[illegible]

2° Jur. 241
(3

SBR069026423426

23

Ecs civ 8ho 2 ff.

Des

CORPORIS JURIS FEUDALIS GERMANICI

TOMVS III.

CORPORIS
IURIS HUDICIALIS
GERMANICI
TOMUS III.

Staatl. Bibliothek
Regensburg

Von denen Grafen und Herren des Heiligen Römischen Reichs.

I.

Derer Herren Directorum des Reichs-Gräflichen Collegii in Schwaben Attestatum an die Fürsten Anthon Florian und Hartmann zu Lichtenstein, daß bey denen Reichs-Gräflichen Schwäbischen Cantzleyen, Lehn-Höfen und andern Gerichten, in defectu Consuetudinum localium nicht nach dem Schwaben-Spiegel, sondern nach den in Corpore Juris Justinianeo mit begriffenen Bürgerlichen und Longobardischen Lehn-Rechten gesprochen werde, de Anno 1717.

Wir Frobeni Ferdinand, des Heiligen Römischen Reichs Fürst zu Fürstenberg, Landgraf in der Baar und zu Stülingen, Graf zu Heiligenberg und Werdenberg ꝛc. und Johann Christoph, des Heil. Reichs Erb-Truckſäß, Graf zu Zeyl, Freyherr zu Waldburg ꝛc. als Directores des Reichs-Gräflichen löblichen Collegii in Schwaben, uhrkunden hiemit: Demnach der Durchläuchtigen Hochgebohrnen Fürsten und Herren, Herrn Anton Florian und Hartmann, des Heiligen Römischen Reichs Fürsten zu Lichtenstein ꝛc. Lbd. Lbd. und Fürstl. Gnaden Gnaden, bey Uns das Ansuchen zu thun beliebet haben, Ihnen ein glaubwürdiges Attestatum zu ertheilen: Ob bey Unseren und des Reichs-Gräflichen Schwäbischen löblichen Collegii Cantzleyen, Lehen-Höfen und anderen Gerichten, in defectu Consuetudinum localium, nach denen sogenannten Juribus Alamannicis und Schwaben-Spiegel, oder aber denen in Corpore Juris Justinianei mit begriffenen Bürgerlichen und Longobardischen Lehen-Rechten auch Reichs-Constitutionen, pflege gesprochen zu werden? Einige Zeugniß aber zu Steuer der Wahrheit niemand zu versagen: Als bekennen und attestiren Wir hiemit, daß, Unsers Wissens, die in oberwehntem Schwaben-Spiegel sich gründende alte Teutsche Land- und Lehen-Rechten in Desuetudinem gekommen, und von ohnerdencklichen Zeiten her bey disseitigen Lehen-Höfen und Gerichten nicht mehr attendiret, sondern, nach gemeiner Lehr der Rechts-Gelehrten, in denen vorkommenden Lehen- und anderen Bürgerlichen Strittigkeiten, vornehmlich auf die primævas Investituras, Pacta & Consuetudines locales gesehen, bey denen andurch nicht erörterten, oder sonsten sich ergebenden Dubiis & Controversiis aber der Recurs zu denen Reichs-Satzungen, auch Longobardischen und gemeinen beschriebenen Kayserlichen und Lehen-Rechten genommen, und nach diesen judiciret werde. Uhrkundlich Unserer aigenhändigen Unterschrifft, und beygedruckten Fürstlichen und Gräfl. Petschafften. Datum den 7. May 1717.

(L.S.) Frobeni Ferdinand, Fürst zu Fürstenberg.

(L.S.) Johann Christoph, Erb-Truckſäß, Graf zu Zeyl.

II.

Derer Grafen Adolphs, Arnold Josts und Wilhelm Heinrichs zu Bentheim Lehn-Brief vor Friedrich Heitzfelden, über innenbenennte Güther zu Oster-Cappeln, de Anno 1609.

Wir Adolph, Arnold Jost und Wilhelm Heinrich, Gebrüdere, Grafen zu Bentheim, Tecklenburg, Steinfurth und Limburg, Herren zu Rheda, Wevelinghoven, Hoya, Apen, Helffenstein, Freyherrn zu Lennep, Erb-Vogt zu Cöllen ꝛc. Thun kund und bekennen hiermit, daß Wir dem Ehrenvesten, Unsern lieben Getreuen, Christoffern Meyern, als Vollmächtigen Friederich Heitzfeld,

heut dato mit all solchen Erb- und Gütern, samt allen und jeden Zubehörungen, wie dieselbe in- und buten dem Dorff Oster-Cappeln gelegen, in aller Massen, Gestalt und Manier von Uns und Unserer Graffschafft Tecklenburg Lehen-rührigen und von obermeltes Heitzfelds Vorfahren zu Lehen empfangen und getragen seyn, belehnet haben, und belehnen in Krafft dieses; Darauff dann gedachter Christoffer Meyer in Seel obernenntes seines Principalen, laut eingelieferten Vollmacht, Gelübde und Ayde gethan, daß derselbe Uns und der Grafschafft Tecklenburg treu und hold seyn soll, wie einem getreuen Lehn-Mann von Rechts wegen obliegt und gebühret; doch Uns und Unseren Erben vorbehaltlich diese Gnade, daß Wir alle und jede Jahre unverjahrt zwischen Michaelis- und Martini-Tag solche Erb- und Güther, ⁂ zuvor verschriebene Rente, Pension und Pächte entrichtet, bezahlet, und die Losse uf Tag St. Johannis Baptistæ mitten Sommer geschehen ist, von gedachtem Friederichen Heitzfeldt oder seinen Erben mit einhundert und funfftzig schweren vollwichtigen Oberländischen Gold-Gülden quittiren, ledigen und lossen mögen, ferner daß solche Erb- und Güter, wie vor geschehen, Uns und Unsern Nachkommen unversplittert, unversat, unverkaufft, unbeschwehrt, und bey einander, als sie von Uns jetzo empfangen werden, und hiebevor überlassen seyn, bleiben mögen; und ob einige Güter davon verkommen oder versplittert wären, so viel möglich, dieselbe uffzufragen, und mit Unserer Hülff und Forderung beyzubringen angewand seyn, sonder alle Arglist und Gefährde. Hie waren mit, an und über als Gezeugen, Johann Grothauß zur Messenburg, und Werner Bremer Licentiat, Cantzlar, hierzu sonderlich gefordert. Zu Urkund haben Wir Unser angebohrn Gräflich gemein Insiegel an diesen Brieff wissentlich anhangen lassen. Geschehen uff Unserm Schloß Tecklenburg, am zehenden Februarii im sechszehenhundert und neundten Jahr.

(L. S.)

III.

Muth-Zeddul, woraus zu ersehen, daß Paul von Heitzfeld bey denen Grafen von Bentheim die Lehn über die Güther zu Oster-Cappeln gemuthet, de An. 1624.

Zu wissen sey hiermit allermänniglichen, daß nach Absterben weyland des Hochgebohrnen Grafens und Herrn, Herrn Adolphs, Grafen zu Bentheim-Tecklenburg, Steinfurt und Limburg, Christmilden Andenckens, beyde auch Hochgebohrne Gräfliche Tecklenburgische verordnete und bestättigte Herrn Vormünder, der Wohl-Edel und Vester, Paul von Heitzfeldt zum Borchwedde ⁂ Investitur und Belehnung der vom Hauß und Grafschafft Tecklenburg herrühriger Lehen-Stück heut Ends benannten Dato unterthänige Ansuchung gethan; Dafern nun innerhalb sechs Wochen à dato dieses der bevorstehender Lehen-Tag nicht ausgeschrieben und anbestimmet würde, soll nach deren Verlauff von berührtem Heitzfeldt dieserhalb weitere Ansuchung nicht beschehen; immittels ist demselben dieser Muth-Zettel unter Gräfl. Vormund-Secret ertheilet. Signatum uffm Schloß Rheda, am 13. Novembr. Anno 1624.

Ex Mandato.

(L. S.)

Gräfliche Tecklenburgische Cantzley daselbsten. Mpp.

IV.

Lehns-Schein, daß Paul von Heitzfeld bey denen Grafen von Bentheim die Lehn über seine Güther zu Oster-Cappeln gesuchet und erhalten, de An. 1632.

Wegen Paul von Heitzfeld hat Adolph Chorlohe mit Ubergebung Vollmacht und letzten Lehn-Brieffs umb Belehnung gebetten, diese auch erlanget, den Eyd abgelegt, und die Gebühr ad eilff Gold-Gulden erleget; weilen aber zeither obgemeldtem Lehen-Brieffs und von Anno 1617. keine weitere Muth-Zetteln beschehener Ansuchung vorbracht, ist bis ferner Qualification der neuer Lehen-Brieff hinterhalten. Tecklenburg am 13. Octobr. 1632.

Gerhard Weitbusch, Secret. mppr. subs.

Diese Copia kömmet mit der mir vorgelegten Abschrifft überein, quod testatur hisce

Johann George *Lucius, Notarius Cæsaris juratus, mppria.*

V.

Anshelm Veldners und Jörg Schenckens von Schenckenstein des Jüngern Verzicht-Brief auf diejenigen Lehn-Stücke, die Andreas und Otto von Offickheim, ihre Vettern, von denen Grafen von Castell zu Lehn gehabt, de An. 1410.

Ich Anshelm Veldner, und Ich Jörg Schenck zu Schenckenstein der Jünger, bekennen und thun kund offentlich mit diesem Briefe vor allermänniglichen von solcher Findschafft, Name und Kriege wegen, die ich obgenannter Veldner und der ehgenannte Jörg von sinen wegen zugezogen gehabt und gethan haben, dem Edel-Wohlgebohrnen, Unserm gnädigen Herrn, Graff Lienhardten, Graff und Herr zu Castell, von Forderung wegen, die ich vorgenannter Veldner zu Ihm gehabt hab, von solcher Lehen wegen, die Endres und Ott von Uffickheim seelige, meine Freunde, von Ihm und seiner Herrschafft zu Lehen gehabt haben, darnach ich gesprochen han. Solcher Feindschafft, Krieg und Zusprüche,

Zusprüche, die Wir gegen einander gehabt haben, wie sich die denn, bis uf diesen heutigen Tag, als dieser Brief gegeben ist, als auch Wir des zu einem gütlichen Tag kommen seyn, zwischen Uns verloffen und verhandelt haben, es sey mit Wortten, oder Wercken, Name, Geschrifft, oder wie das genannt ist, seyn Wir beyderseits zu einer gütlichen Söne und Richtung auszusprechen kommen und gangen, hinter den Ehrwürdigen Fürsten und Herrn Seyfrieden, Abt des Gotts-Hauses zu Elwang, und die Edlen Wohlgebohrnen Herrn, Herrn Albrechten von Hohenlohe, Herrn Friedrich Schencken, Herrn zu Limburg, Unsere gnädige Herren, und hinter die Vesten, Herrn Eckharten von Marckingen, und Herrn Ullrichen von Ackelfingen, Ritter, also wie die gemeiniglich, oder der mehrer Theil unter Ihnen darum zwischen Uns aussprechen, daß Wir dabey bleiben, und das stete halten sollen und wollen, als auch Wir das gelobt haben zu thun ohn alle Gefehrde. Und die haben also einmüthiglich ausgesprochen, daß Wir beyde obgenannte Partheyen von der obgeschriebenen Feindschafft, Krieg, Name, Geschrifft und Zusprüche wegen, alle Unsere Helffer und Diener, oder wer von Unsertwegen darzu genannt, oder darunter verdacht worden ist, ein schlecht Söne und Richtung gegen einander haben sollen und wollen, und die nicht mehr eifern in keine Weg, sondern soll ich vorgenannter Veldner für mich und alle meine Erben, die obgeschriebenen Lehen, darnach ich von meiner Freunde, der von Uffickheim wegen, gesprochen habe gegen den obgenannten meinen Herrn von Castell, allen seinen Erben und seiner Herrschafft, gäntzlichen verzigen seyn, ohn all Unser Forderung und Ansprach. Es sollen auch alle Gefangene uf ein schlecht Uhrpfede ledig seyn, und alle Schatzung, was da auf diese Zeit verhanden wäre, gäntzlichen abseyn, auf beyden Seiten ohn alle Widerrede. Deß zu Uhrkund haben Wir vorgenannte Anßhelm Veldner und Jorgen Schencke, Unser jeglicher besonder sein eigen Insiegel öffentlich geheneckt an diesen Brief, der geben ist zu Dinckelspiel in der Stadt, des nechsten Sambstags vor dem Sonntag in der Fasten, als man singet Reminiscere, da man zehlt nach Christi Geburth vierzehenhundert Jahr, und darnach in dem zehenden Jahr.

VI.

Grafen Wolffgangs zu Castell Lehn-Brief vor Grafen Wolff Jacoben zu Schwartzenberg, über innenbenannte Lehn-Stücke, de An. 1602. nebst beygefügtem Lehn-Revers, de eod. dat.

Wir Wolff Jacob, Graff zu Schwartzbergk und Herr zu Hohen-Landsberg ꝛc. Bekennen und thun kund offenbahr hiemit, daß Wir von dem Wohlgebohrnen Wolffgang, Graffen und Herrn zu Castell ꝛc. Unserm freundlich lieben Schwagern und Brudern, zu rechtem Mann-Lehen empfangen haben nachfolgende Güther und Stück, wie solche in dem Lehen-Brieffe verzeichnet, von Wort zu Wort also lauten:

Wir Wolffgang, Graff und Herr zu Castell ꝛc. Bekennen und thun kund offenbahr mit diesem Brieff, daß Wir dem Wohlgebohrnen, Wolff Jacoben, Grafen zu Schwartzenberg, und Herrn zu Hohen-Landsberg ꝛc. Unserm freundlichen lieben Schwagern und Brudern, zu rechtem Mann-Lehen verliehen haben diese nachgemeldte Güther und Stück, alles in Form und Weise, wie folget: Nehmlich den Marck Geiselwindt, mit aller hoher und niedern Oberkeit, zeitlichen und vogteylichen Rechten und Gerechtigkeiten, Schätzung, Steuer, Folg, Reiß, Frohn, Diensten, Nutzungen und Gefällen, Ein- und Zugehörungen; Item die Wüstung zu Fuchsstatt, und die Wüstung zu Weingartten unter Geisselwind gelegen, (der Weingardts-Hoff genandt,) mit ihren Ober-Rechten und Gerechtigkeiten, welcher zweyer Wüstung zugehörige Felder und Gehöltz wohlgedachter Unser geliebter Schwager und Bruder Uns in einem Register sub dato Dienstag nach Martini verschienen 1600ten Jahres specificiret hat; Item Seiner Lieb Theil, die Sie ietzt an dem Dorff Brühl haben, sammt dem halben Theil aller vogtheilichen Ober-Herrlich- und Gerichtbarkeiten, Frevel und Buesen, auch Seiner Lieb Angebührniß der Schatzung, Steuer, Ungelt, Folg, Reiß, Frohn und Dienst daselbst, wie deßwegen sub datis den 16. Novembr. 1591. und 22. Julii Anno 1593. zwischen Sr. Liebden und weyland dem auch Wohlgebohrnen, Unserm freundlichen lieben Vettern, Graff Heinrichen zu Castell ꝛc. Christseeliger Gedächtniß, ein Vertrag und Dorff-Ordnung zu Bruel auffgerichtet worden; Item ein Drittheil des Zehenden zu Bruel; Item ein Guth zu Herchen-Hoffstadt, welches ietzt Hannß Haaß besitzt, und darauff stehende vogtheyliche Ober-Herrlich- und Gerichtsbarkeit, Frevel-Buesen, Schatzung, Steuer, Folg, Reiß, Frohn, Dienst Nutzungen und Gefallen; Item drey Güther zu Birckach auff der Heidt, welche ietzt innenhaben Wolff Butz, Fritz Weinroll, und Hannß Drieb, ebenmäßig mit voigtheylicher Ober-Herrlich- und Gerichtsbarkeit, Frevel-Buesen, Schatzung, Steuer, Folg, Reiß, Frohn, Dienst, Nutzung und Gefällen; Item den dritten Theil der Zehenden zu Birckach auff der Heidt; Item den Zehenden zu Lauterbach und Großbach; Item Hannsen Bischoffs Hoff, den ietzt Hannß Wießner innen hat, auch andere Güther und Lehen zu Marck-Scheinfeldt, Grappershofen, Franckfort und Korn-Hoffstedt, so der Erckinger von Schwartzenberg seel. von die Gayling, Fuchs, Beheimb, Vestenberger und Arnolden von Seckendorffs Kinder, etwann zu Ulstatt gesessen, erkaufft hat, welche in obbemeldtem Register, de dato Dienstag nach Martini 1600. zu befinden, und uff demselben Hoff und Güthern gleicher Gestalt die vogtheyliche Ober-Herrlich- und Gerichtsbarkeit, Frevel, Buesen, Schatzung, Steuer, Folg, Reiß, Frohn, Dienst, Nutzung und Gefällen; Item den sechsten Theil an Zehenden zu Niedern-Scheinfeldt,

feldt, so ietzt der Klein-Zehend genandt wird; Item den Hoff zu Gobersberg, mit etlichen Bey-Lehen; Item die Zehenden und die Feldungen zu Schwartzenbach, Kalbach, in der Aw und zu Weiler uff dem Holtz, welche vorerzehlte Lehen-Stück alle in mehrgedachtem Specification-Register verzeichnet, und Seiner Lieb als Schwartzenbergische Stamm-Lehen verliehen werden. Ferner haben Wir Seiner Lieb zu rechtem Mann-Lehen verliehen alle die Güther und Feld-Lehen, so Unser geliebter Anherr, Graff Wolffgang zu Castell, Herren Friederichen zu Schwartzenberg, beede seelige, zu Marck-Scheinfeldt, inner- und ausserhalb desselben Marcks, auch zu Horweiler und Posenheim erblich zugestellt gehabt, nach Laut und Vermög der Hochgebohrnen, Unserer freundlichen lieben Herren Oheimen, weyland Graff Willhelm und Graff Bertholdts von Hennenberg ꝛc. Vertrags, wie die in einem dazumahl bey Empfahung der Lehen übergebenen versiegelten Regiester stückweiß benannt, und Uns in einem besonderen Register am dato haltend Dienstag nach Martini Anno 1600. renoviret und verneuert seynd, welche nechstgemeldte Güther und Feld-Lehen nach tödtlichem Abgang weyland des Wohlgebohrnen, Johann Graffen zu Schwartzenberg, und Herrn zu Hohen-Landsberg ꝛc. seeliger Gedächtnüß, Unserer Graffschafft Castell heimgefallen, aber um Freundschafft willen und uff ziemlichen Recompens wohlgedachtem Unseren lieben Schwager und Brudern, Graff Wolff Jacoben zu Schwartzenberg. in Krafft oberührtes Vertrags unterm dato 16. Novembris Anno 1591. von neuem zu Lehen angesetzet worden, und hat Sein Lieb solche Güther zu Marck-Scheinfeld, Horweiler und Posenheim von Uns empfangen, mit darzu gehöriger voigttheylicher Ober- Herrlich- und Gerichtsbarkeit, Frevel-Buesen, Schatzung, Steuer, Folge, Reiß, Frohn, Dienst, Nutzungen und Gefällen. Weiter haben Wir Seiner Lieb, als Trägern der Carthausen Ostheim zu rechtem Mann-Lehen verliehen den Theil am Zehenden zu Donnersdorff, so gemeldte Cartheuser daselbst haben; Item von wegen des Gotteshauß zu Marck-Scheinfeldt zwey Güther, die von Wilhelm von Leonroth darzu erkaufft worden, dern eins besitzt Andres Metzen, das andere Georg Hilpert, und uff diesen beeden Güthern die vogtheyliche Ober- Herrlich- und Gerichtsbarkeit, Frevel-Buesen, Schatzung, Steuer, Folg, Reiß, Frohn, Dienst. Wir verleihen auch offt wohlermeldtem Unsern freundlichen lieben Schwager und Brudern solche Güter und Stück für sich selbst und als Trägeren, mit ihr aller Ein- und Zugehörungen, in Krafft dieses Brieffs, was Sein Lieb Rechts daran haben, und Wir daran von Rechts wegen zu verleihen seynd, doch Uns, Unsern Mannen und Graffschafften an Unsern und Ihren Rechten unschädlich, ohn Gefehrde. Zu Uhrkund haben Wir Unser Insiegel an diesen Brieff hangen lassen. Der gegeben ist uff Mitwochen, den 20. Monats Octobris, nach Christi Unsers lieben Herrn und Seeligmachers Geburt im 1602. Jahr.

Und haben Wir Graff Wolff Jacob zu Schwartzenberg für Uns selbst und als Träger solche Güter und Stück mit ihren Zu- und Eingehörungen von obwohlgedachtem Unsern geliebten Schwagern und Brudern, Graff Wolffgangen zu Castell, empfangen, was Wir Rechts haben, und Sein Lieb Uns von Rechts wegen daran zu verleihen haben, doch Seiner Lieb, Deroselben Mannen und Graffschafften an ihr iedes Rechten unschädlich, ohn Gefehrde. Darum haben Wir auch wohlermeldtem Unseren geliebten Schwageren und Brudern gewöhnliche Lehen-Pflicht gethan, wie es sich dann gebühret. Zu Uhrkund ist dieser Revers mit Unserm anhangenden Insiegel besiegelt, und geben uff Witwochen den 20. Octobris, nach der Geburth Christi Unsers lieben Herrn und Heylandes gezehlet 1602. Jahr.

VII.

Bischoffs Johann Gottfrieds zu Würtzburg Attestatum, daß der von denen von Heßberg, in dem zwischen ihnen und dem Gräflichen Castellischen Lehn-Hof entstandenen Streit, angegebene uhralte Fränckische Gebrauch, Krafft dessen die Lehn-Herren des verstorbenen Vasallen Agnatos, ohnangesehen dieselben vom ersten Lehns-Erwerber nicht posteriren, dennoch als eines Stammes und Nahmens, auch Schild- und Lehns-Verwandte, ad Successionem zu lassen schuldig seyn sollen, unerfindlich und ungegründet sey, de An. 1687.

WIr Johann Gottfried von GOttes Gnaden, Bischoff zu Würtzburg und Hertzog zu Francken ꝛc. Demnach Uns die Wohlgebohrne, Unsere Freund, Vasallen und liebe Getreue, die gesambte Graffen zu Castell gebührend zu vernehmen gegeben, ob hätten die von Heßberg in deme an dem löblichen Cammer-Gericht zu Speyer anhängigem Appellations-Proceß sich unter andern auch nicht allein auf einen darinnen allegirten uhralten und allgemeinen Fränckischen Landes-Brauch, Krafft dessen dann die Lehen-Herrn des verstorbenen Vasallen Agnatos, ohnangesehen selbige vom ersten Lehens-Erwerbern nicht posteriren, dannoch als eines Stammens und Nahmens, auch Schild- und Helms-Verwandte, ad Successionem zu lassen schuldig seyn sollen, sondern zu desto mehrerer Besteiffung solches ihres ungegründeten Suppositi, sich auch in specie auf ein bey dem Geschlecht von Bibra ohnlängst begebenes vermeyntes Præjudicium bezogen haben, und Uns derowegen gehorsamblich ersucht, daß Wir Ihnen der Sachen wahre Beschaffenheit zu Ihrer ohnentbehrlichen Gegen-Nothdurfft mitzutheilen geruheten; Als attestiren Wir, zu Folg des hierüber bereits von Unserm Herrn Vorfahren, Hochseel. Gedächtnus, ertheilten schrifftlichen Zeugnus, hiemit Krafft dieses ferner,

ner, daß sich dergleichen Consvetudo und Observanz bey Unserem Lehen-Hoff gar nicht befinde, und also vorgedachte von Heßberg hierinnen nicht allein zu mild und ungleich berichtet, sondern auch, daß es mit dem vorangeregtem Bibraischen Casu diese notorische unlaugbahre Acten-kundige Bewandnus, daß die von Bibra hiebevor ex capite spolii zwar gegen Unsern Hoch-Stifft agirt, darbey auch nach der Hand das Petitorium intermiscirt, am Ende von dem Richter allein in Possessorio gesprochen, das Petitorium aber ohnerörtert ausdrücklich vorbehalten und ausgestellet worden; worauf es endlich zu einem gütlichen Vergleich gediehen, ohne daß man uff eine solche vermeynte gantz unerweißliche Consvetudinem deß Seits die geringste Reflexion jemahl gemacht, und daß es derowegen damit weit eine andere Beschaffenheit habe, dann etwann Heßbergischen Theils angegeben worden seyn mag. Zu dessen mehrerer Beglaubigung haben Wir zu Ende dieser Urkund Unser gewöhnlich Cantzley-Secret-Insiegel vordrucken lassen; So geschehen und geben in Unserer Residenz-Stadt Würtzburg, den 8. Junii 1687.

(L.S.)

VIII.

Conradi Eucharii Cœlestini Fabricii Revers, daß er wegen der $3\frac{1}{2}$. Morgen Weingartens, so vormahls Lehn derer Grafen von Castell gewesen, von diesen aber in ein Zinß- und Erb-Guth verwandelt worden, die bey dieser Verwandelung versprochene Præstanda allemahl gebührend præstiren wolle, de An. 1710.

Ich Conradus Eucharius Cælestinus Fabricius, urkunde hiemit: Demnach der weyland Hochgebohrne Graff und Herr, Herr Wolffgang Dieterich, Graff und Herr zu Castell ꝛc. des Hoch-Gräflichen Hauses zu Castell ehemahls gewesener Lehens-Administrator, meinem Vätter seel. weyland Francisco Fabricio, gewesenen Hoch-Fürstlichen Würtzburgischen Rath und Lehen-Probsten, uff dessen unterthänig und fleißige Bitte, die viertthalb Morgen Weingartten am Stein uff Würtzburger Marckung unter der Mühl gelegen, so derselbe etzliche Jahr lang, zuvor aber die Falttenmeyer zu einem rechten Mann-Lehen von Deroselben und Dero Hochlöblichen Grafschafft getragen, mit Abthuung der Mann-Lehenschafft und gewöhnlich gewesten Lehens-Recognition, auch derselben anhängigen Præstation in ein Zinß- und Erb-Guth Dero Graffschafft zu verwandlen, in An. 1674. den 6. Maji, die Gnad gethan, dahingegen derselbe sich schrifftlich reversirt, und vor sich, seine Erben und Erbnehmen, und jedesmahlige Innhabere besagten Weingarttens, zugesagt und versprochen hat, denselben fürterhin und zu ewigen Zeiten vor ein Zinß- und Erb-Guth der Graffschafft Castell zu erkennen, jedesmahligem Herrn Administratori jährlichen und jeden Jahrs besonders uff Martini Episcopi acht Gulden Fränckischer Währung zu einem beständigen Erb- und Erben-Zinß ohnfehlbahr zu entrichten, auch auf begebende Verkauff- und Tausch-Fälle das gebührende Hand-Lohn von funffzehen Gulden einen Gulden zu bezahlen; Insonderheit aber weder ihme noch künfftigen Besitzern dieses Weinbergs bey Verlust und Confiscation desselben freystehen solle, selbigen an einig hoch noch nieder geistlich Stifft, Closter oder Hospital zu verkauffen, zu verwechslen, zu cediren, doniren, oder sub quocunque Prætextu, der immer ersonnen oder erdacht werden möchte, zu veräussern ꝛc. alles nach Innhalt des von mehrbesagt meinem Vater seel. unter obigem dato und seiner eigenen Hand und Pettschafft ausgestellten Reverses. Wann dann nach Absterben erstberührt meines Vaters seel. sothane $3\frac{1}{2}$. Morgen Weingarten uff dessen hinterlassene drey Söhne, nahmentlich Franciscum Hartmannum, Wolffgangum Maximilianum Philippum und mich Conradum Eucharium Cælestinum, nach seithero erfolgtem tödtlichen Hintritt erwehnten Wolffgangi Maximiliani Philippi aber uff Franciscum Hartmannum, meinen ältern Bruder und mich allein erblich devolvirt und gefallen, ersterwehnt mein älterer Bruder Franciscus Hartmannus Fabricius aber mit hocherwehnt Ihro Hoch-Gräflichen Excellenz, hochseel. Andenckens, ertheilten Lehen-herrlichen Consens, seinen halben Theil der $1\frac{3}{4}$. Morgen an Fr. Marien Margarethen, Herrn Johann Georg Zinckhens, gewesenen Raths-Verwandens zu Würtzburg, hinterlassene Wittib, und diese anietzo hinwieder an Herrn D. Johann Lorentz Adelmann, Hoch-Fürstl. Würtzburgischen Geheimbden Rath und Cantzlar ꝛc. dergestalt käufflichen begeben, daß er zugleich die Helffte der schuldigen Zinß mit 4. fl. übernommen, und benebenst zu allen übrigen in obigem Revers enthaltenen Conditionen sich verbunden; dahingegen ich meine Helffte dato noch in Besitz und Nutz-Niessung habe; Als gerede und verspreche vor mich, meine Erben und Erbnehmen, und jedesmahlige Inhabere obigen meines Antheil Weingarttens, hinfüro und zu ewigen Zeiten denselben vor ein Zinß- und Erb-Guth der Graffschafft Castell zu erkennen, jedesmahligem Herrn Administratori jährlichen und jedes Jahrs besonders uff Martini Episcopi von dem halben Theil vier Gulden Fränckischer Währung beständigen Erb- und Erben-Zinß ohnfehlbar zu entrichten, auch uff begebende Verkauff- und Tausch-Fäue das gebührende Hand-Lohn von funffzehen Gulden einen Gulden zu bezahlen; Insonderheit aber weder mir noch künfftigen Besitzern sothanen bey Verlust und Confiscation desselben nimmermehr freystehen solle, selbigen an einig hoch oder nieder geistl. Stifft, Closter oder Hospital zu verkauffen, zu verwechslen, zu cediren, doniren, oder sub quocunque Prætextu, der immer ersonnen oder erdacht werden möchte, zu veräussern, vielmehr ich und künfftige Possessores mehr angeregten Weinbergs schuldig und gehalten seyn sollen, wo er einem oder dem andern über kurtz oder lang fail oder zu verkauffen getrungen werden solte, sothane $1\frac{3}{4}$. Mor-

1¾. Morgen dem Inhabern der andern Helffte zu vorderisten anzubieten, und im billigen Preiß käufflich zu überlassen, damit das Lehn wiederum ergäntzt und consolidirt werden möge. Alles getreulich und sonder einig Gefährde. Zu dessen mehrerer Versicherung und unverbrüchlichen Vesthaltung hab ich mich hier eigenhändig unterschrieben, und mein gewöhnliches Pettschafft daneben uffgedruckt; So geben und geschehen Rüdenhauß, den . Monats-Tag . . des eintausend, siebenhundert und zehenden Jahrs.

IX.

Deren innenbenannten Freyherren von Heßberg Lehn-Revers vor Graf Johann Friedrichen von Castell, wegen des von ihm zu Lehn empfangenen Unter-Schencken-Ambts des Hoch-Stiffts Würtzburg und dessen Pertinentien, de An. 1711.

Ich Wilhelm Sigmund, Freyherr von Heßberg auf Schnodsenbach und Burg Ambach, Hoch-Fürstlich Brandenburg-Onoltzbachischer Cammer-Juncker, in Vollmachts-Nahmen, Krafft überreichten Gewalts, meiner beeden Herren Vettern, der Reichs-Frey-Hochwohlgebohrnen Herren, Wolff Sigmunds, Hoch-Fürstlichen Brandenburg-Onoltzbachischen Geheimden Raths, Ober-Jäger- und Ober-Forst-Meisters, wie auch Ober-Amtmanns zu Feuchtwangen, und Herrn Philipp Sigmunds, beeder Freyherren von Heßberg, und dann vor mich, bekenne hiermit, daß von dem Hochgebohrnen Graffen und Herrn, Herrn Johann Friederichen, Graffen und Herrn zu Castell, meinem gnädigen Graffen und Herrn, respective vor erstgedachte meine Herren Vetter, dann für mich und Unsere allerseits männliche Leibes-Lehens-Erben, zu rechtem Mann- und Ritter-Lehen empfangen habe das Unter-Schencken-Ambt des Stiffts Würtzburg, mit allen seinen Ein- und Zugehörungen, wie Adam von Grumbach, folgends Hannß von Grumbach, dann letzlichen Hannß Christoph von Grumbach, zu Burg-Grumbach, solches innengehabt und besessen auf dieses Letztern Absterben aber der Grafschafft Castell heimfällig worden, wie folgt: Nemlich daß in dieß Schencken-Ambt gehören diese hernach beschriebene Aebte, so ihr jeglicher zum Abt erwählt wird, so solle Er Uns geben ein Marck Silbers; Item ein Abt oder Probst zu St. Burckhard, ein Abt zu St. Stephan, ein Abt zu den Schotten, ein Abt zu Schwartzach, ein Abt zu Theres, ein Abt zu Möchrothen, ein Abt zu Aura bey Trimperg, ein Abt zu Neustadt, ein Abt zu Ammerbach, ein Abt zu Comberg, ein Abt zu Mürach, ein Abt zu Schlüchtern. Ich habe auch solches alles, und zwar anforderist vor Eingangs- gedachte meine Vettern, Herrn Wolff Sigmund, und dessen männliche Posterität, dann auch vor übrige Freyherren von Heßberg Schnodsenbachischer Linie und ihre männliche Descendenten, empfangen, wie Mann-Lehns-Recht ist, dergestalt und also, daß wann vorwohlgedachter mein Vetter, Herr Wolff Sigmund von Heßberg, ohne männliche Leibes-Lehns-Erben nach GOttes Willen mit Tod abgehen sollte, sodann solches Unter-Schencken-Ambt mit seinen Ein- und Zugehörungen auf Uns übrige Eingangs-gedachte Freyherren von Heßberg, und meinen Bruder, Herrn Friederich Sigmund von Heßberg, als der absonderlich dieses Unter-Schencken-Amt und andere Castellische Lehen empfangen, devolvirt und gebracht werden solle und möge.

Welches alles von Seiner Hochgräflichen Excellenz und der Grafschafft Castell zu rechtem Leibs-Mann-Lehen rühret, was ich und meine Herren Vettere Rechts daran haben, und hochgedacht Se. Hochgräfliche Excellenz Uns von Rechts wegen daran zu verleyhen sind; doch unschädlich Deroselben, wie auch Dero Grafschafft und Mannen an ihren und iedes Rechten. Worüber ich Wilhelm Sigmund, Freyherr von Heßberg, vor mich und in Vollmachts-Nahmen gewöhnlichen Lehen-Eyd geschworen, von solchem Lehen nichts zu versetzen, zu verkauffen, zu verkümmern, zu trennen, noch anderswohin zu verherren, ohne Sr. Hochgräflichen Excellenz und Dero Grafschafft Wissen und Willen. Zu Uhrkund habe ich mein Pettschafft vorgedruckt, und mich eigenhändig unterschrieben. So geben und geschehen Rüdenhausen, den 14. Decembr. Anno 1711.

X.

Grafen Johann Friedrichs zu Castell Lehn-Brief vor die Freyherren von Heßberg, über innenbenannte curieuse Lehn-Stücke, de An. 1712.

Wir Johann Friedrich, Graf und Herr zu Castell ꝛc. Bekennen und thun kund offenbar mit diesem Brieff, daß Wir denen Wohlgebohrnen, Unseren lieben Getreuen, Wilhelm Sigmunden, Freyherrn von Heßberg, Fürstlichen Brandenburg-Onoltzbachischen Cammer-Junckern, und Krafft überreichten Gewalts, in Vollmachts-Nahmen seiner beeden Vettern, der gleichfalls Wohlgebohrnen, Wolff Sigmunds und Philipp Sigmunds, sämmtlicher Freyherren von Heßberg, uff Schnodsen- und Burg Ambach ꝛc. respect. Fürstl. Brandenburg-Onoltzbachischen Geheimen Rath, Ober-Jäger- und Ober-Forstmeistern, auch Ober-Amtmann zu Feuchtwangen ꝛc. und dann dem Vesten und Wohlgelahrten, Unserm Secretario und lieben Getreuen, Johann Philipp Gütle, Krafft überreichten Gewalts, in Vollmachts-Nahmen des ebenfalls Wohlgebohrnen, Unsers lieben Getreuen, Friederich Sigmunds, Freyherrns von Heßberg, uff Schnodsen- und Burg Ambach, für Sie und Ihrer Mandanten männliche Leibes-Lehens-Erben zu rechtem Mann- und Ritter-Lehen verliehen haben, wie folgt: Nemlichen zwey und viertzig Schillig, drey und sechzig Pfenning, alle Jahr ein Azung

mit

mit 12. Pferdten, und dazu ein gut Mahl, den 11. Pferdten sollen sie geben eilff Metzen Habern, dem zwölfften Pferd zwey Metzen Habern; einem Habicht soll man geben ein Hun, drey Winden einen Brey ohne Rauch, und dazu eine schöne Frauen, uff drey Hueb-Güther, Häuser und Hoff-Raithen zu Randersackher, das alles von Pancratz Vischlin herkommen, und nach Absterben Hansen Christoph von Berleihingen zu Heydingsfeldt seel. uff seine beede Söhne, Hanß Christophen und Conraden von Berleihingen, erblich gefallen, aber durch Theilung uff ihne Hanß Christophen allein komen ist, nach dessen tödtlichem Abgang hernacher zurück uff die Grafschafft Castell wieder gefallen und verwachsen. Mehr haben Wir ihnen Gebrüdern u. Vettern, Freyherren von Heßberg, den Wein- und Getraydt-Zehenden zu Kürnach, uff dem Hoffelder genannt, mit seiner Ein- und Zugehörung, zu rechtem Leibs-Mann-Lehen verliehen; Mehr die Behaussung zu Rombach, so weit die mit den Vorhöffen, Zäunen und Gräben begriffen und umfangen; Mehr zwey Güther daselben zu Rombach mit ihren Ein- und Zugehörungen, so etwa besessen und innengehabt die Mühl-Margeth, und jährlichen giebt 3. Pfening, ein Fastnacht-Hun; das andere, und ein Ackher, so vormahls auch ein Guth gewest, Margaretha Wincklerin, und jährlich giebt 9. Pfennige, drey Faßnacht-Hüner, welche Güther zu bemeldter Behausung gehören; Mehr haben Wir ihnen zu rechtem Mann-Lehen verliehen das Schencken-Ambt des Stiffts Würtzburg, mit aller seiner Ein- und Zugehörung, wie Adam von Grumbach, folgends Hanß von Grumbach, dann letzlichen Hanß Christoph von Grumbach zu Burggrumbach solches innengehabt und besessen, aber uff Absterben dieses Letztern der Grafschafft Castell heimfällig worden, wie folgt: Nemlich daß in diß Schencken-Ambt gehören diese hernach geschriebene Aebt, so ihr ieglicher zum Abt erwählet wird, so solle er ihnen geben ein Marck Silbers; Item ein Abt oder Probst zu St. Burckhardt, ein Abt zu St. Stephan, ein Abt zu denen Schotten, ein Abt zu Schwartzach, ein Abt zu Theres, ein Abt zu Münchroden, ein Abt zu Aurach, ein Abt zu Steinach, ein Abt zu Aurach bey Trimberg, ein Abt zu Neustadt, ein Abt zu Ammerbach, ein Abt zu Comberg, ein Abt zu Murach, ein Abt zu Schlüchtern. Wir verleihen auch ernanntem Wilhelm Sigmunden für sich und als Gewalthabern seiner beeden Vettern, Wolff Sigmunds und Philipp Sigmunds, dann ihme Johann Philipp Gütle in Vollmachts-Nahmen, als Gewalthabern Friedrich Sigmunds, gesammten Freyherren von Heßberg, solches alles, wie Leibs-Mann-Lehens Recht ist, und nach Absterben weyland Hanß Philipp Geüders seel. uff dessen hinterlassene 3. Söhne, Ludwig Ernst, Heinrich Adolph und Philipp Carln, dann nach tödtlichem Abgang der beeden Erstern, uff ihme Philipp Carln, und jener des Ludwig Ernsts und Heinrich Adolphs Söhne, als Philipp Ludwig, Carl Jacob, Christian Friedrich, Christian Adolph, Friedrich Philipp, Ernst Heinrich und Wilhelm Rudolph; nachdeme aber, da vorbemeldter Philipp Carl, wie auch Carl Jacob, Christian Rudolph und Ernst Heinrich, ebenmäßig mit Tod abgangen, uff Philipp Ludwigen und dessen Bruder Christian Friederichen, wie auch Friedrich Philippen und Wilhelm Rudolphen, nicht weniger uff des Philipp Carls hinterlassenen 2. Söhne, Carl Friedrichen und Johann Georgen, sämmtliche die Geüdere, genannt Rabensteiner, erblichen erwachsen und zugefallen, von ihnen denen letztbemeldten Geüdern aber an sie, die Freyherren von Heßberg und ihre männliche Leibs-Lehns-Descendenten, gegen gewisse Schuld-Nachgebung, mit Lehen-herrlichen Consens weyland des Hochgebohrnen, Unsers freundlich vielgeliebt- und Hochgeehrten Herrn Schwieger-Vatters und Vettern, Graf Wolffgang Dieterichs, wohlseel. Andenckens, cedirt und abgetreten, auch von jenen gebührend aufgeschrieben und refutiret, nachgehends aber ihnen, denen obmentionirten Freyherrn von Heßberg zu neuem Ritter-Mann-Lehen angesetzt und verliehen worden; Welche sämmtliche Lehenschafften nach kurtz vorher geschlossenen Tractaten mit denen Geüdern und obgedacht ertheilten Lehen-herrlichen Consens, erfolgt- tödtlichem Abgang ihres respective Bruders und Vaters, weyland Johann Sigmunds, gewesenen Land-Richters und Geheimen Raths zu Onolzbach ꝛc. seel. als des Geschlechts Aeltisten, auf vorgemeldten Philipp Sigmunden dem Alter nach zwar devolvirt wären, nach dessen (iedoch mit Vorbehaltung seiner männlichen Descendenten Succession,) mit mehrobgedachter Lehen-herrlicher Einwilligung beschehen freywilliger Begebung aber uff Eingangs-ermeldten Wolff Sigmunden dermalen kommen und gelanget seyn, uff dessen künfftiges Ableiben aber obgedachten Johann Sigmunds beede Söhne, als vorermeldte Friedrich Sigmund und Wilhelm Sigmund, successive & ordine observato senii, und nach ihnen sein Philipp Sigmunds Söhne, und so ferner die Descendenten dem Alter nach succediren sollen und mögen; Welches alles von Uns und der Grafschafft Castell zu rechtem Leibs-Mann-Lehen rühret, was sie und ihre Mandanten Rechts daran haben, und Wir ihnen von Rechts wegen daran verleihen sollen und mögen, doch unschädlich Uns, Unserer Grafschafft und Mannen an Unsern und iedes Rechten, ohn Gefehrde. Zu Uhrkund dessen haben Wir an diesen Brieff Unser Insiegel hängen lassen; So geben und geschehen zu Rüdenhaussen, den ** 1712.

XI.

Lehen-Revers, welchen die Freyherren von Heßberg bey Empfahung innenbemeldter Gräflichen Castellischen Lehn-Stücke an Graf Johann Friedrichen zu Castell ausgestellet, de An. 1712.

ICh Joachim Ernst von Seckendorff zu Langenfeld, Krafft habenden Gewalts und in Vollmachts-Nahmen meines freundlich vielgeliebten Vettern, des Hochwohlgebohrnen, Herrn Friede-

rich Sigmunds, Freyherrns von Heßberg, uff Schnodsen- und Burg Ambach ꝛc. denn ich Wilhelm Sigmund, Freyherr von Heßberg, uff Schnodsen- und Burg Ambach, Hoch-Fürstlicher Brandenburg-Onoltzbachischer Cammer-Juncker, vor mich; Bekennen hiermit, daß von dem Hochgebohrnen Graffen und Herrn, Herrn Johann Friederichen, Graffen und Herrn zu Castell ꝛc. unserm gnädigen Graffen und Herrn, wir zu rechtem Mann-Lehen empfangen haben den Zehenden zu Rüdelshoffen zu Dorff und Feld, eine Behausung und zwey Sölden-Güther zu Burg Bernheimb, einen Wein-Zehenden am Ellner, ein Achttheil am Zehenden zu Dorff- und Heu-Zehenden, auch fünff Morgen Weingartten, und noch fünff Morgen Weingartten am Haagenberg, und fünff Sölden-Güther, gebauet und ungebauet oder wüst, alles zu Wiebelsheimb, und darzu ein Sölden-Guth zu Buchheimb gelegen, die dem vormahls Burckhardten von Heßberg gewesen, mehr einen Hoff zu Berchtshoffen, der jährlich giebt zehen Malter Korn und zehen Malter Habern, und drey Fastnacht-Hüner, mehr ein Sölden-Guth daselbst gelegen, so jährlich giebt einen Rheynischen Gulden, drey Fastnacht-Hüner, eine Gans uff St. Martins-Tag, und funffzig Eyer zu Ostern, mehr eine Hoff-Raith, genannt die Setzen-Hof-Raith, so jährlich giebt fünff Groschen, alles mit seinen Ein- und Zugehörungen, nichts davon ausgenommen, wie solche Lehen-Stücke zum Theil von Christoph Philippsen, Clauß und Hannß Ernsten, Gebrüdern von Heßberg zu Esthaussen, Bockstatt, Meder und Reuvieth ꝛc. nach ihrer den 15. Novembris 1606. beschehenen Refutation, Hectorn und Georg Philippsen, sammt Georg Ludwigen und Wolff Sigmunden, Gebrüdern von Heßberg ꝛc. gegen andere Güther eingeräumet, und theils auch uff immittelst ebenmäßige Refutation ermeldten Hectors, und nach tödtlichem Hintritt besagten Georg Ludwigs und Wolff Sigmunds, Gebrüdern seel. uff mehrbemeldten Georg Philippsen, und seinen Pfleg-Sohn, Friederich Sigmunden, nach gleichfalßigem Absterben Georg Philipps und Philipp Dieterichs aber auff Heinrich Philippsen und Friederich Sigmunden, Gevettern von Heßberg, und nach deren beeder ebenmäßiger Todes-Verbleichung auf ihre hinterlassene Söhne, Erdmann Philippsen, dann Johann Sigmunden, Philipp Sigmunden, Wolff Sigmunden und Hector Sigmunden, respective Gevettern und Brüdern von Heßberg, folgends aber nach dem obgemeldten Johann Sigmunden von Heßberg, dessen Vetter Erdmann Philipp, wie auch seine 3. Brüder, Philipp Sigmund, Wolff Sigmund und Hector Sigmund von Heßberg, ihren Antheil an obbemeldten Lehen käufflichen überlassen und cedirt, und in dessen Hände, iedoch mit dieser Condition, refutirt, daß nach Absterben deren respective Vetters und Bruders und dessen männlicher Descendenz, sie und deren eheliche männliche Leibes-Lehens-Erben in denen Lehen wiederum succediren solten, uff respective meinen und meines Committenten Herrn Vater, Johann Sigmunden, und nun nach erfolgten desselben tödtlichen Abgang uff seine beede Söhne, als Eingangs ermeldten meinen Committenten, Herrn Friederich Sigmund, und mich, Wilhelm Sigmund, Freyherren von Heßberg, kommen und erwachsen, welches alles dann von Seiner Hochgräflichen Excellenz und Dero Graffschafft zu rechtem Mann-Lehen rühret.

Ich Joachim Ernst von Seckendorff zu Langenfeld, als Gewalthaber, und ich Wilhelm Sigmund, Freyherr von Heßberg, haben all solche Lehen empfangen, wie Mann-Lehns-Recht ist, was die Freyherren von Heßberg Rechts daran haben, und Ihro Hochgräfl. Excellenz ihnen von Rechts wegen daran zu verleyhen seynd; doch Ihro Hochgräflichen Excellenz, Dero Grafschafft und Mannen, an ihr iedes Rechten ohnschädlich. Darüber ich Joachim Ernst von Seckendorff, Krafft meiner überreichten Vollmacht, und ich Wilhelm Sigmund, Freyherr von Heßberg, vor mich, gewöhnliche Lehens-Pflicht und Eyd gethan, und Revers gegeben haben, von solchem Lehen nichts zu versetzen, zu verkauffen, zu verkümmern, zu trennen, noch anders wohin zu verherren, ohne obgedacht Ihro Hochgräflichen Excellenz und Dero Grafschafft Wissen und Willen, alles getreulich und ohne Gefährde. Zu Uhrkund dessen haben Wir diesen Revers eigenhändig unterschrieben, und Unsere gewöhnliche Pettschafft hierunter gedruckt. So gegeben und geschehen zu Rüdenhausen, den 5. Mart. und 4. Jul. 1712.

Nota. Im Teutschen Reichs-Archiv befinden sich:

Rechts-Spruch von Ulrich Kudorffen, Land-Schreibern zu Nürnberg, vor Graf Friedrichen von Castell, Land-Richtern zu Nürnberg, wider Hanß Gottlauch, wegen innengemeldter eröffneten Lehn ausgesprochen, d. d. Montag nach Reminisc. Anno 1369. Spic. Secul. im 1. Th. pag. 50.

Richtungs-Brief und Revers an Herrn Graf Linharden zu Castell, von Anshelm Veldner und Georg Schencken von Schenckenstein, wegen der Feindschafft um die Lehn, die Andreas und Otto von Usslgheim von der Grafschafft Castell gehabt, ausgestellt, d. d. Sonntag Reminisc. Anno 1410. ibid. pag. 53.

Lehn-Revers Herrn Wolffs von Schwartzenberg gegen Graf Wilhelmen zu Castell, wegen des Dorffs Hand, d. d. Montag nach Jubilate, Anno 1462. Part. Spec. Cont. II. unter Schwartzenberg, p. 51.

Sigmunds von Grumbach Lehns-Revers, welchen er Graf Friedrichen von Castell, wegen des von ihm zu Mann Lehn empfangenen Unter-Schencken-Ambts des Stiffts Würtzburg, ausgestellet, d. d. Sonntag nach Kiliani, Anno 1480. Spicil. Secul. im 1 Th. pag. 67.

Lehn-Revers Herrn Johannsen zu Schwartzenberg gegen Grafen Johannsen zu Castell, wegen einiger Lehn-Stücke, d. d. Montag nach S. Luciæ, Anno 1506. Part. Spec. Cont. II. unter Schwartzenberg, pag. 53.

Lehn-Revers Herrn Friedrichs des Aeltern und Herrn Wolffgangs, Gebrüdern, Freyherren zu Schwartzenberg, gegen Graf Wolffgangen zu Castell, d. d. Dienstags nach Oculi, Anno 1533. ibid. pag. 55.

Lehn-Revers Herrn Johannis Onuphrii, Freyherrens von Schwartzenberg, gegen Graf Conraden zu Castell, wegen des halben Zwey Theils am Zehenden zu Symmershofen, d. d. Dienstags nach St. Veits-Tag, Anno 1548. ibid. pag. 56.

Lehn-Revers Herrn Johannis Onuphrii, Freyherrens von Schwartzenberg, gegen Grafen Conraden zu Castell, wegen des zwölfften Theils an dem Zehenden zu Symmershofen, d. d. 18. Apr. An. 1567. ibid. pag. 60.

Lehn-Revers, welchen Wolff und Titus, die Voite von Rienegk, Graf Wolffgangen zu Castell, über die Dörffer Ursprung und Grünfeld, sammt darzu gehörigen Marckungen, ausgestellet, d. d.

d. d. 10. Octobris, Anno 1588. Spicileg. Secular. im 1. Th. pag 83.

Lehn-Revers Graf Wolff Jacobs zu Schwartzenberg gegen Graf Wolffgang zu Castell, wegen einiger Lehn-Stücke, nebst inserirtem Lehn-Briefe, d. d. 20. Octobr. Anno 1602. Part. Spec. Contin. II. unter Schwartzenberg, pag. 81.

Lehn-Revers, welchen die von Giech Graf Wolffgangen von Castell über die von neuem von ihm empfangene Lehn ausgestellet, d. d. 18. Julii, Anno 1606. Spicileg. Secular. im 1. Th. pag. 147.

Lehn-Revers, welchen Christoph Wilhelm, Voit von Rieneck, Graf Wolffgangen zu Castell über das Dorff Ursprungen und Grünfeld ausgestellet, d. d. 16. Octobris, Anno 1610. ibid. pag. 147.

Georg Ludwig Cottwitzens von Aulenbach Lehn-Revers, welchen er Graf Wolffgangen zu Castell über das von ihm empfangene Dorff Ursprungen und Grünfeld ertheilet, d. d. 17. Augusti, Anno 1612. ibid. pag. 148.

Wolffgang Albrecht Cottwitzens von Aulenbach Lehns-Revers, so er Graf Georg Friedrichen zu Castell über das von ihm zu Lehn empfangene Dorff Ursprungen und Grünfeld gegeben, d. d. 30. Octobr. Anno 1639. ibid. pag. 149.

Georg Ernsts von Berlichingen, als Cottwitzischen Gewalthabers, Lehn-Revers, so er Graf Wolffgang Georgen zu Castell über das von ihm zu Lehn empfangene Dorff Ursprungen und Grünfeld ertheilet, d. d. 27. Novembr. A. 1654. ibid. pag. 150.

Georg Philipp Cottwitzes von Aulenbach Lehns-Revers, welchen er Graf Wolffgang Dietrichen zu Castell über das von ihm zu Lehn empfangene Dorff Ursprungen und Grünfeld ertheilet, d. d. 26. Januar. Anno 1669. ibid. pag. 151.

Derer Cottwitze von Aulenbach Lehn-Revers, so sie Graf Wolffgang Dietrichen zu Castell über das von ihm zu Lehn empfangene Dorff Ursprungen und Grünfeld gegeben, d. d. 19. Apr. Anno 1670. ibid. pag. 152.

Lehns-Revers derer Freyherren von Hertzberg, über das Unter-Schencken-Ambt des Stiffts Würtzburg, auch andere von der Grafschafft Castell zu Lehn rührende Stücke, d. d. 4. Jul. An. 1712. Spicil. Secul. im 1. Th. pag. 167.

Item im Theatr. Ceremon. Histor. Polit. Tom. II, ist verhanden:

Bericht, mit was vor Ceremonien ein Baron oder anderer von Adel bey dem Gräflichen Castellischen Lehn-Hof in Francken die Lehn zu empfangen pflegt, pag. 995.

XII.

Beschreibung des von An. 1575. bis An. 1590. zu Wiesenbronn in der Grafschafft Castell gehaltenen Mann-Gerichts.

Nachdem es sich zugetragen, daß A. 1571. Gabriel von Heßberg, ohne eine von dem primo acquirente der Castellischen Mann-Lehen abstammende männliche Descendenz, mit Tod abgangen, und somit solche der Grafschafft Castell vor heimfällig geachtet, von denen übrigen am Leben gewesenen Herren von Heßberg aber um deswegen contradicirt worden, weil sie mit denen Ausgestorbenen von Heßberg eines Helms, Wappens und Nahmens gewesen, und auf eine besondere Fränckische Gewohnheit sich beruffen wollen, so ist hierüber ein grosser Streit entstanden, und endlich dahin kommen, daß man ein ordentlich-solennes Mann- oder Ritter-Lehen-Gericht niedergesetzt, die Sache untersuchen und darinnen sprechen lassen. Dieses wurde nun also formiret und angestellet: Nemlich, nachdem die Herren von Heßberg ein Lehen-Gericht an den Lehen-Herrn, Hrn. Grafen Cunrad von Castell begehrt, und dabey verlangt hatten, daß von diesem etliche Convasalli dazu benennet, und von ihrer Seiten eine solche Anzahl derselben, so sie vorschlagen wolten, admittirt werden möchte, ein solches aber nach dem Innhalt des nachfolgenden an Herrn Hector von Heßberg erlassenen Schreibens sub dat. den 13. Aug. 1575. ihnen abgeschlagen worden:

Cunrad, Graff und Herr zu Castell ꝛc.

„Unsern günstigen Gruß zuvor, Erbar, Vester, „lieber Getreuer; Wir haben aus deinem Schreiben, so du Uns für dich selbsten, und als gevollmächtigter Gewalthaber deiner Brüder und Vettern, „der von Heßberg, unter dem dato den 20. Julii, diß „instehenden Jahrs, gethun, und Uns den 28. desselbigen zukommen, vernommen, welcher Massen „du Uns, von wegen deren von weyland Gabriels „von Heßberg seeligen, hinterlassenen, und Uns und „Unserer Grafschafft heimgefallenen Lehen zu Rötelsee, Brichel und Froschstockheim, Uns rechtlichen fürzunehmen gewillt, und derowegen begehrest, Wir wollen dir, deinen Brüdern und Vettern, zu ordentlich- und rechtmäßigem Lehen-Gericht, Unsere Edeln Lehen-Mann etliche benennen, „dergleichen wolt ihr euch uff Certification derselben, mit gleicher Anzahl gefast machen, und solgends der Gebühr und Nothdurfft verfahren.

„Darauf mögen Wir dir günstig nicht bergen, „wiewohl der gäntzlichen Hoffnung, du und deine „Consortes werden, eurer angemasten Forderung „halb, im Rechten nichts erhalten noch gewinnen; „Jedoch wollen Wir dir und deinen Consorten, auf „dieß dein Ersuchen, des Rechtens im wenigsten „nicht vorseyn, sondern gnädig pflegen; können dir „aber daneben günstig nicht verhalten, daß bey Unser Grafschafft und Vor-Eltern, wohlseeliger Gedächtniß, auch bey Uns selbsten herkommen und „hergebracht, wann Sie Lehen-Gericht gehalten, „daß Sie die Pares Curiæ allein gewählet und niedergesetzt; Wie dann dein Vetter, Raphael von „Heßberg, seeliger, und noch mehr Lebende von „Adel, dergestalt haben besessen; Gleichwohl haben Unsere Eltern und Wir Uns beflissen, daß dieselbigen, so durch Sie niedergesetzt, dem Gegentheil unverdächtig gewesen. Solchen Unserer „Grafschafft üblichen Gebrauch und Herkommen „wissen Wir noch zur Zeit ohne hochnothwendige „Ursachen keinesweges zu ändern.

„Dieweil dann der Lehen-Höfe wohl hergebrachte Gebräuch mehr als die gemeine beschriebene Lehen-Recht gelten, und denselbigen zuförderst nachgelebet werden solle, so wollen Wir Uns „günstig und gnädig versehen, du und deine Consorten werdet euch hierinnen kein Bedencken oder „Beschwehrung machen oder schöpffen.

„Derowegen, uff dein unterthänig Suchen, „Bitten und Begehren, benennen Wir dir, uff des „verlustigen Theils Unkosten, zu Richtern und „Beysitzern die Vesten, Unsere lieben Getreuen, „Hansen Zobeln von Giebelstadt, und Joachim „Stiebern zu Buttenheim, deren einen Wir zum „Richter

„Richter zu vermögen verhoffen, und dann zu Beysitzern obbemeldter einen, auch Joachim von Seckendorff zu Ullstadt, Hannß Ludwig von Seckendorff zu Sirgenheim, Hannsen Fuchsen zu Wiesenheid, Bernhard von Hutten zum Fordern-Franckenberg, Achazen von Giech zu Krotendorff, Christoffel Truchsessen zu Pommersfelden, Conrad von Grumbach zu Rimbar, Michaeln Zolner von der Hallburg zu Rimbach, Christoffeln und Endressen Vojeten von Rineck, Conraden von Ehenheimb, Veit von Schaumberg zu Traustach, Sebastian Reüsteür, Sturmer genannt, Hannß Gottfrieden von Berlingen; Ob vielleicht etlich aus denen, Schwachheit, oder anderer erheblicher Ursach halb, nicht erscheinen könnten, die Anzahl dannoch erfüllet, des Versehens, sie werden dir nicht verdächtig seyn. Wofern dir aber einer oder der ander aus rechtmäßigen gegründeten Ursachen verdächtig seyn sollte, sinnen Wir günstig, dieselben zu vermelden, seynd Wir gnädig urbietig, andere, so dir unverdacht, an derselben Statt zu ordnen, und dann fürter solche sammt und sonders sich in dieser Sache zu Richtern und Urtheilern zu brauchen zu lassen, unverzüglichen ersuchen, ihre Antwort dich hernach unverlangt berichten, dein Nothdurfft darnach haben fürzunehmen; Wolten Wir dir in Antwort nicht verhalten, und seynd dir damit zu günstigem Willen wohlgeneigt. Datum Castell, den 13. Augusti, Anno 1575.

Uberschrifft:

Dem Erbahren und Vesten, Hectorn von Heßberg, zu Brunn, Unserm lieben Getreuen.

So wählete und denominirte darauf der Lehen-Herr, Herr Graf Cunrad von Castell, in Krafft der bey dem Castellischen Lehen-Hofe hergebrachten Observanz, den Lehn-Richter und die Lehen-Gerichts-Beysitzere aus denen Adelichen Vasallen oder Mannen, womit man von A. 1571. biß 1575. zugebracht, da endlich das Lehen-Gericht zum Stand kommen ist; denn es gab allerhand Hinderungen, bisweilen an Seiten der Mannen, bisweilen an Seiten des Lehen-Herren, bisweilen an Seiten derer von Heßberg; wie dann anfänglich Herr Hiob von Enheim, Herr Hannß Christoph Voit von Rhyneck, Herr Andreas Voit von Rhyneck, Herr Cunrad von Roseberg, Herr Hannß Ludwig von Seckendorff, Herr Christoff Truchseß, Herr Sebastian Sturmer, Herr Achaz von Giech, Herr Philipps von Gebsattel, Herr Philipp von Berg, und Herr Joachim von Seckendorff, Herr Hannß Zobel von und zu Giebelstadt aber zum Lehen-Richter beschrieben gewesen, von welchen sich aber verschiedene entschuldiget, und sonderheitlich Herr Hannß Zobel das Lehn-Richter-Amt abgebeten; nachdem der Lehn-Herr unterm 8. Septembr. 1575. folgendes Requisitoriale an denselben ergehen lassen.

Conrad Graff und Herr zu Castell.

„Unseren günstigen Gruß zuvor, Erbar, Vester, „lieber Getreuer; Wir mögen euch günstig nicht „bergen, daß die auch Vesten, Unsere liebe Getreuen, „Hector von Heßberg, seine Brüder und Vettern, „alle von Heßberg, der Linien Eischhausen, etlicher „vermeinter Irrungen halb, Uns dienstlichen unlängst „ersucht, mit Ihnen vor den Paribus Curiæ derwegen fürzukommen.

„Ob nun wohl Wir Ihnen hievor genugsame „Verwarnung und Anzeig gethun, warum Wir Unser Sachen befugt, und Sie wenig Gewinns daran zu gewarten, als Wir auch noch nicht zweifeln; „So haben Wir doch Ihnen ihres jetziges Suchens, „als der Wir niemand gebürliches Rechtens vorzuseyn gedencken, willfarth, und in neulichen Tagen „zugeschrieben, dessen Sie sich dann bedancken, und „nunmehr von Uns Forderung gewarten; Wann Wir „dann selbst (ungeacht daß man sagt: quod Reorum sit fugere) die Sachen, so viel an Uns, fast „alle Lehen-Mann, besonder die Alten, so hievor Unser gehalten Lehen-Gericht besessen, und aus den „Wir einen Lehen-Richter nehmen möchten, mit „Tod abgangen, Ihr aber aus denen übrig, und „Wir Euch auch am meisten darzu qualificirt wissen, auch von Alters hero ein besonder Vertrauen „zu Euch tragen, und nicht zweiffeln, diß Lehen-Gericht, weil es nur ein einige Sachen, und beyde Theil „zur Endschafft und Richtigkeit gewillt/ soll sich über „4. oder 5. Termin nicht strecken:

„Also langet Unser gütlich Ersuchen an Euch, günstig begehrend, Ihr wollet Euch zu Beförderung „der Justicien zu Lehen-Richtern, Uns und dem Gegentheil zu gefallen, die auch mit Euch, als sie Uns „zugeschrieben, gantz wohl zufrieden, gebrauchen lassen, und Euch dessen unterfangen, so wollen Wir „Uns alsdann, gelegener Zeit und Tages gen Wiesenbronn einzukommen, mit Euch vergleichen, dahin dann Wir diejenigen, so Wir niedersetzen werden, auch erfordern wolten, Ihr auch die Kläger und „Uns darauf gebührlichen citiren möget; Wie „Wir dann erachten, do die Kläger des Richters „von Uns vorgewissert, sie selbsten bey euch um Tagsatzung und Citation an Uns ausgehen zu lasen, „ansuchen werden; das seynd Wir günstigs Willens, „damit Wir Euch ohne das fürders wohl geneigt, „hinwieder zu beschulden, und wiewohl Wir Uns „bey Euch Abschlags gar nicht getrösten; So begehren Wir doch Euer schrifftlich gewierlich Antwort hierbey. Datum Castell, Unser Hand, den „8. Septembr. Anno. 1575.

Uberschrifft:

Dem Erbarn und Vesten, Hansen Zobeln von und zu Giebelstatt, Unserm lieben Getreuen zu selbst Handen.

Hierauf wurde Herr Bernhard von Hutten auf Vorder-Franckenberg zu einem Lehen-Richter ernennet, und requiriret, welcher auch solches Amt angenommen, und beede streitende Partheyen vorgeladen; wie

er

er dann unterm 10. Novembr. 1575. den Lehen-Herren selbsten auff den 1. Monats-Tag Decembr. nach Wiesenbronn in das Schloß folgender massen citiret:

„Dem Wohlgebohrnen und Edlen Herrn, Herrn „Conraden, Graffen und Herren zu Castell ꝛc. ꝛc. „Meinem gnädigen Herrn; Entbeuthe ich Bern„hard von Hutten, uff fordern Frangenberg ꝛc. als „dieser Zeit Ew. Gnaden und derselben löblichen Le„hen-Gerichts geordneter Lehen-Richter, mein unter„thänigen willigen Dienst; Und füge Ew. Gnaden „zu wissen, daß wider Ew. Gnaden klagen die Ed„len und Ehrenvesten, Hector zu Brunn, für sich, „seine Brüdere und Vettere, Christoph der Aeltere, „zu Streißdorff, Friderich Albrecht, Hannß Clauß, „Hannß Endres und Hannß Albrecht, alle von Heß„perg der Linien Aischhausen, Gebrüdere und Ge„vettere, von wegen etzlicher Güther, so von wayland „Gabrielen von Hesperg zu Röttelsee, Brüel und „Fröschstockheim, uff sie obgenante Gebrüdere und „Gevettere von Hesperg als seine Gabriels von Heß„perg seel. Ihren Angeben nach, nechste Agnaten „und Lehns-Erben, erblichen gefallen und kommen; „von Ew. Gnaden aber, als für vermannte und heim„gefallene Güther, obgedachten von Hesperg zu son„dern Nachtheil eingenommen, Ihnen auch uff die„sen heutigen Tag unangesehen ihres vielfältigen un„terthänigen Ansuchens nit reichen wollen, sondern „noch verhalten sollen; deßhalben sie mit Ew. „Gnaden vor ordentlich Lehen-Gericht zu kommen „bedacht, dasselbige auch bey Ew. Gnaden gebethen; „Derwegen haische und lade Ew. Gnaden Ich, als „Ew. Gnaden geordneter Lehen-Richter hiemit von „Amts-wegen, mit diesem meinem offnen Brieff, „daß Ew. Gnaden nemlich uff Donnerstag nach „Andreæ, welches da ist der erste Monaths-Tag „Decembris, zu früher Tags-Zeit vor mir, als Ew. „Gnaden geordneten Lehen-Richter, und den nieder„gesetzten Edelmannen in dem Schloß zu Wiesen„brunn, in der daselbst geordneten Lehen-Gerichts„Stuben, durch Ew. Gnaden selbsten, oder durch „deren gevollmächtigen Anwald erscheinen, zu sehen „und zu hören, was obgedachte die von Hesperg, Ge„brüdere und Gevettere, zu Ew. Gnaden klagen, und „den Klägern uff ihre Klage und Ansprüche im Rech„ten Antwort geben, und des Rechtens abwarten; „Welchen angeregten Tag Ew. Gnaden ich für den „ersten, andern und dritten Tag und Termin per„emptorie zu erscheinen, ernennen und ansetzen „thue; Ew. Gnaden erscheinen dann durch Ew. „Gnaden selbst, oder durch derselben vollkommenen „Anwalt, oder nicht, so wird doch nichts destoweni„ger, uff des gehorsamen Theils billig Anruffen, hier„innen gehandelt und procediret werden, wie sich „das nach seiner Ordnung im Rechte gebühret; „Darnach sich Ew. Gnaden wissen zu richten; Zur „Urkund hab ich mein Adelich Innsiegel uffgedru„cket. Geben und geschehen den 10. Novembris: „im Jahr tausend, fünffhundert, und im fünff und „siebenzigsten.

Die Pares Curiæ hingegen wurden von dem Lehen-Herrn zu dem Lehen-Gericht citirt, wie folget:

Cunrath Graff und Herr zu Castell.

„Vester lieber Getreuer, Wir mögen dir günstig „nicht verhalten, daß die Vesten unsere auch lieben „Getreuen, Gebrüder und Vettern von Hesperg der „Linie Eischhauß uns kurtz verruckter Zeit in Schriff„ten zu ersehen geben, wie sie bedacht mit Uns vor den „Paribus Curiæ und Edlemann umb die Güther zu „Röttelsee, Brühel und Froschstockheim, so viel Wir „deren uff Absterben weyland Gabrielen von Heß„berg seeligen, als heimgefallen und vermannet, zu „unsern Handen gezogen und inne haben, sie aber, „daß solche billig ihnen zustehen sollen, vermeinen, „vorzukommen. Ob nun wohl Wir nicht erachten, „sie viel daran erhalten sollen; Jedoch und dieweil „Wir nicht gemeint jemandt, vielweniger unsern Le„hens-Verwandten ordentlichs und billigs Rechtens „vorzusein; Also haben Wir ihnen solches zugeschrie„ben, damit nun nicht dafür geacht werden möge, als „die wir in possessione, die Sachen gern verziehen „wollten, welches unser Gemüth gar nicht ist; So „seind Wir entschlossen ihnen ehesten so müglich ein „Lehen-Gericht zu setzen, und auff daß der Sach ein „Anfang gemacht, uns den Montag nach Elisabe„tha den 21. Novembr. vorgenommen, zu welchem „Wir dich neben andern den Abend zuvor zeitlich zu „Wiesenbrunn in unserm Schloß einzukommen, an„ders Tags neben den andern auch beschriebenen das „Lehen-Gericht, wie sich gebührt und bey unserer Gra„veschafft herokommen, zu besitzen, hiemit günstiglich „erfordern: Günstiges Gerüstens, du werdest also „gehorsamlich erscheinen, und dich hierinn weder dieß „oder anders ausser Leibs ansehnliche Schwachhei„ten sonsten nichtes, wie dir dann ein solches und kein „anders in Crafft deiner Lehen-Verwandtnüß und „der Lehen-Recht zu thun gebührt, verhindern lassen. „Das seind Wir hinwieder, neben dem es von dir zur „Billigkeit beschieht, in gunstigen Willen gegen dir „zu erkennen geneigt. Dein beschriebene gewierti„liche Antwort hierüber bey Zeithen gewartend. Da„tum Castell den 10. Octobr. 1575.

Welcher Termin des 21. Novembr. aber bis auf den 1. Decembr. 1575. prorogirt worden, da hernach das Lehen-Gericht durch folgende Pares Curiæ besetzet worden:

Herr Bernhard von Hutten, uff Vordern-Frankenberg, Lehen-Richter.
Herr Conrad von Rosenberg, zu Waldmannshofen.
Herr Joachim von Seckendorff, zu Ulstadt.
Herr Hannß Ludwig von Seckendorff, zu Sirgenheim.
Herr Veit von Schaumburg, zu Trauppengkl.

Herr Hannß Fuchs von Dornheim, zu Wiesendheid.
Herr Michael Zollner von der Halbburg, zu Rimbach.

Des Lehen-Gerichts Actuarius aber war Johann Faber, Notarius Publicus von Gerolshofen, und geschahe die Eröffnung nachgesetzter massen:

Als die Edle Manne versammlet gewesen, haben Herr Graf Conrad von Castell in eigener Persohn angefangen, und in Beyseyn des Gegentheils den Lehen-Richter nahmhafft gemacht, hernach die Edle Lehen-Manne ihrer Lehens-Pflicht, so viel diesen Actum berürt, ledig gezelt, darüber dem Lehen-Richter befohlen, die Herren Assessores mit Pflichten, so damahls durch den verordneten Lehen-Schreiber, Johann Fabrum, Notarium und Burger zu Gerolzhoffen, nachgelesen worden, anzunehmen. Darauf dann der Lehen-Richter die Herren Assessores des vorgelesenen Juraments erinnert, Hand-Gelöbnüß von ihnen sowohl als von dem Lehen-Schreiber genommen, hingegen der älteste Assessor, Conrad von Rosenberg, den Lehen-Richter hinwieder von wegen aller Assessorn mit Pflichten angenommen, nach diesen man sich gesetzet, den Partheyen den Tag eröffnet, und die Sach angehört. Das Jurament aber des Lehen-Richters und Assessorn, davon oben Meldung geschehen, lautet wie folget:

Lehens-Gerichts-*Assessoren*-Eyd.

„Ihr werdet geloben und schwören, des Wohl„gebohrnen Hrn. Hrn. Conraden, Grafen und „Herrn zu Castell, unsers Gn. Herrn, und derselben löblichen Grafschafft Castell Lehen-Gericht „treulich zu besuchen, davon in strittigen Sachen „nach eurem besten Verständniß Interlocutoria „halten, Bey- und End-Urtheil, niemand weder zu „Lieb noch zu Leid, sondern wie Recht und nach eurem Gewissen aussprechen, gehaltene Interlocu„toria, Documenta und alles Gerichtlich Einbringen, vor Eröffniß der Urtheil keiner Parthey offenbahren; So wahr euch GOtt helffe!

Nachdem es zur Handlung kommen, ist von dem Lehen-Herrn durch Hannß Willungen, Amtmann zu Castell, und von dem Gevollmächtigt-gewesenen Hrn. Hector von Heßberg, durch Josephus Lochner von Nürnberg münd- und schrifftlich verfahren worden, nachhero aber, pro exigentia circumstantiarum, sowol ratione der Beysitzer, als auch der Gevollmächtigten verschiedentlich eine Aenderung vorgangen, wohlanerwogen der Processs biß den 24. Septembr. 1590. gewähret, da endlich der letzte Gerichts-Tag, in allen aber derselben etlich und zwantzig gewesen, wozu jedesmals die Pares Curiæ von dem Lehen-Herrn citirt worden. Bey Fortführung des Processes hat man kein jus singulare, sondern das commune observiret, und sind die Lehen-Richter und Beysitzere in den Handlungen, nach dem damaligen Stylo, insgemein also angeredet worden: **Edle und Ehrenveste, des Wohlgebohrnen Herrn, Herrn Conraden, Grafen und Herrns zu Castel, niedergesetzte Edle Lehen-Manne, als in dieser Sache verordnete und bewilligte Lehen-Richter und Urtheilere, günstige Herren!**

Vor Ew. Edel und Vest erscheinet ꝛc.

Als am bemeldten 24. Septembr. 1590. der letzte Lehen-Gerichts-Tag gehalten worden, ist das Lehen-Gericht besetzt gewesen durch

Hrn. Bernhard von Hutten.
Hrn. Hannß Fuchß von Dornheim zu Wiesendheit.
Hrn. Cunrad von und zu Berlichingen.
Hrn. Hannß Pleickard von Berlichingen zu Illesheim.
Hrn. Christoph von Wiesenthau.
Hrn. Hannß Christoph von Berlichingen.
Hrn. Wilhelm Eitelfuchß zu Schweinshaupten.
Hrn. Michel Zöllner von der Halbburg.
Hrn. Christoph Fuchs von Bimbach.
Hrn. Cunrad von Grumbach zu Rimpar.

Welche dann insgesammt das End-Urtheil publiciren lassen. Weil nun dieses wider den Lehen-Herrn ausgefallen, so hat dessen damaliger Anwaldt, Paulus Papius, davon ad Cameram Imperialem appelliret, und der Lehen-Richter darüber Apostolos reverentiales ertheilet, welches alles aus nachfolgendem Urtheils-Brieff und denen beygefügten Apostolis reverentialibus des mehrern zu ersehen:

„Ich Bernhard von Hutten uff Fördern-Fran„ckenberg, und Fürstl. Brandenb. Durchl. Rath, „im Hauß Onolzbach, und der löblichen Graff„schafft Castell verordneter Lehen-Richter, bekenne hiermit, daß in gehaltenem Lehen-Gericht zu „Wiesenbrunn in der Rechtfertigung des Adeli„chen Geschlechts deren von Heßberg, wider die „Herren Grafen zu Castell, uff beeder Theil beschehenen endlichen Beschluß, am Donnerstag, den „24. Septembr. nechst verschienes funffzehen hundert und neuntzigsten Jahrs, durch mich und meine zugeordnete Assessores, welche persönlich dabey gegenwärtig waren, mit Nahmen Hannß „Fuchs von Dornheim zu Wiesendheit, Fürstl. „Würtzburgischer Rath und Amtmann uff Klingenberg, Cunrad von und zu Berlichingen, „Hannß Pleickhard von Berlichingen zu Illesheim, Christoph von Wiesenthau zu Rockendorff, Hannß Christoph von Berlichingen, Fürstl. „Würtzburgischen Rath und Amtmann zu Heydingsfeld, Wilhelm Eitelfuchs zu Schweins„haupten, Michel Zöllner von der Halbburg zu „Rimbach, Christoph Fuchs von Bimbach zu „Neusses uff dem Sand, und Cunrad von Grumbbach zum Rimpar, ein End-Urtheil eröffnet und „ausgesprochen worden, von Worten zu Worten hernach folget:

„In Sachen der Edlen und Ehrenvesten Hekorn, Christoph, Hannß Wolffen, Hannß Wil„helm, Friederich Albrechten, Clausen Hannsen, „Hannß Endreßen, und Hannß Albrechten, Ge„brüdern und Vettern von Heßberg, Klägern an „einem, gegen und wider weyland den Wohlge„bohr-

„bohrnen Herrn, Herrn Cunraden, wohlseeliger „Gedächtniß, und ietzt Herrn Heinrichen, Graffen „und Herrn zu Castell und Beklagten anders „Theils, erkennen Wir, die Erwählte und nieder„gesetzte Lehen-Richter, Edle Mann und Beysitzer „des Castellischen Lehen-Gerichts, allem Vor„bringen nach zu Recht, daß Wohlgedacht Ihro „Gnaden, die Herren Beklagte, die Klägere, als „Gabriel von Heßbergs seel. nächste Agnaten und „Lehens-Erben, mit der in gebührender Reverenz „ersuchten, auch anerbothenen Lehen-Pflicht, we„gen dero in fürbrachten Libell Klag-weise speci„ficirter Lehen-Güther, gnädig zuzulassen schuldig „gewesen, auch ietzigen Herrn Beklagten, sie noch„malen darzu zu lassen; ihnen angezogene Lehen„Güther mit allen Accessionibus und Nutzung, „so von der Zeit der Kriegs-Befestigung her dar„aus uffgehoben, oder uffgehoben werden können „und sollen, würcklich einzuräumen und zu erstat„ten schuldig sey; wie Wir dann Ihro Gnaden „von Rechts-wegen darzu condemniren, und er„theilen, die Gerichts-Kosten aus bewegenden Ur„sachen compensirend und vergleichend.

„So bald nun dieß Urtheil publiciret worden, „appellirt vorwohlgedacht Herr Graf Heinri„chen zu Castell und meines gnädigen Herrn con„stituirter Anwaldt, Paulus Pappius, davon in „continenti viva voce an das Hochlöbl. Kayserl. „Cammer-Gericht zu Speyer, als den nächsten „unmittelbaren Ober-Richter, und bathe, ihme „Apostolos reverentiales und andere Rechtliche „Nothdurfft mitzutheilen; dawider ließ Hector „von Heßberg zu Brunn, für sich und vorbenannte „seine Gebrüder und Vettern, durch seine Wort„Redner, Nicolaum Offinger, Stadt-Gerichts„Procuratorn zu Nürnberg fürbringen, die Sa„che wäre an ihr selbst richtig, lauter und klar, und „diese Appellation überflüßig, derwegen hoffet er, „Judex würde derselben nicht Statt geben, sondern „Apostolos refutatorios ertheilen.

„Darauf ich und die beygesetzte Pares Cu„riæ interloquirt.

„Uff des Herrn Beklagten eingewandte Appel„lation, auch der Herren Kläger vorbrachte Ex„ception und Einrede, dann uff beyder Theil be„schehene Submission, geben Lehen-Richter und „Edle Manne den Bescheid, daß dem Herrn Be„klagten und dessen Anwaldt die Appellation ge„bettener Massen zugelassen.

„Solchemnach habe ich als Lehen-Richter uff „des Herrn Beklagten und Appellanten ausge„gangene Requisition, alle und jede in erster In„stanz, an diesem Gräfl. Castellischen Lehen-Ge„richt verübte und eingebrachte Acta und Actitata, „unter meinem Innsiegel, an Hochermeldt Kayserl. „Cammer-Gericht im Heil. Reich, als das näch„ste unmittelbare Ober-Gericht, der Gebühr edirt, „welches Kayserl. Cammer-Gericht auch ermeldte „Appellation-Sache angenommen.

„Zu Urkund habe ich mein Innsiegel Ends die„ser Schrifft fürgedruckt, und mich mit eigener „Hand unterschrieben. Datum den 12. Maji, nach „Christi unsers lieben HErrn und Seeligmachers „Geburth tausend fünffhundert und in dem ein und „neuntzigsten Jahr.

(L.S.)

Bernhardt von Hutten.
mppria.

VIII.

Verzeichniß derer alten und neuen Lehen-Leute der Grafschafft Castell, wie solche ohngefehr vor 100. Jahren gestanden, de Anno 1724.

A.

Abenberg.
† Althusen.
† Altersheim.
† Aurochs.
† Amman.
† Aw.

B.

Bamberg das Stifft.
Bappenheim Marschalck.
Bibra.
Berlichingen.
Brandenstein.
Behem.
Büchelberg.
Berg zu Helm.
† Blümlein von Wunfurth.
† Braunen von Schernaw.
† Bebendorff.
† Baunach.
† Berchtoldt.
† Bibergew.
† Bachert, oder Bacheradt.
† Birckenfels.
† Bernheim.
† Biberern.

C.

Crailßheim.
† Cöln.

D.

Dürigel.
Düne.
Diemar.
Dobeneck.
Dezell.
† Dithalm.
† Deuerlein.
† Dürrenbuch.
† Derdingen.

E.

Ebnet Marschalck.
Ehenheim.
Eglofstein.
Elm.
† Ehrnreicher zu Steg Aurach.
† Esel zu Altenschönbach.

† Elßpe.

† Elßpe.
† Ehenheim genannt Grumat.
† Ehenheim genannt Ubel.
† Ehenheim genannt Egerer.

F.

Fuchs von
† Bimbach.
† Dornheim.
† Schweinshaupten.
† Wunfurth.
† Bodenlauben.
† Scheinfeld.
† Lautter.
† Rüdenhausen.
† Rügheim.

Fornhoffen.
† Förtsch.
† Flach.

G.

Giech.
Gebsattel.
Geyer.
Grumbach.
† Gnottstatt.
† Geyling.
† Güssendorff.
† Gleyssenberg.
† Gündelwein.

H.

Hesperg.
Hutten.
Hedersdorff.
Heynach.
Hoheneck.
Heydenfeld das Closter.
† Heidingsfeldt.
† Horant von Niclashausen.
† Heider.
† Hiltmar.
† Hußlode.
† Herbolzheim.
† Herrnstatt.
† Haut zu Adelsdorff.
† Hack von Dill.
† Höchlein.

I.

Jarheim.
† Imerer von Hohenburg.

K.

Kuedorff.
Kündorff.
Küchenmeister.
† Krazen von Sanbach.
† Kottenheim.
† Kranz von Lilfeldt.
† Karsbach.
† Keyme von Steinsfeldt.
† Kottner zu Alten Schönbach.

L.

Limburg des Heil. Röm. Reichs Erb-Schencken und Semper-Freyen.
Leonpode.
Lochinger.
Liechtenstein.
Lentersheim.
† Liebesberg.
† Leinbach.
† Lonnerstatt.
† Lambrecht von Ahelfingen.
† Lauffenholz.
† Lewen.
† Lowenstein zu Wisenheit.
† Lanckröder von Burle Schwab.
† Leuzenbrunn.
† Langwartter.

M.

Mengersdorff.
Motschidler.
Muffelger oder Mufflinger.
† Mur.
† Marckof zu Neudorflin.

N.

Neustetter genannt Stürmer.

O.

Ostheim die Carthaus bey Volkach.
Oedenberg.
Oeffner.
Obersfeld.

P.

† Pfersdorff.
† Pfalnheim.

R.

Rottenhan.
Rüd von Böttigkheim.
Rosenberg.
Reiffenberg.
Razenberg.
Rabensteiner zu Pilmersreuth.
† Randers Ackher.
† Rieden.
† Rebstock.
† Rortenfels.
† Rösch.

S.

Schwartzenberg Grafen.
Schwartzenberg Frey-Herrn in Ost-Frießland.
Seinsheim Frey-Herrn.
Schwartzach Abbas infulatus.
Seckendorff.
Schott.
Schaumberg.
Stettenberg.
Stein zum Altenstein.
Stein zu Laußnitz.
Schencken von Sinaw.
Stibar.
Selbitz.

Seckendorff genannt.
Von Berolzheim.
Pfaff.
Storenschatz.
Nolt.
Abendar.
Hoheneckh.
Rynhofen.

† Steinsfeld.
† Sybrecht.
† Subenheim.

† Schreck

† Schreck von Tattenheim.
† Scherenberg.
† Scheckenbach.
† Stern.
† Schenck von Schenckenstein.
† Schenck von Geyern.
† Schwanberg.
† Schimel.
† Steheler.
† Stüß.
† Seuboth zu Rambach.
† Schoder von Tieff.
† Siebenberg.
† Schechinger.
Süzell.
Seheim.
Schrimpff zu Oettershausen.

Spital zu Bamberg: Zu St. Elisabethen am Sand; zu St. Catharinen bey St. Martins Pfarr — haben heimgefallene Ritterlehen.

T.

Tüngen.
Thierberg.

Truchsessen von: Bomersfelden. Baldersheim. Trapstatt. Niedern-Balbach. Wetzhausen.

† Tünfeld.
† Teldelbach.
† Teucher.
† Tottenheim.
† Tolder von Rüdenhausen.
† Tanner von Humertzgau.
† Tirbach.
† Trebklinger, genannt Mittelburger.
† Thann zu Grasotzheim.

V.

Voit von Nieneck.
† Uffigkheim.
† Umhoffen.

W.

† Wertheim Grafen haben Anno 1412. durch Götzen Schetzlin empfangen Bilchwang das Dorff bey Grumsfeld gelegen.
Weinkheim.
Wolffskeele.
Wolmershausen.
Wirßberg.
Wichsenstein.
Wiesenthau.
Waldenfels.
Wildenstein.
† Wirfeldt.
† Wiesenbronn.
† Wilhelmsdorff.
† Weilersbach.
† Wisenbach.

Z.

Zobel.
Zollner von der Halburg.
Zollner von Rottenstein.
Zetwitz.
† Zentgraf zu Niedern-Ambach.
† Zwinger zu Appenfelden.
† Zingel.

Folgen etliche fürnehme Geschlecht so, Lehen von Castell empfangen.

Nürnberg.

Pfintzing.
Nützel.
Behem.
Steinlinger.
Schlüsselfelder.
Rietter.
Haller.
Schürstab.
Volckkamer.
Baumgärtner.
Cammermeister.
Dintner.
Ronning.
Semler.
Derrer.
Rumel.
Topler.
Schopper.
Krelein.
Bomer.
Förster.
Zoller.
Graland.
Startz.
Schnöden.
Schwaben.

Bamberg.

Müntzmeister.
Kuchenmeister.
Schweinfurther.
Wiesenfelder.
Grundlach.
Lemblein.
Klider.
Melber.
Zoller.
Tockler.
Lorber.
Haßfurther.
Braun.

Rotenburg an der Tauber.

Fürspringer.
Kreglinger.
In der Klingen.
Westheimer.
Wernitzer.
Bernbeck.
Papii.

XIV.

Specification derer bey der Grafschafft Castell jetztmahlen sich befindlichen Fürstl. Gräfl. Frey-Herrl. und Adelichen, auch Geistl. Stiffts-Vasallen, de An. 1724.

1. Das Fürstl. Hauß Schwartzenberg.
2. Die Herren Grafen von Schönborn.
3. Herrn Grafen von Giech.
4. Herrn Grafen und Frey-Herrn Fuchs von Bimbach.
5. Herrn Grafen und Frey-Herrn beeder Linien von Seckhendorff.
6. Herrn Barons von Münster.
7. Frey-Herrn von Franckhenstein.
8. Frey-Herrn von Heßberg.
9. Frey-Herrn von Creilsheim.
10. Frey-Herrn von Schrottenberg.
11. Herrn von Hutten.
12. Herrn von Berlichingen.
13. Herrn von Leternsheim.
14. Herrn Zobel von Giebelstatt.
15. Herrn Specht von Bubenheim.
16. Herrn Marschalckh von Ebnet.
17. Herrn Stibar von Puttenheim.
18. Herrn von Buttlar.
19. Frey-Herrn Böheim von Schwartzbach.
20. Von Imhoff.
21. Camerarius.
22. Von Jacob.
23. Von Wölckher.
24. Prælat zu Closter-Münster Schwarzach.
25. Carthauß Ostheim.

Geschlechter zu Nürnberg.

Scheuerl von Defersdorff.
Behem.
Schwaben von Bißloh.

Rothenburg.

Walther.
Albrecht.

Windsheim.

Lentz.
Jop.
Haagen.

Schweinfurth.

Kirch.
Heunisch.
Glockh.

Würtzburg.

Reibolt.
Papii.
Adelmann.

Bamberg.

Sct. Catharina und
Sct. Elisabeth Hospital.
Hebendonck.
Lorbeer von Storchen.
Böttinger.
Heunisch.
Brenzer.

Uffenheim.

Greiner.

Castell.

Jeger.

ferner

die Alzheimer.
Baumann.
Burlein.

Extrahirt Rüdenhausen den 14. Martii, 1724.

XV.

Herrn Gottfrieds von Eppstein Lehn-Brief vor die von Heußenstamm, über das Schloß Heußenstamm und andere innenbenannte Lehn-Stücke, de A. 1437.

Wir Gotfrid, Herr zu Eppenstein, bekennen und thun kund mit diesem offen Briefe vor Uns und alle unser Erben und Nachkommen, datz Wir den Vesten Philips Ebirhart und Geware Gebrüdere von Hußenstamm, unsern lieben Getruwen, zu rechtem Mann-Lehen geluwen han diese hernach geschrieben Lehnen, mit Namen datz Schloß Hußenstamm, und das Dorff davor gelegen, auch genannt Hußenstamm, mit Gerichte, Gassen und Strassen, Wasser und Weyden, ⁂ und darzu datz Gut zu Buchen, als ihr Aldern selgen von unsern Altern selgen der Herrschafft Eppenstein entphangen, und zu Lehen gehabt und getragen hant, dasselbe Gudt dann Frauwen Annen von Gemmingen, der obgenennten von Hußenstamm Mutter, Witthum ist ihr Lebetage uß, darzu Wir auch unser Burhenckenisse gethan han mit solichem Unterscheid, Rechten und Frygheit, als ihr Aldern von unsern Aldern selgen solichs herbracht und zu Lehen entphangen und getragen han; Darum so hait Uns der vorgenant Philips vor sich und sine Bruder in Truwen gelobt, und liplichen zu den Heilgen geschworn, soliche obgenant Lehen, Frygheit und Recht ⁂ getruwelich zu verdienen, mit truwen Eiden und Diensten, als dicke entphaen, haben, tragen, und vardynen, als sich datz geburt und Nodt geschiet, und sollicher Lehen Recht und Gewonheit ist, an alle Geverde. Wir haben auch in dieser Lühunge ußgescheiden unser, unser Mann, und eines iglichen Rechten. Zu Orkunde han Wir unser Ingesiegele an diesen Brieff thun hencken, der gegeben ist am Fritag vor Sant Viti und Modesten Tag, Anno Domini Millesimo quadringentesimo tricesimo septimo.

(L. S.)

XVI.

XVI.

Herrn Philipps von Falckenstein des Aeltesten Lehn-Brief vor Johann Brendeln von Hohenberg, krafft deß er denselben zu einem Burgmanne des Schlosses Königstein aufgenommen, auch ihm die Helffte des Dorffes Dillingen mit dessen Pertinentien, zu einem Erb-Burg-Lehen auf Söhne und Töchter geliehen, de Anno 1359.

WIr Philips von Falckenstein, der älteste, Herr zu Müntzenberg, erkennen Uns öffentlich in diesem Briefe vor Uns und unser Erben, daß Wir den Erbarn Strengen Ritter, Herrn Johannes Brendeln von Hohenberg, umme den angenehmen Dienst, den Er Uns hat gethan, und noch thun mag, zu unserm Erbe-Burgmanne han gemacht zu unserm Schlosse Königstein, und han darumme Ihme und seinen Erben, Söhnen und Töchtern, zu Erbe-Burg-Lehnen geluhen, und lihen mit dieseme Briefe das halbe Theil des Dorffes Dülingen, und das Gericht, mit Luden, Wassern, Weiden, Wälden, Gulden, Güden, Gefällen, Nutzen, Freyheiten, Gewohnheiten, mit allem deme Rechte, ersucht und unersucht, als Wir dasselbe halbe Theil des Dorffs herebracht han, mit allene seine Begriffe, und besondern wo der Begriff des Dorffes anders unser Gerichte anrührte, als vorn als die Schutz-Hute wendet, und nicht ferner zu Erbe-Burg-Lehene zu besitzen, zu beruhen, und zu haben, ohn alle Wiederrede; Mit dem Unterscheide, wann oder welches Jahr Wir oder unsere Erben kommen zu dem vorgemeldten Herrn Johann Brendeln oder zu seinen Erben, die das Burg-Lehen inne hätten, mit hundert Gulden und mit 20. Gulden, die man nennet Florenos zu Latinie, guter und genehm Franckfurtische Wärung, und die beyde daselbes zu Franckfurth zu bezahlen, die sollen sie von Uns nehmen ohn alle Wiederrede, und sollen Uns das vorgemelt halbe Theil des Dorffs Düllingen, und das Gerichte, mit Lüden, Wassern, Weiden, Wälden, Gulden, Guten, Gefällen, Nutzen, Freyheit, Gewohnheit, mit allen dem Rechte, ersucht und unersucht, als Wir dasselbe halbe Theil des Dorffes herbracht han, und also vor steht geschrieben, unverzogenliche, und diese selben Brieffe antworte und wiedergebe. Und soll Herr Johann Brendel vorgemelter, oder seine Erben, die das Burg-Lehnen innen hätten, ihres eigen Guthes, da es veste gelegen ist, bewiesen, also viel das wohl hundert Gulden und zwantzig Gulden der vorgemelten Wärung wehrt ist, und sollen das von Uns und von unsern Erben zu Erbe-Burg-Lehne empfahen. Zu Urkunde und steter Festigkeit aller dieser vorbeschriebenen Dinge han Wir Philipps von Falckenstein, der vorgemelte Herr, unser Insiegel vor Uns und unsere Erben an dieseh Brieff gehangen. Datum Anno Domini Millesimo CCCL. Nono in Crastino Ascensionis ejusdem Domini nostri.

XVII.

Diether Susenbicks von Waßen Bekenntniß, daß er Herrn Philipps von Falckenstein und Müntzenberg Vasall geworden, und von ihm den halben Zehenden zu Büenßheim und zu Merßheim zu Lehn erhalten, de Anno 1384.

ICh Diether Susenbit von Waßen, bekenne vor mich und myne rechte Lehn-Liebs-Erben offentlich mit diesem Brieve, daß Ich Mann bin worden des Edeln, mynes lieben gnedigen Herrn, Herrn Philipsen, Herrn zu Falckenstein und zu Müntzenberg, und hat er mir darum geluhen den Zehenden halben zu Buensheim und zu Merßheim; Auch han Ich Dietrich obgenant den vorgenanten mym Herrn gelobit und gesworen zu den Heiligen, getruwe und hold zu seyen, als einyglicher Mann syme Herrn von Rechts-wegen tun soll. Zu Orkunt und Vestigkeit so han Ich myn Ingesiegel an diesen Briev tun hengen.

Datum Anno M. CCCLXXXIIII. sexta feria post Dominicam Invocavit.

(L.S.)

XVIII.

Graf Hermanns von Gleichen Lehn-Brief vor den Rath zu Erffurth, über innenbenannte Lehn-Stücke zu Buscleiben, de Anno 1333.

WIr Herman von GOtes Gnadin, Graue zu Glychen, bekennen vffenlichen an desen kegenwerdigen Briue, vnde tun kund allin Lutin, die en sehen oder heren lesen, daß Wir solich Gut, des da ist Eylffehalp Huue, vnde Houe, die darzu gehorn, in deme Velde vnd in deme Dorp, zu Buscleibin gelegen, vnde gildet ie die Huue Eylffte halbin Schilling Erfortisch Pfenninge, vnde ein Malder Hauern vnd ein Vastenacht-Hun, das Heinrich Schade von Buscleibin vnde sine Eldern von Uns zu Burk-Lene habin gehat, vnde das nu der Gestrenge Ritter, Herman von Collede der eldere, den erbarin Lutin, den Ratis-Meystern, dem Rate vnd der Gemeynde der Stat zu Erforte, rechte vnde redlichen verkauft hat vmme ein benant Gelt, das ome gentzlichen ist vorgoldin, mit alleme Rechte, mit alleme Nutze, vnd mit alle deme, das dorzu gehort, es si in Velde oder Dorp geleyn, gelegen haben, vnde lihen an deseme kegenwerdigen Briue den vorgenantin Rats-Meystern vnde deme Rate czu eyme rechte Erbe-Lene, der Stat vnde der Gemeynde zu Erforte, vore zu haltene ewiglichen, vnde verzien Uns alles des Rechtin, alles Burc-Lenes vnde aller Vogtei, die Wir hattin oder gehaben mochtin, an deme vorgenantin Gute also daß Wir, noch vnse Erbin, nicht me Rechtes behaldin an de-

me Gute, wanne vnse Lehenschaf alleyne, vnd globin an deseme Briue, daß Wir des vorgenantin Gutes vnde der Lehenschafft ein rechte Were wollen sien; Vnde czu eyme Geczugnisse so gebin Wir darvber desin Bryf, versigelt mit vnseme Insigele, das an deseme Bryf ist gehenget, der gegebin ist, do man zalte nach GOtes Geburte tusent driehundert Yar in deme drie und drizzigestin Yare, an der nehestin Mittewuchen vor Sante Gorgen Tage des heyligen Merterers. Deser Rede sind Gezuge die Gestrengen Lute, Otte vnd Henrich von Wechmar, die Geuetteren Henrich von Kungesse, Henrich von Arnstede, vnse Voyt vnde Diterich von Mulberg, vnse Scriber, vnde ander frommen Lute gnug.

XIX.

Graf Ernsts von Gleichen Lehn-Brief vor innenbenannte Bürger zu Erffurth, über etliche Erb-Zinsen und andere Lehn-Güther, de Anno 1393.

WIr Grafe Ernst von Glichen, der Eldere, von GOtis Gnaden Herre zu Touna, bekennen vnde thun kunt offinberlichen in desin Briefe vor alle den, dy en seen, hören ader lesen, daß Wir gelegin habin den bescheiden Luten, Hanse von der Celle, vnde Hanse von Botilstete, Burgern zcu Erforte, zcu getruwir Hand von Rudigers Kizzelborns wegin, Burger daselbinst, Eylfftehalb Pfunt Geldes drittehalben Schilling, vnde dry Scherf Geildes, sechs Hunre, andirhalb Stobichin Wyns vnde dry Lammesbuche, gelegin in der Stad zu Erforte, vnde achte Pfunt Geildes vnd drizzig Hunre, gelegen an deme nuwen Lande vor der Pforten, kegin deme nuwen Thorme, vnde vierdehalb Pfunt vnde zwene Schillinge Pfenge Geildes, alles jerliches Zcinses, an dem Vorwercke in des Bischoffs Hofe von Menze, vnde Wir habin en dese vorgenannten Lehen getan zcu Erforte in vnßme Hofe vf Sende Petirs Berge. Des zcu Orkunde vnde waren Bekentenisse habin Wir obgenanter Grafe Ernst vnsir Insegil an desin offin Brif wizzentlichin gehangen. Gegebin noch Christi Gebort dryzcenhundirt [illegible] in deme dry vnde nunzcigisten Jare, an deme Sonnabende vor der Cruce-Wochen.

XX.

Graf Adolphs zu Gleichen Lehn-Brief vor Burghardten am Berge, Bürgern zu Erffurth, über einen Wein-Garten und einen Keller am St. Peters-Berg zu Erffurth, de Anno 1440.

WIr Adolff von GOtis Gnaden, Graue von Glichen unde Herre zcu Thuna, bekennen vffentlichin mit diesem Brieffe: Solchen Wingarten unde den Kelner, mit allen deren Zcugehorunge, gelegen an Sente Peters-Berge zcu Erfforte, die der Werdige Here E. Ortwin Kerbel, ettwann Apt darselbest, unde Claus Kerbel sien Bruder seligin, E. Heinrich Kerbel, des genannten Clauβes liplicher Son, Ilβe Kerbeln, sien Mutter, unde Ilβe Wiesen, sien Schwester, von Uns zcu Lehene unde jnne gehad habin, die Uns der genante E. Heinrich vor sich unde sine Mutter uffgelassen, unde die ledig unde loβgesayt had, denselbigen Wingarten unde Kelner mit aller derer Zcugehorunge unde Freiheiten Wir deme Ersamen Manne Ern Borgkarde an Berge, Borger zcu Erfforte, Ilβen, siner elichin Wertin, unde Borgkarde, derer beder Sone unde deren Erbin zcu rechten Lehene geligen habin, lichen unde bekennen yn die mit Krafft unde Urkunde dieses Brieffes zcu rechtem Lehene, als Lehen-Güter Recht unde Gewonheit ist, ane alles Geverde, als die auch vorgezyten Ditherich Schiedefelt seliger, unβe Getruwer, von Uns unde unseren Eldern zcu Lehene gehant had, unde hyrbie sint gewest unde sien deβ Gezügen die Gestrengin unser lieben Getruwin, Kersten von Baldestete, Heinrich von Cruceborg, unde Rudolff Geycke; Des zcu Bekenthenisse haben Wir unser Ingesegel an diesen unsern Lehen-Brieff wissentlichen lassen hengin, der gegebin ist nach Christi Gebort thusent vierhundert jn deme vierzigesten Jare am Montage sente Cyriaci Tage.

Nota. Im Teutschen Reichs-Archiv ist zu befinden:

Graf Albrechts des Jüngern zu Gleichen Lehn-Brief, so er der Stadt Erffurt über die Grafschafft Vieselbach ertheilet, de dato 12. Kalend. Octobr. Anno 1286. stehet in dem Teutschen Reichs-Archiv, Part. Spec. Cont. IV. im 2. Theile unter den Hansee- und Municipal-Städten, pag. 434.

XXI.

Johannis von Cronberg, und Hedwigis, seiner Ehelichen Wirthin, Revers, wegen Auftragung innenbenennter Güther, so sie von Herrn Ulrichen von Hanau wiederum als ein Erb-Burg-Lehn bekommen, de An. 1326.

ICh Johann von Cronberg, ein Ritter, und Hedwig, sin Eliche Wirtin, tun kunt allen den, die diesen Brief sehen oder hören lesen, datz wir eintrechtlich mit gesamter Hant han gegeben dem Edeln Herre Ulrichen, Herren von Hanow, Aanesin, siner Elichin Browen und iren Erben, unse Teil der Burg zu Bommirsheim, datz zu unsern Hoff, der uff dem Graben stet der Burge, durch rechte Lib und Fruntschafft der vorgenannten Herrschafft, also datz die vorgenante Herrschafft ditz vorgenante Gut hant wieder geluhen zu eine rechten Erb-Burg-Lehen uns und unsern Erben eweclich zu besitzen Tochtern und Sunn mit sulcher Rede, datz die vorgeschrieben Burg detz vorgenannten Herrn von Ha-

naw

naw und siner Erben offen Huß soll sin zu allen sinen Noten, und wider allermenlich. Dez zu eine Urkunde und Gezugnusse han ich Johan von Cronberg der vorgenante von minen wegen, und Hedewige miner Elichen Wirtin wegen, min Ingesigel gehangen an diesen Brieff, der gegeben wart, do man zalte von Christez Geburt drutzenhundert Jar und sesuntzwezigesten Jar, an dem nesten Mantage nach aller Heiligen Tag.

(L.S.)

XXII.

Buchischer Revers, wegen Auftrag- und Wieder-Empfahung einiger Lehn-Stücke von Herrn Ulrichen zu Hanau, de An. 1352.

Ich Hartmud von Buches, Ritter, und Getzele, min Eliche Frawe, beken offinbar an diesem Briefe, für uns und unser Erben, umb soliche Gulde mit Namen ein Phunt Wasses, und dry Schilling Heller, als der Edel unser Herre, Her Ulrich, Herre zu Hanau, und sine Erben, hatten off dem Hoffe, den wir gekaufft han zu Wonnecken umb Conrad Hudelern Edel-Knechten, datz der vorgenant unsir Herre, Her Ulrich, Herre zu Hanauwe, für sich und sine Erbin, off die Gulde gentzlich und zumale virzigen hat, und hat uns und unsern Erbin den obgenanten Hoff füreygent, als sine Brise besagin, die wir darüber han, auch han ich Hartmud von Buches vorgenant, dem vorgenanten myme Herrn, Herrn Ulriche, Herrn zu Hanaw, und sinen Erbin, wieder der Gulde, die sie off dem obgenanten Hoffe hatten, off myme eigen Gude zu Oberau, datz Heintze Glokener von mir hat, syben Schilling Heller Gelds bewisset, dieselben sieben Schilling Heller Gelds soll ich Hartmud von Buches vorgenannt, von dem vorgenanten myme Herrn, Herrn Ulriche, Herrn zu Hanauwe, odir von synen Erben zu Burg-Lehen haben, zu den ses Phunden Heller Gelds, die ich von synen Eldern und von yme zu Burg-Lehen gehabt han, bitz her. Zu Urkunde allir vorgeschrieben Dingen han ich Hartmud von Buches Ritter vorgenant offintlichen unde zu mer Gezugnise myn Ingesigel an diesen Brieff gehangen, der geben ist nach Cristi Geburth dryzehenhundert Jar, darnach in dem zwey und fünfftzigsten Jare, an dem Fridage nach dem Sundage in der Fasten, so man singt Invocavit.

(L.S.)

XXIII.

Heinrich und Werners von Karben Revers über ein Hanauisches Burg-Lehn zu Windecke, de Anno 1353.

Ich Heynrich und Wernher von Karbin, Edelknechte und Gebrüdere, Hern Marquarts selgen Sone, von Karben Ritters, bekennen offinliche an diesem Brieffe, für uns und unser Erben, umb soliche Wysen, als Elbracht selge von Karben, unser Bruder, von dem Edeln unserm gnedigen Herren, Herrn Ulrichen, Herrn zu Hanauwe, zu Burg-Lehen hatte, mit Namen achtzehen Morgen, die zu Hanauwe in dem Bruche gelegen sin, datz der vorgenante unser gnediger Herre, Herr Ulrich, Herre zu Hanauwe, unser ygelichen und sins Lyben Lehens-Erben, derselbe Wysen nun Morgen zu Burg-Lehen geluhen hat, mit solchem Undirscheyde, als hernach geschrybin stet, so sall ich Wernher vorgenant, odir myns Lybes Lehns-Erben, des Edeln myns gnedygen Herren, Hern Ulrichs, Hern zu Hanauwe, odir siner Erben, ingesetzten Burgmanne sin zu Wunecken umb der vorgenant Wysen nun Morgen, und um den Seß und die Wonunge, als der vorgenannt Elbracht selge, myn Bruder, doselbitz zu Woneckin gebuwet hat, me ist geredt, datz ich Heynrich vorgenannt, odir myns Libes Lehens-Erben, des Edlen myns gnedigen Herrn, Herrn Ulrichs, Herrn zu Hanauwe, odir siner Erbin Burgmann sollen sin zu Wonecken, umb die andern nun Morgen der Wysen, und umb die zwey Theil des Hofses, di mir und Wernhern myn Brudern gefallen sollen, der unsers Vattern seelgen watz, und zu Wonecken in der Juden-Gatzsen gelegen ist, oder umb denselben Hoff zu mahle, ob mir und Wernher myn Brudere datz drütte Teyl, unser susten gefallen mack, umb solcher Ansprache, als wir darzu han, auch mack ich Heynrich vorgenant, odir myns Lybes Lehins-Erben, wonen und sitzen, wo wir wollen, doch also wanne der vorgenante myn gnediger Herre, Herr Ulrich, Herre zu Hanaw, odir sine Erben, mich odir myne Lybs-Lehns-Erben manen, so sollen wir yme odir sinen Erben zu Wonecken insaren, und Burghude tun, als andere ihre geschworen Burgmann, unverzogenliche, und ane Geverde. Me ist geredet, welchir under uns, Heynrich und Wernher vorgen. von Dots wen abeget, an Lybes-Lehens-Erben, ee dann der ander, des Burg-Lehen ist dem vorgenanten unsern gnedigen Herrn, Herrn Ulrichen, Herrn zu Hanauwe, odir sinen Erben, ledig und los worden, in alle Witz, als itz vorbenant und beschrieben ist, und sollen und mogen datz Burg-Lehen ane alle Ansprache und Widerrede des andern, odir syns Liebs-Lehns-Erben, verlyhen wem sie wollen. Syngen aber wir bede, die vorgen. Heynrich und Wernher, von Dots wegen abe an Lybs-Lehens-Erben, so mack der vorgen. Unser gnediger Herre, Herre Ulrich, Herre zu Hanauwe, odir sine Erbin, dy Burg-Lehin beyde virlyhen wem sy wollen. Des zu Urkund und zu mehrer Sicherheit aller vorgeschrieben Dinge und Rede, han wir Heynrich und Wernher vorgen. für Uns und Unsere Erben, unser Ingesiegele an diesen Bryff gehangen, der gegeben ist, do man zahlte nach Crists Geburt druzehenhundert Jar, darnach in dem dru und funffzegisten Jare, an Sent Thomas Obynde des Heyligen zwilff Boden.

(L.S.) (L.S.)

XXIV.

Herrn Ulrichs von Hanau Lehn-Brief, vermöge dessen er Seybold Schelmen das ihm von diesem aufgetragene Haus zu Bergen zu einem rechten Mann-Lehn auf Söhne, Töchter und deren Erben verliehen, de An. 1354.

WIr Ulrich, Herr zu Hanau, bekennen offentlich an diessem Brieff für Uns und Unsere Erben, und thun kund allen Leuthen, die ihn hören, sehen oder lessen, daß der streng Ritter, Herr Seybold Schelm, und Frau Dhemut, seine Eheliche Wirthin, für sich und ihre Erben, mit Berathen und einträchtiglich, und mit samender Hand uff han gegeben ihr Hauß zu Bergen, als es gelegen ist, das ihr rechtlich eygen, was Uns und Unsern Erben, und han ihnen das wieder gelauchen zu rechtem Mann-Lehen, und leihen ihnen offentlich an diessem Brieff ewiglich zu rathen, mit solchem Unterscheid, als hernach geschrieben stehet: hant sie Söhne, der soll es seyn und ihrer Erben, und sollen es von Uns und Unsern Erben ewiglich empfangen und haben; hant sie nit Söhne, soll es ihrer Töchter seyn, die sollen es auch empfahen, als vorgeschrieben; giengen sie aber von Todts wegen alle ohne Leibs-Erben, daß sie weder Söhne noch Töchter liessen, so soll das vorgenannt Hauß zu Bergen ihrer nächsten Erben seyn, und sollen es ewiglich von vorgenannten Unserer Herrschafft Hanau empfahen und zu Lehen haben, gleicher Weise, als sie es bis dann gehabt han; Mehr ist geredt, gieng der vorgenannte Herr Seybold von Todtes halben ab, ehe wann Frau Dhemuth die ehegenannte seine Eheliche Wirthin, so soll und mag sie in dem vorgenannten Hauß sitzen und wohnen, als lang als sie ohne verändert ist; wäre es aber Sach, daß sie sich verändert, so soll es des vorgenannten Herrn Seybolds Erben seyn, als vorgeschrieben stehet; auch ist geredet, umb die Glocke, als gewöhnlich ist, die man läutet in dem Bornheimer Gericht, wann man zu Gericht gehen soll, die soll man zu Bergen läuten, als in den andern Dörffern, die in das Bornheimer Gericht gehören. Mehr ist geredet, daß der vorgenannte Herr Seybold, Frau Dhemuth, sein Eheliche Wirthin, oder ihre Erben, Unser oder Unserer armen Leuthen in dem Gericht zu Bergen nicht ferner oder mehr dringen sollen, deñ als es von Alter bißher ist recht gewest; auch hat der vorgenannt Herr Seybold mit Uns ein gütlich und läuterlich Füre und Richtung um alle Articul, Brüche und Zweyung, als zwischen Uns und ihme bis uff diesen Tag gewest ist, als dieser Brieff eingegeben ward ꝛc. Zu Uhrkund und mehrer Sicherheit aller der vorgeschrieben Articul und Rede han Wir Ulrich, Herr zu Hanau, vorgenannt, für Uns und Unsere Erben, Unser Insiegel an diesen Brieff gehangen, der geben ist nach Christus Geburth, da man zahlt dreyzehnhundert Jahre, und darnach im vier- und fünffzigsten Jahr, an Sanct Marx Tag des Heyligen Evangelisten.

XXV.

Fritzgens von Breydenbach und Immengards, seiner ehelichen Wirthin, Revers über einige Güther, so sie Herrn Ulrichen von Hanau aufgetragen, und von selbigem wiederum zu einem Erb-Burg-Lehn erhalten, de An. 1356.

ICh Fritze von Breydenbach, und Immegarte meine Eliche Wirtin, Burge zu Geylnhuß, bekennen uffinlichen an diesem Brieffe allen den, die in sehin, oder horin, oder leßin, daz wir recht und redlichen uffgegeben hân vor Zintgrassen und vor Scheffen in dem Gerichte zu Grinda dem Edlen unserm lieben gnädigen Herrn Ulrichen, Herrn zu Hanaue, sonff Phunt Geldiß uffe unserm rechtlichen Eygen, mit Namen uff unserm Hove zu Rodinberge, der da heizzet der Schiuerstein-Hof, und uff allen dem, dez darin gehoret, irsucht oder unirsucht, und han dy wieder von ime emphangen zu eime rechtlichen Burg-Lehen uns und unsern rechten Erbin ewiclichen zu haben, und zu allen dem Rechten, als rechte Burg-Mann, dy da gehören in das Schloz zu Hanauwe, und des zu Urkunde und meren Sicherheit so han ich Frize vorgenant myn eygen Ingeß vür uns und vür alle unser Erbin an diesen Brieff gehangen; Datum & Actum Anno Domini MCCCLVI. in vigilia beate Katherine Virginis & Martiris.

(L.S.)

XXVI.

Bellersheimischer Lehn-Revers über einige von Herrn Ulrichen von Hanau empfangene Burg-Lehen, de Anno 1357.

ICh Wernher von Beldirscheym Ritter genent von Obirnhoben, bekennen offentlich an diesem Briefe, daz der Edel myn gnädiger Herre, Herr Ulrich, Herre zu Hanauw, mich emphangen hat, zu sime und siner Erben Burgmane in ein Sloz zu Hanauw, und darumb sal he oder sine Erbin mir alle Jahr uff Sant Martins-Tage geben unverzoginliche sehs Phunt Heller, Franckinsurter Weringe, uff yre bede, dy yn geyn Hanauwe gefellet; were abir Sache, daz der vorgenant myn Herre, oder syne Erbin, dy sechs Phunt Heller Gelts von mir entschoden wolden, mit sechtzig Phunt Hellern der vorgenante Weringe, datz mogten si tun, und mit denselben sechtzig Phunt Hellern solde ich Gut odir Gulden keuffen und zügen byn zwyn Milen vmb Hanauw ane Geverde, so ich allermeist mochte, oder

oder do iz wol belacht were an myme Gude, an Geverde, und waz ich mit den vorgenanten sehszig Phunt Heller keufte, oder zugete, oder dafür belechte, daz solte ich Wernher vorgenant von dem vorgenant myme Herren odir von sinen Erben zu rechten Burg-Lehen haben, und sin und siner Erben Burgmann darumb sin zu Hanauw, glicher Witz, als um die vorgenanten sechs Phunt Heller Gelts, und des zu Urkund han ich Wernher vorgenant myn Ingesigel zu merer Sicherheit an dysen Brif gehangen, der geben ist nach GOttes Geburt, do man zahlte druzehenhundert Jar, darnach in dem sybin und fünfzigsten Jare, an dem Sontage acht Tage nach dem Oster-Tage.

(L.S)

XXVII.

Johann Brendels von Hainberg Bekenntniß, daß er innenbenannte Stücke Herrn Ulrichen zu Hanau aufgetragen, und solche wiederum von ihm zu Lehn empfangen, de Anno 1357.

ICh Johann Brendil von Hoinberg, Ritter, und Hebil mine eliche Frauwe erkennen uns offeliche an diesem Brieffe vor uns und alle unsere Erben, daz wir unser eygen Gut, daz da gelegen ist in Jülburger Gerichte, off han gegeben, mit Namen drittinhalbin Morgen of deme Felde gen Julborg bie der Hundburg drittehalp Firteyl an der andern Hundberg, dru Firteyl under Hern Boregarte, fünff Firteyl hinter den Halegarten in deme obersten Felde, drittinhalben Morgen ame Steyn, drittinhalben Morgen an der Leder Zeychin in dem Felde gen Holtzhusin, drittinhalben Morgen an den nue Morgen an deme obersten Gewade, einen halben Morgen of deme Ridacker, zwene Morgen anne Creyze, und han wir und alle unsere Erben die vorgenante Gut wieder inphangen zu rechtem Borc-Lehin zu Hanauwe, und sin darvme daselbis Burg-Mann unsers lieben gnedigen Herrn, Herrn Ulrichs, Herrn zu Hanauwe, und aller siner Erben, die Herren zu Hanauwe sint ane alle Geverde, und sollen und wellen wir und unser Erben unsern vorgenanten Edeln Herrn, und sinen Erben verbunden sin in al der Matze als die andern Borg-Manne, die da mide unser Eyd-Genoze sind. Zu Orkunde stede und feste zu halden in al der Matze, als vorschreben stet, so han Ich Johann und Hebil min eliche Frauwe, vorgenant, vor uns und alle unsere Erben unser Ingeß. an diesen Brieff gehangen. Datum Anno Domini MCCCLVII. in die Corporis Christi.

(L. S.)

XXIIX.

Ulrichs von Cronberg Revers über ein Hanauisches Burg-Lehn zu Windecken, de Anno 1358.

ICh Ulrich von Cronenberg, Ritter, Vitzstum in dem Ringau, bekenne off inliche mit dysem Brife, und tun kunt allen Luten, die ten sehin odir hören lesen, daz mich der Edel myn gnediger Herre, Her Ulrich, Herre zu Hanauwe, zu einem Burg-Manne emphangen, und genommen hat, in syn Slozz zu Wanekin, und hat mir oder mynen Erbin darum gegeben, und bescheiden uff sine Bede doselbin zu Wonekin zehin Phunt Heller-Gelts, guter Franckinfurter Werunge, die mir odir mynen Erbin, alle Jar uff Sent Mertins-Tag, unverzoginliche gefallen sollen; Alse lange biz der vorgenant myn Herre, odir sine Erben mir, odir mynen Erben hundert Phunt Heller ane Abeschlag bezalen, und gegeben, der vorgenanten Werunge, die sollen wir ane alle Widerrede nemen, und sollen die bynen dryn Menden nehist darnach anlegen ane Geverde an Gut, odir an Gulde zuschin Wanecke und Cronenberg, odir sollin unsers eygin Guts bynnen der vorgenanten Zyt, und in dem vorgenanten Zyle, ane Geverde, dem vorgenanten myme Herrn, odir sinen Erbin hundert Phunde wert bewissen und uffgebin, und daz sal ich und myne Erben von dem vorgenannten myme Herrn und synen Erbin zu Burg-Lehin emphahin, und haben. Des zu Urkunde so han Ich Ulrich von Cronenberg vorgenant für mich und myne Erben myn Ingeß. off inlichen an diesen Brieff gehangen, der gegeben ist nach GOts Geburt, do man zalte, druzehn hundert Jar, darnach in dem acht und funtzegistin Jare, an dem Suntage als man singit Oculi.

(L. S.)

XXIX.

Helffrichs von Dorfelden Revers über ein Hanauisch Burg-Lehn zu Windecken, de Anno 1366.

ICh Helfrich von Dorfelden, Edel Knecht, irkennen mich offenbar an diesem Briefe, für mich und mine Erben, daz der Edel min gnediger Herre, Her Ulrich, Herre zu Hanauwe, mir gegeben hat, und gebet mit diesem Briefe acht Phunt Heller Geldes, guter Werunge, zu Burg-Leben, die ein Kelner zu Wonecken alle Jare uff Sant Mertins-Tage sol geben mir und minen Erben, und sal ich und mine Erben mins vorgenannten Herrn von Hanauwe und siner Erben Erbe Burg-Manne sin zu Wonnecken,

und

und yn verbunden syn, und Burghude thun, als ander ir Burg-Manne daselbes yn plichtig sin zu tune, auch ist geredet, datz min obgenannter Herre von Hanauwe oder sine Erben mogen die acht Phunt Heller Geldes abelosen und entschuden von mir oder von minen Erben mit achtzig Phunt Heller guter Werunge, und wann daz geschehe, so solten ich oder mine Erben die achtzig Phunt Heller unverzogenlich an eygen Gut oder Gulde ligen byn zwein Mile Weges umb Wonnecken gelegen, und solden datz von minen vorgenanten Herren oder sinen Erben zu Burg-Lehen emphahen, und im und sinen Erben als ir Burg-Lude zu Wonnecken darumb verbunden sin, ane alle Argelist und Geverde. Des zu Urkunde han Ich Helfrich von Dorfelden vorgenannt min Ingesigl für mich und mine Erben an diesen Brieff gehangen. Datum Anno Domini M. CCC. lexagesimo sexto, feria sexta ante Festum St. Johannis Baptiste.

(L. S.)

XXX.

Gottfrieds von Stockheim Revers über ein Hanauisches Burg-Lehn zu Windecken, de Anno 1371.

Ich Gotfrid von Stogheym der Eldiste, Ritter, bekennen offinlich mit dysem Briffe, und tun kunt allen Luden, dy yn sehen odir horen leßin, daß der Edel myn gnediger Herre, Her Ulrich, Herre zu Hanauwe, mir und mynen Lehens-Erben zu Bezzerunge des Burg-Lehens zu Wonegckin, daz Ich vor van myme Herren vorgenant und syner Herschafft gehabit han, geluhen hat mit sinen offin Brisse, mit Namen den Hoff in der Stadt zu Wonegcken gelegin, der etzwan watz Herr Johann Moffels selgin und einen Morgin Garten, gelegin vor Steder Porten hinter dem Schaffhoffe zu Wonegcken uff dem nydern, und datz Wywer darinne und detz vorgenanten Her Johan Woffels Wysen, acht Morgen gelegin uff dem Bruche zu Hanauw in dem Stogcknitz, dye nehist an minem Wysen sin gelegin, datz dann vorgenant myme Herren von Her Johan Moffel vorgenant ledig ist worden, und hait mir und mynen Lehens-Erben zu Bezzerunge mins erstin Burg-Lehens, den Hoff, den Garten, datz Wywer darinne und dye achte Morgen Wysen vorgenant also geluhen, datz ich und myne Lehens-Erben datz mit ein, von yme und sinen Erben und siner Herschafft zu rechtem Burg-Lehen zu Wonegcken, sollen imphahen, besitzen und habin, und dem vorgenanten minne Herrn und sinen Erbin und siner Herschafft darumb verbonden zu syne, alse ander mins Herren und der Herrschafft Burg-Mann zu Wonegcken, ane alle Geverde und Argelist. Und han detz zu Urkunde und zu mehrer Sicherheit für mich unde mine Lehens-Erben min Ingesigel offintlich an diesen Bryff tun hencken, der gegeben ist nach GOtz Geburt da man zalte drutzen hundert Jar, darnach in dem ein und sybintzigesten Jare, an dem Dinstage nach dem Sontage so man singit Reminisce-re in der Basten.

(L. S.)

XXXI.

Wolffs und Cunens von Hattstein Revers über ein Hanauisches Mann-Lehn im Dorffe und Gerichte zu Huchelnheym, de Anno 1378.

Ich Wolff und Cune von Hattsteyn, Wepner und Gebrüdere, bekennen offinlich mit diesem Bryffe vür uns und unser Erbin, daz wir Manne sin des Edeln Herren, Herrn Ulrichs, Herren zu Hanauwe und siner Erbin und Herrschafft umb daz sechste Teyl des Dorffs und Gerychtes zu Huchelnheym, und was dazu geboret, daz wir von dem egenanten unserm Herren, und von siner Herrschafft zu Manu-Lehen bekennen zu dem sechstin Deyle wan etz Müntzenberger Erbe ist, und redden und globin dem egenannten unserm Herren und sinen Erbin und Herrschafft getruwe und huld zu sinde mit Eyden und Truwen, als eyn Mann syme Herren durch Recht und Rechte schuldig ist. Des zu Urkunde so han wir Wolff und Cune die vorgenanten unser beyder eygene Ingesiegele vür uns und unser Erbin an diesen Bryff gehangen. Anno Domini M. CCC. LXX. octavo, tercia feria p. Assumptionem glorioſe Virginis Marie.

(L. S.) (L. S.)

XXXII.

Dietrichs von Hattstein Revers über ein Hanauisches Burg-Lehn zu Hanau, de Anno 1382.

Ich Diederich von Hattstein Edel-Knecht irkennen mich offinlich mit diesem Briffe solich sünff Gulden Geldes, die ich bißher gehabt han zu Burg-Lehen von dem Edeln myme gnedigen Junchern Ulrich Herren zu Hanauw und von sinen Eldern, darumb ich sin und siner Herschafft Burg-Mann gewest bin zu Hanauwe, daz ich die egenante sünff Gulden Geldes mit gudem Willn und mit myme Wissen gegeben han und gebin sie mit diesem Brieffe Conrad von Hatstein myme Sone, daz he und sin Lehins-Erben sie fürbaß emphaen und nemen sollen und mogin von den egenanten myme Junchern oder von sinen Erbin, und verzyhen Ich Diederich egenant für mich luterlich und gäntzlich daroff, alſo daz ich die

sünff

fünff Gulden Geldes nommer will oder sal me gefordern. Und han dez zu Urkunde myn eigen Ingesigel vor mich an diesen Brieff gehangen. Datum Anno Domini M. CCC. LXXX. secundo, feria quinta p. nativitatem beate Marie Virginis.

(L. S.)

XXXIII.

Conrads von Hattstein Revers über ein Hanauisches Burg-Lehn zu Hanau, de Anno 1382.

Ich Conrad von Hattstein Edel-Knecht, irkinnen mich offinlich mit diesem Brieffe, datz der Edel myn gnediger Juncher, Juncher Ulrich, Herre zu Hanauwe, mich und min Lehins-Erbin emphangen hat zu syme und siner Erbin Burg-Mann zu Hanauwe, und han gelobit und geswoin eme odir sinen Erbin Burg-Hude zu thun, und verbunden zu sin als ander ir Burg-Manne, darumb hat he mir und minen Lehins-Erbin beschieden zwölff Gulden Geldes, und darzu die fünff Gulden Geldes, die min Fater Diederich von Hatstein bißher von eme und siner Herrschafft gehabt hat, daroff min Fater itzt genannt verziegin hat, die siebenzehen Gulden Geldes sollen mir, oder mynen Lehins-Erben alle Jare gefallen off Sant Mertins-Dage, gelegen in dem Winther off der Bede und Sture zu Hanauwe, und sal myn egenanter Jungher, oder sin Erbin, mir, odir mynen Lehins-Erbin, die siebenzehin Gulden Geldes als lange gebin, bis sie die von mir, und von mynen Lehins-Erbin gelossen mit siebentzig und hundert guter Gulden als sie zu Franckfurt genge und geneme sin, und wann sie mir die gegebin, so sal ich und myn Lehins-Erbin die siebenzehin Gulden Geldes off myn eigen Gut bewissen, daz allernechste siner Herschafft gelegin ist, und sal ich und myn Lehins-Erbin dorumb dez egenanten myns Junchern und siner Erbin Burg-Mann sin, als vorgeschriben ist, zu Hanauwe. Dez zu Urkunde so han Ich Conrad von Hatstein obgenannt myn Ingeß. vor mich und myn Lehins-Erbin an diesen Brieff gehangen. Datum Anno Domini M. CCC. LXXX. secundo, feria quinta post nativitatem beate Marie Virginis.

(L. S.)

XXXIV.

Hermanns von Carben Revers über innenbenannte Hanauische Mann- und Burg-Lehen, de Anno 1405.

Ich Herman von Carben Ritter bekennen offinlichen mit diesem Briefe, daß die Edle Herren, Herr Reinhard und Jungher Johann, Herren zu Hanauwe, mir und mynen Lehins-Erben zu rechten Mann-Lehen geluhen han diese nachgeschrieben Gude, mit Namen das Dorff zu Rode mit seiner Zugehorunge, das ich da han; Item watz ich han zu grossen und kleinen Carben, als myn Eltern das uff mich bracht han, und Nyder Raschach das Dorff die Voydy Korn Gulde und weiße Gulde daselbis, und watz ich da han, und was in den Hoff daselbis gehorit, diese vorgeschriebene Gude sin alle Mintzenberger Lehin. So han mir die obgenan. Herren, Her Reinhard und Jungher Johann, Herren zu Hanauwe und mynen Lehins-Erben die nachgeschrieben Gude zu rechtem Burg-Lehin geluhen, mit Namen den Hof zu Hanauwe, der Herrn Emmerichs von Carben was; It. eilffe Morgen Wiesen daselbis uff dem Bruche, und eilffe Morgen Wiesen uff der Horste; Item dry Achteil Korns und Weißis, und zwelffe Schillinge Heller zu Mytelbuchen, darumb ich ihr Burgman zu Hanauwe bin; Item sechs Phunt Geldes zu Erbstat, darum ich ihr Burgman zu Wonecken byn, und sie han mir und myn Lehins-Erben die obgeschrieben Lehin geluhen zu allem dem Rechten, und in der Masse, als myn Eldern und ich die von ihren Eldern und Junghern Ulrichen irem Bruder bisher zu Lehin gehabit, und getragen han, ane Geverde, ire und ire Manne Recht usgenummen, und han ich vorgen. Herman von Carben yn Huldunge getan mit Globden und Eyden yn getruwe und hold zu sin, und iegliche vorgeschrieben Lehin zu verdienen, und yn darumb zu tun, als solicher Lehen Recht und Gewohnheit ist, und yn zu gewarten, als ein Mann und Burgmann seinen Herren billichen und durch Recht tun sal, und sal auch ich und myne Lehins-Erben die obgeschrieben Lehin von yn, yren Erben und Nachkommen enphaen mit Globden und Eyden als dicke des Noth ist und sich das geburit zu tun, ane Geverde. Und des zu Urkunde han ich myn Ingesigel an diesen Brief gehangen. Datum Anno Domini M. CCCC V. ipso die Dominico quo cantatur Oculi.

(L. S.)

XXXV.

Dietrich Spechtens von Bubinheimb Revers über ein Hanauisches Burg-Lehen zu Windecken, de Anno 1413.

Ich Dietherich Spechte von Bubinheimb bekennen uffinlich mit diesem Brieffe vor mich und alle min Erbin, datz der Edel myn lyber gnediger Herre, Herre Reynhard, Herre zu Hanauwe,

we, mir und minen Libis-Lehins-Erben zu rechtem Burglehin geluhen hat die nachgeſcriben Gude in der Maſſe, als hetnach unterſcheiden geſchrieben ſtet, mit Nahmen das Sehen Dechin in der Ruſſen by Dybach gelegen und dry Gulden Geldis, dyſelbin dry Gulden Geldis mir und mynen Libis-Lehins-Erben gefallen, und werden ſollen alle Jahr zu Wonecken uß myns vorgenanten Herren Kellerie uff Sant Martins-Tag in dem Winter gelegen, alſo lange biß Inne oder ſinen Erben dy Wyſen dy Rupracht von Colnhuſen ſelige von ime und ſiner Herrſchafft von Hanauwe zu Hanauwe zu Burglehin gehabt hat, von deſſelben Ruprachtis ſeligen Hußfrauen ledig worden, uns virfallen, und nit lenger. Und wann yme dann dy vorgenanten Wyſen virfallen und ledig werden, ſo ſall ich Dyderich vorgenant, myn und myn Leibis-Lehins-Erbin die Wieſen von myne egenannten Herrn, ſinen Erben, Hirſchafft und Nachkommen an der drier Gulden Geldis ſtatt zu Burg-Lehin haben, und ſy mir oder mynen Lehins-Erben dann die drú Gulden Geldis nit me geben, noch plichtig ſin zu geben ane alle Geverde. Und ſal Ich Dytherich vorgenant, und myn Liebes-Lehins-Erben myns vorgenanten Herrn, ſiner Erben, Hirſchafft und Nachkommen Burgmann zu Wonecken ſin umb dy abgeſchrieben Lehin, und darum yme getruwe, hold, virbunden ſin, dy Lehin verdynen, enphaen, gewarten und thun, als ſolicher Lehin Recht und Gewonheit iſt, ane Geverde. Und des zu Orkunde han Ich Dytherich vorgenant myn eygen Ingeſigel an dieſen Brieff vor mich und myn Libes-Lehins-Erbin gehangen. Datum Anno Domini M CCCC XIII. feria quarta proxima poſt diem beati Gregorii, Papæ.

(L.S.)

XXXVI.

Herrn Reinhards zu Hanau Lehn-Brief vor Epchin von Dorfelden, über ein Burg-Lehen zu Hanau, de Anno 1420.

Wir Reinhardt, Herre zu Hanauwe, bekennen und tun kund offinlichen mit dieſem Brieffe für Uns, unſer Erben, Herrſchafft und Nachkommen, datz Wir Epchin von Dorfelden, unſern lieben Getruwen, und ſinen Libes-Lehens-Erben umb Dinſt, den he Uns gethan hat, und furt tun ſal und mag in künfftigen Zyten, die ſunderliche Günſt und Gnade getan, und Ihme zu Burglehen geluhen han zehen Gulden Gelds, die yme und ſinen Libes-Lehens-Erben jerlichen uff Sant Mertens-Tag in dem Winther gelegen zu Hanauwe uff unſer Kellnerey gefallen und werden ſollen, und einen halben Morgen Garten in dem Heyne, der von nuwen gerodt iſt by Dietherich Spechten, darumb der vorgenannt Epchin und ſine Libes-Lehens-Erben unſer Burgmanne zu Hanauwe ſin ſollen, und die von uns, unſern Erben, Herſchafft und Nachkommen cinphaen, haben, tragen, verdienen, uns getruwe, hold, und virbunden ſin, unſern Schaden warnen, unſer Beſtis allezyt werben und tun, als Burgmann iren Herren von Rechte und Gewonheit phlichtig ſin, und Burghude tun ane Geverde, auch iſt eygentlichen berette und ußgetragen worden, zu wilcher Zyt in dem Jahre vor dem vorgenanten Sant Martins-Tage Wir Reinhard, Herre zu Hanauwe obgenannt, unſer Erben, Herrſchafft und Nachkommen die vorgeſetzten zehen Gulden Geldes abeloſen wolten, datz mogen Wir tun mit hundert Gulden Franckfurter Werunge, und wann Wir Epchin vorgenannt, oder ſinen Libes-Lehens-Erben die hundert Gulden geben, die obgeſchrieben zehen Gulden Gelds damitde abezuloſen, die ſie auch nemen, und die wieder zu Stundt ane Virzug uff iren eygen Guden bewiſſen oder Gud ungeverlichin darumb keuffen ſullen bynnen zweyen Mylen Weges neſte umb Hanauwe gelegen, und dieſelben Gude ſullen ſie denn von uns zu Burglehen haben, in aller der Maſſe als ſie die zehen Gulden Geldes gehabt han, nach dem, als vorgeſchrieben ſtet, und ſo Wir yne die hundert Gulden geben, als vorgeſchrieben ſtet, ſa ſullen Wir yne der zehen Gulden Geldes, als vorgeſchrieben ſtet, nicht me phlichtig ſin zu geben. Und des zu Urkunde ſo han Wir Reinhardt, Herre zu Hanauwe obgenant unſer Ingeſigel an dieſem Brieff thun hencken. Datum Anno Domini Milleſimo quadringenteſimo viceſimo, in Vigilia Beati Bartholomei Apoſtoli.

(L.S.)

XXXVII.

Ruprechts von Riedeſel Revers über ein Hanauiſches Burg-Lehen zu Hanau, de Anno 1420.

Ich Ruprecht Retiſil bekennen und thun kund offenlichen mit dieſem Brief, für mich und mynen Erben ſoliche achte Gulden Geldes, als ich jährlichen zu Hanauwe uff der Kellereye fallende gehabt han von dem Edlen Herrn, Herrn Reynhard, Herrn zu Hanauwe, myne guedigen lieben Herrn, und von der Herrſchafft von Hanauwe, der der vorgenant myne Herre Macht hatte, mit achtzig Gulden abezuloſen, die witder zu bewiſen, noch Utzwieſunge eyns beſigilten Brieffs darüber beſagende, datz mir der obgenant mine Herre die achtzig Gulden und alle Gulde davon gütlichen gegeben, und an mynen Schaden bezahlt hat, und dafür han ich ime, ſin Erben, Nachkommen, und der Herrſchafft von Hanauwe uffe gegeben all myn Gude gelegen zu Ottirbacht an dem Gerichte zu Mynden, daby iſt geweſen Heintze von Habirtzhuſen, Scheffen zu Gemünden, und Gerlach Walt-

Mann,

Mann, als die bekanten, daß die Gifft mogende und Macht hätte, und name dieselben Scheffen uff yren Eid, datz datzselbe Gut wole hundert Gulden wert were, und han sie darynne gesatzt mit Gerichte vor Schulthrise, und den vorgenannten Scheffen altz detzselben Gerichtes Recht und Gewohnheit ist ane alle Geverde zu rechtem Eygen zu haben, detz hait mir myn vorgenannter Herre die vorgeschrieben Gude witder zu Burg-Lehen geluhen, und ich han die auch von yme mit Gelobden und Eyden entphangen für mich und myne Liebes-Lehens-Erben, und sollen ich und mine Liebes-Lehens-Erben darumb detz vorgenanten mynes Herrn, siner Erben, Herrschafft und Nachkommen Burgmanne zu Hanauwe sin, und sullen die haben, tragen, und entphaen, als dicke detz Noit geschicht, die verdienen, yn darumb verbunden sin, und thun als Burgmanne yren Herren von Recht und Gewonheit pflichtig sin zu thun, ane alle Geverde, und wer iß Sache, datz einige Briefe hernach funden wurden ane alle Geverde über Burg-Lehen besagende, darynne Burg-Lehen verschrieben weren, die ich oder myne Erben haben sulden von den obgenanten myme Herrn, synen Erben, der Hirschafft von Hanauwe, yren Nachkommen von dem Schlosse ader Kellereye zu Hanauwe, ader anderswo, die sulden tot und Crafft-loiß sin, und fürbaß keine Macht me haben, ane alle Geverde, und darzu die Briefe über die vorgeschrieben achte Gulden Geldes besagenden sollen, in derselben Masse, auch fürbaß keine Macht me haben, ane alle Geverde, und detz zu Orkimde und fester Stedekeit so han ich Ruprecht myne Ingesigel an diesem Brief gehangen. Datum Anno Domini Millesimo quadringentesimo vicesimo, Dominica die ante Simonis & Jude Apostolorum.

(L.S.)

XXXVIII.

Hennens von Hultzhofen des Aeltern Revers über ein Hanauisches Burg-Lehen zu Hanau, de Anno 1421.

Ich Henne von Hultzhoffen der alde bekennen und thun kund offinlichen mit diesem Briefe, für mich und alle mine Erbin, als ich fünff Gulden Geldes järlichen off der Kelnerey zu Hanauwe zu Burg-Lehen fallende gehabt han von dem Edlen mime gnedigen lieben Herren, Herrn Reinhard, Herrn zu Hanauwe, zu der he Macht hatte, mit funffzig Gulden abezuloßen, die wieder zu bewiessen und zu belegen, nach Ußwissung der Briefe, datz eigentlichen besagende, datz mir der vorgenant min gnediger lieber Herre die funffzig Gulden für die fünff Gulden Geldes, und alle Gulden davon gütlich ane minen Schaden bezahlt halt, und dafür han ich yme, synen Erbin, Herrschafft und Nachkommen, mines rechten eigen Gudes off gegeben, und sie mit Gericht darin für mich, und alle mine Erbin gesetzet vor Schultheisen und Scheffen zu Hanauwe, als desselben Gerichts Recht und Gewonheit, ane alle Geverde, zu rechten Eigen zu haben, diese nachgeschrieben Wesen, zu ersten fünff Firtel Wesen von den Redelns on Heintzeln Koche; Item in dem Elosers alen anderhalben Morgen off die obirsten Syten an Diele Zugeler; Item an der Isengruben vurden halben Morgen off dieser Siten, und hiensit des Graben gelegen an Hennen von Buchis, des haid mir min vorgenanter Herre die vorgeschriebene Wesen wider zu Burg-Lehen geluhen, und ich han die auch von ime emphangen für mich und min Libes-Lehen-Erben, und sollen ich und min Libes-Lehen-Erben des vorgenanten mins gnedigen Herrn, siner Erbin, Hirschafft und Nachkommen Burgmann zu Hanauwe darumb sin, und sullen die von yn haben, tragen, und entphahen, als dicke des Not geschit, die virdienen, und darumb verbunden sin, als Burgmann iren Herren von Rechte und Gewonheit plichtig sin zu thun, ane alle Geverde. Und wers Sache, datz einiche Briefe hernach funden wurden über datz vorgeschrieben Burg-Lehen sagende, die solden dot, Crafft-lois sin, und fürbas keine Macht me han, und darzu die Briefe über die vorgeschrieben fünff Gulden Geldes sollen auch in derselben Masse fürbas me keine Macht han ane alle Geverde. Und des zu Urkunde so han ich Henne von Hultzhofen der alde vorgenant min aigen Ingesiegel für mich und alle min Erbin an diesen Brief gehangen. Datum Anno Domini M CCCC XXI. feria sexta ante festum purificationis beate Marie Virginis glorioſe.

(L. S.)

XXXIX.

Eberhardts von Heußenstamm Revers über ein Hanauisches Mann- und Burg-Lehn, de Anno 1422.

Ich Eberhard von Hußenstamm bekennen und tun kund offinlichen mit diesem Brieffe, für mich und alle myne Erben, datz mir der Edel, myn gnediger lieber Herre, Herr Reinhard, Herre zu Hanauwen, zu Mann- und Burg-Lehen geluhen hat, als hernach mit Undirscheide geschrieben stet, und ich han die auch mit Globden und Eyden von dem vorgenanten mim gnedigen Herren enphangen; Und sin dieß die Manne-Lehen, zum ersten Rumpenhem, datz Dorff halbis mit aller siner Zugehörunge; Item fünff Marck Kulschir Gulde zu Ditzenbach, die zu Wiederkauffe stehen, mit funfftzig Marck Kulschir abezuloßen, nach Lude des Brieffs darubir; Item min Teil zu dem Hoffe zu Keinßheim; Item sechs Gulden Geldis zu Burg-Lehen zu Hanauwe uff Sent Mertins-Tag, in dem Winter gelegen, fallende, mit sechzig Gulden abezuloßen, zu iglicher Zit in dem Jare vor dem vorge-

nanten Tage die sechs Gulden Geldis uff minen eigen Gude wider zu bewisen, und datz alse dieselbin sechs Gulden zu Lehen zu haben, und der vorgenant min gnediger Herr hat mir doran geluhen, watz he mir durch Recht daran lihen sal, ußgenommen sine, siner Erbin, und eime jegliche sine Recht, Gewonheit, und Herkommen, wann die Lehen zu Rechte von dem vorgenanten mim gnedigen Herrn zu Lehen ruren, und ich Ebirhard, und mine Libes-Lehens-Erben sullen die vorgeschriebene Lehen von dem vorgenanten mym gnedigen Herrn, sinen Erben, Herrschafft und Nachkommen, als dicke des Not geschicht, zu rechten Manne- und Burg-Lehen, yegliches, als vor undirscheidin ist, enphaen, haben und dragen, und ihne darumb verbunden sin, dienen, gewarten, und gehorsam sin mit guten Truwen, Eyden und Globden, ihren Schaden warnen, und ihre Beste altzit werben und thun, als Manne und Burg-Manne ihren Herren von Rechte und Gewonheit billiche thun und phlichtig sin; Und datz zu Urkunde, so han ich Ebirhart obgenant min Ingetz. an diesen Brieff für mich und alle mine Erben gehangen. Datum Anno Domini M. CCCC. XXII. feria quinta post Dominicam diem, qua cantatur in Ecclesia Oculi.

XL.

Hennens von Hultzhofen des Jüngern Revers über etliche Hanauische Mann- und Burg-Lehen, de Anno 1423.

Ich Henne von Hultzhoffen, der Junge, bekenne, und tun kund offinlichen mit diesem Brieff, für mich, alle mine Erben, und einen yglichen von mynen wegen, daß mir der Edel, myn gnediger lieber Herre, Herre Reinhard, Herre zu Hanauwe, die nachgeschrieben Lehen etzliche zu Manne-Lehen und etzliche zu Burg-Lehen geluhen had, als hernach underscheiden geschrieben steht, und ich han die auch mit Globen und Eyden von yme emphangen, und sin dieß die Mann-Lehen: Item mynen Hoff zu Kenßheim, mit siner Zugehorde; Item eine Hube Landis zu Dorfelden hinter dem grossen Walde; Item eine Hube Landis in der Terminy zu Rendel by der Schermolen; Item dritenhalben Morgen Wiesen daran; Item eine halbe Huben Landis zu Obern-Dorfelden; Item ein Phlacken Wiesen uff der Blyd-Wiesen; Item einen Phlacken Wiesen zu Dorfelden hinder der Burg; so sin dieß Burg-Lehen: Item sechs Morgen und ein Viertel Wiesen, gelegen in der Terminy vor Hanauwe, mit Namen vierdehalb Morgen vor dem Kebeler Walde, by Hennen von Buches seel. Wiesen zu Steden; Item anderhalben Morgen gelegen an dem Slosfers Alen, fünff Viertheyl gelegen uff dem Bruche by Herrn Wyganden von Ketzilnstad und Kobin Heintzen; Item fünffthehalb Pfund Geldes zu Nydern-Dorfelden uff zehen Morgen Wiesen in dem Fron-Hoffe gehorde; Item XVIII. Schilling auf der Bedde daselbis zu Dorfelden uff Sant Mertins-Tage, in dem Winther gelegen, fallende, Währunge als daselbis genge ist, zu yglicher Zyt, ane Geverde; Und mag myne vorgenanter gnediger Herre, oder sine Erben, dy vorgeschrieben zwo Summe Geldis, zu welcher Zyt in dem Jare vor dem vorgenannten Sant Mertins-Tage sie wollen, mit Namen ygliches Phund mit zehen Phunden derselben Wärungen abelossen, und die übirgen Schillige nach Anzalle, so sollen ich und mynen Liebes-Lehens-Erben alsdann so viel Gulde yne uff unser eygen oder gekaufften Gute Hanauwe der nehste gelegen, beweisen und sicher machen, und daß dann in der Masse zu Lehen haben, als die vorgeschrieben zwo Summe Geldis; Und hat mir myne vorgenanter gnediger Herre an den vorgeschrieben Lehen geluhen, waz he mir durch Recht daran lihen sal, ußgenommen sine, siner Erben Herrschafft, und eyme yglichen sine Rechte, Gewonheid und Herkommen, wann die Lehen zu Rechte von yme und siner Herrschafft zu Hanauwe zu Lehen ruren und geen, und Ich Henne obgenant, und myne Liebes-Lehens-Erben sollen die obgenannte Lehen von dem obgenanten mynen gnedigen lieben Herrn, sinen Erben, Herrschafft und Nachkommen, so dicke das Noit geschicht, zu rechtem Manne- und Burg-Lehen, ygliches, als vor unterscheiden ist, enphahen, haben, und tragen, yne darumb virbunden und gehorsam sin, die virdienen, und yne gewarten mit guten Truwen, Eyden und Globden, iren Schaden warnen, und ire Bestes allezyt werben, und thun als Mannen und Burg-Mannen iren Herren von Rechte und Gewonheid billichen thun und phlichtig sin; Und zu Urkunde so han Ich myne Ingesiegel an diesen Brieff gehangen; Datum Anno Domini M. CCCC. XXIII. Dominica proxima ante diem beati Thome Apostoli.

(L. S.)

XLI.

Dietrich Spechts von Bubinheim des Jüngern Revers über ein Hanauisches Burg-Lehn zu Hanau, de Anno 1433.

Ich Diderich Specht von Bubinheime, der Junge, bekennen und thun kund offintlich mit diesen Brive, fure mich und alle mine Erben, daß der Edel und Wolgeboren Herr Reinhard, Grave zu Hanauwe, min gnediger lieber Herre, für sich und sine Erben, mir unde mine Liebes-Lehens-Erben, umbe williger Dienst, dene ich siner Gnaden gethan han, und in konfftigen Zyten tun sal unde mack, zu rechtem Borgk-Leben geluwen hat mir unde mine Liebes-Lehens-Erben fünff Gulden Geldes die uns alle Jare uff Sant Mertins-Tag, an deme Winther gelegen, usse und uß irer Kelnerie zu Hanauwe gefallen und werden sollen, die ich auch mit Globden und Eyden von yme entphangen han. Und sal ich unde mine Liebes-Lehens-Erben die fünff Gulden Geldes von ime, sinen Erben, unde Graffschafft

zu

zu rechtem Borck-Lehen haben, tragen, und entphaen, als dicke des Nod ist, Ine darumbe getruwe, hold unde verbunden sin, Iren Schaden warnen, und Bestes werben, die Lehen vordienen, unde tun, als Borck-Manne ihren Herrn von Rechte unde Gewonheid phlichtig sin; auch ist beredt, wann der obgenante min gnediger Herre, adder sine Erben, mir, adder minen Erben, vorgerort, welche Zite des Jares das ist, sunfftzigk Gulden Geldes, die sollen wir alsdann uff unsere eigen Gude belegen, adder Gud darumbe ungeverlich keuffen, bynnen eyner Myle Weges umbe Hanauwe gelegen; Und dasselbe Gud sollen wir von ime zu Lehen entphaen, und haben in alle der Maße, als wir die sünff Gulden Geldes gehabt han, unde so sal he unde sine Erben mir und minen Liebes-Lehens-Erben nach nymandes alsdann furteran zu Stunt die sünff Gulden Geldes nicht mer phlichtig adder schuldig sin zu geben; Des alles zu Bekentnüß han Ich obgenante Dyderich min Ingesiegel sure mich und alle myne Erben an diesen Brieff gehangen. Datum Anno Domini Millesimo Quadringentesimo Trecesimo tertio, ipsa Die omnium Sanctorum.

(L. S.)

XLII.

Hennens von Rüdingheim Revers, wegen einiger Güther, die er Graf Reinhardten zu Hanau zu Lehn aufgetragen, und solche wiederum als ein Burg-Lehn zu Windecken von ihm empfangen, de Anno 1435.

Ich Henne von Rüdigheim bekennen und thun kund offentlichen mit diesem Brieffe, für mich und alle mine Erbin, als min Vatter Ulrich von Rüdigheim selige und ich sehstenhalben Gulden Geldis zu Burg-Lehen gehabit han von der Hirschafft von Hanauwe, uff Cronen Drachen Huß, genand der rode Lewe zu Wunecken, an dem Mert gelegen, dieselben sehstenhalben Gulden Geldis min Vater vorgenannte selige, und ich, Cronen obgenannte zu kauffen gegeben han, mit Willen und Verhengnüsse des Edeln, mins gnedigen lieben Herrn, Herrn Reinharts, Graven zu Hanauwe, darum dargein und darfür wir oder unsere Erbin unsere Huß und Hoff, mit irme Begriffe und Zugehorungen, darinne Hanß von Sterphrids gesessen hat, das vor Zyten Nullenkeims seligen was zu Hanauwe by der Stadt-Muren hinder Diederich Spechts von Bubenheim Gesesse gelegen, das Ruprecht von Buches und darnach Hansen von Sterphrids vorgenante Phandes gestanden hat, und ich ihm von demselben Hansen gelost han, und zu Burg-Lehen machen und uffgeben solten, nach Innehalde des Brieffs, den wir unserm obgenanten gnedigen Herrn darüber gegeben han, hierum so han ich Angnese, mine ehliche Hußfrauwe, den vorgenanten Hoff und Huß mit iren Begriffen und Zugehorden vor Blumen Henne, Schultheissen, Blumen Henne dem alten, Burgermeister, Snider Henne, Rupil Henne, Helffrich Wener, und Heintzgin Oleßleicher, Scheffen zu Hanauwe uffgegeben dem Edlen unsern vorgenanten gnedigen Herrn, und sinen Erbin, und sie mit Gerichte und Rechte darinne gesetzt, als des Stadt-Gerichtes zu Hanauwe Rechte und Gewonheit ist, und als die vorgenanten Schultheiß und Scheffen wiseten das Recht, sie ime zu rechtem eigen zu haben und zu behalten, und hat min obgenanter gnediger Herre mir Henne obgenante und minen Liebes-Lehens-Erbin den Hoff und das Huß mit iren Zugehorden, als vorgeschrieben stet, zu rechtem Burg-Lehen geluhen, also, daß ich und mine Liebes-Lehens-Erben sollen und wollen mins vorgenanten gnedigen Herrn, siner Erbin und Herrschafft Burgmanne zu Wonecken darumb sin, unde wir sullen daß Burg-Lehin von ine haben, tragen, und emphahen, als dicke des Noit geschicht, das verdienen, und getruwe, holt, und verbunden darum sin, iren Schaden warnen, und ire Bestes werben, Burghude zu thun, und thun als Burg-Manne iren Herren von Rechte und Gewonheit schuldig sin zu thun, ane Geverde; Und des zu Urkunde so han ich myn eigen Ingesiegele mit rechter Wissen an diesen Brief gehencket; Und ich Agnese, des vorgenanten Henne eliche Huß-Frauwe, bekennen offinlichin mit diesem Brieffe auch, daß ich die Ufftgifft gethan han, und daß daß obgenannte mit myme guden Willen und Verhengnüsse geschehen ist, in aller der Masse, als vorgeschrieben steet; und des zu Gezugnisse, so han ich gebeden Eberhard Lewen von Steinfurd, daß he sin Ingesiegele an diesen Brieff gehencket hat, für mich und mine Erbin, des Besiegelus, Ich Eberhardt, itzund genent, bekennen, umb der egenanten Jungfrauwen Agnesen Bede willen gethan han; Auch so bekennen wir obgenanten Schultheiß und Scheffen, daß die Ufftgifft des vorgenannten Huses und Hoffes mit iren Zugehorden, und allis daß in diesem Brieffe uns beruren geschrieben stet, also geschehen und ergangen ist, als vorgeschrieben stet; Und des zu Urkunde und unseren Gezeugnüsse, so han wir der Stadt Hanauwe Ingesiegele an diesen Brieff gehencket. Datum Anno Domini Millesimo quadringentesimo quinto, feria secunda proxima post diem beate Elisabeth.

(L. S.) (L. S.) (L. S.)

XLIII.

Philipps von Cronenberg des Jüngern Revers über ein Hanauisches Burg-Lehn zu Hanau, de An. 1438.

Ich Philips von Cronenberg der Junge bekennen und tun kund offenlichen mit diesem Brieffe für mich und alle mine Erbin, daß mir der Edele, myn gnediger lieber Herre, Her Reinhard, Grave

zu Hanauwe, zwelff Gulden Geldis in nachgeschriebener Masse zu Burg-Lehen geluhen hat, die mir jherlichen uff Sante Mertins-Tag des heiligen Bischoffes in dem Winter gelegen, uß siner Kelnerie zu Hanauwe gefallen und werden sollen, die ich auch mit Globden und Eyden von ime empfangen han, und sal ich und mine Liebes-Lehins-Erbin sine und siner Erbin Burgmanne zu Hanauwe darum sin, die von yne emphaen, haben, und tragen, als dick des Not geschicht, yne darumbe getruwe, hold und verbunden sin, iren Schaden warnen, und ire Bestis werbin, Burghude dun, die verdienen und tun, als Burgmanne iren Herren von Rechte und Gewonheit plichtig und schuldig sin zu thun, ane Geverde, und ist auch eigentlichen in dieser Lehenschafft ußgenommen, und berette, zu wilcher Zyt in dem Jare myne abgenante Herre oder sine Erbin an mich oder ane myne Liebes-Lehens-Erbin gesynnen und vordern, daß sie uns für das vorgeschrieben Burg-Lehin, mit Namen vor die zwelff Gulden Geldis, hundert und achtzig Rünscher Gulden, Franckfurter Werunge, geben wollen, so sollen Wir yne zwelff Gulden Geldes jherlicher Gulde uff unsern eygen oder gekaufften in dem nechsten dryen Mylen um Hanauwe gelegen, habende und sicher machen, yne die uffgeben, und sie darinnen setzen und weren, und die alsdann fürter von myme obgenanten Herren, sinen Erbin und Graveschafft zu Burg-Lehen empfahen und haben, und ire Burgmanne zu Hanauwe darumb sin, in aller der Mase, als wir vor die zwelff Gulden Geldes zu Hanauwe gehabt han, und Burgmanne daselbs darumb gewesen sin, die sie uns auch also lihen sollen, so sollen und wollen sie uns alsdann zur Stunt ane Verzug die hundert und achtzig Gulden Werunge, als vorgeschrieben steet, geben und bezalen, und sie sollen uns dann fürter die vorgeschrieben zwelff Gulden Geldis nit me schuldig sin zu geben, und wir sollen yme auch alsdann den Brieff, den wir darüber han, one allen Intrag wiedergeben, und des zu Urkunde so han ich Philipps vorgenante myme Ingesiegele an diesen Brieff gehenckt. Datum Anno Domini Millesimo quadringentesimo tricesimo octavo, feria quarta post diem Annuntiationis Beate Marie Virginis glorioſe.

(L.S.)

XLIV.

Kunckels von Hederßdorff Revers über ein Hanauisches Burg-Lehn zu Hanau, de Anno 1438.

Ich Kunckel von Hedersdorffe bekennen offenlichen in diesem Brieve, so als Kunckel von Hedersdorffe, myn Vatter seelich, alle Jare sünffzehen Schilling Heller Geltz zu Rodenbach, zehen Hüner und einen Sechter Oley Gulte daselbs und zu Bruchkebel zwelff Schillig Heller Geltz und zwene Morgen Wiessen gelegen in dem Bernloche, von dem Wolegeborn Herrn Reinhard, Graven zu Hanauwe, myen guedigen liben Herrn, und siner Graveschafft zu Burg-Lehen gehabt und getragen hat, das sine Gnade mir die obgeschrieben Gelte, Gülte, Hüner und Wiesen zu Burg-Lehen geluhen hat, also datz ich und myn Lybes-Lehens-Erben darumbe sin Burgmanne zu Hanauwe sin sollen, und ich han ime darüber in Getruwen gelobt und zu den Heiligen geswornn, ime, sinen Erben und Nachkommen an siner Graveschafft getruwe und hold zu sin, iren Schaden zu warnen, und ir Bestes allezyt getruwelichen zu werben, ich und myne Lybes-Lehens-Erben sollen auch soliche Burg-Lehen von ime, sinen Erben und Nachkommen, als vorgerurt ist, entphaen, haben, tragen, und Burghude zu Hanauwe tun, so dick des not ist, die verdienen, und sunsten alles datz tun, das Burgman ihren Herrn von sollicher Burg-Lehen wegen durch Recht und von Gewoneheit schuldig sin zu thunte, doch so hat sin Gnade in dieser Lohung ußgescheiden sine, siner Burgman und eins yglichen Rechten, und des zu Orkunde so han ich gebeten den vesten Henne von Phraunheim, Amptman zu Wonnecken, datz he sin Ingesigel für mich an diesen Brieve hat gehangen bresten halb dez mynen zu dieser Zit, detz ich Henne ietzt genant bekennen mins Ingesigels heran gehangen umb flißiger Bete willen Kunckels obgen. Datum Anno Domini M. CCCC. XXX. octavo, Dominica ipsa post diem beati Galli Confessoris.

(L.S.)

XLV.

Ruprechts von Buchis Revers über ein Hanauisches Burg-Lehn zu Hanau, de Anno 1442.

Ich Ruprecht von Buchis bekennen offintlichen mit diesem Brieve, daß ich von dem Wolgebornen, myme gnedigen lieben Herrn, Herrn Reynhart, Graven zu Hanauwe, sünff Phunt Geldes zu Burg-Lehen entphangen han, darumb ich ein Burgmann zu Hanauwe bin, die vorgenante sünff Phunt Geldes mir und myn Libs-Lehens-Erben, ein iglicher Kelner zu Hanauwe uff Sant Mertins-Tage in dem Winter gelegen, geben und reichen sal, darumb sal ich und min Libs-Lehens-Erben die vorgenanten sünff Phunt Geldes von dem obgenanten myme gnedigen lieben Herrn, sinen Erben und Nachkommen, an siner Graveschafft die zu Burg-Lehen haben, tragen und entphaen, als dicke des Noth geschicht, die verdienen, sinen Gnaden darumb getruwe, hold und verbunden sin, und zu Hanauwe Burghude tun, als dann Burgmann iren Herren von Recht und Gewonheit schuldig sin zu thunde, an alle Geverde. Doch so hat der vorgenant myn gnediger lieber Herre herinne usgeschei-

scheiden sin und eins iglichen Rechte. Auch so ist berette, zu welcher Zyte im Jar der vorgenant myn gnediger lieber Herre, sin Erben oder Nachkommen, mir ader mynen Liebs-Lehens-Erben geben funfftzig Phunt Geldes derselben Werunge, und wollen die fünff Phunt damit abelosen, das sal ich ader myn Liebs-Lehens-Erben ine der Losunge gestaden, und von Stund an sal ich oder myn vorgenant Erben mym obgenant myme gnedigen lieben Herren, oder sinen Erben, dargegen als viel jerlicher Gulde wieder kontlich uff unsern eigen Gutern Hanauwe allernechst gelegen, bewissen, belegen, und die mit unserm versiegelten Brieve sicher und hebendig machen, und alsdann dieselben fünff Phund Geltes wieder von dem obgenannten myme gnedigen lieben Herrn und siner Graveschafft zu Hanauwe emphangen, haben, tragen, und alles datz tun, wie obgeschrieben stet, und han dez zu Orkunde myn eigen Ingesigel an diesen Brieff gehangen, der geben ist am Montag nach dem Sontage Oculi, Anno Domini Millesimo quadringentesimo quadragesimo secundo.

(L.S.)

XLVI.

Hennens von Rüdecken Revers, wegen Auftragung einiger Güther, die er von Graf Reinharden zu Hanau wiederum als ein Burg-Lehn zu Hanau empfangen, de Anno 1451.

Ich Henne von Rudecken bekenne offinlichen mit diesem Brieffe vor mich und alle myn Erbin, als ich und myne Lybes-Lehins-Irbin das Hueß und Hoeff mit allen Buwen, und sinen Begriffe, zu Hanauwe hinder Diederich Specht von Bubenhem gelegen, datz vor Tzyten Nolnkemers gewest ist, zu rechtem Burg-Lehen von deme Wolegeborne Herrn, Herrn Reinhart, Graven zu Hanauwe, myn lieben Herrn seligen, entphenglichin ingehabt, und herebraicht han, darumb ich und myne Lybes-Lehens-Irbin, der Graveschafft zu Hanauwe yre Burgmanne zu Wonecken zu sine, uns virschriebin han, nach Lude der Brieffe, darüber sagende ... Also hait mir no der Woilgeborne Herre, Herre Reinhart, Grave zu Hanauwe, myn gnediger lieber Herre, umb myner flüßigen Bede willen virhenget, und gewilliget, solich Huß, Hoeff, mit allen sinen Buwen und Begryffe, grundlichen und vir eygen zu verkeuffen, doch mit dem Underscheyde, daß ichynme, sinen Irbin und Nachkommen an der Graveschafft zu Hanauwe, andere myn eygen Gute dargeyne virlegen solle. Also han ich Henne von Rüdeckem obgenant mit Willen, Wissen und Virhengneß Aingneß, myner elichen Hußfrauwe, vor uns und unsere Erbin demselbin minen obgenanten gnedigen lieben Herrn, sinen Irbin und Nachkommen an der Graveschafft zu Hanauwe, darumb und dargeyne an des obgenanten Hueß, Hoeff mit sinen Begryffe, stat, virlaut, und zu rechtem Burg-Lehen gemacht, und machen zu Burg-Lehen in Crafft dieß Brieffs diese hernach geschriebin zehendenhalbin Morgen, unser eygen Wiesin, die da gelegen sin in der Termenye zu Hanauwe, mit Namen sibbin Morgen Wiesin off dem Stockes nebin Rudolff von Cleen gelegen; Item dry Firtel Wiesin auch auff dem Stockes gelegen, stossen uff unsers obgenanten gnedigen Herrn von Hanauwe Wiesen. Item ein Morgen Wiesin stost off die obgenante dru Firtel Wiesin. Item dry Firtel Wiesin auch off dem Stockes gelegen, nebin Hantz von Sterphrids Kinden Wiesin. Und wir obgenante Elude, Henne und Agneß, han vor uns und alle unsere Irbin unserm obgenanten gnedigen Herrn solche obgeschriebin zehendehalben Morgen Wiesen recht und redelichen vor recht eigen Gut offgegebin ine, sine Irbin und Nachkommen an der Graveschafft zu Hanauwe, darinne gesatzt und geweret vor Classen von Rumpenhem, Schultheissen zu Hanauwe, in Geynwortickeyt der Stadt-Scheffene und Gerüchts daselbst zu Hanauwe, und als desselbin Staigerüchts, darinne die Wiesin gehoren, Gewonheit und Recht ist. Also daß min obgenant gnediger Herre, sine Irbin und Nachkommen, dieselbin vtztgenanten Wießin zu rechten eygen haben sollen, und hait min obgenanter gnediger Herr mir Henne von Rüdecken obgenant und mynen Lybes-Lehens-Irbin die obgeschriebin zehendenhalben Morgen Wiesin zu rechtem Burg-Lehen gelühen, die ich auch also zu Burg-Lehen entphangen, sin Gnaden in Truwen gelobt, und zu den Heiligen geswore han, sinen Gnaden, Irbin und Nachkommen, getruwe, holt und verbunden zu sine, yren Schaden zu warnen, vnd yre Bestes allezyte getruwelichin zu werbin, und sollen ich und min Libes-Lehens-Irbin mines obgenanten gnedigen Herren, siner Irbin und Graveschafft Burgmanne zu Wonecken darumb sin, und soliche Burg-Lehen von yne habin, tragen und entphaen, und Burghude zu Wonecken thun, als dicke des Noit geschicht, das virdienen, und suste alles das thun, als Burgmanne iren Herren von Rechte und Gewonheide schuldig und plichtig sin zu thunde ane alle Geverde. Und des zu waren Orkunde so haben ich Henne von Rudecken min eigen Ingesiegel mit rechtem Wissen an diesen Brieff gehangen, so bekenne ich Agnes sin eliche Hußfrauwe obgenant, daß diese Virschribunge, Offtgifft, und suste alles, wie dieser Briefft ußwyset, mit minem gutem Willen und Wissen zugegangen und geschen ist, und des merem Erkentenes so han ich gebetten den vesten Dieterich Specht von Bubenhem, daß her sin Ingesigel besondern vor mich und min Irbin an diesen Brieff hait gehenckt, des Besiegelns ich Dieterich Specht itzt genant mich erkenne also getan han umb ire flyßige Bede willen. Auch so bekenne wir Schulteiß und Scheffen des Statgerichts zu Hanauwe, daß die Offgüfft zu eigene mit den obgeschriebin zehendinhalbin Morgen Wiesin, wie dieser Brieff ußwisset, also geschehen und ergangen ist, und des zu warem Orkonde so han wir unser Stat

Hanauwe

Hanauwe Ingesiegel auch als von Gerichts wegen an diesen Brieff mit rechtem Wissen thun hencken, der geben ist off Dienstag aller Seelen Tag, Anno Domini Millesimo quadringentesimo quinquagesimo primo.

(L.S.) (L.S.) (L.S.)

XLVII.

Epchins von Dorfelden Revers über innenbenannte Hanauische Mann- und Burg-Lehen, de Anno 1457.

ICh Epchin von Dorfelden, bekennen in diesem Briffe, datz der Wolgeborne Jungher Philips, Grave zu Hanauwe, min gnediger liber Jungher, an stad und von wegen des Wolgebornen Junghern Philips, Graven zu Hanauw des Jungen, sins Vettern, myns lieben Junghern, mir als dem Eldesten von myn und Friedrichs von Dorfelden, mins Bruders wegen diese nachgeschrieben Lehen-Güter zu rechtem Mann-Lehen und Burg-Lehen geluhen, nemlich zu Manne-Lehen uns und unsern Lehens-Erben datz Ungeld zu Nyddern Dorfelden, item den Zehenden uff der Harte, item eyn halbe Hube uff der Harte Zehende-fry, item ein Zehenden-Gut Frauwe Demud Zehenden in den dryen Felden, item den Zehenden uff den achtzehenden Morgen, die stossen uff die Harte, item eyn Stücke uff dem Rendeler Felde, mit syme Begriffe und Graben, und den Zehenden daruff, item vierde halbe Margke zu Bergen, halbe uff dem Koniges Luden, item und eyn Were in sine Gnaden Wald, den man heisset die Hanauwe, also datz wir alle Wochen zweymale, eyns an dem Montage, und eyns an dem Freytage Machte haben, darinne zu faren, und zu yglichen male einen Wagen soll Urholtz oder liegende Zeile darus furen lossen mogen, wir oder wer es von unsern wegen in unsern Nutze füret, und weß datz eyniche heylig Tage fiele uff der vorgenanten zweyer Tage einen, so mogen wir solich Holtze, so wir an dem heiligen Tage also versumete, an dem nehisten Werck-Tage darnach lossen holen. Item den Hoff zu Folckerslache, by Dorfelden gelegen, mit einer Scheffe-rey uff demselben Hoffe mit Eckern, Wiesen, allen sinen Zugehörungen und Rechten, nicht usgenommen an Geverde, und wes datz er Fyentschafft hette, oder ein Warnunge wer, so mochten wir die Schaffe, die uff dem vorgenanten Hoffe weren, lassen geen gein Dorfelden uß und inne, und widder uff unser ehgenante Ecker ane alle Geverde. Item fünff Morgen Wiesen, gelegen zu Lanckwiesen im Rendeler Termeny, die dann vormals eigen gewest, und nun zu Lehen bewyset und gemacht sin, für die zehen Gulden Gelds mit hundert Gulden abezulossen, die Grave Reinhard sin Vatter seeliger Epchin von Dorfelden unserm Vater seeligen zu Lehen geluhen hatte, und nach sime Tode mit hundert Gulden abgelosset hat, item und zwo Huben Lands in Budensheimer Termeny gelegen, die dann der obgenannt Frederich min Bruder und Hermann von Byenbach, und Annen sine ehliche Huß-Frauwe mit siner Gnaden Willen und Verhengnisse nach Innehalt eines versigelten Kauffbriefs darüber besagende gekaufft hat, die dann vormahls auch von der Herschafft zu Lehen gerürt und gegangen han, und weß datz min Bruder obgenant, und ich nit ehliche Sone liessen, so solte derselbe Hoeff zu Folckerslach auch die itzgenanten fünff Morgen Wiesen und zwo gekaufften Hube zu Budensheim gefallen und werden unsern Dochtern, doch also, datz die Dochter die solten vermannen, und lossen entphahen als Lehens-Recht ist ane Geverde. So sin diese die Burg-Lehen, item ein Hoeff zu Hanaue hinter der Schellrissen Hoeff gelegen, den sin Gnade umb Hanse von Soltza gekaufft, und uns den furter gegeben, und zu Burg-Lehen geluhen hat, für den Hoeff, in der Vorburg daselbs by dem Wasserthurne gelegen, da itzt sin Frone-Hoeff liget, den unsere Aldern, und wir bisher von sinen Aldern, und ime zu Burg-Lehen gehabt han, item zehen Morgen Wiesen, in dem Fennesche by Herrn Hermanns von Carben seeligen Erben, item ein halben Morgen Garten by Diederich Spechten in dem Heyn Garthen gelegen und sese Phunt Gelds uff der Kelnery zu Hanauwe, darumb wir sin Burg-Manne zu Hanauwe sin solen. Item eichte Phunt Gelts uff der Kelnery zu Wonecken, darumb wir syn Burg-Mann doselbst zu Wonecken sin sollen, item und eyn Hoeff zu Nydern-Dorfelden mit sime Begriff vor der Burg gelegen, darumb wir dann sin Burg-Mann daselbst zu Dorfelden sin sollen, und sin Gnade hat mir von min und des genanten mins Bruders wegen an solichem Lehen geluhen, was er mir von Rechts wegen daran zu liben hat, und liben sal, und als unser Aldern, und wir die bißher von sinen Aldern und Vatter seeligen zu Lehen gehabt und getragen han, die ich auch also von ihme entphangen, ime in Truwen gelobt, und zu den Heiligen geschworen han, getruwe, hold, gehorsam und verbunden zu sin, unsern Schaden zu warnen, und Bestes allezeit getruwelich zu werben, und sollen ich, der vorgenannt min Bruder und unser vorgemelte Erben soliche Mann-Lehen und Burg-Lehen von ime, so lange die Fürmonderschafft weret, und so die uß ist, von den vorgenanten sinen Vettern, sinen Erben Nachkommen und Graffschafft haben, tragen, etphaen, und Burck-Hude an iglichen vorgenanten Enden, da wir Burg-Mann sin, thun, so dicke des not ist, die verdienen, und sust alles datz thun, datz Mann und Burg-Mann iren Herrn von solichen Lehen wegen durch Recht und Gewonheit schuldig und phlichtig sin zu thunde, doch in diser Lihunge so hat sin Gnaden ußgenommen, ime sine vorgenanten

genanten Vettern, iren Mannen und Burg-Mannen, und sust eyme yglichen sin Rechte. Mit Orkunde myns eygen Ingesiegels an diesen Brieff gehangen, der geben ist uff Dinstag in den Pfingstheiligen Tagen, Anno Domini M. CCCC. quinquagesimo septimo.

(L. S.)

XLIIX.

Grafen Philipps des Jüngern zu Hanau Lehn-Brief vor Emerichen von Reyffenberg, über einige aufgetragene Reyffenbergische Lehn-Stücke und ein Burg-Lehn zu Windecken, de Anno 1458.

WIr Phylipps zu Hanauwe bekennen in diesem Brieffe, daz Wir als ein Fürmunder an stat und von wegen des Wolgebornen Phylipps Graven zu Hanauwe des jungen, unsers lieben Vettern, dem Vesten Emerichen von Ryffenberg, Emerichs seeligen Sone, Unserm lieben Getruwen und sinen Lehins-Erben diese nachgeschriebene Güter, Zinse, und Gülte, die er Unsern lieben Herrn und Vatter seeligen vormals bewyset, und belachte hat, für sünffzehen Gulden Gelts Burg-Lehens, die er hatte uff Unsern Kelnery zu Wonecken, und Unser Vater seeliger yme die mit anderhalb hundert Gulden abegelöset, und dieselben guter Zinse und Gulte dafür bewyset belacht genomen hat, alles nach Innehalt eines versiegelten Brieffs darüber besagende, zu rechtem Burg-Lehen geluhen han, mit Namen zwo Hube Wiesen und Landes mit yren Rechten und Zugehorungen, gelegen in dem Gerichte zu Morle, nemlich eyn Teils in Hafftersheymer Schutz-Hude, und ein Teils in Ober-Morler Schutz-Hude, item zwene Gulden Gelts ane dry Schillinge, zwo Gense, und zwey Hüner, und eynen Sechter Oleyß Jerlicher Gulte und Zinse von Garthen gelegen by Ober-Morle, item einen Schilling und achtzehen Thornese, zwey Hüner und eine Ganß, und ein sechter Oleyß auch Jerlicher Gülte und Zinse von Kappes Garten, die auch gelegen sint by dem vorgenanten Garten zu Ober-Morle; Item eichthalben Schilling Heller Jerlichs Zinß von eynem Garten, auch zu Ober-Morle gelegen, item zwölff Heller und eyn Hune Jerlichs Gulte aber von eyme Garten daselbst zu Ober-Morle gelegen, und dann aber sieben Schillinge Heller Jerlicher Gulte und Gelts auch von eym Garten daselbst gelegen, und wer soliche Güter zu der Zyt, als die obgerurte Bewysunge gescheen ist, innegehabt, und solich Zinse und Gulte gegeben hat, ist in demselben Brieffe darüber besagende eigentlich gemeldt, darumb er dann Unser Burg-Mann zu Wonnecken ist. Wir han yme auch solicher massen zu Burg-Lehen geluhen eichte Gulden Gelds uß Unsern Kelnery zu Hanauwe Jerlichs uff Sant Mertins-Tage sellig, darumb er Unser Burgmann daselbst zu Hanauwe ist, und Wir han yme soliche Burg-Lehen geluhen, was Wir yme von Rechts wegen daran zu lyhen han, und lyhen sollen, die er auch also von Uns entphangen, Uns in Truwen globt und zu den Heiligen geswom hat, getruwe, hold, und verbunden darumben zu sin, Unsern Schaden zu warnen, und Bestes allezyt getruwelichen zu werben, und sollen er und sin Lehens-Erben soliche Lehen von Uns, so lange die Fürmunderschafft werten, und so die uß ist, von dem vorgenanten Unserm Vettern, sinen Erben und Nachkommen zu Burg-Lehen haben, tragen, entphaen, und Burg-Hude zu Hanauwe und zu Wonecken thun, so dicke des not ist, die Lehen verdienen, und sust alles das thun, daz Burg-Mannen yren Herren von solicher Lehen wegen durch Rechte und von Gewonheit schuldig und phlichtig sin zu thunde; doch in dieser Lyhunge so han Wir ußgenommen Unsern vorgenanten Vettern und Unsern Burg-Mann, und sust eyne ylichen sin Rechte. Mit Orkunde Unsers Ingeß. an diesen Brieff gehangen, der geben ist uff Sontage nach Sant Endres-Tage, Anno Domini millesimo quadringentesimo quinquagesimo octavo.

(L. S.)

XLIX.

Hedersdorff- und Schadischer Revers über ein Hanauisches Burg-Lehn zu Hanau, de Anno 1472.

ICh Hennrich Schade bekenne in diesem Brieffe, daß der Wolegeborne Grave Philipps, Grave zu Hanauwe, der Junge, myn gnediger Herre, mir zu rechtem Burg-Lehene geluhen hait, und lihet mir mit Krafft dieß Briefs fünffzehen Schilling Heller Geldes zu Rodenbach, zehen Honer, und ein Sechter Oleye Gulte auch daselbst; item zwolffe Schilling Heller zu Bruchköbel, und zwene Morgen Wiesen in dem Bernlach zu Hanauwe, als Cunckel von Heydesdorff und sine Altern dieselben Lehene von siner Gnaden Altern und der Graveschafft zu Hanaue vor auch zu Lehene gehabt und getragen hant, nachdem nu Cunckel von Heydesdorff myne Schweher eynen Sone gelossen hait, genant Philipps, derselbe dann zum halben Teile, in Gemeinschafft mit mir der vorberürten Lehene sitzet, und nit alt genug ist, die selbst zu entphaen, und zu tragen, dasselbe halb teile sine Gnade mir, als einem Lehene-Treger Philippsen geluhen hait, und hait mir die geluhen in Crafft dieß Brieffs, doch also want Philipps obgenant zu sinen

Jaren kommet, als dann sal er sinen halb Teile selbst von ime und siner Gnade Graveschafft entphaen und tragen, inmassen sich gebuhret und herekumen ist, und sine Gnade hait mir an solichem Lehen geluhen, was Er mir von Rechtes wegen daran zu luhen hait und lyhen sal, die Ich auch also von Jme entphangen, in Truwen gelobt, und zu dene Heillgen geswore han, Jme getruwe, hold, gehorsam und verbunden zu sine, siner Schaden zu warnen, und Bestes allezit getruwelichen zu werben, und sallen ich und mine Liebes-Lehens-Erben darumb sine Burg-Mann zu Hanauwe und Orba sin, und Burg-Hude daselbst tun, so dicke des not ist, und suste alles das thun, das Burg-Mann ihren Herren von solichen Lehene wegen durch Recht und von Gewonheit schuldig und phlichtigt sind zu thunde, und in dieser Lyhung so hait sine Gnade uß-genommen Jme selbst, siner Burg-Manne und suste einem iglichen sine Recht. Urkunde versiegelt mit meinem anhangenden Ingesiegel, geben uff Mitwochen nach Dionisii, Anno Domini millesimo quadringentesimo septuagesimo secundo.

(L.S.)

L.

Nachricht von denen Lehens-Sachen des Gräfl. Hauses Hohenlohe.

DAs Hoch-Gräfliche Hauß Hohenlohe hat eine nicht geringe Anzahl von Vasallen. Eine Specification davon ist in dem von dem Collectore dieses Wercks edirten Thesauro Juris Comitum S. R. Imp. pag. 949. anzutreffen. Zu Entscheidung derer zwischen diesen und der Lehns-Herrschafft entstandenen Streitigkeiten sind zwar keine Pares curiæ ordinarii verhanden; es werden aber solche insgemein, evenienti casu erwehlet, vid. Thesaur. Juris Comit. S. R. I. p. 689. Vor diesen Paribus Curiæ nun werden keine andere Sachen, als die das Lehn selbst angehen, und zwischen dem Domino directo und Vasallo streitig sind, ausgemacht; Wann aber 2. Vasallen mit einander über ein Lehn streiten, so wird über die Sache insgemein bey der Regierung oder Cantzley erkennet und decidiret. Die Lehen, so an dem Hohenlohischen Lehn-Hofe verliehen werden, sind insgemein Mann-Lehen. Die Renovation der Lehn muß geschehen sowol wenn der Lehn-Herr, als der Vasall mit Tod abgehet; jedoch muß in alle Wege, was den Vasallum anbelanget, der verstorbene Vasall etwas von dem Lehn besessen haben, wenn die lebenden Vasalli successores zur Renovation der Lehen sollen de jure können gezwungen werden. Das Regulativum, wornach die Lehns-Streitigkeiten allhier entschieden werden, ist, wo die Fränckischen Gewohnheiten, oder einige Particular-Lehns-Observantien cessiren, das Jus commune feudale. Was übrigens seit Anno 1348. her vor Herren Grafen, als Seniores Familiæ, die Hohenlohische Lehns-Curiam administriret haben, solches erhellet aus nachstehender Specification:

Herr Graf Crafft von Hohenlohe, von Anno 1348. biß 1379.

Herr Graf Ulrich von Hohenlohe, von Anno 1379. biß 1407.

Herr Graf Albrecht von Hohenlohe, von Anno 1407. biß 1429.

Herr Graf Crafft von Hohenlohe, von Anno 1429. biß 1472.

Herr Graf Albrecht von Hohenlohe, von Anno 1472. biß 1490.

Herr Graf Crafft von Hohenlohe, von Anno 1490. biß 1503.

Herr Graf Crafft Albrecht von Hohenlohe, von Anno 1503. biß 1551.

Herr Graf Ludwig Casimir von Hohenlohe, ein Sohn Herrn Graf Georgen von Hohenlohe ꝛc. und nepos ex fratre Herrn Graf Albrechtens erst gemeldt, von Anno 1551. biß 24. Aug. 1568.

Herr Graf Eberhard, erstgedachten Herrn Grafen Ludwig Casimirs Halb-Bruder, der ein Stam-Vater der Neuensteinischen, wie jener der Waldenburgischen Linie gewesen, vom 24. August. Anno 1568. biß 9. Martii 1570.

Herr Graf Albrecht von Hohenlohe, der erstgebohrne Sohn Herrn Graf Ludwig Casimirs von Hohenlohe ꝛc. vom 9. Martii 1570. biß 16. Nov. 1575.

Herr Graf Wolffgang von Hohenlohe ꝛc. dessen Herr Bruder, vom 16. Novembr. 1575. biß 28. Martii Anno 1610.

Herr Graf Georg Friedrich von Hohenlohe ꝛc. Herrn Graf Wolffgangs ältister Herr Sohn ꝛc. vom 28. Martii 1610. biß 7. Julii 1645. 34. Jahr, 8. Monath.

Herr Graf Ludwig Eberhardt zu Hohenlohe-Pfedelbach ꝛc. vom 7. Julii 1645. biß 1. Novembr. 1650.

Herr Graf Wolffgang Friedrich zu Hohenlohe-Waldenburg ꝛc. vom 1. Nov. 1650. biß 22. Martii 1658.

Herr Graf Johann Friedrich von Hohenlohe ꝛc. Herrn Graf Crafftens von Hohenlohe-Neuenstein Primogenitus, vom 22. Martii 1658.

Herr Graf Philipps Ernst von Hohenlohe, von Anno 1702. her.

LI.

Lehens-Eyd, welchen die Gräflichen Hohenlohischen Vasallen schwören müssen.

DErselbe soll geloben und schwöhren, dem Hochgebohrnen Grafen und Herrn, Herrn ꝛc. Grafen von Hohenlohe ꝛc. tit. tot. Unserm allerseits gnädigen Grafen und Herrn hier zugegen, getreu, hold, und gewärtig zu seyn, Seiner Hoch-Gräfl. Gnaden und Dero Grafschafft Schaden zu warnen,

warnen, Frommen und Bestes getreulichen zu werben, die Lehen zu verdienen, davon zu thun und zu gewarten, als Mann-Lehens Recht ist, (und ob derselbe da und dorten Lehen wüste, oder erführe, so Ihro Hoch-Gräfl. Gn. verschwiegen oder entzogen wären, oder würden, daß derselbe solches anzeigen, und Ihro Hoch-Gräfl. Gnaden fürbringen wolle,) was denselben um die Lehen angehet, das nirgend dann vor Ihro Hoch-Gräfl. Gn. und Dero Mannen zu verrechten, die Lehen-Stücke, ohne Sr. Hoch-Gräfl. Gnaden Consens und Vorwissen, nicht zu verkauffen, zu verkümmern, zu versetzen, zu trennen, oder auf andere Weise zu verheeren, wessentwillen dann derselbe also gleich Briefe zu geben, und zu nehmen, auch darzu insgemein alles zu thun, cörperlich geloben soll, was ein getreuer Lehen-Mann gegen seinen Lehen-Herrn von Rechts und Gewohnheit wegen zu thun schuldig ist, alles getreulich und ohne Gefährde.

Quo facto weiset der Lehen-Rath den Vasallen an, vorderist Ihro des Herrn Senioris und Lehen-Administratoris Hoch-Gräfl. Gn. die gewohnliche Hand-Gelübd zu erstatten, und so dann den Lehen-Aydt mit erhobenen dreyen Aydts-Fingern nachzusprechen, der also lautet: Was mir ist vorgelesen worden, und ich wohl verstanden habe, dem will ich also nachkommen, getreulich und ohne Gefehrde; So wahr mir GOTT helffe durch sein heilig Evangelium.

Hierauf wird von des Herrn Senioris und Lehen-Administratoris Hoch-Gräfl. Gn. und auch denen anwesenden Ministris zur neuen Lehen-Empfängnuß gratuliret, und ihme so fort zur Hoch-Gräfl. Tafel angesagt, da er dann, nach dem alten Teutschen Herkommen, den grossen Lehen-Becher, ein Oehringer Maaß haltend, Bescheid, und damit, vel quasi eine Probe thun muß, ob er auch ein gut Teutsch-gebohrner von Adel, und dem Vaterland hiernechst gute Dienste leisten könne.

LII.

Observantiæ des Gräflichen Hohenlohischen Lehn-Hofes.

1.)

Ist desselben Administrator iedesmals der älteste regierende Herr von dem gantzen Hause.

2.) Muß ein ieder Vasall post mortem Domini Administratoris innerhalb Jahr und Tag a die probabilis scientiæ sein Lehen von neuem muthen, und ihm von der Lehens-Cantzley ein Muth-Schein darüber gegeben werden.

3.) Muß ieder Vasall die Lehen in Person empfangen.

4.) Lässet man keinen Agnatum in Feudo Hohenloico succediren, es seye dann, daß er descendentiam a primo acquirente dociren könne.

5.) Gestattet man auf blosses Aufschreiben des Lehens dem Vasallo keine alienation, sondern es muß dieser entweder vorhero den Lehen-Herrlichen Consens einholen, oder in dem contractu alienationis selbigen reserviren, und diesen darauf conditioniren.

6.) Wann ein Vasall, auf ein Hohenlohisches Lehen, Geld entnehmen will, muß er den Lehenherrlichen Consens haben, und sich dagegen reversiren, daß er innerhalb gewisser Jahre das Geld wieder einlösen, oder dessen verlustiget seyn wolle.

7.) Es kan kein Vasall naturam feudi immutiren, und solches nach seinem Gefallen eigen machen, sondern er muß davor ein æquivalent geben, und sich mit dem Lehen-Herrn abfinden.

8.) Wann ein Vasall einen Witthum auf ein Hohenlohisches Lehen setzen will, muß er dazu den Lehen-Herrlichen Consens haben, und darthun, daß er so viel eigene Güter nicht habe, die zu einem Witthum hinreichend wären.

9.) Wann die Vasallen zu Gräflichen Beylagern, Kind-Taufen und Exequien eingeladen werden, müssen sie erscheinen.

10.) So viel Vasallen belehnet werden, so viel müssen dem Lehen-Herrn Gold-Gülden, dann vor ieden Lehen- und Revers-Brief miteinander 2. Gold-Gulden gezahlet werden.

Nota. Von denen Gräfl. Limburgischen Landen ist allhier mit zu gedencken, daß nachdem die Herren Grafen, Schencken von Limburg mit Schenck Volrath Anno 1713. ausgestorben, die Frage entstanden: ob ihr Lehen-Hof (der zwar nicht sonders considerabel) zu denen Kayserlichen Reichs-Lehen, und also dem König in Preußen, oder aber denen Eigenthums-Erben gehöre? Ob nun wol diese Frage noch zur Zeit durch kein Kayserlich End-Urtheil entschieden worden, so befinden sich doch die Eigenthums-Erben in würcklicher Possession, und belehnen die Limburgische Vasallos eben so, wie die Herren von Limburg bey ihren Lebzeiten gethan.

LIII.

Derer Herren von Heldrungen Lehn-Brief vor Hermann von Wisensee und Sifridum Banrum, über vier Lehnbahre Hufen Landes in Obern-Rode, de An. 1302.

Nos Fredericus Dominus in Helderungen dictus de Tanrode vigore præsentium recognosci cupientes notum fieri præsentibus & futuris, quod prudentes Viri Hermannus de Wisense dictus Calvus & Siffridus Banrus cives in Nordhusen rationabiliter emerunt ad Jacobum Petri civem Nordhusensem, quatuor mansos feudales sitos in superiore Rode, cum omnibus Juribus, pertinentiis & obventionibus eorundem. Quos mansos cum ipsorum Juribus & Pertinentiis universis Hermanno & Siffrido præmissis ac eorundem hæredibus liberaliter contulimus Jure feodali quiete perpetuo possidendos, & volumus nihilominus eosdem de his mansis

manſis apud omnes ſufficienter & pleniter vvarandare. In evidens teſtimonium præmiſſorum præſentem literam dedimus ſigilli noſtri appendiculo fideliter conſignatam. Actum & datum Anno Domini 1302. 17. Calend. Januarii.

LIV.

Herrn Friedrichs von Heldrungen Brief, worinnen er innenbenannte Lehen in Eigenthum verwandelt, und ſolche dem Cloſter zum Neuen Wercke vor Nordhauſen zugeeignet, de Anno 1330.

NOs Fredericus Dei gratia, Dominus in Heldrungen in his ſcriptis publice profitemur, quod ex certa ſcientia & conſenſu dilectorum filiorum noſtrorum Alberti & Frederici propter Deum principaliter, nec non propter preces grataque ſervitia Johannis de Rosla Caſtellani de Brucken appropriamus & præſentibus in Jus proprium damus Præpoſito & Conventui Sanctimonialium novi operis prope Northuſen unam aream molendini juxta flumen Helmina ſitam in campis ville deſerte dicte, Superius Rod & Uffederalch, que quidem bona Henricus dictus Range reſidens in Hor-Werder, & filii Bertoldi fratris ejusdem Henrici, videlicet Johannes Fredericus & Bertoldus, necnon Fredericus Eckehardus et Hildebrandus fratres dicti de Sundhauſen a nobis in fœdo tenuerunt. Nunc autem reſignaverant rogantes nos ut aream prædictam & agros cum omnibus ſuis pertinentiis Conventui Novi Operis prædicto appropriare dignaremur. Quapropter omne jus quod in bonis eisdem habuimus in ſepe fatum conventum transferimus. nihil nobis interea in ipſis bonis penitus reſervantes. Teſtes hujus ſunt Hermannus de Sondershuſen, Albertus de Rotenſtede, Caſtellani in Sachſenburg, Theodoricus dictus de Raſtenburg, Senior & alii &c. Et ut hæc omnia firma permaneant in perpetuum hanc literam dedimus noſtro Sigillo ſigillatam, Datum Heldeрungen Anno Domini 1330. in craſtino B. Petri ad vincula.

LV.

Derer Gebrüdere Herren Albrechts und Friedrichs von Heldrungen Kauff- und Lehn-Brief vor Hermannum von Werther, über zwey Hufen Landes zum Kirch-Lehn der Capellen zu dem Rode, de Anno 1348.

WIr Albrecht und Friedrich, Gebrüdere, Herren zu Heldrungen, bekennen uffentlich an deſen Breve, daß Wi met Willen aller unſer Erben, die Wy zu Rechte darümme vregen ſollen, haben rechtlichen und redlichen ewiglich zu beſitzene verkaufft zwo Hufen arthafftes Landetz, dy gelegen ſyn in dem Felde zu dem Obern-Rode vor der Stadt Nordthauſen, da das Kerch-Lehen ingehört der Capellen zu dem Rode, dy gewyet iſt in Sante Barbaren Ehre, mit alleme Rechte, das von Alter darzu gehöret hat, und noch darzu gehöret, dem Hoviſchen Manne Hermanne von Werther, Börger zu Nordhuſen, und alle ſynen Erben, die Gotſchalck Sachſe, dem GOtt gemade, etteswenne Borgmann zu Honſtein, und ſin Kind und Erben vorhers von Uns zu Lehen hat gehadt, von den Wir die uffgenommen han von williglicher Uffleſung, as Wy das Guth vom Riche haben, alſo wyſen Wir denſelben Hermann von Werthern und ſyne Erben damede an das Riche, deme Wy daſſelbe Guth uffſenden, an deſen gegenverdigen Brive; Deſſen zu eyme ewigen Orkunde haben Wy unſer Ingeſegel an dieſen Briev gehangen. Anno 1348.

LVI.

Friedrichs und Hanſens von Holbach Brief, worinnen ſie Hanſen von Werthern eine Hufe des von denen Herren von Heldrungen zu Lehn gehenden Landes verkaufft, de Anno 1435.

WY Friedrich und Hanß von Holbach, Gebrüdere, Elſe von Holbach, ehliche Werthin etzwann Hermann von Holbach gottſeligen, und alle unſere Erben, bekennen in diſem uffin Brive vor alle den, de en ſien, hörn oder leſen, daß Wie yntrechtiglichen, mit wohlbedachtem Muthe, recht und redlichen verkaufft haben eyne Huffe arthafftes Landes, gelegen beneben der Rode-Kirchen under der Helmena, genannt die Vaugen-Hufe, die Wy erbelich zu Lehne gehat haben von der Edlen Herſchafft von Heldrungen, vor Sechs und viertzig Rienſche Gülden, gut an Golde, und ſchwer genung am Gewichte, dy uns alle und wohl bezahlet ſind, und an unſern Nutz und Frummen gewant han, dem Erſamen Manne, Hanſen von Werthern, Börgern zu Nordhuſen, und ſynen Erben erbelich das zu gebruchen, und damete zu thuende und laſſen, inmaſſen als Wie daher gethan haben, und verziehen uns allen rechten Eigenthums, das Wir daranne gehadt haben oder gehabet möchten, und geben und verlaſſen das den genannten Käuffern; Auch verlaſſen Wir alle Behelffunge die uns edder unſer Erben in zukommenden Gezieten eniegley Wiſe behelffen müchten, daß die genannte Keuffer an deſſen Kauffe behindern, oder beſchedigen möchten, ohne allerley Intracht und Geverde, doch, daß die genannte Käuffere, oder öre Erben, uns und unſern Erben davon alle Jahr jährlich te uff St. Michels-

chels-Tag reichen und zu Erbe-Zinse geben sollen ein Huhn, und anders nichts mehr. Und wollen des öre rechte Herrn und Gevere sy, wo und wie dicke des Noth geschäe, ohne Argelist und Geverde.

Zu Bekendtniß und zu Orkunde, alle diese Dinge stet und gantz zu haltende, und dar nicht-wedder zu kommende, habe ich Friedrich von Holbach vor mich, mynen Bruder und unse Erben mit Ingesegel wissentlich gehangen an desen Briev, des Ingesegel ich Frowe Else und myn Erben wissentlich mede gebruchen; Signat. nach GOttes Geburth unsers HErrn 1435. an unser lieben Frowen Tage Conceptionis in der Advent.

Nota. Im Teutschen Reichs-Archiv sind verhanden:

Neben-Vergleich zwischen denen Grafen zu Mannsfeld, die Verwahrung der Lehen-Briefe betreffend, d. d. Dienstag nach Exalt. Cruc. Anno 1531. Spicil. Saul. im 1. Th. p. 539.

Anderweiter Neben-Vergleich zwischen denen Grafen zu Mannsfeld, wegen Vergebung der geistlichen Lehen, d. d. Dienstag nach Lampert. Anno 1531. ibid. p. 540.

LVII.

Nachricht von den Gräflichen Ortenburgischen Lehen-Sachen.

Das Gräfliche Haus Ortenburg, ältern Geschlechts, so zu unsern Zeiten nur noch auf Herrn Graf Carln, als dem einzigen Männlichen Sprossen dieses uhralten Fürsten-mäßigen Geschlechts beruhet, hat einen ansehnlichen Lehen-Hof. Dasjenige, was der Illustr. Autor des Europ. Herolds Part. I. pag. 631. hiervon meldet: „nemlich, daß es noch heute zu Tage einen mehr als „gemeinen Fürstl. Lehen-Hof, und bey zwey „und viertzig Grafen und Herren zu seinen Vasallen hätte,„ ist allerdings gegründet, und sind über diese auch noch eine grosse Anzahl gemeiner oder so genannter Beutel-Lehen verhanden, so beyderseits, theils im Chur-Fürstenthum Bayern, theils aber in Ober-Pfaltz und Ober-Oesterreich gelegen. Bey dem hiesigen Lehn-Hofe sind weder Pares Curiæ verhanden, noch üblich, und die Ritter-mäßigen Lehen fast alle rechte Mann-Lehen, auch bey verschiedenen die Expression: Absteigender Linie, befindlich; etliche wenige aber sind Mann- und Weiber- oder durchgehende Lehen. Bey entstandenen Lehns-Streitigkeiten wird nach dem Jure communi feudali gesprochen, wofern nicht die uhralte Observanz ein anders mit sich bringet. Was übrigens vor Lehn-Vollmachten, Lehn-Briefe und Reverse bey diesem Reichs-Gräflichen Lehn-Hofe üblich, das wird aus nachstehenden Piecen zu ersehen seyn.

LVIII.

Graf Heinrichs von Ortenburg Brief, worinnen er einige Zehenden, so Heinrich von Libenstein, auch Heinrich und Albrecht von Wiltstein, genannt Nothhafft, von ihm zu Lehn gehabt, auf ihr Ansuchen dem Stifft Waldsachsen zugeeignet, de Anno 1243.

Ego Hainricus Dei gratia dictus Comes de Ortenberch. Vniversis Christi fidelibus præsentem paginam inspecturis in perpetuum. Quia generatio præterit, & generatio advenit, multis incommodis obviamus, si res gestas scripturis & testibus perhennamus. Noverint igitur præsentes & posteri, quod cum fideles & dilecti nostri, Hainricus de Libenstain, Hainricus quoque & Albertus Fratres de Wiltstain dicti Nothafft, haberent in feudo de manu nostra decimas non paucas in Egerensi provincia, & in prædio fratrum de Waldsassen, ipsi divino instinctu commoniti & inducti decimas, quas in prædio præfatæ Ecclesiæ possidebant, ad X. talen. in annuis redditibus computatas pro remedio animarum suarum memoratæ Ecclesiæ usibus contulerunt; ex quibus decimis Hainricus de Libenstain ad octo talenta, Hainricus verò & Albertus fratres Wiltstain ad duo talentorum in annuis redditibus sic possederant, Christi pauperibus obtulerunt, fidelitatis quoque debitum, quo nobis tenentur, recognoscentes prædictas decimas decem talen. annuè persolventes nobis resignaverunt, sub tali conditione, ut ipsas cum nostro privilegio sæpedicto cœnobio conferemus, nos quoque pro remedio animæ nostræ & omnium progenitorum nostrorum & præcipuè matris nostræ prædictas decimas cum summa præmissa dicto & dilecto nobis cœnobio Waltsassen sub Sygillo & scripto nostro contulimus in perpetuum profuturas. Acta sunt hæc Anno Domini incarnati MCCXLIII. Indict. I. V. Kalend. Junii.

LIX.

Bischoffs Francisci Vigilii zu Chiemsee Vollmacht zu Empfahung seines Stiffts von denen Herren Grafen von Ortenburg zu Lehn rührenden Lehn-Stücken, de Anno 1653.

Wir Franciscus Vigilius von GOttes Gnaden, Bischoff zu Chiemsee ꝛc. Bekennen hiermit offentlich an Statt unsers anvertrauten Stiffts ꝛc. daß Wir auf und über gebührende Anmeldung, auch also begehrte Prorogation zu schuldiger Recognoscirung derjenigen Lehen, so Wir an unsers anvertrauten Stiffts Statt der Gräfl. Orttenburgischen Lehens-Herrschafft zu Lehen tragen, für unsern rechten Lehen-Trager erkhüst, benennt und vorgeschutzt haben, den Hochwohlgebohr-

bohrnen, unsern besonders lieben Freund, Vettern und der Zeit Pflegern zu Rááb und Orth, Herrn Johann Veith, Grafen zu Hohen-Waldtegg und Freyherrn von Máxlrein, ꝛc. Erkhüßen, ernennen und vorschutzen denselben auch hiermit wissend- wohlbedächtlich in Crafft dieß Brieffes dahin und dergestalt, daß derselbig bey hochwohlernennter Gräfl. Orttenburgischen Lehens-Herrschafft an unser und unsers Stiffts Chiemsee Statt, als unser rechter Lehens-Trager dieses Orthes, unsre dahin tragende Lehen, auf weyland Wilhelmen Steinbachers, unsers gewesten Pflegers, Verwalthers und lieben Getreuen, als dieß Orthes Lehen-Trägers sel. Todt-Fall, behörig und gebührender Massen recognoſciren, empfahen, darüber behörige Lehens-Reverse und Pflicht eingeben, dagegen die neuen Lehen-Brief heraus nehmen, alle gewöhnliche Lehens-Schuldigkeit darumben abrichten, und alles anderes, was einem dergleichen Lehen-Trager zustehet und obliegt, thun und leisten, und solches alles entweder selbst persönlich, oder mit vorgehend Lehen-herrlicher Bewilligung durch einen darzu instruirten Gewalttrager verrichten soll und möge; Hierzu Wir Ihm dann, Herrn Johann Veithen, Grafen von Waldtegg, ꝛc. als unsern ernennten Lehen-Trager, wie auch im Fall seinem darzu bestellten Gewalttrager, allen vollmächtigen Gewaltsam, wie es von Recht und Lehens-Gewohnheit wegen immer am kräfftigsten seyn soll und mag, hiermit zustellen, und zugestellt haben wollen, also und dergestalt, was Sie ein oder ander hierinn thun, prætiren und verrichten werden, wir alles uff ewig, vest, steth und unwiederrufflich, wie nicht weniger Sie einen als den andern hierinn allerdings schadloß zu halten, für Uns und forderist unser anvertrautes Stifft Chiemsee versprechen und geloben, wie recht ist; Treulich ohne Gefehrde. Dessen zu wahren Urkund haben Wir Ihm mehrwohlbemelten unsern Lehen-Trager dieses Orthes diesen mit unserer selbst eigenen Hand unterzeichneten vollmächtigen Gewalt-Schein mit unserm Bischöfflichen Secret verfertigen und zustellen lassen; Datum Saltzburg, in unserm Bischöfflichen Residenz-Hoff Chiemsee daselbst, den siebenzehenden Monaths-Tag Augusti, im Sechszehenhundert drey und funffzigsten Jahre.

Franciscus Vigilius,
Bischoff zu Chiemsee.
(L.S.)

LX.

Vollmacht Grafen Johann Veits von Hohen-Waldeck, Freyherrns von Maxelrain, als Lehnträgers des Bischoffs zu Chiemsee, vor seinen hierzu substituirten Gevollmächtigten zu Empfahung derer Lehen-Stücke des Stiffts Chiemsee, so von denen Grafen zu Ortenburg zu Lehn rühren, de Anno 1653.

Ich Johann Veith, Graf von Hohen-Waldegg, Freyherr auf Máxlrein und Geldolfing; Bekenne hiermit offentlich gegen männiglich, in Crafft dieses: Demnach von dem Hochwürdigen Fürsten und Herrn, Herrn Francisco Vigilio, Bischoffen zu Chiemsee, Thomb-Herrn am Ertz-Stifft Saltzburg, und Hoch-Fürstl. Satthaltern daselbst, ich uff Absterben weyland Wilhelmen Steinbachers, meines gewesten Verwalthers zu Ráb und Orth seeligen, wegen derjenigen Lehen-Herrschafft Güther, so zu der Veste Orth gehörig, und dem Hochgebohrnen Grafen und Herrn, Herrn Friedrich Casimir, Grafen der Aeltern zu Orttenburg, ꝛc. zu einem Lehen-Träger erküst und vorgeschlagen worden, und aber die gebräuchige Lehens-Pflicht (umb weiln ich dermaln mich in Italia befinde,) selbst persönlich nicht leisten kan, daß ich dahero zu Verricht- und Ablegung deren meinen Verwalther zu Ráb und Orth, Wolffen Gernauer, hiermit allen vollkommenen Gewalt auf- und übergeben habe, dergestalt, daß in meinem Nahmen Er Verwalther sich zu wohlgemeldter Gräflichen Lehen-Stuben verfügen, daselbst der aufgetragenen und angenommenen Lehen-Bürdt halben die gewöhnliche Pflicht erstatten, beykommenden durch mich verfertigt- und unterschriebenen Revers eingeben, und im übrigen alles das thun, vollziehen und leisten solle, was sich in dergleichen Fällen gebührt, und dieß Orthes von Alters herkommen ist, als wenn Ich selbst persönlich zugegen wäre; und was also Er Gewalthaber hierinnen zusagen und versprechen thut, das solle in allewege wahr, vest und stet, Er auch dieses tragenden Gewalts gäntzlich ohne Schaden gehalten werden; Wofern Er auch einen mehrern Gewalt, als dieser ist, vonnöthen hätte, so soll ihm selbiger mit allen Clausuln und Articuln, als wann der von Wort zu Wort, nach bester und kräfftigster Rechts-Formb hieher geschrieben wäre, hiermit gleichmässig ertheilt und gegeben seyn; Ohne Gefährde. Dessen zu wahren Urkund gebe ich ihme diesen mit meinem gewöhnlichen Petschafft und aigener Hand-Schrifft (doch anderwärts unschädlich,) verfertigt- und bekräfftigten Gewalt-Schein; Geschehen zu Bologna, den sieben und zwantzigsten Monaths-Tag Novembr. im ein tausend sechshundert drey und funffzigsten Jahr.

Johann Veith von Máxlrain.
(L.S.)

LXI.

Hannß Georgens von Leoprechting zu Pänzing Lehen-Revers wegen innenbenannter Lehn-Stücke, so er von Graf Friedrich Casimirn zu Ortenburg zu Lehn empfangen, de An. 1655.

Ich Hanß Georg von Leoprechting, bekenne hiemit für mich selbst und als Lehen-Träger und Gewalttrager meines Bruders Ferdinand, daß der Hoch- und Wohlgebohrne Graff und Herr, Herr

Herr Friedrich Casimir, der Aeltern Grafen, Grafe zu Orttenburg ꝛc. als dieser Zeit ältester regierender ordentlicher Lehen-Herr, mein gnädiger Graff und Herr, mir, auf mein beschehen gehorsambliches Ersuchen und Bitten, auf den Fall Unserer Brüder, Maximilian und Rudolphen, deren und nach Übernehmung Unsers Bruders Wolff Dietrichen gehabten Erb-Portion, in und an den hernach benannten Stücken, Gülten und Güthern, allenthalben den halben Theil, welche von Ihro Hoch-Gräflichen Gnaden und Dero Freyen Reichs-Graffschafft Orttenburg zu Lehen rühren und gehen, was und so viel dieselbe mir und als Lehen- und Gewalttragern von Lehen und Rechts wegen billich daran verleihen sollen und mögen, zu rechtem Lehen (doch Ihro Hoch-Gräflichen Gnaden und sonsten männiglich an ihren Rechten und Gerechtigkeiten unvergreiffentlich,) gnädiglich verliehen haben, in Krafft des hierüber ertheilten Lehen-Brieffs, dessen datum diesem Revers gleich gestellt: Also daß ich und als Lehen- und Gewalttrager obbemelt meines Brudern Ferdinands solche Stück, Gülten und Güther, allenthalben den halben Theil, nun hinfüro von Ihro Hoch-Gräflichen Gnaden und Dero Graffschafft Orttenburg Lehens-weiß inhaben, nutzen und niessen, und ohne deroselben Wissen, Willen und Fertigung, auch gar in kein Weiß noch Weg nit nichten verändern, sondern Ihro Hoch-Gräflichen Gnaden darvon getreu, gehorsamb und gewärtig seyn, und die verschwiegene Lehen, wo ich die wüste oder erführe, vorermeldter Graffschafft zugehörig, dieselben Ihro Gräflichen Gnaden und Dero Nachkommen offenbahren, Deroselben Nutz und Frommen fördern, Schaden warnen und wenden, auch die Lehen getreulich verdienen solle und wolle, und sonsten alles anders thun, was ein getreuer Lehenmann seinem rechten Lehen-Herrn von Lehen und Rechts wegen zu thun schuldig und pflichtig ist. Massen dann ich obbemeldter Hanß Görg vor mich und als Lehen- und Gewalttrager gedacht meines Brudern, mit Mund und Hand an Aydes statt gewöhnliche Lehens-Pflicht gelobt und gethan habe. Getreulich und ohne Gefährde. Und seynd das die Stück, Gülten und Güther: Erstlich der Sitz zu Pänzig, die Hoffmarch daselbst, mit allen ihren Hoffmarchs-Rechten und Freyheiten, item das Hofbau, zehen Sölden, und die Mühl daselbst mit allen und ihr jedes Zugehörungen. Zu wahrem Urkund habe Ihro Hoch-Gräfl. Gnaden als Lehen-Herrn ich diesen Revers-Brieff mit eigenen Händen unterschrieben und mit meinem Insiegel verfertigt, geben. Geschehen auf dem Gräflichen Schloß Alt-Orttenburg, den sechzehenden Monaths-Tag Januarii, nach Christi Geburth im eintausend sechshundert fünff und funffzigsten Jahr.

(L.S) Hanß Georg von Leoprechting zu Pänzing.

LXII.

Grafen Johann Veits zu Hohen-Waldeck, Freyherrns von Märxlrain Revers, daß er als Gewalt- und Lehn-Träger des Bischoffs von Chiensee von Graf Christian zu Ortenburg die Veste Orth, sammt der Hoffmarch daselbst, nebst deren Pertinentien, zu Lehn empfangen, de An. 1667.

Ich Johann Veith, des Heiligen Römischen Reichs Graff zu Hohen-Waldegg, Herr auf Märxlrain und Geldolfing ꝛc. der Chur-Fürstlichen Durchlauchtigkeit in Bayern ꝛc. Cämmerer ꝛc. Bekenne hiermit, daß, nach Absterben des Hochgebohrnen Grafen und Herrn, Herrn Georgen Reinhardts, Grafen zu Orttenburg seeligen, dessen Herr Bruder und Successor, der auch Hochgebohrne Graf und Herr, Herr Christian, der Aeltern Grafen, Graf zu Orttenburg ꝛc. an Statt des Hochwürdigen Fürsten und Herrn, Herrn Francisci Vigilii, Bischoffen zu Chiensee, Thomb-Herrn am Ertz-Stifft Saltzburg und Hoch-Fürstlichen Statthalters daselbst ꝛc. mir, als diß Orths gevollmächtigten Gewalt- und Lehen-Trägern, auf Ansuchen, die Veste Orth sambt der Hoffmarch daselbst, mit allen Hoffmarchs-Freyheiten, Rechten und Gerechtigkeiten, auf dem Hoff und uf der Huben, auf dem Müllehn und uf dem Moßlehn, auf allen Gründen das Weingericht, alles gelegen in der Hoffmarch daselbst zu Orth, mehr die Fischwayd auf der Aendiessen und auf der Osternach biß gehn der Stadt an der Kugler Wasser, in Ortter Pfarr und Schördinger Landt-Gerichts, mit allen ihren und jedes Stuckes Zugehörungen, welches alles obwehlgedachten jetzt regierenden Herrn Grafen und dessen Freyen Reichs-Graffschafft Orttenburg zu Lehen rührt, was und so viel derselbe mir als Trägern und zu Handen hochernannt Ihrer Fürstl. Gnaden, Herrn Bischoffen zu Chiensee ꝛc. von Lehen und Rechts wegen ferner billich daran verleihen soll und mag, zu rechtem Lehen verliehen hat, mit und in Crafft des hierumb ertheilten Lehen-Brieffes de dato 20. Julii Anno 1667. doch mehrwohlersagten Herrn Grafen von Orttenburg und sonsten männiglich an dessen Rechte und Gerechtigkeiten unvergreiffentlich, also daß obbeschriebene Stück und Güther sambt deren Ein- und Zugehörungen, alle und jede hochermelt Ihro Hoch-Fürstl. Gnaden nun hinfüro von obberührtem Herrn Grafen und besagt seiner Graffschafft Orttenburg Lehens-weise mögen inhaben, nutzen, niessen und gebrauchen, jedoch gar in kein Weiß noch Weg mit nichten verändern, sondern ihme Herrn Grafen von Orttenburg getreu und gewärtig seyn, und das Lehen getreulich verdienen, dann als offt es zu Fälln oder Veränderung kombt, diese Lehen wieder empfangen, und Revers geben, sowohl die verhaltenen Lehen, wo sie die wüsten und erführen, dem Herrn Grafen und seinen Nachkommen offenbahren, desselben Nutz und Frommen fördern, Schaden warnen und wenden, und in Summa alles anders, was ein getreuer Lehen-Mann und Träger seinem rechten Lehen-Herrn von Lehen und Rechts wegen

wegen zu thun schuldig und pflichtig ist, thun sollen und wollen. Gestalten dann hierüber offtwohlbemeltem Herrn Grafen von Orttenburg ich Anfangsbekennender Johann Vith, Graff von Hohen-Waldegg, durch meinen zu Räb und Orth habenden Verwalther, an Aydes-Statt gewöhnliche Lehen-Pflicht abgelegt, und gethan habe. Ohne Gefährde. Dessen zu wahrem Urkunde giebe letztberührtem Herrn Grafen von Orttenburg ꝛc. ich diesen mit meinem angebohrnen hie fürgedruckten Gräfflichen Insiegel (doch allerseits unschädlich) verfertigt- und bekräfftigten Revers. Geschehen zu München, den zehenden Augusti, im eintausend sechshundert, sieben und sechzigsten Jahr.

Hanß Vith, Graff zu Hohen-Waldegg und Märkrain.

(L.S)

LXIII.

Grafen Georg Philipps zu Ortenburg Lehn-Brief vor Johannem Andream von Peckhenzell auf Dorffbach, über das Schloß und Hoffmarch Dorffbach und deren Pertinentien, nebst beygefügtem Lehn-Revers, de An. 1685.

ICh Johann Andre von Peckhenzell, auf Dorffbach und Puch, Kayserlicher Rath; Bekenne offentlich gegen männiglich, daß der Hochgebohrne Herr, Herr Georg Philipp, der Aeltern Grafe, Graf zu Orttenburg, ꝛc. als der Zeit einiger Graff des Hauses Orttenburg und ordentlich regierender Lehn-Herr, mein gnädiger Graf und Herr, auf Absterben weyland des Hochgebohrnen Herrn, Herrn Christians, der Aeltern Grafen, Grafens zu Orttenburg, Thur-Fürstl. Durchlauchtigkeit in Bayern ꝛc. Geheimen Raths, Cämmerers, und des Fürstenthumbs der Obern-Pfaltz Statthalters, mir, auf mein gehorsames Anlangen und Bitten, das hernach benannte Schloß und Hoffmarch Dorffbach, mit dessen Zugehörungen, Unterthanen, Stüfften, Gülten, Stück, Güther, Zehenden, Holtzwachsen und Hoffgründen, so von hochgedachter Ihrer Hoch-Gräflichen Gnaden und Dero Freyen Reichs-Graffschafft Orttenburg zu Lehen rühren, zu rechtem Adelichen Ritter-mäßigen Manns-Lehen auf mich und meine männliche eheliche Leibes-Erben, absteigender Linie, gnädiglich gereichet und verliehen haben, Inhalt ertheilten Lehen-Brieffes von Wort zu Wort lautend, wie hernach folget:

WIr Georg Philipp, der Aelteren Grafen, Grafe zu Orttenburg ꝛc. Bekennen offentlich gegen männiglich, daß auf Absterben weyland des Hochgebohrnen, Unsers freundlich geliebten, Vetters, Herrn Christians, Grafens zu Orttenburg, Chur-Fürstlicher Durchlauchtigkeit in Bayern ꝛc. Geheimen Raths, Cämmerers, und des Fürstenthumbs der Obern-Pfaltz Statthalters ꝛc. Wir, als der Zeit einiger Graf des Hauses Orttenburg, und ordentlich regierender Lehen-Herr, zu rechtem Adelichen Ritter-mäßigen Manns-Lehen in absteigender Linie gnädiglich gereichet und geliehen haben, reichen und leihen auch wissentlich und in Crafft dieses Briefs dem Edeln und Vesten, Unsern besonders Lieben und Getreuen, Johann Andre von Peckhenzell und Dorffbach, Kayserlichen Rath, auf sein gehorsames Anlangen und Bitten, das hernach benannte Schloß und Hoffmarch Dorffbach mit dessen zugehörigen Unterthanen, Stüfften, Gülten, Stuck, Güther, Zehenden, Holtzwachsen und Hoff-Gründen, die von Uns und Unserer Freyen Reichs-Graffschafft Orttenburg zu Lehen rührend, was und so viel Wir ihme von Lehen und Rechts wegen daran verleihen sollen und mögen, doch Uns und sonst männiglich an Unsern und ihren Rechten und Gerechtigkeiten unvergriffen: Also, daß er nun und hinfüro von Uns und gedachter Unserer Graffschafft Orttenburg bemeltes Schloß, Hoffmarch und darzu gehörige Unterthanen, Stück, Güther, Zehenden und Holtzwachsen, mit all derselben Ehren, Recht und Gerechtigkeiten, obverstandener Massen, Lehens-weiß inhaben, nutzen, niessen, ohne Unser Wissen, Willen und Fertigung, auch sonst in kein Weiß noch Weg mit nichten veräussern, sondern Uns davon gehorsam, getreu und gewärtig seyn, als offt es zu Fällen oder Veränderung kombt, solche Lehen wiederumb empfangen und Revers geben, die verhaltene Lehen, wo er die wüst oder erführe, ermelter Unserer Graffschafft zugehörig, Uns und Unsern Nachkommen offenbahren, Unsern Nutz und Frommen fördern, Schaden warnen und wenden, die Lehen getreulich verdienen, und sonst alles anders thun, was ein getreuer Lehenmann seinem rechten Lehen-Herrn vom Lehen und Rechtswegen zu thun schuldig und pflichtig ist, wie er Uns dann durch Hereingebung eines verfertigten Revers-Brieff deshalben mit Mund und Hand gewöhnliche Lehens-Pflicht gelobt und gethan hat. Alles mit Treuen ohne Gefährde. Und seynd dieses die Stück: Erstlichen das Schloß und Hoffmarch Dorffbach im Chur-Fürstlichen Land-Gericht Greißbach und Raintinger Pfarr gelegen, darein gehören folgende Hoffmarchs-Unterthanen, als das Wirthshauß oder Hoff-Tafern mit dessen zugehörigen Gründen, darauf der Zeit Adam Schödtl sitzt, item die Schmidt und Solden allda, darauf Abraham Dorfner Leibgedinger sitzt, item das Gärtner-Güthl allda, item die Sölden und Mühl allda, item andere Schmidt auf der Sölden bey dem Bach, mehr Georg Scharrer auf der Schreiner Sölde, item Vicentz auf der Petger Sölden, item Hanß auf der Weingärdler Sölde, item Christoph Wikhel auf der Strasser Sölden, item Georg am Höhel auf einer Sölden, item Antoni Ambes Hamer auf der Weyher Sölden, Matthias auf der Mühlpeltl Sölde, item Hanß Sponlang auf der Mayrhofer Sölden, item Hanß auf der Cramer Sölden, item Hanß Vogel Weber in einem Häußl, Christoph Wickt im Häußl zwischen des Strassers und der Schmidten, item Sebastian Staiger im Häußl auf der Brucken, item das Badt allda mit denen darzu gehörigen Gründen, item Sebastian Thier in des Stegbachers

Hauß,

Hauß, item Stephan ein Tag-Wercker in einem Häußl, item Georg Aschbeck in einem Häußl auf dem Weyer, item Georg Scheuercker auf einem Häußl, item Hanß Hardtabler in einem Häußl ausser der Schmidten, Stephan Schneider alda in einem Häußl bey der Schmidten, mehr zwo Holtzwachsen, eines das Aichet und das andere am Hayda genannt, item die Hoff-Wieß, sonsten die Gratmet-Wieß genannt, mehr die Tanbrucken mit dessen Zugehörung, item ein Acker bey dem Wöbecken im Steinbach, mehr ein Acker bey der Thanbrucken, item zwey Gärten umb und bey dem Schloß Dorffbach, zwey Aecker am Hayda, mehr ein neu-ausgestockerter Acker am Aichet, item den Zehend zu Kettenhamb bey Valentin Bauern, Valtin Röpourn, bey den Hoff-Bauern und auf der Schneider Sölden allda, den dritten Theil Zehend, item zu Rainting in der Hoff-March bey den Hoff-Bauern, Wirth, Schmidt und auf der Kellner Sölde, dann bey Sebastian Hollerbecken auf einer Sölden, auf der Valentin Sölden, Hörl Sölden, bey Michael Spiegeln auf einer Sölden, auf der Messer Sölden überall den vierdten Theil Zehend, bey diesen vermelten Zehends-Unterthanen zu Rainting hat man, wann das Feld gegen Samerey oder Grindl auf der Wieß mit schweren oder Sommer-Getraydt angebauet wird, kein Zehend, aber auf den andern beeden Feldern daselbsten jährlich zu suchen, item zu Thanen bey den kleinen Thanner halben Zehend, zu Hoffstedten bey dem Assenhueber, Grindl und Wägner allda, den dritten Theil Zehendt, zu Diespach bey dem Rauscher und Römayr allda halben Zehend, am Weghoff bey dem Prumer und Roschen den dritten Theil Zehend, bey diesen beeden aber hat man, wann das Feld gegen den Aichet mit schweren oder Sommer-Getraydt angebauet wird, kein Zehend, aber auf den andern beeden Feldern den Zehend jährlich zu suchen, zu Dorffbach bey dem Steffelmayer und Gärtner allda den dritten Theil Zehend. Dessen zu wahren Urkund haben Wir diesen Lehen-Brieff unter Unserm hieran hangenden Insiegel ausfertigen lassen. So geschehen auf Unserm Schloß Alt-Orttenburg, den siebenden Monats-Tag Julii, nach Christi Geburth im eintausend sechshundert fünff und achtzigsten Jahr.

G. P. G. z. Orttenburg. (L.S.)

Hierauf gelobe und verspreche hochwohlernannt Ihrer Hochgräflichen Gnaden ich getreu, gehorsamb und gewärtig zu seyn, Deroselben Frommen zu befördern, Schaden zu warnen und zu wenden, diese Manns-Affter-Lehen getreulich zu verdienen, davon ohne Vorwissen und Bewilligung nichts zu verändern, zu schmählern, noch weniger von dem Lehen etwas zu befreyen, wo ich irgende verschwiegene Lehen wüste, oder erführe, dieselben zu offenbahren, und sonst insgemein alles das zu thun und zu handeln, was ein getreuer Lehenmann seinem Lehen-Herrn von Rechts wegen schuldig und pflichtig ist, auch obermelder Lehen-Brieff mit mehrern in sich hält und ausweiset. Treulich ohne Gefährde. Zu Urkund hab ich diesen Revers eigenhändig unterschrieben, und mit meinem Insiegel versertiget. Geschehen auf der Gräflichen Orttenburgischen Lehen-Stuben, den siebenden Monaths-Tag Julii, nach Christi Geburth im eintausend sechshundert fünff und achtzigsten Jahr.

Joh. Andre von Peckenzell. (L.S.)

LXIV.

Grafen Johann Wolffs von Taufftirchen Revers, worinnen er bekennet, daß er die Veste und Schloß Katzenberg mit ihren Pertinentien von Graf Georg Philippen zu Orttenburg zu Lehn empfangen, de Anno 1686.

ICh Johann Wolff Graff und Herr von Taufftirchen, zu Guttenburg, auf Katzenberg, Engelburg und Gurten ꝛc. der Churfürstl. Durchl. in Bayern ꝛc. ꝛc. Cammerer, Hoff-Rath und Pfleger zu Schärding ꝛc. Bekenne offentlich und thue kund männiglichen, daß der Hochgeborne Graff und Herr, Herr Georg Philipp der Aeltern Graffen, Graffe zu Orttenburg ꝛc. als der Zeit einiger Graff des Hauses Orttenburg und ordentlich regierender Lehen-Herr, auf Ableiben des auch Hochgebohrnen Grafens und Herrns, Herrn Christian, der Aeltern Grafen, Grafens zu Orttenburg ꝛc. Churfürstl. Durchl. in Bayern ꝛc. Geheimen Raths, Cämmerers und des Fürstenthumbes Obern-Pfaltz Stadthalters, mir zu durchgehenden Ritter-mäßigen Lehen gnädig gereichet und geliehen haben, nehmblich die Veste und Schloß Kazenberg, wie dieselbe mit Mauren umbfangen, sambt den zweyen Hubpauen, im Hoff-Bau daselbsten, mit allen ihren rechtlichen Ein- und Zugehörungen, so von Ihro Hochgräfl. Gnaden und Derer freyen Reichs-Graffschafft Orttenburg zu Lehen rühren und gehen, was und so viel sie mir von Lehen und Rechtes wegen billig daran verleyhen sollen und mögen, doch Ihrer Hochgräffl. Gnaden an Dero Lehenschafften, wie auch sonst männiglichen an seinen Rechten unvergriefen und ohne Schaden, also daß ich berührte Veste und Schloß Kazenberg, wie die allenthalben umbfangen, sambt den zwey Hubbauen im Hoff-Bau daselbsten mit ihren Ein- und Zugehörungen, allermassen solche auf Ableiben meines Herrn Vatters, Wolff Christophen, Freyherrns von Taufftirchen ꝛc. an mich erblich kommen ist, nun hinführo von gedacht Ihro Hochgräffl. Gnaden und Derer freyen Reichs-Graffschafft Orttenburg zu durchgehenden Ritter-mäßigen Lehen inhaben, nutzen, niessen, doch ohne Dero Vorwissen, Willn und Fertigung, auch gar in kein Weiß noch Weeg mit nichten verändern oder schmählern, sondern darvon getreu, gehorsamb und gewärtig seyn, als offt es zu Fällen oder Veränderung kombt, solch Lehen wiederumb empfan-

gen und Revers geben, die verhaltenen Lehen, wo Ich die wüste oder erführe, ermelter Ihrer Graffschafft zugehörig, dieselben offenbahren, Ihren Nutz und Frommen fördern, Schaden warnen und wenden, die Lehen getreulich verdienen, und sonst alles anders thun, was ein getreuer Lehn-Mann seinem rechten Lehen-Herrn von Lehen und Rechtes wegen zu thun schuldig und pflichtig ist. Inmassen Ich dann mehr Hochwohlgedachtem Herrn Grafen ꝛc. deßhalben durch meinen abgeordenten Anwald, Johann Baptista Sailern, Verwalthern auf Katzenberg, mit Mund und Hand an Aydes statt gewöhnliche Lehens-Pflichte gelobt und gethan habe, getreulich ohne Gefährde. Deß zu wahren Urkund habe ich diesen Lehen-Revers mit meinem Gräfflichen Insiegl und eigener Hand-Unterschrifft verfertiget. So geschehen den anderten Monaths-Tag Aprilis, nach Christi Geburth im eintausend sechshundert sechs und achtzigsten Jahr.

(L. S.)

Johann Wolff, Graff von Tauffkirchen.

LXV.

Des Frey-Herrn Frantz Wilhelms Gottlieb von Pramkh Revers, worinnen er bekennet, daß er innenbenannte Lehn-Stücke von Grafen Johann Georgen zu Ortenburg zu Lehn erhalten, de Anno 1705.

Ich Frantz Wilhelm Gottlieb Frey-Herr von Praimkh, Herr auf Haunsperg, Eichen, Seeburg, Veldegg und Weyckharsberg, Hoch-Fürstl. Saltzburgischer Cämmerer und Cammer-Rath, bekenne offentlich und thue kund männiglich, daß auf Hoch-seel. Ableiben des weyland Hochgebohrnen Grafen und Herrn, Herrn Georg Philipps des ältern Geschlechts, Grafens zu Orttenburg ꝛc. ꝛc. Dero hinterbliebene Frau Wittib, die Hochgebohrne Gräfin und Frau, Frau Amalia Regina, verwittibte Gräfin zu Ortenburg ꝛc. gebohrne Gräfin von Zinzendorff und Potendorff ꝛc. in Crafft tragender Vormundschafft Dero noch unmündigen Herrn Sohns des auch Hochgebohrnen Grafen und Herrn, Herrn Johann Georgen des ältern Geschlechts Grafens zu Orttenburg ꝛc. ꝛc. als der Zeit eintzigen Grafen des Hauses Orttenburg und ordentlichen Lehen-Herrns, mir auf mein gehorsames Anlangen und Bitten, zu rechten Ritter-mäßigen Manns-Lehen absteigender Linie gnädiglich gereichet und geliehen haben, die hernachbenannte Stück und Güther, sambt allen ihren Ehren, Rechten, Gerechtigkeiten und Zugehörungen, so von Hochgedacht Hochgräfflicher Lehen-Herrschafft und Dero freyen Reichs Graffschafft Orttenburg zu Lehen rühren, was und so viel Sie mir von Lehen und Rechts wegen billig daran verleyhen sollen und mögen, doch Deroselben, wie auch männiglich an seinen Rechten unvergriffen und unschädlich, also daß Ich hernach benannte Ritter-mäßige Lehen-Stück mit all ihren Ein-und Zugehörungen, gleich solche von meinem Hern Vattern, dem Wohlgebohrnen Herrn Frantz Adam Gottlieb Freyherrn von Pramkh, Herrn auf Haunsperg, Eichen, Seeburg, Veldegg und Weyckhardtsperg, Hoch-Fürstl. Saltzburg. Cammerern und Rath, erblich an mich kommen, nun und hinführo von Hochgedachter Hochgräfflicher Lehen-Herrschafft und Dero freyen Reichs-Graffschafft Orttenburg Lehensweiß inhaben, nutzen, niessen, und ohne Dero Wissen und Willen, oder Fertigung, auch gar in keine Weiß noch Weg mit nichten verändern, sondern, Deroselben davon getreu, gehorsamb und gewärtig seyn, als offt es zu Fällen oder Veränderung kombt, solche Lehen wiederumb empfangen und Revers geben, so wohl die verhaltene Lehen, wo Ich die wüste oder künfftig in Erfahrung bringen würde, ermelter ihrer Graffschafft zugehörig, Deroselben und ihren Nachkommen offenbahren, Ihren Nutzen und Frommen fördern, Schaden warnen und wenden, die Lehen getreulich verdienen, und sonst alles anders thun, was ein getreuer Lehen-Vasall seinem rechten Lehen-Herrn von Lehen und Rechts wegen zu thun schuldig und pflichtig ist, wie Ich dann mehr Hochgedachter Lehen-Herrschafft durch meinen bevollmächtigten Anwald und Pflegern zu Veldegg, Herrn Dominicum Ignatium Schickmayrn, mit Mund und Hand an Eydes statt gewöhnliche Lehen-Pflicht gelobt und gethan habe, alles getreulich und ohne Gefährde. Und seynd dieses die Lehen-Stück und Güther, als erstlich das Sighardter Guth sonst das Neymayr Guth, item das Ambt-Mann Guth, sonst das Krueß Bauern Guth genannt, mehr das Jägler Guth, das Rämbel Guth, sonst Heybecken Guth genannt, so dann das Nachbahrn, jetzo das Waldhorn Guth genannt, item die Mühl und die Sölden, alle zu Jedingstorff, item das Guth zu Doblern, item das Guth zu Walthern, das Guth zu Pötting, das Guth zu Lehrbaum und das Guth zu Sieghartlein, alle in Prambkircher Pfarr und Erlinger Land-Gericht gelegen, item ein Viertel Acker auf den Hendorff, Engelharts Zeller Pfarr und Fiechtensteiner Land-Gerichts gelegen, und dann ein Viertel Acker zu Kindtlinsödt in Köpfinger Pfarr und ermelten Gerichts. Zu Urkund dessen habe Ich diesen Lehn-Revers mit meinem Freyherrlichen Pettschafft und eigener Handschrifft bekräfftiget. So geschehen den funffzehendten Monaths-Tag Januarii nach Christi Geburth im eintausend siebenhundert und fünfften Jahr.

(L. S.)

Frantz Wilhelm Gottlieb Frey-Herr von Pramkh.

LXVI.

Des Freyherrns Johann Joseph Frantzens von Baumgarten Revers, worinnen er bekennet, daß er das Dorff Niederhofen mit allen Ein- und Zugehörungen von Graf Johann Georgen zu Ortenburg zu Lehn bekommen, de Anno 1705.

Ich Johann Joseph Frantz, Freyherr von Baumgarten, Herr der Herrschafft Ernegg, zum Frauenstein, auf Ehring, Malching, Pockhing, Etubenberg und Pilhamb, ꝛc. Bekenne offentlich, und thue kund männiglich, daß die Hochgebohrne Gräfin und Frau, Frau Amalia Regina, verwittibte Gräfin zu Orttenburg, ꝛc. gebohrne Gräfin von Zinzendorff und Pottendorff, in Crafft tragender Vormundschafft Dero noch unmündigen Herrn Sohns, des auch Hochgebohrnen Grafen und Herrn, Herrn Johann Georgen des Aeltern Geschlechts, Grafens zu Ortenburg, ꝛc. als der Zeit eintzigen Grafen des Hauses Orttenburg und ordentlichen Lehen-Herrns, mir auf mein beschehen gehorsames Anlangen und Bitten zu rechtem Lehen gnädiglich gereichet und geliehen haben das Dorff Niederhofen mit aller Ein- und Zugehörung, in Haderer Pfarr und Gericht Grießbach liegend, gleich erstgedachtes Dorff von Herrn Johann Wigule Rieders von Paar zu Pilhamb verordneten Curatorn, Herrn Otto Heinrich, Grafen von und zu Freyen-Seyboldstorff, ꝛc. und Herrn Franz Heinrich Joseph von Mäyerle zu Werglei then, mit Hoch-Gräfl. Lehen-herrschafftlichen Consens käufflich an mich kommen ist, und jetzo von hochgedachter Hoch-Gräfl. Lehn-Herrschafft und Dero Freyen-Reichs-Grafschafft Orttenburg zu Lehen rühret, was Sie mir von Lehen- und Rechtswegen billig daran verleyhen sollen und mögen, also, daß ich bemeldtes Lehen von Deroselben, vielbenannt Dero Grafschafft Orttenburg Lehens-weiß innhaben, nutzen, niessen, und ohne Deroselben Wissen, Willen und Fertigung, auch gar in kein Weiß noch Weg mit nichten verändern oder schmälern, sondern Deroselben getreu, gehorsamb und gewärtig seyn, als offt es zu Fällen oder Veränderung kommt, solche Lehen wiederumb empfangen und Revers geben, die verhaltene Lehen, wo ich die wüste oder erführe, gedachter Grafschafft zugehörig, Deroselben und ihren Nachkommen offenbahren, ihren Nutzen und Frommen fördern, Schaden warnen und wenden, die Lehen getreulich verdienen, und sonst alles anderes thun soll, was ein getreuer Lehen-Mann seinem rechten Lehen-Herrn von Lehen- und Rechts-wegen zu thun schuldig und pflichtig ist; Inmassen ich dann durch meinen gevollmächtigten Anwald, Herrn Balthasar Härtlen, Verwalthern auf Ehring, und Marckt-Schreibern zu Grießbach, deßhalben die gewöhnliche Lehens-Pflicht mit Hand-Gelübd an Eydes-Statt gelobet und gethan habe; Getreulich und ohne Gefährde. Zu wahren Urkund und mehrer Bekräfftigung dieses alles, habe Hoch-Gräflicher Lehen-Herrschafft Ich diesen Revers unter meiner eigenen Hand-Unterschrifft und aufgedruckten Freyherrlichen Insiegel verfertiget gegeben; So geschehen den 4ten Novembr. Anno 1705.

J. J. Frantz, Freyherr von Baumgarten.

(L. S.)

LXVII.

Graf Johann Georgens zu Ortenburg Lehn-Brief vor den Frey- und Edlen Herrn Johann Joseph Frantz von Pentzenau, über innenbenante Lehn-Stücke, de Anno 1708.

Wir Johann Georg der Aeltern Grafen, Graf zu Orttenburg, ꝛc. Bekennen hiermit offentlich, und thun kund männiglich, daß Wir, als der Zeit Aeltester Graf des Hauses Orttenburg, und ordentlich-regierender Lehen-Herr, zu rechten Lehen gnädiglich gereichet und geliehen haben, reichen und leihen auch wissendlich und in Crafft dieses Brieffes, dem Wohlgebohrnen unsern besonders Lieben, Johann Joseph Frantz, Frey- und Edlen Herrn von Pentzenau zu Wildenholtzen, Hartmannsberg und Nieder-Pörnig, des Fürstl. Hoch-Stiffts Freysing Erb-Marschalln, ꝛc. auf das beschehene Anhalten und Bitten, die hernach benannte Stücke und Güther, als die Niederschwaig jenseits der Brücken zu Nieder-Pöring, und ein Hof daselbst, herrührend von den Oedtlingern zu Oedtling, auch die Taffern zu Nieder-Pöring, von den Cammer-Aueren herrührend, mit ihren Ein- und Zugehörungen, Stifft und Störr, Rechten und Gerechtigkeiten, nichts davon besondert noch ausgenommen, gleich solche Stücke auf Ableiben seines Vettern Maximilian Francisci Ignatii, Frey- und Edlen Herrn von Pentzenau, ꝛc. auf ihn und seine zwey Gebrüdere erblich gefallen, und nun von gedachten seinen beeden Gebrüdern ihre zwey Drittel mit Lehen-herrlichen Consens an ihn cedirt worden, also, daß er solche Lehen-Stücken nun und hinführo von Uns und unserer Freyen-Reichs-Grafschafft Orttenburg zu rechten Lehen innhaben, nutzen, niessen und gebrauchen möge, doch Uns und unsern Lehenschafften, wie auch sonst männiglich an seinen Rechten unvergriffen und unschädlich; Inmassen Er dann Uns durch seinen abgeordneten Anwald, Johann Michael Liegledern, Verwalthern auf Nieder-Pörnig, an Eydes-Statt gewöhnliche Lehens-Pflicht gelobet und gethan hat, daß Er ohne unser gnädig Wissen, Willen und Fertigung, auch sonst in kein Weiß noch Wege an obbeschriebenen Lehen-Stücken und Güthern im geringsten nichts verändern oder schmählern solle noch wolle, sondern Uns davon getreu, gehorsamb und gewärtig seyn, als offt es zu Fällen oder Veränderung kommt, solche Lehen wiederumb empfangen und Revers geben, wo Er verschwie-

schwiegene Lehen wüste oder erführe, dieselben getreulich offenbahren, unsern Nutz und Frommen fördern, Schaden warnen und wenden, die Lehen getreulich verdienen, und sonst alles anderes thun, was ein getreuer Vasall seinem rechten Lehen-Herrn von Lehen-Rechtens- und Gewohnheit-wegen zu thun schuldig und pflichtig ist; Alles getreulich ohne Gefährde. Deß zu wahren Urkund haben Wir diesen Lehen-Brieff eigenhändig unterschrieben, und gegen Ausstellung des Reverses mit unserm anhangenden Lehen-Siegel ausfertigen lassen; So geschehen auf unserm Schloß Alt-Orttenburg, den 14. Monaths-Tag Augusti 1708.

Johann Georg, Graf zu Orttenburg.

(L. S.)

LXIIX.

Grafen Johann Georgens zu Ortenburg Lehn-Brief vor Graf Anton Ernst Fuggern, vor sich und als Lehnträger seiner Gebrüdere und Vettern, über innenbenannte Lehn-Stücke, de Anno 1711.

Wir Johann Georg der Aeltern Grafen, Graf zu Orttenburg, Graf zu Criechingen und Püttingen, ꝛc. Bekennen hiermit offentlich, und thun kund männiglich, daß Wir, als der Zeit einziger Graf des Hauses Orttenburg, und ordentlich regierender Lehen-Herr, zu Lehen gereichet und geliehen haben, reichen und leihen auch wissentlich, mittelst dieses Briefes, dem Hochgebohrnen Herrn Anton Ernst Fugger, Grafen von Kirchberg und Weissenhorn, Freyherrn zu Pollweyl und im Weylerthal, weyl. Röm. Kayserl. Majestät Cämmerer und Oesterreichischen Regiments-Rath, für sich selbst und als Lehen-Trägern seines Vettern, Herrn Anton Joseph Sigmund Fuggers, Thum-Herrns zu Costans und Ellwangen, wie auch seiner übrigen Herren Gebrüdere, benamtlich Frantz Ignatii, Joseph Wilhelm, Philipp Wolffgang, Ludwig Xaveri, und Johann Carl, alle Grafen zu Kirchberg und Weissenhorn, nehmlich das Hoff-Bau zu Garheimb, sambt allen darzu gehörigen Wiesen, Aeckern und Holtzwachsen, dann die Tafern und Brauhauß, item ein Guth, die Schuster-Sölden genannt, daselbst, mit deren jedes Ein- und Zugehörungen, Stifften, Stören, auch allen Rechten und Gerechtigkeiten, welches alles zum Sitz und Hoffmarch Garheimb gehörig ist, und jetzo von Uns und unserer Freyen-Reichs-Graffschafft Orttenburg zu Lehen rührt, was und so viel Wir ihnen von Billigkeit und Lehen-Rechts-wegen daran verleyhen sollen und mögen, doch Uns und unsern Lehenschafften, wie auch sonst männiglich an seinen Rechten unvergriffen und ohnschädlich; also und dergestalt, daß Hochwohlgedachter Herr Graf für sich, und als Lehen-Trager obernannt seines Vettern und Gebrüder, ermeldte Lehen-Stück und Güther, gleich die eine Helffte auf Ableiben ihres Vatters, Herrn Frantz Ernst Fuggers, Grafens von Kirchberg und Weissenhorn, auf Sie Gebrüder erblich kommen, die andere Helffte aber Dero Herr Vetter, obbesagter Herr Graf Anton Joseph Sigmund Fugger, bereits zu Lehen gehabt, worinn nun Derselbe durch Bestellung eines anderweiten Lehen-Tragers confirmiret worden, ernannte Lehen-Stücke und Güther von Uns und unserer Reichs-Graffschafft Orttenburg Lehens-weiß möge inne haben, nutzen, und niessen; doch ohne unser Vorwissen, Willen und Fertigung, auch gar in kein Weiß noch Weg mit nichten etwas daran verändern oder schmälern, sondern Uns davon getreu und gewärtig seyn, als offt es zu Fällen oder Veränderung kommt, es wiederumb empfangen, und Revers geben, die verhaltene Lehen, wo er die wüste oder erführe, ermeldter unserer Graffschafft zugehörig, dieselbe getreulich offenbahren, unsern Nutzen und Frommen fördern, Schaden warnen und wenden, die Lehen getreulich verdienen, und sonst alles anderes thun solle, was ein getreuer Vasall und Lehen-Träger seinem rechten Lehen-Herrn von Lehen-Rechtens- und Gewohnheit-wegen zu thun schuldig und pflichtig ist; Wie Uns dann mehr Hochwohlernannter Herr Graf durch seinen gevollmächtigten Anwald, Alexander Grattern, Pflegern und Castnern zu Hilgartsperg, deßhalben mit Mund und Hand gewöhnliche Lehens-Pflicht gelobt und gethan hat; Getreulich ohne Gefährde. Zu Uhrkund und mehrer Bekräfftigung dieses alles haben Wir diesen Lehen-Brieff gegen Ausstellung des Revers eigenhändig unterschrieben, und unser Insiegel hieran hangen lassen; So geschehen auf unserm Gräfl. Residenz-Schloß Alt-Orttenburg, den zwey und zwantzigsten Monaths-Tag Decembris, nach Christi Geburth im eintausend siebenhundert und eilfften Jahr.

Johann Georg, Graf zu Orttenburg.

(L. S.)

LXIX.

Graf Anton Ernst Fuggers, vor sich, und als Lehnträgers seiner Gebrüder und Vettern, Revers, worinnen er bekennet, daß er innenbenannte Lehn-Stücke von Graf Johann Georgen zu Ortenburg zu Lehn empfangen, de Anno 1711.

Ich Anthoni Ernst Fugger, Graff von Kirchberg und Weissenhorn, Freyherr von Pollweyl und im Weylerthal, Herr zu Glott, Hilgartsperg, Oberndorff und Elgau, weyland Röm. Kayserl. Majest. Cämmerer und Ober-Oesterreichischer Regiments-Rath, bekenne hiermit offentlich gegen männiglich, daß der Hochgebohrne Reichs-Graf und Herr, Herr Johann Georg des Aeltern Geschlechts,

Graf

Graf zu Orttenburg, Herr auf Neudegg, Egylheimb und Säldenau, als ietziger Innhaber der Reichs-Graffschafft Orttenburg, und ordentlich-regierender Lehen-Herr, mir auf mein beschehenes Anlangen und Bitten, für mich selbst und als Lehen-Träger meines Herrn Vettern, Graf Anthoni Joseph Sigmund Fuggers, ꝛc. Domb-Herrns zu Costantz und Ellwangen, wie auch meiner übrigen Brüdern, benanntlich Frantz Ignatii, Joseph Wilhelm, Philipp Wolffgang, Ludwig Xaveri, und Johann Carl, (über welche beede letztern annoch nicht Volljährige ich eben den ersteren Vormunder bin,) zu Lehen gereicht und geliehen hat, nehmblich das Hoff-Bau zu Garheimb, sambt allen darzu gehörigen Wiesen, Aeckern und Holtzwachsen, mehr die Taffern und Bräuhauß, item ein Guth, genannt die Schuster-Sölden daselbst, mit deren jedes Ein- und Zugehörungen, Stifft und Steuer, auch allen Rechten und Gerechtigkeiten, welches alles zum Sitz und Hoffmarckt Garheimb gehörig ist, und auf Ableiben weyland unsers geliebten Herrn Vatters, des auch Hochgebohrnen Herrn Frantz Ernst Fuggers wohlseeligen, erblichen an Uns kommen, und von Hochgedachten Herrn Grafen und Dero Freyen-Reichs-Graffschafft Orttenburg zu Lehen rühret, was und so viel Sie Uns von Lehen- und Rechts-wegen billig daran verleyhen sollen und mögen, doch Derofelben und sonst männiglich an seinen Rechten unvergriffen und unschädlich, also und dergestalten, daß ich obangeregte Lehen-Stücke und Güther, wie obverstanden, von der Reichs-Graffschafft Orttenburg Lehens-weiß innhaben, nutzen und niessen, doch ohne desselben Vorwissen, Willen und Fertigung, auch in gar keine Weiß und Wege mit nichten etwas daran verändern, sondern davon getreu und gewärtig seyn, als offt es zu Fällen oder Veränderung kommt, solch Lehen wieder empfangen, und Revers geben, die verhaltene Lehen, wo ich die wüste oder erführe, ermeldter Graffschafft zugehörig, dieselbe getreulich offenbahren, ihren Frommen und Nutzen fördern, Schaden und Nachtheil warnen und wenden, die Lehen getreulich verdienen, und sonsten alles anderes thun solle und wolle, was getreue Vasallen ihrem rechten Lehen-Herrn von Lehen- und Rechten- auch Gewohnheits-wegen zu thun schuldig und pflichtig seynd; Wie dann mehr Hochbesagten Herrn Grafen ich durch meinen gevollmächtigten Anwald, Alexander Gratter, meinen Pfleger und Castner der Herrschafft Hilgartsperg, deßhalben mit Mund und Hand die gewöhnliche Lehen-Pflicht gelobt und geleistet habe; Getreulich ohne Gefährde. Zu Urkund und mehrerer Bekräfftigung dieses alles habe ich gegenwärtigen Lehen-Revers mit meinem Gräfl. Insiegel und eigener Hand-Unterschrifft verfertiget; Actum Inspruggk, den 8. Decembr. 1711.

Antoni Ernst Graf Fugger.

(L.S.)

LXX.

Graf Johann Georgens zu Ortenburg Lehn-Brief vor Grafen Maximilian zu Reinstein und Tättenbach, über innenspecificirte Lehn-Stücke, de An. 1713.

Wir Johann Georg, des Heil. Röm. Reichs Graf zu Ortenburg des Aeltern Geschlechts ꝛc. Bekennen hiermit offentlich und thun kund männiglich, daß Wir als der Zeit eintziger Graf des Hauses Orttenburg und ordentlich regierender Lehen-Herr, auf geziemend beschehenes Anlangen und Bitten, zu rechten Lehen gereichet und verliehen haben; reichen und leihen auch wissentlich in Crafft dieses Briefes, dem Hochgebohrnen, Unserm besonders Lieben und Getreuen, Maximilian, des Heil. Röm. Reichs Grafen zu Rheinstein und Tättenbach, Frey- und Panier-Herrn auf Ganowitz, Herrn der Grafschafft Falley auf Sct. Martin ꝛc. die nachfolgende Stück und Güther, nemlich die beyde Sitz zu Eyzing, wie die mit Mauren, Gräben, Baumb-Garten und Weyhern umbfangen, sambt dem Hof-Bau und allen vorhergebrachten Hoffmärchen, Hoffmarchs-Freyheiten, Recht und Gerechtigkeiten daselbst; Item die Tafern daselbst, item die Mühl daselbst, item die Hufe daselbst, darauf der Pihler sitzt, item das Sieben Häubter Guth, item das Litschen Guth, item das Reißholtz und das Wießmadt, so darzu gehört, item die Mühl zu Höfing, item ein Guth zu Ursprung, item ein Guth zu Haußmänning, so Obsinger besitzt, liegt im Grießbacher Gericht und von den Orttenbergern erkaufft, item den Haag-Hof, item ein Guth zu Obern Wiglfing, item das Gader Guth daselbst, item das Schatz Guth, it. das Ludwig Guth daselbst, item das Guth zu Pramkheimb, das Paulus innen hat, mit sambt allen Güldten und Nutzungen in Aurolzmünsterer Pfarr, item ein Guth zu Hallenberg, item ein Wiesen daselbst, so Michael von Obern Leithen innen hat, in Tumeltshammer Pfarr, item das Guth zu Praitsaag, item das Guth zu Vorrach, item das Guth zu Veithen, item den Zehend zu Misch in Hohen-Zellner Pfarr, item das Guth zu Gronwithen, item ein Guth zu Lungendorff, item ein Zehend zu Freyling den Georg von Lützelhamb innen hat, in Wald-Zellner Pfarr, item das Guth zu Paneredt, item das Guth zu Puchleiten, item das Leser Guth zu Langendorff in Eyzinger Pfarr, item das Guth zu Engelhardenberg, item das Wallner-Guth daselbst in Merenbeker Pfarr, it. das Guth zu Hassenedt, item den Zehend auf demselben Guth, den Ulz Schneider innen hat, das Guth zu Lambrechten in Eyzinger Pfarr, item den halben Hoff zu Weinberg, item das Guth zu Hagefeld, item das Reuter Guth zu Kirchhamb, item das Goldhaimer Guth zu Wänigheimb, item das Guth zu Mayring, item das Guth zu Mayring, das Veith innen hat, in Gutner Pfarr, item das Guth am Töltzlhoff, so Michael Gfäller innen hat, item das Gfäller Guth, das Schätzel innen hat, item Thoman Weber von Zimmermannsperg hat

innen den Zehend zum Finstermann, item das Guth zum Finstermann, item das Guth zu Niedern Wolfau, item das Guth zu Herretshub, item das Guth zu Schatzern, alle gelegen in Weilbecker Pfarr, item ein Zehend zu Niedern Eschlreuth, so Krägler von Braunau innen gehabt, in Peters Kircher Pfarr und alle vorbestimbte Stück in Niederer Gericht gelegen, item ein Sölden, so aus dem Hoff zu Mitterndorff gebrochen, in Höherstetter Pfarr, item das Holtz im Aichet, Grund und Boden, die Hub zu Obern Schachen, item das Träschel Guth zu Ebersau, item die Hofstadt zu Hohenzell, item die Hueb zu Darnach, item das Guth zu Gölling, item beede Güter zu Küblern, item das Guth zu Kipfrizking, item das Guth zu Reinhardt Leuthen, item das Schneider Guth zu Wanckheimb, item die Mühl zu Nieb-Hardting, item den Zehend in Primsten-Feld, item den Zehend aufn Wohlfarten Guth und auf der Wegscheid zu Ebersau, item das Böckel Guth, item die Stück und Güther auch Zehendten, so weyland Georg Paumbgartner von dem Edlen weyland Hansen Eraßmen von Trenbach zu Purchfriedt und desselben Gerhaber erkaufft, erstlich Matthias von Gumping, dient jährlich an Korn funffzehen Metzen Niederer Maaß, Pfenning Güldt zween Gulden, ein Schwein, vier Schilling Pfenning, sechs Käß, hundert Eyer, vier Hennen umb Brod zwölff Pfenning, ein Viertel Wein, mehr von dem geliehen Geld vier Schilling Pfenning und zween Schreib Pfenning, item vom Guth zu March, darauf Stephan und Hannß Kobler Erb-Recht haben, und Wolffgang, der ist ein Freystiffter, dienen sammentlich acht Metzen Habern, Niederer Maaß, und acht Metzen Korn, ein Pfund Pfenning, stifften ein Schwein oder vier Silling Pfenning, sechs Käß, vier Hennen, ein hundert und zwantzig Eyer, für Brod zwölff Pfenning, ein Schodt Haar, ein Viertel Wein, zween Schreib Pfenning, item die Weynhardts Grub, zwey Güther, darauf sitzen Görg und Augustin, haben Erb-Recht, dienen samentlich sechs Metzen Korn, sechs Metzen Habern, stifften zwölff Schilling Pfenning, sechs Käß, vier Hennen, zwo Schodt Haar, für Brod vier und zwantzig Pfenning, sechzig Eyer, sechs alte Denck-Pfenning, für ein Schwein vier Schilling Pfenning, zwey Viertel Wein, und vier Schreib-Pfenning, mehr ein Guth daselbst zu Meinhardt Grub, item ein Güthl zu Obern Wilmanning, daran ihr vier Erb-Recht haben, Hanß daselbst, Wolffgang Baumann an der Edt, Stephan Stöger zu Prändl, und Wolffgang von Auer, dienen samentlich zwölff Schilling Pfenning, fünff Hennen, sechs Käß, sechzig Eyer, für Brod sechs Pfenning, ein Viertel Wein, zwey Schreib Pfenning, item ein Guth zu Unkheumzleuthen, genannt Reindall, nechst bey Ober Willmanning gelegen, daran haben Wolffgang Baumann an der Ded, Lienhardt Schmid Berger und Matthias Schneider daselbst Erb-Recht, dienen samentlich zwölff Schilling Pfenning, acht Käß, sechzig Ayer, für Brod sechs Pfenning, vier Hennen, Schreib-Geld zween Pfenning, item zu Perkhlein ein Guth, daran haben Stephan Zayler und Wolfgang Putz Erb-Recht, und dienen samentlich zwey Pfund drey Schilling Pfenning, acht Käß, vor Brod zwölff Pfenning, vier Hennen, sechzig Eyer, ein Stifft Viertel Wein, zween Schreib-Pfenning, item ein Guth zu Lorgberg, daran hat Achatz daselbst Erb-Recht, dient jährlich sieben Schilling Pfenning, zwey Viertel Wein, zween Schreib-Pfenning, item ein Guth zu Hätting, Wolffgang daselbst hat Erb-Recht, dient jährlich ein Schilling sünff Pfenning, ein Viertel Wein, zween Schreib-Pfenning, item ein Wiesen zu Pitting, genannt die Schlaipfen, darauf hat Mattias zu Pitting Erb-Recht, dient an Geld zween Schilling Pfenning, vier Käß, ein Viertel Wein, zween Schreib-Pfennig, item das Holtz genannt Schleipfen, darauf hat Bernhardt, Matthias und Veith Erb-Recht, dienen jährlich sechs Schilling Pfenning, ein Henn, ein Stifft Viertel Wein, zween Schreib-Pfenning, item ein Guth zu Krottenthal, darauf hat Hanß daselbst und Peter Schmid zu Vorstern Erb-Recht, dienen sambtlich sechs Schilling vierzehen Pfenning, zwey Hennen, dreyßig Eyer, vierzehen Ehrung, ein Viertel Wein, zween Schreib-Pfennig, item das Spögast daselbst, hat auch Erb-Recht, dient jährlich für dreyzehen Wiener Pfenning ein Schilling sieben Pfennig, ein Viertel Wein, zween Schreib-Pfenning, mehr ein Guth genannt Aichang, darauf haben Siegmund und Leonhardt Erb-Recht, dienen jährlichen zwölff Schilling Pfenning, vier Käß, zwo Hennen, ein Viertel Wein, und zween Schreib-Pfenning, item auf dem Guth zu Prändel ein halben Zehend, item auf den zweyen Güthern zu Aichag halben Zehend, diese vorgemelte Stücke und Zehend liegen alle in Prambkircher Pfarr, item ein Guth zu Kräglein, darauf halben Zehend, item auf den Guth zu Wilmanning halben Zehend, darauf Anderl gesessen ist, item auf dem Mitter Guth daselbst halben Zehend, item auf dem Guth zu Ochstenstein halben Zehend, item auf dem Guth zu Hilgen halben Zehen, item auf zweyen Güthern zu Aiching Drittheil Zehend, it. auf zweyen Güthern zu Parnach halben Zehend, item auf dem Guth zu Obernleuthen, überall den Drittheil Zehend, item auf dem Güthlein genant Obernleuthen, item zu Niedern Pradtsag auf sechs Häusern überall den sechsten Theil Zehend, item auf dem Guth zu Wetzling halben Zehend, mehr auf einem Guth daselbst halben Zehend, it. aber auf einem kleinen Güthlein daselbst, da Zucktradl auf sitzt, sechstentheil Zehend, item das Merrer Guth daselbst, das des Görgen in der Au ist, halben Zehend, item zu Anhardtheimb auf deß Zächleins Guth den vierdten Theil Zehend, item auf deß Georgen Leuthners Guth am andern Jahr halben Zehend, item auf des Offners Guth daselbst halben Zehend, und den andern halben Theil des andern Jahrs, item auf des Michael Webers Guth daselbst halben Zehend am andern Jahr, item auf des grosen Anderleins Guth zu Höging den Vierdtel Zehend, item auf dem Ulrichen Guth daselbst den vierdten Zehend, item auf des wenigen Aderleins Guth daselbst den vierdten Zehend, item auf des Hansen Guth daselbst, den vierdten

Zehend,

Zehend, item ein Guth, da Liendl Krieger auf sitzt, den vierdten Zehend, item zu Pütting auf dem Vierren Guth, da Georg auf sitzt, halben Zehend, item auf des Lehners Guth daselbst halben Zehend, item auf dem Guth halben Zehend, da Thömerl aufgesessen ist, item auf des Pirmanns Guth daselbst, auf einem Drittel einer Hueb, halben Zehend, iezt das Neuhauser Guth genannt, liegt auch zu Pütting, item auf dem Gütlein daselbst, da Khainzel beym Garten auf sitzt, halben Zehend, item auf des Urleins Guth daselbst halben Zehend, item auf des Jägleins Guth zu Eck halben Zehend, item auf des Michaeln Guth daselbst halben Zehend, item auf des Stephan Haffners Guth daselbst halben Zehend, item auf des Küntzleins Guth zu Pupnig, der soll auch geben vom Guth, so Erhardt von Krottenthal innen hat, halben Zehend, item auf des Georgen Guth zu Algersheimb halben Zehend, item auf des Hängl Guth halben Zehend, item auf Hansen Schusters Guth halben Zehend, item daselbst zu Inzenaich auf des Georgen Guth aus dem Schwartzenbach halben Zehend, item auf des Engleins Guth daselbst halben Zehend, item auf der Inzenaicherin Guth vom Riedt halben Zehend, item auf des Peters Guth im Glett halben Zehend, item auf des Liendleins Guth daselbst halben Zehend, item auf dem Hoff zu Königsberg halben Zehend, item auf des Liendleins Guth zu Streinzing den dritten Theil Zehenden, item auf des Püglers Guth daselbst, den dritten Zehend, auf der Mühl zu Hofflbach, da Liendl auf sitzt, halben Zehend, item zu Zweyen Mühlen halben Zehend, item auf einem Guth zu Preßberg halben Zehend, item zu Wolff Painzing halben Zehend auf einem Güthlein; diese hievorbemelte Zehenden zu Unghörung liegen alle mit ihren Zugehörungen in den hernach benannten Pfarren, und in dem Riederer Gericht, benantlich Pramb, Hohenzell, Sammer Kirchen und Eberschwang, darauf dann Ruprecht von Unghörung, Hanß daselbst, Georg zu Puch und Hanß Mayr von Reifferzhamb Erb-Recht haben, und dienen jährlich achtzehen Gulden, jeder ein Viertel Wein, zwantzig Pfund Haar, und acht Schreib-Pfenning, item den Hof zu Dürnberg, der zu dreyen Sölden gebrochen ist, mit aller seiner nutzbarlichen Ein- und Zugehörung; So von Uns und unserer Freyen Reichs-Grafschafft Orttenburg zu Lehen rühren, was und so viel Wir ihme von Lehen und Rechts wegen billig daran verleihen sollen und mögen; doch Uns und unsern Lehenschafften, wie auch sonst männiglich an seinen Rechten unvergrieffen und unschädlich, also und dergestalten, daß er obbemeldte Stück und Güther mit allen Rechtlichen Ein- und Zugehörungen gleich solche auf Ableiben seines Vattern, des auch Hochgebohrnen Ferdinand Josephs Grafen zu Rheinstein und Tättenbach, erblich an ihn gefallen, nun und hinführo von Uns und besagter unserer Reichs-Grafschafft Orttenburg zu rechtem Lehen inn haben, nutzen, niessen, und ohne Unser Wissen, Willen und Fertigung mit nichten verändern oder schmählern, sondern Uns davon getreu und gewärtig seyn, auch so offt es zu Fällen oder Veränderung kombt, solche Lehen wiederumb empfangen und Revers geben, die verfallene Lehen, wo er die wüste oder erführe, ermeldter unserer Reichs Grafschafft zugehörig, Uns und unsern Nachkommen offenbahren, unsern Nutz und Frommen fördern, Schaden warnen und wenden, die Lehen getreulich verdienen, und sonsten alles anders thun solle und wolle, was ein getreuer Lehen-Mann seinem rechten Lehen-Herrn von Lehen- und Rechtswegen zu thun schuldig und pflichtig ist; Wie Uns dann mehrgedachter Herr Graf durch seinen gevollmächtigten Anwald und Beamten zu Sanct Martin, Johann Christoph Daxen, mit Mund und Hand die gewöhnliche Lehens-Pflicht geleistet, alles getreulich und ohne Gefährde. Dessen zu wahrem Urkund haben Wir diesen Lehen-Brief gegen Ausstellung des Revers eigenhändig unterschrieben, und mit unserm hieran hangenden Lehen-Siegel bekräfftigen lassen. So geschehen auf unserm Schloß Alt-Orttenburg den ein und dreyssigsten Monaths-Tag Januarii, nach Christi Geburt im ein tausend sieben hundert und dreyzehenden Jahr.

Johann Georg, Graff zu Orttenburg. (L.S.)

LXXI.

Graf Maximilians zu Reinstein und Tättenbach Revers, worinnen er bekennet, daß er innenbenannte Lehn-Stücke von Graf Johann Georgen zu Ortenburg zu Lehen empfangen, de Anno 1713.

Ich Maximilian, des Heil. Röm. Reichs Graf zu Rheinstein und Tättenbach, Frey- und Panier-Herr auf Gandwitz, Herr der Grafschafft Falley, uf Sct. Martin, Uetzenaich, Ober- und Unter Eyzing, Eberschwang, Meyrhoff, Miering, Einburg, Rääb, Müntzkirchen, Zell, Sieghardting, Wegleithen, Grienau, Stern, Hagenau, Sct. Peter, Peurbach, Ering, Prun, Zeholfing, Märcklhofen, Sallach, Tauffkirchen, Haußpach, Falckenberg, Paumbgarten, Dumeldorff, Sanct Johannes, grossen Khöllnbach und Gutennegg, Graff Kurtzl. Majorats-Inhaber ꝛc. Bekenne hiermit offentlich und thue kund männiglich, daß der Hochgebohrne Graf und Herr, Herr Johann Georg, des Heil. Röm. Reichs Graff zu Orttenburg Aeltern Geschlechts ꝛc. als der Zeit rintziger Graf des Hauses Orttenburg und ordentlich regierender Lehen-Herr, mir auf geziemend geschehenes Anlangen und Bitten, zu rechtem Lehen gereichet und geliehen haben, die beede Sitz zu Eyzing, sambt dem Hof-Bau, Hoff-March, Hoff-Marchs-Freyheiten, und allen andern Stülen, Güther, Güldten und Zehendten mit ihr jedes Ein- und Zugehörungen, welche von Hochgedachten

ren Herrn Grafen und Dero freyen Reichs-Grafschafft Orttenburg zu Lehen rühren und gehen, immassen solche Lehen-Stück und Güther auf Ableiben meines Herrn Vaters, des Hochgebohrnen, Ferdinand Josephen, des Heil. Röm. Reichs Grafens zu Rheinstein und Tättenbach ꝛc. der Röm. Kayserl. Maj. ꝛc. wie auch Ihro Chur-Fürstl. Durchl. in Bayern ꝛc. gewesten Cammerers, würcklichen Geheimen Raths, und Pflegers zu Schongau, dann Sr. Chur-Fürstl. Durchl. der Chur-Fürstin in Bayern ꝛc. Obrist-Hofmeisters, erblich an mich kommen sind, was und so viel sie mir von Lehen- und Rechts-wegen billich daran leihen sollen und mögen, doch Deroselben und ihren Lehenschafften, wie auch sonst männiglich an seinen Rechten unvergriffen und unschädlich, also daß ich bemeldte beede Sitz zu Eyzing mit allen andern hernach beschriebenen Hoffmarchen, Stücken, Gütheren, Gülten, Zehendten, nun und hinführo von mehr Hochgedachten Herrn Grafen und Dero freyen Reichs-Grafschafft Orttenburg Lehens-Weiß mög innhaben, nutzen, niessen, und ohne Deroselben Wissen, Willen und Fertigung, auch gar in kein Weiß noch Weg mit nichten verändern, sondern davon getreu und gewärtig seyn, als offt es zu Fällen oder Veränderung kombt, solche Lehen wiederumb empfangen und Revers geben, die verhaltene Lehen, wo ich die wüste oder erführe, ermeldter Ihrer Grafschafft zugehörig, Deroselben und ihren Nachkommen offenbahren, ihren Nutz und Frommen fördern, Schaden warnen und wenden, die Lehen getreulich verdienen, und sonst alles anders thun solle und wolle, was ein getreuer Lehen-Mann seinem rechten Lehen-Herrn von Lehen- und Rechtswegen zu thun schuldig und pflichtig ist, wie ich dann durch meinen gevollmächtigten Anwald und Beamten zu Sct. Martin, Johann Christoph Daxen, deßhalben gewöhnliche Lehens-Pflicht gelobt und gethan habe. Allerdings getreulich, ehrbahr und ohne Gefährde. Und seynd das die Lehen-Stück, nemblich die beede Sitz zu Eyzing, wie die mit Mauren, Gräben, Baumb-Garten und Weihern umbfangen, sambt dem Hoff-Bau und ꝛc. (wie solche im vorherstehendem Lehen-Brief specificiret sind,) ꝛc. Dessen zu wahrem Urkund habe ich diesen Lehen-Revers mit meinem Gräfl. Insigel verfertiget und eigenhändig unterschrieben. So geschehen den ein und dreyssigsten Monaths-Tag Januarii, nach Christi Gebuhrt, im ein tausend sieben hundert und dreyzehenden Jahr.

Maximilian G. z. K.
v. Tettenbach. (L.S.)

LXXII.

Nachricht von denen Lehns-Sachen des Gräflichen Hauses Pappenheim.

DEr Hoch-Gräfliche Pappenheimische Lehn-Hof, welcher iederzeit von dem Seniore der Hoch-Gräflichen Pappenheimischen Familie dependiret, und zu dem Reichs-Erb-Marschall-Amt geschlagen ist, hat keine Pares Curiæ, sondern der Lehn-Probst und iederweiliger gemeinschafftlicher Rath, Syndicus und Reichs-Quartier-Meister dirigiret und verrichtet das Werck, und hat einen Lehns-Secretarium. Die Vasallen bestehen aus Reichs-Grafen, Reichs- und Municipal-Städten, Dohm-Capituln, Prälaten, immediaten und andern Cavaliers, Patriciis und vielen andern Personen geringen Standes, wie auch einigen Clöstern und Orden. Die Feuda selbst sind vornemlich Mann- gar wenige aber Weiber-Lehen, und bestehen in Jurisdictionalien, Zehenden, Gülten, Regalien, auch liegenden Güthern und Höfen und dergleichen; besonders aber hat die Stadt Donauwerth die Uberfahrt über die Donau, ingleichen die Brodt- und Fleisch-Bäncke ꝛc. von diesem Hoch-Gräflichen Hause zu Lehn. Ubrigens, wenn bey diesem Lehn-Hofe Streitigkeiten in Lehns-Sachen vorfallen, so werden dieselbe nach dem Jure feudali Longobardico decidiret.

LXXIII.

Vertrag zwischen denen Marschallen von Pappenheim beederseits Linien, des Reichs Erb-Marschall-Amts, Tituls und Wapens, Lehns-Folge in dem Erb-Marschall-Amt, und davon dependirendem Directorio ihres Lehn-Hofes wegen, durch Chur-Fürst Augustum zu Sachsen abgehandelt und bestätiget, Anno 1574.

VOn GOttes Genaden Wir Augustus, Hertzog zu Sachsen, des Heil. Römischen Reichs Ertz-Marschalck und Chur-Fürst, Landgraff in Thüringen, Marggraff zu Meissen, und Burggraff zu Magdeburg ꝛc. Thun kund: Nachdem zwischen den Edlen, Unsern lieben Getrewen, des Heiligen Römischen Reichs Erb-Marschalcken zu Pappenhaim, an einem, und den Erb-Marschalcken zu Biberbach, Elgaw, Lauterbron, Werdingen und Hohenreichen, am andern Theil, von wegen des Heiligen Reichs Erb-Marschalck-Ampts, Tituls und Wappens, Mißverstand und Irrung entstanden, derhalben Wir zwischen den abgefertigten Anwalden jetztgemelter Erb-Marschalcken zu und von Pappenhaim, Doctor Gregorien Hening und Doctor Johann Christoffen Gering, des abgelauffnen 73. Jars den 20. Junii Handtlung pflegen, und, bis auff der Principal-Partheyen allerseits Ratification, einen Vertrag in Schrifften fassen lassen, darauff ferner erfolgt, daß die Erb-Marschalcken zu Pappenhaimb, als nemblich Hainrich der Eltiste, Alexander, Conrad, Veit, Wolff, Philipp, Christoff, Ulrich, Joachim, Veit, Hypolitus und Hainrich Burckhart, für sich selbs, ihre Lehens-Erben, und in angeborner Vormundschafft Thomasen nachgelassenen Söhne, auch Thomas genannt, dergleichen Wilhelms seligen Sohns, Hanns Veiten an einem, und dann die Erb-Marschalcke von Pap-

Pappenhaim, Georg Fürsten, Aichstettischer Pfleger zu Sandsee, für sich und seine Lehens-Erben, Michael von Weldin, Hanns von Wetterstetten, Hanns Diepolt von Parstorff zu Oberstotzingen, vnd Hanns von Stain, in verordneter Vormundschafft weyland Veiten von Pappenhaims zu Hohenreichen vnd Werttingen nachgelassener vnmündiger Söhne, Conrad, Melchior und Mangen, am andern Theil, vnd also alle die Erb-Marschalcke von vnd zu Pappenhaim, ausserhalb Johann Baptisten zu Piberbach vnd Elgaw, obgemelte gemachte vnd auffgerichte schrifftliche Abredé beliebet, zugeschrieben vnd angenommen;

Also haben Wir solche ratificierte vnd bewilligte Abhandlung, auff obgemelter aller der Erb-Marschalck von vnd zu Pappenhaim beschehenes Ansuchen, vnter Vnserm Secret vollziehen lassen, wie volgt, als nemblich: Dieweil beyde obgenannte Partheyen des H. Reichs Erb-Marschalcke von vnd zu Pappenhaim vrsprünglich von einem Geschlecht vnd Stamme herkommen, vnd die Verwaltung des Unter-Marschalck-Ampts im Reich bey dem Elteſten in der Linien der zu Pappenhaim geblieben, demselbigen auf die Fälle von Vnsern löblichen Vorfahren vnd des Heiligen Reichs Ertz-Marschalcken vnd Chur-Fürsten zu Sachsen jederzeit verliehen worden, vnd also herbracht, so sollte auch die Administration vnd Verwaltung bey ietzt-gemelter Linien der Erb-Marschalck zu Pappenhaim, vnd allen iren Männlichen Ehelichen gebornen Leibs-Lehens-Erben, so lange der einer vorhanden seyn wird, dergestalt bleiben, daß allweg vnder inen vnd iren Erben, von einem auff den andern, der Eltiste das Erb-Marschalck-Ampt innenhaben, verwesen, vnd desselben gebrauchen, vnd sich derhalben gegen Uns, vermög der Lehen-Brief, altem Herkommen vnd Gebrauch nach, halten vnd erzeigen soll. Vnd damit zwischen den Erb-Marschalcken jetztgedachter Linien, vnd iren Vettern, den Erb-Marschalcken zu Biberbach, sich nit gleich, wie ire Vettern, zu, sondern von Pappenhaim nennen, vnd schreiben. Wir wöllen aber auch die Marschalcken von Pappenhaim zu Biberbach, Elgaw, Lauterbron, Wertingen vnd Hohenreichen, aus sondern Gnaden vnd der trewen Dienst halben, so Vnsern löblichen Vorfahren, den Ertz-Marschalcken vnd Chur-Fürsten zu Sachsen, vnd Vns ihre Vorfahren und sie geleist haben, vnd noch leisten sollen vnd können, neben iren Vettern zu Pappenhaim mit des Heiligen Reichs Erb-Marschalck-Ampt ingesambt beliehen, vnd ihnen auf ihr ferner Anregen Vnsere Lehen-Brief darüber verfertigen und zustellen lassen, dergestalt vnd also, begebe es sich, daß alle die Erb-Marschalck zu Pappenhaim mit Tod ohne Männliche Eheliche geborne Leibs-Lehens-Erben abgiengen, vnd von derselben Lini keiner mehr im Leben wäre, auff den Fall, vnd nicht eh, sollen obgenannte von Pappenhaim der andern Linien vnd allwegen vnder inen vnd iren Erben, von einem auf den andern, der Eltist das Erb-Marschalck-Ampt innhaben, verwesen, vnd alten Rechten und Herkommen nach gebrauchen. Mittlerweil aber vnd zu irer Zeit, wann sich die Fäll nach dem Willen vnd Schickung GOttes des Allmächtigen an einem Chur-Fürsten ꝛc. oder dem Eltisten der Linien derer zu Pappenhaim zutragen würde, soll allwegen der Eltist von Pappenhaim der gesambten Hand mit der Lehens-Suchunge in gebürlicher Frist Folge thun, vnd von den andern von Pappenheim ein offnen Gewalt, vnd ir jedes Sigill oder Petschafft mit sonderlichem ausgetrucktem Beuelch mitbringen vnd vorlegen, dergestalt zu derselbigen sämptlichen Belehnunge von der andern aller wegen auch Lehens-Eyd vnd Pflicht thun, vnd in jre Seele schweren. Ob auch die Zeit einer oder mehr von Pappenhaim ausser des Reichs vnd Teutschlanden zu Dienste, vnd nicht bey Handen, noch zu erlangen wären, soll der Eltist von Pappenhaim im Jahr vnd Tag von denselbigen, so also ausserhalb Landes seyn, iren Gewalt zu obgenannter Lehens-Pflicht auch zu sich bringen, vnd dieselbigen Pflicht von irentwegen inmassen von den andern auch leisten, was nach Inhalt der Lehen-Briefe, so von Vnseren Vorfahren vnd Vns wegen des Erb-Marschalck-Ampts denen zu Pappenhaim gegeben vnd zugestellet worden.

Letstlich, souiel das Wappen beyder obgedachter Linien der Erb-Marschalcken zu vnd von Pappenhaim anlangt, ob wol in obangezogener zu Dreßden gepflogner Handlung abgeredt worden, daß zu Vermerckung eines Vnderschieds zwischen dem Eltisten zu Pappenhaim, so jederzeit das Ampt, wie obstehet, verwaltet, vnd den andern seinen Vettern dieser Linien, alleine der Eltiste zwen Fahnen oben auf dem Helm, vnd darinnen die Chur-Fürstlichen Schwerter vbereinander geschrenckt, auffrechts führen vnd brauchen mögen.

Dieweil aber demnach Hainrich der Eltiste Erb-Marschalck zu Pappenhaim ietzo in der Person also erschinen vnd verwilliget, daß auch sein Bruder vnd seine Vettern, die Erb-Marschalcken zu Pappenhaim, gleicher Gestalt zwen Fahnen auffrecht führen mögen, vnd darneben ferner gesucht, inen zu noch sichbarlichem Gemerck irer Linien, so das Erb-Marschalck-Ampt wircklichen innen hat, ein Kron auf dem Helm bey der Keyserl. Maj. vnderthenigst auszubringen, welches Wir Vns nicht entgegen seyn lassen; So soll kein Vnterscheid des Wappens zwischen dem Eltisten vnd andern Erb-Marschalcken zu Pappenhaim gehalten werden; sondern alle die, so dieser Linien seyn, einerley Wappen mit zween aufgerichten Fahnen, vnd darüber die Chur-Fürstlichen Schwerter übereinander geschrenckt, sambt der Krone, wann dieselbig, wie obstehet, bey der Kayserl. Majestät erhalten, auf dem Helm zu führen vnd zu gebrauchen haben; die Erb-Marschalck von Pappenhaim aber sollen zum Vnderscheidt beyder Linien ob auff dem Helm nur eine Fahne, vnd dann im Schild die Chur-Fürstliche geschrenckte Schwerter vnd die Pappenhaimische Eysen-Hüt dergestalt vmbgewechßlet brauchen, daß im obern Quartier der lincken Seitten, vnd vnterm Quartier zur rechten Hand die Chur-Fürstliche geschrenckte Schwerter, vnd im obern rechten vnd im vntern lincken Quartier die auf einander gesetzten Eysen-Hüt gesehen werden, aller

Massen, wie Wir ihnen zuuor dauon einen Abriß haben zustellen vnd überantwortten lassen.

Darauff dann nunmehr die Erb-Marschalcken beyder Linien bey der Röm. Kayserl. Majestät ꝛc. Unserm allergenedigsten Herrn, vmb Bestettigung vnd Confirmation, des, wie obstehet, verbesserten vnd umbgewechßleten Wappen vnterthenigst anhalten vnd bitten mögen.

Und obwol Johann Baptisten von Pappenhaim, beharrlichen Vngehorsams halben, diese Vergleichung, auch soull, als ihn vnd seine Söhn belangt, vor beschlossen zu halten seyn möcht, dennoch aber wöllen Wir ime zum Vberfluß noch vier Monat Frist nach beschehener Ankündigung zu seiner Erklerung ernennen vnd ansetzen lassen, mit der angehenckten Verwarnunge, da er sich gleich den andern von Pappenhaim oben benannt nicht erkleren würde, daß auf den Fall obgesetzte Unsere Begnadigung auff ihne vnd seine Männliche Leibs-Erben nicht gemeint, noch sie sich derselben zu erfrewen haben; Diese Vergleichung auch nichts destoweniger, soviel die obgemelte Erb-Marschalcken zu vnd von Pappenhaim anlangt, bey Würden vnd Krefften bleiben soll, alles getrewlich vnd ohne Gefähr. Zu Vrkundt mit Unserm grossen anhangenden Innsigill besigelt, vnd geben zu Torgaw, den 26. Monats-Tag Junii, nach Christi Unsers lieben HErrn vnd Seligmachers Geburt tausend fünffhundert vnd im vier vnd sibentzigsten Jar.

Augustus, Chur-Fürst.

Nota. Das Erb-Marschall-Amt des Heiligen Röm. Reichs verrichtet iedesmahl der Aelteste des Geschlechts derer Grafen von Pappenheim, und empfänget derselbe solches, nebst Schloß und Stadt Pappenheim, auch Zugehörungen, von Chur-Sachsen in Lehen. Ingleichen hat er die Administration des Gräflichen Geschlechts-Lehn-Hofes und aller daher rührender Emolumenten und Nutzbarkeiten. Vid. Illustr. Autor des Europ. Herolds Part. I. pag. 704.

LXXIV.

Herrn Schmaßmanns zu Rappoltstein Erb-Lehn-Brief vor Heintzmann Gerwers des Pfeiffers Sohn, über das Königreich Fahrender Leute an innenbeschriebenen Orten, de An. 1400.

Ich Schmaßman, Herre zu Rappoltzstein. Tun kund mengelichen mit diesem Briefe, die in ansehent oder horent lesen, nv, oder harnoch. Alß seliger Gedechtnusse min lieber Herre vnd Vatter selige Herr Brune, wielent Herre zu Rappoltzstein, das Kunigrich Varender Lüte zwischen Hagenower Vorste vnd der Byrse, dem Ryne vnd der Birst vorziten verlichen hett Heintzman Gerwer dem Pfiffer. Dasselbe Kunigreich der genante min Herr vnd Vatter selige, vnd sine Altvorderen, Herren zu Rappoltzstein, yewellen, als lange das, das nieman verdencket, zu einem rechten Erbe-Lehen gehabt han. Vnd ich vnd min Bruder Vlrich, auch Herr zu Rappoltzstein nv ze Ziten dasselbe Lehen ouch zu Lehen hant von dem Heiligen Römischen Riche. Vnd aber nv der vorgedacht Heintzman Gerwer der Pfiffer mir dasselbe Ambacht das Kunigrich Varender Lüten vffgeben hat, von Krangheit wegen sins Libes, daß er das nit bewerben, gesuchen noch versorgen mag, (als das harkommen vnd billich ist.) So erkönne ich mich mit diesem mime offenem Briefe fir mich vnd den egenanten Vlrichen, minen Bruder, daß ich dazselbe Kunigrich Varender Lüte das Ambacht gelichen habe. Vnd lihe es ouch mit diesem mime offenen Briefe, mit Willen des egenänten Heintzeman Gerwers des Pfiffer, Henselin, mime Pfiffer, und varendem Manne. Also daz er dasselbe Kunigrich vnd Ambacht furbasser me sol haben, besizzen, nuzzen vnd niessen, glicher Wise vnd in aller der Mossen, als es sine Voruarenen desselben Ambachtes von der Herschafft wegen von Rappoltzstein genutzzet vnd genossen hant, one alle Gevernde. Vnd dan vmb so bitte ich alle Fursten, geistliche vnd weltliche, alle Herren, Ritter, Knechte, Stette vnd mengelichen, den diser minn Brief gezöiget wurd, daß sie dem egenanten Henselin mime varenden Manne, der Varenden Lüte Kunig, getrieweliche beraden vnd beholffen sigend. Vnd inn schutzzent vnd schirment zu demselben Ambachte, min, vnd mins Bruders egenant, Lehen, zu allen dem, dozu er denne Recht habe, von desselben sins Ambachts, mins Lehens, wegen, vnd durch mins gewilligen Dienstes willen, vnd vmb daz ich den allen welle das tunt, vnd mich das furkumt, iemer deste halt wil tunt, waz ich weis, das inenn liep vnd Dienst ist. Und des zu Vrkonde so habe ich Schmaßman, Herre zu Rappoltzstein vorgenant, min Ingesigel tun hänckcen an diesen Brief. Der geben wart zu Rappoltzwiler an dem nechsten Cistage nach dem heiligen Ostertage, do man zalte von GOttes Geburte vierzehenhundert Jare.

LXXV.

Graf Ulrichs von Reinstein Lehn- und Schutz-Brief vor Hannß Legaten, über innenbenannte Lehn-Stücke, de An. 1435.

Wir Ulrigk von der Gnade GOttes, Grave zv Rinstein, bekennen in diesen uppenen Briefe vor alßweme, daß Wir recht und redlich belegenn haben in Krafft dieses Briefes Hanß Legaten und sinen Erbenn zv einem rechten Menglichen Erue-Lene 11. Hoffe Landes Len-Gut, daß lidt umme die Stadt Assersslebenn, und ein Hoffe, die zeinset 2. Hüner, und 2. Hosenn, die zinssenn in das Closter 26. gl. und eine Hoffe Landes und 2. Morgen, das heißt Uber-Agker, die zeinset 2. Thonnen Bierß, das heißt Koppen, und 2. Huffe hinder saint Johans uff dem Graben, und 1. Huffe Landes in dem Rappenstedißen Velde, die zeinset 24. alde Grossenn, und den Kornn-Zceneu zew Sorcz in dem

Velde

Velde mit aller Zcuhorunge als den Her Hennigk von Freakeleben seeliger vor von Uns gehadt hadt, und Wir willenn im deß zcenen vndt oben beredt in vorgeschrebennen sin bekenntlich Leben-Herre sin, werumme daß in Riche Nodt und Behub ist, daß haben Wir zew Bekenntniß Unser Insiegel hengken lassen unden an den Briff, der gegeben ist nach Christi Geburdt vierzehenhundert, darnach in dem sünff und drißigsten Jar, am Sonnaben nach sanct Thomas-Tage Cantuarien des heiligen Bischepff.

Nota. Eben dergleichen Lehn Briefe haben ertheilet:
Graf Ulrich zu Reinstein und Blanckenburg, Hannß Legaten, Dienst. nach Galli, An. 1533.
Graf Ernst und seine Brüder zu Reinstein und Blanckenburg, Erhardt Legaten, den 8. Jul. An. 1552.
Graf Ernst zu Blanckenburg, Christoph Legaten, Montag nach Nativ. Mariæ. An. 1577.
Graf Botho von Reinstein, Hartwig Legaten, Mitwochs nach Cantate, An 1583.
Martin, Graf zu Reinstein, Hartwig Legaten, den 11. Februar. An. 1596.

LXXVI.

Graf Ulrichs von Reinstein Lehn- und Schutz-Brief vor Hannß Legaten, über den Zehenden im Sartz, de Anno 1435.

WE Olrigk van der Gnade GOdes, Greve to Roynstein, bekennen in diesem oppenen Breve vor als weme, dat We recht und reddelicken belegen hebben unde belegen in Krafft dusses Breves, Hanse Legaten to eym rechten Menlicken Erue-Lehene mit deme Korne-Zegeden to Sartz mit aller Tobehorunghe, also den Herr Henningh van Frekeleven seeliger vor van Uns to Lehne hed gehadt, unde We willen ome des Tegenden in vorgeschreuene Wise also bekennich sin Here und recht Were wesen, wur ome das not ist, wur We to Rechte schullen. Des to Bekenntnisse hebbe We Unse Ingesegel witlick henghen laten unden an dussen Brieff, de gegeuen ist na Christi Unsers Herren Gebort verteynhundert Jar, darna in deme viff unde drittigesten Jare am Sonnafende na Sunte Thomas-Tage Cantuarien des hilgen Bischoppes.

LXXVII.

Engelbrechts von Sayn, Herrns zu Wallendar Lehn-Brief vor einen Burg-Mann des Schlosses zu Wallendar, de Anno 1328.

WIr Engelbertus von Sayn, Herr zu Wallendar, thun kund allermenniglich, so diese Schrifft werden sehen oder hören, und bezeugen öffentlich mit diesem Brief, daß Wir von Verwilligung Gottfrieds Unsers erstgebohrnen Sohns und aller Unser Erben, um angenehme Dienst, die Uns und den Unsern beschehen sin, und hernachmahls beschehen werden von dem Ehrsamen Manne Rullmann, Ritter, genannt Waldpott, haben darum denselbigen und alle seine Erben angenommen, vor Uns und alle Unsere Erben annemen, in diesen Schrifften, zu Unserm Burg-Mann zu Wallendar, der auch vor sich und alle sine Erben Uns annemende, vor Uns, und alle Unsere Erben Uns Glauben zu halten, und getreu und hold zu seyn, gewöhnlichen Eyd darum gethan hat, und solche sine Treu angesehen, Ihnen aufnemmende vor sich, und alle sine Erben, vor Uns, und alle Unsere Erben belehnet haben, und hiermit belehnen durch waer Burg-Lehen, mit drien Ahmen Wins, zu Herbst-Zeit zu entpfangen, in Unserm Kelter zu Wallendar, von Unsern Zehenden, mit der Condition, daß derselbig Unser Burg-Mann, oder sine Erben, de drie Ahmen Wins so lang entpfangen und haben sollen, bis so lang daß Wir Inen sünffzehen Marck guter Pfenning davor gelibtern, drey Heller vor jeden Pfenning gerechnet, die sie zu Järlicher Renten wieder anlegen sollen, die Sie hinfür ewig von Uns zu Lehen tragen sollen, oder auf Ihr Eygenthum und Erb dry Ahmen Wins jährlicher Pension beweißt, damit Sie ewig als vorgemeldt, als vor Ihr Burg-Lehen sollen belehnet sin. Witers si sollen der vorgedachte Rullmann Unser Burg-Mann, oder sine Erben sich erfreuen, und gebrauchen des Rechten, als die Burg-Männer des Schlosses zu Sayn sich erfrewet. Zu Gezeugnuß der Warheit so sind Unser und Gottfrids Unsers erstgebohrnen Sohns Sigell an diesen Brief gehangen, und ich vorgenanter Gottfrid erkenne, daß alle vorgemeldte Ding war sin, und min Sigell mit dem Segel des vorgedachten Engelberts von Sayne, meines Herrn und lieben Vatters hieran bezüge gehangen han. Geben im Jahr des HErrn dussent dryhundert acht und zwantzig, den Tag nach Purificationis Mariæ.

LXXIIX.

Grafen Gustavs zu Sayn, Wittgen- und Hohenstein Declaration vor Thomam und Ludolphen von Campen wegen des Pfarr-Lehns zu Nette, de Anno 1661.

GUstavus, Graf zu Sayn, Wittgen- und Hohnstein ꝛc. ꝛc. Herr zu Homburg, Wallendar, Neumagen, Lohra und Klettenberg ꝛc. ꝛc. Demnach Uns der Wohl-Edle und Veste Herr Thomas Ludolph von Campen, auf Friedenswounsch und Kirchberg Erbgesessen, aus zutragenden besondern Respect gegen Unser Gräffliches Hauß, vertrauliche Eröffnung gethan, was gestalt einige Derentores im Stifft Hildesheimb vorhanden, so den Zehenden vor dem Dorff Nette gelegen, das Pfarr-Lehn daselbst,

vier Hueffen Ahrthartes Landes ebenmeßig allda gelegen, sampt Zugehörigen, Pertinentien und Gerechtigkeit im Holtz, Wassern, Wiessen und Felde, alle Lehn-Stücke, zu Unserer Graffschafft Hohnstein gehörig, ohne Unsern Consens und Willen inne haben und besitzen, auch zu besondern Nachtheil Unsers über ietztgemelte Güter und Stücke habenden Ober-Lehn-Rechtens, dieselbe Uns heimlich entziehen, und zu Erbe machen wollen, dabey Uns in Unterthänigkeit angelanget, ob Er, der von Campen, und nach Absterben dessen ohne männliche Erben desselben Bruder Joachim Wilhelm von Campen und desselben Descendentes mit obspecificirten Güthern von Uns in Gnaden providiret, und angesehen werden möchte. Wann dann nun sothanes an Uns unterthänig gethanes Ansuchen mit Unserm freundlichen Brudern, Graff Ludewieg Christians Liebeden in reiffe Deliberation gezogen und überleget, auch dahero von Unsers Brudern Liebden gnungsahme Vollmacht überkommen, dem von Campen aus Consideration besonderer Treuw, so Er an den Tag giebt, die bißhero verschwiegen, und zu Unser Graffschafft Hohnstein gehörende Lehn-Stücke zu offenbahren, und denn seine und dessen Brudern, wenn dieselbe Uns als Vasallen werden verbunden seyn, inskünfftig zu gewartenden gehorsahmen Diensten für andern hierinnen gratificiren, so haben Wir hiemit dessen Suchen statt thun wollen, also und dergestalt, daß Wir Thomas Ludolph von Campen, und nach Absterbung dessen ohn männliche Leibes-Lehns-Erben dessen Bruder Joachim Willhelm von Campen und seine Descendentes mit vorgedachten Lehn-Stücken hiemit in Gnaden angesehen, und würcklich beliehen haben wollen. Jedoch so bald dieselbe durch Unsere gnädige Cooperation und dessen verheissene Beförderung werden erledigt seyn, Er gedachte Lehn-Stücke eigenmächtig in Besitz nehmen, nutzen und gebrauchen, in summa damit nach seinem Besten, wie Lehns-Recht und Gewohnheit, schalten und walten möge.

Solches nun, wie Wir vor Uns, und in Vollmacht Unsers Brudern Liebden und Mit-Interessenten an die Gebrüdere von Campen Krafft dieses gnädig versprechen und verschreiben, als seyn Wir dasselbige ohn eintziges Rücksehen und Behelff, so Uns zu Wiederlauffung dessen diensam seyn könnte, feste und unverbrüchlich, auch Gräfflich zu halten gemeinet, dahingegen tragen Wir keinen Zweiffel, obgenanndte die von Campen werden angelobter massen sich allwegen gegen Uns und Unser Gräffliches Hauß dergestalt erweisen, wie getreuen Vasallen zukompt, eignet und gebühret. Zu mehrer Bekräfftigung dessen haben Wir dieses mit eigenhändiger Unterschrifft und Pitschafft bekräfftiget, so geschehen den $\frac{20}{30}$ Augusti auf Unserm Hause Klettenberg im Jahr 1661.

(L. S.)

Gustavus, G. z. W. und Hohnstein.

LXXIX.

Grafen Gustavs zu Sayn, Wittgen- und Hohenstein Lehn-Brief vor den Rath zu Nordhausen, über die sogenannte Werther-Mühle an der Helmen, de Anno 1685. nebst beygefügtem Revers und Lehen-Eyd.

Wir Gustav, Graf zu Sayn, Wittgen- und Hohenstein, Herr zu Homburg, Vallendar, Neumagen, Lohra und Clettenberg, vor Uns, Unsere Erben und Successores in der Graffschafft Hohenstein, urkunden und bekennen, daß Wir nach tödtlichen Hintritt Unsers Bruders Lbd. des weyland Hochgebohrnen Grafen, Herrn Ludwig Christians, Grafens zu Sayn, Wittgen- und Hohenstein ꝛc. ꝛc. Christmilden Andenckens, als vorigen Lehen-Herrns, und nach unlängst geschehenen Todes-Fall Unsers Lehen-Mannes, des weyland Ehrenvesten und Wohlweisen Burgermeister, Martin Paulandes, als letzten Vormundes der Spende zu Nordhausen, hinwieder die Ehrenveste und Wohlweise, Johann Paul Lessern, Raths-Viermann, und Gerichts-Schöppen t des Schultheissen-Ambts, Johann Wilhelm Eberwein, und Johann Georg Sennewalden, beyde Rahs-Verwandte in der Stadt Nordhausen, Deputirte wegen der Spende daselbst, dieweilen sie sämbtlich, oder einer besonders am Leben ist, mit den so genandten Werther-Mühlen, gelegen an der Helmen, zu ihren Rechten gnädig beliehen haben, und belehnen mit aller ihrer Zubehörunge zu einem rechten Erben, zu einer solchen Freyheit und Gerechtigkeit, als die von Alters herkommen gewest, und in der Maasse, als dieselbe Margaretha Thomassen, Hanß Koch, und ihre Erben vor diesen von denen weyland alten Herren Grafen von Hohenstein, wohlseeligen Gedächtnüß, zu Lehen getragen, doch daß die obgenandten Deputirten der Spende ein Metzen in der Mühle haben sollen, deren sunffzehen einen Scheffel thun, dieser sollen sie von einem jeglichen Scheffel eine nehmen: und nemlich sollen die Gemeinschafft und besondere Personen aus denen beyden Werthern in der Mühle mahlen, auch sollen sich die Mahl-Gäste und Müller von allerseits, wie solches gebühret, und von Alters herkommen, halten; Da diese 3 Lehen-Männer mit Tode abgehen solten, und versterben würden, und der keiner mehr am Leben wäre, alsdann und nicht eher sollen andere drey Spende-Deputirte, so an der verstorbenen Statt stehen, und verordnet seyn werden, solche Mühlen zu Gute und Hülffe der

Spen-

Spende-Intraden von Uns, Unseren Erben und Successoren, als gewöhnlich, zu Lehen empfangen, und so offt und so dick der Fall, wie angezeiget, geschehen, sollen allewege die neukommende Deputirte solche Lehen empfangen, sollen Uns und Unsern Successoren sie 4. Rheinische Gulden und nicht mehr zu Lehen-Recht geben, und so die Ansuchung und Muthung der Lehen mehr, denn zu einmahl, geschehe, und die Deputirte von Uns oder Unsern Nachkommen nicht beliehen würden, wenn sie denn solche vier Rheinische Gold-Gülden ausgeben hätten, zu Lehen-Recht, oder auszugeben erböthig wären, so sollen dieselben auf solche Muthung mit Krafft dieses Brieffes belehnet seyn; Und weilen von denen alten Herren Grafen von Hohenstein vormahls der Spende Vormündere zugleich deswegen mit der Mühle belehnet worden, daß sie ihre gute Wercke zum ewigen Gedächtnüß sothaner ihrer Lehen-Herren mittheilen solten, dieser Irrthumb aber in der wahren Evangelischen Kirchen verworffen; So sollen nunmehro Unsere Vasallen die obbenandte Deputirte der Spende die Intraden der Lehen-Mühlen zu andern milden Sachen, als zu Unterhaltung Kirchen und Schulen, und der Ehre GOttes eintzig und allein anwenden, und Uns und Unsern Nachkommen solcher Lehen wegen jederzeit getreu, hold und gewärtig seyn; Dargegen Wir und dieselbige sie bey solchen Lehen geruhiglich schützen und handhaben, auch dessen ihr bekenniger Herr und Gewehr seyn sollen und wollen, so viel das nöthig, und Wir oder sie darumb angesuchet werden, doch unvergeben eines jeglichen Rechten, Unser Obrigkeit, Freyheit, Gewehrheit und Pflichte und Zinnsen, die Unsern Beschriebenen jährlich daraus eigenen zu geben, nemlich einen Marck-Scheffel Korn, und zwey Schweine zu mästen, gantz ohnschädlich. Dessen zu Uhrkundt und Bekändtnüß haben Wir Unser Insiegel an diesen Brieff wissentlich hangen lassen, und denselben eigenhändlich unterschrieben. Geschehen und geben auf Unserm Stamm-Hause Wittgenstein, nach Christi Unsers einigen Erlösers und Seeligmachers Geburth, im Jahr 1685. den 4. Febr.

So verpflichten und verreversiren Uns hiemit, daß Hochernandter Hoch-Gräfl. Gnaden und Dero Erben Wir solcher Lehen wegen getreu, hold und gewärtig seyn, Dero Nutzen und Bestes befördern und schaffen, Schaden aber und Nachtheil abwenden, wehren und verhüten, darzu der Lehen, so offt die zu Falle kombt, rechte gebührliche Folge thun, auch sonsten alle dasjenige leisten sollen und wollen, was getreuen Lehen-Männern gegen ihren Lehen-Herrn zu thun eigenet und gebühret. Uhrkundlich dessen haben Wir diesen Revers mit eigenen Händen unterschrieben, und Unsere Petschaffte darbey gedrucket. Geschehen und geben, wie im Lehen-Brieff gedacht ꝛc. ꝛc.

(L. S.) Johann Paulus Lesser.
(L. S.) Johann Georg Sennewald.
(L. S.) Joh. Wilhelm Eberwein.

Lehen-Eyd.

Daß dem Hochgebohrnen Grafen und Herrn, Herrn Gustav, Grafen zu Sayn, Wittgen- und Hohenstein, Hern zu Homburg, Vallendar, Neumagen, Lohra und Clettenberg ꝛc. ꝛc. Unsern gnädigen Grafen und Herrn, und dessen Erben und Lehens-Folgern in der Grafschafft Hohenstein, wegen der sogenandten Werther-Mühlen an der Helmen, womit ich und meine Mitbeschriebene belehnt worden, getreu, hold, und gewärtig seyn, Sr. Hoch-Gräfl. Gnaden Nutzen und Bestes befordern und schaffen, Schaden aber und Nachtheil abwenden, wehren, und verhüten, dazu der Lehen, so offt die zu Falle kombt, rechte gebührliche Folge thun, auch sonsten alle dasjenige leisten sollen und wollen, was getreuen Lehen-Männern gegen ihren Lehen-Herrn zu thun eignet und gebühret, solches schwöre ich Johann Paul Lesser vor mich von wegen meiner Mitbelehnten, Johann Wilhelm Eberweins, und Johann Georg Sennewalden, Krafft habender Vollmacht, in deren Seelen: So wahr GOtt helffe und sein heiliges Wort.

LXXX.

Herrn Conrads von Schleiden und Johannetten, seiner Haus-Frauen, Brief, worinnen er König Johanni in Böhmen, als Grafen zu Luxenburg, die Herrschafft Schleiden zu Lehn aufgetragen, de Anno 1343.

Wir Conrad, Here van der Schleiden, Johannette, sein ehelich Huß-Vrouwe, user Monperschafft gethaen in diesen Sachen, und Johann, derselben edelste Son, bekennen und thon kondt uffentlich an diesem Brieve, daß Wir uns Huß zu der Schleiden, die Vorborig desselven mit dem Dahl, nebest dem Römischen Riche zu rechtem Lehen entfangen habin, und empfehen von dem Hochgebohrnen Fürsten, unsern gnedigen Herrn, Herrn Johanns, König zu Beheim und Graven zu Lucemburg, von ihm, seinen Erben und Nachkommelinge, Graven ze Lucemburg, ewiglich zu haben und besitzen, als ihr uffgebige und uffen Huß, kein allermenlich, nymand ußgenommen dann den Kayser und Römischen König, und sullen und magen sich, wann und wie dicke is ie Noit geschiet, oder sie wolden, daruß behelffen, chrigen und Chrig halten, doch uf ihr Kost; Auch ist mer gereit, were, daß unser fürgenanter Here, sein Erbin und Nachkommelingen, Graven zu Lucemburg, uß dem vurgen. Irem uffgebigen Huße Chrige hetten, als sie haben mogten, ob is ie Noit geschiet, oder haben welden,

welden, ab Wir in dan mit unseren Dieneren behelffen weren, und dienden in, was Wir und unsere Dienere an Gevencniße oder Perden Schaden redlich nehmen, den solden sie Uns abelegen und ghelten; aen Argelist. Des haben Wir zu einer Bestettigkeit in diesen Brieff geben, gevestiget mit unsern Ingesiegelen. Ich Conrad, auch des vurgenanuten Herrn von der Schleiden Sohn, bekennen uffentlich, daß ich alle diese vurstehende Sach und Teidinge, die geschien sein van unsem Vader, Muder und Bruder, unsen vurgenanntem Heren, dem Könige, seinen Erben und Nachkommelingen, Grafen zu Lucenburg, ouch stete und ganß halden will und sall, mit allen mynen Erben und Nachkommelingen evelichen, abe das geschee, oder zu queme van Doeden, das GOtt bewahre, oder wie das, daß uns dasselbe vekterlich Huß zu der Schleiden denviele und wurde; Deß ich auch mein Ingesiegel mit unser vurgenannten Vader, Muder und Bruder zu Gezeugnisse aen diesen Brieff haben gehangen, der dar wart geben und geschrieben, da man zahlte von GOtz Geburte druetzene hundert Jaire drue und vierzich, des anderen Tages na sancte Agneten Dage, en den Mande, der da heisset Lasmand.

Nos Conradus Dominus de Schleyda, Johanna nostra Uxor hac in causa extra tutelam constituta, & Johannes noster primogenitus fatemur & notum facimus omnibus hisce litteris, quod Domum nostram de Schleida, Procastrum ejusdem cum Valle post Imperium Romanum in feudum rectum acceperimus, & accipimus ab Illustrisimo Principe Domino nostro gratioso, Domino Johanne Rege Bohemiæ ad semper habendum & posidendum ab ipso, suis Heredibus & Succesoribus Comitibus Luxemburgi, tanquam ipsorum Domum oblatam & apertam contra quemcunque, nemine excepto, præter Imperatorem aut Regem Romanorum, & poterunt, quoties necesitas exegerit, aut voluerint, ex eadem se defendere, Bellum inferre & sustinere, attamen suis sumptibus. Præterea promissum est, casu quo præfatus Dominus noster, ejus heredes & succesores Comites Luxemburgi in dicta ipsorum oblata Domo bellum haberent, uti habere poterunt, si id necesitas requireret, aut habere vellent, & nos tum cum Famulis nostris illis auxilium ferremus, & serviremus, damnum quod nos & nostri Famuli in Carceribus & Equis pasti fuerimus, nobis illud resarcire deberent, absque fraude. Quare illis has litteras munitas nostro Sigillo in Confirmationem dedimus. Ego Conradus etiam Filius prædicti Domini de Schleyda notum facio, quod omnes res supra scriptas, quæ factæ sunt à Patre, Matre & Fratre nostro & memorato Domino Regi, suis Heredibus & Succesoribus Comitibus Luxemburgi, etiam semper firmiter & perfecte tenere velim & debeam cum omnibus meis Heredibus & Succesoribus, si fieret aut contingeret per mortem, quod DEus avertat, aut quomodocunque, ut Domus illa paterna Schleydana fieret. Quare etiam Sigillum meum cum memorato nostro Patre, Matre & Fratre in testimonium hisce litteris apposui. Datum & scriptum Anno Domini 1343. postero die sanctæ Agnetis, in Mense, qui appellatur Lasemond.

LXXXI.

Herrn Johannsen von Schleiden Witthumbs-Verschreibung auf einen Theil der von der Grafschafft Luxenburg zu Lehn rührenden Burg Schleiden und innenbenannte Dörffer, vor Elisabethen, seine Haus-Frau, de Anno 134-.

Wir Johann, Here zu der Schleiden, bekennen in diesem offen Brieffe, und dun kunt allen Luden, die in seynt off horent lesen: Want Browe Lyse, des Edlen Manns, Herrn Roprecht seeligen Tochter, des Greven van Byrnenburg, unsere Eliche Huß-Frawe, umb Urbur, Nutz und Behaltnusse unser Ere, Lands und Herrschafft zu der Sleyden, up alsulchen Widum und Bewisunge, darup si unse Vader, Her Conrad, Here zu der Sleyden, und Fro Johannete, sin eheliche Huß-Frowe, unse Muder, den GOtt genedig sy, beweydenet und bewist haiten, mit Halm, mit Munde und mit iren Gewissen Eyden, als des Lands Recht und Gewohnheit iß, verzigen hait, vur unsern gemeinen Mogen, Mannen, und Burg-Luden zu der Sleyde, vur welchen Mogen, Mannen und Burg-Luden Wir ir gelofften und sicherten in gudem Druwen zu derselben Zyt sy zu bewydemen und zu beweisen, und einen andern Wydum als guden off bessferen zu geven, als der is, darup Wir si bewidempt und bewist haiten; Des Wir vur unser Ere, na dem dat Wir gelofft und gesichert han, und ouch of dat die vursprochen Fro Lyse, unse ehliche Huß-Frowe unverderfflich blive, so wie id mit uns queme, niet gelassen mögen, noch en willen; so han Wir mit Rade, Willen und Gehengnisse unser Moge und Erfgenosse, mit Nahmen Conrads, uns Bruders, Prosten zu Sent Gereon zu Cölne, und Her Willhelm, Dum-Prosten zu Cölne, onß Oemen, und vort vur den gemeinen Mannen und Burg-Luyden zu der Sleyden, die egenannte Fro Lyse, unse ehliche Huß-Frowe, bewydemt und bewist, und einen rechten gewissen Wydem gegeven, und geben overmitz disen gegewärdigen Brieff, als herna geschreben steit: Zu dem ersten so bewisen ir den gantzen nuwen Thurn, den Wir selve gebuwt han busen dem indersten Graven mit dem Huße, dem man sprach Abt Alips Huß, und mit Hoffstedte biß an die Mure, dem man spricht in dem Graße, und upwert aß vere as des Thurns Ort geit, und damit den Bungart hinter demselben Thurme, da der Einsedel inne plag zu wohnen, und den Over-Wyer in der Dyffenbach. Vort so bewydemen und bewysen si up die Dorper und Gulde, als ouch hernach geschreven steit, mit Nahmen up Proinsveldt, Hartmansroit, und Schonisiffen, mit aller der Hereydt und Rechte, dae die Dorper gelegen sint, mit Wasser, mit Weiden, mit Busche und mit Heyden,

den, gelich eynen Herrn van der Sleiden, mit Gerichter, mit Amptlüden, und mit den Vorsteren, mit Schetzungen, mit Soychen, mit Hönren, mit Nasse und mit Truge, mit alle dem, dat na der Syten der Oylpfe gelegen ist, ersoyt und unersoyt, so wye dat eyn Herr von der Sleiden bißher besessen hait, und sin Erven. Jd ist ouch gevurwert, wanne Wir die vurgeschreven Fro Lyse, unse ehliche Huß-Frowe, bewisen up dat Huß, dat man nennet der Ritter Huß, dat ietzund ist Uns Omen, Herr Willhelm des Dum-Prost vurgenannt, und Wir sie des sicher gemachen, so sal sie up den vurgenamten nuwen Thurn und dat Huß und Wanunge, die darzu gehört, und niet me, verzyen, und geyn Recht me darzu han. Und want dieß vurgenannt Wydum und Bewisunge ruxende ist von dem Romischen Ryche, so geloven Wir Johann, Here zu der Schleiden, und Wir Conrad, Prost zu Sent Gereon zu Cölne, und Willhelm, Dum-Prost vurgenant, und sicheren in guten Truwen in Eydsstatt, der vurgenannten Frowen Lysen zu helpen, und Uns darumbe zu arbeiten, mit alle unser Möge, dat Jr dieß vurgeschreven Wydum und Bewisunge besiegelt und bestetiget werde von des Ryches wegen. Wer ever dat des neyt geschehge, idt geschie of idt geschie neydt, dat Wir sie dann in den vurgenennten Wydem und Bewysungen halden sullen, und sie niet daruß werpen umb geyn Sache, die darin vallen mochte, und sullen ouch sie beschirmen, und beschudden mit all unser Müge und Macht wieder alle diegene, die sie an den vursprochen Wydum und Bewisungen hindern mochten oder wilden; Alle Arglist und Geverde, die man up Erdriche erdencken mach, ußgescheiden und genommen. Deß zu Urkunde so han Wir alle Uns Jnsiegel gehangen an diesen Brieff, und zu mehrer Stedicheit ꝛc. ꝛc.

LXXXII.

Kayſers Caroli V. als Hertzogs zu Luxenburg, Lehn-Brief vor Graf Dietrichen zu Manderscheidt, über die Herrschafft Schleiden, de Anno 1549.

Wir Carl der Fünffte, von GOttes Gnaden Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, König in Germanien, zu Castilien, ꝛc. ꝛc. Bekennen und thuen kund allermänniglich, in Krafft dieses Brieffes: Nachdem das Hauß zu der Schleiden und dessen Zubehör, in den alten Lehen-Briefen begriffen, Unsers Fürstenthums Luxembourg Lehen ist, und von Unsern Vorfahren, Hertzogen zu Luxembourg, zu Lehen empfangen, getragen und vermannet, wie dann noch beschicht und billig beschehen soll; Und sich aber etlicher Mißverstand zwischen Unserer Regierung gedachtes Unsers Fürstenthums an einem, und dem Wohlgebohrnen, Unseren lieben Getreuen, Dietherichen, Grafen zu Manderscheidt, ꝛc. von wegen angeregter Empfängnüß des Hauß zu der Schleiden und dessen Zubehörung obstahet, anderen Theils gehalten; Derohalben Wir Uns, durch Unsere beyderseits Räthe und Befelchshaber, mit Jhme gnädiglichen verglichen, also, daß Er vor sich und seine Erben angeregtes Hauß und dessen Zubehör, wie obbemeldt, wie von Alters herkummen, vermöge der alten Lehen-Brieff, von Uns, als Hertzogen zu Lucembourg, zu Lehen empfangen, vermannen und tragen soll, vermöge und Jnnhalt angeregtes Vertrags, dessen Anfang ist: Karle bey der Gracie Godts ꝛc. und sich endet: Gegeven in Unser Statt van Brüssel, den 12. Tag van Augusto im Jahr Unſ. HErrn 1547. van Unseren Kayserthumb im XXVIII. und van Unseren Reichen van Castilien und anderen im 32. darüber auffgericht; daß Wir demnach gedachten Graven Diethrichen gemeldts Hauß zu der Schleyden und dessen Zubehör, in den alten Lehen-Brieffen begriffen, vor sich und seine Erben zu Lehen geliehen haben; Leihen auch dieselbe hiermit und in Krafft dieses Brieses, und vermöge der alten Lehen-Brieffe und vorgemeldten Vertrags, die also Lehens-weiß innzuhaben, zu nutzen und zu niessen, wie Lehens-Recht, und Unsers Fürstenthumbs Lucembourg Gewohnheit und Herkommen ist; Es solle aber genannter Graff Dietrich von solcher Lehen wegen hiezwischen St. Michaels-Tag, schiers kummend, dem Wohlgebohrnen, Unseren und des Reichs lieben Getreuen, Peter Ernsten, Grafen zu Mannsfeldt, Unsers Ordens des Gulden Vließ Ritter, und Gubernator offtgemeldtes Unsers Fürstenthums Lucembourg, an Unser Statt und in Unseren Nahmen gewöhnliche Gelübde und Eyde thun, Uns und Unserm Fürstenthum Lucembourg getreu und hold zu seyn, dero Schaden zu warnen, Nutz und Bestes zu werben, und alles das zu thun, das ein getreuer Lehen-Mann seinem Herrn von Rechts-wegen und Billigkeit-wegen von solchem Lehen zu thun schuldig ist, und billig thun soll; Alles getreulich und ungeverlich. Und des zu wahren Uhrkund haben Wir Unser Jnsiegel an diesen Brieff hencken lassen; Der geben ist in Unser Stadt Brüssel, am letzten Tag des Monaths Junii, nach CHristi Unsers lieben HErrn Geburth Funffzehenhundert und im neun und viertzigsten, Unsers Kayserthumbs im neun und zwantzigsten, und Unserer anderer Reiche im vier und dreyßigsten Jahren. Also unterschrieben: Ad Mandatum Imperatoriæ & Regiæ Majestatis, Ca Byramius.

(L. S.)

Nota. Jm Teutschen Reichs-Archiv stehen:

Graf Heinrichs von Salm und Reifferscheid Bekenntniß, daß er die Burg Salm und die gantze Castellaney mit ihren Pertinentien von Graf Heinrichen von Luxemburg zur Lehen empfangen, d. d. Die Jovis post Festum omnium Sanctorum, Anno 1248. Spicil. Secul. im 2. Theile, p. 978.

Graf Heinrichs von Salm und Reifferscheidt Bekenntniß, daß er die Burg und Castellaney Salm von Graf Heinrichen zu Luxemburg zur Lehn empfangen, d. d. 14. Martii, Anno 1315. ibidem pag. 978.

LXXXIII.

Wilhelm Waldens von Bechtheim Aufgabe einiger Lehen an Frauen Annen von Solms und Juncker Diethern von Ysenburg, de Anno 1428.

ICh Wilhelm Walde von Bechtheim bekenne und thue kunth offentlich ⁄ ⁄ ⁄ für mich und mine Erben, solchen halben Zehenden, als ich han zu Bauesheim und Mersheim gelegen, denselben Zehenden ich zu Lehen han, von den Edlen Frauen Annen von Solms, Frauen zu Guilch, zu Heyesberg und zu Löwenberg, und Juncker Diethern von Ysenburg, Herre zu Budingen, myenn gnedigen lieben Frauwen, und gnedigen lieben Junckern; Denselben Irem Eigenthum han Ich Inen und Iren Erben, fur mich und mine Erben, wieder uffgeben zu Iren Händen, vor zweyhundert und viertzig Gulden, und gebe Inen und Iren Erben ⁄ ⁄ ⁄ Auch soll ich Wilhelm vorgenannt in den obgeschriebenen miner gnedigen Frauen und Junckern Mannschafft und Verbindlichkeit bliben mein Lebenlang ⁄ ⁄ ⁄ Datum Anno Domini M. CCCC. XXVIII. Feria quarta post Epiphan.

(L. S.)

LXXXIV.

Graf Ottens zu Solms Affter-Lehn-Brief vor Johann Schencken von Schweinsberg, über die Helffte des Hermansteins, so das Haus Solms von denen Land-Grafen von Hessen zu Lehn hat, de An. 1489.

WIr Otto, Grafe zu Solms, und Herr zu Münstenberg, thun kund undt offenbahr in diesem Brief, daß der Veste Johann Schenck zu Schweinsberg, Marschalck, zu uns kommen ist, und uns gebeten, ihnen und seine Manns-Lehens-Erben, mit der Helffte des Schlosses Hermanstein, und der Zugehörde des Schlosses halb, was der ist, und Wir dasselb Theil von dem Hochgebohrnen Fürsten, unserm gnädigen lieben Herrn, Wilhelmen, Landgrafen zu Hessen, Grafen zu Catzenelnbogen, Dietz und Nidda, ꝛc. empfangen haben, zu belehnen, nach Laut eines Entschieds, zwischen dem jetztgenandten unserm gnädigen Herrn, und uns, den genandten Johann Schencken, und seine Manns-Lehens-Erben, mit der Helfft des Schlosses Hermanstein ehegenandt, belehnet han; und belehnen ihn darmit in Krafft dieses Briefs, wie obgemelt, und nach Laut des ehegenandten Entschieds, und soll darumb der ehegenante Johann unser Getreuer, holder Mann seyn, und solche Lehen verdienen, und empfangen von uns und unsern Erben, die Braunfelß innhaben, unsern Schaden allzeit getreulich warnen, unser Böses wenden, verhüten, so dick das Noht, und der Lehen recht ist, immassen der ehegenandt Johann uns das mit rechten Treuen gelobt, und zu den Heiligen geschwohren hat, zu thun, und auch ein jeglicher, dem solches nach ihme in Recht gebühren wird, thun soll, so dick es Noth seyn wird, ohn Geverde. Und des zu Urkund, haben Wir Graf Otto obgenandt, unser Insigel wissentlich an diesen Brief thun hencken. Geben am Montag nach Assumptionis Mariæ, Anno 1489.

Nota. Im Teutschen Reichs-Archiv ist befindlich:

Graf Johannsen und seiner Gemahlin Irmgarten, Gräfin von Solms Bekändtniß, daß sie Ihre Grafschafft Solms, Graf Gottfrieden zu Sayn zu Lehen aufgetragen, d. d. am Sct. Andreas Tage, Anno 1326. Specil. Secul. im 2. Theile, pag. 1361.

Eorundem anderweites Bekändniß, daß sie Ihre Grafschafft Solms Graf Gottfrieden zu Sayn zu Lehen aufgetragen, und von ihm damit beliehen worden, d. d. Sontag Invocavit Anno 1341. ibid. pag. 1362.

Vergleich zwischen Graf Cunen zu Solms, und Herrn Eberhardten von Ebbstein, der Müntzenbergischen Lehen und Mannschafft wegen, d. d. Sontag Lætare, Anno 1459. ibid. pag. 1365.

Punctations-Vergleich zwischen denen Herren Grafen zu Solms-Rödelheimb, und dem Solms-Laubachischen Directore Zirler, wegen der Cronbergischen heimgefallenen Lehen-Stücke, d. d. 3. Septembris, Anno 1705. Spicil. Secul. im 2. Theile, pag. 1369.

LXXXV.

Grafen Wilhelm Moritzens zu Solms-Braunfels Attestatum an die Fürsten Anton Florian und Hartmann zu Lichtenstein, daß im Ober-Rheinisch- und Westphälischen Creyse, in Lehens-Sachen alles nach dem Jure Feudali Longobardico decidiret würde, de Anno 1717.

Durchleuchtige, Gnädige Fürsten und Herren.

BEy meiner Ankunfft von einer Reise habe Ewr. Fürstl. Gnaden Gnaden an mich abgelassenes Schreiben alhier vor mir gefunden, und daraus ersehen, daß Dieselben von mir verlangen, weil ich von dem Fürst. Hauß Hessen ein und anders zu Lehen erkennete, der Wahrheit und GOtt-gefälliger Gerechtigkeit zu Steur, so bald immer möglich, mit einem glaubwürdigen Attestat an Hand zu gehen, daß aus dem Schwaben-Spiegel, Teutschen Land- und Lehen-Recht, man bey eraignenden Strittigkeiten, in Curia Feudali nicht, sondern in defectu Consuetudinum Particularium allein aus dem sogenannten Jure Feudali Longobardico in Corpore Juris clauso, als einem gemeinen Reichs-Gesetz, Recht zu geben und zu nehmen pflege, auch sonsten der ermeldte alte Schwaben-Spiegel, Teutsche Land- und Lehen-Recht alhier nicht in usu seye. Gleichwie mir

mir nun allemahl lieb ist, wann Gelegenheit bekomme, Ewer Fürstl. Gnaden Gnaden meine geflissene Dienste leisten zu können; Also attestire hiermit, daß weder ich, noch meine Vor-Eltern wegen dieses Fürstl. Lehens jemahl Disput gehabt, und hoffe auch zu GOTT, daß mit dessen Beystand solches fernerhin ruhig besitzen werde. Ich hab aber niemahln von dem sogenannten Schwaben-Spiegel gehöret, daß solcher im Ober-Rheinisch- und Westphälischen Creyß allegirt worden wäre, da derselbe hiesiger Orten gantz fremd ist, weil alles nach dem Jure Feudali Longobardico decidiret wird, welches Denenselben zu verlangter Nachricht gehorsamlich nicht habe verhalten wollen, als der ich beständig bin

Ewr. Fürstl. Gnaden Gnaden

unterthäniger Diener und Knecht

Braunfels den 12. April 1717.

Wilhelm Moritz, Graf zu Solms.

LXXXVI.

Graf Heinrichs zu Stollberg Lehn-Brief vor Hermann von Werthern über eine Hufe Landes zu Obern-Rode und das Kirch-Lehen daselbst, de Anno 1347.

Wir Henrich, von GOttes Gnaden Greve und Herre zu Stollberg ꝛc. Bekennen uffentlich an diesem Brive, daß Wir mit Willen und Fredes unser Brüdern, unser Vettern, und alle der, die man zu rechte darumb fragen sollte, han rechtlichen und redlichen ewiglichen zu besitzen verkaufft drey Huffe Arthafftes Landes, die gelegen sin in dem Velde zu dem Obern-Rode vor der Stadt Nordhausen, da das Kerchlehen halb in gehört der Capellen zu dem Rode, die gewyt es in Sente Barbaren Ere, dem Hoveschen Manne Hermann von Wertther, Börger zu Nordthausen und alle sinen Erben, daß sy vorhere von uns zu Lehene gehabt han, und wi han es fort von dem Ryche gehat zu Lehne; Wannhero so wisen wy sy mit dem Guthe fort an das Ryche. Ouch verzihen Wir uns alles Rechten, unsers oder Gnaden, dy Wy oder ich ein unser Erben oder Nachkömmlinge in einer Handt weiß immer in den ehegenannten Guthe gehaben möchten. Und geloben zu gutten Truwen, wo derselbe Herrmann von Werther, oder ein syner Erben, oder wer zu einer Ziet von Gutes wegen werd angesprochen, von einem Herrn oder Lüten, sy weren Geistliche oder Weltliche, oder daß sy davon immer beschweret worden, met einerley Dienst oder Bete; das sollen Wy und unse Erben und alle unse Nachkömmlinge an der Herrschafft su vertüdinge gegen gewelichen, also daß sie das ehegenandte Guth ie ledig und vry ewiglichen besitzen sullen. Des zu Orkund han Wy an diesen Briev gegeben met unsen Ingesegel versegelt, nach GOtis Gebort 1347. Jahr.

LXXXVII.

Derer Grafen Heinrichs und Friedrichs von Stollberg Schreiben an Kayser Ludovicum Bavarum, wegen vorhergenannten Lehns, de An. 1347.

Invictissimo Domino, Domino Tibi generoso Domino Romanorum Imperatori & semper Augusto, Henricus & Fredericus fratres, Dei Gratia Comites de Stolberg, in omnibus & singulis obsequendis per omnium rerum & corporis valentiam benevolè separatos. Noverint coram Imperialis Magnificentia glorioſa nos de consensu omnium nostrorum hæredum de jure requirendorum tres mansos terræ arabilis sitos in campis Rode prope civitatem Northusen, ad quos spectat mediatus Juris Patronatus Capellæ in Rode in honorem B. Barbaræ dedicatæ, quas de Vestra Imperialitate hucusque tenebamus in Feudum, Viro honesto Hermanno de Werther, civi Northusensi, & suis hæredibus perpetua & perfecta venditione vendidisse. Quæ quondam bona dictis emptoribus ut vendita Vestræ Serenitatis resignando transmittimus in his scriptis supplicantes, & devotis precibus exorantes, quod prædicta bona emptoribus supradictis Jure feudali concedere dignetur Vestra Imperialitas præexcellens, dantes in hujus testimonium hanc literam nostro sigillo sigillatam, Anno 1347.

LXXXVIII.

Lehns-Satzungen und Gebräuche der Grafschafft Tecklenburg.

Otto DEI Gratia Comes in Tecklenburg, omnibus hoc scriptum intuentibus, utriusque vitæ salutem. Notum sit omnibus præsentem paginam inspecturis, quod jus nostrum & ministerialium nostrorum tale est, perpetuo cum hæredibus nostris tale esse decrevimus:

1. Primum est, quod ministeriales nostri, infeodati, cum per nuntium nostrum infeodatum ante ad quatuordecim dies, ad nostri Castri munitionem vocamus, venire tenentur & per quatuor septimanas residentiam in castro nostro facere, propriis expensis, & per hoc per circulum illius anni libertatem nos serviendi consecuti.

1. Erstlich seynd die Lehens-Leuthe schuldig, wann sie von dem Graffen zu Tecklenburg durch einen belehnten Mann 14. Tage zuvor ersordert seyn, daß sie auff das Hauß Tecklenburg einkommen, und alldar 4. Wochen auff ihren Unkosten verharren und residiren, dardurch werden sie befreyet, daß sie das Jahr nicht mehr dienen dürffen.

2. Secundum eſt, quod ſi fortior nobis vel quicunque nobis vellet inferre violentiam, ſi de conſilio noſtrorum miniſterialium ipſi juſtitiam facere volumus, quamdiu juris ordinem hoc modo perſequimur, præfati noſtri infeodati corpore & rebus nobis ſervire tenentur. Si vero juris ordine prætermiſſo, poteſtatem agere vellemus, præter noſtrorum conſilium, à ſervitio hoc modo noſtro ſunt immunes.

3. Et licet prædicto modo in caſtris noſtris ſervire teneantur; ſi tamen extra caſtra, cum ipſis facta noſtra diſpoſuimus, in expenſis noſtris eosdem exhibere tenemur. Illi vero, qui loco miniſterialium noſtrorum ſunt infeodati, eorum jure cenſentur excepto jure hæreditatis, quod Herewede dicitur.

4. Miniſteriales vero noſtri à nobis infeodati, ſi in neceſſitatibus ſe nobis exhibuerunt, in ſervitio noſtro in nobis neceſſariis procurare tenemur, & per hoc, quod ſic nobis exhibuerunt, fidem ſuam ſalvaverunt.

5. Si vero ex detrectione (delatione) alicujus miniſterialis noſter fuerit diffamatus apud nos, ipſo ad nos vocato & miniſterialibus noſtris indicato ipſum audire tenemur & ſecundum eorum ſententiam cauſam ejus juſtè terminare. Si vero contrarium facere vellemus, Dapifer noſter per annum & diem ipſum in coqvina cum familia noſtra procurabit, cum miniſterialibus ſuis cum ipſo, & pro jure & gratia apud nos intercedentibus. Si vero his contemptis contrarium vellemus, in palatio Epiſcopali Oſnabrugæ per annum & diem eſt procurandus, Oſnabrugenſi Epiſcopum ſua eccleſia, cum ipſo & pro ipſo jus & gratiam medio tempore à nobis poſtulante. Si vero nec hoc vellemus, juri & libertati miniſterialium noſtrorum contradicimus, hac obſervata diſciplina, quod in prædictis duobus terminis, talis, de quo agitur, faciem noſtram evitabit, tali reverentia gratiam noſtram captando.

6. Si vero miniſterialis noſter auſu temerario ſuccenſus, absque lumine & camerario dormitorium uxoris noſtræ dicatur introiiſſe, & ſuper hoc fuerit infamatus, & jure, quo convenit, fuerit convictus, bona, quæ à nobis tenuit, libere ad nos redibunt & gratia noſtra carebit. Item, ſi ærarium noſtrum absque camerario noſtro introivit, & ibi deprehenſus fuerit, ſi ſuper hoc convictus fuerit, bona, quæ à nobis tenuit, libere ad nos redibunt, & gratia noſtra carebit. Item ſi mortem noſtram machinatus fuerit, vel in honoris noſtri depreſſionem conſpiraverit, & jure ſuper hoc convictus fuerit, bona ſua ad nos redibunt, ſicut prædictum eſt, & gratia noſtra carebit.

7. Item ſi aulam Imperialem ire diſponimus, miniſterialibus noſtris pluribus vel paucioribus aſſumptis, ipſo in expenſis noſtris exhibere tenemur, & in omnibus neceſſariis iisdem providere. Profecti vero in pedem Alpium, ſi transalpare volumus, ipſis liberum eſt redire ad ſua, niſi de bona voluntate ſua ſequi nos voluerint trans Alpes; revertentes, exhibere tenemur usque ad ſua.

8. Si

2. Da ein Stärckerer oder ſonſt jemand dem Graffen wolte Gewalt zufügen, alldieweil dann die Graffen für die Lehen-Leuthe ſich zu Rechten gebiethen, ſollen auch die ermeldte Lehen-Leuthe die Graffen mit ihrem Leib und Guth ſchützen. Hinwieder aber wolten die Graffen mit Gewalt ohne Recht handlen, ſeynd die Lehens-Leuthe ihnen zu dienen unverpflicht.

3. Und wiewohl die Lehen-Leuthe uff das Hauß, wie ermeldet, verbunden ſeyn; iedoch da die Graffen auſſer der Burg etwas zu thun hätten, ſollen ſie auff der Graffen Koſten nicht deſtoweniger zuziehen. Und ſind damit auch die gemeynet, ſo wegen anderer Leuthe belehnet ſind, auſſerhalb des Hergeweides.

4. Die Lehen-Leuthe, ſo den Graffen in ihren Nöthen Hülffe erzeigen, ſollen mit aller Nothdurfft verſehen werden, und haben mit ſolcher ihrer Dienſtleiſtung ihrem Eydt und Pflichten gnungethan.

5. Würde ein Lehen-Mann für dem Graffen angetragen, ſollen die Graffen denſelben vorfordern und in Gegenwart der Lehen-Leuthe hören, auch dieſelbe darauff urtheilen laſſen; Wollte aber ſolches denen Graffen nicht gefallen, ſoll der Angetragene durch den Hoffmeiſter in der Küchen Jahr und Tag, wie andere des Graffen Diener, unterhalten werden, biß daß ihme Recht oder Gnad auff Vorbitte der Lehen-Leuthe erlanget wird. Wolten das die Graffen auch nicht, ſoll er Jahr und Tag in des Biſchoffen zu Oßnabrüg Pallaſt unterhalten werden, biß ihme der Biſchoff oder das Stifft Gnad oder Recht erlanget. Wenn die Graffen dieſen Weg gleichfalls nicht haben wollten, ſoll berührter Angetragener vor der Graffen Angeſicht innerhalb gedachten 2. Terminen nicht kommen, und damit ſich Gnad zu erlangen, ſoviel möglich befleißigen.

6. Würde ein Lehen-Mann ſo kühn ſeyn, daß er in der Graffen Gemahlin Schlaff-Cammer ohne Licht und den Cämmerling gienge, und deſſen überwunden würde, alsdenn ſollen dem Graffen alle Lehen-Güther wieder heimgefallen ſeyn, und er in Ungnade bleiben; desgleichen ſoll auch denen begegnen, ſo in der Graffen Schatz-Cammer allein ohne den Cämmerling giengen, oder dem Graffen nach dem Leben oder Ehren ſtünden, und deſſen, wie wahr, überwunden würde.

7. Die Lehen-Leuthe, ſo mit dem Graffen an des Kayſers Hoff ziehen, ſollen mit Nothdurfft verſehen werden, aus und wieder hin; doch ſind ſie über die Alpen zu folgen nicht ſchuldig, ſie thun es dann gerne.

8. So

8. Si vero ministerialibus nostris aliquis violentiam vult inferre, & ipsi, quod juri pareant, coram nobis fuerint protestati, ipsos in castrum nostrum recipere tenemur, & quamdiu juri paruerunt, corpore & rebus juvare tenemur.

9. In bonis vero hæreditariis, in quibus nascuntur nostri ministeriales, quamdiu in cognatione sive genealogia vir vel mulier invenitur, cui talium bonorum jus vel actio competere possit, huc bona ad nos tamquam vacantia redire non possunt. Eodem jure censentur, qui jure ministerialium à nobis tenent, excluso ejus jure hæreditati, quod Heerwede dicitur.

10. Si vero filius ministerialis nostri vel hæres legitimus, si filius non est, patre præmortuo intra annum & diem, jus, quod Heerwede dicitur, in castro nostro nobis vel Camerario nostro, si præsentes non sumus, præsentaverit, jus bonorum suorum per hoc salvavit; si vero præsentatum, nec per nos nec per Camerarium nostrum recipere vellemus, sub testimonio Castellanorum hoc relinquet, & sic iterum jus bonorum suorum salvavit: per equum meliorem præmortui, vel cum dimidia marca, si equus non est, Herwedium exsolvit, dummodo loco & tempore hoc exhibeat, sicut prædictum est; Si vero intra annum & diem, ex contumacia vel alia causa exhibere hoc noluerit, bonorum suorum jus perdit. Qui vero propter legitimam necessitatem exhibere non potuerit, vel quia est peregrinus, vel ex legitimis causis detentus, si necessitatem evadit, qua hora de præmortuo sibi innotuerit, ab eadem prædictum anni & diei competit, ad Herwadium exhibendum, eo modo, quo prædictum est.

11. Item si ministerialis noster moritur sine legitimo herede, & unus ex Cognatione, de qua plures agere possunt pro hereditate, alios in dolo prævenerit, equum præmortui pro Herwadio exhibendo, si quilibet aliorum, quibus hæc actio competit, dimidiam marcam exhibuerit nobis debito loco & tempore, sicut prædictum est, eodem modo illos audiemus, sicut illum, qui primo nobis exhibuit equum. Item exhibitio Herwadii per tutores eorum, qui sunt minorennes, eodem modo, loco & tempore completur, sicut per heredes ipsos, qui sunt legitimæ ætatis.

12. Item ministerialis noster proprietatem hæreditalem non potest plus alienare, quam nobis infeodata.

13. Item si duo ex nostris matrimonium contrahunt, habentes duas hæreditates, si sine hærede moriuntur, hæreditates revertuntur ad stipitem, à quo processerunt.

14. Item, si duo ex nostris contrahunt, transacta nocte, qua condormierunt, mane ususfructus bonorum viri est dominæ, ac si ipsum à nobis in feodo recepisset.

15. Item, si aliquis ex nostris ditioribus suum comministerialem vellet opprimere, vel injuriose tractare, & oppressus suas injurias suis comministerialibus notificaret, deinde necessitate compulsus, querelam coram nobis proponeret,

8. So iemand einem Lehen-Mann wolte Gewalt anlegen, und er sich vor dem Grafen zu Recht erböthe, so seynd die Graffen schuldig, denselben auffs Hauß zu nehmen, und alldieweil er die Rechte folgen will, mit Leib und Guth zu vertheydigen.

9. Erb-Güther, darauff die Lehen-Leuthe gebohren sind, sollen dem Graffen, so lang ein Mann- oder Weibs-Person von dem Geschlechte, oder der darzu berechtiget, verhanden, als erledigte Güther nicht heimfallen; Ebenmäßiger Weise soll es auch mit denen, so von anderer Leuthe wegen Lehen tragen, gehalten werden, ausserhalb des Heergeweydes.

10. Des Lehen-Manns Sohn oder Erbe ist schuldig, nach seines Vaters Tod innerhalb Jahr und Tag dem Graffen oder dero Cämmerling, so sie nicht vorhanden, das Heergeweide auff die Burg zu bringen; Wolte es aber weder von dem Graffen oder Cämmerling auffgenommen werden, mag er dasselbe unter Burgmanns Zeugnüß daselbst verlassen, und also sein Recht salviren; das Heergeweide kan man mit des Verstorbenen bestem Pferde, oder da er keines gehabt, mit einem halben Marck lösen; Wer auch solches muthwilliglich oder anderer Ursachen halber nicht geben wolte, der verliehrt all sein Recht an den Lehen-Güthern; wäre es aber Sache, daß er aus Ehehafften, oder weilen er frembd, verhindert würde, sobald dann die Hindernüß ihr Endschafft haben und er des Absterbens innen worden, soll ihme erst Jahr und Tag von der Zeit Wissenschafft lauffen.

11. Stürbe ein Lehen-Mann ohne Söhne, und der Erben einer, so viel deren wären, des Verstorbenen Pferd zum Heergeweide bringen, und dardurch die andern hintergehen wollte, sollen die Graffen von den andern nichts destoweniger ein halb Marck zur Heergeweide nehmen, und diese eben so wohl als die vorige hören, doch daß es auch zu rechter Zeit geschehe. Die Lieferung des Heergeweides kan gleichergestalt an dem Orth zu der Zeit, wie gemeldt, geschehen von den Vormündern deren, so noch unmündig sind, als wann sie ihr vollkommen Alter erreichet hätten.

12. Der Lehen-Leuthe kan keiner seine Erb-Gerechtigkeit höher oder anderst als Lehen-Güther veralieniren.

13. So zwey, die zwey Erbschafften haben, sich verheurathen, und ohne Leibs-Erben versterben, so fallen die Erbschafften wieder an den rechten Stain, daher sie kommen sind.

14. Da zwey aus denen Lehn-Leuthen zur Ehe schreiten, und die erste Nacht beygelegen sind, so ist die Leibzucht aller des Mannes Güther der Frauen, als wenn sie dieselbe von dem Graffen zu Lehen empfangen hätte.

15. Wann ein Lehen-Mann, so reich ist, den andern unterdrucken, und schmehlich handeln wollte, mag er das denen andern Lehen-Leuthen klagen; Würde er aber gedrungen, solche Dinge an den Graffen gelangen zu lassen, und der Beklagte darauff

& injuriatorem tribus noſtris nunciis infeodatis ad judicium legitime vocaremus, & ſi venire contemneret, injuriator tenetur nobis pro emenda in dimidio talento & miniſterialibus noſtris in dimidio, ac ſi reus de culpa querelæ convictus eſſet.

16. Item miniſteriales noſtri vel ipſorum ſervientes, vel homines pertinentes, in locis, in quibus aguntur noſtra judicia, obligari non debent; Item currus miniſterialium noſtrorum cibaria deferentes à quolibet telonio noſtro ſunt immunes.

17. Item ſi pro jure miniſterialium noſtrorum judicio præſidemus & contingat, diverſas à diverſis proferri ſententias, nolumus alicujus præjudicare ſententiam, niſi à progenitoribus ſuis ſit natus miniſterialis.

18. Item bona noſtra infeodata, in quibus cognati jus hæreditarium expectant, bonorum illorum proprietatem alienare non debemus, niſi voluntate & permiſſione eorum, qui hæc bona expectant. Item recipere non debemus in miniſterialem aliquem, ut hæreditatem ſubintret, quæ primis hæredibus patre præmortuo debetur. Item inter legitimos cohæredes junior principalem Domum hæreditatis poſſidebit.

19. Item ſi miniſterialis ſervo vel cenſuali condormierit, puer, qui ex iis naſcitur, Camerlingus erit, ſi vero conſequenter cum miniſteriali contraxerit, legitima libertatis jura retinebit.

Ut autem hæc Juris noſtri & miniſterialium approbatio rata & inconvulſa maneat, nec nullo unquam tempore de ea nobis dubitare valeat, præſentem paginam, approbationis ſeriem continentem, ſigillo noſtro duximus roborandam &c.

(L.S)

auff durch drey Lehen-Männer zu Gericht vertaget, nicht erſchiene, ſoll er dem Graffen ein Talent halb, und den Lehen-Leuthen auch ein halb Talent zur Straffe geben, und der Sache überwunden ſeyn.

16. Die Lehen-Leuthe oder deren Bediente und Zugehörige ſollen vor des Graffen Gerichte nicht verſtricket werden; wie auch die Wagen, worauff der Lehen-Leuthe Küchen-Nothdurfft zugeführet wird, ſollen von des Graffen Zollen befreyet ſeyn.

17. Wann die Graffen mit ihren Lehen-Leuthen das Gerichte bekleiden, und es trüge ſich zu, daß von denen Lehn-Leuthen verſchiedene Urtheile gefället würden, ſollen die Graffen des einen oder andern Urtheil nicht præjudiciren, es ſey dann ein angebohrner Lehen-Mann.

18. Das Eigenthum derjenigen Lehen-Güther, welche des Belehnten Anverwandten ererben werden, ſoll von dem Graffen nicht veräuſſert werden anderſt, als mit Willen und Zulaß derjenigen Anverwandten, welche ſolche Güther erwarten; darum ſollen auch die Graffen keinen Lehen-Mann annehmen, der dem nächſten Erben nach ihres Vatern Tod vorgehe. Und unter den nächſten Erben ſoll der Jüngſte das vornehmſte Hauß der Erbſchafft beſitzen.

19. Wann ein Lehen-Mann ſeine eingehörige Magd oder Zinß-Pflichtige beſchläfft, ſoll der Knabe, ſo davon gebohren, ein Cämmerling ſeyn; Würde ſie verfolglich mit dem Lehen-Mann ſich verehlichen, ſoll ſie frey ſeyn.

Nota 1. Die ohnmittelbare Reichs-Grafſchafft Tecklenburg, ſo Votum & Seſſionem in Comitiis hat, iſt ein purum Allodium; die Herrſchafft Rheda aber kein Reichs- ſondern ein Münſteriſches Lehn. Jetzt höchſtlöblich regierender Königlichen Majeſtät in Preuſſen iſt ſolche Grafſchafft und deren Pertinentien von Herrn Graf Wilhelm Moritz von Solms-Braunfelß cediret worden.

Die Grafſchafft Hohenzollern, wovon ſchon oben gedacht, ingleichen die Grafſchafften, Pinneberg, Homburg, Lipp, und viel andere mehr, ſind gantz frey und eigenthümlich unmittel- und unlehnbare Reichs-Grafſchafften.

Der mehriſte Theil der im Kleggau gelegenen Landgrafſchafft, ſo dem Fürſtlichen Hauſe Schwartzenberg zuſtändig, beſtehet auch in lauter Allodialibus.

Nota 2. Im Teutſchen Reichs-Archiv iſt verhanden:

Graf Werner Therclas von Tilly Lehn-Brief vor Johann Paul Flüßharten zu Pottendorff und deſſen Brüder, über innenbenannte Lehn-Stücke, d. d. 30. Aug. Anno 1631. Spicil. Secul. im 2. Th. pag. 1404.

Abſchied, welcher zwiſchen Chriſtoph Frantzen, Freyherren zu Wolckenſtein, und Herrn Jacoben von Ehingen, wegen der zwey Drittheil Lehns zu Boltringen, zu Stuttgard aufgerichtet worden, d. d. 23. Maji, An. 1618. Part. Spec. Contin. III. unter der Reichs-Ritterſchafft in Schwaben, pag. 337.

LXXXIX.

Land-Grafen Wilhelms zu Leuchtenberg Anſuchung an den Freyherrn Hannß Adam von Wolffſtein zu Ober-Sultzburg, wegen Reichung der Lehn über den Zehenden zu Rottendorff, de Anno 1616.

VOn GOttes Gnaden Wilhelm Landgraf zum Leuchtenberg und Grave zu Halß, ꝛc. Unſern günſtigen Grueß zuvor, Edler beſonders Lieber. Wir haben Unns berichten laſſen, was geſtaldt Unnſer Zehet zu Rottenndorff von euch zu Lehen rühere, vndt derſelbe vor Jahren, von den Hochgebornen Fürſten, Unſerm gnädigen geliebten Herrn Vatter Chriſtmilter Gedechtnuß, durch einen Lehen-Träger empfangen worden, dahero Wir Uns auch nit weniger der Gebür erinnert, und Unſerm Secretario vnd lieben Getreuen, Geörgen Ammon, als er unnlangſten in anbevohlener Verrichtung zur Pöllingen geweſt, umb Verleihung berüerts Zehets anzuehalten, ufgetragen, welchem aber in euerm Abweſen die Antwort er-

ervologt, daß Jr beruert Lehen, aus Ursachen es zur gebürendter Zeit nit gesuecht worden seyn soll, für apert achtet, unnd daher die Belehnung Iren Vortgang nit erraichen möchte.

Wan Wir dan erst bey einem Jahr Unser Regierung angetretten, auch von andern Chur- und Fürsten erst neulich, ohne Difficultiren, seind belehnet worden, als wollen Wir Uns zue euch ingleichem günstig versehen, Jr werdet gegen Unns also genau zue suechen nit gemaint sein, noch die Lehen für apert anzuesprechen Ursach haben, sondern Uns, inmassen Wir an euch günstig gesinnen, zur Emphahung obgedachtes Zehets, einen geraumen Tag ernennen, uf welchen jemandt von unsertwegen, mit vollkhommenen Gewaldt erscheinen, und, was dieser Lehen halber von Alters herkommen, und sich zue thuen gebürt, laisten solle, das erkennen Wir umb euch in günstig Willen, unnd seindt eur beschribnen Antwort Nachrichtung halber gewertig. Datum Pfreumbdt den 18. Januar. Anno 1616.

Wilhelm Landgraf.

Inscriptio.

Dem Edlen, Unnsern besonders Lieben, Hannß Adam von Wolfstein, Frey-Herrn uf Obern-Sultzburg.

XC.

Land-Graf Wilhelms zu Leuchtenberg Vollmacht vor seinen Lehn-Träger zur Lehns-Empfahung des Zehenden zu Rottendorff von dem Freyherrn Hannß Adam von Wolffstein, de Anno 1616.

VOn GOttes Gnaden, Wir Wilhelm, Landgrafe zum Leuchtenberg, und Graue zue Halß unnd Russy, Röm. Kayserl. Majest. Mundtschenckh, auch beeder Fürstl. Durchl. Ertz-Hertzog Maximiliani und Alberti zue Oesterreich Cammerer. Nachdem Wir zue Rottendorff, im Ambt Nabburg, einen Zehendten innenhaben, und gebrauchen, so von dem Geschlecht der Herrn von Wolfsstein zue Lehen rühret unndt geht. Und jetztmals nach todtlichen Abgang weilandt des Hochgebornen Fürsten, Herr Georg Ludwigen, Landtgrauen zum Leuchtenberg, und Grauen zue Halß ꝛc. Unsers gnädigen geliebten Herrn Vaters, Christmilter Gedechtnuß, von dem Edlen, Unnsern besondern Lieben Hannß Adam von Wolffstain, Freyherrn zue Obern-Sultzburg, durch einen Unnsern Lehen-Trager, wie vormals beschehen, in Lehen genommen werden soll; Bekhennen und thuen khundt offenbar; mit diesem Brief, daß Wir Unsern Secretario und lieben Getreuen, Gebrgen Ammon, vollkhommen Macht und Gewalt geben haben, geben Jne auch hiemit, und in Krafft des Briefs, obberüerten Zehenden zu Rottendorff, von unsertwegen, als ein Lehen-Trager zue suchen, und zue empfahen, und dargegen zue thuen, was sich gebürt, und von Alters herkhommen ist; da er auch mehrers Gewalts, dan hierin begriffen, bedürfftig, soll ihme der hiemit auch gegeben sein, ohne Geverdte. Zu Urkhundt mit Unsern hiefürgetruckten Secret besiglet, geben zu Pfreumbd den 8ten Februarii, Anno 1616.

(L. S.)

XCI.

Des Freyherrns Hannß Adams von Wolfstein Lehn-Brief vor Land-Graf Wilhelmen zu Leuchtenberg, über den Zehenden zu Rottendorff, de Anno 1616.

WIr Hannß Adam von Wolfstein, Freyherr zur Obern-Sultzburg und zur Pyrbaumb, bekhennen und thuen khundt in diesem Brief, daß Wir, als dieser Zeit der Aeltist diß Stammens und Namens, des Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten und Herren, Herrn Wilhelmen, Landtgrafen zum Leuchtenberg, Grafens zu Halß und Russy, Röm. Khayserl. Majest. Mundtschenckh, auch beeden Fürstl. Durchl. Ertz-Hertzogen Maximiliani und Alberti zue Oesterreich Cammerers, bestellten Secretario, auch abgefertigtem Gewaltshaber und verordneten Lehen-Trager, dem Ersamen und Gelehrten, Unnserm lieben Getrewen, Georgen Ammonen, in Nahmen, und an statt vorwohlerwehntens seines gnädigen Fürsten und Herrn, recht und redlich verluhen haben den grossen und khleinen Zehendten zu Rottendorff, in Ambt Nabpurg gelegen, Todt und Lebendigen, was die Sonn überscheint, und der Wind überwehet, mit all seinen rechtlichen Ein- und Zugehörung, nichts ausgenommen, welcher Zehendt von Uns zu Lehen gehet, und nach seeligen Absterben Jrer Fürstl. Gn. geliebten Herrn Vattern, Landtgraf Georg Ludwigen zum Leuchtenberg seeligen Gedechtnuß, erblich an Jro Fürstl. Gn. gefallen, und wolerwenter Jrr Dero auch geliebten Uhr-Anherrn, Landgraf Georgen zum Leuchtenberg lobseeligen Angedenckhens verliehen worden ist, und verleihen solchen Zehendten vorerwentem Lehen-Trager, mit allem deme, so Wir daran zu verleihen haben, auch verleihen sollen, khönnen und mögen, doch Uns, Unsern Erben, an der Lehenschafft und sonst männiglichen an seinen Rechten unvergreifflich und on Schaden. Des zu mehrer Uhrkund haben Wir ime diesen mit Unsern anhangenden Insigel bekräfftigten Lehen-Brief zuestellen lassen, so geschehen ist in Unsern Schloß Obern-Sultzburckh den ersten Monaths-Tag Februarii, nach Christi Unsers lieben Herrn und Seeligmachers Geburth im 1616. Jare.

XCII.

Des Landgräfl. Leuchtenbergischen Secretarii, Georg Ammons Lehn-Revers wegen der von dem Freyherrn Hannß Adam von Wolffstein empfangenen Lehn über den Zehenden zu Rottendorff, de Anno 1616.

ICh Georg Ammon, dieser Zeit des Durchleuchtigen Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Wilhelmen, Landgrafens zu Leuchtenberg, und Grafen zu Halß und Russy, Röm. Khayserl. Majest. Mundschenckh, auch beder Fürstl. Durchl. Ertz-Hertzogen Maximiliani und Alberti Cammerer, meines gnädigen Fürsten und Herrn Secretarius, und in nachbemelter Sachen verordneter Gewalt-Haber und Lehen-Träger, bekhenne in Krafft diß Briefs, daß an statt, und in Nahmen vorhochgedachter Irer Fürstl. Gn. mir von dem Wolgebornen Herrn, Herrn Hanß Adam von Wolfstein, Freyherrn zu Obern-Sultzburkh, und Herrn zu Pyrbaumb, meinem gnädigen Herrn, verlihen worden ist, der groß und khleine Zehendt zue Rottendorff in Ambt Nabpurg gelegen, mit all desselben rechtlicher Ein- und Zugehörung, den ich dan auch von erstgedachten Freyherrn in Form und Maß zue Lehen empfangen hab, wie der darüber gefertigte Lehen-Brief, so von Wort zu Worten hernach beschrieben stehet, in sich haltet und ausweiset:

Wir Hanß Adam von Wolffstein, Freyherr ꝛc. Und hierauf so gerede und versprech ich, in Namen und an statt obhochgedachtes meines gnädigen Fürsten und Herrn, daß allem demjenigen, davon der inserirte Lehen-Brief Meldung thuet, und was sich sonsten von Lehen-Rechts und alten Herkhommens wegen gezimte, gebührende Voltziehung geschehen solle, treulich und on Gefehrde. Des zur wahren Uhrkund hab ich diesen Revers-Brief mit aigener Handt geschrieben, underschrieben, und mit meinem fürgedrückhten Insigel bekrefftiget, so geschehen ist uf Jar, Tag und Orth, als obstehet.

XCIII.

Gutzens von Heruldis Brief, die Auftragung einiger Lehen an Herrn Johann zu Ysenburg und Büdingen betreffend, de Anno 1384.

ICh Gutze von Heruldis, Edel-Knecht, bekennen ꝛc. daß Ich ꝛc. recht und redlich uffgelossen, und gegeben han, und gebe mit Orkunt diß Brieffs dem Edlen mym gnedigen lieben Junghern, Junghern Gerhart, Gräven von Wilnaue, und dem Edlen mym lieben gnedigen Herrn, Herrn Johann, Herrn zu Ysenburg und Büdingen, und Iren Erben, um solche Gnade und Freundschafft, die Sy gen mir erzeiget und bewyset han, mit Namen alles das, das mir von Hermann von Heruldis seel. myme Broder und Francken seel. syme Son, und andern dem gantzen Geschlecht von Heruldis offerstorben und verfallen ist, oder noch in künfftigen Zyten offersterben und verfallen mag, mit Nahmen die Lehn, die Sy von dem vorgenanten myn gnedigen Junckern und Herrn han gehabt, iß sye clein oder groß, wenig oder viel, ersucht oder unersucht ꝛc. ußgenommen das Gut zu Bunßgesesse gelegen, das Sye zu einem Seelgerede geben und gesast han gen Richenbach; Auch sal Ich Hirchenrod das Dorff halb behalten myn Lebetage, mit allem Zugehörte, das zu dem halben Teil gehört, und wan Ich von Dodis wegen abgen, so sal nuyn halb Teil off die vorgenante myne gnedige Junghern und Herren, und off Ire Erben gevallen, und die obgenante myne gnedige Junghern und Herren sullen das andere Teil des Dorffs Herchinrods behalten und haben mit allem Zugehörniß; Auch hat myn vorgenanter genediger Herr von Ysenburg mir myn Hoff gefrihet zu Helnstein, diwil ich geleben, und was darzu gehöret, und wan Ich von Dodis wegen abgen, so soll der Hoff off myn Herrn und Syne Erben, und anders uff nymand ersterben und verfallen ꝛc. Hieby sind gewest die Vesten und Ersamen Lude, Herr Johann Sure Perner zu Udenheyn, Johann von Langenstein, Amtmann und Burgmann zu Birstein, Gyso von Winthusen ꝛc. ꝛc.

Zu Urkunde ꝛc. han Ich Gutze von Heruldis myn eygen Ingesiegel vor mich und alle myne Erben an diesen Briff gehangen, und han darzu gebeten die Veste ꝛc. (L. vorbenahmte) auch Godefrid Zyppern Burgmann daselbist, daß sie Ir Ingesigele by das myne ꝛc. Datum Anno Domini MCCCLXXXIV. ipso Die Beati Mathei Apostoli.

(L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.)

XCIV.

Bernhards von Schwalbach Revers, wegen Auftrag- und Wiederempfahung einiger Lehen von Herrn Diethern von Ysenburg, de An. 1454.

ICh Bernhard von Schwalbach, bekenne ꝛc. solche Voythie zu Kelstersbach, die myne Eltern und Vorfahren seel. von einer Herrschafft von Falckenstein und darnach von dem Wohlgebohrnen Junghern, Diether von Ysenburg, Graven zu Büdingen, mym gnedigen lieben Junghern, zu Mannlehen gehabt und getragen han, bis in iren Tod, und nach derselben myner Eltern Doite dieselben Lehen und Voythie mit aller irer Gerechtigkeit und Zugehorunge off mich erstorben und gefallen is; Als

han

han ich mich darin mit dem obgenanten mym gnedigen Junghern von Ysenburg vereiniget, und han ime die gemelte Vogthye und allen myn Zusall und offerstorben Recht, das ich oder myn Erben yetzund oder hernach darzu oder daran han, gewinnen oder meynen zu haben, recht und redlich zu Kauf und offgegeben, und ich gebe ime und sin Erben die off, in Crafft dieses Briefs, mit aller irer Zugehörunge und Gerechtigkeit ... darumb dan myn obgenanter gnediger lieber Juncker mir hundert Gulden, mit gereydem Gelde gütlichen bezalt, und auch mich mit andern Lehen begnadiget hat, nemlich daß sin Gnade mir und min Lehens-Erben mins Stammes zehen Gulden Geldis uß siner Gnaden Kellerrye zum Hayn in der drey Eiche, zu Mann-Lehen gnediglich geluhen hait, dadurch ich von sin Gnaden ein guten Gnogen han, und syn Gnaden des flißlichen dancken, dieselben zehen Gulden Geldis Mann-Lehens myn obged. gnediger Juncker und syn Erben mit zweyenhundert Gulden von mir und mynen Erben ablossen mogen, welches Jars oder welche Zyt imme Jare sy wollen, und ine eben ist, und so sy die Abelosunge also thun, so sollen und wollen ich Bernhard obgen. und myn Erben dem obgenanten mym gnedigen Junckern und synen Erben unsers eigen Guts, das dem Hayn in Drey-Eiche allernehest gelegen ist, dreyhundert Gulden wert, dargeyn bewysen und belegen, also daß myn gnediger Juncker obgenant und syne Erben des sicher sin, und sollen und wollen ich, oder min Erben, dasselbe Gut dan von dem obgenanten myn gnedigen Juncker oder synen Erben wiederum zu Mann-Lehen empfahen, das von syn Gnaden und syn Erben haben, tragen, und das geyn ine und ire Grafschafft getruwelichen vermannen und verdienen, als Manns-Lehen Recht ist, als das myn Lehen-Brieff, den ich von syn Gnaden darüber han, das clärlichen inhält, und als ich das auch mym gnedigen Junckern also gelobit und zu den Heiligin geschworn han, demnachzugehen, und alles das zu halten, das dieser Brieff ußwieset. ... Und hierin verzigen ich Bernard obgenant vor mich und alle myne Erben uff die obgemelte Voythie zu Kelstersbach, und die arme Lude daselbst, mit allen iren Zugehörungen, Gerechtigkeiten, Notzungen und Gefällen. ... Ich gebe die mym obgen. gnedigen lieben Junckern und syn Erben off, mit Crafft dieses. ... Und des zu Bekentnusse so han ich Bernhard von Schwalbach myn eigen Ingesiegel ꝛc. an diesen Brief gehangen, und ich Katherin syn ehlich Hußfrauwe, ... han des zu Bekentnisse gebeden den Ersamen Herrn Johann von Schwalbach, myn lieben Schwager, daß er sin Ingesigel vor mich an diesen Brieff hait gehangen, und zu mehrer Sicherheit han wir obgen. ... gebeten den Würdigen Herrn, Herrn Cunen, Abten zu Selgenstad, unsern lieben Herrn-Vettern und Schwagern, daß er sin Ingesigel zu Gezügnisse an diesen Brieff gehangen hait. Gegeben uff Sant Jörgen-Tag des heiligen Ritters, in dem Jare M. CCCC. LIIII.

(L.S.) (L.S.) (L.S.)

XCV.

Grafen Johann Philipps zu Ysenburg und Büdingen, als Senioris und Lehns-Directoris seiner Familie, Attestatum an die Fürsten Anton Florian und Hartmann zu Lichtenstein, daß er die Lehns-Streitigkeiten seiner Vasallen nach dem Jure communi Longobardico decidiren lasse, de Anno 1717.

EW. Fürstl. Gnaden Gnaden sub dato Wien den 3ten hujus an mich erlassenes Schreiben habe Ich zu recht erhalten, und daraus des mehrern ersehen, was Dieselben von dem zwischen Dero Fürstl. gesamten Hause, und dem Reichs-Hof-Rath, Herrn Grafen von Kaunitz, uxorio nomine, bey dem Hochpreißlichen Reichs-Hof-Rath schon viele Jahre lang Rechts-hängigen Processs, die Grafschafft Rittberg betreffend, anzuführen, und von Mir, wegen eines in der Wahrheit gegründeten glaubwürdigen und dahin eingerichteten Attestati, welchergestalten nehmlich bey sich eraignenden Strittigkeiten in Curia Feudali Hassiaca nicht aus dem Schwaben-Spiegel, oder Teutschen Land- und Lehen-Rechten, sondern in defectu Consuetudinum particularium, allein aus dem sogenannten Jure Feudali Longobardico in Corpore Juris clausô, als einem gemeinen Reichs-Gesetz, Recht gegeben und genommen werde, zu begehren beliebet haben. Nachdemmahlen aber von dem Fürstlichen Hauß Hessen Ich und meine Gräfliche Agnaten nichts zu Lehen tragen, und ich dannenhero auch so genau nicht wissen, weniger attestiren kan, ob und wie weit man sothane Jura bey dem dasigen Lehen-Hof zu attendiren pflege; Als werden Ew. Fürstl. Gnaden Gnaden mir hoffend nicht verübeln, daß Denenselben Ich darunter verlangter massen an Handen zu gehen nicht vermag; Wiewohlen ich doch um deßwillen sehr daran zweifle, weilen bey andern benachbarten so Chur- als Fürstl. Lehens-Cantzleyen, wovon Ich und mein Gräfl. Haus Vasallen zu seyn Uns rühmen können, soviel Mir wissend und vorkommen ist, in obvenientibus Controversiis Feudalibus allein die Jura Feudalia Longobardica, keinesweges aber die alte Teutsche Land- und Lehen-Rechte, oder der Schwaben-Spiegel im Schwang und Gang seynd, allermassen Ich auch meiner und meines Gräfl. Hauses Vasallen Lehens-Strittigkeiten als Senior und Lehens-Director nach jenen, und nicht nach diesen richten und schlichten lassen.

Dieses ist, was Ew. Fürstl. Gnaden Gnaden Ich in schuldigster Antwort ohnverhalten sollen und wollen, unter Göttlicher Schutz-Empfehlung damit ohnabfällig beharrend

Ew. Fürstl. Gnaden Gnaden

Offenbach, den 22. Martii 1717.

unterthäniger Diener
Johann Philipp, Graf zu Ysenburg und Büdingen.

Von

Von denen Reichs-Städten.

I.

Attestatum der Stadt Worms an die Fürsten Anton Florian und Hartmann zu Lichtenstein, daß bey ihr in controversiis tam civilibus, quam feudalibus nach dem Jure civili Romano & Jure feudali Longobardico, Corpori Juris inserto, in defectu Statutorum & Consuetudinum localium gesprochen würde, de Anno 1717.

Wir Städt, Burgermeister und Raht des H. Reichs Freyen Stadt Wormbs, thun hiermit kund und bekennen: Demnach beyder Herren Gebrüdere, Fürsten von Lichtenstein Hoch-Fürstl. Durchl. Durchl. in Literis vom 6ten Mart. nechsthin an uns gnädigst gesonnen, Ihnen ein authentisches Zeugniß darüber zu ertheilen, nach welchen Juribus & Legibus, post tempora Maximiliani I. in nostro Foro in defectu Consuetudinum Localium, die sich ereignende Controversiæ, tam Civiles, quam Feudales, bißhero decidiret, und ob nach hiesiger Gerichts-Ordnung das Jus Civile Romanum & Jus Feudale Longobardicum, Corpore Juris insertum; oder aber ob das sogenannte Speculum Suevicum & Jus Feudale Alamannicum, in causis controversis für ein allgemeines Recht bey uns gehalten worden seyen, oder noch biß dato gehalten werden; Daß in Causis Civilibus, in defectu Statutorum & Consuetudinum hujus loci, nach denen gemeinen beschriebenen Kayserlichen Rechten, wie solche in dem Corpore Juris Civilis, und denen Recessibus Imperii enthalten, alle entstandene Streit-Sachen bißhero geschlichtet, abgethan und geurtheilet worden, und noch biß auf diese Stunde pflegen decidirt und erörtert zu werden; In Causis Feudalibus aber mit einem beglaubten Attestato um deßwillen nicht an Handen gehen können, weilen die Stadt Worms weder Lehen, noch Vasallen, oder ein Lehen-Gericht hat, mithin bey uns keine Lehen-Sachen, worinnen die Jura Feudalia applicirt werden müssen, vorkommen. Dessen zu wahrer Uhrkund haben wir gemeiner Stadt Insiegel hierunter drucken lassen; So geschehen Worms den 12ten April. 1717.

(L. S.)

II.

Attestatum der Stadt Speyer ad Eosdem in eadem causa, de An. 1717.

EWr. Ewr. Hoch-Fürstl. Hoch-Fürstl. Durchl. an uns, unterm Dato Wien, den 6ten dieses, gnädigst-ergangenem Gesinnen unterthänigste Folge zu thun, attestando einen deducirten Bericht unterthänigst abzustatten, ob nach denen Zeiten Maximiliani I. beyde Specula Saxonicum & Suevicum, deficientibus Juribus Consuetudinariis Particularibus, in judicando dem Juri Civili Romano in Causis Civilibus, und Juri Feudali Longobardico, Corpore Juris Civilis inserto, præferiret, und sie bey uns jenen vorgezogen worden seyen, oder noch bis dato vorgezogen werden? So müssen wir mit wenigen, der lieben Wahrheit zu Steuer, attestando sagen, als hiermit beschiehet, wie daß bey uns und in unserer Nachbarschafft, wie im gantzen Heil. Reiche, von alten Zeiten her, dem Juri Civili Romano gemäß, wo keine Statuta, oder Constitutiones, oder Consuetudines Particulares vorhanden, in Civilibus, geurtheilet worden, und noch beständig werde. Dann, obwol zu Zeiten Taciti, in Libello de Moribus Germanorum Cap. 19. in fin. es an dem gewesen, quod apud illos plus valuerint boni Mores, quam bonæ Leges, so hat sichs doch deßfalls mercklich geändert, cum Sententia Mureti, nullum Seculum eodem vultu durare possit. Von welcher Materie mit kurtzen, aber sehr bündigen anhero gehörigen Worten handelt

Gryphiander de Weichbild Saxon. Præf. n. 81. & seqq.

und wie nach und nach die LL. in Teutschland specialissime auf einander gefolget, und in Abgang gerathen,

Hachenberg in Germania media. Diss. Histor. 3.

Von dem Speculo Saxonico aber handelt

Gryphiander d. l. c. 37.

und wie es Kayser Friedrich auf dem grossen Reichs-Tage zu Merseburg, nachdem er An. 1213. aus Italien, und nach Franckfurt gekommen, verbessert habe,

Spangenberg in der Querfurtischen *Chronic.* 4. B. 4. Cap.

Das hat aber nur seine Zeit gehabt, wovon wohl zu besehen

Die gründliche Ausführung der Stadt Lindau, *pag. 825. post. pr. p. 857. post. pr.*

woselbsten von beyder Sachsen- und Schwaben-Spiegeln Authorität so gesprochen wird, daß die Zeiten unterschieden werden, wie das ad Jus Feud. Alamannicum, Cap. 10. & C. 105. Schilterus selbst bezeuget, quod ea ante Seculum XV. in Imperio Jura communia fuerint,

referente Thyll. ad Exam. Jur. Feud. Stryk. C. 1. Qu. 18.

Ergo non postea. Besonders aber haben die Francken ihre Regierung nach denen Römern eingerichtet.

Conring. de Rep. Imp. German. Ex. 3. th. 59. 60. & 61.

Wannenhero das Teusche Reich nach Francken- und Sachsen-Recht verwaltet worden,

id. Conring. ib. Ex. 10. th. 14.

und Schwaben sammt dem Rhein-Strohm ꝛc. unter Francken gestanden.

id. ibid.

Woraus von selbsten fliesset, wie diese beyde Spiegel, nachdem das Römische Recht in Teutschland eingeführet worden, gantz verdunckelt worden; Inmassen

massen der Schwaben-Spiegel beym Goldast. in Reichs-Satzungen, *p. 31. seqq.* im klaren Augenschein wohl eingesehen, zum Exempel

cap. 23. 24. 31. 35. 37. 115. & al. pass.

selbsten durchgehends, gegen die heutige Reichs-Rechte gehalten, zeuget. Chur-Sachsen selbst kehrt sich nicht mehr an seinen alten Spiegel, sondern hat seine neue Constitutiones, über welche Carpzovius seine fürtreffliche Juris prudentiam geschrieben.

Chur-Pfaltz hält nicht, wie vor Alters, an dem Schwaben-Spiegel, oder Francken-Rechte, sondern hat sein, in reinem Teutschen, herrliches, das Römische überaus wohl erklärendes Land-Recht und Ordnungen; In ietzigem Schwäbischen Crayse sind nicht weniger, das Hoch-Fürstl. Würtembergische, nebst Hoch-Fürstl. Baaden-Durlachischem Land-Rechte, und Stadt-Heilbronnische, Anno 1541. den 20. Junii, Ratisbonæ a Carolo V. Imper. confirmirte Statuten; Viel anderer zu geschweigen; so daß nunmehro die Constitutiones Provinciales, Statuta & Consuetudines, die Sache vor allem, und übrigens das Jus Civile Romanum, den Haupt-Handel hierunter notoriissime erörtern. Daher das Corpus Juris Civilis den Nahmen, vornehmlich im Heil. Römischen Reiche, junctis Recessibus Imperii & Juribus aliis modernis,

vid. pauc. Sithman. Nucl. ff. de Justit. & Jur. Struv. Syntagm. Jur. Civil. Ex. 2. th. 32. seqq. & comm. Dd.

und in mehr andern Königreichen und Landen eines Juris Communis führet, auf Universitäten dociret, nach demselben die Responsa ertheilet, auch explosis ejusmodi Speculis die Doctores &c. creiret werden; Wornach wir uns auch in Controversiis, wo keine Statuta, deren wir gleich anderen herbracht haben, fürwalten, schlichten und richten. Gleichwie nach den Zeiten Maximiliani I. darnach sowohl von uns, als denen höchsten Reichs-Gerichten, unsers Wissens, um so mehr gerichtet worden, als wir uns nicht bescheiden, oder aus keinem Rechts-Buche belehren lassen, oder ausfündig machen können, daß das Jus Feudale Alamannicum Schilterianum im Reich angenommen, pro norma judicandi gehalten, oder irgend pro lege vel Jure Consuetudinario Universali, rejecto Longobardico agnoscirt, vielweniger in ullis Imperii Comitiis Universalibus confirmirt worden seye. Wie es dann per rerum naturam, per Imperii quendam Recessum, eodem antiquiorem, cum opus plane novum sit ac recens, nicht hat roboriret werden können, in gegenwärtigen Comitiis aber noch nicht geschehen, oder die Consuetudines Feudales Longobardorum abrogiret, erfindlich. Vielweniger möchte dieselbe, an sich aber nichtige abrogatio, ad casus præteritos extendiret werden. So wird nun das Longobardische noch, auch mit allem Rechte, das Jus Feudale Commune genennet.

Struv. Syntagm. Jur. Feudal. c. 1. aphor. 12. 13.

ubi contra Molinæum disputat. Ordinaria enim ejus Capitula vim Legis ab usu habent.

Coccej. Jur. Feudal. tit. 1. §. 12. n. 11.

Ingleichen erweiset ex ipso

Schilter. Jure Feudali Alamannico c. 40. Thyll. in not. ad Stryk. Exam. Jur. Feudalis, C. 1. Qu. 15.

daß das Longobardische Lehn-Recht schon sub Ruperto An. 1318. in Ubung gewesen, und auf Universitäten gelehret, oder dieselbe zu dem Ende seyen angerichtet worden. Welcher einen Catalogum anführet, es mithin ferner ein Jus Commune, mit Ausnahme einiger Particular- und Provincial-andern vorgehenden Lehen-Rechte nennet,

ad id. c. q. 19.

Endlich schliesset

Itter de Feud. Imp. c. 2. §. 2.

die Sächsische Lehen-Rechte gelten auch in denen Sächsischen Chur-Fürstenthum und Landen weiter nicht, als in quantum usu approbata sunt. So viel aber uns e Vicinia bewust, so bleibet es daselbst beym Jure Feudali Longobardico. Von hiesiger Stadt aber haben wir ins besondere nichts beyzusetzen, dieweil wir keine Lehen zu vergeben haben; Obiges aber so williger deduciren wollen, als wir es vor eine hohe Gnade halten, wann wir Gelegenheit finden, uns mit unserer, und hiesigen gemeinen Stadt-Wesens geziemender unterthänigster Empfehlung in Devotion zu erweisen

Euer Euer Hoch-Fürstl. Durchl.

Hoch-Fürstl. Durchl.

Geben den 20. Mart. 1717.

unterthänig-gehorsamste

Bürgermeister und Raht des Heil. Reichs Freyen-Stadt Speyer.

III.

Attestatum der Stadt Franckfurt am Mayn ad Eosdem in eadem re, de An. 1717.

P. P.

Alls Ew. Fürstl. Durchl. Durchl. gnädigstem Schreiben vom 3. Martii, welches wir den 14. ejusdem Mensis zu recht erhalten, haben wir in mehrerem unterthänigst ersehen, was gestalten das Fürstl. Haus Liechtenstein mit einem höchstimportanten Lehen-Process beladen, darinnen dessen Gegentheil in defectu Consuetudinum Particularium, das so genannte Longobardische Lehen-Recht von der Sachen Decision gäntzlich verworffen, und hergegen an dessen Statt das so genannte Jus Suevicum & Jus Alamannicum, als ein allgemeines per Constitutiones Imperii publicas approbirtes, und bey denen Summis Imperii Tribunalibus in vim Legis recipiret seyn sollendes Reichs-Recht gerne substituiret haben wollten; Dannenhero Ew. Fürstl. Durchl. Durchl. dieserhalb von Uns ein authentisches Zeugniß verlangen, aus was vor Juribus & Legibus, post tempora Maximiliani I. bey unserm gemeinen Stadt-Wesen, in defectu Consuetudinum Localium, die sich ergebene Controversiæ, tam Civiles, quam

Feudales, biß dahero decidiret worden, und ob nach unserer Gerichts-Ordnung das Jus Civile Romanum & Jus Feudale Longobardicum Corpori Juris insertum, oder aber das so genannte Speculum Suevicum & Jus Feudale Alamannicum, in Causis Controversis vor ein allgemeines Reichs-Recht bey uns gehalten worden seyen, oder noch biß dato gehalten werden.

Wie Wir nun von Hertzen wünschen, daß der angeführte schwere Process zu Ew. Fürstl. Durchl. Durchl. hohem Vergnügen bäldist geendiget werden möge; Also haben Wir im übrigen auf Dero gnädigste Anfrage unterthänigst ohnverhalten wollen, daß, obwolen Wir wenig Lehen zu empfangen, oder andern zu verleihen, dannoch der Wahrheit zu Steuer, Wir anders nicht sagen können, dann daß bey unseren Gerichten, nach hiesiger allschon tempore Imp. Maximiliani I. Anno 1509. zusammen getragenen, folglich in Annis 1578. & 1611. aus hiesigem Statuten-Buch, denen Kayserl. Rechten, gehabten Freyheiten und wohlhergebrachten Gebräuchen, ergäntzten und erneuerten Reformation, massen Wir unseren Schultheiß und Schöffen allein hiernach, und da ein Fall darinnen nicht exprimiret gewesen, alsdann nach denen Kayserl. Rechten und Reichs-Gesetzen, die Causæ mögen Civiles oder Feudales gewesen seyn, in judicando sich zu richten angewiesen, ie und allewege, ohne einiges Absehen auf das Speculum Suevicum, oder das Jus Alamannicum, gesprochen worden, auch auf den heutigen Tag noch gesprochen wird.

Womit Ew. Fürstl. Durchl. Durchl. Wir GOttes allgewaltiger Obsorge, Dero beharrlichen hohen Gnade aber Uns und unser gemeines Stadt-Wesen unterthänigst wollen empfohlen haben, allstets verharrend,

Ew. Fürstl. Durchl. Durchl.

Datum den 23. Martii, 1717.

unterthänigste

Bürgermeistere und Rahr der Stadt Franckfurt am Mayn.

IV.

Attestatum der Stadt Regenspurg ad Eosdem in pari materia, de An. 1717.

P. P.

Aus Ewer Hoch-Fürstl. Durchl. Durchl. unterm 3ten hujus an Uns erlassenen, und den 10den ejusdem wohl erhaltenen gnädigsten Schreiben haben Wir des mehreren unterthänigst ersehen, welcher gestalten ein authentisches Zeugniß von Uns gnädigst verlangt werde, aus was vor Juribus & Legibus, post tempora Maximiliani I. bey unserem Stadt-Wesen die Controversiæ, tam Civiles quam Feudales, decidiret, und ob nach unserer Gerichts-Ordnung das Jus Civile Romanum & Jus Feudale Longobardicum, Corpori Juris insertum, oder aber das Speculum Suevicum & Jus Feudale Alamannicum, in Causis controversis vor ein allgemeines Reichs-Recht seye gehalten worden. Ohnerachtet nun Ewer Hoch-Fürstl. Durchl. Durchl. hierunter unsern unterthänigsten Dienst-Eifer beweisen zu können vor ein sonderbares Glück schätzen, auch die Wahrheit zu Beförderung der Justiz zu bekennen und zu bezeugen jederzeit so willig als schuldig seynd; so können Wir doch quoad Controversias Feudales, weder von einiger hiesigen Gerichts-Ordnung nach Observanz ichtwas attestiren, anerwogen hiesige Stadt einige Feuda nicht zu vergeben, noch per consequens die darüber entstehende Controversias zu decidiren hat; bey denen von Uns zu Reichs-Lehen tragenden Stücken aber gründen Wir Uns auf das Commune Jus Feudale, Corpori Juris annexum.

Was nechstdeme die Controversias Civiles anlanget, so richten in deren Decision, bey Ermangelung unserer besonderer Statutorum & Consuetudinum, Wir Uns allerdings nach denen Reichs-Abschieden, und wo diese auf nichts besonders disponiren, nach dem in Corpore Juris enthaltenen Römischen Recht, nicht aber nach dem so genannten Speculo Suevico.

Welches also in unterthänigster Antwort hiermit berichten sollen. Ewer Hoch-Fürstl. Durchl. Durchl. der allgewaltigen Obhut GOttes, und zu Dero höchstschätzbaren Fürstl. Gnaden Uns empfehlend,

Ew. Hoch-Fürstl. Durchl. Durchl.

Datum den 19. Martii, 1717.

unterthänigste

Cammerer und Raht der Stadt Regenspurg.

V.

Attestatum der Stadt Augspurg ad Eosdem in eadem causa, de An. 1717.

Wir Pflegere, Burgermeistere und Rath des Heil. Reichs Statt Augspurg. Uhrkunden hiemit, demnach von denen Durchleuchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Tit. præm. Fürsten von Liechtenstein an Uns das gnädigste Ansinnen geschehen, daß Wir ein authentisches Attestatum und Zeugnüß mittheilen möchten, aus was vor Juribus & Legibus, post tempora Maximiliani I. bey unserem gemeinen Statt-Wesen in defectu Consuetudinum Localium, die sich ergebende Controversiæ tam Civiles quam Feudales biß dahero decidiret, und ob nach Unserer Gerichts-Ordnung das Jus Civile Romanum & Jus Feudale Longobardicum, Corpori Juris insertum, oder aber das Speculum Suevicum & Jus Feudale Alamannicum, in Causis controversis vor

ein

ein allgemeines Reichs-Recht bey Uns gehalten worden, oder noch bis dato gehalten werden; Als attestiren und uhrkunden Wir hiemit und Krafft dieses, daß so viel die Causas Civiles anbetrifft, post tempora Maximiliani I. in defectu Statutorum & Consuetudinum Localium, die sich ergebende Controversiæ erstlich aus dem eigenthümlichen Recht des Teutschen Reichs, wie solches in dem Codice Recessuum Imperii von Kayser Friderico III. biß auf diese Zeiten unter der Authorität Ihro Chur-Fürstl. Gnaden zu Maynz, als Ertz-Cantzlers, in öffentlichem Druck vorhanden, in deren Abmangel aber aus dem recipirten Jure Civili Romano Communi, & pro Qualitate Materiæ Jure Canonico biß anhero decidiret worden, und noch decidiret werden. Anbelangend die Controversias Feudales, so ist bekannt, daß bey hiesigem Statt-Wesen kein Lehen-Hoff, mithin nicht erinnerlich, daß einige Lehens-Sachen zu verabscheiden allhier vorkommen, wohl aber Unserer Bürger an denen benachbarten Lehen-Höfen ventilirte Lehen-Strittigkeiten, aus dem Jure Feudali Communi sive Longobardico, Corpori Juris inserto verfochten, und solchemnach das Speculum Suevicum & Jus Feudale Alamannicum, alhier biß dato weder in Causis Civilibus, noch Feudalibus in rechtliche Consideration gezogen, und pro norma gehalten worden seye. Zu alle dessen Bezeug- und Bekräfftigung haben Wir gegenwärtiges Attestatum mit Unserem und gemeiner Statt Insiegel corroboriret, und also gefertigter von Uns gestellet. Geben den 18. Martii im 1717. Jahr.

(L.S.)

VI.

Attestatum der Stadt Nürnberg ad Eosdem in eadem re, de Anno 1717.

P. P.

Gleichwie Ew. Hoch-Fürstl. Durchl. vom 6ten Martii jüngsthin erlassenes höchst respectirliches Schreiben, Inhalts dessen ein authentisches Zeugniß gnädigst von Uns requirirt wird, aus was vor Juribus & Legibus post tempora Maximiliani I. bey unserem Statt-Wesen, in defectu Consuetudinum Localium, die sich ergebende Controversiæ, tam Civiles, quam Feudales, bis dahero decidiret, und ob nach hiesiger Gerichts-Ordnung das Jus Civile Romanum & Jus Feudale Longobardicum, Corpori Juris insertum, oder aber das sogenannte Speculum Suevicum & Jus Feudale Alamannicum, in Causis controversis vor ein allgemeines Reichs-Recht bey Uns gehalten worden seye, oder noch biß dato gehalten werden? mit unterthänigster Veneration erhalten; also hätten Wir zwar, unserer obliegenden Schuldigkeit nach, nicht ermangelt, unsere unterthänigste Antwort hierauf ehender abzustatten, wann nicht wegen der bald darauf erfolgten, und um die Oesterliche Zeit von uhralten Zeiten her allhier gewöhnliche, und etliche Wochen continuirende Gerichts- und Aemter-Erneuerungen einige Hindernüß gebracht worden, dahero auch den bisherigen Verzug in Hoch-Fürstl. Gnaden mildist zu vermercken, Wir unterthänig angelegensten Fleisses bitten.

Die Haupt-Frag aber selbst anlangend, ist es vornehmlich an deme, daß, da hiesige Statt in denen confiniis Sueviæ, Franconiæ & Bavariæ sive Nordgoviæ situirt, dieselbe auch aus dieser benachbarten Länder Rechten und Observanz guten Theils ihre Statuta Localia, welche insgemein unter dem Titul der Reformation bedeutet werden, hergeleitet habe, und deren Spuren gar deutlich darinnen anzutreffen, auch dahero in gar vielen Stücken von denen gemeinen Kayserl. Rechten abgehe, wie dann darüber und von denen Differentiis Juris Civilis & Reformationis Noricæ, ausser denen geschriebenen Observationibus in öffentlichen Druck gebrachte Tractatus, vorhanden sind, auch solches die Collation und gegen einander Haltung beyderley Rechten klar zu erkennen giebt; Bey vorkommenden Dubiis aber, und wann Zweifel über hiesige Statuta vorfallen, pflegen die Gerichtliche Instantien allhier bey Uns anzufragen, und Beschaide sich zu erhohlen, bey deren Decision so wohl auf das Herkommen, ingleichen wie es in Vicinia gehalten werde, als auch befindenden Umständen nach, auf das Jus Commune reflectirt wird, die hierob gefaßte Entschliessungen aber sodann denen also genannten Additionalibus, wornach sich in das künfftige judicando zu reguliren, beygefüget werden. Was aber in specie die Lehen-Fälle anbelanget, sind Wir von Kayser Friderico II. glor. mem. de Anno 1219. privilegirt, quod nullus Dominus, wie die Formalia Privilegii lauten, aliquem Nurembergensem compellere debeat ad Jus, quod appellatur Lehen-Recht: Und da Wir Unsers Orths wenig Lehen, welche von Uns originarie verliehen würden, haben, dieselbe auch nur in geringen prædiis rusticis & emphitevticis bestehen, und mehrentheils Zins- oder Erb-Lehen seynd, bey welchen succesio promiscua obtinirt; als kommt es bey denen derenthalben vorfallenden Differentien abermahl auf hiesige Reformation und das Herkommen, hauptsächlich aber darauf an, ob die Art der Lehen, wo die Controvers vorwaltet, in dem Jure Communi Feudali & Longobardico bekannt, oder ob dieselbe in dieser Land-Art eingeführet, da dann priori Casu die Decisio aus denen Longobardischen und gemeinen Lehen-Rechten, letztern falls aber secundum mores loci genommen wird. Womit Ew. Hoch-Fürstl. Durchl. zu allen selbst wehlenden Hoch-Fürstl. Prosperitäten dem allwaltenden Macht-Schutz GOttes heilwärtigst, Dero fortwährenden höchst-schätzbaren Hoch-Fürstl. Gnade aber Uns unterthänigst empfehlen. Datum den 20. May 1717.

Ew. Hoch-Fürstl. Durchl.

Unterthänigst willigste

Bürgermeistere und Raht der

Statt Nürnberg.

VII.

Attestatum der Stadt Heilbronn ad Eosdem in pari materia, de Anno 1717.

P. P.

Auf Ew. Hoch-Fürstl. Durchleuchtigkeiten wegen eines höchst importanten Lehen-Processs, wormit Dero Hoch-Fürstl. Hauß beladen, an Uns sub dato Wien den 6ten dieses Monats Martii gnädigst zu erlassen beliebtes, und darauf den 16. dieses in pleno Senatus consessu verlesenes Schreiben, und darinnen gethane Anfrage, aus was vor Juribus & Legibus post tempora Maximiliani Primi bey unserm gemeinen Statt-Wesen, in defectu Consuetudinum Localium, die sich ergebene Controversiæ tam Civiles quam Feudales, biß dahero decidirt, und ob nach unserer Gerichts-Ordnung das Jus Civile Romanum & Jus Feudale Longobardicum, Corpori Juris insertum, oder aber das so genannte Speculum Suevicum & Jus Feudale Alamannicum, in Causis controversis vor ein allgemeines Reichs-Recht bey uns gehalten worden seyen, oder noch biß dato gehalten werden? haben Wir obhabenden Richterlichen Amtswegen, zum authentischen Zeugnüß, der Wahrheit zu Steur wieder antwortlich in Unterthänigkeit ohnverhalten sollen, daß, gleichwie Wir bey gemeiner Statt keine Lehen zu begeben haben, also auch wegen dererjenigen Lehen, welche von Ihro Kayserlichen Majestät und dem Heil. Röm. Reich, sodann dem Hoch-Fürstlichen Hauß Würtemberg, unsere Statt in ruhigem Besitz und Genuß hat, sich Unsers Wissens niemahlen einiger Streit oder Differentz, zumahlen mit andern, hervor gethan; So viel aber die Civil-Sachen betrifft, sind deren Controversiæ, nach hiesiger Gerichts-Ordnung, in defectu Consuetudinum Localium & Statutorum aber, jederzeit nach dem Jure Civili Romano Corpori Juris inserto, folglich auch nach dem jüngern Reichs-Abschied de Anno 1654. und nie nach dem vorhin, wenigstens bey Uns obsoleten Speculo Suevico & Jure Alamannico decidiret, mithin jenes das Jus Civile Romanum und die Reichs-Abschied, bey Uns in Causis controversis vor ein allgemeines Reichs-Recht gehalten worden, auch noch biß dato darvor gehalten werden, so gar, daß kein einiger Casus noch Exempel vorhanden, da jemahls von denen streitenden Partheyen berührtes Speculum Suevicum oder Jus Alamannicum allegirt worden wäre, oder noch allegirt werden, und wann es auch noch künfftig geschehen solte, Wir dannoch nicht die allergeringste Reflexion darauf in decidendo machen, sondern, wie gedacht, aus dem Jure Civili Romano & novissimo Recessu Imperii, in Ermanglung hiesiger Satuten und hergebrachter Observanz, ferner die Decision nemmen würden; Wornechst zu Ewer Hoch-Fürstl. Durchleuchtigkeiten höchsten Huld und Gnaden, Wir Uns und Unser Statt-Wesen unterthänigst empfehlen, und unter Göttl. Gnaden Obschirms Ergebung, in tieffister Devotion lebenslang verharren

Ew. Hoch-Fürstl. Durchl.

unterthänigste

Geben den 19. Martii.

Bürgermeister und Raht des Heil. Reichs Statt Heilbronn.

VIII.

Attestatum der Stadt Lindau ad Eosdem in eadem causa, de Anno 1717.

P. P.

Was Ewr. Hoch-Fürstl. Hoch-Fürstl. Durchl. Durchl. Gnädigst geruhen wollen, wegen hierländischer Observanz der Civil- und Lehen-Rechten, an Uns, um Erstattung gehorsamsten Berichts zu gesinnen, das haben Wir unter dem 6. Martii datirter, mit aller Veneration erbrochener, des mehreren ersehen, und sollen daraufhin unterthänigst nicht verhalten: daß Wir uns zwar wohl erinnern, was wegen Reintroduction der alten Fränckischen, Alamannischen, und andern Gesetzen der Teutschen Nationen, der Hoch-Fürstl. Würtembergische Raht, Herr von Kulpiß, unter dem Nahmen Conradi Sinceri in seiner Dissertatione Epistolica de Germanicarum Legum veterum, ac Romani Juris in Republ. nostra origine, authoritateque præsenti, auch nach ihme der Herr Thomasius, Schilter, Kestner, und mehr andere Juris-Consulti; wiewohlen auch nicht alle in durchaus gleicher Einstimmigkeit, vor Doctrin geheget. Allermassen aber das Speculum Suevicum in specie anbelangend, und zwar dessen beede Theil, selbiges bekanntlich und wie der Augenschein giebet, nur privato labore zusammen getragen, niemahlen aber unsers Wissens, qua tale, authoritate publica, verbis vel facto approbiret worden; so bekennen Wir, daß Wir auch dasselbige in unseren Gerichtlichen Verfügungen niemahlen, weder in Civilibus noch Feudalibus, pro norma der Sententien genommen noch nehmen können, und ist bey uns mit etwas Verwunderen vorgekommen, daß der Herr Schilterus sich resolviren können, aus denen von ihme angezogenen Ursachen nicht allein diesen Schwaben-Spiegel, und sonderheitlich dessen anderen Theil, der de Feudalibus handelt, pro Legibus a Carolo M. vere latis anzugeben, sondern auch dafür zu halten, samt eben diese Anno 1208. in dem Reichs-Tag zu Franckfurth von Kayser Ottone IV. und dem Reich aufs neue confirmirt und bestättiget worden seyen; da doch, wann Wir gleich dem von ihme citirten Ludovico de Bebenburg gantz zuliessen, daß Carolus M. auch einige Gesetze in Teutscher Sprache publiciret habe, wovon aber die Scribenten selbiger Zeiten, und accurate Collectores seiner Capitularien uns wissentlich nichts absonderliches hinterlassen, auch der fleißige Marquardus Freherus selbsten bekennet, davon nichts gesehen, noch angetroffen zu haben,

ben, von diesem generalen Anzug auf den Schwaben-Spiegel in specie, der ihme Frehero so gut, als uns bekannt ward, dannoch vielleicht kein Fundament genommen werden kan, zumahlen auch von dem Vatter Unser, und Christlichen Glauben, welche man den Teutschen Bauren, so wohl als den Edelleuthen in die Köpffe bringen müssen, auf die Leges und Capitula weniger zu argumentiren ist, noch auch die Grafen, und deren Centenarii vor so grosse Ignoranten anzusehen gewesen, ja Benedictus Levita Libr. 7. Capitularium, in seinen Collectaneis, C. 260. also anfängt: ut Laici Symbolum, & Orationem Dominicam pleniter ediscant: Comites quoque & Centenarius & cœterr Nobiles viri legem suam pleniter ediscant, sicut in alio loco decretum est; Und uns dabey nicht hindert, daß in ermeldtem Schwaben-Spiegel dar und dorten einkommt: der seel. und heilige Kayser Carl sprichr; da Rhetius in præfat. ad Jus Feud. mit Grund anzaiget, quod illo Seculo XIV. (worinnen der Schwaben-Spiegel in die Welt gekommen zu seyn erachtet wird,) familiare fuerit, quicquid legum antiquarum Germania tenebat, id Carolo M. acceptum ferre, und in so vielen fingirten Diplomatibus, und andern vor wahr ersonnenen Relationen, denen man einen Credit machen wollen, der titulus venerandæ antiquitatis mehreren theils zum Schild dienen müssen, wie dann auch sonderlich in ermeldtem Schwaben-Spiegel, sich solche Sachen und Materialien befinden, welche der Regiments-Form und würcklichen Verhandlungen Caroli M. immediate zu wider kommen, und theils sehr irregular und ohngeschickt; Zum Exempel: L. 1. in Præfat. §. 9. & 10. daß GOTT dem Pabst zwey Schwerter gegeben, das eine behalte er, das andere leihe er dem Kayser, ꝛc. C. 5. §. 2. Der Pabst, und die Kayser haben geboten, aus dem Decret und Decretal. und daß aus diesen zweyen Büchern man alle Recht der Geist- und weltlichen Gerichter hernemmen soll. Da wir doch deren Confirmationes Imperatorias vor Friderico II. nicht gesehen noch gehört. C. 19. von Julio Cæsare, daß er gantz Teutschland bezwungen, und in vier Hertzogthümer eingetheilet habe; C. 20. Daß der König den Pfaltz-Grafen zum Richter habe; C. 29. & alibi von den 7. Chur-Fürsten. C. 348. macht er aus Childerico Stupido einen Leschandum, und schreibt dem Pabst die Authorität zu, Kayser und Könige abzusetzen ꝛc. C. 327. nennet er den Kayser Hadrianum, in l. f. C. de Const. pec. einen Meister, heißt Adrianus; der viel Land-Recht gemacht, ꝛc. So mag auch dem Herrn Schiltero vielleicht pro firmanda Intentione nichts helffen, daß Godofredus Monachus ad An. 1208. anbringet, Ottonem IV. hoc anno in celeberrimo Conventu Principum apud Franckinfort, omnia Jura a Carolo M. instituta, observanda & tenenda cum Principibus jurato constituisse, denn eben dieses ist wiederum petitio Principii, und vorhero zu erweisen, daß Carolus M. contra Relationes Eginhardi, Gesetze in Teutscher Sprache, zumalen in so grosser Anzahl zugleich zu Papier verfassen lassen, und publicirt habe, auch dieser von ihme Schilter communicirte und dem andern Buch des Schwaben-Spiegels von Wort zu Wort, mit wenigem geringen Unterscheid, gleich-lautende Libell eben dasjenige seye, so Carolus M. statuiret, und Otto IV. cum Principibus Imperii reintroducirt habe; worinnen ihme aber nebst vielen andern nicht nur das, was Wir oben de tempore Confirmationis Fridericianæ des Geistlichen Rechts, sondern auch voraus dasjenige contradicirt, was Wir C. 348. von Ottone IV. und Innocentio III. lesen, allwo der von diesem Pabst geraumlich nach dem Franckfurtischen Convent beschehenen Excommunication, und effectuirten Depositon ermeldten Kaysers, als einer schon alten, und erst NB. ex Lectione Historicorum vernommenen Sache gedacht wird, wie Rhetius auch wohl angemercket hat; und ob etwan das andere Buch zu seiner Salvation von dem ersten separirt werden wollte, so wird man doch finden, daß in diesem letzteren auf das erstere da und dorten Remissiones gemacht worden, wie e. g. L. 2. C. 113. zu sehen; obgleich der Herr Schilter in seiner Edition bey den Worten: Wer Richter seyn will, da sagt das Land-Buch hiervon wohl, vielleicht seiner vorgenommenen Thesi zu Liebe das Wörtlein Buch und wohl ausgelassen, der zwar jenes noch ad marginem kommen lassen, daß also und indeme das erste Buch expresse von dem Land-Recht sich titulirt, das andere aber von dem Lehen-Recht, die angezogene Remission dieses passus ad Libr. I. sammt allen daraus fliessenden Consequentien nicht widersprochen werden kan; wir wollen auch die Contrarietät dieses C. 113. §. 1. mit dem 65. nicht einmal berühren. C. 8. §. introduciret er abermalen die 7. Chur-Fürsten; da doch Kayser Otto IV. nicht einmal alleine von den Chur-Fürsten erwählet worden, so wenig als Philippus, Henricus VI. und andere vorhero, sich auch nach vieler Publicisten Meynungen diese Prærogativ der 7. Chur-Fürsten erst nach dem Tode Friderici II. mehrers solidirt, und sub Ludovico Bavaro Anno 1339. Lege publica bestätiget worden. Allem aber seye wie ihm wolle, nachdeme wir auch von diesem durch den Herrn Schilter edirten Opere keine speciale Kayserliche Confirmation nicht wissen noch vor uns haben, wol aber so viel Betrachtungen in contrarium, so ist zwar der Fleiß und gute Intention dieses sehr gelehrten Mannes höchlich zu rühmen; wir aber können uns zu dessen sub hoc titulo neu hervor gebrachten Innhalt, ohne allerhöchste Verordnung pro Legibus imperativis, gleichfalls dermalen noch nicht persuadiren lassen;

Sondern seynd, das Lehen-Recht anbelangend, des Erachtens, daß zwar freylich ex Consuetudine Germaniæ, sive Universali sive Particulari bey denenjenigen Lehen, die hohe Status Imperii, und deren Regalia betreffend, viel absonderliche hergebrachte Rechte, Gebräuche und Statuta in Teutschen Landen herkommen, und vor allem zu observiren seyen; in Entstehung derselben aber die Consuetudines Feudorum Longobardicorum &c. in Lehen-Sachen pro Jure certo, recepto & communi, ad decidendum gebraucht werden mögen

und sollen; Ja wann einige Leges anteriores in Corpore Juris contentæ diesem zuwider, daß dannoch die ermeldte Dispositiones Feudales receptæ, jenen gleichfalls derogiren und vorzugehen haben.

Belangend aber das Jus Civile & Causas Civiles, so ists abermalen an deme, daß wir in Decidirung dieser Sachen erstlich nach unsern privilegirten Rechten, Special-Statuten und alten Gewohnheiten; ferners nach den Reichs-Abschieden, folgends ex dispositione Maximilianea pro qualitate materiarum, nach denen respective Römischen und Canonischen Rechten, (in wie weit diese von denen A. C. Ständen admittiret werden,) auch endlichen, weil Wir an dem äusserstẽ Ende des Reichs situirt, und mit den Exteris täglich occupirt seynd, dann und wann secundum L. Quod quisque Juris in alterum &c. oder nach dem so genannten Gegen-Recht uns achten, und nach dieser, Imperatoria authoritate beschehener Einführung der Römischen Rechten, zwar in allewege die Æquität, und viel herrliche und löbliche Verordnungen der Fränckischen Kayser und Könige äusserst veneriren, illis autem non obstantibus, zumalen bey ohne dem durchaus vielfältig verändertem Statu Reipubl. dem beditteneñ Juri noviter recepto, in Abmangel der Disposition, aus den Reichs-Abschieden, auch andern Particular-Rechten vor allem zu inhæriren vor gebührend erachten.

Wie aber mithin in dem Schwaben-Spiegel noch ohnverneinlich viel enthalten, das nicht allein zu Zeiten des Compilatoris Teutschen Rechtens gewesen seyn mag, sondern auch noch zu dato in Attention bleibet, wordurch aber dem Buch selbsten keine Vis Legislatoria zugehet, sondern secundum Bitschium dem Asserenti die Obligatio probandi zuwächset, zumalen auch ohne deme die Arbeit des Ant. Mincutii de Prato Vereri, quoad Jus Longobardicum Feudale auf Kayserliche Approbation wartet; also wäre freylich zu wünschen, wann Authoritate Cæsarea das in Teutschland dermahlig übliche Lehen-Recht, unter seinen behörigen Distinctionen, in Ordnung an den Tag gebracht würde, dergleichen auch intuitu Juris Civilis offt verlanget worden; es dörffte aber bey unsern Zeiten wol bey dem Wünschen bleiben. Und dieses ist, wormit Ewr. Hoch-Fürstl. Hoch-Fürstl. Durchl. auf gnädigst-gemachte Anfrage, Wir in gehorsamster Antwort unterthänigst aufzuwarten nicht ermangeln sollen, des Erachtens, daß in Schwaben die mehriste Antwdrten der Löbl. Stände sich auf gleichen Innhalt werden vernehmen lassen, die Wir nebst Apprecirung alles continuirenden Hoch-Fürstlichen Aufwesens, und unserer unterthänigsten Empfehlung verbleiben

Ewr. Hoch-Fürstl. Hoch-Fürstl.
Durchl. Durchl.

Datum den 24.
Mart. 1717.

unterthänigste

Bürgermeistere und Raht
der Stadt Lindau.

IX.

Extract aus dem Gräflichen Helffensteinischen endlichen Vergleich, Verzicht und Ubergabe der alienirten Gräflichen Helffensteinischen Güther an die Stadt Ulm, de Anno 1396. die Verleihung der mit nurgedachten Gräflichen Güthern acquirirten Lehen betreffend.

WIr haben och den vorgenanten von Ulme, und allen ihren Nachkommen, zu den vorgenanten ihren Schlossen, Lüten, und och Guten, solichiw Recht ietzo williklichen och ergeben und gegeben, was Burger oder armer Lüte in irem Taile, oder uff den Guten, die in zugehörend, gesessen sind, oder wonnend, Lehen von uns vorgenanten Graussen von Helffenstain gehebt hand oder noch hand, es sien Güter, Aecker, Wisen, Holtz, Velde, Wasser, Wiger, Vischentzen, Müllinen, oder andrw Stuke, wie div denne genant sind, daß die vorgenannten von Ulme, und ir Nachkomen, mit Namen allweg ain Burgermeister mit des Rautz Haissen dieselben Lehen fürbaß ewiklich verlihen sol, in allen dem Rechten, als wir die solten gelihen haben, an unser, oder unser Erben, und och allermenglichs von unsern wegen Irrunge, Wiederrede und Ansprach. Wann wir uns des jetzo für uns, und für alle unser Erben och gar und gentzlich verzigen haben gen in, was och Kirchen, Kappellen, Altare, oder ander Gotz-Gaben in dem Taile und Gute, der den vorgenanten von Ulme zugehört und worden ist, gelegen sind, es si in Steten, in Dörffern, in Wilern, oder uff dem Lande, die vormahls von uns ze Lehen gegangen sind, oder die wir verlihen haben, die sullen sie och nu fürbaß mer ewiklich lihen und verlihen, ane alle unser Irrunge und Wiederrede, vnd och also, daß wir noch dehain unser Erben noch Amptmann noch nieman andro von unsern wegen mit denselben Kirchen, Kappellen, Altarn und Gotz-Gaben, noch weder mit den Widenen, Zehenden und Gütern, die darzu und darin gehörend, wa oder an welchen Steten die denne gelegen sind, noch mit den Kirch-Herren, Pfarrern nnd Priestern derselben Gotz-Gaben nichtzit mer sullen ze schicken noch ze tund haben, noch darüber oder damit weder von Vogtye, noch von Lehenschaffte, noch von dehainerlay Vogtrechtz oder ander schlachte Gewaltz oder Sache wegen, nichtzit mer ze gebieten haben, denne daß sie und alle ire Nachkomen nu fürbaß mer allw dw Recht darzu und daran haben, und och han sullen, die wir bißher daran oder darüber gehebt haben, oder haben solten, ane alle Geverde.

Von

Von der Freyen Reichs-Ritterschafft.

I.

Gottfrieds von Haideck und Cunigunden seiner Haus-Frauen Bekenntniß, daß sie Siegfried den Ebener, Bürgern zu Nürnberg, mit der Vögtey zu Welckendorff und $3\frac{1}{2}$. Hufe Landes beliehen, de An. 1300.

Ich Gottfriede von Haidecke vergihe an diesen Brieff, daz ich mit guten Willen miner ehelichen Wirtinne, Vrawen Kvnegvnden, vnd mit gesampter Hand han verliehen ze rechten Lehen dem bescheiden Manne, Hern Sifriedt dem Ebner, Burger ze Nvrnberch, vnd seinen Erben, die Vogtey ze Welckendorff, vber vierdhalb Hvbe, die sein sint, ze haben ewiglich mit allem Nvze, von mir vnd von meinen Erben, und daz im daz also stet belibe und seinen Erben, vnd vnzebrochen von mir vnd von meinen Erben fürbaz, darvmbe so gibe ich im diesen Brief zu einen Urchunde vnd ze einer Gezewgknvsse versiegelt und gewestent mit meinem Insiegel, und mit meiner ehlichen Wirtinne Vrowen Kvnegvnt Insiegel der beder daran hangent. Des sind Gezewge Herr Kvnrat der alt Probst von Haideck, Herr Berchtolt Phinzinc der alt Schultheiz, Herr Eberhardt Ebner, Her Herdegen der Holtschvher, und ander erber Levt genvge. Dltz ist geschehen, und ist auch diser Brief gegeben ze Nvrenberch, nach Christes Gebvrde in dem drevzehenten hvnndresten Jar, an der heiligen einlestwsend Maide Tage.

II.

Erphe Schmitzels von Dürmstein Lehn-Brief vor Jacob Lerckeln von Dürmstein, über innenbenannte Lehen-Stücke, de An. 1373.

Ich Erphe Schmitzel, ein Edel-Knecht von Dürmstein, erkenne mich in diesem Brieff, und thun kund allen Leuthen, daß ich solche Lehen han geliehen Jacob Lerckeln von Dürmstein, einem Edlen Knecht, meinem lieben Mage, und seinen Lehenbahren Erben, zu einem rechten Lehen, die ich zu Lehen han von dem Ehrwürdigen, meinem lieben gnädigen Herrn von Worms und seinem Stifft, mit Nahmen acht Ohm Wein-Gelds uff der Beeden zu Laumersheim, und vier Morgen Ackers in Dürmsteiner Gemarcken gelegen; Item zwantzig fünff Schillig Heller, die ich uf Morgen han in Dürmsteiner Gemarcken, von jedem Morgen 5. Heller gewöhnliches Zinß; Ausser den vorgenannten Lehen bin ich Erphe Schmitzel willigliehen, ungezwungen und ungedrungen gangen, und han sie dem ehegeschrieben Jacob Lerckeln und seinen Lehnbaren Erben zu einem rechten Lehen gelichen, die er auch von mir zu einem rechten Lehen empfangen hat, als ein Mann von seinem Herrn billigen und durch Recht emphahen soll. Und sprechen ich Erphe Schmitzel vorgenandt uf denselben Eyd, den ich meinem gnädigen Herrn von Worms und seinem Stifft gethan habe, daß ich sie ihme und seinen Lehnbaren Erben durch rechte Freundschafft und durch rechte Liebe, ohne Gold und ohne Silber und allerley Miedt, williglichen gelichen han, ausgeschriden alle arge List und Gefährde. Hierbey ist gewest und zu Gezeugen darüber geheischen Mengas Erkenbrecht, Peter Bube, Anßhelm Jehelmann, und Mengas Liechtenstein, Jacob Frambalck, Heilmann Schmitzel, Edelleüth von Dürmstein, und andere Ehrbaren Leuthe viel.

Deß zu Urkundt han ich Erph Schmitzel mein Insiegel an diesen Brieff gehangen, und han auch gebetten Peter Buben, Anßhelm Jehelmann und Jacob Frambalcken von Dürmstein, daß sie ihre Insiegel bey das meine an diesen Brieff han gehangen, daß wir die vorgenandte Peter Bube, Anßhelm Jehelmann und Jacob Frambalck, uns erkennen, daß wir durch Beede willen Erph Schmitzels unser Insiegel bey das seine an diesen Brieff han gehangen. Datum Anno Domini 1373. feria quarta, proxima ante Diem Palmarum.

III.

Conradens von Dürmstein Lehn-Brief vor Jacob Lerckeln von Dürmstein, über innenspecificirte Lehn-Stücke, de An. 1398.

Ich Conradt, genanndt Voltzen seligen Sohn, ein Edel-Knecht von Dürmstein ꝛc. Erkenne mich in diesem Brieff, und thun kund allen Leuthen, daß solche Lehen han geliehen Jacob Lerckeln von Dürmstein, einem Edel-Knechte, meinem lieben Mage, und seinem Lehn-baren Erben zu einem rechten Lehen, die ich zu Lehen han von dem Ehrwürdigen, meinem lieben gnädigen Herrn von Wormbs und von seinem Stiffte, mit Nahmen anderthalb Gemannsmatt Wiesen, gelegen uff der alten Bach zu Dürmstein, geforcht dem vorgenannten Jacob Lerckeln; Item 7. Viertel Ackers an der Mangassen, auch gelegen neben Jacob Lerckeln vorgenanndt, und einen Zehenden den ich da han zu Dürmstein uf 30. Morgen Ackers und Weingarten minder eins halben Morgen: Ausser den vorgenanten Lehen bin ich Conradt genandt, Voltzen seligen Sohn vorgenannt, williglich, ohngezwungen und ohngedrungen gangen, und han sie dem ehegeschriebenen Jacob Lerckeln und seinen Lehen-bahren Erben zu einem rechten Lehen geliehen; die er auch von mir zu einem rechten Lehen empfangen hat, als ein Mann von einem Herrn billich und durch Recht empfahen soll. Und sprechen ich, Conradt

radt genannt, Voltzen Sohn von Dürmstein vorgenandt, uf denselben Eyd, den ich meinem gnädigen Herrn von Wormbs und seinem Stifft gethan hab, daß ich sie ihme und seinen Lehn-bahren Erben durch rechte Freundschafft und rechte Liebe, ohne Gold und ohne Silber, und ohne allerley Miedt, willigklichen geliehen han, ausgescheiden alle arge List und Gefährde. Hierbey ist gewesen Henne, genandt Hertelin, ein Edel-Knecht von Alsheim, und Conradt, genandt Bock, ein Edel-Knecht von Erphenstein, und auch viel andere Erbare Leuth, die da hierüber seynd gezogen zu Gezeugen.

Dessen zu Uhrkundt han ich Conradt, Voltzen Sohn von Dürmstein, vorgenandt, mein Insiegel an diesen offen Brieff gehangen, und han auch gebetten Henren, genandt Herteln von Alsheim, vorgenandt, und Conradt, genannt Bock von Erphenstein, vorgenandt, daß ihr ieglicher sein Ingesiegel an diesen Brieff hant gehangen, daß wir die vorgenandten, Henne, genandt Herteln von Alsheim, und Conradt, genandt Bock von Erphenstein, uns erkennen, daß wir durch Beede willen Conradt Voltzen seligen Sohn von Dürmstein vorgenandt, unser Siegel bey das sein an diesen offenen Brieff han gehangen. Datum Anno Domini 1398. feria sexta proxima post S. Georgii Martyris.

IV.

Derer Freyherrn von Leonroth Ausschreiben an ihre Vasallen, worinnen sie ihnen einen Termin zu Empfahung ihrer Lehn-Stücke bestimmen, de An. 1715.

Ich Johann Frantz Bernhardt Christoph, Freyherr von und zu Leonrodt ꝛc. Hoch-Fürstlicher Eystädtischer Erb-Küchen-Meister ꝛc. wie auch Hoch-Fürstlicher Baaden-Baadischer Geheimbter Rath- und Hof-Raths-Præsident ꝛc. Thue hiemit männiglichen zu wissen, daß nach Christlichem Ableiben weyland des Reichs-Frey-Hoch-Wohlgebohrnen Herrn, Herrn Philipp Friedrich Adams von und zu Leonrodt, Herrn auf Neudorff und Stain, ꝛc. meines hertzgeliebtesten Herrn Vatters seel. alle Lehen, so hiebevor derselbe, als der Aelteste des Geschlechts deren von Leonrodt, ꝛc. iederzeit zu verleihen gehabt, nunmehro neben dem auch Reichs-Frey-Hoch-Wohlgebohrnen Herrn, Herrn Johann Georg Wilhelm, von und zu Leonrodt, ꝛc. meinem hertzgeliebtesten Herrn Brudern, auf mich, als dessen auch eheleiblichen Sohn, und dieser Zeit Aeltisten von Leonrodt, erblich kommen und gefallen seynd; Wie nun mir durch erstgedachtes seel. Ableiben in alle Weg gebühren und die Nothdurfft erfordern will, alle und jede solche Lehen-Stück und Güter, wie die immer Namen haben, und wo die gelegen seyn mögen, dem uralten Herkommen nach, unter denen von Leonrodt, in Concurrentia Fratrum seu Agnatorum wiederumb zu Lehen zu verleyhen, alsdann hingegen denen Lehen-Leuten obgelegen, diese Lehen von mir, als ihrem der Zeit Lehen-Herrn zu empfangen; Also bestimbe und ernenne Ich meinen Adlichen Vasallen, auch übrigen Lehen-Leuthen und Innhabern solcher Lehn-Stücke und Güter, welche dieselbe hiebevor empfangen, oder an welche sie erst hernacher und neulich kommen, Krafft dieser offentlichen Lehens-Denunciation, Beruffung und Citation hiemit einen Lehen-Tag, nehmlich Montag, den fünfften Augusti, früher Tags-Zeit, sambt den andern gleich darauf folgenden Dienstag und Mittewoch, den 6. und 7. ejusdem, für den ersten, andern und dritten Termin, in der wohllöbl. des Heil. Reichs freyen Stadt Nürnberg, bey dem Gast-Geb. zum Wahlfisch, zu erscheinen; inzwischen aber ihre alt und jüngste Lehen-Briefe, Zettul, Urkunden, Registern, oder was sie sonsten über ihre Lehen-Güther haben, und sonderlich mit gutem Bericht, mit was Titul, und in was Werth solche Lehen-Stück und Güther an sie kommen, und wo sie liegen, desgleichen, wie die ietzigen Besitzer und Innhaber der Güter heissen, wie auch mit specificirter Verzeichnuß aller und ieder Lehen-Stücke, deren Pertinentien, Zugehörungen, und ihres iedwedern Anstössen, auch ob, und was seithero vor Veränderungen damit zugetragen, zu meinem Lehn-Probst nach Neudorff einzuschicken; Hernach auf obbestimbte Zeit, Täge, und ermeldtem Ort die Lehen, wie sich gebühret, zu ersuchen und zu empfahen, auch dasjenige zu leisten, was sie derentwegen denen Rechten und der Gewohnheit nach zu thun schuldig. Dann im Fall, wider Verseben, solches von einem oder mehrerern nicht beschehe, so solle der oder dieselben solche ihre gehabte oder seither an sich gebrachte Lehen, ohne alles Mittel und weitern Procels, alsbalden verwürcket haben, und mir, als dem Lehen-Herrn, apert, vermandt und heimgefallen seyn, wie sich dann solches nach Ordnung und Gebrauch der Lehen-Recht und Herkommenheit eignet und gebühret. Darnach sich männiglich, den es berühret, zu richten und vor Schaden zu hüten. So geben zu Rastatt, den 30. Maji, 1715.

(L. S.)

Supple-

Supplementa
ad Tom. I.

Pag. 379. LXXIV.*

Lehns-Gebräuche in Schwaben.

DJe Schwäbischen Lehns-Gebräuche allhier insonderheit zu beschreiben, ist eine unnöthige Sache, nachdem solches in dem sogenannten, und diesem Wercke, Tom. I. pag. 327. inserirten Schwaben-Spiegel, oder Schwäbischem Lehn-Recht geschehen; In welchem sich der Verfertiger desselben die Mühe gegeben, alle alte Lehns-Gebräuche derer unter das Chur-Pfältzische Vicariat gehörigen Reichs-Lande und sonderlich des Hertzogthums Schwaben zu saminen zu suchen. Uberhaupt haben die Schwäbisch- und Fränckischen Lehen wenig Gemeinschafft mit denen Regeln des Longobardischen Lehn-Rechts. Dieses ist aus Lerchii, Burgemeisters, Prannii, Dattii, Demeradtii, denen Consiliis Wehneri und andern Schrifften, ingleichen aus denen particularen Lehns-Gebräuchen derer Schwäbischen Reichs-Stände und denen Reichs-Ritterschafftlichen Statutis zu ersehen. Sonsten werden in Ober-Schwaben die Fall-Güther, Schupff-Lehen, Emphyteuses oder Erb-Zinnß-Güther, Hub-Güther u. s. f. gemeiniglich promiscue & generaliter Lehen genennet, vid. Autor der gründlichen Ausführung der Reichs-Stadt Lindau ꝛc. pag. 837. bey welchen Lehn-Güthern aber die Reguln des Juris Feudalis Longobardici wenig, oder gar nicht applicables sind. Bey dem Stifft Lindau werden die Kellnhof-Güther, Hof-Güther und Lehn-Güther (doch ausserhalb deren, darum Lehn-Brieff und Revers genommen werden) anderst nicht, dann mit Erlegung dreyer Batzen und Hand-Gelübd empfangen und belehnet, so offt eine Frau Aebtissen abstirbt und eine andere erwehlet, deßgleichen auch so offt eine Veränderung von den Innhabern damit fürgenommen wird, vid. d. Aut. loc. cit. pag. 8. Die übrigen particularen Lehns-Gebräuche in Schwaben muß man unter deren Lehns-Sachen der Fürstl. Häuser Würtemberg und Baden, ingleichen bey einigen in diesem Wercke befindlichen Gräfl. Häusern, u. s. w. suchen.

LXXIV.**

Lehns-Gebräuche in Francken.

VOr Jahren haben die Grafen, Herrn und die von Adel ihre freyeigene Güter verschiedenen Herrn zu Lehen aufgetragen, Schutzens und Schirm halber, denn es zur selben Zeit viel Mordens und Raubens geben; Da nun 1.) ein Lehen-Herr ohn sein Verursachen in seinem Lande überzogen würd, ist der Lehen-Mann, so er einer von Adel, dem Lehen-Herrn zu desselben Defension auf sein Begehr, auffs Lehen-Herrns Unkosten, Futter und Mehl, Nagel und Eisen, mit einem reisigen Knecht und Pferd, zu dienen und sein Lehen also zu vertretten, schuldig; ist er Graff, oder Herr, etwann mit zwey oder drey Pferden und Knechten; wollte aber ein Herr unnöthige Händel oder Krieg, anders dann zu Rettung seiner Land und Leut, vornehmen, ist der Lehen-Mann nicht schuldig ihme Pferd und Knecht zu schicken, wie er auch sonsten weder auf Tagen, oder andern Reisen dem Lehen-Herrn von Lehens-wegen zu dienen, und zu erscheinen verbunden; dargegen ist 2.) gleichwol auch der Lehen-Herr auch den Lehn-Mann nicht weniger als der Lehn-Mann den Lehn-Herrn zu defendiren schuldig; item es ist 3.) auch nicht Land-bräuchig, daß alle, so eines Geschlechts, Nahmens, Stammens, Schild und Helms seyn, die Lehen alle vom Lehen-Herrn ein jeder Persohn empfangen muß, sondern diejenigen, so die Lehen innen haben und besitzen, die empfangens und verdienens allein; nichts destoweniger ist 4.) der Lehen-Herr schuldig, ob sie gleich nicht alle belehend gewesen, so lang einer des Nahmens, Stammens, Schild und Helms lebet, in auf- und absteigender Linien, auf den Seiten und überall ihnen zu leiden, oder auch da einer 5.) ein Lehen verkaufft, oder stirbt, keinen Sohn verläst, ist man den Stammen-Nahmen-Schild- und Helms-Verwandten zu Lehen schuldig; Es hat auch Fränckischen Gebrauch nach 6.) niemand weder Schulden halben, die Hülff, noch die Steuer, auf der Ritterschafft und gar geringer Stände, als die vom Kayserl. Majest. was aber 7.) für Zuspruch zu den Lehen, von einem Lehen-Mann, gegen den andern, oder was Irrungen der Lehen halber, zwischen den Lehen-Herrn und Lehen-Mann entstanden, fürgenommen werden, die gehören für den Lehen-Herrn, oder niedergesetzten Lehn-Richter, sonsten hat der Lehen-Herr dem Lehen-Mann weder zu verbiethen, noch zu gebieten. Darbey man sich auch zu erinnern, daß 8.) hernachbemeldte drey Lehn-Herrn in Francken, den Weibern, Schwestern und Töchtern bewilligen müssen, wie folgt, nemlich Würtzburg den zweyten Theil, also daß es den dritten Theil besser seye, Bamberg den halben Theil, Brandenburg den 3ten Theil; item 9.) von jeden Lehn-Brieffen, in der Lehen Empfängnüß, auch von einem

einem jeden Revers gibt man nicht mehr den einen Gold-Gülden. Item da auch 10.) jemand auf Lehen klaget, oder aber die Lehn-Leut mit einander um die Lehen streiten, seynd die Lehen-Herrn schuldig, den Lehen-Leuten die Lehen-Gericht, auf ihren Kosten, zu haben und zu besitzen. Wo auch 11.) Grafen, Herrn, von Adel in Francken in Schulden gerathen, so hat der Lehn-Herr nicht Macht auf sein Eigenthum, wider die Grafen, Herren jemand zu verhelffen, sondern gebühret der Kayserl. Majest. es wäre denn Sach, daß der Lehn-Mann das Lehen verhypothecirte oder verpfändete, und vom Lehen-Herrn Consens darüber ausbracht hat. Die Lehen-Herrn seynd auch schuldig, altem Fränckischen Gebrauch nach, da 12.) ein Geschlecht abstürbe, die Lehen einem andern Grafen, Herrn oder von Adel wieder zu lehen. Item da auch 13.) ein Unterthan mit seinem Herrn, Graffen, von Adel, oder Reichs-Stadt umb etwas streitig wird, und der Graff, Herr, von Adel, oder Reichs-Stadt trüge dieselben Unterthanen von einem höhern Stand im Reich zu Lehen, so darff der Unterthan seinen Herrn nicht für dem Ober-Lehen-Herrn (Fränckischen Gebrauch nach) verklagen, der Lehen-Herr hat sichs auch nicht anzunehmen, sondern vor der Röm. Kayserl. Majest. Item da auch 14.) einer Lehens halber etwas mit einem Grafen, Herrn, von Adel, oder Reichs-Stadt zu thun hat, gehört doch die Sache, unangesehen, daß es das Lehn antrifft, nicht expresse für den Lehn-Herrn, sondern fürs Lehn-Recht. Item die Fürsten 15.) seynd schuldig den Vasallen zu bewilligen, die Lehen zu versetzen, zu verpfänden. Item, da auch einer abstirbt, verläßt keine männliche Lehens-Erben, ist 16.) der Lehen-Herr schuldig, den Töchtern und Schwestern von Lehen ihr schuldig Heyraths-Gut zu geben; item 17.) sie seynd auch schuldig die neuerkaufte Lehen, wann der primus Acquirens abstirbt, den nechsten desselben Namens, Stammes, Schild und Helms-Genossen zu leihen; item da auch 18.) ein Geschlecht abstirbt, und keiner desselben Nahmens, Stammes, Schild und Helms nech übrig, dann allein einer, und die Lehen also auf n Fall stünden, so seynd die Lehen-Herrn schuldig, demselben letzten Vasallen ohn Entgelt seine Lehen zu verkauffen, zu willigen, dann diese Lehen sind Feuda franca. vid. Fabri Staats-Cantzley Tom. IV. p. 413.

LXXIV. ***

Lehns-Gebräuche in Westphalen.

IN Westphalen werden an vielen Orten die Lehn-Güther Behandigungs-Güther genennet, und sind dahero in diesem Creysse die Wörter Behandigungs-Cammer, ingleichen Mitbehandigte im Gebrauch. Diese Güther, wie sie dem Nahmen, also sind sie auch der Sache nach, von denen eigentlichen Lehen sehr unterschieden, vid. *Illustr. a Ludewig* in der Erläuterung der güldenen Bulle *Tom. II. pag. 1514.* Bey denen entstandenen Streitigkeiten in Lehns-Sachen wird auch in Westphalen nach dem Jure communi feudali Longobardico gesprochen; Die übrigen particularen Lehns-Gebräuche aber können bey denen Lehns-Sachen des Chur-Fürstenthums Cöln, derer Hoch-Stiffter Paderborn und Münster, Hertzogthümer Jülich, Cleve und Berg, Grafschafften Marck, Ravensperg, Tecklenburg ꝛc. ꝛc. nachgeschlagen werden.

Pag. 383. II.*

Kayserl Leopoldi Lehn-Brief vor Chur-Fürst Johann Hugonem zu Trier, über seines Ertz-Stiffts Regalia und Lehnschafften, de Anno 1677.

WIr Leopold &c. bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kund allermänniglich: Demnach Uns der (Tit.) Johann Hugo, Ertz-Bischoff zu Trier ꝛc. demüthiglich zu vernehmen geben, was gestalten auf zeitliches Absterben des weyland Carl Casparn, Ertz-Bischoffens zu Trier ꝛc. in Krafft vorhergangener von Uns so wohl als dem heil. Stuhl zu Rom beliebt und bestätigter Coadjutorie-Wahl, selbigen Ertz-Stiffts und Chur-Fürstenthumbs Regierung auff Ihne devolviret seye, S. Lbd. auch dieselbe bereits angetreten habe, also Ihro nunmehr obliegen und gebühren wolle, von Uns als Römischen Kayserm alle und jede obgedachtes Ertz-Stiffts Dignitäten, Freyheiten, Regalien, Recht und Gerechtigkeiten und Lehenschafften, wie dieselbe Ihre Vorforderen, Ertz-Bischoffen und Chur-Fürsten zu Trier, und selbiges Ertz-Stifft bißhero empfänglich hergebracht, und jüngsthin obbesagter Ihr nechster Vorfahr, Carl Caspar, den 25ten Aprilis des verwichenen 1661ten Jahres von Uns zu Lehen empfangen, hinwiederumb zu requiriren, mit Bitte, Wir derowegen gnädigst geruheten, S. Lbd. solche zu Lehen zu reichen und zu verleyhen; Daß Wir angesehen und betrachtet haben, solch des obgemelten Unsers lieben Neven und Chur-Fürstens demüthig, fleißig und ziembliche Bitte, auch die lautere, fleißige, nützlich und getreue Dienste, so Uns und dem Heil. Reich Er in mannigfältige Weiß gethan hat, und hinführo in künfftiger Zeit wohl thun mag und solle; Und darumb mit wohlbedachten Muth, guten Rath und rechten Wissen, dem vorgenannten Unserm lieben Neven, und Chur-Fürsten zu Trier alle und iegliche sein und seines Stiffts Regalia, Lehen und Weltlichkeit, mit allen und ieglichen Mannschafften, Grafschafften, Herrschafften, Lehenschafften, geistlichen und weltlichen Ertzten, Bergwercken, Saltzwercken,

cken, Wildbannen, Waydneyen, Ehren, Rechten, Würden, Zirden, Hohen- und Niedern-Gerichten, Gerichts-Zwängen, Strassen, Gleiten, Zöllen, Weggelten, Gebot und Verboten, auch Wasser, Flüssen, sambt dem Geleit und Bothmäßigkeit auf der Massel, und dem Leimpfad zu beyden dero Seithen, sich anfangend nechst bey Römiche und fürter abwärts hinunter biß in den Rhein, wie auch dem Leimpfad an Rehen, von der Bach an zwischen Brey und Renns die Duderbach genannt, bis ans Ufer und Gestadt der Nette bey Tendernach mit Insulen und neuen Wehrden oder Sänden, mit allen anderen Regalien, Rechten, wie die seynd, oder seyn mögen, nicht ausgenommen, zu Lehen gnädiglich gereicht und verliehen; reichen und verleihen Ihme die auch von Röm. Kayserl. Macht Vollkommenheit wissentlich in Krafft dieß Brieffs, was Wir Ihme daran von Recht, Billigkeit und Gnaden wegen zu verleihen haben, sollen und mögen, also, daß S. Lbd. die von Uns, und dem Heil. Reich in Lehens-weiß innhaben, besitzen, nutzen, niessen und gebrauchen solle und möge, in allermassen, und Rechten, die seine Vorfahrer Ertz-Bischoffe zu Trier biß auff Jene, und Er bißhero inngehabt, gehalten, genossen und besessen haben, ohngefährlich, von allermänniglich ohnverhindert. Er vorgenant Unser lieber Neve und Chur-Fürst hat Uns auch darauf durch S. Lbd. zu Uns abgefertigte Bevollmächtigte, den Ehrsamen und Wohlgebohrnen, Unsern und des Reichs lieben Getreuen, Henrich Ferdinand, Freyherrn von der Leyen zu Nickenich, Dhomb-Capitularen zu Trier und Eychstädt, und Domicillaren zu Maynтz, und Unsern auch des Reichs lieben Getreuen, (Tit.) Johann Linckhern von Lutzenwick, in Krafft fürgebrachten schrifftlichen Gewalts, gewöhnliche Gelübd und Eyd gethan, Uns als Römischen Kayser von solchen Regalien, Lehen und Weltlichkeit wegen getreu, gehorsamb und gewärtig zu seyn, für seinen natürlichen Herrn zu halten, zu dienen und zu thun, als das ein Chur-Fürst und Ertz-Bischoff zu Trier, einem Römischen Kayser von Rechts-wegen zu thun pflichtig ist. Und gebiethen darauff allen und leglichen des obgenanten Stiffts Trier Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Mannen, Amtleuthen, Bürgermeistern, Räthen, Bürgeren, Voigten, Gemeinden, Hintersassen und Unterthanen, in was Würden, Stands oder Wesens die seynd, ernst- und vestiglich mit diesem Brieff, daß sie dem obbenahmsten Ertz-Bischoffen, Johann Hugon, in allen und jeden weltlichen Sachen und Geschäfften, sein und seines Stiffts Regalia, Lehen, Gericht und Herrlichkeit berührend, als Ihren rechten natürlichen Herrn ohn alle Irrung und Widerred getreu und gewärtig seyn, und Ihne deren geruhiglich geniesen, und gebrauchen lassen, als lieb ihnen allen und ihrer jeden seyen Unsere und des Reichs schwehre Ungnade zu vermeiden. Mit Uhrkund dieß Brieffs, besiegelt mit Unserm Kayserlichen anhangenden Innsiegel, der geben in Unser Stadt Wien den zwantzigsten Monaths-Tag Februarii, Anno 1677.

III.* Vom Ertz-Stifft Saltzburg.

Pag. 414. XIX. *

Kaysers Josephi Lehn-Brief vor Ertz-Bischoff Johann Ernsten zu Saltzburg, über seines Ertz-Stiffts Regalia, Lehen und Weltlichkeiten, de Anno 1706.

WIr Joseph, von GOttes Gnaden erwöhlter Röm. Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheimb, Dalmatien, Croatien und Sclavonien ꝛc. König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, zu Braband, zu Steyr, zu Kärndten, zu Crain, zu Luxenburg, zu Würtenberg Ober- und Nieder Schiesien, Fürst zu Schwaben, Marck-Graf des Heil. Röm. Reichs zu Burgau, zu Mähren, Ober- und Nieder Laußnitz, gefürsteter Graf zu Habspurg, zu Tyrol, zu Pfirdt, zu Kyburg und zu Görtz, Landgraf in Elsaß, Herr auf der Windischen Marck, zu Portenau und Salins ꝛc. Bekennen offentlich mit diesem Brief, und thuen kund allermänniglich; Wiewohl Wir aus Röm. Kayserl. Höhe und Würdigkeit, darinn uns der Allmächtige GOtt durch seine Göttliche Güte gesetzet hat, allezeit geneigt seyn, allen unsern und des Heil. Röm. Reichs Unterthanen Gnad und Gutthat zu beweisen; jedoch ist unser Kayserl. Gemüth billich mehr bewegt diejenigen, so uns und dem Heil. Röm. Reich die Bürde und Sorgfältigkeit desselben Reichs mittragen helffen, mit sonderen Kayserl. Gnaden zu begaben und zu fürsehen. Wann Uns nun der Hochwürdig Johann Ernst, Ertz-Bischoff zu Saltzburg, Legat des Stuhls zu Rom, unser Fürst und lieber Andächtiger, durch seine Ehrbahre Bottschafft, den tit. Jacob Maximilian, Grafen zu Thun, des Ertz-Stiffts Saltzburg und Stiffts Passau Dhom-Herrn, dann Johann Henrich von Enning, Consistorial-Räth und Canonicem B. M. V. ad Nives zu ged. Saltzburg, wie auch Johann Adam Dietrich, Agenten an unserm Kayserl. Hof, demüthiglich anruffen und bitten lassen, daß Wir ihme seine und seines Ertz-Stiffts Saltzburg Regalia, Lehen- und Weltlichkeiten mit allen und jeglichen Mannschafften, Herrschafften, Lehenschafften, Hoch- und Niederen Gerichten, Gerichts-Zwangen, Ertzten, Bergwerckhen, Zöllen, Mauthen, Aufschlägen, Wildtbahnen, Geäygten, Wühnen, Wayden, Wässeren, Wasserläufften, Fischereyen, Ehren, Rechten, Würden, Zürden, und allen anderen Rechten und Gerechtigkeiten darzu gehörend, nichts ausge-

ausgenohmen, so von uns und dem heiligen Röm. Reich zu Lehen rühren, zu reichen, und zu verleihen gnädiglich geruheten; Das haben Wir gütlich erwogen, angesehen, und betrachtet, solche des obgenandten Ertz-Bischoffen zu Saltzburg demüthig, fleißig- und ziemliche Bitte, auch die gehorsamen, lauter, getreuen und nutzlichen Dienste, die seine Vorfordern, und Er unseren Vorfahren am Reich, Röm. Kayseren und Königen, Uns und dem Heil. Reiche in mannigfaltige Weise williglich und unverdrossentlich gethan haben, und Se. Lbden in künfftig Zeit wohl thun mögen und sollen; Und darumb mit gutem Rath, und wohlbedachtem Muth und rechten Wissen, den vorgenandten Ertz-Bischoffen zu Saltzburg alle und iegliche obbestimbte Sr. Lbden und derselben Ertz-Stiffts Saltzburg Regalia, Lehen und Weltlichkeit mit allen und ieglichen Mannschafften, Herrschafften, Lehenschafften, Herrlichkeiten, Hohen und Niederen Gerichten, Gerichts-Zwängen, Ertzten, Bergwerckhen, Zöllen, Mauthen, Aufschlägen, Wildpahnen, Gejaidten, Wühnen, Wayden, Wässeren, Wasserläuffen, Fischereyen, Ehren, Rechten, Würden, Zierden, und allen anderen Rechten und Gerechtigkeiten, darzu gehörend, nichts ausgenohmen, so von Uns und dem Heiligen Röm. Reiche zu Lehen rühren, zu Lehen gnädiglich geraicht und verliehen; raichen und verlaihen die auch Sr. Lbd. aus Röm. Kayserl. Macht Vollkommenheit hiemit wissentlich in Krafft dieß Briefs, was Wir Sr. Lbden daran von Recht oder Gewohnheit zu verleihen haben, verleihen sollen und mögen, also daß Se. Lbden die nun hinführo von Uns und dem H. Reiche in Lehens-Weise inhaben, halten, besitzen, nutzen nüssen und gebrauchen sollen und mögen, in allermassen als die Sr. Lbden Vorforderen, Ertz-Bischofen zu Saltzburg und Se. Lbden selbst bißhero ingehabt, gehalten, besessen, hergebracht, und genossen haben, von allermänniglich unverhindert, dach Uns und dem Heil. Röm. Reich an unsern und sonst männiglich an seinen Rechten unvergrieffen und unschädlich; Der vorberührte Ertz-Bischoff hat Uns auch darauf durch obbemeldte seine Bottschafft und Gewalttrager, von solcher Regalien, Lehen, und Weltlichkeiten wegen, an heut dato gewöhnlich Gelübt und Ayd gethan, Uns und dem Heil. Reich davon getreu, gehorsamb und gewärtig zu seyn, zu dienen und zu thuen, als dann des Reichs Fürst einem Römischen Kayser seinem Lehen-Herrn von Rechtswegen zu thun pflichtig ist, ungefährlich. Und gebiethen darauf allen und jeden Grafen, Freyen Herren, Rittern, Knechten, Haubtleuthen, Vitzdomen, Lehen-Mannen, Vögten, Pflegern, Verweseren, Amtleuthen, Hintersassen, Bürgermeistern, Richtern, Räthen, Burgeren, Gemainden und Unterthanen, weß Würden, Standes, oder Wesens die seynd, zu dem Ertz-Stifft Saltzburg gehörig, von gemelter Römischer Kayserl. Macht Vollkommenheit ernstlich und vestiglich mit diesem Brief und wollen, daß Sie mehrgemeldtem unsern Fürsten Johann Ernst, Ertz-Bischoffen zu Saltzburg, in allen und jeglichen Obrigkeiten, Sachen und Geschäfften Sr. Lbden und derselben Ertz-Stiffts Saltzburg Regalia, Lehen, und Weltlichkeiten berührende, als ihrem rechten, ordentlichen, natürlichen Herrn, ohne alle Irrung und Wiederrede, fürbaßhin getreu, gehorsam, und gewärtig seyn, dieselbe bey dieser Verleihung beruheblich und gantzlich bleiben, deren also obberührter massen gebrauchen und gemüssen lassen, und darwieder nicht thun, noch jemand anderen zu thuen gestatten, in kein Weiß, als lieb ihnen und ihr jedem seye, unser und des Reichs schwehre Ungnad, und darzu ein Pœn, nehmlich hundert Marck löthigen Golds zu vermeiden, die ein jeder, so offt er freventlich darwieder thäte, halb in unser und des Reichs Cammer, und den anderen halben Theil dem obgenanten Ertz-Bischoffe zu Saltzburg unnachläßlich zu bezahlen verfallen seyn solle. Mit Uhrkund dieß Briefs, besiegelt mit unserem Kayserlichen anhangenden Insiegel. Geben in unser Stadt Wien, den 7. Junii, 1706.

Joseph.

(L. S.)

Vt. Leopold Wilhelm, Graff zu Königsegg.

Ad Mandatum Sacræ Cæsar. Majestatis proprium,

Frantz Wilderich von Menshengen.

Pag. 423. XXIV. *

Des Römischen Königs Ludovici Bavari Lehn-Brief vor Bischoff Otten zu Würtzburg, über den dem Hoch-Stifft Würtzburg von Herrn Gottfrieden von Hohenlohe verkaufften Antheil an der Stadt Kitzingen, de Anno 1337.

Wir Ludwig, von GOttes Gnaden, Römischer Kays. zu allen Zeiten, Mehrer des Reichs, verjehen offentlichen an diesem Brief, und thuen kund allen den, die ihn ansehen oder hören lesen, daß Wir den Theile, den der Edelmann, Gottfried von Hohenloe hatte; an der Stadt zu Kizingen, und an dem Dorffe zu Hairtingfeld, das gelegen ist ob der Stadt zu Würtzburg, und der von Uns und dem Reich Lehen ist, von ihm uffgenommen haben, und haben ihn dem Ehrwürdigen Otten, Bischoffen zu Würtzburg, und dem Stifft daselbsten mit allem dem, das darzu gehört, als es der obgenannt Gottfried gehabt hat, zu rechtem Mann-Lehen verliehen haben; verleihen auch mit diesem Brief, innezehabene und zu haltene, als er ander Lehen von dem Reich hat. Und darüber in Urkund geben Wir ihm diesen Brief versiegleten mit unserm Insiegel, der geben ist zu Stuttgarten des Dienstags nach Sct. Ulrichs-Tag, nach Christus Gebuhrt dreyzehenhundert Jahr, darnach in dem siebenden und dreysigsten Jahre, in dem fünff und zwantzigsten Jahre unsers Reichs, und in dem zwölfften deß Kayserthumbs.

Pag. 423. XXIV. **

Des Römischen Königs Caroli IV. Attestatum, daß Bischoff Albrecht zu Würtzburg seines Hoch-Stiffts Würtzburg Reichs-Lehen und Regalien von ihm empfangen, de Anno 1353.

WIr Carl, von GOttes Gnaden Römischer Kunig, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und Kunig zu Behaim ꝛc. Bekhennen und thun khundt offentlich mit diesem Brief, allen den, die ihne sehen oder hören lesen, das der Ehrwürdig Albrecht Bischoff zu Würtzburg, unser und des heiligen Römischen Reichs lieber Fürst, sein und seines Stiffts zu Würtzburg, und Ir beides Fürstenthums in Francken, Regalien und Lehen, wie man die mit sonderlichen Namen benennet, die von dem Reich zu Lehen ruren, von Uns als von einem Römischen Kunig, in gewöhnlicher Schönheit und Zierheit recht und redlichen empfangen hatt an diesem heutigen Tag, und hett uns gehuldet, gelobt und geschworen, als einem Römischen Kunig, seinem rechten Herrn, als er von solchen Regalien und Lehen wegen, durch Recht und umb redliche löbliche Gewohnheit pflichtig ist zu thun; Davon bestättigen und confirmiren Wir ihne und allen seinen Nachkommen Bischoffen zu Würtzburg, und demselben Stifft ewiglich, alle Handtvesten, Brief, Recht, Gewohnheit, Nutz, Freyheit, Gnad und alle Zugehörung des obgenandten Stiffts, in allen Puncten, Mainungen, und Articuln, als die Brief, die von dem Reich darumb behalten seyn, lauten und sprechen, gleicher Weiß, als ob dieselben Brieffen und Handtvesten in dieser Schrifft von Wort zu Wort begriffen weren ꝛc. Mit Uhrkundt dieses Brieffs, versigelt mit unserm Küniglichen Insigel, der geben ist zu Nürnberg, da man zalt nach Christi Geburt dreyzehen hundert und dem 53. Jahr, des nechsten Montags vor Sct. Bartholmes-Tag des heiligen schwölff Botten, unserer Reich des Römischen in dem achten, und des Beheimischen in dem 7ten Jare.

Anhang.

XLIII. Von der Abtey Benedict-Bayern in Ober-Bayern.

Pag. 554. XCI. *

Des Röm. Königs Rudolphi I. Lehn-Brief vor Abt Ortolphum zu Benedict-Bayern über seiner Abtey Lehen und Regalia, de Anno 1275.

RUDOLFUS Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus universis Ministerialibus, hominibus, & Vasallis Monasterii Burensis gratiam suam & omne bonum. Benignitatem decet Regiam, subditorum Sacri Imperii fidelium maxime maximorum commodis intendere, & ipsorum quieti serena mente consulere, ut allecti beneficiis, & beneficentie gratiis in recompensa devote fidelitatis, Sacro Imperio fortiori devotionis, fidei, & dilectionis vinculo conjungantur. Quod attendens nostra Serenitas, Venerabilem Ortolphum, Burensem Abbatem, Principem nostrum dilectum, se nostre Majestatis conspectibus presentantem, sumus penignitate Regia favorabiliter prosecuti, collatis sibi regali sceptro Regalibus, ac eodem de Amministratione temporalium legitime investito. Quapropter universis & singulis vobis mandamus, precipientes auctoritate Regia firmiter & districte, quatenus eidem Abbati, Principi nostro dilecto, devote fidelitatis obsequia impendatis, & eidem tamquam vestro vero Abbati, in omnibus intendatis fideliter & devote. Datum apud Augustam XV. Kl. Julii. Indictione tertia, Anno Domini MCCLXX. quinto. Regni vero nostri Anno secundo.

(Loc. Sig. Rom. Regis.)

Pag. 554. XCI. **

Des Römischen Königs Rudolphi I. Concession vor Abt Ortolphum zu Benedict-Bayern, daß er sich aus seinen Vasallen einen Marschall, Truchseß, Schencken und Cämmerer erwehlen, auch solche mit gewissen zu diesen Hof-Aemtern geschlagenen Lehen beleihen möge, de Anno 1278.

RUdolphus Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus, universis Imperii Romani fidelibus presentes litteras inspecturis gratiam suam & omne bonum. Etsi ad omnes Imperii Romani fideles munificentie nostre dexteram debeamus extendere debitricem, Principes tamen velut bases egregias, quibus Imperii Celsitudo potenter inititur, speciali prerogativa nos

decet attollere, condignisque beneficentie nostre favoribus ampliare, presertim cùm ex eo, quod conditiones & tituli Principum dilatantur, Sacrum Romanum Imperium, honoris & glorie non modicum recipiat incrementum. Sanè Venerabilis Ortolfus, Monasterii Buerensis Abbas, Princeps noster dilectus, & Conventus ibidem culmini nostro humiliter supplicarunt, quod cum ipsi Officiatorum sui Monasterii Principatui congruentium, paterentur defectum, nos eis de suis Ministerialibus, & non aliunde, quatuor Officiales, Marschallum, Dapiferum, Pincernam & Camerarium videlicet, constituendi, & eosdem congruè sine magno Monasterii prejudicio, infeodandi, auctoritatem plenam tradere de benignitate Regia dignaremur. Nos igitur predictorum Abbatis & Conventus, supplicationibus, utpote rationabilibus, favorabiliter inclinati, permittimus, & plenam, ac planam eisdem concedimus facultatem, quod juxta petitionis sue tenorem, quatuor Officiatos expressos superiùs, qui ipsius Monasterii Ministeriales sint, constituant & eosdem de Monasterii bonis infeodent, sine gravi tamen Monasterii dispendio & jactura, hoc adjecto nichilominus, quòd iidem Officiati nichil in ipsis officiis, motu proprio ordinare valeant, seu disponere, nisi quod de Abbatis, qui tunc pro tempore fuerit, & Conventus processerit voluntate. Si quem etiam Officiatorum migrare contigerit ab hac luce, decedentis primogenitus tantùm debet in officii & feodorum ad idem spectantium possessione quieta & pacifica permanere, ne in plures heredes ipsum officium dividatur. Si verò aliquis ex hujusmodi Officialibus extra potestatem Ecclesie Matrimonium contraxerit, heredes ejusdem idem Officium nullatenùs heredebunt, & in hoc casu Abbati & Conventui antedictis, tam officium, quàm feodum, ipsi officio attinens, in alium transferre licebit. In cujus testimonium presens Scriptum Majestatis nostre Sigillo jussimus communiri. Dat. Wienne, XV. Kl. Aprilis, Indictione VI. Anno Domini M. CC. LXXVIII. Regni verò nostri anno quinto.

Pag. 554. XCI. ***

Des Römischen Königs Rudolphi I. Lehn-Brief vor Abt Henricum zu Benedict-Bayern, über seiner Abtey Regalia, Lehen und Weltlichkeit, de Anno 1286.

RUdolphus Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus universis Sacri Imperii Romani fidelibus, presentes litteras inspecturis gratiam suam & omne bonum. Quin tribulationibus, pressuris, & angustiis Venerabilis Heinrici Abbatis & sui Monasterii, Sancti Benedicti Buerin, ex innata nostris precordiis pietate, ex animo condolemus, suis commoditatibus intendere volumus, & cum speciali gratia prevenire. Propter quod ad universitatis vestre notitiam cupimus pervenire, quòd nos ad preces & instantiam Illustriss - - Ducisse Bawarie, filie nostre Karissime, Regalia feoda principatus, quem obtinet, eidem Abbati liberaliter duximus transmittenda, volentes in hoc, suis parcere laboribus & expensis. Unde universis Ministerialibus & Vasallis Monasterii supradicti damus firmiter in mandatis, ut memorato Abbati, tamquam vestro Principi, & suo Domino, in omnibus intendant humiliter & pareant reverenter. In cujus rei testimonium presens Scriptum exinde conscribi & Majestatis nostre Sigillo jussimus communiri. Dat. Auguste, VII. Kl. Februarii, Indictione XIIII. Anno Domini M. CC. LXXXVI. Regni verò nostri Anno XIII.

Pag. 554. II. *

Des Römischen Königs Adolphi Lehns-Indult vor König Wenceslaum in Böhmen, wegen Empfahung des Reichs-Lehen, de Anno 1292.

ADolfus Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus inclyto Wenceslao Regi Bohemiæ Principi suo dilecto salutem & syncere Regiæ benignitatis affectum cum desiderio complacendi. Multarum virtutum amica societas, morum ac vitæ laudabilis conversatio & commendabilis fidei tuæ præsentia, quibus te præeminenter adornari comperimus, nos inducunt, ut te tanquam Principem Imperii præinsignem amplioribus præ ceteris nostræ beneficentiæ radiis illustremus. Hinc est, quod ex speciali favore ad provehenda tui honoris auspicia, omnia feuda, quæ a nobis & Imperio debes suscipere & tenere, per virum spectabilem Rubinuum de Touerna affinem & fidelem nostrum dilectum, tibi transmittenda duximus, & transmittimus præsentium serie litterarum. Volentes tamen, ut cum commodius nostris possis præsentari conspectibus, a nobis personaliter suscipere debes feuda memorata. In præmissorum igitur omnium testimonium ac evidentiam præsentes literas nostræ Majestatis sigillo fecimus communiri. Datum Francfurt III. Idus Maji, indictione V. Anno Domini M. CCXCII. Regni vero nostri anno primo.

Pag. 554. II. **

Ejusd. Notification an alle Reichs-Stände, daß er König Wenceslao in Böhmen vorstehendes Lehns-Indult ertheilet, de Anno 1292.

ADolphus Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus universis Sacri Imperii fidelibus gratiam suam & omne bonum. Ob suorum meritorum insignia glorioſa, quibus erga nos

nos & Imperium Sacrum Illuſtris Dominus Wenceslaus Rex Bohemiæ inclytus Princeps noſter & Pincerna multipliciter relucet, ſuis cupientes parcere laboribus & expenſis, omnia feuda quocunque ſita, ſeu quocunque nomine cenſentur, quæ a nobis & ſacro Romano Imperio dictus Rex per nobilem virum Rubinum de Touerna affinem noſtrum, exhibitorem præſentium, ex ſpeciali gratia noſtræ Regiæ Majeſtatis, quamquam abſenti duximus porrigenda. Volumus tamen & annectimus hanc formam, ut Rex Illuſtris jam prædictus, cum commode præſentiam noſtri habere poterit perſonalem, nos accedat, jura ſuorum feudorum, prout mos exigit, coram accepturus. Dat. apud Francofort. III. Idus Maji, Anno Domini M. CCXCII. Indictione V. Regni noſtri anno primo.

Pag. 570. IX.*

Des Römiſchen Königs Ferdinandi I. als Königs in Böhmen Declaration, aus was vor Urſachen er darum, weil er vom Heil. Röm. Reiche Lehen hätte, nicht in Reichs-Anſchlag zu bringen, de Anno 1548.

DJe Bömiſche Königl. Majeſtät iſt von Deroſelben verordneten Creyß-Räthen hiervon zeitlich erinnert, was maſſen der König zu Böhmen im jüngſten Wormbſiſchen Anſchlag befunden worden, und deßherhalben gemeiner Creyß-Verſamblung Vorhaben wäre, Ihro Königl. Majeſtät, als König zu Böhmen und Chur-Fürſten, von deren Landen wegen, ſo Ihro Majeſtät, als König in Böhmen, vom Reich zu Lehen tragen, in den neuen Anſchlag auch zu bringen und zu belegen: Inmaſſen Sie denn in dem Reformirten Anſchlag allbereit gethan: Nachdem aber ſolch Bedencken und Vorhaben Ihro Königl. Majeſtät zu vernehmen gantz frembde geweſen, Sie hiervor auch davon nicht gehöret, noch gewuſt, ſo haben Ihro Königl. Majeſtät, Mangels halben gnugſamen Berichts, die Sachen bis zu Ihrer glücklichen Ankunfft in die Cron Böhmen verſchoben, und ſich allda nach fleißiger Erkundigung nichts anders erinnern noch erfahren mögen, denn daß die Stände der Cron Böhmen keiner Reichs-Anſchläge bekandtlich, auch nicht geſtändig ſeyn, daß weder der angezogene Wormbſiſche noch ältere Anſchläge mit Ihro Königl. Majeſtät löblichen Vorfahren, Königen zu Böhmen, Wiſſen noch Willen geſchehen, daß Sie auch darum nicht gehalten, noch einige Hülffe geleiſtet hätten, auch endlich keine ſchuldig wären.

2. So wiſſen ſich auch Ihro Königl. Majeſtät nicht zu berichten, daß Sie in Zeit Ihrer Böhmiſchen Regierung, darinn doch etwan viel Reichs-Hülffen bewilliget und geleiſtet worden, ie belegt, noch um Hülff erſucht wäre, noch viel weniger eine erlegt hätte; Zudem, daß ein König in Böhmen zu einigem Reichs-Tage nicht beſchrieben würde, auch weder Stand noch Stimme im Reichs-Rath hätte.

3. Darneben haben gemeine Reichs-Stände wohl zu ermeſſen, dieweil die Reichs-Steuren bißher allein auf die Stände in den zehen Creyßen beſtimmt, geſchlagen werden; und aber die Cron Böhmen in keinem Creyß befunden wird, ſo iſt darbey leichtlich abzunehmen, daß dieſe Cron mit dem Reich hievor nie geſteuret, und darum auch ietzt unbillig in des Reichs Anſchläge gezogen werde.

4. So begreiffen auch die Reichs-Steuren allein die Stände des Reichs Teutſcher Nation, ſo ſich des Heiligen Reichs Schutz und Schirm, auch Fried und Rechtens erfreuen und gebrauchen. Ob nun gleichwohl die Königl. Majeſtät, als König zu Böhmen, etliche Land- und Herrſchafften der Teutſchen Sprache und Zungen vom Heil. Reich zu Lehen erkennen, ſo haben dieſelbe Land- und Herrſchafften vom Römiſchen Reich weder Schutz und Schirm, Fried noch Recht, ſondern ſeynd von dem Reich Teutſcher Nation in ein ander ſonder Reich und Nation von Alters hero abgeſondert, und demſelben nicht incorporiret, und alſo des Reichs Teutſcher Nation Bürden, Anſchlägen, und Contributionibus nicht unterworffen.

5. Zudem ſo tragen und erkennen andere mehr ausländiſche und frembde Potentaten viel anſehnliche Land und Leute von Kayſerl. Majeſtät und dem Heil. Reich zu Lehen, die aber darumb in des Reichs Teutſcher Nation Anſchlag und Collecten nicht gezogen werden.

6. Und demnach ſich nun aus dem allen befindet, daß ein König zu Böhmen in des Reichs Anſchläge nicht gehörig, auch unbillig und aus lauterem Irrſaal in das Wormbſiſch und vielleicht andere mehr ältere Anſchläge und Regiſter gebracht ſeyn würden; ſo wollen ſich Königl. Majeſtät, als König zu Böhmen, zu gemeinen Reichs-Ständen gnädiglich verſehen, daß Sie Ihres Vorhabens abſtehen, und Ihre Majeſtät nicht weniger als Deroſelbter Vorfahren, Könige zu Böhmen, dis Orts unbeſchwert bleiben laſſen werden.

7. Was denn Ihro Königl. Majeſtät, als König zu Böhmen und Chur-Fürſt, dem Heiligen Reich zu thun ſchuldig, und ſonſt den Ständen Teutſcher Nation gemeiniglich und ſonderlich zu ſondern Ehren, Freundſchafft, Nutz und Frommen, und aller Wohlfahrt erzeigen und beweiſen werden, des wollen ſich die Königl. Majeſtät gantz gutwillig und freundlich angebothen, und hierbey gemeinen Ständen unverhalten haben, daß ſich die Stände Ihrer Majeſtät Cron Böhmen in alle und jede Obliegen und Nöthen wider die Ungläubige bißher gantz gehorſamb, tröſtlich und hülfflich erzeigt, deſſen auch jetzt und künfftiglich nicht weniger zu thun, und an allen ihrem Vermögen nicht mangeln zu laſſen erbietig ſeyn.

Pag. 595. XXVI. *

Kayſers Sigismundi Lehn-Brief vor Graf Wilhelmen von Henneberg, über ſeiner Grafſchafft Reichs-Lehen und Regalien, de Anno 1430.

WIr Sigmundt, von GOttes Gnaden Römiſcher König, zu allen Zeitten Mehrer des Reichs, und zu Hungern, zu Behaim, Dalmatien, Croatien ꝛc. König; Bekhennen und thun khund offenbar mit diesem Brieff allen den, die ihn sehen oder hören lesen: Wiewol Wir von angebohrner Wurdigkeit darzu genaigt sein, aller und jeglicher unser und des Reichs Unterthanen und Getreiwen Frommen fürzuwenden; doch sein Wir billig fleißiger, der Ehre zu mehren, Nutz zu schaffen, und Gemach zu stellen, der ihre Vördern Römischen Kayſern und Kunigen, unſern Vorfahren an dem Reiche, mit gantzem Treuen und Fleiß beygestanden haben, und die sich auch an unſern und des Reichs Dienſten willig und nutzlich finden laſſen haben. Wann nun der Wohlgeborn Wilhelm, Graffe zu Hennenberg, unſer und des Reichs Fürſt und lieber Getreuer, für Uns kommen iſt, als Wir in Unſerer Königlichen Majeſtät zu Nurnberg ſaſſen, und Uns demutiglich gebetten hatt, daß Wir Ime und dem Wohlgebornen Heinrichen, ſeinem Bruder, auch Graffen zu Henneberg, unſern und des Reichs Fürſten und lieben Getreuen, alle und jegliche Ihre Rechte, Beſitzunge, Freyheit, Ehre, Grafſchaffte, Herrſchaffte, Vogtey, Stette, Sloß, Dörffere, Berge, Thal, Ebende, Erdtriche, Höltze, Buſche, Waſſer, Viſcherey, Wildt-Penne, Lehen, Zöll, Gerichte, Muntz, Möllen, Vogelbeiſe, Fruchte, Zinß und Nütze, die Sie und Ire Vordern, von Römiſchen Kayſern und Königen, unſern Vorfahren an dem Reiche, und von Uns und dem Reiche zu Lehen und herbracht haben, zu verleihen gnediglich geruheten; Das haben Wir angeſehen, des vorgenannten Wilhelm redliche Bete, und auch ſolche willige und getrewe Dienſt, die er und ſein Bruder und Ihr Vordern Uns und unſern Vorfahren, Römiſchen Kayſern und Königen, und dem Heiligen Reich offt und dickh getrewlich und unverdroſſenlich gethon haben, und ſie Uns und dem Reich fürbaß thun ſollen und mögen in künfftig Zeitten, und haben Ihn darum mitwohlbedächtem Muet, guetem Rath und rechter Wiſſen die vorgenannte Ihre Rechte, Beſitzunge, Freyheit, Ehre, Graffſchaffte, Herrſchaffte, Vogtey, Stette, Schloß, Dörffere, Berge und Thale, Ebende, Erdtreiche, Holtz, Buſche, Waſſer, Viſcherey, Wild-Penne, Lehen, Zolle, Gerichte, Münze, Möllen, Vogelbeiſſe, Frucht, Zinſe und Nutze, die ſie und ihre Vordern von Römiſchen Kayſern und Königen, unſern Vorfahren an dem Reiche zu Lehen und redlich herbracht, wie die genannt, oder wo die gelegen ſind, gnediglich verliehen; Und leihen Ihm die in Crafft diß Brieffs und Römiſcher Königlicher Macht Vollkommenheit, was Wir Ihne von Rechts-wegen daran leyhen mögen, und zu verleyhen haben, doch unſchedlich Uns und dem Reiche an unſern Dienſten, und ſonſt jederman an ſeinen Rechten; Auch hatt Uns der vorgenannt Wilhelm, als einem Römiſchen Könige daruff von ſeinen und des vorgenannten Heinrich ſeines Bruders wegen Huldung gethan mit Geluͤbdt und Eyde, als billich und gewöhnlich iſt. Mit Uhrkundt diß Brieffs, verſiegelt mit unſerer Königl. Majeſt. Inſiegel; Geben zu Nürnberg, nach CHriſti Geburth im 1430. Jahre, des nechſten Dienſtags vor S. Mattheus Tag, unſerer Reiche des Hungariſchen ꝛc. in dem vier und viertzigſten, des Römiſchen im zwaintzigſten, und des Behaimiſchen in den eilfften Jahren.

Pag. 598. XXVII. *

Des Römiſchen Königs Friderici III. Lehn-Brief vor Graf Wilhelmen zu Henneberg, über ſeiner Grafſchafft Reichs-Lehen und Regalien, de An. 1444.

WIr Friederich von GOttes Gnaden, Römiſcher König, zu allen Zeitten Mehrer deß Reichs, Hertzog zu Oeſterreich, zu Steyer, zu Kerndten vnd zu Crain Graffe zu Tyrol, ꝛc. Bekhennen vnd thun kundt offenbar mit dieſem Brief allen den, die ihn ſehen oder hören leſen, daß für Vns kommen iſt der Wollgeborn Wilhelm, Graff vnd Herr zu Hennenberg, Vnſer vnd deß Reichs Fürſt vnd lieber Getrewer, vnd hatt Vns demütiglich gebetten, daß Wir ihm vnd ſeinen Erben vnd Nachkommen all vnd jeglich ir Gnadt, Recht, Brief, Priuilegia vnd Handtveſten, die in von Vnſern Vorfahren, Römiſchen Kayſern vnd Königen am Reich, löblicher Gedechtnuß, gegeben ſindt, vnd die ſie redlich herbracht haben, zu verneuen, zu beſtettigen vnd zu confirmiren, auch ihme ſouiel Lehen, die von Vns vnd dem Reich zu Lehen rueren, vnd die er vnd ſein Vatter ſeliger bißhero beſeſſen vnd ihnengehabt hat, mit Namen das Schloß vnd Graffſchafft zu Hennenberg, mit allen vnd jeglichen Ehren, Würdigkeitten, Mannſcheften, Schloſſen, Stetten, Märckhten, Dörffern, Wilern, Wildpennen, Müntzen, Zöllen, Gleiten, Gerichten, vnd andern ihren Nutzen vnd Zugehörungen, wie die genämet ſeyn, nichts außgenomen, zu verleihen, auch ihm ſeine vollkommene Jare vnd Tage, darzu er noch nicht kommen iſt, zu erſtreckhen gnediglich geruehten. Des haben Wir angeſehen ſolch ſein redlich vnd fleißig Bede, auch annehme getrewe Dienſte, die ſein Vatter ſeliger Vns vnd dem Reich willigklich gethan hatt, auch er Vns vnd dem Reich thun ſoll vnd mag zu künftigen Zeitten; Vnd haben darumb mit wolbedachten Mueth, gutem Rath vnd rechter Wiſſen, im ſeinen Erben vnd Nachkommen, all vnd jeglich ſolch ir Gnadt, Recht, Brieffe, Priuilegia vnd Handtueſten, die ſie von den obgenannten Vnſern Vorfahren, Römiſchen Kaiſern vnd

Köni-

Königen, erworben vnd redlich herbracht haben, in allen ihren Puncten, Stückhen vnd Articuln, alß sie dann lautten, vernewet, bestettiget vnd confirmiret; Vernewen, bestettigen vnd confirmiren In die auch von Römischer Königlicher Macht Vollkommenheit in Crafft dieß Brieffs, vnd meynen, setzen vnd wöllen, daß sie gantz stette vnd vehste in ihren Crefften bleiben sollen, als ob die von Wort zu Wort in diesem Vnsern Brieffe beschrieben stunde. Wir haben auch dem obgenannten Grafen Wilhelmen die ehegenannten Lehen, die gemeldtet seyn, gnediglich geliehen vnd geraichet, auch ihme seine unvollkommene Tage vnd Jare erstreckhet; Leyhen und reichen, was Wir Ime daran zu Recht leihen sollen oder mögen, vnd erstreckhen ihm auch seine unvollkommene Täge vnd Jare genediglich in Crafft diß Brieffs, also daß er tüglich und empfenglich seyn soll solcher seiner Lehen in aller Maß, als er seine Jahre mit erfüllet hett, auch daß er vnd seine Erben und Nachkommen die obgenannten Lehen in aller Maß von Vns vnd dem Reich innehaben vnd besitzen, der gebrauchen vnd genieſſen sollen vnd mögen, in Massen, als sein Vatter seeliger die innengehabt, besessen vnd der gebraucht hatt, vor allermeniglich vngehindert; unschedlich doch Vns vnd dem Reich an Vnser Lehenschafft, vnd andern an ihren Rechten. Darauff Vns der obgenannt Graffe Wilhelm gewöhnlich Gelübde vnd Ayde gethan hatt, Vns und dem Reiche getrew vnd gewertig zu seyn, vnd Vns dauon zu thuen, als ein Lehens-Mann seinem Lehens-Herrn von solcher Lehen wegen pflichtig ist zu thuen, ohne Geuehrde. Vnd gebiethen auch ernstlich mit diesem Brieff allen vnd jeglichen Mannen, Richtern, Knechten, Ambtleuthen, Rittern, Burgermaistern, Räthen vnd Gemainden, der Stett, Märckt vnd Dörffern, vnd sonst allen andern der obgenannten Graffschafft vnd Herrschafft zu Henneberg, daß sie den vorgenannten Graffe Wilhelm vnd seine Lehens-Erben für ihren Herrn halten vnd haben, vnd sich darwider nicht setzen noch thun in kein Weiß, sonder im gewöhnlich Gelübd vnd Huldigung thun, als sich gebühren würde; das ist Vnser Mainunge ꝛc. Mitt Vhrkundt diß Brieffs besigelt mit Vnserer Königlichen Majestät Insigel. Geben zu Nürnbergk, nach Christi Geburth vierzehenhundert Jare, vnd darnach in dem vier vnd vierzigsten Jare, am Montag vor S. Michels-Tag. Vnsers Reichs im fünften Jahr ꝛc.

Pag. 658. LX. *

Kayſers Rudolphi I. Lehn-Brief vor Herrn Rolinum von Neuf-Chatel, über die Herrschafft Neuf-Chatel und deren Pertinentien, de An. 1288.

RUdolfus DEI Gratia Romanorum Rex, semper Augustus, universis Sacri Imperii Romani fidelibus, præsentes litteras inspecturis gratiam suam & omne bonum. Accedens jampridem Nostræ Majestatis præsentiam Nobilis Vir Rolinus, Dominus Noui-Castri, filius quondam Amedei, Domini de Novo-Castro, Fidelis Noster dilectus, Castrum, quod dicitur Nouum-Castrum, & Villam ipsius Castri super Lacum Lausannensis Diocesis sitam, cum allodiis, feodis, retrofeodis, cum judiciis, pedagiis, jurisdictionibus, aquis, aquarumque decursibus, & Nigras, Juras, ac rebus aliis, quocumque nomine censeantur, quas idem a Nobis & Imperio tenebant in feodum, in manus Nostras libere resignauit. Nos itaque considerantes Imperium sublimioris fastigii incrementa suscipere, cum generosæ prosapiæ Viros pollentes Nobis & Imperio ad debitricis fidelitatis homagium vindicamus, ad preces prædicti Rolini, Nobili Viro Johanni de Cabilone, Domino de Arlaco, Fratri & Fideli Nostro carissimo (ad cujus utique honorem & profectum votivis aspiramus affectibus) prædictum Castrum & villam cum feodis, retrofeodis & aliis præmissis omnibus à Nobis & Imperio per eum & suos hæredes legitimos in feodum posfidendo & perpetuo liberaliter concedimus, ac eum de eodem feodo præsentibus investimus; Homagio tamen, quod Illustribus - - - Comiti Burgundiæ & Duci Burgundiæ prius præstitit, sibi salvo. In cujus concessionis testimonium præsentes litteras sibi tradimus Nostræ Majestatis Sigilli munimine communitas. Datum in Castris ante Bernam, Idus Septembris, indictione prima, anno Domini 1288. Regni vero Nostri anno quinto decimo.

Nota. Es ist Neuf-Chatel, wie das gesammte Burgundien, ein ordentliches Lehen vom Teutschen Reich gewesen, in welchem Schluß man sich nur auf Conringium de finibus Imperii beziehet, da derjenige, der solches läugnet, mehr Ursache haben wird, sich über seiner Unwissenheit zu schämen, als daß ihm Muth übrig bleiben sollte, seinen Fehler noch fernerweit zu vertheidigen. Wann man auch gleich überhaupt zugestehen sollte, daß die Burgundische Stände sich mehr für Reichs-Sassen und Unterthanen, als für Longobardische Lehns-Leute gehalten; so ist doch das Gegentheil, was Neuf-Chatel betrifft, aus dem oben eingerückten Lehen-Brief klar, in welchem mit deutlichen Worten enthalten, daß Neuf-Chatel zwar allezeit vorhero, wie die andere Burgundische Lande, ein Reichs-Lehen gewesen; jetzo aber, Anno 1288. von dem Besitzer in die Hände des Kayſers abgetreten, refutiret und übergeben worden sey: Novi-Castri principatum, quem ab Imperio tenebat in feudum, in manus nostras, Rudolphi Imperatoris, libere resignavit. Da nun dieser Kayſer solche Lande cum omni proprietate & utilitate und folglich plenissimo Dominio besessen, damit nach der Hand Johannem von Chalon investiret, und dieser Rolinum, als den Stamm-Vater der Neuf-Chatellischen Regenten, wieder mit solchen Landen afsterbeliehen hat, so muß Mr. Desmolin den Unterscheid lernen, welcher sich zwischen denen gemeinen Burgundischen und dem Reichs- und Chalonischen Lehen Neuf-Chatel befindet. Und damit wir ihme dieses deutlich machen, so wollen wir aus demjenigen, was oben deswegen ausgeführet worden, die differentias feudi Novi Castri ab aliis feudis Burgundiæ fein kurtz zusammen gegen einander über setzen, das übrige in der Deduction selbsten nachzulesen.

Der Burgundischen und Neuf-Chatellischen Lehen merckticher Unterscheid:

Sint Feuda Burgundiæ	*Novi-Castri Feudum est*
1. oblata vel emta.	1. datum & beneficiatum.
2. constituta ante stabilitum jus feudale commune.	2. brevi post introductum jus feudale in foris Imperii.

3. ab Imperio Germanico cum reliqua Burgundiæ ditione accepta.
4. sub indulgentia Imperatorum.
5. ex allodio & beneficio commixta.
6. informia, non definita successione.
7. franca, nullis determinatis servitiis.

3. conditum ab Imperio Germanico & noviter constitutum
4. à Cæsare, qui abhorruit à fœminea successione.
5. ex omni prorsus parte beneficiatum & clientelare.
6. legitimis, id est, feudalibus tantum heredibus concessum.
7. sub lege constitutum militarium servitiorum.

Wer diese Wahrheiten, wie solche in der Deduction selbsten ausgeführet worden, überleget, der solle nun wohl den Muth sincken lassen, den Mißbrauch der gemeinen Burgundischen Reichs-Lehen, die doch auch an sich noch zweiffelhafftig sind, wie oben erwiesen worden, auf die Neuf-Chatellische klare Gerechtsame mehr zu ziehen. Da nun dieses offenbahr ist, so thut unserer Sache Mr. Desmolin eine nicht geringe Hülffe, wenn er uns zugestehet, daß die Inhaber von Neuf-Chatel keine Absicht auf das Haus Chalon nach der Zeit mehr gemachet; das ist, wie die kundbare Lehen-Rechte schliessen, das Lehen Neuf-Chatel gegen ihrem Lehens-Herrn, denen von Chalon verwürcket hätten.

Es ist aber auch hierinnen Mr. Desmolin entweder übel berichtet, oder aber er hält die Wahrheit wider besseres Wissen in Ungerechtigkeit auf, wenn er vermeynet:

Die Innhaber von Neuf-Chatel hätten denen von Chalon gleich hernach keine Lehens-Folge mehr zugestanden, sondern sich iederzeit eines souverainen Besitzes von Neuf-Chatel angemasset und gebrauchet.

Denn wer will dieses läugnen, da nicht allein unter dem ersten Geschlecht derer Grafen von Neuf-Chatel die Lehns-Muthungen, Lehens-Scheine und Lehen-Briefe, die man ihnen deswegen in der Chalonischen Cantzeley ausgefertiget, an dem hellen Tage und in öffentlichem Drucke iedermann für Augen liegen; sondern auch die von Friburg, als die von Chalon solche auf das neue mit den Neuf-Chatellischen Landen belehnet, alles dieses selbsten kundgemachet, und nicht einmahl in den geringsten Zweiffel gezogen haben. Ja selbsten die von Hochberg, auf deren ihr Recht sich die von Longueville und Orleans einzig und allein gründen, haben dem Hause Chalon das Dominium directum zu recognosciren, und ihre Lehens-Pflicht zu erneuern, gar öffters angebothen; man hat aber auf Seiten deren von Chalon ihnen niemahls ein Dominium utile zugestehen können, sondern iederzeit für aller Welt behauptet, daß selbiger ihr Besitz gewaltsam und ungegründet sey, auch folgends denen von Chalon nicht allein das Dominium directum, sondern auch utile zustehe, und nichts als die Zeit und Kräfften fehleten, womit die Chalonische Printzen und dero Erben wieder zu dem Ihrigen gelangen könnten. Welches nun der allweise GOtt auf die Zeiten Friederich des Stiffters der Preußischen Crone fürbehalten hat.

Pag. 670. LXVII. *

Kayſers Ferdinandi II. Lehn-Brief vor Pfaltz-Graf Johannſen bey Rhein und Hertzogen in Bayern, über das Fürſtenthum Zweybrücken und deſſen Pertinentien, de Anno 1622.

WIr Ferdinand der Ander von GOttes Gnaden, Erwöhlter Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs ꝛc. Bekennen offentlich mit dieſem Brieff, und thun kund allermänniglich, daß Uns der Hochgebohrne Johannes, Pfaltzgraff bey Rhein, Hertzog in Bayern, und Graffe zu Veldentz und Sponheim ꝛc. Unſer lieber Oheim und Fürſt, durch ſeine vollmächtige Gewalthaber, den Ehrſamen, Gelehrten und Unſere und des Reichs liebe Getreue, Philips Streüffen von Läwenſtein, und Johann Ruprecht Schwebeln, der Rechten Doctoren, in Krafft habend- und fürgebrachten beſiegelten Gewalts, demüthiglichen angeruffen und gebetten hat, daß Wir S. Liebden das Fürſtenthum Zweybrücken, vermög und Innhalts ſeines Groß-Vatters, weyland Pfaltzgraffe Wolffgangs hinterlaſſen Diſpoſition, in Maſſen er ſolches jüngſtlich von weyland Unſerm geliebten Herrn Vettern und Vattern, Kayſer Matthia, Chriſtmildeſter Gedächtnüß, noch am dato den 14. Junii, Anno 1614. zu Lehen empfangen und getragen, ihme aber auf Ihr. Majeſtät und Lbd. tödtliches Ableiben von Uns, als jetzt-regierendem Römiſchen Kayſer, und dem Heiligen Reich, wiederum zu Lehen zu erſuchen und zu empfahen gebühren thäte, für ſich ſelbſt, auch an Statt Dero Gebrüderen, Pfaltzgraff Friderich Caſimirs und Hannß Caſimirs, ſowohl auch Dero Vettern, Pfaltzgraff Wolffgang Wilhelms, Auguſten, und Johann Friederichs; wie ingleichen weyland Pfaltzgraffe Carls nachgelaſſener Söhne, Pfaltzgraffe Georg Wilhelmen, Friderichen und Chriſtians, zu deren jedes Anwartung, Innhalt vorangeregter Vätterlichen Diſpoſition, ſamt allen und jeglichen Regalien und Lehen, mit Mannſchafften, Herrſchafften, Lehenſchafften, Ertzten, Bergwercken, Zöllen, Gleidten, Straſſen, Wildpännen, Weydenenen, Ehren, Würden, Rechten, Zierden, hohen und niedern Gerichten, Gericht-Zwängen, und allen andern Rechten und Gerechtigkeiten, darzu gehörend, nichts ausgenommen, die ſeine Vor-Eltern in Gemeinſchafft und ſonder, von weyland Unſern Vorfahren am Reiche, Römiſchen Kayſern und Königen, und ſonderlich weyland Hertzog Ludwig, ſein Ur-Anherr, und nach deſſelben Abſterben weyland ſein Groß-Vatter, von auch weyland Unſerm lieben Herrn und Vetter, Kayſer Carl dem Fünfften, folgends von Unſerm geliebten An-Herrn, Kayſer Ferdinandten, wie auch gemeldter ſein Vatter, Pfaltzgraffe Johannes ſelbſt, von weyland Unſerm auch lieben Herrn Vettern, Kayſer Maximilian dem Andern, und hernachmahls wieder von Kayſer Rudolphen dem Andern, ſodann das jüngſtere mahl Kayſer Matthiaſſen ꝛc. hochmildſeeliger Gedächtnüß, er Pfaltzgraff Johann zu Lehen gehabt, gebraucht, beſeſſen und hergebracht haben, und von jetztbemeldtem ſeinem Vatter erblich uff Ihne kommen wären, zu Lehen zu verleyhen, darzu alle und jegliche Gnaden, Freyheiten, Brieff, Privilegien, Hand-Veſte, Recht und Gerechtigkeiten, alt Herkommen und gute Gewohnheiten, die ſeine Vordern und Er bißhero gehabt und löblich hergebracht haben, und beſonderlich, daß Er und ſeine Erben in Ihren Landen gülden und ſilbern Müntz ſchlagen und machen laſſen mögen, wie dann ſeine Altfordern von weyland König Sigismunden, und andern Unſern Vorfahren am Reich, Löblicher Gedächtnüß, Kayſern und Königen, erworben hätten, als jetzt regierender Römiſcher Kayſer, zu erneuern, zu beſtätten und zu confirmiren gnädig geruhe-

ruheten. Das haben Wir angesehen und betrachtet solch des obgedachten Unsers Oheims und Fürsten, Hertzog Johannßen ꝛc. demüthig ziemlich Bitte, auch die getreuen nützlichen Dienste, so seine Vorfahren Unsern Vorfahren am Reich, Römischen Kayserrn und Königen, und dem Heiligen Reich offt und dick williglich und unverdrossentlich gethan haben, und Er zusamt seinen Brüdern und Vettern obbemeldt hinfüro wohl thun mag und solle; und darumb mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath und rechtem Willen, demselben Unserm lieben Oheim und Fürsten, Hertzog Johannßen ꝛc. im Nahmen, wie obstehet, alle und jede obbestimbte Regalia und Lehen, mit Mannschafften, Herrschafften, Ertzten, Bergwercken, Zöllen, Gleidten, Strassen, Wildbännen, Weydeneyen, Ehren, Rechten, Würden und Zierden, hohen und niedern Gerichten, Gerichts-Zwängen, und allen andern Rechten und Gerechtigkeiten, darzu gehörende, nichts ausgenommen, die seine Vor-Eltern in Gemeinschafft und sonder zu Lehen gehabt, gebraucht, besessen und hergebracht haben, und von denselben erblich auf Ihne und seine Brüder und Vettern kommen seynd, und sie demnach innhaben und gebrauchen, zu Lehen gnädiglichen gereicht und verliehen, und darzu alle und jegliche Gnaden, Freyheiten, Brieffe, Privilegien, Hand-Vesten, Rechten und Gerechtigkeiten, alt Herkommen und gute Gewohnheiten, die ihre Vordere und sie bißhero innengehabt, und löblich hergebracht haben, und sonderlich daß gedachter Pfaltzgraffe Johannes und seine Erben in Ihren Landen silber- und güldene Müntz schlagen und machen lassen mögen, die dann ihre Alt-Vordern von weyland König Sigismunden, und andern Unsern Vorfahren am Reich, löblicher Gedächtnüß, Römischen Kayserrn und Königen, erworben, als jetzt-regierender Römischer Kayser gnädiglich ernewert, bestättiget und confirmiret; Reichen, verleihen, ernewern, bestättigen und confirmiren Ihme Pfaltzgraffe Johannßen auch solches alles von Römischer Kayserlicher Macht hiemit wissentlich und in Krafft diß Brieffs, was Wir Ihme daran Rechts, Billigkeit und Gnaden wegen zu verleihen und zu bestättigen haben, also, daß er die obbestimbte Regalia und Lehen vorbemeldter Unterscheid von Uns und dem Heiligen Reich in Lehen-weiß innenhaben, besitzen, niessen und gebrauchen, in aller Massen seine Vordern und Er die bißhero innegehabt, besessen und genossen haben, daß auch Er und seine Erben bey den obgemeldten Ihren Gnaden, Freyheiten, Brieffen, Privilegien, Hand-Vesten, Rechten, Gerechtigkeiten, alten Herkommen und guten Gewohnheiten bleiben, und sich deren nach ihrer Ausweisung gebrauchen sollen und mögen, von allermänniglichen unverhindert, doch alles Uns und dem Heiligen Reich an Unsern oder sonst männiglichen an seinen Rechten und Gerechtigkeiten unvergriffen und unschädlich. Der vorgenante Unser lieber Oheim und Fürst, Hertzog Johannes ꝛc. hat Uns darauff durch obgenannte seine vollmächtige Gewalthaber von solcher Regalien und Lehen wegen gewöhnlich Gelübd und Eyd gethan, Uns und dem Heiligen Reich getrew, gehorsam und gewärtig zu seyn, Uns vor seinen rechten Herrn und Römischen Kayser zu haben, zu halten, zu dienen und zu thun, als das ein getreuer Fürst des Heiligen Römischen Reichs einem Römischen Kayser, als seinem rechten Lehn-Herrn, zu thun schuldig und verpflicht ist; ungefehrlichen. Und gebieten darauf allen jeglichen des vielgenannten Unsers lieben Oheimen und Fürsten, Hertzog Johannßen, und seiner Fürstenthum, Landen und Herrschafften, Graffen, Freyen, Rittern und Knechten, Mannen, Amptleuthen, Schultheissen, Burgermeistern, Räthen, Burgern, Vögten, Gemeinden, Hindersassen und Unterthanen, in was Würden, Stand oder Wesen die seyen, von Römischer Kayserlicher Macht ernstlich und vestiglich mit diesem Brieff, und wollen, daß sie denselben Unsern lieben Oheim und Fürsten, in allen und jeglichen Sachen und Geschäfften, seine Regalia, Gericht und Gerechtigkeiten berührend, als ihren rechten natürlichen Herrn ohne alle Irrung oder Widerrede gehorsam und gewärtig seyn; auch ferner allen und jeden Unsern und des Heil. Reichs Chur-Fürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Graffen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuthen, Vice-Domben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amtleuthen, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Räthen, Burgern, Gemeinden, und sonst allen andern Unsern und des Reichs Unterthanen und Getrewen, in was Würden, Stand oder Wesen die seynd, daß sie den mehrbestimbten Unsern Oheimb und Fürsten, Hertzog Johannßen ꝛc. an der obgemeldten Unserer Lehenschafft, Gnaden, Freyheiten, Privilegien, Hand-Vesten, Gerechtigkeit, alten Herkommen, guten Gewohnheiten, und dieser Unserer Kayserlichen Ernewerung, Confirmation und Bestättigung nicht hindern noch irren, sondern Ihne von Unser und des Heiligen Reichs wegen darbey vestiglich handhagen, schützen und schirmen, geruhiglich ohne Irrung bleiben lassen, auch hierwider nicht thun, noch des jemands andern zu thun gestatten, in keine Weise, als lieb einem jeden sey Unser und des Reichs schwere Ungnad und Straff, und die Pœnen in denen vorbestimbten Unserer Vorfahren Brieffen und Privilegien begriffen, und darzu eine besondere Pœn, nemlich 20. Marck löthigs Golds, zu vermeiden, die ein jeglicher, so offt er freventlich hierwider thäte, verfallen seyn solle, halb in Unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil dem obgenannten Unserm Oheim und Fürsten, Hertzog Johannßen und seinen Erben unnachläßlich zu bezahlen. Mit Urkund dieß Brieffs besiegelt mit Unserm Kayserl. anhangenden Innsiegel. Geben in Unserer Haupt-Stadt Wien, den achtzehenden Tag Monaths Januarii, nach Christi Unsers lieben Herrn und Seligmachers glorwürdiger Gebuhrt im sechszehenhundert und zwey und zwantzigsten, Unserer Reiche des Römischen im dritten, des Hungarischen im vierten und des Böhmischen im fünfften Jahren.

Ferdinand I.

Vice Reverendissimi Domini Johannis Swicardi, Archi-Cancellarii & Elect. Mog.

Vt. HL. v. Ulm.

Ad Mandatum Sacræ Cæsareæ Majestatis proprium,

J. H. L. Pucher.

Pag. 734. V.

Kayſers Leopoldi Lehn-Brief vor die geſammten Hertzoge zu Sachſen, Weimariſcher Linie, über ihre ſchon inne- auch in Anwartſchafft habende Lehen und Regalien des Heil. Röm. Reichs, de Anno 1688.

WIr Leopold von GOttes Gnaden, Erwehlter Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien und Sclavonien ꝛc. König, Ertz-Hertzog in Oeſterreich ꝛc. Bekennen öffentlich mit dieſem Brieff, und thun kund allermänniglich: Als weyland der Durchlauchtigſte, Großmächtigſte Fürſt, Herr Ferdinand der Erſte, Römiſcher Kayſer, Unſer geliebter Uhr-Uhr-Ahnherr, mildſeeligſten Andenckens, auch weyland Johannes Friedrichen den Aeltern, Hertzogen zu Sachſen, und nach deſſen tödtlichen Abgang ſeine Söhne, Johann Friedrichen den Mittlern, Johann Wilhelm, und Johann Friedrichen den Jüngern, von Ihrer Majeſt. und des Reichs wegen, mit nachfolgenden Stücken belehnet, als nehmlich der Land-Graffſchafft zu Thüringen, mit dem Ambte Gerſtungen, Hauß Breitenbach, dem Theil an Berckau, Stadt Eiſenach, Schloß, und Ambt Wartenburg, Schloß, Ambt und Stadt Gotha, ſammt ſeinen Zugehörungen, dem ſechſten Theil an Treffurth, dem Theil und Gerechtigkeit an Saltzungen, Ambt und Schloß Creutzburg, dem Ambt, Schloß und Stadt Weymar, Ambt, Schloß und Stadt Tenneberg, ſammt ſeinen Zugehörungen, dem Ambt Schwartzwald, Stadt Waltershauſen, Stadt Kahla, ſammt dem Schloß und Ambt Lichtburg, Ambt und Schloß Arnßhaug, Stadt Neuſtadt, Stadt Peßneck, Triptis, Flecken Auma, Schloß und Flecken Roda, Stadt Orlamünda, Ambt Schloß und Stadt Jena, Schloß, Ambt und Dorff Roßla, Schloß und Ambt Wachſenburg, dem Gleit zu Wiechendorff, Ambt, Schloß und Flecken Dornburg, dem Ambte Camburg, ſo vormahls weyland Hertzogen Moritzen geweſen, Stadt Buttſtadt, Stadt Buttelſtädt, auch dem Ambte daſelbſt, dem Gleit zu Erfurth, wie es bißhero zum Hauſe Sachſen gehöret, ausgenommen das Leib-Geleit zu St. Johannes- und Andreas-Thoren, ſo Hertzog Auguſto, folgends ſeinem Sohn Hertzog Chriſtian dem Erſten, und hernach Hertzog Chriſtian dem Andern, und fürder deſſelben Brudern, Hertzog Johann Georgen, Chur-Fürſten, dann weiter Hertzog Johann Georgen dem Andern, und jetzo Johann Georgen dem Dritten, Chur-Fürſten, und deſſen Vettern bleiben ſoll, Friedebach mit dem Jagdt-Hauß und Dorff daran, ſo verſchienene Zeit in Grund abgebrandt, und dargegen ein ander Jagdt-Hauß Wolffersdorff genannt erbauet worden, Weyda und Ziegenrück mit ihren Aembtern, Schlöſſern und Städten und Bekreiſen, Zugehörungen dem Schloß, Ambt und Flecken Cappellendorff, und deren bey jeden Ambt, Sitz, Stadt oder Guth ſeine Zugehörungen, ſie ſeyn jenſeits oder diſſeits der Saale gelegen, mit allen Prælaten, Graffen, Herren, auch derſelben Prælaturen und Clöſtern, der weltlichen Obrigkeit, Schutz, Rechten und Advocatien, wie ſeine Vorfahren ſolche gehabt und gebrauchet haben, Graffſchafften und Herrſchafften, deren von der Ritterſchafft, ſie ſitzen auf Cantzley- oder Ambt-Schrifften, item den Schlöſſern und Städten in Francken, mit Nahmen Coburg, Schloß und Stadt Heldtburg, Schloß und Stadt Straußheim, Schaumburg, Neuenhauß, Hildburgshauſen, Sonnenberg, Neuſtadt, Eißfeldt und Rotach, welche, nach weyland Hertzog Johann Ernſten zu Sachſen Abſterben, dieweil Er keine männliche Erben verlaſſen, an gedachten Hertzog Johann Friedrichen den Aeltern, als den Bruder gefallen, item nachfolgenden Schlöſſern, Städten, von Adel, Güther, Gerechtigkeiten und Herrſchafften, ſo gedachter Hertzog Johann Friedrich der Aeltere durch den Vertrag zwiſchen Ihme und weyland ſeines Bruders, Hertzog Moritzens, Chur-Fürſtens, zu Naumburg aufgerichtet, und durch weyland Unſern lieben Herrn und Vettern, Kayſer Carln den Fünfften hochlöblichſter Gedächtniß confirmiret, zukommen, nehmlich Schloß, Ambt und Stadt Altenburg mit denen Flecken Luckau und Schmöllen, und denen von Adel, die ins Ambt gehören und Ambtſaſſen, deßgleichen auch etliche Cantzley-Schrifftſaſſen, ſo in obberührten Vertrage nahmhafft gemacht ſeynd, dem Ambt Sachſenburg, dem Ambt Herbſtleben, ausgeſchloſſen die Stadt Tennſtädt, nach Laut obberührten Naumburgiſchen Vertrags, dem Ambt Eiſenberg mit ſolchem Auszug und Vorbehalt etlicher Dörffer, der Land-Straſſen halber und ſonſten auch nach Innhalt gemeldten Vertrags, weiter die Güther Oldisleben und Volckeroda, mit allen Fürſtlichen regaliſchen Obrigkeiten auf allen Güthern, ſo in die gemeldte Aembt- und Güther gehören, nichts ausgeſchloſſen, auch mit Folge, Steuren, Ambtſaſſen, Bergwercken und allen andern, inmaſſen ſolches obgedachter weyland Hertzog Auguſtus, Chur-Fürſt, hiebevor innen gehabt; darüber auch die Graffen zu Schwartzburg, ſo hiebevorn mit dem Arnſtädtiſchen Lehn von Hochgedachtem Kayſer Carln, auf weyland Hertzog Moritzen zu Sachſen gewieſen werden, ſammt demſelben Arnſtädtiſchen Lehn, inmaſſen ſolche Lehn weyland bemeldten Hertzog Johann Friedrichen dem Aeltern und deſſen Vorfahren, ſithero der Groß-Väterlichen Theilung, und von der Capitulation vor Wittenberg aufgerichtet, zugeſtanden, und weiters nicht, und ferner die Gerechtigkeit zur Löſung an dem Ambt Königsberg in Francken, zuſambt der Lehnſchafft, Ober-Bothmäßigkeit und aller Gerechtigkeit, Folge,

Steur

Steur und anders an dem Ambt und Stadt Allstett, nach Inhalt, und Besage des Naumburgischen Vertrags, deßgleichen allen Güthern, Renthen, Gefällen, Nutzungen, Strassen, Mannschafften, Leuthen, Lehen, Lehenschafften, Gerichten, Oberst- und Niederst, Wassern, Fischereyen, Rechten, Nutzungen, Bergwercken, Saltzwercken, Wäldern, Wildbahnen, Zöllen, Geleiten, und gemeiniglich mit allen und jeden ihren Fürstlichen Regalien, Herrlichkeiten, Obrigkeiten, Ehren, Würden, Freyheiten, Nutzungen, Gerechtigkeiten, Gewohnheiten, Zu- und Eingehörungen, benannt und unbenannt, auch allem andern, so zu und in bemeldten Land zu Thüringen, Meissen und Francken, auch in den angezeigten Aemtern gelegen, gesessen, dahin bekreysset, begriffen und darzu gehörig seynd, und neben dem allem mit dem Chur-Fürstenthum zu Sachsen und Ertz-Marschalln-Ambt der Chur, und was von Rechts wegen darzu gehöret, auch dem Marggrafthum zu Meissen und allem andern, so von Ihrer Majest. und dem Heil. Röm. Reich zu Lehn rühret, und vorgenannter weyland Hertzog Augustus innen gehabt, jetzo aber Unser lieber Oheim und Chur-Fürst Johann Georg der Dritte, und seine Vettern Johann Adolph, Christian, und Moritz Wilhelm, allerseits Hertzoge zu Sachsen, Jülich, Cleve und Bergen, innen haben, mit obgemeldten ihren Fürstenthümern, an Landen, Graff- und Herrschafften, Rechten, Gerechtigkeiten, Zu- und Eingehörungen, darnebst gedachter Hertzog in Krafft der Alt-Väterlichen Verbrüderungen und Verträge zwischen denen Häusern Sachsen und Hessen aufgerichtet, zu der gesammten Anwartung an dem Fürstenthum Hessen kommen lassen, auf Maß denn auch hernacher obgedachter Hertzog Johann Wilhelm, nach Ableiben Hertzog Johann Friedrichs des Jüngern, alle solche Lehn, Regalien, Fürstenthum und Lande, Leuthe, Graff- und Herrschafften mit allen und jeden hievor angezeigten und andern Herrlichkeiten, Würden, Freyheiten und Eingehörungen, wie die, als obstehet, sein Vater, Hertzog Johann Friedrich zu Sachsen, der Aeltere, innen gehabt, besessen, genutzet und gebrauchet, zu seinem angebürenden Theil, des verschienenen 66ten Jahrs, auf damahls gehaltenem Reichs-Tage zu Augspurg empfangen, darbenebenst auch unlängst hernach den andern Theil seines Brudern, Hertzog Johann Friedrichs des Mittlern einbekommen, von den Unterthanen gebührliche Pflicht und Erb-Huldigung empfangen, und also das gantze Land etliche Jahr lang ruhiglich inten gehabt, besessen und genossen; Und aber unter dem zu Speyer im 70sten Jahr angehaltenen Reichs-Tage erfolgt, daß mehr Hochgedachter Unser geliebter Herr und Vetter seel. auch aus vorged. Hertzog Johann Wilhelms zu Sachsen, als des gantzen Landes Inhabers, Nachgebung gemeldten seines Bruders Söhnen und Kindern wiederum den Antheil Landes von ihrem Vater herrührend (doch ausserhalb deren von Uns und Unsern Vorfahren am Reich, Röm. Kayser und Königen habenden Expectantien und andern durch gedachten Hertzog Johann Wilhelm vorbehaltenen Stücken) ab- und zuzutheilen, gnädigst verwilliget; Inmassen dann auch offt Hochgedachter Unser geliebter Herr und Vetter seeligen zu würcklicher Vollziehung solcher Abtheilung des Landes ihnen den jüngern Hertzogen besondere Vormündere, und darneben auch des Hauses Sachsen benachbarten und Erbverbrüderten Fürsten, auch von Hoff aus ansehnliche Kayserliche Commissarios verordnet, welche, nach fleißiger Beschreibung und Würderunge aller vorangeregten Landschafften sammt dero Herrlichkeiten, Einkommen, und Nutzungen, die Theil und Portiones von Aembtern zu Aembtern Abschiedsweise verglichen, und beyden Partheyen, einem jeden das Seine von unsertwegen überwiesen und eingeräumet, wie unterschiedlich hernach folget, nehmlich gedachtem Hertzog Johann Wilhelmen zu Sachsen zu den vier assecurirten Aembtern, als Weymar, Jena, Roßla und Leuchtenburg, die Aembter Altenburg, Eisenberg und Laußnitz, zusammt Bürgel, Dornburg, Camburg, Roda, Stifft Saalfeld, Cappellendorff, Ringleben, Ichtershausen, Wachsenburg, Georgenthal, Schwartzwald, Reinhardtsbrunn, Georgenthäler Hoff zu Erfurth, alles durchaus allein, und dann das Gleith zu Erfurth, deßgleichen Schutz-Geld zu Nordhausen, jedes insonderheit und an seinen Ort zur Helffte, darneben nachfolgende Städte, Weymar, Buttstädt, Buttelstädt, Magdala, Rosenburg, Jena, Kala, Orlamünda, Roda, Lobeda, Dornburg, Camburg, Bürgel, Eisenberg, Altenburg, Ronneburg, Schmöllen, Luckau, Neumarck, vor ein Theil, und dann hergegen den beyden seines Brudern Hertzog Johann Friedrichs des Mittlern Söhnen, Johann Casimirn und Johann Ernsten, Gebrüdern, Hertzogen zu Sachsen, zu ihrem Antheil diese hernach gesetzte vier assecurirte Aembter, Weyda, Arnshaug, Ziegenrück, Sachsenburg und zu demselben Volckeroda, Coburg, Münchroda, Heldtburg, Eißfeldt, Ambt und Stifft Römhildt, Lichtenberg, Veilsdorff, Sonnefeldt, Sonneburg, Saltzungen, Allendorff, Crainberg, Gerstungen, und Hauß Breitenbach, Treffurt, Creutzburg, Eisenach, Tennеberg, Gotha, zu sammt dem Stifft und Reinhardtsbrunner Hoff daselbst, Collectur zu Saltza, und hierüber auch das Geleith zu Erfurth, item Schutz-Geld zu Nordhausen, zur Helffte, darzu nächstfolgende Städte, Weyda, Neustadt an der Orla, Peßneck, Triptis, Auma, Ziegenrück, Coburg, Hildburgshausen, Rotach, Eißfeldt, Römhildt, Sonnenberg, Heldtburg, Neustadt an der Heyde, Ummerstädt, Schalckau, Saltzungen, Treffurt, Creutzburg, Eisenach, Waltershausen, und Gotha, mit allen ihren beederseith Portionen von Alters hero gebrachten Gräntzen, Vermarckungen, Nutz und Zugehörungen an Zinssen, Gülten, Renthen, jährlichen Einkommen,

Zöllen, Gleithen, Jagdten, Gerichten, Gerechten, höhern und niedern Obrigkeit, Folgen, Landt- und Franck-Steuern sammt allen andern dergleichen Landes-Fürstl. Hoheiten, Regalien, Bergwercken, Herrlichkeiten und Gerechtigkeiten, alles fernern Innhalts ermeldter Kayserl. Commissarien zu Erfurth den 6. Novembr. verflossenen 1572ten Jahres gegebenen Abschieds, und den 18ten desselben Monaths zu Gotha darauf erfolgten Erklährung und Neben-Abschieds.

Wann dann über obspecificirte Schloß, Städte, Aembter und Stücke, so gedachtem Hertzog Johann Wilhelmen in gemachter Theilung zukommen, ihm noch weiters unter währender solcher Landes-Theilung das Ambt und Schloß Königsberg in Francken, sambt dem Guth Zelle und den beeden Vorwercken, Gollstädt und Beußel, deßgleichen Amt und Stadt Allstädt zum halben Theil jedes mit seiner Zu- und Eingehörungen, Rechten, Gerechtigkeiten, Obrigkeiten und Herrlichkeiten, und zum Theil sein Hertzog Johann Wilhelms Lbden an sich erlöfete und erkauffte Güther, theils aber in Krafft seiner Lbden conditionirten Bewilligung und Ausbehalts zusammt der Munition, Fahrniß und Vorrath auf den Häusern und Aembtern, durch Ihrer Majest. und Lbden Kayserlichen Entscheidt und Ausspruch, als præcipua zuerkannt, und adjudiciret worden, zu dem vielgemelter unser geliebter Herr und Vetter neben solchem allem vielgedachten Hertzog Johann Wilhelm, um dessen sonderen getreuen Wohlverhaltens und beständigen Gehorsams willen, dessen sich Se. Lbden gegen Ihre Kayserl. Majest. und dem Reich bezeiget, mit denen von vorgedachtem unserm Herrn und Vetter ausdrücklichen vorbehaltenen Expectantien und Anwartung, als nehmlich der Succession und ersten Gebuhrt an dem Ertz-Marschall-Ambt, und Chur-Fürstenthum zu Sachsen, und denen darzu gehörigen Landschafften, deßgleichen der Succession und Erb-Verbrüderung an Sachsen, Hessen, und Henneberg mit sonderer Masse, und nach Besag Ihrer Majest. und Lbden darüber ausgegangenen Kayserl. Begnadigungs-Briefe, dessen Datum stehet in unserer Stadt Wien den 9ten Julii, des verflossenen 1572ten Jahres, begnadiget, inmassen darauf weyland Augustus, Hertzog zu Sachsen, Chur-Fürst, als offtgedachtes Hertzog Johann Wilhelmen nachgelassener zweyer Söhne, Friedrich Wilhelms und Johannsen, Gebrüdere, Hertzoge zu Sachsen, nächster Agnat und Vormund, denn auch hernacher 1587. auf Sr. Lbden tödtlichen Abgang, und da ermeldte Gebrüdere ihre mündige Jahre erreichet, alle solche Stück und Lehn von weyland dem Durchlauchtigsten Fürsten, Herrn Rudolphen dem Andern, Röm. Kayser, unserm geliebten Herrn Vettern, Vater und Vorfahren, lobseeligster Gedächtniß, und dem Heil. Reich, durch ihre allerseits gevollmächtigte Gewalthabere und Gesandten hiebevor zu Lehen empfangen. Als aber ernannter Hertzog Friedrich Wilhelm, der Chur-Sachsen gewesener Administrator mit Tode abgangen, und zwischen Sr. Lbden seel. Hinterlassenen Söhnen, und obgedachten Hertzog Johannsen Lbden eine Abtheilung geschlossen, darauf vor höchstgedachter Ihro Kayserl. Majest. und Lbden Hertzog Johann zu Sachsen, durch Sr. Lbden gevollmächtigte Gesandten unterthäniglich ersuchen und bitten lassen, daß dieselbe ihme und alle jede obspecificirte Stück und Güther sämmtlich, und dann auch, nach Ausweisung vorangeregter geschlossenen und durch offt höchstbesagte, weyland Kayser Rudolphi seel. Kayserl. Majest. und Lbden confirmirten Erbtheilungs-Vertrags, dessen Datum stehet Weymar den 13. Nov. nach Christi unsers Erlösers und Seeligmachers Gebuhrt im 1603. Jahr, die unterschiedlich darinnen zukommene Portion und Antheil Landes (jedoch vorbehaltlich der gesambten Hand und Anwartung, so Ihr. Lbden Ihr an der vorgenannten und unmündigen Vettere Antheil bedinget,) an dem Fürstenthum Sachsen, Thüringen und Meissen, soviel deroselben vom Reich zu Lehn rühret, und zu ihrem Theil zusambt den zuerkannten Præcipuen, auch vorberührte Succession und erste Gebuhrt an dem Ertz-Marschall-Ambt und Chur-Fürstenthum zu Sachsen und denen darzu gehörigen Landschafften, deßgleichen mit der obberührten Succession der Erb-Verbrüderung an Sachsen, Hessen, und Henneberg, alles Vermöge und Innhalts obangezogener alter und neuer Uhrkunden und Begnadigungen, und dann letzlichen seinem Vettern Johann Casimiren und Johann Ernsten, Gebrüdern, Hertzogen zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, zu ertheilter Portion zu belehnen, gnädiglich geruheten, welches dann darauf unterm Dato den 2. Julii Anno 1605. vermöge des die Zeit darüber ausgefertigten Lehn-Briefs also würcklich erfolget. Als auch nach GOttes fernerm Willen er Hertzog Johannes bald hernach mit Tod abgangen und seiner hinterlassenen Söhne, mit Nahmen Johann Ernsten, Friedrich Wilhelmen, Albrechten, Johann Friedrichen, Ernsten, Friedrich Wilhelmen und Bernhardten Vormundschafft an ermeldten Christian den Andern, Hertzogen und Chur-Fürsten zu Sachsen kommen, und Se. Lbden durch Dero gevollmächtigte Abgesandte um Erneuerung derselbigen Belehnung unterthäniglich ersucht und gebethen, ist darauf gleichergestalt die würckliche Belehnung den 16. Jan. Anno 1609. wie auch hernach auf obhochermeldtes unsers geliebten Herrn Vettern und Vaters, Kayser Rudolphen, und Chur-Fürst Christians tödtl. Ableiben, Chur-Fürst Johann Georgen dem Ersten, in tragender Vormundschafft obbesagtes Hertzog Johann Ernsts des Jüngern und seiner Brüdere, am dato Wien, den 26. Febr. Jahrs 1613. und dann den 25. Nov. 1617. Sr. Lbden Gevollmächtigten und Gesandten, von dem auch weyland unserm geliebten Herrn Vetter und Vatter, Kayser Mathiasen, wie nicht weniger den 13. August. Anno 1620. und den 7. Jun. Anno 1628. Sr. Lbden Brüdern, Hertzog Wilhelmen, Albrechten, Ernsten, und Bernharden von unserm Groß-Herrn Vater Ferdinando dem Andern, beeden Christmildesten Andenckens, wiederfahren, denn nach tödtl. Abgang des weyland Hochgebohrnen Johann Ernsten, Hertzogs zu

Sachsen,

Sachsen, Jülich, Cleve, Bergen ꝛc. unsers auch lieben Oheimen und Fürsten, die beeden Fürstenthümer Gotha und Eisenach mit dero Landen, Leuthen, Aembtern und allen andern Zugehörungen, massen Sr. Hertzog Johann Ernsts Lbden und Dero vor Ihr verstorbenen Brudern, Hertzog Johann Casimir, durch den zu Erffurth unterm dato den 6. Novembr. Anno 1572. aufgerichteten Abschied zugetheilet worden, auch dieselbe von Uns und dem Heiligen Reich zu Lehn rühren, und von weyland dem Durchlauchtigsten Fürsten, Herrn Maximilian dem Andern, unserm geliebten Herrn und Vettern Christ-seel. Gedächtniß, die Hochgebohrne, weyland Friedrich Pfaltz-Graf bey Rhein, Augustus Hertzog zu Sachsen, und Johann Georg, Marg-Graf zu Brandenburg, alle drey unsere liebe Oheimen und Chur-Fürsten, als der Zeit ernannter Hertzogen Vormündere im fünffzehen hundert fünff und siebentzigsten, wie auch fort im Jahr der wenigen Zahl acht und siebenzigsten weyl. obgedachter Chur-Fürst zu Sachsen, damahl derselbe nach vorbemeldtes Chur-Fürsten des Pfaltz-Grafen tödtlichen Hintritt und obgedachtes von Brandenburg Excusation einig administrirender Vormund gewesen, in Vormundschaffts-Nahmen, desgleichen nach Sr. Lbden tödl. Hintritt, ermeldte Gebrüdere, Hertzog Johann Casimir, und Hertzog Johann Ernst zu Sachsen, in An. 1578. nachdem sie ihre mündige Jahre erreichet, sämtl. und dann ferner wegen ihrer Brüderlichen Erbsonderung im 99sten Jahr von dem Durchlauchtigsten Fürsten, Herrn Ferdinand dem Andern, Röm. Kayser, unserm freundl. geliebten Herrn und Groß-Herrn Vater, und Vorfahren am Reich, beeder Christ-seel. Gedächtniß, und endlich auf desselben unsers Groß-Herrn Vatters seel. Ableiben, 1638. Jahrs, bey dem weyland auch Durchläuchtigsten Fürsten, Herrn Ferdinand dem Dritten, unserm freundlich geliebten Herrn Vater, Christmildester Gedächtniß, und von dem Heil. Reich, durch ihre allerseits Gevollmächtigte und Gesandte unterthänig gesucht, und empfangen, als nahmentlich Weyda, Arnshaug, Ziegenrück, Sachsenburg, Volckerode, Coburg, Münchroda, Heldburg, Eißfeld, Ambt und Stifft Römhild, Lichtenberg, Veilsdorff Sonnefeld, Sonnenberg, Saltzungen, Allendorff, Creinberg, Gerstungen und Hauß Breitenbach, Treffurt, Creutzburg, Eisenach, Tenneberg, Gotha, zusammt dem Stifft und Reinhardtsbrunner Hoff daselbst, Collectur zu Saltza, und hierüber auch das Gleith zu Erfurth, item das Schutz-Geld zu Nordhausen zur Helffte, darzu nachfolgende Städte, Weyda, Neustadt an der Orla, Peßneck, Triptis, Auma, Ziegenrück, Coburg, Hildburghausen, Rodach, Eißfeldt, Römhildt, Sonnenberg, Heldburg, Neustadt an der Heyde, Ummerstädt, Schalcka, Saltzungen, Treffurt, Creutzburg, Eisenach, Waltershausen und Gotha, desselbengleichen Stadt und Ambt Allstädt zum halben Theil, mit allen ihren beyderseits Portionen, von Alters hergebrachten Gräntz-Vermarckungen, Nutzungen und Zugehörungen an Zinsen, Gülten, Renthen, jährl. Einkommen, Zöllen, Gleithen, Jagdten, Gerichten, Gerechten, Hohen und Niedern, Obrigkeit, Folgen, Land- und Tranck-Steuren, sammt allen andern, desgleichen Landes-Fürstl. Hoheiten, Regalien, Bergwercken, Herrlich- und Gerechtigkeiten, Krafft höchst angeregter Lehn-Briefe und Reichs-üblichen Lehn-Rechten auf die vorermeldte Hertzog Wilhelmen, Hertzog Albrechten, und Hertzog Ernsten, benebenst Dero Vettern, dem auch Hochgebohrnen Friedrich Wilhelmen, Hertzogen zu Sachsen, Jülich, Cleve, und Bergen ꝛc. und seinen damahls noch lebenden, nunmehro aber verstorbenen Brudern, Hertzog Johann Philippen zu Sachsen, kommen und gefallen, und sie sich darüber mit jetzterwehntem ihren Vetter, Hertzog Friedrich Wilhelmen auf vorherbeschehene allerunterthänigste Lehns-Suchung am 13. Monaths-Tag Februar. des 1640. Jahrs, einer Freund-Vetterl. Erbsonderung gütlichen mit einander vereinet, und dieselbe auch von weyland dem Durchläuchtigsten Fürsten, Herrn Ferdinand dem Dritten, unserm freundl. gel. Herrn und Vatern, Christ-mildesten Andenckens, auf ihr und ihres Vettern demüthigstes Bitten gnädigst ratificiret und confirmiret; Und dann auf ihr ferner unterthänigstes Bitten, das ihnen darinnen zuertheilte Fürstenthum Eisenach, nebst etlichen andern hiebevor zu dem Fürstenthum Coburg gehörig gewesenen Aembtern, als Amt und Stadt Eisenach, sammt der Collectur daselbst und dem Hauß Wartenburg, Ambt Volckenroda, mit dem Closter und Stifft, Ambt Lichtenberg, Ambt und Stadt Creutzburg mit dem Closter daselbst, denen Gerichten, Marckfuhla und Burckersroda, Ambt Creynberg, Ambt Gerstungen und Hauß Breitenbach, das Closter Allendorff, Ambt und Stadt Saltzungen, Ambt und Stadt Gotha, mit dem Rheinhardtsbrunner-Hoff und Stifft, wie auch dem Vorsteher-Ambt und Collectur daselbst, Ambt und Stadt Hedburg, sammt dem Schloß daselbst. Stadt Ummerstadt, Ambt Tenneberg, mit der Vogtey, Stadt Waltershausen, Ambt Veilsdorff, mit dem Vicarey-Ambt, und Stadt Eißfeldt sammt der Pfarr allda, die Helffte des Erfurthischen Geleiths-Ambts, welches vorgenanntes Hertzog Johann Ernsts Lbden zugestanden, wie auch ingleichen vier Sechstheile an den vier assecurirten Aembtern, Weyda, Arnshaug, Ziegenrück und Sachsenburg, sammt denen darzu gehörigen Städten, Weyda, Neustadt an der Orla, Triptis, Auma und Ziegenrück, item noch ferner ihrem Antheil an genannten Hertzog Johann Casimirs und Hertzog Johann Ernsts zu Sachsen hinterlassener Portion an denen Fürstenthümern Jülich, Cleve und Berg, nebst denen darzu gehörigen Grafschafften und Landen, wie nicht wenigers auch vier Sechstheil an denenselben zugestandenen Nordhausischen Schutz-Geldern, und dann endlich die gesammte Hand und Mitbelehnschafft, so ihnen an ihres Vetters, Hertzog Friedrich Wilhelms zu Sachsen-Coburg Landes-Antheil in bemeldtem Erb-Vertrage bedinget und fürbehalten, mit allen derselben Zugehörungen, an Mannschafften, Leuthen, Lehen, Lehnschafften, Gerichten, Ober- und Niederst, Strassen, Renthen, Gefällen, Wassern, Fischereyen, Rechten,

Rechten, Nutzungen, Bergwercken, Saltzwercken, Walden, Wild-Bahnen, Zöllen, Gleithen, und gemeiniglich mit allen und jeden ihren Regalien, Landes-Fürstl. Hohen Obrigkeiten, Herrlichkeiten, Ehren, Würden und Freyheiten, Gerechtigkeiten, Gewohnheiten, und Eingehörung, benannt und unbenant, auch allen andern, so in denen angezeigten Aembtern gelegen, gesessen, darinnen gecreysset und begriffen, wie die etwa obernannte Hertzoge und deren Vorfahren, die Hertzoge zu Sachsen, Landgrafen in Thüringen, Marggrafen zu Meissen innengehabt, besessen, genossen, gebraucht, und ihnen solche durch benannte Erbsonderung zugetheilet, (deßgleichen die Anwartung und gesammte Hand auf das Chur-Fürstenthum zu Sachsen und Ertz-Marschall-Amt der Chur, und was von Rechtswegen darzu gehöret, auch das Marggrafthum zu Meissen, desgleichen die Anwartung auf das Landtgrafthum zu Hessen,) und alle und jede vorher specificirte Stücke, zu Lehen würcklich worden, und dann als nachgehends durch tödlichen Abgang ihres Brudern, des weyland Hochgebohrnen Albrechten, Hertzogen zu Sachsen, Jülich, Cleve, und Berg, unsers auch lieben Oheims und Fürsten, das Fürstenthum Eisenach, mit denen aus dem Fürstenthum Coburg darzu geschlagenen Aemtern, Dero Land und Leuthen und allen andern Zugehörungen, massen solches jetzt erwehntem ihrem Bruder, weyland Hertzog Albrechten zu Sachsen, durch den de dato den 12. Sept. 1644. unter ihnen aufgerichteten und von weyland dem Durchlauchtigsten Fürsten, Herrn Ferdinand dem Dritten, unserm freundlich geliebten Herrn Vater, Christ-seeligster Gedächtniß, uf ihr unterthänigstes demüthigstes Bitten gnädigst confirmirten Erb-Vertrag zugetheilet worden, auch dieselbe von Uns und dem Heil. Reich zu Lehn rühren, uf die beede Gebrüdere, Hertzog Wilhelm und Hertzog Ernsten, kommen und gefallen, inmassen sie solche nicht allein in völlige Possession und Gebrauch genommen, sondern sich auch darinn anderweit freundlich ertheilet, und erblich verglichen, und auf ihr gebührendes Ansuchen vom Hochseel. gedachten unserm Herrn Vater solch angefangenes Fürstenthum Eisenach, sammt denen hiebevor zu dem Fürstenthum Coburg gehörig gewesenen, aber nach tödtlichem Hintritt des weyland Hochgebohrnen Hertzog Johann Ernsts zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, ꝛc. Unsers lieben Oheims und Fürsten, zu dem Fürstenthum Eisenach geschlagenen Aembtern, Ihnen zu Lehen verliehen, auch ein Lehn-Brieff Anno 1671. den 1sten Tag Monaths Julii darüber ausgefertiget worden, als da sind Stadt und Ambt Eisenach, sammt der Collectur daselbst, und dem Hause Wartenburg, Ambt Volckeroda mit dem Closter und Stifft daselbst, Ambt und Stadt Creutzburg mit dem Closter daselbst, und den Gerichten Marcksuhla und Burckersroda, Ambt Creinberg, Ambt Gerstungen, Ambt Breitenbach, Ambt und Stadt Saltzungen, und Closter Allendorff, Ambt Lichtenberg sammt der Stadt Ostheimb, Schloß und Stadt Heldburg, sammt der Stadt Ummerstadt, ohne die Zehenden, Hildburgshausen, Stadt Eißfeldt, sammt der Pfarr daselbst, Ambt Veilsdorff mit der Vicarey Georgthaler Hoff, und 3. Theile an dem Erfurthischen Haupt-Gleith, wie auch ingleichen dem Antheil an denen vier assecurirten Aembtern, Weyda, Arnshaug, Ziegenrück und Sachsenburg, samt denen darzu gehörigen Städten, Weyda, Neustadt an der Orla, Triptis, Auma und Ziegenrück, item noch ferner genannten Hertzog Albrechts Antheil an denen Fürstenthümern Jülich, Cleve und Berg, nebst denen darzu gehörigen Grafschafften und Landen, wie nicht weniger an dem selbigem zugestandenen Antheil an denen Nordhäusischen Schutz-Geldern, und dann endlich die gesammte Hand und Mitbelehnschafft, so sie ihnen gegen einander an dem angefallenen Fürstenthum Eisenach und dessen Zugehör, nach der in Anno 1645. den 31. Martii erfolgter Erb-Theilung bedinget und vorbehalten, mit allen derselben Zugehörungen, an Mannschafften, Leuthen, Lehen, Lehenschafften, Gerichten, Oberst und Niederst, Strassen, Renthen, Gefällen, Wassern, Fischereyen, Rechten, Nutzungen, Bergwercken, Saltzwercken, Wälden, Wildbahnen, Zöllen, Geleithen, und gemeiniglich mit allen und jeden Regalien, Landes-Fürstl. Hohen Obrigkeiten, Herrlichkeiten, Ehren, Würden und Freyheiten, Gerechtigkeiten, Gewohnheiten, und Eingehörungen, benannt und unbenannt, auch allen andern, so in denen angezeigten Aembtern gelegen, gesessen, darinnen gecreyset und begriffen, wie die etwa obernannt Ihr Bruder, Hertzog Albrecht, und ihre Vorfahren, die Hertzoge zu Sachsen, Landgraffen in Thüringen, Marggraffen zu Meissen, innen gehabt, besessen, genossen, gebraucht, und ihnen solche durch benannte Erbsonderung zugetheilet; Deßgleichen die Anwartung und gesammte Hand auf das Chur-Fürstenthum zu Sachsen, und Ertz-Marschall-Ambt der Chur, und was von Rechts-wegen darzu gehöret, auch das Marggrafthum zu Meissen, und Antheil am Landgrafthum Thüringen, deßgleichen die Anwartung auf das Land-Grafthum zu Hessen; Und Wir auf mehr gedachter Hertzog Wilhelms und Hertzog Ernsts zu Sachsen, Gebrüdere, gebührendes Ansuchen, Ihnen solche von Uns und dem Heil. Reich zu Lehn rührende Fürstenthüme, Land und Leuthe, wie dieselbe als vorbeschrieben, nach tödtlichem Abgang ihrer Vorfahren, und endlich ihres Vatern, wie auch ihrer Vettern Coburgischer und Eisenachischer Linien, vermittelst derer sowohl zwischen ihnen und obbemeldten ihren Vettern Altenburgischer Linie, als auch nach Absterben ihres Brudern, Hertzog Albrechts zu Sachsen, hierüber aufgerichteten Verträge, nach und nach an Sie kommen und gefallen, Anno 1660sten Jahrs gnädiglich verliehen, auch ein Lehn-Brieff am 10. Monaths-Tage Junii jetzt besagten 1660sten Jahres darüber ausgefertiget worden; Und sich zugetragen, daß offtgedachter Hertzog Wilhelm Anno 1662. Todes verfahren, und seine hinterlassene vier Söhne, Johann Ernsten, Adolph Wilhelmen, Johann Georgen, und Bernhardten, Hertzoge zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, nach sich verlassen, und mit seiner, nach Ausweisung der obangezogenen

Anno

Anno 1641. den 12. Septembr. und Anno 1645. den 31. Martii aufgerichteten Verträge und Erb-Vertheilungen, absonderlich zugestandenen Portion und Antheil Landes, mit allen andern vorbeschriebenen Reichs-Lehen und Regalien, ingesammt befället, die Ihnen auch von Uns, jetzt regierendem Römischen Kayser, hierauf, besage des am 23sten Monaths-Tage April. Anno 1664. in Unser und des Heil. Reichs Stadt Regenspurg ausgefertigten Lehn-Briffs, zu gesamten Lehn gereichet worden; Und sich dann ferner begeben, daß nach GOttes Willen Hertzog Friedrich Wilhelm zu Sachsen-Altenburg, der Letzte seiner Linie, den 14. April. 1672. mit Tode abgangen, und zwischen weyland Hertzog Ernsten zu Sachsen an einem, und obgemeldten Hertzog Johann Ernsten, Hertzog Johann Georgen, und Hertzog Bernharden, Gebrüdern zu Sachsen, am andern Theil, der Succession halber den 16. Maji besagten Jahrs ein sonderbarer Vergleich dieses Innhalts aufgerichtet worden, daß aus dem gantzen Fürstl. Altenburgischen Anfalle vorerwehnten dreyen Gebrüdern, und Dero Erben und Nachkommen, gewisse Schlösser, Aembter, Städte, Cammer-Güther, Lande und Leuthe, als Schloß und Ambt Dornburg, Allstädt, Roßla, Bürgel, sammt dem Fuhrwerck Knipsdorff, Heußdorff, die Hoheit und Steuern, sammt dem Jure reluendi über Hardisleben und Fuhrwerck Schwabsdorff, Ambt Creinberg aus dem Fürstenthum Gotha, den Altenburgischen vierten Theil an dem Gleith zu Erfurth, und die Helffte des Georgenthäler Hoffs allda, die Hoheit und Steuern über der Universität zu Jena Total-Herrschafft und Güther Rembda und Apolda, sammt allen darzu gehörigen Landes-Fürstl. Hoheit, Regalien, Steuren, Ritter-Diensten und Herrschafften, Gehöltzen, Jagden, Rechten und Gerechtigkeiten, inmassen das Fürstl. Hauß Altenburg und die Vorfahren solche Aembter, Städte und Güther besessen, genutzet und gebrauchet, von Uns auch mehrgedachte drey Gebrüdere, Hertzoge zu Sachsen, selbige hernach in Anno 1673. den 4. Decembr. zu gesammten Lehn empfangen, besessen und genossen haben; Und sich dann weiter nach GOttes Heil. Rathschluß gefüget, daß Hertzog Johann Ernst, Hertzog Johann Georg, und Hertzog Bernhardt, mit Verlassung ihrer Söhne, nahmentlich Hertzog Wilhelm Ernsts, Hertzog Johann Ernsts, Hertzog Johann Georgens, Hertzog Johann Wilhelms des Aeltern, und Hertzog Johann Wilhelms des Jüngern, diese Zeitlichkeit gesegnet, und oberzehlte Dero von Uns und dem Heil. Reich zu Lehn getragene, vermöge der Verträge ingesammt habende Lande, mit allen vorherbemeldten Reichs-Lehen und Regalien, Mitbelehnschafften und Anwartungen, Rechten und Gerechtigkeiten, auf vorbeniemte Dero Söhne in gleichmäßiger Gesammtschafft, jedoch, nach Einleitung eines zwischen Johann Georgen und Hertzog Johann Wilhelmen dem Aeltern, seinen Brüdern, zu Folge Dero Väterlichen Testaments aufgerichteten Vertrags, verstammet, die auch Uns nicht allein Anfangs vor sich selbst und respect. in Vollmacht und tragender Vormundschafft Hertzogen Johann Wilhelms des Aeltern, und des noch unmündigen Hertzog Johann Wilhelms des Jüngern, sondern auch hernach durch ihren gevollmächtigten Gewaltträger demüthiglich ersucht und gebethen, daß Wir Ihnen solche von Uns und dem Heil. Reich zu Lehn rührende Fürstenthümer, Lande und Leuthe, wie dieselbe als vorbeschrieben, nach tödtlichem Abgang ihrer Vorfahren, und endlich ihrer Väter, an Sie sämmtlich kommen und gefallen, anjetzo respect. nach denen alten Verträgen, Fürst-Väterlicher Disposition und Brüderl. Vergleich, zu gesammten Lehn zu verleihen gnädiglich geruheten;

So haben Wir angesehen solche vorgedachter Hertzog Wilhelm Ernsts, Hertzog Johann Ernsts, Hertzog Johann Georgens, und Hertzog Johann Wilhelms des Aeltern, wie auch Hertzog Johann Wilhelm des Jüngern zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, demüthige ziemliche Bitte, auch die angenehme, treue, nützliche und ersprießliche Dienste, so mehr erwehnte ihre Vätere und Dero Eltern und Vor-Eltern am Hause Sachsen unsern Vorfahren am Reich, Römischen Kaysern und Königen, und dem Heil. Reiche in mannichfaltige Wege unverdrossentlich bezeiget, und vornehmlich deren Ober-Aelter-Vater, Hertzog Johann Wilhelm zu Sachsen, mit sonderm Gehorsam bewiesen hat, erstbemeldte Hertzog Wilhelm Ernst, Hertzog Johann Ernst, Hertzog Johann Georg, Hertzog Johann Wilhelm der Aeltere, und Hertzog Johann Wilhelm der Jüngere, Gebrüdere und Gevettere, gleichfalls gegen Uns und dem Heil. Reich zu thun erbiethig, auch künfftig wohl thun mögen und sollen; Und darum mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath und rechten Wissen nurbesagten unsern lieben Oheimen und Fürsten, Gebrüdern und Vettern, Hertzogen zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, Weymarischen Linie, und deren künfftigen männlichen Leibes-Lehens-Erben, vermöge und nach Anweisung vorberührten aufgerichteten unterschiedlichen Erb-Theilungs-Verträgen, und darauf erfolgten vorigen Belehnungen, obbeschriebene Fürstenthüme und Lande Ihnen von neuem sämmtlich und nach Ausweisung der alten und neuen Verträgen, zumal auch der Fürstl. Eisenachischen Väterl. Disposition und darauf gegründeten brüderlichen Vergleichs mit allen Zu- und Eingehörungen, Aembtern, Städten, Güthern, Renthen, Gefällen, Nutzungen, Strassen, Mannschafften, Leuthen, Lehnschafften, Saltzwercken, Wassern, Fischereyen, Zöllen, Gleithen, Wildbahnen, auch Regalischen Landes-Fürstl. Obrigkeiten, Herrlichkeiten, Folgen, Steuren, Bergwercken, Rechten, Gerechtigkeiten und Pertinentien, sie seyn jenseits oder disseits der Saale gelegen, mit allen Prælaten, Graffen, Herren, auch derselben Prælaturen und Clöstern, der Weltlichen Obrigkeit, Schutz und Advocatien, sammt den Graff- und Herrschafften, denen von der Ritterschafft, sie sitzen auf Cantzley- oder Ambt-Schrifften, beneben auch dem Guth Oldisleben und Gemeinschafften, auch den Graffen zu Schwartzburg und Arnstädtischer Lehn, und gemeiniglich allen andern, wie solches auf weyland Johann Friedrichen den Aeltern,

tern, Hertzogen zu Sachsen, von seinen Vor-Eltern, auch durch den Vertrag, so zwischen ihme und obgedachten weyland Hertzog Augusto, Chur-Fürsten, nach Absterben weyland Hertzog Moritzen zu Sachsen, im Jahr 54. zur Naumburg aufgerichtet worden, kommen ist, und nach seinem Abgang durch seine nachgelassene Söhne, vermöge der vorigen alten Lehn-Brieffe, empfangen, innen gehabt und besessen, und letzlich einem jeden zu seinem Theil durch obangezogene Erfurthische Abschiede zugetheilet worden; Wie auch dem Antheil der Jülischen, Clevischen und Bergischen Landen, samt deren an- und zugehörigen Graff- und Herrschafften, Regalien, Würden, Herrlichkeiten, und Gerechtigkeiten, und dann die Mitbelehnschafft, gesammte Hand und Anwartung, welche ermeldte Hertzog Wilhelm Ernst, Hertzog Johann Ernst, Hertzog Johann Georg, Hertzog Johann Wilhelm der Aeltere, und Hertzog Johann Wilhelm der Jüngere zu Sachsen insgesammt, an ihrer Vettere, Hertzog Friedrichs, Hertzog Albrechts, Hertzog Bernhardts, Hertzog Henrichs, Hertzog Christians, Hertzog Ernsts, und Hertzog Johann Ernsts zu Sachsen, Gothaischer Linie, Fürstenthümern und Landen bedinget, und nach ihren und ihren männlichen Leibs-Lehns-Erben, Hertzog Johann Georgen des Dritten, Chur-Fürsten, und Sr. Liebden Gevettern, Hertzog Johann Adolphes, und dessen Gebrüdere, Hertzog Christians, Hertzog Henrichs, Hertzog Albrechts, Hertzog Friedrichs, und Hertzog Moritzens zu Weissenfels, dann Hertzog Christian des Aeltern zu Merseburg, und Hertzog Moritz Wilhelms zu Zeitz, und dessen Gebrüdere, Hertzog Christian Augusti, und Hertzog Friedrich Henrichs zu Sachsen, Jülich, Cleve und Bergen, ꝛc. und deren männlichen Leibs-Lehens-Erben Fürstenthümen hergebracht, zu rechten Lehn und darneben die obbemeldte Primogenitur, Succession und Anwartung zu dem Chur-Fürstenthum und Pfaltz-Sachsen, sammt dem Ertz-Marschall-Ambt der Chur, und was von Rechts-wegen darzu gehöret, und dem Marggrafthum zu Meissen, Burggrafthum zu Magdeburg, sammt auch den Stücken und Güthern, so weyland Hertzog Augustus, Chur-Fürst, vermöge eines erblichen, rechtmäßigen, ewigen, unwiederrufflichen, und durch weyland unsern Vetter, Kayser Maximilian seel. confirmirten Wechsel und Vergleichung, Sonntags nach Severi, den 26. Octobris Anno 1575. datitet, von dem Stifft Halberstadt bekommen, deßgleichen was hernach von ermeldtem Hertzog Augusto in dem Permutation-Vertrage und Abschiede mit dem Ertz-Stifft und Capitul zu Magdeburg gehandelt worden, unterm dato den 10. Monaths-Tag Junii Anno 1579. inmassen denn solcher Abschied von weyland mehr höchst-ernannten unserm geliebten Herrn und Vettern, Kayser Rudolphen dem Andern, höchstseel. Gedächtniß, auch confirmirt, und alle dieselbe Halberstädtische und Magdeburgische Stücke in des Sächsischen Chur-Fürstenthums Lehn-Brieffen weiters specificirt zu finden seynd, und letzlich allem andern, so Hochgedachter Hertzog Johann Georg, Chur-Fürst, und Sr. Liebden Gevettere jetzo innehaben, und von Uns und dem Heiligen Reiche zu Lehn rühren, mit allen Regalien, Ordnungen, Zierden, und Solennitäten, als sichs nach Gewohnheit des Heil. Heil. Reichs gebühret, zusammt der Pfaltz zu Sachsen, als Allstädt, und dem Burggrafthum zu Altenburg, deßgleichen die Anwartschafft zu der Landgrafschafft Hessen, und Grafschafft Katzenellenbogen, mit dero Zugehörungen, und dann ihrem Antheil an der verledigten Fürstl. Grafschafft Henneberg, nach Besage und weiterer Disposition weyland unsers Vetters seel. Begnadigung und Exspectanz-Brieff, nicht weniger den obbedeuteten Antheil Landes an der Altenburgischen Succession, dann den Antheil der Nordhäusischen Schutz-Gelder, wie auch nunmehro die gesammte Hand an obgemeldten vier assecurirten Aembtern, und denen darzu gehörigen Städten, aus sondern Gnaden von neuem geliehen und gereicht haben.

Thun das, leihen, begnadigen und reichen gedachten unsern lieben Oheimen und Fürsten, Wilhelm Ernsten, Johann Ernsten, Johann Georgen, Johann Wilhelmen dem Aeltern, und Johann Wilhelm dem Jüngern, Gebrüdern und Gevettern, Hertzogen zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, sammt ihren männlichen Leibs-Lehns-Erben, solches alles und jedes, wie vorstehet, von Römischer Kayserl. Macht hiermit und in Krafft dieses Brieffes wissentlich, was Wir ihnen daran von Recht-Billigkeit- und Gnaden-wegen verleihen und reichen sollen und mögen, dasselbe alles hinfürters für sich und ihre Männliche Leibs-Lehns-Erben von Uns, unsern Nachfolgern und dem Heil. Reich in Lehns-weiß inne zu haben, zu niessen, zu gebrauchen, und sich zu erfreuen, auch so offt es Noth thut, daß nehmlich entweder auf Seiten Unserer mit der Kayserl. Regierung sich eine Aenderung zuträgt, oder ihrer Seits der letzt-Lebende von denen insgesammt Beliehenen Todes verfahren wird, von Uns, unsern Nachkommen am Reich und dem Reich zu ersuchen, zu empfangen, und einen neuen Lehn-Brieff über solche gesammte Lande der Weymarischen Linie zu erlangen, (nur daß jedesmal, wenn ihrer einer von denen in der gesammten Investitur begriffenen Interessenten verstirbt, Uns dessen Tod von deren Nachfahren nichts destoweniger kund gethan werde,) von allermänniglich ungeirret und ungehindert; Doch sollen mehr gedachte Wilhelm Ernsts, Johann Ernsts, Johann Georgen, Johann Wilhelms des Aeltern, und Johann Wilhelms des Jüngern Liebden, Hertzoge zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, vorbeschriebene Portion Landes, mit deroselben Rechten, Ein- und Zugehörungen ehe nicht, als aufn Fall Sie ohne männliche Leibs-Lehen-Erben abgiengen, auf ihre Vettern, Hertzog Friedrichen und obbenahmte dessen Gebrüdere, Hertzoge zu Sachsen Gothaischer Linie, und deren männliche Leibs-Lehens-Erben, und nach deren gäntzlichen Abgang, auf ihre Vettere, Hertzog Johann Georgen, Chur-Fürsten, und Sr. Liebden obgemeldte Gevettere, Hertzog Johann Adolphen, und dessen Gebrüdere, Hertzog Christian und Hertzog Moritz Wilhelm, und dessen Gebrüdere, Hertzoge zu Sachsen, und ihre Leibs-Lehns-Erben fallen und kommen. So viel aber

obbe-

obberührte Anwartungen, Primogenitur und Successi-on an dem Chur-Fürstenthum zu Sachsen, sammt dem Erz-Marschall-Amt, und andern darzu gehörigen obspecificirten Stücken, deßgleichen an der Landgraffschafft Hessen und Graffschafft Katzenellnbogen belanget, mit denenselben soll es auf zutragenden Fall eines oder des andern Chur-Fürstenthums, Fürstenthums und Graffschafften Verledigung gehalten und alles vollzogen werden, wie es die Expectanz und Begnadigungs-Brieff mit sich bringen und ausweisen, wie auch die Belehnung den Erb-Verträgen und eines jeden Theils jetzo sonderbar habenden, oder künfftig erlangenden Rechten unschädlich und unnachtheilig seyn.

Und darauf haben Uns mehrgemeldte Wilhelm Ernst, Johann Ernst, Johann Georg, Johann Wilhelm der Aeltere, Hertzoge zu Sachsen, vor sich und in Vormundschafft Hertzog Johann Wilhelms des Jüngern, durch ihrer Lbd. Lbd. Lbd. Lbd. Lbd. darzu Gevollmächtigten, unsern und des Reichs lieben Getreuen, Deroselben respective Geheimen, auch in Vormundschafft bestellten Hoff-Rath zu Jena, Niclas Christoph Lynckern, gewöhnliche Gelübde und Eyde gethan, Uns und dem Heil. Reiche von solcher obbestimmten Lehn und Stücke wegen getreu, gehorsam und gewärtig zu seyn, vor ihren rechten natürlichen Herrn zu halten, und sonsten zu dienen und zu thun, als gehorsamen Fürsten und getreuen Lehen-Männern gegen ihren Herrn, dem Römischen Kayser, gebühret und wohl anstehet; getreulich und ohne Gefährde.

Gebiethen demnach allen und jeden Chur-Fürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prælaten, Graffen, Frey-Herren, Rittern und Knechten, Land-Voigten, Haupt-Leuthen, Vitz-Domen, Voigten, Pflegern, Verwesern, Ambt-Leuthen, Schultzen, Bürger-Meistern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeinden, und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Stand oder Wesen die seynd, von Röm. Kayserl. Macht ernstlich, und wollen, daß Sie obgemeldte unsere liebe Oheimen und Fürsten, Wilhelm Ernsten, Johann Ernsten, Johann Georgen, Johann Wilhelmen den Aeltern, und Johann Wilhelmen den Jüngern, Gebrüdere und Gevettere, Hertzogen zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, ꝛc. an dieser unser Kayserl. und sämmtlichen Belehn- und Begnadigung nicht hindern, noch irren, sondern Ihrer Lbd. Lbd. Lbd. Lbd. Lbd. dero geruhiglich gebrauchen, geniessen, und gäntzlich darbey bleiben lassen, darwider nicht thun oder handeln, noch das jemands anders zu thun gestatten, in keine Weise, als lieb einem jeden sey, Unser und des Reichs schwehre Ungnade und Straffe, und darzu eine Pœn, nehmlich hundert Marck löthiges Goldes, zu vermeiden, die ein jeder, so offt er freventlich darwider thäte, Uns halb in Unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil offtermeldten Gebrüdern und Vettern, Hertzogen zu Sachsen, unnachläßig zu bezahlen verfallen seyn solle.

Mit Uhrkund dieses Brieffes, besiegelt mit unserm Kayserlichen anhangenden Insiegel, der geben ist in unser Stadt Wien, den 19. Tag Monaths Octobris, nach Christi unsers lieben HErrn und Seeligmachers Gnaden-reichen Geburth im Eintausend sechshundert acht und achtzigsten, Unserer Reiche des Römischen im ein und dreyßigsten, des Hungarischen im vier und dreyßigsten, und des Böheimischen im drey und dreyßigsten Jahre.

Leopold.

V. L. Leopold Wilhelm, Graf zu Königsegk.

Ad Mandatum Sacr. Cæsar. Majestatis proprium.

Collationirt und registrirt Virgilius A. Göffer, Jur. Utr. Licent. Reichs-Hoff-Cantzley-Registrator.

Pag. 839. XLII. *

Kaysers Leopoldi Lehn-Brief vor Marg-Grafen Friedrich Magnum zu Baden-Durlach, über die Marg-Grafschafften Baden und Hochberg, auch andere innenbenannte Lehn-Stücke und deren Pertinentien, de Anno 1678.

Wir Leopold von GOttes Gnaden, Erwählter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheimb, Dalmatien, Croatien und Sclavonien König ꝛc. Erz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, zu Braband, zu Steyer, zu Kärndten, zu Crain, zu Lützenburg, zu Württemberg, Ober- und Nieder-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggraff des Heyligen Römischen Reichs zu Burgau, zu Mähren, Ober- und Nieder-Laußnitz, Gefürsteter Grav zu Habspurg, zu Tyrol, zu Pfirdt, zu Kyburg und zu Görtz, Landgraff im Elsaß, Herr auff der Windischen Marck, zu Portenau und zu Salins ꝛc. Bekennen offentlich mit diesem Brieff, und thun kund allermänniglich, daß Uns der Durchleuchtig Hochgebohrne, Friderich Magnus, Marggraff zu Baden und Hochberg, Landgraff zu Sausenberg, Graff zu Spanheim und Eberstein, Herr zu Rötteln, Badenweiler, Bahr und Mahlberg ꝛc. Unser lieber Vetter und Fürst, demüthig angeruffen und gebetten, daß Wir, als jetztregierender Römischer Kayser, Ihme die Regalia und Lehen über die Marggraffschafft Baden, Marggraffschafft Hochberg, die Herrschafft Ysenberg, auch die Lehen, so von dem von Windegak an seine Vordern kommen seynd auch den halben Theil an Burg und Stadt Mahlberg, und ihren Zugehörungen, Mannen und Wildpannen; Item an dem Riedt, ihnen zugehörigen Dörffern, Flecken, Leuthen und Güthern; Item an dem Dorff Kippenheimb; Item an den Dörffern Ichenheimb, Kirchenzelle, Tundenheimb und Altenheimb, mit allen und ihr jedes Rechten

vnd Zugehörungen, woran oder was das seye, auch den halben Theil an denen Dörffern vnd Weylern Ottenheimb, Friessenheimb, Schopffheimb, Oberweyler vnd Heyligenzelle, den Bauhoff zu Friesenheimb, vnd die Matte, genannt das Erlach, bey Schuttern gelegen, mit allen Zugehörden, wie die von weyland Diebolden vnd Gangolffen, Herren zu Hohen-Geroltzeckh, kauffweiß an weyland Marggraff Christoph zu Baden kommen seynd, vnd andern Herrschafften, mit Städten, Schlössern, Märckten, Dörffern, wo sie die Marggraven zu Baden haben vnd gelegen seynd, auch das Dorff Stutzheimb, im Straßburger Bistumb gelegen, mit allen ihren Rechten, Nutzen vnd Zugehörungen, Freyheiten, Gnaden, Herrlichkeiten, Zöllen, Gelaithen, Ungelten, Gülden-Müntzen, die Unsern vnd des Reichs Chur-Fürsten Müntzen gleichmässig gemacht werden sollen, auch silbern Müntz, Jahr-Messen, Land-Gerichten, vnd andern Gerichten, guten Gewohnheiten, Besitzungen, Aigenschafften, Landen vnd Leuthen, Clöstern, Vogteyen, Mannen vnd Mannschafften, Lehen vnd Lehenschafften, geistlichen vnd weltlichen, Zwingen vnd Bännen, Crayssen, Wäldern, Höltzern, Büschen, Feldern, Weyden, Wässern, Wasserläuffen, Fischereyen, Gejagdten, Wildbännen, Bergwerckern, Zinnsen, Gülten, vnd allen Pfandschafften, Aembtern vnd anders, so weyland Seiner Liebden Vordern von weyland Unsern Vorfahren am Reich, Römischen Kayssern vnd Königen, verliehen, vnd so viel, vnd wie die in den Verträgen vnd Erb-Theilungen unter Ihnen auffgerichtet, einem jeden zugefallen, vnd zugestellt seynd, vnd so viel deren, vnd was daran von Uns vnd dem Heiligen Reich zu Lehen rühret, auff erfolgtes Ableiben Seiner Liebden Vatters, weyland Marggraff Friederichs des Jüngern zu Baden, von neuem zu Lehen zu verleyhen, gnädiglich geruheten; Das haben Wir angesehen obbenantes Unsers lieben Vetters vnd Fürstens, Marggravens Friederichs Magni zu Baden Liebden, redlich vnd zimbliche Bitte, auch die angenehme, getreue vnd nützliche Dienste, so deren Vor-Elten Unsern löblichen Vorfahren vnd dem Heiligen Reich offt willig gethan haben, vnd Uns Seine Liebden nicht weniger auch hinfüro zu thun des unterthänigsten Erbietens ist, auch wohl thun mag, kan vnd solle; Und darum mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath vnd rechtem Wissen mehrgemelten Margraven Friederichs Magni zu Baden Liebden die obbenannte Lande, Marggraffschafften vnd Herrschafften, mit Städten, Schlössern, Märckten, Dörffern, Weylern, Höfen, wo Seine Liebden die hat oder gelegen sind, mit allen und jeglichen Mannschafften, Herrschafften, Würden, Ehren, Renthen darzu gehörend, als dann die Sr. Liebden Vor-Eltern, Marggraven zu Baden redlich inngehabt, besessen vnd hergebracht, allermassen von Uns dem vorbemeldten seither versterbenen Marggrav Friederichen dem Jüngern zu Baden, unterm Dato Wien, den zwey vnd zwantzigsten Decembr. sechszehenhundert neun vnd funffzigsten Jahrs, auch beschehen, zu Lehen gnädiglich geraichet vnd geliehen; Raichen vnd leihen Sr. Liebden von Römischer Kayserlicher Macht Vollkommenheit wissentlich in Krafft diß Brieffs, das Wir von Rechts vnd Billigkeit wegen davon verleyhen sollen und mögen, die innzuhaben, zu gebrauchen vnd zu geniessen, von allermänniglich ohnverhindert, doch Uns vnd dem Heiligen Reich in Unserer Obrigkeit, Gewaltsame vnd Rechten unvergriffen vnd unschädlich. Der vorgenannte Marggraff Friederich Magnus zu Baden hat Uns auch darauff durch Dero Gevollmächtigte, den Edlen, Unsern vnd des Reichs lieben Getreuen, Theodor von Bratto, Freyherrn, vnd Unsern vnd des Reichs lieben Getreuen, Ferdinand Persium von Lohnstorff, Agenten an Unserm Kayserlichen Hoff, in Krafft vorgebrachten schrifftlichen Gewalts, gewöhnliche Gelübde und Aydt gethan, Uns, als Römischen Kayser, von solcher Regalien, Lehen vnd Weltlichkeit wegen, getreu, gehorsam vnd gewärtig zu seyn, zu dienen vnd zu thun, als sich gebühret, ohn Gefährde. Mit Urkund diß Brieffs besiegelt mit Unserm Kayserlichen anhangenden Insigel, der geben ist in Unserer Stadt Wien, den zwey vnd zwantzigsten Tag Monats Augusti, nach Christi Unsers lieben Herrn vnd Seeligmachers gnadenreicher Geburth im sechzehenhundert acht vnd siebenzigsten, Unserer Reiche, des Römischen im ein- vnd zwantzigsten, des Hungarischen im vier vnd zwantzigsten, vnd des Böheimischen im zwey vnd zwantzigsten Jahr.

Leopold.

(L.S)

Vt. Leopold Wilhelm, Graf von Königseckh.

Ad Mandatum Sacræ Cæsareæ Majestatis proprium,

Franz Martin von Menßhengen.

XIV. * Von denen Land-Grafen von Leuchtenberg.

Pag. 899. LXXVIII.*

Kayserl. Friderici II. Attestatum, daß die Land-Grafen von Leuchtenberg ihr Hertzogthum und Lande vom H. Röm. Reiche zu Lehen hatten, de An. 1237.

FRidericus Dei Gratia, Romanorum Imperator, semper Augustus, Hierusalem & Siciliæ Rex, per præsens scriptum notum facimus universis, tam præsentibus quam futuris, quod Landgrauius de Lukhenberg, fidelis noster, obtinuit legitime coram nobis, quod ipse Ducatum curtumque districtum Commitatus sui tenere debeat, sicut Antecessores sui ipsum Ducatum tenuisse noscuntur, quare mandamus, quatenus nullus sit, qui ipsum Landgrauium in

Ipræ-

prædicto Ducatu impediat, vel moleſtet. Ad cujus rei memoriam præſens ſcriptum fieri & Sigillo noſtro juſſimus communiri. Datum apud Laudam, Anno Dominicæ incarnationis MCCXXXVII. Menſe Decembri, XI. indictione.

Pag. 947. III. *

Kayſers Caroli V. Lehn-Brief vor Herrn Heinrichen den Jüngern von Fleckenſtein, über ein Burg-Lehn zu Hagenau und andere innenbenannte Lehn-Stücke, de Anno 1373.

NOus Charles, par la Grace de Dieu, Empereur des Romains, toûjours Auguſte & Roy de Boheme, confeſſons & faiſons ſçavoir publiquement par cette lettre, à tous ceux qui la verront ouentendront lire, que Nous avons eu gracieuſement égard aux fidels & utiles ſervices du noble Henry le jeune de Fleckenſtein, Officier de Nôtre Maiſon, & Nôtre amé & féal, qu'il Nous a rendu, & à l'Empire, qu'il rend tous les jours & qu'il peut & doit encore rendre à l'avenir, & pour ce Nous de meure deliberation, certaine ſcience & puiſſance Imperiale luy avons conferé & donné, & à ſes heritiers à perpetuité pour melioration de ſon fief caſtrenſe, qu'il tient de Nous & de l'Empire dans le Château de Haguenau, & lui conferons & donnons auſſi en vertu de cette lettre tous nos Sujets & de l'Empire dans les Paroiſſes de Seſſenheim & Kauchenheim, & dans les villages, qui ſont ſitués dans lesdites Paroiſſes, nommement Ronsheim, Avenheim, Denckholtzheim, Dalenhunden & Stockmatt, Giſenheim, Roſchwog, Litheim, & Fürſtfeld, & dans le village de Roppenheim avec les ſervices, profits & droits, que Nous & l'Empire avions ou pourrions avoir ſuriceux, en cette maniére, que ledit de Fleckenſtein, & ſes heritiers à perpetuité devront tenir, poſſeder & recevoir de Nous & de l'Empire lesdits Sujets, profits, ſervices & droits en qualité de fief caſtrenſe, en la même maniere qu'il poſſede & tient preſentement d'autres biens & droits dependans de ſondit fief caſtrenſe de Haguenau, & ſur ce Nous ordonnons à tous Princes Eccleſiaſtiques & Séculiers, Comtes, Barons, Officiers, Ballifs, Bourguemaitres, Conſeillers, & Communautés de Villes & à tous autres Nos fidelles & ſujets & de l'Empire & particulierement à Nôtre Ballif Provincial & de l'Empire en Alſace, aux Bourguemaitres, Conſeillers & Bourgeois en general de la Ville de Haguenau & autres nos Villes & de l'Empire en Alſace preſens & à venir, qu'ils ayent à ne point empécher ny troubler en aucune maniére ledit de Fleckenſtein & ſes heritiers à perpetuité, dans les ſusdits fiefs & dons, ſujets, ſervices, profits & droits, mais les y fidellement maintenir, garder, & proteger, autant qu'ils aimeront éviter nôtre ſevére disgrace & de l'Empire. En temoignage de cette lettre ſçellée du Sçeau de Nôtre Majeſté Imperiale. Donné à Prag, l'an après la naiſſance de Chriſt treize cents ſoixante treize, le Samedy immediatement avant le jour de St. Simon & St. Jude, l'an vingt ſeptiéme de Nos Regnes, & de l'Empire le dix huitiéme.

XVI. * Von denen Grafen von Montfort.

Pag. 1083. LIII. *

Des Römiſchen Königs Alberti Lehn-Brief vor Graf Wilhelmen von Montfort und ſeine Mit-Erben, über die Grafſchafft Toggenburg, Pretigau, Tafas und Yellfort, de An. 1439.

WIr Albrecht ꝛc. Bekennen ꝛc. Als vormahls Unſer lieber Herre und Vatter, Kayſer Sigmund, löblicher Gedächtnüß, dem Edlen Caſparn Elgk, Unſerm Cantzler, Herren zu der Weiſſenkürchen, die Grafſchaffte und Herrſchafften Toggenburg, Pretigaw, Tafas und Yellfort, mit ihren Herrlichkeiten, Mannſchafften, Wildpännen, Hochen- und Nieder-Gerichten, und ſüſt mit allen anderen Zugehörungen, Städten, Schloſſen, Dörffern, Thälern, Leuthen, Geiſt- und Weltlichen Lehen, wie man dann die mit ſonderlichen Worten benennen mag, nach Todte und Abgang etwan des Edlen Graff Friderichen von Toggenburg ſeel. gnediglichen gereicht und verlichen hat, was dann Ihm und dem Reich daran mit Recht ledig worden und zugefallen war, nach Lute eines Kayſerlichen Majeſtät-Brieffs ihm darüber gegeben, der das alles klärlicher und völliglicher innehielt, und den Wir auch geſehen und gehört haben, alſo haben Wir mit Unſeren Rehten und Getreuen zwiſchen demſelben Caſparen, Unſerem Cantzler, und dem Edlen Graff Wilhelmen von Montfort, Herrn zu Tettnang, Unſerm Rath, Diener und lieben Getreuen, von ſeiner und ſeiner Mit-Erben wegen, der er volle Macht hätte und zogte, und von derwegen er auch zu Uns kommen war, nemlich den Edlen, Graff Heinrichen von Moſax, Wolfarten von Prandis, Türingen von Arburg, Hüldebrandten von Rara, und Jörgen von Ratzinns Freyen, Unſern und des Reichs lieben Getreuen, die dann zu ſolchen obgenannten Graffſchaffien und Herrſchafften meyne rechte und nächſte Erben zu ſinde, ſo viel geredt, daß ſie mit einander von derſelben Graffſchafft und Herrſchafften gütlichen überkommen ſind, und ihm der genandt Caſpar, Unſer Cantzler, alle ſeine Gerechtigkeit daran abgetretten, und mit ſeinem offen verſigelten Brieff, der das völliglich innehiltet, und den Wir auch zugeſehen und gehört

haben, gütlichen übergeben hat, darauf sie Uns dann zu bayden Theilen diemiethiglich gebetten haben, Unsern Willen und Gunste, als ein Römischen König, zu geben, und die dem sogenandten Graff Wilhelmen und sin obgenandt Mit-Erben gnädiglich von neues zu reichen und zu verlichen; Des haben Wir angesehen solich zimblich uud diemiethig Bitte, und auch betracht künfftige Kriege, und Unfug der armen Leuthen daraus erwachsen und zustehen würde, wo das mit Unsern Königlichen Gnaden, als mit obgemeldt fründlicher Mittlung nicht unterstanden, und zu Einigkeit gebracht wäre, nachdem und Wir von Schickung des Allmächtigen GOttes, als Wir gäntzlichen hoffen, darzu gerufft, und zu Römisch Königlichen Würdigkeiten erhöhet, und mit sonderer Begierde geneigt sind, allen Unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen Fried und Gemach zu schaffen, der Worten, daß sie mit Uns umb den Allmächtigen GOtt und sin himbliſche Muetter die Königin Maria Barmhertzigkeit erbitten, und Uns wider der Christenheit Unserer Feinde die Ungläubigen und andere Unsere und des Reichs Widerwärtige dester stetlicher Hilffe und Beystand beweisen mögen; Und darumb mit wohlbedachtem Muthe, gutem Rathe Unserer Fürsten, Rethen, Getreuen, und mit rechter Wissen, so haben Wir zu solcher obgemeldten Abtretung und Ubergebung Unseren Königlichen Willen, Gunst und Verhengnüß gegeben, und dem obgenandten Graff Wilhelmen von Montfort, und sin Mit-Erben, nemlich Graf Heinrich von Mosax, Wolfart von Prandis, Düringen von Arburg, Hilpranden von Rara, von Ratzinns Freyen, sambtlich und ihren Lehens-Erben die obgenandt Graffschafft Toggenburg, und die Herrschafften Prettgaw, Tasas, Yellfort und Utznang, mit allen ihren Herrlichkeiten, Rechten, Nutzen, Mannschafften, Hochen und Niederen Gerichten, Wildpännen, Städten, Schlösseren, Dörffern, Thäleren, Leuthen, Geistlichen und Weltlichen Lechenschafften, und sust mit allen und jeglichen anderen ihren Zugehörungen, und anderen Lechen, die von Todes wegen des obgenandten Graff-Friederich von Toggenburg seel. ledig, und an Uns und das Heilige Reich gefallen waren, oder sind, wie man die mit sonderlichen Worten benennen mag, nichts ausgenommen, zu solchen ihrer Gerechtigkeit, so sie darzu von Erbschafft wegen meynen zu haben, gnädig gelichen, gericht und verlichen; Geben Unsern Willen, Gunst und Verhängnüß darzu, reichen und lichen ihn die auch sammentlichen von Römischer Königlicher Macht von neues in Krafft diß Brieffs, was Wir ihn dann daran von solcher obgemeldter Ubergebung Unsers und des Reichs Anfallens und von Recht wegen billich und rechtlich reichen und lichen sollen und mögen, und meynen und wollen auch von derselben Unser Königlichen Macht und Gewalt, daß sie und ihre Lehens-Erben die fürbaß von Uns und dem Reich in Lehens-wisse innhaben, die nutzen, gebrauchen, und der geniessen mögen, und die auch von Uns und demselben Reich, als offt sich das gebürt, zu Lehen empfahen, erkennen und verdienen sollen, von allermänniglich ungehindert, doch unschädlich Uns und dem Reich an Unsern Diensten, und sust jedermann ain sein Rechten; Uns hatt auch darvon der offtgenandt Graff Wilhelm, von sin, siuer ehegemeldten Mit-Erben wegen darauf gewonlich Gelübde und Eyd gethan, und dieselbe seine Mit-Erben, wenne Wir gen Teutschen Lande in das Reich kommen werden, persönlich zu Uns kommen, und das auch thun und verneueren sollen mit ihren Gelübden, Uns und dem Reich davon zu thun und zu dienen, als dann Mann ihren Lechen-Herren von sollicher Graffschafft, Herrschafften und Lehen wegen schuldig und verpflichtig sind zu tunde, ohne Geverde. Und Wir gebiethen darumb allen und jeglichen Unsern und des Heiligen Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden oder Stande die sind, und insonderheit allen und jeglichen der obgenandten Graffschafft und Herrschafften Ambtleuthen und Unterthanen, wie die genandt und geheissen sind, daß sie die obgenandten Graff Wilhelmen und sin offtgenandt Mit-Erben an diesen Unseren Gnaden und Lehenschafften nicht hindern oder irren, oder sich hierwider setzen in kein Weiß, sondern sie dabey geruchlichen bliben lassen und dann, die zu solchen Graffschafften, Herrschafften und Lehen gehören, demselben Graff Wilhelmen und sin obgenandt Mit-Erben, wenn sie des erfordert werden, Huldigung thun, und sich des nichts wideren, als lieb ihr und einem jeglich sie Unser und des Reichs schwäre Ungnad zu vermaiden, und bey Verliessung einer Poen hundert Marck löthiges Golds, die ein jeglicher, der hiewider thäte, als offte das geschehe, verfallen ist, halb in Unser und des Reichs Cammer, und halb den jetzig genandten Graff Wilhelm und sin ehegenandten Mit-Erben unläßlich und ohne alle Gnad und Mindernis zu bezahlen. Mit Vrkundt ꝛc. Geben zu Ofen an St. Peters und Paules Tag der heiligen Zwölff Bothen, Anno Domini MCCCC. XXXIX.

Nota. Quæritur: **Ob die Gräfliche und andere Reichs-Freyherrliche auch Adeliche oder Reichs-Städtische Lehen eben der Lehen-Waar und dem Lehens-Tax zu Wien unterworffen sind, so wegen der Fürstlichen Lehen zu entrichten sind?** Die Beantwortung dieser Frage ist in des Herrn von Ludwig vollständiger Erläuterung über die Güldene Bull, Tit. 29. §. 2. lit. c. p. 1184. zu finden, und allhier nur noch mit beyzufügen, daß die Praxis keine Itenditât zulasse, sondern die Lehen-Waar nach Proportion der Lehen moderirt zu werden pflege. Addē potest Uffenbach de Consilio Imperiali Aulico p. 121.

Pag. 1335. LXIX.*

Chur-Fürsts Ludwigs zu Pfaltz, als Reichs-Vicarii, Lehn-Brief über die Burg zu Molberg und andere innenbenannte Lehn-Stücke, vor Heinrichen von Geroltzeck, de Anno 1401.

Wir Ludwig von GOtts Gnade Pfaltzgraue bi Ryne, Hertzog in Bayern, und des Heiligen Römischen Ryches Vicarie in Dütschen Landen, bekennen und thun kundt offenbahr mit diesem Brie-

ue,

ue, daß Wir an des Allerdurchlauchtigsten Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Ruprechten, Römischen Königs, zu allen Zyten Mehrer des Rychs, Unsers lieben Herrn und Vatters Statt, als sin und des Rychs Vicarie in Dütschen Landen, diewil er itzund über Berg ist, dem Edeln Heinrich von Berotzeck, Here zu Laer, Unserm lieben Getruewen, die Burg zu Molberg, und das Dorf zu Kyppingen, und den Ritganck in der Mortnaiwe gelegen, mit allen ihren Rechten und Zugehörungen, als die also von dem Rych zu Lehen roirent, gelihen habent, und lihen ihme die in Krafft disses Briefs, von dem egenanten Unserm Heren und Vatter dem Römischen Könige und dem Rych zu Lehen zu haben, zu halten und zu besitzen, in aller der Masse, als dieselbe Lehen an ihne von sinen Vorfahren und Eltern redelichen kommen sind, unschedelich Unserm obgenanten Hern Vatter dem Könige, dem Rych, und allermenglich an ihren Rechten, und gen dem ehegenanten unserm Hern undt Vatter, als einem Römischen Könige, und dem Ryche, und Uns als eime Vicarien, als vorgeschrieben stehet, die zu bedienen und verbunden zu sin mit guten Truewen, Gelobeden und Ayden, als ein Man des Römischen Königs und des Rychs von Recht und Gewonheit billich thun soll und schuldig ist, ohne alle Geuerde. Mit Urkundt disses Briefs versiegelt mit Unserm anhangenden Ingesiegel, geben zu Heydelberg uf dem Sambsdag vor Sant Barbaren Tag, nach Christi Geburt vierzehen hundertt Jar, und darnach in dem ersten Jare.

Pag. 1355. III.*

Chur-Fürst Ludwigs zu Pfaltz, als Reichs-Vicarii, Lehn-Brief vor Hartmann Egingern, Bürgern zu Ulm, über die Fischenze zu Ersingen, de Anno 1401.

WIr Ludwig von GOtts Gnaden Pfaltzgraue by Rine, Hertzoge in Byern, und des Heyligen Römischen Richs Vicarie in Dutschen Landen, bekennen und tun kundt offenbar mit dissem Brief, daz Wir an des Allerdurchluchtigsten Hochgebornen Fürsten und Hern, Hern Ruprechten, Römischen Königes, zu allen Zyten Merer des Riches, Unsers liebenn Herrnn und Vatters Stad, als syn und des Rychs Vicarie in Dütschen Landen, diewile er itzund über Berg ist, Hardtmann Egingern, Burgern zu Ulme, die Fischeneze zu Ersingen obernthalb Ulme gelegen, die etwan der Bürger von Ulme, die man nante von Halle, gewesen ist, die von dem Heiligen Ryche zu lehen rüret, verlühen han, und verlihen mit Kraft dis Briefs, waz Unser ehegenanter Here und Vatter, als ein Römischer Küng yme daran von Rechts wegen verlihen solte, und unschedelich Unsers Heren und Vatters obgenant, des Richs, siner Manne, und yeglichen Rechten daran ane Geuerde. Orkund diß Briefs versiglet mit Unserm anhangenden Ingesigel: Geben zu Heydelberg of den Sontag nach Sant Elizabeth Tag, in dem Jare da man zalte nach Christi Geburt XiiijC. Jare, und darnach in dem ersten Jare.

Pag. 1426. XXIX.*

Chur-Fürstens Lotharii Francisci zu Mayntz Lehn-Brief vor die Herren Marg-Grafen zu Baden, Badisch- und Durlachischer Linie, über innenbenennte Lehn-Stücke, de Anno 1711.

WIr Lotharius Frantz, von GOttes Gnaden, des heiligen Stuels zu Mayntz Ertz-Bischoff, des Heiligen Römischen Reichs durch Germanien Ertz-Cantzler, und Chur-Fürst, Bischoff zu Bamberg ꝛc. Bekennen und thun kundt offentlich mit diesem Brieff, daß Wir auff tödtlichen Hintritt weyland des Durchleuchtig-Hochgebohrnen Fürsten, Herrn Friederich Magnussen, Marggraffen zu Baden und Hochberg, Landgraffen zu Sausenberg, Graffen zu Sponheimb und Eberstein, Herrn zu Röttelen, Badenweiler, Lahr und Mahlberg Lbd. dessen hinterlassenen Sohn, dem auch Durchleuchtigen Hochgebohrnen Fürsten, Unserem besonders liben Freund, Herrn Carln, Marggraffen zu Baden und Hochberg, vor sich selbst, und seiner Lbd. Brudern, Herrn Marggraff Christophen, Unseren auch besonders lieben Freund, sodann in Krafft vorgebrachten Gewalts den Durchleuchtigen Hochgebohrnen Fürsten, Herrn Johann Wilhelm, Pfaltzgraven bey Rhein, des Heil. Röm. Reichs Ertz-Truchsessen und Chur-Fürsten, Hertzogen in Bayeren und Graffen zu Veldentz, Dero Fürstlicher Pupillen, deren Herrn Marggraven zu Baden, Ludwig Georg, und August Georgen, als bestelten Testamentarischen und von Ihrer Kayserl. Majest. bestättigten Vormunderen, wie auch den Durchleuchtigsten Fürsten, Herren Leopold, Hertzogen zu Lotharingen, Marchiß, Hertzogen zu Calabrien, Baar und Geldern, Marggraven zu Pont a Mouson und Nomeney, Gräffin zu Vaudemont, Provintz, Weissenberg, Zütphen, Saarwerden, Salm, Bitsch, und Falckenstein ꝛc. der Fürstlichen Pupillen, Marggraven zu Baden, Ludwig Georg, und August Georgen, gleichfalß bestelten, und von Ihro Kayserl. Majest. bestättigten Vormundern, sodann die Durchleuchtige Hochgebohrne Fürstin, Frauen Franciscam Sybillam Augustam verwittibte Marggräffin zu Baden und Hochberg, Landgräffin zu Sausenberg, Gräffin zu Sponheim und Eberstein, Frau zu Röttelen, Badenweiler, Lahr und Mahlberg, gebohrne Hertzogin zu Sachsen, Engern und Westphalen ꝛc. als denominirt und bestättigte Lands-Regentin und Mitvormun-

munderin Ihrer Lbd. Lbd. Dero Printzen, Ludwig Georg und August Georgen, Marggraven zu Baden und Hochberg ꝛc. und jetztbesagter Ihrer Lbd. übrigen Lehens-Agnaten, Marggraven zu Baden, Unsern besonders lieben Freunden, und Ihren Männlichen Leibs-Lehens-Erben hernach geschriebene Lehen gelyhen haben; Leyhen auch denenselben solche hiemit, was Wir Ihnen daran von Rechts wegen leyhen sollen und mögen, alles uff Maaß und Weiß Unsers neunten Vorfahrens, Herren Ertz-Bischoff Wolffgangs, Christmilden Andenckens, von Wort zu Wort hernach geschriebener Lehen-Brieff mit mehrerem vermag:

Wir Wolffgang von GOttes Gnaden, des heil. Stuhls zu Mayntz erwöhlter und bestättigter Ertz-Bischoff, des Heil. Röm. Reichs durch Germanien Ertz-Cantzlern und Chur-Fürst ꝛc. Bekennen und thun kund offentlich mit diesem Brieff, daß Wir dem Hochgebohrnen Fürsten, Herren Ludwigen, des Heil. Röm. Reichs Ertz-Truchsessen und Chur-Fürsten, Herren Philipps Ludwigen, beeden Pfaltzgrafen bey Rhein und Hertzogen in Bayeren, auch Herrn Ludwigen, Hertzogen zu Württemberg und Teck, Graven zu Mömpelgard, Unseren besonderen lieben Freunden und Bruder, als weyland des auch Hochgebohrnen Fürsten, Herrn Carls, Marggraven zu Baden und Hochberg, hinterlassener Söhne, mit Nahmen, Herren Ernst Friederichen, Jacob Georg Friedrichen, Gebrüder, aller Marggraven zu Baaden und Hochberg Testamentlischen Vormündern, diese hernach beschriebene Lehen-Güther, die weyland Marggrav Ernst, obgenanntes Marggrav Carls Vatter seel. Gedächtnüß, nach tödlichen Abgang weyland Marggrav Philipsen, jetztgemeltes Marggrav Ernsten Brüders seel. durch eine Brüderliche Abtheilung zugetheilet worden, und von Unserem Ertz-Stifft zu Lehen rühren und gehen, von wegen obbenennter Ihrer Lbd. Pfleg-Söhnen selbst, auch derselbigen Vettern, Philipsen, weyland Marggraff Philiperten, sodann Eduard Fortunaten, Christoph Gustaven, Philipsen Carl, und Johann Carl, weyland Marggraff Christoph, beeder etwa Marggraven Bernhards seel. Söhnen, Gebrüder, hinterlassene Söhne, als den rechten Erben gelyhen haben, und leyhen denselben in Vormundersweiß für obbemelter Ihrer Lbd. Pfleg-Söhne im Nahmen Ihrer selbst, auch vorgenannter Ihrer Lbd. Gevettern, und Ihrer Erben solch Lehen-Güther uff Maaß Ihrer Lbd. Vorfahren, Marggraffen zu Baden, und gedachte Unsere besondere liebe Freund und Brüder, in Vormundschafft von weyland Unsern nechstem Vorfahren, Ertz-Bischoff Daniel, alle löbl. und seel. Gedächtnüß, die zu Lehen gehabt und empfangen haben, und als die von Unseren Ertz-Stifft zu Lehen gehen und rühren, und von Alters gehalten, und hergebracht seind, gegenwärtiglich in Krafft dieses Briefs; Die obgemelte Testamentliche Herren Vormündere haben auch in Vormundsweiß von wegen Ihrer Lbd. Pfleg-Söhnen selbst, sodann obgerührter etwa Marggrav Philipperten und Christophs Gebrüder seel. nachgelassener Söhne, aller Marggraven zu Baden, Ihrer Vettern wegen dieselbige Lehen-Güther auff heut dato also von Uns empfangen, und Uns mit Gelübde Aydt und Huldigung gethan, als solcher Lehen Recht und Gewohnheit ist, ohngefährlich, deßgleichen derselben Unserer Freunde, Marggraven zu Baden Erben auch thun, und die Lehen von Uns, Unseren Nachkommen und Ertz-Stifft also empfangen sollen, zu einer jeglichen Zeit, so sich das begeben wird, und zu Fall kommt, ohne Gefährde. Und sind diß die Lehen-Güther, mit Nahmen die Burck Weissenstein mit allen Herrschafften, Dörffern und Gerichten, Hohen und Niedern, Wälden, Wildbahnen, Kirchen-Sätzen, Wayden, Wiesen, Wassern und allen Güthern, Nutzen und Rechten, wie man die nennen mag, die dazu gehören, ersucht und unersucht, und das Schultheissen-Ambt mit allem Wein-Umbgeld zu Pfortzheimb und die Mühlen daselbst zu Pfortzheim, auch mit allem deme, was darzu gehört. Des zu Urkund haben Wir Unser Insiegel an diesen Brieff thun hencken, der geben ist zu Aschaffenburg, Mitwochs den siebenzehenden des Monats Aprilis, Anno Domini Millesimo quingentesimo octuagesimo tertio.

Und der obgemelte Herr Carl, Marggrav zu Baden, hat auch vor sich, und in Nahmen wie obstehet, jetztgedachte Lehen auf heut dato von Uns empfangen, und Uns mit Gelübdt Aydt und Huldigung gethan, als solcher Lehen Recht und Gewohnheit ist, ohngefährlich, deßgleichen derselbigen Unserer Freund, Marggraven zu Baden Erben auch thun, und die Lehen von Uns, Unsern Nachkommen und Ertz-Stifft also empfangen sollen, zu einer jeglichen Zeit, so sich des begeben wird, und zu Fall kommte, ohn Gefährde. Deß zu Urkund haben Wir Unser Insiegel an diesen Brieff hängen lassen, der geben ist zu St. Martinsburg in Unserer Stadt Mayntz, den siebenden Monats-Tag Februarii, Anno Domini millesimo septingentesimo undecimo.

(L.S.)

Ex Mandato Ejusdem Eminentissimi ac Celsissimi Domini, Domini Lotharii Francisci, Archi-Episcopi ac Principis, Electoris Moguntini, Episcopi Bambergensis

Georg Friderich von Böreinger
Cantzler.

Adolph Oppenheimer
Lehen-Probst.

Vorstehende Abschrifft ist der apud Acta befindlichen Copey durchaus gleichlautend. Carlsruhe den 12ten Decembr. 1726.

T. Joh. Christ. Sahler.

Pag. 1506. I. *

Kayſers Ferdinandi I. Lehn-Brief vor den Land-Commenthur der Balley Heſſen, über ſeiner Balley Regalien, Lehen und Herrlichkeit, de Anno 1559.

WIr Ferdinand, von GOttes Gnaden, erwählter Röm. Kayſer, zu allen Zeiten ꝛc. Bekennen offentlich mit dieſem Brief, und thun kund allermänniglich, daß Uns der Ehrſam Unſer lieber Andächtiger, Johannes von der Rehen, Land-Cammenthur der Balley Heſſen Teutſch-Ordens, fürgebracht, wiewohl ſeine Obern Meiſter Teutſch-Ordens, und der Ehrwürdig unſer und des Reichs Fürſt und lieber Andächtiger, Wolffgang, Adminiſtrator des Hochmeiſterthumbs in Preuſſen, und Meiſter Teutſch Ordens in Teutſch- und Welſchen Landen, unter andern ihren und ihres Ordens Regalien und Lehen, die Hohe- und Nieder-Gericht, Stock und Galgen zu Goeßfelden und zu Grieffſtatt durchaus allein, und dann den halben Theil aller Obrigkeit zu Seelheim, das frey offentlich Weinſchencken vom Zapffen zu feilen Kauff in ſeines Ordens Hauß zu Marburg, auch die vier Schäfferey, nemlich zu Marburg, auf dem Hoff Gortzhauſen bey dem Dorff Michelbach, zu Schiffenberg und zum Neuenhoff bey Leitgiſtern gelegen, mit ſambt allen ihren Obrigkeiten, Herrlichkeiten, Rechten, Gerechtigkeiten, Nutzen, Gülden, Gefällen, Trieben, Hütten, Weiden, Aufwüſtungen, Raſen, Waſen, Ackern, Wieſen, Feldern, Wälden, und ſonſt allen andern ihr jeder Ein- und Zugehörungen, von Unſern Vorfahren am Reich Römiſchen Kayſern und Königen, und Uns ingemein zu Lehen empfangen, und der gemeldte Orden, deſſelben Land-Commenthur der Balley Heſſen, ſeine Vördern und er zu ſeines Ordens Häuſern Marburg, Grieffſtatt und Schiffenberg, des alles länger, dann Menſchen-Gedencken erreichen möge, und bißher ruhiglich beſeſſen, ingehabt, gebraucht, und genoſſen hätten; So müß er doch in Sorgen ſtehen, daß ihme und ſeinem Orden über und wieder das alles mit der Zeit Irrung, Eintrag, und Einziehung zu Abbruch, Schaden, und Nachtheil obberührter Lehenſchafften, Oberkeiten, lang hergebrachten Inhabens und Gebrauch, beſchehen, begegnen, und wiederfahren, und damit aber er, ſein Orden und Nachkommen, bey ſolchem allem deſto ruhiger auſſer Irrungs und Eintrags bleiben möchte, hat er Uns darauf als Römiſchen Kayſer, Oberſten Vogt- und Schirm-Herrn des gemeldten Ordens, und Sein, demüthiglichen angeruffen und gebeten, daß Wir obbeſtimbte Hohe- und Nieder-Gericht, freyen Weinſchencken und Schäffereyen, mit allen ihren Obrigkeiten, Herrlichkeiten, Trieben, Walden, hergebrachten Freyheiten, Gewohnheiten, Rechten, Gerechtigkeiten, Gebräuchen und Zugehörungen, zu ratificiren, zu confirmiren, und zu verleihen, gnädiglich geruheten.

Das haben Wir angeſehen ſolch ſein demüthige Bitte, und darumb aus den oberzehlten und andern trefflichen Urſachen, Uns darzu bewegend, mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath, und rechter Wiſſen, die obbemeld unſer gemeine Verleihung, auch die obbeſchriebene Hohe- und Nieder-Gericht, freyen Weinſchencken, Schäffereyen, mit ihr alles und jedes Obrigkeiten, Herrlichkeiten, Freyheiten, Rechten, Gewohnheiten, Herkommen, Gebrauch, Ein- und Zugehören, als Römiſcher Kayſer, gnädiglich ratificirt, confirmirt, beſtettet, und verliehen; Und thun das alles hiemit von Römiſcher Kayſerlicher Macht Vollkommenheit wiſſentlich in Krafft dieſes Briefs, und meinen, ſetzen, und wollen, daß die gemeld unſer gemeine Verleihung in allermaſſen, als ob in derſelben alle obbeſtimbte Stück mit Nahmen beſtimbt und benennt wären, und dieſe unſer gegebene Ratification, Confirmation, Beſtettung und Verleihung kräfftig und mächtig ſeyn, und der gemeld Teutſch-Orden, Land-Commenthur der Balley Heſſen, die Häuſer Marburg, Grieffſtadt, Schiffenberg, derſelben Commenthure, und ihr Nachkommen, nun hinführo ſolches alles haben, ſich des alles gebrauchen, nutzen, und nieſſen ſollen und mögen ꝛc. Und gebieten darauf allen und jeglichen, Chur- und Fürſten, Geiſtlichen und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Frey-Herren, Rittern, Knechten, Haupt-Leuthen, Land-Vögten, Vice-Dommen, Vögten, Pflegern, Verweſern, Ambt-Leuthen, Schultheiſſen, Burgermeiſtern, Richtern, Räthen, Bürgern und Gemeinden, und ſonſt allen anderen unſeren und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Stands oder Weſens die ſeyn, ernſtlich, und daß ſie den gemelden Teutſchen Orden, deſſelben Land-Commenthur der Balley Heſſen, Commenthur zu Marburg, und ihren Nachkommen, auch die obgedachte Häuſer Marburg, Grieffſtadt und Schiffenberg, an dieſer Unſer Kayſerlicher Ratification, Confirmation und Verleihung nicht hindern noch irren, ſondern ſie darbey bleiben, geruhlich gebrauchen und genieſſen laſſen, und darwieder nicht tringen, bekümmern, beleidigen, noch beſchweren, noch das jemand anderen zu thun geſtatten, in kein Weiß noch Wege, als lieb einem jeglichen ſey, unſer und des Reichs ſchwere Ungnad und Straf, und darzu eine Pœn, nehmlich viertzig Marck löthig Golds, zu vermeiden, die ein jeder, ſo offt er freventlich hiewieder thäte, Uns halb in Unſer und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil des obgedachten Ordens Adminiſtratorn und Meiſtern, Land-Commenthuren der berührten Balley und Häuſer, unabläßig zu bezahlen verfallen ſeyn ſolle. Mit Urkund dieß Briefs, beſiegelt mit Unſerm Kayſerlichen anhangenden Inſiegel. Geben in unſer und des Heil. Reichs Stadt Augſpurg den 4. Tag des Monaths Julii, nach Chriſti unſers HERRN Gebuhrt 1559. Unſerer Reiche, des Römiſchen im 29. und der andern im 33. Jahren.

Ferdinand.

Daniel Archi-Epiſc. Moguntinus.

Ad Mandatum Electi Imperatoris proprium.

L. Kirſchlag.

Pag. 1559. III. *

Bischoffs Johannis zu Würtzburg Lehn-Brief vor Graf Johannsen von Wertheim, über die von Poppo Fuchsen erkauffte Zehenden, Zinsen und Gülden zu Dertingen, Urphar und Eichel, de Anno 1418.

WIr Johans, von GOttes Gnaden, Bischoff zu Würtzburg, bekennen mit diesem offnen Brief gen allermänniglich, daß Wir dem Edlen Johann Grafen zu Wertheim, unserm besondern Freunde und lieben Getreuen, und allen seinen Mann-Lehenbaren Erben zu rechtem Burg-Lehen verliehen haben, das Burg-Gut zu Hoenberg mit allen seinen Zu- und Eingehörungen, und zu rechtem Mann-Lehen die Gült und Zinse, und Zehenden zu Dertingen, zu Urphar und zu Eychel, und was zu dem allen, und ihr jeglichem im Dorff, in Marck und im Felde gehört und gehören soll, nichts ausgenommen, als sie das von Poppen Fuchsen, Annen seiner ehelichen Hauß-Frauen und ihren Erben gekaufft haben, und von Uns und Unserm Stiffte zu Lehen rührt, und leyhen ihn auch an den vorgenannten Stücken allen und jeglichen, was Wir ihnen von Rechtswegen daran leyhen sullen, ohne Gefehrde, mit Beheltnüsse unser und unsers Stiffts Lehen-Rechten, und daß er und sein Erben solche vorgeschrieben Lehen mit ihren Zugehörungen von uns, unsern Nachkommen, und Stifft empfahen sullen, wenn und wie dicke das zu Falle kumpt und Noth geschicht, sonder so sollen sie das obgenannt Burg-Lehen selbst, oder mit einem, der Wappens-Genoß ist, getreulichen verdienen, wann sie des von Uns, oder unsern Nachkommen ermahnet wurden, als Burg-Lehens Recht ist, ohn Gefährde. Des alles zu Urkundt ist unser Insiegel an diesem Brieff gehengt, am Montag nechst nach Bonifacii, Anno Domini, millesimo quadringentesimo decimo octavo.

Pag. 1621. III. *

Bischoffs Lotharii Friedrichs zu Speyer Lehn-Brief vor Marg-Graf Wilhelmen zu Baden, über das Schloß Staffurth und dessen Zubehörungen, de An. 1663.

VOn GOttes Gnaden, Wir Lotharius Friderich, Bischoff zu Speyer, Probst zu Weissenburg und Oldenheim ꝛc. Thun kund allen denen, die diesen Brief sehen oder hören lesen, daß Wir dem Durchleuchtigen Fürsten, Herrn Friderichen, Marg-Grafen zu Baaden und Hochberg, Land-Grafen zu Sausenberg, Grafen zu Sponheim und Eberstein, Herrn zu Rötelen, Badenweyler, Lahr- und Mahlberg ꝛc. Unserm lieben Herrn und besonderen Freund, von Ihro Lbden selbst, auch Ihres freundlich lieben Herrn Vettern, Vattern und Gevattern, des Durchleuchtigen Fürsten, Herrn Wilhelmen, Marggrafen zu Baaden und Hochberg Lbden wegen, in Crafft übergebenen Original-Special-Gewalts, durch die Vesten und Hochgelahrten Sr. Lbden Cammer-Junckern und Hof-Rath Friedrichen von Reichau, und Johann Georg Siegwarten, der Rechten Doctorn, als derselben vollmächtigen Anwald und Gewalthabere, Stafurth das Schloß mit seinen Zugehörungen, als das weyland der Hochgebohrne Fürst Marg-Graf Philipps, darnach Marggraf Ernst und ihre Vordern, folgends Marggraf Carl, nachgehends Marggraf Ernst Friderich, darnach Marggraf Georg Friderich, und dann jüngsten der Durchleuchtig Fürst Herr, Friderich Marggraf zu Baaden und Hochberg, Ihrer Lbden Vatter Lobseel. Gedächtnuß innen gehabt, und von unsern Vorfahren Bischofen seeligen empfangen haben, das von unserem Stifft Speyer rühret und Lehen ist, zu einem rechten Lehen verliehen haben, und leyhen das also mit gegenwertigen Brief; Derselb unser Herr Marggraf Friderich hat uns auch durch obbemeldte Sr. Lbden Gewalthabere an des vorgenannten unsers Stiffts Statt gehuldet, und geschwohren, als sie billich sollen, von des vorgenannten Lehens wegen, Uns, unserm Stifft Speyer und unsern Mannen ohnschädlichen. Deß zu Urkund haben Wir Unser Innsiegel thun hencken an diesen Brief, der geben ist zu Speyer, den zehenden Monaths-Tag Septembris, nach Christi unsers lieben HERRN und Seeligmachers Gebuhrt sechzehen hundert drey und sechtzigsten Jahrs.

Vorstehende Abschrifft ist der apud Acta befindlichen von des Geheimen Registratoris Herrn Brodhagen Hand geschriebenen Copey durchaus gleichlautend.

T. Joh. Christoph. Sahler.

Pag. 1678. I. *

Fernerweite Nachricht von denen Lehn-Sachen des Hoch-Stiffts Freysingen.

HJesiges Hoch-Fürstl. Hoch-Stifft verleihet verschiedene Lehen, als Ritter-Lehen, Recht-Lehen, Weiber-Lehen, Beutel-Lehen. Da in Lehen-Sachen Stritt und Irrung vorfallen, pflegt man solche nach der Landes-Art, worinnen solche Lehen gelegen, zu entscheiden, dergleichen Lehen das Hoch-Stifft Freysingen nicht allein im Hoch-Stifftlichen immediat-Territorien, sondern auch in Oesterreich, Crain, Steyermarck, Tyrol, Pfaltz und Bayern, zu verleihen hat; immassen von denen Freysingischen Lehen Balthasar in seinen Resolutionibus Jur. Civil. & Bavar. tit. 12. und Surtingerus

tingerus in Consuetud. Austriac. ein und andere Remarquen anführen.

Das Hoch-Stifft Freysing haltet in Crain, Steyermarck, Tyrol und Oesterreich aigene aufgestellte Lehn-Probste, als den ersten zu Lauth, anderen zu Rottenfelß, dritten Orts zu Inching, und in Oesterreich, respectu aller Lehen, einen ordentlichen Lehen-Hof zu Waydthofen an der Yebbs.

Pag. 1811. IV. *

Bischoffs Wilhelm Egons zu Straßburg Befehl und Verordnung an seines Hoch-Stiffts Lehn-Leute, auf nachstehende Frag-Stücke ihre schrifftliche Erklärung unter ihrer Hand und Pittschafft einzusenden, de Anno 1684.

WIlhelm Egon, von GOttes Gnaden Bischoff zu Straßburg, des Heil. Römischen Reichs Fürst, Administrator der Fürstl. Abtey Stablo, Landgraf in Elsaß und zu Fürstenberg, Graf zu Heiligenberg, Werdenberg und Loigne, ꝛc. Demnach Wir nunmehro entschlossen, die würckliche Belehnung oder vielmehr Erneurung der Lehens-Investituren aller und jeder von unserm hohen Stifft Straßburg tragenden Lehen, so auf Absterben unsers Herrn Brudern und Vorfahren Liebden in gebührender Zeit Rechtens requirirt und gemuthet worden, auf dem Fuß der alten Observanz und dem Herkommen gemäß, vor sich gehen zu lassen, und zu dem Ende unsern geheimbden Rath, Cantzlarn, Hof-Præsidenten und lieben Getreuen, Philipp Joosten, hierzu die nöthige Vollmacht und Instruction ertheilet: Und aber der Sachen Nothdurfft erfordern will, es auch bey unserm hohen Stifft beständig unterhalten und hergebracht worden, daß zu Verhütung aller Confusion, und Vorkommung aller besorgender Inconvenientien, unser hohen Stifft getreue Vasallen und Lehn-Leute auf die hernachgesetzte Interrogatoria sich erklären, und gebührenden Bericht erstatten, was es mit ihren von der hohen Stifft tragenden Lehen vor eine eigentliche Beschaffenheit habe, in was Stand und Wesen sich dieselben befinden, und ob sie von den Lehen-Leuten würcklich besessen werden, umb sich darnach bey Erneurung der Lehen-Brieffen reguliren zu können; Als haben Wir eine unumgängliche Nothdurfft zu seyn ermessen, an alle und jede unser hohen Stifft Vasallen und Lehen-Leute diesen unsern Rechtlichen Befehl und Verordnung ergehen zu lassen: Befehlen demnach ernstlich, und wollen, daß alle und jede unsere Vasallen, weß Standes, Qualität und Wesens die seyn möchten, innerhalb vier Wochen, à die insinuationis anzurechnen, auf die hernachgesetzte Interrogatoria und Fragstücke ihre schrifftliche Erklärung, unter ihrer Hand und Pittschafft, bey unserer Lehen-Cantzley zu Zabern einbringen, und nachdem ein solches geschehen, von besagtem unsern Cantzlar ferner vernehmen sollen, was einem oder dem andern in specie von unsertwegen ferner wird vorgehalten werden, umb demnechst zu der würcklichen Belehnung, auf vorhergehende Abstattung der gewöhnlichen Præstandorum, gestalten Sachen nach schreiten zu können, des gnädigen zuverläßigen Vertrauen, unsere Vasallen sich hierunter derjenigen Pflicht, womit sie Uns und unser hohen Stifft wegen dero von Uns tragenden Lehen, vermöge der gemeinen beschriebenen Lehen-Rechte und Observanz, zugethan, zu erinnern, und dieser unser rechtlichen Verordnung innerhalb obangesetzter Zeit von vier Wochen gehorsambst nachzukommen wissen werden; Und, damit sich niemand der Ignoranz zu entschuldigen haben möge, so befehlen Wir unserm Cantzlar und Lehen-Probsten hiermit gnädigst und ernstlich, diese unsere Verordnung aller Orthen, wo es nöthig ist, in unserm Bistthum publiciren, affigiren, und unsern Lehen-Leuthen, so ausserhalb unserer Bothmäßigkeit gesessen, durch verschlossene Schreiben zukommen zu lassen, worbey Wir Uns gleichwol ausdrücklich bedingen, daß Wir hierdurch gegen diejenige, so entweder gar, oder innerhalb gebührender Zeit Rechtens ihre Lehen nicht requirirt, oder sonsten zu denen Lehen, so sie besitzen, nicht berechtiget, Uns an denjenigen Rechten, so Uns und unserm Stifft zugewachsen seyn möchte, nicht begeben, sondern ausdrücklich vorbehalten haben wollen; Gestalt Wir auch gegen diejenigen, so auf vorangezogene Interrogatoria entweder gar nicht, oder gegen die wahre Beschaffenheit der Sachen sich vernehmen lassen, und dieß Mittel sub- & obreptitiè die Lehens-Erneurungen erhalten würden, alle im Rechten zuläßige Mittel hiermit per expressum reserviren. Wornach sich jedermänniglich zu achten. Cölln, den 11. Maji, 1684.

Gemeine und absonderliche Fragstücke, worüber der hohen Stifft Straßburg Lehenträger zu vernehmen, *vid. supra in Tom. I. pag. 1807.*

Pag. 1811. IV. **

Der Bischöfflich-Straßburgischen Regierung zu Elsaß-Zabern Ausschreiben an die Lehn-Leute des Hoch-Stiffts Straßburg, daß sie im anberaumten Termino zu Zabern in Person, oder durch genugsam Bevollmächtigte erscheinen, und die Huldigungs- und Lehns-Pflicht dem Herrn Bischoff leisten sollen, de Anno 1686.

NOus Chancelier, Président & Gens du Conseil de la Regence de l'Evechié de Strasbourg, sçavoir faisons, qu'en vertu de la Commission, que nous avons de Son Alteſſe Monſeigneur l'Evêque & Prince de Strasbourg, nous avons asſigné, comme nous asſignons par les presentes tous & chaques Vaſſaux, qui poſſedent des Fiefs relevants de Sa dite Alteſſe, comme

Evéque & Prince de Strasbourg, à comparoir en Perſonne, ou en cas qu'ils ayent des raiſons ou d'empechemens legitimes pour en étre diſpensé, & qu'ils en ayent de nous obtenu la permiſſion par procureur fondé par procuration ſpeciale, en la grande Sale du Palais Epiſcopale de Saverne le 1. Septembre prochain pour preſter les foys & hommages deüs à Sa dite Alteſſe (ſauf en tout la ſouverainité du Roi) à raiſon des Fiefs relevants du dit Eveché & pour faire tous autres devoir à ce requis, & neceſſaire ſuivant le ſtyle & l'uſage de la Cour Feodale du dit Eveché, au faute de ce voir proceder à leur charge, comme il ſera trouvé convenir en juſtice; & afin que l'on n'en ignore, nous avons ordonné à tous Baillifs, Lieutenants-Baillifs & Officiers du dit Eveché de faire afficher les preſentes aux lieux & places accoutumées, & au Prevoſt des Fiefs d'en envoyer copie à tous & chaques Vaſſaux en particulier aux lieux de leur demeure ordinaire. Nous requerons pour le meſme effet tous autres juges Voiſins de faire afficher les preſentes dans lieux de leur reſſort, afin qu'elles puiſſent venir à la connoiſſance d'un chacun, offrant de faire la meſme choſe a leur requiſition au cas pareil. Fait à Saverne, ce 25. Juillet 1686.

(L.S.) Vid. P. Jooſten.

J. Horneck. mppr.

Ad Tom. II.

Pag. 63. XXIX. *

Hertzogs Eberhard Ludwigs zu Würtemberg allerunterthänigſte Repræſentation an Kayſer Leopoldum, als König in Böhmen, warum ihm, nachdem er einmal veniam ætatis von Ihrer Majeſtät als Kayſer erhalten, das, wegen ſeiner Böhmiſchen Lehn-Stücke, verlangte Lehns-Indult allergnädigſt zu ertheilen ſey, de Anno 1695.

Allerdurchlauchtigſter ꝛc.

Ew. Kayſerl. und Königl. Majeſtät geruhen, ſich von der Königl. Böhmiſchen Hof-Lehens-Cantzeley allerunterthänigſt referiren zu laſſen, wie daß, nachdem durch GOttes Gnade am 18den Septembr. 1690. das 14de Jahr meines Alters geſchloſſen, in allergehorſamſter Erinnerung meiner Schuldigkeit, und indeme von Ew. Majeſtät, als König zu Böhmen, ich, wie meine Verfahrer, Naumburg, Burg und Stadt, Beylſtein, Burg und Stadt, Liechtenberg die Burg, und Bottwar die Stadt, zu Lehen recognoſcire, ſolche Stücke am 24. Julii Anno 1691. alſo noch intra tempus legale, bey gedachter Königl. Böhmiſchen Hof-Lehens-Cantzeley, wie recht iſt, gemuthet, und zugleich pro indulto ad recipiendam Inveſtituram allergehorſambſt ſuppliciret, auch da man an der eigentlichen Zeit meines Hochſeeligſten Herrn Vatters Gnd. tödtlichen Ableiben, und alſo an dem Documento mortis, ſo damahlen nicht mit exhibirt worden, in Curia Regia angeſtanden, daſſelbe am 12ten Novembr. beſagten 1691ſten Jahres auch der Gebühr producirt, und folgends, als ich von Ew. Kayſerl. Majeſt. die Gnade gehabt, veniam ætatis proprio motu zu empfangen, ſolche Lehens-Muthungen und Supplicationes pro indulto den 22. Decembr. Anno 1693. deßgleichen am 19. & 24. Auguſt. Anno 1694. ordentlich repetirt, wiewohln allezeit ohne Reſolution gelaſſen worden; So ich zwar umb ſo viel weniger apprehendiren können, als Ew. Kayſerl. Majeſt. wegen zu gleicher Zeit vorkommenen allerunterthänigſten Beſuchs pro Indulto, wegen der Reichs-Lehen, mir darinnen allergnädigſt willfahret, alſo, daß ich mich billich verſichern ſollen, es werde, was in Ew. Kayſerl. Majeſtät Hochpreißlichen Reichs-Hoff-Rath ratione fatalium den wenigſten Anſtand gefunden, in der Conſequenz auch bey Ew. Kayſerl. Majeſtät Königl. Böhmiſchen Hof-Lehens-Cantzeley, als da man über Lehen, die in Teutſchen Rechten ſitzen, keine andere rationes decidendi, als in excelſo Conſilio Aulico auch haben würde, keinen Scrupel verurſachen können. Nachdem es nun dahin kommen, daß ich meine von Ew. Kayſerl. Majeſt. und dem Heil. Reiche recognoſcirende Lehen und Regalia durch eigene Geſandtſchafft allerunterthänigſt zu empfangen im Werck begriffen war habe ich, nach dem alten Herkommen, zu gleicher Zeit meine Böhmiſche Lehen von Ew. Kayſerl. und Königl. Majeſt. würcklich zu empfangen, meinem bey Ew. Kayſerl. Majeſtät Hof habenden Agenten und Chur-Fürſtl. Sächſiſchen Rath und Reſidenten, Jonæ Schrimpfen, gehörige Vollmacht und Gewalt aufgetragen, bey Ew. Kayſerl. und Königl. Majeſt. auch umb die würckliche Belehnung mit den Böhmiſchen Lehns-Stücken eodem tempore anzuhalten, wie dann mein Gewalthaber am 8ten Martii dieſes 1695ſten Jahres das allerunterthänigſte Requiſitional-Schreiben neben dem Original und Suſtitutions-Gewalt cum copiis vidimatis des letzten Lehen-Brieffs bey mehr-wohlgedachter Böhmiſcher Hof-Lehens-Cantzeley gebührend exhibiret, und præſtanda meo nomine zu præſtiren ſich allerunterthänigſt angeboten, mit geziemender allergehorſamſter Bitte, ihn durch ſeinen Subſtitutum zum gewöhnlichen Lehen-Eyd würcklich kommen, und Lehen-Brieff conſueto modo ertheilen zu laſſen. Worauf ex curia Regia per Decretum vom 22ſten Martii 1695. interloquiret worden: Es ſollte mein Gewalthaber das von ihm angezogene Indultum, und von mir ſelbſt allegirte Documentum veniæ ætatis, als bey der Böhmiſchen Hof-Cantzeley unbekandt, zuförderſt produciren, und demnechſt weitere Reſolution erwarten. Da nun mehrbeſagter mein Bevollmäch-

vollmächtigter auch mit Production ietztgedachter veniæ ætatis in beglaubter Form am 11. April anni currentis dem emanirten Decreto ein Genügen geleistet, ratione indulti aber zu erkennen gegeben, daß es dieß Theils nicht angestanden, solches in forma vor und nach der erhaltenen veniæ ætatis debito tempore & modo zu begehren, mit Anzeige Jahr, Monats und Tages, wie offt man solches oberzehlter massen gesuchet, aber von der Curia feudali nicht erhalten können; So ist es auch am Ende dahin gediehen, daß, nachdeme meine geheime Räthe, mit Ew. Kayserl. Majest. Permission, von dem Hof-Lager wiederum zurück gekehret, einige Tage hernach, und nahmentlich am 24. May 1695. meinentwegen der Böhmischen Lehens-Empfängnüß gevollmachtigten Anwaldt, Jonæ Schrimpffen, ein anderes Decret, ex Consilio Bohemico Aulico, des hauptsächlichen Innhalts insinuiret worden: Daß das erhaltene Indult und veniæ ætatis, als beedes anderwärtigen Reichs-Lehen halber, durch den Löbl. Kayserl. Reichs-Hof-Rath ertheilet, auf die von Ew. Kayserl. und Königl. Majestät, als König zu Böhmen, und Dero Erb-Cron Böhmen, zu Lehen tragende Stücke und Appertinentien nicht gezogen noch appliciret werden könne; Meines Herrn Vatters Gnd. hingegen, als letztverstorbener Lehenträger, allschon Anno 1677. den 23. Junii st. v. diese Welt gesegnet, die Lehen aber erst den 24sten Julii Anno 1691. als in 14. Jahren gemuthet worden; Solcherley Lehen-Muthungen aber regulariter, nach Ausweisung der Lehen-Rechten, in Jahr und Tag gebührend geschehen sollen; So könnten Ew. Kayserl. und Königl. Majest. der Sache umbständig- und reiffen Erwegung nach, nicht gnädigst befinden, als daß bey solcher Beschaffenheit gedachte Königl. Böhmische Lehen Ew. Majest. als König zu Böhmen und Domino directo heimgefallen; Es wäre dann, daß ich, als ietziger Fürstlicher Lehensucher, die hierinfalls begangene Mora mit besser justificiren, oder Ew. Kayserl. Majest. Ober-Lehensherrliche Gnade gebührend suchen wollte. Alles mehrern Innhalts hocherwehnten zu Laxemburg emanirten Decrets.

Wie ohnvermuthet nun diese von meinem Agenten und Bevollmächtigten gehorsambst-ertheilte Nachricht zu vernehmen gewesen, indem ich nicht dafür gehalten, daß Ew. Majest. so wohl auf Dero Kayserl. als Königl. Thron mich und meine Anliegenheiten anderst als in hoheit milden Kayserl. und Königl. Hulden anhören und erhören werden; so getrost war hingegen aus dem Schluß des Decrets zu ersehen, daß, wann dieser Lehens-Muthung halber mir nach denen Lehn-Rechten noch was præjudicirliches könnte imputiret werden, Ew. Kayserl. und Königl. Majestät gleichwohln Dero Ober-Lehens-herrliche Gnade darüber gebührend nachzusuchen annoch vorbehielten.

Nun sollte diese Clausula so ferne noch consolable fallen, wenn ex præmissis deß etwas erhellen könnte, das mich ex statu Juris ad statum Gratiæ anweisen, oder zu einem Debitore novi beneficii zu machen capabel wäre; Indem ich aber das Werck, wie es sich dieser Böhmischen Lehens-Muthungen wegen verloffen, genau und mit allen Umständen examiniren lassen, und nirgends einiges Moment gefunden, welches mir ein solches Decret und Denunciationem caducitatis, denen Lehen-Rechten nach, auf die man sich in Ew. Kayserl. Majest. Consilio Bohemico Aulico bezogen, hätte über den Halß ziehen können; So habe ich mich billich dessen erinnert, was die Jura communia sagen: Superfluum scilicet esse, hoc precibus postulare, quod jam lege permissum est, communique auxilio & mero jure munito, nullum tribui auxilium extraordinarium.

per l. un. C. de Thesaur. & L. 16. pr. ff. de Minoribus.

Und dieses Ew. Kayserl. Majest. allerunterthänigst vorzustellen, kan nicht füglicher geschehen, als wann man die distincta tempora distinctim examiniret.

Die erste Zeit ist der Verlauff des Termini vom 23. Jun. 1677. biß dahin 1678. als das erste Jahr von meines Hochseel. Herrn Vatters Ableiben; und davon sagt das Decretum Curiæ Regiæ, daß die Lehen-Muthungen regulariter nach Ausmessung der Lehen-Rechten im Jahr und Tag geschehen sollen. Nun wäre zwar mit der hinzugethanen Modification, regulariter, der gantzen Sach geholffen, wenn man es nur in Consilio Regio attendiren wollen. Dann wann schone deme niemand entgegen seyn wolte, daß ein feudum proprium, ob non petitiam Investituræ Renovationem, intra annum & diem cæteris paribus und regulariter könne verwürcket werden, (wiewohlen dergleichen Privatio von denen Rechts-Lehrern pro odiosa gehalten und von keinem Principe Munifico, dafern kein Contemptus mit acculiret werden kann, so leichtlich practiciret wird, per allegata

Besoldi Part. 2. cons. 39. n. 25. & 26. & Part. 6. Cons. 269. n. 32.)

Jedoch und daß, was regulariter auch also geschehen kan, gleichwohlen auch noch seine vielfältige Abfälle habe, solches ist nicht weniger aus denen Lehens-Rechten in notorio. Und so fraget sich in specie allhier, ob ein Tutor und Administrator auch schuldig, seye, intra annum & diem seines Pupillen Lehen sub periculo caducitatis ordentlich zu muthen: Uber welche Frage nicht nur von meinen Räthen, sondern auch meines Vettern und gewesenen Ober-Vormund und Administratoris, Herrn Hertzog Friedrich Carls Liebden von seinen in Anno 77. und 78. gehabten Vormundschafftlichen Räthen, unter welchen der D. Müller und D. Lauterbach publicis encomiis vor Fundamental-Juristen und Publicisten gehalten werden, beydes wegen reiteratis vicibus angestellten deliberationem, conformiter versichert worden, daß ein Vormund dergleichen Obligation nicht auf sich habe, indem das Juramentum fidelitatis, als aliquid personalissimum, ein fundamentum habe in persona Vasalli, unde etiam initium sumere debet a Vasallo; Tutor autem auctoritate sua actum Pupilli tantum corroboret, per se vero ea, quæ sunt personalissima, expedire nequeat,

Ben. Carpz. Part. 2. Decis. 178. n. 9. & 11.

Und ob es wohl einem Vormund nicht verbotten

wäre, seines Pupillen Lehen zu recognoſciren, ſo seye er doch von Rechtswegen darzu nicht verbunden, nec Tutorem compelli poſſe ad petendam renovationem Inveſtituræ aut fidelitatem præſtandam,

Carpzov. d. deciſ. 178. n. 15.

Sed in Tutoris eſſe arbitrio, an feudum recognoſcere velit nec ne,

Herman. Vultej. de Feud. l. 1. c. 7. n. 64. verſ. quod autem

Et quod Tutor feudum Pupilli recognoſcere neceſſe non habet, ad id eſſe textum rotundum

in cap. 1. §. Si quis deceſſerit. Si de feud. defunct. controverſ.

Und ſo viel von der etwa præſupponirten allegatione Tutoris circa requiſitionem feudi intra annum & diem. Von dem Tutore aber ſelbſten, auf die Jahrs-Alter der Pupillen zu kommen, ſo wird zu förderſt ohne Conteſtation bleiben, und von Ew. Maj. Curia Regia wohl niemahls prætendirt werden wollen, daß ich, als der An. 1676. den 18. Sept. in dieſe Welt gebohren, und bey meines Herrn Vattern Gnaden Hochſeel. Abſcheiden An. 1677. ein geringes über 9. Monath alt geweſen, in meiner erſten Kindheit und innerhalb der 21. Monathen meines Alters einige Lehens-Muthungen thun ſollen und können, die Infantia weiß von ſolchen Zumuthungen nichts, und reden die Rechten diß-falls gantz anderſt

in c. 1. quo temp. Mil. Inveſt. pet. deb.

Adeo ut né quidem in prima feudorum conſtitutione infans per ſe, illud accipere poſſit.

Borchold. de Feud. cap. 5. n. 46.

Kommt man denn zu den übrigen Jahren eines Pupilli impuberis, ſo werde ich wieder verſichert, daß wie kein Impubes ad Juramentum fidelitatis angehalten werden mag,

per l. 34. §. pupillo ff. de jurejurando.

ſondern ſalvo ſemper remanente jure feudi die Recognition unterlaſſen könne,

Carpz. 2. Dec. 178. n. 14.

Alſo vermöge er auch ſeinen Vormund zu ſolchem Ende keinen Gewalt zu ertheilen, cum poteſtatem, quam quis ipſe non habet, in alium transferre nequeat.

Carpz. d. l. n. 9.

Unde minores annis quatuordecim, ipſo jure tuti ſunt, utpote quibus tempus petendæ inveſtituræ non currit, &c.

juxt. text. juris feudalis in c. 1. tit. quo temp. Mil. d. c. un. §. ſi quis deceſſerit.

Schneidewin. de Feud. part. 3. n. 101.

Weſenbec. de Feud. c. 8. num. 7.

Carpz. d. l. n. 15.

Ob es dann ſchon regulariter heißt, der Succeſſor Feudi ſey ſchuldig, inner Jahr und Tag poſt fata prædeceſſoris das Lehen zu requiriren, ſo heißt es doch auch bey den Feudiſten insgemein und in ſpecie bey dem

Franc. Curt. Jun. de Feudis Part. 4. ad Tit. ex quibus cauſis feudum amittat. num. 46.

Fallit hæc concluſio in minore 14. annis, qui excuſaretur a pœna privationis, ſi non petiiſſet renovationem Inveſtituræ, allegata, und ſo ſchreibt auch Cujacius de

Feudis lib. 4. tit. 13.

Impubes fidelitatem facere non cogitur, nec Tutor nec Procurator ejus, nec ex hac cauſa Feudum perdit. Excuſat eum ætas, & expectare debet Dominus, donec adoleverit, quæ Patientia interim pro fidelitate habetur.

Welches dann auch der rechte Schluß des berühmten Vulteji in ſeinem Tractat

de Feud. Lib. 1. cap. 7. n. 64.

conform iſt, da er formaliter alſo ſchreibet: Impubes omni iſto tempore, quo impubes eſt, non tenetur petere inveſtituram,

alleg. Text. & Doct.

Darbey ich es dann auch ſecure kan bewenden laſſen, ſecundum illud JCtorum, qui cum textu navigat, ſecure navigat.

Gehet man dann weiter fort und evolviret die Jahr-Zeit, da ich Pubes worden; So iſt zwar damahln mir die Incumbens zugewachſen, in dem 15. Jahr meines Alters, alſo intra annum & diem nach dem complirten 14. Jahr, welcher annus & dies nicht naturaliter, ſondern civiliter computirt wird, meine Reichs- und Böhmiſche Lehen zu empfangen; Ich habe aber darinnen im wenigſten deficirt, ſondern wie das Königl. Decret ſelbſten Zeugniß giebet, ſo habe bey Ew. Majeſt. nicht nur als Römiſchen Kayſer, ſondern auch als König in Böhmen an denen beyden Kayſerlichen und Königlichen Curiis, dorten die Reichs- und hier die Königl. Böhmiſche Lehen-Stück intra tempus legale, wie recht iſt, gemuthet, daß ich alſo wiederumb verſichert ſeyn ſolte, man werde auch wegen dieſes Termini mir die geringſte Inſtanz mit Fug nicht machen können.

Quemadmodum enim pupillo ante annum decimum quartum ad petendam inveſtituram annus & dies non cedit, ita ſi poſt annum 14. per annum & diem ſteterit, quod feudi inveſtituram non petierit, transacto demum anno & die, feudum amittit,

per l. Imperialem §. præterea de proh. feud. alien. per Frider. Berchold. de feud. cap. 8. num. 16. & 17.

Und bleibt demnach noch übrig, daß man auch die Zeit examinire, welche mir nach erlangter venia ætatis vom 20. Jan. Anno 1693. und ertheiltem Indult aus Ew. Kayſerl. Maj. Hochlöbl. Reichs-Hof-Rath angediehen. Worbey zweyerley Stück zu überlegen vorfallen:

Erſtlich, ob ſolche meine anderwärtigen Reichs-Lehen halber aus löbl. gedachtem Reichs-Hof-Rath cauſa cognita emanirte allergnädigſte Verordnungen in ordine auf die Böhmiſche Lehen auch etwas zu operiren vermögen? Und dann

Zweytens, wann ſie auch exiſtenter gar nicht da, noch allergnädigſt ertheilet worden wären, ob auch deßwegen von der Curia Regia mir ein præjudicirlicher lapſus fatalis imputiret werden könne?

Auf das Erſte wird zwar in dem Decreto Conſilii Bohemico-Aulici vom 24. Maji dieſe runde Declaration gegeben, daß weder die venia ætatis

noch

noch das Indult sich auf die Würdenbergl. Böhmische Lehen nicht ziehen noch dahin appliciren ließen. Ich muß aber mit Ew. Kayserl. und Königl. Maj. allergnädigsten Permission, hier Decretum Decreto opponiren, und Ew. Kayserl. Majest. allergehorsambst bitten, Sie geruhen aus dem Decreto Curiæ Bohemicæ vom 22. Martii diß Jahrs sich unterthänigst referiren zu lassen, daß meinem in Sachen Bevollmächtigten dazumahlen formaliter injungiret worden:

Nachdeme das von ihm angezogene Indultum, wie auch die von Ihr. Durchl. selbst in Dero Schreiben sub dato Stuttgartj den 2. Decembr. Anno 1693. allegirte Venia ætatis Königl. Böhmischen Hof-Cantzley nicht bekannt, als wird gedachter Herr Jonas Schrimpff eines und das andre, nehmlich erwehntes Indultum und Veniam ætatis ehebevor zu produciren, und sich hernach zu achten wissen.

Wie nun von keinen dergleichen hohen Curiis vermuthet werden kan, daß sie über Sachen, die auch ex nuda allegatione ihren Werth und Unwerth vorhin zeigen, decreta ad edendum emaniren lassen solten, die, wann sie nachmahls legaliter edirt worden, dannoch dafür wolten angesehen werden, als ob sie Curiam interloquentem allerdings nicht angiengen; Also wird es noch eine grosse Frage seyn, wenn zu einer Zeit in Consilio Imperii Aulico über gantz gleiche Fälle, die aus einerley Principiis zu deduciren und decidiren stehen, deliberiret, und in dem ersten ein Conclusum causa exacte cognita abgefaßt, und von wegen Ew. Kayserl. Maj. publiciret würde, ob nicht ex identitate causæ, und wann es, wie hier die alten Lehen-Briefe reden, um solche Lehen zu thun ist, die im Teutschen Rechten sitzen, und aus denen gemeinen Lehen-Rechten ihren Entscheid nehmen, ob paria utrobique jura, das erste Decisum dem andern den Weg zeige, und nicht so wohl ex ordine Dicasteriorum als ex justitia consultorum eben das von der Königlichen Böhmischen Hof-Cantzley pronunciando zu erwarten, was vorhin wegen den Reichs-Lehen vor billich und recht erfunden worden, Curia enim utrobique sc. jura; und erwartet kein Fürst des Reichs aus dem Consilio Bohemico Aulico weder veniam ætatis, noch deren, so von Ew. Kayserlichen Maj. motu proprio ertheilet worden, einer Königlichen Böhmischen Ratification, sondern Ew. Kayserl. Maj. hohe Reservata operiren dißfalß allenthalben, und geben allen denen Curiis, die von Ew. Maj. quocunque modo dependiren, darinnen Ihre befehlende Maaß, und Ordnung. Den Fall aber ohnverfänglich also gesetzet, es wäre die venia ætatis und das erhaltene Reichs-Indult auf die Königliche Böhmische Lehen nicht zu ziehen noch zu appliciren, oder es wäre deren keines ipso facto ertheilet worden, solte deswegen die Königl. Böhmische Hof-Lehen-Cammer so mehr befugt seyn, einem Vasallo und Principi Imperii, da nach erlangter Pubertæt seine angestammte Lehen bekanntlich noch inner Jahr und Tag decenti modo requiriret und gemuthet, quæstionem zu moviren, und denselben super caducitate in rechtlichen Ausspruch zu nehmen? Die unica petitionis causa ist, Honor Domini debitus, & ipsa petitio in signum reverentiæ recipitur,

Curt. Junior. part. 4. num. 23. Sylvan. de feud. recogn. qu. 30. num. 9.

Und so gilt auch dessen oppositum, ut & amittendi ratione neglectu ejus & Domini contemtus consistat; quemadmodum autem ejusmodi contemtus sine animo Dominum contemnendi nunquam apparet, ita etiam, quando ille abest, non subest amissionis meritum, cum non quævis, sed dolosa cessatio, sit amittendi causa.

Cothmann. 2. respons. 56. num. 94.

Et de eo consors sit JCtorum, eaque in Jure feudali fundata sententia, ut feudum ob non petitam Investituræ renovationem amittatur, necesse esse, ut dolo seu maligno animo officium illud mittaturo,

Gen. in c. 1. fin. de prohib. feud. alienatione per Lothar.
Schraderus p. C. c. 2. n. 56.
Zasius de Feud. p. 7. num. 38.
Rosenthal c. 6. Conclus. 56. n. 2.

Welches aber von mir, als der an allerunterthänigster Fidelitæt, Reverenz, und Devotion gegen Ew. Kayserl. und Königl. Majest. und Dero geheiligten Thron niemand in der Welt cediren werde, so ferne ist, daß es auch von mir nur zu præsumiren wohl niemand sich finden wird. Tantum abest, daß man sine delicto von Privations-Klagen in hoc Regio Consilio sprechen, oder Ew. Kayserl. Majest. zu dergleichen Decret bewegen sollen; Und könte ich es bey obausgeführten solchen Gestalten wohl lassen. Ich werde aber vor Beschluß noch dieses allerunterthänigst zu moviren die allergnädigste Permission haben, daß die meinem Hertzogthum ut pars integralis incorporirte Böhmische Lehen-Stücke sambt und sonders meiner seel. Altvordern, der Herren Grafen von Würtenberg freye eigenthumbliche Güther gewesen, die vormahls von niemanden zu Lehen gangen, sondern Anno 1361. der Crohn Böhmen, doch daß sie in Teutschen Rechten sitzen bleiben, ohnentgeltlich und freywillig zu Lehen erstmahlen aufgetragen worden; Mich deshalben auf den klahren Buchstaben des ersten Lehen-Briefs von besagtem Jahr allerunterthänigst beziehend. Wie nun die feuda oblata, quæ non proveniunt ex patrimonio domini directi, clientelæ magis & protectionis quam feudi naturam habere videntur,

Petr. Wesenbec. cons. 53. in princ.

Zumahln die definitio feudi, welches pro beneficio gehalten wird, quod ex benevolentia Domini directi ita datur, ut proprietas rei beneficiatæ remaneat penes dantem, ususfructus vero illius rei transeat ad accipientem,

juxta Text. 2. Feud. 23.

von einem solchem aufgetragenen Lehen proprie nicht definirt werden kan; also wird zumahln von dem Domino directo, auch in denen Fällen, da de caducitate lis von rechts wegen moviret werden könnte, si modo Domini injuria vel contemptus non intervenerit, von natürlicher Billichkeit wegen erwartet, daß er mit solchen Vasallen, so ihm

ihm oder seinen Vorfahren in Eigenthumb ultro & gratuita submissione aufgetragen, etwas gelinder verfahren, auch da schon (wie hier nicht) omittendo eines oder das andere committiret worden wäre, dieselbe iedennoch ihres utilis Dominii, ex stricti juris rigore nicht darzu priviren solle,

Verbis Besoldi p. 2. cons. 57. n. 83. & sequ.

Idem p. 6. cons. 269. n. 10. vers. Wann dann, ꝛc.

so daß obigen allen nach, und da der Grund dieser Sachen darauf feste stehet, daß weder ich noch mein Hert Vormund, keiner moræ, oder contumaciæ, vielweniger aber einiges contemtus, andern oder delecti dißfalls überführet werden könten, an Ew. Kayserl. Maj. mein recht gegründete allerunterthänigste Bitte dahin gehet, ex capite justitiæ das aus der Königlichen Böhmischen Cantzley emanirte wiedrige Decretum vom 24ten Maji dieses 1695. Jahres cum omni causa & effectu wiederumb aufzuheben, und meinem Gewalthabern bey mehrgedacht Ew. Majest. Königl. Böhmischen Hof-Lehens-Cantzley zu gewöhnlicher Investitur und Lehen-Brief gegen abschwöhrende Fidelitet in meine Seele post tot tentamina, solide elisa nunmehro ordentlich, und in milden Kayserl. und Königl. Hulden hinwiederumb kommen zu lassen. Allergnädigster Kayserl. Königl. Verordnung mich hierüber allergehorsambst getröstend, ꝛc. ꝛc.

Stuttgardt den 11ten Septembris,
Anno 1695.

Pag. 94. XLIII.

Kayser Ferdinandi II. als Königes in Böhmen, Lehn-Brief vor Wentzel Eusebium von Waldstein und seine Erben, über die Herrschafft Friedland und andere darzu geschlagene Lehn-Stücke, de Anno 1622.

Wir Ferdinandt der Ander, von GOttes Gnaden, erwählter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Germanien, zu Hungarn, Böheimb, Dalmatien und Schlavonien ꝛc. König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich ꝛc. ꝛc. Bekennen vor Uns, Unser Erben, und nachkommende Könige zu Böheimb, und Marggrafen in Ober-Laußnitz offentlich mit diesem Brieff vor jedermänniglich: Nachdem weyland Kayser Ferdinand, Unser geliebster Anherr hochlöblichster Gedächtnüß, weyland Friedrichs von Rödern zu Ruppelsdorff, damahlen Ihr Kayserl. Majest. und Liebden gewesenen Rath, Witzthumb, und letzlichen Cammer-Præsidenten in Ober- und Nieder-Schlesien, und allen seinen Lehens-Erben, und derselben Erbens-Erben männliches Geschlechts und Stammes die Herrschafft Friedland zusambt den einverleibten erblich zugehörigen Städtlein, Krayssen, und Dörffern, benentlichen Reichenberg mit seiner Zugehör, das öde Schloß Hamelstein sambt seiner Zugehörung, welche sambt gemelter Herrschafft Friedlandt in obberührter Unser Kron Böheimb, und dann das Städtlein Seidenberg, sambt dem zugehörenden Krayßlein in Unserm Marggrafthumb Ober-Laußnitz gelegen, umb eine benennte Summa Geldes, vermöge der auffgerichten Verschreibung, sonderlich mit dieser Condition, daß solche Herrschafften, Stück, und Gütter, so offt sich ein Todes-Fall begibt, von den regierenden Königen zu Böheimb, und der Cron Böheimb, auch als Marggraffen in Ober-Laußnitz zu rechten Erb-Lehen empfangen sollen, kaufflichen haben zukommen lassen, inmassen derselbe Ihro Kayserl. Majest. und Lbd. hierüber auffgerichte Majestät-Brieff mit mehrern Inhalt in sich begreiffet, und dann folgends nach höchstgedachtes Unsers Anherrn, auch dessen von Rödern zeitlichen Abgang die Belehnung über solche Herrschafft Friedland sambt den einverleibten zugehörigen Stücken bey weyland Kayser Maximiliano, auch hochlöblichsten Angedenckens, weyland Hanß Georg, und Sebastian von Rödern Gebrüder, für sich selbst, und an statt ihrer damahls unmündigen Gebrüdern, Fabian Christophen, und Melchern von Rödern und Ruppersdorff, Freyherrn auff Friedland und Saydenberg, und dann auch Georg von Rödern zu Groß-Styelitz, als seines unmündigen Vettern, eben verordneter Vormund und Mitbelehnter, gesucht, solche auch von höchstgemelter Ihrer Kayserl. Majest. und Lbd. gehorsambst erlangt, wie ingleichen hernach auff derselben Christliches Ableiben weyland Kayser Rudolff der Ander, hochmildester Gedächtnüß, in eintausend fünffhundert und ein und achtzigsten Jahr, den ersten Tag Julii, denen damahls lebenden Hanß Georgen, Christophen, und welchen Gebrüdern von Rödern, solche Herrschafft und Gütter mit eingezogener gesambten Hand obgedachtes Georgen von Rödern, gewesenen Hof-Cammer-Raths, und folgends nach Absterben erwehntes Melchior von Rödern, Freyherrn und Ritters, auf welchen nach Ableiben seiner beyden Gebrüder diese Lehen und Gütter erblichen gesambt seiner nachgelassenen Wittib, als verordneten väterlichen Vormündin des nachgebliebenen unmündigen Sohns Christophen von Rödern, und beneben ihr dem Hiob von Saltza als zugegebenen Mit-Vormund genädigst gereicht und geliehen; so hat nun jüngsten etliche Jahr hernach bemelter Christoph von Rödern, als er seine mündige Jahr erreichet, auf sein inständiges unterthäniges Bitten und Anlangen von weiland Kayser Matthia, Unsern geliebten Herrn Vettern und Vattern, Anno sechzehenhundert und zwölffe den sechsten Augusti ebener Gestalt und Massen über mehr angeregte Herrschafften und Gütter die Lehen gebührlich empfangen, auch mehrgedachten Georg von Röders Sohn Georg von Rödern den Jüngern in die gesambte Hand wiederumb genommen,

men, alles nach Inhalt und Ausweisung der hierüber ausgefärtigten Kayserlichen und Königlichen Lehen-Brieffen.

Wann aber er Christoph von Rödern, hindangesetzt seiner unterthänigen auch Lehen-Trew und Pflicht, sich der neulich fürgangenen hochärgerlichen Rebellion im Unsern Erb-Königreich Böheimb im Werck und in der That anhengig und theilhafftig gemacht, und dieselben, so viel an ihme gewesen, auff das möglichste befördern helffen, auch offt-angedeuter Lehen-Stück halber mit gebührlicher Lehens-Suchung Uns als seinen ordentlichen König und Herrn übergangen, und unordentlicher Orthen, seiner (wie gemelt) geleisten Lehens-Pflicht zuwider, sich angeben, auch also wegen der von ihme notorischer Weise begangenen abscheulichen Criminis perduellionis, rebellionis & læsæ Majestatis berührter Herrschafft Friedland und aller Zugehörung, sowohl auch Georg von Rödern, weil er ebener Gestalt bey angedeuten unordentlich auffgeworffenen Haupt in Böheimb die Belehnung mit so grossen Eiffer und zwar gar mit Anerbittung Leibes und Lebens gesucht, und darüber Recognition erlangt, welcher gleichermassen notorisch seiner daran vorhin gehabten gesambten Hand sich gäntzlichen verlustig gemacht, und solche Uns ohne alle Mittel heimbgefallen ist; Als haben Wir ferner mit guten Fug und Recht erstgemelte Herrschafft Friedland zusambt den einverleibten erblichen Zugehörungen, Städtlein, Cräisen, und Dörffern, als Reichenberg mit seiner Zugehör, das öde Schloß Hammerstein, auch sambt seiner Zugehörung, in Unserm Erb-Königreich Böheimb gelegen, wiederumb in einen gewissen geschlossenen Kauff cedirt, abgetreten, und übergeben dem Wohlgebohrnen Unsern lieben Getrewen, Albrecht Wentzeln Eusebio von Waldstein auff Weissen-Luckow und Kinitz, Unsern Kriegs-Rath, Kammerer, und Obristen über ein Anzahl Kriegs-Volck zu Roß und Fuß, und in Ansehung seiner Uns und Unsern hochlöblichen Vorfahren, Kaysern und Königen zu Böheimb jederzeit, sonderlich aber bey vorhergegangener Rebellion in Werck erwiesen-standhafften Trew, auch geleisten tapfferen und Uns in viel Weg ersprießlichen Kriegs- und andern Dienst, und die er Uns noch weiter bis an sein End zu erzeigen unterthänigst anerbittig ist, ihme, so wohl seinen Männlichen rechten ehelichen Leibes-Erben, und derselben Erbes-Erben Männlichen Geschlechts in absteigender Linea, mit wohlbedachten Muth, rechten Wissen und Rath Unserer Edlen Räthe, solche Herrschafft Friedland zu einen ewigen Erb-Lehen genädiglich gereicht und geliehen; Und zwar, wie vorgedacht, mit den obbenannten Stücken und aller Herrligkeit, benenntlich, mit dem Adel oder Ritterschafft, Mannschafft, Lehen, Lehens-Leuthen, Lehens-Spälen, Freyheiten, Kirchen-Lehen, Leibgedingen, Pfleaen, Aembtern, Geleitten, Zöllen, Fewr-Zinsen, Diensten, Rechten, Ehrungen, Gebürgen, Thälern, Wäldern, Heyden, Schlössern, Städten, Dörffern, Burgern, Richtern, Bauren, Einwohner, Mühlen, Mühlstädten, Teichen, Teichstädten, Flüsse, Quällen, Brunnen, Wasser, Wasserleufften, Wiesen, Weyden, und Hürtungen, Vorwergen, Schäffereyen, allerley Jagten, Land-Ob- u. Nieder-Gerichten, Land-Hülffen, Land-Gebotten, Pflichten, und Gehorsamb der einverleibten Einwohner und Unterthanen, weß Standes und Wesens die seyn mögen, Niemands ausgeschlossen, mit allen Vorrath in Aembtern, derselben Häusern und Herbergen, Schäffereyen, nichts ausgenommen noch hindangesetzt, an Getreyde, an Viehe, klein und groß, wie solches alles Nahmen haben mag, und wie die Nutzungen jetziger Zeit seyn, auffgericht, gebauet, gebessert, und genossen worden, und insonderheit allerley Bergwerck und Wasserwergk, so sich in gemelter Herrschafft deroselben Zugehörungen ereignen und beweisen möchten, mit allen Rechten und Herrlichkeiten, auch Begnadungen und Befreyungen darüber, nach aller Bequemligkeit und Notturfft aufzurichten ob- und unter der Erden, iedoch bescheiden also, daß Uns Unsern Erben und Nachkommen, Königen zu Böheim, an allen Gold und Silber, vermöge der Ordnung und Freyheit, so Wir iederzeit in Böhmen geben und auffrichten werden, der halbe Theil an den Zehenden in Unser Cammer-Gericht werden, und der halbe Theil deme von Waldstein und seinen Nachkommen, als den Grund-Herrn, samt den vier Erb-Kukusen ruhig zu geniessen erfolgen solle, jedoch daß gemelter von Waldstein, seine Erben und Nachkommen gegen solcher Bewilligung dieselben Berg- und Wasserwergk mit Holtz und andern, das zu Erbauung derselben die Notturfft erfordert, nach Bergwercks-Notturfft und Gebrauch zu versehen, und zu befördern, auch die Gold und Silber iederzeit in Unser Cammer und Müntz in Böheimb in den gesatzten und geordneten Kauff, wie andere Gewercklein, zu lieffern und zu antworten schuldig seyn.

Aber sonst mögen sie dieselbe Herrschafft, und derselben Zu- und Eingehörungen mit aller Herrlichkeit, wie die vormahls vor Alters gelegen, und begräntzet seyn, zu einem ewigen Stamm- und Erb-Lehn Männliches Geschlechtes haben, halten, besitzen, genüssen, und gebrauchen; Auch alle und jegliche, es seyn geistliche oder weltliche Lehen, in angeregter Herrschafft confirmiren und verleihen, allermassen wie es weyland die von Biberstein innen gehabt, genossen, und gebrauchet, und hernach von Hochgeehrten Unsern Anherrn, weiland Kayser Ferdinando dem Ersten, Friedrich von Rödern in einem gewissen Kauff an sich gebracht hat. Wann aber mehrermelter Albrecht Wentzel Eusebius von Waldtstein ohne Männliche Leibes-Lehens-Erben mit Todt abgehen solte, so haben Wir ihme durch Unsern also Adelichen hierüber ausgefertigten Machts-Brieff Macht und Gewalt geben, von solchen Lehen oder Herrschafft

Friedland und aller Zugehörung auff gewisse von ihme selbst vorgeschlagene und begehrte Maaß und Weise ordentlich zu testiren und zu disponiren, auch wie es künfftig mit solcher Herrschafft gehalten werden soll; Rechen und leihen demnach auff solche Weiß offternanntem Albrecht Wentzel Eusebio von Waldstein mehrberührte Herrschafft Friedland sambt dero Pertinentien, wie dieselbe von weyland Unsern Vorfahren, denen urhörigen Besitzern, insonderheit jüngst von weiland Kayser Matthia Christmildester Gedächtnüß, Christoph von Rödern als ein Erb-Lehen verliehen worden, hiermit wissentlich in Krafft diß Brieffs, als regierender König zu Böheimb, also, daß er und seine Männliche Leibes-Lehens-Erben, da dieselben vorhanden seyn werden, benannte Herrschafft Friedland mit sambt ihrer Zugehör, als obstehet, von Uns, Unsern Erben und nachkommenden Königen und der Cron Böheimb zu rechten Manns-Lehen innenhaben, besitzen, geniessen, und gebrauchen, auch in Mangel der Männlichen Leibes-Lehens-Erben hiervon, laut des ertheilten Macht-Brieffs, testiren solle und möge, und daß hernach derjenige und dieselben, auf welche den ordentlichen Testament nach solche Lehen-Stück und Gütter kommen werden, mit Folg-Empfahung und Verdienst solcher Lehen halber sich gegen Uns, Unseren Erben und nachkommenden Königen und der Cron Böheimb, wie obgeschrieben, verhalten sollen. Darauff hat Uns nun obgedachter Albrecht Wentzel Eusebius von Waldstein gewöhnliche und gebührliche Glübd und Eyd gethan, Uns, Unsern Erben und nachkommenden Königen auch der Cron Böheimb von solcher Herrschafft wegen getrew, gehorsamb und gewertig zu seyn, Unsern Schaden zu verhüten, Frommen, Nutz und Bestes zu befördern, und zu betrachten; Auch solche Lehen, wo die zum Theil oder gar anspräch̃ig würden, nirgends anderswo dann vor Uns als regierenden König zu Böheimb, dahinn dann diese Lehen ordentlich gehören, zu verrechten, zu vertheidigen, und zu versprechen, verschwiegene Lehen zu offenbaren, ihre selbst nicht zu verschweigen, und alles das zu thuen, was einen getrewen Lehen-Manne gegen seinen König als Lehen-Herrn und der Cron Böheimb zu thuen schuldig, auch solcher Lehen Recht und Gerechtigkeit ist; Alles getrewlich und ohne Gefährde. Mit Urkund dieses Brieffes, besiegelt mit Unsern Kayser- und Königl. anhangenden grossen Insiegel. Geben in Unserer Stadt Oedenburg, den 5. Junii, Anno 1622.

Ferdinandt.

Sdenco Poppl de Lobkowitz,
S. R. Boh. Cancellarius.
Otto de Nostitz, Vice-Cancellarius.
Ad Mandatum Sacræ Cæsareæ Majestatis proprium,
Philipp Fabricius.

Pag. 99. XLVIII. *

Kayſers Caroli IV. als Königs in Böhmen, Lehn-Brief vor Heinrichen und Günthern, Gebrüdere, Grafen zu Schwartzburg, über Saalfeld und andere der Cron Böhmen von diesen zu Lehn aufgetragene Oerter, de An. 1361.

WIr Carl von GOttes Gnaden Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Richs, und König zu Behemen, ꝛc. Bekennen öffentlichen an diesem Brieff, und thuen kundt allen den, dy yn sehen oder hören lesen: Wann Wir in Unsern Sinnen betrachten sulche Sorge und Vliesse, dy Uns von des Heyligen Römischen Rychs wegen mannigfältiglichen anlegen, so vinde Wir Uns wahrhafftiglichen von Schulden pflichtig sin, Unsers Königreiches zu Böheim Frumen und Nutz zu besorgen, wann es ist ein hoches und achtenbar Geleth des Heyligen Richs, und kumet seine Hohunge sinderlich dem Riche zu, und dasselbe Riche wirt mercklich gesterck in des egenannten Kunigrichs zu Behemen Krefften und Wohlfahren. Qvamen vor Unsere Kayserliche Majestät dye Edlen, Heinrich und Günther, Gebrüder, Graven zu Schwartzburg, genennet von Arnstette, Unsere liebe Getreuen, und gaben Uns als ein König zu Behemen uff, mit wolbedachtem Muthe und gutem ihren und ihrer Frunde Rathe, ire Statt Salvelth, yren Vesten zu Kuntzen, und Mannschafft, Lehen und Gerichte, die etwenn gehorten zu der Vesten zum Steine, die da gebrochen ist, mit allen iren und ires jeglichen Zugehörungen, wie man die mit besondern Worden benennen mag, dye sye alle vormahls von dem Ryche zu Lehen besessen und gehalten haben, also was Unser Erben und Nachkommen, König zu Böheim, die in Zeiten worden, dyeselben Lehen fürbaßner ewiglichen von dem Riche empfahen undt erkennen, und haltin sullen: Auch haben die obgenannte Graffen Heynrich und Grave Günther die Vesten und Stadt Rudolfstadt, dye ire erbliche fri eigen Guth sin gewest, mit allen ihren Zugehörungen, wie man die mit besondern Worten genennen mag, und auch die obgeschriebene Lehen, die sye von dem Riche gehalten haben, von Uns als einem Könige zu Behemen, und von der hochwürdigen Cronen zu Boheimen des Königreichs, zu einem rechten edlen Lehen empfangen, und Uns von allen den ehegenandten Lehen vor sich, ihre Erben und Nachkommen, gehüldet und liebhefftiglich Eyde geschworen, und rechte Truwe, Unterthenigkeit und Gehorsam, Uns, Unsern Erben und Nachkumen, Königen zu Behemen, und der Kronen des Königreichs zu Behemen, ewiglich zu leisten in allir des Wise und Maß, als getruwe Lehen-Manne thun und leisten sullen, und pflichtig sind irer rechter natürlicher Herrscheffte durch Recht oder Gewohnheit, oder sust in dheine Wiese, ohn Gefehrde.

Auch

Auch haben sye Uns gelobet bey den obgenannten ihren Eyden, als offt iezt in künfftigen ewiglich zu solchen Schülden kuhmet, daz man die egenannten Lehen von Todes wegen, oder durch Wechsels, Vorkauffens, Ufftragens willen oder sust in dheine Wiese empfahen soll und leben, das den in solicher Geschichte sye, ire Erben und Nachkumen, dieselben Lehen von Uns, Unsern Erben und Nachkommen, Königen zu Böheimen, und von der Cronen desselben Königreichs, empfahen sallen, und bethen yn dye zu lihen, von Uns als einem Könige zu Beheimen, Unsern Erben und Nachkommen, Königen zu Böhemen, als von ihren rechten erblichen und natürlichen derselben Lehen-Herrn, und allezyte, als offte die vorgenannte Lehen ewiglichen empfangen, und verliehen werden, sullen sy dieselben Eyde thun liebhefftiglich und vernuwen, und alle andir Sachen begehin, gentzlichen erfüllen und vollführen, zu den, und in den getruwe Lehen-Manne ihren erblichen Lehen-Herrn in gutten Truwen und an alles Geverde durch Recht, oder durch Gewohnheyt, oder sust in dheine Wiß pflichtig sint, und den mal datz nu dieselben obgenandte Lehen, mit Nahmen die Stadt Salveilth, die Vesten zu Kuntz, und solche Mannschafft und Gerichte, die zu der Vesten zu dem Steine gehorten, die gebrochen ist, mit allen ihren Zugehörungen, bitz an disse Zit von dem Heiligen Riche zu Lehen gerürt haben, darumb durch Schulde gantzer Liebe und Truwen, damit Wir demselben Heiligen Römischen Riche verbunden sind, meynen Wir nicht, dieselbigen Lehen dem Riche zumale entfrembden mit sinem Schaden, sundern Wir wollen und meynen, mit Kraffte dies Kayserlichen Brieve, datz sy by dem Künigriche zu Behemen eynen ehrwerdigen Gelyt des Riches mer zu Fromen wen zu Schaden denselben Riche ewiglichen bliben, also, datz Wir, Unsere Erben und Nachkommen, Königen zu Behemen, die obgeschriebene Lehen, mit Nahmen die Stat Salvelth, die Vesten Kuntze, Mannschaffte und Gerichte, dy zu der obgenandten gebrocheuen Vesten zu dem Steine gehorthaben, mit allen ihren Zugehörigen, von dem Heyligen Riche empfaen, erkennen und besetzen, und halten ewiglich sullen und wullen in alle der Masse, als Wir, Unsere Vorfahren und Eltern Könige zu Behemen und desselben Königreichs Crone, Uns Lehen und Mannschafft butz uff diese Zyt besessen haben, und noch besitzen, des haben Wir angesehen, datz der obgenannten Lehen Uffiragen und Emphaen, als sy Uns uffgeben und von Uns empfangen sint, Uns, Unsern Erben und Nachkummen, Königen zu Behemen, und deselben Königreichs zu Behemen also bescheidlichen komet zu Fromen datz kein Schade darab dem Heyligen Riche entsteet, datz sunderlich wurdet gewürdiget und gestärcket, also offt sin Fürstenthum und edele Gelyder gebreyteth und gehahet werden; und mit wohlbedachtem Muthe und gutten Willen, Gunst und Rathe der Ehrwürdigen und Hochgebohrnen, Unser Mit-Kur-Fürsten, Geistlichen und Wertlichen, und mit Rathe ander Fürsten und Edelen des Heyligen Riches, eynigen Wir die obgenannte Lehen alle und ihrer jegliches mit allen ihren Zugehörunge dem Königreiche zu Behemen und deselben Königreichs Cronen mit Kayserlicher Macht, und mit Vollkommenheit derselben Kayserlichen Mechte, mit rechten Wissen und Wollen, mit der vorgenannten Macht, und setzen mit diesem Kayserlichen Gesetze, datz die obgenannte Graven Heynrich und Grave Günther, yre Erben und Nachkemen, dyselben Lehen haben, halten und besitzen werden, der Hochgebohrne König zu Behemen und der Cronen daselbig Mann, und gerichte getruwe Lehen-Luthen sin sollen von den obgenannten Lehen ewiglich, und denselben Königen, Königreiche und Crone, alle getruwe Warheit, Gehorsam und Unterthenigkeit, getruwelichen leisten, thun und erbythen, darzu getruwe Mann und Lehen-Luthe iren und ihren Lehen, Lehen-Rechten-Herrn verpflichtet und verbunden sint durch Recht, durch Gewohnheit ader sust in dheine Wieß. In Uhrkunde dieß Brives vorsiegelt mit Unser Kayserlichen Majestät Insigel.

Geben zu Nürnberg, nach Christes Geburtte dryzehenhundert Jar, darnach in dem eyn und sechzigesten Jar, an Unser Frauen Abend zu Lichtmesse; Unsers Riche in dem sunffzehenden Jare, und des Kayserthumes in dem sechsten Jare ꝛc.

Pag. 142. LXVII. *

Kayserß Leopoldi, als Königs in Böhmen, Lehn-Brief vor Graf Wolffgang Julium von Hohenlohe und Gleichen, über das Stamm-Hauß Burg Milchling und dessen Pertinentien, de Anno 1669.

Wir Leopold von GOttes Gnaden, Erwählter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn und Böheim, Dalmatien, Croatien und Sclavonien König ꝛc. Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Marggraf zu Mähren, Hertzog zu Luxenburg und in Schlesien, und Marggraf zu Laußnitz ꝛc. Bekennen offentlich mit diesem Brieff, und thun kund allermänniglich: Demnach Uns der Wohlgebohrne, Unser lieber Getreuer, Wolffgang Julius, Graf von Hohenlohe und Gleichen, Herr zu Langenburg und Cranichfeld ꝛc. unterthänigsten Fleisses angesucht und gebetten, daß Wir ihme die Lehen über das von ihme, mit Unserm gnädigsten Consens, von dem Wohlgebohrnen, Unserm lieben Getreuen, Georg Hannibaln, Freyherrn von Eckh, erkauffte Stam-Hauß Burg-Milchling, so vor Alters die Vestung Willmersdorff genannt, und vermög weil. Unsers geliebtesten Herrn Vettern, Kayserß Rudolphi, Hochlöbl. Gedächtnuß, als dermahlen regierenden Königs zu Böheim gnädigster Begnad- und Bewilligung, zu einem Stamm-Hauß deren von Burg-Milchling erhebet worden, sambt zweyen Höfen, einer Wiesen, die Kothlacke genannt, in der Marck zu Willmersdorff gelegen, und einen Hof daselbsten; Item ein Mühl, genannt die Dorff-Mühl; Item vier Sölden-Güther und sechshalb Tag-Werck Wißmat, und ein Fisch-Wasser, genannt

nannt der Mühl-Graben, welche Stück und Güther seine Vorfahren, Innhalt habender Lehen-Brieffe, käufflichen an sich gebracht, und vor Uns, als Königen, und der Cron Böheim als zu Lehen rührend, auch ged. von Burg-Milchling von obhöchst- ernanntem Kayser Rudolpho im 1593. Jahr, und Kayser Matthia den 22. Tag Octobris im 1613. Jahr, dann von weyland Unserm geehrten Herrn Groß-Vatter den 22. Septembr. 1621. und Unserm Herrn Vattern den 16. Aug. 1637. allerseits Hochlöbl. und seeligster Gedächtnuß, von Uns aber selbsten obangeführter Georg Hannibal, Freyherr von Eckh, unterm 7. Septemb. des 1565. Jahrs zu Lehen empfangen, zu verleihen gnädig geruheten; Als haben Wir angesehen seine unterthänigste Bitte, auch seiner Vor-Eltern Unsern Hochgeehrtesten Herrn Vorfahren, Römischen Kaysern und Königen zu Böheim, sonderlich aber weyland Kaysern Rudolpho II. Christmildesten Andenckens, in denen wider den Erb-Feind geführten schwehren Kriegen aufrichtig und treulich geleistete, von ihme Wolffgang Julio, Grafen von Hohenlohe und Gleichen ꝛc. gegen Uns selbsten bey nechst gewehrtem Türcken-Krieg continuirte nutz- und ersprießliche Dienste, und daß Uns und Unserm Hochlöbl. Ertz-Hauß, Uns und der Cron Böheim er Graf von Hohenloe und Gleichen solche fürters ebenmäßig zu leisten sich gehorsamst erbiethet, auch wohl thun kan, soll und mag; Und derohalben mit wohlbedachtem Muth und rechten Wissen gedachtem Wolffgang Julio, Grafen von Hohenloe und Gleichen, die erwehnte Veste und Güther, mit allen ihren Zugehörungen, nichts ausgeschlossen, auf ein neues gnädigst gereichet und geliehen; Reichen und leihen ihme die hiemit aus Böheimischer Königlicher Macht in Krafft dieses Brieffs, was Wir ihme von Rechts wegen daran reichen und leihen sollen und mögen, also daß er und alle seine Männliche Leibs-Lehens-Erben die obernannte Veste und Güther mit allen ihren Rechten, Nutzen, Zu- und Eingehörungen, hinführo von Uns und der Cron Böheim zu rechtem Mann-Lehen innehaben, besitzen, genieſſen und gebrauchen sollen und mögen, von allermänniglich ohnverhindert, doch Uns und Unserer Cron Böheim an Lehen-Diensten, Oeffnung und sonsten männiglichés Rechten unschädlich. Darauf hat Uns und der Cron Böheim offtgemelter Grafen von Hohenloe und Gleichen gevollmächtigter Gewalt-Trager, Jonas Schrimpff, Chur-Fürstlicher Sächsischer Rath und Agent an Unserem Kayserlichen Hoff, in seines Principalen Gewissen und Seel gewöhnliche Eyd und Pflicht gethan, Unser und der Cron Böheim Frommen zu betrachten und Schaden zu verhüten, und da solche Lehen zum Theil oder gar anspruchig würden, dieselbe nirgends anderstwo, dann vor Uns und der Cron Böheim zu verrechten, verschwiegene Lehen zu offenbahren, ihre selbst Lehen nicht zu verschweigen, und alles das zu thun, das getreue Lehen-Leuthe ihrem Lehen-Herrn zu thun schuldig und pflichtig seyn, alles getreulich und ohne Gefährde.

Ferners haben Wir auf mehrgedachten Wolffgangs Julii, Grafen von Hohenloe und Gleichen, und seiner Ehe-Consortin, Sophiæ Eleonoræ, Gräfin von Hohenloe und Gleichen, gebohrner Hertzogin zu Schleßwig Hollstein, unterthänigstes Anhalten, Unsern gnädigsten Consens dahin ertheilt, daß sie beede zu Reparir- und Wiederaufferbauung obberührten ruinosen und zur Wohnung untauglichen Lehen-Guths und Stamm-Hausses Burg-Milchling, auf funffzehntausend Gulden anwenden, und solhane Summa besagt seiner Ehe-Consortin, als dieselbe von ihrem Heyrath-Guth und Wiederlaag herzuschiessen willens, darauf dergestalt versichert werden mögen, daß auf den Fall mehrberührter ihr Ehe-Consort ohne Leibes-Erben abgehen, sie solches Guth nicht ehender, bis ihr von dem künfftigen Lehen-Träger solche Summa der 15000. fl. vorhero wieder völlig abgestattet worden, abzutretten schuldig, hingegen weder sie noch ihre Erben die Erstattung der Expensarum voluptuariarum, so sie über mehr erwehnte 15000. fl. zu ihrer Lust- und Privat-Angelegenheit etwa anwenden möchte, aus dem Lehen zu begehren befugt seyn, im übrigen aber obgedachter Unser allergnädigster Consens allein sub conditione & in natura Feudi verstanden, und offtermeltes Lehen-Guth auf ereigneten Fall, wie Rechtens allemahl gebühret, recognosciret, und nach Lehens-Arth damit Folge geleistet werden solle.

Dessen zu Urkund mit Unserm Kayser- und Königlichen anhangenden grössern Insiegel bekräfftiget. Der geben ist in Unserer Stadt Wien, den 9. Monats-Tag Januarii, nach Christi Unsers lieben HErrn und Seeligmachers gnadenreichen Geburth im 1669. Unserer Reiche, des Römischen im eilfften, des Hungarischen im vierzehenden, und des Böheimischen im dreyzehenden Jahr.

(L.S.)

Joh. Hartwigius, Comes de Nostiz, R. B. Cancellarius.

Ad Mandatum Sacræ Cæs. Regiæque Majestatis proprium,

Pachta-

Pag. 175. LXXXVII. *

König Heinrichs in Böhmen Lehn-Brief vor Heinrichen von Annenberg, über die ihm von diesem zu Lehn aufgetragene Burg und einen Baum-Garten, ingleichen einen Garten zu Lätsch, de An. 1327.

WIr Heinrich von GOttes Gnaden, König zu Böheim und zu Polen, Hertzog zu Kärnten, Graf zu Tyrol und zu Görtz, Vogt der Gottes-Häuser zu Trient und zu Brixen, ꝛc. verjähen an diesem

diesen Brieff, daß Wir angesehen haben die gute Dienste, die Uns Unser Getreuer, Heinrich von Annenberg, gethan hat, und auch darum, daß er Uns aufgegeben hat sein eigen Burg, und einen Baum-Garten, und Garten zu Lätsch, und hat das von Uns zu Lehen empfangen, das vorgenannte Heimende haben Wir ihm verliehen, für Uns, und für all Unsere Erben, und alle Unsere Nachkommen, ihm und allen seinen Erben, und auch alle die Gut, die hernach geschrieben sind, und darzu, was er noch Gutes gewinnet, das von Uns Lehen ist. Nemlich Unser Theil der Burg zu Annenberg mit dem Bau darbey, und mit allem dem Nutzen, und was darzu gehört, als sein Kauff fest stehet, die er darum von Uns hat, und ein Wasser-Säge, und einen Zehenden aus einem seinen Hoff zu Lätsch, der gilt neun Mute, der war des Keßlers, und einen Zehenden zu Tarres, aus dem gemeinen Zehenden, und gilt zwantzig Mute, weiland Hannsen des Sägers Sohn von Lätsch, und eine Wiese zu Lätsch, auf Plauade an Pluon, die er hätte von Uns zu Zins-Lehen um virtzig Scheet-Kausse, und hat Uns dieselbe Wiese wiederleit mit vier andern Wiesen auf Plauade, die gelten ein und viertzig Scheet-Kausse, und vier Pfund zu Gedinge, die eine Wiese gilt achtzehen Scheet, die andere zwölff Scheet, und die dritte zehen Scheet; an die drey Wiesen stösset oben heran der gemeine Pradell-Wahl, und Unser Guth leit an ihn alle drey; das vierte Stück gilt ein Scheet, und leit auff Plauade zwischen der Strasse und der Etsch, und hat oben daran der vorgenandte Heinrich von Annenberg ein Höfel zu Zurckpichel, das war Heinrich des Probstens von Auer, und ein Hof zu Geflan, der war Niclaus Calchers Sun des Tyrlis, und ein Hofstatt zu Glurns, die war Berckold des Bonners von Meran, und das Thal in Sers in Malser Parre, und einen Zehenden zu Betzau, und halbes Höfel zu Padreu, und war ehe Agemanns von Montani und in Schenan, das halbe Guth zu Ritterhofen, und hundert Kause Geld in Vende auf dem Hofe an der Wiesen, die ehe waren des Warat und Wilhalms der Greiffensteiner Sün von Tschardes, und einen kleinen Zehenden zu Calsaun, und zu Stadelzireen Aecker auf Calsauner Feld, und waren ehe des Mayenperaers von Partschins, und was die Steinfranckin innenhat in Tharser Pfarre, und eine Wiese zwischen Pedersmel und Gutraun, und ein Weingarten zu Algunde, war ehe Wuraten von Partschins, und einen Zehenden zu Schenan, war ehe Unsers getreuen Conrads des Helblings von Straßfriede; Wir haben ihm auch verliehen zu Zinß-Lehen eine gantze Hofstatt gelegen an Meron, die ehe war seines Vatters, und hat unten Conrad des Freidenthals Erben, und eine halbe Hofstadt, die ehe war Heinrich des Spillers, leit an der vorgenannten Hofstatt, und hat oben daran das Staubel von Botzen, eine halbe Hofstatt, leit Wasser halben, war ehe Berckold des Panners, und unten daran mehr der Panner, oben Heinrich der Judl, und soll Uns alle Jahr geben von der gantzen Hofstatt sechs Schilling, und von der halben drey Schilling Perner; Diese vorgenannte verliehene Güter mit allen den Rechten und Ansprachen, die darzu gehören, besuchten und unbesuchten, zu haben, ewiglich zu geniessen und zu besitzen, doch also: Läst er Süne, die Lehens-werth seynd, die sollen die vorgenannte Lehen erben, und nicht seine Töchter; ließ er aber keine Süne, so sollen die Töchter die Lehen erben; stürbe er aber ohne Kinder und ohne Geschäfften, so sollen sie seine nächsten Freunde erben und besitzen. So haben Wir auch ihm von Unsern Gnaden, besunderlichen Unserer Gunst und Unserm Willen den Gewalt darzu gegeben, daß er die vorgenannten Lehen geschaffen mag wem er will, er hab Kinder oder nicht, doch also, daß er sie schaffte, die Uns und Unserer Herrschafften angehörig, den sollen sie Wir gebunden seyn zu leihen, in denselben Rechten, als ihm, und geheisen für Uns und für alle Unsere Erben und Nachkommen den vorgenannten Heinrich, und allen seinen Erben, oder wem er die vorgenandte Guth schafft, als in diesem Brieff mit Schrifft belautet ist, dieselbe Lehen zu schirmen, und auch ihre rechte Gewähren darvon zu seyn, nach beyder Lehen Recht, Zinß-Lehens, und Recht-Lehens; was aber er seines eignen Guthes hingeschaffen hat, oder noch schaffen wolte, durch seiner Seelen Heyl willen, auf Klöster, oder wem ers schaffen wolte, das geben Wir ihm vollen Gewalt. Das ihm also stete und unzerbrochen bleibe, haben Wir ihm geben diesen Brief zu einem Urkunde, versiegleten und bestätet mit Unser anhangendem Insiegel, und wäre, daß Wir zu Böhemer Zeit Unser Insiegel veränderten, so sollen Wir ihm die Handveste damit neuen und bestättigen mit selben Genaden. Das ist geschehen auf Tyrol, nach Christi Geburth dreyzehenhundert Jahr, und in dem sieben und zwantzigisten Jahr, an Unser lieben Frauen-Tag zu Lichtmessen, Indictione decima.

Pag. 183. XCIII. *

Definitiv-Urtheil des Königl. Böhmischen Consilii Aulici zu Wien, in Sachen Thüngen contra Würtzburg, den vierdten Theil an dem von dem Königreich Böhmen zu Lehn gehenden Schlosse, Thal und Guth zu Thüngen betreffend, de Anno 1710.

Von der Römischen Kayser- auch zu Hungarn und Böheim Königl. Majestät, unsers allergnädigsten Herrn wegen, ꝛc. ꝛc. hiermit zu eröffnen.

Allerhöchstbesagte Ihre Kayserl. und Königl. Majestät hätten, als obrister Lehen-Herr über alle zu Dero Cron Böheim gehörige so genannte Teutsche und im Römischen Reich liegende Lehen, Ihro die zwischen Herrn Adam Hermann von Thüngen, als des inzwischen verstorbenen, Dero gewesten Feld-Marschallen, Hanns Carl von Thüngen, constituirten Gewalttragern, Klägern eines; dann dem Ehrwürdigen Fürsten, Herrn Johann Philipp, Bischoffen zu Würtzburg, und Hertzogen zu Francken, als obern Vorstehern des Julier-Hospitals, und zu dessen Handen, Beklagten am andern Theil, in puncto des vierdten Königlichen

Böheimischen Lehen-Antheils am Guth, Schloß und Thal Thüngen, im Franckenland gelegen, welches bemeldter Kläger zu Handen und Besten der Thüngischen Familie zu vindiciren vermeynet, pro & contra usque ad quadruplicam verhandlete Acta und Actitata, sambt dem von Dero Königl. Appellation, als Paribus Curiæ und constituirten Teutschen Lehen-Administratoribus, hierüber abgeforderten ausführlichen Gutachten allergehorsamst vortragen, und alles in reiffe Erwegung ziehen lassen; Erkennen hierauf vor und zu Recht, daß Eingangs gedachter Kläger mit seiner, in bonum der Thüngischen Familie, an diesem vierdten Lehen-Antheil gestellten Anforderung, und dießfalls verführten Klage, allerdings abzuweisen, herentgegen obgedachter Herr Fürst von Würtzburg zu Handen dessen Julier-Hospitals bey diesem, von so vielen Jahren her, durch ordentliche Lehens-Investituren gemutheten und recognoscirten vierdten Lehen-Antheil in alle Wege zu lassen und zu erhalten seyn, wie dann auch jener hiermit abgewiesen, dieser aber darbey erhalten, annebst auch so wohl Er, Herr Adam Hermann von Thüngen, als alle andere, die übrige drey Lehens-Theil inhabende Thüngische Agnati vermahnet werden, daß Selbte dieser Ihrer Königlichen Böheimischen Lehen halber kein fremdes Gericht nicht recognosciren, sondern derentwillen, wann Stritt- und Irrungen vorfielen, denen beschwohrnen Lehens-Pflichten zu Folge, die vorgesetzte ordentliche Lehens-Curiam lediglich und ohnmittelbar erkennen sollen; Schäden und Unkosten aber werden aus erheblichen Ursachen gegen einander compensirt und auffgehoben; von Rechts-wegen.

Decretum & publicatum per Imperatoriam Regiamque Majestatem in Consilio Bohemico Aulico Viennæ die 10. Mensis Aprilis, Anno Domini 1710.

Johann Wentzel, Graf Wratislaus.

(L. S.)

Frantz Ferdinand, Graf Kintzki.

Johann Wolffgang von Erbelein.

Pag. 234.

CXIII.*

Extract aus der Königl. Böhmischen Landes-Ordnung, die confiscirten Lehn- und Allodial-Güther betreffend.

Art. 24.

Wir wissen Uns zwar gnädigst zu besinnen, was unter denen Rechts-Gelehrten in Sachen, die Confiscation der Lehn- und Fidei-Commiss-Güther ex capite criminis læsæ Majestatis betreffend, für Streit und Zweiffel gemacht werde. Demnach aber weyland unser Hochgeliebtester Herr Vater, Christ-mildester Gedächtnüß, bereits hierüber in diesem Königreich und dessen incorporirten Ländern einen endlichen Aussatz gemacht, daß in dem Casu der Rebellion, da dieselbe vielen gemein, und mit Kriegs-Macht gedämpfft werden müste, alle der Delinquenten Güther ohne Unterschied confiscirt und eingezogen werden sollen, auch die vergangene klärlich bezeigen, in was Zerrüttung unsere Königreiche und Länder durch die fürgangene Rebellion gesetzet, auch in was unbeschreibliche Unkosten dardurch unser Hochlöbl. Ertz-Hauß eingeführet worden; Dannenhero zu desto mehrerer Conservirung des Status publici und Dämpffung der ungetreuen Unterthanen Kühnheit, so haben Wir solche vor Jahren ergangene Resolution hiermit erneuern, und in ein öffentliches Gesetz bringen lassen wollen: Setzen und ordnen diesemnach, wann einer aus unsern Inwohnern und Unterthanen wider Uns, als König zu Böheimb, unsere Erben und nachkommende Könige, oder unsern Königl. Stand, oder den Statum publicum und also in primo Capite Criminis læsæ Majestatis sich einer solchen Rebellion theilhafftig machen thäte, welche vielen gemein, und durch Kriegs-Macht gedämpffet und bestrittet werden müste, daß in solchem Fall neben des Delinquenten Allodial-Güttern zugleich die possedirte Fidei-Commiss- und Lehen-Gütter, sie sein gleich für einen allein, oder gantzen Familien gewiedmet, ohne Unterscheid dem Königl. Fisco verwürcket und verfallen sein sollen; da aber jemand sich in einer solchen Sache vergriffe, welche zwar in das primum Caput læsæ Majestatis hinein lieffe, iedoch derley Kriegs-Zwangs nicht bedörffe, so soll der Königl. Fiscus allein den Usumfructum der von dem Delinquenten besessenen Fidei-Commiss- und Lehen-Gütter so lang geniessen und behalten, als lange der Delinquent im Leben ist.

Ibidem Art. 17. Wenn in diesen Königreichen von freventlichen muthwilligen Leuten denen Land-Ständen oder absonderlichen Persohnen feindlich abgesagt, und sie von ihnen befehdet, und also dadurch oder aus einer andern höchst-sträfflichen Ubelthat ihr Hab und Gut dem Könige verwürcket haben, so soll NB. der König allein seines Gefallens, und NB. sonst niemand damit zu disponiren, zu thun und zu lassen haben.

Ibidem Art. 8. Wir behalten auch Uns und unsern Erben, nachkommenden Königen, ausdrücklich bevor, in diesem unsern Königreich Gesetz und Recht zu machen, und alles dasjenige, was das Jus legis ferendæ vermag, so Uns als dem König allein zustehet.

Ibidem Art. 26. Im Fall auch etwa von denenjenigen, welchen die Instruirung der Processe anvertrauet, unser fiscalisches Interesse übersehen, oder nicht allerdings in Acht genommen worden wäre, so sollen doch die Urtheilssprecher bey einem und dem andern sich ereigneten Fall darauf fleißig Achtung geben, und unserm Königl. Fisco zum Nachtheil nichts vorgehen lassen.

Pag. 282. X. *

Consuetudines SILESIÆ Feudales singulari Patriæ desiderio in Patriæ usum collectæ a *Jacobo Schickfusio* de Newdorff, Comite Palatino, Sacratiss. Romanor. Imperatoris, nec non Ducis Illustrissimi Lignicensis Consiliario & Fisci Regii per Silesiam Patrono.

Ad Lectorem benignissimum.

QUæ de Consuetudinibus Silesiæ feudalibus ex PATRIÆ monumentis collegi: & in ordinem hunc methodo brevi ac perspicua redegi: ea ad Astrææ aram suspendere, ac Statibus Patriæ in primis omnibus, deinde & Vasallis in Silesia suo, suorumque hæredum ac successorum commodo & emolumento viventibus, relinquere ac destinare volui.

Certe ita debui: cum non tantum in hac provincia sim natus & educatus ab illo Parente, qui Rudolpho II. & Matthiæ Imperatoribus quondam laudatissimis, beatissimæ memoriæ, ultra triginta annos fidelissima Servitia præstitit: sed & singulari voluntate ac arbitrio Cæsareo ad labores hosce sim destinatus: quibus jam per annos tredecim meis vigiliis, curis atque conatibus præfui. Sensi autem, magnoque cum dolore & nausea intellexi: quam male illi de antiquis SILESIÆ investituris sentiant, scribant ac loquantur, qui Jura feudalia ex fonte communi, tanquam canes è Nilo aquam hauserunt: at nihil de SILESIÆ antiquitatibus, nihil de Majorum nostrorum institutis ac moribus, nihil denique de priscis Patriæ usibus cognitum perspectumque habent. Inde evenit sæpius: ut alienigenæ & horum ductu indigenæ ob antiquitatis ignorantiam Silesiacas Investiturarum pactiones torvo oculo adspexerint: alterum pro altero, proque feudo allodium dixerint, defenderint, judicaverint, quod nequaquam allodium, sed in rei veritate verum feudum fuit, si verborum in Investitura contentorum genuinam significationem, si fundi qualitatem ac conditionem, si denique Dominii directi, servitiorumque feudalium reservationem caute deligenterque intueamur. Quo detrimento ac incommodo illud sit factum, facile dijudicare possunt illi, qui sacratissimis Romanorum Imperatoribus ac Bohemiæ Regibus obedientiæ ac fidelitatis laudem & gloriam; aut etiam Silesiæ Principibus morem obsequiumque aliquandiu præstiterunt. Hi multis rerum argumentis deprehenderunt: communia feudorum Jura ex Oberto & Gerhardo, aliaque præcepta & dogmata ex Baldo, Jasone, Francisco Alvarotto, Petro Rebuffo, Matthæo de Afflictis, Andrea de Isernia, Curtio Juniore, Laurentio Sylvano, Petro Nicolao Mozzio, Johanne Schneidevvino, Matheo VVesenbecio, Joanne Borcholto, Ferrario Montano, Francisco Duareno, Ludolphio Schradero, Henrico Rosenthalio, Johanne Baptista Caccialupo, Jacobo de Belviso, Claudio de Seyssellis, Julio Claro, Petro Ravennate, Antonio de Prato veteri, Hermanno Vultejo aliisque plurimis ad SILESIÆ feuda nequaquam in multis transferenda: sed solennitates atque consuetudines, ut in aliis curiis singulares, & suo quoque loco custodiendas; sic & in Silesia, ubi observantiam suam, suumque usum habent, diligentius addiscendas, ac quotidiana Praxi atque experientia confirmandas esse. Quod vel maxime fieri debet, quando Investiturarum Pacta, Conventa, verborum *ἐνέργειαν*, rerumque fastigia probe adspicimus, intelligimus, pensitamus: quemadmodum illud summo studio, conatu ac industria unicuique faciendum universa Doctorum feudalium suadet corona.

Si igitur hæc aliis regnis, regionibus ac provinciis feuda habentibus, & Jura feudalia excolentibus non tantum monstrata, sed inculcata; non concessa tantum, sed demandata sunt: cur non eandem vim potestatemque habere debeant in Silesia? Cur hæc in Judiciorum subsellis, sive civilibus, sive feudalibus debeat vinci ac superari? cum illa multas terras superet & vincat, si aëris salubritatem, aquarum puritatem, soli ubertatem; si literarum culturam, politiarum naturam; si rerum Oeconomicarum laudabilem mensuram, & artium mechanicarum operosam structuram oculorum lumini & mentis acumini subjiciamus. Sed cum de his rebus ipsa fama in Chronicis sit uberior, hic tanta verborum copia non est opus.

Illud potius hoc loco est addendum, me instituto isto potissimum PATRIÆ fidem atque integritatem meam ostendere ac probare voluisse: cui ex Platonicis oraculis non tantum nosmet ipsos debemus, sed & ea, quæ naturæ benignioris arbitrio accepimus, studio indefesso acquisivimus, industria ac labore paravimus, opera denique & consilio nostro præstare valemus, ad salutem, dignitatem atque utilitatem patriæ conferre jubemur.

Hoc qui facere recusant, illi humanitatem non modo omnem exuunt; sed & erga matrem

trem honoratiſſimam benigniſſimamque enormiter impii, imo apprime injurii eſſe videntur.

Ut igitur in confinium ac terminorum antiquorum defenſione inter SILESIÆ Ducatus Oppolienſem & Bregenſem, Divi Cæſaris juſſu, omnem navavi Operam: ut coeleſti favente Numine lites vetuſtiſſimæ, ante tria fere ſecula excitatæ, tandem anno 1626. feliciter ſopirentur: ſic Jura feudalia ex PATRIÆ monumentis ac uſibus deduxi, ut ea absque difficultate jam ab omnibus cognoſci, intelligi & dijudicari poſſint. - - -

Hunc vero laborem ſumma exegit neceſſitas: cum in Patriæ viſceribus graviſſimæ Controverſiæ feudales ſint exorta ſæpius: vide Chronicon Sileſiæ Lib. 3. c. 25. fol. 303. cum Divi Impp. Ferdinandus I. certitudinem quandam in Sileſiæ feudis poſtulaverit: Maximilianus II. Controverſiis iſtis Anno 1574. finem imponendum demandaverit: Rudolphus II. Anno 1596. 14. die Julii, itemque 30. Novembris anno 1597. reſcriptis ſuis ſanciverit: Si in Juribus feudalibus, ſi in Inveſtiturarum renovationibus, ſi in aperturis aliisque caſibus quicquam injuſti factum, aut in Regis Bohemiæ præjudicium aliquid ſcriptum dictumque ſit, ea omnia habenda eſſe pro erroneis, vitioſis, invalidis, iniquis, imo pro nullis. Vid. infra c. 17. n. 35.

Ut vero benigniſſimus Lector typum quendam habeat: quibus in rebus Sileſiæ feuda a cæteris deflectant: ſingulares mores ac conſuetudines in Curiis Paternis habeant: & deciſiones peculiares poſtulent: Ideo in unoquoque Capite ſingularia conſuetudinum receptarum dictamina cum Jure communi feudali collata ſigillatim obferre volui.

Ac ut hic Imperatorum mandata, ſic in feudorum præludio quorundam Sileſiorum adducuntur deſideria, quibus certam feudalium conſonantiam ſtructuramque exoptarunt.

In ἐκθέσει Capitis primi Jus Commune ſtatuit, feudum in dubio cenſeri rectum: In Sileſia vero ſemper obliquum.

In 2. Capite de Jure Communi Dominus reſignatum fundum in manus retinet per annum: In Sileſia Dominus mox reſignatum fundum Vaſallo concedit.

In 3. Capite de Jure Communi haſta, annulo, baculo, gladio, vexillo &c. datur Inveſtitura: In Sileſia tales ſolennitates in feudis ſingillatim non adhibentur.

In 4. Capite de Jure Communi habent illi Vaſalli ſimultaneam, qui in Inveſtitura ſunt comprehenſi: In Sileſia fratres fratrumque filii habent perpetuam quandam ſimultaneam vi privilegii.

In 5. Capite de Jure Communi feuda ſunt quædam ſervitutes: In Sileſia feuda non ſunt tales ſervitutes.

In 6. Capite de Jure Communi præſtant Vaſalli ſpecialem fidelitatem Vaſallagii: In Sileſia maxima pars non præſtant illam.

In 7. Capite de Jure Communi fidelitatis Juramentum inferitur Inveſtituræ: In Sileſia valet Inveſtitura antiqua, etiamſi Juramentum non eſt inſertum.

In 8. Capite de Jure Communi titulus inſeri debet Inveſtituræ: In Sileſia valet Inveſtitura antiqua etiam absque ullo inſerto titulo.

In 9. Capite de Jure Communi Vaſallus incerta Servitia præſtare ſolet: In Sileſia certa ac determinata Servitia Vaſallus præſtat.

In 10. Capite de Jure Communi quilibet fundus in dubio pro allodiali habendus: In Sileſia quilibet fundus in dubio olim pro feudali habebatur.

In 11. Capite de Jure Communi feudum non eſt communiter hereditarium: In Sileſia feudum eſt communiter hereditarium.

In 12. Capite de Jure Communi, ſi in Inveſtitura ſunt allodii & feudi verba ſignificativa, tum ob præſumptionem libertatis præſumitur allodium: In Sileſia vero hoc caſu in antiquis inveſtituris præſumitur feudum.

In 13. Capite de Jure Communi Vaſallus ultimam aut primam Inveſtituram edere poteſt: In Sileſia Vaſallus tenetur edere primam, intermedias & ultimam.

In 14. Capite de Jure Communi, ſi Vaſallus feudum neget, Dominus tenetur edere titulum: In Sileſia, ſi Vaſallus feudum neget, tum Vaſallus tenetur edere ſuas inveſtituras.

In 15. Capite de Jure Communi Inveſtitura feudalis habet verba feudalia: In Sileſia Inveſtitura feudalis antiqua conſiſtit etiam ſine verbo feudali.

In 16. Capite de Jure Communi feudalia reperiuntur in narratione & diſpoſitione: In Sileſia Inveſtitura conſiſtit, modo in fine feudalia nominentur per clauſulam reſervatoriam aut relativam.

In 17. Capite de Jure Communi ſucceſſio in feudis ex teſtamento eſt nulla: In Sileſia Vaſalli ſuccedunt ex teſtamento.

In 18. Capite de Jure Communi Inveſtituræ Domino vel Vaſallo mortuo ſunt renovandæ: In Sileſia ad talem renovationem plerique

plerique Vasalli, vel hujus heredes non obligantur.

In 19. Capite de Jure Communi feudum non potest sine consensu Domini & agnatorum a Vasallo abalienari: In Silesia conceduntur feuda cum quadam alienandi potestate.

In 20. Capite de Jure Communi feudum est instar usus fructus: In Silesia feudum est instar patrimonialis boni.

In 21. Capite de Jure Communi Fiscus omnia ex legum ordine tractare debet: at in multis Fiscus habet privilegia singularia, quæ enumerantur.

Hæc, quæ jam scripta sunt, ex Capitum singulorum uberiori deductione facilius capiet Lector benignissimus, quem Protectioni divinæ ac felicitati humanæ ex sincero pectore commendo. Dabam Vratislaviæ Idibus Aprilis Anno 1636.

CONSUETUDINES SILESIÆ FEUDALES.

Præludium DE JURIS FEUDALIS ORIGINE, AC CONSUETUDINIS POTESTATE.

SUMMARIA.

1. *Feudum magis dijudicatur secundum consuetudinem, quam Jus scriptum.*
2. *Feudum habet suam originem ex Jure non scripto.*
3. *Leges Romanæ non vincunt Consuetudines feudales.*
4. *Etiamsi Imperator Constantinus contradicere videatur.*
5. *Consuetudo duplex, ex qua feudalis Constantino fuit incognita.*
6. *Feudum Constantino, si nunc viveret, esset monstrum.*
7. *Non Entis nullæ sunt Qualitates.*
8. *Cujacii sententia de duplici illâ consuetudine.*
9. *Feuda quoad Originem dependent à sola consuetudine.*
10. *Per Exempla res magnæ declarantur.*
11. *Jure feudali Parentes regulariter filiis non succedunt.*
12. *Fœmina in Feudis regulariter successionem habet nullam.*
13. *In defectu Consuetudinum feudalium ad Jus commune recurrendum.*
14. *Quomodo feudum cum effectu rectè oppignoretur.*
15. *Feudorum origo unde?*
16. *Quidam Feuda sub Nimbrodo orta esse putant.*
17. *Alii sub Persarum Monarchiâ.*
18. *Alii sub Romanorum clientelis.*
19. *Alii sub Gallorum regimine.*
20. *Alii sub Gothorum potestate.*
21. *Feudorum analogon quid fuit apud istas Gentes.*
22. *Feudum sub Longobardis generatum, & sub Carolo M. auctum.*
23. *Carolus Magnus investituras Ecclesiasticas constituit.*
24. *Idem Duces & alios feudatarios sibi feudis obstrinxit.*
25. *Possessores feudi primo fuerunt temporarii.*
26. *Deinde annui.*
27. *Renovatio olim duplex.*
28. *Deinceps feudum Vasallus possedit ad vitæ tempus.*
29. *In feudo successit unus ex filiis, postea omnes.*
30. *Ratio feudorum temporibus Cunradi Saliqui.*
31. *Ratio feudorum post Cunradi tempora.*
32. *Fœminæ quomodo perveniant ad feudum remissivè.*
33. *Feudorum Consuetudines introductæ sunt sine Jure scripto.*
34. *Quomodo Jus scriptum existat.*
35. *Jus scriptum de feudis umbratile.*
36. *Consuetudo loci in feudis probè observanda.*
37. *Consuetudinis vis atque potestas.*
38. *Silesiæ Consuetudines feudales desiderat Capitaneus majoris Glogoviæ.*
39. *Exoptat easdem Capitaneus in Ducatu Bregensi.*
40. *Expetit Silesiographia D. Nicolai Henelii.*
41. *Silesiæ Consuetudines feudales in unum spectaculum collectæ.*
42. *Consuetudines scribuntur quoad memoriam & referendi gratia.*
43. *Consuetudines Silesiæ feudales, quomodo in hoc Tractatu observantur.*

I.

QUod nativa feudi indoles magis secundum consuetudinem & morem regionis, quam secundum jus scriptum æstimari & dijudicari debeat; facile probari potest ex rerum feudalium nativitate, & clarissimorum textuum sinceritate & Doctorum in hac arte peritissimorum authoritate.

2. Nam ex Jure non scripto solo feudorum deducimus originem: Isernia in Proœm. feud. quæst. 4. Alvar. in Præl. feud. q. 7. in c. 1. in princ. n. 3. de content. inter domin. & vasall. Jason. in usib. feud. n. 33. & seq. Zas. in epit. feud. p. 1. in princ. Mozz. de orig. feud. n. 34. Br. in l. Juris gentium. §. quin imo. n. 19. ff. de Pactis. Et in Controversiis feudalibus dirimendis consuetudini locum damus principem: per text. notab. c. 1. §. in Judicio de feud. cognit. & in c. 1. §. hoc quoque de his. qui feud. dar. poss. in verb. à successione: & in unoquoque loco regionis adspicimus morem. Guido Pap. q. 59. post Hostiensem, quem allegat Menoch. de præsumpt. lib. 3. qu. 95. n. 8. fol. 359. Treutl. consil. 76. n. 24. Pruchman. cons. 4. n. 43. & cons. 27. n. 59. infra c. 15. n. 58.

3. Unde considerantibus fit liquidum ac manifestum, in re feudali legum Romanorum authoritatem, vim atque ἐνέργειαν tantam non esse, ut usum, mores aut consuetudinem ipsam vincant, d. c. 1. §. in Judicio. de feud. cognit.

4. Ac ne quis forte contendat, nos in consuetudine adprobanda ea defendere velle, quæ Legibus Romanis, quæ Juri communi, quæ sacratissimo Romanorum Imperatori Constantino è diametro adversari videntur: cum notum sit illud tritum: consuetudinis ususque longævi non vilem quidem authoritatem esse: verum non usque adeo sui valituram momento, ut aut rationem vincat, aut legem, l. 2. quæ sit longa. Is mentem nostram penitius intelligat: & absque ulla rerum difficultate controversiam hanc facile dirimet.

5. Magnum enim discrimen est, inter eam consuetudinem, quæ in Jure Romano certam juris speciem constituit: & pro Jure ac lege observatur: & Jus sine scripto appellatur; ex l. de quibus 32. & seqq. ff. de LL. & l. leges quoque 3. quæ sit longa §. sine scripto 9. Instit. de Jure N. G. & C. itemque inter eam consuetudinem, quæ in feudis post multa temporum intervalla ortum sumsit: de qua Constantinus Imperator, quando 7. Cal. Maji Anno post Christum natum 319. ad Proculum hanc Constitutionem misit, veluti de re incognita, & in Imperio Romano id temporis plane inaudita nihil statuere potuit.

6. Imo cum post Constantini Constitutionem latam ducentis quadraginta novem annis primum orta fuerint feuda: Ideo Constantinus, si vivorum habitaculis restitueretur, eique aliquid de feudis proponeretur, monstrum portentumque aliquod feudum esse procul dubio existimaret.

7. Cum igitur Constantini temporibus feudum fuerit non Ens: hujus vero nullæ sint formæ, nullæque qualitates, l. ejus qui in Provincia 41. vers. quoniam ff. si cert. pet. Just. Reub. in tract. de testib. part. 3. n. 82. Rimin. in l. 1. n. 286. C. qui admitti ad bonor. poss. Rubeus in tr. de inofficios. test. c. 16. n. 4. Gomez. var. resolut. l. 1. c. 1. n. 9. Zoanet. in l. 2. n. 57. C. de pactis int. empt. & vend. Octav. Simmocel. in tr. de decret. t. 8. n. 91. Vincent. Caroct. in tr. de locat. tit. de simil. locat. n. 6. & privatione subjecti data, detur etiam privatio qualitatum, Gomez var. resol. lib. 1. c. 9. n. 45. ad fin. Ideo dici nequaquam potest: Imperatorem Constantinum feudali consuetudini aliquid detrahere, aut legum scriptarum majorem authoritatem defendere voluisse.

8. Neque adeo incongruum illud est, quod Cujacius nobis reliquit in Comment. lib. 2. de feud. cogn. tit. 1. in princ. ubi docet: consuetudinem nimirum non vincere rationem aut legem, quæ nondum in Judiciis convaluit: vincere autem, quæ in Judicio contradictorio confirmata & stabilita est; ex l. cum de consuetudine ff. de LL. Item consuetudinem non vincere legem in iis, quæ lege certa sunt definita: vincere autem, quæ lege definita non sunt: & consuetudinem in civilibus rebus pro lege tum servandam esse, cum lex deficit.

9. Quandoquidem igitur res feudales in legibus Romanis non sunt fundatæ, non scriptæ, non confirmatæ: sed quoad originem suam à sola consuetudine dependent, Andr. de Isernia in proœm. feud. q. 4. Alvorat. in præl. feud. q. 7. Idem in c. 1. in princ. n. 3. de content. inter Domin. & Vasall. Zas. in tr. feud. part. 1. in pr. Carol. Molin. in Consuet. Paris. tit. 1. in pr. n. 1. & seqq. Marin. Frecc. in tr. de subinfeud. tit. de orig. feud. in fin. Mozz. in tr. feud. rubr. 1. n. 34. Ideo in Legum defectu ad consuetudines devenimus: hasque in feudalibus magis attendimus.

10. Sed quia arduum est absque exemplis res magnas lucide ostendere, Plato in Politico fol. 178. C, iccirco paucula quædam subjiciemus.

11. Si de Parentum successione quæramus, Leges Romanæ illos in filiorum obitu ad successionem admittunt, quod consuetudines feudales regulariter non faciunt: nec regressum patiuntur: casibus tribus exceptis, quos benignissimus Lector inveniet infra c. 17. n. 24. & 25.

12. Si de filiarum successione Quæstionem moveamus, leges Romanæ illas in allodiis ad Successionem vocant: in feudalibus non item: cum fœmina in feudis regulariter successionem habeat nullam, vide infra c. 17. n. 29. nisi expresse pactis, investituris aut privilegiis generalibus totius Provinciæ aut Ducatus fuerint insertæ, vide infra c. 17. n. 31. aut curiæ consuetudine admissæ, c. 1. §. hoc autem notandum, de his qui feud. dare poss. c. 1. §. fin. de succes. feudi, c. 1. quemadm. feud. ad fil. pert. c. 1. de grad. succes. c. 1. de natur. succes. c. 1. & ibi omnino Alex. de feud. cognit. Pfeil. cons. 17. n. 14. cent. 1. in utroque casu feudales consuetudines præferuntur.

13. Quid vero faciendum, si in rebus feudalibus consuetudines deficiant? Unanimi consensu interpretes Juris statuunt: in tali defectu ad Jus commune recurrendum; c. 1. §. strenuus legisperitus. de feud. cognit. Roch. de Curte in c. fin. sect. 9. n. 50. extr. de consuet. Capisc. decis. 186. n. 5. vid. Pruckm. cons. 2. n. 221. vol. 1. ubi plures allegantur. Idque decidendum esse, quod eo jure in aliis rebus statutum reperitur, cum nondum feuda in usu essent: hocque modo jura communia ad feuda quoque producenda esse.

14. Exemplo res fiet apertior: Si vasallus feudi partem alteri oppignorasset, & crimine commisso, de quo infra c. 20. latius agetur, feudum amisisset, an oppignoratio illa simul in ventos abeat? Cujacius c. antea l. simpliciter statuit: cum mores hac in parte nihil definierint, commisso feudo pignus extingui, arg. l. lex vectigali 31. ff. de pignoribus; sitque ratio eadem in Emphyteusi: quod ego tum demum statuo verum esse, si Vasallus fundi partem pignori obligavit absque consensu Domini, aut absque vi Privilegii, suo pro arbitrio ac voluntate: alias si Dominus consensit, vide infra c. 19. n. 27. feudum cum effectu oppignoratur ex c. 1. §. si quis miles. de feud. sine culp. non amitt. c. 1. in princ. de prohib. feud. alienat. per Frider. c. 1. in pr. de proh. feud. alien. per Lothar. vid. Pruckm. cons. 15. n. 88. Vol. 1. exempl. in Silesia vid. infr. c. 13. n. 25. remque postea aliter non vendicat, nisi cum suo onere, l. in facto 60. §. 1. ff. de cond. & demonst.

15. Quando autem consuetudo feudalis in mundo primum illuxerit, & Dominos ad feuda danda, itemque Vasallos ad fidem Dominis præstandum excitaverit, eosque arctiori vinculo conjunxerit, dubitatio magna esse videtur.

16. Quidam enim adseverantius dicunt, & constanter cum aliis profitentur: feuda, horumque consuetudines sub Nimbrodo, imperioque Babylonico ortas fuisse. Niel in disp. feud. 1. th. 1.

17. Alii sub Persarum Monarchia, in qua Satrapias feuda fuisse idem dicit Niel d. jam l.

18. Alii sub Romanorum Clientelis, Budæ. in l. Heren-

l. Herennius de Evict. Zaſ. in l. 2. ff. de O. J. & p. 1. de feud. n. 1. aut agrorum diſtributionibus, quos Imperatore jubente milites occuparunt vel Poëtarum Latinorum anteſignano teſte

Impius hæc tam culta novalia miles habebit?
Barbarus has ſegetes? en queis conſevimus agros?

19. Alii ſub primorum Gallorum regimine, Franc. Connan. lib. 2. Comment. Jur. Civil. c. 9. n. 5.

20. Alii ſub Gothorum poteſtate, Guer. Piſ. Soac. in prælud. feud. tit. de orig. Jur.

21. Etſi vero apud illas Gentes materia quædam feudorum & analogon quid fuerit: tamen in vera nativaque forma, qua nunc vigent florentque feuda, cæteræ Gentes feudis caruere.

22. Hæc tandem ſub Longobardis cum anno 568. in Italiam Calendis Aprilibus profectionem ſuſciperent, Carol. Sigon. de Regno Italiæ lib. 1. fol. 6. v. 42. generata felicem ortum ſumſerunt: vide Pruckman. Conſil. 50. n. 128. vol. 1. ubi plures allegantur: & ſub Carolo Magno magna incrementa acceperunt.

23. Victo enim captoque Deſiderio Rege, eoque cum Conjuge & Liberis Leodium relegato, & Longobardis omnibus Anno Chriſti 773. in fidem tutelamque ſuam acceptis Carolus Magnus conſenſu Hadriani PP. Epiſcoporum atque Abbatum inveſtituras Eccleſiaſticas conſtituit. Sigon. lib. 4. in princ. junct. c. 1. quid ſit inveſt. c. Adrianus diſt. 63. cap. hortatu 23. q. 8.

24. Deinde etiam ipſos Duces in cæteris omnibus liberos uno tantum Regii feudi vinculo juſſit eſſe obſtrictos obligatosque per ſingulare jusjurandum, quo fidelitatem per totum vitæ ſuæ curriculum, una cum filiis promiſerunt: quam ſi neglecto fidei datæ vinculo fregiſſent: aut ſi propter conjugii ſterilitatem vel infelicitatem ſine filiis deceſſiſſent, Ducatus ad alium transferebatur. Idemque in cæteris feudatariis, veluti Comitibus, Capitaneis & Valvaſoribus obſervatum eſt, ſed gradu plane teſtudineo.

25. Namque illi, qui in prima feudorum origine ex ſingulari beneficentia Domini aliquem fundum modo feudali acquirebant, non erant Poſſeſſores perpetui, ſed temporarii, pro arbitrio ac voluntate ipſius Domini concedentis: ita, ut mutata hujus gratia ac beneficentia licuerit Domino feudum revocare, & alteri concedere vel intra tempus breviſſimum. Vid. c. 1. §. 1. de his, qui feudum dar. poſſ.

26. In ſequentibus annorum decurſibus gratia Dominorum facta eſt uberior, & feudi poſſeſſio prolixior: quando hæc in tempus annuum prorogata, & vaſallo ſine ulla difficultate aut lite conceſſa eſt: ita ut ſingulis annis renovatio fuerit neceſſaria: quæ duplici conſtabat modo, ibid.

27. Aut enim novis Vaſalli precibus perficiebatur, aut ſingulari patientia Domini ulterius concedebatur, pro more modoque precarii, quod etiam ex mera concedentis liberalitate proficiſcitur dependetque, l. 1. §. quod genus 1. & l. quæſitum 8. §. cum quoque 3. verſ. nec immerito ff. de precar. Modeſt. Piſt. qq. p. 1 q. 25. in addit. n. 15. etſi ad tempus determinatum conceditur, Domini patientia precarium permanet: quia intelligitur Dominus, cum patitur eum, qui precario rogaverit, poſſidere, rurſus precario concedere, ex l. in rebus 4. §. fin. ff. de precario. quod & in locatione & conductione pari modo procedit: quæ in ſuo vigore Locatoris patientia conſiſtit, l. qui ad certum 14. ff. locati. cum hujusmodi contractus nudo conſenſu convaleſcant. ibid. vid. Cujac. in Comment. lib. 1. de iis, qui feud. dar. poſſ.

28. Hoc tempus annuum deinceps prorogatum eſt ad vitæ tempora, ut Vaſallus, dum in vivis eſſet, feudum jure obtineret: eſſetque hoc modo perſonale: ſed Vaſallo mortalitatis leges ſubeunte, & ex vitæ hujus ſcena diſcedente extingveretur: & ad Dominum concedentem reverteretur. c. 1. §. 1. de his, qui feudum dare poſſ.

29. Succeſſu temporis alia eſt ratio introducta: qua feudum ad Vaſalli unum ex filiis, quem Dominus ſingulari amore complexus eſt, maximeque idoneum exiſtimavit, & ita præ cæteris elegit, per ſucceſſionem devolutum eſt: & poſt aliquot elapſas periodos Dominorum gratia ſic crevit, ut omnes filii Vaſallorum ad feuda admitterentur. c. 1. §. 1. de his, qui feud. dare poſſ. & Cujac. ibid.

30. Poſtquam vero Conradus hujus nominis Secundus, alias Saliquus vocatus, quanquam Lotharium nominet Hotomannus, teſte Dionyſio Gothofredo, hic, ad Romani Imperii faſtigium eſſet evectus: & Romam proficiſceretur, ut ibi Coronam à Johanne XIX. Summo Pontifice, conſequeretur, quod etiam in die Paſchæ 26. nimirum Martii Anno 1027. factum eſſe, hiſtoriarum monumenta referunt: petitum eſt à Vaſallis, qui in ejus ſervitio erant, ut lege ab eo promulgata hoc etiam ad nepotes ex filio producere dignaretur: & ut frater fratri ſine legitimo herede defuncto in beneficio paterno, non autem in eo, quod frater ſibi ipſi acquiſivit, ex ſingulari gratia ſuccedat.

31. Poſt Conradi exceſſum beatisſimum uſu ac more receptum eſt, ut feuda tranſirent ad liberos mares in infinitum: & ad cæteros, qui ex latere conjuncti eſſent defuncto, usque ad fratres patrueles, hoc eſt, usque ad quartum gradum, & noviſſime usque ad gradum ſeptimum, tandemque in infinitum. Cujac. ibid. promodo inveſtituræ.

32. Qua autem ratione & fœminæ ad feuda perveniant, latius dicetur ſuo loco infra c. 17. n. 31.

33. Hi mores, hæ feudorum conſvetudines, hi uſus introducti ſunt absque ullo Jure ſcripto: ſuamque originem totam ab obſervantia habent. Andr. de Iſernia in proœm. feud. q. 4. Alvarot. in præl. feud. q. 7. Zaſ. in tr. feud. p. 1. in pr. Carol. Molin. in Conſvet. Par. tit. 1. in pr. n. 1. & ſeqq. Marin. Frecc. in tr. de Subfeud. tit. de orig. feudor. in fin. Mozz. in Tract. feud. rubr. 1. n. 34.

34. Sed quid? in re feudali Conradus Imperator lege ab eo promulgata c. 1. §. cum vero 2. de his, qui feud. dar. poſſ. feudum ad nepotes & fratres produxit, qui poteſtatem condendi legem habuit: eamque promulgavit: quomodo ergo non lex ſcripta appellabitur? Sufficiat hic illud ex Baldo in proœm. ad Rubr. n. 1. de his, qui feud. dare poſſ. quod ubi ſcriptura conficitur, tum demum jus ſcriptum exiſtat: quando habet ea, quæ ſunt Juris ſcripti, veluti ſi ex lege, plebiſcito, Senatus conſulto, Principis placito, Magiſtratus edicto aut prudentum reſponſo deducta ſunt: integramque rei formam & ſyſtema compoſitum, non vero diſperſas fractæ navis tabulas exhibent. Ut enim una hirundo ver non efficit, infr. c. 15. n. 82. ita nec una lex Jus ſcriptum.

35. Hinc licet in Cæſareo Jure exſtent Conſtitutiones, veluti Lotharii Primi & Secundi, Cunradi, Henrici II. V. VI. & VII. itemque Friderici I. & II. deinde & Decreta Pontificum, ut in c. cæterum, c. novit de Judiciis, c. quæ in Eccleſiarum de Conſtitutionibus, c. ad aures, c. cum in quibusdam, c. gravem de pœnis, c. gravem de ſententiis excommunication. c. verum, c. ex transmiſſa de foro competenti: hæc tamen Jura ſcripta in ſequentibus annorum decurſibus uſu ampliora incrementa ſumſerunt, & in Cæſareo Pontificioque Jure ſunt ſaltim feudalium conſvetudinum umbræ: quibus tamen non utimur, niſi conſvetudine primæva, aut conſtitutione aliqua ſubſecuta feudali deficiente, Vultejus de feud. lib. 1. c. 1. n. 1.

36. Si igitur in feudalibus conſvetudo primas partes obtinet, non male illi facere videntur, qui conſvetudines illius loci, in quo nati, educati, informati, ad honores & dignitates ſublati, & multis rerum argumentis, uſuque quotidiano confirmati ſunt, virgula Mercuriali obſervant, eaque in quandam conſonantiam erigunt: quibus DEO, Patriæ & proximo fidem, ſolertiam, induſtriam, & bene merendi mentem conteſtantur.

37. Quod eo magis operoſum videbitur, cum conſvetudinis tanta ſit vis atque poteſtas: ut inſtar legis ſervari debeat, Afflict. deciſ. 135. n. 3. & Deciſ. 153. n. 4. Alex. Conſ. 240. n. 2. lib. 6. Marſ. ſingular. 18. & 118. Cardin. Clem. c. ſæpe §. per hoc de V. S. Dec. in l. edita n. 2. C. de educendo & conſ. 11. n. 16. & 17. Alex. Conſ. 44. n. 11. lib. 6. Jaſon. & Dol. in l. certi condictio §. ſi nummos ff. ſi certum petatur: & Juri communi æquiparetur l. de quibus 32. ubi Dd. ff. d. LL. & §. ſine ſcripto Inſt. de Jure N. G. & C. & recte facere cenſeatur, qui id peragit, quod plerumque fieri adſolet: l. quid ſit fugitivus 17. §. apud Labeonem 12. ff. de ædil. edicto. Br. in l. ſi pignore §. final. ff. de pignor. act. Cravet. conſ. 6. n. 78. Decian. reſponſ. 29. n. 16. vol. 1. & in dubio ſecundum id, quod fieri ſolitum eſt, interpretatio fieri debet, l. quod ſi nolit 31. §. quia 20. ff. de Ædil. edict. l. ſemper 34. ff. d. R. J. l. eum qui 19. C. de Epiſc. & Cler. Socin. Junior conſ. 2. n. 25. vol. 1. Cephal. conſ. 69. n. 3. & conſ. 149. Rol. à Val. conſ. 81. n. 14. Cravet. conſ. 77. n. 13. & conſvetudinis, itemque Imperialis juſſionis aut Privilegii Cæſarei par ſit ratio, & non plus tribuendum Imperiali Privilegio, quam conſvetudini ex l. penul. C. Vectigalia nov. inſtitui non poſſe. Treutlr. conſil. 23. n. 95. vol. 1. tandemque conſvetudo, tanquam ars Chymica nigrum in album vertat, hoc eſt, faciat, ut propter uſum recipientium conſvetudinem aliquam juſtum æquumque ſit, quod alias videbatur injuſtum iniquumque. Knich. part. 2. de Inveſtiturar. paction. c. 4. n. 144. Treutl. conſ. 74. n. 44.

38. Propter ſummam hanc conſvetudinis poteſtatem multi cordati viri, & in literatura illuſtres exoptarunt: ut & in Sileſia Conſvetudines Feudales, tenebris plusquam Cymmeriis obrutæ, in lucem adſpectumque producerentur: per eas mira exterorum judicia averterentur: & plurima indigenarum litigia ſopirentur. Id, quod modo ſcripſi, manifeſtum eſſe poteſt ex illis literis, quas ad Cameram Cæſaream Illuſtriſſimus Dominus, Dn. Georgius, Sacri Romani Imperii Comes de Oppersdorff, Liber Baro in Superiori Glogovia, Sacræ Cæſareæ nec non in Hungaria Bohemiaque Regiæ Majeſtatis Conſiliarius intimus, & Ducatus Glogovienſis Capitaneus laudatiſſimus, exaravit: illas benignisſimo Lectori legendas obferre volui:

Hochwohlgebohrner, Geſtrenge, Edle, Ehrenveſte, beſonders liebe Herrn und Freunde; Denenſelben ſind meine freundliche willige Dienſte iederzeit zuvorn; Auf der Herren Schreiben, welches Sie wegen vorgefallener Lehns-Strittigkeiten an mich abgehen laſſen, thue ich Sie ietzo kürtzlichen beantworten, daß in ſolchen Sachen, bevoraus bey interpretation des Privilegii Königs Vladislai, ſub dato Ofen, am Sonnabend nach Bartholomæi, Anno 1508. und gemachten Statuti privilegiati unter des von Saltza Hauptmannſchafft, ſub dato Montags nach Exaltationis Crucis, Anno 1513. viel und mancherley Quæſtiones von Anno 1560. hero entſtanden, welche noch zwiſchen Ihrer Kayſerl. Majeſt. und den hieſigen Land-Ständen allerdings nicht erörtert, darüber ſonderlich von Anno 1590. biß ad Annum 1600. ſehr laboriret worden; Wie ſolches des damahligen Kayſerl. Ober-Ambts, ſo wohl Dero löbl. Cammer, und des Fiſcalis, Doctoris Martini Krumkriegers Gutachten, welche die Herren alle in ihren Archivis haben, und auch in Ihrer Majeſt. Böhmiſchen Hoff-Cantzeley zu finden ſeyn werden, mit mehrerm ausweiſen. Unterdeſſen werden die Lehns-Strittigkeiten, wenn ſie vorfallen, gemeiniglich auf Schrifften veranlaſſet, und zu des Rechten Ausſchlag remittiret, oder wann es Ihrer Kayſerl. Majeſt. Intereſſe betrifft, thut man ſich mit Deroſelben durch Commiſſion und ſühnliche Mittel unterthänigſt vergleichen. Wäre aber meines Erachtens wohl gutt, daß in einem und dem andern ſtrittigen Puncte einsmahls ein gewiſſer und zuverläßiger Ausſatz

satz gemachet würde, darnach sich der Kayserl. Fiscus, so wohl auch die Landschafft zu richten hette. Thun hiermit die Herren Göttlichem Schutze treulich empfehlen. Datum Grossen-Glogau den 25. Junii, Anno 1630.

Der Herrn

dienstwilliger

Georg Graff von Oppersdorff.

An die Kayserl. Cammer in Ober- und Nieder-Schlesien.

39. Majus vero desiderium Nobilissimus Strenuusque Vir, Dn. Melchior de Sehniz & Rudelsdorff in Vogelgesang, Pangkl & Weislitz, Illustrissimi Principis ac Domini, Dn. Johannis Christiani in Silesia, Ducis Lignicensis & Bregensis Consiliarius & Capitaneus, rei hujus exhibuit: qui ad hunc laborem suscipiendum absolvendumque sequenti litterarum schemate me instigavit.

Edler, Gestrenger, Hochgelahrter, insonders günstiger geliebter Herr Gevatter; Demselben sind meine willigste Dienste neben Vorwünschung aller Wolfarth bevorn; Und demnach der Herr Gevatter mir unlängst von seinen Laboribus etwas zugesendet, und gebeten mich darinnen zu ersehen, und meine Meinung Ihme darüber zuzuschicken: Als habe Ich dieses wohlmeynende erinnern wollen, wann der Herr Gevatter bey diesem Wercke könnte ex antiquitate Silesiaca zu einer Deduction kommen, wie weit die Pollnischen Rechte in diesem Lande, und wie lange verblieben, und wann sie aufgehöret, und was für Rechte durch die Fürsten eingeführet, und daß Sie das Deutsche Lehn-Recht insonderheit beliebet, und alle Gütter zu Lehn gereichet, ausser etzliche wenig, so zu Erb- und eignen Pollnischen Rechten ausgesetzet verblieben, und darumb für ein sonderlich Recht, so das Zauden-Recht genennet, gewiesen worden, was dasselbe für Eigenschafften habe, und ob auch Auflassungen und Vorreichungen dafür geschehen müssen, oder in was dergleichen Actus von denen, die für der Lehns-Hand vor Alters vollzogen, unterschieden gewesen, oder was die rechten Notæ eines Lehn-Briefes, weil in den alten Brieffen selten die Wortte Lehn, oder zu Lehn-Rechte zu finden, und auch der Erb-Briefe, so über die zu Pollnischen Rechten verbliebenen Gütter ausgangen, und dann, was für eine Arth und Eigenschafft sey derer nachmahln aus dem Lehn ins Erbe versetzten Gütter, und derselben Brieffe; daß ich dafür hielte, solches ein Labor seyn würde, dadurch sich der Herr Gevatter umb alle Fürsten in Schlesien, bevornaus aber umb die Kayserl. Majest. hoch und wohl meritiret machen würde, so auch zugleich seiner jetzigen Profession gemeß, und sehr rühmblich, als deme wol wissende, wie bißhero alle Landes-Obrigkeiten, Juristen-Facultäten, Schöppen-Stühle, auch die Königl. Appellation selbst in deme merklich hæriret, wann nicht richtige Lehn-Briefe verhanden, ob auch dergleichen Gutt für Lehn könne angezogen werden; Und ist wol ehe erfahren, daß ex ignorantia hujus antiquitatis auch die Königl. Majest. zu Böheimb selbst ein Lehn müssen dahinden und für Erbe passiren lassen, da Sie doch ex prima fundatione haben fundatam intentionem gehabt pro feudo. Zu deme sind mir auch Sachen bekannt, daß man bey Dero Königl. Appellation für etlichen Jahren ex sola præsumptione generali, quod omnis fundus præsumatur liber & allodialis, donec contrarium probetur, Gütter für Erbe gesprochen, da es doch richtige Lehn-Gütter zu seyn, sich hernach ausgewiesen. Es wird auch noch auf den Sächsischen Universitäten quotidie nach solcher Præsumption gesprochen, und geschiehet doch daran dem Lehns-Herrn und Agnaten offters zu viel, sonderlich in denen Landen und Orthen, da die Ritter-Gütter aufs Deutsche Lehn-Recht fundiret. Dann da solte billig die præsumptio pro feudo mehr, als pro allodio statt finden, weil dieselbe specialior und ex prima fundatione erwächset, jene generalis ist, und erst ex Jure naturæ, quod per Gentium & civilia Jura varias ecclipses erdulden muß, arcessiret werden. Es ist auch wohl zu mercken, daß im gantzen Lande Schlesien in Lehnen fast einerley Investituren von Alters hero zu finden, und nachgehender Zeit nichts immutiret; Dieselben werden auch so mit wunderlichen Augen von den Universitäten ausgesehen, daß man fast gantz allodia mit grossem Irrthumb & Injuria Regis Bohemiæ & Principum daraus machen will, wie ex Consiliis post undecimum Modest. Pist. vol. 2. zu sehen, und aus denen, so contra Rechenbergk fürm Sprintzenstein ausgangen. Soche Errores solten billig ex antiquitate benommen werden. Es ist auch in den alten Judiciis, obristen und niedersten Gerichten, und was dazu gehöret, wie sie gehalten worden und auch etwa wieder in abusum kommen, viel Denckwürdiges zu finden, davon Caspar Schiferdeckher in seinen Disceptationibus forensibus etlicher massen Nachrichtung giebet, welchen der Herr Gevatter, wie auch andern dergleichen nützlichen Puncten nachdencken, und darinnen statuiren kan, wie Ers befindet, und vielleicht die Gelegenheit des Operis, so ohne Zweifel albereit in maturitate seyn wird, leiden will, habs nur gutter Meinung also erinnern wollen, hoc nomine requisitus, und weil ich gerne sehen möchte, daß sich einer darüber machte und tot amplissima Collegia & Dicasteria ex tot fœcundis erroribus educirte. Im übrigen verbleib ich stets, als iederzeit zuvorn

Des Herren Gevattern

dienstwilliger treuer Freund

Melchior von Sehnitz.

Ohlau den 3. Febr. 1624.

An Herrn Doctorem Jacobum Schickfuß, Röm. Kayserl. Majest. auch Fürstl. Liegnitschem Rath, und Cammer-Fiscaln in Ober-Schlesien ꝛc. ꝛc.

40. His commode addi possunt & illa, quæ in Dn. Nicolai Henelii, J. U. D. Sacræ Cæsareæ Regiæque Majestatis Consiliarii, nec non Ducatus Monsterbergici ac Territorii Francosteinensis Pro-Cancellarii, Silesiographia c. 6. fol. 77. & 78. leguntur: & huc maxime spectare videntur. Sunt alia in Feudis Silesiæ peculiaria: quæ cum ex Constitutionibus & Privilegiis singularum Provinciarum sive Ducatuum, tum quotidiano rerum usu discenda: rectèque ac laudabiliter facerent illi, qui in Reipubl. luce versantur, & hæc talia quotidie tractant; si ejuscemodi singularia colligerent, ac nobiscum, qui quasi per transennam aspicimus, & in umbra hoc tantum proficimus, ut cum in forum venerimus, putemus nos in alium terrarum orbem delatos, publici Juris facta communicarent: neque ut Aspendius ille citharistes omnia sibi ac suis intus canarent.

41. Eo animo, & nequaquam alio, mihi hoc tempore placuit Consvetudines Silesiæ feudales in lucem conspectumque producere: & quæ apud alios dispersæ, separatæque latent, in unum spectaculum colligere, hocque modo indigenis & alienigenis, qui quasi per transennam Silesiæ mores adspiciunt, pro ingenii mei tenuitate & modulo prodesse.

42. Si quis ex Baldi poœm. n. 1. tit. de his, qui feudum dar. poss. Disputationem acriorem movere velit: consvetudinem perdere nomen suum: eamque vocandam esse legem scriptam: non igitur consvetudinis nomen amplius adhibendum sed Legem scriptam adpellandam; ei ex Baldo respondendum censeo: scriptum hic intervenire, non ut lex scripta generetur, sed ut consvetudo memoriæ commendetur, fiatque notoria, ne alia indigeat probatione. arg. l. contrahitur 4. ff. de pignorib. Deinde lex scripta provenit ab iis, qui potestatem condendi leges habuerunt: at hic abest potestas statuendi, tantum adest voluntas referendi.

43. Idque fiet non multis verborum plaustris, aut μαηρολογία & sermonis prolixitate, sed βραχυλογία & Laconismi brevitate, aut Rhodiensi mediocritate, brevique adumbratione, ὥσπερ ἐν εἰσαγωγῆς τρόπῳ: & cum Juris feudalis communis quadam collatione: ut nervus rerum facilius agnosci, veritas deprehendi & fucus omnis averti tollique possis. Hoc dum facio

- - - Vos ô sanctissima cœli
Numina adeste meis facili spiramine cœptis!

Caput I.

DE FEUDORUM NATURA GENERALI ET SPECIALI IN SILESIA.

SUMMARIA.

1. Feudum unde dicatur.
2. Feudum datur propter fidelitatem.
3. Fidelitas per excellentiam est in feudis.
4. Qui talem fidelitatem præstat, dicitur Vasallus.
5. Vasallus unde sic nominetur.
6. Vasallus æquiparatur liberto.
7. Discrimen inter Vasallum & Subditum.
8. Feudi Definitio.
9. Feudum est ususfructus rei.
10. Feudum provenit ex benevolentia Domini.
11. Feudum datur sub conditione fidei.
12. Requisita sex ad feudum pertinentia.
13. Feudum multiplex est, inprimis aliud proprium.
14. Aliud vero improprium.
15. Feudum improprium quid?
16. Regula de Feudis impropriis.
17. Feudum illud est improprium, quod sine investitura conceditur.
18. Item illud, in quo fidelitatis juramentum remittitur.
19. Item illud, quod Fœminis conceditur.
20. Item illud, quod præstat servitium reale.
21. Item illud, quod ab omnibus servitiis est exemptum.
22. Item illud, quod conceditur Vasallo, heredibus, & illis, quibus dederint.
23. Verbum heredis in feudalibus quomodo accipiendum.
24. In Silesia sunt feuda impropria.
25. Silesiæ consuetudines in feudalibus adspiciendæ.
26. Pacta insolita investituris adjecta valent.
27. De Jure communi quodlibet feudum censetur rectum.
28. In Silesia quodlibet feudum censetur obliquum.
29. Verbum plerumque regulam constituit.
30. In Silesia Feudum improprium allegans id probare non tenetur.
31. Regularum vis atque potestas.

1.

EXtra omnem dubitationis aleam positum est, feudum derivari à Longobardico vocabulo Fede, quod Longobardis olim, Italis vero hodie fidem significat. Vultej. lib. 1. de feud. c. 2. n. 1. A fidei autem voce illud deduci ostendunt clarissima textus verba in c. per quos fiat invest. in fin. vid. Schrad. de feud. part. 2. c. 1. in fin. n. 4. Jason. in Prælud. feud. n. 28. & ibi Matth. de Afflict. n. 71. c. 1. §. nulla. per quos fiat investit. Dec. cons. 413. n. 2. lib. 3. & feudi constituendi finis, & feudi jam constituti forma inf. c. 6. in pr. quæ rei est perfectio. Arist. lib. 2. de anima. c. 1. - - 2. eidemque suam largitur essentiam. Curt. Junior. part. 1. quæst. 7. Sonsbec. de feud. part. 2. n. 33. Wesenbec. c. 1. in princ. Mozz. de orig. feud. n. 1. vide infra c. 6. n. 25. in fin.

2. Tritum enim ac vulgatum est, feudum dari propter fidelitatem, c. nulla. & ibi Alvar. in 1. notat. per quos fiat invest. vide consil. feudal. varior. Dd. cons. 1. n. 52.

3. Et licet fides ac fidelitas pluribus modis considerari possit: tamen per excellentiam fidelitas dicitur in feudis: & per istam excellentiam feudum denominatur a fide seu fidelitate. Alvar. in proœm. feuda. col. 6. vers. quæritur autem. Bl. in prælud. feud. c. 5. vers. secundo quæro.

4. Tali fide qui adstringitur proprie dicitur Vasallus. & concessio eidem facta dicitur feudalis c. 1. de form. fidelit. Bl. in l. liberti libertæque col. ult. C. de oper. libertor. Alex. cons. 9. ponderatis.

deratis his col. 3. verſ. præterea dictus Joanninus vide conſil. feudal. varior. Dd. conſ. 2. n. 29.

5. Vaſallum Vultejus lib. 2. de feud. c. 4. n. 13. putat Longobardis illum eſſe, qui Germanis dicitur ein Geſelle, quia Dominum comitatur: & primitivum eſſe vocem Vaſſi, unde Turcicum Baſſa, & derivatum eſſe Vaſallum.

6. Hunc vero æquiparari liberto receptum eſt, gl. in c. 1. verb. ſalva reverentia. de milite Vaſallo, & in l. ſolo C. de libert. cauſa. Innocent. in c. cæterum col. 1. de Judiciis. Jaſon. in l. filius familias §. divi. in ſecund. lect. n. 44. de leg. 1. & in l. generaliter col. 2. de in Jus voc. & ibi Zaſ. Matth. de Afflict. in c. 1. §. ſed & delator. quæ fuit prima cauſa benef. amitt. qui conſtanter adſerit, hanc eſſe antiquam interpretationem Doctorum & Commentatorum, cujus non extat memoria in contrarium, quæ priſca adſertio & vetuſta interpretatio habet vim juris conſtituti: & minime mutanda eſt. ex l. minime 23. ff. de LL. plura vid. apud Modeſt. Piſtor. conſ. 59. n. 30. vol. 1.

7. Magnum igitur diſcrimen eſt inter Vaſallum & ſubditum: cum ſubjectio, unde trahit originem Superioritas, die Landes-Fürſtl. Obrigkeit, oriatur ex domicilio: Vaſallagium vero ex feudo, quo quis inveſtitur, die Lehnsſchafft oder Lehns-Gerechtigkeit. Menoch. conſ. 99. n. 9. Weſenbec. conſ. 1. n. 57. verſ. itaque. Matth. de Afflict. in c. 1. n. 1. qual. Vaſall. jurar. deb. fidel. Lup. in c. per veſtras notabl. 2. §. 1. n. 18. extr. de donat. inter vir. & uxor.

8. Ut vero hæc omnia extra ullam ſunt controverſiam: ita apud omnes illos, qui Jura feudorum excolunt, nullum eſt dubium: feudum eſſe beneficium à Domino feudi conceſſum Vaſallo, ut ille & heredes ſui Domino fideliter ſerviant. per text. in c. 1. in fin. in quib. cauſ. feud. amitt. Unde & feudum definitur: quod ſit uſusfructus quidam rei ex benevolentia Domini, ſub conditione fidei. Vult. de feud. c. 2. n. 9. lib. 1. infra c. 9. n. 25. & c. 13. n. 55.

9. Feudum vero uſumfructum eſſe, manifeſtum eſt ex c. unic. §. fin. quib. cauſ. feud. amitt. ubi gloſſ. & interpp. c. unic. in fin. de feud. cognit. c. unic. in pr. & §. ſi vero Vaſallus. quid ſit inveſtit. c. unic. c. rei. & ſeq. de inveſt. de re alien. fact. Quendam vero uſumfructum eſſe inde patet: quod non ſit proprius uſusfructus, ſed uſusfructus ſervitutis: qui nunquam alias, ut Jus perſonale, perſonam uſufructuarii egreditur. Rei uſumfructum eſſe abſolute ita intelligendum eſt: ut & impropria feuda Guardiæ, Caſtaldiæ, de Camera & Cavena comprehendi poſſint: & feuda nova, quæ hodie in pecunia numerata ſunt, teſte Pruckmanno de Regalibus, contra expreſſum textum in c. unic. de feud. cognit. quale exemplum vidimus in Johanne de Burcksdorff in Podoltzigk, qui Anno 1597. quadraginta Joachimicorum millia Sereniſſimo Electori Brandenburgico, JOHANNI GEORGIO, obtulit & reſignavit in feudum. Vide infr. c. 2. n. 9. & Treutl. conſ. 106. n. 7. 8. & n. 17.

10. Uſumfructum autem provenire ex Domini benevolentia negari non poteſt: cum inter feudum & ſervitium non ſit omnimoda proportio: ideoque quod in feudo, fundoque excedit, liberalitatem arguit & beneficium.

11. Tandem ſub conditione fidei feudum dari certiſſimum eſt, cum fidei & auxilii gratia principaliter feuda dentur & concedantur, c. unic. in fin. per quos fiat inveſt. c. unic. in fin. de feudor. cognit. c. unic. in fin. quib. cauſ. feud. amittitur. c. unic. de feud. ſine culp. non amitt. c. unic. quæ fuit. prin. cauſ. benef. amitt.

12. Hinc ſex potiſſimum requiſita ad feudum exiguntur: primo quod ſit ſponte datum: ſecundo, quod Dominium directum maneat penes concedentem: tertio quod utile Dominium tranſeat in accipientem: quarto quod conſiſtat in rebus immobilibus, de Jure veteri: quinto quod perpetuo tranſeat ad maſculos deſcendentes: ſexto quod fidelitas præſtetur etiam per ſervitium perſonale. Vide Conſilia variar. Doctor. feudalia conſ. 2. n. 31.

13. Etſi autem ad explicandam feudorum naturam variæ adducantur ſpecies: nobis tamen ad inſtitutum noſtrum, & ut paulatim ad feudorum Sileſiacorum naturam deveniamus, maxime faciet generaliſſima illa feudorum diviſio: ſecundum quam feudum eſt vel proprium vel improprium.

14. Proprium feudum, quod & rectum alias vocatur, illud eſt: quod ſecundum ordinariam feudalium cauſarum naturam & operationem omni parte ſui conformatum eſt, c. 1. §. præterea. quid ſit inveſt. Schrader. part. 2. c. 3. n. 1. Vult. lib. 6. 1. de feud. c. 8. n. 37.

15. Improprium vel non rectum, quod & irregulare itemque degenerans appellatur, illud eſt: in quo ordinaria conſtitutio feudorum obſervata non eſt: vel quando ex ordinaria cauſarum operatione feudum non deſcendit. Gœdd. diſp. feud. 2. th. 8. ſeu, quod aliqua ſui parte à communi feudorum natura recedit. Schrader. p. 2. c. 3. n. 2. Vult. lib. 1. c. 8. n. 38.

Idque fit modo duplici, vel ratione Juris, vel ratione Pacti. Ratione Juris tum fit: cum ſpeciali jure, quod cum ordinario & regulari pugnat, feudum conſtituitur. Ratione vero pacti feudum improprium tum fit: quando vigore pacti ab ordinaria feudi natura receditur. Obrechtus, Præceptor meus honorandus, diſp. feud. 2. th. 305.

16. Circa impropria feuda hæc ſingulariter notanda eſt regula: quod tantum in eo, in quo illa improprietas pacto vel ipſo jure ſeu ipſa re expreſſa eſt, & à propriis & rectis feudis degenerent; in cæteris autem omnibus feudorum regulis ſubjaceant, c. 1. de not. feud. c. unic. de feud. non hab. propr. Sonsbec. p. 4. & 5. Curt. Jun. p. 1. 9. 8. Zaſ. p. 12. n. 21. Borcholt. c. 4. n. 34. Obrech. diſp. 2. th. 12. Pruckm. conſ. 13. n. 23. & conſ. 48. n. 134. vol. 1. vid. infr. c. 10. n. 28. & c. 15. n. 39. & ibid. 75. & c. 20. n. 31.

17. Feu-

17. Feudum ergo improprium est, quod primo sine investitura conceditur; idque fit, quando Vasallus volente Domino omnibus aliis solennitatibus omissis corporalem rei possessionem occupat. Sic enim in feudo tali forma aliquomodo alteratur: quæ in Investitura ipsa & fidelitatis præstatione consistit, c. unic. de feud. cogn. c. unic. pr. quid sit invest. c. unic. per quos fiat invest. c. unic. quid præcedere deb. c. unic. de invest. de re alien. fact. c. unic. de invest. alien. benef. Alvarat. in §. insuper. 2. de prohib. feud. alien. per Fred. Dyn. c. 1. de R. J. in 6. Jas. in prælud. feud. n. 12. Curt. Jun. de feud. p. 2. q. 4. n. 14. Br. cons. 127. n. 9. vol. 3. Zas. p. 6. n. 5. 6. & 27. Mozzius de subd. feud. n. 33. Gozad. cons. 8. n. 21. & sqq. Grat. cons. 9. n. 113. Menoch. cons. 1. n. 23. vol. 1. Duar. de feud. c. 7. n. 12. vel potius in sola fidelitate, quæ anima feudi recte appellatur: qua de re fusius infra c. 6. agetur.

18. Deinde & illud est feudum improprium, quod conceditur speciali fidelitatis juramento non præstito. Nam licet fides ipsa neque directe, neque oblique Vasallo remitti possit: remitti tamen potest juramentum fidelitatis, c. unic. in fin. per quos fiat investit. quo remisso Vasallus nihilominus ad omnia, quæ juramento fidelitatis continentur, Domino est obligatus: quod itidem infr. c. 6. plenius exponetur.

19. Feudum quoque improprium illud dicitur, quod fœminis conceditur: & omne illud, in quo de fœminea successione convenit, c. unic. de feud. fœmin. c. unic. de benef. frat. Zas. p. 12. n. 29. Bursat. cons. 49. n. 66. Borcholt. c. 4. n. 28. de feud. Vult. de feud. l. 1. c. 8. n. 23.

20. Necminus illud est improprium feudum, in quo servitium præstatur reale. Curt. Jun. de feud. p. 6. q. 6. Bl. in auth. si quis ruinas C. de Sacros. Eccl. Alex. Cons. 10. Vol. 5. Paris. cons. 4. n. 13. & cons. 12. n. 20. & seq. Vol. 1. Borsat. prolixe in cons. 127. n. 18. Mozz. de Substant. feudi n. 27.

21. Itemque & hoc est feudum improprium, quod ab omnibus oneribus servitiisque est exemptum: & ad fœminas propter hanc causam transitorium atque francum feudum nominatur. Vid. Menoch. cons. 181. n. 43. Castrens. Cons. 312. circa id, quod. col. 1. lib. 1. Abbas cons. 82. n. 7. vers. & quanquam. lib. 1. Alex. cons. 30. n. 20. vers. & feudum. lib. 1. Curt. Jun. in tract. feud. p. 1. q. 8. principali n. 27. in fine. Natta cons. 600. n. 8. lib. 3. Oldrad. cons. 34. Jason. cons. 57. Vol. 1. Br. cons. 4. n. 8. Quod etsi contra feudorum naturam militet: tamen non est contra eorum substantiam: ideoque feudum non extinguitur, etiamsi Dominus Vasallum ab omni servitiorum liberet onere: quod tum demum fit, si Dominus fundum dicat liberum, eumque ad nulla servitia reserver. Alvarot. in 2. divis. feud. Borch. in 5. divis. feud. Rebuff. in 14. divis. Bl. in c. inter dilectos. de fide instr. Clarus in qq. feud. q. 12. Thom. de Marin. tit. 17. n. 8. Rosenth. c. 2. concl. 33. Vult. lib. 1. de feud. c. 8. n. 50. fol. 353.

22. Denique feudum illud quoque æstimatur improprium, quod Vasallo conceditur, Vasalli heredibus, & illi, cui dederint: vid. infra c. 10. n. 50. 55. & 56.

23. Verba autem in Investituris pro se & heredibus suis intelliguntur de heredibus masculis feudalibus. Vult. lib. 1. de feud. c. 8. n. 27. c. 1. & ibi Bl. de Succes. feud. gloss. notabil. in l. etiam filios & ibi Bl. ff. soluto matrim. & in l. ex facto 17. §. fin. ad Trebel. vid. infr. c. 11. n. 29. & c. 12. n. 31. & c. 3. n. 43. & c. 10. n. 36. & c. 14. n. 8. & est de hoc textus express. in c. 1. §. etsi clientulus: ubi dicitur: eo mortuo sine legitimo herede: quod verbum ita intelligendum est in feudis, id est, si sine filio masculo revertatur feudum ad Dominum: & ibi Bl. in 8. notabil. dicit: quod de hoc non est textus apertior in Jure, tit. de alien. feud, & cum concordantibus Socin. cons. 19. in princ. Jason. in l. Gallus §. etiamsi parente n. 16. de liber. & posthum.

24. Si nunc ad specialem Silesiorum eamus naturam in feudis solitam ac usitatam, dicimus aperte: in Silesia feuda nequaquam esse propria sed impropria, & degenerantia. Ita enim Domin9 Henel9 in sua Silesiographia c. 6. in fin. f. 77. scribit: Improprium feudum est, quod aliqua sui parte, non omni à communi feudorum natura recedit: vulgo degenerans, bastardum & irregulare vocant. Hujus generis plæraque sunt feuda in Silesia; quæ magna sui parte à communibus feudorum proprietatibus degenerant: de quo etiam Modestinus Pistoris cons. 11, Vol. 2. & Johannes Köppen in Decis. 39. n. 28. magni nominis Jurisconsulti in consiliis & decisionibus attestantur. Vid. Treutl. cons. 106. n. 32. infr. c. 15. n. 18.

25. Hoc igitur sic posito concessoque in Silesia non communes feudorum regulæ, non vulgares feudistarum conclusiones, non aliarum regionum mores, sed Silesiorum consuetudines, investiturarum formulæ & conventiones probe sunt inspiciendæ: cum etiam conventiones & pacta illa valeant, quæ plane sunt extranea, quæ videntur insolita, immo quæ contra communem & solitam feudorum naturam militare consueverunt, per text. in c. 1. §. fin. ibi: si quis alias tenor præter communem feudi rationem à Domino dicantur interveniss: & ibi Alvarot. not. in tit. per quos fiat invest. vide infr. c. 9. n. 30.

26. Quod autem pacta insolita in Investituris apposita prævaleant dispositioni feudorum & sint servanda, generale esse affirmat Paulus de Castro cons. 311. incip. circa id, quod primo quæritur. in princ. part. 1. Alvarot. in c. feudum alias pen. in princ. si de feud. fuerit controv. Francisc. Curtius cons. 49. vers. confirmantur præmissa. Nemini igitur mirum videri debet, quando in Silesiacis investituris concessiones inducuntur, defenduntur que tales: quæ à communi feudorum natura sunt alieniss.

27. Atque ut aliquod παράδειγμα hoc loco promamus, commune vulgatumque est: de jure communi quodlibet feudum censeri rectum ac proprium. Obrechtus Disp. feud. 2. th. 22. Menoch. cons. 1. n. 311. & 312. Vol. 1. & cons. 181. n. 71. & cons. 400. n. 5. idem de præsumpt. lib. 3. præs.

95.

95. n. 1. Gloss. & Dd. in c. 1. §. præterea. quid sit invest. Zas. p. 12. n. 3. Sonsbec. p. 9. n. 24. Marin. de feud. simplici n. 3. Mozz. de nat. feud. n. 13. Salicet. in l. neque natales C. de probat. Socin. Jun. cons. 42. n. 3. & cons. 77. n. 123. Vol. 3. Loffred. cons. 1. 127. Cravet. cons. 624. & pro Geneto. n. 314. Mascard. concl. 767. n. 11. Vol. 2. de probat. Pruckman. cons. 2. n. 272. Vol. II.

28. In Silesia vero feudum semper censetur obliquum seu improprium: cum pleraque sint degenerantia, sitque plerumque in jure nostro regulare infr. c. 18. n. 20.

29. Licet vero in aliis *plerumque* sit vocabulum limitatam dispositionem magna ex parte denotans, l. si plures 24. & ibi gl. ff. de vulgari & pup. substit. l. procuratoris 5. §. si mortis nomine ff. de tribut. act. l. legatis servis 63. §. si unus ff. de legatis servis l. 63. §. si unus ff. de legatis 3. tamen regulam constituit ita, ut omnes omnino casus, eandem rationem habentes conjungat. l. plerumque 10. ff. de Jure dotium. l. 1. §. 1. verb. plerumque & ibi Br. ff. de tut. & rat. con. distrah. l. 3. ff. de offic. præs. vig. §. fin. Inst. de legit. patr. tutela. Salic. in leg. jubemus, ubi plures alleg. Alex. cons. 50. col. 1. n. 1. Tiraquel. de retract. lignag. 5. in gloss. 9. n. 124.

30. Quæ causa est, quod authorum illorum sententia feudum improprium alleganti, id probandum esse, in Silesia omnino sit falsa.

31. Nam ea regularum vis est atque potestas: ut semper allegantem relevent: & onus probandi in adversarium transferant. Br. in l. actor. n. 6. C. de probar. Card. Tusch. concl. 94. per totum lit. V. vide infra c. 3. n. 28. & c. 18. n. 21. Ergo qui in Silesia feudum rectum propriumque allegat, id omnio probare tenetur.

Caput II.

DE PERSONIS ET REBUS FEUDALIBUS.

SUMMARIA.

1. *Personæ feuda dantes sunt vel Ecclesiasticæ vel seculares.*
2. *Pontifex supremus cum Patriarchis, Archiepiscopis &c. potest dare feuda.*
3. *Imperator Romanus est Dominus mundi & maris, qui feuda dare potest.*
4. *Reges & Principes &c. possunt dare feuda.*
5. *Regula de Personis feuda dantibus.*
6. *Vasallus sive Fundatarius feudum recipit.*
7. *Vasalli sive Feudatarii officium.*
8. *Quis Feudum recipere possit.*
9. *Quæ res possint dari in feudum.*
10. *Modus feudi constituendi in Silesia à Rege Bohemiæ.*
11. *Ducis Coslensis Vladislai Antapocha.*
12. *Ducis Opoliensis Boleslai Antapocha.*
13. *Ducis Teschinensis Casimiri Antapocha.*
14. *Ducis Osvetiensis Johannis Antapocha.*
15. *Ducis Glogoviensis Cunradi Antapocha.*
16. *Ducis Stetinensis Johannis Antapocha.*
17. *Ducis Saganensis Henrici Antapocha.*
18. *Ducis Lignicensis & Bregensis Wenceslai & Ludovici Antapocha.*
19. *Modus constituendi feudi in Silesia juri feudali notæ est incognitus.*
20. *Olim in Romano Imperio etiam usitatus.*
21. *Cur Principes Silesiæ sua allodia Regi Bohemiæ resignaverint feuda.*
22. *Principes sunt secuti etiam privati.*
23. *An Capitaneus possit constituere novum feudum.*
24. *Capitaneus Vratislaviensis fuit istius Ducatus Pro-Rex.*
25. *Jus Saxonicum resignatum fundum per annum retinet, sed hoc elapso concedit in feudum.*
26. *Peculiaris hac in re Silesiæ consuetudo, quam Rex Bohemiæ introduxit.*
27. *Illa consuetudo multis exemplis firmatur.*

1.

Procedimus nunc ad Feudi Personas & Res: illarum aliæ feudum dant, aliæ recipiunt. Quæ feudum dare solent & possunt, sunt vel Ecclesiasticæ vel seculares.

2. Inter Ecclesiasticas prima subsellia supremus tenet ille Pontifex in Romano sanctuario sedem tenens: qui sine ulla controversia ulloque dubio feudum dare potest. Mozzius de his, qui feud. dare possunt. n. 2. & 3. Rosenth. c. 4. Concl. 17. quod etiam concessum est Patriarchis & Archi-Episcopis, itemque Metropolitanis, Episcopis, Abbatibus, Præpositis, omnibusque aliis Clericis, administrationem rerum Ecclesiasticarum, etiam quoad feuda danda habentibus. in princ. tit. de his qui feud. dare poss. c. in tantum dist. 12. c. cleros dist. 21. & t. t. de Episcop. & Cler. Borch. c. 5. de feud. n. 2. & seq. Wesemb. de feud. cap. 4.

3. Inter seculares est primus Imperator Romanus: qui Dominus est mundi & maris, l. 9. ff. ad. L. Rhodiam de jactu. & scaturigo omnium imperiorum atque Jurisdictionum: quique ab omnibus aliis regibus summe est honorandus. Dd. in cap. unic. §. adhæc. de par. jur. firm. Hic non tantum de Patrimonialibus, sed & fiscalibus feuda concedere potest. vid. Schrader. p. 4. c. 1. n. 7. & seq.

4. Imperatorem sequuntur Reges & Principes, aliique, qui vel Magistratus Jure, vel speciali alterius beneficio feudum dare possunt. Jure magistratus dant feudum proceres Regis & Regni, Capitanei, vide infra h. c. 2. n. 23. & n. 27. sive Valvasores majores & minores. Speciali autem beneficio hæc potestas illis competit, qui eam singulariter à superiore impetrarunt.

5. De Personis feuda dantibus illud probe tenendum est: quod quicquid Princeps feudum esse vult, illud etiam feudi qualitatem acquirat ea conditione, dignitate ac modo, quem investitura ostendit.

6. Et relationum doctrina ad Personas reducitur & Vasallum qui feudum recipit, & constituentem agnoscit, ut superiorem & gratiosum: se vero ut inferiorem beneficiarium & fidelem, veluti libertum.

7. Hic summam navare debet operam, ut feudi verus sit dispensator, non vero dissipator.

8. Omnis vero is feudum recipere potest, cui Dominus hoc rite concedit: quamvis omnis feudum acceptum retinere nequeat: veluti bannitus, excommunicatus, vel infamia Juris aut facti notatus; vel qui Sexus aut animi corporisque imbecillitate perpetua laborat. Schrad. p. 4. c. 3. de feud. Rosenth. c. 3. concl. 9. cum sqq.

9. Res denique ipsas quod attinet, in feudum dari possunt sacræ, profanæ, universales, singulares, regales & non regales, soli & solo cohærentes, immobiles & huic æquipollentes, annui reditus, annuæ præstationes, itemque modo quodam novo parata pecunia, vid. Treutl. Cons. 106. n. 7. 8. 10. & n. 17. Pruckm. cons. 48. n. 130. vol. 1. Curiæ Domini oblata, cujus directum Dominium retinet Dominus, Vasallus autem annuas pensiones acquirit; licet olim hic modus non fuerit usitatus. Pruckman. Consil. 2. n. 273. & Cons. 28. n. 34. & Cons, 34. n. 30. vol. 1. sup. c. 1, n. 9.

10. Hæc Jura sunt feudorum communia, quæ in Silesia pari ratione observantur: sed præter hæc alius modus feuda constituendi in Silesia est introductus, feudali juri non incognitus; Ille vero talis est: Quod Rex Bohemiæ Principibus Silesiæ non Ducatus, non Principatus, non terras tradiderit, iisque Qualitatem feudalem adsignaverit: sed quod Principes Silesiæ suas terras hereditarias, Ducatus & Dominia propria Regi Bohemiæ in manus suas resignaverint, Regique Dominium directum obtulerint: Rex vero istos Ducatus quoad usum fructum Principibus reddiderit, illos pro Vasallis agnoverit, & resignatis terris qualitatem feudalem communicaverit: quod ex Principum recognitionibus, Antapochis seu reversalibus, quas ita vocant, Rosenth. c. 6. concl. 112. clarum manifestumque fit sequentibus.

11. Ita enim scripsit Dux Conslensis: Anno 1327. 9. Cal. Martii: Vladislaus Dux Coslensis fatemur, nos esse Principem & Vasallum Magnifici Domini nostri, Domini JOHANNIS Bohemiæ Regis, ac Comitis Lucemburgensis: & ab eo terram Coslensem cum suis Civitatibus Cosla, Beutin, Peiskenkretschem ac Castris, videlicet Tost & Slavatin cum omnibus Vasallis, militibus & villis ad ipsas & ipsa spectantibus: quas & quæ nunc habemus, & inposterum sumus habituri, nostro, heredum & successorum nostrorum Ducum Coslensium homine in feudum recepisse, & ab ipso tenere & possidere jure feudali.

12. Simili modo scripsit Dux Opoliensis: Nos Boleslaus Dux Opoliensis recognoscimus, nos esse Principem & Vasallum Magnifici Domini nostri, Domini JOHANNIS Bohemiæ & Poloniæ Regis, & ab eo *Terram Nostram* Opoliensem cum Civitate Opolunensi & Castro, ibidem cum Civitate Rosenbergk & Castro Crassono, cum oppidis, villis, nominibus, Vasallis, homagiis ad ipsos spectantibus; quas & quæ nunc habemus, & in posterum sumus habituri: quæ ad regnum Bohemiæ dinoscetur pertinere, recepisse in feudum: volentes, quod heredes & successores nostri, Duces Poloniæ Opolienses à Domino nostro Rege, heredibus, ac successoribus Regibus Bohemiæ præfatam terram nostram, quandocunque eum per mortem alicujus Ducis vacare contigerit, in feudum recipere semper deinceps debeant, facto sibi per eos debitæ fidelitatis homagio. Actum in die Palmarum Anno 1327.

13. Pari verborum pondere scripsit Dux Teschinensis: Anno 1327. XII. Calendarum Martii: Casimirus Dux Teschinensis recognoscimus: nos esse Principem & Vasallum Dn. JOHANNIS, Bohemiæ & Poloniæ Regis, & ab eo terram nostram Teschinensem cum suis Civitatibus & Castris, videlicet Teschin civitate, cum Castro Freistadt & Belitz civitatibus cum Zorschaut & Jemnis oppidis cum munitionibus & Ostravia castro, cum villis, vasallis & militibus, ad ipsas & ipsa spectantibus: quas nunc habemus, & in posterum habituri sumus, quocunque titulo nostro heredum & successorum nostrorum nomine recepisse in feudum: volentes, quod hæredes & successores nostri prædicto Domino Regi aut suis heredibus seu successoribus, Regibus Bohemiæ, in feudum deinceps semper recipere debeant facto sibi servandæ perpetuo fidelitatis homagio.

14. Eadem ratione scripsit Dux Osventiensis: Anno 1327. sexto Calendar. Martii: Johannes Dux Osventiensis & Scholasticus Cracovienſis fatemur: nos esse Principem & Vasallum Magnifici Principis, Domini nostri Domini JOHANNIS Bohemiæ & Poloniæ Regis, & ab eo *Terram Nostram* Osventiensem cum suis civitatibus & castris, Osventiensem civitatem cum castro Zachar, Cant, Zipscha, Wadoniz & Spirowitz oppidis, cum villis, hominibus, Vasallis & Militibus ad ipsas spectantibus recepisse in feudum, ab ipso tenere & possidere, volentes, quod heredes & successores nostri prædicto Domino Regi, aut suis heredibus seu successoribus, Regibus Bohemiæ in feudum deinceps semper recipere debeant, facto sibi servandæ perpetuo fidelitatis homagio.

15. Non absimili verborum schemate scripsit Dux Glogovienſis: Anno 1329. sexta Maji: Conradus Dux Silesiæ & Dominus Glogoviæ, noverint universi, quod habito diligenti consilio & matura deliberatione Princeps & Vasallus Magnifici Principis, Dni Johannis Bohemiæ & Poloniæ Regis, heredum & successorum suorum Regum Bohemiæ in perpetuum fore decrevimus, omnia & singula bona nostra sub ejusdem libertatibus & Juribus, quibus ad nos pervenisse dicuntur, omnesque *Terras Nostras*, tam citra quam ultra Oderam, cum civitatibus Warttenbergk, Olsna, Melitsch, Trebnitz, Trachenbergk, Wola, Lubest, Wintzke, Hernstadt, Plotzke, Prausnitz, Sandewel, cum omnibus appendiis, oppidis, villis, allodiis, feudis, feudalibus nostro, heredum & successorum nostrorum Silesiæ & Glogoviæ Ducum ac Dominorum Olsnensium nomine in Regis ipsius manibus sponte resignantes, & ab eo in feudum recipimus perpetuum. Hoc tamen adjiciendum duximus nominatim: quod si nos, ipsi

heredes

heredes vel ſucceſſores noſtri cum Clericis, Judicibus, Ruſticis vel Judæis noſtris aliquid cauſæ, quæſtionis aut Judicii inſtauraverimus, de his & hujusmodi Rex, heredes & ſucceſſores ſui prædicti nobis & ſucceſſoribus noſtris ſuperſtitibus intromittere non debeant modo quovis. Si vero Nobiles vel fideles TERRARVM NOSTRARVM ſubſcriptarum debitam per nos, vel ſucceſſores noſtros de ſuis quæſtionibus aut cauſis, de quibus juxta regalium literarum datum, vel continentia ſecundum fidelium noſtrorum ſententiam & dictamen ſubire tenemur, & facere Judicium, aſſequi non poſſint Juſtitiam, Regem, heredes & ſucceſſores ſuos adire poterunt, libere querelas ſuas proponere & defectus, nosque, heredes & ſucceſſores noſtri prædicti citati ibidem coram Rege videlicet & ſucceſſoribus ac hæredibus ſuis, Bohemiæ Regibus, ubicunque Bohemiæ Reges fuerint aut Poloniæ, coram altero vero Principe per eos ad hoc, Judice deputato ſiſti tenebimur in terra Vratislavienſi duntaxat Judicia facere & ſubire de nobis conquirentibus & heredibus noſtris vel ſucceſſoribus quibuslibet.

16. Dux Stinavienſis ſecutus reliquos, ita ſcripſit; Anno 1329. quarto Calendar. Maji: JOHANNES Dux Sileſiæ & Dominus Stinaviæ ſignificamus: quod nos deliberatione matura PROPRIAS TERRAS, civitates cum caſtris eis adjacentibus & BONA NOSTRA alia quæcunque, cum omnibus ſuis Juribus, libertatibus ex eo, quod Magnificum Principem, Dominum JOHANNEM Bohemiæ & Poloniæ Regem, poſt adſumptum ſibi Ducatus & terræ Vratislavienſis dominium inferenda damna ipſius Ducatus ex Territorii diſtrictus hominibus dinoſcimur perturbaſſe, in manus Regis ipſius ſponte & libere noſtro, heredum & ſucceſſorum noſtrorum nomine reſignantes à Rege prædicto in feudum perpetuum recipimus.

17. Dux Saganenſis à Principum Sileſiorum Collegio ſe non ſeparavit: ſed ſequentem in modum ſcripſit; Anno 1329. feria tertia poſt Miſericordias Domini: HENRICUS Dux & Dominus Saganenſis ſignificamus: quod Magnifici Principis DN. JOHANNIS, Regis Bohemiæ, Vaſallus ſuus, heredum Succeſſorum Bohemiæ Regum in perpetuum fore decrevimus, omnia & ſingula BONA NOSTRA cum Civitatibus ac aliis, Sagano videlicet, Freiſtadt, Sprottau, Grünbergk, Groſſen, Neuburgk, Wartenbergk, Malnitz, Penſa, Bobersbergk, Czulchaw, Schwibuſſin, Lübnaw, Butnitz, Benſchitz, Kopanitz, Brandacendorff, Netka, Babineſt, Prembda, Przibrovv, Trebetſchow noſtro, heredum ac Succeſſorum noſtrorum Sileſiæ & Glogoviæ Ducum ac Dominorum Saganenſium nomine in Regis ipſius manibus ſponte & libere reſignari, ab eo in feudum recipimus perpetuum, factoque ſibi per nos fidelitatis homagio. Hoc tamen adjicientes, quod ſi nos, ipſi heredes, &c. ut in literis Ducis Glogovienſis ſupra.

18. Duces Lignicenſes & Bregenſes conjunctim ita ſcripſerunt; Anno Domini 1331. in die beatæ: Luciæ Nos Boleslaus, Wenceslaus & Ludovicus Duces Sileſiæ & Domini Lignicenſes ſignificamus: quod nos habita deliberatione OMNES TERRAS, CIVITATES NOSTRAS, Lignitz cum Caſtro ibidem, Goldbergk, Hainaw cum Caſtro Brigk, cum Caſtro Olavv, Grotkavv, Nimptſch cum Caſtro, Namslau cum Caſtro, Creuzburgk cum Caſtro, Pitſchin, Landsbergk & Cuntzenſtadt cum Caſtro, Kotzenau & Tiefenſche Caſtra noſtra cum Territoriis & pertinentiis ipſorum omnibus, quos ei, quæ à progenitoribus noſtris liberas ſemper & ab omni ſervitute diſtinctas poſſedimus, Principis magnifici, Domini JOHANNIS Bohemiæ & Poloniæ Regis, Domini & Sororii noſtri cariſſimi, ante fores Eccleſiæ beati Johannis in Vratislavia ſubmiſimus ditioni, ipſas & ea libere reſignantes: ut Principes & Vaſalli ſui, heredum & ſucceſſorum ac Regni Bohemiæ haberi valeremus.

19. Diximus autem antea, hunc modum Juri feudali non eſſe incognitum: ſic enim Zaſius in Uſib. Feudor. part. 3. n. 8. fol. 10. in princ. hac de re agit: Nobilis habens bona propria, quæ dicuntur allodialia, facit ea feudalia, offerens in manum Principis vel Prælati, & ab eodem in feudum recognoſcens: id quod vidimus in perſona Baronis, qui magnam ſui patrimonii partem Epiſcopo obtulit: & ab eodem in feudum recognovit: idque novum feudum eſſe credimus. Videatur Schrader. de feud. part. 2. c. 3. n. 63. Vultej. lib. 1. de feud. c. 5. n. 19. & c. 8. n. 4. Roſenthal. c. 6. Concl. 68. n. 17. cum ſeqq. & Gloſſ. ibidem lit. t. v. x. y. z. aa. Schepliz de rebus quæ in feud. dari poſſ. tit. 3. §. 5. n. 1. Gail. lib. 2. Obſ. 158. n. 1. Alciat. Conſil. 43. vol. 5. n. 14. Guido Pap. q. 272. Alexand. conſ. 29. vol. 5. Raph. Cuman. conſ. 157. Idque fit in hunc finem: ut Vaſallus à Domino habeat poſſeſſionum ſuarum defenſionem atque tutelam. infra c. 10. n. 27. & 45.

20. Et propter hanc cauſam olim, antequam pax publica in Romano Imperio ſancita eſſet, multi nobiles ſuas Villas ac Pagos allodiales Principibus, Prælatis ac Comitibus in manus ſuas reſignarunt: & viciſſim in feuda receperunt, quod teſtatur Johan Tilenius in paratitlis Inſtitutionum Feudal. lib. 1. tit. 2.

21. Quibus Sileſiæ hiſtoria cognita eſt & perſpecta, illi ſciunt: Principes Sileſiæ illis temporibus, cum ſuas proprias terras, Principatus ac bona in feuda ſubmiſerunt, Johanni Lucembergico, Regi Bohemiæ, à Polonorum Rege, Vladislao Loctico, ferro, igne, direptionibus aliisque modis hoſtilibus eſſe oppugnatos, totamque Sileſiam fuiſſe quaſi Polonorum rapinam. Ut igitur Principes iſti contra Polonos ſatis munirentur, Bohemorum Regi fortiſſimo bellicoſiſſimoque ſe ſubmiſerunt: qui bello aperto contra Polonos id obtinuit; ut Vladislai Loctici in Regno Succeſſor, Rex Caſimirus Magnus per transactionem Sileſiam dimiſerit, in octava purificationis beatæ Mariæ Virginis Anno Domini 1339. videatur Chronicon Sileſiæ lib. 3. c. 16. fol. 142.

22. Principes ſunt privati allodiales fundos adhuc habentes poſtea imitati: qui illos Regi Bohemiæ, hujusque Capitaneis ſponte reſignaruut, & in feuda receperunt. Exemplum inſigne eſt

in Belconio: cujus fundum olim venditores & novus emptor Capitaneo Vratislavienſi, Conrado de Falckenhain pari modo reſignarunt: quod exemplum infra c. 3. n. 19. de verbo ad verbum adducetur.

23. Etſi autem contra inveſtituram illam acriter diſputatum eſt, Capitaneum illum non potuiſſe conſtituere feudum novum: cum indubitati Juris feudalis eſſe cenſeatur, quod nemo conſtituere feudum, niſi rei Dominus poſſit, & qui liberrimam ſuæ rei habet adminiſtrationem per notata à Feudiſtis ad. c. 1. per quos fiat inveſtitur. Licet enim is, cui Civitas vel Provincia aliqua gubernanda commiſſa eſt, habeat liberam bonorum illorum adminiſtrationem, gl. in l. mandato 60. de procurat. Jaſon. in l. qui Romæ 122. §. Callimachus n. 3. de verbor. oblig. tamen ipſi bona hæc, quæ adminiſtrant, absque ſolennitate à legibus requiſita, hoc eſt, absque ſpeciali mandato Domini, Præpoſ. & Matth. de Afflict. ad l. ſed utrum, per quos fiat inveſtitur. quod hic non apparet, alteri in feudum concedere nequeunt: id teſtante poſt Zaſium Schradero p. 4. c. 5. n. 72. de feud. tamen reſponſum eſt primo, allegatos textus agere quidem de feudi conſtitutione in fundo proprio, non autem in fundo privati, quem ſuum, ut allodialem, in manus Domini reſignat & poſtea recipit in feudum. Sic enim quilibet Capitaneus tenetur Domini ſui conditionem meliorare: quia acquirit proprietatem fundi pro ſuo Domino, ſupra cap. 2. n. 4. Secundo Jus feudale reſpondet: utrum ipſe Dominus, vel alius pro te inveſtituram faciat vel ſuſcipiat, nihil intereſſe putamus. Tertio dicunt Juris feudalis interpretes: locum tenentem veluti capitaneum nullum feudum alienare poſſe, niſi habeat ſpeciale mandatum, tum, quando Capitaneus habet limitatam poteſtatem. Quando autem ſimpliciter conſtitutus eſt Capitaneus, etiam feudum alienare poteſt ſine ſpeciali mandato. Si igitur plenipotentiarius Capitaneus ſine ſpeciali mandato feudum alienare poteſt, multo magis Plenipotentiarius fundum Privati in feudum recipere, & illud conſtituere poteſt, cum ſuperioris Domini dignitas aut conditio non minuatur.

24. Quarto negari nequit ex Sileſiorum hiſtoria, Capitaneum Vratiſlavienſem id temporis in hoc Ducatu fuiſſe Pro-Regem: cum ſuprema Præfectura nondum fuerit nata, ſed primum ſub Rege Matthia Hunniade Anno 1474. die 21. Decembr. introducta: quo intuitu feudum hoc conſtitutum eſt pro more iſtius loci. Sic enim in Inveſtitura ſcribit iſte Falckenhainius: Nos Jure feodali & in feodum autoritate, qua fungimur, REGIA duximus conferendum, ut eſt Moris.

25. Sed quid? Jus Saxonicum, quod in Sileſia viget ac floret, videtur contradicere lib. 1. Land-Recht, c. 31. hoc modo: Si quis proprietatem ſuam Domino ita dederit: ut cum ea per Dominum vice verſa infeudetur, iſta donatio Domino non proderit: niſi eam proprietatem in feudum conferre ſecure poteſt: quia deinceps Donator de ſua re in hac hereditate vel proprietate monſtranda non audietur; hoc eſt: Welcher Mann einem Herrn ſein eigen Gutt giebet, und er ihme das hernacher wieder zu einem Lehn leihet, der Herr hat keine Gabe mehr an dem Gutte zu bereden, er hat es denn Jahr und Tag hernacher in ſeiner Gewehr behalten, von der Zeit, als ers dieſem zu Lehn thet, er mag es aber darnach ſicherlichen jenem wohl wieder leihen, alſo, daß er, noch ſeine Erben kein eigen Feede daran bereden möge, ſondern Lehn. Coler. deciſ. 80. n. 2. part. 1. vide infra c. 9. n. 8. & c. 15. n. 23. Treutlerus conſ. 6. n. 12. & ſeqq. ſententiam hanc pluribus confirmat, & adſeverantius dicit: quod in reſignatione allodiorum ſimul requiratur traditio realis, & ad tempus aliquod poſſeſſio realis. Traditio realis propterea: quia per feudi conſtitutionem transfertur Dominium, & Dominus in tali caſu, quando allodia fiunt feuda, acquirit Dominium directum ex natura feudi. Jam vero Dominia rerum transferuntur non nudo pacto, ſed per traditionem: traditionibus enim, non nudis pactis Dominia transferri à Diocletiano & Maximiniano Impp. deciſum eſt in l. traditionibus 2. C. de pactis & §. per traditionem Inſtit. de rer. diviſ. etiam in contractu omnium bonorum, l. qui tibi 6. C. de hered. vel action. vendita. Dan. Moller. l. 5. ſemeſtr. c. 58. Ergo ſine traditione nudo aliquo pacto nullum allodium fieri poteſt feudum: ubi autem nuda eſt reſignatio & ceſſio, ibi nulla feudi conſtituti neceſſaria eſt illatio: Quemadmodum nec illa clauſula, Ambtes halber ferner zu leihen, feudum importat: quandoquidem aus Empfahung der bloſſen Lehen, wie auch aus einem bloſſen Lehen-Brieſe, nihil certi concludi poteſt, per text. expreſſ. part. 2. Conſt. 39. §. Dann wann das Gutt. Poſſeſſio autem realis propterea: quia textus Juris Saxonici antea citatus eam expreſſe poſtulat: Er behalte das Gutt leßlichen in ſeiner Gewehr Jahr und Tag. Et hoc inde liquet: quia ad perfectionem feudi ſemper opus eſt propriam ſubſequi inveſtituram: quæ nihil aliud eſt, quam poſſeſſio rei, ſive poſſeſſionis traditio: puta ſi me in rem inducas, & te eam mihi in feudum dare coram paribus dicas: vel vade in poſſeſſionem iſtius rei, & eam feudi nomine tene. Belvis & Laudenſ. n. 12. Alvarot. n. 2. quid ſit inveſt. per text. & ibi Dd. in c. 1. de conſuet. recti feud. Unde ſi ſalrem in poſſeſſionem me induceres, nec diceres aliud, non foret feudum. Laudenſ. c. jam l. Jacobin de S. Georgio in verb. inveſtiunt talem n. 1. & n. 11. arg. l. nunquam nuda 31. ff. de acquir. rer. domin. l. cum de indebito 25. ff. de probat. Jam vero in noſtris caſibus neque Rex, neque hujus Capitaneus Vratiſlavienſis realem traditionem habuit: nec fundum Belconienſem per annum & diem poſſedit: ergo feudum conſtitui non potuit: cum ex ſolennitatibus & requiſitis adhibitis vel non adhibitis conſideretur ac judicetur animus concedentis, & qua diſpoſitio cenſeatur inducta. Alex. in l. ſtipulatio hoc modo concepta ff. de V. O.

26. Sed facilis ad hunc textum Juris Saxonici eſt reſponſio: quod nimirum in Sileſia conſue-

tudo

tudo suadeat aliud: dum Rex Bohemiæ, Johann Lucembergicus aliud introduxerit: & facta Principum Silesiæ oblatione, & in manus Regias resignatione, non post annum & diem, sed statim in ipsa resignatione, uno actu, unoque contextu qualitatem feudalem clementissime terris resignatis accommodaverit: & possessionem novorum feudorum Principibus reliquerit: quod non uno, aut altero, sed decem exemplis illustribus facile probari potest.

27. Sic anno 1327. Principi Ratiborienſi Lesconi, Principi Coslenſi Vladislao III. Principi Opolienſi Boleslao, Principi Teschinenſi Casimiro, Principi Osventienſi Johanni terras resignatas Rex mox reddidit, sed cum qualitate nova. Idem factum est anno 1329. Boleslao III. Duci Bregenſi, Conrado Duci Glogovienſi, Johanni Duci Steinavienſi, & Henrico Duci Saganenſi, quod pari modo anno milleſimo, trecenteſimo, triceſimo primo obſervatum est cum Boleslao Patre, & filiis Wenceslao atque Ludovico, omnibus Ducibus Lignicenſibus. Quod igitur Rex cum Principibus obſervavit: id Capitanei cum cæteris ſubditis eadem ratione peregerunt: nullumque in Sileſia exemplum adduci poteſt, in quo textus allegatus ex Jure Saxonico à noſtris Judiciis fuiſſet approbatus; ſed potius ex Jure communi feudali modus adhibitus: quo per ſimplicem oblationem & recognitionem allodia fiunt feuda. Coler. deciſ. 8. n. 1. part. 1. Zobel. p. 2. diff. 47. n. 19.

Caput III.
DE INVESTITURA.

SUMMARIA.

1. Inveſtitura eſt modus feudi conſtituendi.
2. Inveſtituræ Deſinitio.
3. Inveſtitura unde ſuam ſolennitatem habeat.
4. Communes Inveſtituræ ſolennitates quot, & quæ ſint.
5. Illæ tamen non ſunt in omnibus curiis receptæ.
6. Sileſiaca Inveſtiturarum ſolennia ſunt leviora.
7. Ratio ſolennium leviorum.
8. Sileſia retinuit olim mores Polonorum originarios.
9. Inveſtitura Ratiborienſis.
10. Inveſtitura Lignicenſis & Bregenſis.
11. Inveſtitura Catowicienſis.
12. Inveſtitura Parchwicenſis.
13. Hæc quo anno in dubium vocata.
14. Quæ conſuetudines Sileſiæ hic conſiderandæ.
15. A quibus Doctoribus Parchwicenſis inveſtitura eſt examinata.
16. Quæ ſingularia hic notanda.
17. Inveſtitura ex Treutlero deſumpta.
18. Inveſtitura Kleutſchenienſis.
19. Inveſtitura Belconienſis.
20. Inveſtitura eadem olim in dubium vocata.
21. Inveſtitura Rackſchicenſis.
22. Inveſtitura Göltſchenſis.
23. Inveſtitura Kübſchmalcenſis.
24. Inveſtitura Queitſchenſis.
25. Inveſtitura Seuendorfenſis.
26. Inveſtitura Sileſiacæ ſunt legitimæ in foro feudorum Sileſiaco.
27. Quælibet res præſumitur allodialis, quod conſtituit Regulam.
28. Et facit intentionem fundatam.
29. Fundus pro allodio poſſeſſus præſumitur allodialis.
30. Verba Erblich und Ewiglich *videntur ſundum tradere cum Dominio directo, & Poſteris in infinitum.*
31. Libera alienandi poteſtas fundum æquiparat allodiali.
32. Servitia feudalia non continent indubitatum feudi ſignum.
33. Ubi nulla mentio homagii aut fidelitatis, ibi nullum eſt feudum.
34. Ubi nulla inveſtitura, ibi nullum eſt feudum.
35. Vox Lehn *à quibusdam explicatur pro Donatione.*
36. Vel etiam pro Uſufructu.
37. Dominus ſundum non verbis feudalibus exprimens, illum pro feudo non habet.
38. Vox Lehn *etiam allodiis attribuitur.*
39. Lehns-Herr *etiam ſumitur quaſi* Ober-Herr.
40. Divus Rudolphus ſundum Bi in Ducatu C. pronunciavit feudum.
41. Reichen und langen *ſunt verba feudalia.*
42. Et tribuuntur allodiis abuſive.
43. Per heredes & legitimos ſucceſſores veniunt tantum maſculi.
44. Poſito uno Relatorum, ponitur & alterum.
45. Servitia cum equis & armis ipſo Jure inſunt feudis.
46. Vox Gabe *non eſt Interpretatio vocis* Lehn.
47. Refutatio rationum contra feudum allatarum.
48. In claris & expreſſis Interpretatio eſt ſimilis cavillationi.

1.

Modus Feudi conſtituendi eſt inveſtitura. Vult. de feud. lib. 1. c. 7. n. 4. ſine qua feudum conſiſtere nequit. Gerhard. lib. 1. tit. 25. Menoch. conſil. 1. n. 23. Zaſ. de feud. part. 6. n. 5. 6. & 24. Jaſ. in prælud. feud. n. 12. verſ. item Inveſtitura. Curt. p. 2. q. 4. n. 14. Afflict. deciſ. Neapol. 129. n. 3. Grat. conſil. 9. n. 113. vol. 1. Pariſ. conſil. 23. n. 5. vol. 1. Burſat. conſil. 127. n. 9. vol. 2. Pruckman. conſ. 2. n. 284. vol. 1.

2. Eſt autem Inveſtitura feudi ceſſio ſolennis. Cujac. in c. 1. §. Si vero Archiepiſcopus. qui feud. dare poſſ. infra c. 7. n. 1. ſeu feudi conceſſio. Hatryſ. in analyſi feud. c. 10. in c. unic. ſi de inveſt. controverſ. fuer. c. 1. quid ſit inveſt. Duaren. de feud. c. 7. Borcholt. de feud. c. 7. n. 5. cum quadam ſolennitate.

3. Solennitatem autem habet ex conſuetudine ſpeciali illius Curiæ ſive loci, ubi feudum accipitur: & hæc ante omnia eſt attendenda, quia Vaſallus inveſtituram accipere intelligitur juxta conſuetudinem patriæ, non prout Jus commune feudorum diſponit. Vult. de feud. lib. 1. c. 7. n. 20. Pariſ. conſ. 13. n. 53. vol. 1. Burſat. conſ. 50. n. fin. verſ. nec repugnat, vol. 1.

4. Etſi igitur communes inveſtituræ ſolennitates ſint: ut Vaſallus Inveſtituram petat; eamque accipiat in præſentia teſtium vel duorum, c. unic. §. ſi quis. Si de inveſt. int. Dom. & Vaſall. c. unic. §. quod autem. de not. feud. Zaſ. part. 6. n. 3. Vult. de feud. lib. 1. c. 7. n. 22. quibus quodammodo contradicit Hotomannus ad c. 1. quid

sit Invest. & acquirat possessionem ipsam, seu ejus loco aliquid corporeum, c. 1. quid sit invest. in princ. puta hastam, annulum, baculum, gladium, vexillum aut chirothecam. Dd. in c. 1. quib. mod. feud. const. Sonsbec. part. 9. n. 3. & n. 28. Wesemb. c. 8. n. 11. Zas. part. 6. n. 12. Borcholt. c. 7. n. 6. Rosenth. c. 6. concluss. 5. Clarus in §. feudum. q. 26. n. 1. pract. Ferrar. in form. lib. ad revocat. feud. verb. investiunt. n. 2. Hart. Hartman. de feud. Obs. 7. Rol. à Vall. cons. 50. n. 52. & consil. 1. n. 5. vol. 4. quod cessionis feudalis certissimum argumentum signumque est: arg. l. 1. §. si jusserim. & §. si venditorem, de acquir. poss. Andr. de Isern. ad tit. Quid sit Investit. n. 2. tandemque ut fidelitatis Juramentum præstet seu fidem promittat: cum sub fidei conditione feudum constituatur: & forma verborum Instrumento investiturali inseratur, istis pene verbis: Und N. hat Uns darüber in Treuen gelobet, und leiblich einen Eyd zu GOTT und seinem heiligen Wortt geschworen, Uns und unsern Nachkommen getreue, hold und gehorsam zu seyn, unsern Schaden zu wehren, und unser Bestes zu werben, solch Lehn getreulich zu verdienen, mit treuen Ayden und Diensten zu empfangen, darüber zu geloben und zu schwören, allermassen Er die ietzo empfangen, darüber gelobet und geschworen hat, und sonsten alles das zu thun, das ein Lehn-Mann seinem Lehn-Herrn schuldig und pflichtig ist zu thun, und alles solches Lehns-Recht und Gewohnheit ist, &c.

5. Etsi, inquam, has solennitates feudalia Jura desiderant: non tamen in omnibus Curiis receptæ: in quibus vigent sæpe aliæ non minus atque priores suo quoquo lococustodiendæ. Vult. de feud. lib. 1. c. 7. n. 40. Petr. de Raven. in c. 1. vers. & nota, quæ consuetudo. quid præced. debeat. Ferrar. 3. feud. 7. versic. sed tamen. Et licet legibus aut præceptis non sint expositæ: ex singulis tamen locis sive Curiis, ubi observantiam suam habent, diligentius repetendæ: & usu quotidiano atque experientia addiscendæ.

6. Si nunc ac Silesiæ solennia Investituras concernentia eamus, sunt ea certe leviora & momenti exigui. Nam ut corporeum nullum ex iis, quæ antea enumerata sunt, in feudorum Constitutionibus & Renovationibus figillatim adhibetur: sed veluti in allodiis transferendis, pilei porrectione & manuum conjunctione post subjectionis Juramentum elatis elevatisque digitis pronunciatum adimplentur omnia: Ita Instrumento investiturali nulla inseritur clausula de fidelitatis aut fidei præstitæ forma.

7. Si causam quæras, cur absque solennibus usitatis, & in Germanico Imperio consvetis Silesia Germanorum lingva legibus atque moribus insigniter ornata & exculta feudorum Jura intueatur; recurrendum est ad primam testamentorum & feudorum originem, quæ sapiunt ductum stilumque Polonicum.

8. Cum enim olim Silesia Poloniam agnoverit Reginam, & Anno millesimo tecentesimo vicesimo septimo atque sequentibus Polonis sese subduxerit, Cromer. lib. 12. in princ. fol. mihi 597. pactoque inter Reges Bohemiæ & Poloniæ sese Johanni Lucemburgico submiserit, ibid. mores originarias in multis retinuit, & propter ignorantiam Jurium Germanicorum de simplici & plano tabellas Testamentorum & Investiturarum exaravit.

9. Rem faciemus planam scripturis illis, quæ ad memoriam feudi concessi conficiuntur. Primum exemplum est illa Investitura, quam Rex JOANNES Lucemburgicus, Lesconi Duci Ratiborienſi Anno millesimo trecentesimo vicesimo septimo tradidit verbis sequentibus:

Nos Ducem Lesconem in nostram, heredum & successorum nostrorum, Regum Bohemiæ, protectionem tanquam Principem & Vasallum nostrum recipimus: & tutelam promittentes eum, heredes & successores suos prædictos in omnibus sibi competentibus Juribus disponente Domino, magnifice conservare, & tanquam quemlibet Principem & VASALLUM nostrum ubilibet defendere volumus.

10. Alterum est illa Investitura, quam idem Rex JOHANNES Lucembergicus Boleslao III. Duci Lignicensi & Bregensi, Anno 1329. die Martis post diem S. Crucis, concessit sub verborum forma sequenti:

Nos Boleslao III. & heredibus atque successoribus suis terras suas proprias, quas suo suorumque heredum ac successorum nomine nobis libero arbitrio, & non coactus nobis resignavit, & noster, nostrorum heredum & successorum Regum Bohemiæ, Regnique nostri Bohemiæ Vasallus factus est, sive hypothecatæ sint, sive non, ubicunque illas jam habuerit citra & ultra Oderam, & quas in posterum consequetur, & ubi consequetur, concessimus in verum feudum hereditarium. Illæ autem terræ sunt denominatæ, veluti Lignitium, Brega, Castrum & Civitates Heinovienſis, Castrum & Civitas Goldbergensis, cum Civitate Kotzenau, Castrum Bregense, Castrum & Civitas Nimicensis, Castrum & Civitas Olavienſis, Civitas Grodkovienſis, Civitas Namslavienſis, Castrum & Civitas Berolstadienſis, Castrum & Civitas Crucibergenſis &c.

11. Tertium est Investitura in Ducatu Bregenſi, quæ Johanni de Czedlitz & Neukirch, itemque Bernhardo fratri suo, eorum heredibus & legitimis successoribus hereditarie & perpetuo super Catowicio concessa est Anno 1411. in modum sequentem:

Wir Ludwig von GOttes Gnaden, Hertzog in Schlesien, zum Brieg und zur Liegnitz, bekennen und thun kund offentlichen, daß Wir mit Rath und Wissen Unserer Eltisten Unsers Raths lieben Getreuen, recht und redlichen verkaufft, verlehnet und gereichet haben Unser Schloß und Hauß Ketzerdorff, an dem Wasser die Stobrau in Unserm Briegischen Weichbilde gelegen, umb eine genannte Summa Geldes, der Wir gantz und gar bezahlet seyn, Unserm lieben Getreuen, Herren Hansen Czedlitz von der Neukirche, Bernhard seinem Bruder, Ihren Erben und rechten Nachkommen Erblich und Ewig, zu rechtem Erbe, und Lehn-Rechte zu haben, zu besitzen, mit voller

ler Macht, daß obgenannte Hauß zu bessern, an allen seinen Zugehörigen zu geniessen, geniesse zu machen, und auf seinen Haiden und Wälden Kretschmer auszusetzen, Mühlen-Teiche zu machen, zu versetzen, zu verkauffen, und damit zu thun und zu lassen, wie Ihm das allerbeste gesein und zu statten kommen mag, von Uns, Unsern Erben und Nachkommen gantz ungehindert.

Leihen und reichen Ihnen das **Erblichen und Ewiglichen** zu Lehn-Rechte zu haben, zu besitzen, zu geniessen, zu gebrauchen, mit solcher voller Macht, damit zu thun und zu lassen, als dann oben geschrieben stehet, unschädlichen Uns, Unsern Erben und Nachkommen an Unsern Diensten und Rechten, als Unsers offenen Schloß, daß Wir Uns und Ihnen daran behalten. Gegeben nach Christi Unsers Herrn Geburth 1411. am Freytage nach St. Luciæ.

12. Quartum Exemplum est Investitura in Ducatu Lignicensi: quæ Ottoni Seniori de Czedliz à Duce Ruperto Anno 1400. concessa est verbis à priori investitura non admodum dissimilibus.

Wir Ruprecht von GOttes Gnaden, Hertzog in Schlesien zur Liegnitz ꝛc. Bekennen, daß Wir das Städtlein und Schloß Parchwitz, Otten dem Eltern von St. genannt für sich, seine rechte Erben und Nachkommen verkaufft, und Er solches an sich bracht hat. Welches auch Wir Ihme zu Lehn-Rechte gelichen, mit denen Freyheiten, Rechten, Nutzungen und Zugehörungen, als die ehegenannten Gütter etwann Herr Peter von P. gehabt hat, und von Ihme an Uns kommen sein, Wir auch dieselben Gütter besessen, in allen Steinen und Gräntzen, als sie für Alters sein gelegen, nichts ausgenommen, dieselben **Ewiglich** mit den ehegenannten Rechten zu haben, zu besitzen, zu verkauffen, zu vergeben, und damit zu thun und zu lassen, wie Ihme das behaget, allerbeste. Gegeben Liegnitz im 1400. Jahre auf Mittfasten.

Postea Anno 1410. Dominus Johannes de Czedliz in Parchwitz Eques, à Duce Wenceslao, Principe Lignicensi & Episcopo Lebusiensi primum, deinde & Vratislaviensi, in Chron. Silef. lib. 2. c. 9. fol. 45. obtinuit, ut bona sua, inprimis vero Oppidum & Castrum Parchwitz cum suis pertinentiis, haberet Jure feudali, & quidem zu gesammten Lehen, annexa priori clausula, dieselben zu haben, zu besitzen, zu geniessen und zu gebrauchen **Erblichen und Ewiglichen**, zu versetzen, zu vergeben, Geistlich oder Weltlich, und damit zu thun und zu lassen, wie ihme das wird behagen allerbeste, von Seinen Fürstlichen Gnaden und Deren nachkommenden Erb-Herren zur Liegnitz ungehindert ꝛc. quæ verba in Investitura Anno 1499. sunt eodem plane sensu repetita à Duce Ludovico, cum Johanni de Czedliz Parchwitzium, quod post obitum Bernhardi & Fromoldi, fratrum, ad ipsos devenit, simultanee conferret: quemadmodum has Investituras in Consiliis Mod. Pistor. D. Udalricus Mordysius citat post Consil. 11. fol. 185.

13. Quas in quibusdam articulis Anno 1554. sub Illustrissimo Principe, Georgio II. Duce in Silesia Bregensi & Olaviensi, qui tum temporis ex singulari mandato Regis Ferdinandi I. beatissimæ memoriæ, post excessum Friderici III. Ducis Lignicensis, in Gallias filii Henrici XI. tutor fuit, in Chron. Silef. lib. 2. c. 17. fol. 57. in dubium vocavit, & in gravissimam dispensationem excitavit Otto de Czedliz, Eques auratus, & Dominus Parchwicensis.

14. Et quoniam hæ duæ Investituræ Catowicensis & Parchwicensis magnum lumen consvetudinibus Silesiæ feudalibus adferunt, cum ostendant, fundos illos fuisse feuda, & feuda degenerantia, & feuda data sine solennitatibus annuli, baculi, gladii aut vexilli; feuda simultaneas Investituras inserto; feuda, quorum Investituræ in se habent alios contractus, videlicet emptionem & venditionem; feuda perpetuo hereditaria, quamdiu supersest proles mascula, tandemque pro lubitu alienabilia: ideo illæ Investituræ tanquam in alta specula positæ mentes legentium ad se trahent fortius.

15. Idque ideo magis, quod posterior, quæ feudum Parchwicense nobis ob oculos ponit, Anno 1554. hocque modo, si præsens tempus spectemus, ante annos septuaginta sex à Jure-Consultis Germaniæ Nobilissimis, & in foro feudali Eminentissimis, D. D. Ludovico Fachsio, Facultatis Juridicæ in Academia Lipsiensi Ordinario, D. D. Martino Löselio, ibidem Seniore, cæterisque ejusdem Facultatis Doctoribus, similiter à Decano & Utriusque Juris Doctoribus Facultatis Juridicæ in incluta Universitate Ingolstadiensi, & singillatim Tubingensi, nec non à Domino Modestino Pistoris, Academiæ Lipsiensis Præside, DD. Valerio Pfistero, Seniore, D. D. Jacobo Thomingio cum Scabinis Lipsiensibus, tandemque à Domino D. Udalrico Mordysio probe examinata ad Juris fundamenta docte revocata, & Silesiæ Consvetudinibus confirmata est. Ubi simul ostenditur, quæ consvetudines vel absolute sint accipiendæ, aut aliquo modo restringendæ, & cum distinctionis temperamento intelligendæ.

16. Simili modo inducuntur quædam singularia in Lignicensi & Bregensi Ducatibus usitata: quorum unum omnibus agnatis simultaneam Investituram in feudo concedit: alterum ab hac Investitura & & Succesione fratres divisione separatos, & extra Provinciam degentes excludit: tertium Vasallis tum demum in Ducatu Lignicensi de feudo disponendi, & filiabus aliquid relinquendi facultatem concedit, quando Successores habet, und das Lehn nicht auf dem Fall stehet. Quæ omnia in sequentibus Capitibus singulari diligentia adducemus, & res rationesque conjungemus: ut benignissimus Lector in Silesiæ Consvetudinibus non saltim informari, sed & sufficienter confirmari possit.

17. Quintum Exemplum est Investitura ex Treutlero, quam ille vol. 2. Consil. 63. einen Verreichungs-Brief adpellat, & talis est:

Daß Hertzog N. als ein rechter Lehns-Herr, das

Gutt

Gutt B. im Fürstenthumb C. dem M. und desselben Lehns-Erben und rechten Nachkömligen Erblich und Ewiglich gereichet und gelanget habe, mit vollkommener Macht dasselbe zu besitzen, zu geniessen, zu verpfänden, zu verkauffen, und damit zu thun und zu lassen, als mit andern Erb-Güttern, doch seinem des Hertzogs Diensten und Rechten unschädlich. Neben welchem Briefe noch ein Leib-Gedinge verhanden, darinnen dasselbe Gutt auch ein Lehn und Gabe genennet wird.

18. Sextum est Investitura in Ducatu Monsterbergensi: in quo Kleutschenium Johanni de Pogrell venditum, & simul in feudum est concessum.

Wir Heinrich der Aelter, von GOttes Gnaden, Hertzog zu Münsterberg, Grafe zu Glatz ꝛc. Thun kund und bekennen offentlich mit diesem Brief vor allen die ihn sehen oder hören lesen, daß vor Uns kommen und gestanden hat, der Wohlbenahmte Unser lieber Getreuer, Hanß Pogrell auf Haberdorff gesessen, und hat Uns gewiest ein Zeigunge, mit Bernharts von Stortzen Erben, Hauptmans auf Franckstein Ingesiegel versiegelt, lautende wie daß Nicolas Cirsser von der Schönen-Heyden, vor Ihm als einem Hauptmann, und den nachgeschriebenen Mannen, des obgenannten Landes gestanden habe, wol gesund Leibes und Sinne, und habe bekannt, daß Er sein Gutt Kleutsche genannt, in Unserm Franckfteinischen Weichbilde gelegen, mit aller Zugehörung, Zinsen, Zinß-Leuthen, Zinß-Erben, Gebäuden, Gärtten, Baum-Gärtten, Gärtnern, Wiesen, Wiesewachsen, Walden, Gejägden, Püschen, Sträuchen, Wälden, Felden, Teichstetten, Teichen, Flossen, Fischereyen, und sonst mit allen und ieglichen Geniessen, Fruchten, Herrschafften, Freyheitten, Zufällen, Ehrungen, Rototen, Getreyden und Rechten, als Er und seine Vorfahren das gehalten und besessen haben, recht und redlichen im Nahmen eines Erb-Kaufs verkaufft, und mit bereitem Gelde bezahlt genommen hat, und in demselben Erb-Kauff, vorreicht, entreumbt und aufgelassen, dem obgenannten Hansen Pogrell, seinen Erben und Nachkommen, und hat Uns der genannte Hanß Pogrell in hohem Fleiß gebethen, daß Wir Ihm solche Kauffs-Verreichung und Auflassung, wie oben stehet, gnädiglich zu vergönnen und zu gestatten, und das obgenannte Gutt und Dorff Kleutsche zu leihen und zu bestättigen geruheten; So haben Wir angesehen seine fleißige Bitte, und betracht die willigen Dienste, die Er Uns gethan hat, thut und hernachmahls thun wird, und haben zu solchem Kauff Unser Verwilligung gethan, und das genannte Gut Kleutsche mit allen seinen Geniessen, Zinsen, Zinß-Leuten, Gebeuden, Gärtten, Getraiden, Robetten, Ehrungen, Herrschafften, Freyheitten, Wiesen, Wiesewachsen, Teichstätten, Teich, Weiden, Gejägden, Fischerey, Flüssen, Wälden, Felden, Püschen, Sträuchen und sonst mit allen und ieglichen Zugehörungen und Zufällen klein und groß, wie die in ihren sonderlichen Nahmen mögen genannt werden, und zu dem genannten Gutte, von Alters bisher, nach Laut der alten Briefe, gehöret haben und gehören, von neues zu einem Lehn-Gutt gereicht und geliehen; Reichen und leihen und bestättigen das von sonderlichen Gnaden von Vollkommenheit Fürstlichs Gewalts zu Münsterberg, in Krafft diß Briefs, durch den gemelten Hansen Pogrell, seine Erben und Nachkommen zu haben, halten, geniessen, gebrauchen, zu verkauffen, zu verwechseln, zu vergeben, zu vorpfenden, zu vorsetzen, einem iedermann, ausgenommen geistlichen Leuthen nicht, und damit thun und lassen, als mit seinem Erb-Gut, nach seinem, seiner Erben und Nachkommen Willen und besten Gutdüncken, doch Unserm Lehn-Dienste und Herrschafften alleweg unschädlich. Mit Urkund dieses Briefs, versiegelt mit Unserm Fürstlichen anhangenden Insiegel. Geschehen auf Glotz am Sontage nach Sophiæ, nach Christi Geburth 1480. Darbey seind gewesen, die Wohlbenahmten Unser liebe Getreuen, Hanß Bischoffsheim Hauptmann zu Franckstein, Haintz Domantz zu Schrepsdorff, Heintz Seldlitz zu Töppelwude, und Ernst Haugwitz von Bischkowitz, Georgen von Ehm, Unserm Cazel-Schreiber, ward dieser Brief befohlen.

19. Septimum est Investitura in Ducatu Vratislaviensi, quæ Johanni Walchio concessa est hoc modo: Nos Conradus de Falckenhain Capitaneus terræ Vratislaviensis notum facimus universis, præsentem literam exspecturis: quod constituti in nostra præsentia famosi, Johannes & Heineco fratres de Kuschburgk in bona suorum corporum valetudine, animo deliberato, villam & allodium Belconi nuncupatum, districtus Novifori, cum omnibus suis pertinentiis, utilitatibus & usufructibus, agris, pratis, pascuis, sylvis, nemoribus, lacubus, piscinis, paludibus, aquis ad dictam villam & allodium spectantibus, prout una cum dicto allodio in suis Grenitiis, metis ac gadibus est distincta & locata, omni eo Jure, dominio & libertate, quibus ipsam habuisse, possedisse & ad ipsos pervenisse dinoscitur, pro certa pecuniæ summa, ipsis integraliter persoluta, ut coram nobis sunt confessi, Johanni dicto Walch, ejus heredibus & successoribus legitimis, vendiderunt, tradiderunt, & resignarunt coram nobis, renunciantes omni impetitioni, repetitioni & Juris actioni, quas pro prædictis villa & allodio, ac eorum pertinentiis facere vel movere possent in præsenti, seu quomodolibet, in futuro. Nos vero hujusmodi Venditionis Contractum gratum habentes & ratum in suis clausulis dictam villam cum allodio & omnibus pertinentiis superius expressatis præfato Johanni Walch & suis heredibus & successoribus legitimis *Jure Pheodali* & in *Phoedum* perpetuo possidendum, authoritate, qua fungimur regia, duximus conferendum, ut est moris. In hujus testimonium literæ hæ sigillo Regio Ducatus Vratislaviæ in die S. Martini Anno Domini 1343. præsentibus strenuis viris Andrea

drea Radach, Henrico dicto Wende, Titzcone de Borſnitz militibus, Petzcone Sbramir, Jefcone de Smoltz famulis, & Domino Ludcone de Kulpe Notario.

20. Hæc Inveſtitura etiamſi clariſſimis conſtet verbis, & feudum apertiſſimo rerum ſenſu oſtendat; tamen reperti ſunt aliqui, qui eam plenis faucibus allatrarunt, & qualitatem feudalem negarunt, hocque modo tenebras ſoli, falſitatem veritati, & captioſos verborum laqueos majorum noſtrorum ſermonibus quotidianis ac communibus inferre voluerunt, quorum opiniones infr. c. 10. videbimus, & divina favente clementia ordine refutabimus.

21. Octavum eſt Inveſtitura priori non abſimilis in diſtrictu Novoforenſi, quæ Jendelino de Rideburgk ſuisque heredibus & ſucceſſoribus legitimis oblata & confirmata eſt tenore literarum ſequentium: Nos HENRICUS, Dei Gratia Dux Sileſiæ & Dominus Vratislavienſis ad notitiam univerſorum tam præſentium quam futurorum hujus paginæ teſtimonio volumus pervenire: quod conſtitutus in noſtra præſentia Dichuſus de Dragus ſana mente, ac bona corporis ſui valetudine villam ſuam *Rackſchitz* nuncupatum in diſtrictu Novoforenſi ſituatum cum omnibus ſuis pertinentiis, grenitiis & metis, prout in ſuis gadibus, circumferentialiter eſt diſtincta, eoque Jure & Dominio, quemadmodum ipſe eandem poſſedit temporibus retroactis, fideli noſtro JENCHLINO de Rideburgk pro quinquaginta marcis, minus triginta noſtrorum groſſorum regalium rite & rationabiliter vendidit, & ad manus noſtras libera ac ſpontanea voluntate reſignavit juſto venditionis titulo, renuncians pro ſe & ſuis heredibus omni Jurisdictioni, impetitioni, ſeu repetitioni, quæ ipſum ſeu heredes ſuos competere poſſent, in præſenti, vel etiam futuro. Nos vero dictam emtionem & venditionem gratam & ratam habentes, præfatam villam *Raſchſchitz* cum omnibus ſuis utilitatibus ſuperius expreſſis, totoque Dominio & ſervitio, nullo penitus excluſo, ſicut ſoli noſtra bona in noſtro Dominio obtineremus, prædicto JENCHLINO de Rideburgk ſuisque heredibus & ſucceſſoribus legitimis contulimus *Jure Feodali*, temporibus perpetuis quiete & pacifice poſſidendam. In cujus rei teſtimonium huic literæ noſtrum ſigillum duximus appendendum. Datum & actum apud Vratislavienſes infra octavas beati Martini Epiſcopi, Anno Domini M. CCC. XXLV. præſentibus Johanne de Borſnitz, Gaſcone Colneri, Petro de Pritwitz, Hermodi Colmas, Ottone de Donyn, noſtro Protonotario, qui præſentem habuit in commiſſis.

22. Nonum eſt Inveſtitura Epiſcopalis, quæ quoque continet venditionem & ſimul infeudationem Johanni Kottulinsky ſuisque heredibus proximis & legitimis ſucceſſoribus collatam, ſub forma verborum Epiſcopalium ſequenti:

In dem Nahmen des Allmächtigen GOttes Amen. Wir Petrus von deſſelben GOttes Gnaden, Biſchoff zu Breßlau, bekennen und thun kund offentlich mit dieſem Briefe allen, die ihn ſehen, hören oder leſen, daß Wir um mannigfaltigen Nutzes und des Beſten willen Unſer Kirchen zu Breßlau, viel Fährlichkeit, Zehrunge und Koſt zu bewahren, mit tieffem vorgehabtem Rath, und einträchtigem Willen, Wiſſen und Vollworth der Würdigen Herrn Unſers Capituls zu Breßlau, recht und redlich, erblich und ewiglich abgetreten und verkaufft haben; Verkauffen und abtreten in und mit Krafft dieſes Briefes das Schloß Göltſch an der Oder gelegen mit dem Dorffe Göltſch genandt, nechſt dafür gelegen, und mit dem Dorffe Beckern, darzu mit aller Herrſchafft, Rechten, Freyheiten, Privilegien, Begnadungen, Gerichten, Obriſten, und Niederſten, mit den Zöllen beyde auf dem Waſſer und auf dem Lande, Renthen, Zinſen, Ehrungen, Nutzen, Genieſſen, Nutzbarkeiten, Wälden, Püſchen, Streuchichten, Rutticht, mit der Oder und mit andern Wäſſern, Waſſer-Läuffen, Seen, Teichen, Teichſtätten, Fiſchereyen, Ufern, Dämmen, Mühlen, Mühl-Gräben, Aeckern, Wieſen, Wieſewachſen, Weyden Heyden, Holtze, Graſerey, dazu mit allen und ieglichen ſeinen Zugehörungen, nichts nicht ausgenommen, als daſſelbe Schloß Göltſch mit den vorgenannten zweyen Dörffern von Alters ausgeſetzt, und in ſeinen Reinen und Gräntzen gelegen, und von andern umliegenden Güthern abgeſondert iſt, und als es von etwa Hertzog Ludwigen, Herren zum Briegk, Ohlau ꝛc. an die Kirche zu Breßlau kommen iſt, und Unſere Vorfahren und Wir von Unſer Kirche wegen gehabt, gehalten und beſeſſen haben, ausgenommen die zwey Dörffer, Mileſchwitz und Rattwitz, die etwann Biſchoff Conrad ſeliger zu demſelben Schloſſe geſchlagen hatte, die Uns und Unſern nachkommenden Biſchöffen zu Breßlau mit aller Herrſchafft und Zugehörunge bleiben und angehören ſollen, als ſie Uns angehören, dem wohltichtigen Jäncken Kottulinßky, ſeinen Erben und nächſten und rechten nachkommenden Beſitzern, um ſechshundert Marck Groſchen, die Wir gantz und gar von ihme zu gutter Genüge bezahlet empfangen, und in Unſerer Kirchen mercklichen Nutz gewendet haben, das genannte Schloß Göltſch mit aller und ieglicher Herrſchafft und Zugehörungen, wie vor berührt iſt, zu haben, zu halten, erblich und ewiglich zu beſitzen, fürbaß zu verkauffen, und mächtiglich damit zu thun und zu laſſen, alſo doch, daß er, ſeine Erben, nächſten und nachkommende Beſitzer die Lehn und Reichunge des genannten Schloſſes von Uns und Unſer Kirchen und nachkommenden Biſchöffen zu Breßlau empfahen ſollen.

Sie ſollen auch davon Unſer und Unſer Kirchen und nachkommenden Biſchöffen zu Breßlau Manne ſeyn, iedoch an Dienſten, Bethen, Steuern, Hülffen und allerley Beſchwernüſſe gantz frey und ledig. Auch ſoll das genannte Schloß Göltſch Unſer und aller Unſer nachkommenden Biſchöffen, darzu auch der Kirchen zu Breßlau, offen Schloß ſeyn gegen Unſern Feinden, auch darzu gegen iedermänniglich ohne alle Widerrede, ſo offt und viel es noth thun wird, iedoch ſeinen Erben und Nächſten an ihrer Wirthſchafft unſchädlich, ohne Arg und allerley argis Eintrag. Des zu Uhr-

kund Sicherheit und Stethaltunge aller obengeschriebenen Stücken, Puncte und Articuln, haben Wir Unser und Unsers Capituls grosse Insiegele an diesen Brief mit rechtem Wissen lassen hängen. Geschehen und geben in dem grossen Capitul, daß man alle Jahr jährlichen bey Unser Kirchen obgenannt den nächsten Tag nach S. Vincentii des heiligen Märtyrers pflegt zu halten und zu haben, nach Christi Geburth im 1452. Jahr.

Dabey sind gewesen die Würdigen und Ehrsamen Herren, Franciscus Woitsdorf Scholasticus, Lehrer der heiligen Rechte, Meister Nicolaus Pampelfeldt Cantor, Meister Caspar Weichel Cantzler, beydes Lehrer der heil. Schrifft, Georgius Lichtenberg, Georgius Ottowitz, Nicolaus Wolf, in den Geistl. Rechten, Franciscus Kurtz, in der Artzney Doctores, Joh. Steinckler, Joh. Paschkewitz, Petrus Warttenberg, Doctor, Laurentius Münsterbergk, Licentiat Geistlicher Rechten, Prælaten und Thumb-Herren Unserer Kirchen zu Breßlau, nach der Glocken Zahlbeth, in dem engen Capitul sämbtlich gegenwärtig, dieser Sachen Gezeugen.

23. Decimum est Investitura iterum Episcopalis, Prædii inferioris in Kühschmaltz, quæ continet infeudationem clarissimam; sed inde dubiam, quod in sequentibus Investituris nulla plane feudi sit facta mentio: prima hæc talibus concepta fuit formalibus:

In GOttes Nahmen Amen. Wir Johannes von GOttes Gnaden, Bischoff zu Breßlau, bekennen offentlichen mit diesem Unsern Briefe, daß Wir angesehen und gemercket haben die getreue, fleißige und nütze Dienste, die Uns und etlichen Unsern Vorfahren, Bischöffen, der Nahmhafftige, Unser lieber Getreuer, Heintz Reibnitz, Unser Marschalck, lange Zeit gethan hat, thun wird und thun soll; Und haben ihm und seinen Leibes- und Lehens-Erben Männliches Geschlechtes aus sonderlichen Gnaden und Fürstlicher Mildigkeit gelehnet und verliehen. Lehnen und reichen in Crafft dieses Briefes alle und iegliche Gerechtigkeit zur Nieder-Kühschmaltz in Unserm Fürstenthumb Grottkau gelegen, die etwan Abraham Kühschmaltz, seliger Gedächtnüß, in der Sonderung mit seinen leiblichen Brüdern zugetheilet ist, und er besessen, und nach seinem Tode die Tugendsame Frau Anna, seine nachgelassene Wittwe, ietzt des genandten Heintz Reibnitz eheliche Haus-Frau zu Leib-Gedinge und zu ihren Leben-Tagen innehat, solch Guth und Gerechtigkeit zu haben, zu geniessen und zu gebrauchen, als Lehn-Guth Recht ist, nach der genandten Frauen Anna Tode, also doch, daß der genandte Heintz Reibnitz, Unser Marschall und seine Leibes- und Lehens-Erben, davon Unser belehneter Mann seyn, und Uns und Unsern nachkommenden Bischöffen und Kirchen zu Breßlau getreu, gewehr seyn, und Dienste, als ander Unser Mann, nach alter Gewohnheit und Verpflicht, leisten, auch thun und lassen sollen, was ein Lehns-Mann seinem Lehns-Herrn von Lehen billich und von Rechts wegen pflichtig ist, alles treulich und ungefehrlich. Und wenn der genandt Heintz Reibnitz, seine Leibes- und Lehens-Erben Todes halben abseyn, oder sich solch Lehn-Guth, wie Lehn-Guths Recht ist, verfället, daß es alsdann an Uns, Unsere nachkommende Bischöffe und Kirchen zu Breßlau lediglichen, mit aller seiner Besserunge ohne einigerley Auflage und Beschwerunge fallen soll, für iedermänniglich ungehindert. Des zu wahrem Gezeugnüß haben Wir Unser gröste Insiegel an diesen Brief hängen lassen. Geschehen und geben zur Neisse am Dornstage nach der Ascher-Mittwoch, nach Christi Geburth tausend, vierhundert und darnach im sechs- und achtzigsten Jahre.

Dabey sind gewesen die Würdige, Ehrsame, Ehrbahre, Wohltichtige und Weise Herren, Heinrich Zwolßky, Doctor in Geistlichen Rechten, Thumb-Herr zu Breßlau, Johann Ritter, Thumb-Herr zu Oppeln, Hoff-Richter zu Neiß, Hanß Nimbsch, Peter Schindel, Hanß Putner, Ambtmann zum Zuckmantel, Paul Scholtenheffer Stadt-Schreiber, und Herr Martin Lehener Probst zu Neiß, Cantzel-Schreiber, dieser Sachen Gezeugen.

24. Undecimum est Investitura in Ducatu Svidnicensi, quæ Jonæ Reichau, suis heredibus & successoribus legitimis venditum in Prædium in villa Queitsch Jure feudali sequentem in modum confirmat:

Wir Ulrich Schoff, Ritter von Kinast und Greiffenstein, von Königlicher Macht zu Böhaimb Hauptmann der Fürstenthümber Schweitznitz und Jauer, bekennen offentlich mit diesem Briefe für allen, die ihn sehen, hören oder lesen, daß für Uns kommen ist der Erbahre Caspar Reichau von Queitsch, gesundes Leibes und gutter Vernunfft, und hat mit wohlbedachtem Muthe von seinetwegen, und in Macht Heinrichs seines ungesonderten Bruders und andern seiner Geschwister, erblich und ewiglich, recht und redlich verkaufft, vertreicht, und in Unsere Hände willigtlich aufgelassen, dem Erbahren Jonas Reichau vom Wenig-Wonau, seinen Erben und rechten Nachkommen, das Vorwergk zum Queitsch mit Ober- und Nieder-Gerichten, und mit dem Kretschamb daselbst, im Weichbilde zur Schweidnitz gelegen, und sonst mit aller seiner Zugehörung, es sey an Aeckern, Wiesen, Gehöltzen, Püschen, Zinsen, woran und welcherley das alles sey, groß, klein, viel und wenig, benandt und unbenandt, keines ausgenommen, das zu haben mit allen Rechten, Nutzen, Genissen, Herrschafften und Gerechtigkeiten, in aller Maß und Weise, wie sie es selber gehabt und besessen haben, und als das vor Alters in allen seinen Reinen und Gräntzen gelegen ist und leit.

Darzu ist für Uns kommen die Tugendsame Frau Margaretha, des ehegenandten Caspar Reichau und seiner ungesonderten Geschwister Mutter, gesundes Leibes und gutter Vernunfft, und hat mit wohlbedachtem Muthe, mit frölichem Antlitz, lachendem Munde, zu dessen Kauffe von wegen ihres Leib-Gedinges ihr vormahls uf. bemeldetem Guthe verschrieben, ihren gutten Willen und Ja-Wort geben, und durch den vollmächtigen

Steffen

Steffen Logau, ihren gekohrnen Vormunden, in Unsere Lände willigliehen aufgelassen.

Zu solchem Kauffe, Vorreichunge und Auflassunge, haben Wir von Königlicher Macht zu Böhmen Unsern Willen und Gunst geben, und haben dem vorgenandten Jonas Reichau, seinen Erben und rechten Nachkommen, das ebegenandte Vorwergk zum Queitsch mit Ober- und Nieder-Gerichten, und mit dem Kretschamb daselbst, und sonst mit aller Zugehörunge, woran und welcherley das sey, mit allen Rechten, Herrschafften und Gerechtigkeiten, nichts ausgenommen, in aller Maß und Meynunge, als oben geschrieben stehet, gelehnet und gelanget. Leihen und langen gemachsamb und ungehindert zu haben, zu besitzen, zu verkauffen, zu versetzen, zu verwechslen, und in ihren Nutz und Frommen, so ihnen das allerfüglichste seyn wird, ewig zu verwenden, Unsers Herrn und Königes Lehn-Rechten und Diensten unschädlich. Mit Uhrkund des Briefes versiegelt mit obgenandten Unsers Herren Königes anhangendem Insiegel, das Wir von Seinetwegen als ein Haupt-Mann in den obgemelten Fürstenthümern über Lehn und Sachen gebrauchen. Geschehen und geben zur Schweidnitz, nach Christi Geburth funffzehenhundert, darnach im zehenden Jahre, am Abend Matthæi des heiligen zwölff Bothen.

Darbey sind gewesen die Erbahre, Wohltüchtige, Nicel Reibnitz von Peterwitz, Friedrich Reichau von Wenigen-Monau, und der Wohlnahmhafftige Ernst Schoff usm Kinast gesessen, Cantzler zur Schweidnitz, der diesen Brief gehabt hat in Befehlung.

25. Duodecimum nos deducit in Ducatum Jauravienſem, in quo, ut & in vicinis locis feuda ſunt duplicia: alia Privilegio Vladislai Regis munita, & Ordini Equeſtri conceſſa; vide Chron. Sileſiæ lib. 3. c. 27. fol. 397. & ſeq. Alia vero Privilegii iſtius immunitate non gaudent: inferioribus ſunt expoſita, & in alienationibus Capitaneo decimas pretii, die zehende Marck zur Lehn-Wahr exſolvere ſolent, teſte Dn. D. Caſparo Scholtzio literis ſua manu ſigilloque ſubſignatis 25. Die Auguſti, Anno 1608. qui id temporis Leobergæ Prætorem, poſtea vero Illuſtriſſimi Principis Lignicenſis Conſiliarium laudabiliter egit, infra c. 11. n. 9. id ipſum quoque reſcribente Divo Rudolpho II. de 5. die Decembr. Anno 1602. vide infra c. 11. n. 11. Idem teſtimonio ſuo ſtabilivit in cauſa feudi Seitendorfiani Ducatuum Svidnicenſis & Jauravienſis Capitaneus, Dn. Caſparus de Rechenbergk, Liber Baro in Klitſchdorff & Primbkenau, Dominus in Petersdorff, Lipſchau, Wengeln &c. de 25. die Octobris Anno 1610. Talia feuda ſunt Mittelium, Hardmansdorff, Rackewitz, Gutſchdorff, Seitendorff, & nonnulla alia. Seitendorff vero quondam Andreæ Eglero conceſſum eſt tali modo:

Ich Ditprandt Reibnitz von Girlachsdorff, von Königlicher Macht zu Böhaimb Hauptmann der Fürstenthümber Schweidnitz und Jahwer, bekenne offentlich mit diesem Briefe gegen allen, die ihn sehen, hören oder lesen, daß ich dem Erbahren und Weisen Andres Eglern, Bürgern in Lewenberg, Nicoln Rudigersdorff von Hirschberg, seinem Eydam und ihren Erben das Gutt und Dorff Seitrendorff, im Weichbilde zu Lewenberg gelegen, mit allen Rechten, Zinsen, Nutzen, Genieſſungen, Fruchtbarkeiten und Herrschafften, nichts ausgenommen, von Königl. Gewalt, mit meinem guten Wissen, Willen und Gunste gelehnet und gelanget.

Leihe und lange vorgedachtes Gutt und Dorff Seittendorff ihnen solches gantz ungehindert zu haben, zu besitzen, zu verkauffen, zu versetzen, zu verwechslen, und an ihren Nutz und Frommen, so ihnen das allermöglichste wird seyn, ewiglich zu wenden; doch Unsers Herrn des Königes Lehn-Diensten und Rechten unschädlich. Mit Uhrkund dieses Briefes versiegelt mit des obgenandten Unsers Herrn des Königs anhangendem Insiegel, das Wir von Seinetwegen, als ein Hauptmann in den obgenandten Fürstenthümern über Lehn und Sachen gebrauchen. Geschehen zum Jawr und geben zur Schweidnitz A. 1462. am Dinstage nach Unserer Frauen Tage, als sie ins Gebürge ginge. Darbey sind gewesen die tüchtigen Leuthardt und Dietrich Predel, Gebrüder, Burghard Schindel von Helwigsdorf, Georg Reibnitz von Alenitz, und der Mannhaffte Schaffgotsch von dem Kinast, Cantzler zur Schweidnitz, der diesen Brief hat in Befehlunge.

26. In his Inveſtituris nullum adeſt ſolenne de fidelitatis aut fidei præſtitæ Juramento, immo nullum verbum, & tamen hæ Inveſtituræ ſunt legitimæ in foro feudorum Sileſiaco. Nam Radiborenſium feudum poſt ultimum Ducem è mortalium ſocietate ſublatum feudi Domino Regi Bohemiæ apertum eſt, quod etiamnum in Regis Bohemiæ eſt poteſtate ac poſſeſſione, de quo nullum plane eſt dubium. Ducatus autem illi, nempe Lignicenſis & Bregenſis notoria Confeſſione adhuc hodie feuda manent, Principibus omnia Vaſallagii officia & ſervitia fideliter Bohemiæ Regi præſtantibus. Cotowicium olim feudum fuiſſe Duces Bregenſes nunquam negarunt, ſed ſe Dominos illius feudi fuiſſe profeſſi ſunt, quod in ſequentibus annorum decurſibus emtionis titulo Dux ille nunquam ſatis laudatus, Georgius II. acquiſivit, Dominium utile cum directo conjunxit, hocque modo feudalem qualitatem abrogavit, & plenam rei poteſtatem atque proprietatem una cum ſuis ſucceſſoribus in hunc usque diem retinuit. Cæteræ Inveſtituræ pleræque ſuas paſſæ ſunt eclipſes, & diverſis temporibus à quibusdam Jureconſultis extraneis duriter impugnatæ, ſed profligatis tenebris craſſimis luci ac nitori reſtitutæ, & in veritatis arcem ita collocatæ, ut ſine metu, ſine motu nunc in æternum conſtent, & amplius aſſilientibus opinionum undis non ſint obnoxiæ. De illis infra Cap. 8. 9. 10. 11. 12. 13. & 14. copioſe & ſpeciatim agemus &, quantum quidem fieri poteſt, benigniſſimo Lectori ſatisfaciemus. Ut vero rei hujus cupidis aliquod documentum inſtituti noſtri hoc in loco edamus, eosque ad ſequentia eo melius præparemus; ex prioribus Inveſtituris unam paucisſimis &

pingvi rudique Minerva, παχυλῶς καὶ τύπῳ considerandam examini nostro subjiciemus.

27. Investituram illam ex Treutlero desumtam, quam idem einen Verreichungs-Brief nominat, ipse Treutlerus acerrime impugnat, & fundum illum allodialem defendere nititur sequentibus rationibus, quod primo quælibet res præsumatur allodialis, cum origine sua omne prædium censeatur esse liberum infra c. 8. n. 27, c. 11. n. 1. & c. 17. n. 35. à qualibet servitute, & à quolibet alio onere l. altius C. de servit. ubi gloss. & Dd. l. fin. ff. eod. l. pen. §. pen. & l. fin. §. pen. ff. quod vi aut clam. quod regulare esse ait Menochius cons. 395. n. 20. & de communi adtestantur Mascardus de probat. vol. 1. concluf. 79. n. 6. Rolandus à Val. cons. 2. n. 11. vol. 3. Cephalus cons. 4. n. 30. vol. 1. Bursatus cons. 46. n. 8. vol. 1. & multi alii.

28. Hinc Juris est clarissimi, quod ille, qui præsumptionem aut regulam pro se habet, fundatam intentionem pro se habere dicatur, adeo, ut onere probandi sublevetur, Br. in l. quoties. in l. si quis. & in l. 2. ubi etiam Jason n. 33. ff. si quis in Jus vocat. vide supra c. 1. n. 31. & infra c. 18. n. 21. cum qua regula communi Jus Saxonicum consentit artic. 43. lib. 2. & ibi Klingius, qui ex verbis articuli docet, semper pro allodio præsumendum.

29. Secundo, manifestum & notorium est unicuique, quod Possessores illum fundum pro allodio possederint, immo & uxoribus suis dotalitium in illo constituerint absque ulla feudi mentione; ubi igitur nullum est verbum feudale, ibi nec feudum esse præsumitur.

30. Tertio, quod fundus ille sit concessus, gereichet und gelanget, Erblich und Ewiglich; quæ verba expresse docent, quod Possessoribus istius fundi non tantum Dominium utile, sed & directum sit traditum, & quod illum fundum ad posteros in infinitum per successionem transferre possint.

31. Quarto, quod fundum habeant cum libera alienandi potestate, denselben zu versetzen, zu verpfänden, zu verkauffen und damit zu thun und zu lassen, als mit andern Erb-Gütern, ubi fundus iste allodiali plenissime æquiparatur.

32. Quinto, quod in clausula reservatoria nulla fiat mentio Jurium ac servitiorum feudalium. Et licet servitia feudalia expresse fuissent nominata, tamen hæc pro certo & indubitato signo qualitatis feudalis minime habenda.

33. Sexto, quod in illa concessione nulla sit facta mentio sive reservatio homagii aut fidelitatis, hocque modo absit signum feudi. Menoch. cons. 1. n. 30. lib. 1. & cons. 191. n. 18. Rol. à Val. cons. 85. n. 23. lib. 4. Rosenth. de feud. concluf. 14. n. 39. Treutl. cons. 106 n. 25. & seq.

34. Septimo, quod nulla adsit Investitura, nulla etiam recognitio in feudum: cum tamen ex Investitura & feudi recognitione signum capiatur rem esse feudalem. Menoch. cons. 191. n. 17. cujus quidem ratio hæc est, quod feudum sine Investitura nequaquam constitui possit, c. 1. quib. mod. feud. constit. Schrad. de feud. sect. 6. n. 167. Rosenth. de feud. concl. 4. n. 1. & seqq. Curt. Jun. de feud. part. 2. q. 4. n. 14. Mozz. de substant. feud. n. 33. Nec sufficit fundum per recognitionem factum esse feudalem, nisi expressa recognitio in feudum probetur, Menoch. cons. 191. n. 18. Rol. à Val. cons. 85. n. 19. lib. 4.

35. Octava, quod verba Lehn und Gabe nullum feudum inferant, cum vox Gabe declaret vocem Lehn, nempe fundum illum esse dationem, quam maritus uxori ex singulari benevolentia præstitit.

36. Deinde vox Lehn ibi ponitur pro usufructu, cum vidua illum fundum ad dies vitæ habere debeat. Ususfructus autem æque constitui potest in allodio atque in feudo, quod ex Juribus manifestum, & quotidiana id satis testatur experientia.

37. Tertio ipse Dominus fundum hunc non adpellat in literis istis feudalem, ubi profecto qualitatem feudalem expressisset, si fundus feudalis fuisset.

38. Quarto vox feudi est generalis, & allodiis quoque tribuitur. Heig. vol. 1. q. 1. n. 76.

39. Nono, quod vox Lehns-Herr in literis illis sit quasi Ober-Herr, & tantum præeminentiam denotet, non directum Dominium, quemadmodum & vox Lehns-Erbe promiscue usurpatur, & generaliter sæpe pro heredibus naturalibus adhibetur. Treutl. eod. cons. 63. n. 13. vol. 2.

40. Sed his rationibus non obstantibus Divus Rudolphus II. Romanorum Imperator, sanctissimæ beatissimæque memoriæ, 25. Jun. An. 1602. pronunciavit, fundum illum omnino esse feudalem, & merito.

41. Nam primo juxta cessionem sive traditionem est aperta, manifesta, & clara Investitura fundum illum concedens in feudum, per illa verba, reichen und langen, quæ verba sunt feudalia, vide infra h. c. 3. n. 47. & sine virtute operandi esse non possunt. Quod vero Silesiæ moribus juxta Investituram vel cessio, vel emtio-venditio, vel renunciatio consistat, monstrabitur infra c. 7. n. 16. & n. 17. c. 10. n. 4. & sqq. itemque c. 13. n. 66.

42. Nec obstat nobis, quod verba leihen und reichen in foro Saxonico etiam tribuantur allodiis, aliisque fundis immobilibus in rebus Urbanis ac Rusticis, cum leihen de Jure Saxonico sit tradere, testenturque mores recentissimi, non tantum feudalia, sed & ad exemplum feudalis formulæ allodialia nonnunquam concedi, quod vulgo dicitur in die Lehen geben. Treutler. vol. 1. cons. 51. n. 3. Heig. part. 1. q. 1. n. 75. & 76. quia monstrabitur infra c. 15. n. 28. & 29. id fieri abusive, & ex inscitia Secretariorum & scribarum; quod vero allodia dentur in die Lehn, Silesiæ est plane incognitum, usuque nunquam receptum.

43. Secundo conceditur fundus ille novo possessori, heredibus & legitimis successoribus, per quæ verba ex universali totius Germaniæ consvetudine Vult. de feud. lib. 1. c. 8. n. 25. Gail. lib. 2. obs. 154. n. 20. supra c. 1. n. 23. infra c. 10. n. 36. & c. 11. n. 29. & c. 12. n. 31. & c. 14. n. 8. continentur tantum masculi, fœminæ excluduntur.

44. Tertio fundus ille concessus est à feudatore, von dem Hertzoge, als dem rechten Lehns-Herren; quibus verbis nequaquam opus fuisset, si allodium

allodium fuisset traditum. Neque quicquam obstat, quod Possessor non dictus sit Vasallus, quia ex doctrina relatorum Fundator præsupponit fundatarium, cum ille sine hoc consistere non possit. Everh. in Top. loc. à correlat. n. 2. Boër. in consvet. Bitur. tit. de consvet. matr. §. 2. gl. 2. Marant. ad l. si actor. n. 32. ff. de Procurat. Lancil. Polit. in tr. vulg. subst. n. 53. v. 21. Caldas. in l. si Curatorem verb. contractum feciſti, n. 22. vers. 5. sed an prædicta C. de restit. in integr. Pruckman. cons. 24. n. 141. vol. 1. Aristoteles in lib. Categ. c. 7. partic. 17.

45. Quarto, fundus ille concessus est cum servitiorum reservatione generali, quia in feudis id singulare est, quod ex feudi natura servitia cum equis & armis ipso Jure insint feudo ac præstanda veniant, infra c. 9. n. 15. c. 10. n. 24. & n. 46. itemque c. 15. n. 38.

46. Quinto, fundus ille appellatus est im Leibgedinges-Brief ein Lehn und Gabe, Lehn ratione fundi, Gabe ratione des Leibgedinges, & ita salva est interpretatio illa, qua inducitur, vocem Gabe esse declarationem vocis Lehn.

47. Rationes in contrarium adductas quod attinet, refutatur prima de allodii præsumtione inferius c. 10. n. 37. & c. 12. n. 45. Altera vero concidit ex iis, quæ pro feudo jam sunt allata, cum reichen, laugen, den Lehens-Erben, vom Lehns-Herrn, mit Vorbehalt der Dienste, verba sint feudalia, feudumque nullo modo tollat dotalitium. Tertia resolutionem suam habebit infra c. 11. n. 29. & c. 12. n. 37. ex qua falsum esse adparebit per hanc clausulam Erblich und Ewiglich Dominium directum tradi, aut fœminas includi. Quarta de alienandi licentia plenissime convellitur infra c. 19. n. 14. 17. & multis seqq. Quinta de servitiis ac Juribus feudalibus corruit ex ratione Quarta, pro feudo jam adducta, & ex iis, quæ infra c. 15. n. 36. & seqq. adjungentur. Sexta vero de homagii aut fidelitatis mentione ex iis, quæ infra c. 6. n. 6. & sqq. adducentur: & Septima de Investituræ absentia ex iis, quæ infra c. 7. n. 16. & 17. annotabuntur. Octava & nona de vocabulis Lehn, Gabe, Lehns-Herr &c. consistit in mira vocum interpretatione, quæ nullo modo admittenda.

48. Quando enim verba sunt clara & expressa, ut hoc casu nostro, tum nullus locus dandus est interpretationi, quia hæc similis est cavillationi, Dec. cons. 633. n. 4. Alex. Turram. ad l. & ideo n. 11. d. LL. Pruckman. cons. 50. n. 13. vol. 1. infra c. 11. n. 8. fin. & in tali casu non admitti debent conjecturæ, nec Advocatorum interpretationes vel perversiones, l. continuus 137. §. cum ita 2. ff. de V. O. l. quod Labeo 9. ff. de Carbon. edict. l. ille aut ille 25. §. 1. ff. de leg. 3. Tib. Decian. vol. 1. cons. 54. incip. quæritur ergo an juste n. 18. & 19. & eod. vol. 1. cons. 5. n. 12. idem Decian. vol. 2. cons. 43. n. 53. & vol. 3. cons. 2. n. 14. Ideoque subtiles & cavillosas interpretationes, quin imo inversiones rejiciendas, minimeque tolerandas esse graviter inducit Aretius in problemat. suis p. 3. fol. 278. sed verbis standum monet Tiraquellus in rep. l. si unquam. verb. libertis C. de revoc. donat. n. 22. 23. & seqq. Mansit ergo fundus B. in Ducatu C. feudalis ex sententia Divi Cæsaris, & rationes in contrarium adductæ abierunt in fumos, quod vel ex addita illa adpellationis Regiæ sententia in Treutlero liquidissime intelligi cognoscique potest.

Caput IV.
DE INVESTITURA SIMULTANEA.

SUMMARIA.

1. *Plures Vasalli possunt habere Jus feudi per simultaneam.*
2. *Simultanea quomodo genita.*
3. *Simultanea comparatur contractui societatis.*
4. *Simultanea effectus & vis.*
5. *In Silesia simultanea locum habet.*
6. *Simultanea Ducum Lignicensium & Bregensium prior.*
7. *Explicatio brevis illius simultaneæ.*
8. *Simultanea eorundem Ducum posterior.*
9. *Simultanea familiæ Rechebergicæ antiqua.*
10. *Simultanea antiqua Pogrellianorum.*
11. *Simultanea antiqua Francobergiorum.*
12. *Simultanea rustica in Leostenio.*
13. *In Silesia est simultanea Provincialis, veluti Nobilitatis Glogoviensis, cujus limitatio triplex.*
14. *An feudo in fœminam translato agnati illud Jus amittant.*
15. *Simultanea Nobilitatis Lignicensis.*
16. *Eadem Nobilitati Bregensi & aliis concessa.*
17. *Summa illius simultaneæ.*
18. *Disputatio orta ex simultanea Lignicensi & Bregensi.*
19. *Quidam putant fratres, fratrumque filios in genere pro simultanee investitis habendos.*
20. *Nominati in Investitura censentur Investiti.*
21. *Nominum collectivorum natura quæ?*
22. *Copulæ, quæ natura, vis atque potestas?*
23. *Discrimen inter successionem & simultaneam.*
24. *Jus quæsitum nemini sine facto suo auferri potest.*
25. *Simultanea Jus æquale facit vi conjunctæ manus.*
26. *Dispositum de uno conjunctorum, habet etiam locum in altero.*
27. *Interpretatio rei sumenda est à loci consvetudine.*
28. *Jure Saxonico inter collaterales nulla est successio.*
29. *Privilegium Lignicense est auctum.*
30. *Interpretatio rei sumenda est ex observantia.*
31. *Interpretatio rei sumenda est ex natura celebrati actus.*
32. *Alii putant fratres, fratrumque filios ratione ultimo defuncti pro simultanee investitis habendos ex certis rationibus.*
33. *Semper attendi debet persona, de cujus successione agitur.*
34. *Vocati, qui habent Jus repræsentationis, cæteros excludunt.*
35. *Cui verba Privilegii non conveniunt, ei nec illius dispositio.*
36. *Privilegium Lignicense remisit onus toties petendi Investituram.*
37. *Patrueles cum fratribus diversissimarum linearum non conjungendi.*
38. *In Contractibus verba semper contra stipulatorem explicanda.*
39. *Ultra positos in Investitura nemo Jus aliquod habet.*
40. *Privilegia strictissimam interpretationem accipiunt.*
41. *Lis ex privilegio Lignicensi nondum decisa, nec hoc loco decidenda.*

1.

NOn autem unicus solum Vasallus Jus feudi acquirere potest; sed & plures pacto per simultaneam, quando nimirum specialiter & nominatim plures in Investitura sunt comprehensi, ut collaterales sibi invicem succedant, quod fit sola vi simultaneæ.

2. Simultaneam autem non Jura communia sed Saxonicum Jura feudalia & mutuæ paciscentium consensiones, Practicæque Observationes genuerunt & aluerunt. Lehn-Recht art. 32. Hartman. Pist. q. feud. 20. n. 6. Modest. Pist. cons. 11. n. 34. vid. Vultejum de feud. lib. 1. c. 7. n. 54.

3. Hanc vero quoad investitos contractui societatis non comparant Lipsenses in Respons. quæst. 108. n. 1. fol. 179. & de illa plerique dicunt, quod simile, æquale & idem Jus omnibus simul junctis tribuat. Göden. cons. 22. n. 4. Modest. Pist. q. 40. n. 2. vol. 2. Hartman. Pist. d. antea l.

4. Hinc simultanea simultanee investitis Jus succedendi tribuit Treutler. cons. 118. n. 2. & per omnia eandem vim habet, quam Jus feudi antiqui. Hartm. Pist. l. 2. q. 19. n. 19. in princ. Schrader. de feud. p. 2. p. 9. in princ. sect. 6. n. 18. cum seqq. facitque, ut agnatus succedat agnato non Jure agnationis, sed vi simultaneæ; qua cessante, nulla est inter agnatos successio, nisi de Patre in filium. Modest. Pist. cons. 11. n. 34. per Factis vol. 2. & qui semel simultaneam acquisivit, ei jus hoc eripi vel tolli per alios simul investitos non potest, c. 1. & ibi Dd. de alien. feud. Pater. c. 1. §. præterea. quib. mod. feud. amit. c. 1. §. Titius. si de feudo defun. controvers. sit.

5. Silesiam à tali simultanea plane alienam esse dixerunt magni nominis Juris-Consulti, sed illi, qui Silesiæ mores hac in parte planius ignorarunt. Ut vero illi, & horum adsectæ ad evidentiorem veritatis orbitam deducantur, præter simultaneas Catowicienſem & Parchwicienſem supra c. 3. n. 11. & 12. adductas, illustria quædam simultaneæ in medium dabimus exempla.

6. Primum est de simultanea Ducum Lignicensium & Bregensium, quod ita se habet:

Wir Wenceslaus von GOttes Gnaden Römischer König, zu allen Zeitten Mehrer des Reichs, und König zu Böheimb, bekennen und thun kund offentlich mit diesem Briefe allen denen, die ihn sehen oder hören lesen, daß für Uns kommen die Hochgebohrnen Ludwig und Heinrich, sein Sohn zum Briege, der Ehrwürdige Wenceslaw, Bischoff zu Lubus, die Hochgebohrnen Ruprecht, Boleslaw und Heinrich, Techant zu Breßlau, Gebrüdere, Hertzoge zu Lignitz, Unsere liebe Oheime und Fürsten, und baten Uns demüttiglich von Ihm und Ihren aller wegen, daß Wir als ein König zu Böhaimb in allem zu einander und mit einander alle Ihr Hertzogthumbe, Fürstenthumbe, Herrschaffte, Land, Leute, Stäte, Vesten, Schloß, Gütter und alle Zugehörungen, wie die genandt seyn, die von Uns, der Cron und dem Königreich zu Böheimb zur Lehn rühren, als gemeine Erben und Besitzern geruheten gnädiglich zu verleihen. Das haben Wir durch mannigfaltige Lieb und Treue, die von Uns angebohrnen Sachen, und auch von schuldigen Diensten, zu inniglichen Versehen, Ihre redliche Bitt gnädiglich erhört, und haben mit wohlbedachtem Muth, mit guttem Rath Unserer Fürsten, Herren, Edelen und Graffen, den obgenandten Ludwigen und Heinrichen, Hertzogen zu Briege, Wenceslao, Bischoff zu Lubus, Ruprechten, Boleslawen und Heinrichen, Dechanten zu Breßlau, Gebrüdere, Hertzogen zur Lignitz, und Ihren aller Lehns-Erben, alle solche Ihre Hertzogthumbe, Fürstenthumbe, Herrschaffte, Land-Leute, Städte, Vesten, Schloß, Sütter, und alle Zugehörung, als vorgeschrieben steht, zu einander und mit einander, als gemeinen Erben und Besitzern, genädiglich verliehen und gereicht; Leihen und reichen ihn die mit rechtem Wissen und Königlicher Macht zu Böhaimb, von Uns als einem Könige zu Böhaimb Unsern Erben und Nachkommen, König, und der Cronen des Königreichs Böhaimb, mit allen den Rechten, Ehren, Würden und Gemachen, als sie von Ihren Eltern mit Väterlichem Anfall an sie kommen seyn, zu rechtem Fürstl. Lehn zu haben, und als Fürstl. Lehns Recht ist, zu besitzen, als vornehmlich, welcher unter Ihnen allen von Todes wegen abginge ohne eheliche Lehns-Erben Mannes-Geschlechts, daß deme sein Theil der genandten Hertzogthumbe, Fürstl. Herrschafften, Lande, Leute, Städte, Veste, Schloß Gütter und Zugehörungen, den er gehabt und besessen hat, an die andern alle und Ihr jeglichen, die den überleben, gäntzlichen und gar in allen Rechten, als Er sie besessen hat, erben und gefallen soll. Mit Urkund dis Briefes versiegelt mit Unserer Königlichen Majestät Insiegel, der geben ist zu Prag nach Christi Geburth dreyzehenhundert Jahr, und darnach in dem neun und siebentzigsten Jahre, an dem nechsten Sonnabend nach der Heiligen Auffarth Tag, Unserer Reiche in dem sechzehenden, und des Böhmischen in dem dritten Jahre ꝛc.

7. Etsi vero hæc Investitura simultanea quodammodo videtur obscura, propter verba quædam antiqua hodie minus usitata, sed jam multis annis desita; tamen illis obscura non est, qui stilum literarum antiquarum probe cognoverunt. Nam in illis humillime rogarunt Principes Bregenses, Ludovicus Pater, & Henricus filius, itemque Lignicensis, Wenceslaus, Episcopus Lubusensis, Rupertus, Boleslaus, & Henricus Decanus Vratislaviensis, ut feuda illa Regno Bohemiæ subjecta, à Rege habere possint simul & conjunctim, inque iis conjunctim omnes & singuli succedere, eaque possidere queant; quæ verba Investituram simultaneam satis superque denotant, posita non tantum in narratione, sed etiam in dispositione, tandemque in confirmatione seu executione.

8. Utque hac in re nulla plane dubitatio relinqui possit, addemus Investituram sequentem, quæ prioris est quædam Confirmatio, & uberior lectoris Informatio; eaque talis est:

Wir Vladislaus von GOttes Gnaden zu Hungern, Böheimb, Dalmatien, Croatien König ꝛc. Bekennen und thun kund allermänniglich, daß Wir von den Hochgebohrnen Friedrichen und Georg, Gebrüdern, Hertzogen zu Liegnitz und Brieg, Unsern lieben Oheimen, Fürsten und lieben Getreuen, ersucht

ersucht und demüttiglich gebeten sind worden, Ihnen beyden von sondern Gnaden auf die hernach geschriebene Schlösser, Stäte und Gütter mit ihren Zugehörungen, nemblich Lignitz, Goldbergk, das Schloß Brädesberg, Lüben und Heinau, Brieg, Strählen, Olau, Nimpsch, Creutzberg und Pitzschen, so von Uns und der Cron Böheimb zu Lehn, gesamblete Lehn zu thun, und Ihnen die zu gesambter Hand zu verleihen geruheten; haben Wir ihr zimblich Bitt, auch fleißig und willige Dienste, Uns und unseren Reichen oft nützlich gethan, künfftiglichen thun sollen und mögen, angesehen, und Ihnen die obgeschriebene Stück, Lehen und Gütter mit ihren Zugehörungen zu gesambter Hand gereicht und geliehen; Reichen und leihen Ihnen auch hiermit wissentlich aus Königlicher Macht in Kraft dis Briefs als Hertzog in Schlesien also, daß Sie und Ihre Leibs-Lehens-Erben solche gemelte Stück, Lehen und Gütter, mit ihren Zugehörungen Lehns- weise zu gesambter Hand innenhaben, nutzen, niessen und gebrauchen sollen und mögen, als solcher gesambter Lehn Recht ist. Wir setzen und meynen auch, nachdem Sie beyde ungetheilt sind, wo es dazu käme, daß sie solche ofgemelte Lehn-Gütter mit einander theilen würden, und Ihr einer ohne Leibs-Lehns-Erben mit Tod abginge, desselben Verstorben sein Theil der Lehn-Gütter, die er hinter sich verlässet, auf den andern, wie sich das der gesambleten Lehns-Recht nach zu beschehen gebühret, kommen und gefallen sollen, ohn Unser Nachkomen, König zu Böhaimb und Hertzog in Schlesien, und männiglich von Unsertwegen Irrung und Hinderung, doch Uns und Unsern Nachkommen an Unser Lehnschafft, Diensten und Gerechtigkeiten unvergreiffenlichen und ohne Schaden. Zu Uhrkund mit Unserm Kayserlichen anhangenden Insiegel besiegelt, geben zu Olmutz am Erich-Tage nach Antoni, nach Christi Geburth tausend fünfhundert und im andern, Unserer Reiche, des Hungarischen im 12. und des Böhmischen im 31. Jahre ꝛc.

Hæc Investitura non confusaneo aut perturbato, sed plane explicabili sermone simultaneam loquitur, non hominum obscurorum, sed Principum Illustrissimorum, quorum simultanea in hunc usque diem viget ac floret.

9. Huic jungemus illam, quæ in familia Rechebergica illustri est illustris, & ita se habet:

Von GOttes Genaden Wir Johannes, Hertzog in Schlesien vom Sagan, und zu Grossen-Glogau, Freystadt ꝛc. Bekennen offentlich vor Uns, Unsere Erben, Erbnehmen und Nachkommen, und thun kund allermänniglich, daß vor Uns kommen ist Unser lieber Getreuer, der Erbahre Mannhaftige Melchior von Rechenberg zum Bohre gesessen, und hat Uns vorbracht Unser Anherrn, Uhr-Eltern und Vorfahren Brief und Siegel, seine Uhr-Eltern belangende, die ermelden, wie seine Eltern mit ihren Brüdern alle ihre Gütter, die sie von Unsern Uhr-Eltern und Vorfahren zu Lehn gehabt haben, und von Ihn zu Lehn rührende gewest seyn, sämbtlich, als gesambter Lehn Recht ist, gehabt, besessen und herbracht haben, dem Lehn, wie gebühret, rechte Folge gethan, als das Unser Vorfahren Brieff, die sie darüber haben, klärlich ermelden, und hat verzehlt, wie seine Brüder, mit den er solch gesambt Lehn gehabt und besessen hat, Todes halben abgangen wären, und allein Nicel sein Bruder nach ihme einen Sohn, Caspar genandt, gelassen habe, Uns in demüttigen Fleisses bittende, daß Wir ihm und seines Brudern Sohn Casparn von Rechenberg uf Klitschdorff gesessen, diese Land erblich an Uns, als einen rechten natürlichen Erben, erkand und gefallen sind, sämbtlich die gesambten Lehn, als gesambter Lehn-Gütter Recht und Gewohnheit ist, alle ihre Gütter, die sie von Uns haben, und von Uns zu Lehn rühren, wie sie solche Gütter von Unsern Vorfahren gehabt und auch von Uns erworben haben, gnädiglich zu bestättigen, verleihen, und sämbtlich ihren rechten Leibes-Lehns-Erben zu erkennen geruheten. Als haben Wir angesehen ihre fleißige Bitte, getreue Dienste, die sie Uns zu mehrmahlen gethan haben, täglich thun, und in künfftigen Zeitten Uns, Unsern Erben und Nachkommen, thun sollen und mögen, und haben ihnen, ihren rechten Leibes-Lehens-Erben solche Gütter, wie ihn die von Uns zu Lehn rühren, und die sie von Uns empfangen haben, genädiglich aus Fürstl. Mildigkeit, zu gesambtem Lehn bestätiget vor Lehn und bekandt. Bestättigen, verleihen und bekennen vor Uns, Unsere Erben, Erbnehmen und Nachkommen, den genandten von Rechenberg, ihren rechten Leibs-Lehns-Erben die genandte ihre Gütter zu rechtem gesambten Lehn, als gesambter Lehn Recht und Gewohnheit ist, zu haben, die zu besitzen, gebrauchen und geniessen, mit aller Zugehörung und Gerechtigkeiten, wie sie in ihren vier Neuen von Alters gelegen seyn, in und mit Krafft dieses Briefes, allein Genade-Lehn ausgenommen, so daß sie den Lehnen, so offt und dicke sie zu Falle kommen, rechte Folge thun sollen, und es damit anders nicht zu halten, denn als gesambter Lehn-Gütter Recht und Gewohnheit ist, unschädlich Uns, Unserm Dienst und Herrlichkeiten. Der Dinge und Geschichte seyn Gezeug und beygewest die Erbaren Namhaftigen, Unser besondern lieben Getreuen, Nicol Unwürde, Hauptmann zu Sprottau, Brennig und Caspar Gebrüdere, die Zebil auf Wartenberg gesessen, und Apicius Colau, Geistl. Recht Licentiat, die Zeit Unser Cantzler, dem dieser Brief entpfolen ward. Zu Uhrkund und mehrer Sicherheit haben Wir Unser Fürstlich Siegil unten an diesen Brief thun hencken, der geben ist uf Unserm Schloß Freystadt, am Tage St. Elisabeth, nach GOttes Geburth tausend vierhundert darnach im sieben und siebenzigsten Jahr.

10. Et hæc simultanea dubitatione caret omni, cum per se sit vel Junioribus clara & perspicua, cui jungimus illam, quæ olim concessa fuit Pogrellianis in Lampersdorff sub Territorio Francosteinensi, cujus tenor talis fuit:

Wir Vladislaus von GOttes Gnaden, zu Hungern, Böheimb, Dalmatien, Croatien, König, Marggraff zu Mähren, Hertzog zu Lucemburg und Schlesien, Marggraff zu Laußitz ꝛc. Bekennen und thun kund allermänniglich, daß vor Uns kommen ist der Ehrenveste Lionhard Niemandz von Wilkau, Unser Hoffgesind und lieber Getreuer, in Macht

und

und von wegen der Wohltüchtigen, Hanß Georg und Sigmund, die Pogrellen von Lampersdorf, Gebrüdere und Vettern, und bittet Uns mit demüttigem Fleiß, daß Wir ihnen und ihren Erben und Nachkommen zu gleichem Theil auf allen ihren Güttern, die sie ietzunder haben, und im Reichenbachischen Weichbilde gelegen, oder hinfür da oder anderswo gewinnen möchten, gesambelete Lehn zu verleihen und zu geben genädiglich geruheten.

Haben Wir angesehen sein demüttige Bitte, und betracht die willigen Dienste, die er Uns an Unserm Hof gethan, und künftiglich thut, und zu thun unaufhörlich, desgleichen die gemelten Pogrellen, Gebrüdern und Vettern, auch hinfürter thun sollen und mögen. Und haben ihnen darumb auf allen ihren Güttern, es sind frey, erbrigen, belehnend, fahrend oder unfahrend, nichts ausgenommen, wie man solche benennen mag, und oben berührt ist, zu gesambter Hand genädiglich vorliehen und gegeben.

Verleihen, geben, auch confirmiren und bestätigen ihnen und ihren Erben und Nachkommen die hiermit in Kraft dieses Briefs wissentlich aus Königlicher Macht, und als Hertzog in Schlesien, wollen, daß sie, ihre Erben und Nachkommen, nu füran alweg solche Gütter in gesambleter Lehns-Weiß innehaben, zu besitzen, geniessen, zu vorkauffen, zu vorsetzen, und an ihren besten Frommen zu verwenden, wie ihnen das am bequembsten seyn wird, vor allermänniglich ungehindert, doch Uns und Unsern Cronen an Ihren Diensten und Lehns-Pflichten, was daran rechtlich zu thun ist, ohne Schaden.

Gebitten darauf allen Unsern Hauptmannen, Ambtleuten, jetzigen und künftigen, und sonst allen andern Unsern Unterthanen, wes Standes die seyn, die obgenandten Pogrellen bey solcher Unser Begnadung und Gabe zu handhaben, schützen und schirmen, und darwider nichts thun, noch andern zu thun gestatten, bey Vermeidung Unser schweren Straff und Ungnaden. Zu Uhrkund mit Unserm Königlichen anhangenden Siegel besiegelt. Geben zu Ofen, Sambstages vor St. Michaëlis, nach Christi Geburth tausend, fünf hundert und im siebenden, Unser Reiche des Hungarischen im achtzehenden, und des Böhmischen im sieben und dreyßigsten Jahre.

11. Superioribus simultaneis ex Ducatu Bregensi addimus illam, quæ olim Francobergiis à Duce Ludowico est concessa, sub forma verborum sequentium tali:

Wir Ludwig von GOttes Gnaden, Hertzog in Schlesien zum Brieg, zur Liegnitz und Creutzberg ꝛc. Bekennen und thun kund offentlich mit diesem Briefe allen denen, die ihn sehen oder hören lesen, daß vor Uns kommen seyn Unsere liebe Getreue, Conrad, Diettrich und Hanß Franckenberg von Proschlitz, und haben Uns vorbracht und bekandt, wie sie sich in allen ihren Erbtheilen, und mit denen Güttern, Proschlitz, Rossenau, Naßadel, Woißlawitz, und was Gütter sie in Unsern Landen hetten, gesondert und getheilet, und haben Uns forderst mit demüttigem Fleisse gebeten, daß Wir ihnen obgenandte Gütter in gesambten rechten Lehn gäntzlichen zu leihen geruheten, also daß solche gesonderte Gütter nach eines Brudern oder mehr Tode, der da ohne Erben verschiede, auf den andern kommen und gefallen möchten. Als haben Wir angesehen ihre getreue, willige, angenehme Dienste, die Uns die obgenandten Gebrüder oft gethan, und noch in künftiger Zeit thun mögen, und haben aus sonderlichen Unsern Fürstlichen Gnaden alle die obgenandte Gütter, Proschlitz, Rosenau, Naßadel, Woißlawitz, und was Gütter sie in Unsern Landen haben und besitzen, den obgenandten Gebrüdern, Conrad, Dittrich und Hansen, zu rechtem gesambten Lehn geliehen und gereichet, also daß solche ihre gesonderte Gütter, nach eines Brudern oder mehr Tode, der da ohne Erben schiede, auf den andern und seine Erben erblichen und ewiglichen ungehindert kommen und gefallen sollen und mögen, die Wir ihnen auch ietzund also zu gesambten Lehn leihen und reichen, erblich und ewiglichen zu haben, zu besitzen zu Cammer-Recht, und damit zu thun und zu lassen, wie ihnen das beste geseyn und zu statten kommen mag, mit Krafft dieses Briefes. Zu rechtem Bekändnüß mit Unserm anhangenden Insiegel besiegelt. Geben zu Creutzberg am Freytage vor St. Andreas, nach Christi Geburth vierzehenhundert und daneben im fünf und zwantzigsten Jahre. Darbey sind gewesen Unsere liebe Getreuen, Herr Dittrich von Franckenberg, Heinrich Barwitz, Nicolai Milowitz, Heinrich von Geblitz, und Johannes Baude, Unser Schreiber, deme dieser Brief befohlen worden.

Ut vero simultanea prior dubitatione careat omni, Francobergii simultanee investiti recognitionem à Duce Ludovico obtinuerunt sequentem:

Wir Ludwig von GOttes Gnaden, Hertzog in Schlesien, Herr zum Brieg und zur Liegnitz ꝛc. Bekennen offentlich mit diesem Briefe allen denen, die ihn sehen oder hören lesen, daß Uns gentzlich wohleingedächtig ist, wie Wir, als nun vergangenen Herbst neun Jahr gewesen ist, den Wohltüchtigen, Unsern lieben Getreuen, Conraden, Dittrichen und Hansen Franckenbergen, Gebrüdern, durch Bitte des Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Hansen, Hertzogen zu Mosau, Unsers lieben Ohmen, und auch durch ietztgenandten Gebrüdern willige Dienste willen, die sie Uns osters gethan haben, und hernachmahls wohl thun mögen, gesambte Lehn gethan haben, aller ihrer Gütter, die sie unter Uns haben, nemblichen Proschlitz, Rossenau, Naßadel und Woißlawitz im Creutzburgischen und Pitznischen Weichbildern gelegen, solcher gesambleten Lehen Wir ihnen auch noch gestehen und bekennen wollen, wo sie das bedürffen werden, in Krafft dieses Briefes an dem Wir zu wahrem Bekändnüß Unser Insiegel haben lassen hangen, der geben ist zum Briege am Mittwoche nach St. Andres Tag des zwölf Boten, nach Christi Geburth 1434. Jahr.

Darbey sind gewesen Unsere liebe Getreuen, Herr Hanß Zedlitz von Neukirchen, Behnisch Tieffgrube, Michael Barwitz, Hanß Schleubes, und Willbald Lindener, deme dieser Brief zu schreiben befohlen.

12. Ne-

12. Neque tantum inter Principes, Barones & Nobiles ſimultaneæ Inveſtituræ ſunt uſitatæ, ſed & inter Ruſticos, quod in Ducatu Monſterbergenſi docebit Exemplum ſequens:

In GOttes Nahmen Amen. Wir Stephan Podußka, von Königlicher Gewalt der Cron Böhaimb Hauptman zu Franckſtein ꝛc. Bekennen offentlich in dieſem gegenwertigen Briefe allen denen, die ihn ſehen, hören oder leſen, daß für Unſer Kegenwerttigkeit kommen iſt der Erbahre Knecht, Peter von Lewenſtein, geſunder Sinnen und Leibes, unbezwungen, mit wohlbedachtem Mute, mit Rath ſeiner Freunde, und ohn alles Arg, und bekandte, daß er vorkauft habe recht und redlichen Niclas Eberlein, Hanſen und Paulen, Gebrüdern und Agnaten, ihrer ehelichen Mutter, das Vorwerg und Erb-Gerichte, das er hat in dem Dorff zu Lewenſtein, gelegen in dem Weichbilde zu Franckſtein, mit aller Zugehörunge, mit Holtze, Wieſewachs und Waſſern, mit allen Rechten, Herrſchafften, klein oder groß, viel oder wenig, benand oder nicht benand, nichts ausgenommen, und wie daſſelbige Vorwerck und Ober-Gerichte in ſeinen Reinen, Gräntzen und Enden gelegen iſt, oder wie man das ſonderlich geheiſſen mag, und mit einer freyen Trieſt, Schafen frey zu treiben, zu weiden, in und auf allen Erben in der Zugehörunge des Dorfs daſelbſt zum Lebenſtein. Des habe ich angeſehen ihr aller Bitte, Dienſt und Gunſt, und habe das genommen in meine Hände, Gewalt und Macht, der ich brauchende bin von Königlicher Gewalt, in dem Weichbilde zu Franckſtein. Und habe das oben genandte Vorwerck und Erb-Gerichte zu Lebenſtein, mit einer freyen Trieſt Schafen daſelbſt, gereicht und gelanget den vorgenandten Niclas Eberlein, Hanß und Pauln Gebrüdern, und Agnaten, ihrer ehelichen Mutter, und ihren ehelichen Geerben und Nachkomligen, mit aller Zugehörung, Holtze, Waſſern und Wieſewachs, mit allen Rechten, Herrſchafften, in alle der Maaß, Meynung, als oben geſchrieben ſtehet, nichts ausgenommen, wie es der vorgenandte Peter von Lebenſtein und ſeine Vorfahren gehabt haben und beſeſſen, alſo ſollen es auch die vorgeſchriebenen Niclaß, Hanß und Paul Eberlein, Gebrüder und Agnaten, ihre eheliche Mutter, ihre Nachkömlinge und Geerben, ihr erblich zu einem Lehn haben und zu beſitzen, in allen Gräntzen, Reinen und Enden, oder wie man das ſonderlich geheiſſen mag, in aller Meynung, als oben geſchrieben ſtehet, damit zu thun und zu laſſen, vorſetzen, verkauffen, vorwechslen, wegzuleihen, und an ihren beſten Nutz zu wenden, wie es ihnen und ihren Freunden allerbequemlichſt und nützlichſte mag geſeyn. Dieſer Sachen zu eim Gedächtnüß und Veſtunge haben Wir dieſen Brief laſſen werden verſiegeln mit dem Inſiegel, das do gehört zu der Hauptmanſchafft zu Erben und zu Sachen in dem Weichbilde zu Franckſtein. Deß ſeynd Gezeuge Unſers Herren des Königes Manne, Heinrich von der Reibnitz, Herrman von Reichenbach, Hanß Peterswalde, Wenig Hernig, Nickel von Ronau, Auguſtin vom Baumgartten, und Caſpar Unſer Schreiber, dem Wir dieſen Brief befohlen haben. Geſchehen und gegeben zu Franckſtein, am nechſten Freytage nach Hedewigis, nach Chriſti Geburth 1396. Jahr.

Hæc ſimultanea etſi non tantum pro Maſculina, ſed & pro Fœminina dijudicari poſſet, cum fratribus tribus Nicolao, Johanni & Paulo adjuncta quoque ſit mater Agnes; nihilo tamen minus Illuſtriſſimus quondam Princeps, Johannes, Dux Monſterbergenſis, feudum hoc pro Maſculino pronunciavit & confirmavit ſequenti Inſtrumento:

Von GOttes Gnaden Wir Johannes, Hertzog zu Münſterberg in Schleſien, Grave zu Glatz ꝛc. Bekennen hiemit offentlich und thun kundt für iedermänniglich, daß für Uns kommen und geſtanden die Ehrſamen, Unſere lieben Getreuen, Hanß und Chriſtoph Fiſcher, Gebrüder, Schultiſſen zum Lebenſtein, und neben ihnen ihres verſtorbenen Vettern, Chriſtoff Fiſchers, hinterlaſſenen Sohnes verordnete Vormünden, die Ehrſamen, Hanß Pranit und Salomon Anſorge zu Franckſtein, an Statt ihres Mündleins, und haben Uns fürgelegt ihren Lehns-Brieff über ihr Lehn-Gutt die Schultiſey alda zum Lebenſtein, ſo von etwan dem Geſtrengen, Stephan Paduſſa, von Königlicher Gewalt damals Hauptman zu Franckſtein, ausgangen, mit unterthänigem fernern Bericht, was Maſſen ihnen andere ihre Lehns-Briefe, ſo ſie von Unſern Vorfahren, auch Unſerm gnädigen und geliebten Herrn und Vatern, milder und ſeliger Gedächtnüß, redlichen erlanget und wohl hergebracht, entworden und von Handen kommen; ſonderlichen aber hetten ſie bishero von Uns, als dem regierenden Landes-Fürſten, einige Confirmation und Lehns-Beſtättigung über ſolch ihr Lehn-Gutt in Unſerm Franckſteiniſchen Weichbilde gelegen, deſſen ihre Vorfahren, **wie Mannes-Lehns Art iſt**, genoſſen und gebraucht, und durch Todes-Fall auf ſie, als ſeine rechte **Lehns-Folger und Söhne gebracht**, nicht erlanget und bekommen, unterthänigſter Demutt bittende, daß Wir ihnen ſolch obgenandt ihr Lehn-Gutt ferner zu Lehn zu reichen, zu confirmiren geruheten. Dieweil wir denn angeſehen ihrer Vorfahren, Herren und Vatern, milder Gedächtnüß, und Uns geleiſtet, und fortan mit mehrem Gehorſam zu leiſten vermöglich ſeyn möchten; Als leihen, confirmiren und bekräftigen Wir aus Fürſtl. Kraft und Gewalt den genandten Fiſchern, Gebrüdern und Vettern, **und ihren eheleiblichen rechten Männlichen Lehens-Erben**, obgedacht ihr Lehn-Gutt, mit aller und ieder deſſelben Ein- und Zugehörungen, Eckern, Wieſen, Teichen, Waſſer, Waſſer-Läufften, und allen andern Nutzungen, wie die Nahmen haben oder bedeutet werden möchten, inmaſſen ihre Vorfahren ſolch Lehn-Gutt beſeſſen, genoſſen und gebraucht, und daſſelb an ſie, die obgenandten Fiſcher, Gebrüder, durch Lehns-Fall gebracht, auch wie es in ſeinen Reinen und Gräntzen von andern umbliegenden Güttern abgeſondert und umgräntzt iſt, **zu rechtem Mann-Lehn**, fortan von Uns, Unſern Erben zu haben, zu genieſſen und zu gebrauchen, **wie recht Manns-Lehn Artt und Eigenſchafft iſt**; Thun das auch hiemit aus Fürſtl. regierender Macht und Gewalt, und als der Landes-Fürſt des Franckſteiniſchen

nischen Weichbildes, in Kraft Unsers Briefes, doch bescheidentlich also, daß sie die mehrgedachten Fischer und ihre rechte Männliche Lehens-Erben, wie ihre Vorfahren dessen auch also verpflicht gewesen, gegen Uns und Unser Nachkommen, die Lehn, so offte das fürfallen und vonnöthen thun würde, gebürliche Folge thun und leisten sollen, sonderlich aber Uns und Unsern Nachkommen an Unsern Lehns-Gerechtigkeiten, Pflichten, Diensten, Uns, wie von Alters darvon gebührende alte Gewohnheiten, auch sonsten männiglich beweißlichen Rechtens unschädlich. Zu Uhrkund haben Wir Unser Fürstlich Insiegel an diesen Brief hangen lassen. Geben zu Franckstein, Freytages nach Johannis, im 1564. Jahr.

Hanc Investituram esse simultaneam inde potest facile colligi, quod non unus, sed plures, non tantum duo fratres, sed & unius Agnati demortui filius sint investiti. Deinde sine ullo dubio concludi potest, non ex hac, sed priori Investitura, quæ sub Stephano Patusca Anno 1396. prodiit, eam esse tantum masculinam, licet mater Agnes antea fuerit simul investita, quæ Investitura Duci JOHANNI fuit oblata, & de novo confirmatur, cum nomine ipso feudum masculinum aliquoties repetatur, & tantum pro heredibus masculis feudum hoc concedatur, renovatio Investituræ, quoties necessitas eam postulaverit, debito modo requiratur, (quam in Ducatu Monsterbergensi usitatam esse, monstrabitur infra c. 18. n. 37. & seqq.) tandemque servitium feudale reservetur. Ita multis exemplis demonstratum est, in Silesia simultaneam Investituram esse usitatam, eamque in omnibus ordinibus reperiri. Quis vero nunc est, qui dicere velit, in Silesia nullam esse simultaneam? Certe nullus, nisi hospes & alienigena, quique in feudis Silesiacis talpa cœcior, aut pecore Arcadio ineptior.

13. Quid? non tantum aliqui agnati unius familiæ inter se habent simultaneam, ut jam sufficienter monstratum, sed & tota Nobilitas Provincialis, secundum unamquamque generationem & familiam, quod publico documentorum suffragio, calculoque comprobari potest. Est nobiscum, quicunque harum rerum notitiam scientiamque desiderat, in viretum Privilegiorum Glogovienſium, & facile inveniet, id verum esse, quod modo diximus, è verborum clarissimorum tenore isto:

Wir Vladislaus von GOttes Genaden zu Hungern, Böhaimb, Dalmatien, Croatien, König, bekennen und thun kund vor allermänniglich, daß für Uns kommen sind die Ehrenvesten, Unser lieben Getreuen, Stephan Tader von Suren, und Seyfried Nechern von Kuntzendorf, in Macht und von wegen der Edlen, Gestrengen und Ehrenvesten Herren, Ritterschafft, Mannschafft des gantzen Fürstenthumbs Grossen-Glogau, als viel im Glogautschen Fürstenthumb, Freystätischen, Guhrischen, Sprottischen, Grünbergischen, Schwibischen und Polckowitzischen Weichbilden gelegen sind, und haben Uns mit demüttigem Fleiß angeruffen und gebeten, daß Wir ihnen, ihren Brüdern und Brüder-Kindern, und ihren nechsten gelebten Freunden Männliches Stammes, da sie alle mit Tode abgängen, und Töchter oder Schwestern hinter sich verliessen, daß sie sollen allewege den vierdten Theil desselben nachgelassen Guttes erben, und die andern drey Theil auf Uns, Unsere Erben und nachkommende Könige kommen und gefallen, an allen ihren Güttern, die sie in demselben Fürstenthumb Grossen-Glogau innehalten, gesamlete Lehn genädiglich zu geben geruheten.

Haben Wir angesehen ihre willige und getreue Dienste, die sie Uns, Unsern Vorfahrn ungespart Leibes und Guts redlich erzeiget und gethan, das sie auch hinfürder Uns, Unsern Erben und Nachkommenden zu thun erbötig seyn. Darumb auf rechten vorgehabten Rath, gutten Wissen und wohlbedachten Muth, haben Wir aus Römischer Königlicher Macht der Ritterschafft und Mannschafft und allen ihren Brüdern und Brüder-Kindern und nechstgesipten Freunden, wie oben bestimmet, nichts ausgenommen, des gantzen Fürstenthumbs Grossen-Glogau, solch gesamlete Lehn zu gesambter Hand genediglich gegeben; und verleihen ihnen das aus Königl. Macht als Hertzog in Schlesien in Kraft dieses Briefes, setzen und wollen darauf, daß sie die, wie oben bemelt, zu ewigen Gezeiten hinfort innehalten, nutzen, geniessen und gebrauchen sollen und mögen, ohn Unser, Unserer Erben und Nachkommenden, und sonst männigliches Irrung unverhindert, und doch mit dieser Bescheidenheit, wo sich solch Gutt nach Todt des Männlichen Stammes verfället, und nur Töchter hinter ihnen verliesse, sol derselbe, der die Gütter einnimbt, den Töchtern alsbald den vierten Theil des Guttes herauszugeben verpflichtet seyn, und wo Töchter nicht wären, daß denn derogleichen der Verstorbenen Schwestern wiederfahren solle; doch Uns an Unsern Diensten und Gehorsamb unvergreiflich. Gebitten darauf dem zukünfftigen oder ietzigen Obristen Hauptmann, und sonst allen Unsern Unterthanen, weß Würden, Standes oder Wachts die seyn, hiermit ernstlich und festialich, daß ihr die obgenandte Ritterschafft und Mannschafft bey solchen Unsern Gaben und Begnadungen, wie es ihnen der gesambter Lehn halben gegeben, handhabet, schützet und schirmet, darwider nicht thut, noch iemandes zu thun gestattet, bey Vermeydung Unserer schweren Strafe und Ungnade, das meynen Wir ernstlich. Zu Uhrkund mit Unserm Königlichen anhangenden Insiegel besiegelt, geben zu Ofen am Sonnabende nach Bartholomæi des heiligen zwölf Bothen, nach Christi Geburth im 1508. Unserer Reiche des Hungrischen im 18. und des Böhmischen im 37. Jahre.

Ex hoc Privilegio Ducatus Glogovienſis adparet, quod Nobilitas illius loci à Rege Vladislao simultaneam Investituram rogaverit & impetraverit, ut omnes fratres, fratrumque filii & proximi Agnati sexus virilis, in omnibus bonis perpetuam simultaneam habere debeant, quam Nobilitas Anno 1513 per Statutum Pactumque tribus in Capitibus limitavit ac restrinxit. Primo ut quilibet feudum suum, cum consensu Capitanei Regii, pro voluntate sua, suoque arbitrio, cui voluerit, sive agnato, sive peregrino dare atque con-

concedere possit. Secundo, si quis sine heredibus feudalibus decedat, & vel filias, vel sorores post se relinquat, ut nimirum potestatem ac facultatem habeat reliquendi illis mediam feudi partem, aut reipsa, aut æstimatione. Tertio, ut extranei, & qui in Ducatu Glogovienſi nequaquam feudatarii sunt, ab hac simultanea debeant esse excluſi. Hoc statutum à Rege Bohemiæ, sed tamen cum reservatione eorum feudorum, quæ caducitatem aperturamque sapiunt, clementissime confirmatum est, & quoad primum caput ita diu multumq; obſervatum, ut extra illum casum, quo feudum aperiri debuit, alienatio fuerit valida non tantum in quemcunque extraneum masculum, sed etiam in fœminam. vide infra c. 19. n. 54.

14. Unde insignis Disputatio orta est, an nimirum feudo in fœminam translato vi Statuti Privilegii, seu ex pacto & consensu Agnatorum generaliter præstito agnati in Ducatu Glogovienſi Jus suum, quod in illa habent, protinus amittant, & fœmina acquirente, sine herede feudali, mortua propter Jus agnatotum extinctum, Domino feudum aperiatur? Durissimus hic nodus in agnatos esse videtur, si Jus illud extingvi debeat, cum illi præter omne meritum, præter omnem culpam, præterque omne delictum privari debeant suo Jure, per simultaneam acquisito, præsertim in feudo antiquo, in quo Collaterales masculi Domino debent omnino præferri, per tradita ab Iſer. & Alvarot. in c. si fœmina. an Maritus succedat Uxori. Idque ideo magis, quod feudum sublata fœmina statim originem suam repetat, & illud neque nomen, neque originem suam immutet, & fœminam, quæ in medio existit. Cujac. ad tit. 12. de Succeſſ. feud. Patern. Harm. Pistor. lib. 1. q. feud. 35. Deinde temporaia causa producat temporarium effectum, effectusque talis præsumatur, qualis ipsa causa fuit. Gothofr. in l. 1. verb. non informatæ ff. de ædil. edict. l. & ibi Br. n. 53. & n. 54. itemque Joh. de Platea & l. Senator 11. C. de dignitat. lib. 12. l. Senatoris filium 5. ff. de Senatorib. l. quisquis. 5. C. ad L. Jul. Majeſt. l. nobiliores 3. C. de Commerciis & Mercatoribus. l. tam de mentis 21. C. de Episcopal. audt. & notat. in c. cessante ext. de Appell. & effectus regulatur secundum suam causam. l. manumissiones 4. & ibi Bl. n. 3. ff. de J. & J. l. adigere 6 §. quamvis ff. de Jure Patron. Sylvanus de recognitione feudi q. 4. n. 3. & n. 9. Socin. consil. 24. n 11. lib. 1. Mandellus consil. 38. n. 3. Gomes. §. superest n. 35. Instit. de Actionib Romul. in l. filiusfam. §. divi n. 21. ff de Legat. 1. Jaſ. in l. 1. in suis n. 33 ff. de lib. & posthum. Menoch. lib. 1. & præsumt. præsum. 39. n. 13. Jaſ. in l. stipulationes non dividuntur n 21. in fine de verbor. obliga. Jaſ. in l. quo minus n. 17. ff de fluminib. Quibus omnibus accedunt verba statuti Glogovienſis articulo secundo, quæ volunt, ut non extantibus filiabus aut sororibus agnati simultaneam à Rege concessam sequantur, maneatque agnatis Jus succedendi salvum atque integrum; ergo & ipsa successio in suo flore ac vigore stabit, quæ si è medio tolleretur, lis & contentio inter nobiles gravissima oriretur, æquitatis plane nulla ratio haberetur, tandemque innocens suo Jure acquisito iniquissime privaretur. Hanc Disputationem in utramque partem cum insignis ille Juris-Consultus Hieronymus Treutlerus conſ. 32. vol. 1. in causa feudi Rackau sub Diœcesi Suibusienſi prosequatur, & adfirmativam tueatur non tantum certis quibusdam rationibus, sed & quatuor sententiis conformibus è Collegio Appellationum, Dicasterio Lipsenſi, Facultate Juridica Francofurtenſi, & Dicasterio Magdeburgenſi adductis, quas benevolus Lector ex eodem loco repetere potest: ideo altiori indagine aut commemoratione hoc in loco opus non fuit.

15. Quinimmo operis nostri ratio postulavit, ut ad alia procederemus scitu cognituque maxime necessaria. Illa autem consistunt in Privilegiis Nobilitati concessis in Ducatibus Lignicenſi & Bregenſi, quæ perpetuam quandam simultaneam introduxerunt verbis sequentibus:

In GOttes Nahmen Amen. Wir Friedrich und Georgius, Gebrüdere, von GOttes Genaden in Schlesien Hertzog zur Lignitz, Brieg und zum Goldberg ꝛc. Bekennen offentlich mit diesem Unſern Brief, und thun kund allermänniglich daß Wir den Gestrengen, Ehrenvesten, Unſern Adel des Liegnitzſchen, Goldbergiſchen und Hainauiſchen Weichbildern entdeckt und zu erkennen haben gegeben, wie Wir in solcher beschwerten Angelegenheit wären, daß Wir ein Theil Unſerer Land und Leuthe erblich verkauffen und übergeben; Haben ſie daſſelbe bey ihnen höchlich betrachtet und bewoget, und seyn Uns vom gutten Willen, mit sambt ihren armen Leuthen, drey Jahr nach einander mit einer solchen hülflichen Steuer zu Hülffe kommen, dadurch Wir bey Unſerm Land und Leuthen blieben, und die also behalten haben. Daſſelbe haben Wir sehr zu Gemütt genommen, und sambt Unſern Räthen fleißig bedacht und betrachtet, wie Wir ſie wiederumb als Unſere getreue Unterthanen, die ſich alzeit gegen Uns und Unſere Vorfahren, Herren und Fürſten, getreulich und frömlich und aufrecht gehalten, mit einer beſondern Begnadung dagegen begnaden möchten, haben Wir ſie Erſtlich privilegiret und begnadet: *Privilegiren* und begnaden ſie, daß Brüder und Brüder-Kinder Mannliches Geſchlechts und Lehns-Erben zu ewigen Zeitten geſambte Lehn haben, und darinnen seyn ſollen, für Uns, Unſere Erben und nachkommende Fürſten und Herren, der geſamblete Lehn halben unerſucht gantz ungehindert.

Zum Andern, wo ihr keiner ſein Gutt oder väterliches Erbtheil einem Bruder inſonderheit oder Brüder-Kinder lieber gönnete, denn dem andern, und wolte das an ihnen bringen, daſſelbige ſoll ein ieglicher Macht haben, von Uns, Unſern Erben und nachkommenden Fürſten und Herren ungeirret.

Zum Dritten, wo einer nicht Erben, ſondern Töchter hette, und wolte ſeinen Töchtern etlich Geld auf ſeinen Güttern verſchreiben laſſen, und ſolche Gütter doch nicht an Uns noch an Unſere Erben und nachkommende Fürſten und Herren allenthalben

nach seinem Tode verfielen, sondern an die Nechsten, soll ihnen dasselbige nicht gewegert werden, und welcher solch Gutt erbet, soll den Töchtern solch Geld herauszugeben verpflichtet seyn, und das übrige ihm behalten.

Zum Vierdten, daß sie sambt ihren armen Leuten und bey Unserm Leben zu ewigen Gezeitten keine Steuer geben sollen, deßgleichen auch nach Unserm Tode, das GOtt spare lange gesund, Unsern Erben oder nachkommenden Fürsten und Herren zur Liegnitz und Brieg, es wären den Steuern, darumb Unsere Erben oder nachkommende Fürsten und Herren so anlangen würden, die sie sich von Rechts wegen nicht wegern könten. Zu Uhrkund ꝛc. Geben zur Lignitz am Tage Philippi und Jacobi, Anno 1511.

16. Idem Privilegium hoc Nobilitati Lignicensi, Goldbergensi & Hainoviensi concessum etiam Bregensi, Olaviensi, Nimicensi, Strehlensi, Raudensi, Winzigensi, Hernstadiensi & Rizensi Nobilitati datum, confirmatum & in quibusdam articulis auctum repetitumque est Anno 1521. die Jovis ante divi Thomæ festum, à Duce Friderico II. itemque à Duce Georgio II. Bregæ Anno 1569. die Martis post Dominicam Misericordiæ Domini, tandemque à Duce Joachimo Friderico Bregæ 7. die Februarii An. 1587. & Lignitii Anno 1596.

17. Cujus summa est, quod fratres fratrumque filii sexus masculini perpetuo simultaneam Investituram habere, inque eadem permanere debeant, sine ullo Ducum Lignicensium ac Bregensium horumque heredum ac successorum in Ducatibus Lignicensi & Bregensi impedimento, licet simultaneam nunquam quæsiverint aut rogaverint. Vide consil. 11. Mordisii apud Modest. Pist. n. 1. Licet in Investitura non sint comprehensi, contra illud vulgatum: qui in Investitura nominatus non est, habetur pro omisso, Thoming. consil. 3. n. 4. vol. 1, quem vide.

18. Ex illo Privilegio gravis suborta est Disputatio, qua quæsitum est: An Fratres Fratrumque Filii, qui alias fratres patrueles appellantur, pro simultanee investitis censeri ac haberi debeant, an vero tantum ratione ultimo defuncti ille successionem habeat, qui jam dicti defuncti frater, aut fratris filius est, cæteris omnino exclusis.

19. Qui priorem sententiam sequuntur, Privilegii verba, horumque mentem inducunt, & primo quidem, quod verba dispositiva & formalia illius perpetuæ Investituræ adstruant, fratribus & fratrum filiis perpetuam simultaneam concessam esse.

20. Cum vero indubitati sit Juris, quod nominati in Investitura simul censeantur investiti, & tam arcte copulati, ut omnes vigore talis Investituræ, quamvis diversissimi gradus, ad successionem nulla vel stipitis, vel agnationis habita consideratione admittantur, & vocati intelligantur, ideo nemo fratrum filios aut fratres patrueles à conjuncta manu, adeoque & successione ipsa excludere poterit.

21. Sunt enim nomina ista collectiva, quæ hujus naturæ exsistunt, ut plures personas quasi colligant & comprehendant. Val. Tert. lib. 3. de succ. c. 31. n. 3. contineantque tam expressam determinationem infeudatorum, ac si nominibus propriis essent denotati, quandoquidem in hac perpetua Investitura specialius ac proprius investiti nominari non poterunt, quam proprio agnationis nomine der Brüder und Brüder-Kinder. Unde cum ista denominatio æque certas semper personas determinet, ac si in singulis Investituris fuisset nominis proprii usurpatio; æquum sane est, ut ad eundem æqualemque effectum trahatur. Modest. Pist. consil. 25. n. 1. & 2. vol. 2. Cothman. consil. 30. n. 341. vol. 1. Wesemb. consil. 83. n. 16. part. 2. Frid. Pfeil. consil. 69. ad fin. & consil. 70. n. 4. ubi ait, esse ipsam manus simultaneæ naturam, & in formula Investituræ positæ orationis copulativæ potestatem, ut simul designatos atque conjunctos non successivo quopiam sangvinis ordine separatim; sed propter sermonis unitatem quasi in unum corpus redactos simulatque conjunctim pariter adficiat omnes.

22. Secundo dicunt prioris sententiæ adsertores, fratres & fratrum filios copulative esse conjunctos. Cum vero copulæ ea sit natura, vis atque potestas, ut copulet æqualiter, l. unic. §. his ita C. de cad. toll. l. si duob. 15. in princ. ff. de leg. 1. l. reos 11. §. cum in tabulis 1. ff. de duob. reis. l. 1. C. si plur. un. sent. Hart. Pistor. q. 35. n. 13. lib. 2. & idem Jus tribuat conjunctis, ita ut omnes copulative vocati pariter admittantur, & in æquales partes constituantur, Förster. lib. 3. de succes. c. 32. n. 1. 2. & 4. Ideo à fratribus fratrum filii nequaquam separari possunt.

23. Tertio nihil verba Privilegii habent de successione, sed de Jure simultaneæ, quæ plane diversa sunt, cum successio pertineat ad effectum simultaneæ, Hartm. Pist. 2. qq. feud. q. 20. n. 6. & q. 29. n. 35. simultanea ad successioni causam, quæ personas nominat. Ita successio postulat modum, simultanea tribuit Jus succedendi; successio vocat defuncto proximum, simultanea est omnium simul investitorum perpetuo.

24. Quarto sunt notanda probe hæc Privilegii verba, haben und besitzen, quæ certum & in præsenti exsistens Jus quæsitum ostendunt fratribus fratrumque filiis debitum: id quod non tantum est ex præcipuis effectibus simultaneæ Investituræ; sed etiam hoc operatur, ut ills sine facto suo auferre nequeat. c. 8. Lehn-Recht. Hartm. Pistor. 2. qq. feud. q. 20. n. 11. & q. 29. n. 35. & seqq. Modest. Pist. consil. 38. n. 4 & 6. vol. 2. Cothman. consil. 2. n. 41. & 42. vol. 1 & Jus succedendi suapte natura secum adfert. Hartman. Pist. dicta q. 20. n. 6 & q. 29. n. 35. & seq. Hinc sequitur, quod simultanee investiis tale Jus neque ratione defuncti, neque alio respectu possit restringi, multo minus auferri.

25. Si mens Privilegii inducenda est, primo adparet, Principes perpetuam simultaneam voluisse constituere inter fratres fratrumque filios, cum effectu atque usu, ac si nominibus propriis in simultanea denotati essent. Quod si fieret, certe omnes illi æquale Jus in feudo haberent,

rent, non Jure cognationis respectu defuncti, sed vi conjunctæ manus tanquam ex Jure Saxonico.

26. Secundo adparet, dispositum de uno habere etiam locum in altero, cum fratres & fratrum filii *Re* & *Verbis* sine *ulla Exceptione* aut *Restrictione* in Privilegio conjungantur & adæquentur. Modest. Pist. lib. 4. q. 158. Gœd. in l. triplici 142. n. 5. d. V. S.

27. Tertio negari nequit, illam interpretationem menti Privilegiantis esse proximam, quæ cum loci consvetudine, ubi Privilegium datum est, maxime consentit, cum omnino conveniat, interpretationem à proximis sumendam, non à remotis, Menoch. 2. de arbitr. Jud. quæst. cent. 2. Cas. 199. n. 18. Jam vero hæc interpretatio simultaneæ in Jure Sax. est plane similis; adversæ autem partis opinio, quæ personas in Investitura nominatas ad agnationem quandam cum defuncto restringit, est plane peregrina, heterogenea, Juri ac foro Saxonico incognita.

28. Hoc, quod scripsimus, facile probari potest, cum Jure Sax. inter Collaterales nulla sit successio, neque agnatio causa successionis, sed quod Jus succedendi dependeat ex sola Investitura simultanea, c. 6. c. 21. c. 32. Lehn-R. Hartm. Pist. 2. qq. feud. q. 19. n. 41. 58. 89. cum seqq. Gail. lib. 2. observ. 151. n. 5. sive in feudis novis sive in antiquis. Hartm. Pist. lib. 2. qq. feud. q. 21. n. 20. Zobel. part. 3. diff. 19. n. 4. & 25. Fr. Pfeil. cons. 20. n. 6. Coler. Decis. 86. n. 3. Kœppen. decis. 47. n. 6. Knichen de pactis Investit. par. 1. c. 1. n. 168. & seqq. itemque n. 286. & seqq. Schrad. in tract. feud. par. 7. c. 1. Modest. Pist. lib. 2. quæst. 95. n. 15. & seqq. & lib. 4. q. 158. n. 11.

29. Quarto mens Privilegii sumenda est ex Privilegio Lignicensi de Anno 1596. in quo antiquum illud Privilegium nominatur, inducitur & augetur verbis sequentibus art. 9. expressis: Uber dieses beladen Wir Unsere Lehens-Leute, und verbessern ihnen hiemit ihre dießfals hiebevor habende Privilegi daß sie fürbas unter den Lebendigen, oder aufn Todes-Fall durch beständige Testament, Gaben und Contracte, nicht alleine einen Agnatum für dem andern bis auf den vierdten Grad inclusive, sondern auch auf andere fernere Grad ihres Geschlechtes oder auch gar Frembden ihre Lehn zueignen mögen. Ex quibus liquido constat, antiquum illud Privilegium Feudi Domino & Vasallis ita esse intellectum, ut agnati usque ad quartum gradum inclusive contineantur in Investitura.

30. Quinta mentem declarat observantia, à qua Jura interpretationem accipiunt, l. si de Interpretatione 37. seq. ff. de LL. l. semper 34. ff. de R. J. l. quod si olit 31. §. quin assidua 20. de ædil. edict. l. 3. C. de ædific. priv. l. Titius 54. ad Trebell. l. 1. §. im beri. ad SC. Syllan. c. cum dilectus X. de consve c. contingit, ibi, si fuerit aliquot annis. X. de trat act. & in specie Jus Saxonicum. Hartm. Pist. lib. 2. qq. feud. q. 19. n. 89. & q. 26. n. 17. & 18. Itemque Investitura simultanea. Idem ib. q. 20. n. 5. vide Pruckm. cons. 21. n. 29. & cons. 27. n. 41. Knichen de pact. Investitur. c. 1. n. 185. Jam vero negri non potest, semper ita fuisse observatum, ut Patrueles ad feudi successionem sint admissi, neque ullum dari potest exemplum in contrarium, immo nullus casus, quo feudi Dominus contradixerit, aut fratres patrueles in successione turbaverit.

31. Sexto sumenda interpretatio mentis est ex natura celebrati actus, in quo propter Vasallorum merita ingentia Principes spondent remunerationem, quæ in eo consistere non potest, quod fratres post divisionem factam simultaneam renovare non teneantur: hæc enim eodem actu ac pari facilitate cum homagio expediri potest, cum peculiarem renovationem aut actum nequaquam postulet. Neque remuneratio in eo consistit, quod demortui fratris filius heres esse possit: hoc enim alias fieri solet, & remunerationem pro tanto meritorum cumulo non sapit. Neque in eo consistit, quod Vasallus libertatem alienandi habeat in eum, qui alias est successurus: quia hoc de Jure concessum est, absque Privilegio ullo. Neque in eo, quod alter agnatus præferri possit alteri: quia hoc modo cæteri agnati gravantur & ab hereditate excluduntur. Neque remuneratio in eo consistit, quod à Contributionibus debeant esse liberi: illas enim alias non debent, nisi quas necessario conferre coguntur. Remanet ergo unus casus ille succedendi, qui attingit fratris filios per extensionem articuli primi, si autem sint patrueles, quos Privilegium ut simultaneæ, ita etiam successioni includit.

32. Qui vero posteriorem sententiam tuentur, primo in conspectu illud fovent, quod quotiescunque de successione alicujus controvertitur,

33. Tunc ad proximitatem succedentis dijudicandam attendi debeat persona, de cujus successione agitur, ad quam deinde omnes succedere volentes sint referendi, etiam in simultanea Investitura, Cothman. cons. 26. vol. 1. licet ex Privilegio proveniat. Nam & Privilegio vocante transversales, intelligi de transversalibus ultimo defuncti respondit Menochius cons. 815. n. 2. lib. 9. Quod eo magis verum est, quod verba hæc Brüder und Brüder-Kinder sint è genere relativorum sua natura, & quod necessario fundamentum, ad quod respiciant, omnino habere cogantur. Inde concludendum censent, in his terminis neminem nominatum, neminem vocatum, neminem investitum, adeoque ad feudi successionem admittendum neminem, nisi qui sit *ultimo* defuncti frater, vel fratris filius.

34. Secundo & illud fovent, quod quando vocantur ad successionem sub qualitate proximitatis ii, inter quos est Jus repræsentationis, eo ipso censeantur excluси omnes, qui à Jure repræsentationis alieni sunt. Cum vero in Privilegio defuncti fratres fratrumque filii sub qualitate proximitatis vocentur, ideo Patruum & Patrueles necessario excludunt.

35. Tertio dicunt, quod Patruelibus itemque Patruo verba Privilegii plane non conveniant, ideo nec dispositionem illis convenire sit necesse, cum præsertim verba Privilegii hæc sint: Wo itgend einer sein Gutt dem Bruder oder Bruders Kindern lieber vergönnete, denn dem andern. Item

declarationis verba Anno 1587. hæc: Wenn aber ein Lehn-Mann nicht Söhne, sondern Brüder oder Bruders-Söhne hette ꝛc. Item ibid. damit des verstorbenen Lehn-Mannes Brüder, oder Brüders-Söhne, als die nechsten Lehnfolger solches verrichtē.

36. Quarto inferunt, quod verba Privilegii cum fratribus, fratrumque liberis sexus Masculini & heredibus feudalibus innuant, Privilegium non novos successores fecisse, sed saltem illis, qui jam ante tales erant, remisisse onus toties petendi investituram: Cum vero Jus successionis feudalis fratribus & fratrum filiis in omnibus feudis non competat, sed tantum in paternis & antiquis, c. 1. in princ. de fratrib. de novo ben. invest. quod & consulendo firmat Mynsingerus respons. 29. dec. 3. Schrad. in tr. feud. part. 7. c. 7. n. 1. & 2. Modest. Pist. cons. 8. n. 2. & 3. vol. 1. Hotom. cons. 34. n. 12. Gail. lib. 2. obs. 151. n. 4. de consvetudine vero & Jure Saxonico illis, qui in Investitura sint comprehensi, Schrad. d. c. 7. n. 5. Fr. Pfeil. cons. 67. n. 27. ideo sequitur, patrueles & ulteriores omnes esse exclusos.

37. Quinto adseverant, multa futura absurda, si patruus ac patruelis sub Privilegio continerentur: nempe primo, quod patrueles cum fratribus etiam diversissimarum linearum simul & conjunctive sint admittendi, quod esset contra Jura, observantiam ac æquitatem. Immo hac ratione patrueles, cum non tantum virtute & vi simultaneæ Investituræ, sed etiam ratione proximitatis succedant, contra omnem Juris rationem ex quarto gradu lineæ collateralis in gradum secundum per saltum sunt collocandi. Secundo sequeretur, quod etiam patruus sit successurus fratris filio in feudo; & Tertio, quod extensio ad fratrum filios videatur infinitatem quandam etiam ad diversas familias importare.

38. Sexto contendunt, Privilegium propter remunerationem transire in contractum; in contractibus autem verba semper contra stipulatorem atque privilegiatum esse explicanda, ejusque verba strictissime, prout jacēt, accipienda nec in iis quicquam extrinsecus subintelligendum.

39. Septimo evincere conantur, quod ultra defuncti fratrem & fratris filium in Investitura nemo Jus aliquod quæsitum aut radicatum habeat: ergo etiam nemo, præter supradictos, successionis capax esse potest.

40. Octavo denique statuunt, cum Privilegia strictissimam interpretationem recipiant, manifestum esse, quod appellatione fratris proprie non veniat patruus, nec appellatione filiorum fratres patrueles.

41. Hæc & plura alia fundamenta à multis Facultatibus Germanicarum Academiarum & Dicasteriis sunt probe examinata, & legibus, rationibus, atque Doctorum authoritatibus insigniter munita, nondum tamen ad certam aliquam definitivam deducta, quam addere instituti mei non est, licet præstantissimorum Juris-Consultorum adminicula hac in re habeam non contemnenda. Retineant illi suas sibi factiones, quibus gloriæ lucroque est rebus sese immiscere alienis, & supra ingenium concitatis:

Non nostrum est Patria tantas componere lites.

Interim superiora à me hunc in finem sunt adducta, ut exteri videant, Silesiam habere simultaneam, non saltem temporariam, sed etiam perpetuam; non saltem in Investitura comprehensam, sed ne in Investitura quidem notatam; non saltem à Vasallis quæsitam, sed à Principibus remunerationis gratia ultro oblatam, confirmatam, & in hunc usque diem conservatam.

Caput V.
DE FEUDI ACQVIRENDI MODIS.

SUMMARIA.

1. *Feudum acquiritur quatuor modis.*
2. *Pacto feudum acquiritur.*
3. *Licet Pactum generaliter & de re incerta sit conceptum.*
4. *Quomodo contractu feudum acquiratur.*
5. *Pacta sunt varia, veluti alia conformantia.*
6. *Alia Pacta sunt informantia.*
7. *Alia Pacta sunt reformantia.*
8. *Alia transformantia.*
9. *Alia deformantia.*
10. *Alia denique resolventia.*
11. *In Feudis Silesiacis qualia sint Pacta.*
12. *An Feuda Silesiaca sint quædam servitutes.*
13. *Cur Feuda servitutem in se contineant.*
14. *Inter Dominum & Vasallum est vinculum arctius.*
15. *Feuda Silesiaca nequaquam sunt servitutes more communi.*
16. *Feudum acquiritur præscriptione.*
17. *Quot anni requirantur ad Præscriptionem.*
18. *Sibraderi hac in parte opinio qua?*
19. *Investitura præsumpta qua?*
20. *Præscriptio in Silesia valet.*
21. *Feudum acquitur Judicis sententia.*
22. *Fundamentum acquisitionis per Judicis sententiam.*
23. *Feudum acquiritur successione.*
24. *Feudum resutatum an filius habeat per successionem.*
25. *Feudum resutatum imputatur in legitimam quod probatur quinque rationibus.*
26. *Itemque sententia Facultatis Juridicæ in Academia Wittebergensi.*
27. *Confirmatur id ipsum sententia Facultatis Juridicæ in Academia Francofurtana.*

1.

MOnstratum est in superioribu quomodo Feudum & pro uno & pro plubus constituatur; ex ipsis Methodi legibus monstrandum nunc est, quot modis feudum acquiratur, quod secundum Juris feudalis interpres fieri solet modis quatuor: Pacto, Præscripone, Judicis sententia & Successione.

2. Pacto Feudum acquiritur, uando Dominus Vasallo Investituram, feudique possessionem promittit ob remunerationem fei vel servitiorum futurorum: idque pactum producit actionem ad investiendum Bl. in c. cautio n. 12. de fid. instrum. Jas. in l. Juris Gatium §. sed cum nulla ff. de Pactis arg. l. inter ocerum 26. §. convenit. de pact. dotal. facit od tradit Tiraquel. in rep. l. si unquam 8. verb donationem largitus n. 56. C. de revocand. don. Schrad. de feud. p. 5. c. 1. n. 9. licet apud Dominum ordinis minoris non sit Juramento firmatum, cum promissio ab his personis facta legis vigorem obtineat. Br. l. pen-

l. penult. C. de donat. inter vir. & uxor. l. Cæsar. 15. ff. de Publicanis. Dd. in l. civitas. si certum petat. & omnis is, qui ex legis dispositione ad factum aliquod obligatus est, præcise illud adimplere teneatur, nec præstando interesse liberetur. Schrad. de feud. p. 5. c. 1. n. 13.

3. Licet deinde Pactum generaliter & de re incerta sit conceptum, vel tali modo: Investiam te de Feudo, quod mihi primo fuerit apertum, tamen valet, & die veniente efficacem actionem Vasallo contra Dominum tribuit. Bl. c. si quis investierit. verb. cum ergo quæritur ibi, aut tractatur de hereditate incerti hominis. de feud. dat. in vic. l. commiss. arg. l. 3. §. de illo 2. ff. pro Socio. not. gloss. in l. fin. C. de pact. Qua in parte dissentire videtur Schraderus de feud. p. 5. c. 1. n. 7.

4. Si autem Conventio inter Dominum & Vasallum causam habet additam, quæ à datione vel à facto incipit, non pacto proprio, sed contractu feudum acquisitum dicimus. Itaque si Dominus feudum hoc modo præsentibus testibus idoneis dederit alicui, ut proprietas quidem ejus rei penes se, tanquam dantem remaneat, ususfructus vero ita transeat ad accipientem, ut ad eum heredesque pertineat in hunc finem, ut ille & sui heredes fidelitatem præstent, & Domino fideliter serviant, contractum feudalem interpretes esse putant, ex c. un. in fin. in quib. caus. feud. amitt. Ubi Dd. communiter statuunt, talem Conventionem esse contractum, per quem feudum constituitur. Vult. lib. 1. de feud. c. 7. n. 7.

5. Pacta autem sunt varia: alia primo sunt Conformantia, quæ rem pro feudi essentia explicant: ut filii æqualiter, nepotes in stirpes succedant; item, ut feudum ad heredes transitorium sit in infinitum, Zas. p. 12. item feudum ex benevolentia, amore & honore Domini, aut ex gratuito beneficium datum esse; item ut Vasallus fidelitatem & servitia incerta præstet, Investituram justo tempore renovet, feudum in re immobili habeat, illud sine Domini vel Agnatorum consensu non alienet, sed id faciat, wie dießfalls Lehn-Rechts Gewohnheit ist.

6. Alia secundo sunt Informantia, quæ rem extra terminos regulariter constitutos inflectunt, & ad naturalia feudi externa pertinent: ut filiæ succedant una cum masculis, ut feudum sine consensu Domini alienetur, ne feudum propter feloniam commissam amittatur, sed pœnæ loco pecunia certa exsolvatur, ut vasallus pulset instrumenta Musica loco servitiorum, aut Dominum comitetur; item ut claves Civitatis custodiat, quod Nobiles de Masmünster facere adsolent, qui hostilitatis tempore claves ad oppidum Ensheim, tanquam ad Cameram Archi-Ducalem retinent, portas claudunt & aperiunt. Zas. p. 12. Item ne Vasallus præstet servitia, aut Juramentum fidelitatis ne deponat; quo pertinet & simultanea de Jure Saxonico.

7. Alia tertio sunt Reformantia, quæ rem novam, sed ejusdem generis faciunt, & naturalia interna respiciunt, ut si feudum antiquum vel paternum agnatis consentientibus concedatur Jure feudi novi, vel novum Jure feudi antiqui & paterni.

8. Alia quarto sunt Transformantia, quæ rem in diversam speciem essentialiter mutant: ut si Vasallus pro feudo dato annuam pensionem solvere debeat; item, ut proprietas rerum ad Vasallum transeat; item si res mobilis in feudum detur; item ne usumfructum Vasallus habeat; item ne filius successionem.

9. Alia sexto sunt Deformantia, quæ rem faciunt plane illicitam: ut ne Vasallus Domino sit fidelis; item pactum legis commissoriæ in feudo pignori dato.

10. Alia denique sexto sunt Resolventia, quæ obligationem feudalem perimunt, & penitus extingvunt, qualis est feudi refutatio, sive renunciatio, aut fidei cessio, quæ ita feudum distrahit, ut nec substantiale, nec naturale, nec accidentale aliquod relinquat.

11. Si nunc ad Silesiorum feuda tendamus, & inquiramus, qualia pacta in Silesiacis feudis, præsertim, quando propria bona & allodia in Principis manum resignantur, & in feuda recipiuntur, regulariter adhibeantur, tum responderi facile potest, illa esse partim Conformantia partim Informantia. Illa quatenus essentiam naturamque feudi veri in quibusdam retinent, hæc quatenus illam abjiciunt, & in feuda impropria degenerant.

12. Deinde & illud hoc in loco expediendum est, an Pacta jam dicta faciant, ut Feuda Silesiaca dici possint quædam servitutes? quod de cæteris feudis communiter dicitur in gl. l. si cujus. §. si ususfructus. verb. oportet ff. de usufructu. Treutler. cons. 91. n. 20. & 37. Mascard. de probat. conclus. 209. n. 4. Bl. in c. 1. col. ult. contr. invest. & in c. significavit. Joh. And. & alii in c. fin. de Jurejur. Primo in Clem. 1. de Jurejur. Thoming. consil. 53. n. 3. vol. 1. ubi dicit, Feudi qualitatem esse genus quoddam servitutis ex Bald. in l. libertas in princ. de stat. homin. & in c. 1. §. 1. n. 2. si de feud. defunct. ibid. Matth. de Afflict. n. 4. Mozz. de natura feud. n. 2. Dec. cons. 424. n. 8. & cons. 413. n. 7. & cons. 498. n. 3. & consil. 588. n. 12. Gœd. consil. 50. n. 8. Vult. lib. 2. de feud. c. 3. n. 10. vide Pruchman. cons. 48. n. 125. vol. 1. ubi alios plures adducit.

13. Ad hanc Quæstionem resolvendam primo loco videamus, necesse est: Cur nimirum Feuda in se servitutem aliquam contineant? Omnibus autem Jura feudalia excolentibus facile notum est, inter Dominum & Vasallum esse arctius vinculum, quam inter Dominum & subditum, idque propterea,

14. Quod Vasallus feudi Domino speciali fidelitatis Juramento sit obligatus. Deinde etiam, quod Vasallus teneatur ad servitia peculiaria, quæ feudum ipsum exigit. Tertio tantam libertatem Vasallus cum feudo non habet, quantam habet subditus cum suo allodio.

15. Quia vero circumstantiæ istæ in feudis Silesiacis considerandæ nequaquam veniunt, ideo nulla ratione dici potest, Feuda Silesiaca esse communi more quasdam servitutes. Nam speciali Juramento fidelitatis in Silesia Vasalli non obligantur, quod demonstrabitur c. 6. nec incerta servi-

servitia præstare solent, sed tantum certa ac determinata, quemadmodum cæteri subditi allodialia bona habentes infra c. 9. nec simultaneam habent temporariam, sed si non frangatur, perpetuam supra c. 4. n. 19. & habent feuda communiter jure hereditario infr. c. 11. n. 29. & cum quodam de iis disponendi arbitrio infra c. 17. n. 7. & seqq. & ad Renovationem Investiturarum plerique non obligantur c. 18. n. 13. Sed feuda possident cum quadam alienandi potestate infra c. 19. n. 14. & instar Patrimonialium infra c. 20. n. 29. Ex his quilibet rationis suæ Magisterio colligere potest: Pacta Investiturarum Silesiaca nequaquam tanti ponderis aut momenti esse, ut servitutem tantam, quantam cætera feuda habent, Silesiacis inducant, cum potius libertatem suam quam maxime retineant.

16. Alter modus, quo feudum acquiritur, est Præscriptio, non decem aut viginti annorum, quemadmodum hac in opinione clarum fuisse testantur ejus qq. q. 9. quod tamen admitti non debet, cum majus præjudicium vertatur in feudalibus quam in allodialibus. Borch. c. 7. p. 3. n. 5.

17. Sed triginta anni requiruntur ad Præscriptionem infra c. 15. n. 91. & 92. vide Pruckman. conf. 39. n. 14. vol. 1. Qui Longobardis longum tempus denotant, c. un. §. si quis per triginta. si de feud. def. conten. sit int. Dom. & agnat. & de Jure Saxonico omnes res immobiles præscribunt indistincte, tam inter præsentes quam absentes. per art. 29. lib. 1. Land-Recht, & gloss. art. 39. Lehn-Recht. tam res corporales, quam incorporales, tam res privatas, quam res publicas. Vult. de feud. lib. 1. c. 9. n. 8. cumque textus non distingvat, qui ergo nos? per l. de precio ff. de public. in rem action. Nicol. de Neap. in l. fin. C. de fund. patrim. Schenck Baro in c. un. §. si quis per triginta. si de feud. def.

18. Si quis Schraderi opinionem, in tr. feudal. part. 4. c. 5. n. 18. qui quadraginta annos in aliis terris postulat, sequi mavult, ei opinionis libertatem relinquimus, modo salva sit Præscriptio, quam quidem contra Divum Cæsarem planitus everte volunt, quod pro Judicio saniorum fieri nequit, si requisita præscriptionis undique sunt observata, infra c. 14. n 46. & 59.

19. Ut igitur Pacto & Investitura vera feudum acquirimus, sic etiam præscriptione, quæ dicitur Investitura præsumpta, cum præsumatur Investituram factam fuisse, etiamsi re ipsa facta non sit, vel ut maxime facta sit, de ea tamen non constet. Vult. de feud. lib. 1. c. 9. n. 4. ad quam requiritur possessio, animus habendi in feudum, illaque sit continua, justa, servitio roborata. Borchold. c. 7. p. 3. n 4. Vult. d. c. 9. n. 12. & seqq. vel semel exhibito. vid. Pruckm. conf. 39. n. 120. vol. 1.

20. Si ad Silesiam nos convertamus, facile videbimus, in ea Præscriptionem quoque esse validam. Nam infra c. 15. n. 91. adducetur Præscriptionis exemplum Prædii Eulendorfiani, & paulo ante c. 15. n. 90. exemplum præscriptæ villæ Gloschkaw ex Schifordeghero, & infra c. 16. n. 38. exemplum præscripti pagi Schimelwitziani ex Treutlero.

21. Tertius modus, quo feudum acquiritur, est Judicis sententia, quando nimirum controversia orta est, & Judex pronunciat rem litigiosam esse feudalem, quæ tamen revera allodialis fuit, & sententia in rem judicatam transit. Vult. de feud. c. 9. n. 22. lib. 1. Petr. de Bellapert. de feud. c. 6. n. 10. Rosenthal. c. 6. concluf. 133.

22. Modi hujus fundamentum consistit in communi regula, qua res judicatæ habentur pro veritate per text. in l. res judicata ff. de R. J. l. ingenuum ff. de stat. hominum cum similibus, quæ facit rem notoriam, c. vestra. de cohab. cler. & mul. Cephal. consil. 26. n. 5. & conf. 180. n. 2. & conf. 227. n. 10. Abb. conf. 90. n. 5. conf. 88. n. 9. Bursat. conf. 9. n. 27. conf. 66. n. 1. conf. 99. n. 1. vol. 1. Mascard. Concluf. 1296. n. 15. vol. 3. itemque Jus irretractabile l. eleganter 23. §. si quis post ff. de condict. indeb. Natta conf. 524. n. 3. & 4. ita ut contraria probatio non admittatur, & alia sententia contra eam lata sit nulla c. bonæ el. 1. de elect. cap. c. inter Monasterium eod. c. in præsentia de renunc. l. 1. C. quando provoc. non est necess. Natta conf. 524. n. 4.

23. Quartus denique modus est Successio, quæ antiquissimorum moribus fuit nulla supra in præludio n. 28. cum feuda tantum precario olim sint concessa, c. 1. §. 1. de his, qui feud. dar. post. & pro concedentis voluntate ac arbitrio rursus revocabilia l. 1. in princ. ff. de precar. Postea successio legitima est introducta, cum à parente quasi debita filio obveniat ex sola lege immediate sine ullo facto hominis supra in præl. n. 29.

24. Quid vero, si pater adhuc vivus feudum filio cum consensu Magistratus tradit, ut conjugium inire, & inde sustentationem habere possit, reliqua vero bona per Testamentum uxori relinquit, habetne filius feudum illud per successionem? Respondemus, feudum quidem à vivo patre filio esse assignatum & refutatum; sed tamen intuitu futuræ successionis, cum illud feudum suppleat locum legitimæ.

25. Et imputari debeat in legitimam, quod verum est. Nam primo simplices traditiones computantur in legitimam per text. expressum in l. cum quo 56. §. final. ff. ad l. falcid. cum vivus videatur heredi futuro providere. Vide Vasq. de success. tom. 1. lib. 3. §. 30. n. 255. Et quemadmodum bona profectitia in collationem veniunt, atque in legitimam computantur, ita & illud feudum, quod pater vivus judicialiter cedit & tradit filio, ut illud jure quodam proprio possideat, sine alterius impedimento, non immerito in legitimam computatur: Cum secundo hoc factum sit propter utilitatem filii accipientis, ut inde se, suamque conjugem ac familiam sustentare, & pro status sui conditione nobili commode vivere possit. Et quia hoc in ipsa emancipatione, ut statim post emancipationem factam, & tales traditiones bonorum conferuntur per l. ut liberis 17. in fin. C. de collationib. Land-Recht lib. 1. Artic. 13. Ideo & feudum illud filio traditum merito in legitimam computari debet. Tertio clari est & indubitati Juris, quod traditio fundi, qui ad legitimæ summam adscendit, sicuti hoc feudum ad

nona-

nonaginta millia talerorum fuit æstimatum, in legitimam quoque computetur. Br. in l. 1. §. si parens ff. si à par. quis man. Causa hæc est, quod pater hoc modo per anticipatam successionem de imputatione legitimæ cogitarit. Graf. lib. 1. sent. §. legitimæ q. 22. in fin. fac. l. cum quo §. fin. ad L. Falcid. Quarto illud ipsum manet verum in feudi hereditarii sive novi, sive antiqui traditione. Dd. communiter in l. si Patroni ff. ad SC. Trebellian. Vasq. de succeff. tom. 1. lib. 3. n. 234. Quinto est certi Juris, quod pater, dum est in vivis, filio suo legitimam adsignare possit. Suaretz in repet. l. quoniam in priorib. limit. 4, n. 3. vers. nec obstat secundum, ubi omnes hoc fateri testatur, quod etiam tacite fieri potest, ex l. si non mortis 25. ff. de inoffic. Hæc omnia hæres in nostro casu probe intellexit, ideo ex cæteris bonis nullam aliam legitimam rogavit, sed tradito fundo, feudoque optime contentus fuit.

26. Hanc sententiam alii Doctores in Academiis Wittebergensi & Francofurtensi confirmarunt in modum sequentem:

Unsere freundliche Dienste zuvor. Als Ihr Uns berichtet ꝛc. Hierauf erachten, sprechen und erkennen Wir Dechant, Senior und andere Doctores der Juristen-Facultät in der Universität Wittenberg im Rechten ergründet: Ob wohl in des Vatern Anno 1598 seinem Sohne beschehener Uberreichung des Guts N. zu befinden, daß Er Ihme dasselbe erblich übergeben und entreumet, mit demselben zu thun und zu lassen als mit seinem eigenen wohlerlangten Gutte, von männiglichen ungehindert; so mag doch daraus keine expressa Donatio erzwungen werden; sondern es wird dieser Actus pro simplici inter vivos donatione vel traditione gehalten. Und weil es dabeyneben allein ob utilitatem filii accipientis, damit sich derselbe in deme damals angetretenen Ehestande desto besser unterhalten könte, geschehen, so ist ermeltes Gut ohne Exception in seine Legitimam zu imputiren gewesen. Weil es denn eurem Bericht nach im Werth dieselbe excediret, so hat auch ermeldete seine väterliche Legitima in den andern vortestirten Güttern nicht gesucht, oder daraus suppliret werden dürffen, von Rechts wegen, Uhrkündlich mit der Juristen-Facultät Insiegel versiegelt.

Dechant, Senior und andere Doctores der Juristen-Facultät in der Universität Wittenberg.

27. Unsere freundliche Dienste zuvorn ꝛc. Als Ihr Uns einen Bericht nebenst denen Beylagen zugefertiget, und Euch des Rechten darüber zu belernen gebeten: Demnach und nach fleißiger Verles- und Erwegung derselben allen erachten Wir Dechant, Ordinarius und andere Doctores der Juristen-Facultät in der Chur-Fürstlichen Brandenburgischen Universität zu Franckfurth an der Oder, begründeten Rechtens, und zu erkennen seyn, daß das Gut N. in des Sohns legitimam zu imputiren, von Rechts wegen. Signatum Franckfurth an der Oder, den 2. Septembris, An. 1622.

Daß dies Urtell dem Rechten, uns überschickten Bericht und Beylagen gemäß, bezeugen Wir Dechand, Ordinarius und andere Doctores obbemelter Juristen-Facultät, unter Unserm der Facultät Insiegel.

Etsi vero locus de Legitima proprie huc non pertineat, & quidam illum heterogeneum æstimare velint; ad successionis materiam tamen declarandam conducere videtur, cum simplex Patris vivi traditio & datio sit quasi anticipata successio. Cum vero successio feudalis altiorem requirat indaginem, ideo infra c. 17. fusius de ea agemus.

Caput VI.
DE FIDELITATE, QVAM VASALLUS FEUDI DOMINO PRÆSTARE DEBET.

SUMMARIA.

1. *Fidelitas à Feudo removeri nequit.*
2. *Fidelitas consistit in sex rebus.*
3. *Versus de ista materia.*
4. *Qui fidem non præstat, feudum non retinet.*
5. *Vasallus cum Domino pacisci potest, ne Juramentum fidelitatis præstet.*
6. *In Silesia Vasalli maximam partem subjectionis Juramentum, Vasallagii fidelitatem corporaliter non præstant.*
7. *Quod in Jure feudali fieri potest pacto.*
8. *Vasallus tamen obligatur ad omnia, ac si juraſſet.*
9. *Principum in Silesia Antapocha, & quidem Ducis Oppolienſis.*
10. *Antapocha Casimiri, Ducis Teschinensis & Osiwentiensis.*
11. *Antapocha Ducis Glogovienſis.*
12. *Repetitio ejusdem Formulæ & fidelitatis Datum sequentium.*
13. *Rem quamque metimur sua origine.*
14. *In Feudis semper ad originem recurrendum.*
15. *Carolus Quartus postulat Juramenta fidelitatis.*
16. *Gerlacus, Archi-Episcopus Moguntinus, istam postulationem Juramentorum confirmat.*
17. *Enumeratio Principum & Vasallorum in Silesia.*
18. *Juramentum Vasallaticum in Silesia fundatum.*
19. *Juramentum Episcopi Vratislavienſis, Principis ligii.*
20. *Secularium Principum Juramenta, quando in Silesia mutata.*
21. *Quidam Principes ad Regni Polonici gremium redierunt.*
22. *Secularium Principum Juramenta in Silesia, aliorumque Statuum.*
23. *Nobilitatis in Ducatu Vratislavienſi & Glogovienſi Juramentum.*
24. *Silesiorum Statuum quoad Juramentum Vasallaticum excusatio, & laus ex Goldasto.*
25. *Errant, qui in Silesia ab omnibus Vasallaticum Juramentum exigunt.*

Postquam in superioribus de Feudi origine, natura, personis & rebus, itemque de modis dandi actum est; consequens est, ut quoque agamus de modo accipiendi, qui sit Investitura peracta, sic tamen, ut præcedat fidelitatis promissio, cum hæc sit feudi finis, forma & essentia, quemadmodum supra c. 1. in princ. n. 1. dictum est.

1. Eam ob causam fidelitas à feudo removeri nequaquam potest, quæ sex essentialia habet, c. unic. de form. fidel. c. un. de nov. form. fidel, c. un. qualiter jurar. deb. Vasal. Dom. fidel. Sigon. de Regno Italiæ lib. 4. in princ. Anno 773. Specul. tit. de feud. §. 2. n. 64. Wesemb. in tr. de feud.

c. 8. n. 27. Juratque Vasallus fidelitatem, quod à modo, & deinceps velit fidelis esse, sicut debet Vasallus esse Domino.

2. Et primo quidem quoad incolume; ne Vasallus sit in damno Domino suo in corpore. Secundo quoad tutum, ne sit ei in damno de secreto suo, vel de munitionibus suis, per quas esse tutus potest. Tertio quoad honestum, ne sit ei in damno de sua Justitia, vel de suis causis, quæ ad honestatem ejus pertinere videntur. Quarto quoad utile, ne sit ei in damno de suis possessionibus & reditibus. Quinto quoad facile, ne id bonum, quod Dominus suus facere leviter poterat, faciat ei difficile. Sexto quoad possibile, ne id, quod possibile Domino erat, faciat impossibile.

3. Quæ omnia memoriæ causa sequenti expressimus Disticho:

Vasallus tutam rem jurat, & utilem, honestam,
Incolumem, facilem, possibilemque, duci.

4. Hinc tritum illud: Qui fidem non præstat, feudum retinere nequaquam potest. Vult. de feud. lib. 1. c. 2. n. 1.

Illud tamen hoc loco caute diligenterque notandum est:

5. Vasallum cum Domino pacisci posse, ne ipsi Juramentum fidelitatis præstet, c. 1. §. nulla. per quos fiat investit, & c. 1. in fin. qual. Dom. propriet. feud. privetur. & c. 1. §. 1. & ibi Jacob Alvarot. Præpos. & Matth. de Afflict. quæ fuit prim. caus. itemque c. 1. in princ. de cap. Corrad. Schrad. de feud. part. 2. c. 2. n. 26.

6. Quod igitur pactum aut conventio facit in locis aliis, id consvetudo suppeditat in Silesia, ubi Vasalli subjectionis Juramentum maximam partem solum, non etiam specialem fidelitatem Vasallagii corporaliter Bohemiæ Regibus & Silesiæ Principibus præstare consveverunt. Henel. in Silesiograph. c. 6. f. 77. n. 1. c. 7. n. 15. supra c. 3. n. 6.

7. Nec illud Juri feudali omnino est contrarium. Nam ut modo ostensum, pacto id fieri potest, & Carolus Magnus solo fidei verbo contentus fuit, quod testatur Hotomannus in c. unic. verbis, nominatim vitam, qualiter Jur. deb. Vasall. Et Zasius de feud. part. 12. docet, quod in degenerantibus feudis, qualia sunt in Silesia, Henel. c. antea l. & supra c. 1. n. 17. & n. 21. ut & in vicina Lusatia superiori, Treutl. consil. 102. n. 10. Juramentum remittatur.

8. Addit tamen Zasius, Vasallum nihilominus obligari ad omnia ea, quæ in fidelitatis Juramento continentur, licet non juraverit, cum fidelitas ipsa remitti nequaquam possit. Alex. cõs. 30. n. 19 lib. 1. Jac. Alvarot. c. 1. §. 1. n. 6. & ibi Præpos. n. 1. quæ fuit prim. caus. Petr. Rebuf. in arbore sua feudali 9. divis. Curt. in tractat. feud. 7. q. 1. par. princ. Jas. in prælud. feud. n. 114. Schrader. de feud. part. 2. c. 2. n. 27.

9. Sed allegatæ consvetudini in Silesia obstare videntur recognitiones Principum supra c. 2. n. 11, & seqq. allatæ, quas Regi Johanni dederunt eo tempore, cum sese Regno Bohemiæ submiserunt. Ita enim scribit Boleslaus, Dux Oppolienses, se recognoscere, quod sit Princeps & Vasallus Regis Bohemiæ &c. & quod sui successores, Duces Oppolienses à Domino Rege, heredibus & successoribus, Regibus Bohemiæ terram istam in feudum recipere semper deinceps debeant, facto sibi per eos debitæ fidelitatis homagio. Actum in die Palmarum Anno 1327.

10. Simili modo scribit Casimirus Dux Teschinensis, se esse Principem & Vasallum Regis Bohemiæ, & ab eo terram Teschinensem recepisse in Feudum, quod & heredes sui facere debeant, facto Regi servandæ perpetuo fidelitatis homagio. Actum 12. Calendar. Martii, Anno 1327. Idemque professus est Johannes Dux Osventiensis de dato sexto Calendar. Martii, Anno 1327.

11. Iisdem pene verbis Henricus Dux Glogovienses & Dominus Saganensis scribit, quod sit Regis Bohemiæ Vasallus, & quod bona sua ab eo in feudum receperit, perpetuum facto sibi per eum fidelitatis homagio. Actum feria tertia post Misericordias Domini, Anno 1329.

12. Quodque hi Principes Regi Johanni ultro obtulerunt, illud eadem verborum forma & homagio fidelitatis debito ac consveto promiserunt Regis Johannis primogenito CAROLO, Boleslaus Dux Lignicensis feria proxima post festum S. Michaëlis, Anno 1341. Ludovicus Lignicensis die 14. Julii, Anno 1342. Wenceslaus & Ludovicus, Fratres, Duces Lignicenses, 30. Calendas Augusti, Anno 1345. Heinricus Dux Glogovienses & Saganenses, in Vigilia Nativitatis Beatæ Mariæ Virginis, Anno 1351. quibus litetis homagium, obedientiam, fidelitatem & subjectionem debitam hi Principes renovarunt.

13. Cum igitur de natura feudi sit, & ea originali qualitate sic adfecta, ut præstetur Juramentum fidelitatis, ideo præsumitur, illam etiamnum durare: cum rem quamque metiamur sua origine, fac. l. qui id quod. 33. ff. de donat. & l. fin. ff. si ex noxali caus. agatur. Zas. de feud. part. 8. n. 39. & ad primordium tituli posterior formetur eventus, per text. in l. unica in fin. C. de imponenda lucrat. descript. lib. 10.

14. Atque hoc potissimum in feudis obtinet, in quibus semper ad principium & originem recurrimus, c. 1. de eo, qui sibi vel hered. masc. ubi Bl. & in c. 1. §. si vero de success. fratr. Dec. consil. 193. n. 4. cum similib. Et facit quod quælibet res præsumitur retinere naturam & qualitatem, qua semel imbutum esse constat, arg. l. videamus ubi Br. ff. quod met. caus. l. Pater §. quidam, & ibi Br. ff. de leg. 3. c. qui semel, ubi Dyn. de reg. Jur. n. 6. Br. in l. qui duos in fin. ff. de leg. 1. & manere ac esse in eo statu, quo fuit antea. l. expresso C. de probationib. l. fin. in princ. ubi not. Br. Bl. & Angel. C. de pignor. arg. l. si quis ff. de serv. exportand. Cyn. & Dd. in l. non ignorat. C. ad exhibend. Treutler. consil. 83. n. 63. 64. & seqq.

15. Neque illud hoc in loco est dissimulandum, quod obscurari non potest, sed primævo statui adjungendum, Carolum Quartum in sua Constitutione de unione, seu ut vocant incorporatione Ducatus Silesiæ & Poloniæ, itemque Marchionatus Lusatiæ septimo Idus Octobr. A. 1355. Pragæ testatum esse, Duces Silesiæ Principatus,

terras

terras ac Dominia sua à Johanne Rege Bohemiæ &c. & à Corona Regni in feudum suscepisse, & solennitatis, obedientiæ, homagii, subjectionis & fidelitatis debitæ Juramenta corporalia præstitisse. Et illud addendum, eundem Carolum Quartum in eadem Constitutione pronunciasse, definivisse, dixisse, ac de certa scientia sua declarasse, quod enumerati Duces Silesiæ & Poloniæ, heredes & successores ipsorum, in perpetuum, quotiens Ducatus eosdem aut alterum ex eis vacare contigerit, ipsos vel ipsum à Rege, heredibus & successoribus, Bohemiæ Regibus & Corona ejusdem Regni recipere, & homagii, obedientiæ, fidelitatis & subjectionis debitæ teneantur ac debeant præstare & facere corporalia Juramenta.

16. Huic unioni & incorporationi verbis pene iisdem Gerlacus Archi-Episcopus Moguntinensis, Sacri Romani Imperii per Germaniam Archi-Cancellarius & Princeps Elector, animo deliberato, & sano præcedente consilio suum benevolum consensum & assensum adhibuit, & omnia illa Caroli IV. capita in omnibus suis tenoribus, sententiis, punctis & clausulis etiam quoad corporalia Juramenta homagii, obedientiæ, fidelitatis & subjectionis debitæ, de verbo ad verbum ex officii sui debito laudavit, adprobavit & de certa sua scientia confirmavit pleniſſime perpetuis temporibus valitura, quod factum in Nurnbergk, A. Dom. 1355. in die B. Luciæ Virginis.

17. Utque posteritati clarum manifestumque esset, quinam illi Principes fuerint in Silesia & Polonia, ideo & Gerlacus ordine eos enumeravit: Ducem videlicet Lignicensem, Bregensem, Münsterbergensem, Olsnensem, Glogoviensem, Saganensem, Oppoliensem, Falckenbergensem, Strelicensem, Teschinensem, Coslensem, Butinensem, Stinaviensem, Oswicensem & Massoviensem, Plozensem atque Vratislaviensem Principatum.

18. Ex iis, quæ allata jam sunt, quilibet ratiocinio suo adsequi haud difficulter poterit, singulari modo quodam Juramentum vasallaticum in Silesia esse fundatum, ideo consvetudinem allegatam videri nullam.

19. Quam tandem penitus evertere videtur Juramentum illud, quod Episcopus Vratislaviensis tanquam Princeps Ligius Regi Bohemiæ præstare solet, & Serenissimus Archi-Dux Carolus Anno 1611. die 9. Octobris, Regi Matthiæ, tanquam vero Feudi Grodcoviensis Domino, Vratislaviæ præstitit verbis sequentibus: Ego Carolus, Archi-Dux Austriæ, Episcopus Vratislaviensis, promitto & juro, quod vobis Serenissimo ac Potentissimo Principi ac Domino, Domino Matthiæ, Hungariæ, Bohemiæque Regi, Domino meo gratiosissimo, tanquam vero Regi Bohemiæ, heredibus & successoribus vestris, Regibus Bohemiæ, legitime intrantibus, occasione & ratione Oppidi Grotkau, & districtus ejusdem, tanquam Princeps Ligius, constanter & fideliter parebo & intendam, tanquam vero feudi Domino, ejusdem Oppidi & Districtus illius, melius vestrum procurabo, & malum avertam, secundum posse meum, omni modo, prout Prædecessoribus vestris, Regibus Bohemiæ, Prædecessores mei, Vratislaviensis Episcopi tenebantur, & usque modo promiserunt & juraverunt ac facere consveverunt: Sic me Deus adjuvet, & omnes Sancti!

20. Respondendum ad hæc, quæ fusius adducta sunt, primævum statum quidem fuisse talem, ut Principes non subjectionis tantum, sed & fidelitatis Juramentum præstiterint, & Carolus IV. in suis Constitutionibus illi robur firmamentumque addiderit, & ad Regni Successores suos deducere voluerit. Verum cum ipsa temporum mutatione status regni sit mutatus, & post immaturum luctuosissimumque Regis LADISLAI excessum 23. Nov. Anno 1457. vide Chron. Silesiæ lib. 1. c. 35. fol. 122. Imperii Fasces ad Georgium Podiebratium sint devoluti, ideo Silesiæ Status seculares, primo satis duri, quod ex supremi Cathedræ Romanæ Pontificis epistola Mantuana 9. die Augusti An. 1459. liquido constat, sed postea mitigati, cum Regis novi assensu tantum subjectionis Juramentum mense Septembri Anno eodem Jauraviæ præstiterunt; quod tamen Vratislaviensis, & ad horum imitationem exemplumque Namslaviensis omnino facere recusarunt. Cum igitur mutatio rei contingat ex mutatione personæ, Menoch. consil. 219. n. 17. lib. 3. Alex. cons. 25. col. pen. lib. 4 & Juris omnino sit expediti, quod status primævus cum voluntate ac consensu eorum, quorum interest, immutari possit, per Jura vulgata, hæcque Juramenti mutatio omnium consensu sit introducta, & sub Matthia Hunniade retenta, (ubi quoque renovationes Investiturarum in Ducatu Vratislaviensi usu jampridem desierant, quas contra morem reducere voluit Henricus Dominicus, infra c. 9. n. 18. Capitaneus ille decapitatus 4. Julii An. 1490. vide Chron. Silesiæ lib. 1. c. 38. fol. 167.) tandemque apud Reges Bohemiæ sequentes continuata, unde mutatio illa evidenter adparet, ideo mirum nemini videri debet, statum primævum id temporis sublatum.

21. Quemadmodum & mutatio Principatus Oswentiensis, Massoviensis & Plotzensis est subsequuta, qui post illas Constitutiones Caroli IV. promulgatas, & pro sententia contraria defendenda allegatas Bohemiam penitus deseruerunt, & ad Polonici Regni gremium redierunt. Episcopus autem Vratislaviensis veterem jurandi modum retinuit: propterea D. Henelius recte scripsit, subjectionis Juramentum maximam partem locum habere in Silesia.

22. Utque hoc verum omnino esse adpareat, secularium Statuum Juramenta hic subjicere placuit: sic enim jurant Principes tactis sacrosanctis Evangeliis, & flexis coram Rege poplitibus:

Wir N. N. N. N. geloben und schweren GOtt dem Allmechtigen, und Euch dem Allerdurchlauchtigsten, Großmechtigsten Fürsten und Herren, Herren Matthiæ, als einem rechten und gecrönten Könige zu Böhaimb, und Obristen Hertzoge in Schlesien, Eurer Königl. Maj. Leibes-Erben, nachkommenden gecrönten Königen zu Böheimb, von diesem heutigen Tage an, gehorsam und getreu seyn, Eurer

Königl. Maj. u. Deroſelben Erben, wie obgemeldet, Ehre und Beſtes, nach unſerm höchſten Vermögen, allezeit getreulich ſchaffen und thun, Schaden und Arges verhütten, auch alles das thun wollen, was getreuen unterthänigen Fürſten zuſtehet, und gegen Euer Königl. Maj. Vorfahren, Königen zu Böheimb, unſere Vorfahren gethan haben, als uns GOtt helffe, und ſein heyliges Evangelium!

In eodem Theatro jurant Status illi quatuor Baronum, ablegati ex Ducatu Saganenſi, Monſterbergenſi & Vratislavienſi, itemque Status minores, tandemque Deputati Civitatum Saganenſis, Monſterbergenſis & Francoſteinenſis, mutatis ſaltem titulis.

23. Nobilitas vero in Ducatu Vratislavienſi jurare ſolet ſequenti modo:

Ich N. gelobe und ſchwere GOtt dem Allmechtigen, und dem Allerdurchlauchtigſten, Großmächtigſten Fürſten und Herren, Herrn Matthiæ, als einem rechten und gecrönten Könige zu Böheimb und Obriſten Hertzoge in Schleſien, daß von dieſem heutigen Tage an ich achorſam und getreu ſeyn, Ihrer Königl. Majeſt. Derſelben Erben, wie obgemeldet, Ehre und Beſtes nach meinem höchſten Vermögen allezeit getreulich ſchaffen und thun, Schaden und Arges verhüten will, auch alles das thun, was einem getreuen Unterthanen zuſtehet, und gegen Ihrer Königl. Maj. Vorfahren, Königen zu Böheimb und Obriſten Hertzoge in Schleſien meine Vorfahren gethan haben, auch allen Haupt- und Ambtleuthen, die Ihre Königl. Maj. ietzo verordnet hat, oder zu künfftigen Zeitten ordnen und ſetzen würde, an ſtatt und von wegen Ihrer Königl. Maj. allen gebührlichen Ambtes-Gehorſam und Reſpect leiſten, als mir GOtt helffe und ſein heiliges Evangelium.

Nobilitas in Ducatu majoris Glogoviæ breviori ac ſimpliciori ſtilo utitur, quando fidem, integritatem atque conſtantiam Regi Bohemiæ novi promittit, & Jurejurando ſe eidem ſolenniter obſtringit, idque fit verbis ſequentem in modum conceptis:

Ich N. gelobe und ſchwere dem Allerdurchlauchtigſten, Großmächtigſten, Unüberwindlichſten Fürſten und Herren, Herren Ferdinando dem Andern, Erwehletem Römiſchen Kayſer, auch zu Hungern und Böheimb Könige, Ertz-Hertzogen zu Oeſterreich, Marggrafen zu Mähren, Hertzogen in Schleſien, und Marggrafen zu Lauſitz ꝛc. meinem Allergnädigſten Herrn, daß ich Sr. Königl. Majeſt. und Sr. Maj. Erben, Königen zu Böheimb, getreu und Gewehr ſeyn will, Ihrer Majeſtät Beſtes und Frommen ſchaffen, und Schaden und Arges helffen wiederwenden, als mir GOtt helffe!

Ubi & hoc addendum: ſub laudatiſſimi Imperatoris Maximiliani II. regimine An. 1567. quosdam è Sileſiæ Principibus, nempe Georgium II. Ducem Bregenſem, itemque Henricum, Carolum & Carolum Chriſtophorum, Duces Monſterbergenſes, qui antea ſubjectionis Juramentum præſenti Regi Anno 1563. menſe Decembri, in Chron. Sil. lib. 3. c. 18. fol. 209. & lib. 1. ibid. c. 40. fol. 219. Vratislaviæ præſtiterunt, Pragam evocatos eſſe, ut ibi Juramentum Vaſallaticum ſingillatim exhiberent.

Verum Sileſiæ Status, quod hac ratione prægravari vellent, per ablegatos ſuos Pragam miſſos ſubjectiſſime ſignificari curarunt, omnique fide ac diligentia rogarunt, ut poſt Juramentum ſubjectionis præſtitum ad aliud non adigerentur, ne Juramento jam antea depoſito Juramentum ſuperaddere cogerentur, ſed mores antiqui hac in re obſervarentur.

24. Etſi igitur hoc modo ſolennitas Juramenti feudalis in Sileſia de Conſvetudine diuturna longaque omittatur, nihilominus tamen Sileſii interno fidei conſtantiæque adfectu ita animati fuerunt, ut Germanico Imperio, & Romanis Imperatoribus ſemper fidi & conjunctiſſimi permanſerint, quod Goldaſtus teſtatur in ſuo Opere de Bohemiæ Juribus ac Privilegiis, lib. 2. c. 10. fol. 201. in fine.

25. Ex iis, quæ allata jam ſunt, clarum manifeſtumque eſt conſiderantibus, falſam eſſe illorum opinionem, qui in feudis Sileſiacis ſubjectionis Juramento contenti eſſe nolunt, ſed præter hoc, ſpeciale Juramentum Vaſallaticum exigunt, quod Vaſallus Domino ratione feudi præſtare debet, ex Roſenthal. c. 6. concl. 85. n. 86. & quod nunquam Vaſalli Juramentum, ſed ſubditi potius præſumendum ex Nicol. Bellon. conſ. 10. n. 9. Unde inferunt, ſi de Juramento Vaſallatico non conſtet, feudum omnino non præſumendum. Pariſ. conſ. 23. n. 6. vol. 1. Menoch. conſ. 1. n. 28. Corn. conſ. 17. n. 16. vol. 1. Roſenthal. de feud. c. 1. concl. 63. n. 8. Sitque argumentum à fidelitate ad feudum tam affirmative, quam negative apud Juris feudalis interpretes tam validum, ita, ut poſita fidelitate Vaſallatica feudum ponatur, & contra, quod magis inde roboratur, cum feudum à fide deducatur, omnemque eſſentiam à fide ſortiatur. ſupra c. 1. n. 1. & 3.

Illi igitur, qui hoc faciunt, antiquitates Sileſiæ ignorant, conſvetudinem moremque regionis neſciunt, communes Juris feudalis regulas male applicant, & fidelitatem cum Juramento Vaſallatico miſere confundunt, cum illa apud Sileſiæ Vaſallos maneat, & feudum conſervet; hoc vero per Conſvetudinem diuturnam ac immemorialem apud plures Sileſiæ Status, ſalvo integroque feudo, non amplius requiratur.

Caput VII.

DE INSTRUMENTIS INVESTITURALIBUS.

SUMMARIA.

1. *Inveſtituræ vocabulum eſt πολύσημον, & pro hoc ſtatu duas habet ſignificationes.*
2. *Inſtrumenti Inveſtituralis nomina.*
3. *Inſtrumentum Inveſtiturale cur expetendum.*
4. *Vaſallus tenetur dare Antapocham.*
5. *Ad Inſtrumentum conficiendum textus deſiderat teſtes.*
6. *An pares adhibendi, opiniones aliorum.*
7. *Germaniæ conſvetudo attendenda.*
8. *Etiamſi plures ſint Feudatores.*
9. *Sileſiæ Conſvetudo antiqua, quoad Inſtrumenta Inveſtituralia.*
10. *Eadem recentior.*

11. *An-*

11. *Antapocha in Silesia usitata.*
12. *Testes usitati.*
13. *Etiam quoad hodiernam observantiam.*
14. *Quomodo Extranei impugnent Investituras Silesiacas ratione Juramenti.*
15. *Quid illis respondendum.*
16. *Quomodo Extranei impugnent eas ratione aliorum pactorum, ubi Investitura Panckavienſis.*
17. *Quid illis respondendum.*
18. *Quomodo Extranei impugnent eas, ratione nominis, Allodii.*
19. *Quid illis respondendum.*
20. *Quomodo Extranei impugnent eas ratione obscuritatis.*
21. *Quid illis respondendum.*
22. *An Vasallus teneatur edere Feudatori investituram.*
23. *An transsumtum, originali deperdito, sufficiat?*
24. *Quomodo transsumpta aequalem cum originali probationem inferant.*
25. *Instrumento publico tamdiu standum, donec contrarium probetur.*
26. *Registratura & Registrum habetur loco originalis.*
27. *Tempus transsumpto addit robur.*
28. *Juris Canonici authoritas pro transsumto.*
29. *Silesiae praxis, probans exempla vidimata, quoad Ducatum Oppolienſem.*
30. *Eadem praxis in Silesia memorabilis.*
31. *Eadem praxis quoad Ferdinandi I. rescriptum.*
32. *Mynſingeri rationes hoc loco invalidae.*
33. *Silesiae Consvetudo, & speciatim Ducatus Vratislavienſis.*
34. *Si plures sint Investiturae, quaerendum?*
35. *Silesiae Consvetudo hac in re attendenda.*
36. *Primae Investiturae Privilegium.*
37. *Vinculum inter Feudatorem & Feudatarium.*

I.

INvestiturae vocabulum πολύσημον & variae significationis apud Juris feudalis interpretes est indubitatum. Nos pro instituto nostro duas tantum significationes annotabimus: alteram, & quidem propriam, quae pro ipso investiendi actu sive contractu sumitur, in lingva Germanica die Belehnung, Vult. de feud. lib. 1. c. 7. n. 6. ubi plures allegat; alteram vero impropriam, quae pro Scriptura seu Instrumento Investiturali capitur, & pro memoria feudi concessi à Domino datur, & à Vasallo custoditur, Germanice der Lehn-Brief, Mozz. de substant. feud. n. 34. Vult. c. jam l. In significatu priori supra actum est de Investitura, in posteriori nunc Investituram, seu Instrumentum investiturale intuebimur.

2. Quod per Metonymiam investitura, Vult. de feud. c. 7. n. 42. aliquando Investiturae Instrumentum, c. 1. §. idcirco de not. feud. aliquando Instrumentum absolute & simpliciter d. c. 1. §. Instrumentum. aliquando breve testatum appellatur c. 1. in fin. de feud. Guard. & in c. 1. qui succeſſ. feud. da. ten. & in c. 1. in princ. & in §. item Vasallus, & in §. si quis. si de Investit. feud. controverſ. & in c. 1. in princ. qui teſt. sint neceſſ. breve propterea, ut inopes Vasalli eo citius illud redimere, & vexationes ob plures probationes sumptusque eo facilius evitare possint. Definiunt illud Juris feudalis interpretes, quod sit publicum Instrumentum pro feudi Investitura factum.

3. Etsi vero necessarium non est, ut Investitura facta in scripturam redigatur, quemadmodum & in caeteris actibus sive inter vivos, sive mortis causa scriptura non est necessaria; consultum tamen est, ut scriptura fiat, primo ad gestarum rerum memoriam, secundo ad Investiturae probationem, tertio ad evitandas fraudes. Quamobrem hodie regulariter & fere semper Instrumentum Investiturae scribitur, & Vasallo conceditur ad ipsius petitionem & instantiam, quam feudi Dominus merito attendit, Rosenthal. c. 6. concluſ. 112.

4. E contrario Vasallus tenetur dare antapocham, seu literas reverſales, quibus testatur, se esse Domini sui Vasallum, seque praestiturum officia & servitia ad Vasallagium illud pertinentia.

5. Pleniorem hujus Instrumenti constitutionem si noviſſe desideras, scire debes, non minus ad illam testium numerum adhibendum esse, quam ad constitutionem Investiturae. Testes expreſſe desiderat textus in c. 1. quid sit inveſt. & in c. 1. qui teſt. sint neceſſ.

6. Sed an, ut in ipsa Investitura, sic in Instrumento ejus parium testificatio requiratur, quaesitum jam est tempore Oberti arg. c. 1. qui teſt. sint neceſſ. Obertus in illorum descendit sententiam, qui partem affirmativam tutati sunt; sed Mediolanensibus interpretibus contradicere placuit in c. 1. quid sit inveſt. Alii negotium hoc distinctione quadam dirimere voluerunt: si nimirum videatur, an parium copia detur, vel non. Si datur, adhibendos; si non datur, extraneos vocandos esse, quos sufficere arbitrantur etiam in ipsa Investitura, qui ergo non in ejus Instrumento, tanquam accesſorio. Etsi vero Cujacius distinctionem quandam inducere, & dissidentes partes conciliare voluit in c. quid sit inveſtit. & in c. qui teſt. sint neceſſ.

7. Disputationem tamen omnem hodierna Germaniae consvetudo sustulit, quae omnium testium solemnem praesentiam, utpote non adeo neceſſariam abolet. Ideo sufficit, si Dominus Instrumentum manus suae subscriptione muniat, suoque sigillo robur ac firmamentum addat.

8. Quid vero, si Domini ipsius feudi sint plures? subscribere & sigillare ne debebunt omnes? nequaquam, quia sufficit, quando senior, qui manum feudalem praefert, & familiae facem, Instrumentum subscribit & sigillat.

9. Si in hac materia Instrumenti Investituralis Silesiæ sit annotanda consvetudo, dicendum est: olim scripturam nullam esse confectam, sed feudum in Judicio aulico, allodium in Judicio Czudæ Polonicali esse consignatum, cujus rei exempla videre est infra c. 15. post princ. n. 12. & seqq.

10. Deinde cum post annum Christi 1327. Silesiæ Principes Jus illud Polonicale paulatim abrogarent, Investituras simplici stilo ac filo in scripturas redegerunt, & testata brevia exararunt; in sequentibus annorum temporumque decursibus, & quidem post Vladislai Regis tempora literas Investiturarum majore cum diligentia pluribus circumstantiis atque cautelis ipsis pactis feudalibus, feudorumque confinibus ex abundanti magis, quam ex necessitate expresserunt.

11. Antapochæ seu literæ reversales in Silesia quoque olim fuerunt usitatæ, quod clarum manifestumque est ex Principum recognitionibus, quas Johanni Lucembergico dederunt supra c. 2. n. 10. & seqq.

12. Simili ratione testes sunt adhibiti, & milites, hoc est Vasalli seu pares, & extranei, quod videre est ex Investitura Belconiana & Pleurochorienſi, supra c. 3. n. 19. & 21.

13. Et quamvis hodierna Germaniæ consvetudo testium solennem præsentiam non judicat necessariam; tamen apud Principes & alios Status Silesiæ hodie nullum Instrumentum solenne in feudalibus conficitur, nisi adsit Domini subscripta manus, sigillum, testes.

14. Extranei in eo Silesiacas Investituras reprehendunt, easque pro legitimis agnoscere nolunt, quod primo in iis plerumque nulla fidei, nulla fidelitatis, nulla Juramenti fiat mentio, cum tamen fidelitatis Juramentum sit pars necessaria & substantialis feudi, infra c. 8. n. 15. & seqq. vid. Treutl. cons. 106. n. 25. & seq.

15. Sed supra c. 6. n. 6. & n. 24. responsionem paratam dedimus: Consvetudinem Silesiæ svadere aliud, cum Vasalli in Silesia maximam partem solum subjectionis Juramentum, non etiam specialem fidelitatem Vasallagii præstare consveverunt, c. antea l. Firmæ igitur sunt in Silesia scripturæ, etiamsi de fidei atque fidelitatis Juramento loquantur nihil. Certum autem est subjectionis Juramentum præstitum esse, cum Dominorum nemo patiatur subditum sub sua Jurisdictione, nisi Juramentum præstiterit. Et fidem feudo constituto præstitam esse patebit ex rationibus, quæ adducentur infra c. 10. n. 17. & seqq.

16. Secundo Extranei nostras Investituras limis adspiciunt oculis, quod illæ magis participent de alio Contractu, & pacta tendant magis ad emptionem & venditionem, quod Investitura docet Belconiensis & Parchwicensis, supra c. 3. n. 12. & 19. Ideo magis attendi debebat natura illius contractus, quam partium denominatio, ut in terminis tradit Claud. de Seysel. in tit. de Defin. feud. q. 54. vers. sed advertendum. cum quo etiam convenit Cravetta consil. 293. ubi ait n. 12. circ. fin. vers. infertur ex præmissis: cum effectus sequuti repugnant naturæ feudi, feudum dici non debet. Nec immerito: quia magis debet attendi natura actus, & id, quod actum est, quam contrahentium denominatio, Jas. in l. 1. C. de Jur. Emphiteu. quam sententiam magis confirmant verba in Belconiensi Investitura posita: Nos vero hujusmodi venditionis Contractum gratum habentes & ratum in omnibus suis clausulis & articulis &c. Huic Investituræ admodum respondet concessio Panchavienſis, quam majoris evidentiæ causa hic subjecimus:

Nos Conradus Secundus Dei Gratia Dux Silesiæ, Dominus Olsnicensis & Coslensis, notum facimus præsentibus in perpetuum universis, quod in nostra constitutus præsentia fidelis noster Johannes de parva Panchaw mente sanus & corpore, animo præmeditato & bona voluntate, sponte confitebatur & expresse, se rite & juste vendidisse, ac ejusdem venditionis titulo benevole resignavit fideli nostro Daleboroni de parva Panchaw, heredibus & legitimis ipsius successoribus, unum cum dimidio mansos, quos ibidem in parva Banckau, Winzkensis nostri Districtus dinoscitur habuisse, cum omnibus pertinentiis, utilitatibus, fructibus, proventibus & obventionibus universis, nullo penitus excepto, quemadmodum in suis metis circumferentialiter sunt distincti, & cum omni Jure & Dominio, quibus ipsos hactenus habuit & possedit, per ipsum quidem Daleboronem & suos heredes legitimos præmissos, unum cum dimidio mansos habendos, tenendos, in usus placitos convertendos, ac in perpetuum *Jure Feudi* possidendos. Nos vero dictas venditionem & resignationem gratas habentes & ratas, ipsas de solita nostra benignitate duximus confirmandas, harum nostro sub sigillo testimonio literarum. Datum Hernstadt feria quarta proxima post diem Sanctæ Margarethæ, Anno Domini millesimo trecentesimo septuagesimo sexto, præsentibus fidelibus nostris, Henrico Rideborg, Johanne Swenkenfeld, Jacusch Bodus, Kuschio Nawoy, Wenceslao de Sczodra, Theodorico Roschke & Merbothone de Moschow nostro Notario, testibus præmissorum.
In hac concessione pari modo venditionis contractum Dux Conradus II. introduxit, pluribus verbis descripsit, eumque emtori Daleboroni gratiose confirmavit: ubi quidem in narratione Juris feudalis mentionem fecit, at in dispositione & confirmatione, quod tamen maxime fieri debuisset, alto silentio illud prætermisit.

Quis ergo tam cæcus est, qui non potius statuat, literas illas esse venditionis factæ confirmationes, quam feudorum collationes?

17. Respondendum est ad hanc objectionem, quod in ista aliisq; Investituris duplex actus brevi manu sit expeditus, & primo quidem contractus emptionis & venditionis, deinde etiam peculiaris infeudationis actus, qui, ut moris est, authoritate Regia est confirmatus ad factam resignationem,

nem, quod probe ex veteri consvetudine notandum. Quæ igitur per pauciora fieri poterunt, qua in re antiquitatem maxime occupatam fuisse non nemo novit, cur per plura fieri debuissent? Cum præsertim unusquisque actus peculiari verborum forma evidenti & perspicua sit expressus, sitque emtio non in ipsa infeudatione, sed juxta infeudationem.

18. Tertio extranei impugnant illas Investituras ex eo Capite, quod Investituræ sæpius dictæ bona illa aliquoties dicant allodium, feudum semel tantum. Hinc Menochii doctrinam adtendendam, qui lib. 3. præsum. 91. n. 15. & cons. 91. n. 26. & seq. dicit: Si in Investitura aliqua verba adsint feudi significativa, & aliqua è contrario allodii, tum ob præsumtionem libertatis hanc partem præponderare, ut non præsumatur feudum.

19. Respondemus primo hanc Conclusionem in Silesia nostra plane esse invertendam. Cum enim in Silesia olim magis fuerit præsumptio pro feudo, infra c. 10. n. 37. & seqq. non pro allodio, ideo verba pro feudo inducunt feudum. Secundo in istis Investituris bona illa appellantur allodia in narratione; sed tandem in dispositione appellantur feuda, quod per rerum naturam aliter fieri non potuit. Res enim transferenda appellatur vocabulo allodii antiquo, jam translata nomine feudi novo. Tertio falsum est in illis Investituris esse saltim verba feudi significativa, sed adsunt multæ circumstantiæ integrum actum feudalem demonstrantes. Sic in Belconiensi Investitura primo sunt nomina feudalia: deinde resignantia coram Capitaneo in manus Capitanei: tertio translatio allodii in feudum: quarto recognitio Vasalli in feudum, quando constitutus in præsentia Capitanei qualitatem feudalem recepit & agnovit: quinto præsto fuerunt tres milites & Convasalli seu pares, qui in fine Investituræ singuli singulis nominibus adpellantur: sexto Belconium confertur tantum pro heredibus & successoribus legitimis, ubi fœmellæ excluduntur: Ergo vere est feudum.

20. Quarto, Extranei Silesiæ Investituras dericent, quod sint obscuræ, ambiguæ & dubiæ, ita ut ex illis mens contrahentium plene non possit deprehendi aut colligi: Sique Dominus feudum amittat, Prædecessoribus suis imputet, quod à principio legem apertiorem non dixerint. ex Tiraquel. in repet. l. si nunquam. verb. libertis n. 4. & 5. C. de revocand. don. post multos Rosenthal. c. 6. concluf. 28. n. 1. 2. 3. & 4.

21. Respondemus per inficiationem & dicimus, illas per se satis claras, apertas & perspicuas esse, modo illarum tenor recte inspiciatur, quod multis authoritatibus svadet Tiraquellus in rep. l. si unquam. verb. libertis. n. 9. ad quem benignum lectorem remitto. Obscuræ igitur & dubiæ sunt tantum imperitis & antiquitatis Silesiæ ignorantibus: Quod si ullum adpareat reale dubium, Vulteji Consilium in lib. 1. de feud. c. 7. n. 56. est adsumendum, quo nobis ob oculos ponit communem observationem, quæ est in feudis ejus loci, ubi de Investitura controvertitur, ex Bero. cons. 77. n. 30. vol. 1. ex Menoch. consil. 104. n. 22. vol. 1. & cons. 400. n. 11. vol. 4. ex Becc. consil. 101. n. 47. & 48. Si vero talis observatio non apparet, recurrendum est ad communem feudorum naturam, quam habent ex Consvetudinibus in libris feudalibus. Sunt etiam Investituræ dubiæ conferendæ cum Investituris aliis de eodem feudo factis, atque si una ex illis sit obscurior, clarior sit altera, ex hac interpretationem lumenque accipit illa, quæ lumine caret.

Sin autem Investitura plane sit dubia, nullamque Interpretationem patiatur, pro Vasallo decidendum esse idem dicit Vultejus adductis quibusdam authoritatibus.

22. De Instrumento investiturali recte quæritur: Num Vasallus cogatur edere Domino suo Investituram? & respondemus, quod à paribus admonitus omnino teneatur. Jas. in Prælud. Feud. n. 51. Bl. in l. cessante 2. n. 8. C. quomodo si non fecerit, feudo privari potest; hoc tamen fallit, si nimirum Vasallus diu feudum illud possedit. Præpos. c. 1. §. Vasallus el. 1. n. 3. si de feudo def. content.

23. Sed quid dicendum est, si Vasallus edat tantum transsumptum, quod *Vidimus* plerumque appellatur, originale vero sit deperditum, habetne transsumtum eandem vim probandi? Respondendum est ad hanc quæstionem, etsi quidam probationem realem, liquidam, indubitatam, evidentem, manifestam & notoriam ex Schrad. de feud. par. 10. s. 12. n. 14. adscribant tantum originalibus instrumentis, non etiam exemplis, per l. 2. & ult. ff. de fid. Instr. Authen. si quis. de edendo. gloss. ad verb. monumenta. in auth. ut fratris filius aut extractis. Felin. in c. ad audientiam n. 14. de præscrip. Br. n. 3. eod. Castrens. n. 4. Bl. n. 2. & 12. in authen. si quis in aliquo 119. C. de edendo. Molin. in Consil. Paris. tit. 1. de feud. §. 5. n. 27. cum exempla regulariter fidem non faciant, sed tantum conjecturam inducant & suspicionem, gloss. in l. sicut 5. ad verb. facile C. de fide Instr. Dd. in authen. si quis in aliquo C. de edendo. Angel. in §. 1. Inst. de legit. Patro tutela.

24. Tamen illa Instrumenta exemplata, quæ non sunt nudæ copiæ, sed transsumta, æqualem cum originali probationem inferunt. Nam primo transsumta illa sunt Instrumenta publica, vel manu notarii publici confecta. Dd. in rubr. ff. & C. de fid. instr. Abb. & Felin. in c. 1. & 2. X. de fid. Inst. vel jussu Judicis publicata, l. publicati 2. C. de testam. vel in judicio apud Acta scripta, l. 2. C. de edendo. l. gesta. de re judic. c. quoniam contra. de probat. vel ex Archivo publico producta, Novell. de his, qui ingrediuntur. c. 2. §. si vero. 2. l. census ff. de probat. c. ad audientiam X. de præscript. licet sola sit charta. d. jam Novella.

25. Cum vero Juris sit manifesti, quod tam diu Instrumento publico sit standum, donec contrarium probetur, l. cum precibus & ib. Br. & Dd. communiter C. de probat. Coras. in l. admonendi

nendi p. 2. n. 5. ff. de Jurejur. Pract. Pap. in for. product. instr. in verb. exhibens. & producens. n. 4. & ibi Curt. in addit. ideo & transsumtó tamdiu standum erit.

26. Deinde & illud certum est: si aliquod Instrumentum vel Privilegium fuerit registratum in alio Instrumento vel Privilegio, quando originale est deperditum, tum illud facit fidem, & illi standum est. Bl. in l. penult. n. 7. C. de testament. Angul. & Castrens. in l. 2. n. 5. & 6. C. eodem. Guid. Pap. q. 471. ratio, quia tale registrum habetur loco originalis. Bl. in auth. si quis in aliquo. in fin. n. 3. Rol. à Val. consil. 44. n. 5. lib. 1. Bertaz. Junior. in addit. ad d. consil. 147. Bertaz. Senioris. Si igitur hoc est, multo magis probabit illud Instrumentum, quod authoritate Magistratus ex ipso originali transsumtum & sigillo authentico corroboratum est.

27. Quod eo fortius procedit, si transsumtum eo, quo diximus, modo factum est ante multos, puta quadraginta annos, quod tempus transsumpto singulare robur addit, Aretin. Consil. 36. casus talis. Et ex tali tempore præsumitur solenniter factum, per Tiraquell. de præscript. §. 1. Gloss. 4. n. 37. Vasq. de Illustr. Controvers. c. 63. n. 5. vid. Mascard. Conclus. 1260. n. 14. vol. 3.

28. Tertio Jus Canonicum statuit, si Instrumenta propter vetustatem vel propter aliam causam justam exemplari petantur coram ordinario Judice vel delegato ab eo specialiter præsententur, qui si ea diligenter inspecta, & nulla parte sua vitiata repererit, per publicam personam illa præcipiat exemplari, eandem auctoritatem per hoc cum originalibus habitura, c. fin. X. de fide Instrum. Glossa vero etiam privatam personam ad exemplandum admittit, modo id fiat authoritate Magistratus, sitque persona honesta, & sigillum authenticum apponatur. Felinus ad c. ult. n. 13. de fide Instr. ex allato textu extruit regulam, quod exemplum solenniter sumtum eandem vim habeat cum originalibus, quod ampliat Innoc. quem alii sequuntur, quod maxime verum est, si vidimatum exemplum aut registraturis Curiæ antea insertum, aut sub Actis publicis adservatum, Schrader. de feud. part. 10. sect. 12. n. 16. aut parti adversæ datum, quæ contra illud nihil excepit vel opposuit. Schraderus ibidem n. 17.

29. Hoc ipsum in Cæsarea commissione inter Ducatum Opoliensem & Bregensem Anno 1626. mense Julio practicatum atque observatum est, ubi à partibus Opoliensis Ducatus donationis BOLESLAI III. Ducis Bregensis sub dato Bregæ in die Animarum Anno 1321. nullum originale productum fuit, cum illud in arce Pragensi Anno 1541. die 2. Junii Vulcano absumptum, & tamen ex transsumpto, quod Senatus Opoliensis feria sexta ante conductum Paschæ Anno 1527. exaraverat, & actis publicis adjectum, itemque in Archivo provinciali custoditum erat, causa pro Opoliensi Ducatu fuit favorabilior, itemque eventus felicior.

30. Hæc vero non in angulo, sed conventu amplissimo peracta sunt, ubi principalis Commissarius fuit Illustrissimus Comes ac Dominus, Dominus Georgius de Oppersdorff &c. Ducatus Glogovienſis Capitaneus, præsentibus ablegatis Regiis & Ducalibus Lignicensibus ac Bregensibus Consiliariis admodum multis.

31. In vigore manente Ferdinandi I. Rescripto, quo Anno 1546. ferro flammaque absumtis originalibus res subditorum voluit salvas, in Chron. Sil. lib. 3. c. 25. fol. 302.

32. Argumenta, quæ ex Mynsingeri observatione 73. & 74. cent. 6. moveri possunt, per se corruunt, cum de nostris casibus, in quibus vidimata exempla Registraturis ordinariis inserta, aut sub Actis publicis adservata, aut parti adversæ data, minime loquantur;

33. Sitque Consvetudo Silesiæ observanda, quæ propter bella Turcica aliasque incursiones, in Metropoli Silesiorum absque ullis solennitatibus vidimationes provehit, & pro legitimis agnoscit, quemadmodum etiam speciatim Vratislavia in der Gerichts-Ordnung art. 47.

34. Quid vero si Vasallus habeat plures Investituras successive de uno feudo, ab uno Domino, & suis Prædecessoribus, tenetur ne edere primam? Schraderus concludit, quod non tenetur, sed sufficiat, si ultimam edat, etiamsi illa se expresse referat ad primam, multasque d. jam l. n 58. adducit authoritates.

35. Huic Conclusioni reclamat consvetudo Silesiæ, in qua Vasallus tenetur & ultimam, & medias & primam edere, vide infra c. 10. n. 10. & 11. & c. 16. n. 12. & seqq. Præsertim si Vasallus feudum negare velit, aut si aliqua subsit fraudis dolique suspitio in postrema. Idque commune est apud nostrates, sicque observatum est in editione Investiturarum Proschlitiensis, Mangkschutiensis, Smolecensis & Pleurochoriensis intra novennium, sic etiam decidente Collegio Appellationum Regio & Facultate Juridica in Academia Lipsiensi, infra c. 16. n. 12, & 13. Contradicentibus secundum Jura communia Facultate Juridica in Academia Francofurtana & Dicasterio Lipsiensi, ibid. n. 14. & 15.

36. Extremo tandem loco probe observandum est, primæ Investituræ privilegium esse tam magnum, tamque sanctum, ut in sequentibus Investituris nihil mutari, nihilque innovari possit, nisi & expresse actum adscriptumque fuerit, illam mutationem aut innovationem, qualisilla-cunque extiterit, factam esse de communi consensu & Domini & Vasalli. Paul. de Castr. cons. 61. incip. videtur dicendum. col. fin. Dec. cons. 185. n. 3. & cons. 193. n. 4. Schrader. c. 5. p. 2. n. 30.

37. Ut enim Dominus nihil in præjudicium Vasalli, ita nec hic in illius incommodum detrimentumque subsequenti Investituræ quicquam inferre potest. Jason. in l. debitorem 25. C. de Pact. Bl. in l. 1. col. pen. C. quando non petent part. Schrad. c. antea l. Si quid vero præter utrius-

utriusque voluntatem mutatum est, errore illud factum præsumitur. Alex. consil. 55. n. 18. lib. 4. Schrader. ibid, n. 38.

Quæ generaliter adhuc de Investituris Silesiacis sunt dicta & scripta, quod ab extraneis admodum impugnentur, ea nunc specialiter in Belconiensi & Parchwiciensi recentiori monstrabimus & argumenta eorum ordine apponemus, tandemque refutationem ea, qua fieri potest, brevitate adjungemus.

Caput VIII.

DE INVESTITURA VETUSTA BELCONIENSI ET PARCHWICIENSI EX DOCTORUM EXTRANEORUM SENTENTIA.

SUMMARIA.

1. *Quicquid est & nominatur allodium, & possidetur pro allodio, illud debet pro allodio haberi & defendi.*
2. *Allodium permanet in sua qualitate, donec contrarium probetur.*
3. *Origo semper inspicienda.*
4. *Res quaque origine sua æstimanda.*
5. *Res ad suum principium reducenda.*
6. *Ex rei primordio eventus formandus.*
7. *Mutatio rei non præsumitur, sed probanda est.*
8. *Ubi nulla est infeudatio, ibi nullum est feudum.*
9. *Unaquæque res suo est exprimenda nomine.*
10. *Pactum tendens ad emtionem & venditionem non facit Investituram.*
11. *Vox feudi & investitionis etiam allodiis tribuitur.*
12. *Veritas prævalet nomini.*
13. *Ubi nullus est titulus pro feudo, ibi nullum est feudum.*
14. *Ubi nulla fidelitas, ibi nullum est feudum.*
15. *Juramentum vasallaticum est pars necessaria & substantialis feudi.*
16. *Et est feudi forma.*
17. *Ubi nulla sunt servitia feudalia, ibi nullum est feudum.*
18. *Servitiorum præstatio est de natura feudi.*
19. *Sine Investitura renovatione feudum non potest conservari.*
20. *In feudo Dominus directum Dominium habet, Vasallus utile.*
21. *Possessio talis præsumitur, qualis eam titulus præcedens ostendit.*
22. *Libera feudi alienatio tollit reverentiam & cultum erga Feudatorem.*
23. *Eadem mutat feudum in allodium.*
24. *Contraria non possunt esse simul in uno subjecto.*
25. *Unum ex contrariis tantum verum est.*
26. *Contraria vitiant totam dispositionem.*
27. *Omnis fundus in dubio pro allodiali habendus.*
28. *Rationes contra feudum conjunctæ.*
29. *Feudum emtum manet feudum, sed degenerans.*
30. *Feudum degenerans Jure feudi censendum est.*
31. *Masculi solum succedunt in feudo gratuito.*
32. *In feudo emto etiam fœminæ succedunt, ex quorundam opinione.*
33. *Libera feudi alienatio transfert feudum in fœminas.*
34. *Quod operatur etiam vox* Ewig.
35. *Dispositio à lege restringit feudum ad personas capaces & habiles.*
36. *Verba geminata ostendunt voluntatem enixam.*
37. *Quod etiam faciunt verba in principali dispositione posita.*
38. *Et verba in tertii præjudicium non prolata.*
39. *Libera feudi alienatio consensum Domini non requirit.*
40. *Sed mutat feudum in allodium.*
41. *Et transfert Dominium directum & utile, omnemque possessionem in ementem.*

1.

BElconiensem igitur Investituram aggressi sunt Doctores extranei, eamque feudalem esse negarunt, quod in literis illis de An. 1343. supra c. 3. n. 19. adductis Belconium sit allodium, & à venditoribus Johanne & Henrico, fratribus de Kuschburgk, pro allodio possessum, & quinquies in literarum narratione perspicuis, evidentibus, disertis atque expressis verbis allodium sit appellatum.

2. Hoc posito concessoque allodium in sua qualitate allodiali tamdiu permanet, donec feudum probetur.

3. Cum præsertim in re quavis origo & fontis scaturigo sit inspicienda, l. 1. ff. de O. J. l. 1. ff. de contrahenda Emt. l. unica C. de impon. lucrat. descript. lib. 10. l. cum filius. §. heres. ff. de leg. 2. Ascan. Clem. c. 3. n. 1. de patria potest. Odofr. in l. 1. verb. Juri operam. ff. d. t. & J. Cacheran. decis. 167. n. 25.

4. Et res quæque sua sit origine æstimanda, l. tutor datus ff. de fidejuss. l. 2. §. parvique refert. ff. de privileg. credit. l. si filius familias in fin. C. ad SC. Maced. l. qui id quod ff. de donat. l. fin. ff. si ex Hieron. Pantsch. lib. 1. q. 22. n. 7. seq.

5. Et ad principium suum, unde profluxit, reducenda, l. in ratione 11. l. 1. §. si filio. ff. ad L. Falcid. l. si unus. 27. §. pactus ne peteret 2. ff. de pact. c. ab exordio dist. 35. Tiraq. in tr. convent. ad fin. n. 79. Menoch. consil. 11. n. 8. lib. 1.

6. Et ex rei primordio eventus sit formandus, Zas. consil. 18. n. 30. lib. 1. l. unic. C. de impon. lucrat. descrip. lib. 10. l. in agris. 6. ff. de acquir. rer. dom.

7. Cum igitur principium, primordium, origo & scaturigo Belconii fuerit, ut illud sit dictum allodium, & pro allodio possessum ac venditum, ideo nunc etiam pro allodio haberi, judicari & defendi debet, cum præsertim mutatio non præsumatur, sed probari debeat, l. si filius. 8. ff. de probat. l. sive possidetis. 16. C. eod. l. sancimus. 27. C.

27. C. de testam. Alciat. de præsumt. reg. 2. resque judicetur manere in eo statu, quo fuit antea, l. expresso C. de probat. l. fin. in princ. ubi Br. Bl. & Angel. C. de pignor. Cyn. & Dd. in l. non ignorat C. ad exhibend.

8. Neque secundo dici aut adstrui potest, allodium illud mutatum & in feudum translatum esse: cum in literis illis de Anno 1343. nulla plane fit infeudatio, sed contractus alius, nempe venditio-emtio, in qua Johannes & Henricus, fratres de Kuschburgk, Belconium vendiderunt pro certa pecuniæ summa ipsis integraliter persoluta, ut coram Capitaneo sunt confessi; Johannes vero Walch Belconium emit & pretium exsolvit, quo factum, ut venditores fundum venditum tradiderint, resignarint, & omni impetitioni, repetitioni & Juris actioni, quas pro prædictis villa & allodio ac eorum pertinentiis facere vel movere possent in præsenti, seu in futuro, judicialiter renunciaverint. Huc accedit, quod Capitaneus in eodem Instrumento scripserit, se hujusmodi venditionis Contractum in suis clausulis gratum habuisse ac ratum.

9. Jam vero clari & indubitati Juris est, unamquamque rem suo exprimendam nomine, cum nomina esse debeant rebus consonantia. §. & aliud Inst. de donat. Castrens. cons. 164. in præsenti causa. n. 8. lib. 2. Decius cons. 32. col. 2. & cons. 269. col. 1. n. 2. & cons. 468. n. 12. Gozad. consil. 8. n. 16. Afflict. in c. 1. n. 13. quib. mod. feud. am. Gratus cons. 9. n. 65. lib. 1. Paris. cons. 76. n. 43. lib. 1. & cons. 102. n. 9. & n. 13. lib. 2. Rolan. cons. 2. n. 5. lib. 1.

10. Similiter est Juris manifestissimi, quando Instrumentum participat de alio contractu, & pactum magis tendit ad emtionem & venditionem, tum magis attendi debet natura illius contractus, quam alterius, ut dictum est supra c. 7. n. 16. Quando igitur Contractus emtionis, venditionis in Instrumento illo describitur, conficitur, absolvitur, Judici offertur, & ab hoc confirmatur, quænam tandem dementia erit, Instrumentum illud pro Investiturali extrudere ac venditare.

11. Neque tertio Investitura ulla ex literis illis de Anno 1343. elici potest; etiamsi in fine hæc verba sint adjecta, quod Jure *Pheodali* & in *Phœdum* sit Belconium collatum. Nam vox Feudi etiam allodiis tribuitur supra cap. 3. n. 38. Heig. p. 1. q. 1. n. 75. & 76. Treutler. vol. 1. cons. 51. n. 3. Quemadmodum & aliquis investiri dicitur in re allodiali vendita, Innoc. in c. 2. de consvet. Bl. in l. fin. C. de rer. permut. itemque in re donata, Berosus cons. 152. n. 16. lib. 1. tandemque & in Emphyteusi constituta, Alex. cons. 14. col. 1. lib. 2. Menoch. cons. 191. n. 35. lib. 2.

12. Nudum igitur nomen in tanta consideratione non est habendum, quando de Contractu emptionis & venditionis, itemque de veritate constat contraria, quæ nomini omnino prævalet, l. insulam ff. de præscript. verb. & l. si olei C. locati. Cravetta cons. 20. n. 5. & cons. 214. n. 2. Menoch. cons. 80. n. 16.

13. Ea omnia, quæ jam allata sunt, altioris sunt considerationis, cum quarto titulus pro feudo absit, quem non Vasallus, l. cogi ff. de petit. hered. Bl. in l. 2. n. 7. C. quomodo & quando Judex. Jason in l. 2. n. 173. C. de Jure Emphyt. Alber. in l. si certis annis. n. 10. C. de pactis. Angel. in l. si in rem. n. 6. ff. de rei vindic. spec. tit. de Emphyt. §. nunc aliqua. n. 78. cum sq. late Molin. in consvet. Paris. p. 1. §. 1. tit. 1. ex Gail. lib. 2. obs. 69. n. 7. sed Dominus Vasallo feudum negante ante omnia edere, & rem esse feudalem probare tenetur, Br. in l. 1. n. 2. C. de Conduct. & Procur. lib. 11. Bl. in l. 2. n. 7. C. quomodo & quando Judex. n. 7. Mascard. de probat. vol. 3. Conclus. 1372. n. 36. quod fieri per illam Investituram putativam non potest, cum inter Investituram & titulum, si utrumque vocabulum in genuina significatione sumatur, ingens sit discrimen in Jure, interque se differant, quemadmodum constitutio & acquisitio rei alicujus, §. 4. Inst. de servitutib. U. P. & §. 1. Instit. de usufr. l. 3. ff. de O. & l. 20. C. de Pactis. Vult. de feud. lib. 1. c. 7. n. 1. & 2. Quando igitur nullus titulus allegari, multo minus demonstrari potest; ideo nequaquam infertur Belconium esse feudum.

14. Idque feudum non esse quinto inde probatur, quod in Instrumento de Anno 1343. nulla mentio fiat fidelitatis, nulla fidei, nulla Juramenti vasallatici; multo minus exprimitur, Johannem Walch novum Vasallum Feudatori promisisse fidelitatem, neque addidisse honorem debitum exhibere, & omnia facere, quæ à Vasallo requiruntur, supra c. 6. n. 2. & 3.

15. Jam vero Juramentum vasallaticum esse feudi partem necessariam & substantialem nemo est, qui nesciat, immo in feudali Jure nemo negatum ibit, sine tali fidelitate Investituram consistere posse nullam.

16. Cum sit feudi forma, per quam feudum est id, quod est, & à cæteris cognatorum Juribus ac negotiorum speciebus potissimum discernitur, Rosenthal. de feud. c. 2. q. 57. Knichen in tr. de Jure territor. c. 1. n. 146. & de pact. investit. p. 1. c. 3. n. 250. & p. 2. c. 5. n. 17. & n. 25. Vult. lib. 1. de feud. c. 2. n. 9. & c. 6. n. 8. vers. quatenus autem & n. 9. & sqq. & c. 12. n. 2. Decian. respons. 19. n. 202. & seq. vol. 3. Peregrin. consil. 4. n. 39. & cons. 16. n. 14. lib. 1. Molin. in consvet. Paris. tit. 1. in princ. n. 114. Wesemb. de feud. c. 8. n. 19. in fin. Quando igitur fidelitatis mentio, ut hoc nostro casu, omissa est, alius potius Contractus, quam feudalis, ad cujus substantiam fides pertinet, est præsumendus, Vult. de feud. lib. 1. c. 2. n. 9. c. 5. n. 7. & c. 6. n. 1. & 8. vers. quatenus autem fidelitas. n. 9. 10. 11. & c. 12. n. 2. Rosenthal. de feud. c. 2. quæst. 57. Knichen in tr. de Jure territ. c. 1. n. 146. & de pact. invest. p. 1. c. 3. n. 250. & p. 2. c. 5. n. 17. & 25. Tib. Decian. respons. 19. n. 202. & seq. vol. 3. Peregrin. cons. 4. n. 39.

n. 39. & conſ. 16. n. 14. lib. 1. veluti Contractus emtionis & venditionis, quemadmodum ſupra hoc c. 8. ratione 2. dictum eſt. Cum igitur feudi Dominus nullum fidelitatis Juramentum propter Belconium eſſe præſtitum probaverit; ideo Belconium pro feudo agnoſci & æſtimari non poteſt.

17. Adeſt & ſexta ratio, cur Belconium è feudali foro ſit plane ejiciendum: quia in Inſtrumento nulla plane ſunt ſervitia reſervata, cum tamen feudum ideo ſit Vaſallo conceſſum, ut fideliter Domino ſerviat, quod ſi præſtare noluerit, ſive ſervitia recuſaverit, Dominus ab eo feudum repetere poterit, c. ſancimus, ubi Dd. de feud. ſine culp. non amitten.

18. Cum igitur præſtatio ſervitiorum ſit de natura feudi c. 1. §. ſed quia de form. fidelit. c. 1. §. firmiter. de prohib. feud. al. c. 1. in quib. cauſ. feud. amitt. Borcholt. de feud. c. 1. n. 29. Hieronym. Gratus conſ. 9. n. 126. & ſeqq. lib 1. Camerar. ad c. Imperialem. de prohib. feud. alien. per Frider. pag. 3. ideo in Inſtrumento non debuiſſent omitti.

19. Septimo ex ſequentibus Inſtrumentis nulla plane apparet Inveſtituræ renovatio, ſine qua feudum conſervari nequit, & quam Vaſallus novo ſuccedente Domino petere debet, per c. 1. §. præterea, ſi quis de prohib. feud. alien. per Frid. & c. 1. de prohib. feud. alien. per Lothar. in fin. & c. 1. in princ. quæ fuit prim. cauſ. benefic. amitt. & c. 1. de capit. Conradi, vide infra c. 18. n. 2. hac neglecta feudum corruit. Etſi igitur Belconium olim feudum fuiſſet, tamen per neglectam Inveſtituræ renovationem feudi naturam depoſuiſſet, & allodii conditionem acquiſiviſſet.

20. Octavo fateri quilibet cogitur, tum demum in fundo feudum conſtitui, quando Dominus directum Dominium retinet, utile vero Vaſallo concedit. Atqui hoc noſtro in caſu nulla talis Dominii ſeparatio facta eſt, ſed in emptorem plenaria poſſeſſio cum Dominio directo & utili translata eſt per venditionem & traditionem. Heig. lib. 2. q. 18. n. 18. de quo nullum plane eſt dubium.

21. Nam ſemper præſumitur talis poſſeſſio, qualem eam titulus præcedens oſtendit, Br. ad l. cum ſolus n. 4. verſ. 3. caſu ff. de uſucap. Maſcard. de probat. concluſ. 1196. n. 7. ubi multos allegat. Pruckman. conſ. 6. n. 198. vol. 2. Nemo autem ita bardus ſtultusque eſt, qui in emptione rei immobilis tantum ſpectet uſum, directum Dominium negligat. Immo potius concludi debet, quod emtor directum Dominium ſimul emerit, & quoque penes eum remanſerit, cum ex Inſtrumento inveſtiturali nulla plane adpareat expreſſa voluntas, qua emens feudatori directum dominium donare voluerit. Expreſſa autem donandi voluntas requiritur illius, qui allodium in manus Domini vult reſignare eo fine, ea intentione, eoque ſcopo, ut nimirum ex allodio fiat feudum. Quod ita neceſſarium eſt, ut licet aliquis allodium Domino reſignarit, idque in feudum receperit; tamen ſi certa mens, deſtinata voluntas, & vera intentio non adeſſet, ut allodium revera mutari debeat in feudum, tum feudalis qualitas nequaquam induceretur, hocque modo recognitio in feudum eſſet fruſtranea, allodium in ſua qualitate permaneret, Dominus vero nullum inde emolumentum, nullumque jus feudale conquireret, Carol. Mol. §. 1. gloſſ. 5. n. 21. 23. & ſeqq. per ibi allegat. Burſat. conſ. 46 n. 17. Rol. à Val. conſ. 50. n. 63. vol. 3. Singillatim vero voluntas illius, qui feudum quærit, debet eſſe clara & nota per verba diſpoſitiva & inductiva translationis Dominii, nequaquam vero per verba obſcura aut levia. Generaliter enim talia in feudi pactis & contractibus verba adhiberi oportet, ut feudi conceſſionem importent, Roſenthal. in Synopſi feudal. c. 6. concl. 28. & 29. ubi plures allegat. Nemo enim velle præſumitur, quod expreſſe non dicit, l. liberto 21. §. penult. de ann. legat. l. Labeo 7. §. 2. verſ. id Tubero ff. de ſupel. leg. Ex quo vulgatum illud, quod Inſtrumentum non canat, neque nos dicere debere, ex l. ſi ſervum 71. §. non dixit 5. ff. de acquirend. vel omitt. hered. Tiraquel. in l. ſi unquam verb. libertis n. 11. C. de revocand. donat. Item illud, voluntatem diſponentis colligi ex modo & forma procedendi, Br. in l. ſi ſocietatem §. arbitrorum col. 4. Alex. conſ. 55. col. 2. vol. 5. Cravet. conſ. 2. n. 8. Item neminem præſumi eam elegiſſe viam, per quam Judicia ſua ſubverterentur, l. 3. ff. de teſt. mil. omnesque actus ſecundum intentionem & mentem agentium interpretationem recipere, neque ultra vim ſuam atque effectum quicquam porrigere, l. obligationum 3. §. 1. ff. de O. & A. l. 15. qui 13. §. final. Commodati. l. non omnis 19. ubi Jaſon ff. ſi cert. pet. Ratio dependet ab eo, quod feudum non nudo pacto, ſed traditione conſtituatur, ſupra c. 2. n. 25. Ad traditionem autem ante omnia requiritur voluntas & conſenſus, l. qua ratione 9. §. 3. l. ſi procurator 35. l. cum in corpus 36. ff. de acqu. rer. domin. dicta l. in omnibus 55. ff. de O. & A.

22. Nono nulla adparet reverentia Vaſallī erga Dominum, dum ſucceſſor Johannis Walchii liberam habet Belconii ſui alienationem ad vendendum, oppignorandum, cedendum, commutandum, & in uſus ſuos convertendum; quod ex ſequentium literarum adparet tenore:

Wir Thieme von Choltitz, von Königlicher Gewalt von Böhmen Hauptman zu Breßlau ꝛc. Bekennen offentlich in dieſem gegenwertigen Briefe, daß vor Uns geſtanden hat der Tüchtige Hans Schmoltz von Belckau, wohl geſund am Leibe und an Sinnen, mit wohl vorbedachtem Mutte, und reichte aufrecht und redlichen in einem rechten Kauffe dem Erbahren Nicolas Sckal von Belcka, ſeinen Gerben und Ehelichen Nachkömlingen, das ehegenandte Dorff und Vorwerck Belckau, das da leit und gelegen iſt in dem Neumärcktiſchen Gebitte

Gebitte oder Weichbilde, umb 145. Marg Prägerischer Groschen, die ietzund Hanß Schmoltz dem vorgenandten gantz und gar von Niclas Sckal seynd bezahlet und vergolten, als sie beyderseits vor Uns mündlich haben bekandt, mit aller Zugehör und Nutzbarkeit, mit Aeckern, geahren und ungeahren, mit Wiesen, Weiden, Wälden, Rütticht, Strütticht, mit Wassern, Teichen, Fischereyen und Fischungen, und mit alle dem, daß zu demselben Dorffe und Vorwerge gehöret und gehören mag, nichts ausgenommen, klein noch groß, und auch das ehegenandte Dorff und Vorwergk in seinen Reinen und Gräntzen ist gelegen, und umb und umb von andern Güttern gesondert, auch mit alle dem Rechte, Herrschafft und Freyheit, als es der obgenandte Hanß Schmoltz und seine Vorfahren von langen vergangenen Zeitten hat, und haben gehabt, gehalten und besessen; Also soll auch Niclas Sckal, der vorgenannte, seine Geerben und Eheliche Nachkömlige, dasselbe Dorff und Vorwerck Belcka haben, halten, und friedlichen zu Lehn-Rechte zu besitzen, mit Macht zu vergeben, zu verkauffen, zu vorsetzen oder zu vorwechslen, gantz oder ein Theil, oder sonst an ihren Frommen und Nutz wenden, daß das am allernützlichsten mag zu statten kommen. Auch verzeiht sich der obgenandte Hanß Schmoltz von sein, seiner Geerben und Ehelichen Nachkömlinge wegen aller Ansprüche und Forderung, die er oder sie nu oder hernachmals am obgenandten Dorffe und Vorwerge und ihre Zugehörunge, gehaben möchte oder möchten, in keinerley Weise, in Geistlichem oder in Weltlichem Gerichte, denselben Kauff, Ufreichunge, Vorzeichunge und alles, das davor geschrieben stehet, haben Wir stete und gantz, und bestettigen sie von Königlicher Gewalt von Böhmen. Geben zu Breßlau, am nechsten Sonnabende vor St. Johannes-Tag des Tauffers, nach Christi Geburth tausend dreyhundert Jahr, darnach in dem ein- und achtzigsten Jahre. Dabey seynd gewest die Edlen, Herr Franck von Sommerfeld, und Peter von dem Buntzlau.

Unde liquido constat, hanc liberam alienandi potestatem irrequisito animo currere contra naturalia & substantialia feudi, contra honorem Domini, & contra fidelitatem Vasalli, vide infra c. 19. n. 28. & seqq.

23. Immo & illud sequi inde posset, quod per liberam hanc alienationem fundus transmutari posset in allodium, etiamsi antea feudalis fuisset.

24. Decimo nulla adparet in Investitura Belconiensi de Anno 1410. sermonis convenientia, quia junguntur contraria, nempe feudale & allodiale: Erblich und zu Lehn-Rechte. Jam vero certum est, quod duo contraria in uno eodemque subjecto simul ac semel consistere non possint, Plato de Republ. lib. 4. fol. 451. h. Aristoteles in lib. περὶ ἑρμην. c. 14. part. 13.

25. Et quod ex duobus contrariis plus uno verum esse nequeat, Jacob. Thoming decis. 4.

26. Ubi igitur statuuntur contraria seu repugnantia, ibi vitiatur tota dispositio, l. ubi repugnantia ff. de R. J. Cyn. in l. in exercendis q. 2. C. de fid. Instrument. Br. in l. scripturæ. C. eod. Abb. in c. imputari extr. eodem. Natta cons. 270. n. 7. tom. 2.

27. Undecimo prioribus loco ultimo adjici potest, quod fundus omnis ob præsumptionem libertatis in dubio præsumatur allodialis, non feudalis, per ea, quæ supra c. 3. n. 27. & c. 11. n. 1. & c. 17. n. 35. sunt adducta; quæ Regula non immerito in Silesia locum suum habebit, cum ubique terrarum ea sit valida & pro allodio satis prægnans, transferatque onus probandi in adversarium.

28. Ex quibus omnibus jam concludi posset: quandoquidem ex Instrumento de Anno 1343. nullum apparet in narratione verbum feudale: in eo nulla est infeudatio, nulla investitura, nullus titulus, nulla fidelitatis mentio, nulla servitiorum commemoratio, nulla investituræ renovatio, nulla dominii directi reservatio, nulla ususfructus concessio, nulla reverentiæ erga feudatorem notatio, nulla sermonis apta dispositio; ideo feudum nullum inferri posse.

29. Investituram Barchwitiensem quod attinet, dictum supra est c. 3. n. 13. in princ. eam in quibusdam articulis tantum vocatam esse in dubium, non tam modo crasso. Ratio hæc est, quia eminentissimi illi Juris-Consulti non moventur argumentis jam adductis quicquam, nec feudum evertere volunt, sed unanimiter statuunt, Investituram Parchwitiensem consistere in quodam emtionis ac venditionis contractu, itemque in infeudatione legitima; unde concludunt, Parchwitium esse & manere feudum, Mordys. in consil. 11. Modest. Pist. n. 103. in fin. sed degenerans & improprium, ibid. n. 104. in princ. & n. præcedenti 89.

30. Quod attinet naturam feudi propriam non habet, jure tamen feudi censendum est, ibid. n. 104.

31. Quoniam vero articuli quidam Ducatus Lignicensis & Bregensis privilegia concernunt, ideo illos hic non tangemus, sed toti regioni communem & ad propositum nostrum spectantem huc referemus. Ille autem consistit in hac Quæstione: An in feudo Silesiaco succedant solum masculi an vero etiam fœminæ?

32. Quod masculi solum succedant in feudo gratuito, ex amore & honore Domini acquisito, nullum plane dubium est; at in feudo pecunia emto, ut in Parchwitio, Cutowicio & Belconico etiam fœminas succedere posse authoritas Odofredi aliquem movere debet, qui in summa de feud. inquit, quod in feud. Jure emtionis quæsito succedatur magis ex natura contractus, quam ex natura feudi, referente Baldo in c. 1. §. & quia vidimus col. penult. in titul. de his, qui feud. dar. poss. ubi simul refert, quod in tali feudo succedat fœmina; quem sequitur Decius cons. 390. incip. quoniam ex facto n. 7. p. 3. & Franciſc.

cisc. Curt. in tract. feud. 1. p. 3. vers. sexto limita regulam prædictam.

33. Itaque multo magis verum videtur, quando feudator concedit feudum emtum ad libere alienandum, vendendum, oppignorandum, cedendum, commutandum, & in ulus suos quoscunque pro lubitu convertendum, quæ verba tam fortiter operantur, ita, ut Vasallus de feudo emto possit disponere in filiam & liberos masculos ex ea nascituros, etiam in præjudicium Domini sic concedentis & ejus successorum, Anton. Rub. Alex. cons. 110. incip. visis investitura & testamento. col. 1. & ult. sintque æquipollentia verbis in c. unic. de feudo non hab. progr. nat. feud. contentis. Paris. Card. cons. 23. incip. prima in hujusmodi consultatione in princip. 5. col. n. 41. cum seq. vol. 1. Marian. Socin. Jun. cons. 76. incip. cum diebus elapsis vers. & præterea dato vol. 1.

34. Maxime autem id verum esse videtur, quod adsit dictio in perpetuum Ewiglich, per quam declaratur, feudum perpetuo transire in quoscunque heredes, etiam extraneos, & fœminas extraneas, Socin. cons. 257. incip. visis investituris c. 4. vers. aliquando vol. 2. non tantum ex causa intestati, sed etiam ex testamento. Natta inter Consilia. Laur. Silvan. cons. 52. v. 5. secundo quod tale feudum. & vers. concludendo ergo dicamus. Bart. Socin. cons. 252. incip. visis instrumentis concessionum col. ult. vers. quarto ad idem p. 2. Gozad. cons. 8. n. 24. sive feudi sint capaces, sive non; omnes enim continentur Bl. in l. 1. q. 34. ff. de divis. rer.

35. Cum præsertim hujusmodi verba sint prolata ab homine, non à lege; ubi tantum verba sunt restringenda ad personas habiles, Br. in l. 1. §. nunciato de nov. qs. nunc. Franc. Curt. in tract. feud. p. 3. vers. secunda est quod operetur. & cons. 183. Paris. cons. 23. n. 170. quam sententiam ille dicit communem.

36. Confirmatur hæc sententia, quod etiam incapaces tale feudum habere possint, per verba alienationis liberæ geminata; ex quibus enixa concedentis voluntas apparet.

37. Item per eadem verba principaliter & in dispositione adposita.

38. Item, non in tertii, sed solius Domini præjudicium prolata, & ideo late intelligenda.

39. Sed cur tam multa operose conquiruntur? Communis est sententia Feudistarum, quando inter Dominum & Vasallum adest pactum, quod Vasallus possit alienare etiam non requisito Domino, Johan. de Imol. in c. potuit. de locat. Salic. in l. 3. not. C. de Jur. emphyt. alias verba nihil operarentur, Alex. cons. 317. incip. viso themate & scripturis vol. 2. per text. in l. cum essent §. 1. ff. de servit. R. P. ubi Baldus & Angelus dicunt, quando concessio est facta Vasallo vel Emphyteutæ pro se, & cui ipse dederit, vel cui Jura sua concedere voluerit, quod possit ab eo fieri alienatio, non requisito ulteriùs consensu Domini, quia sufficit ab initio Domini voluntatem interveniisse, quod manifeste comprobatur in d. c. unic. de feud. non hab. prop. nat. feud. per hæc verba: potest etiam sine voluntate Domini alienare.

40. Immo & hoc defendi posset, Vasallum virtute illius clausulæ feudum abalienantem posse id facere, ut successor suus fundum non amplius, ut feudum, sed ut allodium possideat, per text. in c. unic. de feud. non habent. prop. nat. f. ubi dicitur: & ille, cui datum fuerit, non habebit ipsum pro feudo; & in c. feudum ea lege, si de feud. def. iterum dicitur: quod si Vasallus alienavit, feudum esse definit apud emptorem. vide Jacobum Alverot. & Andr. de Isern. in d. c. un. verb. & quibus dederit. Si enim hoc non esset, & verba solum dationem in feudum importarent, nihil operarentur, quia etiam sine illis potuisset Vasallus alteri feudum vendere, c. præterea de capit. Corrad. ut vero aliquid operentur, necesse est dicere, quod importent liberam alienationem, quocunque titulo placuerit ipsi Vasallo.

41. Huc accedit, quod Jacob de Belviso in gloss. fin. super dict. c. un. velit, nempe quod in emptorem, qui emit, isto casu à Vasallo libere transferatur directum & utile dominium, item tam civilis, quam naturalis possessio. Cum enim Dominus concedendo feudum dederit consensum, quod Vasallus possit alienare, vel dare cui voluerit, per hoc perdit Dominium directum, & acquiritur emtori, arg. l. 1. & l. 31. fundum C. de reb. al. vel non al. & l. 2. §. in amittenda ff. de acquir. poss. & l. exempto ff. de act. empt. Alvorat. & Matth. de Afflict. in d. c. un. circa fin. Zas. in epit. feud. de feud. degen. concl. 5. vers. secundo infero. ubi inquit, feudum hoc casu ita libere alienari & vendi posse, ut emptor Jure proprio & Jure pleni Dominii illud habeat, sicut allodium cum plena possessione, eatenus, ut non teneatur sese obligare Domino, nec ad Juramenta fidelitatis, nec ad servitia; adde Dec. cons. 680. incip. in causa feud. col. 2. p. 5.

Hæc sunt Doctorum extraneorum Oracula contra Belconiensem & Parchwiciensem Investituras olim inducta, quæ eo diligentius ex contradicentium scriptis colligere, & eorum verba, rationes, leges, & Doctorum authoritates retinere volui, ut in tota hac Controversia illorum sensus, rerumque nervus eo facilius percipi, cognosci & dijudicari possit.

Cap. IX.

DE FUNDAMENTIS INVESTITURAS BELCONIENSEM ET PARCHWIENSEM ANTIQVAS PROPUGNANTIBUS.

SUMMARIA.

1. *Cur Ægyptii veritatis statuam olim coluerint.*
2. *Ad veritatis præsidium & conservationem omnia facere decet.*

3. *Aristotelis hac de re sententia.*
4. *Ex verbis de Contrahentium mente judicandum.*
5. *Investitura manifesta & indubitata facit feudum.*
6. *Resignatio fundi in manus Capitanei & receptio in feudum facit fundum illum feudalem.*
7. *Exempla talis resignationis & receptionis in feudum.*
8. *Juris Saxonici hac in re mens & voluntas.*
9. *Consvetudo Silesiæ svadet aliud.*
10. *Quæ probatur exemplis ab Anno 1327. seqq. inductis.*
11. *In feudalibus magis ad loci consvetudinem quam ad generales feudorum regulas respiciendum.*
12. *Requisita feudi adhibita faciunt feudum.*
13. *Cur testes ex Convasallis seu paribus adhibeantur.*
14. *Clausula relativa respicit suum referens.*
15. *Feudi emptor tenetur ad feudi servitia.*
16. *Servitia sunt realia & transeunt cum re.*
17. *Servitia Vasallus in Silesia præstat certa.*
18. *Fundus à Rege & Regis Capitaneo dictus feudalis, vere est talis.*
19. *Fundus apertus, feudali qualitati iterum subjectus, & servitia de eo reservata faciunt rem feudalem.*
20. *Clausula relativa in Investituris quæ?*
21. *Investiturarum Renovationes fiunt secundum Investituram primam.*
22. *Relatum intelligitur cum omnibus suis qualitatibus esse in referente.*
23. *Fundus in Catastro feudali consignatus præsumitur feudalis.*
24. *Princeps dicens rem ab antiquo feudalem, facit præsumptionem pro feudo.*
25. *Fundus tantum ad uti fruendum, & Jure pheodali possidendum concessus præsumitur feudalis.*
26. *Fundus ex feudali qualitate in allodialem translatus antea vere fuit feudalis.*
27. *Investitura Belconiensis est in foro Silesiaco legitima.*
28. *Propria partis adversæ confessio est optima probatio.*
29. *Parchwitium olim fuisse feudum testantur multi Doctores.*
30. *Etiamsi argumenta quædam in contrarium possint adduci.*

1.

VEritatis statuam olim coluerunt Ægyptii in suis urbibus, ut orbi manifestum esset, veritatis numen semper esse divinum, illud splendere, cum obscuratur, & vincere, cum opprimitur.

2. Etsi igitur priorem sententiam defendere illi nitantur, qui nobis sunt amicissimi, & ex quorum uberibus quondam nectar civilis prudentiæ suximus; tamen ad veritatis præsidium atque conservationem non solum amicorum opiniones, verum etiam proprias sententias evertere decet.

3. Quæ verba pudoris divini plenissimi vir omni laude major, omnique calumnia potior nobis olim reliquit in suis Nicomachiis: Καὶ ἀμφοῖν ὄντοιν φίλοιν, ὅσιον προτιμᾶν τὴν ἀλήθειαν; & cum utraque cara sit, pium est tamen antiquiorem habere virtutem, lib. 1. Eth. c. 6. in princ. Quamobrem nemo nobis vitio vertet, si pro Investitura Belconiensi in arenam descendamus, eamque pro feudali evincamus, cum præsertim officii nostri ratio id nobis omnino imponat, Cæsar jubeat, & ærarii publici dignitas id postulare videatur.

4. Supra ergo allatam Investituram Belconiensem re esse vera feudalem, inde liquido constanterque probari potest, quod sicut in Contractibus, ita etiam in feudis ex ipsis verbis de mente contrahentium judicandum, & an feudum quis constituere voluerit, ex tenore verborum & Investituræ dicendum, Matth. de Afflict. in c. 1. n. 71. ex quib. caus. feud. amitt. ubi & Jason. n. 13. Oldrand. consil. 159. n. 1. & 2. Vult. de feud. l. 1. c. 7. n. 56. Nemo enim tam stupidus est, quin casu, quo dixerit quis, se Titio dare rem in feudum, & similia verba protulerit, quæ pro verbi datione sunt, & hoc inferunt, fidei concesionem & feudi contractum celebratum esse confiteatur, Rosenthal. de feud. c. 12. n. 34. Menoch. de præsumt. lib. 3. præsumt. 91. n. 30. Jacobin. de S. Georg. verb. investiri talem. n. 10. Innoc. in c. veritatis de injur.

5. Jam vero adest Investitura de Anno 1343. in die S. Martini, quæ manifestis & indubitatis verbis indicant, Belconium in feudum & *Jure Feudali* esse concessum: quandoquidem Conradus quondam de Falckenhain Capitaneus Vratislaviensis authoritate, qua functus est Regia, Belconium JOHANNI dicto WALCH in feudum, ut moris est, contulit, quod ex verbis Investituræ sequentibus est manifestissimum, in qua dicitur: nos præfato JOHANNI WALCH, suis heredibus & successoribus legitimis *Jure Pheodali* & in *Pheodum* perpetuo possidendum, authoritate, qua fungimur Regia, duximus conferendum.

6. Ubi singulari quodam conatu studioque notandum, quod in Investitura superius dicta venditores JOHANNES & HEINRICUS, fratres de Kuschburg, Belconium coram Capitaneo tradiderint, seu ut in aliis vetustis Investituris expressius scribitur, in manus resignaverint. Quæ resignatio in manus olim feudi nota fuit, infra c. 14. n. 4. & c. 15. n. 21. Emtor autem JOHANNES WALCH iterum à Capitaneo Belconium in feudum acceperit. Unde liquido constat, Belconium mutatum esse in feudum, quod unicuique solutum liberumque est, ut rem, quam antea allodialem habuit, Juri subjicere possit feudali. Si quis enim sciens rem suam allodialem, tanquam suam, in feudum ab alio recognoverit, eam Domino dedisse, & brevi manu utile dominium Jure feudi ab ipso recepisse censetur, Rosenthal. de feud. c. 6. concluf. 68. n. 17. Gail. lib. 2. obs. 158. n. 1. Carol. Mol. in Consvet. Paris. §. 1. gl. 5. n. 42. Francisc. Bursat. consil. 46. n. 17.

n. 17. & seqq. lib. 1. Menoch. consil. 1. caus. Finarienſ. artic. 4. n. 3. & conſ. 191. n. 52. & seqq. Curt. Jun. conſ. 21. n. 6. & conſ. 140. n. 5. Alciat. conſ. 12. n. 2. vol. 5. Rol. à Val. conſ. 2. n. 108. & seqq. lib. 2. Guid. Pap. q. 272. Dec. conſil. 564. n. 6. Exempla adſunt hujus rei in Sileſia certe illuſtriora, cum Principes olim Sileſiæ terras ſuas proprias Regi Bohemiæ, JOHANNI LUCEMBERGIO, Anno 1327. & seqq. in manus reſignaverint; Rex vero terris illis qualitatem feudalem ſine ulla temporis intercapedine impoſuerit, & tutelam defenſionemque, quam feudi Dominus Vaſallo debet, verbis Regiis promiſerit.

8. Et quanquam Jus Saxonicum diſerte velit, Land-Recht lib. 1. art. 34. ut Dominus terras illas, quas ſubditus Domino ſuo reſignat, & qualitatem feudalem petit, per integrum annum diemque in poſſeſſione ſua prius habeat, effluxo hoc tempore directum Dominium retineat, utile vero novo Vaſallo concedat, vide ſupra c. 2. n. 25. & infra c. 15. n. 23. Treutler. conſ. 106. n. 12. & seqq.

9. Aliud tamen in Sileſia introductum eſt & obſervatum, quod ex præjudiciis exemplisque clarum eſſe poteſt.

10. Nam Rex JOHANNES, cum Princeps Leſco Ratiborienſis, Vladislaus Coslenſis, Boleslaus Oppolienſis, Caſimirus Teſchinenſis, Johannes Oſwentienſis, terras ſuas proprias, Caſtra & Civitates illi in manus reſignarunt, ne quidem per temporis momentum eas in poſſeſſione ſua habuit, ſed ſine poſſeſſione ulla qualitatem feudalem conceſſit. Eadem clementia Regia exhibita eſt Boleslao III. Duci Bregenſi, Anno 1329. Conrado Duci Glogovienſi, Johanni Duci Stinavienſi, & Henrico Duci Saganenſi, itemque Anno 1331. Boleslao Patri, & Filiis Wenceslao ac Ludovico, Ducibus Lignicenſibus.

11. Ideo textus ille adductus Juris Saxonici Inveſtituram Belconienſem expugnare nequaquam poteſt, cum in feudalib9 controverſiis magis ad conſvetudinem vel ſtatuta loci vel Provinciæ, ubi feudum ſitum eſt, quam ad generales ſeu univerſales feudorum Regulas & Jura communia reſpiciendum, Alvarot. c. 1. in fin. de feud. cognit. Matth. de Affict. in c. 1. n. 10. in f. an agnat. vel fil. Schurf. conſil. 66. n. 9. cent. 1. Menoch. de præſumt. lib. 3. c. 95. n. 7. Guid. Pap. deciſ. 56. n. 2. & deciſ. 297. Burſat. conſil. 50. n. 25. vol. 1. Brun. conſ. 81. n. 6. Anton. Gabr. Rom. in commun. opin. tit. de conſvet. concl. 1. n. 10. lib. 6.

12. Firmari hæc ſententia eo melius ac fortius poteſt, cum requiſita ad feudum conſtituendum pertinentia omnino ſint adhibita. Adeſt enim primo ſpontanea oblatio & reſignatio fundi allodialis in manum Capitanei. Adeſt ſecundo allodii translatio in feudum. Adeſt tertio feudi recognitio, cum JOHANNES WALCH translationem illam prompto animo agnoverit, perque hoc ſervitium feudale in ſe receperit. Servitiorum enim præſtatio eſt de natura feudi, c. 1. §. ſed quia. de form. fidelit. quæ vero de natura ſunt contractus alicujus tacite cenſentur ineſſe, immo ipſo Jure inſunt feudo, & præſtanda veniunt, Bl. in c. 1. §. fin. n. 18. de allodiis, ubi & Alvarot. Camerar. in repet. c. imperialem. pag. 3. cum præſertim reſpectu fidelitatis, quatenus huic inſunt, ſint de feudi ſubſtantia, Thom. de Marin. tit. 18. de feud. hab. propr. nat. 7. Schneidw. p. 5. n. 91. & ſq. Schrad. de feud. p. 6. c. 6. n. 3. Dec. conſ. 193. n. 4. & 5. Alex. conſ. 30. n. 19 vol. 1. Licet de aliis non fuerit actum, neve aliquid ſcriptum aut dictum, l. cum quid. 3. ff. ſi certum pet. & l. exemto 11. §. 1. verb. quod ſi nihil. ff. de act. emti. Hæc tria ubi concurrunt, allodium in feudum rite translatum eſſe negari nequaquam poteſt, juxta ea, quæ tradit Roſenthal. de feud. c. 6. n. 18. & 19. vide Franciſc. Burſat. vol. 1. conſ. 46. n. 20. Vult. de feud. lib. 1. c. 5. n. 19. Carol. Mol. in conſvet. Pariſ. §. 1. gl. 5. n. 21. & seqq.

13. Adeſt quarto teſtium & convaſallorum legitimus numerus, cum Capitaneus de Falckenhain ad evitandam omnem ſuſpitionem adhibuerit pares, & feudum conceſſerit præſentibus Strenuis Viris, Andrea Radach, Henrico dicto Wende, & Titzcone de Borſnitz, militibus, hoc eſt, clientibus Pheodalibus Domini Regis: Militem enim antiqua phraſi denotare Vaſallum dicetur infra c. 15. n. 16. Hinc minus de veritate Inveſtituræ & translationis allodii in feudum eſt dubitandum, cum propterea pares adhibeantur, ut Inveſtitura ſubſiſtat, & ne quid falſitatis in perniciem Domini aut Vaſalli excogitetur, Bl. & Alvarot. ad c. 1. §. idcirco. de notis feud. Belviſo in c. 1. qui teſtes ſint neceſſar. Hart. Piſt. lib. 2. q. 30. n. 3. Mozz. de ſubſt. feud. n. 63. Schrad. de feud. p. 5. c. 2. n. 12.

14. Alterum fundamentum pro Inveſtitura Belconienſi eſt traditio illa, qua Anno 1381. die Saturni ante Johannis Baptiſtæ feſtum coram Timotheo Cholditz, Capitaneo Vratislavienſi, Johannes Schmoltz venditor Nicolao Scalio emtori, ſuis heredibus & legitimis ſucceſſoribus, (ubi tantum maſculi denotantur,) tradidit Belconium, ſupra c. 8. n. 22. ſed eo Jure, eaque feudali qualitate, qua Johannes Schmoltz & anteceſſores ſui retroactis temporibus illud poſſederunt; quod paulo poſt in eodem Inſtrumento clariſſimis verbis exprimitur, videlicet *Jure Feudali.*

15. Licet vero in hoc Contractu & feudo vendito emptoque nulla iterum ſit ſervitiorum facta mentio expreſſa, tamen Feudi emtor cum ſuis ſucceſſoribus peræque tenetur ad ſervitia, c. 1. in fin. ex quib. caus. Alvarot. in c. ult. n. 5. de Capitan. qui cur. ven. Affict. in c. 1. §. ſed nec eſt alia. n. 9. & seqq. quæ fuit prima cauſa. Alexand. conſ. 9. lib. 5. Marin. Freccia lib. 2. de auth. & poteſt. Baron. aut. 5. n. 13. Zaſius de feud.

feud. p. 12. n. 21. Hart. Pist. lib. 2. q. 34. n. 8. vers. nihilominus tamen. Ratio prima hæc est, quod feudi natura tale quid requirat, cui nihil casu nostro derogatum reperitur. Altera, quod pecunia fuerit data saltim pro re feudali consequenda, non pro immunitate servitiorum impetranda. Tertia, quod fundum acquisivit ut feudum; hoc autem limul servitii onus importat, eoque ipso præstationi servitiorum sese tacite obstrinxit, non tantum quoad futura, sed etiam, si quædam restiterint, quoad præterita, quando nimirum in præstatione moram adhibuit venditor. Isernia in c. 1. §. sed non est alia. ubi Afflict. n. 12. quæ fuit prim. caus. Alvarot. in c. ult. de Capitan. qui cur. vend.

16. Servitia enim pro feudo debita non sunt personalia, sed realia, & transeunt ad eum, qui rem Jure feudi acquirit, l. via 23. §. si fundus. 2. & §. seq. de S. R. P. l. alienatio. 67. ff. de contrah. empt. Knich. de Investiturar. pact. p. 2. c. 5. n. 311. Rosenthal. de feud. c. 8. concluf. 5. n. 1. ubi plures alleg. Dissoluto autem contractu cum venditore, obligatio vasallatica, & actio ad servitia simul tollitur & evanescit, l. ab emtione, ibique Dd. ff. de Pact. transferturque in emtorem, ubi emtor sese pro venditore Vasallum agnoscit, ejusque locum subit, certo sciens, suam in feudo non meliorem, quam autoris, fore conditionem.

17. Servitia autem in Silesia Vasallus præstat certa ac determinata, D. Henel. in Silesiograph. c. 6. in fin. fol. 77. & seq. ubi mos regionis hac in parte omnino observandus, l. si fundus. 6. ff. de eviction. l. semper in stipulationib. 34. ff. de Reg. J. cum corcondan. Joseph. Cumia ad regni constitutionem, si aliquem. verb. servitii consveti, n. 17. & 19. Vult. de feud. lib. 1. c. 6. in fin. Gail. lib. 2. obs. 52. n. 17. 18. 19. eaque Vasallus Feudatori servitia præstare tenebitur, quæ alii ejusdem conditionis Vasalli Provinciæ illius, in qua feudum situm est, præstare solent, Schrader. p. 6. c. 6. n. 5. ubi plures alleg. Knichen de vestiturar. paction. p. 2. c. 5. n. 17. vide infra c. 10. n. 24. De Jure communi feudorum servitia per se non sunt determinata, c. 1. in fin. ex quib. caus. Joseph. Cumia d. jam. l. n. 18.

18. Tertium fundamentum pro Investitura Belconiensi sumitur ex literis Regis Matthiæ Hunniadis, quæ datæ fuerunt Budæ, die Lunæ, qua divorum Apostolorum Petri & Pauli festum celebratum est, Anno 1484. illarum tenor est iste;

Wir Matthias von GOttes Gnaden zu Hungern und Böheimb, Dalmatien, Croatien König ꝛc. Bekennen offentlich mit diesem Briefe, und thun kund allermänniglich, daß Wir Unserm Bürger von Breßlau und lieben Getreuen, Heintze Domnigen, aus sondern Unsern Gnaden, und umb seines Verdiensts willen, Unser Lehn-Gutt Belckau, im Neumarckischen Gebiete gelegen, das Uns denn und der Cron zu Böhmen, um des, daß es lange Zeit verpfendet, und zu Lehn nicht erkandt noch empfangen, als ein verschwiegenes Lehn verfallen ist, mit allen Gerichten, Ein- und Zugehörungen, wie denn das, als jetzt gemelt, an Uns verfallen und kommen ist, nichts darvon gesondert noch ausgenommen, gleicher Weise zu Lehen verlehnet und geben, und darzu ihm und seinen Erben allen und ieglichen ihr Gnad, Freyheit, Recht und Gerechtigkeit, die sie über die obgemelte Gütter haben, gnädiglich confirmiret und bestettiget; Verleihen, confirmiren und bestettigen ihm auch solche, wie obgeschrieben stehet alles wissentlich in Kraft dieses Briefes, als viel, als Wir aus Recht und Billigkeit daran zu verleihen und zu bestettigen haben sollen und mögen; Und meynen, setzen und wollen aus Böhmischer Königlicher Gewalt, daß er, seine Eheliche Erben und Nachkomlinge, dasselbe Gutt Belckau nun hinfür von Uns und der Cron zu Böhmen, auch als Erb-Lehen, innehaben, halten und besitzen, auch bey letztgemelten Gnaden, Freyheiten, Rechten, alten Herkommen und gutter Gewohnheit bleiben, und sich der gebrauchen und geniessen sollen und mögen, von allermäniglich ungehindert; doch Uns und der Cron zu Böhmen Unser Lehnschafft, Dienst und Herrlichkeit, in alle Wege darinne vorbehalten, und daran unvergreiflich und unschädlich. Der genandte Heintze Domnig hat Uns auch auf solches gewöhnliche Gelübde und Aide gethan, Uns und der Cron zu Böhmen von solcher Lehn wegen getreu, gehorsam und gewertig zu seyn, zu dienen und zu thun, das sich davon gebühret, ungefährlich. Und darumb so gebietten Wir allen und ieglichen Unsern Unterthanen und Getreuen, weß Standes oder Wesens die seyn, daß sie den genandten Heintze Domnig wider diese Unsere Verleihung, Gabe und Königliche Confirmation an den berührten Güttern nicht hindern noch irren, sondern ihm die geruhiglich gebrauchen, geniessen und gäntzlich dabey bleiben lassen; Und sonderlich unsern Hauptleuthen zu Breßlau, daß sie ihn, von Unsert wegen, in das obbestimbte Gutt Belckau von Stunden an einsetzen, das gewäldig machen, und dabey festiglich handhaben, schützen und schirmen, und bey Vermeidunge Unser Ungnade gantz kein anders thun; das ist gantz Unsere ernstliche Meynunge. Mit Uhrkund dieses Briefes versiegelt mit Unserm Königlichen anhangenden Insiegel. Geben zu Ofen, am Montage St. Peter und St. Paulus Tag nach Christi Geburth 1484. Unserer Reiche, des Hungarischen im 27sten und des Böhmischen im 16. Jahre.

19. In quo Instrumento plura concurrunt, quæ feudum modo plane infallibili ostendunt. Rex enim Matthias Belconium expresse dicit feudum suum. Deinde ostendit, qualitatem fundi illius feudalem à Vasallo antea fuisse abnegatam, feudi renovationem petitam nullam, ideoque

feudum

feudum confiſcatum, ubi privatio feudi apertiſſime inducitur, & per hanc feudi habitus, per vulgatam illam regulam, quod privatio præſupponat habitum, ex l. decem 116. ff. de V.O. Lup. in c. per veſtras. §. 12. n. 1. ext. de donat. inter vir. & ux. Laur. Sylvan. in tr. feud. q. 29. n. 19. Sylveſt. Aldobrand. in §. igitur. n. 7. proœm. Inſtit. Cravet. in Rubric. n. 83. verſ. circa quartum ff. de leg. 1. Academ. Francof. int. conſil. diverſ. conſ. 32. n. 10. vol. 1. & Academ. Patavin. int. conſ. diverſ. conſ. 12. n. 25. vol. 3. Tertio, quod antea feudum fuit, iterum pro feudo hereditario conceditur, & quidem Heinzconi Dominico, ſuis heredibus omnibus & ſingulis atque ſucceſſoribus, puta maſculis, ut illud hereditarie poſſideant. Quarto adeſt & clauſula reſervatoria, ut nimirum illud feudum poſſideant, Jure & ſervitio feudali ſalvo. Quinto adjungitur etiam Juramentum vaſallaticum, quo fidem, obedientiam & præſentanea officia Feudatori Matthiæ Regi ſolenniter promiſit, quæ omnia ex literis Regiis jam adductis cuique ſunt manifeſtiſſima.

20. His literis præcedentibus reſpondent literæ ſequentes de Anno 1487. feria quarta ante Matthiæ feſtum, Anno 1447. feria quarta poſt trium Regum, Anno 1511. die Mercurii ad Petri Cathedram, Anno 1513. die Jovis poſt Dominicam Oculi, & Anno 1550. 28. Auguſti; in quibus quidem nulla feudi expreſſa eſt mentio, ſed ad priores literas antea inductas manifeſta relatio, de qua infra c. 16. n. 46. Confirmationes nempe illas ſubſequutas eſſe, nach Laut und Ausweiſunge der alten Briefe, ſo vormahls darüber ausgangen, quæ poſteriores ad ſenſum ſunt priorum accommodatæ.

21. In dubio namque renovationes ſemper ſecundum tenorem & modum Inveſtituræ primæ factæ intelliguntur, Curt. Jun. in Tract. feud. p. 2. membr. 2. de feud. Laic. q. 7. n. 44. n. 6. & conſ. 23. n. 64. & n. 68. vol. 1. Weſemb. conſ. 4. n. 77. Schrader. de feud. p. 5. c. 2. n. 31. & ſeqq. Brunc. conſ. 1. n. 83.

22. Quod maxime verum, ſi poſteriores literæ anteriorum mentionem faciant. Relatum namque intelligitur cum omnibus qualitatibus ſuis eſſe in referente, l. inſtitutio talis. 10. ff. de condit. inſtit. l. aſſe toto. 77. ubi Dd. ff. de heredib. inſtit. Pariſ. d. conſ. 23. n. 66. vol. 1. Card. Mol. in conſvet. Pariſ. §. 5. n. 77. & ſeqq. lib. 1. infra c. 11. n. 18. & 19.

23. Pro fundamento quarto & illud ponimus, juris eſſe notorii, quod res, quæ reperitur regiſtrata in cataſtro & regiſtro bonorum feudalium, præſumatur feudalis, Brun. conſ. 127. verſ. quod ſi undecimum. Andr. Barbat. conſ. 18. n. 38. Matth. de Afflict. in c. 1. n. 77. in quib. cauſ. feud. Roſenthal. c. 6. concluſ. 26. n. 4. & c. 12. concluſ. 14. n. 50. Menoch. lib. 3. præſumt. 91. n. 52. & conſ. 395. n. 14. vol. 1. Maſcard. de probat. concluſ. 768. n. 10. vol. 2. ubi plures alleg. Jam vero Belconium reperitur in cataſtro & libro Provinciali Regio Ducatus Vratislavienſis: Ergo vere eſt feudale; idque ideo magis, quod res non regiſtrata in cataſtro civitatis, in quo alia bona libera & allodialia deſcripta reperiuntur, non præſumatur libera, Rol. à Vall. conſ. 82. n. 40. lib. 2. Natta conſ. 460. lib. 2. multo magis ergo, ſi reperiatur regiſtrata in cataſtro feudali, juxta ea, quæ ſuperius ſunt allata.

24. Sed præter ea, quæ jam adducta ſunt fundamenta, quoque alia ſuperſunt, non minus feudale Belconium propugnantia, ex quibus quintum eſt, quod clari ac manifeſti ſit Juris, quando Princeps vel is, qui loco Principis fuit, feudum concedens ab antiquo adſerit rem eſſe feudalem, tum in dubio ſit præſumendum fortiſſime, rem eſſe feudalem; ut patet ex iis, quæ allegando cumulat Menochius lib. 3. præſumt. 91. n. 45. Matth. de Afflict. in c. 1. n. 79. ex quib. cauſ. feud. amitt. Vult. de feud. lib. 2. c. 3. n. 12. Roſenthal. de feud. c. 12. concluſ. 14. n. 1. argum. l. certum. 6. §. 51. quis abſente. 3. ff. de confeſſ. c. 1. de confeſſ. Treutl. conſ. 74. n. 2. Cum igitur Timotheus de Cholditz die Sabbathi ante feſtum Johannis Baptiſtæ, Anno 1381. itemque Rex Matthias Hunniades in literis antea adductis ab antiquo dixerit Belconium illud extitiſſe feudale, ob crimen feloniæ confiſcatum, & poſtea iterum qualitati feudali ſubjectum eſſe; ideo plenis buccis dicendum eſt, illud in rei veritate omnino fuiſſe feudale.

25. Si ſexto ipſam feudi definitionem videamus, tum ex ea adparet, Feudum eſſe talem contractum nominatum ſtricti Juris, in quo Dominus utile dominium ex benevolentia alteri concedit ſub conditione fidei, ex Schrad. in tract. feud. p. 2. c. 2. n. 1. ſupra c. 1. n. 8. Vult. de feud. c. 2. n. 9. lib. 1. infra c. 13. n. 55. At vero ex vetuſta illa Inveſtitura liquido conſtat, Capitaneum Contractum de Falckenhain Belconium conceſſiſſe tantum ad poſſidendum Jure Pheodali, ubi Dominium directum penes feudatorem remanſit, uſusfructus autem ad Vaſallum novum tranſiit, quod certe in feudis ita fieri ſolet, per text. in c. 1. §. fin. ex quib. cauſ. feud. Schrad. p. 2. c. 2. n. 7. Treutl. conſ. 106. n. 9. non tantum ſimpliciter & abſolute, ſed hac conditione, ut is pro ea re Domino & fidelitatem præſtet, vel generaliter ex conſvetudine, vel ſpecialiter ex feudi natura, ſupra c. 6. n. 1. & ſeqq. & ſervitia exhibeat, c. 1. §. nulla, per quos fi. inveſtit. c. 1. §. fin. ex quib. cauſ. feud. amitt. Schrader. c. jam n. 11. quæ ipſa natura inſunt feudo & præſtanda veniunt, quemadmodum antea, hoc cap. 9. num. 12. dictum eſt.

26. Denique pro omnium rationum confirmatione hoc loco addendum eſt, Belconium in aula Regia ſemper pro feudo fuiſſe habitum, tandemque ſingulari Regis gratia Anno 1486. in allodium expreſſe translatum, quod ex ſequentibus literis cuique eſt manifeſtiſſimum:

Wir Matthias von GOttes Gnaden zu Hungern, zu Böhmen König, Hertzog zu Lutzenburg und Schlesien, Marggraff zu Mähren und Laußnitz ꝛc. Bekennen und thun kund offentlich mit diesem Brief vor allermänniglich: Nachdem Wir vormahls das Dorff Belckau, im Neumärckischen Weichbilde gelegen, Unserm getreuen Lieben, Heintzen Domnig, zu Erb-Lehn verliehen haben, nach Laut Unser Briefe darüber ausgangen, hat Uns derselbe Domnig abermals demüttiglich gebeten, ihm das benente Dorff Belckau zu Erb-Rechte genädiglich zu geben. Als haben Wir angesehen seine mannigfaltig, getreue, willig und angenehme Dienste, Uns und der Cron zu Böhmen oft und dick gethan, und hinführo thun soll und mag, und darumb, und auch aus sondern Gnaden, haben Wir dem benandten Domnig das obbemelte Dorff Belcka zu Erb-Recht gnediglich gegeben und verliehen; Leihen und geben ihm und seinen beyderseits Geerben, Töchtern als Söhnen, wissentlich in Kraft dieses Briefes, das benandte Dorf Belckau, mit allen Zugehörungen zu besitzen, gebrauchen, mit Obristen und Niedersten Gerichten, vollkomlich zu Erb-Recht, und so ihm das Noth thun würde, versetzen, verwechslen, damit thun und lassen sollen und mögen, als mit anderm ihren eigenen Gutt, vor allermänniglich ungehindert; doch Uns und der Cron zu Böhmen Diensten und Herrlichkeit unvorgriffen. Mit Uhrkund dis Briefes mit Unserm anhangenden Insiegel besiegelt. Geben zu Ofen, am Erich-Tag vor GOttes Leichnam-Tag, nach Christi Geburth 1486. Unserer Reiche des Hungerischen im 29sten und des Böhmischen im 18. Jahre.

27. Ex superioribus omnibus, quæ in hoc capite allata sunt, clarum manifestumque erit considerantibus, Investituram Belconiensem vetustam de Anno 1343. esse & veram, & in foro feudali Silesiaco legitimam; etiamsi hostes rerum feudalium in Silesia rationes, supra c. 8. n. 28. plures induxerint, quibus qualitatem feudalem evertere, Investituram vero illam antiquam expugnare, & in nihilum redigere voluerunt.

28. Si nunc ad Parchwitiensem Investituram nos convertamus, non tanta rationum varietate ad feudum probandum opus erit, cum adsit partis adversæ propria confessio, qua concedit Mordysius in consil. 11. Modest. Pist. n. 103. in fin. vol. 2. Parchwitium esse & manere feudum, licet Instrumento investiturali quoque insertus sit Contractus emtionis & venditionis. Cum vero propria confessio optima sit probatio, ex l. de inofficioso 20. in fin. ff. de inoffic. testam. & ex c. quoniam 21. de Privileg. Bl. in c. 1. §. Sacramentum. n. 15. de consvet. recti feud. Paul. de Castro in rubric. n. 4. & Hippol. de Marsil. ibid. n. 17. C. de probat. Franc. Herculan. in tract. quis teneat, probare negat. n. 196. Simon de Præt. in tr. de ultimar. vol. interpret. lib. 5. interpret. 2. dub. 4. n. 119. Modest. Pist. consil. 14. n. 7. & cons. 27. n. 56. vol. 1. infra c. 17. n. 36. ideo in probanda feudali qualitate diutius non laborandum.

29. Cum præsertim in Parchwitio feudum testetur ipse Fachsius, daß es ein Mann- und Ritter-Lehn sey, apud Modest. Pist. vol. 2. cons. 11. n. 16. & 17. in fin. & n. 18. non negent Ingolstadienses ibid. per tot. sed in specie adfirment ibid. n. 22. & 29. testentur id ipsum Tübingenses ibid. n. 1. & 4. Lipsenses ibid. per tot. confiteantur. Adversarii ergo nostri probe observent Investituram Parchwitiensem, supra c. 3. n. 12. adductam, quæ quidem simplici stilo feudali pro antiquitatis more est concepta, at præstantissimorum Juris Consultorum d. jam l. adductorum calculo & autoritate pro legitima Investitura habita.

30. Ubi nominatim concludunt, Parchwitium re vera habuisse qualitatem feudalem, etiamsi primo concessum fuerit cum potestate vendendi, oppignorandi, commutandi, & alienandi pro arbitrio: Secundo, etiamsi Juramentum fidelitatis speciatim non sit præstitum: Tertio etiamsi adsint quædam clausulæ in Investitura insolitæ, Fachsius ap. Modest. Pist. consil. 11. n. 16. vol. 2. Quarto etiamsi concessum sit Parchwitium Erblich und Ewiglich, Ingolstad. in consil. Modest. Pist. 11. n. 36. vol. 2. Quinto etiamsi Investitura contineat pacta extranea, & naturæ feudi repugnantia, Tubingenses ibid. n. 3. Cumque res jam sit plane clara, ideo aliis argumentis vel ex Investitura ipsa desumtis, vel aliunde conquisitis studio brevitatis hoc in loco valedicendum, & ad rationes extraneorum Doctorum c. 8. contra Feudi Investituram Belconiensem & Parchwitiensem adductas, nobis est properandum.

Cap. X.

DE RATIONIBUS, DOCTORUM EXTRANEORUM OPINIONEM EVERTENTIBUS.

SUMMARIA.

1. *Dubitatio omnis dissolvi debet, cum veritatis sit inventio.*
2. *Quod est allodium, illud consensu fieri potest feudum.*
3. *Verba manifeste feudalia faciunt infeudationem.*
4. *Distincti contractus non in se, sed juxta se possunt collocari.*
5. *Contractus emtionis & venditionis, itemque actus infeudationis juxta se locum habent ex sententia Mordysii.*
6. *Idem probatur authoritate Fachsii.*
7. *Idem adstruitur Judicio Doctorum Tubingensium.*
8. *Distincti actus in eodem Instrumento locum habent cum distincta operatione.*

9. Abusiva

9. *Abusiva locutio rem vere non denotat, nec illius substantiam vere exprimit.*
10. *Vasalli feuda negantes tenentur edere suas Investituras.*
11. *In Silesia Feudatori nulla incumbit tituli editio, nullaque probatio.*
12. *Feudum constitui interdum potest sine Investitura.*
13. *Emens fundum aut feudum novit suum Jus.*
14. *Consensus tacitus quando vim habeat expressi.*
15. *Spacium longi temporis habetur loco tituli legitime constituti.*
16. *Investiturae in Silesia olim scriptae sunt ductu stilo que Polonico.*
17. *Fides & fidelitas praesumitur ex facto Magistratus.*
18. *Investitura recipit interpretationem ex aequo & bono.*
19. *Fides praestita probari potest ex antecedentibus & consequentibus.*
20. *Ubi est consequens, ibi necessario sit antecedens.*
21. *Feudum & fides sunt relata.*
22. *In omni dispositione sunt praesupponenda ea, quae ad actum absolvendum sunt necessaria.*
23. *Investiturae Silesiacae tanta verborum ac solennium religione non obstringuntur.*
24. *Servitia ipso Jure insint feudo, quia generaliter inesse intelliguntur, & sunt de natura feudi.*
25. *Vasallus est ad illa servitia obligatus, quae ejusdem conditionis Vasalli ibidem praestant.*
26. *In Ducatu Vratislaviensi olim renovatio usitata, hodie non.*
27. *Vasallus tantum spectat usumfructum, dominium directum non.*
28. *Feudo facultas alienandi potest adponi per pactum ex authoritate Facbsii.*
29. *Et ex Sententia Ingolstadiensium Jure-Consultorum.*
30. *Et ex Judicio Doctorum Tubingensium.*
31. *Et ex Consilio Lipsiensium in Facultate Juridica.*
32. *Et ex approbatione Mordysii.*
33. *Per potestatem alienandi feuda non desinunt esse talia.*
34. *Potestas alienandi in Silesia est more introducta pro tota Provincia, & Pacto speciali non eget.*
35. *Verba* Erblich und Ewiglich *sunt intelligenda secundum naturam feudi ex authoritate Ingolstadiensium.*
36. *Itemque ex Sententia Lipsiensium.*
37. *In Silesia omnis fundus in dubio olim habebatur pro Feudali.*
38. *Major pars bonorum feudalis facit, ut reliqua etiam bona feudalia praesumantur.*
39. *Una res non debet diverso Jure censeri.*
40. *Eadem est ratio partis, quae est totius.*
41. *Major pars adtrahit minorem.*
42. *Quae sunt intra fines Castri, censentur pertinentia ad Castrum.*
43. *In Lignicensi Ducatu Vasalli remunerantur.*
44. *In feudo empto quomodo succedatur magis ex natura Contractus.*
45. *In Silesia non succeditur in feudo emto ex natura Contractus.*
46. *Sed cum omnibus beneficiis & oneribus feudalibus.*
47. *Nec cum facultate alienandi libera, sed cum Consensu Domini à posteriori.*
48. *Quod probant Juris-Consulti.*
49. *Vasallus de feudo emto non potest disponere in filium.*
50. *Quod probat D. Facbsius, Ordinarius Lipsiensis.*
51. *Vox* Ewig, *quomodo Jure feudali accipienda sit in Silesia nostra.*
52. *Sive ab homine, sive à lege proferatur.*
53. *Verba geminata non provebunt rem incongruam, aut indignam, quod etiam non faciunt verba in principali dispositione posita.*
54. *A Feudatore omnia damna & praejudicia averrenda.*
55. *Discrimina inter Consvetudinem Silesiae, & Capitulum unicum de feud. non hab. prop. nat. feud.*
56. *Approbatio discriminis ejusdem per Facultatem Juridicam in Academia Lipsensi.*
57. *Consequentiae ex d. c. unico factae sunt in Silesia falsae.*
58. *Eventus antiqui litigii Parchwicienſis.*

1.

QUia vero non satis est videre ea, quae è veri arce sunt deducta, sed ea, quae dubitationes ex animis hominum radicitus evellere ac exstirpare possunt, investigari ac dissolvi debeant, sitque omnino utile περὶ ἑκάστων αὐτῶν διηπορημένων, ὅταν τῆς ἀπορίας λύσις τῆς ἀληθείας εὕρεσις ἔσι, Arist. lib. 7. Ethic. Nic. c. 2. & lib. β. Metaphysic. c. 1. t. 1. ideo mentem ad opinionem Doctorum extraneorum vertemus, eamque certis quibusdam rationibus ea, qua par est, integritate evertemus.

2. Principio autem extranei male dicunt, Belconium ex literis de Anno 1343. quinquies appellatum allodium, & antea pro allodio possessum postea mansisse allodium; hoc enim est falsum. Nam illud, quod antea allodium fuit, & quod pro allodio fuit possessum, & quod in eodem Instrumento quinquies dictum fuit allodium; illud per subsequentem infeudationem transmutatum est in feudum, sicque in statu suo primævo non permansit, cum res propria & allodialis Domino in manus resignari, & ab eo in feudum recipi possit, Menoch. consil. 1. n. 63. ubi plures allegantur, quod etiam id temporis ita factum est.

3. Idque perspicuum est ex verbis manifestissimis, quibus Capitaneus Vratislaviensis Belconium JOHANNI WALCH, suis heredibus & successoribus legitimis Jure Pheodali & in Pheodum perpetuo possidendum, authoritate, qua functus est Regia, duxit conferendum. Quodque hæc verba veram in se contineant infeudationem, & Belconium ab ista Investitura semper pro feudo sit habitum, fusius Capite praecedenti est demonstratum, hocque modo sufficientissime probatum, allodialem qualitatem fuisse sublatam, feudalemque introductam, & ita rem in primordiali sua conditione non relictam esse.

4. Neque alterum aliquid facere potest, quod in Instrumento de Anno 1343. contineatur Con-

tractus emtionis & venditionis. Nam primo alterum non est cum altero commissum, sed Contractus ille emtionis & venditionis priore loco inducitur & absolvitur; postea vero infeudationis actus adjicitur, ut ita aliud non in alio, sed aliud juxta aliud recte sit collocatum.

5. Et quod tales actus juxta se poni, feudum vero hoc modo defendi possit, testatur in simili casu Silesiaco Mordysius in consiliis Modest. Pist. post. 11. n. 103. in fin. & ibid. n. 104. in princ. vol. 2. cujus verba sunt hæc: Dieser Haupt-Grund bestehet auf einem Kauff, und darauf erfolgte Belehnung. Ob es nun wol etlicher sonderlicher angehengten Pacten und Clauseln halben nicht durchaus eine rechte Natur und Eigenschafft eines Lehns-Guts behelt, sonderlich soviel die Verenderung und Alienation antrifft, so bleibet es doch sonst in andern ungeenderten Stücken ein Lehn; licet enim in Investitura apponatur Pactum aliquod contra naturam feudi, tamen remanet Contractus feudi improprii; & hoc est, quod nos unice statuimus ac defendimus.

6. In eodem Mordysii casu Silesiaco, ubi in Instrumento investiturali primo Contractus emtionis ac venditionis, deinde actus infeudationis adest, ita loquitur D. Ludovicus Fachsius, Ordinarius Lipsensis, in consil. 11. Modest. Pist. n. 16. & n. 17. Es ist wahr, daß das Hauß und Stadt P. und andere Gütter, so Herr Otto von R. Ritter von den Fürstenthümern und dem Landes-Fürsten B. und O. zu Lehn träget, noch heutiges Tages Ritter- und Manns-Lehn seyn, ungeachtet obwohl die Lehn-Briefe etliche ungewöhnliche sonderliche Clausuln haben, die der Lehns-Art und Natur zum Theil zuwider angesehen werden, als von Vergeben, Verkauffen ꝛc. quia tales Clausulæ & talia Pacta contra substantiam feudi non pugnant, sed contra naturam; remanebit ergo Vasallus obligatus ad servitia, fidem & alia, quæ debet Domino ratione feudi &c.

7. Tubingenses Doctores in eodem casu Silesiaco hæc verba habent, ibid. in princ. & n. 1. Negari aut dissimulari non debet, quin bona illa, de quorum alienatione disceptatur, feudalia dicantur, licet hoc actor in dubium revocare, eaque magis pro allodialibus, liberis atque hereditariis æstimare velit, cum non sint feuda recta, neque gratuita, sed *emta*, ac ut ipse præsupponit, libere alienabilia. Nam qualitates illæ impropriæ feudo contra naturam suam rectam extrinsecus accedentes substantiam feudi non tollunt, sed tantum alterant atque impropriant, qua alteratione non obstante Jure tamen feudi censentur, in cæteris speciali pacto non alteratis, per text. & ibi DD. communiter in c. unic. de feud. non hab. prop. nat. feud. in verb. licet propriam naturam feudi non habeat, Jure feudi censebitur.

8. Ex horum Doctorum authoritatibus videre cuique licet, in uno eodemque Instrumento duplicem actum licite exprimi posse, modo separatim ponantur, ita, ut alter præcedat, sequatur alter. Deinde unumquemque actum singulari suo nomine denotandum, non vero vel in nominibus, vel in rebus confundendum. Sic enim in utroque actu nomen rei consonabit, res distincta per se salva & integra constabit, unaquæque dispositio suam operationem habebit, quod omnino fieri & esse debet, l. si quando ff. de Legat. 1. c. si Papa. de Privileg. in 6. Menoch. consil. 152. n. 41. lib. 2. Treutler. consil. 74. n. 4. Confusio vero omnis in auras abibit. Cumque in Belconiensi Investitura uterque actus brevi manu sit expeditus & Contractus emtionis-venditionis cum infeudatione nequaquam commistus, sed alter juxta alterum, salva utriusque forma atque substantia dilucide, non secundum magis & minus, sed æqualiter expressus, ideo denominatio feudi salva, resque feudi integra permansit.

9. Tertiam extrancorum rationem distinctio tollet, qua aliquid vel in genuina & propria, vel in abusiva & impropria significatione sumitur. Belconiensis Investituta de Jure pheodali & possessione in pheodum loquitur modo genuino & proprio; Investitio autem in re allodiali vendita, donata aut emphiteusi constituta sumitur abusive & improprie & plane generaliter. Uti igitur abusiva & impropria locutio rem aliquam vere non denotat, ita nec illa rei formam aut substantiam vere exprimit, ideoque ab illa firmum argumentum duci nequit. Menochium quod attiner, manifestum est ex toto illo contextu allegato, eum non loqui de nomine vero, & genuino, sed de fictitio atque commentitio, quod veritati prævalere non potest, quemadmodum nec nomen abusive aut improprie assumtum.

10. De titulo, quod quarto loco allatum est, negari nequit, de Jure communi feudali sic introductum retentumque esse, ut Vasallo feudum negante Dominus ad tituli editionem sit obligatus. Aliud vero Silesia nostra hac in parte adminiculum habet, quo Vasallos ad veritatis normam deducere solet. Illud autem in editione Investiturarum antiquarum consistit, ad quam Vasalli tales solent adigi, supra cap. 7. num. 35. & infra cap. 14. num. 12. & seqq. D. Ludovicus Fachsius cons. 11. apud Modest. Pist. n. 40. vol. 2. ubi plures allegat: hocque modo faba omnis in Vasallos transfertur, Domini probatione tituli plane nulla onerantur.

11. Cum igitur hoc modo feudi Domino nulla tituli probatio incumbat, imo nulla tituli editio, Schrader de feud. p. 10. sect. 18. n. 89. Marinus Frectia in tract. de subfeud. lib. 2. §. decima septima authoritas. circa fin. sufficiat nobis, quod recognoscens egerit animo alienandi, donandi & subjiciendi rem dictam sub alienum Dominium, Vult. de feud. lib. 1.

c. 5.

c. 5. n. 19. adsitque tantum certa scientia, Jacobin de S. Georgio in feudal. tract. verb. dictique Vasalli. n. 21. in fin. & n. 22. & nuda confessio, absque nulla cessione, Jacobin. ibid. cum talis confessio habeat vim traditionis & cessionis, imo si adsit saltem scientia & Juris sui cognitio, Menoch. consil. 1. n. 87. ideo non opus est, ut de titulo à feudi Domino ex Doctorum illorum opinione edendo multa verba faciamus.

12. Adducamus potius illud, quod lib. 2. Feudor. tit. 33. introductum est, feudum acquiri etiam eo, quod habetur pro Investitura, ut ecce, si Dominus alicui coram paribus curiæ dixerit: vade in possessionem illius fundi, & teneas illum pro feudo; licet enim non intercessisset Investitura, tamen feudum manet, quia ille ejus voluntate possessionem feudi nactus est, feudi nomine, ubi nulla mentio tituli. Ita si emptor recognoscit & recepit feudum sciens & consentiens feudi nomine, feudum manet.

13. Quod etiam emtor JOANNES WALCH Jus suum cognoverit, inde liquido constat, quod fundum Belconiensem emerit; deinde, quod certam pecuniæ summam pro eo integraliter persolverit: tertio, quod Johannes & Heinecó, fratres de Kuschburgk, ipsi fundum Belconiensem tradiderint; quarto, quod iidem fratres fundum in manus Capitanei resignaverint; quinto, quod Capitaneus Contractum gratam habens & ratum dictam villam cum allodio & omnibus pertinentiis superius expressatis præfato JOHANNI WALCH, suis hæredibus & successoribus legitimis Jure pheodali & in pheodum perpetuo possidendum auctoritate, qua functus est, Regia contulerit; sexto, quod novus Vasallus feudum novum cum omnibus commodis & incommodis, oneribus ac servitiis in se receperit, quæ omnia facta sunt in præsentia trium Convasallorum. Quod etiam emtor animo alienandi directum dominium, & subjiciendi rem sub alienum dominium hoc fecerit, inde clarum est, quod ad voluntatem & infeudationem Capitanei emtor ne verbulo aliquo contradixerit. Nulla igitur alia fuit opus traditione, nulla cessione, nulla oblatione, nulla mutua tractatione, nulla conventione, ideoque nullo alio titulo.

14. Falsum itaque est, quod extranei illi tradunt, tacitam illam donationem tantum inter Capitaneum & ipsos venditores intercessisse, quia nulla adest emtoris & novi Vasalli contradictio, sed consensus tacitus, qui vim habet expressi, præsertim in judicialibus, ubi tacens habetur pro consentiente, c. 2. de accusationib. in 6. gloss. in clem. sæpe §. quæ omnia in verba non contradicentibus de V. S. Br. in l. 1. C. de relatio. Natta cons. 252. n. 7. tom. 2.

15. Silentio prætercamus, quod post lapsum tot annorum frustra quæratur de titulo, cum spatium tanti temporis habeatur loco tituli legitime constituti, l. hoc Jure. 3. §. ductus aquæ 4. ff. de aqua quot. & æstiv. & habeat vim privilegii, c. super quibusdam 26. §. præterea, juncta gloss. in verb. non extat. X. de V. S. & vicem legis obtineat, l. 1. §. finali & l. 2. in princ. ff. de aqua pluv. arcen. vide Consilia feudalia variorum Dd. 1. n. 27.

16. Si nunc ad quintam rationem procedamus, quæ Investituram illam antiquam de Anno 1343. dicit nullam, quod in illa nulla fiat mentio fidelitatis, nulla fidei, nulla juramenti, facilem solutionem ex iis, quæ supra c. 3. n. 67. & 8. sunt adducta, habere possumus. Cum enim Investituræ in Silesia ductu stiloque Polonico olim fuerint exaratæ, & hæ solennitates chartis non insertæ, quemadmodum exemplis c. 3. n. 7. 8. & seqq. allatis evidenter est demonstratum; ideo extranei frustra tam sollicite anxieque requirunt scripta Juramenta.

17. Fidem autem & fidelitatem à novo Vasallo præstitam esse inde probari facile potest, quod præsumtio pro Magistratu regulariter militet, per text. in c. 1. in præsentia. de renunciat. & in c. sicut nobis, de senten. & re judic. text. not. in l. 2. C. de offic. civil. Judic. ibi, quod non arbitramur. Alciat. in 3. reg. princ. præsumtion. 16. Gail. lib. 1. obs. 17. n. 7. qui omnia agere solet decenter & cum effectu.

18. Deinde indubitati Juris est, Investituram hoc casu recipere interpretationem latam ex æquo & bono, Jas. in prælud. feud. n. 26. Zas. part. 7. n. 3. per c. 1. verb. si quis enim quib. caus. feud. amit. Rosenthal. c. 6. conclus. 37. Wesembec. cons. 4. n. 108. Br. in l. 1. in fin. C. de Jur. & fact. ignor. Silvan. de feud. recogn. q. 4. Vult. c. 7. de feud. n. 56. ad quam plurimum valent conjecturæ & præsumtiones, quæ nobis non desunt.

19. Si totum Actum Investitorium adspicimus, antecedentia & consequentia fidem præstitam esse satis monstrabunt. In antecedenti enim magna est fidelitas, quod Vasallus novus assistens & consentiens fundum emptum Capitaneo resignari permittit. Deinde, quod dominium directum feudi Domino concedit. Tertio quod qualitatem feudalem ipse emtor JOHANNES WALCH admittit & recipit, quam Capitaneus Regia authoritate contulit: Si enim antecedentia jam enumerata, & in specie fidelitas non præcessisset, certe Capitaneus Vratislaviensis nunquam qualitatem feudalem induxisset.

20. Nam ubi est consequens, ibi necessario fuit antecedens, Schneidw. §. omnium. n. 127. Instit. de act. allegans ad hoc l. ad rem mobilem 56. & l. ad legatum 62. ff. de Procurat. Everh. in Top. in loc. à concess. conseq. ad concess. anteced. n. 1. Afflict. decis. 3. n. 3. & decis. 392. n. 11. Capyc. decis. 182. n. 10. Lancil. Polit. in tr. substit. rubric. de substit. comp. n. 34. Hipp. Rimin. ad rubric. n. 227. cum seq. C. qui admitti.

21. Sunt præterea feudum & fides relata, quorum alterum sine altero esse non potest, Arist. in

lib. Categ. c. 7. partic. 17. Everh. in Top. loc. à correlat. n. 2. Boer. in consvet. Bitur. tit. de consvet. matr. §. 2. gloss. 2. Maranta ad l. si actor n. 32. ff. de Procurat. Lancil. Polit. in tract. vulg. substit. n. 53. v. 21. Caldas. in l. si Curatorem v. Contractum feciſti. n. 22. vers. sed an prædicta. C. de restit. in integ. Pruckman. consil. 24. vol. 1. n. 141. Jam vero Capitaneus Vratislaviensis Johanni Walch feudum ipsum actu contulit, quod Investituræ verbis unicuique demonstrari potest: Ergo & fidem ab ipsis postulavit.

22. Tandem & illud notandum, quod in omni dispositione ea sint præsupponenda, quæ ad ipsum actum sunt necessaria, & mente ea concipienda, quæ fieri consveverunt, & Jure intelligenda ea interveniſſe, quæ intervenire debuerunt, Seraphin de Seraphin. privil. 31. n. 78. ubi plures allegantur. Ergo si actus infeudationis ex verbis Investituræ de Anno 1343. claris adfuit, necessario utique omnia requisita ad hunc actum pertinentia, inprimis vero fides ipsa præsto fuerunt, alias tres isti Vasalli actum illum nunquam approbassent.

23. Sed quid? Investitura fidem non cantat; male ergo nos eam adfuisse canimus. Responsio ex superioribus parata est, dum Investituræ Silesiacæ tanta verborum religione ac solennium recitatione non obstringuntur, nec Juramenta Investituris de Consvetudine inseruntur, supra c. 3. n. 6. infra c. 13. n. 50. remissive, quod ex supra Investiturarum allatis exemplis Silesiacis liquido cognosci firmarique potest.

24. Profligatis rationibus superioribus sexta jam videnda est, qua feudum in auras abire putant, quod nulla plane sint servitia reservata. At tu, si oculo capitis ea non vides, videre debes oculo mentis: cum servitia ipso jure insint feudo, licet in ipsa infeudatione sive Investitura nulla sit facta servitiorum mentio, Præpos. in c. 1. §. sed quid, si Dominus. n. 1. ex quib. caus. f. amit. & ibid. Laudens. n. 13. Cacheran. decis. 27. n. 11. Vult. de feud. lib. 1. c. 6. n. 13. in princ. Schrader. p. 6. c. 6. n. 4 & 5. Heig. lib. 1. q. 18. n. 15. Alexand. cons. 30. n. 19. lib. 1. Paris. cons. 23. n. 19. lib. 1. Schneidw. de feud. p. 5. n. 19. Rosenthal. c. 8. concluſ. 4. n. 3. quod probatur primo per textus, c. licet. si de feud. defunct. contem. c. 1. in fin. an ille, qui interfec. fratr. dom. qui cum generaliter disponant, Vasallum servitiis præstandis obnoxium esse, nec distinguant, facta fuerit in concessione mentio servitiorum, nec ne, generaliter & indistincte debebunt intelligi, l. 1. §. generaliter ff. de leg. præst. secundo per rationem, cum servitia sint de natura feudi, & sic præstanda veniant, ut supra c. 9. n. 12. dictum est.

25. Sed quo modo in Silesia Vasallus præstabit servitia determinata, si nulla in Infeudatione & Instrumento investiturali sint expressa? Antea dictum est c. 9. n. 17. Vasallum hoc casu ad illa servitia obligatum esse, quæ alii ejusdem conditionis Vasalli Provinciæ illius, in qua feudum situm est, præstare solent, Blanc. lib. 1. c. 3. n. 37. Schneidw. p. 5. n. 93. Rosenthal. c. 8. concluſ. 1. n. 3.

26. Si ad septimam rationem procedamus, dicendum est, olim Renovationes Investiturarum in Ducatu Vratislaviensi fuisse usitatas, quod ex Regis Matthiæ literis die Lunæ in festo Sanctorum Petri & Pauli Anno 1484 supra c. 9. n. 18. adductis apparet, & hoc, quod ob non petitam Investituræ Renovationem, commissamque hoc modo feloniam Belconium fuerit confiscatum, quo ipso Adversariorum ratio septima corruit. A temporibus autem Vladislai alia Consvetudo in hoc Ducatu inducta, & Investituræ Renovatio sepulta est, quo nomine Nassadelium Namslaviense à fisci actione instituta liberatum est, infra c. 15. n. 15. & seqq.

27. In octava ratione Extranei confundunt ea, quæ separanda, & miscent ea, quæ singillatim erant consideranda. Verum est, emptorem sine ulla separatione spectare Dominium absolutum, sed & hoc verum est, Vasallum novum spectare tantum usum, directum Dominium nequaquam, quia hoc Domino relinquit pro feudali protectione atque defensione, quæ tum temporis maxime erat necessaria, cum incursiones & direptiones hostiles in Silesia essent frequentiores; quæ subditos illo tempore eo adegerunt, ut potius feuda quærerent, & per hæc certiorem defensionem haberent atque tutelam, supra c. 2. n. 19. & 20. & supra hoc c. 10. n. 45. Cum igitur Instrumentum nostrum investiturale juxta infeudationem habeat emtionem & venditionem, utriusque finem probe considerandum, alterumque ab altero separandum, & voluntatem expressam ex novi Vasalli præsentia, & totius regionis summa necessitate sumendum esse nemo non videt.

28. Neque nono illud qualitatem feudalem removere, aut è medio tollere potest, quod Belconium sit concessum cum jure ac potestate vendendi, oppignorandi, cedendi, commutandi, & in usus suos convertendi, quod à feudorum natura plane abhorrere videtur. Sed conclusionem hanc plane esse infirmam manifestum est primo ex authoritate D. Ludovici Fachsii in consil. 11. Modest. Pist. 1. qui concedit feudo talem clausulam cum potestate vendendi, pignorandi, cedendi &c. posse adponi per pactum, & ib. n. 14. perque tale pactum non tolli substantiam feudi, sed manere feudum, degenerans tamen in aliquo à natura feudi, remanere sub regulis Juris feudalis, Zas. part. 12. concluſ. 11. ubi plures alleg. supra c. 1. n. 16. infra c. 13. n. 39. ibid. n. 75. & c. 28. n. 31.

29. Idem manifestum secundo est ex authoritate Ingolstadiensium in consil. 11. Modest. Pist. n. 28. in fin. & n. 29. vol. 2. qui dicunt: oppidum illud esse feudum, receptum pro se & heredibus cum facultate vendendi, donandi, oppignorandi &c. Sed feudum conditionatum in aliquibus contra naturam feudi, tamen nihilominus est feudum, & in reliquis non alteratis remanet secundum naturam feudi, & eam sequitur, per Dd. ibi citatos, quæ verba eod. non paulo post repetuntur.

30. Tu-

30. Tubingenſes tertio ab hac ſententia non recedunt, ſed pari modo ſcribunt in conſil. 11. Modeſt. Piſt. n. 15. vol. 2. licet alienatio illa feudorum naturæ contraria ſit, & contra legem etiam prohibitivam totis titul. de prohib. feud. alien. per Lothar. & Feder. tamen hæc prohibitio contrarias pactiones non excludit, cum non Jus publicum ſed privatum, favoremque tantum cujusque Domini concedentis reſpiciat, per Bald. in l. paciſci ff. de pact.

31. Lipſenſes quarto in Facultate Juridica eodem modo ſentiunt in conſ. 11. Modeſt. Piſt. n. 18. vol. 2. Ob ſchon ein Lehn-Herr dem Lehn-Manne Macht giebet, das Lehn-Gutt zu verkauffen, zu alieniren, daß er dennoch dadurch das directum Dominium nicht verliehre, ſondern daß ſolch Gutt, ungeachtet dieſer Begnadung, nichts deſtoweniger in allen andern, ſo in der Belehnung nicht verendert, Lehn bleibet.

32. Quinto, & ipſe Mordyſius eandem ſententiam probat in conſil. 11. Modeſt. Piſt. n. 81. vol. 2. licet de propria feudi natura ſit, quod ejus alienatio ſit interdicta; tamen hujusmodi natura feudi poteſt per pactum alterari & mutari, ut is, qui ſic accepit, poſſit id vendere, vel donare, vel aliter alienare &c.

33. Sufficit jam ex his authoritatibus, pactum de Jure alienandi, vendendi, cedendi, oppignorandi, permutandi feudis adjici poſſe; nequaquam tamen conſvetudine Sileſiæ in allodia transmutari dicimus: Et quod feuda Sileſiæ hoc pactum adjectum habeant, & per hoc à vera feudorum natura deflectant, infra c. 19. n. 14. & ſqq. plene monſtrabimus, ad quem locum Lectorem benigniſſimum remittimus, ut tautologiæ crimen evitemus.

34. Quod vero pactum de hac alienandi facultate non ſit inſertum primæ Inveſtituræ Belconienſi, ratio hæc eſt: quia hæc alienandi poteſtas conſtituta eſt non pacto, ſed introducta more, non pro uno aut altero fundo, ſed pro tota Provincia, non à quondam privato, ſed ab omnibus feuda dantibus & recipientibus. Quod igitur generale eſt, pacto ſpeciali non eget: cum de genere diſpoſitum etiam de omnibus ejus ſpeciebus diſpoſitum intelligatur, argum. l. ſi Chorus 77. in princ. ff. de leg. 3. l. item legato 47. §. 1. ff. eod. tit. Schrad. de feud. p. 3. c. 1. n. 5. & regulare ſit, illud factum eſſe, quod communiter fieri adſolet. Everh. in Top. loc. à commun. accident. n. 1. Alex. Turamini in l. nam ad ea. n. 7. ff. de LL. Cravet. conſil. 6. n. 23. conſ. 40. n. 2. text. in c. 1. ext. de Cleric. non reſid. l. quædam. §. numularios. 2. ff. de edendo. Pruckman. conſ. 50. n. 486. vol. 1.

35. In ratione Extraneorum decima primo vox hereditarii recte eſt conſideranda, quæ feudis applicatur non abſolute & ſimpliciter pro maſculis & fœminis: ſic enim hereditarium ad allodiale pertinet; ſed cum quadam reſtrictione & limitatione, nempe pro deſcendentibus maſculis, infra c. 11. n. 29. Hoc autem modo hereditarium feudo non repugnare, dicetur infra c. 11. n. 21. & multis ſeqq. idque ipſum fatentur Ingolſtadienſes in conſil. 11. Modeſt. Piſt. n. 11. & 12. & ibid. n. 36. vol. 2. ubi dicunt: feudo non obſtare verba poſita in quibusdam Inveſtituris, ſcilicet ut inveſtitus debeat feuda illa habere & poſſidere hereditario & in perpetuum, Erblich und Ewiglich, quia illa verba ſecundum naturam feudi intelligantur, ſcilicet dum durat genus & familia maſculina eorum, qui talibus feudis ſunt inveſtiti, arg. textus in l. 1. ff. pro ſocio. infra hoc cap. n. 51.

36. Simili modo Lipſenſes in Facultate Juridica dicunt cõſ. 11. apud Modeſt. Piſt. n. 29. vol. 2. Obwohl das Wort heredis gemein, und alle Erben und Succeſſores begreifft, cujuscunque ſexus, l. heredis 170. ff. d. V. S. ſo wird es doch in feudis ex ſubjecta materia & ſecundum naturam Contractus de ſolis deſcendentibus maſculis & feudi capacibus verſtanden; infra c. 12. n. 31. c. 11. n. 29. c. 3. n. 43. c. 1. n. 23. c. 10. n. 36. & c. 14. n. 8. c. 1. in princ. de fratrib. de novo benefic. inveſtit. c. 1. in fin. de duob. fratrib. à cap. inveſtit. & in c. 1. §. & ſi clientulus. & ibi Matth. de Afflict. in 2. not. de feud. alien. c. 1. §. profecto de. L. Conrad. c. fin. ſi de feudo defunct. controv. fuer. Br. & Caſtrenſ. in l. Gallus §. etiam. n. 4. de lib. & poſth. & hoc modo feudum recte dicitur hereditarium; à qua ſententia Mordyſius eodem in loco n. 77. in fin. & n. 78. non deflectit. Sed de his plura capite ſequenti 11. n. 21. & ſeqq.

37. In ratione Extraneorum undecima illud tandem notandum, quod in Sileſia vulgaris illa regula, ſi antiquas Inveſtituras, antiquumque Sileſiæ ſtatum conſideremus, nihil faciat: in dubio omnem rem præſumi liberam, allodialem & hereditariam. Nam cum omnes Ducatus circa Annum Chriſti 1327. & ſeqq. Regi Bohemiæ in manus ſint reſignati; Duces vero novis ſuis ſubditis, qui Germani fuerunt, fundos ut plurimum Jure feudali conceſſerunt, paucis Polonis exceptis, qui cum Principibus ſuis Regno Polonico valedixerunt, & conſtantiam fidemque ſuam Ducibus iſtis probaverunt: ideo olim in Sileſia hæc regula valebat: omnem fundum in dubio præſumi feudalem; infra c. 12. n. 45.

38. Juris enim eſt notiſſimi: ſi major pars bonorum feudalis eſt, tunc etiam in dubio reliqua bona feudalia eſſe præſumuntur, niſi contrarium probetur, per text. in c. 1. §. fin. de controverſ. inter maſcul. & fœm. & gloſſ. ibid. in verb. magna. Curt. part. 2. in 2. Quæſtion. princ. n. 40. Chaſſan. in conſvet. Burgun. de man. mort. §. 4. n. 6. Ruin. conſ. 466. n. 6. vol. 2. Curt. Jun. conſ. 41. n. 2. & conſ. 140. n. 10. & conſ. 158. n. 2. Menoch. conſ. 181. n. 98. vol. 2. & conſil. 395. n. 11. Cephal. conſ. 172. n. 12. Maſcard. de probat. concluſ. 79. n. 17. in qua ſententia eſt & Treutlerus, qui conſil. 68. n. 4. & 5. dicit: quando totum eſt feudum, pars etiam feudum eſſe præſumitur, contra Regulam, quod in dubio quælibet res præſumatur allodialis, non feudalis; quæ Regula ſemper fallit in illo caſu & loco, ubi bona ex parte majori, vel in communi magis ſunt feudalia,

lia, quam allodialia, dum modo sita sint in uno & eodem loco, Rosenthal. de feud. c. 12. conclus. 15. Menoch. de præsumpt. lib. 3. c. 91. n. 62. & 63.

39. Rationes sunt hæ: quod una res non debeat diverso Jure censeri, per text. in l. eum, qui 23. ff. de usucap.

40. Deinde quod eadem sit ratio partis, quæ est totius, per text. in l. quæ de tota. 76. ff. de rei vindicat. & in l. si unus. 27. §. pen. ff. de pact. Bl. in c. 1. n. 2. cum seq. de cap. qui cur. vend.

41. Et quod major pars attrahat minorem, c. 1. de his, quæ fiunt à majore parte Capit. & in c. 1. eod. tit. in b. & in l. nulli. 3. cum l. sequenti ff. quod cujusque univers. nom.

42. Hinc est, quod concesso Castro cum pertinentiis, omnia, quæ sunt in territorio, censeantur pertinentia Castri, nisi exemptio probetur, & quicquid est intra fines Comitatus, præsumitur sub Jurisdictione Comitatus, per text. in c. cum olim de præscript. & in l. æde sacra. 73. ff. de contrah. emt. vend.

43. Præsumptio illa pro feudo magis inde roboratur, quod Duces Lignicenses & Bregenses Illustrissimi ab Ordine Equestri pro debitis exsolvendis magnam vim pecuniarum acceperint, & in remunerationem ordo Equestris Privilegia feudalia consequutus sit; à quibus nobiles allodiales excluſi & læsi fuissent, si feuda non obtinuissent.

44. Et hæc hoc in loco pro resolutione argumentorum contra Belconiensem Investituram pugnantium dicta sufficiant. Progredimur ad Parchwicienſem, contra quam mota controversia primo intuitu quidem videtur gravis & ardua; sed si diligentiori considceretur indagine, profecto est nulla. Atque ut statim ad primam nos convertamus rationem ex Odofredo & Baldo deductam, est ea non ita simpliciter intelligenda, sed cum limitatione duplici, Bl. c. antea l. nempe, quod in feudo Jure emtionis quæsito, successio procedat magis ex natura contractus etiam pro fœmina, si videlicet primo feudum est emtum integro precio, quia ibi emtor nullum beneficium recipit, qui tantundem solvit, arg. l. cum cui sub hac. ff. de leg. 1. Deinde, si expresse feudum datum est ad nullum servitium, alias secus, arg. l. apud Julianum 39. §. si quis. 4. ff. de Legat. 1. & l. Titius 3. ff. de obseq.

45. Utraque conditio deficit in feudis Silesiacis. Nam feuda in Silesia viliori precio venduntur & emuntur, quam allodia, & plerumque ea, quæ qualitatis feudalis æstimationem præ se ferunt, ab emtoribus in pretio detrahuntur, idque est quotidianum. Deinde in emto feudo olim hoc beneficium fuit novis Vasallis concessum, quod in hostilibus incursionibus id temporis frequentioribus fuerint tutiores, quod teste Tilenio in Paratitl. Instit. feudal. lib. 1. tit. 2. infra c. 14. n. 36. in fin. supra c. 2. n. 19. & 20. & h. c. 10. n. 27. etiam in Romano Imperio ante publicatam Imperii pacem fuit usitatum. Tertio, quod in resignato fundo & recepto feudo à Jure Polonicali fuerint liberati subditi, & sub Jus ducale Principis Teutonicum vocati, quod olim singularis fuit gratia & speciale beneficium pro subditis, infra c. 15. n. 47. quando nimirum gaudere debuerunt Jure Feudalium, infra cap. 13. n. 25. & n. 26. Quarto & in affectione ad rem benevola actio consistere potest, Vult. de feud. lib. 1. c. 8. n. 44.

46. Alteram conditionem quod attinet, feuda omnia emta conceduntur cum servitiis in Silesia, etiamsi in Investitura non sint expressa, cum sint de natura feudi ipsoque Jure præstanda veniant, supra hoc c. 10. n. 24. & c. 9. n. 15. c. 3. n. 41. infra c. 13. n. 38. & emantur feuda cum omnibus beneficiis & oneribus feudalibus sine ulla contradictione, cum emtores probè cognitum perspectumque habeant, illorum conditionem non fore meliorem, quam suorum antecessorum. Deficiente igitur utraque conditione dici nequaquam potest, in Silesia feudum emtum transire ex natura Contractus etiam ad fœminas, nisi fœminæ in Investitura, Pacto vel Privilegio fuerint expresse nominatæ, Zas. de feud. p. 12.

47. Si nunc ad alteram rationem contra Parchwicienſem Investituram adductam transeamus, quæ est de clausula libere alienandi feudum, tum ea facile poterit resolvi ex iis, quæ supra h. c. 10. n. 28. & seqq. sunt adducta, & ex iis, quæ infra c. 17. n. 18. & seqq. plenius adducentur: quæ omnia eo tendunt, Silesiæ moribus facultatem alienandi non esse mere aut absolute liberam, sed clausula hac non obstante, consensum Domini omnino esse requirendum, si non à priori, tamen à posteriori, propter resignationem, traditionem & confirmationem, ut quando Contractus Domino offertur, deliberet & caute videat Dominus, ne Judæo, ne Anabaptistæ, ne Arriano, ne suspecto Polono, ne alibi præscripto, ne vitiis aliis gravioribus obnoxio, ne honestatis publicæ hosti, ne bilioso aut contentioso, neve alias incapaci feudum, aut in sui fraudem vendatur, neve tandem alia ad feudum Dominique honorem pertinentia tacite pervertantur.

48. Ingolstadienses in consil. 11. Modest. Pist. vol. 2. n. 30. inducunt consvetudinem, quam id temporis Anno 1554. Illustrissimus Princeps, Georgius II. Dux in Silesia Lignicensis & Bregensis, & ita ante annos septuaginta sex in actis suis allegavit, & in rei veritate talis est consvetudo in Ducatu Bregensi & in locis vicinis, infra cap. 19. ut talis clausula de facultate vendendi, pignorandi, donandi &c. quæ plerumque in Investituris poni solet, inter Nobiles, qui feudum habent ab aliquo Duce, & etiam inter Duces, qui feudum habent ab aliquo Rege, semper intelligatur, ut illis ea facultate uti liceat, si modo obtinuerint consensum Dominī feudi. Ita enim dicitur fieri communiter, prout hoc declarat experientia, quæ est rerum magistra, per text. in c. quam sit. in princip. de elect. in 6. quod Nobiles, qui talem clausulam de facultate vendendi, pignorandi, donandi

donandi &c. habent in Investituris, suis non attendant nec soleant vendere vel pignorare, vel donare &c. feuda, nisi obtinuerint consensum à Domino feudi. Nam talis consuetudo magnam vim habere videtur quoad intelligendam supra dictam clausulam juxt. not. per Ant. de Butr. & alios in c. cum dilectus X. de consuet. quandoquidem etiam Jure cautum est: quod communis usus loquendi & intelligendi in interpretatione vocabulorum & actuum semper attendi debeat, etiam in dispositione odiosa & restringibili: ut not. gloss. in c. nonnulli X. de Rescript. Dd. in c. olim. de V.S. Br. in l. omnes Populi ff de J.& J. Abb. in c. non sine. in 2. not. de arbitr. Communis enim usus loquendi præfertur proprie significationi verborum. l. Labeo 7. §. 2. ff. de supell. leg. His accedit, quod quælibet dispositio sive hominis, sive legis, sive Statuti recipit interpretationem à consuetudine generali, Imol. in c. olim. in princ. X. de V.S. quia Consuetudo est optima legum & verborum interpres, c. cum dilectus de consuet. l. si de interpretatione 17. ff. de LL. supra in præludio n. 14. & feudum quoque intelligitur concessum esse secundum consuetudinem patriæ juxta not. per Matth. de Afflict. super Rubr. de consuet. rect. feud. n. 9. & secundum naturam feudorum liberam esse alienationem, dum modo interveniat seu obtineatur consensus Domini feudi. Et quanquam Ingolstadienses consuetudinem hanc prius probandam autument; illa tamen jam ita est notoria, ut probatione nulla amplius egeat. vide infra c. 17. n. 10. privilegium Glogovience: & singillatim c. 19. n. 18. & seqq.

49. Quæ omnia cum ita se habeant, liquido colligi potest, Vasallum de feudo emto in filiam nequaquam disponere nec hanc in feudo succedere posse: cum Dominus hanc, ut incapacem, non admittat.

50. Nobiscum sentit D. Ludovicus Fachsius, qui in consil. 11. Modest. Pistor. n. 43 44. & 45. ita loquitur: Clausula alinandi non debet operari, ut etiam in inhabilem & Juris feudalis incapacem, fœminam scilicet, feudum transferri possit. Hinc subjungit Decius, quod tale pactum ultra casum expressum, nimirum quod liceat feudum sine consensu Domini alienare, debet restringi, ita quod in aliis casibus à natura feudi non recedatur. l. si quando in princ. C. de in offic. test. ubi concessio Imperatoris, ut libere testari liceat, restringitur ad consuetam & legitimam testamenti factionem. Et per illum textum docet Bl. in d. l. si quando c. 1. §. donare qual. ol. pot. feud. alien. quod si quis feudum alienum acquisierit pro se, & quibuscunque heredibus suis, quod illa generalitas intelligatur secundum naturam feudi, de heredibus masculis tantum, non etiam de fœminis. Et facit regula, quod verba generalia debeant intelligi secundum naturam rei in contractum deductæ, & super qua contrahitur, ut notat Bl. in rubric. C. de contr. Emt. in q. 9. & in l. procuratorem C. de mandat. Sed quid C. unicum de feudo non hab. prob. nat. feud.? Estne Silesiaca feudorum alienatio huic capitulo æquipollens? nequaquam eam æquipollentem concedimus, sed diversam esse paulo post monstrabimus.

51. Neq; tertio vox Ewig in feudalibus hanc potestatem habet, ut fœminas & quascunq; personas extraneas aut incapaces includat: quia tam diu valet illud perpetuum, quam diu durat masculina posteritas, Ingolstadienses c. antea l. n. 3. supra hoc c. 10. n. 35. quam diu vivit genus & familia eorum, qui talibus feudis sunt investiti, Ingolstadienses ibid. n. 36. quam diu sunt habiles & idonei, D. Ludovicus Fachsius c. antea l. n. 42. Quia generalis oratio nunquam comprehendit inhabiles, sed semper restringitur ad idoneos & capaces rei illius de qua loquitur dispositio, Lipsienses in Collegio Jurid. ibid. n. 25. Ita in Ducatu Bregensi Catovvicium conceditur Erblichen und Ewiglichen zu Lehen-Rechte Johanni Czedlitz, fratrique Bernhardo pro se, suis heredibus & legitimis Successoribus, supra c. 3. n. 11. Ita in Investitura Treutleriana feudum tribuitur Erblich und Ewiglich feudatario, sed tantum pro se, suis heredibus & legitimis Successoribus, supr. c. 3. n. 17. Ita in Ducatu Vratislaviensi Belconium conceditur perpetuo possidendum, sed tantum pro Johanne Walch, suis heredibus & successoribus legitimis, supra c. 3. n. 19. Ita in Ducatu Jauraviensi Pleurochorium porrigitur Ewiglich zu verwenden, sed tantum pro Andrea Eglero & Nicolao Rudigersdorff illorumque heredibus sup. c. 3. n. 21. Ita in Districtu Novoforensi villa Rackschütz ab Henrico Duce Vratislaviensi confertur jure feudali temporibus perpetuis quiete & pacifice possidenda Jenchlino de Rideburgk, suis heredibus & successoribus legitimis supra c. 3. n. 21. Ita arcem Göldschensem adjunctamq; Villã juxta Oderam Petrus Episcopus Vratislaviensis præbuit hereditarie & perpetuo (quæ verba ibi bis ponuntur) Johanni Kottulinsky Vasallo, suis heredibus proximis & sequentib9 Successoribus sup. c. 3. n. 22. Ita in Ducatu Bregensi Proschlitium, Rosenavium, Nassadelium & Woislawitium dantur Erblich und Ewiglich zu haben, sed tantum pro Cunrado, c. 4. n. 11. Ita in Ducatu Lignicensi feuda conceduntur simultanea zu ewigen Zeitten, doch für Bruder und Bruder Kinder Männlichs Geschlechts, und für die Lehns-Erben, supra c. 4. n. 15. Ita in Winzkensi Districtu datur mansus cum dimidio in parva Panchau à Cunrado II. Duce Olsnensi in perpetuum Jure Feudi possidendus Daleboroni emtori, suis heredibus legitimis & Successoribus, supra c. 7. n. 16.

Ita in Ducatu Monsterbergensi majus & minus Schildbergum confirmatur Erblich und Ewiglich zu einem Lehen-Rechte und Richter-Rechte zu besitzen, sed tantum pro Johanne de Prachwitz, suis heredibus & successoribus legitimis, infr. c. 12. n. 34.

Ita Ducatus Teschinensis à Johanne Lucembergico olim concessus est zu einer ewiglichen Erbschafft, sed tantum pro masculis & legitimis successoribus, infra c. 15. n. 17.

Ita Tadelwitium in territorio Francosteinensi à Georgio Podiebratio Capitaneo Glacensi tribuitur in feudum Erblich u. Ewiglich zu besitzen fratribus de Reichenbach per simultaneam ipsis, patrueli-

truelibus, horum fratribus, heredibus & succeſſoribus legitimis, infra c. 14. n. 5. & 11.

Ita Johannes Dux Oppavienſis & Capitaneus Francoſteinenſis villam Leoſtenenſem concesſit zu einem rechten Lehn Erblich und Ewiglich, verbis his ter ibidem poſitus, Nitſchio, Matthæo & Johanni Scholtziis, ipſis, eorum heredibus & legitimis Succeſſoribus, infra c. 14. n. 34. 36. & 38.

Ita in Ducatu Bregenſi Mangkſchutzium datum eſt Erblich und Ewiglich zu beſitzen, ſed tantum pro Petro Gumbrechto, heredibus ſuis & legitimis Succeſſoribus infra c. 16. n. 11. Ita denique in Ducatu Glogovienſi datur ſimultanea per Privilegium, daß Sie ſolches ewiglich haben ſollen, ſed tantum pro fratribus, fratrumq; liberis & aliis agnatis ſexus maſculini, filiabus quarta adſignatur, quæ poſtea mutata eſt, infr. c. 17. n. 35.

52. Et hoc de Conſuetudine Sileſiæ verum eſt, ſive ab homine, ſive à lege verba illa ſint prolata: quod exempla modo adducta ſufficientisſime probant. Idque utilitatis publicæ cauſa ita fieri debet: ut feudatores defendantur non à fœminis, ſed ab heredibus & Succeſſoribus illorum, qui bene de feudatore ſunt antea meriti ex Br. in l. 1. §. nunciato in ad dit. lit. s. ff. de operis nov. nunc.

53. Neque quarto verba geminata concesſionem aliquam incongruam aut indignam provehere poſſunt: ſed potius id enixe urgent, quod Juribus feudalibus eſt conſonum: ut nimirum heredes maſculi & capaces ſuccedant: quod ipſum quoque ex verbis principaliter & in diſpoſitione ipſa locatis eo fortius eſt concludendum.

54. Neque ideo late diſpoſitio eſt intelligenda, quod non in tertii, ſed Domini tantum concedentis præjudicium ſit prolata: quia à feudatore propter benevolentiæ ac benignitatis adfectum damna & præjudicia omnia avertenda, non ei inferenda: cum præſertim loci conſuetudo id velit, & hæc omni legi ſcriptæ prævaleat: ſitque diſpoſitio illa tanquam favorabilis explicanda, quæ nemini plane præjudicat, neminemque lædit. arg. l. 2. §. item varius ff. de aq. pluv. arcend. Jaſ. in l. hujusmodi §. legatum in ult. colum. ff. de leg. 1.

55. Denique c. unic. de feud. non hab. prop. nat. feud. quod attinet, antea n. 50. dictum eſt, illud à Sileſiæ conſuetudine alienisſimum. Nam primo hoc capitulum habet clauſulam: ut ipſe, & ſui heredes, & cui ipſe dederit (ſcilicet ſine conſenſu Domini, Gothofr. ibid. lit. t.) feudum habeant: In Sileſiæ Inveſtituris eadem clauſula non reperitur: & licet adeſſet, non tamen fœmina poteſt includi, eleganter Vult. lib. 1. c. 9. n. 29. Secundo Capitulum illud excludit conſenſum Domini: in Sileſia etiamſi dentur feuda cum poteſtate alienandi, tamen omnia reſignantur coram Domino, & cum conſenſu Domini in alium transferuntur. Supra hoc c. n. 47. Tertio Capitulum illud permittit, ut feuda tandem eſſe deſinant: in Sileſia quando feuda reſignantur coram Domino, tum illa manent feuda, & feudalis qualitas nunquam extinguitur: niſi nominatim feudum in allodium Domini voluntate & adſenſu expreſſo fuerit translatum. Quarto Capitulum illud permittit, ut feudum alteri poſſit dari ad proprium, hoc eſt, cum pleno Dominio, poſſeſſione plena, plenaque proprietate, Fachſius conſil. 11. apud. Modeſt. Piſt. n. 8. & 9. vol 2. & feudum tamen Jure feudi cenſebitur, quod in Sileſia eſt inauditum, nullumque tale exemplum dari poteſt.

56. Collegium Lipſenſe Juridicum in conſil. 11. Modeſt. Piſt. n. 35. & ſeqq. vol. 2. hanc ſententiam quoq; adprobat verbis ſequentibus: Der Text in c. unic. de feud. non hab. prop. nat. feud. wie auch der Text in c. feudum ea lege. ſi de feud. defunct. controv. ſit inter Dominum & agnat. redē von einer andern Form der Inveſtitur, dann dieſe unſere im Lande Schleſien iſt. Dann beyde Texte reden von dehnen, die alſo beliehen ſeyn, ut habeant non ſolum ipſi & heredes eorum, ſed & ii, quibus dederint: mit welchen Worten der Lehn-Herr das Lehn-Gutt allbereits dehnen gegeben, den es der Lehn-Mann geben wird. Hinc dicit Franciſc. Curt. in tract. feud. p. 4. in princ. q 5. ad fin. quod illa verbæ: quibus dederit, vel æquipollentia, operentur non tantum licentiam alienandi irrequiſito Domino: verum etiam ut ille, in quem eſt facta talis alienatio, retineat illam liberam & expeditam, & tanquam allodialem, & non Jure feudi. Allhier aber in der Schleſiſchen Inveſtitur, obſchon Herrn Otten Macht gegeben iſt worden, das Lehn-Gutt zu alieniren, zu verkauffen, und zu vergeben; So iſt doch ſolches Gutt damit einem noch nicht gegeben noch geliehen, dehnen es Herr Otto forder zukommen laſſen möchte. Vid. Matth. de Affict. ad utrumque text. qui expreſſe conſtituit differentiam inter inveſtituram, qua quis inveſtitus eſt pro ſe & heredibus ſuis, & omnibus aliis, quibus dederit, quo caſu putat amitti naturam feudi: & inter eam inveſtituram, qua ſimpliciter conceſſit Princeps inveſtito & ejus heredibus poteſtatem alienandi & diſponendi de ipſo feudo: quo caſu dicit feudum alienatum manere feudum. Et in d. c. feudum ea lege dicit idem autor: quando Dominus concedit poteſtatem alienandi feudum, intelligitur tale pactum ſecundum naturam feudi: quod & verba ipſa important, ſi feudum alienetur: ſi enim feudum non maneret, feudum extingueretur. Hierzu beweget uns der gemeine Gebrauch des gantzen Landes Schleſien, in welchem faſt alle Lehn-Leutte in ihren Lehn-Briefen poteſtatem alienandi haben, und viel Lehn-Gütter hin und wieder verkauffen, ſo bleiben ſie doch allewege feuda, und werden die Käuffer allewege dem Lehn-Herrn mit Auflaſſung der Gütter vorgeſtellet, und von denſelben belehnet; Daß Sie nun ſolche Güter eben ſo wohl zu Lehn-Recht und als feuda inne haben, die auch mit Ritter-Dienſten bedienen müſſen, wie ihre Vorfahren, von dehnen Sie dieſelben gekaufft. Hetten aber die Lehn-Gütter per alienationes ihre Art und Eigenſchafft verlohren, ſo werden die Herren in denen Ortten wenig Lehen-Gütter mehr haben; Dieweil auch dieſe beyde Texte im Lande Schleſien niemahls im Brauch kommen, ſo muß man ſich alhier vielmehr nach dem Gebrauch des Fürſtenthumbs Brieg richten, denn nach den gemeldten Texten.

Nam

Nam si leges ipsæ non solum suffragio legislatoris, sed etiam tacito consensu omnium per consuetudinem seu moribus in contrarium utentium abrogantur, l. de quibus. in fin. ff. de LL. §. penult. in Auth. quib. mod. nat. offic. sui c. in istis in fin. distinct. 4. Si Jura communia, quæ non servantur, de consvetudine pro nullis habentur, & statuta non recepta in observantia nec moribus utentium adprobata nullas vires habent, post Bl. Jason. in l. rem non novam n. 5. vers. alibi dicit Bl. C. de Judic. quanto magis hoc locum habere debet in usibus feudorum, qui nihil aliud sunt, quam consuetudines feudales: & ex solo usu authoritatem ac vim omnem sumunt, supra in præludio n. 9.

57. Ex quibus omnibus firmiter concludi potest, quod feudum alienatum cum consensu Domini feudum maneat, infra c. 20. n. 31. & quod Dominus alienationi consentiens per hoc Dominium directum non amittat. Lipsenses c. antea l. n. 41. in fin. Et quoniam nunc luce meridiana clarius liquet, Investituras Silesiacas non continere hanc clausulam, cui ipse dederit, & in Silesia irrequisito domino feudum resignari posse nullum: ideo falsæ sunt omnes consequentiæ, quæ ex c. unico de feud. non hab. prop. nat. feud. antea c. 8. n. 40. & 41. fuerunt inductæ: cum præsertim consuetudine Silesiæ illud capitulum nequaquam possit accommodari.

58. Hæc fundamenta cum Illustrissimus Princeps ac Dominus, Dn. Georgius II. Dux in Silesia Bregensis & Olaviensis tutorio nomine, Ottoni de Czedlitz, equiti aurato & Domino Parchwiciensi in publico consensu apposuisset, Jura Pupilli sui pro feudo Legibus & Doctorum authoritatibus confirmari curasset, & hac ratione causam Ducatus Lignicensis sole meridiano clariorem redidisset, ac fœminam in feudo succedere non posse sufficienter monstrasset: illa vero fundamenta antea nominatus Otto de Czedlitz sub incudem rectæ rationis revocasset, eaque cum amicis suis fideliter communicasset: à proposito suo destitit, & ulterius Tutori Ducali contradicere noluit,

Sed victus mentem à dubio rerum orbe reflexit.

Postea vero quam Dux istæ tutelæ suæ onus deposuisset, & Henricus XI. decernente Cæsare Ferdinando I. beatissimæ memoriæ regimen Lignicense 19. die Decembris Anno 1559. in Chron. Silef. lib. 2. c. 18. in med. aggressus esset: Otto de Czedlitz ab aliis nova occasione oblata animatus cogitationes priores reassumsit,

Et sacram à summo speravit Judice laurum.

Hinc Genero suo Domino Johanni de Oppersdorff in Eich & Fridltein Dynastiam Parchwitiensem vendidit: & novum bellum in foro feudali excitavit. Id vero Sacratissimus Romanorum Imperator Maximilianus II. laudatissimæ memoriæ per commissionem Cæsaream Lignitii die 29. Decembr. An. 1563. ita sedavit atque composuit: ut Dominus de Oppersdorff Dynastiam Parchwitiensem Duci Lignicensi restituerit; Dux vero Lignicensis pro meliorationibus, quæ debebantur, Vult. de feud. lib. 1. c. 11. n. 113. & n. 114. viginti millia florenorum Hungaricalium Domino de Oppersdorff exsolverit: ubi finis antiqui Parchwitiensis litigii, & finis hujus Capituli.

Cap. XI.

DE INVESTITURA PLEUROCHORIENSI, QUÆ UT FEUDALIS DEFENDITUR.

SUMMARIA.

1. *Quælibet res in dubio præsumitur allodialis.*
2. *Fundus cum Jure utendi, vendendi, cedendi, & in proprios usus convertendi, est allodialis.*
3. *Fundus Jure hereditario Judicialiter confirmatus, est allodialis.*
4. *Assertio Principis ex justa causa pro allodio facit fundum allodialem.*
5. *Feudum probatur per Instrumentum de Investituræ factum.*
6. *Quando Possessor Vasallus appellatur, & fundus feudum, fundus revera est feudalis.*
7. *Fundus feudalis aliter tradi nequit alteri, nisi cum qualitate feudali.*
8. *Quando verba clara sunt, nullus locus dubitationi aut disputationi dandus est.*
9. *Feuda quædam in Leobergensi & Stregensi tractu sita.*
10. *Sententia ex Collegio Appellationum pro feudo Pleurochoriensi.*
11. *Rescriptum Divi Rudolphi II pro eodem.*
12. *Ad primam Investituram semper recurrendum.*
13. *Prima Investitura est radix & basis feudi.*
14. *Per primam Investituram omnes sequentes declarantur.*
15. *Possessor dicens se esse Vasallum, ei credendum est.*
16. *Investitura antiquior semper inspicienda.*
17. *Investitura posterior quomodo intelligenda.*
18. *Investitura prior est initium posteriorum.*
19. *Vis clausulæ relativæ.*
20. *Feudum concessum* zu einem eigenen Erb-Gutte *quomodo intelligendum.*
21. *Verba* zu einem eigenen Erb-Gutte *non tollunt naturam feudalem.*
22. *Feudum in una parte degenerans, in cæteris tamen feudi naturam retinet.*
23. *Verba* des eigenen Erb-Guttes *naturam feudalem non lædunt.*
24. *Feudum concedi potest jure hereditario.*
25. *Feudum in medio instrumenti positum, inque fine repetitum tale manet.*
26. *Reservatio in fine Instrumenti posita, refertur ad omnia præcedentia.*
27. *In Concessionibus verbum nullum debet esse otiosum.*
28. *Vis clausulæ reservatoriæ.*
29. *In Silesia habemus feuda distinctim hereditaria & in dubio talia præsumuntur, semperque sua vi talia permanent.*
30. *Confirmatio sub & obreptitie impetrata est nulla.*
31. *Quod nullum est, nullum producit effectum.*
32. *Intercessiones Principum nemini Jus tribuunt.*
33. *Divi Rudolphi mandatum pro feudi Pleurochoriensis apprehensione.*
34. *Divi Matthiæ rescriptum pro feudo.*
35. *Divi Ferdinandi II. rescriptum pro feudo prius.*

36. Ejusdem Rescriptum posterius.
37. Divi Ferdinandi III. rescriptum pro feudo.
38. Ejusdem translatio feudi in allodium.

1.

QUi Qualitatem feudalem in Pleurochorio sive Seitendorfio negabant, has adduxerunt rationes: quod nimirum primo quælibet res in dubio præsumatur allodialis, supra c. 8. n. 27. c. 3. n. 23. c. 12. n. 17. infra c. 15. n. 35.

2. Deinde quod Confirmatio quædam Regia de 25. Julii Anno 1549. expresse hæc verba habeat: Daß Nicol Reußner dieß Gutt zu Seitendorff solle nutzen, geniessen und gebrauchen, mit Versetzen, Verkauffen, Vergeben, und damit als seinem eigenen Erb-Gutte handeln möge, für männiglich ungehindert, wie dieses seine Vorfahren an bemeldtem Gutt Seitendorff gehabt, und solches die alten Briefe ausweisen.

3. Tertio quod sub Capitaneo Suidnicensi & Jauravensi Matthæo de Logau 26. Januarii Anno 1590. confirmatio Judicialis sit data, emtorem Jure hereditario debere fundum istum possidere: ubi dubium non est, vel ipsum Secretarium priores literas vidisse, & secundum illas novam illam confirmationem direxisse.

4. Quarto quod supremus Silesiæ Capitaneus quondam Illustris Princeps ac Dominus, Dominus Carolus Dux Monsterbergensis & Olsnensis, Comes Glacensis, Dominus Sternbergensis, Jaischwitzensis & Berolstadiensis, sanctiss. memoriæ, possessoris Pleurochoriensis partes fidelissime egerit in aula Cæsarea, duplicique intercessione pro allodio sententiam rogaverit: ubi nullum dubium esse videtur, Principem hunc, si fundi qualitatem feudalem sciviſſet, nequaquam apud Divum Rudolphum quondam, nunc beatissimum sanctissimumque intervenire voluisse: cum præsumatur, Principem justa ex causa facere omnia. Cyn. in l. rescripta. n. 7. ibi Bl. n. 10. C. de precib. Imper. offerend. Anton. de Butr. in c. cum inter. vers. in materia X. de renunciat. Panorm. in c. cum inter. n. 9. X. de except. Domin. de S. Geminiano c. grandi. n. 10. de supplend. negl. prælat. lib. 6. Jason. in l. si testamentum n. 3. ubi hanc communem opin. attestatur, C. de testament. Cagnol. in l. diem functo n. 24. ff. de Offic. Adsess. Coler. de Processib. execut. p. 4. c. 1. n. 32. Menoch. de rem. possess. recup. remed. 8. n. 60. idem de præsumpt. q. 15. n. 35. Pruckman. Consil. 36. n. 76. vol. 1. Unde liquido constare videtur, fundum illum in Pleurochorio, ut allodialem æstimandum & habendum.

5. E diverso fundum illum in Pleurochorio re esse vera feudalem testatur primo antiqua illa Investitura de Anno 1462. die Martis post Festum Visitationis Mariæ supra c. 3. n. 25. adducta, quæ satis manifeste fundum illum feudalem docet: cum feudum probetur per instrumentum de Investitura factum. Borcholt. c. 7. n. 46. Mascard. conclus. 941. n. 6. Curt. Jun. consil. 140. n. 12. & quidem plene per tradita à Feudistis in c. 1. quid sit investitur. & in c. 1. qui testes sint necess. Rosenthal. c. 6. conclus. 118.

6. Secundo illud ipsum liquido constat ex Contractus instrumento inter Nicolaum Reusnerum venditorem, & Melchiorem de Lest emtorem Anno 1589. die Martis post Dominicam Palmarum 28. Martii erectum: in quo Venditor fundi Pleurochoriensis appellatur Vasallus, & fundus ipse feudum dicitur bis hoc modo: Es verkaufft Niclas Reußner, der Lehn-Mann, sein Lehn-Gutt Seitendorff dehme Melchior von Lest, und der von Lest behält auf sich die Beschwernüß, so auf solch Lehn-Gutt geleget.

7. Quemadmodum igitur fundus ipse appellatur feudalis: ita Vasallus Reusnerus feudum aliter non, nisi cum qualitate feudali & servitiis feudalibus vendidit, tradidit, & investitorias literas eo pertinentes dare promisit. Cumque Contractus ille jam certus esset, traditioque coram officio Regio sequuta & literis consignata emtori offerretur: insertum fuit nomen emtoris: quo Vasallus iterum & fundus ipse feudum bis appellatur: & emtor investitur, Regis tamen servitio feudali, & Jure in omnibus salvo.

8. Cum igitur verba sunt clara & expressa, ideo nullus locus reliquus est dubitationi, l. ille aut ille 25. §. 1. ff. de leg. 3. l. non aliter 69. in princ. ff. eod. gloss. in c. ad abolendam in vers. secularibus X. de fil. præbyt. Capyc. decis. 7. n. 6. Cravet. in rubric. n. 135. ff. de legat. 1. Tiraquel. in tr. de præscript. gloss. 7. vers. at dicis. Thoming. decis. 13. n. 28. decis. 20. n. 8. cum seqq. & decis. 26. n. 10. Hartman. Pistor. q. 3. n. 56. q. 15. n. 16. & q. 19. n. 75. lib. 2. nullusque argumentationi, l. 2. §. tractari ff. ad Sc. Tertyl. Rol. à Vall. consil. 79. n. 85. vol. 3. Alvar. in tract. de Conject. ment. def. lib. 3. c. 2. n. 1. Pruckm. consil. 49. n. 59. vol. 1. immo nullus disputationi, Franc. Monald. consil. 4. n. 2. consil. 19. n. 8. consil. 32. n. 1. & consil. 121. n. 2. vol. 1. Pruckm. consil. 50. n. 9. vol. 1. nullusque interpretationi, quia hæc similis est cavillationi. Dec. consil. 633. n. 4. Alex. Turram. ad l. & ideo n. 11. ff. de LL. Pruckm. consil. 50. n. 13. vol. 1.

9. Pro Investitione illa novus Vasallus decimam marcam de precio officio Regio exsolvit pro more istius loci: testatusque est prætor Dn. Casparus Scholtz. J. U. D. & postmodum Illustriss. Principis Lignicensis Consiliarius de 26. Augusti An. 1608. vide supra c. 3. n. 25. in Leobergensi tractu talia esse feuda, in quibus quidem liberi utriusque sexus succedunt, agnati nequaquam: & Parentes si decedant sine liberis, aperiuntur feuda: qualia sunt Seittendorff, Mittelhartmansdorff, Rackwitz pluraque alia, quæ sub Vladislai privilegio non continentur. Tale feudum est Gutschdorff in tractu Stregensi, quo decimam marcam, quoties venditur, toties porrigit zur Lehnwahr: quod fecit Casparus à Girsdorff Anno 1502. cum fundum istum emeret à Johanne Albino, pluresque alii.

10. Tertio adest Sententia Præsidis & Consiliariorum in Collegio Appellationum: qui 4. die Octobris Anno 1602. decreverunt: daß aus allen Umständen so viel erscheinet, daß sich das Lehn-Gutt Seittendorff aus angezogenen Ursachen an

Ihr.

Ihr. Kayserl. Majestät eröffnet, und dannenhero Ihre Majest. dasselbe hiermit zu apprehendiren wohl befugt von Rechts-wegen.

11 Hinc Cæsar Rudolphus II. scripsit ad Possessores illius Feudi modo sequenti:

P. P. Ihr habt euch sonder Zweiffel gehorsambslich wohl zu erinnern, was massen euer Vater das Gutt Seittendorff von Niclaßen Reußnern, gewesenen Lehn-Mann daselbsten, an sich gebracht. Wann aber dieß Lehn-Gutt Seittendorff nicht wie andere, so dem Privilegio unterworffen, und damit ein ieder frey zu thun und zu lassen hat, beschaffen, sondern diese Natur und Eigenschafft von Alters und undencklichen Jahren hat, daß es den Besitzern und ihrer beyder Leibes-Erben, Söhnen als Töchtern, und Töchtern als Söhnen, zwar zu verreichen, aber in Mangel dergleichen ehelichen Leibs-Erben, wann der Besitzer oder dessen Ehe-Wirttin mit Tode abgienge, ungeacht, obgleich ihrer beyder Eltern, Brüder oder Schwestern noch im Leben, sich immediate an den Landes-Fürsten verfället, und nunmehr solche Umstände einfallen, daß Wir dieses Gutt Seittendorff nicht anders, weder für ein eröffnetes Lehn-Gutt halten und erkennen können, so seynd Wir dasselbe zu apprehendiren wohl befugt; Es wäre dann Sache, daß ihr ein anders ausführen und erweisen könntet. So haben Wir demnach euch dessen hiermit zu wissen und eurer Nachrichtung erinnern wollen, und werdet ihr auf solchen Fall hierauf von dato, als euch dieß unser Kayserl. Schreiben eingestellet wird und zükommt, inner Sächsischer Frist eure Notturfft zu Handen unserer Beheimbischen Hof-Cantzley gewißlich und peremtorie einzubringen wissen. Prag, den 5. Decembr. An. 1602.

12. Quamvis vero ab hoc tempore per integrum octennium heredes illi omnem moverint lapidem, ut per rationes dubitandi superius allatas qualitatem allodialem evincere potuerint: tamen Camera Cæsaris illas facile evertit: & ad primam respondit: quod communiter illa Juris regula quidem procedat in casu dubio, per c. 1. §. 2. si de feud. defunct. content. sint int. dom. Afflict. in c. 1. n. 280. ex quib. caus. feud. amitt. Mozz. de nat. feud. n. 1. Jas. in l. si prius n. 41. & seq. ff. de oper. novi nunc. & in l. 2. n. 164. C. de Jure Emphyteu. Menoch. consil. 395. n. 2. vol. 4. Vult. de Feud. lib. 2. c. 3. n. 20. Hunc autem Casum non esse dubium ostendit prima illa Investitura: ad quam semper recurrendum, cujus tenor semper attendendus atque observandus est. c. si cui militi. de Capit. extra ordinar. Tiraquel. in repet. l. si unquam 8. verb. libertis n. 9. C. de revocand. don.

13. Cum sit radix atque fundamentum feudi, Neviz. Consil. 11. n. 6. & 7. Bl. in l. 1. col. penult. C. quando non petent. part. c. 1. de eo qui sibi & suis hered. & c. 1. §. 1. de feud. Guard. Jas. XV. feud. S. part. n. 23. arg. l. 1. C. de impon. lucrat. descrip. lib. 10. l. 1. ff. de orig. Jur.

14. Et per eam omnes Investituræ sequentes declarentur, Card. Paris. cons. 5. n. 6. cons. 22. n. 6. & cons. 23. n. 64. lib. 1. Card. Paris. consil. 2. n. 15. & consil. 3. n. 14. & cons. 13. n. 13. arg. l. si Servus plurium 53. §. fin. & l. qui filiabus 17. in princ. ff. de leg. 1. etiamsi feudum per mille manus ambulet. Cothman. cons. 26. n. 94. de Anno 1597. Cum igitur prima Investitura feudum clare ostendat: ideo dubium omne cessat. Deinde supra c. 7. n. 19. & c. 10. n. 37. ac seqq. ostensum est: regulam illam in feudis Silesiacis antiquis locum non habere: ne vero actum agamus, benevolum lectorem ad superiora remittimus.

15. Tertio dubitationem omnem tollit instrumentum emtionis-venditionis: in quo Reusnerus fatetur, se esse Vasallum, fundumque illum nominat feudum. Jam vero si is, qui rem possidet, fateatur eam feudalem esse, confitenti credendum est: ut nulla alia desideretur probatio. Mascard. conclus. 768. n. 11. Alex. consil. 29. n. 25. vol. 5. Ruin. consil. 108. n. 19. vol. 2. Socin. Jun. cons. 77. n. 14. vol. Rol. à Val. con. 2. n. 113. vol. 1. Menoch. consil. 202. n. 37. & consil. 395. n. 46. & n. 83.

16. Ad alteram dubitandi rationem respondit Camera Cæsarea: in tali casu semper investituram antiquiorem adspiciendam esse, neglecta posteriore. Vult. de feud. lib. 2. c. 3. n. 22.

17. Itemque posteriorem ita intelligendam esse, ac si omnes clausulæ, pacta, atque conventiones primæ Investituræ, in posteriori omissæ, censeantur repetitæ: cum posterior sit confirmatio prioris, Bl. & Dd. in c. 1. in princ. per quas person. feud. & posterior sit accessoria, in qua judicantur omnes qualitates, pacta atque circumstantiæ primi Contractus principalis repetitæ, l. si ut proponis 18. C. de fidejuss. l. si eum 10. §. qui Injuriarum & ibi Dd. ff. si quis cautio. l. triticum 94. juncta gl. & Br. n. 2. Alexand. n. 5. Jas. n. 6. ff. de V. O. l. etiam 8. & ibi Bl. C. de Jur. dot. Schrad. part. 2. c. 5. n. 35.

18. Prior vero sit initium posteriorum: in quibus priores clausulæ positæ censentur repetitæ. l. si quis ex argentariis 6. §. si initium & ibi Bl. Alex. & Jason. de Eden.

19. Quod maxime verum est, quando in posteriori Investitura fit expressa relatio ad primam, Paris. cons. 22. n. 9. & cons. 23. n. 66. lib. 1. argum. l. in testamento 27. ff. de condit. & demonst. Br. in l. 1. ff. de receptator. Schrad. part. 5. c. 2. n. 36. ut hoc nostro casu, wie solches die alten Briefe ausweisen, supra hoc. c. 11. n. 2.

20. Verba vero illa, daß es zu einem eignen Erb-Gutt verliehen worden, ibid. intelligenda sunt secundum subjectam materiam, nempe si liberi adsunt: Sic enim in feudo tali secundum loci consuetudinem succedunt liberi utriusque sexus: & hoc modo fundus Seitendorfianus est hereditarius. Cætera vero feuda sunt hereditaria etiam in perpetuum zur ewigen Erbschafft, modo adsint heredes masculi, infr. c. 12. n. 37. & in infinitum, supra c. 10. n. 51. Liberis vero masculis non extantibus fœminæ & agnati non nominati excluduntur: & feudum ad feudatorem revertitur. Si quis contra tenorem antiquarum literarum dicere velit: hunc fundum esse allodialem: tum posterior confirmatio priori plane esset contraria: quo casu præsumitur posteriorem per errorem datam esse. Alex. Consil. 55. n. 24. vol. 4. Menoch. præsumt. 92. n. 4. Rosenthal.

c. 6. concluſ. 123. Rol. à Vall. conſ. 1. n. 65. & conſ. 32. n. 50. vol. 4. niſi quis ſufficienter probare poſſit, è feudali in allodialem qualitatem ſingulari voluntate ac arbitrio Principis nominatim fundum translatum eſſe: quod hoc in caſu noſtro nequaquam factum eſt: ideo fundus ille permanſit feudalis.

21. Si quis verba des eigenen Erb-Guttes ulterius urgere velit, & quod hereditarie ac proprietarie fundus ille ſit conceſſus: quæ verba nequaquam feudalia, ſed in rei veritate allodialia exiſtere alias communis feudiſtarum hæc eſt ſententia: ei reſponderi debet: quod verba des eigenen Erb-Gutes non tollant feudum: quaſi vero in Jure fundus non poſſit eſſe hereditarius, & ſimul feudalis. in c. un. de feud. prop. feud. nat. non hab.

22. Deinde ex ſuperioribus c. 1. n. 16. & c. 10. n. 5. 6. 7. & 22. revocari debet illa regula: quod licet feudum in una aliqua parte à vero rectoque feudo degeneret, in ceteris tamen feudorum regulis ſubjaceat: ita hoc loco, etſi feudum ſit hereditarium, & hoc modo immutetur, attamen in non immutatis, veluti hic doch unſers Herrn des Königes Lehn-Dienſten und Rechten unſchädlich, propriam feudi naturam ſervat. Zaſius de feud. part. 12. n. 3. Dec. conſil. 193. Bl. in l. 1. quæſt. 16. ff. de rer. div. vid. infra c. 19. n. 35. & ſeqq. Et recte, quia natura feudi hoc dicitur, quod in Inveſtitura eſt comprehenſum: etiam ſi tenor Inveſtituræ, qui radix feudi eſt, naturæ feudi omnino repugnet.

23. Tertio verba iſta des eigenen Erb-Guttes naturam feudi improprii & degenerantis non lædunt, nec feudum transferunt in allodium: quemadmodum nec verba Erb-Herr in villa ſua propria, infra c. 13. n. 40. 41. & 42. nec Ducatus zu einer ewigen Herrſchafft traditus, infra c. 15. n. 17. & ſupra c. 10. n. 51. proprietarium efficit, ſed Vaſallum in ſuo Vaſallagio relinquit: cum feudum degenerans non ſit ſimpliciter ein eigen Erb-Gutt, ſed limitate, & tantum in quibusdam: ſintque multa diſcrimina, unter einem Lehen-Gutte, ſo man als ein eigen Erb-Gutt halten ſoll, und unter einem eigenen Erb-Gutte ſimpliciter appellatum, quod eſt allodium. vide infra c. 20. n. 31.

24. Quarto & illud tenendum eſt: ſi ſalva feudali qualitate feudum concedi poteſt cum licentia alienandi, vendendi, immutandi, oppignorandi, & quicquid voluerit faciendi: quemadmodum ſupra c. 1 n 16. c. 10. n. 28 & ſqq. oſtenſum, & infra c. 15. n. 39. & n. 75. itemque c. 19. n. 14. & ſqq. fuſe demonſtrabitur: ergo etiam feudum hereditarie, ſi modo hoc expreſſis verbis conſtat aut loci conſuetudo infert, concedi poterit.

25. Et certe durum eſſet, ſi feudum in medio poſitum gelehnet und gelanget, itemque in fine reſervatum, des Königes Lehn-Dienſten und Rechten unſchädlich, ex clauſula des eignen Erb-Guttes velimus dicere ſublatum, & totam ſimul feudi naturam immutatam eſſe. Menoch. conſ. 61. n. 24.

26. Si igitur Pleurochorium eſſet allodium, quid opus fuit reſervatione Servitiorum ac Jurium feudalium? præſertim in fine Inveſtituræ poſita: quæ ad omnia præcedentia refertur, c. cauſam quæ, & ibi Panorm. c. 3. de Apell. fac. text. in l. 1. C. de liber. præter. quem ad hoc adducit Phil. Dec. in l. jubere 18. de Jurisd. omn. Jud. Modeſt. Piſt. conſil. 11. n. 56. vol. 2. & oſtendit, omnia præcedentia conceſſa eſſe ſalvo feudo, ſalvisque reliquis ad feudum pertinentibus.

27. Sed ex adverſa parte dicat aliquis, verba illa reſervatoria, doch unſers Herrn des Königes Lehn-Dienſten und Rechten unſchädlich, eſſe otioſa: ei reſpondemus, in conceſſionibus nullum verbum eſſe otioſum, nullumque ſtare ſine virtute operandi: præſertim clauſulam tam magni ponderis, magnique effectus, & quæ ſpecificam à præcedentibus exceptionem habet, & prævalens eſt, & ut alia quævis exceptio regulam firmat in non exceptis.

28. Hæc clauſula operatur, ut fundus hereditarie conceſſus in qualitate feudali contineatur. vide infra c. 16. n. 2. Eadem clauſula operatur, ut Vaſallus ex culpa doloque de feudo cadat. Pariſ. conſ. 21. n. 55. lib. 1. Eadem denique clauſula operatur, ut huic expreſſæ nequaquam derogari poſſit, niſi per aliam expreſſam derogatoriam. Br. conſ. 72. arg. l. præcipimus. C. de Appellat. Bl. in l. penultima C. per quas perſ. nob. acquir.

29. Sed quid opus eſt verbis tam multis? In Sileſia non habemus alia feuda, niſi dictis modis hereditaria, ſupra c. 3. n. 25. & hoc c. 11. n. 9. atque n. 20. Si quis hic quærat: quid feudum ſit hereditarium? Ei reſpondemus, feudum illud eſſe hereditarium, quod conceſſum eſt cum mentione heredum. Vult. lib. 1. de feud. c. 8. n. 23. Hoc proxime defunctum reſpicit, & ſpeciali pacto habet rationem hereditatis, Scheplitz in Promptuario Juris de alienat. feud. tit. 6. n. 30. ex Juris communis diſpoſitione, Pruckman. conſil. 4. n. 18. 19. 20. vol. 1. Feuda vero de Jure communi recta, quæ ex pacto & providentia adpellantur, rationem habent ſanguinis, & primum acquirentem intuentur ex providentia Juris feudalis. Vult. ibid. c. 8. n. 24. 25. & 26. Ne vero vox hereditarii errorem aut ſolicitudinem aliquam pariat, hoc in loco notandum eſt, hereditarium eſſe duplex: aliud allodiale in latiſſima ſignificatione: quando maſculi & fœminæ in allodiis Jure hereditario ſuccedunt, & ad agnatos cognatosque hereditates ac fundos transvehunt, ſupra c. 10. n. 35. & infra c. 12. n. 31. Talia in hoc tractatu ſunt bona hereditaria, fundus Titii c. 12. n. 37. & c. 15. n. 60. Villa Corneliana c. 12. n. 37. & c. 15. n. 61. Kowal. c. 12. n. 37. & c. 15. n. 62. Kertſchitz atque Sadowitz c. 12. n. 37. Kügelbergk, Panthen c. 16. n. 32. & quæ ex feudis facta ſunt allodia, ut Belconium c. 9. n. 26. Seitendorf h. c. 11. n. 38. Gloſchkau c. 15. n. 90. & Hirſchfelda in Ducatu Saganenſi c. 16. n. 49. Eulendorff c. 15. n. 91. Schimmelwitium c. 16. n. 38. Aliud vero eſt feudale, quod iterum duplex eſt: aut enim hereditarium eſt ſtrictius pro liberis utriusque ſexus ſimul, excluſis agnatis & cognatis. Talia feuda hereditaria in hac regione ſunt quædam ignobilia, veluti Mittelium, Hartmansdorff, Rackewitz, Gutſchdorff, Seitendorff, ſupra c. 3. n. 25. & c. 11. n. 9. itemque Schultecia in Schönheide c. 12. n. 28. Talia vero feuda, in quibus filiæ fœminæque ſuccedant, conſuetudine induci poſſe, teſtis eſt

Vulte-

Vultejus lib. 1. de feud. c. 9. n. 48. ubi ingentem Chorum Feudistarum offert, qui eandem probant stabiliuntque Sententiam, ostenduntque, hanc consuetudinem esse rationabilem, & Juri Communi naturalique admodum consentaneam. Talia feuda, in quibus fœminæ gaudent Successione, aliis regnis atque regionibus docet esse communia: quod de regno Galliæ testatur, Guid. Pap. decis. Gratianop. 59. & 297. itemque Capit. decis. Neapol. 10. n. 4. & de regno Siciliæ Dec. Consil. 445. n. 20. Menoch. consil. 65. n. 34. & de Urbe. Patavina Curt. Jun. p. 3. n. 10. Baptist. Ferret. cons. 87. n. 20. Vol. 1. tandemque de Saevia Germaniæ Zas. de feud. p. 8. n. 42. & Mozz. de Substant. n. 92. Vult. c. jam. l.

Aut denique hereditarium est cum limitatione strictissima pro solis masculis legitimisque Successoribus, ut in feudis cæteris degenerantibus: in quibus secundum Germaniæ consuetudinem verba Investiturarum pro se & heredibus suis intelliguntur de heredibus masculis feudalibus. Vult. lib. 1. de feud. c. 8. n. 25. & c. 9 n. 28. Gail. lib. 2. Obs. 154. n. 20. vide supra c. 1. n. 23. c. 3. n. 47. c. 10. n. 36. & infra c. 12. n. 31. itemque c. 14. n. 8. Et talia feuda hereditaria cum strictissima limitatione sunt in illis Silesiæ locis & Ducatibus: in quibus feuda fœminis nequaquam concedunur, nisi ex singulari privilegio aut pacto. Tale feudum hereditarium est Ducatus Lignicensis & Bregensis, sed tantum pro heredibus masculis concessum, supra c. 3. n. 10. Tale hereditarium feudum olim fuit Ducatus Teschinensis concessum zu einer ewigen Erbschafft, aber allein vor Ehliche Söhne mit ihren Ehelichen und rechten Nachkommen, supra c. 10. n. 51. & hoc c. 11. n. 23. & infra c. 15. n. 17.

Tale feudum hereditarium fuit Gonotopium, dasselbe erblich inne zu haben, und alls mit seinem Proper-Gutt zu thun und zu lassen, infra c. 14. n. 3. ad illius tamen possessionem tantum masculi admissi, fœminæ nunquam. Tale hereditarium feudum fuit superius & inferius Schildbergum in territorio Francosteinensi, sed tantum pro se, heredibus & legitimis Successoribus, infra c. 12. n. 34. à quo fœmina judicialiter per Sententias primæ & secundæ Instantiæ fuit remota & exclusa. Tale feudum hereditarium est Borganicum in territorio Cantensi, sed tantum pro Casparo Tschetschaw & corporis feudique heredibus, infr. c. 13. n. 24. Tale hereditarium feudum est Göldtschium in Episcopatu Vratislaviensi, sed tantum pro Johanne Kottulinsky, suis heredibus proximis & sequentibus Possessoribus, infra c. 13. n. 62. & supra c. 3. n. 22. Pari modo Kühsmalcium inferius supra c. 3. n. 23. Proschlitium supra c. 4. n. 11. Tadelwitium infra c. 14. n. 8. & Sculteria Leostenensis supra c. 4. n. 12. In altera investitura sunt feuda in Silesiæ Ducatibus sunt hereditaria pene omnia: ita ut in dubio omnia feuda hereditaria præsumantur: regula huc translata ex Pruckmanno Cons. 2. n. 404. vol. 1. ubi quam plurimi allegantur. Et quæ semel hereditaria sunt, nunquam sua vi hereditaria esse desinunt. Idem Consil. 48. n. 143.

30. Ad tertiam dubitandi rationem respondit Camera Cæsarea: Ea confirmationem illam de 26. Januarii Anno 1590. sub & obreptitie esse impetratam: quod Divus Rudolphus II. die 5 Decembr. Anno 1602. in literis suis hoc modo tangit: P. P. Uns wird glaubwürdig fürgebracht, daß der Besitzer des Lehn-Guttes Seitendorff solch Lehn-Gutt bey unserer Hauptmannschafft der Fürstenthümber Schweidnitz und Jauer anderer Gestalt, wieder Gebühr, und Uns zu mercklichem Präjudiz gegeben, auch darüber die Belehnung daselbst nicht allein auf die Söhne, sondern auch Töchter, Töchter Söhne, und in Mangel derselben auf die nechsten Agnaten sub & obreptitie erlanget und in diesem Fall durch unseren damahlen gewesenen Hauptmann derer Orthen ein Uberseh hen geschehen, welches daraus erscheinet daß Er Hauptmann, als sich derselb dessen, und daß dadurch unserm Interesse zu nahe gegangen worden, erinnert, den Lehn-Brief von dem Possessore, als der hierinnen auf seinen Vortheil gesehen, wiederumb abfordert &c.

31. Cum igitur hæc nova confirmatio sit de Jure nulla, ideoque nullum effectum producit, c. non præstat de reg. Jur. in 6. Tiraquel. in l. boves. limit. 1. n. 8. ff. de V. S. Pruckmann. Cons. 39. n. 107. Vol. 1.

32. Principis denique intercessionem duplicem quod attinet, notum unicuique est, illam nemini Jus aliquod tribuere: sed illam eo tendere & inclinare, ut videlicet unicuique suum Jus, quod habet, sartum tectumque conservetur, & recommendatus quam citissime ad illud provehatur.

33. Postquam hæc omnia ad ravim usque essent disputata, Imperator tandem Rudolphus II. de 17. die Febr. Anno 1610. Capitaneo Suidnicensi & Jauraviensi in mandatis dedit: ut contra Possessorem executionem instituat, & Fisco feudum illud adjudicet: quod in sequentibus literis Cæsareis repetitum est. Sic enim rescripsit Cæsar Capitaneo de Rechenbergk:

Rudolph.

Gestrenger, lieber Getreuer, du wirst dich zurücke wohl erinnern, was Wir dir sub dato den 17. Tag nechst verschienenen Monaths Februarii von unserer Böhmischen Hof-Cantzley aus, in Gnaden aufgetragen, daß nemblichen du das Lehn-Gütlein Seittendorff in unserm Nahmen einziehen solltest. Solchemnach ist abermahl unser gnädigster Will und endlicher Befehlich, daß du Vermög des Landes Privilegien und von tragenden Ambtes der Hauptmannschafft wegen solch Güttlein, als eine Fälligkeit, zu unsern Händen einziehest, und weiter niemanden, wer der auch sey, verreichest, sondern mitlerweil biß auf unsere fernere gnädigste Resolution (deren du der Ordnung und herkommenem Gebrauch nach von unserer Kayserl. Hof-Cammer aus, erwartten sollest) Unserer Cammer in Schlesien, damit dieselbe solch Güttlein enzwischen durch iemanden tauglichen auf Raitung versehen oder administriren lassen möge, übergeben lassest, wie du gehorsambst zu thun weist; Daran erstattestu unsern gnädigst gefälligen, auch entlichen Willen und

Meynung

Meynung. Geben auf unserm Königl. Schlosse zu Prag den 26. Martii Anno 1610. Unserer ꝛc.

Rudolph.

34. Ad hoc mandatum Capitaneus feudum apprehendit 19. die Junii Anno 1610. Illudque Florianus Bertholdus Cameræ nomine administravit: interea Possessoribus antiquis gravissime in aula Cæsarea sollicitantibus adprehensionem mirum in modum impugnantibus, & antiquas illas disputationes moventibus: quibus tamen Imperator MATTHIAS sanctissimæ recordationis nihil flecti, moverique potuit: sed de 28. die Octobris Anno 1616. rescripsit: Daß aus der alten Possessorum producitten Briefen gar nicht zu befinden, daß das Güttlein zu Seittendorff, Erbe und eigen, sondern es erscheinet vielmehl das Widerspiel, daß es ein gewissts Feudum sey und apert worden.

35. Post motus illos Bohemicos de novo Possessores hanc causam agitarunt: & omni conatu ac diligentia apud Capitaneum Suidnicensem ac Jauravien sem qualitatem allodialem defendere voluerunt per antiquatis illas rationes superius allatas. Quas cum gloriosissimus Imperator Ferdinandus II. ad se cretiora Consilia vocasset, ad Capitaneum scripsit modo sequenti:

Gestrenger, lieber Getreuer. Wir haben zwar aus deinem vom 10. Februarii des jüngst abgelaufenen 1624. Jahres eingeschickten gehorsamisten Bericht gnädigst verstanden, aus was Ursachen daß noch bey weyland Kayserß Rudolphi Regierung Christmildester Gedächtnüß, unserm Kayserl. Fisco anheimb gefallene Güttel und Vorwerck zu Seittendorff für ein Erb-Gut gehalten werden will, und was gestalt letziger Possessor mit einem Stück Geldes abzufinden sich anerbötig gemachet. Dieweiln Wir denn diese Sachen darauf in genugsame Berathschlagung ziehen lassen, und sich dabey gantz das Contrarium sonderlich aus dem alten Lehn-Brief Anno 1462. aufgericht, dann auch aus dem Kauff-Briefe de Anno 1589. so wohl aus der Auflassung und Verreichung im 1590. Jahre geschehen, ausdrücklich befunden worden, daß solches ein unfehlbahres Lehn, so ausser Leiblicher Lehens-Erben der Arth nach auf die Agnaten nicht fallen können; Als haben Wir unserer Schlesischen Cammer in Kayserl. Gnaden gemessen anbefohlen, daß sie gedachtes Lehn-Güttel zu Seittendorff zu Handen unsers Kayserl. Fisci apprehendire, und von Zeitten an, als es gefällig worden, die fructus percepros & percipiendos zurück fordern lassen solle. Ist derowegen hiemit unser gnädigster Befehlich, daß du auf unsers Ober-Schlesien-Cammer-Fiscals weiters Anmelten und Begehren diese Sache nach Inhalt derer an dich und deine Vorfahren ergangenen gnädigsten Befehlich ohne weitter Verzügerung zu gebührender Endschafft bringest, und dich weiter nicht anmahnen lassest; Denn Wir meynen es ernstlich, und es geschicht daran unser gnädigster auch endlicher Will und Meynung. Wien den 19. Martii Anno 1625.

Ferdinand.

36. Licet autem Capitaneus omnia fide ac integritate summa præstiterit, quæ mandato Cæsareo erant consentanea: tamen Possessores etiam post novam immissionem apud Imperatorem querelis ac precibus suis novam gratiam rogarunt, sed non impetrarunt: ideo laudatissimus Imperator sequentes literas ad Capitaneam Jauravien sem exarari curavit:

Gestrenger, lieber Getreuer. Wir haben gnädigst gerne verstanden, welchergestalt du in apprehendirung des unserm Kayserl. Fisco heimgefallenen Lehn-Güttels zu Seittendorff dich gehorsambst erwiesen, und letzigen Possessorem anermahnet, daß er de fructibus perceptis & percipiendis gebührende Raittung abgeben und das gemeldete Lehn-Güttel abtretten solle. Ob nun wohl darauf bey Uns die Possessores einkommen, tergiversiren, die alten Disputata herfür suchen, und die Execution mit allerhand seltzamen Einwendungen zurücke halten wollen; So können Wir doch gnädigst nicht befinden, mit was Fug und Rechten dieses Werck ferner aufgehalten werden könne. Befehlen derowegen dir nochmahls hiemit gnädigst und entlichen, daß du alles Einwendens ungeachtet, da sich die Possessores nicht güttlich abfinden würden, so Uns zwar nicht zuwieder seyn soll, die Possessores sambt unserm Ober-Schlesischen Cammer-Fiscal ohne allweitere Verzügerung für dich ins Ambt erforderst, der Fructuum halber die Nothdurfft verfügest, und hierauf dem Fiscal die Possession des ermelten Güttels unfehlbar einraumest, dieß und kein anders thust, und es wird daran vollbracht unser gnädigster Will und Meynung. Geschehen in unser Stadt Wien den 14. Maji Anno 1626.

Ferdinand.

37. Et hoc ipsum verbis pene iisdem mandavit serenissimus & potentissimus Rex Hungariæ & Bohemiæ, Archi-Dux Austriæ, & Dux in Silesia Suidnicensis, Jauravien sis, Opposien sis & Ratibori en sis de 26 Octobris Anno 1627. ad quod mandatum tandem factum est, ut Possessores feudum agnoverint & satisfactionem præstiterint 29. die Martii Anno 1628.

37. Rex vero ob merita Thomæ Marci illud in allodium transtulit 22. die Septembris Anno 1626. verbis sequentibus:

Wir Ferdinand der Dritte, von GOttes Gnaden, zu Hungern und Böheimb, Dalmatien, Croatien, Schlavonien ꝛc. König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, Marggraf zu Mähren, Hertzog zu Lützenburg, und in Schlesien, zu Steyer, Kärndten, Crain und Württenberg, Marggraf zu Laußitz, Graf zu Habspurg, Tyrol und Görtz; Bekennen offentlich mit diesem Brief vor iedermännigglich: Demnach auf genädigste Einwilligung der Röm. Kayserl. Majestät Unsers genädigsten geliebtesten Herren Vatters, auch Unsern ergangenen Befehlich Caspar von Lest zum Holenstein sich mit erstbesagter Kayserl. Majest. Hoff- und Cammer-Dienern Thomassen Marco von Margfeld wegen des Vorwergs und Lehn-Güttels Seitendorff, in Unserm

serm Fürstenthumb Jauer und Löwenbergischen Weichbilde gelegen, bey güttlicher Handlung dahin verglichen und anerbotten, daß Er vorermeltem Marco und seinen Consorten für allen bey angeregtem Lehn-Güttel Seittendorff prætendirten Anspruch, zwey tausend Stück Reichs-thlr. halb auf ietzt herbey kommend Michaëlis, die ander Helffte aber auf den Termin Ostern des 1630. Jahres baar abführen, und ohne einige fernere Bedingung, gutt machen wolle, darüber Uns besagter Marcus unterthänigst gebeten, Wir als Landes-Fürst selbiger Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer nicht allein solche güttliche Abhandlung genädigst zu ratificiren, sondern auch dasselbige Vorwergk oder Lehn-Güttel zu Seittendorff aus dem Lehn ins Erbe zu nehmen und zu versetzen, gnädigst geruhen wolten. Wann Wir dann mehr gedachts Thomassen Marci langwürige treue Dienste, so Er dreyen unterschiedenen Römischen Kayfern anhero beharlich unterthänigst und fleißig geleistet, genädigst angesehen; Als haben Wir so wohl vorberührte güttliche Abhandlung hiemit gnädigst belieben, als auch das Vorwerck und Lehn-Güttel zu Seittendorff sambt allen und ieden Pertinencien, Ein-und Zugehörungen, nichts davon ausgenommen, und wie es biß dato Caspar Lest in seinen Reinen und Gräntzen besessen und genossen, aus dem Lehn ins Erbe wohl wissentlich versetzen, auch solches zu einem Erb und eigenem Gutte bestättigen wollen, wie solches von Uns, als regierenden Landes-Fürsten besagter beeder Fürstenthümer am kräfftigsten geschehen kan, soll oder mag. Thun dieses auch wohl bedächtig und in Krafft dieses Briefs also und dergestalt, daß mehr erwehnter Caspar von Lest, seine Erben und Erbnehmen, Mann-und Weibes-Geschlecht ohne Unterscheid, dasselbe Vorwergk zu Seittendorff, sambt allen Ein-und Zugehörungen, Rechten und Gerechtigkeiten, nichts ausgenommen, wie solches und dessen Zugehör von Alters hero in seinen Stein-und Gräntzen gelegen, hinfüran zu erb-und eigen, erb-und ewiglich inne zu haben, zu besitzen, zu geniessen und zu gebrauchen, auch dasselbe also wieder zu vorkauffen, zu vergeben, zu verwechseln, zu versetzen, zu verteftiren, und damit als ihren eigenthümblichen Gut zu gebahren Macht haben sollen, ohne alle Unsere und Unserer Erben und Nachkommen Eintrag oder Verhinderung. Gebiten auch Unsern ietzigen und künfftigen Lands-Haupt-Leuten, selbiger beeder Fürstenthümer, daß Sie Ihme, Lesten, seine Erben und Nachkommen bey diesem Privilegio gegen Männiglich iederzeit schützen und handhaben, und Sie hierinn zu turbiren niemands verstatten, bey Vermeidung Unserer Straff und Ungnad, jedoch Uns und Unsern Lands-Fürstlichen Regalien, Hochheiten, Ob-und Botmäßigkeiten, Diensten und Pflichten unschädlich. Zu Uhrkund dieser Brief mit Unserm anhangenden Königl. Secret-Insiegel bekräfftiget, geben zu Ebersdorff den 22. Monats-Tag Septembris, nach Christi Unsers lieben Herren und Seeligmachers Geburth im 1628. Unserer Reiche des Hungarischen im dritten und des Böhmischen im ersten Jahre.

Ferdinand.

Ex quibus omnibus adparet, Pleurochorium tamen in Qualitate Feudali propugnatum esse: licet Possessores per multos annos tot curis, tot vigiliis, tot laboribus, tot conatibus, tot precibus contrarium monstrare, defendere & obtinere voluerint.

Cap. XII.

DE INVESTITURA KLEUTSCHENIENSI, QUÆ EXAMINATUR, ET UT FEUDALIS PROPUGNATUR.

SUMMARIA.

1. *Fœminæ continentur voce heredum.*
2. *Heres cujus generis?*
3. *De similibus idem est judicium.*
4. *Sub nomine fratrum sorores, servorum ancillæ, filiorum filiæ continentur.*
5. *Successorum appellatione Successores singulares continentur.*
6. *Kleutschenium concessum est à Principe.*
7. *Concessum pro se, heredibus & Successoribus videtur alienabile in Extraneos.*
8. *Dissentientium opinio hæc in re nulla est.*
9. *Fœminæ extraneis sunt priores & propinquiores.*
10. *Ubi eadem est casuum ratio, ibi eadem Jurium est decisio.*
11. *Kleutschenium feudum esse hereditarium cognoscitur.*
12. *Sententia Informatoria ex Collegio Appellationum Regio.*
13. *Declaratio vocis* Erb-Lehn.
14. *An in feudo fœmineo renovatio feudi necessaria?*
15. *An feudum degenerans transferatur tacite in allodium?*
16. *Aliquorum exclusio est reliquorum reservatio.*
17. *Verba feudalia in Instrumento quando videantur invalida.*
18. *Ex proposito & dolo delicta judicantur.*
19. *Contractus apertus magis attendi debet, quam denominatio incongrua.*
20. *Cur Kleutschenium non videatur feudum.*
21. *Investitura prima ostendit Kleutschenium esse feudum quod verba adsint feudalia.*
22. *Quod in Catastro feudali consignatum est, illum est feudum.*
23. *Clausula relativa de Anno 1575. retinet feudum in priore Qualitate.*
24. *Clausula relativa de Anno 1583. die 18. Novembr. cum aliis Verbis feudalibus retinet feudum in priore Qualitate.*
25. *Sententia Informatoria Pragensis pugnat pro feudo.*
26. *Confessio partis adversæ propria est pro feudo.*
27. *Commissariorum Cæsareorum declaratio est pro feudo.*
28. *Capitanei Monsterbergensis Sententia est pro feudo.*
29. *Rationes pro feudo Kleutschenienſi conjunctæ.*
30. *Fundamenta contra feudum Kleutschenienſe sunt nulla.*

31. *In materia feudali heres sumitur pro masculo.*
32. *Denominatio sit à potiori.*
33. *Similia sunt, in quibus eadem est ratio.*
34. *A Feudo Schildbergiano fœmina est judicialiter exclusa.*
35. *Feudum concessum pro se, heredibus & Successoribus est hereditarium.*
36. *In hereditario feudo succedit hæres prædefuncti.*
37. *Sed cum limitatione, aliisque clausulis, quam in allodio.*
38. *Hereditarium feudum quomodo alienabile.*
39. *Kleutschenium est feudum hereditarium.*
40. *Sed pro more & consuetudine Silesiæ.*
41. *Clausula alienandi quomodo intelligenda in Silesia.*
42. *Exclusio secundum verba & mentem.*
43. *Feudum in Silesia est instar fundi Patrimonialis.*
44. *Exclusis aliquibus quomodo reserventur cæteri.*
45. *In Silesia olim magis præsumtio fuit pro feudo.*
46. *Alienatio feudi improprii licite permittitur.*
47. *Vultejus est contra Baldum & Cynum.*
48. *Qui sciens male facit, prave & dolose fecisse videtur.*
49. *Vasallus qualitatem feudalem negans, & renovationem evertens feudum amittit.*
50. *Duo actus in eodem Instrumento commode juxta se collocari possunt.*
51. *Feudum Kleutschenense qua in re consistat.*

I.

NOvantiquam hoc Capite inducimus Disputationem ad Investituram Kleutschenensem in Territorio Francosteinensi pertinentem: quam feudalem Possessor inde negavit, primo, quod in tota illa Investitura supra c. 3. n. 18. de verbo ad verbum allata mentio heredum feudalium plane fiat nulla, sed tantum in genere heredum, sub quibus fœminæ etiam continentur l. heredis 170. ff. de V. S.

2. Firmatur hæc sententia inde, quod vox heredis sit non tantum masculini, sed & fœminini generis: in quo significatu posteriore Tryphonius vocem heredis posuit in l. ult. in princ. ff. de dotis collat.

3. Et magis inde roboratur, quod de similibus idem sit Judicium. Arist. lib. 2. Topic. c. 4. l. 32. Philipp. Mel. in Log. lib. 4. c. de similib. fol. 315. & licitum sit procedere de similibus ad similia. Bl. in l. si quis non dicam rapere. in princ. C. de Episc. & Cler. Mascard. de prob. conclus. 1253. n. 5.

4. Ut igitur recte sub nomine fratrum continentur sorores l. tres fratres 35. ff. de pact. & l. Lucius Titius 93. §. quæsitum 3. ff. de Legat. 3. & sub voce servorum comprehenduntur ancillæ l. debitor 82. in fin. ff. de leg. 2. & sub institutis filiis filiæ institutæ videntur l. 1. §. quare ff. de ventre in possess. mitten. & tutores dati filiis etiam filiabus dati intelliguntur, l. si tamen is ff. de testam. tut. ita non minus sub heredum nomine intelligi debent fœminæ: cum præsertim heredibus qualitas feudalis expresse in Investitura non sit adjecta.

5. Secundo Possessor præsidium tutelamque quæsivit in voce Successorum: cum concessio sit facta pro se, heredibus & successoribus, successorum autem adpellatione contineantur & singulares successores, quando hoc verbum, Successoribus, est junctum cum verbo heredibus, & maxime quando versamur in concessione facta à Principe. Alex. Cons. 193. col. 1. lib. 2. Menoch. cons. 191. n. 10.

6. Sicuti hoc casu Kleutschenium concessum est ab Illustrissimo Principe, Henrico seniore, Duce Monsterbergensi, & Comite Glacensi: ubi dicit Alexander, hoc modo concessum, permutatione in alium transferri posse. Decius cons. 171. n. 5. vers. vel pro Successore. Socin. sen. cons. 257. col. penult. & in fin. item cons. 266. n. 37. lib. 2.

7. Ex quo manifeste constat, concessum pro se, heredibus & Successoribus esse alienabile in singulares personas, atque ita in extraneos. Videatur Menoch. d. cons. 191. n. 10. & n. 76. quod in specie de feudis etiam adfirmat Penna cons. 4. n. 20. & cons. 7. n. 16. & Modernus Parisiensis in annotationib. ad Decium cons. 171. n. 4. & de Emphyteusi Ecclesiastica hoc modo concessa Salicetus teste Socino Sen. cons. 266. n. 37. lib. 2.

8. Licet vero Decius cons. 171. n. 5. & cons. 208. n. 6. Imola in l. quod dicitur de V. O. & Parisius cons. 23. n. 172. lib. 1. & cons. 65. n. 11. lib. 3. hac in parte dissentiant: illorum tamen dissensum nullum esse, tradit remisive idem Menochius d. antea l.

9. Si igitur extranei in casu tali succedere possunt, multo igitur magis fœminæ ex Corpore descendentes: quæ extraneis sunt priores & propinquiores.

10. Tertio Possessor prædecessores suos introduxit, qui hac in parte soliciti fuerunt, inque id omnes cogitationes suas converterunt, ne supremo Magistratui seculari essent injurii aut iniqui. Hi vero cum ante annos septuaginta ac plures Kleutschenium simul & Prædium in Schönheide conjunctim possiderent: quod exemplo Nicolai Zipseri facile probari potest: & literas pene easdem Investiturales haberent: ideo faciliore ratiocinio constaret eandem esse casuum rationem, in iisdem quoque eandem esse Jurium decisionem. ex Schrad. in tract. feud. p. 7. c. 6. n. 16. p. 10. s. 17. n. 19. 59. & 72. s. 5. n. 132. s. 6. n. 164. & n. 180.

11. Jam vero Prædecessores sui Anno 1566. ad laudatissimum Appellationis Collegium scripserunt, & Sententiam super Prædio in Schönheide Informatoriam rogarunt, eamque impetrarunt, quæ eo inclinavit: Prædium illud quidem esse feudum, sed hereditarium: quod ex ipsis verbis plenius cognosci & colligi potest.

12. Wir Maximilian der Ander, von GOttes Gnaden, Erwehlter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungern, Böheim, Dalmatien, Croatien, ꝛc. König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Marggraf zu Mähren, Hertzog zu Lützenburg und in Schlesien, Marggraf zu Laußnitz; Bekennen, als Unsern verordneten Räthen, so über den Appellationen auf Unserm Königlichen Schloß Prag sitzen, von Siegmund Kauffung von Clum eine Frage fürkommen, und darinnen was

Recht

Recht seyn möchte umb Bescheid angesonnen worden, haben gedachte Unsere Räthe nach Ersehung und genugsamer Erwegung derselben, so bey Ihnen verblieben, sich dahin entschlossen: Wofern die Sachen allenthalben der überschickten Fragen gemeß sich verhalten und sonsten weiters oder erhebliches darwider nichts möcht aufgebracht werden, so wären die in der Frage angezogene Gütter und Stück für ein Erb-Lehn zu achten, von Rechtswegen. Mit Uhrkund dieß Briefes, gesiegelt mit Unserm hierzu verordneten Gerichts-Insiegel, der geben ist auf Unserm Königlichen Schloß Prag den 24. Tag des Monats May, nach Christi Unsers Herrn Geburth im funffzehenhundert sechs und sechzigsten, Unserer Reiche des Römischen im vierdten, des Hungarischen im 3ten und des Böhmischen im 18. Jahre.

Ladislaus de Lobcowitz Sac. Cæs. Maj. Re. Bo. Canc. Maj.

Absolon Lehn von Lehenthal.

13. Hac perlecta Informatoria Prædecessores sui altera vice scripserunt ad Regios Consiliarios in Appellationis Collegio sedentes, & declarationem vocis Erb-Lehn rogarunt: ubi Consiliarii jam dicti rescripserunt: per vocem Erb-Lehn tale intelligendum esse feudum, quod apud latinos degenerans indigitatur: quodque non tantum ad masculos heredes feudales, sed etiam in defectu masculorum ad fœminas ipsas posset devolvi: quod itidem ex ipsa responsione manifestum esse potest legenti.

Unsern günstigen Willen zuvor, Edler, Ehrenvester gutter Freund; Auf euer an Uns gethanes Schreiben, darinnen Ihr umb Erklärung des Wörtleins (Erb-Lehn) wofern kein Sohn verhanden wäre, ob es auch die Töchter erbeten, oder wie es zu verstehen sey, bittet, wollen Wir Euch nicht verhalten, daß durch das Wortt, Erb-Lehn, ein solch Lehn verstanden wird, daß man zu Latein feudum degenerans nennet, welches nicht allein auf Männliche Lehns-Erben, sondern so wohl auf die Töchter, als auf die Söhne, so keine Söhne verhanden, fället, es wäre dann, daß derer Orthe ein anderer bestendiger Landsüblicher Gebrauch und Gewohnheit eingeführet worden wäre, bey welchem es dann auch billig also verbleiben müste. Solches haben Wir Euch auf Euer Begehren zur Nachrichtung nicht wollen verhalten, und seind euch mit günstigen Willen geneigt. Datum aufm Prager Schloß den ersten Augusti Anno 1566.

Röm. Kayserl. Majest. verordneter Präsident und Räthe über den Appellationen aufm Prager Schlosse.

An Herrn Siegmundt von Kauffung.

14. Si igitur feudum illud est hereditarium, itemque degenerans & improprium, sique illud ad fœminas est transitorium: ideo necessario sequi videtur, se ad renovationem investituræ petendam non fuisse obligatum.

15. Quarto inveniuntur in Investitura hæ clausulæ: Possessores nimirum posse Kleutschenium vendere, permutare & cedere unicuique, einem iederman, exceptis solum Spiritualibus: item illos posse Kleutschenio facere id, quod allodio, daß er damit thun und lassen möge, als mit seinem Erb-Gutte, nach seinem, seiner Erben und Nachkommen Willen und besten Gutdüncken: per quod feudum degenerans tacite transit in allodium: & omnibus dari potest, sive capaces fuerint, sive incapaces, modo Spirituales maneant exclusi.

16. Quibus exclusis, cæteri omnes manent reservati. l. cum Prætor. 12. ff. de Judic. & l. ex eo 18. ff. de testib. Br. in l. 2 § videndum ff. ad SC. Tertull. Rot. decis. 50. de rescr. in antiq. Cravet. cons. 570. n. 26. Prückmann. cons. 14. n. 6. vol. 1.

17. Quinto putat Kleutschenii Possessor, verba in Instrumento Investiturali feudalia nullius esse valoris, nulliusque pretii: cum primo de Jure Communi feudali sit tritum: Si in Investitura sint allodii & feudi verba significativa, tum ob præsumptionem libertatis præsumi allodium. Menoch. lib. 3. præsum. 91. n. 15. & cons. 191. n. 26. & seq. cum secundo concessa libera fundi alienatio potius donationem non feudum significet: sitque alienatio talis naturæ feudi omnino contraria. Menoch. cons. 191. n. 11. & cons. 1. n. 14. & seqq. item cons. 2. n. 259. Gratus cons. 9. n. 136. lib. 1. quod multo magis in feudo empto verum esse videtur: quia si Princeps in concessione feudi admittat pecuniam, tum feudum non constituit, etiamsi verbis utatur feudum importantibus. Bl. in l. qui se Patris C. unde liberi. Cynus in auth. ingressi vers. circa præmissa adhuc quæro C. de SS. Eccles.

18. Sexto prætendit Possessor idem, cum prædecessores sui Kleutschenium possederint non pro feudo regio, sed pro tali fundo, in quo etiam fœminæ, ut ex suggestione Consiliariorum regiorum palam est, succedere possunt: sitque hoc modo nullus dolus, fraus nulla, nullaque machinatio contra Regem Bohemiæ intentata: ideo se spe certissima erigi dixit, nullam feloniam, nullumque crimen feudalitium probari, nullam quoque pœnam ipsi posse imponi: cum alias omnia delicta ex proposito & dolo regulariter judicentur. Curt. p. 4. n. 76. Zas. part. 10. n. 32. Wesemb. c. 15. n. 8. Vult. de feud. lib. 2. c. 11. n. 53.

19. Septimo Possessor se moveri admodum confessus est, quod Instrumentum datum Anno 1480. die Solis post Sophiæ recordationem expresse alium contractum celebratum, non infeudationem factam esse significet: nempe Kleutschenium veriditum esse, im Nahmen eines Erb-Kauffes: ubi alius actus, alius contractus, aliudque pactum introductum est: cujus natura magis quam denominatio feudi incongrua attendi debeat. vide supra c. 7. n. 16.

20. Ex quibus omnibus Possessor fundi Kleutscheniani concluisive inferre voluit, fœminas esse heredes & Successores in eo legitimos: Kleutschenium emtionis ac venditionis contractu acquisitum: itaque non esse feudum regium,

um, sed saltim verbis ita notatum: re ipsa vero pro allodio habitum, atque ita possessum: ideoque se ad renovandam investituram nunquam fuisse obstrictum.

21. Contra vero à Fisci Regii partibus multæ sunt rationes allatæ, quibus & feudum probatum, & Vasallum ad renovationem Investituræ fuisse obstrictum, est demonstratum. Et primo quidem producta est Investitura de Anno 1480. in qua priore loco invenitur verbum feudale: dum emtor Johann de Progell summa diligentia rogavit, daß der Landes-Fürst, Hertzog Heinrich der Eltere zu Münsterberg, das Gutt und Dorff Kleutsch zu leihen und zu bestettigen geruhen wolle. Secundo feudum expressis verbis denominatur in sequentibus, nempe: es habe der Landes-Fürst das genandte Gutt Kleutsch vom neuen zu einem Lehn-Gutte gereichet und geliehen. Tertio verba feudalia gereichet und geliehen hoc in loco bis ponuntur: ubi enixa feudatoris & feudatarii sufficientisime apparet voluntas pro feudo. Quarto conceditur feudum hoc novum Johanni de Pogrell, heredibus & Successoribus, seinen Erben und Nachkommen, quæ verba in foro feudali tantum masculos adficiunt, fœminas nequaquam: ut postea demonstrabitur.

22. Deinde à Fisci partibus monstratum est, Kleutschenium in libro regio & provinciali, hocque modo in Catastro feudali fuisse consignatum: quod magnam pro feudo præsumtionem infert. vide supra c. 9. n. 23. & infra h. c. 12. n. 34. in fin.

23. Tertio feudalis Qualitas in sequentibus instrumentis aut documentis semper permansit eadem per clausulam relativam, veluti de Anno 1575. die Martis ante St. Catharinæ festum 22. Novembris: quod nempe novus Vasallus ita Kleutschenium possidere debeat, quemadmodum vigore literarum Johannes de Pogrell & Prædecessores sui illud possederunt: iste autem Pogrell pro tenore Instrumenti Investituralis Kleutschenium de novo acquisivit & possedit ut feudum: Ergo & novus Vasallus Johannes Pfeil illud hoc modo possidebit: Verba Instrumenti hujus sunt talia.

Im Nahmen der heiligen Dreyfaltigkeit Amen. Nach Christi Unsers Erlösers und Seeligmachers Geburth 1575. Jahr, den Dienstag vor Catharina, welches ist der 22. Tag Novembris, ist ein ehrlicher, aufrichtiger und Christlicher Kauff gehalten, verkommen und beschlossen von dem Edlen Ehrenvesten Siegmund von Pogrell und Lampersdorff zur Mittel-Pilau, und Adam Kenißberg von Dirschkowitz zur Schönen-Heide, Hansen Pogrell in GOtt ruhend, derselben nachgelassenen Erben auf Haberdorff, verordnete Vormünden, als Verkauffern an einem, und Hansen Pfeilen zu Klein-Elgott Ober-Peilau, als Kauffern andern Theils, dergestalt, wie hernach folget, daß vorgenandte Vormünden und Verkauffer, an statt gemelter Erben, daß Dorff Kleutsch und zur Hayde 13. Pauern, sambt den Teich, Bauern und Gärtnern zur Ober-Peilau, wie das alles in sich vermag, an Wiesen und aller derselben Gräntzen, auch nach Vermögen derselben darüber Haupt-Briefen, und wie es der alte Hauß Pogrell und seine Vorfahren inne gehabt, gebraucht und genossen, dasselbe gemelter Kauffer auch inne haben, geniessen und gebrauchen soll, unverhindert, und haben Ihm die vorgemelten Verkauffer solche Dörffer und den Teich gegeben umb 5400. Gulden Ungerisch, den Gulden gerechnet vor 55½ gl. und den Groschen vor 12. Heller, und soll Kauffer zwischen hier und Georgi solche ermelte Summa der 5400. fl. Ungarisch auszahlen und erlegen. Im Fall sichs auch zutrüge, daß sich doch nicht zu befahren, daß auf diese Gütter, oben angezeigt, Schatzung und Ritterdienst, An- oder Zusprüche finden im Jahr und Tage, sollen und wollen die Verkauffer Ihren Kauffer hierinnen vertreten und befreyen. Bey solchem Kauff und geschlossener Handlung, seynd auf der Verkauffer Theilen gewesen die Edlen und Ehrenvesten Friedrich zum Neudorff, Michel Tschirnhauß zu Mittel-Waldau, und Balthasar Pogrell zu Lampersdorff, und auf des Kauffers Theile, die auch Edlen, Ehrenvesten Dietrich Niemitz zu Wilckau, und Ludwig Pfeil von Klein-Elgott zum Haunoldt. Zu Uhrkund und glaubwürdigem Zeugniß, haben Wir Unsere angebohrne Insiegel hierauf gedruckt, jedoch Uns und Unsern Erben ohne Schaden. Actum Haberndorff, im Jahr und Tage wie oben.

24. Quarto adest instrumentum de 18. Novembris Anno 1583. in quo clausula relativa utraque hoc modo exprimitur: quod nempe à tutoribus Pogrellianis Johannes de Pfeil Kleutschenium una cum quatuordecim rusticis in Schönheide emerit nach Vermöge dehrer zuvorn darüber ausgegangenen Briefe; deinde etiam, wie es weyland der alte Hanß von Pogrell seliger besessen und gebraucht; ubi iterum concluditur: Johanni de Pfeil aliter Kleutschenium non esse traditum, nisi cum qualitate feudali. Idque multo magis ex hoc instrumento patet: cum adsit resignatio in manus Capitanei, nachdeme Sie dis alles williglich in seine Hände aufgelassen. Deinde, cum iterum adhibeantur verba feudalia, leihen und reichen: & nominentur heredes feudales: Kleutschenium nempe concessum esse Hanßen Pfeil, seinen rechten ehelichen Erben und Nachkommen, & repetatur in hoc Instrumento vice altera utraque prior clausula relativa, nach Vermöge dehrer zuvormahls darüber ausgegangenen Briefe, und allermassen, wie es weyland der alte Hanß von Pogrell seliger besessen, genossen und gebraucht: & denique atlit clausula reservatoria, jedoch meines allergnädigsten Königs und Herrns Lehn-Diensten, Rechten und Landes-Fürstl. Obmeßigkeiten alzeit unschädlich und unvorgreiflich: quæ omnia ex Instrumento ipso liquidius cognosci possunt.

Ich

Ich Fabian von Reichenbach auf Peterwitz und Quickendorff, Röm. Kayserl. Majest. Rath, und von Königl. Macht und Gewalt Hauptmann des Münsterbergischen Fürstenthumbs und Franckfteinischen Weichbildes, bekenne und thue kund mit diesem offenen Briefe, allen die Ihn sehen, hören oder lesen, daß ich in der Landes-Cantzley meines Ambts eine richtige und vollständige Signatur gesehen, und daraus befunden, daß zur Zeit für meinem in diesem Ambte Vorfahren, dem Edlen Gestrengen, Siegmund von Burghauß aufm Stoltz, erschienen und gestanden sind, die Edlen Ehrenvesten Siegmund von Pogrell und Lampersdorff zur Nieder-Peilau, George von Pogrell und Lampersdorff zu Mittel-Peilau, und Adam Steinsberg von Dirschkowitz zur Schönen-Heide, weyland Hansen von Pogrels zu Haberdorff hinterlassener Erben verordneten Vormünden, und haben mit wohlgedachtem Muthe willig und ungezwungen ausgesagt: Demnach auf gedachte Ihre Mündlein etliche wichtige Schuld-Summen zum hefftigsten dringen, und ohne grossen Nachtheil und Schaden Ihre Güther allesambt, wegen solchen Schulden-Lasts zu erhalten nicht wehren, als hätten Sie auf zuvor gehabtem zeitigem Rath mit andern der Mündlein Gefreundeten, und zu Verhüttung Unraths und Schadens, das Dorff Kleutsch und 14. Pauern zur Schönenheide, beydes im Franckensteinischen Weichbilde in Reinen und Gräntzen, wie solches von Altersher gelegen, auch mit allen Herrligkeiten und Nutzbarkeiten, wie diese Nahmen haben mögen nach Vermöge derer zuvor darüber ausgegangenen Briefe, nichts darvon weder Groß noch Klein ausgeschlossen, und insonderheit allermassen und Gestalt, wie es weiland der alte Hanß von Pogrell seeliger besessen und gebraucht, hingelassen, und weil Sie das lange feil gebothen, und niemand ein mehrers dafür geben wollen, aufrichtig und unwiederruflich verkaufft, dem auch Edlen Ehrenvesten Hansen Pfeil zu Klein-Elgott und Ober-Pfeile, umb eine gewisse Summa Geldes, die sie richtig zu ihren Händen empfangen, und in ihrer Mündlein Notturfft gewendet hätten; Und nachdeme Sie d:ß alles williglich in seine Hände aufgelassen und überreichet, haben Sie darauf gehorsamblich und fleißig gebethen, obernennete beyde Stücke Guttes, an statt Unsers Allergnädigsten Königs und Herrens, Käuffern Hansen Pfeilen ferner zu leihen und zu reichen, welches nach Erwegung allerhand Umbstände Ambtes also erfolget und vollzogen. Dieweil aber solches Kauffs briefliche Confirmation bis auf dato nicht ausbracht, und ich von Kauffern gehorsambliche umb solche Bestättigung ersuchet worden, derer sich auch der Königl. Majest. alles schuldigen Gehorsambs und treuwilliger Dienste erbotten; Als habe Ich Ihme solchen Kauff aus ermeldeten Ursachen confirmiret. Bekräfftige und bestättige von Königl. Gewalt zu Böheimb, deren ich mich Krafft meines tragenden Ambtes im Franckfteinischen Weichbilde gebrauche, Krafft diß Brieffes und Siegels ernannten Hansen Pfeil, seinen rechten ehelichen Erben und Nachkomlichen bemeltes Dorff Kleutsch zusambt 14. Gebauern zu Schönenheide mit aller derer Zu- und Eingehörung, Herrligkeit und Nutzbarkeit, in Reinen und Gräntzen, wie das vor Alters im Franckfteinischen Weichbilde gelegen, nach vermöge derer zuvormals darüber ausgangenen Briefe, und allermassen, wie es weiland der alte Hanß von Pogrell seeliger besessen, genossen und gebraucht, inne zu haben, zu besitzen und zu gebrauchen, auch zu verkauffen, zu verwechseln, zu verpfänden, zu vergeben, und nach seinem Gefallen damit zu gebahren, für iedermänniglich ungehindert, jedoch meines Allergenädigsten Königs und Herrens, und desselben Nachkommen, Lehn-Diensten, Rechten und Landes-Fürstl. Obmäßigkeiten allezeit unschädlich und unvorgreiflich. Des zu Bestättigung und gewisser Sicherheit habe ich obgeschriebener Hauptmann diesen Brief mit dem anhangenden Königlichen grössern Land-Insiegel des Franckfteinischen Weichbildes versiegeln und bekräfftigen lassen, der geben ist aufm Schloß Franckstein, nach Christi Unsers Herrn und Erlösers Geburth im 1583sten Jahre, den 18. Tag des Monats Novembris im Land-Rechten; Darbey seind gewesen, der Königl. Majest. verordnete Land-Recht-Sitzer, die Ehrwürdigen und Andächtigen in GOtt, Edlen, Ehrenvesten, Wohlbenambten, Erbarn, Weisen, Herr Nicolas Abt und Herr des Kloster-Gestiffts Camentz, Joachim von Domantz zu Beerdorff, Hanß Pfeil zur Schönheide, Carl von Sebottendorff zu Heintzendorff, Adam von Panwitz zu Tamnitz, Hanß Meltzer, Salomon Ansorge, Christoph Zacher, Greger Reiff Bürgermeister und Raths-Verwandte beyder Städte Münsterberg und Franckstein, und George Hülse, obermeltes Fürstenthumbs und Weichbilder Land-Schreiber, der diesen Brief in Befehlich gehabt.

25. Quinto à Fisci partibus acceptata est Sententia Informatoria ex Regio Appellationum Collegio supra h. c. 12. n. 12. adducta: in qua expresse ponitur, daß die in der Frage angezogene Gütter und Stück für Erb-Lehn zu achten, inter quæ bona Kleutschenium ex adversæ partis opinione atque arbitrio est numeratum, supra h. c. 12. n. 10. & 11. & quoque nunc numerandum est. Sententia enim pro Reo inducta valet etiam contra reum in illo Capite, quod est pro Autore, per Jura vulgata.

26. Sexto adest partis adversæ propria Confessio, quæ est fortissima atque evidentissima probatio, supra c. 9. n. 28. & infra c. 13. n. 20. Cum enim Anno 1604. die 14. Septembr. Johannes de Pfeil inter quatuor fratres senior divisionem Paternorum bonorum adornaret, Kleutschenium eo Jure divisioni fraternæ subjecit, quo Parens quondam illud vigore priorum literarum emit, possedit, fructusque ex eo suscepit, eamque divisionem Capitaneus Monsterbergensis Ducatus ex officio suo confirmavit: Vermöge der alten und neuen hierüber ausgegangenen Briefe, wie solche darinnen specificiret werden;

iedoch der Röm. Kayser auch zu Hungern und Böheimb Königl. Maj. unserm allergnädigsten Herrn an Deroselben Regalien, Obmeßigkeiten, Pflichten, Diensten und männigliches beweißlichen besserm Rechtens unschädlich. Ut autem in illa divisione, feudi in Kleutschenio fit mentio: ita Sebastianus de Pfeil Judicialiter 16. Maji An. 1630. confessus est: Kleutschenium esse feudum degenerans: quod unice à Fisci partibus deductum & demonstratum est.

27. Septimo à Fisci Patrono inducta est commissio Cæsarea: quæ Anno 1614. die 9. Julii in Ducatu Mönsterbergensi & Territorio Francosteinensi, ad mandatum Divi Matthiæ Cæsaris Romani, beatissimæ memoriæ, à Commissariis, Dn. Johanne de Tschetschau & Mettich in Schrebsdorff & Wurschbel Capitaneo, Dn. Elia Hertelio in Schotkau Consiliario in Silesia cameräli, & Dn. Carolo Hieremia Veneto de Bunckau in Gros-Totschen, Consiliario Cæsareo & Regii Fisci Patrono habita est, vide infra c. 13. n. 14. in qua plerorumque fundorum ad hunc Ducatum pertinentium Qualitates sunt examinatæ, & Kleutschenium propter Investituram An. 1480. die Solis post Divæ Sophiæ memoriam, literis conceptam, & ad hæc tempora in Castro feudali conservatam, in sensu suo claram, manifestam & evidentem, inter feuda connumeratum est, Vasallo ipso Sebastiano de Pfeil inter convasallos se sistente, feudumque ultro agnoscente in jam dicta commissione.

28. Propter eandem Investituram octavo Capitaneus Monsterbergensis & Francosteinensis laudatissimus Dn. Sigismundus de Bock in Habendorff & Rosenbach, Sacræ Cæsareæ Majestatis Consiliarius Cameralis per superiorem & inferiorem Silesiam 5. Septembris Anno 1630. in Partium præsentia pronunciavit: Kleutschenium omnino esse feudum, pro more hujus Provinciæ degenerans & irregulare, Jure tamen feudi censendum: de quo id præstandum est, quod cæteri Vasalli in eodem Ducatu de suis feudis facere ac præstare solent: Sententia illa sequentem in modum fuit concepta:

Demnach auf sonderbahren Befehlich der Hochlöbl. Kayserl. Cammer in Ober- und Nieder-Schlesien Ihrer Kayserl. und Königl. Majest. Rath und Cammer-Fiscal in Ober-Schlesien, Herrn Sebastian von Pfeil auf Kleutsch, wegen itzt bemeltes seines Gutts, so viel daran zu Lehn rühret, ex Capite der zu rechter Zeit unterlassenen Lehn-Suchung, in Anspruch genommen, auch dadurch gegen höchstgedachtister Ihrer Kayserl. und Königl. Majest. ein solch Verbrechen begunstet zu haben angeklaget, daß Er seines Lehns verlust erkannt werden solle, und nun von dem Kayserl. Ambte diß Münsterbergischen Fürstenthumbs, und Franckfteinischen Weichbildes in dieser Sachen zwischen den Partheyen drey unterschiedene Tage-Farthen angesetzet worden, derer ersten zwar Herr Lands-Hauptmann selbsten in der Person beygewohnet, die andern aber wegen zugestandener Leibes-Schwachheit, durch gewisse hierzu deputirte Ambts-Commissarien verrichten lassen, und noch über diß umb Erkundigung, worinnen eigentlich die Lehnschafft angeregten Gutts Kleutsch bestehe, einzuziehen, das Lehn von den Erben- und eigenen Stücken zu separiren und dasselbe in eine gewisse Taxam zu bringen, eine absonderliche Commission daselbst hin in locum abgeordnet; Als hat aus den producirten Documenten und einkommener Relation, auch beyder Theil mündlichen Vor- und Anbringen, nach reiffer der Sachen Erwegung, ein anders nicht befunden werden können, denn daß Vermög und nach Inhalt der alten Briefe und Investituren, mehrermeldet Gutt Kleutsch unvorneinlichen Lehn sey, iedoch ein solches Lehn, welches, wie die meisten im Lande Schlesien, inter feuda impropria, sive degenerantia zu rechnen, auch nicht etwa in gewissen liegenden Gründen (angesehen, daß als deme von Pfeil solch Gutt in der brüderlichen Theilung zukommen, dergleichen dabey nichts verhanden gewesen; Daß Vorwerck aber erst hernach von den erkaufften Paur-Güttern ausgesetzet worden,) sondern allein in der Obmäßigkeit, Geld-Zinsen, Aecker-Arbeit, Gespinste, und andern dergleichen Præstationibus, so von den Herren Taxatoribus in ein gewisses Geld geschlagen worden, beruhen thut.

Und demnach freylich beklagter von Pfeil, so viel diese Stücke betrifft, ob non petitam investituræ renovationem intra legitimum tempus, dafern Er des erhabenen Anspruchs seiner Unvermögenheit halber, und daß Er bald Anfangs nicht viam gratiæ, als viam Juris eligiret, nicht erlassen werden könnte, mit hochgedachter Kayserl. Cammer sich in allewege, nach billichen Dingen abzufinden schuldig, auf welchen Fall aber Ihme der Regreß wieder seine Mit-Erben, als von welchen Ihme das Gutt Kleutsch in berührter brüderlichen Theilung für Erb und Eigen angeschlagen worden, iederzeit vorbehalten, und unvorschrencket seyn solle. Was insonderheit die von dem von Pfeil ausgekaufte Scheltiserey anreichet, da hat Er darüber bey denen Kayserl. Hof-Gerichten drey Zeugen aidlichen examiniren und verhören lassen, welcher Aussage dann bey heutiger Tagefarth versiegelter eingereichet, auch in beyder Partheyen Gegenwart eröffnet und abgelesen worden, daraus denn so viel zu vernehmen, daß diese Scheltiserey nur ein Pauer-Lehn gewesen, so der Herrschafft zu Kleutsch die Auf- und Abfarth, wann Sie für diesem verkaufft worden, gegeben, Söhn und Töchter auch mit einander zugleich geerbet. Und weil die Partheyen dieses Abschiedes schrifftlichen Schein begehret, als ist Ihnen derselbte unter des Kayserl. Ambtes Fertigung besiegelt und unterzeichneter ausgefolget

gefolget worden. Geschehen aufm Schloß zu Franckstein den 5. Septembr. 1630.

29. Ex quibus omnibus jam stabili rationum adductarum calculo concludi potest: quandoquidem Kleutschenii adest infeudatio, ejusdem in Catastrum feudale registratio, fundi in qualitate feudali per clausulas relativas conservatio, feudalium verborum repetitio, servitiorum feudalium reservatio, Sententiæ Pragensis consensio, partis adversæ propria confessio, Commissariorum Cæsareorum declaratio, & Capitanei tanquam Judicis ordinarii cognitio; Kleutschenium omnino esse feudum.

30. Restat nunc, ut partis adversæ fundamenta, quæ nobis quasi rationes dubitandi fuerunt, in nihilum redigamus: cum iis, quæ pro Confirmatione nostræ Conclusionis feudalis adducta sunt, in rei veritate adversa sint nequaquam.

31. Ad primum itaque dicimus: quod fœminæ quidem sub voce heredum contineantur, sed tantum secundum quid, nempe in materia civili, nequaquam autem in materia feudali, ubi voce heredum masculi tantum veniunt, exiis, quæ supra c. 1. n. 23. c. 3. n. 43. c. 10. n. 36. c. 11. n. 29. & infra c. 14. n. 8. sunt allata; & heres in Jure feudistico proprie filius intelligitur: itaque sine herede decessisse dicitur, qui sine filio decessit, c. un. in fin. de alien. & c. un. §. 2. de l. Corradi.

32. Neque genus fœmineum tantæ est fortitudinis, ut fœminam ad feudum aptam faciat: cum in materia feudali denominatio fiat à potiori: quod & alias fieri adsolet. Chassan. in Catal. glor. mundi. p. 1. cons. 17. Cacheran. decis. 105. n. 10. Rimin. ad Rubr. n. 33. C. qui adm. Coler. de Process. exec. p. 1. c. 5. n. 41. Paul. de Orian. l. 1. n. 83. ff. de Offic. ejus cui mand. est Jurisdict. Alc. in l. 1. §. eandem autem n. 42. ff. de verb. oblig.

33. Neque à simili ad simile in argumentando legitime possumus procedere: nisi collatio æqualis fiat earum partium, quæ congruunt. Nec similia illa dici possunt, in quibus est ratio diversa: ut in herede Vasallo, & fratre, filio, servo. In iis autem, quæ diversam rationem habent, idem Jus non est constituendum, l. 1. inter stipulantem §. sacram ff. de Verbor. Oblig. Schrader. in. tr. feud. p. 1. q. 6. n. 16. Pruckman. consil. 4. n. 195. vol. 1. nec abuno ad aliud argumentandum: quo sensu à sorore, filia & ancilla ad fœminam quoad feudum concludi firmiter nequaquam potest. Manet ergo fœmina a feudo exclusa, quæ in materia feudali sub voce heredis nequaquam continetur; cujus rei memorabile exemplum olim fuit in majore & minore Schildbergo, quod Henricus Dux Monsterbergensis Dn. Johanni de Parchwiz Anno 1479. Jure hereditario feudali de novo concessit & confirmavit: solche Güter durch ihn, seine Erben und eheliche Nachkommen zu haben, zu halten, zu geniessen und zu gebrauchen erblich und ewiglich zu einem Lehn-Rechte und Ritter-Rechte, zu besitzen, zu verkauffen, zu verwechseln, zu verpfenden, zu versetzen, und an seiner Geerben Nachkommen Nutz und Frommen, nach ihrem besten Gutbedüncken zu wenden, und darmit zu thun und zu lassen, als mit ihrem Erb-Gute, doch des Landes-Fürsten Lehn-Herrschafften und Diensten allewege unschädlich. Cum vero sequentibus temporibus heres Fridericus de Parchwitz feudum illud tenuisset, tandemque mortalitatis leges subiisset, & filiam tantum Helenam post se reliquisset: inter Ducem Monsterbergensem & filiæ Parchwitzianæ tutores constitutos acre certamen & litigium exortum est; quod Illustris Dominus de Kurtzbach Baro in Militsch & Trachenberg, qui Helenam Parchwitianam ambiit, exambiit, & matrimonio sibi copulari curavit, tutelæ maritalis nomine approbavit & continuavit. Postquam vero Duces Monsterbergenses, Henricus III. & Carolus II. Ducatum Monsterbergensem vendidissent, in Chron. Sil. lib. 2. c. 30. in fin. laudatissimus Imperator Maximilianus II. felicissimæ recordationis litem hanc ad Judicium Provinciale ejusdem Ducatus ablegavit, & clementissime demandavit, ut Jura partium sufficientissime audirent, Sententiam in hac causa definitivam promulgarent, totamque litem dirimerent. Qua in parte cum Judicium provinciale Sapientum consilia conquireret, Doctores in Dicasterio Lipsenses informatoriam suam eo direxerunt, ut consulerint: licet in Investitura adsint verba, nach Lehn- und Ritter-Recht, & clausula reservatoria, doch des Landes-Fürsten Lehn, Herrschafften und Diensten allewege unschädlich; quod tamen filia Parchwitiana, Domini Kurtzbach Conjux in majore & minore Schiltbergo succedere debeat. Contra vero Consiliarii in eminentissimo Appellationum Collegio propter prægnantes rationes Informatoriam hanc adornarunt, quam quoque Judices Provinciales suo adsensu comprobarunt, & ita sententiam definitivam publicarunt: quod nempe feudum in majore & minore Schildbergo Feudatori sit apertum, & quod reus de Kurtzbach nomine Conjugis suæ, feudum illud una cum fructibus à tempore litis contestatæ restituere debeat. Licet vero Reus leuterationis remedium interposuerit: tamen Consiliarii Regii & Judices provinciales Anno 1578. priorem sententiam confirmarunt, & filiam Parchwitianam, tanquam feudi incapacem & inhabilem à feudo removerunt. Si quis harum sententiarum pro feudo rationes scire desiderat, ille primo oculos convertat ad catastrum feudale, in quo registrata fuit prima investitura; quæ præsumptionem pro feudo infert, supra c. 9. n. 23. & infra c. 15. n. 20. Deinde ad tenorem Investitionis pro se, heredibus & legitimis successoribus, ubi tantum heredes masculi denotantur, infra hoc c. 12. n. 31. & seqq. supra c. 3. n. 43. & c. 11. n. 29. & infra c. 14. n. 8. Tertio ad verba possessionis feudalia

dalia clarissima, zu Lehn- und Ritter-Recht, quæ propter suam perspicuitatem, nullam aliam interpretationem recipiunt, supra c. 3. n. 44. & c. 11. n. 8. in fin. Quarto ad sensum verum alienationis, quæ sine consensu feudatoris in Silesia fieri nequaquam potest, supra c. 10. n. 47. & infra c. 19. n. 28. & seqq. Quinto ad clausulam reservatoriam: des Landes-Fürsten Lehn-Diensten unschädlich, infra c. 15. n. 2. & seqq. ibid. c. 19. n. Sexto ad Investituram, in qua juxta Contractum emtionis & venditionis infeudatio stare potest, supra c. 10. n. 5. 6. 7. & 8. Septimo ad loci hujus consuetudinem: qua feuda nostra degenerantia fœminis plane pleneque sunt clausula, supra c. 10. n. 49. & 50. nisi adsint alia pacta aut privilegia. Et hæc ad primum fundamentum partis adversæ dicta sufficiant.

35. In resolutione alterius fundamenti probe considerandum est, quale feudum sit Kleutschenium: & hereditarium esse ex ipsa Investitura pro more hujus Provinciæ facile colligi potest: dum feudum illud sit concessum pro se, heredibus & Successoribus legitimis; idque habere debeat Vasallus, tanquam bonum hereditarium pro arbitrio ac voluntate sua, suorum heredum ac successorum feudalium.

36. Jam vero indubitatum est, quod in tali feudo hereditario nullus alius succedere posset, nisi sit heres prædefuncti. Isernia in c. Imperialem §. præterea. de prohib. feud. alien. per Feder. Decius consil. 185. n. 2. & consil. 208. n. 3. Parisius consil. 3. n. 9. lib. 1. Jul. Clar. lib. 4. Sent. Jur. §. feudum. quæst. 9. vers. hoc præmisso. Menochius consil. 191. n. 8.

37. Ubi tamen notandum, hoc loco hereditarium non aliter sumi, nisi limitate & cum quadam restrictione, ut supra dictum est, c. 10. n. 35. c. 11. n. 29. nempe hereditarium pro masculis tantum infra, c. 13. n. 41. & c. 14. n. 8. supra c. 3. n. 43. c. 11. n. 29. & hoc c. 12. n. 31. 32. & seqq. & vocem heredis non aliter intelligi, nisi pro masculo. Vult. de feud. c. 8. n. 25. & ibid. c. 9. n. 28. ita pro se, heredibus & successoribus concessum est Ratiborium, supra c. 3. n. 9. Lignitium ibidem n. 10. Catowitium c. 3. n. 11. Belconium c. 3. n. 19. Racksciticum c. 3. n. 21. Arx Göldschensis c. 3. n. 22. Proschlitium, Rosenavium, Nassadelium & Woislavitium c. 4. n. 11. itemque Prædium in parva Panchau c. 7. n. 16. majus & minus Schildbergum h. c. 12. n. 34. Teschinium in prima Investitura, c. 15. n. 17. Taddwitium infra c. 14. n. 50. & 11. Prædiumque Leostenense c. 14. n. 34. 36. & 38. in quibus omnibus hereditarie successerunt in Silesia tantum masculi. Deinde hoc loco singillatim notandum in Silesiacis Investituris plerumque inveniri has clausulas, fundum concessum esse hereditarie *Jure Feudali*, aut feudalibus servitiis salvis: quod ex omnibus Investituris jam enumeratis est clarissimum. In concessionibus autem allodialibus, in den Erb-Briefen, alia est ratio.

In his enim fundi plerumque conceduntur hereditarie & *Jure Hereditario* Erblich und zu Erb-Recht: aut sine ullis servitiis, Jure hereditario, remota clausula quacunque feudali. Ita Ducis Boleslai & Henrici concessio allodialis de Anno 1311. concepta est hereditario Jure cum libertate ab omni servitio ac onere, infra c. 15. n. 60. Ita Ducis Ludovici concessio allodialis de Anno 1423 concepta est Jure hereditario absque omni servitio ac gravamine, infra ibid. n. 61. Ita Ducis Boleslai concessio allodialis de Anno 1309. formata est cum omni Jure, Dominio ac libertate, Jure hereditario, infra ibid. n. 62. Ita Capitaneus Vratislaviensis contulit allodium Kertschitz in Districtu Novoforensi de Anno 1349. in die S. Elisabethæ, Viduæ Henrici Kölisch ementi & recipienti pro se, heredibus & legitimis Successoribus suis in perpetuum plena libertate & omni Jure supremoque Dominio totam Villam, Jure hereditario habendam, tenendam, possidendam, obligandam, permutandum, vendendam, donandam, à se in toto, vel in parte alienandam, & in usus placitos convertendam. Ita Romanorum Imperator & Rex Bohemiæ Wenceslaus de dato Beder die Sabathi ante festum Omnium Sanctorum Anno 1407. pagum Sadowiz in Districtu Vratislaviensi per concessionem allodialem contulit Nicolao Rimero Civi Vratislaviensi hereditarie & Jure hereditario Erblich und zu Erb-Rechte. Ita Senatus Vratislaviensis de dato Bresslæ feria secunda post *Apolloniæ* virginis festum Anno 1491. eundem pagum Sadowitz, quemadmodum Franciscus Salisch eum possedit hereditarie & Jure hereditario, etiam contulit Christophoro Hermanno, liberum ab omnibus servitiis hereditarie & Jure hereditario: sic tamen, ut solita servitia præstet in literis Wenceslai Imperatoris expressa.

Eodem modo Senatus Vratislaviensis de dato Breslæ feria secunda ante exaltationem S. Crucis Anno 1491. eundem pagum Sadowitz, quemadmodum Christophorus Hermannus eundem libere, absque omni servitio hereditarie & Jure hereditario possedit, iterum tradidit Hermanno Schindelio liberum ab omni Servitio hereditarie & Jure hereditario Erblich und zu Erb-Rechte: quæ clausulæ sunt repetitæ vigore præcedentium literarum allodialium à Senatu Vratislaviensi 22. die Martii Anno 1570. & 9. Februarii Anno 1573. Jam vero quis ita inops animi, rationis impotens, mentisque vitio captus est, ut non animadvertat, non videat, non fere manibus ipsis deprehendat hereditarii discrimen in feudis & allodiis.

38. Si igitur feuda alio modo sunt hereditaria, itemque alio modo allodia, facili conjectura colligi, & à quovis, modo ἀῤῥωστία τῆς διανοίας non laboret, dijudicari potest, ea quoque diversis modis esse alienabilia.

Nam allodia absque ullius hominis impedimento cuivis concivi, etiam fœminis vendi & relinqui possunt: feuda vero in Silesia ratione alia neque-

nequeant alienari, nisi modo feudali, nisi jure Prædecessoris, nisi salvo feudatoris dominio directo, nisi beneficio & onere prioris Vasalli, supra c. 10. n. 28. à quibus omnibus incapaces & fœminæ sunt & manent exclusæ: nisi expressum pactum aut privilegium aliquod fœminis subveniat, quale hic nullum adest.

39. Si tertium adversæ partis fundamentum adspiciamus, illud pro Fisco militat: dum laudatissimum Appellationis Collegium in arce Bohemiæ Regis Pragensi pronunciavit: Prædium in Schönheide & Kleutschenium esse feuda hereditaria.

40. Interpretationem vero vocis **Erb-Lehn** ipsi Consiliarii Regii cum certa limitatione apposuerunt, nempe, daß durch **Erb-Lehn** ein feudum degenerans verstanden werde, welches nicht allein auf männliche Lehens-Erben, sondern sowohl auf die Töchter, als auf die Söhne, so keine Söhne verhanden, fället; Es wäre denn, daß derer Orthe (in Schlesien) ein anderer beständiger Landsüblicher Gebrauch und Gewohnheit eingeführet worden wäre, bey welchem es dann auch billich also verbleiben müste.

Quemadmodum autem iniquum est, quod pars adversa hanc clausulam supprimat: ita falsum est, quod omne feudum degenerans pro fœmineo velit venditari: & singillatim consuetudo Silesiæ à feudis degenerantibus arcet fœminas, nisi alia adsint pacta aut privilegia, supra in prælud. n. 12. & c. 11. n. 29. infra c. 17. n. 29. & 31. Sed posito, non tamen concesso, fœminam in feudo potuisse succedere, non tamen renovatio Investituræ fuisset negligenda. Verum omissis his consuetudini Silesiæ inhærendum: qua dictum, fœminam ad feudi successionem suadeat: simul concurrat. Socin. Sen. cons. 49. Ruin. cons. 15. n. 12. & cons. 39. n. 13. vol. 1. Bursat. consil. 131. n. 87. Camillus Borellus lib. 1. c. 2. n. 74. de Magistrat. Edict. Vultej. de feud. cap. 9 num. 45. licet alii contradicant in genere. Vult. ibid.

41. Quartum fundamentum Adversarii si intueamur, primo notandum est, clausulam vendendi, permutandi, oppignorandi & cedendi non alio, nisi feudali modo esse intelligendam: nempe feudum dari posse unicuique, videlicet capaci & habili, supra c. 10. n. 50. Deinde notandum est, clausulam alienandi non de absolute libera alienatione sumendam esse, sed pro more totius regionis, cum Feudatoris consensu à posteriori propter resignationem, traditionem & confirmationem, supra c. 10. n. 47. & infra c. 17. n. 48. Ut igitur hic Consuetudo loci attendenda: ita ibi probe observandum, verba secundum subjectam materiam accipere suam interpretationem, declarationem, extensionem vel restrictionem, c. solitæ. verb. si personam. ubi C. extra de major. & obedient. Tiraquel. in rep. l. si unquam. verb. revertatur n. 21. 36. 37. & 38. C. de revoc. don. etiamsi ad impropriam vel etiam impropriissimam significationem sint trahenda. Tiraquel ibid. n. 37. idque vel maxime in feudorum concessione & investituris. Bl. in c. 1. col. 1. de Capitul. Corrad. Jac. de Belviso, Alvarot. Bl. & Præpositus c. 1. §. final. Quid sit Investitura. Decius consil. 193. n. 5. Molin. de consuet. Paris. part. 1. §. 5. n. 74.

42. Tertio ut spirituales excluduntur κατὰ τὸ ῥητὸν: sic κατὰ τὴν διάνοιαν feudisticam inhabiles & incapaces. Mens enim attendenda, imo verbis præferenda, cum verba menti serviant, l. scire 15. §. aliud ff. de excus. tutor. l. 3. §. conditio & ibi gloss. verba magis, quæ alios concordantes textus adducit, ff. de adimend. leg. Tiraquel. in rep. l. si unquam. verb. libertis. n. 47. cum sqq. C. de revocat. donat. ubi plura adducit.

43. Quarto ponitur quidem Kleutschenium esse instar fundi Patrimonialis, quod omnibus pene feudis in Silesia adscribitur infra c. 20. n. 29. at nondum Kleutschenium est allodium neque tacite in allodium mutatur: quia feudator consensit servitiis feudalibus omnino salvis: quæ clausula ad omnia præcedentia referri debet, vide supra c. 11. n. 26. & multa manent discrimina inter Silesiæ feuda & allodia, infra cap. 20. num. 31.

44. Quinto exclusis quibusdam manent quidem reservati omnes cæteri, sed habiles & capaces: item quando animus reservandi apud Feudatorem fuit. Pruckman. cons. 14. n. 101.

45. Quando nunc ad quintum adversæ partis fundamentum descendimus, non immerito negamus primo, Menochii præsumptionem in Silesia validam esse. Cum enim apud nos olim magis fuerit præsumtio pro feudo, supra cap. 10. n. 37. & seqq. non pro allodio: ideo verba pro feudo inducunt feudum, supra c. 7. n. 18. & 19.

46. Secundo negamus concessam esse liberam feudi alienationem Silesiæ ex iis, quæ antea sunt allata c. 10. n. 28. & 47. & infra c. 19. n. 18. & seqq. Deinde licet alienatio feudi recti naturæ sit contraria, & in improprio degeneret à natura feudi: feudo tamen improprio licite permittitur.

47. Tertio concedendum est, hanc Baldi Cynique esse opinionem, sed singularem: quam Vultejus lib. 1. de feud. c. 8. n. 44. improbat: & contrariam sententiam authoritatibus Doctorum plurimis firmat.

48. De dolo quod allatum est in fundamento sexto, apparet animus dolosus ex eo, quod Possessoris Prædecessores sciverint, ex Informatoria Pragensi Kleutschenium esse feudum hereditarium, quod & Possessor ipse negare non potest: & tamen illi renovationem Investituræ neglexerunt. Qui igitur sciens male facit, prave & dolose fecisse videtur. Hipp. de Marsil. ad l. 1. n. 53. C. ad L. Cornel. de Sicar. Pruckman. consil. 22. n. 157. vol. 1.

49. Dolosus etiam animus ex eo potest colligi, quod Vasallus & Possessor hodiernus qualitatem feudalem supprimere, & renovationem evertere velit: quod feloniam secum in dorso habet, & feudi amissionem, c. 1. quæ fuit prima caus. bon. amit. c. 1. quo tempore miles. c. 1. de Capit. Corradi. c. 1. §. fin. de probib. feud. al. per Lothar. & c. 1. §. præterea si quis infeudatus. de probib. feudi alien. per Freder. infra c. 18. n. 38.

50. Septimum de iique fundamentum è medio tollunt illa, quæ supra c. 10. n. 4. & seqq. sunt adducta, ubi monstratum: duplicem actum aut contractum in uno eodemque instrumento juxta se collocari posse, cum duplici denominatione, intentione duplici, duplicique operatione, itemque cum omnis inconvenientiæ absurdique evitatione. Quæ omnia cum in rei veritate se sic habeant, non insistamus ulterius huic Capiti: sed concludamus Kleutschenium esse feudum degenerans, & illud secundum Silesiæ Consuetudines, non secundum generales feudorum regulas considerandum.

51. Vasallumque Sebastianum de Pfeil in Kleutschenio nullum fundum, nullam aream, immo nullam glebam à Parente suo acquisiviisse, sed tantum Jurisdictionem & quosdam reditus annuos, itemque servitia quædam à subditis: à quibus etiam fundum præsentem eumque allodialem exceptis reditibus & servitiis, se emisse ex libro Scabinali clare demonstravit: quod factum 17. die Julii 1630. ut docet sententia supra h. c. 12. n. 28. adducta.

Cap. XIII.

DE FEUDIS EPISCOPALIBUS BORGANICO, GOELDSCHENSI ET KUHSMALCENSI.

SUMMARIA.

1. *Episcopus Vratislaviensis Villam Borgani defendit ut feudum.*
2. *Possessores hujus villæ sese gesserunt pro Vasallis.*
3. *Post aperturam defunctorum heredum soror dixit eam esse allodium.*
4. *Veteres Concessiones allodiales fundum ostendunt allodialem, cum absint verba feudalia.*
5. *Dominus hereditarius in Villa sua propria habens Dominium directum, non est Vasallus.*
6. *Ubi nulla est Investitura, ibi nullum est feudum.*
7. *Ad primam Investituram semper recurrendum.*
8. *Possessor tenens fundum cum omnibus Dominiis, libertatibus ac Juribus, censetur habere Dominium directum.*
9. *Ubi nullum est Juramentum Vasallaticum & nulla fidelitas, ibi nullum est feudum.*
10. *Ubi libera est alienandi licentia, ibi nullum videtur esse feudum.*
11. *An feudum in defectu primæ Investituræ naufragium patiatur.*
12. *De Jure Communi Vasallus non omnes tenetur edere Investituras, tenetur autem de Consuetudine in Silesia.*
13. *Episcopus Vratislaviensis demandavit tituli editionem, potissimum in feudis.*
14. *Quod nomine Imperatoris etiam fecerunt Commissarii Camerales.*
15. *Negans feudum tenetur edere Investituras, primam, intermedias & ultimam.*
16. *Investitura prima si absit, tum ea probari potest per Investituras sequentes.*
17. *Quod probatur Josephi Mascardi conclusione.*
18. *Et Nicolai Boërii decisione.*
19. *Investituræ datio & confirmatio ab eodem Principe est eadem.*
20. *Vasallorum propria confessio est fortissima probatio.*
21. *Vasallo fundum esse feudalem dicenti ita est credendum, ut nulla alia desideretur probatio.*
22. *Literæ antiquæ fundum dicentes feudalem, inferunt feudum.*
23. *Privatio præsupponit habitum.*
24. *Investitura feudum septies nominans & aperturam reservans infert feudum.*
25. *Verba feudalia undecies in uno Instrumento posita inferunt feudum.*
26. *Feudum quinquies ita dictum, datumque pro se & heredibus feudalibus probat feudum.*
27. *Simultanea reservata & à Feudatore impetrata infert feudum.*
28. *Simultanea reservata & à Feudatore impetrata infert feudum.*
29. *Verba expressa & æquipollentia habent eandem vim & efficaciam.*
30. *Servitia reservata feudalia sunt certissima feudi nota.*
31. *Exclusio cujusdam est reliquorum reservatio.*
32. *Assertio Judicialis verbis scriptoque edita revocari nequit.*
33. *Assertio Principis antiqua pro feudo infert probatque feudum.*
34. *Allodium tam diu tale permanet, donec in feudum transmutetur.*
35. *Ducatus Silesiæ olim fuerunt allodiales, hodie feudales.*
36. *Ducatus Silesiæ hodie pro allodialibus defendi nequeunt.*
37. *Villa Borgum hodie non est allodialis.*
38. *Antiquæ literæ pro feudo jam introducto inferunt feudum.*
39. *Adversus septuplicem actum erroris aut ignorantiæ allegatio non admittitur.*
40. *Domini hereditarii duplex consideratio.*
41. *Jus hereditarium est duplex.*
42. *Dominus hereditarius in feudo non habet Dominium directum.*
43. *Particula Si, in Germanica lingua etiam pro causa habetur.*
44. *Interpretatio ex textu deducta, & cum observatione sequenti roborata est optima.*
45. *Negans feudum tenetur edere investituras.*
46. *Generalis præsumptio pro allodio, in manifesto feudo est falsissima.*
47. *Inter referens & relatum debet esse consensus.*
48. *Generalia intelligenda sunt secundum naturam rei in Contractum deductæ.*
49. *Signum universale distributive sumtum non omnino omnia includit.*
50. *Acta non amplius sunt agenda.*
51. *Licentia alienandi in feudis limitate intelligenda.*
52. *An totus fundus in Borgani sit feudalis.*
53. *Si major pars bonorum est feudalis, tunc in dubio reliqua bona etiam feudalia esse præsumuntur.*
54. *Feudator justus tantum feudale agnoscit.*
55. *Feudum est benevola actio Domini in Vasallum.*
56. *In emtione pecunia datur pro fundo, & hic pro illa.*
57. *Ubi nullus actus est investiendi verus, ibi nullum est feudum.*
58. *Fidelitas est potissimum signum feudi.*
59. *Ubi nulla est Jurium feudalium reservatio, ibi nullum est feudum.*

60. Trans-

60. *Transfusione Dominus pleno Jure in alium conferre Dominium directum videtur.*
61. *Fundus venditus tradi potest Jure feudali.*
62. *Infeudatio Rei & feudalis ejusdem traditio inferunt feudum.*
63. *Manu in Jure Saxonico est Vasallus, qui fidem debet & servitia.*
64. *Vasalli domus Feudatori etiam præstat servitia.*
65. *Beneficentia Feudatoris in fundo vendito minus pretium exigit.*
66. *In Silesia feuda venduntur feudis salvis.*
67. *Unde Infeudatio fundi Göltschensis sumenda.*
68. *Licentia alienandi feudum quomodo intelligenda, remissive.*
69. *Concessio feudi cum pleno Jure quomodo sumenda, remissive.*
70. *Æqualitas inter veterem Dominum & novum Vasallum qua in re consistat.*
71. *Rationes ostendentes Kühsmalcensem fundum esse feudalem.*

I.

EPiscopus Wratislaviensis Sacratissimi Romanorum Imperatoris, tanquam Regis Bohemiæ Ligius Princeps ex Archivis Curiæ Nissensis statuit, atque propugnavit: fundum Borgani esse feudalem: seque nomine Ecclesiæ Episcopalis esse verum indubitatumque feudi Dominum.

2. Possessores sese pro Vasallis gesserunt: Dominum Ecclesiasticum pro feudatore vero agnoverunt: renovationes Investituratum rogarunt: cæteraque officia debita præstiterunt: ut nulla unquam dubitatio, aut lis inter Dominum Vasallosque fuerit orta.

3. Postquam heredes masculi, Wolfgangus, Theodorus & Christophorus, fratres de Mülheim è vivorum contuberniis sunt sublati, Episcopus per administratorem suum feudum apertum adprehendit, & alteri adsignavit: illorum vero soror primo quidem feudum adseruit: sed paulo post per suos Defensores feudum impugnavit & qualitatem allodialem adstruere est conata rationibus sequentibus.

4. Primo enim produxit illa concessiones & confirmationes Episcoporum Wratislaviensium antiquissimas: in quibus ante annos ducentos Villa Borganica expresse adpellatur allodium: nullaque plane in iis feudi aut feudalis qualitatis fit mentio. Cum vero clarissimi ac tritissimi sit Juris: nullum ibi esse feudum, ubi in Magistratus Confirmatione nulla verba sunt feudalia, Menoch. cons. 191. n. 17. lib. 2. vide infra c. 15. n. 2. & 3. sed mera verba allodialia: ideo inde soror concludere voluit: fundum Borgani omnino esse pro masculis & fœminis hereditarium, allodialem, Jureque proprietario & cum Dominio directo alienabilem.

5. Secundo allegavit literas Nicolai Maluscb Mareschalci Episcopalis sub dato diei Solis post festum Ægydii Anno 1435. ex quibus qualitatem fundi allodialem deducere voluit: cum in iis Possessor Nicolaus Maluscb appelletur Dominus hereditarius, ein Erbherr in villa sua propria. Ergo facile concludi posset, eum Vasallum non esse: cum sub illa Voce non tantum Jus hereditarium, sed etiam dominium directum simul & utile possit intelligi. Qui autem hæc omnia in fundo conjunctim habet, nec directum Dominium ab iis est separatum, supra c. 8. n. 20. tum ille ratione hujus fundi feudatori subjectus esse non potest.

6. Tertio exhibuit literas ab Officio Episcopali datas die Veneris infra octavas visitationis Mariæ Anno 1474. in quibus mentio quidem est aliqua feudi, sed dubitative his verbis: So es ein Lehn-Gutt; Item, daß es solle besessen und genossen werden nach Laute der alten Haupt-Briefe, quales sunt illæ à ducentis annis antea nominatæ: nulla vero adsit talis investitura antiqua, quæ ut radix à partibus Episcopalibus possit produci. Jam vero Juris est indubitati, fundum non præsumendum esse feudalem, sed allodialem, per tex. in c. 1. §. sed si inter. de controv. int. masc. & fœm. adeo etiam, ut Dominus contra libertatem naturalem & Jura expressa facere videatur, quando vult probationem, & quidem Juri naturæ contrariam, nempe rem esse liberam, transferre in negantem servitutem. Rosenthal. c. 10. concl. 41. n. 17.

7. Simili modo Juris feudalis est evidentissimi, ad primam Investituram semper recurrendum, ejusdemque tenorem semper attendendum atque observandum: qua de re allegata latius supra c. 11. n. 12. 13. & 14. Cum vero prima Investitura & radix feudi hoc casu absit, ea observari non potest: sed Concessiones antiquæ à ducentis annis antea citatæ valebunt.

8. Quarto intentionem suam soror probare voluit literis die Mercurii post Dominicam Cantate Anno 1557. exaratis: in quibus Episcopus Balthasar Caspari Tetsche Mettichen villam Borganicam, cum omnibus Dominiis, libertatibus ac Juribus, nullis exceptis concesit: in quibus verbis Dominium directum concessum, allodialis qualitas data, feudalis vero remota est. Dominium enim directum includitur voci omnibus, ubi nihil excluditur, ex l. à procuratore 13. C. mandati, & oratio quæ sumitur ex universo, non potest esse falsa in uno, quin quoque falsa sit in toto, l. si is, qui ducenta 13. §. utrum 3. ff. de Reb. dub. Important ergo Dominia omnia translationem Dominii directi, quod etiam recte transferri potest ex l. traditionibus 20. C. de pactis & §. per traditionem Instit. de rer. divis. vid. Modest. Pist. consil. 40. n. 9. & 10. vol. 2.

9. Quinto in Concessionibus aut investituris nulla mentio facta est homagii, nulla fidei, & nulla fidelitatis: quæ tamen certum feudi signum est. Menoch. consil. 1. num. 30. lib. 1. & consil. 19. num. 18. Rol. à Valle consil. 85. n. 23. lib. 4. Rosenthal. de feud. concluf. 14. num. 39. Treutl. consil. 106. n. 25. & seq. vide supra c. 8. n. 14. & seqq.

10. Adest sexto in Concessionibus clausula alienandi, vendendi, cedendi, permutandi, in usus suos convertendi: & quicquid decreverit animus faciendi, omnium hominum contradictione remota. Quæ clausula à feudorum natura alienissima & militare videtur contra naturalia & substantialia feudi, contra honorem feudatoris, contraque fidelitatis Sacramentum in Vasallo. Vide infra c. 18. n. 28. & seqq.

11. Verum etsi hæc primo intuitu ponderosa videantur: re tamen diligentius atque accuratius perspecta deprehenduntur levia, quæ feudalem Qualitatem in fundo Borgani evertere nequaquam possunt. Ante vero quam ad rationes decidendi veniamus illa prius quæstio excutienda est: an feudum in defectu primæ Investituræ patiatur?

12. Hic ex professo ea sunt tractanda quæ supra c. 7. in fin. n. 34. & 35. breviter sunt adducta: de Jure quidem communi Vasallum ultimam sive primam Investituram edere posse: nec adstrictum esse ad omnia Investiturarum Instrumenta à prima ad ultimam usque producenda. Bl. c. 1. §. Vasallus n. 9. & ibi Præpos. n. 3. Affl. n. 35. fi de feud. defun. cont. Bl. in l. Instrumenta n. 7. C. de fideicommiss. Bl. in l. 2. n. 7. C. quom. & quant. Jud. Alvar. c. 1. in pr. n. 9. ibi Aff. n. 86. de contr. invest. Jacob. de S. Georgio in tr. feud. v. dictique Vasalli el. 2. n. 19. Schrad. in tr. feud. p. 6. c. 6. n. 111. & c. 7. n. 18. At in Silesia obligatus est Vasallus de communi consuetudine, ut primam, intermedias & ultimam edere, & titulum possessionis suæ exhibere ac demonstrare cogatur: quod exemplis eodem in loco aliquibus est roboratum, aliisque in locis est repetitum supra c. 10. n. 10. & infra c. 16. n. 33.

13. Ad hunc modum cogitata sua direxit Serenissimus & Reverendissimus Episcopus Vratislaviensis: qui omnibus subditis & Vasallis Ecclesiasticis, dato typis programmate demandavit: ut titulum possessionis per Investituras, sex septimanarum triumque dierum spacio edant, subsequenti formalium verborum tenore.

Wir Carl Ferdinand von GOttes Gnaden, Printz zu Pohlen und Schweden, Bischoff zu Breßlau, entbieten allen unsern Unterthanen des Bißthumbs Breßlau unsere Gnade; Lieben Getreue! Nachdem Uns glaubwürdiger Bericht einkommen, wie daß sich etliche, so wohl vom Adel, als andere unterstehen dörffen, in unserm Bißthumb Land- und andere bewegliche Gütter Kauffs- oder Mittungs-weise, wie nicht weniger durch Erb-Theilungen, ohn unsere und unserer nachgesetzten Beambten Zulassung und Bestätigung, an sich zu bringen, eigenmächtiger Weise einzunehmen und zu besitzen, auch wohl hinwiederumb andern zu verkauffen, zu verwechseln, zu vermitten, oder sonsten hinzulassen, hierdurch dann unserer Landes-Fürstlichen Hoheit und Jurisdiction nicht wenig præjudiciret, auch sonsten allerhand andere Confusiones wider gemeine Rechte und gutte Policey-Ordnung entstehen, bevorab die Dominia rerum incerta werden, und die Landes-Fürstl. Obrigkeit mit der Zeit nicht wissen würden, was Sie vor Unterthanen oder Innwohner im Lande hätten. Wann dann solche Unordnungen durchaus nicht länger im Bißthumb geduldet und verstattet werden können und sollen.

Als setzen und verordnen Wir, als der regierende Landes-Fürst, in Krafft dieses unsers Fürstl. Patents, und befehlen hiermit allen unsern nachgesetzten Obrigkeiten und Beambten, daß Sie, ein iegliche an ihrem Orte, allen Dero Ambts-Untergebenen, daß ein ieglicher den Titulum seiner Erb-Gesessenheit, und wie er darzu gekommen, innerhalb der mindern Sächsischen Frist edire, auffer legen und Relation unserm Fiscal einschicken, damit man wissen könne, ob die gewöhnlichen Rechts-Ceremonien über dero Acquisition ergangen, und dasern nicht, wider die Bruchhafften mit gebührender Straffe verfahren, welches nicht weniger, ja sonderlich von Lehens-Gefällen zu verstehen, da alle Lands- und Haupt-Leute ihre Gebühr vermittelst der Ayden, womit Sie Uns verwandt, werden zu leisten wissen; Denn Wir, was bißhero geschehen, nicht übertragen, inskünfftig auch keinesweges gestattet, sondern darwider nach Verordnung der allgemeinen Sächsischen und Lehen-Rechte procediret und verfahren wissen wollen; Wessen alle diejenigen, so hinführo sich dergleichen liegenden Gründe, es sey an Lehn- und Erb-Güttern, auffm Lande, oder Häusern in Städten, obgleich aus Erbschafften oder andern Contracten, wie dieselbe Nahmen haben möchten, herrührend, wofern dieselbe zuvor nicht unsern, oder unserer nachgesetzten Magistrat und Aemtern ordentlichen Consens oder Confirmation-Brief erlanget haben, erwertig seyn werden; Wornach sich männiglich zu richten, und vor Schaden zu hütten wird wissen. Hieran beschicht auch unser gnädigster Wille und ernstlicher Befehlich; Geben zu Warschau, den 2. Februarii, Anno 1632.

Carolus Ferdinandus.

Ad Mandatum Serenissimi & Reverendissimi Principis proprium.

T. Malochowsky.

14. Qui veritatis hac in re sunt magis cupidi, & à rectis prava, ab integris corrupta, à sinceris simulata, à nativis fucata volunt secernere, eant ad commissionem Francosteinensem: in qua Divo Cæsare Matthia Anno 1614. demandante, supra c. 12. n. 27. nono die Julii designati Commissarii Investiturarum editiones Vasallis imposuerunt: aliaque nonnulla feudalia ad Cameram Silesiacam retulerunt, quæ cognitione sunt dignissima.

Wohlgebohrne, Gestrenge, Edle, Ehrenveste und Wohlbenambte, insonders freundliche liebe Herren Mit-Collegæ, Günstige Herren, auch Genädig- und Großgünstige Herren! Den Herren, E. Gn. und Gestr. seynd unsere freundliche, willige, auch bereitsamiste, geflissenste Dienste iederzeit bevorn; Und haben nicht unterlassen, auch der Röm. Kayserl. auch zu Hungarn und Böheimb Königl.

Königl. Majestät, unsers allergnädigsten Käysers, Königes und Herrns, angeschafften Willen und Befehlich, dann weiter darüber Uns zugestellten Cammer-Decrets und Memorialis Uns auf den 9. dieß nach Franckstein zu begeben, da dann Ich Haubtmann vorher, Krafft special Kayserl. Befehlichs, solchen Tag neben der Ursach, denen von Land und Ständten, Geist- und Weltlichen Ständen, gebührlich insinuiret, darauf Sie auch in Person, und zum Theil durch ihre Gesandte, gehorsamlich erscheinen; Denen haben Wir nun Ihrer Kayserl. Majestät allergnädigsten Willen vortragen, und durch mich Fiscaln weitläufftiger anzeigen lassen, daß Höchstgedachte Ihro Kayserl. Majestät bißanhero nicht ohne sondere Empfindlichkeit verspühren müssen, daß dieser Orthe und Fürstenthumbs, wie auch in etzlichen andern, bey denen, so ihre Gütter zu rechten Lehn trügen, gar keine solche Observanz in Suchung derselben, oder auch nicht Vollziehung der Juramenten, als der Lehn-Rechte Ordnung und Necessität erforderte, gehalten, sondern ihr viele vor genung zu seyn erachtet, wenn sie entweder durch Absterben ihrer Eltern die Lehn erwartet und einbekommen, das gewöhnliche Homagium, so in Erb- und eignen Güttern gebräuchlich, præstiret, oder wenn sie Kauffs zu solchem Lehn gelanget wären, ebenfalls den Treu- oder Gewehrs-Ayd geleistet, unangesehen sich in specie Keiner Lehns-Pflicht angegeben, noch auch dieselbe gesucht hätten; Dannenhero dann mehrmahls und vielfältig erfolget wäre, wann Ihro Majest. zu solchen verschwiegnen Lehn nach Ordnung und Innhalts der Lehn-Rechte greiffen und dieselbe apprehendiren lassen wollen, Ihr viel queruliret, als ob ihnen hieran zu viel geschehe, hätten auch wohl zu ihrem Behelff vorschützen dürffen, als ob es der Landes-Brauch so mit sich brächte, und vermöge verjährter Observanz sie derogleichen Ansuchung und Jurament zu præstiren nicht schuldig wären; Deme dann Ihro Majest. zu Præjudicio ihres Rechtens keinesweges also weiters nachzusehen bedacht wären; derohalben zu Ende solche Commission ausschreiben, und das Land in gemein zu erfordern lassen, der Nothwendigkeit befunden: Begehren demnach Ihro Majest. genädigst, daß ein ieder, ihm selbst zum Besten, seiner tragenden Lehns-Gütter Schein, Investituras, Brief, Instrumenta, Mutt-Zettel und dergleichen vorlegen und ediren, und dergleichen im wenigsten nichts verschweigen solle; Dann da inkünfftig dergleichen vorkommen, und Ihr. Majest. zu solchem verschwiegenen Lehn greiffen lassen möchte, sollte ein ieder ihm selbst das Unglücke zuschreiben, und sich eintziger Thätlichkeit nicht beschweren, wie sich dann ein ieder seines schuldigen Gehorsambs würde zu erzeigen wissen. Darauf nun Anfangs der Herr Abt zu Heinrichau, so wohl der Herr Abt zu Camentz sich ihrer schuldigen Comparition angeben, darneben vermeldet, daß Sie zwar in ihren Abteyen von keinen Lehn-Güttern, von denen Sie die gebührliche Ansuchung oder Lehns-Pflicht zu thun schuldig wären, wüsten, ausser etzlicher, so ihre Unterthanen von Ihnen zu Lehen trügen, sondern hielten und besässen ihre Gütter alle mit einander, wie alle Geistliche, nach Arth und Eigenschafft der Erb- und Eigen, Jure proprio & hæreditario in perpetuis temporibus taliter possidenda; wollten doch aber noch weiters nachsuchen lassen, und da Sie in ihren Briefen was befinden, wären Sie bereit, gantz gehorsamblich Ihrer Majest. solche einzustellen; Ingleichen haben die Städte Münsterberg und Franckstein sich alsobald angegeben, daß sie auch gar keine Lehn-Gütter besässen, ausser Franckstein hat einen Wald erkaufft, so zuvor möchte Lehn gewesen seyn, sey aber solcher Wald von verstorbener Kayserl. Majest. ihnen zu rechtem Erb- und Eigen verkaufft, auch also confirmiret und bestätiget worden. Hierauf die Landschafft proponiren lassen, daß sie zwar Ihrer Kayserl. Majest. zu gehorsamen Ehren erschienen; Alldieweil sie aber vernommen hätten, daß diejenigen, so sie ihre Gütter zu Lehn trügen, ihre Jura, Investituras, Confirmationes, Mutt-Zettel und dergleichen vorlegen sollten, concernirte also diejenigen nichts, welche vere bona Allodialia besessen; dannenhero so wäre auch zwischen ihnen ein Unterscheid zu haben, etzliche derselben, als ihr Gn. Herr Schlesischer Cammer-Præsident, wie à No. 1. zu sehen, ingleichen Herr Hauptmann des Münsterbergischen Fürstenthumbs, wie No. 2. zu finden, ihrer Gütter Briefe und jüngere Confirmationes, durch welche scheinbar gemacht würde, daß ihre Gütter, so vorhin zu Lehn gerühret, per expressam translationem in allodia wären mutiret und verwandelt worden, vorlegen lassen; dergleichen sich auch Friedrich von Rothkirch, wegen seines Dorffs Töppelwud, einer ausdrücklichen Translation, wie à No. 3 zu sehen, angegeben; ebenfalls auch Friedrich von Reydeburg, wegen seines Dorffs Seitendorff, eine Translationem ediret, wie die sub No. 4. zu finden ist; So hat sich auch beneben Achatius von Näse, daß sein Gutt Raudnitz ein Erb- und Eigen-Gutt sey, hielte es vor gewiß dafür, wie es ihme dann von ietzigem Hauptmann, mir Hanßen Mettichen, (als es auch nicht anders,) wäre confirmiret und bestätiget worden; In simili hat Conrad Sommerfeld vorgebracht, daß zwar bißanhero er gegen dem Nutz des Brau-Urbars, Innhalt eines Fürstl. Briefes, sein Gutt zu Lehn-Recht gehalten; nachdem er aber nunmehr den Brau-Urbar schwinden liesse, hätten Ihro Majest. allergnädigst die translationem feudi in allodium ihme genädigst bewilliget, die wehre auch gleich bey der Subscription. und erwartete solcher stündlich, wie Uns denn sämbtlichen, daß deme also, allenthalben wissentlich ist. Fünfftens hat Hanß von Pfeil auch seine Briefe vorgeleget, und ob die ältisten wohl das Gutt Schönheide Lehn besagen, dennoch hernach, als es König Georgen heimgestorben, zu Erb- und eigen verkauffet worden. Die andern aber, so rechte Lehn tragen, haben gebeten, ihnen ob der Proposition weiters zu deliberiren Frist zu ertheilen; Welches aber Wir Commissarii ihnen gäntzlich verwiedert, und mit rechtlicher Deduction ihnen ausgeführet, daß sie quocunque tempore auf Erfordern ihre Briefe einzustellen und zu ediren schuldig; Und

dannenhero sich anietzo solcher Edition, besonders weil sie aus dem Ausschreiben die Ursache zeitlich genugsam gewust, keinesweges verwiedern könnten, ihnen also ihre Prætentiones gantz abgeschnitten; Darauf sie ordentlich nach einander ihre Briefe vorgeleget, welche hierbey von No. 5. an biß auf No. 12. inclusive annectiret oder beygelegt zu befinden, und seynd die Nahmen der Possessorn und ihrer Gütter folgends:

Balthasar Pogrelle, wegen Lampersdorff.
Sebastian von Pfeil, wegen Kleutsch.
Carl von Sebottendorff, wegen seines Antheils zu Kunern. NB. Das ander Theil haben Ihro Majest. zu Erb- und eigen zu verkauffen allergnädigst certis conditionibus verwilliget.
Fabian, Rudolph und der Unmündige von Reichenbach, wegen Peterwitz, Leuenstein, Grachau, Quickendorff.
Friedrich von Bock, wegen Roßenbach.
Friedrich von Zedlitz, wegen Rottsamb.

Sonsten hat niemand von der Landschafft sich zu Lehn-Güttern bekennen wollen, sondern haben die andern sämbtlichen sich angegeben, daß sie mera, pura & absoluta allodia besessen; Wir aber gleichwohl nicht unterlassen, weiters bey der Ambts-Cantzeley Nachsuchung zu thun, und haben etzliche andere Dörffer und Gütter mehr, so zu Lehn verreicht und verkaufft worden, befunden: Als unter andern das Dorff Tädelwitz, welches vom verstorbenen Haubtmann zu rechtem Lehn verreichet worden, und dennoch vor Erb- und eigen Gutt gehalten wird. Sonst wird auch in den alten Briefen gefunden, daß Beerdorff auch zu Lehn gereichet sey, man vermuttet aber, es sey transferiret, da muß man nun weiter Nachricht von dem Possessore, so ietzo nicht zur Stelle gewesen, begehren, alldieweil in der Cantzley keine mehrere Nachricht verhanden gewesen. Ausser deß befinden sich auch in der Franckfteinischen Matricula etzliche Käuffe, daß das Dorff Ottmannsdorff zu einem wahren natürlichen Mann-Lehn ausgesetzet, und ietzigem Besitzer dennoch George von Schellendorffen zu einem wahren Erb- und eigenen Gutte verkauffet, verreichet und bestettiget worden; Es hat aber der von Schellendorff, wie No. 12. zu ersehen, mit unterschiedenen Copiis das Gutt vor sein Erb- und eigen angeben, massen Wir es auch davor halten; Alldieweil solch Gutt dem Closter und Gestifft zu Camentz hiebevorn eigenthümlich zugestanden, und alsdann, vermöge nach beschehener Wiederverkauffung, nicht zu Lehn würde gehen können; Es würde auch der von Schellendorff übel darzu kommen, dieweil er bona fide & quidem titulo oneroso solch Gutt erkaufft, da er dessen Qualität ungewiß bleiben sollte. Dergleichen Inconvenience und Unordnung sehr viel erfolget, und gleichwohl die ehrliche Leute, so da kauffen, und in bona fide gefunden werden, hierdurch in grosse Ungelegenheit gerathen, bloß allein dannenhero, daß vieler Ortte gar keine richtige Matricula gehalten worden, welche aufzurichten hochnothwendig und billich darauf zu gedencken ist. Datum Franckstein, den 9. Julii 1614.

(L.S.) Hanß Mettich, H. (L.S.) Elias Hertel von Grünberg. (L.S.) Carl Jeremias von Benediger.

Ex quibus omnibus inter cætera liquido cognosci potest: Investiturarum editiones in Silesia nostra â Vasallis postulari, eosque ad editiones esse obstrictos obligatosque: quod & Fisci Privilegio singulari cautum est, infra c. 21. privil. 16. ex illis feudi titulus deprehendi & colligi potest. Licet vero hic in antiquis Investituris non sit prægnantibus verbis expressus: tamen verba contextus facile ostendunt, an quis Domini beneficio, an resignatione in manus Domini, seu providentia Legis & hominis, aut ex Contractu aliquo feudum acquisiverit.

15. Quando igitur jam manifestum est, fororem obligatam esse ad producendas literas investiturales: ideo ea legitimis mediis cogi potest: ut non tantum intermedias aut ultimam, sed & primam Investituram exhibeat. Et rationi omnino est consentaneum, si in hereditate fratrum reperta sunt instrumenta antiquissima, ante annos ducentos data, etiam translationem Episcopalem ex allodio in feudum fore præsentaneam: modo illam refractarie non supprimat quispiam.

16. Sed esto! licet prima omnino desit Investitura, & hæc forte incendio, aut alio aliquo pravi casu sit deperdita: tamen sequentes Investituræ feudum apertissime ostendunt: per quas Investitura prima probari potest.

17. Illud enim hoc in loco momenti est maximi, quod Mascardus nobis reliquit concluf. 941. n. 9. vol. 2. de probat. Investituræ nimirum antiquæ probationem fieri per ejus tenorem in alia Investitura relatum, juxta sententiam Rip. in l. si constante n. 10. ff. sol. matr. cum quo consentit Paris. cons. 23. n. 87. vol. 1. Cachera. in Decis. Pedemont. 139. n. 4.

18. Et huc accommodari potest illa quæstio, quæ apud Boërium decis. 247. n. 2. movetur: an videlicet feudum, si de prima Investitura non constet, per hæc Principis verba probetur? nos concedimus feudum, licut venerandæ memoriæ genitor vel prædecessor noster illud concessit: ubi adfirmativam defendit: ex qua Fisci Patronus aliter priorem concessionem probare non tenetur, per text. in c. Abbate sancti Sylvani d. V. S. Oldra cons. 121. incip. ad primam quæstio. col. 2. vers. ad 2. quæstionem. Alex. cons. 145. quoniam abunde. col. 2. vers. circa tertium lib. 2. Paul. de Castr. cons. 352. visis & diligenter examinatis. col. 1. vers. nunc videndum cum sq. volum. antiq. & Philip. Dec. cons. 169. col. 2. vers. ultimo non obstat.

19. Subjungit idem Boërius, hoc verum esse secundum Alberic. de Rosa. in l. 1. C. de Episcop. & Cler. quando datio & confirmatio pertinet ad eundem Principem, ut hic ad eundem Principem Ligium: quia tunc, qui confirmat, ille etiam

etiam dat, datumque sustentat ex h. lege obvenire 130. ff. de V. S. Rationes hujus decisionis plures peti ex Boërio possunt. Sed quid in prima Investitura probanda laboramus? adest propria Vasallorum confessio, quæ probatio est optima per ea, quæ supra c. 9. n. 28. & c. 12. n. 26. sunt adducta: & ex relaxatione atque relevatione ab omni alio onere probandi. Bl. cons. 354. col. 1. lib. 3. Cravet. cons. 171. n. 4. estque certissima & sufficientissima probatio contra ipsum confitentem, Rol. à Val. cons. 6. n. 26. lib. 1. & cons. 54. n. 18. lib. 3. Tib. Decian. cons. 34. n. 74. lib. 3. etiam absque scriptura, l. cum te transegisse 5. C. de transact. & fulgentissima veluti Luna inter stellas, Bursat. cons. 340. n. 12. lib. 3. Cravet. cons. 377. n. 30. lib. 3. Rol. à Val. cons. 21. n. 3. vol. 1. inter instrumenta potentissima, Jas. in l. cum te transegisse n. 5. & Decian. ibid. n. 7. C. de transact. interque testes maxima, Rol. à Val. cons. 71. n. 41. lib. 2. Tib. Decian. cons. 33. n. 58. lib. 1. Surdus cons. 358. n. 18. lib. 3. inter probationum Instrumentalium species liquidissima, Fel. ad c. 2. n. 12. ext. de probat. probatio manifestissima, gl. in l. cum reis C. de pœnis. ex l. non intelligitur 3. §. tacita 3. ff. de Jure Fis. plenissima, Robert. Maranta in aur. spec. p. 6. rubr. de confessis n. 21. in toto mundo fortissima, Neviz. cons. 37. n. 7. Borcholt. cons. 9. col. 12. vers. mit diesen Worten, & cons. 11. col. 12. vers. Welcher auch p. 1. legi per viam præsumptionis reique judicatæ præferenda, Borcholt. cons. 9. q. 1. in fin. vers. Und mit erwehnter p. 1. Schrad. cons. 20. inter cons. Borcholt. vers. confessus p. 2. proque sententia & re judicata habenda in civilibus, quando Judicialiter facta & acceptata fuit, l. unic. C. de confessis. gl. in authen. sed jam necesse C. de donat. ante nupt. Alex. in l. non est verisimile ff. quod met. causa. Mascard. de probat. concluf. 344. n. 1. vol. 1. Sic enim est irrevocabilis, Natta cons. 683. n. 3. tom. 4. & transit in contractum, quæ unius partis voluntate non potest retractari, Lud. Ro. cons. 433. pro re notoria judicatur, Corn. cons. 44. vol. 4. & cons. 224. vol. eod. proque valida habetur etiam in processu invalido, Br. in l. si confessus ff. de custodia & exhib. Alex. cons. 34. viso processu c. 2. n. 2. vers. non habet obstare vol. 3. Bl. in l. ictus fustium ff. de his, qui not. infam. quæ omnia & singula contra Vasallos confitentes sunt inducenda.

21. Hi enim, quando renovationem Investituræ neglexerunt, veniam, gratiamque rogarunt: hi intercessiones aliorum pro impetranda Feudatoris clementia adhibuerunt: hi ultro sese pro Vasallis obtulerunt, & confessi sunt, se feudum habere ab Episcopo Vratislavienfi. Jam vero evidentissimi Juris est feudalis: si Possessor alicujus fundi fateatur, eum feudalem esse, tum ei ita credendum est: ut nulla alia desideretur probatio. Vide Vult. lib. 2. de feud. c. 3. n. 12. ubi plures adducuntur.

22. Quibus omnibus ita subsistentibus facile Qualitas feudalis ex subsequentibus Investituris probari potest. Nam primo in antiquo quodam Contractus Instrumento de An. 1474. die Veneris infra octavas Visitationis Mariæ dato disertis verbis villa Borganica bis adpellatur feudum, quæ verba inferunt feudum: quod docent verba confirmationis sequentia. Anno 1474. am Freytage infra octavas Visitationis Mariæ zu Breßlau vor unsern gnädigen Herrn kommen seyn, Herr Nicolaus, Pfarrer zu Borganie, und Hanß Tschetschoy Gebrüdere, Metche genandt, und haben neben ihren Freunden und Mannschafft des Landes Land demüttiglich gebetten, daß Ihr. Gn. wollte dem genandten Herrn Niclaßen gönnen, daß Er sein väterlich Gutt zu Borganie mit seiner Zugehörunge, im Landnischen Lande gelegen, so es Lehn-Gutt, und an ihn aus der Theilung kommen und gefallen ist, dem genandten Hanßen, seinem Brudern und seinen Erben als Lehn-Gutt weiter verkauffen und uffiragen möchte; So hat Se. Gnaden ihrer beyder, und auch ihrer Freunde und Mannschafft obgenandte Bitte angesehen, und Ihnen solches erlaubt, also, daß der genandte Herr Niclaß, Pfarrer zu Borganie, hat wohl gesunden Leibes und der Sinnen, unbetrungen, recht und redlichen in Kauffs-weise uffgetragen und vorreicht, das genandte sein väterlich Gutt Borganie mit aller Zugehörunge, dem genandten Tschetschoy Metiche genandt, seinem Bruder und seinen Erben, umb eine Summa Geldes, umb die sich beyde Theil vertragen haben, das zu haben, zu halten, zu genieſſen, und nach Laute der alten Haupt-Briefe zu besitzen, als Lehn-Gutt Recht ist, als der genandte Herr Niclaß das mit seinen Vorfahren bißher besessen hat. Præsentibus Hanß Hund, Hof-Richter zum Land, Seyfried und Christoph Metche, Gebrüdere, Opitz von Tzirnau, Peter Sckall, Hanß Lands-Cron, und Michel Blorock.

23. Secundo in nova Investitura An. 1557. die Mercurii post Dominicam Cantate data ostenditur, Casparem Tseutschau Mettchen post obitum sui Patris renovationem Investituræ omisisse: & propterea feudo privandum fuisse: ubi privatio certe habitum ex necesitate præsupponit. Lup. in c. per vestras §. 12. n. 1. ext. de don. int. vir. & uxor. Roncheg. in rubric. n. 43. ff. de duob. reis. Laur. Sylva in tr. feud. q. 29. n. 19. Sylvest. Aldobrand. in §. igitur n. 7. in proœm. Instit. Crav. in rubr. n. 83. vers. circa quartum ff. de legat. Acad. Patavin. int. cons. divers. cons. 12. n. 25. vol. 3.

24. In ipsis vero verbis Investituræ villa Borganica septies appellatur feudum: & apertura nominatim reservatur: quæ verba sole meridiano sunt clariora, & nullis interpretationibus, nullis cavillationibus, nullisque disputationibus obscurari, multo minus vero deleri. aut planitus è medio tolli possunt. Hæc Investitura sequentibus clausulis olim fuit adornata: Wir Balthasar von GOttes Gnaden, Bischoff zu Breßlau, Freyherr zu Pläß, Obrister Haubtmann in Ober- und Nieder-Schlesien, bekenne und thue kund hiermit vor jedermänniglichen: Nachdeme der Ehrenveste, unser lieber Getreuer, Caspar Tetsche Metche genannt, nach Absterben seines Vatern,

Caspar

Caspar Metchens, bey Uns als seinem Landes-Fürsten und Herrn die Lehn, wie sichs gehöret und billich hätte beschehen sollen, wegen des **Lehn-Gutts Burgani**, unserem Cantnischen Weichbilde unterlegen, zu rechter Zeit nicht gesucht, und dieselben verschwiegen, dadurch Uns von Obrigkeits-wegen zu solchem Lehn zu greiffen wohl gefuget hätte; Dieweil Wir aber von seiner ehrlichen Freundschafft umb Gnade, Milderung und Nachlaß solcher Verwirckung, nicht einer, sondern vielfältiger Weise seynd angelanget worden, ihme solche **verschwiegene Lehn** zu gutte zu kommen zu lassen, welches Wir in Betrachtung seiner Freundschafft aus angebohrner milder Gütte gethan; Derohalben Wir ihme, dem Caspar Metche, solch Dorff und **Lehn-Gutt Burgani**, mit allen desselben **Herrschafften, Freyheiten, Rechten**, Zinsen, Früchten, Nutzen und Geniessen, Kirch-Lehn, Aeckern und Wiesen, Püschen, Wäldern, Rüttich, Strüttich, Wassern, Wasser-Läufften und sonst allen andern Nutzbarkeiten, kleinen und grossen, wie man die oder ieglichs besondern benennen oder bedeuten möchte, keines ausgenommen, wie es in seinen Reinen und Gräntzen, vermöge der alten darüber lautenden Briefe, von Alters ausgesetzet und gelegen ist, in allermassen es sein Vater bey Zeit seines Lebens genossen und gebrauchet hat, **zu Lehn-Rechte** geliehen, gereichet und zugeeignet haben; Leihen, reichen und zueignen hiermit, in Krafft dieß Briefes, dem mehrgedachten Caspar Tscheschen, seinen nachkommenden Leibes-Lehns-Erben, solch **Lehen-Gutt**, mit aller und ieder seiner benandten und unbenandten Ein- und Zugehörung, Recht und Gerechtigkeit, **zu Lehn-Rechte zu haben**, zu halten und zu verwechseln, zu besitzen, zu geniessen, zu gebrauchen, zu verkauffen, zu verwenden, und darmit gebührlicher Weise zu thun und zu lassen, von iedermänniglich ungehindert; Jedoch Uns, unsern nachkommenden Bischoffen und Kirchen zu Breßlau an unserer Obrigkeit, Herrschafft, **Diensten**, freyen Lehen-Fall, allen andern Rechten, und sonst männiglichs Gerechtigkeit unschädlich, getreulich und ungefehrlich. Zu Urkund haben Wir unser Fürstlich Insiegel hier an diesen Brief wissentlich hängen lassen; Geschehen und gegeben zur Neiß, Mittwochs nach Cantate, nach Christi Geburth tausend fünffhundert und im sieben und funffzigsten Jahre. Darbey seynd gewesen die Gestrengen, Ehrenvesten, Hanß Schenck auf Marschwitz, des Bißthumbs Breßlau Lands-Haubtmann, George Bentsch von Bentschel, Hof-Marschall, Niclas Kautsch, Cantzler, und Hanß Arnold von Lest auf Bischoffs-Waldau, unsere Räthe, hierzu Gezeugnüß.

Balthasar, Episcopus
Wratislav.

25. Tertio in consensu quodam Episcopali & oppignoratione feudi pro millibus ac ducentis taleris Anno 1559. die Nicolai villa Borgani ter feudum, Episcopus ter feudator, heredes feudales semel, apertura bis, dominium directum semel, semelque servitia adpellantur: quæ omnia conjunctim undecies posita manifestissime feudum inferunt; verba Episcopalia hoc in loco sunt talia:

Wir Balthasar, Bischoff zu Breßlau, bekennen, daß für Uns kommen ist der Ehrenveste, unser lieber Getreuer, Caspar Tsetschau Metteich genandt, zu Borganie, und Uns gehorsamblichen vorbracht, wie daß er, auf unsere gnädige Zulassung, sich mit seinen dreyen Schwestern, wegen ihrer väterlichen Abstattung, von dem **Lehn-Gutte** Borganie, in unserem Cantnischen Weichbilde gelegen, für dem Gestrengen, Ehrenvesten, unserm Haubtmann zu Canth und lieben Getreuen, Niclas Waldau von Schönfeld, in der Gütte verglichen, daß Er ieder 400. Thlr. dafür ausrichten und zahlen sollte, mit unterthänigem, demüttigen Bitten, sintemahl Er nicht Vermögens ietziger Zeit wäre, ohne Verkauffung seines ermeldten Guttes dermassen 1200. Thlr. auszuzählen und zu entrichten, sondern dieselben an andern Orten, oder da er es bey ihnen, den Schwestern erhalten könnte, daß sie bey ihme solche Summa verbleiben lassen wollten, sie selbst darumb bürglichen zu versorgen, Wir wollten als der Landes-Fürst und **Lehns-Herr** ihme aus Gnaden zulassen, daß er die Bürgen, so vor ihn dießfalls hafften, sich, da er sie bey Zeit seines Lebens nicht wiederumb lösen würde, und das Lehn-Gütt Borganie, in Mangel der **Lehns-Erben**, an Lehn-Herrn verfallen möchte, auf solch sein Lehn-Gutt vorsichern dörffte; Derowegen Wir auf solche sein des Metchen unterthänige Bitte, mit vorgehaltenem Rathe, dieß also zugelassen, wie Wir denn auch folgender Gestalt solches, in Krafft dieß Briefes, als der Lehn-Herr zulassen, gönnen und gestatten, daß die Bürgen, so für dermassen 1200. Thlr. sich für den Metchen in Bürgschafft einlassen werden, sich iederzeit an dem Gutte Borganie, in Mangel der nicht Zahlung, zu erholen Macht und vollkommene Gewalt haben sollen. Da auch für Ablösung vielgemeldeter Summa Geldes ie kein **Lehn-Fall** beschehen, so sollen doch in allewege die 1200. Thlr. heraus entrichtet, und die Bürgen damit gelöset werden; Getreulich und ungefehrlich, iedoch Uns, unsern nachkommenden Bischoffen und Kirchen zu Breßlau, an unserer Obrigkeit, Herrschafft, **Diensten**, auch **Lehns-Falle**, doch ausserhalbe obermeldten 1200. Thlr. allen andern Rechten, und sonst männigliches Gerechtigkeit unschädlich. Zu Uhrkund ꝛc. Neisse, Mittwochs am Tage Nicolai Anno 1559.

26. Adest & quarto Episcopi Caspari concessio, in qua Caspar Tschetschau Mettich villam Borgani Christophoro de Mühlheim pro quinque millibus ac trecentis florenis Hungaricalibus vendidit: ubi Confirmatio ad traditio non aliter, nisi feudi nomine quinquies ibidem posito pro se, suis hæredibus ac successoribus feudalibus subsecuta est 15. die Julii Anno 1567. unde feudum sufficientissime probatur.

Wir Caspar von GOttes Gnaden, Bischoff zu Breßlau, Obrister Haubtmann in Ober- und Nieder-Schlesien, bekennen und thun kund hiermit iedermänniglichen, daß vor Uns gestanden ist, der Ehrenveste, unser lieber Getreuer, Caspar Tschetschau Metche genandt, zu Borganie, wohl gesundes Leibes

und

und der Sinnen, und hat mit wohlbedachtem Muthe, in einem rechten Erb-Kauffe, recht und redlichen aufgelassen, verkaufft, sein Lehn-Gutt Borganie, mit allen desselben Ein- und Zugehör, es sey an Gebauern, Gärtnern, Vorwergen, Aeckern, Wiesen, Teichen, Mühlen, und aller anderer Gerechtigkeit, nichts ausgenommen, wie solch Lehn-Gutt Borganie in seinen Reinen und Grentzen von andern umliegenden Güttern abgesondert, in unserm Cantnischen Weichbilde gelegen, wie Er und seine Vorfahren solches besessen, innengehabt, gehalten, genossen und gebraucht, deßgleichen auch die erbliche Scholtisey daselbst zu Borganie, wie gedachter Metche dieselbe kurtz-verruckter Zeit von seinem Unterthanen dem Scholtzen gekaufft, ihme Metchen, seinen Erben und Nachkommen kein Recht noch Spruch daran vorbehaltende, sondern sich desselben gäntzlich äussernde und verzeihende, umb fünfftausend dreyhundert Ungarische Gülden, darumb sie zwischen einander ihren richtigen Bescheid haben, als sie bekandten dem Ehrenvesten, unserm lieben Getreuen, Christoffen von Mühlheim zu Domantz, seinen Erben und Nachkommen, dermassen Gutt und Dorff Borganie mit desselben Zugehörung zu Lehn, die ausgekauffte Scholtisey aber zu Erb-Rechte zu haben, zu halten, zu geniessen und zu gebrauchen, damit ziemlicher Weise zu thun und zu lassen, von obgedachtem Verkäuffer, seinen Erben, Nachkommen, und männiglichen gantz frey und unverhindert; Welchen Kauff und Verreichung Wir, als der regierende Landes-Fürst, gnädiglichen zugelassen, gegunt, gestattet und bestättiget haben; Thun auch solches hiermit in Krafft dieß unsers Fürstlichen Briefes, machende gedachten Christoffen von Mühlheim seine Leibes-Lehens-Erben und Nachkommen, gedachten Lehn-Guttes Borgani, sambt desselben Zugehör, so wohl der ausgekauften erblichen Scholtisey, rechte und ehrliche Besitzer, und sie auf das Gutt und Dorff Borganie, sambt desselben Zugehör, zu Lehn und auf die ausgekauffte Scholtisey zu Erb-Rechte einweisende, jedoch Uns und unsern nachkommenden Bischoffen und Kirchen zu Breßlau an Obrigkeit, Herrschafft, Diensten, freyen Lehens-Fällen, all andern Rechten, und sonst männiglichs Gerechtigkeit unschädlichen. Zu Uhrkund haben Wir unser Fürstlich Insiegel an diesen Brief wissentlichen hangen lassen; Geschehen und geben zur Neiß den 15. Tag Julii, nach Christi Geburth tausend fünffhundert und im sieben und siebentzigsten Jahre. Darbey seyn gewesen die Ehrenvesten, Allbrecht Schellendorff von Hornsperg, Hanß Pobschütz zu Falckenau, Sebastian Seidlitz zu Fürstenau, Joachim Tschernin von Saborzy im Fuchswinckel, und Heinrich Freund, Secretarius, unsere Besondere und Getreue, hierzu Gezeugen.

Caspar, Bischoff zu Breßlau.

27. Quinto pro feudo pugnat divisio fratrum Mühlheimiorum hereditaria sub Anno 1589. in qua clarissimo verborum tenore est expressum, illam divisionem salva simultanea intelligendam, & pro hac confirmationem Feudatoris Episcopalis rogandam esse: quod etiam factum est: unde Confessio Vasallorum propria est liquidissima.

Extract der Erb-Voreinigung des alten Christoff von Mühlheimbs Kinder.

Hierbey ist auch insonderheit mit abgeredet, weil die Gütter Borgani und Ebersdorff unter Hochgedachten Ihren Gnad. Lehn gelegen, daß diese brüderliche Sonderung der gesammleten Hand gantz unnachtheilig gemeynet seyn, und Sie Gebrüdere bein Ihren Fürstl. Gnaden umb gnädigste Confirmation unsaumblich gehorsamst anhalten sollen; Derogleichen wollen auch die andern Brüder mit den Güttern und baarem Gelde, und also alle drey in gesambter Hand stehen. Anno 1589.

28. Sexto ultimi tres fratres Muhlheimii die 29. Aprilis Anno 1610. apud Serenissimum & Reverendissimum Archiducem Carolum beatissimæ memoriæ, id temporis Episcopum Vratislaviensem investituræ renovationem simultaneamque rogarunt, & recognitionem ex singulari Episcopi gratia impetrarunt: hac tamen conditione, ut in fundis Borgani, Ebersdorff & Puschmühle illæ partes maneant feudales, quæ antea jure tali sunt possessæ pro literarum antiquarum tenore: unde ex spontanea renovationis investituralis petitione feudum evincitur.

Wir Carl, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, und Bischoff zu Breßlau, bekennen, daß bein Uns, als dem regierenden Landes-Fürsten, die Ehrenveste, unsere liebe Getreuen, Wolff Dietrich und Christoff von Mühlhaimb, Gebrüdere, auf Domantz, Steffensdorff und Borgani, sich wegen ihrer Lehen-Gütter in unserm Cantnischen Weichbilde gelegen, als Borgani, Ebersdorff und Puschmühle, der gesambten Lehen halber, gehorsambst angegeben haben, Uns auch derenthalben unsern schrifftlichen Schein und Recognition Ihnen ertheilen und wiederfahren zu lassen, unterthänigst angesucht und gebeten; Als haben Wir Ihnen solch ihr gehorsambistes Suchen nicht allein nicht vorwiedern, sondern auch dasselbte bein unserer Fürstl. Cantzeley ad acta zu registriren und zu vorzeichnen geordnet; Darüber Wir Ihnen, den Mühlheimbern, hiermit zu mehrerm Schein ihres unterthänigsten gehorsambisten Ansuchen der gesambteten Hand über mehr ermeldte Gütter Borgani, Ebersdorff und Puschmühle, diese unsere Recognition gnadigst auf alles, was recht ist, erfolgen lassen; Jedoch derogestalt, wassen obgemeldten Güttern Lehn ist, daß es Lehen, und was Erblich ist, Erblich verbleibe, alles vermöge und nach Innhalt der alten darüber ausgegangenen Fürstl. Briefe, Uns, unsern nachkommenden Bischoffen und männiglichen aber an seinem Recht ohnschädlichen; Geben in der Stadt Neiß, den 29. Aprilis im 1610den Jahre.

29. Septimo adsunt in Concessionibus antea nominatis etiam verba feudalia æquipollentia, daß das Dorff und Gutt Borganie geliehen und gereichet sey, de Anno 1474. & de Anno 1557. eadem verba bis repetuntur: Caspari nimirum

Mettichio & heredibus ſuis feudalibus ſalva apertura: quæ verba poſteriora ſub Anno 1567. iterum ſunt expreſſa. Eſt vero hac in parte clarisſimi Juris, eandem vim, eandem poteſtatem, eandemque ἐνέργειαν adeſſe, ſive aliquid notetur vel verbis expresſis, vel æquipollentibus, in c. licet &2. §. teſtis autem. de teſtib. quanquam nec hac in caſu expreſſa verba feudalia deſint.

30. Octavo in iisdem literis ſub Anno 1557. & 1567. ſervitia feudalia verbis diſertis & nominatim reſervantur: quæ feudi notæ ſunt certisſimæ ex Menoch. conſ. 191. n. 17. & 18. lib. 2. Rol. à Val. conſ. 85. n. 23.

31. Nono in literis de Anno 1567. Scultetia à feudo ſingillatim excluditur: ubi regula Juris eſt firmisſima, Excluſionem cujusdam reliquorum eſſe reſervationem, ex l. cum prætor 12. ff. de Judiciis & l. ex eo. 18. ff. de teſtibus. Br. in l. 2. §. videndum ff. ad SC. Tertul. Rot. deciſ. 50. de reſcr. in antiq. Cravet. conſ. 570. n. 26.

32. Decimo ipſa Soror judicialiter in præſentia conſanguineorum & defenſoris ſui dixit, tres manſos in villa Borgani eſſe feudales, & ſcripto libello, quem Judici exhibuit, ſe aperturam & adprehenſionem nullo modo impugnare velle adſeruit: quam adſertionem Judicialem Soror amicis & defenſoribus ſuis eo tempore munita, jam retractare non poteſt. ex l. ultima in fin. C. de remisſione pig. adde Tiraquel. in retract. Lignag. §. 1. gl. 9. n. 139.

33. Extremo tandem loco Regula feudalis ſubjicienda eſt, qua adſertio Principis antiqua pro feudo infert probatque feudum, Alex. conſil. 15. n. 9. lib. 5. vid. ſupra. c. 9. v. 24. Jam vero Epiſcopus Vratislavienſis eſt Princeps Ligius & Dux in Sileſia Grodcovienſis, qui ab antiquo & ita ante annos 75. ſub ſigillo ac manu Epiſcopali adſeruit, Villam Borganicam re eſſe vera feudum: ubi etiam Epiſcopatui præſcripto ſuccurruit. Non igitur de feudo dubitandum eſt amplius.

34. Nunc tandem è re erit, ut videamus, quomodo rationes dubitandi priori loco allatæ refelli, & in nihilum redigi poſſint: quod inde fiet facile, ſi eas paulo altius conſideraverimus. Et primam quidem antiquisſimis conceſsionibus allodialibus firmatam tam diu ſaltem veram eſſe ſtatuimus, quam diu illæ in ſuo vigore permanent. Quando autem res mutatur, quando fundus infeudatur, quando qualitas feudalis introducitur: allodialis facies evaneſcit & literæ illæ antiquæ vigorem nitoremque ſuum amittunt.

35. Toti mundo cognitum eſt & exploratum, Ducatus Sileſiæ olim fuiſſe allodiales, & terras ſtylo Polonico proprias: cujus rei teſtimonia ex hiſtoriis adducere poſſem quam plurima, vid. ſupra cap. 2. num. 10. At per infeudationem à JOHANNE LUCEMBERGICO Boëmorum Rege factam feudales extiterunt, Anno 1327.

36. Dignus itaque helleboro eſſet ille, qui ex hiſtoriis nunc temporis qualitatem antiquam in iſtis Sileſiæ Ducatibus negare, Jus vero allodiale in iis defendere plenis puccis vellet, niſi à feudatore ſint recuperati.

37. Pari ratione eo tempore cum villa Borganica novam qualitatem formamque induit: allodialem pro more omnium feudorum ſubſiſtentiam exuit: nec eam ſine ſingulari feudatoris voluntate atque arbitrio recuperare potuit.

38. Etſi vero ex literis ſupra allegatis non conſtet, quo anno ſit facta infeudatio prima: tamen ex Contractus inſtrumento ſub anno 1474. adparet, qualitatem feudalem jam eſſe introductam & ſub anno 1557. feudum apertum, iterum Caſpari à Tſchetſchau & Mettich ex ſingulari gratia & clementia conceſſum feudali nomine Anno 1559. oppignoratum, poſtea Anno 1567. cum qualitate feudali venditum, à feudatore ſic approbatum, in diviſione fraterna ſimultaneam Anno 1589. retentam, ab Epiſcopo confirmatam, & denique ab ipſo Archiduce Carolo renovationis petitionem Anno 1610. acceptatam eſſe.

39. Ubi feudalis qualitatis actum non ſaltim habemus geminatum, ſed ſeptuplum, & iterum ſeptuplum, ideoque ab erroris aut ignorantiæ allegatione remotisſimum. gloſſ. ad c. Jure gentium X. de re judic. & ad c. ultimum de Elect. lib. 6. Tiber. Decian. conſ. 2. n. 159. vol. 1. & conſ. 35. n. 55. vol. 2. ubi Br. Caſtrenſ. & Socin. authoritates in id adducit.

40. Alteram dubitandi rationem quod attinet, eſt vocabulum Erb-Herr, caute diligenterque conſiderandum: aut enim abſolute ſimpliciterque ſumitur pro ſe, & heredibus ſuis omnibus: aut pro ſe & heredibus tantum maſculis. Priori modo ille recte dicitur ein Erb-Herr in allodio: poſteriori autem modo in feudo.

41. Quemadmodum igitur Jus hereditarium duplici modo conſideratur, vide ſupra c. 10. n. 35. c. 11. n. 29. & c. 12. n. 37. ita etiam Dominus hereditarius, qui feudi heres eſt ut maſculus, & feudum quoque devolvit tantum ad heredes maſculos & feudi capaces, ex cap. 1. ex princ. de fratrib. de novo benefic. inveſt. c. 1. in fin. de duob. fratr. à capit. inveſtit. & cap. 1. §. etſi Clientulus & ibi Matth. de Afflict. in 2. not. de feud. alien. c. 1. §. profecto dol. Corradi c. final. ſi de feud. def. controv. fue. Br. & Caſtrenſ. in l. ſalus §. etiam n. 4. de lib. & poſth.

42. Dominus igitur hereditarius hac ratione conſideratus nec jus mere hereditarium in feudo habet, nec directum Dominium: ſed tantum Dominium utile, cujus reſpectu villa quoque dicta eſt propria.

43. Si jam dubitandi rationem tertiam videamus, occurrit primo particula Si, quæ pro conditione, aut dubitatione à Sorore allegatur; cum tamen hoc in loco pro cauſa habeatur, & in Germanico, ſo es Lehn, pro weil es Lehn, rectisſime intelligatur, quod in ſtylo Germanico eſt uſitatisſimum. Hanc declarationem verisſimam eſſe

patet

patet ex iisdem literis, in quibus expresse hæc verba ponuntur: rogavit Nicolaus Tschetschau Mettich, ut fundum Borgani, tanquam feudum, patri suo Johanni, suisque heredibus vendere possit als Lehn-Gutt, ibid. in med. & quidem Jure feudali, als Lehn-Gutt Recht ist, ibid. in fin.

44. Quæ Interpretatio quoniam ex textu ipso deducta, & cum observatione subsecuta est roborata, in Jure nostro est optima, Mandell. cons. 62. n. 40. Cravet. cons. 459. n. 21. cons. 70. n. 57. cons. 727. n. 20. cons. 828. n. 11. & consil. 934. n. 21. Pruckman. cons. 27. n. 41. cons. 31. n. 47. & cons. 42. n. 2. vol. 1.

45. Deinde allegantur literæ antiquæ Investiturales, quas Soror, ut antea scripsimus, producere tenetur ex singulari Silesiæ consuetudine, Fachsius consil. 11. apud Modest. Pist. n. 40. vol. 2. ubi plures alleg. quod in causa Mangschüz viduæ demandavit Illustrissimus Princeps ac Dn. Dn. Johannes Christianus Dux in Silesia Lignicensis & Bregensis mense Octobri Anno 1622. idemque sententia sua adprobavit Collegium Appellationis laudatissimum in Arce Pragensi 16. Martii Anno 1623. vid. infra c. 16. n. 12. Idem statuit facultas Juridica in Academia Lipsiensi Anno 1623. in causa eadem infra c. 16. n. 13. plura vide supra hoc c. 13. n. 13.

46. Quæ cum ita sese habeant omnia, legitimis mediis eo adigenda est Soror, ut Investituram primam exhibeat, & valedicat præsumptioni, ex qua inferre vult, semper præsumptionem esse pro allodio: quod ita generaliter acceptum est falsissimum. Nam in c. 1. §. sed si inter. de Controv. inter masc. & fœmin. illa regula vera est, probationibus deficientibus, quando videlicet fundus ratione qualitatis est dubius, quod hoc nostro casu non est, cum ex literis de Anno 1474, 1557. 1559. & 1567. feudum sufficientissime probetur.

47. Eadem ratione falsum est, allegationem literarum antiquarum præsupponere concessiones antiquas à ducentis annis allodiales. Hæ enim loquuntur de allodio, & auferunt feudum: posteriores loquuntur de feudo & auferunt allodium. Relatio igitur ad illas literas antiquas esse non potest: cum consensus esse debeat, & responsio vel affirmativa vel negativa eadem, juxta tenorem Instrumenti, ad quod fit relatio. fac. text. in l. fin. C. de fals. caus. adject. leg. & in l. ait prætor §. final. de re judic. Guido decis. 334. per tot. Specul. tit. de rest. §. qualiter n. 5. Philip. Fran. in c. 1. n. 13. de confess. lib. 6. infra c. 14. n. 41. Consensus ille cum hoc casu in referente & relato non sit, ideo adhuc adigenda est Soror, ut antiquas literas consentientes proferat: in quarum defectu, cum recensiones investituræ sint satis claræ, ideo alia feudi probatio non desiderabitur.

48. Quartam dubitandi rationem quod concernit, potest ea inverti facile ex iis, quæ infra c. 15. n. 60. cum multis seqq. adducuntur. Nam licet omnia dominia & Jura Vasallo adscribuntur in genere, generalitas tamen illa aliter non est intelligenda, nisi secundum naturam feudalem, ubi Juris Regula hæc est observanda: verba generalia intelligenda esse secundum naturam rei in contractum deductæ, ex Bl. rubric. C. de contrah. emt. in q. 9. & in l. procuratorem C. mandati & cons. 275. col. penult. in princ. vers. addo etiam circa prima p. 5. vide consilia feudal. varior. Dd. cons. 1. n. 45.

49. Deinde signum universale non intelligitur hoc casu collective, sed distributive, infra c. 15. n. 77. nempe omnia Jura, alle Herrschafften ad dominium utile pertinentia, quod inde demonstratur: dum feudator sibi aperturam, & per hanc dominium directum sibi reservavit. Si igitur investitura de An. 1557. absolute de omnibus dominiis, libertatibus ac Juribus ageret, vim aliquam sororis adsertio haberet. At quia in eadem Investitura villa Borganica septies feudum appellatur & apertura nominatim reservatur: ideo Soror frustra Soli tenebras obfundere conatur.

50. Quintum Sororis fundamentum de fidelitate in literis omissa ex iis plenissime refutari potest, quæ supra c. 3. n. 6. 7. & seqq. itemque c. 10. n. 16. 17. & seqq. sunt allata: actum amplius non agemus.

51. Sextum denique fundamentum de licentia alienandi in nihilum redigitur per ea, quæ supra c. 10. n. 28. adducta: ubi ostenditur, clausulam alienandi in feudis degenerantibus locum habere, sed limitate: vide etiam infra c. 19. n. 14. & multis seqq. quo benignissimum lectorem remitto.

52. Cum igitur ex præcedentibus sole meridiano clarius liquet, feudum in fundo Borganico esse verum certumque, ideo jam investigari debebat, quæ partes, qui agri, quæ prædia ad feudum proprie pertineant: cum præsertim in literis de Anno 1474. paternus fundus Borgani bis feudum appelletur, in literis de Anno 1557. & 1559. villa & feudum Borganicum indigitetur, & de Anno 1567. feudum Borganicum ter inducatur una cum rusticis, prædiis, agris, pratis, piscinis, molendinis, aliisque omnibus Juribus, nullis exceptis. Unde concludi posset, totum fundum Borganicum esse feudalem.

53. Quo casu Juris est apertissimi: si major pars bonorum feudalis est, tunc etiam in dubio reliqua bona feudalia esse præsumuntur, nisi contrarium probetur, per text. in c. 1. §. finali de controvers. inter masc. & fœm. & gl. ibid. in verb. magna, vide supra c. 10. n. 38. & seqq.

54. Deinde in Archiducali recognitione sub Anno 1610. 29. die Aprilis ab ultimis Vasallis nominantur, & ab Archiduce confirmantur tres villæ feudales, Borgani, Ebersdorff & Puchmühle, hac tamen conditione: ut in iis id, quod feudale est, omnino permaneat tale. Soror vero tres mansos fassa est feudales. Albinus denique Helwigius eo tempore capituli venerabilis Secretarius ex libris Borganicis collegit mansos feudales septem, ut videre est ex literis sub dato 23. Januarii Anno 1629. Nos controversiam hanc de

de numero agrorum feudalium Judici dirimendam relinquimus.

55. Sed eamus nunc ad Concesſionem Göldſchenſem: quam allodialem inde aliqui dixerunt, cum feudum ſit benevola actio Domini concedentis, in Vaſallum, ut ipſe ac hæredes ſui Domino fideliter ſerviant. c. 1. in fin. in quib. cauſ. feud. amit. Bl. Alvarot. & alii in prælud. feud. & conſilia feudal. varior. Dd. conſ. 1. n. 16. vid. ſupra c. 2. n. 8. & c. 9. n. 25.

56. Hic vero nulla talis benevola actio, nullaque beneficentia, ſed pro uſu ac utilitate Eccleſiæ mera venditio apparet, in qua Emtori non ob ſua merita, ſed pro ſua pecunia fundus traditur & confirmatur. vide ſupra c. 8. n. 10. Hinc Principis conceſſio inſtar Contractus eſt, quando pecunia intervenit. Bl. in l. qui ſe Patris n. 34. C. de bon. poſſeſſ. 11. lib. Paul. de Caſtr. conſ. 288. n. 2. verſ. qui etiam vol. 1. Decian. conſ. 689. n. 5. Abeſſe igitur pro feudo titulus omnino videtur.

57. Deinde in ipſa ſcriptura conceſſionis nullus adeſt actus verus inveſtiendi, qui tamen requiritur c. 1. de conſuet. recti feud. & c. 1. quid ſit inveſtitura.

58. Nulla adeſt forma fidelitatis, quæ eſt potiſſimum ſignum feudi, c. 1. quid præced. deb. inveſtit. & c. 1. de nova for. fidel.

59. Nulla adeſt Jurium feudalium reſervatio in poteſtate tenendi, vendendi, commutandi, alienandi & quicquid decreverit animus faciendi: quæ licentia feudali conceſſioni non convenit. vide ſupra hoc c. 13. n. 10.

60. E contrario transfunditur dominium pleno jure, mit aller Herrſchafft, Rechten und Freyheiten, in Johannem Kotulinsky, qui illud ita tenere debet, ſicut antea Dux Bregenſis Ludovicus fundum hunc poſſedit, qui fuit Dominus proprietarius non Feudator: alias & poſt hanc translationem Dux idem Feudator manſiſſet, non vero Epiſcopus Vratislavienſis.

61. His vero nequaquam obſtantibus dicendum eſt, bona Göldſcenſia eſſe feudalia vere. Nam primo expreſſa adeſt infeudatio, quando Epiſcopus bona hæc alio modo per venditionem non concedit, niſi Jure feudali: ut nimirum Johannes Kottulinsky una cum ſuis heredibus proximis & futuris Poſſeſſoribus apud Epiſcopum Vratislavienſem feudum recognoſcat, & ſequentes à Poſſeſſore ad Poſſeſſorem renovationes petant.

62. Ut igitur Vaſallo incumbit recognitio & inveſtituræ renovatio: ſic ſecundo Epiſcopus repromittit Johanni Kottulinsky pro ſe & ſequentibus Poſſeſſoribus (& ita pro heredibus feudalibus) hereditariam traditionem in perpetuum, ſed feudalem.

63. Tertio fidelitas eſt quoque expreſſa: ut nimirum Poſſeſſores Epiſcoporum atque Eccleſiæ Vaſalli eſſe debeant: Sie ſollen auch davon unſer Kirchen und nachkommenden Biſchoffen Manne ſeyn. Per verbum autem Mann in Jure Saxonico intelligitur der Lehn-Mann, vide ſupra cap. 3. n. 23. Inveſtituram Kühſchmalcenſem, qui ſine addita vocula Lehn adpellatur in Jure Saxon. Mann in locis vel ſexcentis. Inde Mannhafft adſcribitur militi: Miles autem & Vaſallus ſunt Synonima, & in Jure habentur pro eodem, infra c. 15. n. 16. Vult. lib. 1. de feud. c. 7. n. 61. ubi ſimul ſervitia militaria ſunt incluſa.

64. Quarto ſervitia ſunt etiam reſervata in iis verbis: das Schloß Göltſch ſolle der Kirchen und Biſchoffen offen Schloß ſeyn gegen ihren Feinden, auch darzu gegen iedermänniglichen, ohn alle Wiederrede, ſo offt und viel es die Noth thun wird, re Oeconomica ſalva.

65. Ex quibus manifeſtum eſt omnibus Göldſchenſia eſſe feudalia, beneficentiam vero Domini in eo conſiſtere, quod tam egregia bona tantum pro ſexcentis marcis groſſorum dimiſerit & non integrum precium poſtulaverit, vid. ſupra c. 10. n. 44. & alias in tota Sileſia uſitato more feuda tam magno precio non venduntur, ſicut allodia, vide ſupra c. 10. n. 45.

66. Quod vero feuda in Sileſia vendantur & emantur rectiſſime etiam feudali qualitate ſalva, dictum eſt ſupra c. 10. n. 4. 5. 6. 7. & 8. cum præſertim totalis pecunia aut ſolutio non interveniat.

67. Hinc infeudatio clara, titulus manifeſtus, actus inveſtiendi verus, & fidelitas licet non inſerta ſit de conſuetudine verbotenus ſupra c. 3. n. 6. 7. & ſeqq. & c. 10. n. 16. 17. & ſeqq. tamen perſpicua: ut nimirum feudatarius ſit ein Mann, hoc eſt, ein Lehens-Mann, miles & Vaſallus, arcisque præbeat ſervitium contra Eccleſiæ Epiſcopalis hoſtem.

68. De alienandi libertate difficultas erit nulla adductis iis, quæ ſupra cap. 10. num. 28. & h. c. 13. n. 51. & infra c. 19. n. 14. & multis ſeqq. legi poſſunt.

69. Similiter conceſſio cum pleno Jure dubitationem habebit nullam, ſi ex iis, quæ ſupra c. h. 13. n. 48. & infra c. 15. n. 60. & ſeqq. recitantur, plenum Jus & omnia dominia recte intelligantur. Inde enim liquido conſtabit directum Dominium penes feudatorem permanere.

70. Quæ denique de æqualitate Juris inter Ducem Bregenſem & novum Vaſallum ſunt allata, nullum inferunt allodium: cum verba illa non de fundi qualitate, ſed de finibus limitibusque ac partibus iſtorum bonorum loquantur, quod ex Contextu ipſo ſufficientiſſime colligi poteſt.

71. Poſtremo tandem hoc loco Inveſtitura Kühſchmalcenſis ita eſt clara, manifeſta atque perſpicua, ut nulla diſputatione aut cavillatione everti poſſit. Nam mentio in ea fit meritorum in Vaſallo, gratiæ in Domino, heredum feudalium, conceſſionis Jurisque feudalis, Vaſalli, fidelitatis, ſervitiorum & aperturæ. Neque aliquis inventus eſt, qui Inveſtituram hanc in dubium vocare ſit auſus.

Cap. XIV.

DE TADELWITIO ET LEOSTENENSI SCHULTETIA, FEUDIS IN TERRITORIO FRANCOSTEINENSI.

SUMMARIA.

1. *Litigia feudalia sæpe oriuntur separatim ratione rei, & ratione Dominii.*
2. *Tadelwitium esse feudum apparet ex actis Curiæ Cæsareæ Francosteinensis.*
3. *Et ex Confessione Possessoris, sed non in prædiis aut agris.*
4. *Resignatio in manus Capitanei olim fuit certa nota feudi constituendi.*
5. *Expressa & diserta verba feudalia inferunt feudum.*
6. *Servitiorum feudalium reservatio est certissima feudi nota.*
7. *Simultaneæ investitis tribuit Jus succedendi.*
8. *Heredum nomine in Silesia masculi designantur.*
9. *Verba feudalia æquipollentia expressis sunt æqualia.*
10. *Tadelwitium consistere videtur in annuis præstationibus, Juribus, Censibus & aliis.*
11. *Confirmatio hujus opinionis per aliam Investituram, in qua Jura simul Ducalia conceduntur.*
12. *Concessio allodialis in Tadelwitio antiqua perimitur, & feudalis confirmatur.*
13. *Tadelwitium venditur cum Jure feudali.*
14. *Verba feudalia expressa & æquipollentia, itemque reservationes aperturarum & servitiorum feudalium probant feudum.*
15. *Origo prædii & agrorum in Tadelwitio allodialis exstitit titulo permutationis.*
16. *Et titulo emtionis.*
17. *Quæ omnia Capitaneus Francosteinensis feudo subjecit sine discrimine.*
18. *Sunt & allodiales partes aliæ emtæ, & postea Tadelwitio insertæ.*
19. *Vasallus rogat omnium restitutionem: tum æquitas rigori sit præferenda.*
20. *Licet tota villa Tadelwitiana ex Investituris & præscriptione est feudalis, tamen divus Cæsar restitutionis spem fecit clementissime.*
21. *Vasallus in Schulteria Leostenensi petit à Villæ Domino tituli sui editionem.*
22. *De Silesiæ consuetudine Vasallus tenetur edere Investituras.*
23. *Per fundamenta scripto comprehensa veritas facilius investigari & probari potest.*
24. *Imperatores Rudolphus II. & Matthias hujus causæ cognitionem postularunt.*
25. *Qui Subvasallum titulo oneroso acquirit, & emit, ille est Subvasalli Dominus proximus.*
26. *Acquirens Jus Ducale, etiam Jus in Subvasallum videtur acquirere.*
27. *Qui Jura in fundo omnia habet, nullis exclusis, Subvasallum in eodem fundo habitantem etiam habere intelligitur.*
28. *Possessor habens à Subvasallo census & alia servitia per tempus immemoriale, ille est Subvasalli Dominus.*
29. *Possessori relictus Subvasallus à superiori Domino talis merito permanet.*
30. *Possessori per Collegia Juridica adsignatus Subvasallus eidem auferri nequit.*
31. *Unius rei duo Domini in solidum esse non possunt.*
32. *Rerum, temporum, factorumque mutationes mutant Jura & eventus.*
33. *Sculetia Leostenensis allodialis mutatur in feudum.*
34. *Ad primam Investituram tanquam radicem semper recurrendum.*
35. *Villa tota Leostenensis allodialis mutatur in feudum, cui subjicitur Subvasallus.*
36. *Discrimen inter Sculetum Leostenensem & Subvasallum.*
37. *Subvasallagium mortalitate Subvasallorum evanescit.*
38. *Subvasallagium peremptum absque Domini directi voluntate de novo non instauratur.*
39. *Sculetia Leostenensis in suo statu feudali permanet, inque Jurisdictionem Reginæ Isabellæ pervenit.*
40. *Reginæ Successor, Princeps Monsterbergensis est Sculetiæ Dominus directus, ejusque acta confirmat.*
41. *Et antiquam Investituram, radicem nimirum renovat.*
42. *Consonantia inter Investituram primam & Principis renovationem.*
43. *Investitura de Anno 1417. est heterogenea & nihil probat.*
44. *Jus Principis concessum non includit Sculetiam.*
45. *Universale signum omne non includit omnia, præsertim aliena.*
46. *Ubi non sunt legitimæ præscriptionis requisita, ibi præscriptio non procedit.*
47. *Protestationes Jus protestantis conservant, præsertim interveniente Imperatore.*
48. *Ubi voluntas pura & integra requiritur, ibi coacta non sufficit.*
49. *Ignorantia, Jus tertii non probat.*
50. *Instrumentis Regiis & Ducalibus est standum in omnibus.*
51. *Ex falso præsuppositio falsa quoque oritur consequentia, quæ veritati repugnat.*
52. *Incongruam quæstionem sequitur Sententia incongrua.*
53. *Commissio Cæsarea in hac causa impetrata.*
54. *Cur Commissarii ad veritatis aram pervenire non potuerint.*
55. *Finis litigii Leostenensis.*

1.

Singularia de his feudis mota sunt litigia, in quibus non feuda ipsa in dubium sunt vocata, sed in priori res feudalis, quænam pro feudo sit habenda; in posteriori feudator, an videlicet Rex Bohemiæ, an vero Possessor villæ sit verus legitimusque feudi Dominus: utriusque litigii rationes & decisiones ordine inducemus.

2. Principio Francosteinensis Commissio antea c. 13. n. 14. circa finem inducta probe adspicienda est: in cujus relatione reperitur, ex actis Curiæ Cæsareæ Francosteinensis adparere, Tadelwitium re esse vera feudum: cum Capitaneus superior illud pro Feudo concesserit; Possessor vero tempore illo absens pro allodio defendere velit.

3. Novo Rege Bohemiæ ſuccedente Poſſeſſor feudum non negavit, ſed rem feudalem dubiam eſſe dixit, ſtatuitque Tadelwitium non conſiſtere in agris aut prædio aliquo, ſed tantum in quibusdam Juribus, fructibus, cenſibus, uſibus, in ſuperiori & inferiori Judiciis, in ſylvis, rubetis, piſcinis & harum locis, in pratis, ſalicibus, aquis & aquæductibus, in omni dominio & Jure, aliisque rebus huc pertinentibus. Hanc ſuam intentionem probare voluit Inveſtitura Anno 1457. proximo die Jovis ante feſtum Johannis Baptiſtæ data, quæ talis eſt:

Wir Birßig von der Thunſtadt und Podebrath, von Königlicher Gewalt der Cronen zu Böhmen Herr und Haubtmann zu Glatz und zu Franckſtein, bekennen offentlichen in dieſem Briefe allen, die ihn ſehen, hören oder leſen, daß vor Uns kommen iſt, der Erbar und Wohltüchtige George Reibenitz, wohl geſundes Leibes und der Sinnen, unbezwungen und unbetrungen, ſondern mit freyem guttem Willen, ohne Irrſal, und hat bekandt, daß Er recht und redlich Erblichen verkaufft hat, in rechtes Erb-Kauffs-weiſe, das gantze Dorff und Gutt Tadelwitz, in dem Weichbilde zu Franckſtein gelegen, umb eine benandte Summa Geldes, die dem obgenandten Verkauffer gantz und gar bezahlt iſt, den Erbarn und Wohltüchtigen ungeſonderten Brüdern, Siegemund, Hentzen und Hanſen von Reichenbach, auf Peterwitz geſeſſen, Ihnen und ihren ungeſonderten Vettern, Mentzeln und Hentzen, und ihren Brüdern, ihren Geerben und rechten Nachkömmlingen, mit allen Rechten, Früchten, Zinſen und Genieſſen, und mit den oberſten und niederſten Gerichten und Rechten, mit Wälden, Püſchen, Teichen und Teich-Stätten, mit Wieſen, Weyden, Waſſerläuffen, mit aller Herrſchafft und Gerechtigkeit, und mit aller andern Zugehörunge, wie man die mit beſondern Nahmen mag genennen, und wie das von Alters in ſeinen Reynen und Grentzen von andern Gütern ausgemeſſen und abgetheilt iſt, und nach Laut der alten Briefe, deß han Sie Uns gebeten zu reichen. Das haben Wir angeſehen ihre Bitte und Begehr, und haben das genommen in unſere Hände von Königlicher Gewalt, und han den obgenandten ungeſonderten Brüdern, Siegmund, Hentzen und Hantzen von Reichenbach, ihnen und ihren ungeſonderten Vettern, Wentzeln, Hentzen, und ihren Brüdern, und ihren Geerben und rechten Nachkömmlingen gereicht und gelangt; Reichen und langen das obgenandte Dorff Tadelwitz, in Krafft dieſes Briefes, in aller Maſſe und Meynunge, als obgeſchrieben ſteht, und mit aller Zugehörunge, wie das der genannte George Reibenitz ſelbig in langen Zeitten gehabt und beſeſſen hat, zu einem rechten Lehn-Gutte erblich und ewiglich zu beſitzen, mit zu thun und zu laſſen, wie es Ihnen am allerbequemſten ſeyn wird, aller Sachen ungehindert; Unſers Gnädigen Herrn des Königes Lehen-Dienſten und Rechten unſchädlich. Mit Uhrkund dieß Briefes, vorſiegelt mit Königlichen anhangendem Innſiegel, das da gehöret zu Erben und Sachen in dem Weichbilde zu Franckſtein; Gegeben zu Franckſtein, nach Chriſti Eeburth vierzehnhundert Jahr, darnach in dem ſieben und funffzigſten Jahre, des nechſten Donnerstages vor Johann Baptiſtæ. Dabey ſind geweſt, die Wohltüchtigen, Hanß Bohniſch von Reichenbach, Thomaß Niemietz von Dirſchdorff, Hentze von Schrepsdorff, und Balthaſar Khirndeyn von Friedland, unſer Schreiber, dem dieſer Brief befohlen ward, ꝛc.

4. Ex hac Inveſtitura omnibus, uti ſpero, manifeſtum atque perſpicuum erit, antea quidem Tadelwitium fuiſſe allodium, ſed ex hac conceſſione factum eſſe feudum. Nam primo adeſt venditi fundi reſignatio in manus Capitanei, quæ olim certiſſima fuit nota feudi conſtituendi, ſupra c. 9. n. 6. & infra c. 15. n. 21.

5. Secundo traditio facta eſt Tadelwitii Jure feudali, zu einem rechten Lehen-Gutte erblich und ewiglich, ubi expreſſa & diſerta ſunt verba feudalia, quæ faciunt feudum, ſupra cap. 10. n. 3. & c. 13. n. 22.

6. Tertio Regis Bohemiæ ſervitia feudalia nominatim reſervantur, unſers Gnädigen Herrn des Königes Lehn-Dienſten und Rechten unſchädlich, quæ ſervitiorum reſervatio eſt certiſſima feudi nota, ſupra c. 13. n. 30. & c. 16. n. 19. & in Sileſia modo Dienſte, modo Lehn-Dienſte dicuntur, ut hic: & infra in Inveſtitura de Anno 1516. n. 11. Dienſte, iterumque in Inveſtitura Anno 1583. n. 13. & Anno 1592. n. 17. Lehn-Dienſte appellantur.

7. Quarto ſimultanea eſt conſtituta, dum Conceſſio Tadelwitii facta eſt Sigismundo, Henrico & Johanni fratribus de Reichenbach, & Patruelibus Wenceslao ac Henrico horumque fratribus: hæc vero inveſtitis Jus ſuccedenti tribuit non jure agnationis, ſed vi ſimultaneæ, ſupra cap. 4. num. 4.

8. Quinto heredes feudales nominantur: quia nullæ fœminæ ad ſucceſſionem vocantur, ſed tantum maſculi, horumque heredes, legitimique Succeſſores: heredum vero nomine tantum maſculi in Sileſia deſignantur, ſupra cap. 1. n. 23. c. 3. n. 43. c. 10. n. 36. c. 11. n. 29. & c. 12. n. 31. 32. 33. 34. 35. 36. & 37. fœminæ removentur: ut in feudo Groß- und Klein-Schildtberg, ſupra c. 12. n. 34. & in feudo Parchwitiano, ſupra c. 10. n. 58. Maſculi autem modo Erben, modo Lehns-Erben nominantur: Erben, ut hic, & infra hoc c. 14. n. 11. in Inveſtitura de Anno 1516. at Lehns-Erben in Inveſtitura de Anno 1583. n. 13. ſemel, & Anno 1592. h. c. n. 17. bis ita adpellantur: per quos omnes tantum maſculi intelliguntur, teſte Illuſtriſſimo Johann Chriſtiano Duce Lignicenſi & Bregenſi in litteris ad Cameram Cæſaream 7. Martii Anno 1630. datis, itemque D. Nicolao Henelio in literis eodem modo ſcriptis 20. Aprilis Anno 1630. vide Conſil. 11. apud Modeſt.

dest. Pist. Doctorum Lipsensium n. 29. vol. 2. & authores ibi allegatos.

9. Sexto verba feudalia æquipollentia sunt adhibita: Es ist gebeten, das Gutt Tadelwitz Ihnen zu reichen, so auch Ihnen gereichet und gelanget; Reichen und langen Ihnen ꝛc. Æquipollentia vero expressis esse æqualia dictum est supra c. 13. n. 29.

10. Nullum vero prædium, nullosque agros in feudum concessos esse inde videtur adparere, quod Tadelwitium sit concessum, mit allen Rechten, Früchten, Zinsen und Geniessen, mit den obersten und niedersten Gerichten und Rechten, mit Wälden, Püschen, Teichen, Teich-Stätten, Wiesen, Weyden, Wassern und Wasserläuffsten, mit aller Herrschafft und Gerechtigkeit, und mit aller Zugehörunge, wie man die mit besondern Nahmen mag genennen: ubi nulla prædii, nulla agrorum, nulla rusticorum, nulla villicorum fit mentio. Unde nunc concludi posset, usumfructum consistere tantum in annuis præstationibus, veluti supra c. 12. n. 51. in Kleutschenio: itemque in Juribus, sylvis, piscinis, pratis, salicetis & aquæductibus.

11. Hanc mentem Possessor magis firmare voluit ex sequenti Investitura, in qua Tadelwitium ab Henrico de Stosch venditum, & emtori novoque Vasallo Henrico de Reibnitz, omnibusque suis legitimis heredibus & Successoribus traditum est die Mercurii post festum Nativitatis Anno 1516. cujus tenor ex sequentibus verbis cognosci potest:

In dem Nahmen GOttes Amen! Wir Johannes von GOttes Gnaden, Hertzog von Troppau, und Herr zu Rattibohr, von Königlicher Gewalt und Macht der Cronen von Böhmen, Haubtmann zu Franckenstein, thun kund und bekennen offentlichen in diesem Briefe allen, die ihn sehen, hören oder lesen, daß in unser Kegenwerttigkeit gestanden hat, der Strenge Ritter, Herr Heintze Stosche, unser lieber Getreuer, mit wohlbedachtem Mutte, unbezwungen, unbetrogen, mit gutter Vernunfft, wohl gesundes Leibes und Sinnen, und mit guttem Rathe, und hat bekandt, daß Er recht und redlichen verkaufft hat erblichen und ewiglichen das Dorff, genandt Tadelwitz, das do gelegen ist in dem Weichbilde zu Franckenstein, zu thun und zu lassen, mit allen Fürstlichen Rechten, und mit allen obristen und niedersten Gerichten, kein Land-Voigt da zu sitzen in den Rechten, nicht soll zu richten noch zu schaffen haben, nu und hernach und nimmermehr, sondern ausgenommen die Ladunge, die soll folgen in das Schloß gen Franckstein, niemands zu wehren zu laden, deme Erbarn und und Wohltüchtigen Heinrich von der Reibnitz, einem und allen seinen Ehelichen Geerben und Nachkömmlingen, mit allen Rechten, mit allen Herrschafften, und mit aller Zugehörunge, Früchte, Renthe, Zinse, Ehrunge, mit Gehölze und Püschet, mit Gerütte, mit Gestrütte, mit Wiesen, mit Wiesewachs, mit Wasser, mit Wasser-Furtten, mit Wasser-Gängen, mit allen Grängen, mit allen Reyen, mit aller Weite, mit aller Breite, mit aller Länge, als umb und umb umpfangen hat, und als von Alters gelegen ist, und als der ehegenannte Ritter, Er und alle seine Vorfahren, vorlangen und vorgangnen Gezeiten gehabt und besessen haben, es sey benandt oder unbenandt, nichts ausgenommen, sondern auch der alte Brief, der verlohren ist, ob der wieder funden würde, der soll todt seyn, und vorbaß mehr nu und hernach keine Krafft nicht soll haben; deß haben Sie Uns gebeten zu reichen. Das haben Wir angesehen Ihrer aller Bitte und Begehr, und haben das genommen in unser Hände von Königlicher Gewalt, der Wir gebrauchende seynd in dem Weichbilde zu Franckstein, und haben das ehegenandte Dorff Tadelwitz gereicht und gelanget; Und reichen und langen dehme obgenandten Heinrichen von der Reibnitz, ein- und allen seinen Ehelichen Geerben, und allen seinen Nachkömmlingen, zu einem rechten Lehn Erblichen, zu thun und zu lassen, mit allen Fürstlichen Rechten, und mit allen obristen und niedersten Gerichten, sonder ausgenommen die Ladunge, die soll folgen in das Schloß, in die Stadt gen Franckstein, niemandes zu wehren zu laden, sonst mit allen Rechten, mit allen Herrschafften, und mit aller Zugehörunge, Früchte, Renthe, Zinse, Ehrunge, mit Püschen, mit Püscheth, mit Gehöltze, mit Gerütte, mit Gestrütte, mit Wiesen, mit Wiesewachs, mit Wasser, mit Wasser-Furthen, mit Wasser-Gängen, mit allen Grängen, mit allen Reyen, und mit Bergen und mit Thal, und mit aller Weite, mit aller Breite, mit aller Länge, als umb und umb umbfangen hat, und als vor Alters gelegen ist, kein Land-Voigt da nicht zu sitzen, noch zu richten, sondern mit aller Freyheit, als der ehgenandte, Er Heintze Stosche, Ritter, Er und alle seine Vorfahren vor langen und vorgangnen Gezeitten gehabt und besessen haben, es sey benandt oder unbenandt, nichts ausgenommen; Und auch ob der alte Erb-Brieff, der verlohren ist, ob der wieder funden würde, der soll todt seyn, und soll vorbaß mehr nu und hernach keine Krafft noch keine Macht nicht haben, sondern mit allen Puncten, mit allen Articuln, mit allen Stücklein, und aller Maß und Meynunge, als obgeschrieben steht, unsers Herrn des Königes Dienst unschädlichen. Deß zu Gezeugnüß, und zu einer ewigen Gedächtnüß, haben Wir diesen Brief lassen werden vorsiegeln, mit Königlichem Insiegel von Böhmen, das da gehöret zu Erbe und zu Sachen in dem Weichbilde zu Franckstein, und an diesen Brief gehangen; Der gegeben ist an der nächsten Mittwoch nach dem heiligen Christ-Tag, als man schreibt nach der Gebuhrt Christi funffzehenhundert Jahr, darnach in dem sechzehenden Jahre; Deß seynd Gezeugen, die Erbaren und Wohltüchtigen, unsers Herrn des Königes Mann, Nickel von Rohnaw, Hanß Panewitz Reintzsch von der Domantz, Hanß

von

von Niemandes, Cuntze Tettel, und Johannes Schetzel, unser Schreiber, dehme Wir diesen Brief befohlen haben.

12. In hac Investitura non modo feudum prioribus clausulis confirmatur: sed etiam concessio antiqua allodialis amissa, si forte reperiatur, specialibus clausulis annihilatur, enervatur & rejicitur. Jura vero omnia Ducalia & Dominia in Tadelwitio, Provinciali Advocato plane & in perpetuum remoto, qua de re vide Chron. Silesiæ lib. 3. cap. 25. fol. 300. conceduntur nomine feudali cum rebus cæteris huc spectantibus, & antea enumeratis, nulla facta mentione Prædii, agrorumve feudalium.

13. Nec tertium Investituram à scopo suo aberrare dixit Possessor: in qua Hartwigius, Caspar, Henricus & Carolus fratres de Seidlitz Tadelwitium Jure feudali vendiderunt Balthasaro de Czedlitz die Lunæ post festum trium Regum Anno 1583. sequentem in modum:

Ich Fabian von Reichenbach auf Petterwitz und Quickendorff, von Königlicher Macht und Gewalt zu Böheimb Haubtmann des Münsterbergischen Fürstenthumbs und Franckfteinischen Weichbildes, thue kund hiermit für männiglichen, so diesen offenen Brief sehen, hören oder lesen, daß Ich in der Landes-Cantzeley meines Ambtes eine vollständige Signatur gesehen, und daraus befunden, daß für meinem im Ambte Vorfahren, dem Edlen, Gestrengen Siegmund von Burghauß zum Stoltz, zur Zeit erschienen und gestanden, die Edlen, Ehrenvesten, Hertwig, Caspar, Heinrich und Carl die Seydlitzer, Gebrüdere von Peppelwude, und haben freywillig mit wohlbedachtem Mutte ausgesaget, daß Sie Ihr Väterlich Dorff und Gutt Tattelwitz, im Franckfteinischen Weichbilde gelegen, mit alle desselben Dorffes Ein- und Zugehör, in Reynen und Gräntzen, wie für Alters, mit allen Unterthanen, derer Zinse und Ehrungen, mit Wasserläufften, Herrlichkeiten und Gerechtigkeiten, auch obristen und niedersten Gerichten, inmassen es die zuvor darüber ausgegangene Briefe vermögen, und wie Sie, Ihre Eltern und Vorfahren solches besessen, genossen und gebraucht, nichts darvon ausgenommen, noch zuvorbehalten, recht und redlich zu Lehen-Rechte vorkaufft und hingelassen hetten, dem Edlen, Ehrenvesten Baltzern von Zedlitz und Kammerswalde, und Ihme das gegeben umb eine gewisse Summa Geldes, derer Sie allbereit richtig vergnüget und bezahlet; Darauf Sie freywillig solch Dorff Tattelwitz, mit seiner Zugehör, in seine, des von Burghauß Hände aufgelassen, und gehorsamblich gebeten, dasselbe ferner Käufern, Baltzern von Zedlitz, zu reichen und zu leihen; Welches nach Erwegung aller Umbstände also beschehen und vollzogen, und ermeldetem von Zedlitz und seinen Lehens-Erben solch Dorff Tattelwitz, im Franckfteinischen Weichbilde gelegen, mit alle seiner Ein- und Zugehör, wie es die alten Briefe vermögen, und es die Seydliger Vorkäuffer und ihre Vorfahren besessen, zu Lehn-Rechte Ambtes geliehen und gereicht worden. Dieweil aber solches Kauffes Schein bein der Landes-Cantzeley biß auf dato nicht ausbracht, und ich derentwegen ersuchet worden; Als habe ich obgeschriebener Haubtmann diese Confirmation und Bestettigung mit dem anhangenden grösseren Königlichen Land-Insiegel des Franckfteinischen Weichbildes bekräfftigen und verfertigen lassen; jedoch unsers allergnädigsten Königs und Herrn, und desselben nachkommenden Königen zu Böheimb Lehens-Fälligkeiten, Lehen-Diensten und Landes-Fürstlichen Regalien und Obmäßigkeiten allezeit unschädlich und unvorgriffen. Gegeben aufm Schlosse zu Franckstein, Montags nach der Heiligen drey Könige Tag, nach Christi unsers Erlösers Geburth im tausend fünffhundert drey und achtzigsten Jahre; Darbey sind gewesen, der Königlichen Majestät verordnete Land-Recht-Sitzer, die Ehrwürdigen, Andächtigen, Edlen, Ehrenvesten, Wohlbenambten, Ehrsamen, Weisen, Herr Nicolaus Abt und Herr des Closter-Gestiffts Camentz, Joachim von Domantz zu Beverdorff, Diprant von Reibnitz zu Kaubitz, Carl von Sebottendorff zu Heintzendorff, Hanß Pfeil zur schönen Heyde, Hanß Meltzer, Salomon Ansorge, Christoff Zacher, Greger Reiff, Rath-Manne beyder Städte Münsterberg und Franckstein, und George Hüfe, ermeldetes Fürstenthums und Weichbildes Land-Schreiber, der diesen Brief in Befehlich gehabt.

Ubi iterum verba expressa & æquipollentia feudalia adhibentur, & apertura cum servitiis feudalibus nominatim reservatur: unde feudalis qualitas sufficientissime probatur. supra cap. 13. n. 29. & 30. Nullum vero Prædii agrorumque verbum, quod Jure feudali concedantur, syllabatim est additum.

15. Ut vero manifestum fiat, unde prædium & agri in Tadelwitio provenerint: produxit possessor literas de Anno 1583. die Mercurii post festum Georgii datas, in quibus Balthasar de Czedliz antea nominatus allodium à subdito suo Adamo Fuhrigio, titulo permutationis accepit, quod ostendunt literæ sequentes:

Im 1583sten Jahre, Mitwochs Georgi, ist ein endlicher aufrichtiger Freymarckt geschehen und beschlossen worden zwischen dem Edlen, Ehrenvesten Herrn Balthasar Zedlitzen zu Tadelwitz an einem, und Adam Fuhrigen daselbst anderes Theils, nachfolgender Gestalt und also, daß benennter Adam Fuhrig solch sein Gutt allhie zu Tadelwitz hingelassen und vorfreymarckt hat, dem Wohlgedachten Herrn Baltzer Zedlitzen, als seinem Erb-Herrn, wie dasselbe zu Reyn- und Gräntzen gelegen, benenntlichen und also, daß Ihm Herr Baltzer Zedlitz, sein Erb-Herr, dargegen giebet den Garten, welchen Er von den zween Brüdern, Nickel und George Grauppen, erkaufft, und wie er in seinen Reinen und Gräntzen gelegen, ausgenommen das Stücklein beym Wäldichen behält der

Erb-

Herr, und hat Ihme dargegen das Stücke zwischen Werners und Lorentz Fuhriges gelassen, und den Schanck lässet Er Ihme dabey also zu verkauffen, und giebet am Gelde auf sein Gutt zu, dreyhundert Marck schwer, als auf nächst kommend Michaëlis einhundert Marck, und auf Fastnacht funfftzig Marck, und dann folgends von Fastnacht über ein Jahr die anderthalbhundert Marck, und alles unvorzinset, daß also dann die 300. Marck vorricht werden. Datum ut supra.

16. Simili modo idem Balthasar de Czedlitz Anno 1590. die 26. Martii à Laurentii Fuhrigii vidua liberisque aliud allodium emtionis titulo acquisivit pro nongentis marcis: quod pari ratione Contractus Instrumentum sequens ostendit:

Anno 1590 den 26. Martii ist ein endlicher und unwiederrufflicher Christlicher Erb-Kauff beschlossen und beschehen, zwischen dem Edlen, Ehrenvesten, auch Wohlbenambten Herrn Balthasar von Zedlitz und Kammerswalde, Erb-Herrn zu Tadelwitz, als Käuffer an einem, und dann zwischen Dorothee, Lorentz Furiges, in GOtt ruhende, hinterlassene Wittib, sambt ihren Kindern und Eydamen, und alle denjenigen, so zu diesem Gutte gehören, und Recht und Einspruch darein vermeynen zu haben, als mit Nahmen George Hunger von der Schönheydau, Michel Furich, Christoff Schoff von Nimbtsch, George Scholtze von Nimbtsch, Matthes Glück aus der Nieder-Peyle, auch drey unmündische Kinder, mit Nahmen Anna, Hanß und Lorentz, als Verkäuffer andern Theils, nemblich und also, daß gedachte Dorothea, Lorentz Fuhrigens, in GOtt ruhende, hinterlassene Wittib, sambt ihren obgedachten Kindern und Eydame, das Erb und Gutt, welches Lorentz Fuhrig, in GOtt ruhende, besessen, auch die Witt-Frau sambt ihren Kindern, nach seinem tödtlichen Abgange, im Brauch gehalten und inne gehabt, mit alle desselben Reynen und Grentzen zu Dorffe und Felde, wie es von den Vorfahrenden besessen und im Brauch gewesen, vorkaufft, auf- und hingelassen, dem Edlen, Ehrenvesten und Wohlbenambten Herrn Balthasar von Zedlitz, um eine Summa Geldes, als nemblich umb neunhundert Marck, die Marck für 32. Gr. den Gr. zu 12. Hl. gerechnet, und soll auf künfftig Johann Baptistæ erlegen 300. Marck obberührter Zahl, und dann auf Weyhnachten des ietztlauffenden 90sten Jahres 300. Marck, und hernach auf Weyhnachten des 91sten Jahres auch 300. Marck, daß also gedachte Kauff-Summa auf drey Termin soll erleget werden, &c. Datum ut supra.

17. Quid vero postea factum est? quando Balthasar de Czedlitz Henrico de Gregersdorff venderet Tadelwitium, tum Capitaneus Francosteinensis Anno 1592. die Lunæ post festum Bartholomæi illud Jure ac nomine feudali quidem confirmavit: sed agros allodiales à subditis emtos, & in prædium collectos inclusit: qua in re novo Vasallo injuriam factam esse hodiernus Possessor conqueritur: cum tamen confirmatio tantum sit commensuranda cum re subjecta & confirmanda, ex Bl. in l. nominationes col. fin. C. de Apell. Alex. cons. 122. col. 5. & seq. vol. 4. vide Consilia feudalia varior. Dd. cons. 1. num. 18.

Ich Fabian von Reichenbach auf Petterwitz, Quickendorff, Scharffeneck und Raudnitz, Röm. Kayserl. Majestät &c. Rath und Haubtmann des Münsterbergischen Fürstenthums und Franckfteinischen Weichbildes, thue kund hiermit für männiglichen, daß für mir Ambts erschienen und gestanden der Edle, Ehrenveste Balthaser von Zedlitz und Cämmerswalde zu Tadelwitz, und hat wohlbedächtig und freywillig bekandt und ausgesaget, daß Er sein ermeldet Gutt Tadelwitz im Franckfteinischen Weichbilde, in Reynen und Gräntzen, wie für Alters gelegen, mit allen desselbten Dorffes und Guttes Ein- und Zugehör, am Fuhrwerge, Pauerschafft und Unterthanen, derselbten Zinsen, Ehrungen, mit Wassern, Wasser-Läufften, Aeckern, Wälden, Wiesen, Nüttich, Strüttich, und allen Herrlichkeiten und Gerechtigkeiten, insonderheit mit obristen und niedersten Gerichten, inmassen es die zuvormahles darüber ausgegangenen Briefe besagen und vermögen, und wie Er und seine Vorfahren, die Seydlitzer Gebrüder von Peppelwude, darauf solches besessen, genossen und gebraucht, nichts davon ausgenommen noch zuvor behalten, recht, redlich und unwiederrufflich, zu Lehen-Rechte vorkaufft, hingelassen und eingeräumet habe, dem Edlen, Ehrenvesten Heinrich Gregersdorffen von der Jordanitz-Mühlen, und Ihme dieß alles gegeben umb eine gewisse Summa Geldes, die Er Ihme unzweiffelich zu gebührender Zeit würde erlegen; Darauf ernennter Verkauffer solch sein gewesen Gutt Tattelwitz freywillig in meine Hände auffgelassen, und fleißig gebetten, dasselbe Käuffern, Heinrich Gregersdorffen, ferner zu leihen und zu verreichen.

Als ich denn seiner ziemblichen Bitte billich statt gethan, auch darneben erwogen Käuffers gegenwerttig Erbitten und Verpflichtung gegen der Römischen Kayserlichen, auch zu Hungarn und Böhaimb Königl. Majestät treuwilligsten Dienste und Unterthänigkeit; Als habe Ich von Königlicher Macht zu Böhaimb, deren Ich mich tragenden Ambts dießfalles gebrauche, mehrgemeldtem Heinrich Gregersdorffen, seinen Lehens-Erben und derselben rechten Nachkommen, solch Dorff Tattelwitz zu Lehen-Rechte gelehnet und gereichet, welches Ich Ihnen auch solcher Masse, wie oben in der Aufflassung mit mehrem ausgedrucket, mit aller Ein- und Zugehör, Nutzbarkeit und Herrlichkeit, sonderlich mit obristen und niedersten Gerichten, krafft dieß Briefes confirmire und bestättige, daß nehmblich hinfort Käuffer und seine Lehens-Erben und rechte Nachkommen solches alles Innhalt der vormahls darüber ausgegangenen Briefe, und wie die Vorfahren, zu Lehen-Rechte halten, besitzen

genieſſen und gebrauchen, auch nach Arth, Recht und Gewohnheit der Lehn-Gütter wiederum anwerden, und in Ihren beſten Nutz und Frommen wenden mögen, für männiglich ungehindert; doch in allewege unſers allergnädigſten Kayſers, Königs und Herrns Regalien, Herrlichkeiten, Lehens-Fällen, Leben-Dienſten, Gehorſam, und Gerechtigkeiten, gantz unvorgriffen und ohne Schaden.

Deſſen zu Uhrkund und gewiſſer Sicherheit, habe ich obgeſchriebener Haubtmann dieſen Brief mit dem anhangenden Königlichen gröſſern Land-Inſiegel des Franckſteiniſchen Weichbildes zu bekräfftigen verordnet; Welcher gegeben zu Franckſtein aufm Schloß im Land-Rechten, Montags nach Bartholomæi, nach Chriſti unſers Erlöſers Geburth, im tauſend fünffhundert zwey und neuntzigſten Jahre. Dabey ſind geweſen der Kayſerlichen und Königlichen Majeſtät die Zeit im Franckſteiniſchen Weichbilde verordnete Herren Land-Recht-Sitzer, der Ehrwürdige und Andächtige, auch die Edlen, Ehrenveſten, Wohlbenambten, Ehrſamen, Weiſen Herren, Antonius Abt und Herr des Cloſter-Geſtiffts Camentz, Niclas von Burghaus aufm Stoltz, Schildtberg und Seiffersdorff, Hanß Thieler Bürgermeiſter, Caſpar Schreer Rathes-Verwandter zu Franckſtein, und George Hülſe, obermeldtes Fürſtenthumbs und Weichbildes Land-Schreiber, deme dieſer Brief befohlen worden.

Fabian von Reichenbach.

George Hülſe.

18. Quin imo & alii agri allodiales à Poſſeſſoribus Tadelwitianis ſunt coëmti: veluti ab Henrico de Pfeil allodium relictæ Viduæ Johannis Wincleri & Andreæ Gerhardi pro ſeptingentis marcis Anno 1598. die 11. Martii, & ab Henrico de Nimitz in Dirsdorff allodium Georgii, Nicolai & Adami fratrum Wernerorum pro marcis millibus Anno 1605. die 22. Julii, quæ duo allodia nullo modo ſub Jus feudale trahi poſſunt.

19. Rogavit itaque hodiernus Poſſeſſor & Vaſallus Tadelwitianus, ut Divus Cæſar ex ſingulari gratiæ, clementiæ ac æquitatis nitore omnia in priſtinum antiquumque ſtatum reſtituat: cum æquitas rigori ſemper ſit præferenda. l. quod ſi Epheſi 4. §. 1. in fin. ff. de eo, quod certo loco & l. ea quæ in partes 192. ff. de Reg. J. l. & ſi quis 14. §. idem Labeo 13. in fin. ff. de religioſis & ſum. fun. l. divus 7. in princ. & §. 1. in fin. ff. de in integr. reſtitutionib. Lucas de Penna in l. 2. col. 2. verb. æquitatis C. ne fiſcus rem, quam vendidit lib. 10.

20. Etſi vero ex primæ Inveſtituræ litteris non obſcure intelligi poſſit, totam Villam, fundumque Tadelwitianum eſſe feudalem: dum in princ. dicitur: das gantze Dorff und Gutt Tadelwitz, & ibid. ante fin. das Dorff Tadelwitz, quæ verba ibi bis ponuntur: in tertia Inveſtitura, das väterliche Dorff und Gutt Tadelwitz, ibid. in med. iſt zu einem rechten Lehn-Gutte gereichet und gelanget; inſuper & conſenſus Gregersdorffii in conceſſione ipſa tot teſtibus præſentibus, ſufficienter adpareat: & præſcritio in feudis uſitata, infra cap. 16. num. 38. & cap. 15. num. 90. 91. & 92. & ſupra cap. 5. num. 17. Feudatori in Furigiorum agris ſuccurrat: tamen ſacratiſſimus Romanorum Imperator ad humillimas Vaſalli preces, re tamen plenius cognita, de reſtitutione ſpem fecit clementiſſimam.

21. Sed properemus ad feudum & Sculteti-am in Leoſtenenſi Villa: ubi cum ambiguum eſſet, an Rex Bohemiæ, an vero Dominus Villæ ſit prædii feudator, Scultetus ad partes Regis inclinans mirum in modum, animoque humillimo ex ſuggeſtione ſui Advocati & amicorum rogavit, ut Dominus de ſuperioritate in Scultetum contendens, titulum prætenſionis ſuæ edat.

22. Huic Sculteto cum Sileſiæ conſuetudo opponeretur, qua ille ad Inveſtiturarum editionem adſtringitur, nullis vero rationibus Dominum hunc vel illum obligatum eſſe, ut ſecundum Jus commune titulum ſuum oſtendat; vid. ſupra cap. 7. num. 35. & cap. 10. num. 10. & 11. ideo tandem in hac ſententia acquievit, & Inveſtituras duas obedientiſſime exhibuit.

23. Hæ ubi ex collatione cum actis Curiæ Francoſteinenſis Cæſareæ deprehenderentur veræ, alia etiam documenta ex Archivis adducerentur, quæ ad cauſæ deciſionem ſunt neceſſaria, Curt. in prælud. feudor. quæſt. 1, col. 2, & 3. verb. quia etiam, ſi inſpiciamus, vide Conſilia feudal. varior. Dd. conſ. 2. num. 49. tum Capitaneus villæ Domino impoſuit, ut ſua fundamenta ſcripto comprehenſa pro Jure allegato in medium daret, rectiusque omnia ponderaret, quandoquidem lingua interdum mentem præcurrat. Felin. in cap. ſi cautio num. 44. X. de fid. Inſtrumentor. Everh. in Top. loc. à vi geminat. num. 16. Pruckman. conſ. 8. num. 252. vol. 1. ſic enim facilius veritas inveſtigari & absque ullius injuria atque nocumento ſententia Juri ac æquitati conformis formari publicarique poſſet;

24. Idque ideo magis; cum & divi Cæſares Rudolpus II. die 28. Octobris Anno 1579. itemque Matthias I. beatiſſimæ ſanctiſſimæque memoriæ menſe Aprili Anno 1617. hujus litigii compoſitionem demandaverint; Dominus & Poſſeſſor Villæ Leoſtenenſis mente facili ſeſe accommodavit, & literis ab Illuſtriſſimo quondam Johanne Duce Oppavienſi, id temporis Capitaneo Francoſteinenſi, die Martis ante feſtum

ſtum S. Johannis Baptiſtæ Anno 1417. datis, infraque adductis, demonſtravit, Petrum de Kuntzendorff vendidiſſe, & Capitaneum nomine Regis Wenceslai Jure feudali concesſiſſe emtoribus Villam Leoſtenenſem cum omnibus Dominiis ac Juribus, ſuperiori ac inferiori Judiciis, & ſpeciatim cum Subvaſallo ejusque Prædio in fine iſtius Villæ ſito, qui emtoribus tanquam ſuis feudatoribus quotannis tres marcas groſſorum Pragenſium ſolvere debeat. Si igitur emtores Subvaſallum titulo oneroſo acquiſiverunt, ejusque poſſesſionem naturalem & corporalem adprehenderunt: Si Subvaſallus eorundem dominium, Jurisdictionem & defenſionem agnoſcere, & ſervitia iisdem præſtare, atque annuatim tres marcas exſolvere adſtrictus eſt: quod Concesſio Capitanei apertis manifeſtisque verborum ſtructuris oſtendit; profecto verbis hiſce eſt ſtandum, iisque inhærendum, l. ille aut ille 25. §. 1. & l. non aliter 69. in princ. ff. de leg 3. Bl. in l. ab executione col. ult. C. quor. appellatio non recipitur & in l. Julianus verſ. prædicta vero ff. de condict. indeb. Dec. in l. jus noſtrum ff. de Reg. J. Alex. conſ. 134. col. 1. verſ. & ſententia lib. 1. Bl. conſ. 32. conſ. 182. lib. 1. Tiraquel. in l. ſi unquam. verb. libertis. num. 4. C. de revoc. don. illis vero omnibus Jurisdictio ſufficientisſime probatur. vide Maſcard. de probat. concluſ. 946. num. 1.

26. Secundo produxit Ducis Henrici Monſterbergenſis & Olsnenſis Inveſtituram infra oblatam die Jovis poſt feſtum Divi Bartholomæi Anno 1497. ſcriptam: in qua aliquas partes feudi in Leoſtenio apertas una cum Prædio intra pagos Leoſtenenſem & Schönheidenſem ſito tradidit & concesſit Jure feudali Johanni Scholtzio, cum ſuo ſcilicet Principis Jure: Wir haben Jhm unſer Recht auf dem Gutte Lewenſtein und das Forwerck aus ſonderlichen Gnaden zu Lehn gegeben; quemadmodum ſupra in Tadelwitio h. c. 14. num. 11. & 12. unde Vaſallum Scholtzium & Jus Ducale & Jurisdictionem, & omne Dominium in ipſa villa & prædio conſequutum eſſe adparet.

27. Tertio Fridericus II. Dux Lignicenſis, Ducatus Monſterbergenſis & territorii Francoſteinenſis hypothecarius, qua de re vide Chron. Sileſ. lib. 2. cap. 17. fol. 57. Anno 1544. die Veneris poſt Dominicam Eſto mihi, Villam Leoſtenenſem una cum Prædio Rathſamb concesſit per Capitaneum ſuum Balthaſarem Tſchiwiz Jure feudali Johanni Scholtzio, cum omnibus Villæ ac Prædii reditibus, utilitatibus, ceterisque pertinentibus, nullis excluſis: ubi dictio All omnia includit, & omnis reſtrictionis eſt expers. Vaſq. illuſtr. controverſ. cap. 45. num. 2. Frideric. Schenck. in cap. 1. §. ſi quis de manſo num. 6. ſi de Inveſtit. feud. controv. fuer. Cacheran. deciſ. 23. num. 39. Seraphin. in tr. de Juram. privil. 31. num. 68. Pruckman. conſ. 2. num. 279. vol. 1. ubi plures alleg. ibid. conſ. 27. num. 24. cum negativam additam habeat, nichts ausgeſchloſſen.

28. Quarto pro Juris ſui defenſione allegavit Poſſeſſor Villæ immemorialem poſſeſſionem, indeque ſequutam præſcriptionem: cum Subvaſallus cenſum exſolverit non Principi, ſed Poſſeſſori villæ ex Conſignatione Urbarii & teſtimoniis Georgii Hirſchenbergeri atque Stephani Lindneri Quæſtorum Ducalium, quorum ſcientia & patientia id factum: cum in Judiciis paganorum trinis, im Dreydinge, ſeſſionem ſuam habuerit, qua de re vide Chron. Sileſiæ lib. 3. cap. 34. fol. 582. cibumque ac potum Villæ poſſeſſori dare coactus ſit: cum in delectu militari ſemper cum Subditis Leoſtenenſibus, nunquam vero Ducalibus res ſuas peregerit: cum Subvaſalli ſorores Anno 1542. & 1549. coram poſſeſſore Juribus ſuis renunciaverint, amicabilem compoſitionem ibidem Anno 1548. inſtitutam, inque libros ſcabinales relatam agnoverint: cum Subvaſalli filius teſtimonium natalitium Anno 1564. à Villæ poſſeſſore rogaverit: immiſsionem in paterna bona ab eodem impetraverit: homagium præſtiterit: pœnamque carceris impoſitam ſuſtinuerit: qui actus Jurisdictionales poſſeſſionem Jurisdictionis ſufficientisſime probarent. Rom. conſ. 70. num. 13. Socin. ſen. conſ. 187. col. 7. verſ. jam ergo tempus lib. 2. Br. in l. 2. §. hoc interdicto ff. de itin. actuque privato. & Dd. in cap. cum Eccleſia Sutrina de cauſ. poſſeſſ. & propr. Brun. conſ. 34. num. 15. Menoch. de retinenda poſſeſſ. rem. 3. num. 585.

29. Quinto Subvaſallus cum cæteris ſubditis contributiones publicas apud poſſeſſorem Villæ depoſuit: à Capitaneo Ducali nunquam dependit, vel ex teſtimonio jurato Joachimi de Domanze, qui officium illud ſuſtinuit: in venditione & reſignatione totius Ducatus Anno 1570. Subvaſallus non inter Ducales Vaſallos numeratus, ad homagium præſtandum à Commiſſariis non citatus: Subvaſallus junior cum tutoribus ſuis Johanne Bramtio & Salamone Anſorgio Principi plane incognitus fuit: qui etiam nullum alium Magiſtratum noverunt niſi Villæ poſſeſſorem: qui actus omnes ſunt Jurisdictionales, & Poſſeſſionem Jurisdictionis confirmant, per Jurium Doctores paulo ante allegatos.

30. Extremo tandem loco Poſſeſſor Villæ Fabianus de Reichenbach in hac re litigioſa acta collegit, & Anno 1600. tres Sententias conformes à JC^torum^ Collegiis in Academia Lipſienſi, Witebergenſi & Tubingenſi obtinuit: & inde ſtatuit, ſibi Subvaſallum nunquam auferri poſſe. Illas hoc loco adnectere ſumme neceſſarium eſſe duximus.

Sententia Lipsiensium.

Unser freundlich Dienst zuvorn, Edler, Gestrenger, Ehrenvester, gunstiger gutter Freund! Als Ihr Uns einen Bericht, neben Copeyen etlicher brieflicher Uhrkunden, und zweyerley geführte Beweisung, auch darauf erfolgte Gesetze zwischen Euch an einem, und Eurem Unterthanen, Christoff Fischern, am andern Theil ergangen, zugeschicket, und Euch des Rechten darüber zu berichten gebeten habt; Demnach und nach fleißiger Verlesung und Erwegung derselben unterrichten Wir Euch darauf, im Rechten zu erkennen gegründet seyn, daraus so viel zu befinden, daß Ihr dadurch, daß Euch die Erb-Herrschafft über die Scholtisey zum Löwenstein und den Besitzer derselben zuständig, zur Notturfft erwiesen, von Rechts-wegen; Uhrkundlichen mit unserm Insiegel versiegelt.

An Fabian von Reithenbach,
Haubtmann.

Ordinarius, Senior und andere Doctores der Juristen-Facultät in der Universität Leipzig.

Sententia Wittebergensium.

Unsere freundliche Dienst zuvorn, Gestrenger, Ehrenvester gutter Freund! Als Ihr Uns geführte Beweisung und Gegen-Beweisung, sambt fernern Rechtlichen Einbringen, Christoff Fischern Zeugeführern an einem, Euch Gegen-Zeugeführern andern Theiles, zugeschicket, und Euch darüber des Rechtens zu berichten gebeten habt; Demnach erachten, sprechen und bekennen Wir Dechant, Senior und andere Doctores der Juristen-Facultät, in der Universität Wittenberg, darauf den Acten gemäß, und in Rechten ergründet, daß Ihr dasjenige, was Ihr Euch zu beweisen angemaßt, und nemblich, daß die Erb-Herrschafft und Bottmäßigkeit über die Scholtisey und desselben Innhaber zu Löwenstein, Euch zustehe, besser denn Christoff Fischer dargethan und bewiesen. Derowegen werdet Ihr darbey des Ambts Franckstein unvorhindert billich gelassen und geschützt von Rechts-wegen; Uhrkundlich mit der Juristen-Facultät Insiegel besiegelt.

An Fabian von Reichenbach,
Haubtmann.

Dechant, Senior und andere Doctores der Juristen-Facultät in der Universität Wittenberg.

Sententia Tubingensium.

Unsere freundliche Dienst zuvorn, Gestrenger, Edler, Ehrenvester, gutter Freund! Demnach Ihr Uns etliche geführte Beweisung und Gegen-Beweisung, auch andere zwischen Euch an einem, sodann Christoff Fischern, Scholtzen zum Löwenstein andern Theils, ventilirte Gerichts-Acten überschicket, und Euch darüber unser Bedencken zu ertheilen begehret: Ob nicht durch Euch zu Rechtlichem Genügen erwiesen und beybracht, daß obgedachter Fischer, als Scholtz zu Löwenstein, und die Scholtisey daselbsten, Euch mit Unterthänigkeit und Bottmäßigkeit zugehörig sey; Als sprechen Wir Dechant und andere Doctores der Juristen-Facultät hoher Schul zu Tübingen, nach fleißiger Ablesung und Erwegung alles beyderseits geschehenen Für- und Einbringens vor Recht, den Acten gemäß und im Rechten gegründet seyn: Daß Euch, als unzweiffelichen Erb-Herrn zu Löwenstein, obberührter Scholtiß und Scholtisey mit Subjection und Bottmäßigkeit, wie andere Unterthanen daselbsten zugehörig, Ihr auch darbey, des Ambtes Franckstein unverhindert, billich zu lassen und zu schützen seyd, von Rechts-wegen. Uhrkundlich mit unser Facultät Insiegel bekräfftiget; Actum in Collegio nostro, den 28. Julii Anno 1600.

An Fabian von Reichenbach,
Haubtmann.

Decanus und Doctores der Juristen-Facultät hoher Schulen zu Tübingen.

31. Ex quibus omnibus jam concludi posset, quandoquidem unius rei duo Domini in solidum esse nequeant, l. si ut certo 5. §. si duobus 15. ff. commodat. l. Pomponius 40. §. 2. in fin. ff. de Procur. Covar. in cap. Possessor p. 3. §. 1. num. 2. de Reg. Jur. in 6. totius Villæ Leostenensis Possessorem esse verum legitimumque Dominum ipsius Subvasalli: qua in re probanda & Investituræ, & Actus Possessorii immemoriales, & præscriptio, & spontanea Subvasalli subjectio, tandemque & Juris Consultorum adsertio consentientia conferunt suffragia.

32. Verum si in Leostenensi Villa mutationes, si Investituras diversas, si facta contraria, si tempora distincta, sique Vasalli Scultetι reclamationes & Protestationes intueamur, Jus aliud, eventumque plane alium experiemur. Jus enim in causa positum est, l. si ex plagis 52. §. 2. ff. ad L. Aquil. & in circumstantiis, quæ ratione rerum, personarum & causarum incessanter conquirendæ, & ex his Judices instantius instruendi sunt, l. præsenti 6. §. 6. in fin. C. de his, qui ad Eccles. confug. cum præsertim circumstantiæ ex personarum conditione & rerum qualitate diligenter sint æstimandæ, l. Pectius 4. in fin. ff. de incendio, & inde moderamen sumen-

sumendam, l. nonnunquam 71. in fin. ff. de Judic.

33. Mutatio in hac causa fuit potissimum triplex. Primo enim circa Annum 1390. Sculteria, hujusque Prædium fuit allodium: quod postea Anno 1396. die Veneris proximo post memoriam sanctæ Hedwigis transmutatum est in feudum, non à Villæ possessore, sed à Capitaneo Ducatus Monsterbergensis & Territorii Francosteinensis Regio, nomine & authoritate sui Regis Wenceslai, qui alias

desidias molles, & marcida luxu
Ocia sectatus plurima damna tulit.

Vide Chron. Silesiæ lib. 1. cap. 31. in fin. fol. 91. Translationem illam docet Investitura solennis, quæ insigni circumstantiarum ac clausularum evidentia munita in veri arcem nos deducit, & in libris Curiæ Francosteinensis Cæsareæ extat n. 2. fol. 229. vide supra c. 4. n. 12.

34. Ex hac Investitura, ut opinor, clarissime manifestum est, Prædium & Sculteriam in Villa Leostenensi verum esse feudum, idque fuisse sub Jurisdictione Regia: cum Capitaneus Francosteinensis Stephanus Poduska nomine & authoritate Regis resignatum Prædium in manus suas acceperit, & emptoribus concesserit, gereichet und gelanget, eorumque heredibus legitimis & successoribus Jure feudali, testibus præsentibus sex feudalibus; ubi jam vera est hujus Prædii & Judicii hereditarii radix Investituralis: ad quam semper recurrendum. vide supra cap. 13. num. 7. & cap. 11. num. 12. 13. & 14. ubi allegantur alii.

35. Altera mutatio extitit in villa Leosteinensi ipsa, sed Sculteria Vasalli regii jam dicti excepta: in illa allodialis qualitas in feudalem est transmutata Anno 1417. die Martis ante festum S. Johannis Baptistæ; ubi simul emtoribus & novis Vasallis est concessus Subvasallus in Prædio ad finem Villæ sito, qui annuatim Villæ Dominis solvere debet tres marcas grossorum Pragensium: pro quibus emtores loco Subvasalli servitia præstare debent Regi: quæ omnia manifestius ex ipsa investitura colligi possunt.

In dem Nahmen GOttes Amen! Wir Johannes von GOttes Gnaden, Hertzog zu Troppau, und Herr zu Ratibohr, von Macht des Allerdurchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Wenceslaus, Römischen und Böhmischen Königes, Haubtmann zu Franckstein, thun kund und bekennen offentlichen in diesem Brief allen, die den Brief sehen, hören, oder lesen, daß in unser Gegenwertigkeit gestanden hat, der Erbare und Wohltüchtige Knecht, Peter von Cuntzendorff, unser lieber Getreuer, mit wohlbedachtem Muth, unbezwungen, ungedrungen, mit gutter Vernunfft, wohl gesundes Leibes und Sinnen, und mit gutem Rath seiner Freunde, und hat bekandt, daß Er recht und redlichen verkaufft hat, **erblichen und ewiglichen**, das Dorff, genandt **Löwenstein**, gantz und gar mit einander, mit allen Herrschafften, mit Früchten, Renten, Zinsen, mit allen Nutzen, mit allen Genieſſen, und mit allen Zugehörungen, mit Wasser, mit Wasser-Fürten, mit allen Gräntzen, mit allen Reynen, mit aller Breite, mit aller Weite, mit aller Länge, und also weit, als umb und umb empfangen hat, und sonderlich mit aller eigen-Herrschafft und mit allen Rechten, es sey benandt oder unbenandt, groß oder klein, viel oder wenig, nichts davon ausgenommen, sondern in allen Würden, als der obgenandte Peter Cuntzendorff, Er und alle seine Vorfahren, für langen und vorgangenen Zeitten gehabt und besessen haben, und in aller Massen und Meynung, als der alte Brief ausaget; Und hat das ehegenandte Dorff gegeben und verkaufft umb eine Summa Geldes, das Ihm ietzo gantz und gar bezahlet ist, den Erbarn und Weisen Knechten, **Nitsche, Matthes und Hanß Scholtissen zu Olbersdorff**, der etwan Petsch Matthes Sohn gewest ist, dem GOtt genad, jederman ein halben Theil des ehegenandten Dorffes, **Ihnen und allen ihren Ehelichen Geerben, und allen ihren Nachkömmlingen, erblichen und ewiglichen**, zu thun und zu lassen damit, wie Sie wollen, als **rechte Erb-Herren** des ehegenandten Dorffs **Löwenstein**, das gelegen ist in dem Weichbilde Franckstein, **zu besitzen, zu vorkauffen, zu versetzen, zu verwechseln, und an ihren Nutz zu wenden**, so es in aller Notturfft und bequembsten würde seyn, **mit einem Lehn-Mann, der da sitzet in dem Forwerg an dem Ende**, der soll geben alle Jahr jährlich seinen Erb-Herren, die obgeschrieben stehen, Ihnen und allen ihren Ehlichen Geerben, und ihren Nachkömmlingen, drey Marck Geldes, jähriges Zinses, Prägerischer Groschen, Pohlnischer Zahl, vor den Dienst von dem Forwerck zu dienen unserm Herrn, dem Könige, und für die **drey** Marcken Zinß sollen die Erb-Herren den Lehen-Mann freyen und vordienen, als gewöhnlich im Lande ist, deß haben Sie **Uns gebeten zu reichen.** Deßhalben Wir angesehen **Ihre alle beyde Bitt und Begehr, und haben das genommen in unser Hand von Königlicher Gewalt**, der Wir gebrauchend sind, in dem Weichbilde zu Franckstein, **und haben das ehegenandte Dorff Löwenstein gereicht und gelanget; Und reichen und langen den obgenandten Nitsche, Matthesen und Hanßen Scholtisen zu Olbersdorff**, Ihnen beeden iglichem ein halben Theil des ehegenanndten Dorffs, **Ihnen und allen ihren Ehelichen Geerben, und allen ihren Ehelichen Nachkömmlingen zu einem rechten Lehn erblichen und ewiglichen** zu thun

zu thun und zu lassen, **mit allen Herrschafften**, mit allen Früchten, Renten, Zinsen, mit allen Ehrungen, mit allen Fruchtbarkeiten, mit allen Nutzen, mit allen Geniessen, mit allen Zugehörungen, und sonderlich **mit aller eignen Herrschafft, und mit allen Rechten**, es sey groß oder klein, es sey viel oder wenig, es sey benandt oder unbenandt, nichts ausgenommen, sondern in allen Würden, als der ehegenandte Peter von Contzendorff, Er und alle seine Vorfahren, für langen und vergangenen Gezeiten, gehabt und besessen haben, und in aller Massen, und in allen Stücken, als obgeschrieben stehet, **unsers Herrn des Königes Dienst unschädlich.** Deß zu Gezeugnüß, und zu einem ewigen Gedächtnüß, haben Wir diesen Brief lassen werden versiegelt mit Königlichem Insiegel von Böhmen, das da gehöret zu Erb und zu Sachen in dem Weichbilde zu Franckstein, und an diesen Brief gehangen; Der gegeben ist am nächsten Dienstag vor Sanct Johannis Tag des Täuffers, unsers HErrn JESU Christi, nach GOttes Geburth, vierzehenhundert Jahr, darnach in dem siebenzehenden Jahr. Deß seynd Gezeugen die Erbare und Wohltüchtigen, **unsers Herrn des Königes Mann**, Conrad Weigansdorff, Eyßer von Werde, Lucas Streit, Heintze Malmitz, Hanß von der Domantz, Claß Ludtwitz, und Johannes Schetzel, unser Schreiber, deme Wir diesen Brief befohlen haben.

36. Ex hac Investitura pars adversa primarium fundamentum deduxit, per quod ex Sculletia & Prædio Vasalli provinciam Judicii hereditarii habentis sub-feudum fingi formarique voluit: sed ductu plane erroneo. Nam hoc Prædium in fine villæ Leostenensis non fuit illa Sculletia, de qua nos agimus, & Subvasallus non est ille Sculletus, cui antea Johannes Poduſca nomine Regio vasallagium concesit. Etenim Sculletus Prædium suum habuit in Villa ipsa, Subvasallus in fine Villæ: ille Judicium Paganum habuit hereditarie, hic non: ille à solutione trium marcarum liber fuit, hic eas solvere adstrictus est: ille habuit Dominium omne, hic non: ille servitia sua Regi pro se præstitit, hic non: ille habuit in Prædio suo Jus ovium pascendarum, hic non: illi adsignata fuere ligna, prata, aquæ, huic non. Quo igitur animo, qua fronte, qua fide ex Sculleto, ex Judice hereditario, ex Vasallo regio formari potest Subvasallus? quem Possessor villæ in suam Jurisdictionem ac Dominium sub hujus Investituræ prætextu redigere voluit. Factus itaque est in altera hac mutatione villæ Dominus & Vasallus, & simul Subvasallum acquisivit: non vero Sculletum illum, qui Jus hereditarii Judicii habuit, & Vasallus Regius fuit, inque suo statu permanlit.

37. Tertia mutatio orta est ex obitu Vasallorum in Villa Leostenensi & Subvasalli sine heredibus masculis: quo casu & Villa ipsa, & Prædium in fine ad superiorem feudi Dominum, Ducem Henricum rediit. Hic rebus sic stantibus de novo Villam Prædiumque Jure feudali concesit Johanni Scholzio, & hunc pro Vasallo in Villa ipsa & in Prædio agnovit, nulla plane Subvasalli mentione facta, die Jovis, post memoriam sancti Bartholomæi Anno 1497. Cessavit ergo hic Subvasallus: Sculletus vero cum suo Judicio hereditario in veteri sua conditione permansit.

Wir Hainrich von GOttes Gnaden zu Münsterberg in Schlesien, zur Olsen Hertzog und Graf zu Glatz, bekennen und thun kund offentlich mit diesem Brief vor iedermänniglich, die ihn sehen oder hören lesen: Nachdem so **etwa Nitsche, Matthes und Hans Gebrüdere Scholtzen von Olbersdorff, das Gutt Löwenstein, und das Forwerck zwischen Löwenstein und Schönheide**, in unserm Franckfteinischen Weichbilde gelegen, in Erb-Kauffs-Weise, Inhalt der alten Briefe, **zu Lehn rührende**, gekaufft und zu sich bracht hatten, sondern nach Abgang der obgemeldten **zweyer Gebrüder**, ohne Leibs-Lehens-Erben, etliche Theil des obgemeldten Gutts und das obgenandte Forwerck **Uns**, als einem geordneten **Landes-Fürsten und Lehens-Herrn**, verfallen und verstorben seyn; So ist zu Uns kommen unser lieber Getreuer, Hanß Scholtz zu Olbersdorff wohnend, des gemeldten Guts Besitzer, und Erb eines Theils, und hat Uns durch gutte Leuthe mit Fleiß gebeten, Ihne von Gnaden wegen beym Theil des gemeldten Gutts Löwenstein, **und dem Forwerck zwischen Löwenstein und Schönheide, Uns, Inhalt der Lehens-Rechte, zustehende**, zu vorhalten, und damit gnädiglich zu begaben, und das zu vorleihen, haben Wir angesehen viel gutter Leuthe Bitt, an Uns mit Fleiß gelanget, der Dienst halben, damit Er sich gegen Uns getreulich hat mercken lassen, und auf daß Er sich hernachmals in den zukünfftigen Gezeiten desto baß williger, gehorsamer und fleißiger erzeigen möge, und vorpflicht seyn soll, haben Ihme unser Recht **auf dem Gutt Löwenstein, und das Vorwerck zwischen Löwenstein und Schönhaidt, aus sonderlichen Gnaden zu Lehn gegeben, zugelassen und geliehen**; Geben, zulassen und leihen in Krafft dieses Briefes, mit allen desselben Gutts und Vorwerck **Aeckern**, geahrn und ungeahrn, Zinsen, Renten, Wiesen, Wiesenwachsen, Rüttig, Strüttig, Waiden, und sonst mit allen und ieden Zugehörungen, Geniessen, Fruchten, Fruchtbarkeiten und Zugängen, klein und groß, wie die in ihren Gräntzen und Reynen von andern umliegenden Güttern abgesondert und gelegen seyn, keines ausgenommen, durch den gemeldten Hanß Scholtzen,

tzen, seine Eheliche Lehens-Erben, zu haben, zu halten, zu geniessen, zu gebrauchen, erblich und ewiglich zu besitzen, zu verkauffen, zu versetzen, zu vermitten, zu vorwechseln, und an seinen, seiner Erben Nutz und Frommen nach seinem besten Gutdüncken zu wenden, und darmit zu thun und zu lassen; doch unsern Diensten, Lehen und Fürstlichen Rechten allwege unschädlich. Deß zu einer sichern Bestettigung haben Wir diesen Brief mit unserm Fürstlichen anhangenden Insiegel besiegelt lassen werden; Geschehen zu Glatz, am Donnerstag nach Sanct Bartholomäi des heiligen zwölff Bothen Feyer, nach Christi unsers HErrn Geburth vierzehenhundert und im sieben und neuntzigsten Jahre. Darbey seynd gewest, der Hochgebohrne Fürst und Herr Georg von Münsterberg, Oelßen, auch Hertzog und Graff zu Glatz, unser lieber Sohn, und der Wohlbenambt Hantz Domantz zu Schrebsdorff, unser Haubtmann zu Franckstein, Clement von Jakaschnaw, unserm Cantzler, ward dieser Brief befohlen.

38. Simili modo nulla plane mentio facta est Subvasalli in Concessione Ducis Friderici II. Lignicensis, qui hypothecæ nomine Ducatum Monsterbergensem & territorium Francosteinense eo tempore tenuit, Investituras Anno 1544. die Veneris post Dominicam Esto mihi renovavit, & in Villa Leostenensi Prædioque in Rathsamb Johannem Scholzium ut Vasallum confirmavit, sed sine ullo Subvasalli nomine, restitutione aut investitione.

Von GOttes Gnaden Wir Friedrich, Hertzog in Schlesien, zur Liegnitz und Brieg, des Fürstenthumbs Münsterberg Pfands-Herr, bekennen mit diesem unserm Briefe offentlich, und thun kund vor iedermänniglich allen denen, die ihn sehen oder hören lesen, daß vor dem Gestrengen, unserm Haubtmann zu Franckstein, und lieben Getreuen, Balthasarn Tschischwitzen von Gebersdorff, deme Wir hierzu unser vollkommene Macht und Gewalt zugestalt hatten, erschienen seyn, die Ehrsamen, unsere liebe Getreuen, Christoph Scholtz von Olbersdorff, und Melchior Scholtz von der Neiß, beede wohl gesundes Leibes, und der Vernunfft, und haben bekandt, daß Sie vermöge eines Vertrags, den Sie in fallender Theilung Ihrer Gütter gehalten, dem Ehrsamben, auch unserm lieben Getreuen, Hanns Scholtzen zu Franckstein, Ihrem Brudern und Vettern, das Dorff Löwenstein, sambt dem Vorwerck Rottzam, in unserm Franckfteinischen Weichbilde, welches alles, nach Besage der alten Fürstlichen Briefe, zu Lehn rührende, wie es allenthalben in seinen Reynen und Gräntzen vor Alters gelegen, und vor andern umliegenden Güttern abgesondert, mit Zinsen, Teichen, Wälden, Aeckern, gearn und ungearn, Wiesen, Wiesewachs, und allen desselbten Guttes und Vorwercks Geniessen, Nutzbarkeiten, Ein- und Zugehörungen, nichts davon ausgenommen, für seinen Theil zugeeignet, mit Fleiß bittende, Ihme dasselbe also zu reichen und zu lehenen; Als hat obgedachter unser Haubtmann angesehen solche mögliche Bitte, und hat an unser Statt, auf unsern Befehlich, bemeldtem Hanß Scholtzen das obberührte Dorff Löwenstein, sambt dem Vorwerg Rathzam, gelehnt und gereicht, daß Wir dergleichen, als der rechte Lands-Fürste, offtgedachtem Hanß Scholtzen, seinen Leibes-Lehens-Erben, und rechten Ehelichen Nachkommen, nach Laut der alten Fürstlichen Briefe, erblich und ewiglich zu Lehn-Recht, lehenen und raichen in aller Form und Gestalt, wie oben klärlich ausgedruckt und geschrieben stehet, das zu vorkauffen, zu vorsetzen, zu vorwechseln, und darmit, wie mit andern seinem *Proper*-Gutt, gantz mächtig zu thun und lassen, für männiglich ungehindert, hiermit und in Krafft dieß Briefes; Jedoch unsern Fürstlichen Herrlichkeiten, Diensten und Lehn allezeit unschädlich. Deß zu Uhrkund mit unserm Fürstlichen anhangenden Insiegel besiegelt; Geschehen zu Franckstein am Freytage nach Esto mihi, Christi unsers lieben HErrn Gebuhrt im funffzehenhundersten und vier und viertzigsten Jahr. Darbey seynd gewest zu Zeugen, die Ehrenvesten, unsere lieben Getreuen, Georg Haugwitz von Biskowitz, und Hanß Reibnitz zu Kaubitz; So ward unserm Cantzler, Wolffen Bock von Herrnsdorff, der Rechten Doctor, dieser Brief befohlen.

39. Postquam vero Rex Ferdinandus I. Ducatum Monsterbergensem Anno 1550. à Friderico III. Lignicensi ære suo redemisset, eumque Reginæ Isabellæ Anno 1552. tradidisset: Prædium, Scultetia & Vasallus antea Regius in Jurisdictionem, in Protectionem, inque dominium vicissim Regium venit: sub quo Christophorus Fischerus Scultetus cum suo Jure Judiciali ac hereditario, cumque suo Vasallagio salvus & integer permansit, & Anno 1556. 4. die Julii dotalitium Uxori suæ Barbaræ per Capitaneum Regium Christophorum Warkotsch de Nobschütz in Schwesterwitz constituit: uti videre est ex libris Curiæ Cæsareæ Francosteinensis, num. 2. fol. 231.

Ich Christoph Warkotsch von Nobschütz zu Schwesterwitz, des Münsterbergischen Fürstenthumbs und Franckfteinischen Weichbildes Königlicher Haubtmann, bekenne hiermit offentlich für männiglichen, daß für mich kommen und gestanden ist, der Wohltüchtige Christoph Fischer, Schultes zum Lebenstein, wohl gesundes Leibes

und

und der Sinnen, und hat mit wohlgedachtem Mutte, unverführet, aus freyem guttem Willen, unbezwungen und ungedrungen, in der allerbesten Form, Maß und Gestalt, wie es bey Recht am kräfftigsten beschehen kan oder mag, vor mir auffgelassen, übergeben, und zu einem rechten beständigen Leib-Gedinge, wie sich nach Ordnung dieses Landes und Fürstenthumbs erhaischt und gebühret, der Tugendsamen Frauen Barbara, Merten Breuers von der Schweidnitz leibliche Tochter, seinem ehelichen Weibe, nach Leib-Gedinges-Rechte, an seinem Theil auf der Schultzerey zu Löbenstein vorreicht, wie folget: Nemblichen vierhundert Thaler Groschen, dergestalt Ihr der Frauen nach seinem des Christoph Fischers Tode, nach Ausgang eines Jahres hundert Thaler, und folgends über ein Jahr auch hundert Thaler Groschen, aus dem benandten Gutte zu Löbenstein von den Erben oder Besitzern des Gutts, welches im Franckfteinischen Weichbilde gelegen, sollen gegeben und vollkömmentlich entrichtet werden, damit Sie nach ihrem besten Wohlgefallen soll zu thun und zu lassen haben; Die andere zweyhundert Thaler aber sollen Ihr der Frauen biß zu ihren Leben-Tagen bald nach Absterben ihres Ehe-Mannes, iedes Hundert mit acht Thalern, jährlichen auf Georgi halb, und bald hernach auf Michaelis oberhalb, von den Besitzern der Schultzerey verzinset werden; die andern Artickel, so auch weiter in dem von mir aufgerichteten Vortrage begriffen, die sollen allenthalben in allen Puncten und Clausuln steth, vest und unvorbrüchlich der Frauen gehalten werden; Welch Vermächtnüß und Aufgabe die Frau durch den Erbarn, Ehrenvesten Matthias Sambor Streichholtz, als ihren zu dieser Sachen erkohrnen und erbetenen Vormunden, zu ihren Handen empfangen und angenommen, welches ich Ihr auch an Statt meiner gnädigsten Königin und Frauen gereicht und geliehen; Reiche und leihe Ihr dasselbe hiermit, krafft meines vollkommenen tragenden Ambts, wie das beym Recht am beständigsten seyn kan oder mag, in allen Puncten und Clausuln, wie obbeschrieben, daß Höchstgedachtester meiner Gnädigen Königin und Frauen Regalien, Obmäßigkeiten, so wohl männigliches Rechten ohne Schaden. Zu Uhrkund mein angebohrn hieran hangend Insiegel, der gegeben auf dem Königlichen Schloß Franckenstein, den vierdten Julii, im Jahr nach Christi unsers HErrn Geburth im funffzehenhundert und im sechs und funfftzigsten Jahre. Darbey gewesen die Edle, Ehrenvesten, Georg Domanz zu Schrebsdorff, Hanß Reibnitz, Heinrich Dobeneck von Beerwalde, und Jacob von der Ohgen, so diesen Brief in Befehl gehabt.

40. Simili modo cum Vasallus iste Christophorus Fischerus amicabili compositione controversias inter se & Patrueles suos motas sustulisset, Illustrissimus Johannes Dux Monsterbergensis Reginæ Isabellæ Successor instrumentum illud die Martis post festum Trinitatis Anno 1558. clementissime confirmavit: quod docent libri Francosteinenses in arce publici, num. 2. fol. 233.

Von GOttes Gnaden, Wir Johannes, Hertzog zu Münsterberg in Schlesien zur Olsen, Grafe zu Glatz, bekennen hier mit diesem unserm offenen Briefe, und thun kund für männiglichen, daß für Uns kommen und erschienen ist, der Erbsame, unser lieber Getreuer, Christoff Fischer, Scholtz zum Löbenstein, und Uns in Unterthänigkeit fürbringen und vermelden lassen, daß Er sich verschienener Weile durch Vermittelung des Ehrenvesten, auch unsers lieben Getreuen, Christoff Warkotschen zu Nobschütz, die Zeit Haubtmanne zu Franckstein, und etlichen seiner zu sich gezogenen Beysitzern daselbst, mit seinen Vettern, als Hanßen und Christoff Fischern, Gebrüdern, für sich, auch in Macht und wegen ihres ausländischen Brudern, Balthasar Fischers, umb die Scholtisey, zusambt dem Waal-Gutte alldo zum Lebenstein, endlichen verglichen und vortragen, wie Er Uns desselben einen besiegelten Vertrag fürgelegt.

Hierauf hat Uns gedachter Christoff Fischer in unterthäniger Demuth angelanget und gebeten, daß Wir, als der angehende regierende Landes-Fürst, solchen ietzt eingeführten Vertrag zu ratificiren, darein zu verwilligen, und Ihme denselben durch unsern Fürstlichen Consens zu confirmiren geruheten; Derowegen und in Ansehung solcher von Ihme und von seinetwegen gethanen unterthänigen demüthigen Bitte, wollen Wir in solchen Vertrag, wie derselbe nach der Länge beschrieben, nicht allein consentiret, sondern auch denselben aus Vollkommenheit Fürstl. regierender Macht und Gewalt, des Münsterbergischen Fürstenthumbs und Franckfteinischen Weichbildes, hiermit und in Gegenwärtigkeit und Krafft dieß unsers Briefes, confirmiret, bekräfftiget und bestettiget haben; Also, daß sich gedachter Scholtz, sein Weib und Erben solliches Vertrags, so viel derselb den Buchstaben und Worten nach innen hält, so viel billich halten, und so offt es seine Notturfft erfordert, gebrauchen mag; Jedoch Uns an unsern Lehen-Rechten, desselben wissent- oder unwissentlichen Gerechtigkeit, auch Regalien, Pflicht, Diensten, Obmäßigkeiten, sowohl männigliches beweißlichen Rechten überall nichts enthangen noch begeben, sondern denselben allenthalben

halben unschädlichen. Zu Uhrkund mit unserm Fürstlichen anhangenden Insiegel besiegelt; Geschehen und gegeben zu Landeck beym warmen Brunn, Dienstags nachm Sonntage Trinitatis, im funffzehenhundersten und acht und funffzigsten Jahr.

41. Idem Johannes Dux Monsterbergensis antiquam Investituram à Stephano Poduscа concessam renovavit Anno 1564. die Veneris post festum Johannis Baptistæ ad instantiam humillimamque petitionem Johannis Brandii & Salomonis Ansorgii tutorum junioris Vasalli: in qua renovatione expressa est relatio ad Investituram primam, ad radicem, ad directricem sequentium concesionum atque investiturarum, quod Jure feudali ita singillatim constitutum est, ut inter illas verisima sit consonantia. vide supra cap. 13. num. 47.

42. Nam Sculteria in Leostenio, non vero in fine indigitatur: Poduscа Capitaneus Regius & ibi expresse nominatur: querela de amissis cæteris Investituris inseritur: servitia à Vasallis ipsis, non vero à Possessore Villæ, præstita commendantur: tres marcæ nullo modo illis adscribuntur: prata & aquæ junguntur: cæteræque utilitates, videlicet, cum lignis ac ovibus inclusive proferuntur: perpetua succesio à prima Investitura usque ad hanc renovationem per annos centum sexaginta octo continuata memoratur: Dominus feudi, nempe Princeps ipse cum Potestate Ducali, non vero Possessor villæ retinetur: & renovationes apud Principis Successores, non Villæ Possessorem quærendas adstruitur: reservatio denique servitiorum ac Jurium feudalium Principi, non Possessori Villæ adtribuitur: quæ omnia ex renovatione ac Principis concesione sunt sole meridiano clariora: hæc vero libris Cæsareæ curiæ Francosteinensis, num. 2. fol. 239. est inserta. supra cap. 4. num. 12.

43. Hanc inductionem investiturarum ac concesionum qui abjecta omni præconcepta opinione diligenter perlegerit, facillime partis adversæ fundamenta evertere, & in nihilum redigere poterit. Nam primo Investitura de Anno 1417. die Martis ante festum S. Johannis, supra h. cap. 14. num. 35. in qua primarium partis adversæ fundamentum consistit, est plane heterogenea, & ad nostrum casum reduci non potest: cum à prima Investitura toto cœlo absit, ex septem discriminibus, supra h. cap. 14. num. 36. adductis, quibus nunc addi possunt & hæc: quod Sculteti Judicium paganum hereditario Jure habentis literæ antiquæ sint deperditæ, Subvasalli non, quæ adhuc extant: quod in Sculteria succesio fuerit perpetua, in Subvasallo interruptio per mortem Subvasallorum totalem: quod denique Sculteus à Poduscа habuerit investituram primam, Subvasallus non. Nulla igitur probatio ex Investitura de Anno 1417. contra nos desumi potest: cum sit separata & diversa, per quam probatio non admittitur, ex l. ult. ff. de calumniatoribus. Coanet. in l. ut vim. part. 1. num. 48. ibi Romul. 103. ff. de Just. & J. Ascan. Clement. in tract. de Pact. p. effectu 5. num. 55. Pruckman. cons. 10. n. 80. vol 1.

44. Secundo Jus Principis Possessori Villæ datum Sculteriam neque verbis ipsis, neque verborum sensu aut mente adtribuit. Non verbis ipsis: quia nullibi expressa, nomineturque Prædium inter Leostenium & Schönheide collocatum. Neque sensu: quia Jure Principis, ut hic, & supra cap. 13. num. 12. Principis regalia non conceduntur, ut manifestum est ex Rosenthalio, Sixtino & Bucero. infra cap. 5. num. 66.

45. Neque tertio Friderici II. Lignicensis renovatio aliquid operatur: quia est aliena: Subvasallum nullum inducit: in Leostenio Prædium, Sculteriam & Judicium hereditarium non nominat, sed Prædium in Rathsam: dictionem All, qua omnia Jura Possessori Villæ adscribi volunt, non habet. Reliqua de signo universali Omni, etiamsi adesset, peti possunt supra ex cap. 13. num. 49. & infra ex cap. 15. num. 77.

46. Neque quarto immemorialis possesio aut præscriptio allegari potest: quia defuit olim Villæ Possessori Fabiano de Reichenbach bona fides: cum contra suam conscientiam Sculterum Judicemque hereditarium sub suam potestatem jugumque suum trahere voluerit. Scivit enim, aut certe ex actis fidei suæ, tanquam Capitaneo Francosteinensi commisis, scire debuit, Principem hujus Sculteriæ, hujus Judicii hereditarii, hujusque in Leostenio ipso prædii fuisse proximum dominum: cum paulo ante, nempe Anno 1564. die Veneris post festum S. Johannis Princeps hunc Sculterum Judicemque hereditarium pro suo Vasallo agnoverit, antiquam investituram confirmaverit, Reichenbachio autem Sculterus nunquam solenni ritu ac more sit traditus. Jam vero mala fides præsumitur, quando solennitas requisita fuit omissa, & ordo debitus non fuit servatus. per gloss. & ibi Bartolum in l. 1. verb. mala fide C. de fide & jur. hastæ Fiscalis lib. 10. Scire enim debuisset conditionem ac qualitatem rei emendæ. Ut enim is, qui cum alio contrahit, scire debet, l. qui cum alio. ubi Dec. & Cagnel. ff. de Reg. J. gloss. in l. pen. ff. ad SC. Maced. Sonsbec. in tract. feud part. 12. num. 124. Coler. de procesib. ex part. 1. cap. 2. num. 107. & num. 108. ita quoque conditionem & qualitatem rei, cujus ratione Contractum quis celebrat, nescire omnino est incivile. vide Pruckman. cons. 46. num. 48. & 49. ubi citantur plur. Neque titulum habilem Reichenbachius habuit: quia investitura prima de Anno 1396. & renovatio de Anno 1564. ei titulum omnem auferunt. Neque traditionem allegare potest Reichenbachius: cum anti-

antiquæ literæ & Urbarium de alio plane Subvasallo loquantur, quemadmodum antea demonstratum est.

47. Neque possessionis continuationem probavit pars adversa: cum Sculteti Judicium Paganum hereditario habens semper reclamaverit, protestationibus interpositis Jus suum salvaverit, & potius indignationem, increpationes, carceresque sustinere, quam de Jure suo cedere voluerit. Jam vero vulgatum tritumque est, protestationis Jus protestantis conservare sartum tectumque. c. licet ext. de offic. ordin. c. pastoralis ext. de except. Martin. de Ve. in tr. de potest. num. 9. Tiber. Decian. cons. 13. n. 25. & cons. 72. num. 38. Cravet. cons. 671. num. 4. & cons. 974. num. 12. Neque protestationibus solum, sed & querelis suis apud Imperatorem impatientiam, dissensum, injuriamque sibi illatam exhibuit: qui 28. die Octobris Anno 1579. ad Cameram scripsit sequentem in modum.

Rudolff.

Aus beyverwahrtem Einschluß habt ihr gehorsamlich zu vernehmen, was Massen sich Christoff Fischer wider Fabian von Reichenbach, daß Er seinen habenden Freyheiten und alten Herkommen zuwider, Ihme unterthänig zu machen, und sich Uns unser Recht dieß Orttes zu entziehen, beschweren, und umb gebührlichen Schutz und Einsehen unterthänigst bitten thut; Befehlen Euch derhalben gnädiglich, Ihr wollet Euch der Sachen eigentlich erkundigen, und im Fall Ihrs seinem Anzeigen nach geschaffen seyn befindet, alsdann bey unserm Haubtmann zu Franckstein verfügen, und darob seyn, damit Uns von Ihme, Reichenbach, dießfalls kein Enthalt gethan, Er Fischer auch dießfalls im wenigsten nicht beschweret, oder Uns an unsern dießfalls habenden Rechten was entzogen werde; Im Fall aber die Sache anders, als seinen Anzeigen nach beschaffen, Uns folgends dessen mit eurem Rath und Guttbedüncken in Gehorsamb berichten. Daran beschiehet unser gnädiger Willen und Meynung; Geben Prag, den 28. Octobris, Anno 1579.

An die Schlesische Cammer.

48. Reliqui Actus ab adversa parte allegati sunt meræ turbationes, violentiæ & coactiones, in quibus Judicii pagani heres Sculterus, non spontaneo ductu exsolvit census & sumtus in Judicio trino Villæ Domino, sed adactus vi verborum, minarum & carcerum: cum præsertim pars adversa ultro fateatur, es habe der Scholtz bey den drey Dingen den Erb-Herrn mit Speiß und Tranck versehen müssen; item, Er habe sich mit den Bauern mustern lassen müssen; item, Er habe die Steuern mit den andern Unterthanen einstellen müssen; ubi non pura, non integra, non libera, non absoluta est voluntas, quæ hoc casu requiritur; coacta vero explditur. Abb. in c. majores §. ult. de Bapt. Jas. in l. rem quæ nobis n. 2. ff. de acquir. possess. Pruckman. consil. 38. n. 46.

49. Pari ratione Quæstorum Ducalium Hirschenbergeri & Lindneri supina adparet ignorantia: qui ex actis curiæ Francosteinensis Jus Regis scire potuerunt, sed neglexerunt: aut Capitaneo Reichenbachio veritatem manifestare debuerunt, sed metu repressi noluerunt: unde Juris allegati nulla potest fumi probatio, sine qua allegato vim plane habet nullam. Bl. consil. 67. col. 2. circa med. lib. 3. & Cravet. consil. 681. num. 10. consil. 851. num. 10. cons. 860. num. 3. & cons. 944. n. 16. Simon de Prætis Cons. 179. num. 57.

50. Actus Jurisdictionis singulares, quos pars adversa introduxit, sufficientissime evertuntur ex instrumentis publicis Isabellæ Reginæ Anno 1552. quæ Sculteto Jus, Judicium hereditarium feudumque confirmavit: & Johannis Ducis Monsterbergensis, qui Transactionem Fischerianam Anno 1558. oblatam clementissime accepit, & confirmationem rogatam adornavit, itemque renovationem investituræ solennem cum Principis singulari gratia, cum Vasallorum egregia laude, cum expressa clarissima relatione ad primum, cum continuata Vasallorum successione Anno 1564. concesit. Hæc omnia sunt Regia, sunt Ducalia, sunt firma, suntque Actis publicis comprehensa, quæ privatas Reichenbachii machinationes longissime latissimeque superant: illis vero in omnibus standum esse, Juris est manifestissimi, ex l. cum precibus 18. C. de probat. & l. cum propria s. junct. ibi gloss. ad verbum docenti, & ibi alii in fin. C. si quis alteri vel sib. Simon de Præt. cons. 49. num. 1. consil. 95. num. 1. vol. 1.

51. De Contributionibus publicis quod quinto loco allatum est, Quæstorum Ducalium negligentiam & Capitanei, ut jam dictum, violentiam sapit: Joachimi de Domancze testimonium ignorantiam redolet. Cætera Reichenbachii privatum commodum & Johannis Brandii simul & Salomonis Ansorgii attestatio manifestissimam falsitatem in literis Ducalibus Anno 1564. ostendit: illa enim his apertissime repugnat, ut falsitas veritati, ex l. quid sit falsum. 23. ubi Br. & Marsilius ff. de L. Cornel. de fals. Menoch. consil. 541. num. 16. Jacob. Butrigar. in l. si partus C. ad L. Cornel. de fals. & contextus est in authen. de Instrumentor. cautel. & fid. in princ. Mascard. quæst. 15. n. 3. vol. 1. de probat.

52. Sententias denique Juris-Consultorum quod attinet, manifestum jam est ex superioribus, Reichenbachium non plena, non integra, non completa illis obtulisse acta, quia primam investituram, quæ caput, radix, fundamentum, basis,

basis & regula est subsequentium omnium, vid. supra hoc c. 14. num. 34. c. 13. num. 17. c. 11. num. 12. 13. & 14. non addidit, sed heterogeneam, peregrinam spuriamque de Anno 1417. adhibuit, reliqua etiam instrumenta, quæ hoc demum anno ex Archivis Francosteinensibus sunt eruta, plane neglexit, inde ad incongruam quæstionem sententias quoque nactus est incongruas. Qualis enim est interrogatio, talis quoque est responsio. ex l. fine 9. §. 5. ff. de interrogationibus. Cephalus Consil. 452. num. 36. Pruckm. consil. 2. num. 11. vol. 1.

53. Hinc Perillustris heros ac Dominus, Dn. Nicolaus L. B. de Burghaus & Stoltz, hereditarius in Jonsdorff, Schildberg, Peterwitz & Lewenstein, Rudolphi quondam II. & Matthiæ Impp. laudatissimorum beatissimæ memoriæ Consiliarius, Cameræ Cæsareæ per utramque Silesiam Præses, Ducatusque Monsterbergensis ac territorii Francosteinensis Præfectus, de Domo Austriaca, de Silesia, deque bonis omnibus quam optime meritus, fundamenta Reichenbachiana suspecta habuit, allegatos Jurisdictionis actus sepositi, præscriptionem sæpius memoratam prætermisit, & Anno 1617. commissionem Cæsaream rogavit & impetravit.

54. In hac cum designati Commissarii tantum fundamenta Reichenbachiana perlegerint, & antiquissimam Investituram de Anno 1396. nunquam viderint, renovationem vero de Anno 1564. errore foecundo pro prima putaverint, & reliqua Instrumenta ex Archivis Francosteinensibus non habuerint, ideo ad veritatis aram hac in causa pervenire non potuerunt.

55. Successor Burghausii in familia, in nomine, in virtute ac scientiarum gloria, inque dignitatis paternæ fastigio, cum Anno 1630. fundamenta hæc pro partibus Cæsareis perlegisset, Instrumentorum etiam productorum evidentiam cognovisset, litigio toti renunciavit, & in unica Cameræ Sententia acquievit. Hæc vero ex Investituris, renovationibus aliisque literis probe informata pronunciavit, Sultetum Leostenensem sine ullo dubio esse Vasallum Regis Bohemiæ.

Cap. XV.

DE INSTRUMENTO INVESTITURALI, SINE VERBO FEUDALI.

SUMMARIA.

1. *Quid Investitura metonymice significet.*
2. *Si in tota Investitura nullum est verbum feudale, tum ea nullum infert feudum.*
3. *Nomina debent esse rebus consonantia.*
4. *Res talis est, qualis est vis major verborum, & potentior effectus signorum.*
5. *Scriptura sine verbo feudali, feudum non facit.*
6. *Cessante legis verbo, cessat lex ipsa.*
7. *Investitura rectissime ex verborum tenore intelligitur.*
8. *In Investitura requiruntur verba, rem feudalem exprimentia.*
9. *In Silesia sunt antiquæ Investituræ sine verbo feudali.*
10. *Silesia usa est olim Jure Polonico.*
11. *Quod probatur ex fundatione Leubensi.*
12. *Jus Polonicum hac in parte quale.*
13. *Jus Polonicale hac in parte distinctum.*
14. *Feudi nota antiqua in Silesia catastrum Ducale.*
15. *Henrici Sexti Ducis Vratislaviensis Investitura antiqua.*
16. *Quomodo ea intelligenda.*
17. *Regis Johannis Lucembergici Investitura antiqua pro Teschinio.*
18. *Explicatio illius, quod non videatur feudalis.*
19. *Quod vero sit feudalis probatur ex Investitura ipsa.*
20. *Fundus in Catastro feudali consignatus, est feudalis.*
21. *Resignatio fundi in manus Domini fuit olim certissima nota feudi constituendi.*
22. *Discrimen inter resignationem in manus & inter resignationem nudam.*
23. *Quale tempus ad resignationem in manus requiratur Jure Saxonico.*
24. *Quale tempus relinquatur in Silesia.*
25. *Juramentum Vasallaticum præstitum inducit feudum.*
26. *Protectio & Defensio feudatoris inducit feudum.*
27. *Defensio promissa veluti convasallis inducit feudum.*
28. *Verba* vergönnende und verleihende *proprie sunt feudalia.*
29. *Hæc vero allodiis improprie & abusive tribuuntur.*
30. *Fundus filiis legitimis, horumque successoribus concessus est feudalis.*
31. *Inclusio unius est exclusio alterius.*
32. *Subditus dans antapocham Feudatori, recognoscit se Vasallum & feudatarium.*
33. *Fama antiqua pro feudo inducit feudum.*
34. *Subditus feudatori ut Vasallus cum Juramento vasallatico incorporatus vere est Vasallus.*
35. *Pro Vasallo confirmatus vere est Vasallus.*
36. *Servitia feudalia sive expresse sive tacite reservata includunt feudum.*
37. *Servitia personalia per longum tempus præstita inducunt feudum.*

38. *Servitia cum equis & armis ipso Jure insunt feudo.*
39. *Feudum* zu ewigen Zeitten *in una parte degenerans in cæteris feudi naturam retinet.*
40. *Pactum particulare ad aliam rem non extenditur.*
41. *Dispositio limitata limitatum producit effectum.*
42. *Vasalli bona reliqua feudalia faciunt præsumtionem pro feudo.*
43. *Possessor rem longo tempore ut feudalem possidens inducit feudum.*
44. *Successio ad mares tantum restricta inducit feudum.*
45. *Verba relativa habent omnimodo similitudinem cum relato.*
46. *Verba feudalia sæpe latent in vi vocum, & in antiquo investiendi modo.*
47. *Abrogatio Juris Polonicalis per Ducem Henricum VI.*
48. *Abrogatio ejusdem Juris per Regem Johannem Lucemberg.*
49. *In Opolienſi & Ratiborienſi Ducatibus quale Jus sit.*
50. *Henrici Sexti Investitura antiqua sine verbo feudali sub Maximiliano II. agitata.*
51. *Bona ab omni Jure & Dominio liberata videntur allodia.*
52. *Quod confirmatur ab omnibus divi Cæsaris Consiliariis.*
53. *Sententia pro hac re ex Collegio Appellationum laudatissimo & aliis locis.*
54. *Contrarium statuit Facultas Juridica in Academia Witebergensi & Francofortana.*
55. *Error ex ignorantia Juris antiqui in Silesia.*
56. *Error ex falsa quadam opinione.*
57. *Resolutio erroris.*
58. *Investituræ Interpretatio facienda est ex communi observantia locali.*
59. *Quæ vis clausulæ: Jure hereditario.*
60. *Exemplum allodii ex confirmatione Ducis Henrici.*
61. *Exemplum allodii ex confirmatione Ducis Ludovici.*
62. *Exemplum allodii ex confirmatione Ducis Boleslai.*
63. *Investituræ cum omni Jure & Dominio plerumque habent verba addita: Jure feudali.*
64. *Quod declaratur Investitura de Anno 1346.*
65. *Et alia Investitura de Anno 1359.*
66. *Concessa cum omni Jure, an regalia contineant.*
67. *Jus feudale est qualitas quædam imposititia personæ inhærens.*
68. *Fundus Gloschkau fuit feudalis.*
69. *Fundus in Catastro feudali consignatus est feudalis.*
70. *Gloschkau tantum fuit feudum improprium.*
71. *Et per præscriptionem in allodium transmutatur.*
72. *Immo per Imperatorem Maximilianum II.*
73. *Cujus verba quidem sunt sanctissima, non tamen sine errore.*
74. *Fundus qui in Investitura feudum appellatur etiam est feudalis.*
75. *Feudum in una parte degenerans, in cæteris feuäi naturam retinet.*
76. *Directum dominium conceditur, quando fundus Jure est hereditario concessus absque ulla clausula relativa aut reservatoria.*
77. *Vox omnis habet duplicem significationem.*
78. *Qualitas fundi non est arbitrio subditi committenda.*
79. *Feudum & allodium simul & semel uno eodemque respectu in una re esse nequeunt.*
80. *In Silesia sunt feuda pleraque degenerantia, impropria & irregularia.*
81. *Subditis non aperienda licentiæ fenestra statuendi de fundo quid velint.*
82. *Una hirundo ver non efficit.*
83. *Informationem malam sequitur resolutio erronea.*
84. *Principis voluntas & actio debet esse constans.*
85. *Ejusdem lingua debet esse una, unusque calamus.*
86. *Error nullam facit Juris probationem.*
87. *Error consensui est contrarius.*
88. *Dolus dans causam contractui, hunc annihilat.*
89. *Clausulæ insolitæ, peregrinæ & suspectæ arguunt errorem & dolum.*
90. *Feudum legitimo tempore præscribitur.*
91. *Fundus in Eulendorf præscriptione liber pronunciatus est.*
92. *Justum præscriptionis tempus.*

I.

EXtra omnem est controversiam, Investituram metonymice significare illam scripturam, quæ ad memoriam feudi concesſi confecta est, & in lingua vernacula ein Lehn-Brief appellatur. supra c. 7. in princ.

2. De tali Instrumento dicit Monochius cons. 191. num. 17. lib. 2. si in tota concessione nullum sit verbum, quod rem concedat in feudum, non dici posse feudum.

3. Cum nomina esse debeant rebus consonantia juxta §. est & aliud Instit. de donat. & in terminis ita scribit Castrens. consil. 164. in præsenti causa. num. 8. lib. 2. multique alii, quos c. jam l. adducit Menochius.

4. Dein-

4. Deinde & hoc eodem in loco num. 26. defendit Menochius rem ita esse judicandam, qualem vis major verborum, & potentior signorum effectus demonstrat.

5. Hinc dicendum, si scriptura nullum verbum feudale continet, tum illam non pro feudali habendam.

6. Sic clari & indubitati Juris est, quod cessantibus verbis legis vel constitutionis, & ipsa quoque lex sive constitutio cesset. l. 4. §. toties & ibi Br. & Dd. ff. de damno infect. l. ita autem §. in princ. ff. de administrat. tutor. cum multis similib. allegatis per Tiraquel. in rep. l. si unquam verb. libertis num. 2. C. de revocand. donat.

7. Etenim mens hominis aliunde nequaquam melius, quam ex verbis, & Investitura nequaquam rectius, quam ex verborum tenore intelligi & declarari potest. Hinc vulgatum illud, Investituræ tenorem, prout verba sonant & jacent, intelligendum & exponendum esse. Schurff. consil. 98. num. 1. & seq. centur. 1. & consil. 31. num. 1. cent. 2. & consil. 21. num. 15. & seq. centur. 3. Tiraquel. in l. si unquam verb. libertis num. 9. C. de revocand. donat. Vulg. de feud. lib. 1. c. 7. num. 56. ubi plures allegat.

8. Cum vero verba consonantia & conveni-entia sint illa, ex quibus feudalis concessio facta intelligitur, ideo in Instrumento investitu-rali requiruntur talia verba, quæ subjectam materiam feudalem denotant, ostendunt, & plene exprimunt.

9. Hæc ita de Jure communi sunt vera & ab omnibus pene Feudistis recepta, quæ tamen in Silesia interdum non sunt observata. Si enim antiquitates excutiamus, alium Investituræ inveniemus modum, vim tamen eandem experiemur.

10. Hæc ut dextre accipiamus, sciendum est ex Schifordegheri Disputationibus forensibus lib. 1. tract. 30. q. 3. fol. 255. & seq. Silesiam antiquitus Jure Polonico usam esse.

11. Etenim in antiquis Silesiæ Instrumentis sæpe fit mentio Juris Polonici, quod vel ex fundatione Monasterii Leubensis, seu, ut est hodierna appellatio, Leubensis, facta à Boleslao Duce Silesiæ primogenito Vladislai & Adelheidis filio, anno Christi 1178. clarum manifestumque esse potest, in qua verba reperiuntur sequentia: Quicunque homines, cujuscunque conditionis vel gentis, possessiones hujus cœnobii coluerint, vel super eas inhabitaverint, per Abbatem in eis collocati, sive Poloni sint, sive Teutonici vel Gallici cujuscunque etiam Juris, ab omni Jure *Polonico*, sine exceptione aliqua, sint in perpetuum liberi & exempti. Et paulo post: Judicium nihilominus de omni causa, tam capitis quam manus totaliter Abbati & Monasterio do, ut ipse per Judices suos tam Teutonicos quam Polonicos, omni querulanti Justiciam faciat in quolibet Jure.

12. Si quæras, quale illud Jus Polonicum fuerit? Idem Auctor respondet, Juri Polonicali adscribendum esse, quod illo in viridi observantia retento nulla bona fuerint feudalia in Silesia nostra, Jusque Polonicum fuisse occupatum circa bona hereditaria & allodialia, ex diverso autem illa feuda penitus ignorasse.

13. Postquam vero Silesia à Polonia secessit, & multos Germanos invitavit ad fundos occupandos, tum feuda in Silesia fuerunt recepta, & Jus Polonicale à feudali distinctum fuit. v. supra c. 7. num. 9. Ex Archivis Ducatus Monsterbergensis habemus, ibi olim fuisse talem Judicem cum Jure Polonicali, qui supremus Zaudnerus dictus est, idque officium Anno 1439. & sequentibus gesit Heineco Wildenstein de Kümmelwiz, supremus Zaudnerus Ducatus Monsterbergensis, cui in officio illo successit Damianus de Bischofsheim, & huic iterum Wenceslaus de Stosch in Johnsdorff. Nomen hujus officii deductum fuisse existimatur à Zauda, voce Polonica & Bohemica, quæ significat Judicium, inde Zaudarium appellatum fuisse talem Judicem. Huic Judicio subjecta olim fuerunt bona allodialia, quæ coram Zaudario sunt à venditoribus resignata & emtoribus tradita, quam diu Silesia à meris Polonis fuit occupata. Postquam vero Germani nidos suos in Silesia conquisiverunt, singulari consilio introductum est Jus feudale, hocque à Polonicali distinctum fuit tali modo, ut coram Polonicali mera allodia, aut feuda qualitatem feudalem exuentia sint resignata & alteri tradita, hacque ratione coram Judice Zaudario contractus isti sunt confirmati. Ita Anno 1352. Princeps Nicolaus Dux Monsterbergensis Stephano de Kopazi, ejus fratribus & heredibus, pueris & successoribus legitimis villam Kümmelwitz Jure Polonicali temporibus perpetuis elocari curavit, quem fundum Anno 1533. Dux Carolus Jure Polonicali hereditario confirmavit. Ita Dux Henricus Anno 1479. Henrico Sigfrido de Wadowitz, cui literæ priores in arce Monsterbergensi Vulcano absumtæ erant, de novo Jure proprietario & Polonicali pagum Mertzdorff subjecit. Simili modo Dux Henricus Anno 1493. fundum Seitendorff in Ducatu Monsterbergensi Juri Polonicali & allodiali exposuit, ut in illo tam fœminæ, quam masculi succedere possent. Pari modo Dux Carolus Anno 1529. fundum Korschwitz Viduæ Annæ Laslein Czirnin & Sibillæ Packotschin jure hereditario & Polonicali tradidit & confirmavit. Eadem ratione priore loco nominati Zaudarii sive Judices Polonicales diversa bona suo sub judicio resignari permiserunt, quæ postea aliis tradiderunt. Sic Heineco Wildenstein Anno 1497. fundum Kalteck Johanni in Eisenberg

Capitaneo Strelenſi, & Damiano in Kunzendorff fratribus de Biſchoffsheim ſuo coram Judicio porrexit. Sic Damianus de Biſchoffsheim Zaudarius Anno 1505. fundum Mertzdorff Henrico Sigfrido de Wadowitz emtori Jure Polonicali & allodiali tradidit. Sic Wenceslaus Stoſch Zaudarius Anno 1523. fundum Olbersdorff in Ducatu Monſterbergenſi, Johanni de Stoſch in Sigrot Jure Polonicali dedit, quem ab Henrico de Biſchoffsheim in Eiſenberg antea emerat. Unum exemplum in Archivis Monſterbergenſis Ducatus occurrit, forte ex incuria aut errore quodam commiſſum, (quale & in Ducatu Glogovienſi reperitur infra c. 15. n. 35.) in quo Prædium Berswaldavienſe ab Henrico Wildenſtein in Kümmelwiz Zaudario ſub Judicio Zaudæ Anno 1493. traditum eſt, quod feudale eſt inde exiſtimatum, cum in confirmatione Ducali Anno 1505. clauſula reſervatoria fuerit expreſſa: jedoch dem Fürſtlichen Lehn unſchädlich: & iſte fundus demum Anno 1542. à Ducibus Monſterbergenſibus Johanni Dobenegk traditus, & ex feudo in allodium eſt transmutatus. An vero etiam in Francoſteinenſi territorio Jus illud Polonicale uſitatum fuerit, dici aut ſcribi expreſſe non poteſt, cum nulla hodie appareant hujus Juris eo in loco veſtigia, ſed allodia ſimul & feuda coram Duce ipſo aut hujus Capitaneo ſint tradita, quod & in Ducatu Bregenſi factum eſſe, nobis liquido conſtat. Hodie autem adhuc ſingillatim & ſpeciatim in Ducatu Glogovienſi ad Jus Polonicale, & ad Czudam bona hereditaria pertinent: Daß nemlich erbeigene Gütter für das Czauden- und Polniſche Recht gehörig, Lehn-Gütter aber für das Hofe-Gerichte.

Qui veritatem hujus rei explorare cupit, eat nobiscum ad Polonorum Regis Johannis Alberti privilegium in Chron. Sil. lib. 3. c. 28. fol. 423. quod Ducatui Glogovienſi die Veneris in profeſto S. Laurentii Anno 1493. conceſſit, ubi ſequentia verba inveniuntur: Waß für Lehn-Gütter verkauffet werden, ſoll der Hauptmann (ecce modum des Hoffe-Gerichts) Macht haben einem Manne, der eben bürtig iſt, ſolche zu verleihen, und mit Briefen zu beſtetigen, daß in ſolchem Kauffe keine Betrügligkeit nicht ſey noch erkandt werde, es ſollen auch alle Unſere Manne bey ihren Lehn-Güttern nach Auſſaz des Fürſtenthumbs bleiben, was auch für Erb- und eigene Gütter ſie haben, zur Zaude und Polniſchen Rechte, geruhiglich nach Inhalt ihrer Briefe gebrauchen und beſitzen ſollen. Et paulo poſt: So der Edelmann, der Lehn-Gütter in Unſerm Fürſtenthumb Groſſen-Glogau hat, irgend einem Bürger ſchuldig iſt, ſoll ihn derſelbe laden in das Weichbild, darein er gehöret, und geſeſſen iſt, für unſern Hofe-Richter, in das Hof-Gedinge; ſo aber des Edelmanns Gütter Erb- und Eigen ſind, zu Polniſchem Rechte geſeſſen, ſoll er ihn laden für die Zaude und eigenes Recht, für unſern Richter und Manne.

Hinc illo & ſequenti tempore in Ducatu Glogovienſi actus Judiciales bonorum allodialium in Judicio CZUDE, feudalium vero in Judicio aulico ſunt inſtituti & expediti, hæcque Judicia nullo alio modo diſtincta fuerunt, niſi hac diverſa qualitate bonorum & cauſarum. Si hodiernam faciem ſpectes, Jus illud Polonicum in omnibus locis non permanſit. Nam licet in Ducatu Glogovienſi ſint territoria ſeptem, Glogovienſe, Freiſtadienſe, Guravienſe, Sprottavienſe, Grunbergenſe, Suibuſienſe, & Bolcowicenſe, tamen hodie tantum Glogoviæ & Guraviæ iſta diſtincta Judicia reperiuntur. Idque Judicium Polonicum, quod Guraviæ eſt, in primævo ſuo ſtatu permanſit, in quo talis Judex conſtituitur, qui Tranſchius ſive Trauſchius adpellatur, qui Equeſtris eſt Ordinis, qui fundos poſſidet allodiales, qui Adſeſſores primarios habet Nobiles, ſuumque Notarium provincialem. In hoc Judicio cauſæ bonorum allodialium peraguntur, veluti reſignationes, traditiones, renunciationes, juramentorum à ſubditis allodialibus præſtationes, heredum in allodialibus admiſſiones & confirmationes, dotalitiorum conſtitutiones, filiarum dotationes, teſtamentorum de allodialibus conditorum & donationum receptiones & publicationes, litigiorumque ex allodialibus ortorum actiones & compoſitiones, quod docent protocolla, quæ ab Anno 1413. in hunc usque diem continua ſerie ſunt Guraviæ Judicialiter ſcripta & adſervata. Glogoviæ autem hoc Judicium poſt introductum Jus Mannorum paulatim decrevit, ita ut hodie Zaudarii officium ſimul ſuſtineat Judex aulicus, & ubi olim decem fuere adſeſſores, ibi poſtea ſeptem, pauloque poſt quinque, nunc tantum tres, ſed nobiles allodia poſſidentes inveniuntur, quibus loco Religioſorum additus eſt quartus ex Ordine Civium. In cæteris territoriis hujus Ducatus Jus illud Polonicum expiravit, & reſignantur bona in illis ſita tam feudalia, quam allodialia coram Capitaneo Glogovienſi.

14. Quando igitur olim fundus allodialis aliquis ad inſtantiam Poſſeſſoris qualitatem feudalem conſequi debuit, tum poſſeſſor modo Polonicali non novam Inveſtituram cum requiſitis feudalibus accepit, ſed fundus ille in Judicio aulico regiſtratus, reſignatus, & cum qualitate feudali traditus eſt. Si quis fundi illius qualitatem ſcire voluit, non illam ex Inveſtitura, ſed ex Indice Judicii aulici, tanquam ex Cataſtro feudali, quod pro feudo probat, per vulgata Jura, cognoſcere potuit.

15. Secundum hunc modum plane antiquum Henricus VI. Dux Vratislavienſis Anno 1325.

talem

talem dedit investituram: Concedimus Heinzconi de Hugowitz militi Villam ab omni servitio, singulisque oneribus liberam hereditarie possidendam.

16. Ii quibus verbis nullum plane adest verbum feudale, & tamen feudum fuit, quia in Catastro feudali & Judicio aulico fuit registratum & concessum, quanquam vox militis apud Veteres Vasallum quoque denotavit, quod â feudorum consuetudinibus non abhorrer. Vultejus lib. 1. de feud. cap. 7. num. 61. vide supra cap. 13. num. 63. Quemadmodum & in Ducatu Suidnicensi *Miles* hoc modo est intelligendus, quando in libris Provincialibus scriptum reperitur: Nos Agnes Ducissa Suidnicensis & Jauravensis recognoscimus, quod Ericus Boltz *Miles* Domino Henrico de Hoberg decem Marcarum reditus annuum & perpetuum censum in & super villa & bonis Girlachsdorff in Districtu Nimbschensi vendidit &c. Datum Suidnicii in Vigilia Conversionis S. Pauli Anno 1371. præsentibus Henrico de Tzetelitz, Reintsch Koschof, Nicolao de Zeisberg, Gunzel de Lazana *Militibus*, Cunemanno de Seidlitz & Henrico de Wiltperg in Silevitz. Et Heintzco de Hugowitz miles sive eques fuit, qui nullum alium fundum, nisi feudalem habere potuit, cum olim voce Ritter-Gutt designatum sit feudum. vide Schneidewin de feud. pag. 5. num. 91. Alex. cons. 30. num. 19. Dec. cons. 193. num. 4.

17. Illud quod modo scripsimus, illustri exemplo demonstrari potest, quod nobis occurrit in Ducatu Teschinensi, cujus Investitura de 24. die Februarii Anno 1327. est talis:

Wir Johannes von GOttes Gnaden zu Böhaimb und Pohlen König, und Graf zu Lucemburg, bekennen und thun kund mit diesem unserm Briefe für iedermänniglich, daß, dieweil der Durchlauchte Casimirus, Hertzog zu Teschen, aus sonderlicher bedächtiger Neigung, so Er gegen unserer Majestät träget, unser Fürst und Hoffe-Diener zu seyn entschlossen, seinen Teschnischen Kreiß mit desselben Städten und Schlössern, als nehmlich die Stadt Teschen sambt dem Schlosse, die zwo Städte Freystadt und Niebitz, dazu die Städtlein Skotschoff und Jemnitz sambt ihren Festungen, und dem Schloß Ostra mit den Dörffern, Unterthanen, Lehns- und Ritters-Leutten, so denselben und Ihm zugehörig, und mit allen andern ihren Zugehörungen, in welchen sie seyn, welche Er ietzunder besitzet, oder künfftiger Zeit, es sey mit was Titul es immer wolle, besitzen möchte, für sich, seine Erben und Nachkommen, als Hertzogen zu Teschen, aus ungezwungenem und freyem Willen in unsere Hände übergeben hat, dieselben von Uns zu seiner Erben und Nachkommen, Hertzogen zu Teschen, ewigen Erbschafft und Eigenthum wiederum empfangen, und nach geschehener Huldigung der schuldigen Treu von Ihme, als unser Erben und Nachkommen, Königen aus Böheimb, Fürst, treulichen zu geleisten und zu gehorsamen zugesaget; Als haben Wir wollende Ihme dießfalls, wegen seiner gutwilligen Unterthänigkeit, mit danckbarer Vergeltung entgegen kommen, Ihm in unserer Erben und Nachkommen, der vorgemeldten Könige in Böheimb, Schutz und Schirm, als unsern Fürsten und Unterthanen, angenommen, zusagen Ihm, seine Erben und Nachkommende bey allen seinen zugehörenden Riechten, nechst Göttlicher Hülffe, herrlichen zu erhalten, und als sonsten andere unsere Fürsten und Unterthanen allenthalben zu beschützen und handzuhaben; Vergönnende auch und verleihende Ihme zu ewigen Zeitten, daß alle seine eheliche Söhne, mit ihren ehelichen und rechten Nachkommen, in vorgemeldtem Teschnischen Kreiß einander allezeit rechtlichen nachfolgen und erben sollen, zu thun und zu lassen haben, nach ihrem Willen. Wir geben und verleihen auch, zu mehrer Erklärung unserer Gnaden, gedachtem Casimiro, dafern der Erleuchte Johannes, Hertzog zu Auswentz, sein Vetter, unser lieber Fürst, oder in künfftigen Zeitten die andern Fürsten und Herren zu Auswentz, ohne eheliche Leibes-Erben abgiengen, daß alsdann dasselbe Land und Fürstenthumb Auswentz auf den obgenandten Casimirum und seine Erben zu ewigen Zeiten gantz und gar erblich kommen und fallen soll. Zu Uhrkund und mehrerm Zeugnüß haben Wir dieses schreiben und mit unserm grossen Siegel versichern und bestätigen lassen; Geben zu Prag im tausend dreyhundert, sieben und zwantzigsten Jahre, den 24. Februarii.

18. Si quis in hac Investitura verborum tenorem intueatur, certe plenis, quod ajunt, buccis profitebitur, Ducatum Teschinensem nequaquam esse feudum, sed allodium: cum primo nullum adsit verbum feudale: secundo cum Rex Johannes dicat, se dedisse Casimiro Ducatum Teschinensem zu einer ewigen Erbschafft und Eigenthum.

19. Qui vero antiquitates Silesiæ probe intelligunt, facile demonstrabunt, hanc Investituram re esse vera feudalem; quod nos adseverantius deducemus & argumentis ex Investitura ipsa desumptis, & aliunde acquisitis. Tu lector benevole attende, & mentem tuam diligentius intende, & nobiscum ad intima Silesiæ secreta descende.

20. Ipsam Investituram quod attinet, primo annotandum est, illam non coram Judicio Polonicali, quod olim das Dzauden-Recht appel-

appellabatur, esse factam, sed coram ipso Rege, manuque Regia, cujus vigore Ducatus Teschinensis in Catastrum feudale regium est consignatus, nequaquam vero inter allodia registratus.

Extra vero ullam est controversiam: si fundus in Catastro feudali reperiatur, tum ille merito pro feudali est habendus, supra cap. 9. n. 23. cap. 12. n. 34.

21. Secundo verba sunt observanda Investiturae, daß nemlich der Hertzog zu Teschen seine Städte ꝛc. zu des Königes Händen übergeben hat, hoc est, terras suas resignavit in manus Regis: quae resignatio in manus Domini certissima nota est feudi constituendi, supra cap. 9. num. 6. & cap. 14. num. 4. si enim fundus manere debet allodialis, necessaria quidem est resignatio, at non resignatio in manus Domini.

22. Ideo & Jure Saxonico certum discrimen est inter utramque resignationem. Prior est, quando quis Dominium rei suae in alium transfert, & coram Judicio Jus suum in accipientem transponit. Coler. decis. 16. num. 10. item quando alienans renunciat possessioni suae coram Judice, eamque accipienti tradit, tum Judex debet hoc approbare, hoc est, debet accommodare assensum suum, per text. lib. 1. art. 52. ibi: Ohne Gerichte mag kein Mann sein Gutt vergeben. Coler. ibid. num. 15. & 16. Posterior vero est, quando quis fundum suum allodialem ad manus Domini offert, & Dominum pro Feudatore agnoscit, sicque Qualitatem feudalem recipit. Saxo ita loquitur lib. 1. Land-Recht artic. 34. Welcher Mann sein eigen Gutt aufläßt, und er ihm das wieder zu einem Lehn leihet, ꝛc. Cum igitur Dux Teschinensis Regi Bohemiae terras suas in manus resignaverit: ideo concluditur necessario, resignationem in manus, esse illam oblationem, qua à Rege qualitatem feudalem rogavit & impetravit.

23. Etsi vero textus Juris Saxonici allegatus etiam iliud postulet, ut Dominus resignatum fundum per annum & diem prius possideat, vide Treutl. consil. 106. num. 12. & seqq. quod constitutum est ratione Juris revocandi talem alienationem, quod habent heredes intra annum, Weichbild. Artic. 61. & post annum diemque Vasallo fundum cum qualitate feudali restituat.

24. Tamen Rex Bohemiae in Silesia aliud observavit, & sine ulla temporis intercapedine oblatas terras, castra, oppida & villas cum qualitate feudali novis vasallis restituit, supra c. 2. num. 25. & seqq. & c. 9. num. 8.

25. Tertio singillatim sunt in Investitura probe consideranda verba: daß Hertzog Casimirus nach geschehener Huldigung der schuldigen Treue treulichen zu geleisten und zu gehorsamen zugesagt, ubi & Juramentum subjectionis & Vasallagii expresse continetur.

26. Quarto repromittit Feudator novo Vasallo protectionem, defensionem atque tutelam in istis verbis: Als haben Wir Ihn in Unseren Schutz und Schirm, als Unsern Fürsten, hoc est, Lehns-Fürsten und Unterthanen angenommen.

27. Quinto obfert Rex Johannes novo Vasallo Casimiro talem defensionem, qualem caeteris Principibus & subditis in Silesia promisit; caeteri autem omnes facti sunt Vasalli, supra c. 2. num. 10. ergo & Dux Teschinensis.

28. Adest sexto in Investitura verbum concedimus, vergönnende und verleihende, quod verbum in antiquis Silesiae Investituris fuit verbum essentiale feudi, quod in Jure Polonicali coram Czuda nequaquam fuit adhibitum.

29. Si quis inferat, quod & hodie in allodiis tradendis illud verbum adhibeatur moribus recentissimis, Treutler. vol. 1. consil. 51. num. 3. responderi debet, quod hoc fiat abusive, & quidem ex imperitia ac inscitia Secretariorum ac Scribarum. Qui enim Judex fundum allodialem concedere potest aut verleihen? cum fundus ille Judicis non sit, sive spectes proprietatem, sive usum fructum: qui Judex dici potest, quod allodium concedat? cum tantum adsensum alienationi accommodet, Coler. c. anteal. Quando igitur nullum exemplum monstrari potest, quod in antiquis Silesiae Investituris ante Annum 1337. verbum illud verleihen coram Judicio Polonicali sit adhibitum: ideo hodiernus verbi alicujus abusus antiquam illam observantiam Juris feudalis Silesiaci evertere nequit.

30. Septimo in hac Investitura caute videndum, cui Rex Johannes terram Teschinensem concesserit, nempe filiis legitimis, eorumque veris legitimisque successoribus, ubi foemellae excluduntur; quod fieri nequaquam potuisset, si Ducatus Teschinensis mansisset allodialis.

31. Extremo tandem loco addendum, Regem Johannem Ducatum Auschwicensem contribuisse Duci Teschinensi gantz und gar erblich. Jam vero unius inclusionem alterius esse exclusionem Juris est certissimi exploratissimique.

32. Si argumenta aliunde acquisita inducere volumus, ea profecto nostrae intentioni non deerunt. Nam Casimirus ille Dux Teschinensis Investituram suam aliter non intellexit, nisi eo quo jam scripsimus modo. Ideo & antapocham sive recognitionem scripsit, eamque Regi Johanni obtulit, ut videre est supra c. 2. num. 13. in qua professus est Dux Teschinensis Casimirus, se esse Principem & Vasallum Regis Bohemiae, & se terras suas praesentes & futuras, hoc est, allodia stilo Polonico, à Rege recepisse in feudum, hac addita voluntate constanti, ut heredes & Possessores sui Ducatum Teschinensem in Feudum deinceps semper recipere debeant, facto servandae perpetuo fidelitatis homagio.

33. Cum

33. Cum hac antapocha concurrit secundo fama in antiquis: quæ feudum potius, quam allodium infert. Alexand. 5. Consil. n. 15. Cæsar de Ursillis in addit. decis. Matth de Affict. decis. 277. n. 1. Mynsing. 5. observ. 25. num. 6. Fama enim, præsertim si antiqua, inducit justam causam credendi. Jason. in l. si quis argumentariam §. si initium num. 25. ff de edendo. Mynsing. 5. observ. 46. Cum igitur à multis retro annis & pene seculis tribus fama de Qualitate feudali Ducatui Teschinensi inhærente testetur: ideo qualitatem illam adhuc hodie salvam integramque esse nullum est dubium.

34. Famam hanc tertio roborat Caroli Quarti Incorporatio Ducatuum Silesiæ: in qua ostenditur, quod à Johanne Rege omnia dominia Silesiæ sint in feuda cum solennitate debita suscepta, ubi mox omnes Principes Vasalli Silesiæ enumerantur: & inter hos expresse Dux Teschinensis collocatur, sub dato Pragæ Anno 1355. indictione octava, septimo Idus Octobris: ubi post illam enumerationem auctoritate Imperiali Carolus IV. statuit, ut isti Principes & Vasalli cum Principatibus, Feudis & Vasallagiis ipsorum debeant esse regno Bohemiæ incorporati. Deinde debeant homagii, obedientiæ, fidelitatis & subjectionis debitæ facere & præstare corporalia Juramenta.

35. Quarto Ducatus Teschinensis uti feudalis inducitur: quando Gerlacus Archiepiscopus Moguntinensis tanquam Princeps Elector confirmat incorporationem & declarationem Dn. Caroli Imperatoris sub dato in Nurenbergk Anno Domini 1355. in die beatæ Luciæ Virginis: ubi priora Caroli IV. verba ordine repetuntur. Utrumque documentum vide apud Goldastum in appendice fol. 66. & seqq. in Consultatione &c.

36. Quinto & illud tenendum, Servitia feudalia Regi Bohemiæ à Ducibus Teschinensibus semper esse præstita, idque ex literali reservato fidelitatis in recognitione Casimiriana expresso: Causa vero fidelitatis si expressa est, censentur in genere reservata omnia servitia, quæ ex fidelitate debentur, licet in specie nulla sint expressa. Aretin. Consil. 14. Col. 2. & 3. Tib. Decian. 3. respons. 19. n. 201.

37. Jam vero Jura volunt, si per longum tempus præstita sint servitia personalia, feudum potius censeri, quam allodium. Clarus §. feudum. qu. 19. p. 2. Mynsing. 4. Observ. 29. n. 9. Menoch. præsumt. 91. n. 39.

38. Quamvis vero in Silesia etiam allodia præstent servitia: tamen in feudis id singulare est, quod ex feudi natura servitia cum equis & armis ipso Jure insint feudo ac præstanda veniant, supra cap. 3. num. 41. Bl. in c. 1. §. fin. n. 18. de allod. Barthol. Camerarius ad c. Imperialem pag. 3. Thomas de Marinis tit. 18. de feudo non hab. propriam nat. n. 7. Schrad. de feudis part. 6. cap. 6. num. 13. & consil. 1. n. 25. ubi dicit, voce Ritter / Gutt designari feudum. Scheidw. de feudis part. 5. n. 91. Alex. 1. consil. 30. n. 19. Decius consil. 193. n. 4.

39. Neque illud obstare potest, quod Rex Johannes Ducatum Teschinensem concesserit, zu einer ewigen Erbschafft und Eigenthumb: quia l. vox Ewig oder zu ewigen Zeitten olim rectè feudis adjectum est: ut feudis Lignicensibus supra cap. 4. num. 15. Catowicienſi supra cap. 3. num. 11. Parchwicienſi cap. eod. num. 13. Belconienſi supra cap. 3. num. 19. & Plessochorienſi supra cap. 3. num. 21. hac tamen limitatione, quamdiu durat proles mascula seu posteritas masculina, supra cap. 10. num. 51. Tubingenses apud Modest. Pistor. Consil. 11. num. 30. Deinde licet feudum in aliquibus contra feudalem naturam conceditur: tamen in cæteris capitulis, quæ alterata non sunt, feudum in recta propriaque natura permanet. text. in cap. 1. ibi Jure tamen feudali censebitur. de feudo non habente propr. natur. feudi. cap. 1. ubi. Bl. per quos fiat investitur. Surdus Consil. 243. num. 27. Rol. à Val. consil. 2. num. 135. Sylvanus Consil. 42. num. 5. Decius consil. 193. num. 5. Romanus Consil. 70. col. 2. Zas. de feud. degenerantibus. Borcholt. de feud. cap. 4. in fin. Fach. 7. Controvers. 57. Pruckman. cons. 13. num. 23. & consil. 48. num. 134. vol. 1. supra cap. 1. num. 10. cap. 10. num. 28. & cap. 20. n. 31.

40. Tum quia pactum super una re interpositum ad aliam rem non extenditur, l. si unus 28. §. ante omnia ff. de pactis. l. si damus 20. ff. de S. P. U. & l. si de certa 31. C. de transact.

41. Tum quia dispositio limitata, limitatum producit effectum l. in agris 16. ff. de acquir. rer. dominio. l. age cum Gemiano 3. & ibi Jason. C. de transact. Pruchm. Cons. 27. num. 183. vol. 1. ubi plures alleg.

42. Sexto clarissimi Juris est, si reliqua bona Vasalli feudalia sunt, tum etiam id, de quo quæritur, feudum præsumitur, nisi allodium probetur. c. unic. §. sed si inter. de controvers. inter mascul. Gail. 2. observ. 69. num. 6. vers. aut si major, ubi rationes allegat. Mynsing. 5. Observ. 25. num. 9. Curt. Jun. intr. feud. part. 2. de feud. Laicor. num. 40. & 41. Jam vero Dux Teschinensis partem Majoris Glogoviæ possedit ut feudum. Ergo & Teschinium.

43. Septimo Duces Teschinenses Ducatum suum sub omnibus Bohemiæ Regibus, Johanne Lucembergico, Carolo IV. Wenceslao, Sigismundo, Alberto, Ladislao, Georgio & Matthia Hunniade possederunt ut feudum: quod Vladislaus Rex non abrogavit; licet ex singulari

clementia & gratia ſucceſſionem maſculis fœmellisque agnatis conceſſerit usque ad quartam generationem incluſive: hoc enim factum eſt ſalvo integroque feudo, ſalvaque apertura. Quod ſi Rex Vladislaus non feciſſet, contra Inveſtituram ab Imperatore Friderico III. ſuper regnum Bohemiæ acceptam egiſſet, itemque contra promiſſionem ſidemque datam, qua ſanctè adſeveravit, ſe à Regno Bohemiæ nihil abalienaturum. De Inveſtitura illa vide Dubravium lib. 31. hiſt. Bohem. Herbutum lib. 16. hiſt. Pol. c. 9. Cromer. lib 28. rer. Polonicar. Mechov. in Chron. reg. Pol. lib. 4. cap. 72. & Goldaſtum lib. 3. de Jurib. regn. Bohem. cap. 14. num. 26. fol. 387.

44. Si etiam abſolutum allodium fuiſſet inductum, ſolutum liberumque fuiſſet Duci Teſchinenſi, ut non tantum ad quantam generationem, ſed in infinitum per quamcunque alienationem ſive inter vivos ſive per ultimam voluntatem Ducatum illum in alios transferre potuerit, imo in fœminas; quod tamen factum nunquam eſt: nunquam fœmina ad poſſeſſionem illius Ducatus pervenit: quanquam ultra annos 130. à Vladislai tempore hoc modo Teſchinenſes Duces Ducatum illum habuerint.

45. Neque alio modo Vladislaus Res conceſſionem illam formavit, niſi per relationem ad Inveſtituram primam per illa verba: **Alſo und dergeſtalt, wie ſeine Vorfahren ietzo und in künfftigen Zeitten,** quæ verba relativa omnimodam ſimilitudinem cum relato in ſe habent. §. literæ Inſtit. de rer. divis. l. 1. C. de error. advoc. l. 2. in princ. de donat. Tib. Decian. 3. Conſ. 116. num. 19. Menoch. de arbitrar. caſ. 314. num. 11. & 13. infra cap. 13. num. 39. & ſeqq. & cap. 16. n. 21. Eadem verba relativa repetuntur in privilegio confirmatorio Ludovici Regis ſub dato Budæ die Martis poſt feſtum Pentecoſtes Anno 1519.

46. Ex quibus omnibus luce meridiana clarius liquet, Ducatum Teſchinenſem revera eſſe feudalem: licet quoad literarum inſpectionem in prima Inveſtitura verbum feudale ineſſe videatur nullum: inſit tamen, ſi vocum vim antiquum modumque inveſtiendi conſideres, & denique addas ea, quæ ex Antapochat, incorporatione, hujusque confirmatione Archi-Epiſcopali in ſuperioribus ſunt adducta.

47. Sed ut ad Jus illud Polonicum redeamus, ſciendum eſt quod modus ille Juris Polonici Anno 1327. in Ducatu Vratislavienſi correctus eſt: quando idem Dux Henricus Jus illud Polonicale magna ex parte abrogavit verbis ſequentibus: Ex fidelium noſtrorum multiplici querela advertentes multos in Czuda & Jure Polonicali pro debitis, expenſis & ſumptibus minus debite fatigari, prædictæ Civitati noſtræ Vratislavienſi deliberato animo duximus erogandum, quod nullus pro debitis in Jure, lingua & Czuda Polonicali quæſtionem movere aut reſpondere de cætero alteri debeat, quoquo modo.

48. Poſt decennium, anno nimirum 1337. Rex Johannes Lucembergicus Jus illud Polonicale ibidem penitus exſtirpavit: & Jura partim Germanica, partim Bohemica introduxit. Bohemicorum veſtigia adhuc reliqua ſunt in Ducatu Sileſiæ Oppolienſi & Ratiborienſi, quorum negotia peraguntur lingua Slavonica, hoc eſt Bohemica.

49. Et Jura illorum provincialia ſapiunt Jus Bohemicum, non Saxonicum: cum ille Ducatus prius Regem Bohemiæ agnoverint, ejusque Patrocinio ſe commiſerint, quam Jus Saxonicum in cæteris Sileſiæ Ducatibus fuerit introductum.

50. Si nunc ad alia eamus, inveſtituras feudales inveniemus absque ullo verbo feudali, & tamen fundum iſtum fuiſſe feudalem experiemur. Ut autem quilibet videre poſſit, hæc non à me excogitata, ſed ante me acriter diſputata eſſe: adſcribam hac de re illa, quæ Caſparus Schifordegherus Sileſiæ Juris Conſultus nobilis in Diſputationibus ſuis forenſibus lib. 3. tractatu 29. q. 9. reliquit, cujus verba ſunt iſta:

Dubitatum fuit, utrum hæc clauſula, liberam ab omni Jure ac Dominio, demonſtret villam, cujus inveſtitura cum hac clauſula facta proponebatur, eſſe allodialem & non feudalem: quæ Quæſtio de pago Glotſchkau incidit ſub imperio Maximiliani II. An. Chriſti 1570. & ſqq. Prima enim Inveſtitura Henrici Ducis Sileſiæ & Domini Vratislavienſis fuit concepta his verbis de An. Chriſto 1326. Damus & concedimus ſorori ejus Magdalenæ relictæ quondam Horgeri de Keimmendorf & ſuis heredibus ſeu legitimis Succeſſoribus ſuper bonis Glotſchkau diſtrictus noſtri Novoforenſis ab omnibus exactionibus, collectis & ſolutionibus, quin imo & ab omnibus ſervitiis, angariis & perangariis quibusvis, quocun-

quocunque censeantur nomine, temporibus perpetuis plenam & omnimodam libertatem, ac penitus ab omni Jure atque Dominio, nos super eisdem contingente: sic quod nullus Provincialium Judicum nostrorum nomine Judicii deinceps super bonis præfatis quicquam agere habeat: nec penitus aliquis officialium, nostrorum occasione collectarum, solutionum, servitiorum, Jurium & angariarum quarumlibet prædictarum, quibuscunque censeantur nominibus, ab ipsa Magdalena præfata, vel ab heredibus suis, seu legitimis Successoribus nomine nostro quicquam exigere, seu repetere valeat vel præsumat.

51. Sed quia in sequenti Investitura de Anno Christi 1343. hæc verba posita reperiuntur: Jure feudali, perpetuo possidenda & habenda, authoritate, qua fungimur, regia duximus conferenda; inde dubitatum fuit: an bona ista pro feudalibus sint habenda? Pro negativa Sententia decidendi causa illa fuit: quod in Investitura Ducis Henrici de Anno 1326. bona ista ab omni Jure & Dominio fuerint liberata; ut proinde bona ista Jure feudali censeri non possint: cum apud Dominum, directum Dominium non maneat secundum tenorem Investituræ.

52. In quam sententiam consulti à Divo Maximiliano omnes ejus Consiliarii puta sanctioris consessus, die geheime Räthe, Aulici, Reichs-Hof-Räthe, itemque Consiliatii appellationum, die Appellation-Räthe, omnes inquam descenderunt, non ex alia ratione, quam quæ à nobis proposita fuit.

53. Posteriorum sententia hæc fuit: Ob wohl in Lateinischen Briefen das Gut Gloschkau besagende zu befinden, daßdie Besitzer dasselbe Jure feudi haben solten, so giebet doch der Buchstabe und Inhalt derselbten, und anderer vorgehenden und folgenden Briefen, darauf denn vornehmlich, als auf die primam Investituram zu sehen, daß solch Gutt von aller Herrschafft und Dominio befreyet, und also für ein Allodium und Erb-Gut zu halten, und da gleich auf die Worte Jure feudali hart gedrungen, und daraus, daß es ein Lehn wehre, geschlossen werden wolte, wehr es doch prorsus degenerans, und in effectu für ein Erb-Gut zu achten. Ex consilio Appellationum 11. die Junii Anno 1570. Quæ etiam sententia approbata fuit à facultate Juridica in Academia Lipsensi, ut etiam à Scabinis Lipsensibus.

54. Hoc vero amplisimis istis viris admittentibus extitit Facultas Juridica in Academia Wittebergensi & Francofurtensi: quæ contradiceret ac planisime responderet, verba illa in Investitura, penitus ab omni Jure atque Dominio nos super iisdem contingente, non significare, quod Dominus directum Dominium penitus à se abdicarit, & consequenter bona ista esse feudalia, prout expresse dicuntur Jure feudali collata in secunda Investitura. Verba Sententiæ Wittebergensium hæc sunt:

Daß die gegebene exemtion und Befreyung des Guts Gloßkau, davon Hertzogs Heinrichs Privilegium besaget, dem Oberherren solcher Güter, seine habende zustehende Gerechtigkeit des directi Dominii und was demselben anhängig, in andern unbenandten Fällen, wann sonsten die Besitzer solches Dorffs keine beständigere Ursach vor sich hetten, nicht benommen sey. Quam ipsam sententiam ut notabilem in suas Quæstiones retulit Andreas Rauchbar. p. 2. q. 11. n. 33. qui omnino videndus. Verba sententiæ Francofortensium sunt ista: Daß berührter uns von euch überschickter Gnadungs-Brief hochgemeltes Hertzogs Heinrici über das Gut Gloschkau nach numehr gestalten Sachen, von nichten mehr, denn von Befreyung der Collecten und Diensten zu verstehen sey.

55. Hæc quaquam ita sint, attamen in ea sum Sententia, ut existimem omnes eos vehementer errare: & quidem ignoratione Juris veteris: quibus persuasum fuit, clausulam, istam, penitus ab omni Jure & dominio pertinere ad directum Dominium: ut significetur, bona illa, quæ sub ista clausula alicui collata sunt, esse allodialia & non feudalia.

56. Etiam illos errare dico, quibus in mentem vanit, clausulam istam tantum de exemtione collectarum exaudiendam esse. Quod enim ad posteriores illos attinet, meminisse debemus in proposita investitura non tantum de collectis & angariis sermonem esse, quas officiales Principis exigere prohibentur; sed etiam de Juribus Principis, quæ Ducalia vocantur, quæstionem esse: quæ quidem Jura Ducalia possessoribus pagi hac verborum forma concessa fuisse, miror ab omnibus istis non observatum fuisse.

57. Quid enim planius dici potuisset circa Jurisdictionis concesionem super pago isto, si conferamus veteres Investituras; verba sunt ista: ac penitus ab omni Jure atque Dominio nos super eisdem in Gloschkau contingente: sic quod nullus Provincialium Judicum nostrorum nomine Judicii deinceps super bonis præfatis quicquam agere habeat. Ex quibus verbis plusquam manifestum est, si attendamus veteres Investituras, quod nimirum Possessoribus hujus prædii non Judicia inferiora duntaxat, sed superiora quoque concessa fuerint. Quare absurdum est, clausulam istam vel ad collectarum exemtionem restringere, vel de directo Dominio ratione feudi illam interpretari.

58. Annon enim Juris manifestisimi est, interpretationem Investituræ faciendam esse ex communi observatione, quæ est in feudis ejus loci, ubi de Investitura controvertitur. Beccius consil. 101. n. 47. & 48. Menoch. consil. 104. n. 22. vol. 1. Vult. de feud. lib. 1. c. 7. n. 56. vers. quid autem, si verbum Investituræ. Rosenthal. de feud. c. 1. concluf. 13. supra in præludio n. 2. Atqui certum est, per clausulam istam in Silesia nostra tantum Jurisdictionis, & quidem superioris concessionem denotari.

59. Et ut propius accedamus, tantum abest, ut per istam clausulam in Silesia denotetur, bona esse allodialia: ut etiam in dubio demonstrent verba hujus clausulæ, bona esse feudalia.

Hoc si negetur præfracte, in promtu est, quod ex veteribus Investituris ostendamus, clausulam istam in Investituris positam quidem esse, nihilominus tamen nominatim adjici verba illa, Jure hereditario. Quorsum autem ista, si clausula, liberam ab omni Jure & dominio, idem per se significaret?

60. Certe in Investitura de Anno 1311. conferunt Titio Duces, Boleslaus & Henricus, allodium juxta fluvium, qui Lohe dicitur, cum omnibus Juribus, liberum ab omni servitio & universitate à singulis oneribus ad Curiam spectantibus jure hereditario.

61. In alia Investitura de Anno 1425. sic legitur: Ludovicus Nimancis fratribus villam Cornelianam cum Prædio Tusculano ibidem dat & confert cum omni suo regio Jure, supremo & infimo, Judiciis, Jure hereditario perpetuo & irrevocabiliter absque omni servitio ac gravamine.

62. Item de Anno 1309. Boleslaus Dux confert Conrado de Woistregesdorff allodium Kowal cum omni Jure, dominio, jure hereditario perpetuo possidendum.

63. Enim vero vice versa multæ reperiuntur Investituræ, in quibus clausula ista, cum omni Jure ac Dominio reperitur; ita tamen, ut similiter nominatim adjiciantur verba illa, Jure feudali; quod certe supervacuum esset, quin imo & contrarium, si clausula ista significaret, bona ista in hunc modum concessa, Jure allodii, & non Jure feudi concessa videri.

64. Plane in Investitura de Anno 1346. legitur, cum omnibus Juribus, Judicio inferiori & superiori, Jure Patronatus Ecclesiæ & Sculteria plenarie libera, absque omni servitio, Jure feudali.

65. In alia hæc verba extant de Anno 1359. Carolus Augustus ad preces Annæ Augustæ uæ, octo mansos in villa sua Corneliana emptos à Sophia relicta Jacobi à Sithim cum proprietate, Dominio, & Jure Patronatus, ex feudalibus in hereditarios permutat, Jure succedendi pro masculis & fœminis concesso. Ex quibus liquido apparet, clausulam istam, cum omni Jure & Dominio, vel libera ab omni Jure & Dominio, nullo modo demonstrare, bona quædam non esse feudalia: sed duntaxat de Judiciorum concesione supremi & infimi accipiendum esse.

66. In cujus sententiæ defensionem hoc amplius adfero: quod licet Pragmatici nostri feudales nullam mentionem faciant hujus clausulæ, cum omni Jure, dominio, quando in materia feudali de verbis Investiturarum, earumque interpretatione agunt: attamen illos in concesione Regalium hanc clausulam proponere, ac simul quærere, an Imperator, qui Principem aut Comitem investierit, de Ducatu & Marchionatu, vel Comitatu cum omni Jure, etiam regalia concessisse intelligatur? Et ab omnibus fere respondetur, non intelligi concessa regalia, concesso castro, cum omni Jure Principis: ut post multos tradit Rosenthal de feud. c 5. concluf. 14. confer Sixtinum de regalib. lib. 1. c. 5. n. 95. & seq. Bocerum de Investitura feudi c. 3. n. 107. & n. 108. ubi nominatim scribit: verba illa, cum omni Jure, spectare illud tantum Jus, quod Ducatui, Comitatui vel Castro cohæret.

67. Quo exemplo dicimus, quod bona vel allodialia vel feudalia sint, illud nullum Jus reale esse, quod rei cohæreat, sed tantum qualitatem quandam impositiam, quæ potissimum personæ, ratione fidelitatis & servitiorum cohæreat. Feuda enim potius personam, quam rem afficiunt: ut post Baldum & Riminaldum Juniorem tradit Knichen de pactis Investitur. p. 2. c. 5. n. 105.

68. Quæ cum ita sint, non dubitanter dicimus, pagum istum Gloschkau omnino fuisse feudalem: quandoquidem secunda Investitura nominatim hoc dicat: & alioquin signatura ista reperiatur in den Königlichen Land-Regiestern, in cujusmodi libros bona feudalia referri solent.

69. Unde Sententia pragmaticorum nostrorum obtinere debet: quod si in libro & Registro Principis feudali, id est tali, in quo aliæ res nullæ, quam feudales & Investituræ scribi solent, res hæc scripta reperiatur, præsumi illam esse feudalem, post multos Rosenthal. de feud. c. 12. concluf. 24. n. 50. & seqq. cui non repugnat

gnat prima Investitura: quandoquidem illa, ut jam demonstravimus, nullo modo demonstret, illam hanc fuisse collatam jure hereditario, ut in Investitura clausula ista, liberam ab omni Jure & dominio, reperiatur, quæ tantum accipienda est de concessione supremi & infimi Judicii.

70. Illud autem non repugnanter concedo, quod ex secunda Investitura pagus ille non pro vero feudo, sed improprio sit accipiendus: quod tamen non eo producendum est, ut intelligamus hoc fieri propter primas literas: in quibus certe hujus rei nullum extat vestigium, secundum ea, quæ ostendimus.

71. Quid quod hoc amplius dicam, postquam nullæ aliæ Investituræ ostendi possint, quæ tempore sequenti super iisdem bonis factæ sint: per præscriptionem tanti temporis, cujus initii memoria non extat, merito naturam allodii bona ista sibi acquisitavisse; idque inter omnes constat, secundum quod, quatenus ad hanc qualitatem attinet, pronunciatum fuisse dico.

72. Hæc omnia κατ' ἀλήθειαν recte à Schifordeghero sic sunt observata: nos vero addimus: Divum quondam Maximilianum II. villam Gloschkau pro allodio recognovisse, & mandasse, ut Senatus Vratislaviensis villam illam, ceu allodialem agnosceret, & possessori cum qualitate allodiali eam confirmaret. Verba Imperatoris sunt ista:

Maximilian der Ander ꝛc. ꝛc.

Erbahre, liebe Getreuen, euch ist gehorsamlich bewust, waß sich bißhero für Streit von wegen des Guttes Gloßkau, welches in unserm Fürstenthum Breßlau gelegen, und ietzt von Hanssen von Falckenhain besessen wird, erhoben, nemlich, ob es für ein Erb-Gut, dafür gedachter Possessor und seine Vettetn, die Ehrenvesten, unssere liebe Getreuen Georg und Heinrich Gebrüdere von Falckhein halten, oder ein Lehn-Gut, so itzo auf dem Fall stünde, eigentlich zu achten sey, darüber ihr Uns dann auf unsser gnädigstes Verschaffen etzliche briefliche Urkunden, aus euren Registraturen und Archivis, neben eurem Bericht unterthänigst zugeschickt.

Nun haben wir die Sache mehr und vielfältig in Berathschlagung gehabt, und weil dann aus den gedachten brieflichen Uhrkunden so viel erscheinet, daß wohlbemeldetes Gutt Gloßkau mit dehnen Wortten Jure feudali gereicht und vorliehen worden, doch von deßwegen, daß es ab omnibus exactionibus, collectis, solutionibus quibuslibet ac penitus ab omni Jure & Dominio eximiret, auch da es gleich zu sitzen pro feudo zu haben wehre, doch nur ein improprium & degenerans feudum, und in effectu, sambt den zweyen darzu gehörenden Stücken, als Betzig und Altwahren für ein Erb-Gutt zu achten sey. Derowegen so ist unser genediger Befehlich an euch, ihr wollet gedachtem von Falckenhain den aufgerichteten Kauf umb angezeigtes Gutt Gloßkau und ietzo bemeldete Stück, wie bräuchig, und von Alters herkommen ist, in euer Land-Regiester einleiben, und ihme davon glaubwürdigen besiegelten Schein mittheilen, und sie bey solchen ihren Rechten und für euch beschehenen Vertrage gebührlicher Weise schützen und handhaben. So viel aber das eine Stücke des Guttes, welches Gänssern genandt wird, belanget, nachdem siehs befindet, daß dasselbe ein Lehn, doch degenerans & improprium propter concessam libertatem alienandi, und es die von Falckenhayen in ihrem übergebenem Bericht simpliciter geständig, daß es Lehn sey, so soll es billig bey solchem ihrem Bekändnüß verbleiben, und ist unser genädiger Befehlich an euch, daß ihr sie die von Falckenhayn auf ihr Anhalten nach Gebühr damit belehnen wollet. Wolten wir euch genädiglich nicht verhalten, ihr verbringet auch an deme unseren gnädigsten Willen und Meinung. Geben in unserer Stadt Wien den 9. Monats-Tag Junii im 1574. unserer Reiche des Römischen im zwölfften, des Hungarischen im 11. und des Böhmischen im 26. Jahre.

73. Imperatorum verba nobis semper sanctissima esse debere nemo inficias ibit: at in hac resolutione Cæsarea, quod tanti Imperatoris in beatissimarum animarum choro nunc triumphantis pace ac honore dixerim, quinque errores latent.

74. Primus est, quod concedente Imperatore in Investitura, si non prima, tamen secunda fundus Gloschkau expressis disertisque verbis dicatur feudum: ubi omnes illi, qui Jura feudalia excolunt, plenis buccis profitentur, tenorem Investituræ inspiciendum, ex Tiraquello, ubi late in l. si unquam verb. libertis. n. 9. C. de revocand. donat. supra c. 7. n. Cum igitur tenor fundum adpellet feudum, nec de alio Contractu participet, cur non pro feudo pronunciandum?

75. Alter error est, quod propter degenerantem causam fundus debeat esse allodialis, & habere effectum allodii: cum tamen de Jure feudali cautum statutumque est, quod tantum in eo, in quo illa improprietas pacto vel ipsa re expressa est, feudum à proprio & recto degeneret, in cæteris autem omnibus feudorum regulis subjaceat, supra c. 1. n. 16.

c. 10. n. 5. 6. 7. & 22. c. 15. n. 39. & infra c. 20. n. 31. & nomen feudi improprii (non autem allodii,) retineat. Vide rerum criminal. tomum 2. in tractatu incerti autor. de Crimine læsæ Majest. quæst. 2. n. 8. in fin.

76. Tertius error est, quod Directores hujus resolutionis Cæsareæ putaverint, directum dominium Falckenhainio quoque concessum esse, cum fundus ab omni penitus Jure ac Dominio sit liberatus. Iste autem error ex ignorantia antiquitatis Silesiacæ profluxit: ubi directum Dominium olim nequaquam est concessum, nisi addita sint verba, Jure hereditario, absque ulla clausula reservatoria aut relativa, quod multis exemplis supra hoc capite est demonstratum.

77. Et quanquam de Jure communi verum sit, signum illud universale Omne non admittere restrictionem, l. Julianus ff. de leg. 3. l. à Procuratore. C. mandati. c. si Romanorum distinct. 19. Vasq. illust. contr. c. 45. n. 2. Natta consil. 120. n. 21. tom. 1. & consil. 391. n. 8. Br. in l. generali §. Uxori ff. de Usufr. legato. Frider. Schenck in c. 1. §. si quis de manso n. 6. si de Investitura feudi controv. fuerit. Cacheran. decis. 23. n. 39. Seraphin de Juram. privil. 31. n. 68. Frider. Bruckm. consil. 2. n. 279. vol. 1. ubi plures alleg. Sciendum tamen est ex Philosophorum Scholis, vocem Omne duplicem habere significationem, vel collectivam vel distributivam, lib. 2. politicor. c. 3. in princ. Illam quando vere omnia includit: hanc quando saltim quædam: quod exemplis facile declarari potest. Sic sub omnibus continentur utrique l. in ratione §. quod tamen dicemus ad l. Falcid. & duo in l. liberum arbitr. ff. de adopt. & in l. 1. C. de liber. præter. Sic sub omnibus debitis intelliguntur tantum usuræ in l. nomen de leg. 3. & sub omnibus rebus nomina tantum debitorum. Eandem Sententiam Br. in l. Moschis 47. ff. de Jure fisci ita expresit: Scire debes, quod omnes in plurali numero est collectivum, glos in l. si pluribus 45. ff. de leg. 2. Sed in singulari numero est distributivum: ut idem sit dicere Omnis, quod Quilibet.

Quando igitur in concesione nostra dicitur feudum liberatum esse à Jure & Dominio omni, tum intelligendum est, ab omni Dominio utili, non directo, quod penes dantem remansit.

78. Quartus error est, quod in istâ rosolutione Cæsarea feudi recognitio locetur deturque in voluntatem ac arbitrium ipsius Vasalli. Nam respectu Gloschkau, quia Vasallus negat feudum, ideo conceditur fundus pro allodio: respectu Ganser, quia Vasallus fatetur illum fundum esse feudalem, ideo demandatur, ut pro feudo confirmetur.

79. Quintus error est, quod istius resolutionis Cæsareæ directores talia conjunxerint, quæ per rerum naturam plane conjungi nequeunt. Eo ipso enim, quo statuitur, fundum Gloschkau esse feudum degenerans & improprium, simul allodium & hujus effectus ab illo fundo removetur, cum inter utrumque discrimina sint memorabilia. vide infra c. 20. n. 31. Sic quando dico hanc rem esse irrationabilem, simul removeo risibile: cum per rerum naturam irrationale & risibile conjungi nequeant: cum sint opposita, & in uno eodemque Subjecto, uno eodemque tempore subsistere non possint, quod ex Logicorum Scholis unicuique est notorium.

80. Silentio prætereunda sunt absurda, quæ ex hac resolutione Cæsarea sunt expectanda. Cum enim in Silesia habeamus feuda non recta, sed pleraque degenerantia, impropria & irregularia, supra c. 1. n. 24. & c. 6. n. 7. Treutl. consil. 106. n. 32. Köppen decis 39. n. 28. Ideo mera erunt allodia, horumque effectum habebunt, & sic nullum feudum regi Bohemiæ aperiri poterit.

81. Deinde & illud, quod antea tetigi, tandem eveniet: ut Vasalli in Silesia feuda omnia possint vel adfirmare vel negare: quo fenestra licentiæ aperietur omnibus, ut de fundo quolibet dicere possint quæ velint, pro suo arbitrio. Tertio ligatus erit Rex Bohemiæ ad Subditorum assertionem vel negationem: ad illam cogetur fundum confirmare pro feudo, ad hanc pro allodio.

82. Quia vero sæpe dicta resolutio Cæsarea est erronea & unica: una autem hirundo ver non faciat secundum Proverbii alias vulgatissimi sententiam, Tiraquel. in tract. de poen. caus. 51. n. 159. Knich. in tr. de sublim. territ. Jur. c. 3. n. 83. Bl. in l. Jura constitui in princ. ff. de LL. Bl. in l. final. vers. pone in instrumento C. de bonor. possess. secund. tabul. Bl. in c. 1. §. rusticus de pace Constant. Ruckman. vol. 1. consil. 6. n. 91. & consil. 21. n. 78. & consil. 23. n. 56. & consil. 29. n. 46. & consil. 49. n. 160. supra in prælud. n. 34. ideo illa trahi in exemplum probationemque non potest.

83. Neque novum est in aula Cæsarea ad informationem malam sequi resolutionem erroneam: & ad quæstionem insufficientem sequi responsum incongruum: quod experientia quotidiana testatur sæpius, & Imperator nunquam satis laudatus Rudolphus II. illud fatetur supra c. 11. n. 30. & infra c. 17. n. 37. in fin. & alias rescriptum de Jure ac supremi Principis mandata non valent, si discessum est à consuetudine aut Jure municipali, l. 3. §. divus 5. ff. de Sepulchro viol. aut si sit contra utilitatem publicam, l. final. C. si contra Jus vel utilit. public. aut fisco damnosum. l. 3. C. de

de precibus Imp. offer. aut Juri contrarium ibid. aut privilegiis inimicum : sic nulla præjudicabit generalitas pragmatica l. 3. C. de Silentiariis.

84. Si quis inferat per hanc considerationem laudatissimi Imperatoris famam fastigiumque lædi: ei respondendum est, id fieri nequaquam. Nam etsi verum sit, quod in Principe & omnibus ejus actionibus debeat esse voluntas constans, Ægyd. Boss. in tr. de princ. n. 18. Gail. lib. 2. Observ. 55. n. 3. Dec. consil. 286. n. 7. in fin. & consil. 588. n. 19.

85. Item lingua una, unusque calamus, ille vero dicti scriptique tenax, ut lapis angularis & stella in cœlo polaris. Tiraquel. in tr. de nobil. c. 20. n. 24. Tiber. Decian. consil. 35. n. 4. vol. 2. consil. 18. n. 111. vol. 1. Rol. à Val. consil. 13. n. 57. vol. 3. Menoch. cons. 331. n. 65. Cephal. consil. 58. n. 88.

86. Tamen si error, injusta persuasio, suggestio, itemque impetrantis machinatio interveniat, nullumque aliud exemplum simile appareat: tum allata resolutio Cæsarea nullam probationem Juris faciet.

87. Quid enim consensui magis contrarium, quam error? l. si per errorem ff. de Jurisdict. omn. Judic. Felin. in c. si cautio n. 1. X. de fide instrum. Serap. in tr. de Juram. privil. 90. n. 40. quam dolus?

88. Qui dans Contractui causam, illum annihilat. per tex. in l. & eleganter 7. §. non solum 4. in fin. ff. de dol. Gail. lib. 2. obs. 2. n. 6. Jas. in l. cum posteaquam n. 3. C. de pact. Jas. in l. ab emtione n. 2. ff. de pact. Steph. Forcat. in Necyomant. dialogo 99. n. 3. Pecc. in tr. de testament. conjug. lib. 1. c. 37. n. 2. Coras. miscel. lib. 2. c. 8. n. 3.

89. Error autem & dolus satis adparet ex clausulis insolitis, peregrinis & suspectis, gloss. in l. si quis sub conditione, ibi Br. n. 1. ff. de condit, instit. Felin. in. c. causam quæ el. 2. n. 11. X. de test. Tiraquel. de utr. retr. in præstat. p. 2. n. 17. Seraphin de Jurament. privil. 28. n. 9. Mascard. de probat. conclus. 815. n. 37. Roman. consil. 520. n. 12. Dec. consil. 399. n. 8.

90. Sed ut abrumpamus, manet villa Gloschkau hodie allodium, ex præscriptionis & istius resolutionis capite: cum ab anno 1574. ultra annos 55. fundus ille pro allodiali sit possessus & quiete habitus: estque feudorum præscriptio ut in aliis locis, ita quoque in Silesia nostra, si legitimum, & pro ipsa præscriptione destinatum tempus adsit, usitata.

91. Hujus rei exemplum memorabile in aula Bregensi Anno 1615. annotavi, in qua fundus ille in Eulendorff sub tractu Olaviensi secundum veteres Investituras feudalis fuit: at præscriptione liber pronunciatus est per solennem Sententiam, ex hoc fundamento: quod omne feudum extinguatur tam contra Dominum, quam contra eos, qui in Investitura comprehensi sunt, præscriptione libertatis.

92. Quod fit, cum Vasallus Possessor Domino servitia præstare denegaverit, & à tempore denegationis tringinta anni lapsi fuerint, per tradita à Doctoribus in c. 1. §. si triginta. si de feud. def. supra c. 5. n. 17. Sicut enim feudum tanto tempore acquiritur; ita tanto etiam tempore amittitur. Speculator sub tit. de Emphyteusi n. 52. & sequitur Wesemb. c. 15. n. 3. quod ex Sententia Juris Pontificii ita intelligit Vultejus lib. 1. de feud. c. 11. num. 10. si Vasallus bona fide Servitia denegaverit ex probabili aliqua causa existimans, de re, cujus nomine Servitia præstare requisitus est, ea non deberi. Si ex Schraderi Sententia de Jure Saxonico quadraginta anni requirantur ad præscriptionem talem in locis aliis, nos non contradicimus: cum præscriptio triginta annorum, unius anni, sex mensium & trium dierum tantum loquantur de præscriptione allodialium, articul. 29. lib. 1. Land-Recht gloss. artic. 39. Lehn-Recht, Schrader. part. 4. c. 5. n. 18. manet tamen præscriptio valida tam contra Dominum, quam contra ipsum Vasallum.

Cap. XVI.

DE INSTRUMENTO INVESTITURALI, CUM SOLA CLAUSULA RESERVATORIA AUT RELATIVA.

SUMMARIA.

1. *Fundus Jure hereditario concessus est allodialis.*
2. *Quod in Silesia verum est, nisi adsit clausula reservatoria.*
3. *Idque probatur exemplis: primum est de Investitura Conotopiensi.*
4. *Fundus pro allodiali & Jure hereditario possessus est allodialis.*
5. *Viri Regii in Ducatu Glogoviensi Conotopium dicunt allodium.*
6. *Collegium appellationis pronunciat Conotopium esse feudum.*
7. *Fundus traditus* für der Lehns-Hand, *est feudalis.*
8. *Fundus inter bona feudalia registratus, est feudalis.*
9. *Fundus traditus per verba feudalia est feudalis.*
10. *Servitia feudalia reservata inducunt feudum.*
11. *Alterum exemplum de Investitura Mangkschwiciensi.*
12. *Quæ pro allodiali defenditur sententia quadruplici & Appellationis Regia.*
13. *Et sententia facultatis Juridicæ in Academia Lipsensi.*
14. *Et sententia facultatis Juridicæ in Academia Francofurtensi.*

15. Et

15. *Et sententia Dicasterii Electoralis Lipsensis.*
16. *Quam Appellationis Collegium repetiit ad ipsum Principem.*
17. *Fundus in Catastro feudali consignatus, est feudalis.*
18. *Ubi verba sunt feudalia, ibi est res feudalis.*
19. *Præstatio servitiorum feudalium reservata est feudi signum.*
20. *Principis assertio antiqua pro feudo, infert feudum.*
21. *Facultas Juridica in Academia Rostochiensi,*
22. *Mangkschwicium pronunciat feudum: quod etiam ex Lipsensium Doctorum responso colligitur.*
23. *Tertium exemplum de Investitura Schmelwicensi.*
24. *Bona equestria in Ducatu Lignicensi præsumuntur feudalia.*
25. *Fundus sine Jure hereditario concessus, præsumitur feudalis.*
26. *Fundus in Judicio feudali traditus præsumitur feudalis.*
27. *Possessor gaudens Jure feudali habet rem feudalem.*
28. *Subdito negante feudum Dominus illud probare debet.*
29. *Fundus in dubio præsumitur allodialis.*
30. *Ubi nulla est servitii ac homagii reservatio, ibi nullum est feudum.*
31. *Ubi fundi est donatio, ibi nulla est feudi constitutio.*
32. *Principis gratia & clementia non debet obtrudere servitutem.*
33. *An totus Ducatus Lignicensis olim fuerit feudalis.*
34. *Silesiæ Consuetudo in feudis.*
35. *Jus feudale includit servitia, fidelitatem & cætera.*
36. *In emptione cessat donatio.*
37. *Cur olim subditi feuda libentius habuerint, quam allodia.*
38. *Historia est nuncia vetustatis ac veritatis, fidemque facit.*
39. *Qualitas feudalis præscriptione tollitur.*
40. *Expressa Relatio ad referens continet omnia referentis pacta.*
41. *Vis clausulæ relativæ.*
42. *Vis prioris Investituræ.*
43. *Eaque probatur exemplis, primum est de feudo Proschlitiensi.*
44. *Obligationes propriis viribus non consistentes, re alia confirmari nequeunt.*
45. *Posterior confirmatio est Juris prius quæsiti corroboratio & ad Jus novum requiritur nova confirmatio.*
46. *Alterum exemplum de Pleurotborio remissive.*
47. *Tertium Exemplum de Kleutschenio.*
48. *Quartum Exemplum de Teschinio.*
49. *Nova confirmatio primam non evertit, nisi adsit translatio.*
50. *Exemplum translationis è feudo in allodium.*
51. *Domini singularis voluntas ad talem translationem est necessaria.*
52. *Famuli incuria aut avaritia Domino suo obesse nequit.*
53. *Fraudi nullus locus dandus.*

I.

PRo allodio Argumentum validum esse, si Jure hereditario fundus concedatur, dictum est capite præcedenti.

2. Sed quid? sunt Investituræ in Silesia, quæ Jure hereditario feudum exposuerunt, in fine autem hæc verba habent addita: salvo Jure ac Servitio feudali; cùm tamen neque in narratione, neque in dispositione ulla fuerit facta mentio feudi, contra communem stilum, quo investituræ ita fere concipiuntur: Wir haben Jhme solch Gutt geliehen und gereichet; Leihen und reichen in Krafft dieses Briefes Unserm Getreuen, seinen rechten Erben und Nachkömlingen zu Lehn-Recht das Gutt. Respondendum est, illam clausulam reservatoriam fundum retinere in Qualitate feudali, cujus rei tria illustria in medium dabimus exempla.

3. Primum est de Conotopio, quod in Ducatu Glogovienſi & Diœcesi Grünbergensi situm est: hoc cum Johanni de Dühren, Anno 1540. venditum esset, traditio secuta est in Judicio tali modo:

Es ist Contop im Glogauischen Fürstenthumb und Grünbergischen Weichbilde gelegen, Hansen Dühren verkaufft, und für Dero Königlichen Lehns-Hand gereichet und gelehnet worden, dasselbe erblich inne zu haben, und als mit seinem proper Gutte zu thun und zu lassen, in allewege Dero Königlichen Majestät Herrlichkeiten, Lehnen, Diensten und sonsten iedermans Rechten, unvergriffen, quod pari modo Anno 1580. factum est, cum idem fundus Sigismundo de Kotwitz venditus ac traditus est. Videt ex hac Investitura quilibet, Conotopium Jure hereditario venditum & traditum esse: sed tamen cum clausula reservatoria, nempe regalibus, feudalibus, servitiis, aliorumque Juribus omnino salvis.

4. Propter primam clausulam, jure hereditario possidendum, Sigismundus de Kotwitz in Judicio Provinciali proposuit, fundum illum feudalem nequaquam esse posse: cum Johannis Duhrii heredes illum fundum possederint pro allodio, & verba Investituræ ostendant, illum fundum possessum esse Jure hereditario; ideo viros Regios rogavit, ut fundum hunc pro allodio declarent.

5. Factum hoc est ad unius partis Instantiam 28. die Aprilis Anno 1599. per formam recognitionis: Capitaneus autem Glogovienſis eodem Anno & die Sigismundo de Kotwiz Conotopium aliter non tradidit, nisi per expressam relationem ad primam Investituram de Anno 1540. antea allegatam. Quid vero fit? cum in foro contradictorio causa hæc expedienda esset, Regii viri vigore prioris recognitionis decernunt, fundum illum esse allodialem.

6. Sed

6. Sed Causa per Appellationis remedium ad aulam Cæsaream devoluta pronunciatum est Anno demum 1626. Cottotopium revera esse feudum, & quidem ex sequentibus rationibus:

7. Prima, quod emptoribus fundus ille sit traditus für der Lehns-Hand.

8. Altera, quod in Archivis Glogovienſibus Conotopium registratum sit inter bona feudalia.

9. Tertia, quod emptori Conotopium sit traditum per verba feudalia, gelehnet und gelanget: quæ duo verba singillatim in hoc Ducatu instrumentis Investitoriis solummodo inseruntur, ex quibus tanquam signo infallibili qualitas feudalis cognoscitur, & per ea in foro contradictorio feudum obtinetur.

10. Quarta, quod Servitia feudalia expresse sint reservata: quod autem Jus hereditarium in tali casu allodium non inferat, ostendimus supra c. 9. n. 30. c. 10. n. 35. & c. 11. n. 21. & seqq.

11. Alterum exemplum est de Mangkschucio in Ducatu Bregensi; cujus investitura fuit talis:

Wir Ludwig Hertzog in Schlesien zur Liegnitz und Briga lehen und reichen das Gutt Mangschüz dem Peter Gumbrechten, seinen Erben und rechten Nachkommen erblich und ewiglich zu besitzen, dasselbe zu verkauffen, zu verwechseln und zu verpfenden, doch unschädlich uns an unsern Fürstlichen Lehn-Rechten und Diensten, geben zum Briegk Anno 1435. quam Investituram Georgius I. Dux Lignicensis & Bregensis repetiit die Martis post divi Bartholomæi festum Anno 1521. verbis sequentibus: Welches Erb-Kauffs Verreichung und Auflassung wir als der rechte regierende Landes-Fürst dem Johann Bessen bestetigen, doch uns, unsern nachkommenden Fürsten an unsern Fürstlichen Herrligkeiten, Diensten, Gerechtigkeiten, Diensten und Lehn gantz unschädlich.

12. Ex hac Investitura Possessor hujus fundi, quem cum Uxore acceperat, omne refugium suum in hæc verba posuerat: quod fundum possidere debeat Jure hereditario: & judicaverat fundum illum omnino esse allodialem. Erectus fuerat Possessor inde, quod quatuor conformes Sententiæ veluti ex Collegio Regio Appellationum, Facultate Juridica Lipsensium & Francofortensium, tandemque ex Dicasterio Lipsensi ipsum satis superque confirmaverit: quas ordine subjiciemus. Prima ex Appellationum Collegio fuit talis:

Wir Ferdinand der Ander von GOttes Gnaden, erwehlter Römischer Kayser ꝛc. bekennen: Als unsern verordneten Præsident und Räthen, so über den Appellationen, auf unserm Königlichen Schloß Prag sitzen, von Johann Heinrich von Wachtel eine Frage fürkommen und darinnen, waß Recht sein möchte, umb Bescheid gesonnen worden, haben gedachte unser Præsident und Räthe, nach Ersehung und genugsamer Erwegung derselben, so bey ihnen verblieben, sich dahin entschlossen, wofern die Sachen allenthalben, der vorgeschieckten Frage gemeß, sich verhalten, und sonsten weiters oder erhebliches dawieder nicht möchte aufgebracht werden, so wehre aus der Frag, und beygefügten Uhrkunden kein Lehn zu erzwingen; Demnach aber des Consulenten Schwieger-Mutter den Landes-Fürsten dieselbe zu ediren und vorzuweisen schuldig, von Rechtswegen. Mit Uhrkund des Briefs besiegelt mit unserm hierzu verordneten Gerichts-Insiegel, der geben ist auf unserm Königlichen Schloß Prag den 16. Tag des Monats Martii nach Christi unsers lieben Herrn Gebuhrt im 1623. unserer Reiche des Römischen im vierdten, des Hungarischen im fünfften, und des Böhmischen im 6ten Jahre.

Ferdinandt.

George Wilhelm Michna von Matzenhoff.

Martin Ginssen von Robach.

13. Altera sententia ex Facultate Juridica Lipsensis Academiæ in proprio rerum atque verborum tenore fuit ista:

Unser freundlich Dienst zuvorn, Gestrenger, Ehrenvester, gutter Freund, als ihr uns abschrifftlicher Lehn-Briefe, und anderer unterschiedlicher Uhrkunden, das Gutt Mangschiz betreffend, mit Num. 1. 2. 3. usque ad Num. 9. inclusive bezeichnet, neben einem Bericht zugeschickt, und unserer Rechtsbelehrung darüber gebeten habt, demnach erachten wir nach fleisiger Verlesung und Erwegung derselben darauf im Rechten gegründet und zu erkennen sein, hat der Durchlauchtige Hochgebohrne Fürst und Herr, Herr Johann Christian in Schlesien zur Lignitz und Brigk Hertzog ꝛc. an eure Schwieger, Frauen Barbern Bischofheimen, gebohrne Näsin zur Leipe genädigen Befelich abgehn lassen, und darinnen genädig begehret, daß gemelte eure Schwieger alle und iede briefliche Uhrkunden zu dem Gutt Mangschüz gehörig, Ihr Fürstlichen Gnade ediren solte, sich daraus zu ersehen, ob gedachtes Gutt Lehn, oder Erbe, und demnach nach Absterben euer Schwieger

Sohns entweder auf Ihre Fürstliche Gnaden als den Lehn-Herren, oder auf eure Schwieger als ein Erb-Gutt von ihrem Sohn verfellet sey, nach mehrer Besage der überschickten Abschrifft solches Fürstlichen Befehlichs, mit Num. 1. worüber wir euch, so wohl auch wegen berührter Edition der brieflichen Uhrkunden des Rechten zu berichten begehret. Ob nun wohl ernentes Gut Mangschütz die vorigen Besitzere von den Hertzogen in Schlesien zur Liegnitz und Briegk recognosciret und in Lehn genommen und empfangen, auch darüber Lehn-Briefe vorfertiget und gegeben, laut deren überschickten Abschrifft sub Num. 2. 3. 4. und in solchen Lehn-Briefen auch der Dienste und anderer Fürstlichen Rechten und Gerechtigkeiten gedacht, und dieselben auf diesem Gutte reservirt und vorbehalten, und es dahero scheinen möchte, als ob berührtes Gutt nicht vor Erbe, sondern vor Lehn zu achten; Demnach aber und weil in angeregten Lehn-Briefen, so wohl auch andern überschickten Uhrkunden, mit N. 6. 6. darneben austrücklich zu befinden, daß solch Gutt Mangschütz allen vorigen Besitzern, ihren Erben und Nachkommen erblich und ewiglich zu haben concediret und geliehen worden, damit ihres Gefallens und Besten nach zu thun und zu lassen, und dasselbe zu verkauffen, zu vergeben, zu verwechseln, zu versetzen und zu vermitten, auch besage des documents mit Num. 4. Weibes-Personen desselben vorhin gewesen, und von der Mutter auf die Tochter vorerbet und kommen, welches alles nicht allein wider die Natur und Eigenschafft eines feudi, sondern auch gewisse Anzeigungen und Beweiß eines Allodii und Erb-Gutts sein, auch vermöge der Rechte im Zweifel ein Gutt vielmehr pro allodio als pro feudo vermuttet und gehalten wirdt, die Erb-Gütter auch gleichsfals in Lehn gereichet und genommen werden, und Dienste und andere Gerechtigkeit auf sich haben können, und dahero aus den blossen Diensten der Belehnung, und darüber erfolgten Briefen kein feudum zu schliessen, sondern vielmehr darauf zu sehen, wehme und welcher Gestalt ein Gutt verliehen worden, so ist demnach aus obangezogenen überschickten brieflichen Uhrkunden so viel zu befinden, daß das Gut zu Mangschütz nicht vor Lehn, sondern vor Erbe zu achten, und deßwegen durch Absterben eurer Schwieger Sohns, auf sie, als die Mutter vererbet, und hochgedachten Ihro Fürstl. Gn. nicht heimgefallen sey, es ist aber eure Schwieger solche briefliche Uhrkunden Ihrer Fürstl. Gn. als dem Landes-Fürsten auf gnädiges Begehren zu exhibiren und zu ediren schuldig, von Rechts wegen, Uhrkund mit unserm Insiegel besiegelt.

Ordinarius, Senior und andere Doctores der Juristen Facultät in der Universität Leipzig.

Hanc Lipsensium Doctorum Sententiam qui legunt, & Silesiæ consuetudines probe intelligunt, facile vident, quibus in Capitibus illi consentiant, & in quibus illi ob Juris veteris Silesiaci ignorantiam labi, & à veri scopo aberrare, incipiant. Ut enim recte inferunt, ibi esse feudum, ubi feudi est concessio, ejusdemque recognitio, & instrumenti investituralis confectio, servitiorum feudalium mentio, & tandem eorundem reservatio: ita è diverso erroris nebula sunt obducti, quando statuunt, Mangkschucium non esse feudum, cum sit hereditarium: hoc autem feudis Silesiacis nihil obesse demonstratum est supra c. 11. num. 21. & seqq. Deinde cum sit alienabile: hoc vero feuda nostra non evertere allatum est supra c. 1. num. 16. c. 10. num. 28. 30. 31. & 32. c. 13. num. 68. c. 15. num. 39. & 75. itemque dicetur infra c. 19. num. 14. & seqq. Tertio cum sit foeminis concessum: hoc autem feudis impedimento non esse, quando id per errorem factum est, ut in hoc casu nostro, ostendetur infra c. 17. num. 38. Quarto, cum in dubio quælibet res præsumatur allodialis: hanc vero regulam in feudis Silesiacis antiquis fallam esse dictum est supra c. 10. num. 37. & c. 13. num. 46. hocque in loco nullum dubium esse docent feudi verba clara, aperta & manifesta. Quinto cum allodia quoque concedantur verbis feudalibus supra c. 3. num. 37. hoc vero fieri plane improprie & abusive dictum est supra c. 3. n. 42. & c. 15. num. 29. Allodia vero quod dentur in die Lehn Silesiæ est inusitatum, supra c. 3. num. 42. Sexto cum etiam allodia possint habere servitia: hæc autem plane esse alia & separata dictum est supra c. 5. num. 15. In eo tamen hæc Lipsensium Sententia cum priore Pragensium consuetudinem Silesiorum comprobat, quod Vasallus teneatur edere instrumenta Investituralia Feudatori: quod itidem exemplis confirmatum est supra c. 7. n. 35. idque itidem tangitur c. 10. n. 10. & 11. & c. 14. n. 12. & seqq.

14. Tertia Sententia ex Juridica Facultate Electoralis Academiæ Brandeburgicæ, quæ est Francofurti ad Oderam, sequentem in modum fuit concepta:

Unsern freundlichen Gruß und Dienste zuvor, Edler, Gestrenger und Ehrenvester, günstiger guter Freund; Demnach ihr uns einen Bericht, nebst etzlichen copeylichen Beylagen mit N. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. und 9. signiret, zugeschickt, und euch des Rechten darüber

darüber zu informiren gebeten habt, als erkennen nach fleißiger Valeß- und Erwegung, wir Dechant, Ordinarius und andere Doctores der Juristen-Facultät in der Chur-Fürstlichen Brandenburgischen Universität zu Franckfurth an der Oder darauf zu einer Belehrung des Rechtens, daß aus den Beylagen à no. 2. usque ad num. 9. so viel nicht erscheinet, daß das Gutt Mangschütz, welches in dem Fürstlichen Briegischen Weichbilde gelegen, und euer Frau Schwieger-Mutter, die Edle und viel Ehrentugendreiche Frau Barbara Bischoffheimin, gebohrne Näfin zur Leippe, nach tödtlichem Abgang ihres Sohnes sich angemasset und in Besitz genommen, entweder gar oder zum theil vor Lehn könne geachtet werden, sondern es ist vor ein Erb-Gutt zu achten und zu halten, euer Frau Schwieger-Mutter auch beim Besitz desselben handzuhaben und zu lassen, biß Ihr Fürstliche Gnaden oder Dero Officirer, daß es ein Lehn-Gutt sey, zu Recht bestendiger Weise beybracht. Auff eure andere Frage erachten wir gleichsfals dem Rechten gemeß sein, daß euer Frau Schwieger-Mutter, gestalten Sachen nach, Ihren Fürstlichen Gnaden oder bey deren Cantzeley die bey sich habende, und zu dem Gutte Mangschütz behörige Documenta zu ediren nicht verbunden, noch darzu mit Recht anzuhalten sey, alles von Rechts wegen. Geben zu Franckfurth an der Oder den 7. Decembr. im Jahr 1622. Daß diß Urthel den Rechten, uns überschicktem Bericht und Beylagen gemeß, bezeugen wir Dechant, Ordinarius und andere Doctores obbemelter Juristen-Facultät, unter unserm der Facultät Insiegel.

15. Quarta denique sententia ex Dicasterio Electorali Lipsensi sensu pari, talique modo fuit formata:

Unser freundlich Dienst zuvor, Gestrenger und Ehrenvester gutter Freund. Als ihr uns Abschrifft etlicher Ducumenten mit No. 1. 2. 3. 4 5. 6. 7. 8. 9. bemerckt, beneben zweyfil unterschiedenen Fragen zugeschickt, und euch des Rechten darüber zu belernen gebeten habt; Demnach sprechen Wir Churfürstl. Sächsische Schöppen zu Leipzig darauf und anfänglich auf eure erste Frage vor Recht: Hat sich durch euer Schwieger-Mutter Frau Barbaren Bischofsheimin, gebohrner Näfin zur Leipe, einiges Sohns, eures Schwagers tödtlichen Abgang sein Gutt Mangschütz verlediget.

Ob nun wohl der Durchlauchtige Hochgebohrne Fürst und Herr, Herr Johann Christian in Schlesien zur Liegnitz und Brieg Hertzog, berührtes Gutts, als nach des lezten Lehn-Trägers Absterben Seiner Gn. anheim gefallen sich anzumassen gesonnen; Dieweil aber dennoch aus denen hierüber verfertigten Belehnungs-Briefen, Vorleihungen, und andern Uhrkunden nicht zu befinden, daß es als Recht-Lehn, sondern vielmehr als Erb- und Eigenthümblichen, auch solches zu ereussern und zu verwenden, gereichet worden, nach mehrerm Inhalt der uns zugeschickten Abschrifften und eurer Frage; So wird auch solches nochmals vor Erbe billich gehalten. Derowegen euer Schwieger-Mutter, als die nechste Erbin, sich dessen anzumassen wol befugt. Zum andern und auf eure andere Frage sprechen wir, daß berührte eure Schwieger-Mutter, die über benimbtes Gutt Mangschitz aufgerichtete Verträge, und andere briefliche Uhrkunden zu ediren, nach Gelegenheit diesfals wieder ihren Willen nicht gedrungen werden mag. Alles von Rechts wegen. Zu Uhrkunden mit unserm Insiegel besiegelt.

Churfürstl. Sächsische Schöppen zu Leipzig.

16. Huc accedit, quod pro allodio Consiliarii Cæsarei in Appellationum Collegio Duci Bregensi de 22. Novembris die, Anno 1624. scripserint hoc modo: Daß durch den mitgeschickten Aufsatz noch zur Zeit, wie genung, noch nicht verführet worden, daß das Gutt Mangschütz Lehn sey. Von Rechts wegen.

17. Licet igitur tales Sententiæ à Jure-Consultorum Principibus erant latæ, tamen Possessor pro allodio fundum obtinere non potuit: sed ex Sententia Judicioque Principis tandem percepit Mangkschucium omnino esse feudum, quod 1. fundus hic in catastro feudali consignatus fuit: Ubi præsumptio pro feudo. Barbat. consil. 18. num. 38. vers. modo in proposito lib. 2. Brun. consil, 127. col. 24. vers. quod si undecimam. Afflict. in c. 1. num. 77. quib. caus. feud. amitt. iare Menoch. de præsumptionib. & Mascard. de probat. Cravet. consil. 126. in princ. Surd. consil. 151. num. 10. & num. 25. lib. 2.

18. Deinde quod in Investitura reperiantur verba leihen und reichen, quod proprie est *investimus*: hoc autem verbum non est sine virtute operandi, & est vocabulum feudale, quod ubi vere adest, res est feudalis, seu in feudum concessa: cum præsertim nomina seu verba debeant rebus esse consonantia. Juxta §. est & aliud. Instit. de donat. ex Castrensi consil. 164. in præsenti causa num. 8. lib. 2. & Decio consil. 32. col. 2. consil. 269. col. 1. num. 2. & aliis.

19. Tertio, quod præstatio Servitiorum cum omnibus Juribus Ducalibus expresse sit reservata: unde liquido constat, Dominium utile Vasallo concessum, directum vero penes Dominum feudi remansisse per consuetam servitiorum præstationem. Hinc dicunt Feudistæ unanimi consensu: Servitiorum reservatio Feudi signum est, ex Menoch. consil. 191. num. 17. & 18. lib. 2. Rolan. consil. 85. num. 23. supra c. 13. num. 30. & c. 14. n. 6.

20. Quarto, quod in Ducis Ludovici & Georgii l. literis reservata sint Servitia feudalia, per quæ inducitur expressa Principis assertio antiqua pro feudo, quæ infert feudum. Alex. cons. 15. num. 9. lib. 5. Jas. in l. si prius num. 42. vers. secundo limitata ff. de operis novi nunc. idem. cons. 235. col. 2. lib. 2. Gozad. consil. 50. col. ult. Afflict. in c. 1. num. 75. ex quib. caus. feud. amitt. Alciat. præsumt. 3. num. 3. Natta Consil. 460. num. 7. Mascard. conclus. 209. num. 9. supra c. 9. num. 24.

21. Postquam Mangkschucii Possessor fundamenta hæc audivisset, facultas etiam Juridica in Academia Rostochiensi Principis fundamenta per Informatoriam Sententiam adprobasset, & ex Lipsensium Doctorum Responso supra num. 13. manifestum esset, Possessores priores in Mangkschüz feudum recognovisse, Instrumenta Investituralia pro feudo acceptasse, se pro Vasallis gessisse, hocque modo Confessionem Vasallorum propriam adesse; ideo diutius cum feudi Domino litigare noluit, sed illi satisfactionem omnimodam præstitit, & sententiis suis aliunde conquisitis valedixit.

22. Tertium denique exemplum non admodum dissimile est: cum loco clausulæ reservatoriæ habeat remuneratoriam: idque in Ducatu Lignicensi se obtulit in fundo Schimmelwitz, quem Civis quidam Lignicensis, Pezoldus lanio duobus fratribus, Nociliis de Ruder vendidit; & Dux Ludovicus I. Anno 1346. contractum confirmavit istis verbis: Nos sæpe dictum allodium cum omnibus pertinentiis, dictis fratribus conferimus cum omni Jure ac pleno Dominio, adjicientes & volentes de nostra munificentia speciali, quod jam dicti fratres & eorum Heredes Jure aliorum nostrorum Feudalium semper gaudeant, coram nobis vel Judice Curiæ nostræ, & non alibi, pro causis quibuslibet respondituri.

23. Videt hic quilibet, neque in narratione neque in dispositione ullum esse verbum feudale: & tamen esse fundum feudalem Dux Lignicensis Joachimus. Fridericus beatissimæ memoriæ ex Jure veteri (vetusta enim Investitura est) facile deduxit. Et primo quidem, quod in Ducatu Lignicensi atque Bregensi omnia bona Equestria olim præsumta sint feudalia, alldieweil in dem Fürstenthumb Liegnitz alle Ritter-Gütter vor Lehn, und nicht für Erbe gehalten und befunden werden, cum totum pene corpus olim fuerit feudale, per ea, quæ supra c. 7. num. 19. & c. 10. n. 37. ac seqq. sunt tradita.

24. Deinde, quod Schimelwicium Dux quidem contulerit cum omni Jure ac pleno Dominio, sed non Jure hereditario, quæ clausula in allodiis olim maxime fuit necessaria, per ea, quæ supra cap. 9. num. 26. & c. 12. num. 37. sunt fusius adducta.

25. Tertio quod non amplius coram Judicio oppidano, sive Polonicali, seu in Czuda (quod id temporis in Ducatu Lignicensi floruit & adhuc vestigia quædam habet) traditio Judicialis sit facta, per ea, quæ itidem supra c. 7. de illo veteri Jure sunt in medium allata.

26. Quarto, quod fratres isti Nocilii & novi Possessores semper gaudere debeant Jure Feudalium coram Principe vel Judice Ducali, & non alibi, ubi fundus Schimelwitzianus in Catastro feudali est registratus, & inde feudalis judicatus per ea, quæ supra cap. 12. num. 22. c. 15. num. 69. & hoc c. 16. num. 17. sunt introducta. Unde novi Possessores in numerum Vasallorum Lignicensium recepti, & à Jure Polonicali oppidano, coram quo allodia tradebantur & confirmabantur, plane sunt excluſi: quod de Jure veteri certissima Vasallagii fuit nota.

27. Hieronymus Treutlerus consil. 91. Sententiam aussus est defendere contrariam, & Investituram de Anno 1346. negavit feudalem: cum primo feudi Domino incumbat, ut subdito negante feudum, probare qualitatem feudalem teneatur, Br. in l. 1. C. de cond. & procurat. lib. 11. Bl. in l. 2. C. quomodo & quando Judex. Jas. in Usib. feudor. num. 51. Dec. consil. 61. Matth. de Afflict. cap. 1. §. illud num. 32. de prohib. feud. alien. per Frideric. vide ea quæ supra c. 8. in princ. n. 2. sunt adducta.

28. Deinde cum quilibet fundus præsumatur allodialis & hereditarius, non feudalis, donec contrarium, sive alia qualitas rei seu bonorum probetur. Bl. in c. 1. §. 1. n. 2. si de feud. defunct. fuer. conten. addens pro ratione, quod feudum dicatur quædam servitus, gloss. in l. si cujus §. si ususfructus verb. oportet ff. de usu. fructu. at omnis res præsumitur ob suum primævum statum libera, l. altius C. de servit. & aqua. Item, facit quod unusquisque magis præsumitur possidere Jure proprio, quam alieno, l. filius

lius familias §. divi vers. iidem Principes. ff. de leg. 1. quod ibi Angelus pluribus firmat.

29. Tertio, quod nulla sit reservatio servitii & homagii, quæ adeo necessaria est in feudi constitutione, ut si illa non reperiatur, tanto fortius pro allodio præsumatur. Alex. consil. 24. num. 11. lib. 5. Decius consil. 413. num. 5. Menoch. consil. 1. num. 30. & seq. lib. 1. & consil. 191. num. 17. in fin.

30. Quarto, quod in illa concessione talia adhibeantur verba, quæ potius donationem, quam feudi constitutionem inducunt: cum conferre sit libere transferre, Abb. in c. frequentib. num. 7. & in c. authoritate num. 7. de Instr. imo & donare, arg. c. cum accessissent. de constit. c. causa. de rescript. Abbas in d. c. ex frequentibus. num. 7. Menoch. d. cons. 191. num. 6. & seqq. & lib. 3. præsum. 91. num. 31.

31. Quinto, quod nulla sit munificentia specialis imponere qualitatem feudalem fundo, & sic servitutem: unde liquido constat, Principis intentionem non fuisse, pro gratia clementiaque novis Possessoribus obtrudere servitutem.

32. Sexto quod Ordo equestris in Ducatu Lignicensi forte non sit concessurus, totum corpus olim fuisse feudale: cum Kügelberg, Panthen, nonnullique alii pagi olim fuerint allodiales, inque tali qualitate adhuc hodie consistant.

33. Has rationes Treutlerus errore quodam introduxit: cum Silesiæ antiquitates plane ignoraverit, & Investituras veteres (quod salva tanti viri autoritate scripserim) non probe intellexerit: quæ nostris antiquis moribus sunt feudales, si vel in fine reperiatur verbum feudale, & fundus in feudali Judicio sit traditus, supra c. 15. num. 13. ubi loco probationis in Silesia vasallus tenetur edere suas investituras, supra c. 10. num. 10. & supra c. 7. num. 35. & c. 14. num. 12. & seqq. c. 16. num. 12. 13. & 33. sic etiam decidente collegio Appellationum Regio & Facultate Juridica in Academia Lipsensi, supra hoc c. 16. num. 12. & 13. contradicentibus, secundum Jura communia Facultate Juridica in Academia Francofurtana & Dicasterio Lipsiensi ibid. num. 14. & 15. Præsumptionem autem illam pro allodio in antiquis Investituris omnino falsam esse, demonstratum est supra c. 7. n. 19. & c. 10. num. 10. ac seqq.

34. Sic reservatio servitii & homagii, licet expresse in Investitura non sit posita, tamen eo ipso subintelligitur, quod Possessores gaudere debeant Jure feudalium: hoc autem Jus feudalium includit servitia, fidelitatem, & requisita cætera ad feudum pertinentia.

35. Verborum significatio stricta feudi formam veterem non impedit: cum libera translatio ex allodio in feudum à nobis defendatur: donatio autem non intelligatur, cum primo fundus sit emtus, & nil, nisi feudalis qualitas consensu gratioso conferatur: deinde cum Jus feudalium interpretationem donationis è medio tollat.

36. Neque munificentiam recte intellexit Treutlerus, quæ hoc modo accipienda est. Cum Silesia à Polonia sese separasset, pauci Poloni Silesiæ Principibus fideles permanserunt: ideo Principes è Germania multos Germanos invitarunt, quibus bona deserta in feuda concesserunt, supra c. 1. num. 21. & 22. Hi irrumpentibus Polonis tutiores fuerunt, cum Principes magis feuda defenderent, & Polonos irrumpentes fortius reprimerent. Cæteri indigenæ in Silesia cum hoc vidissent, eodem modo Qualitates feudales rogarunt, ut Vasalli à Dominis haberent possessionum suarum defensionem atque tutelam: quod & in Romano Imperio ante constitutam Imperii pacem crebrius factum fuisse testatur Johann Tilenius in Paratitlis Inst. Feudal. lib. 1. tit. 2. supra c. 10. num. 45. Hanc igitur munificentiam specialem Dux Ludovicus fratribus illis Nociliis contulit, quæ olim omni servitio fuit potior & subditis commodior atque acceptior.

37. Corporis pene totius Qualitatem feudalem testatur antiqua historia: quam equestris ordo negare nequit. Illa enim est nuncia vetustatis & veritatis, fidemque facit, c. cum causam. de probar. lib. 1. ibi, à quibusdam Scriptoribus ff. de Officio præfect. Prætor. Br. & Alex. in l. 1. ff. si certum petatur. Ludov. Rom. cons. 124. vos estis lux. Paris cons. 1. num. 50. vol. 1. Jas. in l. 1. num. 25. ff. si cert. pet.

38. In his omnibus inter Treutlerum & me est dissensio: Consentio autem in illo, quod uterque statuat, qualitatem feudalem præscriptione esse sublatam: Weil die Lehns-Herrschafft sich selbst an ihrem Rechte verschwiegen, und weil seithero keine weitere Belehnung

lehnung erfolget, daß numehr durch Verfliessung solcher überlanger Zeit solch Gutt Erb und Eigen worden, auch die Landes-Herrschafft sich desselben, als einer Lehns-Fälligkeit keines weges anzumassen, wo sie nicht die fernere Belehnung zu erweisen hätte.

39. Sed quid de clausula relativa? Schrader. dicit part. 5. c. 2. n. 36. quando in secunda Investitura fit expressa relatio ad primam, tum omnes clausulæ, pacta atque conventiones primæ Investituræ, licet sint omissæ, tamen in sequentibus Investituris censentur repetitæ. Paris consil. 22. num. 9. & cons. 23. num. 66. lib. 1. arg. l. in testam 27. ff. de condit. & demonst. l. fin. C. de falsi. caus. Br. in l. 1. ff. de Receptator. Perinde enim est aliquid specifice exprimere aut per relationem, l. asse toto ff. de hered. inst. l. si ita scripsero 38. de condit. & demonst. l. final. C. de falsa caus. Jason. in l. stipulation. §. illud ff. de V. O. Reg. Sextin. int. consil. Marburg. consil. 8. n. 10. vol. 2.

40. Tanta potestas, tanta ἐνέργεια, tanta vis est clausulæ relativæ! ut inferat id, quod abest: & ex antecedentibus suggerat id, quod occultum latet; quandoquidem relatio relatum cum omnibus suis qualitatibus in se habet, d. l. asse toto. Br. in l. 1. §. final. ff. si famil. furt. feciss. dic. & in l. si quis Servum §. final. ff. de leg. 2. Six. d. antea l. & quod se refert ad aliud, intelligitur & regulatur secundum naturam relati. Auth. si quis in aliquo C. de edend. Cacher. decis. Pedemont. 110. n. 3. & probat id, quod est in relato, ex Mascard. de probat. vol. 1. concluss. 375. Paris cons. 7. n. 4. vol. 3. Herculan. de Proban. negat. n. 198. quare multi vim clausulæ relativæ non attendentes etiam in feudalibus consuetudinibus Magistri sæpius sunt decepti.

41. Quando igitur posterior Investitura ostendit, fundum Jure hereditario concessum, & à Domino confirmatum, sed clausula relativa adest, Vermöge der alten Briefe, hæ vero antiquæ literæ sunt feudales, posterior Investitura fuudi proprietatem inducere nequit, sed qualitas feudalis tam diu permanet, donec feudi Dominus è libera potestate atque scientia feudum in allodium transferat.

42. Hujus rei exemplum illustre Anno 1616. occurrebat in aula Bregensi cum fundo Proschliz in Bicinensi tractu sito, ubi Possessor fundum pro allodio vendiderat, & contractus ratificationem ab Illustrissimo Principe eo modo rogaverat. At literæ antiquæ in posteriori confirmatione per clausulam relativam nominatæ supra c. 4. adductæ, cum inspicerentur, feudum apparuit, & ratificatio illa nova in fumos abiit, in Chron. Sil. lib. 3. c. 25. fol. 305.

43. Et quanquam Possessor confirmationem novam urgeret, & verba pro Jure hereditario vehementius allegaret, sigillumque ac diploma Ducale Consiliariis opponeret, & multis querelis causæ victoriam rogaret, cum Ducalia Sigilla & Confirmationes majoris sint momenti ac ponderis: tum id responsi accepit, quod obligationes, quæ propriis viribus non consistunt, neque officio Judicis, neque Prætoris imperio, neque legis potestate confirmentur, ex l. obligationes 27. ff. de O. & Act.

44. Cum præsertim posterior confirmatio non sit novi Juris acquisitio, nihilque det novi, nec sit novi Juris concessio, Anchor. consil. 309. n. 6. sed Juris prius quæsiti corroboratio. Decius in rubr. de confirmat. util. vel inutil. Menoch. consil. 191. n. 46. & 74. Rubeus consil. 146. n. 6. Paris consil. 19. n. 4. lib. 1. & consil. 33. n. 50. lib. 3. Ut igitur fundus Proschlitz in qualitate feudali propter literas illas antiquas conservatus est: ita è contrario Nassadelium Biticinienſe una cum piscina & sylva feudale in iisdem literis antiquis, postea translatum est in allodium Anno 1588. quod docent literæ sequentes.

Von GOttes Gnaden, Wir Joachim Friedrich, Thumb-Probst zu Magdeburg, und Johann George, Gebrüdere, Hertzoge in Schlesien zur Liegnitz und Brieg, des Lübnischen Weichbildes Pfandes-Herren; Bekennen hiermit und thun kund offentlich gegen allermänniglichen, daß Uns der Ehrenveste Unser lieber Hanß Franckenberg von Proschlitz zu Roschkowitz gehorsamblichen berichtet, daß von den Pohlen nach jüngst erlittener Niederlage bey Pitschen, Ihm alle sein Hab, Gutt und Vermögen zu Roschkowitz, Golekowitz, Weißlawitz und Nassadel, in Unserm Pitzschnischen Weichbilde gelegen, geplündert, geraubet, und gantz und gar in die Aschen geleget worden wäre, daß Er nicht eine Wohnung hätte, darinn Er sich nur für der Kälte des Winters aufhalten könnte, Uns derowegen unterthäniges Fleisses angelanget und gebethen, daß Wir in Erwegung seines hohen Kummers und grossen erlittenen Schadens, aus Fürstlichen milden Gnaden, ihm sein Recht an den vierzehen Bauern zu Nassadel, so wohl die darzu gehörigen drey Teichlein und Stück Waldes, wie die allenthalben in ihren Reynen und Gräntzen zu Lehn-Recht gelegen, zu Erb und eigenen Rechten machen und bestätigen wolten.

Wann

Wann Wir dann in Gnaden angesehen und erwogen seinen erlittenen grossen Schaden, und daß Er Uns von Jugend auf, unterthänigklichen, treulich und fleißig gedienet, auch daß Er desto mehr Ursach habe, Uns in künfftigen Zeitten, ferner mit Treuen zu dienen; Als haben Wir aus zeittigem vorgehabtem Rathe in Gnaden gewilliget, vergenandte 14. Pauern zu Nassadel, die darzu gehörigen 3. Teichlein und das Stücke Wald in Unserm Pitschnischen Weichbilde gelegen, wie sie allenthalben in ihren Reynen und Gräntzen abgesondert und gelegen seyn, zu Erb und eigenen Rechten zu bestättigen.

Zusagen, willigen und confirmiren Ihm daßselbige hiermit aus vollkommener Landes-Fürstlicher Macht und Gewalt, als die rechten regierenden Landes-Fürsten, zu Erb und eigenen Rechten, deutlich und also, daß gemelter Hanß Franckenberg, seine Erben und nachkommende Besitzer nun und hinführo zu ewigen Zeitten mehrgemelte 14. Pauern zu Nassadel, die 3. darzugehörigen Teichlein, und das Stücke Wald, alles in ihren Reynen und Gräntzen gelegen, zu Erb und eigenen Rechten haben, halten, genieſsen, besitzen, gebrauchen, verwechseln, verkaufen, vergeben, und an seinem besten Nutz und Frommen, wie Ihme das zu statten kommen mag, wenden, und allenthalben darmitte als mit seinem eignen und proper Gutt, zu thun und zu lassen, Macht haben solle, vor Uns und Männiglich ungehindert, jedoch Uns, Unsern Erben und Nachkommen, an Unsern Fürstl. Rechten, Herrlichkeiten, Pflichten und Diensten allezeit gantz unschädlich, getreulich und ungefährlich. Deß zu wahrer Uhrkund, haben Wir Unser Fürstlich Insigel, dessen Wir Gebrüder uns sämbtlichen gebrauchen, hieran zu hangen befohlen. Das da geschehen und geben ist zur Ohlau an der Ascher-Mitwoch im 1588. Jahre. Dabey sind zu Gezeugen gewesen, Unsere liebe Getreuen, Caspar Danowitz, Ernst Prittwitz, Johann Reyman Cantzler, und Sigmund Haubitz. So ward Unserm Secretario Valentin Jäncken diesen Brief auszufertigen anbefohlen.

45. Sed ad clausulam relativam revertimur, cujus insignia exempla alia ex superioribus possunt allegari. Huc referatur exemplum, quod supra de Seitendorfio sive Pleurochorio adduximus c. 11.

46. Ad hanc Classem pertinent Confirmationes Capitaneorum Monsterbergensium, quas Kleutschenio concesserunt An. 1583. die decimo octavo Novembris & Anno 1609. die Lunæ post Festum Trium Regum, duodecimo nempe Januarii, in quibus nulla feudi expressa est mentio, sed ad priores literas antea datas manifesta relatio: Confirmationes nimirum illas subsequutas esse nach Laut und Ausweisunge der alten Briefe, so vormahls darüber ausgangen sein, und nicht anders ꝛc.

47. Ad eandem classem pertinet illustre illud exemplum in Ducatu Teschinensi, qui feudalis est: at in posteriori Investitura Vladislai sub dato Budæ die Veneris in Vigilia Matthiæ Apostoli Anno 1498. nullum plane reperitur verbum feudale, sed clausula relativa hoc modo: Wir bestättigen hiermit seine Aufsatzungen, in allem ihrem Laut, Gelegenheit, Wortt und Puncten, Clausulen und Artiçuln, als wann sie hierinnen von Wortte zu Wortte verfasset, ohne einigen Abbruch, wollende diesem, daß derselben sambt seinen Erben und Nachkommen genieſse und genieſſen möchte, also und derogestalt wie seine Vorfahren; per quam Clausulam relativam reperitur omne Jus feudale, quod in prima Johannis Lucembergici Investitura, itemque in Casimiri III. Ducis Teschinensis Antapocha supra c. 12. continetur. Simili modo intelligenda est sequens confirmatio Regis Ludovici, in qua itidem nullum verbum feudale, sed clausula relativa, sub dato Budæ die Martis post Festum Pentecostes Anno 1519. iisdem verbis concepta, quibus Regis Vladislai confirmatio fuit expedita; unde liquido constat mutuus consensus posterioris ac prioris Investituræ: licet in posteriori priora verba realiter nequaquam contineantur.

48. Fixum ergo firmumque manet novas confirmationes Judiciarias evertere nequaquam posse Investituras primas & antiquas, nisi Dominus feudi ex scientia certa ac voluntate libera feudum à qualitate feudali liberaverit, eamque in qualitatem allodialem transtulerit: quod supra Exemplo Belconii monstratum est c. 9. n. 26. quo antiquam habuimus translationem à Rege Matthia Hunniade concessam: & hoc Capite à Ducibus Bregensibus datam num. 44.

49. Si benevolus lector novam translationem desiderat, eam apponimus, quam divus Ferdinandus II. gratiosissime feudo Hirsfeldiano in Ducatu Saganensi tribuit verbis sequentibus:

Wir

Wir Ferdinand der Ander ꝛc. Bekennen für uns, unsere Erben, nachkommende Könige zu Böheimb, und Obriste Hertzog in Schlesien, Fürsten zum Sagan, offentlich, mit diesem Briefe für Männiglich, daß wir dem Gestrengen unserm Rath, und unsers freundlichen lieben Brudern Ertz-Hertzogs Caroli Liebden Cämmern und lieben Getreuen, Grabis von Nechern auf Koppitz, in gnädigster Erwegung, seiner uns geleisteten treuen Dienst, und bey wehrender Bömischen Rebellion erwiesenen Standhafftigkeit, welches er auch hinführo zu thun gehorsam erbötig, auch wohl thun kan, soll und mag, das Lehn-Gutt Hirschfeldau sämbt allen und ieden desselben Pertinentien, Ein- und Zugehörungen, nichts davon ausgeschlossen, aus dem Lehn zu einem Erbe und eigenen Rechten, wie solches von uns, als regierendem Könige zu Beheimb, Obristen Hertzogen in Schlesien und Fürsten zum Sagan am kräfftigsten beschehen kan, soll oder mag, hiemit ausgesetzet, und bestätiget haben wollen, thun solches auch wissentlich, wohlbedächtig, und in Krafft dieses Briefes aus Böhmischer Königlicher Macht und Vollkommenheit, und als Obrister Hertzog in Schlesien, Fürst zum Sagan, mit vorgehaltenem zeitlichem Rathe unserer edlen Räthe und Obristen Land-Officirer der Cron Böheimb, also und dergestalt, daß mehr erwehnter Grabnis von Nechern, seine Erben und Erbnehmen, Mann- und Weibliches Geschlechts ohne Unterscheid, dasselbe Gutt Hirschfeldau sambt allen Ein- und Zugehörungen, Einkommen, Unterthanen, Ober- und Nieder-Gerichten, Rechten und Gerechtigkeiten, Kretscham- und Kretscham-Verlag, Jagten, Herrligkeiten, Robothen, Zinsen, Fuhren, und Dienstbarkeiten, Fuhrwercken, Schäffereyen, Triefften, Walten, Püschen, Gehulzen, Rütticht und Strütticht, Mühlen, Mühlstätten, Teichen, Teichstätten, Fischereyen, Wassern, Wasserlenfften, Lachen und Ausgängen, Aeckern, Wiesen, Wiese-Recht und Huttungen, auch allen andern Nuzungen, wie die itzo in esse, oder künfftig anzurichten sein, und in gemein, oder auch besonders mit Nahmen genennet werden möchten, nichts, weder viel noch wenig darvon ausgenommen, wie solches Gutt und dessen Zugehör für alters in seinen Reinen und Gränzen gelegen, hinfürbaß zu Erb- und eignen Rechten, erb und ewiglich inne zu haben, zu besitzen, zu geniessen, und zu gebrauchen, dasselbe in einem solchen Erb- und eignen Rechten hinwiederumb sambt und sonderlich zu verkauffen, zu vergeben, zu verwechseln, zu versetzen, zu vertestiren, und damit als mit ihrem eigenen proper Gutte, wie Erb- und eigen Guttes Recht, Arth und Natur und Eigenschafft ist, zu gebahren und zu beginnen, zu thun und zu lassen, gutten Fug, Macht und Gewalt haben sollen, nach ihrem Willen, Guttbedüncken und besten Wohlgefallen, ganz frey ohn all unser und unserer Erben, nachkommenden Königen zu Böheimb, Obristen Hertzogen in Schlesien und Fürsten zu Sagan, so wohl unserer Ober- und Unterhaupt- und Ambtleute, auch sonsten männigliches Eintrag und Verhinderung, iedoch solches uns und nachkommenden Königen zu Böheimb an unsern Königlichen und Landesfürstlichen Regalien, Hoheiten, Ob- und Bottmeßigkeiten, Diensten und Pflichten unschädlich.

Und gebitten darauf Unserer verordneten Cammer in Ober- und Nieder-Schlesien, deßgleichen allen und ieden unsern Ober- und Nieder-Haupt- und Ambt-Leuten, sonderlich Unsern ietzigen und künfftigen Haupt-Mann Unsers Sagnischen Fürstenthumbs und in gemein allen und ieden, so von Unsertwegen zu thun und zu lassen haben, hiemit ernstlich befehlende, daß Sie ob- und mehr-erwehnten den von Nechern, seine Erben und Erbnehmen, oder wann Er und Sie etwann solch Gutt, auf wasserley Wege es wolle, Verwaltungs- oder Kauffs-weise anvertrauen, übergeben oder sonsten hinlassen möchten, und also ihre nachkommende Besitzer bey offt ermeldetem seinem Erblichen Gutte Hirschfeldau, und dessen obspecificirten Zugehör bey diesem Unserm gnädigsten verliehenen Rechten, Gerechtigkeit und Freyheit an Unser Statt gantz festiglich, ruhiglich, und unbetrübet bleiben lassen, auch Sie darbey vor Männigiich schützen und handhaben, und Sie darwieder im allerwenigsten nicht beschweren, vorkürtzen, irren noch vorhindern, solches auch niemand andern zu thun gestatten, als lieb einem sey, ieden Unsere schwere Ungenade und Straffe zu meiden, dieses meynen Wir ernstlich und ohne Gefährde. Zu Uhrkund besiegelt mit Unserm Kayserlichen und Königlichen anhangenden Insiegel, Geben in Unser Stadt Wien den 30. Monats-Tag Decembris, nach Christi Unsers Herren und Seeligmachers Geburth im 1621. Unserer Reiche des Römischen im 3. des Hungerischen im 4. und des Böhmischen im fünfften Jahre. Similem translationem novam benignissimus lector inveniet supra cap. II. n. 38.

50. Tantæ est molis, tantique negotii à feudi Domino rogare & impetrare, ut à feudo qualitatem feudalem abstrahat, & ex singulari quadam gratia, Vasallique merito allodialem inducat: nullumque hominem

etiam

etiam leviter civili prudentia instructum tam alienum à veritate, tam aversum à communi praxis forensis stilo arbitramur, quin illud concedendum statuat, Domini singularem voluntatem à tali translatione separari nullo modo posse.

51. Famulique alicujus incuriam aut avaritiam, qua ad injuriam usque grassatur, non esse tanti ponderis, tantique momenti, ut investituram veterem uno aut altero verbo posteriori confirmationi clam inserto evertere, & in quærentis favorem feudi Domino tantam perniciem, tantamque jacturam inferre queat.

52. Ut igitur à scribentis parte vel incuria vel avaritia militat: ita à Vasalli impetrantis parte fraus vel callida machinatio intervenit, cui locus nullus dandus, l. lex quæ 22. in Princ. C. de administrat. tut.

Cap. XVII.

DE SUCCESSIONE IN FEUDIS.

SUMMARIA.

1. *Successio quid.*
2. *Qui acquirit totum, ille & partem.*
3. *Successio duplex.*
4. *Caducaria successio quæ?*
5. *Legitima successio quæ?*
6. *Ex testamento successio in feudis nulla secundum Jus commune.*
7. *In Silesia quidam Vasalli heredes habentes, de feudis tenent disponendi arbitrium.*
8. *Vasallorum Lignicensium de Anno 1596. privilegium.*
9. *Nobilium in Suidnicensi & Jauraviensi Ducatibus privilegium.*
10. *Statutum Nobilitatis in Ducatu Glogovicnsi confirmatum.*
11. *Concessio feudorum in Ducatu Vratislaviensi qualis.*
12. *In Silesia successio ex testamento quibusdam in locis est firma & stabilis.*
13. *Quomodo id in communi feudorum jure procedat.*
14. *Successio ab intestato olim fuit nulla, vel tenuis.*
15. *Successio Jure novo est frequens, modo descendentes sint legitimi.*
16. *Quod etiam verum est in legitimatis per subsequens matrimonium.*
17. *Legitimati per rescriptum Principis quomodo succedant.*
18. *Descendentes & succedentes debent esse sine insanabili morbo corporis & animi.*
19. *A successione removentur furiosi.*
20. *In Silesia Pogrelliani Lampersdorffenses remoti.*
21. *Heredes post successionem insanabili morbo laborare incipiens removeri non debet.*
22. *Nepotes succedunt in stirpes, filii in capita.*
23. *Sed plurium fratrum demortuorum filii in capita ex sententia Zasii.*
24. *Ascendentes à successione filiorum in feudis regulariter excluduntur.*
25. *Ascendentes succedunt in tribus casibus.*
26. *Transversales nullam habent successionem, nisi adsit pactum.*
27. *Feudum ex conventione legem accipit.*
28. *Quomodo transversales pacto succedant.*
29. *Fœmina in Feudis regulariter successionem habet nullam.*
30. *Rationes contra Fœminam.*
31. *Modi, quibus Fœmina ad feudum admittuntur.*
32. *In Ducatu Olsnensi Fœmina quando succedere possit.*
33. *Et quando in Ducatu Teschinensi.*
34. *Et quando Nobilium Filiæ in Ducatu Suidnicensi.*
35. *Et quando in Ducatu Glogovicnsi.*
36. *Princeps Fœminam capacem feudi facere potest.*
37. *Fœmina semel excluſa perpetuo excluſa non manet.*
38. *Fœmina possidens feudum vel Jure retentionis, vel quodam errore, expelli potest.*

I.

SUpra c. 5. num. 27. in fin. benignissimo Lectori spem feci, me de Successione in feudis peculiare Caput additurum: illam nunc ea, qua potest fieri, & brevitate & perspicuitate in rem deducere constitui.

Est autem Successio, non subrogatio, ut voluit Bolognetus in rubr. c. qui admitt. ad bon. possess. num. 15. Val. Forster. de Succeſſ. ab intest. part. 1. tit. quid sit Succeſſ. Petr. Gregor. Tholosan. in Syntagm. lib. 4. c. 1. n. 4. in fin. neque obligatio ex Contractu descendens, ut voluit Cujacius in Paratit. Cod. de serv. fugit. in princ. neque quasi contractus, ut idem putavit Cujacius in parat. ff. qui testam. facere poss. & in parat. C. d. tit. Arnold. ab Haersold. part. 5. act. 1. per §. heres 5. Instit. de Oblig. quæ quas. ex contr. nasc. neque beneficium, ut statuit Decius & Hipp. Riminal. in l. qui se Patris num. 143. C. qui admitti ad bonor. possess. poss. ibi ad hujusmodi beneficium, & l. fin. de Successor. edic. ibi, cognatus beneficium edicti Successorii non habuit, neque Concessio, in qua opinione fuit Althusius lib. 1. Juris pr. c. 17. Vult. lib. 1. J. R. c. 72. & lib. 1. de feud. cap. 9. num. 23. sed acquisitio illius Juris, quod defunctus habuit.

2. Si enim tota hereditas acquiritur l. 1. & §. interdum 5. l. pupillus 9. l. nec. 15. 17. in princ. l. 15. potest 18. l. si quis 21. §. sed ita 2. l. si quis 25. in princ. l. cum quidam 30. §. sed etsi ipsa 5. §. scientia 7. l. sed etsi 34. in princ. & §. 1. passimque alibi ff. de acquir. vel omittend. hered. cur non & illius pars nempe Successio.

3. Hæc Successio vel est extraordinaria vel ordinaria seu legitima; illa caducaria vocatur.

4. Et profluit ex gratia Domini, & appellatur das Gedinge, item, die Anwartung, quando videlicet Dominus alicui feudum eo pacto concedit, ut si Possessor feudi sine liberis masculis decedat, ad ipsum feudum devolvatur, c. unic. qui Succeſſ. feud. dare teneant. Isernia & Baro Schenck in c. unic. §. moribus. si de feud. controv. sit. c. unic. vers. ubi vero de alterius. de cler. qui invest. fec. Lehn-Recht c. 5. & 57. Clarus in §. feudum q. 14. Zas. de feud. part. 6. num. 19. & seqq. Mozz. in tract. de feud. tit. de Substantiali num. 55. Gail. lib. 2. Obs. 115.

5. Legitima vero seu ordinaria fit ex lege: eaque est vel ex Testamento, vel ab intestato.

6. Si jam commune Jus feudale adspicimus, omnino dicendum est, ex Testamento Successionem in feudis esse nullam, c. un. in princ. & ibi Dd. de Succeſſ. feud. juncto c. 1. §. donare. qual. olim poter. feud. alien. c. 1. in princ. vers. hortatu de prohibit. feud. alien. per Lothar. c. 1. ibi quocunque modo alienare. de prohib. feud. alien. per Frid. Alex. consil. 30. & 128. vol. 1. Dec. cons. 468. num. 31. Socin. consil. 19. vol. 1. Borcholt. c. 7. num. 3. Zas. part. 8. num. 60. & seqq. Gail. lib. 2. Obs. 116. num. 9. Rosenthal. c. 7. concl. 3. Schrad. de feud. part. 7. c. 2. num. 1. Bl. cons. 275. vol. 2.

7. Alia plane ratio est in Feudis Silesiacis: de quibus Vasalli, heredes masculos habentes quoddam tenent in quibusdam Ducatibus disponendi arbitrium, quod neque feudi Dominus, neque agnatus impedire aut remorari potest.

8. Ita enim Vasalli Lignicenses expressis Privilegii verbis muniti sunt, in Herzog Friedrichs neuen Privilegio Anno 1596. artic. 9. zur Liegnitz: Uber dieß begnaden Wir unsere Lehns-Leutte, und verbessern ihnen hiermit ihre diesfalls hiebevor habende Privilegia, daß sie fürbaß unter den Lebendigen oder auf den Todes-Fall durch beständige Testament, Gaben und Contract nicht alleine einen Agnatum für dem andern biß auf den vierdten Grad inclusive, sondern auch auf andere fernere Grad ihres Geschlechts oder auch mit Consens des Landes-Fürsten oder der Räthe gar Frembden ihre Lehn, so nicht aufn Fall stehen, zueignen mögen ꝛc.

9. Pari privilegio nobiles in Ducatibus Suidnicensi & Jauravensi gaudent: quod quondam à divo Vladislao Rege Hungariæ atque Bohemiæ sub dato Vratislaviæ in die Martis post Dominicam Palmarum Anno 1511. ex singulari gratia clementiaque impetrarunt, cujus verba sunt ista: Es soll ein jeder Lehns-Mann bey seinem Leben mit seinen Güttern frey zu thun und zu lassen, dieselbe zu verkauffen, zu verwechseln, zu verpfänden, zu vergeben und anzuwenden nun und zu ewigen Zeitten vollkommene Macht und Gewalt haben und behalten: quod per Imperatorem Rudolphum ad instantiam factumque Statuum Nobilitatis confirmatum est Pragæ 20. die Decembr. Anno 1600.

10. In Ducatu Glogovensi Nobilitas per Statutum, quod ex mandato Regis per Capitaneum Jacobum de Salza Anno 1513. stabilitum & à sequentibus Bohemiæ Regibus confirmatum est, similem libertatem habet: cujus tenor talis est: Daß nun hinfort

fort zu ewigen und zukünfftigen Zeitten im gantzen Fürstenthumb Glogau und allen Weichbildern dorein gehörig, ein ieglicher sein Gutt oder Gütter, sie sein Lehn- oder Erb-eigene Gütter, mit Wust, Willen und Zulassung Königl. Maj. unsers allergnädigsten Herrns und der Hauptleute dieses Fürstenthumbs, wie vormahls allezeit, und bißhero gebraucht und gehalten ist, wenn daß ihme geliebet, verkauffen, versetzen, vergeben, an Freunde, Frembde und an wehn ers wollen wenden, damit nach seinem Gutdüncken, eigen besten Gefallen zu thun und zu lassen Macht haben soll ꝛc.

11. In Ducatu Vratislaviensi feuda conceduntur cum hac clausula: dieselben mit voller Macht zu verkauffen, zu versetzen, zu vergeben, oder zu verwechseln, gantz oder ein Theil oder sonst an seinen oder seiner Erben und ehelichen Nachkömmelinge Nutz und Frommen zu wenden, als das ihme, oder ihnen am nützlichsten mag gesein und zu statten kommen; doch unsers allergnädigsten Herrn des Königes zu Böheimb, der ietzunder ist, oder hernachmahls zukünfftig seyn wirde, an seinen Lehnen und Diensten ohne Schaden. Item, also soll auch ietziger Besitzer, seine Geerben und eheliche Nachkömmelinge dasselbte Dorff haben, halten und friedlichen zu Lehn-Recht besitzen, mit Macht, dasselbe zu vergeben, zu verkauffen zu versetzen, oder zu verwechseln gantz oder ein Theil, oder sonst an ihren Frommen und Nutz zu wenden, als das am allernützlichsten ihnen mag zu statten kommen.

12. Hæc omnia qui considerat, nequaquam amplius negatum ibit, in feudis Silesiacis præsertim in Ducatibus jam nominatis suo modo successionem ex Testamento firmam esse atque stabilem: quæ à Jure feudali non abhorret in totum.

13. In hoc enim feudales Juris Interpretes unanimi sensu ac consensu docent, Vasallum de feudo mere & absolute hereditario, sive novum illud sit, sive antiquum, rite testari posse: ita etiam, ut extraneo illud dare & legare queat. Vult. lib 1. c. 9. num. 74. qui in hac parte allegat Mozzium, Menochium & alios plures, quod tamen strictius in Silesia accipiendum est.

14. Successionem ab intestato quod attinet, supra in prælud. num. 28. c. 5. num. 23. diximus, in vetusta feudorum origine successionem fuisse nullam vel tenuem. Zasius part. 8. num. 1. cum ab initio Dominus feudum pro arbitrio lubituque suo instar precarii revocare potuerit, l. 1. ff. de precar.

15. Jure autem novo est frequens, imo frequentissima: ita ut descendentes, si adsint, æqualiter succedant. c. 1. de Success. feud. c. unic. §. 1. de feud. March. c. un. in princ. de Success. fratr. c. un. §. satis bene in fin. de prohib. feud. alienat. per Lothar. c. un. quemadmodum ad filias pertin. c. 1. in princ. vers. inferius. de natur. success. feud. in infinitum c. unic. §. hoc quoque faciendum 4. in fin. de his qui feud. dare poss. Curt. part. 3. q. 2. num. 1. Duaren. c. 9. n. 2.. Jacobin d. S. Georgio verb. præsentes num. 5. Wesemb. c. 6. num. 8. Zas. part. 8. num. 3. Vult. lib. 11. de feud. c. 9. num. 99. ubi multos allegat. Filiorum enim appellatione omnes Descendentes veniunt, gloss. in c. 1. §. etsi Clientulus. verb. revertitur feudum ad Dominum in fin. ubi Bl. de alien. feud. Alex. & Jason in l. Gallus in princ. de lib. & posthum. modo sint legitimi.

16. Legitimati per subsequens matrimonium etiam in feudis succedunt. Philipp. Pont. conclus. 36. lib. 4. commun. opin. Afflict. in c. 1 §. naturales. si de feud. fuer. controv. inter domin. & agnat. Vasall. notat. 5. num. 1. Bl. ibid. Gail. lib. 2. obs. 141. num. 2. cum Matrimonium omnia vitia præcedentia purget, & faciat, ut vere legitimis & naturalibus comparentur. Gail. d. jam l. n. 2. si non rei veritate, tamen Juris fictione.

17. Legitimati vero per rescriptum Principis aliter non, nisi expresse ad feuda legitimati sint. Gail. lib. 2. obs. 42. num. 12. Gloss. in §. naturales. verb. legitimi in fin. & ibi Belviso, Isernia, Alvar. Bl. Præpost. Afflict. si de feud. defunct. contentio sit, item Afflict. Decis. 195. Alex. cons. 2. & 67. vol. 1. Borcholt. c. 7. num. 54. Boër. Decis. 123. Curt. part. 3. membr. 2. q. 17. num. 39. Clarus q. 82. num. 1. Dec. cons. 275. Socin. consil. 3. vol. 3. Ruin. cons. 33. num. 18. lib. 1. Quod in feudo novo caret scrupulo, in antiquo aliqua opus est consideratione, quam habet Gail. lib. 2. Obs. 42. num. 13. & 14. & Parisius cons. 1. num. 122. Alii vero putant, Principem in feudo antiquo hoc facere non posse, nisi consensus eorum accedat, quorum interest, cum jam succedendi spem non habeant. per l. id quod nostrum 11. ff. de R. J. in verb. non egreditur & Dd. in l. 1. de constit. Princip. l. finali verb. generali Juri C. si contra Jus vel utilitatem publ. Schurf. consil. 2. Cent. 1. Zas. Part. 8. num. 74. & 75. Alex. consil. 25. num. 6. & consil. 94. num. 7. vol. 1.

Caſtrenſ. Aretin. & Socin. in l. Gallus §. & quid ſi tantum, ubi Alex. num. 25. & Jaſon. num. 92. de lib. & poſth. Sed Controverſiam hanc dirimere hujus loci non eſt.

18. Quod autem de Deſcendentibus dictum eſt, illos in feudis ſuccedere poſſe, ita accipiendum eſt, ſi nimirum nullo corporis aut animi morbo inſanabili laborent.

19. Removentur autem furioſi, Bl. in c. unic. de Succeſſ. feud. Borcholt. c. 7. num. 63. Hartm. Piſtor. q. 32. muti, cæci vel alias imperfecti. c. un. §. mutus, ubi Bl. Alvarot. Præpoſ. Epiſcopum vel Abb. Land-Recht lib. 1. artic. 7. Lehn-Recht c. 30. arg. l. ſed eſt quæſitum 6. ubi Jaſon l. Si quis poſthumos 9. in princ. de lib. & poſth. Bl. & Jaſon. in l. diſcretis C. qui teſtamenta fac. poſſ. Bl. in l. ex facto. de vulg. & pupill. ſubſtit.

20. In Sileſia hujus rei exemplum memorabile habemus in Pogrellianis Lampersdorfenſibus: qui propter hoc vitium ſuccedere non potuerunt, ſed alimentis deſignatis ſunt in loco ſolitario aſſervati, agnatis proximis hereditatem acquirentibus.

21. Quod ſi heres poſt ſucceſſionem tali morbo laborare ceperit, removeri nequaquam debet: cum per ſubſtitutum ſervitia hoc caſu exhiberi poſſint. Schurf. conſ. 24. cent. 2. Hart. Piſtor. q. 32. num. 15. ubi plures allegat. Zaſ. part. 8. num. 68. Schenck Baro in cap. un. §. mutus Epiſcopum vel Abb.

22. Hæc, quæ jam ſcripſimus de liberis primi gradus, ſi ſoli ſint, dextre accipiuntur. Si autem ex alio filio defuncto nepotes adſunt, illi Jure hodierno in patris ſuffecti locum Jure repræſentationis ſuccedunt: ita ut nepotes in ſtirpes, filii in capita admittantur. Novel. 118. c. 1. c. un. in princ. ubi Iſernia num. 1. Alvar. num. 2. Afflict. num. 12. de Succeſſ. feudi, Thoming. Deciſ. 43. num. 18. Marin. de feud. tit. 6. num. 21. Schneidew. part. 6. n. 42.

23. Si denique plurium fratrum demortuorum adſunt filii, recte hi in capita, non in ſtirpes admitti debent: quod late defendit Zaſius part. 8. num. 18. & Conſ. 4. contra Baldum, quem cum communi opinione erraſſe dicit, aliosque adverſarios opinatores, quos ipſa veritas vicit.

24. Aſcendentes à Succeſſione filiorum in feudis regulariter excluduntur: cum primo olim in feudis nulla fuerit ſucceſſio: deinde cum raro Filii decedant ante patrem turbato mortalitatis ordine, l. nam & ſi 15. ff. de inofficioſ. teſtam. Tertio, cum feudum accipiens ſibi ſuisque proſpiciat liberis, non vero parentibus. Quarto, cum in feudis ſint præſtanda Servitia, ad quæ obeunda paratiores magisque idonei ſunt liberi, quam parentes, quorum vires ob ætatem jam ſunt exhauſtæ. Quinto cum feudum à patre vel avo jam vita functis in filium defluxerit antiquum, novum autem Domino aperiatur, ſi ſine deſcendentibus deceſſerit.

25. In tribus tamen caſibus parens admittitur I. quando filius ob patris benemerita eſt inveſtitus, cum multa concedantur intuitu benemeritorum. Alvarot. & Dd. in c. 1. de natura Succeſſ. feud. Tiraquel. in l. ſi unquam, verb. donatione largitus num. 11. cum ſeqq. de revoc. don. Schurff. conſil. 27. circa fin. cent. 1. II. quando pater feudum filii nomine refutavit, ceſſit, reſignavit, eique renunciavit, vide Mynſing. cent. 3. obſ 93. Sic enim pater non habetur filii ſucceſſor, ſed acquirentis, & poſt eum ſuccedentium. III. quando expreſſe ſic conventum eſt, c. unic. patrem in feud. fil. non ſucced. arg. c. 1. §. fin. de Succeſſ. feud. c. 1. circa med. de fratr. de novo benef. inveſt. c. 1. de benef. fratr. c. 1. verſ. niſi ejus condit. de ſucceſſ. fratr.

26. Transverſales denique primi acquirentis nullam habent ſucceſſionem, c. 1. §. 2. vers. ſin autem unus ex fratr. de his qui fauda dare poſſ. c. 1. §. in alio vero feudo de ſucceſſ. feud. niſi pacto in ipſa Inveſtitura nominatim ſic fuerit conventum, ſupra c. 4. num. 4. & num. 28. c. 1. §. 2. verſ. ſin autem unus ex fratr. de his qui feud. par. poſſ. c. 1. §. 2. verſ. ſin autem unus ex fratr. de his qui feud. dare poſſ. c. 1. §. final. de ſucceſſ. feud. c. 1. §. ſi duo fratres. de feud. March.

27. Feudum enim ex Conventione legem accipit, ac per factum licet id, quod alias non liceret, arg. l. 3. C. de pignor. c. 1. §. 3. in fin. de his qui feud. dare poſſ.

28. Per Pactum itaque transverſales ſuccedunt, & quidem ita, ut primo defuncti Vaſalli fratres & fratrum prædefunctorum liberi vocentur, illi in capita, hi in ſtirpes, quemadmodum antea dictum eſt hoc c. 14.

num.

num. 22. Deinde ad inteſtati hereditatem vocantur agnati etiam adſcendentes gradu proximiores, & quidem in feudo novo, usque ad ſeptimum gradum inter privatos: ubi proximitas æſtimatur non reſpectu primi acquirentis, ſed intuitu Vaſalli defuncti, Dd. in c. un. de nat. ſucceſſ. feudi. Pariter autem, conjunctim & ſimultanee inveſtiti, non ſecundum gradus prærogativam, ſed pariter, conjunctim & ſimul ſuccedere teſtantur authores plurimi; niſi conſuetudo loci aliud ſuadeat, vel clauſula nach rechter Sieppahl, aut von dem Nechſten zu dem Nechſten, illos in Inveſtitura appoſita excludat. Vide Schurf. conſ. 59. num. 3. cent. 2. Goden. late conſ. 22. & 23.

29. Quid vero de fœmina? Fœmina in feudis regulariter ſucceſſionem habet nullam, c. 1. §. hoc autem notandum. de his qui feud. dare poſſ. c. 1. §. filia de ſucceſſ. feudi. c. un. quemadmodum feud. ad filiam pertin. c. un. §. 1. verb. proles. de ſucceſſ. fratr. c. unic. in quib. feudum amitt. c. unic. de natur. ſucceſſ. feudi. in princ. ibi & non filia, niſi. c. un. §. 4. de Capitan. qui curiam vendidit. cum feudi non ſit ſit capax, in Chron. Sileſiæ lib. 3. c. 26. part. 3. artic. 9. in fin. fol. 359.

30. Nam primo Dominum in bello defendere nequit; ſecundo, nihil in ſecretis retinet; tertio, ei non convenit, ut virorum cœtibus immiſceatur; quarto, habet lubricitatem ac fragilitatem conſilii; quinto fovet voluntatis inconſtantiam,

Qua ſæpe ingenio vel ter mutatur in hora;

ſexto, olim ſucceſſione ex l. 12. tabular. non digna fuit judicata §. 1. Inſtit. de SCto Tertull.

31. Sunt tamen modi aliqui, quibus fœmina ad feudum admittitur: puta ſi fuerit feudum fœmineum, vel eo pacto acquiſitum, vel à fœmina redemptum vel privilegio tali confirmatum, vel in Inveſtitura ſic ſcriptum. Camillus Borell. lib. 1. c. 2. num. 74. de Magiſtr. edict. veluti ſi fœmina nominatim & ſpecialiter vocata reperiatur. Zaſ. de feud. p. 8. num. 38. Menoch. conſil. 331. num. 23. Schneidwein part. 6. de ſucceſſ. ab inteſt. num. 29. Treutler. conſ. 115. num. 98. ubi plures alleg.

32. In Sileſia quoque habemus feuda talia. Nam Ducatus Olsnenſis tale feudum fuit olim, ut ſublato omni maſculo, tandem fœmina ſuccedere potuerit.

33. Ducatus Teſchinenſis à Rege Vladislao hunc in modum ſingulari Privilegio munitus eſt: Wir thun auch ermeltem Caſimiro und ſeinen Erben dieſe fernere Begnadung, daß er und ſeine Erben Männlichs und Weiblichs Geſchlechts, auch ſeine Nechſten und Blutsverwandte an allem ſeinem Teſchnischen Fürſtenthumb, auch im Pleßniſchen erben, und von einem auf den andern, ſo mit angebohrner Blutt-Freundſchafft verwand, biß ins vierdte Glied alle die Gütter fallen ſollen, und ſolches auch, ohne unſer, künfftiger Könige zu Böheimb auch Hertzoge in Schleſien, und männiglichen Verhindernüß, nun und in künfftigen Zeiten; nach dem vierdten Glied aber, wenn ſie alle mit Tode von dieſer Welt verſchieden und ſtürben, wie ſich denn ſolches unter den Leuten begibet, ſollen alsdenn ſolche alle Anfälle auf uns, oder unſer Nachkommen und künfftige Könige zu Böheimb ohne alle Mittel fallen. Geben zu Ofen Freytags in Vigilia Matthiæ Apoſtoli Anno 1498.

34. In Ducatu Suidnicenſi filiæ quoque ad ſucceſſionem in feudis ſingulari privilegio à Rege Vladislao die Martis poſt diem Palmarum Anno 1511. conceſſo admittuntur, verbis ex privilegio deſumptis: Wir Vladislaus &c. geben ihnen dieſe Gnade hiemit in Krafft dieſes unſers Königlichen Briefes, alſo und derogeſtalt, daß hinfort und zu ewigen Zeitten ohne alle Mittel und weitere Belehnung alle und iede Anfälle ihrer und ihrer Erben und Nachkommenden Lehn-Gütter, dero, ſo nicht Leibes-Lehns-Erben hetten, an ihre Töchter gefallen, wo aber nicht Töchter, an ihre Brüder-Söhne, ſo aber der keiner verhanden, an ihrer Schweſter Söhne, wo die nicht verhanden wären, allewege an die Nechſten kommen und gefallen ſollen, in Chron. Sil. lib. 3. c. 27. fol. 397.

35. In Ducatu Glogovienſi ratione fœminarum res ita ſeſe habet: poſtquam Nobilitas hujus loci Anno 1508. à Rege Vladislao beatiſſimæ memoriæ privilegium impetraſſet: Daß Brüder, Brüders-Kinder und geſipte Freunde Männlichs Stammes über allen ihren Güttern geſamlete Lehn ewiglich haben ſollen, und wo ſich ſolche Gütter nachm Tode des Männlichen Stammes verfället, ſollen die Töchter daraus den vierdten Theil erben, in Chron. Sil. lib. 3. c. 28. fol. 431. ſupra c. 4. num. 13. mox Anno 1513. nobilitas eadem cum ſingulari conſenſu Regis artic. 1. ſtatutum fecit: Daß mit Wuſt, Willen und Zulaſſung der Königlichen Majeſtät und Hauptmanns des Fürſtenthumbs ein ieder mit ſeinen Güttern, ſie ſind Lehn oder Erbeigen, zu thun und

zu lassen, dieselbe an Freunde und Frembde seinem eigenen besten Gefallen nach zu wenden Macht haben solle, & art. 2. So Gütter ohne Leibes-Erben verfallen und loßsterben, sollen gehörig und zustendig sein die Helffte dem nechsten Schwerdmagen, die andere Helffte aber, oder so viel Geld die Helffte der Gütter austräget, des Verstorbenen Töchtern; hac addita limitatione in Statuti illius confirmatione, ut ab hoc Statuto excluderentur illa feuda, quæ aut feudi Domino aperiuntur, aut saltim aperturam sapiunt, per verba sequentia: Jedoch unschädlichen Königlicher Majestät, ob sich Lehn oder Gütter an Dieselbe Königl. Gn. verledigen solten, sollen sie in diese Statuten und Willkühren nicht gezogen sein noch werden.

Hoc Statutum per subsequentem usum & rem judicatam in foro contradictorio vel ante annos octoginta, si præsens tempus spectemus, judicialiter & cum causæ sufficientissima cognitione obtentam, declaratum est: ut in tali casu, & quando feudum non aperiri debuit, alienatio feudi in personam extraneam, sive illa fuerit masculus, sive fœmina, cum per viam contractus, tum etiam per viam ultimæ voluntatis fuerit licita. supra c. 4. num 13. in fine. Hujus rei exemplum videre est apud Treutler. conf. 32. vol. 1. quæ ex iis, quæ supra c. 4. num. 14. allata sunt, facile colligi potest. Evidentius autem exemplum fuit in feudis Denchwitz sub Glogovienſi & Schotti sub Grünebergenſi territorio filiabus per Dispositionem relictis, in quo Gervasius quondam de Nechern eo tempore, cum fratris sui filius simultanee investitus, Sigfridus de Nechern in Cuntzendorff & Koppitz una cum filio suo adhuc in vivis esset, filiabus suis duabus Polyxenæ Balthasaris Puchleri primo, deinde Domini Victorini de Tzierotin conjux, itemque Virgini Marianæ feuda sua Denchwiz & Schlom coram officio Glogovienſi cessit, & in casum mortis tradidit. Cumque antea nominatus Gervasius Anno 1588. in fata concessisset, & dispositio illa Judicialis vires effectumque consequuta esset, superstes adhuc fuit agnatus, Sigfridus de Nechern cum duobus filiis, & Sigfridus nomine virginis Marianæ feudi renovationem petiit, hocque modo agnati donationem proprio adsensu & facto comprobavit Anno 1589. die 16. Octobris, quod ex recognitione sequenti abundanter apparet.

Die Edlen, Ehrenvesten Balthassar Pickler, an statt seiner ehelichen Hauß-Frauen Polyxina, und dann Seyfried von Nechern und Hanß von Promnitz, von wegen Jungfrauen Marianen, Grabus von Nechers seeligen nachgelassener Töchter, haben heute dato die Lehn über ihres Vatern seeligen verlassene Gütter, Denchwiz und Schloen beym Herrn Hauptmann, Herrn Heinrichen Burggraven von Dohn, Herrn auf Traschen, Römischer Kayserlicher Majestät Rath, Seiner Gnaden gesucht und gebeten, welch ihr Suchen und Angeben Seiner Gnaden, wie breulich, iedoch der Römischen Kayserlichen Majestät Herrligkeiten, Regalien, Lehn, Diensten, Pflichten, und sonst Männiglichs Gerechtigkeit unschädlich, verzeichnen und ihnen dessen auf ihre Bitt diese gegenwerttige Recognition unter des Ambts Insiegel erfolgen lassen hat, Actum Glogau den 11. Octobris Anno 1589.

Post renovatam investituram & acceptam simultaneam Gervasii filiæ relictæ feuda illa aliquot annis conjunctim habuerunt: & Schlom eo tempore, cum sorores istæ duæ adhuc viverent, & Conjux Pückleriana filium haberet, Sebastiano de Schwarz vendiderunt, & coram Judicio feudali resignarunt. Cum vero Virgo Mariana, itemque Gervasii relicta conjux, tanquam Usufructuaria è vivorum contuberniis morte sublatæ essent, renovatio investituræ est repetita vigore sequentis recognitionis.

Ich Heinrich Burggraf von Dohn, Hauptmann, bekenne und thue kund: Demnach die Edle, Ehren- Tugendreiche und Tugendsambe Frau Polyxene Picklerin, geborne von Necherin, Wittib, Frau auf Falckenberg, so wohl Jungfrau Mariana gebohrne von Necherin, nach Absterben ihrer geliebten Frau Mutter, der auch Edlen, Ehren- Tugendreichen und Tugendsamen Frauen Polyxena gebohrner Rottenburgin, weiland Grabus von Nechers auf Buchwaldt hinterlassenen Wittib, durch den Edlen, Ehrenvesten Sigmung von Pfafforin auf ihr anererbtes väterliches Gutt Denchwiz die Lehn gesucht, daß sich gedachte Frau Picklerin, weil numehr auch ihre Jungfrau Schwester nach dem Willen GOttes mit Todte verblichen, wegen des Gutts Denchwiz und desselben Ein- und Zugehör, des Gehorsambs und aller Gebühr, so sie vermöge des Landes Privilegii und dießfalls zu leisten schuldig, bey mir ferner angegeben, und solches ad Acta zu verzeichnen, auch ihr hierüber gebührliche Recognition mitzutheilen gebeten hat, welches ich ihr dann der Billigkeit nach, wie gebräuchlich, von Ambts-wegen wiederfahren lassen;

sen; Jedoch der Römischen Kayserlichen Majestät, meins allergnädigsten Herren Regalien, Lehn, Dienst und Pflichten, und sonst Männigliches Gerechtigkeit ohne Verfang und Schaden. Zu Urkund ist gegenwerttige Recognition mit des Königlichen Ambts Insigel besiegelt, Actum Glogau den 14. Julii Anno 1595.

Sed quid fit? Tzierotinii hoc tempore Uxor Polyxena feudum Denchwitz tenuit, & moriente filio Anno 1599. feudum, quod jam aperiebatur, Wolffgango de Bergk, tanquam allodium pro quindecim millibus Joachimicorum vendidit, & allodiali nomine coram officio Regio ei tradidit. Quanquam vero laudatissimum Appellationis Collegium in causa hac cognoscenda statuere voluerit, privilegium illud Regis Vladislai tantum ad masculos restringendum, ac proinde fœminas succedere non posse: tamen ex primo Statutorum articulo, ejusque diuturna observantia conclusum est, Vasallum in Ducatu Glogovienfi feudum illud, quod aperturam non sapit, vel suæ filiæ, vel alteri fœminæ nobili tuto reliquere posse. Simili modo manifestum fuit ex casus hujus vera narratione & figuratione Feudatorem illo tempore, cum Gervasius de Nechern Dispositionem pro filiabus fundaret, itemque illo tempore, cum donator lucis mundanæ usuram exueret, nullum alicujus aperturæ Jus habuisse, sed actum hunc propter Dispositionem statuti, & ejusdem notoriam observantiam pro titulo legitimo habendum & æstimandum. At quod Tzierotinii conjux Polixena mortuo filio, & cum feudum jam caducum fuit, illud Wolffgango de Bergk pro allodio vendiderit & judicialiter tradiderit, iniquum injustumque plane fuit. Nam post obitum Sororis Marianæ, filiique Polyxenei caducitas fuit præsentanea: & vigore statuti Glogovienfis simul atque Regiarum resolutionum & inhibitionum nullo modo feudum alienari potuit. Qua in parte non solum Domina Polyxena merito reprehendenda, sed & eo nomine graviter plectenda, quod feudi qualitatem supprimere, allodialem inducere, & sequentibus fundamentis intentionem suam obtinere voluerit: secundo vox Lehnen etiam in resignationibus & traditionibus allodiorum sit usitata: tertio, quod Denchwitium coram capitaneo Regio, pro allodio, jure simpliciter hereditario Wolffgango de Bergk sit traditum: quod quarto ipsa Polyxena una cum suis prædecessoribus longo tempore fundum illum pro allodio tenuerit & possederit. Ut vero in Silesia ratio prima nulla est in antiquis, supra c. 10. num. 37. & c. 12. num. 45. cum præsertim Investitura hæc non sit dubia, sed certa, clara, aperta verba feudalia & reservationem servitiorum feudalium habens: sic altera de voce Lehnen, ex iis, quæ antea sunt allata, supra c. 3. num. 38. & c. 13. num. 28. & 29. sufficienter resolvi atque refutari potest. Nec tertio error Capitanei aliquid operatur: cum præsertim Rex ipse hoc casu consensum suum largiri, idque fieri debuisset, mit Wust, Willen und Zulassung Dero Königlichen Majestät, habeatque hoc modo Capitaneus tantam potestatem nequaquam, ut sine speciali mandato Regio in alienationem feudorum caducitatem pro se ferentium consentire velit: quemadmodum aliquot declarationes Cæsaris Ferdinandi I. Maximiliani II. & Rudolphi II. felicisimæ recordationis, & actus possessorii, veluti in feudis Milkau, Gusta, Brunczelwaldau, Prittagk, Johnsbergk & aliis allegari possunt. In specie autem Rudolphus II. de 14. Julii Anno 1596. iterumque de 30. Novembris Anno 1597. hanc declaratoriam in Ducatu Glogovienfi promulgavit: Dofern Ihr Kayserliche Majestät Lehnsfällig, und Gerechtigkeit zu Verfang von iemanden etwas attentiret, ob auch gleich irgend ein Actus darüber ergehen würde, daß Ihrer Majestät deroselben Recht zuvorbehalten, und niemanden einig Jus dahero gestanden haben wollen, quæ resolutiones in nobilitatis præsentia publicatæ & postea ad acta publica sunt registratæ. Quartum denique fundamentum Polyxeneum est falsissimum & convellitur actibus prioribus, quibus Denchwitium ut feudum est relictum, renovatio petita, & à Capitaneo ter Jure feudali confirmata. Quemadmodum autem uno absurdo dato plura sequuntur, ἑνὸς ἀτόπου δοθέντος, τἆλλα συμβαίνει, Aristot. lib. 1. Physic. c. 2. tit. 10. in fin. sic Polyxena ex iniquitate in iniquitatem lapsa est, & in aula Cæsarea quatuor millibus & quingentis Joachimicis qualitatem allodialem sub- & obreptitie impetravit. Id cum Rudolphus II. Sacratiss. Romanorum Imperator rescivisset, daß nemblichen auf ungleichen Bericht solche Resolution erfolget, & intelligisset, se ultra justi dimidii læsum esse, concessionem suam revocavit, & integrum precium pro fundo Denchwitiano postulavit: quod ex sequenti Rescripto ad Cameram Silesiacam transmisso luculenter adparet:

Ru-

Rudolph.

Wohlgebohrne, Gestrenge, Ehrenveste, Liebe Getreuen, Wir haben euer gehorsambstes Antwortt-Schreiben vom 4. Septembris nechsthin in Gnaden empfangen, und waß ihr Uns, auf unsere, des Lehn-Gutts Denckwiz, Vererbung halben, vorhergegangene genädigste Resolution gehorsamist hinwieder zu berichten einer Notturfft erachtet, (daran ihr dann gar wohl und recht gethan habt) mit mehrem vernommen.

Erinnern euch darauf hiemit genädigst, daß Wir Uns euer Meinung in diesem Fall, mit Zurücksetzung obberührter unserer auf ungleichen Bericht erfolgten Resolution, in allem gnädigst auch gefallen lassen; Sondern wir halten auch benebens für eine Notturfft, weil Wir diesfalls solcher Gestalt gar sehr, und ultra dimidium Justi lædirt würden, daß Ihr solches die Wohlgebohrne unsere liebe Andechtige Polyxina Zierotinin, gebohrne von Nechern auf Falckenberg und Cantersdorff, den nechsten an unserer Statt, oder in unserm Nahmen, wie hiemit unser genedigster Befehlich ist, erinnert, mit Vermelden, daß Wir nit Umbgang haben könten, unser Recht ferner, der Notturfft nach, gebührlich zu prosequiren, sintemahl, wie es bey deren durch euch angedeuteten Beschaffenheit, vermög deren dieses Lehn-Gutt Denckwiz auf funffzehen oder wohl gar sechzehen tausend Thaler, æstimiret würdet, bey denen vier tausend fünffhundert Thaler die sie die von Zierotinin Uns darfür richtig gemacht, und ausgezehlt hat, gar nicht verbleiben lassen könten; Es wäre dann Sach, daß sie die von Zierotinin desfalls ein gleiches thun, und nehmlich dasjenige für das Gutt geben wolte, so künfftig andere darumb geben möchten. Es solle Uns dann auf solchen Fall nicht zuwider sein, ihr dasselbe vor andern erblich erfolgen zu lassen, wie Ihr gehorsambst zu thun, und des Erfolgs Uns alsdann mit Gutachten ehist hinwieder zu berichten wüst, sonderlich im Fall sie die Zierotinin sich disfalls, obverstandener Massen, weder auf einen noch den andern Weg accommodiren, sondern auf dem beruhen, daß sie das Erb, bey diesem Lehn-Gutt, umb ihre bereit darauf ausgezehlete 4500. Thaler nochmaln prætendiren wolte, waß darauf weiter gen ihr fürzunehmen, Uns gebühren würde, und wie der Processs an- und fortgestellet werden möchte. Daran beschicht unser genedigster Will und Meinung. Geben Prag, den 25. Decembris Anno im 1608. unserer Reiche des Römischen im 34. des Hungarischen im 37. und des Böhmischen auch im 34. Jahre.

Rudolph.

Ad mandatum Electi Domini Imperatoris proprium.

Paul von Krausseneck.
Sebastian Jách.

Joh. Altenstayg.

36. Hæc omnia hoc in loco sunt adducta, ut appareat, quomodo, & quo Jure in Ducatu Glogovienſi fœminæ ad Successionem in feudis admittantur; quæ si cum superioribus conjungantur, clarum manifestumque fit considerantibus, fœminas in feudis quibusdam Silesiacis succedere posse: & posse Principem alias per Privilegium fœminam capacem feudi facere, reclamante Investitura, docet Covarruvias lib. 3. variar. resolut. c. 6. num. 2. & num. 3. in fin. itemque num 4. in princ. Curt. Jun. consil. 1. num. 23. arg. gloss. in c. 1. §. naturales. si de feud. fuerit cont. inter Dom. & agn.

37. Etsi igitur Fœmina propter Masculorum existentiam semel exclusa est, perpetuo tamen exclusa non manet: qua in re consentientes Doctorum sunt authoritates. Mynsing. cent. 4. Obs. 74. Clarus §. Feudum q. 80. num. 2. Sonsbeck part. 9. num. 131. Wesemb. consil. 74. num. 10. & eundem de feud. cap. 6. num. 23. quibus contradicit Zasius part. 8. de feud. Duaren. c. 10. num. 12. Gail. lib. 2. observ. 148. num. 1. 2. 3. & Borchol. c. 7. part. 2. num. 36.

38. Fit etiam interdum, ut fœmina vel Jure retentionis, vel errore quodam authoritate propria feudum ad tempus aliquod detineat, donec per feudi Dominum expellatur, aut suspendatur; quod in Mangschucii Feudo factum esse testatur Dux Illustrissimus JOHANNES CHRISTIANUS die 5. Decembris Anno 1625. ubi satisfactione præstita tandem feudum in allodium mutatum & fœmina sic admissa est.

CAP. XVIII.

DE INVESTITURARUM RENOVATIONIBUS.

SUMMARIA.

1. *Repetitio superiorum Capitum brevissima.*
2. *Per Investituræ renovationem feudum conservatur.*
3. *Vasallus petere debet Investituræ renovationem.*
4. *Renovatio Investituræ est summe necessaria.*
5. *Renovatio est signum reverentiæ erga Dominum.*
6. *Et memoria beneficii acquisiti.*
7. *Et Juris conservatio atque redintegratio.*
8. *Et Juramenti renovatio.*
9. *Quod verum manet, licet antea juratum sit Domino & successoribus.*
10. *Itemque, licet juratum sit à Vasallo, pro se & successoribus.*
11. *Intra quod tempus renovatio debet peti de rigore.*
12. *Et intra quod tempus de æquitate.*
13. *In Ducatu Vratislaviensi renovatio non est usitata.*
14. *Quod probatur exemplo feudi Zindeliensis.*
15. *Et exemplo feudi Nassadeliensis.*
16. *Et authoritate Doctoris Henelii, cui de consuetudine attestanti omnino est credendum.*
17. *Cum præsertim in ea curia aut loco versatus sit.*
18. *Et testetur de iis, quæ sunt de consuetudine in Jure.*
19. *Sic enim onus probandi contrarium transfertur in adversarium.*
20. *Dictiones plerumque & plerique regulam important.*
21. *Habens regulam pro se transfert onus in adversarium.*
22. *Regulæ inhærendum, donec exceptio probetur.*
23. *Talis regula firma manet, sive sit negativa, sive affirmativa.*
24. *Notoriam consuetudinem allegare sufficit.*
25. *Quam Judex ex officio supplere debet.*
26. *Notoriæ consuetudo ex actis publicis apparet.*
27. *Etiamsi sit negativa.*
28. *Modo per communem cursum res in acta referri debuit.*
29. *Judex supplere debet notorium, etiam non petente parte.*
30. *Consuetudo probatur, si nullum adsit exemplum contrarium.*
31. *Regularum & præsumptionum natura quæ?*
32. *In Ducatu Vratislaviensi nullum est exemplum investituræ renovatæ.*
33. *Reges Bohemiæ à Vasallis Vratislaviensibus nullas postularunt Investiturarum renovationes.*
34. *Nec Camera Regia in Silesia.*
35. *Non-observantia modi vel formæ inducit desuetudinem.*
36. *Quod probatur authoritate Baldi & Angeli.*
37. *In aliis Ducatibus Silesiæ quibusdam renovatio est usitata.*
38. *Qua omissa feudum amittitur, si probetur dolus.*
39. *Regum Bohemiæ summa clementia.*
40. *Quam in feudalibus experti sunt Pogrelliani Lampersdorffenses sub divo Matthia.*
41. *Sed in pristinum errorem lapsi, jura opponunt.*
42. *Quod Princeps in re dubia magis favere debeat subdito quam Fisco.*
43. *Quod Fisci causa sub bono Principe semper sit mala.*
44. *Quod in dubiis contra fiscum qui respondet, ille non pecket.*
45. *Renovatio petenda intra annum & sex septimanas, sicut supra n. 12.*
46. *Impedimentum justum facit, ut annus Vasallo non currat.*
47. *Dolo & contemptu Domini absente Vasallus feudo non privatur.*
48. *Peccata semel dimissa, in ultionem redire non debent.*
49. *Mora commissa quomodo hoc casu purgetur.*
50. *Rigorosa & odiosa sunt restringenda.*
51. *Minori datur restitutio in integrum.*
52. *Lampersdorfium mutatur in allodium.*
53. *Reichenbachii in Diœcesi Francosteinensi renovationem neglexerunt.*
54. *Accusati prætenderunt renovationem non simpliciter omissam.*
55. *Dolum nullum adfuisse.*

56. *Cauſam etiam injuſtam & levem excuſare à dolo.*

57. *Reichenbachii pœnam & feudalem qualitatem ære redimunt.*

I.

OStenſum nunc eſt in ſuperioribus Capitibus, qua ratione olim feuda in Sileſia noſtra ſint conſtituta, quales Inveſtituræ Vaſallis datæ, quibus ſolennibus illæ fuerint conceptæ, quibusque rationibus ac fundamentis munitæ, & tam diu conſervatæ fuerint, donec vel per præſcriptionem, vel per translationem, allodialem qualitatem acquiſiverunt.

2. Reliquum nunc eſt, ut de altero agamus, quo videlicet modo feudum jam conſtitutum rite legitimeque conſervetur: quod fit per Inveſtituræ renovationem.

3. Quam Vaſallus petere poteſt & debet, per c. 1. §. præterea ſi quis. de prohibita feudi alienat. per Frid. & in c. 1. de prohib. feud. alien. per Lothar. in fin. & c. 1. in princ. quæ fuit prima cauſa beneficior. amitten. & c. 1. de Capit. Conradi. vide ſupra c. 8. n.

4. De communi autem Jure feudali renovatio Inveſtituræ ita eſt neceſſaria, ut multi exiſtimaverint, renovationem feudi eſſe de ſubſtantia feudi. Præpoſ. in prælud. feud. diviſ. 4. Claud. de Seſſell. de ſumma feudali. Zaſ. de feud. p. 1. num. 8. Mozz. de Subſtantialib. feud. num. 3.

5. Sitque ſignum reverentiæ, quam Vaſallus Domino ſtio, veluti patrono debet. Curt. Jun. p. 4. num. 45. Mozz. de Subſtantialib. feud. num. 4. Borcholt. c. 7. num. 30. Vult. lib. 1. de feud. c. 7. num. 58.

6. Et memoria beneficii acquiſiti. Jaſ. & Dd. in l. Gallus §. quidem ff. de liber. & poſthum. Hotom. conſil. 32. num. 2. Roſenthal. c. 6. concluſ. 47.

7. Et conſervatio Juris, quod habet Dominus feudi, Bl. in auth. ſi quas ruinas C. de Sacroſ. Eccleſ. & in c. 1. de conſuet. rect. feud. Sylvan. de feud. recognit. q. 12. num. 1. & perſonalis oneris in Vaſallo, promiſſionis itidem perſonalis in feudi Domino ſit redintegratio, ex l. 1. §. ne autem C. de caduc. tollend. l. 2. in fin. ff. de uſufr. legat.

8. Ut & Juramenti, Molin. in conſuet. Pariſ. §. 2. gloſſ. 4. num. 49. Sylv. de feud. recognit. q. 12. num. 5. Jul. Clar. in §. feudum q. 49. num. 1. Piſtor. 2. quæſt. 47. num. 1. quod perſonale fuit.

9. Licet Vaſallus juraverit ipſi Domino feudi & ſucceſſoribus ejus, nihilominus tamen mortuo Domino Vaſallus à ſucceſſoribus illius Inveſtituram petere tenetur, Curt. in tractat. feudor. 4. part. num. 45. quamvis ſententiam contrariam ſed minus recte velit Præpoſ. c. 1. in princ. quæ fuit prima cauſ. Alex. conſ. 79. num. 11. lib. 1. Jaſon. conſil. 159. lib. 4. Socyn. Jun. conſil. 115. num. 20. lib. 2.

10. Idem fieri debet, etiamſi Vaſallus præſtitiſſet Juramentum pro ſe & heredibus ſive ſucceſſoribus ſuis: nihilominus enim illo mortuo ſucceſſores vel heredes illius Inveſtituram petere coguntur. Jacob. de S. Georg. verb. qui quidem inveſtiti. num. 36. Curt. in tract. feud. 4. part. num. 57. arg. cor. quæ not. c. veritatis X. de Jurejurand. Schrad. in tract. feudor. part. 6. c. 1. num. 4.

11. Et quidem intra annum & diem de rigore, per c. 1. in princ. quæ fuit prim. cauſ. benefic. amitt. & c. 1. §. final. ſi de Inveſt. inter. Dom. & Vaſall. lis oriatur. & cap. 1. in fin. de proh. feud. alien. per Lothar. & c. 1. §. præterea ſi quis. de proh. feud. alien. per Frider. & c. 1. in princ. de capit. Conrad. Paris conſil. 101. n. 131. vol. 1. Menoch. conſil. 1. num. 42.

12. De Jure Sax. intra annum & ſex ſeptimanas, Lehn-Recht c. 25. Hart. Piſt. lib. 2. q. 26. num. 16. Heig. lib. 1. quæſt. 16. num. 19. Roſenthal. de feud. c. 6. concl. 30. in gloſſ. lit. A. idque à tempore ſeu die ſcientiæ. Berlich. part. 2. concl. 53. num. 32. Roſenthal. de feud. c. 6. concluſ. 47.

13. Hæc communia Juris feudalis ſunt documenta; in Sileſia, & quidem in Ducatu Vratislavienſi plane alia ratio eſt, in quo illud obtinet, quod Henelius in Sileſiographia c. 6. fol. 77. nobis reliquit: eam nimirum plerorumque in Sileſia feudorum eſſe rationem, ut neque heredes Vaſalli à Domino, neque Vaſallus ab herede Domini renovationem feudi petere aut accipere cogatur.

14. Exemplum hujus rei benevolus lector ſumere poteſt ex Zindelio: quod pro feudo eſt propugnatum, nulla tamen unquam inveſtituræ renovatio à Vaſallis eſt expetita, nulla etiam præſtita.

15. Adeſt

15. Adeſt quoque exemplum in Diœceſi Namslavienſi, in quo Naſſadelii feudi pars ex hoc capite à Fiſci adjuncto eſt oppugnata quidem, ſed à Vaſallis aliquod rerum argumentis demonſtratum renovationem Inveſtituræ in hoc Ducatu non eſſe uſitatam, neque etiam obſervatam.

16. Idque primo probarunt authoritate Doctoris Henelii, cui de conſuetudine atteſtanti omnino ſit credendum, Villalot. concl. 180. & ibi Fichard. lit. C. Vivius lib. 1. commun. opin. lit. C. Chriſtoph. Porcius in §. aptum n. 10. Inſt. de rer. diviſ. Matth. Gribald. verb. conſuetudo regul. 4. qui omnes teſtantur communem eſſe hanc opinionem, Br. in rep. l. de quibus num. 21. ff. de LL. Dec. Conſ. 420. in fin. & Conſil. 694. num. 3. ubi per enumerationem plurium hanc opinionem dicit communem, Rol. à Val. conſ. 71. num. 21. & conſil. 87. num. 12. lib. 1. Nic. Feſtaſius in tract. de collect. part. 2. tit. an & quando forenſ. indic. num. 33. & ſeqq. ubi hanc dicit magis communem; Anton. Mar. Coratius tract. de commun. opin. lib. 1. tit. 7. num. 4. ubi teſtatur, absque dubio hanc eſſe vere & magis communem, veram & veriorem opinionem, Johan. Dilect. in tract. de arte teſtandi tit. de Subſt. caut. 35. num. 3. Henning. Göden. conſ. 22. num. 12. vol. 2. Mynſing. lib. 5. Obſ. 96. per tot. ubi num. 3. teſtatur, hanc ipſam approbatam & obſervatam in Camera Imperiali.

17. Si præſertim atteſtatur de conſuetudine, quæ eſt in loco vel curia, ubi habitat, vel verſatus eſt. Anton. Mar. Coratius dict. tract. de commun. opin. lib. 1. tit. 7. num. 6. Franciſc. Herculan. tract. de negativ. proband. num. 301. & num. 302. verſ. quinto ego. Gabriel. lib. 1. tit. de probat. concl. 4. num. 2. Johan. Dilect. d. num. 3. per tot. ubi ita in praxi ſervatum eſſe teſtatur, Maſcardus de prob. vol. 1. concluſ. 528. num. 6.

18. Itemque ſi atteſtetur de iis, quæ ſunt de conſuetudine in Jure. Franciſc. Herculan. d. tract. de probat. neg. num. 302. verſ. tertio reſtringerem. Roch. Curt. in c. cum tanto de conſuet. ſect. 8. num. 9. ibi, fatemur tamen.

19. In tantum & ad hoc, ut onus probandi contrarium in partem adverſam transferatur. Br. in d. l. de quibus verſ. 4. principaliter, Maſcard. de prob. vol. 1. concluſ. 529. num. 5. Paris conſil. 105. lib. 4. Dec. conſil. 681. in fin. Bart. Socin. conſil. 60. num. 1. lib. 1. Franciſc. Herculan. d. tr. num. 302. verſ. ſecundo reſtringerem. Coratius d. l. num. 5. Gaſp. Caball. in tract. de evict. §. 3. num. 39. Vivius lib. 1. comm. opin. §. Doctori famoſo. Stracha in tr. de mercatura part. 5. de Doctoribus num. 6.

20. Jam vero dictus Henelius non tantum teſtatur de conſuetudine Ducatus Vratislavienſis, ſed ſimul conſtituit evincitque regulam Juris poſitivi localis non ſcripti: ſiquidem dictiones plerumque & plerique de ſui natura regulam important & conſtituunt. poſt gloſſ. & Imol. in l. non dubitamus ff. de condit. & demonſtr. & gloſſ. in l. 2. verb. ſi enim C. per quas perſonas nob. acquir. Tiraquel. de retract. ligna. §. 1. gloſſ. 9. num. 224. per tot. fac. text. in l. 3. §. 1. juncta gloſſ. in verb. plerumque ff. de offic. præf. vigil. & in l. tutel. juncta l. ultima ff. de tut. & in l. 1. C. ad L. Cornel. de ſicar. & in c. inſpicimus de reg. Jur. in 6. Benckendorff. in l. 1. membr. 4. part. 4. num. 30. ff. de reg. Jur. Decius in l. 1. num. 13. ff. de R. J. Alex. conſ. 50. viſis & opportune in princ. lib. 1. Caſtillio conſil. 36. num. 31. Cardin. Tuſch. concl. 332. lit. d. & concluſ. 93. lit. l. Everhar. in Topic. in loc. ab except. ad regul. num. 13.

21. Habens autem regulam pro ſe, transfert onus probandi in adverſarium. Alex. conſil. 79. in cauſa & lite num. 5. verſ. & ſufficit lib. 7. Gozad. conſil. 50. num. 9. & 10. ſupra c. 3. num. 24.

22. Et dicitur habere intentionem fundatam, etiamſi regula patiatur nonnullas exceptiones: quia donec exceptio ſit plene probata, inhærendum eſt regulæ, tanquam certæ, Jaſon. in l. cætera num. 3. & 4. ff. de legat. 1. Dec. in l. 1. num. 8. ff. de reg. Jur. Cravet. conſil. 25. num. 8. & conſil. 77. num. 4. & conſil. 168. num. 8. Rol. à Vall. conſil. 81. num. 4. lib. 1. Alex. conſ. 59. num. 4. & ſeq. lib. 4. etiamſi qui allegat caſum exceptum, habeat præſumptionem pro ſe. Alex. conſil. 82. viſo Proceſſu. num. 7. & ſeq. verſ. aliter etiam poſt reſponderi lib. 3. Card. Tuſch concluſ. 94. num. 9. lit. u.

23. Et regula firma manet, ſive ſit negativa & prohibitiva, ſive affirmativa & permiſſiva: quia debet intelligi vera & permiſſa in omni ſpecie & membro regulæ, ſi non reperiantur excepta. poſt Johan. de Anan. conſil. 24. primo videtur num 2. & conſil. 8. num. 3. Card. Tuſch. d. concluſ. 94. num. 22. & num. 23.

24. Allatam regulam seu Consuetudinem Vasalli Nassadelienses alio modo probandam nequaquam esse duxerunt, cum sit notoria, quam saltem allegare sufficit. Decius. consil. 559. in causa venerabilis num 86. & consil. 586. num. 2. vers. & talis consuetudo. Gail. lib. 1. obs. 36. num. 16. & lib. 2. obs. 31. num. 17. Mynsing. cent. 5. obs. 96. num. 6. post Bl. in l. 3. C. de servis fugit. Mascard. de probat. conclus. 423. num. 27. & 30.

25. Et Judex supplere possit ex officio hujusmodi notoriam consuetudinem, ut posteaquam consuetudo allegata est, ipse de ea sese informet. Decius cons. 48. pro resolutione. num. 20. vers. & in notoria & cons. 586. in causa quæ Mantuæ num. 2. Alex. consil. 14. viso processu causæ num. 1. volum. 5. & in l. unica C. ut quæ des. advoc. Mynsing. d. cent. 5. obs. 96. in fin. Jacob Scultes quæst. Practicar. 77. num. 18. Si præsertim sit consuetudo vel stilus ejus curiæ vel fori, cujus est Judex, text. in l. 3. in fin. ff. de test. Br. in l. lex Julia ff. de testib. & post Bl. Odofred. Salic. Aretin. Angel. & Felin. Rochus Curt. in c. cum tanto X. de consuet. sect. 8. num. 50. vers. hanc opinionem & vers. ubi tamen. quod indistincte dicendum esse affirmat Mascard. de prob. conclus. 423. num. 34.

26. Notoria autem Judici consuetudo esse dicitur, quæ ex actis publicis apparet. Menoch. de arbitrar. Jud. qq. casu 166. num. 6. Marian. Socin. consil. 38. num. 15. vers. 7. principaliter lib. 1. Barth. Socin. consil. 16. num. 18. lib. 1. Mascard. de prob. conclus. 42. num. 1. & concl. 1108. num. 13. 14. 15. & seqq. Gail. lib. 1. pract. obs. 134. num. 16. Anchoran. cons. 297. num. 7. Alexand. cons. 186. num. 16. lib. 2. Jacob. Scultes quæst. 76. num. 15.

27. Etiamsi negativa sit: quia id omne, quod in actis scriptum non reperitur, eo ipso non esse actum probatur. Martin. de Fano tract. de negat. prob. num. 8. & late Francisc. Herculan. tract. de probat. negat. num. 176. ubi plures alios allegat, & post Decium in cons. 483. num. 4. & 6. incip. pro resolutione pulcre Gail. lib. 1. obs. 134. num. 15. ibi unde si in actis. fac. text. in l. fin. C. de reb. cred. & in l. 2. C. de err. advoc. & gloss. ibid. in verb. intercessisse. Joseph. Ludovic. Decis. Perus. 67. num. 21. juncto Rol. à Val. ab eod. citato in consil. 99. num. 16. lib. 1.

28. Præsertim si talis facti sit, quod per communem cursum vel contingentiam fieri non potuisset, quin in acta relatum & scriptum fuisset, per tradita à Francisco Herculano in d. tr. de prob. neg. num. 319. vers. quare sufficere putarem & Jacob Sculr. quæst. 78. num. 43.

29. Adeo ut Judex super notorietate ejus declaratoriam ferre non necesse habeat, sed supplere tale notorium possit, etiamsi pars non petat, Vant. de nullit. sentent. tit. quis possit dicere de nullit. num. 52. & seqq. Felin. in c. cum ordinem. 6. num. 11. ibi, quod si constat Judici. X. de rescript. Jacob. Schult. d. q. 77. num. 24. Card. Tusch. conclus. 107. num. 18. lit. n. & conclus. 108. num. 5.

30. Imo & inde consuetudo ista satis sufficienterque probata est, cum in parte adversa nullum exemplum contrarium adduci possit, nulla etiam recognitio adsit, quæ Vasallo propter petitam Investituræ renovationem unquam data fuit. Quando autem præsumptio vel regula est pro negativa, tunc eo ipso illa probata est, quod contrarium probari nequeat, Fulv. Pacian. de prob. lib. 1. c. 46. num. 1. & num. 3. §. aut communis, ibi quia istud procedit, & c. 51. num. 69. Hartm. Pistor. observ. 230. num. 47. & 48. ubi ex eo, quod nullus casus in Germania extitisse probari possit, quando quis remedio recognitionis usus, propter alienationem feudi sine consensu Domini factam, feudo fuisset privatus, consuetudinem ibi allegatam evidentissime probatam esse asserit, Francis. Herculan. tr. de probanda neg. num. 1. & 44. itemque 80. ubi plurimos concordantes allegat.

31. Ea siquidem perpetua regularum & præsumtionum natura est, ut semper relevent eum, pro quo assistunt, & onus probandi transferant in adversarium, sive negantem, sive affirmantem, post Br. in l. actor. num. 6. C. de probat. & in l. in nulla stipulatione. num. 10. ff. de verb. oblig. Fulv. Pacian. d. lib. 1. c. 51. num. 11. Card. Tusch. concl. 94. per tot. lit. u.

32. Simili modo nullum exemplum adduci potest, quod ulla unquam renovandæ investituræ petitio ad acta publica sit registrata; quod tamen omnino fieri debuisset, si renovatio aut usitata, aut recognitio petenti Vasallo unquam data fuisset.

33. Quibus omnibus accedit, quod Rex Vladislaus, dum in vivis esset, & hoc decedente Ludovicus Rex nullam investituræ renovationem à Vasallis postulaverit, nullam Ferdinandus I. nullam Maximilianus II. nullam

lam Rudolphus II. nullam Matthias I. Qui ergo nunc post lapsum decursumque tot annorum, seculi nimirum totius & dimidii, si hoc tempus, quo Silesiæ Consuetudines in lucem conspectumque producuntur, rationis magisterio subjiciamus, quis eam desiderare possit?

34. Camera etiam Cæsarea ab anno 1558. quo Vratislaviæ suam sedem fixam immotamque habuit, nil quicquam tale movit; licet Fisci Curatores fuerint semper Viri ac Juris-Consulti præstantissimi, quos lector benignus ex Chronicis cognoscere potest, lib. 3. c. 21. fol. 249. neque ullum dari exemplum potest à Vasallo investituræ renovatæ, aut à Magistratu hujus loci recognitionis concessæ.

35. Jam vero certum est, si istiusmodi non-actus tacite actos positivos contineant, aut discedant à forma vel modo per legem præscripto, ita ut ex eo, quod gestum est, contra formam legis, negativa consuetudo elici possit, tum illa ipsa non-observantia modi vel formæ inducat consuetudinem in contrarium sive desuetudinem. Schrader. in §. ex non scripto 9. num. 15. Inst. de J. N. G. & C. text. & Zas. in l. de quibus 32. num. 66. ff. de LL. Bl. in ead. l. num. 63. vers. 1. item eo ipso quod omittitur forma & vers. solutio si consuetudo negativa & num. 15. ibi item si consuetudo excludit formam & num. seq. Angel. in §. ex non scripto num. 15. Instit. de J. N. G. & post hos Jacob Sculr. q. 76. num. 69. & num. 70.

36. Ubi Baldus & Angelus hoc ipsum talis consuetudinis exemplum ponunt: si Vasalli nunquam juraverunt Domino fidelitatem, tum Juris feudalis communis traditam hac de re sanctionem desuetudine abrogari adserunt. Bl. in d. l. num. 15. ibi quærit Baldus, allegante iterum Jacobo Sculr. d. q. 76. num. 71. Hæ rationes cum è veritatis Republica fuerint deductæ, ideo Nassadelienses in possessione sua tuti permanserunt per informatoriam sequentem à Senatu Vratislaviensi 26. Januarii Anno 1630. in Curia publicatam:

Wir Rathmanne der Stadt Breßlau bekennen hiemit öffentlich, gegen allermänniglich, daß wir uns in des Kayserlichen und Königlichen Ober-Schlesischen Cammer-Fiscalis Adjuncten den 19. Januarii Anno 1626. wegen deshalben im Namßlauischen Weichbilde gelegenen Dorffes und Guttes Nassadel eingebrachter Klage eines, darwider vorgeschützte Exception und Gegen-Notturfft weiland David von Nassen-Griefs, Sallisch genandt, nachgelassener Witib und Erben daselbsten anders Theils, auch ferner beyderseits repliciren und dupliciren, protestiren und reprotestiren, zur Genüge ersehen und nach reiffer Erwegung daraus allenthalben so viel befunden, daß Beklagte von angestalter Klage zu entbinden und loßzuzehlen, inmassen wir sie hiemit davon also entbinden und loßzehlen von Rechts wegen. Actum Breßlau den 26. Januarii 1630.

Eadem est ratio in Ducatu Glogoviensi, in quo quidem Vasalli Ihrer Lehn Folge thun, auch Briefe und Muth Zettel aus der Cantzelley lösen, wenn sie der Lehns-Fall erreichet, und sie in Besitz der Gütter kommen; dabey doch die Söhne in anererbten Väterlichen Lehn-Güetern so weit exempt, daß sie weder einzigen neuen Brief nehmen, noch was anders leisten dörffen; novo autem Domino succedente specialis renovatio hodiernis moribus non est usitata. Et licet olim Johannes Albertus Rex Polonorum & Dux Glogoviensis in Privilegio suo, quod datum fuit Posnaniæ die Veneris in Profecto S. Laurentii An. 1493. scripserit: Daß bey seiner Persönlichen Ankunfft in sein Fürstenthumb ein ieder, wie nach Lehn-Rechte sichs gebühret, dem Lehn eine Folge thue, die es vorhin nicht gethan haben, in Chron. Sil. lib. 3. c. 28. fol. 424. tamen cum per Privilegium Regis Vladislai Statibus Glogoviensibus, fratribus fratrumque liberis & aliis agnatis simultanea sit concessa, & per investituram generalem collata, novo rege succedente nulla specialis renovatio investituræ à Vasallis petitur, sed sufficit, quando generalis privilegiorum confirmatio à Statuum ablegatis est rogata & impetrata. Nullum vero exemplum adduci potest, in quo ob specialem renovationis investituræ omissionem cuiquam lis aut controversia in hoc Ducatu fuerit mota. Simili modo in Ducatu Bregensi vigore specialis privilegii renovatio Investituræ de novo non est impetranda, cum Vasalli sua feuda teneant, und die gesamblete Lehn haben, auch darinnen seyn sollen, der gesambleten Lehn halben unersucht; Interim tamen quilibet Vasallus tenetur se offerre ad præstandum homagium, quod ubi præstiterit, recognitionem rogat, in qua continetur, de quo fundo debitum Domino suo persolverit.

37. In aliis Silesiæ Ducatibus quibusdam alia ratio est, in quibus Vasalli heres à Domino, & Vasallus ab herede Domini renovationem feudi petere cogitur, & quidem von Fällen zu Fällen, ut in Ducatu Monsterbergensi, quod ex Investituræ confir-

matione Leoſtenenſi ſupra c. 3. num. 13. paret, itemque in territorio Niſſenſi, ut ex Inveſtitura Borganica Epiſcopi Vratislavienſis c. 13. num. 24. & literis Archiducalibus c. 13. num. 28. aliisque actibus manifeſtum eſt, nemlichen, daß ſie die Lehn, ſo offte das vorfallen und vonnöthen thun würde, gebührliche Folge thun und leiſten ſollen.

38. Hoc autem ſi Vaſallus intra tempus conſuetum cum Domini contemtu, aut alias doloſe non facit, feudum amittit per c. 1. quæ fuit prim. cauſ. benef. amittend. c. 1. quo tempore miles c. 1. de cap. Corradi c. 1. §. final. de prohib. feud. alienat. per Lothar. & c. 1. §. præterea, ſi quis infeudatus de prohib. feud. alien. per Frider Curt. jun. p. 4. n. 45. Zaſius part. 10. n. 18. ſupra c. 12. n. 49. Illud tamen requiritur, ut probationibus legitimis juſtisque demonſtretur, Vaſallum id doloſe feciſſe, per text. in c. 1. in fin. de prohib. feud. alienat. per Lothar. Decius conſ. 144. num. 6. Jaſon. conſil. 64. vol. 3. Menoch. conſil. 304. num. 44. Roſenthal. c. 6. concluſ. 69. Vultejus lib. 1. de feud. c. 11. n. 23,

39. Reges autem Bohemiæ hac in parte non rigorem, ſed æquitatem; non odium, ſed clementiam Vaſallis ſuis præbuerunt, & in tali caſu, modo pertinatia abſit, pœnam ordinariam vere ad inſtantiam atque petitionem Vaſallorum remiſerunt.

40. Exemplum inſigne eſt in Pogrellianis Lampersdorffenſibus, qui in Ducatus Monſterbergenſis territorio Francoſteinenſi hac in parte ſunt lapſi, at per pœnam pecuniariam iterum reconciliati, quod ex ſequentium literarum tenore facile patebit.

Wir Matthias von GOttes Gnaden erwehlter Römiſcher Kayſer, zu allen Zeitten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungern, Böheimb, Dalmatien, Croatien und Slavonien ꝛc. König, Ertz-Hertzog zu Oeſterreich ꝛc. bekennen vor Uns, unſere Erben und nachkommende Könige zu Böheimb, Obriſte Hertzoge in Schleſien, Fürſten zu Münſterberg hiemit öffentlich vor iedermänniglich: Nachdeme die Röm. Kayſ. auch zu Hungern und Böheimb Königl. Majeſt. weyland Kayſer Rudolphus der Ander, Unſer geliebter Herr Bruder, höchſtſeligſter Gedächtnüß, verwichener Zeit, die Ehrenveſte unſere liebe Getreuen Balthaſar, Adam, Sigmund und George, Gebrüdere von Pogrell zu Lampersdorff wegen angeſprochener verſchwiegener Lehn und unterlaſſener Renovation über das Lehn-Gutt Lampersdorff vornehmen laſſen, welche Wir auch gleicher Maſſen fortzuſtellen gemeinet geweſen, und aber gemelte Pogreller Gebrüdere neben ihren unterthänigſten ſchrifftlichen unterſchiedenen Notturfften Genade vorzuwenden gehorſamſt gebeten;

Als haben Wir ihr gehorſamſt Einwenden und Bitte genädigſt erwogen, inſonderheit aber angeſehen und betrachtet die treue Dienſte, ſo ſie bey Untergebung des Münſterbergiſchen Fürſtenthumbs und Franckſteiniſchen Weichbildes an Unſerm geliebten Herren Vatern, weyland Kayſer Maximilianum, hochlöblichſten Andenckens, ſo wohl auch bey unſern Land-Rechten und Abſendungen auf unſern Fürſten-Tagen unverdroſſen viel Jahr daſelbſten geleiſtet, und mit vorgehabten zeittigen Rath unſerer edlen Räthe aus gutter Wiſſenſchafft Genade vorgewendet und mit ihnen durch unſere Schleſiſche Cammer unterſchiedlich tractiren laſſen, darauf gemeldete Pogreller Gebrüdere und des immittelſt abgeleibten Georgen hinterlaſſene Söhne mit Uns ſich ſühnlich gehorſamſt verglichen und vor ſolchen An- und Zuſpruch vier tauſend Gulden Reiniſch, ieden zu 30. Gl. Schleſiſchen Werths gerechnet, zu Handen obermelter unſer Schleſiſcher Cammer baar und ohne Abgang erleget und ausgezehlet, hergegen Wir mehrbeſagten Balthaſarn, Adam, Siegmund, Gebrüdern und des Verſtorbenen Georgen von Pogrell hinterlaſſenen Söhnen, und ihren allerſeits Männlichen Leibes-Lehn-Erben und Nachkommen, das Dorff und Lehn-Gutt Lampersdorff in dem Weichbilde Franckſtein gelegen, mit allen derſelben Zugehörungen mit Aeckern, Wieſen, Wieſewachs, Flüſſen, Waſſern, Waſſerleufften, Fiſchereyen, Schafftrieffen, Teichen, Teichſtätten, Mühlen, Mühlſtätten, Gebürgen, Wälden, Rütticht, Strütticht, Angern, Auen, Vogelſtellung, Jagten, Pauern, Gärtnern, Hauß-Leuthen, Bräu-Urbar, Kretſcham Verlag, Handwergen, Straffen, Buſſen, Poenfällen, Kirchen-Lehn, Obriſten- und Nieder-Gerichten, Nutzungen, Beſſerungen, allen Herrligkeiten und Fürſtlichen Rechten, beambt und unbeambt, nichts weder klein oder groß ausgenommen, allermaſſen wie die von Pogrell, ſo wohl ihre Vorfahren und alle vorige Beſitzer ſolch Dorff und Gutt inne gehabt, genoſſen und gebraucht, genüſſen, nützen und anrichten können, mit allen Ein- und Zugehör verliehen und zugeeignet, an denen von oben gedachten Balthaſer und Georgen von Pogrell auserkaufften Erb- und eigenen Stucken aber, ſo in ihrer Natur allewege Erb- und Eigen verbleiben ſollen, den Beſitz erblichen verreichet; Verleihen, reichen und langen ihnen und ihren rechten Lehns-Erben, obgenandtes Lehn-Gutt Lampersdorff hiemit in Krafft dieſes Briefes aus vollkommener Böhmiſcher Königlicher Macht und Gewalt, als Obriſter Hertzog in

Schleſien

Schlesien und Fürst zu Monsterberg hiermit weiter zu Lehn-Recht, sich desselben zu halten und vermöge der alten Lehns-Briefe, und aller darinnen inserirten Punckten, Clausuln und Articuln zu gebrauchen, solches zu alieniren, zu verkauffen, zu versetzen, zu verpfenden, damit zu thun und zu lassen, und an ihren und der ihrigen Lehns-Erben Nutz und Frommen zu wenden, ihres besten Willens und Gefallens gutt, frey und Macht haben sollen und mögen, von iedermänniglich ungehindert, wie ingleichen die Erb- und eigene Gütter, als obvermeldet, in ihrer Art und Natur frey, erb und eigen verbleiben.

Wir confirmiren und bestättigen ihnen, denen von Pogrell auch hiemit alle ihre über solch Gutt Lampersdorff habende Königliche, Fürstliche und andere Briefe, Kauffe, Verträge, Abschiede und andere Handfeste, insonderheit aber die gesambte Hand über mehrgedacht Lehn-Gutt Lampersdorff, zwischen obberührten Pogrellen Gebrüdern und ihren izigen gesambten Vettern, daß sie forthin und allenthalben kräfftig und mächtig sein sollen; iedoch Uns als Lehns-Herrn an Unserer Lehns-Gerechtigkeit, Dienst und Pflichten allerdings unschädlichen. Gebitten nun hierauf iezigen und künfftigen unseren verordneten Schlesischen Cammer-Præsidenten und Räthen, besonders aber unseren Hauptmannen des Münsterbergischen Fürstenthumbs und Franckensteinischen Weichbildes und andern Beambteten, hiemit gnädigst, ernstlich, und wollen, daß sie über dieser unser gnädigsten Bewilligung und Bestättigung oberwehnte von Pogrell Gebrüdere und Vettern, deren Mannliche Leibes-Erben und Nachkommen ganz friedlich und geruhiglich, unverhindert und unbeirret bleiben lassen, dieselben an unserer Statt dabey schützen, schirmen, und handhaben, darwider keines weges thun, noch andern darwider zu thun gestatten, bey Vermeidung unserer ernsten Straffe und Ungnade, alles gantz treulich und ungefehrlich. Zu Uhrkund und mehrer Sicherheit mit unserm Kayserlichen und Königlichen anhangenden Insiegell ausgefertiget, geschehen und geben auf unserm Königlichen Schloß Prag, den 20. Tag Octobris nach Christi unsers lieben Herren und Seeligmachers Gebuhrt im 1615. unserer Reiche des Römischen im 4ten, des Hungerischen im 7den und des Böhmischen im 5ten Jahre.

41. Etsi vero id temporis hanc divi Cæsaris clementiam ac mansuetudinem, tantumque in summa potestate rerum omnium modum, tam denique incredibilem moderationem taciti Pogrelliani nullo modo præterire laudibus suis potuerint; tamen paulo post in errorem pristinum lapsi, succedente novo feudi Domino, renovationem petere neglexerunt.

Fisci patrono hanc negligentiam, iteratum delictum Dominique contemptum animadvertente ac urgente Pogrelliani partim jure, partim deprecatione ærisque oblatione causæ succurrere voluerunt.

42. Jure quidem, quod Princeps in re dubia magis favere debeat Subdito, quam Fisco, sicuti facere consuevit Imperator laudatissimus M. Antonius Philosophus, qui in causis compendii, hoc est ubi de lucro & utili agebatur, fisco non favit. Menoch. cons. 467. num. 10. & lib. 2. præsum. 72. per. tot. Treutler. Consil. 106. num. 2.

43. Et Imperator Trajanus, qui dixit: fisci causam sub bono Principe semper malam esse. Plinius in Panegyr.

44. Et Modestinus JCtus, qui non putavit, delinquere eum, qui in dubiis Quæstionibus contra Fiscum facile responderit, l. non puto 10. ff. de Jure Fisc.

45. Quamvis vero Investituræ renovatio petenda sit, Berlich. part. 2. concl. 53. n. 32. secundum Jus Saxonicum intra annum & sex septimanas, Hart. Pist. lib. 2. q. 26. n. 16. Heigius lib. 1. q. 16. n. 19. post Vultejum & Schraderum Rosenthal. de feud. c. 6. concl. 30. in gloss. lit. A. & quidem à die scientiæ. Berlich. part. 2. concl. 53. num. 32. Rosenth. de feud. c. 6. concl. 47.

46. Tamen Pogrelliani primo statuerunt, stante impedimento justo, dum Capitaneus nondum constitutus fuerit, Vasallum manere tutum, ita quidem, ut annus contra illum non currat, late Rosenthal. de Feud. c. 6. concl. 46. num. 3. sitque impedimentum justum, quoties ex justa causa aliqua Vasallus id facere impeditus fuerit. Rosenth. c. 6. concluf. 56. in princ. Sylvanus de recognit. Feud. q. 83. Schrad. part. 6. c. 2. num. 56.

47. Secundo Progrelliani prætenderunt, se non dolo malo, & Domini contemptu renovationem intermisisse, qui tamen necessario requiritur. Unde Wesembecius ait: Inter causas idoneas, ex quibus Vasallus feudo privari queat, non sufficit reperire simplicem negligentiam non petitæ Investituræ, sicut nec memini unquam, aut legi, ex tali causa fuisse feudum revocatum, nisi conjuncto probatoque dolo ac contemptu Domini, consil. 261. num. 11. & quidem recte, cum inter contemnere & negligere magna sit differentia. Sylvan. de recognit. Feud. q. 87. num. 3.

48. Ter-

48. Tertio nec delicti iterationem obstaculo illis esse Pogrelliani putarunt, cum peccata semel dimissa in ultionem iterum redire non debeant, c. si illic 29. caus. 23. q. 4. maxime cum crimen compositione fuerit sopitum, quod ulterius de novo revivíscere non potest. l. fratres & l. causas C. de transact. Farinacius consil. 46. num. 6.

49. Nec quarto existimarunt Pogrelliani renovationem esse intermissam, sed tantum moram esse commissam, quæ satis purgata est, cum post terminum lapsum renovationem petierint, antequam ex hac causa in Judicium sint vocati, ita docentibus Guidone Papa decis. 166. Sylvano de recognit. Feud. quæst. 27. num. 28. Pruckmanno cons. 28. num. 36. vol. 1. Riminaldo Jun. cons. 350. num. 12. Menochio consil. 467. n. 7. & consil. 1133. num. 14.

50. Nec quinto illud prætereundum esse Pogrelliani rogarunt, actionem hanc esse rigorosam & odiosam ideo, quod qui nitatur in tempore, dicatur niti ex circumventione temporis: ac proinde quantum fieri potest, restringendam. Schrad. de feud. p. 6. c. 2. num. 58. Rosenthal. de feud. c. 6. concluf. 62. num. 11. Rol. à Val. consil. 40. num. 19. vol. 3. Monoch. consil. 467. num. 12. Peregr. cons. 21. num. 19. lib. 1.

51. Pogrelliani tandem sexto addiderunt, adesse & minorem, cujus intuitu feudi privatio consistere non possit: cum Minori, cujus Tutor aut Curator renovationis petitionem neglexit, detur restitutio in integrum. Rosenth. de feud. c. 6. concl. 40. Vivius decis. 428. per tot. qua quoque fruitur Major, etiam restituendus. Afflict. in. c. 1. quo tempore miles. Sylvan. de feud. recognit. q. 58. per l. si communem ff. quemadm. servit. amitt. Vult. de feud. lib. 1. c. 7. num. 66. Quæ fundamenta omnia à Fisci Patrono in actis sunt refutata.

52. Deprecatione autem, ærisque oblatione tandem Pogrelliani per compositionem amicabilem obtinuerunt, cum sententia maneret suspensa, ut non tantum Sacratissimus Cæsar delictum illis condonaverit: sed etiam feudum in allodium gratiosissime transtulerit: quod factum Anno 1625. 4. die Aprilis in Camera Silesiaca subsequentium verborum tenore:

Demnach die Röm. Kayſ. auch zu Hungern und Böheimb Königliche Majestät, Unſer allergnädigſter Herr, durch Dero Rath und Cammer-Fiscaln die Edlen, Ehrenvesten, Adam, Georgen und Siegmunden von Pogrell, wegen nicht gesuchter Investitur über das im Münsterbergischen Fürstenthumb und dessen Franckſteinischen Weichbilde gelegenen Lehn-Gutt Lampersdorff, vor dem Ambte erſtgemeldeten Fürstenthumbs und Weichbildes in Anspruch nehmen, dann auch von beiden Theilen eingebrachten Acten und Schrifften in die Königliche Appellation aufm Prager Schlosse zum Versprechen einſchicken lassen, worauf auch ein Urthel bey obgedachtem Ambte einkommen sein solle; Alldieweil aber noch vor Publication desſelbten die von Pogrell ſich zu einem güttlichen Vertrage gehorſambſt zu accommodiren und zu bequemen erkläret, und ihnen das Gutt Lampersdorff ausm Lehn ins Erbe zu transferiren und zu verwandeln unterthänigſt gebethen; Und dann Ihre Kayſerliche Majestät Ihr gnädigſt gefallen lassen, daß auf Dero Cammer in Ober- und Niederſchleſien die von Pogrell gefordert, und von ihnen, daß ſie ſo wol ob non petitam in legitimo termino investituram zu Straffe, als auch der geſuchten Vererbung halben an baaren Gelde zu erlegen uhrbötig wehren, vernommen werden ſolten; die Cammer die von Pogrell auf heutigen Tag aldar zu erſcheinen verſchrieben und nun die Sachen nach vielen beyderſeits erfolgter Vor- und Einwenden, auch genommenen Abtritten, biß auf Ihro Kayſerlichen Majeſtät allergnädigſte Ratification und Genehmhabung ſo weit vermittelt worden, daß die von Pogrell verſprochen und einheiſchig worden, vor eines und das andere, als wegen der nicht zu rechter Zeit geſuchten Lehn und dann wegen translation des Guttes Lampersdorff ins Erbe, 4500. Rthlr. in ſpecie, und zwar 2250. Rthlr. auf Michaelis, die ander Helffte auch 2250. Rthlr. auf Weynachten gegenwerttiges Jahres gegen Einſtellung einer duppelt gefertigten Kayſerlichen Confirmation oder Erb-Brieſes zu obwohlermeldeter Cammer gehorſambſt erlegen und auszehlen ſolten: Als iſt viel-ermandten denen von Pogrell auf dero beſchehenes bittliches Anſuchen in mittler Zeit und biß zu Einkommung Dero Kayſerlichen Confirmation und Erb-Brieſes dieſe Recognition und Schein ertheilet, auch mit allerhöchſt-ernenter Kayſerlichen Majeſtät Schleſiſchen Cammer-Secrets-Inſiegell verfertiget worden, alles gantz treulich und ſonder Gefehrde. Signatum auf Dero Kayſerlichen Burgk zu Breßlau den 4. Aprilis des 1625. Jahres.

53. Simile exemplum neglectæ renovationis Investituralis sese obtulit in eodem territorio Francosteinensi: in quo Fisci Patronus Rudolphum & Adolphum de Reichenbach in Baumgartten & Graſchau, itemque Christophorum de Reichenbach

in

in Quickendorff & Heidau coram Judicio Provinciali accusavit, & ut propter omissam Investituræ renovationem aut feudis privarentur, aut arbitrarie punirentur, summo conatu diligentiaque rogavit. Rei in hac causa Fiscalis compendii anxie conquerebantur de Fisci inquietudine ex l. defensionis 7. in princ. C. de Jure F. sed ægritudini huic, qua animus illorum afflictabatur, præsentissimum remedium ac medicamentum quæsiverunt in summa illa Domus Austriacæ ac Divi Cæsaris clementia, quæ tales quidem pœnas urgeri sinit, ut homines magis timeant & ut eviteutur atrocia, non ad unguem exigantur. post alios Rol. à Val. consil. 47. n. 60. vol. 2. & Peregrinus consil. 21. n. 24. lib. 1.

54. Ex Jure autem deducere voluerunt, renovationem non simpliciter esse omissam, sed saltim moram commissam, quæ de Jure Civili semper purgari possit ante sententiam, ubi pœna pendet ex Judicis sententia. Sylvanus de recognit. feud. q. 27. num. 26. Clarus in §. feudum q. 49. num. 9. in fin.

55. Deinde dolum nullum adfuisse, qui tamen tali casu requiritur c. 1. §. final. de prohibit. feud. alienat. per Lothar. Gail. lib. 2. Observ. 48. num. 9. Thesaurus decis. 227. num. 6. Wesemb. cons. 261. num. 11. & num. 51. Menoch. consil. 1133. num. 12. Peregrin. cons. 94. num. 29. vol. 2. & præcise probari debet. Gail. c. jam l. Peregrin. consil. 51. num. 13. lib. 1. Menoch. cons. 1224. num. 13.

56. A quo excusare solet quævis causa, etiam injusta & levis. Borchold. de feud. c. 8. num. 23. Wesemb. cons. 261. num. 52. Peregrin. cons. 21. num. 11. lib. 1. Surdus Decis. 221. num. 23. Rosenthal de feud. c. 6. concl. 59. in gl. lit. a. Justa enim & gravis videbatur apud Reichenbachios, quod frater natu maximus Rudolphus à simultanea recedere voluerit: cum maxima bonorum suorum pars esset allodialis. Si igitur quis de Jure suo litigat, merito excusatus videtur, si renovationem Investituræ intra legitimum tempus non petat: sic enim controversiam de simultaneo jure patitur: id quod in terminis bene firmant aliis multis relatis Wesembec. cons. 101. num. 11. 12. & 13. Francisc. Caldas. cons. 30. num. 24.

57. Hæc vero allegata fundamenta cum Patronus Fisci in nihilum redigeret & Sententiam à laudatissimo Appellationum Collegio rogaret, Reichenbachii viam gratiæ elegerunt, & per amicabilem compositionem pœnam ac qualitatem feudalem ære redemerunt: quod ex sequenti transactionis Cameralis manifestum est documento.

Wir Præsident und andere Cammer-Räthe bey Dero Kayserlichen Cammer in Ober- und Nieder-Schlesien uhrkunden hiemit öffentlich, wo Noth, vor iedermänniglich, was Gestalt auf Ihrer Kayserlichen Majestät, Unsers allergnädigsten Kaysers, Königs und Herrens, allergenädigsten Befehlich Wir heute unten gesetzten dato, mit dem Edlen, Ehrenvesten Rudolpho von Reichenbach auf Baumgarten und Grachau und Christoffen von Reichenbach auf Quickendorff und Heydau, wegen der nicht zu rechter Zeit von Ihnen über solche Gütter gesuchter Lehn und derer Verwandelung aufm Lehn ins Erbe, Tractation und Handlung gepflogen, und biß auf Ihrer Kayserlichen Majestät allergnädigst Ratification und Genehmhabung Uns mit einander dahin verglichen und geschlossen, daß Rudolph von Reichenbach wegen der verschwiegenen Lehn und Translation desselben Ihrer Kayserlichen Majestät zu Dero hiesigen Cammer Händen in allem 3000. Thalr. leden deroselben zu 36. Schlesischer Wehrung gerechnet, dann auch Christoph von Reichenbach 4000. Thalr. izt gedachten Werthes baar und uf einmahl auf Martini des künfftigen 1629. Jahres gehorsambst erlegen und auszehlen solle.

Da Wir entgegen denen von Reichenbach zugesaget und versprochen, über die Tractation und Abhandlung einen gewöhnlichen Erb- und Majestät-Brief, unter Dero Kayserlichen Majestät Titul und Nahmen aus der hiesigen Cammer-Expedition dem Stylo gemäß, iedoch auf deren von Reichenbach Unkosten aufrichten und einhändigen zu lassen.

Wann dann die von Reichenbach dessen Recognition und Schein begehret und gebethen; Als haben Wir ihnen zu Steuer der Wahrheit unter Ihrer Kayserlichen Majestät Cammer-Secrets-Insiegel solchen hiemit ausfertigen lassen wollen, geschehen und geben auf der Kayserlichen Burgk zu Breßlau den 5. Octobris des 1628. Jahres.

Ita videt benignissimus lector, renovationes Investituraram quibusdam in Ducatibus Silesiæ esse necessarias, in quibusdam vero non usitatas, manere tamen feuda, sed degenerantia.

Cap. XIIX.

DE JURE DOMINI ET VASALLI IN FEUDO.

SUMMARIA.

1. *Dominus in Feudo habet Dominium directum.*
2. *Et à Vasallo reverentiam, fidelitatem, servitia.*
3. *Et fundum ipsum, si aperiatur.*
4. *Tandemque Judicium inter Vasallos suos, si contendant.*
5. *Non vero potest Dominus aliquid moliri in præjudicium sui vasalli.*
6. *Nec in ejus ignominiam.*
7. *Nec in ejus damnum ac detrimentum.*
8. *Dominus tenetur Vasallo suo vicem reddere.*
9. *Vasallus Domino magis obligatus est.*
10. *Et tantum est feudi Dominus utilis.*
11. *Et habet usum-fructum, exceptis regalibus.*
12. *Vasallus potest feudum meliorare.*
13. *Nequaquam vero de Jure communi alienare.*
14. *Alienatio in feudis Silesiæ est usitata.*
15. *Quæ etiam in feudo degenerante sit teste Zasio & Vultejo.*
16. *Et usitata est in feudis Gallicis & Mantuanis.*
17. *Formulæ alienationum in Silesia.*
18. *An tales formulæ sint intelligendæ absolute.*
19. *An vero cum quadam restrictione, ubi speculatoris & Zasii opiniones.*
20. *Verba Dispositionis & executionis debent habere eandem vim.*
21. *Et quidem talem, qualem referens & relatum.*
22. *Formulæ alienationum sunt intelligendæ secundum naturam feudalem in modum continuationis.*
23. *Nequaquam vero in modum novi pacti, alterationis aut restrictionis.*
24. *Quo sensu antecedentia accipiuntur eodem & mox sine interruptione sequentia.*
25. *Operosa Juris enumeratio continet nervosam in alium translationem.*
26. *Et quidem secundum naturam feudi.*
27. *Quicquid in oppignoratione observatur multo magis in venditione.*
28. *Absoluta potestas alienandi est contra Naturalia & Substantialia feudi.*
29. *Substantialia feudi quæ?*
30. *Fidelitas erga Dominum violatur in absoluta feudi alienatione.*
31. *Absolutam alienationem sequuntur multa absurda.*
32. *Feudator directum Dominium sine Vasalli consensu non potest in alium transferre.*
33. *Discrimen inter feudi refutationem & alienationem.*
34. *Absoluta feudi alienatio reprobata à Friderico Imperatore.*
35. *Vis clausulæ:* Uns an Unsern Herrlichkeiten, Lehnen, Rechten und Dienst ganz unschädlich.
36. *Quid intelligendum per istam clausulam salvatoriam.*
37. *Non credibile est feudatorem subvertere velle suum honorem.*
38. *Quæ Feudatori considerandæ in feudo.*
39. *Stilus Silesiæ in abalienatione feudorum & allodiorum.*
40. *Itemque in oppignoratione.*
41. *Etiam in alienatione Ducatuum.*
42. *Quod probatur exemplo Ducatus Olsnensis.*
43. *Et Ducatus Lignitensis.*
44. *Stilus Silesiæ ortus est ex Jure Saxonico.*
45. *Et causam habet suam rationabilem ad avertenda præjudicia ratione rei venditæ.*
46. *Et ratione ementis personæ.*
47. *Domino incumbit scire, quales subditos habeat.*
48. *Quando consensus Domini requirendus.*
49. *Quid Dominus de Jure suo remisit.*
50. *Quando Dominus consentire cogitur.*
51. *Et quando ad consentiendum non est obligatus.*
52. *Feudatoris consensus cur requiratur ex sententia Feudistarum.*
53. *Enumeratio argumentorum contra Stilum Silesiæ.*
54. *Refutatio eorundem remissive.*
55. *Alienatio quando prohibita in Ducatibus Lignicensi & Bregensi, & quid sit* auf dem Fall stehen.
56. *Et quando in Ducatibus Suidnicensi & Jaraviensi.*
57. *Alienationes feudorum sunt in Silesia liberæ sub certa conditione.*

I.

QUomodo Feudum constituatur, acquiratur & continuetur dictum est in superioribus capitibus: videndum nunc est, quid Juris Dominus, itemque Vasallus in feudo habeat. Est autem extra omnem controversi-

am

am, Dominum in feudo retinere dominium directum.

2. Habere à Vasallo reverentiam, fidelitatem & servitia.

3. Feudum si aperiatur, redire ad Dominum.

4. Et hunc esse Judicem ordinarium inter Vasallos suos contendentes de feudo ab ipsius curia dependente: qua de re vide Vultejum lib. 2. de feud. c. 2. num. 8, 9. & 10. & nonnullos alios.

5. Non tamen Dominus potestatem habet in prajudicium Vasalli sui aliquid moliendi: ideo sine voluntate Vasalli Dominus neque feudum alienare, aut ipsum Vasallum ex possessione sua, ante latam Judicii Sententiam definitivam expellere aut deturbare potest. c. unic. de natura feudi in princ. c. unic. de l. corr. §. ex eadem. c. un. de feud. sine culp. non am. c. un. quo temp. miles §. sancimus c. unic. de feud. dat. in vic. l. com. c. un. si de invest. inter Domin. & Vasall. c. un. si de f. def. contra. inter dom. & c. Molin. in cons. Pariss. tit. 1. §. 30. num. 27. l. 1. C. de execut. rei judic. l. negantes 9. C. de act. & obl. l. si cum nulla 50. ff. de rejud. vid. Schrader. 2. parte 9. part. Sect. 9. num. 13.

6. Nec Dominus aliquam ignominiæ maculam Vasallo suo vel verbis vel facto adspergere, c. un. de nov. form. fid. & c. un. qual. dom. propter f. priv. Land-Recht lib. 3. artic. 78. Lehn-Recht c. 3. in gloss. col. 4. ante fin.

7. Nec damnum detrimentumque aliquod, quoad bona Vasallatica eidem inferre debet.

8. Tenetur enim Dominus Fideli suo vicem reddere in omnibus Juramenti essentialibus, c. unic. de form. fidel. §. Dominus quoque & ibi Dd. Br. in l. 1. C. de cupressis l. finali ff. de acceptil. l. fin. C. de indict. vid. toll. ubi & Jason.

9. Quamvis Vasallus strictius obligatus sit, gravioresque sint felloniæ Vasalli. Schrader. p. 6. c. 7.

10. Vasallus vero cum tantum naturalis & utilis sit feudi Dominus, l. naturaliter 12. de acq. poss. l. possessio quoque 49. ff. eod. c. un. in quib. caus. f. amittatur.

11. Plenissimum regalibus exceptis in feudo habet usum fructum.

12. Et feudum quidem meliorare, c. un. in quib. caus. feud. amitt. §. hujus generis c. un. de nov. form. fidel. Hotom. disput. feud. c. 34. nequaquam vero deteriorare potest. c. un. de invest. de re al. fact. l. si cujus 13. §. fructuarius ff. de usufr. l. usufructu 7. §. 1. & l. sed si quid 15. §. proprietatis ff. eod. l. etsi forte 16. §. ult. ff. si servit. vendit.

13. Multo minus de jure Communi Feudum solus alienare potest, sive fiat per venditionem, c. un. de prohib. f. alien. per Frid. c. un. de prohib. f. alien. per Loth. §. horratu itaque. donationem, in dd. cc. de prohib. f. alien. c. un. quib. mod. f. amit. permutationem, ibid. libellarium contractum, arg. l. vel permutavit 19. ff. de lib. caus. l. permutationem 2. C. de rei per spec. §. quoniam vers. 32. de feud. Andin. in rubr. utrum possit Vas. perm. Schrad. part. 8. cap. 1. num. 30. aut alium aliquem, tam inter vivos, quam in ultima voluntate, l. quæ de Legato 46. & ibi Jas. ff. de leg. 1. l. si divortio 21. ff. de V. O. l. pactum inter heredes 47. ff. de pactis l. jure civili 24. ff. de condit. & dem.

14. A posteriori feudorum nostra deflectit Silesia: quæ feudi alienandi licentiam habet, sine Domini consensu & agnatorum. Henel. in Silesiogr. Treutl. cons. 106. num. 32. Köppen Decis. 39. num. 28.

15. Neque hoc in feudis degenerantibus est miraculosum aut monstrosum: cum & ipse Zasius affirmet de feud. degenerantib. p. 12. concluf. 5. feudum hoc modo concedi posse & esse degenerans. Vultejus lib. 1. de feud. c. 10. num. 92. ait: nullum est dubium, consuetudine introduci posse, ut feuda vel in genere, vel in hac aut illa specie, sine Domini eorumque, quorum interest, consensu alienari possint. per Curt. jun. part. 4. num. 110. Schurf. Consil. 74. num. 7. & 8. c. 3. Cravet. consil. 241. num. 5. Rol. à Val. cons. 2. num. 18. & consil. 42. num. 21. vol. 1. Ruin. cons. 72. num. 7. vol. 5. Borcholt. c. 8. num. 75.

16. Talem alienandi consuetudinem esse in feudis Gallicis testatur Faber. in princ. tit. num. 3. de rer. divis. Rol. à Valle consil. 2. num. 19. & consil. 42. num. 27. lib. 1. Menoch. consil. 226. num. 2. Decius 208. cons. num. 9. part. 2. Tiraq. de retract. lig. §. 1. gloss. 3. num. 12. Boer. decis. 114. num. 12. & in feudis regni Neapolitani, Matth. de Afflict. vid. cons. 11. Lipsensis Collegii apud Modest. Pistor. num. 37. vol. 2. & in feudis Provinciarum Regni Bohemiæ, Treutl. consil. 106. num. 32. & in superiori Lusatia, Treutl. ibid. & in feudis Mantuanis scribit Decius cons. 586. num. 1. & consil. 588. & consil. 680. Menoch. consil. 226. num. 1. vol. 3. Cephal. consil. 272. num. 14. vol. 2. 2. Paris. Cons. 13. num. 27. & consil. 106. num. 29. vol. 1. Gozad. consil. 21. num. 22. & consil. 90. num. 9.

17. Quamobrem mirum videri debet nemini, quod Investituræ sub hac forma in nostra Silesia sint conceptæ: Wir verleihen, reichen und langen Ihme das Gutt zu Lehn-Rechte, dasselbe zu haben, zu halten, zu besitzen, zu geniessen, zu verkauffen, zu versetzen, zu verpfänden, und damit zu thun und zu lassen, auch seines besten Willens, als mit seinem proper Gutte damit zu gebahren, vor Uns, Unsern Erben und Nachkommen, auch Männiglich ungehindert, doch Uns an Unsern Herrlichkeiten, Lehnen, Rechten und Diensten allezeit gantz unschädlich; quales formulæ in superioribus capitibus aliquoties sunt adductæ.

18. Sed quæstionis jam est, quomodo tales clausulæ salvo feudo sint intelligendæ? Sane si sensum literalem adspiciamus, adesse videtur po-

testas alienandi absoluta, & in forma optima, quales plærasque Investituras in Bohemiæ regno esse tradidit Fachsius post Hartm. Pistor. lib. 2, qq. feud. q. 20. num. 23. Unde quilibet facile dijudicare poterit, per verba talia plenissimam libertatem alienandi Vasallis concessam esse: cum præsertim 1. natura illius clausulæ favorem Vasallo, Domino vero præjudicium inferat; 2. sitque opinio communis tam Feudistarum, quam Legistarum, consensum alienandi Vasallo in Investitura semel datum amplius requiri non oportere, sed posse ipsum sine ulteriore requisitione ad rerum feudalium alienationem procedere; 3. Imo aliqui hanc clausulam eo extendunt, ut etiamsi feudum jam aperturam sapiat, tamen alienatio libera esse debeat in quamcunque personam, Modest. Pist. cons. 11. num. 63. vol. 2. ex istis verbis: Vor Uns, Unsern Erben und Nachkommen auch männiglich ungehindert.

19. Quidam in hac opinione sunt ac sententia, clausulam illam de alienandi potestate non ita large aut late accipiendam esse, sed cum quadam restrictione, nempe secundum naturam feudi, ex peculiari Speculatoris inventione. Zasius difficultatem hanc resolvit distinctione, qua contendit, clausulam de alienandi libertate tum demum large intelligendam esse, si in principali dispositione Investituræ inveniatur: stricte vero & cum quadam limitatione, si in verbis executionis, seu executionem denotantibus contineatur.

20. Ut vero Speculatoris inventio est insufficiens, ita Zasii distinctio est nimium debilis: cum verba dispositionis & executionis debeant habere eandem vim, eandem efficaciam, eundemque effectum, quemadmodum referens & relatum, de quibus egimus supra c. 13. n. 39. 40. & 41. & c. 12. num. 45.

21. Unum enim præsupponit hoc casu aliud, Dd. in l. legem Juliam C. de indict. vid. toll. & quando Clausula una se refert ad aliam, omnia quæ in Dispositione, ad quam fit relatio, continentur, etiam dicuntur proprie contineri in referente, Aretin. in l. servi electionem §. 1. ff. de leg. 1. & expresse, nominatim, vere dicitur in referente id, quod specialiter & nominatim continetur in relato, l. asse toto. de hered. inst. l. ait prætor. §. si Judex. de re judic. Tib. Decian. consil. 56. num. 11, 12. & 13. vol. 2.

22. Si secundum Silesiæ solitam rationem ac consuetudinem rectissime clausulam hanc interpretari velimus, principio notandum probe est, veram, expressam & genuinam constitutionem consistere in his verbis: Zu Lehn-Recht auflassen, reichen, leihen oder zu Lehn-Recht bestättigen; Secundo & illud hoc loco adjiciendum est, clausulam hanc: zu verkauffen, zu versetzen, zu verwechseln, zu verpfänden, non additam esse in modum novæ conditionis, aut pacti derogatorii, sed potius in modum continuationis quoad qualitatem & naturam feudalem. Ita enim clausulæ Investiturales ordine procedunt: Diß Gutt ist zu Lehn-Recht aufgelassen, welches Wir hinwiederumb zu Lehn-Recht reichen, und lehnen, dasselbe zu haben, zu halten, zu besitzen, zu genieſſen; quomodo autem? Jure feudali, quod certe nullus saniorum ire potest negatum.

23. Inde necessario sequitur, clausulam illam de alienando in ejuscemodi Investituris non habere novum Pactum, aut naturæ feudalis alterationem, aut Juris feudalis aliquam restrictionem, sed Juris prius nominati manifestam continuationem.

24. Ut enim hæc verba zu haben, zu halten, zu besitzen, zu genieſſen, non absolute intelliguntur, sed cum qualitate feudali sine ullo dubio accipiuntur: ita & verba sine ulla interpretatione mox eodem contextu, eodem colo, eademque periodo sequentia zu verkauffen, zu versetzen, und zu verwenden sunt omnino accipienda, cum præsertim nulla adsit particula, ex qua conjecturari posset per illa verba quid novi Vasallo datum, aut magis aliquid concessum, quam quod res feudalis admittit.

25. Ergo per tam operosam enumerationem Juris in fundo feudali magis firma ac nervosa translatio & collatio pleni Dominii utilis in Vasallum continetur, nihil vero novi Vasallo confertur. Nihil enim in ipsa re mutat verborum multiplicatio, quæ declarationis gratia magis adjecta sunt, quam ut novi quid inducant. l. heredes palam 44. §. 1. ff. qui test. fac. poss. l. periculis §. Labeo. de aur. & arg. leg. l. fin. & ibi Br. C. de præd. dot. lib. 11. l. quæ dubitationis 81. ubi Decius num. 2. ff. de R. J. Heig. lib. 2. q. 20. num. 6.

26. Si etiam per verba ista aliquid degenerantis vel derogatorii inductum fuisset, certe id vel per modum conditionis vel exceptionis fuisset additum, & quidem cum expresso discrimine, non vero ratione aliqua implicita. arg. l. præcipimus 32. in fin. C. de Appell. Dec. in l. in toto 80. num. 8. de R. J. quæ verba si considerata in hunc finem ac scopum adducuntur à Modest. Pist. consil. 11. num. 50. & seqq. vol. 2. & Wessemb. consil. 73. num. 10. part. 2, & manifeste inserunt, clausulam alienandi secundum naturam feudi intelligendam.

27. Præter ea, quæ jam adducta sunt, hanc sententiam confirmant & illa, in quibus nemo inficias ibi, quod circa oppignorationem feudi nemo alteri feudum oppignorare possit, nisi cum consensu Domini in tota Silesia. Si hoc est, ut certe est, cur non idem in venditione aut permutatione statuendum, cum pari modo potestas vendendi & permutandi in Instrumento Investiturali sit comprehensa?

28. Quod eo magis locum habebit, cum libera illa potestas alienandi non tantum currat con-

contra naturalia, sed etiam substantialia feudi, vide supra c. 8. num. 22.

29. Substantialia enim & essentialia feudi sine ullo dubio consistunt in mutua inter Dominum ac Vasallum obligatione, & sic ratione Vasalli in fidelitate & obsequio. Mozz. in tr. de feu. tit. de substantialib. feud. num. 1. & 10.

30. Jam vero quilibet fateri cogitur, honorem atque fidelitatem erga Dominum integram permanere nequaquam posse, si quisquam feudum suum libere irrequisito Domino abalienare velit. Est enim manifestus contemtus Domini, c. 1 §. denique. quæ fuit prim. caus. benef. amitt. Köppen decis. 54. num. 20. Hart. Pist. 1. qq. f. q. 17. num. 13. & 4. & lib. 3. q. 22. num. 6. in fin. Atque idem est, ac si in hac parte Dominum non recognosceret. Recognitio autem Domini per modo adducta ad feudi essentialia sine ullo dubio pertinet.

31. Si etiam libera illa alienandi potestas tam largo latoque modo deberet intelligi, sequerentur absurda multa. Nam Vasallus posset Domino ignoranti atque invito feudum resignare, fidem ac fidelitatem detrahere, & Vasallum alium pro alio obtrudere, quæ omnia in rei veritate contra feudi substantialia pugnant & de Jure defendi nequeunt, per ea, quæ tradit Hart Pist. 1. quæst. 15. num. 4. & 14.

32. Quæ omnia eo magis probantur, cum juris feudalis sit manifestissimi, ipsum Dominum feudi Jus, quod in Vasallum habet, seu directum dominium sine consensu Vasalli in alium transferre non posse. c. 1. §. ex eadem l. de l. Corradi. c. 1. §. si quis. quo tempore miles c. 1. §. præterea Ducatus. de prohib. f. alien. per Frid. H. Pistor. 3. q. 23. Heig. 1. q. 19. cum plurib. ibi relatis.

33. Neque obstare potest, quod Vasallus suo pro arbitrio feudum suum in manus Domini vel agnati refutare queat: cum magnum evidensque sit discrimen inter refutationem & alienationem. vide Rosenthal. in Synopsi feudal. c. 9. num. 67. & seqq. & quid refutatio sit, dictum est supra c. 5. num. 24.

34. Verum quid? dubitant aliqui, num consuetudo talis sine Domini consensu feudum alienandi, possit esse valida, utpote reprobata & damnata per Fridericum Imperat. in c. imperialem de proh. f. alien. per Frid. per hæc verba: Habito Consilio Episcoporum, Ducum, Marchionum & Comitum, simul etiam & Palatinorum Judicum & aliorum Procerum, hac edictali, Deo propitio, perpetuo valitura lege sancimus, ut nulli liceat feudum totum, vel partem aliquam vendere, vel pignorare vel quocunque modo distrahere seu alienare, vel pro anima judicare sine permissione illius Domini, ad quem feudum spectare dignoscitur: nec tantum in posterum, sed etiam hujusmodi alienationes illicitas hactenus perpetratas hac præsenti sanctione cassamus, & in irritum deducimus, nullius temporis præscriptione impediente, quia quod ab initio de Jure non valuit, tractu temporis convalescere non debet. Ex quibus verbis fulminantibus multi Doctorum in ea sunt opinione ac sententia, licet tale pactum de alienando sine consensu Domini adsit, nihilo tamen minus Vasallos obligatos esse, si feudum alienare volunt, ut Domini consensum requirant. Rosenthal. c. 9. concluf. 40. num. 3. lit. B. Kopp. decis. 39. num. 29. referens se in hoc ad Rol. à Vall. cons. 42. lib. 1.

35. Hoc quod modo dictum scriptumque est, confirmari potest inde, quod in Investituris Jus Domini sine ulla limitatione salvum & integrum reservatur per istam clausulam: Jedoch Uns an Unsern Herrligkeiten, Lehn-Rechten und Diensten allezeit gantz unschädlichen; quod fundamentum olim Dux Georgius II. contra Ottonem de Czedlitz adhibuit, referente Modest. Pist. cons. 11. vol. 2. & Schraderus monuit in tr. feud. p. 8. c. 4. num. 28. in fin. cum valde controversum sit, an Dominus concessa alienatione Juri suo renunciaverit, ideo Dominum semper protestari debere de Jure suo salvo.

36. Neque obstat, quod quidam per clausulam hanc salvatoriam tantum Jus Vasallagii & directum Dominium reservasse dicant, ad specificata autem in Investitura Juri suo renunciasse istisque specificatis plenum robur addidisse. Heig. 2. q. 20. num. 10. & seqq. Nam licet verum sit, quod ejusmodi clausulæ illud salvum integrumque non retineant, quod in dispositione aliis concessum, ne id manu altera auferatur, quod altera datum fuit, ex Heig. d. q. 20. num. 15. tamen & hoc verum est, quod talis clausula se referat ad omnia alia, quæ non sunt in concessione vel confirmatione denominata. Heig. d. l. num. 11.

37. Neque credendum est, Domino uno atque altero generali verbo subvertere velle id, in quo magna pars sui honoris & fidelitatis in Vasallo posita est, quodque verisimiliter in specie non fuit concessurus. Heig. d. q. 20. num. 23. Hartm. Pist. 1. q. 15. num. 49. & seqq. part. 2.

38. Neque satis est, si salvatoriam clausulam tantum de directo Dominio & Jure Vasallagii intelligere velimus, quia Dominus multo plura, quam hæc, considerare solet, ne videlicet caducitas seu apertura pervertatur, ne feudum nimium oneretur, ne ei Vasallus alius pro alio obtrudatur: imo directum Dominium & Jus Vasallagii salvum manet, etiamsi Dominus nulla utatur clausula salvatoria.

39. Ea, quæ ex Jure jam deducta sunt, confirmantur per quotidianam praxin, stilum & observantiam in Silesia: ubi quilibet rerum forensium gnarus sibi in memoriam facilime revocabit, in Silesia usitatum esse, quod & feuda & allodia aliter abalienari nequeant, nisi consensu Domini sive feudalis sive hereditarii. Hinc licet contractus aliquis sit inter contrahentes celebratus, licet res immobilis à venditore tradita, & ab emptore possessa: ista tamen omnia nullius sunt ponderis, nullius valoris, nullius momenti, si magistratus ordinarii consensio, & ratificatio non fuerit impetrata. Et hic stilus ita præcise in Silesia observatur, ut ne casa quidem aliter, nisi intervenient consensu Domini, alienari possit.

40. Eadem ratio observatur in fundorum oppignoratione, quæ Judicis ac Domini consensum desiderat: imo nullum debitum contrahi & in fundum rejici potest, si non Dominus expresse consentiat.

41. Volumusne ab infimis ad summa, à casis ad Principum turres nos convertere? certe inveniemus, ne Principem quidem Ducatum suum Feudalem sine Regis consensu clementissimo adhibito alteri vendere posse.

42. Voluit quondam Dux Olsnensis Conradus Albus II. Ducatum suum vendere Duci Saxoniæ Anno 1475. sed Rex Matthias Huniades contradixit, & adsensum suum præstare noluit. vid. lib. 2. Chron. c. 34. fol. 115.

43. Voluerunt Jus quoddam hereditarium constituere quondam Duces Lignicenses cum Marchionibus Brandeburgensibus; sed Rex Ferdinandus I. Anno 1546. die 18. Maji per solennem sententiam pactum illud rescidit. Goldast. in sua consultatione de Officio Electoris Boh. fol. 263. infra c. 17. in fin.

44. Et ista Silesiæ consuetudo ortum incrementumque habet ex usu fori Saxonici: ubi cautum & receptum est, ut neque pignorationes neque alienationes immobilium fiant, nisi consensu Judicis vel Magistratus, mediante resignatione, quæ communiter die Auflassung appellatur. artic. 20. artic. 60. in fin. Weichbild. artic. 9. & 34. Land-Recht lib. 2. artic. 24. & 30. Land-Recht lib. 2. in gloss. c. 31. Lehn-Recht Const. Elect. 23. p. 2. Coler. de Process. execut. part. 1. c. 10. num. 154. & seqq. & in Decis. German. Decis. 137. num. 15. 16. 17. Zobel. part. 2. differ. 32. num. 10. idem Zobel. in addit. ad d. artic. 9. Land-Recht lib. 1. Moller. d. constit. 23. num. 16. quanquam inter allodialia & feudalia ista differentia est, quod hæc ob factam sine consensu alienationem amittantur, illa non item, quod notat Moller. d. l. num. 14.

45. Habet etiam hæc Silesiæ consuetudo causam suam rationabilem, ne videlicet, per tales contractus aut alienationes, quid fiat præjudicii vel ratione rei, vel intuitu mentis personæ. Est enim assensus ille Domini individuus tam ratione rei, quam personæ. Heig. 2. quæst. 20. num. 9. Et fieri sæpe potest, ut tales alienationes sint in intentione, quæ concedi nullo modo possunt, & per quas vel ratione personæ, vel rei Domini causa & res fiat deterior. Br. in l. 2. §. item si locum num. 1. de alien. Jud. mut. caus. Hinc res restitutioni subjecta alienari non potest, l. fin. §. sed quia cum auth. res quæ C. commun. de leg. l. 3. §. res quæ, ubi Br. num. 2. ad SC. Trebell. Br. in l. dotalem 62. num. 2. solut. matr. Gail. lib. 2. obs. 137. num. 1. H. Pist. 1. qq. feud. q. 6. num. 7. Cothman. cons. 2. num. 48. vol. 1. Vasq. de succes. prærog. lib. 3. §. 28. Hinc nec alienari promiscue potest illa res, in qua alius Jus reale consequutus est, Dd. in §. contra Instit. quib. alien. licet vel non. dict. const. 23. ubi Moller. num. 13. Simili plane modo nec feudum ita distincte poterit alienari: in quo feudi Dominus vel ex finita generatione, vel commissæ Feloniæ, aut criminis feudatarii perpetrati ratione, vel alio aliquo modo Jus suum habet. Ita incumbit Domino, ut videat, quo alienatio fiat iisdem pactis & conventionibus, quibus feudum stetit antea. gloss. in c. 1. §. præterea de cap. Corrad. Mynsing. observ. 51. cent. 1. Wesenb. consil. 73. num. 53. part. 2. & ne servitia intervertantur. Wesemb. dict. cons. 73. num. 28. & num. 58. aut alia incommoda ac damna invehantur.

46. Quoad personas probe considerari debet, quod Dominus non teneatur consentire in quamlibet personam, nec cogatur per ambages aut cuniculos recipere personam odiosam aut bilioſam, vel Vasallum, quem ob certas legitimasque causas non vult, c. 1. §. similiter de cap. Corrad. c. 1. in fin. de duob. fratr. Hartm. Pist. 1. q. 15. num. 4. & 22. qq. feud. q. 44. num. 12. & 13. Kopp. Dec. 39. n. 7. Schrad. in tract. feud. part. 4. c. 5. num. 19. Zobel. p. 2. diff. 43. num. 4. Modest. Pist. cons. 11. num. 22. vol. 2. ut puta potentiorem, Wesemb. consil. 66. num. 44. & 49. part. 2. vel inferiorem, d. c. 1. §. similiter de l. Corrad. Wesemb. consil. 73. num. 24. 53. & 60. p. 22. inimicum Ecclesiæ aut civitatis, Schrad. in tract. feud. part. 8. c. 4. num. 14. Coler. decis. 15. num. 17. Zobel. part. 2. diff. 19. num. 13.

47. Incumbit enim Dominis, ut sciant, quos subditos habeant, Heig. 2. qu. 17. num. 36. & sub quorum manibus Dominia versentur, & ubi subditi sua teneant domicilia. Zobel. in addit. ad art. 8. Land-Recht lib. 1. Moller. ad Const. Elect. 23. num. 16.

48. Ex iis, quæ allata jam sunt, facile concludi potest, clausulam illam: zu verkauffen, zu verwechseln, zu versetzen, zu verpfänden und damit zu thun und zu lassen, non omnem Domini excludere consensum: illud tamen operari, ante contractum alienationis & ita à priori consensum

sensum non requirendum: & sufficiat, si post conventionem hocque modo à posteriori contractus domino exhibeatur, consensus rogetur, feudum judicialiter resignetur, traditio provehatur, & renunciatio addatur.

49. Quando hæc omnia sunt facta, tum ostendit clausula Investituræ vor Uns, unsern Erben und Nachkommenden, auch männiglich ungehindert, quod feudi Dominus de Jure suo dimiserit, & quid talis clausula proprie agat, ne sit plane superflua, sterilis, aut sine effectu: nempe Dominum talem alienationem impedire non velle: quod stilus Curiæ Silesiacæ sufficienter ostendit, cum istæ alienationes plerumque concedantur, judicibus delegatis committantur, & superiori nil, nisi nudum confirmationis instrumentum subscribendum sit reliquum. Et ex clausula illa sæpius adducta nihil ulterius elici potest, quam ut consensus Domini regulariter sequi, & contrahentes in suo proposito non impediri debeant.

50. Ne autem clausula illa de Contractu non impediendo indefinite accipiatur, statim limitatio additur, per sequentem clausulam: jedoch Uns an unseren Herrlichkeiten, Lehnen, Rechten und Diensten unschädlich: quæ clausula sine virtute operandi adesse non potest, sed suam vim & efficaciam exercere debet: modo illa fiat, sine Domini incommodo aut detrimento, hoc est, quando legitimas contradicendi causas habet nullas.

51. Investituræ enim tales feudi Dominum eo adigere nequeunt, ut per alienationem aliquod admittere præjudicium cogatur, Mod. Pist. cons. 11. vol. 2. Wesemb. cons. 66. num. 49. part. 2. quibus in locis authores isti eo tendunt, quando alienatio in fraudem Domini est instituta, Dominum ad consentiendum nequaquam esse obligatum.

Huc facit id, quod feudistæ dicunt: Consensum Domini non tam de forma & solennitate actus requiri, quam eo tantum, ut removeatur ab alienatione Domini præjudicium. Pruckman. cons. 28. num. 74. & quod Mollerus ad d. const. 23. num. 14. tradit: Etsi Dominus oppignorationi, ex qua nullum periculum metuendum, cogatur, etiam invitus consentire, tamen id non obtinere, si habeat aliam justam repugnandi causam.

52. Nihil vero in rei veritate facit, quod aliqui hoc loco inferunt, hæc tractari plane sine expresso verborum tenore, cum Investitura talem restrictionem non habeat, sed plenum Jus alienandi concedat, unde illum, qui Jure suo utatur, non posse censeri in fraudem feciisse: Deinde quod Dominus sibi imputare debeat, quod legem Investituræ non dixerit apertius, ex iis quæ supra sunt allata c. 7. n. 20.

53. Tertio quod ex postfacto, dum semel sine conditione in alienationes consensit, animum nunc mutare non possit. IV. præjudicium Domini posse verti saltem in consequentiam: principaliter vero Vasallum alienantem non agere in præjudicium Domini, & alias Jura saltem attendere quid agatur, nec curare de eventu futuro, per l. fluminum §. fin. de damno infect.

54. Nihil inquam hæ objectiones faciunt, quorum refutatio legi potest apud Modest. Pist. cons. 11. vol. 2. quia quoad nostram Silesiam, quotidiana praxis & observantia suadet aliud: aliudque in cæteris Silesiæ Principatibus tota die moribus receptum, & ad hæc tempora deductum est, quod nominatim in Ducatu Glogovienſi verba Statuti ac Privilegii Anno 1513. in se continent: Ein jeder soll sein Gutt, es sey Lehn oder Erbe und Eigen mit Wust und Willen und Zulassen des Königl. Hauptmanns, wann Ihme das geliebet, an Frembde und Freunde, und wohin er es würde wenden wollen, nach seinem Gutdüncken, eigenen Besten und Gefallen zu thun und zu lassen, dasselbe zu verwenden, zu verkauffen, zu versetzen und zu vergeben Macht haben; supra c. 4. num. 13. quod verum est, modo alienatio fiat in personas habiles & capaces bonorum eorum, quæ ad illas transferri possunt. Hinc in Confirmatione Statuti Provincialis Anno 1513. expresse quædam personæ excluduntur: veluti spirituales, cives, & qui à Parentibus non sunt ordinis equestris, aut à Cæsare ipso non nobilitati: his fundi illi non debent concedi. Similiter excluduntur illa bona & siunt inalienabilia, quæ aperturam sapiunt, und auf dem Falle stehen. Pari ratione fœminæ excluduntur: cum masculi tantum talem feudorum alienandi libertatem atque licentiam habeant, & verba sint expressa von der Ritter- und Mannschafft. Si vero fœmina aliquod feudum possideat, ut supra ex Treutlero c. 4. num. 14. monstratum, tum illa talem alienandi potestatem non habet: idque Divus Rudolphus per Decretum Cæsareum ita constituit, quod in Curia Regia Glogovienſi Anno 1594. publicari curavit: quod nempe fœminæ, si feuda habuissent aut possedissent, minime liberam & absolutam voluntatem aut potestatem alienandi habere debeant, nec inter vivos nec causa mortis. Ita videt & adsequitur quilibet, quomodo aliquis pro suo arbitrio, pro lubitu, pro liberrima facultate ac voluntate, pro ut placet vendendi, alienandi, transferendi absolutam & plenariam potestatem habeat: modo intelligat Judicem requirendum, & illas clausulas restringendas esse ad res & personas habiles, cum verba sint intelligenda secundum actus naturam & materiam subjectam, ex l. damni infecti stipulatio ff. de damno infect. itemque sic declarari debeant, ut absurditas, falsitas, iniquitas, & contrarietas evitetur. l. semper in stipulationibus & ibi Dd. ff. de R. J. l. in his ff. de condit. & demonst. l. 3. §. 1. ff. de recept. arbitris. Tiber. Decian. cons. 23. num. 11. vol. 2. Menoch. cons. 41. n. 12. & cons. 92. n. 52.

Idem

Idem Menoch. de arbitr. Jud. qq. lib. 2. cent. 2. caſ. 199. incipiente, tanta eſt, per tot. cum multis allegatis & notat. illationibus. Franciſc. Burſat. conſ. 176. num. 21. 23. & 28. Maſcard. de probat. vol. concluſ. 438. num. 32. Rol. à Val. conſ. 81. num. 10. & 18. vol. 4. Illud vero nihil facit, quod Arnoldus de Reyger in ſuo Juris Theſauro lit. F. de feudis num. 79. adfert, quando dicit de intellectu illarum clauſularum, quæ communiter in Sileſia poni in Inveſtituris ſolent, zu verpfänden, zu verkauffen, zu alieniren und zu verwenden ꝛc. quid operentur, & an alterent contrarium feudi, ita ut fiat allodium: item feudum cum ſit quædam ſervitus, bona in dubio (id eſt, cum per Inveſtituram, vel alias conſtare certo non poteſt, an ſint feudalia vel allodialia) potius hereditaria & allodialia, quam feudalia præſumuntur. Jaſ. in l. ſi prius in 14. colum. ibi quarta & ultima Concluſio ff. de oper. novi nunc. nihil inquam illud facit: quia Reygerus, quod ſalva authoritate tanti Viri ſcripſerim, Sileſiæ morem ſtilumque ignoravit: cum plane extraneus fuerit, & de Origine Juris Sileſiaci in feudalibus nihil firmi cognoverit. Nec Jaſon quicquam hac de re ſtatuere potuit, cujus authoritas hoc in loco rebus Sileſiacis ita applicatur, quemadmodum

Chaoniæ volucri pectus miscetur equinum.

55. In Ducatibus Lignicenſi & Bregenſi alienatio eſt prohibita, wann das Lehn auf dem Falle ſtehet, ſi feudum aperturam ſapiat: quod ex privilegiis manifeſtum eſt. Et aliquoties in aulis iſtis eſt alienatio actu ipſo prohibita, quando feudum vel alicui Polono vel feudum nobile ignobili, aut alias incapaci voluit vendi: aut ſi forte filiabus plus adſignatum, quam in Privilegio conceſſum: aut ſi quid in fraudem Inveſtitoris attentatum. Quomodo autem hæc verba, wann das Lehn auf dem Falle ſtehet, dextro ſanoque in ſenſu ſint intelligenda, probe diſpiciendum eſt. Quidam Vaſalli in ea ſunt opinione, aperturam feudi nullam eſſe præ foribus, ſi tantum unus ex ſignatorum ſuperſit numero conditionis cujuscunque, cujus intuitu aliqui feuda ſua vendiderunt, ne illa defuncto agnato & poſſeſſore in manus Domini laberentur. Cum vero hæc opinio ſit erronea, & quodammodo fraudulenta, feudatori vero maximum præjudicium adferat: ideo talis verborum illorum interpretatio è Vaſallorum mentibus fibrisque eſt evellenda, & à ſtirpe radicitus excidenda. Nam feudatoris intentioni, dignitati, commodo ac emolumento admodum eſt inimica: quod etiam tum temporis eſt conſiderandum penitus, ſi rerum circumſtantiæ aliquæ oſtendant, caducitatem ſperandam & expectandam eſſe, ſeu ſi moraliter certum ſit, feudum ad Inveſtitorem Dominumque eſſe reverſurum. Unde non inconvenienter caducitas ſive apertura duûm eſſe poteſt generum: alterum mediatum, immediatum alterum.

Immediatum eſt, ſi agnatus nullus fuerit ſuperſtes: quo caſu immediate feudum ad Inveſtitorem revertitur, & hoc genus nullam plane habet controverſiam. Mediatum vero eſt, ſi unus aut etiam duo agnati adhuc ſint in vivis, ita tamen ſtatu aut ætate jam comparati, ut ſi feudum non abalienetur, nihilo tamen minus illud mox ſit futurum caducum, ſi præſertim illis adſit magna dubitatio aut ſpes nulla ſobolis, aut ſi membris invalidi fractique aut carioſa veruſtate ſenioque confecti ſint, aut ſi ſterilitate laborent, vel ſint ἄγαμοι & in cœlibatu vivant, aut licet in ſpem erigantur non contemnendam, ut ſobolem acquirere poſſint, in præſenti tamen filiis careant.

Ut igitur immediatum genus à verbis ipſis dependet, ſic mediatum à verborum mente, eſtque præcedenti æquipollens, quod quondam Dux Georgius II. in cauſa contra Ottonem de Czedliz probe obſervavit, ita ut Vaſallus, quando ad eam ætatem vel ſtatum pervenit, quo filios generare non poteſt, & feudum alienare cupit, illud in fraudem Domini alienare cenſeatur, hoc teſtantibus Tubingenſibus poſt Modeſt. Piſt. conſ. 11. num. 11. verſ. quinto quia venditio vol. 2. itemque Ingolſtadienſibus aſſumentibus ibid. num. 22. Et hoc genus Vaſallis noſtris diligentius eſt imprimendum, ut ab iniquitatis orbita recedant, ſuumque feudatorem non ita ſub alienationis ſpecie lædant. Simili modo fraudem contra Dominum illi meditantur Vaſalli, qui vivis agnatis feudum vendere noluerunt, deficientibus vero illis, nulla urgente neceſſitate, ad alienationes proſiliunt: quod & facere illi Vaſalli videntur, qui alienationes dirigunt in potentiorem, Weſemb. conſ. 66. part. 2. vel in inferiorem, Weſemb. conſ. 73. num. 65. part. 2. aut qui colludunt cum tertio, & conventionem de majore precio ſimulatam fovent. Weſemb. d. conſ. 66. Köpp. deciſ. 52. num. 22. & 23. itemque deciſ. 54. num. 47. ubi tamen dolus probandus eſt.

An vero à dolo tali, cauſa quælibet levis, injuſta, temeraria aut ſtolida Vaſallum excuſet, dicit quidem Pruckmannus conſ. 4. num. 338. & conſ. 28. num. 59. ubi plurimos cumulat; ſed tamen dubitari inde poteſt, quod inter feudatorem & feudatarium tam arcta ſit relatio & conjunctio colligata fide ſancta & juramento, ſi non corporali, tamen interno fidelitatis conſtantiæque affectu firmata, ſupra c. 6. num. 24. in fin. & conſcientiæ nexibus munita, à quibus merito abeſſe debebat omne id, quod periculoſum, quod detrimentoſum, quodque doloſum eſſe poſſit.

Si quis pro Vaſallis in arenam deſcendere eorumque partes inde defendere velit, talem Vaſallum principaliter præ ſe ferre amorem erga heredes ſuos allodiales ex inſtinctu & ordinatione caritatis naturalis, damnum vero inveſti-

vestitoris emergere tantum per consequentiam, & jura saltem attendere, quid agatur, futuros vero casus non admodum curare. Ei respondemus, negando fraudem fieri Domino saltem in consequentiam. Nam etsi prima consideratio alienantis est de amplificanda re heredum allodialium, tamen ad eam perveniri non potest sine commissa fraude in Investitorem. Unde sequitur, æque principaliter fraudem fieri Domino ac emolumentum quæri filiæ, cum unum sine altero esse non possit, nec fraudem Investitoris ex eventu pendere, sed ipsum eventum antecedere, si non actione tamen τῇ νοήσει, aut τῷ λογισμῷ, intentione. Neque permittunt Jura locupletari filiam vel quemvis alium cum Investitoris injuria, cujus honori & utilitati Vasallus devinctus est non secundario, sed principaliter. Denique & hoc observandum est, etsi futura, quæ evenire possunt, in consideratione haberi non soleant, tamen contingentia tantum hic sunt intelligenda, non vero ea, quæ statum rei præsentem necessario sunt secutura. Br. in l. inter stipulantem 38. §. sacram num. 7. de V. O. quam communiter receptam testatur Pruckman. consl. 28. num. 81.

56. In Ducatibus Suidnicensi & Jauravensi alienatio est prohibita, wann die gesamlete Lehn und Aufgaben vor dem Privilegio wollen verkaufft werden, sub dato diei Martis post Festum Palmarum Anno 1511.

Ein jeder soll bey seinem Leben seine Gütter zu verwenden vollkommene Macht haben, doch den ungesambleten Leben und Aufgaben der Ritterschafft allezeit ohne Schaden. In cæteris etiam Nobilitas Suidnicensis & Jauraviesis plenariam alienandi potestatem habet, alienationes tamen cum Consensu Capitanei fiunt, ut & in cæteris Silesiæ Ducatibus.

57. Ita manifestum est ex Regionis hujus usu ac more alienationes feudorum concessas esse sub ea conditione, si Investitor propter suum jus legitimam contradicendi causam non habeat, & si non habet, Investitorem ipsum alienationem impedire non posse.

Cap. XX.

DE CAUSIS FEUDUM CORRUMPENTIBUS.

SUMMARIA.

1. *Feudum amittitur modis variis & primo quidem totali interitu rei.*
2. *Morte Vasalli feudum amittitur, quando supersit nemo alius.*
3. *Si Vasallus Dominum in bello temere deserit.*
4. *Si Dominum vel ejus castrum assalit.*
5. *Si Domini secreta dolose patefacit.*
6. *Si requisitus debita servitia non præstat.*
7. *Si requisitus fidelitatem non exhibet.*
8. *Si Domesticos, Dominum male offendentes, non sistit.*
9. *Si Domino Justitiam denegat.*
10. *Si Domino manus impias infert.*
11. *Aut eum injuriis gravibus excipit.*
12. *Aut ei insidias struit.*
13. *Aut si eum graviter defert.*
14. *Aut si eum periculose accusat.*
51. *Si Vasallus contra eum volens testatur.*
16. *Si qualitatem feudi sciens negat.*
17. *Si cum Domini hostibus amorem fovet.*
18. *Si Gynecæum Domini libidine corrumpit.*
19. *Quando Vasallus parricidium committit.*
20. *Quando fratrem Domini occidit.*
21. *Quando crimen læsæ Majestatis committit.*
22. *Si Vasallus in subditos sævitiam exercet.*
23. *Si feudum pro suo arbitrio alienat.*
24. *Si periculum imminens Domino non significat.*
25. *Aut inique carceratum Dominum non liberat.*
26. *Si denique Investituram dolose non renovat.*
27. *In Ducatu Suidnicensi & Jauravensi raro amittitur feudum morte Vasalli.*
28. *Ibid. feudum raro aperitur.*
29. *In Silesia feudum est instar boni patrimonialis.*
30. *Causa hujus rei secundum aliorum opiniones.*
31. *Causa ex sententia authoris.*
32. *In Crimine læsæ Majestatis quis Judex?*
33. *Quis Actor?*
34. *Quis Reus? nempe qui rebellionem cogitat.*
35. *Aut qui rebellionem committit, quod fit modis variis.*
36. *Quomodo Reus convincatur.*
37. *Quis possit esse delator.*
38. *Resipiscens quomodo habeatur.*
39. *Pertinax quomodo ordinarie puniatur, si adhuc vivat.*
40. *An Liberis danda legitima.*
41. *Ipsius perduellis pœna, si sit mortuus.*
42. *Extraordinarie talis Reus quomodo puniatur.*
43. *Fœminæ rebellantes quomodo punienda.*
44. *Judicium quale in Crimine læsæ Majestatis.*
45. *Forma Actionis in tali crimine.*
46. *Forma sententiæ in tali crimine contra contumacem.*
47. *Contra Reum comparentem quomodo procedatur.*
48. *Feudi abalienatione ubi feudum non amittitur.*
49. *Feuda Ducalia in Silesia sunt Regno Bohemiæ incorporata.*
50. *Rex Bohemiæ talem alienationem non concedit.*
51. *Omissa Investituræ renovatione ubi feudum non amittatur.*

I.

CAusæ feudum corrumpentes consistunt in feudi amissione. Amittitur autem feudum variis modis, quos Jus feudale vel expressit, vel sollertis Judicis arbitrio commisit. Principio autem naturaliter feudum amittitur ex re ipsa, si nempe ipsa res in feudum concessa totaliter interierit, vel per terræ motum, l. pen. C. de usufr. l. ex conductu §. si vis ff. locat. l. 1. C. de Jure emphyt. §. fin. Inst. de usufr. vel per diuturnam inundationem, quæ fundi indolem immutet, vel tam longo tempore duret, quo proprietas ipsa alias præscriberetur, l. qui universas. 30. §. 3. l. 3. §. Labeo, ubi Jason, de adquir. possess. l. 23. & 24. quib. mod. usufr. amittit. vel denique per hostium occupationem, l. 12. §. fin. de bon. auct. Jud. l. 5. §. ult. & l. 7. ff. de adqu. rer. dom.

2. Deinde feudum ex persona amittitur Vasalli morte, si eo defuncto nemo supersit alius, cui Jus succedendi ex Investitura competat. Sic enim ad proprietarium redit feudum, quod est instar ususfructus, & usufructu non absimile, sicque habet plenam rei potestatem ac proprietatem rei Dominus. l. pater. 15. in fin. ff. de castrensi pecul. l. si extraneo 46. ff. de usufr. Vult. de feud. lib. 1. c. 11. §. fin. Inst. de usufr.

3. Tertio civiliter commissionis culpa feudum amittitur, si Vasallus Dominum mortuum, neque lethaliter vulneratum in bello deseruerit, & aufugerit. c. 1. in princ. quib. mod. feud amittitur.

4. Quarto si Vasallus Dominum ipsum, vel ejus Castrum assalierit, c. un. §. porro quæ fuit prim. c. ben. amitt. & c. 1. §. similiter. quib. mod. feud. amitt. aut aliis ad occupandas munitiones adstiterit. ex l. 1. 3. 4. & pen. ad L. Jul. Maj.

5. Quinto si secreta Domini dolose patefecerit, licet sine ullo effectu c. 1. ubi gloss. & Dd. com. quæ fuit prim. causa ben. amitt. Rosenth. c. 10. concluf. 60.

6. Sexto, si requisitus servitia Vasallatica facere recusaverit. c. 1. §. sed non est alia. quæ fuit prim. c. ben. amitt.

7. Septimo, si requisitus, tribusque vicibus legitimo tempore interposito ad fidelitatem præstandam comparere noluerit. c. 1. §. est & alia. quæ prim. fuit c. ben. amitt. c. 1. §. licet. si de feud. def.

8. Octavo, si Conjuge excepta reliquos domesticos Dominum graviter offendentes sistere noluerit. c. 1. §. insuper. ubi Dd. com. de prohib. feud. alien. per Frid.

9. Nono, si Domino Justitiam, casu ita ferente, ministrare noluerit. c. 1. §. illud tamen, ubi Cujac. & Hotom. quæ fuit prim. c. ben. amitt.

10. Decimo, si impias manus Domino ingesserit. c. 1. §. porro. quæ fuit prim. c. ben. amitt.

11. Undecimo, si graves Injurias Domino intulerit. ibid.

12. Duodecimo, si vel veneno vel ferro insidias Domino struxerit. ibid.

13. Decimo tertio, si delator Domini exstiterit, & grave dispendium per delationem ei intulerit. c. 1. §. item si delator. & gloss. in §. sed non est alia. quæ fuit prim. c. ben. a. Borcholt. c. 8. num. 12. Rosenthal. c. 10. concl. 29. Vult. de feud. lib. 1. c. 11. num. 27.

14. Decimo quarto, si Dominum in Judicio periculose, vel etiam civiliter, quoad delictum privatum accusaverit. c. 1. §. similiter. de consuet. rect. f.

15. Decimo quinto, si testimonium voluntarie contra eum tulerit. ibid. gloss. & Dd. in c. 1. §. si delator. quæ fuit prim. c. ben. am.

16. Decimo sexto, si feudum vel feudi aliquam partem aut qualitatem sciens abnegaverit. c. 1. §. Vasallus si feudum. si de f. defuncti cont. sit. ibid. §. Vasallus & §. fin. de L. Corradi.

17. Decimo septimo, si cum Domini hostibus in damnum detrimentumque Domini amicitiam foverit. c. un. quot testes sunt necess. gloss. in §. item si fidel. quib. mod. f. amit. & in c. 1. §. porro. quæ fuit prim. c. ben. an.

18. Decimo octavo, si vel per se, vel per alium Uxorem Domini ad libidines permoverit, aut pudicitiam fœminarum in domo Domini manentium tentaverit. c. un. §. item si fidelis. quib. mod. feud. amit.

19. Decimo nono, si parricidium commiserit. c. 1. §. fin. quæ fuit prim. c. ben. a. c. 1. §. item si fratrem. quib. mod. feud. amit. c. 1. an ille qui interf. frat. dom.

20. Vicesimo, si fratrem Domini occiderit proditorie, aut in odium Domini. c. 1. an ille qui frat. dom. interf.

21. Vicesimo primo, si crimen læsæ Majestatis commiserit. Vult. lib. 1. de feud. c. 11. n. 36. allegans Afflictum & Mozzium.

22. Vicesimo secundo, si in subditos feudales sævitiam nimiam exercuerit. Bl. in §. publici Latrones per tex. §. quicunque. de pac. ten. Wesemb. c. 15. num. 5. Rosenth. c. 10. concluf. 85. Mynsing. 5. Obs. 8.

23. Vicesimo tertio, si sciens feudum sine consensu Domini alienaverit, c. 1. §. præterea de L. Corrad. c. 1. de prohib. f. alien. per Loth. c. 1. §. callidis. de prohib. f. al. per Frid. aut memorabilem jacturam feudo intulerit dolose. c. 1. §. quicunque ubi Dd. com. de pac. ten.

24. Vicesimo quarto, si omissionis culpa Domino imminens grande periculum non significaverit, vel quoad assultum, vel mortem, capturam, aut patrimonii grandem jacturam. c. 1. vers. & si scivero. de nova forma fidel. c. 1. §. præterea, ubi gloss. quæ fuit prim. c. ben. amit.

25. Vicesimo quinto, si Dominum injuste incarceratum

ceratum aut detentum non liberaverit. c. 1. §. item si delator. ubi DD. quæ fuit prim. c. ben. amit. c. 1. §. fin. de alien. patern f.

26. Vicesimo sexto, si dolose intra legitima tempora investituram non renovaverit. c. 1. quo temp. nul. c. 1. in princ. quæ fuit prim. c. ben. amit. c. 1. §. ult. de prohib. f. alien. per Loth. c. 1. §. præterea si quis. de prohib. f. alien. per Frid.

27. Si ab his generalibus feudorum regulis ad specialia Silesiæ tendamus negotia, inveniemus: I. In Ducatibus Suidnicensi & Jauraviensi feudi amissionem Vasalli morte esse rarissimam, cum sublata linea mascula liberorum & alii succedere queant vi privilegii, quod filiis quoque substituit alias personas: Indeme zu ewigen Zeitten ohne Mittel und weitere Belehnung alle und iede Anfälle Ihrer und Ihrer Erben und Nachkommenden Lehn-Gütter, dero, so nicht Leibes-Lehens-Erben haben, an Ihre Töchter gefallen, wo aber nicht Töchter, an Ihre Brüder-Söhne, so aber der keiner verhanden, an Ihrer Schwester Söhne, wo die nicht verhanden wären, allewege an die Nechsten kommen und gefallen sollen, sub dato diei Martis post Palmarum Anno 1511.

28. Alienationes bonorum etiam feudalium liberæ sunt impedimento, quo minus feuda aperiantur, & ad feudatorem devolvantur.

29. Secundo inveniemus in Silesia feudum non esse instar usus fructus, sed instar boni patrimonialis, Köppen. decis. 39. num. 28. Henel. in Silesiographia, Schifordegherus in Disp. forens. quod etiam de feudis in Gallia testatur Schneidwinus §. fin. num. 14. in marg. lit. g. Inst. quib. non est permiss. fac. testam. Menoch. cons. 191. num. 78. Camillus Borellus lib. 1. c. 2. num. 66. de Magistr. edict. & de feudis in Burgundia idem Menoch. cons. 181. num. 34. in fin. & de feud. Mantuanis Decius 585. col. 1. Curt. Jun. cons. 158. num. 7. & 10. Cur quæso.

30. In Tractatu incerti authoris de crimine læsæ Majestatis quæst. 1, num. 8. in fin. tomo posteriori rerum criminal. Contextus id fieri censet propter concessam feudorum alienationem.

31. Ego puto, propter hanc & alias causas, quas lector benevolus ex superioribus c. 5. num. 15. repetere potest. Feudum enim merito reductum est ad instar boni patrimonialis, quando Vasallus non præstat specialem Vasallagii fidelitatem, supra c. 6. illud habet ut hereditarium, sup. c. 11. num. illud per Dispositionem aliis relinquere potest, supra c. 17. num. 7. & seqq. ad renovationem Investituræ in quibusdam Ducatibus non est obligatus, supra c. 18. num. 13. tandemque illud possidere potest, wie sein proper Gutt, supra c. 19. num. 17. oder wie sein Erb-Gutt, supra 3. c. num. 17. c. 11. num. 2. & c. 12. num. 15. & 34. oder zur ewigen Erbschafft und Eigenthumb, supra c. 15. num. 17.

Nondum tamen feudum degenerans est allodio adsimilatum, neque effectu per omnia in allodium redactum, sed feudum manet, & Jure feudi est censendum: quod primo feudi degenerantis ostendit definitio supra c. 1. n. 8. in qua dicitur, feudum improprium aliqua sui parte (non vero omni) à communi feudorum natura induere; hinc allodii conditiones induere, aut ipsum effectum habere nequit. Secundo adsunt plurimorum authoritates, qui idem de feudis Silesiacis testantur. Nam Illustrissimus Comes de Oppersdorff, Capitaneus majoris Glogoviæ, scripsit ad Cameram Cæsaream die 25. Junii Anno 1630. Es gehen etliche dahin, sambt wehren vielleicht die Lehn in diesem Fürstenthum per privilegia den patrimonialibus oder allodialibus in effectu adsimiliret, und gleich gemacht worden, welches man vielleicht insgemein wol fürgeben thut, es ist aber doch noch heute bey Tage ein ziemblicher Unterscheid, unter solchen Güttern dieser Orthe, wie zum Theil aus obigen Bericht abzunehmen.

Lipsienses Doctores in simili casu Silesiaco in cons. Modest. Pistor. post. 11. num. 18. dicunt: Solch Gutt, ungeachtet dieser Begnadung, bleibet nichts desto weniger in allen andern, so in der Belehnung nicht verendert ein, Lehn.

Ingolstadienses ibid. num. 28. & num. 29. adjiciunt, feudum conditionatum, licet in aliquibus sit contra naturam feudi, tamen nihilominus est feudum, & in reliquis non alteratis remanet secundum naturam feudi, & eam sequitur.

Tubingenses ibid. in princ. & num. 1. referunt, qualitates impropriæ feudo contra naturam suam rectam extrinsecus accedentes substantiam feudi non tollunt; sed tantum alterant: atque impropriant: qua alteratione non obstante, Jure tamen feudi censebitur. D. Fachsius ibid. num. 16. & num. 17. eodem modo erit: Das Gutt bleibet ein Ritter Manns-Lehn, ungeachtet, obwol etliche ungewöhnliche sonderliche Clausuln verhanden.

D. Udalricus Mordysius ibid. n. 103. & 104. fatetur: licet in Investitura adponatur pactum aliquod contra naturam feudi, feudum tamen improprium manet. vide supra c. 10. num. 5.

Zasius de feudis part. 2. concluss. 11. scriptum reliquit: degenerans feudum recedit quidem in aliquo à natura feudi, in cæteris autem, quæ sunt de feudi natura, remanet sub regulis Juris feudalis. vide supra c. 1. num. 16. c. 15. num. 39. & 75. itemque c. 10. num. 5. 6. 7. & 22. & c. 11. num. 22. legitur, quod in Silesia, quando feuda resignantur coram Domino, illa maneant feuda & feudalis qualitas nunquam extingvatur.

Tertio multa sunt discrimina inter feudum improprium & allodium. Nam primo illud provenit ex quadam beneficentia; hoc non. Secundo, illud conceditur verbis proprie feudalibus seu significativis; hoc non, nisi interdum abusive. Tertio, illud catastro feudali inseritur; hoc non. Quarto, illud fidei singularem conditionem habet;

hoc tantum subjectionis Juramentum. Quinto, illud fortius constringit Vasallum; hoc Subditum debilius. Sexto, illud excludit fœminas, nisi sint nominatæ; hoc illas semper admittit. Septimo, illud habet tantum usum fructum; hoc etiam Dominium directum. Octavo, illud præstat servitia feudalia; hoc non. Nono, illud alienetur tantum feudi capacibus; hoc etiam aliis. Decimo, illud quandoque Domino aperitur; hoc non. Undecimo, illud allodio semper opponitur; Treutl. cons. 23. num. 43. per tex. in c. un. §. 1. si de feud. def. controvers. c. un. de allod. Jas. in l. Gallus §. quidam recte circa fin. ff. de lib. & posth. hoc illi nunquam adsimilatur. Duodecimo, illud Judices interdum pares deposcit; hoc non. Decimo tertio, illud amittitur felonia; hoc non. Decimo quarto, illud retinet nomen feudi; nunquam vero adquirit nomen allodii, supra c. 15. num. 75.

32. Tertio inveniemus, in Silesia condemnationem eorum, qui crimen læsæ Majestatis, ut primum & maximum crimen in l. religio C. Theodos. de indult. crimin. commiserunt, paulo esse aliam, quam authores quidam præscribere audent. Nam ad illud crimen vindicandum in Silesia plerumque constituitur Judex, Principis summi Commissarius, in Judicio plano & summario, sine strepitu & figura Judicii, in extravag. ad reprimendam & ibi Br.

33. Ubi Fisci Patronus agit contra reos principales, faventes, assistentes, juvantes illos, qui conspiratunt adversus Principis summi personam, Consiliarios, cum sint ejus pars, l. quisquis 5. in princ. C. ad L. Jul. Majest. Cynus in l. quisquis C. eodem, Rempublicam, aut Exercitum.

34. Sunt autem hujus criminis rei, qui contra summum Principem in Statu Monarchico rebellionem cogitant, l. Majestatis 6. C. ad L. Juliam M. adfectum & voluntatem talem, l. quisquis 5. C. ad L. Jul. M. Angel. in l. fin. §. fin. ff. quod quisque Jur. Aurea bulla Caroli IV. c. 23. imo solam scientiam habent, & sibi conscii. Br. in l. utrum ff. ad L. Pompej. de parricid. Decius in l. culpa caret. ff. de Reg. J. Quamvis etiam interpretum judicio in Principem recognoscentem superiorem hoc crimen committatur, Mynsing. 5. Observ. 41. num. 2. Peregrin. de Jure Fisci c. 5. num. 14. Decian. in tract. crim. 7. c. 4. num. 7. & in Electores. Aureæ bullæ Regner. Sixtin. c. 22. de Regalib.

35. Deinde qui hosti mittunt literas, aut eas scientes adportant, Bl. in l. 1. ff. ad L. Jul. M. l. 1. §. incidenter ff. ad Turpil. eidem mutuo dant, aut donant pecuniam, l. cujusque 4. ff. ad L. Jul. M. aliamve rem, ibid. commeatum, arma, tela, equos, jumenta, ibid. pulverem tormentarium: qui produnt summi Principis exercitum, Jacob de Belviso in c. 1. quib. mod. f. amit. revelant secreta amico Principis, unde factus est inimicus, l. cum dolo. ff. ad Jul. M. ineunt cum hoste factionem, d. l. quisquis 5. & l. 2. ff. ad L. Jul. M. Principis exercitum defe. runt, l. 3. ff. ad L. Jul. M. & ad hostem fugiunt: tum denique, qui contra ipsum Principem aliquid moliuntur, §. publica 4. instit. de public. Jud. aut illius statum dirigere volunt ad aliud regimen, Bl. in l. 1. §. hujus studii ff. de J. & J. aut Principem suum relinquunt, & adhærent alteri, Br. in extravag. quoniam nuper in verb. rebelles. aut pro rebellibus intervenire tentant. c. si quis 22. caus. 6. q. 1. Aurea bulla c. 23. d. l. quisquis.

36. Convincuntur tales rei vel confessione propria, quæ optima est probatio, supra c. 9. num. 28. vel per complices & criminis socios, Bl. in l. quoniam liberi C. de testib. vel tortura, cui etiam Nobiles subjiciuntur, l. nullus 4. C. ad L. Jul. M. c. nullus 23. caus. 6. q. 1. & servi, l. majestatis 6. §. fin. C. ad L. Jul. M. & l. meminisse 7. §. 1. in f. C. eod. l. fin. §. 1. C. eodem.

37. Delator vero quilibet esse potest, l. famosi l. in quæstionib. & ibi Br. ff. ad L. Jul. M.

38. Ex istis reis, si quis in exordio initam prodiderit factionem, præmio & honore donatur, c. si quis 22. caus. 6. q. 1. & Aurea bulla c. 23. Is vero, qui usus fuerit factione, si vel sero (incognita tamen adhuc) consiliorum arcana patefecerit, absolutione tantum ac venia dignus habetur. l. quisquis 5. §. 7. C. ad L. Jul. M.

39. Cæteri, si adhuc vivant & absint, puniuntur nominis publicatione ad valvas crucis; si adsint, puniuntur quoad personam propriam ordinarie prohibita rerum suarum alienatione, Aurea bulla c. 23. gladio, c. si quis 22. caus. 6. q. 1. & Aurea bulla c. 23. igne, dissectione in quatuor partes, confiscatione bonorum, ablatione privilegiorum, l. 1. 2. 3. & 4. ff. ad L. Jul. M. & l. quisquis C. eod. l. ex judicior. ff. de accusat. & l. post contractum ff. de donat. pro diversa delicti qualitate, (inter quos Barones tali modo delinquentes magis puniuntur, Br. in l. 1. C. de conductor. præd. Fis. lib.) sed quoad liberos denegata successione, c. si quis 22. caus. 6. q. 1. aurea bulla c. 23. Angel. in §. interdum. num. 7. inst. hereditatib. quæ ab intest. def.

40. Legitimæ tamen concessione, Schneidw. ad §. publica num. 5. Inst. de publ. Jud. quod intelligendum de legitime natis ante delictum & damnationem patris, Alciat. cons. 467. num. 7. Gothofr. ad l. quisquis 5. in princ. C. ad L. Juliam M. quod tamen fallit in Ducatibus Suidnicensi & Jauravensi, ubi liberis auferri potest legitima consuetudine. vide Chron. Sules. lib. 3. c. 26. fol. 313. Ita post delictum natis denegatur legitima. Clar. lib. 5. sent. §. læsæ Majest. 11. vers. fuit etiam.

41. Si vero perduelles amplius non vivant, puniuntur memoriæ damnatione, l. Majestat. 6. C. ad L. Jul. M. & l. meminisse 7. eodem. l. 8. eod. & bonorum confiscatione, aurea bulla c. 23.

42. Extra

42. Extraordinarie in levioribus puniuntur rei mulcta, carcere, relegatione, fustigatione: in atrocioribus, si Princeps inde moriatur, quod factum Romæ cum Julio Cæsare; in Galliis cum Henrico III. & IV. Brugis cum Comite Carolo, in Batavia cum Comite Florentino, puniendi sunt severissime absque ullo legum ordine.

43. Quoad fœminas in hoc crimine sententia solet esse mitior: quæ pro infirmitate Sexus minus audeat, l. quisquis 5. §. ad filias 3. in fin. C. ad L. Jul. Maj. vide Auream bullam c. 23. gravior autem, si hoc crimen committant veneno, aut incantatione: sic enim semper Vulcano tradendæ. Damhouder in praxi rerum criminal. c. 62. n. 14.

44. Et hæ omnia sic practicantur in nostra Silesia, quotiescunque hoc crimen vindicandum: sic tamen, ut reus in Judicium Summarium supra h. c. num. 32. vocetur, actio otetenus instituatur, reus si comparuerit, sufficientissime audiatur, testimoniis evidentissimis convincatur, & Sententia prius à Judice feratur: ipso autem Jure nemo pro condemnato habetur contra omnes illos autores, qui putant bona reorum ipso Jure & facto absque cognitione confiscanda, nullam vero aliam sententiam ulterius expectandam.

45. Si quis formulam actionis & sententiæ contra reum in hoc crimine desiderat, eam habeat, quæ sic est in Silesia adhibita.

Für Dero Röm. Kayserl. auch zu Hungarn und Böheim Königl. Majestät hochansehnlichen Herren Commissario, meinem gnädigen Herren erscheine ich wieder Hanßen N. zu N. mit Vorbehalt aller rechtlichen Notturfft kürtzlich sagende: Ob wohl die Natürliche, und aller Völcker, wie auch die Geistliche und Weltliche Rechte einem iedweden Unterthan dahin weisen und anleiten, daß er dero höchsten Obrigkeit treu, gewertig, auch mit Darsetzung Leibes, Gutts und Bluts bey Deroselben standhafftig verbleiben, keinesweges aber sich zu den offentlichen Feinden schlagen, bey denselben sich in Bestallung einlassen, seines zuvorn gethanen Eydes unade ich und äydbrüchig vergessen, zum Cornett schweren, in höchst-gedachter Kayserl. Majest. Quartiren liegen, die treuen und gehorsamen Unterthanen pressen und aussaugen, seine Faust-Pistolen und Degen wieder die Kayserl. Armee gebrauchen, und also wieder seine höchste Obrigkeit rebelliren solle; So hat doch desselben allen ungeachtet zuvornernennter Hanß N. zu N. Anno 1627. als das Dänische und Mansfelderische Raubrische Volck im Monath Februario die Stadt Beutten eingenommen, sich zu höchstgedachter Kayserl. Maj. offentlichem Feinde gewendet, bey demselben sich in Bestallung eingelassen, dem Feinde geschworen, eine Compagnie zu Rosse wieder die Kayserl. Maj. geführet, in den Quartiren von Dero getreuen Unterthanen ausgepreßten schweren Contributionen sich ausgehalten, unterschiedliche Kayserliche Städte theils angefallen, theils einnehmen helffen, etlichen ihre Häuser spoliret, darinnen Fenster, Öfen, Thüren und alles zerschlagen, geplündert, etliche andere nebenst sich vorführet, und in Bestallung gezogen, und so lange in des Feindes Diensten wieder die Kayserl. Armee verblieben, biß der Feind mit Heeres-Macht aus dem Lande Schlesien vertrieben worden, wie dieses alles theils notorisch, theils viel unterschiedliche Zeugen solches äydlich ausgesaget. Uber dieses alles ist Beklagter bey dieser Kayserl. Commission contumaciter aussen blieben, der Sachen den Rücken gewendet, und sich auf flüchtigen Fuß gestellet. Worauf Fiscus erstlich seine Contumaciam accusiret, und darneben gebeten, daß wenn er zugegen oder künfftig Rechtständig gemachet würde, zu wohlverdienter Straffe gezogen, sein Leib in vier Stück zertheilet, der Kopf auf eine Stange geheffter; immittelst aber sein Nahme an die Justitz geschlagen, und alle sein Haab und Gütt und Vermögen confisciret, auch seine Kinder mit stetswehrendem Armuth so weit abgestraset werden mögen, ut infamia paterna illos comitetur, & illis vita sit supplicium, mors vero solatium; Worüber Fiscus die Justitz sich zu ertheilen alles gebührenden Fleisses gebeten.

46. Ad quam actionem, contumaciæ accusationem Fisci, præhabita matura deliberatione, sententia est lata sequens:

Demnach aus des Kayserl. Fiscals Klägers an einem, entgegen und wieder Hansen N. zu N. Beklagten am andern Theil ergangenem Anruffen sich so viel befunden, daß Beklagter auf die den 6. Monaths-Tag Martii Anno 1628. publicirte peremptorische Citation nicht erschienen, sondern ungehorsamblich aussenblieben, hierdurch dann der Kayserl. Fiscal seine Contumaciam ordentlich angeklaget, und dann auch aus der peinlichen Anklage, und darbey angezogenen Zeugnüssen und Notorietät wahr gemacht, und dargethan worden, daß N. zu N. mit Hindansetzung seines Aydes und Pflicht, damit Dero Käyserl. Maj. er verbunden gewesen, nicht weniger den Kayserl. Abmahnungs-Patenten, und des Königl. Ober-Ambts publicirten Avocatorien zuwieder, sich dem offentlichen Feinde anhengig gemachet, ihme für einen Rittmeister gedienet, eine Compagnie zu Roße geworben, und wieder die Kayserl. Majestät geführet; Dann, daß er sich wohl armiret, zur Musterung eingestellet, und mit einem Cörperlichen Ayde sich dem Könige zu Dennemarck verbunden, und zum Cornett geschworen, daß er selbsten, und durch seine Unterhabende Zug und Wachte, wenn sie die Ordinung betroffen, verrichtet, sich auch von der getreuen Unterthanen abgedrungenen schweren Contributionen in den Quartiren ausgehalten; daß er neben seiner Gesellschafft etliche Kayserl. Städte anfallen, und einnehmen helffen, wieder die Kayserl. Armee gefochten, und mit deroselben scharmiziret, daß er etliche Adels- und

Bürgers-Personen zu Dienste dem offentlichen Feinde wieder Ihre Kayserl. Majestät angehetzet, verführet, andere geplündert, auch so lange den Dähnischen anhengig verblieben, biß daß das Kayserl. Volck die Stadt Liebschütz eingenommen, und seine Compagnie darin gefangen worden. Derowegen zu Recht erkannt, daß Hanß N. zu N. durch obstehende Unthaten sich des abscheulichen Lasters der beleidigten Majestät theilhafftig gemacht; Dannenhero er Leib, Ehr und Gutt verfallen, und soll diesemnach, wann er künfftig niedergeworffen und rechtständig gemacht würde, zu wohlverdienter Straffe, andern zur Abscheu und Exempel, als ein Haupt-Rebell gevierthеilet, und sein Kopff auf eine Stange gehefftet, und also vom Leben zum Tode hingerichtet, immittelst aber sein Nahme an die Justitz geschlagen, und alle sein Haab, Gutt und Vermögen zu Handen des Kayserlichen und Königlichen Fisci eingezogen, auch hierdurch seine Kinder, daß sie väterliche Schmach tragen, mit stetswehrender Armuth gebührlichen abgestraffet werden, von Rechts wegen.

47. Quando autem reus comparet, ei, si nullum habet, Advocatus ex officio jungitur, ad actionem motam sufficientissime auditur, ad innocentiæ allegatæ probationem admittitur, & res, ratioque omnis ita instituitur, ut aut convictus ordinarie condemnetur, aut extraordinarie puniatur, aut si innocentiam suam probaverit, tandem absolvatur. De hac materia videatur Gigas, Contius, Gentilis, Bocerus, Prosper Farinacius, Tib. Decianus, & Paurmeist. lib. 2. de Jurisdict. c. 4. num. 140.

48. Quinto inveniemus, feudi abalienatione feudum non amitti in Silesia: cum illa sit Vasallis concessa supra c. 13. num. 14. & seqq. quod verum est in feudis privatorum, si Vasallum acceptabilem substituant.

49. Non ita in Feudis Principum: quæ ita sunt Regno Boëmiæ incorporata supra c.

50. Hinc licet Princeps tale quid vel per venditionem, vel hereditatum conventionem tentare voluerit, Rex tamen Boëmiæ eam nequaquam concedere voluit, supra c. 19. num. 42. & num. 43.

51. Sexto inveniemus dam in quibus Silesiæ Ducatibus renovationem Investituræ non esse usitatam, supra c. 16. num. 15. & 36. ideo nec amissa illa, feudum amitti posse &c.

Cap. XXI.

DE FISCO APERTA FEUDA EXIGENTE ET SINGULARIA SUA PRIVILEGIA HABENTE.

SUMMARIA.

1. *Cur Imperator Romanus gladium lancemque teneat.*
2. *Cur Fiscales & Vice-Fiscales in Silesia sustentet.*
3. *Instructio pro Fiscali & ejus Officio.*
4. *Fiscales in Silesiæ Ducatibus sua munia exequuntur.*
5. *A quibus liberi volunt esse Ducatus Suidnicensis & Jauravienſis.*
6. *Prætenduntque privilegium quoddam Ludovici & Rudolphi II.*
7. *Verba allegati privilegii.*
8. *Ex quo Fiscalia munia tribuunt Capitaneo.*
9. *Idque probant antiqua consuetudine cum feuda Bögendorff aperto.*
10. *Et Feudo eodem iterum vendito.*
11. *Tandemque ratione inductiva.*
12. *Cæsaris Matthiæ rescriptum contrarium.*
13. *Responsio ad illud rescriptum.*
14. *Capitaneus quid habeat de mulctis.*
15. *Jura Fiscalia pertinent ad Regem.*
16. *Itemque minister rerum Fiscalium.*
17. *Privilegia sunt stricti Juris.*
18. *Privilegia ad alios casus non trahenda.*
19. *Verba Privilegii non conveniunt Fisci Patrono.*
20. *Qui rem ipsam habet, ei usus rei non denegandus.*
21. *Qui Cameram habet, habere etiam debet suos Camerales.*
22. *Rex non debet esse deterioris conditionis quam privatus.*
23. *Mens privilegii attendenda.*
24. *Mulctarum expetendarum usus.*
25. *Abusus ille correctus à Rege Ludovico.*
26. *Et à Cæsare Rudolpho II.*
27. *Consensus Privilegii cum Constitutionibus antiquorum Imperatorum.*
28. *Discrimen inter Officia Capitanei & Fiscalis.*
29. *Camera Silesiaca est manus Regis.*
30. *Capitaneus non potest Actor esse pro Fisco.*
31. *Sed Judex, quod factum est in causa Zolneri.*
32. *Itemque in causa Sachkirchen.*
33. *Georgius de Stein quale Officium olim gesserit.*
34. *Major auctoritas Judicis quam Partis.*
35. *Jura Fisci non intelligens male ea provehit.*
36. *Exempla dissimilia non probant.*
37. *Commodum privatum non debet impedire publicum.*
38. *Privilegium allegatum contra Fiscalem non extendendum.*
39. *Fiscalis exercet Actus in Ducatibus supranominatis.*
40. *Peculiare rescriptum Cæsaris hac de re.*
41. *Fisci Patronus exigit aperta feuda.*
42. *Omnia tamen facit servato Juris ordine.*
43. *Regulæ quædam pro fisco.*
44. *Privilegia singularia pro Fisco, nonaginta & unum.*
45. *Similia etiam habent authores alii.*

1.

Augustissimus Romanorum Imperator, totius mundi Dominus, ita tenet gladium dextra, ut malorum scelera vindicet: ita vero lancem sinistra suspendit, ut bonorum opera pensitare possit ex æquo, nullique vel levem aliquam injuriam sciens inferat: quod etiam in feudis ad Cameram suam devolvendis aut confiscandis expresse observat.

2. Eo fine, & nequaquam, alio in Silesia sua duos, quos ita vocant Fiscales suis impensis sustentat ac fovet, alios etiam duos Vice-Fiscales adjungit, ut Feuda omnia deligentissime obser-

observent, caduca notent, pro iis servato Juris ordine agant, eaque faciant, quæ Jura Fisci desiderant. Hæc vero omnia ex Informatione atque Instru: tione illa, qua Fiscalis ad hoc Officium devinciri solet, inquirentibus possunt esse manifesta; eaque talis est:

3. Wir Ferdinand der Ander, von GOttes Gnaden erwehlter Römischer Kayser ꝛc. Bekennen hiermit diesem Briefe, und thun kund männiglich, daß Wir den Ehrenvesten und Gelehrten, unsern lieben Getreuen N. beyder Rechten Doctorn, in Ansehung seiner Erbarkeit, Erfahrnüß, auch Taug- und Geschicklichkeit, damit er bey unser Kayserl. Person berühmet wird, zu unserm Rath und Cammer-Fiscaln in unserm Fürstenthumb Ober-Schlesien angenommen und bestellet haben. Nehmen an und bestellen ihne hiemit auch wissentlich in Krafft dieß Briefs, also, daß er nun hinführo unser Rath und Cammer-Fiscal in Ober-Schlesien seyn, sich desselben Tituls gebrauchen, dafür vor männiglichen gehalten, geehret und gewürdiget, auch dabey unsere Cammer und Fiscalische Handlungen, zu Sühn und Recht, wie die iederzeit an ihne gelangen, und ihme von Uns oder unsern verordneten ietzigen und künfftigen Præsidenten und Cammer-Räthen daselbst in Schlesien, auf die er nach Uns seinen Respect und Aufmercken haben soll, angemeldet, befohlen und auferlegt werden, bestes seines Verstandes, Vormögens und Fleisses befördern, vertreten, und verfechten, unsere Kayserliche Landes-Fürstliche Hoheiten, Regalien, Nutzen und Frommen suchen, betrachten und gebührlich in Acht nehmen, Schaden und Nachtheil, so viel möglich, und an ihme sein würde, verhüten, warnen und wenden, dasjenige, so Uns an einem und dem andern Orth an Fälligkeiten entzogen ist, oder entzogen werden wolte, an bemeldeten unsern Regalien, Cammer und verpfändeten Güttern und dergleichen, so Uns von Landes-Fürstlicher Obrigkeit und Bottmeßigkeit, Recht und Gewohnheit wegen gehörig, entfremdet, oder sonst zu nahend Schaden und Nachtheil gegangen und gehandelt, so wohl auch die Wehrhändel, Mord, und Todtschläge, Ehebruch und andere Gewaltthaten, wie die Nahmen haben mögen, nach gehaltener nottürfftiger Berathschlagung gebührlich vindiciren, auch zu ieder Sachen, so Zeugnüß, Bereß, und anders bedürfftig, dieselben zu rechter gebührlicher Zeit dem Landes-Brauch führen, und schleunig befördern, und sonst sich allewege gegen Uns gehorsamblich und dermassen verhalten, auch alles das leisten soll, was einem getreuen Rath und Cammer-Fiscaln gegen seinem Kayser und Herren zu thun zustehet, und gebühret, und darinnen weder Gunst, Freund- und Feindschafft, oder was anders, wie das Nahmen haben möchte, ansehen, noch sich daran irren oder hindern lassen, auch in seiner ihme vorbehaltenen freyen Practica durchaus keine Handlung, so Uns, unsere hohe Landes-Fürstl. Regalia, Ob- und Bottmeßigkeit, oder sonst andere Fiscalische Sachen concerniren werden, annehmen oder befördern, sondern sich derselben gäntzlich eusern und enthalten, unsere Sachen iederzeit fleißig abwartten, und sich sonsten gegen männiglich ohne Unterscheid, niemands ausgenommen, gebrauchen lassen, unser und mehrgedachtes unser Schlesischen Cammer Befehlichs und Verordnung iederzeit geleben und gewerttig sein soll, inmassen er Uns denn solches angelobet und geschworen, auch unser genädigstes Vertrauen zu ihme stehet. Und ob ihme in solchem seinem Ambt und Handlungen weß Beschwerliches, Bedencktiches oder Nachtheiliges, das er für sich selbst nicht wenden oder verrichten könte, fürfallen würde, soll er solches iederzeit an Uns oder unsere Schlesische Cammer durch gutten Bericht gelangen lassen, mit ihrem Rath und Vorwissen alle Sachen anfahen, und sich sonst ausser deß gegen Niemandessen in einige Rechtsfertigunge einlassen, auf daß Spott und Nachtheil, so daraus erfolgen möchte, verhütet bleibe.

4. Videt ex his quilibet Divi Cæsaris enixam voluntatem, qua id, quod justum æquumque est, à Fisci Curatoribus & Defensoribus vult promotum: qui etiam in Ducatibus hereditariis sua munia exsequntur.

5. Sed olim à Suidnicensi & Jauravienſi Capitaneo non admissus: Jussus causas dicere, cur id faceret, primo distinxit inter ipsa Jura Fiscalia, & Jurium Fiscalium exercitium: illa ad Regem Bohemiæ pertinere fassus est; hoc non ordinario Patrono Fisci, sed Capitaneatus officio adscripsit.

6. Idque ex Instructione Regis Ludovici de Anno 1523. Capitaneo data evincere voluit, quam laudatissimæ memoriæ Cæsar Rudolphus II. in forma privilegii 1610. concesit, confirmavit, inque ea expressit, omnia pœnalia è mulctis profluentia à solo Capitaneo horum Ducatuum esse colligenda: Verba totius contextus hæc sunt:

7. Wir sollen und wollen auch zu Vermeidung allerley Zwietracht, Uneinigkeit, und Erhaltung gutten Gehorsambs alle Poen-Fälle, so sich zu Leib und Gutt erstrecken, wann der iemand von Land und Städten, hoch oder nieder gesessen, fällig würde, bey Uns niemand ausbitten lassen, noch vergeben, sondern allein unserm Hauptmanne in Fürstenthümbern, und sonsten gar niemanden anders nach alter Gewohnheit zu unsern Händen fodern, einzubringen und zu erobern zugestalt haben, darwieder sich niemand behelffen soll noch mag, unangesehen einigerley Brief, so hierwieder von unserm Herren Vatter Hochlöblichster Gedächtniß, oder aber Uns wären oder würden ausgebracht, die Wir doch alle ietzo als dann, und dann als ietzo nichtig machen, cassiren und aufheben.

8. Ex quibus verbis Capitaneus probare voluit, Bohemiæ Regem soli Capitaneo istorum Ducatu-

Ducatuum, & nequaquam alteri cuipiam causarum Fiscalium Exercitium & Executionem commisisse, perque hunc modum ordinarios Fisci Patronos in superiori & inferiori Silesia ab istis Ducatibus removisse: cum præsertim hi potestatem habeant nullam agendi, poenalia exigendi & restituendi, sed solus Capitaneus & quidem ad manus Regis atque sic in rem Domini: ita ut utile Principis pecuniarium, quod Jura Fiscalia continet, Regi Bohemiæ à solo Capitaneo restitui debeant.

9. Probatio rei hujus quoque illa est, quod Privilegium illud antiquam alleget consuetudinem; ex qua Capitaneus negotia Fiscalia movit & promovit reste quadam Investitura de Anno 1488. in qua Capitaneus Georgius de Stein hæc verba posuit: fundum illum in Bögendorff, quem Johannes Zolnerus possedit, morte Possessoris rediisse ad nos, Capitaneum videlicet, nomine Majestatis Regiæ.

10. Simili modo altera Investitura à Duce Casimiro Teschinensi Anno 1490. tanquam Capitaneo horum Ducatuum concessa clare ostendit, Georgium de Stein apertum Zolneri fundum vendidisse Caspar o Sachkirchen, tanquam mandatarium Regium & Capitaneum.

11. Additur etiam in dicto privilegio Rudolphiano hujus rei ratio inductiva: ut nimirum major Subditorum, cum præsertim multi timeant potius propter Fiscum, quam propter Deum.

12. Etsi autem Cæsar Matthias sanctissimæ memoriæ quondam rescripserit, hoc modo Capitaneum in causis Fiscalibus fore & actorem & Judicem: quod per rerum naturam fieri neque debet neque solet.

13. Attamen Capitaneus putavit, id absurdum evitari posse, si loco Capitanei alicujus Judex substituatur: quod in Ducatibus illis usitatissimum, & in Ducatu Monsterbergensi ita singulari privilegio cautum, ut in causis Divum Cæsarem concernentibus unus ex Prælatis substituatur.

14. Ultimo loco & illud observandum putavit Capitaneus: antea nominatum Matthiam Imperatorem laudatissimum Capitaneo de mulctis assignasse quartam partem, unde liquido constare possit: alium Fisci advocatum vigore privilegiorum ex aliis Ducatibus non assumendum, nec admittendum.

15. Ad has rationes Camera Cæsarea facile respondit: & primo pro confesso arripuit, Jura fiscalia ad nullum pertinere alium, nisi ad Regem Bohemiæ, qua in re controversia plane nulla.

16. Illud vero controversum esse, quod minister Jurium Fiscalium non admitti, sed alia persona ex quodam privilegio velit introduci: quod tamen neque quoad verba, neque quoad mentem adversæ parti Patrocinium suggerit.

17. Atque ut sine verborum ampullis rem acu tangamus, notum unicuique est, quod Privilegia sint stricti Juris. l. si quando C. de in offic. testam. & l. 2. §. merito & §. si quis à Principe. ff. ne quid in loco publ. Tiraquell. de retract. lignag. §. 1. gloss. 9. num. 186.

18. Quilibet fateri cogitur, privilegia non esse amplianda, neque ad alios usus trahenda, l. quod vero & l. Jus singulare ff. de LL. cum aliis similibus.

19. His ita præmissis nemo demonstrare poterit, Regem Ludovicum in sua Instructione, aut Imperatorem Rudolphum II. in dato Privilegio aliquam Fiscalis mentionem feciisse, aut illum à Causis Fisci peragendis removisse. Si igitur Fisci Advocato verba privilegii non conveniunt: Ergo nec ipsa privilegii dispositio.

20. Secundo probe notandum, hæc esse connexa perpetua, habere Jus Fisci, & adhibere Fisci Advocatum. Si igitur Jus Fisci Bohemiæ Regi attribuitur: Ergo & Fisci Advocatus admittendus, per quem Fisci Usus defendi, & conservari debet. Qui enim habet rem, ei usus rei non est denegandus, & quidem per personam legitimam & ordinariam.

21. Si etiam adversæ partis opinio alicujus ponderis ac momenti esse deberet, sequenti duo absurda emergerent. Primum quidem Bohemiæ Regem posse habere suam Cameram, Camerales nequaquam admittendos.

22. Alterum vero, licitum esse privato quidem, ut in causa sua adhibere possit Advocatum, quem velit, quod vero Bohemiæ Regi denegabitur, eritque hoc modo Rex deterioris conditionis, quam ullus privatorum.

23. Quemadmodum igitur adversæ partis intentio ex verbis privilegii non potest defendi: ita multo minus ex privilegii mente. Mens autem Privilegii & Instructionis sumenda est ex occasione Instructionis, quæ hoc in loco accurate notanda.

24. Cum enim temporibus Regis Ludovici nulli indigenæ, & alienigenæ ad pœnalia oculos suos flecterent, & præcise observarent, à quo mulcta aliqua expectanda, mox unus & alter inverecunda inhiatione apud Regem sollicitavit, ut mulctæ illæ huic vel alteri concederentur, quas postea vel per Capitaneum, vel temerario quodam ausu privatim exigere quidam non sunt veriti. Hinc querelæ partim à Capitaneis, partim à Nobilibus profluxerunt plurimæ.

25. Huic malo ut Rex Ludovicus remedium aliquod applicaret, præhabita matura deliberatione constituit, ne quis amplius mulctas in aula Regis expetat, nemo etiam in Silesia illas exigat, nisi solus Capitaneus.

26. Eodem sensu Rudolphus II. Imperator Anno 1610. in Privilegio posuit verba sequentia:

Wir sollen und wollen auch zu Vermeidunge allerley Zwietracht, Uneinigkeit und Erhaltung guten Gehorsambs alle Pön-Fälle, so sich zu Leib und Gutt erstrecken, wann der iemand von Land und Städten, hoch oder nieder gesessen, fällig würde, bey Uns niemand ausbitten, noch vergeben; sondern allein unserm Hauptmanne in Fürstenthümbern, und sonsten gar niemanden anders nach alter Gewohnheit zu unsern Händen fordern, einzubringen, und zu erobern zugestalt haben, dawieder sich niemand behelffen soll und mag, unangesehen einerley Brief, so hierwieder von unserm Herrn Vatern hochlöbl. Gedächtnüß, oder aber Uns wären oder würden ausgebracht, die Wir doch alle ietzo als dann, und dann, als ietzo richtig machen, cassiren und aufheben.

27. Ita

27. Ita quilibet facile poteſt animadvertere, in privilegio illo nihil aliud eſſe conſtitutum, niſi id, quod quondam laudatiſſimi Imperatores Gratianus, Valentinianus & Theodoſius in l. 1. C. petitionib. bonor. ſublatis, reliquerunt: nempe, ne ullus bona damnatorum ſub ſpecie munificentiæ principalis audeat Jure poſcere; qui contra legem id auſus fuerit ſperare, quod non licet, reus violatæ legis habeatur. Sed quoniam plerumque ita in nonnullis cauſis inverecunda petentium inhiatione conſtringimur, ut etiam non concedenda tribuamus: nec reſcripto quidem noſtro adverſus formam latæ legis loci aliquid relinquatur.

28. Ex quibus omnibus liquido conſtare poteſt, privilegium Rudolphianum nequaquam excludere Fiſci Patronum, imo ne mentionem quidem illius facere, ſive officium ejus conſideretur a priori aut a poſteriori. Non a priori quia ne nomen quidem illius in privilegio Rudolphiano eſt expreſſum. Non a poſteriori, quia actiones & effectus Fiſcalis nequaquam removentur: Cui incumbit actio, ſed Capitaneo ipſa cognitio: illi, ut ſit pars adverſa; huic, ut ſit Judex: illi ut acta provehat; huic, ut eadem recipiat, adſervet, legat, & ſententiam ex iis ferat: illi, ut uſum Fiſci exſerat; huic, ut res judicatas per executionem Cameræ inferat.

29. Sed quid? Cameræ nulla fit mentio in iſto privilegio, ſed manus tantum Regiæ: multas nimirum ad manus Regias per Capitaneum offerendas. Reſponſio plane facilis eſt: quia Regis Camera nihil aliud eſt, niſi manus Regia: ad quam multo plura referuntur, quam mulctæ Suidnicenſes & Jauravienſes: imo & aperta feuda: quorum in Privilegio Rudolphiano nulla plane mentio: & tamen hæc male illis mulctis annumeratur.

30. Et hæc Cameræ fundamenta tanti ſunt ponderis tantique momenti ac valoris, ut everti nequaquam poſſint: è contrario illa, quæ ab adverſa parte ſunt allata, in nihilum redigi facile poſſunt. Nam utile illud pecuniarum Principis quoad mulctas Capitaneus quidem Cameræ infert, ſed actione ſua non proſequitur: cum Judex ſit, non actor.

31. Deindè ex veruſta illa conſuetudine, quam pars adverſa allegat, ſatis aperte conſtat: Capitaneum Anno 1488. non actorem fuiſſe contra Johannem Zolnerum ſed Judicem: eumque cognoviſſe, & hanc ſententiam tuliſſe: fundum illum in Bögendorf, quem Zolnerus poſſedit, morte poſſeſſoris rediiſſe ad nos, Capitaneum videlicet, nomine Majeſtatis Regiæ: quæ verba omnium ſaniorum Judicio non ſunt actoris, ſed judicis; non poſtulantis, ſed cognoſcentis.

32. Neque ex altera Inveſtitura de Anno 1490. ulla Fiſcalis actio poteſt concludi: cum ex ea tantum hoc appareat: Georgium de Stein Zolneri fundum vendidiſſe: verba nequaquam ſunt actionis, ſed executionis.

33. Imo hoc exemplum adverſæ partis opinionem penitus evertit: cum Georgius de Stein non Capitaneus Ducatuum Suidnicenſis & Jauravienſis fuerit: ſed Regis locum tenens per inferiorem Sileſiam, vide Chron. Sileſiæ lib. 3. cap. 11. fol. 97. apud quem modus executionis ſtetit: nequaquam vero apud Capitaneum Suidnicenſem, qui tum temporis fuit Dux Teſchinenſis Caſimirus.

34. Neque illa ratio inductiva aliquid valere poteſt, majorem fore authoritatem Capitanei & ſubditorum obedientiam conſtantiorem, ſi Capitaneus Fiſcum tueatur: quia major authoritas apud illum remanet, qui eſt loco Regis & Judicis, quam qui eſt loco partis.

35. Neque opus eſt ullo delegato, ſi res expediri poteſt per ordinarium: cum præſertim, ut ſæpe fit, delegatus Jura Fiſci non intelligat.

36. Neque exemplum ex Ducatu Monſterbergenſi adductum aliquem vigorem huic cauſæ adfert: quia plane eſt diſſimile. Nam ex eo Capitaneus Monſterbergenſis in cauſa Regis neque actor eſt, neque Fiſcalis: neque clauſula iſta hoc modo practicata: neque privilegium unius Ducatus trahendum ad alium.

37. Neque denique quarta mulctarum pars adverſæ parti conceſſa Fiſci Patronum removere poteſt: cum ſapiat commodum privatum, ad ſuggeſtionem privatam impetratum.

38. Quæ cum ita ſint, quilibet rationis ſuæ Magiſtro colligere poterit: partem adverſam contra Fiſci Patronum privilegium habere nullum: nec Capitaneum Fiſci Patronum eſſe poſſe: ſed adverſam partem Capitanei, & Fiſcalis officia confundere, privilegio alium ſenſum adfingere, vetuſtas conſuetudines male inducere, & aliorum Ducatuum privilegia impertinenter allegare.

39. Ideo Sacratiſſimus Romanorum Imperator, Ferdinandus II. rationes adverſæ partis ſusquedeque habuit: & dum Principatus iſtos teneret, Fiſci Patrono Clementiſſime demandavit: ut in iſtis Ducatibus Jura Fiſci urgeret apud Comitiſſam Zöllerianam & Schmelwitianam, itemque in cauſa feudali Seittendorfenſi. Simili modo Fiſci Patronus Joachimum de Bock in Gerlachsdorff & Faulenbruck coram Capitaneatus officio Suidnicenſi & Juravienſi propter facta quædam minus probanda accuſavit: & nomine Cameræ actioni Criminali interfuit: quæ agitata eſt Zoptenii inter Chriſtophori Czedlicii in Floriansdorff heredes, contra Johann Georgium de Schöneich in Mirſchelwitz: itemque actioni criminali, quæ fuit Suidnicii inter Caſparum & Theodorum fratres Mulheimios Borgenicios, & Wolffgangum Abraham de Haunold, contra Wolffgangum de Räppiſch in Wenigen-Mohnau: quod ſingulari reſcripto Divus Cæſar Cameræ mandavit hoc modo:

40. Ferdinand der Ander.

Wohlgebohrne, Geſtrenge und Ehrenveſte, liebe Getreuen, euch wird ſonder Zweiffel in Gehorſam wiſſend ſeyn, was ſich zwiſchen Wolffen von Räppiſch und etlichen Benachbarten vom Adel jüngſthin zu Wenigen-Monau vor Einfall, in welchem Chriſtof von Haunold erſchoſſen worden, zugetragen. Dieweil dann anitzo bey Unſerm Königlichen Ambte zur Schweidnitz ein Peinlicher Proceſs wieder ermeldeten von Räppiſch und ſeinen Sohn angeſtrenget wird, und aber bey dieſem Rechts-Handel unſer Intereſſe wegen des angegebenen Hauß- und Land-Fried-Bruchs ſtarck mit

unterläuffet: Als ist Unser gnädigster Befehlich, Unsern Ober-Schlesischen Cammer-Fiscal dahin anzunehmen, daß er sich da gefast halte, und bey fürgehendem Processs intervenire, und daselbst Unsere Nothdurfft möglichsten Fleißes handele und embsig vollführe. Daran beschiehet Unser gnädigster Will und Meynung. Geben in Unser Stadt Wien, den 16. Tag Julii, im 1625. Unsers Reichs des Römischen im 6. des Hungarischen im 8. und des Böhmischen im 9. Jahre.

Postea vero, cum Ferdinandus III. Rex Hungariæ & Bohemiæ Sacratiss. Divi Parentis concessione hos Ducatus teneret, Fiscalem suum constituit, perque hunc Jura Fiscalia tractari curavit.

41. Ergo Fisci Patronus in omnibus Ducatibus hereditariis sua munia præstat vigore suæ vocationis, & Imperatoriæ voluntatis. Inter quæ non minimum illud est, quod aperta feuda exigat.

42. Ita tamen, ut omnia servato Juris tramite, & ex legum ordine fiant, quibus similiter omnium hominum genus tenetur. l. un. in princ. C. de conductorib. prædior. Fiscal. lib. 11.

43. Hinc nemini inferre debet fraudem, l. 4. C. ne Fiscus & Respublica, nequaquam inquietare bona reorum ante sententiam, l. 7. C. de Jure Fisci, nec rescindere contractum Jure perfectum, l. 3. C. de rescind. vend. sed parere debet conditionibus & oneribus privati, a quo rem accepit, l. 60. §. 1. ff. de condition. & demonstr. & debet uti Jure privati, succedens privato, l. 3. §. si posteriori ff. de Jure Fisci. rem etiam vindicare debet cum suo onere, l. 60. §. 1. in fin. ff. de condition. & demon. & uti Jure communi in dilationibus, l. 6. C. de dilationibus.

44. Etsi vero hæc ita sese habent omnia, tamen Fiscus peculiaria quædam habet privilegia, quibus uti fruique potest, ab aliis privatis non adhibenda. Illa ex Matthæo de Afflictis, ne ego in suspicionem aliquam trahar, compendiose desumi possunt, quæ in Rubrica de fratrib. de novo benef. investitis enumerat, & ostendit, quod Fiscus habeat I. Jus offerendi æstimationem in re communi, cujus partem vendere Fisco privatus cogitur, l. 1. C. de vendit. rerum Fiscal. libr. 10. II. Jus expellendi illum, qui non solvit canonem Fisco, c. literæ tuæ X. de dilationib. III. Jus exigendi summarie debitorem Fisci, l. 3. C. de conveniend. Fisci debitorib. IV. Jus procedendi de facto, absque Juris ordine in actione Fiscalium functionum, l. missi. C. de exactionib. tributor. lib. 10. V. Jus incarcerandi suos debitores, l. sacrilegii §. fin. l. 2. ff. ad L. Jul. pecul. VI. Jus cogendi unum ex duobus tributariis rei unius Fiscalis, ut unus cogatur subire tributum, l. cum possessore ff. de censib. VII. Jus cogendi Inquilinum ad reficiendum vias publicas, l. ædiles §. quicunque ff. de via publica. VIII. Jus denegandi securitatem debitoribus Cameræ, quæ data est aliis debitoribus, in auth. coll. 3. c. 7. §. publicor. de mandatis princip. Br. consil. 168. IX. Jus procedendi per inquisitionem in causa civili Fiscali, l. 1. in fin. c. de naturalib. lib. X. Jus succedendi in bonis vacantibus, l. 1. C. de bonis vacantib. XI. Jus revocandi pecuniam alteri soluram, ex justa causa Fisco debitam, l. pecunia 5. C. de privilegio Fisci. XII. Jus in bona Uxoris dotalia, si maritus habuit officium primipilatus, & fuit Thesaurarius, l. satis 4. C. in quibus caus. pign. vel hypoth. tacite contrah. XIII. Jus compellendi conductorem ad reducendam rem Fiscalem, si ante a fuit multum lucratus, l. eodem ferro 11. §. fin. ff. de publicanis. XIV. Jus conveniendi debitorem ultimum, cui primus Fisci debitor aliquid mutuo dedit, l. 3. §. multa 8. ff. de Jure Fisci. XV. Jus petendi pecuniam ante diem, l. 1. in fin. C. de condictione ex lege. XVI. Jus expetendi titulum possessionis à possessore in re feudali, fac. c. imperialem §. insuper 2. vers. illud. de prohibit. feud. al. per Frider. XVII. Jus in venditione fundi Fiscalis locati, ut tacite insit actus standi emtori, colono, l. fin. ff. de Jure Fisci, & l. originarios 11. C. de agricolis & censib. lib. 11. XVIII. Jus confiscandi in confiscatione universali, etiam bona, in quibus alius suum Jus ad rem habet, l. si fundus, quem mihi 33. §. nam vendideris ff. locati. XIX. Jus prælati, quando succedit: nam succedit bonis, non personæ, l. si constante §. si bona ff. sol. matrimon. XX. Jus non conficiendi Inventarium, nec tenetur ultra vires hereditarias, l. 1. §. an bona, & Br. ff. de Jure Fisci. XXI. Jus illud, ut sine præsentia Fiscalis hereditas repudiari non possit, Dd. in l. 1. C. de repudian. bon. possess. quod emancipato alias denegatur per text. ibid. XXII. & illud Jus, ut sine præsentia Fiscalis non possit ferri sententia contra Fiscum, l. 3. §. Divus Hadrianus 9. ff. de Jure F. & l. fin. de Advocatis Fisc. XXIII. Jus Fiscalis, ut non teneatur redhibitoria vel quanto minoris, illud enim edictum non pertinet ad venditiones Fiscales, l. 1. §. illud 3. ff. de edilit. edict. XXIV. Jus habendi notarium proprium, sive Commentariensem, l. in fraudem 45. §. quotiens 7. ff. de Jure F. XXV. Jus accusandi alium, qui instrumenta ad Fiscum pertinentia non exhibet, ut videatur subtraxisse, l. 2. C. de edendo & l. 2. §. 1. ff. de Jure Fisci. XXVI. Jus condemnandi officialem summarie, ipsum esse debitorem Fisci, ipso absente, Dd. in l. 2. §. quod de frumentaria 2. ff. de administr. rer. ad civit. pertin. XXVII. Jus adeundi hereditatem ei delatam per Procuratorem, l. 1. §. 2. ff. de Off. Procurat. XXIX. Jus mandandi servo alieno adire hereditatem Fisco delatam, l. 1. §. 2. ff. de Offic. Procurat. XXIX. Jus hoc, ut Judicium agitatum cum testatore transeat ad heredem, Dd. in l. tam ex Contractibus 57. ff. de Judiciis & l. si eum hominem 33. ff. de fidejussorib. in fin. XXX. Jus agendi coram suo Judice, licet non sit Judex Rei, l. 1. & 2. C. ubi causæ Fiscales & l. in fin. de Jurisd. om. Jud. quia Fiscus etiam habet proprios Judices. XXXI. Jus tacitæ hypothecæ in bonis sui debitoris, tam ex Contractu, quam ex maleficio, licet Creditores in secundo casu, scilicet maleficii, ex Contractu præferantur Fisco, l. un. C. de poen. Fiscalib. l. quod placuit 37. ff. de Jure Fis. XXXII. Jus illud, ut præferatur anterioribus creditoribus hypothecam non habentibus, l. 3. C. de privileg. Fisci. XXXIII. Et illud Jus, ut Fiscus agens contra donatarium hypothecaria, debeat donatarius probare, illam rem prius sibi donatam, l. 1. C. de Jure F. lib. 10. XXXIV. Jus prælationis, quo Fiscus privato præfertur in bonis: privatus vero præcedit in bonis jam quæsitis. XXXV. Jus illud, ut semper præsumatur dives & solvendo, l. 2. ff. de fundo dotali. Ideo sa-

tis dat, ut privatus, l. 1. §. si ad fiscum 18. ff. ut legator causa caveatur. XXXVI. Jus, ut transferre possit dominium rei alienæ ut suæ, l. 2. & 3. C. de quadriennii præscr. XXXVII. Jus, ut nulla Bursa dicatur Fiscalis & Principis, Bl. in rubr. C. de Jure F. XXXVIII. Jus, ut Judex possit transferre Jura Fiscalia in privatum justa causa subsistente, l. ex pluribus ff. de administr. tutor. XXXIX. Jus, ut transferre possit privilegium Fisci per cessionem, l. si ex plutib. ff. de administr. tutor. XL. Jus illud, ut præsumptionem habeat, procuratores Fisci factos esse divites de bonis Fisci, ex l. defensionis facultas 7. C. de Jure Fisci lib. 10. cum tales Cæsareani omnia temerare consueverunt. XLI. Jus, ut excludat substitutum in testamento, cum non vindicatur mors defuncti, l. si sequens gradus 15. ff. de SCto Syllan. XLII. Jus, ut in Contractibus Fiscalibus nunquam teneatur de evictione, ultra simplum, etiamsi sit expresse promissa, l. si curator 5. ff. de Jure Fisc. XLIII. Jus, ut Curator Cæsaris non possit alienare, nisi soluto prius pretio, l. si Curator 5. §. 1. ff. de Jure F. XLIV. Jus, ut contractus cum Fisco factus vim legis habeat, l. bene a Zenone 3. C. de quadriennii præscript. XLV. Jus, ut Gabellam vendens simpliciter intelligatur vendidisse cum hoc pacto, quod durante venditione, ipse non teneatur, Bl. in l. emtor C. de hered. & act. vend. XLVI. Jus, ut Fiscalia in majoribus non possint donari, nisi a Principe, Bl. in l. multum C. de communi rer. alien. XLVII. Jus, ut à Judice possint transferri Jura in privatum, l. fin. C. de privileg. Fisci. XLVIII. Jus, ut quilibet possit agere pro Fisco, Bl. in c. 1. §. Injuria. de pace Juram. firman. XLIX. Jus, ut Rationalis, l. 2. C. de modo mulctar. & l. 4. C. de fide & Jur. hastæ Fiscalis lib. 10. hoc est, Fisci advocatus, qui & Præfectus appellatur in l. 2. §. hoc interdictum 4. ff. ne quid in loco publico, non vivere debeat ex concussionibus, h. e. exactionibus, quas à partibus habere velit, hæ enim omnes sunt prohibitæ, l. ad Fiscum 5. C. ubi causæ Fiscales agantur. L. Jus, ne a sententia poenali in favorem Fisci lata appelletur, l. si qua poena 244. ff. de V. S. nec a debitore Fisci ex delicto, l. abstinendum 4. C. quorum appellationes non recipiuntur. LI. Jus, ut exceptio compensationis contra Fiscum probetur intra duos menses; quod in privato fit ultra duos menses: prius comprobatur in l. aufertur 46. §. qui compensationem 4. ff. de Jure Fisci. LII. Jus illud, ut quando debitor Fisci efficitur non solvendo, possit deveniri ad debitorem debitoris, l. 3. C. quando Fiscus vel privatus. LIII. Et illud Jus, ut bona, quæ auferuntur ab indignis, fisco applicentur, l. Papinianus 8. §. meminisse 4. ff. de inofficioso testam. l. alia 8. C. de his, quib. ut indign. aufer. LIV. Jus etiam, ut cum Muliere pari passu ambulet in hypotheca, Cyn. in l. assiduis ad fin. C. qui potior in pignorib. hab. Br. in l. quamvis C. de Jure Fisci. LV. Jus etiam, ut poenæ & mulctæ applicentur, l. mulctarum 5. C. de modo mulctar. LVI. Jus, ut in venditione rerum Fiscalium interponatur subhastatio 20. dierum ex l. si tempora 4. C. de fide & Jure hastæ Fiscal. lib. 10. ostendantur rei reditus, dentur plus offerenti, vendantur justo pretio, interveniat Præsidis auctoritas. Angel. consil. 176. incip. in nomine Domini. LVII. Jus, ut quando dubium est in facto, præsumatur pro FISCO, l. Valerius 50. ff. de Jure F. cum autem dubium est in Jure, præsumatur contra Fiscum, l. non puto 10. ff. de Jure F. LVIII. Jus, ut quando Fiscus concurrit cum aliis vindicantibus hereditatem alicujus, Jus Fisci excutiatur, & Jus alterius differatur, l. apud Julianum 35. ff. de Jure Fisci. Specul. tit. de reo §. 1. vers. item si Fiscus. LIX. Jus, ut illi instrumentum semper edi debeat, l. 2. §. 1. ff. de Jure F. at Instrumenta contra Fiscum edi non oportet, l. 45. §. 5. ff. de Jure F. LX. Jus, ut bona in fraudem Fisci applicentur, Spec. in tit. de donationib. §. 1. vers. item pone, aliquis. LXI. Jus, ut quando Fiscus vendit rem alterius hypothecatam, ut suam hypothecarie ipse præscribat quadriennio, l. 2. & fin. C. de quadriennii præscript. Privatus vero habet tempus 40. annorum, l. sicut. & l. omnes C. de præscript. 30. annor. LXII. Jus, ut in Fiscum transeant Jura ex delicto, & Actiones sine cessione, ipso Jure, Spec. in tit. de cessione actionis §. 1. vers. quid si bona. LXIII. Jus, ut emens à Fisco non solenniter, restituere cogatur etiam fructus consumtos, l. 1. C. de fide & jure hastæ fiscalis lib. 10. LXIV. Ut pecunia deposita per privatum penes ædem sacram sit Fisci, quando Debitor dicit, illam debere Creditori, qui mutuavit sub pignore, & Creditor negat sibi debitum, & negat pignus, si Debitor probavit, sibi pecuniam mutuatam sub pignore, condemnabitur Creditor ad restituendum pignus, & non habebit pecuniam, Spec. in tit. de exceptionib. & replicat. §. viso vers. quid è conv. LXV. Jus, ut si Fiscus habeat coheredem, instrumenta communia deponantur apud Fiscum, ex l. Procurator 7. C. de edendo. LXVI. Jus ut filius thesaurarii, etiamsi patri non succesit, possit conveniri à Fisco, ex l. ult. C. de primipilo. LXVII. Jus, ut qui surripuit pecuniam Fiscalem, teneatur crimine peculatus, ex l. ob pecuniam 81. ff. de furt. l. Sacrilegii 6. §. 1. ff. ad L. Jul. peculatus. LXVIII. Jus, ut Fiscus pro præterito tempore convenire possit emtorem prædii tributarii, l. Imperatores 7. ff. de publicanis, & l. prædiis 36. ff. de Jure F. LXIX. Ut si Fiscus usumfructum habeat eum alio, non teneatur satis dare proprietario, l. 1. §. si ad fiscum ff. ut legator. nomine caveatur. LXX. Jus, ut Fiscus pro tacito fideicommisso habeat rei vindicationem directam, l. Imperatores 34. ff. de Jure F. LXXI. Jus, ut Fisco privatus stipulari possit, gloss. in l. 1. §. fin. ff. ad Sil. LXXII. Jus, ut in causis Fiscalibus qui paciscitur, pro confesso habeatur, l. in Fisci causis, 4. ff. de Jure F. & l. quoniam 5. ff. de his, qui notantur infam. LXXIII. Jus, ut qui thesaurum invenit in loco Fisci, & non revelavit, totum thesaurum amittat cum æquivalenti, l. non intelligitur 3. §. fin. in fin. ff. de Jure F. LXXIV. Ut hereditas non adita in Fiscum transeat. Angel. in l. cum Fisco ff. ad Sil. l. quoniam 7. C. de Jure deliber. LXXV. Jus, ut in causa civili, licet pœna concurrat sine interesse Fisci, Dd. in l. cum allegas C. de Usuris, tamen Fiscus totam pœnam petere possit, l. omnibus Magistratibus §. hoc Judicium 4. ff. si quis Jus dicenti non obtemp. LXXVI. Jus illud, ut accipiat Fiscus id, quod non accipit Christus, caus. 16. q. 7. c. majores 8. in fin. LXXVII. Et illud Jus, quo in omnibus

Fiſci quæſtionibus, exceptis cauſis, in quibus minora tempora ſervari ſpecialiter conſtitutum eſt, viginti annorum præſcriptio cuſtoditur, l. in omnibus 13. ff. de diverſis temporalib. præſcript. LXXVIII. Jus, ut pecuniam auream Fiſcalem mutuo accipiens ſine licentia Regis, puniatur pœna perpetuæ deportationis & publicationis bonorum; mutuans vero punitur pœna capitis, l. ſciant. 2. C. de his, qui ex publicis rationibus mutuam pecuniam acceperunt. LXXIX. Jus, ut ſententia retractetur lata contra Fiſcum prætextu inſtrumenti reperti, l. 1. C. de ſententiis adverſ. Fiſc. latis. intra annos tres: ubi & hoc notandum, quod Sententia contra Fiſcum nunquam transeat in rem judicatam, Advocato Fiſci abſente. LXXX. Jus, ut Fiſci Officialis ad nullam pœnam ſe obligare poſſit, ex l. prohibitum 5. C. de Jure F. LXXXI. Jus, ut Fiſcus non patiatur contra ſe de ædilitio edicto, l. ſciendum ff. de ædil. ædict. LXXXII. Jus, ut is, qui falſificat acta Fiſcalia, jus ſuum perdat, l. neque ff. de Jure F. LXXXIII. Jus, ut Fiſcus non teneatur vindicaer mortem defuncti, ex l. Marcellus §. fin. ff. ad SC. Trebel. LXXXIV. Jus, ut Advocatus Fiſci nomine univerſitatis ad ejusdem mandatum accuſare poſſit alium capitaliter, Bl. in l. Polla. 2. C. de his quib. ut indign. hered. auferun. LXXXV. Jus, ut nulla accuſatio criminalis fieri poſſit ſine Advocato Fiſcali, etiam in pœna pecuniaria, ex l. omnes 5. C. de delatorib. lib. 10. LXXXVI. Jus, ut unus ex conducentibus Gabellam à Fiſco, in ſolidum poſſit conveniri, ſi unus ex illis in exactione Gabellæ fraudem commiſerit, l. ſi multi 6. ff. de Publicanis. LXXXVII. Jus, ut Juramentum ſuppletorium Fiſci Advocato non deferatur in pœnalibus, l. admonendi 31. ff. de Jurejur. LXXXVIII. Jus, ut Fiſcus poſſit frumentum vetus commiſcere cum novo, & illud vendere, l. annonam 6. ff. de extraord. criminib. LXXXIX. Ut Fiſcus pro eodem pretio teneatur potius locare primo Conductori, l. congruit. 4. C. de locatione prædior. civil. lib. 11. XC. Ut deferens alium in Fiſcum, ſi ter citatus non comparet, habeatur pro confeſſo, gloſſ. in l. 2. ff. de Jure F. XCI. Ut Fiſcus non teneatur ſatisdare, quando Fiſco Uſusfructus legatur, gloſſ. & Bl. in l. 4. C. de Uſufruct.

45. Qui de Fiſci privilegiis plura deſiderat, videat Franciſcum de Parma, qui quinquaginta quatuor Fiſci privilegia percenſet: & Paulum de Caſtro, qui in titulo C. de Jure Fiſci triginta & unum exponit.

Nota. Ob'wol Hr. Chriſtoph Seydel in ſeinem Tractat in 4to, Jura, quæ circa Proceſſus Forenſes in Sileſia, principaliter autem in Metropoli Vratislavia eidemque vicinis locis obſervantur, intituliret, Lib. I. Cap. I. §. 13. pag. 11. gedencket, daß dieſe von Hr. Jacob Schickfuß im Manuſcript vorhandene Conſuetudines Feudales Sileſiæ vieles aus dem Jure Communi Feudali & Civili mit eingemiſchtes in ſich hielten, auch mit weitläufftigen Allegatis angefüllet wären, über dieſes der Autor, als geweſener Procurator Fiſci, vor die Jura Cameralia favorable geſchrieben, und zu behaupten geſuchet, daß alle Güter in Schleſien als Lehen præſumiret würden, welches aber denen communibus Feudorum fundamentis zuwider liffe; So ſeye doch nicht zu läugnen, daß auch viel nützliche und zur Notitz derer Schleſiſchen Lehens-Gewohnheiten ſehr dienliche Sachen darinn vorhanden wären, weswegen man auch, um vieler Verlangen zu ſtillen, vor nöthig zu ſeyn erachtet, ſolche Conſuetudines Feudales Sileſiæ dieſem Wercke mit einzuverleiben.

A.* Vom Fürſtenthum Breßlau.

Pag. 283. XII. a.

Kayſers Ferdinandi II. als Königs in Böhmen, Conceſſion vor das Hoch-Stifft und Fürſtenthumb Breßlau, daß alle in demſelben per feloniam, oder crimen perduellionis verwürckte Güther ſolchem heimfallen ſollen, de An. 1634.

WIr Ferdinand der Andere, von GOttes Gnaden, erwehlter Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien ꝛc. bekennen hiemit öffentlich, und thuen kund allermäñiglich, demnach Uns der Hochwürdige, Durchlauchtige, Hochgebohrne, Carl Ferdinand, Printz in Pohlen und Schweden, Biſchoff zu Breßlau, Unſer freundlicher lieber Vetter und Fürſt, durch ſeinen anhero abgeſchickten Abgeſandten, dem Würdigen Unſern andächtigen lieben Getreuen, Balthaſar Lieſchen von Hornau, Biſchoffen zu Nicopoli, Suffraganeum des Bißthums Breßlau, Canonicum des Thumb-Stiffts bey St. Johannis, und bey dem Heiligen Creutz daſelbſten Probſten, bitlich erſuchen und anlangen laſſen, aus Kayſerlicher Milde und Guttigkeit Ihren Liebden zu deſto beſſerer Wieder-Aufrichtung Dero durch dieß langwürige Kriegs-Weſen faſt in Grund verderbenden Bißthums diejenige Confiſcationes und Felligkeiten, ſo etwan Unſerm Königlichen Fiſco von denen in ſelbigem Bißthum Breßlau angeſeſſenen ungetreuen Inſaſſen durch verwürckte Straff der beleidigten höchſten Majeſtät haimbfallen möchten, dergeſtalt, und auf den Fall gnädigſt zu überlaſſen, und abzutreten, wofern ſolches ohne Nachtheil der Friedens-Tractaten beſchehen, und derley Confiſcationes den würcklichen Fortgang ſicherlich und füglich erreichen können; Und Wir nun gnädigſt angeſehen, dieſer Ihrer Liebden demüthige und inſtändigſte Bitte ſo wohl, auch des Durchlauchtigſten Fürſten Uladislai des Vierdten Königs in Pohlen und Schweden, Groß-Hertzogens in der Littauen, auch zu Reuſſen und Preuſſen, Maſouien und Samogitien, erwehlten Groß-Hertzogens in der Moßkau, Unſers beſonders freundlich geliebten Vetters, Sohn, und Nachbahr, vor Dieſelbe eingewende anſehentliche bewegliche Interceſſion, wie nicht weniger die nahe Bluts-Verwandniß, darmit Uns Ihr Liebden zugethan, auch darbey die bißhero von dieſem Königlichen Haus Pohlen gegen Uns verſpürte Willfährigkeiten, und noch ferners zu hoffen habende viel gute, und erſprießliche Gegen-Bezeigungen, allermaſſen beede Ihro Liebden Liebden hier-

hierzu sich begierigst angebothen, und Wir Sie geneigt wissen, zu Kayserl. Gemüth gezogen; Als haben Wir in solche Liebden demüthige und fleissige Bitt, aus Kayserl. und Königl. Gnad und vetterlichen Hulden eingewilliget, thun das und verwilligen hierinn hiemit in Krafft dieses als regierender König in Böhaimb und Obrister Hertzog in Schlesien, wissentlich cediren, schencken, und übergeben mehr gedachtes Bischoffs zu Breßlau Liebden auf obverstandenen Fall, da es nehmlich zu solcher Confiscation in Land Schlesien kommen würde, und man sicherlich darzu gelangen könnte, alle und jede Bischöffliche Bottmäßigkeit erstrecket, angesessenen oder wohnhafften Land-Insassen Haab und Gütter, so sich wieder ihr Aydt und Pflicht an Uns vergrieffen, und entweder sich zu Unsern Feinden und Wiedertwärtigen geschlagen, und denselben allen Vorschub gethan, oder in ander Weg sich des Criminis læsæ Majestatis seu perduellionis theilhafftig gemacht, und dessen ins künfftige entweder evidentia facti, oder durch andere Probationes würden convinciret, und auf vorhergehende rechtliche Erkänntniß und Declaratoria darein condemnirt und verurtheilt werden, also und dergestalt, daß alsdann alle und jede solche Unsern Königlichen Fisco verfallene und zuständige Haab und Güter mit allen und jeden Pertinentien, An- und Zugehörungen, was Nahmen die haben mögen, beweglich und unbeweglichen, so wohl auch solcher Rebellen Recht und Gerechtigkeiten in mehr gedachtes Unsers freundlich geliebten Vetters, Bischoffs zu Breßlau Liebden Gewalt, Besitz und Eigenthumb kommen, Sie dieselben apprehendiren, confisciren, oder in andere Weg darmit disponiren können und mögen, nach ihren besten Belieben und Wohlgefallen, allermassen und gestalt, als Wir selbst darmit zu thuen und zu lassen befugt und bemächtiget gewesen wären; Geloben und versprechen hiermit gnädiglich, Ihr Liebden bey dieser Ihr gethanen Kayserl. Gnad in allweg und gegen männiglich zu schützen, Deroselben davon kein Hinderung noch Eintrag thuen zu lassen, sondern vielmehr alle Beförderung, Hülff und Assistentz darbey zu verschaffen und anzuwenden; Jedoch behalten Wir Uns hierinnen das Jus cognoscendi gnädigst bevor, nehmlich also und dergestalt, daß was ins künfftig dergleichen Confiscations-Emolumento dargenommen werden sollen, alles getreulich und ohne Gefährde; Zu Uhrkund dessen unter Unser Kayserl. Hand Unterschrifft, und anhangenden grossen Insiegel gefertiget. Geben in Unserer Stadt Wien den 30. Monats-Tag Junii nach Christi Unsers lieben Herrn Geburth im 1634sten, Unserer Reiche des Römischen im 15ten, des Hungarischen im 16ten, und des Böhmischen im 18ten Jahre.

Ferdinand.

(L.S.)

Ad Mandatum Sacræ Cæsareæ Majestatis proprium,

Albrecht von Kolowrath.

XII. b.

Bischoffs Sebastians zu Breßlau, als Obristen Hauptmanns in Schlesien, Befehl, daß die Allodial-Güther der Gräfl. Tettenbachischen Herrschafft Nieder-Pombsdorff dem Königl. Fisco heimfallen, ratione der Hoch-Stifft-Breßlauischen Lehn-Dörffer, Liebenau, Gallenau und Krautewalde aber diesen nichts vergeben werden solle, de An. 1670.

VOn GOttes Gnaden Sebastian, Bischoff zu Breßlau, Dero Röm. Kayserl. Majest. Rath und Königl. Ober-Hauptmannschaffts-Verwalter im Hertzogthum Ober- und Nieder-Schlesien. Unsern geneigt-günstigen Gruß und alles Gute bevor.

Hochwürdiger, Edler, Wohlgebohrner, Gestrenger, Ehren-Vester, in GOtt Bruder, besonders lieber Getreuer: Wir haben den Herrn und euch unter den 21. hujus gnädig zu wissen gemacht, daß auf Dero Königl. Cammer-Verordnung Mitbringer dessen der Königl. Fiscus zu Einziehung der Tettenbachischen Herrschafft Nieder-Pombsdorff ehisten Tagen dahin gelangen werde, gnädigst darbey nochmahlen verfügende, womit sie unser Intention zu befolgen dahin bedacht seyn, daß zwar dem obvermeldten Königlichen Fisco gegen dessen anerbothenen Revers des Verbrechers Allodial-Güter der üblichen Gewohnheit nach einzuziehen zugelassen, die Lehn-Güter aber vor Uns allein unverzüglichen apprehendiret, und sonsten an Unsern Landes-Fürstlichen Gerechtsamkeiten darbey nichts vergeben werden mögen, gleichsam sie allein diesen Unser gnädigen Zuversicht zu ihnen wohl zu thun, auch da Wir wieder Verhoffen wegen Unser wohlgegründeten Jurium fiscalium angegangen werden solten, inzwischen in eventum ihr rechtlich Gutachten derowegen zu verfassen schon wissen werden. Wir verbleiben derselben mit geneigten Willen, auch Fürstlichen Gnaden zu allem Guten wohl zugethan. Breßlau, den 22. April, 1670.

Sebastian.

XII. c.

Ejusd. Attestatum, daß der Königl. Cammer-Fiscal, Wallis, bey Ubernehmung der verfallenen Gräfl. Tettenbachischen Allodial-Güther Nieder-Pombsdorff, Hermsdorff und Gallendorff protestiret, daß man ihm die Apprehension der Bischöfflichen Breßlauischen, dem Grafen von Tettenbach zuständigen Lehn-Güther Liebenau, Gallenau und Krautewalde nicht gestatten wollen, de An. 1670.

DEs Hochwürdigsten, Durchlauchtigsten, Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Sebastiani, Bischoffen zu Breßlau, Röm. Kayserl. Majestät Rath und Ober-Hauptmannschaffts-Verwalters im Hertzogthum Ober- und Nieder-Schlesien ꝛc. Urkunden hiermit vor männiglich, daß der Edle Gestrenge Herr Wilhelm Maximilian Wallis, Röm. Käyserl. Majestät Fiscal in Ober- und Nieder-Schlesien ꝛc. bey Apprehendirung derer im Bißthum gelegenen Tattenbachischen Allodial-Güter Nieder-Pombsdorff, Hermsdorff und Gallendorff, auch wegen der Bischöfflichen drey Lehen-Dörffer, Liebenau, Gallenau und Kraudewalde die Apprehension gesuchet, und protestando sich dergestalt verwahret, wie hernach folget:

Hochwürdige, Wohlgebohrne, Gestrenge, Gnädige, Hochgünstige Herren. Gegen Euer Hoch-Würden, Gnaden und meinen hochgeehrtesten Herrn thue ich mich bedancken, daß sie mir durch den Herrn Secretarium Marquart die zu der Herrschafft Pombsdorff gehörige drey Güter, Pombsdorff, Hermsdorff und Gallendorff in Ihro Kayserliche Majestät Hände lieffern lassen. Wenn nun Ihro Kayserliche Majestät allergnädigst wollen, daß auch die andern Appertinentien, als Gallenau, Liebenau und Krautenwalde, in Höchst-gedacht Ihro Kayserliche Majestät Hände überantwortet werden sollen, solches aber Herr Marquart, daß es von der Fürstlichen Regierung Ihme verbothen worden, ins Werck zu setzen, Bedencken getragen, ich Ihn auch dazu nicht zwingen können, unterdessen aber Rechtens ist, quod rebelles omnibus bonis exuantur & feudalia & allodialia amittant, & fisco Regio, in cujus Principalem solum crimen læsæ Majestatis committitur, applicentur; Als habe ich mich dißfalls sollennius & sollennisime protestando angeben wollen, daß ich, wie die andere mir eingeraumbte zu der Herrschafft Pombsdorff gehörige Gütter apprehendiret, auch diese den Rechten nach apprehendiret habe, bittende, weilen Ihro Kayserlichen Majestät Interesse dabey verirt, mir dißfalls gehörige Recognition zu ertheilen, verbleibende Euer Hochwürden, Gnaden, und meines Geehrtesten Herrn

Pombsdorff den 29. Aprill, Anno 1670.

Dienst-schuldigster Diener
Wilhelm Maximil. Wallis, Röm. Kayserl. Majestät Fiscal in Ober- und Nieder-Schlesien.

Wenn nun gemeldter Kayserlicher Fiscal solch seines Angebens halber umb authentische Recognition alles geziehmenden Fleisses gebeten; Als haben ihm dieselbe unter dem Hoch-Fürstlichen Bischöfflichen Insiegel und gewöhnlicher Unterschrifft (jedoch Juribus Episcopalibus per omnia salvis) auf alles was stehet und Recht ist, wiederfahren lassen. Ex consilio Episcopatus Vratislaviensis zur Neyß den 1. May, 1670.

Carolus Neander.
Hanß Christoph Zieronsky.

XII. d.

Kaysers Leopoldi, als Königs in Böhmen, und Obristen Hertzogs in Schlesien, Befehl, daß die Gräfl. Tettenbachische Herrschafft nicht separiret und distrahirt, sondern sowol die Allodial- als Lehn-Güther derselben, bis zu erfolgten Tettenbachischen Condemnation, dem Königl. Fisco in seqvestrum gegeben werden sollen, de An. 1670.

LIebe Getreue, Wir werden von Unser Kayserl. Hof-Cammer gehorsambst bericht, wasmassen von der Tattenbachischen Herrschafft Pombsdorff durch unsers Ober-Hauptmannschaffts-Verwalters und Bischoffen zu Breßlau Liebden sub titulo eines Lehens die Dörffer Krautenwalde, Gallenau und Liebenau, wie ingleichen im Nahmen des Hertzogthumbs von Münsterberg prætendirtes Lehen Glambach eingezogen, die davon verfallene Zinsen aufgehoben, und die Unterthanen das Bier nicht von Pombsdorff, sondern von denen Bischöffl. Brau-Häusern zu nehmen angehalten werden; Wenn aber besagter Tattenbach noch zu dato nicht condemniret, einfolglichen auch von jetzo keine Caducität oder Lehns-Fälligkeit obhanden oder offen ist, dahero entgegen durch die Zustückung das Güth Pombsdorff entzwischen totaliter ruiniret würde; Als befehlen Wir euch gnädigst, bey des Bischoffs zu Breßlau Liebden, wie nicht weniger bey dem Hertzogen zu Münsterberg die unverlängte Verordnung zu thun, auf daß immittelst, und bis der von Tattenbach, auf ein oder andern Weg verurtheilet seyn wird, dasjenige, so von der Herrschafft Pombsdorff abgesondert, wiederum zugewendet, alles in statu qvo unverruckter gelassen, und die gantze Herrschafft bis zu der Sachen Austrag Unserem Königl. Fisco in sequestrum gegeben werde; Wird hieran vollbracht Unser gnädigster Will und Meynung. Gegeben in Unser Stadt Wien, den 9. Augusti, Anno 1670.

Leopoldus.

An das Königl. Ober-Amt in Schlesien.

XII. e.

XII. e.

Der Bischöfflichen Breßlauischen Regierung Absolutions-Decret vor Hannß Heinrichen von Reichenbach, daß er Renovationem Feudi des Lehn-Guths Pitschen nicht gesuchet, de An. 1687.

DEs Hochwürdigsten, Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Frantz Ludwigs, Bischoffs zu Breßlau, Pfaltz-Grafens beym Rhein, Hertzogs zu Bayern, zu Jülich, Cleve und Berg ꝛc. wie auch Obristen Hauptmanns im Hertzogthum Ober- und Nieder-Schlesien, wir verordnete Præsident, Cantzlar und Räthe des Bißthums Breßlau zur Neiße, uhrkunden hiermit, daß der Edle, Ehrenveste, Hannß Heinrich von Reichenbach von dem Ehrenvesten, Wohlgelahrten, George Adam Rath zu Arnsdorff, Hoch- Fürstl. Bischoffl. Fiscali, um daß er binnen Jahr und Tag, nach erwünschter glückseliger Antretung höchst-gedachter Seiner Hoch-Fürstl. Durchl. Regierung, Renovationem Feudi des Lehn-Guthes Pitschen nicht gesucht, zu Recht angefertiget, und Fisci nomine ad pœnam caducitatis & Feloniæ für dahiesig Hoch-Fürstl. Judicio ordentlich sey belanget worden. Sintemahln nun höchst-ermeldte Se. Hoch-Fürstl. Durchl. sothane geklagte Fiscalische Schärffe auf des von Reichenbach gehorsames Bitten, durch die bekandte Hoch-Fürstl. Gnade und Benignität, aus bewegenden Ursachen dahin gnädigst temperiret, und daß obervehnter von Reichenbach, gegen Erlegung einer Geld-Straffe von 600. fl. Rh. à pœna caducitatis eliberiret, bey dem Fundo erhalten, und ihme darüber Absolutoria ertheilet werden solle, in Gnaden resolviret haben, derselbe auch geregte Geld-Buße heutiges Tages würcklich entrichten lassen; Als wird er von Reichenbach, hiermit und in Krafft dieß von der beschehenen Fiscalischen Anfertigung loßgesprochen, der Processs gäntzlich aufgehoben, und folglich bey dem Lehn-Guth Pitschen auch weiter ruhig verbleiben können. Uhrkundlich mit dem Hoch-Fürstlichen Bischöfflichen Insiegel und gewöhnlicher Unterschrifft verfertiget; ex Consilio Excelsi Regiminis zur Neisse d. 22. April, 1687.

XII. f.

Kayser's Leopoldi, als Königs in Böhmen, Befehl an die Königl. Appellations-Cammer zu Prag, die wegen der zur Tettenbachischen Herrschafft Nieder-Pombsdorff gehörig gewesenen Allodial- und Lehn-Güther inter Partes entstandene Streitigkeiten genau zu untersuchen, sodann die Acta davon an die Königl. Böhmische Hof-Cantzley nach Wien zum Versprechen zu senden, de An. 1700.

LEopold &c. Liebe Getreue. Ihr ersehet aus denen Beyschliessen des mehren gehorsamst, was bey Uns der Tit. Johann Frantz Ferdinand, Graf von Würben und Freudenthal, zu unterschiedenen mahlen die Vindicirung derer vor diesem zu dem Tattenbachischen Guth Pombsdorff gehörig gewesten Dörffer, die Dorffschafften Nieder-Pombsdorff, Gollendorff und Hermsdorff, wegen der ihnen entzogenen Hülffs-Robothen der Dörffer Gallenau, Lübenau, Krautenwalde, wie auch Glambach und anderer dabey verlirenden Umstände allerunterthänigst angebracht, und Uns die Bischöffl. Neysische Regierung derentwegen berichtet; hingegen Unser gewester Ober-Fiscal im Hertzogthum Schlesien, Christian Ferdinand Frantz, dieser Prombsdorffischen Appertinentien wegen, sowohl wider des Bischoffs zu Breßlau, als des Fürstens zu Münsterberg Liebden Liebden, bey Unserer Königl. Schlesischen Cammer informiret hat.

Wie nun dieses weitläufftige, und zum Theil Unser eigenes höchstes Ober-Landes-Fürstliches Interesse betreffende, zum Theil auch die Partheyen unter sich concernirende Sachen seyndt, welche ein besonderes und mit keiner Parth verbundenes Judicium erfordern; Und Wir solchemnach gnädigst für gut befunden, dieses gantze Werck Unserer Königl. Appellations-Cammer delegando gnädigst aufzutragen; Als wollen Wir euch hiermit in diesem Tattenbachischen Schlesischen Confiscations-Wesen, und denen hinc inde occasione dessen entsponnenen Streitigkeiten pro judicio delegato in soweit gnädigst constituiret haben, daß ihr, wie Unser gnädigster Befehl hierdurch an euch ergehet, sowohl Unsern ietzigen Schlesischen Ober-Fiscal, George Augustin von Görner, deme Wir dießfalls pro instructione & mandato ein besonders Decret gnädigst ertheilen, und die hier, wie auch in Prag der Zeit noch verhandene Pombsdorffische Tättenbachische Acta und Documenta aushändigen lassen, gegen die Reos gnüglich hören, des Grafens von Würben ferneres Anbringen gleichfalls mit aller erforderlicher Incumbenz beobachten, und die strittigen Dörffer Nieder-Pombsdorff, Gollendorff und Hermsdorff an einem, denn die andern Dörffer Gallenau, Liebenau, Krautenwaldau und Glambach am andern Theil, vor allen andern, als welche mit der Fiscalität unter sich nichts zu thun haben, ordentlich vernehmen, alle diese Actiones und Prætensiones wohl und erforderlich instruiren, die Processus formiren, die Parthen aber, weil es zum Theil arme Unterthanen betrifft, mit möglicher Ersparung der Zeit und Unkosten schleunig befördern, alles wohl und gründlich untersuchen, darauf aber Uns euer rechtliches Gutachten, nebst denen gewechselten Actis zu Handen Unserer Königl. Böheimbischen Hof-Cantzeley zu Unserem eigenen Versprechen gehorsambst einsenden, woritzo aber die strittigen Dörffer vor allen andern vornehmen, und derer Sache separatim tractiren, auch vorbedeuteter massen anhero schicken sollet. Hieran ꝛc. Wien den 30. Martii 1700.

An die Königliche Appellation
zu Prag.

XII. g.

XII. g.

Kayſers Caroli VI. als Königs in Böhmen, Befehl an die Königliche Appellations-Cammer zu Prage, worinnen Dero Deciſum über die Streitigkeiten, ſo wegen der zur Herrſchafft Nieder-Pombsdorff gehörig geweſenen Allodial- und Lehn-Güther entſtanden, enthalten iſt, de An. 1712.

Carl.

LIebe Getreue, ꝛc. Euch wird annoch wohl wiſſentlich beywohnen, was ihr an Uns unterm dato 18. Novembr. An. 1701. und 29. Aug. 1702. auf Anhalten des Tit. Johann Frantz Ferdinand, Grafens von Würben, und Freudenthale, auf Pombsdorff, die Vindicirung derer zu dem ihme überantworteten Tattenbachiſchen Guthes, Pombsdorff gehörigen Dörffern, Gallenau, Liebenau und Krautenwalde, wie auch Glambach; dann die denen Dorffſchafften Nieder-Pombsdorff, Gallendorff, und Hermsdorff entzogene Robothen betreffend, gutachtlich berichtet, und eingerathen habt. Wann Wir auf dem Uns der Sachen geſchehenen ausführlichen Vortrag gnädigſt befunden und reſolviret haben, daß des Biſchoffens zu Breßlau Liebden, wegen der obigen drey Dörffer Gallenau, Liebenau und Krautenwalde, dann den Tit. Frantz Carl, des heil. Römiſchen Reichs Fürſten von Auerſperg, Hertzogen zu Münſterberg und Franckenſtein in Schleſien, ꝛc. wegen gemeldten Glambachs, die propria authoritate, & via facti angemaſte Poſſeſſion und Spolium nicht länger gelaſſen, ſondern ſolche Dorffſchafften, als allezeit geweſene Appertinentien zu gedachtem Pombsdorff darbey verbleiben, und oberwehnten Grafen von Würben, als damahls rechtmäßigen Prombsdorffiſchen Beſitzer, und welcher reſpective derſelben cauſam & evictionem von Unſerm Königlichen Fiſco titulo oneroſo acquiriret hat, in ea qualitate & ſtatu, & cum omni cauſa, wie dieſelbte ante apprehenſionem geweſen, ſambt denen Raytungen und darzu gehörigen Documenten, alſo gleich eingeraumbt; hingegen denen obbeſagten Gegentheilen, als nehmlich dem Bißthum Breßlau, und dem Fürſten von Auersberg das Petitorium reſerviret, jedoch ihren zu deſſen bey euch, als Judicio in hac cauſa delegato gerichtlichen Intentirung eine münder-Sächſiſche Friſt anberaumet, ihme Graven von Würben aber auch in caſum proſecutionis hujus petitorii unſer Königl. Ober-Fiſcal in Schleſien, wegen der ihme Grafen von Würben zu leiſten ſchuldigen Eviction pro aſſiſtentia zugeben, ingleichen die noch vor dem Graff Kollowratziſchen Kauff, zu gedachtem Guth Prombsdorff, von denen vier Dorffſchafften præſtirte operæ ruſticæ, welche oberwehnter Biſchoff zu Breßlau, und Fürſt von Auersberg anderwerts hin nicht transferiren können, dem alten Gebrauch nach, hinwiederum geleiſtet, und dahin die Robothen angewieſen werden ſollen; Als haben Wir euch ſolches hiermit nachrichtlich wiſſend machen wollen, gnädigſt befehlende, daß ihr alſo gleich dieſe Unſere allergnädigſte Reſolution und Verordnung an gehörigen Stellen intimiren, deren hier Orts intereſſirten ſammentlichen Partheyen, wie auch Unſerem Königlichen Ober-Fiſcal in Schleſien kund machen, und ohne einigen Anſtand und Wiederrede vollkommentlich bewürcken, und vollziehen laſſen ſollet; Hieran wird auch vollbracht, ꝛc. Wienn den 5. Auguſti, 1712.

An die Königl. Appellation
in Prage.

XII. h.

Ejusd. Befehl an die Königliche Böhmiſche Appellations-Cammer, worinnen die, wegen der Streitigkeit über die zur Herrſchafft Nieder-Pombsdorff gehörige Hoch-Stifft-Breßlauiſche und Fürſtliche Münſterbergiſche Lehn-Güther, zur Intentirung **des denen Partheyen vorbehaltenen** Petitorii **anberaumte minder-Sächſiſche Friſt annoch auf 3. Monathe** prorogiret **worden,** de An. 1713.

Carl.

LIebe Getreue; Wir mögen euch gnädigſt nicht verhalten, was geſtalten bey Uns des Tit. Teutſchmeiſters, als auch des Frantz Carl, Fürſtens von Auerſperg Liebden, Liebden, unterthänigſt ſupplicando einkommen, und um allergnädigſte Siſtirung des durch Unſer allergnädigſtes Deciſum erörterten, und die Pombſtdorffiſche Appertinentien betreffenden Poſſeſſorii allergehorſambſt gebethen haben; Wann Wir nun dieſelbe nach Innhalt deren in Copia hierbey kommenden Decreten, vorbeſchieden, und quoad dictum poſſeſſorium alletgnädigſt reſolviret, daß es ein für allemahl bey der hiebevorigen von Uns unter dem 5. Aug. letzt abgeruckten 1712. Jahres allergnädigſt geſchöpfften Reſolution ſein vollkommenes Bewenden haben ſolle; hingegen aber ihnen zu Intentirung des vorbehaltenen Petitorii die anberaumbte minder-Sächſiſche Friſt annoch auf 3. Monath gnädigſt prorogiret; Als haben Wir euch ſolches zu euer nachrichtlichen Wiſſenſchafft hiermit genädigſt bedeuten und zugleich anbefehlen wollen, daß ihr dieſe Unſere obige Reſolution reſpectu des Poſſeſſorii ad executionem ungeſäumbt gehorſambſt bringen ſollet; Hieran beſchiehet ꝛc. Wien den 13. Februar. 1713.

An die Königl. Appellation
in Prage.

XII. i.

Ejusd. Befehl an die Königliche Böhmische Appellations-Cammer, zu dociren, ob sie vorherstehende Befehle gehörig zur Execution gebracht, de An. 1713.

Carl.

LIebe Getreue, ꝛc. Was Wir an euch unter dem 13. Februarii inlebenden Jahres in Sachen der zur Herrschafft Pombsdorff gehörigen Appertinentien betreffend, daß nehmlich ihr die disfalls von Uns unterm 5. August letzt abgeruckten 1712. Jahres allergnädigst geschöpffte, und euch intimirte Resolution ad executionem ungesäumet bringen sollet, rescribendo gnädigst ergehen lassen, solches wird euch annoch unentfallen seyn; Wenn denn Uns gnädigst nicht wissend ist, ob und wie diese anbefohlene Execution bestellet und befolget worden; Als ist Unser gnädigster Befehl hiermit an euch, daß Uns ihr die Beschaffenheit dessen innerhalb 8. Tagen, und ungeachtet derer mitler Zeit eingefallenen Ferien gehorsambst berichten sollet; Hieran ꝛc. Wien den 4. Aprill, 1713.

An die Königl. Appellation in Prag.

XII. k.

Ejusd. Befehl an die Königliche Böhmische Appellations-Cammer auf deren wegen der Execution in der Nieder-Pombsdorffischen Sache erstatteten Bericht, und daß dem Bißthum zu Breßlau und Fürsten von Auersperg zu Intentirung des ihnen vorbehaltenen Petitorii, pro superabundanti noch eine drey-monathliche Frist, jedoch nicht anders, als sub poena præclusi anzuberaumen, de An. 1715.

Carl, ꝛc.

LIebe Getreue, ꝛc. Wir haben aus euerm allerunterthänigsten Berichts-Schreiben von 18. April. des längst verstrichenen 1713. Jahres in mehrem gnädigst ersehen, wienach ihr die Execution des von Uns in Sachen die Restituirung derer zu der Herrschafft Pombsdorff gehörigen Appertinentien betreffend, unterm 5. August. des 1712. Jahres gnädigst geschöpfften Decisi, sowohl der Bischöfflichen Neyssischen Regierung, als auch dem Münsterbergischen Lands-Hauptmanns-Verwalter mit gegeben habt, und was massen bey euch mittelst der Fürstl. Auerspergische Mandatarius, Frantz Freschel, wegen des Dorffs Glambach eine schrifftl. Deduction wider den Tit. Johann Frantz Ferdinand, Grafen von Würben und Freudenthal, auf Pombsdorff eingebracht, folgends solche Ihme Grafen von Würben und Freudenthal ad Terminum legalem communiciret worden sey, die Neussische Regierung aber, pro suspensione Executionis, bis zu erfolgter allergnädigster Resolution über den Uns dißfalls von dem Bischoff genommenen Recurs zwar einkommen, ihr aber beede dahin, daß ihr Begehren keine statt habe, vorbeschieden; Wann Wir nun ingleichen bey unserem obigen allergnädigsten Deciso es ein für allemahl unverändert gnädigst bewenden lassen, anbey aber auch dem Bißthum zu Breßlau, und den Fürsten von Auersperg, zu Intentirung des ihnen darinnen vorbehaltenen Petitorii noch, pro superabundanti, einen drey Monatlichen Termin, jedoch nicht anders, als sub pœna præclusi, gnädigst anberaumen thun; Als haben Wir Euch diese Unsere allergnädigste Resolution in Antwort bedeuten, und anbey hiermit gnädigst anbefehlen wollen, daß ihr hiernach obbesagtes Bißthum zu Breßlau und den Fürsten von Auersperg bescheiden, im übrigen auch nochmahlen gehöriger Orthen nachdrucksam verordnen sollet, womit gleichfalls oberwehnten Grafen von Würben, als dermahlig rechtmäßigen Pombsdorffischen Besitzer, die Possessionderer zur Herrschafft Pombsdorff gehörigen Appertinentien in ea qualitate & statu, ac cum omni causa, wie dieses ante apprehensionem gewesen, sambt denen Robothen, Raytungen und darzu gehörigen Documenten, nach Inhalt unsers eigenen Decisi, ohne Verzug, und zwar binnen 6. Wochen aufs längste eingeräumet werden solle. Hieran beschiehet ꝛc. Wien, den 20. Augusti, 1715.

F. Vom Fürstenthum Friedland.

Pag. 350. XLVI. *

Hertzogs Albrecht zu Friedland Lehn-Brief vor Herrn Adam Wilhelm Schellhart, Frey-Herrn von Dornwerth, über innenbenannte Lehn-Stücke, de An. 1627.

WIr Albrecht von GOttes Gnaden, Hertzog zu Friedland, Röm. Kayserl. Maj. Kriegs-Rath, Cammerer, Obrister zu Prag, und General-Obrister-Feld-Hauptmann, bekennen und thun kund gegen männiglich, vor Uns, unsere Erben und nachkommende Hertzoge zu Friedland, daß vor Uns kommen und persöhnlich erschienen ist, der Wohlgebohrne, Unser lieber Getreuer, Hr. Adam Wilhelm Schellhart, Freyherr von Dornwert, Herr zu Görtzinich, Röm. Kayserl. Mayt. bestellter Obrister, Uns gehorsamblich und fleißig ersuchend und bittend, Wir geruheten und wolten ihme und seinen rechten ehelichen Leibs-Erben so wohl Weib- als Männliches Geschlechts, die ihme GOtt allbereit gegeben, und noch geben möchte, erstlich die Gütter Wartenberg, Brinßto und Lämberg, umb welche er etst diese Tage mit Uns einen Erb-Lehens-Kauff beschlossen, hernach den

Mayer-Hof Domaschlowitz, sambt darzu gehörigen Dörffern und Gründen, welche er als Erb, nach weyland dem Edlen und Gestrengen, Adrian Gerhard von Gudtberg, der Dornbarzischen Cavalleria gewester Obrister-Leutenambt besitzt; ferner die drey Sitz und Gütter, Walden, Deltzel und Schneckendorff, wie er sie von dem auch Wohlgebohrnen Wahlraff Wilhelmb von Wittenhorst, Herrn zu Korbt, Röm. Kayserl. Mayt. bestellten Obristen, erkaufft hat; vnd endlich das Städtlein Libenau, welches er von Kayserl. Mayt. Obristen-Proviant-Meistern, dem Edlen, Ehrenvesten Christoffen Egkstein von Ehrenegk auf Hermannsdorff erhandlet mit darzu gehörigen Dörffern, Mayer-Höfen, Ackern, Wiesen, Schäffereyen, Garten, Mühlen, Teichen, Bächen, Wäldern, Vnterthanen, Robothen, Zinsen, sowol mit allen anderen Recht und Gerechtigkeiten, Lust- und Herrlichkeiten, wie solche Gütter und Gründe alle sambt in ihren Revieren, Gräntzen und Steinen von alters hero gelegen, von Vns zu Lehen rühren, und theils von Vns selbst bißhero besessen, genossen, und gebraucht worden, oder gebraucht hetten werden mögen, zum theil Erbweiß an sich gebracht, zu Lehen für Mann- und Weibes-Personen gnädiglich reichen und verleihen. Wann Wir dann angesehen und betracht haben, mehr ernanntes Obristen Schellharts treue Dienste, die er Uns bishero gelaistet, und ins künfftig Uns, unsern Erben und nachkommenden Hertzogen dieses Hertzogthumbs noch ferner laisten kan, soll und will; Als haben Wir mit gutem Rath und rechten Wissen ihme Adam Wilhelmb Schellharten und seinen rechten Ehelichen, beforderst Männlichen Lehens- zugleich aber auch Weiblichen Leibs-Erben, (doch daß sie solche jederzeit, wann sich ein Fall ex parte Domini vel Vasallorum begiebt, in zu recht ausgesetzter Zeit gebürlich melden, und die Lehen gegen Erlegung einer billigen Recognition empfahen,) erwelte Güter Wartenberg Brinßte, Lembergk, Domaschlowitz, Walden, Deltzel, Schneckendorff, und Städtlein Libenaw mit allen oberzehlten, und in darüber aufgerichten Kauff-Briefen specificirten Gründen, Vnterthanen, Nutzungen, Herrlichkeiten, Recht und Gerechtigkeiten zu Lehen gnädiglich gereicht und verliehen, reichen und verleihen ihme solche als regierender Hertzog zu Friedland, aus der von Kayserl. und Königl. Majest. zu Böheimb habender vollkommener Macht mit allen Ein- und Zugehörungen, Recht und Gerechtigkeiten, wie ietzt vermeldt, doch vorbehaltlich derjenigen Puncten, so in den Kauff-Contracten ausgesetzet seyn, wie auch Uns, unseren Erben und nachkommenden Hertzogen zu Friedland an den Lehens-Pflichten, Folgen, Diensten, Hochheiten, Herrlichkeiten und Gerechtigkeiten, imgleichen sonst männigklich beweißlichen Rechtens ohnschädlich, und daß offt ernanter Adam Wilhelmb Schellhart, wie einen getreuen Lehen-Mann gebühret, und er Uns durch seinen Gevollmächtigten in seine Seele hat geloben und schwören lassen, gegen Vns und unsere nachkommende Erben und Lehen-Herren dieses Hertzogthumbs, mit Offenbahrung verschwiegener Lehen, und wie sonst Lehens-Recht und Gerechtigkeit ist, getreu und gewertig sich erzeige und beweise, treulich und ohne Gefährde. Zu Vrkund haben Wir diesen Brief mit eigener Hand unterschrieben, und Vnser Fürstliches grösseres Insiegel daran hengen lassen. Geben Praag, den 23. Martii, Anno 1627.

Pag. 394. XXV. *

Königs Ferdinandi I. in Hungarn und Böhmen, als Ertz-Hertzogs zu Oesterreich, Befehl, daß die ausländische Lehn-Herren ihre im Oesterreichischen Gebiethe wohnende Lehn-Leute nicht vor sich fordern, sondern ihnen, denen Oesterreichischen Privilegien zu Folge, im Oesterreichischen Territorio Recht geben und wiederfahren lassen sollen, de An. 1526.

WIer Ferdinand ꝛc. Embietten N. Vnsere Gnad vnd alles Guets; Wier werden glaublichen bericht, wie Ir Vnsern Land-Mann vnd gethreuen Lieben N. an-Stat seiner Haus-Frauen etlicher Lehen halber gedachtes Stifft zu N. Lehenschafft, so in vnserm Ertz-Hertzogthumb Oesterreich ob der Ennß gelegen seyn, auf Montag vor Sanct Georgen-Tag, schierist künfftig in dem N. Hof daselbst, vor Eur in Recht zu erscheinen erfordert haben sollet, das vns als Herrn vnd Landts-Fürsten nit wenig befrembdt, vnd zu gestatten vnd zuezusehen keineswegs gemaint, in Ansehung, das soliches von Alters nicht herkummen, sondern wider vnser Landts-Fürstliche Obrigkheit vnd Regalia, auch gemainer vnser Lanndts-Freyhaiten, vnd vormals nie der Gebrauch gewest ist. Demnach begeren Wier an Euch mit sondern ernstlichen Bleiß, daß Ihr solliches Eures Fürnemens gegen ermeldten N. gentzlich vnd ohne Verzug abstеet, vnd Ine noch vnser Land-Leuth, so Lehen in vnsern Landen von obberürten Stifften herrürent besitzen vnd innen haben, in dergleichen Fall weiter aus Vnsern Landen für Euch nit beschreibt, noch erfordert, auch wider dieselben kein rechtliche Erkhantnüß thuet, vnd euch hierin in nicht anderst halten wellet, wo ihr über solich vnser billig Begern in den Lehen-Rechten zu N. verfahren vnd Erkhandtnus thun würdet, des Wier Vnß doch kheines wegs versehen, so solle soliche eur Erkantnüs oder Vrtl gantz Krafft-loß, vnd ohne Würckung sein, auch Vns vnd vnsern Landt-Leuthen kainen Nachtheil geberen. Doch vermaint gedachter N. den N. oder ander Vnsere Land-Leuth Sprüch nit zu erlassen, so mag sein Lieb im Landt ob der Ennß mit vnserm Land-Leuthen, die von dem Stifft Lehen haben, ein Lehen-Recht besitzen, wie sich zu thun gebiert; Geben in Vnser Stadt Wien, den ailfften Tag Aprilis, Anno ꝛc. sechs vnd zwaintzig.

Pag. 398. XXVI. *

Des Röm. Königs Ferdinandi I. als Ertz-Hertzogs zu Oesterreich, Befehl an seine Unterthanen, daß sie von ausländischen Lehn-Herren ihre Lehn-Güther nicht anders, als auf den alten Fuß, und ohne Annehmung neuer ihnen aufgenöthigten Conditionen empfangen sollen, de An. 1537.

WIr Ferdinand ꝛc. entbietten N. allen vnd yeden vnsern Landt-Leuthen vnsers Ertz-Hertzogthumbs Oesterreich vnder der Enß, vnd nemblich denen, so von den auslendischen Fürsten, Geistlichen vnd Weltlichen, Lehen zu endpfahen haben, vnser Gnad und alles Guetts. Wier werden bericht, wie euer etlich, so von den auslendischen Fürsten Lehen endpfahen, dieselben anderst, dann wie von Alters herkommen, vnd von Ihren Vorfordern Fürsten, vnd den Geistlichen, an iren Stifften empfangen worden seyn, vnd sonderlich, das in soliche Lehens-Endpfahung mit andern vnd sondern Conditionen, dem alten Herkommen zuwider, endpfangen hat, vnd vielleicht durch euch, vnd die, so ire gemelte Lehen von gemelten Fürsten noch nit empfangen, in solicher Gestalt vnd Maß zu empfahen sich bewegen lassen möchten, vnd ob aber gleich soliches von euch etlichen aus ainer vermainter Verwürckhung vnd andern Vrsachen halben gethan worden, oder villeicht derentwegen noch beschehen möcht, so ist Vns doch soliches aus dem, das Vnß dardurch vnser Lands-Fürstliche Hochheit vnd Obrigkheiten, so Wier als Herr vnd Landts-Fürst in gemeltem Vnserm Ertz-Hertzogthumb Oesterreich vnder der Ennß haben, geschmellert vnd entzogen wiert, zu gestatten, oder zu gedulten, keineswegs gemaint, oder leidenlich, vnd wollen demnach die Lehens-Empfahung, so durch euch, dem alten Herkommen zuwider, mit Vermischung oder Inserirung ainiger angehengten Condition vnd Neuerung beschehen, für unkräfftig, vnd anderer Gestalt nit, dann wie von Alter her gebracht worden, geachtet haben. Beuelchen darauf euch allen insonderheit mit Ernst, vnd wollen, daß ir verer die ernenten Lehen, so uil ir die von den auslendischen Fürsten, ainem oder mer, zu empfahen haben, anderer Gestalt nit, dann wie von Alters herkummen, empfahet, sondern bey dem alten Formb und Gebrauch bleibet, vnd euch daraus mit Einstellung einiger Condition, sondern Puncten oder Neuerung, dem alten Herkummen zuwider, in kheinen Weeg einlasset; Das wollen Wier also zu Handhabung vnd Erhaltung vnserer Lands-Fürstlichen Obrigkeit entlich zu euch verlassen, vnd ihr thuet daran Vnsern endlichen Willen vnd Mainung. Geben in Vnserm Königelichen Schloß zu Praag, den 10. Aprilis, Anno im siben vnd dreißigisten.

Pag. 455. LXV. *

Project einer Oesterreichischen Lehns-Ordnung, so zu Zeiten Kaysers Maximiliani II. als Ertz-Hertzogs zu Oesterreich, Anno 1582. verfertiget worden.

Der erste Titul.

Was ein Lehen sey, und weliche Stuckh zu der *Substantz* eines rechten aigentlichen Lehens von Rechts vnd Landbrauchs wegen gehörig.

ERstlich erfordert ein rechtes Lehen, in Latein feudum genannt, ainen Lehens-Herrn, er sey gleich Geistlich oder Weltlich, vnd derselb wird Dominus feudi geheissen.

Am andern gehert zu ainem Lehen ein Lehens-Mann, so Vasallus genennet wiert.

Für das dritt, ist zu ainem Lehen ain liguns Guet, als Herrschafften, Schlösser, Vesten, Stätt, Märckht, Dörffer, Höff, Mayrhöf, Mülstätt, Gehöltz, Wild-Paun, Vischwayd, Weingärtten, Aeckher, Wiesen, vnd dergleichen vnbewegliche Haab vnd Guetter, oder aber Jährliche Einkommen, Räint vnd Gült, als groß vnd klein Zehenden, Mauth, Zoll, vnd dergleichen Jura incorporalia Annui Redditus vonnöthen.

Zum viertten bleibt des verlichen Lehen-Guethsrechte aigentliche Gerechtigkheit (Directum Dominium genandt) bey dem Lehen-Herrn, vnd wiert allain das genießlich Aigenthumb, so vtile Dominium haist, in den Lehens-Mann transferiret, also vnd dergestalt, daß er dasselbig gebrauchen, nützen, vnd geniessen soll, khan vnd mag; derhalben was ein Lehens-Mann aus seinem inhabenden Guet erobert, vnd erspart, das soll für khain Lehen gehalten werden, sondern stehet ihme Vasallen frey, ledig, erblich vnd aigenthümblich zue, damit kahn vnd mag er auch in Lebens- vnd Sterbens-Zeiten, ohne sein Lehens-Herrn Vorwissen, Consens, Eintrag, oder Irrung, so vollmechtiglich handlen, thun vnd lassen, als mit andern seinen erblichen und aigenhafften Guetern.

Zum fünfften ist vonnöten, daß der Lehns-Mann Anfangs das Lehen-Guet nit aignes Gwalts antrete, noch dasselb de facto in sein Gwaltsam vnd Possess bringe, sondern das Lehen soll vnd mueß Ime, sonderlich verlichen, vnd derhalben ain Landts-gebreuchiger Lehen-Brief aufgericht, Ime auch angehendigt werden.

Wann alsdann hernach die gebürlich Lehen-Tax richtig gemacht, vnd die Lehen-Pflicht aufgenommen, auch der Lehen-Brieff dem Lehen-Mann angehendiget worden, so ist vralten Landsbrauch nach nit vonnöten, Ime Vasallen mit Gerichts-Handen, oder durch verordnet Commissarii in sein empfangnes Lehen-Guet realiter zu installiren, sondern er mag dasselb für sich selbs an- vnd einnemben, vnd wie sich gebiert, lehentlich possediren, nutzen und niessen.

Zum sechsten ist die gebürlich Lehens-Pflicht, Juramentum fidelitatis genennt, weliche der Vasall seinem Lehens-Herrn gegen Empfahung Rit-

termeßiger rechter Lehen zu thun schuldig, notwendig.

Zum siebenten erfordern auch die Rechten Rittermeßigen Lehen die schuldigen Lehens-Dienstbarkheiten, welche der Lehen-Mann dem Lehens-Herrn, auf Ersuchen, mit Veld-Zügen vnd in ander gebierlich Weeg, vermüg seiner gethanen Lehens-Pflicht laisten vnd præstiren soll.

Der ander Titul.

Von der Lehen Vnterschied. Von der ersten Vnterschied der Geistlichen und Weltlichen Lehen.

Die Lehen-Gueter sein in Vnserm Hertzogthumb Oesterreich vnter vnd ob der Enß vnterschiedlicher Art. Etliche Geistliche, so von Geistlichen Personen vnd Lehens-Herren, als Bischoffen vnd Prälaten, verlichen werden, welche man sonsten die Lehen von krumpen Stab nennt. Die andern sein weltliche Lehen-Gueter, so vom löblichen Haus Oesterreich, vnd Vns als Lands-Fürsten vnd Lehens-Herrn, oder andern auslendischen Fürsten oder innlendischen Affter-Lehens-Herren herruert.

Der dritt Titul.

Was Massen vnd Gestalt die Geistlichen Lehen verlichen werden.

Die Geistlichen Gueter, so von Alters hero zu Lehen rühren, mag ein yeder Geistlicher Ober-Herr oder Prälat, ohn Vorwissen vnd Consens seines Capitls oder Convents verleichen, wie das alt Herkumen vermag. Gleichfalls soll Vnser als Lands-Fürsten, Obristen Lehens- vnd Vogt-Herrens, auch der Geistlichen Ober-Herren, oder Provincialen Consens, in Verleichung solicher alt hergebrachten Lehen-Guetter vnuonnöten sein.

Was aber die andern freyen Kirchen- vnd Clöster-Guetter belangt, dieselben soll khein Geistlicher ohn Vnsern sondern Willen vnd Consens zu Lehen machen, noch Lehensweiß aufgeben oder hinlassen, doch steet Ihnen Ire aigne Erb-Gueter zu Lehen zu machen beuor.

Wann ain Prälatur vaciert, und nit ersetzt ist, so steet die Verleichung der alt hergebrachten Lehen dem Capitl oder Conuent zue.

Die Zehent, von Geistlichen Guetern herrürendt, mögen, wie von Alters her yeblich vnd Landsgebreuchig, Layen vnd Weltlichen Personen so wol, als andere Clöster vnd Gueter verlichen werden.

Vnd dieweil ein jeder Lehens-Herr dem allgemainen wissentlichen Landsbrauch nach mit seinem verledigten vnd haimbgestandenen Lehen frey, so solle allen Geistlichen Affter-Lehens-Herren vnuerwärt sein, solliche Lehen ihren Befreundten so wol, als Frembden, auser Vnsers Consens zuuerleichen, doch das dieselben eines ehrlichen Bevuests vnd Herkhumens, auch Lehensfähig sein, vnd sonsten mit solicher Verleichung treulich vnd vngeuerlich gehandelt werde.

Wann ain Geistlicher oder Prälat ein verledigt Lehn weiter leichen will, so solle Ime von dem Bäbstlichen Legaten, so derselbigen Zeit im Landt, vermüg geschribner Rechten vnd Lands-Brauch kein Irrung noch Eintrag beschehen.

Es soll sich auch kein Geistlicher Ober-Herr vndterstehen, einen vndergeherigen Prälaten in Verleichung seiner Lehen-Gueter fürzegreiffen.

Von der Weltlichen Lehen Eigenschafften vnd Gelegenheit wird hernach ausfierlich vnd ordentlich gehandelt werden.

Der viert Titul.

Von der andern *Differentz* der Lehen, das ist, von Rittermäßigen geadelten vnd Peitl-Lehen.

Rittermäßige Lehen werden die genannt, welche man wirckhlichen Land-Leuthen von Herrn-Stand, der Ritterschafft oder des Adels verleicht, die man sonsten Halben- oder Schwerd-Lehen haist; welche man aber vngeadelten Personen, als Bürgern, Hauern, Paurn, oder andern gemainen Leuthen, so nit nobilitiert, noch Lehensfähig, verleichen thuet, die nennt man Peitl-Lehen, vnd fleust diser Nam daher, das angeregte Personen ir innhabendes Lehen-Guet, nach alten Herkhumen nit mit Rittermeßigen Diensten, als Veltzigen vnd dergleichen Gehorsam, sonder einer Peitlgab verdienen, vnd dem Lehens-Herrn ein gewisse Lehens-Steur in das Vitzthumb-Ambt raichen. Was nun obgeherter Rittermäßigen Lehen Art vnd Natur, wird in diesem Lehen-Buch nach Ordnung ausgefiert werden.

Der fünfft Titul.

Von den Peitl-Lehen.

Die Peitl-Lehen correspondiren mit den Rittermäßigen Lehen in etlichen Fällen. Erstlich mögen sie ohne Consens der Lehens-Herren nit alieniret oder verwent werden. Zum andern so offt sich ein Tod-Fall mit dem Lehens-Herrn oder Lehen-Mann begiebt, wiert die Inuestitur renouirt, vnd ein neuer Lehen-Brief genommen. Fürs dritte ist ein neue Lehens-Pflicht sambt Abrichtung der Lehen-Tax vonnöten. Hergegen aber sein solliche Peitl-Lehen den Rittermäßigen etlicher Massen vngemäß, vnd ainer widerwärtigen Aigenschafft. Dann erstlich mögen soliche Peitl-Lehen Manns- vnd Weibs-Personen, Sohn vnd Töchtern verlichen werden. Fürs andere erben soliche Peitl-Lehen ausser aller Lehens-Genat, ihrer selbst Aigenschafft nach, auf die Töchter vnd die andern Weibs-Stamen. Zum dritten mögen die Peitl-Lehen in einem letzten Willen, wie andere Erb-Guetter, durch den Innhaber, ohne des Lehen-Herrn Consens verschafft werden. Vierten seint derley Lehens-Leuth Veldzüg zu thun, oder ander Personliche Dienstbarkeiten, ausser obgedachter Geld-Steur zu laisten nit schuldig.

Der sechst Titul.

Von der dritten Vnderschied, nemblichen von Haubt- vnd Affter-Lehen.

Haubt-Lehen werden die genannt, so von Vns als Lands-Fürsten, oder andern Geistlichen vnd Welt-

Weltlichen Fürstmäßigen Personen herrüren, vnd denen Lehens-Leuthen darumben verlichen werden, das sie soliche Lehen selbst brauchen, nutzen, vnd geniessen sollen.

Die Affter-Lehen rüren gleichwol auch von Vns oder andern Fürstmäßigen Lehens-Herren her, sie sein aber von Alters dahin gewidmet vnd geordnet, daß sie der erst emphaent Vasall zu aignen Gebrauch nit behalten, sondern andern Affter-Lehens-Mannen verner vor der Hand verleihen solle.

Wie es nun mit Verleichung, Verpflichtung, Dienstbahrkhaiten vnd Välligkheiten solicher Affter-Lehen bey einem jedem Geschlecht, Namen vnd Stamen Vnserer Ertz-Hertzogthumb vnder, vnd ob der Enß von Alters her gehalten worden, dabey wöllen Wir es nochmallen genedigist verbleiben lassen, vnd solle durch dise Vnser Neue aufgerichte Lehen-Ordnung Niemand an seinen Rechten vnd Gerechtigkhaiten ychtes benomen sein; Allein will Vns von Lands-Fürstlicher Obrigkeit wegen in dem Wendung fürzunemben, vnd den wider alts Herkumen einreissenden Mißbrauch abzustellen gebieren, das etliche Affter-Lehen nach altem hergebrachtem Gebrauch nit weiders verlichen, sondern dieselben zu Ihrer selbst Noturfft aigennutzig behalten, nutzen, vnd geniessen. Derhalben sollen hinfiero alle Affter-Lehens-Herren dahin bedacht sein, soliche Ire haimbgestandene Affter-Lehens-Gueter in aignen Nutz keines Wegs zu uerwenten, sondern dieselben andern Lehensfähigen Personen guetwillig zu uerleichen, wie von Alters herkhumen, auch des Lands Oesterreich Recht vnd Gewonheit vermag.

Wann aber ein Affter-Lehens-Herr gar erarmen thuet, vnd solicher Affter-Lehen selbst bedierfftig wäre, mögen Ime dieselben mit Consens des Haubt- vnd Principal-Lehens-Herrn vergundt werden; Doch so er wider durch den Segen GOttes aufneme, vnd zu einem Vermögen keme, sollen soliche Lehen in vorigen Stand gesetzt, vnd wie von Alters her andern verrer verlichen werden.

Vnd obwol die Lands-Fürstliche Affter-Lehens Verleichung Vnsers als obristen Lehens-Herrn Consens nit bedierfftig, so solle einen Weg als den andern damit getreulich vnd vngeuärlich vmbgangen, auch weder durch dem Affter-Lehens-Herrn, noch seinen Lehens-Mann mit derley Lehen Ichts fürgenomen werden, welches Vns als Lehens-Herrn an Vnserm Lands-Fürstlichen Haubt-Lehens-Gerechtigkeit præjudicirlich, vnd dem alten Herkhumen zuwider sein möchte.

Dieweillen auch mit der Lehen-Tax solicher verlichener Affterlehen die armen Expectanten vnd Affter-Lehens-Leuth vnderweillen etwo beschwärt, solle hierinnen eine billiche Gleichheit gehalten, vnd aller Uberfluß abgestellt werden.

Der sibent Titul.

Von denen Regal- oder Fannen-, auch Seß- vnd Erb-Ämbtlichen Lehen, so *Feuda Regalia, & Feuda Dignitatis* genent werden.

Real- oder Fannen-Lehen sein die Lehen-Guter hoher Würdten, als belehnete Hertzogthumb, Marg-Graffschafften, Graffschafften, und dergleichen, dauon alda zu handlen vnnot. Seß-Lehen aber werden genandt die Erb-Aembter, welche zu Lehen rüren, vnd nach eines jeden Ambts Gebier vnd Gelegenheiten mit würcklichen Hof-Diensten verdient werden, als Erb-Hofmaister- Erb-Marschalkh- Erb-Cammerer- Erb-Schenckh-Ambt, vnd dergleichen.

Der acht Titul.

Von dem vierten Vnderschied der Lehen, nemblichen, von Vätterlichen, Alten vnd Neuen Lehen, *feuda paterna* vnd *noua* genandt.

Ein Vätterlichs oder Alt Lehen wiert dieß genandt, so auf den Lehens-Mann von seinen Vattern, An-Herrn, Vr-An-Herrn, oder Nach-Vr-An-Herrn erblich fallen thuet.

Was aber über den vierten Grad obsteender Lyni herruert, wird antiquum, das ist, ein Vber-Vralts oder Stamen-Lehen geheissen, dauon hernach zu handlen.

Der neunt Titul.

Von Vätterlichen Alten Lehen.

Wiewol die Vätterlichen Alten Lehen nicht aus Neuer Gnad, sondern durch Erb-Recht auf den Vasallen komben, so ist doch, so offt sich ein Tod-Fall mit Ime oder seinem Lehen-Trager begiebt, von Recht vnd Landbrauch wegen vonnöten, umb neue Verleichung inner Jar- vnd Tags-Frist anzehalten, oder einen neuen Lehen-Trager zu stellen, neuen Lehen-Brief zu nemen, vnd die gewöhnliche Lehens-Pflicht zu thun oder zu laisten, doch wiert durch dise Verneuerung die Art und Aigenschafft des Alten Vätterlichen Lehen nit verkhert, noch in die Wesenheit eines neuen Lehens verwechselt.

Wann ein Lehen-Trager mit Vorwissen vnd Bewilligung seiner mitinteressirten Lehens-Genossen für sich vnd stat seiner Mitverordneten dem Lehen-Herrn das Lehen auffsenden vnd refutiren, hernach aber dasselb, ehe vnd zuuor es in andere frembde Hand kom, wieder Lehens-weiß bekhomen thet, so wird das Lehn durch die vorgehendt Auffsendung nit Neu, sondern bleibt einen Weeg als den andern ein Alts-Väterliches Lehen.

Desgleichen da ein Vatter ein soliches Alts-Vätterliches Lehen seinem Sohn guetwillig auffsendten, vnd bey seinen Lebs-Zeiten übergeben thuet, so macht soliche Refutation vnd Ubergab kein neue Lehens-Arth, also auch, wann dero Lehens-Mann aus rechtmäßigen billigen Vrsachen sein inhabendes Lehen verwürckht, vnd dem Lehen-Herrn dasselbig anhendigt, hernach aber dem vorigen Lehens-Mann aus sondern Gnaden wider verleichet, so bleibt soliches Lehen, vngeacht der Verwürckhung, bey seiner vorigen Natur eines rechten alt-vätterlichen Lehens, es wer dann Sach, das der Lehens-Mann Crimen Læsæ Majestatis begangen.

Wann die Lehens-Erben ain alts Vätterlichs Lehen-Guet thailen, so wiert die vorige Art vnd

Aigenschafft desselben Lehen-Guets durch die vbergangen Thailung nicht mutirt, noch verändert, sondern bleibt hernach so wol, als zuuor ein vätterliches Lehen mit dem Erb-Recht vnd in ander Weeg.

Weliches in denen über-vhralten vnd andern Lehen gleichfalls Statt hat, dann khain Theilung verkert des Lehens Natur.

Das 10. Capitul.

Von neuen Lehen, vnd was ein neues Lehen macht.

Ain neues Lehen wiert erstlich das geheissen, weliches auf den Lehens-Mann von seinen Vor-Eltern erblich nicht kommen noch gefallen, sondern durch Jne selbst von neuen Dingen erdient, erworben vnd erlangt worden.

Zum andern, wann sich in Verleichung aines alt-vätterlichen, oder vber-vralten Lehens der Lehens-Herr vnd Lehens-Mann neuen Pact, Geding, oder Conditionen, weliche denen vorigen vnd eltern Investituren in der Substantz nit gemäß, vergleichen, vnd dieselben in den neuen Lehen-Brieff verleibt werden, so bekhumbt das Lehen ein andere neue Natur, als wann der alt Lehen-Brieff zuuor auf die Leibs-Erben simpliciter oder Leibs-Erben des Sohns steen. Entgegen die neue Inuestitur auf Sohn vnd Töchter lauten thet, so bekhäm alsdann soliche Verleichung Gelegenheit eines neuen Lehens. Derhalben macht ein neuer Lehen-Brieff kein neues Lehen, sondern allein andere Geding, Pacten, vnd Conditionen, damit sich der Lehens-Mann wieder der vorigen Inuestituren Jnhalt vnd Aigenschafft veraint.

Zum dritten, wann ainer seine frey aigne Guetter wissentlich vnd willig zu Lehen macht, vnd dieselben als Lehen-Guetter wider Lehensweiß empfähet, so bekhommen soliche Guetter die Art vnd Natur eines neuen Lehens, es wär dann Sach, das sich der Lehens-Mann mit seinen Lehens-Herrn einer andern vnd widerwärtigen Mainung verglichen.

Wann Vns als Lehens-Herrn ein alts-vätterlichs Lehen vmb nit Ersuechung willen vermant wiert, vnd wieder haimbstehet, so soll zu Vnserm genedigen Willen vnd Gefallen steen, dasselb nach alter Art, oder wie neuer Lehens-Art ist, dem Verwürcher als ersten Anzaiger, oder andern, aus Gnaden wieder zu uerleichen.

Der 11. Titul.

Von der fünfften *Differentz*, das ist, von vralten oder Stamm-Lehen, in Latein *Feuda antiqua* genannt.

Stamm-Lehen werden die genannt, weliche man einem gantzen Nahmen vnd Stammen mit ausgedruckhten Worten gemessen verleichen thuet.

Desgleichen, wann ein Lehen von einem vbervralten Stammen-Vatter aufsteigender Linij, welicher über den viertten Grad ist, und Communis Stirpes genent wiert, erblichen herrüert, so vermag dasselb Lehen die Art vnd Aigentschafft aines waren rechten Stammen-Lehens, felt auch nit allein auf die Leibs-Erben absteigender Linij, sondern auch vnder alle andere Collateral- vnd Beseits-Erben, desselben Namen und Stammens, vngeacht daß etwan die Inuestitura vnd Lehen-Brief auf die Erben vnd Leibs-Erben simpliciter lautten, vnd von dem gantzen Namen vnd Stammen desselbigen Geschlechts expresse khein Meldung thuen.

Der 12. Titul.

Von der sechsten Vnderschaidt, nämblich denen ainzigen oder gesambten Lehen, so zu gesambleter Hand verliehen, vnd zu Latein *Feuda simultanea* genant werden.

Die ainzigen Lehen werden ainer ainigen Person, sambt derselben Erben, die gesambleten Lehen aber vielen Personen miteinander zu gesambter Hand vnuerschaidenlich verlichen, vnd ob wol über dergleichen gesambleten Lehen nur ain ainiger Lehen-Brief, darinnen alle belehnete Personen specificirt, aufgericht wiert, so miessen sich doch soliche mit interessirten Lehens-Genossen aines ainigen Lehen-Tragers, dem Landts-Brauch nach, welicher an ihrer aller statt das Lehen empfahen, vnd die Lehens-Pflicht laisten soll, vergleichen, die Lehen aber miessen alle in solitum sament vnd sunderlich mit Veld-Zügen vnd in ander Landt-gebreuchig Weeg verdient; Wie aber das Lehen-Erb-Recht zwischen inen stet, sol hernach seines Orts tractiert werden.

Der 13. Titul.

Von der sibenten Vnderschaid der Lehen, das ist, von Weiblichen vnd Muetterlichen Lehen, *Feuda fœminea & materna* genant.

Wann ainer Frauen sambt ihren Leibs-Erben, des Söhne vnd Töchter, ain Lehen von neuen Dingen verlichen wiert, so nent man soliches Lehen, weil sein Vrsprung von ein Weib herriert, ein Weibliches Lehen.

Desgleichen, wann ein Lehen von einer Muettern, Anfrauen, Vhranfrauen, vnd nach Vhranfrauen herrürent, so wiert ein Muetterliches Lehen genent, von welicher beeder Lehen-Art hernach bey dem 39. vnd 93. Titul gehandlet werden soll.

Der 14. Titul.

Von der achten *Differentz* der Lehen, nemblich denen inlendischen vnd Lands-Fürstlichen, auch auslendischen Fürsten vnd Lehens-Herrn Lehen.

Die Lehen beeder Vnser Erb-Länder Oesterreich vndter vnd ob der Ennß seind auch in dem Vnderschied, das etlich von dem Hochlöblichen Hauß Oesterreich, etliche aber von auslendischen Geistlichen vnd Weltlichen Fürsten vnd Lehens-Herren, als dem Bischoff von Bamberg, Saltzburg, Freißing, Regenspurg, Passau, dem Fürsten von Brandenburg vnd andern mer, herrieren.

Der 15. Titul.

Von denen Lands-Fürstlichen Lehen.

So viel Vnserer Lands-Fürstlichen Lehen Art vnd Gelegenheit anlangt, dauon wiert in volgendem Titl nach Ordnung gehandlet werden; hiebey aber wöllen Wir Vnserer lieben vnd getreuen Ständen diese gnedigist Vertröstung thuen; als

ofst sich nach aufgesetzter menschlicher Sterbligkheit mit einem Lands-Fürsten ein Tod-Fall begeben wiert, das die Lands-Fürstlichen Lehen, nach angehender neuen Regierung inner Jahr-vnd Tags-Frist ordenlich verruefft, vnd denen ersuchenden Lehens-Leuthen, wie das alt Herkhumen vermag, vnverlengert verlichen werden sollen; Im Fall aber der neu-regierend Erb-Herr vnd Lands-Fürst durch Krieg, Sterbleufft, oder in ander vnuermeidlich Weeg daran verhindert wierde, solle er den begerten Ständen deßhalben einen gefertigten Schadloß-Brieff, wie zuuor beschehen, mitthaillen, vnd sie volgundts ohne Schaden halten.

Der 16. Titul.

Von auslendischen Herrn Lehen, ob ein Lehens-Mann die Lehen ausser Lands zu empfahen schuldig.

Es soll ein jeder Lehens-Mann die Lehen, weliche er von denen Auslendischen, oder Geistlichen, oder Weltlichen Lehens-Herren zu ersuechen vnd zu empfahen hat, allain im Land empfahen, vnd sich kaineswegs vnderstehen, Vnsers Hauß Oesterreichs Freyheiten, vnd vorigen ausgangenen Mandaten zuwider, dieselben Lehen ausser Lands zu ersuechen, wie dann derhalben im vier vndt viertzigisten Jahr von weillent Kayser Ferdinanden, Vnserm geliebten Herrn Vattern hochlöblichister vnd seeligister Gedächtnüs General ausgangen, die wir hieher gezogen, vnd ihres Inhalts wieder verneuert haben wöllen, wie volgt:

Inseratur des Röm. Königs Ferdinandi I. General-Mandat d. d. 28. Jun. An. 1544. so in diesem Wercke Tom. II. pag. 402. befindlich.

Der 17. Titul.

Das die auslendischen Lehens-Herren mit neuen Reuersen vnd Taxen die Land-Leuth in Oesterreich nit beschwären sollen.

Es sollen auch alle vnd yede auslendische Lehens-Herren Vnsere Land-Leuth mit neuen Reuersen, auch Staigerung der Lehen-Tax wider alts Herkumen nit beschweren, noch durch ihre Lehen-Trager oder Lehen-Bröbst im Land beschweren lassen, Inhalt vnd vermüg aines derhalben ausgangenen Generals, desselben Inhalt also:

Vid. Diploma d. d. 27. Jul. An. 1559. oben in Tom. II. dieses Wercks, pag. 406.

Der 18. Titul.

Das die auslendischen Lehen-Herren ihre Lehen-Trager im Land haben sollen.

Die auslendischen Lehen-Herren sollen jederzeit in Vnsern Erb-Landen ire bestelte vollmächtige Lehen-Trager haben, vnd dieselben zu menigelichs Nachrichtung bey Vnserer N. Oe. Regierung auch Land-Cantzley ordenlich einschreiben lassen, vermüg des vorgehenden Generals Inhalts.

Der 19. Titul.

Ob sich Vnser Land-Leuth mit denen auslendischen Fürsten vnd Lehens-Herren irer Lehen halben in neue *Condition* einlassen mögen.

Es soll khein Land-Mann in Vnsern Erb-Ländern vnder noch ob der Ennß gegen Auslendischen Geistlichen oder Weltlichen Fürsten vnd Lehens-Herren in Empfahung seiner Lehen-Güetter sich mit andern vnd neuen Conditionen, welche dem alten Herkumen vnd vorigen alt-hergebrachten Investituren zuwider seyn, keineswegs einlassen, Inhalt vnd vermüg aines auch von weillent Kayser Ferdinanden, Vnsers geliebten Herrn Vatters hochlöblichister seeligster Gedächtnüs derhalben ausgangenen Generals, das Wir hiemit auch verneuert vnd seines Inhalts bestätt wollen haben, wie hernach volget:

Inseratur des Röm. Königs Ferdinandi I. Befehl d. d. 17. April. An. 1537. so in diesem Wercke Tom. II. pag. 398. Num. XXVI.* zu finden.

Der 20. Titul.

Ob ein inlendischer Land-Mann seines auslendischen Lehen-Herrn auf Anspruch nachfahren solle.

Gleichermassen soll khein Land-Mann, in oberürten Vnsern Erb-Ländern wonhafft, schuldig sein, vmb Lehen-Guetter, vnd gedachten Vnsern Landen liegent, auf Erforderung auslendischer Fürsten vnd Lehens-Herren, ausser Lands zu erscheinen, oder ainigen Lehens-Recht anderst wo statt zu geben, sonder vermaint ain oder der ander auslendischer Lehens-Herr wieder bemeldte Vnsere Land-Leuth Lehens halben Sprüch zu haben, so steet ime beuor, in dem Land, da soliches ansprüchliches Lehen gelegen, ein ordenlichs Lehen-Recht mit Vnsern Land-Leuthen, weliche derer Orthen von demselben Lehens-Herrn auch Lehen haben, vnd Pares Curiæ genennt werden, zu ersetzen. Wie dann desthalben ain Kayserlich Rescript von höchstgedachter Kayserl. Majest. löblichster Gedächtnüs verhanden, als hernach volgt:

Inseratur des Röm. Königs Ferdinandi I. Befehl d. d. 11. April. An. 1526. so in Tom. II. dieses Wercks pag. 394. Num. XXVI. * vorhanden.

Der 21. Titul.

Wann die auslendischen Lehens-Herren nit Ausrichtung thuen, wem alsdann das Gericht zuesteet.

Wann Vnser Land-Leuth einer vmb Lehen von auslendischen Lehens-Herren herrüert zu klagen hat, oder beklagt wierd, ime aber angeregter Lehens-Herr auf drey vnderschiedliche Ersuchen im Land mit Niedersetzung eines ordenlichen Lehens-Recht khain Hilff erzaigt, noch Ausrichtung thuet, so sol alsdann soliches Lehen vor Vnserm Landt-Marschalch oder Lands-Haubtmann berechnet vnd aufgetragen werden, Laut vnd vermüg aines ausgangnen Generals, dessen Inhalts:

Vid. Des Römis. Königs Ferdinandi I. Befehl, d. d. 16. Octobris, Anno 1540. oben in diesem Wercke Tom. II. pag. 399.

Der 22. Titul.

Ob sie der Verpfendtung statt geben sollen.

Wann Vnser Land-Leuth einer mit aigenthumlichen Guettern nit versehen, vnd seine Ehe-Frauen vmb

vmb das Heyrath-Vermächt auf sein habend, vnd von ainem auslendischen Lehen-Herren herrürent Lehen verweisen wolt, so soll der Lehens-Herr oder sein Lehen-Trager gegen einem Reuerß solicher Verweisung statt thun, vnd Volg geben, Laut obsteenden Generals, so derhalben im neun und funffzigisten Jar ausgangen.

Der 23. Titul.

Von Lehens-*Expectanzen*.

Dieweil die Lehens-Expectantz, so auf künfftige Tod-Fäll gestellt, vor übervhralten Zeiten in Vnsern Landen gebreuchig gewesen, so lassen Wir es nochmallen darbey genedigist erwenden.

Wann sich ein Lehens-Fälligkeit begibt, vnd viel Expectanten darzue concurriren so solle allzeit der, welicher den eltern Expectantz-Brief hat, vorgehen, vnd das Lehen bekommen, vngeacht das etwan ein junger Expectant der Possess zuuor fähig worden.

Welicher ein Expectantz-Brief auf sein Special-Lehen insonderheit bekommen, der solle mit der Priorität allen andern, so alle in genere auf Lehens-Fälligkeiten verwiesen, vngeacht irer habenden eltern Gerechtigkheit fürzuziechen sein.

Wann ein Expectant des andern Gerechtigkheit erkhauffen oder an sich lösen wolte, so ist soliche Redemption vnuerwehrt, allein das sie mit Vorwissen vnd Consens der Lehns-Herrn beschehe.

Als offt sich mit dem Lehen-Trager durch Tod-Fall, oder in andere Weeg Veränderung zueträgt, so sein die Expectanten bey Verwürckhung irer habenden Expectantz schuldig, neue Confirmationen von den neuen Lehen-Tragern zu empfahen.

Der 24. Titul.

Welche Personen Lehen verleichen mögen, vnd erstlich wer die Lands-Fürstlichen Lehen verleicht.

Die Verleichung Vnserer Lands-Fürstlichen Lehen, sie sein gleich Rittermäßig- oder Peitl-Lehen, ist bisher in beeden Vnsern Erb-Ländern vnder vnd ob der Ennß Vnserer nachgesetzten N.Oe. Regierung vnd Cammer vertraut worden, dabey lassen Wier es nochmallen genedigist beruhen.

Wie vnd was Gestalt die Geistlichen vnd Prälaten ire habende Lehen verleichen mügen, ist allain bey den dritten Titul ausgefiert, darbey lassen Wier es auch genedigist wenden, doch mit disem lautern Anhang, da einem Geistlichen oder Prälaten von Vns die Administration aus bewegenden Vrsachen ein- oder abgestelt werde, vnd entzwischen einige Lehens-Collation beschehe, das dieselbe krafftloß vnd nichtig sein solle.

Der 25. Titul.

Wer die Affter-Lehen verleicht.

Vnder den Affter-Lehens-Herren solle nit ein jeder Fueg haben, die Affter-Lehen von der Hand zu uerleichen, sonder allein der, welicher desselben Namens vnd Stammens würcklicher Lehen-Trager ist; ob aber soliche Verleichung mit Vorwissen vnd Consens aines andern Mitbelehneten beschehen solle oder nit, indem soll sich ein ieder wesentlicher Lehen-Trager dem alten Herkumen oder denen aufgerichten Erbainigungen gemäß gebührlich verhalten.

Der 26. Titul.

Wer die Lehen des Vndern Stammen verleicht.

Wann die Lehen, Inhalt vnd vermüg Lands-Fürstlicher Lehen-Gnad, auf den andern Stammen vnd die Weibs-Personen kuhmen, so sollen sy kein Affter-Lehen weiters verleichen, sonder iederzeit nach altem Herkomen ainen Lehen-Trager an ihr stat stellen, demselben steet alsdann mit des vndern Stammen Willen vnd Wissen die Collation solcher Affter-Lehen zue.

Der 27. Titul.

Wer der vnuogtbaren Personen Lehen verleicht.

Der Münderjährigen vnd Puppillen Lehen-Güetter sollen durch ihre verordnete Gerhaben, Curatorn, vnd Lehen-Trager dem Lands-Brauch nach verlichen werden, doch das soliche Verleichung mit gedachter ihrer Pfleg-Kinder, da sie vogtbar vnd im Land, gueten Willen vnd Wissen beschehe.

Der 28. Titul.

Welche Personen Lehens-fähig sein, oder Lehen empfahen mögen, vnd erstlich wer der Rittermäßigen Lehen gemäß.

Der Rittermäßigen Lehen seynd nit allain der Land-Leuth des Herrn-Standts, vnd vom Adel, sondern auch andere Personen, welche von Vns vnd Vnsern Vorfordern, löblichister vnd seeligister Gedächtnüs, ausser der Nobilitation die Lehens-Freyheiten ausdruckhlich erlangt, fähig.

Der 29. Titul.

Wer der Peitl-Lehen fähig.

Die Peitl-Lehen mögen, wie oben vernommen, Edlen vnd Vnedlen, als Bürgern, Hauern, vnd Paurn, verlichen werden.

Der 30. Titul.

Ob die Communen Lehens-fähig.

Es mögen auch die Lehen Stetten vnd Communen verlichen werden, doch daß sie aus irem Mittel, als offt das Lehen zu Schulden kumbt, ainen Lehen-Trager stellen, welicher die Lehen an ihrer aller Stat laist.

Der 31. Titul.

Ob die Vngeuogten Lehens-fähig.

Die Minder-Järigen vnd vergerhabten khünnen khein Lehen, bis sie Ir volkumene Vogtberkeit nach Lands-Brauch erreichen, oder veniam ætatis von Vns als Lands-Fürsten erlangen, für sich selbst empfahen, sonder Ire habende Lehen werden nach alten Herkomben Iren Gerhaben oder Curatoren einem, vnd nit merern, bis auf Ir Vogtbarkeit, aintweder geurlaubt, oder auf Begern würcklich verlychen.

Der

Der 32. Titul.

Ob die mangelhafftigen Personen Lehens-fähig.

Wiewol die gemainen geschribnen Kayserlichen Rechte denen Stummen, Blinden, Gehörlosen, Krumpen, vnd Vngesunden die Geniessung Irer angefallenen alten vätterlichen und Stammen-Lehen mit sonderer Vnderschied zuelassen, jedoch damit solichen armseligen Personen nit mehrere Affliction aufgebunden werde, wollen Wier von Lands-Fürstlicher Macht dißfals den mittlern Weeg (welicher auch bisher in Unsern Erb-Landen breuchig gewesen,) gehen, vnd khainen Sohn von Gebuert, oder hernach zuegestandenen Vnfal darlhafftig, des Stammen-Rechts oder seinen angeerbten vätterlichen Lehens-Gerechtigkheiten priuiren, doch daß er die Lehen durch ainen dauglichen Substituten vnd Lehentrager, der seines Namens vnd Stammens, oder wo derselben khainer verhanden, ainen andern Lehens-fähigen empfahen, vnd was sich gebiert, verdienen lasse.

Jedoch wollen Wier die belehneten Lands-Fürstlichen Erb-Länder vnd dergleichen Feuda dignitatis aus sondern bewegunden Vrsachen hiebei ausgenummen haben.

Was aber die Verleichung neuer Lehen belangt, in dem wollen Wier uns yederzeit, nach Beschaffenheit solicher mangelhafftigen Personen, der Gebür nach zu uerhalten wissen.

Der 33. Titul.

Ob die vnehelichen Leibs-Erben Lehens-fähig?

Die vnehlichen Kinder sollen der Lehen kheines weegs Erb-fähig sein, es wer denn Sach, daß dieselben durch nachuolgenden Ehestand geehlicht, oder von Vns als Lands-Fürsten mit diesem gemessnen Inhalt, daß sie der Lehen-Güeter fähig sein sollen, legitimiert wuerden.

Der 34. Titul.

Ob die Geistlichen Lehens-fähig.

Das die Geistlichen der geistlichen Lehenschafften, so Jura Patronatus in Latein genennt werden, fähig, derer ist khain Zweiffel; ob inen aber weltliche Lehen verlichen werden mügen, in dem sein die Lehens-Rechte vnterschiedlicher vnd widerwärtiger Mainung; Wier lassen es aber von Lands-Fürstlicher Volmacht wegen bey dem alt hergebrachten yeblichen Lands-Brauch genedigst beruehen, nemblich das der weltlichen Lehen allein die weltlichen Personen fähig sein sollen, doch nemen Wier hiebey etlich sonder Fäll aus; Erstlichen die Creutz-Herren, vngeacht das sie geistliches Standes sein; Fürs ander, alle Geistlich, so allein Minores Ordines haben, und des geistlichen Wesens abstehen; Fürs dritt, die gemainen Paurn- und Peitl-Lehen, dann weil dieselbigen kheiner leiblichen Dienstbarkheit bedierffen, mügen sy wol Geistlichen als Weltlichen verliehen werden; Zum vierdten, aller anderer Lehen, die kein Dienstbarkheit auf ihnen tragen, als Feuda Libera genent werden, mügen die geistlichen Personen fähig sein.

Der 35. Titul.

Ob die Orden-Leuth Lehens-fähig.

Die Closter-Leuth sein nach alten Herkumen des Rittermässigen weltlichen Lehen nach gethaner Profeß nit fähig, dabey lassen Wier es auch genedigist verbleiben, deßgleichen die Closter-Frauen und Junckhfrauen auch nit.

Der 36. Titul.

Wann ein Lehen-Mann in den geistlichen Orden tritt, ob er dardurch das Lehen verleur.

Wann sich ein Lehens-Mann in den geistlichen Standt vnd Orden begibt, so khan er fernet khain Lehen innen haben, nützen noch niessen, desgleichen helt es sich mit einer Weibs-Person in weiblichen Güettern auch.

Der 37. Titul.

Wann in diesem Fall das Lehen haimbfelt.

Wann ein Alts-Vätterliches oder Alt-Mütterlichs Lehen mit Annembung des geistlichen Stands ledig wiert, so steet es den negsten Befreundten zue; Wer es aber ein neues erlangtes Lehen, so felts dem Lehen-Herrn haimb.

Der 38. Titul.

Ob ein *Substitut* oder Gewalthaber der Lehen fähig.

Welche Person Alters, Stands vnd anderer Gelegenheit nach, das verwilligt Lehen selbst empfahen khan, die sol es in aigner Person thun, dann ein Substituten oder Gewalthaber an sein stat dißfalls zu stellen, und ihme das Lehen zu uerleichen ist bißher nicht gebreuchig gewesen, darbey Wier es nochmallen gnedigist bleiben lassen.

Der 39. Titul.

Wann und in was Fällen die Weibsbilder, oder ihre Weiber der Lehen fähig.

Die Weibsbilder, von obern oder vndern Stammen herrürent, seind ordinaire von Lehens- vnd Lands-Brauch wegen der Lehen nit fähig, können auch kein Lehen-Guet erben, inhaben, nutzen noch gebrauchen, allain in etlichen sondern hernachuolgenden Fällen: Erstlich, wann ein Lehen ainem Weibsbild sambt iren Erben, des Sohn vnd Töchter seind, aus sondern Gnaden von neuen verlichen wiert; Zum Andern, wann ein Lehen von einer Muetter oder Groß-Muetter in aufsteigender Liny erblichen herrüert; Fürs Dritt, wann sich ein Lehens-Mann mit seinem Lehens-Herrn dahin vergleicht, daß das Lehen ihme und seinen Erben, des Söhn und Töchter, verlichen werden solle; Zum Viertten, wann ein Lehens-Herr für sich selbst, on alle Recompenß oder Vergleichung, aus sondern Gnaden, oder von Lands-Fürstlicher Macht wegen das Lehen dem Lehen-Mann auf Söhn und Töchter, ungeacht der alten Lehen-Brief Inhalt, oder aber von neuen verleichen thuet; Zum Fünfften, wann die Lehens-Interessirten von obern Stammen die Weibsbilder guetwillig zuelliessen; Zum Sechsten, wann es nit vmb Rittermässige, sondern Peitl-Lehen zu thun, dann deren die Weiber auch fähig; Zum Siebenten, wann

das Lehen-Guett an ihm selbst ein freyes unbeschwerts Lehen, vnd zu kainen persönlichen Leibs-Dienst punden wäre; Zum Achten, wann der männlich Lehens-Stammen mit Tod abgäng vnd gar abgangen, auch die Erbschafft auf den vndern Stammen vnd zun Töchtern gedigen sollen, fallen, drey Viertl vnserer Lands-Fürstlichen Lehen-Güetter denen Weibsbildern, ohn allen ihren Entgeldt, erblichen zue; Den viertten Thail aber lassen wier inen, gegen zimblicher Ablösung, aus sondern Gnaden, auch eruolgen, alles Inhalt vnd vermüg Vnserer neuen aufgerichten Lehens-Gnad, weliche Wier beeden Ständen, der Herrn vnd Ritterschafft, jüngstlichen allergnedigist bewilligt, davon hernach seines Orts gehandlet werden solle.

Der 40. Titul.

Waserley Sachen, und weliche Güetter Lehensmässig seind, oder zu Lehen verlichen werden mügen.

Ein Lehen steet und hafft fürnemblich auf einem ligunden Guett, als da sein Stätt, Märckht, Dörffer, Höf, Mayrhöf. Mülstät, Tafern, Preuheuser, Teucht, Wälder, Höltzer, Wildpan Reißgeiaidt, Vischwasser, Waiden, Wisen, Weingärten, Aegcker vnd dergleichen vnbeweglicheGuetter; Deßgleichen werden die jehrlichen Einkummen, Rechten, Gerechtigkeiten, Ränndt vnd Gült zu Lehen verlichen, als Lehenschafft, Vogteyen, groß und kleine Zehent, Vngelt, Maut, Zoll, Purggelt, vnd was dergleichen Anni Reditus mer sein; Item die Vrfar; Item die Landt-Gericht vnd andere Gerichtliche Hochhaiten, vnd Obrigkheiten; Item die Erb-Aembter samht ihren Zugeherungen, Manschafften vnd Lehenschafften, als Erb-Hofmaister-Ambt, Erb-Marschalch-Ambt, Erb-Cammerer-Ambt, Erb-Stallmaister-Ambt, Erb-Truchseß-Ambt, Erb-Schenckh-Ambt, Erb-Thürhüetter-Ambt vnd dergleichen. Die geistlichen Güetter, so von Alters her Lehens gemäß, mügen so wol, als andere weltliche Güetter Lehensweiß verlichen werden, von neuen aber soll kein geistliches Haab und Guett, oder was demselben anhengig, on Vnsere vnd Vnserer Lands-Fürstlichen Regierung vnd Cammer sondern special Consens zu Lehen gemacht, oder Lehens-weiß aufgeben werden.

Vnd ob wol vermüg der Lehens-Recht, die Zehent Lauen vnd weltlichen Personen Lehens-weiß nit zu verleichen, yedoch weil vber Menschen Gedenckhen in Vnsern beeden Erb-Ländern das Widerspil veblich vnd gebreuchig gehalten worden, so lassen Wier es nochmalen dabey gnedigist beruehen.

Wann ainer seine frey-, aigene Güetter zu Lehen macht, oder Lehens-weiß aufgibt, so werden dieselben auch Lehens-mässig, doch dem Lands-Fürsten, oder andern Ober-Herrn, an ir dabey vnd zuvor habenden Jurisdiction vnuergriffen.

Der 41. Titul.

Durch was Mittel vnd Weeg die Lehen erlangt und behendigt werden.

Die Lehen werden in Vnsern Erb-Ländern fürnemblich auf sechserley Weeg und Weiß bekommen vnd erlangt: Erstlich, aus Gnaden; Fürs Ander, durch Keuff; Fürs Dritt, mit Erb-Recht; Zum Viertten in Crafft der Lands-Fürstlichen Gnad, und der Ablößung; Zum Fünfften, durch das erst Anzaigen eines verschwiegenen oder verfallenen Lehen-Guetts; Zum Sechsten, mit Exscription oder Versärung.

Der 42. Titul.

Von dem ersten Haubt-Mittel vnd denen Guaden-Lehen.

Wann Vns als Lands-Fürsten, oder andern Obern vnd Haubt-Lehens-Herrn, desgleichen denen Affter-Lehens-Herrn, ein Lehen offen, apert vnd ledig wirdet, Wier auch oder sie dasselb haimbgestanden Lehen einem andern ohn ainigen Kauff-Schilling oder Ablössung aus sondern Guaden vnd vmbsonsten verlichen, so bekumbt der Lehens-Mann eben so wol alle Lehentliche Rechten vnd Gerechtigkeiten daran vnd darauf, als ob er soliches Lehen mit Gelt auf sich gebracht hette.

Der 43. Titul.

Von dem andern Haubt-Mittel vnd den erkhaufften Lehen.

Ein Lehen khan von Vns oder andern Lehens-Herrn oder Lehens-Leuthen, hoches vnd niders Standts, kheufflich bekumen werden, solicher Khauff aber beschlecht auf dreyerley Weiß: Erstlich, vmb ein vngeuerlichen Werth, wie sy dessen die Contrahenten selbst guettwillig vergleichen. Zum andern, auf vorgehende Beraittung vnd Schätzung der Lehens-Guetter nach Herrn-Gült vnd Cammer-Brauch. Zum dritten, secundum commune pretium Rerum, nemblichen das Lehen-Guett nach rechter Land-leuffiger billiger Guet werth ist. Wann nun das Lehen-Guett auf ainen oder den andern Weeg von Vns als Lands-Fürsten kheufflich gehandlet worden, so ist dißfalls khein Aussendung vonnötten, dann Wier in vnserm Fiscal- vnd Cammer-Guett als einem wessentlichen Regal volmechtiglichen zu disponiren haben; Wann aber ein Lehens-Mann sein habendes Lehen einem andern, er sey gleich ein Befreundter oder Frembder, verkhaufft, so soll er Vns desselben Khauffs ordenlich erinnern, vnd dem Erkhauffer die verkhauffte Lehen zu Handen vnserer N. O. Regierung vnd Cammer aussenden, die haben alsdann von Vns, vermüg ihrer Instruction, in gemain Gewalt vnd Macht die Verkhauffung, wo nit Bedenckhen verhanden, zu ratificieren, vnd ihren Consens an vnser Statt, vnd in vnsern Namen zu der Vmbgleichung zu interponiren, gleicher Gestalt soll die ordenliche Aussendung denen Affter-Lehens-Herren auch beschehen, dann wo soliche Aussendung vmbgangen wierdt, stuend Vns oder andern Lehens-Herren das Lehen haimb.

Der 44. Titul.

Wann ein Lehen von ainem vnuerthailten Guett erkhaufft wiert, wem es zuestehe.

Wann ain Erb ain Lehen-Guett aus vnuerthailter Barschafft für sich selbs, vnd ihme zu aigen kaufft, so bleibt soliches Guet allein sein, doch ist er

seinen

seinen Mit-Eben ir Gebürnus in Gelt wider zu erstatten schuldig; Da ers aber zu gemeiner vnuerschaidenlicher Notturfft erhandlet, bleibt solliches Guett gemain, vnd steet ihnen allen gleich zue.

Der 45. Titul.

Von Auffsandungen, wer auffsenden soll.

Es bedürffen nit allain die Adelichen vnd Rittermäßigen, sonder auch die gemainen Peitl-Lehen ainer ordenlichen Auffsendung.

Es sollen auch alle Lehen durch ihren Lehen-Trager, vnd khein andere Personen aufgesandt werden; dann wer das Lehen empfangen, der hat es wieder aufgegeben; doch wo ein Lehen-Brief auf viel Personen vnd Lehens-Genossen gestelt wierde, müeste die Auffsendung durch sie sameutlich vnd vnuerschaidenlich beschehen, dann aller Interessierten Willen dißfalls vonnötten.

Der 46. Titul.

Von Fertigung der Auffsandung.

Ain jede Auffsandung soll mit der Auffsender aignen Handschrifft vnderzaichnet, vnd mit Iren Insigln vercrefftigt sein, dann die Petschafft werden nach alten Herkumen vnd Gerichts-Brauch dißfalls nit füer gnuegsam gehalten.

Der 47. Titul.

Wie es zu halten, wann nit alle Guetter aufgesand werden.

Es sollen auch alle Auffsendung mit dem jüngsten Lehen-Brief ordenlich correspondiren, vnd darinnen lautter specificirt steen, was verkhaufft worden vnd aufgesant sey, vnd so der übergangen Verkhauff sambt der Auffsandung nit auf alle, sonder allain etlich specificierte Guetter gericht, so werden dieselben dem Khauffer gegen der specificirten Auffsandung verliehen, vnd auf des Verkhauffers Lehen-Brieff bey der Lehens-Registratur vmb Richtigkheit willen notirt, das er von seinen Lehen die N. vnd N. Güetter verkhaufft; Wann das beschehen, solle dem Verkhauffer der Original-Lehen-Brief wider zuegestelt werden.

Der 48. Titul.

Ob das Einstand-Recht, *Jus Protheminseos* genant, in Lehen-Guettern stat habe.

Wann ein Lehens-Mann sein habendes Väterlichs, Altes, Vbervraltes oder Stammen-Lehen zuuerkhauffen Willens, so steet seinen negsten Agnaten vnd Bluets-Freundten vom obern Stammen beuor, in solicher Khauff einzusehen, vnd den Frembden auszuschliessen; Do sich aber solicher nechst Befreundter des Vorkauffs entschlueg, so mügen sich alsdann die andern negst gesibten Agnaten vnd Befreundten von obern Stammen, nach Ordnung des Grads, vmb den Kauff annemen, der solle auch nach Ordnung ainem oder dem andern Agnaten, da er anderst vmb solich failbar Lehen-Guett, so uil als der angemaßte frembde Kauffer zu geben bedacht, stat gethan werden, vnd würckhlich ervolgen.

Was aber neue erlangte Lehen-Guetter, weliche von dem Namen nit erblich herrüern, sondern auf den Lehens-Mann von neuen Dingen komen, anlangen thuet, in denselben hat das Standt-Recht nicht stat, es were dann Sach, das ihr mer mit einander von neuen auf ein vnderschiedenlichs vnd vnthailbares Guett belehnet worden, vnd daraus seinen Thail verkauffen wolt, so mechten die andern vmb den Werth, welicher auf frembder Darpeuth, zum Kauff steen; Deßgleichen, wann ein Lehens-Mann die Jurisdiction, Gerechtigkheit, Hochheit oder Obrigkheit von seinen Lehen-Guett verkhauffen wolt, so möchten seine andern Mitbelehenten in Kauff einsteen, dann derlay Hochheiten vnd Obrigkheiten seind auch vnthailbar, vnd miessen vnuerschaidenlich beisamen bleiben.

Der 49. Titul.

Wann kein Befreundter einsteen will, ob der Lehens-Herr frembde Khauffer ausschleust.

Wann khein negst befreundter Agnat in den Verkhauff des Lehens einzestehn vorhabens, so steet alsdann dem Lehens-Herrn die Prioritet zue, vnd schleust alle frembde angemaßte Kauffer billich aus.

Der 50. Titul.

Ob die Schermung in Lehen-Guettern stat hab, vnd erstlich, ob der Lehen-Herr die Gnaden-Lehen schermen mueß.

Wann ain Lehens-Mann vmb sein innhabendes Lehen-Guett angesprochen vnd vor Gericht gewendt wiert, so ist der Lehen-Herr in Rechten ine zu uertretten, zu schützen vnd schirmen schuldig; soliches hat aber allein in erkaufften oder abgelösten Lehen-Guettern stat, dann vmb pur lautterer Gnaden-Lehen mueß sich ein yeder Vasall selbst schermen, doch soll im der Lehens-Herr mit brieflichen Scheinen vnd gerichtlicher Notturfft, so uil er deren inhendig, armiren, damit er vmb sein natürlichs Aigenthumb nit kumbe.

Der 51. Titul.

Ob der Lehen-Herr in *Possession*-Stritten zu schermen schuldig.

Deßgleichen ist die Schermung von nötten, wann des Lehens-Proprietet vnd Aigenthumb kriegbar wiert; in possessorio, als Gwalt, Angriff, vnd dergleichen Stritten aber soll sich ein yeder Lehens-Mann, inner vnd ausser Gericht, ohn seines Lehens-Herrn Entgelt vnd Defension selbs handhaben, schützen und schiermen.

Der 52. Titul.

Wann dem Kauffer bewust, das ime ein frembdes Gueth verkaufft worden, ob er hernach die Schermung begern mag.

Wann ein Khauffer zur Zeit des getroffenen Kaufs wissen tregt, was massen das verkhaufft Lehen einem Frembden, vnd nit seinem Verkhauffer zuegeherig; Aber vngeacht solicher aigentlichen Wissenheit den Khauff annimbt, so ist der Verkhauffer khünfftiger Ansprüch halber von ihm allerdings entprochen, es wer denn Sach, daß ime der Kauffer soliche Schiermung ausdruckhlichen vorbehalten, dieselbe ime auch der Kauffer mit Mundt vnd Handt gelobt und versprochen hat; Ob aber der

Verkhauffer, das ime soliches Guetl zuegehörig, Wissenschafft sey oder nit, das gibt oder nimbt der gerichtlichen Schiermung gar nichts, dann er Verkhauffer ainen Weeg als den andern seinen Kauffer vor Gericht zu uertretten von Rechts wegen schuldig.

Der 53. Titul.

Wann ein Lehen kriegbar, ob der Lehens-Mann die Lehens-Dienst zu laisten schuldig.

Wann ain Lehen obgeherter maßen ansprüchig wierd, so ist der Lehens-Mann ainen Weeg als den andern, bis zu Austrag der Sachen, dem Lehen-Herrn die gebürlichen Dienstbarkheiten zo laisten schuldig.

Der 54. Titul.

Von der Schadloßhaltung in Lehens-Sachen.

Wann ain Lehen-Herr seinen Lehens-Mann vor Gericht obgeherter maßen schirmbt vnd in Rechten verlustigt wiert, so ist er ine Lehens-Mann ohn Nachtheil vnd Schaden zu halten, ime auch entweder ein gleichmeßiges Lehen-Guett einzuraumben, oder aber den Werth desselben aberhaltenen Lehen-Guetts nach billichen, sambt Abtrag Expenß-Schäden zu erstatten schuldig, es wäre dann Sach, das der Lehens-Mann den Verlust selbst geursacht, vnd ihme derowegen das Lehen mit Recht vnd Vrtl aberhalten wiert.

Der 55. Titul.

Ob die Schadloßhaltung in *Particular*-Guettern stat habe.

Es vermügen gleichwol die geschriebenen Kayserlichen Lehen-Recht, wann ein oder mer Stuckh, vnd nit das gantz erkhaufft Lehen-Guett evincirt vnd gerichtlich verlohren wiert, daß der Lehens-Herr dem Lehen-Mann darfier ainige Erstattung zu thuen nit schuldig; dieweil aber das Widerspil in vnsern Erb-Landen bis anhero yederzeit practiciret worden, achten Wir nit füer vnzimblich, das soliche Schadloßhaltung per Rata der abgehaltenen Guetter beschehe.

Der 56. Titul.

Ob die Schäden alzeit abzutragen seyn.

Wann der Kauffer zur Zeit des beschloßnen Verkauffs Wissen tragen, daß das erkaufft Guett seinen Verkhauffer nit zuegehörig, sich aber mit der Scherm- und Schadloßhaltung bey der Kauffs-Abred in omnem modum versehen, so ist ime der Lehens-Herr vmb das Lehen, so ime hernach mit Recht vnd Vrtl aberhalten wiert, allain den Khauff-Schilling, ausser Abtrag des erlitnen Schadens, wider zu liefern schuldig, es were dann das Widerspil beederseits beredt vnd ausgetragen worden.

Der 57. Titul.

Ob die Schadloßhaltung nach Gelegenheit des lauffenten Verkauffs oder ergangnen Sentenz beschehen sol.

In allen Fällen, darinnen die Schermung vnd Schadloßhaltung obuerstandner Massen gebilligt wiert, ist bey denen geschribnen Rechten verrers fuerzusteen geordnet, das die Erstattung des aberhaltenen Lehens-Guetts dem Khauffer nach Geschaffenheit der Zeit, zu welcher der Sententz eröffnet, beschehen soll. Wann nun das verkaufft Lehen-Guett in solicher Publication-Zeit ein mehrers, dann die Kauff-Summa gewesen, wert wäre, so ist der Verkhauffer solichen übermäßigen Werth dem Kauffer zuezustellen schuldig; da aber hergegen das Lehen-Guett zur Zeit des Vrtls in Abschlag kommen wäre, so solle der Verkauffer demnach sein völlige Kauff-Summe wieder geben vnd eruolgen lassen.

Der 58. Titul.

In was Münz-Werth die Schadloßhaltung beschehen soll.

Die Schadloßhaltung soll in dem Werth beschehen, wie die Minz zur Zeit des ergangenen Sententz gangbar vnd gültig gewesen, derwegen hierinen die Zeit des Verkauffs nicht nach der Execution, (da es der Verkhauffer etwo darzue kumen liese,) sondern des publicierten Vrtls angesehen werden solle.

Von dem dritten Haubt-Mitl rechtmäßiger Ankunfft der Lehen, nemblichen dem Erb-Recht;

Vnd erstlich von der Testamentlichen *Succession* der Altvätterlichen Lehen-Guetter.

Der 59. Titul.

Ob ein Lehens-Mann die Altvätterlichen Lehen vertestiern möge oder nit.

Es ist bey denen geschribnen Khayserlichen Lehens-Rechten ein gemaine wissentliche Regel, das in Lehens-Guettern khein Testamentlicher Wil vnd Verordnung stat habe; soliches ist aber dahin zuuersteen, wann ein letzter Wil dem Lehen-Brief, Lehens-Recht, dem Erb-Recht, oder denen andern interessierten Lehens-Genossen prejudicierlich vnd zuwider ist, als wann ein Lehens-Mann Leibs-Erben, das Söhn vnd Töchter wern, het, vnd vngeacht, daß die Inuestitur auf ime vnd seine Erben stünde, soliches Lehen nit seinen Khindern, so Jus quæsitum haben, sondern Frembden verließ; Item, da der Lehens-Mann seine Leibs-Erben vmbgieng, vnd das Lehen einem beseitz vnd Collateral-Erben vertestiert; Item, da er die nähern Leibs-Erben, als seine Söhn, vmbgieng, vnd das Lehen verrern Ennickhln oder Vr-Ennickhln verließ.

Item, da der Lehens-Mann ohn Leibs-Erben abgieng, vnd seine negsten Agnaten vnd des Lehens-Genossen präteriert, auch das Lehen ainem Frembden vermacht.

Item, da er mit Verlassung des Lehen-Guetts ainen weitern Agnaten bedächt, vnd den nähern vmbgienge.

Item, wann er gar keinen Agnaten oder Leibs-Erben im Leben hat, vnd demnach das Lehen in præjudicium seines Lehen-Herrn, dem sonsten das Lehen haimfiel, ausser Wissen vnd Willen verschaffen thet.

Item, da der Vasall einem seiner Khinder an dem Lehen-Guett der Lehens-Investitur zuwider mehrers verma-

vermachet, als denen andern, vnd damit das natürlich Lehen-Erb-Recht verkert.

Item, da er einem negsten Agnaten und Lehens-Genossen mehrers dauon, als den andern verschieff, vnd also den Lehen-Brieff, vnd der natürlichen Succession ab intestato zuwider handlet.

Item da der Lehens-Mann dem Lehen in seinen letzten Willen ain Alienation, Beschwerung, Servicut, Dienstbarkeit, oder andere nachtheilige Pürden, ohn Wissen vnd Willen des Lehens-Herrn, vnd der mit-interessierten Leibs-Erben, oder Agnaten aufdringen thet; dann in solichen vnd dergleichen dem Lehens-Recht widerwärtigen Fällen kein Testament, so viel das Lehen betrifft, nit bestehen.

Wann aber ein Lehens-Mann ein altes oder vraltes vätterliches Lehen-Guett besitzt, vnd dasselb in seinem letzten Willen seinen negsten Leibs-Erben oder wo die nit verhanden, denen andern negsten Agnaten vnd Befreundten, darauf das Lehen, Inhalt Lehen-Briefs, oder vermüg der Lehen-Recht, sonsten steet, verschaffen thät; so hat soliche Testamentliche Scription vnd Verordnung khein Bedenckhen, sondern khündt vnd möcht ohn des Lehens-Herrn Vorwissen vnd Consens wohl beschehen vnd besteen, dann solicher letzter Will hierinnen niemand präjudicieret.

Desgleichen wann sich der Lehen-Herr, seines habenten Interesse, oder die Leibs-Erben, Agnaten, oder negsten Befreundten ihres gebürenden Lehens-Erb-Recht ausdrücklich begäben, so steet alsdann solicher letzter Will auch.

Ebner massen, wo der Vasall nit das Haubt-Lehen-Guett, sondern die daruor aufgehebten Nutzungen verschaffen thät, so khündt sein letzter Will ohne Vorwissen vnd Consens des Lehen-Herrn, oder der Interessierten wol besteen, dann dieselben Frücht vnd Nutzungen werden aigenthümblichen Erb-Güettern verglichen.

Der 60. Titul.

Ob ein *Vasall* die neu verlichnen Lehen-Guetter vertestiren möge.

Wann ein Vasall ein neues Lehen bekombt, vnd zur Zeit seines Ableibens kheinen Lehens-fähigen Leibs-Erben nit verlest, so kan er soliches Lehen-Guett kainem Frembden verschaffen, dann es steet dem Lehens-Herrn alsdann ohne Mittel haimb.

Deßgleichen khan er soliches Lehen-Guett khainem negsten Agnaten verlassen, dann derselben khainer bey dem neuen Lehen ordinarie interessiert, wie hernach seines Orts zu uernemen.

Der 61. Titul.

Wem die Lehen ohn ein Testament zuestehen; Vnd erstlich wie vnd was Gestalt die Erben in absteigender Liny zu den vätterlichen alten vnd vber-vralten Lehen-Guettern gelassen werden.

Wann ain vätterlichs, alts vnd vber-vhraltes Manns-Lehen durch den Tod-Fall ledig wiert, so steet dasselb Lehen des verstorbnen Lehen-Mann Männlichen Leibs-Erben am ersten haimb, es werden auch die andern Agnaten vnd Befreunten, alldieweil Kinder in absteigender Lini verhanden, von solichen Lehen ausgeschlossen.

Der 62. Titul.

Ob die Leibs-Erben mit einander zuegelassen werden.

Die Leibs-Erben absteigunder Lini werden nit samentlich zu der Lehens-Erbschafft gelassen, sonder allein die, welche dem verstorbnen Lehens-Mann am nächsten im Grad sein, derhalben schleussen seine lebendige Kinder seine aigne lebendige Enickhl, die Enickhl seine Vr-Enickhl, vnd also gradatim alzeit der nechener lebend Leibs-Erb den weitern de tantum gradus prærogativa aus.

Der 63. Titul.

Ob die Kinder die Lehen zu gleichen Thaillen bekomben.

Wann ein Vatter von seinen aigenthümblichen Erb-Guetern einem Khind mehrers, denn dem andern in seinem letzten Willen verläßt, so sollen sie demnach die Lehen-Giteter zugleich einsteen, vnd khainer vor dem andern ainigen Vortl haben, vngeacht das etwo der Vatter das Widerspil verordnet, vnd solle dißfalls zwischen Geistlichen vnd Weltlichen Lehen-Guetern khain Vnderschied gehalten werden.

Der 64. Titul.

Ob ein enterbter Sohn der Lehen-Gueter theilhafftig.

Wann ein Vatter seinen Sohn exhæredicrt vnd enterbt, auch das Testament hernach zu Vncräfften gesprochen wiert, so trit derselb Sohn mit denen andern Gebruedern in die Lehens-Erbschafft zugleich ein; wann aber die Enterbung aus rechtmeßigen billichen Vrsachen beschehen, so schleust in die Exhereditation nit allain von seines Vattern Aigenthumb-Erbe, sondern auch denen Lehens-Guetern aus.

Der 65. Titul.

Ob ein *præterirter* Sohn der Lehen-Gueter fähig.

Wann ein Vatter seinen Sohn im Testament tacite præterirt, vnd Jme von seinen habenden Erb-Guetern nichts verschafft, so kan derselb Sohn keines Wegs von denen Lehen-Guetern (Er verfecht gleich seines Vattern Testament oder nit) ausgeschlossen werden, dann sein Gerechtigkeit fleust nit von Vattern, sondern dem Obern-Stammen-Recht, a communi Stipite.

Der 66. Titul.

Ob die *Posthumi* der Lehen-Gueter thaillhafftig.

Die Posthumi, so noch in Muetter Leib, können auch von den Lehen-Guetern nit ausgeschlossen werden.

Der 67. Titul.

Ob die Geistlichen Kinder an den Lehen-Guetern was bekommen.

Wann ainer vnter seinen Söhnen ainen Geistlichen verließ, so soll derselb, nach Lands-Art,

der Lehens-Gueter nit fähig sein, dauon oben bey dem 34. vnd 35. Titl gehandlet worden.

Der 68. Titul.

Ob die *adoptirten* Kinder Lehensfähig.

Gleichfalls sein die Khinder, so adoptiert vnd an Kinds-Statt erzogen werden, nit Lehensfähig.

Der 69. Titul.

Ob ein verbrüchiger Sohn neben dem andern erbt.

Wann der Söhn ainer wider den Lehens-Herrn verprüchig handlt, auch vor seines Vättern Tod-Fall Ime Lehens-Herrn nit versiennen thet, so künd er neben den andern vnuerbrüchigen Kindern in die Erbschafft nit treten.

Der 70. Titul.

Ob das Einstant-Erb-Recht, *Jus Repræsentationis* genannt, in Lehens-Fällen Stat habe.

Wann ein Lehens-Mann mit Tod abgeet, vnd ains Thails Söhn, der ander Thayl aber seiner verstorbnen Söhn Kinder, so seine Ennickhl, vnder Ime verläst, so treten dieselben Ennickhl in Ires Vatters Fues-Tapffen vnd erben ihren An-Herrn mit Iren Vettern.

Der 71. Titul.

Wie alsdann dise Erbschafft gethailt soll werden.

Soliche Lehenschafft-Erb aber solle nach Stammen-Recht in Kirpes, vnd nicht nach Anzahl der Personen, oder in Capita dividirt werden, derwegen erben die Ennickhl miteinander nuer so uil, als der lebenden Söhn einer.

Der 72. Titul.

Von *Succession* der abstaigunden Lini in neuen erlangten Lehen-Guetern.

Wann ein Lehen-Mann sein Lehen von neuen Dingen, vnd nit von Stammen her bekommen, so felt dasselb Lehen auf seine nechste Leibs-Erben in absteigender Lini erblich vnd billich, allermassen oben von den Alt-Vätterlichen Lehen verstanden worden; auf die beseitz Erben aber, als Bruder vnd Brüeders Kinder, ausser etlicher sonderer Fäll, dauon hernach zu uernemen, gar nit.

Der 73. Titul.

Von der *Succession* der gesambleten, oder derer Lehen, so zu gesambter Hand verlichen worden in absteigender Lini.

Wann vil Lehens-Leuth zu gesambleter Hand Lehen mit einander empfangen, auch in einem Lehen-Brief samentlich verleibt werden, hernach aber einer oder der ander aus Inen mit Todt abgieng, vnd Leibs-Erben, des Söhn sein, vnder Inen verliessen, so felt das Lehen nit allain auf seine hinterlaßne Söhne, sondern alle andere Interessirte vnd Lehens-Genossen.

Wann aber der verstorben Vasall Leibs-Erben, des Töchter wären, verließ, so kan soliches zu gesambter Hand verlichen Lehen auf seine Töchter weder ohn noch mit deren Gnad nit fallen, sondern stehet den andern mitbelehnten Manns-Personen zue.

Der 74. Titul.

Von *Succession* oder Erb-Recht in der aufsteigenden Lini, so *Linea ascendens* genent wiert.

Wann ein Lehens-Mann mit Tod abgehet, vnd gar khain Leibs-Erben noch andere interessierte Lehens-Agnaten, sonder seinen Vatter vnd An-Herrn vnder seinen verläst, so khünnen weder die Alten noch Lehen-Gueter zurückh auf den obern Stammen fallen, sondern steen dem Lehens-Herrn wider haimb, * es wer denn Sach, das ein Vatter sein habendes Lehen-Guet seinem Sohn bey Lebens-Zeiten mit der Condition vnd des Lehens-Herrn Consens auffsendet, das es nach seines Sohns Todt wider auf ihn fallen solle.

* Nota: Correcta est hæc dispositio sub Carolo VI.

Der 75. Titul.

Von der *Succession*, vnd den Lehens-Erb-Recht der Vätterlichen, Alten vnd Ober-Vr-Alten Lini in der beseits Lini, so *Linea Collateralis* genennt wierd. Vnd erstlich von den Vätterlichen vnd Alten Lehen.

Wann ein Lehens-Mann mit Tod abgeet, vnd ein Vätterlichs, Alts vnd Vber-Vr-Altes Lehen, aber keinen Männlichen Leibs-Erben hinter sein verleßt, so felt solliches Lehen auf seine negsten Agnaten, vnd Befreundten in der collateral vnd beseits Lini, als da sein Brueder vnd Bruders Khinder, Brueders Khinds-Khinder, vnd andern dergleichen Personen, welliche von den ersten agnierten vnd Lehens-Mann, als einen gemainen Stammen-Vatter, vnd a communi Stipite herrieren.

Der 76. Titul.

Wann ain Vätterlichs oder Alts Lehen thailt wiert, wembs hernach zuefelt.

Wann ein Vätterlichs oder Vr-Altes Lehen-Guet vndern Bruedern verthailt wierd, vnd hernach ainer aus denen Bruedern ohn Männlich Leibs-Erben mit Todt abgieng, so felt solicher Thail seinen lebendigen Bruedern, vngeacht der gepflegten Division, wider zue.

Der 77. Titul.

Wie weit vnd auf wieuiel Grad dise *Succession* Statt hat.

Wiewol bey denen geschriebenen Kayserlichen Lehens-Rechten etwas disputierlich, ob soliche Succession der beseits Lini bis in den sibenden Grad inclusive oder aber weiter in infinitum Stathabe, so lassen Wier es doch von Lands-Fürstlicher Macht, Mild, vnd Guete gegen die Mainung, welliche nunmehr sonderlich im Teutschen Land zu ainem allgemainen Gebrauch erwachsen, genedigist gefallen, daß nemblich das Lehen-Erb-Recht in der beseits Lini weder an den sibenten noch ainigen andern gewissen Grad gebunden sein solle, sondern als offt derley Vätterliche, Alte vnd Vber-Alte

Lehens-

Lehen-Gueter durch den Todfal ledig werden, vnd ein Erb verhanden, welicher von dem ersten Stammen-Vatter herrüert, sich auch zu solichen verledigten Lehen ordentlich legitimirt, so solle derselb in feudum zu diser Lehens-Erbschafft gelassen werden, doch daß dißfals alzeit der neher Grad den verrern ausschließ.

Der 78. Titul.

Ob die Vätterlichen vnd Alten Lehen auf alle Personen desselben Namens vnd Stammens fallen.

Die Vätterlichen Alten vnd Vber-Vr-Alten Lehen fallen nit auf alle Personen, so des abgeleibten Lehens-Mann Namen vnd Stammen sein, sondern allain auf die, welche von dem ersten agnirten vnd Stammen-Vatter, so communis stirpes genannt wiert, herrüeren, wo nun derselb Stammen-Vatter Vatters-Brüeder, oder andere beseits Freund gehabt, welche nit von Jme, sondern ainer andern Lyni herrüeren, so khönnen die Lehen-Gueter auf soliche abgesundert Personen (vngeacht das sie eines einigen Namens vnd Stammens) nit fallen, es were dann das Widerspil in dem Lehen-Brief lauter fiergesehen.

Der 79. Titul.

Wann kain Person von der Lini des ersten Stammens-Vattern verhanden, ob alsdann die andern desselben Namens vnd Stammens zuegelassen werden.

Do gleich der letzte Lehens-Mann seiner Linien mit Tod abgeet, so fiellen demnach die Vätterlichen vnd Alten Lehen auf seine Befreundten, welche gleichwol eines Namens vnd Stammens sein, aber von einer andern Lini herrüeren, gar nit, sondern stünden dem Lehens-Herrn haim, es wer dann Sach, das soliches Lehen mit ausgedruckhten Worten auf den gantzen Namen vnd Stammen desselben Geschlechts verlichen worden, oder ein Vber-Vr-Alts Lehen-Guet, vnd also in effectu einem Stammen-Lehen zu gleichen were.

Der 80. Titul.

Ob in diser Beseits-Lini die Lehen-Gueter mit Erb-Recht zurückh fallen.

Die Vätterlichen Alten, Vber-Vr-Alten Lehen mögen nach Geschaffenheit der Tod-Fäll wol zurückhfallen vnd auf die Oberstämmigen in der beseits Lini erben, als wann ein Vater zwayen Söhne A. vnd B. ein solliches Vätterliches Alts- oder Vhr-Altes Lehen-Guet verließ, vnd dasselb in der Theillung dem A. allain zuestünde, Er auch hernach mit Tod abgieng, so fiel soliches Lehen-Guet seinen Leibs-Erben nach Ordnung des Grads in feudum zue, wann aber des A. Sohn, Ennickhl oder Brennickhl vnd alle Vnderstämmige mit Tod abgen, so felt soliches Lehen wider auf den Brueder, oder da er nit im Leben, seine negste Erben zurückh, auch in infinitum.

Der 81. Titul.

Von der *Succession* der Stammen-Lehen oder *Collateral*-Lini.

Wen ein Lehen-Guet mit gemessenen Worten vnd expressis verbis auf den gantzen Namen vnd Stammen verlichen vnd durch einen Tod-Fall ledig wiert, so steet dasselbig Lehen-Guet dem gantzen Namen vnd Stammen mit einander samentlich vnd vnuerschaidentlich nit zue, sondern felt allein auf des verstorbnen Lehens-Mann negstgesibten Agnaten vnd Befreundten, in der beseits-Lini, vnd volgents von einem zum andern nach Ordnung des Grads.

Der 82. Titul.

Von der gesambleten Lehens-*Succession* in der Beseits-Lini.

Wann Lehen-Gueter zu gesambleter Hand verlichen, vnd einer daraus ohne Leibs-Erben mit Tod abgieng, so steet das Lehen-Guet den andern mitbelehenten Beyseits-Erben zue.

Der 83. Titul.

Von der *Succession* der neuen Lehen in der *Collateral*- vnd Beseits-Lini.

Wann ein Lehens-Mann von neuen Dingen ein Lehen-Guet bekummen, vnd hernach ableibt, so felt dasselb Lehen auf seine Männliche Leibs-Erben in absteigender Lini in infinitum, wann er aber keinen Leibs-Erben hinter sein verließ, so felt das Lehen-Guet weder auf seine Brueder, Brueders-Kinder, noch andere seine Beseit-Freund in der Collateral-Lini, sondern steet dem Lehen-Herrn widerumb haimb, doch verbleiben die angenomen Nuzungen vnd Frücht des verstorbenen negsten Erben ab intestato.

Es sind aber etliche sondere Fäll, in welichen die Gebrüeder der neu verlichenen Lehen, da kein Leibs-Erb verhanden, Erb-fähig sein.

Erstlich so ein neu Lehen zwayen oder mehrern Gebrüedern, das ist samentlich oder vnuerscheidenlich mit einander durch den Lehens-Herrn verlichen werden.

Zum Andern, wann in dem Lehen-Brief ausdrücklich bedingt vnd verbriefft, daß das Lehen auf Brüeder oder andere beseits-Erben fallen soll.

Zum Dritten, wann die Gebrüeder das neu Lehen miteinander erkaufft hetten, vnd dessen der Lehens-Herr ein Wissen getragen, so fiel abermal soliches Lehen von einem Brueder auf den andern.

Zum Viertten, wann ein Brueder das Lehen-Guett gleich aus aignem Seckhl, doch für sich vnd seine Gebrüeder erkhaufft het, so erbet alsdann ein Brueder von dem andern.

Zum Fünfften, wann das neue verliehen Lehen-Guett an im selbsten vnthailbar ist, so felts von ainem Bruedern auf den andern, als da sein die Lehen der Obrigkheiten, Geistlichen Lehenschafften und dergleichen vnuerschaidenliche Rechten und Gerechtigkheiten.

Der 84. Titul.

Wie weit sich die obbemelten Fäll mit dem Erb-Recht erstreckhen.

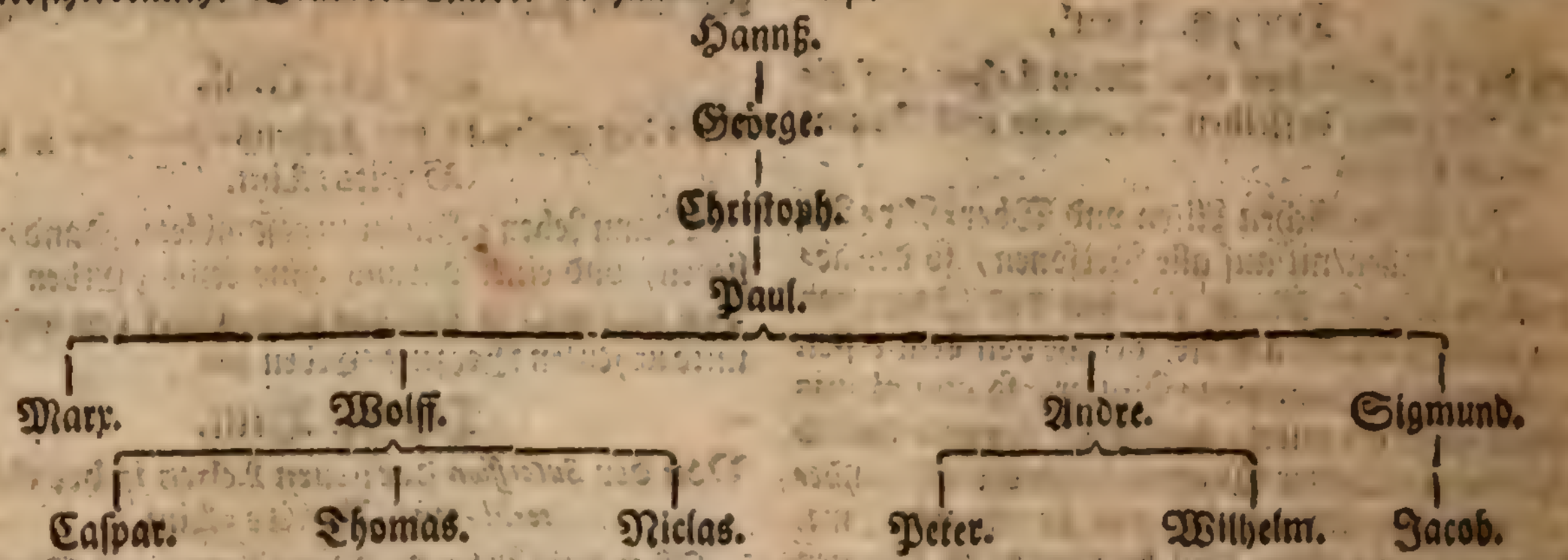
Wann ain Lehen-Guett aines mals in obgehörten Fällen auf einen verstorbnen Brueder felt, so bleibt das Erb-Recht nach altem vnd algemainen Gebrauch der teutschen Nation vndrer inen statlichen vnd in infinitum.

Der

Der 85. Titul.

Ob Brueders Khinder miteinander nach Stamm-Recht oder Anzal der Personen erben.

Wann zu der Lehenschafft kain anderer Erb, als vnderschiedenliche Brüeders-Kinder verhanden, so erben dieselben Inhalt vnd vermüg Weillent Kayser Carls, hochlöblichster vnd gottseligister Gedächtnüß, Constitution und Satzungen, so zu Speyr im ein tausend fünffhundert neun vnd zwanzigisten Jar publiciert worden, in Capita vnd nach Anzal der Personen, wie nechstuolgende Figur ausweist.

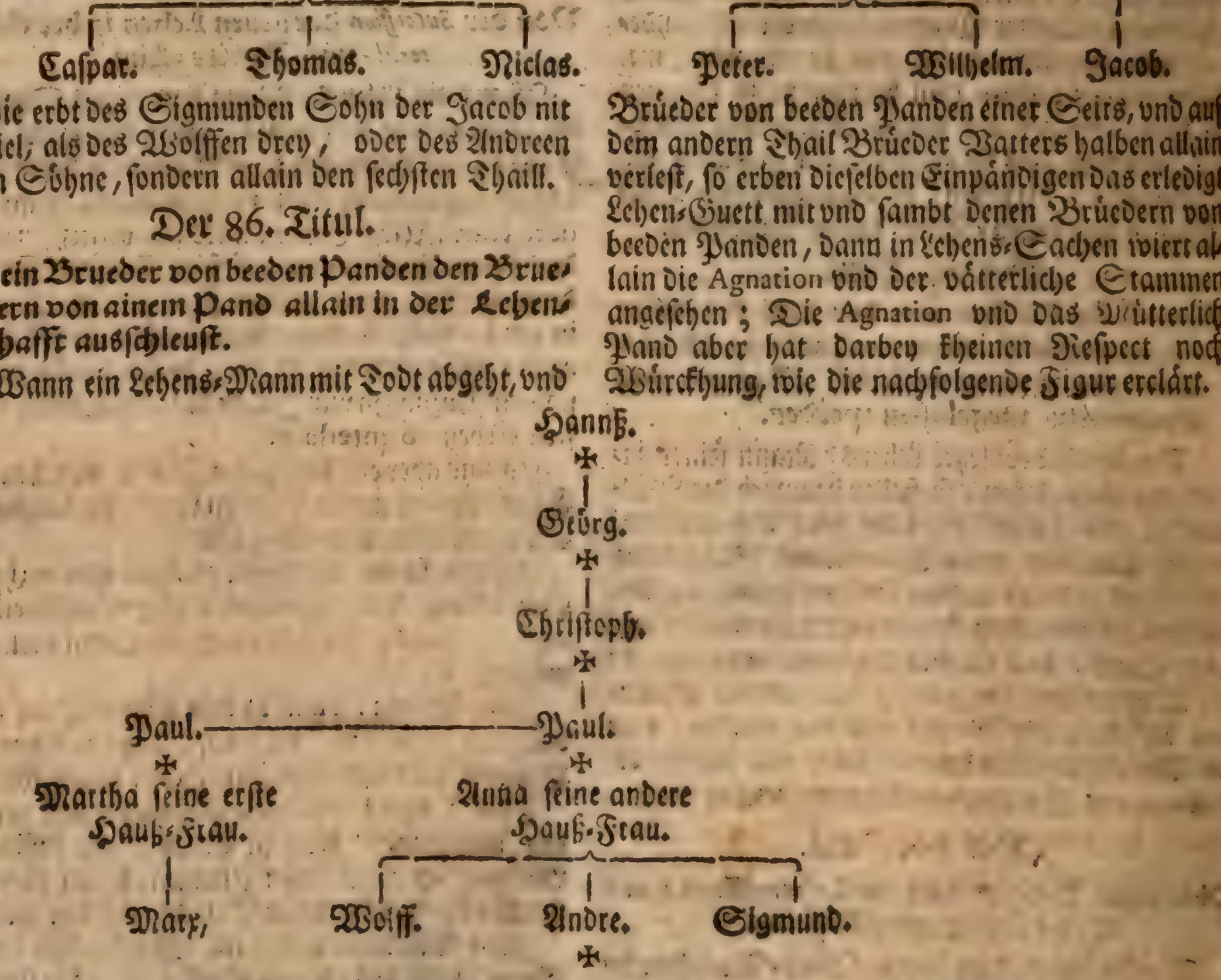


Allhie erbt des Sigmunden Sohn der Jacob nit so viel, als des Wolffen drey, oder des Andreen zwen Söhne, sondern allain den sechsten Thaill.

Der 86. Titul.

Ob ein Brueder von beeden Panden den Brüedern von ainem Pand allain in der Lehenschafft ausschleust.

Wann ein Lehens-Mann mit Todt abgeht, vnd Brüeder von beeden Panden einer Seits, vnd auf dem andern Thail Brüeder Vatters halben allain verlest, so erben dieselben Einpändigen das erledigt Lehen-Guett mit vnd sambt denen Brüedern von beeden Panden, dann in Lehens-Sachen wiert allain die Agnation vnd der vätterliche Stammen angesehen; Die Agnation vnd das Wütterlich Pand aber hat darbey kheinen Respect noch Würckhung, wie die nachfolgende Figur erclärt.

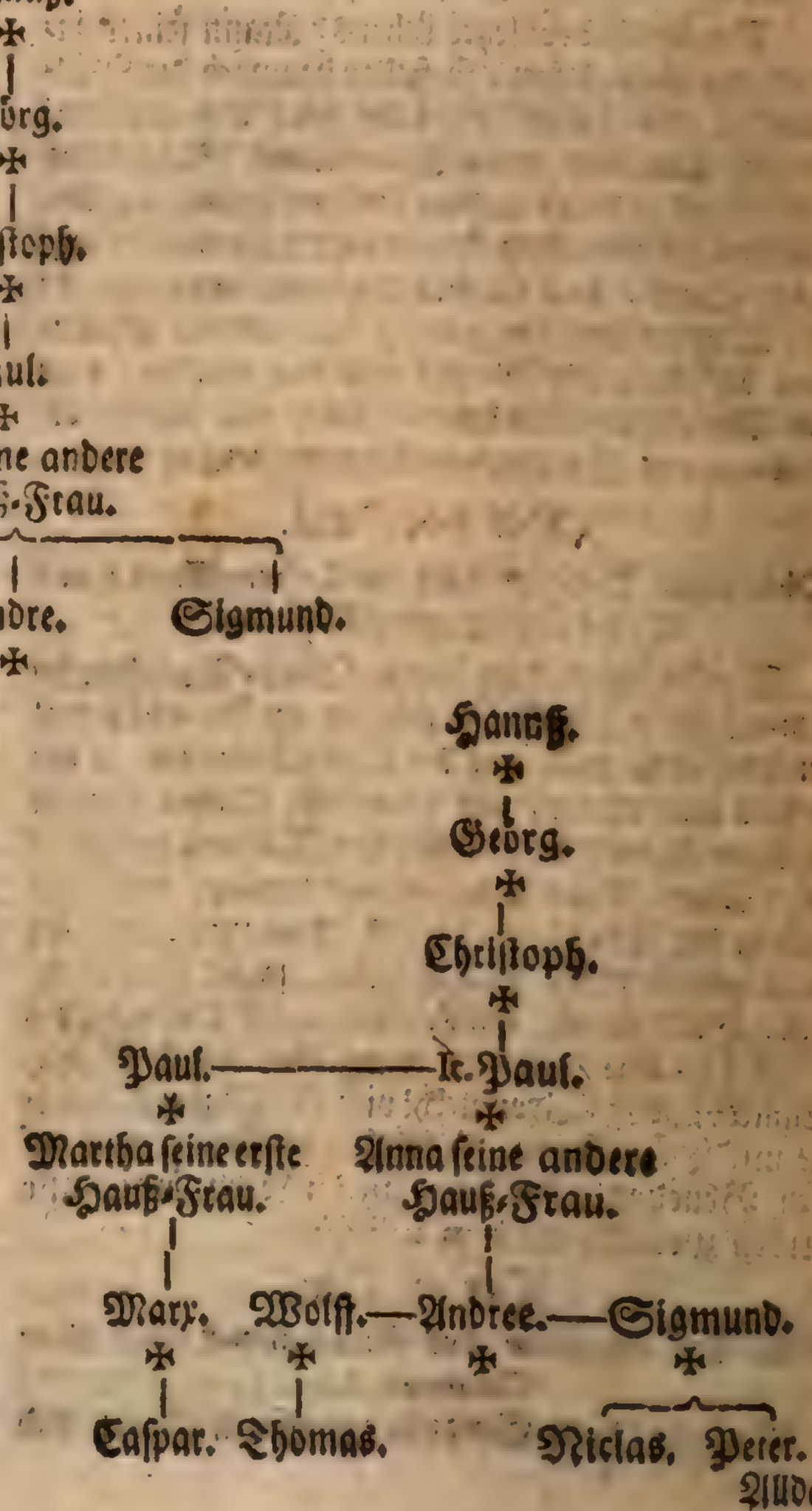


Hiebey ist das Alt-Vätterlich Lehen-Guett mit Thaillung an den Andren allain kommen, der stirbt ohne Leibs-Erben, und lest zwen Brüeder, Wolffen vnd Sigmunden, von beeden Panden, vnd Marxen von ainen Pand allain, nemblich von vätterlichen Stammen, hindter sein, auf denselbigen Marxen nun felt des Lehens Wall auf den Wolffen und Siegmunden.

Der 87. Titul.

Ob die Brueders Khinder von beiden Panden des Brueders Khinder von Vätterlichen Pand allain ausschliessen.

Eben diese Mainung, wie oben vernommen, hat es mit Brueders Kindern von beeden Panden, ainer Seits, und Brüeders Kindern von Vätterlichen Pand allain, denn das Lehen steet beeden Thaillen zue, wie diese Figur auswelst.



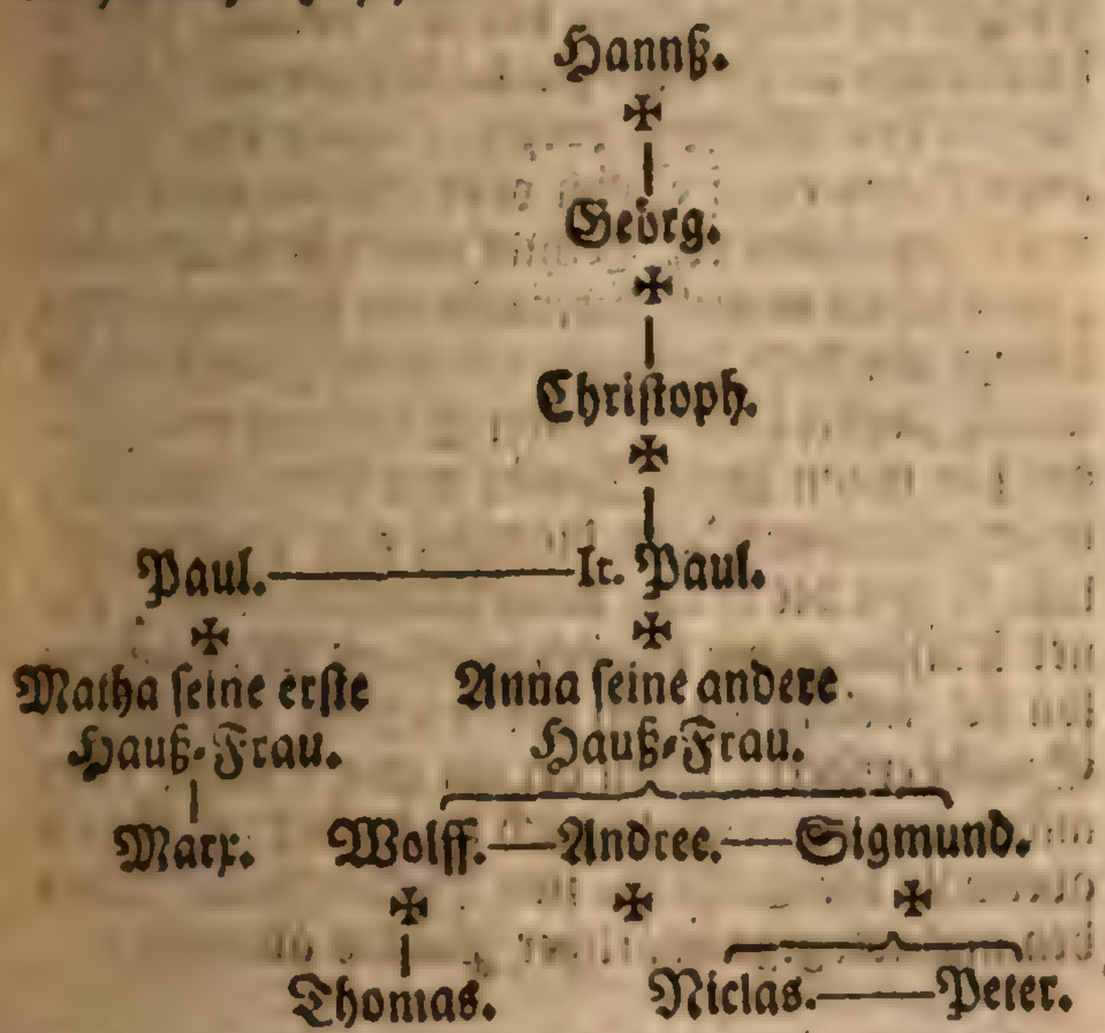
Allda

Alda gehet der Andree ohn Leibs-Erben ab mit Tod, vnd verläst kheinen Bruedern, sondern seiner zuuor verstorbnen Brüeder, des Marxen, Wolffen vnd Sigmunden Söhn, nemlichen den Caspar, Thomam, Niclaßen vnd Petern, hinter sein, vnd ob wol der Caspar von ainem Pfand, nemblich dem Vätterlichen allain, die andern aber von beeden Panden dem verstorbnen Andreen befreündt, so felt doch das verledigt Lehen auf beede Thail, doch in Capita vnd nach Anzal der Personen, wie oben im 85. Titul vernommen.

Der 88. Titul.

Wann einer Seits ein Brueder vom Vatter allain, vnd der ander Seits Brueders Kinder von beeden Panden verhanden, ob ein Thail den andern ausschleust.

Wann auf dem ainen Thaill ein Brueder Vätterliches Stammen allein, vnd der andern Seiten Brueders Kinder von beeden Panden verhanden, so schliessen die Brueders Khinder beeder Pand den einpändigen Bruedern, so ihr Vetter, nit aus, als hernacher zu sehen.

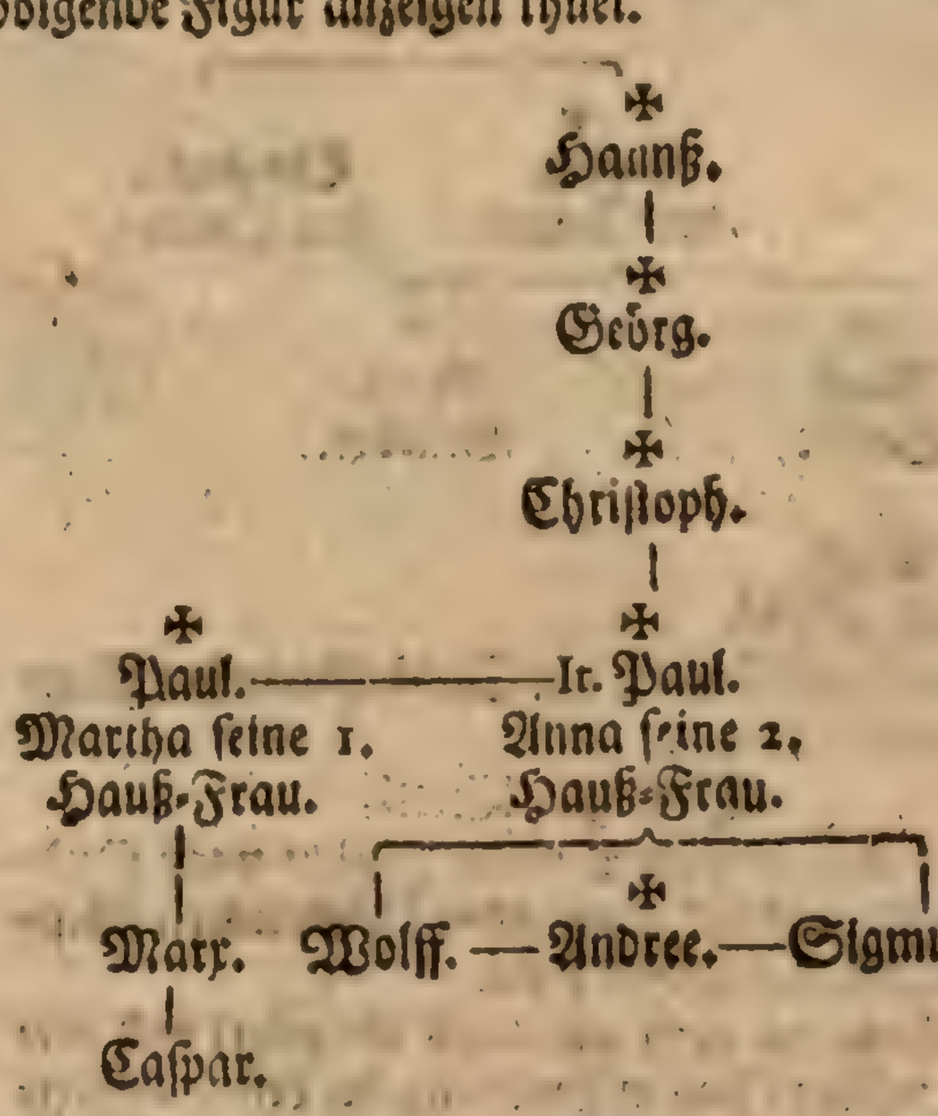


Allhier erbt der Marx mit dem Thoma, Niclaßen vnd Petern, doch in Stirpes, id est, Niclas und Peter miteinander so viel, als der andern ainer.

Der 89. Titul.

Wann auf der einen Seiten ein Brueders Kind von Vätterlichen Stammen, vnd auf der andern Brüeder von beeden Panden verhanden, wie es gehalten werde.

Hergegen wann auf der einen Seiten ein Brueders Khind von Vätterlichen Stammen allain, vnd auf der andern Brüeder von beeden Panden weren, so felt das Lehen-Guett beyde Thail an, wie volgende Figur anzeigen thuet.

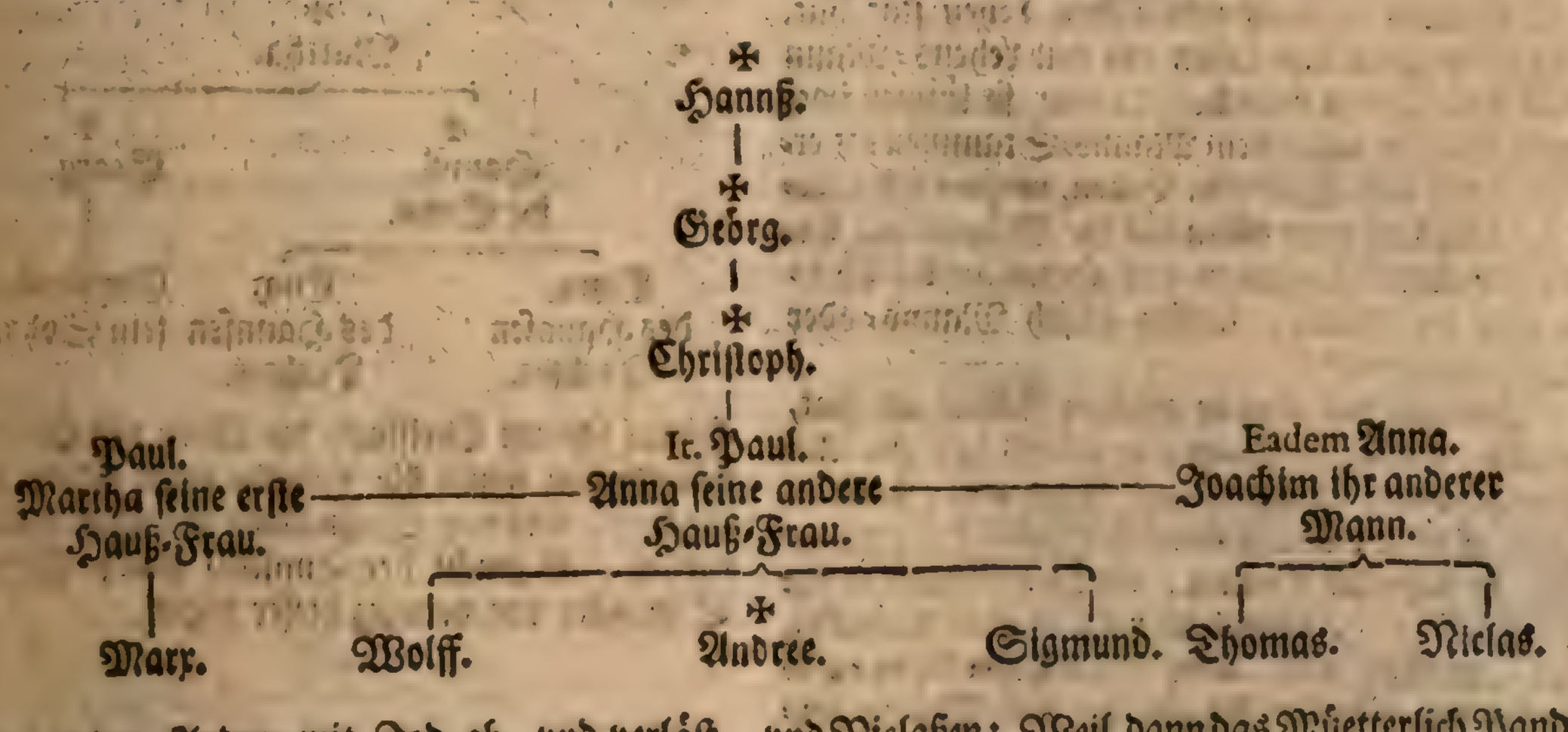


Hiebei stirbt Andree, desselben Alt-Vätterliches Lehen-Guett felt so wol auf den Caspern, Vätterliches Pands allain, als den Wolffen und Sigmunden, sein des Andreen Brueder von beeden Panden.

Der 90. Titul.

Ob die Geschwistriget Muetters halben allain bey der Lehens-*Succession* interessirt.

Die Geschwistriget Muetters halben allein, vnd was von inen herrüeret, werden von der Lehens-Succession ordinarie ausgeschlossen, als aus disem hernachuolgenden Paumb erscheinet.



Allda geet der Andree mit Tod ab, vnd verläst dreyerley Geschwistrigeth von beeden Panden, den Wolff und Sigmunden, vom Vatter allain, den Marxen, von der Mutter allain, den Thomam vnd Niclaßen; Weil dann das Müetterlich Pand bey der Lehens-Succession nit gilt, so erben das Lehen-Guett Marx, Wolff vnd Sigmund, vnd seind dabey Thomas und Niclas ausgeschlossen.

Der 91. Titul.

Ob des gestorbnen Brueders Sohn seines Vattern Brueder in Lehen ausschleust.

Obwol dem Verstorbenen, nach Rechnung des Grads, obbemelter Thail ainer so nahent als der ander ist, yedoch weil der Brueders-Sohn in absteigender Collateral-Lini steet, so schleust der Bruders-Sohn den andern vom Erb-Recht aus, wie soliches aus nachfolgender Figur zu sehen.

✝
Hannß.

✝
Georg, der Vatter. — Christoph, sein Bruder.

✝ Paul, Sohn. — ✝ Marx, Brueder.

Wolff, Pauls Sohn.

Dieser Wolff schleust den Christoffen in des Marxen Succession aus.

Der 92. Titul.

Ob die *Succession* in Lehens-Fällen nach Ordnung der Geistlichen oder Weltlichen Sip-Paumb geschehen solle.

Nachdem oben mermals eingefiert vnd vermeldet worden, das in Ererbung der Lehens-Güetter die negsten Befreundten den weitern ausschliessen, so solle die Raittung des nehern oder verrern Grads, nach Ordnung vnd Weiß des Kayserlichen Rechtens, beschehen, vnd hat der Geistlich Sip-Paumb dißfalls nit stat.

Der 93. Titul.

Wann vnd in was Fällen Weibs-Personen die Lehens-Güetter erben.

Die Weibs-Personen werden ordinarie von der Lehens-Güetter Erbschafft vnd Succession ausgeschlossen, dann sie sein von Natur dahin nit geart, qualificiert, noch dauglich, das sie dieselbigen verdienen khönnen, welches nit allain in Gnaden-Lehen, sondern auch in erkhaufften Lehen stat hat. Vnd ob gleich das Lehen auf den Lehens-Mann sond seine Erben verlichen worden, so können doch beine Töchter neben dem Manns-Stammen nit erben, dann das Wörtlein Erben, versteet sich in Lehens-Sachen nuer allein auf die Männlichen Erben des obern Staminen, vnd gar nit auf die Töchter oder ire Erben, sie sein gleich Manns- oder Weibs-Personen.

Soliches hat aber in etlichen Fällen nit stat, erstlich, wenn das Lehen von Alters her ein An-Freulichs vnd Muetterliches Lehen wer, dann in disem Fall, wo kein Männlicher Leibs-Erb verhanden, so steen die Töchter, oder ire Töchter in die Erbschafft ein, alweil aber ein Sohn, Ennickhl, Vr-Ennickhl, oder ander Männlicher Leibs-Erb verhanden, von der An-Frauen vnd Muetter herrüerent, im Leben, so haben die Weibs-Personen (ob sie gleich eines nehern Grads weren,) khainen Zuetrit.

Zum Andern, wann ain Lehen mit gemeßnen Inhalt Söhn vnd Töchtern verlichen worden, vnd khain Männlicher Leibs-Erb verhanden, so steen die Töchter zu der Erbschafft alsdann ein.

Fürs Dritt, wann das Lehen nit Rittermäßig, sondern ein gemaines Baurn-Bürger- oder Peitl-Lehen, so erbens Sön vnd Töchter, Manns- vnd Weibs-Personen miteinander.

Zum Viertten, wann ein Rittermeßiges Lehen feudum francum vnd von aller Dienstbarkeit frey, auch kein Männlicher Leibs-Erb verhanden were, so mecht dasselbe auf die Töchter fallen.

Zum Fünfften seind die Töchter vnd der Vnder-Stamm, wann der Manns-Stammen gar abgangen, vermüg der Lands-Fürstlichen Lehens-Gnad, der Lehen erbfähig, dauon hernach absunderlich gehandlet werden solle.

Der 94. Titul.

Ob in Anfraulichen, Muetterlichen vnd Weiblichen Lehen die Weiber stracks mit dem Manns-Stammen erben, oder hernach.

Mit allen Weiblichen, oder auf Söhn vnd Töchter verlichnen Lehen hat es, vermüg der Lehens-Recht die Gelegenheit, das allezeit ein Manns-Person den Weibern vorgeet, als wann ein Lehens-Mann einen Sohn oder Tochter verlest, so zeucht der Sohn der Tochter vor, als wann ainer zwo Töchter verließ, deren eine vor Antrettung des Lehens mit Todt abgieng, vnd einen Sohn het, so schleust derselb seiner Muetter Schwester aus; desgleichen wann beede Töchter mit Tod abgiengen, deren eine einen Sohn, die ander eine Tochter verließ, so geet der Sohn seiner Maimben vor. Ebner Massen, wann das Lehen auf ein Weibs-Person fiel, welche hernach zween Söhn in ehelichen Standt erobert, deren der ein zwo Töchter, der ander aber einen Sohn nach im verließ, so schleust abermals der Sohn die zwo Töchter seiner Maimben aus, wie gegenwärtiger Paumb ausweist.

✝
Anna.

✝
Martha.

✝ Hannß, ihr Sohn. — ✝ Georg.

Clara, des Hannsen Tochter. — Eua, des Hannsen Tochter. — Christoph, sein Sohn.

Hiebei schleust Christoph die Clara vnd Eua aus, insonderheit wann die Vasallin einen Sohn oder Tochter, vnd von Sohn einen Ennickhl vnder ir verließ, so zeucht der Ennickhl seines Vattern Schwester vor, vermüg dieser Figur.

✝ Anna

✝
Anna.
|
✝
Martha.

Hannß, ihr Sohn. — Clara, ihre Tochter.
|
Christoph, der Martha Ennickhl.

Allda schleust Christoff die Clara aus.

Der 95. Titul.

Ob obgeherte Mainung allenthaben stat hab.

Die obsteent Mainung hat allein alsdann stat, wann ein Weib des Lehen-Guits nit würckhlich habhafft worden, dann da sie dasselb Lehen albereit angetretten vnd possediert, auch hanach ein Manns-Erb geborn wierdt, so kündt derselb die Weibs-Person, als nunmehr wesende würckhliche Erbin, nit ausschliessen, als in volgenden Exempel erscheint. Es verläst eine Vasallin zwo Töchter, welliche beede das Lehen würckhlich geerbt, es begibt sich hernach, das die ein Schwester mit Tod abgeet, vnd einen Sohn vndter ir verläst, so khann derselb Sohn seiner Muetter Schwester von iren zuuor gehabten erblichen Thayl nit ausschliessen, wie aus nachsteunder Figur clärlich zu sehen.

✝
Anna.
|
✝
Martha.

Eua, ihre Tochter. — Clara, ihre Tochter.
|
Christoph, der Eua Sohn.

Allhie schleust der Christoff die Clara nit aus.

Der 96. Titul.

Ob ein Tochter ires Vattern Brueder ausschleust.

Wann zween Brüeder auf Söhn vnd Töchter belehnet werden, vnd der ein mit Todt abgieng, auch ein Tochter hindter sein verließ, so schleust dieselb in ires Vatters Thayl iren Vettern oder Vatters-Bruedern aus, wie hernach zu sehen.

✝
Hannß.
|
✝
Georg.
|
✝
Christoph.
|
✝
Paul.

✝ Marx. — ✝ Wolff.
|
Anna.

Hiebei schleust die Anna in ires Vatters Thayl den Wolffen aus.

Der 97. Titul.

Ob der Manns-Stamm nit allein die Weiber, sondern auch ire Kinder vnd Kinds-Kinder ausschleust.

Wann ainer von Obern vnd Männlichen Stammen verhanden, so schleust er nit allain die Weibs-Personen, sondern auch ihre Erben von Mannen vnd Weibern aus. Als ein Sohn erbt das Lehen seines Vattern, vnd schleußt seiner Schwestern Sohn vnd Ennickhl aus, wie hernach zu sehen.

✝
Georg.
|
Christoph. — Anna. — Martha.
|
Hannß.

✝ Clara. — ✝ Eua.
Paula. — Fausta.

Hiebei schleust der Christoff nit allein seine Schwester Anna vnd Martha, sondern auch den Hannßen, Paula vnd Fausta aus. Ob vnd was Gestalt bey denen Rittermäßigen Lehen, wann der Manns-Stammen abstirbt, vnd der Fall zu der Lehens-Genadt kumbt, die Manns- vnd Weibs-Personen in die Erbschafft steen, wierd hernach gehandlet.

Von der vierrten Ankunfft der Lehen.

Der 98. Titul.

Von der Lands-Fürstlichen Lehens-Gnad.

Wann bey denen zwayen Ständten Gemainer Landschafft Vnsers Ertz-Hertzogthumbs Oesterreich vndter der Ennß von Herren, Adels vnd Ritterschafft der Manns-Stammen mit Tod gar abgangen, vnd kheiu Lehens-fähiger Erb verhanden, so sollen die Lands-Fürstlichen Lehen, Inhalt vnd Vermüg weillent Khayser Maximilians vnd Khayser Ferdinands, Vnserer geliebten Vhr-Ehns vnd Vatters hochlöblichister vnd seeligister Gedechtnüs, derhalben gegebnen Lehens-Gnad, welliche Wier obbenenten beeden Ständten nit allain alles ires Inhalts confirmiert, sondern auch von sondern Gnaden vmb ein Vierttel erweittert, derselben abgestorbnen Manns-Erben Töchter, vnd wo die nit wären, iren negsten Befreundten beyderley Geschlechts ervolgen vnd zuesteen, wie solliche Lehens-Gnad hernach ordenlich vermag:

Vid. Kayserß Maximiliani II. Privilegium, d. d. 10. Decembr. 1568. so oben in diesem Wercke Tom. II. pag. 410. befindlich.

Der 99. Titul.

Ob sich die Lands-Fürstlichen Lehens-Gnad auf die neu-verlichnen Lehen, *Nova Feuda* genannt, erstreckhen.

Die Lands-Fürstliche Lehens-Genad hat allein in Vbervoltten Stammen-Alten vnd Vätterlichen Lehen stat; Wann aber einem Vasallen ein Lehen-Guett von neuen verlichen worden, vnd derselb

selb ohne Männliche Leibs-Erben mit Todt abgeet, auch Töchter oder negst Befreundte von vilerm Stammen vnter sein verlest, so mögen sich seine Töchter oder negste Befreundte solicher Lehens-Gnad gar nit behelffen, sondern es steen Vns dieselben Lehen als Lehen-Herrn nach Lehens-Art ohne Mittel haimb, es wär dann Sach, daß soliches neues Lehen aus sondern Gnaden mit dem Cleußel der Lehens-Gnad von Vns ausdrückhlich verlichen worden.

Der 100. Titul.

Ob die Lehens-Gnad in allen Fälligkheiten stat habe.

Desgleichen hat die Lehens-Gnad allein in dem Fall statt, wann das Lehen durch dem Tod-Fall des letzten Lehen-Manns seines Namens vnd Stammens apert vnd ledig worden; Wann aber das Lehen durch Feloneus vnd Verwürckhung dem Lehen-Herrn haimbfelt, oder aber wegen nit Ersuechung in Jar- vnd Tags-Frist verschwigen vnd vermant wird, auch sich das also mit dem Recht erfinden thuet, so können sich die Tochter derselben negsten Befreundte, beiderley Geschlechts ainiger Lehens-Gnad nit betragen, wie ir weillent Kayser Ferdinands, Vnsers geliebsten Herrn Vattern hochlöblichister vnd seeligister Gedechtnüs obsteenden Gnaden-Brief lautter fürgesehen.

Der 101. Titul.

Dann ob soliche Lehens-Gnad in frembder Herren Lehen stat habe.

Die obberüert Lehens-Gnad thuet sich allain auf Vnsere Lands-Fürstliche Lehen, die Wier ohne Mittel zu verleichen, erstreckhen, auf frembder Geistlicher oder Weltlicher, inlendischer oder auslendischer Lehens-Herren Lehen-Güetter aber gar nit.

Der 102. Titul.

Ob die Lehens-Gnad in Affter-Lehen stat habe.

Desgleichen solle vilbemeldte Lehens-Gnad auf Lands-Fürstliche Affter-Lehen nit gezogen noch verstanden werden.

Der 103. Titul.

Ob die Lehens-Gnad in allen Lehen stat habe.

Die Lehens-Gnad soll sich nit allain auf diejenigen Lehen-Güetter, so Vnns künfftig zu verleichen haimbkummen oder fällig werden, sondern auch auf die, so schon hieuor völlig, aber mit Ausschliessung der Lehen-Gnad bisher erhaltnen Gebrauch nach verlichen worden, erstreckhen, doch behalten Wier Vns, Vnsern Kayserlichen Leibs-Erben vnd Nachkumen beuor die Verleichung der künfftigen fölligen Lehen, mit oder ohne die Lehens-Gnad, nach Gelegenheit derselben Fölligkeiten vnd Vnserm oder Vnserer Erben vnd Nachkumen genedigistem Gefallen zu thain, wie bey obstëender Vnserer Lehens-Genadt, desgleichen in volgunder Resolution mehrers zu ersehen.

Der 104. Titul.

Wann die Töchter der Lehen-Güetter nach Inhalt der Lehens-Gnad einsmals habhafft worden, vnd wider ohn Männliche Leibs-Erben abgehen, oder dieselben Lehen alsdann wieder auf ihre Töchter, oder, wo dieselben nit verhanden, ander nechste Beseits-Erben falle.

Wann sich zutregt, das die Lehen-Güetter nach Abgang vnd in Mangel des Männlichen Stammens auf die Töchter, Inhalt der Lehens-Gnad, komen, vnd dieselben Töchter auch ohne Männliche eheliche Leibs-Erben absterben würden, so faln alsdann berüerte Lehen ihren hinterlassenen Töchtern, oder, wo derselben kaine im Leben, iren negsten Beseits-Freunden vnd Erben beederley Geschlechts, gegen Ablösung des vierdten Tails, verlichen werden, alles vermüg einer sondern Resolution, so des 1566. Jars denen Land-Ständen von Vns eruolgt, deren Inhalt in Vnser jüngsten Haubt-Lehens-Gnad wider erholt, vnd von neuen bestät worden, vnd ist solcher Resolution Inhalt diese:

Inseratur Kaysers Maximiliani II. Resolutio, de An. 1566. Tom. II. dieses Wercks pag. 407.

Der 105. Titul.

Ob die Lehens-Gnad auf des letzten Manns-Personen Tochter, vnd seine andere Nechstbefreundte samentlich oder nach Ordnung zu verstehen.

Wann der Letzt seines Namens vnd Stammens ein Tochter ains Tails, vnd anderer Seitten Freund von andern Stammen, als Schwester-Khinder vnd dergleichen Personen, vnder sein verläst, so schleust die lebent Tochter die andern negsten Befreundten billigen aus, derhalben soll die Lehens-Gnad ordine succesiuo vnd gar nit samentlich verstanden werden.

Der 106. Titul.

Ob der Lehens-Gnad, wann kain Tochter verhanden, alle verzigne oder vnderstämmige Befreundte, sie sein gleich dem Verstorbnen nahe oder ferr, oder allein die im Grad nechstgesibbten fähig seind.

Die Lehens-Gnad sollen nit alle Vnderstammige (wie in aigenthümblichen Erb-Güettern, da die Erbschafft zum Töchtern kumbt, gebreuchig) fähig sein, sondern allein die Personen, welche dem Verstorbenen im Grad die nechstgesibten; dann es lautet Vnsers geliebten Herrn Vatters hochseeligster Gedechtnüs obbegriffene Lehens-Gnad mit gemeßnen Worten, auf die negsten Freund, darbey Wir es auch gnedigist wenden lassen.

Der 107. Titul.

Dieweil die Lehens-Gnad auf die nechsten Freund, beederlay Geschlechts, gestelt, ob hierinnen die Manns-Personen, von vndern Stammen herrürent, die Weibs-Personen ausschliessen.

Die Manns-Personen schliessen in der Lehens-

Gnad

Gnad jederzeit die Weibs-Personen (ob sie gleich nehers oder gleichs Grads,) so lang aus, bis der Manns-Stammen widerumb abgeet, vnd der Tod-Fall abermals von neuen auf die Töchter, oder derselben negsten Erben kombt, wie in vilberüerts Kayser Ferdinants Lehen-Freyheiten expresse füergesehen vnd verordnet, derhalben so offt ein Fall nach Absterben der Männlichen Leibs-Erben beschiecht, dardurch ein Thail der Lehen-Stuckh vnd Güetter Vns haimbfallen, vnd die drey Tayl denen Töchtern oder iren negsten Erben zuesteen würden, so sollen soliche Lehen-Stückh vnd Güetter beederseits, die Vns haimbfallen, vnd die dem Weiblichen Stammen, oder negsten Erben zuesteen würden, (drein auch die Schlösser, Vesten, Edelmanns-Sitzen, Behausung vnd Mayr-Höf, wie die vmbfangen, begriffen,) widerumb in voriger irer alten Lehens-Art vnd Natur sein, vnd sich nit weiter erstreckhen, dann auf die Töchter oder negsten Freund, Männlich ehelich Leibs-Erben, bis widerumb auf einen künfftigen Fall des Männlichen Stammens.

Der 108. Titul.

Wann kain Manns-Person verhanden, ob denen Töchtern die Lehen nach der Lehens-Gnad verliehen werden.

Als offt aus Mangel der Personen Männlichs Geschlechts die Weiber in Crafft der Lehens-Gnad der Lehen fähig werden, so soll man ihnen das Lehen nit verleichen, sondern sie sein schuldig, einen Männlichen Lehen-Trager zu stellen, welicher das Lehen an irer Stat empfahen, vnd verdienen mag, doch bleibt die Nutzbarkeit solicher Lehen nit dem gestelten Lehen-Trager, sondern denen Weibern.

Der 109. Titul.

Wann der *interessirten* Personen mer, als eine, ob inen allen absonderlich verliehen wierd.

Wann die Lehens-Gnad mer dann ein Person berüert, so wierd inen allen sonderlich nit verlichen, sondern müessen einen Lehen-Trager, so ein Manns-Person, vermüg obbemelter Lehens-Freyheit stellen, welicher das Lehen in aller Namen empfahet, es wer dann Sach, daß die interessirte Thayl nit eines Namens vnd Stammens, so mecht ein yeder Tail seinen sondern Lehen-Trager verordnen.

Der 110. Titul.

Ob der Vnder-Stammen, oder die drey Thayl sonsten ainige Freyhait hab.

Wann der Manns-Stammen mit Tod abgeet, oder abgangen, so bekommen die Töchter oder derselben Erben beederley Geschlechts nit allein die drey Tail aller hinterlaßnen Lehen-Güetter ohn all iren Entgelt, oder ainige Ablössung, sondern sie haben, in Crafft vilbemelter Lehens-Gnad, auch diesen Vortl, daß sie den übrigen viertten Tayl, welichen Wir Vns vorbehalten, von Vnß ablösen, vnd also des gantzen Lehen-Guetts thailhafftig mügen werden, vermug der obsteenden Kayser Ferdinands Lehens-Genad.

Der 111. Titul.

Wann die Fölligkhait eines solichen gefallnen Lehen-Guetts, ainer oder mehrer Personen aus Gnaden geschenckht worden, ob sie denen vom vnderm Stammen der Ablösung stat zu thain schuldig oder nit.

Wann wier den viertten Taill solicher haimbgestandenen Lehen nit behalten, sondern damit yemants begnaden oder begabm, so steet denen Töchtern oder iren negsten Befraundten, beyderley Geschlechts, beuor, solichen viertten Tayl von dem begnadten oder begabten, innerhalb zwey Jare, abzulösen, derselben Ablösung solen auch in Crafft vilberürter Lehens Gnad vnsere begabte vnd begnadte ohn ainige Waigerung stat thain, doch soll inen den begnadten vnd begabten mitler Zeit, bis die Ablösung beschiecht, Ränndt, Güld, vnd Nutz soliches viertten Thails allain volgen, wie weiters in vilgedachter Kayser Ferdinants Lehens-Gnad füergesehen.

Der 112. Titul.

Wie vnd was Gestalt soliche Ablösung beschehe.

Vnd soliche Ablösung des viertten Thails mögen sich die Töchter, oder ire negste Befreundten mit Vnser N. O. Cammer guettwillig vergleichen, da aber ainige Vergleichung nit angebotten wierd, oder dieselb ohne Frucht abgieng, so sollen die gefallenen Lehen-Güetter vnuerschaidenlich aus Verordnung ermelter Vnser N. O. Cammer vleißig beriten, vnd ordenlich geschätzt, auch das Pfundt Gelt derselben Ränndt, Gült vnd Nutzungen nur vmb 15. Fl. ainen P. sechzig Kreuzer zu raitten, Oesterreichische gangbare Müntz angeschlagen werden, vnd solicher Vortl in diser Æstimation denen Töchtern oder iren negsten Erben eruolgen, vermüg negst gedachter Lehens-Gnad.

Der 113. Titul.

Was für Stückh in die Schätzung kommen.

Es werden in derlay Fällen kein Schloß, Vesten, Edelmanns-Sitz, noch Mayr-Höfe, wie ein jedes die Maur vnd Gräben der Beuestigung begreifft, sondern allein derselben zugeherige Gründ, Ränt, Gült vnd Nuzungen geschätzt, vnd solliches pro Rata des viertten Tails geschätzt, auch durch die Töchter oder Ire negste Erben abgelöst, wie die vilgedachte Lehens-Gnad mehrers ausweist.

Der 114. Titul.

Ob soliche Ablösung der Lehen-Guetter in allen Fällen stat habe.

Wann Wier oder vnsere Erben solicher verfalner Lehen-Güetter zu vnserm aignen Gebrauch notürfftig wären, oder dieselben Vns zu vnserm Lust der Gejalder oder etwo andern Grentzen zu Behüettung vnsers Lands gelegen, so soll Vns, vnsern Erben vnd Nachkhumen beuor steen, von der abgestorbnen Lehen-Leuth Töchtern, oder negsten Erben, berüerte ire drey Thail, drauf sie vermüg der Lehens-Genadt befreyet, abzulösen, vnd das Gelt der Ränt, Güld vnd Nutzungen abgehörter Massen

pro 15. Fl. Aber die drey Thail der Schlösser, Behausungen vnd Mayr-Höfe in zimblichen Werth, nach erbarer Schatzung vnd Beteurung zu bgalen, auch soliches alles mit der Beschaidenhait, da Wier oder vnsere Erben soliche Lehen-Stückh vnd Gietter, die Wier Vns obberürter Maßen selbst einziehen, innerhalb 20. Jaren nach solicher Einziehung wider aus vnsern Hrnden wendten wolten, das alsdann der abgestorbenen Lehen-Leuth Döchter oder negste Erben, vnd derselben Erben in bestimbter Zeit der zwaintzig Jæ Macht haben, Wier inen auch stat thun, soliche Lehen-Stückh vnd Güetter in dem Werth, wie Wier sie eingezogen vnd angenommen, vor allen andern von Vns, vnsern Erben vnd Nachkumen wieder zu lösen; Ob aber soliche Lehen-Stückh, die Wier Vns selbst behalten, lenger, dann bestimbte zwainzig Jahr in Vnser Gewalt bleiben sollen, Wier alsdann mit weiter Verwendtung (ob es darzue kumen würd) frey vnd gegen den Erben obberüerter Massen vnuerpunden sein, wie soliches in vilbemelter Lehens-Gnad begriffen.

Der 115. Titul.

Wie die Verkhauffung oder Ablösung des Pfund Gelts geschehen möge.

Waun die Lehen obgeherter Massen durch Tod-Fall apert wiert, so sein die Ausbietter nit schuldig, das Pfund Gelt vmb 15. Fl. als der Lehens-Gnad Tax vermag, zue geben, sondern mögens nach ihrer Gelegenheit anschlagen.

Der 116. Titul.

Wann ein Lehen-Guet ausser Tod-Fal dem Lehen-Herrn haimbsteet, vnd ausgebieten wiert, ob die Ausbieter wider iren Willen den negsten Freunden der Ablösung Stat zu thun schuldig.

Nain gar nit, es wäre Inen dann die auspietlich Gnad mit disen gemeßnen Anhang von Vns eruolgt.

Der 117. Titul.

Wann ein belehntes Weib mit Todt ohn Leibs-Erben abstirbt, ob das Lehen auf Ihne Ehemann falle.

Gehet ein Lehens-Weib mit Tod ab, vnd läst kheinen Leibs-Erben, sondern allein Iren Ehemann hinter Ir, so soll das Lehen auf Ine nit erblich fallen, Er auch dessen nit habhafft werden, es were dann, das er neben Ir belehnet worden.

Der 118. Titul.

Von der fünfften rechtmäßigen Haubt-Ankunfft der Lehen.

Wann ainer ain Lehen-Guet, so verhalten oder verschwiegen wiert, vnd in Vnserer Lehens-Registratur nit zu finden ist, Vns als Lands-Fürsten vnd Lehens-Herrn anzaigt, so solle dasselb Lehen, nach Erfindung des Grunds, demselben ersten Anzaiger, er sey gleich darzue ein Befreundter oder Frembder, vor allen andern eruolgen, vnd von Vns oder Vnser nachgesetzten Lands-Fürstlichen Regierung mit Vnsern besundern Vorwissen verlichen werden, vnd ligt dißfalls nit daran, ob soliches Anzaigen inner Jares-Frist beschehe, oder hernach, dann zu solicher Denunciation, damit Vnser Lehen-Gueter gefehrlicher Weiß nit verhalten werden, kein gemeßne Zeit suergesetzt.

Was aber die andern neuen Lehen, so in Vnserer Registratur eingeleibt befunden werden, belangt, da soll es diese Mainung nit haben, das derselb Lehens-Mann einem als ersten Anzaiger soliche wider verleihen, sondern sollen zu Vnsern Handen, als ein verschwigen Guet eingezogen werden.

Der 119. Titul.

Von der sechsten rechtmäßigen Haubt-Ankunfft der Lehen.

Wann ein Lehens-Herr oder seine Nachkommen das Lehen-Guet dreißig gantzer Jahr nacheinander, ohn ainigen Vnderbruch suer Freys-aigen innen hat, nuzt, vnd braucht, so wird die Lehens-Gerechtigkeit præscribirt, vnd die Personen, so sonsten darbey interessiert, mit diser Verjärung ausgeschlossen.

Gleichergestalt, wann ein Lehensfähiger ein Lehen-Guet gantzer dreißig Jahr ohn alle Interruption innen hat, nuzet, vnd gebrauchet, vnd dasselb ohn des Lehen-Herrn Widerred jederzeit ordenlich verdient, so verjärt sich das Lehen, vnd khan dem Inhaber (wiewol er mit khainem Lehen-Brief versehen) von dem Lehen-Herrn ferner nit genommen werden; Wann auch der Lehensfähige vnd seine Erben gantzer vnuerüeckhter dreißig Jahr ein Lehen-Guet, einem andern Geschlecht zuegehörig, ohn alle Irrung vnd Eintrag innen hat, nuzet vnd brauchet, so præscribiret vnd ersizt der Inhaber, in Crafft solicher laangwierigen Possession das Lehen-Guet, vnd kan Ime von denen andern, so darbey interessirt, verrer mit oder ohne Recht nit benommen werden.

Der 120. Titul.

Ob einer ein Lehen zu frays-aignen Guett besitzen mag.

Welicher ein Lehen-Guett für frey-aigen innen hat, nützt und gebraucht, der kan dasselb zu khainen aigenthümblichen Erb-Guett ersitzen, es were dann gantzer hundert Jahr aneinander, ohn alle Interruption vnd Contradiction, possedirt.

Der 121. Titul.

Ob ein Lehen Pfandt-weiß versteen müge.

Wann ein Lehens-Herr einem Gläubiger ein Lehen-Guett dergestalt verpfendt, da ers in einer gewissen Zeit nit lößen wiert, das es alsdann ime Gläubiger verfallen sein soll, so gilt solicher Contract gar nit; Es kundt auch der Gläubiger, da gleich die Lößung zugedingter Zeit nit geschäch, in Crafft solicher Paction des Lehen-Guetts nit habhafft werden, dann derley Contract in Rechten verbotten.

Der 122. Titul.

Wann einem ein Lehen-Guett aus obgeherten rechtmeßigen Ankunfft zuestehet, wie und was Gestalt er dieselben habhafft wird.

Wann

Wann ein Lehen-Guett einem aus obgeherten vnderschiedlichen und rechtmessigen Vrsachen, Ankhunfften vnd Titul zustehet, so ist nach altem Herkhumen gebreuchig, daß er bei vnser N. O. Regierung und Cammer vmb einen Lehen-Brieff anhalten, ime auch und seinen Mitverwanthen die Verleichung eruolgen zu lassen, bitten und begeren solle.

Der 123. Titul.

Was man neben disen Begeren fürbringen solle.

Wann man umb Verleichung aines Vätterlichen Alten oder Vralten Lehen suppliciert, so solle der Supplicant in specie anzaigen, wann sich der Todfall begeben, daneben auch die elternInvestiturn, oder aufs wenigist den jüngsten Lehen-Brief, damit der neue den vorigen correspondiren müge, einschliessen vnd fürbringen, dieselben hat der Supplicant neben den neuen alsdann wiederumb zu empfahen; Wer aber das Lehen von neuen dingen und als ein neues Lehen-Guett zu empfahen, so sollen vielgedachter vnser N. O. Regierung vnd Cammer die neuen Gnaden- und Kauff-Brief, oder der Schein bewilligter Ablössung, damit der Supplicant vons Vns oder Vnser Cämmer versehen, füergetragen, ime auch das Lehen darauf verlichen werden. Da auch das Lehen von andern Vasallen kheufflich an den Supplicanten kommen, soll er ein ordenliche Auffsandung (davon oben gedandlet) Vnser N. O. Regierung vnd Cammer fürbringen.

Der 124. Titul.

Ob ainige *Tradition* in Lehens-Güettern vonnötten.

Wann nun der neue Lehen-Brieff gestelt, vnd die Lehen-Tax davon bezalt, auch die Lands-gebreuchige Lehens-Pflicht gelaistet wiert, derselb Lehen-Brief dem Lehens-Mann angehendigt, im auch das Lehen-Guett würcklich eingeräumbt, vnd volmechtig übergeben, ist auch ainige ander Investitur, Commission, Tradition oder Ceremoni dem Landsbrauch nach nit vonnötten, es wer dann Sach, das die Vnderthanen nit gehorsamben wolten, so mag alsdann auf Begern ein offener Gehorsamb-Brief an sie geferttigt werden.

Der 125. Titul.

Ob die Lehens-Verleichung ordenlich aufeinander geen sollen.

Die Lehens-Verleichung solle nit per saltum geschehen, sondern ordenlich aufeinander geen; Derhalben wann einer ein Lehen auspitt, vnd dasselb andern mit Vnserm Consens verkhaufft, so soll der Auspitter das Lehen erstlich, vnd alsdann der neue Khauffer mit vorgehunder Auffsendung empfahen.

Der 126. Titul.

Ob der Lehen-Brieff für vnd für sein Würkhung hab.

Die Lehen-Brief sein so lang gültig vnd crefftig, biß sich mit dem Lehen-Herrn oder Lehen-Mann ein Todfal begibt; Wann aber der Lehen-Herr oder Lehentrager mit Todt abgeet, mueß das Lehen wieder ersuecht, die Tax bezalt, die Aydes-Pflicht prästiert, vnd der Lehen-Brief verneuert werden. Jedoch wann nit der Lehentrager selbst, sondern ein Erb-belehnter vnd im Lehen-Brieff begriffner Vasall die Schuld der Natur bezalt, ist ainige Verneuerung alsdenn obgeherter massen nit vonnötten.

Der 127. Titul.

Wie es mit den Lehens-*Expectanzen* dißfals ein Gestalt.

Wann einer ein Lehens-Expectantz hat, vnd der Lehentrager desselben Namens und Stammens, davon das Lehen herrüert, abstirbt, so soll der Expectant von den negsten erwelten und angeunden Lehentrager ein neue Confirmation vber sein habenden Expectantz-Brieff inner Jar- und Tags-Fristen lang, sonsten thuet die Expectantz-Gnad fallen.

Der 128. Titul.

Ob die neuen Lehen-Brief denen alten gemäß sein sollen.

Der neue Lehen-Brief sol alzeit in der Substantz dem eltern gemäß vnd gleich sein, sonst künd derselb nit bestehen. Derhalben, wann die eltern Investiturn, auf Söhn vnd Töchter lauttent, kan der vnder Stammen in dem jüngsten Lehen-Brieff nit ausgeschlossen werden. Deßgleichen wann die eltern Lehen-Brief auf den gantzen Namen vnd Stammen lautten, so solle die neue Inuestitur auf die Vasallen vnd seine Erben allein nit gestelt werden, vnd was dergleichen Haubt-Verordnungen mer sein, es wer dann Sach, das Wier Vns mit dem jüngsten Vasallen ainer andern Mainung ausdrückhlichen verglichen vnd veraint hetten.

Der 129. Titul.

Was das Wörtlein Erben in Lehens-Briefen bedeut.

Wann der Erben in einem Lehen-Brief gedacht wiert, so sollen in Ritter-meßigen Manns-Lehen allein die Leibs-Erben absteigender Lini, die Söhn oder Männlichs Geschlechts sein, verstanden werden, bey denen Weiblichen Lehen aber Söhn vnd Töchter, das ist, alle Leibs-Erben, Manns- vnd Weibs-Geschlecht, doch in Ordnung, wie oben bey der Succeßion verstanden, in vralten, alten vnd vätterlichen Lehen bedeut das Wörtlein Erben secundum subjectam materiam nit allein die Leibs-Erben in absteigender, sondern auch die andern Mit-Interessierten in der Beseitz- oder Collateral Lini, die extranei Hæredes vnd frembden Successoren aber werden in disem Wörtlein Erben bei denen Lehen-Briefen nit begriffen.

Der 130. Titul.

Wann das Wörtlein Erben in dem Lehen-Brief nit verleibt.

Ob gleich ein Lehen dem Lehen-Mann simpliciter, vnd ohne das Cleußl seinen Erben verlichen wierd, so sollen dennoch die Erben damit nit ausgeschlossen, sonder tacite verstanden werden, es wer dann Sach, das der Lehen-Brief dahin lautter limitirt vnd verbriefft würde, das die Lehens-Verleichung personalisch sein, vnd sich ferrer des Vasallen Leben nit erstreckhen soll.

Der

Der 131. Titul.

Was das Wörtlein Söhn oder Töchter in Lehen-Briefen bedeut.

Wann ein Lehen-Brief mit dem Clausul Leibs-Erben des Söhn gestelt sein, werden damit alle Männliche Leibs-Erben in absteigender Lini, so von des Vasallen ein herrüeren, vnd nit allein die Kinder ersten Grads, dem Lands-Brauch nach verstanden, desgleichen begreifft das Wörtlein Tochter alle des Vasallen Leibs-Erben absteigender Lini, von den Töchtern herrürent, sie sein gleich des ersten oder weitern Grads, als Ennickhl, Brennickhl vnd dergleichen.

Der 132. Titul.

Von der Lehen-Tar.

Wer von der Lehen-Tar frey oder nit.

Wie es mit Bezallung oder Erlassung der Lehen-Tar gehalten werden solle, darinnen weiß sich Vnser Regierung N. De. Lande irer habenden Instruction gemäß zu uerhalten.

Der 133. Titul.

Wo die Lehens-Pflicht verreicht werden sollen.

Dieweil die Lehens-Pflicht Vnserer Lands-Fürstlichen Hochheit ohn Mittel anhengig, so ist Vnser Wil vnd Mainung, das dieselb sowol von auslendischen als innwohnenden Lehens-Leuthen nirgend anderst, dann vor Vnserer Regierung der N. De. Landen, wie das alt Herkumen vermag, geleistet vnd prästirt werde, vnd sol bey ihnen einige andere Commission oder Delegation nit stat haben.

Der 134. Titul.

Von der Lehens-Pflicht.

Wiewol ein Lehens-Mann seinem Lehens-Herrn einen cörperlichen aufgereckhten Aydt, Jurámentum fidelitatis genant, nach geschribner Rechten Inhalt zu halten schuldig, so ist doch in Vnsern Erblándern von vralten Zeiten gebreuchig gewesen, das sie allein Vnserm Statthalter des Regiments der N. De. Lande in Vnserm Namen mit dargebottner Hand anglübt vnd vergriffen haben, darbey Wier es nochmaln genedigist wenden lassen, doch mit diesem lauttern Anhang, da die alten Inuestituren nit allain auf die Glüb, sondern den Ayd selbst gestelt weren, so soll der Lehens-Mann desselben Juraments nit erlassen sein.

Der 135. Titul.

Von der Form der Lehens-Pflicht über Rittermäßige Lehen.

Vid. Tom. II. dieses Wercks pag. 455. Num. LXVI. *

Der 136. Titul.

Von dem Formb der Lehen-Pflicht der Peitl-Lehen.

Vid. Tom. II. dieses Wercks pag. 455. Num. LXV. **

Der 137. Titul.

Ob einer die Ayds-Pflicht durch einem Gewalthaber prestiren mög.

Die Aydes-Pflicht soll ein jeder Lehens-Mann in aigner Person vor Vnserm Regiment der N. De. Lande nach alter Lands-Gewohnheit thun, vnd dauon, was Stand vnd Würden er immer seyn khan, zu Erhaltung Vnserer Regalien vnd Hochheiten niemand exempt seyn, es thette dann ime GOttes Gewalt oder beharrliche Herren-Geschäfft verhindern. Welicher Schwachheit oder anderer Ehehafft halber die Ayds-Pflicht in eigener Person nit thain mag, also bald, dem solle entzwischen ein Vrlaub bis auf bessere Gelegenheit zu begeren bevorstehen.

Der 138. Titul.

Von der Lehens-Tragerey.

Die Lehen-Trager sein in etlichen Fällen vonnötten: Erstlich, wann ein Lehen vielen Personen verlichen wiert, so miessen sie einen Lehn-Trager benennen vnd bestellen, so gemainigelich der Eltist desselben Namens vnd Stammens ist.

Zum Andern, wann ein Lehen einer Weibs-Person, oder dem vndern Stammen verlichen wird, vermüg der Lehens-Genadt.

Zum Dritten, wann vnuogtbare Lehens-Erben verhanden, so mueß der Gerhaber einer ein Lehen-Trager sein.

Zum Viertten, wann einer von Herrn- oder Ritter-Standt ein Lehen allain an sich bringt, so wiert dasselb Lehen nit ime, sondern des Lehen-Tragers seines Namens vnd Stammens verlichen.

Zum Fünfften, in Affter-Lehen ist der Elter desselben Namens vnd Stammens alzeit der Lehen-Trager, so sich anderst desselben Geschlechts Lehens-Verivante eines andern Widerwertigen nit vergleichen thetten.

Der 139. Titul.

Wieviel Lehen-Trager sein sollen.

Es ist bisher nit gebreuchig gewesen, mehr als ain ainigen Lehen-Trager zu stellen vnd anzunemen, darbey Wier es nochmallen genedigist beruchen lassen.

Der 140. Titul.

Wie ein Lehen-Trager *qualificirt* sein solle.

Desgleichen soll keiner zu einen Lehen-Trager angenomben werden, er bringe dann derhalben seinen ordenlichen Gewalt-Brief für, vnd sey selbst des Adelichen Stands vnd Lehens-fähig.

Der 141. Titul.

Von Vrlaub.

Wann die Lehen strittig, oder aus andern eingefallenen Irrungen vnd Verhindernüssen nit richtig empfangen noch verlichen werden mögen, so wiert khein ordenlicher Lehen-Brief, sundern allein ein gemeines Vrlaub auf ein halbs, oder zum lengsten gantzes Jahr gefertigt.

Desgleichen wann die Vasallen noch unuogtbar vnd vergerhabt, so wiert inen das Lehen nit verlichen, sondern zu Handen irer Gerhaben einer geurlaubt; da aber die Gerhaben kein Vrlaub, sondern mit Benennung eines Lehen-Tragers einen ordentlichen Lehen-Brief begerten, solle inen derselbe auch nit gewaigert werden, als obgehört.

Was der Lehens-Mann von seinen habenden Lehen zu thun Fueg vnd Recht hat.

Der 142. Titul.

Ob die Lehen mögen andern weitern verlichen werden.

Die Affter-Lehen mag ein jeder Lehens-Mann, ohn des Haubt-Lehens-Herrn, dauon sie herrüren, Consens, weiter andern Affter-Lehens-Leuthen verleichen; ander Lehen aber, so von Alters hero nit Affter-Lehen, sondern ein jeden Vasallen zu seinen selbs Handen vnd aignen Nutz zu brauchen verlichen werden, die soll keiner weiters in feudum noch andern Lehens-weiß verleichen, ohne sondern Wissen vnd Willen des Lehens-Herrn, wie soliches das alt Herkumen in Vnsern Oesterreichischen Erbländern (vngeacht der geschribenen Lehens-Rechten) vermag.

Der 143. Titul.

Ob sich ein Lehens-Mann der Lehen halb in Vertrag einlassen müge.

Wann ein Lehen kriegbar wierdt, vnd der Strit vmb die Possession, oder das nützlich Aigenthumb des Vasallen zu thain were, wag er sich in einen Compromiss oder Transaction vnd Vertrag ohne Vnsern Consens wol einlassen; Wann aber das Recht natürlich Aigenthumb, so ohne Mittel Vns als Herrn vnd Lehens-Herrn zuestendig, in dem strittigen Disputat mit laufft, so soll khainen Vasallen geziemen, ohn Vnser oder Vnserer nachgesetzten Regierung und Cammer Wissen vnd Zuegeben sich in ainige würckhliche oder verbindliche Vertrags-Handlung einzulassen.

Der 144. Titul.

Ob ein Lehens-Mann das Lehen haimsagen möge.

Es steet einem jeden Lehens-Mann beuor sein empfangenes Lehen seinem Lehens-Herrn wieder haimbzusagen, vnd dasselbig guetwillig zu refutieren, vnd da gleich der Lehens-Herr soliche Refutation nit acceptiren wolt, so ist er doch derselben stat zu thun schuldig, es geschehe dann die Auffsendung gefährlicher Weiß, oder zu vngereimbter Zeit, als in vorsteenden Feld-Zügen, oder dergleichen vnzeittigen Fällen.

Der 145. Titul.

Ob der Lehens-Mann das Lehen seinen nechsten Agnaten übergeben müg.

Es mag ein jeder Vasall sein Lehens-Gerechtigkeit dem nechstgesibbten vnd darbey interessirten Lehens-Genossen noch in seinem Leben übergeben, oder durch alle rechtmäßige Contract vnd Alienation auf ihn transferiren, vnd obwol dißfalls, denen geschribnen Rechten nach, khain Consens vonnötten, so wollen Wir Vns dannoch nach altem Herkomben hiemit ausdruckhlichen vorbehalten haben, daß soliches yederzeit mit Vnserm oder Vnserer N.Oe. Regierung vnd Cammer Vorwissen beschehe, ohne sondere billiche Vrsachen aber sol dasselb nit gewaigert werden.

Wann der negstgesibbten vnd interessierten Lehens-Genossen mer dann einer, so khan einem für den andern dißfalls khain Cession in fundi acum oder andern Mitverwanten beschehen, es were dann Sach, daß sie soliches ires Tails guetwillig zugeben, sonsten mögen sie die Alienation, so weit sich ir Interesse erstreckt, reuociren.

Der 146. Titul.

Wann die *Alienation reuociert* khan werden.

Wann ein Vasal das Lehen ainem Weitgesibbten cedirt, so mögen die negstgesibbten vnd interessirten Lehens-Genossen, so in diese Vbergab nit consentirt, soliche Alienation reuociren, es wäre dann Sach, das sie den Alienanten hernach erbetten, so wären sie die Alienation zu ratificiren schuldig.

Der 147. Titul.

Ob des Lehens-Herrn vnd der Befreunden *Consens* vonnötten.

Wann der Lehens-Herr die Alienation und Verenderung der Lehen seines Tails gleich williget, so kan doch solicher Consens den andern interessirten Lehens-Genossen nit præjudiciren, sondern sie mögen ein Weeg als den andern die Alienation wieder erholen vnd reuociren, inmassen dann der Agnaten Willen ohn des Lehens-Herrn Consens auch nit würckht.

Der 148. Titul.

In was Gestalt vnd Zeit soliche *Reuocation* von den *Agnaten* beschehen möge.

Wann das Lehen an ainem Befreunden vnd nit allein Belehneten verwandt wiert, so mögen die andern Mit-Interessirten die Reuocation inner Jahrs-Frist fürnemben; da aber das Lehen auf einen Frembden transferirt wiert, möcht die Reuocation inner dreißig Jaren beschehen.

Der 149. Titul.

Wann soliche Zeit angeet.

Die fürgesetzte Zeit, so zu der Reuocation deputiert, laufft allein wider einen Wissenden vnd Vngehinderten. Derhalben welicher Lehens-Genoß, so der Verwendtung khain Wissen hat, oder die Reuocation aus billigen Impedimenten nit fürnemben khan, dem soll die Verjärung allein seiner Wissenheit von dato an zu raitten opponiert werden.

Der 150. Titul.

Ob die *Reuocation* durch die *Agnaten* in des *Alienanten* Lebzeiten, oder erst nach seinem Tod beschehen möge.

Wann allein der Lehens-Herr ohn des Mitinteressirten Lehens-Genossen Verwilligung in die Alienation consentirt, so mügen dieselben initinteressirten Agnaten das Lehen, alweil der Alienant lebt, nit reuociren.

Da aber der Lehen-Herr auch nit darinnen verwilliget, mügen sie das alieniert Lehen-Guett alsbald noch in des Alienanten Leben von den Inhabern abfordern vnd reuociren.

Der 151. Titul.

Ob dem Inhaber ein Erstattung beschehe.

Wann der Inhaber das Lehen mit Geld an sich gebracht hette, vnd Reuocation alsbald in des Alienanten Lebzeiten durch die interesſirten Agnaten beſchehe, müste den Inhaber sein Geld vnd Ausgaben erstattet werden; Wann aber die Reuocation nach des Alienanten Tod-Fal (wie obgehört) erwolgt, so ist ainige Erstattung nit vonnötten.

Der 152. Titul.

Ob die Lehen-Guetter *dividirt* mögen werden.

Es ist nach geschribnen Rechten vnd Lands-Brauch nach, unverwerth, die Rittermäßigen Lehen-Güetter, ohne des Lehens-Herrn Consens, in die Erb-Thaillung einkommen zu lassen, denn einem Erben mögen die Freyaignen, dem andern aber die Lehen-Güetter zuerthailt werden. Desgleichen da purlautter Lehen-Guetter verhanden, mag dauon ain Thail ainem, vnd der ander Thail ainem andern Erben zuerthailt werden.

Der 153. Titul.

Wann zween Brüder taillen, vnd dem ainen die Lehen-Güetter, dem andern aber die Freyaignen bleiben, sich auch hernach mit den Brüedern, welichen die Lehen worden, ein Tod-Fal begibt, ob alsdann die Lehen dem Lehen-Herrn oder überlebten Bruedern haimbsteen.

Wann zween Brüeder mitelnander taillen, vnd dem A. das Lehen-Guett vom Vattern herrürent, dem B. aber die Freyaignen Güetter in der Division fielen, sich auch hernach mit dem A. ein Tod-Fall ohn Lehens-fähig Leibs-Erben begäbe, so stünde allein das Lehen-Guett nit dem Lehens-Herrn, sondern dem überlebten Bruedern haimb, es wär dann Sach, das A. ain soliches Lehen nit als ein Vätterlichs, sonder für ein neues Lehen vom Lehen-Herrn empfangen, dann in disem Fall wiert das Lehen-Guett dem Lehen-Herrn haimbfallen.

Der 154. Titul.

Ob die Thaillung des Lehens Art vnd Natur ändert.

Die Division vnd Erb-Thaillung für sich selbst mutirt der Lehen Aigenschafft vnd Herkumen nit, dann die Vätterlichen vnd Vralten Lehen bleiben hernach in irer vorigen Natur, es wolle dann der Vasall dieselben guetwillig zu neuen Lehen machen, oder machen lassen.

Der 155. Titul.

Ob der überlebent Brueder etwas hinaus geben, oder an denen Erb-Güettern einen Abschlag leiden muß.

Wann der ein Brueder A. mit Tod abgehet, vnd die Lehen-Güetter seinem Bruedern B. obgehörter massen haimfallen, so mügen des A. verlaßne Töchter mit Fueg nit begern die frey aignen Haab vnd Güetter, so ihren Vettern B. in der ersten Division zuegestanden, von neuen zue thailen, oder inen ainiges Recompens in ander Weeg eruolgen zu lassen, es wer dann Sach, das sich A. mit B. aines andern ausdrücklichen verglichen hetten.

Der 156. Titul.

Ob die Affter-Lehen auch ohne des Lehens-Herrn *Consens* verthailt mügen werden.

Die Affter-Lehen mügen vndter die Lehens-Erben ausser des Lehns-Herrn Consens auch dividirt vnd zerthailt werden.

Der 157. Titul.

Was der Lehens-Mann ohn Vorwissen seines Lehens-Herrn mit dem Lehen-Guett zu handlen oder zu thun nit Fueg hat. Vnd erstlich, ob er das Lehen verpfendten möge.

Es soll khein Lehens-Mann sein innhabendes Lehen, gar oder zum Thayl, ohn seines Lehen-Herrn Vorwissen vnd Consens versetzen oder verpfänden; doch haben Wir beeden Ständen der Herrn vnd Ritterschafft dise Gnad vnd Freyheit ainmal für allemal gnedigist bewilliget, wann sie mit aignen Erb-Güettern nit versehen, das sie mit Vnserm Vorwissen ihr Ehe-Gemahel auf die von Vns habende Lehen-Güetter pro rata irer heuratlichen Vermächt verweisen, vnd ihnen dieselben mit der Condition vnd Gelegenheit hypotheciren mögen, wann sie hernach über khuerz oder lang frey aigne Güetter bekommen, das sie alsdann die Hypothecen von Vnsern Lehen-Güettern vnd widerümben ablegen vnd frey machen, auch die vorig Verweisung auf soliche ire aigenthümbliche Güetter transferiren.

Der 158. Titul.

Da ein Lehen-Mann seine Güetter *in genere* verpfendt, ob die Lehen-Güetter darinnen begriffen.

Wann der Vasall alle seine Güetter in genere verschreibt, so werden vndter solicher Generalität die Lehen-Güetter nit begriffen.

Der 159. Titul.

Ob der Lehen-Mann das Lehen-Guett seiner Tochter zum Heurath-Guet geben müge.

Es soll vnd kan kein Lehen-Mann sein habendes Lehen seiner Tochter zu einem Heurat-Guet geben, ein belehnete Frau aber, so ein Weibs-Lehen innen hat, vnd possedirt, mag dasselb irem Hauß-Wirth heurathlichen verschreiben vnd vermachen, doch das solliches mit Bewilligung des Lehen-Herrn beschehe, vnd die Heurats-Abred nit gedingt werde, als das dieselben Lehen-Güetter nach Absterben des Weibs hinter sich auf ire Leibs-Erben, oder den Lehns-Herrn fallen.

Der 160. Titul.

Ob der Lehens-Mann das Lehen mit neuen *Seruituten* vnd Dienstbarkheiten *grauiren* möge.

Also soll auch der Lehens-Mann das Jme verlichen Guet mit kheiner Neuerung, Servitut oder Dienst-

oder Dienstbarkeit ohne Vorwissen des Lehens-Herrn beschweren, sonsten solle soliches dem Lehens-Herrn ohne Schaden vnd Nachtheil sein.

Der 161. Titul.

Ob das Lehen-Guet einem andern Bestantsweiß verlassen werden möge.

In simili soll kein Lehens-Mann sein Lehen-Guet einem andern ohne Vorwissen in Bestandt verlassen, es wer dann Sach, das sich solicher Bestand vber zehen Jar lang erstreckhen thete.

Der 162. Titul.

Ob das Lehen ohne Vorwissen erkhaufft werden mag.

Deßgleichen soll khein Lehn-Guets-Verkhauffung beschehen, es werde dann solicher Khauff dem Lehens-Herrn durch ein ordliche Auffsendtung inſinuiert, vnd der Kauff von Vnser N. O. Regierung vnd Cammer oder andern Lehens-Herrn ratificiert, vnd obgleich solicher Khauff auf einen Widerkhauff gestelt, dannoch kan vnd soll er ohn Vnser oder anderer Lehens-Herrn Ratification, obgehörter Massen, nit krefftig sein.

Der 163. Titul.

Ob das Lehen-Guet verschenckht werden möge.

Es soll auch khain Lehens-Mann sein inhabents Lehen ohn Vnsern Consens yemands andern doniern noch schenckhen, es wer dann Sach, daß ers der Person gutwillig cediert, welche den negsten Zuetrit zu ihm hat.

Der 164. Titul.

Ob der Lehen-Mann die Fruchtniessung einem andern verlassen möge.

Das Lehen-Guet soll der verpflicht Lehens-Mann für sein Person selbst nutzen und gebrauchen, und desselben Fruchtniessung jemands andern ohn Vnser Vorwissen nit verlassen noch vbergeben.

Der 165. Titul.

Ob der Lehen-Mann das Lehen-Guet auf Leibgeding verlassen müge.

Ebnermassen soll kein Vasall sein Lehen-Gueth ohn Vorwissen des Lehn-Herrn Leibgedings-Weiß verlassen.

Der 166. Titul.

Ob der Lehens-Mann das Lehen *ad pios usus* verteſtiren möge.

Wann ein Lehen ohn des Lehen-Herrn Vorwissen ad pias causas oder ad pios usus verschafft wierd, so kündte demnach soliches Legat dem Lehen-Herrn ohn sein Ratification nit præjudiciern.

Der 167. Titul.

Ob ers verwechseln möge.

Khein Lehens-Mann kan sein Lehen-Guet auswechslen oder permutiern ohne seines Lehens-Herrn Vorwissen.

Der 168. Titul.

Was dem Lehen-Mann sonsten in gemain verbotten.

Es soll sich kain Lehens-Mann vnderstehen, sein inhabents Lehen-Guet, ohn des Lehen-Herrn Vorwissen, weder in einem, noch im andern Fall zu verwendten, oder auf soliche Gelegenheit zu alieniern, daß dardurch dem Lehens-Herrn sein aigenthumbliche Gerechtigkheit abgestrickht vnd benomben wierd.

Der 169. Titul.

Ob der Lehen-Mann das Lehen für seine Schulden verschreiben möge.

Es gebüert kheinem Lehens-Mann seine Lehen-Güeter, ohn des Lehen-Herrn Vorwissen, vmb Schulden zu verschreiben, da es aber one des Lehens-Herrn Willen vnd Zuegeben bescheche, so soll ein yeder Lehen-Herr von dem Glaubiger entbrochen vnd ohne Schaden sein.

Der 170. Titul.

Ob ein Lehen-Mann seine Schuldner mit dem Lehen-Guet bezahlen möge.

Es soll kein Lehens-Mann seine Schuldener von dem Haubt-Guet der Lehen seine Creditoren, ohn des Lehn-Herrn Wissen vnd Willen, bezalen, von den Früchten des Lehen-Guets Einkomen aber mag der Vasall seine Glaubiger wol contentiern.

Der 171. Titul.

Wann die obgehörten *Alienationes* beschehen, was für eine Straff darauf folgt.

Wann ein Lehens-Mann sein Lehen ohne Vorwissen vnd Willen seines Lehns-Herrn, in einem oder dem andern Weeg alieniert, so wiert das Lehen dardurch verworcht.

Der 172. Titul.

Wann die *Alienation* aus erraischter vnd vnuermeidlicher Notturfft beschehen, ob die oberüert Straff dannoch Stat habe.

Vnd ob gleich ein Lehen-Mann aus Vnuermögen, vnd hochgetrungner vnuermeidlichen Noturfft soliche Alienation an die Hand nemen, yedoch wann er seines Lehens-Herrn Willen vnd Wissen vmbgeet, so ist er mit solcher Necessitet nit entschuldigt.

Der 173. Titul.

Was der Lehens-Herr an seinem Lehen-Guet befuegt, ob ers verkhauffen, verwechslen, verpfendten oder Bestandt-weiß hinlassen möge.

Es soll khein Lehens-Herr seine habende aigenthumbliche Gerechtigkheit verkhauffen, verwechslen, verpfendten noch Bestand-weiß verlassen, ohn seines Lehens-Mann Vorwissen vnd Willen.

Der 174. Titul.

Ob der Lehens Herr des Lehens-Aigenschafft verändern, oder das Lehen ohn Vrsach einziehen soll.

Desgleichen ist kein Lehen-Herr befuegt, die alt hergebracht Natur vnd Aigenschafft des Lehens zu verändern, es geb dann solches der Lehen-Mann, oder die interesfierten Lehens-Genossen guetwillig zue.

Der 175. Titul.

Von den Vrsachen, dardurch ein Lehen verwürcht wierd, vnd dem Lehens-Herrn haimbsteet.

Erstlich wann der Lehens-Mann sein Lehen ohne Vorwissen oder Auffsendtung alienirt oder verwendt, so thuet er damit das Lehen verwirckhen, es were dann Sach, daß die Tradition vnd Vbergab noch nit würckhlich beschechen, oder daß er solche Alienation zeitlich reuociert, oder daß die Alienation auf des Lehens-Herrn Ratification gestelt, oder daß er vngeuerlichen vermaint, das alieniert Gueth wer sein Aigenthumb vnd khein Lehen, dann in diesen Fällen ist er Lehens-Mann nit schuldig, vnd kan das Lehen eingezogen werden.

Fürs ander wierdt das Lehen verwürckht, wann der Lehens-Mann die schuldigen Lehen-Dienst, vermüg seiner gelaisten Lehens-Pflicht, seinem Herrn auf Erfordern waigert.

Zum dritten, wann der Lehens-Mann seinen Lehens-Herrn in dem Veldzug verläßt, oder darinnen von Jhme flüchtig wiert.

Zum vierdten, wann er seinen Lehens-Herrn in Leibs- vnd Guets-Gefehrligkeit siecht, vnd dasselb nach seinen Vermügen nit verhütet noch abstelt, deßgleichen da er deren eins Wissen trueg, vnd dessen seinem Lehens-Herrn nit äuiliert oder erindert.

Zum fünfften, wann der Lehens-Mann mit seines Herrn Gmachel oder Despons vnerbare Gemainschafft oder Vermischung pflegte.

Zum sechsten, da er seines Lehens-Herrn Muetter, Tochter, Einickhl, oder Schnuer in Vnehren erkhend, vnd ligt dißfals nit daran, ob dieselbe Person bey dem Lehens-Herrn, oder anderwo wohnen.

Zum sibenten, da er seines Lehens-Herrn Schwestern, bey Jhme Lehens-Herrn wohnent, vnerbarlich beschlieff, sie sey gleich beelelicht, Junckfreulichs- oder Wittib-Standes.

Zum achten, wann der Lehens-Mann zu obgeherten vnerbarn Sachen andern behilflich were, oder darzu Rath vnd Thät gäbe.

Zum neundten, wann sich der Lehen-Mann zu verpottenen Bluets-Freunden oder Geschwistreten verehelicht vnd incestas nuptias contrahirt, so thuet er das Lehen dardurch verwürchen.

Zum zehenden, wann der Lehens-Mann seinem Lehen-Herrn nach Leib und Leben würckhlich trachten thete.

Zum ainlifften, wann er mit seines Lehen-Herrn Feinden, seinem Herrn zu Schaden oder Gfahr, Freundschafft macht vnd pfleget.

Zum zwelfften, wann er seinen Lehens-Herrn verfeindt.

Zum dreyzehenten, wann er seines Lehens-Herrn Gehaimb eröffnet, vnd dem Herrn daraus Schaden eruolgt, es wer denn Sach, daß er mit seinem Ayd betheuren wolt, daß er solches geuärlicher Weiß nit gemaint.

Zum vierzöchenten, da er seinen Lehens-Herrn belegert, oder sein Person gewaltiger Weiß vberfallen, antasten oder schlagen thet.

Zum fünffzehenden, wann er seinen Lehens-Herrn criminaliter oder peinlich verclagt, oder einen andern zu clagen auffwiglt, oder wider ihn in peinlichen Sachen Kundschafft gäb, es wär dann Sach, daß er solches seines aignen Interesse halben, oder von wegen gemaines Nutz thet.

Sechzehenden, wañ er in Rechts-Sachen als ein Advocat wider seinen Herrn Rath vnd That gäb.

Siebezöchenten, wann ein Lehens-Mann von seinem Herrn des Lehens wegen beclagt wird, auch das Lehen wissentlich vnd fürsezlich vernainen thet, das beclagt Lehen-Guet wer kein Lehen, sondern ain Aigenthumb, hernach aber sich des Widerspils vberweisen läst, so thuet er darmit das Lehen verwürckhen, es wär dann Sach, das er solches nit gefärlicher Weiß gethan, oder sein Widersprechen mit zweiflichen Worten beschehe.

Achtzehenden, wann er andere verschwigene Lehen dem Lehens-Herrn wissentlich verhelt.

Neunzehenden, wann der Lehens-Mann das Lehen verwüest, verödet oder ansehentlich deteriorirt, so verwürckht er sein Lehen darmit.

Zum zwaintzigisten, wann er die Lehens-Holden vbel beschweret, vnd nach des Lehen-Herrn Vermahnen dauon nit lassen thuet; da er aber andere Beschwerung, Servituten, vnd Dienstbarkeiten dem Lehen auffdringt, so verleurt er dardurch das Lehen nit, doch beschehe solichs alles dem Lehen-Herrn ohn Schaden.

Ain vnd zwainzigisten, wann der Lehens-Mann wegen Lehens-Sachen im Namen seines Lehens-Herrn dreymal erfordert worden, vnd in Jars-Frist nicht erscheint, so verwürckht er mit disem Vngehorsamb sein habendes Lehen-Guet auch.

Zwey vnd zwaintzigisten, wann der Lehens-Mann Crimen Læsæ Majestatis in einem oder andern Fall begeet, ist das Lehen damit dem Lehens-Herrn verfallen.

Drey vnd zwainzigisten, wann ein Lehens-Mann sonsten ein greuliche Missethat begieng, so ist das Lehen dem Lehens-Herrn verfallen, als da er seine Eltern, Brueder oder Brueders-Kinder ertödet, oder Prodition, Aufruehr, vnd Mörderey stifftet, oder sein Canschafft vermehrt, oder ein solche Vnthat volbrächt, das er mit Ehren an seines Herrn Hof nit dienen, noch ander ehrliche Biders-Leuth kommen dörfft.

Vier vnd zwaintzigisten, wann der Lehens-Mann seinem Herrn vndanckhbar vnd widerwertig ist, so verwirckht er damit das Lehen.

Fünff vnd zwainzigisten; weliche Vrsachen zu Entledigung/ Schaidung einer Ehe, vnd Reuocirung einer Donation genuegsamb, die gehört auch eines Lehens Verlust vnd Pugnation.

Zum sechs vnd zwainzigisten, was nach billichen Erkänntnüß denen oberzelten Vrsachen gleichformig, gemäß oder übermäßig, darauf soll des Lehen-Guetts Verwürckhung geschlossen werden, vnd würckhlich eruolgen.

Der 176. Titul.

Ob der Lehen-Herr das Lehen ohne Recht einziehen müge.

Wann die Lehens-Fölligkheit notori, Land-wißlich vnd vnwidersprechlich, so soll das Lehen dennoch nit eingezogen, sondern per Sententiam declaratoriam dem Lehens-Herrn zuegesprochen werden; Wann aber der Lehens-Mann einigerley Fölligkheit oder Verwürckhung nit geständig, so soll das Lehen ordentlich berechnet, auch ohne Versahrung, Beweissung, vnd rechtliche Erkänntnüs nit eingezogen werden.

Der 177. Titul.

Ob die aufgehebten Nutzungen alsdann dem Lehens-Herrn zuesteen.

Wann ein Lehen-Guett verwürckht, vnd dem Lehens-Herrn mit Vrtl vnd Recht haimbgesprochen wierd, so sollen ime auch die aufgehebten Nuzungen, von dato der Ladung oder Clag anzuraitten, vermüg des producirten Gerichtsbrauchs, zuerkennt werden.

Der 178. Titul.

Ob *Melioration* vnd Besserung dem Lehens-Herrn zuestehe.

Weil der Lehen-Mann das Lehen-Guett rechtmäßig vnd vnverwürckhlich innen hat, auch solicher Lehen durch vleißige Wiertschafft, Wassergüß, oder dergleichen Mittl was zuesteet, so solle er Lehens-Mann desselben Zuestants, vnd nit der Lehn-Herr zu geniessen haben; Wann aber das Lehen-Guet über kurtz oder lang seinen Lehens-Herrn haimbsteet, so kan der Lehens-Mann Abtrag des Uncostens, oder anderer Besserung vnd Zueständt, dem alten Herkumen nach, nit begern.

Der 179. Titul.

Wann dem Lehens-Herrn das Lehen haimbsteet, vnd Schulden darauf erwachsen, ob ers abrichten mues, oder nicht.

Da der Vasall auf das Lehen-Guett Schulden gemacht het, so ist sein Lehens-Herr, er hab gleich drein verwilliget oder nit, keineswegs verpunden, dieselben Schulden, wann ime das Lehen haimbsteet, abzurichten, es wer dann Sach, das ime solliches selbs zu gueten kummen.

Der 180. Titul.

Wanns denen Mitbelehneten haimbsteet, ob inen die Bezalung obligt.

Wann ein Lehen den Agnaten vnd Interessirten erblich haimbselt, so sein sie nit schuldig ires jüngsten abgeleibten Lehens-Befreundten Schulden, so er auf dem Lehen-Guett gemacht, abzuzalen, es wär dann Sach, daß er soliches Geld zu Erkauffung oder Besserung des Lehens gebraucht.

Der 181. Titul.

Ob der Lehens-Herr des abgeleibten Lehens-Manns Erben vmb Verwürckhung fürnemben müg oder nit.

Wann ein Lehens-Mann das Lehen in seinen Leibzeiten verwürckht, vnd vor seinen Tod von dem Lehen-Herrn darumben nicht fürgenommen worden, so sein des Lehen-Manns Erben von ime Lehens-Herrn allerdings entprochen, es wer dann Sach, das die Verwürckhung obgeherter massen notori vnd offenbar, auch keines Berechtens bedürfftig, oder das der Lehens-Herr solicher Verwürckhung in des Vasallen Lebzeiten kein Wissen gehabt; gleichergestalt, wann der Verwürckher das Lehen vor seinem Todt mit Consens verkhaufft, so kan sein Verbrechen hernach dem Kauffer nit schaden.

Der 182. Titul.

Ob des Lehens-Herrn Erben die Verwürckhung ahnten mögen.

Also auch wann der Lehen-Herr mit Tod abgieng, vnd die Verwürckhung in seinem Leben vngeant gelassen, so können seine nachgelassene Erben dieselb auch nit difficultiren, es hette dann der Lehens-Herr solicher Caducität kein Wissen gehabt, oder wär an der Einforderung aus billichen Ehehafften verhindert worden.

Der 183. Titul.

Ob der Lehens-Herr die Verwürckhung guetwillig nachsehen müge.

Es steet in eines jedlichen Lehn-Herrn Willkhür vnd Wolgefallen, die geübt Verwürckhung oder Fälligkheit seinem Lehens-Mann nachzusehen, vnd da gleich soliche Nachsehung den negsten interessirten Befreundten zuwider, so könnten sie doch dieselben nit hindern.

Der 184. Titul.

Von der andern Haubt-Vrsach, dardurch die Lehen dem Lehens-Herrn haimbfallen.

Wann des Lehen-Manns Erben nach ires Antecessorn Tod-Fall das Lehen inner Jar- vnd Tags-Frist bey irem Lehens-Herrn nit ersuchen, so steet das Lehen dem Lehen-Herrn widerhaimb, vnd obgleich der Lehen-Brieff auff ihm vnd seine Erben lautten thet, so gebürt dennoch den Erben solicher Ersuechung einen Weeg als den andern zu thain.

Der 185. Titul.

Wann diese Zeit nit *præjudicirt*.

Wann aber der Lehens-Mann des Tod-Falls kein Wissen getragen, oder an der Ersuechung durch Krieg, Sterbleufft, Gefänckhnüß, des Lehens-Herrn Abwesenheit, vnd andere vnvermeidenliche Impediment verhindert worden, so kan ime soliche verloffene Jar- vnd Tags-Zeit nit präjudiciren, desgleichen, wann des Lehen-Manns Erben vmb die Belehnung kein Wissen getragen, sondern vermaint, das Lehen sey sein frey aignes Guett, oder wäre des Lehens-Herrn Gerechtigkeit kriegbar, vnd die

die Ersuechung in werenden Rechts-Stritt nit beschehen mag, doch solle der Vasall dißfalls sein Protestation einbringen, das es an im nit erwendt; Item, so das Lehen nit in seiner Gewaltsam, sondern anderer Personen Gewalt wär; Item, so schad die Verstreichung obbestimbter Zeit keinen Puppillen nit, vngeacht das er vorgehabt, vnd die Vbersehung durch seine Tutorn beschehen.

Der 186. Titul.

Ob die Ersuechung allen Erben obligt.

Es ist von nötten, das alle hinterlaßne Erben das Lehen in Jars- vnd Tags-Frist ersuechen, sondern Recht vnd genueg, wann sie ihr wesender Lehen-Trager für sich vnd an Stat seiner Mit-Erben anmelot.

Der 187. Titul.

Ob die Ersuechung bey allen Erben des Lehens-Herrn beschehen muß.

Gleichergestalt ist vnnoth, sich bey allen Erben des abgeleibten Lehens-Herrn anzumelden, oder absonderlich inen allen die Lehens-Pflicht zu laisten, sondern genueg, wo solliches dem Lehen-Trager beschiecht; Wie sie dann auch die Lehens-Dienst nit einem yeden Erben, sondern dem Lehen-Trager an irer aller Stat zu prästiren schuldig.

Der 188. Titul.

Von der dritten Haubt-Vrsach, dardurch seinem Lehens-Herrn haimbsteet, nemblich den Tod-Fall.

Wann der Lehens-Mann ohne Männliche vnd Lehens-fähige Leibs-Erben mit Tod abgehet, so wird das Lehen dem Lehens-Herrn apert, vnd steet ihm wider haimb; Wie aber vnd mit was mannigfaltigen Vnderschiedt solliches zu versteen, ist zuvor seines Orts, vnd nach lengs gehandlet worden.

Der 189. Titul.

Von der viertten Haubt-Vrsach, dadurch ain Lehen seinem Lehen-Herrn haimbsteet, nemblichen der *Refutation* vnd Haimbsagung.

Wann der Lehens-Mann sein inhabendes Lehen dem Lehens-Herrn guetwillig auffsendt vnd haimbsteet, so felt das Lehen dem Lehens-Herrn wider zue, dauon oben auch tractirt worden.

Der 190. Titul.

Ob ein Lehen offen vnd apert wierd, wems alsdann haimbstee, vnd erstlich wann das Lehen wegen der verpotnen *Alienation* fällig wierd.

Wann ein neu empfangenes Lehen-Guett, Feudum novum genant, darumen das des Lehens-Herrn Vorwissen (in denen Fällen es von nötten,) vmbgangen, offen vnd fellig wierd, so steet es dem Lehen-Herrn haimb, da es aber kein neues, sondern altes oder vraltes vätterliches Lehen, so steet es mit Ausschlüssung des Alienanten Leibs-Erben denen andern Mitbelehneten, vnd nit dem Lehens-Herrn zue.

Der 191. Titul.

Wann das Lehen durch Mißhandlung verwürckht wierd, wem es folgents haimbfalle.

Wann ein Lehens-Mann wider seinen Lehens-Herrn delinquirt vnd mißhandlet, so felt das Lehen, es sey gleich alt oder neu, dem Lehens-Herrn ohne Mittl haimb, vnd werden des Vasallen Leibs-Erben, auch andere interessirte Lehens-Genossen davon gentzlich ausgeschlossen; da sich aber der Lehens-Mann nit wider seinen Lehens-Herrn, sondern wie oben im 175. Titul verstanden, wider andere, als mit Erwürckhung seines Vattern, Bruedern, Ehebruch oder dergleichen Vnthaten vorgreiffen thet, vnd das Lehen neu wär, so fiel dasselb nit seinen Leibs-Erben oder Agnaten, sondern dem Lehens-Herrn zu; wäre es aber ein altes Lehen-Guett, so steet es nit des verwürckhten Leibs-Erben, sondern den andern mitinteressirten Lehen-Genossen zue.

Der 192. Titul.

Wann ihm ein Lehens-Mann am Leben selbst ein Laid thet, wem das Lehen haimbsteet.

Wann ihme der Vasall selbst ein Laydt zuefüeget, vnd sich des Lebens beraubet, so felt sein Lehen nit dem Lehens-Herrn, sondern den andern Mitbelehnten haimb.

Der 193. Titul.

Wann das Lehen durch nit Ersuechung apert wierd, wem es alsdann haimbfelt.

Wann ein neu empfangenes Lehen in Jars- vnd Tags-Frist fürsetzlich vnd gefehrlich nit ersuecht wierd, so steet es nicht des Lehen-Manns Leibs-Erben noch Befreundten, sondern dem Lehens-Herrn haimb, ist es aber ein altes, so felt es auf des Lehen-Manns Leibs-Erben, oder da dieselben im Leben nit verhanden, auf die nechsten Agnaten vnd Belehneten.

Der 194. Titul.

Da ein Lehen durch Tod-Fall apert wierd, wem es alsdann haimbstehe.

Wem ein Lehen-Guett, so durch ein Tod-Fall apert wierd vnd offen, zuesteen vnd anfallen thuet, dauon ist oben in vielen Tituln vnterschiedlich tractirt worden, dabey lassen wier es kuerz beruen.

Der 195. Titul.

Da es *refutirt* vnd haimbgesagt wiert, wem es alsdann verbleib.

Von disem ist gleichfalls im 144. cum sequentibus titulis gehandlet worden, dabey Wiers allda auch wenden lassen.

Der 196. Titul.

Vor welichem Gericht die Lehens-Sachen zu handlen, vnd erstlich wann der Lehens-Herr vnd Lehens-Mann mit einander kriegen.

Wann Wier als Lands-Fürst vnd Lehens-Herr mit einer Person der Lehenschafft oder ander Sachen halber, vom Lehen-Guett herrürent, vnd dem aigenthümlichen Disputat anhengig, zu clagen haben, so solle derselbig Stritt für vnser N. O. Regirung

girung in denen ordinari Hof-Rechten volfiert, vnd wie Recht ist, ausgetragen werden; Desgleichen da yemants vmb Lehen zu Vns Sprüch zu haben vermaint, soll er soliche vorgedachter N. O. Regierung anhengig machen, vnd wie sich in ordinari Recht gebiert, ausfieren.

Der 197. Titul.

Wohin der Stritt im Affter-Lehen gehörig.

Wann ein Affter-Lehens-Herr der Lehen halber mit seinem Lehens-Mann spaltig wiert, so soll derselbig Strit nach altem hergebrachten Lands-Gebrauch bey Vnsern Land-Marschalchischen Gericht ventilirt vnd erörttert werden.

Der 198. Titul.

Wann die *Vasallen* steßig werden, wohin die Sachen geheren.

Da sich aber zwischen zweyen oder mer Lehens-Leuthen selbs der Lehen halb Strit erhüeben, soll derselb von ihrem Lehen-Herrn, er sey Geistlich oder Weltlich, ausgetragen werden.

Der 199. Titul.

Wann die Possession in Lehens-Sachen gestritten wird, wer alsdann Richter sey.

Wann ein Thaill gegen dem andern nit des Aigenthumbs (in obgeherten Fällen) halber, sondern von wegen der Possession, als vmb Eingriff, Gwalt vnd dergleichen, zu clagen hat, so soll soliecher Possessori Strit vor des beclagten Thaill ordentlicher Obrigkheit erster Instantz ausgetragen werden.

Der 200. Titul.

Wann ausser der Lehen ein Lehens-Mann angesprochen wierd, vor welchem Richter er alsdann steen soll.

Gleichsfalls da ein Beklagter mit ainem Vnbelehneten anderer Sachen halber, so dem Lehen-Guett nit anhengig, activis und passivis, zu thain hett, so soll derselb Stritt bey des Beclagten Obrigkheit erster Instantz ventilirt vnd erörtert werden.

Der 201. Titul.

Von der Beweisung in Lehens-Sachen, und Erstlich, wann man kaines Lehens besteet.

Wann ein Beclagter, daß das strittig Lehen-Guett kein Lehen sey, wißlich vnd geuährlich in Vernainen stelt, so steet die Weißung dem Clager zue, wiert der Beclagt hernach vberwiesen, so verwürckht er mit seiner Negativa das Lehen, da er sich aber vnwissend vberzeugen ließ, ist er von solicher Verwürckhung frey; Deßgleichen da er nuer ainen Thail, vnd nit das gantz Lehen widerspro-chen, kundt er merers nit, als des fürsetzlicher weiß vernainten Thails privirt werden.

Der 202. Titul.

Wann Zweiffel einfiel, ob das Lehen new oder alt sey, wem die Weißung gebiert.

Da sich ein Stritt in dem erhielt, daß ein Thail fiergeben thät, was massen das kriegbar Lehen ein Vätterlichs oder alts Lehen-Guett, der andere Thail aber das Widerspil fürbrächt, so ligt die Probation der Partheyen ob, welche die neue Verwürckhung allegirt; dann in dubio wird ein ydes Lehen für alt, vnd nit als neu, vermeinet.

Der 203. Titul.

Wann sich der Zweiffel in dem helt, ob das Lehen Rittermässig oder nit, wer alsdann beweißen soll.

Gleichsfalls wann der Haupt-Punct an dem steet, das sich ain Thail rühmet, was massen das strittig Lehen-Guett, Feudum rectum genant, das ander Thail aber dasselb für ein gemeines Lehen, so Feudum degenerans haist, halten thuet, so steet aber die Weissung von Richtigkheit wegen dem Thail zue, welicher die vnrittermäßige Qualitet anzeucht, dann sein Gegentheil hat die Præsumtion geschriebner Lehens-Rechten dißfalls für sich.

Der 204. Titul.

Ob man in Lehens-Sachen *appelliren* müge.

Die Lehens-Sachen mügen von der andern Instantz zu der obern so wol, als andere Handlungen gedingt werden.

Der 205. Titul.

Was ein *Execution* darinnen stät habe.

Gleichsfalls soll die Execution in Lehen-Sachen, wie in andern gemainen Rechts-Handlungen, gewotben vnd mitgehailt werden.

Der 206. Titul.

Ob ein *Execution* auf ein Lehen-Guett beschehen müge.

Wann einer in Sachen, das Lehen nit berürund, gegen ainem andern Recht vnd Vrtl behabt, vnd wider den Verlustigten die Execution werben will, so soll es sich auf des Verlustigten aigenthümbliche Güetter ansetzen lassen: Dann ohn des Lehen-Herrn Vorwissen vnd Zuegeben khan kein Lehen-Guett gespänt, noch geurlaubt werden, es wer dann Sach, das der Lehens-Mann seinem Lehens-Herrn zu guete das Geld aufgebracht hette, oder für ihm Pürg wer worden, dann in diesen Fällen, wo der Vasall wegen des Lehen-Herrn Nutz und Wollfart condemnirt worden, möcht die gerechtliche Behebnüß auf den Lehen-Güettern statt haben.

Wann auch die gerichtliche Behebnüß allain auf das Lehen einkummen oder des Lehens-Mann Leben-lang beschehe, so möcht sie von Rechts-wegen, da sonsten aigenthümbliche Güetter nicht verhanden, gelten, und gar nit lenger.

Pag. 455. LXVI. *

Formular der Lehens-Pflicht, so bey Empfahung Ritter-mäßiger Lehen in Oesterreich geleistet wird.

Ihr werdet geloben dem Allerdurchleuchtigisten, Großmechtigisten Fürsten vnd Herrn, Herrn Maximilian dem Andern des Namens, Römischen Kheyser, auch zu Hungern vnd Behaimb Könige, Erz-

Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzogen zu Burgundt ꝛc. Vnserm allergnedigisten Herrn, vnd Irer Kayserl. Majest. Erben getreu, gehorsamb vnd gewärtig zu sein, die Lehen, so ihr von Sr. Kayserlichen Majestät empfangen habt, als offt das zu Schulden kumbt, wiederumb zu empfahen, vnd verschwiegene Lehen, ob ihr der einig wisset oder erfaret, Sr. Kayserlichen Majestät, oder Irer Majestät Regierung der N. Oe. Lande zu eröffnen, vnd sonst alles das zu thun, das ein gethreuer Lehens-Mann seinen Lehens-Herrn schuldig vnd pflichtig zu thun, vngeuerlich.

Pag. 455. LXVI. **

Formular der Lehns-Pflicht, so bey Empfahung der Beutel-Lehen in Oesterreich geleistet wird.

IHr werdet geloben dem Allerdurchleuchtigisten, Großmechtigisten Fürsten und Herrn, Herrn Maximilian dem Andern des Namen, Römischen Kayser, auch zu Hungern vnd Behaimb Könige, Ertz-Hertzogen zu Oesterreich, Hertzogen zu Burgund ꝛc. Vnserm allergnedigisten Herrn, vnd Irer Kayserl. Majestät Erben gethreu, gehorsamb und gewertig zu sein, das Peitl-Lehen, so ihr von Seiner Kayserlichen Majestät empfangt, wie von Alter her, erbarlich vnd treulich vnd baulich innen zu haben, zu nutzen, vnd zu gebrauchen, auch dasselbe geuerlicher weiß nit zu verwendten, vnd andere Lehen, ob ihr deren eines wissent oder erfahren, Seiner Kayserlichen Majestät oder Irer Majestät Regierung der N. Oe. Lande zu eröffnen, vnd sonsten alles das zu thun, das ein gethreuer Lehens-Mann seinem Lehens-Herrn schuldig vnd pflichtig zu thun, vngeuerlich.

Pag. 490. XCI. *

Kaysers Friderici III. als Hertzogs in Kärndten, Donations- und Lehn-Brief vor Hannß Unguaden von Weissenwolff, über die Festung Sonnegg und ihre Zubehörungen, de An. 1462.

WIr Fridericus, von GOttes Gnaden Römischer Keyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, Ertz-Hertzog zu Oesterreich ꝛc. Bekennen vnd thun kund offentlich mit diesem Brieff: Dieweil Unser lieber Getreuer Hanß Ungnad, Unser Kammer-Meister, etliche Jahr ehe Wir zu Unserer Kayserlichen Würdigkeit kommen seyn, und darnach bißhero in allen Unsern Sachen und Geschäfften sich so willigklich, getreulich und mit gantzem Fleiß und Vermögen in Unsern Dienste beweiset, darinn weder Leib noch Gut gesparet hat, das noch täglich thut und auch hinfüro zu thun willig ist, und wohl gethun mag, das Wir billig gegen ihm erkennen; So haben Wir ihn darumb, und von sondern Gnaden, damit Wir ihm geneigt seyn, mit wohlbedachtem Muth und rechten Wissen die Gnade gethan, thun auch für Uns, und alle Unsre Erben, in Krafft dieses Briefes, daß er, oder, ob er nicht wäre, seine Erben die Festung Sonnegg im Jamthal in Kärnten gelegen, mit aller ihrer Zugehörung solche Festung um die Summa Geldes, so ietzund Unsere Getreuen die Parcifal von Uns Satz-weise innen haben, und ihnen von Unsern lieben Vettern, Hertzog Friederichen zu Oesterreich versatzt ist, an sich lösen, und dann nach solcher Lösung Unser Kammermeister und seine Erben dieselbe Festung Sonnegg mit aller ihrer Zugehörung erblichen von Uns, und Unsern Erben, als Herren und Landes-Fursten in Kernten, Lehens- weise haben und besitzen sollen und mögen, als anders ihr Erb-Gut, das sie von Uns zu Lehen haben, wie Lehens und Unsers Fürstenthumbs in Kernten Recht ist, wann Wir ihm die gantze Festung mit Unser Gerechtigkeit, so Wir daran gehabt, oder noch haben, gegeben und zugeeignet, mit dem Brieffe vor Uns und alle Unsere Erben, Unserhalb Unserer Lehenschafft keinen Zuspruch noch Gerechtigkeit daran haben, treulich und ungefehrlich. Mit Urkunde den Brieff versiegelt mit Unserm Kayserlichen Secret; Geben in Unserer und des Hauß Oesterreich Statt Freyburg in Ostland nach Christi Geburt im 1462. Jahre, am Sanct Dyonysii-Tage, Unsers Reichs im 3ten Jahr.

Pag. 490. XCI. **

Ejusdem Lehn-Brief vor Pancratium von Auersperg und dessen Brüder, über das Erb-Cämmerer-Amt in Crain, auch andere innenbenannte Lehn-Stücke, de An. 1469.

WIr Friedrich von GOttes Gnaden Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungern, Dalmatien, Croatien, ꝛc. König, Hertzog zu Oesterreich, zu Steyer, zu Kärnten und zu Crain, Graf zu Tyrol ꝛc. Bekennen, das für Uns kommen ist Unser Getreuer lieber Pangrätz Auersperger, unser Truchses, und bat Uns demüthiglich, daß Wir ihm, als dem Aeltern und Lehenträger, an statt sein selbst, und Lorentzen und Volckarten der Auersperger, seiner Brüder, die hernach geschriebene Häuser, Stück und Güther Unserer Lehenschafft Unsers Fürstenthums Crain, geruheten zu verleihen, wann die von weyl. Engelhardten Auersperger, ihrem Vater, erblich an sie kommen wären. Das haben Wir gethan, und haben den benanten Pangrätzen, als dem Aeltern und Lehenträger, an statt sein selbst und der bemelten seiner Brüder, die berührte Häuser, Stück

und Güther mit ihren Zugehörungen verliehen, und leihen auch wissentlich mit dem Brief, was Wir ihn zu recht daran verleihen sollen oder mögen, also, daß sie und ihre Erben die nun hinfür von Uns und Unsern Erben in Lehens-weiß innhaben, nutzen und niessen mögen, und Uns mit den obberührten Häusern, getreu, gehorsam und gewärtig seyn sollen, als Lehens-Leuth ihren Lehens-Herrn schuldig und pflichtig seyn zu thun, und als Lehens- und Land-Recht ist, ungefährlich. Und sind das die Häuser, Stück und Güther: Von erst das Auersperg und das alte Hauß darbey, mit dem Purckberg, mit Leuthen und Güthern, Pimärcken, Dörffern, Mayerhöfen, Gärten, Höltzern, Wässern, Viehweiden, Gejaden und allen andern ihren Zugehörungen. Item die Gegend genannt Nädlisthack, auch mit Pimärcken, Wäldern, Höltzern, Wässern und andern Zugehörungen. Item das Cammer-Amt in Crain und an der March. Item das Amt in der Mettling, mit aller Zugehörung. Item das Hauß zu Laybach, mit gantzer Fürstlicher Freyung, bey dem Niedern-Closter mit aller Zugehörung. Item ein Hof am Puchlach. Item ein Huben zu Wulchiz. Item drey Huben zu Ragates. Item zwo Huben und zwo Mühlen in der Salem. Item ein Mühl in den Eisthunder-Wald. Item siben Huben und ein Mühl zu Lippalau. Item ein Hof an dem Podleg. Item ein Huben zu Ezerowetz. Item zu Perglein ein Huben. Item zu Trabell ein Hof. Item die Zehend zu Sagrod, auf eindlif Huben zehendliche Recht zwey Theil zu nehmen. Item zu Kleinobick, auf sechs Huben den Dritteil zu nehmen. Item zu Ober-Locknitz, auf neun Huben ein Dritteil eines Weinzehend und Berg-Recht und Getrayd-Zehend, auch in dem Locknitz. Item den Zehend zu dem Tal und zu dem Geschieß, mit Wein und Trayd, den Zehend zwey Theil zu nehmen. Item ein Hirs- und Wein-Zehend in dem Weinberg. Item zu Altendorf. Item zu Griesenberg ein Zehend, mit Wein und Trayd. Item in dem Pimärcken und Gegenden gelegen in Unsern Land Crain, die geheissen sind Nadlisthack, und stossen an das Patriarchthum. Stock und Galgen zu haben, und zu richten über Leut und über Guth, und umb all andere Sachen, nach dem Rechten gemeiniglich und ungefährlich, als recht ist, also, daß sie Uns und Unsern Erben unschädlich seyn an Unsern Richten und Rechten, nach Laut ihrer Brief, so sie von Uns und Unsern Vordern löblicher Gedächtnüß darüber haben, ungefährde. Mit Uhrkund dis Briefs. Geben zu Grätz, am Freytag nach St. Stephans-Tag Inventionis, nach Christi Geburt im vierzehenhundert und neun und sechzigisten, Unsers Kayserthums im 18ten, Unserer Reiche des Römischen im dreyßigisten, und des Hungarischen im eilfften Jahr.

Pag. 511. CXIII. *

Des Röm. Königs Maximiliani I. als gefürsteten Grafens zu Tyrol, Lehn-Brief vor Paulsen von Lichtenstein, über die der Grafschafft Tyrol, nach Absterben Matthæi von Castelbarco, heimgefallene Lehn-Stücke, de An. 1499.

Wir Maximilian von GOttes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgundi, zu Braband, Pfaltz-Graue ꝛc. ꝛc. Bekennen für Uns und Unsere Erben offentlich mit diesem Briefe, und thuen kund allermännigelich: Als weillandt Unseren Vorfahren Ertz-Hertzogen zu Oesterreich, weillend die Edlen Unser liebe Getreue, die von Castelbärckh, aus sonderen unterthänigen Willen, alle ihre Schlösser, Stuckh und Güther, so sye gehabt, zu rechten Lehen gemacht, Innhalt ihre Brieff Unseren Vorfahren darumben gegeben, deshalben Uns als regierenden Herrn und Landsfürsten, durch Abgang weyland Matheusen des Lesten des Namen von Castilbärckh, nachdem er keine Erben hinder ihme verlassen, all und jedliche seiner Lehen, auch andere Stuckh, Haab und Gütter, nichts ausgenommen; frey lediglichen heimbgefallen und zugestanden seyn, daß Wir darauf Unsern lieben Gethreuen, Paulsen von Lichtenstein, Unserem Marschalckh Unsers Regiments zu Ynnsprugg, umb seiner nützlichen und gethreuen Diensie willen, so er Uns vor lang Zeit bishero gethan hat, und fürran thun soll und mag, auch auf den Vertrag mit ihme deshalben gemacht, die vorberührten Lehen-Stuckh und Gütter, so viel der bemelter Matheuß von Castelbärckh hinter ihme verlassen, und Uns heimbgefallen seyn, nemlichen die Lehen, zu Lehen gnädiglich verliehen, und die andern Stuckh, Haab und Güther frey lediglich gegeben und zugestellet haben, verliehen, geben und zustellen ihme die auch hiemit wissentlich in Krafft dis Briefs, also, daß der genandt Pauls von Lichtenstein und seine Erben, anführo solche Lehen von Uns und Unsern Erben in Lehens-weise innhaben, und Uns davon allezeit getreu, gehorsamb und gewärtig, als gethreue Lehens-Leuth ihren Lehens-Herrn zu thun schuldig und pflichtig seyn, und als welcher Lehen- und Lands-Recht ist, auch als wann sie solcher Lehen-Namen müssen empfahen, daß sie Uns die anzeigen, und einen neuen Lehen-Brieff, darinnen die mit solchen Namen begriffen seyn, von Uns oder Unsern Erben ausbring, den Wir ihnen alsdann in Führung unwidersprochen, wie sich gebühret, verferttigen wöllen, und dann die anderen Stuckh, Haab und Güther, so nicht zu Lehen rühren, sollen und mögen sye frey lediglichen inne haben, nutzen, niessen, gebrauchen, verkhumberen, versetzen, verschaffen, und als mit andern ihren eigenen Stuckhen, Haab und Gütern, damit handlen, thun und lassen, von Uns, Unseren Erben und sonst allermännigalich unverhindert, und gebieten davon, denn Edlen, Unsern lieben Getreuen, allen Unseren Land-Hofmeisteren, Marschalcken, Haubtleuthen, Grafen, Freyen Herren, Rittern, Knechten, Verweseren, Pflegern, Landrichtern, Burgermeisteren, Richtern, Retenen, Burgern, Gemeinden, und allen anderen Unseren

Amtleuthen, Unterthanen und Getreuen, Gegenwärtigen und Künfftigen, ernstlichen und wöllen: Daß Sie den obbemelten Paulsen von Lichtenstein und seine Erben, an den vorgemelten Lehen-Stuckh, Haab und Gütteren, und dieser Unser Verleihung und Gab nit irren noch verhinderen, sondern sie beruebligh und ohn Irrung dabey beleiben, der gebrauchen und geniessen lassen, und hierwieder nit thuen, noch jemands zu thun gestreien in khain Weiß.

Das ist Unser ernstliche Mainung, mit Urkhund dieß Briefs, geben am acht und zwantzigisten Tag diß Monaths September nach Christi Geburth vierzehen hundert, und im neun und neuntzigsten, Unser Reich, des Römischen im vierzehenden, und des Hungarischen im zehenden Jahre.

Pag. 511. CXIII. **

Kaysers Ferdinandi I. als gefürsteten Grafens zu Tyrol, Lehn-Brief, so er dem Magistrat zu Ulm und dessen Lehn-Trägern, Leoni Krafften, und Antonio Schleichern, über die Veste und das Dorff Riethaim, sammt denen Pertinentien ertheilet, de An. 1559.

Wir Ferdinand von GOttes Gnaden, erwehlter Römischer Kayser, zu allen Zeiten ein Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böhaimb, Dalmatien, Croatien und Sclavonien ꝛc. König, Infant in Hispanien, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgundi, Steuer, Kärndten, Crain und Würtenberg ꝛc. Grave zu Tyrol ꝛc. Bekennen, daß für Uns kommen seyn Unsere Getrewen, Leo Krafft und Anthoni Schleicher, und bathen Uns demuethiglich, daß Wir ihnen an statt, und als Lehen-Träger Unserer Getrewen Lieben, Burgermaister und Rath der Stadt Ulm diese nachgeschriebene Stück und Güeter, mit Nahmen die Vesten und das Dorff Riethaim, mit sammt dem Zoll, Tafern, Mülen, Vischens, und aller anderer Zugehörung, so von Uns und Unsern Hauß Oesterreich zu Lehen rüret, gnädiglichen geruheten zu verleyhen, wann unter den hievor gewesten Lehen-Trägern, der ain Männlich Laup Ehinger mit Todt abgangen, und der ander Evtel Gienger dermassen mit Alter und Schwachheit beladen, daß er demselben als Lehen-Träger weiter nit mehr verstehen möge; Daß haben Wir gethan, und bemelten Leo Krafften, und Anthoni Schleichern sollich Lehen verliehen, leihen auch wissentlich in Krafft dis Briefs, was Wir ihnen daran von Recht verleihen sollen und mügen, also, daß sie alle, dieweil sie der gemelten von Ulm Lehen-Träger seyn, die nun hinfür von Uns, und darnach Unsern Erben in Lehens-weiß innhaben, nützen und niessen sollen und mügen, als Lehens- und Lands-Recht ist, und sie sollen Uns allezeit davon getreue, gehorsam, dienstlich und gewärtig seyn, als Lehens-Leut ihren Lehens-Herrn zu thun schuldig und verbunden seynd, und die vorgemelten Burgermaister und Rath der Stadt Ulm und ihre Nachkommen sollen auch die obbemelten Lehen, so offt das zum Fällen kompt, von Uns und dem Hauß Oesterreich empfahen, und Lehen-Träger stellen, wie sich gepürt, getrewlich und ohne Geverde, mit Urkund diß Briefs, geben zu Ynsprug, den sechzehenden Tag des Monats Octobris, nach Christi Gepurt funffzehenhundert und im neun und funffzigsten, Unserer Reiche des Römischen im neun und zwaintzigisten, und der andern im drey und dreyßigisten Jahre.

Christoff, Graf zu Wolckenstein.

Commissio Domini Elect. Imperatoris in Consilio.

Christopff Klöckler, D.
Cancell. Tyroll.

Nota. Ausser dem Schloß und Dorff Riedheim bestehet die Ulmische Landschafft in lauter Allodial-Güthern.

Pag. 515. CXVII. *

Urtheil der Ober-Oesterreichischen Regierung zu Inspruck in causa successionis feudalis, wegen Neuhausen auf den Fildern, de An. 1703.

Die Ober-Oesterreichische Regierung hat des mehrern ersehen, angehört und vernommen, was vor Deroselben in Sachen entzwischen Herrn Conrad Ludwig, Freyherrn Reichlin von Meldegg, und Ernst Friedrich Wolfurter von Creit und Consorten, letzter Hand aber Johann Georg Heyman, uxorio nomine prosequirenden und Clegern eines; sodann dem Ober-Oesterreichischen Hoff-Cammer-Procuratorn D. Matthiasen Lechthaller, Beklagten andern Theils; in puncto requisitionis feudi des von erst-gemeldten Ober-Oesterreichischen Fisco apprehendirten Oesterreichischen Lehen Neuhausen, auf denen Fildern gelegen, klagende, auch excipiendo, replicando, duplicando & concludendo so schrifft- als mündlich vor- und angebracht worden, und giebt nach wohlerwognen Umbständten, auch von beeden Thailen ad sententiam beschehner Submission, denen Partheyen hiemit zu Beschaidt, daß das quæstionirte Lehen ein Oesterreichisches rechtes Manns-Lehen ex pacto & providentia seye, und die Klägere ihre Intention Rechtsbenüegig nit erwiesen, dahero der Beklagte Fiscus von der angestellten Klag zu absolvirn seye, wie er dann hiemit von selbiger compensatis expensis absolvirt und loßgesprochen würdet, und diß von Rechtswegen, Actum den 9. Junii, 1703.

Regierung.

Pag. 522.

Pag. 522. I. *

Urkund, woraus erhellet, daß die Grafen Rabodo und Heinrich zu Ortenburg dem Closter Waldsachsen ihr Guth Turfenreuth, mit der Kirchen-Vogtey, Lehen-Stücken und allen andern Pertinentien, gegen ihr Guth Sevarn, in Gegenwart des Römischen Königs, Friderici II. und Hertzogs Ludewigs in Bayern, vertauschet, de Anno 1217.

EGo Rabado Comes Palatinus, Et Ego Heinricus Dei gratia dicti Comites de Orthinburg, vniuersis Christi fidelibus præsentem paginam inspecturis in perpetuum. Virorum Illustrium antiqua consuetudine inoleuit, vt quicquid memorabile contigerit faciendum, hoc literis commendatum transmitteretur notitiæ posterorum. Quorum nos in causa simili, similia sequentes vestigia, populo, qui nascetur, natoque duximus significandum, qua conuentione & quali processu predium nostrum, Turfenreut dictum, cum Fratribus de Waltsassen tempore Hermanni, Abbatis, cambiuimus. Ipsi enim per manus fundatoris sui glorioßissimi Friderici Romanorum Regis, & Regis Siciliæ dederunt nobis prædium suum Seuarn dictum cum omnibus terminis suis, addentes duas curias in villa, quæ dicitur Bibira, soluentes tria talenta minus LX. nummis, hisque addiderunt centum nonaginta talenta Ratisponensium, consiliariis quoque nostris sex talenta donantes, postea vero dederunt XL. talenta ante redditus duorum talentorum & dimidii, tale a nobis prædicti Fratres habentes promissum, vt quicquid vni vel alteri nostrum daretur, ambobus datum computaretur. Nos quoque per manum prædicti Regis dedimus eis præfatum prædium Turfenreut cum aduocatia & omnibus feudis, villis, silvis, piscationibus, & vniuersis terminis suis cum omni scilicet prorsus terrena vtilitate. Actum solenniter Ratisponæ coram Rege Friderico & Principibus subscriptis, maxime autem procurante Ludwico Duce Bauariæ, & enitente, ne prædicti Fratres in aliquo negligerentur. Vnde cum secundum consuetudinem prædium nostrum per manum Salmanni offerendum fuisset, contigerat, vt Albertus cognomento Luzman, qui erat Salmannus, ante aliquot annos in bello occubuisset, & filii ipsius in annos constituti vices ejus implere non possent; Vnde post multam disputationem sententia Principum in hoc consensit, vt proximus puerorum vices suppleret ipsorum, quod & fecit Conradus, Comes de Mosburg eorum cognatus: non tamen illo die, quia præsens non fuerat. Hujus rei testes sunt, Fridericus Romanorum Rex semper Augustus, & Rex Siciliæ, Vlricus Patauiensis Episcopus, Sifridus Augustensis Episcopus, Ludwicus Palatinus Comes Reni, & Dux Bauariæ, Ego Comes & Vra, Eberhardus Comes de Helffenstein, Vlricus Comes de Thethindorff, Memhardus Comes de Rothinbec, Heinricus Comes Pfreind, Kazlhog Comes de Kirchberg, Heinricus & Beringberus fratres, Comites de Althindorff, Berthaldus demph. & Heinricus filius ejus, Gunzelmus de Crazuk, Vlricus de Wistinueldt, Conradus de Ostrina, Otto de Werd, Weigant de Rumthingen, Heinricus Talnitz, Wolframus de Chransperg, Heinricus de Kinsperg, & Heinricus filius ejus, Ludwicus filius soceri ejus, Chuno & Rudgerus de Libenstain, Marquardus de Wagau, Godefridus de Sulzperg, Rupertus de Lapide, Albertus Rindsmul, Habardus de Outhingen, Arnoldus de Schenuelt, Cunradus de Werd Camerarius Regis, Otto Bugperg, Gerungus & Otto de Mura, Heruicus de Wartmangingen, Fridericus de Walthurn, & Vlricus filius ejus, Fridericus de Schonburg.

Quia vero, sicut superius diximus, Cunradus Comes de Mosburg præsens non fuit, postea apud Frisingin coram prædicto Duce, & per manum filiorum Luzmanni ejusdem Cunradi Comitis vices puerorum supplentis, præfatis Waltsassen confirmamus ipsum prædium sic attestantibus nobis ac fatentibus, quod neque filii, neque filiæ, nullus scilicet hæredum vel successorum nostrorum istud concambium retractandi potestatem habeat. Ipsi autem Fratres eodem loco salam ipsam de manu prædictorum tollentes in manu Pilgrini de Mosin deposuerunt. Itemque eodem loco eam in manus sæpedicti Comitis Cunradi de Mosburg deposuerunt recipientes eam a Pilgrino, ipsumque Cunradum Comitem super omnes prædictas promissiones Salmannum constituerunt. Hujus rei testes sunt Hainricus & Cunradus filii præfati Comitis, Cunradus puer de Lupurg, Meinhardus Comes de Rothinbec, Cunradus de Horbach, Pilgrinus de Mosin. Acta sunt hæc Anno Dominicæ incarnationis MCCXVII. Sub Honorio Papa III. Regnante Friderico Romanorum Rege, & Rege Siciliæ glorioßissimo.

Pag. 522. I. **

Urkund, die Schutz-Vogtey des Closters Mönchs-Münster betreffend, so Arnold von Sandigenzelle von Hertzog Ottone in Bayern zu Lehn gehabt, de Anno 1233.

IN nomine Domini Amen. Cum plerumque facta mortalium in terra obliuionis a memoria hominum excidant, & omnia, quæ sub sole fiunt, vilescant. Notificamus cunctis fidelibus tam præsentibus quam futuris, quod cum Arnoldus de Sandigencelle, Germanus Rudigerus infeudatus esset, a Domino Duce Bauariæ O. Co. Pal. Rheni, quadam Aduocatia de possessionibus B. Petri in Munster, quas apud Tollingen in vsum fratrum habebat, ea videlicet Aduocatia prædictus Arnoldus in tantum abusus est, quod nihil vtilitatis fratres inde consequi poterant. Vnde Dominus Abbas huic sic prouidere, & prouidus volens succurrere temporibus malis, & exactiones inauditas a suis tollere mediantibus honestis personis, dedit prædicto Arnoldo octo libras ob id, quod ipse resignauit Jus, quod habebat in Aduocatia, D. Duci, ea prouisione se nunquam rehabituram, nisi prius redderet Cœnobio prælibato libras octo, scilicet. Itaque D. Dux contulit Cœnobio Jus resignatum eo posito tenore, quod ipse Dux sine Jure Advocatiæ possessiones illas tueri teneretur. Si vero decedenti Arnoldo alius his fuerit infeudatus, Idem nulla ratione ductus, vendicet sibi Jus aut præcium defensionis, nisi prius soluat Cœnobio libras octo. Hæc vero, quia coram D. Duce confecta sunt, & ut robur habere possint, pagina præsens Sigillo suo communita declarat. Cujus rei Testes sunt: Dux Ott, Castellani in Voheburc, L. Pincerna, D. de Seehouen, W. de Rorbach, H. de Starzzeshusen, W. de Husen, E. & B. Fratres de Ylmastorff, B. de Munster, Volch de Sittnbach, Hartnid A. de Enichouen, R. de Sandigencelle, Lucho & Nemorarius, & S. Eiterstain de Gisenuelt, & alii multi. Facta sunt hæc Anno ab incarnatione Domini MCCXXXIII. Imperatore Friderico regnante, Gregorio Papa Ecclesiam sanctam regnante.

IN dem Nahmen GOttes Amen. Nachdem gemeiniglich der Menschen Handlungen mit der Zeit in Vergessenheit kommen, und alles, was unter der Sonnen geschicht, wiederumb vergehet. Demnach thun Wir zu wissen allen Glaubwirdigen, gegenwirdigen vnd khonfftigen, als Arnold von Sandigenzell, vnd sein Bruder Rudiger von Hertzog Otten von Bayern, Pfaltzgrauen bey Rhein mit einer Vogtey auf S. Peters Münster Güter zu Tollingen gelegen, belehnet waren, welcher Vogtey sich gemelter Arnold dermassen mißbraucht, daß die Brüder oder Münch gar khein Nutz dauon gehaben möchten. Sollichem Ubel fürzukommen, auch die unleidenlichen Schatzungen der Unterthanen abzustellen, hat der Abbt durch Mittl erbarer Personen mit gedachtem Arnold handlen lassen, vnd ihme geben acht Pfundt, daß er dieselb Vogtey, vn all sein Gerechtigkeit dem Hertzogen vbergeben, dergestalt, daß er nach derselben nimmermehr trachten wolt, er het dann dem Closter die acht Pfundt wiederumb zugestelt. Darauf hat der Hertzog dise Gerechtigkeit dem Closter vbergeben, vnd sich nichts weniger erbotten, dieselben Güter zu beschützen. Do sich aber zutrieg, daß auf Absterben gemelten Arnolds ein anderer mit diser Vogtey belehnet würd, der soll sich derselben, oder einicherley Gerechtigkeit mit nichten vnterstehen, er het dann dem Closter die acht Pfundt wiederumb bezalt. Vnd dieweil sich solliche Handlung vor dem Herrn Hertzogen verlauffen, demnach ist diser Brief zu mehrer Bekräfftigung mit seinem Sigill verwaart. Dessen seind Gezeugen: Hertzog Ott, die Burckfässen zu Vohburg, Ludwig der Schenckh, Ulrich von Seehosen, Winhart von Rorbach, Hainrich von Starzzeshausen, W. von Husen, Eberhard und Berchtold von Ylmanstorff, Berchtold von Münster, Volch von Sittenpach, Hardnit A. von Enichouen, Rudiger von Sandigenzelle, Lucho der Vorstmaister, vnd S. Eitterstain von Geisenfeld, vnd ander Leuth mehr. Das ist beschehen von Christi Geburt, Anno 1233. als Kayser Friedrich das Römisch Reich, und Bapst Gregorius die Heiligen Kirchen regiert.

Pag. 522. I. ***

Hertzogs Ludewigs in Bayern, Pfaltz-Grafens bey Rhein Bekenntniß, daß er ein Guth zu Reichersheim, so Hildebrand von Gumpenberg von ihm zu Lehn gehabt, solches aber dem Nonnen-Closter zu Schönefeld geschencket, in dessen faveur zu einem erbeigenen Guth desselben gemachet, de Anno 1284.

NOs Ludouicus Dei gratia Comes Palatinus Rheni, Dux Bauariæ. Notum facimus præsentium inspectoribus vniuersis, quod prædium situm in Reichershaim, quod quondam dilectus fidelis noster Hiltprandus de Gumppenberg a nobis in feudo tenuit, &

quod

quod monasterio & conuentui sancto monialium in Schönenfeld tradidit & donauit, in remedium animæ nostræ titulo proprietatis donamus & pleno jure dominii transferimus in ipsum monasterium & conuentum. In cujus rei testimonium præsentes dedimus Sigilli nostri robore communitas. Datum in Neuburg, Anno Domini 1284. Calend. Maji.

Pag. 522. I. ****

Derer von Aussenhofen in Bayern Theil-Brief, worinnen auch wegen der aigen und Lehn-Leuthe sich verglichen worden, de An. 1298.

ES sollen wissen alle Leuth, die nun seind oder künfftig werdend, das wir Ysenhouer haben getheilt die March, die wir vor mit einander hetten vngetheilt, vnd ist das der Theil, der deß Herrn Rapotten Kindern gefallen ist: Deß ersten zu Prech, das in ihr March leut, der Gereythoff, Winden, Rattolßried, Hopffenawe, Tal, Eyreßloch, Püchlhoff, Chlefshaim, Waltenhouen, Weickherßhouen, Rottenfüsse, Osterholtz, Egenhouen, Ebreynßried, Parißzelle, Pernoltßried, Weytenried, Stochach, zwey Kaltenpach, Egenpurch, Pfaffenhouen, Wagenhouen, Wagensurt, Nider-Vmpach, vnd darzu was öd in ihr March leut, die ist auch ihr.

Darzu haben sie anander verichen, vnd ist auch gedingt, vmb die Leut vnser Frawen zu Augspurg, vnd haben auch das gelobt zu behalten anander, swas Leut entweder halb sitzet in der March, das entweder nicht sol deß andern Leut aus seiner March laden, weder heimlich noch offentlich, vnd ist daß das einer oder zwen, oder minder oder mehr, fehrt aus eintweders March, vnd fehrt villeicht in ein frembd March zu dem Messenhauser, oder zu dem von Dornsperch, vnd ist ze einer kurtzen Frist bey dem, vnd fehrt herwider zu den Ysenhouern, aus des March er nicht gefahren was, vnd versteet sich leicht Ysenhouer, von dem vnd aus des March er gefahren was, er sey ihm zu gefehr villeicht geladen, oder empfürt, der des gegen dem andern sich versicht, der sol ihn deß Einred setzen, vnd auch seinen Zinßmeister getar der Herr, vnd auch sein Zinßmeister das bereden, mit ihr Eyd, das sie nicht Schuld haben an der Ladung, vnd ohn Wissen sey geschehen, daran sol man genug haben, vnd sol auch der Mann damit stil sitzen, Getar awer man das nicht bereden, es sey gefehr dabey gewesen, so sol der Herre, der da nicht getare bereden, der sol den Mann wider antworten in die March, da er aus was gefahren, mit Leib vnd mit Gut, an allen Schaden.

Darnach haben wir gedingt gegen einander, ob eintweder Herren oder ihr Leuth, habend Güter in der andern March, es sey Eigen oder Lehen, oder Vogtey, vnd setzet einen Mann aus seiner March auf das Gut, da sollen die nicht mit zu schaffen haben, der dieselb March ist.

Darzu haben wir auch gedingt, durch der Leuth willen, swar sie fahrend zwischen vnser March an Laden, vnd an Gefahr, als dauor ist ausgenommen, da sol man ihn nicht vmb nemmen, noch sol sie des nicht irren wider ihre Willen; Vnd darüber haben wir den Leuthen beyden halb geurlaubt, die Vogtleut seind, swar sie ihre Kinder hingebend an Gefahr in der Gnoßschafft das Hauß-Genossen seind, deß sollen wir ihn wol gunnen. Vnd daß das also steet bleib, darumb habend beyd Herren ihre Insigel an die Handtuest gelelt, vnd ist das geschehen, da von Christus Geburt waren tausendt Jar, zweyhundert Jar, zu dem achteden vnd neuntzigisten Jare, ꝛc.

Der Brieff hat zwey Sigel, Otten Ausenhouers, vnd Rapolden Ausenhouers Kinder gemeins Insigel, führen beyderseits die drey Schär.

Pag. 522. I. *****

Kayser's Ludovici Bavari, als Hertzogs in Bayern, Brief über etlicher Adelicher Geschlecht um Weilheim Freyheit der Eigen- und Lehnschafft, damit sie zuvor den abgestorbenen Herrn von Weilheim zugethan gewesen, jetzo aber ihm zugefallen, de An. 1331.

WIr Ludwig von GOttes Genaden Römischer Keyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, Embieten allen vnsern Ampt-Leuthen, die ietzundt seind, oder hernach kommen, wo wir die haben, oder wie sie genannt seyn, Vitzthumb, Ammann, Richtern, Schergen, vnd allen vnserm Getrewen, vnser Hulde vnd alles Guts, Wir gebieten euch ernstlich vnd festigklich, vnd wöllens auch, daß ihr Wulfinch Ramunch von Hugolfingen, sein Hauß-Fraw vnd all ihr Erben, die sie ietzundt haben oder noch gewinnen, Ludwig Ramunch, sein Hauß-Fraw vnd ihre Kind, die sie jetzund haben, oder noch gewinnen, B. Ramunchs Hauß-Fraw vnd ihr Erben, die sie ietzundt hat, oder noch gewint, Conrat den Perger, sein Hauß-Fraw vnd ihre Erben, die sie ietzundt haben oder noch gewinnen, Hainrich des Puchpergers Hauß-Fraw vnd ihre Erben, die sie ietzo haben vnd noch gewinnen, Diethrichs des Pergers Hauß-Fraw vnd ihre Erben, die sie ietzundt hat, oder noch gewinnen wirdt, Diethrichs von Maysah Hauß-Fraw vnd ihre Erben, die sie hat, oder noch gewinnet, des Geltingers Kind von Weil, Hainrich den Anchen, sein Hauß-Fraw vnd ihre Erben, die sie haben oder noch gewinnen, Stephan den Anchen, sein Hauß-Fraw vnd ihre Erben, die sie haben oder noch gewinnen, B. von Husen, sein Hauß-Fraw vnd ihre Erben, die sie haben oder noch gewinnen, Heinrich den Hußner vnd seine Erben, die er hat oder noch gewint, vnd darzu alle Edelleuth jung oder alt, arm oder reich, die Vns von dem Weylhamer anerstorben vnd gefallen seynd, die ietzundt seynd, oder die von den hernach komment, schirment vnd vorseynd, vor allermennigklich von vnsert wegen, vnd nicht gestattent, daß ihn jemandt kein Laid oder

Gewalt thue, in kein Weg, noch vmb keinerley Sachen, weder sonst noch so, besonderlich vor Hainrich dem Seeuelder vnd vor seinen Erben, wann ob jemandt kein Eigenschafft oder Lehenschafft auf ihn haben wolt, von Vns oder vnsern Erben, wöllen Wir, daß das abe sie, vnd kein Krafft hab mit disem Brieff, wann das an ihr Wissen in keinen Weg nicht geschehen mag, noch ermöcht, als lieb euch vnser Huld vnd Fürderung sey. Zu Vrkund diß Briefs, der geben ist zu München am Freytag vor Sanct Martins-Tag, da man zehlt von Christi Geburth dreyzehenhundert Jar, darnach im ein vnd dreyßigsten Jare, in dem sibenzehenden vnsers Reichs, vnd in dem vierdten des Keyserthumbs ꝛc.

Pag. 522. I. ******

Hertzogs Ludwigs in Bayern Brief, worinnen er Albrechten von Wolffstein mit der Veste Sultzburg und ihren Pertinentien an den Römischen König Carolum IV. zur Lehns-Reichung weiset, de An. 1353.

DEm Aller-Durchleuchtigisten Fürsten, Herrn Carl, Römischen König, zu allen Zeiten Mehrers des Reichs, vnd König zu Behem, vnserm gnädigen Herrn vnd lieben Oeheim, Entbieten Wir Ludwig ꝛc. vnsern vnderthanigen Dienst vnd Freundtschafft mit stetten Trewen vnd gantzer Liebe; Wir senden zu euch den Vesten Ritter Burckharden von Seckhendorf, vnsern besondern Getrewen, vnd weisen an euch, vnd das Heilig Römisch Reich, mit ihme den Edlen Mann Albrecht von Wolfstain, vnsern lieben Getrewen, Hauptmann in dem Gepürg, mit der Vest Sultzburg, vnd mit allem dem, das darzu gehöret, vnd bitten Ew. Gnad vnd Lieb mit allem Fleiß, daß ihr den vorgenannten von Wolffstain vnd seinen Erben, als ein Römischer König, die vorgenannt Vest, mit Kirchen-Sätzen, mit allen Rechten vnd Nutzen, vnd besonderlich mit allem dem, das darzu gehöret, von ewerem Gewalt verleicht, in aller der Maß, fürbaß von dem Heiligen Römischen Reich zu haben vnd zu besitzen, als seine Vordern seligen die vorgenant Vest mit allen vorgenannten Zugehörungen haben vormals inngehabt vnd besessen. Datum Regenspurg, Anno &c. 1353.

Pag. 734. I.

Nachricht von denen Lehns-Sachen des Marg-Grafthums Nieder-Lausitz.

ES sind in diesem Marg-Grafthum Nieder-Lausitz nicht allein Mann- sondern auch Weiber- und Erb-Lehn-Güter, bey welchen letztern die Renovationes der Erb-Lehn-Briefe und Befolgungen, bey jedem Fall, insgemein reserviret werden; sonst werden auch hier Weiber zu Erkauffung der Mann-Lehn-Güther, doch nur ex speciali concessione des Lehns-Herrn und daß solche qualitatem feudi masculini behalten, und die servitia feudalia durch einen Lehns-Träger præstiret werden, admittiret.

Keinem Extraneo wird zugelassen, Land-Güther zu kauffen, er muß den â Serenissimum das Indigenat erlanget haben, massen Serenissimus vor einem Fremden den Vorkauff zu exerciren befugt ist. Und obwol einem jeden Vasallen frey gelassen, bey Erkauffung neuer Lehn-Güther, Mitbelehnte, nach seinem Gefallen, einzunehmen; so ist doch, ratione derer Ausländischen die Suchung des Indigenats, in casum devolutionis, reserviret. Die Befolgung der Lehn geschihet nunmero nach denen Sächsischen Lehn-Rechten.

Und werden alle Lehns-Sachen vor der Ober-Ambts-Regirung verhandelt; da aber ein Lehens-Fehler sich ereignet, wird es ad Serenis. zu dessen Decision, berichtet. Und müssen alle immediat-Vasallen das Homagium und Vasallagium, wo nicht erhebliche Ursachen beygebracht werden, bey der Ober-Ambts-Regierung, in Person ablegen, ausser die Besitzer der Herrschafft Pforten, nehmen die Lehn â Serenis. immediate. Wiewol vorige Besitzer der Herrschafft Forste und Pforten, die Frey-Herrn von Bieberstein, von denen Land-Vögten in diesem Marg-Grafthum ehemahls belehnet worden, sie auch von denenselben die Lehn-Brieffe erhalten; so hat doch nachgehends Ulrich, Frey-Herr von Bieberstein, bey weyl. Sr. Churfl. Durchl. Herrn Johann George I. glorwürdigsten Andenckens, immediate aus verschiednen Ursachen die Lehn gesucht und empfangen, auch per Rescriptum er und die Successores dabey geschützet worden. Ingleichen ist die Herrschafft Lieberosa, ausser denen zugekauften Dörffern, ein Gräfl. Sternbergisch. Lehn, und suchen deren Besitzere, wie auch noch 3. Vasallen, wegen ihrer in diesem Marg-Grafthum Nieder-Lausitz gelegenen Lehn-Güther, bey dem Graf von Sternberg die Lehn; der Graf aber ist kein Vasall von dem Marg-Grafen von Nieder-Lausitz; ratione Jurisdictionis aber gehören diese Herrschafft und Güther unter hiesige Ober-Ambts-Regierung. Ferner sind auch verschiedene Affter-Lehn, als zur Herrschafft Forste, Pförten und Sorau gehören nicht wenige Vasallen, ingleichen unter das Stifft Neuen-Zelle, die sich des Privilegii Ferdinandi sowol, als die immediat-Vasallen zu erfreuen haben, wie solches in Contradictorio ausgeführet.

Auch werden hier Unmündige belehnet, und ihnen ein Lehn-Brieff ertheilet; nur wird die Ablegung der Lehns-Pflicht, bis zu erlangter Majorennität ausgesetzet und ihnen bis dahin Indult ertheilet.

Im 18. Jahre sind sie Lehns-Vasallen mündig, und werden zur Pflicht admittiret; wiewol ihnen auch über das 21ste Jahr noch Annus Saxonicus per speciale Rescriptum indulgiret worden. Denen neuen Ankäuffern wird die Clausul der freyen Disposition, secundum Privil. Ferdinand. in Lehn-Brieff gesetzt; doch haben sie nöthig, sich mit einem Reverse von ihren Mitbelehnten, wegen der freyen Disposition zu prospiciren. Wie hoch endlich die Vasallen ihre Güther mit Schulden beschweren mögen, ist in der Ober-Ambts-Instruction ausgemachet.

Pag.

Pag. 778. XX. *

Der Fürstlichen Regierung zu Coburg Rescriptum, die Lehn-Wahr, item die Erlegung des Schreibe-Schillings betreffend, wenn Veränderungs-Fälle bey Lehen vorfallen, de An. 1563.

UNsere freundliche Dienste zuvor, Vester, guter Freund! Welchergestalt in Abwesen des Durchl. Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Johann Friedrichen, des Mittlern, Hertzogs zu Sachsen, Unsers gnädigen Fürsten und Herrn, sich ietzo an seine Fürstl. Gnaden Andreas Körner, Bürger zu Coburg übermäßiger Lehn-Wahr halben, damit du ihn, von wegen eines ererbten und von dir zu Lehen gehenden Häußleins, zur Neuerung zu belegen gedenckest, unterthänigklichen geklagt, auch darneben gesucht und gebethen, solches hast du aus inliegenden Schreiben zu vernehmen. Dieweilen dann der 16. Articul hochgedachtes Unsers gnädigen Fürsten und Herrn ausgegangener Landes-Ordnung klare und ausdrückliche Maaße giebet, wie es mit Forderung der Lehen-Wahr auf beede Fälle soll gehalten werden; nehmlich da die Güther verkaufft oder verwechselt, und der Wechsel würcklich vollzogen, daß von 20. Gülden nur 1. Gülden, und mehr nicht zur Lehn-Wahr soll gefordert und genommen werden; wann aber die Lehn-Leute versterben, oder sonsten sich Veränderungen zutragen, wie in diesem Fall geschehen, so soll zu Bekenntnüß der Lehen, dem Lehn-Herrn ein Schreib-Schilling allein gereichet werden: Also begehren an statt und von wegen Sr. Fürstlichen Gnaden wir, du wollest auch dich in deme der Billigkeit selbst weissen, berührter Landes-Ordnung gehorsamlich nachgehen, und den Körner hierinnen weiter unbelegt lassen: Damit also, in Verbleibung dessen, er sich weiter deswegen zur Ungebühr nicht zu beklagen haben, noch aber Se. Fürstl. Gnaden, auf sein ferner Ansuchen, zu andern gebührlichen Einsehen und Verschaffungen nicht verursachet werden mögen. Daran geschicht sonder allen Zweiffel Sr. Fürstl. Gnaden Meinung, und wir sind dir vor unsere Personen freundlich zu dienen geneigt. Datum Coburg Donnerstag nach Quasimodogeniti 1563.

Hochgedachtes Unsern gnädigen Fürsten und Herrn Räthe daselbsten.

Pag. 778. XX. **

Extract aus der Coburgischen Landes-Ordnung, §. 16. die Lehen-Wahr betreffend.

NAchdem auch manchfältige Klagen an uns gelangen, daß die Lehen-Leute, von den Lehen-Herrn, mit übermäßiger Lehenwahr belegt und beschweret werden; So ordnen Wir, das hinfürter in Fällen, da sich Lehenwahr zu nemen gebürt, als, wo die Güter verkaufft, oder verwechselt, und der Kauff oder Wechsel wircklich vollzogen, von zwantzig Gulden einer, und mehr nicht, zu Lehenwahr solle gefordert und genommen; wann aber die Lehen-Herrn oder Lehen-Leute versterben, oder sich sonsten Veränderungen zutragen, so solle zu Bekänntnüß der Lehen, ein Schreibschilling gereicht werden, es wäre dann Sach, das es jemandes über Rechts-verwerte Zeit, gerüchlich, anders herbracht und geübet hätte.

Nota. Das Hand-Lohn, Lateinisch *Laudemium* genannt, ist ein Theil des Preises oder Werths einer Sache, so bey Veräusserungen, oder Veränderungen gewisser Güther, dem Domino directo, oder Ober-Eigenthums-Herrn von dem neuen Besitzer vor die Belehnung und Reception gegeben, und dessen Dominium dadurch recognosciret wird. Man pflegt es sonsten auch Lehn-Wahr, Lehn-Geld, im Elsaß Ehrschatz, in Bayern Anleidt, ingleichen Handlosen, Weglosen zu nennen. Vid. *Wehner.* in observat. pract. voc. Hands Lohn, *Sichard.* ad L. fin. Cod. de Jur. Emphyt. num. 20. *Frantzk.* tractat. de Laudem. Cap. I. num. 14. *Richter* part. 2. decis. 83. num. 2. & 11. Dieses Hand-Lohn wird insgemein eingetheilet in die hohe Lehn-Wahr, und kleine Lehn-Wahr. Jene ist eigentlich das Hand-Lohn, dessen Quantität, nach Unterschied jedes Orths Gewohnheit unterschiedlich ist; Diese hingegen, nemlich die Kleine Lehn-Wahr ist nichts anders, als ein honorarium, welches nicht sowol dem Herrn, als vielmehr dessen Beambten, oder andern Bedienten, für die Ausfertigung der Erb- und Lehn-Briefe entrichtet, und Schreib-Schilling, Fertigungs- und Lehn-Gebühr, Bestätigungs-Geld u. s. f. genennet wird. Nun darff man zwar von denen Lehn-Güthern, dem gemeinen Rechten nach, kein Hand-Lohn geben, sondern es soll die Investitur umsonst geschehen; Allein es ist dennoch an den mehristen Orthen durch die Gewohnheiten und *Statuten* eingeführet, daß man auch von Lehn-Güthern die Lehn-Wahr, oder das Hand-Lohn reichen muß. Es ist unser Vorhaben nicht, würde auch zu weitläufftig fallen, die Materie vom Laudemio gnugsam allhier auszuführen, ja es wäre gar überflüßig, nachdem dieselbe von vielen berühmten Autoribus deutlich abgehandelt worden: Unter denen aber, die von dem Hand-Lohn geschrieben, sind ausser vielen in der unten in diesem Wercke vorkommenden Bibliotheca feudali befindlichen Autoren, nachstehende wol die vornehmsten: *Camillus Borellus* de Laudemiis, Taur. fol. 1629. *Antonius Faber*, in quæst. Landemial. Lugdun. 1658. fol. *Amad. à Ponte* quæst. Laudemial. Taur. 1580. fol. cum notis *Forsteri*, Wittemberg, in 8. 1619. *Andreas Campanus* in tract. de jure Relivii, seu Laudemii, Neapol. 1630. fol. *Maurus Burgius*, *Bertrandus d' Argentre*, *Carolus Blancardus*, *Petrus Pancratius* Krauß, medulla Laudemiorum, *tractatus variorum* de Laudemiis conjunctim editi August. Turin. 1619. fol. *Georgius Frantzkius* tract. de Laudemiis Jenæ 1623. & 1664. necnon Coloniæ 1713. & *Joh. Jodocus Beckius*, Tractat. de Jure Detractionis, Emigrationis & Laudemii, Norib. 1715. in 4. denen auch noch beyzufügen *Joh. Car. Nevius* in seinem Lehn-Recht, Cap. XII. §. 3. pag. 418.

Pag.

Pag. 790. XXIIX. *

Formular der Lehns-Pflicht derer Sachsen-Coburgischen inn- und ausländischen Vasallen.

IHr sollet geloben und schwören, daß dem Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Albrechten, Hertzogen zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, Landgraffen in Thüringen, Margraffen zu Meissen, Gefürsteten Graffen zu Hennenberg, Graffen zu der Marck und Ravensberg, Herrn zu Ravenstein ꝛc. als regierenden Landes-Fürsten, und Sr. Hoch-Fürstl. Durchl. mannlichen Leibs-Erben, (da deren künfftig durch GOttes Seegen vorhanden seyn werden) dann ferner, und wo deren keine vorhanden seyn solten, alsdann Sr. Hoch-Fürstlichen Durchl. freundlichen geliebten Herrn Brüderen, und Dero männlichen Leibs-Erben und nach Deroselben gantzen männlichen Stammes Abgang (welches doch GOTT lange verhüten wolle) Ihrer Hoch-Fürstlichen Durchl. freundlich geliebten Herrn Vettern, Hoch-Fürstlichen Weymarischen Linie, und nach derer Nimmerseyn, denenjenigen, auf welche in denen hohen Chur- und Fürstlichen Häusern Sachsen und Hessen, vermöge Ihrer Chur- und Fürstlichen Durchlauchtigkeiten allerseits Erbvertheilung, Erbverbrüderung, sämtliche Belehnung, aufgerichteter Verträge und hergebrachter Gewohnheit, Ihrer Hoch-Fürstlichen Durchl. Lande und Lehenschafften kommen und fallen werden, Ihr getreu, hold, gewärtig und gehorsam, auch nicht in dem Rath, vielweniger bey der That seyn, da wider ihre Hoch-Fürstliche Durchl. gehandelt oder gerathschlaget würde, sondern Ihrer Hoch-Fürstl. Durchl. und Deroselben Erben Frommen Ehr und Nutzen fördern, Schaden warnen und wenden nach eurem besten Vermögen, und insonderheit da ihr erführet, daß etwas Sr. Hoch-Fürstl. Durchl. an Leib, Ehre, Würde und Stande zugegen und Nachtheil, oder Deroselben Fürstenthum, Herrschafften, Landen und Leuthen zu Abbruch von jemand wolte fürgenommen werden, solches Sr. Hoch-Fürstl. Durchl. offenbahren und das durch euch und die Eurigen treulich verhüthen, auch für eure selbst Persohn wissentlich nichts fürnehmen, das Sr. Hoch-Fürstlichen Durchl. zu Schaden, Schmach oder Nachtheil kommen mögte; ingleichen die Lehen so von Sr. Hoch-Fürstl. Durchl. Ihr habt, verdienen, und denselben, so offt die zu Fall kommen, wie Recht, gebührliche Folge, auch sonsten alles andere thun, halten und lassen wollet, was einem getreuen Unterthanen und Lehen-Mann gegen seinen Erb-Lehen-Herrn und Landes-Fürsten von Gewohnheit und Rechts-wegen zu thun oder zu lassen gebühret.

NB. Lehens-Pflicht für ausländische Vasallen.

Werden die unterstrichene Worte weggelassen, und allein folgende gebrauchet: ꝛc. Getreuen Lehen-Mann gegen seinen Lehen-Herrn von Gewohnheit, ꝛc.

Eyd.

Alles was ich geredet und gelobet habe, wie mir das mit unterschiedlichen Worten und Puncten fürgesaget ist, ich auch wohl verstanden, das will ich stet, fest und unverbrüchlich, auch getreulich ohne Gefährde halten, als wahr mir GOtt helffe, durch JEsum Christum unsern Heyland, Amen.

Nota. Das Fürstliche Hauß Schwartzburg hat, wie bekannt, ansehnliche Stücke von dem Durchl. Hause Sachsen, als Gefürsteten Grafen zu Henneberg, zu Lehen, und hat man von dem Ceremoniel, so bey Belehnung desselben zu Coburg beobachtet zu werden pfleget, folgende Nachricht erhalten:

Der Actus von der Schwartzburgischen Belehnung, welcher, wie vorhero allezeit bey dem Serenissimo Seniore Domus Saxonicæ, also tempore Ducis Alberti, glor. mem. allhier auf Fürstlicher Regierung, als Curia Feudali, geschehen, gieng mit folgenden Ceremonien vor: Der Vortrag geschahe von dem seeligen Herrn Geheimen-Rath und Cantzler Roßlern, in Beyseyn derer sämtlichen übrigen Herren Räthe, und etlicher à Serenissimo darzu geschickter vornehmsten Cavalliers von Hofe, sodann folgte die Investitur selbst, worbey die Gräfliche Herren Abgeordnete eine halb gelb und halb schwartze Taffete Decke, so über die Tassel geleget war, angerühret haben.

Pag. 791. I. *

Diploma, vermöge dessen Ertz-Bischoff Hartwigius zu Bremen, ein Sohn Marg-Grafen Rudolphi zu Brandenburg, eine von ihm zu Lehen gehende Capelle in Erbe verwandelt, und der Kirche zu St. Marien in Magdeburg geschencket.

IN nomine sancte & individue Trinitatis. Hardwigius Bremensis archiepiscopus. Notum esse volumus omnibus fidelibus, tam futuris, quam modernis, qualiter ego Hardwigius DEI gratia Bremensis archiepiscopus ecclesie sancte Marie contuli capellam beati Stephani prothomartyris, sitam in curia patris mei Rodolphi marchionis, juxta forensem Ecclesiam Magdeburg, que jure hereditario in me devenerat, & à me in beneficio tradita fuerat nobilibus personis sibi succedentibus. Prædictam vero Capellam Theodoricus de sancto Odolfo nobis ei cupientibus obtinuerat, qui propterea voluntate in hac mea donatione, assensum præbuit, ea conditione, ut cum ipse manum retraxerit, prædicta Capella Domine mee sancte Marie perpetualiter deserviat.

Hoc autem ideo feci, ut memoria mea vigilet apud fratres illius ecclesiæ supradicti & patris mei, & matris meæ Richarde fratrisque mei Rodolfi. Quod ut ratum esset, adhibitis testibus banno nostro roboravimus cum interminatione, ut, qui hoc violaverit, sit anathema.

Pag. 1063.

Pag. 1063. XCVII. *

Attestatum des Hinter-Pommerischen Hof-Gerichts zu Camin, daß ein Pommerisches Lehn, so lange es nicht in solutum hingegeben, sondern nur hypotheciret worden, von dem Successore feudistico nur nach dem Pretio æstimato, und nicht höher reluiret werden dörffe, de An. 1704.

NAchdem bey hiesigem Königl. Preußischen Hinter-Pommerschen und Caminschen Hof-Gericht Friedrich Wilhelm von Steinwehr suplicando eingekommen, und um ein Attestatum darüber, wie weit ein Lehns-Folger, der von den Creditoribus die Lehn hinwieder befreyen und an sich bringen will, gehalten, gebührende Ansuchung gethan, und denn ein solch Petitum nicht unbillig noch wiederrechtlich befunden worden: So wird hiemit attestiret und bekundschaffet, daß so lange ein Feudum nicht in solutum hingegeben, sondern nur hypotheciret worden, allhier recipiret sey, daß ein Successor Feudisticus nicht weiter Zahlung zu thun verbunden, als das æstimatum Pretium mit sich bringet oder gewähret. Uhrkundlich unter des Hof-Gerichts Insiegel und verordneter Subscription ausgegeben. Stargard, den 27. Febr. 1704.

S. v. Braunschweig,
Hoff-Gerichts-Verwalter.

Pag. 1306. XXXIX. *

Chur-Fürst Philipp Wilhelms zu Pfaltz Lehn-Brief vor die Marggrafen Bernhardten und Ernsten zu Baaden, über die Burg und Vesten Graben und Stein, nebst denen darzu gehörigen Dörffern und Gerechtsamen, de An. 1687.

VOn GOttes Gnaden, Wir Philipp Wilhelm, Pfaltz-Graf bey Rhein, des Heiligen Römischen Reichs Ertz-Schatz-Meister und Chur-Fürst, in Bayern, zu Jülich, Cleve und Berg Hertzog, Graf zu Veldentz, Sponheimb, der Marck, Ravensburg und Mörß, Herr zu Ravenstein ꝛc. Bekennen und thun kund offenbahr mit diesem Brieff: Als nach tödtlichen Abgang weyland des Hochgebohrnen Fürsten, Unsers freundlich-lieben Vettern, Marggraf Philipsen seel. Gedächtnüs, die Marggrafschafft Baaden, uf und an Sr. Lbd. Brüdere, die Hochgebohrne Fürsten, Herrn Bernhard und Ernsten, auch Marggrafen zu Baaden erblich gefallen, und folgends durch eine Brüderliche Abtheilung unter andern diese Stück, die von der Chur-Fürstl. Pfaltz zu Mann-Lehen rühren und gehen, nemblich Graben Burg u. Dorff mit allen ihren Rechten und Zugehörung, und Stein die Veste mit dem Dorff und aller Zugehörung, obgemeldten Unsern Vettern, Marggraf Ernsten zugetheilt worden, Se. Liebden auch nach tödtlichen Abgang weyland des Hochgebohrnen Fürsten, Unsers freundlich-lieben Vettern, Pfaltz-Graf Ludwigs, Chur-Fürsten, Lobseel. Gedächtnüs, für sich und Se. Lbden auch Deroselben jungen Vettern, Herrn Philipert und Christophs, weyland Marggraf Bernhards, seel. Gedächtnis, hinterlassener Söhne wegen, von weyland dem Hochgebohrnen Fürsten, Unserm freundlich lieben Vettern, Pfaltz-Graf Friedrichen, Chur-Fürsten, seel. milder Gedächtnüs, Laut übergebenen Lehen-Brieffs, der Gebühr (doch der obgemeldten Abtheilung in alle Weg ohnabbrüchlich) wie auch nach Sein Marggraf Ernsten Liebden Absterben, Deroselben Sohn, weyland der auch Hochgebohrne Fürst, Unser freundlich-lieber Vetter, Herr Carl, Marggraf zu Baaden und Hochberg, seel. Gedächtnüs, von ehegenannten Unserm freundtlich-lieben Vettern, Pfaltz-Graf Friderichen seel. die obbestimmt Burg und Vesten Graben und Stein, mit den Dörffern und Zugehörungen, zu rechten Mann-Lehen empfangen hat; inmassen dann Se. Lbden und dessen Lehen-Folgere, nach tödtlichen Abgang gedachte Unsers lieben Vettern, Pfaltz-Graf Friedrichs, Chur-Fürstens, von weyland dem auch Hochgebohrnen Fürsten, Unserm freundlich-lieben Vettern, Herrn Ott Henrichen, Herrn Friderichen, Herrn Ludwigen, Herrn Friderichen, Herrn Carl Ludwigen, und Herrn Carln, allen Pfaltz-Grafen, Chur-Fürsten, Lobseel. Gedächtnüs, auch belehnet worden; Als haben Wir anietzo, nachdem durch Absterben jetzt hochgedachten weyland des Durchläuchtigsten Fürsten, Herrn Carln, Pfaltz-Grafen bey Rhein, des Heil. Römischen Reichs Ertz-Schatzmeistern und Chur-Fürstens, Hertzogs in Bayern, Unsers freundlich-geliebten Herrn Vetters, Christ-mildester Gedächtnüs das Chur-Fürstenthumb der Pfaltz-Grafschafft bey Rhein, sambt zugehörigen Fürstenthumben, Landen, Leuten, Rechten und Gerechtigkeiten, Uns als rechtmäßigen und ohnzweiffentlichen Successorn angestammet und heimbgefallen, Wir auch darauf die Possession ergriffen, und die Lands-Regierung angetreten, dem Durchläuchtigen Fürsten, Unsern freundlich-lieben Vettern, Gevattern und Sohn, Herrn Friederich Magno, Marggrafen zu Baaden und Hochberg, obberührte Stück, nemblichen, Graben Burg und Dorff, mit allen ihren Rechten und Zugehörungen, und Stein die Veste, mit dem Dorff und aller Zugehörung, zu rechten Mann-Lehen, doch mit der bedinglichen Maaß, als vorstehet, daß es hiebevor beschehener Theilung in alleweg ohnabbrüchlich seyn solle, verliehen, und thun das hiermit in Krafft dieses Briefs, und der obgenannt Marggraf Friederich Magnus, und seine Mann-Lehens-Erben sollen dieselben Burg und Dörffer, Graben und Stein, mit allen ihren Rechten und Zugehörungen, als vorgeschrieben stehet, von Uns unser Lebtag gantz aus, allezeit, und so dick das Noth geschehen wird, und nach Unsern Todt, Unsern Erben, die Pfaltz-Grafen bey Rhein, des Heil. Römischen Reichs Chur-Fürsten seynd,

zu rechten Mann-Lehen empfangen, haben und tragen, und Uns mit Treuen, Gelübden und Eyden darvon gewarten, gehorsamb und verbunden seyn, alles das zu thun, das Hohe Mann ihrem Herrn von Recht und Gewohnheit wegen schuldig seynd zu thun und billig thun sollen, ohn alle Gefährde; Als auch gemeldter Unser Vetter, Gevatter und Sohn, Friedrich Magnus obgenannt, die ermeldte Burg und Dörffer, Graben und Stein, mit allen ihren Rechten und Zugehörungen, als vorgeschrieben stehet, ietzund von Uns zu rechten Mann-Lehen empfangen, und Uns darüber gelobt, und zu GOtt geschwohren hat. Auch soll vorbenanhter Marggraf Friderich Magnus und seine Mann-Lehens-Erben, Uns und Unsern Erben das vorgemeldt Lehen nicht ussagen, Dieselbe haben Uns dann zuvor fünff tausend guter Rheinischer Gulden, die dann auf die Zeit zu Speyer gäng und giebig seyn, sammentlich und in einer Summa gen Heidelberg oder gen Brettheim in Unsern sichern Gewalt geantwortet und bezahlt; so sie das gethan haben, so sollen dieselbe der vorgenannten Mannschafft ledig seyn, und die Lehenschafft nicht schuldig noch verbunden zu tragen, alles ohngefährlich. Auch sollen Wir Pfaltz-Graf Philipp Wilhelm, Chur-Fürst und Unsere Erben Uns gegen obgemeldten Marggrafen zu Baaden und seine Mann-Lehens-Erben halten, als Wir Uns gegen ein andern Unsern Mannen derselben Genossen halten, ohngefährlich. Und des alles zu Urkund und Gezeugnüs haben Wir Unser Insiegel thun hencken an diesen Brief, der geben ist Heydelberg, den 18ten Monaths-Tag Decembris, im Jahr nach Christi Unsers lieben HErrn und Seeligmachers Gebutth, eintausend sechshundert achzig und sieben.

(L. S.)

V^t. Pastoir.

Daß vorstehende Abschrifft dem vorhandenen auf Pergament geschriebenen Original-Lehen-Brief von Wort zu Wort durchaus gleichlautend seye, wird durch Unterschriebenen bescheint. Carls-Ruhe, den 17. Decembr. 1726.

Joh. Christoph Sahler. mppria.

Pag. 1306. XXXIX. **

Chur-Fürst Philipp Wilhelms zu Pfaltz Lehn-Brief vor die Marggrafen Bernhardten und Ernsten zu Baaden, über Pfortzheim, Schloß und Stadt, und deren Zubehörungen, de An. 1687.

VOn GOttes Gnaden, Wir Philipp Wilhelm, Pfaltz-Graf bey Rhein, des Heiligen Römischen Reichs Ertz-Schatz-Meister und Chur-Fürst, in Bayern, zu Jülich, Cleve und Berg Hertzog, Graf zu Veldentz, Sponnheimb, der Marck, Ravensburg und Mörß, Herr zu Ravenstein ꝛc. Bekennen und thun kund offenbar mit diesem Brief: Als der Hochgebohrne Fürst, Herr Carl, Marggraf zu Baaden, und Graf zu Sponnheimb, seel. Gedächtnüß, Pfortzheimb, Schloß und Stadt, das Sr. Liebden Erb- und Eigenthum gewesen ist, dem Fürstenthumb der Pfaltz zu eigen gegeben, und darnach zu Mann-Lehen empfangen, sich verschrieben und verpflichtet hat, das nimmermehr unempfangen zu lassen, noch aufzusagen, auch wider die Pfaltz und Dero Erben, mit Krieg oder in andere Weg nimmer zu seyn oder zu thun, der Pfaltz seye dann zuvor viertzig tausend Gulden gegeben, und solch Verschreibung und Verpflicht für sich und seine Mann-Lehens-Erben, Marggrafen zu Baaden, die dieselbige Marggrafschafft innhaben und besitzen, gethan hat, alles nach Laut und Ausweisung desselben Marggraf Carls seel. versiegelten Brieffs, dem Hochgebohrnen Fürsten, Unsern lieben Vettern, Pfaltz-Graf Friderichen, seel. Gedächtnüs, übergeben, des Datum stehet auf Mittwoch nach dem Sonntag Quasimodogeniti, Anno Domini Millesimo, quadringentesimo, lexagesimo tertio; Daß folgendes der Hochgebohrne Fürst, Unser lieber Vetter, Herr Christoph, Marggraf zu Baaden und Hochberg, Graf zu Sponnheimb, Herr zu Röttelen und Sausseneberg ꝛc. hievor, und nach desselben tödtlichen Abgang Sr. Liebden Sohn, der Hochgebohrne Fürst, Unser lieber Vetter, Herr Philipps, Marggraf zu Baaden, als der Zeit regierender Fürst der Marggrafschafft Baaden auch empfangen, welches fürter nach Abgang obgedachts Unsers Vetters, Marggraf Philippsen seel. auf Sr. Liebden Brüder, die Hochgebohrne Fürsten, Herren Bernhardten und Ernsten, auch Marggrafen zu Baaden erblich gefallen, und in Vermög einer Abtheilung jetztbenannten Unsern Vettern, Marggraf Ernsten zuertheilt worden ist, wie auch Sein Marggraf Ernsten Liebden nach tödtlichen Abgang des Hochgebohrnen Fürsten, Unsers freundlich lieben Herrn Vetters, Pfaltz-Graf Ludwigs, Chur-Fürsten, seel. Gedächtnüs, von dem auch Hochgebohrnen Fürsten, Unsern freundlich lieben Herrn Vettern, Pfaltz-Graf Friderichen, Chur-Fürsten ꝛc. von Sr. Liebden und Deroselben jüngern Vettern, Herrn Philiperts und Herrn Christophs, weyland Marggraf Bernhardts, seel. Gedächtnis, hinterlassener Söhne, wegen, Laut übergebenen Lehen-Briefs, inmassen wie Sr. Liebden Anherr, weyland Marggraf Carl, seel. Gedächtnüs, das gehabt und getragen, doch der obbenannten Abtheilung in alleweg ohnabbrüchlich, dergleichen auch, und nach Sein Marggraf Ernsten Liebden Absterben, derselben Sohn, weyland der auch Hochgebohrne Fürst, Unser freundlich lieber Herr Vetter, Herr Carl, Marggraf zu Baaden und Hochberg, seel. Gedächtnüs, von gemeldten Unsern lieben Vettern, Pfaltz-Graf Friderichen, Chur-Fürsten, milder Gedächtnüs, Pfortzheimb, Schloß und Stadt, mit Leuten, Güthern, Rennten, Nutzen, Gefällen, Rechten, Freyheiten, Herrlichkeiten und aller Zugehörunge, nichts ausgenom-

genommen, zu rechten Mann-Lehen empfangen hat, immassen dann Se. Liebden und dessen Lehens-Folgere nach tödtlichen Abgang ehegedachts Unsers lieben Vetters, Pfaltz-Graff Friderichs, Chur-Fürstens, von weyland dem auch Hochgebohrnen Fürsten, Unserm freundlichen lieben Vettern und Vorfordern, Herrn Ott Henrichen, Herrn Friderichen, Herrn Carl Ludwigen, und Herrn Carln, allen Pfaltz-Graffen, Chur-Fürsten, Lobseeligen Gedächtniß, auch belehnet worden; Als haben Wir anjetzo, nachdem durch Absterben Hochgedacht des Durchleuchtigsten Fürsten, Herrn Carln, Pfaltz-Graffen bey Rhein, des Heiligen Römischen Reichs Ertz-Schatz-Meisters und Chur-Fürstens, Hertzogs in Bayern, Unsers freundlich geliebten Herrn Vetters, Christ-mildesten Gedächtniß, das Chur-Fürstenthumb der Pfaltz-Graffschafft bey Rhein, sambt zugehörigen Fürstenthumben, Landen, Leuthen, Rechten und Gerechtigkeiten, Uns als rechtmäßigen und unzweiffentlichen Successorn angestammet und heimbgefallen, Wir auch die Possession ergriffen und die Lands-Regierung angetreten, dem Durchleuchtigen Fürsten, Unsern freundlich lieben Vettern, Gevatter, und Sohn, Herrn Friderich Magno, Marg-Grafen zu Baden und Hochberg, Pfortzheimb, Schloß und Stadt, mit aller vorerzehlter Zugehördte, nichts ausgenommen, zu rechten Mann-Lehen verlauhen; Als auch solch Schloß und Stadt, sambt aller Zugehörunge, wie vorstehet, von Chur-Fürstl. Pfaltz und Dero Erben, die Pfaltz-Graffen bey Rhein, des Heiligen Römischen Reichs Chur-Fürsten seynd, und dem Fürstenthumb der Pfaltz-Graffschafft zu rechten Mann-Lehen rühren, und gehen, und der obgenannt Marg-Graff Friderich Magnus und seine Mann-Lehens-Erben, die Marg-Graffen zu Baden seynd, und dieselb Marg-Graffschafft inhaben und besitzen werden, sollen fürbaß allezeit, fürbaß als dick sich das nach Mann-Lehens-Rechte gebühret und Noth geschicht, die obernannten Schloß und Stadt Pfortzheimb, mit allen Zugehörung, von Uns Unser Lebtag gantz aus, und nach Unserm Todt, Unsern Erben, die Pfaltz-Graffen bey Rhein, des Heiligen Römischen Reichs Chur-Fürsten seynd, zu rechten Mann-Lehen empfangen, haben, und tragen, Huldunge thun, und Uns davon mit guten Treuen, Gelübden, und Eyden gewarthen, gehorsamb und verbunden seyn, Uns allezeit getreu und hold seyn, Uns vor Unsern Schaden warnen, Unsern Frommen und Bestes getreulich werben, und alles das thun, das hohe Mann Ihren Herrn von solcher Mann-Lehen wegen, von Recht und Gewohnheit schuldig und pflichtig seynd zu thun, und billig thun sollen, ohn alles Gefährdt; Als auch der mehrgenannt Marg-Graff Friderich Magnus jetzund die vorgenannten Schloß und Stadt Pfortzheimb mit aller Zugehörung vorgedachter Massen von Uns empfangen, und leiblich zu GOtt geschwohren hat, Uns getreu und hold zu seyn, Unsern Schaden zu warnen, Frommen und Bestes getreulich zu werben, wie vorstehet. Es sollen auch sein Marg-Graff Friderich Magni Liebden offternannt, auch Ihre Mann-Lehens-Erben, die obgenannte Schloß und Stadt Pfortzheimb mit Ihrer Zugehördt nimmer unempfangen lassen, auch wider Uns, und Unsere Erben, die Pfaltz-Grafen bey Rhein, und Chur-Fürsten seynd, nit thun, noch seyn, mit Krieg oder in andere Weg, auch die Lehen nit auffsagen; Ob aber Ihr Liebden wider Uns seyn und thun, auch solch Lehen auffsagen wolten, so sollen Sie Uns zuvor vierzig tausend Rheinischer Gulden in Unsern sichern Gewalt geben und antworten, gen Heidelberg, oder in vier Meil Wegs darumb, an welch End Wir wollen, und Ihnen das benennen, alles ohne Gefährde. Und dessen zu Urkund haben Wir Unser Insigel an diessen Brieff thun hencken, der geben ist, Heidelberg den 18ten Monaths-Tag Decembris, im Jahr nach Christi Unsers lieben HErrn und Seeligmachers Geburth, ein tausend, sechs hundert, achtzig und sieben.

(L.S.)

V. Pastoir.

Concordare hoc transumtum cum vero suo originali testor infrascriptus
Joh. Christoph. Sahler,
Manupropria.

Pag. 1467. I.

Königl. Schwedischer Vor-Pommerischer Lehn- und gesammter Hand-Brief vor die von Raden, über Glützow, nebst der Mühle in Schwantow, und das Dorff Garlepow, wie auch Murckewitz und Güdel, nebst deren Pertinentien, de Anno 1724.

VOn Ihro Königl. Majestät zu Schweden, zum Pommerschen Estat verordnete General-Statthalter und Regierung ꝛc.

Thuen kund und bekennen hiemit für allerhöchstgedachter Ihro Königl. Majestät Unserm Allergnädigsten Könige und Herrn und sonst Männiglich,

niglich, daß die N. gewohnet hat, alle respective Vettern und Gebrüder derer vom Rhade sich gebührend gemeldet, und zum Theil bey der am 21. Octobr. 1722. allhie in Stralsund fürgewesenen allgemeinen Landes-Huldigung des Großmächtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Friedrich des I. der Schweden, Gothen und Wenden Königes, Unsers Allergnädigsten Königs und Herren, zum Theil und zwar der N. am 17. Novembr. A. c. (weil er biß dahin seiner Abwesenheit halber Dilation erhalten, daß indessen, so viel N. betrifft, derselbe wegen seines minderjährigen Alters mit einem Indult versehen ist, und wann er zu seinen voigtbahren Jahren gekommen, sich alsdann im Persohn einfinden und præstanda præstiren soll,) die schuldige Lehns-Pflicht abgestattet, auch geziemend gebeten, Wir möchten im Nahmen Allerhöchstgedachter Ihro Königl. Majestät, Ihnen Ihre gesambte Hand-Lehn leihen und reichen, und die im Anno 1700. den 14. Febr. über der vormahligen Königlichen Schwedischen Regierung, sub dato Wollgast den 2. Martii 1673. Ihren Vorfahren ertheilten neuen Lehn- und gesambten Hand-Brieff, erhaltene Confirmation auch anjetzo zu bestätigen, welche dann von Worten zu Worten lautet, wie folget:

Von Ihro Königl. Majestät zu Schweden, zum Pommerschen Estat verordnete General-Statthalter und Regierung;

Thun kund und bekennen hiermit für Allerhöchstgedachte Ihro Königl. Majestät, Unserm Allergnädigsten Könige und Herrn und sonst jedermänniglich, daß bey Uns die N. sich gebührend gemeldet, und zum Theil bey jüngster allgemeinen Erb- und Landes-Huldigung des Großmächtigsten Fürsten und Herrn Carls des XII. der Schweden, Gothen und Wenden Königes, Groß-Fürsten in Finland, Hertzogen zu Schonen, Ehesten, Liefflandt, Carelen, Bremen, Vehrden, Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, Fürsten zu Rügen, Herrn über Ingermanland und Wismar, wie auch Pfaltz-Grafen beym Rhein, in Beyern, zu Jülich, Cleve und Bergen ꝛc. Unsers Allergnädigsten Königes und Herrn, zum Theil, und zwar N. am heutigen dato (weil Er biß dahin militiæ causæ abwesend gewesen,) die schuldige Lehns-Pflicht abgestattet, und danegst gebeten, Wir möchten, im Nahmen Allerhöchstgedachter Ihro Königl. Majestät den von hiesiger Regierung den 2. Martii 1673. ertheilten neuen Lehn- und samenden Hands-Brieff, inmassen die alten Fürstl. in denen unruhigen Zeiten abhanden gekommen, confirmiren und bestätigen, gestalt derselbe von Worten lautet, wie folget:

Von Ihro Königlichen Majestät zu Schweden zum Pommerschen Estat verordnete General-Statthalter und Regierung;

Uhrkunden und bekennen vor allerhöchster gedachter Ihro Königlichen Majestät, Unserm allergnädigsten Könige und Herrn, und sonst Männiglich, daß sich der N. für sich und respective Ihres Brüders N. alle Brüder und Gevettere der von Rhaden gebührend angemeldet, und zu vernehmen gegeben, was gestalt Sie Theils bey der in Anno 1663. geschehenen allgemeinen Erb-Huldigung der Ritterschafft ihre Pflicht abgeleget, und darauf ihre Lehne empfangen hätten, die übrigen auch solches annoch zu thuen schuldigen Erbiethens wären, mit angehengten Suchen, bey jetzo fürgenommener Expedition der Lehn-Sachen Ihrer zu gedencken, und weiln Ihre alte Fürstliche Lehn-Briefe, in den fürgewesenen unruhigen Zeiten abhanden gekommen, für Sie einen neuen Lehn-Brief auf Ihre Alt-Väterliche Erb- und gesamte Hand-Lehn, als da sind Glützow, nebst der Mühle in Schwantow und das Dorff Garlepow, wie auch Murkevitz und Budel expediren und ausfertigen zu lassen. Und dann dieses Suchen den Lehn-Rechten und dieser Lande Gewohnheit, dann auch Ihro Königl. Majestät allergnädigsten Willen gemäß ist; So haben Wir auch demselben Raum und Statt gegeben. Gönnen, leihen und reichen demnach, confirmiren auch und bestätigen im Nahmen Allerhöchstgedachter Ihrer Königl. Majestät Unsers Allergnädigsten Königes und Herrn, und in habender Vollmacht vorbenandten Brüdern und Gevettern der von Rhaden und deren Männlichen Leibes-Lehns-Erben, Ihre jetzt beregte Lehn-Güther Glützow nebst der Mühlen in Schwantow, item das Dorff Garlepow, wie auch Mürckevitz und Budel dergestalt und also, das Sie und Ihre Männliche Leibes-Lehns-Erben, dieselbe mit allen und jeden Pertinentien, dem hohest und siedesten Gericht, an Hals und Hand, auch sonst allen andern Herrlich- und Gerechtigkeiten, Nutz und Fruchtbringungen, wie solche immer Nahmen haben können und mögen und Ihre Vorfahren für ihnen gehabt und gesuchet, sie auch deren noch selbst in ruhigen Possess und Gewehr sind, ferner als rechte wahre Mann- und gesambte Hand-Lehen einhaben, besitzen, nutzen, und geniessen mögen, jedoch daß Sie und Ihre Männliche Leibes-Lehns-Erben dahingegen solche Lehne, so offt es vonnöthen und zu Fall kömmt, von Ihro Königl. Majestät und Dero Successoren am Reiche zu Lehn empfangen, auch davon thun und halten sollen, was Mann- und gesambter Hand-Lehns-Recht und Gewohnheit ist, alles Ihro Königl. Majestät und Männliches Recht ohne Nachtheil. Uhrkundlich der herunter gesetzten eigenhändigen subscription und fürgedruckten Gouvernements-Insiegels, gegeben zu Wollgast, den 2. Martii Anno 1673.

(L. S.)

C. Mardefeld.
P. C. von der Lancken.
H. Wolfraht.
J. R. v. Owstien.
H. E. Sellius.

Als Wir nun solch Ihr ziemliches Suchen auf der Billigkeit beruhend befinden, und in Ansehung der mannigfaltigen Treuen und willigen Dienste, welche so wohl Ihre Vorfahren denen Hochseeligen Pom-

Pommerschen Hertzogen und höchst-seligen Königen und Cron Schweden öffters und viel gethan und geleistet haben, obgedachte Gevettere der von Rhaden auch Ihro Königl. Majest. und der Cron Schweden ins künfftige noch ferner thun wollen, können und mögen, ihnen dasselbe nicht verweigern sollen.

Solchemnach leihen und reichen im Nahmen allerhöchstgedachter Ihro Königl. Majest. wier obgedachten von Rhaden, und ihren Männlichen Leibes-Lehns-Erben oberwehnte ihre Erb- und gesambter Hands-Lehne, als da sind Glützow nebst der Mühle in Schwantow, und das Dorff Garlepow, wie auch Murckevitz und Büdell, so viel sie derer in rechtmäßigen Besitze seynd, und confirmiren dabeneben ihnen und ihren Leibes-Lehns-Erben den oben inserirten Lehn-Brieff, in allen seinen Puncten, Clausulen und Articuln, wie derselbe wörtlich lautet.

Thun dasselbe hiermit und Krafft dieses Briefes, jedoch Ihro Königl. Majest. und der Cron Schweden, und sonst Männigliches Rechten ohne Schaden, und daß sie und ihre jetzig oder künfftige Leibes-Lehns-Erben die Güther, so offt es Noth thut und zu Falle kommt, von Ihro Königl. Majest. Dero Successoren am Reich, nach der Successions-Ordnung, und der Cron Schweden zu Lehn empfangen, und davon thun und leisten sollen, wie Mann-Lehns-Recht und Gewohnheit ist; Uhrkundlich der hierunter gesetzten eigenhändigen Subscription und angehengten der Königl. Regierung Insiegels; Gegeben auf dem Königl. Schlosse zu Alten-Stettin, den dreyzehenden Tag des Monaths Januarii, im Jahr nach Christi unsers HErren und Heylandes Gnadenreichen Geburth, eintausend siebenhundert und in dem ersten.

(L. S.)

J. Mellin.
Müller von der Lühne.
C. von Schwulg.
J. C. von der Lancken.
C. B. Jäger.
B. Schwallenberg.
M. Lagerström.

Lehn- und gesambter Hand-Brieff für die von Rhaden.

Wann dann nun solchen der zu Anfangs benannten Gevettern und Gebrüdern von Rhade geziemenden Ansuchen der Billigkeit nach zu deferiren man kein Bedencken gefunden; Solchemnach leihen und reichen Nahmens allerhöchst-gedachter Ihro Königl. Majest. unsers allergnädigsten Königes und Herrn wir hiemit und Krafft dieses denenselben und dero Männlichen Leibes-Lehns-Erben dero Erb- und gesambte Hands-Lehne, nemlich Glützow, nebst der Mühle in Schwantow, und das Dorff Garlepow, wie auch Münckevitz und Budell, nebst denen dazu gehörigen Pertinentien und Gerechtsahmen, so weit, und wie sie dessen allen in rechtmäßigen Besitz sind, confirmiren und bestätigen auch den in Anno 1700. den 14. Februarii ihnen und ihren Vorfahren sothaner Lehen und gesambten Hand halber ertheilten und obinserirten Lehn- und Confirmations-Brieff in allen seinen Puncten, Clausulen und Articuln, wie derselbe wörtlich lautet, nebst dem Beyfügen, daß auch ihnen und ihren Mitbeschriebenen dasjenige, so in denen von Ihro Königl. Majest. sämbtlichen Pommerschen und Rügianischen Land-Ständen confirmirten, und in specie der Ritterschafft in Anno 1720. vermehrten Privilegien, der Lehne wegen, sowol sonsten insgemein, als daß insonderheit, wann der letzte Lehn-Mann in Ermangelung rechtmäßiger Agnaten und Mitbelehnten Töchter hinterliesse, selbige alsdann ohne Unterscheidt, es mögen Erb- oder Gnaden-Lehn seyn, in die Lehne in Pommern und Rügen zu succediren, auch selbige auf ihre Descendenten, wann sie Lehnfähige Personen seyn, zu transportiren berechtiget seyn sollen, enthalten ist, allerdings zu guthe und zu staten kommen solle; Jedoch daß ermeldte Gevettern und Gebrüdere von Rhade und ihre Männliche Leibes-Lehns-Erben solche ihre Lehne, so offt es vonnöthen und zu Falle kommt, von Ihro Königl. Majest. und Dero Successoren am Reich nach der Successions-Ordnung, und der Cron Schweden zu Lehn empfangen, auch davon thun, leisten und halten sollen, was Mann-Lehn-Recht und Gewohnheit ist; alles allerhöchst gedachter Ihro Königl. Majest. und sonst Männlichen Rechten ohne Schaden und Nachtheil. Uhrkundlich der herunter gesetzten eigenhändigen Subscription und angehengten der Königl. Regierung Insiegels. Gegeben zu Stralsund, den vier und zwantzigsten Tag des Monaths Aprilis im Jahr nach Christi unsers HErrn und Heylandes Gnaden-reichen Geburth eintausend siebenhundert und vier und zwantzig.

J. R. v. Trautvetter.
P. M. Cachenhausen.
A. L. v. Gohlen.
J. F. v. Engelbrechten.

Additamenta.

(I.) Von unterschiedlichen Arten derer Lehen.

Adeliche Lehn, Ritter-Lehn, Feudum nobile, *Fief-noble*; Ein Lehen, welchem Adeliche Frey- und Gerechtigkeit, als da ist, ein Ritter-Sitz, oder Schloß, Ober- oder Nieder-Gerichte, u. d. g. mehr, sogenannte Regalia minora ankleben, und ordentlich von einem Edelmann besessen wird, wiewol es an etlichen Orten auch von Bürgers-Leuten auf gewisse beschränckte Masse mag besessen werden. Ingemein theilen die Rechts-Gelehrten die Lehen in Adeliche und Bürgerliche, ferner in hohe und mittlere; jene sind die eine hohe Würde ankleben haben, werden auch Fahn-Lehen genannt; diese heissen absonderlich Adeliche oder Ritter-Lehen. Ein Ritter-Lehen adelt nicht, es sey denn, daß der es verleihet, zugleich die Macht habe den Adel zu ertheilen.

Affter-Lehen, Subfeudum, *Arriere Fief*, ist, welches von einem, der selbst ein Lehen-Mann, weiter verliehen wird; Es ist nach den alten Lehns-Rechten ein jeder Lehens-Mann befugt, sein Lehen gantz oder zum Theil, auch ohne Wissen und wider Willen seines Lehn-Herrn, weiter zu verleihen, welches dann so lange gilt, als er und seine Nachkommen an dem Lehen bleiben, der Ober-Lehn-Herr aber, oder einer, der das Lehn aus dessen Gnaden überkommt, ist es zu halten nicht verbunden. Indessen bleibt der Affter-Lehen-Herr seinem Lehens-Herrn das Lehen zu verdienen schuldig, und hinwieder der Affter-Lehens-Mann seinem Lehens-Herrn eben wie dieser dem Ober-Lehens-Herrn verbunden. Wenn ein Affter-Lehen zu Recht bestehen soll, wird erfordert, daß es damit redlich zugehe, daß der Affter-Lehens-Mann nicht geringern Standes sey, und daß die Gedinge des Lehens nicht verändert werden. *Besold. Wehn.*

Altar-Lehen werden eigentlich diejenigen genannt, die einem Geistlichen zu seinem desto bessern Unterhalt gereichet werden.

Alt-Lehen, welches durch Erb-Folge auf einen kommt, und wird dieses wieder in Stamm- oder Alt-Väterlich Lehen, welches von den Vorfahren übern vierten Grad; und Väterlich Lehen, so von einem unter solchen Grad herrühret, getheilet.

Alt-Väterlich Lehen, siehe Alt-Lehen.

Amts- oder Amtsäßige Lehen, die in Aemtern verliehen, auch daselbst gesucht und renoviret werden.

Angefäll, siehe Vormundschaffts-Lehen.

Aufgetragene Lehen, Feudum oblatum, ist, wenn ein frey-eigen Guth einem Mächtigeren zu Lehen aufgetragen wird, damit man von demselben gewissern Schutz habe. Solche Lehen sind nicht so hart gebunden, wie andere, und werden mit einiger mehreren Freyheit besessen, auch nicht um jeder geringen Ursache willen verwircket. Nach Sachsen-Recht wird erfordert, daß ein aufgetragenes Lehen-Guth von dem erwählten Lehns-Herrn Jahr und Tag mit allem Recht besessen werde, alsdenn es erst wieder verliehen, und andern Lehen in allem gleich geachtet wird.

Bauer-Lehen, Feudum rusticum, sive plebejum, welches ohne Adel und deren Gerechtigkeit gegeben wird; Und dergleichen sind auch die Chur-, Mieth- und Hueb-Güther, welche gegen Leistung des Lehn-Eydes einem also verliehen werden, daß zwar hiervon keine Ritter-Dienste geleistet, aber jährlich etwas weniges gegeben wird, und wenn der Lehn-Mann stirbt, von dessen Erben dem Herrn das beste Pferd oder Rind gegeben werden muß, und werden sonst die theuren Häupter genennet; dergleichen die von Teutleben zu Laucha in Hörstelgau ꝛc. haben. Sonsten nennet man auch Bauer-Lehen, die von Bauern vergeben werden; wie denn in dem Hertzogthum Altenburg im Dorffe Zschopperitz unterschiedene Bauern ihre Vasallen haben, vid. D. Joh. Carol. Nævium im Lehn-Recht. Cap. 5. p. 140.

Becher-Lehen, zu Schwäbischen Gemind, so die Grafen von Hohen-Rechberg daselbst haben.

Beutel-Lehen, siehe Bürger- und Bauer-Lehen, item Zinß-Lehen.

Boden-Küch- oder Keller-Lehen, (Feudum Cavenæ oder Canevæ,) wenn dem Lehn-Manne auf seine Lebens-Zeit aus dem Keller, Küche oder Boden gewisse Einkünffte gereichet werden.

Burger-Lehen, Feudum Burgense, *Fief Roturier*, oder *Bourser*, wird auch Beutel-Lehen genannt, weil es ingemein mit einem Zinß oder Gülte beschweret; ist ein solches, das seinen Besitzer nicht adelt, auch keiner Adelichen Freyheit genisset, sondern von Bürgers- und Bauer-Leuten besessen wird. *Besold.*

Burgmeister-Lehen, ist Lehen zur Burgermeisterschafft geliehen; Erat scil. hoc nomen generis, & feuda propter officia publica collata denotabat.

Burg-Lehen, Feudum Castrense, ist ein solches Lehen, da ihr etliche Edelleute, oder Gan-Erben, wie man es jetzt nennet, in einer Burg und Schloß zusammen haben Lehen und Lehen-Recht von Fürsten und Herren, denen die Burg zugehöret; Dasselbe hat heut zu Tag diesen Nutzen, daß im Fall der Noth, oder in geschwind- und gefährlichen Kriegs-Läufften die dazu gehörige von dem Land sich darein salviren, und ihre Zuflucht nehmen mögen. Andere verstehen damit ein Lehen, so von einer Burg als ein Affter-Lehen rührt. *Besold. Wehn.*

Cammer-Lehen, Feudum Cameræ, wann dem Lehn-Manne, auf seine Lebens-Zeit, aus der Cammer gewisse Einkünffte gereichet werden.

Canzley- oder Schrifft-sassen-Lehen, die in der Lehens-Curia oder Canzley verliehen, gesuchet und renoviret werden.

Churmede-Lehen, (von Köhren und Miethen, wie einige wollen,) siehe Bauer-Lehn.

Erb-Lehen, Feudum hereditarium, ist ein Lehen, in welchem auch Ell-seitige Erben, sonder-

lich in Ermangelung der Schwerdt-Seitigen, zugelassen werden. Ein Erb-Lehn ist auch ein Weiber-Lehen, und wird, daß es ein solches sey, abgenomen, wenn es etwa mit diesen Formalien: zu rechtem Erb-Lehn, oder Erb-Guth, als solcher Erb-Güther alt Herkomen, Recht und Gewohnheit ist, oder allen Erben und Nachkommen, oder für Erben und Erbnehmen, verliehen worden; Oder es wird concediret zum wahren Erb-Lehen, vor ihn, seine Erben und Erbnehmen, so wohl Männl. als Weiblichen Geschlechts zugleich und ohne Unterscheid, wie sich selbige ab intestato oder ex testamento zur Succession ziehen möchten. Ein solch Lehen kan auch ohne des Lehen-Herrn Vorwissen verkaufft, oder ausser der Verwandtschafft an fremde Erben verlassen werden; Doch wird hierunter die Bescheidenheit zu beobachten seyn, daß alle solche Handlungen, die wider das gemeine Lehen-Recht lauffen, entweder in dem Lehen-Brief ausdrücklich zugelassen, oder bekänntlich hergebracht, und durch Gewohnheit eingeführet seyen, auch von einer Handlung auf die andere nicht zur Folge gezogen, sondern im übrigen das gemeine Lehen-Recht genau beobachtet werde. Dergleichen Lehen werden uneigentliche, *Feuda impropria*, genennet.

Erb-Mann-Lehen ist ein solches, das, ob es gleich ein Erb-Lehen ist, und von dem Weiblichen Geschlecht gehabt und besessen werden kan, dennoch durch einen Mann muß empfangen und verdienet werden.

Erb-Zinß-Lehen, siehe **Zinß-Lehen**.

Fahn-Lehen, *Feudum Regale*, ein edles Lehen, so von einem Kayser oder König verliehen, und mit einer hohen Würde begleitet wird. Solche sind Hertzogthümer, Fürstenthümer, Marck-Land- und andere Graf- und freye Herrschafften. Von den Teutschen Kaysern wurden ehemals solche Lehen durch Ubergebung einer Fahne verliehen, daher sie den Nahmen bekommen; solches ist nunmehro geändert, und geschiehet die Beleihung durch Ubergebung eines Schwerdts bey den Weltlichen, und eines Scepters bey den Geistlichen. De vexillo Imperiali hat Ulr. Obrecht eine gelehrte Dissert. geschrieben. *Besold. Webner.*

Feudum, siehe Lehen.

Feudum Advocatiæ, siehe **Vogtey-Lehen**.

Feudum alienabile, womit einer schalten und walten kan nach Gefallen.

Feudum antiquum, siehe **Alt Lehen**.

Feudum aperturæ, siehe **Oeffnungs-Lehen**.

Feudum aulicum, siehe **Hof-Lehen**.

Feudum avitum, siehe **Alt Lehen**.

Feudum Burgense, siehe **Bürger-** oder **Bauer-Lehen**.

Feudum Cameræ, siehe **Cammer-Lehn**.

Feudum castaldiæ s. gastaldiæ ist ein solches Lehn, womit ein Landes-Herr diejenigen, die seine Sachen, insonderheit so die Oeconomie angehen, oder auch gewisse Schlösser oder Städte verwalten, für ihre Dienste begnadiget.

Feudum castrense ist unterschieden von dem *Feudo castri*; jenes verrichtet die servitia militaria in Felde und Heer-Zügen: siehe **Burg-Lehn**.

Feudum cavenæ s. cancvæ, siehe **Boden-Küchen- oder Keller-Lehn**.

Feudum censuale s. censiticum, siehe **Zinß-Lehn**.

Feudum collaterale ist ein solches Lehn, welches vermöge des zwischen dem Lehn-Herrn und ersten Vasallen getroffenen Vergleichs, auf die in der Seiten-Linie befindliche Anverwandte transferiret oder gebracht wird.

Feudum commune, ein solches Lehn, welches zwo oder mehrere Vasallen gemeinschafftlich besitzen.

Feudum conditionatum s. conditionale ist ein Lehn, welches einem auf solche Maß gegeben wird, daß er einen gewissen Dienst leiste, zum Exempel, daß er dem Lehn-Herrn, der einen Krieg zu führen hat, Pferde schicke, vor der Taffel aufwarte, des Lehn-Herrn Gemahlin begleite, ꝛc. sonst **Seß-** oder **Setz-Lehn** genannt; dergleichen Lehn auch ist *Feudum castrense & aulicum*; *item Feudum aperturæ*, **Vogtey-Lehn, Zehend-Lehn**.

Feudum domesticum, **Stamm-Lehn**, kömmt mit dem Feudo ex pacto & providentia überein.

Feudum ecclesiasticum, siehe **Geistlich Lehn**.

Feudum emtum, ein erkauffies Lehn, welches der Vasall von dem Lehn-Herrn Kauffs-weise, und gegen Bezahlung einer gewissen Summe Geldes überkommen hat.

Feudum ex pacto & providentia, siehe **Lehen aus Geding und Versehung**.

Feudum expectantiæ, siehe **Gnaden-Lehn**.

Feudum extra curtem ist ein Lehn, wann der Lehn-Herr den Vasallen mit einem Guth, so ausser seinem Gebieth lieget, investiret und beleihet.

Feudum familiare kömmt mit dem Feudo ex pacto & providentia überein.

Feudum fœmininum, darinn dem Weiblichen Geschlecht die Erb-Folge zustehet.

Feudum francum s. liberum, ein Frey-Ritter-Lehn, so von allen Diensten exemt ist.

Feudum fraternum s. extraneum, ein solches Lehn, welches, wann der Vasall ohne Leibes-Lehns-Erben verstirbet, auf dessen Brüder, oder andere in der Seiten-Linie befindliche Anverwandten verfället wird.

Feudum gentile kömt mit dem *Feudo ex pacto & providentia* überein.

Feudum guardiæ ist ein Lehn, welches einem, dem ein Schloß, Warte, Burg, oder andere Dinge anvertrauet sind, für seine Dienste ertheilet worden.

Feudum habitationis, siehe **Wohnungs-Lehn**.

Feudum hæreditarium, siehe **Erb-Lehn**.

Feudum ignobile, siehe **Bürger-** oder **Bauer-Lehn**.

Feudum imperfectum, in welchem ein oder ander Requisitum essentiale ermangelt.

Feudum improprium ist ein Lehn, welches in einem und dem andern von der eigentlichen und ordentlichen Art eines Lehns abweichet, und zwar entweder nach Verordnung derer Lehn-Rechte, oder wegen getroffenen Vergleichs des Lehn-Herrns und Vasallen. Dergleichen Lehen sind: Feudum francum, censuale s. pensionarium, hæreditarium, pignoratitium, emtum, fœmineum, de camera, de cavena, soldatæ, habitationis, guardiæ, castaldiæ, Advocatiæ, aperibile s. aperturæ &c.

Feudum

Feudum incorporale, so in rebus incorporalibus und Gerechtsamen bestehet.

Feudum in curte ist ein Lehn, oder Lehen-Guth, so in des Lehn-Herrn Gebiethe liegt.

Feudum injuratum, welches ex Pacto acquiriret wird, und der Lehen-Eyd nicht geleistet werden darff.

Feudum laudemiale, welches mit Pferd und Waffen acquiriret wird, in den Niederlanden **Sadel-Lehn** genannt, bey denen Teutschen aber heisset es **Lehn-Tax**, Schilt. Jus Feud. p. 82.

Feudum ligium, siehe **Ligisch Lehn.**

Feuda majora S. R. Imp. mit welchen die Chur- und Fürsten des Reichs vom Kayser selbst, mit gewissen Solennitäten beliehen werden; davon siehe oben.

Feudum masculinum, siehe **Mann-Lehn.**

Feudum maternum ist ein Lehn, welches von der Mutter (oder auch der Groß-Mutter) und andern Weiblichen Personen in aufsteigenden Linien, auf ihre Nachkommen verfället wird, sonst **Mütterlich, Groß-Mütterlich** ꝛc. **Lehn** genannt.

Feudum mere hereditarium, ein rechtes pur lauteres Erb-Lehn, welches die Beschaffenheit der Erb-Güther hat.

Feuda minora S. R. Imp. als derer Prælaten, Grafen, Herren, Edelleute; solche werden stehend durch Ablegung des Juramenti fidelitatis, welches vom Secretario dem Empfänger vorgelesen wird, vom Höchstpreißlichen Reichs-Hof-Rath bey offener Thür empfangen, verstehe, wenn der Empfanger ein Teutscher ist; Wann aber Welsche Lehen empfangen werden, gehet es folgender Gestalt zu: Der Thür-Hüter legt einen Teppich vors Herren Præsidenten Füsse, auf die Erde, und bleibet er, Herr Præsident, an seinem Ort und Stelle sitzen, nur daß er sich um- und zum Schwerenden kehret. Nachdem nun das Evangelien-Buch vom Herrn Præsidenten auf den Tisch gelegt worden, wird die Reichs-Hof-Raths-Thür eröffnet, und der Vasall oder dessen Mandatarius hinein- und die Thür so lang offen gelassen, als der Actus währet. Wann nun der Vasall oder Mandatarius hinein gegangen, und drey tieffe Reverenz dem Præsidenten gemacht hat, kniet er vor ihn auf den Teppich nieder, leget die zwey rechte erste Finger aufs Evangelien-Buch, welches der Herr Præsident in Händen hält, alsdann lieset der Herr Secretarius, so oben gegen dem Præsidenten über stehet, den Eyd von Worten zu Worten ab.

Feudum mixtum ist ein Lehn, welches Mann und Weib zugleich erlanget, oder mit demselben investiret und beliehen worden.

Feudum nobile, siehe **Adelich Lehen, Ritter-Lehen**; siehe auch *Feudum secundum quid tale.*

Feudum non laudemiale, wovon keine Lehenwahre gegeben werden darff; Dergleichen sind im Clevischen, und heissen **Schlippen-Lehen.**

Feudum non ligium ist ein Lehn, um welches willen zwar der Lehn-Mann verbunden ist, dem Lehn-Herrn die Treue und Beystand zu leisten, aber also, daß dieser oder jener ausgenommen, wieder welchen er dem Lehn-Herrn beyzustehen nicht schuldig ist.

Feudum non regale, siehe **Adelich- oder Ritter-Lehen.**

Feudum novum, siehe **Neu Lehn.**

Feudum oblatum, siehe **Aufgetragene Lehen.**

Feudum oppignoratum, ein verpfändetes Lehen, welches der Vasall entweder mit Einwilligung des Lehen-Herrns, und derer Mitbelehnten, oder auch ohne dieser Consens, einem andern zum Unterpfand eingesetzet hat.

Feudum paternum, siehe **Alt Lehen.**

Feudum peculiare, ein sonder Lehen, so einer für sich hat.

Feudum pecuniæ, wann das Geld durch den Lehen-Herrn zu Lehen gemacht, so soll es vor Lehen gesprochen werden. In die Chur- und Fürstliche Lehen-Brieffe pflegt gesetzt zu werden, daß sie solch Geld aus Fürstlicher Macht und Obrigkeit zu Lehen machen, ihm geben die Art, Natur und Eigenschafft des Lehens, und daß es hinförder verdienet werden soll, und daß solch Geld, als Lehen, so offt es verfället, gebührliche Folge geschehen soll.

Feudum perfectum, so alle wesentliche Stücke eines Lehens hat.

Feudum personale, ein Lehen, das nur einer gewissen Person ertheilet worden, mit derselben Tod aber wiederum erlöschet, und dem Lehen-Herrn anheim fället; als feudum guardiæ, habitationis & soldatæ.

Feudum pignoratitium s. ad antichresin datum, siehe **Pfand-Lehen.**

Feudum plebejum, siehe **Bürger- oder Bauren-Lehen.**

Feudum proprium ist ein Lehen, so eines rechten Lehen-Guths vollkommene Art und Eigenschafft hat, wird sonst auch *Feudum rectum*, ein ordentliches Lehen genannt.

Feudum quaternatum, siehe **Tafel-Lehen.**

Feudum reale, ein Lehen, so mit des Vasallen Tod nicht erlöschet, noch dem Lehen-Herrn anheim fället, sondern auf des Vasallen Lehens-Folger und Erben transferiret wird.

Feudum rectum, **ein recht ordentlich Lehen**; siehe *Feudum proprium.*

Feudum regale, deme die Landes-Hoheit anklebet; siehe **Hoch-Adelich Lehen.**

Feudum rusticum, siehe **Bauren-Lehen.**

Feuda salina, siehe **Thal-Güter.**

Feudum scultetiticum, siehe **Schultzen-Lehen.**

Feudum Scutiferi, siehe **Schild-Lehen.**

Feudum seculare, welches in re oder jure seculari constituiret wird.

Feudum secundum quid tale, vel mixtum, welches nur wegen der Art, wie es vererbet oder verfället werden soll, von der gemeinen oder ordentlichen Natur eines Lehns abweichet.

Feudum simultaneæ investituræ, siehe **Gnaden-Lehen.**

Feudum Soldatæ, siehe **Gnaden-Gelder-Lehen.**

Sub-Feudum, siehe **Affter-Lehn.**

Feudum vetus, siehe **Alt-Lehn.**

Feudum urbanum, siehe **Bürger- und Bauer-Lehen.**

Franck-

Franck- und freyes Lehn, *Feudum francum*, wovon gar keine Dienste geleistet werden; wann aber nur etliche erlassen sind, so ist es nicht frey.

Frey-Mann-Lehen-Güter, welche von den Kriegs-Beschwerden frey sind, dergleichen im Amte Dölitsch in Sachsen sich finden sollen. *Titius* im Teutschen Lehn-Recht.

Fuldisch Lehen. In dem Stifft Fulda, wie nicht weniger in den Stifftern Münster, Oßnabrück, Corvey, auch in den Hertzogthümern Geldern, Cleve und Grafschafft Marck, sind die Lehen durchgehends erblich, also, daß die nähere Verwandten weiblichen Geschlechts die weitere Männliche ausschliessen; dieses ist die Meynung der Clausul in den Lehn-Briefen: **nach Fuldischer Art, Recht und Gewohnheit, oder auf Fuldische Art und Weise.**

Full- oder Fahl-Lehen, siehe **Schupff-Lehen.**

Geistliche Lehen, Kirchen-Lehen, Krumstäbisch Lehen, *Feudum ecclesiasticum*. Einige halten davor, daß hiemit beydes ein Lehen, sowohl das der Kirche verliehen wird, als das die Kirche selbst verleihet, verstanden werde: Andere deuten auf ein Lehen, das von der Kirche oder von einem Geistlichen verliehen wird: Andere sehen bloß auf die Art des Guthes, und sagen, daß es ein vom Kirchen-Guth verliehenes Lehen sey, und diese Meynung ist die gewisseste. Solche Lehen sind, durch Herkommen in Teutschland, meistentheils erblich; daher das Sprüchwort: **Der Krumm-Stab schleußt niemand aus**; das ist: es verfällt auf die Männ- und Weibliche Nachkommen deß, der damit zu erst beliehen worden, nicht aber auf Anverwandte von einer andern Linie, oder gar auf Fremde.

Gesammte Lehn-Wahre, wenn die Kinder conjunctim die Lehen-Wahre bezahlen.

Gnaden-Belder-Lehen, oder *Feudum Soldatæ*, vermöge welches iemanden gegen Leistung der gewöhnlichen Lehns-Treue, jährlich ein gewisses Geld oder andere consumptibele Sachen, zum Exempel, Wein, Bier, Getreyde oder andere Victualien, ohne Entgelt gereichet werden, und welches sowohl durch den Tod des Lehn-Herrns, als Lehn-Mannes aufhöret.

Gnaden-Lehen, *Expectativa feudalis*, die Anwartschafft auf ein ungewisses Lehen, so zum ersten eröffnet werden möchte: Anwartung an eines unbekannten Mannes Guth, wird auch ein Irr-Lehen, **ein irr- und ungewiß Geding** genennet. *Besold. Contin.*

Halb-Lehen heisset im Elsaß, nach altem Herbringen, eine Miethe oder Verpachtung auf 9. Jahr, gleichwie ein ganz Lehen auf 18. Jahr erstrecket wird. *Besold. Wehn.*

Hand-Lehen, welches unmittelbahr aus der Hand des Lehen-Herrn von dem Vasallen, und nicht durch einen Gevollmächtigten oder Substituten, vermittelst eines sonderbahren Pacti erlanget wird.

Hoch-Adelich Lehen, *Feudum regale* s. *illustre*, Regal-Lehen, mit welchem dem Vasallen zugleich die Landes-Fürstl. Hoheit, und das Recht, derer Regalien sich zu bedienen, verliehen wird. Es sind aber dieselben zweyerley:

1) **Geistliche**, *Feuda regalia ecclesiastica*, als da sind die Ertz-Bischofthümer, unter welchen auch begriffen drey Chur-Fürstenthümer, Bischofthümer und gefürstete Abteyen, sonst Scepter-Lehen genannt. Siehe **Scepter-Lehen.**

2) **Weltliche**, *Feuda regalia secularia*, als da sind die Weltlichen Chur-Fürstenthümer, Ertz-Hertzogthümer, Hertzogthümer, Fürstenthümer, sonst Fahnen-Lehn genannt. Siehe **Fahnen-Lehn.** Heutiges Tages geschehen vom Kayser dergleichen Geist- und Weltliche Belehnungen durchs Schwerdt.

Hof-Lehen, wenn ein Kayser, Fürst oder Graf einem die Lehen dergestalt verleihet, daß er an seinem Hof eine gewisse Bedienung eines Hof-Marschalls, Ober-Schenckens, Küchenmeisters u. d. g. verwalten soll. Dergleichen Lehen, so auf gewisse Dienste gerichtet, werden auch Seß- oder Sitz-Lehen, *Feuda conditionata* genennet. *Besold. Speid. Wehn.*

Irr-Lehen, *Frudum erraticum*, siehe **Gnaden-Lehen.**

Kammer-Lehen, *Feudum Cameræ* oder *Cavenæ*, wenn der Herr den Lehn-Mann mit einer jährlichen Rente, Gülte oder Einkommen aus seiner Kammer, von seinen Zöllen oder andern Einkünfften beleihet, die ihm jährlich gereichet werden sollen. Es wird unter die uneigentliche Lehen gerechnet, weil es auf die Erben nicht weiter, als was das Sterbe-Jahr austrägt, verfället, und unter einem geringen Vorwand des Unvermögens mag zurück gehalten, oder gar eingezogen werden. *Besold.*

Keller-Lehen, siehe **Boden-Lehen.**

Kind-Lehen, *Feudum pupillare*, so lange der Lehen-Herr und Vasall in ætate pupillari sind; siehe Dn. Joh. Schilterum ad Jus Feudale utrumque Germanicum & Longobardicum, Cap. IX. §. 20. pag. 74.

Kirchen-Lehen, siehe **Geistliche Lehen.**

Krumstäbisch Lehen, siehe **Geistliche Lehen,** von dem krummen Stabe, den die Bischöffe, zum Zeichen ihrer Geistlichen Gewalt, gebrauchen.

Kuphen-Güter sind in Thüringen und benachbarten Orten, welche alleine auf Männliche, und nicht uf Weibliche Personen fallen und bleiben sollen.

Kunckel-Lehen, Weiber-Lehen, *Feudum fœmininum*, eigentlich ein solches, womit ein Weib zu erst beliehen worden, wird auch ein **Schleyer-Lehen** genennet. Ingemein aber wird hierunter verstanden ein solches, das auch auf die Weiber fallen kan, und wird dem Mann-Lehen entgegen gesetzt, von welchem die Weiber ausgeschlossen sind. Ordentlich kan ein Weib in Lehen-Güthern nicht erben; es leidet aber diese Regel ihre Abfälle, nicht nur in obangezogenen, sondern auch in andern Fällen. Also erben die Weiber mit den Männern zugleich in Pfand-Lehen oder verpfändeten Lehen-Gütern, in wiederkäufflichen Lehen-Gütern, oder in Zinsen und Gülten, so aus einem Lehn-Gut wiederkäufflich erlanget worden. In

dem Hertzogthum Mecklenburg ist durch ein besonderes Privilegium eingeführt, daß die Lehen in Ermangelung Männlicher Erben auf die Kunckel fallen. *Besold.*

Landsiedel-Leihe oder **Lehn** ist, wenn der Landes-Herr dem Land-Manne ein- oder mehr Güter und Felder auf gewisse Jahre, gegen ein jährlich davon zu bezahlendes Geld, zu bauen und zu nutzen verleihet, und sind dergleichen Lehen sonderlich in der Grafschafft Solms üblich, wie solches Herr D. Johann Otto Tabor in seiner Commentatione Synoptica de contractu & jure Colonario Provinciali, von Landsiedel-Leihe und Landsiedel-Recht weitläufftig ausführet.

Lehen ist eine zweybündige Handlung, da der Lehen-Herr das Recht übergiebt, und der Lehn-Mann mit gehöriger Lehens-Pflicht sich verbindet. Es heist auch ein Lehn dasjenige, das aus Gnaden gelichen ist worden.

Lehen aus Geding und Versehung, *ex pacto & providentia*, ist, in welchem durch die Wohlthat des ersten Erwerbers, dessen rechtmäßige **Männliche und von Manns-Personen herstammende Leibes-Erben** folgen, dahero der Nachfolger dem letzten Besitzer seine **Erb-Folge** ordentlicher Weise nicht zu dancken hat.

Lehen-Wahre, *Laudemium majus*, oder das Lehn-Geld, *Laudemium minus*, der Schreib-Schilling, oder kleine Lehn-Wahre. Die erste Art wird auch genannt Kauff-Lehn, *Laudemium*, Hands-Lohn, Erb-Schatz, Handlösen, Weglösen, item Löbe-Geld.

Ligisch Lehen, *Feudum Ligium*, *Fief Lige*, ein solches, welches dem Lehn-Herrn unmittelbar und gantz unterthänig, und davon der Lehn-Mann, der auch **Lidig-Mann** heisset, *Vasallus Ligius*, den Eyd der Treu und Unterthänigkeit leistet. Ein solches kan niemand, als einer, der die höchste Obrigkeit hat, verleihen, und kan niemand ein Ligischer Lehn-Mann zweyer Herren seyn. *Besold.*

Mann-Lehen, *Feudum Masculinum*, ein Lehen, das von einem Mann zu erst erworben, und in welchem allein die Männliche Nachkommen die Erb-Folge haben. Dergleichen sind ordentlich alle Lehen, wo nicht ein anders durch besondere Verleihung des Lehn-Herrn, oder durch altes Herkommen und Gewohnheit eingeführet. Und werden durch die Clausuln: **zu rechten Mann-Lehen verliehen**, gewöhnlich Ritter-Güther gemeinet, so nach Absterben der Männlichen Linien **vermannen**, d. i. heimfallen. Wiewohl auch gemeine Lehen Mann-Lehen seyn können. *Besold. & Cont.* *Lehn.*

Martins-Lehen, siehe **Zins-Lehen.**

Mittelbare Lehen sind, welche in derer Reichs-Stände Ländern sich befinden.

Neu Lehn, *Feudum novum*, welches man zu erst von dem Lehn-Herrn erlanget.

Nürnbergisch Buchel-Lehen, von welchem jährlich etwas zur Kayserlichen Küche zu præstiren ist. Hiervon siehe die Reichs-Hof-Raths-Ordnung Tit. 3. §. 10.

Oeffnungs-Lehen, *Feudum aperibile seu apertura*, da ein Lehn-Herr ihm die Oeffnung eines Schlosses oder Burg zu Kriegs- und Friedens-Zeiten vorbehält.

Pfand-Lehen, *Feudum pignoratitium*, ein Lehen, welches von dem Lehns-Herrn von wegen eines gewissen Darlehns dergestalt verliehen wird, daß er befugt seyn solle, mittels Erlegung der gelichenen Summe, das Lehen wieder einzulösen. Es pflegt wol ein solches Lehen unablößlich und auf ewig verliehen, und allein der Rück-Fall auf den Fall ermanglender Lehn-fähigen Erben vorbehalten zu werden; doch werden nach dem Herkommen in Teutschland in solchen Lehen auch die Töchter zu der Erb-Folge gelassen. Ausser diesem bleibt das Wiederlösungs-Recht allezeit offen, und kan durch Verjährung nicht verlohren werden. *Besold. Speid. Contin.*

Pfarr-Lehen, wenn einer in einem Dorffe mit dem Jure Patronatus beliehen wird. Es verstehen aber auch einige durch das Pfarr-Lehen die Besoldung, welche die Pfarr-Herren aus gewissen Gütern haben können.

Reichs-Affter-Lehen sind, wann iemand ein dem Reich unmittelbar Land einem Reichs-Stande zu Lehen aufträgt.

Reichs-Lehen, *Feudum Imperii*, sind alle die, so unmittelbar von dem Kayser und Reich zu Lehen rühren. Dieselben sind ordentlich Mann-Lehen, und mögen die Weiber darinn nicht erben. Es ist auch die Erkänntniß über dieselben, wenn deshalb ein Streit vorfällt, dem Kayser allein vorbehalten. So sind auch die Kayser durch die Capitulation verbunden, wann ein Lehen, so etwas merckliches ertrüge, eröffnet werden, und lediglich heimfallen solte, dasselbe ferner niemand zu verleihen, sondern zu Unterhaltung des Reichs und der nachkommenden Kayser und Könige zu behalten und einzuziehen, auch ohne der Chur-Fürsten Einwilligung keine Anwartschafften auf dergleichen Lehen zu geben. *Besold. & Contin.*

Ritter-Lehen, siehe **Adelich Lehen.**

Rutscher-Zinßen, siehe **Zinß-Lehn.**

Samt-Lehen, *Feudum simultaneum*, ein Lehen, welches mit Bewilligung des Besitzers anderen mehr, es sey desselben oder anderer Geschlechter, verliehen wird, daß sie dazu gleiches Recht haben, und einer den andern in seiner Ordnung folgen möge. Diese Art der Beleihung wird die **gesamte Hand** und **Samt-Belehnung** genennet, ist in dem alten Lehn- und Sachsen-Recht unbekant, und bloß durch die Gewohnheit in Teutschland eingeführt, die aber nun dermassen bestätiget ist, daß nach Land-üblichen Sächsischen Rechten zwischen den Schwerdmagen seithalben in den Lehn-Gütern keine andere Lehns-Folge statt hat, als die man durch die samtliche Belehnung und gesamte Hand überkommt, welcher ein jeder Agnat für sich Folge thun, und hiedurch die Lehns-Folge proprio facto erlangen muß. Wird das Lehen getheilet, so erlischt die Samt-Belehnung, wo sie nicht ausdrücklich vorbehalten worden. Unter andern Folgen der gesamten Hand, sind auch diese, daß der nächst-erbende Mit-Belehnte zur Vormundschafft des unmündigen Besitzers beruffen wird, ob er ihm gleich nicht verwandt, und daß, wenn der Besitzer in die

Acht

Acht verfällt, das Lehen nicht eingezogen werde, sondern den Samt-Belehnten folge. *Besold. Webn.*

Sattel-freye Güther, davon keine Ritter-Dienste zu leisten sind.

Sattel-Lehen. In Nieder-Teutschland sind Sattel-Lehen anders nichts, denn ordentliche Mann-Lehen, daher also genannt, weil sie mit dem Sattel, d. i. mit Kriegs-Diensten zu Pferd verdienet werden, oder weil statt der Lehn-Wahr bey der Lehns-Empfängniß, dem Lehn-Herrn ein gesattelt Pferd davon gebühret. Wenn aber die Clausul: **tot Jütphenschen Sattel-Lehen-Rechte**, in dem Lehn-Brieff gebrauchet wird, bedeutet es ein Lehen, in welchem, ohn Unterscheid der Väter- oder Mütterlichen Abkunfft, derjenige folget, der nach den vier Vorzügen der Linie, Sippschafft, des Geschlechts und Alters dem Verstorbenen der Nächeste ist. *Besold. Cons.*

Scepter-Lehen werden auch die Geistliche Lehen genannt, weil sie vormahls mit dem Scepter verliehen worden; heutiges Tages aber pflegen alle Reichs-Lehen mit dem Schwerdt verliehen zu werden.

Schild-Lehen, Frey-Lehen, Feudum Scutiferi sive nobile, wird zuweilen genommen vor ein ordentliches Mann-Lehen, **das nach Mann-Lehens-Recht, Sitt und Gewohnheit, und als ein Alt-Vater- und Schild-Lehen verdienet wird**; Oder es bedeutet ein Lehen, das einer, der ein Schild-Genoß, und Wapens-fähig ist, bedienen soll, das ist, ein **Adelich Ritter-Lehen**. Daher auch in den Lehn-Briefen über Weiber-Lehen, die Clausul gebräuchlich, daß allewegen ein Lehen-Mann gegeben werde, **der Wapen-Genoß vom Adel sey, das Lehen vermanne**, und thue, was ein Lehn-Mann seinem Lehen-Herrn von Recht und Gewohnheit wegen thuen soll. Wird also ein Schild-Lehen einem gemeinem Bürgerlichen Lehen entgegen gesetzt.

Schirm-Lehen, oder Advocatiæ Feudum, siehe Vogtey-Lehen.

Schleyer-Lehen, siehe Kunckel-Lehen.

Schlippen-Lehen, sind ledige Lehen, und vom Laudemio frey, im Clevischen üblich; siehe feudum non laudemiale.

Schupff-Lehen. In Schwaben heisset also ein Bauern-Guth, daran der Acker-Mann kein erblichs Recht hat, und nach Ableiben des Innhabers dem Herrn wieder anheim fällt, der es einem unter den nachgelassenen Kindern hinwieder, und von neuem, doch nur auf seinen Leib verkauffet. Den Nahmen hat es bekommen, weil die Erben davon geschupfft, das ist, entsetzet werden; und die Sache mag entweder von der alten Römischen oder von der nachgefolgten Fränckischen Ober-Herrschafft in Schwaben entsprungen seyn.

Schultzen- oder Richter-Lehen, wenn einer von dem Domino Jurisdictionis in einem Dorffe mit einer Richterey beliehen wird.

Seß-Lehen, Sitz-Lehen, das gesetzte Dienste hat.

Sonnen-Lehen, Feudum Solare. Eigentlich sind die Sonnen-Lehen nichts anders, als solche Güter, welche einem vollkommen zustehen und von keinem andern dependiren. Es ist aber an einigen Orten der Brauch, daß an einem gewissen Tage, vor Aufgang der Sonnen, der Lehen-Mann in das Feld hinaus reitet, und sobald die Sonne hervor kommt, mit entblössetem Degen dreymahl creutzweiß gegen dieselbe in die Lufft streicht; Diese Solennität wird die Sonnen-Lehn-Empfängniß genennet. Dergleichen Sonnen-Lehn haben die Herren von Werberg bey Helmstädt, als ein uhr-alt Eigenthum besessen; Es hat aber solches der Senior Familiæ gegen der Sonnen Aufgang mit Harnisch und blossen Schwerdt anreitend und ein Creutz-Strich der Sonnen-Strahlen schlagend, mit einem ehrerbietigen Reverenz gegen GOtt und Austheilung einiger Allmosen recognosciret.

Stamm-Lehen, siehe Alt Lehen.

Tafel-Lehen, Feudum quaternarum, ein Lehen, da an statt der Ritter-Dienste gewisse Früchte zum Unterhalt der Tafel des Lehn-Herrn abgestattet werden. *Besold. Contin.*

Thal-Güther, Feuda salina, wenn nemlich jemand mit einem Saltz-Koth beliehen ist.

Väterliches Lehn, Feudum paternum, siehe Alt Lehen.

Unmittelbare Lehen sind, welche dem Reich unmittelbar unterworffen, nemlich eben die Länder, so die Reichs-Stände besitzen.

Vogtey-Lehen, Feudum Advocatiæ seu protectionis, welches einem Mächtigern von einem Schwächern gegeben wird, um ihn vor unrechter Gewalt zu beschützen; Denn in vorigen Zeiten ist solches zuweilen geschehen; wiewohl öffters der Kayser mit solcher Vogtey-Gerechtigkeit die Fürsten und Grafen, in Ansehung derer Stiffter und Clöster, beliehen.

Vormundschafft-Lehen, Feudum tutelare, welches der Lehn-Herr Jure tutelæ, oder der Agnat eodem Jure hat, und wird Angefäll genannt; siehe Dn. Joh. Schilterum ad Jus Feudale utrumque Germanicum & Longobardicum Cap. IX. §. 20. p. 74.

Weiber-Lehen, siehe Kunckel-Lehen.

Weltliche Lehen, welche in weltlichen Gütern bestehen.

Wiederkäufflich Lehen, wann einem feudo empto das Pactum de retrovendendo angehänget wird.

Wohnungs-Lehn, feudum habitationis, wenn einem, unter Bedinge besonderer Treue, ein Haus zu bewohnen auf seine Lebens-Zeit eingeräumet wird.

Zinß-Lehen, Feudum censiticum, ein Lehen, davon ein gewisser Zinß an Geld, Hünern, Frucht, u. d. g. an statt der Dienste, abgestattet wird. Um dessen Nicht-Entrichtung mag das Lehen nicht eingezogen werden, es wäre dann bey der Fahr verliehen, durch welche Clausul verstanden wird, daß wenn der Zinß auf die vorgeschriebene Zeit nicht entrichtet würde, derselbe täglich auf noch eins so hoch erwachsen, oder auch den Verlust der Lehen nach

nach sich ziehen soll. Dergleichen werden Fahr-Lehen, oder Fahr-Zinß-Lehen und Kutscher-Zinß-Lehen genennet. Dergleichen sind die Martins-Lehen-Zinsen, welche auf den Tag Martini bey aufgehender Sonnen unfehlbar entrichtet werden müssen, oder sie dupliren täglich, welches in kurtzer Zeit aus wenigen Pfennigen so hoch steiget, daß es eines Mannes Vermögen verschlingen kan. *Besold.*

(II.) Mancherley Lehen-Briefe über allerhand Arthen von Lehen.

I.

Donations-Brief über ein Altar-Lehn.

ICh Leutold von Chvenring, Schench in Österreich, vergih und tuen chund allen Leuten, die nu oder hernach disen Brief ansehent, oder hoerent lesen, daß ich mit verdachtem Muet mein selbes, und mit gueten Willen meiner Haus-Vrowen, Vroun Agnes, und meiner Kinde, Johans, Leutolds, Agnesen und Eltzbet, gegeben han lediglich mit allen Rechte, als iz grawer Orden haben soll, ain Lehen, daz ein Goetfrids bei dem Neitzen auf Unser Vrowen Chlostter daz Zwetl meiner und meiner Vordern Stifftunge zu dem Liecht, daz ze allen Zeiten Tag und Nacht brinnen soll, ober meiner Vordern Grab, vor meinen Altar im Capitl, daz Lehen mir Hainreich der Schimreuter gegeben hat mit allem dem, das dazu gehört, vor rechtes aigen, und hat mir gelobt, das ze schermen, und ze freien, als aigens Recht, ꝛc. Diz Dinges sind Gezeuge Herr Hainreich von Chiowe, Herr Haug und Herr Reinprecht, die Dursen von Lichtenfels, Herr Alber, Herr Ulreich, und Wernhart, die Streunen; Herr Marchard und Herr Hadmar, meine Ritter, und ander frumer Leut viel, di enwart gewesen sint. Diz Ding ist geschehen, und diser Brief ist gegeben ze ewiger Stettichеit diz Dinges datz Zwetl in der Stadt, do ergangen waren von Christes Gebuert dreyzehen hundert Jar, und achte, an den hohen Mitchen in der Pfingst-Wochen.

II.

Formular einer Bestätigung der Berg-Lehen.

Anno Domini 17

DEn Septembr. habe ich Endes unterschriebener, der Zeit verordneter Berg-Voigt über die Mannsfeld-Eißleb- und Hettstädtischen Bergwercke, Tit. Herrn N. N. NB. dreyßig Lehne Feld auf dem Flötz über dem neuen Frosch-Mühlen-Stollen nach Nackendorff zu, solche in Zukunfft, und wenn derer Herren Gewercken gemuthete, und bestätigte N. Lehnen, ingleichen des Herrn Zehentners Ehrenbl. N. Lehne (welcher vermöge der an Februar. Anno erlangten Bestätigung das Alterthumb vor Ihm hat,) vermessen, darneben zu strecken, und anzuhalten, auff eingelegte Schrifftliche Muthung, und Begehren, Krafft dieses Berg-üblicher Maasen vor seine eigne Person verliehen, und bestätiget, jedoch, wie oben gemeldet, älterer Gerechtigkeit ohne Schaden. GOtt gebe hierzu seinen reichen Berg-Segen. Uhrkundlich habe ich diesen Bestätigungs-Schein unter meiner eigen Hand und Siegel wissentlich von mir gestellet Signatum ut supra.

(L.S.) N.N.

Nota.

Thlr. Gr. Pf.

Gebühren.

Nota. Zu besserer Erläuterung desjenigen, was **Berg-Lehen** eigentlich heissen, hat man nachstehenden Extract aus D. Hertwigs Berg-Buche, a pag. 261. biß 278. beyzufügen vor dienlich erachtet.

Lehen.

§. 1. Bedeutet erstlich ein Feld von 7. Lachtern lang, und 7. Lachtern breit.

Berg-Inform. part. 2. f. 62.
Deucer. lib. 2. cap. 2. §. 1.
Agricola de re Met. lib. 4.
Ursprung des Bergwercks, cap. 10. f. m. 26.
Albini Meißn. Berg-Chronick, Tit. 2. f. m. 8.
Chronic. Freyberg. part. 4. cap. 1. p. 436.
Löhneyß, Part. I. cap. 8. f. m. 10.
Eisenhart, cap. 3. §. 2.
Berg-Bau-Sp. lib. 2. cap. 4. §. 5. it. post indic. lit. L.
Meltzer Schneeberg. Chronic. p. m. 122.

§. 2. Dann zum andern dasjenige, was ein Muther auf einmahl an Fund-Gruben und Maasen zu verleihen begehret.

Berg-Inform. ibid.
Berg-Bau-Sp. lib. 2. cap. 6. §. 2.

§. 3. Nach Eißlebischer Art ist ein Lehn 22. Lachter breit, und 66. Lachter lang.

Mannsfeld. Berg-Ord. art. 21.
Voigtel Geometr. Subterr. part. 13. §. 5.
Berg-Bau-Sp. lib. 2. cap. 4. §. 7.

§. 4. Wie sowol nach gemeiner als auch Marckscheider-Arth zu vermessen?

Voigtel, ibid.

§. 5. Le-

§. 5. Lehenschafft ist, wenn 3. oder 4. Personen nur eine Zeche mit einander bauen, ad Differentiam oder zum Unterscheid einer Gewerckschafft.

Berg-Inform. part. 2. f. 62.
Berg-Bau-Sp. post. indic. lit. L.
Jungh. L.
Berward. Phraseol. metall. f. m. 1.

* Sind an etlichen Orten nicht wohl zulässlich.

Eisenhart, cap. 3. §. 11.

§. 6. Nach den alten Berg-Rechten wird eine Lehnschafft also beschrieben, daß sie nichts anders sey, denn eine Ubergab und Zustellung des hingelassenen Gutes oder Feldes, von einer Person auf die andere umb einen nahmhafftigen Genieß und Gewinn, auf eine Zeit lang; Und solche Lehnschafften werden mancherley Weise verliehen, etliche um den halben Theil, etliche aber um den 3. 4. 5. Theil des Gewinns und Uberschuß, mehr oder weniger, nachdem die Ertze reich seyn, und wie die Gewercken und Lehn-Häuer sich dessen mit einander vergleichen und überein kommen.

Deucer. lib. 3. cap. 1. §. 3.

§. 7. Und werden deren unterschiedliche erzehlet: als 1.) insgemein; 2.) so mit Unterscheid verliehen werden; 3.) so auf eine gewisse Zeit verliehen werden; 4.) zertheilte Lehnschafften; 5.) so durch den Bergmeister ohne Vorwissen der Gewercken verliehen werden.

Deucer. lib. 3. cap. 1. & sqq.
Trier Berg-Ord. part. 3. art. 15. n. 1. sq.

§. 8. Haupt-Lehn, bedeutet die Haupt-Fund-Grube auf einem Zug, wornach die andern Gebäude aufgekommen.

§. 9. Bey-Lehn, sind die nach dem Haupt-Lehn aufgekommene Gebäude oder Lehen.

§. 10. Belehn-Verleyh- und Bestätigung ist einerley.

§. 11. Lehn-Buch.

supr. Bestätigen, §. 10. *

* Lehn-Häuer, Lehr-Häuer, supr. Häuer §. 3. & 4.

* Lehen-Träger,

§. 1. Ist der erste Muther, und derjenige, so eine Zehe sich verleihen lässet, oder in Lehen nimmet.

Berg-Inform. part, 2. f. 62.
Berg-Bau-Sp. lib. 2. cap. 6. §. 2. it. post indic. lit. L.

§. 2. Wie denn kein Lehen anders, als auf den Lehn-Träger, so in dem Muth-Zettel begriffen, zu bestätigen.

supr. Bestätigen. §. 21.

§. 3. Da er denn bey der Bestätigung das Feld zu strecken.

supr. Bestätigen, §. 22.

§. 4. Und bey in Vermessen einem Eyd zu schweren, auch der Schnure vorzugehen hat.

infr. Vermessen, §. 16. & sqq.

§. 5. Wie er sich sonsten zu verhalten.

infr. Muther und Lehn-Träger.

§. 6. Hat vor denen übrigen Gewercken keinen Vorzug.

Eisenhart, cap. 4. §. 3.

Muther und Lehen-Träger.

§. 1. Ist das Muthen * bey Bergwercken höchstnöthig, a) dergestalt, daß, da ein Berg-Mann sich unterstehet, ohne Muthung zu bauen, b) derselbe nach Gelegenheit, an Leib und Gut bestraffet wird.

* Geschicht, wenn der Finder eines Ganges dem Berg-Meister durch einen Zettel zu erkennen giebt, wie er an einem gewissen Orte auf dem Gebürge, in unverliehenem Felde, eine Fund-Grube, Maasen, Stollen, Wasser, Poch- oder Schmiede-Statt, oder eine ins Freye gefallene Zeche, aufzunehmen und zu bauen begehret.

Berg-Inform. part. 2. f. 65.
Berg-Bau-Sp. post indic. lit. M.
Berward Phras. metall. f. m. 1.

a) Deucer. lib. 2. cap. 1.
Matth. Hom. 6. f. m, 89. b.
Span, Tit. 2. §. 1.
Berg-Bau-Sp. lib. I. cap. 38. §. 8.

** Denn wo einer nicht alsobald muthet, bleibet ihme zwar, als erstem Finder, eine Fund-Grube, (sie werde denn, oder das gantze Feld, frey gemacht, oder der Schurff wäre drey Tage ohne Arbeit gelegen,) alleine die Maasen nach derselben können einem jeden, der sie am ersten muthet, ungehindert des ersten Finders, verliehen werden.

Berg-Rechts-Sp. part. 2. cap. 2. §. 2.
Span. Tit. 2. §. 1. lit. 6. seqq.

*** Dahero vom Berg-Schöppen-Stuhl zu Freyberg den 17. Junii 1667. fol. 33. ad requisitionem Christoph Langhammers, und Tobias Küchlers zu St. Annaberg, dieses: Habt ihr am abgewichenen 12. May instehenden Jahres unter dem Ritter-Guth Trettebach, so euers Wissens auf Zinn und Eisenstein zu verleihen berechtiget und belehnet, eine Muthung auf ein Stück in einem alten Seiffen eingeben, welche auch von ietzigem Verwalter oder Pachts-Innhaber willig acceptiret worden; Es haben sich aber 6. Tage nach dieser euerer Muthung zwey andere Berg-Leute, Nahmens Hannß Klappisch und Salomon Oeßer bey gedachtem Verwalter gleichfalls mit einem Muth-Zettel angeben und vorgewendet, wie sie diesen Seiffen erschürffet, und wegen Unwissenheit, unter wessen Jurisdiction solcher gehörete, nicht eher muthen können, auch von euch, denen sie es vorhero eröffnet, hierunter hintergangen wären, weswegen erwehnter Verwalter auch euer Lehen zu bestätigen bis dato angestanden, da doch dieses Seiffenwerck weder der Refier noch denen beyden Schürffen nach mit Gegentheils vorigem Berichte überein kommen, auch über drey Tage ohne Arbeit gelegen wäre, nach mehrern Innhalt euerer Frage. Ob ihr nun wohl mit euerer Muthung eher, als Klappisch und Oeßer, einkommen, sich auch in diesem alten Seiffen-Gebürge, ohne sonderbares Erschürffen überall Zinnstein in der Sicherung befindet; Daferne aber dennoch diese beyden letztern Muther gebührend darthun würden, daß sie diesen Seiffen zuerst erschürffet und augensichtig gemachet; So hätten sie auch billig des ersten Finders Recht, nehmlich eine Fund-Grube, und würden

den euch allein die Masen nach derselben, wie es diß Orths hergebracht, verliehen und bestätiget; Sie wären denn hingegen Berg-läufftiger Weise zu überführen, daß ihr Schurff drey Tage ohne Arbeit gelegen, dessen genösset ihr nicht unbillig. V. V. R. W.

Und dann den 28. Septembr. 1694. fol. 430. an den Berg-Inspector zum Zechendorff, Herrn Gabriel Michaelis, dieses:

Hat Johannes einen Gang, welcher vorher mit offenen Schürffen entblöset, im Abriß mit lit. A. bemercket, in Muthung genommen, denselben sofort belegt, auch dermassen reichhaltig Ertz darauf erbrochen, daß es wohl schmeltzwürdig ist. Nachdem er aber in Abteuffen nicht fortkommen kan, sondern von denen Wassern ausgetrieben, und daher genöthiget wird, sich von dar weg, und durch Treibung eines Overschlags sub B. gegen lit. C. in ein gantz ander, jedoch frey und unbelehntes Feld, zu wenden, allwo er auch einen Gang, und uff demselben viel Ertz erbrochen, daß er damit zur Hütten fahren, und Ausbeuthe geben können, muthet gleichwohl solchen Gang nicht, sondern stattet nur die gewöhnlichen Quatember und andere Gelder in die zwey Jahr davon abe; So ereignet sich, daß ein Mitgewercke, Gottfried, Muthung auf solchen unverliehenen Gang einleget, sucher dabey um Verleyhung einer Fund-Gruben, und vier nächsten Masen an, dergleichen auch nachgehends ein anderer, Nahmens Caspar, thut, und die folgenden vier Masen ihm gleicher Gestallt in Lehn zu geben bittet. Entstehet dahero die Frage: Ob ihnen sothane Muthung zu gestatten, und sie darauf Johannem auszutreiben berechtiget?

Ob nun wol nach neuen Gängen zu trachten, und die, so mit Overschlägen erbrochen oder überfahren werden, in Lehen zu nehmen niemanden mag verwehret werden, in gegenwärtigem Fall auch es das Ansehen zu gewinnen scheinet, daß der Johannes, weil er in die zwey Jahr auf dem Gange sub C. Eitzte gehauen, und die Quatember-Gelder davon entrichtet, ein solch Recht erlanget habe, daß er allda keine fernere Muthung einzulegen schuldig, noch ihm das Feld von einem andern weggemuthet werden könne; Dieweiln aber dennoch, daß der Gang sub C. ein Abkommens oder Trumb von dem Gange sub A. nicht erwiesen; Hingegen niemand seine uf einen andern Gang erlangte Muthung, ausser der Vierung, uff einen unverliehenen Gang zu erstrecken vermag, sondern allerdings nöthig, daß zu Erlangung eines beständigen Rechts, welches die Abführung der Quatember-Gelder allein nicht giebet, darauf Muthung eingeleget werde, nach mehrern Innhalt seiner Frage, und der Beylage; So ist auch der Johannes weder Gottfrieden noch Casparn an ihrer Muthung zu hindern, oder einigen Eintrag zu thun nicht befugt; Sondern es werden dieselben damit, jedoch unbeschadet der dem Johannes, als ersten Finder, gehörigen Fund-Grube billig zugelassen: V. V. R. W.

vor Recht gesprochen worden.

**** Und sind die Worte: Oder der Schurff wäre drey Tage ohne Arbeit gelegen, nicht alternative, sondern explicative zu verstehen, daß nehmlich der Schurff drey Tage ohne Arbeit gelegen, und durch die Geschwornen frey gefahren seyn müsse.

Concordat Span, Tit. 1. §. 1. lit. i. Tit. 2. §. 3. lit. b.

b) Nieder-Oesterreich. Berg-Ord. art. 6. & 11.

Ungarisch Berg-Ord. art. 2. §. 3.

Cremn. Erläut. Ungar. Berg-Ord. art. 3. §. 1. it.

Schemn. Erläut. art. 1. §. 6.

Berg-Rechts-Sp. part. 2. cap. 2. §. 4.

Span, d. §. 1. in fine, & §. 5.

D. Horn. d. Metallifordinar. jure, th. 15.

§. 2. Sind Gewercken die in ihren eigenen Gebäuden überfahrne, und mit ihrem Gelde rege gemachte Gänge und Flötze zu muthen schuldig, a) so ferne sie ausser der Vierung ein Recht darzu erlangen wollen.

a.) supr. Gang, §. 40.

§. 3. Dergleichen ist es auch mit allen aufläßigen a.) und unverrecesseten Zechen und Stoll-Oertern, b.) so wol wenn einem Muther der aufgenommene Orth nicht gefallen, c.) und sich anderweit* ins Feld gewendet und abgesprungen, jedesmahl zu halten.

a) Appendix Joachimsth. Bergw. Gebr. Part. 2. ad art. 6. n. 2.
Span, Tit. 2. §. 1. lit. e.

b.) Span ibid.

c.) Berg-Rechts-Sp. Part. 2. cap. 2. §. 2.
Ungarische Berg-Ord. art. 2. §. 7.
Span, ibid.

* Ob wohl ein jedweder Muther schuldig, bey dem, was er einmahl gemuthet, zu verbleiben, und ihme eigenes Willens ein ander Ort oder Feld nicht erwehlen kan.

Span, Tit. 2. §. 4. lit. b. item
= = Urthel, 47. seqq.

** Auch in vorherbesagtem Berg-Schöppen-Stuhl den 2. Octobr. 1663. fol. 13. in Sachen derer Gewercken auff St. Andreas und Oster-Lamm in der Aue, Klägere an einem, und die Gewercken auffm weisen Löwen daselbst, Beklagte anders Theils, dieses erkannt worden:

Und zwar auf die erste Frage: Hat Andreas Zahn am 11. Martii dieses 1663. Jahres eine Fund-Grube und nächste Masen uff Zwitter zwischen Christoph Fischers des Jüngern, und George Mildeners Felde gemuthet, und geschürffet, aber kurtz hernach von solchem Schurffe bey 80. Lachter hinauf, ausser besagten Fischers und Mildners, in ein gantz fremde von ihm nie gemuthetes Feld gesprungen, alldar eingeschlagen und gebauet; So kan er an diesem Orthe, weil dessen in der Muthung und Belehnung nicht gedacht worden, kein Alter erlanget, noch der Berg-Meister ihm daselbst, ob gleich er und ein Geschworner den entblösten Gang am 16. und 19. Martii besichtiget, etwas bestätiget, noch sonst einig Recht, zumahl einem andern zum Nachtheil eingeräumet haben; Maßen auch in der Belehnung aus dem Schneebergischen Berg-Amts-Verleih-Buche de Anno 1663. in actis fol. 31. a in fine,

fine, dergleichen nicht, sondern dieses zu befinden ist, daß besagter Bergmeister Andreas Zahnen zu St. Andreas Fundgrube am 25. Martii ein mehrers und anders nicht bestätiget, als was derselbe vorher am 11. ejusdem Mensis gemuthet gehabt, nemlich eine Fundgrube, und beyde nechsten Masen, zwischen Christoph Fischers, des Jüngern, und George Mildeners Feldern gelegen; Demnach er, Zahn, in solch sein erst gemuthetes Feld billig zu weisen. V. V. R. W.

*** So stehet ihme doch frey, das gemuthete gar hinwieder fallen zu lassen, und anderwerts in unverliehenem Felde zu muthen.

§. 4. Wer aber auf seinen eigenthümlichen Gütern mit dem Bergwercks-Regal specialiter beliehen, der ist a) so ferne er solcher Special-Concession per actus contrarios nicht renunciret oder remittiret, von Muthen, Bestätigen und Quatember-Geld billig befreyet, und mag seinen eigen Bergmeister halten, und andern das Feld verleihen.

a.) Span, Tit. 2. §. 2. lit. c. item:
- - Urthel, 27.
Horn. d. Disquis. th. 16.

§. 5. Wenn einer auf dem Gebürge, oder sonst gegen dem Bergmeister mündliche Muthung a.) thut, so soll er hernach binnen drey Stunden b.) einen ordentlichen Muth-Zettel einlegen, und so er hierinnen säumig, die mündliche Muthung ohne Krafft seyn, und der nachfolgende Muther ein Recht vor jenem erlangen.

a.) Matth. Hom. 6. f. m. 89. b.
Berg-Rechts-Sp. part. 2. c. 2. §. 3.
Span, Tit. 2. §. 3. lit. f.

b.) Berg-Rechts-Sp. ibid.
Span, Tit. 2. §. 4. lit. f. §. 5. lit. a.

* In mehrernannten Berg-Schöppen-Stuhl ist den 11. Maji 1587. fol. 194. b. ad informationem Herrn August Illgens, Chur-Fürstlich Sächsischen Marmor-Inspectoris zu Zöblitz, dieses Urtheil ergangen:

Ob nun wol nicht zu befinden, daß Paul Keßler, wegen angeregter Obern nächsten Maß, wie sonsten Berg-üblichen hergebracht, einen schrifftlichen Muth-Zettel eingeleget, und die Rechts-Regel: Quod ab initio vitiosum, tractu temporis convalescere non posse, bekandt; Nachdem aber diese Mase, ehe sie von einem andern gemuthet worden, zugleich mit der Fundgrube gedachten Keßlern von dem Bergmeister einmahl richtig bestätiget, solche Bestätigung auch dem Gegen-Buche einverleibet, und die Zeche nun über 2. Jahr vom Lehenträger, ohne jemandes Contradiction, mit Hand-Arbeit beleget, und die Quatember-Gelder davon entrichtet worden; Uber diß der Bergmeister, daß er hierinnen, als Judex, legitime verfahren, und Keßler die streitige obere nechste Maß, ohne dessen vorhergegangene, und zum wenigsten mündliche beschehene Muthung nicht bestätiget haben werde, præsumptionem Juris vor sich hat; Bey welcher Bewandniß denn, und daß solcher Gestalt hierbey keine Nullität erscheinet, die angezogene Regul hieher nicht zu appliciren; So ist auch dahero Paul Keßlers am 15. Octobr. 1584. erfolgte Bestätigung der Ober-nächsten Maaß, auf dem reichen Seegen GOttes zu Berg-Recht kräfftig und beständig, und derselbe vom Berg-Ambte darbey gebührend zu schützen; Ihr aber hingegen mit euerer am 11. Martii dißfalls eingelegten Muthung abzuweisen, V. V. R. W.

§. 6. Soll den Muth-Zettel dergestalt einrichten, * daß darinnen des Muthers Nahmen, a.) der Ort des Gebürges, b.) das Streichen des Ganges, c.) wo es möglich, widrigen Falls zum längsten beym Bestätigen, dann die Art der Metallen, d.) der Tag und Stunde, e.) auch Anzahl der Fundgruben und Maaßen, f.) deutlich begriffen.

* Des ungefehren Innhalts: Herr Bergmeister, ich muthe und begehre meines gnädigsten Herrn Freyes, als eine Fundgrube, samt denen ober- und unter-nechsten Maassen, auf einen stehenden flachen ꝛc. Gang, auf N. N. Gütern gelegen. Vormittag um 10. Uhr, den 31. Martii Anno - -
Berg-Inform. part. 2. f. 66.
Löhneyß Berg-Ord. part. 2. art. 3.

** Oder: Herr Bergmeister, auf Seiner Chur-Fürstlichen Durchlauchtigkeit zu ꝛc. Freyen, im N. N. Gemeinde-Wald, am mittlern Haupt-Flügel, muthe ich eine Fundgrube, nebst der obern und untern nechsten Maaß, auf demjenigen Gange, den wir mit unserm Himelfahrts-Orte im Hangenden neu überfahren, auf Silber, Kupffer, und alle Metall. Gemuthet den - - Julii, Anno - - Nachmittag um zwey Uhr, in Schwartzenberg.
N. N. Lehnträger.

a.) Löhneyß part. 1. c. 29. f. m. 28.

b.) Eybenst. Zien-Berg-Ord. art. 1.
Joachimsth. Berg-Ord. part. 2. art. 2.
Appendix Joachimsth. Bergw. Gebr. ad d. art. 2. n. 2. §. 1.
Nieder-Oesterreich. Berg-Ord. art. 13.
Braunschw. Berg-Ordnung, part 2. art. 2. §. 1.
Dänisch. Berg-Ord. part. 2. art. 2. §. 1.
Trier. Berg-Ord. part. 1. art. 3. n. 4.
Berg-Rechts-Sp. part. 2. cap. 2. §. 3.
Span, Tit. 2. §. 4. lit. a. item:
- - Berg-Ord. part. 2. art. 2.
Löhneyß, d. l.
Berg-Bau-Sp. lib. 2. cap. 4. §. 2.

c.) Berg-Bau-Sp. d. cap. 4. §. 2. & 4.

d.) Löhneyß ibid.
Berg-Bau-Sp. post. indic. voc. Auffnehmen.

* Sintemahl, wie es aus dem vorhergesagten Berg-Schöppen-Stuhl am 21. Novembr. 1702. fol. 162. b. ad requisitionem Herrn Heinrich Perthesen, Hoch-Gräfl. Reuß-Plauischen Consulenten gesprochenen Urthel: Zum Dritten, und auf die dritte Frage sprechen wir: Ob es wohl das Ansehen gewinnen möchte, daß wenn einmahl eine Muthung, so uff alle Metall, und was GOtt bescheret, also generaliter eingerichtet, angenommen worden, es einer fernern special-Muthung uff den Fall, da uff einem beystreichenden Gang ein höher Metall erbrochen würde,

würde, nicht bedürffe, sondern erwehnte General-Muthung dem Finder allerdings zu statten kommen müsse; Dieweil aber dennoch dieses nur in so weit statt findet, wann das höhere Metall uff eben dem Gang, welchen der Muther bereits im Lehen erlanget, erbrochen und angetroffen wird, ein Neben-Gang, und das uff selbigem erbrochene Ertzt hingegen, zumahlen derselbige in der vorigen Belehnung nicht benehmet ist, nothwendig hinwieder gemuthet und bestätiget werden muß; Als ist sich auch mit der General-Muthung, ohnerachtet sie auf Silber, Kupffer, und alle Metall und Mineralien gerichtet, dißfalls nicht zu behelffen, sondern es geschiehet dessen absonderliche Muthung billig.

zu ersehen, eine General-Muthung auf alle Metalla und Mineralia so schlechter Dinge nicht statt hat.

c.) Chur-Furstl. Sächs. Berg-Ord. art. 6.
Eybenst. Zien-Berg-Ord. art. 1.
Hertzog Georgen zu Sachsen Berg-Ord. d. A. 1536. §. 5.
Trier. Berg-Ord. d. l.
Joachimsth. Berg-Ord. item:
Appendix Joachimsth. Bergw. Gebr. ib.
Braunschw. Berg-Ord. ibid.
Hohnsteinische Berg-Ord. art. 7. §. 1.
Dänische Berg-Ord. ibid.
Berg-Rechts-Sp. ibid.
Span, ibid.
Löhneyß, ibid.
Berg-Bau-Sp. lib. 2. cap. 4. §. 2.

f.) Eybenst. Zien-Berg-Ord, ibid.
Nieder-Oester. Berg-Ord. art. 13.
Ungar. Berg-Ord. art. 2. §. 6.
Dänische Berg-Ord. ibid.
Berg-Bau-Sp. post indic. voc. Auffnehmen.

§. 7. Kan der Muther den Bergmeister nicht antreffen, so mag er den Muth-Zettel in Beyseyn eines Zeugens, nebenst der Gebühr, in des Bergmeisters Behausung, in Gegenwart der Seinigen, * auf den Tisch legen, und so diß ehe geschicht, als ein anderer dem Bergmeister einen Muth-Zettel selbst zu Handen gereichet, solchenfalls gehet jener diesem billig vor.

* Da auch die nicht verhanden, mag er es dem Berg-Geschwornen, oder sonsten einem ehrlichen Mann einhändigen.

Leucer. lib. 2. cap. 1. §. 8. & 9.
Mannsfeld. Berg-Ord. art. 19.
Appendix. Joachimsth. Bergw. Gebr. part. 2. ad art. 2. n. 6.
Berg-Rechts-Sp. part. 2. cap. 2. §. 3.
Span, Tit. 2. §. 1. lit. f.

§. 8. Kommen Muthungen vor, oder nach dem ordentlichen Verleyh-Tag ein, so werden dieselben übrigen Tage nicht zu denen 14. Tagen, die der Muther zum Bestätigen oder Erlangen Frist hat, gerechnet, sondern es nimmet solche Frist von dem nechstfolgenden Verleyh-Tage ihren Anfang.

supr. Bestätigen, §. 16.

§. 9. Wenn in einer Muthung in des Grund-Herrn Nahmen, oder Benennung des Ganges geirret, so ist solcher Irrthum a.) der Wichtigkeit nicht, daß der erste Finder und Muther deswegen seines Lehens verlustiget, und ein anderer mit jüngerer Muthung vorgezogen werden könne.

a.) Berg-Rechts-Sp. part. 2. cap. 2. §. 5.
Span, tit. 2. §. 4. lit. r. item:
— — Urthel, 54.

* In öffters erwehntem Berg-Schöppen-Stuhle sind den 11. Septembr. 1639. fol. 196. an Barthel Hoffmann, Ertz-Kauff-Probierern zu Freyberg, und den 30. Decembr. 1707. fol. 279. an George Seybten, Bürgern und Schichtmeistern zu Wolckenstein, diese Urthel gesprochen worden:

Habt ihr vor euch und euern Herrn Mit-Gewercken des allhiesigen Schwefel-Wercks zum Besten am 3. Novembr. verwichenen 1638. Jahres, eine Berg-übliche Muthung über einen zu Pretzschendorff ausgerichteten, und nachmahls in der Grube augenscheinlichen Spat-Gang, laut der Copey No. 1. beym Herrn Bergmeister allhier eingegeben, aber bißanhero zu der Bestätigung vom Herrn Bergmeister, aus Ursachen, daß Herr George Nier auf diesem Gange gebauet, und solchen vor sein verliehenes Feld anziehen thut, auch der Aeltere im Felde wäre, nicht zugelassen werden wollen, nach mehrern Inhalt euerer Frage.

Ob nun wohl vorgenannter Herr George Nier nicht mit einem Spat-Gange, sondern einem flachen und stehenden Gange, samt denen obern und untern Maßen ufn Himmelischen Heer zu Pretzschendorff, Inhalts der Copien No. 3. 4. 5. belehnet ist; Dieweil aber dennoch Herr Nierens Antecessor und erster Muther, Melchior Haupt, diesen Gang anfänglich entblöset, von dem Berg-Geschwornen besichtiget, denselben gemuthet, und in Lehen bekommen, darauff Kübel und Seil eingeworffen, und gesuncken, er und seine Nachkommen jederzeit darauf gebauet, auch eben auf diesem, und keinem andern Gange, ufm Creutze zur Hand, und übern Arm, ausgelenget, noch sonsten keinen andern ausgerichtet, Inhalts euerer Frage; Da er, Nier, nun zu diesem vom Vater das richtige Sahlband an euern Durchschlag bringen würde; So kan dahero auch Herr George Nier von solchem seinem Gange, ungeachtet bey der Belehnung in Benennung des Ganges geirret, nicht ab- und ausgetrieben werden, sondern wird billig bey demselben geschützet und gehandhabet. V. B. R. W.

Ob wohl ein bey der Muthung begangener Irthum, an und vor sich selber der Wichtigkeit nicht ist, daß ein Muther alsobald um des willen seines Lehens verlustig gehalten werden müste, und solcher Irrthum gar nicht corrigiret werden möchte, wenn zumahl noch kein Nachtbar im Felde, deme solche Correctur zum Nachtheil gereichen könnte.

Dieweil ich aber gleichwohl solchen vorgeschützten Irrthum eher nicht, als biß euer Gegentheil, Johann David Pretzner die St. Johannes Fundgrube und Maaßen schon zu vorhero weggemuthet gehabt, erkannt, und zu erläutern begehret, solcher Gestalt aber nicht mehr res integra gewesen, über diß bereits res decisa verhanden, und in rem judicatam ergangen; Also verbleibet es auch nochmahls dabey nicht unbillig.

§. 10. Wo-

§. 10. Muther oder Aufnehmer freyerkannter Zechen.
supr. Freymacher.
§. 11. Aufnehmer alter Zechen.
supr. Anschlagen, §. 1. Gewercken. ****
§. 12. Wie weit ein Eigen-Löhner in freyerkannter Zeche zuzulassen.
supr. Einspänniger **********
§. 13. Jahr und Tag im Freyen gelegene, oder in vier Qvartalen nicht verrecessete Zechen.
supr. Anschlagen. §. 3.
§. 14. Halden, bey aufgenommenen Zechen.
supr. Halde. §. 2.
§. 15. Wenn der gemuthete Gang zu entblössen und zu bestätigen.
supr. Entblössen, §. 3. Bestätigen, §. 3. 4. & 15.
§. 16. Von Erlängung des Gemutheten.
supr. Erlängen.
§. 17. Ist gehalten, alsbald nach der Bestätigung in dem Schurff, wo dem Bergmeister der entblößte Gang gewiesen worden, Kübel und Seil einzuwerffen, a) sein Bleibens daselbst im Erb-Schacht zu nehmen und zu behalten, b) oder, so er einen Erb-Bau mit einem Stolln anfängt, sein Lehen und Fund-Grube von dem Mund-Loch des Stollens, und zwar dem Orth an, wo man den Gang zuerst im Gestein erkennet, den Berg hinan zu strecken, c) und mit Hand-Arbeit zu belegen.
a) supr. Bestätigen, §. 27.
b) supr. Kübel, §. 8.
c) supr. Anhalten, §. 6.
§. 18. Gewerckschafft zum Gegen-Buch bringen.
supr. Gegen-Buch, §. 13.
§. 19. Erb-Kux ansagen.
supr. Kux, §. 14.
§. 20. Giebet von Stollen keinen Erb-Kux, sondern sonsten Abtrag.
supr. Kux. §. 24.
§. 21. Fund-Gruben oder Maasen auf Over-Gängen.
infr. Over-Gänge.
§. 22. Maasen weichen dem Gegen-Trum.
supr. Maasen. §. 18.

* Hinterlegte Muth-Zettel sind die, so erlänget werden.
supr. Erlängen.

** Daß nicht die ältere Muthung, sondern die erste Findung des Ganges, das Alter gebe.
supr. Aeltere und Jüngere im Feld, §. 1.

*** Muthung ist auf alle Metalle und Mineralien, so nicht insonderheit reserviret, anzunehmen, und einem jeden nachgelassen.
Berg-Inform. Part. 1. f. 21. §. 2.
Churfl. Sächsl. Berg-Ordnung Art. 6.
Joachimsth. Berg-Ord. Part. 2. Art. 2. §. 1.
Hengst. Zien-Berg-Ord. Art. 2.
Braunschw. Berg-Ord. Part. 2. Art. 2. §. 1.
Hohenst. Berg-Ord. Art. 7. §. 1.
Dän. Berg-Ord. Part. 1. Art. 5. §. 3.
Berg-Rechts-Sp. Part. 1. Cap. 15. §. 7. Part. 2. Cap. 2. §. 2.
Span, Tit. 2, §. 3, Lit. A.
Löhneyß Part. 1. Cap. 29. §. 1. it.
" " " Berg-Ord. Part. 2. Art. 2.

**** Hingegen kan nicht gemuthet werden, was noch nicht frey gefahren.
supr. Freymacher, *****

***** Item: Was vorhin gemuthet ist.
Span, d. §. 3. Lit. C. it.
" " Urthel, 37. 38. & 59.
Löhneyß, Part. I. Cap. 32. f. m. 29.

****** Was in vorhin verliehener Gänge Vierung liegt.
Span, d. §. 3. Lit. C. item:
" " Urthel 39. seqq.

******* Von andern überfahrene Klüffte und Gänge ohne vorhergehendes Anboth.
supr: Anboth.

******** Brunnen.
supr. B.

********* Samt was an ein oder dem andern Orte, aus ein oder der andern Ursache, in specie exprimiret.
Berg-Rechts-Sp. Part. I. Cap. 15. §. 7.
Span, Tit. 2. §. 3.

********** Worbey nun der Bergmeister sich getrauet einen zu erhalten, das soll er niemanden verweigern, und den Muther dabey erhalten und schützen.
Berg-Inform. Part. I. f. 22. §. 11.
Churfl. Sächß. Berg-Ord. Art. 6.
Eibenstock. Zien-Berg-Ord. Art. 1.
Hertzog Georg zu Sachsen Berg-Ord. d. A. 1536. §. 5.
Trier Berg-Ord. Part. 1. Art. 3. n. 4.
Mannsfeld. Berg-Ord. Art. 19.
Joachimsth. Berg-Ord. Part. 2. Art. 2. §. 1.
Braunschw. Berg-Ord. Part. 2. Art. 2. §. 1.
Hohenst. Berg-Ord. Art. 7. §. 1.
Berg-Rechts-Sp. d. Cap. 15. §. 7. Part. 2. Cap. 2. §. 1.
Span, Tit. 2. §. 6. Lit. A. item.
" " Urthel, 12. 17. sqq.
Löhneyß. Berg-Ord. Part. 2. Art. 2.

********** Befindet aber der Bergmeister, daß der Aufnehmer bey seiner Muthung aus gewissen Ursachen nicht bleiben kan, ihn dessen verwarnen, und im Fall ein älterer Muth-Zettel eingeleget, selbigen vorzeigen, und wofern der Aufnehmer nicht abstehen wolte, nichts destoweniger seine Gebühr und Muth-Zettel, auf Recht und Unrecht, annehmen.
Berg-Inform. Part. I. f. 22. §. 12.
Churfl. Sächsl. Berg-Ord. d. Art. 6.
Hertzog Georg. Berg-Ord. d. Art. 5.
Joachimsth. Berg-Ord. d. Art. 2. §. 1.
Trier. Berg-Ord. d. l.
Mannsfeld. Berg-Ord. d. l.
Braunschw. Berg-Ord. ibid.
Hohnst. Berg-Ord. d. Art. 7. §. 1.
Dän. Berg-Ord. Part. 2. Art. 2. §. 2.
Berg-Rechts-Sp. Part. 2. Cap. 2. §. 2.
Löhneyß d. Art. 2.

********** Hätten ihrer Zween auf eine

Stunde, auf einerley Gang gemuthet, und können sich selbst nicht darüber vereinigen; So ist dahin zu sehen, ob der eine Muther sich ins Feld geleget, gearbeitet, und den Gang entblöset, der andere aber gar nichts gethan. Denn solchergestalt würde der Finder diesem billig vorgezogen.

Appendix Joachimsth. Bergw. Gebr. Part. 2. ad Art. 8. n. 5.
Berg-Rechts-Sp. Part. 2. Cap. 2. §. 4.
Span, Tit. 2. §. 4. Lit. s.

********** In einem Zettel soll auf einem Gang mehr nicht als eine Fund-Grube, mit beyden nächsten Maasen, enthalten seyn, es wäre denn daß ein Erb-Stolln daselbst einzubringen, solcher Gestalt mag der Stolln zugleich mit in Muth-Zettel gesetzet werden.

Berg-Inform. Part. 1. f. 23. §. 13.
Trier. Berg-Ord. Part. 1. Art. 3. n. 5.
Berg-Rechts-Sp. d. Cap. 2. §. 3.
Span, d. §. 4. Lit. h. §. 7. Lit. b.

********** Blinde Muthungen, darinnen weder der Gang, noch der Ort des Gebürges benennet, sollen gar nicht angenommen werden.

Berg-Inform. Part. 1. f. 23. §. 14.
Appendix Joachimsth. Berg-Gebr. Part. 2. ad Art. 2. n. 2. §. 2.
Berg-Rechts-Sp. d. Cap. 2. §. 2.
Span, d. §. 4. Lit. g.

********** Muthung ist, so viel die Essentialia betrifft, nach dem Buchstaben zu verstehen.

Span, Urthel, 46.

********** Und wird nicht geglaubet, sondern muß erwiesen werden.

Span, Tit. 2. §. 5. Lit. a. it. Urthel, 65. seqq.

********** Kan auch, wie aus folgendem im Berg-Schöppen-Stuhl zu Freyberg den 5. Maji, 1706. fol. 233. nacher Wolckenstein gesprochenem Urthel:

Zum Vierdten, und auf die vierdte Frage sprechen wir: Daß, wofern der Neufänger nicht durch Zeugen beybringen kan, daß er den Muth-Zettel bey dem Bergmeister eingeleget, ihm gar wohl frey gelassen ist, hierüber dem Bergmeister das Juramentum zu deferiren. V. B. R. W.

wahrzunehmen, durch Zuschiebung des Eydes geschehen.

********** Jedoch ist der Gegen-Beweiß auch zulässlich.

Span, Urthel, 70.

********** Ist die Muthung richtig, und das Bestätigen darauf erfolgt, so hat sie den Effect, daß sie das Alter giebet.

Berg-Rechts-Sp. d. Cap. 2. §. 4.
Span, Tit. 2. §. 6.

********** Ist aber in der Muthung etwas mit Fleiß übergangen, oder fälschlich angegeben, hat selbige keine Krafft.

III.
Formular eines Lehen-Brieffes über ein Burg-Lehn.

NOs Adolfus Comes de Nassowve tenore præsentium notum facimus universis, qvod illustris Dominus noster Lodevvicus, Comes Palatinus Reni, Dux Bavariæ, datis nobis ducentis Marcis Denariorum Colonienſium nos ad Castrum suum in Cuba in suum recepit Castellanum, sub forma & conditionibus infra scriptis, videlicet quod sibi ad idem Castrum locemus probum, & honestum militem, ad hoc ei placentem, inibi freqventer cum corporali residentia remansurum, & tempore necessitatis, cum sibi nostri ipsius præsentia oportuna fuerit, ibidem residebimus propria in persona, honorem suum pro nostris viribus defensuri. Prædictas etiam ducentas marcas denar. Colon. per prædictum Dominum nostrum ratione dicti Castralis beneficii nobis datas, sibi per reditus viginti Marcarum eorundem denar. Colon. tenemur compensare, & eosdem redditus nos, aut filius noster, qui nobis in hereditate & Dominio nostro succesſerit, ab eo & suis heredibus pro Castrali beneficio possidere, de terminis vero solutionis dictarum CC. Marcarum nobis per eundem Dominum nostrum pro dicta Castellania datarum, arbitrio strenuorum virorum Henrici de Sachsenhusen vice Domini ipsius Domini nostri in Reno. Dudonis de Stegen & Heinrici de Gerhartstein nos duximus submittendos, ita quod nobis solvantur in terminis, qui per eosdem fuerint constituti. In cujus rei testimonium præsentes damus nostri sigilli robore communitas. Datum apud Herbipolim Anno Domini MCCLXXXVII. V. Cal. Aprilis.

IV.
Anderweites Formular eines Lehn-Brieffes über ein Burg-Lehn.

RUdolphus Dei Gratia Romanorum Rex semper Augustus. Universis, ad quos præsentes nostræ Literæ perveniunt, volumus esse notum, quod attendentes grata & fidelia obsequia Castrensium Imperii & Nostrum in Oppenheim, quæ Nobis & Imperio gratanter & fideliter sæpius impenderunt: ipsis de liberalitate Regia & speciali gratia præsentibus indulgemus: Quod, quicunque ex dictis Castrensibus, habens pueros, moritur seu deceat, si uxor ipsius post mortem suam se à consortio legitimi mariti continuerit, quod ad tempora suæ vitæ in suo castrensi feodo resideat pacifice & quiete, & post mortem suam idem feodum, si filios habuerit, ad seniorem filium: si vero filias, ad seniorem filiam devolvatur. Si autem post mortem mariti sui alteri nupserit viro legitimo, ex eo volumus esse notum, quod ipsa cedat à jure

& pos-

& poſſeſſione feodi caſtrenſis, & quod dictum feodum, ut prædictum eſt, ad ſeniorem filium, ſi filios habuerit, quibus ſi caruerit, ad ſeniorem filiam ipſius tranſeat poſſidendum. In cujus Indulti noſtri teſtimonium noſtræ Majeſtatis ſigillo juſſimus communiri. Datum Anno Domini MCCXC. vigilia Beatorum Philippi & Jacobi Calendis Maji.

V.

Fernerweites Formular eines Lehn-Briefes über ein Burg-Lehn.

WIr Ludewig, von GOttes Gnaden, Pfaltz-Graff bey Rhein ꝛc. Chur-Fürſt ꝛc. Urkunden ꝛc. daß Wir nach tödtl. Abſterben C. V. von Auenheim, Unſerm lieben Getreuen Georgen von Altorff, genannt Wolſchlagern, obgemeltes C. V. ſeeligen ältiſten Tochter Sohn, dieſe nachgemelte Burg-Lehen, mit Nahmen ein Haus zu Oppenheim, in der Burggaſſen gelegen, und die Freyheit, als die von Alters herkommen iſt, XX. Malter Korns, und ein Gülden Gelts, uf den Herrn zu S. Victor zu M. Item ein Burg-Lehen zu Odernheim 14. Malter Korn, und 1. Pf. Gelts, darvon er den Schöpffen jährlich ein Imes pflichtig iſt zu geben, zu Burg-Lehn mit Ausnehmung Unſer Manne, und eins jeglichen Rechten daran gnädiglich angeſetzt, und verlawen han, als auch die obgemelten Burg-Lehn von Uns ꝛc. zu rechten Burg-Lehn rühren und gehen, und der obgedacht G. von A. und ſein Burg-Lehns-Erben, ſollen fürbaß allzeit, und als dicke das Noth geſchicht, wie obgerührt, von Uns ꝛc. und Unſern Erben, die Pfaltz-Grafen bey Rhein ſind, zu Burg-Lehn empfangen, haben und tragen, und davon mit guten Treuen, Gelübden und Eyden dienen, gewarten, gehorſam und verbünden ſeyn, Uns allezeit getrewe und hold zu ſeyn, Uns für Unſern Schaden warnen, Unſern Frommen und Beſtes getreulich werben, und alles des thun, das Burg-Mann ihren Herrn, von ſolcher Burg-Lehn wegen, von Recht und Gewohnheit ſchuldig ſeyn, und billich thun ſollen, ohn alle Gefehrde; Als auch der obgen. G. von A. ſolch Burg-Lehn itzt von Uns empfangen, darüber gemelter Maſſen zu GOtt und den Heiligen geſchworen hat. Zu Urkund ꝛc. 1542.

VI.

Formular eines Lehn-Briefes über ein *Feudum Camerale*.

WIr Ludwig, von GOttes Gnaden, Land-Graff zu Heſſen, bekennen für Uns, und Unſere Erben uffentlich in dieſen Briefe vor allen Leuthen, daß Wir dem Edlen George von Sayne, Graffen zu Wittgenſtein, Unſern lieben Getreuen, zu rechtem Mann-Lehn geleuen han, und lyhen gewirtiglich, in und mit Krafft dieſes Briefs ein und zwantzig Rheiniſche Gülden, die ihme Unſer Renth-Meiſter zu Marburg, wer der zu Zeiten iſt, alle Jahr uf Sanct Michels-Tag, aus Unſerer Renthe daſelbſt ausrichten und bezahlen ſoll, und ſolle der obgedachte Graf George, und ſeine lieben Lehn-Erben, ſolche ein und zwantzig Gülden von Uns und Unſern Erben zu rechtem Mann-Lehn haben, tragen, verſtehen, verdienen, und empfahen, als Manns-Lehns-Recht und Gewohnheit iſt, wanne und wie dicke des Noid geſcheid, Uns, Unſer, und Unſer Erben getreue Erbe-Edelmann darum ſeyn und bleiben, Unſern Schaden wehren, und Uns Beſtes thun, wo ſie das mit Ehren gethun mögen, und Uns ſolche Mannſchafft nicht uffſagen, ſonder alle Gefehrde, und ohne arge Liſt, als Uns dieß, der Edle Grafe Georg, in Treuen gelobet, und zu den Heyligen geſchworen hat, ſtete und feſte zu halten, ſender Gefehrde. Dieſes zu Bekändniß haben Wir Unſer Inſiegel an dieſen Brief thun hangen, Datum ſub Anno Dei 1437. Feria 6. poſt Feſtum corporis Chriſti.

VII.

Formular eines Lehn-Briefes über ein *Feudum Francum*.

WIr N. N. bekennen, daß Wir Unſerm lieben Getreuen N. N. das Haus N. frey, und zu rechten Mann-Lehn-Guth, mit Befreyung aller Dienſte, Steuer, und Beſchwerden, auſſerhalb der zweyen Caphanen, die er jährlich auf Michaele in Unſer Amt N. aufs Schloß geben ſoll, gnädigſt gereichet und geliehen; reichen, leihen genannten N. auch ſolch Haus, zu rechten freyen Mann-Lehn-Guth ꝛc.

Nota. Wann nur gewiſſe Dienſte, reſtrictionis cauſa, exprimiret ſind; ſo wird es deßwegen kein Feudum Francum ſondern conditionatum, welches man gemeiniglich ein Seß-Lehn nennet, i. e. geſetzte Lehne, welche geſetzte und determinirte Dienſte haben.

IIX.

Formular eines Lehn-Briefes über ein Frey-Gericht.

RUpertus Dei gratia Romanorum Rex ſemper Auguſtus. Notum facimus tenore præſentium univerſis, qui ad ſupplicem petitionis inſtantiam, altigeniti Principis Hermanni Landgravii Haſſiæ, Swagerii noſtri dilecti, Hennen Salentin fidelem noſtrum dile-

dilectum Frigravium seu Comitem liberum in sede Fryheholenor vulgariter nuncupata, sita in Dominio Zuscheri, constituimus, ipsumque de dicta sede Frygraviatus tenore præsentium investimus, dantes sibi potestatem liberam ibidem de cætero judicandi, & omnia exercendi, quæ ad Frygraviatus hujusmodi Officium spectare noscuntur de consvetudine seu de jure. Quapropter universis & singulis Principibus Ecclesiasticis & Secularibus, Comitibus, Baronibus, nobilibus, ministerialibus, militibus, clientibus, civitatum communitatibus, & signanter Frygraviis seu Comitibus liberis sub pœna privationis Frygraviatuum officiorum, firmiter inhibemus, ne dictum Hennen in ejusmodi Frygraviatus officio impediant aliqualiter vel molestant, sicut nostram indignationem regiam voluerint evitare, præsentium suo regiæ Majestatis nostræ sigillo testimonio literarum. Datum Marpurg Anno Domini MCCCCIX. die quarta Martii, Regno vero nostri anno decimo.

Ad Mandatum Domini Regis.

Johannes Weinheim.

IX.

Formular eines Lehn-Brieffes über Gericht und Blutbann.

WIr Carl der Fünffte, von GOttes Gnaden, Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, König in Germanien, zu Castilien, Arragon, Leon, beyder Sicilien, Hierusalem, Hungarn, Dalmatien, Croatien, Navarra, Granaten, Toleten, Vallenz, Gallicien, Majorica, Hispalis, Sardinien, Corduba, Corsica, Murcien, Gemieß, Algarbien, Algeziere, Gibraltar, der Canarischen und Indianischen Insuln und der Terre firme des Oceanischen Meers ꝛc. Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgundi, zu Lotterick, zu Brabandt, zu Steier, zu Kerndten, zu Crain, zu Limpurg, zu Lützenburg, zu Geldern, zu Calabrien, zu Athen, zu Neopatrien und Würtemberg ꝛc. Grafe zu Habspurg, zu Flandern, zu Tyrol, zu Görtz, zu Barzinon, zu Arthois, und zu Burgundi ꝛc. Land-Graff in Elsaß, Marg-Grafe zu Burgau, zu Oristein, zu Gorian, und des Heiligen Römischen Reichs Fürst zu Schwaben, Cathalonia, Asturia ꝛc. Herr zu Frießland, auf der Windischen Marck, Portenau, Bißcaya, zu Salins, zu Mollin, zu Tripoli und Mecheln ꝛc. Bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kund allermänniglichen, daß Uns Unser Rath und des Reichs lieber Getreuer, Hannß Renner hat fürbracht, wie in den Dörffern Groß- und Klein-Almendingen, kein hohe, noch niedrige Gericht seyn, noch gehalten werden, daß dem Frieden und gemeinen Nutz, zu Abbruch und Nachtheil reiche, dardurch wenig Ubel ungestrafft blieben sey, und Uns darauff demüthiglich angeruffen und gebeten, daß Wir sein Geschloß daselbst zu Almendingen mit hohen und niedern Gerichten zu versehen gnädiglich geruheten. Demnach haben Wir, damit das Ubel gestrafft werde, und gemeinem Nütz zu Fürderung und Gutem, mit wohlbedachtem Muth, guten Rath und rechten Wissen, dem gemeldten Hannß Rennern, zu dem genandten seinem Geschloß Allmendingen, nicht allein ein gemein Jurisdiction und Gerichts-Zwang, sondern hohe und niedere Gericht gegeben, und Ihme in den vorberührten Dörffern, Groß- und Kleinen-Almendingen ein Hals-Gericht, Stock und Galgen auffzurichten, und zu halten, gegondt und erlaubt, und den Pann daselbs über das Blut zu richten, zu Lehen genädiglich verliehen, geben, gönnen, erlauben und leyhen Ihme solches alles, von Römischer Kayserlicher Macht, wissentlich in Krafft diß Brieffs, also daß nun hinführo, Er und seine Erben, und Nachkommen, Innhaber des Geschloß Allmendingen, wann und als offt sie des nothdürfftig und gut seyn bedüncket, in denen Dörffern daselbsten zu Allmendingen, ein ordentlich gemein Nieder-Gericht, durch sich selbst oder einen Ihren Unterrichtern an Ihrer Statt, mit acht oder zehen Erbaren Mannen, so sie oder Ihr Unterrichter nützlich und taugendlich seyn bedünckt, besezen, halten, üben und gebrauchen, und daselbs umb alle und iegliche Burgerliche und Peinliche Sachen, Uberfahrungen, Mißhandlungen, Ubelthaten, Malefitz und Ubertretungen, wie die genandt werden mögen, nichts ußgenommen, es sey umb Pönen, Strafen-Frevel- und Bussen, Landverbiethen, Leibstraffen, auch umb Leib und Leben, und allen Fällen, so meri & mixti Imperii, oder sonsten einer gemein schlechten Jurisdiction und Gericht-Zwanges seyn, oder geacht werden mögen, die in den Dörffern und Ihren Gebiethen und Gezürcken, besetzen, richten und Urtheil sprechen, und all und ieglich, so daselbsten gesessen, darunter oder darzu gehörig oder verpflicht seyn, solchem Gerichts-Zwang Folg zu thun, gehorsam und gewärtig zu seyn, gebiethen und verbiethen, Pön, Fell und Buß setzen, straffen, einnehmen und damit alles das zu thun, handeln und lassen sollen und mögen, das sich zu einen solchem Gerichte gebührt, von allermänniglich unverhindert, daß auch der gemeldte Hannß Renner, sein Erben und Nachkommen, Innhaber des Geschloß Allmendingen, in den berührten Dörffern zu Almendingen ein Hals-Gericht, Stock und Galgen auffrichten, und den Pann über das Blut daselbsten zu richten, von Uns und dem Heyligen Reiche Lehens-Weise inne haben, gebrauchen und den erbarn taugendlichen Personen, ihren Ambt-Leuthen, die sie zu jederzeit darzu tauglich und nutzlich seyn beduncken, ferner zu richten, bevelchen, und daß alsdann dieselben ihre Ambt-Leuthen, nach übelthätigen verläumb-

läumbten Leuthen, die sie in denselben Dörffern, Groß- und Klein-Allmendingen, und in derselben Gezirck und Gebiethen, betreten, greiffen, gefenckslich annehmen, und dieselben, auch andere Missethäter, so von andern Enden und Orthen, ausserhalb obberührtes Bezürcks, daselbst hin zu richten und zu straffen geführt, oder geantwort werden, Peinlich fragen, und auf ihr jedes selbst Bekänntniß, oder offenbahr Verhandlung, nach des Heiligen Reichs Recht, und löblichen wohlhergebrachten Gebräuchen und Gewohnheiten öffentlich straffen und richten sollen und mögen, ohn allermännigslichs Irrung und Verhinderung, doch Uns und dem Heiligen Reich, und sonsten männiglich an seinen Rechten unvorgreiffentlich und unschädslich ꝛc. Der obgemeldte Hannß Renner, hat Uns auch darauf gewöhnlich Gelübd und Aide gethan, als denn er, seine Erben und Nachkommen, Innhaber des Geschloß Allmendingen, fürther von ihren Ampt-Leuthen, denn sie denselben Pann bevelchen werden, deßgleichen auch nehmen sollen, mit solchem Pann über das Blut zu richten, zu handlen, und zu vollnfahren, als gleich unpartheyisch Richter, gegen dem Reichen als dem Armen, und darum nicht anzusehen, weder Lieb, Laidt, Muth, Gab, Gunst, Forcht, Freundschafft, noch sonst kein ander Sach, dann allein Gerecht, Gericht und Recht, als sich gebührt, und sie gegen GOtt dem Allmächtigen an dem jüngsten Gericht verantworten wollen, getreulich und ungefehrlich; und gebiethen darauf allen und ieglichen Chur-Fürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyhen, Herren, Rittern, Knechten, Haupt-Leuthen, Land-Voigten, Vitzdumben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Ambt-Leuthen, Schultheissen, Burgermeister, Richtern, Räthen, Burgern, Gemainden, und sonsten allen andern Unsern und des heiligen Reichs, auch Unsern Erblichen Fürstenthum und Landen, Unterthanen, und Getreuen, in was Würden, Stands oder Wesens die seyn, und sonderlich den zugehörigen Unterthanen daselbst zu Allmendingen, ernstlich mit diesem Briefe und wollen, daß sie den gemeldten Hannßen Rennern, seine Erben und Nachkommen, Innhaber des Geschloß Allmendingen an den obberührten Unsern Kayserlichen Gnaden und Freyheiten, Vergönnen und Erlaubung der berührten hohen und niedern Gerichte, auch Annehmung der Wandell, Pön, Fehl, Straff und Buß, nicht irren noch hindern, sondern sie deß alles, obberührter Maßen, üben, gebrauchen, geniessen, und gäntzlich darbey bleiben lassen, und darwider nicht thun, noch deß Jemands zu thun gestatten, als lieb einem jeden sey, Unsere, des Reichs schwere Ungnad und Straff, und darzu eine Poen, nehmlich zweintzig Marck löttiges Golds, zu vermeiden, die ein jeder, so offt er freventlich hiewieder thäte, halb in Unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil, dem obgemeldten Hannsen Rennern, und seinen Erben und Nachkommen, unabläßig zu bezahlen, verfallen seyn solle, ungefehrlich ꝛc. Mit Uhrkund diß Briefs, mit Unsern Kayserlichen anhangenden Insiegel, geben in Unser und des Heil. Reichs Stadt Augspurg, am neundten Tag des Monaths Augusti, nach CHristi unsers lieben HErrn Geburth im funffzehenhundert und dreyßigsten, unsers Kayserthums im zehenden, unserer Reiche im funffzehenden.

Carl.

Ad Mandatum Sacræ Cæsareæ Cathol. Majest. proprium.

Albert. Cardin. Moguntinus, Archi-Cancellarius.

Vt Walt. Kirch.

Alexander Schweis.

Concordat cum Originali

Th. Mannsharter, Lector.

X.

Formular eines Lehn-Briefes über eine freye Hof-Stätte.

Wir ꝛc. Uhrkunden hierdurch, daß Wir unserm naher N. bestalten N. und lieben Getreuen, dessen Ehe-Weib, Erben, und folgenden Erbnehmern, unsere von der N. N. nebst andern Lehn-Stücken und Zinsen erkauffte Hof-Städte zu N., ingemein die N. genant, auf sein unterthäniges Ansuchen aus sonderbahren Gnaden, Erb- und Eigenthümlichen verkaufft und überlassen, dergestalt und also, daß solche Hof-Städte mit ihrem Umfange, und die Wohnung, die er vor sich und die Seinigen darauf zu bauen gemeinet, alle Freyheiten, Rechte und Gerechtigkeiten haben und behalten solle, welche andere Cantzeley-Schrifftsäßige, Adeliche Lehnbare Höfe in N. von Alters hergebracht, und diese Stunde zu geniessen; Wir haben ihm auch die Gnade darzu gethan, daß solcher Lehnbare so genannte N. auf alle seine Erben, Mann- und Weiblichen Geschlechts ver-Erbfallen, er und dieselbe auch solche mit eben der Qualität künfftig ohngehindert an andere veräussern, verkauffen oder vertauschen möge. Dargegen Uns ermeldter unser N. sechtzig Thaler in specie zum Kauff-Geld erleget, deßwegen er auch hierdurch aufs beste quittiret wird, und darbey sich und alle seine Nachkommen verpflichtet, jährlich auf Michaelis von dato an, zehen Groschen sechs Pfennige zu einem rechten Erb-Zinß in unser Amt N. zu erlegen, und hinkünfftig bey jeglichem ereigneten Lehen-Fall, es geschehe derselbe durch Erb-Recht, Kauff oder Tausch, fünff Gulden, nicht weniger noch mehr, ohnweigerlich dahin zu entrichten. Welches alles Uns derselbe vor sich und alle seine Nachkommen in Treuen gelobet und versprochen, und soll ihme und seinen Nachfolgern solche erkaufte Hofstädte vor männigliches Anspruch gewähret werden, als Gewährens Recht ist, treulich ohne Gefährde.

Zu kräfftiger Versicherung dessen allen, befehlen Wir hierdurch nicht allein unserm Schösser zu N. daß er ihme die verkauffte Hof-Städte an die Lehen und verwilligte Zinsen schreiben soll, sondern Wir

haben auch ihme gegenwärtige Uhrkund unter unserm Gräfl. Cammer-Secret, und eigenhändigen Unterschrifft wissend und wohlbedächtig ertheilen und aushändigen lassen. Welches geschehen in N. den 16. Martii, 1714.

XI.

Formular eines Mann-Lehn-Briefes über ein Geld-Lehn.

Von GOttes Gnaden, thun kund ꝛc. Nachdem Uns, unser lieber Getreuer fürbringen lassen, wie daß, vermöge des vor unserm verordneten Cantzlar und Räthen allhier am 7. Decembr. des 1620. Jahres, zwischen ihm und seinen Vettern aufgerichteten Recels, er 10000. Fl. von der Kauff-Summe des dem Vesten ꝛc. verkauffien Gutes N. zu Mann-Lehn zu machen, und anzuwenden schuldig, mit angeheffteter unterthänigster Bitte, Wir, als der Lehn-Herr und Landes-Fürst, wolten angeregte Haupt-Summe der zehn tausend Gülden die Art und Eigenschafft des Erbes benehmen, und ihm zu rechten Mann-Lehn machen, verschreiben, reichen und leihen; Als haben Wir seine unterthänige Bitte angesehen, bewogen, und aus Landes-Fürstlicher Macht und Obrigkeit obbenienten Haupt-Summen der 10000. Fl. ihrer erblichen Art und Eigenschafft benommen, und gedachten von N. zu rechten Mann-Lehn gnädigst gereichet und geliehen, mit allen Rechten, so Uns daran zu verleihen gebührende verbleiben. Reichen und leihen demnach ihme und seinen rechten ehelich gebohrnen Männlichen Leibes-Lehns-Erben obberührte Summen Geldes zu rechten Mann-Lehn, und in Krafft dieses Brieffes, und wollen, daß dieselbe in allen Gedingen, Gerichten und Rechten vor Mann-Lehn-Guth geachtet, gehalten und erkandt auch also verfället und vererbet, und wann Veränderung damit vorgenommen wird, solches anders nicht, als mit unsern Vorwissen geschehen, und wiederum an Mann-Lehen-Güter in unserm Landen angelegt, und, wo je zu Zeiten die Abforderung oder Ablegung gar oder zum Theil geschehen würde Wir dessen zuvor berichtet werden sollen, die auch von Uns, unsern Erben und Nachkommen zu rechten Mann-Lehen innen zu haben, zu besitzen, zu geniessen, zu gebrauchen, und sich daran zu halten, wie sichs gebührt, jedoch Uns, unserm Erben und Nachkommen an der Steuer, und sonsten männiglich, an seinen Rechten unschädlich.

Nota. Wenn Mitbelehnte zu einem Geld-Lehn genommen werden, so pfleget der Lehn-Brief nachstehender Maßen eingerichtet zu seyn:

Wir haben auch um seiner unterthänigsten Bitte willen, sämtlich mit ihm belehnet, belehnen auch insgesamt mit ihme, seine Vettern N. N. und dero rechte eheliche gebohrne männliche Leibes-Lehns Erben, auch nach ihnen seine andere Vettern N. N. wie die in den gesamten Lehn-Briefen begriffen, bescheidentlich und also: Begäbe sichs, daß obermeldter N. N. Todes verfahren, und rechte eheliche gebohrne Leibes-Lehns-Erben nicht lassen, oder solche auch ohne Leibes-Lehns-Erben versterben würden, alsdann und nicht ehe sollen mehrbesagte 10000. Fl. auf bemeldte seine Vettern, und deroselbe rechte eheliche gebohrne Männliche Leibes-Lehens-Erben, nach rechter Sipp-Zahl, von dem Nächsten auf den Nächsten kommen und fallen, die sich aber mit Empfahung der Lehen und sonsten halten sollen, wie gesammter Mann-Lehn-Güter alt Herkommen, Recht und Gewohnheit ist.

XII.

Formular eines Lehn-Briefes über ein Geld-Lehn von 18. Pfund Hellern.

Wir Hermann, Herre von Hoenfels tunt kund allen denen, die diesen Brieff ansehent oder hörent lesen, daß Wir und unsere Erben achtzehen Pfund Heller Gelds zu Lehen han von unserm Herrn Abt Wilhelm, und von dem Stiffte zu W. die alle Jar vallende sint an St. Martins-Tage von allem dem Gute, das der Stifft zu W. zu Lansheim hat, also wann der vorgenannt Abt oder der Convent komment und brengent ane zwantzig zweyhundert Pfund Heller, so sullen Wir oder unser Erben in dasselbe Gut uff unser eigen belegen, und sollen das vom Abt, der dann zu der Zût ein Abt ist, und von dem Stiffte zu Lehen han, und sollen ihr Gut zu Lansheim ledig und loß sagen von derselben Gulte, ane allerley Geverde. Wers aber, daß Wir Hermann von H. oder unser Erben der Wisunge nicht enterdin vor St. Martins-Tage, so soll unser Herre der Abt W. oder wer zu der Zût ein Abt zu W. ist, oder der Convent die achtzehen Pfund Geldes, die Wir zu Landsheim uff allem yrme Gut han, und an St. Martins-Tage vallende sint, ledig sin und loß, und nicht schuldig sin zu geben, und sollen auch die ane zwantzig zweyhundert Pfund Heller inne behalten, ane Wiedersprechen Unser und unser Erben, bis daß Wir die Wisunge getun gentzlichen und gar, als davor geschrieben stat, alles ane alle Geverde. Und daß diese Dinge war sin, und veste und stete beliben, so hencken Wir unser Ingesiegel an diesen Brieff zu eime Urkunde, der da wart geben, da man zahlt nach Christus Geburte drutzehen hundert Jahre in dem achtzehenden, an dem Montage nach unser Frauen Tage der erste.

XIII.

Gräflicher Sonnebergischer Mann-Lehn-Brief über ein Geld-Lehn von 170. Gülden vor den Stamm von Dernburg.

Wir Otto Graf zu Sonneberg, bekennen und thun kund offenbahr in diesem Brieff ꝛc. ꝛc. darzu soll er nehmlich Graff Cuno zu Sonnenberg den Stammen von Dernberg in derselben Maß zu rechten Mann-Lehen auch jährlich reichen und geben, 170. Fl. Geldes, uff St. Peters-Tag ad Cathedram &c. Item, mag auch der obgenannte Cuno, Graf zu Sonnenberg und seine Erben die obge-

obgeschriebene Summen Geldes, nehmlich die 170. fl. Mann-Lehen von den obgenannten von Dernberg oder ihren Erben ablösen und abkauffen mit zwey tausend und sechsthalb hundert Gulden, welches Jahres ihme beliebte, doch also, welche Zeit Unser Vetter oder seine Erben die Ablösung thun wolten, das solten sie dem Aeltesten von Dernberg, der der Lehen Eintrager ist, ein viertheil Jahr zuvor vor St. Peters-Tag ad Cathedram, ungefährlichen zu Hause in seinen Schrifften verkündigen, und binnen den nechsten acht Tagen nach demselben St. Peters-Tag, soll von Unserm Vettern Graff Cuno oder seinen Erben das Geld, damit der Abkauff und die Lösung geschehen soll, kundlichen und ungefährlichen hinter dem Rath zu Franckfurth gelegt werden, biß so lange, daß die von Dernberg oder ihre Erben solches Geld mit Rath desselben Unsern Vettern und seiner Erben ahngelegen uff sichere Güther und Nutzen, oder uff ihren eigenen Güthern, die solches jährlich Mann-Lehen ertragen mögen, nach Erkänntnüß der Gerichte, darinne sie gelegen seyn, ohne Gefährde. Dieselbe Güther sollen auch Unsern Vettern von Soñenberg, und seinen Erben seiner Grafschafft am nechsten Mannmag verlegt, beweiset und inngegeben werden, den Eigenthumb erblichen daran zu haben, und die von Dernberg zu Mann-Lehen damit zu belehnen, inmassen vor unterscheiden stehet, und wehre es Sache, daß unser Vetter von Sonnenberg obgenandt, oder seine Erben, die obgemeldte hundert und siebentzig Gulden nicht zu einmahlen ablösen wolte, sollen sie Macht haben des Geldes hundert Gülden abzulösen, mit funffzehen hundert Gülden, und die übrige siebenzig Gülden mit elffthalb hundert Gülden zu einer andern Zeit, wann ihnen ebend, doch alles mit dem Unterscheid vorgeschrieben, und welche Zeit solche Ablösung gantz, oder eines Theils also geschicht, und das Geld der Ablösung hinter dem Rath zu Franckfurth gelegt were, sollen unsere Vetter Cuno obgenandt und seine Erben, der hundert und siebenzig Gülden, oder so viel dieses Geldes abgelöset und getauscht, nach Anzahl ungefährlichen förder nicht mehr pflichtig sin zu geben. Und des zu guter Sicherheit haben Wir Graff Cuno von Sonnenberg obgenandt, für Uns und Unsere Erben, und ich Philipp und Hanß sein Sohn, beyder Ritter, ich Franck und Jacob Gebrüdere, und ich Hartmann, alle von Dernberg, für uns und alle Unsere Erben, unser ein jeglicher sein eigen Insiegel an diesen Brieff gehangen ꝛc. ꝛc. Actum & datum Franckfurth ipso die Sancti Albani, Anno Domini 1463.

Nota. Wann Geld in Lehen verwandelt wird, so befinden sich in denen Lehn-Briefen gemeiniglich nachstehende Formuln:

Daß dem Gelde die Art und Eigenschafft des Erbe benommen, und zu Lehen gemacht, oder es in Lehen verwandelt worden:

Item, daß solch Geld von Fällen zu Fällen hinfüro zu Lehen soll empfangen werden:

Item, daß solchem Geld als Lehen, so offt es verfällt, gebührliche Folg geschehen soll.

XIV.

Dernbergischer Revers bey Uberkommung des Sonnebergischen Geld-Lehns.

Wier diesse hernach geschriebene, mit Nahmen Philips von Dernberg, Hannß von Dernberg seine Söhne Ritter, Francke und Jacob Gebrüdere, und Hartmann, alle von Dernberg, bekennen mit diesem offenen Brieff für Uns und alle Unsere Erben, so als der Edle Juncker Cuno, Graff zu Sonnenberg, Unser gnädiger lieber Juncker, Uns den Stämmen von Dernberg gemeinlichen zu rechtem Mann-Lehen geliehen hat hundert und siebentzig Gülden jährlich uff St. Peters-Tag ad Cathedram zu reichen und zu geben, doch mit Behältnüsse einer Ablösunge, und Uns ietzo daselben jährlichen Mann-Lehen-Geldes hundert Gülden mit funffzehen hundert Gülden abgelöset hat, die Uns dann nun mit des genandten Unser gnädigen Juncker Radte, uff sichern Güthern und Nutzunge, oder uff Unser eigen Güther, die solch jährliche Mann-Lehen-Geld jährlich ertragen mögen, wieder gebühren zu verlegen, denn genandt Unsern gnädigen Junckern oder seine Erben, darin zu vereinigen, alles nach Innhalt des Entscheids und Lehen-Brieff klärlich davon sagende, also verlegen, beweisen und vereigenen, obgenannte Stämme von Dernberg gemeinlich, und Unser jeglicher besonder, dem obgenandten Unsern gnädigen Junckern Graff Cunen zu Sonnenberg, und seinen Erben und Nachkommen, für Uns und alle Unsere Erben den Eygenthumb erblich daran zu haben, recht und redlichen, in Krafft dieses Brieffs, zu Fischborn, diese hernach geschriebene Unser eigen Güther, nehmlich ich Hanß von Dernberg, Ritter von Herrn Philipps meines Vatters, mir und mines Erben wegen, uff minen Hoff zu Fischborn, genandt Friedmannshoff, sechsthalb Hubs Lands Ackers darinn gehörig, die mir jährlich funffzig sieben Achtel Korns tragen, Franckfurther Wehrung. Ich Francke von Dernberg verlege vor mich, mein Erbe, uff min Hoff zu Fischborn, genandt Herrn Francken Hoff, dritthalb Hube Lands Ackers darinn gehörig, die mir jährlich fünff- und zwantzig Achtel Korns tragen, obgeschriebener Maas. Ich Jacob von Dernberg verlege vor mich und min Erben, min halben Theil an dem Zehenden zu Fischborn, der mir jährlich fünff und zwantzig Achtel Korns thut, obbeschriebener Maaß, und ich Harthmuth von Dernberg verlege vor mich und meine Erben meine zwey Theil an dem Zehenden zu Fischborn, das mir dann jährlich hundert und zwantzig Achtel Korns thut, Franckfurther Maas, alles ohngefährlich, die dann Unser gantz frey luter eigen sin, und jährlich 227. Achtel Korns davon fallen und renden, Franckfurther Wehrung; Wir und alle Unsere Erben sollen und wollen auch uff solche Höffe und Güther, keinen Ufffatze oder Beschwehrungen setzen oder thun, damit sie einigen Abgang der Gülten haben möchten,

ten, in keine Wyse, ohne alle Gefährde, und setzen und eigen der genannten Unsern gnädigen Junckern, Graff Cuno zu Sonneberg, und sin Erben in dieselben Unser ietztgenandte eigen Höffe, Güther und Zehenden und Uns und alle Unsere Erben darüsse, vor Schultheiß und Schöffen zu Fischborn, des Gerichts, so wie desselben Gerichts Recht und Gewohnheit ist, und haben auch das gethan, mit Willen und Verhängnüß unsre Huß-Frauen hernach geschrieben, der genannt Unser gnädiger lieber Juncker hat auch für sich und seine Erben Uns Stämmen von Dernberg gemeinlichen und Unser Stämmen Erben die obgenandte Güther, Höffe und Zehenden, darauff die zwey hundert und sieben und zwantzig Achtel Korn Gülte gefallen und verschrieben sin, in rechter Gemeinschafft, wieder zu Mann-Lehen geliehen, die auch ich Philipps von Dernberg als der Aelteste unter Uns Stämmen, und Unser aller wegen in rechter Gemeinschafft von dem obgenannten Unsern gnädigen Junckern empfangen, und darüber von Unser aller wegen gelobt, und eydlich zu GOtt und den Heyligen geschworen han, dem obgenandten Unsern gnädigen Junckern und seiner Graffschafft zu Sonnenberg getreu, gehorsamb und gewärtig zu sin, ihren Schaden zu warnen, Frommen und Bestes allezeit zu werben, und alles das zu halten und zu thun, wie obbeschrieben stehet, daß Manne solche Lehen halben von Rechts oder Gewohnheit wegen schuldig sin, als auch die Aelteste unter Uns und Unsern Erben für sich und seine Mit-Stämme zu jeglicher Zeit thun solle, so dicke das Noth geschiehet, alles nach Luthe des Entscheids und Lehen-Brieffs, unde ich Philipps, ich Hanß sin Sone beyde Ritter; Ich Francke und Jacob, Gebrüdere, und ich Hartmann, alle von Dernberg obgenandt, gereden und geloben zu guter wahren Treuen ahn eines rechten Eyds statt, diesse Verschreibung in allen ihren Puncten, Uns gebührende, stete und veste zu halten, darwider nicht zu thun, noch schaffen gethan werden, in keine Weyse, sonder Argelist und Gefährde, und han des zu wahrer Urkund, Unser ieglicher sein eigen Ingeseß für Uns und alle Unsere Erben ahn diesen Brieff gehangen; So bekenne ich Merge von Holstenstein, Eheliche Hauß-Fraw Francken von Dernberg, ich Agnes Stormseder, eheliche Hauß-Fraw Jacobs von Dörnberg, und Elisabeth von Ritkingen, eheliche Hauß-Fraw Hartmanns von Dernberg, daß dieser Insatz, wie vorgeschrieben stehet, vereigent, ufgelassen, und mit Unserm guten Willen und Verhängniß geschehen ist, und wir thun auch unsern guten Willen und Verhängniß für Uns unde alle Unsere Erben gäntzlich darzu in und mit Krafft dieses Brieffs, so, daß Wir oder Unsere Erben den genandten Unsern Junckern oder seine Erben nimmermehr an den obgemelten geeigneten Gütern, Höffen und Zehenden hindern, trügen, oder keinerley Zusprüche darzu haben, noch behalten wollen, in keine Weyse, sonder Gefährde, und das in Urkund der Warheit, so haben wir Merge, Agnes und Elisabeth ietzt genandt, gebeten den Vesten Adam von Erlebach, genandt von Wylbach, daß er sin Ingeseß für Uns an diesen Brieff gehangen, daß ich Adam jetzt genandt auch also von ihr beede Willen gethan, mith erkennen. So bekenne ich Kulmanns Henne, und ich Peter von Ursel, beede Schultheisse, Henne Kußemann, Emmerich Matthisen Zimmermann, Weygel Arnold, Contze Henne, Knappefritz Husseman, Harter Hanß George, Hanß Henn Schneider, alle Schöffen des Gerichts zu Fischborn, daß wir bey dieser Auffgab und Insatz gewest, und darvon Uffgab empfangen und Innsatz gethan haben, als des Gerichts Recht und Gewohnheit ist; Wir haben auch uff unser Eyde erkennet, und erkennen, daß die Güter, Höffe und Zehende zwey hundert und sieben und zwantzig Achtel Korn Gült, jährlich wohl ertragen mögen, ungefährlich. Und des zu wahrer Urkund und Bekandnüß, so haben Wir Schultheiß und Schöffen des Gerichts zu Fischborn, und Unser jeglicher besonder, gebetten, den Vesten Junckern Philipps von Hattstein, Unsern lieben Junckern, daß er sein Ingeseß für Uns an diesen Brieff gehangen hat, daß ich Philipps ietzt genandt auch also um der benandten Schultheissen und Schöffen von Fischborn Bitte willen also gethan mich erkenne. Datum Anno Domini millesimo quadringentesimo sexagesimo sexto uff Montag nach St. Thomas-Tag.

XV.

Andersweiter Dernbergischer Revers wegen des Sonnebergischen Geld-Lehns.

Wir diese hernach geschriebene, mit Nahmen, Philipps von Dernberg, Hanß von Dernberg sin Sohn, beyde Ritter, Franck und Jacob, Gebrüdere, und Hartmann alle von Dernberg, bekennen offentlich mit diesem Brieffe für Uns und alle Unsere Erben; So als der Wohlgebohrne Juncker Graff Cuno zu Sonnenberg, Unser gnädiger lieber Juncker, Uns den Stämmen von Dernberg gemeinlich, zu Ziten 170. fl. Gelds, mit Behaltnüß einer Ablösunge geliehen, desselben Mann-Lehen-Gülten dann vormahls hundert Gülten mit einer Summa Haupt-Gelds, nehmlich mit 1500. fl. abgelöst sind, und Uns ietzo die übrige 50. fl. Mann-Lehen-Gülten mit 1050. fl. abgelöst hat, solch 1050. fl. Haubt-Gelds Uns mit des genandten Unsers gnädigen Junckern Rath uff sichere Güther und Nutzunge, oder uff unsere eigene Güther, die solch jährlich Mann-Lehen-Gült jährlich ertragen mögen, wieder gebührend zu verlegen, und die benandten Unsern gnädigen Junckern, oder sine Erben, darinnen zu vereinigen, alles nach Innhalt des Entscheids, Lehen-Brieffs, und Verschreibung darüber klärlich besagende. Demnach so verlegen, beweisen, und vereinigen Wir obgenannte Stämme von Dernberg gemeine Lehen, und unser jeglicher besonder, dem genandten Unserm gnädigen Jung-Herrn Graf Cuno zu Sonnenberg, sinen Nachkommen und Erben für Uns und alle

Unsere

Unsere Erben, den Eigenthum erblichen daran zu haben, recht und redlichen, Krafft dieses Briefs, mit Nahmen zu Fischborn, diese hernach geschriebene Unsere eigene Güther, nehmlich ich Philipps von Dernberg, Ritter, von min und Herrn Hanß mines Sohns und Unser Erben wegen, uff mein Hoff daselbst zu Fischborn, genandt Friedmanns-Hoff, drey Huben Land Ackers, darinnen gehörig, die mir jährlich $33\frac{1}{2}$. Achtel Korn tragen; Ich Franck von Dernberg verlege vor mich und mine Erben uff minen Hoff auch daselbst zu Fischborn, genandt Herrn Francken Hoff, anderthalbe Hube Lands Acker darzu gehörig, die mir jährlich $16\frac{1}{2}$. Achtel Korn thun; Ich Jacob von Dernberg verlege vor mich und mine Erben minen Theil Zehenden zu Fischborn für voll desselben Zehenden, ich dann dem gedachten minen gnädigen Jung-Herrn das andere Theil vormahls auch verlegt han, und ich Hartmann von Dernberg verlege vor mich und mine Erben sechs Huben Land Ackers, nehmlich drey Huben Lands, die in Gerhard Herrn-Hoff gehören, und drey Huben Lands, die in Hoff gehören, den Hartmann Hanß Jacob ietzt inne hat, alles zu Fischborn gelegen, die mir dann jährlich sechs Achtel Korn thun, ungefährlich, alles Franckfurther Maas, solche obgenandte Güther dann Unser gantz frey luter eigen sin, und sämbtlich Jahrs hundert dreyssig drey Achtel Korn, ungefährlich, Franckfurther Maas renden; Wir obgenandte Stämme von Dernberg und alle Unsere Erben sollen und wollen auch uff solche obgenandte Höff, Zehenden und Güther keinen Uffsatz oder Beschwehrung setzen oder thun, damit sie einigen Abgang der Gülten haben mögen, in keine Weise, ohne alle Gefährde, sondern Wir setzen, vereignen auch mit Willen und Verhängnüß unser ehelichen Frawen, hernach geschrieben, dem genandten Junckern, Grafen Cunen zu Sonnenberg, sinen Nachkommen und Erben, an dieselbe ietztgenandte unsere Höffe, Zehenden und Güther, wie vorgeschrieben stehet, und uns und alle unsere Erben, daraus vor Schultheiß und Schöffen des Gerichts zu Fischborn, wie desselben Gerichts Recht und Gewohnheit ist; Der genandt unser gnädiger lieber Juncker hat auch vor sich und seine Erben, uns Stämmen von Dernberg gemeinlichen, und unsern Erben die obgenandte Höfe, Zehenden und Güther, darauff die 133. Achtel Korn gefallen und verschrieben sin, in rechter Gemeinschafft wieder zu Mann-Lehen geliehen, die ich Philips von Dernberg auch, als der Aelteste unter uns Stämmen, von unser aller wegen, in rechter Gemeinschafft von dem obgenandten unserm gnädigen Junckern entfangen, darüber von unser aller wegen gelobet, und leiblich zu GOtt und den Heiligen geschworen han, dem dickgenandten unserm gnädigen Junckern, sinen Erben und siner Grafschafft zu Sonnenberg, getreu, hold, gehorsamb und gewärtig zu seyn, ihren Schaden zu warnen, Frommen und Bestes allezeit zu werben, und alles das zu halten und zu thun, das man solcher Lehen halber schuldig und pflichtig sind, als auch der Aelteste unter uns und unsern Erben für sich und seine Mit-Stamme zu jeglicher Zeit thun soll, so dick das Noth geschicht, alles nach Lut des Entscheids und Lehen-Brieffs darüber besagende; Diese Verschreibung gerede und gelobe ich Philips, Hanß sin Sohn, beyde Ritter, ich Franck, ich Jacob, und ich Hartmann, alle von Dernberg obgenandt, in guten wahren Treuen, an eines rechten Eydes statt in allen ihren Stücken, Puncten und Articuln, uns berührende, stete und feste zu halten, darwider nichts zu thun noch schaffen gethan werden, in keine Weise, sonder alle Argelist und Gefährde. Des alles zu wahrer Urkundt, so hat unser jeglicher sein eigen Ingeseß für uns und alle unsere Erben an diesem Brief gehängen. Wir diese hernach geschriebene, mit Nahmen, ich Catharin von Reiffenberg, eheliche Hauß-Fraw Herrn Hanßen von Dernberg, Ritters, und ich Elße von Sickingen, eheliche Hauß-Fraw Hartmanns von Dernberg, bekennen, daß dieser Insatz, wie vorgeschrieben steht vereignet, uffgelassen, und mit unserm guten Willen, Wissen und Verhängniß geschehen ist, und wir thun auch unsern guten Willen und Verhängniß, für uns und alle unsere Erben, darzu gäntzlich, in und mit Krafft dieses Briefs, also, daß wir oder unsere Erben den genandten unsern gnädigen Junckern oder sine Erben, nimmermehr an den obgemeldten geeigneten Güthern, Höffen und Zehenden betrangen, oder keinerley Inspruch darzu haben noch behalten wollen, in keine Weise, sonder Gefährde. Des zu Uhrkund, so haben wir offtgenandte Cathrine und Elsa gebethen den Vesten, Philips von Röderstatt, daß er sein Ingeseß für uns auch ahn diesen Brief hat gehangen, daß ich Philips jetztgenandt, auch also umb Bitte willen der obgenandten Cathrin von Reiffenberg, und Elsen von Sickingen gethan han, mich bekennend. So bekenne ich Peter von Urssel, und ich Großhenn der Schneider, beede Schultheiß, und wir diese hernach geschriebene mit Nahmen, Matthias Zimmermann, Cloß Zimmermann, Weigel Arnold, Schaborn Henn, Cloß Schneider, Keil Orßel, Henn Kußemann, und Herte Hanß George, als Schöffen des Gerichts zu Fischborn, daß wir bey dieser Uffgab und Insatz gewesen sin, und davon Uffgabe entfangen, und Insatz gethan han, als des Gerichts Recht und Gewohnheit ist. Wir haben auch uff unser Eyde erkandt, und erkennen, daß die obgenendte Höff, Zehende und Güther, sammenthafft solch Summ der 133. Achtel Korn jährlich wohl ertragen mögen, ungefährlich. Und des zu wahrer Urkunde und Bekänntnüß, so haben wir Schultheiß und Schöffen zu Fischborn jetztgenannt, und jeglicher besonder, gebethen den Vesten, Juncker Heinrich von Clettenberg, daß er sin Ingeseß für uns an den Brief hat gehangen, deß ich Henrich jetzo genandt auch also umb der bemeldten Schultheiß und Schöffe Bitte willen gethan han, mich erkennen. Geben am Donnerstag nach dem Heil. Oster-Tag, Anno Domini 1471.

XVI.

Formular eines Lehn-Briefes über ein vererbt Hall-Lehn zu Schwäbisch-Halle.

WIr Margaretha von Stetten, Abtißin, und der Convent gemeinlich des Gottes-Huße zu Gnadenthale, bekennen und thun kund öffentlich mit diesem Brief vor allermänniglich, daß Wir einmüthiglich mit guten Rathe, den Wir darüber gehebt haben, und mit wohlbedachten Muthe durch Unsers und des ehgenandtes Unsers Closters bessern Nutzen und Frommen willen, für Uns und alle Unsere Nachkommen recht und redlich verliehen und vererbt haben, verleihen und vererben auch mit diesem Brieffe Hannsen Blintzig, Bürger zu Halle, und seinen Erben zu einem rechten Erbe Unßre und Unßers ehegenandten Gottes-Huse 2. Sieden und Haalhuß mit ihr Zugehörde, gelegen zu Halle, in dem Haale an dem Sulpher-Thore zwischen dem Sieden, das an St. Ottilien-Altar und Pfründte zu dem Siechen-Spittale zu Halle gehöret, und der Stadt zu Halle Sieden gelegen, also und mit der Bescheidenheit, daß derselbe Hannß Blintzig und alle seine Erben, dieselben zwey Sieden und Haalhuß mit ihren Zugehörden, nun fürohin allwegen in rechten Baue haben und bauen sollen, als dinckh ihn diß Noth ist oder wird, ohne Unsern Schaden ohngefährlich, und sullen auch er und seine Erben Uns und Unsern Nachkommen von denselben Sieden alle Jahr jährlich die Rechnung geben, alsdanne jedes Jahres die gemeine Rechnung von den Sieden zu Halle gemacht wird, ungefährlich; Und sie sollen Uns auch nun fürohin aller Jährlichen geben zween Scheffel Saltz für die Hoff-Schilben, und sie sullend Uns von den Sieden nun fürohin alljährlichs die Rechnung reichen und geben, ein Viertheil uf Pfingsten, ein Viertheil uf St. Jacobs-Tag, ein Viertheil uf St. Martins-Tag, und ein Viertheil in den Weihnachts-Ferien, und welches Jahrs er oder sin Erben Uns oder Unsern Nachkommen von den Sieden die Rechnung jedes vergangenen Jahrs in den heiligen Weihnachts-Ferien nicht gäntzlich gerichten und bezahlten, so wären Uns dieselben Unsere zwey Sieden und Haalhuß mit ihren Zugehörden von ihm und sinen Erben wieder ledig und loß worden, gäntzlich und gar, daß wir oder Unsere Nachkommen daran leihen möchten wem Wir wolten, und dannocht sollen sie Uns die ergangene Rechnung ußrichten ohngefährde. Und des alles zu wahrem Urkundte und guter Sicherheit geben Wir für Uns und für Unser Nachkommen, dem obgenandten Hannßen Blintzig und allen sinen Erben diesen Brief besiegelt mit Unser und der vorgenandten Abtißin und Convents beyden anhängenden Insiegeln. Der geben ist uf Sambstag nach St. Martins, des Heil. Evangelisten-Tage des Jahrs, da man zahlt nach Christi unsers HErrn Geburthe vierzehenhundert, und darnach in dem acht und dreyßigsten Jahre.

XVII.

Formular eines Privilegii und respective Hospital-Lehn-Briefes.

WIr Siegmund von GOttes Gnaden, Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungern, Böheimb, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, bekennen und thun kund offenbar mit diesem Brief allen den, die ihn sehen oder hören lesen: Die ungemessen Tugend der Göttlichen Vorsehung, die alle Ding schickt und ordent mit unsprechlicher Weißheit in dem Spiegel des menschlichen Heils, teilt mit wunderlichen Unterscheid, und sundert den Lauff und Leben der Menschen also, daß in diesem Jammerthal, das wir in Arbeit bawen, nach zergäncklichen Glück, etlich mit besunder Ehr erhöht, etlich mit zeitlichem Reichthum begabet, und etlich in elenden Armuth bekümmert werden, also, daß Armen und Reichen in ungleichen Formen und ungetheilter Weise ihr Tag versflieſſen und enden. Und darumb so ist ein besunder löblich und verdienlich Werck der Barmhertzigkeit, dy Darfrigen und Elenden zu hausen und zu herbrigen, also daß dy, die mit leiblicher Krangheit und mit zeitenlichen Armuth beladen sein, nach menschlichem Mitleiden in Spitalen behalten, gespeißt und gelabet werden.

Wann Wir nun von wegen der Pfleg' und gemeyn' armen siechen und elenden Leut, des Spitals zu dem Heil. Geist an der Pegnitz zu Nürnberg, sin dyemütiglichen angeruffen und gebetten worden, daß Wir ihn und denselben Spital alle und jedliche ihr und desselben Spitals Privilegia, Stifftung, Rechte, Gnad, Freyheit, Briefe, Hand-Vesten, gut Gewohnheit, Nutzung, Zugehörung, Güter und Haab, dy In von Römischen Kayfern und Königen, Unsern Vorfahren, Uns und auch andern Fürsten, Grafen, Herren, Freien, Rittern, Knechten, Burgern und andern frommen Christenlichen Lewten, sy sein Geistlich oder Weltlichen, verlihen und gegeben sein, und als sy die redlichen herbracht haben, zu bestetegen, und zu confirmiren gnädiglichen geruhten. So bezwingt und bewegt Uns angebohrne Mildigkeit Unser Kayserlich Gemüthe, mit Elenden und armen Siechen, menschliche Erbarmung und Mitleiden ze haben, und Unser Gnadenreiche Gunst und Gütigkeit ihn mitzutheilen und zu erzeigen, und darumb, und sunderlich auch, daß das Großwürdigste Heiligthum und tewr Warzeichen des bittern Leidens und Tods unsers HErren, nemlich das heilig Spereißen und Nägele, ein Stuck des fronen Creutz und etlich Dorn von der Cron, dy dann in unsers HErren Rosinfarben Blut Uns und allen Gläubigen zu Erlösung überrodet und gefärbet worden, und darzu viel ander erendwirdiger Stück, die Wir und alle Christliche Menschen ze einer ewigen Gedächtuzze und Betrachtung des Göttlichen Leidens, von gantzer Seel und innigen Hertzen ymm' und ewiglichen billichen und gern leben und eren sollen, als Wir die gen Nürmberg geschickt haben, in des egenannten Spitals Kirchen wirdiglichen behalten werden,

so

so haben Wir der obgenannten armen Siechen flehlich Gebet, und auch den löblichen Gottes-Dienst, so dann in derselben Kyrchen des Spitals, da das obgenannt Heiligtum ist, teglich und nechtiglichen geschicht, mildiglichen angesehen, und haben, GOtt dem Herrn zu Lob, und den armen Elenden zu Trost, mit wolbedachtem Mute, gutem Rate, und rechter Wissen denselben armen Siechen des Spitals zu Nüremberg und Iren Nachkommen, alle und igliche Ir Privilegia, Stifftung, Freyheit, Gnad, Brieff, Hantvesten, Rechte, Alt-Herkommen, gute Gewohnheit, Nutzung und Zugehörung, Güter und Gab, dy Jn von Römischen Kayserm und Künigen, Vnser Vorfarn am Reiche, und andern Fürsten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Burgern und andern fromen Leuten, sy sein Geistlich oder Wernlich, verlichen und gegeben sein, und als sy dy redlichen herbracht haben, genediglich verneut, besestent, bestetiget, und confirmiret, verneüen, vernwen, bestetigen und confirmiren Jn dy auch von Römischer Kayserl. Macht, gegenwertiglich mit diesem Brieff, geleicher Weise, als ob dy alle mit Iren Puncten, Artickeln, und Begreiffungen, von Wort zu Wort in disem Brieff begriffen und geschriben weren. Wir setzen auch, wollen und meinen, daß sy bey solchen vorberürten Genaden, Stifftungen, Priuilegien, Brieffen, Hantvesten, Rechten, Güttern und Gaben, Nutzen, und Zugehören, ewiglichen beselben, und der lediglichen geprauchen sollen und mugen, von ydermann ungehindert. Vnd uff daß auch dieselben Armen und Siechen, Vnser Keiserliche Mildikeit gen Jn noch scheinbarliche enphinden, und sy und das obgenannt Spital unter dem Schatten Vnser Keyserlicher Gütikeyt, an zeitlicher Narung des pas zugenemen mag, so hab Wir auch mit wolbedachtem Mute und rechter Wissen, denselben Armen und Spital dise besundere Gnade getan, und thun Jn die von Römischer Keiserlicher Macht, in Crafft diß Brieffs, also, wer es Sach, daß einigerley ligend Güter, Gesesse, Heuser, Hofe, Vorwerck, Dörffer oder Weyler, in Stetten oder uff dem Land, dy von Vns und dem Heyligen Reich zu Lehen giengen, und rürten, dem obgenannten Spital und den Armen darinnen in Kauffs- Gab- Wechsels- Schenckung- oder ander Weiß gegeben und verliehen, und an sy gewant weren, oder hinfür wurden, daß die desselben Spitals und der Siechen aigen sein und ewiglich beleiben schullen und mögen; und Wir wenden auch iezund gegenwertiglich von obgenannter Römischer Kaiserlicher Gewalt, die Aigenschafft solcher vorgerürter Güttere an das obgenannt Spital mit freyer und gnädiger Sifftung ewiglich zu haben und zu halten, doch darinnen Fürsten, Grafen, Freyen, Herren, und andere Fahn-Lehen, dy von Vns und dem Reich rüren ausgeschaiden, dann wer es, daß jemand, wer der wer, solche Fahn-Lehen in Gifftung- Kauffs- Wechsels- Schenckung- oder ander Weiß, an das obgenannt Spital und die Armen, wenden und keren wolt, so mochten Sie darumb an Vns oder Vnser Nachkommen Römisch Kayser oder Künig komen und versuchen, darumb Vnsern besundern Lauben und Verhegnusse, zu erberben; Vnd Wir gebieten darumb allen und jeglichen Fürsten, Geistlichen und Werntlichen, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Burgermeistern, Scheffen, Reten, und Gemeinschefften, aller und jeglicher Stet und Dörffer, und sust allen andern Vnsern und des Reichs Unterdan und liben Getrewen ernstliche und vestiglich mit disem Brieff, daß sy den vorgenannten Spital, und dy armen elenden Sichen und Jr Nachkommen an solchen Iren Freiheiten, Stifftung, Rechten, Hantvesten, Gaben, Gütern, Nuzungen, Zugehörung und der vorgerürten Vnser Gnad, nicht irren oder hindern, in khein Weiß, dann wer dawider tete, der solt in Vnser und des Reichs swer Ungnad und in ein Pen fünffzig Marck lötigs Golts, so dick und offt das geschee, verfallen sein, halb in Vnser Keiserlich Kamer, und dy andere Helffte dem vorgenanten Spital unleßlich zu bezalen. Mit Urkünd dieß Brieffs versiegelt mit Vnser Kaiserlichen gulden Bullen. Geben zu Basel nach Christs Geburt, vierzehenhundert und darnach in dem vier und dreißigstem Jar, am Sontag als man in der Heil. Kirchen singet, Invocavit, Vnser Reiche des Hungrischen im siben und virzigisten, des Römischen im vier und zwanzigsten, des Beheimschen im vierzehenden, des Kaiserthums im ersten Jaren.

XIIX.

Formulare zweyer Expectanz-Briefe über Jer-Lehen.

VOn GOttes Gnaden, Wir N. N. ꝛc. Thun kund und bekennen hiermit für Uns, Unsere Erben, und Nachkommen, auch gegen männiglichen, daß Wir dem Vesten, Unsern lieben Getreuen A. von S. wegen seiner Unsern gnädigem und Hochgeehrten Herrn Vatern, Lobseel. Angedenckens, und Uns in viele hocherspießliche Wege geleisteten getreuen Dienste, und daß er dieselbe ferner continuiren kan, will und soll, auff ein adelich Lehn-Gut, so von Uns und Unsern Fürstenthumben, Graff- und Herrschafften, oder was Uns deren hiernechst mehr anstammen möchte, Lehnrührig ist, auf sein unterthänigstes Ansuchen wohlbedächtig beantwortet haben; Thuen es auch hiemit und Krafft dieses Briefes also und derogestalt, daß Wir wollen, und Unsere Nachkommen sollen gedachten Unsern lieben Getreuen, und seine dahlsteigende Mann-Linie mit denen Adelichen Gütern, auch allen deren Pertinentien, und Gerechtigkeiten, so durch Abgang, Verwirckung oder Refutation eines Adelichen Geschlechtes Uns und Unsern Nachkommen an der Regierung, wie obstehet, eröffnet werden möchte, belehnen, und diese Unsere Expectanz gleich achten, derselben auch eben die Krafft und Wirckung gönnen, und gegeben haben wollen, und Unsere Nachkommen sollen, als wenn dieselbe auf einen jeden Fall, der sich begeben möchte, in specie di-

rigiret und gerichtet, und geben ihm mehr erwehnten Unsern lieben Getreuen und seinen Lehens-Erben die Wahl, ob er und sie den ersten, andern, dritten, vorhin nicht verschriebenen Fall nehmen, und sich damit belehnen lassen wollen, und sollen sie gehalten seyn, Uns und Unsern Nachkommen von solchen eröffnenden Lehn-Gütern, (die sie auf dem Fall der Eröffnung eigenes Willens und Gefallens, ohne Unser Zuthuen, angreiffen, nützen niessen und gebrauchen mögen) dasjenige, was jetzige Lehn-Leute thun, unwegerlich zu leisten, auch die Lehn zu rechter Zeit zu gesinnen und zu empfahen, alles getreulich und ohne Gefehrde. Urkundlich ꝛc.

Item:

VOn GOttes Gnaden, Wir N. N. ꝛc. Uhrkunden und bekennen hiemit für Uns, und Unsere Nachkommen an der Regierung gegen männiglichen: Als Wir dem Vesten Unsern lieben Getreuen A. von S. hiebevor eine Expectantz und Anwartung auf ein Adeliches Lehn-Gut, so in Unsern Fürstenthum und Landen loßfallen, und eröffnet werden möchte, in Gnaden ertheilet, und dann derselbe unterthänigste Ansuchung gethan, daß Wir solche General-Anwartung in specie auf derer von B. Lehn-Gut zu G. extendiren und richten lassen möchten; daß Wir demnach solchen seinem unterthänigsten Suchen umb der in verhin erlangter Expectantz angeführter Umbstände und Ursachen willen gnädigst stat geben, thuen dasselbige auch hiemit und Krafft dieses derogestalt und also, daß Wir ermelten Unsern lieben Getreuen A. von S. und seine absteigende Männliche Leibes-Lehens-Erben mit gedachten Dero von B. Adelichen Lehn-Gut zu G. und allen dazu gehörigen Pertinentien, Recht, und Gerechtigkeiten so bald Uns dasselbige durch Abgang des B. Geschlechts wird eröffnet werden, würcklich hinwieder belehnen wollen. Uhrkundlich ꝛc. und zu vester unverbrüchlicher Haltung haben Wir diese Unsere Expectantz und Anwartung mit eigenen Händen unterschrieben, und Unser Fürstlich Secret darunter hengen lassen; So geschehen und gegeben ꝛc.

XIX.

Documentum, woraus zu ersehen, auf was Weise das Keßler-Lehn in Teutschland an die von Rathsamhausen kommen, de An. 1361.

ICh Syfrid, ein Ritter von Strahlenberg thue kundt allen Lüden, die diesen Brieff ansehen, oder hören lesen, daß ich von dem Riche zu Lehn han, im Römischen Riche zu Dutschen Lande, die Keßler, die das Land bruchen, und han das Rechte von Ihnen, daß Sie mir sollen dienen zue meinen eigenen Reden ein Monath, wenn ich Sie hinan, vierzehen Tage uff ihre Kosten ohne meinem Schaden, und die andern vierzehen Tage uff meine Kosten, und han auch Machte, ihnen Tage zu machen in dem Jahre zu einem mahle, wann ich wyle, da es gelegenlich ist, und mir füget, und han auch ein Rechte zu yhne, daß sie mir alle Jahr geben sollen also viele Kessel und Pfannen, als ich ihr bedarffe von einem Jahre zu dem anderen, in meinem Husse, wo das daß sive, mir des nyden deden, so hane ich das Rechte, daß ich yne mag nemmen auf der Strassen also viele Pfannen und Kessel, als ich bedarffe in meinem Husse, und sollen die Kessel gemeiniglichen gelten, und wieder geben demselben was ihme genommen ist, und das erkanntlich machen, darnach uff die erste Täge, den Sie haben, von der Eynungen, die da infallend sin, und deß bin ich gefreyet von dem Riche, wo ich die Kessel angriffe, als do vorgestalt, daß ich daran wieder innen men gedane, und sich auch niemand zu verantworten hat.

Dann ich Syfrid von Strahlenberg, und die sie von mir zu Lehen hant, und ich Syfrid von Strahlenberg han geliehen Johannes von Ratzenhüsen, die Keßler alle ze Selse dem Forste, und dem Hauenstein, die das Land bruchen, mit allem dem Riechte, als ich sie von dem Riche han, und als hievor geschrieben stet.

Und deß zu einem wahren Uhrkund all vergehender Ding, so han ich mein hangende Innsiegel gehenckt ane diesen Brieffe. Datum anno Domini dreyzehenhundert sechtzig und eins in die Lamperti Episcopi &c.

(L. S.)

XX.

Der Chur-Pfältzischen Regierung Interceſſions-Schreiben an die Ober-Oesterreichische Regierung zu Innspruck, die von Rathsamhausen bey der Keßler-Lehns-Gerechtigkeit zu schützen, de An. 1715.

WOhlgebohrne, Wohl-Edel-Gestrenge und Hochgelehrte, sonders Hoch- und geehrte Herren!

Welchergestalten von Ihrer Römischen Kayserl. Majest und dem Heiligen Reich, das Chur-Fürstliche Haus Pfaltz, unter andern Regalien und hohen Gerechtsamen, auch den Keßler-Handwercks-Schutz, in gewissen Bezircken am Rhein-Strohm, wie auch in Francken und Elsaß, von undencklichen Jahren zu Lehen empfangen, und hergebracht, auch von demselben das Adeliche Geschlecht deren von Rathsamhausen, die Elsaßische auch disseits Rheins über den Schwartzwald hinauff sich erstreckende Termineyen zu Affter-Lehen getragen habe, ein solches wird Unsern Hoch- und Geehrten Herren, als ein offenkündige Sach vorhin allerdings zur Gnüge bekandt seyn, und thut es auch allenfalls beyliegender Abdruck des von jetzt-regierender Kayserl. und Königl. Catholischen Majestät denen Keßlern erstgedachter Termineyen allergnädigst

gnädigst ertheilten Confirmatorii ihres alten Herkommens, guter Gewohnheiten und Ordnungen, in mehrerem besagen.

Alldieweilen nun bey ietzt-regierender Ihrer Chur-Fürstlichen Durchl. zu Pfaltz, unserm gnädigsten Chur-Fürsten und Herrn, Dero Vasall, Jacob Samson von Rathsamhausen, als damahliger Aeltester und Lehen-Träger, sich dahin unterthänigstens beschwehret, wie daß dieser wohlhergebrachten Gerechtsame zuwider, die zu Freyburg in Breyßgau, und in denen Vorder-Oesterreichischen, in den Bezirck gehörigen Landen angesessene Kalt-Kupffer-Schmidt seit etlichen gehaltenen Handwercks-Tägen, ohnerachtet der ihnen zuvor beschehenen ordentlichen Notification und Citation, nicht allein darbey gar nicht erschienen, sondern vielmehr sich verlauten lassen, daß bey der löblichen Vorder-Oesterreichischen Regierung sie einen besondern Bezirck aufzurichten suchen wolten; Und nun aber höchstgedacht Unsers gnädigsten Herrns Churfl. Durchl. der gäntzlichen Zuversicht leben, es werden Unsere Hoch- und Geehrte Herren keineswegs das Durchlauchtigste Chur-Hauß Pfaltz an seinen wohlhergebrachten und bestättigten hohen Juribus, durch die Ihrigen beeinträchtigen zu lassen, sondern vielmehr zu deren beständigen Beybehaltung und ungehinderter Ubung, mit Abschaffung der durch die in diesen Landen so lang fürgewährte Kriegs-Troublen eingerissener Unordnung, allen gedeylichen Vorschub und Assistentz mitzutheilen, gemeint und geneigt seyn; Als haben Wir Dieselbe hiermit dienst-freundlich ersuchen wollen, Sie belieben der unter ihnen gesessenen Mit-Meisterschafft der Kalt-Kupfferschmidten nachdrücklich aufzugeben, daß sie gegen gedachten von Rathsamhausen, als ihren Ober-Richtern, so viel die Handwercks-Sachen betrifft, sich der uhralten Observantz und Kayserlichen Privilegien gemäß gebührend verhalten, auf denen ausgeschriebenen Land-Handwercks-Tägen, nach vorhero beschehener Citation, üblichem Gebrauch nach erscheinen, und übrige herkommliche Præstanda præstiren, oder aber gewärtigen sollen, das auf ferner einkommende Beschwehrden, bey öffentlich versammletem Handwerck, deren Widerspänstigen Werckstätte vor untüchtig erkläret, und einfolgsam veranlasset werde, damit weder sie noch ihre Gesellen und Lehr-Jungen, irgendwo von dem Handwerck gelitten, sondern allenthalben aufgetrieben, und mithin endlich zur Gebühr vermöget werden sollen. Wir getrösten uns der beliebigen Willfährigkeit, und seynd es in andern Begebenheiten zu erwiedern geflissen, und verbleiben auch ohne dem zu Erweisung angenehmer Dienst-Gefälligkeiten bereitwillig. Heydelberg, den 23. Nov. 1715.

Unserer Hoch- und Geehrten Herren
dienstwillige

Chur-Pfältzische Regierungs-Raths-Præsident, Vice-Cantzler, Geheime und Regierungs-Räthe.

Den Wohlgebohrnen, Wohl-Edel-Gestrengen und Hochgelehrten Dero Röm. Kayserl. und Kön. Cathol. Maj. Ober-Oesterreichis. Geheimen Rath, Vice-Statthaltern, Vice-Cantzlern, Regenten und Cammer-Räthen Vorder-Oesterreichis. Landen, unsern Hoch- und Geehrten Herren. Freyburg.

XXI.

Der Chur-Pfältzis. Regierung Intercessions-Schreiben an den Rath zu Basel, die von Rathsamhausen bey der Keßler-Lehns-Gerechtigkeit zu schützen, de An. 1716.

UNsern freundlichen Gruß zuvor, Wohl-Edle, Ehrenveste, Fürsichtige und Wohlweise, besonders liebe Herren und gute Freunde!

Welchergestalden von Ihro Römischen Kayserlichen Majestät, und dem Heil. Reich, das Chur-Fürstliche Hauß Pfaltz, unter andern Regalien und hohen Gerechtsahmen, auch den Keßler-Handwercks-Schutz, in gewissen Bezierken am Rhein-strom, wie auch in Elsaß vor undencklichen Jahren zu Lehen empfangen und hergebracht, auch von demselben das Adeliche Geschlecht deren von Rathsamhausen die Elsaßische diß- und jenseit Rheins über den Schwartz-Wald hinauf sich erstreckende Terminey zu Affter-Lehen getragen haben, ein solches wird den Herren als eine offenkündige Sache vorhin allerdings zur Gnüge bekandt seyn, und thut es auch allenfalls beyliegender Abdruck des von ietzo glorwürdigst regierender Kayserl. Majest. denen Keßlern erstgedachter Terminey allergnädigst ertheilten Confirmatorii ihren alten Herkommens, guter Gewohnheiten und Ordnungen, in mehrerm besagen.

Alldieweilen nun bey Ihr. Chur-Fürstl. Durchl. zu Pfaltz, Unserm gnädigsten Herrn, Dero Vasall, Jacob Samson von Rathsamhausen, als damahliger Aeltester und Lehen-Träger, sich dahin unterthänigst beschwehret, wie daß dieser wohlhergebrachten Gerechtsame zuwider, die in der Stadt und Canton Basel eingesessene Meistere des Kalt-Kupffer-Schmidt-Handwercks, auf dem Anno 1712. den 14. Junii zu Colmar gehaltenen Land-Handwercks-Tag per Deputatos zwar erschienen, ihm von Rathsamhausen aber, als ihren Ober-Herrn, nicht angelobeten, noch die Unkosten mit der andern Mit-Meisterschafft, der Gebühr nach abtragen, weder die junge Meistere das Handwerck, und davon dependirende Privilegien behörend empfangen wollen.

Und nun aber obhöchstgedachte Unsers gnädigsten Herrns Churfl. Durchl. der gäntzlichen Zuversicht leben, es werden die Herren keinesweges das Chur-Fürstl. Chur-Hauß Pfaltz an seinen wohlhergebrachten bestättigten Juribus, durch die Ihrige beeinträchtigen lassen, sondern vielmehr zu deren beständiger Beybehaltung und ungehinderter Ubung, mit Abschaffung der durch die in diesen Landen so lang fürgewährten Kriegs-Troublen eingerissener Unordnung allen gedeylichen Vorschub und Assistentz mitzutheilen, gemeint und geneigt seyn.

Als haben Wir Dieselbe hiermit dienst-freundlich ersuchen wollen, Sie belieben der unter Ihnen gesessenen

ſ:ſſenen Mit-Meiſterſchafft der Kalt-Kupffer-Schmiedten nachdrücklich aufzugeben, daß ſie gegen gedachten von Rathſamhaußen, als ihren Ober-Richtern, ſo viel die Handwercks-Sachen betrifft, ſich der uhralten Obſervantz und Kayſerl. Privilegien gemäß, gebührend verhalten, auf dem ausgeſchriebenen Land-Handwercks-Tag, nach vorhero beſchehener Citation, üblichen Gebrauch nach, erſcheinen, und übrige herkommliche Præſtanda præſtiren, oder aber gewärthigen ſollen, daß auf ferner einkommende Beſchwerden, bey öffentlich verſammleten Handwerck, deren Widerſpenſtigen Werckſtätte vor untüchtig erkläret, und einfolgſam veranlaſſet werden, damit weder ſie noch ihre Geſellen und Lehr-Jungen, irgendwo von dem Handwerck gelitten, ſondern allenthalben aufgetrieben, und mithin endlichen zur Gebühr vermöget werden ſollen. Wir getröſten Uns der beliebigen Willfährigkeit, und ſeyn es in andern Begebenheiten zu erwiedern befliſſen, verbleiben auch ohne dem Denenſelben zu Erweiſung angenehmer Dienſtgefälligkeiten bereitwillig. Heydelberg, den 23. Novembris Anno 1716.

Der Herren Freund-bereitwillige

Chur-Pfältziſche Regierungs-Raths-Præſident, Cantzler, Geheime und Regierungs-Räthe.

Denen Wohl-Edlen, Ehren-Veſten, Fürſichtigen und Wohlweiſen Schultheiſſen und Schöpffen, wie auch Burgermeiſtern und Rath der Stadt Baſel, Unſern beſondern lieben Herren und Freunden. Baſel.

XXII.

Formular eines Lehn-Briefs von einem Hoſpital über ein Lehn nach Land-Siedel-Leyhens-Rechten.

WIr, die Fürſeher und Befehlhaber des hohen Spitals zu N. bekennen hieran, daß Wir im Nahmen gemeldtes Spitals N. gelegen, dem Beſcheidenen N. N. verliehen haben, und leihen ihm ſolch ... mit aller ſeiner Zugehörunge, nichts darvon ausgeſcheiden, in Krafft dieſes Zettels: Alſo daß er ſolch N. von gedachten Spital .. Jahr lang inhaben, nutzen und gebrauchen ſoll, in aufrichtigem redlichen Weſen, Bau und Beſſerung halten, nichts darvon verſetzen, verpfänden, veräuſſern, oder in fremde Hände kommen laſſen, auch ſeine Kinder damit nicht ausſetzen, und verbrendelgäben, oder hiervon nichts unter ſie, ohn Vorwiſſen des Hoſpitals Vorſteher, vertheilen, bey Verluſt ſeiner Leyhe: Und ſoll jedes Jahr zu St. Martins-Tag, dem Spital gen N., an guter reiner Marck-geber Frucht, geben und ausrichten, ohn einigen Verzug, ... und ſich halten, wie einem frommen Lehen-Mann gegen ſeinem Lehen-Herrn gebühret. Wo aber gemeldter N. in Bezahlung, oder obgemeldter Stück eins oder mehr zu halten, wie obſtehet, ſäumig, oder nach Ablauf der Lehen-Jahr, umb neue Belehnung nicht wieder anſuchen, oder ſich deren verwegern würde, ſoll er ſich ſolcher Leyhe, und aller ſeiner Gerechtigkeit, ohne alle Mittel hiemit ſelbſt entſetzt haben, und mögen alsdann die Fürſteher gedachtes Spitals ſolch .... ohne alle Noth-Recht, oder einige gerichtliche Erkändtniß zu ſich nehmen, und einem andern leihen, dafür ihn nichts beſchirmen ſoll. Wann auch obgemeldter N. ſtürbe und abgienge, ſoll zu des Spitals und ſeiner Fürſteher Macht ſtehen, ſolch ... wiederum, ohne alle Ablegung einiger Beſſerung, zu ſich zu nehmen, und einem andern zu leihen, ohn alle Gefährde. Und hat berührter N. jetzt zu trocken Weinkauff ... geben, und ſoll nichts weiter dieſe .. Jahr lang zu geben verpflichtet ſeyn, ob dieſe Fürſteher und Befehlhaber mittler Zeit ſtürben, und andere an ihre Stätt geordnet würden. Zu Urkund ſind dieſer Zettel zween gleiches Lauts auseinander geſchnitten, und jeder Parthey einer überlieffert. Geſchehen und geben zu N. &c.

XXIII.

Lehn-Brief einer Univerſität über einen halben Cloſter-Hof, nach Land-Siedel-Leyhens-Recht auf acht Jahre, nebſt beygefügtem Lehn-Revers.

ICh N. Einwohner zu N. bekenne hiemit offentlich, daß die löbliche Univerſität N. mich mit ihrem Erb-eigenem halben Cloſter-Hof zu N. uff acht Jahr lang von dato zur Landſiedel-Leihe durch ihren Oeconomum N. belehnet hat, vermöge Leihe-Briefs, alſo lautend:

Wir Rector, Decani, Doctores und Profeſſores der Fürſtlichen Univerſität zu N. thun hieran kundt, für Uns und unſere Nachkommen, bekennende, daß Wir durch unſern jetzigen Oeconomum N. den Arbeitſamen N. zu N. mit dem halben Cloſter-Hof daſelbſten, zinſend jährliches in die Vogtey N. zehen Malter, partim Korn und Haffer, uff acht Jahr lang, nechſt nacheinander folgend, vom 1. Tag Januarii des 1641. Jahrs anzurechnen, zu Landſiedeln-Rechten belehnet haben, und thun ſolches Krafft dieſes Briefes, dergeſtalt und alſo, daß er beſagten halben Hof innerhalb ſolcher Zeit einhaben, beſitzen, bauen, nutzen und gebrauchen, nichts darvon verſetzen, vertauſchen, verkauffen, zertheilen, noch in andere Wege veräuſſern, ſondern denſelben, auch alle und jede darein gehörige Stücke in gutem weſentlichen Bau und Beſſerung, Reinen und Steinen, ohngeſchmälert und ohnverwüſtet, in Furchen und Mahlen erhalten, jedes Jahrs uf S. Michaelis Archangeli Tag obbeſagten Pfacht dero Univerſität Vogt zu N. richtig und ohnſäumlich bey derengleichen Zinſes-Buß nacher N. einliefern, nach Ablauff obgedachter acht Jahren, oder dafern er immittelſt nach GOTTes Willen mit Tod abgehen würde, alsdann ſeine Erben, bey dero Univerſität Oeconomo mit neuer Belehnung nachſuchen ſollen,

len, alles bey Verlust deren Leihe. Und dieweil der Landsiedel uff diesem Hoff keine Besserung herbracht, sondern die Universität die Grund-Baue jederzeit uff ihren Kosten bauen und bessern lassen; Als sollen dieselben Baue, nach wie vor, von dero Universität in Besserung erhalten, oder da jeder Lehenträger selbst etwas nothwendiges mit Vorbewust bauen würde, ihm solcher Baukosten, uf fürgehende Besichtigung des Oeconomi, und darauf folgende Erkandtnuß erstattet werden.

Nachdem auch auf diesem Hoff herkommen, daß er dem N. mit einem halben Wagen, zweyen Pferden und einem Knecht, wohin er erfordert, bey Ihrer Fürstl. Durchl. Futter und Mahl dienen muß; So soll unserm gnädigsten Fürsten und Herrn, ermelter Lehenträger, solchen Dienst zu leisten schuldig seyn, auch sich in Beholtzung der Wälder anders nicht, als uff des Vogts Anweisung zu nothdürfftigem Brennholtz gebrauchen, und sonsten gegen ihrer Fürstl. Durchl. Universität, wie einem getreuen Lehnträger eignet und gebühret, treu und fleißig bezeigen und verhalten, und dafern er sich also vorgeschriebener massen verhalten würde, soll alsdann er, oder seine Erben, uff den Fall, für andern wiederum belehnet werden.

Dessen zu wahrer Urkundt und mehrerer Versicherung habe ich Johann H. T. SS. Theol. Doctor, Professor und jetziger Zeit Rector unser Universität gewöhnlich Insiegel hierunter gedruckt, auch mich mit selbst-eigener Hand unterschrieben; So geben und geschehen zu N. 20. Dec. 1640.

Gerede und verspreche demnach, Krafft dieses Reverses, allen und jeden Puncten des vorgesetzten Lehen-Brieffes, wie einem treuen Lehenträger gebühret, zu leben und nachzukommen, und darwieder nichts zu thun, oder zu thun lassen, noch verschaffen gethan zu werden, alles bey Verlust der Leihe, treulich und ohne Gefehrde. Dieses zu Festerhaltung habe ich mit Fleiß ersuchet und gebeten den Ehrngeachten und Vorachtbaren N.N. diesen Revers vor mich zu unterschreiben, und mit seinem Ring-Pittschafft zu bekräfftigen, welches ich auch nun beschehener Bitte willen gethan zu haben bekenne, doch mir und den Meinigen ohne Schaden. Geschehen zu N. Jahr und Tag wie obstehet.

XXIV.

Lehn-Brief einer Universität, mittelst dessen sie einen Erb-Eigenthums-Hof, nach Land-Siedel-Lehens-Rechte, auf Lebens-Zeit verliehen, nebst beygefügtem Lehn-Revers.

Wir N. und N. thun hieran kund, vor Uns und unsere Erben, daß die Hochlöbliche Universität zu N. durch ihren Oeconomum Uns mit ihrem dieser Universität Erb-eigenthümblichen Hoff zu N. belehnet hat, vermög Lehen-Briefs von Worten zu Worten also lautend:

Wir Rector, Decani und Professores der Fürstlichen Universität N. thun hieran kund, vor uns und unsere Nachkommen offentlich bekennende, daß wir durch unsern Oeconomum die Arbeitsamen N. und N. mit unserm der Universität Erb-Eigenthumbs-Hoff zu N. im Gericht N. der Grafschafft N. gelegen, mit allen ihren zugehörigen Rechten und Gerechtigkeiten, an Aeckern, Garten, Wiesen, Heiden, Trifften und Behöltzungen, allermassen dieselbe zuvor N.N. und N. N. bißhero eingehabt, ersessen und gebauet, erblichen belehnet haben, und thun solches, Krafft dieses Erb-Lehen-Briefes, dergestalt und also, daß sie solchen Hoff die Zeit ihres Lebens innhaben, besitzen, nutzen und gebrauchen, nichts darvon versetzen, verpfänden, vertauschen, verkauffen, noch in andere Wege veräussern, sondern denselben, auch alle und jede darinn gehörige Stücke in gutem wesentlichem Bau und Besserung, Reinen und Steinen, Furchen und Mahlen erhalten, jährliches und ein jedes Jahr besonders auf Martini Episcopi Tag beyde insgesambt 20. Malter Korn und 26. Malter Haffern Rivshäuser Maß, sodann einen Gülden aus zweyen Wiesen, und zween Gülden 8. Tornus und 10. Pfen von den Schäffereyen ohnfehlbar einliefern, nach ihrem Ableben aber ihre Erben bey der Universität um neue Belehnung nachsuchen, auch sonsten alles anders thun, und lassen sollen, was deswegen zuvorderst unserm gnädigsten Fürsten und Herrn, dann nechst ihrer Fürstlichen Durchl. Universität eignet und gebühret, und ihnen als treuen Lehenträgern wohl anstehet, alles bey Verlust der Leihe, und sonder Argelist.

Dessen zu Urkundt habe ich N. der H. Schrifft Doctor, und ietziger Zeit Rector, unser Universität Innsiegel hinunter gedruckt, und mich mit eigener Hand unterschrieben. Geschehen zu N. den 1. Sept. 1650.

Gereden und geloben demnach wir N. und N. Krafft dieses, für uns und unser Erben, allen und jeden Puncten vorgeschriebener Leihe zu geleben, darwieder nichts zu thun, noch verschaffen gethan zu werden, bey Verlust der Leihe.

In Urkundt haben wir den Ehrenvesten und Wohlgelahrten N. Not. Imper. publicum juratum, und bey hiesiger Fürstlichen Regierungs-Cantzley bestellten Procuratorem Ordinarium, mit Fleiß ersüchet und gebethen, daß er dieses unsertwegen unterschreiben, und mit seinem Pittschafft bekräfftigen wolle. Welches ich der Notarius obgenannt, umb beschehener Bitte willen, gethan zu haben bekenne, doch mir ohne Nachtheil und Schaden. Actum anno & die ut supra.

XXV.

Lehn-Brief einer Universität über eine Mühle und Schlag-Gang nach Land-Siedel-Leyhens-Rechte, auf 8. Jahr, nebst beygefügtem Lehn-Revers.

WIr N. und N. von N. uhrkunden und bekennen hiemit, daß uns die hochlöbliche Universität N. mit ihrer Erb- eigenthümlichen Mühlen unter N. gelegen, die N. Mühl genannt, durch ihren Oeconomum uff 8. Jahr lang belehnet hat, vermöge Leyhe-Briefs, also lautend;

Wir Rector, Decani, und sämbtliche Professores der Fürstlichen Universität zu N. thun hiemit kundt vor uns und unsere Nachkommende bekennend, daß wir durch unsern Oeconomum N. N. mit einer Mühl und Schlag-Gang, sodann N. auch mit einem Mahl-Gang, auff unserer der Universität eigenthümblichen Mühlen under N. gelegen, die N. Mühl genandt, in Landsiedel-Rechten uff 8. Jahr lang belehnen lassen, und thun dasselbe hiemit und Krafft dieses Briefs, dergestalt, daß sie bemelte Beständere solche Mühlen und alle darzu gehörige Stücke, nichts darvon ausbescheiden, von wohlermeldter Universität einhaben, nutzen und gebrauchen, alles in gutem, aufrichtigen, redlichem Wesen, Baw und Besserung halten, nichts davon versetzen, verpfänden, veräussern, oder in frembde Hände kommen lassen, desgleichen von den Mahlgästen ihr gebührend Malter und mehr nicht nehmen, und dargegen mehr wohlermeldter Uuiversität in dero Vogthey N. ihrem bestellten Vogt, wer der jederzeit seyn wird, 6. Malter Korn, Grünberger Maß, guter reiner trockener Frucht, ein Tornus vor ein new Jahr, zwey hundert und 50. Eyer, ein Tornus 3. Pfen. vor ein Braten, ein Hun vff Martini Episcopi Tag liefern und bezahlen; nach Ablauff obgedachter acht Jahr aber, und da sie immittelst nach GOttes Willen Todes verfahren seyn solten, alsdann ihre Erben vorgeschriebene Mühle von wohlgedachter Universität Oeconomo wiederumb empfahen, auch sonsten alles andere thun und leisten sollen und wollen, was deswegen zuforderst unserm gnädigsten Fürsten und Herrn, und darnächst ihrer Fürstlichen Durchl. Universität eignet und gebühret, und treuen Lehenträgern ihrem Lehen-Herrn zu thun wohl anstehet, alles bey Verlust der Leyhe, treulich und ohne Gefehrde.

Dafern nun mehrbesagte Beständere sich vorgeschriebener massen halten werden, sollen sie umb liebern Zinß und Pfachtens willen, auch ehe und bevor ihnen ihre Besserung, wann ratione des jetzigen und künfftigen Pfacht-Rückstands die Universität daraus alsdann nichts zu prætendiren hätte, von ehrlichen Bieder-Leuten gewürdiget, und ihnen erstattet sey, nicht verstossen werden.

Dessen zu Vrkundt habe ich N. ietziger Zeit Rector, unser der Universität klein Insiegel hievor aufgedruckt, auch mich eigenhändig unterschrieben. So geben und geschehen N.

Gerede, gelobe und verspreche demnach hiemit, und in Krafft dieses, alles dasjenige, so in diesem Leyhe-Brief uns concerniret, und einverleibet ist, stets, fest und unverbrüchlich zu halten, darwider selbsten nicht thun, noch durch andere gethan zu werden nachgeben, verschaffen, oder verstatten, in keinerley Weise noch Wege, treulich und ohne Gefehrde.

Dessen in Vrkundt haben wir mit Fleiß ersuchet und gebethen Herrn N. Notarium, daß er diesen Revers unsertwegen unterschreiben, und mit seinem Pittschafft bekräfftigen wollen, welches ich der Notarius um beschehener Bitte willen gethan zu haben bekenne, doch mir ohne Schaden und Nachtheil. So geben und geschehen auf Jahr und Tag wie obstehet.

XXVI.

Einer Universität Befehl, einem Land-Siedel, weil er sich dem Lehn-Revers nicht gemäß verhalten, die Lehn auffzukündigen.

DEmnach der hiesigen Fürstlichen Universität Landsiedel zu N. N. Ambts N. N Er N. N. von deme von unserer Universität zu Lehen tragendem Guth daselbst, nicht allein den jährlichen Pfacht und Zinß, ohnerachtet es an Ermahnung, Fordern und Heissung der Vögte niemahls ermangelt, beflissentlich hoch aufwachsen lassen, sondern auch in verschiedenen Vorfallenheiten, als ein Landsiedel, und zwar seinem zurückgegebenen Leihe-Revers zuwieder, sich nicht erwiesen, mit Worten und Wercken, Rath und That, die Universität vernachtheilet, und dahero sowohl hierdurch, als auch daß umb Renovation der Leihe niemahls nachgesuchet, und die Zeit der gehörigen Leihe zum zweyten mahl vorbey gehen lassen, sich seiner gehabten Leihe-Gerechtigkeit verlustig gemacht, und dann dergleichen Landsiedel, welche gegen ihren Lehen-Herrn sich tückisch und untreu erweisen, zu Aufwieglung Ursach geben, und andere ihre Mit-Landsiedele gegen den Lehen-Herrn sich zu opponiren anhetzen, und Vorschlag ertheilen, keines weges zu dulden seynd, auch, so gestalten Sachen nach, ohne das die Universität mit ihren Erb-eigenen Gütern nach ihrem Belieben zu schalten und zu walten hat: Als wird dem Vogt N. Krafft dieses anbefohlen, daß er durch die Obrigkeit ermelten N. N. der Universität Lehen-Güter, so viel er deroselben hat, nichts ausgenommen, auffkündigen die Besserung würdigen lassen, und solche mit dem Rückstand conferiren, insonderheit aber diese Güter, doch mit unserm Vorbewust, auf gewöhnlichen Canonem, sobald wieder verleihen und hieran sich nichts abhalten lassen solle. Decretum N. am 22. Aprill 1653.

(L.S.) Rector, Decani und Professores daselbsten.

XXVII. Edi-

XXVII.

Edictum des Raths zu Straßburg, wodurch sie ihren nach Land-Siedel-Leihens-Rechten mit Gült-Lehen und anderen zinßbaren Güthern beliehenen Lehn-Leuten verbieten, weder einiges Schauffel-Recht oder Besserung, noch Gült- oder Lehn-Güther, ohne ihr ausdrückliches Vorwissen und Consens zu alieniren.

WIr Claus Jacob Wormser, der Meister und der Rath zu Straßburg, entbiethen allen und jeden unsern und gemeiner Stadt Burgern, Unterthanen, Schirms-Verwandten, Angehörigen in Stadt und Land, hiemit zu vernehmen.

Nachdem uns nun eine Zeithero nicht allein vielfältige Klag fürkommen, sondern auch an sich selbsten, sowohl in unsern Obrigkeiten als sonsten fast allenthalben kund und offenbahr, wie untreulich, betrüglich und hochsträfflich von etlichen, so Gült-Lehen oder andere zinßbare Güther unter ihrem Pflug und Handen haben, indem gehandelt wird, daß sie bisweilen die vermeinte Besserungen oder Schauffel-Recht solcher Lehen-Güter, ohne Vorwissen der Eigenthumbs-Herren, andern cediren, übergeben, oder auch wohl durch andere verbottene ohnziemliche Contract alieniren, und bey Abirettung und Einräumung der Güter, etliche der besten Aecker aller verschweigen, für sich behalten, sowohl auch die zinßbare Güter auswechselen, die besten befreyen, und die Beschwerden auf die Gemeine schlagen, dardurch dem Eigenthumbs-Herrn dieselben boshafft, betrüglicher Weiß entfremden und entziehen, auch bey desswegen angestellten Erneuerungen einander übersehen, die Güter nicht weisen, und also solche vernachtheilte Eigenthums-Herrn noch mit vergebenen Unkosten zum unbilligen beschweren; Daß uns ein solches alles und jedes, so viel wir deren Ding bishero in Erfahrung gebracht, zu höchstem Mißfallen gereichet, und zu gebührendem Oberkeitlichen Einsehen Ursach geben. Darumb dann hinfürs solcher ohnleidentlichen Beschwerung und hochsträfflichem Betrug begegnet und ein ieder bey Recht und dem Seinen der Gebühr gehandhabet werden möge: So statuiren, ordnen und wollen wir, daß hinführo in allen und jeden gemeiner dieser Stadt Aembtern und Oberkeiten, kein Unterthan, Schirms-Verwandter noch Angehöriger, Macht haben soll, einiges Schauffel-Recht oder Besserung, weder Gült noch Lehen-Güter einem andern zu cediren, übergeben, zu vertauschen, oder einige andere Alienation, Auswechslung oder Veränderung der Zinß und Güter, es sey durch Heyrath, oder wie das Nahmen haben mag, ohne ausdrückliches Vorwissen und Bewilligung des Eigenthumbs-Herrn fürzunehmen, vielweniger zu verlassen, berührter Massen etliche Stücke für sich zu behalten, dem Eigenthumbs-Herrn unerbarer Weiß zu entziehen und zu entfrembden, hiermit und in Krafft dieses ernstlich gebietend, von dergleichen betrüglichen Beginnen, und was dem Eigenthumbs-Herrn an rechtmäßiger Nießung verhinderlich, oder an seinem Rechten und Gerechtigkeit Abbruch bringen mag, allerdings zu enthalten, und welchem dergleichen Fall fürkommen, dieselben an gebührenden Orthen anzuzeigen, alles bey Vermeidung unserer ernstlichen, in den Kayserlichen Rechten deswegen bestimbter Leibs- und andern Straffen, so wir gegen die Uberfahrenden, nach Befindung der Geschicht fürzunehmen, nicht unterlassen werden.

Und nachdem bey solchen angezogenen Erneuerungen, Einsätzen und Weisungen, auch der ohnleidentliche Mißbrauch eingerissen, daß mit übermäßigen Zechen ein so mercklicher Unkosten aufgetrieben, daß denselben zu vermeiden, offtermahlen die Erneuerungen lange Zeit unterlassen, und daher desto mehr Confusion und Unrichtigkeit verursachet werden; so ist unser ernstlicher Will und Meynung, daß hinführo bey solchen Erneuerungen, Einsätzen, Weisungen, und worbey dergleichen Zehrungs-Kosten bisher aufgewendet worden, wann solches unsere und gemeiner dieser Stadt Burger, Unterthanen und Angehörige betreffen thut, alles Zechen gäntzlich abgestellt, und einer jeden Person, so darzu nothwendig gezogen und gebrauchet, jedes Tages vor Kosten und Lohn vier Schilling Pfenning gegeben; gegen Frembden aber, wie es bey ihren Herrschafften und Obrigkeiten in dergleichen Fällen üblich, ebenmäßig observiret und gehalten werden soll, darnach sich männiglich zu richten, und vor Schaden wissen zu hüten. Decretum Mittwoch, den 11. Julii, Anno 1624.

XXIIX.

Formular eines Lehn-Briefes über 20. fl. Burg-Lehn, und über ein Mann-Lehn an Victualien.

WIr Moritz von GOttes Gnaden, Landgraf zu Hessen ꝛc. Bekennen vor Uns, Unsere Erben, Fürsten zue Hessen und Nachkommen, daß Wir Unserm lieben Getreuen, Philipps Wilhelm, Freyen von Dern, Georgens seel. Sohn, und seinen Leibs-Lehens-Erben, belehnet haben, und belehnen ihn hiemit und in Krafft dieses Briefs mit allen denen Guetern, so seine Vor-Eltern von Unserm Herrn Alt-Vatter, auch Unserm freundlichen lieben Vettern, Herrn Philippßen dem Jüngern, und letzlich Unserm geliebten Herrn Vater, Hochlöblichen Gedächtnüß und Uns zu Burg-Lehen getragen, und zue der Niedern Grafschafft Catzenelnbogen gehörig, nehmlich mit 20. fl. Geldes, die ihme jährlich auf Weynachten uff Unserm Zoll zu St. Goar gefallen, und werden sollen; Wir haben auch genanntem Freyen von Dern zue rechtem Mann-Lehen geliehen zu Rumsteidt fünff Säcke Hafern, ein Limpurger Malter Korns Kueßen, sechs Kötzen Kirschen, zwey Pfund Heller, und die Fast-

nachts-Hüner darzu gehörend, darum nun obgenandter Philipps Wilhelm, Freye von Dern, und seine Leibs-Lehens-Erben Unser Burck-Mann zu Rheinfels, und Unser Mann seyn soll, verbundlich mit Aydten, Hulden, Treuen, Diensten, alles das zu thun, das Mann und Burck-Mann ihrem Herrn von solcher Lehen wegen pflichtig seyn zu thun. Wir behalten Uns auch hierinnen bevor, daß Wir die obgenandte 20. fl. welche Zeit Wir oder Unsere Erben wollen, mit 200. Gülden ablösen mögen, und wann Wir die Ablösung also gethan haben, so soll gedachter Freye von Dern, und seine Leibs-Lehens-Erben solche 200. Gülden Werth und Unserm Fürstenthumb am nächsten gelegen sey, wiederum anlegen, oder seines eigenes Guths so viel, das jährlich 20. Gülden tragen möge, Uns zu Lehen machen, und das dann von Uns und Unsern Erben zur Lehen empfangen, und davon thun, als sich gebühret, und im Fall der gantze Mannlich Stamm der Fürsten zu Hessen (welches GOtt der Allmächtige gnädiglich verhüten wolle) Tods halben abgangen und verstorben wäre, sollen und wollen er und seine Lehens-Erben, der Chur-Fürsten zu Sachsen, Land-Grafen zu Düringen und Marggraven zue Meyßen, und ihren ehelichen Männlichen Leibes-Erben, vermög der Erb-Verbrüderung gewärtig und verbunden seyn, wie Uns dann solches also zu thuen obgedachter Philipps Wilhelm, Frey von Dern, vor sich und seine Lehens-Erben mit Hand-gebenden Treuen gelobt, und vester Haltung einen leiblichen Ayd zue GOtt und seinem Heiligen Wort geschworen, und seinen Revers-Brief übergeben hat. Dessen alles zue Urkund haben Wir an diesen Brief Unser Fürstl. Insiegel hencken und drucken lassen, vorbehaltlich Unser, Unser Maine, und eines jeglichen Rechten, ohne Gefährde. Geben zue Cassel, ahm drey und zwantzigsten Monats-Tag Februarii, Anno Domini 1607.

XXIX.

Formular eines Lehn-Briefes über ein eigenes oder rechtes Mann-Lehn.

Wir von GOttes Gnaden N. N. uhrkunden hiermit und bekennen, daß Unserm lieben Getreuen, und dessen Männlichen Leibs-Lehns-Erben auf sein unterthänigstes Ansuchen und Bitten nachbeschriebenes Guth, welches er ererbet, und Uns zu Lehn gehet, zu rechten Mann-Lehn gereichet, bekandt und geliehen haben, nemlich das Ritter-Guth N. N. mit so und so viel Huben Landes, Gerichten, Obern und Untern, ꝛc. in dem Dorff N. N. mit hundert Güld Zinsen an Gelde und andern Oneribus, gesammte Hand-Frohn, besage der von dem Lehn-Manne übergebenen Specification, welche doch, unbeschadet Männliches hierunter verirenden Interesse, und darwider habenden Einreden, in quantum de jure angenommen, und zu der Lehns-Regiſtratur verwahrlichen beygeleget worden. Thun diesemnach gedachten N. N. und dessen Männlichen Leibes-Lehns-Erben obgemeldtes Guth mit dessen Pertinentien, mit allen Ehren, Würden, Nutzungen, Freyheiten und Gerechtigkeiten, nichts davon ausgeschlossen, zu einem rechten Mann-Lehn, wie Manns-Lehn-Recht und Gewohnheit ist und mit sich bringet, hiermit und in Krafft dieses leihen und bekennen, daß nemlich er und seine eheliche Leibes-Lehns-Erben, Männlichen Geschlechts, dieselben ruhlich besitzen, genieſſen und gebrauchen mögen, allermassen vorige Besitzer selbes besessen, genutzet und gebraucht oder genieſſen und gebrauchen können und mögen; jedoch daß der Lehn, so offte die zu Falle kömmt, jederzeit gebührende Folge geschehe, auch selbige Ritter-Dienste gebührend verdienet, und andere Onera entrichtet werden. Wir haben auch aus besondern Gnaden mit vorbemeldtem N. N. an diesem Guth und Zinsen sämmtlich belehnet, als Wir denn hiermit beleihen, Unsere auch liebe Getreue N. N. N. wofern sie in gebührender Frist der Lehn und Mitbelehnschafft gebührende Folge thun werden, und solches alles dergestalt, daß, da der jetzige Besitzer ohne Männliche Leibes-Lehns-Erben sterben würde, alsdenn und nicht eher, genandtes Lehn-Guth an berührte Mit-Belehnte und derselben Leibes-Lehns-Erben, allweg nach rechter Sip-Zahl, kommen und fallen sollen, jedoch daß der Lehn, so offt die zu Falle kömmt, jederzeit in zu Recht zugelassener Frist gebührlich Folge geschehe, treulich sonder Gefährde. Bey dieser Belehnung sind gewesen und gezeugen die Würdige, Vest- und Hochgelahrte, Unsere Räthe, liebe Andächtige und Getreue N. N. und andere der Unsern Glaubwürdige mehr. Zu Uhrkund haben Wir Unser gröſſer Cantzley-Siegel (oder Lehns-Insiegel) an diesen Brief hängen lassen, welcher gegeben ist in Unser Regierung zu N.

XXX.

Anderweites Formular eines Lehn-Briefes über ein rechtes Mann-Lehen.

Wir Hermann, Graf zu Sonnenberg, als dero Zeit ältister Graf zu Sonneberg, bekennen öffentlich mit diesem Brief für Uns, Unsere Erben und Nachkommen, daß Wir denen Stämmen von Dernberg gemeinlich, nach Inhalt eines Entscheides darüber besagend, zu rechten Mann-Lehen geliehen haben, in derselben Maaß, die Höff, Zehenden und Güther zu Fischborn, damit ſie weyland den Hochgebohrnen Grafen Cunen zu Sonnenberg, milder Gedächtnüß, vertröst und vereinigt haben, nach Laut der Beschreibung darüber besagend.

Die obbeschriebene Mann-Lehen hat der Wohl-Edle und Veste, Unser liebe Getreue, Johann Dernberg vor sich selbsten, durch seinen hierzu Gevollmächtigten N. N. zu Mann-

Lehen

Lehen in rechter Gemeinschafft empfangen, darüber Gelübd und Eyd gethan, Uns und Unsern Erben hold, gehorsamb und gewärtig zu seyn, und alles das zu thun, das Mann ihren Herrn von solcher Lehen wegen von Recht oder Gewohnheit pflichtig zu thun seynd, sonder Argelist und Gefährde. Als auch hinkünfftig zu jederzeit der Aelteste von Dernberg, so dick das Noth und sich gebühren wird, vor sich und seine Mitt-Stämme von Uns und Unsern Erben empfangen, tragen, halten, und thun sollen, alles nach Laut des Entscheids zwischen wohlermeldten Graff Cuno, seel. Gedächtnüß, und Ihnen begriffen, auch des Belehnungs-Brieffs, der im Revers angezogen, Wir darüber besagend innhaben; Alle Gefährde und Argelist hierinnen gäntzlich abgeschnitten. Des zu wahrer Urkund haben Wir Graff Herrmann zu Sonneberg Unser Secret-Innsiegel an diesen Brieff thun hängen, und solchen eigenhändig unterschrieben. Gegeben den 14ten Januarii, im Jahr Christi Unsers Erlösers und Seeligmachers, ein tausend sechs hundert neuntzig und acht.

Herrmann, Graff zu Sonnenberg.

Nota. Bey denen **Mann-Lehen** kommen sonsten auch nachstehende Formuln vor:

Für sich, und dero Männliche Leibs-Lehens-Erben, item, seinen ehelichen gebohrnen Männlichen Leibs-Erben, item, seinen rechten Leibs-Lehens-Erben, oder desselben rechten Mann-Stammes, Schild und Helms Lehns-Erben, item, allen ihren Männlichen Leibs-Lehns-Erben des Nahmens, Helms, Schilds und Geschlechts ꝛc. für sich, und seinen Mann-Lehnbaren Erben.

Item:

Wo aber keine Söhne von W. v. H. ehelichen gebohren, vorhanden seyn würden, alsdann soll es auf die Töchter erben, und für und für auf derselbigen Leibs-Lehen-Erben, allwegen Söhn und Töchter in absteigender Linien.

Item:

Zu einem rechten Leibs-Erb-Lehn, auf Söhne und Töchter geliehen, also, wo ich Söhne von mir ehelichen gebohren, nach meinem Absterben hinterlassen würde, daß solches Lehen auf dieselbigen, und nicht auf die Töchter fallen soll; wo aber keine Söhne ꝛc.

Item:

Herr Wilhelm von Habern hat Anno 1518. das Schloß Mumerberg, und hernach Anno 1529. mit eben den Conditionen das Dorff Altzbach, mit beyder Zugehörungen, von Chur-Pfaltz, unter dieser Lehens-Form, zu Lehen bekommen: Zu rechtem Leibs-Erb-Lehen auf Söhne und Töchter, also wo ich (Wilhelmus primus acquirens) Söhne von mir Ehelichen gebohren, nach meinem Absterben hinterlassen würde, daß solch Lehen auf dieselbige, und nicht auf die Töchter fallen soll; wo aber keine Söhne vorhanden seyn würden, alsdann soll es auf die Töchter erben, und für und für auf derselben Leibs-Lehens-Erben, allweg Söhne und Töchter angezeigter Massen fallen; wo sich aber begebe, daß ich vielgenannter Wilhelm, oder vorgenannte meine Leibs-Erb-Lehens-Erben in absteigender Linien, ohne Leibes-Erb-Lehns-Erben, Söhne und Töchter, mit Tod abgehen würden, so soll alsdann das obgemelte Schloß und Dorff, mit angezeigter seiner Zugehör, an Ihre Gnaden oder Dero Erben Pfaltz-Graven bey Rhein lediglich wieder fallen ꝛc.

XXXI.

Lehn-Revers gewisser mit einem rechten Mann-Lehn beliehenen Vasallen.

Wir diese hernach geschriebene mit Nahmen, Philips von Dernberg, Hanß von Dernberg beyde Ritter, Franck u. Jacob, Gebrüdere, und Hartmann, alle von Dernberg, bekennen Uns offentlichen mit diesem Brieffe vor Uns und alle Unsere Erben, daß der Wohlgebohrne Juncker, Graff zu Sonnenberg, Unser gnädiger lieber Juncker, Uns Stämmen von Dernberg gemeinlichen die Höffe, Zehenden, und Güther zu Fischborn, damit Wir sin Gnade verlegt han, zu Mann-Lehen geliehen hat, die auch ich Philips von Dernberg, Ritter, als der Aelteste unter ihnen, meinent und ihrer aller wegen in Gemeinschafft von dem benannten Juncker Cune zu rechten Mann-Lehen empfangen, Seiner Gnaden auch darüber gelobt, und Lehen-Pflicht gethan han, zu halten und zu thun, alles nach Lute der Brieffe, des gemandten Graff Cune darüber besagende Innhalt, alle Gefährde und Argelist hierinne gäntzlich abgeschnitten. Des Urkund, so haben Wir Stämme von Dernberg obgenannt Unser gemein Insiegel an diesen Brieff gehangen; Der geben ist am Donnerstag nach dem Heiligen Ostertag, Anno Domini Millesimo quadringentesimo septuagesimo primo.

Nota. Eben dergleichen Lehn-Revers ist auch sub Dat. Samstag nach dem Sontag Invocavit Anno 1467. ausgefertiget worden.

XXXII.

Formular eines Briefes, mittelst dessen der König von der Insul Man seine Insul dem Röm. Stuhl als ein *feudum oblatum* übergeben.

SAnctissimo Patri & Domino Honorio Dei gratia summo Pontifici Reginaldus Rex Insularum commendationem cum osculo pedum. Nouerit sancta Paternitas vestra, quod nos, ut participes simus bonorum, quæ fiunt in Ecclesia Rom. ad monitionem & exhortationem dilecti Patris Domini P. Norwicen. electi, Camerarii & legati vestri dedimus & obtulimus nomine Ecclesiæ Romanæ & vestro, & catholicorum vestrorum successorum Insulam nostram de Man, quæ ad nos jure hæreditario pertinet, & de quæ nulli tenemur aliquod seruitium facere; & deinceps nos & hæredes nostri in perpetuum tenebimus in feudum dictam insulam ab Ecclesia Rom. & faciemus ei per hoc homagium &

fidelitatem. Et in recognitionem Dominii, nomine cenſus nos & hæredes noſtri in perpetuum annuatim ſoluemus Eccleſiæ Rom. duodecim marcas Sterlingorum in Anglia apud Abbatiam de Furnis Ciſtercien. Ordinis, in Feſto Purificationis B. Mariæ. Et ſi non eſſet ibi aliquis ex parte veſtra, vel ſucceſſorum veſtrorum, deponentur dictæ duodecim marchæ per nos & hæredes noſtros penes Abbatem & Conuentum, Eccleſiæ Romanæ nomine. Hanc donationem & oblationem dictus Dominus Legatus recepit ad voluntatem & beneplacitum veſtrum, & poſt receptionem factam ab eo ſic ipſe Dominus Legatus dictam Inſulam dedit mihi & hæredibus meis in feudum perpetuo poſſidendam & tenendam nomine Eccleſiæ Romanæ, & me inde per annulum aureum inueſtiuit &c. Actum Lond. in domo militiæ Templi XI. Kal. Octobr. Anno Domini milleſimo ducenteſimo nono. Et ne ſuper his aliquando poſſit dubitari, has literas fieri fecimus, & ſigillo noſtro muniri.

XXXIII.

Formular eines Ufftrags-Brieffes bey einem *feudo oblato.*

WIr Carl ꝛc. Wanne der Hochgebohrne Ruprecht der Elter, Pfaltz-Grafe by Ryne, des Heiligen Römiſchen Reichs Uberſter Truchſeſſe und H. in B. Unſer lieber Fürſte und Schwager, der Vogtey Eigenſchafft zu Hagenbuch in ſin Hant bracht hat, von den Geiſtlichen den Apt und dem Convent zu Wiſſenburg, Unſern lieben Andächtigen, der dieſelben Eigenſchafft vormahls geweſen iſt, nach der Briefe Sage, die ſie dem egenannten Hertzogen dorumb geben habent. Und hat ouch derſelbe Hertzog gekoufft und yn ſin Hant bracht die Lehenſchafft derſelben Vogtey von dem Edeln Wilhelm Grafen von Eberſtein, Unſerm lieben Getruwen, mit allen Rechten und Nutzen, und die derſelbe Grafe vormahls zu Lehen hat gehabet, von dem obgenannten Apt und Convent W. nach der Briefe Urkunde ꝛc. Verlichen Wir dem obgenannten Hertzogen Ruprecht Pfaltz-Grafen ꝛc. yme und ſin Erben, Hagenbuch und die vorgenannte Vogtey zu Lehen ſullent haben von Uns und Unſern Nachkommen Romiſchen Kaiſern und Kunigen in alle der Wiſe, als derſelbe Hertzoge ander ſin Lehen hat, von Uns und von Heil. Rom. Riche. Mit Urkunde diz Brieffes verſigelt mit Unſer Keyſerl. Majeſtat Ingeſigel, der geben iſt zu Budweis, 1361. die S. Viti, &c.

Nota. Auf dieſe Arth hat Johann von Steine ſein eigen Gerichte zu D. ufgegebin, Rudolpho Com. Pal. ad Rhenum, und wider vor ſich, und alle ſin Erben, es ſin Sune oder Tochter erwelichen zu rechten Lehen emphaen, Nuwenſtat, 1341.

Herdegen und Dytrich Gebrudere Edelknecht genannt die Rüter, eidem Rudolpho alles eigen Gut ufgegebin, und emphahen dieſelben Gut zu einen rechten Erb-Lehn Uns und Unſern Erben, Franckenfurt, 1341.

Anno 1308. Graf Cunrad von Vaihingen und ſin Erbin haben ufgeben ir eigen Dorff Glattebach Rudolfo & Ludovico, Com. Pal. ad Rhenum & Rudolfi uxori Mechtildi & eorum heredibus, und haben daſſelbe wieder emphahen zu Burg-Lehen, alſo, daß ſie davon uf der Burg zu Heidelberg ir ledig Burgmann ſin ſollen. *Vid. Schilterus ad Jus Feud. Alam. p. 462.*

XXXIV.

Anderweites Formular eines Ufftrags-Brieffes bey einem *feudo oblato.*

ICh Peter Slehe, Schultheiſſe zu Matern by Luterburg gelegen, dun kunt mengelich mit diſem Briefe, daß fur mich und Eberhart und Claus Cüner von Newilre, Fritſche Hoſcher, Anſeman Vogeler, Hans Suter, Hans Vogler und Hans Brune von Vlich, Scheffen des vorgenandten Gerichtes zu Matern, kamen offenlichen an ein verbunden Gerichte die frummen Edel-Knechte Cuntze und Rudolff von Berge Gebrudere, und gabent uff mit Hant und mit Halme recht und redelich unwiderruffelichen in aller der Maſſen als ein Uffgabe, die vor Gerichte beſchiht, in allen Landen Krafft und Macht haben ſoll und mag, ane alle Geuerde, yn min des vorgenandten Schulth. Hant alle diſe Guter, die hienach geſchrieben ſtant, die auch uff dieſelbe Zyt ir ledig fry-eigen warent, und auch niemand deheinen Zinß oder Gulte uff dieſelbe Zyt daruff hette, als dem vorgenandten Gerichte zu Matern uff dieſelbe Zyt auch kunt und wiſſende was, und das Gerichte auch das dazumal ſprach alſo es billich ſulte. Wann daſſelbe Gerichte dieſelben Guter auch fur vierdehalp hundert guter Gulden geſchetzet und geachtet hat, und geſchag die vorgeſchriebene Uffgab in ſolicher maſſe, daß ich der vorgenandte Schultheiſſe dieſelben Guter, die hienach geſchriben ſtant, von der vorgenandten Gebrudere wegen ynſetzen und eigentlichen geben ſolte dem Erwirdigen geiſtlichen Herrn, Herrn Hugen, Abt zu Wiſſenb. ſinen Nachkommen, und ſime Stiffte, von dem ſie auch dye vorgenandten Gebrudere, und ir Lehens-Erben, oder ob ſie bede ane Lehens-Erben abegingen, Heintz und Hans von Berge Edel-Knechte Gebrudere und ir Lehens-Erben, die zu dem Schilte geboren weren ewecliche zu rechten Mañ-Lehen ſollen han und emphaen, und auch eins ieglichen Apts, der dañ zu Zyten zu W. iſt, und ſines Stiefftes Mann davon ſin, ane Geverde. By diſer Uffgabe ſtunt der frume Edel-Knecht Juncher Wolff von Salenbach von des obgenanten Herrn Apts Huges und ſines Stiffts wegen, des Mann er auch was, und vorderte an mich den vorgenannten Schultheiß, und an das Gerichte gemeinlichen alſo er billichen ſolte, daß Wir den obgenannten

nannten H. Apt Hugen und sinem Stiffte, und yn denselben Juncher Wolff, als des obgen. H. Apt Huges und an sines Stifftes stat von Richtes wegen in dieselben Guter setzen, und sie yn eigentlichen geben solten, ane Geuerde, in der Massen, als die Uffgabe geschrieen was. Do gab ich Peter Schlehe vorgen. Schulth. dem vorgen. Apt Hugen und sime Stifft W. und dem vorgenannten Juncher W. von S. an des vorgen. Herren und sines Stifftes stat, dieselben hienach geschr. Guter, und satzte sy auch darin von Gerichtes wegen in aller Massen, als es Krafft und Macht hat, und also mich die Scheffen wisent, und geschach auch dem Gerichte aller Gerichtes volle, darumb also recht ist, ane alle Geverde; und sind dis die Guter ꝛc. Und zu Urkunde und zu ewiger vesten Stedigkeit aller dieser Dinge, so han ich Peter Schlehe vorgen. Schulth. und Wir die vorgen. Scheffen des vorgen. Gerichtes zu Matern gebeden den Erbern Priester Herre Merckel Ruleman von Luterberg, Pherrer zu Matern vorgen. daß er zu ewigen Gezugnisse aller dieser Dinge sin Ingesigel gehencket hat an diesen Brief, wann Wir eigener Ingesigel nit haben, und ich der vorgen. Merckel Ruleman, Pherrer zu Matern, vorgen. veriehe mich, daß ich durch Bete willen des vorgenannten P. Schlehe Schultheiß, und der vorgeschr. Scheffen gemeinlichen und auch durch Bete willen der vorgen. Cuntze und Rudolfes von B. Gebrüdern Edel-Knechte, min eigen Ingesigel, zu ewigen Gezugnisse aller dieser vorgeschr. Dinge han gehencket an diesen Brief, der geben wart des Jahres, do man zalte von CHristus Geburte drutzehenhundert Jare, und darnach in dem siben und achtzigesten Jare, an dem nehsten Dage vor S. Urbanus Tag des heiligen Babestes ꝛc.

XXXV.

Fernerweites Formular eines Ufftrags-Briefes bey einem *Feudo oblato.*

Wir A. von GOttes Gnaden ꝛc. bekennen und thun kund offenbar hiermit männiglichen: Demnach der Ehrsame unser lieber Getreuer, B. der Rechten Doctor, uns seinen eigenthümlichen Sitz zu C. samt den darzu gehörigen Hof-Gütern, wie dieselben von Stück zu Stück in einer unter seiner Handschrifft und Insiegel, uns zugestellten und übergebenen Designation eigentlich specificirt und begriffen seynd, mit allen Zugehörungen, Rechten und Gerechtigkeiten, gantz und gar nichts ausgenommen, allermassen wie die anietzo beschaffen, oder künfftig besser erbauet werden mögen, freywilliglich zu eigen übergeben und zugestellet hat, also, daß das Eigenthum dem Hertzogthum D. bleiben, und ihm und seinen Erb-Lehens-Erben Männliches und Weibliches Geschlechts, die Wir zu Empfahung und Tragung solcher frey Adelichen Lehen hiermit vor fähig und tüglich erachten, halten und erkennen, um seiner dem Hertzogthum D. nützlichen geleisten Dienst willen, wiederum zu Lehen verliehen werden soll; daß Wir solche Auftragung von ihm in Gnaden angenommen, und ihme, auch seinen ehelichen Leibs-Erben, und Erbens-Erben die Belehnung dagegen zugesagt und versprochen, auch zu Vollziehung solcher gethanen Zusage, ihme bemeldten Sitz und Güter, mit aller ihrer Zugehörung, Begriffen, und Adhærentzen, auch Freyheit, Rechten und Gerechtigkeiten zu einem rechten, freyen, Adelichen Erb-Lehen gnädiglich angesetzt und verliehen haben; Und thun es also hiermit und in Krafft dieses Brieffs also und dermassen, daß ermeldter Doctor B. und seine Erb-Lehns-Erben, fürbaß allzeit solches Erb-Lehen von Uns unser Lebtag gantz aus und nach unserm Tod unsern Erben und Nachkommen, so Hertzogen zu D. seynd, als ihren rechten Lands-Fürsten empfangen, haben und tragen, uns darvon mit guten treuen Gelübden und Eyden dienen, warten und gehorsam zu seyn, uns vor Schaden zu warnen, unser Frommen und Bestes getreulich zu werben, da sich auch solches Lehens wegens Irrungen erregten, bey Uns, als dem Lands-Fürsten und Lehen-Herrn, und sonsten nirgend anderswo, wie solches ohn das die Rechten vermögen, und bey unserm Hertzogthums D. curiæ Herkommen ist, derowegen Recht geben und nehmen, auch alles das thun, so einem getreuen Lehn-Mann und Landsassen, seinem Herrn und Lands-Fürsten, von solcher Erb-Lehen wegen, gebührt, von Recht und Gewohnheit schuldig ist zu thun, und billig thun soll, ohn alles Gefährde, als auch obbenannter Doctor B. solches Erb-Lehn jetzund von Uns also empfangen, und Uns darüber gemeldter Massen einen leiblichen Eyd zu GOTT geschworen hat. Zu Uhrkund dessen versiegelt mit unserm anhangenden Insiegel. Datum &c.

XXXVI.

Formular eines Ufftrags-Briefes, da ein Haus als ein *Feudum oblatum* offeriret worden.

Ich Hermann von Merfelde, Ritter, thue kund allen Lüden, und bekenne in diesem offenen Brieff, daß ich meinem Herren, dem Graven von dem Berg, mein Hauß zu Merfelde uffgetragen hab, und das wieder von ihm empfahgen hab, also, daß ich und meine Erben dasselbe Hauß und allen seinen Begriff von ihm und seinen Erben allwege empfangen, und halten soll zu einem offenen ledigen Hauß, also, daß er und seine Erben sich darauf allewege behelffen sollen und mögen zu allen ihrem Nutzen und zu ihrer Noth.

XXXVII.

Diploma vermöge dessen die von Salder sich in ein recht Erb-Männlich Samnt-Lehn verfasset und verbrüdert.

WIr Hildebrandt und Burghardt von Sallder Gebrüdere auf einer, und ich Levin von Veltheim, Ludolffes seligen Sohn auf anderer Seiten, bekennen vor Uns und unser aller Erben und Erbnehmen, Nachkommen und alles, wenne in diesem unsern offen Brieff ꝛc. daß Wir aus vorgehabten Rath, rechter Wissen und gutem Willen Uns unter lang zusammen gesetzt, und in ein Recht, Erbmannlich sampt-Lehen verfasset und verbrüdert haben, und thun das in Krafft dieses gegenwärtigen Briefes mit allen und teden den Lehen-Güthern, so selig unser von Sallder Vetter Aschen, und Heinrich von Sallder etwan zu Boeckelem besessen gehabt, und vom Stifft Hildesheim getragen, und nun Wir obgenannte Brüder, Hildebrandt und Burghardt von Sallder, darnach von unserm gnädigen Herrn Hertzog Heinrichen dem Jüngern zu Braunschweig und Lüneburg ꝛc. nach ihrem Tode empfangen haben, als nehmlich ꝛc.

Und ich Levin von Veltheimb mit nachfolgenden Lehen-Güthern, so etwan die von Utze, und darnach mein seliger Vater, und ich vom selben Stifft Hildesheim getragen, und nun auch dem hochermeldten Hertzogen zu Braunschweig zu Lehen empfangen, als nehmlich N. N. N. dergestallt, daß wir von Saldern sambt und besondern genandten Levin von Veltheim in ein Recht Erbmannlich sambt-Lehen derselben unserer Güther von Boeckelem und Vettmer gelegen, genommen haben, und ich Levin von Veltheim die genandten zwey Brüder von Saldern dargegen in ein Recht, Erbmannlich sambt-Lehen meiner Güther, so etwan die von Utze gehabt haben, hinwieder genommen haben, als das nun hinforter unser einer an des andern vorgenandten Lehen-Güthern die gesambte ungetheilte Hand zu haben, und mit dem andern im Rechten Erbmannlichen sambt-Lehen setzen, und das zugesambten ungetheilten Händen empfangen und haben soll, wie das zu Lehen-Recht am beständigsten und kräfftigsten geschehen soll und mag, biß so lange das unser ein Theil oder seine Männliche nachgelassenen Lehen-Erben alle verdorben seyn, alsdann und nicht eher soll der natürlich Besitz, Possess und Gebrauch des verstorbenen Theils Güther an den andern überbleibenden Theilen, als den rechten Anwarter desselben kommen und fallen, der sich dann auch ungehindert männiglichs desselben gebrauchen mögе; ohne das alles soll in diesem stehenden Sambt-Lehne, ein jeglicher Theil und seines Leibes Männliche Erben seiner Güther, darzu er den andern Sambt-Lehen gestattet hat, und derselben Nutzung und natürliche Possession oder Gewere allein gebrauchen, daran ihm auch der andere nicht hindern, noch von ihme an den Seinen nicht hinwieder gehindert soll werden, sondern unser andern will hiermit den andern in die Rechten, Gewehr und Eigenschafft angezeigter Lehn-Güther genommen, und ihm die verstattet haben, darauf Wir uns auch verpflichten, daß Wir alle drey, und nach unserm Tode unser jedermännliche Lehens-Erben die angezeigten Güther von hochgedachtem Hertzog Heinrichen dem Jüngern zu Braunschweig und Lüneburg ꝛc. Unserm gnädigsten Herrn, und wer der sonst zu thun, und die zu verleihen haben werde, in gesambten Hande empfangen, und auch darauf alle Affter-Lehen-Leuthe mit den Affter-Lehen-Güthern, was den aus obbemeldten Güthern welchen seyn möchten, hinfürder samtlich belehnen und verliehen sollen und wollen; Deßgleichen ist auch zwischen Uns abgeredt und versprochen, daß unser einer den andern und seiner ehelichen Hauß-Frauen Leibzucht. was deren an diesen obgemeldten Güthern verschrieben und erlanget wären, auch ungekräncket halten und verfolgen, und noch zu mehrerer Bestätigung dieser Brüderschafft, und angenommener sambt-Lehens hochermeldten Hertzog Heinrichen, sambt oder besondern besuchen und unterthänigliche bitten sollen und wollen, dieselbe unser Zusammensetzung gnädiglich zu confirmiren, zu bevollworten und zu bewilligen, das alles unser einer dem andern zu guten Treuen und Glauben, stett, fest und unverbrüchlich zu halten, zugesaget und versprochen hat, getreue ohne alle Ausflucht und Gefehrde; Zu Urkund seyn diese Briefe zween gleich Lautes gemacht, darin ein jeglich Theil einen behalten, und ein jeder dieselben mit seinen angebohrnen Pittschafft oder Insiegel besiegelt hat, und geschehen nach Christi unsers lieben HErrn Geburth tausend, fünffhundert und im neun und zwantzigsten Jahre, am Tage Johannis Baptistæ zu Mittem-Sommer.

XXXVIII.

Erb-Verbrüderung derer von Dahl über ein Sammt-Lehn derer Adlichen Sitze und Güther derer von Dahl.

WIr Ernst und Hannß von Dahl Gebrüdere, Thilen seel. Söhne, thun kund und bekennen, vor uns und unsere Lehens-Erben letzigen und künfftigen gegen jedermänniglich bezeigende: Nachdem unser Vetter Dietrich von Dahle, den Adelichen Sitz Dahl, davon wir, unsere Vorfahren und Mitbelehnten den Nahmen tragen, hiebevor Carell Weampen, mit gnädigen Consens des Lehen-Herrn verkaufft, abgetretten und überlassen, unser freundlicher lieber Vetter Hannß von Dahl, Georgens seel. Sohn, aber aus vernünfftigen tapffern Bewegnüssen zuförderst darum, daß berührter Adelicher Sitz und Güter Dahl bey unserm Geschlechte der von Dahl aus hinführo, so lang es dem lieben GOTT gefällig, und unser Stamm in esse seyn wird, conservirt, erhalten,

conci-

continuirt, und nicht in freimbde Hand entäussert werden möchte, den verhenckten Kauff und Abtritt impugniret, sich des Juris congrui und was ihme sonsten ratione simultaneæ Investituræ geziemet, mit Bestande gebraucht, das versprochene ansehnliche Kauff-Geld, mit Schwarheit in geschwinder Eil auffgebracht, auerbotten, und weil dasselbig nicht angenommen, besondern recusirt, und der Käuffer die erkaufften Güter abzutretten sich verweigert, darüber Tractat und Handlung gepflogen, iedoch vergeblich abgelauffen, und gemeldter Hannß von Dahl, Georgens seel. Sohn, zu Behaubtung seines Intents am hochlöblichen Kayserlichen Cammer-Gericht iede nützliche Process derwegen zu extrahiren genöthiget, erlangt, der Gebühr insinuiren lassen, und dadurch so viel geschaffet, daß ihme gegen Erstattung obberührtes Kauff-Geldes erwehnter Sitz und Güther Dahl herwiederumb eingereumbt, zu dero Behuff ein merckliches und grosses angewandt, und die Belehnung uns und den Unsern, sowohl als ihme und den Seinen zu guth bey den Lehen-Herrn erbethen, und wir nun diese unsers Vettern treuhertzige Zuneigung, Gunst und Beförderung, bevoraus, daß er seine erbliche Baarschafft in dieß unser uhraltes Stamm-Lehen verwendet, mit danckbahrem Grund erkandt, gerühmet, und ie billig, daß seine Hannß von Dahls, Georgens seel. Söhne und seiner künfftiger Lehens-Folger Land-Erben herwiederum in etwas ergötzet und verführet, also daß sie dahero keinen äussersten Abgang zu befahrent.

Demnach gereden und loben wir hiermit sambt und sonders, vor uns und unsere Lehens-Erben, ietzige und künfftige, gebohrn und ungebohrn, einhellig, da sich über kurtz oder lang zutragen würde, welches iedoch der liebe GOtt gnädig abwenden wolle, daß Hannß von Dahl, Georgens seeligern Sohn und seine Lehens-Erben in absteigender Linien Todes verfahren, und also dero erkauffte Adelich Sitz Dahl neben seiner Zubehörungen, Recht und Gerechtigkeit, uns oder den unsern, als Mitbelehnten erledigt und heimfallen, daß auf dem unverhofften Event berührtes Hannß von Dahls, Georgens seeligern Sohn, oder des letzten seines Nahmens in seinen Linien verlassenen Töchtern, Schwestern und Land-Erben, zwölff tausend gute Thaler, und wehme es Hannß von Dahle, Georgens seeligern Sohn, und seine liebe eheliche Hauß-Frau Sander gebohrne von Oberg, vormachen möchten, wiederumb heraus geben, bezahlt und die Land-Erben, oder wenn es Hannß von Dahle, Georgens seel. Sohn, seine liebe eheliche Hauß-Frau, Erben und Erbnehmen vermachen möchten, benandten Adelichen Sitz Dahl und dessen Zubehörung keines wegs uns oder den Unsern zu verlassen, abzutreten und zu reumen schuldig, besondern dieselbigen so lang in ihrem nießbahren Besitz, ohne einige Entgeld, zu behalten, zu geniessen und zu verwalten, alle Ding müge und mächtig seyn sollen, biß ihnen diese zwölff tausend Thaler zuvor richtig gemacht und bezahlet worden; Auch verpflichten wir uns im gleichen, wenn vom Hannßen von Dahl, Gebrgens seeligern Sohn oder seinen Kinder-Kinder-Linien herrührendt Töchtere nachgelassen, dieselben mit einen ehrlichen ansehnlichen Brautschatz, auch Adelichen Zierrath an Kleinodien, Ketten, Sammet, Seiden, Küsten- und Kästen-Gereth, davon überall nichts ausbescheiden, wie solches mag Nahmen haben, auch unter Hochlöblichen vom Adel gebräuchlich ist, sich auch eigent, und gebühret, gantz vollkömmlich ausstatten wollen und sollen.

Bereden und loben solches nochmahls hiermit, wie es zu Rechte am beständigsten geschehen soll, kan, oder mag, verziehen uns auch zu der Behuff aller Gunst, Gnad und Wohlthat der Rechte, bevoraus der Exception simulationis, non soluti vel numerati prætii, læsionis, daß die Eltern ihren posteris an alten Stamm-Lehen nicht præjudiciren können, promissionis facti alieni, persuasionis und aller andern Behülffe, Einrede und Auszüge, wie die Nahmen haben, keine ausbescheiden, so uns und den Unsern wider diese freywillige Obligation und Beliebung fürträglich, offtgedachtem Hannß von Dahl und den Seinigen künfftigen Land-Erben aber auf gesetzten Fall hinderlich seyn kunten, wie vorbemeldet; Es soll auch die Hannß von Dahls Hauß-Frawen Sander gebohrne von Oberge eingewilligte Leibzucht, wie die von unsern gnädigen Graffen und Herrn, Herrn Martin zu Reinstein ꝛc. vollzogen, kräfftig bleiben, und nicht desto nun Hannß vom Dahls Land-Erben, Erben, Erbnehm und wehme es Hannß vom Dahl, Georgens seeligern Sohn, seine liebe eheliche Hauß-Frau, ihre Kinder und Kindes-Kinder vermachen möchten, sich dessen, was zu oben abgeredet, völlig zu erfrewend haben.

Deß zu Uhrkund haben wir diesen Brieff mit unsern Pitzieren und Handzeichen befestiget; Geschehen im funffzehen hundersten sechs und neuntzigsten Jahre, den zehenden Monaths-Tag Octobris.

Ernst von Dahl	Hannß von Dahl
meine Hand,	meine Hand,
Diellen seel. Sohn.	Diellen seel. Sohn.
(L. S.)	(L. S.)

XXXIX.

Derer von Salder Revers, bey der Zusammensetzung ihrer Sammt-Lehen beständig zu bleiben.

WIr Heinrich Burckhardt, Curdt und Hildebrand, auch Asmus, Burckhardt und Jacob, Gebrüdern und Gevettern von Sallder, Burgkhardten, David und Siegmunden Söhne, respectivè; Thun kund, und bekennen für uns, unsere Erben, und jedermänniglichen: Als von dem Durchleuchtigsten, Durchleuchtigen, Hochwürdigen, Hoch- und Wohlgebohrnen Chur-Fürsten, Graf-

Grafften und Herrn, Herrn Hannß Georgen, Marggraffen zu Brandenburgk Chur-Fürsten, Herrn Julio, dann Herrn Wulffgang und Herrn Philipsen, Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg, Frau Margarethen, der Kayserlichen Freyen Weltlichen Stiffte Gandersheim und Herfse Ebdißin, Frau zu Columna ꝛc. Herrn Ernsten Grafsen zu Regenstein, Herrn Ernsten Graffen zu Honstein, und Herrn Philipps Ernsten, als dem elteſten Graffen zu Spiegelbergk, unsern gnädigsten gnädigen Chur-Fürsten, Graffen und Herrn, etzliche Stamm und sonderbahre Gütter, vermöge allerseits darüber habenden Investituren und Lehen-Brieffen, zu Lehen getragen, und noch: Und wir nun von Ihrer Chur-Fürstl. und Fürstlichen Gnaden, der besondern Lehen halber, so eine ieglich Linie vor sich alleine gehabt, in die gesambte Hand laut darüber sprechender Siegel und Briefse, dahin wir uns referiren, cum pacto de mutua succesione respective gesetzet und beliebet; Daß demnach wir, und sonderlich eines jeglichen Guths Possessores und Besitzere, dazu dasmahl vor und nach bescheiner Sampt-Beliehung unsern Consens, Vollwortt und Bewilligung accommodiret haben, die wir auch hiermit nochmahls erwiederen, und um mehrers Glaubens willen, in diesem Brieff schrifftlich verfassen lassen, verpflichten uns auch hiermit vor uns, unsere Erben und Erbnehmen bey unsern Adelichen Ehren, Treuen und Glauben und zu Eydes statt, daß wir solches alles stet, fest, und unverbrochen halten, und gegen diese unsere Bewilligung nun da der zu ewigen Zeiten nicht kommen, thun, schaffen, noch handeln wollen: Dessen zu mehrer Uhrkund, haben wir Heinrich Burckhardt, Curdt und Hildebrand von Salder diß mit eigenen Händen unterschrieben, und unsere angebohrne Pittschaffte hierunter gedrucket, und wir Aßmuß, Burckhardt und Jacob, obgedachte, haben dieß, da ich Aßmus von meiner Schwachheit Ruhe gehabt, und bey gutem Verstande gewesen, weil wir uns keines Pittschaffts gebrauchen, mit eigenen Händen unterschrieben. Geben am Tage Laurentii, war der zehende Monaths-Tag Augusti, im Jahr 1588.

Heinrich von Salder meine Hand.	Jacob von Salder meine Hand.
Hildebrand von Salder meine Hand.	Curd von Salder meine Hand.
Burchardt von Salder meine Hand.	Burckardt von Salder Siemunds Sohn, meine Hand.
Aßmus von Salder meine Hand.	

XL.

Formular eines Lehn-Brieffes über ein Lehn, so *secundum Jura Opidi Insulæ Dei* verliehen worden.

VNiversis præsentes literas visuris & audituris. Ego Hermannus dictus Monachus civis Huissensis cupio esse notum, quod excellens vir Dominus Reinaldus Comes Geldrensis, Dominus meus carissimus domum suam in opido Huisia juxta conventum fratrum minorum ibidem commorantium, & aream quondam Domini Arnoldi de Wilcke militis, quam sibi supportavi cum suis attinentiis, mihi & Siberto filio meo, nec non hæredibus nostris, ita quod ad unum tandum hæredum nostrorum devolvantur jure feudali, eo jure scilicet, quo fideles ipsius de Insula Dei eorum feudum ab ipso tenent, hæreditarie possidendas & habendas contulit, tali conditione, quod in dicta area stabula construam, & quotiescunque & quandocunque Dominum meum Comitem Gelriæ, Dominam Comitissam Gelriæ suam collateralem, vel suos hæredes Huisiam venire contigerit, ego & mei hæredes dictam domum ipsis cedemus & exhibebimus; ita quod quamdiu ibidem steterint, stabulo ac domo prædicta uti poterunt pro ipsorum voluntate, ut eo tempore, quo ibidem fuerint, lectos & linteamina, quæ ipsis & ipsorum familiæ in stabulis ac domo prædictis sufficient, ministrabimus, & ædificia sua, structuras conservandas, & faciendas in domo, & area prædictis faciemus ad ipsorum ordinationem & voluntatem, & omni tempore, dum voluerint, vina ipsorum in cellariis, & annonam ipsorum in solariis dictæ domus deponere poterunt & locare, census quoque, qui de domo & area prædictis debentur, solvemus. In cujus rei testimonium præsentes literas sigillis discretorum virorum, Domini Henrici de Flore militis, Theodorici de Reide, Lamberti de Flore Scabinorum Huissensium una cum sigillo meo rogavi communiri. Et nos Henricus de Flore miles, Theodoricus de Reide, & Lambertus de Flore Scabini Huissenses ad specialem pertitionem & rogatum dictorum Hermanni & Siberti præsentibus literis sigilla nostra duximus apponenda. Datum Anno Domini cıɔ.ccc.xv. die beatorum Simonis & Judæ Apostolorum.

XLI.

Formular eines Lehn-Brieffes über ein Saltz-Kothen-Lehn.

WIr zum Thal-Gerichten zu Halle verordneter Saltz-Gräfe und Ober-Born-Meister fügen allen und jeden, welche Thal- und andere Güther von den Herrn Grafen zu Schwartzburg

zur

zur Lehen, und auf ihrer Schrifft stehen haben, hiermit zu wissen, daß bey Uns der Gräfliche Schwartzburgische Lehens-Verweser N. N. schrifftlichen einkommen, und zu vernehmen gegeben, wie daß durch des Hochgebohrnen Herrns, Herrns N. N. der vier Grafen des Reichs, Grafens zu Schwartzburg und Hohenstein, den 20ten Julii 1681. geschehenen Hoch-Gräfl. Absterben ein Lehens-Fall geschehen, und des Hoch-Gräflichen Schwartzburgischen Hauses Seniorat an des auch Hochgebohrnen Herrns, Herrns N. N. &c. nach von Sr. Chur-Fürstl. Durchl. zu Brandenburg, als Hertzogs zu Magdeburg, mit denen in gemeldten Hertzogthum habenden Lehnen öffentlich erfolgter gnädigsten Beleihung gekommen daß demnach zwar allen denjenigen, welche Thal- oder andere Güther von Hoch-ermeldten Herrn Grafen zu Schwartzburg zur Lehn, und auf ihrer Schrifft haben, gebühret hätte, solches Falls halber auch die Beleihung binnen gesetzter Rechts-Frist gebührend ohne Erinnerung freywillig zu suchen, und die Lehn-Wahren sammt andern Gebühren abzustatten, immassen dann einige Vasallen freywillig sich desfalls bey ihm, als bestallten Lehns-Verweser, allbereit angegeben; Damit nun um so viel weniger ein oder der andere einige Unwissenheit vorzuschützen, und in Abgebung der Lehn-Wahren und andern Gebühren sich vergeblich aufzuhalten Gelegenheit nehmen möchte; So hätte man bey ietzigen Läufften rathsamer geachtet, zum Uberfluß nur (auch mit hiebevorigen allbereit geschehenen Beding und Protestation Hochermeldten Herrn Grafen an ihren Lehn-Recht und Befugniß hierdurch im geringsten nichts zu begeben, oder sich künfftige zu dergleichen verbündlich zu machen) die Zeit des seeligen Absterbens des hiebevorigen und Antritt des ietzigen Lehn-Herrns nach einstens zu notificiren, dahero gebeten, durch einen öffentlichen Aushang sowohl am Thal- als Rath-Hause allhier allen und ieden Schwartzburgischen Vasallen und Besitzern der Thal- und anderer Lehn-Güther allhier anzudeuten, nicht nur binnen der im Rechten gesetzten Frist die Lehn bey genanntem Lehens-Verweser zu muthen, sondern auch die gewöhnlichen Lehen-Wahren und andere Gebühren unverlängt demselben abzugeben, und dem hiebevorigen Landes-Fürstlichen Edict Anni 1661. nachzukommen, damit in verbleibenden Fall vermöge der Lehn-Rechte wieder sie mit Einziehung des Lehns nicht verfahren werden dürffte, welches sie sich sonsten gewiß zu versehen hätten. Weil nun mehrerwehnten Gräfl. Schwartzburgischen Lehn-Verwesers Ansuchen und Bitten nicht unbillig befunden; So ist seinem Petito deferiret, und werden demnach durch diesen öffentlichen Aushang alle und iede Schwartzburgische Vasallen und Besitzere der Thal-Güther Ambts- und Thal-Gerichts wegen hiermit ermahnet, diesen allerdings nachzukommen, und sich bey gemeldten Lehns-Verweser nicht nur binnen der im Rechten bestimmten Frist anzugeben, und die Lehn zu muthen, sondern auch die gewöhnlichen Lehn-Wahren und andere Gebühren demselben förderlichst abzugeben, damit verbleibenden Falls mit Einziehung des Lehns nicht verfahren werden, und sie also sich selbsten Ungelegenheit zuziehen mögen. Wornach sie sich zu achten; Uhrkundlich mit des Thal-Gerichts Insigul bedruckt. Sign. Halle, den 8. Julii, Anno 1682.

Nota. Von denen Hall-Lehen oder Hällischen Saltz-Kothen-Lehen ist noch folgendes zu mercken:

Es schreibet nemlich hiervon Senatus Hallens. ad Universitatem Wittebergens. A. C. 1599. Und ist zu wissen, daß obwohl obgedachte Thal-Güter vom Ertz-Bischoff zu Lehn rühren, auch die Güter davon Roß-Dienste leisten müssen, so hat der Bischoff kein Thal-Guth für sich behalten können, ob gleich endlich per generationem finitam etwas an ihn kommen, sondern er hat solche einem Bürger in Halle geben müssen.

Senatus Hall. ad Capitulum Magdeburg. Anno 1580. Zu dem hat es viel eine andere Gelegenheit mit den Thal-Gütern allhier, als mit andern Feudis, denn wir von Thal-Güthern Kauff- und Thal-Schoß, Lehn-Wahren und Thal-Steur und andere Beschwerung tragen und geben müssen.

Senatus Hallens. ad Scab. Witteb. Anno 1599. die 12. Nov. Welche Saltz-Güther allerseits nicht Erbe, (ausgeschlossen wenig Pfannen) sondern nur Lehn seyn, und hat der Ertz-Bischoff also das Dominium directum, die Bürger zu Halle utile daran, vel per Ceram, vulgo im Wachs, oder Cantzley-Lehn, Heig. p. 1. Quæst. 14. n. 31. cujus talem naturam esse scripsit Senatus ad Capitul. Magdeb. A. 1600. Der alte Stylus, Natur und Beschaffenheit der Cantzley-Lehn beruhet nur auf einem Regress, i. e. qui mutant domicilium Hallense, & alibi fixam habent sedem, bona statim vendere, exque tabellis cereis eradi debent, mortuis suis & cum ipso investitis, seinen Mit-Belehnten, liberum tamen ipsis, an velint revertere vel regredi, & ex capite talismodi feudi de novo in ceram radi, bonaque possidere, quæ bona alias Principi ratione finitæ generationis accederent, qui enim tabellis cereis non insertus, regulariter hoc in feudo nequit succedere. Investitura hæc rarius ab Archi-Episcopo, sed ab ejusdem & Capitul. Magdeburg. Legatis in Curia peragitur præsente Senatu, cui interest Salisgravius, qui respectu Salinatorum & Hallurgorum exercet Jurisdictionem, exinde Grave dictus, quoniam vox Grave indicat Judicem.

Item in Recess. de An. 1479. Verba Senatus sunt: Dieweil denn post generationes finitas die Thal-Güter dem Ertz-Bischoff heimfallen, und uff Ihr Gnaden Schrifft kommen; Als haben Sie sich bald mit Ertz-Bischoff Ernesto verglichen, daß Ihr Gnaden eine gewisse Zahl haben, und was Ihr darüber heimfällt, solcher bestenen Bürgern überlassen soll.

Ferner stehet in Discursu Juridico de Concessione Salinarum Hallensium Dn. Georgii Adami Struvii, Jenæ 1665. edito: Ein jeder, so pfannwircken will, muß ein Bürger seyn, Hauß und Hoff haben, dasselbe bewohnen, 3000. Thaler Guth im Thale haben, ehlich seyn, oder ehlichen, oder doch ehlich gewesen.

Item in Ord. Politic. von Ausstattung der Töchter aus den Lehn-Gütern, ubi: So ein Lehn-Mann einen oder mehr Söhne, und zugleich auch Töchter, oder aber keine Söhne, sondern nur eine Tochter, und an Erb-Gütern so viel nicht verlassen würde, daß die Töchter ihres Herkommens und Gebuhrt nach, darvon ausgestattet werden können.

XLII.

Formular eines Lehn-Briefes über ein Seß-Lehn.

WIr Bertholt von Gotz Gnaden, Bischoff zu N. thun kunt allen den, die diesen Brief ansehent oder horent lesen, daß Wir Unserem Stifte zu Nutze und zu Eren gewunnen und genummen hant Johansen den Vogt zu Wasselnheim, dem man sprichet von Helffenstein zu eime Seß-Manne,

also daß er sitzen soll zu Z. in Unser Stat, wenne Wir oder Unser Nachkommen oder das Capitel von S. es an in vordert, umb zwentzig und hundert Pfund S. Pfennige, die Wir darum gelobt hant und schuldig sind zu gebende. Dieweile aber die vorgenannten Pfennige ime oder sinen Lehens-Erben von Uns oder Unsern Nochkomen unvergolten ist, so sind Wir und Unsere Nochkomen ime und sinen Lehens-Erben schuldig zu gebende jergelich zu S. Martins-Meß XII. Pfund Straßb. Pfennige uff unsere Bette zu Z. die man uns jergelich git zu St. Martins-Meß, und hant auch die Burgere und die Gemeinde von Zabern von unserme Geheisse ime und sinen Lehens-Erben das globet jergelich zu gebende. Wenne aber ime oder sinen Lehns-Erben die vorgen. 120. Pfund von uns * * * werden gäntzlich vergolten, so sollent su die Pfennige an ein eygen legen, und das emphoen und haben von Uns und Unsern Nachkomen und Unserm Stiffte zu einem Seß-Lehen also davor geschrieben stet. Were ouch, daß ime * * * von der Bette zu Z. deheins Jares nit geleistet wurde * * * so soll er * * * unser Burger-Gut von Z. angreiffen und pfenden one unseren Zorn mit Gerichte und one, wie es in fuget, also lange untze in volletun wirt ꝛc. ꝛc. Geben Z. Die Martis nach S. Mich. do man zalte von Gotz Geburte dritzehenhundert Jar und echtewe und drißig Jar.

XLIII.

Formular eines Schupff-Lehn-Briefes und dagegen ausgestellten Reversus, de Anno 1596. und 1651.

ICh Caspar Haller (Georg Rueß) zu Wannenheußer, und mit ihme ich Maria Segerin (Agatha Stroblerin) seine eheliche Hauß-Frau, bekennen öffentlich für uns, allen unsern Erben, und thun kund allermänniglichen mit diesem Brief, daß der Edel- und Veste (Wohl-Edel-Gebohrne und Gestrenge) Herr Philipp (Johann Philipp) Schindelin, von und zu Unterraithnau ꝛc. ꝛc. unser Großg. Jungker, uns auf unser beyder und jedes nach des andern Tod und Abgang allein und insonders Weil und Lebenlang, und niemands füro noch länger, zur rechten Schupff-Lehen geliehen und verliehen hat, wir auch von ihme empfahen und bestanden haben, sein eigen Hoff und Guth zu bemeldten Wannenhäuser gelegen, mit aller Zugehörde, Innhalt und Vermög des Lehen-Briefes uns gegen diesen Revers besiegelt zugestellet, von Wort zu Werten also lautend: Ich Philipp, (Johann Philipp) Schindelin von und zu Unterraithnau ꝛc. bekenne öffentlich für mich und meine Erben, und thun kund allermänniglich mit diesem Brief, daß ich von meines bessern Nutz und Frommen wegen dem ehrbaren Caspar Hallern (George Rueßen) und Maria Seegerin (Agatha Stroblerin) seiner ehelichen Hauß-Frauen, auf ihr beyder Weyhl und Lebenlang und niemand füro noch länger, zu rechten Schupff-Lehen geliehen und verliehen, sie auch von mir empfangen und bestanden haben, leihe ihnen auch hiermit wissentlich in Krafft dieses Briefs, meinen eigenen Hoff und Guth zu Wannenhäußer gelegen, mit Hauß, Hoff, Hoffstädt, Stadel, Schopff, Ofen, Küchen, Garten, Acker, Wiesen, Holtz, Feld, Wunn, Weyd, Trieb, Tratt, Stegen, Wegen und all anderer seiner Gerechtigkeit, so darzu und darein gehört, wie solcher vor ihnen Peter Haager von Ethenkirch, und Margaretha Hallerin seine eheliche Hauß-Frau beede seel. innen gehabt und besessen haben, dergestalten und also, daß sie die beede Ehegemächt solchen Hoff und Guth mit aller Zugehör, ihr beeder, und jedes nach des andern Todt und Abgang allein und besonders Weyhl und Lebenlang, in guten und baulichen Ehren, unwüstlich, unzergänglich und unzertheilt haben und halten, nichts, weder Aecker, Wiesen, Holtz, Feld, Mist, Heu, Stroh, noch anders darzu gehörig, daraus oder davon verkauffen, verändern noch verschencken, den selbs Persönlich besitzen, nicht mehr denn ein Feuerrauchen und keine Hauß-Leuth bey ihnen haben, auch selbs nicht mehr Holtz abhauen noch brauchen, dann so viel sie zu des Hoffs Nothdurfft zu Zäunen, Zimmern und brennen bedürffen, dasselbige sollen sie dannoch mit Bescheidenheit und ohne Uberfluß thun, doch mir und meinen Erben, Aichin, Tännen oder ander Holtz zu unsern Nutzen und Gelegenheit zu hauen und zu gebrauchen, vorbehalten, auch am Hoff und seiner Zugehörde, ohne mein und meiner Erben Wissen und Willen, nichts vermarcken, verthedingen, untergehen noch verrechten, darzu mir oder meinen Erben nun hinführo alle Jahr jährlich, auch eines jedes Jahrs allein und besonders alleweg auf St. Martins, des Heyligen Bischoffs Tag, davon neun Scheffel Veesen, sechs Scheffel Habern, mit dem Pflegel, Reutern, Sieb und Wannen wohl bereit, gelautert saubers Korn und Haaber, zwey Pfund Pfennig an Geld, alles der Stadt Ravenspurg Meß und Währung, ain Hennin, sechs Hüner, ain hundert Ayer, zwo Streichen Gersten, zwo Raistin Werck, ein Gauß und ein Emi Erbsen, jedes zu seiner gebührenden Zeit, zu rechter Zinß- und Hueb-Gült richten, geben, und allhero gen Unterraithnau zu mein und meiner Erben sichern Händen und Gewalt antworten; item, sie sollen mir alle Jahr im Herbste, wann ich oder meine Erben das begehren, und sie dessen gemahnet werden, eine Fahrt an See nach Wein thun, überhieben wir sie aber solcher Fahrt, sollen sie mir oder meinen Erben je für eine Fahrt zehen Schilling Pfenning darfür zu geben, desgleichen, so ich oder die Meinen zu Zeiten in ein Bad, oder anderswohin fahren wollten, solten sie Uns zu führen, oder Roß anzusetzen, in Unser Atzung, schuldig seyn, alles ohne alle Fürwort, ainiches Hagels, Mißgewachs und Land-Schadens, auch für allermänniglichs Verhefften, Verbietben, Niederlegen, Arrestiren, und Entwehren, aller und jeder

der Geist- und Weltlichen Obrigkeiten, Leuthen und Gerichten, gäntzlich ohne alle mein und meiner Erben Kosten und Schaden; wo aber sie die Ehegemächt beyde, oder das ein nach des andern Todt und Abgang, obberührten Hoff und Guth selbs nit besitzen, oder nicht in guten baulichen Ehren, sondern wüstiglich und zergänglich haben und halten, ainiches, was das wäre, davon verkauffen, verändern, oder ohne mein und meiner Erben Vorwissen etwas verrechten oder verthedingen, oder Zinß und Gült auf die Zeit, auch an die End, und inmassen obstehet, jährlich nicht richten, darzu die Seefarth nicht thun, oder die zehen Schilling Pfenning darfür nit geben, oder wie andere Articul vor und nach bestimbt handlen, und nit Vollziehung thun, oder daß sie beyde mit Tode abgangen, wie sich ein solches begeben würde, alsdann zu Stund soll seyn und ist solcher Hoff und Guth mit aller seiner Zugehörd, wie oblaut, mir oder meinen Erben frey, ledig heimbgefallen und vorfallen, dergestalten, daß ich oder meine Erben dann zu mahl solchen Hoff und Guth, mit aller seiner Zugehörung, unverhindert ihr der Ehegemächt, aller ihrer Erben und sonst männiglichs, zu Unsern Handen ziehen, den selbs behalten oder andern, wie und wenn Wir wollen, verleyhen mögen; wie und was Gestalt sie auch durch Verwürckung oder Absterben von solchen Hoff und Guth kommen, so sollen sie oder ihre Erben denselben mit Mist, Heu, Stroh, Mistrichten, auch der dritten Garb Winter- Korns und andern darzugehörigen, wie der Enden der Landsbrauch, Sitt- und Gewohnheit, hinter ihnen bleiben lassen, und darumb noch für kein Gebäu, Zimmer, Zimmersteur, noch anders halber, so sie derweilen auf solchen Hoff und Guth sambt seiner Zugehörung gemacht, und gebauen hätten, Wir ihnen nichts zu geben noch zu wiederlegen schuldig seyn, sondern wo alsdann mir oder meinen Erben einich oder mehr verfallen Zinß und Gülten unvergolten ausstünden, die sollen sie oder ihre Erben, mir und meinen Erben auch von Stund an entrichten und bezahlen, alles bey Pfandhaffter Verbindung, Angreiffung, Verkauffung und Verganthung aller jeder ihr und ihrer Erben Haab und Güther, liegend und fahrendes, die auch weder von dem Guth, noch sonst nit verändert werden sollen, Wir seyen dann von Männiglich entricht und bezahlt, mit Verzeihung aller Gnaden, Freyheiten und Behelff der Rechten, derer sie sich darwieder gebrauchen möchten in allweg, Vermög und Inhalt des Revers mir derhalben besiegelt zugestelt, getreulich und ungefährlich; Dessen zu wahren Uhrkund habe ich obgenandter Philipp (Johann Philipp) Schindelin, von und zu Unterraithnau mein angebohrnes Adeliches Insiegel für mich und meine Erben an diesen Brieff gehenckt, der geben ist den 5ten Febr. (14. Septembr.) nach Christi Geburth gezehlt 1596. (1651.) Jahr.

Hierauf geredn und versprechen Wir beyde Ehegemächt, solchem ietzt angehörten Lehen-Brieff in allweg zu geleben und nachzukommen, darwieder nichzit fürzunehmen, zu handlen, noch zu thun, auch von andern unsertwegen gethan zu werden nicht gestatten überall in keinerley Weiß noch Weg, alles bey Verwürckung der Poen und Straffen, darinnen angeregt und begriffen, ohne alle Gefährde. Und des zu wahren Uhrkund, so haben Wir obgemeldt beyde Ehegemächt mit Ernst und Fleiß erbethen den Ehrenvesten Michael Lautherium (Edlen Vest- und Hochgelehrten Herrn Jacob Christoph Schmidlin, der Rechten Licentiaten, Römisch. Kayserlicher Majestät Landschreiber der Land-Vogthey in Obern- und Niedern-Schwaben,) Unsern günstigen und gebiethenden Herrn, daß er sein eigen gewöhnlich Insiegel (doch der Obrigkeit, auch Ihme und seinen Erben in allweg ohne Schaden) öffentlich gehangen lassen an diesen Brieff, der geben ist uff Tag, Monath und Jahr, wie obstehet.

XLIV.

Formular eines Lehn-Brieffes über ein Schutz-Vogtey-Lehn.

OMnibus sanctæ matris ecclesiæ filiis fidelibus, ad quos præsens scriptum pervenerit, Henricus Dei gratia Abbas Hæcmundensis, Ishrandus Prior, totusque Conventus, salutem in eo, qui est salus omnium. Ne gestorum memoria processu temporis evanescat, congruum est res mortalium ratione robustas scripto perennare. Cognoscat igitur præsens ætas, ac postera, quod fideli Domino nostro Wilhelmo, Advocato Egmundensis Ecclesiæ, Advocatiam, quam ab ipsa ecclesia nostra feodaliter obtinet, & cuncta bona sua feudalia ab ecclesia nostra recepta sub hac forma contulimus: quod si idem Wilhelmus sine filio legitimo decesserit, filia sua major natu prædictam Advocatiam cum toto prædicto feodo recipiat; quod si nec filiam legitimam habuerit, frater suus senior legitimus successor in eadem Advocatia & dicto feodo statuatur. Universi quoque heredes ipsius Wilhelmi in prædicta bona legitime successuri, hoc eodem jure in eisdem bonis tenendis, quo concessa sunt prædicto Wilhelmo, perpetuo potiantur. Et ne aliqua subinde possit calumnia suboriri, sed donatio nostra rata & inconvulsa permaneat, præsenti pagina sigillis nostris roborata hoc factum dignum & utile duximus roborandum. Testes superfuerunt &c. Datum Anno Dominicæ incarnationis MCCXXVI. in mense Decembri.

XLV.

Anderweites Formular eines Lehn-Briefes über ein Schutz-Vogtey-Lehn.

NOs Frater Haymo Abbas & conventus Monasterii Lucellensis, omnibus Christi fidelibus per præsentes notum esse cupimus, quod illustri Principi nostro Domino Alberto Duci Austriæ, Styriæ, Carinthiæ, & Landgravio Alsatiæ, ea feuda, quæ sui Prædecessores Landgravii Alsatiæ, a Monasterio nostro hucusque tenuerunt, unanimi consensu innovavimus & denuo concesimus, ea interveniente conditione, quatenus nos & Monasterium nostrum in nostris juribus & libertatibus, cum hominibus, bonis & rebus pro Deo & Cæsare nomine Advocati, ubique & quoties opus erit, fideliter defendat, & præterea nihil aliud a nobis exigat, quemadmodum sui prædecessores nos hactenus defenderunt, & nihil aliud exegerunt. Quod ego Albertus Dux Austriæ me fideliter præstiturum, fide Salemannica promitto, atque in hujus promissionis testimonium sigillum meum, sigillis D. Haymonis Abbatis & conventus Lucellensis, præsenti chartæ appendi feci. Actum in municipio nostro apud Altkilcham 6. Kal. Maji Anno 1326.

XLVI.

Fernerweites Formular über ein Schutz-Vogtey-Lehn.

NOs Franciscus Dei Gratia Episcopus, ac Comes Virdunensis, Dux Lotharingiæ, Barti, Geldriæ, Calabriæ, Marchio Muniponti, Sacri Romani Imperii Princeps, Metropolitanæ Primatialis & Cathedralis Ecclesiarum, Colonienſis, Magdeburgenſis & Argentinenſis Præpositus, Decanus, & respective Locum-tenens Generalis; universis præsentes literas inspecturis & audituris salutem perpetuam. Notum facimus, cum dilectus nobis illustrissimus Princeps cognatus noster charissimus Leopoldus Ludovicus, Palatinus Rheni, Bavariæ Dux, Comes Veldentiæ & Sponheimiæ &c. suum fidelem procuratorem nobilem Bernhardum de Friselen, suæ dilectionis Consiliarium & Laudreciæ Præfectum ad nostram præsentiam in oppido Molshemensi Argentinensis Diœcesis destinaverit cum literis recognitoriis feudorum castri Veldentiæ cum Advocatia & Banno & Curia, quæ Molendinum dicitur, cum suis pertinentiis Wolfferweiler cum Advocatia & Banno & ceteris pertinentiis, Beumoldria cum Banno & Advocatia & suis pertinentiis & Curia Sancti Medardi cum Advocatia & suis pertinentiis nec non omnium bonorum aliorum, quæ præfatus Cognatus noster uti Comes Veldentiæ tenere debet, ac tenet in feudum & homagium a nobis & Episcopatu nostro prædicto, a nobis dilectio sua petierit, quatenus ipsum Bernhardum de Friselen suum procuratorem pro & in ejus nomine vellemus ad homagium & juramenta a suis prædecessoribus solita & consueta præstanda, benigniter admittere. Nos de speciali gratia favorabiliter eundem Procuratorem ad præmissa & nomine procuratorio prætacto recepimus & admisimus, Nostro & cujuslibet alterius jure semper salvo. In cujus rei testimonium Sigillum nostrum præsentibus duximus appendendum. Datum & actum anno Domini Millesimo sexcentesimo quinquagesimo tertio, die decima septima Aprilis.

Franciscus.

(L.S.)

XLVII.

Responsum der Juristen-Facultät zu Straßburg, so Conrado Schützen, wegen des in seinem Lehn-Brief über Traubach befindlichen Worts Vogthey ertheilet worden.

ALs Conradus Schütz und Consorten Anno 1500. von seinem Lehen-Herren mit dem Burgstall Traubach und andern Lehen-Stücken, darneben mit der Vogthey daselbst investirt und belehnet worden, Inhalts nachfolgenden Extracts des Elsäßischen Lehen-Buchs der Hoff zu Marckweiler;

Hierauff also fort Anno 1555. 30. Januar. Hanß Philipp vor sich und seine Gebrüder, als Lehen-Träger ferner damit beliehen worden, gleiches Inhalts des Lehen-Brieffs:

Auch die **Vogthey** desselben **Unsers** Ambts Traubach mit allen Zugehörungen, Nutzen, Ehehafften, und Gerechtigkeiten, der Nutz und Gefäll; so zu derselben Unserer Vogthey gehören, daß Sie und Ihre Erben in Lehens-Weise innehaben, nutzen und niessen sollen und mögen, als Lehen- und Landes-

Recht

Recht ist ꝛc. Und sie sollen uns auch allezeit darvor getreu, gehorsam, dienstlich und gewärtig seyn, als Lehen-Leuthe ihren Lehens-Herrn schuldig und gebunden seyn.

Und aber einiger Zweifel hierunter entstehen will, was durch das Wort Vogtey eigentlich zu Recht allhier verstanden werde, ob bloß und allein das Officium eines Vogtes, Schultzen oder Amt-Manns, la charge & office d'un Prevot où d'un Bailly, oder ob nicht vielmehr die Vogthey Jurisdiction und Bailliage, præfectura mit allen appertinentiis an und vor sich selbsten; Darüber dann unser Rechtlich Bedencken requiriret worden: so erachten Wir in Rechten gegründet und zu erkennen zu seyn: Obwol das Wort Vogt, oder Advocatus unter andern significationen auch einen Officialem, Beambten, Schultzen, Ambtmann ꝛc. und dahero das Wort Vogthey, Advocatia dessen Amt und Dienst bedeute; allermassen auch die Salaria und Unterhaltungen derselben vor Zeiten Jure Feudi, und in Lehens-Weise auf Lebenslang, oder als lange sie in der Bestallung blieben, concedirt worden, woher die Feuda Advocatiæ entsprungen; So kan aber in gegenwärtigen und dergleichen Fällen, das Wort Vogthey, keinesweges das blosse Schutz-Ambt, oder Vogts-Dienst, sondern die Jurisdiction des Ambts mit allen davon dependirenden Rechten, Ehren und Einkünfften bedeuten, und solches aus folgenden Fundamentis: 1.) Wird in obgesetzter Formula Investituræ, kein Officialis, Vogt oder Schultz constituiret; Immassen nicht drey oder mehr Voegt in ein Ambt zugleich constituiret werden; so ist auch vor Alters einem Vogt statt seines Salarii nicht das gantze Ambt oder Vogthey geliehen worden, sondern nur gewisse hierzu zulängliche Intraden und Einkünffte, hingegen aber ist nach der Zeit die Jurisdiction, so biß dahin per Advocatos, Præfectos, Scultetos & Officiales administriret wurde, nachmahls quoad Dominium utile per Investituram una cum prædiis & fructibus ac Juribus inhærentibus, gewissen Vasallis und Lehen-Leuten alieniret, der Nahmen aber der Vogtey von dem alten modo administrandi durch Voigte behalten, und die Jurisdiction solchergestallt sowol einem als mehrern und dero Lehen-Erben nicht in Ambts-Pflicht, sondern in Lehens-Pflicht verliehen worden. Solchergestallt dann in gegenwärtigem Fall, werden unterschiedenen Brüdern zugleich nebst verschiedenen andern Lehen-Stücken, auch der Burgstall, i. e. Castrum Traubach nebst der Vogtey, i. e. Gerichten oder Jurisdiction des Ambts Traubach Jure Feudi geliehen.

2.) Daß nun das Wort Vogthey die Jurisdiction und Gerichtbarkeit, hohe und niedere, denotire, und der geistlichen Jurisdiction contradistingviret werde, solches ist sowol aus denen beschriebenen alten Teutschen Rechten, alten und neuen Lehen-Brieffen, denen Dd. und Scribenten, als auch ex usu fori & curiarum feudalium nicht unbekandt, und kan solches im Fall der Bedürffniß weitläufftig an- und ausgeführet werden, daß nehmlich das Wort Vogthey, Vogteylichkeit Jurisdictionem secularem begreiffet, eamque omnigenam civilem & criminalem, merum & mixtum Imperium, exceptis iis locis, ubi Vogteylichkeit denen Halß-Gerichten oder Zent- und freischlichen Gerichten contradistingviret wird, und das Imperium mixtum, simplicem jurisdictionem in sich hält, welches aber in gegenwärtigem Fall nicht ist, sondern es ist der Tenor und Verstandt des Lehen-Brieffes dieser, daß das Castrum Traubach una cum Jurisdictione absolute cum omnibus fructibus jurisdictionis, appertinentiis & commodis, Jure Feudi ipsis possessoribus vivis & ejus heredibus & successoribus concediret, und verliehen sey.

3.) Wird auch solches aus der consvetudine und Herkommen der Provintz Elsaß und allhiesiges Landes und Lehens-Höfen behauptet; Immassen viel dergleichen Voigtheyen in Elsaß seyn, so Jure Feudi besessen werden, wodurch die Jurisdictio secularis denen Possessoribus zustehet, nicht aber ein bloß Richter-Ambt oder Schultzen-Dienst, als da seynd die Vogtey S. Amarin, Watwiler, Sultz ꝛc. Insonderheit hat ein Bischoff zu Straßburg selbsten dergleichen Vogtheyen, und zwar in Gemeinschafft, als da ist die gemeinschafftliche Vogtey Marlenheim, und darein gehörige Dörffer, Recht und Gerechtigkeiten, welche Pfands-Weise die Stadt Straßburg besitzet, nach Innhalts des Hagenauischen Vertrags de Anno 1604. Nun wolte es gar inconvenient heraus kommen, wenn man souteniren wolte, es sey ein Bischoff zu Straßburg in dergleichen Orthen nur ein belehnter Vogt, da doch incompatibilia es seyn, Episcopum esse & Advocatum Episcopi, sondern es inferiret, wo nicht ein mehrers, zum wenigsten die Jurisdictionem secularem omnigenam; So wäre es auch absurd, wenn behauptet werden wolte, daß das Officium eines Voigts oder Richters gemeinschafftlich sey, und à pluribus simul exerciret, ad posteros & heredes transmittirt werden möge; Sondern es wird solches alles von denen Gerichten und Jurisdictione patrimoniali allerdings verstanden, daß nehmlich das Castrum und Prædia feudalia nicht quoad solum usumfructum, sondern auch mit der Jurisdiction und Gerichtbarkeit per Investituram concediret und eingeräumet sey. Welches denn auch auf die Eingangs gesetzte Belehnung der Vogthey des Ambts Traubach zu appliciren ist. V. R. W.

Uhrkundlich haben Wir unsere gewöhnliche Pitschafften hierunter gedrucket und Uns eigenhändig unterschrieben. Geben Straßburg den 24. Martii, 1688.

XLVIII.

Formular eines Lehn-Brieffes der Universität zu N. über ein *Vicarey*-Guth.

Wir Rector, Doctorn und andere Professorn der Universität zu B. vor uns, unsere Nachkommen, hiermit gegen männiglich bekennen: Nachdem M. F. Schösser zu P. das Vicarei-Guth zu R. welches er von uns und der Universität zu Lehn getragen, wiederum mit unserer Einwilli-

gung erblich, einem Erbarn Wohlweisen Rath zu R. verkaufft, und derhalben die Lehn bey uns gebührlich aufgelassen, und ietztgedachter Rath sich darmit zu beleihen gesuchet und gebethen, und ihren Mit-Bürger, und Raths-Freund H. R. zum Lehn-Träger vorstellig gemacht; daß wir, wegen wohlgedachtes Raths, mit oberwehntem Vicarei-Guth, samt allen Zu- und Eingehörungen, davon nichts ausgeschlossen, in allermassen, wie N. G. Bürger zu C. solches vor dessen von uns gekauffet und hernach M. F. es besessen, genutzet und gebrauchet, mit gutem vorbedachten Rath, gemeldten H. R. beliehen haben, beleyhen auch denselben hiermit, und in Krafft dieses Briefs, also und dergestalt, daß solches Lehn, und Erb-Zinnß-Guth in Besserung, und bauslichen Wesen gehalten, vermehret, und nicht geringert werde, und mit Erlegung des jährlichen Zinses, der vier Gänse, auf Michael. kein Mangel fürfalle, dargegen mehrgedachter Rath, solch sein gedachtes Guth zu seinen Besten geniessen und gebrauchen soll und mag, iedoch daß itzo vorgestellter Lehn-Träger zur Lehnwahr 50. Fl. entrichte, und auf den Fall seines tödtlichen Abgangs, seine Söhne, Sohns Söhne, oder Sohns Sohn, so er nach sich verlassen möchte, in signum recognitionis & successionis, einen Schreib-Schilling erlegen; Nach Abgang desselben Stammes, soll offtgedachter Rath einen neuen Lehn-Träger vorstellig machen, welcher wiederum zur Lehnwahr funffzig Fl. auszahle; Da auch derselbe wiederum ohne Agnaten verstirbt, und die Stadt R. das Guth ferner zu behalten gemeinet seyn solte, also dann der dritte Lehn-Mann abermahls 50. Fl. zur Lehnwahr, und also ferner erlege; Da aber die Stadt dasselbe wieder verkauffen würde, daß alsodann, der Landes-Ordnung nach von ieden hundert fünff Gülden gefalle. Setzen demnach in und mit Krafft dieses Briefs, obgesetzter Maßen, ietzo und hinführo wohlgedachten Rath zu R. mit gutem Wissen in obgemeldtes Vicarei-Guth, vollständigen und nützlichen Gebrauch, desselben sich nun hinführe, als Erb-Zinß-Guthes Gewohnheit und Gerechtigkeit, genießlichen zu gebrauchen, iedoch daß, wie obgemeldt, es nicht vermindert, sondern damit gebührlich gebaret werde, immassen denn ietziger und obgedachter Lehn-Träger, H. R. mit einem Handschlag, ob solchen allen treulich zu halten, und der Universität Nutz und Frommen zu befördern, hergegen ihren Schaden nach Vermögen abzuwenden versprochen und zugesagt. Dessen zu mehrer Urkund, ist hieran der Universität Siegel aufgedrucket, und hat sich dieser Zeit Herr Magnificus Rector mit eigenen Händen unterschrieben. Geschehen zu B. den 29. Octobr. Anno 1605.

XLIX.

Kayſers Conradi IV. Lehn-Brief vor die Semper-Freyen von Limburg, über ein Wald-Bothen-Lehn.

NOs Cunradus Dei gratia Romanorum in Regem electus, semper Augustus, Hierusalem & Siciliæ Rex, tenore præsentium notum facimus universis, quod nos Walthero pincernæ de Limburg, fideli nostro, pro fidei & devotionis suæ merito, venationem & jus venandi, quæ incipiunt à Geislingen usque Müllin, cum sylua vulgariter Virngrund & Altgemünde & vsque ad ripam, quæ dicitur Lein, & in vulgari das Mittelioch, insuper molendinum, quod vulgariter Isenmulin & Braitenfurst, & Burgstadel, & Widenhach, & Bernigersweiler, & in tractu usque ad Geislingen in valli in rectum feudum à nostris manibus duximus concedendum. Mandantes, quatenus nullus sit, qui pincernam in ipso feudo præsumat vel audeat aliquatenus molestare. Ad cujus rei memoriam præsentes litteras sigillo nostro duximus muniendas. Datum Nürenberg Anno divinæ incarnationis 1251. secundo die mensis Augusti, nona indictione.

L.

Lehn-Brief, vermöge dessen der Abt zu Cappel innenbenannte Lehn-Stücke nach Wald-Recht verliehen.

WYr Wernherus, von GOdes Gedult, Apt zu Cappel, bekennen vor Uns und alle unser Nachkommen, uffentlich jnn Crafft dyses Bryebs, daß mehr recht und reddelich lyhen und geluhen hoin so recht ist unser Wyhssen gelegen under unser Moeln-Wyhssen den beschiden Luden Henn Sybalde, Annen syner ehlichen Huß-Frauwen und ehrn rechten Erben zu Walt-Rechts Recht, so das recht ist, in aller Masse alse dye Henn Curdis doselbst zu Frylndorff von Apt Cunraden seligen unserm Vorfarn gehatt hoit, so der Brieb von dem genannten Apt Cunradt seligen darubber gegeben und gehalden hoit, und dysser genandte Henn und Anna syne Huß-Frauwen auch bey sulicher Wyhssen behalden und lassen, und se sollen Uns und unsern Nachkommen jerlich uff Sanct Mantins-Tagk uß der vorgenandten Wyhsen gütlichen geben und bezalen sestzehen Schilling Heßischer Werunge, so Gulde und Zinse recht ist, sonder alle Geverde, und dysse genandte Henn und Anna mögen sich der Wyhssen bebruchen noch alle ehrm Notze und Wyllen, so dann Walt-Rechts Recht und Gewonheit ist, unverzihn unser zeytliche Lyginge und jerliche Gulde. Das dit alles, so obgemeldt ist, stede und feste gehalden werde, hain Wir Wernherus obgenandt unser Aptige Ingesigel unden an dyssem Breyf sestlichen thun hencken. Anno Domini millesimo quadringentesimo octuagesimo quinto, ipso die sancti Petri Apostoli ad vincula.

LI. Be-

LI.

Beschreibung des Wald-Rechts, nach Innhalt des Homburgischen Stadt-Buches.

I. Wald-Recht ist, wann iemand etzliche Güter, Garten, Wiesen, Aecker oder anders, wie das Nahmen haben mag, nach Innhalt Brief und Siegell zu Wald-Recht verthan hätte, muß der, so das Wald-Recht umb einen namhafften Zinß empfangen, und angenommen, solchen Zinß des Jahrs uff gewisse und zwar bestimbte Zeit dem Wald-Rechts-Herrn gewißlichen und ohne Saum- und Verhindernüß verrichten; Alsdann mag der Besitzer den Garten oder Guth nach seinem Besten gebrauchen und inhaben, desgleichen seine Erben, wie nachfolgt, doch daß er den Garten oder Guth nicht verreine, versteine, noch vertheile, sonder des Wald-Rechts-Herrn Wissen und Bewilligung.

II. Wo auch die Besitzere mit Todt abgehen würden, müssen die Geschwisterige und Erben untereinander sich vergleichen, und einem mit des Wald-Rechts-Herrn Wissen und Bewilligung ufflösen.

III. Es erbet auch nicht zur Seiten aus, sondern in der starcken Linien vor- und unter sich, und wo die nicht wehren, so erbet es der Wald-Rechts-Herr, und fällt ihme, ohne Entgeltnüß, wieder heim.

IV. Es mögen auch beyde Eheleute, so ein Wald-Recht miteinander ererbet oder gekaufft hätten, dasselbe wieder verkauffen, so ferne sie noch beyd im Leben; verstürbe aber ein Ehegatte vom andern ohne Leibs-Erben, mag das überbleibende das Guth nicht verkauffen.

V. Kaufft ein Wittwer oder Wittfrau dasselbe Wald-Recht vor sich allein, mögen dieselbe das Guth wieder verkauffen.

VI. Nachgelassene Kinder mögen ein Wald-Recht auch verkauffen.

VII. Der Wald-Rechts-Herr kan seinen Zinß-Mann und dessen rechte Leibes-Erben seines Gefallens nicht entsetzen, ob er gleich selbst des Guths bedürfftig wäre, noch dasselbe mit höherem Zinß beschwehren, so ferne sie den darauf gesetzten Zinß uf bestimte jährlichen Zinß-Termin entrichten und gut machen.

VIII. Im Fall aber der Zinß-Mann in Bezahlung des jährlichen Zinßes saumbhafft, und denselben in das dritte Jahr verlauffen und uffwachsen lässet, hat er sich solchen Guths und Wald-Rechts ohne alle Mittel entsetzet, und nimbt alsdann der Wald-Rechts-Herr das Guth ohne Entgeldt wieder zu sich.

LII.

Formular eines Reverses, den ein nach Wald-Recht Beliehener ausgestellet.

Ich N. und ich N. dessen eheliche Hauß-Frau, beuhrkunden in Krafft dieses: Demnach wir mit Consens und Einwilligung des Wohlehrenvesten Raths allhier, inmassen der von denenselbigen uns errichtete und confirmirte Kauf-Brief solches zeiget, von N. ein Stück-Wald-Rechts Garten an N.N. gelegen, erkaufft haben, worauff 15. Albus Wald-Recht gemeinter Stadt zu entrichten stehet; Damit dann gemeine Stadt, und Nahmens derselbigen Burgermeister und Rath, als Wald-Rechts-Herrn, wissen mögen, von weme sie dasselbe zu fordern haben mögen, so reversiren wir uns hiermit und in Krafft dieses, daß wir nach Wald-Rechts-Gewohnheit, diesen Wald-Rechts-Garten nicht versteinen, nicht verreinen, auch ohne den Wald-Rechts-Herrlichen Consens nicht veralieniren, versetzen, noch verpfänden, auch den jährlichen Wald-Rechts-Zinß, zu Walpurgi gehöriger Maaßen entrichten, und dieweil auch gedachtes Wald-Recht in linea transversali nicht, sondern gerade unter sich erbet, auch wann der Zinß in 3. Jahren nicht entrichtet wird, der Wald-Rechts-Grund caduc und verfallen ist, auch da sonst in einem andern Falle sothanes Wald-Recht eröffnet wird, solches alles zeitlich denen mehrgedachten Wald-Rechts-Herren behörig anzeigen, auch überall, so lang solch Wald-Recht bey uns stehet, solcher gestalt uns verhalten sollen und wollen, wie deßfalls treuen und redlichen Wald-Rechts-Leuten gezeimet und obliegt. Alles treulich und ausser Gefehrde.

Zu dessen Beglaubung haben wir diesen Wald-Rechts-Revers selbsthandig unterschrieben, und denen Wald-Rechts-Herrn wissentlich eingehändigt, so geschehen zu Homburg den 10. Febr. 1700.

LIII.

Lehn-Brief über einen nach Wald-Recht verliehenen Garten, nebst beygefügtem Revers.

Ich N. Burger in Homberg und ich N. dessen eheliche Hauß-Frau, für uns und unsre rechte Leibes-Erben, uhrkunden und bekennen mit diesem offenen Revers-Wald-Rechts-Brieff, daß die Hochwohlgebohrne Herren N. N. von Baumbach, unsere rechte Lehns- und Wald-Rechts-Herrn, uns belehnet haben mit ihrem Garten vor Homberg, vorm Ober-Thor an N. N. gelegen, wie folgender Wald-Rechts-Brief von Worten zu Worten lautet:

Wir N. N. von Baumbach thun kund und bekennen vor uns, unsere Erben und Erbnehmende, daß wir zu Wald-Recht verthan, und in Krafft dieses zu Wald-Recht verthun, wie das Wald-Rechts-Recht und Gewohnheit ist, unsern Garten vorm Ober-Thor vor Homberg ahn N. gelegen,

gen, dem N. und N. dessen ehelichen Hauß-Frauen, und ihren rechten Leibes-Erben, solchen Garten zu Wald-Recht innen zu haben und zu gebrauchen, wie solchen ihre respective Vatter und Schwieger-Vatter N. und dessen Vorfahren innen gehabt und besessen, daraus denn er, als unser Lehn-Mann, uns, unsern Erben und Erbnehmen jährlich und jedes Jahr besonders, uff Michaeli Archangeli, ein und eine halbe Metzen Schlag-Saamen oder Lein, an Zinß zu geben und zu entrichten schuldig und gehalten seyn soll, unser getreuer Lehen-Mann seyn, unsern Schaden warnen, auch ohne unsern Consens diesen Garten nicht verkauffen, vertauschen, verpfänden, verreinen, versteinen, auch nicht die geringste Beschwehrung darauf kommen lassen, alles bey Verlust der Leihe; Dessen wollen wir und unser Erben sie und ihre Erben, bey solchem Garten schützen und handhaben; Da aber ersagter unser Lehen-Mann, dessen Frau und Erben, umb Besserung ihres Nutzens willen, diesen Garten zu verkauffen geursachet, so sollen sie uns ein solches zuvor anzeigen, damit zu sehen, ob der Käuffer als ein Lehen-Mann uns anzunehmen seye, auch der zehende Pfennig vom Kauff-Schilling uns entrichtet werden möge, alles bey Verlust der Leihe.

Dessen zu wahrer Uhrkunde haben wir Eingangs gemeldete von Baumbach, unser angebohrnes Adeliches Pittschafft auf diesen Brieff gedruckt und eigenhändig unterschrieben, dargegen dann er, unser Lehn-Mann einen Revers freywillig uns zurück gegeben. Geschehen Homberg ꝛc.

Daß ich N. und N. dessen eheliche Hauß-Frau, nach allen Clausuln und Puncten, uns treulich und redlich, wie obstehet, verhalten wollen, das geloben und versprechen wir nochmahlen bey Ubergab dieses ungezwungenen Reverses an Eyds statt mit Hand und Mund, darneben auch untergesetzte Zeugen erbethen, diesen Revers, nebst uns, der Warheit zu Steur, mit ihrer Nahmens Unterschrifft bekräfftigen zu helffen. So geschehen in Homberg, ꝛc.

Anhang.

LIV.

Exemplum Arrogationis eines frembden Kindes an Sohnes statt.

WIr Friedrich der Dritte, Chur-Fürst ꝛc. Bekennen hiemit für uns, unsere Erben und Nachkommen, Marggrafen und Chur-Fürsten zu Brandenburg, auch sonst iedermänniglichen: Nachdem Uns Unser lieber Getreuer, S. A. Bürger zu Franckfurt an der Oder unterthänigst zu vernehmen gegeben, was Gestalt er nebst seiner Ehe-Frau E. B. seiner Schwester A. E. A. seel. mit F. B. weyl. Zollbereiters, in wehrender Ehe erzeugtes und nachgelassenes Söhnlein, von fünff Jahren, Nahmens S. F. B. weilen sie von GOtt mit Kindern nicht geseegnet wären, als ein armes Vater- und Mutter-loses Waiselein zu ihrem Kinde auserlesen, erkohren und erwählet, und am 27. April des abgewichenen 1688sten Jahres vor dem Magistrat zu Franckfurt an der Oder solenniter arrogiret, auch die nach Anleitung der Rechte erforderte gewöhnliche Caution, vor zweyen Unsern geschwornen Hoff- und Cammer-Gerichts-Advocaten, und hierzu requirirten Notarien gebührend bestellet, und an Eydes statt wohlbedächtig versprochen und zugesaget, obbenanntem ihren arrogirten Sohne, wann er künfftig emancipiret würde, alle seine Güter, mobilia und immobilia, nach Inhalt des aufgerichteten Inventarii, cum quarta parte bonorum suorum treulich zu restituiren, zu dem Ende sie dann alle ihre Haab und Güter, præsentia & futura, mobilia & immobilia, und in specie ihren freyen Weinberg zu Franckfurt an der Oder auf dem sogenannten Eichbusche zwischen unsers Accise- Gegenschreibers und des Gewandschneiders A. S. inne belegen; vor welchem ihme dem Arrogatori unlängst 500. Rthl. gebothen worden, zur wücklichen Hypothec cum clausula constituti possessorii & pacto executivo eingesetzet und verschrieben, wie solches das von dem Magistrat zu Franckfurt an der Oder darüber ausgestellete Attestatum und aufgerichtete Instrument sub datis Franckfurt an der Oder, und Cölln allhier den 21. Novembr. des abgewichenen 1688ten Jahres, welche beyderseits bey unserer Lehns-Cantzley in Originali producíret worden, mit mehrern ausführlich besagen; Und Wir hierauf um Ertheilung unserer gnädigsten Confirmation darüber mit unterthänigster Bitte angelanget worden; Daß Wir solchem gehorsamsten Suchen in Gnaden Raum und Statt gegeben, und vermittelst Rescripti de dato Cölln den 11. Decembr. gemeldten Jahres, die gebetene Confirmation auszufertigen unserer hiesigen Lehens-Cantzley anbefohlen; Thun demnach dasselbe, als der Chur-Fürst und Landes-Herr, confirmiren, ratificiren und bestätigen obberührte Gerichtliche Arrogation und Verhypothecirung aus habender Macht, von Obrigkeit und Landes-Fürstl. Hoheit wegen, Krafft dieses unsers offenen Briefes: Allerhiassen wie vorstehet, und in dem angezogenen Gerichtlichen Attestato und aufgerichteten Instrumento ferner begriffen und enthalten. Wir und Unsere Nachkommen, Marggrafen und Chur-Fürsten zu Brandenburg ꝛc. wollen auch Eingangs genannte Arrogatores und den Arrogatum dabey iederzeit gnädiglich schützen und erhalten; Gestalt Wir dann auch dem Magistrat zu Franckfurt an der Oder hiemit gnädigst anbefohlen, solches an Unser statt gleichfalls zu thun, und gemeldtem Arrogatori und seiner Ehe-Frauen, hierunter alles, was Rechtens, geniessen zu lassen, getreulich sonder Gefährde; Jedoch Uns an Unsern, und sonst iedermänniglichen an seinen Rechten ohne Schaden. Uhrkundlich mit Unserm anhangenden Lehen-Siegel besiegelt, und gegeben Cölln an der Spree den 11. Jan. nach Christi Unsers lieben HERRN und Seeligmachers Geburt im 1689. Jahre.

LV. Ex-

LV.

Extract aus dem Comitiv, welches Kayser Leopoldus, den 10. Aug. Anno 1672. Herrn D. Samuel Strycken ertheilet, woraus erhellet, daß die Legitimati Lehns-fähig sind.

DEr mehrgenannte S. S. soll und mag auch Mann- und Weibes-Personen, Edel und Unedel, (allein Fürsten, Grafen und Frey-Herren ausgenommen) jung und alt, so ausserhalb der H. Ehe gebohren, sie seynd gleich von ledigen, einer oder zweyen ehlich verheyratheten, zu nahe gesipten, befreundten oder verschwägerten Personen, oder aus andern in Rechten verbothenen Vermischungen, wie die alle sämtlichen oder besonder geschehen und fürgangen, oder immer Nahmen haben möchten, erzeuget, legitimiren und ehrlich machen, und mit denselbigen ihrer unschuldigen Macul und Vermailigung oder unehlichen Geburt halben dispensiren, solche Macul und Vermailigung gantz aufheben, vertilgen, abthun, und sie in die Ehre und Würde des ehelichen Standes setzen und erheben, also, daß denen, so, wie obstehet, von ihme geehligt und legitimiret werden, solche ihre unehliche Geburt, weder inner- noch ausserhalb Gerichts, noch sonsten in keine andere Weise, zu einiger Unehr, Schmach oder Verwerffung vorgehalten, noch sie deren in einigen Handlungen oder Sachen im geringsten nicht entgelten, sondern an allen Orten und Enden für ehelich gehalten, gesprochen, erkannt, und zu allen Ehren, Würden, Geist- und Weltlichen, Bürgerlichen und andern Aemptern, Ständen, Zünfften und Handwercken, wie andere, so von Vater und Mutter ehelich gebohren seyn, angenommen und zugelassen werden, und derselben auch aller und ieder Gnaden, Freyheiten, Vortheil, Recht, Gerechtigkeit und gute Gewohnheit, mit Lehn und Aemptern anzunehmen, zu empfahen, zu haben und zu tragen, Lehen und alle andere Gerecht und Recht zu besitzen, Urthel zu schöpffen, und Recht zu sprechen, in allen und ieden Ständen und Sachen fähig, dessen alles empfänglich und dazu tauglich und gut seyn, auch ihrer Vater, Mutter und Geschlecht, Nahmen, Stand, Schild, Helm und Kleinod haben und führen, sich auch deren zu allen ehrlichen Sachen, und nach ihrem Willen und Gefallen gebrauchen, auch aller Erbschafften, es sey durch Testament, letzten Willen, donation, ab intestato, und in alle andere Wege fähig und theilhafftig seyn, und sich dessen alles und jedes, sammt und sonderlich, freuen, gebrauchen und geniessen, von allermänniglichen unverhindert; dazu mögen und sollen solche legitimirte Personen allen und ieglichen, Geist- und Weltlichen, durch letzten Willen, Geschäfften, und in andere Wege, auch ab intestato, bevorab und insonderheit ihrer Vater, Mutter und Befreundten, ohne Mittel in Lehen- und eigenen, beweglich- und unbeweglichen Güthern succediren, und dieselben, gleich ob sie von ihnen aus recht ehelichem Stande gebohren und herkommen wären, erben, und aller Legaten fähig, theilhafftig und empfänglich seyn, unangesehen und unverhindert aller beschriebenen und unbeschriebenen, gemeinen Lehen-Land- oder Stadt-Rechten, Satzungen, Statuten, Ordnungen, Gewohnheiten, Gebräuch und Freyheiten, so darwieder seyn und aufkommen, verstanden oder angezogen werden möchten, denen Wir in diesem Fall gäntzlich derogiret haben wollen, doch denen andern natürlichen Erben in ab- und aufsteigender Linien an ihren gebührenden Legitimis ohnschädlich. Es mag auch gedachter S. S. seinem freyen Willen nach, die obvermeldte ohnehlich Gebohrne entweder zu obgesetzten allsämmtlichen, oder allein zu etlichen Stücken, derselben absonderlichen, wie es ihme iedesmahl gefällig seyn wird, legitimiren, fähig, empfänglich und theilhafftig machen.

Nota. Siehe Schilteri Comment. ad Jus Aleman. Cap. 40. p. 231. daß filii naturales per subsequens matrimonium vom Kayser Ruperto legitimirt worden: Der Kayser Rupertus Palatinus hat Rudolph von Zeißenheim ein Diploma gegeben, worinnen er ausdrücklich denen Kindern, welche er von einer Concubine erzeuget, und nachmahls geheurathet, das Jus succedendi concediret, und sie Rittermäßig, Lehenbar und Schilds- und Wapens-Genossen geschöpffet und gemacht. Imo cavit, daß das Gesetze und Gewohnheit ꝛc. in dem Capitel, das anfahet, Naturales, nicht schaden solle.

Höping. Conf. 9. p. 371. allegiret ein Rescript, so vom Kayser Ferdinando II. aus Wien Anno 1614. in Causa Comitum Lovvensteinensium ergangen: Daß in crimine læsæ Majestatis & perduellionis, wo die offensa directo wieder einen Römischen Kayser committiret wird, alle des Delinquenten Haab und Güther, Lehen und Eigen, es seyen auch die Lehen neu, erb- oder alt-väterliche Stamm-Lehen, dergestalt unserm Kayserl. Fisco frey, ledig, vervirckt und heimgefallen seyn, daß weder den Descendentibus Collateralibus noch Agnatis in Ewigkeit kein weiterer Regress, vel aliquod aliud Jus darzu gebühre.

LVI.

Nachricht von unterschiedlichen Ceremonien bey Lehens-Empfängnissen.

IM 12. und 13ten Seculo haben bey dem Magdeburgischen Lehen-Hofe die Grafen von Mannsfeld, und bey dem Halberstädtischen die Grafen von Rheinstein die Lehen folgender Gestalt empfangen: Der Lehen-Herr reichete dem Vasallo, so ihm mit Ehrerbietung die rechte Hand gab, mit umgefangten Armen, Kuß, Fuß-Tritt und Backenstreich die Belehnung.

Anno 1667. hat Hertzog Augustus zu Sachsen, Administrator des Ertz-Stiffts Magdeburg, die Belehnung der Grafschafft Mannsfeld, Magdeburgischer Hoheit, folgender Gestalt ertheilet: Ihre Fürstl. Durchl. haben des Herrn Grafen beede Hände mit ihren Händen beschlossen gehalten, mit ihrem rechten Fusse des Herrn Grafen rechten Fuß betreten, und demselben auf den lincken Backen einen Kuß gegeben.

Joh. Casp. Venator im Historischen Bericht vom Marianischen Teutschen Orden pag. 244. erzehlt folgenden Actum, da alle Solennitäten der Investitur cumuliret sind: Gleich darmit ward Kayserlicher Majestät die Blut-Fahne behändiget, und

dem Fürsten selbe anzugreiffen dargereichet, desgleichen ist auch beschehen mit der weissen Ordens-Fahnen: Beyde wurden alsdann, üblichen Brauche nach, über die Brücken hinab unter das Volck geworffen. Darnach nahm der Kayser das blosse Schwerdt bey dem Creutze, reichet dem Fürsten den Knopff, welchen er angegriffen und geküsset. Auch ward auf Erinnerung des offtgedachten Chur-Fürsten, und des Heil. Röm. Reichs Ertz-Cantzlern, der Kayserl. Zepter von Ihro Majestät, um die Hand daran zu legen, dargereichet, aus Ursachen, weil er nicht nur ein weltlicher, sondern auch zuförderst ein geistlicher Fürst wäre.

Der Abt Antonius zu Helmstädt hat Hertzog Wilhelm dem Jüngern zu Braunschweig und Lüneburg die Stadt Helmstädt zu einem rechten Mann-Lehen dergestalt conferiret, daß die Investitur auf einen jedweden sich ereignenden Fall in einer zwey-monathlichen Frist durch einen Ritter, oder Rittermäßigen Mann, im Nahmen des Hertzoglichen Hauses, zu Verden gebührend gesuchet, auch loco recognitionis ein Hengst, der 100. Gülden werth, oder an statt dessen so viel Geldes, samt dem Harnisch des verstorbenen Fürsten, eingeliefert werden solte.

Ohnweit Gotha, zu Wangenheim oder Wangen, haben vor Zeiten diejenigen Edelleute, welche mit einem Frey-Lehen, oder Sattel-freyen Ritter-Guthe beliehen worden, vor dem Schlosse, in einer kleinen Capelle, allwo St. Christophs Bild gestanden, im gantzen Cürasse, und mit allerhand Waffen angethan, niederknien müssen.

Nota. Zu Lioy soll, vermöge eines absonderlichen Statuti, zu Recognition der Lehen die Schuldigkeit gewesen seyn, daß die Vasallen denen Canonicis ihre Bräute die erste Nacht überlassen müssen, welches Statutum und Vasallagium sie Jus Caxandæ, Cojæ oder Connagii genennet haben, vid. Dn. Henr. Ernesti Kestneri Dissertation de Jure Connagii, vom Recht der Jungferschafft.

LVII.

Nachricht von denen Rutscher- auch andern curieuser Art Zinsen, so im Dorffe Farnstädt, Qverfurthischen Fürstenthums, deßgleichen zu Eilenburg gebräuchlich.

IN dem Fürstenthum Qverfurth lieget ein Dorff, welches Farnstädt heisset, und denen von Geusau zugehöret, auch über ein und ein halb Seculum bey dieser Familie gewesen. In diesem Dorffe nun seynd die Rutscher-Zinsen noch üblich: Selbige bestehen darinne, daß wer Zinß schuldig ist, und solchen an dem zur Zahlung gesetzten Tage vor Untergang der Sonnen nicht erleget, der muß nachhero den folgenden Tag 16. Groschen, den andern Tag das Duplum, den dritten Tag das Triplum von 16. Groschen und so ferner bezahlen. In nurgedachtem Dorffe sind auch noch andere gar sonderbare Arthen von Abgaben gebräuchlich: Denn es muß eine jede Braut vor ihrer Trauung dem Gerichts-Herrn drey gute Groschen bringen, welche vormals und nur noch vor etwan zwölff Jahren der Buntzen-Groschen genennet worden, und von der Braut selbst so hat müssen genennet werden; Die Gerichts-Herrschafft aber hat vor etwan zwölff Jahren diese Benennung, aus guter Christlicher Wohlmeinenheit, abgebracht, und spricht anitzo die Braut, wann sie die drey Groschen bringet: Hier bringe ich, was ich schuldig bin. Darbey ist zu mercken, daß wenn diese drey Groschen von der Braut, ehe ihr zur Trauung ausgelautet, nicht erleget worden, der Gerichts-Herrschafft frey stehet, daß sie den Gerichts-Knecht ins Hochzeit-Hauß schicken, und die sämbtliche Hochzeit-Speisen wegnehmen lassen mag. Den Uhrsprung dieses Zinses und warum es der Buntzen-Groschen genennet worden, kan man nicht finden; allein die Nachricht findet man, daß er über 150. Jahr so genennet gewesen.

In Eilenburg findet man gleichfalls eine curieuse Arth von einer Zinse, von deren Ursprung und Beschaffenheit folgende Nachricht gegeben zu werden pfleget: Im Anfange des eilfften Seculi hat Fräulein Hidda zu Eilenburg in der Stadt und Vorstädten daselbst die Anordnung gemacht, daß eine Wittib, wann sie sich wieder verehelichen würde, zuvor auf das Schloß, oder ins Amt, einen Beutel ohne Math, worinn zwey Schreckenberger, (sind 7. Groschen) und vier Pfennige einlieffern sollte; worüber noch heutiges Tages gehalten wird, und bekömmt der Beambte die zwey Schreckenberger, der Land-Knecht aber die vier Pfennige.

Nota. In obgedachtem Dorffe Farnstädt wird ingleichen jährlich ein öffentlich Gerichte gehalten, und die kleine Bier-Steuer von der Herrschafft gesammlet, welches das Gunst-Gerichte geneinet wird. Richter und Schöppen hegen es, und zwar der Richter mit einem weisen Stock in der Hand haltend, bis es wieder aufgehoben wird; wer nun darzu oder darvon abgehet, muß allezeit mit Gunst sagen, oder auch, wer nur bey dem gehegten Gerichte vorbey gehet, oder er muß 6. Groschen Strafe erlegen. Es wird fast auf die Arth als das Peinliche Halß-Gerichte geheget, nur daß dasjenige, was zur Peinlichkeit gehöret, gar nicht erwehnet wird.

(III.) Allerhand Formuln, so bey Expeditionen in Lehns-Sachen zu gebrauchen.

(I.)

I. Lehns-Requisition an die Röm. Kayserliche Majestät.

Aller-Durchläuchtigster, Großmächtigst und Unüberwindlichster Römis. Kayser, auch in Hispanien, Hungarn u. Böheim König; Allergnädigster Kayser, König und Herr, Herr ꝛc. Euer Kayserl. Majestät geruhen sich in Allerunterthänigkeit vortragen zu lassen, wasmassen nach dem ohnerforschlichen Rath und Willen GOttes am 17. April nuperi mein Vetter, der weyland Hoch-

Hochgebohrne Graf Albrecht Wolffgang, Graf von Hohenlohe, und Herr zu Langenburg, Laut beyliegenden Documenti mortis, lit. A. dieses Zeitliche gesegnet.

Wann dann von Ew. Kayserl. Majestät Er gedacht mein verstorbener Vetter, als Unsers Gräflichen Hauses Hohenlohe gewesener Senior, wie Ew. Kayserl. Majestät ausser Zweiffel noch in allergnädigstem Andencken geruhen wird, erst den 28. Novembr. 1712. nach Innhalt vorhergehender Lehen-Briefe, für sich und im Nahmen mein Graf Philipps Ernsten, und meiner übrigen Vettern, benanntlich Graf Christian Crafften, Philipps Carls, Ludwig Gottfrieds, Friederich Eberhards, Carl Ludwigen, und Johann Friedrichen, aller Grafen von Hohenlohe, mit denen von dem Heil. Röm. Reich von Uns recognoscirenden Lehen-Stücken, sambt allen bey Unserer Graf- und Herrschafft Hohenlohe bißhero zu Lehen getragenen Regalien, Rechten und Gerechtigkeiten auch Anwartschafften allergnädigst investirt und belehnet worden, nunmehro aber mir, als dermahligem Geschlechts-Aeltesten, obgelegen seyn will, obangeregte Reichs-Lehen bey Ew. Kayserl. Majest. allerunterthänigst zu renoviren; Als ergehet an Ew. Kayserl. Majest. hiermit mein allerunterthänigstes Ansuchen und Bitten, Sie geruhen mir, als Seniori Familiæ, Crafft beyliegenden Gewalts von meinen sämbtlichen Agnaten lit. B. sothane Reichs-Lehen-Investitur, nach Ausweis der alten Lehen-Briefe, für mich und meine im erstangezogenen Gewalt benañte Vettern sämbtl. Grafen von Hohenlohe, allergnädigst wiederfahren zu lassen, auch alle und jede Privilegia und Freyheiten, (und zwar mit Auslassung der in Befreyung für frembde Gericht hiebevor eingerückten beschwerlichen derogatori-Clausul, puncto der Rothweylischen Hof-Gerichts-Ehehafften) Rechten und Gerechtigkeiten, allergnädigst zu confirmiren und zu bestättigen, und zur solennen Ablegung der schuldigsten præstandorum meinen Agenten allergnädigst zu admittiren: Ew. Kayserl. Majest. allerunterthänigst versicherend, daß von mir und meinen Vettern sämbtl. Grafen von Hohenlohe jedesmahlen alles dasjenige observirt und geleistet werden soll, was der schuldigste allerunterthänigste Respect gegen Ew. Kayserl. Majestät, als Unser höchstes Oberhaupt, erfordert und Uns, als des Heiligen Römischen Reichs getreuen und gehorsamsten Vasallen und Mit-Gliedern, von Lehen-Rechts und Gewohnheit wegen, auch sonsten eignet und gebühret.

Worüber Ew. Kayserl. Majest. allergnädigste Resolution allergehorsambst erwarte und mich und mein Gräfl. Haus zu Ew. Kayserl. Majestät allerhöchsten Huld und Gnaden allerunterthänigst empfehle, ohnendlich verharrend

Ew. Kayserl. Majestät ꝛc.

II.

Schreiben eines Fürsten an einen andern, worinnen sie, wegen bevorstehender Lehns-Suchung am Kayserl. Hofe, mit einander communiciren.

Unsere ꝛc. Nachdem die Jahres-Frist, da die Röm. Kayserl. Majestät, Unser allergnädigster Herr, zu der Kayserlichen Hoheit erhoben, innerhalb wenig Monaten sich endigen wird, und Uns beyderseits, gleich andern gehorsamen Ständen, die Reichs-Lehen allerunterthänigst zu muthen oblieget, inmaassen Chur-N. Ld. vor dessen hierinnen zu communiciren gepflogen, auch darauf, wie bewust, vom gantzen Chur- und Fürstlichen Hause Sachsen ꝛc. um der Mitbelehnschafft willen auf einerley Zeit Absendung geschehen; anitzo aber, bey so gefährlichen Kriegs-Läufften, darzu sicherlichen nicht zu gelangen.

Als haben Wir für eine hohe unumgängliche Nothdurfft, damit Uns und Ew. Lbd. nichts nachtheiliges zuwachsen möge, ermessen, nicht alleine vor Uns, hieraus mit hochermelter Chur-N. Lbd. der hergebrachten Conformität und Accommodation halben, freundlich zu communiciren, und darneben die Nothdurfft, wegen der Böhmischen Lehens-Erneuerung, betrifft mit zu berühren, sondern auch zuförderst in Unser beyderseits Nahmen, an die Röm. Kayserl. Maj. eine gehorsamste unterthänigste Lehn-Muthung und Ansuchung um Dero Kayserl. Indult, wie beyverwahrlichen zu befinden, abfassen lassen, und Unsers Theils vollzogen, des Freundbrüderlichen Versehens, Ew. Lbd. damit und zu ebenmäßiger Vollziehung zufrieden und geneigt seyn werden. Wie Wir denn solch Schreiben von N. aus, durch einen Chur-Fürstl. geschwornen Cantzley-Bothen, auf Unsere Unkosten, desto sicherlicher und gewisser zurecht bringen zu lassen, an den Lehn-Secretar N. darneben geschrieben. Haben Wir Ew. Liebden dißmahls, der Nothdurfft nach, anfügen wollen, Dero Wir zu aller Brüderlichen behäglichen Diensterzeigung bereitwillig ꝛc.

III.

Antwort auf vorherstehendes Schreiben.

Wir haben Ew. Lbd. unter gestrigem dato an Uns gefertigtes Schreiben, samt deme angehörigen Beylagen, zu Unsern Händen wohl empfangen, und seines Innhalts mit mehrerm vernommen. Wie Wir nun bey diesen schweren Sachen, um Abwendung befahrender Nachtheiligkeit, Ew. Lbd. Sorgfalt billig mit Danck erkennen: Also haben Wir Uns dasselbe alles seines Innhalts sowohl nicht allein wohlgefallen lassen, sondern auch die in Unser beyderseits Nahmen an die Röm. Kayserl. Majest. abgefaste und gethane gehorsambste unterthänigste Lehens-Muthung und Ansuchung um Dero Kayserl. Majest. Indult Unsers Orts vollzogen, und hierüber, Ew.

Lbd. durch die Ihrigen überschriebenem Andeuten nach, durch einen eilenden Bothen, mit gehörenden Umschlag, nacher N. auf die gewisse ordinari Amts-Post überbringen lassen, gantz nicht zweiffelnde, es werde in wenig Tagen nacher N. überbracht, auch der Chur-Fürstl. Lehen-Secretar. seinem bekannten treuen Fleiß nach, dasselbe auf Ew. Lbd. weiters Zuschreiben ferners gehörigen Orts übermachen. So Ew. Liebden Mir in Wiederantwort unverhalten wollen und verbleiben ꝛc.

IV.

Notification eines Reichs-Fürsten an einen Reichs-Mitbelehnten Fürsten, die gesamte Hand bey bevorstehender Lehns-Suchung am Kayserl. Hofe betreffend.

UNsere ꝛc. Wir mögen Ew. Lbd. freundlich nicht bergen, daß Wir entschlossen, bald nach bevorstehenden Pfingst-Ferien, und also innerhalb 4. Wochen, eine Legation zu der Römischen Kayserl. Majestät, Unsern allergnädigsten Herrn abzufertigen, und bey Derselben um Ertheilung der Reichs-Lehen ansuchen, auch solche empfahen zu lassen.

Wann Wir Uns dann erinnern, daß Ew. Lbd. oblieget, sowohl Ihrer selbst eigenen Lehens-Empfahung als der gesambten Hand halben, zu solcher Zeit gleichmäßige Absendung zu thun; Als haben Wir Ew. Lbd. diß Unser Vorhaben, zu Dero Nachrichtung hiermit freundvetterlich andeuten wollen, und seynd dißfalls Dero Erklärung gewärtig, auch Ihnen freundliche Dienste zu erzeigen allezeit willig.

V.

Fernerweites Schreiben eines Reichs-Fürsten an einen andern, worinnen jener mit diesem wegen bevorstehender Reichs-Lehns-Suchung communiciret.

EW. Lbd. mögen Wir nicht bergen, wie die Röm. Kayserl. Majestät, Unser allergnädigster Herr, auf Unser gehorsamst Suchen, Uns zu Empfahung Dero von Ihr. Majestät, und dem Heil. Reich habender Regalien, Privilegien und Lehen 6. Monath Termin und Frist, vom ** Augusti jüngsthin zu rechnen, gnädigst gegeben und ertheilet haben, immassen beyverwahrte Abschrifft fernern Innhalts zu erkennen gibt. Wann dann solche Zeit im Januario schierst hoffenden ** Jahres zu Ende lauffen wird, und Wir Uns erinnern, daß in Unserm Haus die Reichs-Lehn zugleich auf eine Zeit, um der Mitbelehnschafft willen, dem Herkommen nach, zu Verhütung vieler Ungelegenheit, welche bey absonderlicher Investitur fürlauffen, empfangen worden; Als haben Wir keinen Umbgang nehmen können, mit Ew. Lbd. hieraus freundlich zu communiciren, wie Sie vermeinen, daß man sich dißfalls zu verhalten, ob vor Ausgang bestimmten Termins, aller Chur- und Fürstl. Sächsischen Reichs-Lehen halber, die Schick- und Abordnung zur Lehen-Empfängniß sicher und füglich zu geschehen, oder um anderweiten Kayserl. Indult anzusuchen; Da auch Ew. Lbd. vermittelst Dero Residenten, am Kayserlichen Hoff, darum sollicitiren helffen zu lassen, kein Bedenckens hätten, sind Wir Uns darnach zu bequehmen, und zu conformiren wohl gemeint und erböthig. In dem Ew. Lbd. zuverläßige Antwort, zu Unserer Nachrichtung, bittend und erwartend, verbleiben Deroselben ꝛc.

VI.

Communications-Schreiben eines Reichs-Fürsten an einen andern Mitbelehnten Fürsten, wegen Ansuchung um Indult.

UNsere ꝛc. Ew. Liebden erinnern sich freundlich, welchermasen die Römische Kayserliche Majestät, Unser allergnädigster Herr, auf Unser gehorsamst Suchen Uns beyderseits zu Empfahung der Reichs-Lehn 6. Monath vom dato 13. August. gnädigst ertheilet.

Dieweiln nun solche Zeit im Januario schierst künfftigen ** Jahres ihre Endschafft erreichet, gleichwohl in Unserm Chur- und Fürstlichen Hause N. umb der hinc inde habender Mitbelehnschafft willen, alle Reichs-Lehn zu einerley Zeit empfangen zu werden pflegen, immassen durch die absonderliche Investitur grosse Ungelegenheit verursachet würde; So haben Wir vor eine Nothdurfft erachtet, mit des Chur-Fürsten zu N. Lbd. hieraus zu communiciren, ob vor Ausgang erwehnten Kayserlichen Indults zur sicherlichen Schickung zu gelangen, oder rathsamer, um anderweite Erstreckung anzuhalten, und durch den Chur-Fürstlichen Residenten am Kayserlichen Hoff sollicitiren zu lassen.

Haben demnach beygefügtes Schreiben in Unserm gesamten Nahmen abgefasset, vollzogen. Da nun Ew. Lbd. mit Uns ebenmäßiger Meynung, werden Sie dasselbe gleichfalls unterzeichnen, und Verordnung zu thun wissen, damit es förderlichst an gehörigen Ort überbracht werde. Wolten es Ew. Lbd. nicht bergen, und seynd Deroselben ꝛc.

VII.

Antwort-Schreiben auf vorherstehendes Schreiben.

WIr haben Ew.Liebden Freundbrüderliches Schreiben, samt der angefügten Beylage die Kayserliche Belehnung betreffende zu Unsern Händen wohl empfangen, und dessen Innhalt mit mehrern vernommen, und weil Wir der Sachen an sich selbsten erheischender Nothwendigkeit nach, dergestalt mit Ew. Lbd. einig, haben Wir das gesamte Schreiben an Kayserliche Majestät, auch Unsers Orts, allerdings ratificiret, und thun diesemnach Ew. Lbd. dasselbe hierbey wiederum übersenden, und werden Ew. Lbd. ein solches gehörenden Orts mit ehisten gebührlichen zu übermachen wissen, so Deroselben Wir in Wiederantwort freundlich unverhalten wollen, und seynd ꝛc.

VIII.

Bitt-Schreiben an Kayserliche Majestät um Indult zur Reichs-Belehnung über ererbte Lande, auf sechs Monathe.

ALlerdurchlauchtigster, Großmächtigster und Unüberwindlichster Röm. Kayser, Ew. Kayf. Maj. seynd meine allerunterthänigste, gehorsamste und gantz willigste Dienste alles treuen Fleisses zuvor, Allergnädigster Herr. Ew. Kayserl. Majestät ist unverborgen, welchergestallt mein weyland freundlich geliebter Vetter, Herr N. N. Hertzog zu N. ꝛc. Christmilden Andenckens, am * abgewichenen * * Jahres zu N. nach dem Willen GOTTes Todes verblichen, und mich dadurch, als den nächsten Agnaten und Mitbelehnten, mit denen von seinem Vater, meinen auch weyland geliebten Vetter und Gevatter, Herrn N. N. Hertzog zu N. sel. Ged. anererbten Fürstenthum, Landen und Regalien befället. Wie mir nun vermöge bekandter Lehen-Rechte, und aus schuldigstem gegen Ew. Kayserl. Majestät, als den höchst-geehrtesten Ober-Haupt und Lehn-Herrn, tragenden allerunterthänigsten Respect obliegen und gebühren will, bey Deroselben mich, binnen der in denen Rechten gesetzten Frist, gehorsamst anzugeben, und um allergnädigste Ertheilung der Lehen über solche Lande und Regalien geziemendes Ansuchen zu thun; Also solte mir zwar nichts liebers seyn, als solches im Werck dergestallt zu verrichten, daß alsofort an Dero Kayserl. Hofe ich mich zur würcklichen Lehens-Empfängniß, und allerunterthänigsten Pflicht-Leistung, dieses neuen Anfalls halber, præsentiren, oder da ich wegen meines ansteigenden Alters, und dahero entstehenden Leibes-Unvermögenheit, mich dessen in Person nicht unterwinden darff, meine Gevollmächtigte ꝛc. mit genugsamer Instruction darzu abordnen möchte. Nachdem aber, wie bey solchen Veränderungen zu geschehen pfleget, sichs anfangs über einer und der andern Anstallt und benöthigte neue Verfassung in etwas verweilet, auch sich zwischen mir und meinen geliebten Vettern N. einige Irrungen erheben wollen, welche in Zeiten zu unterbrechen, und zu Stifftung gutes Vertrauens in unsern Samt-Hause, ich mich zu Abtretung gewisser Lande, mit Vorbehalt Ew. Kayserl. Majestät allergnädigsten Ratification habe bewegen lassen, allermassen bey künfftigen Fortgang der Belehnung mit mehrern in aller Unterthänigkeit vorgestellet, und Dero Kayserliche Confirmation darüber gebührender massen gesuchet werden soll; Hierüber ich noch in gewissen Angelegenheiten, und insonderheit wegen allerseits Absendung so wol mit des Chur-Fürstens zu N. &c. als obgedachter meiner andern Vettern zu N. Lbd. Ihrer dißfalls zukommenden Mitbelehnschafft halber, in Communicatio begriffen, und solches noch einige Zeit erfordern möchte; Als gelanget an Ew. Kayserl. Majest. meine gehorsamste Bitte, Dieselbe geruhen allergnädigst, diese meine, als binnen gehöriger Rechts-Frist beschehene allerunterthänigste Anmeldung, in Kayserl. Gnaden auf- und anzunehmen, zur würcklichen Lehen-Empfängniß aber, in Erwegung der obangezogenen Verhindernissen, einige Prorogation mehrberührter Rechts-Frist, etwan auf eine Zeit von sechs Monaten zu erstatten, und darüber gewöhnlichen Schein und Indult ertheilen zu lassen. Ich werde nichts destoweniger, zumahlen in Erinnerung derer vorhin, wegen anderer meiner Lande, Ew. Kayserlichen Majestät und dem Reich geleisteten treuen Pflichten, mich inzwischen als Deroselben getreuen Vasallen und Reichs-Fürsten in unausgesetzten Gehorsam zu erweisen und zu verhalten, sonsten auch solche Kayserliche Gnade mit unterthänigstem Danck zu verschulden beflissen, und zu jederzeit bereit seyn, Ew. Kayserl. Majestät damit GOtt dem Allmächtigen zu langen Leben, glücklicher friedlicher Kayserl. Regierung, und allem gesegneten hohen Wohlergehen, auch zu Dero beharrlichen Kayserlichen Huld und Gnade mich gantz treulich empfehlend. Datum N. den ꝛc.

IX.

Lehns-Muthung an Kayserl. Majestät und Ansuchen um Indult.

NAch weyland des Allerdurchlauchtigsten, Großmächtigsten Fürsten und Herrn, Herrn N. N. Röm. Kayserl. ꝛc. unsers allergnädigsten Herrns, Christlöbl. seeligster Gedächtniß, Hintritt aus diesem zergänglichen Leben, als darauf GOtt der Allmächtige durch ordentliche und einhellige Wahl Ew. Röm. Kayserl. Majestät, zu Dero Kayserl. Hoheit und Würde erhoben, darzu Deroselben Wir nochmahls alle gedeyliche Wohlfahrt von Hertzen wünschen, gebühret Uns als gehorsamen Reichs-Fürsten und Vasallen, die von dem Röm. Reich, und Ew. Röm. Kayserl. Majestät gottseeligen höchstgeehrten Vorfahren, habende Regalia, Privilegia und Lehen, nicht weniger von Ew. Röm.

Kayserl. Majestät, als bestätigten ordentlichen Haupt- und Ober-Lehen-Herrn, in rechter gebührender Zeit allerunterthänigsten Gehorsams zu suchen und zu empfahen, beneben und mit Folgleistung der gesamten Hand, so Wir einzige Gebrüdere in der hinc inde an das andere Theil bedingt und hergebracht, auch sonst an denen Chur- und Fürstl. N. Haupt-Reichs-Lehen haben, darzu Wir dann der Schuldigkeit nach gantz bereitwillig, und deßwegen sonderliche Abordnung zu thun zeitlich entschlossen gewesen. Dieweil aber leider! die Kriegs-Läuffte sich je sorglicher angelassen, daß Wir in der Person zu erscheinen, aufzuwarten, und Uns aus dem Lande zu begeben, verhindert, desgleichen die Unsrigen sicherlich nicht abzusenden, noch des Chur-Fürsten zu N. Lbd. immassen sonsten unser Hauß in dergleichen Fällen, um habender Mitbelehnschafft und gesamter Hand willen, auf einerley Zeit zu schicken pfleget, hierunter zuverläßig zuschreiben können; So wollen Wir immittelst solche Lehen, samt Confirmation der vorigen Privilegien, innerhalb gebührender Frist, nicht allein also unterthänigst gemuthet, sondern auch darneben gehorsamstes Fleisses gebeten haben, Ew. Kayserl. Majestät geruhen aus angezeigten Ehehafften, Uns ein Kayserl. Indult auf etliche Monath, gleich des Chur-Fürsten N. Lbd. ertheilt, in gewöhnlicher Form, aus Dero Reichs-Hof-Cantzley, allergnädigst wiederfahren lassen.

Das sind Wir um Ew. Kayserl. Majestät gehorsamst zu verdienen schuldig und gantz willig, Dieselbe GOtt dem Allmächtigen zu guter beständiger Leibes-Gesundheit, glücklicher und wohlfähriger Kayserl. Regierung, Uns aber zu allen Gnaden und Hulden unterthänigst befehlende. Datum &c.

X.

Kayserliches Lehens-Indult vor einen Reichs-Fürsten auf sechs Monathe.

Wir N. N. der Andere, von GOttes Gnaden, erwählter Röm. Kayser &c. bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kund allen männiglich, daß Wir denen Hochgebohrnen N. N. und N. N. Hertzogen zu N. Gebrüdern, unsern lieben Oheimen und Fürsten, auf Ihr. Lbd. gehorsamlich Suchen und Bitten, und aus Ursachen uns fürbracht und darzu bewegend, zu Empfahung Dero von Uns und dem Heil. Reich habenden Regalien, Privilegien und Lehen, welche Ihr. Lbd. nach tödtlichen Abgang weyland unsers geliebten Herrn Vattern, Kaysers N. N. hochlöblichen und seeligsten Gedächtniß, nunmehro von Uns, als regierendem Röm. Kayser, und dem Reich, von neuen zu erkennen, und zu empfahen gebühren, von dato diß Brieses sechs Monath, Termin und Frist gnädiglich gegeben, und mittlerweilen Denselben Ihrer Fürstenthum und Lande Lehen und Regalien geurlaubet haben. Thun solches auch aus Röm. Kayserl. Macht und rechten Wissen, hiermit in Krafft dieses Briefs, also, daß obbenandte unsere liebe Oheim und Fürsten, die Hertzoge zu N. Gebrüdere, ihre Regalien und Lehen, mittlerweil von Uns und dem Reiche Urlaubweise innen haben, nutzen und genieſſen sollen und mögen, von allermännigklich unverhindert; doch Uns und dem Reiche und unserer Obrigkeit, und sonsten männiglich an seinen Rechten und Gerechtigkeiten unvorgegriffen und unschädlich, auch also, daß obgedachte Hertzoge zu N. Gebrüdere, berührte ihre Fürstenthum, nach Verscheinung obbestimter sechs Monath, von Uns und dem Heil. Reich zu empfahen schuldig, und Uns immittelst der Zeit, davon getreu, hold und gewärtig seyn, und sonst alles das thun sollen, das gehorsamen Fürsten des Reichs geziement, getreulich und ohne Gefährde. Mit Uhrkund dieses Briefs mit Unserm Kayserl. aufgedruckten Secret besiegelt. Gegeben in unserer Stadt Wien, den 1. Tag des Monaths ** Anno ** unserer Reiche des Römischen im ersten, des Hungarischen im dritten, und des Böhmischen im vierdten.

XI.

Eines Reichs-Fürsten Ansuchen um Prorogation vorherstehenden Indults.

Allerdurchlauchtigster &c. Allergnädigster Herr &c. Bey Ew. Römischen Kayserl. Majestät haben Wir aus kundlichen Ehehafften und Verhinderung am 18. May dieses ablauffenden Jahres, um ein Kayserl. Indult, zu Empfahung der von dem Heil. Reiche, und dem Röm. Kayser habenden Regalien, Privilegien und Lehen, gehorsame Suchung gethan; Daß nun Ew. Röm. Kayserl. Majestät Uns in deme allergnädigst gewillfahrt, und sechs Monath Termin und Frist vom 13. ** = neuen Calenders, jüngsthin anzurechnen, ertheilen lassen, dessen sind Wir allerunterthänigst danckbar, und gebühret Uns solches gehorsamst zu verdienen. Nun wären wir Ausgangs der bestimmten sechs Monath sonderbare Abordnung zu thun gantz willig; dieweil Wir aber mit dem Durchl. Fürsten, Herrn N. N. Hertzogen N. &c. unserm &c. hierunter freundlich communiciret, und so viel vernommen, daß S. Lbd. der Zeit halben noch nicht schlüßig, gleichwol in unserm Hauß, um habender Mitbelehnschafft und gesamter Hand willen, die Lehen-Empfängnissen absonderlich, ohne allerseits Unstatten, füglichen fortzustellen; So werden Wir dahero unumgänglich verursachet, um anderweit Prorogation gehorsamsten Fleisses anzuhalten. Und ist hierauf unser allerunterthänigst Bitten, Ew. Römisch-Kayserliche Majestät geruhen, das Indult und Erlaubniß so ferne zu erstrecken, daß die Belehnung unserm Hauß zugleich und auf eine Zeit wiederfahren möge. Dieses um Ew. Römisch-Kayserliche Majestät in schuldigstem Gehorsam zu verdienen, sind Wir erböthig und geflissen, Dieselbe dem starcken Allmächtigen GOTT zu beständiger Leibes-Gesundheit, glückseliger Kayserlicher Regierung, und aller zeitlichen und ewigen Wohlfahrt, Uns aber zu milden Gnaden und Hulden allerunterthänigst befehlend. Datum &c.

XII.

Kayserliche Prorogation des Lehns-Indults auf 4. Monathe.

WIr N. N. von GOttes Gnaden erwählter Römischer Keyser ꝛc. ꝛc. Bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kund allermänniglich, daß Wir hiervor unterm dato den 13. Aug. verwichenen Jahres den Hochgebohrnen N. N. und N. N. Hertzogen ꝛc. Unsern lieben Oheim und Fürsten, auf Ihrer Lbd. gehorsamstes Anlangen und Bitten, zu Empfahung aller und jeder Dero von Uns und dem Heil. Reich habenden Regalien und Lehen, Krafft hierüber ausgefertigten Keyserlichen Indults, einen Termin auf 6. Monath lang gnädiglich erlaubet und bewilliget, Ihre Lbd. auch darauf, nach Verfliessung solcher Zeit, zur würcklicher Empfahung angeregter Regalien, entweder vor sich selbst, oder durch hierzu bevollmächtigte Räthe und Gewalttragere ferner gehorsamlich angesucht haben sollen; Dieweilen aber gedachten Unsern lieben Oheimen und Fürsten erhebliche Verhinderungen vorgefallen, daß sie dieser Zeit, wie gern sie sonsten wolten, darzu nicht gelangen können: Als haben Uns dieselben gehorsamlich anruffen und bitten lassen, daß Wir ihnen obberührten Termin noch auf etliche Monathe zu prorogiren und zuerlängern geruheten. Deß haben Wir angesehen solch Ihrer Lbd. demüthig ziemliche Bitte, und darum mit gutem Rath und rechtem Wissen prorogiren und erstrecken Wir aus Röm. Keyserlichen Macht, hiermit und Krafft dieses Briefs, Ihren Lbd. obberührte Zeit, also und dergestalt, daß dieselbe gedachte Regalia und Lehen nach Ausgang ermelten Termins noch 4. Monath lange von Uns und dem Heil. Reiche Urlaubs-weise innenhaben, nutzen, geniessen und gebrauchen sollen und mögen, von allermänniglich unverhindert; Doch sollen vorgedachte Unsere liebe Oheimen und Fürsten, Gebrüdere, schuldig seyn, noch vor Verfliessung ernennter 4. Monathen angeregte Regalien und Lehen, von Uns und dem Heil. Reiche, an Unserm Kayserl. Hof-Lager, welcher Enden dasselbe zu solcher Zeit seyn wird, wie sichs gebühret und herkommen ist, gewiß und unfehlbar würcklich zu ersuchen und zu empfahen, nichts destoweniger aber hierzwischen Uns und dem Heil. Reiche getreu, gehorsam und gewärtig bleiben, dienen und alles thun, wie sichs gebühret, getreulich und ungefährlich. Mit Urkund dieses Briefs besiegelt mit Unserm Kayserlichen aufgedruckten Secret-Insiegel. Geben ꝛc.

XIII.

Fürstliches Informations-Schreiben an einen Agenten am Kayserl. Hofe, was bey bevorstehender Reichs-Lehns-Empfahung zu beobachten.

UNs seynd euere unterschiedliche unterthänigste Relationes und getreue Avertissements in dem hochangelegenen N. Lehens-Empfängnüß, auch andern gemeinen-Wesens-Sachen, gebührlichen vorgetragen worden, so Wir allenthalben zu guter Nachweisung und Verstehung gnädiges Gefallens vernommen.

Was nun der Durchl. N. Chur-Fürst zu N. ꝛc. dißmahls abgesondert der N. Lehens-Empfängniß, so auf der Röm. Keyserl. auch zu Ungarn und Boheim Königl. Majestät ꝛc. Unsers allergnädigsten Herrns, fernerer Resolution oder Indult gestellet, dann des Haupt-Reichs-Lehen von S. Lbd. mit derselben Herrn Brudern, so wohl in tragender Vormundschafft N. und N. theils, welche vorstehend zu Wien allerunterthänigst ersucht und empfangen, auch dabey Unsers Orts gesamter Hand-Folge, wie nicht weniger Unser beyderseits Gebrüdere selbst Haupt-Lehens-Ersuchung, beneben der N. Belehnung, und was darunter bey solcher Occasion mehr zu verrichten, in Acht genommen, und um mehrers Ansehens willen, zugleich auf einmahl durch allerseits Abordnung fortgestellet werden solle, an Uns geschrieben, Wir darauf geantwortet, solches alles thun Wir euch beyliegend Copeylich, loco instructionis & informationis, mit mehrern zu vernehmen vertraulichen übersenden, und zweiffeln gar nicht, ihr werdet euch daraus zur Gnüge ersehen und erhohlen, was dißfalls in einem und dem andern zu thun.

Dieweilen Wir nun nicht geübriget seyn können, und es zugleich auf einmahl in einem Kosten, mit einerley Abordnung und gesamter Assistenz verrichten zu lassen, wohl ansehen und rathsamlich befinden: So haben Wir Uns bey ietziger Conferenz allhier miteinander Brüderlichen entschlossen, den Vesten und Hochgelahrten, Unsern resp. Rath, Haupt- und Ambtmann zu N. und liebe Getreue, N. auch Herrn N. der Rechten Doctorn ꝛc. auf den N. Jan. nächstkünfftig, wie von des Chur-Fürsten zu N. Lbd. Uns angedeutet worden, wofern nichts anders immittelst einkommet, mit gnugsamer Instruction, unterschiedlicher Vollmacht und Creditiv-Schreiben samt aller Nothdurfft abzuordnen, und euch demselben zu adjungiren zugleich Vollmachten und Schreiben auf euch zu richten.

Wenn Wir aber aus euerer letztmahligen Relation vernommen, daß um Trium Regum der N. Land-Tag, darbey Ihro Majestät sonder Zweiffel persönlich seyn werden, angestellet, also Verhinderung oder kostbarliches vergebliches Auffwarten mit einfallen möchte, doch auch vermercken, daß des Chur-Fürsten zu N. Lbd. wie vor diesem in dergleichen geschehen, Vorsendung zu thun, und Præparatoria machen zu lassen im Wercke seyn sollen: Als begehren Wir hiermit gnädiglichen, nachdem Wir berichret, daß ihr ohne das in Bereitschafft euch eine Zeitlang nach N. zu begeben habt, ihr wollet euch desto zeitlicher dahin erheben, und zuförderst vernehmen, was dißfalls Unsers Orts nicht weniger für Vorbereitung zu machen, dessen ihr euch mit dem Chur-Fürstlichen N. Vorgesan-

den

den oder Agenten zu vergleichen, und euerer Discretion und guter Erfahrenheit nach vorzunehmen, darzu Wir auch beygefügt ein Præsentations-Schreiben an Ihro Kayserl. Majestät ꝛc. nach Ausweisung der beyliegenden Abschrifft übersenden, dessen nach Befinden der Fugsamkeit und Gelegenheit auf ein oder den andern Fall und Weg zu gebrauchen, oder Krafft gemeinen von Uns habenden Gewalts darneben, oder ohne desselben Schreibens Eingebung durch Memorial oder mündliche Werbung, wie es euch am füglichsten und nothwendigsten bedüncken wird, Unsere Nothdurfft und Bestes in Acht zu nehmen; Solte aber dißmals die Absendung nicht fortgehen, sondern zu anderer gelegnen Zeit differiret, und nach Erscheinung indulgirter Rechts Zeit (dieweil Wir Uns berichten lassen, die Kayserlichen Lehen-Rechte vermögen, quod annus petendae investiturae currat ab eo tempore, quo Vasallus scit, se successisse alium, von welchen keines Indults vonnöthen, des Chur-Fürsten zu N. Lbd. auch vor dessen dergleichen ultro angetragen, zu Verhütung præjudicirlicher Einführung nicht annehmen wollen) gewöhnliche Indulta gesucht werden, so woltet ihr solches andern auf der Ordinari-Post per N. oder bey eigenen eilfertigen Bothen auf Unsern Kosten unsäumlichen Uns überschreiben, und darbey vor euch nicht weniger verrichten helffen, was Unsere Nothdurfft erfordert, damit vergebliches kostbarliches Nachreisen verhütet, und sonsten aller Gefährde und Ungelegenheit vorgekommen werden möge.

Gleichfalls habt ihr Uns zeitlich mit eurem unterthänigsten Gutachten zu avisiren, was darunter allenthalben in einem und dem andern der Abordnung, Instruction, Vollmachten ꝛc. ꝛc. Credit- oder Neben-Schreiben vonnöthen seyn, und sich gebühren wolle, um dasselbe förderlichst nachzusenden, wie auch was zu euerer unserer Abgeordneten nothdürfftigen Versehung, und der unterschiedlichen Tax- und Cantzley-Gebühr Entrichtung halber, denen Unsrigen für eine Summa Geldes mitzugeben, worzu Wir in N. einen Wechsel anordnen werden; und habt ihr auf dem Fall es also fortgängig, ein bequem gelegen Losament für gedachte Unsere hierzu Deputirte, und etwa N. oder N. Personen Diener, weil sie nur mit einer N. Land- oder Mieth-Kutschen ankommen, und solche wieder von sich lassen werden, zu besprechen, und nothdürfftige Vorsehung thun zu lassen. Hierüber wir auch zu mehrer Nachrichtung Abschrifft übersenden, was in der Kayserlichen Commissions N. Sachen allenthalben an die Herren Commissarien von des Chur-Fürsten zu N. Lbd. und des von Hertzog N. zwar ziemlich defectuos ausgefertiget worden, daraus ihr unter andern zu sehen und gnugsam abzunehmen, wie es um Herrn N. Beyordnung nach der Grafen Direction bewandt; Jedoch versehen und getrösten Wir Uns gäntzlich, er werde sich dergleichen nicht irren lassen, sondern zu gemeinen und dieses Wercks sonderbahren Besten der Commission beywohnen, darzu ihr dieselben mit Vermeldung Unsers gnädigen Grusses und geneigten Willens vor eurem Abreisen bestermassen zu erinnern und zu ermahnen, und wollen es euch, deme Wir mit Gnaden und allem Guten besonders wohl gewogen, zu Verrichtung Unserer zuverläßigen Meynung nicht bergen. Datum &c.

XIV.

Fürstliches Schreiben an Kayserliche Majestät, worinnen Deroselben die Gesandten, so die Reichs-Lehen empfangen sollen, præsentiret werden.

P. P.

Allerdurchlauchtigster Kayser und Herr! Ew. Röm. Kayserl. Majestät sollen Wir allerunterthänigstes Gehorsams nicht verhalten, daß nach weyl. des Allerdurchlauchtigsten, Großmächtigsten Fürsten und Herrn N. des Andern, Röm. Kayserrs, Unsers allergnädigsten Herrns, Christlobseeligster Gedächtniß, Hintritt aus diesem vergänglichen Leben, und als darauf GOtt der Allmächtige durch ordentliche einhellige Wahl, Ew. Röm. Kayserl. Majestät zu der Kayserlichen Hoheit und Würde erhaben, darzu Deroselben Wir nochmahls alle gedeyliche Wohlfahrt von Hertzen gönnen und wünschen, und als getreuen gehorsamen Reichs-Fürsten und Vasallen in alle Wege gebühren wolle, und Wir Uns schuldig erkennen, vom Heil. Röm. Reich und Ew. Röm. Kayserl. Majestät gottseeliger höchstgeehrten Vorfahren habende Regalien, Privilegien und Lehen, nicht weniger von Ew. Kayserlichen Majestät, als bestättigten ordentlichen Haupt- und Ober-Lehen-Herrn, in rechter gebührender Zeit allerunterthänigstes Gehorsams zu ersuchen und zu empfahen, beneben und mit Folgleistung der gesammten Hand und Anwartung, so Wir eintzige Gebrüdere jeder hinc inde an das andere Theil bedinget und hergebracht, hiernechst der Durchl. Fürst, Herr N. Chur-Fürst zu N. Uns freundlichen avisiret, daß Se. Lbd. vor sich und Deroselben Herrn Brudern, den auch Durchlauchtigsten Fürsten, Herrn N. ꝛc. sowohl in tragender Vormundschafft des Hauses N. N. und N. Theils, Unserer geliebten jungen Vettern, Dero Haupt-Reichs-Lehen (daran Wir gleichfalls die gesamte Hand) durch sonderbahre Anordnung förderlichst allerunterthänigst ersuchen, und empfahen zu lassen, bedacht. Wiewohl Wir nun diesen allen durch persönlich Unsere Præsentation, Erscheinung und Aufwartung allerunterthänigstes Gehorsams Folge zu thun gantz bereit willig; so fallen Uns doch allerhand, und fürnehmlichen in der N. Succesion-Sachen von Ew. Röm. Kayserlichen Majestät aus Hoch-Kayserl. Wohlmeinenheit angestellter Commission und Handlung halben auf den nächst-folgenden N. Jahres, nacher N. bestimmet, dermassen ehehaffte Verhinderungen vor, daß Wir Uns dißmal nicht wohl füglichen ausser Landes und von abhanden begeben können. Derowegen Ew. Röm. Kayserl. Majestät Uns allergnädigst

digst entschuldiget zu halten geruhen wollen, seynd aber vermittelst Göttl. Verleihung entschlossen, an Ew. Röm. Kayserl. Majestät Hof die Unsrigen mit gnugsamen Vollmachten, Gewalt und aller Nothdurfft solcher Regalien und Privilegien Confirmation, auch Lehens-Ersuchung, und gesamter Hand gebührlicher Folg-Leistung allerunterthänigst abzuordnen, darum Wir den Vesten und Hochgelahrten, Unsern an Ew. Röm. Kayserl. Majestät Hof bestellten Rath und lieben Getreuen, Herrn N. vorher gesandt, sich und Unsere hernach Geordnete unterthänigst anzumelden, und gnädigste Audientz zu werben. Gelanget derowegen an Ewre Röm. Kayserl. Majestät Unser allerunterthänigstes fleißiges Bitten, Ew. Röm. Kayserl. Majest. geruhen, ihnen hierinnen gleich Uns selbst nicht allein allergnädigste Audientz, sondern auch die Confirmation und Belehnung, beneben angeregter gesamter Hand Einverleibung, allermässen, wie sich dem alten Gebrauch und Herkommen nach eignet und gebühret, wiederfahren, oder da es dißmahls nicht gelegen, und füglich geschehen könnte, nach Erscheinung hierunter indulgirter Rechts-Frist auf 3. oder 4. Monath gewöhnliches Indultum ertheilen zu lassen. Das um Ewr. Röm. Kayserliche Majestät ꝛc. Darum &c.

XV.

Fürstliche Vollmacht vor die zur Reichs-Lehns-Empfahung abgefertigte Gesandten, solche der Kayserl. Hof-Cantzley zu übergeben.

VOr dem Aller-Durchlauchtigsten, Großmächtigsten und Unüberwindlichsten Fürsten und Herrn, Herrn N. N. erwehlten Römis. Kayser ꝛc. Unserm allergnädigsten Herrn, bekennen Wir N. N. und N. N. Gebrüdere, Hertzogen ꝛc. und thun kund gegen Männiglichen: Als bey ietzo höchst-erwehnter Röm. Kayserl. Majestät der Hochgebohrne Fürst, Herr N. N. Hertzog ꝛc. Unser freundlich lieber Vetter, die Investitur Er. Liebd. Regalien und Reichs-Lehen, auf ertheilte Indulta und Prorogationes, allerunterthänigst suchen und empfahen zu lassen, Abordnung gethan, und solches Uns wegen der gesammten Hand und Mit-Belehnschafft Freund-Vetterlich zu erkennen gegeben, daß Wir dem Hochgelahrten, Unsern bestellten Agenten und lieben Getreuen N. N. vollkommene Macht und Gewalt gegeben und aufgetragen, zu rechter gebührender Zeit, wenn die Haupt-Lehens-Empfahung geschehen soll, bey allerhöchstermeldter Röm. Kayserl. Majestät auch von Unsertwegen obangeregter gesamter Hand Verleihung des Reichs-Lehen, Regalien, deren Pertinentien und Zugehörungen, mit Uberreichung Unsers Credentz-Schreibens, allerunterthänigst und gebührlichen anzusuchen, und wie sich dem alten Brauch und Herkommen nach eignet und gebühret, mit anzugreiffen, sowohl, da vonnöthen, die gewöhnliche Lehens-Pflicht an Unsere statt und in Unsere beyderseits Seelen zu schwören;

Fürters und darüber um beglaubte Abschrifft der Lehen-Briefe und Confirmation der Regalien aus der Registratur zu bitten und zu redimiren, und bey diesem Actu alles dasjenige bestes Fleisses in Acht zu nehmen und zu verrichten, was sonsten dißfalls die Nothdurfft erfordern wird, auch Wir selbsten gegenwärtig verrichten oder leisten sollten oder könnten.

Thun und geben demnach ihme diesen Unsern Gewalt und Vollmacht hiermit und in Krafft dieses offenen Briefes, geredend und versprechend, was gemeldter Unser Gevollmächtigter also in Unsern Nahmen berührter Mit-Belehnschafft halber allenthalben anbringen, leisten, thun und handeln wird, dasselbe alles und jedes durchaus, stet, vest und unverbrüchlichen zu halten. Da er auch dißfalls mehrern oder weitern Gewalts, dann hierinnen begriffen, bedörffen solte, den wollen Wir hiermit gleicher Gestalt, ietzo als dann, und dann als ietzo, in beständigster Form, Weise und Maase, als wenn dieses ausdrücklichen einverleibet wäre, übergeben und zugestellet haben, alles getreulich und ungefährlich. Zu Uhrkund mit unsern hierunter aufgedruckten Secreten besiegelt, und mit eigenen Händen unterschrieben. Geben ꝛc.

XVI.

Formular einer Vollmacht vor Gesandten Weltlicher Reichs-Fürsten, so, nebst anderer Herren Mit-Belehnten Gevollmächtigten, die Reichs-Lehen empfangen sollen.

VOr dem Aller-Durchlauchtigsten ꝛc. Herrn N. erwehlten Röm. Kayser ꝛc. Unserm allergnädigsten Herrn, bekennen von GOttes Gnaden Wir N. und N. Gebrüdere, Hertzogen zu N. &c. und thun kund Männiglichen: Als anitzo höchstermeldte Röm. Kayserl. Majestät, der Hochgebohrne Fürst, Herr N. Hertzog zu N. &c. Unser freundlich lieber Vetter, Bruder und Gevatter, vor sich und Sr. Lbd. freundlichen lieben Bruder, den auch Hochgebohrnen Fürsten, Herrn N. Hertzogen zu N. Unsern freundlichen Vetter und Bruder, wie auch in Vormundschafft weyland der Hochgebohrnen Fürsten, Herrn N. und Herrn N. Gebrüdere, Hertzogen zu N. &c. Unsern freundlichen lieben Vetter, Bruder und Gevattern, Christ-Lobseel. Gedächtniß, hinterlassener junger Herrschafft, zu unterthänigster Ersuchung und Empfahung Dero allerseits Regalien und Reichs-Lehen, gebührende Abordnung gethan, dahero dann auch Uns, wegen der gesammten Hand und Mit-Belehnschafft an solchen unterschiedlichen Reichs-Lehen, dasselbe zu erkennen gegeben worden, und Uns gebühret, solches allerunterthänigstes Gehorsams in Acht zu nehmen; So haben Wir demselben zu Folge denen Vesten und Hochgelahrten, Unsern respective Räthen, Hof-Gerichts-Assessorn, Haupt- und Amtmann zu N. und lieben Getreuen N. Herrn N. der Rechten Doctorn zu N. und Herrn N. sammt

und sonderlich, in der allerbesten Form und Gestalt, wie solches am beständigsten und kräfftigsten zu geschehen möglichen, Unsere vollkommene Gewalt und Macht aufgetragen, zugestellt und gegeben, zu rechter gebührender Zeit, wenn die Haupt-Lehens-Empfahung des Chur-Fürstl. N. Stammes, sowohl in obberührter Vormundschafft geschehen soll, bey höchst-ermeldter Röm. Kayserl. Majestät auch von Unsertwegen angeregter gesamter Hand Verleihung, der Reichs-Lehen, Regalien, deren Pertinentien und Zugehörungen, Würden, Herrlichkeiten und Gerechtigkeiten, mit Uberreichung Unsers Credentz-Schreibens unterthänigst und gebührlichen anzusuchen, und wie sich dem alten Brauch und Herkommen nach eignet und gebühret, mit anzugreiffen, sowohl, da vonnöthen, die gewöhnliche Lehens-Pflicht, Gelübd und Eyd, an Unsere statt, und in Unsere beyderseits Seelen würcklichen zu beschwören, förters und darüber um beglaubte Abschrifft der Lehen-Briefe und Confirmation der Regalien und Privilegien aus der Registratur zu bitten und zu redimiren, und bey diesem Actu alles dasjenige bestes Fleisses in Acht zu nehmen und zu verrichten, was sonsten dißfalls die Nothdurfft erfordern wird, auch Wir selbst gegenwärtig verrichten oder leisten solten und könnten. Thun und geben demnach ihnen sämtlichen und einem jeden insonderheit diesen Unsern Gewalt und Vollmacht, hiermit gegenwärtiglich, und in Krafft dieses offenen Brieffes, neben gebührlicher Verpflichtung, was bemeldte Unsere Gevollmächtigte, also in Unsern Nahmen und von Unsertwegen in berührter Mit-Belehnschafft denen hievorigen Investituren gemäß, allenthalben anbringen, zusagen, versprechen, geloben, leisten, thun und handeln werden, dasselbe alles und jedes durchaus stet, vest und unverbrüchlich zu halten, darwieder nichts zu thun oder zu handeln, noch schaffen gethan zu werden. Da auch vorgedachte Unsere Abgesandten dißfalls mehrern oder weitern Gewalts, dann hierinnen begriffen, bedörffen selten, denselbigen wollen Wir ihnen sammt und sonderlichen hiermit gleicher Gestalt ietzo als dann, und dann als ietzo, in bester beständigster Form, Weise und Masse der Rechten und Gewohnheiten, nicht weniger, als wenn derselbige von Worten zu Worten, mit allen zugehörigen nothwendigen Clausuln und Stücken, diesem ausdrücklich einverleibet wäre, übergeben und zugestellet haben, alles getreulich und sonder Gefährde. Zu Uhrkund haben Wir diese Vollmacht mit Unsern Händen unterschrieben, und Unsere Secret wissentlich darauf drucken lassen. Geschehen und geben ꝛc.

XVII.

Instruction vor Gesandten, so im Nahmen eines Chur- und Fürstlichen Hauses die Reichs-Lehen empfangen sollen.

WAs Unser von GOttes Gnaden N. und N. Gebrüdere, Hertzogen zu N. &c. deputirte Abgesandte, die Vesten und Hochgelahrten, Unsere respective Räthe, Haupt- und Amtmann zu N. und liebe Getreuen N. Herr N. der Rechten Doctorn zu N. und Herr N. &c. der vorstehenden Hand- und gesamten Reichs- auch über die N. Lande Belehnung wegen am Kayserlichen Hof werben, anbringen, handeln und verrichten sollen.

Nachdem auf tödtlichen Abgang des weyland Aller-Durchlauchtigsten ꝛc. Herrn N. des Andern, Röm. Kaysers ꝛc. bey nunmehr angetretener Regierung des auch Aller-Durchlauchtigsten ꝛc. Herrn N. erwehlten Röm. Kaysers, zu allen Zeiten Mehrern des Reichs ꝛc. Unsers alleranädigsten Herrn, die von Röm. Kayserl. Majestät und dem Heil. Röm. Reich herrührende Lehen und Regalien, vermöge der Güldenen Bulle, üblichen Herkommen, und beschriebener Kayserl. Lehen-Rechte, allerunterthänigst gesucht und empfangen werden müssen, und der Durchl. Fürst, Herr N. Chur-Fürst ꝛc. Unser freundlicher Vetter, Bruder und Gevatter, Uns freundlich zu erkennen gegeben, wie Se. Lbd. bedacht, die Reichs- sowohl die Lehen über die N. und darzu gehörige Lande vor sich, Dero Herren Brüdern ꝛc. und in Vormundschafft Fürstl. N. und N. Theils zu Wien, als dahin Ihre Kayserl. Majestät das Hof-Lager verrückt, empfahen zu lassen, auch ihre Gesandten dermassen abzufertigen, daß sie auf den ⁻ ⁻ ietzo herbey nahenden Jahres, sich auf solche Reise begeben sollen, dahero Unsere Nothdurfft erfordert, dem Herkommen nach im Hause N. die gesamte Hand zu apprehendiren, und zugleich die N. wie auch Unsere Haupt-Reichs-Lehen, um mehrers Ansehen willen, mit einerley Schickung zu bitten, und zu empfahen zu lassen, immassen Wir beyderseits auf gehabte Berathschlagung einmüthig dahin geschlossen; Als sollen Unsere Abgesandte sich darnach achten, daß sie zu rechter Zeit aufziehen, und wo möglichen, etwas ehe vor den Chur-Fürstlichen Abgesandten, oder doch zugleich nacher Wien gelangen. Und anfänglichen vor den Chur-Fürstl. N. so daselbst anzutreffen seyn werden, mit vorgehender Præsentation Unsers Creditiv-Schreibens und Vermeldung Unsers gnädigen Grusses, welchermassen Röm. Kayserl. Majestät sich auf des Chur-Fürstens zu N. Lbd. beschehenes Suchen allergnädigst resolvirt, vernehmen, und in den N. Lehen der nothwendigen Præparatorien und Curialien halben, sich ihnen, weil des Chur-Fürsten zu N. Lbd. caput familiæ, hierinnen das Directorium führen, conformiren. Da nun die Chur-Fürstliche, desgleichen die N. und N. Haupt-Belehnungen, ihren würcklichen Fortgang erreichet, und unsern Abgesandten die Zeit von dem Chur-Fürsten notificiret, haben sie Vollmacht, darauf in Unsern Nahmen mit angreiffen, und der gesamten Hand, wie bräuchlich, allerseits Folge thun sollen; Förder zu Empfahung der Lehen über die N. Lande, Krafft der vom gantzen Chur- und Fürstl. Hause zu N. vollzogener General-Vollmacht, auf Anmeldung zu bestimmter Zeit, neben denen Chur- auch Fürstl. N. und N. Räthen, in ihrer Ordnung allerunterthänigst

erscheinen, und nach der Chur-Fürstl. gethanen Anbringen, dasjenige leisten und verrichten, was sich dißfalls ereignet und gebühret, und die Vollmacht mit sich bringet, darzu sie um Nachrichtung willen den Actum, wie solcher Anno N. zu N. vorgangen, zu empfahen, doch sollen sie wegen des Reverses, ob derselbe auf Begehren nochmahls zu verneuren, so wohl in andern dißfalls vorfallenden Puncten, mit denen Chur-Fürstl. communiciren, und vertrauliche Conferenz pflegen, darneben, was zu nützlicher Fortstellung des N. Wercks, dienlich und bequem erachtet, mit guter Vorsichkeit unterbauen, und alles wiedrige abwenden, insonderheit dieses urgiren helffen, daß der Titul wegen der N. Lande, Uns gleichergestalt wie des Chur-Fürsten zu N. Lbd. aus der Kayserlichen Cantzley gegeben, Chur-N. und N. Lbd. biß der N. Vertrag effectuirt, oder desselben Modification, oder auch anderweit neue Vergleichung durch die verordnete Kayserliche Herren Commissarien, oder sonst durch gütliche Unter-Handlung getroffen und zu Werck gerichtet, nicht beliehen, noch auf künfftigen Reichs-Tag intuitu & respectu der N. und darzu gehörigen Landen beschrieben werden, wie Unser an des Chur-Fürsten zu N. Liebden, untern dato N. den ** abgegangene Schreiben mit mehrerm vermag.

Belangende die Regalien und Lehen, so Uns von Röm. Kayserl. Majest. und dem Heil. Reiche verliehen, will Uns in allwege obliegen, um die Belehnung bey ietzo regierender Röm. Kayserl. Majestät, allerunterthänigst anzusuchen, der Zuversicht, Ihre Majestät werden allergnädigst geneigt seyn, in Anwesen Unser Mitbelehnten Vettern Chur-Fürstl. N. und Fürstl. N. und N. Linien, Abgesandten, Uns solche gleichergestallt wiederfahren zu lassen, immassen Wir an euch N. gnädigst begehret, euch desto zeitlicher nacher N. zu begeben, und gute Vorbereitung zu machen. Haben demnach Unsere abgeordnete Räthe hierbey ein Creditiv-Schreiben an Kayserl. Majestät, samt darzu gehöriger Vollmacht und Promotorialien originaliter zu empfahen. Derhalben sie sich förderlich, wenn es am bequemsten geschehen kan, bey des Reichs Herrn Vice-Cantzlern angeben, die Vollmacht fürlegen, und an Kayserl. Majestät præsentiren, und nochmahls anzeigen sollen, welcher massen Wir sie zu Empfahung Unserer Reichs-Lehen abgefertiget, thäten an ihn gnädig gesinnen, solche Belehnung, wie er wohl thun könne, befördern zu helffen, dabey denn Unsere Gesandte das ihnen zugestellte Promotorial-Schreiben zu übergeben, und allen möglichen Fleiß anzuwenden, damit angeregte Belehnung bey dieser Schickung ohne Aufschub effectuirt werden möge. Wofern Sie nun zum Obersten Cämmerer, oder wohin es der Ordnung nach gehörig, gewiesen, bey welchen sie sich nicht allein angeben, sondern daß Ihnen auch allergnädigste Audienz bey Kayserlicher Majestät um die Belehnung zu bitten verstattet werde, Ansuchung thun müssen, sollen Unsere Gesandten ihm Unsern gnädigen Gruß vermelten, darneben bitten, daß er Uns bey Kayserlicher Majestät Unsers persöhnlichen nicht Erscheinens zum besten entschuldigen, und die Audienz so viel immer möglich, schleunig befördern helffen wolle.

Nach welchen sie bey denen fürnehmen Kayserlichen Officien um Beförderung sölliciriren, da es auch zur Audienz komen, und ihnen vor Ihro Kayserl. Majestät zu erscheinen angemeldet, in Puncto aufzuwarten, und sich mit gebührlicher gewöhnlicher Reverenz und Ehrerbietung allerunterthänigst zu præsentiren wissen werden. Alsdenn sollen sie gegen Kayserl. Majestät wegen verstatteter Audienz allerunterthänigste Dancksagung einwenden, und darauf Unsere unterthänigste gehorsamste Diensterbietung anmelden und ferner anzeigen, da es ihre Majestät an Leibes-Gesundheit, auch glücklichen Zustande und Kayserlicher sieghaffter Regierung gewünschter Massen erginge, wäre Uns solches mit sonderbahrer höchster Freude zu vernehmen, immassen Ihrer Majestät Wir bey Dero auf vorgangene ordentliche Kayserliche Wahl wohl angetretenen Regierung von GOtt dem Allmechtigen alle gedeyliche Wohlfahrt und immerwährenden Seegen nochmahls von Hertzen wünschen thäten.

Nechst diesen sollen Unsere Gesandten ferner anbringen, wie zwischen Uns Gebrüdern Anno N. untern dato N. nicht allein eine Brüderliche Erbsonderung und ewige Abtheilung getroffen, sondern Wir auch darüber eine Kayserliche Confirmation am dato N. Anno N. allerunterthänigst erlangt und ausbracht, folgenden N. Jahres, Laut habender Kayserl. Lehen-Brief, darauf mit Unsern von Röm. Kayserl. Majestät und dem Reich zu tragenden Fürstenthum und Landen, allergnädigst beliehen worden, darzu Unsere Abgesandte jüngsthin Lehen-Brieff und Confirmation beydes originaliter und copialiter zu empfahen.

Wann Wir Uns denn allerunterthänigst zu bescheiden, daß nach Absterben weyland des Allerdurchlauchtigsten ꝛc. höchstseligster Gedächtniß, Wir der Lehen gebührliche Folge thun, und dieselbe ordentlich zu suchen, zu empfahen, und zu erneuern zu lassen schuldig und pflichtig, Uns auch gerne als gehorsamen Fürsten und Ständen des Heiligen Römischen Reichs geziemet, in der Person gehorsamlich eingestellet hätten, und vorkommen wären, aber wegen andern mit einfallenden Ehehafften verhindert und davon abgehalten worden, so hätten Wir Unsere Räthe und liebe Getreue, beyderseits mit Instruction und anderer Nothdurfft abgefertiget, ihnen auch vollkommene Macht und Gewalt gegeben, von unsertwegen und in Unsern Nahmen die Investitur der von Ihro Majestät und dem Heiligen Römischen Reich Uns verliehenen Land- und Regalien allerunterthänigst zu bitten und zu empfahen.

Derohalben wollen sie hiermit unterthänigstes gehorsamstes Fleisses gebethen haben, daß Ihre Kayserliche Majestät diese Unsere Entschuldigung, des nicht persöhnlichen Erscheinens, allergnädigst aufnehmen, und Sie Unsere Gesandten in Unsern Nahmen für Uns und Unsere Männliche Erben, mit Unsern anererbten Fürstenthumen,

Land- und Leuthen, Herrschafft, Regalien, Obrigkeit und Gebieten, samt aller Gerechtigkeit, Zugehörungen und künfftigen Anwartung, wie auch Uns beyderseit reciproce & simultaneè allergnädigst beleihen und investiren, darüber neue Lehen-Brief und Confirmation aller Unserer habenden Privilegien, Freyheiten und Immunitäten ausfertigen lassen. Dargegen wären Wir allerunterthänigst erböthig, schuldig und willig, die Lehen dem Herkommen nach, jederzeit zu verdienen, und sie Unsere Gesandte hätten Befehl, die gewöhnliche Lehens-Pflicht in Unsere Seele zu beschwören, und sonsten alles andere an Unsere Statt zu thun, zu handeln, und zu verrichten, was sich dißfalls dem Herkommen nach gebühret, und ferner vonnöthen seyn wird. Hierüber wären sie auch befehlicht, allerunterthänigst zu suchen und zu bitten, daß Ihre Kayserliche Majestät Unsere Mitbelehnte Vettern, Chur-Fürstl. N. auch Fürstl. N. und N. Linien, nach Ordnung voriger Lehen-Briefe, die gesamte Hand oder Mitbelehnschafft, an diesen Unsern Fürstenthumen, Landen und Leuthen, wie es in Unsern Haus zu N. herkommen, wiederfahren zu lassen, allergnädigst geruheten. Solches um Ihro Kayserliche Majestät, und dem Römischen Reich allerunterthänig zu verdienen, erkenneten Wir Uns als gehorsame Stände, desselben und getreuen Lehens-Fürsten gebühret, nach höchsten und äusserstem Vermögen unterthänigstes pflichtig, wie auch darzu bereitwillig. Da es nun zu würcklicher Investitur gelanget, und darzu ein gewisser Tag bestimmet, sollen Unsere Abgesandte solches denen Chur- und Fürstlichen Abgeordneten notificiren und zu wissen machen, sich gebührlich angeben, dann nach erlangter Audienz, dem stylo gemäß, ohngefährlich auf nachfolgende Maaß ihre Werbung bey Kayserlicher Majestät allerunterthänigst ablegen: daß Ihre Kayserl. Majestät auf allerunterthänigstes Suchen und Bitten, ihnen nicht allein allergnädigst Audienz geben, sonderen auch angezogene Entschuldigung wegen persöhnlichen nicht-Erscheinens aus Kayserl. angebohrner Milde zu Kayserl. Gnaden und Gefallen auf- und angenommen, und zu würcklicher Lehen- Empfängniß gegenwärtige Zeit gnädigst ernennen und ansetzen lassen, dessen allen thäten sie sich gegen Ihre Kayserl. Majest. in schuldigem Gehorsam unterthänigst bedancken, und wäre demnach an Ihre Kayserliche Majestät Unser allerunterthänigst Bitten. Dieselben wolten Uns und Unsere Männliche Leibes-Lehens-Erben angeregter massen mit denen bißher von Römischer Kayserlicher Majest. und dem Heiligen Römischen Reiche getragenen Reichs-Lehen, Fürstenthumen, Landen und Leuten, samt Dero Regalien, dann auch beyderseits reciproce an eines jeden Theil, wie auch Unsere Vettern Chur-Fürstl. N. auch Fürstl. N. und N. Linien, als Mitbelehnte Chur- und Fürsten mit der gesamten Hand, allergnädigst beleihen, auch neue Lehen-Brieff, und Confirmation der Privilegien in Gnaden verfertigen lassen; Dargegen Unsere Gesandten allerunterthänigst erböthig, krafft übergebener Vollmacht, die gewöhnliche Lehens-Pflicht an Unsere Statt und in Unsere Seele zu schwören, auch sonsten zu thun, was sich dem Herkommen noch eignet, und gebühret; so Wir um Ihro Kayserl. Majestät, als gehorsame Stände des Heil. Reichs und getreue Lehens-Fürsten allerunterthänigst zu verdienen, bereitwillig erfunden werden. Nach erlangter Belehnung und geleisteter Pflicht, sollen Unsere Gesandten ferner unterthänigsten Danck einwenden, daß Ihro Kayserl. Majest. Uns nicht alleine mit denen Regalien und Lehen, so Wir bißhero von Röm. Kayserl. Majest. und dem Heiligen Römischen Reich getragen, sondern auch Unsere Mitbelehnte mit der gesammten Hand allergnädigst beliehen, des thäten sich die Abgeordnete allerunterthänigst bedancken, und Wir würden Uns auf beschehene Pflicht gegen Kayserl. Majest. und dem Heiligen Römischen Reich als gehorsame Stände desselben und getreue Lehens-Fürsten zu erzeigen, und höchstes Vermögens in unterthänigstem Gehorsam zu verdienen wissen, darzu Wir auch willig und geflissen, Uns auch zu Ihrer Kayserlichen Majest. Gnaden befehlen thäten.

Den Tax und die Cantzley-Jura von denen Reichs- und N. Lehen-Briefen, auch gesamter Hand Belehnunge vidimirte Copien betreffende, haben Unsere Gesandten sich aus beygefügten Verzeichnissen, was vordessen gebräuchlich gewesen und gegeben worden, zu ersehen, und denselben nochmahln nachzugehen; Solte aber ein mehrers begehret und vonnöthen seyn, haben sie sich dessen mit denen Chur-Fürstlichen N. Gesandten zu unterreden und zu vergleichen, sonderlich in der N. Belehnung von denselben vorgehends des Geldes-Erlegung eine Specification zu fordern, wohin jedes zu reichen, was jüngsten Uns nur in genere und summariter überschicket, daran pro rata allein der dritte Theil Uns abzutragen zustehet, darum Unsere Abgesandte entweder sämbtlichen, oder durch einen ihres Mittels, neben Præsentirung Unser sonderbahren Schreibens an Herr D. N. in diesen und dergleichen vorfallenden Puncten, mit demselben vertrauliche Communication und Unterrede zu halten, und sich dessen Nachweisung zu erholen, fürnehmlichen zu Gewinnung der Zeit es dahin erinnern und richten helffen, damit neben der Chur-Fürstl. N. und in Vormundschafft Reichs-Haupt-Belehnung, auch die Unserige zugleich mit oder doch bald darauf und vor der N. Belehnung erfolgen und richtig gemacht werden möge, in welchen allen sie bescheiden und glimpfflichen zu verfahren, und die gute Vertraulichkeit und Correspondentz zu erhalten wissen werden, immassen Wir auch das übrige, so hierinnen nicht begriffen, und unversehens fürfallen möchte, da es nicht Verzug zurück an Uns zu bringen, und Resolution zu erhohlen, ihrer Discretion und Treu anheimstellen. Da aber sonsten etwas wichtiges fürfiele, darinnen unsers Befehls vonnöthen, sollen es unsere Abgeordnete förderlichst an Uns gelangen lassen, und unsers Bescheids gewärtig seyn, auch was bey dieser anbefohlenen Verrichtung allenthalben fürläufft, mit Fleiß aufmercken, diese Instruction erheischender Nothdurfft nach erweitern, unser Bestes getreulich bedencken und in

Acht

Acht nehmen, wie Wir das gnädige Vertrauen zu Ihnen tragen, dann Uns von allen neben Wieder-Antwortung der mitgegebenen Schrifften und Händeln, welche sie in guter Verwahrung behalten werden, schrifftliche Relation unterthänigst einwenden. Indeme verrichten sie unsere zuverläßige gefällige Meynung, und Wir wollen es in Gnaden, damit Wir ihnen gewogen, erkennen.

Uhrkundlichen mit unserm hierunten aufgedruckten Fürstlichen Secret bekräfftiget, und geben zu N.

XIIX.

Fürstliches Creditiv vor die zu Empfahung der Reichs-Lehen abgefertigte Gesandten.

P. P.

Allergnädigster Herr; Nachdem an Ihr. Röm. Kayserliche Majestät, der Durchlauchtigste Fürst, Herr N. unser freundlich lieber Vetter, Bruder und Gevatter, vor S. Lbd. und Deroselben geliebten Brudern, den auch Durchlauchtigsten Fürsten, Herrn N. ꝛc. unsern freundlichen lieben Vetter und Bruder, sowol in tragender Vormundschafft unserer geliebten jungen Vettern, der Hertzogen zu N. zu unterthänigster gebührlicher Ersuch- und Empfahung der Regalien und Reichs-Lehen, Abordnung angestellet, und solches Uns förter, gesamter Hand und Mitbelehnschafft wegen, so Wir daran hergebracht, weniger nicht zu erkennen gegeben;

Als haben Wir auch unsers Orts die Vesten und Hochgelahrten, unsere respective Räthe, Hof-Gerichts-Assessorn, Haupt- und Amtmann zu N. und liebe Getreuen N. Herrn N. der Rechten Doctorn zu N. und Herrn N. ꝛc. zugleich mit abgeschicket, und denenselben Befehl und Vollmacht aufgetragen, wie Ew. Röm. Kayserl. Majestät gnädigst zu vernehmen. Ist demnach unser unterthänigstes gehorsames Bitten, Ew. Röm. Kayserl. Majestät geruhen gnädigst, ermeldten unsern Abgesandten hierinnen gleich Uns selbsten, nicht allein allergnädigste Audientz, sondern auch Statt und Glauben zu geben, und sich darauf allergnädigster Gewärigkeit zu erzeigen. Das um Ew. Röm. Kayserl. Majestät hinwieder unterthänigsten gehorsamen treuen Fleisses zu verdienen, erkennen Wir Uns jederzeit schuldig, und seynd darzu gantz willig, Deroselben Wir Uns beharrlichen Kayserlichen Hulden und Gnaden treulichen befehlen thun. Datum &c.

XIX.

Fürstliche Commission an einen Agenten, die Reichs-Lehen zu empfangen.

Von GOttes Gnaden, Wir N. N. ꝛc. Unsern gnädigen Gruß zuvor, Edler, Hochgelahrter Rath, und lieber Getreuer; Wir mögen euch nicht verhalten, wie verwichener Zeit bey Röm. Kayserl. Majestät, unserm allergnädigsten Herrn, der Durchlauchtige Fürst, Herr N. N. ꝛc. unser freundlich lieber Vetter und Sohn, nach erlangter Mündigkeit, zu Empfahung Dero Lbd. Regalien und Reichs-Lehen, um Indult allerunterthänigst angesucht, auch solche und dero unterschiedliche Prorogationes erlangt, welche nunmehro zu Ende lauffen; Dannenhero auch Uns wegen der gesamten Hand und Mitbelehnschafft dasselbe zu erkennen gegeben worden.

Wann Wir euch dann hierunter Vollmacht aufzutragen, gnädig entschlossen; Als habt ihr dieselbe neben dem Credentz-Schreiben hierbey originaliter zu empfahen, gnädigst begehrend, ihr wollet solche Mühwaltung auf euch nehmen, und die Lehens-Folge zur gesamten Hand an unser Statt gebührlichen verrichten, darbey euch unserm gnädigsten Vertrauen, beywohnenden Discretion und bekandten Fleisse nach bezeugen, Uns auch eurer Verrichtung, unterthänigste Relation einsenden, und von denen Lehen-Brieffen, sowol der Regalien Confirmation, beglaubte Abschrifft, oder da um bewuster Differentien willen zwischen Fürstl. N. und N. Linien, die Ausfertigung der Lehen-Briefe anstehen möchte, eine Recognition, daß unsers Theils der Lehen Folge gethan, (deren Tax Wir euch erstatten lassen wollen,) zur Nachrichtung übersenden ꝛc.

XX.

Fürstliches Promotorial-Schreiben vor die zu Empfahung der Reichs-Lehen abgehende Gesandten.

In was sonderbaren dem gantzen Chur- und Fürstl. Hause N. angelegenen Sachen die Römisch-Kayserl. Majestät ꝛc. unser allergnädigster Herr, mit allerunterthänigsten schrifft- und mündlichen Werben und Fürtragen zu ersuchen, Wir Uns mit dem Durchlauchtigen Fürsten, Herrn N. Hertzogen zu N. unserm freundlichen lieben Vetter, Bruder und Gevatter, einer gesamten Abschickung einhelliglichen verglichen, auch darunter unsers Theils die Vest und Hochgelahrte, unsere respective Räthe, und liebe Getreue, Herrn N. der Rechten Doctorn zu N. und Herrn N. abgeordnet, solches werdet ihr darob vernehmen. Nun stehen Wir zwar in der unzweifflichen Hoffnung und gäntzlichen Zuversicht, wie sich Ihre Röm. Kayserl. Majestät bisher allbereit zu des gantzen Chur- und Fürstl. Hauses zu N. kund offenbahrer Befugniß und Rechten billigmäßiger gebührender Fortsetzung, zu allergnädigster Gewogenheit allenthalben nicht allein vermercken lassen, sondern auch erwiesen, (dessen Wir Uns rühmen und zu erfreuen, und solches um Ihro Röm. Kayserl. Majestät, als ohne das gehorsamen Reichs-Fürsten zustehet, zu begebender Occasion so viel mehr treulichst und eyfrigst allerunterthänig-

sten Gehorsams zu verdienen unvergessen zu bleiben,) dieselbe werden sich auch förter, und auf jetziges unser gesamtes und sonderbares unterthänigstes billigmäßiges Suchen, ohne sonderbare Erinnerung allergnädigst erzeigen; Wann Uns aber darneben bewust, daß bey Ihro Röm. Kayserl. Majestät ihr in dergleichen und mehrern vor andern, euerer beywohnenden Autorität nach, viel vermöget, Wir Uns auch zu euch allen guten Willens und schleuniger fugsamer Beförderung vertraulichen versehen, so haben Wir auf solches nicht unterlassen mögen, euch mit diesen unsern Beyschreiben zu begrüssen. Gelanget demnach an euch unser gnädiges Suchen, ihr wollet obgemeldten unsern Abgesandten sammt und sonders in ihren anbefohlnen Vorbringen nicht allein gutwilligen Aditum und Audientz verstatten, sondern auch unser und unsers gantzen Hauses N. Befugniß und gleichmäßige Petita in gebührliches Aufsehen und Respect nehmen, und euch darinnen also beförderlich erzeigen, wie es an ihm selber nicht unbillig, und Wir das gute Vertrauen zu euch gestellet, das wollen auf alle begebende Occasion hinwieder erkennen, und Wir bleiben euch mit allem geneigten guten Willen besonders und wohl beygethane Datum &c.

XXI.

Schreiben derer zur Lehns-Empfahung abgefertigten Fürstl. Gesandten an Ihre Kayserl. Majestät, worinnen sie sich prælentiren und um die Lehens-Reichung bitten.

Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster Römischer Kayser, allergnädigster Herr; Es will Ew. Röm. Kayserl. Majestät gehorsamen Reichs- und Lehens-Fürsten, denen Durchl. Fürsten und Herrn, Herrn N. N. und Herrn N. N. Gebrüdern, Hertzogen ꝛc. obliegender Schuldigkeit und tragender unterthänigster Observantz nach, ebener Massen gebühren, daß bey Ew. Röm. Kayserl. Majestät sie auch ihres Theils diejenige Lehen, welche von dem Heil. Röm. Reich und Ew. Kayserl. Majestät allerhöchstgeehrten Vorfahren an demselben, beyderseits Ihre F. F. G. G. von Zeiten zu Zeiten, auf begebende Fälle gehorsamst recognosciret, nunmehro auch allerunterthänigst suchen und würcklichen empfahen; in der sonderbahren angelegenen Betrachtung, daß die von Ew. Kayserl. Majestät ertheilte allergnädigste Indult, dafür sie nachmahls unterthänigst danckbar, zu dem Ende ihres præfigirten Termini genahet, Ihre F. F. G. G. auch durch die allgemeine Absendung des Chur- und Fürstl. Hauses zu N. die ihnen zustehende gesamte Hand desto füglicher apprehendiren können.

Dieweil aber durch persönliche Erscheinung, solchem gebührliche Folge zu thun, Ihre F. F. G. G. aus unterschiedlichen wichtigen Ew. Kayserl. Majestät in der Vor-Audientz allerunterthänigst angefügten Verhinderungen abgehalten werden; So haben Sie zu Verrichtung dessen, Uns beyde, als Ihre unwürdige Räthe und Diener, mit Befehl und Vollmacht abgefertiget, die in Ew. Kayserl. Majestät Reichs-Hof-Rath, samt dem darzu gehörigen Creditiv wir zu Legitimirung unserer Personen gebührlichen eingeben. Derowegen ist an Statt unserer Principalen, unsere allerunterthänigste Bitte, Ew. Röm. Kays. Maj. geruhe, obgenannte beyde Hertzoge zu N. nach Innhalt ihrer vorigen Lehen-Briefe mit ihren ꝛc. Anno zu N. ingesamt zugetheilten, hernach einen jeden durch die zwischen ihnen aufgerichtete und confirmirte brüderliche Erbsonderung in specie zukommenden Landen, Leuten und Herrschafften, Regalien, Freyheiten und Hoheiten; so denn Sie hinc inde reciproce mit denen unter sich selbst habend, auch allen andern Anwartung und gesamten Hand, an einen jeden Theil im Hause zu N. desgleichen alle Ihre Gevettern, die Hertzoge zu N. nach Ordnung der Verwandniß, und dahero eingeführten Succession, mit ihren hergebrachten Anwartungen, aus Kayserl. Macht allergnädigst zu investiren, zu beleihen, und ihnen darüber neue Lehens- und Confirmation-Briefe ausfertigen zu lassen.

Dargegen sind Wir des allerunterthänigsten Erbietens, Krafft übergebenen Gewalts in Ihro F. F. G. G. Nahmen und Dero Seelen die gewöhnliche Lehens-Pflichten zu leisten, auch was sonsten gebräuchlich und herkommen, allergehorsamst zu erfolgen, Ew. Kayserl. Majestät wolle sich hierauf allergnädigst erzeigen. Solches um Ew. Kays. Maj. in unterthänigster Danckbarkeit zu erkennen, und nach äusserstem Vermögen gehorsamst zu verdienen, sollen und wollen unsere gnädige Fürsten und Herren, als gehorsame Stände und treue Lehens-Fürsten, bereitwilligst und höchst-beflissen jederzeit erfunden werden. Und thun Ew. Röm. Kays. Majest. beharrlichen Kayserl. milden Gnaden Ihr. F. F. G. G. sich allerunterthänigst, Deroselben auch wir, als ihre unwürdige Gewaltträgere zu erfolgender allergnädigsten gewührigen Resolution uns demüthigst befehlen ꝛc.

XXII.

Bitt-Schreiben derer zur Lehns-Empfahung abgefertigten Fürstl. Gesandten an Ihre Kayserl. Majestät, um Ansetzung eines Termins zur Lehns-Reichung.

Allerdurchlauchtigster ꝛc. die Durchl. Hochgebohrne Fürsten und Herren, Herr N. N. und Herr N. N. Gebrüdere, Hertzoge ꝛc. unsere gnädigste Fürsten und Herren, haben sich schuldig erachtet, die von Ew. Kayserl. Majestät, und dem Heil. Römischen Reich tragende Regalien und Lehen, allerunterthänigst zu suchen und zu muthen, auch dabey der unterschiedenen gesamten Hand an der Chur-N. auch N. Linien gebührliche Folge zu thun, und derowegen zu Empfahung derselben, uns mit Vollmacht und Befehl abgefertiget, wie wir dieselben zu Legitimirung unserer Person in die Reichs-Hof-Cantzeley übergeben.

Bitten demnach Ihr. Fürstl. Gnaden allerunterthä-

terthänigst und gehorsamst, Ew. Kayserl. Majest. geruhen allergnädigst Deroselben Gefallen nach einen Termin zu Empfahung solcher Lehn anzusetzen, und nicht allein J. F. Durchl. beyderseits damit allergnädigst zu belehnen, sondern auch Dero geliebten Vetter, weyland Hertzog N. N. sowol Hertzog N.N. hochlöblichster und hochlöblichen Gedächtniß, hinterlassene Söhne, und deren allerseits Männlichen Leibes-Lehens-Erben, die gesamte Hand, Innhalt voriger Expectanz - Concession - und Begnadigungs-Briefe zu bekennen, wie dann auch nichts weigers die Lehen an den N. auch andern incorporirten Landen reichen, und darneben J. J. F. F. D. D. die gesamte Hand an der Chur-Fürstl. N. Linien, wie Sie dieselben herbracht, zu bekennen, und Deroselben Privilegia allergnädigst zu confirmiren und zu bestättigen.

Dargegen haben Wir Abgesandten Befehl, alles dasjenige zu praestiren und zu leisten, was in dergleichen bräulich und hochlöblich hergebracht ist. Ew. Kayserl. Majestät wolten sich hierinnen allergnädigst erzeigen; Das werden um Dieselbe J. J. F. F. D. D. gehorsamst verschulden, zu Dero Kayserl. Gnaden J. J. F. F. D. D. sich allerunterthänigst befehlen.

XXIII.

Formular eines Kayserlichen Lehns-Scheins, wenn die Lehn-Briefe nicht so gleich ausgefertiget werden können.

Wir N.N. der II. erwählter Römischer Kayser, thun kund hiermit, daß die Hochgebohrne ꝛc. Unsere ꝛc. N.N. und N.N. Gebrüdere, Hertzoge ꝛc. Ihre Lehen und Regalien, so von Uns und dem Heil. Röm. Reich, Sie zu Lehen tragen, nicht allein in gebührender Zeit bey Uns unterthänigst gesucht, und derowegen Indult erhalten, sondern auch vor Ablauffung desselben gemeldte Lehen durch ihre abgeordnete Räthe und Lehenträgere, N. N. und N. N. heute dato an Unserm Kayserlichen Hof allhier, gegen Ablegung der gewöhnlichen Lehens-Pflicht, würcklichen empfahen lassen, wie Wir denn Ihre Lbd. und Dero männliche Leibs-Lehens-Erben, dem Herkommen nach, mit denen in An. ꝛc. zu N. ihnen ingesammt zugetheilten, nachmahls aber durch die zwischen ihnen aufgerichtete und confirmirte Erbsonderung, einem jeden in specie zukommenen Landen, Leuthen, Herrschafften, Regalien, Freyheiten und Hoheiten, habenden Anwartung, Zu- und Eingehörungen, wie dieselbe in dem hiebevorn, von Unserm höchstgeehrtesten Vorfahren am Reiche, und sonderlich jüngst verstorbenen Unsern ꝛc. Herrn N.N. ertheilten Lehen-Briefe, deutlich und umbständlich specificiret, gar nichts ausgeschlossen, ingleichen die gesamte Hand an Ihrer Lbd. Vettern, der Hertzogen zu N. auch Chur-Fürstl. N. Linie habenden Reichs-Lehen, Lande, Leute, Anwartungen, Begnadigungen, auch Rechten und Gerechtigkeiten, ohne Auszug, Innhalts voriger Lehen- und Begnadigungs-Brieffen, mit allen gebräuchlichen Solennitaeten und Immunitaeten würck- und kräfftiglichen investiret und beliehen. Nachdem aber die Haupt-Lehen-Briefe darüber anitzo füglichen nicht geferttiget und ausgeantwortet werden können, weil wegen der N. Linien allerhand Difficultaeten vorgefallen, solches aber noch künfftig geschehen soll, wenn ermeldter Linie halber Richtigkeit erfolgt; Als haben Wir Ihren Lbd. immittelst diesen Schein unter Unserer Kayserlichen Hand und Siegel aus Kayserl. Macht, nach gehaltenen Rath und rechtem Wissen ertheilen lassen, damit Dieselbe ohne einige Gefahr seyn und bleiben, sich auch dieser Unserer Schrifft an statt des Haupt-Lehen-Briefes, und aller in denen vorigen Belehnungen befindlichen Clausulen Innhaltungen und Meynungen, als ob dieselbe diesem Unsern Kayserl. Bekänntniß von Wort zu Wort einverleibet wären, iederzeit kräfftiglich zu gebrauchen, zu geniessen und zu erfreuen haben mögen, treulich und ohne Gefährde. Zu Uhrkund ꝛc. Actum Wien ꝛc.

XXIV.

Revers eines Reichs-Fürsten gegen Kayserliche Majestät nach empfangener Reichs-Lehn.

Nachdem die Röm. Kayserl. auch zu Ungarn und Böheim Königliche Majestät ꝛc. auf der Durchl. Durchl. Fürsten und Herrn, Herrn N. ꝛc. vor sich und den Durchlauchtigen ꝛc. Herrn N. und in Vormundschafft der Durchlauchtigen ꝛc. Herrn N. und Herrn N. Gebrüdere, Christmilder Gedächtniß, hinterlassener jungen Herrschafft, Herrn N. und Herrn N. aller Hertzogen zu N. Suchen und Bitten, mit denen verledigten N. und N. Landen, darzu gehörigen Graff- und Herrschafften und andern Pertinentiis, zu Dero Rechten allergnädigst würcklich beliehen; So acceptiren höchst- und hochgedachte Ihre Chur- und Fürstl. F. F. Gn. Gn. Gn. zu N. ꝛc. vor sich und Dero gantzes Hauß, nicht allein solche gnädigst beschehene Belehnung mit unterthänigstem Danck, sondern bekennen auch hierdurch vor sich und Dero gantzes Hauß, daß solche Belehnung allein zu Ihrer Chur- und Fürstl. F. F. Durchl. Durchl. Durchl. und Dero Hauses Rechten, salvo jure aliorum interessentium, und männiglichen, insonderheit der Röm. Kayserl. Majestät, und dem Heil. Reich an Deroselben zustehenden Directo dominio, Lehens-Diensten und Reichs-Pfandschafften, wie auch andern Chur- und Fürsten an Ihren und deren Landen verfallenen Lehen, Pfandschafft und Stücken, darzu sie befugte Ansprüche hätten, und künfftig ausführen würden, wie ingleichen obberührten Fürstenthümern, Graf-Herrschafften und Landen, an ihren in Religion- und Profan-Sachen bey vorigen Fürstlichen Regierun-

gierungen hergebrachten, von der ietzigen Kayserl. Majestät, und Dero hochgeehrten Vorfahren erlangten Privilegiis, Freyheiten, Ordnungen, Satzungen und Herbringen, wie es Nahmen haben möchte, nichts ausgeschlossen, zu keinem Nachtheil oder Praejudiz von hochgedachter Kayserlichen Majestät geschehen und erfolgt sey; Verreversiren und verpflichten sich darbey, da Ihre Chur- und Fürstl. F. F. Durchl. Durchl. Durchl. und Dero Hauß, dieser beschehenen Belehnung halber, von einem und dem andern Interessenten Anspruchs nicht erlassen werden könnte, daß Ihre Chur- und Fürstliche F. F. Durchl. Durchl. Durchl. und Dero Hauß vor höchstgedachter Ihrer Kayserl. Majest. als dem unzweifflichen und unmittelbahren Richter, einem jeden Rede und Antwort geben wollen. Zu mehrer dessen Bekräfftigung haben Ihre Chur- und Fürstl. F. F. Durchl. Durchl. Durchl. diesen Revers vor sich und Dero Hauß von sich gestellet, mit eigenen Händen unterschrieben, und Dero Secreten daran hengen lassen. Geben zu N. ꝛc.

(L. S.) (L. S.) (L. S.)

(II.)
XXV.
Bestallung eines Lehns-Secretarii.

VOn GOttes Gnaden Wir N. Hertzog zu N. uhrkunden und bekennen hiermit, daß Wir Unsern lieben Getreuen N. umb seiner Unsbekandten Treue und Geschicklichkeit willen, zu Unserm Lehen-Secretario auf- und angenommen, nehmen denselben in Krafft dieses hiermit dergestalt auf und an, daß er zuförderst sich, nebst den Seinigen, eines Gottsfürchtigen Christlichen Lebens und Wandels befleißigen ꝛc. Unsere Fürstliche Reputation ꝛc. Absonderlich soll derselbe sich die bey Unserm Fürstlichen Archiv befindliche Reichs-Lehn-Acten wohl bekandt machen, und deren Beschaffenheit gründlich erkundigen, damit wenn darinnen über kurtz oder lang, etwas vorgehen solte, man sich dessen unterthänigster Dienste in Verfassung der nothdürfftigen Schreiben, um so viel füglicher gebrauchen könne. Sonsten hat er eine ausführliche Lehens-Registratur, darinnen die Lehenbaren Stücke inn- und ausserhalb Landes, und die darüber ertheilte Lehen-Brieffe, so wohl die Bekenntnisse und Reverse über die empfangene Lehen, so weit solche gebräuchlich, samt denen Nahmen der Lehn-Leuthe, und wie, auch von wem sie iederzeit belehnet werden, ingleichen was die Beamten für Adeliche Lehen in der Herrschafft Nahmen zu verleihen pflegen, beschrieben, ordentlich zu halten, darneben fleißig Acht zu haben, damit die Lehen auf vorhergehende Fälle, jedesmahl zu rechter Zeit gemüthet, da er denn die Muth-Zettel nicht allein, wann nichts bedenckliches darbey vorfället, dessen er sich denn gehörigen Orts eigentlich zu erkundigen, so bald verfassen, und hiernächst die Citationes zur würcklichen Investitur auf 2. oder 3. Monath hinaus, auch ohne vorhergehende Anmeldung der Lehen-Leuthe, ausferttigen soll. Bey welchem Actu er darauf zu sehen haben soll, ob der Lehen-Mann in Person oder durch Gevollmächtigte erscheinet, welchen letztern Falls er die Vollmacht abzufordern und zu sehen hat, ob der Gevollmächtigte in seines Principalen Seele zu schwören befehliget oder nicht, denn wo solche Clausul übergangen, soll er davon bey Unsern Cantzler und Räthen schleunige Erinnerung thun, und die Vollmachten als untüchtig zurück zu geben verbunden seyn; Sonsten aber, nach beschehener Belehnung, die Lehen-Briefe, nach Innhalt der alten Uhrkunden, geschwind abfassen, und zur Revision, auch Unserer Vollziehung vortragen, nichts ohne absonderlichen Befehl und erhebliche Ursachen in denen neuen Lehen-Briefen einrücken, oder ändern, die Personen, so hauptsächlich, oder als Mitbelehnte verliehen, eigentlich unterscheiden, ihre Nahmen neben den Lehen-Stücken, getreulich einsetzen, und was Weise jeder Lehen-Mann sein Lehen zu verdienen schuldig, eigentlich benahmen; Darneben Sorge tragen, daß die Vasallen, ohne Unsern, als Lehn-Herrn Consens, die Lehen nicht verpfänden, verkauffen, verändern oder deterioriren, damit die Uns davon zustehende Ritter-Dienste nicht verringert werden, bey Nachsuchung umb Consens und Einwilligung in Verpfändung der Lehen und sonsten dahin sehen, wie hoch und auf was Zeit solche Verwilligung zu thun, oder hiebevor gethan worden, fürnehmlich auch Acht haben, ob die Lehen über Jahr und Tag unvermuthet verblieben, ob es aus Nachläßigkeit und Unverstand, oder Vorsatz, Trutz und Geringschätzung geschehen, was vor Straffen darauf gesetzet, und welchergestalt dieselben eingebracht worden, oder noch einzubringen seyn; Bey den Heimfällen der Lehen, als wenn in den Manns-Lehen keine männliche Leibs-Lehens-Erben vorhanden, zeitliche Erinnerung thun, damit die verledigte Lehen durch gewisse Abgefertigte alsobald in Besitz genommen werden mögen; Bey Auslieferung der Lehen-Briefe, oder der würcklichen Belehnung, soll Unser Lehens-Secretarius ein weiters nicht an den Lehen-Juribus, als was vor alten Zeiten hergebracht, und in dem Lehens-Tax befindlich, fordern, und sich sonsten überall, als einem auffrichtigen, treuen und gewissenhafften Diener gebühret, befleißigen, gestallt er denn alles und jedes, so er bey diesem seinem Dienste in Erfahrung bringet, bey sich biß in seine sterbliche Grube in getreuer Verschwiegenheit halten, und niemand, wer der auch sey, das geringste davon offenbahren soll; Hingegen und zur Ergötzlichkeit dieser seiner Mühwaltung ꝛc.

XXVI. Ci-

XXVI.

Citation zur Lehns-Empfängniß an die Vasallen.

DEmnach auf tödtlichen Hintritt des weyland Durchl. ꝛc. Herrn N. N. Hertzogs zu N. Christseel. Gedächtniß, bey dem gleichfalls Durchl. Fürsten und Herrn, Herrn N. N. Hertzogen zu N. Unserm ꝛc. die Gesamte von N. zu N. und N. die Lehen und respective Mit-Belehnschafft daselbst verschienen unterthänigst gemuthet, und darüber eine Recognition und Muth-Zettel erlanget; Als wird denenselben nunmehr allerseits angedeutet, N. auf Fürstl. Cantzley allhier zu rechter frühen Tages-Zeit entweder in Person, oder vermittelst gnugsamer Vollmacht zu erscheinen, sich gebührend anzumelden, die vorigen Lehen-Briefe mit zur Stelle zu bringen, und darauf nach Abstattung derer dißfalls gewöhnlichen Cantzley-Juribus, der Belehnung gewärtig zu seyn. Signatum &c.

XXVII.

Citation an Stiffts-Stände, Lehn-Leute und Unterthanen in einem Feudo Ecclesiastico, dem neu postulirten Lehn-Herrn die Pflicht zu leisten, nebst beygefügter Notul der Anweisung.

VOn GOttes Gnaden, Wir N. N. Hertzog zu N. &c. &c. tor. Tit. Entbiethen hernachbenandten von der Ritterschafft, Beambten und Rath der Stadt im Ambt N. Unsern gnädigsten Gruß, und fügen euch zu wissen, daß nunmehro nach seel. Hintritt des weyland Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn N. N. Hertzogen zu N. &c. &c. tor. Tit. als vorigen Administratoren dieses Stiffts, Unsers Hochgeehrten Herrn Vaters Gnaden, E. E. Dom-Capittul allhier Anno ... auf Uns gerichtete Eventual-Postulation pure wiederholet, Wir Uns auch ferner mit demselben einer gewissen Capitulation verglichen, Innhalts deren die gebräuchliche Anweisung der Stiffts-Stände, Lehen-Leuthe und sämtlichen Unterthanen nochmahls völlig geschehen solle, worzu auch mit Wissen E. Dom-Capituls der Zehende nächstkommenden Monaths N. bestimmet und angesetzet: Ist derowegen hiermit Unser gnädigstes Begehren, ihr sämbtlich und jeder absonderlich wollet nicht allein vor eure Person selbsten auf den 9. N. als des Tags vorhero, zu rechter Zeit allhier in N. gewiß und unfehlbar einkommen und beysammen seyn, euch bey Unserm Hoff-Marschall angeben, darauf folgenden Tags nach gehaltener Predigt in Unserer Residentz einstellen, der nochmahligen obberührten Anweisung gewärtig seyn, und förderst die Huldigung, wie sichs gebühret, alsbald zu Werck stellen, sondern auch euren anvertrauten Unterthanen, Bürgern und Einwohnern dasselbe ebenmäßig zu thun ankünden, und auferlegen; da aber einem oder mehr von euch Leibes-Schwachheit halber oder sonsten hierinnen einige erhebliche ehehaffte Verhinderung fürstehen sollte, der oder dieselben an dessen oder deren statt mit gnugsamer Vollmacht, solche Pflicht eurentwegen in eure Seele zu schwören, jemanden abordnen, und euch alsohierunter alles schuldigen Gehorsams erzeigen. Geschehen und gegeben zu N. den &c.

N. N. Hertzog zu N.
mppria. (L.S.)

Notul der Anweisung.

NAchdeme weyland der Durchlauchtigste Fürst und Herr, Herr N. N Hertzog zu N. N. &c. des Heiligen Römischen Reichs N. und Chur-Fürst ꝛc. pon. tor. Tit. des Stiffts N. regierender Herr, höchst-löblichster, Christ-mildester Gedächtnüß, nach GOttes Rath und Willen von dieser Welt seelig abgeschieden, und also durch Sr. Chur-Fürstl. Durchl. tödtlichen Abgang das Stifft N. ohne regierenden Herrn verlassen, daß derowegen aus Erforderung ermeldten Stiffts hohen Nothdurfft ein Wohl-Ehrwürdig Dom-Capittul sich nach alten Herkommen und Gebrauch zu nothdürfftiger Berathschlagung und Erwegung sothanen Stiffts vorstehenden hochwichtigen Sachen versammlet, und beverab die höchste Nothdurfft zu seyn erachtet, hinwiederum auf einen solchen Herrn dieses Stiffts zu dencken, welcher vornehmlich in geistlichen und weltlichen Sachen dem Stifft nützlich vorstehen, und daß durch desselbigen Regierung das rechte, währe und allein seeligmachende Wort GOttes denen Prophetischen und Apostolischen Schrifften gemäß, in der Anno 1530. übergebenen Augspurgischen Confession und Apologia verfasset, zusambt denen darzu geordneten nützlichen und Christlichen Ceremonien, auf Uns alle zugleich, und dann auf Unsere Nachkommen unverfälscht fortgepflantzet, und mit Hülffe des Heiligen Geistes für einreissender falscher Lehre mächtig geschützt, befördert und ausgebreitet, desgleichen auch alle Unternehmungen und Gefahr von dem Stifft abgewendet, dasselbe sambt seinen Unterthanen in guter Ruhe, Fried und Einigkeit, wie bishero GOtt Lob und Danck! geschehen, ferner bleiben möge.

Weiln Wir aber den gnädigen Schutz und Schirm, den vom höchst-löblichsten Hauß N. Wir bishero gehabt, betrachtet und angesehen, und zu höchst-gedachtem Hauß nochmahls ein gantz unterthänigstes gutes Vertrauen tragen, und Uns desselben Schutzes ferner unterthänigst getröstet; Als haben Wir (das Dom-Capittul) aus vorgehabten Rath und eigenen Bewegnüß, mit demüthiger fleißiger Anruffung Göttlichen Beystandes, im Nahmen der Allerheiligsten unzertheilten Dreyfaltigkeit, GOttes des Vaters, Sohnes und Heil. Geistes, den Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn N. N. Hertzogen zu N. &c. &c. tor. Tit. auf dißmahln zu Unsern und des Stiffts N. Administratorn, auf vorgehende Capitulation freywillig postuliret und erwehlet, in unterthänigster gewisser Zuversicht, Se. Hoch-Fürstl. Durchl. werden dieses Stifft bey der wahren Christlichen Religion,

gion, und dann auch bey alten wohl-hergebrachten Gerechtigkeiten, Freyheiten und Immunitäten, unzertrennt und unvermindert, sowohl als uns und Euch sambt denen Unsern und Euren, vermittelst Göttlicher Verleihung gnädig schützen, und in guter Ruhe, Fried und Einigkeit erhalten. Derentwegen aus angezogenen und andern erheblichen Ursachen thun an hoch-gemeldten postulirten Administratorn, Unsern gnädigsten Herren, Wir Krafft der aufgerichten Capitulation euch die Stiffts-Stände, Ritterschafft, Räthe in Städten, Lehen-Leuthe und sämbtlichen Unterthanen dieses Stiffts, so Gegenwärtige als Abwesende hiermit anweisen, und diejenige Pflicht, wormit nach seel. Absterben vor höchst-gedachter Ihro Chur-Fürstl. Durchl. zu N. in eventum ihr Uns verwandt gewesen, wieder loßzehlen, dergestalt und also, daß Se. Hoch-Fürstl. Durchl. ihr für euren regierenden Stiffts-Herren ehren, erkennen und halten, treuen unterthänigsten Gehorsam erzeigen und leisten sollet; Da sich aber nach GOttes Willen zutrüge, daß Hochgedachte Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. Unser gnädigster Herr (welchen Fall doch GOtt der Allmächtige gnädiglich lange verhüten wolle) von dieser Welt abgefördert, oder Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. sonsten das Stifft dem Dohm-Capittul abtreten würde, daß ihr euch alsdenn an niemand anders dann an Uns, als das Dom-Capittul, halten wollet, biß Wir euch an einen andern Bischoff oder regierenden Herrn aus Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. Männlichen Leibes-Erben, der abgehandelten perpetuirlichen Postulation gemäß, ordentlich anweisen werden; Hiermit bey euch ferner suchende, ihr wollet Ihro Hoch-Fürstlichen Durchl. die Huldigung, inmassen die euch itzo vorgelesen werden wird, leisten, darzu Wir dann euch und uns selbsten von GOtt dem Allmächtigen, Glück, Heil und alle Wohlfarth gewüntschet haben wollen.

XXIIX.

Fürstliches Monitorium an Gräfliche, theils mündige, theils unmündige Vasallen, die Lehn zu empfangen.

VOn GOttes Gnaden, N. N. Hertzog zu N. Unsern gnädigen Gruß zuvorn, Wohlgebohrne, liebe Besondere.

Ihr erinnert euch guter Massen, was Gestallt weyland der Wohlgebohrne, Unser lieber Getreuer, Herr N. Graf zu N. wohlseeligen Andenckens, nunmehr fast vor einem Jahr, nach GOttes Willen diese mühseelige u. zergängliche Welt geseegnet. Wann dann die Nothdurfft und Schuldigkeit erfordert, daß euere junge Söhne N. N. und N. N. so viel deren Lehens-mündig, sich zur würcklichen Investitur unterthänigst angeben, und ihre Lehens-Pflicht ablegen, die Unmündigen aber mit einem Indult versehen werden; Als haben Wir zu dem Ende N. nach N. dem N. annahenden Monats N. angesetzet, und begehren hiermit gnädigst, ihr wollet gedachte euere Söhne, so ihre Mündigkeit nach Kayser- und N. Lehen-Rechten erlangt, also dann vor Unserer Cantzley-Raths-Stuben zu früher Tages-Zeit in Person erscheinen, und die gewöhnliche Lehens-Pflicht ablegen, diejenige aber, welche dißfalls noch unmündig, mit einem Indult versehen, auch zugleich und vorher den vorigen Lehen-Brief, dem Herkommen gemäß, auslösen. An dem ꝛc. und Wir ꝛc.

XXIX.

Citation zur Lehns-Empfängniß an einen einzelnen Vasallen.

LIeber Getreuer, Wir haben Uns zu verlesen vortragen lassen, was Gestalt du um die Reichung der Lehen über das Ritter-Guth (oder auf die befällten Antheile) unterthänigst angesuchet, und hierauff den 30. hujus zum Termin ernennet; Begehren demnach, du wollest angeregtes Tages zu rechter Zeit vor Unser Regierung allhier in Person, oder durch einen in deine Seele zu schwören genugsam Bevollmächtigten erscheinen, die letzten Lehn-Scheine, und was sonsten dabey vonnöthen, mit zur Stelle bringen, auf die hierbey kommende Frag-Stücken antworten, und nach abgelegter Erb-Huldigung und Lehns-Pflicht, auch entrichteten Lehn-Tax, so beyliegende specificiret, der würcklichen Belehnung oder sonsten nach Befindung Bescheids gewarten; wornach du dich zu richten, und an dem geschiehet Unser Will und Meynung. Datum &c.

Nota. Titius im Teutschen Lehn-Recht pag. 587. schreibet: In Chur-Sächsischen Landen ist, so viel mir wissend, keine besondere Ladung zur Lehns-Reichung gebräuchlich, sondern es wird entweder in dem Muth-Zeddul flugs ein Termin mit anberaumet, oder es muß sich der Lehn-Mann, nach eingegebener Supplic, von freyen Stücken anmelden, und um die Belehnung persönlich anhalten.

XXX.

Ausschreiben, wodurch ein neuer Dominus directus den Vasallen zur Lehns-Empfängniß, auf einen gewissen Termin, vor sich bescheidet.

DEmnach der Durchlauchtigste ꝛc. Herr N. N. Fürst zu N. Unser gnädigster Fürst und Herr, von gesamten Adelichen, auch andern gemeinen Vasallen und Lehn-Leuten, zumahl auf ihr unterthänigstes beschehenes Ansuchen, die gewöhnliche Lehens-Pflicht einzunehmen, und vorige Lehen-Briefe erneuren zu lassen, beschlossen; Als werden die gesamten von N N. zu N. hiermit avisiret und erfordert, daß sie N. den N. auf Fürstl. Cantzeley allhier entweder in eigener Person oder

in

in Vorfallung unabwendlicher Ehehafften, durch Gevollmächtigen unausbleiblich erscheinen, 1.) ihre vorige alte und neue Lehen-Briefe, oder da dieselben, Unsicherheit halber, nicht zu erlangen, und über Land zu tragen, derselben beglaubte vidimirte Abschrifft dann 2.) die neulichsten Muth-Zettul, desgleichen 3.) richtige Verzeichnisse deren ietzo lebenden ihres Geschlechts oder Linien, item der Mitbelehnten, auch 4.) was an alten oder neuen Lehenstücken, oder Erb- und Eigenthümlichen Bauren-Güttern biß dato darzu erkaufft, oder geschlagen, oder hingegen darvon kommen, item 5.) wie hoch solche Lehen- Erb-eigen und Bauren-Güther jedesmahl ordinarie und extraordinarie versteuret, auch 6.) respective mit Ritter-Pferden verdienet worden, mit zur Stelle bringen, und nach Verrichtung dessen, und Befindung, der würcklichen Investitur und anderer gebührenden Verordnung gewarten sollen, wornach sich zu achten. Sign.

Fürstl. Cantzley.

XXXI.

Abschreibung eines Lehn-Termins ex officio von Seiten des Lehn-Hofes.

DEmnach mit dem Durchlauchtigsten ꝛc. Herrn N. N. Hertzogen zu N. der Cantzlar und Lehn-Secretarius eilfertig verreisen müssen, dahero der N. N. und dessen gewesener Pflege-Sohn N. N. zur Lehen-Empfängniß anberaumbte heutige Termin seinen Fortgang nicht erreichen können; Als wird auf des Gevollmächtigen Anmelden ihm dieser Schein ertheilet, und soll förderlich ein anderweiterer Termin zur Lehen-Empfängniß præfigiret werden. Wornach ꝛc. Sign. &c.

Fürstl. N. Cantzley daselbst.

XXXII.

Resolution eines Lehn-Herrns, wegen eines von dem Vasallen abgeschriebenen Lehn-Termins.

AUf N. N. von N. eingewandtes Schreiben, worinnen er um der vorgeschützten unmüßigen Zeit und Acker-Bestellung, wie auch seiner Verreisung willen dem im ** hujus zur Lehen-Empfängniß angesetzten Termin biß auf nächstkommenden Herbst zu verschieben gesucht, wird ihme hienwieder dieses zur Resolution gegeben: Weil bey hiesiger Fürstl. Cantzley und Lehen-Hof nicht Herkommens, noch denen Vasallen zustehet, oder verantwortlich die Belehnung dergestalt zu prorogiren, vielweniger abzusehen, wie die von gedachtem von N. angezogene Ursachen ihn so lange verhindern, oder abhalten solten; Als weiß man dannenhero seinem Suchen nicht zu deferiren, sondern es wird derselbe hiermit anderweit avisirt, und erinnert, Dienstags nach N. den ** nächstkünfftigen Monaths N. auf Fürstl. Cantzeley allhier in Person, oder vermittelst genugsamer Vollmacht zu erscheinen, und sich voriger Ladung in allen gemäß zu bezeigen. Wornach ꝛc. Signatum &c.

XXXIII.

Vollmacht vor einen Fürstlichen Commissarium zu Empfahung der Erb-Huldigung von heimgefallenen Lehns-Unterthanen.

VOn GOttes Gnaden Wir N. N. Hertzog zu N. hiermit thun kund und bekennen gegen männiglich: Demnach der Allmächtige GOtt, nach seinem unerforschlichen Rath und Willen, den weyland Vesten, unsern Vasallen und lieben Getreuen N. von N. zu N. am 6. Julii jüngsthin, durch den zeitlichen Todt von dieser Welt abgefordert, und dahero dessen von Uns zur Lehn getragene Mann- Lehn- und Ritter-Güter, Uns als Lehen-Herrn, heimgefallen, und eröffnet worden, Wir auch von denen vormahls gewesenen N. Unterthanen, die Erb-Huldigung einzunehmen, und Uns dieselbige dadurch dem Herkommen nach um so viel mehr verwandt zu machen entschlossen; Als haben Wir dem Hochgelahrten, unsern Hof- und Consistorial-Rath, auch lieben Getreuen N. der Rechte Doctorn, Vollmacht und Gewalt dergestallt in Gnaden aufgetragen, thun auch solches hiemit und Krafft dieses, und wollen, daß an unsere statt und in unsern Nahmen, er, als hierzu Gevollmächtigter, in unserm Ambt-Hause zu N. mit Zuziehung unsers Lehen-Secretarii, auch lieben Getreuen N. solche Erb-Huldigung einnehmen auch dißfalls thun soll, was Wir in Person gegenwärtig thun könnten oder möchten. Begehren darauf gnädigst, daß die dahin verschriebene Unterthanen obgedachten unserm mit Vollmacht abgeordneten Hof- und Consistorial-Rath völligen Glauben zustellen, gewöhnliche Pflicht und Angelobung würcklich leisten, auch alles dasjenige thun sollen, was einem jeden dem Herkommen nach, in unserer Gegenwart zu verrichten obgelegen und gebühret hätte. An dem geschicht unser gefälliger Will und Meynung. Zu Uhrkund haben Wir Uns eigenhändig unterschrieben, und unser Fürstl. Cantzley-Secret dabey wissentlich vordrucken lassen.

XXXIV.

Citation eines Fürstl. Commissarii an heimgefallene Lehns-Unterthanen zu Leistung der Erb-Huldigung.

DEmnach dem Durchlauchtigsten ꝛc. Herrn N. Hertzog zu N. ꝛc. meinem gnädigsten Fürsten und Herrn, nach Absterben weyland des Vesten N. von N. zu N. dessen hinterlassene Lehn- und Ritter-Guth anheim gefallen, weßhalben höchstgedachte Ihre Fürstl. Durchl. die Erb-Huldigung von denen Unterthanen solcher Orte, um Ihro dieselbe dadurch um so viel mehr verwand zu machen, einnehmen zu lassen, gnädigst entschlossen, auch mir solches auf nechstkomenden Montag ist der 14. dieses, werckstellig zu machen gnädigst committiret, und aufgetragen; Als will ich in Krafft sothaner gnädigsten Commission, Heimbürgen, Aeltiste und sämtliche Gemeinde der gewesenen N. Unterthanen zu gedachten N. und N. hiermit erfordert haben, bestimmten Tages, auf dem Fürstl. Ambt-Hause zu N. zu rechter früher Tage-Zeit zu erscheinen, und die Huldigungs-Pflicht, auf diejenige Proposition, so in höchsterwehnter Sr. Fürstl. Durchl. Nahmen gethan werden wird, gebührend ablegen, auch sodann fernere Anzeige und Verordnung zu gewartten; im übrigen aber sich anders nichts als GOttes Gewalt abhalten zu lassen. Wornach sie sich samt und sonders zu achten ꝛc.

XXXV.

Citation eines Fürstl. Commissarii an die Wittbe eines abgestorbenen Lehns-Vasallen, daß sie, bey Uberweisung des Lehns an einen neuen Vasallum und Besitzer desselben, zugegen seyn solle, um wegen der Inventariat-Stücken mit diesem billigmäßigen Vergleich zu treffen.

KRafft empfangener sonderbahren Commission wird denen sämtlichen N. Unterthanen zu N. von dem N. hiermit angedeutet und befohlen, daß sie sich übermorgen, Dienstags, den ** April frühe gegen 8. Uhren allerdings zu Hause finden lassen sollen, geschickt nicht alleine, im Nahmen Fürstl. Herrschafft, dem Fürstl. Geheimden Rath und Cantzler, Herrn N. N. als ihrem künfftigen Gerichts-Herren, sich überweisen zu lassen, sondern auch demselben sobalden darauf die gewöhnliche Erb-Pflicht abzustatten.

Als wird zugleich Frau N. N. als des verstorbenen N. von N. nachgelassene Wittwe, als Testaments-Erbin, hiermit erinnert, sich nicht weniger um solche Zeit daheim zu halten, und sich auch inzwischen umb einen genugsamen Beystand umzuthun, damit sobalden über demjenigen, was an Gestrohe, Brennholtz, Acker-Geschirr und andern nothwendigen beym Lehen zu behalten, billigmäßiger Vergleich getroffen werden möge; Unterdessen aber von dergleichen nichts abzuführen. Wornach sich allerseit zu achten. Signatum N. &c.

XXXVI.

Vollmacht vor Fürstl. Commissarien, zu Ergreiffung eines aperten Lehns.

LIeber Getreuer, ꝛc. Demnach weyland N. von N. zu N. seel. diese Zeitlichkeit gesegnet, dessen hinterlassene Lehn-Gütter aber durch solchen Todes-Fall Uns anheim gefallen; Als committiren Wir euch, und befehlen hiermit, ihr wolter euch beyderseits alsofort, nach Empfahung dieses, dahin verfügen, die Possession in unserm Nahmen allda einnehmen, und den Rath nebst den Schultheisen euch durch einen Handschlag verpflichten; Der hinterbliebenen Wittbe aber vermelden, mit Versicherung, daß was ihre weibliche Jura und andere Gerechtigkeiten betrifft, ihr das geringste nicht gekräncket werden solle; Immassen Wir denn nach Ablauff des 30sten, dißfalls gebührende Anstalt machen zu lassen, nicht ermangeln würden. An dem ꝛc.

XXXVII.

Commissoriale zu Einweisung eines neuen Lehn-Manns in ein heimgefallenes Lehn.

VOn GOttes Gnaden Wir N. N. Hertzog zu N. ꝛc. Veste und liebe Getreue. Wir mögen euch in Gnaden nicht bergen, welchergestalt Wir Uns mit dem Durchl. Fürsten, unserm freundlich lieben Bruder, Herrn N. N. Hertzog zu N. ꝛc. wegen des eröffneten N. Ritter-Guths zu N. vor dem N. und dessen Uberlassung, freund-brüderlich verglichen, und nunmehro solches, dem Vesten, unsern Geheimbten Rath zu N. und lieben Getreuen, N. N. von N. in Krafft einer hiebevorn ihme gnädigst verschriebenen Expectanz, um seiner Uns und unserm Fürstlichen Hause die Jahr her geleisteten unterthänigsten treuen und nützlichen Dienste willen, würcklichen zu übergeben und einzuräumen entschlossen: Begehren demnach hiermit gnädigst, ihr wollet euch saint und sonders eines gewissen Tages, mit ermeldtem unsern Cantzler vergleichen, nacher N. verfügen, und von unsert wegen ihme besagtes N. Ritter-Guth mit allen Pertinentien, Rechten und Gerechtigkeiten, so viel unserm Fürstl. Hause N. nach Inhalt der vorigen Lehen-Briefe, daran zukommt, wie es vor dessen weyland N. von N. einahabt und besessen, tradiren und übergeben, darauf die Unterthanen an gedachten unsern Cantzler weisen, und demselben sobalden die gewöhnliche Erb-Pflicht würck-

lich

lich ablegen lassen, ihme aber darneben anzeigen, daß er sich der künfftigen Belehnung halber, bey Uns zu rechter früher Zeit unterthänig anzugeben wissen werde. Wie ihr nun solches in einem und dem andern zu Wercke gerichtet, darüber sollet ihr Uns hiernechst euren unterthänigsten Bericht erstatten, ihr vollbringet auch in allen unsere eigentliche Meynung, und Wir bleiben euch sämtlichen mit Gnaden gewogen. Datum N. &c.

XXXVIII.

Befehl an Commissarien, einen Lehn-Mann in ein Lehn-Guth einzuweisen.

VOn GOttes Gnaden N. N. Hertzog zu N. ꝛc. Veste und liebe Getreue, Wir mögen euch nicht bergen, welchergestalt Wir das nunmehro eröffnete Ritter-Guth N. dem Vesten unsern Cammer-Herrn und lieben Getreuen N. N. von S. in Krafft einer hiebevorn ihme gnädigst verschriebenen Expectanz, um seiner Uns und unserm Fürstlichen Hause zeithero geleisteten unterthänigsten treuen und nützlichen Diensten willen, würcklich zu übergeben und einzuräumen entschlossen; Begehten demnach hiermit gnädigst, ihr wolltet euch sambt und sonders eines gewissen Tages mit ermeldten unsern Cammer-Herren vergleichen, nach N. verfügen, und von unsert wegen, ihme besagtes Ritter-Guth N. mit allen desselben Pertinentien, Rechten und Gerechtigkeiten, soviel unserm Fürstlichen Hause N. nach Innhalt der vorigen Lehen-Briefe, daran zukommet, wie es vordessen weyland N. von N. eingehabt und besessen, tradiren und übergeben, darauff die Unterthanen an gedachten Unsern Cammer-Herrn weisen, und demselben sobalden; die gewöhnliche Erb-Pflicht würcklich ablegen lassen, ihme aber darneben anzeigen, daß er sich der künfftigen Belehnung halber, bey Uns zu rechter Zeit unterthänig anzugeben wissen werde. Wie Ihr nun solches in ein und andern zu Wercke gerichtet, darüber sollet Ihr Uns euren unterthänigsten Bericht erstatten, und geschicht daran Unser Meynung, und bleiben Euch in Gnaden gewogen, Datum N. &c.

XXXIX.

Derer Fürstl. Commissarien Bericht von geschehener Einweisung eines Vasallens in ein Lehn-Guth.

DUrchlauchtigster Fürst, gnädiger Herr. Was Ew. Hoch-Fürstl. Durchlauchtigkeit unterm dato den ‥ an Uns wegen des zu N. heimbgefallenen Lehen-Guthes vor Befehl und Commission in Gnaden abgehen lassen, solches haben Wir mit unterthänigsten Respect empfangen und vernommen, haben Uns solchem zu Folge am ‥ hujus nach N. begeben, und mehr-berührte Ew. Hoch-Fürstl. Durchl. gnädigste Commission förder samst den N. gebührender Massen dahin eröffnet, was Massen Ew. Hoch-Fürstl. Durchl. entschlossen wären, solches Ihme N. umb seiner Ew. Hoch-Fürstl. Durchl. und Dero Durchl. Fürstl. Hause geleisteten unterthänigsten treuen und nützlichen Diensten willen würcklich zu übergeben und einzuräumen, wolten demnach an Statt und im Nahmen desselben ihme mehrbesagtes Ritter-Guth, sambt allen desselben Pertinentien, Rechten und Gerechtigkeiten, so viel dem Fürstlichen Hause N. vermöge voriger Lehen-Brieffe, zukommt, hiermit tradiret und übergeben haben, es solten Ihme auch die Unterthanen sobalden angewiesen werden, und würde im übrigen bey Ew. Hoch-Fürstl. Durchl. er sich der künfftigen Belehnung halber zu rechter Zeit ferner unterthänigst anzumelden wissen; Worauff der N. sich gegen Ew. Hoch-Fürstl. Durchl. gantz unterthänigst bedancket, daß Dieselbe Ihre in Anno 1700. den ‥ verschriebene Anwarttung mit Einräumung und Ubergebung solches heimgefallenen Ritter-Guthes anietzo ins Werck setzen lassen, und obzwar seine geleistete unterthänigste Dienste eine solche hohe Gnade nicht meritiret hätten, dieweil aber dennoch Ew. Hoch-Fürstl. Durchl. dieselbe dergestalt remuneriret, so hätte er es billig unterthänigst zu erkennen, und zu rühmen, auch so wohl vor sich die Tage seines Lebens, als auch dessen Nachkommen alles dahin zu richten, wie sie diese Ew. Hoch-Fürstl. Durchl. hohe Fürstliche Gnade mit äuserst vermögenden ohne diß schuldigen treuen Diensten noch ferner ersetzen und demeriren könten; Inmassen Er Uns gebethen, diese seine unterthänigste Erklährung auff- und anzunehmen, und Ew. Hoch-Fürstl. Durchl. in Unserm unterthänigsten Bericht gebührend zu recommendiren, unterdessen wolte Er die ietzo beschehene Tradition und Einräumung acceptiret haben, und der Unterthanen Anweisung gewertig seyn. Worauff Wir die sämbtliche N. Unterthanen vor Uns beschieden und kommen lassen, und ihnen gleichfalls angedeutet: Wüsten sich zu erinnern, welcher gestallt Ihr Erb- und Gerichts-Herr N. von N. ohne Männliche Leibes-Lehens-Erben ohnlängst Todes verblichen, und dadurch sein Ritter-Guth der Fürstl. Herrschafft als ein vacantes Lehen heimbgefallen; Wann dann Ew. Hoch-Fürstl. Durchl. dasselbe, vermöge einer Anno 1700. auffgerichteter Expectanz-Verschreibung, dem N. umb seiner unterthänigen treuen und nützlichen Diensten willen numehro würcklich übergeben und einräumen lassen; Als wolten Wir sämbtlich und in Krafft der Uns dießfals auffgetragenen Commission, an ihn N. dergestalt gewiesen haben, daß sie nicht allein ietzo in Unser Gegenwart ihme Handgelobniß thun, und die gewöhnliche Erb-Pflicht ablegen, sondern auch sich hinführo und inskünfftige mit Reichung der Zinsen, Leistung der Dienste und anderer Schuldigkeit, auch sonsten

sten in allen dermassen gehorsamlich erweisen sollten, wie solches Erbuntersassen gegen ihren Erb-Herrn und ordentlichen Obrigkeit eignet und gebühret, dargegen Er sie bey Ihrer alten Gerechtigkeit und Herkommen lassen und schützen würde. Auff welches sie der N. selb angeredet, den Handschlag und Erb-Pflicht, nachdem ihnen der Eyd deutlich vorgelesen worden, von ihnen angenommen, auch sich nochmahls erkähret, sie wieder das Herkommen und Schuldigkeit nicht zu beschweren, und ist hierauff dieser Actus mit der Gratulation beschlossen worden; welches Ew. Hoch-Fürstl. Durchl. Wir zu Unsern unterthänigsten Bericht gehorsamlich nicht verhalten sollen, und sind Deroselben unterthänigste gehorsame Dienste zu leisten jederzeit willig und gefliessen.

XL.

Lehns-herrlicher Befehl zur Lehns-Investitur nach übersiesenem Lehn.

VOn GOttes Gnaden, Wir N. N. Hertzog zu N. Wohlgebohrne, liebe Getreue. Der Durchl. Fürst und Herr N. N. Hertzog zu N. hat Uns schrifftlich zu erkennen gegeben, welcher massen Se. Lbd. euch der Lehen- und Erb-Huldigungs-Pflicht, damit Deroselben und Uns ihr ingesamt verwand und zugethan gewesen, ledig gezehlet, und vermöge getroffener Erbsönderung an Uns allein gewiesen. Wann ihr dann bißher die Lehen von Uns nicht empfangen, noch die berührte Pflicht geleistet, Uns aber an Rectificirung des Homagial- und Erb-Eydes mercklichen gelegen, zu geschweigen euers selbst hierunter versirenden Interesse; Als ist Unser gnädiger Befehl hiermit, daß ihr euere Lehen-Brieffe, darnach die neuen zu richten, in Unsere Cantzley allhier förderlichst einantwortet, folgends den N. schierst künfftig die Lehen empfahet, und derentwegen gewöhnliche Lehn- und Erb-Huldigungs-Pflicht würcklichen leistet. An dem ꝛc. und ꝛc. Datum &c.

XLI.

Befehl eines Lehn-Herrns an seinen Vasallen, wegen zweiffelhaffter Lehen.

VOn GOttes Gnaden, Wir N. N. Hertzog zu N. ꝛc. Veste / liebe Getreue, Wir seynd in Erfahrung kommen, daß von Unsers freundlichen lieben N. Herrn N. Hertzogs zu N. Lbd. Ihr auf den N. nacher N. erfordert worden, daselbst die Lehens-Pflicht abzulegen und der Belehnung zu gewarten. Nun wissen Wir zwar noch zur Zeit nicht, was es mit dem Lehn, so ihr besitzet, für eine Bewandnüß habe, und ob dasjenige, deßwegen ihr erscheinen sollet, in hochgedachtes Unsers freundlichen lieben Herrn N. Lbd. zugefallenen N. Aemtern liege, oder nicht, ob es schon in Unserm N. Fürstenthum gelegen, dennoch ein Pertinenz-Stück eines in bemeldte Aemter gehörigen Lehens sey, können Wir geschehen lassen, das ihr der ausgegangenen Citation gehorsam Folge leistet; widrigen Falls, werdet ihr euch in Acht zu nehmen und vorzusehen wissen, daß nichts, so Uns præjudicirlich, von euch geschehe, und vorgehe, und seynd euch ꝛc. Datum &c.

XLII.

Befehl eines Lehn-Herrns an seine Cantzley, eine neue Belehnung betreffend.

UNseren ꝛc. Wir geben euch hiermit in Gnaden zu vernehmen, daß Uns hiebevor der Erbare, Unser Amts-Verweser und lieber Getreuer N. N. in Unterthänigkeit zu erkennen gegeben, und vorbringen lassen, was gestalt zu sein und der Seinigen ersprieslichen Wohlfahrt, er ein Stück Guth in Unserm Fürstenthum käufflichen an sich zu bringen entschlossen, und Uns nochmahls, da irgend ein Adelich Guth anzutreffen, und ihm anständig seyn wolte, Unsern gnädigsten Consens zu Söhn- und Töchter-Lehen zu ertheilen, unterthänigstes Fleisses ersucht, Wir auch demselben nach Ausweisung Unser darauf ertheilten wohlbedächtigen Resolution, in Gnaden deferirt, hierauf er denn auch nächstverschienener Tagen mit Unsern Vasallen, N. N. und dessen Gebrüdern, von der N. um ihres von Uns zu Lehen habendes Ritter-Guths zu N. einen aufrichtigen und unwiederrufflichen Lehen- und Erb-Kauff getroffen, deßwegen ferners gebührende Cession und Auflassung schrifftlichen erfolget, auch nachmahls ermelter Unser Amts-Verweser um dergestaltige gnädigste Belehnung Nachsuchung gethan.

Wann Wir dann Innhaltes Unsers hiebevorigen Consenses und hierum gethaner Fürstl. Gemüths-Erklärung, als nachmahls aus beweg- und erheblichen Ursachen seiner deßwegen gethaner Lehns-Muthung in Gnaden Statt geben: Als befehlen Wir euch diesemnach hierauf in Gnaden, und wollen, daß ihr auf ermeldten Unsers Amts-Verwesers ferner gebührendes Nachsuchen selbigen vorlasset, und auf erfolgende Accommodation und Eydes-Leistung, mit berührten an sich mit Unserm gnädigsten Vorwissen und Willen erkaufften Guth zu besagtem N. und dessen Pertinentien, zu Söhn- und Töchter-Lehn, doch mit Reservirung Unserer Lehens-Gerechtigkeit, Landes-Fürstl. Obrigkeit und anderer Herrlichkeit, nach Ausweisung der vorigen Lehen-Brieffe, beleihet, und gewöhnlichen Lehen-Brieff unter Unserer gnädigsten Vollziehung, mittheilet und wiefahren, auch ein solches in Unserer Lehen-Registratur zur Nachrichtung inseriren lasset. In dem vollbringet ihr Unsere gnädigste Meynung, und Wir seynd euch mit beharrlichen Gnaden wohl gewogen. Datum &c.

XLIII.

XLIII. a.

Lehns-herrlicher Befehl an einen neuen Lehn-Mann, sich des Lehns anzunehmen.

VOn GOttes Gnaden, Wir N. N. Hertzog zu N. ꝛc. Vester Rath und lieber Getreuer, Ihr habt euch unterthänigst zu erinnern, was ietzo in Anwesenheit des Durchl. Fürsten, Unsers freundlichen lieben Bruders, Herrn N. N. Hertzogs zu N. ꝛc. wegen des eröffneten N. Ritter-Guts zu N. vor dem N. vorgelauffen, und welchergestallt Wir Uns dessen Uberlassung halber mit hochgedacht Seiner Liebden, biß zu Auffsetzung eines gewissen Recessus, münd- und Freund-Brüderlich verglichen. Wann dann die Nothdurfft nunmehr erfordern will, daß Wir Uns dessen hinführo alleine annehmen; Als begehren Wir hiermit gnädigst, ihr wollet euch selbst zum Besten, des Ackerbaues und sonsten des Haußwesens halber, in allem gute Aufsicht haben, auch die Anstalt machen, daß die heurige gefällige Erb-Zinsen und andere Intraden richtig eingehoben, und verwahrlich gehalten werden mögen, und dann hierauf mit nächsten des Guts Ubergab, und sonsten unserer fernern Verordnung unterthänigst erwarten. Unterdessen können Wir gnädigst geschehen lassen, daß mit hochgedachte Seiner Lbd. Ihrer Helffte halber am obgedachtem Ritter-Guth, ihr, so gut ihr könnet, derweilen Handlung pflegen möget. An deme geschiehet Unsere Meynung, und Wir bleiben euch mit Gnaden wohlgewogen. Datum N. &c.

XLIII. b.

Formular, mittelst dessen Vasallen ihrer Lehns-Eyde und Pflichten erlassen und an einen andern Dominum directum überwiesen werden.

DUrchlauchtigster Fürst ꝛc. Ew. Fürstl. Durchl. seynd unsere unterthänigste Dienste bestes Fleisses zuvorn, gnädigster Fürst und Herr; bey dem auch Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn N. N. Hertzogen zu N. unsern gnädigsten Fürsten und Herrn, haben N. N. und N. N. zu N. für sich und in Abwesenheit ihres Bruders N. um Erlassung ihrer Lehens-Pflicht unterthänigst angesucht und gebethen, wie eingeschlossen zu sehen.

Wollen demnach Abwesende hochgedachtes unsers gnädigsten Fürsten und Herrn, wir sie hiermit berichteter Eyde und Pflicht, damit sie Sr. Fürstl. Durchl. biß auf die beschehene brüderliche Erbsonderung zugethan und verwandt gewesen, hiermit in Krafft dieses Briefes ledig gezehlet, derselben erlassen, und an Ew Fürstl. Durchl. gewiesen haben, die werden sich gegen Ihnen, nach Beschaffenheit angezogener Lehens-Muthung, mit würcklicher Belehnung zu erzeigen wissen, und wir haben es Ew. Fürstl. Durchl. in Unterthänigkeit nicht sollen bergen, uns Derselben zu Gnaden befehlende, und zu unterthänigsten willigen Diensten erbietende. Datum &c.

XLIV.

Citation an einen Vasallen, zu Auflassung der Lehn an dem verkaufften Lehn-Guthe.

OB man sich wohl versehen, es würden die von N. zu N. vermöge ausgegangener Citation auf den 10. dieses erschienen seyn, und mit N. von N. zu N. wegen Vollziehung des Kauff-Briefes, über sein Gut daselbst, wie auch Auflassung der Lehen, und Ausantwortung der Lehn-Briefe, und andern Lehens-Uhrkunden Richtigkeit getroffen haben; Dieweil aber solches unterblieben, der Termin auch schrifftlich nicht abgekündiget, worüber sich obgedachter von N. zum höchsten beschweret, und ihren Ungehorsam beschuldiget; Als ist auf den Dienstag nach Egidii, wird seyn der 4. Septembris, nächstkünfftig anderweit Termin dergestalt ernennet und angesetzet, daß sie auf selbigen gehorsamlich erscheinen, und voriger Citation sich gemäß bezeigen, oder aber im übrigen gewärtig seyn, daß nichts destoweniger gebührlich ex officio verfahren, und die Lehn vor aufgelassen gehalten werden soll. Wornach sich die Partheyen zu richten wissen werden ꝛc.

XLV.

Concession zu Auswechselung einiger Lehen- mit Bauer-Güthern, auch respective Befehl, wie es mit solcher Auswechselung zu halten.

LIeber Getreuer. Demnach Uns unser Amtmann zu N. und lieber Getreuer N. in copeylich inliegender unterthänigster Schrifft angelanget, ihme zu verstatten, daß er von seinem freyen Erb-Lehn-Gütlein zu N. den Wein-Garten, Wiesen-Fleck, und vier Acker Ahrt-Feld, zusammen . . Acker haltende, weil ihm solches alles zum Gebrauch entlegen, gegen ander . . Acker gemein Bauer-Guth, als ein Wehricht oder Garten, von zwey Acker, an dem N. Wege, und . . Acker Wiesen, so sonsten der Gemeinde zu N. gewesen, ietzo aber N. zu N. zustehen, verwechseln möchte, und darzu Uns um unsern Consens unterthänigst ersuchet, und angelanget, und dann Wir solchem Suchen statt gegeben, und in angeregte Verwechselung consentiret; So begehren Wir hiermit, du wollest diejenigen Stücke, so aus dem freyen Erb-Lehn kommen, denjenigen, welchen solche verhandelt worden, mit denen darauf hafften-

hafftenden Zinsen, Steuern und andern Beschwerungen, so zuvor auf den Bauer-Güthern gehafftet, belegen, und dargegen die . . Acker Bauer-Gut zu mehrbesagtem Erb-Frey-Lehen allenthalben frey und in der Qualität, als die daraus vertauschte Güter gewesen, verschreiben und ansetzen. Daran ꝛc. Datum N. den N. &c.

XLVI.

Patent, mittelst dessen ein Lehns-Herr gewisse Vasallen der Lehns-Pflicht erläßt und solche an einen andern Dominum directum überweiset.

VOn GOttes Gnaden, Wir N. N. und N. N. Gebrüdere, Hertzoge zu N. ꝛc. entbiethen allen und jeden Prælaten, Grafen, Herren, Cantzlar und Räthen, denen von der Ritterschafft, Haupt- und Amtleuthen, Schössern, Verwaltern und andern Befehligs-Habern, auch Bürgermeister und Räthen der Städten, und Sämtlichen des Fürstenthums N. und Aemtern N. Amt und Stadt N. Amt und Stadt N. und N. unsern gnädigen Gruß, und geben ihnen hiermit zu erkennen, daß Wir Uns mit dem Durchlauchtigsten Fürsten, unsern freundlich lieben Bruder und Gevatter, Herrn N. N. Hertzogen zu N. nach gepflogener reiffer Berathschlagung und freund-brüderlichen Tractaten, durch Göttl. Hülffe, Verstand; und nunmehr einer erblichen Landes-Theilung, sowol dieses unsers N. als des angefallenen Fürstenthum N. und obgedachten N. Aemtern und Städten vor Uns und unsere Männlichen Leibes-Lehens-Erben und Nachkommen, einmüthiglich verglichen und gütlich vereinigt haben.

Dieweil dann in solcher Erb-Theilung hochgedachtes unsers Bruders, Hertzog N. Lbd. obgedachten Fürstenthums N. Lehen-Leuthe, ohne die sämtliche N. und die von N. wie auch aus obgedachten N. Aemtern ꝛc. erb- und eigenthümlichen zugetheilet worden, und dahero S. Lbd. Ihrer Gelegenheit nach, die Landes-Regierung anzustellen, Erbhuldigung einzunehmen, und anders, was einem regierenden Landes-Fürsten Recht und Herkommens zustehet, anzuordnen befugt; Als wollen Wir hierdurch obbemeldte Lehen-Leuthe ihrer vorigen gesamten Pflicht loßgezehlet, und hinführo an hochbeniemtes unsers Bruders, Hertzog N. Lbd. als ihren rechten natürlichen Erb-Herrn und Landes-Fürsten, zu halten, angewiesen haben, und begehren hiermit gnädigst, sie wollen von dato an, sich mit schuldigen Gehorsam an niemand anders, als mehr hochgemeldten unsers freundlich lieben Bruders Lbd. halten, demselben vor Ihre von GOTT dem Allmächtigen vorgesetzte hohe Landes-Fürstliche Obrigkeit in schuldigem Gehorsam achten, ehren und erkennen, und sich gegen Ec. Lbd. wie treuen gehorsamen Lehn-Leuten und Unterthanen von GOTTes und Rechts wegen obliget, erweisen; Jedoch allerdings der Mitbelehnschafft, Erb-Verbrüderung und Erb-Einigung, wie dieselbe von deren hochgeehrten Vorfahren unsers Hauses beständig herbracht, unbeschadet. Daran vollbringen sie allerseits unsere gäntzliche und zuverläßige Meynung, und Wir seynd ihnen mit Gnaden wohlgewogen. Geben zu N. ꝛc.

XLVII.

Patent, Krafft dessen ein Fürst seinen Vasallen notificiret, daß er die hohe Obrigkeit, Steuer und Folge über sie an einen andern abgetreten, sich aber die Lehnschafften und Ritter-Dienste, mit welchen sie ihm verbunden, vorbehalten.

VOn GOttes Gnaden Wir N. N. Hertzog zu N. entbiethen euch, unsern lieben Getreuen, denen N. und N. unsern gnädigsten Gruß, und geben euch hiermit zu erkennen: Obwolen Wir mit dem Durchlauchtigsten Fürsten, unsern freundlichen lieben Brudern und Gevattern, Herrn N. N. und Herrn N. N. Hertzogen zu N. in dem nächstverflossenen N. Jahr, nach gepflogener reiffer Berathschlagung und freund-brüderlichen Tractaten, durch Göttliche Hülffe und Beystand, Uns einer erblichen Lands-Theilung, sowol unsers N. Theils, als angefallenen Fürstenthumbs N. und N. Creyßes, vor Uns und unsere Männliche Leibes-Erben und Nachkommen, einmüthig verglichen, und gütlichen vereiniget haben, daß neben der Aemter N. und N. Unterssassen, erb- und eigenthümlich zugetheilet, und Wir daher sowol auf euch, als der gemeldten Aemter Lehn-Leuten, unsere Landes-Regierung anzustellen, Erbhuldigung einzunehmen, und anders, was einem regierenden Lands-Fürsten Rechts und Herkommens wegen zustehet, anzuordnen berechtiget worden; Immassen dann von hochbeniemter unsers freundlich lieben Bruders Lbd. Ihr die N. und Ihr die von N. samt euren Unterssassen euerer vorigen gesamten Pflicht, gleich den andern in obspecificirten Aemtern gesessenen Ritterschafft und Lehn-Leuten loßgezehlt, und hinführo allein an Uns, als euren rechten natürl. Erb-Herrn und Landes-Fürsten, euch zu halten angewiesen, und allein der Mitbelehnschafft, Erbverbrüderung, und Erbeinigung, wie dieselbe von denen hochgeehrten Vorfahren unsers Hauses beständig herbracht, reservirt worden, gestallt solches alles das hierüber unterm dato N. den ꝛc. Eingangs-gemeldten Jahrs, ausgefertigte Patent mit mehrern ausweiset; Daß Wir Uns doch mit mehr-hochgedachten unsers freundlichen lieben Bruder, Hertzog N. Lbd. nunmehr anderweit dahin verglichen, daß Wir Dieselben hinwiederum abgetreten und überwiesen haben, die Landes-Fürstl. hohe Obrigkeit, und davon dependirende Steuer und Folge, welcher Wir vermöge oberwehnter erblichen Landes-Theilung auf euch offt-mehrgenannte N. und euch, denen von N. und euren Unterssassen bißher befugt gewesen, gleichwol aber mit ausdrücklicher Auszieh- un Vorbehaltung der Lehnschafften und Ritter-Dienste, mit welchen

welchen ihr Uns einen Weg als den andern zugethan und verwandt seyn und bleiben sollet; Wie dann Wir hiermit obgemeldte Landes-Fürstliche hohe Obrigkeit, Steuer und Folge abgetreten und überwiesen, euch auch vielgenandte N. und euch die von N. samt euren Untersassen, an viel hochermeldtes unsers Bruders Hertzogs N. Lbd. als euren künfftigen rechten natürlichen Erb-Herrn und Landes-Fürsten zu halten, anweisen, die Lehn-Pflicht und Ritter-Dienste aber, beneben der Mitbelehnschafft, Erb-Verbrüderung und Erb-Vereinigung Uns darbey hochfeyerlichen vorbehalten haben wollen. Und begehren hiermit gnädigst, ihr wollet euch von dato an mit schuldigen Gehorsam an mehr hoch-genanntes unsers freundlichen lieben Bruders Lbd. halten, denselben vor euere von GOTT dem Allmächtigen vorgesetzte hohe Landes-Fürstliche Obrigkeit in schuldigem Gehorsam achten, ehren und erkennen, und euch gegen Se Lbd. wie getreuen Unterthanen von GOTT und Rechts wegen obliget, erweisen. Daran vollbringet ihr unsere gäntzliche und zuverläßige Meynung, und Wir seynd euch mit Gnaden wohlgewogen. Geben zu N. ꝛc.

XLIIX.

Formular einer Lehns-Muthung vor theils mündige theils unmündige Vasallen.

P. P.

EW. Hoch-Fürstl. Durchl. ist allbereit ohne fernern Bericht kundworden, wie Unser Vatter N. N. im verwichenen Herbst Todes verblichen, und das in E. Hoch-Fürstl. Durchl. Landen gelegene Guth oder Dorff N. mit denen Pertinentien, Unterthanen und Gerechtigkeiten, auff uns, Innhalts der vorigen Belehnung, als die nachgebliebenen ehelich gebohrnen Leibes-Lehens-Erben, jure successionis verfället; Wann dann bey Ew. Hoch-Fürstl. Durchl. als dem gnädigsten Lehen-Herrn der verlassenen Lehen-Güther, die Renovation oder neue Belehnung binnen Jahr und Tag in unterthänigstem Gehorsam zu suchen Uns obliget; Als haben Ew. Hoch-Fürstl. Durchl. wir uns diß falls unterthänigst offeriren sollen, mit gehorsamster Bitte, beniembtes Guth oder Dorff mit allen Zugehörungen uns, als unterthänigsten Vasallen, wiederumb gnädigst von neuen in Lehen reichen und bekennen, und uns denen Mündigen förderlich einen Tag zu Ablegung des Juramenti fidelitatis anberaumen, denen Unmündigen aber, biß zu Erreichung ihrer mündigen Jahren Indult ertheilen, denn uns zusambt einen gewöhnlichen Muth-Zettel, auch die Lehen-Brieffe gnädigst ausstellen zu lassen; welche hohe Fürstliche Gnade mit unterthänigsten möglichsten Diensten, als gehorsame treue Vasallen, wir nebenst denen Unmündigen zu verdienen, iederzeit und Lebens-lang euserst geflissen.

XLIX.

Formular einer Lehns-Muthung, da sich ein Vasall bey einem Antheil verkaufften Lehns die Mitbelehnschafft reserviret, nebst beygefügtem Lehns-Schein.

DUrchlauchtigster Hertzog, gnädigster Fürst und Herr! bey dem an meinen Bruder N. beschehenen Verkauff meiner an dem Guthe N. und Pertinentiis gehabten Helffte, habe ich mir die Mit-Belehenschafft auffs gantze Guth vorbehalten, und bedungen; Allermassen auch Ew. Hoch-Fürstl. Durchl. solchen Kauff-Contract gnädigst confirmiret, und Dero Lehen-Herrlichen Consens darein ertheilet haben.

Nachdem nun mein Bruder umb die Beleihung, und daß der Lehen-Brieff auf ihn gerichtet werden möchte, unterthänigst ansuchet; So will ich auch hierbey meine unterthänigste Schuldigkeit beobachtet, und daß auf den nechsten Lehens-Termin ich zur Bekendtniß der Mit-Belehenschafft auch vorbeschieden, und darauff in Lehen-Brieff mit inseriret werde, gehorsamst nachgesuchet und gebethen haben,

Ew. Hoch-Fürstl. Durchl.

unterthänigst, ꝛc.

Lehen-Schein.

DEmnach bey des Durchl. Fürsten und Herrn, Herrn ꝛc. N. Lehen-Hofe allhier N. mit dem erkauften Antheil an N. heute dato würcklich beliehen worden; Als ist ihm dieser Lehen-Schein darüber ertheilet. Sign.

Fürstl. Sächs. Cantzley daselbst.

L.

Formular einer Lehns-Muthung über ein Guth, daran einer die gesammte Hand hat, nebst beygefügtem Muth-Zeddul über hergebrachte gesammte Hand.

DUrchlauchtigster Hertzog, gnädigster Fürst und Herr! Ew. Hoch-Fürstl. Durchl. ruhet annoch in gnädigstem Andencken, welcher Gestalt ich an dem N. Burg-Guth zu N. und dessen Pertinentien, die Mitbelehenschafft erhalten habe. Wann ich dann jüngsthin in Erfahrung kommen, daß der N. Todes verfahren sey, und mir nach seinem erfolgten Ableben obliegen will, die angedachtem Burg-Guthe hergebrachte Mitbelehenschafft von neuen zu muthen; Also habe solches hierdurch bewerckstelligen, und um Renovation solcher Mitbelehenschafft in Unterthänigkeit ansuchen sollen, mit

mit gehorsamster Bitte, Ew. Hoch-Fürstl. Durchl. geruhen, mir einen Muth-Schein darüber in Gnaden ertheilen zu lassen; Welche hohe Hulde ich mit allergehorsamster Treue zu verdienen mir Zeit-Lebens eyfrigst angelegen seyn lassen werde, in tiefster Submission verharrende

Ew. Hoch-Fürstl. Durchl.

unterthänigst, ꝛc. ꝛc.

Muth-Zeddel über hergebrachte gesamte Hand.

Demnach bey Fürstl. Lehen-Hoffe allhier auf tödtlichen Hintritt N. die Frau N. die hergebrachte gesamte Hand an den N. sambt Pertinentien gebührendt gemuthet; Als ist ihr darüber diesen Muth-Schein eineweils biß zur nechstkünfftigen Beleihung zu ertheilen befohlen worden, Sign.

Fürstl. Sächßl. Cantzley daselbst.

LI.

Formular einer Lehns-Muthung vor Unmündige über ihre Lehn-Stücke, nebst beygefügtem Muth-Zeddul darauf.

Durchlauchtigster Hertzog, gnädigster Fürst und Herr! Welcher Gestalt N. mit dem N. nebst denen im Lehen-Brieff gesetzten Pertinentien gnädigst beliehen worden, solches werden die bey Fürstl. Lehens-Cantzley dießfalls verhandene Lehens-Acta mit mehrern besagen.

Wann aber durch tödtlichen Hintritt des Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn N. H. zu S. ꝛc. meines gnädigen Fürsten und Herrn, höchstseel. Gedächtnüß, solche Lehens-Pflicht nach Lehen-Recht gesuchet und renoviret werden muß;

Als habe nomine meiner Eingangs- erwehnten Pflegbefohlenen, derer von N. ich darum in Unterthänigkeit ansuchen und gehorsamst bitten wollen, Ew. Hoch-Fürstl. Durchl. geruhen, biß zu deren Volljährigkeit und würcklicher Beleyhung, eines-weils einen Muth-Zeddul gnädigst ertheilen zu lassen, und verharre

Ew. Hoch-Fürstl. Durchl.

unterthänigst, ꝛc. ꝛc.

Muth-Zeddul hieranf:

Demnach auf tödtlichen Hintritt des weyl. Durchl. N. H. z. S. Unsers gewesenen ꝛc. Christmildesten Andenckens, bey Fürstl. Lehen-Hoffe allhier N. die zu Fall gekommene Lehen an N. heute dato gebührendt gemuthet: Als ist ihm darüber diesen Muth-Schein, biß zur nechstkünfftigen Beleyhung eineweils zu ertheilen befohlen worden. Sign.

Fürstl. Sächßl. Cantzley daselbst.

LII.

Formular einer Lehns-Muthung vor unmündige Gebrüder, nebst Ansuchung um Bekennung der Lehns-Würdigkeit vor die gleichfalls unmündigen Töchter, und dem Muth-Zeddul auf beydes.

Durchlauchtigster Hertzog, gnädigster Fürst und Herr! Ew. Hoch-Fürstl. Durchl. ist gnädigst erinnerlich, daß der N. den 2. April. c. a. verstorben, und nach sich die beyden Lehen-Güther N. auch darzu 5. Kinder, als ⁎ ⁎ ⁎ Töchter N. und ⁎ ⁎ ⁎ Söhne N. alle in ihrer Unmündigkeit verlassen.

Wann mir dann als Vormund oblieget, diesem Lehen gehörige Folge zu leisten: Also will ich solche in gedachter Vormundschafft unterthänigst hierdurch gemuthet, und nicht allein vor die Söhne darüber einen gewöhnlichen Muth-Schein gnädig zu ertheilen, sondern auch denen Töchtern die Lehens-Würdigkeit auf den Fall, wenn die Brüder ohne Leibes-Erben absterben möchten, in das Lehen-Guth, hergebrachter massen zu bekennen gehorsamlich gebethen haben

Ew. Hoch-Fürstl. Durchl.

unterthänigst, ꝛc. ꝛc.

Muth-Zeddel auf beydes.

Demnach bey Fürstlichem Lehen-Hoffe allhier auf tödtlichen Hintritt N. der N. in obhabender Vormundschafft desselben hinterlassener Kinder, die auf die Söhne N. verfallete Lehen, beydes was das sogenannte N. Guth, als auch N. Mann-Lehen-Guth betrifft, heut dato gebührend gemuthet; Als ist ihm darüber diesen Muth-Schein eineweils, biß zur nechstkünfftigen Beleyhung, zu ertheilen befohlen worden.

Was aber die Töchter N. anbelanget, so wird denenselben die Lehens-Würdigkeit, auf den Fall, wenn die Brüder ohne Leibes-Erben absterben möchten, hierdurch bekennet, Sign.

Fürstl. Sächßl. Cantzley daselbst.

LIII.

Formular einer Lehns-Muthung vor majorenne Vasallen, so unter währender Minderjährigkeit mit einem Lehns-Indult versehen gewesen.

P. P.

Demnach Unser (oder mein) Vater, N. N. am 29. Augusti 1706. seelig verstorben, und seine Lehen-Güther N. N. auf uns und unsern ältesten Bruder N. N. verfället, wir auch wegen damahliger Unmündigkeit Indult, untem dato ꝛc. erhalten,

erhalten, und nunmehro, Besage Kirchen-Scheins sub Signa Solis, das 18. Jahr überschritten; Als bitten (oder bitte) Ew. Königl. Majestät ꝛc. allerunterthänigst, uns (oder mir) die Lehn an denen Väterlichen Lehn-Güthern N. N. sambt allen Pertinentien, zu unsern (oder meinen) Antheilen und die gesambte Hand mit unserm ältesten Bruder N. N. an dessen Antheil, nicht weniger an unserer Vettern N. N. auch deren Pertinentien und Lehen-Stücken, insonderheit aber an dem in dem Guthe N. stehenden Lehn-Stamm der 4000. Rthl. und andern Lehens-Baarschafften, nach würcklich geleisteter Erbhuldigung und Lehen-Pflicht, allergnädigst bekennen zu lassen, ꝛc.

LIV.

Formular einer Lehns-Muthung über einen erkaufften Antheil an einem Lehn-Guthe, ingleichen wegen der Mit-Belehnschafft vor einen Bruder, von dem dieser Antheil erkaufft worden, nebst beygefügten Muth-Zedduln hierauff.

Durchlauchtigster Hertzog, gnädigster Fürst ꝛc.

Ew. Hoch-Fürstl. Durchl. erinnern sich gnädigst, welcher gestalt mit höchstgedachter Dero-selben Landes-Fürstlichen und Lehen-herrlichen Consens, ich meines Bruders N. an N. gehabten Antheil erkaufft habe.

Nachdem ich nun damit würcklich beliehen seyn und wünschen möchte, daß die Lehen-Brieffe auf mich, sonderlich aber die Succession an dem Berg-Guth zu N. und dessen Pertinentien, als Weiber-Lehen, auf meine Descendenten Weiblichen Geschlechts gerichtet, und sodann auf deren Nimmerseyn die Mitbelehenschafft meinem Bruder, wie er sich solche beym Kauff reserviret, bekennet werde; Als habe ich hierdurch umb die würckliche Beleyhung unterthänigst ansuchen, und daß darzu ein förderlichster Termin anberaumet, auch der Lehen-Brief also, wie unter uns Brüdern bedungen und conveniret, eingerichtet werde. Welche hohe Gnade mit unterthänigstem Danck erkenne, verharrend

Ew. Hoch-Fürstl. Durchl.

unterthänigst ꝛc.

Muth-Zeddul hierauff.

Demnach bey dem Durchl. Fürsten und Herrn, Herrn N. Wilhelm, ꝛc. den von seinem Bruder N. mit Fürstl. Consens erkauften Antheil an N. heute dato gebührend gemuthet; Als ist ihm darüber diesen Muth-Schein eines Weils, bis zur nächst-künfftigen Beleyhung zu ertheilen befohlen worden, Sign. &c.

Fürstl. Sächßl. Cantzley daselbst.

Dergleichen zur gesambten Hand.

Demnach bey dem Durchl. Fürsten und Herrn, N. Friedrich ꝛc. die nach getroffenen Verkauff mit seinem Bruder N. vorbehaltene gesambte Hand an N. heute dato gebührend gemuthet; Als hat er darüber diesen Muth-Schein eines Weils, bis zur nächst-künfftigen Beleihung erhalten. Sign. &c.

Fürstl. Sächßl. Cantzley daselbst.

LV.

Formular einer Lehns-Muthung über Mann- und Töchter-Lehn vor drey hinterlassene Töchter.

Durchlauchtigster Fürst, gnädigster Herr.

Ew. Fürstl. Durchl. kan ich mit betrübtem Gemüthe demüthigst nicht verhalten, daß der Allmächtige GOtt meinen lieben Ehe-Herrn N. N. durch den zeitlichen Tod von dieser Welt abgefordert. Dieweil denn von Ew. Fürstl. Durchl. derselbe das Guth N. sambt dessen Zu- und Eingehörungen zu Söhn- und Töchter-Lehen unterthänigst empfänglich getragen, und keine Männliche Erben, sondern 3. Töchter N. N. und N. hinterlassen, berührtes Guth aber vermög der Investitur auf sie verfället, und der Belehnung gebührliche Folge geleistet werden muß; Als ist und gelanget an Ew. Fürstl. Durchl. mein demüthiges Bitten, Dieselben geruhen, obgemeldte meine 3. Töchter mit dem Guth N. und dessen Zu- und Eingehörungen, vermöge des Lehen-Brieffes, gnädigst zu belehnen und zu investiren, auch einen Tag darzu ernennen: Es soll mein Eydam N. N. ihrentwegen unterthänigst erscheinen, und der Lehen gebührliche unterthänigste Folge leisten: Und ich lebe in demüthiger Zuversicht, Ew. Fürstl. Durchl. werden sich in dem gnädigst erzeigen. Das bin um Ew. Fürstl. Durchl. ich mit meinem Gebeth zu GOtt dem Allmächtigen vor Dero glückliche Regierung, langes Leben, ewige und zeitliche Wohlfahrt zu verdienen jederzeit bereit und geflissen ꝛc.

LVI.

Formular einer Lehns-Muthung bey einem neuen Landes-Herrn wegen gesammter Hand vor Mann- und Weibes-Personen.

Durchlauchtigster Hertzog ꝛc. Demnach der weyland Durchl. Fürst und Herr, Herr N. Hertzog zu N. ꝛc. Unser gnädigster Fürst und Herr, nach des Allerhöchsten unerforschlichen Rath und Willen, in N. Monath voriges Jahres diese Zeitlichkeit geseegnet, und dadurch am N. Erb-Lehn-Guthe zu N. und dessen Zugehörungen, auch mit in Lehen gezogenen Zinsen, wegen daran habender gesamten Hand, einige Aenderung vorgefallen, gestallt denn, nach Ableibung derer N. Gebrüdere,

derer Söhne und Töchter, die N. Schwestern, als Frau N. mein N.N. Ehe-Weib, und ich N. gebohrne N. nach Maß und Ordnung, als die in Lehen-Brief de dato N. Julii Anno N. enthalten, in die Mit-Belehnschafft genommen, und bey solchen Fällen die Muthung oder Renovation des Lehns gebührend zu rechter Zeit zu suchen, uns, als mir N. in natürlicher Vormundschafft meiner mit berührtem meinen nunmehro seel. Weib erzeugten Kinder: N.N. und Herr N. zu N. Eheweibes, und N. vor mich und meine Kinder, als N. und N. in alle Wege obliegen und gebühren wolten: Als haben bey Ew. Fürstl. Durchl. als an die nunmehr durch Fürstl. Succession dieses Lehen gefallen, zur Verneuerung und Renovation dieser Lehn, dessen allenthalben Zubehörungen und Zinsen, wir uns unterthänigst anmelden, der gesamten Hand Folge leisten, und das Lehn gewöhnlichster und schuldigster Massen müthen wollen, zugleich gehorsamst und demüthigst bittende, hierüber üblichen Muth-Zettel in Gnaden geben, und uns und den Unsrigen die gesamte Hand wiederfahren zu lassen, welches alles, dem Vertrauen nach Recht und obangezogenen Lehn-Brieffe, auch vorgedachten erlangten Lehn-Scheine gemäß, und Ew. Hoch-Fürstl. Durchl. nach Vermögen unterthänigst und demüthigst zu dienen sind wir neben den Unsrigen, Zeit Lebens verbunden ꝛc.

LVII.

Formular einer Lehns-Muthung über ein übergangenes und im Haupt-Lehn-Briefe nicht berührtes Lehn-Stücke.

EW. Fürstl. Durchl. habe ich nach seeligem Ableiben meines in GOtt ruhenden Vaters, N. von N. um gnädige Belehnung des gantzen Guths N. unterthänigst angelangt, bin auch auf verschienenen 24. dieses in Gnaden zur würcklichen Belehnung citiret und erfordert, allermassen ich auch die gehörige Lehn-Pflicht in Unterthänigkeit abgeleget; Dieweil aber unter dem Mann-Lehn, auch eine Hufe Erbe, so vor diesen D. N. gewesener Syndicus zu N. gehabt, begriffen, über welche allezeit ein absonderlicher Lehn-Brief ertheilet worden; So habe ich eine Nothdurfft zu seyn erachtet, solches unterthänigst zu eröffnen, mit Bitte, Ew. Fürstl. Durchl. wollen die gnädigste Verordnung thun lassen, damit ich mit gedachter Erb-Hufe auch angesehen, und mir darüber ein Lehen-Brief ertheilet werden möge ꝛc.

LIIX.

Formular einer Lehns-Muthung vor Pfleg-Befohlene, um den Lehns-Schein vor die Söhne, und Bekennung der gesammten Hand vor die Töchter, auch Indult vor diejenigen, so darunter noch unmündig.

DUrchlauchtigster Hertzog ꝛc. Ew. Hoch-Fürstl. Durchl. sollen wir in Unterthänigkeit nicht verhalten, welchergestalt nach seeligen Absterben Herrn N. allhier, desselben in dem Bezirck N. gelegenes Amt-säßiges Erb-Lehn-Guth auf seine nachgelassene Kinder verfallen, welcher wegen auch dessen nunmehro gleichfalls seelig verstorbene Frau Wittwe, in Vormundschafft ihrer mit oberwehntem in GOtt ruhenden Herrn N. erzeugten Kinder, nach des weyland Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn N. Hertzogen zu N. &c. Lobseeligstens Andenckens, Christ-Fürstl. Hintritt, bey der Chur- und Fürstl. Sächsischen Vormundschafft die Lehen demüthigst gemuthet, und darüber, wegen Minderjährigkeit der hinterlassenen Erben, nebst gewöhnlicher Recognition, gnädigstes Indult, bis jeder derer Söhne das sechzehende Jahr seines Alters erfüllet, erlanget. Nun ist hierauf gleichfalls der Durchlauchtigste Printz und Herr, Herr N. Hertzog zu N. &c. hoch-seeligst verstorben, also, daß von denen Aemtern und Städten, durch Fürstl. Erb-Vertheilung, Ewr. Hoch-Fürstl. Durchl. nebst angesessenen Vasallen das Amt N. mit aller Hoheit, Regalien, Gerichtsbarkeit, und was davon dependiret, jüngsthin zugefallen, welches Wir, bey angestellter und eingenommener Erb-Huldigung in Unterthänigkeit ersehen. Wann dann mittlerweile die Frau N. Wittwe auch Todes verblichen, daß also denen vorhandenen Söhnen, iedoch mit Vorbehalt der Töchter künfftigen Succession, solch Lehen-Guth zugeschlagen worden: Als haben wir uns bey sothaner Bewandtnüß unterthänigst erinnert, daß bey solcher Mutation auch mit diesem Lehn-Guth Veränderung vorgefallen, zu dem Ende wir, Krafft tragender Vormundschafft, die Verneuerung und Renovation des angezogenen Lehens, sammt dessen Pertinentien und Zugehörungen, im Nahmen unserer Pfleg-Befohlenen, nach Lehns-Art und Gewohnheit, gehorsamst suchen sollen, nicht zweifselnd, Ew. Hoch-Fürstl. Durchl. werde bey solchen geziemenden Suchen uns gnädigstes Verhör gönnen. Ob auch wohl der ältere Sohn sein sechzehendes Jahr erreichet, so ist er doch voritzo auf auswärtigen Universitäten studiorum gratia begriffen, und der Jüngere annoch bey grosser Minderjährigkeit zu befinden; Dahero ergehet an Ew. Hoch-Fürstl. Durchl. unser unterthänigstes gehorsamstes Bitten, Sie wolle in Gnaden geruhen, uns über die gesuchte Renovation sowohl des Lehns, wegen der Söhne, als auch der gesamten Hand wegen der Töchter, nicht allein gewöhnliche Muth-Zettel ertheilen, sondern auch bis zur völligen Majorennität der Söhne und Töchter, wegen der würcklichen Lehens-Pflicht und respective Vorstellung behöriger Lehen-Träger gnädigstes Indult ertheilen zu lassen. Solche hohe Gnade werden unsere Pfleg-Befohlene allstets demüthigst preisen, und wir unsers Orts mit unterthänigstem Gehorsam erkennen, als ꝛc.

LIX. For-

LIX.

Formular einer Lehns-Muthung von theils mündige theils unmündigen Vasallen, so nicht Unterthanen sind.

P. P.

EW. Hoch-Fürstl. Durchl. ist allbereit ohne fernern Bericht kundt worden, wie unser Vater N. N. im verwichenen Herbst Todes verblichen, und das in Ew. Hoch-Fürstl. Durchl. Landen gelegene Guth oder Dorff N. mit denen Pertinentien, Unterthanen und Gerechtigkeiten auf uns, Innhalts der vorigen Belehnung, als die nachgebliebenen ehelich gebohrnen Leibes-Lehens-Erben, Jure Successionis verfället. Wann dann bey Ew. Hoch-Fürstl. Durchl. als dem gnädigsten Lehen-Herrn der verlassenen Lehen-Güther, die Renovation oder neue Belehnung binnen Jahr und Tag in unterthänigstem Gehorsam zu suchen uns obliget; Als haben Ew. Hoch-Fürstl. Durchl. wir uns dießfalß unterthänigst offeriren sollen, mit gehorsamster Bitte, beniehmtes Guth oder Dorff mit allen Zugehörungen, uns als unterthänigsten Vasallen wiederumb gnädigst von neuen zu Lehen reichen, und bekennen, und uns denen Mündigen förderlichst einen Tag zu Ablegung des Juramenti Fidelitatis anberaumen, denen Unmündigen aber biß zu Erreichung ihrer mündigen Jahre Indult ertheilen, denn uns zusambt einen gewöhnlichen Muth-Zeddel, auch die Lehn-Briefe gnädigst ausstellen zu lassen; Welche hohe Fürstl. Gnade mit unterthänigsten möglichsten Diensten, als gehorsame treue Vasallen, wir benebst den Unmündigen zu verdienen iederzeit und Lebenslang äusserst beflieſſen.

LX.

Formular einer Lehns-Muthung von einem Vormund, im Nahmen seines Pupillen.

EW. Königl. Maj. gebe allerunterthänigst zu vernehmen, daß, vermöge des sub A. beygelegten Todten-Scheins (quæ schedula in aliquibus curiis solet requiri) Titius den 10. May verstorben; Und das Lehn- und Ritter-Gut, nebst Pertinentien, an dessen unmündigen Sohn Cajum, welcher ietzo 7. Jahr alt, als die sub. B. beygelegte Geburths-Scheine zeigen, verfallen. Wenn mir nun, als desselben Vormund, wie Tutorium sub C. zu dem Ende beygeleget, gebühren will, mich in desselben Nahmen vor Ew. Königl. Maj. Regierung und Lehens-Curie deßwegen zu dem Ende zu melden, damit demselben, der sonst gewöhnlichen Beleihung halben, als einem Unmündigen Indult geschehe: Als ersuche Ew. Königl. Maj. ich Vormundschaffts halben allerunterthänigst, ermeldtem meinem Pfleg-Befohlenen den Eingangs-gebethenen Indult allergnädigst angedeyhen, und solchen zu dem Ende mit dem gewöhnlichen Indult-Schein versehen zu lassen. Es wird diese Gnade mein Pfleg-Befohlener nicht nur allein mit allerunterthänigsten Danck erkeñen, sondern auch nicht ermangeln, bey erlangter Mündigkeit binnen Rechts-versehener Zeit die Lehen gewöhnlicher massen zu muthen, und, seiner Schuldigkeit nach, die würckliche Belehnung zu übernehmen.

LXI.

Formular einer Ansuchung um Consens zu einem neu-erkaufften Lehn-Guth, auch respective Lehns-Muthung und Benennung der Mitbelehnten.

P. P.

EW. Königl. Majestät gebe hierdurch in allerunterthänigster Submission zu erkennen, welchergestallt mit Ew. Königl. Majestät Hof- und Land-Jägermeisters N. von N. Eheweib Fr. N. N. in einen unwiederrufflichen Erb-Kauff über das Guth N. u. dessen Pertinentien eingelassen, und hierüber beyliegenden Original-Contract geschlossen. Nachdem nun meine allerunterthänigste Schuldigkeit erfordert, Ew. Königl. Majestät allergnädigste Confirmation und Consens hierüber auszubitten; Als habe hierdurch darumb und darauf erfolgende Belehnung, so viel dahero bey Dero Lehens-Curia Lehnrürig, in Ansehung ich annoch, wegen der gesamten Hand an Hennings-Leben Bitt- und Dinghausen, in Lehens-Pflicht stehen, per mandatarium mich zuzulassen, Ansuchung thun, und zugleich meinen Bruder N. auf N. und denn nach diesen N. und nach dieser und deren männlichen Descendenten Ew. Königl. Majestät C. und F. D. zu R. iedoch anderer Gestallt nicht, als nach Innhalt und nach Anleitung des zwischen den beyden ersten und mir de dato N. aufgerichteten Recess und darinnen enthaltenen Bedingungen, auch nach dem von dem letztern ertheilten Revers. zu Mitbelehnten angeben, und selbige in solcher Masse die gesammte Hand bekommen zu lassen, allergehorsamst Ansuchung thun wollen; Der ich mit allerunterthänigster Devotion verharre ꝛc.

LXII.

Formular eines Muth-Zettuls und Citation eines Expectivati.

DEmnach bey dem Durchl. Fürsten und Herrn, Herrn N. Hertzogen zu N. unsern gnädigen Landes-Fürsten und Herren, der Veste N. Fürstl. N. Hofrath zu N. die von St. Fürstl. Durchl. aus

besondern Gnaden bewilligte Expectantz und Mitbelehnschafft an N. von N. zu N. Lehn-Gütern zu besagten N. und N. ingleichen der Schäfereyen zu N. samt allen deren Pertinentien, in Unterthänigkeit gesuchet und gemuthet; Alß ist ihm hierüber dieser Muth-Zettel zu ertheilen, und so bald zur würcklichen Belehnung der nächste Montag, wird seyn der ∽ ∽ hujus zu ernennen befohlen worden. Welches Tages vor Fürstl. Regierung allhier er (entweder in Person, oder durch seinen hierzu gnugsamen Gevollmächtigten) zu rechter früher Zeit zu erscheinen, und ermeldter Belehnung gewärtig seyn soll. Wornach ꝛc.

LXIII.

Formular eines Muth-Zedduls und Bestimmung eines Termins zur Lehns-Reichung.

Demnach bey dem Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn N. Hertzogen zu N. ꝛc. Unsern gnädigsten Chur-Fürsten und Herrn, der Fürstl. N. Amtmann zu N. die Lehen über das freye Erb-Lehn-Guth zu N. und dessen Pertinentien, so, nach tödtlichen Hintritt des weyland auch Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn N. Hertzogen zu N. &c. Christ-seeligster Gedächtniß, vermöge des über die angefallene Lande freundvetterlichen Succession u. Theilungs-Vergleichs, hieher kommen, in Unterthänigkeit gesuchet und gemuthet; Als ist ihme hierüber gegenwärtiger Muths-Zettel zu ertheilen, und zur würcklichen Lehens-Empfängniß der Montag nach N so der ∽ ∽ dieses, pro termino zu ernennen, und anzusetzen befohlen worden. Welches Tages vor Fürstlicher Regierung allhier, er zu rechter früher Zeit erscheinen, sich gebührend anmelden, vorige Lehens-Documenta mit zur Stelle bringen und nach Befinden, auch nach Abstattung der sonst gewöhnlichen Cantzley-Gebühren, der Belehnung gewärttig seyn solle. Sign. &c.

LXIV.

Anderweites Formular eines Muth-Zedduls, nebst Ansetzung eines Lehns-Termins.

Demnach auf tödtlichen Hintritt des weyland Durchlauchtigsten ꝛc. Herrn N. N. Hertzogens zu N. Christ-seeligsten Gedächtnüß, bey dem gleich Durchlauchtigsten ꝛc. Herrn N. N. Hertzogen zu N. &c. meinem gnädigsten Fürsten und Herrn, N. N. Amts-Verwalter auf N. die von Ihro Fürstlichen Durchl. zu Lehen tragende und im Amte N. gelegene N. Zinnsen, samt deren Pertinentien, binnen Jahr und Tag unterthänigst gesucht und gemuthet; Als ist demselben hierüber gegenwärtige Recognition und Muth-Zettel zu ertheilen, und nunmehr zur würcklichen Belehnung ein Termin N. N. den N. nächstkünfftigen Monaths N. anzusetzen befohlen worden, welches Tages er zu rechter Zeit auf Fürstl. Cantzley allhier erscheinen, sich gebührend anmelden, die vorigen Lehen-Briefe mit zur Stelle bringen, und nach Abstattung der dießfalls gewöhnlichen Cantzley-Jurium der Belehnung gewärtig seyn soll. Signatum &c.

LXV.

Formular eines Muth-Zedduls über gesuchte Haupt-Belehnung, nebst Ansetzung eines Termins zur Lehns-Reichung.

Demnach bey dem Durchl. ꝛc. Herrn N. N. Hertzogen zu N. unserm ꝛc. N. N. und N. N. um Belehnung des von Ihro Fürstl. Durchl. zu Lehen tragenden freyen Mann-Lehen-Guthes zu N. samt dessen Pertinentien unterthänigst nachgesucht; Als ist denenselben, biß zu künfftiger würcklichen Investitur, (weshalber gedachte von N. N. binnen N. oder N. Monath bey hiesiger Fürstl. Cantzley und Lehen-Hof sich ferner gebührend anzumelden wissen werden,) diese Recognition und Muth-Zettel zu ertheilen befohlen. Sign. &c.

LXVI.

Formular eines Muth-Zedduls, mit beygefügter Bedingung.

Demnach auf des weyland Durchl. Chur-Fürsten zu N. und Burg-Grafens zu N. Herrn N. N. des Ersten, glorwürdigsten Andenckens, Unsers gnädigsten Herrn, hochseeligsten Hintritt aus dieser vergänglichen Welt, bey der N. Regierung und Lehen-Hof allhier, N. N. die Lehen wegen des Reit-Hofs zu N. samt Pertinentien gebührlichen gemuthet; Als ist gemeldtem N. immittelst die Recognition und Muth-Zettel, biß zu künfftiger fernerer Verordnung und Anberaumung eines Termins und Lehen-Empfängniß, bey welchem aber zuvorher mehrbesagter N. zu dociren, wie er der Lehen Folge gethan, und solche zu justificiren gemeinet, gewöhnlicher massen zugestellet worden. So geschehen ꝛc.

Chur- und Fürstl. N. N. Cantzley daselbst.

LXVII. Ex-

LXVII.

Erinnerung einer Fürstlichen Regierung an die Vasallen, zu Ablösung der Muth-Zettul.

Ihr erinnert euch guter massen, was gestalt nach tödtlichen Hintritt weiland des Durchlauchtigsten ꝛc. Herrn N.N. Hertzogs zu N. ꝛc. Unsers gnädigen Fürsten und Herrn, Christmilder hochlöblicher Gedächtniß, die in Kayserlichen und Sächsischen Lehen-Rechten bestimmte Frist, in welcher die Lehen unterthänigst gemuthet, und um Renovation derselben gebührlichen angesucht werden solle, nunmehr verstrichen. Wiewohl Wir Uns nun versehen, es würden die sämtliche Vasallen und Lehen-Leute dieses Fürstenthums ihre Schuldigkeit dißfalls in Acht genommen haben; so müssen Wir jedoch fast mißfällig vernehmen, wie nicht allein Theils derselben, binnen abgeflossener Zeit, keine Lehens-Muthung gethan, so zu eines jeden künfftigen schweren Verantwortung gestellet wird, sondern auch ihr und andere, sie um Erneuerung der Lehen nachgesucht, die darauf ertheilte Recognitionen und Muth-Zettel unabgelöst bißher gelassen, gleich als ob es an deme, wenn um die Belehnungen einmahl suppliciret, daß ferner nicht angehalten, noch die Muth-Zettel abgelöst werden dürffen. Wenn Wir denn, zumahl in Abgang Unserer ordentlichen Bestallung, solche im N. N. und Fürstl. Hause zu N. auch andern wohlbestelten Cantzeleyen, hergebrachte Accidentien und wenige Sportuln nicht zurück lassen können; Als ist an Statt und im Nahmen des Durchl. ꝛc. Unsers gnädigen Fürsten und Herrn, hiermit Unser Begehren, ihr wollet den auf euere eingewandte Supplication ertheilten Schein und Muth-Zettel des nächsten ablösen, und zu anderer Ungelegenheit, so auf vorhabenden unterthänigsten Bericht euch und andern etwan zuvantzen könnte, und zu hoher Verstraffung auslaufen dürffte, aber keines weges gegönnet wird, nicht Ursach geben. An dem ꝛc. und Wir ꝛc. Datum N. &c.

LXIIX.

Befehl an einen Vasallen, die vorigen Lehens-Scheine einzuschicken und die Befugniß zu der gesuchten Lehns-Erneuerung zu documentiren.

N. und N. wird, auf ihr unterthänigstes Supplicirenum Verneuerung der Belehnschafft an dem Erb-Lehen-Guth zu N. zum Bescheid vermeldet, daß sie vor allen Dingen beglaubte Abschrifft aus der Cantzley zu N. erlangten Lehns-Scheinen, zur Fürstlichen Cantzley einschicken, und ihr Befugniß documentiren, so dann sie mit gebührender Resolation versehen werden sollen. Wornach sich zu achten. Signatum &c.

LXIX.

Befehl an einen Vasallen zu Justificirung der Lehn.

N. N. und N. zu N. wie auch N. wird auf die, wegen ihrer Pfleg-Befohlenen, weiland N. N. und N. eingeschickte Tutoria und Lehens-Documenta ferner zum Bescheid vermeldet, daß sie vor Fürstl. Regierung allhier Mittwochs nach Invocavit, wird seyn der ** huius zu rechter früher Zeit zu erscheinen, nach Innhalt des aus Fürstl. N. Cantzley sub dato den ** huius Anno 1689. erlangten Lehn-Schein, bemeldte Lehen justificiren, und so dann, sowohl der Indulte als der Lehens-Empfängniß halber, endlicher Resolution gewarten sollen ꝛc.

LXX.

Vigilanz-Schein wegen gesuchter Belehnung über ein Weiber-Lehn.

Auff Caji Wittben und Erben (es ist ein Weiber-Lehn,) anhero eingeschicktes Schreiben, darinnen dieselben die Lehn an ihrem schrifftsäßigen Gute gemuthet, und ihnen selbige zu bekennen, denen Unmündigen aber Indult biß zu derselben Majorennität zu ertheilen gebethen, wird denselben hiemit zur Nachricht vermeldet, daß, daferne die Erben nebst ihren Curatorn auff den 30. Septembr. nechst künfftig in der Stiffts-Cantzley allhier Persöhnlich erscheinen, so denn zuförderst die richtige Befolgung der Lehn bescheinigen, darauff die præstanda præstiren, auch den vorigen Lehn-Brieff zu Verfertigung des neuen übergeben, und einen neuen Lehn-Träger gebührend vorstellen werden; Sie so dann admittiret werden sollen. Entzwischen ist ihnen der erwiesenen Vigilanz halber dieser Schein ertheilet worden.

Fürstl. Cantzley.

Nota. Wenn sich ein Lehens-Fall, entweder von Seiten des Lehen-Herrns oder Lehn-Manns zuträgt, so muß dieser, auch die Mit-Belehnten, die Lehen muthen, das ist, in Schrifften um die Lehns-Reichung gebührend ansuchen, welche Schrifft man den **Ansinnungs-Zettel**, oder auch eine Supplication nennet. Der Inhalt bestehet überhaupt darinnen, daß man den vorgeflossenen Lehns-Fall anführe, und die Belehnunge geziemend suche; im übrigen ist der Stylus willkührlich, und an keine gewisse Formul gebunden. Auff geschehenes Ansuchen wird ein Muth-Zettel von der Regierung ertheilet, und darinn das geschehene Suchen bescheinigt. Jedoch stehts dahin, ob dieses so genau überall beobachtet, und nicht vielmehr die Lehn nur mündlich gemuthet, auch alsofort erhalten werde.

LXXI.

Vigilanz-Schein, wegen gemutheter Lehen, de Anno 1657.

VOn E. E. Rath der Stadt N. ist anhero ein unterthänigstes Schreiben, darinnen nach tödtlichen Hintritt des Durchlauchtigsten Chur-Fürsten zu Sachsen ꝛc. Sie allhier die Lehen an ihren in hiesigem Stifft gelegenen Ritter- und Land-Gütern, Nahmens ꝛc. unterthänig gesuchet, eingehändiget, worüber Ihnen anjetzo, und biß zu fernerer gnädigsten Verordnung, der hierunter gebrauchten Vigilanz halber, diese mit dem Fürstl. hiesigen Secret bedruckte Recognition ertheilet, jedoch daß die Lehen allerdings, wie sie jetzo befindlichen, in dem Stande verbleiben, Actum d. 5. Octobr. 1657.

(L.S.)

Fürstl. Sächsis. Cantzelley zu N.

LXXII.

Anderweiter Vigilanz-Schein, wegen gemutheter Lehen, de Anno 1692.

DEmnach, auff erfolgten höchstseeligsten Hintritt des Hochwürdigsten Durchlauchtigsten Fürsten und Herren, Herren Christians des Ersten, Hertzogs zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engarn und Westphalen ꝛc. postulirten Administratorn des Stiffts Merseburg ꝛc. bey dem auch Hochwürdigsten Durchlauchtigsten Fürsten und Herren, Herren Christian dem Andern, Hertzogen zu Sachsen, Jülich, Clev und Berg, auch Engarn und Westphaln, postulirten Administratorn des Stiffts Merseburg, Land-Graffen in Thüringen, Marg-Graffen zu Meissen, auch Ober- und Nieder-Lausitz, Gefürsteten Grafen zu Henneberg, Graffen zu der Marck und Ravensberg, Herrn zu Ravenstein ꝛc. E. E. Rath der Stadt N. in einem eingegebenen Schreiben die Lehen an ihren dem hiesigen Stiffte N. Lehn-rührigen Gütern L. L. B. ꝛc. und deren Zubehörungen gebührend gemuthet und Ihnen zu bekennen gebethen;

Und dann der 21te dieses Monaths Junii pro Termino darzu ausgesetzet worden; Als wird Eingangs gedachter Rath zu N. angeregten Tages in hiesiger Fürstl. Stiffts-Regierung, durch ihren hierzu gnüglich bevollmächtigten Syndicum erscheinen, so dann zuförderst die bißherige Befolgung der Lehn gebührend dociren und die in dem Fürstl. Lehns-Patent enthaltene præstanda præstiren, darauff den neuen Lehn-Träger vorstellen und der gebethenen Beleihung gewärtig seyn. Entzwischen ist denenselben, der erwiesenen Vigilanz halben, dieser Schein ertheilet worden. Signatum am 13. Junii 1692.

Fürstl. Sächsißl. Stiffts-Canzelley zu N.

G. H. v. Brandenstein, manupropria.

G. Nahrendorff, mppria.

LXXIII.

Fernerweiter Vigilanz-Schein, wegen gemutheter Lehen, de Anno 1695.

DEmnach bey des Chur-Fürstens zu Sachsen und Burg-Grafens zu Magdeburg, Chur-Fürstl. Durchl. in obhabender Administration des Stiffts Merseburg, wegen Herren Hertzog M. W. als Postulati hieselbst, Fürstl. Durchl. E. E. W. W. Rath der Stadt N. nach hochseeligstem Ableben Herrn Christians des Jüngern, Hertzogs zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Westphalen, postulirten Administratoris des Stiffts N. Fürstl. Durchl. die Lehn an ihren von hiesigem Stiffte lehnrührigen Gütern und Dörffern gebührend gemuthet, und Ihnen zu Empfahung derselben einen gewissen Termin anzuberaumen gebethen, solchen ihrem Suchen, gestalten Sachen nach, auch gnädigst Statt gegeben, und der 27. Septembr. a. curr. nechstkünfftig pro Termino ausgesetzet worden; Als werden dieselben hiemit dergestalt citiret und vorgeladen, daß sie angeregten Tages, vermittelst ihrer Lehn-Trägere und denenselben ertheilten schrifftlichen Mandats gebührend erscheinen, so dann mit Producirung des vorigen Lehn-Scheins und Lehn-Brieffs sich legitimiren, und darauff, nach Befinden, præstitis præstandis und dem Herkommen gemäß, der gebethenen Beleihung gewärtig seyn sollen. Entzwischen ist Ihnen, der erwiesenen Vigilanz halben, dieser Schein ertheilet worden. Signatum N. den 31. Maji Anno 1695.

Chur-Fürstl. Sächsißl. Administrations-Catzley daselbst.

G. H. v. Brandenstein, manupropria.

G. Nahrendorff. (L.S.)

LXXIV.

Formula Constitutionis eines Lehn-Stammes.

ICh Endes-unterschriebener, vor mich, meine rechte Leibes-Lehns-auch Land-Erben und Erbnehmen uhrkunde hiermit und bekenne: Demnach der Herr N. N. vor einiger Zeit das Guth N. N. durch

durch einen richtigen Erb-Kauff als ein Feudum novum acquiriret und an sich gebracht, auch nunmehro mich in die gesambte Handt und Mitbelehnschafft desselben, so weit es nehmlich Lehn ist, und von Sr. Fürstl. Durchl. zu N. zu Lehn gehet, iedoch nicht anders, als unter nachstehenden, freywillig unter Uns accordirten und von dem Fürstl. Lehn-Hof gnädigst approbirten Bedingungen, daß nehmlichen dem Herrn N. N. und seinen Nachkommen, Kindern, Kindes-Kindern und Descendenten liberrima dispositio, sowol inter vivos als mortis causa verbleiben, und wann der Successions-Fall nach untenbenandten modo succedendi an mich gedeyhen möchte, ich nicht mehr als . . . Fl. als einen ausgesetzten Lehn-Stamm, prætendiren soll, auf- und anzunehmen, auch, daß solche mir bekennet werde, bey der hochlöblichen N. Lehn-Curia einzukommen, und mich daselbst zu præsentiren, aus besonderer gegen mich tragenden Wohlgewogenheit sich gütigst erkläret und anerbothen;

Als acceptire zuförderst solche aus blosser Gut- und Freywilligkeit, keinesweges aber aus Schuldigkeit herfliessende Wohlmeynung und Offerte mit geziemender Danckbehmung und Erkänntlichkeit. Darneben aber verpflichte und verreverßire ich mich hiermit, und Krafft dieses vor mich und meine Leibes-Lehns- auch Land-Erben, gegen gedachten Hn. N. N. seinen sowohl Lehns- als Land-Erben wissendlich und wohlbedächtig auf das allerverbindlichste, daß ich und meine Kinder, Erben und Nachkommen

1.) schuldig und verbunden seyn wollen, diese Mitbelehnschafft iedesmahlen, und so offt die Lehn zu Falle kommen möchte, gebührender Maßen in behöriger Frist zu verfolgen und zu continuiren, dergestalt, daß ich oder meine Descendenten binnen 4. oder 6. Monathen von dem Fall anzurechnen, uns so fort angeben, und die Lehn (iedoch daß zuförderst der Herr N. N. oder dessen Erben den geschehenen Fall, es geschehe solcher auf welcher Seite es wolle, mir oder meinen Descendentrn notificiren, und daß der Lehn-Folge geschehen müsse, so offt als nöthig seyn wird, bey mir oder meinen Descendenten Erinnerung thun sollen,) suchen, und nach der Zurückkunfft sogleich der Muth-Zeddel und Lehn-Schein dem Herrn N. N. oder wem sonst durch seine Verordnung das Ritter-Guth angedeyhen möchte, in forma probante ausstellen wollen; Dargegen soll ich und dieselbe von dem Herrn N. N. und Besitzer des Lehn-Guthes, die Lehnwahre, Reise- und andere Unkosten iedesmahlen vorhero baar erhalten; So verspreche und gelobe ich auch

2.) an solcher Mitbelehnschafft mich vorsetzlich- und gefährlicher Weise nicht zu versäumen, oder selbige ohne des Hn. N. N. und seiner Erben Genehmhaltung und Einwilligung zu refutiren, oder mich deren sonst sub quocunque titulo zu begeben, oder andern zu cediren, es sey wer es wolle, wiedrigen Falls aber nicht nur alles und iedes Interesse, und den daraus entstehenden Schaden und Verlust ohne Weigerung, Proceß und Urthel zu præstiren, sondern es soll auch sodann das obgedachte Lehns-Quantum samt der Mitbelehnschafft ipso Jure cassiret und erloschen, und mit dem übrigen Lehn-Guth dermassen consolidiret seyn, als wäre es niemahln constituiret worden; Allermassen weder ich, noch meine Descendenten zu solchem Ende des beneficii restitutionis in integrum, weder ex capite minorennitatis, noch absentiæ oder impedimenti legitimi, noch ex quacunque causa alia mich anzumassen und zu bedienen, Macht und Befugniß haben soll; Jedoch und erachtet dieser an dem Guthe obbemeldter Massen mir zugestandenen gesamten Hand, soll nichts destoweniger

3.) dem Herrn N. N. und seinen posteris frey gelassen und unbenommen seyn, mit mehrgedachtem Ritter-Guthe, und was dem zugehörig, nach beliebigen Gefallen und Gutachten, als einem feudo novo zu schalten und zu walten, solches zu nutzen und zu gebrauchen, dasselbe ohne mein und meiner Erben Vorbewust und fernern Einwilligung in totum oder pro parte, ex debito feudali l. minus zu veräussern, zu verkauffen und zu verpachten, zu vertauschen, in solutum zu geben, und zu verleibdingen, zu verhypotheciren, in Erb- und Weiber-Lehn, auch in ein pur allodium und Erb-Guth zu verwandeln, und die Qualitatem feudalem demselben gäntzlich benehmen zu lassen, und quovis modo nach seinen und ihren Willen damit zu disponiren, darüber zu testiren, Erben einzusetzen, zu legiren, Ausstattung der Töchter zu ordnen, mit fidei commissis, Ehe- und andern Stifftungen, auch servitutibus zu oneriren, solches durch Schenckung, so wol unter den Lebendigen als aufm Todes-Fall, zu vererben, und zwar ohne alle Solennität, welche sonst in denen Rechten erfordert wird, (gestallt denn eine blosse schrifftliche und mündliche Verordnung desselben und seiner Erben hierbey vor zulänglich und genugsam geachtet werden soll,) oder was sonst vor Tituli alienationis gratuiti und onerosi sich ereignen könten, und in summa, damit nicht anders, als mit einem wahren ungebundenen und unumschränckten Eigenthumb und Erbe zu thun und zu gebahren; Wie ich dann

4.) mich und meine Erben ausdrücklich dahin verbinde, daß ich dem Herrn N. N. seinen Lehns- und Land-Erben, oder wem er sonst überlassen möchte, auf keinerley Art und Weise hierbey hinderlich und beschwerlich, sondern alles und iedes, was er oder dieselben damit thun und vornehmen möchten, cum pacto de non contraveniendo genehm zu halten und zu approbiren, auch iedesmahlen meinen Consens, so offt es nöthig erachtet werden solte, ohne Wiederrede, und mit Begebung aller und ieder mir und meinen Erben und Erbnehmen ietzo und zukünfftig zustehenden Exceptionum juris & facti, ut pacti conventi, appellationis, rei non sic sed aliter gestæ und allen andern diesem negotio entgegenstehenden Exceptionibus hiermit transigendo ausdrücklich begebe, willig zu leisten schuldig und pflichtig seyn will; Allermassen

5.) in Antecessum ein vor allemahl, itzo als dann, und dann als ietzo zu allen und ieden über mentionirtes Guth und dessen Pertinentien aufgerichteten, zum Theil im vorherstehenden §. 4. exponirten, auch andern künfftig aufzurichtenden Contracten, Vergleichen und Transactionen meinen Consens bey einem allgemeinen und zu ieden Actu insonderheit benöthigtem

thigten nicht nur Krafft dieses ertheilet, sondern auch mich kräfftiglich verobligiret haben will, mich dessen, woferne es begehret würde, schrifft- und mündlich zu erklären, und zu solchem Consens dadurch in specie zu bekennen, auch wenn solcher verweigert, oder nicht erfordert, oder auch sonst contradiciret würde, soll dennoch solches alles ohnschädlich und die beschehenen Pacta zu impugniren oder zu annulliren, nicht vermögend, vielmehr der Herr N. N. und seine Nachfolgere weitern Consens zu suchen nicht schuldig, sondern diese eintzige General-Einwilligung zu seiner und ihrer vollkommenen Sicherheit genug seyn, gestallt ich mich und meine Erben und Erbnehmen zu allen vorhero versprochenen Præstandis, es mag die Lehns-herrliche Confirmation und Approbation erfolgen oder nicht, daferne ich oder meine Erben und Erbnehmen zur würcklichen Succession gelangen, hiermit verbindlich mache; Und daferne es

6.) geschähe, daß mehr besagtes Guth würcklich distrahiret oder verpfändet würde, sollen weder ich, noch meine Descendenten des Vorkauffs- und Wieder-Einlösungs-Recht, noch das Jus revocandi und retrahendi feudum, oder ein anders aus der gesamten Hand zustehendes Befugniß, als welchen wir uns insgesamint wohlbedächtig begeben, gebrauchen und sich anmassen; Hingegen soll und will ich und offtgedachte meine Successores

7.) in ietzt erwehnten Fällen, nicht nur iedesmahlen auf Begehren der Lehn an dem Guthe hinwiederum zu resigniren gehalten seyn, sondern es soll auch sodann, wann das Lehn von dem Herrn N. N. oder seinen posterirenden Nachkommen veralieniret würde, die gantze Mitbelehnschafft todt, nichtig und erloschen seyn, ausgenommen den bedungenen Lehn-Stamm der ✻ ✻ ✻ Fl. so mir oder meinen Erben bezahlet werden soll; Wofern auch

8.) das Lehn in ein Erb- oder Allodial-Guth verwandelt und die Lehns-Qualität demselben benommen werden solte, soll nicht weniger so denn das Jus simultaneæ investituræ ipso jure extinguiret und cassiret, auch ich und meine Erben nurbesagtes Lehn-Capital derer ✻ ✻ ✻ ✻ Fl. zu fordern, oder daß solches anderweit ausgesetzet werde, zu begehren keinesweges berechtiget seyn; Dargegen aber, wenn

9.) nach GOttes Willen, nach seel. Absterben des Herrn N. N. und dessen männlichen Descendenten das Lehn offen und der würckliche Anfall des Guths N. N. sich ereignen würde, soll es mit dem modo succedendi dergestalt gehalten werden, daß zuförderst Herr N. N. und seine männliche Nachkommen, sodann und wann von diesen und dessen ehelichen gebohrnen Leibes-Lehns-Erben in absteigender Linie niemand mehr verhanden seyn solte, ich und meine Descendenten in das Lehn succediren sollen, iedoch solchergestalt, daß ich und meine Leibes-Lehns-Erben, wie solche aufn Fall in mehrer oder weniger Zahl succediren würden, mit ✻ ✻ ✻ Fl. verwilligten Lehn-Stamm mich begnügen lassen, und ein mehrers wegen desselben Ritter-Guthes nicht prætendiren will; sondern

10.) entweder den Uberrest, was besagtes Guth zu solcher Zeit, da der Successions-Fall geschiehet, mehr, als das constituirte Lehn-Capital an Werthe betragen würde, des Herrn N. N. seinen zu der Zeit würcklichen Land-Erben und Erbnehmen, oder wem es sonst durch seine oder derer Seinigen Verordnung nach Erbgangs-Recht secundum ordinarium successionem allodialem zukommen möchte, baar in unzertrennter Summa gegen Abtretung des Guths, benebst Bezahlung des dabey befindlichen Inventarii, (so ihnen aber auch als ein Allodiale zu auferiren unverwehret seyn sollen,) ohne einige Ausflucht und Behelff herausgeben; Und damit sodann wegen Taxation des Lehns kein Streit entstehen möge, so will ich und meine Lehn-Folger zufrieden seyn, was dißfalls zwey Beyständte, davon ieder Part einen zu erwehlen, und ein hierzu erbethener und allergnädigst verordneter Commissarius per majora schliessen möchte, oder

11.) denen Land-Erben die Possess des Guthes, nebst dem völligen Nießbrauch lassen, und mit Verzinsung des Lehn-Stammes zufrieden seyn, (iedoch auch solchen Herrn N. N. Land-Erben solchen Falls schuldig seyn, alle und iede Beschwerungen, solche mögen entstehen woher sie wollen, es mögen solliti oder insoliti seyn, auch vorhero gesehen werden können oder nicht, deßgleichen alle Casus fortuitos, nichts ausgenommen, zu tragen, in Summa, alles, was sonsten ein Eigenthumbs-Herr über sich nehmen muß, zu præstiren,) oder auch, woferne es ihnen gefällig wäre, das Guth eigenthümlich zu behalten, oder auch wieder auf andere zu transferiren, soll ihnen solches auf iede Art und Weise gegen Bezahlung des Lehns-Quanti derer ✻ ✻ ✻ Fl. iederzeit nachgelassen, und ich zufrieden seyn, daß der Kauff auf mich gerichtet, und in meinem Nahmen der Lehnsherrliche Consens gesuchet werde, und ich solchergestalt nebst den ersten Mitbelehnten auf alle ereignete Fälle mit ✻ ✻ ✻ Fl. vergnügt seyn, und mich abfinden lassen; Gestallt denn

12.) in angezogenen 3. Puncten die Wahl des Herrn N. N. Land-Erben, keines weges aber mir und meinen Successoribus zustehen soll, und daferne ihnen belieben würde, das erstere zu erwehlen, und das Guth gegen baarer Erlegung des den Lehen-Stamm übersteigenden Werths abzutreten, sollen sie doch dasselbe nicht eher zu fordern befugt seyn, biß sie wegen des Uberrests völlig befriediget, zu welchem Ende denn ihnen das Jus retentionis, possessionis, administrationis & usufructus sine ulla Caurione & sine alio onere reddendarum rationum, so lange biß zu ihrer Befriedigung gelassen wird, dergestalt, daß

13.) aufn Fall bey ereignenden Lehens-Apertur binnen Jahr und Tag von solcher anzurechnen, die Auszahlung des Werths nicht erfolgen würde, sie daraus zu weichen nicht pflichtig, hingegen das gantze Guth und dessen Pertinentien, ohne Rechnung zu nutzen und gebrauchen berechtiget seyn sollen, biß sie auf einmahl vollkommen abgefunden, wiewohlen dieselben die Bezahlung des Guths auf solchen Fall durch einen Process zu suchen nicht berechtigt seyn sollen; Worgegen ich sie

14.) durch Eingreiffung einiger Possess nicht turbiren, noch in des Guths freyem Gebrauch hindern, vielmehr was sie sodann wegen der Meliorationen,

so

so in das Guth, dessen Gebäuden und andern Pertinentien von Zeit der Apertur verwendet worden, liquidiren würden, ihnen absonderlich zu bezahlen gehalten seyn; Hiernächst soll

15.) so baldt nach seel. Absterben des Herrn N.N. und gäntzlichen Abgang seiner männlichen Descendenten, mehrbesagtes Lehen-Guth von seiner Linie wegfallen würde, mir oder meinen Erben das Lehens-Capital von dem Besitzer desselben Lehen-Guths, nehmlich ✻✻✻ fl. mit 5. pro cento jährlich ohnweigerlich verzinßet werden, iedoch da in Ermanglung des Herrn N. N. und derer Seinigen anderer Verordnung der erstere Mitbelehnte das gantze Feudum acquiriren möchte, soll derselbe von seinen ausgesetzten ✻✻✻ fl. kein Lucrum ziehen, sondern völlige ✻✻✻ fl. den andern Mitbelehnten jährlich mit 4. pro Cent. zu verinteressiren und wohl Acht zu haben, daß gegenwärttigen Lehens-Revers in allen Stücken nachgelebet, und die Lehen zu rechter Zeit verfolget, und das Feudum auf alle Arth und Weise conserviret werde, schuldig seyn, 1. pro Cent. aber soll er, weil, wie gedacht, nur 4. pro Cento von ihm bezahlet werden, auf Rechnung jährlich zurück behalten, damit bey, sowohl in manu dominante als manu seruiente sich ereignenden Lehens-Fällen die Kosten damit mögen bestritten werden; Endlich sollen

16.) alle meine Descendenten, oder wenn sie Impuberes oder Minorennes, deren Tutores und Curatores verbunden seyn, iedesmahlen vor Suchung der Mitbelehenschafft und Renovation der gesamten Hand diesen ausgestellten Revers in eadem forma und mit allen Clausuln und Puncten zu recognosciren und wiederhohlen, und denselben unter ihren Nahmen auszustellen, oder wenn es nicht erfolgen solte, soll es doch dafür gehalten werden, als wenn es würcklich geschehen wäre, massen auch ich und meine Erben gehalten seyn sollen, wann es verlanget wird, sich zu diesem Revers bey der hochlöblichen Dresdl. Lehens-Curia zu bekennen. Zu dem Ende entsage und begebe ich mich

17.) aller und ieder mir oder meinen Nachkommen zu statten kommenden Rechts-Wohlthaten, Ausflüchten und Behelffen insgemein, und insonderheit der Furcht, List, Ubereilung, Scheinhandels, Irrthumbs, falscher Uberredung, daß es anders abgehandelt, als niedergeschrieben oder nicht recht verstanden worden, der Einsetzung in vorigen Standt, Verletzung über oder unter die Helffte, ingleichen der Appellation und Leuteration, item daß die Lehn-Rechte dabey nicht beobachtet worden, gestalt, was in diesem Revers, resp. Obligation, Pacto und Vergleich enthalten, ein willkührlich Recht seyn, so mich und meine Descendenten vi pacti verbinden soll, ingleichen der Rechts-Regul, daß eine allgemeine Verzicht nicht gültig, wo nicht eine besondere vorher gegangen, und wie sie sonst Nahmen haben oder erdacht werden mögen, wie wir dann ebenfalls hierüber tranfigiret und denenselben ausdrücklich renunciret haben will;

Alles treulich sonder Gefährde. Uhrkundlich habe ich diesen Revers eigenhändig unterschrieben, und mit meinem Pittschafft bestärcket. So geschehen ꝛc.

(L.S.) N.N.

Nota. Es pflegt auch sonsten in die Constitutiones eines Lehns-Stammes die Clausul gesetzet zu werden:

Daß zu besserer Erhaltung und Aufnehmen des Geschlechts, Stamm und Nahmen deren von N. das Gut N. bey dem Männlichen Stamm, Nahmen und Geschlecht N. ewiglich, und so lang dasselbe währet, als ein recht Stamm-Gut verbleiben, und davon nichts durch einigen Contract, Testament, oder anderwärtige Handlung, wie die Nahmen haben mag, verändert werden solle.

LXXV.

Bestimmung eines Termins vor einen Vasallen, der vor sich und Actorio nomine seiner Schwestern und deren Curatorn die Lehn gemuthet.

DEmnach bey des Durchl. Chur-Fürstens zu Sachsen und Burggrafens zu Magdeburg, Herrn F. A. Chur-Fürstl. Durchl. Cajus vor sich und actorio nomine seiner Schwestern und derselben Curatorn supplicando einkommen, und daß ihnen die Lehen ingesammt an ihrem Gute pro indiviso ertheilet werden möchte, gebeten, solchem ihren Suchen auch deferiret, und der 24. Augusti A. c. nechstkünfftigen pro termino darzu angesetzt worden; Als wird besagter Actor vor sich und wegen seiner Schwester bestimmten Tages gebührend erscheinen, und hierauff præstitis præstandis der gebethenen Beleihung gewärtig seyn.

LXXVI.

Schein de adhibita diligentia wegen gemutheter Lehen.

ALhero hat Sejus ein Supplicat eingegeben, worinnen nach seel. Hintritt Herrn Hertzog ꝛc. Er nach erlangter Majorennität, die Lehn am Gute N. gemuthet, und ihm zu bekennen gebethen. Weilen aber von Ihrer Chur-Fürstlichen Durchl. zu N. wegen Expedition derer Belehnungen in den hiesigen Erb-Aemtern noch zur Zeit keine Verordnung eingelanget; Als hat Supplicant biß dahin sich zu gedulten, entzwischen ist demselben super adhibita diligentia dieser Schein ertheilet worden.

Chur-Fürstl. Sächsl. Ober-Vormundschaffts-Cantzley zu M.

LXXVII.

Ansuchung um Indult-Schein, auf geschehene Lehns-Muthung.

P. P.

Nachdem mein Ehe-Mann N. N. am 19. Aug. jüngsthin seelig verstorben, und seine Lehen-Güther N. N. auf dessen ältesten Sohn N. N. wie auch die drey unmündigen Brüder N. N. N. verfället, ich aber diesen zur Tutricin allergnädigst verordnet worden, und sie in folgender Ordnung, Besage Kirchen-Scheins sub Signo ⊙ gebohren;

Als will ich um gewöhnlichen Indult-Schein, zu Suchung der Lehen, an besagten Güthern, zu ihren Antheil, wie auch der gesambten Hand und Mit-Belehenschafft, an dero ältesten Bruders N. Antheil, deßgleichen an dero Vettern N. N. Güthern N. N. N. und deren Pertinentien, insonderheit aber an dem in dem Guhe N. stehenden Lehen-Stamm derer 4000. Rthlr. und andern Lehenbaarschafften, biß sie das 18. oder 21 Jahr ihres Alters erreichet, allerdemüthigst hiermit gebethen haben ꝛc.

LXXIIX.

Formular, wie derjenige, dem ein Indult ertheilet worden, nach erlangter Mündigkeit die Lehen muthen solle.

Euer Kayserl. und Königl. Majestät geruhen aus Lit. A. sich allergnädigst zu erinnern, welchergestalt Dieselbe, auf meines gewesten Vormunds N. allerunterthänigstes Anhalten, mir zu schuldigster Befolgung der Lehen, über das nach meinen in GOtt verstorbenen Vettern N. N. Jure Successionis feudalis auf mich transmittirte Ritter-Guth allergnädigst Indult, iedoch mit diesem ausdrücklichen Bedung, daß nach erreichter Mündigkeit, ich mich gebührend anmelden, und die gewöhnliche Lehens-Pflicht in unterthänigsten Gehorsam würcklich ablegen solle, ertheilet.

Wann ich nun seither der Zeit meine Jahre testante Lit. B. würcklich erlanget; Als thue dem zu allerunterthänigster Folge mich hiemit in tempore anmelden, und allergehorsamst bitten, Eure Kayserl. und Königl. Majestät wollen allergnädigst, ohne mein unterthänigstes Maßgeben, geruhen, zu würcklicher Belehnung mit besagtem Ritter-Guth N. zu der annoch rückständigen Lehens-Empfängniß über obbedeutes Feudum und Ablegung des Juramenti Fidelitatis einen Termin ernennen, und mir sodann zu künfftiger Urkundt einen Lehen-Brief darüber ertheilen zu lassen, der ich mich entgegen äusserster Möglichkeit nach befleißigen werde, sothane Kayserl. und Königl. Gnade mit meinen allerunterthänigsten Gehorsam, Pflichtschuldigst abzudienen, massen dann biß in meinen Tod verbleibe

Euer Kayserl. und Königl. Majestät

N. N.

LXXIX.

Schein, wegen prorogirten Lehns-Termins.

Demnach der, Cajo und Sejo zu Ablegung der Lehens-Pflicht, und Empfahung der Lehen an ihrem Schrifft-säßigen Gute, auf bevorstehenden 30. Septembr. angesetzte Termin, der von ihnen angeführten Ursachen halben, biß auf den 14. Oct. prorogiret und verlegt worden; Als werden vorbeniemte Erben, Inhalts voriger Citation, sich darnach gebührend zu achten wissen, und ist ihnen entzwischen dieser Schein ertheilet worden. Signat. am 28. Septembr. 1692.

Fürstl. Cantzley.

LXXX.

Indult-Schein biß zu erlangter Majorennität der Vasallen.

Auf Mevii schrifftliches unterthänigstes Ansuchen ist seinen beyden mit dessen verstorbenem Ehe-Weibe erzeugten Kindern zu Ablegung der Lehens-Pflicht und Empfahung der Lehen an den Gütern N. N. und deren Pertinentien, so viel sich davon durch ihrer erwehnten Mutter Todes-Fall an sie verledigt, biß jedes das 18. oder zum längsten 21. Jahr seines Alters ausbracht, hiermit Indult und Anstandt eingeräumet, und darüber dieser Schein ertheilet worden. Actum &c.

LXXXI.

Indult-Schein, nebst beygefügter Bedingung.

Den 16. Julii 1692. ist Mevien nachgelassenen unmündigen Kindern, auff ihres Vaters Caji Ansuchen, zu Empfahung der Lehen zu ihren Antheilen an denen Gütern N. N. sammt den Zugehörungen, wie auch der gesammten Hand gegen einander, und mit den übrigen Erben an deren Antheilen, biß ein jedes das 18. oder 21. Jahr seines Alters erfüllet, Indult und Anstand gegeben worden, jedoch daß immittelst die Lehen in dem Stande, darinnen sie ietzo befunden, verbleiben. Signatum Dreßden ꝛc.

LXXXII. For-

LXXXII.

Formular eines Indult-Scheins vor einen unmündigen Vasallen.

DEn 24. Septembris Anno 1650. ist dem unmündigen Joseph Adam von Zetwitz, auf seiner Mutter demüthigstes Suppliciren, zu Suchung der Lehen, an seines verstorbenen Vatters, Christoph Carols von Zetwitz hinterlassenen Antheil des Guths Elster, und der gesamten Hand, woran ihme solche zugestanden, bis er das 18. oder 21. Jahr seines Alters erfüllet, Indult und Anstand gegeben worden, iedoch daß immittels die Lehen in dem Stande, darinnen sie ietzo befunden, verbleiben. Signatum Dreßden, ut supra.

Chur-Fürstl. Sächsische Cantzley.

Christian von Loß.
Chor.

LXXXIII.

Formular eines Chur-Fürstlich-Sächsischen Indult-Scheins de An. 1620.

AUf unterthänigst Ansuchen Hanns Heinrich Dressels, Zetwitzischen Verwalters zu Neuberg, ist seinem unmündigen Junckern, Hannß Bertholds, und Hannß Adams von Zetwitz hinterlassenen Söhnen, zu Empfahung der Lehen, und gesamten Hand an respective ihres Vatern und Vetters hinterlassenem Ritter-Guth Elster und dessen Zugehörungen, bis ein jeder das 14. Jahr seines Alters erfüllet, und das 15. erreichet, hiermit Indult und Anstand gegeben und mitgetheilet worden, iedoch daß mittler Zeit die Lehen in dem Stande, darinnen sie ietzo befunden, verbleiben. Signatum Dreßden, den 17. Junii, 1620.

Chur-Fürstl. Sächsische Cantzley.

Br. Pollnitz.
J. Lotter.

LXXXIV.

Anderweites Formular eines Chur-Sächsischen neuern Indult-Scheins.

DEmnach bey dem Durchläuchtigsten Chur-Fürsten und Herrn, Herrn N. N. Unserm allerseits gnädigsten Fürsten und Herrn, N. N. in Vormundschafft des nach N. N. hinterbliebenen Sohns N. N. die Lehen über das nach Absterben seines Vetterns N. N. auf gedachten seinen Pupillen devolvirte oder verfällte Ritter-Guth N. nebenst allen Pertinentien unterthänigst gesuchet und gemuthet;

Als ist zwar dieser Schein hierüber zu verfertigen befohlen worden, iedoch mit dem ausdrücklichen Anhange und Reservat, daß sobalden ermelder Pupill sein sechzehendes Jahr erreichet und erfüllet haben wird, er sodann sich persönlich einzustellen, die Lehen zu empfangen, und die Lehens-Pflicht gebührlichen zu leisten und abzutragen schuldig und verbunden seyn soll. Sign. N. am Montag ꝛc.

Chur-Fürstl. Sächsische Cantzeley daselbst.

N. N.

LXXXV.

Citation an einen majorennen Vasallen, so Indult gehabt, zu Empfahung der Lehen.

DEmnach bey dem Durchläuchtigsten Chur-Fürsten und Herrn, Herrn N. N. Unserm gnädigsten Fürsten und Herrn, N. N. nach dessen erlanater Mündigkeit um würckliche Belehnung über seinen Antheil des Väterlichen Ritter-Guths N. angehalten;

Als ist hierzu der nächst-künfftige N. N. Tag anzuberaumen und anzusagen befohlen worden, worauf erwehnter N. entweder in Person, oder durch einen gnugsamen Gevollmächtigten zu erscheinen, die vorigen Muth-Zettel in Originali, dem hiesigen Cantzeley-Gebrauch gemäß, mit zur Stelle zu bringen, und der Belehnung gewärtig zu seyn wissen wird. Sign. N. den ꝛc. An.

Chur-Fürstl. Sächsische Cantzeley daselbst.

N. N.

LXXXVI.

Formular einer Lehns-Bekänntniß nach geschehener Lehns-Reichung.

DEmnach bey dem Durchl. Chur-Fürsten und Herrn, Herrn N. N. Unserm gnädigsten Fürsten und Herrn, N. N. nach erlangter seiner Mündigkeit die Lehen über das nach seinem Vatter auf ihn gefallene Ritter-Guth N. heut dato durch N. N. als hierzu gnugsamb Gevollmächtigten, würcklich empfangen, und gewöhnlichen Lehens-Pflicht, so er in erwehnten N. seine Seele geschworen, geleistet;

Als ist ihm hierüber gegenwärtiges Lehens-Bekänntniß zuzustellen befohlen worden. Signatum Jan. An.

Chur-Fürstl. Sächsische Cantzeley daselbst.

LXXXVII.

Entschuldigungs-Schreiben eines Vasallen, daß er, zu Empfahung der Lehn, nicht in Person erscheinen können.

DAß Ew. Hoch-Fürstl. Durchl. auf beschehenes unterthänigstes Ansuchen einen Muth-Zeddul wegen des N. N. Lehns allhier gnädigst ertheilen, auch Termin zur Lehns-Empfängnis auf den 4ten nächst-künfftig anordnen lassen wollen, solches erkenne ich und übrige Interessenten mit unterthänigsten Dancke, und würde ich, nach Inhalt der Citation, bey dieser Lehns-Empfängnis als Lehn-Träger mich gerne in Person unterthänigst zu der benannten Zeit eingefunden haben; Demnach aber meine Leibes-Constitution also beschaffen, daß ich gantz nicht fortkommen kan, und dahero nun eine geraume Zeit zu N. N. mich aufhalten und pflegen lassen müssen, vor diesen auch durch einen con- und respect. substituirten Bevollmächtigten die Lehns-Pflicht abzulegen mir zugelassen und verstattet worden, dahero die unterthänigste Zuversicht geschöpffet, daß auch vor dießmahl dergleichen, zumal bey obangeregten Umständen, gnädigst vergönnet werden möchte; Als gelanget an Ew. Hoch-Fürstl. Durchl. mein unterthänigstes Bitten, Sie geruhen gnädigst, daß ich in persönlicher Erscheinung meine unterthänigste Schuldigkeit nicht erweisen kan, mich entschuldiget zu halten, und einen andern, so von mir absonderlich bevollmächtiget, zu admittiren, und darauf die gnädigste Beleyhung mir und übrigen Besitzern des gedachten Lehns wiederfahren zu lassen. Dieses ꝛc.

LXXXIIX.

Entschuldigung, wenn ein Irrthum bey der Lehns-Suchung vorgegangen.

EW. Hoch-Fürstl. Durchl. erinnern sich gnädigst, daß wegen des Guths N. der Lehen halber, ich unterthänigste Ansuchung und Muthung gethan; Dieweil aber, aus Ubersehung der Freyheit, ich ziemlicher Massen hierinnen verstossen, und aus denen Limitibus der obgedachten Freyheit geschritten, indem das Guth N. kein Lehn, sondern ein freyes Erb-Guth, und dannenhero keiner Lehens-Empfängniß oder einiger Muthung derselben vonnöthen ist: Als gelanget an Ew. Hoch-Fürstl. Durchl. mein unterthänigstes demüthigstes Bitten, Dieselbe wollen gnädigst geruhen, diesen meinen mich übereilenden Errorem nicht ungnädig zu vermercken, vielweniger mir beyzumessen, sondern gnädigst zu verzeihen, weil es nicht aus bösen Vorsatz, sondern aus Vergessenheit der Befreyung geschehen; hingegen die gnädigste Verordnung thun, daß doch einsten alles in Richtigkeit gebracht, damit ich meiner bishero grossen getragenen Bekümmernüß und Gedult befreyet sehen möchte. Solches um Ew. Hoch-Fürstl. Durchl. in Unterthänigkeit zu verdienen, bleibe ich jederzeit höchstes Vermögens verbunden. Ew. Hoch-Fürstl. Durchl. Göttl. Obhut, zu Dero beharrlichen Gnaden aber mich hiermit unterthänigst befehlend ꝛc.

LXXXIX.

Vollmacht zur Lehns-Empfahung vor einen Gevollmächtigten eines in auswärtigen Kriegs-Diensten befindlichen Vasallen.

DEmnach der Durchlauchtigste ꝛc. mein gnädigster Fürst und Herr mir Endes-benandten auf vorhero erstatteten Indult gnädigst intimiren lassen, daß mir gegen Ablegung der gewöhnlichen Lehens-Pflicht die gesambte Ritter-Güther zu N. in Lehen gereichet werden solten, und denn wegen ietzt besagter Ritter-Güthere meine unterthänigste Parition hierunter zu erstatten, mir obliget, die ich aber auswärtiger Kriegs-Dienste halber in Person abzulegen nicht vermag; Als habe ich vor mich, meine Erben und Lehens-Folgere, meinem Bruder N. N. Krafft dieses cum clausula libera, rati, grati, aliisque solitis & consvetis, volle Macht und Gewalt aufgetragen, massen ich solches hiermit meliori modo thue und zu Wercke stelle, daß bey höchst-gedachter gnädigsten Herrschafft in der Regierung zu N. er sich unterthänigst angeben, die gewöhnliche Vorhaltung zur Lehen anhören, den Handschlag leisten, und in meine Seele schwören, hierauf die Lehen sowohl an meinen und seinen als auch verstorbenen Vetters N. N. von N. Gütheren zu N. unterthänigst empfahen, und sonsten alles und jedes, was mir dießfalls in eigener Person gebühret, werckstellig machen soll, davor ich denn denselben bey Verpfändung meiner Haab und Güther schadloß zu halten erböthig bin. Uhrkundlich habe ich diese Vollmacht eigenhändig unterschrieben und besiegelt. So geschehen zu N. am ꝛc. ꝛc.

(L. S.)

N. N.

XC.

Vollmacht vor einen andern, die Lehen in seinem Nahmen zu empfangen.

DEmnach für Fürstl. Sächsischem Lehn-Hofe zu N. Herrn N. seel. hinterlassene Wittwe N. gebohrne N. vor sich und ihre beyde Töchter N. und N. zu Empfahung der gesamten Hand und Mitbelehn-

belehnschafft über das Erb-Guth zu N. den N. hujus durch mich, als ihren Curatorn, zu erscheinen vorgeladen worden; Und aber ich, wegen anderer wichtigen Geschäffte, berührtes Tages zu erscheinen nicht vermag; Als habe ich hiermit und in Krafft dieses, Herrn N. Vollmacht und Gewalt aufgetragen, angesetztes Tages sich gebührend anzumelden, die Belehnung zu erwarten, den Lehns-Eyd in meiner Curandin Seele zu schwören und abzulegen, auch alles und jedes zu thun und zu verrichten, was ich in Person hätte thun und verrichten sollen oder können. Dessen allen besagter Actor cum clausula rati, grati, indemnitatis, sub hypotheca bonorum, aliisque necessariis, solitis & consueris sich zu bedienen haben soll. Alles treulich, sonder Gefahr. Weßwegen ich mich eigenhändig unterschrieben, mit meinem gewöhnlichen Petschafft bedrucket, und dieses Curatorium wissentlich von mir gestellet. So geschehen N. &c.

XCI.

Vollmacht zu Empfahung der Lehen von gesammter Hand.

Ich Endes-Benannter bekenne hiermit: Demnach von dem Durchl. Fürsten und Herrn, Herrn N. Hertzogen zu N. ꝛc. meinem gnädigsten Fürsten und Herrn, wegen der Lehn des N. zu N. nach Absterben der N. Frau Wittwen, auf unterthänigstes Ansuchen, ein gnädigst Rescript und Indult ergangen, daß wenn der jüngste N. Sohn, und jüngste N. Tochter die Lehn-Mündigkeit erreicht, sodann wegen obgedachten Guts N. die Tochter durch einen annehmlichen Lehen-Träger erscheinen, und gegen Leistung der Pflicht die Mitbelehnschafft gewarten solle; Und aber gedachte N. jüngste Tochter, Jungfer N. solche Zeit und Lehen-Mündigkeit erreichet, und dahero wegen gedachten N. Gutes die Lehn- oder vielmehr Mitbelehnschafft gebührlich zu suchen, sich schuldig erkennet, worzu denn der N. Julii anberaumet worden; Ich iedoch, meiner Amts-Verrichtung halber, zu solcher Mitbelehnschafft in Person nicht erscheinen kan; Als gebe ich hiermit N. zu N. als nahen Anverwandten, volle Macht und Gewalt, daß er an statt meiner oder meiner geweseнen Unmündigen, Jungfer N. vor Hoch-Fürstl. Regierung zu N. erscheinen, daselbst von hochermelder Fürstl. Durchl. meinen gnädigen Fürsten und Herrn die Mitbelehnschafft der N. jüngsten Tochter wegen unterthänigst suchen, die schuldige Lehens-Pflicht in ihre der N. Tochter Seele schwören und ablegen, und sich darüber einen Lehen-Schein ertheilen lassen, auch ferner alles dasjenige, so hierbey zu beobachten, und ich oder vielgedachte N. Tochter selbst beobachten solte, könnte, oder möchte, beobachten und verrichten möge. Welches alles, als ob ich es selbst gethan, pro rato & grato zu halten hiermit verspreche. Uhrkundlich ꝛc. So geschehen in N. &c.

XCII.

Vollmacht vor einen gemeinen Lehenträger vor viele Lehns-Vasallen.

Demnach Wir Endes-Benannte etliche Abräcker, in der Unter-Auwe allhier gelegen, Zeithero besitzen, welcherwegen der Lehn bey Seiner Hoch-Fürstl. Durchl. zu S. E. zu suchen, dieses aber unterschiedener hierzu gehöriger Interessenten halber von jeden insonderheit nicht füglich geschehen kan; Als haben Wir derentwegen Vollmacht ertheilet, und zum gemeinen Lehnträger constituiret, N. N. also und dergestalt, daß Krafft aufgetragener Lehnträgerschafft er ietzo und künfftig, so offt es nur nöthig, die Lehen über obgedachte Abräcker bey dem Domino Feudi gebührend und zu rechter Zeit muthen, empfahen, darbey das Juramentum Fidelitatis in unsere Seele schweren, des Lehn-Scheins und Lehn-Brieffs Ausantwortung gebührend suchen, und sonst alles darbey thun, und verrichten möge, was nach Lehn-Recht und Observantz dißfalls sich eignet und gebühret, und Wir in eigener Person hätten thun können, sollen, oder mögen; Und dieses cum clausula & potestate substituendi, substitutumque revocandi, nec non rati & grati. Zu mehrer Uhrkund dessen haben Wir nebst unsern respective Herren Curatoren dieses eigenhändig unterschrieben, besiegelt, wohlwissentlich ausgeantwortet, und mit Verpfändung unserer Güter, so viel deren hierzu nöthig, unsern gemeinen Lehnträger schadloß zu halten versprochen. Geschehen ꝛc.

XCIII.

Vollmacht eines Raths-Collegii zu Empfahung gewisser Lehen vor dessen Lehn-Träger.

Wir Bürgermeister und Rath der Stadt N. hiermit uhrkunden und bekennen: Demnach Unser zu denen nach N. N. zur Lehen gehenden Ritter- und Lehen-Güthern verordneter Lehen-Träger N N. weyland unser Raths-Mit-Verwandter allhier durch einen seel. Hintritt diese Welt gesegnet, und uns dahero gebühren will, der Lehen aufs neue Folge zu leisten, daß Wir an seine statt unsern auch Mit-Rath-Verwandten, Herrn N. N. zum Lehen-Träger berührter Lehen- und Ritter-Güther constituiret, und demselben hiermit und in Krafft dieses vollkommene Macht und Gewalt aufgetragen, daß bey denen zu N. N. wohlverordneten Herrn Cantzler und Räthen ꝛc. unsern Großgünstigen Herrn und vornehmen Freunden, er unsertwegen um die Belehnung unserer, des Raths, von gemeldeten N. zu Lehen tragenden Ritter-Gütern N. N und dero Zubehörungen, und wie sie sonst Nahmen,

men haben mögen; unterthänig ansuchen, die gebührliche Lehens-Pflicht in seine und unsere Seele würcklich leisten und schweren, und darauf die Lehen von unsertwegen aufs neue empfangen, und alles andere thun und leisten soll, was die Nothdurfft erfordert, und sich dießfalls zu thun eignet und gebühret, in aller Massen, als ob Wir selbst gegenwärttig zur Stelle, und solches thun und leisten sollten, könten oder möchten, mit dieser Verpflichtung, was dieser Unser Gewaltshaber und Lehen-Träger von unsertwegen angeloben, leisten, thun und handeln wird, dasselbe genehm, stett, fest und unverbrüchlich, auch ihn bey Verpfändung unserer, des Raths Haab und Güther, Schadloß zu halten, treulich sonder Gefehrde. Zu Uhrkund haben Wir unser Stadt-Secret hierunter wissentlich aufgedruckt. Geben zu N. den ꝛc.

(L. S.)

XCIV.

Vollmacht einer Wittbe vor ihren Lehn-Träger zu Empfahung der Lehen.

Ich N. N. von N. gebohrne von N. Wittbe: Als und demnach weiland der Edle und Veste, *N. N.* mein lieber Schwäher seel. am *N.* dieses nunmehro zu End lauffenden Jahres, nach dem Willen des Allmächtigen, Todes verfahren, aber bey seinem Leben im Nahmen und von wegen seiner Descendenten erster Ehe, *N.* Acker Art-Feldes, die *N.* genannt, bey *N.* gelegen, welche von dem Durchlauchtigsten ꝛc. Herrn *N. N.* Hertzogen zu *N.* zu Lehen rühren, zu Lehen getragen, und dieselben auf seine unmündige Encklein erster Ehe, benanntlich *N. N.* und *N. N.* als drey natürliche leibliche Geschwistere, so ich mit seinem Sohn mehrgedachter erster Ehe, weyland dem auch Edlen und Vesten *N. N.* auch seel. in unserer währender Ehe ehelichen gezeuget, erblichen kommen und gefallen, und nunmehro um deroselben Belehnung anzusuchen, auch solche zu bitten und zu empfahen gebühren will, darzu denn von wegen ermeldter meiner drey Kinder Unmündigkeit ein sonderbahrer Lehenträger vonnöthen; Uhrkunde solchemnach hiermit, und in Krafft dieses gegen allermänniglichen, öffentlich bekennende, daß ich als legitima tutrix meiner unmündigen drey Kinder zu derselben Lehen-Trager erbethen und verordnet, verordne auch hiermit wissentlich, den auch Edlen und Vesten *N. N.* von *N.* meinen freundlich lieben Vetter und Gevatter, also und solchergestalt, daß er für höchstgedacht meinem gnädigen Fürsten und Herrn, oder dessen Herren Cantzlar und Räthen erscheinen, und im Nahmen mehrbesagter meiner drey unmündigen Kinder um die Belehnung deroselben *N.* Acker Art-Feldes, so von höchstermelter Ihrer Fürstl. Durchl. zur Lehen rühren, und wie gemeldet, auf meine drey Kinder erblichen kommen, unterthänigst ansuchen und bitten, auch dieselbigen empfangen und zur Lehen tragen, und gewöhnliche Lehen-Briefe, denen alten gemäß darüber begehren und annehmen, auch dargegen alles und jedes, was sich denen Rechten oder Gewohnheiten nach gebühret, und sonderlich den Lehen-Eyd leisten, und alle Schuldigkeit erzeigen solle und wolle. Wie ich denn in Krafft mehrangezogener über meine Kinder tragender Vormundschafft ihm besagten meinem in Gebühr freundlichen lieben Vetter und Gevatter, zu solchem allen und jeden gantz vollkommene Macht und Gewalt gegeben, auch da er noch eines mehrern Gewalts bedürfftig, demselben zusamt Macht Affter-Anwälde zu setzen, anzuordnen und zu substituiren, in aller bester Form, Maaße und Gestallt, allerdings, als ob solches hierinnen ausdrücklich specificiret worden, zu denselben übergeben haben will, mit diesem bey meinen Adelichen Weiblichen Ehren gethanen Versprechen, was er mehrbemelter Lehenträger mit solcher Empfahung der Lehen thun, handeln und verrichten wird, solches in Krafft tragender Vormundschafft von wegen meiner unmündigen Kinder genehm zu halten, alles getreulich und sonder Gefährde. Uhrkundlich dessen hab ich im Eingang ermeldte Wittwe und Vormünderin mein adelich angebohren Petschafft zu Ende dieß fürgedruckt, und mich mit eigenen Händen unterschrieben. Geschehen am ꝛc.

XCV.

Vollmacht zu Auflassung der Lehen und Ausantwortung der Documenten.

Zu wissen: Demnach ich Endes-Benannter auf den 4ten nächstkommenden Monaths N. contra die von N. zu N. wegen Vollziehung des Kauff-Briefs, und Auflassung der Lehen meines erkaufften Lehen- und Ritter-Guts *N.* wie auch die Original-Lehn-Briefe und andere Uhrkunden, ihres Orts auszuantworten, zu der Fürstl. *N.* Hochlöbl. Cantzeley nacher *N.* peremtorie und zwar die von *N.* sub pœna citiret worden; Ich aber, zugefallener Leibes-Unpäßlichkeit halber, in der Person nicht erscheinen kan; Daß ich derowegen hiermit und in Krafft dieses dem Herrn *N.* des Raths und fürnehmen Practico Juris in *N.* Vollmacht und Gewalt aufgetragen, solchen Termin meinetwegen der Gebühr nach zu besuchen, meine Absenz, aus ietzterwehnter Ehehafft, aufs beste zu entschuldigen, darneben inständigen Fleisses zu bitten und anzuhalten, damit die von *N.* die Kauff-Brieffe zu vollziehen, alle Original Lehen-Briefe und andere Uhrkunden auszuantwortten, wie nicht weniger die Lehen aufzulassen, und dem Anno 1674. aufgerichteten Fürstl. *N.* Cantzley-Recesse vollständige Satisfaction in allen Puncten zu præstiren und nachzuleben, angehalten, oder aber, in unverhoffter abermahliger Ermangelung dessen, die Lehn für aufgelassen erkannt, und dasjenige, was sich darauf fernerweit, beständige Richtigkeit meines Orts zu erlangen, gebühren will, gnädigster

Lehen-

Lehen-Herrschafft und Obrigkeit wegen angeordnet, und die von N. in die dißfalls fürsetzlich causirte Unkosten vertheilet werden möchten: Dafern auch gegenwärtiger Termin zur würcklichen Lehens-Empfängniß vermeinet und angesehen, will ich wohlgedachtem Herrn N. hiermit gleichergestalt Vollmacht und Gewalt ertheilet haben, die Lehen meinetwegen in unterthänigster Demuth noch zu sollicitiren, zu empfahen, auch den gewöhnlichen Lehn-Eyd in meine Seele zu schwören, und abzulegen, auch anders, so sich secundum observantiam curiæ dißfalls gebühret, zu verrichten, und demselben gehorsame Folge zu leisten, vor allen Dingen aber zu erinnern, daß ich hiebevor bey gnädigster Lehn-Herrschafft, meinen geliebten Bruder N. von N. sowohl meinen geliebten Schwager und Gevatter Herrn N. von N. zu N. neben ihren beyderseits ehelich gebohrnen Männlichen Leibes-Lehens-Erben, in die Mitbelehnschafft jetzterwehnten Guts gnädigst auf- und anzunehmen unterthänigst gesuchet und gebethen, mit nochmahls wiederholter demüthiger Bitte, deme also in Gnaden zu deferiren, und ihnen zugleich die Mitbelehnschafft, nach mein und meiner ehelich gebohrnen Männlichen Leibes-Lehens-Erben nimmer seyn, in Gnaden zu decretiren und zu bekennen, welche sich sothan auch ihres Orts der Gebühr und unterthänigster Pflicht-Schuldigkeit nach zu bezeigen wissen werden. Was nun dieser mein Gevollmächtigter meinetwegen thun, handeln und verrichten wird, das soll bey Verpfändung meiner Haab und Güter, jederzeit pro grato geachtet, und seine Person dessen gegen männiglich schadloß gehalten werden; Uhrkundlich habe ich diese Vollmacht mit eigener Hand unterschrieben, und mit meinem angebohrnen Petschafft bedruckt ꝛc.

XCVI.

Lehn-Pflichts-Formul vor einen Vasallen in Person.

IHr sollet geloben und schwören, daß ihr dem Durchl. Fürsten und Herrn, Herrn N. N. Hertzogen zu N. ꝛc. und da Ihro Fürstl. Durchl. gäntzlicher Männlicher Stamm absterben würde, alsdann demjenigen, auf welchen in dem Chur- und Fürstl. Hause zu N. und N. ꝛc. vermöge Ihrer Chur- und Fürstl. Durchl. allerseits Erb-Verbrüderungen, Erb-Vertheilungen, sämtlicher Belehnungen und aufgerichteten Verträgen, die Succession und Folge dieser Lande kommen und fallen wird, getreu, gewärtig und gehorsam seyn, auch Ihro Fürstl. Durchl. und Dero Erben und Successorn Frommen, Ehre und Nutz fördern, Schaden warnen und wenden, und insonderheit da ihr erführet, daß ichtwas Ihro Fürstl. Durchl. am Leib, Ehren, Würden und Stande zugegen, auch schimpflicher Verkleinerung und Nachtheil, oder Ihren Fürstenthumen, Herrschafften, Landen und Leuten zu Abbruch wolte fürgenommen werden, solches Ihro Fürstl. Durchl. offenbahren, und das durch euch und die Eurigen treulich verhüten, auch vor euere selbst Person wissentlichen nichts vornehmen, das zu Ihro Fürstl. Durchl. Schaden und Schmach kommen möchte; Item die Lehen, so von Ihro Fürstl. Durchl. ihr verdienet, nebst denen Lehen, so offt die zu Fall kommen, wie recht, gebührliche Folge, auch sonsten alles das thun und lassen wollet, was einem getreuen Lehen-Mann gegen seinen Land- und Lehen-Fürsten, Gewohnheit- und Rechtswegen zu thun oder zu lassen gebühret.

Eyd.

Alles was mir letzo unterschiedlichen vorgesagt, das will ich stet, vest, unverbrüchlich und getreulichen, ohne Gefährde halten, als mir GOTT helffe, durch JEsum Christum seinen Sohn unsern HErrn und Heyland, Amen.

XCVII.

Lehn-Pflichts-Formul vor einen Gevollmächtigten eines Vasallen.

IHr als Gevollmächtigter N. N. krafft euerer übergebenen schrifftlichen Vollmacht, sollet in gedachtes euers Principalen Seel geloben und schwören, daß dem Durchl. Fürsten und Herrn, Herrn N. N. Hertzog zu N. ꝛc. Er nach seinem ꝛc. da er erführe ꝛc. für seine ꝛc. die Lehen, so er ꝛc. gelobet habe, wie mir das ietzo mit unterschiedlichen Worten ist fürgelesen und fürgehalten worden, das schwöre ich als gnugsamer Gevollmächtigter N. N. in seine Seele, daß er solches stet, vest und unverbrüchlich, auch getreulich und ohn Gefährde halten werde; So wahr als ihm GOtt helffe, durch JEsum Christum unsern Heyland, Amen.

Eyd des Gevollmächtigten.

Alles was ich auf übergebene Vollmacht an-

XCIIX.

Formular der Gelübde, vornehmlich wenn der Vasall von eben der Würde als der Lehn-Herr.

EUer Fürstl. Gnaden sollen geloben N. N. meinem gnädigsten Herrn, nach Laut Lehn- und Revers-Brieffen, um solcher Lehn willen Seiner Durchl. die Zeit ihres Lebens, und nach deren Tod Dero Erben zu dienen, zu gewarten, getreu, hold und gehorsam zu seyn, auch dieselbe

vor ihren Schaden zu warnen, Frommen und Bestes allezeit treulich zu werben, und alles das zu thun, so hohe Mann ihrem Herrn solcher Lehn wegen, von Recht oder Gewohnheit schuldig seyn und billig thun sollen.

Nota. Wann der Vasall von geringer Würde, so wird anstat der Worte: So hohe Mann, nur gesetzet: So Mann. Ist es ein Feudum Castrense, wird die Clausul gebraucht: Was Burgmann der Burg-Lehn wegen ꝛc. ihrem Herrn zu thun schuldig sind.

XCIX.

Formular der Stabung des Lehn-Eydes.

WJe ich N. N. gelobet, und meine Treu geben habe, auch mir unterschiedlich vorgesagt ist, und die Brieff ausweisen, das alles und jedes soll und will ich stet, vest, unverbrüchlich und treulich vollziehn, thun und halten, sonder Gefährde, als mir GOtt helffe.

Nota. Wann der Schwerende nicht alleine vor sich, sondern auch als ein Substitutus beliehen wird, setzet man im Anfange darzu: vor mich, und als Lehen-Träger des und des.

C.

Registratura, bey der Pflicht-Leistung und Lehns-Empfängniß Gräflicher und Freyherrlicher Personen.

DEmnach auf erfolgtes Absterben der weyland Wohlgebohrnen Herren, Herrn N. Herrn N. und Herrn N. Gebrüdern und Vettern, Grafen zu N. Herrn zu N. bey dem Durchl. Fürsten und Herrn, Herrn N. N. ꝛc. tot. tit. Herr Graff N. als ietziger Zeit der ältiste Graf zu N. vor sich und wegen seines Herrn Bruders, Herrn Grafen N. und Gevettern ꝛc. die Lehen und gesamte Hand zu ihren an der Herrschafft N. zugestandenen erledigten Antheilen, unterthänig in Schrifften gesuchet und gemuthet, darauf auch der 8. hujus pro termino angesetzet worden; und der Wohlgebohrne Herr Graf N. sich in Person, wiewohl etliche Tage nach besagtem Termin gestellet, und diese Tage über von dem Fürstl. Sächßl. Hrn. Cantzler und Räthen mit Dero Ober-Amtmann N. N. von N. und N. N. dieser Lehens-Justification halber, vornemlich dahero Unterredung gepflogen worden, daß wohlgedachter Herr Graf in denen Gedancken gestanden, als ob er vor sich und im Nahmen Dero allerseits mit interessirten Bruders und Gevettern die Lehen justificiren und empfahen könnte; dieweiln aber derselbe zu diesemmahle mit gnugsamer Vollmacht nicht versehen gewesen, und Ihro Fürstl. Durchl. sich gnädigst erkläret, von Ihme, dem anwesenden Herrn Grafen, die nach erlangter Dero Lehens-Mündigkeit schuldige Erbhuldigungs- und Lehens-Pflicht aufzunehmen, und zu seinem Antheil mit der Haupt-Lehen und gesamten Hand an besagter Herrschafft gnädig beleihen zu lassen, worzu denn der Herr Graff heut den 16. Octobr. Anno &c. beschieden, und demselben Vormittage die Formul der Erb-Huldigungs- und Lehens-Pflicht, wie solche bey denen Actis zu befinden, von mir Endes-Benannten auf Dero Gemach auf dem Fürstl. Hause allhier communiciret worden. Als nun derselbe sich erkläret, solche Pflicht unterthänig abzulegen, bald darauf auch von dem Fürstl. Marschall und andern Hoff-Junckern von Dero Zimmer abgeholet, und in Ihro Fürstl. Durchl. Gemach, darinnen Dieselbe an einer mitten in demselben stehenden Tafel oben an, auf einem mit rothen Sammet beschlagenen Stuhl alleine sassen, und die Herren Cantzler und Räthe ꝛc. auf der lincken Hand stunden, geführet, und zur rechten Hand der Tafel gestellt wurden; So hat der Herr Graf N. durch obgemeldten Amtmann N. unterthänig anbringen lassen: Ihro Fürstl. Durchl. erinnerten sich der Anno 1640. denen Herren Grafen zu N. beschehenen gnädigen Belehnung mit der Herrschafft N. Dieweiln nun zeithero drey Herren Grafen, als Herr N. Herr N. und Herr N. verstorben, die ersten beyde drey Söhne, der letzt-genannte aber seine beyden Gebrüder, Herrn Graf N. und anwesenden Herrn Graf N. wie auch vorermelten Dero Bruders Sohn zu Succession ihrer an besagter Herrschafft zugestandenen Antheil verlassen; so hätte der Herr Graf N. N. als ietzo der ältiste Graf zu N. vor sich und im Nahmen seines Herren Bruders und gesamten Vettern die Lehen und gesamte Hand unterthänig gesuchet und gemuthet, wäre auch darzu ein Termin bestimmet worden. Ob nun wohl der gegenwärtige Herr Graf sich seinet- und aller Interessenten wegen gestellet, und gemeynet, die Lehen allerseits dadurch ihre Richtigkeit erlangen könnte; Dieweil aber hierunter dem gewöhnlichen ihm unbekannten Stylo nach, noch mehrere Vollmachten desideriret wurden, so suchte der Herr Graff unterthänig, Ihro Fürstl. Durchl. ihme zu seinem Theil die Lehen und gesamte Hand, denen andern Herren Grafen aber Indult zu ertheilen, und gleichwie er erböthig wäre, die Pflicht abzulegen, J. F. Gn. vor seinen Lehen-Herrn und Landes-Fürsten zu erkennen, und alles andere, was einem getreuen Lehen-Manne zustünde, zu leisten; Als wolten J. F. Durchl. ihn, seinen Herrn Bruder und Gevetter bey solcher Herrschafft N. gnädig manuteniren, schützen und verbleiben lassen. Darauf hat der Herr Cantzler geantwortet: Ihro Fürstl. Gn. wäre gnädigst gemeynt, Herrn Graf N. die Lehen und gesamte Hand zu seinem Antheile gnädigst zu reichen; und denen andern Herrn Grafen gewöhnlichen Indult zu ertheilen, und würde der Herr Graf die ihm allbereit communicirte Erb-Huldigungs- und Lehens-Pflicht, so ihm nochmals vorgelesen werden solte, gebührlich erstatten und ablegen. Da nun solche Vorhaltung der Pflicht geschehen, und mehrgedachter

ter Herr Graf Ihr. Fürstl. Gn. durch den Handschlag unterthänig Angelobung gethan, auch den Eyd mit erhobenen Fingern, und wörtlicher Nachsprechung desselben würcklich geschworen, hat der Herr Cantzler den Herrn Grafen an eine gelb-Tafsende Qvehle, welche derselbe und ich in Händen gehalten, greiffen lassen, ihm die Lehen und gesamte Hand zu seinem Antheil, wie bräuchlich, ertheilet, und demselben darzu gratuliret; der dann gegen J. Fürstl. Gn. sich gewendet, in Person Danck gesaget, und endlich von dem Marschall und Hof-Junckern, wieder in sein Gemach geführet worden. Und ist dieser Actus also geschehen und vorgegangen auf dem Fürstl. Schloß und Residentz-Hause N. in Ihr. Fürstl. Durchl. Gemach, und Dero sowol Herrn und Hof-Richters N. von N. beyde der Rechten D. ꝛc. des Herrn Marschalls von N. auch anderer Hof-Juncker und Diener Gegenwart, so theils mit in das Fürstl. Gemach getreten, theils bey stets offen gehaltener Thüre im Vorgemach gestanden, und dieses alles mit angesehen, und wohl vernehmen können, am 16. Octobr. A. &c. Vormittags gegen 11. Uhr.

CI.

Formular einer Lehns-Bekänntniß.

DEmnach bey den Hochgebohrnen Grafen und Herren, Herrn *N. N.* Gebrüderen, Grafen tot. tit. Herr *N. N.* die Lehn über die in seinem Lehn-Brieff befindlichen Stücke heute dato würcklich empfangen, auch die gewöhnliche Lehns-Pflicht würcklich abgeleget; Als ist ihme diese Lehn-Bekänntniß unter dem Cantzley-Secret ausgefertiget worden. Geschehen ꝛc.

CII.

Formular eines Lehns-Zedduls wegen gesamter Lehen.

NAchgesetzten Dato ist im Nahmen Seiner Hoch-Edel, Gestr. Herrn N. N. von N. auf N. N. N. zu N. mit Hauß, Hof, sambt 1. Huffe Landes, so er unlängst von N. zu N. sel. Wittbe Erb-Zinßweise überkommen, und dem Hause N. mit Lehn und Zinß verwandt, gegen Erlegung derer nach ietzigem Werth derer Güther gedingten, gesambten und sonderbaren Sterb-Lehn-Wahr, anderweit beliehen, und Ihme dieser Lehen-Zeddul darüber ausgeantwortet worden, geschehen, ꝛc.

CIII.

Formular eines Lehn-Scheins.

DAß von der Hochgebohrnen Gräfin und Frauen, Frauen N. N. tot. tit. in Vormundschafft Ihrer Herren Söhne, Herrn N. und Herrn N. N. des Heil. Röm. Reichs Grafen zu ꝛc. Herr G. S. mit N. heute dato auf geleistete Pflicht gewöhnlicher massen würcklich beliehen worden, deßwegen ist dieser Lehn-Schein unter Vordruckung des Gräflich N. Cantzley-Secrets ausgestellet worden. Signatum &c.

CIV.

Formular eines Lehn-Scheins über gesammte Hand.

DEmnach bey dem Durchl. Fürsten und Herrn, Herrn N. ꝛc. weyland N. zu N. hinterlassene Wittwe, gebohrne N. die gesamte Hand und Mitbelehnschafft an dem N. Erb-Lehn-Guth N. nachdem sie die bey Fürstl. N. Lehn-Hofe geleistete Lehens-Folge dociret, heute dato würcklichen empfangen, und gewöhnliche Lehens-Pflicht, so Dero hierzu Gevollmächtigter N. in ihre Seele geschworen, abgeleget; Als ist derselben darüber gegenwärtiges Lehen-Bekänntniß zu ertheilen befohlen worden. Signatum N. &c.

CV.

Formular eines Lehn-Scheins vor einen Expectivatum.

DEmnach bey dem Durchl. Fürsten und Herrn, Herrn N. Hertzogen zu N. ꝛc. unsern gnädigsten Fürsten und Herrn, der Veste N. Fürstl. N. Hof-Rath zu N. die von S. Fürstl. Durchl. aus Gnaden ihm verwilligte Expectanz und Mitbelehnschafft am N. von N. zu N. Lehn-Gütern zu besagten N. und N. ingleichen der Schäferey zu N. samt allen deren Pertinentien, heute untern dato in Person würcklich empfangen, und gewöhnliche Lehens-Pflicht abgeleget; Als ist ihme hierüber gegenwärtiges Lehens-Bekänntniß ertheilet, und ausgefertiget worden, Signat. &c.

CVI.

Anderweites Formular eines Lehn-Scheins.

DEmnach bey dem Durchl. ꝛc. Herrn *N. N.* Hertzogen zu *N.* unserm ꝛc. *N. N.* Fürstl. *N.* Ober-Hof-Marschall und Stallmeister zu *N.* nicht allein um die gesamte Hand und Mitbelehnschafft an dessen Bruders, *N.* Ritter-Guth zu *N.* angehalten, und dann auf Ihro Fürstl. Durchl. gnädigste Verordnung von hiesiger Fürstl. Cantzley untern dato den ꝛc. eine Lehens-Recognition und Muth-

Zettul erlanget, sondern auch anietzo um die würckliche Conferirung solcher gesamten Hand und Mitbelehnschafft durch seinen Gevollmächtigten *N.* gebührlich nachsuchen und anhalten lassen, worauf derselbe, nachdem zumahl bey der übergebenen Vollmacht und sonsten nichts weiter zu erinnern gewesen, er auch den gewöhnlichen Lehens-Eyd, auf vorhergehende Angelob- und Erklärung, daß sein Principal solchem in allen gebührend nachzukommen, erböthig und willig, in dessen Seel würcklich abgelegt und geschworen, mit obberührter gesamten Hand, im Nahmen mehrgedachtes seines Principalen, beliehen worden; Als ist ihme hierüber dieser Lehn-Schein unter dem Fürstl. Uns anvertrauten Cantzley-Secret und gewöhlicher Signatur ertheilet. So geschehen und geben ꝛc.

CVII.

Formular eines Lehn-Scheins auf eine andere Art.

Auf persöhnliches Gestellen, angehörte Vorhaltung, gethanen Handschlag, und abgelegte Lehns-Pflicht Sempronii ist er mit denen Unterthanen zu *N. N.* auch zugehörigen auswärtigen Censiten, (die Cajus ihme verkaufft, und in Schrifften zu Dreßden aufgelassen, auch vorhin vor sich, seinen Käuffer, und dessen Descendenten in Erb- und Weiber-Lehn verwandeln lassen,) besage der Kauff- und Lehn-Briefe beliehen worden ꝛc.

CVIII.

Eine andere Gattung von einem Lehn-Schein.

Magdalena, Sempronii Tochter, ist nach ietzterwehntes ihres Vaters tödtlichen Hintritt, nachdem zuvorher ihr dießfalls bestätigter Lehn-Träger Cajus in ihrer und ihres Ehmanns Mevii Gegenwart die Vorhaltung angehöret, den Handschlag geleistet, und die Lehns-Pflicht vor sich und in ihre Seele geschworen, die Lehn an dem Gute *N.* nach Inhalt des Lehn-Briefs, nebst ihrem Bruder und Schwestern, pro indiviso, wie bräuchlichen, bekennet, und darüber dieser Lehns-Schein ausgefertigt worden ꝛc.

Nota. Die Formul pro indiviso hat die Würckung, daß, wenn ein Antheil auf die andern entweder durch Erb-Folge oder Kauff kömmet, sie die Lehn nicht von neuem muthen dürffen; Wenn aber eines von den Geschwistern die übrigen alle abfände, und also die Communion oder Gemeinschafft gäntzlich aufgehoben würde, so müste sonder Zweiffel die Lehn erneuert werden. S. Schultz Synopf. Jur. feud. c. 9. n. 74.

CIX.

Noch eine andere Gattung von einem Lehn-Schein.

Den 17. Septembr. 1684. ist Cajus, als Lehn-Träger der Mevien, auf würcklich geleistete Erb-Huldigung und Lehn-Pflicht, zu ihren Antheilen mit den Dörffern *N. N.* sammt deren Zugehörungen, besage der Lehn-Brieffe, beliehen, ihnen auch die gesammte Hand an ihrer Mit-Erben Antheilen bekennet worden. Dreßden ꝛc.

Nota. Etliche pflegen den Lehn-Schein auch Muth-Zettul zu nennen, oder diese vor eins zu halten, welches in gewissem Falle passiren kan, nemlich, wenn etwa das schrifftliche Suchen gar nachbleibet, und der Lehn-Mann sich beym Lehns-Secretario persöhnlich angiebt, auch auf dieses Vortrag die Lehn würcklich empfänget, denn da muthet und empfanget er zugleich die Lehn, und kan also der ertheilte Schein Muth-Zettul und Lehns-Schein genennet werden; ja wenn auch schon eine schrifftliche Supplic vorhergegangen, so ist doch allezeit bey der Lehns-Empfängniß wieder eine Muthung, und mag man also auch in diesem Absehen den Lehns-Schein wohl Muth-Zettul nennen. Indessen ist doch gewiß, daß der wegen blosser Muthung ertheilete Zettul von dem Lehns-Scheingantz unterschieden sey.

CX.

Formular eines Lehn-Scheins, worinnen zugleich über die Abstattung der Lehn-Waare qvittiret wird.

Nach tödtlichen Hintritt des Hoch-Edeln *N.* des Aeltern, weyland daselbsten auf *N. N.* und *K.* Erbsassen, wird Krafft dieses, anderweit *N. N.* zu *N.* beliehen mit Hauß und Hof, und ein Viertel Landes daselbsten; hat hiervon, nach ietzigen Werth derer Güther, doch unbeschadet des Hauses *N.* Lehen-Gerechtigkeit, die schuldigen Haupt-Lehen-Waaren abgestattet, worüber dieses zum Schein ertheilet wird. Sign. &c.

CXI.

Formular eines Lehn-Scheins, da einer von Adel ein Lehn verliehen.

Im Nahmen Sr. Hoch-Edelg. Herrn *N. N.* von *N.* ist auf gehorsamstes Ansuchen *N.* mit einem Holtz-Fleck, so er neulich von *N. N.* um ‥ Fl. ‥ Gr. ‥ Pf. erkaufft, gegen Erlegung üblicher Kauff-Lehn anderweit beliehen, und Ihme dieser Lehen-Zeddul darüber ausgefertiget worden; So geschehen, *N. N. A. N.*

CXII.

Beschreibung eines Lehn-Actus, wie selbiger am Chur-S. Lehn-Hofe gehalten wird.

Zu denen Lehens-Empfängnüssen so wohl über die Haupt-Lehn, als gesammten Hand, wird keinem Lehen-Manne, er sey wes Standes er wolle, ein gewisser Termin (wie etwa in etlichen andern Cantzeleyen bräuchlich seyn mag) angesetzet, sondern ihme, wenn er darum etwan aus Unwissenheit des Styli angesuchet, der gemeine Bescheid gegeben, wenn er sich bey Chur-Fürstl. Cantzley selbst, oder durch einen gnugsam Gevollmächtigten anmelden wird, wolle man sich nach Befinden der Gebühr bezeigen. Wenn sich nun ein Lehen-Mann vor sich oder per Mandatarium beym Lehn-Secretario, wie bräuchlich, angibt, und derselbe aus denen Lehens-Acten so viel befindet, daß kein Bedencken oder Verhinderung dabey, auch an Legitimation des Anwaldens kein Mangel sey, setzet der Lehen-Secretarius eine Registratur auf, wie der Lehen-Mann, oder dessen Gevollmächtigter heisse, und worüber die Lehen gesuchet worden, verzeichnet, auch ad marginem, ob der Lehen-Mann Pflicht leisten müsse, oder beym Handschlage zu lassen, mit denen Worten: Schwöret, oder Handschlag, und gibt solche Registratur dem Herrn Cantzler etwa eine halbe Stunde vor 10. Uhr herunter. Wenn ihme nun anbefohlen wird, den Lehen-Mann in die Raths-Stube zu bringen, erwartet man nicht, daß der Lehen-Mann selbst, oder durch einen Advocaten (wenn er gleich einen zur Stelle hat) der Lehens-Suchung halber etwas proponire oder petire, sondern es fähet der Herr Cantzler, oder derjenige, der in dessen Abwesenheit praesidiret, stracks an:

Die Chur-Fürstl. Cantzler und Räthe sind berichtet worden, welcher gestalt ihr N. N. vor euch (vel saltem ita: N. N. suchet die Lehen) oder im Nahmen euers Principalen und in habender Vollmacht, von N. N. die Lehen oder gesamte Hand an dem Gute oder Gütern N. N. suchet; Weil nun ihr (oder euer Principal) Chur-Fürstl. Durchl. zu S. unserm gnädigsten Herrn (casu ita posito) allbereit mit Lehens-Pflicht verwandt, so werdet ihr vermöge derselben durch einen Handschlag zusagen und angeloben, daß ihr (oder euer Principal) auch dieses Lehens, (oder gesamten Hand) halben Ihrer Chur-Fürstl. Durchl. treuer Lehen-Mann seyn und bleiben wollet, (oder wolle.)

Wenn nun der Handschlag geschehen pergit Dn. Cancellarius: Hierauf bekennen der Chur-Fürstl. Cantzler und Räthe euch (oder euren Principalen) die Lehen (oder gesamte Hand) an N. N. Gütern

NB. Hier werden die Worte behalten, wie sie der Lehen-Secretarius in der Registratur gesetzet, mit dem Anhange, alles vermöge und Innhalts der Lehen-Briefe (oder da etwan einem ein Lehen ex gratia Principis zukäme, des hierüber ergangenen sonderbahren gnädigsten Befehls) das soll also registriret, und euch (oder euren Principaln) gebührender Schein darüber ertheilet werden.

Hätte aber der Lehens-Mann zu vor in den Lehens-Eyd noch nicht geschworen, so wird zwar das Exordium gemacht, wie oben erwehnet; nachmahls aber werden ohngefehr die Worte gebraucht: Wenn ihr nun (oder ihr wegen eures, eurer Principalen) zusagen und angeloben werdet, daß Chur-Fürstl. Durchl. zu Sachsen, unserm gnädigsten Herrn, ihr (oder euere Principalen) Zeit eures (oder seines) Lebens getreuer Lehen-Mann seyn und bleiben wollet, solche Zusage auch mit dem Cörperlichen Lehens-Eyde bekräfftigen, so werden sich die Chur-Fürstl. Räthe der Belehnung halber darauf zu bezeigen wissen. Gebt Acht auf die Pflicht, die soll euch vorgelesen werden. Hierauf lieset nun der Lehen-Secretarius dasjenige continua oratione ohne Nachsprechung des Lehen-Manns abe, was derselbe zusagen, und hernach mit einem leiblichen Eyde bestärcken soll.

Wann solches geschehen, spricht der Herr Cantzler: Daß nun ihr, (oder euer Principal) alle demjenigen, was euch ietzo fürgelesen worden, die Zeit eures (oder seines) Lebens stet, feste und unverbrüchlich nachkommen wollet, werdet ihr mit einem Handschlage zusagen und angeloben; nach verrichtetem Handschlage wird ihnen befohlen zwey Finger aufzurichten, und dem Lehen-Secretario den Lehens-Eyd nachzusprechen; wenn man nun auf die Worte kömmt: So wahr mir (oder meinen Principalen) GOtt helffe, durch JEsum Christum ꝛc. stehen Herrn Cantzler und Räthe auf; so bald sich aber der Eyd geendet, setzen sie sich wieder, und wird der Lehen-Mann oder sein Mandatarius auf die Maße beliehen, wie oben bey dem Casu gemeldet, wenn die Belehnung nur auf einen blossen Handschlag geschiehet.

Nach diesen allen führet der Lehen-Secretarius den Lehen-Mann oder Gevollmächtigten wieder zur Rath-Stuben hinaus, und ist nicht nöthig, oder bräuchlich, daß sich etwan nach solchem Actu der Lehen-Mann sonderlich bedancke, er wolle es denn mit wenig Worten thun, oder wäre etwan eine fürnehmliche Gräfliche, oder Herrliche Belehnung

CXIII.

Formular eines Lehn-Briefes, da ein Lehn zum ersten mahl verliehen wird.

Wir A. bekennen ꝛc. ꝛc. daß wir mit rechtem Wissen und wohlbedachtem Muth dem Ersamen unserm lieben Getreuen, B. und seinen mannlichen Leibs-Erben und Nachkommen, umb seiner getreuen, fleißigen, unterthänigen Dienst willen, so er uns lange Zeit hero gethan, und fürter noch wohl thun kan, soll und will, aus sonderlichen Gnaden unsern eigenthumblichen Hof zu C. mit allem seinem Begriff, Zugehörde, Recht und Gerechtigkeit, wie wir und unsere Vorfahren Grafen ꝛc. ꝛc. solchen bißhero inngehabt, besessen und genossen, zu Lehen verordnet, gegeben und verlie-

hen haben, geben und verleihen ihme denselben hiemit, und in Krafft dieses Briefs in bester Form, Maß und Gestalt, als Wir ihme von Lehen-Rechts und Gnaden wegen solchen sollen, können oder mögen, also und der Gestalt, daß er B. und seine männliche Leibs-Lehens-Erben für und für den benanten Hof, samt zugehörigen Gütern, Nutzen, Rechten und Gerechtigkeiten, wie obstehet, von Uns, unsern Erben und Nachkommen Grafen ꝛc. hinfürter Lehen-weise inhaben, nutzen, geniessen, wie andere unser Grafschafft Lehen-Leut, ohngehindert unser, unser Erben und Nachkommen, doch daß er und seine männliche Leibs-Erben, solchen Hof, Güter und Zugehörde, als offt das zu Fall kombt, nach unser Graffschafft Lehenbrauch, Recht und Gewohnheit von Uns, unsern Erben und Nachkommen in gebührender Zeit auffholen, und zu Lehen empfangen, mit guten Treuen dienen, gewarten, gehorsam und verbunden, treu und hold seyn, und Uns vor Schaden warnen, Unsern und ihren Frommen und Bestes treulich werben, solche Lehen treulich verdienen, und sonsten insgemein alles das thun sollen, das ein Lehen-Mann seinem Herrn der Lehen halb zu thun und zu leisten schuldig, pflichtig und verbunden ist, als dann offtbesagter B. solchem allem nachzukommen vor sich und seine männliche Leibs-Lehens-Erben Uns einen leiblichen Eyd zu GOtt geschworen, und darüber reversiret hat, und künfftiger Zeit, so offt es noth, er und seine männliche Leibs-Lehens-Erben Uns und unsern Erben und Nachkommen zu schweren und zu leisten, auch gebührliche Revers darumb von sich zu geben schuldig und pflichtig seyn sollen, alles mit Ausnehmung und Vorbehalt unser, unser Erben und Nachkommen Mann-Lehens und jeder anderer Gerechtigkeit, sonder alle Gefährde. Zu Urkund ꝛc. ꝛc.

CXIV.

Formular eines Lehn-Briefes, da ein Lehn zum ersten mahl gegeben wird.

Wir Septimus Augustus Grav von N. Herr zu N. und N. urkunden und bekennen hiermit, daß Wir mit rechtem Wissen und wohlbedachtem Muth dem Erbarn Johann Ludwig N. Unsern lieben Getreuen, und seinen männlichen Leibes-Erben und Nachkommen, um seiner getreuen Dienste willen, so er uns lange Zeit her gethan, und fürohin noch thun will, mag und soll, aus sonderlichen Gnaden unsern eigenthümlichen Hof zu N. mit allen seinen Begriff, Zugehörungen, Recht und Gerechtigkeit, wie Wir und unsere Vorfahren solchen bißhero innen gehabt, besessen und genossen, zu Lehen gegeben und verliehen haben, geben und verleihen auch ihme denselben hiermit und in Krafft dieses Brieffs, in bester Form, Maß und Gestalt, wie Wir von Lehen-Rechts wegen solchen sollen, können und mögen, also und dergestalt, daß er N. und seine männliche Leibes-Lehens-Erben sothanen Hof samt denen darzu gehörigen Gütern, Nutzungen, Rechten und Gerechtigkeiten, wie obstehet, von Uns, unsern Erben und Nachkommen hinführo Lehens-weiß innen haben, nutzen und geniessen möge, wie andere unserer Graffschafft Lehen-Leuthe, ohngehindert unser, unserer Erben und Nachkommen, doch, daß er und seine männliche Leibes-Lehens-Erben solchen Hof, Güter und Zugehörungen, so offt das zu Fall kommt, nach unserer Graffschafft Lehenbrauch, Recht und Gewohnheit von Uns, unsern Erben und Nachkommen in gebührender Zeit zu Lehen empfangen, mit guten Treuen dienen, gehorsam, hold und gewärtig seyn, sie und Uns vor Schaden warnen, unsern und ihren Frommen und Bestes treulich suchen, solches Lehen treulich verdienen, und sonsten insgemein alles dasjenige thun sollen, was ein Lehen-Mann seinem Herrn der Lehen halber zu thun und zu leisten schuldig, pflichtig und verbunden ist, als dann gedachter N. solchem allen nachzukommen vor sich und seine männliche Leibes-Lehens-Erben einen leiblichen Eyd zu GOtt geschworen, und darüber reversiret hat, und künfftiger Zeit, so es noth, er und seine männliche Leibes-Lehens-Erben Uns und unsern Erben und Nachkommen zu schwören und zu leisten, auch gebührlichen Revers von sich zu geben schuldig und pflichtig seyn sollen, alles mit Ausnehmung und Vorbehalt unserer, unserer Erben und Nachkommen Manns-Lehens und jeder anderer Gerechtigkeit, sonder alle Gefährde. Urkündlich haben Wir unser grösser Cantzley-Insiegel an diesen Brieff hängen lassen, welcher gegeben ist im unserer Residenz N. den 2. Monats-Tag Martii Anno 1710.

CXV.

Formula Confirmationis eines Lehns, auf Absterben des ersten Lehn-Mannes.

Wir Septimus Augustus Graf von N. Herr zu N. und N. bekennen in Krafft dieses Briefs: Demnach weyland der Erbare, Unser lieber Getreuer, Johann Ludwig N. von Uns den Hof zu N. mit allen seinen Zugehörungen, Recht und Gerechtigkeiten zu einem rechten Mann-Lehen gehabt und getragen, und kurtz verschienener Zeit nach Göttlichen Willen Todes verfahren, und aber anheut dato sein Sohn, der auch Erbahre, Unser lieber Getreuer, Johann Andreas N. Uns unterthänig gebethen und ersucht, ihme und seinen Männlichen Leibes- und Lehens-Erben, solchen Hoff und was darzu gehörig, fürter zu Manns-Lehen zu verleihen, daß Wir seine unterthänige Bitte, auch die treue Dienste, so besagter sein Vater seel. geleistet, und er hinführo noch wohl leisten kan und soll, gnädigst angesehen, und derenthalben ihme und seinen ehelichen Männlichen Leibes-Lehens-Erben ermeldten Hoff sambt denen darzu gehörigen Gütern, Nutzungen, Recht und Gerechtigkeiten zu rechten Mann-

Mann-Lehen verliehen haben, verleihen auch ihme denselben gegenwärtig in Krafft dieses Briefes, für Uns, Unsere Erben und Nachkommen, inmassen ermeldter sein Vater denselben vormahls von Uns empfangen und getragen, also daß er und seine Männliche Leibes-Erben sothanen Hoff samt denen darzu gehörigen Gütern, Nutzungen, Recht und Gerechtigkeiten fürohin von Uns, Unsern Erben und Nachkommen Lehens-weise innen haben, nutzen, niessen und gebrauchen möge, wie andere Unserer Grafschafft Lehn-Leuthe, ohngehindert Unser, Unserer Erben und Nachkommen, doch daß er und seine Männliche Leibs-Lehens-Erben solchen Hoff, Güter und Zugehörde, so offt das zu Fall kombt, nach Unserer Grafschafft Lehen-Gebrauch, Recht und Gewohnheit, von Uns, Unsern Erben und Nachkommen in gebührender Zeit zu Lehen empfangen, mit guten Treuen dienen, gehorsam, huld und gewärtig seyn, sie und uns vor Schaden warnen, Unsern und ihren Frommen und Bestes treulich befördern, solch Lehen treulich verdienen, und sonsten insgemein alles dasjenige thun sollen, was ein Lehn-Mann seinem Herrn der Lehen halber zu thun und zu leisten schuldig, pflichtig und verbunden ist, allermassen offtbesagter N. solchem allem nachzukommen vor sich und seine Männliche Leibs-Lehens-Erben Uns einen leiblichen Eyd zu GOtt geschworen, und darüber reversiret, daß er und seine Männliche Leibes-Lehens-Erben Uns und Unsern Erben und Nachkommen, so offt es Noth, zu schwören und zu leisten, auch darum gebührliche Revers zu geben schuldig und pflichtig seyn wolle. Zu Uhrkund mit Unserm hieran hangenden grössern Innsiegel wissentlich besiegelt und gegeben in Unserer Residentz N. den 2. Monaths-Tag April, Anno 1715.

CXVI.

Formular eines Lehn-Briefes über gesammte Lehn, wie es am Ober-Rhein gebräuchlich.

Wir N. bekennen, daß Unser getreuer Lieber N.N. die Burg und das Dorff mit Zwing und Bann, Hoch- und Nieder-Gericht, und andern Stücken und Güthern von Unserm Hauß (nominetur) zu Lehn innzuhaben, Uns ietzo demüthiglich angesucht und gebeten hat, ihme gnädiglichen zuzulassen und zu verwilligen, daß er Unsern getreuen Lieben N. N. und sein Männliche Erben in Gemeinschafft solcher Lehn nehmen möchte, daß Wir demnach angesehen gedachtes N. N. demüthiges und ziemliches Bitten, darzu sein, und sonderlich des N. N. ansehnliche nützliche und getreue Dienste, so sie und ihre Vorfahren am Hauß N. von langen Jahren her gehorsamlich gethan haben, und sie beyde, und die Ihrige noch täglich thun, und künfftiglichen wohl thun mögen und sollen, und darum als Lehn-Herr in die Gemeinschafft solcher Lehen gnädiglichen bewilliget, und darauf denselben (nominetur uterque) in Gemeinschaffts-weiß verliehen haben, leyhen auch hiermit wissentlich und in Krafft dieses Briefs, was Wir ihnen zu Recht und von Gnaden wegen, daran verleyhen sollen und mögen, also daß gemeldter (nominetur Vasallus Possessor) und seine Lehens-Erben, und nach Abgang derselben vorgemeldeter (nominetur simultanee investitus) und seine Männliche Lehns-Leibs-Erben, wo anderst von obbemeldtem (nomen possessoris) Männliches Stammens, so dieses Lehns fähig, keiner vorhanden wäre, nun fürbas von Uns und darnach Unsern Erben in Lehns-weiß innen haben, nutzen und niessen sollen, als Lehns- und Lands-Recht ist. Sie sollen Uns auch allezeit darvon getreu, gehorsam, dienstlich und gewärtig seyn, als Lehns-Leuth ihren Lehns-Herren zu thun schuldig und verbunden seyn, doch Uns und Unserm Hauß, an andern Obrigkeit, Lehnschafft und Gerechtigkeiten, und sonst männiglichen an seinen Rechten unvorgreifflich und unschädlich. Und seynd das die Lehn-Stück und Güther, nehmlichen ꝛc. ꝛc. ꝛc. Mit Urkund dieses Briefs, geben zu ꝛc. ꝛc. ꝛc.

CXVII.

Formular eines Lehn-Briefes über ein gemischtes, oder theils eigenes Lehn.

VOn GOttes Gnaden, Wir Johann Georg, Hertzog zu N. &c. &c. pon. tor. Tit. für Uns, Unsere Erben und Nachkommen, thun kund gegen männiglich, daß Wir Unseren lieben Getreuen Philipp Ludwig, und Joh. Ludwig N. Vettern von N. und ihren rechten Lehen-Erben diese hernach geschriebene Lehen-Güther, nehmlich den Ansitz, Höff und Dörffer N. und N. benebens denen andern darzu gehörigen zweyen Dörffern N. und N. welche mit Unsers in GOtt ruhenden gnädigen und Hochgeehrten Herrn Groß-Vaters Gnaden, Christseel. Gedächtnüß, besondern Consens, Nachlaß- und Einwilligung N. N. von N. N. durch einen richtigen, beständigen und unwiederrufflichen Erb-Kauff an sich gebracht und erkaufft hat, und folgends durch Absterben N. N. von welchem obberührte Lehen-Güther ihme legiret worden, mit allen ihnen Zugehörigen an Dorffschafften, Unterthanen, Mannschafften, Diensten, Frohnen, Erb-Zinsen, Lehen-Waaren, Gerichten Oberst und Niederst, über Halß und Hand, mit etlichen Teichen, Höltzern, Gärten, Feld- und Wiesen, Ober- und Nieder-Jagden, sambt seinen Vieh- und Schaaf-Trifften, als weit und breit das umgriffen und umfangen ist, Recht und Gerechtigkeiten, Freyheiten und Herrlichkeiten, Gehöltzen, wie vordessen auf beschehene Anweisung ermeldter N. N. und nach dessen, wie auch desselben Sohnes N. N. Ableiben von ermeldten N. solches alles innen gehabt, eine Wüstung mit Ackern und Wiesen zu N. darauff zwey Güther bewohnen N. N. und N. N. und sein Theil Holtz in der N. drey Güther zu N. in der Wüstung

stung gebauet, darauf wohnen, N. N. N. N. N. N. ein Gärtlein zu N. besitzt N. N. mit Ackern, Wiesen, Höltzern, Gerichten, über Halß und Hand, aller Wild-Bahnen, Trifften und anderer seiner Zu- und Eingehörungen kommen, mit allen ihren Nutzungen, Würden und Gerechtigkeiten, Freyheiten und Gewohnheiten, Zu- und Eingehörungen, nichts davon ausgeschlossen, sondern in allermassen *N. N.* dieselbe hiebevor von Unsern Vorfahren, denen Hertzogen und Chur-Fürsten zu *N.* seel. Christmildigster Gedächtnüß, sowohl *N.* von *N.* zu Lehen empfangen, besessen, genossen und gebraucht, und gedachten *N. N.* obberührter Massen allein verfällt, nach ietzt-ermeldter *N. N.* Ableiben, an seine Vettern, Carl, Dietrich, Hector, und nach deren Absterben auf *N. N.* und *N. N.* obangeregter Massen hiebevor kommen, darauff sie auch damahl und anietzo bey Uns der Lehen gebührliche Folge gethan, zu rechtem Mann-Lehen gereichet und geliehen, so viel Wir dessen von Rechts-wegen zu thun haben. Reichen und leihen vorbenandten von *N. N.* gegenwärtiglich und in Krafft dieses Briefes angezeigte Ansitz, Dörffer und Höfe, Güther und Lehen, hinförder von Uns und Unsern Erben zu rechten Mann-Lehen innen zu haben, zu geniessen und zu gebrauchen, wie sich gebühret, zu verdienen, der Lehen, so offt die zu Fall kommen, rechte Folge zu thun, und damit zu halten, als solcher Mann-Lehen-Güther alt Herkommen, Recht und Gewohnheit ist. Nachdem Wir auch aus des von *N. N.* Lehen-Briefen gefunden, daß weyland der Hochgebohrne Fürst, Herr Christian, Hertzog und Chur-Fürst zu *N. &c.* Unser geliebter Aelter-Herr Vater, höchst-löblichster seel. Gedächtnüß, mehrerwehntem *N. N.* diese Gnade gethan, daß er obangeregte Güther, gleich andern seinen beyden Güthern *N.* und *N.* seiner Gelegenheit nach zu verändern, und wohin er will, zu verrestiren, und seines Gefallens, als Erb-Guth, damit zu gebahren, Macht haben, und förders alle diejenigen, welchen er es verrestiren oder verändern würde, er sey Mann- oder der Weiblichen Geschlechts, in seine Fußstapffen treten, und gleich Recht erlanget haben, und denselben, allermassen wie ihme, geliehen werden, und derjenige, so es ihme abkauffen würde, also damit beliehen werden solte, vor hochgedachtes Unsers Herrn Groß-Vaters Gnaden, Christseel. Gedächtnüß, auch solche Begnadigung *N. N.* und hernach Unsers in GOtt ruhenden Herrn Vaters Gnaden, Christ-mildesten Andenckens, denen von *N. N.* gnädigst verneuert; Als haben dergleichen Renovation nunmehro auch Wir denen ietzigen Besitzern, denen von *N. N.* gnädigst wiederfahren lassen, thun auch solches hiermit und in Krafft dieses Briefes, und wollen, daß sie solche ihnen ererbte Güther gleicher Gestalt, wie obstehet, innen haben, gebrauchen, geniessen, verrestiren und zu verkauffen Macht haben sollen, vor Uns und Unsere Erben, auch sonsten Männiglichen daran unverhindert, immassen sie denn auch solcher Massen von Uns beliehen worden, jedoch Uns, Unsern Erben und Nachkommen an Dero darauf hafftenden Ritter-Diensten und andern Gerechtigkeiten durchaus unschädlich, treulich und sonder Gefährde.

Hierbey sind gewesen und gezeugen die Vesten und Hochgelahrten, Unsere verordnete Räthe und liebe Getreue *N. N. N. N. &c.* und anderé mehr der Unsern genung glaubwürdige. Zu Uhrkund mit Unserm hieran hangenden grössern Innsiegel wissentlich besiegelt, und gegeben *N.* den 21. Monaths-Tag Septembr. im Jahr nach unsers Erlösers JEsu Christi Gnaden-reichen Geburth 1681.

Nota. Nachstehende Clausul pfleget in dem Fürstenthum Breßlau bey denen Investituren inseriret zu werden:

Mit voller Macht zu verkauffen, zu versetzen, zu vergeben, oder zu verwechseln, gantz oder ein Theil, oder sonst an seinen, seiner Erben und ehlichen Nachkömmlinge Nutz und Frommen zu wenden, als das ihnen oder ihme am nützlichsten mag seyn, oder zu statten kommen.

CXIIX.

Formular eines Lehn-Briefes über einen Sattel-Hof.

VOn GOttes Gnaden, Wir *N. N.* vor Uns, Unsere Erben und Nachkommen, bekennen hiermit an diesem Unserm Briefe vor Männiglich: Daß Wir Unserm lieben Getreuen *N. N.* und seinen rechten ehelich gebohrnen Leibes-Lehens-Erben folgende Güthere von Uns zu Lehen rührende, als nehmlich den Sattel-Hoff zu *N. N.* sammt dreyen Orthen Feld umb den Berg gelegen, in zweyen Feldern, je in einem Felde drey und dreyßig Ackere, im dritten Felde zwey und dreyßig Ackere, acht Acker Wiese-Wachs, alles Pusch-Holtz an den Wiesen und dem Berge; Item eine Fischerey auf der Parden von dem *N.* Mühl-Rechen an bis an den grossen Erlen-Busch, auf seiner Wiese hinter dem Berge, die Erb-Gerichte im Sattel-Hoffe; Item eine halbe Hüffe zu *N.* davon zinset *N. N.* einen halben Scheffel Korn; Item *N. N.* und *N. N.* zinset jeglicher ein Huhn; Item einen wüsten Garten in *N.* Dorffe gelegen; sammt drittehalben Huffen in *N.* Felde, Ackern und Wiesen, den andern Nachbarn gleich, sammt der Trifft darauff; Eine Huffe, darvon zinßet *N. N.* dreyßig Groschen, eine halbe Huffe davon zinßet *N. N.* funffzehen Groschen, sammt allen andern Ehren, Nutzen, Würden, Gerechtigkeiten, Ein- und Zugehörungen, nichts davon ausgeschlossen, sondern in allermassen die *N. N.* und nach denenselben der Rath zu *N.* folgends *N. N.* und nach ihm *N. N.* nachgehends *N.* von *N.* dann *N. N.* nachgehends *N. N.* weiter *N. N.* und dessen Söhne *N. N.* und *N. N.* solche Güther von Unserm in GOtt ruhenden Vorfahren, denen Hertzogen zu *N. N.* und Uns zu Lehen inne gehabt, genossen und gebrauchet, und Eingangs erwehnter *N. N.* von gedachten beyden Gebrüdern denen *N. N.* Kauffweise an sich gebracht, auch, nach beschehener Auflassung der Lehen bey Uns gebührende Folge gethan, zu rechtem Mann-Lehen gnädiglich gereichet und geliehen haben. Reichen und leihen auch dem-

demselben, und seinen rechten ehelich gebohrnen Leibes-Lehns-Erben, solche Güther hiermit gegenwärtiglich, in und aus Krafft dieses Briefes, die fürbas mehr von Uns und unsern Erben inne zu haben, zu besitzen, und zu gebrauchen und zu geniessen, die auch, wie sichs gebühret, zu verdienen, und dem Lehen, so offte die zu Falle kommen, rechte Folge zu thun, und sich damit zu halten, wie solcher Lehen-Güther alt Herkommen, Recht und Gewohnheit ist, von Uns, und männiglich, daran unverhindert. Wir haben auch aus besondern Gnaden, und um seiner unterthängsten Bitte willen, seinen Bruder *N. N.* ingleichen *N. N.* und *N. N.* und deroselben rechte ehelich gebohrne Leibes-Lehens-Erben mit obbeschriebenen Sattelhoff und Zugehörungen, sämbtlich mit ihnen belehnet, und beleihen ingesamt hiermit und in Krafft dieses Briefes bescheidentlich und also: Wäre es, daß mehtermeldter *N. N.* mit Tode abgehen, und rechte ehelich gebohrne männliche Leibes-Lehens-Erben hinter sich nicht lassen würde, so soll alsdann, und eher nicht, besagtes Gut und Zugehörungen erstlich an seinen Bruder *N. N.* und desselben rechte ehelich-gebohrne männliche Leibes-Lehens-Erben, da aber die auch verstürben, und keiner mehr von ihnen vorhanden wäre, an *N.* und *N.*, und ihre rechte ehelich gebohrne männliche Leibes-Lehens-Erben, Inhalts ihres ausgestellten confirmirten Reversus, kommen und fallen, die sich aber auch mit Verfolgung der gesambten Hand und Lehen, so wohl sonsten daran halten sollen, wie gesambter Mann-Lehen-Güther alt Herkommen, Recht und Gewohnheit ist, sonst Wir ihnen hierdurch nichts bekandt haben wollen. Treulich sonder Gefährde. Hierbey sind gewesen *N. N.* &c.

CXIX.

Formular eines Lehn-Brieffes über zwey Vorwercke zu Erb-Lehn.

WIr Bürgermeister und Rath der Stadt *N.* uhrkunden und bekennen hiermit, und in Krafft dieses gegenwärtigen unsers offenen Briefes, gegen allermänniglich, insonderheit aber gegen diejenigen, denen solches zu wissen gebühret, und angelegen ist: Daß Wir heut dato der Edlen und Ehren-Tugendreichen Frauen Sophia Amalia *N.* des weyland Edlen und Gestrengen Herrn Johann Ludwig *N.* seel. nachgelassenen Wittib, vermittelst derselben von Uns auf ihr beschehenes bittliches Suchen verordneten Lehen-Trägers, Tit. *N. N.* Herrn Bürgermeisters allhier, ihres freundlichen lieben Schwagers, so derentwegen für Uns persönlich erschienen ist, und von wegen seiner Frauen Schwägerin umb diese Belehnung gebührende Ansuchung gethan hat, aus sonderlicher Gunst und geneigtem Willen, auch beedes ihres lieben Vatters, als auch Tit. Herrn *N.* Senioris, auch unsers Bürgermeisters, Uns und gemeiner Stadt nunmehro viel lange Jahr erzeigter Freundschafft, Liebe und Dienste so wohl, als auch vorgedachtes ihres lieben Ehemanns, Herrn *N.* seel. Uns iederzeit erwiesener Ehr, Gunst, und Freundschafft wegen, die beeden vor der Stadt allhier nach *N.* zu, an der *N.* Straße aneinander gelegene, und von der *N.* an biß an *N.* gehende Forwerge, deren das eine *N.* und das andere *N.* genennet wird, so uns zu Lehen rühren thut, mit allen derselben Ein- und Zugehörungen, wie sie in ihren Reinen, Steinen und Zäunen, Aeckern, Wiesen, Gärtten, Gehöltzen, Büschen und allen andern gelegen, und mehrgemeldter ihr seel. Ehe-Mann solche zu unterschiedenen Zeiten, die *N.* zwar Anno &c. von *N. N.* das andere aber Anno &c. erkaufft, gebührlich in Lehen empfangen, und biß an sein seel. End besessen, von Zeit seines tödtlichen Abgangs aber, seine hinterlassene Wittib und Erben solche insgesambt so lang innen gehabt, biß ietztgedachte Erben endlich am *N.* Anno &c. auf Rath und Gutachten ihrer Befreundte mehrgedachte von Uns zu Lehen rührende beede Vorwerge, in welchen Uns die Ober- und Nieder-Gerichte zuständig seyn, ihrer obgenandten lieben Mutter, vermöge des letztanhergezeigten darüber aufgerichteten, und in Original überreichten, und unsern Lehen-Buch beygefügten Contracts eigenthümlich angeschlagen, und einmüthiglich überlassen, welchen Contract Wir dann auch nunmehro nicht allein von Raths wegen confirmiret, sondern auch als Lehen- und Gerichts-Herren vorerwehnte beede Vorwerge aus Mann-Lehen in Erb-Lehen verwandelt haben.

Reichen und leihen demnach Frauen *N.* sowohl deroselben Leibes-Erben, vermittelst oben wohlgedachten Herrn *N. N.* ihres Uns vorgestellten, und von Uns bestättigten Lehen-Trägers, die offtgemeldte 2. Forwerge, mit aller deroselben Ehren, Würden, Nutzungen, Freyheiten, Gerechtigkeiten, und Zugehörungen, an Gärten, Aeckern, Wiesen, Gehöltzen, Büschen, Teichen, Teichstädten und andern, sonderlichen auch der Haasen- und Fuchs-Jagd, dem Rebhüner- und Vogel-Fang, soweit sich dieser beeder Forwerge Reier und Umbfang erstrecket, ingleichen dem Fisch-Wasser auf der *N.* von der *N.* an biß an die *N.* auch sonsten nichts im geringsten ausgeschlossen, hiermit und Krafft dieses, daß sie solches nunmehr und hinführo, als recht Erb-Lehen innen haben, besitzen, gebrauchen und geniessen solle und möge; Allermassen sie in ihren Reinen und Steinen gelegen, umpfangen und begriffen sind, und Ihr seel. Ehe-Liebster vor dessen, sowohl auch sie selbst nebst ihren Kindern bißhero in geruhigen Possess gehabt, genutzt und gebrauchet haben, oder auch hätten nutzen und gebrauchen können; Jedoch mit der ausdrücklichen Bedingung, daß Uns jährlich ** Gulden Erb-Zinß, ** Gulden von der Fischerey Wasser-Zinß, und dann jedesmahl dem regierenden Herrn Bürgermeister auch alle Weyhnachten ein Haaß in seine Behausung von Besitzern dieser beeden Forwerge geliefert, und dann, daß zuförderst dieser Lehen, so offt sie zu Falle kommen, oder sich verledigen wird, gebührliche rechtmäßige Lehens-Folg geleistet werden, dieses

Lehens-Innhabere auch sonsten gegen Uns und unsere Nachkommen, als ihren Lehen- und Gerichts-Herrn alles Gehorsams sich erweisen sollen. Zu Uhrkund mehrer Bekräfftigung haben Wir unser Stadt-Innsiegel an diesen Brief hangen lassen; Der gegeben ist *N.* den 3ten April. Anno 1715.

CXX.

Formular eines Lehn-Briefes über ein Bauren-Guth.

Ich Johann Ludwig *N.* Hoch-Fürstl. *N.* der Zeit verordneter Ambt-Schösser zu *N.* uhrkunde und bekenne hiermit, daß ich dem Ehrsamen Johann Adam *N.* auf sein geziemendes Ansuchen und Bitten zu Lehen gereicht und gegeben habe anderhalb Hufen auf *N* gelegen, frey Mann-Lehen-Guth; Reiche und leihe auch Amtswegen gedachtem *N.* obgemeldte Hufen Landes, dieselben, wie Lehen-Recht und Gewohnheit ist, zu genießen und zu gebrauchen, doch dergestalt, daß er davon dem Ambt, was sich gebühret, und darauf hergebracht, jährlich zu rechter Zeit entrichten, der Lehen, so offt dieselbe zu Fällen kombt, in Jahres-Frist gebührende Folge leisten, und jedesmahl, inmassen auch ietzo geschehen, zwey neue Schock zur Lehen-Waare, in bemeldtes Ambt erlegen solle, bey welchem Acker er dann, so viel mir und meinen Nachfolgern gebühret, geschützet werden soll. Uhrkundlich mit dem mir anbefohlnen Amts-Innsiegel und meiner des Schössers unterzeichneten Handschrifft bekräfftiget. Geschehen und gegeben im Ambt *N.* den 4ten April. Anno 1715.

Johann Ludwig *N.* Hoch-Fürstl. *N.* Ambt-Schösser allda.
Mppria.

CXXI.

Formular eines Lehn-Briefes über ein Mann-Lehn.

Wir Rudolphus Augustus, Hertzog zu *N. N.* &c. Bekennen in Krafft dieses Briefes: Demnach der Erbahre unser lieber Getreuer Christian Ludwig von *N.* von Uns das Hauß und Ritter-Guth *N.* mit allen Pertinentien, Recht und Gerechtigkeiten, zu einem rechten Mann-Lehn gehabt, und getragen, und kurtz verschiedener Zeit nach Göttlichen Willen Todes verfahren, und aber an heunt dato sein Sohn, der auch Erbahre unser lieber Getreuer Wilhelm Friedrich von *N.* Uns unterthänigst gebeten, und ersuchet, ihme und seinen männlichen Leibes-Lehens-Erben solch Hauß und Ritter-Guth, mit seinen Zugehörungen, fürter zu Mann-Lehen zu verleihen; daß Wir seine unterthänige Bitte, auch die treuen Dienste, so besagter sein Vater seel. geleistet, und er hinführo auch wohl leisten kan und soll, gnädigst angesehen, und derenthalben ihme und seinen ehelichen männlichen Leibes-Lehens-Erben, ermeldtes Hauß und Ritter-Guth, zusamt denen Pertinentien, an Güthern, Nutzungen, Recht und Gerechtigkeiten, zu rechten Mann-Lehen verliehen haben; Verleihen auch ihme denselben gegenwärtig in Krafft dieses Briefes, für Uns, unsere Erben und Nachkommen, immassen gemeldter sein Vater dasselbe von Uns empfangen und getragen, also, daß er, und seine männliche Leibes-Erben sothanes Hauß und Ritter-Hof, samt darzu gehörigen Güthern, Nutzungen, Recht und Gerechtigkeiten, führohin von Uns, unsern Erben und Nachkommen Lehenweiß innhaben, nutzen, niessen und gebrauchen mögen, wie andere unsers Hertzogthums Lehn-Leute, ohngehindert Unser, unserer Erben und Nachkommen, doch daß er, und seine männliche Leibes-Lehens-Erben solch Hauß und Ritter-Guth, Güter und Zugehörde, so offt das zum Fall kommt, nach unsers Hertzogthums Lehn-Gebrauch, Recht und Gewohnheit, von Uns, unsern Erben und Nachkommen in gebührender Zeit zu Lehen empfangen, mit guten Treuen dienen, gehorsam, hold und gewärtig seyn, sie und Uns vor Schaden warnen, unsern und ihren Frommen und Bestes treulich befördern, solch Lehen treulich verdienen, und sonsten insgemein alles dasjenige thun sollen, was ein Lehn-Mann seinem Lehn-Herrn, der Lehn halber zu thun und zu leisten schuldig, pflichtig und verbunden ist, allermassen obbesagter *N.* solchen allen nachzukommen, vor sich und seine männliche Leibes-Lehens-Erben, Uns einen leiblichen Eyd zu GOTT geschworen, und darüber reverfiret, daß er, und seine mannliche Leibes-Lehns-Erben, Uns, und unsern Erben und Nachkommen, so offt es Noth, zu schweren und zu leisten, auch darum gewöhnlichen Revers zu geben schuldig und pflichtig seyn wolle. Zu Uhrkund mit unserm hieran hangenden grössern Innsiegel wissentlich besiegelt, und geben in unserer Residence N. den 5. Jul. 1711.

CXXII.

Formular, eines Erb-Lehn-Briefes aufs kürtzeste.

Wir A. Aebtißin und Convent gemeiniglich des GOttes-Haus zu B. zum C. genannt, ꝛc. Thun kund männiglichen, öffentlich hiemit bekennende, daß Wir für Uns und Unsere Nachkommen ehegemeldtes GOttes-Haus zu rechtem, stetewigen Erb nach Erb-Lehens-Recht geliehen haben, und leihen dasselbe hiemit wissentlich in Krafft dieses Brieffs, dem Erbaren D. gesessen und wonhafft zu E. allen seinen Erben und Nachkommen diese Unsere Wiesen, im Bann und Wiesen-Grund F. nemlich G. Morgen genannt der H. ꝛc. einseit und oben an ꝛc. gelegen, stossen auff J. und K. und dann L. Morgen Wiesen, liegen und stossen ꝛc. für ledige, unbekümmert und eigen, dieselbe fürohin

nach

nach Erb-Recht inzuhalten, zu nutzen, und zu geniessen, umb M. Fl. und N. Schilling Pfennigen frey Wehrung recht jährliches und ewiges Erbs-Zinses, wie sie Uns und allen Unsern Nachkommen führohin ewiglich und alle Jahr, jedes Jahr besonder, auff Martini ohne Verzug und Gefährde zinsen; Und soll er Belehnender diese Wiesen ungetheilt, ungesondert, und unverwechslet, in gutem wesentlichen Bau und Ehren hälten, alles nach Erb-Recht erbarlich und ungefährlich. Des zu Urkund haben Wir Aebtißin Unsers Ambts und Gemein Convents Insiegel in versambletem Capitul diesem Brieff angehängt; So geben ꝛc.

CXXIII.

Revers, oder Gegen-Brief auf erhaltenen Erb-Lehn-Brief.

Ich A. ꝛc. Thue kund männiglichen, und bekenne offentlichen in diesem Brieff, daß ich, alle meine Erben und Nachkommen zu rechtem, steten, ewigen, ungetheilten Erb-Lehen nach Erb-Recht empfangen hab, und empfahe wissentlich in Krafft diß Brieffs von den Würdigen Frauen Aebtißin und Convent des Closters B. zu C. ꝛc. diese Wiesen im Bann und Wiesen-Grund D. ꝛc. ut prius. Und fürohin nach Erbs-Recht inzuhalten ꝛc. ut supra. Um E. Fl. und F. Schilling Pfennig ꝛc. Erb-Zinses. Die ich und alle meine Erben und Nachkommen fürhin ewiglich alle Jahr, jedes Jahres besonder auf Martini ꝛc. ut supra.

CXXIV.

Formular der Verwandelung eines Mann-Lehns in Erb-Lehn.

Daß Wir Unsern lieben Getreuen N. und N. und allen ihren Erben, denen Söhnen, und da derselben keine vorhanden, ihren Töchtern, einen Hof, samt einen Garten ꝛc. nichts davon ausgeschlossen, sondern in allermassen vorige Innhaber solches besessen, genossen, gebraucht, und zu Mann-Lehn getragen, und ihr Groß-Vater N. dasselbe von N. kauffslichen an sich bracht, und ihme, aus besondern Gnaden zu Erb-Lehn gemacht, er es auch darauf zu Erb-Lehn empfangen, förter also besessen, und nach dessen Absterben auf seine Söhne verfället, der Lehn sie auch hernachmahls bey Uns allerunterthänigst Folge gethan, zu einem rechten Erb-Lehn gereichet ꝛc. reichen und leihen ꝛc. also und dergestalt, daß genannte N. und N. Gebrüdere, und nach ihren Absterben deren Söhne, und, da deren keine vorhanden, alsdann ihre Töchter, und in deren Ermangelung, alsdann erst auf ihre Schwestern und derselben Erben, auf berührte Masse und Unterscheid; da auch diese Erben Todes abgehen würden, dann auf die übrige Mitbelehnte, mit obigen Unterscheid, und nach rechter Sipp-Zahl, obbenannte Güter und Zinsen kommen und fallen, und dieselbe solche zu rechten Erb-Lehn innen haben ꝛc. sollen ꝛc.

CXXV.

Formular eines Lehn-Brieffes, da ein Mann-Lehn auf gewisse Masse in Tochter-Lehn verwandelt wird.

Von GOttes Gnaden, Wir N. Hertzog zu N. Bekennen hiermit und thun kund gegen männiglich; daß Wir dem Vesten, Unsern lieben Getreuen N. und seinen ehelich gebohrnen Männlichen Leibes-Lehns-Erben, auch mit und neben ihm zu gesamter Hand, dem auch Vesten, und lieben Getreuen N. und seinen ehelich gebohrnen Männlichen Leibes-Lehns-Erben, zu rechten Mann-Lehn, und da deren, nach ihren tödtlichen Hintritt, keine vorhanden, also dann gedachtes N. eheleiblichen Töchtern, und deren Männlichen Leibes-Lehens-Erben, nachbeschriebene Lehen und Güter, nahmentlich, N. immassen er solche von Uns und Unsern in GOtt ruhenden Vorfahren zu Lehen gehabt, besessen, genossen und gebraucht, nach der auf ermelten N. beschehenes unterthänigstes Ansuchen und verglichenen Recompens, verwilligten Entnehmung der bißhero getragenen Natur des Mann-Lehns und dessen Verwandelung, zu rechtem Söhne- und Töchter-Lehen, darzu Wir auch nochmahls solches alles hierdurch verwandeln, gereichet und verliehen, so viel Wir das von Rechtswegen zu thun haben; Reichen und leihen auch ernañtem N. und seinen Männlichen Leibes-Lehens-Erben, oder da deren keiner nach sich verlassen würde, seinem mitbelehnten Bruder N. und dessen Männlichen Leibes-Lehens-Erben gegenwärtiglich, und in Krafft dieses Brieffs, dergestalt und also, daß sie berührte Besässe und Güter mit allen und jeglichen ihren Ehren, Nutzen, fortmehr von Uns, Unsern Erben und Nachkommen, zu rechten Mann-Lehn, und da derselben nicht mehr wären, alsdann N. Töchtere N. dann N. und N. alle Geschwistere, gebohrne von N. und ihre Söhne, auch derselbigen Männlichen Leibes-Lehens-Erben, zu Söhn- und Töchter-Lehen, auf vorbeschriebene unterschiedliche Masse empfahen, besitzen, geniessen und gebrauchen, und nach Absterben obbenannter Töchter, wiederum vor Mann-Lehen erkannt und geachtet, auch von ihren hinterlassenen Söhnen und derselben ehelich gebohrnen Männlichen Leibes-Lehens-Erben, auf alle und jede Fälle, von Uns, Unsern Erben und Nachkommen, zu rechten Mann-Lehn empfangen und mit zweyen gerüsteten Pferdten verdienet, von N. Töchtern aber, wenn deren eine das Lehen besitzen

ten wird, durch annehmliche Lehen-Träger verdienet werden, dem Lehn auch, so offt die Zufälle kommen, rechte Folge thun, und sich davon halten sollen, als solcher Mann- auch respective Söhn- und Töchter-Lehn-Güter altes Herkommen, Recht und Gewohnheit ist ꝛc.

CXXVI.

Formular der Verwandelung eines Mann-Lehns in Erb-Lehn.

VOn GOttes Gnaden, Wir N. N. (Tit. tot.) vor Uns, Unsere Erben und Nachkommen, thun kund und bekennen mit diesem Unsern offenen Brieffe gegen männiglichen, daß Uns der N. N. in Unterthänigkeit zu erkennen gegeben, was Massen von Unserm in GOtt ruhenden Herrn N. N. ihme wegen seiner durch viele Jahre geleisteten treuen Diensten, die Expectanz auff das zu N. N. im Amte N. N. gelegene N. N. Lehn-Güthlein in casum vacantiæ ertheilet, er auch mit solchem, nachdem der damahlige Besitzer N. N. darauf Todes verfahren, und keine Lehens-Erben hinter sich gelassen, beliehen worden, anbey gehorsambst bittend, Wir wolten geruhen, angeregtes Güthlein, weiln solches von geringer Wichtigkeit, er auch der N. N. Witbe und deren Tochter über N. N. Fl. darvon auszahlen, nechst dem selbiges von Grund aus neu aufbauen, uud also fast so viel, als es wahrhafftig werth gewesen, darauf verwenden müssen, in Erb- oder Weiber-Lehn zu verwandeln.

Wann Wir dann bemeldten Unsers N. N. beschehenen unterthänigsten Ansuchen, aus angeführten Ursachen, und seiner bißhero geleisteten, auch ferner zu leisten verhoffenden treuen Dienste wegen, in Gnaden Statt gegeben, zumahln da vor sothane Begnadigung zu Unserer N. N. Cammer allhier er N. N. Fl. gegen Quittung baar erleget; Als wollen Wir hiermit obbemeldtem Lehn-Gütlein N. N. die Natur und Eigenschafft eines Mann-Lehens benommen, und selbiges dergestalt in ein wahres Erb-Lehn, dessen sowohl Mannes- als Weibes-Personen ohne Unterscheid habhafft seyn, und darinne succediren können, verwandelt und gesetzt haben, daß der von N. N. und seine Successores Männlichen und Weiblichen Geschlechts mit demselben als einem rechten Erb-Guth in veralieniren, verkauffen, verpfänden, vertettiren, und andern, nach seinem Gefallen zu handeln befugt seyn solle; Thun auch solches hierdurch, und Krafft dieses, und benehmen auf obige Masse dem Guthe N. N. und dessen Pertinentien die Natur und Qualität des Lehens dermassen, daß es nunmehro ietzo als sodann, und sodann als ietzo, als wahres Erb-Guth, worinnen sowohl Mannes- als Weibes-Personen ohne Unterschied succediren können, von jedermänniglichen geachtet, und gehalten werde, jedoch, daß er, und seine Successoren, mehrberührten Guths N. N. halber, das Juramentum fidelitatis Uns, und Unsern Nachkommen in Unserer Cantzeley zu N. N. würcklich ablegen, und von Uns und Unsern Nachkommen es gebührend recognosciren, der Lehen daran, als in verwandelt Erb-Guth, auf alle sich ereignende Fälle, wie es sonsten bey Lehns-Güthern zu geschehen nöthig ist, gehörige Folge leisten solle. Treulich und sonder Gefehrde, auch Uns und Unsern Nachkommen an Hoheiten, Regalien, Intraden und Gerechtigkeiten, auch männiglichen an seinen Rechten unschädlichen. Uhrkundlich mit Unserm Cantzley-Secret bedrucket. Geschehen und geben zu N.

CXXVII.

Formular der Verwandelung eines Mann-Lehns in Weiber-Lehn, mit beygefügter Condition, daß dieses Lehn, nach Abgang des Männlichen Stammes des Besitzers, an dessen Eydam fallen solle.

VOn GOttes Gnaden, Wir Friedrich Wilhelm, Hertzog zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Westphalen ꝛc. ꝛc. bekennen und thun kund gegen männiglich, daß Wir dem Vesten unsern lieben Getreuen N. und seinen rechten ehelich gebohrnen Männlichen Leibes-Lehens-Erben diese nachfolgende Güther im Amte N. gelegen, mit Nahmen Hauß, Hof, ꝛc. mit allen Ehren, Würden, Zu- und Einbehörungen, nichts daran ausgeschlossen, ꝛc. zu rechten Mann-Lehn gereichet und geliehen, so viel Wir von Rechts wegen zu leyhen haben; Also und dergestalt, daß N. und seine rechte Leibes-Lehens-Erben die obangezeigte Güther fortmehr von Uns, unsern Erben und Nachkommen zu rechten Mann-Lehen inne haben, besitzen, geniessen und gebrauchen, und mit einem Reisigen Pferde verdienen, auch den Lehen, so offt die zum Falle kommen, rechte Folge thun, und sich gegen Uns und unsere Erben und Nachkommen darvor halten sollen, als solcher Mann-Lehn-Güther alt Herkommen, Recht und Gewohnheit ist. (NB. Sequitur formula feudi transmissione fœminini:) Wir haben auch aus besondern Gnaden, und um seiner unterthänigsten Bitte willen mit ihm insgesamt beliehen und beleyhen, Krafft dieses insgesamt mit ihme, seiner eintzigen Tochter N. künfftigen Ehemann, und deren mit einander erzeugende Männliche Leibes-Lehens-Erben, und daß sie bey Uns alsbald nach vollzogener Ehe darum unterthänigste Ansuchung thun, und gewöhnliche Pflicht leisten sollen; Ohne dieses denn ihnen hierdurch nichts geliehen seyn solle, dergestallt u. also: Begäbe es sich, daß erstgenannter N. ohne ehelich gebohrne Männliche Leibes-Lehens-Erben Todes abgehen würde, alsdenn sollen solche seine hinterlassene Güther angedachten seinen künfftigen Eydam, und dessen mit seiner Tochter erzeugte Männliche Leibes-Lehens-Erben, wie obgemeldt, kommen und fallen, die sich für-

förder mit Lehens-Folge, Verdienst, und andern halten sollen, als solcher gesamter Mann-Lehen-Güther Recht und Gewohnheit ist. Da aber unser Männlicher Stamm absterben würde, (welches GOtt gnädig verhüten wolle,) auf dem Fall sollen solche Güther und Lehen von demjenigen, auf den in denen Häusern Sachsen und Hessen vermöge Unserer und Ihrer Liebden allerseits Erb-Verbrüderung, sämtlicher Belehnung und aufgerichteter Verträge, die Succesion und Folge dieser Lande kommen und fallen wird, zu Lehen empfangen, und sich mit denselben an Ihre Liebden, oder Uns, vermöge solcher Erb-Verbrüderung, sämtlicher Belehnung und aufgerichter Verträge gehalten werden ꝛc. Hierbey sind gewesen als Zeugen, die Vesten und Hochgelahrten ꝛc. (subjiciuntur hic nomina Ministrorum Principis, qui locum ac vices parium curiæ pro more tenebant.) Zu Urkund ist dieser Lehn-Brief mit Unsern anhangendem Lehens-Insiegel bedrücket, und geben zu Altenburg, nach Christi unsers lieben HErrn und Erlösers Geburth im 1671. Jahr, am achten Monaths-Tag Julii.

CXXVIII.

Formular der Verwandelung eines Lehns in Erbe.

Nachdem Uns N. N. in Schrifften zu erkennen gegeben, welchergestallt er das Ritter-Guth N. N. von Uns und unsern in GOtt ruhenden Vorfahren, Christseligsten Andenckens zu Lehn innegehabt, und bisher besessen ꝛc. ꝛc. mit unterthänigster Bitte, Wir wolten demselben die Natur des Mann-Lehns benehmen, und es in Erbe verwandeln ꝛc. Und daß Wir diß Suchen angesehen, angeregtes Guth aus Mann-Lehn in Erbe verwandelt, und die darauf erlangte Privilegia und Freyheiten ꝛc. bestätiget und verneuret haben. Thun diß auch aus Landes-Fürstlicher Macht, und von Obrigkeit wegen hiermit und in Krafft dieses Briefs, und wollen, daß solch N. N. von nun an als recht vollkommen Erbe seyn, auch als Erbe hinführo verfället, und in allen Gedingen und Gerichten dafür gehalten und erkannt werde ꝛc.

Nota. In denen Vererbung-Briefen pfleget auch sonsten nachstehende Clausula reservatoria eingerücket zu werden:

Daß er dieses Mann-Lehn zwar von Uns an hinführo für rechtes Erbe behalten, und N. auch hinkünfftig besitzen, sowol unter denen Lebendigen, als auf dem Todes-Fall darüber frey und ungehindert disponiren und testiren mögen, auch auf begebende Fälle die hinterbliebenen Töchter, und derselben Erben sowol Männlichs als Weiblichs Geschlechts mit einander zugleich, wie bey andern Erb-Güthern succediren sollen, jedoch mit Vorbehalt derer darauf hafftenden Præstationen, und anderer Uns zustehenden Berechtigungen ꝛc.

CXXVIII. *

Formular eines Vererbungs-Briefs, worinnen zugleich der Lehn Folge zu thun anbefohlen worden.

Von GOttes Gnaden Wir ꝛc. vor Uns, unsere Erben und Nachkommen, thun kund jedermäniglich: Demnach Wir dem ꝛc. das N. N. Guth, vermittelst eines zwischen N. und N. des N. Jahres getroffenen Kauffs, mit allen Zugehörigen, und dabey befindlichen Stücken, Rechten und Gerechtigkeiten, um die abgehandelte und an Uns selbst bezahlte Kauff-Summa an ‧ ‧ Thlr. unlängsthin erb- und eigenthümlich überlassen, ihme auch hierüber und allen seinen Erben und nachkommenden Besitzern, die Gerechtigkeit, sowol N. als N. zu treiben und zu exerciren, ertheilet, nicht weniger solch Guth der bisherigen Amts-Jurisdiction entnommen und vor Schrifftsäßig erkläret, und ihn damit nicht allein, jedoch unbeschadet der erblichen Qualität, beliehen, sondern auch über dieses alles einen Vererbungs-Brief ausstellen lassen, derselbe aber hierauf obgedachtes Guth, mit allen dessen Zugehörungen, an unsere liebe Besondere N. N. besage des unterm ‧ ‧ Julii vorigen Jahres mit ihr darüber aufgerichteten, und den ‧ ‧ Septembr. ejusdem anni von Uns confirmirten Kauff-Contracts, mit allen in solchem den ‧ ‧ datirten Vererbungs-Briefe enthaltenen Rechten, Freyheiten und Gerechtigkeiten, anderweit käufflich überlassen, dieselbe auch anietzo durch ihren Uns fürgestellten Lehen-Trägern, N. N. jedoch unbeschadet der Erblichkeit, hinwiederum gebührende Folge gethan; Daß Wir selchemnach gedachter N. N. Lehen-Trägern, und ihren Erben berührtes Guth, mit alle dessen Zugehörungen, Rechten und Gerechtigkeiten, hiermit nochmals erblich geeignet und verschrieben haben; Thun das auch aus Landes-Fürstlicher Macht und von Obrigkeits wegen, hiermit und in Krafft dieses, und wollen, daß erwehnte N. und ihre Erben und nachkommende Besitzere, solch erkaufftes Guth, mit allen Zugehörungen, Rechten und Gerechtigkeiten, insonderheit an N. und freye N. zu treiben, wie solches bis anhero üblich gewesen, ohne jemandes Behinderung, erblich inne haben, auf Cantzley-Schrifft besitzen, geniessen und gebrauchen sollen, können und mögen, jedoch, daß sie durch Renovation dieses Vererbungs-Briefes, der Lehen von Fällen zu Fällen, unbeschadet der Erblichkeit, richtige Folge thun, und sich damit halten sollen, wie solcher Erb-Güther alt Herkommen Recht und Gewohnheit ist. Hierbey sind gewesen, und gezeugen die Tit. Unsere verordnete Räthe, und lieben Getreuen N. N. und andere mehr der Unsern gnug glaubwürdige. Zu Urkund mit Unserm hier anhangenden grossem Insiegel wissentlich besiegelt, und gegeben zu ꝛc. ꝛc.

CXXIX.

Formular eines Lehn-Briefes über ein verwandeltes Mann-Lehn in Weiber- und Erb-Lehn.

VOn GOttes Gnaden, Wir N. N. Hertzog zu N. bekennen und thun kund gegen männiglich, daß Wir dem Vesten, unsern lieben Getreuen, N. von N. und dessen ehelich gebohrnen Leibes-Erben, Söhnen und Töchtern, auch andern seinen und ihren rechtmäßigen Erben und Nachkommen, Männlichen und Weiblichen Geschlechts nachbeschriebene, von Uns zu Lehen rührende, unlängst mit unserm Consens von dem Würdigen und Vesten, unsern lieben Getreuen, N. von N. zu N. erkaufte Güther zu rechten freyen Erb-Lehn gnädiglich gereichet und geliehen haben, nehmlich den Ritter-Sitz zu N. mit allen darzu gehörigen und auf desselben Grund und Boden stehenden Gebäuden und Häusern, desgleichen das Dorff daselbst in unserer Pflege N. gelegen, mit Aeckern, Wiesen, Gehöltzen, auch allen und jeglichen Ehren, Nutzen, Würden, Pflichten, Geniessen, Frohnen, Diensten, Gerichten, Freyheiten, Gewohnheiten und Zugehörungen, insonderheit nachfolgende Zinsen, als zu N. Michaelis N. vier gute Groschen ꝛc. nebst denen darzu behörigen Frohnen, Diensten, Nieder-Jagden, und allen andern Gerechtigkeiten nichts ausgeschlossen, wie obbemeldt, und solche gedachter von N. und vorige Besitzer des Guths N. von Uns und unsern hochlöblichen Vorfahren damals zu Mann-Lehen getragen, bißhero besessen, redlich hergebracht, genutzet und gebraucher, in dem am 5. April. Anno ꝛc. aufgerichteten Erb-Zinß- und Lehen-Register begriffen, und mit mehrern beschrieben und ausgedrucket; Reichen und leihen auch vor Uns, unsere Erben und Nachkommen, gedachtem N. N. von N. allen seinen Leibes-Erben, Söhnen und Töchtern, als auch allen andern seinen und ihren Erben für und für, sowol allen andern künfftigen Besitzern, angeregtes Guth N. mit allen und jeden Pertinentien, An- und Zugehörungen genannt und ungenannt, zu rechtem Erb-Lehen, bescheidentlich, und also, daß solch Guth N. nunmehr auf des von N. Erben und Nachkommen Männlichen und Weiblichen Geschlechts dergestalt kommen und fallen solle, daß Mann- und Weibes-Personen, wenn dieselben in einem Grad concurriren, zugleich, und ex æquis partibus zu dieser Lehens-Succession, ohn Unterscheid admittirt, und wo Manns-Personen vorhanden, dieselben das Weibliche Geschlecht ejusdem Gradus nicht ausschliessen, es wäre denn, daß der von N. und künfftige Besitzer bey ihren Leben, oder auch durch aufgerichtete Dispositiones ein anders verordnen würden, welches dann ihme und ihnen jederzeit frey gelassen werden soll; Dahero die Successiones keinesweges nach der gesamter Hand, sondern allein nach Erbgangs-Recht gehen und geschehen sollen, iedoch daß, wie der von N. gethan, auch seine Erben, Nachkommen und künfftige Besitzer, und zwar diejenigen alleine, welche gedachtes Guth N. in würckliche Possess bekommen, von Uns, unsern Erben und Nachkommen, solch Guth, samt dessen Zugehörungen zu rechter Erb-Lehen empfangen, mit zwey gerüsteten reisigen Pferden verdienen, und sich sonsten allenthalben halten sollen, wie die Rechte in solchen Erb-Lehn-Gütern erfordern. Würde auch mehrgedachtes des von N. seiner Erben, Nachkommen und künfftigen Erben Gelegenheit nicht seyn, vielerwehntes Guth zu behalten, soll ihme und ihnen allerseits ohne Entrichtung einziges Lehen-Geldes oder andern Abrichtung, wie die Nahmen haben möchte, in gleicher Qualität wieder zu verkauffen, ihme und ihnen auch davon seines und ihren guten Gefallens nach zu testiren, wie auch sowol inter vivos & mortis causa ohne unser und männigliches Hinderung und Eintrag zu disponiren, dasselbe mit Leib-Gedinge zu beschweren, auch gantz oder zum Theil zu versetzen oder zu verpfänden, zu aller und jeder Zeit frey stehen, und unbenommen seyn; Darzu Wir ietzo als dann, und dann als ietzo unsern Landes- und Lehens-Fürstl. Consens und Verwilligung hiermit kräfftiglich ertheilet, Uns auch zugleich aller Expectanz, Anwartung und Apertur an diesem Gute N. wissentlich und wohlbedächtig verziehen und begeben haben wollen. Da aber Wir ꝛc. Hierbey ꝛc. Zu Uhrkund dieses allen haben Wir Uns eigenhändig vor Uns und unsere Nachkommen unterschrieben, und unser Fürstl. Insiegel darauf drucken lassen. So geschehen N. ꝛc.

CXXX.

Formular eines Lehn-Briefes vor einen Vasallen, und die von ihm ernennte Mitbelehnte.

VOn GOttes Gnaden Wir *N. N.* bekennen vor Uns und Unsere Erben, und thun kund männiglichen, daß Wir Unsern lieben Getreuen *N. N.* und ihren rechten ehelichen gebohrnen Leibes-Lehns-Erben diese hernachgeschriebene Stück und Güter, so von Uns und Unserm Churfürstenthum zu Sachsen zu Lehen rühren: Nemlich das Schloß *N.* mit Gerichten, oberst und niederst, über Halß und Hand, auch im Felde und Höltzern, und mit allen Zinsen, Getreydich, Teichen, und Teichstätten, Triefften, Weiden und Wonnen, auch Mühl und Mühlstätten, und allen Herrlichkeiten, auch allen Frohnen und Diensten, und das Geleite zu *N.* und biß gegen *N.* auf *N.* ꝛc. Item die hohe Hirsch-Wild Schweine- Rehe- und andere Jagt auf allen Gehöltzen, und alle andere hohe und niedere Weydwerg und Jagt; Item auch das Holtz *N.* und allen Gehöltzen, Fluren und Dörffern aufs Schloß *N.* gehörende; Item das Dorff *N.* mit Gerichten, obersten und niedersten, allen hohen und niedern Jagten und Weydewerck, auch allen und jeglichen Ehren, Nutzen, Würden, Aeckern, Wiesen

sen, Hültzern, Wonnen, Triefften, Weyden, Teichen, Teichstätten, Mühlen und Mühlstätten, Fischereyen, Gerechtigkeiten, Freyheiten, und allen andern Zu- und Eingehörungen, nichts davon ausgeschlossen, inmassen es sein Vater, vel Vettere *N. N.* und ihre Vorfahren innen gehabt, besessen genossen, gebraucht und redlich herbracht, zu rechtem Mann-Lehen gereicht und geliehen, so viel Uns von Recht und Billigkeit wegen zu verleihen gebühret.

Reichen und leihen gegenwärtiglich, in Krafft dieses Briefes, also, daß obgedachter *N. N.* und seine recht eheliche gebohrne Leibes-Lehens-Erben, die obbeschriebene Schloß, Dörffere und Güter, mit angezeigten und andern ihren Zugehörungen, benandt- und unbenandten, fort mehr von Uns, und Unsern Erben, zu rechten Mann-Lehen innenhaben, besitzen, geniessen, gebrauchen, dieselben, als sichs gebühret, vordienen, auch den Lehen, so offt die zu Falle kommen, recht Folge thun, und sich darmit halten soll, als Mann-Lehen-Güter Recht und Gewohnheit ist.

Wir haben auch aus besondern Gnaden, und um sein unterthänigstes Bitten, Unsere auch liebe Getreue, *N. N. N. N.* und *N. N. N. N.* seine Brüdere, Gevettere, und derselben rechte ehelich gebohrne Leibes-Lehens-Erben, mit obbeschriebenen Gütern und Zugehörungen, sämtlichen mit ihme belehnet, und belehnen sie hiermit, in und mit Krafft dieses Briefes, bescheidenlich also: Wäre es, daß *N. N.* mit Tode abgehen, und rechte ehelich gebohrne Leibes-Lehens-Erben hinter ihm nicht lassen würde, so sollen alsdann, und ehe nicht, die obgemelten Güter erstlichen an seine Brüder *N. N.* und derselben rechte ehelich gebohrne Leibes-Lehens-Erben, und da derer nicht mehr vorhanden seyn, an seinen Vettern *N. N.* und desselben ehelich gebohrne Leibes-Lehens-Erben, und letzlichen, wo auch der nicht mehr am Leben seyn würden, folgends an obgedachten *N. N.* und desselben rechte eheliche gebohrne Leibes-Lehens-Erben kommen und fallen, die sich dann mit Empfahung der Lehen zu halten, und denselben Folge zu thun schuldig seyn sollen, wie solcher Mann-Lehen-Güter altes Herkommen, Recht und Gewohnheit ist, treulich und sonder Gefehrde. Hierbey sind gewesen und gezeugen die Vesten und Hochgelahrte Unsere Räthe und liebe Getreuen, *N. N. N. N. N. N. N. N. N. N.* und andere mehr der Unsern genug glaubwürdige. Zu Uhrkund haben Wir Unser grosses Chur-Fürstliches Secret hierunter hengen lassen, und geben zu Dreßden ꝛc.

CXXXI.

Formular eines Lehn-Briefes über ein Ritter-Guth, so aus einem Ambtsäßigen, in ein Cantzley-Schrifftsäßiges Lehn-Guth verwandelt worden.

VOn GOttes Gnaden, Wir Augustus, Administrator des Primat- und Ertz-Stiffts Magdeburg, vor Uns, Unsere Erben und Nachkomen uhrkunden und bekennen hiermit: Demnach Uns Unser Ober-Forstmeister, auch lieber Getreuer, George, Hornigk, zu erkennen gegeben was massen er das von Uns ihme hiebevorn aus Gnaden übereignete Guth Zingst, mit allen vormahls dabey gewesen und nachgehends theils durch Unsere unterschiedene Begnadigungen, theils durch Kauff darzu gebrachten Zugehörungen, von Uns und Unserer Cantzley ohne Mittel besitzen, und deßwegen dergestalt auf Cantzley-Schrifft gesetzet seyn möchte, daß er derer Beambten Bothmäßigkeit entnommen, und Unserer Regierung und Jurisdiction allein unterworffen, gleichwohl aber des Ober-Hoff-Gerichtes zu Leipzig Gerichts-Zwange eximiret würde, mit unterthänigster Bitte, Wir wolten ihn über vorige unterschiedene erzeigte Gnaden auch mit solcher unmittelbahrer Belehnung, Schrifftsäßigkeit und Freyheit begnadigen.

Wann Wir dann um seiner Uns Zeit-hero geleisteten, und künfftig noch ferner leistenden getreuen Dienste halber, solch sein Suchen gnädigst angesehen;

Als haben Wir ermeldten George Hornigken mit gedachtem Guthe Zingst und allen hernach specificirten Pertinentien ohne Mittel vor Unser Cantzley gegen einen Handschlag auf vorgehaltene Erb-Huldigungs- und Lehens-Pflicht, würcklich beleihen, und auf Cantzley-Schrifft, gebetener Maßen, setzen lassen.

Reichen und leyhen ihme auch hiermit und in Krafft dieses das Guth Zingst mit allen folgenden, theils darbey gewesenen, theils darzu geschlagenen Zubehörungen, Nutzungen, Freyheiten und Gerechtigkeiten, als Hauß, Hoff und Gärthen, wie solches ietzo mit Wänden umpfangen; Item der Schencke und denen Drescher-Häusern, dem Rieth darfür, 8. Acker Wiesewachs am Rieth gelegen, ferner den zum Closter-Hoffe zu Reimsdorff gehörigen gantz freyen Wiesewachs, sambt darauf stehenden Kirsch-Bäumen und Weyden, wie solcher Kloster-Hoff mit Mauren, Wänden, Zäunen und Gräben ietzo verwahret, und auf Unsern vorgehenden Befehl, vom 17den Martii Anno 1664. durch die Beambte zu Freyburgk am 21. Maji Anno 1664. angewiesen, und mit 5. Mahl-Steinen vermahlet worden; Noch 7. Acker 104. Ruthen, an der Steinsdorffischen Schäferey-Wiesen zu Zingst, so vormahls Joachim Christophen von der Schulenburg, Christian Donderstadten, Christian Rossen, und Melchior Beyern, dem Jüngern, gewesen, allermassen dieselben mit Einwilligung der Gemeinde zu Steinsdorff, durch den Land-Richter zu Carsdorff, und den Feldmesser am 18. Junii 1664. Gerichtlich abgemessen und versteinet worden, 6. Hufen Landes, deren jede 24. Acker hält, und die gantze Lehde auffm Berge an der Ebend; Item 5. wüste Weinberge und eine Wiese, samt der Lehden, der Bock genandt, wie auch denen auf allen solchen Stücken zu exerciren habenden Ober- und Erb-Gerichten; Ferner die Gerechtigkeit in des Hauses Vitzenburck eigenthümlichen Steinbruch,

so

so viel Steine, als er vor das Guth Zings nothdürfftig bedarff, vor sich brechen zu lassen, die Viehe-Triefft mit Rind-Schaaf- und Schwein-Viehe auf den Zingst-Feldern und Wiesen, desgleichen auf der Reinsdorffischen Schäfferey-Wiesen, den halben Anger, die Keßel-Felder und Berge und die Erb-Gerichte darauff, die Koppel-Trifft auf den Nißnitzer oder Nebranischen und klein Wangischen Wiesen, Bergen und Feldern, wie auch dem Bock, Hoch- und Burgthal, mit Rind- und Schwein-Viehe, soveil er dessen auswintern kan, und mit 300. Stück Schaaf-Viehe, zu unverbottenen Zeiten nebst des Hauses Nietzenburg Rind- Schaaf- und Schwein-Viehe, zu betreiben, Inhalts des mit denen von Heßler zu Naumburg am 7. Februarii 1667. aufgerichteten Vertrages; Item das Fischen auf denen bey Zingst gelegenen Angern und Wiesen, bey grossen und übetlauffenden Wassern, alles Innhalts des mit denen von Heßler zu Nitzenburg am 15. Augusti 1663. getroffenen und von Uns am 2. Octobr. 1663. confirmirten Vergleichs; Ferner das Fisch-Wasser und Fahr-Schiff oder Kahn zu Reinßdorff, wie es die Gemeinde daselbst bißhero genützet und gebrauchet, gegen Entrichtung eines Gülden jährlichen Erb-Zinses, jedoch, daß er den Fischer selbst halten, und so wohl wegen der Wohnung, als auch sonsten mit ihm nach seinem Belieben vergleichen, auch durch selbigen bey Entstehung grosser Wasserfluthen, so GOtt gnädigst verhüten wolle, die Einwohner zu Reinßdorff mit dem Fahr-Schiffe, wie bißhero geschehen, überführen lasse, dargegen die 15. Gülden, welche die Reinßdorffische Gemeinde bißhero ins Ambt darvon Jährlich zu entrichten schuldig gewesen, hinwieder cassiret und aufgehoben worden, nach Ausweisung unserer ihme darüber ertheilten Begnadigung am 4. Nov. 1663. und der Beambten zu Freyburg am 13. Januarii 1664. verrecessirten, und von Uns am 27. ejusdem confirmirten Anweisung, und darauf in Beyseyn der Gerichts-Personen, Aeltesten und meisten von der Gemeine zu Reinsdorff am 20. Maji gedachten Jahres erfolgeten gerichtlichen Verstein- und Vormahlung, denn einen Teich zu Reinsdorff, so er am 18. Julii 1664. von Christian Dauderstädten aus dem Barthischen Guthe erkaufft, so dem Ambte Freyburg jährlich 1. Rthl. 12. Gr. Erb-Zinß giebet.

Noch 130. Acker Holtz mit Grund und Boden, Freyburger Meßung, da jeder Acker 160. achtEllichte Ruthen hält, an der Ebend, davon er 100. Acker auszurotten und Acker zu machen befugt, massen solch Holtz durch unsere Beambten mit 9. Steinen vermahlet, und solche Vermahlung von demselben am 21. Maji 1664. mit Unserm Consens von 13. Junii 1664. verrecessiret worden, sambt denen Erb-Gerichten darauff. Weiter die Nieder-Jagt zu Zingst, auf denen Feldern, Wiesen und Angern, biß an Obenern zu Kleinwangen, und so weit dieselbe dem Ambte Freyburg in einem Urthel, Anno 1630. zuerkandt, und 1663. erneuert, auch zu Unsern Beamboten zu Freyburg, am 21. Maji Anno 1664. angewiesen, und mit Hegen Seulen vermahlet, verrecessiret und verconsentiret, nachgehends aber von denen von Heßler sub dato Naumburg am 7. Octobr. 1667. verglichen worden, alles nach Anweisung Unserer ihme dieser wegen ertheileten Begnadigung vom 17. Mart, 1664. und den 52. Scheffel Rocken, Freyburgischen Maaß, nebenst 8. Gr. 8. Pfennig vor Oel-Kuchen dem Lehen-War und Erb-Gerichte, bey der also genandten Busch-Mühle zu Reinsdorff, mit der darzu gehörigen Hufe Landes, und dem Stücklein Ackers am Wege, so Wir ihm am 17. Martii 1664. gegen Erlegung 300. Thaler baar Geld aus Unserm Ambte Freyburg vererbet, und durch die Beambten am 21. Maji 1664. anweisen und mit Steinen vermahlen lassen; jedoch behalten Wir auf solcher Busch-Mühlen mit allen denen Pertinentiis, Unserm Ambte Freyburg, die Ober-Gerichte, Landes-Fürstliche Hoheit und Regalien, wie auch Steuer, Folge, Dienste, Hufen-Gelder und alles andere, so es zuvor gehabt, und davon nicht verderbet worden, nebenst dem Zwange und der völligen Botmäßigkeit, des Ambts Steuer und andere Befugnüß unersucht, vor wie nach einzubringen.

Ferner eine halbe Herren-Hufe, so Hannß Bohnen zugestanden, welche ins Ambt zinset, und eine vor Reinsdorff an der Busch-Mühlen liegende wüste Städte, so er 25. Junii 1664. von Christian Kühnten zu Schmiede erkaufft, und dem Ambte Freyburg jährlichen 16. Erbzinß entrichtet, auch nach dem vollen Steuer-Anschlage 4. Schock versteuert, dergestalt und also, daß er solch Guth Zingst und alle vorher specificirte pertinentien als Schrifftsäßig, und sein eigenthümblich Erb-Guth, wie bißanhero, also ferner hinführo besitzen, nutzen, niessen und gebrauchen, darvon ohne Unsern fernern Consens so wohl unter Lebendigen, als durch letzten Willen frey disponiren, dasselbige veräussern, verpfänden, oder auch auf seine Erben ab intestato, ohne Unterscheid des Männlichen und Weiblichen Geschlechtes, jedoch soll er, seine Erben und künfftige Besitzer dieses Guthes bey allen Veränderungen der Lehen gebührende Folge thun, und auf vorgeleistete gewöhnliche Huldigungs- und Lehens-Pflicht, den Handschlag an Eydes statt erstatten, auch auf alle Fälle, von solchem Guthe und obspecificirten auch allen andern Pertinentien, so er inkünfftige noch darzu bringen möchte, mehr nicht als 10. Gülden Lehen-Wahr entrichten, wie Wir denn Unsere ihme am 26. Aug. 1662. ertheilete Befreyung, von denen vormahls aufgedachtem Guthe und dessen ersten Pertinentien gehaffteten Zinse und Pächten, insonderheit der 25. Gülden, so vorige Besitzer von 500. Gülden Capital wegen der Getraydig-Zinsen vor diesem abzugeben verwilliget; ingleichen denn 15. Gülden wiederkäuffliche Zinsen von 300. Thalern Capital, und 12. Gülden Erb-Zinsen, wie auch der jährlichen Pächte, als 90. Scheffel Haser, alles Querfurthisches Maaß, nochmahls wortlichen Innhalts anhero wiederhohlen, und darbey verwilligen, weil er die auf solchem Guthe nach dem vollen Steuer-Anschlage gestandene

105. Steuer-Schock, wovon nur 80. gangbar gewesen, auf andere Steuer-freye Güther, mit der Ober-Steuer-Einnahme Willen, gebracht, daß er nunmehr der künfftigen Land-Steuern und andern Extraordinair-Abgaben, so auf diese 105. Steuer-Schock des allgemeinen Landes wegen verwilliget werden, gleichfalls befreyet seyn soll.

Wir verordnen und wollen aber hiermit, daß Unser Ober-Forst-Meister die Gerichte, so ihme hiermit conferiret worden, dergestalt exercire und halte, wie es die Landes-Ordnungen erfordern, und sich derselben, wie auch der Schrifftsäßigkeit, nach Laut des Reversus, wie es die Rechte erfordern, gebrauchen soll.

Befehlen demnach Unsern Geheimbden und Räthen, auch sonst männiglich, zumahlen aber auch Unsern Beambten, daß sie wieder diese Unsere Concession nichts thun, handeln noch vornehmen, sondern derselben in allen gehorsamlich geleben sollen. Uhrkundlich haben Wir Uns eigenhändig unterschrieben, und Unser grösser Insiegel hieran wissentlich hangen lassen, der gegeben ist zu Halle, den 14. Monaths-Tag Decembris 1667.

Augustus, H. z. S.

George Dietrich von Rondeck.

Gottfried Zahn.

CXXXII.

Befehl, die Cantzley-Schrifftsaß-Gerechtsame eines Lehens-Vasallen betreffend.

VOn GOttes Gnaden ꝛc. Liebe Getreue. Nachdem Wir den Vesten, Unsern auch lieben Getreuen N. N. auf sein unterthäniges Suchen, ebenmäßig wie seine Vorfahren, dergestalt begnadiget und beliehen, daß er gleich Unsern andern Cantzley-Schrifftsassen, sein Lehen bedienen, und Uns ohne Mittel unterworffen seyn soll; so ist hiermit Unser Befehlich, daß du ihn hinführo, wegen Unsers dir anbefohlenen Amtes, mit Schatzungen, Verbothen und sonsten unbelästiget lässest. Darnach ꝛc. Dat. &c.

CXXXIII.

Formular eines Lehn-Briefes, mittelst dessen ein eigenthümlicher Sitz und darzu gehörige Hof-Güther, so zu Lehn offeriret, in Lehen verwandelt und verliehen worden.

WIr A. von GOttes Gnaden ꝛc. ꝛc. Bekennen und thun kund offenbar hiemit gegen Männiglichen: Demnach der Ersam, Unser lieber Getreuer B. der Rechten Doctor, Uns seinen eigenthümlichen Sitz zu C. sambt den darzu gehörigen Hof-Güthern, wie dieselben von Stück zu Stück, in einer unter seiner Handschrifft und Insiegel Uns zugestellten übergebenen Designation eigentlich specificirt und begriffen seynd, mit allen Zugehörungen, Rechten und Gerechtigkeiten, gantz und gar, nichts ausgenommen, allermassen wie die anietzo beschaffen, oder künfftig besser erbauet werden mögen, freywillig zu eigen übergeben und zugestellet hat, also, daß das Eigenthum dem Hertzogthum D. blieben, und ihm und seinen Erb-Lehens-Erben Mannliches und Weibliches Geschlechts, die Wir zu Empfahung und Tragung solcherley Adelichen Lehen, hiermit vor fähig und tüchtig erachten, halten und erkennen, umb seiner dem Hertzogthumb D. nützlichen geleisten Dienst willen, wiederumb zu Lehen verliehen werden soll; daß Wir solche Auftragung von ihm in Gnaden angenommen, und ihme, auch seinen ehelichen Leibs-Erben und Erbens-Erben die Belehnung dagegen zugesagt, und versprochen, auch zu Vollziehung solcher gethanen Zusage ihme bemeldten Sitz und Güther, mit all ihrer Zugehörung, Begriffen, und Adhærentien, auch Freyheit, Rechten und Gerechtigkeiten zu einem rechten, freyen, Adelichen Erb-Lehen gnädiglich angesetzet und verliehen haben, und thun es also hiemit und in Krafft dieses Briefs, also und dermassen, daß ermeldter Doctor B. und seine Erbs-Lehens-Erben fürbaß allezeit solches Erb-Lehen von Uns, Unser Lebtag gantz aus, und nach Unserm Todt Unsern Erben und Nachkommen, so Hertzogen zu D. seynd, als ihren rechten Lands-Fürsten empfangen, haben und tragen, Uns darvon mit guten treuen Gelübden und Eyden dienen, warten und gehorsam zu seyn, Uns vor Schaden zu warnen, Unser Frommen und Bestes getreulich zu werben, da sich auch solches Lehens wegen Irrungen erregten, bey Uns, als den Lands-Fürsten und Lehen-Herrn, und sonsten nirgend anders, wie solches ohn das die Rechten vermögen, und bey Unsers Hertzogthumbs D. Curie herkommen ist, derwegen Recht geben und nehmen, auch alles das thun, so einem getreuen Lehen-Mann und Landsassen gegen seinen Herrn und Land-Fürsten von solcher Erb-Lehen wegen gebühret, von Recht und Gewohnheit schuldig ist zu thun, und billig thun soll, ohn alle Gefährde, als auch obbenandter Doctor B. solches Erb-Lehen jetzund von Uns also empfangen, und Uns darüber gemeldter massen einen leiblichen Eyd zu GOtt geschworen hat. Zu Uhrkund dessen versiegelt mit Unserm anhangenden Insiegel. Datum &c. &c.

CXXXIV.

Formular eines Lehn-Briefes über eine Salpeter-Hütte.

VOn GOttes Gnaden, Wir N. Hertzog zu N. &c. Vor Uns, Unsere Fürstliche Erben und Nachkommen, hiermit uhrkunden und bekennen, daß Wir Unserm lieben Getreuen N. zu N. seinem Weibe, Kindern, Erben und Nachkommen, die wieder angerichtete Salpeter-Hütte daselbst mit ihrem Umfange, Hofstätten, Wüstungen, Gärten und Wänden, sammt allen Gerechtigkeiten, Gewohn- und Freyheiten, allermassen von Alters her von Unserm in GOtt ruhenden Vorfahren die vorige Besitzere solche besessen, genutzet und gebrauchet; insonderheit daß derselbe und künfftige Besitzere mit Anlagen, Geschoß, Steuren und Diensten, auf den Erwerb des Salpeter-Siedens gäntzlich verschonet bleiben, hingegen aber, was dergleichen und an Erb-Zinsen von denen hiebevor zu solcher Salpeter-Hütten gebrauchten Raum und Flecken zu entrichten, unverweigerlich leisten, auch sich des Salpeter-Grabens und Abführung der Asche, iedoch unbeschadet Unsern Unterthanen und derselben Gebäuden pfleglich zu gebrauchen, und auf dem Fall sich einiger Schade deswegen zutrüge, solchen vor sich gelten und zahlen, auch, an statt zweyer Karn gegrabener Erden, wieder einen andern Karn an selbigen Ort, wo er dieselbe abgeführet, auf seine Kosten zu verschaffen schuldig seyn solle; nachdem er den Lehen ietzo Folge gethan, zu rechten freyen Erb-Lehn gereichet und geliehen, so viel Wir daran zu verleihen haben. Leihen demnach und reichen vor Uns, Unsere Fürstliche Erben und Nachkommen, gegenwärtiglich in Krafft dieses Briefes, obbeschriebene Salpeter-Hütten mit ihren Zugehörungen, Freyheiten und Gerechtigkeiten, hinführo von Uns, Unsern Fürstlichen Erben und Nachkommen innen zu haben, zu besitzen und zu geniessen, der Lehen, so offt die Zufälle kommen, rechte Folge zu thun, und sich, als dergleichen Erb-Lehn-Güther Recht und Gewohnheit ist, damit zu halten, auch jährlich auf Michaelis-Tag - - fl. zu einem ewigen und immerwährenden beständigen Erb-Zinß, dabey Wir Uns jedoch den Vorkauff, wie auch die Entrichtung des Lehen-Geldes von jeden 100. 5. fl. jedesmahl vorbehalten, in Unsere Rent-Kammer zu erlegen; hiernächst so viel Salpeter Wir oder Unsere Fürstliche Nachkommen zur Hofhaltung und Feuer-Wercken ietzo und inskünfftige vonnöthen haben, den Centner, und zwar des Besten, zum höchsten vor 12. Thaler zu schaffen; da aber der Centner nach Begebenheit der Zeit etwas geringer in Kauff kommen möchte, Uns gleichfalls in selbigem Land-üblichen Preiße, wie auch das Pirsch-Pulver des Besten vor 6. Groschen unweigerlich zu lieffern, ausdrücklich bedinget haben wollen, treulich sonder Gefährde ꝛc.

CXXXV.

Formular eines Lehn-Briefes über eine Mühle.

VOn GOttes Gnaden, Wir N. Hertzog zu N. &c. vor Uns, Unsere Erben und Nachkommen, hiermit thun kund, und bekennen gegen männiglich: Daß Wir Unserm lieben Getreuen, seiner ehelichen Hauß-Frauen und Erben die Mühle zu N. zwischen N. im Grund nach N. gelegen, sammt ihrer Zu- und Eingehörung, und was jederzeit darzu gebraucht, nichts ausgenommen, zur Helffte, allermassen hiebevor dieselbe N. zu N. ein jeder zu seinen halben Theil, von Unsern in GOtt ruhenden Vorfahren, zu Lehen empfangen, genossen, redlich und wohl hergebracht, und er berührte Helffte, als ein Vierthel von N. denn eines von denen Nschen Erben zu N. erkaufft, der Lehen auch darauff Folge gethan, zu rechtem Erb-Guth gereicht und geliehen, so viel Wir deß von Rechtswegen zu thun haben. Reichen und leihen ihm auch, seinem ehelichen Weibe und Erben angeregte Helffte besagter Mühle, dergestalt und also, daß er, sein Weib und Erben dieselbe fortmehr von Uns und Unsern Erben zu rechter Erb-Lehn innenhaben, geniessen, gebrauchen, und jährlich auf Michaelis in Unser Amt N. er zu seinen halben Theil - - - Malter Korn zu Erb-Zinß geben, denen Lehen auch, so offt die zu Falle kommen, Folge thun, und dargegen der Wasser-Fluß, wie vor Alters, auf berührte Mühle ungehindert fliessen solle, und wollen ihn, sein Weib und Erben dabey, sammt der Triebe mit denen Eseln, wie es hiebevor darzu gebraucht, und Anfangs dem gewesenen Schösser N. zu N. verschrieben, und von ihm an die folgende Besitzer, denn an ietzige Lehn-Träger kommen und gelanget, zu Recht schützen und handhaben. Da aber Wir ꝛc.

Nota Bey denen Feudis minoribus, welche in den Fürstlichen Cantzleyen Cantzler und Räthe zu verleihen pflegen, werden von denselben, wann das Lehen nicht vacant ist, die Lehens-Briefe dieses Innhalts gegeben:

Daß ime N. N. (qui Feudum adhuc possidet) nach Göttlichen Willen ohne Manns-Leibs-Lehens-Erben versterben, das Lehen sich dadurch eröffnen, und an Uns (ad Dominum) fallen würde, alsdann solte N. N. Krafft dieses, würcklich beliehen und investiret seyn, und keine weitere Belehnung vonnöthen, sondern ein völliges Recht und Gewalt haben, die benannte und bezeugte Lehn-Stücke in Possess zu nehmen und zu gebrauchen, darüber Wir (Dominus) ihm auch die rechtliche Gewehr zu leisten, hiemit versprechen, gestallt Wir ihn N. N. und seine Leibes-Lehns-Erben, samt vorbenahmter Mitbelehnschafft N. N. und dessen männlichen Leibs-Lehns-Erben (si qui denominati & electi sunt) mit gegenwärtigen auf vorhergesetzten Todes- und Eröffnungs-Fall investiren, ꝛc.

Item in Herrn D. Alexandr. Christs Dissert. de Renovatione Investituræ stehet in den Lehn-Briefen die Clausul: Daß der Vasall der Lehen, so offt die zu Fall kommt, gebührliche Folge thun soll.

CXXXVI.

CXXXVI.

Formular eines Lehn-Briefes über ein Frey-Hauß.

VOn GOttes Gnaden Wir N. Hertzog zu N. &c. vor Uns, unsere Fürstl. Erben und Nachkommen hiermit bekennen, und thun kund gegen männiglich, daß Wir der Erbarn, U. L. Besondern N. Wittiben allhier, und ihren Leibes-Lehens-Erben, Söhnen und Töchtern, das Hauß N. genandt, in hiesiger Residentz-Stadt N. bey der Pfarr-Kirchen mit seinem Umfang, allermassen solches weyland N. daselbst zum Theil von N. erkaufft, innegehabt, besessen, und nachgehends von ihme auch weyland N. erhandelt, weiter gebauet, auch gleichfalls besessen und gebraucht, welches hernach obgedachter N. an sich bracht, und von ihme sie solches ex testamento ererbet, zu rechten freyen Amt-schrifftsäßigen Erb-Lehn, darein unsers in GOtt ruhenden Herrn Vaters Gn. Christ-lobseeliger Gedächtniß, es durch Benehmung der Mann-Lehnschafft verwandelt, nachdem sie der Lehen ietzo Folge geleistet, gereichet und gelehen, soviel Uns von Rechtswegen daran zu verleihen gebühret. Reichen und leihen vor Uns und unsere Erben berührtes Hauß mit seinem Hofe, Unigang und Begriff, solches fortmehr von Uns und unsern Erben zu rechten freyen Erb-Lehn zu empfangen, und dem Lehen, so offt die Zufälle kommen, gebührliche Folge zu thun, auch sich damit zu halten, als solcher Erb-Lehn Recht und Gewohnheit ist und gleich andern hiesigen Frey-Häusern zu freyen Erb-Guth inne zu haben, zu geniessen und zu gebrauchen, auch umb ihres Bestens willen zu verwenden. Dargegen und zum Bekänntniß eines freyen Erb-Lehns soll sie, ihre Erben und alle künfftige Besitzere, jährlich und jedes Jahr besonders, auf Michaelis einen tüchtigen Capaunen in hiesiges Amt liefern, auch die Land-Steurn, ordinari und extraordinari, wie andere Besitzer dergleichen Frey-Häuser allhier, Terminlich abtragen und entrichten. Da aber Wir ꝛc. Hierbey sind gewesen ꝛc. Uhrkundlich ꝛc. Geben ꝛc.

CXXXVII.

Formular eines Lehn-Briefes, so einer als Gevollmächtigter eines Probsts über Probstey-Lehn verliehen.

ICh Ferdinandus Wilhelmus von N. uhrkunde und bekenne, in Krafft dieses: Demnach der Hochwürdigste Fürst und Herr N.N. des heiligen Römischen Reichs Fürst und Probst, und Herr des Fürstl. Stiffts N. mein gnädigster Fürst und Herr, mir bevor Macht und Gewalt ertheilet hat, alle und jede Geistliche und Weltliche Lehen, so ihme von wegen obberührter Probstey zu leihen gebühren, wie sich gebühret zu verleihen; Und aber der Edle und Veste Johann Friedrich von N. vor mir erschienen und geziemend angesuchet, daß weiln sein Vater Georg Christoph von N. mit Todt abgangen, ich ihme das Guth N. sambt dessen Zugehörungen, so sein Vater vorhin zu Lehen gehabt und getragen, von Hochgedachter Ihr. Hoch-Fürst. Durchl. Gnaden wegen, zu verleihen geruhen möchte; Als habe ihme und seinen männlichen Leibes-Lehens-Erben, gegenwerttiglich und in Krafft dieses Briefes obangeregtes Guth N. sambt allen Pertinentien, Zugehörungen, Recht und Gerechtigkeiten, in massen solches dem Fürstl. Stiffte zu Mann-Lehen rühret, und gedachter sein Vatter vormahls von demselben empfangen und getragen hat, von Hochgedachter Ihrer Hoch-Fürstl. Gnaden wegen, vermöge verliehenen Gewalts, zu einen rechten männlichen Lehen verliehen, also und dergestalt, daß er und seine männliche Leibes-Lehens-Erben, sothanes Guth, sambt allen Rechten und Gerechtigkeiten, Zu- und Eingehörungen, hinführo innenhaben, besitzen, nüssen und gebrauchen, getreulich verdienen, Ihr. Hoch-Fürstl. Gnaden, und seines Stiffts Schaden nach Möglichkeit abwenden, und Bestes befördern, die Lehen, als offt es die Noth erfordert, in gebührender Zeit hierüber empfangen, und sonsten alles dasjenige thun solle, was ein getreuer Lehen-Mann der Lehen halber zu thun pflichtig und schuldig ist; Inmassen denn auch hochgedachter von N. sothanes Lehen vorietzo empfangen und darüber solchen in allen und ieden nachzukommen gelobet und geschworen hat. Dessen zu wahrer Uhrkund und mehrer Bekräfftigung habe ich das gewöhnliche Lehen-Innsiegel hiervor gedruckt und mich eigenhändig unterschrieben. So geschehen N. den 3. Febr. 1714.

CXXXVIII.

Anderweites Formular eines Lehn-Briefes von einem Gevollmächtigten über ein Probstey-Lehn.

ICh A. ꝛc. bekenne ꝛc. Als mir Herr B. Probst zu C. dabevor Macht und Gewalt geben hat, alle und jede Geistliche und Weltliche Lehen, so ihm von wegen obgerührter seiner Probsteyen zu jederzeit zu leihen gebühren, wie sich gebühret, zu verleihen, daß demnach D. zu mir kommen ist, flehendlich bittend, dieweil sein Vater E. mit Tod verschieden sey, ihme die nachgeschrieben Lehen, so sein Vater von gemeldten Herrn Probst zu Lehen gehabt und getragen, von selbigen Herrn Probst wegen zu verleihen, daß ich sein Bitt angesehen, und ihm solche nachgeschrieben Lehen zu rechtem Mann-Lehen von gedachtes Herrn Probst wegen in Krafft obberührts verliehen Gewalts, mit Namen F. ihme die zu tragen, zu haben, und getreulich zu verdienen mit treuen Eid und Diensten, und

des gemeldten Probst und seiner Kirchen Schaden zu warnen, und Bestes zu werben, die Lehen zu empfahen, als dick des Noth geschicht, und sonsten alles das zu thun, das ein Mann von solchem Lehen schuldig und pflichtig zu thun, ohn alle Gefährde, doch des gemeldten Herrn Probst, seiner Kirchen, seiner Mann, und eines ieglichen Recht hierinn ausgeschieden. Des zu Urkund ꝛc.

CXXXIX.

Formular eines Lehn-Briefes vor einen Lehn-Träger, dem ein gewisser Stadt-Rath ein erkaufftes Lehn-Guth in Lehn zu haben committiret.

WIr N. N. von GOttes Gnaden (Tit.) bekennen und thun kund, öffentlich mit diesem Brief, daß auf heut zu End bemelten Dato, vor Uns kommen, der Ehrsame und Hochgelährte, unser lieber Besonder, Cajus Cestius, und hat uns vorgebracht Original- und Substitutions-Gewalt von wegen Publii Cornelii, als dieser Zeit des Geschlechts der Cornelium Aeltisten, und Lehen-Trägers ꝛc. und Uns unterthänigst gebetheh, daß Wir als Bischoff zu N. ihme in Anwaldschafft-Nahmen, an statt und von wegen gedachten Publii Cornelii, gnädigst leihen wolten, solche Lehn-Gütter und Gefälle, welche weyland Cnejus & Tiberius Octavii Gebrüdere, und dero Vor-Eltern von weyland unsern Vorfahren, und unserm Stifft zu Manns-Lehen gehabt und getragen, Inhalt der Brief darüber besagend, und folgends im Jahr ⁂ mit unsers Vorfahren, und der Würdigen und Ersamen, unserer lieben Andächtigen Dechandt und Capituls unsers Thom-Stiffts zu N. gnädigen Vorwissen, und Verwilligen, von ihnen denen Octaviis die (Tit.) Burgermeister und Rath der Stadt N. N. erkaufft, dieselbe aber auf ein gewisses Lehenfähiges Geschlecht nehmlich die Cornelios gestellt, und hierauf erstlich weyland Aulus Cornelius, darnach dessen Bruder Lucius Cornelius &c. von unsern Vorfahren und unserm Stifft zu Lehen empfangen, Inhalts der Lehen-Brief und empfangenen Gegen-Reversen; Als haben Wir angesehen Publii Cornelii des Aeltesten, durch seinen Anwallt gethane fleißige Bitte, auch ehehaffte Ursachen seines selbst nicht Erscheinens, und dann die getreue Dienste, so er Uns, und unserm Stifft N. inskünfftig wohl thun kan, und soll, ihme Publio Cornelio, als Aeltisten und Lehen-Träger, und an seiner Statt obberührtem seinen Anwaldt, obangedeuter Massen ermelte Lehn-Stück und Güther zu rechten Manns-Lehn angesetzt, und geliehen; Setzen an und leihen die ihm auch in, und mit Krafft dieses Lehn-Briefs, was Wir ihme von Rechtswegen ansetzen, leihen sollen und mögen, allermassen es auch denen Octaviis hiebevor angesetzt, und geliehen worden, mit dem ausdrücklichen Reservat und Vorbehalt, da er Publius Cornelius, Lehen-Träger, und die von erstbemelten Aulo & Lucio Corneliis herstammende männliche Leibs-Lehen-Erben, gäntzlich verfallen, und absterben solten, solche Lehen-Güther Uns alsdann, unsern Nachkommen und Stifft N. apert und wiederumb heimgefallen seyn sollen, doch ausgenommen Unser, unsers Stiffts, unserer Mann, und eines jeden Rechten, und Gerechtigkeiten daran. Und hierauf hat Uns der obgenannte Publius Cornelius, als Aeltister und Lehen-Träger, durch gemelten seinen Anwalt, in Krafft übergebenen Gewalts, darüber gewöhnliche Huldigung gethan und Gelübt, und Eid, Uns, und unserm Stifft N. getreu und hold zu seyn, unsern Schaden zu warnen, Frommen und Bestes zu werben, von den Lehn zu thun, zu dienen, gewärtig, und gehorsam zu seyn, als man Lehen-Herrn pflichtig und schuldig ist zu thun, und solcher Mann-Lehen Recht und Gerechtigkeit ist, ohne Gefehrde. Zu Uhrkund haben Wir unser Insiegel hiervor drucken lassen ꝛc.

CXL.

Formular eines Lehn-Briefes, da erkauffte Bauer-Güther in Mann-Lehen verwandelt werden.

VOn GOttes Gnaden Wir N. N. Hertzog zu N. &c. Bekennen hiermit und thun kund gegen männiglich, daß Wir dem Vesten und lieben Getreuen N. auf N. und desselben rechten Leibes-Lehns-Erben 29. Arth, und 21. Acker Wiesen, so er von seinen Untersassen daselbst mit Unserm Consens und Einwilligung erkaufft und an sich gebracht, und Wir ihm, auf vorgehende würcklich geleistete Lehens-Pflicht zum rechten Mann-Lehn gemacht, von neuen gereichet. Reichen und leihen auch gedachtem N. und dessen Männlichen Leibes-Lehens-Erben vorgedachte Aecker und Wiesen gegenwärtiglich und in Krafft dieses Briefes also, daß er und seine Leibes-Lehns-Erben dieselbe forthin von Uns und Unsern Erben in Lehen empfangen, besitzen, geniessen und gebrauchen, der Lehn, so offt die zu Fall kommet, gebührliche Folge thun, und sich sonsten allenthalben davon halten sollen, als dergleichen Mann-Lehn-Güther Recht und Gewohnheit ist. Da aber Wir ꝛc.

CXLI.

Attestatum wegen resolvirter Verwandelung eines Manns- in Weiber-Lehn.

AUf das an den Durchl. Fürsten und Herrn, Herrn N. N. Hertzogen zu N. von Herrn N. N. der Heil. Schrifft Doctore &c. wegen der Lehens-Verwandelung des von ihm ohnlängst erkauffte N. Mann-

N. Mann-Lehen-Guths zu N. abgegangenes unterthänigstes Supplici:en, ist ihme zu vermelden befohlen, daß höchst-gedachte Se. Hoch-Fürstl. Durchl. Bewilligung gethan, daß nach Absterben seiner Söhne ohne Männliche Leibes-Lehens-Erben die Succession auf seine Töchter in primo gradu, und hernach derselben descendentes masculos, gegen Abstattung einer Recompens auf 1000. Rthlr. zu Fürstl. Cammer kommen und fallen, der künfftige Lehen-Brieff auch dergestalt eingerichtet werden solle; darüber ihme immittelst dieses Attestatum ertheilet worden.

CXLII.

Unterthänigstes Memorial, worinnen gewisse Mitbelehnte vorgeschlagen werden.

Durchlauchtigster Hertzog, Gnädigster Fürst und Herr! Daß Eur. Hoch-Fürstl. Durchl. meine Wenigkeit ohnlängst mit dem Lehen-Gute zu N. gnädigst beleihen wollen, davor sage Deroselben unterthänigsten Danck. Wann mir nun, vermöge hiesiger Sächsischen Rechte, erlaubet ist, binnen gehöriger Zeit einige Mitbelehnte vorzuschlagen; Als habe hierzu meinen Vetter, N.N. dann meinen Schwager, N.N. und N.N. gehorsamst denominiren wollen, mit unterthänigster Bitte, daß wann ich ohne Männliche Erben abgehen solte, der erstere, und seine Männliche Leibes-Erben, auf dessen Fall der andere, und seine Männliche Leibes-Erben, und endlich der dritte, und seine Männliche Leibes-Erben, mir in obgedachtem Lehen-Gute succediren, und zu dem Ende gleichfalls gnädigst beliehen, auch ihnen zu Ablegung der Lehens-Pflicht ein gewisser Tag anberaumet werden möge. Vor solche hohe Fürstl. Gnade verharre lebenslang

Euer Hoch-Fürstl. Durchl.

E. den 2-April
1699.

Unterthänigster
N.N.

CXLIII.

Revers der Mitbelehnten an denjenigen, so sie zur Mitbelehnschafft vorgeschlagen, und wie weit dieser mit dem Lehn-Guthe gebahren möge.

Demnach mein vielgeliebter Vetter N. Hoch-Fürstl. Sächßl. Ambtmann zu N. in die Mitbelehnschafft seines-Lehn-Guths zu N. und dessen Pertinentien, und zwar auf den Fall, da er ohne rechte Männliche Erben versterben würde, mich N. aus bloßer Vetterlicher Liebe zu nehmen gemeinet ist; Als verreversire ich mich hiermit gegen denselben, vor mich und meine Männliche Erben, daß an Total- oder Particular-Verkaufsung, Verpfändung oder Vertauschung solches Guths, und dessen Pertinentien, auch andern Handlungen, ich Ihm nicht im geringsten, unter was Prætext es auch geschehen könte, hinderlich seyn, vielweniger bey dergleichen Handlungen vor meine Mitbelehnschafft oder habendes Recht etwas an Gelde oder sonsten fordern, sondern vielmehr gedachtem meinen Vetter, daß er mit solchem Guthe und dessen Zubehörungen, als seinem Eigenthumb, ohne einzige meine Contradiction, seinem Gefallen nach gebahren möge, allenthalben freye Hand lassen, auch da er zu einem oder dem andern Contractui, Pacto oder Actui meinen Consens oder Einwilligung verlangen oder begehren würde, solche uff alle und jede Begebenheiten, bey Verlust der mir auf sich ereignenden Fall zustehenden Lehens-Folge, ohnweigerlich ertheilen, auch da er, mein Herr Vetter, ohne rechte Männliche Erben abgehen, und obiges Lehen auf mich kommen würde, sodann hiervon beym Verkauffe, welcher alsobald, nachdem ich solch Guth in Lehen und Würden bekommen habe, geschehen soll, nicht mehr als N.N. Gülden, und was die Lehn zu suchen und zu erlangen mir kosten möchte, begehren, den übrigen Werth aber solches Lehens oder dessen Kauff-Geld meines Herrn Vetters alsdenn hinterbliebener Witwen und Töchtern, oder andern Land-Erben überlassen, und daß solchen übrigen Werth oder Kauff-Geld, bey Empfang meiner N.N. Gülden, und aufgewandten Lehns-Kosten, sie einheben und vor sich behalten mögen, zugeben, Ihnen auch hierzu jederzeit behülfflich seyn wolle; Dafern ich aber solch Lehn-Guth vor mich selbsten behalte, will auf den sich ereignenden Fall und nach beschehener Lehens-Empfängniß schuldig und gehalten seyn, meines Herrn Vetters Land-Erben N.N. Gülden vor obbenandtes Lehn-Guth, und dessen Pertinentien, jedoch sine Inventario baar auszuzahlen. Alles treulich und sonder Gefehrde. Zu Uhrkund habe ich diesen Revers, mit Begebung aller und jeder Exceptionen, sowohl in genere als in specie, insonderheit Betrugs und betrüglicher Uberredung, die Sache wäre nicht also, sondern anderst abgehandelt worden, ich hätte nicht alles gedacht oder bedacht, der Wiedereinsetzung in vorigen Stand, sie mag auch gleich herrühren, wo sie immer will, und aller andern, auch derjenigen, daß eine allgemeine Verzeihung ohne vorhergehende sonderbahre nicht beständig ꝛc. eigenhändig geschrieben und unterschrieben, auch mit meinem gewöhnlichen Petschafft besiegelt, meinem Herrn Vetter zur Versicherung ausgestellet. So geschehen N. den 25. April. Anno 1696.

CXLIV.

Formular eines unterthänigsten Memorials, in welchem um Verwandelung des Lehns in Erbe gebethen wird.

P. P.

Eur. Chur-Fürstl. Durchl. geruhen gnädigst sich vortragen zu lassen, welchergestalt Dieselbe, besage beykommenden Lehn-Briefs de dato N. N. nachbeschriebene Güther, im Leipzigischen Creysse gelegen, als das Dorff N. und den Rittersitz, mit aller Zugehörung, Wiesen, Aeckern, Höltzern, Teichen, Wäldern, Weiden, Fischereyen, Lehn-Wahren, Frohnen, Diensten, samt den Ober- und Erb-Gerichten, auch hohen- und mittel-Jagden, Recht und Gerechtigkeiten, mit ... Thaler, .. Gr. Geld-Zinß, auch einer Schäfferey mit einer Trifft und Flur, sowohl ein Erb-Kratzschmar, ꝛc. mir in Lehn reichen lassen; Nun ich dann dieses Lehn neu erkaufft und in dasselbe mein bereitestes Vermögen verwendet, gleichwohl aber aus der mit meinem Weibe gehabten Ehe keine Leibes-Lehns-Erben, sondern nur 3. Töchter erzeuget, welche nach meinem Absterben, ausser der legitimæ, davon nichts erhielten, da ich doch die Mittel darzu mit schwerer Mühe und Wagniß meines Lebens, und zwar in Eur. Chur-Fürstl. Durchl. Kriegs-Diensten, erworben; Als ergehet an Dieselbe mein unterthänigstes Bitten, Sie wolten, weil zumahl keine Mitbelehnten verhanden, die hohe Gnade mir erweisen, und ermeltes Lehn in Erbe gnädigst verwandeln lassen.

Eur. Chur-Fürstl. Durchl.

unterthänigster
N. N.

CXLV.

Anderweites Formular eines Memorials, wodurch um Verwandelung eines Mann-Lehns in Weiber-Lehn angehalten wird.

P. P.

EW. Hoch-Fürstl. Durchl. dancke ich unterthänigst, daß Sie mit dem Mann-Lehn-Güthgen zu N. im Amte N. gelegen, gnädigst mich beleihen, meinen hieran eingenommenen Mitbelehnten auch die gesammte Hand daran würcklich bekennen lassen wollen; Ob nun wol solch Güthgen von sehr schlechtem Werth, und solches Innhalts des bey Dero Hochlöblichen Landes-Regierung befindlichen Kauff-Brieffes vor höher nicht, als 2500. Fl. erkaufft worden; So möchte doch nichts liebers wünschen, weil es von meines Weibes Vermögen allein bezahlet ist, als daß selbiges wie Erb-Lehn tractiret werden könne, uf welchen Fall meine Mitbelehnte, besage des von ihnen mir ausgestellten Reversus zufrieden seyn müssen; Ergehet demnach an Ew. Hoch-Fürstl. Durchl. mein unterthänigstes Bitten, Sie geruhen die hohe Fürstl. Gnade mir zu erweisen und obgedachtes Mann-Lehn-Güthgen zu N. in Erb-Lehn dergestalt zu verwandeln, daß darinnen meine Erben ab intestato, wie in andern Erb-Güthern gebräuchlich, succediren, ich auch darüber sowol per ultimam voluntatem, als inter vivos zu disponiren Macht haben möge, und deßwegen gehörigen Orths Befehl ergehen zu lassen, vor solche hohe Fürstliche Gnade verharre Lebenslang.

Ew. Hoch-Fürstl. Durchl. ꝛc.

CXLVI.

Formula Consensus derer Mitbelehnten, daß ein Mann-Lehn-Guth in Weiber-Lehn verwandelt werden möge.

DEmnach N. N. sein zu N. im Amte N. gelegenes Mann-Lehen-Gut, in Weiber-Lehen zu verwandeln, und deßwegen bey Sr. Hoch-Fürstl. Durchl. Unsern gnädigsten Herrn unterthänigst einzukommen willens, auch dahero Uns, als Mitbelehnte an besagtem Mann-Lehen-Gute, bittlich ersucht, Unsern Consens darein zu geben; Als sind Wir nicht allein zufrieden, daß Er solch Gut in Weiber-Lehen verwandeln lassen, sondern auch nach seinem eigenen freyen Willen damit schalten und gebahren möge. Zu mehrer Bekräfftigung dessen haben Wir dieses unterschrieben und besiegelt. So geschehen N. den .. Novembr. 1717.

CXLVII.

Formular, wenn einer zur neuen Mitbelehnschafft angenommen zu werden pfleget.

WIr haben auch, aus besondern Gnaden, ihre Vettern, weiland N. der Mitbelehnschafft primi acquirentis Söhne N. ꝛc. und deren Männliche Leibes-Lehens-Erben, an obbenienten Gütern, mit ihnen belehnet, und belehnen mit ihnen dieselbe bescheidentlich und also: Wäre es, daß obenbenahmte Gebrüdere von N. mit Todte abgehen, und rechte Manns-Lehens-Erben hinter ihnen nicht lassen würden, daß alsdann und auf den Fall solche Güter an genandte Gebrüdere von N. und deren Männliche Leibes-Lehens-Erben kommen und fallen, die förters von Uns und Unsern Erben empfahen, auch sich mit Verdienst, Lehens-Folge und anderen davon halten sollen, wie dergleichen Mann-Lehn-Güter Recht, Herkommen und Gewohnheit ist.

CXLVIII.

Revers etlicher Mitbelehnten, worinnen sie demjenigen, der sie in die Mitbelehnung aufgenommen, die freye Disposition mit dem Lehn-Guthe vergönnen.

WIr Endes-benandte, vor Uns, Unsere rechte Leibes-Lehens-Erben und Erbnehmen, insgesamt, und ein jeder insonderheit, hiermit und Krafft dieses uhrkunden, und bekennen: Demnach der Wohl-Edle, Gestrenge und Veste, Hannß Heinrich von Nitwitz uff Oppitzsch, solch Ritter-Guth Oppitzsch unlängst erkaufft, und dannenhero aus Freund-Brüder-und Vetterlichen auch sonst guter Affection, keinesweges aber aus Schuldigkeit, sondern vielmehr aus Gutwilligkeit, sich Freund-Brüderlich und Vetterlich vernehmen lassen, daß er nicht ungeneigt wäre, Uns in die Mitbelehnschafft des neu-erkauften Ritter-Guths Oppitzsch zu nehmen, jedoch uff gewisse Massen, und gegen Ausantwortung eines Reversus, daß Wir, und Unsere Leibes-Lehns-Erben dieses alles, wie es auch nichts anders ist, vor eine Frey-und Gutwilligkeit achten und halten sollen und wollen, ihme auch und seine Leibes-Lehns-Erben in infinitum nicht hindern, sein neu-erkaufft Lehn-Guth, ungeacht der Uns verschriebenen Mitbelehnschafft, nach seinem und der Seinigen Willen und Gutachten jederzeit zu nutzen, zu gebrauchen, auch dasselbe gäntzlich, oder zum Theil zu veralieniren, zu veräussern, zu verkauffen, zu vertauschen, zu verpfänden, zu vertestiren, per donationem inter vivos, aut mortis causa zu vergeben, und zwar ohne eintzige Solennität, welche sonsten die Rechte erfordern, sondern eine Münd-oder Schrifftliche Privat-Verordnung oder Ubergabe, daraus Uns mens & intentio Unsers Bruders und Vetters, und seiner künfftigen Leibes-Lehns-Erben abgenommen und verstanden werden kan, zu jederzeit kräfftig und gültig seyn, seinen Töchtern, da er solche künfftig erlangen solte, ihren dotem zu zahlen, Leibgedinge darauf zu bestellen, auch denjenigen Beschwerungen und Leibgedingen, so allbereit darauf hafften, oder nochmahls von ihnen und den Seinigen darauf gebracht werden möchten, zu belieben, dessenwegen unsern sämtlichen und einen jeden insonderheit, Consens willig ertheilen. Wann dann dieses alles, wie gedacht, gantz billig, und unser Schuldigkeit also zu thun erfordert;

Als wiederholen Wir anhero kräfftig und verbündlich alles, was obgeschrieben, versprechen und reversiren Uns demnach hiermit und in Krafft dieses Brieffes wohlbedächtig, daß er und die Seinigen nichts destoweniger gut Fug, Recht und Macht haben sollen, mit gedachtem seinem neu-erkauften Lehen-Guthe, insgesamt und sonderheit, nach seinem und der Seinigen Willen zu jederzeit zu handeln und zu wandeln, dasselbe zum Theil oder gäntzlich zu verkauffen, zu vertauschen, oder sonsten zu veräusern, Hypothecken oder Leibgedinge darauf zu bestellen, oder quocunque alio modo, wie obgedacht, dasselbige zu beschweren. Zu solchem effectu wollen Wir und die Unsrigen verbunden seyn, auf alle und jede Fälle, auch zu iederzeit, so offt sein und seine Nachkommen es begehren werden, unsern schrifftlichen Consens kräfftig-und beständiger Weiser zu ertheilen. Ob auch solches schon unterbleiben, oder von Uns nicht erfordert würde, daran sie nicht verbunden seyn sollen, oder einer von Uns Mitbeschriebenen solches verweigern möchte, uff solche Fälle einen oder der andern sollen mehrerwehnte unser Bruder und Vetter, und seine Nachkommende unseren Dissensum oder Verwegerung, als der ohne diß gäntzlich unkräfftig und ungültig, nicht achten, sondern vermöge dieser unser allgemeinen Verwilligung, alles nach Belieben zu thun oder zu lassen wohl befugt seyn. Darwider soll Uns oder die Unsrigen nicht schützen eintziger Behelff oder Ausflucht, immassen Wir Uns in specie verzeihen der exception doli mali, falsæ persuasionis, rei non sic, sed aliter gestæ, respectu aber der Leibgedinge, und Ehe-Beredung, der exception non numeratarum, vel solutarum dotium, und in summa allen andern Behelff-und Schutz-Reden, so allbereit erdacht, oder noch künfftig durch Menschen Witz ersunden, oder auch sonsten zugelassen werden möchten, welche ihnen insgesamt und sonderheit schädlich und nachtheilig, Uns aber, denen Unsrigen hingegen zu statten und Vortheil gereichen solten oder möchten. Alles treulich und ohne eintziges Gefehrde, haben Wir diesen allen, wie vorgeschrieben, erbar-Adel-und aufrichtig, bey Adel. Ehren und Würden nachzukommen, auch um Gewißheit, steter und vester Haltung willen, diesen Revers wissentlich und wohlbedächtig mit unsern Adelichen angebohrnen Petschafften bekräfftiget, und eigenhändig unterschrieben von Uns gestellet. Geschehen zu Dreßden, den 10. Martii, Anno 1670.

CXLIX.

Anderweites Formular eines Reverses von einem, so in die Mitbelehnschafft genommen worden.

DEmnach der Wohlgebohrne Herr N. aus Brüderlicher Affection sich gegen Uns erkläret, daß er gegen Ausstattung eines Reverses, uns zu seinen Mitbelehnten an seinem erkauften Ritter-Hute N. wie auch an dem zugleich mit erkauften Holtze N. annehmen wolte; Als verreversiren Wir Uns, unsere Erben und Erbnehmen, daß, wenn über kurtz oder lang der von N. oder seine Nachkommen wenig oder viel auf solches Guth oder einiges Pertinentz-Stücke desselben borgen und verleibgedingen, oder Alimenta und Ausstattung, oder wie es sonsten Nahmen haben mag, verschreiben, auch wohl gar veralieniren würden, sie ohne unsere Begrüssung dergleichen zu thun, oder an wen sie wollen, vertauschen und zu verkauffen, wenn auch gleich nicht die erlegten Schulden von Uns und den Unserigen unterschrieben, so wollen Wir dennoch Uns solche zu bezahlen schuldig

und

und gehalten seyn, wenn mir die Obligation von dem Herrn N. oder seinen Nachkommen unterschrieben, und des Guthes darinnen gedacht worden, Fug, Recht und Macht haben sollen; Renunciren und begeben Uns auch ausdrücklich, daß bey ereigneten Fall weder Wir noch unsere Nachkommen, weder durch Uns noch durch andere, ehe und bevor die verleibgedingeten Wittben oder Töchter, so dann vorhanden seyn möchten, befriediget seyn, an der Possess des Ritter-Guths N. oder denen Pertinentien, ingleichen den N. Holtze ergreiffen wollen; und da solches auch geschehe, soll es alles null und nichtig seyn, und also weder die Wittbe noch Kinder turbiret werden sollen, bey Verlust unsers Lehn-Rechts. Jedoch wenn die Alienation vorgehen, und Wir nicht in eine andere Mitbelehnschafft mit eingenommen würden, welches denn dem Herrn und seinen Nachkommen frey stehen soll, jedweder Linien der Unsrigen 50. Fl. von dem Verkauffer baar empfangen soll. Gestallt Uns denn wider diesen Revers kein Göttlich noch Weltlich Recht schützen soll. Weswegen Wir auch allen Exceptionibus, sie haben Nahmen, wie sie wollen, so wohl insgemein, als auch insonderheit der betrüglichen Uberredung, Verletzung, simulirten Contracts, sie seyn allbereit erdacht, oder mögen noch erfunden werden, um so wissentlich und wohl begeben. Zu Uhrkund alles dessen haben Wir Uns eigenhändig unterschrieben, und unsere angebohrne Petschafft vorgedrucket. So geschehen in N.

CL.

Formular eines Reverses, den ein Mitbelehnter ohne Lehns-Stamm, demjenigen, der ihn zur Mitbelehnschafft gezogen, auszustellen pfleget.

DEmnach (tot. Tit.) N. N. zu End unterschriebene aus freyem und gutem Willen zu Mitbelehnter bey seinem neu-erkaufften Ritter-Guthe N. N. angenommen, und sub dato N. N. denominiret; Als nehmen Wir diese Uns hierdurch erzeigte Güthe mit gebührendem Danck an; Und, damit wohlbemeldtem N. N. solche seine gegen Uns hierunter bezeigte Gutheit ihm und seinen Lehns-Folgern und Kindern zu keinem Schaden ausschlagen möge, so reversiren Wir uns gegen selben hiermit wohlbedächtig und verbündlich, daß Wir Uns solcher Lehns-Denomination und darauf erfolgenden Succession in das Ritter-Guth N. N. so lange einer von N. N. verhandener männiglicher Leibes-Lehns-Erbe am Leben, nicht anmassen, noch auf einige Arth und Weise diesen Erben ihre Succession bey dem Guthe N. N. disputirlich machen, sondern selbe vielmehr bey dem Succesions-Rechte ungekränckt lassen wollen, wie Wir denn auch Krafft dieß Uns, vor Uns, unsere Erben, Erbnehmen und Lehn-Folgere ferner wohlbedächtig verbinden, und dahin erklären, in die jedesmahlige Alienation, es geschehe solche durch Verkauff, Tausch, Transaction, oder auf was Arth es sich nur sonsten zutragen könnte, wie auch künfftig sich etwan ereignenden Verleibgedingung oder refutation in manus Domini solchen Guths, oder Aufnahme einer oder mehr Geld-Posten, und darüber ausgestellten Hypothec, sowol jetztmahl, als in zukünfftigen Zeiten, zu willigen; Und ob Wir unsern Consens darein nicht ertheilten, und Uns dessen weigerten, soll dieser doch Krafft dieß in antecessum ohne fernere Anfrage und Begrüssung zu allen diesen Actibus hiermit ertheilet und gegeben seyn. Ferner erklähren und verbinden Wir Uns vorgedachter Massen hierdurch auch, daß, wann der N. N. oder dero Lehns-Folgere und Descendenten das Guth N. N. verkauffen, oder sonst, wie schon mehr gedacht, veräussern solten oder wolten, es geschehe nun solche Veräusserung an wen, wie und wenn sie wolle, wir solchen Falls, ratione der daran habenden Mitbelehnschafft, nichts vor unsere Einwilligung prætendiren wollen, sollen oder können; Daferne auch nächst dem es sich durch Göttliche Schickung begeben solte, daß der N. N. und seine Lehn-Folgere mit Todte abgehen, und keiner mehr übrig bleiben, und solchergestalt das Ritter-Guth N. N. und Pertinentien Jure simultaneæ investituræ auf Uns verfallen möchte; so verbinden Wir Uns, vor Uns, unsere Erben, Erbnehmen und Lehns-Folgere, auf das kräfftigste und Rechts-beständigste, desuper transigendo, dahin, daß Wir seinen hinterbleibenden N. N. Töchtern und Land-Erben, oder deren Kindern und Erben dasjenige, so nach Würderung und behöriger Taxation des Guths N. N. und Pertinentien nahmhafft gemacht worden, und nach Abzug der etwan zu solcher Zeit vorhandenen Lehns-Schulden, wahrhafftig übrig bleiben wird, ohne der mindesten Arkürtzung und Prætension, würcklich bezahlen, oder bezahlen lassen, und sodann vor unsere Mitbelehnschafft weiter nichts, als die Suchung der Lehn, und das Guth selbsten, iedoch nach beschehener baarer Befriedigung des wahren und taxirten Werths, entweder verlangen und begehren, oder aber solches sodann an einen tertium zu verkauffen, Uns vorbehalten haben wollen, massen dieselbe so lange, bis sie solcherhalb allenthalben befriediget, in possessione feudi & perceptione fructuum verbleiben, oder auch derein gesetzet, und ihnen solche zugestanden, und ohne Ablegung einiger Rechnung überlassen werden sollen; Wie Wir Uns dann auch aller deshalb Uns zu statten kommenden Behelffen und Rechts-Wohlthaten, sie haben Nahmen, wie sie wollen, besonders der Exceptioni rei non sic, sed aliter gestæ & intellectæ, persuasionis, inductionis, Leuterationis, Appellationis, vitiosæ possessionis, non percipiendorum fructuum, & inde non reddendarum rationum, und der Rechts-Regul: Renunciationem generalem non valere, nisi præcesserit specialis, Krafft dieß, & de hoc transigendo, wohlbedächtig begeben. Uhrkundlich haben Wir diesen Revers also zu Pappier gebracht, eigenhändig unterschrieben und besiegelt, seynd auch zufrieden, daß solcher zur Lehns-herrlichen gnädigsten Confirmation vorgetragen, oder aber bey der Lehns-Curie originaliter niedergeleget, und zu denen Mitbelehnschaffts-Acten, oder sonst verwahrlich gegeben werde. Datum N. N.

N. N. N. N.

CLI.

Formular eines Reversus, den ein Mitbelehnter mit dem Lehn-Stamm demjenigen, der ihn zum Mitbelehnten aufgenommen, auszustellen pfleget.

Zu wissen: Demnach Tit. N. N. mich in der Mitbelehenschafft seines von N. N. jüngsthin erkaufften Guths N. N. auf gewisse masse, und gegen Ausstellung dieses Reversus zu nehmen Vorhabens; Als acceptire nicht allein obiges Anerbiethen mit Danck, sondern verreversire mich auch, Krafft dieses, daß weder ich, noch meine Leibes-Lehns-Erben jetztbemeldtem N. N. weder an Verkauff, Permutation, Donation oder auch Verpfändung, und anderer Aenderung dieses Guths, es geschehe dieselbe auf was Art und Weise sie wollen, in keinerley Wege, bey Verlust der mir gutwillig conferirten und allergnädigst verstatteten Mitbelehenschafft und Succession, hinderlich, contrair und nachtheilig seyn, besondern dißfalls alles und iedes zu dessen eigenen Disposition hiermit gestellet haben, auch auf Begehren in alle und jede von dem N. N. und dessen Leibes-Lehens-Erben, über gedachtes Guth und dessen Pertinentien auffgerichtete Contracte zu allem Uberfluß, ohne einige Contradiction, gerne willigen, selbige mit behöriger Unterschrifft und Besiegelung vollziehen helffen, auch solcher, gleich als ob meine Einwilligung kräfftigster maßen allbereit darein geschehen, zu allen Zeiten ansehen und erkennen will; Ferner, und weil mir und meinen Leibes-Lehens-Erben von N. N. mehr nicht, denn N. N. Gülden Current-Müntze, nach dem Leipziger Fuß, oder da noch schlechtere Müntze zur Zeit des Anfalls gangbar, nach denen Sorten, wie alsdenn gültig, als ein Lehens-Stamm constituiret worden, so verreverßire mich und meine Leibs-Lehens-Erben, daß auf des N. N. und dessen Leibes-Lehens-Erben tödtlichen Hintritt, ich, und meine Leibes-Lehens-Erben uns damit begnügen, und ferner nichts fordern wollen, vielmehr verspreche ich, wenn die N. N. zu N. N. ingleichen deren Leibes-Lehens-Erben mit Tode abgehen solten, ehe der N. N. und dessen Leibes-Lehens-Erben verstürben, und solglich das Guth N. N. an mich, oder meine Leibes-Lehens-Erben verfiele, daß wir alles das übrige, was das gantze Guth N. N. es sey Lehen oder Erbe, zur Zeit des Anfalls mehr als der sämtliche gesetzte Lehen-Stamm an N. N. Gülden, so mir alsdenn jure accrescendi zuwüchse, werth ist, des N. N. Leibes Lehens-Erben, seinen Land- oder Testaments-Erben baar, ohne einige Exception herausgeben, bevor solche Zahlung in unzertrennter Summe geschehen, uns weder des Guths, noch einigen desselben Pertinentien, anmassen, oder etwas von deren Einkünfften fordern, sondern geschehen lassen wollen, daß erwehnte Land- oder Testaments-Erben die Posses davon nehmen, selbiges nach ihrem Gefallen administriren, und alle Nutzungen davon als ihr Eigenthum sich zueignen, biß die Bezahlung des Uberschusses obbeschriebener massen würcklich erfolget; Und damit wegen Taxation des Guths kein Streit entstehe, so will ich, und meine Leibes-Lehens-Erben, zufrieden seyn, was dieserhalben alsdann zwey Beystände, davon jeder Part einen zu erwählen, und ein hierzu erbethener und gnädigst verordneter Commissarius per majora schlüssen mögten.

Daß nun ich, und meine Leibes-Lehens-Erben obigen Puncten und Clausuln, nichts davon ausgenommen, strecklich nachleben, die Lehen auf alle Fälle suchen, und da dieses nicht geschähe, den Schaden, so den N. N. und seinen Land- oder Testaments-Erben daraus entstehet, de propriis ersetzen wolle, wie dann dieserhalben auch dem beneficio divisionis & ordinis ausdrücklich renunciret wird, solches alles verspreche ich, treulich und sonder Gefährde, bey ausdrücklicher Verpfändung meines und meiner Leibes-Lehens-Erben ietzigen und künfftigen Vermögens, wie ich mich dann auch, zu mehrerer Festhaltung dieses Reversus, hiermit anheischig mache, binnen dato und N. N. von dem Landes-Herrn Einwilligung und Confirmation hierüber zu verschaffen. Datum N. N. den N. N. Anno N. N.

N. N.

CLII.

Quittung über abgestattete Lehns-Gebühren.

Daß die Wohlgebohrne Gräfin, Frau N. N. von N. Gräfin zu N. Witbe, unsere gnädige Frau, zu Auslösung vorhin Ihrem in GOTT ruhenden vielgeliebten Herrn und Gemahl ertheilten Lehen-Brieffs N. Rthlr. inclusive 1. Rthlr. Capsel-Gebühr, desgleichen von ietzigem Indult- und Muth-Zettel, wegen Ihrer Gnaden theils abwesender Lehens- mündigen, theils unmündigen Söhne, N. Ducaten abstatten lassen, solches wird hiemit bekennet, und Ihre Gnaden deshalber gebührlich quittirt. Signatum &c.

CLIII.

Formular eines Expectanz-Scheins von einem Landes-Herrn ertheilet.

Von GOttes Gnaden Wir ꝛc. Bekennen vor Uns, Unsere Erben und Nachkommen, gegen männiglich: Nachdem Uns unsere liebe Getreue, N. und N. unterthänigst angesuchet und gebeten

beten, daß Wir sie aus Gnaden mit N. und N. jetzo habenden und von Uns gelichenen Lehen-Gütern, darüber ihnen auch unsere Lehen-Brieffe ertheilet und ausgefertiget; da dieselben künfftig ohne männliche Leibes-Lehens-Erben versterben, und keine hinter sich verlassen würden, (so bald dieselben Uns, als dem rechten Lehen-Herrn, wiederumb heimfallen möchten) in Gnaden zu bedencken, und ihnen auf solchen Fall die Anwartschafft zu verschreiben und zu bewilligen geruheten, alles nach mehrern Inhalt ihrer darüber eingegebener und beygelegter Supplication; und Wir angesehen die unterthänigste Dienste, so ermelte Supplicanten unserm Chur- und Fürstlichen Hause zum Theil, auch Uns selbsten bißhero, zu unserm guten Gefallen, geleistet, auch hinführo ferner zu thun und zu leisten erböthig; So haben Wir demnach ihrem Suchen statt gegeben, und ermelten N. und N. an obberührten daran von N. N. habenden Gütern, Zinsen, Nutzen, Freyheiten, Ein- und Zugehörungen, nichts darvon ausgeschlossen, die Anwartschafft und Mitbelehenschafft aus Gnaden bewilliget und verschrieben, begnaden auch ihn N. und N. so wohl ihre Leibes-Lehens-Erben mit berührtem Anfall, gesamter Hand und Mitbelehenschafft, und bewilligen ihnen dieselbe hiermit, und in Krafft dieses Brieffes, dergestalt und also, da sich über kurtz oder lang, nach dem Willen des Allmächtigen begäbe und zutrüge, daß bemelte N. und N. Gebrüdere mit Tode abgehen, und keine eheliche gebohrne männliche Leibes-Lehens-Erben hinter sich lassen würden, (so bald dieselben Uns, als dem rechten Lehen-Herrn, wiederum heimfallen möchten) daß alsdann und ehe nicht, benahmte Lehen und Güter, mit allen ihren Ein- und Zugehörungen an beyde N. und N. oder ihre Lehens-Erben, jeden zum halben Theile, kommen und fallen, die auch dem Lehen, wenn künfftig der Fall an sie kommt, gebührliche Folge thun, und also dasjenige leisten sollen, was von solchen Mann-Lehen-Gütern alt Herkommen und gewöhnlich ist, auch obbemeldte solche Güter, vermöge dieser unserer Bewilligung, nicht veräussert, oder etwas davon verpfändet, sondern N. und N. samt ihren Lehens-Erben, wie oben stehet, bey dieser Begnadigung und Bewilligung, hinfort niemand auf deren von N. und N. insgesamt oder insonderheit oder jemand von ihrentwegen die Anwartung und gesamte Hand daran ferner bekandt oder bewilliget werden, im Fall auch solches vorgenommen wäre, oder noch geschehen möchte, so soll doch solches von Unkräfften, offtgedachten N. und N. oder ihren Erben und ihren ingesamten erlangten Rechten unschädlich seyn. Zu Uhrkund haben Wir diese Begnadigungs-Verschreibung mit eigener Hand unterzeichnet, und mit Unserm Chur-Secret besiegeln lassen; Geschehen und geben ꝛc.

N. N.

(L. S.)

CLIV.

Anderweites Formular eines Expectanz-Scheins von einem Landes-Herrn ertheilet.

Wir N. N. bekennen und thun kund, daß Wir Unserm lieben Getreuen, N. N. aus sondern Gnaden, damit Wir ihm geneigt sind, und in Ansehung seiner unterthänigen, getreuen und nützlichen Dienste, die er Uns bißher vielfältig bewiesen, und Uns (und unsern Erben) forthin wohl thun soll und will, gnädiglich zugesagt und bewilliget, sagen zu und bewilligen auch hiermit und in Krafft dieses Briefes, vor Uns und unsere Erben, ihn mit dem Dorff N. welches unser auch lieber Getreuer, N. N. von Uns zu Lehn tragen, sobald dasselbe Uns, als dem rechten Lehn-Herrn, wiederum heimfallen möchte (ita generaliter concipitur Expectativa, specialiter sic.: So fern gemelter N. N. ohne Lehns-Erben versterben, und also dasselbe Uns, als dem rechten Lehns-Herrn, wiederum heimfallen möcht) gnädiglich zu beleihen und zu begaben, welches er auch alsdann von Uns zu Mann-Lehen empfangen, bemannen und bedienen, auch derowegen Lehns-Pflicht thun soll, inmassen benannter N. N. und seine Vorfahren allwege vorhin gethan, und sich, laut der alten Lehn-Briefe, zu thun gebühret, treulich sonder Gefehrde, zu Uhrkund ꝛc.

CLV.

Fernerweites Formular eines Expectanz-Scheins von einem Lehns-Herrn.

Wir N. N. uhrkunden und bekennen hiermit, daß Wir unserm lieben Getreuen N. N. und seinen rechten männlichen Leibes-Lehns-Erben aus sonderbahren Gnaden, und um seiner Uns geleisteten treuen Dienste willen, die er auch noch ferner leisten soll und wird, die Anwartung auf das Lehn-Guth N. verschrieben und versprochen haben, verschreiben und versprechen ihm und seinen Mit-Belehnten auch Krafft dieses Briefes, als es zu Recht beständiger Weise geschehen soll, kan oder mag, dergestallt und also daß ihm und den Seinigen das vorbemelte Lehn-Gut, oder das erst erledigte Lehn-Guth, so bald, und zu welcher Zeit es

Uns

uns anheim fallen wird, unweigerlich anheim fallen solle.

oder auch:

Wir versprechen, daß Wir euch mit dem ersten an Uns verfallenen Lehen hiermit begnadigen wollen.

Nota. Wann die Clausul mit eingerückt wird, daß der Expectivarius das eröffnete Lehen propria autoritate zu occupiren, und er sowohl per constitutum possessorium vor einen Besitzer desselben gehalten werden, als auch auf solchem Fall die Possess würcklich an ihm seyn solle.

CLVI.

Formular eines Expectantz-Scheines von einer Cantzley ertheilet.

DAß der N. N. unser gnädigster Herr N. und N. und ihren künfftigen Lehns-Erben die Expectantz und Anwartschafft an N. N. von Ihr ꝛc. zu Lehn tragenden Güthern N. und N. und Dero Ein- und Zugehörungen, auf dem Fall die von N. N. künfftig ohne Leibes-Lehn-Erben versterben solten, aus Gnaden verschrieben und bewilliget, darneben Ihr ꝛc. verordneten Cantzlar und Räthen, ihnen beyden obbemeldten N. und N. einen Schein auszufertigen, denen von N. N. aber oder andern von seinetwegen keine fernere Suchung der gesamten Hand und Anwartschafft zu bewilligen, auch keine Alienation oder Verpfändung solcher derer von N. N. Güther ohne N. und N. oder ihrer Lehns-Erben Vorbewust zu verstatten oder Consens zu geben, auch bey dieser Ihrer ꝛc. Begnadigung offtbemeldten N. und N. und ihre Lehns-Erben gebührlich in Acht zu nehmen, gnädigst anbefohlen, dessen ist denselben diese Recognition, unter höchstgedachter Ihrer ꝛc. Cantzeley-Secret ertheilet worden. Signatum &c.

(L.S.)

Cantzelley.

N. Cancellarii.

N. Secretarii.

CLVII.

Ansuchung um Consens und Confirmation über einen Theilungs-Recess wegen der Lehn-Güther.

P. P.

DEmnach Wir die Väterlichen Güther N. N. Zeit-währender Unmündigkeit in communione besessen, nunmehro aber über dieselbigen beykommender Theilungs-Recess von dato &c. in Originali sub ⊙ getroffen worden; Als wollen Wir umb dessen Lehens-herrlichen Confirmation und Consens in die verschriebene Hypothec, desgleichen umb die Bekennung der Lehen an denen, einen jeden unter uns darinnen zugetheilten Lehen-Güthern, nicht weniger der gesambten Hand unter und gegen einander, nach Innhalt derer Lehen-Briefe allerunterthänigst hiermit gebethen haben, ꝛc.

CLIIX.

Formular eines Scheins über das Lehn eines verholffenen Hauses.

WIr Richter und Schöppen bey allhiesigem Stadt-Gericht thun hiermit kund und bekennen: Demnach Johann Ludwig N. Bürger allhier, des Ehrsamen Johann Gabriel N. gewesenes Hauß und Hoff, in der N. Gassen zwischen N. und N. Häusern liegend, auf die darauf gesetzte 2000. fl. baares Geld den 16. Januarii jüngst abgewichenen 1714ten Jahres, vermöge des darüber gegebenen Gerichtlichen Scheins, auf vorhergehenden Arrest, erfolgte Hülff und Einweisung, beschehenen general- und special-Subhastation, ergangenen Urtheln, und eines Hoch-Edlen Raths unterschiedenen Decreten Gerichtlich adjudiciret und zugeschlagen worden, und aber berührter N. bey uns ferner angesucht, ihme nunmehr solch erklagtes und erstandenes Hauß ex officio auch zu Lehen zu geben, in Betrachtung, daß laut allhiesiger Verordnung die Jahres-Frist verflossen, und innerhalb dero Zeit von oberwehntem N. keine Ablösung geschehen; Als wollen Wir nunmehro, weiln solches allenthalben sich also verhält, vielgedachtem N. sothanes Hauß von Ambts-wegen zu Lehen gereicht und gegeben haben, jedoch unsern darauf habenden Gerechtigkeiten in alle Weg unschädlich. Zu Uhrkund ist solches nicht allein denen Gerichtlichen Acten beygefügt, sondern auch dem Lehen-Buch einverleibt, und N. davon Abschrifft unter des Gerichts-Ambts Innsiegel mitgetheilet worden. So geschehen N. den 4ten Monaths-Tag April, Anno 1715.

CLIX.

Formular eines Memorials, wenn der Käuffer eines Ritter- und Mann-Lehn-Guths die Confirmation des Kauffs, sammt Consens in die verschriebene Hypothec suchet; item wenn der Verkäuffer mit dem Käuffer zugleich darum suppliciret; item wenn der Verkäuffer die Lehn auflässet ꝛc.

ALler-Durchlauchtigster König, allergnädigster Herr. Ew. Königl. Majestät ersehen allergnädigst aus beykommendem Original sub Signo ⊙, wasmassen ich das Ritter- und Mann-Lehen-Guth N. sambt dessen Pertinentien von dem ietzigen Besitzer N. N. unterm dato &c. mit Consens derer Mit-Belehnten, bis auf Ew. Königl. Majestät allergnädigste Ratification, an mich erkaufft;

kaufft; Gelanget demnach an Ew. Königl. Majestät mein allerunterthänigstes Bitten, solchen Kauff gewöhnlich zu confirmiren, sowohl in die darinn verschriebene Hypothec, Dero Lehenherrlichen Consens zu ertheilen, auch Abschrifft von solchem Kauff bey der Lehens-Cantzley eintragen, und sodann den Original-Kauff sambt Confirmation und Consens mir ausstellen zu lassen, verharrende, ꝛc.

Wann der Verkäuffer mit dem Käuffer zugleich darum *suppliciret*.

P. P.

EW. Königl. Majestät ꝛc. überreichen Wir allerunterthänigst beygeschlossenen, bis auf Dero allergnädigste Ratification zwischen Uns über das Ritter- und Mann-Lehen-Guth N. und dessen Pertinentien, mit Consens der Mit-Belehnten, getroffenen Original-Kauff, de dato &c. mit allergehorsamster Bitte, Ew. Königl. Majest. wollen solchen Kauff gewöhnlich zu confirmiren und in die verschriebene Hypothec Dero Lehens-herrlichen Consens zu ertheilen, sowohl Abschrifft davon bey Dero Lehens-Cantzley eintragen, und sodann den Original-Kauff sambt der Confirmation und Consens uns aushändigen zu lassen, allergnädigst geruhen, ꝛc.

Wann der Verkäuffer die Lehen auflässet.

P. P.

NAchdem Ew. Königl. Majestät ꝛc. den zwischen mir und N. N. über das Ritter- und Mann-Lehen-Guth N. N. unterm dato &c. getroffenen Kauff allergnädigst confirmiret; Als will ich die Lehen davon hiermit allerunterthänigst aufgelassen, und dasselbe Käuffern nunmehro in Lehen zu reichen, allergehorsamst gebethen haben.

Nota. Wann der Verkäufter ihm hierbey die Mit-Belehnschafft an dem verkaufften Lehen reserviren wolte, so wird solches abgeschlagen.

P. P.

NAchdem mir mein Verkäuffer N. N. die Lehen über das von ihm unterm dato &c. erkauffte Mann-Lehen-Ritter-Guth N. N. bereits aufgelassen, und in die Reichung derselben an mich consentiret; Als bitte Ew. Königl. Majestät ꝛc. allerunterthänigst mich nunmehro mit diesem Mann-Lehen-Ritter-Guthe und dessen Pertinentien, nach abgelegter Lehens-Pflicht zu beleihen, und darüber gewöhnlichen Lehen-Brief und Muth-Zeddul ausstellen zu lassen, ꝛc.

P. P.

NAchdem ich das Ritter- und Mann-Lehen-Guth N. von N. N. unterm dato &c. als ein neu Lehen an mich erkaufft, solcher Kauff auch allergnädigst confirmiret, und ich mit dem Guthe allbereit beliehen, mir aber neue Mit-Belehnten darzu vorzuschlagen nachgelassen ist; Als will ich meine Vettern, in nachfolgender Ordnung, allerunterthänigst hierzu præsentiret haben, daß in dem Lehen-Briefe nach mir und meinen rechten ehelich gebohrnen Leibes-Lehens-Erben, auch nach deroselben gleichmäßigen Leibes-Lehens-Erben und ihren Descendenten 1.) N. N. und nach demselben auch dessen Leibes-Lehens-Erben und ihre Descendenten; 2.) nach rechter Sip-Zahl, in dem neuen Lehen-Brief gesetzet werden mögen, welches gegen Ew. Königl. Majestät ꝛc. sie insgesammt nebst meinen Söhnen, in allerunterthänigsten Gehorsam und Treue jederzeit erkennen werden, und Ew. Konigl. Majestät bleibe ich gleichfalls zu allerunterthänigsten Pflichten stets verbunden, ꝛc.

P. P.

DEmnach unser Vetter N. N. das Mann-Lehen-Ritter-Guth N. von N. unterm dato &c. als ein neu Lehen an sich erkaufft, solcher Kauff auch unterm dato &c. allergnädigst confirmiret, und er damit beliehen worden, er aber uns aus besonderer Affection, zu seinen Mit-Belehnten unterm dato &c. allerunterthänigst præsentiret und vorgeschlagen; Als bitten Ew. Königl. Majestät ꝛc. Wir allergehorsamst, gegen Ablegung der Lehens-Pflicht, die Mit-Belehnschafft und gesambte Hand, mit angeregtem unserm Vetter und Käuffer, an dem neuen Lehn N. uns, sowohl auch unter uns, und gegen einander allergnädigst, nach der von ihm vorgeschlagenen Ordnung, bekennen, und darüber gewöhnliche Muth-Zeddel aushändigen zu lassen, ꝛc.

P. P.

NAchdem mein Vater N. am 29. Augusti jüngsthin, Besage Kirchen-Scheins sub Signo ⊙, seelig verstorben, und vorher mit dem neu-erkaufften Lehen N. N. sambt Zugehörungen allergnädigst, Innhalt Muth-Zedduls, von dato sub Sign. ♄ beliehen, auch hierüber die gesambte Hand mit seinen Vettern an ihren Güthern N. N. N. sowohl an dem, in dem Guthe N. stehenden Lehen-Stamm derer 4000. Thaler gehabt, und mich, nebst meinen drey unmündigen Brüdern, als Lehens-Successores verlassen, ich aber nunmehro bey solchen Jahren, daß mir, der Lehn und gesambten Hand gebührende Folge zu leisten, allerunterthänigst obliegen will, deswegen ich mich persönlich anhero begeben; Als bitte Ew. Königl. Majestät allerunterthänigst, mir die Lehen an dem Väterlichen Guthe N. N. sambt allen Pertinentien, zu meinem Antheil, und die gesambte Hand mit meinen unmündigen drey Brüdern an ihren Antheilen, desgleichen an meiner Vettern N. N. Güthern N. N. und derselben Pertinentien und Lehen-Stücken, insonderheit aber in dem Guthe N. stehenden Lehen-Stamm derer 4000. Thlr. und andern Lehens-Baarschafften, nach würcklich geleisteter Erb-Huldigung und Lehens-Pflicht, allergnädigst bekennen zu lassen; Was aber meine drey unmündige Brüder betrifft, wird derselben Mutter, als Tutrix, ihrentwegen förderlichst Indult zu Suchung gleichmäßiger Lehen und Mit-Belehnschafft, bis sie das 18. oder 21. Jahr ihres Alters erreichet, allerdemüthigst bitten, ꝛc.

CLX.

Bitt-Schreiben um Consens zu einem Vergleich, wodurch eine Gemahlin, wegen ihres Eingebrachten, auf ein Lehn-Guth versichert worden.

EW. Fürstl. Durchl. geruhen gnädigst zu vernehmen, ist auch Deroselben Zweiffels ohne noch selbst bekannt, welchergestalt mein liebes Weib N. gebohrne N. mir ein ehrliches von ihrem Väter- und Mütterlichen Vermögen zugebracht, so ich hinwiederum zu Erkauffung des N. Guts zu N. und nunmehro nach Loßschlagung desselben, fernerweit zu Erkauffung und Anbau des Ritter-Guths zu N. angewendet, welches sich zwar ein mehrers, hohes und über N. tausend Fl. erstrecket, doch solches, weil das Lehen ziemlich geringe, und damit meine Söhne destoweniger beschweret werden mögen, auf N. tausend Fl. kommen zu lassen, sich erkläret, dafern ich ihr hierauf Versicherung auf das gedachte Lehn-Guth, mit Ew. Fürstl. Durchl. und meiner Mitbelehnten Consens ausbringen würde. Wie nun an sich selbst billig, daß sie hierüber Versicherung erlangen möge, darzu ich meines Orts vor mich und meine Leibes- Lehens- Erben, auch Mitbelehnte willig bin, und mich biß auf Ew. Fürstl. Durchl. Ratification auf solche Maße mit ihr verglichen, wie Ew. Fürstl. Durchl. aus dem hiermit übergebenen Original mit mehrern gnädig vernehmen werden; Als gelanget an Ew. Fürstl. Durchl. hiermit mein unterthänigstes Bitten, diessen Vergleich und Obligation gnädigst zu ratificiren, u. in die darinnen befindliche Hypothec Dero Fürstl. Consens zu ertheilen. Solches bin ich mit schuldigstem Gehorsam zu verdienen jederzeit willigst und geflissen. Geben den N. &c.

CLXI.

Bitt-Schreiben um Ratification einer Güther-Theilung.

DUrchl. Fürst. ꝛc. Ew. Fürstl. Durchl. wird aus der Beyfuge in Gnaden vernehmen, was massen vor Ew. Fürstl. Durchl. gnädigst verordneten Commissarien wir uns hiebevor, wegen unserer beyden Ritter-Güther N. und N. beständiger massen gesondert und vertheilet haben. Ob nun wohl Ew. Fürstl. Durchl. in einem gnädigsten Rescript unsern Handel allschon gnädigst approbiret, und daß Sie damit in Gnaden wohl friedsich seyn könnten, sich resolviret; So gelanget doch hierdurch an Ew. Fürstl. Durchl. unser unterthänigstes gehorsamstes Bitten, Sie geruhen nochmahls obangezogene in Schrifften verfassete, und so wohl von denen Fürstl. Herren Commissarien, als uns den Principalen selbst vollzogene Vertheilung gnädigst zu ratificiren. Wir sind des unterthänigsten Anerbietens, die Fürstl. Gnade nebst Entrichtung der Cantzley-Gebühren mit unterthänigsten treuen Diensten jederzeit zu verschulden, als ꝛc.

CLXII.

Bitt-Schreiben um Consens in einen Verkauff und was deme mehr anhängig.

DUrchlauchtigster Fürst, gnädigster Herr, ꝛc. Ew. Fürstl. Durchl. ruhet in frischem Gedächtniß, in was vor einer grossen Schulden-Last, weyland Herrn N. seel. hinterlassene Kinder stecken, massen dieselbe vor Ew. Fürstl. Durchl. Regierung zu N. in unterschiedlichen dießfalls gehaltenen Vorbeschieden liquidiret worden: Wann dann kein ander Mittel zu dero Abtilgung vorhanden, denn daß ihr Gut zu N. so wohl auch die von N. durchs Hülff-Recht erlangte Wiesen, in N. Grunde bey N. loßgeschlagen werden, gestallt allbereit wegen des Gutes mit Ew. Fürstl. Durchl. Rath, Herrn N. wegen der Wiesen aber mit dem Amtmann zu N. Herrn N. Handlung gepflogen worden, und es an deme noch ermangelt, daß über beyde Contracte, weilen sie res immobiles pupillorum betreffen, ein Obrigkeitliches Decret ertheilet werde; Als gelanget an Ew. Fürstl. Durchl. mein unterthänigstes Bitten, Sie geruhen die gnädigste Verfügung zu thun, daß solches förderlichst ausgefertiget werde. Nächst diesem Fall habe ich mich unterthänigst zu beschweren, daß Herr N. zu N. unerachtet ihm die grosse Schulden-Last nicht unbewust, auch mit seinem Vorbewust und Einwilligung Herrn N. das Guth zu N. verkaufset worden, unterm Vorwand, daß ihm vorher N. fl. wegen seines Weibes Ehe-Geldes entrichtet werden solle, deroselben Kriegischen Vormund N. zu N. abhält, daß derselbige dem Contract nicht mit unterschreiben will. Nun dann klahres Rechtens ist, daß kein Erbe aus der Erbschafft etwas mit Bestande fordern könne, biß vorhero die darinnen befindlichen Schulden bezahlet, so nimmet mich nicht wenig Wunder, daß gedachter N. bey solcher bekandten Beschaffenheit, so viel vergebene Difficultæten machen darff. Und ob man wohl vor seiner Hochzeit davor gehalten, daß die Güter in einem höhern Preiße loßgeschlagen werden möchten, und dahero in denen Gedancken gestanden, es solle ins künfftige bey der Theilung so viel übrig bleiben, daß ihr zu ihrem Theil N. fl. etwas zukommen möge; So hat aber solche Hoffnung mercklich gefehlet, indem man dieselbige, der letzigen kümmerlichen Zeit Gelegenheit nach, weit niedriger loßschlagen müssen, dahero ja seinem Weibe ein mehrers nicht gebühret, noch von ihm gefordert werden kan, als so hoch, nach bezahlten Schulden, an dem übrigen ihr Drittheile austragen wird, welcher denn ihme nicht vorenthalten werden soll, und auf sein Begehren schon Andeutung geschehen;

schehen, daß man ihm das Hauß zu N. vermittelst der vorhabenden Theilung überlassen wolle. Derowegen bitte ich gleichfalls unterthänigst, Ew. Fürstl. Durchl. wollen die ernste Verfügung thun, daß obgedachter N. solches des N. Einstreuens unerachtet, sowohl den mit Herrn N. als Herrn N. getroffene Contracte, nebst seiner Curandin ohne fernern Auffenthalt unterschreiben müsse. Dieß ist an ihm selber billig, und Ew. Fürstl. Durchl. bleibe ich zu gehorsamsten Diensten jederzeit willig. Datum N. &c.

CLXIII.

Bitt-Schreiben um Consens versicherter Ehe-Gelder und Gegen-Vermächtnüsse.

EW. Hoch-Fürstl. Durchl. wollen in Gnaden zu vernehmen geruhen, daß ich mich anderweit, mit des Titel Herrn N. von N. eheleiblichen Tochter N. verehliget, wegen ihrer Vermächtniß laut aufgerichteter Ehestifftung - - fl. doch dergestallt, daß mit Ew. Hoch-Fürstl. Durchl. als des Landes-Fürsten und Lehen-Herrn Consens, ich wieder - - fl. auf mein Guth N. kräfftiglich assecurirte und versicherte, verschrieben. Wann dann gedachter mein Herr Schwäher-Vater N. dasjenige, so er mir wegen seiner Tochter in aufgerichteter Ehe-Stifftung zugesaget, und versprochen, erlegen will, so ferne ich seiner Tochter wegen meines Gegen-Vermächtnisses aufs Hauß und Ritter-Ruth N. versichern würde; Als ist an Ew. Hoch-Fürstliche Durchl. mein unterthänigstes Bitten, Ew. Hoch-Fürstl. Durchl. für sich und Dero Hoch-Fürstlichen Durchl. Herren Gebrüdere der Hertzogen zu N. &c. meiner gnädigsten Fürsten und Herren, hierüber auf - - fl. gnädigsten schrifftlichen Consens ertheilen, und ausfertigen lassen wollen; Solches thue zu Ew. Hoch-Fürstl. Durchl. ich mich zu unterthänigster Zuversicht getrösten, und bin Ew. Hoch-Fürstl. Durchl. im unterthänigsten Gehorsam zu dienen stets schuldig und bereitwilligst.

CLXIV.

Formular eines Lehn-herrlichen Consensus über ein Anleihen auf Lehn-Güther.

VOn GOttes Gnaden Wir N. N. Hertzogen zu N. uhrkunden hiermit: Als Uns der Veste, unser Vasall und lieber Getreuer, N. zu N. unterthänigst zu erkennen gegeben, welchermassen er bey N. gebohrner von N. N. Gülden Anlehens zu Ausstattung seiner Tochter N. aufzunehmen, und dann zu einem sichern Unterpfande die von Uns zu Lehen-rührende - - Gülden N. Landes-Währung jährlicher wiederkaufflicher Zinnsen auf gedachtem Ritter-Guth zu N. vermöge dessen zwischen ihnen beyderseits aufgerichteten Contracts, zu dessen Anfang stehet: Ich N. N. daselbsten und zu N. &c. und sich endet: Geschehen am N. Anno N. &c. zu verschreiben gemüßiget worden: Weil aber solche Verpfändung ohne unsern Consens beständig nicht geschehen mögen, hat Uns derselbe unterthänigstes Fleisses darum ersucht und angelanget, welchem seinen unterthänigsten Suchen Wir aus angeführten Ursachen zu deferiren nicht weigern mögen, sondern solchen Consens und Verwilligung auf N. Jahr lang hiermit ertheilen wollen; Als consentiren und verwilligen Wir demnach in obberührtes Anlehen und Verpfändung, wie solches am kräfftigsten geschehen soll, kan oder mag, dergestallt und also, da nach Verfliessung der verwilligten - - Jahren, der - - Gülden Anlehns der Haupt-Summa verschriebener massen nicht vergnügt und bezahlt, daß also dann die Sicherung todt und ab seyn soll; doch vorbehältlichen unser Lehens-Gerechtigkeit, Landes-Fürstl. Obrigkeit, Ritter-Dienst und andere Herrlichkeit. In Uhrkund haben Wir diese Begünstigung mit unsern Händen unterschrieben und unser Fürstl. Secret darauf wissentlich drucken lassen. Geben ꝛc.

CLXV.

Prorogation eines Lehn-herrlichen Consensus über ein Anleihen auf Lehn-Güther auf gewisse Jahre.

VOn GOttes Gnaden Wir N. N. Hertzog zu N. &c. uhrkunden und bekennen hiermit; Demnach Uns unser lieber Getreuer N. N. zu N. unterthänigst zu erkennen gegeben, was massen ihm die N. Gülden, damit er N. N. verhafftet, und das Guth zu N. unterpfändlich verschrieben, anietzo abzustatten und zu vergnügen ohn sein- und der Seinigen merckslichen Schaden unmüglichen, dahero Uns ihm fernerer Consens darüber gnädigst zu ertheilen unterthänigst angelanget und gebethen. Wann Wir dann seinen Suchen, ab vorgeschützten Erheblichkeiten, aus bewegenden Ursachen in Gnaden deferiret; Als consentiren und verwilligen Wir hiermit nochmahls, also und dergestalt, daß erwehnter von N. die Wieder-Einlösung binnen N. Jahres-Frist, von dato thun soll; dann wofern daran erwunden, soll dieser unser Consens und Verwilligung todt und krafftloß seyn, auf welchen Fall Wir dann Uns solche Ablösung selbsten, oder weme es von Uns vergünstiget, hiermit vorbehalten. Zu Uhrkund haben Wir Uns mit eigenen Händen unterschrieben und unser Fürstl. Secret wissentlich aufdrucken lassen. Geben zu N. &c.

CLXVI.

CLXVI.

Schuld-Verschreibung, darinnen ein Lehn-Guth, mit Consens der Mitbelehnten, zur Hypothec eingesetzet wird.

Ich N. N. thue hiermit kund und bekenne, daß auf mein beschehenes fleißiges Ansuchen und Bitten, zu = = und Verbesserung meiner Güther, der N. N. = = zehen tausend Thaler guter gangbarer Reichs-Müntze auf drey Jahr lang, als von Michaelis instehenden Jahres biß wieder dahin 1720. kommenden Michaelis gutwillig vorgesetzt und geliehen, welche ich auch zu meinen treuen Händen wohlgezogen und empfangen, und dessenthalber obwohlgedachten Herrn = = cum renunciatione exceptionis non numeratæ vel acceptæ pecuniæ, und wie es sonst zu Recht am beständigsten und verbindlichsten seyn möchte, kräfftiglich quittiren thu; Als verpflichte ich mich, meine Erben und Erbnehmen, hiermit in bester und beständigster Form Rechtens, bey meinem wohlhergebrachten Nahmen, Ehren, Treuen, und guten Glauben, obernannte zehen tausend Thaler an guter gangbarer Reichs-Müntze Michaelis bevorstehenden 1720. Jahres, nebenst gebührendem Interesse, als 5. pro Cento, wohl ermeltem Herrn N. N. auf meine Unkosten ohne einige retardation wieder zu liefern und zu bezahlen, treulichen sonder arge List und Gefährde. Damit auch der Herr N. N. dieser aus sonderbahrer Freundschafft mir gelichener Pest, an Capital, Zinsen und Unkosten, da deren wieder alles Verhoffen einige auflauffen solten, gnugsam versichert, auch der gäntzlichen Wiederbezahlung sattsam vergewissert seyn möge; So thue ich demselben alle meine Güther, Lehn und Erbe, so viel zu dieser Schuld vonnöthen ist, zum wahren ausdrücklichen Unterpfande verschreiben und einsetzen, daß er, wegen Capitali, Zinsen und Unkosten, gäntzlichen von mir bezahlet werden, oder im Gegenfall befugt seyn soll, sich vollständig an obigen meinem bereitesten Vermögen zu erholen. Zur mehreren Versicherung dessen habe ich diese Obligation nicht allein eigenhändig unterschrieben und besiegelt, sondern auch die N. N. bittlich vermocht, daß sie zu dieser hypothec ihren Consens gegeben. Und Wir N. N. consentiren hiermit wissentlich und wohlbedächtlich in obgedachte Lehn-Schuld und Verpfändung in bester Form Rechtens, und haben Uns zu dem Ende eigenhändig unterschrieben, und Unsere angebohrne Petschaffte hierunter gedruckt. Geschehen zu = = den = = Octobr. 1717.

CLXVII.

Schuld-Verschreibung, worinnen ein Lehn-Guth zur Hypothec constituiret und der Lehns-herrliche Consens darüber versprochen wird.

Ich Endes-Unterschriebener, vor mich, meine Erben und Lehn-Folger, uhrkunde und bekenne, daß mir der Hoch-Edelgebohrne N. auff mein bittlich Ansuchen, zu Aussteuerung meiner Schwester, nützlicher Besserung der Scheune und Ställe, wie auch zu Salarirung Herrn Doct. Mevii, so als Advocatus seine Dienste den Lehn-Gütern zum Besten angewendet, und endlich zur gäntzlichen Bezahlung der aus dem Lehn-Gute zu N. rückständigen Tage-Zeiten, 6000. Rthlr. bares Geldes auf 3. Jahr lang gegen Land-übliche Zinse geliehen und vorgestrecket, welche ich zu meinen Händen richtig empfangen, und dahero cum renunciatione Exc. non num. pecuniæ darüber gebührend quittiret, mit Versprechen, alle halbe Jahr den verfallenen Zinß an 150. Rthl. nach Wechsel-Recht zu bezahlen, allermassen diese Obligation der Zinsen wegen jedesmahl die Würckung eines Wechsel-Briefes haben soll. Und wie nun mein Herr Gläubiger dieser Schuld wegen ohne dem aus angeregtem Lehn-Gut bezahlet werden müste; also verpfände ich ihm dasselbe ausdrücklich und in specie, samt allen Pertinentien, an Feldern, Wiesen, Weinbergen, Teichen, Schäffereyen, Zinsen und andern, es mag Nahmen haben, wie es wolle. Uber dieses setze ich ihm mein übriges sämtliches Vermögen, beweg- und unbewegliche, jetzige und zukünfftige, zum freywilligen Unterpfande ein, und zwar salvo jure variandi, dergestalt, daß meinem Herrn Gläubiger freystehen soll, entweder sich an dem Land-Erbe zu erholen, oder auch ohne Excussion des Allodii und Land-Erbes sich alsobald aus dem verpfändeten Lehn bezahlet zu machen, (gestalt zu dem Ende beneficio excussionis allodii wohlbedächtig renunciret wird) oder auch aus beyden zugleich seine vollständige Befriedigung zu suchen. Zu mehrer Versicherung gelobe ich auff meine Kosten nicht allein den General-Consens in die Verpfändung des Lehns und Erbes, nebst der gnädigsten Confirmation dieses Contracts von Churr-Fürstl. Durchl. zu Sachsen ohngesäumt, und zum längsten binnen Monats-Frist auszuwürcken, sondern will auch, daferne ich mich nachläßig erfinden lasse, krafft dieses meinem Herrn Gläubigern freye Macht gegeben haben, sothanen guten Consens, auch ohne meinen fernerweitigen Vorbewust und Zuthun auff meine Unkosten zu extrahiren. Weil auch der Mitbelehnten Einwilligung in die Lehns-Verpfändung nothwendig erfodert wird; als haben nicht allein beyde Brüdere, sondern auch des verstorbenen Bruders Sohns Vormund, nachdem zuförderst des Lehn-Herrn Consens und Decret hierzu ausgebracht worden, durch eigenhändige Unterschrifft und Siegel in diese verschriebene Hypothec, und was derselben anhängig, gewilliget. Alles treulich sonder Gefehrde.

CLXIIX.

CLXIIX.

Anderweite Schuld-Verschreibung, worinnen ein Lehn-Guth zur Hypothec eingesetzet wird.

ICh Endes-unterschriebener, für mich, meine Erben und Lehensfolger urkunde und bekenne, daß mir der Hoch-Edelgebohrne Herr Christoph Adam von N. auf mein bittliches Ansuchen, zu Beförderung meines Frommens und Nutzens willen 700. Rthlr. bares Geld auf 3. Jahr lang gegen Landsüblichen Zinß geliehen und vorgestreckt, welche ich auch zu meinen Händen richtig empfangen, und dahero cum renunciatione exceptionis non numeratæ pecuniæ, & in rem non factæ versionis darüber quittire, mit Versprechen, alle halbe Jahr den verfallenen Zinß an 350. Rthlr. nach Wechsel-Recht zu bezahlen, allermassen diese Obligation der Zinsen wegen jedesmahl die Würckung eines Wechsel-Brieffs haben soll. Und gleichwie nun mein Herr Creditor dieser Schuld wegen ohnedem aus angeregtem Lehn-Gut bezahlet werden müste; also verpfände ich ihme dasselbe ausdrücklich und in specie sammt allen Pertinentien an Feldern, Wiesen, Weinbergen, Gehöltzen, Teichen, Schäffereyen, Zinsen und andern, es mag Nahmen haben, wie es wolle. Uber dieses setze ich ihme mein übriges sämtliches Vermögen, beweg- und unbeweglich, jetzt und zukünfftiges zum freywilligen Unterpfand ein, und zwar salvo jure variandi, dergestalt, daß meinem Herrn Gläubiger frey stehen solle, entweder an dem

CLXX.

Anderweites Formular eines Lehns-herrlichen Consensus zu Constituirung einer Hypothec auf ein Lehn-Guth.

DEmnach N. N. zu vernehmen gegeben, welcher Gestalt sie 1575. Rthlr. gezahlet, und solche auf N. N. Lehen-Güther gehafftet, und theils mit unsern Consens bestärcket gewesen, worüber sie die erhaltene Cessiones unserer Neumarckischen Lehn-Canceley in Originali producirt, und Uns um unsern gnädigen Consens und Vollwort unterthänigst angelanget; Dahero Wir in ihre Bitte in Gnaden geruhen, consentiren und willigen also, als Landes-Fürst und Lehn-Herr, hiermit und Krafft dieses, daß derer Gebrüder von S. Lehn-Güther vor obbenannten Posten, derer zuwachsenden Zinsen und erweißliche Schaden und Unkosten auf acht Jahr zur würcklichen Hypothec haffte, und dieselbe im Fall der Nicht-Zahlung sich daran zu halten, und zu voller Gnüge daraus (iedoch mit vorhergehenden unserm Decret.) bezahlt zu machen, befugt und berechtiget seyn solle. Alles sonder List und ohne Gefährde, jedoch Uns, unsern Erben und Nachkommen, und sonst jedermänniglich an seinem Rechte ohne Schaden. Uhrkundlich mit unserm aufgedrückten Lehn-Siegel besiegelt, und gegeben zu Cüstrin, den 16. Junii, Anno 1677.

CLXXI.

Formular eines Lehns-herrlichen Consensus, wenn ein Pfand-Lehn auf ewiges gegeben wird.

P. P.

ALso daß Wir noch Unsere Erben noch jemand anders die benannte Schloß, Städte oder Dörffer ꝛc. von ihn noch ihren Leibes-Erben, das Söhne seyn, für und für nicht lösen, noch sie davon entsetzen noch bringen sollen. Doch also und mit solchem Gedinge, ob dieselben N. von N. ohne eheliche Leibs-Erben, das Söhne wären, für und für mit Todte abgiengen, daß dann dieselbe Herrschafften, Städte, Schloß und Dörffer, ꝛc. all und jeglich mit solchen ihren Zugehörungen, wiederum an Uns, oder ob Wir nicht wären, an unser Erben lediglich, und gantz ohne Lösung, Kehrung und Bezahlung fallen sollen, ohn aller ander ihrer Erben und Männliches von ihrentwegen Irrung und Wiedersprechen, als sie sich dann deßwegen gegen Uns und unsern Erben verschrieben haben; Und Wir und unsere Erben wollen darum ihre gnädige Herren seyn, und sie darbey für Ansprach handhaben, schützen und schirmen, getreulich und ungefährlich, sie sollen auch Uns, und darnach unsern Leibes-Erben, das Söhne seyn, und Wir die gewunnen, für und für, und niemands mehr mit denselben Herrschafften, Städten, Schlossen oder Dörffern ꝛc. gehorsam und gewärtig seyn, und Uns die zu allen unsern Nothdurfften offen halten, Uns und die Unsern, die Wir darzu schaffen, darinnen und daraus zu lassen, und darinnen zu enthalten wieder männiglich, niemand ausgeschlossen, doch in unser selbst Kosten und Zehrung, und ohn ihren mercklichen Schaden, auch alles getreulich und ohne Gefährde ꝛc.

CLXXII.

Obligation mit Consens des Lehn-Herrns und derer Agnaten, wegen eines verpfändeten Lehns.

ICh Ferdinand Wilhelm von N. zu N. uhrkunde und bekenne für mich und alle meine Erben in Krafft dieses, daß Tit. Herr Carl Wilhelm N. von N. zu Bestreit- und Abführung einer unvermeidlichen Ausgab mir anheunt zu End gesetzten Dato, auf mein freundliches Ansuchen, in einer unzertheilten Summa zwey tausend gute voll- und wohlgeltende harte Reichs-Thlr. vorgestreckt, die mir auch also baar Stück vor Stück zu meinen sichern Händen eingeliefert worden, ich auch dieselbe zu meinem Besten angewendet habe, derentwegen dem Herrn Darleyher solcher wohl empfangenen Summ halber in der beständigsten Form Rechtens, als solches denen Rechten, oder der Gewohnheit nach am kräfftigsten geschehen soll, kan oder mag, quittirend und mich der Exceptioni non numeratæ pecuniæ & non in rem versæ, &c. wissentlich hiermit verzeihend und begebend. Hierauf gelobe und verspreche ich bey meinen Adelichen Ehren, Trauen und Glauben, gedachtem Herrn Carl Wilhelm N. von N. dessen Erben und Erbnehmen, oder wissentlich getreuen Innhabern dieses Briefs sothane Haupt-Summa der 2000. Thlr. nach Verfliessung zweyer Jahre, von dato an, in oben gesetzter guten Wehrung, unzertheilt Stück vor Stück, ohne fernern Verzug oder Aufkündigung, oder Cautirung einiger Unkosten, danckbarlich zu bezahlen, und auf meine Unkosten und Gefahr ihme nacher N. richtig zu liefern, inmittelst aber solche mit 6. pro Cento jährlich zu verzinsen;

Und darmit gedachter Herr Darleyher sowol dieses Capitals, als auch der jährlich verfallenen Zinsen desto besser möge versichert seyn, so verschreibe ich ihme, seinen Erben und getreuen Innhabern dieses Briefes mit gnädigster Bewilligung des Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn N. N. ꝛc. meines gnädigsten Fürsten und Herrn, auch mit Consens meiner Herren Agnaten, mein Lehn- und Ritter-Guth, mit allen Recht- und Gerechtigkeiten, Nutzungen, Ein- und Zugehörungen zu einem wahren und sichern Unterpfandt, wie solches zu Recht immer geschehen kan oder mag, cum expressa clausula constituti possessorii & pacto de ingrediendo, daß, dafern ich in Entrichtung des

Capitals, samt den aufgelauffenen Zinsen, auf den Termin, wie obstehet, säumig befunden würde, mein Herr Creditor erlangt Recht und Macht haben soll, gedachtes Guth propria authoritate, nebst allen dessen Einkommen, Früchten und Nutzbarkeiten einzunehmen, oder auch Immission darauf, dasselbe einzunehmen, auszubitten, dessen Einkunfft entweder durch sich selbst oder jemand anders, seinem Guthbefinden nach, zu erheben, und sich sowol des Capitals als auch der Zinsen und aufgelauffenen Schäden und Unkosten halber, so auf blosses Angeben vor gnügsam justificiret geachtet werden sollen, darvon bezahlt zu machen, darwider mich nichts schützen, schirmen oder befreyen soll einerley Constitution, Privilegium, Freyheit, Begnadigung oder sonsten einige Exception Geist- und Weltlichen Rechtens, wie sie immer Nahmen haben, oder künfftighin ersonnen werden mag, dem allen ich hiermit wissentlich und wohlbedächtig, und zwar an Eydes Statt renuncire, alles erbar, getreulich und ohne Gefährde. Zu mehrer Bekräfftigung dessen habe ich nebst meinen Hn. Agnaten diese Obligation eigenhändig unterschrieben und besiegelt, so geschehen N. den 9. Januarii, 1716.

(L. S.) (L. S.) (L. S.)

Und Wir Friedrich Wilhelm, ꝛc. bekennen für Uns, unser Erben und Nachkommen, daß Wir auf unterthänigste Ansuchen und Bitte unsers lieben Getreuen, Ferdinand Wilhelm von N. in diese Versicherung und Verpfändung gnädiglich consentiret und bewilliget haben, wollen auch Carl Wilhelm N. von N. und seine Erben bey dieser Verschreibung gnädiglich schützen und handhaben, jedoch Uns, unsern Erben und Nachkommen an unsern darauf habenden Landes-Fürstlichen und Lehnherrlichen Gerechtigkeiten, auch sonsten männiglichen an seinen Rechten unschädlich und unnachtheilig. Uhrkundlich haben Wir Uns eigenhändig unterschrieben und unser Fürstl. Cantzley-Secret wissentlich beydrucken lassen, so geschehen zu N., den 19. Decembr. 1716.

(L. S.)

Friedrich Wilhelm.

CLXXIII.

Formular eines Wiederkauffs-Contracts über ein Ritter- und Lehn-Guth, nebst Lehnsherrlichem Consens, worinnen von denen Ritter-Pferden Meldung geschicht.

KUnd und zu wissen sey hiermit, daß zwischen (Tit.) Herrn W. T. von N. und N. und S. und dann (Tit.) Herrn S. J. von B. uf S. bis uf Landes-Fürstl. und Lehns-herrlichen Consens folgender Wiederkauf abgehandelt und geschlossen worden: Nemlich es verkaufft der von N. für sich, seine Lehns-Folger und Erben, mit Einwilligung seiner Herren Agnaten, wie auch dessen Ehe-Liebsten, Frauen N. N. gebohrnen von N. von dato uf neun Jahr lang sein Mann-Lehen- und Ritter-Guth zu N. so er von seinem Vorfahren ererbet, mit allen Pertinentien, Unterthanen, Ländereyen, Gehöltz, Fischereyen, Intraden, hohen und niedrigen, geist- und weltlichen Gerichten, in der N. Fluhr, nebst denen hierzu gehörigen Unterthanen, Diensten, Frohnen, Geschoß, Lehn-Waaren, Straffen und andern Gülden, an Geld und andern Zinsen, nichts ausgenommen, so entweder im Gange, oder noch darzu gebracht werden können; item, die Pferch-Gerechtigkeit und Schaaf-Trifft von N. N. Stücken, ohne die Mehrung und Knechthaltung, Gräserey, Wiesen, Teichen, Jagd-Gerechtigkeit und allen Nutzungen, wie selbige zu Ende specificiret, und wohlbemeldten Herrn N. dessen Hauß-Frau und Erben, entweder solches für sich zu gebrauchen, oder einem andern zu überlassen, um und vor neun tausend Gülden Meißnischer Wehrung, jeden Fl. zu 21. Fürsten-Groschen, und den Groschen zu 12. Pf. gerechnet, solcher Gestalt und also, daß er seinen Besten nach, nutzen und gebrauchen; hergegen aber auch das darauf hafftende Ritter-Pferd, und was darzu gehörig, auf seine Kosten halten möge. Und weil Kauffer diese Wieder-Kauffs-Summ an guter gangbarer unverschlagener Reichs-Müntze dem Verkäuffer baar zugezehlet, als will er ihn mit Verzicht der Exception non numeratæ vel acceptæ pecuniæ in bester Form Rechtens darüber quittiret haben, und hat dargegen seinen Abekäuffer in die Possess vel quasi des obgedachten Lehn- und Ritter-Guths N. gesetzet, die Unterthanen ihrer Pflicht erlassen, und Herrn Käuffern solche nebst denen hierzu gehörigen Bedienten überwiesen, auch alle zu diesem Guthe gehörigen Documenta, entweder in Originali, oder in vidimata Copia auszuantworten versprochen; da auch der Verkäuffer, oder dessen Lehns-Folger und Erben, offtgemeldtes Lehn und Ritter-Guth einzulösen gesonnen, sollen sie dem Käuffer dreyviertel Jahr vor Ablauff der neun Jahr schrifftliche Aufkündigung thun, und bey Endigung derselben auf unten benandten Tag, die ihme ausgezehlte neuntausend Gülden an guter unverschlagener Reichs-Müntze in einer unzertrennten Summ wiederum zu bezahlen, auch da einige beweißliche Meliorations-Kosten, sonderlich an Haupt-Gebäuden angewendet worden, deshalber Erstattung zu thun schuldig seyn; woferne aber die Uffkündigung und Zahlung zu gesetzter Zeit nicht geschicht, soll der Wiederkauff von 9. Jahren zu 9. Jahren prolongiret werden, und bis dahin unverrückt verbleiben; wenn nun nach verlauffenen Wiederkauff dem Käuffern die Wieder-Kauff-Summ erstattet wird, will er das Lehn- und Ritter-Guth N. in dem Stande, wie er solches empfangen, die casus fortuitos ausgenommen, dem Verkäuffern oder seinen Lehns-Folgern und Erben wieder abtreten.

Im übrigen haben allerseits Interessenten sich allen diesen Wiederkauff-Contract zuwider stehenden Behelffen, Widerreden, Ausflüchten und Freyheiten, sowohl ingemein als insonderheit, fürnehmlich rei non sic sed aliter gestæ, simulati Contractus, fraudulentæ persualionis, doli mali, erroris, læsionis ultra dimidium, pacti illiciti aut usurarii, wie auch ich N. N. des von N. ehelliche

Hauß-

Hauß-Frau, mit Autorität meines Curatoris, Hn. N. N. wegen meines Einbringens und habenden Versicherung des SCti Vellejani und Vorzug-Rechts an Eydes-Statt, und bey dem Wort der ewigen Wahrheit, Gerichtlich begeben, alles treulich sonder Argelist und Gefehrde. Zu Uhrkund dessen allerseits Interessenten diesen Wieder-Kauffs-Recess eigenhändig unterschrieben und besiegelt, auch Hoch-Fürstl. Landes- und Lehn-herrliche gnädigsten Consens unterthänigst erbethen. So geschehen ꝛc.

(L. S.) N. N. von N. als Verkäuffer.
(L. S.) N. N. von N. Mitbelehnter.
(L. S.) N. N. von N. Mitbelehnter.
(L. S.) N. N. von N. gebohrne von N.
(L. S.) Curat. nomine
Fr. N. N. von N. gebohrner von N.

Specification der zu obigem Lehn- und Ritter-Guth gehörigen Stücke.

1.) Haus und Hof, samt 2. Scheuren und 3. Ställen, mittelmäßigen Dach und Fach.
2.) Fünff Husen Lands über Winter bestellet.
3.) Dreyhundert Acker Gehöltz, wovon jährlich 30. Acker zu hauen, und 15. Klafftern zu machen.
4.) An Unterthanen.
5.) An Erb-Zinsen.
6.) An Geschoß.
7.) An Frohnen.
8.) Drey Teiche mit Karpffen besetzt.
9.) Die Schäfferey, wie oben benannt ꝛc.

Hierauf folget der Fürstl. *Consens* und *Confirmation*.

Von GOttes Gnaden, Wir N. Hertzog zu N. N. (tot. Tit.) thun kund, und bekennen hiermit: Demnach Uns N. N. von N. unterthänig zu vernehmen gegeben, welchergestalt er seinen Vetter N. N. von N. um verhoffentlichen bessern Nutzens willen das Lehn- und Ritter-Guth zu N. samt Zugehörungen, mit Consens der Mitbelehnten, um und vor N. N. Gülden Meißnischer Wehrung bis auf unsern gnädigsten Consens und Genehmhaltung, auf 9. Jahr wiederkäufflich abgetreten und verkaufft, allermassen der von beyderseits Contrahenten vollzogene originaliter übergebene Contract sub dato N. den Monats 21. ietztlauffenden Jahrs seines mehrern Inhalts zeiget, und von Worten zu Worten also lautet:

Inseratur hic Contractus.

Und dahero Uns Eingangs ermeldter Verkäuffer unterthänigst angelanget und gebethen, unsern gnädigsten Landes-Fürstlichen und Lehns-herrlichen Consens und Genehmhaltung über solchen Wieder-Kauff zu ertheilen. Und Wir dann seinem ziemlichen Suchen und Bitten in Gnaden Statt gegeben, und über angeregte Handlung unsern Consens und Confirmation ertheilet haben;

Als consentiren Wir, und ertheilen unsere Confirmation in dieselbige hiermit und in Krafft dieses, dergestalt und also, daß solchem Wieder-Kauffs-Contract von beyden Theilen, in allen Puncten und Clausulen, nachgelebet, dieselbe darbey geschützet, und Käuffer mehr berührtes Lehn, mit allen Zu- und Eingehörungen, wie sie Nahmen haben mögen, nutzen, niessen und gebrauchen möge, iedoch mit Vorbehalt unserer darauf habenden Landes-Fürstlichen und Lehen-herrlichen Gerechtigkeiten, auch des Dritten daran stehenden Rechtens unbeschadet. Uhrkundlich haben Wir diesen unsern Consens und Confirmation eigenhändig unterschrieben, und mit unserm Fürstlichen Cantzley-Secret wissentlich bedrucken lassen, so geschehen zu N. am N. Anno N.

(L. S.)

N. Hertzog zu N.

CLXXIV.

Formular eines Pacht-Briefes über ein Adeliches Ritter- und Lehn-Guth, worinnen der Ritter-Dienste mit gedacht wird.

IM Nahmen der heiligen hochgelobten Dreyfaltigkeit, GOttes des Vaters, Sohnes und Heiligen Geistes Amen. Kund und zu wissen sey hiermit männiglich, denen es zu wissen nöthig, daß zwischen dem Hoch-Edelgebohrnen, Gestrengen und Mannvesten Herrn N. N. von N. auf N. Erb- und Gerichts-Herrn, N. N. und D. Verpachtern an einem, dann Herrn D. G. samt dessen Eheliebsten Frau L. C. gebohrner D. aus E. nebst ihren Curatore Herrn J. K. zu M. Pachtern am andern Theil, unten gesetzten dato ein zu Recht beständiger und unwiederrufflicher Pacht-Contract abgeredet, und in denen N. Gerichten beschlossen worden, folgender gestalt und also: Nemlich es verpachtet (Tit.) obbemeldter Herr von N. sein zugetheiltes Ritter-Guth N. mit genugsamer Wehrung, Ställen, Scheuren, Schäferey, Brauhauß, Vieh- und Backhauß, Wiesen, Feldern, Hartz-Wald, Garten, Fischereyen, Jagten, Vogelsang und Schaaftrifft, nichts ausgeschlossen, wie nehmlich derselbe es innen gehabt und gebrauchet, samt dessen zugehörigen Zinsen, Ober- und Nieder-Gerichten und Gerechtigkeiten, wie auch denen darzu geschlagenen Bauren-Güthern auf ein Jahr, als Martini L. biß wieder Martini L. hingegen und dafür sollen und wollen ietztbesagter Herr Pachter 200. und 80. fl. über alle Unkosten und Beschwerung Meißnischer Wehrung den fl. zu 21. guten Fürsten-Groschen gerechnet, abstatten, und solche auf zween Termine, als den einen uf Petri Pauli, nehmlich 100. und 40. fl. den andern Termin auf Aller-Heiligen, als 100. und 40. fl. an Pacht-Gelde richtig gegen Quittung bezahlen, über diß auch die jährliche Gefälle derer Bauren-Güther der Herrschafft abstatten und entrichten.

2.) Ferner verspricht Herr Verpachter solches Guth gedachten Pachtern ehester Tagen mit den

Seinigen nach beyliegendem Inventario einzuräumen.

3.) Was anlanget das Brenn-Holtz, hat er des Herrn N. N. wegen; erstlich 35. Klafftern im Fürsten-Walde zu erholen, worvor er aber das Anweise-Geld und Macherlohn zu entrichten; Was aber anlanget das Reisig-Holtz, hat sich solcher zu dem Forwerck an dem Gebüsch-Holtz zur Nothdurfft zu gebrauchen, ferner aber etwas zu verkauffen oder zu machen, soll er nicht befugt seyn.

4.) Die Garten-Zäune sind Herren Pachtere in Besserung und esse zu erhalten schuldig.

5.) Die Ober- und Nieder-Gerichte werden, wie obgedacht, gleichfalls übergeben, und eingeräumet, doch solcher Gestalt und also, daß sie so geführet werden, daß Herrn Verpachter im geringsten nichts zum Nachtheil gereichen möge, und hat er dem Gerichts-Verwalter seine Besoldung, soviel als auff Herrn Verpachters Theil zukommen möge, dieses Pacht-Geld zu entrichten.

6.) Was die Gebäude anlanget, so ihnen auf Herrn Verpachters sein Theil eingeräumet werden, soll er, wie gebräuchlich, in Dach und Fach und baulichen Wesen erhalten; so fern aber solcher Bau über 8. gute Groschen iedesmahl, so offt er etwas bessern solte, kommen möchte, soll es ihm am Pacht-Gelde decourtiret werden.

7.) Was die Fischerey, in dem Wasser die Gera genannt, anbetrifft, wird ihm gleichfalls, soviel Herrn Verpachtern zuständig, eingeräumet, und stehet Herrn Verpachtern frey, weilen solches bereits verpachtet, solches dem Pachter zu lassen, oder an sich zu ziehen; es soll aber solches also gefischet werden, daß es nicht gäntzlich ruiniret, und der Landes-Fürstlichen Ordnung nicht zuwieder gelebet werden möchte.

8.) Werden ihm auch sämtliche Gärten, die Herr Verpachter innengehabt, specificirter massen eingeräumet, als (1.) ein Garten hinter dem Schaafstall, (2.) der Bienen-Garten, (3.) der Garten hinter dem Jungfer-Hause, (4.) der Garten hinter der Scheune, (5.) ein kleiner Garten am Schaaf-Stall, (6.) der Hopfen-Garten, (7.) das Forwerck und Garten aufm Hohenberge.

9.) Dafern auch Herr Verpachter sich mit den Seinigen anhero begeben solte oder müste, soll Herr Pachter schuldig seyn, ohne Entgelt, Stroh vor dessen Pferde zu streuen zu geben.

10.) Und dieweilen das Ritter-Guth N. augenscheinlich über Winter aufs beste bestellet, und die Gersten-Felder gefälget, sollen Pachtere solche Ausgang des Pacht-Jahrs auch also zu lassen schuldig seyn; auch hat sich Herr Verpachter vorbehalten, Ausgangs des Pachts einen andern zu bestellen und zusehen zu lassen, daß solche Aecker mit einem guten Saamen besäet werden möchten.

11.) Wenn allgemeiner Mißwachs in diesem Revier, oder die Winter- und Sommer-Früchte durch Hagel-Wetter oder Kriegs-Verwüstung in diesem instehenden Pacht-Jahr verderbet werden solten, soll solcher Schaden, wenn er beweißlich dargethan würde, auf ehrlicher und unpartheylicher Leute Taxirung bestehen, und dessentwegen billige und gütliche Vergleichung getroffen werden, und da solches geschehen möchte, sollen Herren Pachtere schuldig seyn mit denen Gerichten einerndten zu lassen.

12.) Da auch durch Herrn Pachter oder der Ihrigen Verwahrlosung und Unvorsichtigkeit, Feuer auskommen, und sonsten nachtheiliger Schaden geschehen solte, welchen gleichfalls GOtt in allen Gnaden abwenden wolle, wollen Herr Pachter mit dero gantzen Vermögen, so hiermit pro hypotheca eingesetzet seyn soll, davor stehen und hafften.

13.) Solte auch durch Kranckheit, Land-Seuchen und andere Ursachen, ohne Verwahrlosung Herrn Pachtere und der Ihrigen, das Rind- Schwein- und Schaaf-Viehe, wie auch Pferde und Ochsen, auf bemeldtem Guthe dahin sterben und umkommen, wollen Herrn Pachtere schuldig seyn, dieses Pacht-Jahr über auf ihr Theil ein Pferd, zwey Zug-Ochsen, zwey Stück melckende Kühe, drey Stücke gelte Viehe, es sey auch von was es wolle, und was sonsten an Sog-Kälbern, Schweinen und allerhand Feder-Viehe abgehet, alles über sich gehen zu lassen; was aber über solche Zahl an Rind-Viehe stirbet, soll in wehrender Pacht-Zeit von Herrn Verpachtern entweder in natura, oder nach dem Tax und Werth gut gethan werden. Hierüber lassen Herrn Pachtere jährlich dreyßig Stück Schaaf-Viehe und alle Sog-Lämmer über sich gehen; was aber über benannte Stück abgehen möchte, gehet über Herrn Verpachtern, und will er solches gleichfalls entweder in natura wieder ersetzen, oder solche Zeit sich mit Herrn Pachtern um ein gewisses vergleichen, und am Pacht-Geld abkürtzen.

14.) Was anlanget die Schäferey, ist mit Herrn Pachtern ein solcher Contract geschlossen, weilen solches Guth nur ein Jahr verpachtet, daß der Zuwachs seiner gantzen Schäfferey, weiln solche anietzo sehr schwach über Winter geschlagen, alleine Herrn Verpachtern verbleiben solle; was aber die Nutzung auf instehendes Pacht-Jahr betrifft, sollen Pachtere Herrn Verpachters Viehe an Milch, Wolle und Pferch, item das Viehe, welches nicht dienlich und höchst nöthig auszumertzen, zu nutzen haben.

15.) Die Ritter-Dienste betreffend, item neue Kriegs-Auflagen, ist solcher wegen also abgehandelt, daß sofern eine Parade zu machen, erfordert werden solte, wolten solche Herrn Pachtere, so viel als auf des Herrn Verpachters Theil kommen möge, überschicken; dafern aber neue Kriegs-Auflagen auf solche Dienste kommen möchten, solche sollen zwar von Herrn Pachtern verlegt, Herrn Verpachtern aber am Pacht-Gelde abgekürtzet werden.

16.) Auch soll, bey Antretung des Pachts, und Ubergebung des Guths, Pachtern ein richtig Inventarium und Specification überlassen werden, und solches, was sie an ein und andern überkommen, Gerichtlich taxiret, und also bey Ausgang des Pachts Herrn Verpachtern also gelassen werden. Weilen auch alle das Gesinde von Herrn Verpachtern gemiethet und verschaffet worden, so

sollen

sollen Pachtere dergleichen wieder zu miethen und zu verschaffen schuldig seyn.

17.) Ingleichen sollen Herrn Pachtere von dem Gestrohe oder Dünger aus dem Guthe N. nicht das geringste verkauffen, oder in andere Gewahrsam bringen, noch verbrennen, sondern solches zu den Felder-Dünger anwenden, damit selbige nicht im geringsten deterioriret, sondern in gutem Stande erhalten werden mögen, und sollen bey Endigung dieses Pacht-Jahres alles Strohe, so fern die Körner hiervon ausgedroschen, ingleichen das Heu in dem Guthe verbleiben, und nicht verkaufft werden.

18.) Was anlanget die Jagden, so haben die Herren Pachtere, so offt als Rehe, Schweine oder Hasen, nicht allein zu N. sondern auch zu N. N. und N. gejaget werden, des Herrn Verpachters Theil an Wildpret einzufordern, und sich deren zu gebrauchen, sondern auch sofern er Hunde halten wolte, soll demselben nach Bartholomäi in den Fluhren der benannten Dörffern zu hetzen, hiermit nachzulassen seyn.

19.) Schließlichen, damit Herr Verpachter um desto mehr des Pacht-Geldes, Wieder-Ersetzung des Inventarii und Restitution des gantzen Guths in solchem Stande, wie sie es vom Herrn Verpachtern bekommen, versichert seyn möge, so setzet Herr Pachter sammt dessen Eheweibe pro cautione cum autoritate Curatoris vor sich und ihre Erben, nicht allein funffzig Gülden baares Geldes Vorschuß, sondern auch ihrer beyderseits ietziges und künfftiges ererbtes Vermögen, fahrend und liegend, zum ausdrücklichen Unterpfande ein, und soll solcher wegen Obrigkeitlicher Consens darüber geschehen, auch eines vor alle und alle vor eines in solidum stehen und hafften.

20.) Es haben auch über dieses ferner beyderseits Contrahenten dißfalls wohlbedächtig allen und ieden übrigen hierwieder dienenden Exceptionibus Juris, wie die Nahmen haben mögen, insonderheit simulati Contractus, doli mali, læsionis ultra dimidium etiam enormissimæ, metus, persuasionis, rei non sic, sed aliter gestæ, aut non satis intellectæ, & regulæ, quæ dicit, renunciationem generalem non valere, nisi præcesserit specialis explicatio, sich begeben, und absonderlich darüber transigiret; worbey sich auch Herr Abepachter verpflichtet, im Fall der höchste GOtt in währender Pacht-Zeit über einem oder andern gebiethen, u. von dieser Welt abfordern solte, welches seine Allmacht gnädig abwenden wolle, daß nichts destoweniger die nachgelassene Wittib und Erben, den Pacht völlig, steiff, fest und unverbrüchlich zu halten, schuldig seyn sollen, und wollen, und habe endlich Herr Abepachtere ihnen das Jus Retentionis vorbehalten, bis ihnen annehmliche Satisfaction geschehen möge.

21. Treulich, sonder Argelist und Gefährde. Zu Uhrkund und steter, fest und unverbrüchlicher Haltung obgesetzten allen haben die Contrahenten diesen in duplo gleichlautend abgeredeten Pacht-Contract eigenhändig unterschrieben, mit gewöhnlichen beyderseits angebohrnen Pettschafft wissentlich bedrücket, und ist jedem Theil ein Exemplar ausgehändiget worden. So geschehen auf dem Adel. Hause N. und dessen Gerichten, den Tag Martini Anno N.

(L. S.) N. N. von N.
(L. S.) N. N.
N. N.
(L. S.) N. N. Curator vorgesetzter Fr. N.
(L. S.) N. N. als Zeuge.

Inventarium

Über dasjenige, was der Hoch-Edel-Gebohrne, Gestrenge und Mann-veste Herr, Herr N. N. von N. und N. seinem Pacht-Mann Herr N. und dessen Hauß-Frauen an Pferden, Schiff und Geschirr, Ziehe-Ochsen, an Rind-Schweinen- und Feder-Viehe, wie auch an allerhand Haußrath zu überlassen, sich anerkläret, als:

Vier Pferde, worunter zwey licht- und zwey schwartz-braune, sind taxiret pro 75. Rthlr.
Sechs Zug-Ochsen, jeden à 10. Rthlr.
Drey Melck-Kühe, iede à 7. fl.
Ein zweyjähriger Stier.
Zwey zweyjährige Kalben, ꝛc.
Drey Ziegen.

An Schaaf-Viehe.

45. tragende Schaafe.
25. Jährlinge.
16. Hammel ꝛc.

An Schweinen-Viehe.

Vier halb-jährige Schweine.
Zwey alte Schweins-Mütter.
Zwey Viertel-jährige Läuffer, ꝛc.

An Feder-Viehe.

Neun Gänse incluf. ein Türckischer Ganserk.
Dreyzehen Hüner und
1. Hahn.

An Gesinde-Betten.

Zehn Feder- als 4. Ober- und Unter-Bette.
Ein Pfühl, alles sehr gering und ohne Züchen und Tücher, ꝛc.

An Schiff und Geschirr.

Zwey abgeführte alte Wagen.
Zwey Wagen-Räder.
Vier Pflüge.
Zwey Egen.
Ein alter Fahr-Sattel.
Ein alt Reit-Küssen.

An Ochsen-Geschirr.

Sechs Joch-Riemen.
Sechs Ochsen-Ketten, worinnen sie stehen.
Zwey paar Stränge.
Drey Joch.
Drey Krindel-Stangen.

Ferner:

Ein ganghaffte Darr.
Zwey Malter-Kübel.
Eine Feuer-Spritze ꝛc.

An allerhand Haußrath.

1.

In der kleinen Stuben.

2. Tische.

2. Himmel-Bette.
2. Milch-Bäncke, ꝛc.

2.

In der blauen Tafel-Stuben.

Eine runde Tafel.
Ein neuer Ofen, ꝛc.

3.

In der Winter-Tafel-Stuben.

Zwey halbe Tafeln.
Eine runde Tafel.
Ein klein Span-Bette.
Ein eiserner Ofen, ꝛc.

Mehr auf dem Saal.

Eine Kleider-Rolle.
Ein Kleider-Schranck, ꝛc.

Vor der Küchen.

Zwey alte Brod-Schräncke.
Ein Back-Trog mit Eisen beschlagen.

In der Küchen.

Ein Wasser-Ständer.
Eine Bütte, ꝛc.

In der rothen Stuben.

16. Türcken-Köpffe.
Ein guter Ofen, ꝛc.

In der kleinen Stuben auf dem Saal.

Ein Tisch.
Ein grüner Stuhl ꝛc.

Auf dem obern Neuen Saal.

Ein neuer Ofen.
Anderthalbe Tafel, ꝛc.

In dem Keller.

11. Faß, so jedes drey Eymer.
Drey Tonnen.

An Frucht.

Sechs halb Maaß Weitzen.
36. Viertel Maaß Rocken.
Ein Viertel Hiersen.
Neun Maaß Gersten.
10. halb Maaß Hopffen.

An *Victualien*.

Drey Faß eingemachtes Kraut, ꝛc.

(L.S.) N. von N.
(L.S.) N. N.

Vorherspecificirtes ist mir richtig überantwortet worden, den 12. Dec. Anno N.

N. N.
N. N.
N. N. curat. nomine.

CLXXV.

Formular eines Tausch-Briefes über Lehn- und Ritter-Güther, sammt Lehns-herrlichem Consens und Confirmation.

Zu wissen sey hiermit männiglich, denen es zu wissen vonnöthen, daß anheimt zu End gesetzten dato zwischen Tit. Herrn Philipp Ludewig N. von N. an einem, und zwischen Tit. Herrn Maximilian Hector von N. am andern Theil, bis auf Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. zu N. als allergnädigsten Lehen-Herrn, gnädigsten Consens mit beyderseits Contrahenten, Mit-Belehnter, Agnaren und Vettern Einwilligung, nachfolgender Tausch-Contract wissentlich und wohlbedächtig verabredet und geschlossen worden, nehmlich: Es vertauschet wohlgedachter Herr N. von N. sein Lehen-Guth zu N. mit allen Ein- und Zugehörungen, an Aeckern, Wiesen, Gehöltzen, Teichen, Wassern, allen Schaaf- und Rind-Vieh, vermög der insonderheit hierüber aufgerichteten Verzeichniß, erst-erwehntem Herrn N. von N. und seinen Lehens-Erben; dargegen übergiebt derselbe hinwiederumb Herrn N. von N. und seinen Lehens-Erben, sein Ritter-Guth N. mit allen und jeden dessen Pertinentien, an Aeckern, Wiesen, Gehöltzen, Fischereyen, Jagden, dem Hasen- Füchs- Endten- und Hüner-Fang, dem Schaaf- und Rind-Vieh, zwölff Pferden, Kühen, Gänsen ꝛc. Innhalts der gleichfalls hierüber versertigten Specification, und weiln dieses Ritter-Guth weit grösser und eines bessern Werths, als das vorberührte zu N. so hat Herr N. von N. nuhmehr auf N. bey Adelichen Ehren, Treu und Glauben versprochen, auf nächst-künfftige Lichtmeß instehenden 1718. Jahres allhier zu N. als eine Zugab, 50000. fl. und auf darauff kommend Ziel Walpurgis noch 30000. fl. guter gangbahrer Wehrung, den Gulden zu 15. Batzen oder 60. Kreutzer gerechnet, baar zu erlegen und auszuzahlen, also, daß davon des Herrn von N. ietzo auf N. Creditores folgender Gestalt befriediget werden sollen.

Von den 50000. fl. bekommen
Ulrich Sebastian von N. 30000. fl.
Johann Jacob N. Kauffmann zu N. 20000. fl.

Von den 30000. fl. aber werden bezahlt:
Augusta Eleonora, Herrn von N. Ehe-Gemahlin wegen ihres Ehe-Guths und Einbringen 10000. fl.
Johann George N. Bürgern zu N. wegen Einlösung eines Consens 5000. fl.
Die übrigen 15000. fl. bekombt Herr von N. selbsten zu handen.

Hierauf haben beyderseits Herren Contrahenten einander Wechsels-weise Verzicht gethan, die Lehn daran aufgelassen und versprochen, die alte und neue verhandene Lehen-Brief, Muth-Zettul, Zinß- und Erb-Register und andere Nachrichtungen auszuantworten, und der überlassenen Lehen-Güther halber Land-üblichen Gewehrschafft zu leisten, bey Verpfändung aller ihrer Haab und Güther. Zu Uhrkund ist hierüber dieser Contract in duplo ausgefertigt, und von beyden Theilen nebst den Mit-Belehnten eigenhändig unterschrieben und besiegelt, auch jedem ein Exemplar davon zugestellet worden. Es soll auch die Hoch-Fürstl. Lehensherrliche Confirmation hierüber ausgewürcket werden. Actum N. den 30. Monaths-Tag Decembr. Anno 1717.

(L.S.) Philipp Ludwig, N. von N.
(L.S.) N. N. als Mit-belehnte.
(L.S.) N. N.

(L.S.) Maximilian Hector von N.
(L.S.) N. N. als Mit-belehnte.
(L.S.) N. N.

Con-

Confirmatio.

VOn GOttes Gnaden, Wir Friedrich Augustus, Hertzog zu N. (tot. Tit.) Bekennen für Uns, Unser Erben und Nachkommen, und thuen kund Krafft dieses allermänniglich: Demnach Uns Unsere liebe Getreue, Philipp Ludewig N. von N. und Maximilian Hector von N. unterthänigst zu vernehmen gegeben, welcher Gestallten sie um verhoffentlich ihres bessern Nutzens und Frommens willen, ihre Mann-Lehen- und Ritter-Güther zu N. und N. mit Einwilligung ihrer Agnaten, als Mit-Belehnten, bis auf Unsern gnädigsten Consens und Genehmhaltung gegeneinander vertauschet, und dahero bey Uns unterthänigst angesuchet, über sothanen Tausch- und Wechsel-Contract, welcher Uns sub dato - - dieses Jahrs in Originali vorgetragen, und davon eine vidimirte Abschrifft bey Unser Cantzley behalten worden, Unsern gnädigsten Landes-Fürstlichen und Lehen-herrlichen Consens und Ratification zu ertheilen; Als haben Wir diesem ihren ziemlichen Suchen und Bitten in Gnaden Statt gegeben, und über angeregte Handlung Unsern Consens und Confirmation ertheilet, jedoch Uns, Unsern Erben und Nachkommen, an Unsern hohen Landes-Fürstlichen und Lehen-herrlichen Rechten und Gerechtigkeiten, auch sonsten männiglich an seinen Rechten ohne Schaden. Treulich und sunder Gefehrde. Zu Uhrkund haben Wir dieses eigenhändig unterschrieben, und mit Unserm Fürstlichen Cantzley-Secret wissentlich besiegeln lassen. Gegeben in Unser Fürstlichen Residens N. den ꝛc. An. &c.

(L.S.) Friedrich Augustus.

Subscripsit, Cancell. & Secret.

CLXXVI.

Fürstlicher-Kauff-Brief über ein Ritter-Guth.

VOn GOttes Gnaden Wir N. N. Gebohrne aus N. Thun im Nahmen der Hochgelobten Dreyfaltigkeit hiermit uhrkunden und bekennen, daß Wir mit dem Vesten N. N. auf N. und N. heute dato über das Ritter- und Erb-Guth N. sowohl alle darzu geschlagene Bauer-Güther und Pertinentien, im geringsten davon nichts ausgeschlossen, nachfolgenden unwiderrufflichen Erbkauff geschlossen. Wir haben vor Uns, Unsere Erben und Nachkommen, gedachten N. N. dessen Leibes-Lehens- und Landes-Erben ietzbesagtes Unser biß anhero erblich innengehabtes Ritter-Guth, mit allen Wohn- und andern Gebäuden, an Scheunen, Ställen und Schäfereyen, auch was darinnen Erd-Nied- Mauer- Wand- und Nagel-feste ist, sowohl denen darzu gehörigen Dorffschafften, Unterthanen, Schäferey- Mühl- und Bau-Gerechtigkeiten, item dem vollständigen Feld-Bau, Wiesewachs, Gräserey, Weinbergen, Hopff- Baum- und andern Gärten, wilden Fischereyen, Teichen und Teich-Stätten, besatzt und unbesatzt, Gehöltzen, Huten, Trifften und Triffts-Gerechtigkeiten, denen zu diesem Guthe gebrachten Bauer-Höfen, Feldern, Flühren und Pertinentien, allen Lehen-Waaren, Geld-Getreydig- und andern Erb-Zinsen, zinsbaren Stücken, steigend und fallenden Nutzungen, Kirch- Pfarr- und Schul-Lehen, völligen Frohnen, Nieder-Jagden, samt denen grossen und kleinen Weidewerck, Ober- und Unter- auch Erb-Gerichten, wie es dieses Orts bräuchlich und herkommen, allen durch GOttes Seegen erwachsenen Sommer- und Winter-Früchten, an Weitzen, Korn, Gersten, Erbsen, Wicken, und was deme ferner anhängig, ingleichen mit denen auf dem Ritter-Guth haffitenden specificirten Beschwerungen und Abrichtungen, und zwar cum cunctis pertinentibus & regalibus, sie haben Namen wie sie wollen, seynd auch allhier exprimiret oder nicht; allermassen der Durchlauchtige Fürst, Unser freundlich hertzvielgeliebtester Gemahl, Herr N. solch Guth N. von Uns ehe diesem, wie auch Wir dasselbe bis dato erb- und eigenthümlich nebst vorigen Besitzern genutzet, besessen, innengehabt, und zum nießlichen Brauch gezogen oder bringen können, nichts überall davon ausgeschlossen, samt allen dabey befindlichen Inventarien-Stücken, wie nichts minders denenjenigen Unterthanen, Erb-Gerichten, Lehn-Wahren, Hand-Frohnen, und 54. fl 9. gl. Zinß, Geschoß und Hufen-Geldern, welche N. von N. seel. aus dem Amte N. cediret worden sind, dann mit nothdürfftigem Brenn- Bau- und Brau-Holtze, soviel aus dem N. Holtze ohne dessen Verwüstung nicht genommen werden kan, Wir anderswoher durch Anordnung Ihrer Lbd. Unsers hertzgeliebtesten Herrn Gemahls, ohne sein des N. Bezahlung, iedoch gegen Quittung, liefern lassen wollen; ingleichen daß er vor sich seine Erben und Nachkommen, aller Ordinar- und Extraordinar-Præsenten, sammt denen Geträyd- und Geld-Zinssen, welche sonsten von diesem Guthe in obberührt Amt allhier, sowol das Stifft N. von Korn-Boden entrichtet werden müssen, gäntzlich befreyet seyn soll, (exclusive der übrigen darauf haffitenden nachgehend verzeichneten geist- und weltlichen Beschwerungen,) nicht nach dem Special-Anschlage, sondern überhaupt und durch den Bogen um und vor 14000. Rthl. beständige unwidersprechliche baare Kauff-Summe erb- und eigenthümlich gnädigst verkaufft, überlassen und eingeräumet, um welch Kauff-Pretium der N. N. es auch in Unterthänigkeit angenommen, und sobald bey Vollziehung dieses Contracts die baare Kauff-Summe in einer Post Uns zu Unsern Fürstlichen Händen an guten unverschlagenen groben Reichs-Sorten gezahlet und abgeführet, so daß dannenhero Wir offtermeldtem N. dessen Erben und Erbnehmen, dieses baaren vollständig vergnügten Kauff-Geldes halben, Krafft dieses, cum renunciatione exceptionis non numeratæ pecuniæ, gnädigst quittiren, gäntzlich und erhebliche Verzicht leisten, und hiernächst Fürstlich und gnädigst versprechen thun, dißfalls bey ihm und den Seinigen nicht das Geringste mehr zu keiner Zeit zu suchen, noch einem andern Unsertwegen solches zu verstatten; Gestalt Wir vor Uns und Unsere Erben

nun-

nunmehro gesagtem Unsern Abkäuffer und seinen Mitbeschriebenen vacuam & inturbatam Possessionem eingeräumet, hierüber auch vor alle und jede An- und Zusprüche ihn und dessen Successores gnädigst vertreten, und jegliches vorher Specificirtes in jure & facto jederzeit richtig Land- üblich gewähren; sowohl die zum Ritter-Guth N. und denen Pertinentien gehörigen Documenta, Acten, Uhrkunden, Archiven, Erb-Lehen- Gerichts- und Handels-Bücher, Lehen-Brieffe, Muth-Zeddel, Verträge, und was deme anhängig und vorhanden, sobalden aushändigen, auch alle dasjenige mehr præstiren lassen wollen, was Uns, als Fürstlicher Verkäufferin, ex natura contractus von Rechts und Gewohnheit wegen zustehet; Zu dem Ende Wir dann die Lehens-Auflassung hierdurch præstiret, dabey die Unterthanen ihrer Pflicht erlassen, an Unsern Abkäuffer gewiesen haben, daß also a part seiner dieser Contract vires, naturam & substantiam eines rechtmäßigen, förmlichen erb- und eigenthümlichen Kauffs ergriffen; welchen denn nicht nur Wir, besondern auch vielbemeldter N. allerdings nachgelebet, und zu solchen Behuff reciproce allen Rechts-Behelffen, sonderlich denen Exceptionibus doli mali, rei non sic sed aliter gestæ, aut non satis circumspectæ, fraudulentæ persuasionis, erroris, læsionis ultra dimidium, aliter dictum quam scriptum, simulati contractus, restitutionis in integrum, investituræ, item der allgemeinen Rechts-Regul, so da will, generalem renunciationem non valere, nisi prius præcesserit specialis, in optima ac usitatissima juris forma renunciiret, auch dißfalls zu höchstermelder Ihrer Liebden, Unsers resp. hertzvielgeliebtesten Herrn Gemahls, wie auch gnädigsten Fürstens und Herrns, gnädigen Ratification und Consens gestellet haben wollen. Alles treulich sonder Gefährde. Uhrkundlich ist dieser Contract zu Papier gebracht, von Uns gnädigst, denn auch von dem N. N. sigillando ac subscribendo gehorsamlich vollzogen worden. So geschehen ꝛc.

Nota 1. Des Verkauffs wegen pfleget auch manchmal nachstehende Clausul in die Reverse gesetzt zu werden:

Hingegen verspreche und verschreibe ich N. N. von N. auf N. wohlermeldtem von N. und dessen Leibes-Lehens Erben den Vorkauff an dem Ritter-Guthe N. und dessen Zugehörungen, dergestalt und also, daß, da keine von meinen Männlichen Leibes-Lehens-Erben mehr vorhanden, alsdenn und eher nicht er sich dessen nach Belieben gebrauchen, oder da er sich solches nicht bedienen wollte, meine Land-Erben ihme statt dessen 1500. fl. zu seinem Lehen-Stamm in Jahres-Frist zu geben gehalten seyn sollen.

Nota 2. Manchmal pfleget auch nachstehende ausführliche Clausul in den Kauff-Brief über ein Lehn gerücket zu werden:

Wir verkauffen ihm unsern Ritter-Sitz mit aller unser Herrlichkeit und Gerechtigkeit, hoher, niederer, und aller anderer Jurisdiction, Gerichten, Gerichtbarkeiten, Zöllen, Geleiten, Ungelten, Mannschafft, Reisen, Steuren, Diensten, Fällen, Hand-Lohnen, Haupt-Rechten, Nach-Steuren, Jure Patronatus oder Kirch-Lehen, und allen anderen Herrlichkeiten, Freyheiten, Dienstbarkeiten, Zu- und Eingehörungen, auch Rechten und Gerechtigkeiten, es sen an Leuthen, Hüsern, Schenck-Stätten, Höfen, Güthern, Eigenthumen, Erbschafften, Zehenden, Nutzungen, Zinsen, Gülten, Aeckern, Wiesen, Weingärten, Wäldern, Feldern, mit allen Trifften, Hühnungen, Jagten, hohen und niedrigen, mit Hunden, Pürschen und Netzen, ingleichen Wayden, Waid-Gängen, Fischereyen in allen Flüssen, Seen und Wassern, Vogteyen, Gerichts-Zwängen, Bännen, Freveln, Bethen, Umgelden, Atzungen, Satzungen, Bussen, Besserungen, Püschen, Bergen, Schlichten, Reinen, Steinen, Marckungen, Bruchen, Holtz-Rechten, Mühlen, Mühl-Stätten, Wasser-Läuffen, Auen, Wiesen, In- und Ausgängen, im Wasser, auf dem Land, ob- und unter der Erden, Benannts und Unbenannts, Besuchts und Unbesuchts, gantz nichts davon ausgenommen.

CLXXVII.

Formular eines Lehns-herrlichen Consensus zu Verkauffung eines Lehns.

Der Durchlauchtigste ꝛc. Herr N. N. der Aeltere, Hertzog zu N. resolvirt sich auf N. N. vor sich und in Vollmacht seiner beyden Gebrüdere eingewandte unterthänigste Supplication-Schrifft um das zu N. habende Lehen-Guth zu veralieniren und zu verkauffen, in Gnaden dahin, weil Ihro Fürstl. Durchl. dißfalls und sofern obbemelter von N. mit Ihro Fürstl. Durchl. Rath N. um berührtes Ritter-Guth tractiren und accordiren würde, allbereit Ihren Fürstlichen Consens und Verwilligung in Gnaden ertheilet; Als lassen Ihro Fürstl. Durchl. es auch dabey nochmahls allenthalben dergestalt, da gesetzter Massen zwischen ihnen richtiger Kauff und Schluß getroffen würde, daß Ihro Fürstl. Durchl. in Krafft diß darein zum beständigsten wollen consentirt und verwilligt haben, dessen dann besagtem von N. dißfalls den Accord unverfänglichen anzutreten, dieser Schein unter Ihro Fürstl. Durchl. eigener Hand-Subscription wissentlichen zugestellet worden.

CLXXIIX.

Formular eines Lehns-herrlichen Contracts bey Verkauffung eines heimgefallenen Ritter-Lehn-Guthes.

Von GOttes Gnaden Wir N. N. Hertzog zu N. ꝛc. Uhrkunden in Krafft dieses offenen Briefes gegen jeder- und allermänniglichen, dessen ansichtigen- Bekommende: Nachdem Unser Unterthan, Vasall und gewesener Rath, N. N. von und zu N. des nächstverflossenen N. Jahres, den N. ꝛc. nach GOttes Willen Todes verfahren, und dannenhero das ihme von Uns verliehene Lehn- und Ritter-Guth N. in sonderbarer Betracht- und Erwegung er keine rechte Männliche Leibs-Lehns-Erben verlassen, apert worden, und Uns, als dem Domino directo, gäntzlichen und mit allen dargegebenen und besessenen Rechten dergestalt anheimgefallen, allermassen besagter N. N. hiebevor dasselbe von Uns, auch dem Durchlauchtigsten Fürsten, Herrn N. N. Hertzogen zu N. Unserm freundlichen Vetter, und Seiner Hochseel. Lbd. Hochgeehrten Vorfahren, zu Lehen empfangen, rechtlichen hergebracht,

bracht und genossen, nachmals auf erfolgten tödtlichen Hintritt in seinem Munde, mit allen angehörigen Pertinentien und Gerechtigkeiten, nichts daran ausgeschlossen, verlassen; Und Wir denn hierauf, ob solchem Uns wohl heimgefallenen Befugniß, besagtes Lehen- und Ritter-Guth durch Unsere abgeordnete Diener und lieben Getreuen, N. N. auf bemeldten N. ꝛc. alsobalden ohne einige Contradiction und Einrede, noch gewalt- oder heimlichen, an Gebäuden, Mannschafften, Gehöltze, Teichen, Forwercken, auch Feldern und Wiesen, alles sämmtlichen und nichts ausgeschlossen, apprehendiren und würcklichen einnehmen lassen, gestalt Uns denn auch alle dessen Orts gesessene Mannschafften in alter Unterthänigkeit gantz ungezwungen oder getrungen, sondern freywillig hinführo, wie sonsten auch, diß falls allen schuldigen Gehorsam zu erzeigen, angelobt und geschworen, Wir auch hierauf solch Lehn- und Ritter-Guth biß dato in ruhiger, unwiedersprochener, ohninterrumpirter Possession gantz kräfftiglichen conservirt, und durch unsern deßhalber in berührtes Guth verordneten Befehligshabern verwalten lassen: Sind Wir aus erheblichen Ursachen und Motiven solch adelich Ritter-Guth *N. N.* an andere kauflichen hinzulassen, räthig und schlüßig worden: Und nun Wir Uns darbey in Gnaden erinnert, welchergestalt mehrberührten *N. N.* hinterlassene Wittbe darauf etliche hohe Schuld-Summen, und Bau-Kosten, mit hochgedachtes unsers freundlich lieben Vetters Lbden Consens verschrieben und des Juris retentionis hierumb Vermög unterschiedlicher gnädigster Consens-Briefen und andern Documenten berechtiget, haben Wir Uns deshalber nicht entgegen seyn, sondern gefallen lassen, mit des verstorbenen *N.* seel. nachgelassenem Schwäher, dem Vesten, unsern lieben Getreuen, *N. N.* als unsern ohne das angehörigen und verpflichteten Vasallen, auf der Unsrigen beschehenes wohlmeynendes unterthänigstes Vorschlagen und Dargeben, hierum Verhör nochmahls, auf dessen unterthänigste Accommodation fernere Tractation und Handlung pflegen zu lassen, darauf denn endlichen erfolgt, daß den *N.* innstehenden Jahres von denen, zum Beschluß, unsern hierzu deputirten Cantzlar, Räthen und Dienern, auch andern denominirten Personen, solcher von Uns anbefohlner und beliebter endlicher Accord auf vielfältige hinc inde gestogene Unterredung, Forderung und Geboth, auch unsere endliche, nach beschehener unterthänigsten treuen Relation, dargegebene Fürstl. wohlbedächtige, wissentliche Ratification folgendermassen kräfftiglichen und unwiederrufflichen consummiret und beschlossen worden. Erstlich wollen Wir, und thun hiermit vor Uns, unsere Erben und alle Nachkommen in Krafft dieses wohlbedächtigen Versprechen, zuvorbesagtem *N. N.* dessen männlichen Leibes-Lehens-Erben, wie auch, da dieselbe auf gleiche Maß verstürben, oder deren auch gantz nicht wären, desselben Gebrüdern, Nahmens *N. N.* und *N. N.* so wohl deren rechten männlichen Leibes-Lehens-Erben, dick-berührtes Lehen- und Ritter-Guth *N.* mit allen seinen vorangerührten Pertinentien und Gerechtigkeiten, allermassen *N. N.* dasselbe von Uns gleichfalls zur Lehen gehabt, redlichen hergebracht und genossen, nachmahls in seinem Munde verlediget, Wir auch apprehendiret und geruhiglichen innen gehabt, zu einem rechten Mann-Lehn mit der gesambten Hand auftragen und beleihen, auch deshalber unverlängte Anschaffung verfügen, damit dem *N. N.* nach geleisteten gewöhnlichen Lehens-Pflichten, die Lehen auf solche Maß wiederfahren, und ihnen sämtlichen deßhalber gewöhnlicher Lehen-Brieff um die Gebühr ausgeantwortet und mitgetheilet, auch selbige Lehen demnächst ihme *N. N.* würcklichen cedirt, angewiesen und übergeben werden solle. Dargegen und zum 2. soll und will besagter *N.* Uns in unserer Fürstl. Renth-Cammer anher gegen *N.* für solch adelich Lehn-Gut *N.* Gülden, (doch sollen daran die wegen seiner Tochter liquidirte, und von Uns, vermöge angeregter und bey dieser Tractation allegirter Fürstl. Consensen, verconsentirte Schuld-Summen, so sich auf *N.* Gülden erstrecken, abgekürtzet, wodurch dann also solche Consensen, respectu unser und unser Nachkommen, gäntzlichen cassiret und krafftloß seyn sollen,) dann folgends *N.* Gülden baares Geldes hierzwischen nächsten *N.* an guter gangbarer Müntze, unweigerlich entrichten und bezahlen, mit dieser fernern Bedingung und ausdrücklichen Reservation, weil Wir nach unsers gewesenen Raths *N. N.* tödtlichen Hintritt ihm an denen Begnadigungs-Geldern, auch andern liquidirten Schulden nach gepflogener Abrechnung in allem *N.* Gülden pro resto verbleiben, haben Wir hierauf gnädigst gewilliget, daß er *N.* solchen Rest am *N.* Gülden innenbehalten, und also baar über *N.* Gülden auszahlen, und den Rest mit gnugsamer Quittung, daß derselbe ihm gut gethan und bezahlt worden, belegen soll, damit also wenigers nicht die Summa der *N.* Gülden gantz völlig vergnügt werden möge.

Schließlichen so thun Wir auch vor Uns und unsern Nachkommen, hiermit zum kräfftigsten vorgemeldten *N.* und allen Mitbeschriebenen, dieses cedirten und verliehenen Lehen- und Ritter-Guths *N.* eine vollständige gerichtliche Eviction und Assecuration hiermit dergestalt præstiren, allermassen dieses Contracts und Lehn-Rechts Eigenschafft und Natur zum beständigsten erfordert und mit sich bringet, wollen ihme *N.* und sämtlichen Mitbeschriebenen auch gebührende Manutenenz auf allen begebenden Fall leisten und beybehalten, sowohl ihnen, ihren Untersassen und allen Angehörigen jedesmahl, als andern unsern getreuen Unterthanen und Vasallen, gleichmäßige und durchgehende Justitz mittheilen und wiederfahren lassen, versehen Uns hierauf auch gnädigst, zugleich ihnen sämtlichen mit hohem Ernst, in Krafft dieses befehlende, daß sie sich hierunter aller schuldiger Gebührniß, und unverdrossenen treuen Gehorsams, allermassen treuen Unterthanen und Vasallen gegen ihren Lehens-Herrn und Landes-Fürsten zu thun wohl anstehet, und sich gebühret, erzeigen werden und sollen. Alles treulichen und ohne Gefährde.

Hierbey dann gewesen an unser, als des Landes-Fürsten und Lehen-Herren statt, die Veste, Hochgelahrte, unsere Cantzlar, Räthe, Diener, und lie-

be Getreuen *N. N.* der Rechten Doctorn, *N. N.* von *N.* Rath und Hof-Marschall, *N. N.* *N. N.* beyde der Rechten Doctorn, und *N. N.* unser Secretarius, und an *N. N.* statt, er selbst persönlichen, *N. N.* und *N. N.* zu *N.* Wie dann auch zu mehrer Urkund dieses verglichenen Contracts und beliebten Vergleichs, solcher in duplo mundirt, und unter unser eigenhändiger Subscription und aufgetruckten Fürstl. Daumen-Secret, ein Theil zu unserer Lehens-Registratur zu hinterlegen Wir Anordnung verfüget, und das andere dem *N.* nachrichtlichen zugestellet worden. So geschehen und geben ꝛc.

CLXXIX.

Formular eines Lehns-herrlichen Consensus über Verkauffung etlicher Lehns-Zinsen.

DEmnach dem Durchlauchtigsten ꝛc. Herrn *N. N.* &c. Ihro Fürstl. Durchl. Schösser zu *N.* und lieber Getreuer *N. N.* in Unterthänigkeit vorbringen lassen, was gestalt er um verhoffendlicher Verbesserung willen seiner Nahrung, rathig u. schlüßig worden, die von Ihro Fürstlichen Durchl. hiebevor in Anno *N.* erkauffte *N.* Zinnsen im Amte *N.* anderweit käufflichen hinzuschlagen und zu verlassen, und denn Ihro Fürstl. Durchl. um desto bequemer und füglicher Alienation, auch mehrer Sicherung willen nochmahligen Schein in Gnaden zu ertheilen, ersucht und angelangt, Ihro Fürstl. Durchl. auch, in gnädigster Erwegung sothanen beschehenen gnädigsten Verkauffes solch Suchen der Billigkeit nicht ungemäß befunden, und hierumb ermeldtem *N* damit in Gnaden gesuchter Massen zu statten kommen wollen: Als thun Ihro Fürstl. Durchl. sich hierauf in Gnaden dahin erklären, und nochmahlen resolviren, daß derselbe berührte Zinsen, Inhalts des ertheilten Kauff-Briefs, zu sein- und der Seinigen Wohlfahrt und Bestem seines Gefallens verkauffen und förters veralieniren möge, darbey denn Ihro Fürstl. Durchl. auch den Kauffer auf Benahmung nach schuldiger Bezeig- und Lehn-Empfahung geruhig verbleiben lassen wollen; Uhrkundlichen Ihro Fürstl. Durchl. diesen Schein wissentlichen von sich geben lassen, auch eigner Hand unterschrieben. So geschehen ꝛc.

CLXXX.

Formular einer Ehe-Stifftung, wie solche in dem Lande zu Hessen gebräuchlich, worinnen sonderlich des Juris retentionis in des Ehe-Verlobten Lehn- und Erb-Güther gedacht wird.

IM Nahmen der heiligen Dreyfaltigkeit! Sey hiermit kund und zu wissen, daß zwischen dem Wohlgebohrnen Herrn, Herrn A. W. E. von B. zu W. Erb-Herrn, und dann der Wohlgebohrnen Fräulein, Fräulein R. von E. weyland des Wohlgebohrnen Herrn, Herrn Heinrich Hildebrands von E. auf *N. N. N.* Erb-Herrn, Sr. Chur-Fürstl. Durchl. zu Sachsen geheimden Raths, Appellation-Gerichts-Præsidenten, auch Ober-Hauptmanns im Ertzgebürgischen Crayse, und einer löblichen Landschafft des Fürstenthums Altenburg Directoris seel. nachgelassenen jüngsten eheleiblichen Fräulein Tochter, andern Theils, mit gutem Rath und zeitlichen Vorbedencken, in Gegenwart, auch mit Vorwissen und Consens resp. Fraun Mutter, Frauen A. L. von E. gebohrnen von S. und nechsten Herrn Verwandten, nach Schickung Göttlicher Gnade, eine Freundschafft der heiligen Ehe aufrichtig, verbindlich und unwiederrufflich betheudiget, abgeredet und beschlossen worden: Erstlich haben gedachter Herr von B. und das Fräulein von E. bis auf des Priesters Hand, sich mit einander ehelich verbunden, auch eines dem andern, sich hertzlich zu lieben, zu einen und zu meynen, als Christlichen Eheleuten eignet und gebühret, versprochen, so, daß GOtt und Menschen einen Wohlgefallen daran haben solten. Wie sie denn solch ihr Christliches Ehe-Versprechen, löbl. Adelichen Brauch nach, durch Priesterliche Einseegnung und Celebrirung des Beylagers, nechst Göttlicher Verleihung, förderlichst zu vollziehen Vorhabens sind. Hierbey ist vor das 2.) abgeredet und verglichen worden; weiln jeder Tochter und also auch dem verlobten Fräulein aus denen Väterlichen Lehn-Güthern zwey tausend Rthl. Ehe-Gelder deputiret, und Ihro selbige zu dem Ende die Herrn Brüder auf vorgehende Auffkündigung des Hn. Eheverlobten auch abfolgen lassen werden; Als verspricht mehrgenannte Fräulein von E. mit Consens und Authorität Endes-benannten ihres bestätigten Curatoris ad lites, daß sie solche zwey tausend Rthl. an guter und unverruffener oder verschlagener Reichs-Müntze, den Thaler zu 24. Silber-Groschen gerechnet, ihrem Ehe-Verlobten, Herrn von B. loco dotis zu- und einbringen, auch selbige so bald nach gehaltenem Beylager, auch vollzogener und ihr eingehändigter Leibgedings-Verschreibung, gegen Quittung in seine Gewahrsame liefern will, welches auch der Herr von B. zu freundlichem Danck angenommen; und weiln hingegen 3.) billig, daß Ehe-Verlobter seine Ehe-Verlobte mit einer gewissen und beständigen Wiederlage und Leibgeding versehe, so verspricht er hiermit, daß sie Fräulein von E. zwey tausend Rthl. Gegen-Vermächtniß von ihm haben und gewarten, auch ihr solches nebst denen zwey tausend Rthl. Heyraths-Guth mit Fürstl. Lehns-Herrl. und derer Agnaten Consens, durch eine absonderliche Leibgedings-Verschreibung, auf seine bereiteste Lehen-Güther versichert, dieselbe ehester Möglichkeit solliciriret, und zu Wege bracht, und Ihro eingehändiget werden solle. 4.) Begebe sichs dann nach GOttes

GOttes Willen, daß Ehe-Verlobter vor seiner Ehe-Verlobten, ohne Hinterlassung Leibes-Erben, mit Tode abgehen solte, so soll Ihro Dero Wittben bevorstehen und sie die Wahl haben, von denen Lehens-Folgern entweder die vier tausend Rthl. Ehe-Gelder und Gegen-Vermächtniß zu fordern, und erblich zu behalten, oder dieselbe mit zwey hundert Rthl. jährlich Verzinsung, wie in dergleichen Leib-Geding in Hessen üblich, nemlich fünff pro Cento verzinset zu nehmen, auf welchen letztern Falls Election aber die Lehns-Folger solche vier tausend Rthl. aufzukündigen keines weges Macht haben sollen, sondern die Zinsen jährlich in zweyen Zielen, als Ostern hundert Rthl. und Michael hundert Rthl. ob gleich der Todes-Fall, (den doch GOTT in Gnaden lange Zeit verhüten wolle) kurtz vor einem dieser beyden Termine sich begeben und zutragen möchte, erlegen und bezahlen sollen; nach ihrem der Ehe-Verlobtin Tode aber fallen die zwey tausend Rthl. Ehe-Gelder zurück auf ihre, die zwey tausend Rthl. Gegen-Vermächtniß aber auf sein des Herrn Ehe-Verlobten nechste Erben. 5.) Solte sichs aber zutragen, wie denn solches alles in GOttes Händen stehet, daß Ehe-Verlobte vor ihrem Ehe-Verlobten dieses Zeitliche gesegnen, und sie keine Leibes-Erben verlassen solte, so fallen die zwey tausend Rthl. Gegen-Vermächtnüß auf ihn wieder zurück, die zwey tausend Rthl. Ehe-Gelder aber hat er auf sein Lebelang usufructuarie zu gebrauchen, und nach tödtlichen Hintritt verfallen sie wieder auf der Ehe-Verlobtin damahlige nechste Erben nicht unbillig. 6.) Würde nun GOtt der HERR diesen Ehestand mit Kindern beglückseeligen, so bleibet es nichts destoweniger bey obiger bey dem 4. §. bedingten Wahl so daß der Wittben frey und bevorstehet, an ihre Söhne oder Lehns-Folger die vier tausend Rthl. Heyraths-Guth und Gegen-Vermächtnüß-Gelder capitaliter zu fordern, oder sie jährlich mit zwey hundert Rthl. verzinset zu nehmen, oder stehet auch ihr frey, sich mit den Kindern oder deren Vormunden anderer Gestalt, und wie es Ihro, als Mutter, am billigsten scheinen wird, zu vergleichen. Es soll auch dieselbe den Usufructum von allen des Ehe-Verlobten Erb- und Allodial-Güthern, so lange sie nicht wieder ad secunda vota schreiten wird, zu geniessen haben, jedoch, daß auf den Fall der grundgütige GOtt den Ehestand mit Kindern seegnen wird, Sie dieselbe, wie einer Christlichen Mutter eignet und gebühret, nebst sich, davon zu sustentiren und zu verpflegen schuldig seyn soll. 7.) Uber vorbeschriebenes Gegen-Vermächtnüß auch will der Herr Ehe-Verlobte seine Ehe-verlobte Fräulein des Tages nach gehaltenem Beyschlaf mit einer güldenen Kette oder Kleinod, Ihres Adelichen Standes gemäß, und Herkommen nach, bemorgengaben, oder Sie dargegen auf 200. Rthl. hoch, so Ihr jährlich verzinset werden sollen, in der Leibgedings-Verschreibung versichern. 8.) Ferner sollen nach sein des Ehe-Verlobten seel. Hintritt aus dieser Welt, seine Söhne oder nechste Lehn-Folger seiner Wittben verschaffen eine Adeliche Wohnunge, samt nohwendigen Brenn-Holtz, so ihr jedesmahl durch die Frohner gehauen und geführet werden soll, Ihrem Adelichen Stande nach darinnen sich zu behelffen, oder jährlich dafür 50. Rthl. zu einem gewissen Haus-Zinß, und vor das Brenn-Holtz 20. Thlr. entrichten, wie dann hierunter der Wittben die Wahl verbleiben soll. So soll auch 9.) Ihro nicht weniger zu einem jährlichen Deputat gereichet werden

2. Malter Weitzen,
12. Malter Rocken,
5. Malter Gersten,
1. Malter Dünckel,
12. Malter Haser,
1. Malter Erbsen,
½. Malter Linsen, alles Creutzburgischen Gemäß, welches sie des Orths, da sie ihren Witthumb haben wird, jährlich ohne einiges Widersprechen, aus seinen bereitesten Güthern und Gefällen gewärtig seyn und bekommen soll;

Ein Nuß- und Baum-Garten,
Vier gute Fuder Hey,
Sechs Schock Stroh, halb Schütten, und halb Wirr-Stroh.
Zwey Acker Land zu Kraut, Rüben und Flachs, ohne ihre Kosten zu vergatten, und was darauf wächst, einzuführen,
½. Centner Karpffen,
Zwey gemäste Schwein,
Zehen Schöps,
Acht Gänse,
Acht Hüner,
Sechzehen Hahne,
Acht Schock Eyer, und wenn GOtt was von Wildpret bescheren wird, jedesmahl etwas in die Küche, auch zu Erhaltung ihres Viehes Futter, Streue und Schneid-Stroh, neben der Spreu, soviel sie zu ihrem Vieh bedarff.

Wie sie denn auch endlich alles, was sonst einer Adelichen Witben, löblichen Gebrauch und Herkommen nach, des Landes zu Hessen gebühret, haben und genossen, auch sich des Juris retentionis in sein des Ehe-Verlobten Lehn- und Erb-Güthern zu gebrauchen guten Fug und Macht haben, auch daraus nicht zu weichen schuldig seyn soll, biß so lange sie ihre inferirten Ehe-Gelder, Gegen-Vermächtnüß, u. andern verschriebenen Leib-Nenthen zur Gnüge würcklich versichert seyn wird. Deß zu mehrer und beständiger Uhrkund sind dieser Heyraths-Verschreibung zweye gleiches Lauts aufgerichtet und zu Papier gebracht, von beyderseits Ehe-Contrahenten, der Fräulein Frau Mutter, zumahlen aber des Ehe-Verlobten nechsten Agnaten und Lehns-Folgern, nebst Ertheilung Dero ausdrücklichen Consensus, und daß dieser Ehebey-

theydigung auch Leib-Gedings-Verschreibung in allen Puncten und Clausuln, auf ein und andere in GOttes Händen stehende, und ereignende Fälle steiff, fest und unverbrüchlich von Ihnen selbst nachgelebet, und keines weges zuwieder gehandelt werden solle, auch andern hierzu erbethenen Adelichen Zeugen, nebst der Fräulein bestätigten Kriegischen Vormund eigenhändig unterschrieben, und Ihre angebohrne Adeliche und gewöhnliche Petschaffte hierzu gedrucket worden. Geschehen N. den 18. April. Anno 1690.

(L.S.) A. W. T. von B.
(L.S.) G. v. B.
(L.S.) L. G. von M. Testis.
(L.S.) H. A. von E.
(L.S.) R. von E.
(L.S.) A. L. von E. gebohrne von S.
(L.S.) L. G. v. B. Test.
(L.S.) J. E. W. cur. nom. subscr.
(L.S.) L. H. von E.

CLXXXI.

Formular eines Lehns-herrlichen Consensus in eine Adeliche Ehestifftung.

VOn GOttes Gnaden, Wir N. N. Hertzog ꝛc. Bekennen hiermit, und thun kund gegen männiglich, daß Wir auf beschehenes unterthänigstes Ansuchen und Bitten des Vesten, Unsers lieben Getreuen N. von N. zu N. der Erbaren, Unserer lieben Besondern N. N. gebohrnen und verehelichten von N. seiner ehelichen Haus-Frau, gegen Einbringung 500. Fl. Ehe-Gelder, noch 500. Fl. Gegen-Vermächtniß, und also in Summa 1000. Fl. auf gedachtes Gut N. und dessen Zubehörungen, Inhalts der mit Bewilligung seiner nächsten Mitbelehnten am 19. Octobr. ꝛc. aufgerichteten, und Unsern Cantzler und Räthen allhier originaliter producirten Ehe-Stifftung, gnädiglich bekannt und verschrieben haben. Bekennen und verschreiben ihr auch dieselbige hiermit und in Krafft dieses Briefes bescheidentlich und also: Würde sichs nach GOttes des Allmächtigen gnädigen Willen begeben und zutragen, daß gemeldter von N. vor seinem Weibe mit Tode abginge, auf solchen Fall sollen durch seine Lehens-Folgere, aus ermeldtem Ritter-Guthe N. ihre eingebrachte 500. Fl. baar überzahlet, oder, da es nicht alsobald geschähe, biß zur Ablegung, sowohl auch der 500. Fl. Gegen-Vermächtniß, jährlich nach Leib-Guts-Recht und Gewohnheit, jedes 100. Fl. mit 10. Fl. auf ihr Lebenlang, halb Ostern, und die andere Helffte Michaelis, mit dem ersten Zinß alsbald des nachfolgenden Termins nach seinem Tode anzufahen, verzinset, solcher Zinß ihr nebst einer Kette vor 50. Ducaten zur Morgen-Gabe, sowohl auch jährlich und jedes Jahr besonders 20. Fl. zu Brenn-Holtze, 6. Scheffel-Korn, ꝛc. in ihre wesentliche Wohnung, wo sie dieselbe der Zeit haben möchte, jedesmahl ohne ihre Kosten und Gefahr geliefert, ihr noch hierüber 400. Fl. zur Erkauffung einer Behausung, oder da, wie es bey ihrem Willen stehet, ihr solche aufzuheben und anzulegen nicht gefällig, 20. Fl. jährlicher Zinß gleichfalls aus dem Lehen gereichet und bezahlet, wie auch ihre Weibliche Gerechtigkeit an Gerade, Morgen-Gabe und Mußtheil nach Land-üblichen Sächsischen Rechten unhinderlich gefolgt werden, und ehe und zuvor solches auf einen oder andern Fall geschicht, sie das Gut N. zu räumen nicht schuldig seyn; Im Fall aber die Wittwe sich anderweit verehelichen, oder versterben würde, so sollen die obervehnten 400. Fl. Haus-Geld, wie auch die 500. Fl. Gegen-Vermächtniß denen Lehens-Erben hinwiederum zurückfallen, und sie sonsten sich hierinnen allenthalben also erzeigen und verhalten, wie die Leib-Gedings-Art, alt Herkommen, Recht und Gewohnheit ist. Jedoch Uns, Unsern Erben und Nachkommen an zustehender Landes-Fürstl. hohen Obrigkeit, Lehen, Ritter-Dienst, und aller andern Gerechtigkeit gantz unabbrüchlich und unschädlich; auch sonsten männiglich an habenden Rechten unnachtheilig. Ohne Gefährde. Zu Urkund ꝛc. Geschehen und ꝛc.

CLXXXII.

Formular eines Lehns-herrlichen Consensus über eine Eheberedung.

VOn GOttes Gnaden, Wir N. N. ꝛc. Daß Uns der Veste, Unser lieber Getreuer N. N. in Unterthänigkeit zu erkennen gegeben, was gestalt dessen Sohn N. sich mit des Vesten, Unsers lieben Besondern N. N. eheleiblichen Tochter, Jungfrau N. N. in ein Christlich Ehe-Gelöbniß eingelassen, vor dessen Vollziehung zwischen gedachten beyden Contrahenten, Adelichen Brauch nach, mit Bewilligung der nächsten Agnaten, eine Neben-Ehe-Beredung aufgerichtet, wie dieselbe von Wort zu Worten also lautet:

Inseratur totus contextus cum subscriptione also:

(L.S.) N. N. (L.S.) N. N.

Wenn Uns denn Eingangs-ernannter N. N. um Unsere gnädigste Bewilligung, Confirmation und Bestättigung gehorsames Fleisses angelangt, Wir auch seinem unterthänigem Suchen, um angeführter Umstände willen, gnädiglich Statt gegeben: Als consentiren und bewilligen Wir demnach in vorangezogene Ehe-Beredung, bestättigen auch dieselbe hiermit und in Krafft dieses, wie solches zu Recht und nach Gewohnheit dieser Lande, am beständigsten geschehen kan oder mag, dergestallt und also, daß derselben in allen und jeden Puncten, Clausuln und Innhaltungen allerdings nachgelebet, und darwider nicht gehandelt werden soll; Immassen Wir obgedachte N. N. bey der auf dem Ritter-Gute N. des N. Schlosses verschriebenen

schriebenen Leib-Zucht und jährlichen Aliment-Geldern gebührlich schützen und handhaben wollen; iedoch Uns an darauf zustehender Landes-Fürstl. Hoheit, Ritter-Dienst, Lehen, und andern Gerechtigkeit unschädlich, treulich und ohne Gefährde. Zu Uhrkund haben Wir Uns eigenhändig unterschrieben, und unser Fürstl. Secret hierauf drucken lassen; So geschehen ꝛc.

CLXXXIII.

Formular eines Lehns-herrlichen Consensus über ein Witthum.

VOn GOttes Gnaden, Wir N. N. Hertzog ꝛc. Uhrkunden und bekennen hiermit: Demnach Uns unser lieber Getreuer, N. N. unterthänigst zu erkennen gegeben, welchergestallt er sich mit seinem Weibe N. N. N. N. seel. hinterlassenen Tochter, verehelichet, und dieselbige hergebrachten Gebrauch nach bewittumet, und weil ihm zu genugsamen Bewittum eigene Güther mangeln, dahero sie zum Theil auf Ritter-Güter, und sonderlich auf dem Frey-Hof, Reit-Güther und kleinen Zehenden zu N. so von Uns zur Lehen rühren, zu versichern geursachet, als nehmlich mit 14. Malter Korn, 10. Malter Hafer, 4. Malter Weitzen und 1. Malter Erbsen, 6. Malter Gersten, 3. Fuder Heu, mit Erhebung auf berührten Zehenden zu verweisen; derowegen Uns denn ferner um gnädigen Consens in Unterthänigkeit ersucht und gebeten. Wann Wir dann auf seine unterthänige fleißige Bitte und fürgegangene beschehene Bewilligung seiner nächsten Agnaten und Mitbelehnten, zu angedeutetem Vermächtniß willigen, unsern Consens gnädig zu ertheilen: Als consentiren und bewilligen Wir, Krafft dieses, in gemeldtes Vermächtniß, für Uns und unsere Erben, dergestallt: Wäre es, daß sie des von N. seinen Todt erleben würde, also denn soll ihr von seinen Leibes-Lehens-Erben, oder da deren nicht vorhanden, seinen Mitbelehnten die jährliche Zinsen, wie obgemeldt, zu bestimmter Frist, aus dem verlassenen Lehen- und Ritter-Guth zu N. die Zeit ihres Lebens, und jedes Jahr besonders in ihr Gewahrsam gereichet, und überantwortet werden, sie dieselbige einnehmen, besitzen, immassen Leib-Gedings-Recht und Gewohnheit ist, von Uns und männiglichen unverhindert, iedoch Uns auf vielbemeldtem Guth hergebrachten Landes-Fürstl. Obrigkeit, Ritter-Diensten, Lehen und andern Gerechtigkeiten ohnschädlich. Uhrkundlich haben Wir Uns mit eigenen Händen unterschrieben, und unser Secret wissentlich aufdrucken lassen. Geben ꝛc.

CLXXXIV.

Anderweites Formular eines Lehns-herrlichen Consensus über ein Witthum.

WIr Victor A. Fürst zu N. ꝛc. uhrkunden und bekennen hiermit, daß Wir auf unterthäniges Ansuchen und Bitten unsers lieben Getreuen Friedrich Philipp von N. und in Ansehung seiner treuen Dienste, so er unsern Vorfahren und Uns geleistet, demselben gnädigst verwilliget haben, vergönnen und verwilligen ihme auch in Krafft dieses, daß seine Ehe-Wirthin, Christiana Friderica, auf dem Guth N. so Uns mit seinen Rechten und Zugehörungen zu Lehen rühret, solches ihr Lebenlang innenhaben, und wie Widdums-Recht und Gewohnheit ist, nutzen, niessen und gebrauchen, dasselbe auch in wesentlichen Bau erhalten, und daraus oder davon nichts versetzen, verkauffen, oder in andere Wege veräussern solle. Wann auch gedachten Friedrich Philippens von N. Ehe-Wirthin mit Todt abgegangen, und nicht mehr im Leben ist, alsdenn soll sothanes unser Lehen, solches Widdums gantz frey und ledig seyn, und mittler Zeit durch Fr. Ph. von N. nichts desto minder verdienet, empfangen, getragen und was Lehn-Recht vermag, geleistet werden, in allermassen als ob unser Lehen, des Widdums ledig und frey wäre; Des zu Uhrkund haben Wir unser Insiegel an diesen Brief hängen lassen, der geben ist N. den 4. Octobr. 1703.

Victor A. Fürst zu N.

CLXXXV.

Formular eines Lehns-herrlichen Consensus, da einer Wittbe, nach der Verheyrathung an den zweyten Mann, das auf einem Lehn constituirte Witthum prorogiret wird.

WIr A. ꝛc. bekennen und thun kund öffentlich mit diesem Brief: Als der Hochwürdige Fürst und Herr, Herr B. Bischoff zu C. unser Vorfahrer seliger Gedächtniß, auf fleißige Bitt weyland D. von E. vergünnet, daß derselbige D. Elisabethen von E. seiner ehelichen Gemahl, ihres Widdumbs auf solche placken Weingarten, so er in dem Bodenthal gehabt, item auf dem ꝛc. von unserm Stifft zu Mann-Lehen rührend, Verweisung gethan hat, welche Beweisung andere unsere Vorfahren auch bewilligt haben, unter andern inhaltend, daß sie nach Abgange gedachtes ihres Hauswirths solche Lehen ihr Lebtag innhaben, und durch einen erbarn Mann vermahnen soll, laut derselben Verwilligung, und dann gedachter D. von E. Todts verschieden ist, die genannte Elisabeth, seine gelassene Wittib, itzo unsers lieben Getreuen F. eheliche Hauß-Frau, bey Uns erschienen, unterthänlich bittend, daß Wir solche Verweisung ihres Widdumbs gnädiglich verwilligten, und ihren Hauß-Wirth F. als ihren Lehen-Trager, von ihren wegen mit den obgenanten Gütern belehnen wolten, die vorberührter Maß ihr Lebtag zu tragen und zu vermahnen, solche Bitt Wir angesehen, und haben

in solche Verweisung ihres Widdumbs verwilligt, auch dem genannten F. die vorbestimbten Lehen, Intragers-Weise, der Frauen Lebenlang zu vermahnen verliehen. und thun das also gegenwärtlich in Krafft des Briefs, darüber er auch in Treuen gelobet und geschworen hat, Uns, unsern Nachkommen und Stifft getreu, hold und gehorsam zu seyn, unsern Schaden zu waren und Bestes zu werben, solch Mann-Lehen getreulich zu verdienen, mit treuen Eyden und Diensten das zu empfahen, darüber zu geloben und zu schweren, als dick des noth geschicht, in allermassen er das jetzo empfangen, darüber gelobt und geschworen hat, und nemlich alles das zu thun, das ein Mann seinem rechten Herrn von Manns-Lehen wegen pflichtig ist zu thun, und als Mann-Lehens Recht und Gewohnheit ist; Wir nehmen auch in dieser Leihung aus unser, unserer Nachkommen und Stifft, unser Mann und eines jeglichen Recht. Des zu Urkund haben Wir unser Insiegel an diesen Brief thun hengen, der geben ist zu N. ꝛc. auf N. Tag, Anno ꝛc.

CLXXXVI.

Formular einer Fürstl. Donation eines Lehn- und Ritter-Guthes an die Fürstl. Gemahlin.

DEmnach von GOttes Gnaden, Wir N. N. Hertzog zu Sachsen ꝛc. in der mit unserer Hertz-liebsten Gemahlin, der Durchl. ꝛc. aufgerichteten Ehe-Beredung unter andern versprochen, daß Wir Ihr. Lbd. stracks nach gehaltenen Beylager das Guth N. eigenthümlich übergeben wolten; immassen dann auch Deroselben die Unterthanen allbereit in Pflicht gewiesen, und der Sitz samt denen Pertinentien, wie auch vorhandenen Moventien und Mobilien in Possess und Genuß gereichet; Als wiederhohlen Wir solche Ubergabe Krafft dieses Briefes, und wollen hiermit Ihrer Lbd. gedachtes Guth N. mit allen Zugehörungen, Rechten und Gerechtigkeiten, Erb- und Ober-Gerichten, Feldern, Gärten und Wiesen, Teichen, Brau-Hauß, und allen andern, wie Wir es von denen N. Erben an uns erkäufft, samt denen allda befindlichen Pferden, Rind- und Schaaf-Vieh, Fischen in Teichen, Hauß- und Brau-Geräthe, und wie es sonst Nahmen haben mag, nichts, als die Landes-Fürstl. Hoheit, und was derselben anhängig, davon ausgenommen; erblich und dergestalt zugeeignet haben, daß Ihre Lbd. es nach Ihren Gefallen aufs beste zu geniessen, und damit als ihrem nunmehro eigenthümlichen Guthe zu schalten und walten, oder es gar zu veräussern Fug und Macht haben soll. Dieweil ferner die Kauff-Gelder noch nicht alle erlegt, so sollen Wir, unsere Erben und Nachkommen, dieselben nochmahls ohne Ihr. Lbd. Zuthun und Beschwerung vollends abführen, auch Ihro Lbd. sonsten Anspruches, der zu solchem Guthe von jemand, wer es auch wäre, gesucht werden möchte, gäntzlich entnommen, und auf unsere Unkosten befreyet werden. Nachdem auch N. N. von N. seel. etliche Unterthanen und die Erb-Gerichte, Lehen-Waaren, Hand-Frohnen und 54. Fl. 9. Gr. an Zinß, Geschoß und Hufen-Geldern, aus dem Amte N. cediret werden seyn, so sollen Ihro Lbd. dieselben, so lange als Ihro Lbd. das Guth N. in Besitz haben, gleichfalls gelassen, wie nicht weniger solche Zeit über Brenn-Holtz, zur Nothdurfft, so viel dessen aus den N. Holtze ohne dessen Verwüstung nicht genommen werden kan, anders woher ohne Bezahlung, iedoch gegen Qvittung gefolget werden, auch biß so lange das Gut N. aller Ordinar- und Extraordinar-Præsenten, so wohl der Getrayde- und Geld-Zinsen, welche sonsten von diesem Gute in unser Amt, wie auch Stifft N. und Korn-Boden geliefert werden müssen, gäntzlich befreyet bleiben.

Schließlichen seynd Ihro Lbd. alle Lehen-Briefe, Erb- und Gericht- wie auch Handes-Bücher, samt andern dieses Gut concernirenden Documenten ausgehändiget worden; Alles treulich und ohn Gefährde. Uhrkundlich haben Wir diesen Brieff vor Uns und unsere Nachkommen, eigenhändig unterschrieben, und unser Fürstl. Innsiegel darauf drucken lassen. Actum N. &c.

CLXXXVII.

Formular eines Befehls zu Einziehung eines Lehns.

LIeber Getreuer. Demnach Wir den bißher in Hafft gehaltenen N. gegen erfolgten unterthänigsten hohen und satisfamen Satisfaction und Bestraffung, deren nunmehr auch gegen geleisteter Caution erlassen, und dann unter andern Wir das N. Guth zu N. mit aller Zugehörung zugleich eingezogen: Als befehlen Wir dir hierauf in Gnaden, und wollen, daß du sobalden nach Verlesung dieses, den Hofmeyer auf besagtem Guth vor dich erforderst, selbigen seines Pachts und dem N. gethanen Verpflichtung erlassest und hingegen ihn in unsere Pflicht gebührender massen nehmest, dann das Gut mit aller Ein- und Zugehörung und Gerechtigkeit, zusammt darauf in der Scheuren, erwachsenen und ausgestellten Früchten, ingleichen allen Rind- Schaaf- und Feder-Vieh, auch was sonst zum Ackerbau und Gut gehörig, nach unserm Besten in Besitz nehmest und apprehendirest, auch darüber ein richtig Inventarium verfertigest, und nachmahls fleißige Aufsicht habest, damit dem Gut biß zu fernerer unserer Verordnung, allenthalben treulichen und zum Besten vorgestanden, und davon nicht das geringste verwendet und entzogen werden möge. Ihr dem ꝛc. Datum &c.

CLXXXIIX. Re-

CLXXXIIX.

Resolution wegen verwürckter Straffe unterlassener Lehens-Muthung halber.

ES ist verlesen, was ihr auf deren Mitbelehnten von N. in N. euch aufgetragener Vollmacht, ihrer Belehnung halber, an hiesige gesammte Fürstliche Cantzley gelangen lassen.

Wiewol man nun genugsame Ursache hätte, das Werck in denen Terminis, wie es bißher gestanden, noch ferner also stehen und ruhen zu lassen, und die Verantwortung gegen die Fürstl. Lehens-Herrschafft denen Mitbelehnten heimzustellen, bevorab es nicht nur um die blosse Vollmacht, sondern vornehmlich nach N. N. von N. W. Absterben, wie auch nach ihrer in GOtt ruhenden Herrn Hertzog N. zu Sachsen, Fürstl. Durchl. hochlöbl. Andenckens, tödtlichen Hintritt an Seiten ihrer derer Mitbelehnten, über Jahr und Tag unterlassene Lehens-Muthung zu thun ist, worzu noch der dritte Fall, N. N. von N. W. Absterben kömmt, in diesen N. Landen aber die Lehens-Observanz mit sich bringet, daß, so offt beydes, an Seiten des Domini feudi, als auch der Vasallen und Mitbelehnten, sich einiger Fall begiebet, die Lehen von neuen gesucht und gemuthet werden müssen, welches gleichwohl von ermelten von N. gar nicht geschehen, oder in Acht genommen worden; So will man doch in Ansehung derer von euch angeführten Umbstände und Ursachen, zumahlen, daß die von N. ein andermahl sich besser versehen, und der Fürstl. Lehens-Herrschafft hierunter ihren gehörigen Respect, und was die kundbare Lehen-Rechte dißfalls erfordern, erweisen und in Acht nehmen würden, die Sache nicht schwerer machen, sondern euch auf die übergebene Vollmacht die Belehnung wiederfahren lassen, wenn ihr zuvothero wegen euerer Principalen vor obberührte drey unterschiedliche Fälle, und wegen unterlassener Lehens-Muthung, in allem * * Thl. würcklichen auszahlen werdet, zu dem Ende euch denn, um euerer vorhabenden Abreise willen, der N. nach N. dem N. nächst- angehenden Monaths N. vor die Fürstliche Cantzley allhier zu erscheinen, und gewöhnliche Lehens-Pflicht abzulegen, hiermit bestimmet und angesetzet seyn soll. Wornach ꝛc.

CLXXXIX.

Lehns- herrliche Resolution wegen eines eingezogenen Lehns.

DEm Durchl. Fürsten und Herrn, Herrn N. ꝛc. ist gebührend referiret und vorgetragen, was an Ihrer Fürstl. Durchl. N. N. wegen seines Antheils-Güter zu N. nebst einer von Herrn N. Grafen zu N. ausgebrachten Intercessions-Schrifft unterthänigst gelangen lassen, darauf höchstermelde Ihre Fürstl. Durchl. ihme dieses hinwieder zur Resolution zu vermelden befohlen: Weil besagter N. ꝛc. berührten seinen Antheil Güter, seither Anno ꝛc. nach denen unterschiedenen Fürstl. Todtes-Fällen und Vertheilung der Lande, nicht gemuthet, dessen Vetter N. ꝛc. auch nur vor seine Portion, ein und das andere mahl die Lehen gesucht und empfangen, immassen von ihm N. N. vermöge gehaltener Lehens-Acten und Protocollen, niemahl einig Vollmacht producirt, wodurch denn das Lehen, nach Kayserl. und Land-üblichen Sächsischen Rechten verfallen, worauf auch Ihro Fürstl. Durchl. solches nunmehr nicht unbillig eingezogen; Zu welcher Verordnung Sie den um so viel desto mehr bewogen worden, weil N. N. nicht allein vordessen Hauß und Hof vom Lehen verkaufft und alienirt, daß weder Stallung noch Scheuren auf denen Gütern vorhanden, sondern auch die Länderey erstmahls N. N. unterpfändlich eingethan, und dann letzlich dieselbe in Anno 1616. ꝛc. N. N. ꝛc. gar zu verkauffen, und zwar alles ohne Fürstlichen Consens sich unterstanden, woraus Ihro Fürstl. Durchl. anders nichts, denn einen sonderbahren Contemtum der Fürstl. Lehen-Herrschafft verspühren können; Als lassen es auch Dieselbe, um dieser und anderer darbey vorfallender erheblichen Ursachen willen, bey obangezogener Einziehung des Lehens nachmahls allerdings bewenden. Signat. &c.

CXC.

Formular einer Lehns- herrlichen Aufmhnaung zu Præstirung der Lehn-Dienste.

P. P.

WEiln sich die Gefahr im Heil. Röm. Reich von Tage zu Tage besorglicher anläst, indem allerhand gefährliche Motus und Kriegs-Empörungen sich hin und wieder ereignen, also, daß Wir unumgänglich verursachet und bewogen werden, (ohngeachtet Wir mit niemanden in Unguten zu thun) unsere Sachen in gute Acht zu nehmen, und auf Mittel und Wege zu gedencken, wie Wir und unsere Lande und Leute, so viel möglich, vor unbilligen und unverschuldeten Gewalt, vermittelst des Allmächtigen gnädiger Verleihung, versichert seyn und bleiben möchten; Als begehren Wir vor Uns und die Hochgebohrne Fürsten, unsere freundlich geliebte Brüder und Gevattern, Herrn N. N. Ihr wollet euch vermöge eurer Pflicht mit den Pferden und Knechten, mit welchen Uns und genannten unsern geliebten Brüdern, auch unsern freundlichen lieben Vettern ꝛc. ꝛc. Ihr zu dienen schuldig, also und dergestalt gefast machen, daß ihr auf ferner unser Zuschreiben an dem Orte, dahin Wir euch erfordern mögen, bey Tage und Nacht ohne Aussenbleiben erscheinet, und euch hieran nichts als GOttes Gewalt verhindern lasset; NB. Im

Fall

Fall ihr aber durch Leibes-Ungelegenheit davon abgehalten würdet, nichts destoweniger eine solche Person, darmit Wir zufrieden seyn können, an eure statt samt zugehörigen Pferden und Knechten ohnfehlbar schicket, und solches nicht anders haltet; Daran geschiehet unsere zuverläßige gäntzliche und gefällige Meynung ꝛc. ꝛc.

Nota. In denen ältern Zeiten lautete die Clausul bey Auffmahnung der Lehn-Leute zu Præstirung der Ritter-Dienste folgender Gestalt:

Als wollen und befehlen Wir unsern Lehn-Leuten, daß ein jeder mit so viel reisigen Pferden, als er vermöge seiner Lehen und Verwandtniß Uns zu dienen schuldig und pflichtig, jederzeit in guter Bereitschafft sitze, wohl versuchte, geübte, erfahrne, wegkündige Knechte bey sich habe, desgleichen, so viel müglich, mit blancker stahlener Rüstung und gestählten Satteln, daran zwey Feuer-Rohr mit Eisen, blechen Laden und schmalen Anschlägen ꝛc. wie auch mit Spiesen und Haupt-Harnischen bey Uns auf Erfodern sich einstellen könne.

CXCI.

Formular eines Lehns-herrlichen Reverses, daß die von denen Land-Ständen erlegte Steuer, ihren Privilegien unnachtheilig seyn, und zu keiner Erb-Pflicht ausgedeutet werden solle.

DEmnach Wir unserer getreuen Landschafft von Prälaten, Ritterschafft und Ständen in unserm heutigen Tages publicirten Abschiede die gewöhnliche Reversales auszuantworten gnädigst versprochen; Als gereden und versprechen Wir uns hierdurch denselben samt und sonders, daß diese ihre allerseits unterthänige Bewilligung und treuhertzige wohlgemeynte Gutwilligkeit ihnen, auch ihren Erben und Nachkommen zu keiner Erb-Pflicht, verfänglichen Neuerung, oder Nachtheil ihrer wohlhergebrachten Gerechtsame gereichen und gedeyen soll; Sondern Wir seynd vielmehr des gnädigsten Erbietens, sie bey ihren Gerechtigkeiten und Freyheiten gnädigst zu schützen, und zu handhaben, ingleichen die ietzo unterthänigst verwilligten Steuren zu keinem andern Ende, als worzu sie eigentlich gewiedmet und angesetzet, zu gebrauchen. Zu Urkund ꝛc. ꝛc.

Item.

Als haben Wir solche ihre getreue Gutwilligkeit zu sondern gnädigsten Gefallen auf- und angenommen, und dieweil unser Gemüth und Meynung gar nicht ist, daß diese und dergleichen Gutwilligkeit gemeldter unserer getreuen Landschafft zu einigem Nachtheil oder schädlichen Einführung gereichen soll; so thun Wir vor uns und unsere allerseits Erben und Nachkommen, Krafft dieses unsers Brieffs, zusagen und versprechen, daß Wir uns oberührter bewilligter Hülffe nicht vor Recht noch Pflicht, oder als erblich anmassen wollen, daß auch solche ihre Bewilligung ihnen und ihren Nachkommen an allen ihren Privilegien, Verschreibungen, Ubungen und Gewohnheiten, welche Wir hiemit nochmahls bestättigen und denenselben, auch allen von unsern löblichen Vorfahren ertheilten Reversalien und ergangenen Land-Tags-Handlungen, Resolutionen, Land-Tags-Abschieden, und beschehenen Versicherungen in allen Puncten und Clausuln nachzuleben, versprechen, gar keinen Schaden, Verminderung oder Abbruch gebehren, und bringen solle, sondern Wir und unsere Erben und Nachkommen sollen und wollen mittler Zeit, und so lange diese Steuer stehet, auch sonsten und nach Endung derselben, ausser ihrer freyen gutwilligen Beliebung, und ohne sonderliche hochdringende Landes-Noth, hinfürter zu keiner Zeit keine Hülffe, Steuer oder einige andere Auflage auf unsere Landschafft legen, vielweniger ein mehrers an Land-Tranck- oder andern Steuren, noch auch Verpflegungs-Geldern der Guarnisonen oder andern, wie solches Nahmen haben mag, ausschreiben, als wie es bewilliget, oder der Abschied vermag, auch solches zu andern, als denen von unserer getreuen Landschafft benemten Fristen nicht einbringen lassen; am allerwenigsten aber durch militarische oder andere Execution dasjenige, was nicht bewilliget, einzutreiben, uns von einigen Menschen bewegen lassen, und ob solches von ihnen abgeschlagen würde, oder sie sich darzu nicht verstehen wolten, so sollen sie darmit wieder ihren Eyd und Pflicht nicht gehandelt haben, noch ihnen oder denen Ihrigen zu einiger Ungnade gereichen. Zu Urkund ꝛc. ꝛc.

CXCII.

Formular, da ein Lehns-Vasall einen Todes-Fall anmeldet, und die Erlassung Persönlicher Stellung sich ausbittet.

NEchst Vorentbietung unterthänig dienstlicher Begrüssung geruhen Ew. Fürstl. Gnaden gnädig zu vernehmen, daß mein lieber Vatter N. N. ꝛc. ꝛc. Tag abgewichenen ꝛc. ꝛc. Monats, nach des Höchsten Vätterlichen Willen dieses Zeitliche gesegnet, und selig in GOtt entschlaffen. Weilen nun von Ew. Fürstl. Gnaden erstbesagter mein seliger Vatter etlich Güter zu rechten Manns-Lehen getragen; Als habe ich nicht unterlassen, Euer Fürstl. Gn. diesen Trauer-Fall anzumelden, und benebens Sie gehorsamlichst zu bitten, Euer Fürstl. Gn. wolle mich der persönlichen Stellung gnädigst erlassen, und auf genugsamen Gewalt und Reverse meinen deßwegen abgeordneten Anwalt (welcher der Orten wegen anderer Angelegenheit zu verrichten) in meinem Nahmen gnädigst

digst zu leihen. Solche hohe Gnade gegen Eurer Fürstl. Gn. in Allerunterthänigkeit zu bedienen, werde ich mir die Zeit meines Lebens mit unvergeßlicher Danckbarkeit zu verdienen angelegen seyn lassen, Ew. Fürstl. Gnaden dem allwaltenden Obschutz GOttes zu allem Fürstlichem Wohlergehen heilsamlich, und zu E. Fürstl. Gn. Hulde mich gehorsamlich empfehlend ꝛc. ꝛc.

E. Fürstl. Gn. als meines gnädigsten Fürsten und Herrn,

unterthäniger Knecht
N. N.

CXCIII.

Puncta, worüber bey Vertheilung der Lehn-Leute in einem Fürstlichen Hause An. 1683. Bericht erfordert worden.

ANno 1683. den 31. Augusti, wurde von Hertzog J. G. zu N. denen der Fürstl. Landes-Portion hiebevor ad interim zugetheilten Vasallen und Lehen-Leuten, damit die insgesammt gewesene Lehen-Leute, Krafft des Fürst-Brüderlichen Recesses 1672. jedem Herrn gäntzlich zugetheilet werden möchten, anbefohlen, die gründliche Beschaffenheit ihrer ietzo habenden Güther über nachgesetzte Eintheilung einzurichten, und binnen 4. Wochen a dato der beschehnen Insinuation zu der Fürstl. Vormundschafts-Regierung unter ihrer eigenhändigen Unterschrifft versiegelt einzuschicken: Ob nehmlich dieselbe

1.) Mann-oder
2.) Weiber-auch
3.) Erbliche,
4.) Cantzley-oder
5.) Amt-säßig,
6.) Verdienet werden, und mit wie viel Pferden.
7.) Was sie für Onera realia, an Decem, Zinsen, Præsent- und Steuer-Geldern ꝛc. haben.
8.) Ob sie mit Lehen-Schulden, auch wie hoch, beschweret.
9.) Wie lange der Consens, und von wem ertheilet oder prorogiret.
10.) Wie die Gebäude beschaffen.
11.) Was vor Pertinentz-Stücke dabey vorhanden, oder wann und wie sie wegkommen.
12.) Ob die Veräusserung mit Lehen-herrlichem Consens geschehen.
13.) Worinnen des Lehen-Guths Einkünffte bestehen, und ob sie alle zur Zeit gangbar oder caduc.
14.) Ob Allodia darzu geschlagen.
15.) Was vor Gerichte und Jagden, ingleichen Freyheiten und Gerechtigkeiten dabey.
16.) Wie hoch des Guths Anschlag und Ertrag sich belauffe.
17.) Wer dessen ietziger Besitzer, ingleichen
18.) Seine Mitbelehnten, auch wes Alters und Condition sie seyen.
19.) Wenn deren Vorfahren mit Tode abgangen.
20.) Wann das Guth angefallen, ererbet, vertauschet oder erkaufft worden.

CXCIV.

Formular eines Eydes, den die Pares Curiæ zu schwören pflegen.

ICh N. schwöre und gelobe zu GOtt, daß ich in dieser Sachen, darinnen ich vermöge des Lehen-Gerichts zwischen dem Durchlauchtigsten, Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn N. V. G. H. und dann die Grafen von A. N. N. anders Theils zu einem Richter und Beysitzer benennet und niedergesatzt worden, meinem besten Verstand nach recht thun und sprechen, und in deme nichts ansehen, noch mich daran verhindern lassen will, so wahr mir GOtt helffe ꝛc.

Darnach mag der Anwald des Fürsten zweene Secretarien S. F. G. benennen, ihnen gleicher Gestalt, wie oben stehet, ihr Eyd und Pflicht erlassen, und dann einen Boten neben sie zu dem Mann-Gericht folgender Gestalt schwören lassen.

CXCV.

Formular eines Eydes, den die bey einem Lehn-Gerichte gebrauchte Notarii und Bothen zu schwören pflegen.

ICh N. N. schwöre und gelobe zu GOtt, daß ich dieser Sachen zwischen V. G. Fürsten und Herrn, und denn den Grafen zu A. so viel mir daran zu thun und auszurichten auferlegt und befohlen wird, getreulich ausrichten will, und darinn kein Gefährlichkeit gebrauchen, auch nichts anders referiren oder einbringen will, denn wie es an ihm selbst sich begeben und vorgelauffen, als mir GOtt helffe.

Darauff der Fürstliche Anwald einem oder mehr, so viel S. F. G. zu dieser Sachen verordnen werden, von wegen S. F. G. die Klage schrifftlich übergeben, und dem beklagten Theil, ad respondendum, Terminum zu præfigiren bitten soll.

Supplementa ulteriora
ad Tomum I.

Pag. 206. LXVII. *

Bedencken über die Frage: Ob ein Chur-Fürst und Stand des Heil. Röm. Reichs die ihm unterworffene Land-säßige Lehen in Erbe zu verwandeln, und, an statt derer Ritter-Pferde, jährlich ein gewisses an Gelde denen Lehn-Leuten abzufordern befugt sey?

UNter denen illustren Controversien dieses Seculi ist vornehmlich diejenige merckwürdig, welche seither einigen Jahren über die wichtige Frage pro & contra ventiliret worden: Ob ein Chur-Fürst und Stand des Heil. Röm. Reichs die ihm unterworffene Land-säßige Lehen in Erbe zu verwandeln, und an statt derer Ritter-Pferde jährlich ein gewisses an Gelde denen Lehn-Leuten abzufordern befugt und berechtiget sey?

Man hat dahero nicht vor undienlich erachtet, die vornehmsten Argumenta, welche sowohl von Seiten des einen als des anderen Theils angeführet werden, in einer kurtzen Sciagraphie vorstellig zu machen. Es ist aber um mehrerer Ordnung willen obige Frage in zwey Theile zu subdistinguiren, und iede besonders zu betrachten. Nehmlich, es wird erstlich gefragt:

1. Ob ein Chur-Fürst und Stand des Heil. Röm. Reichs seine Land-säßigen Lehen, ohne besondere Einwilligung derer Lehn-Leute, in Erbe verwandeln könne?

2. Ob ein Chur-Fürst und Stand des Heil. Röm. Reichs, an statt der gewöhnlichen Roß-Dienste der Ritterschafft, dieselbe wieder ihren Willen zu Erlegung eines jährlichen Canonis pecuniarii anhalten könne?

Was nun die erste Frage anbetrifft, so führen diejenigen, welche in Faveur derer Teutschen Reichs-Stände, selbige schlechterdings bejahen, zu Behauptung dieser ihrer affirmativæ folgende Rationes an: 1) Daß nach denen gemeinen Lehn-Rechten dem Lehn-Herrn eben so wohl frey stehe, sein Dominium directum und Ober-Eigenthum in die Hände des Vasallen zu refutiren, und ihm des Lehns-Nexus zu entlassen, gleichwie dem Lehn-Mann in denen Lehn-Rechten frey gelassen, sein nutzbahres Eigenthum, so bald, und wenn er will, an den Lehns-Herrn wiederum zurückzugeben, und den Lehens-Dienst ihm aufzukündigen, angesehen dasjenige, was dem Lehn-Mann zukommt, auch dem Lehens-Herrn recht seyn müsse; indem das Band unter beyden von gleicher Beschaffenheit zu seyn pflege; Dahero 2) die Ritterschafft sich über dergleichen Lehns-Vererbung gar nicht zu beschweren habe; angesehen ihr dadurch nichts abgenommen oder entzogen, sondern vielmehr dasjenige annoch zurücke gegeben und überlassen werde, was dem Lehns-Herrn noch von der Lehens-Eigenschafft vor Vortheil übrig geblieben, sie auch über dieses von denen Beschwerlichkeiten der Lehns-Muthungen, Investituren, Verfolgung der gesammten Hand, zum öfftern erfordernden Consensen, Concessionen und andern dergleichen Obliegenheiten, bey deren unterlassenen Beobachtung die Vasallen in weitläufftige und öffters den gäntzlichen Verlust der Güther, oder wenigstens schwere Geld-Straffen und andere schädliche Sviten nach sich ziehende Processe verwickelt worden, wie auch von der Furcht der Caducität befreyet würden; Zudem so wären 3) anfänglich die Adel. Güther in Teutschland gar keine Lehn-Güther gewesen, sondern hätten noch vor ungefehr dreyhundert Jahren in allen Provintzien in Eigenthümern und Allodiis bestanden, die Lehnbarkeit aber wäre erst nachhero, nicht sowohl zum Vortheil des Land-Adels, als vielmehr des Landes-Herrns, eingeführet, und aus Erb-Stücken Lehn-Güther gemachet worden; solchemnach könne dieser seinem Juri gar wohl renunciren, und Jure quodam postliminii alles wiederum in den Stand setzen und bringen lassen, in welchem die Teutschen Provintzien von tausend und mehr Jahren her, ehe die Beleihungen aufgekommen, sich befunden, und dieses um desto eher, als 4) die Land-säßige Ritterschafft sich in neuern Zeiten ausser Stand gesetzet, ihre Lehen gegen den Lehns-Herrn zu verdienen; angesehen sie keine Lehen-Pferde mehr hielten, sich um die Rüstung und das Geräthe zu Felde nicht bekümmerten, die wenigsten auch verstünden oder zu lernen begehreten, was zum Kriege gehöre, und wenn sie es ja wüsten, so dächten sie doch an keine Ubung, sondern verlerneten es so bald, als sie sich entschlossen, auf ihren Lehn-Güthern zu sitzen, und unter Zehen kaum Einer sey, der zu Pferde sitzen könne, weil sich alle, nachdem die Carossen aufgekommen, der Gemächlichkeit bedienten, & sic porro; dahero 5) dieses alles vor geraumer Zeit einige andere Staaten und Länder erwogen, und sowohl die Beschaffenheit des ietzigen Krieges-Volckes, darzu der Lehn-Adel gar nicht geschickt sey, als auch die ehemahlige Ursachen der Lehen-Machung, welche ietzo wegfalle, untersuchet, und deswegen die Lehen entweder vererbet oder gar aufgehoben, wodurch 6) die Freyheit der Landes-Stände und Macht derselben vor ihre Freyheit zu sprechen gar nicht gehindert oder unterdrucket, vielmehr aber dadurch befördert werde, daß nachdem einem Vasallen, der den Mund oder die Feder auf dem Land-Tag und sonst zu frey gebrauchet, leichtlich ein Lehns-Fehler daraus gemacht, und derselbe in eine Privations-Klage, seines Lehns wegen, verwickelt werden könne, solches hingegen, wenn alles erb- und eigenthümlich, nicht geschehen möge, indem ausser dem Majestäts-Verbrechen, dafür sich auch ein Vasall ohnedem zu hüten, nichts übrig bleibe, welches eine Confiscation der Güther nach sich ziehen könne; wie denn auch

7) die

7) die Vermischung der gewesenen Lehen- mit denen Steuer-baren Güthern nicht allein durch Urbaria, Amts- und Lager-Bücher leichtlich zu verhüten, auch zu mehrerer Sicherheit davon ein Verzeichniß nach der gewesenen Ritter-Rolle in den öffentlichen Druck und mithin auf die späte Nachkommen gebracht, und das Andencken davon erhalten werden möge; ausserdem aber 8) die Ziehung der gewesenen Lehen- unter Steuer-bare Güther so wenig, als in Erb-Zinß-Güthern zu besorgen, absonderlich, wenn sich die gewesenen Vasallen nach der Vererbung zum vorgeschlagenen Canone annuo verstünden, und dadurch das Gedächtniß ihrer Eigenschafft immerwährend erhielten; Endlich wären 9) die Zeugnisse derer vernünfftigsten Rechts-Gelehrten von dem Recht eines Lehn-Herrn, aus Lehen Erbe zu machen, wohl zu considériren, & sic porro.

Es sind aber auch im Gegentheil diejenigen Rationes, welche pro tuendo Jure Vasallorum dißfalls militiren, von grosser Wichtigkeit: Angesehen 1) das gantze Fundament derer Lehen auf einem zwischen dem Lehn-Herrn und Lehn-Mann geschlossenen Contract beruhet, von welchem kein Theil, ohne des andern seine Einwilligung, abgehen kan; zumahl da 2) die Rechts-Regul: Quod Principes Imperii contrahentes utantur Jure privatorum durch die Reichs-Observanz gnugsam feste gestellet ist; und ob wohl 3) ein Lehn-Herr sein Dominium directum eben sowohl, als ein Vasallus, refutiren und den Lehns-Nexum erlassen kan, so stehet ihm doch solches nicht anders, als mit Consens des Lehn-Manns, frey, als welchem 4) die Vererbung des Lehns so wenig wider seinen Willen kan aufgedrungen werden, als niemand zu Annehmung einer Wohlthat, denen Rechten nach, gezwungen werden, oder selbige ohne Acceptation desjenigen, in quem beneficium confertur, einigen Effect haben kan; immassen ja 5) viele Ursachen sich ereignen, um welcher willen dem Vasallen gar sehr daran gelegen seyn kan, daß der Lehns-Nexus continuire, damit er 6) des besondern und schleunigen Schutzes des Lehns-Herrns, als um dessen willen die meisten Teutschen insonderheit Land-säßigen Lehen per oblationem entstanden, noch fernerweit gewärtig seyn, 7) die Jura exemtionis à contributione & oneribus publicis, welche denen Lehen-Güthern als eine Prærogativ vor Allodiis und Steuer-baren Güthern von Alters her zugestanden, beständig beybehalten, 8) alle übrige Adeliche Prærogativen, Frey- und Gerechtigkeiten, welche sich hauptsächlich auf den Besitz freyer Ritter-Lehne gründen, die dahero von denen Bürgerlichen nicht leichtlich acquiriret werden können, conserviren mögen, welches alles durch die Vererbung grösten Theils hinwegfallen, und denen Land-säßigen Lehn-Leuten dieses zu grossem Nachtheil zuziehen würde, daß sie 9) des besondern Lehn-Schutzes beraubet, 10) der Ritterschafftlichen Würden und Prærogativen entsetzet, sich, cessante qualitate vasallitica, nicht mehr Ritter nennen und von dem gemeinen Adel distingviren könnten, 11.) die Geschlechter aus der Ritterschafft, bey Unterlassung der Lehn-Briefe und Beleihungen, sowohl für sich, als der Ritterschafftlichen Güther halben, in Confusion geriethen, 12) sie der grossen Gefahr exponiret würden, daß ihre bißherige Lehen-Stücken mit andern steuerbaren Güthern vermenget, unter die gemeinen Steuern gezogen, und also denen Bürger- und Bauer-Güthern ähnlich gemacht werden möchten, angesehen sie aufs Zukünftige nicht gesichert seyn könnten, daß nicht einem Successori im Lande dergleichen zu unternehmen dereinst die Lust ankäme, von welchem sie auch 13) dieses besorgen müsten, daß er denen von Adel die kleinen Regalia und Gerichte, welche sonst dem Landes-Herren eigentlich zukommen, und dem Adel, als Unterthanen, anders nicht, als unter der Lehns-Form, mitgetheilet werden, und mit der Zeit, nach der Lehns-Vererbung, auf eine Conditionem sine Causa fallen möchten, weil doch der Adel seine ehedem eigenthümliche Allodial-Güther dem Landes-Herrn hauptsächlich zu dem Ende zu Lehn aufgetragen, daß sie von ihm die Beleihung derer niedern Regalien und Herrlichkeiten, als Zölle, Jagden und Gerichte, &c. erhielten. Uber dieses alles aber würde die angesonnene Lehens-Vererbung auch diese Inconvenientien nach sich ziehen, daß 14) die Mit-Belehnten dadurch um ihre gesammte Hand gebracht, und vornehmlich 15) diejenigen, welche Anwartungen auf Lehn-Fälle entweder überhaupt, oder ins besondere auf dieses oder jenes Stücke erhalten, durch die Vererbung gleichfalls aus ihrem Jure quæsito, ohne ihr Verschulden geworffen und entsetzet, ausserdem auch 16) denen Landes- und Lehen-Herren die Mittel benommen würden, um das gemeine Wesen verdiente Leuthe durch Anwartschafften auf erledigte Lehen zu recompensiren, und andere zur Nachfolge gleicher Treue und Dienste anzufrischen und aufzumuntern; wie denn überhaupt 17) die angetragene Lehens-Verwandelung in Erbe denen Landes- und Lehn-Herrn einen unersetzlichen Verlust und Schaden zuzöge, angesehen sie dadurch des Juris succedendi in feuda aperta beraubet, und daferne auch gleich ein Lehn bereits auf dem Falle stünde, dennoch dem Landes-Herrn und desselben Nachfolgern die Hoffnung des würcklichen Anfalls gäntzlich zernichtet, über dieses aber die einträglichen Einkünffte von der Lehn-Wahre, Consens-Geldern und andern dergleichen in perpetuum entzogen, wodurch das Ærarium publicum diminuiret, und der Republique selbst das gröste Præjudiz zugezogen, folglich 18) dem Landes-Folger Gelegenheit gegeben würde, die unternommene Veränderung zu impugniren und zu annulliren, weil ja die Lehn-Rechts-Lehrer auch sogar die Anwartungen auf die Lehen, wenn solche der Vorfahrer allzuhäuffig und ohne Ursache ertheilet, und das Jus succedendi in feuda aperta allzusehr impediret, bey dem Successore und Landes-Folger nicht verbindlich erachten; 19) Wäre gar sehr zu besorgen, daß fremde Herrschafften, unter welchen der Lehns-Nexus in seinem vorigen Stande continuiret wird, sich des in Teutschland ohnedem sehr gebräuchlichen Juris Retorsionis bedieneten, und alle diejenigen, welche in dem Lande, wo die Lehens-Vererbung eingeführet worden, gesessen, und in ihren Landen die Mit-Belehnschafft erlan-

rlanget, davon auszuschliessen Gelegenheit nähmen. Nachdem auch 20) ein Teutscher Kayser der oberste Lehn-Herr von denen Land-säßigen Lehen wäre, so stünde dem Sub Domino so wenig frey, die Lehn zu vererben, als vielmehr die Lehen-Rechte erforderten, daß der Sub-Dominus nicht einmahl in der Affter-Verleihung von der Eigenschafft der ersten Belehnung des Domini supremi abgehen, und wenn die Infeudatio Mann-Lehen, die Subinfeudatio auf Kunckel- oder Erb-Lehen gerichtet werden möchte, dannenhero um so vielweniger dieses dem Sub-Domino freyzulassen, daß er dem Vasallo die Lehns-Pflicht gar erliesse, angesehen dem Domino supremo daran gelegen, daß er, bey dereinst erfolgender Eröffnung, das Lehen, nebst darzu gehörigen Subfeudis, nicht in deteriori Conditione erhalte, als er solches zuerst verliehen. Endlich wäre 21) die Anzahl dererjenigen Rechts-Gelehrten, welche die bisher ausgeführte Negativam dero oben aufgegebenen Frage behaupteten, weit grösser, als der kleine Hauffe einiger der Landes-Hoheit schmeichelnden Dissentientium.

Was die II. Frage von der Verwandelung derer Ritter-Dienste in ein jährliches Roß-Dienst Geld anbetrifft, so ist selbige mit der ersten grösten Theils verknüpffet, und erlanget daraus eine ziemliche Erläuterung. Es beruhen aber diejenigen Momenta, welche denen Landes- und Lehens-Herren die Einführung eines jährlichen Roß-Dienst-Geldes asseriren, auf folgenden Puncten: 1) Sey denen Rechten nach ieder Vasall, wenn er das Lehen nicht selbsten verdienen will oder kan, gleichwohl schuldig, einen Lehen-Reuter auf seine Kosten zu erhalten. Nun sey oben in der ersten Frage gnugsam gezeiget worden, daß die heutige Ritterschafft sich ausser allen Stand gesetzet, selbsten in das Feld zu gehen, und in Schlachten gebrauchet zu werden, solchemnach sey die Folge ausser Streit, daß die Ritterschafft die Kosten herzugeben schuldig, wovon andere Leute, welche selbige in ihren Lehen-Diensten subleviren und ihre Stelle vertreten, die auch in dem Kriege und Felde, heutiger Art nach, zu gebrauchen, unterhalten werden möchten; zu welchem Ende 2) in vielen Provintzien von Alters her bis ietzo ieder von der Ritterschafft, ohn alles Einwenden und Bedencken, einen Lehen-Reuter zu halten, und in dem Stande zu conserviren schuldig sey, damit der Lehens-Herr solche alle Stunden zusammen aufbiethen, und davon die Reuterey in das Feld stellen könne; Denn man lebe 3) vorietzo in einer Zeit, da ein perpetuus Miles und beständige Armeen mehr als iemahls vonnöthen, folglich werde um desto mehr 4) der Lehn-Adel, bey ietzigen Umständen, verbunden seyn, zu dessen Unterhaltung sein jährliches Contingent beyzutragen, als bereits in vorigen Zeiten ein ieder Vasall oder nobilis Miles sich zum Feld-Zuge alle Stunden fertig halten müssen, gleichwohl die heutige Ritterschafft von persönlichen Ritter-Diensten verschonet seyn wolle, und habe er 5) die Reuterey, welche vor diesem bloß der Lehn-Adel ausgemachet, heute zu Tage als Leute anzusehen, welche den Roß-Dienst nunmehro vor ihn verrichten, und daher billig von ihm unterhalten werden müssen. Hiernechst sey 6) der heute zu Tage gewöhnliche Anschlag des Ritter-Pferdes auf eintausend Thaler, welches der Lehn-Käuffer ohne allen Widerspruch zu dem Ende abziehe, und innenbehalte, damit er in dem Stande sey, dem Lehn-Herrn jährlich das Ritter-Pferd mit 50. Thl. zu bezahlen, eine gnugsame Anzeige jährlicher und immerwährender Lehen-Dienste; und da diese Taxe nach denen ehemahligen wohlfeilen Zeiten eingerichtet, heute zu Tage aber noch lange nicht einmahl zulänglich sey, so hätte 7) die Ritterschafft es vor eine Wohlthat anzusehen, wann der Lehens-Herr solches Quantum nicht steigere, sondern vielmehr geringer auszusetzen verlange; 8) Habe dieses alles die Reichs-Ritterschafft vorlängst begriffen, und da die ietzige Weise zu kriegen, nebst der commoden und friedlichen Lebens-Art des Adels, nicht mehr zulasse, daß sie ihre Reichs-Lehen mit ihrem Leibe verdieneten, deswegen dem Kayser und dem Reiche mit einer Lehen-Steuer an die Hand gegangen, welches sie mit dem leutseligen Nahmen eines Charitativs beleget, ohne sich dergleichen Ansinnen im geringsten zu widersetzen, oder ungedultig zu erweisen; wie denn auch ausserdem die meisten Staaten und Teutschen Provintzien die Verwandelung der Ritter-Dienste in einen jährlichen Canonem introduciret und festgestellet. zumahl da 10) die Lehens-Lehrer insgesammt damit einig wären, daß im Fall der Ritterschafftliche Adel im Kriege gar nicht, oder nicht wohl zu employren und zu gebrauchen, der Lehns-Herr allerdings befugt sey, statt der Lehen-Dienste in Person, die Bezahlung der Ritter-Pferde eintreiben zu lassen. Nachdem auch 11) denen Reichs-Ständen die Superioritas territorialis und mit derselben das Jus Armorum durch die Reichs-Grund-Gesetze dergestalt zugeeignet worden, daß Ihro Kayserliche Majestät in dieselbige einzugreiffen auf keine Art und Weise berechtiget, so würden Selbige um destoweniger die Verwandelung der Ritter-Dienste in ein jährlich Dienst-Geld hinterziehen können, als Sie in der Capitulation eydlich versprochen, die Land-Sassen wegen hergebrachten Steuern und andern gemeinen Bürden und Schuldigkeiten, unter dem Prætext der obersten Lehen-Herrschafft, noch einigem andern Schein, nicht zu befreyen, vielweniger zu gestatten, daß sie sich des Beytrags zu Besetzung der Vestungen und Guarnisonen entschlagen, vielmehr 12) wenn dergleichen eigennützige Unterthanen sich bey dem Reichs-Hof-Rath melden sollten, selbige nicht leichtlich zu hören, sondern à Limine Judicii ab- und zu schuldiger Parition an ihren Landes-Fürsten zu verweisen ꝛc.

Die gegentheiligen Rationes, welche von Seiten der Landsäßigen Ritterschafft denen vorigen entgegen gestellet werden, bestehen auf folgenden Gründen:

1.) Wären die Lehn-Leuthe vermöge des Lehn-Contracts anders nicht als zu Ritter-Diensten verbunden, welche also wieder ihren Willen eben so wenig in Geld-Præstationes verwandelt werden könten, als klahren Rechtens sey, quod aliud pro alio exigi non possit; 2.) Wäre eine dem gantzen Teutschen Adel höchst schimpfliche und ungegründete Exprobration, als ob selbiger von seiner

ner alten Ritterlichen Art dergestalt degeneriret, daß sie zu Ritter-Diensten gantz und gar nicht geschickt, und das heutige Krieges-Wesen gäntzlich nicht verstünden, auch nicht verstehē wolten; da doch die Erfahrung gnugsam lehrete, daß die vornehmsten Reichs-Stände zu denen Ober-Officirs-Chargen nicht leichtlich andere, als gebohrne von Adel employrten, und ihnen das Commando ihrer Armeen anvertraueten; und gesetzt auch, daß einige unter ihnen sich der Kriegs-Wissenschafft nicht befliessen, so wäre doch à particulari ad universale gar kein Schluß zu machen; 3.) Wären denen Lehn-Rechten nach die Lehn-Leute nicht eher Ritter-Dienste zu leisten schuldig, als in Krieges-Zeiten und bey feindlichen Einfällen, iedoch dergestalt, daß sie 4.) ausserhalb Landes zu dienen nicht verbunden, mithin so lange noch das Krieges-Feuer nicht mitten in dem Lande brennete, sey der Landes-Herr nicht befugt, weder die Ritterschafft aufzubieten, noch, welches gleich viel, die Bezahlung der Ritter-Pferde zu fordern; dahero wäre 5.) die jährliche Bezahlung der Ritter-Pferde denen Lehen-Rechten schnurstracks zuwieder und vor was unerhörtes zu achten, weil man je im Lande mehrere Zeiten Frieden halten, als Krieg anfangen würde, in Friedens-Zeiten aber denen Lehen-Leuten die Leistung derer Ritter-Dienste gar nicht angemuthet werden könne; Woraus annoch erhelle, daß 6.) keine Proportion sey, wenn ein Lehn-Herr vor iedes Ritter-Pferd einen jährlichen Canonem von ⁂ Rthl. fordern wolte, als so hoch die Kosten eines Ritter-Pferdes, wenn sie auch iedes Jahr computiret würden, sich niemahls belauffen könten, weil offt in zehen und mehr Jahren die Ritter-Dienste, bey Unterbleibung feindlicher Einfälle, nicht præstiret werden dürfften, zumahl da 7.) bey denen Lehn-Rechts-Lehrern annoch unausgemacht und streitig sey, ob, bey ereigneter Noth und Aufgeboth der Ritterschafft solche schuldig sey, auf eigen, oder aber des Lehen-Herrn seine Kosten zu Felde zu ziehen, und 8.) viele Lehen von so schlechten Einkünfften und viele von Adel so verarmet oder in denen Ritter-Rollen so hoch angesetzet wären, daß sie, ohne ihren Ruin, dergleichen jährliche Schatzung zu erlegen nicht vermöchten; 9. Liefe das jährlich angesonnene Roß-Dienst-Geld wieder die von Alters hergebrachte und durch die Reichs-Gesetze und Landes-Verträge gnugsam vorwahrte Ritterschafftliche Prærogativen, Privilegia und Immunitæten, insonderheit wieder ihre Jura exemptionis à tributis, welchen iedoch 10.) der angesonnene annuus Canon sie mit der Zeit unfehlbahr unterwerffen, und ihre Steuer-freye Güther zu contribuablen Bauer-Höfen machen auch 11.) die Adelichen Immunitæten in die äusserste Confusion bringen, und so viele alte Familien in den gäntzlichen Ruin stürtzen würden; 12.) Könne aus denen Exempeln derer jenigen Provintzien und Staaten, welche das Roß-Dienst-Geld eingeführet, nichts gefolgert werden, angesehen solche Einführung mit Consens der Ritterschafft in selbigen unternommen worden, & ita volentibus nulla facta fuerit injuria, wovon auf denjenigen Fall, da die Ritterschafft ihren Consens zu denegiren gnugsame Ursachen hat, kein Schluß zu ziehen; 13.) Sey Ihro Röm. Kayserl. Majest. der oberste Lehn- und Schutz-Herr der Landsäßigen Ritterschafft in Teutschland und also gnugsam berechtiget, sie bey ihren hergebrachten Freyheiten und Immunitæten, zumahlen gegen solche Reichs-Stände zu schützen und zu handhaben, die ihre Lande, in welchen sie mit Verwandelung der Lehen in Erbe verfahren wolten, durch den Westphälischen Friedens-Schluß in Besitz, und zwar mit der ausdrücklichen Condition bekommen, daß sie die in selbigen befindlichen Landes-Stände, Vasallen und Unterthanen bey unverrücktem Genuß und freyer Ubung aller von ihren Vorfahren, vor der Abtretung an den neuen Landes-Herrn gehabter und exercirter Freyheiten, Privilegien und Rechten ungekräncket, conserviren und lassen wolten; worinne denn Derofelben auch die Capitulation kein Ziel und Masse setze, als welche bloß von demjenigen Falle handele, da die Landsassen sich derer bereits rechtmäßig NB. hergebrachten Steuern und Obliegenheiten entziehen wollen, folglich auf den Fall nicht zu erstrecken, da ihnen eine neuerliche Anlage angesonnen wird; wie denn auch endlich in dessen Betrachtung 14.) das allerhöchste Kayserliche Reichs-Hoff-Raths-Collegium durch die bißhero angeführte Momenta bewogen worden sey, der Landsäßigen Ritterschafft Befugnüsse durch allerhöchste Conclusa festezustellen. ꝛc.

Pag. 379. LXXIII. *

Extract aus Kayser's Ferdinandi I. als Ertz-Hertzogs zu Oesterreich, Anno 1562. publicirten und von Ertz-Hertzog Maximiliano zu Oesterreich Anno 1618. verbessert- und erklährten Ordnung des freyen Kayserlichen Land-Gerichts in Ober- und Nieder-Schwaben, die Lehn-Sachen betreffend.

Part. II. Tit. IV.

Wir wöllen auch, daß hinfürder alle unsere Lehens- und Pfandts-Innhabere der Oesterreichischen Unterthanen und Güther, was Standes, oder Wesens die seyn, deren dann von Uns, unser Land-Richter in Schwaben, ein ordentliche specificirte Verzaichnüß bey Handen, so viel solche Oesterreichische Lehen und unsere Aigenthumbs Unterthanen, Güther und Herrschafften, allein berührt, dieselbe in Crafft der Oesterreichischen Privilegien, fürnemblich abfordern und die Remissiones begehren sollen, auf welchen Fall, da kein Land-Gerichts-Ehehafftin unterlauffen würde, der Remission statt zu geben, im widrigen Fall aber die Weisung abgeschlagen seyn solle.

Part. III. Tit. XII.

Es ist hierbey auch zu wissen, daß was vor un-

sern der Fürsten von Oesterreich, ꝛc. verordneten und gesätzten Hof- Land- und andern Gerichten, die Wir Aigen- Lehens- oder Pfands- Weise vom Reich, oder sonsten innhaben, oder andern unsern Gerichten mit Urthel und Recht erkennt und entschiedet würdet, es dabey in Krafft des hochlöblichsten Hauß Oesterreichs sonderlich wohlhergebrachten Freyheiten, Kayserl. Erklährungen, Verordnungen und Gebothen, endlichen bleiben soll, es wäre dann, daß die Sach eine Appellation auf ihr trüg, so soll doch dieselbe Appellation nach Ordnung der jederzeit regierenden Lands- Fürsten Ober- Oesterreichischer Landen, und Lands- Gebrauch, auch nit weiter, dann an desselben Ober- Oesterreichischen Fürstlichen Cammer- Gericht vollnführet, und darüber weder an einen Römischen Kayser und König, noch an das Reichs- Cammer- Gericht appelliert, suppliciert, noch reduciert, auch keine Waigerung von der Fürsten zu Oesterreich Gerichten, Urthlen und Erkändnüssen, bey dem Reich und desselben Cammer- Gericht angenommen werden, alles mehrern Innhalts angezogener Privilegien, darwider bey einer Peen; nemblich tausend Marck löthiges Golds, nit zu handlen.

Nota. Der Tit. Herr von Flemming hat in seinem vollkommenen Teutschen Soldaten, und zwar im Anhange
Cap. IIX. p. 775. Von denen Heer- Schildern und Schildlehen.
Cap. IX. p. 781. Von denen Fahnen- Lehen.
Cap. X. p. 784. Von dem, was ein Lehns- Herr seinem Vasall, und ein Vasall seinem Lehen- Herrn zu præstiren schuldig.
Cap. XI. p. 791. Von denen Ritter- Pferden.

So befindet sich auch in Titii Lehn-Recht p. 593. Bedencken über die Lehens- Erneuerung.
* * * p. 595. Bedencken vom Verzeichniß des Lehens, und dessen Zugehörungen.

Pag. 430. XXIIX.*

Kayserl. Reichs- Hof- Raths Conclusum, die von Bischoff Christoph Frantzen zu Würtzburg gesuchte Belehnung über seines Hoch- Stiffts Regalien und Weltlichkeit betreffend, de Anno 1726. nebst beygefügter Kayserl. Resolution in eadem causa.

Lunæ 27. Maji 1726.

Würtzburg Stifft, in puncto Investituræ sive Herr Christoph Frantz Bischoff zu Würtzburg, in Litteris ad Imperatorem, sub dato 3. & præsent. 29. Aprilis nuperi, bittet allerunterthänigst, Dero abgeordneten Bevollmächtigten zu würcklicher Lehen- Empfängniß allergnädigst zuzulassen.

In eadem Fürstlich Würtzburgischer Gevollmächtigter, Peter Philipp von Hutten zum Eltzenberg, sub præsentato 3. hujus, supplicat humillime pro clementissime impertienda Renovatione Investituræ, Regalium, Privilegiorum & Immunitatum Confirmatione, necnon ad præstandum solitum fidelitatis & homagii Juramentum certæ diei denominatione, appon. Lit. A. B. C. & D.

Idem von Hutten sub præsentato 9. ejusdem, exhibendo allerunterthänigste Anzeige ad modo dictum Exhibitum, instat humillime pro clementissime impertienda petita Investitura. apponit Lit. E. & F.

Referatur Sacræ Cæsareæ Majestati & dicatur loco voti: Nachdeme alle nöthige Requisita in gegenwärtiger Belehnungs- Sache bereits beygebracht worden; Als findet gehorsamster Reichs- Hof- Rath hierbey nichts zu erinnern, sondern muß lediglich Ihro Kayserl. Maj. allerunterthänigst anheim stellen, nunmehro zu würcklicher Belehnung Tag und Stund allergnädigst zu benennen.

Mercurii 3. Julii 1726.

Würtzburg Stifft, in puncto Investituræ.

Publicatur Resolutio Cæsarea: Ihro Kayserliche Majestät haben allergnädigst erklährt, daß allerhöchst Dieselbe nächster Tagen die behörige Zeit gnädigst benennen wolten.

Pag. 658. LX.*

Kayserl. Reichs- Hof- Raths- Conclusum die Fürstl. Nassau- Dietzische Eventual- Protestation und Reservation wider die geschehene Kayserl. Belehnung über das Fürstenthum Meurs an den König in Preussen betreffend, de Anno 1707.

Mercurii 20. April. 1707.

IN Preussen König, als Chur- Fürst zu Brandenburg, in puncto investituræ über das Fürstenthumb Meurs, sive Fürstlich- Nassauisch- Dietzischer Anwald Tobias Sebastian Praun, sub præsentato 5. hujus, exhibendo diesseitiges Memoriale de 13. Decembris nuperi, wiederholt allerunterthänigst die darinn enthaltene Eventual- Protestation und Reservation, mit gehorsamster Bitte, darauff allergnädigste Reflexion zu machen; apponit Num. 1. & 2.

Idem Praun sub præsentato hæsterno, inhærendo seiner den 13. Decembr. nuperi und 8. hujus übergebenen Eventual- Protestations- Memorialien, reservandoque denuo quævis & quomodocunque competentia, wie die vorbeygangene Investitur, bittet allerunterthänigst, bey diesseitiger Befugnüß u. dato noch anderwärtig fürwährender Litispendenz über die sämbtliche Oranische Verlassenschafft, dieses und vorige Memorialia in Protocollum rerum resolutarum bringen, und loco Documenti ihme Extractum

davon

davon angedeyen zu lassen, sodann zu erweisen, ob diesseitiges Anbringen bereits verworffen, oder auch, was etwa Königlich-Preußischer Seits dargegen eingewendet worden seyn möchte, Casu quo erstgedachter Verwerffung gewöhnlicher Massen publiciren, dabey aber auch der Königlich-Preussischen Exhibitorum Communication und Verabfolgung e Cancellaria anbefehlen zu lassen; apponi. Lit. A. B. & C.

Ad Acta, und läßt man es bey der salvo cujusque Jure ertheilten Belehnung bewenden, doch daß die Cognition über diese Reichs-Grafschafft einzig und allein Ihrer Kayserl. Majestät verbleibe.

Pag. 682. LXXI. *

Reichs-Hof-Raths-Conclusum, daß von Chur-Pfaltz die Jura Dominii directi nicht ultra æquitatem zu extendiren, de An. 1726.

Lunæ 26. Augusti 1726.

VOn Hohenegg Frantz Balthasar, contra weyland des Frey-Herrn von Metternich zur Gracht hinterlassener Erben Vormundschafft und deren Ambtmann Mertz, in puncto Juris collectandi, sive gedachter von Hohenegg, sub præsentato 14. hujus, exhibendo alleruntherthänigste Anzeige zugefügter Bedrangnüssen, an seinem zu Flehingen habenden, und zum Schwäbischen Ritter-Canton Creichgau incorporirten Stadianischen Frey-Adelichen Ritter-Guth, angemaßter Superiorität, Juris collectandi & Spolii, bittet alleruntherthänigst, an die ohnmittelbahre Reichs-Ritterschafft in Schwaben Canton Creichgau eine Untersuchungs-Commission allergnädigst zu erkennen; apponit Num. 1. in duplo.

In eadem Directore, Räthe und Ausschuß der Reichs-Ritterschafft in Schwaben Orths in Creichgau, in Litteris ad Imperatorem sub dato 15. Decembris 1724. & præsentato 8. Januarii 1725. exhibitis per Schlegel, erstatten ihren alleruntherthänigsten Bericht ad Rescriptum Cæsareum de 14. Septembris vorigen Jahrs; mit Anlage sub Num. 1. usque 28. inclusive.

Idem Schlegel sub præsentato 19. Septembris, 28. Novembris & 20. Decembris 1725. nec non 7. Martii nuperi, übergiebt ferner alleruntherthänigste Ritterschafftliche Bericht, cum diversis adjunctis.

1.) Cum inclusione des Berichts der Reichs-Ritterschafft in Schwaben Orths Creichgau, sub præsentato 8. Januarii 1725. rescribatur dem Herrn Chur-Fürsten zu Pfaltz: Es werde derselbe daraus zu ersehen haben, aus was für standhafften Ursachen gemeldte Ritterschafft, nicht nur bey dem ehemahls von denen von Stadian, nun aber von dem von Hohenegg besessenen Frey-Guth in Flehingen die Immediatät und alle daraus fliessende Jura und Jurisdiction, sondern auch bey diesem von ihme Herrn Chur-Fürsten zu Lehen rührenden Orth Flehingen selbst, als a Seculis her ihrem Ritter-Corpori einverleibet, zu behaubten vermeine und darumb gebethen habe, daß Ihro Kayserliche Majestät an denselben und dessen Ober-Ambt Bretten zu verordnen geruhen wollten, sich dieses uhralten Ritter-Guths Flehingen, reservato Dominio directo, gäntzlichen zu enthalten und Sie an vornehmender Schätzungs-Renovatur daselbsten, auch plenario exercitio Jurium ex incorporatione promanantium nicht ferner zu hindern. Wie nun Ihro Kayserl. Majestät sich zu des Herrn Chur-Fürsten bekannter Gemüths-Billigkeit versehete, daß Er die Ritterschafft an ihren Juribus und erlangten Rechten und Privilegien zu kräncken, und anmit Ihro Kayserlichen Majestät dabey obwaltenden allerhöchsten Gerechtsamen Abbruch zu thun, keinesweges gemeinet seyn werde; Als zweiffeln allerhöchst Dieselbe auch nicht, Er werde bey dieser Sache vorgestellten und ihme biß anhero vermuthlich nicht also bekannt gemachter Bewandnüß, weder selbst, noch durch sein Ober-Ambt Bretten, an dem Orth Flehingen, ein mehrers, als was ihme Krafft zustehenden Dominii directi gebühret, nicht an sich ziehen, sondern gemeldte Ritterschafft an vornehmender Schatzungs-Renovatur daselbst und all andern ab incorporatione herrührenden Juribus allenthalben ohnbeeinträchtiget lassen, worüber auch Ihro Kayserliche Majestät seine Erklärung willfähriger Folgleistung, oder doch allenfalls, wenn die Sache anderst beschaffen seyn sollte, seine gründliche Gegen-Nothdurfft in Termino duorum Mensium gewärtig seyn wollten. Den von Hohenegg aber betreffend, gesinneten Ihro Kayserliche Majestät an den Herrn Chur-Fürsten absonderlich, dessen Ober-Ambt Bretten dahin nachdrücklich anzuweisen, daß es ihme weder directe noch mit Unterstützung der von der Freyherrlich-Metternichischen Vormundschafft, oder deren Beambten zu Flehingen, ihme zufügenden Bedrängnissen in keinerley Weiß beschwerlich falle, und auch, wie dieses geschehen, an Ihro Kayserlichen Majestät in Termino duorum Mensium berichte.

2.) Cum inclusione desselben Ritterschafftlichen Berichts rescribatur an die Impetratisch Freyherrlich-Metternichische Vormundschafft, sich hierüber, und insonderheit wegen der bey dem Chur-Pfältzischen Foro wieder die von Kayserlicher Majestät bestättigte Ritter-Ordnungen und andere Kayserliche ernste und hochverpœnte Geboth, beschehenen freywilligen Einlassung und anmaßlich Land-säßiger Unterwerffung, in Termino duorum Mensium zu verantworten; übrigens aber von aller ungebührlicher Beunruhigung und Bedrängnüssen gegen den von Hohenegg abzustehen, und darzu seinen Beambten

ten zu Flehingen gleichfalls nachdrücklich anzuweisen, und die Folgleistung bey Kayserlicher Majestät sub eodem Termino anzuzeigen.

3.) Wird dem von Hohenegg aufferlegt, innerhalb zwey Monathen wegen der wieder den Flehingischen Beambten denunciirten Punckten genungsame Bescheinigung beyzubringen, worauff sodann, was sich gebühret, verfüget werden solle.

Drey Kayserliche Reichs-Hof-Raths-Conclusa, die in der Hoch-Fürstl. Mecklenburgischen Reichs-Belehnungs-Sache abgefassete 4. Lehn-Briefs-Formularien betreffend, de Anno 1725. und 1726.

Veneris 12. Octobr. 1725.

Mecklenburg-Strelitz, in puncto Investituræ. Publicatur Resolutio Cæsarea: Ihro Kayserliche Majestät haben das von Dero gehorsamsten Reichs-Hoff-Rath allerunterthänigst eingerathene allergnädigst, mithin desselben unterm 18. Novembr. 1715. und 4. Septembr. 1724. erstattete Gutachten anderweit dahin approbiret, daß

1.) Was die Kayserliche Lehen-Briefe vor beede Fürstliche Mecklenburgische Häuser, Schwerin und Strelitz, betrifft, die vom gehorsamsten Reichs-Hoff-Rath, besonders dem, wegen der Güstrauischen Successione, coram Commissione Cæsarea am 18. Martii 1701. zu Hamburg errichteten, und von des höchstseeligsten Kaysers Leopoldi Majestät, allerglorwürdigsten Andenckens, bestätigten Recess, auch sonst der rechtlichen Ordnung gemäß, allerunterthänigst eingerathene und abgefaßte Lehens-Formularia, als eine perpetuirliche Norm zu Beobachtung des Kayserlichen und Reichs, auch der Fürstlich Mecklenburgischen Posterität selbst eigenen Interesse und Unterbrechung aller weitern verderblichen Differentien, biß nach Abgang einer oder anderen Linie, diesemnach biß auf weitere Kayserliche Verordnung, beybehalten, und hernach jedesmahl der Tenor eingerichtet, jedoch daß

2.) Nach Anleitung der auf das vormahlige Reichs-Hoff-Räthliche Votum ertheilten allergnädigsten Kayserlichen Josephinischen Resolution, von Anno 1707. über die beede, Inhalts des Westphälischen Friedens-Schluß, secularisirten Bißthümer, und ietzige Fürstenthümer, Schwerin und Ratzeburg, nebst denen Commenthureyen, ratione realis & simultaneæ Investituræ zwene absonderliche Lehen-Briefe, als einer vor das Fürstlich-Mecklenburgische Haus Schwerin, und der andere vor das Fürstlich-Mecklenburgische Haus Strelitz, verfertiget, auch die gesamte Kayserliche Resolution, nebst denen solcher Gestalt verfasseten Lehen-Briefs-Formularien, beyden Fürstlichen Theilen in vim publicati communiciret werden solle; Diesemnach

3.) Dem Herrn Hertzog von Mecklenburg-Schwerin, mit Notification dessen, und Einschluß solcher Lehen-Briefs-Formularien, per Rescriptum terminus quadrimestris ultimatus noch verstattet werde, inner welchen er Parition leisten, alle præstanda præstiren, und die Kayserliche Reichs-Lehen empfangen solle, unter angehängter Warnung, daß bey dessen ohnbefolgtem Ablauff, nicht nur der Herr Hertzog zu Mecklenburg-Strelitz ohne allen ferners mehr verwilligenden Auffschub, nach Anleitung vorstehender Kayserlichen Resolution, zur würcklichen Belehnung allein zugelassen, sondern auch wieder ihn Reichs-Satz- und Lehn-Ordnung-gemäß, ohnfehlbar verfahren werden solle.

Jovis 20. Decembr. 1725.

Zu Mecklenburg-Schwerin und Strelitz Herrn Hertzogen, in puncto Investituræ:

Fiat, Krafft der am 12. Octobris dieses 1725. Jahres publicirten Kayserlichen Resolution, Communicatio derer gesamten über das Weltliche und Geistliche angeregter allerhöchsten Kayserlichen Resolution gemäß verfasseten 4. Lehen-Briefs-Formularien an jeden Fürstlichen Theil in vim publicati, mit der angehängten Erinnerung: Daß Ihro Kayserlichen Majestät der Herr Hertzog zu Mecklenburg-Schwerin in dem Ihme allergnädigst, auch unter gewissen Commination ibus verstatteten termino quadrimestri ultimato geziemende unterthänigste Parition leisten, ingleichen Herr Hertzog zu Mecklenburg-Strelitz sub Termino duorum Mensium mit seiner ebenmäßigen Paritions-Erklärung gehorsamst einkommen solle.

Mercurii 23. Jan. 1726.

Mecklenburg-Strelitz, in puncto Investituræ, sive Herr Christian Ludwig, Hertzog zu Mecklenburg, in Litteris ad Imperatorem, sub dato 8. Decembris 1725. & præsentato 10. hujus exhibendo allerunterthänigste Anzeige ad Resolutionem Cæsaream de 12. Octobris vorigen Jahrs, bittet allerunterthänigst, ihme von denen darinn angeführten und allergnädigst approbirten Lehens-Formalien für die Fürstlich-Mecklenburgische Häuser Schwerin und Strelitz die Communication allergnädigst zu verstatten; appon. Lit. A.

Wird denen Fürstlichen Herren Imploranten die gebethene Communication derer abgefaßten, und den 20. Decembris 1725. ad communicandum decretirten 4. Mecklenburgischen Lehens-Formularien ebenmäßig ê Cancellaria verstattet.

XV.* Vom Fürst- und Gräflichen Hause Oettingen.

Pag. 904. LXXX. *

Kayserl. Reichs-Hof-Raths-Conclusum, die Fürst- und Gräflich-Oettingische Gesamt-Belehnung betreffend, de An. 1726.

Mercurii, 19. Junii 1726.

Oettingen Grafschafft in puncto Investituræ, sive Frantz Albrecht Graf zu Oettingen-Spielberg, des gesamten Hauses Senior und Lehen-Träger, für sich und übrige Agnaten, per Kistler, sub præsentato 12. hujus, supplicat humillime, pro clementissima Renovatione Investituræ; mit Beylagen sub Lit. A. B. C. D. E. F. & G.

Würde Supplicant auch die übrige Præstanda præstiren, erfolget in puncto præstandi Juramenti & Renovationis Investituræ ferner Bescheid.

Nota 1. In dem oben p. 208. befindlichen Extract aus Herrn Profess. Brückners Curiosis Juris Feudalis wird behauptet, daß die Grafschafft Oettingen eine Reichs-Allodial-Grafschafft sey; allein aus vorherstehendem Concluso äusert sich das Gegentheil.

2. Oettingen hat auch vor diesem die Nieder-Land-Grafschafft Elsaß im Besitz gehabt; und daher rühret auch das Dominium directum, so das Fürstl. Haus Oettingen über die Herrschafft Fleckenstein hat, wie aus dem oben in Tomo II. pag. 1871. befindlichem Lehn-Briefe zu ersehen.

VII. * Von denen Grafen von Giech.

Pag. 979. XI. *

Kayserl. Reichs-Hof-Raths-Conclusum, in causa Giech contra Bamberg, daß in causis mere civilibus der Recursus an die Curias feudales nicht solle genommen werden, de An. 1726.

Mercurii, 14. Augusti 1726.

Von Giech, contra die Fürstlich-Bambergische Regierung und Beambte, in puncto Turbationis, sive Implorantischer Anwald Gräve, sub præsentato 15. Februar. nuperi, exhibendo allerunterthänigste Anzeige ausgeübter verschiedener Turbationen Jurium Territorialium zu Thürnau, supplicat humillime pro clementissime decernendo Mandato de desistendo ab omnibus Turbationibus & violentiis territorii & jurium in & circa Thurnaviam competentium, vel alibi hactenus exercitorum vel possessorum, nec officiales, cives & incolas tam Thurnavienses, quam plane innocentes Buchavienses gravando, offendendo vel arrenstando, sed restituendo ablata, & relaxando captivos cum omni causa, ac via Juris & non facti procedendo S. C. annexa Citatione solita, nec non citatione ad videndum se declarari in pœnam Decreto Cæsareo confirmatorio insertam; appon. Lit. A. usque Tt. inclusive in duplo.

Idem Gräfe, sub præsentato 22. ejusdem exhibendo allerunterthänigste Additional-Anzeige ad modo dictam supplicam, instat humillime, pro clementissime deferendo petito; appon. Lit. Uu. usque Ddd. in duplo.

Cum inclusione Exhibitorum rescribatur, dem Herrn Chur-Fürsten zu Maynz, als Bischoffen zu Bamberg: Es hätten Ihro Kayserl. Majestät aus denen von Seiten der Grafen Giech angebrachten fernerweiten Beschwerden mißliebig vernommen, wie daß in der zwischen denen von Künsperg und ihnen vorlängst allhier Rechts-anhängigen Compossessions-Sache, dem untern 5. Julii 1709. denen Grafen von Giech ertheilten Manutenenz-Decreto und darauf erlassenen ferneren Verordnungen zuwider, die von Künsperg durch ihren ohnbefugten Recursum an die Fürstliche Bambergische Regierung, unter dem Vorwand selbiger Hochstifftlichen Ober-Lehen-herrlichen Gerechtsamen, der schuldigsten gehorsamsten Parition vorerwehnten Kayserlichen Decreti, mit Veranlassung des daselbst erwählten Weg Rechtens, sich zu entziehen, fort und fort angemasset haben; Wie dañ von gedachter seiner Regierung mit denen angezeigten beschwerlichen Factis und im Römischen Reich ohnerlaubten Repressaliis durch Gefangenehm- und Wegführung der Giechischen Bedienten und Unterthanen, sambt anderen geklagten Thätlichkeiten verfahren worden. Gleichwie nun sothane Beeinträchtigung und eigenmächtige Rechts-Verschaffung in denen Reichs-Satzungen allenthalben verbothen, und derselben keineswegs nachzusehen seye; Als wolten Dieselbe Ihn dahin gnädigst ermahnet haben, seiner Stifft-Bambergischen Regierung förderlichst und ernstlich anzubefehlen, von allen Turbationen und Repressalien in denen von dem Gräflich-Giechischen Hause zu und umb Thürnau durch den 1699. mit dem Marg-Grafen zu Brandenburg-Bareuth errichteten und Cæsarea Autoritate confirmirten Transact erlangten und zeithero exercirten hohen Landes- und Cent-Obrigkeitlichen Juribus, oder anderen von Ihnen auf und zu ihren Gütern gehörigen und bißhero ruhig besessenen und ausgeübten Gerechtigkeiten ein für allemahl abzustehen, keinen Gräflich-Giechischen Bedienten, Bürger, Unterthanen oder Eingesessenen, sowol Thürnauische, als auch besonders ohnehin hierin̄ gantz ohnschuldigen

digen Buchauischen Theils, zu beschweren, zu betrüben, zu beleidigen, gefänglich anzunehmen, noch wegzuführen, vielmehr die von denen Gräflichen Beambten, Bürgern und Unterthanen wiederrechtlich und mit Gewalt gezwungene Arrets- Verpfleg- Wacht- Gerichts- und andere Kosten, und besonders das denen drey von Fregelstein und Wesentfelß nach Hohlfeld gefänglich gebrachten Giechischen Unterthanen abgenommene Geld, Schäden und Unkosten zu restituiren, und wegen der geleisteten Caution, als welche hiermit cassiret werde, von diesen dreyen nichts abzufordern, alle vorhabende und comminirte Gewaltthaten gäntzlich einzustellen, auch, da das Hoch-Stifft Bamberg zu einem wiedrigen berechtiget zu seyn vermeinen wolte, nicht das geringste de facto zu attentiren oder zu verüben, sondern ordinaria Juris via zu procediren, mithin die Grafen von Giech bey ruhiger Possession vel quasi obbemeldter unter Kayserlicher Autorität confirmirten Gerechtsame, ohne einigen weitern Eintrag und Hinderniß so lang und viel ohngekräncket zu lassen, biß Künsperg oder das Hoch-Stifft durch Urtheil und Recht ein anderes erhalten haben würden; Uber welches alles Ihro Kayserliche Majestät desselben willfährige Befolgungs-Anzeige sub termino duorum mensium gewärtigen wolten, damit im wiedrigen Dieselbe das ausgebethene Mandatum zu erkennen, und mit anderwärtiger Verordnung zu verfahren nicht bewogen werden möchten.

Nota. Dasjenige, was oben Tom. I. p. 1699. von dem Lehn-Hofe des Hoch-Stiffts Regenspurg gedacht, ist ohne Grund zu seyn befunden, und von Regenspurg aus folgendermassen corrigiret worden:

Wann ein Streit zwischen dem Lehen-Herren und Vasallen sich ereignet; So hat der Lehen-Probst für sich allein nichts zu sagen noch zu decidiren, sondern die vorfallende Zwistigkeit ist ad plenum Consilium Aulicum & Camerale zu bringen, und von dar das Decisum zu erwarten.

Pag. 990. XV. *

Kayserl. Reichs-Hof-Raths-Conclusum, die Separation derer Gräfl. Hanauischen Lehn- von denen Allodial-Güthern betreffend, de An. 1719.

Mercurii, 26. Julii 1719.

Hanauische Gräfliche Reichs-Lehen betreffend:

Ihro Kayserl. Majestät haben die von Dero Kayserl. Reichs- Hoff- Rath allerunterthänigst erstattete Gutachten allergnädigst sich gefallen lassen, und zugleich resolviret, daß der Punctus Separationis Feudorum Imperialium Hanovicorum ab Allodio förderlichst vor die Hand genommen, zu solchem Ende auch eine Kayserl. Commission an Dero Kayserlichem Hof-Lager angestellt werden solle. Welchemnach dann

1.) Rescribatur dem Grafen von Hanau, daß Er einige seiner Räthe zu sothaner Commission an Ihro Kayserliche Majestät absende, auch alle diejenige Reichs- Lehen-Briefe, und andere zu denen Hanauischen Reichs-Lehen gehörige Documenta, nichts davon abgesondert, oder ausgenommen, bey denen Pflichten, mit welchen Er Ihro Kayserlichen Majestät und dem Reich verwandt, entweder in Originali; oder wenigstens in von der Chur- Mayntzischen Cantzley vidimirten Abschrifften durch ersterinelde seine Räth coram Commissione Cæsarea getreulichst produciren lasse. Nachdeme auch diese angeordnete Kayserl. Commission zu sein des Grafen eigenen Besten abzielet; Als versehen sich Ihro Kayserl. Majestät zu dem Grafen, er werde seines Orths alles daßjenige beytragen, wodurch Ihro Kayserlichen Majestät allergerechteste Lehn-herrliche Intention zu baldiger und gütlicher Ausmachung dieser wichtigen Sache erreichet werden möge, & hoc Rescriptum expediatur ex officio. &

2.) Includatur dem Kayserl. Geheimbden Rath, Grafen Frantzen Erwin von Schönborn, umb solches dem Grafen von Hanau insinuiren zu lassen, und wie es geschehen, sodann Ihro Kayserl. Majestät allerunterthänigst zu referiren.

3.) Communicentur dem Kayserl. Reichs-Hof-Fiscal alle diejenige, bey der Kayserl. Reichs-Hof-Cantzley vorhandene Hanauische Lehens-Acta, um bey der Kayserl. Commission die Nothdurfft pro Interesse supremæ Curiæ feudalis Cæsareæ zu besorgen.

4.) Rescribatur dem König in Pohlen, als Chur-Fürsten zu Sachsen.

Pag. 1130. LXXII. *

Kayserl. Reichs-Hof-Raths-Conclusum, die Gräfl. Stollbergische Belehnung betreffend, de An. 1561.

19. Decembris 1561.

Ludwig, Graf zu Künigstein, Stollberg, &c. bitt dem Lehen-Brief über Stollberg Graf Eberhards verlassene Reichs-Lehen in specie einzuverleiben und die Lehen-Brief auch auf seine jüngere Vettern zu extendiren.

Ist Ihme zu leyhen, und dem Lehen-Brief Graf Eberhards Lehen in specie zu inseriren bewilligt; aber quoad simultaneam Investituram seiner jüngern Vettern ist abgeschlagen.

Nota. Bey dieser Gelegenheit kan man unangemercket nicht lassen, daß der regierende Herr Graf zu Lippe-Detmold einen ziemlich ansehnlichen Lehn-Hof habe,

Pag. 1283.

Pag. 1283. XXXIX. *

Kayserl. Reichs-Hof-Raths-Conclusum in causa Stein zum Altenstein contra Bamberg, daß in causis mere civilibus der Recursus ad curias feudales nicht solle genommen werden, de An. 1726.

Jovis 27. Junii 1726.

STein zum Altenstein gebohrne von Rabenstein contra Chur-Maynz, als Bischoffen zu Bamberg, Dero Regierung und von Rabenstein, Mandati & Interventionis, sive der Reichs-Ritterschafft in Francken aller 6. Orthen Anwald, Schumm, sub præsentato 1. Aprilis nuperi, exhibendo fernere allerunterthänigste Attentaten-Klage, supplicat humillime pro clementissime decernendo Mandato arctiori de non recurrendo ad Curias feudales in Causis merè Civilibus, excitando nunc Fiscali de exequendo pœnam in Concluso de 6. Octobris 1724. declaratam, necnon Mandato Attentatorum revocatorio & inhibitorio contra Regimen Bambergense de non via facti procedendo, necnon conservatorio auf Würtzburg und Brandenburg-Onoltzbach, appon. Lit. A. B. & C. in duplo.

Wann Supplicant mit Beylegung des letztern, in dieser Sache ergangenen Kayserlichen Rescripti, die abgängige Bescheinigung dessen richtiger Insinuation beybringen wird, daß darauf gleichwohl mit verbottenen Verfahren fortgeschritten, und angeregter allerhöchsten Kayserlichen Verordnung nicht nachgelebet werden wolle, soll befundenen Dingen nach weiters ergehen, was Recht ist.

Supplementa ulteriora

ad Tomum II.

Pag. 778. XX. *

Vasallen-Vertheilung und Peræquation im Hoch-Fürstl. Hause Sachsen, Ernestinischer Linie, de An. 1668. und 1669.

NAch denen zwischen S. Gotha, S. Weymar, und S. Altenburg den 15. Octobr. 1668. und 13. Decembr. 1669. geschlossenen Lehens-Theilungs-Recessen sind die Portiones also ausgefallen:

I. S. Gothaische Portion derer Vasallen.

a.) Derer, so in denen Hennebergischen Aembtern Sand, Wasungen und Frauenbreitungen gelegen.

Mann-Lehen.

Auerochs, wegen der Blumenburg, zu Oepfershausen.
Buttlar, wegen Grumbach.
Diemar, wegen verschiedener Lehen.
Dermbach, wegen Sorga.
Eschwege, wegen halb Roßdorff.
Herda, wegen Oepfershausen.
Rumrodt. Vorwerck und Kemmaten zu Rosa.
Stein zu Liebenstein. Rabelsgruben, ingleichen Rentwerts-Roda, alten Roda.
Wechmar. Halb Roßdorff.
Zinck. Welckershausen.

Söhn- und Töchter-Lehen.

Auerochs, wegen des Linckenhoffs.
Marschall. Sindershausen.
Volckard. Kemmat und Hof zu Wasungen.
Wolff von Todtewardt. Todtewardt und Wernshausen.
Zeilfelder. Streithausen.
Zinck. Melckers und Utendorff.

b.) Derer, so ausser dem Hennebergischen, doch im Sächßl. *Territorio* gelegen.

Buttlar, wegen derer Höfe zu Salzungen, Lengsfeld und Leimbach.
Erfa, wegen Erfa.
Gritzheim, wegen Elrleben.
Raschau, wegen 10. Hufen Land und einem Siedel-Hof im Gleichischen.
Reckrodt. Hildershausen und Saltzungen.
Wechmar. Halb Wenigenschweina.
Witzleben, wegen Maußbach.
Hafenführer. Das Hafenführer zu Heldburg.

c.) S. Gothaische *Portion* derer auswärtigen *Vasallen*.

Speßhard, wegen Aschenhausen.
Oppen. Sitz zu Ostheim.
Marschall, wegen Schloß Waltershausen.
Wechmar, wegen Fechtersheim.

II. S. Weymarische Portion derer Vasallen und Lehen-Güther.

a.) Im Hennebergischen.

Mann-Lehen.

Heldritt zu Weimarschmidten.
Heßberg nunc Buttlar.
Fuchs, wegen Friedelshausen.
Motzlar, wegen der Zinßen zu Erbenhausen.
Rapp. $\frac{1}{4}$. von Stepfershausen. Rußwurm.
Speßhard, wegen Geld- und Getrayd-Zinßen.
Oppen, wegen Ostheim.
Pölnitz, wegen Heyda, Neuseß ꝛc.
Boyneburg, zu Stadt Lengsfeld.

Söhn- und Töchter-Lehen.

Buttlar, wegen des Schön-See.

b.) Ausserhalb des Hennebergischen und Sächsischen *Territorii.*

Craylsheim, wegen Frosch, Stockheim und Rotelsen.
Ebersberg genant Weyhers, Mühle und Hof zu Strümpstädt.
Erthal zu Gochsheim, Zehenden.
Hatzfeld, wegen Schloß und Burg zu Moßbach ꝛc.
Schaumberg zu Almerswind, wegen des Wein- und Getrayd-Zehendens zu Zeil.
Schaumberg zu Taindorff, wegen des Tenth-Gerichts.

Erthal zu Gochsheim, wegen Burg und Sitz daß.
Hatzfeld, wegen des Jägers-Hoffs zu Moßbach.

III. S. Altenburgische Portion an Vasallen und Lehen-Güthern.

a.) Im Hennebergischen.

Mann-Lehen.

Baumbach, wegen Rippershausen.
Bibra, wegen Bibra und Zugehören.
Bose, wegen Elingshausen und Helba.
Bronsard, wegen Stepfershausen und Schwickershausen.
Diemar, wegen der Zinsen zu Neubrunn, Hofs zu Emertshausen, und Eisenhausen.
Hanstein, wegen Henfftädt.
Marschall, wegen Marißfeld, ingleichen des Henneberg. Erb-Marschall-Ambts, ferner des Land-säßigen Guths Harles.
Oppen, wegen 7. Güther zu Willmars.
Stein, wegen Ruprechts.

Söhn- und Töchter-Lehen.

Bronsard, wegen Schwickershausen.
Ersa, wegen eines Sitzes und Kemmaten.
Goldstein, wegen Ketzroda.
Götz, wegen gewisser Zehenden.
Hanstein, wegen Henfftädt, Jüchsen, Schmerbach.
Langen, wegen Oberstadt.
Schröter, wegen verschiedener Lehen und Zinßen.
Seip, wegen, Ottingshausen und Zehend zu Betenhausen.
Siebenfreud, wegen Gleimershausen.
Strauß. Kellershoff.
Thann, wegen Franckenstein und Birx.
Witzleben, wegen Rentwertshausen.
Wolff von Todtenwardt, wegen des Hofs zu Jüchsen, Trostadt.
Zinck, wegen des Fisch-Wassers in der Werra.

b.) Auser Henneberg im Sächsischen *Territorio.*

Mann-Lehen.

Dobeneck, wegen Bachfeld.
Heldritt, wegen 11. Hufen zu Grastadt.
Heßberg, wegen Bedheim und Heßelrieth.
Hutten und Rußwurm, wegen Heßelrieth.
Marschall Greif, Güther zu Streussdorff und Zehend zu Marckstroda.
Marschall von Ostheim, wegen Althausen und Hempfershausen.
Ostheim, wegen des Zehends zu Breitensee, und Zinsen zum Schenck-Ambt gehörig.
Watzdorff, wegen Birckenheyde.
Schaumberg, wegen Almerswind, Rauenstein, und aller Güther im Ambt Schalckau.

Söhn- und Töchter-Lehen.

Guttenberg, wegen des Zehenden zu Roth.
Heßberg, wegen Bedheim.
Marschall Greif, wegen derer Lehen zu Rodach.
Marschall von Ostheim, wegen derer Güther zu Troppstädt.
Rosenau, wegen derer Zinsen zu Weyda und Ottowind.
Schmidt, wegen eines Hofs.
Schrickel, wegen des Guths zu Bleichamberg.

c.) Alten-

ɔc.) Altenburg-Hennebergische Lehen, so auswärtig gelegen.

Mann-Lehen.

Tornberg, wegen Weißenberg zu Diegelsdorff.
Echter, Zehend zu Dingelsheim und Zinsen zu Herstadt, zu Au, Grossen-Beendorff, Ober-Blechfeld.
Erthal, Zehend zu Langendorff.
Haußen, 7. Hufen zu Grossen Ballhausen.
Heußlein von Eisenheim, wegen Niedlingen.
Karsbach, wegen Oberbach.
Ostheim, wegen ⅓ von Herrieth.
Schoppar, wegen ½ Zehends zu Prebersdorff.
Speßhard, wegen Mittelstreu und Mußleben.
Stein, wegen Völckershausen.
Teutleben, wegen Mechterstedt und Lahme.
Voit v. Saltzburg, wegen Eichenhausen.
Thüngen, wegen Thüngen.
Zobel, wegen Groß-Maußdorff.

Söhn- und Töchter-Lehen.

Echter, wegen Grossen-Edtstädt, Althausen und Schwartzenau.
Marschall von Ebneth, wegen 9. Sölden-Güther.
Stadt Mnerstadt, wegen derer Güther zu Völckershausen.
Münster, wegen Barbersdorff, Pfenhausen, Holtzhausen und Mildebach.
Steinau von Steinrück, wegen Weylach.
Thann, wegen Fladungen, Lehnbach und Hufflar, Gehöltz am Ebets-Berg, und des Erb-Marschall-Ambts.
Voit von Saltzburg, wegen Nickerstadt.

Pag. 778. XX. **

Ausschreiben Hertzog Ernsts zu Sachsen-Gotha an die Vasallen, zu Præstirung der Ritter-Dienste, de An. 1673.

VOn GOttes Gnaden, Ernst, Hertzog zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, Land-Graf in Thüringen, Marggraf zu Meissen, gefürsteter Graf zu Henneberg, Graf zu der Marck und Ravensberg, Herr zu Ravenstein ꝛc. Lieber Getreuer. Demnach von unterschiedlichen Orten beglaubte Nachricht eingelanget, daß diejenigen Völcker, so bishero am Rhein-Strohm und derer Orten in Westphalen gestanden, sich wieder zuruck ziehen, und diese Lände, wo nicht gar mit einem Still-Lager, dennoch zum wenigsten mit dem Durch-March berühren möchten, daher Wir, als Crayß-Zugeordneter, bis auf einlangende Anstalt des Herrn Chur-Fürsten zu Sachsen Liebden, als Crayß-Obristen, Unsere Obliegenheit seyn lassen, die benachbarte Stände zu gehöriger Bereitschafft aufzumahnen, und allen müglichsten Fleiß anzuwenden, daß wo dieser March nicht gäntzlich abgewendet werden könnte, doch gutes Theils gelindert, und dabey allenthalben gute Ordre gehalten werden möchte, und Wir dann auch zu solchen Behuf der Ritter-Dienste bedürfftig; Als begehren Wir hiemit, du wollest N. tüchtig mit Sattel und Zeug, auch guten Gewehr versehen, Pferd, sammt wohlmontirten geübten Knechte, als du Uns zu halten und zu stellen pflichtig, in Bereitschafft haben, damit auf nächst-künfftiges Erfordern N. zu Zeit und an dem Orte, den Wir absonderlich benennen und bestimmen werden, unverzöglich allhier erscheinen, und fernere Ordre erwarten können. Wie nun solches alles der Pflicht-Schuldigkeit gemäß und zu nichts anders, als eines jeden selbst eigenen Schutz und Besten angesehen ist; Als versehen Wir Uns keines andern, als gehorsamst und schleuniger Parition; immassen Wir, auf den unvermutheten Fall, unser ungnädigstes Mißfallen durch gebührende, und nach Befindung des hierob entstehenden Hindernisses, ernstliche Bestraffung zu erweisen, nicht umgehen und unterlassen werden. An dem geschicht unsere Meynung. Datum Friedenstein, den 10. Martii, 1673.

Nota. Die Hoch-Fürstl. Sachsen Gothaische Herrschafft Tonna hat auch einen ansehnlichen Lehn-Hof.

Pag. 778. XX. ***

Der Hoch-Fürstl. Sächsischen Cantzley zu Coburg Intimation an die Vasallen, die Lehen gehörig zu empfahen, nebst verstattetem Indult auf 14. Tage, de An. 1675.

OB zwar bey diesem Fürstlichen Lehen-Hofe nicht üblich noch Herkommens, bey ereigneten Fällen die Vasallen und Lehen-Leute zur Lehens-Empfängniß zu citiren, sondern ein jeder von selbsten sich seiner Schuldigkeit zu erinnern, und die Lehen, innerhalb gebührender Zeit, behörig zu muthen; So hat jedoch, aus vorgekommenen Ursachen, der Durchlauchtigste Fürst und Herr, Herr Friedrich, Hertzog zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg ꝛc. unser gnädigster Fürst und Herr, als regierender Landes-Fürst und Herr, für sich und Dero Fürstlichen Herrn Brüdere, allerseits Hertzoge zu Sachsen ꝛc. unsere auch gnädigste Fürsten und Herren, die gnädigste Verordnung gethan, daß, auf erfolgten tödtlichen Hintritt des weiland Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Ernsts, H. z. S. Jülich, Cleve und Berg ꝛc. Dero nunmehro in GOtt ruhenden Herrn Vaters, Christseeligen Andenckens, auf unterthänigstes Anmelden, N. N. die Belehnung über die von jetzt-höchst-ermeldt S. F. D. zu Lehen getragene Güter, für sich und Dero Fürstl. Herrn Brüdere von neuen, jedoch zu keiner Consequens, wiederfahren solle;

Wird dannenhero hierzu eine Frist von 14. Ta-

gen indulgiret, binnen welchen er sich, auf Fürstlicher Cantzley dieses Orths, gebührend anzumelden, die letzten Lehen-Briefe in originali mit zur Stelle zu bringen, und dadurch, wie dem Lehen Zeithero von Fällen zu Fällen Folge geschehen, zu bescheinigen, die gewöhnliche Lehen-Taxa, sambt andern hergebrachten Cantzley-Gebühren, nach hierbey stehender Specification, so balden abzustatten, und darauf gegen Leistung schuldiger Lehens-Pflicht, der würcklichen Belehnung über obbemeldte Lehen, auch sodann einer Recognition der empfangenen Lehen zu gewarten. Darnach man sich zu achten. Signatum Coburg, den 18. Octobris, 1675.

Fürstl. Sächßl. Cantzley daselbst.

Pag. 778. XX. ***

Hertzogs Friedrichs zu Sachsen-Gotha Ausschreiben an die Vasallen zu Leistung der Ritter-Dienste, de An. 1676.

VOn GOttes Gnaden, Friedrich, Hertzog zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, Land-Graf in Thüringen, Marggraf zu Meissen, gefürsteter Graf zu Henneberg, Graf zu der Marck und Ravensberg, Herr zu Ravenstein ꝛc. Veste, liebe Getreue. Demnach die hohe Nothdurfft erfordert, wegen der hin und wieder im Reich annoch währenden Conjuncturen, auch bey dieser gegen die Winter-Qvartier anlauffenden Zeit daraus besorgenden Beschwerlichkeit, in guter Bereitschafft zu stehen, und allen Inconvenientien, nach Möglichkeit, vorzubauen; Als erkennen Wir Uns, als jetzo ältister regierender Landes-Fürst, schuldig, nach dem Exempel anderer benachbarten Chur- und Fürsten, über Unsere und Unserer freundlich geliebten Herrn Brüdere Liebden Lande und Unterthanen behörige Sorgfalt und Aufsicht zu haben, damit dieselben bey dem Ihrigen geschützet, und alle Besorgnus, Gefahr und Schade, so viel möglich, verhütet und abgewendet werde. Wann Wir dann, zu Erreichung solches heylsamen Zwecks, nebst andern von GOtt Uns verliehenen Mitteln, auch der Ritter-Dienste Unserer getreuen Vasallen benöthiget sind, und erinnerlich, daß von denen von Uns und Unsern freundlich geliebten Herrn Brüdern zu Lehn tragenden Gütern ihr Ritter-Pferde zu halten schuldig; Als begehren Wir für Uns und dieselbe hiemit gnädigst, ihr wollet ein Pferd mit guten tüchtigen Sattel, Zeug, Gewehr, und wohl-montirten geübeten Knechte versehen und ausrüsten, und in guter Bereitschafft stehen, damit solches auf ehestes anderweitiges Erfordern (welches also vielleicht förderlichster Zeit geschehen möchte) an den bestimmenden Ort schleunig und ohnsäumig gestellet werden könne. Und weil bey der letzten in Anno 1673. von Unsers nunmehro in GOtt ruhenden Herrn Vaters Gnaden geschehenen Aufforderung der Ritter-Pferde ein- und die andere Vasallen ihre Schuldigkeit nicht allerdings gebührend beobachtet, indem theils übel berittene, oder schlecht ausgerüstete Pferde, auch ungeübte Knechte geschicket, theils die Dienste gar nicht geleistet, sondern durch eingeschickte Schreiben sich entschuldiget, oder wohl gar die Ritter-Dienste in Zweiffel zu ziehen sich angemasset; So wollen Wir hiemit dieselbe sämbt und sonders der Uns und mehr hochgedachten Unsern freundlich geliebten Herrn Brüdern geleisteten theuern Lehns-Pflichten erinnert, und sonderlich die vormals säumige oder ungehorsam befundene ernstlich ermahnet haben, für diesesmahl ihre Schuldigkeit besser zu beobachten, damit Wir widrigen Falls, wider dieselbe mit denen in den Lehn-Rechten verordneten Straffen zu verfahren nicht veranlasset werden mögen, massen dann diejenige, welche die schuldigen Dienste jetzo abermahl entweder gar nicht, oder doch nicht, wie sichs gebühret, leisten werden, gewärtig seyn sollen, daß Wir selbst einsweils an deren Stelle tüchtige Pferde und Knechte annehmen, und die dazu erforderte Kosten von ihnen durch schleunige Execution eintreiben lassen werden. Und da ein- oder die andere sich der geforderten Ritter-Dienste gantz oder zum Theil nicht schuldig erachteten, solche ihre Anmassung aber noch nicht ausfindig gemacht, so sollen doch dieselbe vor diesesmal, zu Sicherheit der Lande, solche Dienste ohnweigerlich leisten, dabey aber für der dazu anordnenden Commission ihre Nothdurfft behöriger Massen einwenden, da dann, wenn befunden werden solte, daß sie, ihrem Vorgeben nach, die Ritter-Dienste nicht schuldig wären, ihnen, daß sie solche für diesesmahl geleistet, zu keinen Nachtheil und Consequenz gereichen soll. An deme geschicht Unsere Meynung, und Wir sind euch mit Gnaden gewogen. Datum Friedenstein, am 6. Novembris, Anno 1676.

Pag. 778. XX. ****

Verwahrungs-Rescript Hertzog Albrechts zu Sachsen-Coburg wider das Hoch-Fürstl. Sachsen-Gothaische an die Vasallen, wegen Leistung derer Ritter-Dienste, ergangene Patent, de An. 1681.

VOn GOttes Gnaden, Albrecht, Hertzog zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, Land-Graf in Thüringen, Marggraf zu Meissen, gefürsteter Graf zu Henneberg, Graf zu der Marck und Ravensberg, Herr zu Ravenstein ꝛc. Liebe Getreue. Nachdem Wir in Erfahrung bracht, daß von dem Durchläuchtigen Fürsten, Unsers freundlich geliebten Bruders und Gevatters, Herrn Friedrichs, Hertzogs zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg ꝛc. Liebden, vermöge des im Monath Majo zu Gotha gehaltenen Land-Tags, und am 10. desselben publicirten Land-Tags-Abschieds, wegen Stellung der Ritter-Pferde, an euch am 3. dieß Monaths Junii gemessene Verordnung ergangen seyn solle, und aber erinnerlich, daß die Ritter-Dienste, vermöge der, von Unserer hiesigen Fürstlich-Coburgischen

gischen Lehens-Curia empfangenen Lehen, auch dahin zu leisten, und dahero, solcher und anderer Puncten wegen, annoch Freund-Brüderliche Conferentz und Tractaten obhanden;

Als haben Wir der Nothdurfft zu seyn erachtet, euch hiermit Notification davon zu thun, des gnädigsten Versehens, ihr werdet euch hierunter also in Acht nehmen, damit weder Uns an Unserm Lehens-Herrschafftlichen Respect und Interesse, noch auch euch selbst, durch Stellung angeregter Ritter-Pferde, oder andere Wege, ichtwas Præjudicir- und Verfängliches, gegen und wider obhabende Lehens-Pflichte, zu schwerer Verantwortung, begangen werden möge. Und Wir seynd euch mit Gnaden gewogen. Datum in Unser Residenz-Stadt Coburg den 16. Junii, An. 1681.

Pag. 778. XX. ******

Ejusd. anderweites Verwahrungs-Rescript in eadem re, de An. 1681.

Von GOttes Gnaden, Albrecht, Hertzog zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, Landgraf in Thüringen, Marggraf zu Meissen, Gefürsteter Graf zu Hennеberg, Graf zu der Marck und Ravensberg, Herr zu Ravenstein ꝛc. Lieber Getreuer. Euch ist guter Massen erinnerlich, was von dem Durchlauchtigen Fürsten, Unsers freundlich geliebten Bruders und Gevatters, Herrn Friedrichs, Hertzogs zu Sachsen ꝛc. Liebden, an euch, wegen Stellung der Ritter-Pferde nach Gotha, unterm Dato den 3. des jüngst abgewichenen Monats Junii, für Verordnung ergangen, und wie Wir unterm 16 ietztgedachten Monats Junii, Unsers darunter verlirenden hohen Fürstlichen Interesse halber, und damit dißfalls, zu Unserm Præjudiz und Nachtheil, von euch nichts begangen werden möchte, an euch in Gnaden zu rescribiren, gemüßiget worden. Wann Wir dann, wider Vermuthen, die gewisse Nachricht erhalten, daß von hochermeldtes Unsers Herrn Bruders Liebden an euch aufs neue dergleichen und zwar noch schärffere Aufmahnung, unterm 3. dieses Monats Augusti, geschehen also, daß es das Ansehen gewinnen will, als ob man, ohne Unser Vorwissen und Einwilligung, von Uns und Unserer hiesigen Lehens-Curia, euch darmit gar abzuziehen, gemeynet; dieses aber Uns, wegen der Fürst-väterlichen Dispositionen, wie auch des Herkommens und anderer Umstände, nicht wenig bedencklich vorkommt;

Als haben Wir der hohen Nothdurfft zu seyn befunden, euch solches hiemit nochmahls gnädigst vorzustellen und darneben alles Ernstes zu verwarnen, hierunter zu Unserm Præjudiz und Nachtheil, auch euer sodann daraus entstehender schweren Verantwortung, nicht das Geringste vorzunehmen, noch die aufgemahnten Ritter-Pferde nacher Gotha zu stellen; sondern vielmehr obertwehnter Unserer vorigen dißfalls an euch ergangenen gemessenen Verordnung allerdings, wie getreuen Vasallen zustehet, euch gemäß bezeigen. Und Wir sind euch in Gnaden gewogen. Datum in Unserer Residenz-Stadt Coburg zur Ehrenburgk, den 22. Augusti, 1681.

Pag. 778. XX. *******

Der Hoch-Fürstlich-Sächsischen Cantzley zu Coburg Aufmahnung an die Vasallen zur Lehens-Empfahung, de An. 1682.

Demnach der Durchlauchtigste Fürst und Herr, Herr Albrecht, Hertzog zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, Landgraf in Thüringen, Marggraf zu Meissen, Gefürsteter Graf zu Hennеberg, Graf zu der Marck und Ravenspurg Herr zu Ravenstein ꝛc. unser Gnädigster Fürst und Herr, nach nunmehro erfolgter Fürst-Brüderlicher Erb-Sonderung, und Ihro zugefallenem Fürstlichen Coburgischen Landes-Antheil, von Dero gesammten Gräflichen, Adelichen und andern gemeinen Vasallen und Lehn-Leuten, zumahlen auf beschehene unterthänigste gebührende Ansich- und Muthung, über ihre von ietzt hochermeldt Seiner Fürstlichen Durchlauchtigkeit zu Lehen rührende Güthere, nach Abstattung schuldiger Præstandorum, die gewöhnliche Lehns-Pflicht einnehmen, und vorige Lehens-Briefe erneuren zu lassen, entschlossen; Und dann solcher gnädigsten Verordnung zu schuldigster Folge auf den ⸗ ⸗ ⸗ ein Lehens-Termin anberaumet worden; Als wird solches wegen ⸗ ⸗ ⸗

Pag. 778. XX. ********

Hertzog Albrechts zu Sachsen Ausschreiben an die Vasallen zu Leistung der Ritter-Dienste, de Anno 1688.

VOn GOttes Gnaden, Albrecht, Hertzog zu Sachsen, tot. Tit. Liebe Getreue. Demnach bey den letzigen sich gefährlich anlassenden Conjuncturen Uns obliegen will, wegen Unserer Lande und Unterthanen, zu deren Schutz und möglichster Defension, Landes-väterliche treue Vorsorge und Aufsicht zu tragen, und Wir dahero gemüßiget werden, gleich andern benachbarten Reichs-Fürsten, nebst andern nöthigen Veranstaltungen, auch Unsere Vasallen und Lehn-Leute zu den Uns schuldigen Ritter-Diensten aufzumahnen;

Als ist hiermit Unser Begehren, * * wolle zu Leistung solches Ritter-Dienstes * * sowohl in eigener Person, als auch mit * * geübten und mit * * guten reisigen Pferd und tüchtiger Montirung, nach hiebevorigen Unserm Ausrüstungs-Mandat, versehenen Knecht, als * * Uns zu halten und zu stellen pflichtig, dergestalt in Bereitschafft setzen, damit ihr auf ferneres Ersordern, bey dem nach GOttes Willen ereignendem Nothfall, zur Zeit an dem Orte, welchen Wir sodann benennen und bestimmen werden, unverzüglich erscheinen, und fernere Ordre erwarten könnet. Wie nun solches der Pflicht-Schuldigkeit gemäß, und zu eines ieden selbsteigenen Schutz und Besten angesehen ist; Als versehen Wir Uns keines andern, als der behörigen Parition. Immassen Wir, auf den unvermutheten Gegen-Fall, die in denen Lehen-Rechten wider die, so ihrem Lehen-Herrn, zumahlen in dergleichen gemeinen Landes-Noth, die schuldige Dienste verweigern, verordnete Straffen ernstlich und mit Nachdruck vorzukehren nicht unterlassen werden. Datum in Unserer Residenz-Stadt Coburg zur Ehrenburg, den 4. Octobris, Anno 1688.

Pag. 778. XX. ********

Ejusd. anderweites Ausschreiben an die Vasallen, die Præstirung der Ritter-Dienste betreffend, de An. 1693.

VOn GOttes Gnaden Wir Albrecht, Hertzog zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Westphalen, Landgraf in Thüringen, Marggraf in Meissen, Gefürsteter Graf zu Hennenberg, Graf zu der Marck und Ravensberg, Herr zu Ravenstein, der Römischen Kayserlichen Majestät bestellter General-Feld-Marschall-Lieutenant und Obrister über ein Regiment zu Fuß ꝛc.

Liebe Getreue. Demnach bey dermahligen ie länger ie gefährlicher anscheinenden Conjuncturen auf eine bestmöglichste Defensions-Verfassung zu reflectiren unumgänglich nöthig seyn will; Gestalten Wir nicht allein darzu aus Landes-väterlicher treuer Sorgfalt ein und andere Verordnung ausgestellet, sondern auch annebenst Unsere getreue Vasallen und Lehen-Leute zu denen Uns schuldigen Ritter-Diensten aufzumahnen, gnädigst resolviret haben;

Als ist hiemit Unser Begehren, es wolle ein jeder getreuer Vasall und Lehn-Mann, an welchen gegenwärtiges Rescript auswendig überschrieben ist, zu Leistung solchen Ritter-Dienstes sowohl in eigener Person, als auch mit geübten und mit guten reisigen Pferden, samt Gewehr und tüchtiger Montirung, nach Art und Farbe Unserer Allianz-Compagnie zu Roß, wovon das Model bey Unserm Kriegs-Commissariat zu haben ist, versehenen Knechten, dergestalt in Bereitschafft halten, damit ein ieder auf ferneres Erfordern, bey dem nach GOttes Willen sich ereignenden Noth-Fall, an Ort und Ende, wo und zu welcher Zeit Wir es hiernächst durch einen absonderlichen Lauff-Zeddul bestimmen lassen werden, unverzöglich erscheinen, und fernere Ordre erwarten könne. Wie nun solches eines ieden Uns zutragender Pflicht-Schuldigkeit gemäß, auch zu ihrem selbsteigenen Schutz und Besten angesehen ist;

Als versehen Wir Uns der behörigen Parition unfehlbar, und so lieb einem ieden ist, die, auf den unvermutheten Gegen-Fall in den Lehen-Rechten verordnete Strafte und Verlust des Lehens zu vermeiden. An deme geschichet Unsere zuverläßige Meynung. Datum in Unserer Residenz-Stadt Coburg zu Ehrenburg, den 6. Junii 1693.

Pag. 782. XXII. *

Der Hoch-Fürstlich-Sächsischen Gesammtschafftlichen Cantzley zu Coburg Intimation des Hoch-Fürstlichen Befehls an die Vasallen, daß ein ieder seines lehnbahren Guths Pertinentien specifice designiren, solche sigillatim, nach ietzigem Werth der Güther, in einen zuverläßigen Anschlag bringen, und diesen zum Hoch-Fürstlichen Lehn-Hof einsenden sollen, de An. 1707.

DEmnach mittelst zum allhiesigen Successions-Negotio verordneter Herren Geheimen und andern Räthen zur Hoch-Fürstlich-Sächsischen Gesammtschafftlichen Regierung anher der gnädigste Herrschafftliche Special-Befehl bekannt gemacht worden, an allerseits diesem Fürstenthum Coburg incorporirte Lehen-Leute und Vasallen die schleunige Verordnung dahin ergehen zu lassen, daß ein jeder seines Lehenbaren Guths Pertinentien specifice designiren, solche sigillatim, nach ietzigem Werth der Güther, in einen zuverläßigen Anschlag bringen, und zu nur besagter Hoch-Fürstl. Regierung und Lehn-Hof des nächsten einsenden solle; Als wird, Krafft sothanen Hoch-Fürstl. gnädigsten Befehls, denen obberührten Vasallen und Lehn-Leuten solches hiermit kund gemacht, und ein ieder, deme

also förderſambſt gebührend nachzukommen, angewieſen; Mit der Bedeutung, daß, was daran verſchwiegen und hinterhalten wird, vor caduc und verfallen gehalten werden ſolle. Wornach ſich also gebührend zu achten. Signatum Coburg, den 8. Novemb. Anno 1707.

Hoch-Fürſtl. Sächſiſ. geſambtſ. Cantzley daſelbſt.

Pag. 790. XXIIX. *

Nachricht von denen Lehns-Sachen und Gewohnheiten der gefürſteten Graffſchafft Henneberg.

OBwol der Herr von Ludwig in ſeiner Diſſertat. de Differentiis Juris Communis & Saxonici in ſimultanea Inveſtitura, Diff. II. Cap. IX. pag. 40. und nebſt ihm unterſchiedliche Feudiſten der Meynung ſind, quod in Comitatu Hennebergico ſimultanea Inveſtitura non habeat locum; So hat man doch die glaubwürdige Nachricht erhalten, daß dieſe Theſis gantz falſch, und der bey 1½ Seculo üblichen Praxi derer Lehens-Curien zu Meyningen und Schleuſingen ſchnurſtracks entgegen ſey, da noch zu Zeiten derer Grafen von Henneberg die ſimultanea Inveſtitura bey ihrem Lehen-Hofe bekannt, nach dem Anfall über ein Seculum gebräuchlich, und darüber das Chur- und Fürſtl. Hauß Sachſen in poſſeſſione geweſen ſey, und durch viele Fälle in contradictorio noch jüngſthin, da es auf Einziehung einiger anſehnlichen Ritter-Güther, nehmlich Leimbach, Dritlos, Ober-Ellen ꝛc. angekommen, mit Einholung auswärtigen Erkänntniſſes, dieſe Theſis behauptet worden, daß die Mitbelehnten derer Hennebergiſchen Lehen-Güther, von Fällen zu Fällen, dem Lehen die Folge mit zu thun, und præſtanda zu præſtiren ſchuldig ſeyn. Die Sache noch gewiſſer zu beweiſen, wollen wir ſolche mit Documentis behaupten.

Anno 1562. wird in einer Belehnung gemeldet, daß auf den Fall N. N. mit Tod abgehen ſollte, ſeine aufſteigende oder Collateral-Agnaten, als die mit dieſem Guth nicht mitbelehnet, von Rechtswegen ſich darum in dem wenigſten nicht anzunehmen hätten; Doch haben Wir die unterthänige Bitte ſo der von N. und ſeine 3. Brüdere ſämbtlich heut dato bey Uns gethan, aus lautern Gnaden, und nicht aus einiger Pflicht, verwilliget, daß auf ſolchen Fall und da N. mit Tod abgehen ſolte, von dem Uns und unſern Erben heimgefallenen Guth aus Gnaden ihnen 1000. Fl. gezahlet werden ſollen ꝛc.

In einem Lehen-Brief und Conſens de Anno 1570. ſtehet: Conſentiren in dieſen Verkauff, doch dergeſtalt, daß gemeldter Verkauff mit Vorwiſſen und Bewilligung gedachten N. Brüdere und Vettere, zu Verhütung künfftiger Klagen und Unrichtigkeit, geſchehe; Daß auch ſolcher Kauff anderweiter Güther (ſc. von jenen Kauff-Geldern) auf den Fall ſeiner des Verkäuffers Brüder und Vetter, als der Mitbelehnten Bewilligen, einem von Adel, ſo Uns zu einem Lehn-Mann annehmlich, wiederfahre ꝛc.

Eine andere Formel der Mitbelehnung findet ſich im Lehn-Brief de Anno 1573. Demnach Herr N. von N. mein Bruder, die N. Güthere an ſich gekaufft ꝛc. Als hat ietztgenannter mein lieber Bruder N. aus ſonderlichem brüderlichen und freundlichen Willen vor ſich und ſeine Erben bewilliget, auch mit und neben mir auf vorgehend unterthänig Suchen und Bitten erlanget, daß hochermeldte Fürſtl. Durchl. als Landes-Fürſt und Lehen-Herr, mit dem genannten N. N. und meine männliche Leibes-Lehens-Erben zu Mit-Unterthänigen Lehenmannen, aus Gnaden, an- und aufgenommen, uff geleiſteten unterthänigen Eyd und Pflichten, beneben meinen Bruder N. mit obgemeldtem erkaufften Gut belehnet, und zu ſambter gnädigen Belehnung und Verleyhung haben kommen laſſen ꝛc.

Die Majorennität wird in denen Hennebergiſchen Landen nicht nach dem 25. Jahr und Jure Civili, ſondern nach Sachſen-Recht im 21. Jahr gerechnet. Es iſt auch allhier in Lehens-Sachen zwiſchen der Volljährigkeit und Lehns-Mündigkeit ein Unterſcheid; indem der Vaſall, nach zurückgelegten 16ten Jahre, Lehns-mündig iſt, und ohne erlangte Venia ætatis beliehen wird. So iſt auch im Hennebergiſchen das fatale petendæ inveſtituræ nicht ein gemein Jahr, ſondern Annus Saxonicus, und in dieſer Provintz, welche das Fürſtl. Hauß Sachſen-Meiningen pro potiori parte beſitzt, iſt das Kayſerl. Lehn-Recht das Regulativum, wornach in ſtreitigen Lehns-Sachen geſprochen wird.

Sonſten verdienen noch nachſtehende Merckwürdigkeiten in Lehns-Sachen allhier mit inſeriret zu werden:

Gräfin Eliſabeth von Henneberg verzeihet ſich, mit Vorwiſſen ihres Gemahls, Gr. Friedrichens, aller Hennebergiſchen Lande, mit Hand, mit Halm, und mit Mund und mit Krafft eines Briefs, Anno 1394.

Die Lehen, ſo Gleichen heutiges Tages von Henneberg trägt, hat Graff Johann von Henneberg um 270. Marck Silbers an ſich bracht An. 1347. dahero auch Gleichen Henneberg gnäd. Herren ſchreibet.

Pipinus übergab Anno 752. Biſchoff Burckarten zu Würtzburg das Hertzogthum Francken, und verordnete deswegen ihm und dem Stifft den Grafen zu Henneberg zum Marſchall, den von Rieneck zum Truchſeß, den von Caſtel zum Schencken, und den von Wertheim zum Kämmerling.

Spangenberg in vita Bonifac. p. 103.

Jacob Wilden verliehe Graf Georg Ernſt zu Henneberg das Fiſch-Amt auf dem Herrmansfelder-Seeh, ſoll alles Geräth und Arbeit bey der Fiſcherey thun, dargegen den 15. Centn. aller Fiſche bekommen, excluſive der Hechte und Setzling.

Die Warten an der Grumbach gelegen haben Hanß und Heintz Pflügere zu Lehen bekommen, daß sie der Herrschafft von Hennebergischen Landen und Lüden nutze geseyn, der Warthe redelichen gewarten und vorgestehen mügen. Dom. Cantate 1441.

Graff Otto oder Uto von Francken ist gestorben Anno 949. hat aber vor seinem Tod, mit Zulassung und Gunst König Ottens alle seine Lehen, sambt andern Gütern, seinen Söhnen ausgetheilet und übergeben; Und vermeinen etliche, daß von diesem Graff Otten die nachfolgende Grafen von Henneberg herkommen, und daß Bischoff Poppo zu Würtzburg sein Sohn gewesen. Frisæus pag. mihi 72.

Denen Grafen von Henneberg ist in dero Minderjährigkeit öffters Indult gegeben, und die Ablegung der würcklichen Lehen-Pflicht verschoben worden, biß zu vollständiger Zurücklegung des 14. Jahres, doch so, daß die Vormündere sich so verhalten solten, als ob die Lehns-Pflicht würcklich abgeschworen, davon ein Document de Anno 1485.

Eine gemeine Arth des Vasallagii in hiesigen Hennebergischen Landen war vor Zeiten diese, daß sie, die Grafen von Henneberg, Burg-Männer annahmen, dahero in einem Document de Anno 1379. gelesen wird, daß Dittrich von der Kehre mit einem Burg-Guth beliehen worden, cum verbis: Dieselbe Gut hat unser edler lieber gnädiger Herr, Herr Heinrich Graf und Herr zu Henneberg uns geliehen und gegeben zu einem ewigen Burgk-Gute, daß wir sollen, wollen und reden zu verdienen und zu besitzen uf dem Hauß zu Henneberg, (Not. Dieses Berg-Schloß ist biß diese Stunde annoch mit sehr hohen auf 2. Klafftern hohen ringsherum stehenden Felsen erbaueten, aber gantz ruinosen Mauren und einem weiten Umfang im inwendigen Schloß-Hof, darinnen noch verschiedene alte Hennebergische Ædificia dem Mauerwerck nach stehen, befindlich, und ist das Stamm-Hauß der Grafen von Henneberg,) getreulichen, als Burg-Guths Recht ist, ohn Gefährde. Auch redin wir eine Hofestadt zu kauffen uf dem Hause Henneberg, und die zu buwen, so schirst wir mügen, an Gefährde ꝛc.

Pag. 790. XXIIX. **

Gründliche aus alten Uhrkunden gezogene Verzeichniß der Hennebergischen Ritterschafft von Anno 1258. biß 1403.

Anno 1258. haben sich in einem Hennebergischen Document als Testes unterschrieben:

Comes de Rinecke.
Al. de Trimperg.
M. de Wildperg.
Lud. de Franckinstein.
Frid. de Schonvveld.
Matthern. de Nuvvenberg.
B. de Sternberg.
H. de Vogenstein.
H. de Branda.
J. de Kunstat.
Otto Wolffkeln.
Corad de Waltershusen.
H. de Schmeheim.
M. de Ostheim.
Gotfried de Sleten.

Anno 1268.

Comes Albertus de Rabensvvald.
Comes Gunterus Senior de Krünberch.
Henrich Pincerna de Apoldes.
Rudolphus de Striturnheim.
Ch. de Windersleiben.
Ludolphus de Berlstete.
Otto de Wechmar.
Henr. de Grusen.
Otto de Schvvarza.
Henrich de Griesheim.
Hermannus de Wizleben.
Manegoldus de Ostheim.
Theodoricus de Gota.

Anno 1273.

Gotfried de Sleten.
Albertus de Hesberg.
Gotfried de Kaza.
Conrad de Coburg.

Anno 1275.

Mangoldus de Nuwenberg.
Hermannus de Sterberg.
Heinricus de Wegmar.
Theodoricus de Hohenberg.
Joh. de Salzberg.
Conradus Bruto.
Wolflinus de Grumbach.
Simon de Tann.
Theodoricus de Constat.
Albertus de Hesseburg.
Heinricus de Lebstag.
Heinricus Weiblar.
Johannes de Ariete.

Anno 1282.

Comes de Tannenberg.
H. de Wegmar.
Ludw. de Hohinberg.

Anno 1287.

Eberhard de Musbach.
Conrad de Koburg.
H. de Herbilstad.
H. Schrimpf.
Reg. de Kuhdorf.
Wol. Schrimph.
Giso de Steinawe.

Anno 1291.

H. de Roza.
Eduard de Strufedorf.
Marquard de Blavelden.
Albertus de Tunnedorff.

Anno

Anno 1295.

Hermannus de Mila.
Albertus de Brandenberg.
Heynemannus de Hayn.

Anno 1301.

Ed. von Gotha.
Wilhelm von Helbilstadt.
Ott. von der Ker.
Jo. von Miltze.

Anno 1301.

Dittrich Bliger.
Conrad von Hesseburg.
Christian von Köburg.
Conrad von Treuchtlingen.
Herrmann Strobel.
Heinrich Sethe.
Otto von Bebindorff.
Walther von Pernstadt.
Conrad von Berbudorff.
Gerlach de Bernburg.
Conrad de Trimperg.
Heinrich Marschalck de Line.
Sifridus de Lapide.
Wilhelmus de Herbestadt.
Hertindus de Monte.
Ortolphus de Rugent.

Anno 1304.

Günther von Saltza.

Anno 1308.

Eberhard von Schaubinberge.
Albrecht von Stech.
Otto von Autsesse.
Marquard von Ostheim.
Albrecht von der Kere.

Anno 1309.

Ortolff von Rügerith.
Heinrich von Wasungen.

Anno 1310.

Apel von Bartorff.
Otto von Lungershoffin.
Conrad von Aldindorff.

Anno 1312.

Conrad von Heßburg.
Ortolf von Rurech.
Herius von Berge.
Marquart von Lichtenberg.
Thittemar von Laudecke.
Heinrich Schrimpff.
Heinrich von Roßdorff.

Anno 1315.

Ludwig von Schenckenwald.
Giese von Wyers.
Conrad von Byenbach.
Heinrich von Schaubinfort.
Conrad von Heßpurg.
Johann von Heldrit.
Marquart von Lichtenberg.
Albrecht von der Keer.
Apel Wolff von Landiswehr.
Herrmann Hund von Sternberg.
Friedrich von Witzleben.

Anno 1316.

Wartwin von Maßpach.

Anno 1318.

Apel von Troystatt.
Apel, Herrmann Eberhart und Gerlach Gebrüder von Binfeld.

Anno 1319.

Simon von der Tann, der alte.
Henrich, sein Bruder.
Albrecht von Bransawe.
Herr von der Tann, der da heist von Bieberstein.
Heinrich von Bischoffsheim.
Albrecht von der Kere.

Anno 1320.

Wolffram Schrimpff.

Anno 1321.

Hartung der ältere und jüngere von Erffa.
Bertoldus de Bibra.
Ortolfus de Ungerecht.

Anno 1322.

Conrad von Winsberg.
Conrad von Hesseburg.
Johannes de Windeheim.
Grifo de Marschalk.

Anno 1324.

Conrad von Bienbach.

Anno 1325.

Ludwig Herr von Franckenstein.
Apel von Roßdorff.

Anno 1329.

Andreas von Thüngin.
Conrad von Hesseburg.
Berthold von Bibra.
Eberhart von Maßbach.
Reinhart Schrimpfe.
Wolfram Schrimpfe.

Anno 1330.

Ludwicus & Sibodo de Franckenstein.

Anno 1331.

Heintz und Sybod Schrimpf Gebrüdere.
Reinhart Schrimpfe.

Anno 1333.

Andres und Albrecht von Tungedin.

Anno 1334.

Wolfram Schrimpf.

Anno 1335.

Hanß und Reinhard von Maßbach.

Anno 1337.

Johann Schrimpf.
Johann Riethesil.

Anno 1338.

Dietrich von Mildenstein.
Günther von Günthersleben.
Siefried Schenck.
Heinrich von Stubenberg.
Rheinhard und Wolffram Schrimpfe.
Friedze von Hove.
Heintz von Witzleubin.
Herrmann von Grießheim.
N. v. Hollach.
Otto von Have.
Thitzel von Exleiben.
Conrad und Christian von Witzleiben.

Anno 1339.

Heinrich von Sprimar.
Reinhard Schrimpf.

Johannes von Winderheim.
Burcard von Seckendorff.

Anno 1341.

Hermann von Bibra.

Anno 1342.

Heintz von Stubenberg, des schönen Herrmanns Suhn genannt.

Anno 1343.

Friedrich von Witzleben.
Cunrad von Angelrode.
Der von Eckeleuben.
Die von Kirchheim.
Reinhart von Sundhausen.
Fritz von Wenckheim.

Anno 1345.

Johann von Borsa.
Hartung von Saltza.

Anno 1346.

Friedrich von Saltza.
Herrmann von Wechmar.

Anno 1347.

Heinrich von der Thann, von Bischoff genannt.

Anno 1348.

Günther und Heinrich Herr zu Hernersleben.
Wolfram Schrimpf.
Heinrich von Drusen.

Anno 1349.

Folgnant von Herbelstadt.
Reinhard von Sundhuse.
Fritz von Farnrode.
Heintz von Laucha.
Fritz von Lichtenberg.
Kuntz Meisse.
Fritz Schrimpfe.
Otto Rußwurm.

Anno 1350.

Johann Schenck von Lichtenberg.
Fritz Stock von Barfeld.
Herrmann von Buttler.
Reinhart Schrympfe.
Hanß von Rügeryt.
Johannes von Hausen.
Altmann von Degenberg.
Otto von Helb.
Johann von Windeheim.
Fritz, Siefried Schenck und Otto von Heßberg.

Anno 1351.

Günther Herr zu Hernersleben.
Fritz von Witzleben.
Heintz von der Tann.
Fabs von Windeheim.
Johannes von Katza.
Berthold von der Kehre.
Reinhard Schrimpfe.
Wolfram Schrimpf.
Apel und Heintz Gebrüdere, genannt Sinthran.
Apel und Hartung Brüder Buttler.
Hartung von Pazecke.
Bertram von Solza.

Anno 1352.

Berthold von Wylbrechtrode.
Heinrich von Ulleiben.
Heinrich von Laucha.
Hanß von Ostheim.

Anno 1353.

Hartung und Hartung Gebrüdere von Erffa.
Günther von Saltza.
Gyse von Steinau.
Lutz von Herbilstadt.
Heintz von Bibra.
Herteyt Schrimpf.

Anno 1354.

Rudolph von Oberstatt.
Wilhelm von Herbilstat.
Wolfram Schrimpf.

Anno 1355.

Johann von Ostheim.
Heintz von Wenckheim.

Anno 1356.

Conrad von Herbelstatt.
Hertrud von Buttiler.
Sigfried Schenck und Eitel sein Sohn.

Anno 1357.

Johannse von Retzstatt, genannt Berger.
Johanns von dem Stein.

Anno 1358.

Heintz von Wengheim.
Herteyt Schrimpfe.
Volckenannt von Butteler.
Dietzel von Pfersdorff.
Dietzel von Lobenstein.

Anno 1359.

Gise von Steinau.
Contze Fuchs.
Dietzel Voit.
Lutze von Herbilstadt.
Burckart von Seckendorff.
Heintz Schrimpf.

Anno 1360.

Hermann von Holtzhusen.
Hermann von Werberste.
Brun von Weberstette.
Reinhart Ratgebe.
Dietzel Luchs.
Berthold von Volckolderode.
Heinrich Prensse.
Lutz Kötzel.
Conrad von Kirchberg.
Johann von Wasungen.
Bruno von Weberstette.
Hartung von Weberstette.
Berthold Ratgebe.
Dyzel von Ratzauve.
Thile von Volckolderod.
Herrmann Prense.
Eberhart und Fritz Prense.
Herrmann von Amera.
Lutholph von Schwebede.
Hermann von Ratza.
Hermann Schilling.
Behringer von Meldingen.
Dittrich und Simon von Bibra.
Ditzel von Bibra, genannt von Rentzwitzhusen.
Cuntz Fuchs.
Lutz von Herbilstadt.
Johann von Blanckenwalt.
Die von Eissenbach.

Anno

Anno 1361.
Berthold von Herbilstadt.
Heintz von der Tann, genannt von Bieberstein.
Anno 1362.
Eberhart von Maßbach, genannt Beyer.
Heinrich von Olwieben.
Heinrich Laucha.
Andres von Buttiler.
Anno 1363.
Berthold Schencke Ritter.
Anno 1364.
Itel Schencke.
Anno 1365.
Heinrich von Hernersleiben.
Heinrich von Herbelstadt.
Wilhelm von Maßbach.
Berthold von Bibra.
Anno 1366.
Eberhart von Maßbach.
Cuntz von Herbilstadt.
Burggr. Heinrich von Starckenberg.
Friedrich von Schönberg, Herr zu Gleichenweer.
Christian von Witzleben.
Nickel von Köckeritz.
Friedrich von Rotewiesen.
Holt von Ottindorff.
Anno 1369.
Wilhelm von Maßbach.
Hanß von Burckhausen.
Anno 1370.
Cunrad, Wilhelm und Peter von Herbilstadt.
Otto Rußwurm.
Anno 1371.
Hermann von Bibra.
Hanß von Weuckheim, } Fratres.
Rapart von Weuckheim, }
Johann von Steine.
Anno 1372.
Heinrich von Laucha.
Anno 1373.
Johannes von Rosenthal.
Hartung von Helbe.
Anno 1374.
Gyse von Beyenbach.
Anno 1375.
Eberhard von Tünfeld.
Anno 1375.
Cunrad, Friedrich und Heinrich von Heringen, Gebrüdere.
Lutz von Herbilstadt.
Eberhart von der Kere.
Apel von Bisa, der Aelter und Jünger.
Apel von Gotzbrechtrode.
Anno 1378.
Hanß von Nesselrieden.
Gebel von Gotzbrechtrode.
Wilhelm von Gotzbrechtrode.
Berlt von Gotzbrechtrode.
Apel Schmidekoch.
Hartung von Binbach.
Apel Frühwin.
Heinrich von Suntin.
Apel von Bursa.
Eberhart von Biritingen.
Cunrad von dem Berg.
Gerhard von Mudellingen.
Anno 1379.
Dittrich von der Kehre.
Hanß Zollner Ritter.
Anno 1380.
Johannes Zufraß.
Stephan von der Kehre.
Eberhart Wolfe.
Hanß von Bibra ält.
Karl von der Kehre.
Herman von Pferdtsdorff.
Reinhard von Wechmar.
Dietrich und Simon von der Kehre, Gebr.
Apel von Miltz.
Hanß Huy.
Hanß von Wenckheim.
Apel von Roßdorff.
Conrath von Byenbach.
Hertuyt von dem Berge.
Conrad von Lichtenberg.
Gerlach von Krawelück.
Berthold Bytram.
Wolfram von Roßdorff.
Anno 1381.
Fritz Marschalck.
Wolfram und Peter Schrimpf.
Anno 1382.
Otto von Buchenau.
Paulus von Habelstadt.
Heinrich von Wenckheim.
Eberhard von der Kere.
Anno 1383.
Conrad Fuchs.
Lamplin Lamprecht.
Friedrich Wolfeskele.
Otto von Heßberg.
Friedrich von Schönberg.
Berthold von Bibra.
Anno 1384.
Ott von Ostheim.
Wilhelm von Erdorff.
Syefried von Stein.
Anno 1385.
Eberhardt von Buchenau.
Eberhardt von der Kehre.
Otto von Heßeburg.
Reinhard von Wegmar.
Ditzel und Simon von der Kere.
Betze von Ostheim.
Anno 1387.
Eberhard von Tünfeld.
Hantz Zollner von Frysenhausen.
Hantz von Wengheim.
Otto von Tünfeld.
Anno 1389.
Heintz und Fritz von der Tann.
Anno 1390.
Hanß von Rosenthal.
Gertrud und Apel Gebrüder, genant die Gebin.
Heinrich und Andres von Roßdorff.
Hanß von Ostheim.
Gertrud von Buttiler, gen. Traische.

Anno 1392.
Wartwin von Maßbach.
Cument von Witzleyben.
Heinrich von Heringen.
Heinrich von Reckerode.
Otto von Buchenawe.

Anno 1393.
Apel von Milze.
Ditze von Wechmar.
Haintz von Stein.

Anno 1394.
Clauves von Roßdorff, Clauves von Roßdorff Sohn.
Hanß und Heinrich von Wenckheim.
Michel von Sonnßheim.
Burckhart von Seckendorff zu Franckenberg.

Anno 1395.
Eberhart und Heintz von Buchenau.
Fritze von der Tann.

Anno 1399.
Dietrich von Berlstet.
Behringer von Witzleiben.
Dietrich Baseling.
Carl von der Kere.
Balthaser von Wengheim.
Gerlach von Storndorff.

Anno 1400.
Otto von Buchenau.

Anno 1403.
Eberhart und Gotschalck von Buchenau.
Hanß von Stein.
Fritz und Wilhelm von Herde.
Dietrich von Ebersberg.
Simon und Carl von Steinau, Steinrücke gen.

Anno 1403.
Heintz von Steinau.
Thomas und Hanß von Weyhers.
Hermann von Schneebeeg.
Simon Gauwin.
Wilhelm und Adolph von der Tann.
Johannes von Stein.
Thomas Graß.
Otto von Buchenau.
Symon Aurochsen.
Fritz und Wilhelm von Herda.
Apel von Reckorode.

Pag. 790. XXIIX. ***

Beschreibung der Hennebergischen Ritterschafft nach dem Saal-Buche, de A. 1480.

Hennebergische Erb-Aemter.

Erb-Marschall-Amt, Marschalle von Ostheim.
Erb-Schencken-Amt, die von Ostheim.
Erb-Truchses-Amt, die von Truchses zu Insleben.
Erb-Cämerer, die von Bergen, sonst die Schrimpffen genannt.
Erb-Küchen-Meister, die zu Frassen, und die Meuser.

Hennebergische *Vasallen*.

Grafen von Catzen-Ellenbogen.
Schauenberg.
Füchße.
Thüngen.
Rotenhayn.
Lichtenstein.
Bibra.
Stein zu Ostheim.
Stein zu Altenstein.
Stein zu Liebenstein.
Truchsesse.
Heßberge.
Steinau.
Maspach.
Marschaichen.
Grumbach.
Wolfskyle.
Hund von Wenckheim.
Voit von Saltzburg.
Hermstadt.
Von der Kehr.
Fünfeld.
Zobel von Giebelstadt.
Rodenheym.
Guttenberg.
Münster.
Sternberg.
Schotten.
Heldritt.
Meußer zu Ellingshausen.
Die zu Frassen.
Wechmar.
Schwägerer.
Von Ostheim.
Berge.
Schrimpffen.
Thaun.
Wolffe.
Weyhers.
Buchenau.
Herda.
Colmatsch.
Kralucke.
Eberstein.
Leimbach.
Buttlar.
Reckenrode.
Asthauwe.
Kolener.
Greusingck.
Basthenm.
Helba.
Bronn.
Füchßheim.
Schlaun.
Kyseling.
Roßdorff.
Lichtenberg.
Aurochse.
Ebersdorff.
Kolhaußen.
Neuenthall.
Narbenn.

Byfa.

Bysa.
Fladungen.
Eltinghausen.
Rußwurm.
Ludolffen.
Brünigk.
Grosse.
Stocke.
Beyer zu Gocksheim.
Werburghausen.
Berlichingen.

Derer Grafen von Henneberg *Vasallen* in Thüringen.

Grafen von Gleichen.
Wangenheim.
Erfa.
Witzleiben.
Vitzthumb.
Grießheym.
Entzenberg.
Hußem.
Farnrode.
Langefeld.
Gytz.
Atzmanstedte.
Alzmanstedte und Springsguth.
Aspech.
Rottgeben.
Sinderstette.

Geistliche Lehen.

Alle Dohm-Herrn-Pfründe des Stiffts S. Egidii und Erhardi zu Schmalkalden, auch den mehrern Theil der Vicarey daselbst.

Pag. 790. XXIIX. ****

Designation derer Hennebergischen Vasallen und Lehn-Stücke, de An. 1606.

Allrochs.
1. Schloß und Sitz zu Oepfershausen. 2. Die Burgk zu Oberkatz halb. 3.) Der Hof zu Aschenberg. 4.) Der Lincken-Hof zu Oepfershausen.

Bibra.
1.) Einen Sechstheil und einen halben Sechstheil am Schloß zu Bibra.

Bronsardt.
1.) Die Wustung Debertshausen. 2.) Der Bauhof zu Schwickershausen.

Bose.
1.) Das Dorff Ellingshausen, samt Sitz, Hofen und Güthern daselbst.

Buttlar.
1.) Ein Hof zu Saltzungen. 2.) Was er zu Leimbach hat. 3.) Den Sitz und Wartt die Grumbach genandt.

Berg.
1.) Nieder- und Ober-Helba. 2.) Ein Hof zu Nieder-Maßfeld. 3.) Einen Hof zu Stedlingen. 4.) Das Dorff und Schloß zu Rippershausen.

Boineburg.
1.) Einige Güter und Zinßen zu Nieder-Weiler. 2.) Verschiedene Censiten.

Bastheimb.
1.) Die Mühlen und Mühl-Recht zu Unßleben.

Cornberg.
1.) Der Weißenberg über Riegelsdorff.

Drüsell.
1.) Den freyen Hof zu Schwallungen. 2.) Die halbe Schäferey a 100. St.

Diemar.

Echtere von und zu Mespelbronn.
1.) Verschiedene Güter und Censiten. 2.) Das Dorff Schwartzenau.

Erffa.
1.) Der Egel-See. 2.) Drey Höfe zu Sonneborn. 3.) Zwey Höfe zu Fisselbach. 4.) Verschiedene Güter in Thüringen.

Eschwege.
1.) Das Schloß und Dorff zu Roßdorff.

Erthal.
1.) Verschiedene Zehend und Güter. 2.) Der Burg-Sitz zu Gochßheim.

Fuchß von Bienbach.
1.) Das Schloß und Dorff Aspach.

Fuchs von Friedelshausen.
1.) Sitz und Hof zu Friedelhausen. 2.) Eine Mühl zu Linckershausen.

Fuchs von Wünfortt.
1.) Das Schloß Wünfortt.

Grießheim.
1.) Verschiedene Kirch-Lehn und Capellen.

Guttenberg zu Kirchlauter.
1.) Den Zehend zu Roth am Gleichberg gelegen.

Grumbach.

Gleichen, Graf.

Hesberg.
1.) Verschiedene Güter. 2.) Den Zehend zu Hinfeld. 3.) Zwey Höf zu Kalten-Nordheim. 4.) Die Wustung Birckenfeld. 5.) Ein Sitz zu Ostheim.

Hanstein.
1.) Der Zollners-Hof zu Römhild. 2.) Sitz zu Hanffstädt.

Herda zu Oepfershausen.
1.) Der Sitz zu Oepfershausen die Blumenburg.

Herda zu Jüchsen.
1.) Sitz und Hof zu Jüchsen.

Herda zu Brandenburg.
1.) Wustung, Mühl und frey Guth zu Rengers. 2.) Wustung zu Bauers.

Hausen.
1.) Sieben Huben Landes zu Grossen-Ballhausen.

Hutten.
1.) Ein Theil an dem Dorff und Marck zu Rambsthal.

Hund von Wenckheim.

Helldritt.
1.) Das Guth Helldritt. 2.) Sitz und Hof zu

Eberts-

Ebertshausen. 3.) Den halben Hof zu Stepfershausen. 4.) Die Wustung und Hof Schmeerbach.

Kralach.
1.) Die Burgck Wahl zu Ottingburg.

Krailsheim.
1.) Die Burgk zu Froschstertheim.

Langen.
1.) Sitz zu Oberstadt.

Lichtenstein.
1.) Der Tramershof. 2.) Eine Schenckstadt an der Itsch. 3.) Das Dorff Ebertshausen.

Marschall von Ebnet.

Marschall von Erlebach, Greif genandt.
1.) Ein Lehen zu Mehmelsroth.

Marschall von Ostheim.
1.) Hauß und Kemmaten ausser Schleusingen. 2.) Das Schloß und Dorff Marisfeld. 3.) Eine Mühl zu Einhausen in 8. Huben Landes das. 5.) das Schloß Waltershausen.

Münster.

Maspach.
1.) Das Schloß und Burg zu Maspach.

Mandelslohe.

Ponickau.
1.) Mahl-Mühl zu Meiningen, die Mittel-Mühl genandt.

Rothenhahn.
1.) Ein Hof zu Mehmelsdorff.

Rosenau.

Rußwurm.
1.) Das Vorwerck zu Rose.

Reckrodt.
1.) Hof zu Viernau.

Schlaun.
1.) Der Hof zu Nieder-Schmalkalden.

Schletten.
1.) Zwey Theils des Zehend zu Langendorff.

Speßardte.
1.) Schloß zu Aschenhausen. 2.) Zwey Hofe zu Nordtheim und Westheim.

Steinruck.
1.) Ein Hof zu Jochsheim.

Schiltitz.
1.) Halben Hof zu Stepfershausen.

Stein, zum Liebenstein.

Stein, zu Volckershausen.
1.) Das halbe Burg Wahl, und halbe Dorff zu Volckershausen.

Schaumberg.
1.) Hof zu Bachfeld. 2.) Cent zu Maspach.

Thann.
1.) Das Dorff Franckenheim.

Trott.
1.) Die Burg und Hauß im Schloß zu Hennenberg.

Thüngen.
1.) Der halbe Hof zu Thüngen, genandt der Thünger Hof.

Teutleben.
1.) Das Gehöltz der Steinberg.

Voidt von Saltzburg.
1.) Der Sitz und Hof zu Eichenhausen.

Vehstenberg.
1.) Das Guth Vehstenbergs-Gereuth.

Watzdorff.
1.) Bircken-Heyde.

Wechmar.
1.) Den halben theil am Wenigen-Schweina.
2.) Halbe Schloß zu Roßdorff.

Weyhers.

Witzleben.
1.) Zu Liebenstein. 1.) Das halbe Dorff Weinarthsroth.
2.) Zu Elgersburg. 2.) Das Dorff Mannebach.
3.) Zu Rentwertshausen. 3.) Das Schloß zu Rentwertshausen.

Wölffe.
1.) Ein Hauß zu Todenwart.

Zobel.
1.) Ein Viertel am Dorff Goßmannsdorff.

Pag. 790. XXIIX. *****

Designation derer im Fürstenthum Meiningen sich befindenden und zum dasigen Lehn-Hof behörigen Adelichen Vasallen, de An. 1727.

Georg Friedr. Aurochs.
1.) Oepfershausen, Blumenburg. 2.) Das Guth der Linckenhof das. Ober-Katza.

Joh. Melch. v. Baumbach.
1.) Rippershausen.

Joh. Georg v. Bose.
1.) Ellingshausen.

Hanß v. Bose.
1.) Helba.

Philipp Adam v. Buttlar.
1.) Leimbach. 2.) Einige Güther zu Saltzungen. Wildprechtrode.

Joh. Christoph v. Buttlar.
1.) Grumbach.

Maria Polexyna v. Buttlar.
1.) Faldeck oder Dütlas.

Boineburg.
1.) Claußberg ⅔. am Hofe.

Adolph Ernst v. Diemar.
1.) Hennebergisch Lehen, Erb-Zinsen zu Waldorff, Walbach. 2.) Verschiedene Stücke in denen Aemtern Meiningen, Maßfeld und Wasungen. 3.) Neubrönn.

Friedr. Albrecht v. Fischern.
1.) Wenigen-Schweina.

v. Geyso.
1.) Roßdorff halbe Schloß und Dorff.

Joh. Volprecht, und Liberius v. Hanstein.
1.) Ober-Ellen.

Dietr. Levin v. Ilten.
1.) Behlrith.

Ida v. Koppenstein. W.
1.) Sültzfeld.

v. Miltitz.
1.) Das Rußwurmische Guth zu Frauenbreitungen. 2.) Cralacher Guth.

Friedr.

Friedr. Dan. v. und zu Mansbach.
1.) Sorga.
Marschall v. Ostheim.
1.) Harles.
* * * * zu Waldorff.
1.) Hennebergisch Erb-Marschall-Amt.
Friedr. Heinr. Hartm. v. Rekrodt.
1.) Allendorff.
Joh. Heinrich Rohn.
1.) Der Röhrigs-Hof.
v. Stein.
1.) Ruppers.
v. Speshardt.
1.) Schmerbach.

Carl Ludwig Schenck von Schweinsberg.
1.) Willmars.
v. Todenwarth.
1.) habe Guth Todenwarth.
Paul Henrich von Tilemann.
1.) Einige Lehn-Stücke zu Stepfershausen.
2.) Seba.
Joh. Christoph, Frey-Herr von Wolzogen.
1.) Mühlfeld. 2.) Bauerbach. 3.) Hennenbergisch Schenck-Amt.
v. Wechmar.
1.) halbe Schloß u. Dorff Roßdorff. 2.) Rosa.
Margr. Salome v. Wölcker.
1.) Hof zu Juchßen.

Pag. 790. XXIIX. ******

Designation derer Henneberg-Römhildischen Vasallen, de An. 1710.

Greiffenklau.	Ritter-Guth Hasen-Preppach.
Speshard -	Burg und Sitz zu Aschenhausen, die Mit-Belehnschafft des Zehenden zu Mittel-Streu, 2. Huben zu Nordheim, das halbe Guth zu Rohr, das Truchsessen-Amt.
Hanstein -	Ritter-Guth Henffstädt.
Grappendorff.	Roßrieth.
Münster -	Brebersdorff, Pfendhausen, Holtzhausen und Mayenbach.
Truchseß von Wetzhausen -	Friesenhausen, Bettenburg und Schweickershausen, nebst 500. A. Holtz daselbst.
Thann - -	Franckenheim und Brix, ingleichen Güther und Gefälle im Amt Fladungen an der Rhön.
Voit von Saltzburg -	Ritter-Guth Eichenhausen.
Pölnitz -	Schloß und Dorff Aspach.
Hutten -	Dorff Ermershausen.
Jaxheim -	Vestenberg Gereuth.
Zobel v. Gibelstadt	¼ an Goßmannsdorff ꝛc.
Diemar von Ebertshausen -	Lehen zu Erdorff und Nordheim im Grabfeld.
Stein - -	Völckershausen, Ostheim ꝛc.
Thüngen -	Höfe und Lehen zu Thüngen und Heßlar.
Bibra - -	⅓. Zehend in der Wüstung Sültzdorff, 2. Güther zu Wachenbronn, Wüstung Rischnitz und dem Eybel-Berg, 3. Acker Weinberg zu Hollstadt, eine Hube zu Poppemlauer, ferner die Mit-Belehnschafft an ¼. am Dorff Bahra, und Lehen-Stücken zu Gleichen-Wiesen.
Heußlein zu Füßenheim -	¼. Zehend zu Niedlingen.
Marschalle von Ostheim	Marisfeld, Schloß zu Waltershausen, ⅓. von Althausen bey Königshofen, nebst dem Schaf-Trieb daselbst.
Spiller von Mitterberg -	Ritter-Guth Oberstadt.
Jung - -	Ritter-Guth Hayna.
Raab - -	Erb-Lehn-Guth zu Gleichamberg.
Dauling -	Gült und Zehend in der Wüstung Sültzdorff.
Güttiche -	Gült und Zehend zu Hindfeld und Hayna, ingl. der Schotten-See.
Schön - -	Geyers-Mühle.

Pag. 790. XXIIX. *******

Extract aus Hertzogs Bernhards zu Sachsen Rescript an die Fränckische Reichs-Ritterschafft Orths Röhn und Werra, daß im Hennebergischen eben sowol, wie in denen übrigen Chur- und Fürstlichen Sächsischen Landen beständig hergebracht, daß die Vasallen und auch diejenigen, so nur die gesammte Hand haben, in allen und jeden persönlichen und bürgerlichen Sachen vor Dero Regierungen und Gerichten stehen müssen, d. d. 12. Jun. 1706.

ꝛc. ꝛc. Dieſemnächst aber nichts ungewöhnliches, daß ein Mit-Glied von der unmittelbaren Reichs-Ritterschafft zugleich einen Landsassen, respectu gewisser Güther, repræsentire, auch überdiß das gantze Chur- und Fürstliche Hauß zu Sachsen beständig hergebracht, daß nicht allein alle diejenige, welche von demselben ein Ritter-Guth zu Lehn recognosciren, sondern auch gar die, welche an dergleichen Guthe die blosse gesammte Hand haben, vor dessen Chur- und Fürstlichen Regierungen, in allen und jeden persönlichen und bürgerlichen Sachen, es mögen dieselben die Lehnschafften betreffen oder nicht, zu stehen, und daselbst Recht zu geben und zu nehmen gehalten sind, ꝛc. & in specie quoad nobiles de Boineburg, subjungebatur ratio, als welche in Unsern Sächsischen Landen einige Erb-Zinsen zu Lehn tragen, gegen deren Verleihung sie nicht nur zu blosser Fidelität, sondern auch zur Subjection verbunden, und selbige beschworen, mithin auch Unsere Jurisdiction agnosciret haben, ꝛc.

Pag. 827. XVI. *

Chur-Fürst Friedrichs zu Brandenburg Befehl, daß die Söhne derer von Adel, so aus ungleichen Ehen mit Bauers- oder geringer Leute Töchtern erzeuget, zur Succession in Lehn-Güthern nicht admittiret werden sollen, de An. 1697.

WIr Friederich ꝛc. ꝛc. Nachdem Uns die sämmtliche Ritterschafft zu vernehmen gegeben, was gestalten sich einige von Adel zu Schmählerung des Adel-Standes und zu nicht geringer Beschimpffung mit Bauern und andern gemeinen Töchtern verehlichet, mit Bitte, daß Wir solche Matrimonia pro morganaticis erklären wolten. Setzen demnach, daß, wann künfftig sich von Adel jemand gelüsten lassen solte, mit Bauern und anderer Leute, so gar geringen Herkommens, Töchtern sich zu verehlichen, derselbe zwar Zeit seines Lebens die Lehn-Güther besitzen, auch Helm und Schild behalten, die Söhne aber, die in solchen Ehen erzielet, sich dessen nicht anmassen, noch zur Succession im Lehen verstattet, sondern beydes Söhne und Töchter sich an dem Erbe, so ihr Vater verlässet, begnügen lassen, die Lehen aber an die Agnaten und Mit-Belehnten verfallen; Es soll aber dieses ad casus præteritos nicht gezogen werden. Gegeben Cöln, den 30. Novembr. 1697.

Pag. 1082. CI. *

Des Chur-Fürstlich-Brandenburgischen Hof-Gerichts zu Stargard in Hinter-Pommern Attestatum, wie es an nurgedachtem Hof-Gerichte mit der Execution in die Lehn-Güther, auch deren endlichen Adjudication pflege gehalten zu werden, de An. 1674.

DEmnach bey dem Chur-Fürstl. Pomrischen Hof-Gerichte hieselbst der Hochgelahrte Herr Johann Möller, Land-Rath und Bürgemeister der Stadt Greyffenberg, supplicando eingekommen, und um ein Documentum super observantia ratione alienationis & revocationis Feudorum Pomeranicorum Ansuchung gethan; Weil nun das Alten-Stettinische Pomrische Hof-Gerichte bereits den 12. Martii, 1645. nachfolgendes Attestatum ertheilet:

Von ꝛc. Wir allhie verordnete Hof-Gerichts-Verwalter und Räthe thun kund und bekennen, daß der Wohl-Edler ꝛc. Herr Jacob von Heydebreck, Stiffts-Voigt zu Cößlin, für sich und im Nahmen seines Bruders, Christoff von Heydebreck, uns schrifftlich zu vernehmen gegeben, wasmassen sie mit theils der von Kameken, in puncto retractus eines, wegen Aussteuer ihrer Authorn und Verkäuffern addicirten Lehn-Guthes in Rechts-Streit leben, und demnach ein Documentum von uns begehret wie es mit Executionen in Lehn-Güthern, auch derer endlichen Addiction in diesem Pomrischen Hof-Gerichte gehalten werde. Wann wir dann denen von Heydebrecken hierinnen, wie nicht unbillig, gerne gratificiren wollen, so ist es diesem Alten-Stettinischen Hof-Gerichte und sonsten bekannt und unzweiffelich, daß in Schuld und Execution-Sachen ohne Unterscheid, ob die Schuld mit Fürstl. oder der Agnaten Consens gemacht sey oder nicht, die Immissiones nicht nur in Fructus Feudorum, sondern in ipsa feuda verrichtet, die angewiesenen Lehne æstimiret, und wenn dann zu jedesmahl arbitrio Judicis bestimmter Zeit keine Reluitio erfolget, in solutum addiciret, und dergestalt von dem gemeinen Lehn-Rechte, auch von den Land-Privilegien, und zwar vermöge gewisser Fürstl. Rescripten und Land-Tags-Recess, bis auf fernere Verordnunge abgesetzet werden. Es hat auch solche Addictio, wenn sonsten legitime damit verfahren, effectum Dominii irrevocabiliter translati, jedoch nach Lehns-Art, und zwar also, daß der Creditor und Novus Dominus wieder seinen Willen so wenig dem Debitori, deme das Lehn eingezogen worden, als dessen Agnatis, (welchen die Reluition ebenmäßig auf gewisse Zeit pfleget reserviret, oder ihnen die Güther zu reluiren durch Fürstliches Rescript offeriret und aufgetragen, nach derer Verfliessung aber sie sowol, als der exactus Debitor gäntzlich præcludiret werden) das addicirte Lehn-Guth hinwieder abzutreten nicht schuldig sey, sondern als seine eigene Lehen-Güter erblich zu behalten, und von dem Lehn-Herrn, wenn er für seine Person Lehns-fähig ist, zu Lehn empfangen, oder an ein Lehns-fähige Person, jedoch mittelst Erholunge des Lehn-Herrn Consensus irrevocabiliter zu alieniren bemächtiget, und hat so wenig wider den Creditorem, deme die Addictio legitime geschehen, als denjenigen, an welchen solches addicirtes Guth cum consensu Domini feudi veralieniret worden, einiges Jus retractus, oder Actio revocatoria nicht statt. Es ist auch hinführo solches Guth aus des Debitoris und desselben Familien Lehn-Briefen gantz auszulassen, und weil dieses, wie gesaget, unsers Wissens ausser Zweiffel, auch täglich, (so ferne es sich bey gegenwärtigem Zustande will thun lassen) dergleichen vorgehet; Als haben wir uhrkündlich und um mehrers Glaubens die Attestation in gegenwärtiger offener Form unter dem Hof-Gerichts-Insiegel ausfertigen lassen, welche gegeben zu Alten-Stettin, den 12. Martii, Anno 1645.

(L. S.) Sebastian Hempel, Verwalter, subscripſ.

Und es bishero auch so observiret worden, so hat sich Requirente dessen zu bedienen. Uhrkündlich ist dieses unter des Chur-Fürstlich-Brandenburgischen Hof-Gerichts Insiegel und gewöhnlicher Subscription gegeben zu Stargard, den 3. April, Anno 1674.

Pag. 1122.

Pag. 1122. CIII. *

Concluſa Pomeranica in Lehen-Sachen.

TITULI.

1. *De Conſtitutionibus in Pomerania* von Ausſteuer-Sachen.
2. *De Feudis Pomeranicis.*
3. *De Dote ex Feudis.*
4. *De Pactis dotalibus & aliis circa Dotalitii conſtitutionem Pactis.*
5. *De Hæreditatis Renunciatione.*
6. *De Dotis Illatione.*
7. *De Dotis ejusque Augmenti ex Feudo repetitione.*
8. *De Jure retentionis.*
9. *De Prælatione mulierum ratione Dotis, Paraphernalium & aliarum rerum.*
10. *De Inventario.*
11. *De Anno Gratiæ.*
12. Von Morgengabe.
13. Von Wagen und Pferden, auch Trauer-Kleidung der Wittwen und Jungfrauen.
14. Von der Fahrniß und Erbſchafft.
15. Von der Ausſaat.
16. Von der Baarſchafft.
17. *De Dotalitio.*
18. *De Bonis paraphernalibus eorumque conſtitutione.*
19. Von der Jungfrauen Schmuck.
20. Von der Wittwen Schmuck und *Ornat.*
21. *De Alimentis.*
22. *De Pœnis Viduarum inhoneſte viventium & Feudo abutentium, & de ſecundis Nuptiis earundem.*
23. *De Rebus expeditoriis.*
24. *De Judicio & Proceſſu* in Ausſteuer-Sachen.
25. Von Bezahlung des Lehn-Mannes verlaſſener Schulden.
26. *De Servitiis feudalibus.*
27. *De Fructibus ultimi Anni in bonis feudalibus.*
28. *De Meliorationibus in Feudis.*

TITULUS I.

De Conſtitutionibus in Pomerania von Ausſteuer-Sachen.

1.

OB Grafen- und Herren-Stands-Fräulein und Wittwen ſich der Adelichen Privilegien und Conſtitutionibus von Ausſteuer-Sachen ſubmittiren müſſen?

Concluſum.

Daß ſie ſich denſelben allermaſſen untergeben müſſen.

2.

Ob alle und iede Lehn-Leute dieſer Landen, und alſo auch der beyden Fürſtlichen Häuſer und Aemter Lowenburg und Butow, ſo von der Cron Polen auf gewiſſe Maſſe recognoſciret worden, als incorporirte Glieder des Hertzogthums Pommern, dieſer Diſpoſition von Ausſteuer-Sachen unterworffen ſeyn?

Concluſum.

Daß ſie gleich andern dieſes Landes Eingeſeſſenen vom Adel deroſelben unterworffen ſeyn.

3.

Ob die Freyen in gedachten Aemptern der anderen Ritterſchafft Exempel mit Trauer-Kleidern, Wagen, Pferden, halben Fahrniß, dritten Pfennigs Beſſerungen, folgen ſollen, alſo, daß gar kein Unterſcheid dabey ſeyn möge?

Concluſum.

Weil die Ritterſchafft in gedachten Aemptern unter Adel und Frembden keinen Unterſcheid wiſſen wollen, daß dahero die Freyen der andern vom Adel Exempel hierein billig folgen können.

4.

Ob dieſe Conſtitution von Ausſteuer-Sachen Statt haben bey der Herren Grafen und der von Adel Affter-Lehn-Leuten und derſelben Wittwen und Töchtern?

Concluſum.

Weil ſelbige Adelichen Herkommens ſeynd, ſich auch mit andern Adelichen Geſchlechtern befreundten, als haben ſie ſich auch dieſer Conſtitution von Ausſteuer-Sachen zu erfreuen.

TITULUS II.

De Feudis Pomeranicis.

1.

OB die Pommerſche Lehne dergeſtalt Adeliche Lehne ſeyn, und die Eigenſchafft an ſich haben, daß ſie ihre Beſitzere, unerachtet, ob dieſelbigen nicht Adelichen Herkommens ſeyn, adelen und nobilitiren können?

Concluſum.

Daß die Pommerſche Lehne ihren Beſitzer deren Eigenſchafft nach nicht nobilitiren und adelen mögen.

2.

Ob Plebeji und geringen Standes Perſonen der Pommerſchen Lehne fähig, und alſo folgig der Conſtitution und Ordnunge von Ausſteuer-Sachen ſie und ihre Frauen und Töchtere ſich zu erfreuen haben?

Concluſum.

Daß ſie deroſelben keinesweges fähig ſeyn.

3.

Ob die Pommerſche Lehne der Eigenſchafft ſeyn, daß ſie zu der Lehn-Leute Gefallen immerhin, auch in infinitum, ohne Vorwiſſen und Bewilligung der Lehn-Herren, auch unerachtet ob ſie groß oder klein, getheilet, und dadurch ſtückweiſe gleichſam zerriſſen werden können?

Concluſum.

Daß geringe Lehne, davon etwa ein Pferd zum Roß-

Roß-Dienste nurten gehalten wird, ohne Vorwissen des Landes-Fürsten sub pœna arbitraria nicht getheilet, besondern allewege richtig describiret, und die Anschläge ins Fürstliche Hof-Gerichte eingebracht, und ob die Theilung geschehen könne, allda Erklärunge ohne fernere Weitläufftigkeit erholet, davon aber nicht mehr als 2. Rthlr. entrichtet werden sollen.

4.

Und wenn die Lehne also nicht zerstücket, und in infinitum getheilet werden könnten, ob alsdann einer, zwey oder mehr der Lehn-Leute das Lehn-Guth auf der andern Beliebunge allein behalten, und den andern ein gewisses Pretium herausser geben können?

Conclusum.

Daß solches füglich wohl geschehen könne, aber allewege hierüber, wer Geld oder Lehn haben soll, ohne einigen Betrug gelöset werden müsse.

5.

Welcher Gestalt auf solchen Fall, da einer oder etliche die Lehn-Güther behalten, die Æstimation der Lehn-Gütter beschehen solle, ob alsdann im gleichem Werth, als wenn sie für Schulde in solutum hingegeben würden, die Güther anzunehmen?

Conclusum.

Daß die Lehn-Güther in solchem Fall nicht zu hoch, besondern in billigem Æstimo, also daß der Besitzer es erreichen, von den jährlichen Abnutzungen auf iedes hundert sechs fl. erheben, und also ohne gäntzlichen Verderb versprochene Gelder abtragen kan, angeschlagen werden müssen.

6.

Wann also durch diese und andere Gelegenheit, als Verkauffunge und dergleichen, aus den alt-vätterlichen Lehnen eine gewisse Summa Geldes erhoben, ob dieselbige Lehne bleiben, oder Lehns Art und Eigenschafft behalten, auch hinwieder an Lehen angewendet werden sollen, also und dergestalt, daß die Agnaten und Lehns-Vettern die gesammte Hand daran haben und behalten können?

Conclusum.

Daß solche Gelder Lehn bleiben und Lehns Art und Eigenschafft behalten, auch, wo immer möglich, hinwieder an Lehen angewendet werden, also und dergestalt, daß die Agnaten, Brüdere und Lehns-Vettern, die gesammte Hand sowohl an die Gelder als die Lehne, so dafür hinwieder erkaufft, haben, behalten und bekommen.

7.

Wenn also einer in dem Erbtheil von den Lehn-Güthern mit Gelde abgefunden worden, ob derselbe, daß die Gelder hinwieder an die Lehne angewandt, und ein Stück Lehn-Guthes dafür erkaufft werden soll, Cautionem bestellen muß?

Conclusum.

Wann die Gelder ausser Landes an fremde Oerter verwand, daß Cautio mit Bürgen oder des Orts, dahin die Gelder gebracht, liegenden Gründen, die Gelder hinwieder an Lehne zu wenden, auch bey ihrer Eigenschafft zu lassen, und in Præjudicium der gesammten Hand Vettern, damit keine Veränderung fürgenommen, ehe und zuvor die Gelder ausgefolget, bestellet werden müsse; Wann aber die Gelder hie Landes verbleiben, daß in solchem Fall gedachte Caution keinesweges nöthig sey.

8.

Ob die Gelder, so dergestalt an Statt der Lehne einer bekommen, und hinwider auf Zinse, oder auf ein Stücke Guthes Pfandes-weise ausgethan seynd, vor seiner Haus-Frauen zugesagten Ehe- und andern Geldern, und daraus gehörender Verbesserung hafften sollen?

Conclusum.

Daß solches allermassen billig.

9.

Ob in solchen Geldern ein Leibgedinge constituiret werden möge?

Conclusum.

Daß solches secundum præscriptum Modum wohl beschehen könne.

10.

Ob einer von dergleichen Geldern restiren, oder sonsten in Præjudicium der Agnaten und Vettern disponiren könne?

Conclusum.

Daß solches nicht beschehen könne, besondern alle Dispositiones, tam inter vivos, quam mortis causa, hierin nicht Statt finden.

11.

Wann einer Geding, Anwartunge oder Angefall an einem Lehn erworben, ob er seine Söhne, sooffte die Aenderung mit den Lehn-Herren einfället, oder soofft ein neuer Vasallus über denen Lehen, so zum Angefall verschrieben seynd, investiret wird, oder auch soofft von Seiten des Anwarters eine neue Person vorhanden ist, Renovation und Erneuerung der beschehenen Verheissunge und Concession fordern und erlangen müsse, und wann er solches unterlassen, welcher Gestalt er alsdenn zu straffen, ob er deßwegen der Concession gäntzlich zu priviren, oder an Gelde sonsten zu straffen sey?

Conclusum.

Daß in allen dreyen Fällen Confirmatio Concessionis hinfüro gebethen, davon aber der Fürstlichen Cammer nicht mehr als 2. Rthlr. iedes mahl entrichtet, auch da solches unterlassen, und gedachte Confirmation in Jahrs-Frist nach beschehener Veränderung nicht gefodert würde, der Anwarter erhaltener Concession und Begnadunge gäntzlich priviret werden solle.

12.

Wann der Vatter die Lehne mit seinen Brüdern oder Vettern getheilet, und deßwegen gewisse Verträge aufgerichtet, ob Söhne, wann sie vermeynen dadurch graviret und verkürtzet zu seyn, die Theilung rescindiren und hinterziehen können?

Conclusum.

Daß solches von ihnen nicht beschehen könne, nisi dolus, & fraus, & læsio ultra dimidium pacti pretii intervenerit.

TITU-

TITULUS III.

De Dote ex Feudis.

1.

QUæ sit congrua dos filiarum vel sororum ex feudis, oder wie hoch den Töchtern und Schwestern aus den Lehnen Brautschatz zu constituiren und zu reichen ist.

Conclusum.

Weil gewisse Regulen, welche sich auf alle Fälle schicken, nicht mögen erfunden werden, daß es dahero arbitrio Domini & Judicis, wie hoch Dos ex Feudo gebühre, heimzustellen, welche dann 1. pro viribus bonorum 2. pro numero Personarum, tam masculorum quam fœminarum &c. 3. pro dignitate & conditione mariti Dotem moderiren und mäßigen, dabey auch, daß die Lehne nicht zu hoch beschwert, in guter Obacht haben wird.

2.

Und wenn also gewisse Dos und Brautschatz secundum æstimationem und dem Werth der Lehen verordnet und gemäßiget werden solle, ob alsdann alle Schulde zuvor decourtiret und abgezogen, und von deme was alsdann übrig, den Töchtern gewisser Dos zugeeignet werden müsse?

Conclusum.

Das ante moderationem Dotis alle Schulde billig decourtiret und abgezogen werden muß.

3.

Wann übermäßige Brautschatz und paraphernal-Gelder aus den Lehnen versprochen, dafür aber gewisse Bürgen gegeben worden, ob alsdann auf solchen Fall, wann Agnatus und die Söhne Dotem als in officiosam zu geben nicht pflichtig die Bürgen die versprochene Heyrath-Gelder abzustatten angehalten werden können?

Conclusum.

Daß in solchem Fall die Bürgen nicht destoweniger ihrer Obligation geleben und versprochenen Heyraths- und andere Gelder und Gebühren davor sie gelobet, unerachtet, ob sie beneficiis & exceptionibus, welche den Bürgen zum Besten in gemeinen und andern Rechten erfunden, renunciiret haben, oder nicht, abstatten und entrichten müssen.

4.

Ob allewege, und wann gleich die Töchtere und Schwestern aus der Vätter- und Brüderlichen Erbschafft reichlich und ihrem Stande gemäß doriret seyn, nicht destoweniger aus den Lehnen Dos gebühre, oder aber ob solches nur alleine in Subsidium, wann sie sonsten woher ihre Dotation nicht haben können, geschehen müsse?

Conclusum.

Wann sie gleich ex hæreditate ihrem Stande gemäß doriret werden können, daß nichts destoweniger aus denen Lehnen etwas, aber nicht so viel, als wann sie sonsten ihre Dotation woher nicht zu erlangen hätten, ihnen gegeben und zugebilliget werden soll.

5.

Ob und was den Töchtern aus neuen Lehen, so der Vatter zuerst erworben, gebühre?

Conclusum.

Daß Töchtern aus neuen Lehen ebenergestalt, wie aus alt-vätterlichen beschicht, doriret und ausgesteuret werden sollen.

6.

Aus neu erkauffte Lehnen was den Töchtern gebühre, ob sie darinnen nebenst den Brüdern succediren können, oder aber ob ihnen ihre Quota von den Kauff-Geldern erstattet werden müsse?

Conclusum.

Daß unausgestattete Töchter aus erkauffte Lehnen ebener gestalt, wie aus alt-vätterlichen beschicht, doriret und ausgesteuret, darüber aber nichts vom Kauff-Schillinge ihnen zugewendet und gegeben, denen aber, so vor Erkauffunge der Lehen allbereits gegeben, keine Dotation daraus weiters wiederfahren, weniger vom Pretio etwas zufliessen soll, nisi Parens certam pretii partem per Dispositionem ultimæ voluntatis eis assignet.

7.

Ob einer Adelichen Jungfrauen die sich mit einem Mann geringer als Adel-Standes gefreyet hat, gleich so viel aus den Lehnen, als wann sie einer Adelichen Person vermählet wäre, gegeben werden soll.

Conclusum.

Daß solcher nur der vierdte Theil des Ehe-Geldes, welches sie sonsten, wann sie einer Adelichen Persohn vermählet worden, haben mögen, gegeben werden soll.

8.

Wann eine Jungfrau öffentlich zu Schanden, hernacher aber gleichwohl geehliget wird, ob derselben dennoch Dos aus den Lehnen und wie hoch gebühre, und ob solche eine ihrer Mutter in den Lehnen lehende Gerechtigkeit behalte?

Conclusum.

Daß deroselben an Ehe-Gelde, Schmuck und Aussteur auch aus den Lehnen nichts gebühre, die Mütterliche Erbschafft aber, sie sey annoch in den Lehnen vorhanden, oder allbereits davon ausgerichtet, können sie nichts destoweniger fordern und erlangen.

9.

Wann wegen einer Jungfrauen Aussteuer gewisser Vortrag aufgerichtet oder andere Verordnunge vorhanden, sie aber hernacher sich ihrer Ehren vermogen, ob die Ausmachung gar aufzuheben oder nur auf Mutter-Erbe zu restringiren sey?

Conclusum.

Daß gemachete Disposition von der Aussteuer gäntzlich aufzuheben, und aufs Mutter-Erbe zu restringiren und selbiges pro rata zu fordern ihr nachzugeben sey?

10.

Wann der Vatter, ehe er in Schulden vertiefet, und seine Güther den Creditoribus verlassen muß, eine oder zwo seiner Töchter statlich doriret, und den Schmuck gereichet und gegeben hat, die übrige Töchter aber nichts oder doch gar wenig wegen der grossen Schulden bekommen können, ob alsdann dieselben, so nichts oder wenig gekrieget, wieder die Ausgestattete, so ein grosses erlanget,

agiren können, daß sie dasselbige, was sie bekommen, conferiren, auch pro quota einer jeden restituiren müssen?

Conclusum.

Wann der Vatter dadurch, daß er den ältesten und allbereits ausgestatteten Töchtern, an Brautschatz, Kleidung und sonsten ein Übermäßiges zugewandt, in Schulde geräth, also, daß die übrigen Töchtern nichts oder doch gar ein geringes erlangen können, daß in solchem Fall die ersten dasjenige, was sie bekommen, conferiren, und den andern pro rata restituiren oder erstatten müsse; Wann aber der Vatter durch andere Zufäll, als wegen vieler Burgschafft oder auch böser Administration und Verschwendung seiner Gütter und sonsten in solche Ungelegenheit geräth, so können dergleichen Collation und Restitution nicht statt finden.

11.

Wann dann den letzten Jungfrauen ein mehrers als die ersten, so ausgesteuret, bekommen, versprochen wird, ob alsdann die zuerste ausgesteuerte solches auch fordern können, wann sie schon sich solches in Ehe-Pacten nicht reserviret?

Conclusum.

Wann in den Ehe-Pacten keine Reservation, deßwegen enthalten, daß sie solches nicht fordern noch erlangen sollen?

12.

Wann eine Frau ohne Leibes-Erben verstirbet, ob alsdann Dos, welche aus denen Lehnen gegeben worden, hinwieder an die Lehne zurücke falle, oder aber auf andere ihre Erben transmittiret werde?

Conclusum.

Daß selbige Dos ad hæredes ab intestato, wann die Frau keine Leibgedinge besessen, verwendet werden könne.

13.

Wann Dos sub Conditione nuptiarum versprochen, aber die Jungfrauen vor der Hochzeit Todes verblichen seyn, ob alsdann der Brautschatz in den Lehnen beym Promissore verbleiben oder defuncti Virginis Erben zufliessen solle; gleichermassen, wann eine vermählete Frau, ehe und zuvor alle Termine versprochenen Heyrath-Geldes fällig seyn, ohne Leibes-Erben verstirbet, ob alsdann die tempore Mortis nicht fällige Termine gleichwohl defunctæ hæredibus gegeben, oder einbehalten werden sollen?

Conclusum.

Wann die Jungfrauen vor der Hochzeit versterben, so muß versprochenes Ehe-Geld beym Promissore in den Lehnen verbleiben; Wann aber eine vermählte Frau, ehe und zuvor die Termine völlig, verstirbet, so müssen solche unbetagte und tempore Mortis unfällige Termine einen Weg wie den andern ihren Erben abgestattet und entrichtet werden.

14.

Wann Brüder, ehe sie ihren Schwestern gewisse Aussteur versprechen, oder die versprochene Aussteur entrichten, in grosse Schuld gerathen, die Lehne auch wegen dieser von den Brüdern gemachten Schulden distrahiret werden, ob und wie die Schwestern denen Brüderlichen Creditoribus zu præferiren seyn?

Conclusum.

Daß in solchem Fall Schwestern allen ihrer Brüder Creditoren in bonis Paternis præferiret und vorgezogen werden müssen.

15.

Wann eine ausgesteuerte Jungfrau wegen hinterstelligen Brautschatzes und andere Mitgabe in die Lehne immittiret wird, ob sie alsdann von den Abnutzungen Rechnunge thun sollen?

Conclusum.

Daß selbige richtige Rechnungen aller gehobenen Abnutzungen thun, und davon allewege nurten die Zinse auf ihre Forderung, derowegen sie an die Gütter gewiesen, defalciren, und was alsdann übrig, von der Capital-Summen abziehen müsse.

16.

Ob der Bauren Zulage zur Hochzeit an Gelde und Victualien den Lehns-Folgern, so die Aussteur reichen müssen, zu gute kommen solle, also daß die Jungfrauen deßwegen nichtes zu fordern haben?

Conclusum.

Daß solche Zulage eintzig und allein dem Lehns-Folgere zum Besten dienen solle, auch unerachtet, ob er die Hochzeit selbsten ausgerichtet, oder gewisses Geld davor versprochen und erleget habe.

17.

Ob die Bauren zu der Jungfrauen Aussteuer Federn geben müssen?

Conclusum.

Daß solches in richtiger Observantz hergebracht, und ferners beybehalten werden müsse.

TITULUS IV.

De Pactis dotalibus & aliis circa Dotaliti constitutionem Pactis.

1.

OB dergleichen Pacta in Ehestifftung gült- und kräfftig seyn, wofern den letztern Jungfrauen, wann sie ausgesteuret, ein mehrers als die vorigen bekommen, gegeben würde, daß alsdann die ersten es ebenfalls haben, und erlangen sollen?

Conclusum.

Daß dergleichen Pacta, wann die Ausmachung nicht übermäßig ist, gült- und kräfftig seyn sollen.

2.

Ob der Vätter Ehe-Pacten und andere Dispositiones, darinn sie den Töchtern ein übermäßiges aus denen Lehnen versprochen, also beständ- und kräfftig seynd, daß die Söhne, so darinn nicht consentiren, dieselbe halten, und nach des Vattern Disposition die Aussteur den Schwestern reichen müssen?

Conclusum.

Weil nicht præsumirlich, daß der Vatter dem einen Kind besser als dem andern gewogen, daß dahero die Söhne vom Vatter aufgerichtete Ehe-Pacten halten, und was darinn versprochen, ihren Schwestern entrichten müssen, es seye dann, daß eine Stieff-Mutter vorhanden, und dem Vatter zu übermäßiger Aussteuer beredet habe, in welchem Fall Constitutio Dotis cassiret, und Dos de novo moderiret werden soll.

3.

Wann die Vätter, auch Brüder, so keine Söhne verlassen, ihren Töchtern und Schwestern übermäßige Aussteur aus den Lehnen in pactis dotalibus versprochen, ob Agnati und Lehns-Folgere darzu verbunden seyn, oder aber ob nicht dergleichen Pacta zu cassiren und Dos pro quantitate feudi zu moderiren seyn.

Conclusum.

Daß Agnati zur Observanz dergleichen Ehe-Pacten nicht verobligiret, besondern dieselben gäntzlich cassiret, und pro Quantitate Feudi Dos de novo constituiret werden soll.

4.

Ob dergleichen Pacta und Gegen-Vermachung gültig seyn, wann gleich das Ehe-Geld nicht würcklich eingebracht, daß nichts destoweniger Verbesserung aus den Lehnen erfolgen soll.

Conclusum.

Daß weder Sohn noch Agnatus durch dergleichen Pacta zu Erstattung des Augmenti, wann Dos nicht eingebracht, mögen verobligiret werden.

5.

Ob solche Pacta beständig, daß die Frau nach ihres Mannes Tode, nicht was ihr vermöge der Ritterschafft Privilegien, und Landes-Ordnungen und Gewohnheiten, zu ihrer Fräulichen Gerechtigkeit gehören, aus den Lehnen fordern, sondern nur einen gewissen Abscheid haben sollen.

Conclusum.

Daß solche Pacta beständig und bey Kräfften zu halten seyn.

6.

Ob die Pacta vor beständig zu achten, wann einem Mann viel zugebracht, davon aber ein gewisses zu Ehe-Geld gesetzet, und angerechnet wird.

Conclusum.

Daß diese Pacta alle beständig.

7.

Ob diese Pacta kräfftig, daß von den Paraphernal-Güthern etwas zum Ehe-Geldern gesetzet werde, damit Augmentum umb so viel höher erfolgen möge?

Conclusum.

Daß selbige Pacta nicht kräfftig, besondern billig cassiret und aufgehoben werden.

8.

Ob diß Pactum vor rechtmäßig zu erachten, daß die Kleidung und der Schmuck zu Gelde gerechnet, und darauf Augmentum und Besserung erfolgen solle.

Conclusum.

Daß es nicht vor rechtmäßig zu erachten und versprochenes Augmentum darauf nicht dürffte entrichtet werden.

9.

Ingleichen auch ob selbige Pacta beständig, daß mehr als der dritte Pfennig Verbesserung aus den Lehnen gegeben werden solle?

Conclusum.

Daß dergleichen Pacta nicht verbündlich, und soll niemahlen mehr, als des dritten Pfenniges Verbesserung gegeben werden,

10.

Ob dergleichen Pacta vor kräfftig zu achten, daß die Frau nach ihres Mannes Tode, nicht allein ihre eingebrachte Ehe-Gelder, und darauf gehörende Verbesserunge aus den Lehnen erlangen, besondern ein Leib-Gedinge daran best haben solle.

Conclusum.

Daß selbige Pacta nicht kräfftig, und darauf Vidua nur auf einen Weg abgefunden worden.

11.

Ob solches Pactum rechtmäßig zu halten, wann die Wittwe ihr verschriebenes Leib-Gedinge bezogen, gebrauchet, auch darin verstorben, daß alsdann nichts destoweniger dero Erben die Ehe-Gelder, neben der Verbesserung, aus dem Leib-Gedinge gegeben werden sollen.

Conclusum.

Daß dergleichen Pacta keinesweges beständig, besondern hiebey billig bey folgender Constitution, daß nehmlich Dos ejusque repetitio per dotalitium gäntzlich absorbiret und erloschen werde, zu lassen.

12.

An valeat Pactum, daß wann gleich die Wittwe ihre Ehe-Gelder, benebenst der gewöhnlichen Verbesserung, aus den Lehnen bekommen habe, sie nichts destoweniger gewisse Alimenta aus dem Lehen jährlich haben solle?

Conclusum.

Daß selbiges Pactum nicht beständig, und versprochene Alimenta in solchem Fall nicht dürffen gegeben werden.

13.

Ob Leib-Gedinges-Verschreibungen, darinnen wieder die Land-Privilegien und Constitutiones etwas disponiret worden, gäntzlich aufzuheben und zu cassiren seyn?

Conclusum.

Sey allermassen billig, daß selbige cassiret und zernichtet werden.

TITULUS V.

De Hereditatis Renunciatione.

Wann, wie öffters geschicht, Töchtern vor Vatter- und Mutter-Erbe, oder auch Schwestern vor Mutter-Erbe, indem dieselbige noch leben, ein gewisses versprochen wird, ob sie dadurch von solchen Erbschafften excludiret und ausgeschlossen seynd, oder aber ob ihnen dieselbe durch den noch lebenden Vattern oder Muttern reserviret werden können?

Conclusum.

Daß sie dadurch von solchen Erbschafften gäntzlich ausgeschlossen seynd, und per viventem parentem ihnen deßwegen nichts reserviret werden möge.

TITULUS VI.

De Dotis Illatione ejusque Probatione.

1.

Wann Ehe-Geld und andere Erb- und Paraphernal-Gelder, in Ehestifftungen zuerst in specie gesetzet, und jedes besonders summiret, hernacher aber alles in eine Summa geschlagen, und dann

zu erst gewisse Zahl-Termine benennet seyn, aber danebest nicht exprimiret wird, worauf dieser oder jeder Termin gemeinet, ob alsdann in arbitrio dantis vel accipientis sey, worauf ers bezahlet haben wolle?

Conclusum.

Daß es aufs Ehe-Geld gezahlet, zu præsumiren sey.

2.

Ob die Zahlung des Ehe-Geldes und anderer versprochener Aussteuer bloß, und alleine mit des Mannes Bekenntniß, und dessen unter seiner Hand und Siegel gegebenen Quittunge, er sey darauf verstorben oder nicht, probiret, und erwiesen werden kan?

Conclusum.

Daß des Mannes blosse Assertion und Bekenntniß, so auch unter seiner Hand und Siegel gegebene Quittunge, er sey darauf verstorben oder nicht, so wenig wieder die Creditoren, als auch Erben und Lehn-Folger zu Rechte gnugsam de illatis probiren könne, es seye dann, daß der Mann im Hof-Gerichte erscheine, die Pacta dotalitia originaliter übergebe, und seine Assertion und Quittunge mit einem Cörperlichen Eyde in Beyseyn derer, so künfftig die Aussteuer thun müsten, auf vorhergehende gewönliche Verwarnung des Meyn-Eydes, ferners bekräfftige und erhalte, auf welchem Fall solche in Judicio jurato beschehene Confession pro sufficienti probatione zu achten ist.

3.

Wann des Mannes blosse Bekenntnüß und gegebene Quittunge nicht gnugsam hierin probiren solle, ob alsdann zu Erfüll- und Bestärckung des Beweises die Wittwe zum juramento suppletorio verstattet werden könne; Und wann selbiges præstiret, alsdann der Beweiß pro sufficienti und vollkommen zu achten und zu halten sey?

Conclusum.

Wann Vidua sonsten illationem dotis & Paraphernalium per Testes nicht probiren könne noch wolle, und gleichwol Constitutio dotis ex pactis dotalibus richtig, daß sie alsdann ad Juramentum suppletorium zu gestatten, und wann solches præstiret, alsdann Confessio mariti in den Quittungen enthalten, & præstatio juramenti suppletorii pro sufficienti probatione zu achten sey?

4.

Ob Wittwen und Frauen nicht allein, daß die Ehe- und andere Bey-Gelder würcklichen ihrem Manne erleget, besondern auch noch danebst, daß selbige Gelder in die Lehn geflossen, und zu deren Verbesserung angewand worden, beweisen und beybringen sollen?

Conclusum.

Daß es gnugsam, wann Wittwen und Frauen jetzterwehnter massen bescheinigen und beybringen, daß versprochene Ehe- und Bey-Gelder ihrem Manne würcklich entrichtet und erleget, oder sonsten überwiesen worden seynd, und dürffen ferners nicht beweisen, daß selbige in utilitatem feudi oder zu Verbesserung der Lehen a marito angewandt.

5.

Wann die Wittwen nichts eingebracht, auch der Mann von Ehe-Geldern keine Zinse erlanget hat, ob alsdann sie leer ausgehen und nichts haben sollen, ohn allein, was ihnen von der Fahrnüß, oder an Morgen-Gabe, Trauer-Kleider, Wagen und Pferde, Gnaden-Jahr und Haus-Miethe gehöret?

Conclusum.

Daß der Wittwen in solchem Fall, da sie nichts eingebracht, auch wegen Kürtze der Zeit nichts einbringen mögen, nichts zu geben, ohne allein was ihnen sonsten von der Fahrnüß und andern Erb-Güthern, wie auch an Morgen-Gabe, Trauer-Kleider, Wagen und Pferde, Gnaden-Jahr und Haus-Miethe gebühret.

6.

Wann keine Ehe-Stifftung aufgerichtet, auch kein Gewisses zum Ehe-Geld benennet und versprochen worden, ob alsdann alle Güter und Gelder, so die Frau ihrem Manne zugebracht, pro datalibus und Ehe-Geldern, oder aber paraphernalibus und Bey-Geldern zu halten und zu achten seyn?

Conclusum.

Wann eine Witt-Frau anderweits geheyrathet, so wird in diesem Fall, da kein gewisses Ehe-Geld versprochen oder aber benennet, davor geachtet und vermuthet, daß sie cum priori Dote und demselben Ehe-Geldern, welche sie ihrem ersten Manne zugebracht, hinwieder gefreyet worden, und wird ihr bloß und allein auff solchen ersten Braut-Schatz Augmentum Dotis zugebilliget. Wann aber einer Jungfrauen gewisses zu Ehe-Geldern nicht versprochen, oder gar keine Ehe-Pacte verhanden und die Partheyen, wieviel zum Ehe-Geldern anzusetzen, in Güte sich nicht einigen können, so soll der Richter aus allen zugebrachten Güthern gewissen Dotem nach befundener Beschaffenheit, auch pro Dignitate bonorum allatorum determiniren und mäßigen.

TITULUS VII.

De Dotis ejusque Augmenti ex Feudo repetitione.

1.

Wann ein Lehn dem Lehn-Herren eröffnet worden, ob denn er sowohl als ein frembder Lehns-Anwarter eben so hohe Aussteuer, als die Söhne und Agnati schuldig gewesen, den Wittwen reichen und geben müssen?

Conclusum.

Daß solches, wie es allermassen billig, als auch in richtiger Observanz, biß dahero beybehalten worden, und dahero kein Unterscheid zu machen, ob die Wittwen von Söhnen und Agnatis, oder vom Lehn-Herrn und frembden Lehns-Anwartern ausgesteuret werden.

2.

Wann einer vom Adel sich befreyet, so nicht aufm Lande, besondern in einer Stadt gesessen ist, weil er an Lehnen nichts, oder aber nur ein geringes hat, ob dessen Wittwe gleich andern aufm Lande gesessenen Adelichen Wittwen ausgesteuret werde; Item ob sie zu Stadt-Güthern gleich

an-

andern Bürger-Frauen kommen, und also beydes haben könne?

Conclusum.

Wann etwas an Lehnen verhanden, so soll sie wie eine Adeliche Witwe ausgesteuret; da aber gar keine Lehne, besondern nur beweg- und unbewegliche Stadt-Güther und Baarschafft à marito hinterlassen worden, wie eine Bürger-Frau nach Stadt-Recht abgefunden werden.

3.

Witwen, deren Ankunfft aus Bürger-Stand ist, ob aus mariti Lehnen, gleich andern Adelichen Standes Witwen auszusteuren seyn?

Conclusum.

Daß sie wie andere Adeliche Witwen nichts destoweniger ausgesteuret werden müssen.

4.

Wann einer Frauen versprochenes Ehe-Geld à Promissore, oder demselben, so die Aussteure thun müssen, zu rechter Zeit nicht erleget worden, und der Lehns-Folger dahero die Verbesserung zu geben sich äussert, ob sie die Verbesserung oder an Statt dero Interesse vom Promissore Dotis fordern können.

Conclusum.

Daß selbige vom Promissore, und wer sonsten die Ehe-Gelder zu erlegen schuldig gewesen, Landüblichen Zinsen an statt gebührenden Interessen post moram fordern und erlangen soll.

5.

Wann Vidua im Gnaden-Jahre oder hernacher, wann sie die Lehne Jure retentionis besitzt verstirbt, ob alsdann dero Erben, gleich der Witwen selbsten, Augmentum Dotis, und Verbesserung fordern können?

Conclusum.

Weil sie einmahl solche Gerechtigkeit erlanget, und deroselben fähig geworden, daß auch ihren Erben in diesem Fall Augmentum Dotis und andere Gebührniß, gleich als wann die Witwe noch im Leben, gereichet und gegeben werden müsse.

6.

Wann eine Frau für ihrem Manne verstorben, ob dero Erben aufs Ehe-Geld Verbesserung à marito fordern können?

Conclusum.

Daß den Erben in hoc casu, wann Uxor ante Maritum verstirbet, die Verbesserung nicht gebühre, besondern dem überblichenen Ehe-Mann, einzige und allein zugebrachte Heyraths- und andere Gelder, und was er sonsten mit seiner verstorbenen Frauen überkommen, dero Erben restituiren und erstatten dürffe, auch von den Ehe-Geldern, wie hernacher statuiret, ein dritten Theil an sich behalten, und auf seine Erben verwenden könne?

7.

Wann das Ehe-Geld auf zertheilete Termine versprochen ist, der Mann aber stirbet, ehe dann alle Termine betaget, weniger erleget seynd, ob auch auf die nicht fällige die Verbesserunge gebühre?

Conclusum.

Daß auf die Termine, so all noch nicht betaget, vielweniger abgestattet, keine Verbesserunge gebühre.

8.

Wann der Ehe-Mann die Heyraths- und andern Paraphernal-Gelder zu Verbesserung der Lehn nicht angewandt, sondern selbsten dilapidiret und verschwendet hat, ob sie nichts destoweniger zu erstatten seyn?

Conclusum.

Daß die Witwe nicht zu beschuldigen, daß der Mann die empfangene Gelder, so er in seiner Disposition gehabt, nicht besser angewendet, und dahero einen Weg wie den andern der Witwen selbige nebst Verbesserung aufs Ehe-Geld erstattet werden müssen.

9.

Wann der Ehe-Mann kurtz nach dem Beylager verstirbet, gleichwol aber die Witwe an Statt des Ehe-Geldes nomina debitorum, und deßwegen Brief und Siegel ihme zugebracht hat, oder sonsten den Braut-Schatz zum Theil oder gantz bereits erleget, aber in die Lehne oder sonsten zu des Mannes Nutz noch nicht verwendet ist, auch Maritus keine eigene Zinse davon gehoben hat, ob nichts destoweniger Verbesserung gefodert werden könne?

Conclusum.

Daß nichts destoweniger Verbesserung gegeben werden müsse.

10.

Ob auch Witwen in dem Fall, da maritus ex priori vel posteriori matrimonio Söhne hinterlässet, die Besserung aufs Ehe-Geld haben sollen?

Conclusum.

Daß ungeachtet, ob Maritus Söhne aus erster oder anderer Ehe, auch mit der Witwen gezeuget, hinterlässet Verbesserunge aufs Ehe-Geld gegeben werden müsse.

11.

Wann an Statt der Hochzeit-Kosten ein gewisses an Gelde gegeben, und zu Erspahrung der Kosten entweder keine, oder doch geringe Hochzeit gehalten wird, ob soluto matrimonio solch Hochzeit-Geld nebst anderen Gebührniß repetiret werden könne?

Conclusum.

Daß deswegen nichts repetiret noch gefordert werden möge.

12.

Wann der verstorbene Ehe-Mann nicht allein seine Lehn-Güther, sondern auch Baarschafft verlässet, ob der Wittwen Aussteuer an zugebrachten Ehe- und andern Geldern, und darauf gehörende Besserung nur allein von den Lehnen, oder aber zugleich auch von der verhandenen Baarschafft genommen werden solle?

Conclusum.

Daß die Ehe- und Paraphernal-Gelder aus hinterlassener Baarschafft, so weit selbige zu erlangen, genommen, Verbesserunge aufs Ehe-Geld aber aus den Lehnen entrichtet werden soll. Damit aber die Witwen durch diese Gelegenheit wegen ihres eingebrachten auf ungewisse Baarschafft und Schulden nicht gewiesen werden, als soll ihnen die Option und Wahl gelassen werden, ob und welche Baarschafft sie annehmen wolle. Da sie nun von der Baarschafft nichts erwählen, sondern beym Lehns-Folger verbleiben wolten, so soll der Lehns-Folger schul-

dig seyn, die Ehe- und Paraphernal-Gelder ihnen baar zu entrichten, oder sie deswegen gäntzlich zu behandlen und abzufinden, und da entgegen aus vorhandener Baarschafft, so hoch die Ehe- und Bey-Gelder anlauffen, gewisse Pöste unzunehmen, dabey ihm auch ebenergestallt, was er vor Nomina, und an welchem Orte er selbige begehret, frey gestellet seyn soll; alle andern Allodial-Güther aber sollen hiemit nicht beleget, sondern dieser Aussteuer-Bürden gäntzlich entlästiget bleiben.

13.

Wann das Ehe-Geld nicht erleget, sondern über angewandten Fleiß des Ehemannes beym Promissore hinterstellig geblieben ist, und er darüber verstirbet, ob die Witwe daran zu verweisen sey?

Conclusum.

Daß die Witwen dahin verwiesen werden mögen.

14.

Wann marito Dos und Paraphernalia realiter nicht erleget, sondern er durch beliebte Uberweisung deswegen vergnüget ist, oder aber von demselben, an welchen er seinem Belieben nach gewiesen, ihme jährlich verzinset worden; ob nicht Vidua auf den ausstehenden Dotem zu verweisen, und ob Agnati gleichwol die Besserunge ohne Unterscheid, ob wenig oder viel Jahr die Zinse eingekommen, zu erstatten schuldig seyn?

Conclusum.

Daß nichts destoweniger die Verbesserung erfolgen und entrichtet werden müsse, es soll auch den Witwen frey stehen, ob sie solche Gelder, so noch ausständig, annehmen, oder vom Lehns-Folger oder Baarschafft, da selbige vorhanden, ausgesteuret werden wollen, auf welchen Fall, und da die Witwe bey der Baarschafft oder Lehns-Folger zu verbleiben gemeinet, er der Lehns-Folger oder Erben, die Ehe- und Bey-Gelder entrichten, und da entgegen die ausstehende Gelder hinwieder annehmen, und von sich absordern und behalten muß.

15.

Wann Dos einmahl constituiret, und versprochen, auch mit Bürgen, oder sonsten genugsam versichert, gleichwol aber würcklichen nicht erleget, auch nicht genughafftig überwiesen, weniger verzinset ist, ob alsdann auch unerachtet, ob die Zahl-Termine verflossen, oder nicht, das Augmentum und Besserung darauf erfordert werden könne?

Conclusum.

Daß in diesem Fall, da das Ehe-Geld nicht erleget, weniger genughafftig erwiesen, noch verzinset, keine Besserung dürffe gegeben werden.

16.

Wann Witwe ihrem Manne wegen Armuth nichtes zugebracht, oder zubringen mögen, sie auch wegen Vielheit der Schulden, aus ihres Mannes Erbschafft nichts lucriret, sonst auch ihre Alimentation nirgends woher zu nehmen, ob sie alsdann gantz leer ausgehen, und nichts aus den Lehnen erlangen soll?

Conclusum.

Daß ihr billige Alimenta propter obsequia conjugalia & operas in domo Mariti præstitas ex commiseratione aus den Lehnen gegeben werden sollen.

17.

Wann Maritus tempore contracti matrimonii Lehne besitzet, hernacher aber selbige verkauffet, und die Gelder auf Zinse austhut, oder aber Stadt-Güther dafür kaufft, wie dessen Witwe auszusteuren, ob sie andern Adelichen Witwen gleich, von den Geldern und Stadt-Güthern, so ex Feudo vendito verhanden seynd, ihr Eingebrachtes, neben des dritten Pfennigs Verbesserunge erlange, zugleich auch von den Zinsen oder Stadt-Güthern das Gnaden-Jahr, die Trauer-Kleider, Morgen-Gabe, Wagen, Pferde und Hauß-Miethe haben solle?

Conclusum.

Daß sie andern Adelichen Witwen, deroselben Männer Lehne verlassen, gleich ausgesteuret werden müsse.

18.

Ob Adeliche Wittwen aus oppignorirten oder cum pacto retrovenditionis erkauften Lehnen eben sowol als aus andern rechten Erb-Lehnen in allen von des Ehe-Manns Erben oder Successoren, welche in des verstorbenen Jus und Gerechtigkeit getreten, ausgesteuret werden müssen?

Conclusum.

Daß sie ebenergestallt, als aus andern rechten Erb-Lehnen, wie dabevor disponiret, von denselben, welche Jus defuncti erlangen, ausgesteuret und abgefunden werden müssen.

19.

Was eigentlich inter lucra matrimonii zu referiren und zu rechnen sey?

Conclusum.

Daß alle dasjenige, was die Witwen über ihre eingebrachte Ehe- und Bey-Gelder aus des verstorbenen Mannes Lehen und Erbschafft erlangen, pro lucro matrimonii billig zu achten, als nemlich:

1.) Das Gnaden-Jahr, oder desselben Abnutzungen.

2.) Dritten Pfenniges Verbesserung auf Ehe-Geld.

3.) Morgen-Gabe.

4.) Trauer-Kleider.

5.) Wagen und Pferde.

6.) Hauß-Miethe.

7.) Halbe Fahrniß und was sonsten der Witwen aus ihres Mannes Erbschafft vermöge der Wollinschen, sowol dieser Constitution zugeordnet.

20.

Ob ein Ehe-Mann Adelichen Standes von seiner verstorbenen Frauen Erbschafft etwas lucriren, und an sich behalten könne, oder aber ob er alles, was er mit ihr empfangen, den Erben restituiren müsse, und ob nicht zu constituiren, wann die Frau ohne Kinder verstirbet, daß der nachbleibender Ehe-Mann von dem eingebrachten Ehe-Gelde ein gewisses Antheil behalten möge?

Conclusum.

Wann die Frau ohne Leibes-Erben verstirbet, so soll der Mann den dritten Theil der Ehe-Gelder, sie seynd bereits erleget oder nicht, lucriren, und nebst einem

einem stehenden Bette, darauf zwey Unter- und ein Ober-Bette, wie auch 3. Pfühle und 1. Küssen, alles mit gutem Bürwerck und Ziechen, ingleichen zwey paar gute Leylacken von der verstorbenen Frauen Betten und Leinwand an sich nehmen, und besambt allen Geschencken und Verehrungen, so ihm seine seel. Frau vormals in der Hochzeit an Hutschnüren oder sonsten gegeben, an sich behalten und auf seine Erben verwenden, alle das übrige aber, so ihm seine Frau zugebracht, oder in stehender Ehe ihr angefallen, dero Erben restituiren und abfolgen lassen.

21.

Weme die Hochzeit-Verehrungen, so die Gäste oder Freunde bey der Hochzeit gegeben, zufliessen sollen?

Conclusum.

Daß selbige unter Mann und Frauen oder Witwen und Erben gleichmäßig getheilet werden sollen, ungeachtet von wem sie gegeben worden.

22.

Wann der Ehemann wegen Vielheit der Schulden seine Lehne den Creditoren gäntzlich cediret und übergiebt, oder aber des Ehemannes Lehn-Gütter sonsten distrahiret, und vor Schuld in solutum per modum Executionis hingegeben worden, ob alsdann seine Hauß-Frau auf eingebrachtes Ehe-Geld die Verbesserung gleichwol und zwar bey des Mannes Lebzeiten neben den Paraphernal-Güthern repetiren und fordern, oder in den Lehnen frey und voraus behalten könne?

Conclusum.

Daß bey Lebezeiten ihres Mannes der Frauen die Ehe- und andere Gelder nebst der Verbesserung in salvo verbleiben, und ihr auf allen Fall ein Stück Lehen-Guth ex bonis mariti so hoch selbiger Gebührnüß erlauffen möchte, vor allen Creditoren, welche nicht anteriorem expressam hypothecam haben, und ihr in der Priorität Rechts wegen mögen præferiret werden, ausgesetzet werden müsse; Da aber ihres Mannes Vettern, oder sonsten andere Creditores, so pinguius Jus vor ihr haben, vorhanden, so kan sie denselben bey dieser Aussetzung nicht præferiret werden, besondern müssen selbige zuerst ihre Abreichunge erlanget haben.

23.

Wann solches geschicht, hernacher aber die Frau von ihrem Manne verstürbe, ob alsdann die empfangene, oder in den Lehen frey behaltene Besserunge, und da ein gewisse Stücke der Lehne davor ausgesetzet, von des Mannes Creditoren, so ihre Bezahlung noch nicht erlanget, solches angegrieffen werden kan; oder aber ob solche Besserunge eben so frey als eingebrachte Ehe-, und andere Paraphernal-Gelder der Frauen Erben ohne Streit zugehören?

Conclusum.

Daß solche vorbehaltene Verbesserung der Frauen Erben in diesem Fall nicht gebühren, besondern die Creditoren, so ihre Abfindung noch nicht erlanget, daran gewiesen werden mögen.

24.

Wann von den Heyraths-Geldern etwa = = = beym Promissore oder andern Debitore stehen, die Witwen aber Augmentum und Verbesserung aufs Ehe-Geld von dem Lehens-Folger erlanget haben, wessen dann in solchem Fall die ausstehende Zinsen seyn sollen?

Conclusum.

Daß solche nachstehende Zinsen dem Lehens-Folger, welcher Augmentum Dotis entrichtet, zufliessen.

25.

Augmentum Dotis oder dritten Pfenning Verbesserung, wann sie nicht zur andern Ehe geschritten, auf die Erben ab intestato verwenden und transferiren, auch damit sonsten disponiren könne; oder aber ob sie wiederum zurücke in die Lehen falle?

Conclusum.

Daß Witwen, welche nicht ad secunda Vota geschritten, selbiges auf ihre Erben transmittiren und bringen, auch davon mortis causa und sonsten disponiren könne.

26.

In allen Aussteuer-Sachen, auch wenn die Erben ihrer Mutter Aussteuer und Erbe fordern, ob die Uberweisunge ex Rescripto Colbazenli statt habe.

Conclusum.

Weil Witwen, auch Erben Jus tacitæ Hypothecæ deßwegen nicht unbillig behalten, daß derowegen Uberweisunge aus dem Colbatzischen Rescript in Aussteuer-Sachen keinesweges statt gewinne.

TITULUS VIII.

De Retentionis Jure.

1.

Ob Töchter und Jungfrauen in den vätterlichen Lehnen, wenn Söhne vorhanden, Jus retentionis haben?

Conclusum.

Daß sie auch in eo casu, da Vasallus Söhne hinterläst, Jus retentionis in den Lehnen haben sollen.

2.

Ob Töchtere und Schwestere, welche zwar ausgestattet, aber ihre versprochene Heyraths- und Paraphernal-Gelder noch nicht erlanget haben, gleichfalls und eben sowohl, als wann sie noch nicht begeben, Jus retentionis in den Lehnen behalten?

Conclusum.

Obwohl solches Jus in hoc casu, da Töchter und Schwestern aus den Lehnen verrücket, Jus retentionis nicht furt könne gegönnet werden, daß dennoch ausgestattete Töchter wegen ihrer versprochener aber noch nicht entrichteter Aussteuer Jus tacitæ hypothecæ in Lehnen behalten, und wann sie zu rechter Zeit nicht abgefunden, billig an die Lehne hinwieder, Judicis authoritate interveniente, gewiesen werden mögen.

3.

Ob die Witwen in allen ihres Ehe-Mannes Güttern, wann Creditores verhanden, Jus retentionis haben, oder aber selbiges nur, so hoch sich ihr Eingebrachtes und ihre andere Gebührnüß und Aussteuer-Forderung erstrecket, und also ad con-

currentem quantitatem rerum illatarum zu verstehen sey.

Conclusum.

Wann Creditoren zugleich verhanden, daß die Witwen nur an so hohe Lehne und Güter, als ihre Aussteuer-Forderung in allen anlauffet, Jus retentionis haben sollen; wann aber keine Creditoren verhanden, daß ihr alsdann in allen ihres Mannes Lehn und Gütter selbiges Jus billich zu lassen sey.

4.

Ob, wie die Witwen Jus retentionis in den Lehnen und des Ehemanns Gütern haben, also solch Recht auch auf ihre Erben transferiren können?

Conclusum.

Daß Witwen Jus retentionis, wie sie es in ihrer Ehe-Männer Lehnen und Gütter haben, auf ihre Erben, sie seyen in ab- oder aufsteigender oder abseitwerts Linien transferiren und verwenden können: Wie dann auch die Erben sich dessen ebener massen, gestalt wie defuncta gethan, gebrauchen mögen.

5.

Ob Wittwen Jus retentionis in den Lehnen allein, oder aber zugleich in der verlassenen Fahrnüß und anderer Erb- und Baarschafft haben?

Conclusum.

Daß die Witwen nicht allein in Lehnen, besondern auch zugleich in der verlassenen Fahrnüß und andererihres verstorbenen Ehemannes Erb- und Baarschafft Jus retentionis haben.

6.

An Jus retentionis etiam pro bonis paraphernalibus locum habeat?

Conclusum.

Daß solches Jus auch wegen der Paraphernal-Gütter den Wittwen in ihres Ehemanns Lehnen und Erb-Güttern gestattet werden solle.

7.

Ob Jungfrauen, ingleichen Wittwen, in der Zeit, da sie Jure retentionis die Gütter besitzen, die Abnutzung dererselben berechnen sollen, und was Witwen wegen ihres Eingebrachten und darauf gehörenden Verbesserung, imgleichen Jungfrauen von den Abnutzungen abzuziehen haben?

Conclusum.

Daß Witwen und Jungfrauen in der Zeit, da sie Jure retentionis die Gütter besitzen, alle Abnutzungen der Gütter, welche ihnen aus der Erbschafft als halbe Fahrnüß und sonsten ohne das nicht zugehören, berechnen, und die Witwen alle wege Land-übliche Zinsen auf ihr Eingebrachtes- und darauf gehörende Verbesserunge an statt interesses, die Jungfrauen aber billige Alimenta nurten allein davon abziehen und decourtiren müssen.

8.

Wann Lehns-Folger in mora, daß der Witwen zuerkandte oder gütlich behandelte Aussteuer zu rechter Zeit nicht entrichtet werde, ob sie nicht destoweniger die Abnutzunge berechnen soll?

Conclusum.

Daß in hoc casu, wann Lehens-Folger in mora, daß der Wittwen zuerkante oder im Guthe behandelte Aussteuer zu rechter Zeit nicht entrichtet werden, zu Berechnung der Güther nicht verbunden stehen.

9.

Ob durante Jure retentionis die Bauren-Knechte der Leibeigenschafft von Witwen und Jungfrauen können erlassen werden?

Conclusum.

Daß solches nicht geschehen möge.

10.

Ob Witwen in oppignorirten oder cum pacto retrovenditionis erkaufften Lehnen Jus retentionis haben?

Conclusum.

Daß sie ebener Gestalt, wie in andern Lehnen und Güthern haben sollen.

11.

Wann eine Witwe auf ihr Ehe-Geld und dero Verbesserunge, auch Paraphernal-Güther sich versichern lässet, und darauf die Lehen räumet, ob sie gleichwol Jus retentionis in feudo behalte, und ihr frey sey, sich an den Lehnen oder der Caution zu halten.

Conclusum.

Obwohl Jus retentionis nicht füglich möge genennet werden, daß sie dennoch Jus tacitæ hypothecæ behalten, und angenommener Caution und Versicherung ungeachtet hinwieder an die Lehne à Judice könne immittiret und gewaltiget werden.

12.

So lange die Witwen und Jungfrauen nicht ausgesteuret, besondern Jure retentionis die Lehne besitzen, ob Lehns-Folgere der leibeigenen Knechte, so in den eröffneten Lehnen vorhanden, sich anmassen könne?

Conclusum.

Daß er sich derer keinesweges anmassen könne, besondern muß selbige bey den Lehnen und Güttern, darinn sie gebohren, unabgefordert lassen.

13.

An Vidua Jus retentionis, quod habet in bonis Mariti, in alium transferre possit?

Conclusum.

Wann Successor in mora, daß Wittwe zu rechter Zeit ihrer Aussteuer Forderung nicht contentiret und abgefunden werde, daß auf solchem Fall, sie ihr Jus retentionis einem andern cediren und abtretten könne, alias non.

14.

Ob Witwen und Jungfrauen die Zeit über, wann sie Jure retentionis die Lehne besitzen, oder auch im Gnaden-Jahr die Erbschichtunge bey den Bauren, wann sich alsdann Einfall zuträget, halten, und die Gebührnüß davon nehmen können?

Conclusum.

Wann im Gnaden-Jahre sich dergleichen begiebet, daß sie solche Erbschichtungs-Gefälle als fructus Jurisdictionales gantz wohl nehmen können, und an sich unberechnet behalten mögen; Wann aber eo tempore; da sie Jure retentionis die Lehne innehaben, Erbschichtung gehalten wird, so können sie zwar die davon gehörige Gebühr-

bührnüß auch wohl abfordern, sie müssen aber selbige in dem Fall, da sie zur Berechnunge der Güther verbunden stehen, als fructus perceptos mit berechnen.

TITULUS IX.

De Prælatione Mulierum ratione Dotis, Paraphernalium & aliarum rerum.

1.

OB die Frauen wegen eingebrachten Ehe-Geldes allen ihres Mannes Creditoren, auch denen, so anteriorem expressam hypothecam haben, præferiret und vorgezogen werden?

Conclusum.

Daß sie denen, so expressam anteriorem hypothecam haben, nicht mögen præferiret, den übrigen, welche anteriorem expressam hypothecam nicht haben, sollen sie in ihres Ehe-Mannes Lehnen und Güthern vorgezogen werden.

2.

Quo tempore der Frauen Jus prioritatis seinen Anfang gewinne, an tempus solutionis, an vero nuptiarum inspiciendum; puta Creditores haben, nach des Debitoris mit seiner Frauen gehaltener Hochzeit, aber ehe und zuvor Dos, und Paraphernalia entrichtet, in bonis mariti jus hypothecæ erhalten; nihilominus Uxor vel Vidua vult iis cum dote, postea soluta præferri?

Conclusum.

Daß tempus Solutionis, und wann Dos und Paraphernalia marito erleget, eintzig und allein in Acht zu haben, und die Frauen mit demselben, was sie hernacher eingebracht, den Creditoren, so Jus hypothecæ dabevor erlanget, nicht mögen præferiret werden.

3.

Wann Witwen mit ihrer Männer Creditoren super prioritate litigiren, ob sie alsdann mit dem augmento Dotis, Paraphernalien, Morgen-Gabe, Wagen und Pferden, auch was sie von ihrem Schmuck der Männer vorgesaget, gleichwie mit den Ehe-Geldern beschicht, Creditoribus præferiret werden müssen?

Conclusum.

Daß sie auch mit specificirten ebener Gestalt, als mit den Ehe-Geldern beschicht, ihres Mannes Creditoren præferiret werden sollen.

4.

Ob Erben wegen ihrer Mütterlichen Erbschafft eben sowohl als die Mutter selbsten, wann sie gelebet, den Creditoren zu præferiren seyn?

Conclusum.

Daß die ebener Gestalt, als wann die Mutter annoch im Leben, den Creditoren præferiret werden sollen, sive sint descendentes, sive collaterales.

5.

Wann ein Lehn-Mann Witwen und Schwestern verläst, ob der Witwen Aussteuer der Schwestern Aussteuer zu præferiren sey?

Conclusum.

Daß der Witwen Aussteuer der Schwestern Aussteuer, weil diese Jus tacitæ hypothecæ zu erst erlanget, und also tempore anteriores seyn, nicht möge præferiret werden.

6.

Wann ein Lehn-Mann Töchtere aus erster Ehe, nebst der Witwen anderer Ehe hinterlässet, wie eine der andern in Executione sowohl wegen der Mütterlichen Erbschafft, als auch der Töchtere eigener Aussteuer zu præferiren sey?

Conclusum.

Daß die Töchter erster Ehe mit ihrer Mütterlichen Erbschafft, sowohl auch mit denen Ehe-Geldern, welche der Vatter, ehe und zuvor Vidua secundi matrimonii das Ihrige eingebracht, ihnen constituiret und versprochen, der Witwen anderer Ehe billig zu præferiren und vorzuziehen sind; da aber hernacher, wann Vidua secundi matrimonii das Ihrige allbereits eingebracht, den Töchtern erster Ehe Dos constituiret und versprochen wird, so können sie damit nicht præferiret werden.

TITULUS X.

De Inventario.

1.

OB eine Mutter, wann ihr der Sohn abstirbet, und dadurch agnato oder plane extraneo Successori die Lehne eröffnet worden, Inventarium aufrichten müsse?

Conclusum.

Daß auch in diesem Fall die Mutter ein Inventarium aufrichten müsse.

2.

Welche Güther ins Inventarium gehören, ob nur Mariti Allodial- und Erb- nicht aber die Lehn-Güther, auch nicht der Frauen Güther darein gehören?

Conclusum.

Daß alle und jede sowohl beweg- als unbewegliche des Mannes Lehn- und Allodial-Güther darein gehören, damit man wissen könne, ob die Lehne und andere Allodial-Güther in anno Gratiæ, oder hernacher, wann selbige Jure retentionis einbehalten werden, verderbet oder deteriores worden seyn; sonsten seyn die Witwen nicht schuldig ihre eigene Güther zugleich mit ins Inventarium bringen zu lassen.

3.

Wanns Inventarium aufgerichtet wird, ob die Lehns-Folger und Land-Erben müssen darzu erfordert werden, und ob dieselbe jemands dazu adjungiren mögen?

Conclusum.

Daß zwar die Witwe schuldig, angesetzte Zeit zur Inventation den Lehns-Folgern und Erben vierzehen Tage zuvor zu notificiren und sie darzu zu fordern; da aber selbige aussenbleiben, und in præfixo nicht erscheinen, daß alsdann die Witwe solches Aussenbleibens ungeachtet, mit der Inventa-

tion verfahren könne; sonsten sey es billig, den Erben und Lehns-Folgern frey zu stellen, ob sie bey der Inventation selbst seyn, oder jemands darzu adjungiren wollen.

4.

Ob die Witwen und Jungfrauen alleine und auf ihre eigene Kosten die Inventaria aufrichten müssen, wann sie gleich von der Erbschafft wegen Vielheit der Schulden nichts lucriren können?

Conclusum.

Daß die Unkosten, so auf Confection Inventarii gewandt, aus gemeiner Erbschafft nach den Begräbniß-Kosten vor allen Schulden genommen und erstattet werden sollen. Wann aber der Lehns-Folger nicht Erbe zugleich mit ist, und er gleichwohl bey der Inventation selbsten seyn, oder an seine statt sonsten iemands dazu adjungiren wolle, so soll er solches auf seine eigene Kosten thun, und das Inventarium, da er Copey davon vor sich selbsten begehret, vom Notario ablösen.

5.

Quæ sit pœna earum, welche mit dem Inventario, sowohl brieflichen Uhrkunden, und des Lehn-Manns Pittschafft gefährlich handeln?

Conclusum.

Daß selbige nach befundener Beschaffenheit, und pro modo delicti arbitrarie gestrafft werden sollen.

TITULUS XI.

De Anno Gratiæ.

1.

Wann das Gnaden-Jahr anfahet, sich auch endiget, und ob dazu ein gantzes Jahr neben 4. Wochen gehörig seyn?

Conclusum.

Daß der Witwen und Jungfrauen Gnaden-Jahr also fort und also ipsa Die, wann der Lehn-Mann verstirbet, seinen Anfang nehme, und endige sich nach Ablauff eines gantzen umbgehenden Jahres und eines Tages, also, daß weiters keine Woche noch Tage hinzu gesetzet werden, doch also und dergestalt, daß Witwen und Jungfrauen zu solchem Gnaden-Jahr von Korne, Fahrnüß und allen andern Erb- und Lehn-Güthern, darinnen das Gnaden-Jahr ihnen gebühret, eines Jahres gantzen Einschnitt, Zuwachs und Abnutzungen erlangen und bekommen sollen; Da aber in solchem Gnaden-Jahr von einem oder dem andern über einen Einschnitt oder Zuwachs nach Gelegenheit oder Unterscheid der Jahre und Fälle etwas mehr könnte eingenommen und gehoben werden, so haben Witwen und Jungfrauen dessen sich nicht anzumassen, besondern müssen an einem Zuwachs ausser der Butter und Käse und andere Sachen, so täglich nach und nach gesammlet werden und eingenommen, allerdings vergnüget seyn.

2.

Ob das Gnaden-Jahr Witwen und Jungfrauen gebühre, wann Söhne vom Vater und Brüdern sowol aus erster als der letzten Ehe vorhanden seyn?

Conclusum.

Daß in solchem Fall, da Söhne entweder aus erster und anderer Ehe, vom Ehe-Mann hinterlassen worden, das Gnaden-Jahr nicht statt finde, und Witwen und Jungfrauen nicht gebühre.

3.

Berathene Töchter und Schwestern, so von ihren versprochenen Aussteuern nur etwas oder nichts empfangen haben, ob dieselben zum Gnaden-Jahre befugt seyn?

Conclusum.

Daß solche ausgestattete Jungfrauen, wann sie gleich das Ihrige zum Theil oder auch gantz all noch nicht empfangen, zum Gnaden-Jahr nicht befugt seyn.

4.

Was für Abnutzungen zum Gnaden-Jahr gehören, ob alle und jede Abnutzungen nicht allein von den Lehnen, besondern auch von der Fahrnüß, als Wolle, Butter, Käse, auch der Zuwachs an Kälbern, Lämmern, Farcken, ingleichen auch von den unbeweglichen Stadt-Güthern und anderer Erbschafft, auch von ausstehenden Baarschafften und Nominibus Debitorum die Zinsen darzu gebühren?

Conclusum.

Daß nicht allein Fructus feudi, besondern auch von der Fahrnüß aller Zuwachs an Fellen, Kälbern, Lämmern, Farcken, und der lebendigen Haabe Genußbrauchunge, als Wolle, Butter, Käse und dergleichen, wie auch alle Abnutzungen von den beweg- und unbeweglichen Stadt-Güthern und anderer Erbschafft, so auch die Zinsen von der ausstehenden Baarschafft und Nominibus Debitorum dazu gehören und genommen werden sollen.

5.

Wann ein Lehn-Mann Holtz-Hauung hat, also daß er jährlich oder um 3. 4. oder mehr Jahren weich Holtz fällen und verkauffen können, ob Vidua und Jungfrauen im Gnaden-Jahr, wann Zeit der Hauunge verhanden, solches ebenmäßig gebrauchen und verkauffen, und da Fisch-Teiche vorhanden, dieselben ablassen können?

Conclusum.

Daß solches von ihnen nicht beschehen könne, besondern müssen nur das Holtz und Teich-Fischereyen zu ihrer und der Güther Nothdurfft gebrauchen.

6.

Wann Lehn-Mann baare Gelder, so noch auf Zinse nicht ausgethan sind, im Hause tempore mortis verlässet, ob Vidua dieselbe alsfort austhun, und davon im Gnaden-Jahr die Zinsen heben möge?

Con-

Conclusum.

Daß sie solches nicht thun möge, besondern schuldig sey, die Gelder in dem Stande, darinn sie tempore mortis mariti befunden, allerdinges verbleiben zu lassen.

7.

Wann Vasallus kurtz nach der Ernde oder wol in der Ernde verstirbet, ob alsdann die Wittwe und Jungfrauen die Früchte, so nur kurtz zuvor eingesammlet worden und in den Scheuren annoch vorhanden sind, zum Gnaden-Jahr behalten, oder aber, ob sie künfftigen Zuwachs haben können auch müssen?

Conclusum.

Was tempore mortis Vasalli in Scheuren oder sonsten eingesammlet verhanden, dasselbe gehöre zur Erbschafft, und muß die Wittwe oder Jungfrauen nächstfolgenden Zuwachs haben und erlangen.

8.

Ob Wittwen und Jungfrauen in den Güthern, darein bey Leb-Zeiten des Ehemannes, Brüdern und Vettern die Creditoren gewiesen, ihnen den Creditoren aber noch nicht addiciret seynd, das Gnaden-Jahr haben sollen?

Conclusum.

Daß Wittwen und Jungfrauen in denen Güthern, darein bey Leb-Zeiten des Lehn-Manns Immissiones beschehen, kein Gnaden-Jahr haben sollen.

9.

Ob Wittwen und Jungfrauen in verpfändeten oder cum pacto retrovenditionis erkauffte Lehnen das Gnaden-Jahr haben?

Conclusum.

Daß Wittwen und Jungfrauen in denen Lehnen, so der Ehemann Jure pignoris besessen, oder sub pacto retrovenditionis erkauffet hat das Gnaden-Jahr ebener Massen, wie in andern Lehnen, haben und erlangen sollen.

10.

Ob Wittwen und Jungfrauen auf alle des verstorbenen Lehn-Manns Schulden, auch auf die, davor die Lehne hypothociret sind, die Zinssen im Gnaden-Jahr von desselben Abnutzungen zahlen müssen?

Conclusum.

Daß sie auf alle Schulden, nichts davon ausgenommen, und also auch auf selbige, davor die Lehn-Güther in specie hypothociret und verschrieben, die Zinssen im Gnaden-Jahr bezahlen und entrichten sollen.

11.

Wann viele Schulden bey den Lehnen verhanden, also daß die Abnutzungen mit Erlegung der Zinssen gantz aufgehen, ob nicht die Wittwen und Jungfrauen auf solchem Fall billige Alimenta haben, und selbige von den Abnutzungen, ehe und zuvor die Zinssen davon entrichtet, abgezogen werden sollen?

Conclusum.

Daß den Wittwen auf ihr Eingebrachtes und daraus gebührende Verbesserunge an statt Interesses und Lands-übliche Zinsen, den Jungfrauen aber billige Alimenta gutgethan, und ehe die Zinssen den Creditoren entrichtet, von ihnen abgezogen werden sollen; dabey aber dieses in Acht zu haben, wann Creditores, so anteriorem expressam hypothecam haben, verhanden, daß Wittwen denselben mit den Zinsen nicht præferiret werden.

12.

Gleichergestalt wann Wittwen und Jungfrauen in dem Fall, wann Söhne verhanden, kein Gnaden-Jahr haben sollen, ob sie alsdann Alimenta aus denen Lehnen gleichwol erlangen, sie auch von der Erbschafft und lebendigen Haab, so ihnen, wann keine Schulden verhanden, gehöret, die Abnutzungen und fructus pecorum pro rata bekommen mögen?

Conclusum.

Daß Wittwen Land-übliche Zinsen auf ihr Eingebrachtes und gehörende Verbesserung, den Jungfrauen aber billige Alimenta gegeben, auch ihnen beyderseits die Abnutzungen und fructus pecorum von der Fahrniß und Erbschafft pro rata, als sie davon berechtiget, gelassen werden sollen.

13.

Wann Wittwen und Jungfrauen im Gnaden-Jahr die Zinsen nicht entrichten, ob alsdann die Creditoren beym Lehns-Folger und Erben bleiben, oder aber die Wittwen und Jungfrauen besprechen sollen?

Conclusum.

Daß die Creditoren, da sie wollen, bey den Erben oder Lehns-Folgern, so er die Schulden von dem Lehne abzutragen schuldig, bleiben können, in welchem Fall dann auch zu Entrichtung berührter Zinssen die Erben, oder auf allen Fall die Lehns-Folger angehalten, ihnen aber der Regress wider Wittwen und Jungfrauen reserviret werden könne.

14.

Wann iemand Töchter aus erster oder anderer Ehe, oder auch aus zweyen Matrimoniis Töchter auch Schwestern verläst, denen das Gnaden-Jahr gehöret, welcher Gestalt es unter ihnen, wann keine Wittwen verhanden, getheilet werden soll?

Conclusum.

Daß es unter ihnen in Capita gleichmäßig getheilet, und daß einer nichts mehr als der andern davon zugerechnet werden soll.

15.

Ob Wittwen, denen die Söhne absterben, und dadurch die Lehne einem andern Agnato oder extraneo Successori, oder auch wol Domino eröffnet werden, ebener Gestalt, als wann ihnen die Ehemänner

männer abgestorben, das Gnaden-Jahr haben sollen?

Conclusum.

Daß sie auch in diesem Fall selbiges haben und genieſſen sollen.

TITULUS XII.

Von der Morgengabe.

1.

MOrgengabe, wann der Bräutigam und Hochzeiter nicht præsenti giebet, sondern dafür ein Gewisses an Gelde verspricht, ob solches die Erben oder in Subsidium der Lehns-Folger zahlen müsse?

Conclusum.

Das zwar solche versprochene Morgengabe, wann sie gleich übermäßiget scheinet, ex Hæreditate von den Erben entrichtet, oder an Gelde erstattet werden solle: Dafern aber in hæreditate deducto ære alieno so viel nicht verhanden, daß die Morgengabe daraus genommen oder bezahlet werden könne, so soll der Lehns-Folger nur verbunden stehen, soviel als hernacher zur Morgengabe hierinnen verordnet ist, der Wittwen zu entrichten und zu bezahlen.

2.

Morgengabe, wann von einem andern entlehnet und ansehnlich gnug genommen, und der Braut in der Hochzeit Dotis causa zugestellet, hernacher aber wieder abgefordert, und dahin sie gehöret, restituiret worden, ob sie so hoch ex hæreditate vel in subsidium aus den Lehnen gefodert werden könne?

Conclusum.

Weil des Verstorbenen ausdrücklicher Wille und Meynung, wie hoch nehmlich die Morgengabe eigentlich seyn solle, hierinn nicht offenbar, daß dahero die Erben, oder in subsidium die Lehns-Folger nicht verobligiret, solche geliehene und restituirte Morgengabe zu erstatten, oder so hoch zu entrichten, besondern es soll die Morgengabe, wie hernach disponiret, gemäßiget, und also nur erstattet werden.

3.

Wann kein Ehe-Recess aufgerichtet, oder aber in den Pactis dotalitijs die Morgengabe nur in genere gedacht, aber wie viel dazu gegeben werden soll, nicht specificitet, oder auch selbige darinn übermäßig versprochen, wie hoch alsdann dieselbe erkannt werden müsse?

Conclusum.

Daß die Morgengabe in dergleichen Fällen ad modum dotis promissæ moderiret, und auf die 1000. fl. Ehe-Geldes 50. fl. an statt der Morgengabe der Frauen zugebilliget werden sollen.

4.

Morgengabe, wann soviel in Hæreditate vorhanden ist, ob daraus genommen, oder aber bloß und allein auch ohne einigen Unterscheid aus den Lehnen erstattet werden müsse?

Conclusum.

Wann in hæreditate deducto ære alieno soviel vorhanden, daß die Morgengabe daraus könne entrichtet werden, daß alsdann die Lehns-Folger damit gäntzlich zu verschonen, und eintzig und allein dieselbe aus der Erbschafft zu nehmen oder zu erstatten sey; dann aber in der Erbschafft soviel nicht vorhanden, daß die Morgengabe daraus nicht entrichtet werden könne, als dann muß der Lehn-Folger selbige aus den Lehnen in Subsidium entrichten und bezahlen.

5.

Wann die Frau ante maritum ohne Leibes-Erben verstirbet, und der Mann Zugebrachtes obangedeuteter Massen ihren Erben restituiren muß, ob er alsdann zugleich auch die Morgengabe, so er ihr gegeben oder zu geben versprochen, oder aber da eine Kette oder sonsten ichtes dazu entlehnet, und an gehörigen Ort wieder eingeliefert worden, zu erstatten oder zu restituiren schuldig.

Conclusum.

Wann die Morgengabe, so der Mann Uxori gegeben, alsdann, wann die Frau verstirbet, in specie und dergestalt, wie die Frau selbige empfangen, allnoch vorhanden, daß in solchem Fall Maritus schuldig Uxoris Hæredibus selbige zu restituiren und abfolgen zu lassen; da selbige aber mehr nicht vorhanden, oder aber die Morgengabe nicht würcklichen tradiret und übergeben, besondern selbige nur versprochen, oder auch wol von andern entlehnet worden, daß in solchen letzten Fällen selbige à Marito den Erben nicht soll erstattet weniger geschaffet werden.

6.

Wann die Morgengabe vom Marito versprochen, auch gegeben, hernacher aber wieder abgefordert worden, ob es die Wittwe mit ihrem Eyde, wann gleich keine andere Adminicula vorhanden, gnugsam probiren könne?

Conclusum.

Wann Confessio Mariti in Schrifften oder sonsten verhanden, daß Vidua ad Juramentum suppletorium zu gestatten, und also solches pro sufficienti Probatione zu achten sey; da aber neque Confessio, neque alia Adminicula und Probationes vorhanden, daß Vidua mit ihrem blossen Eyde solches nicht erhalten möge.

7.

Morgengabe, si in annuis feudi fructibus vel aliis proventibus, quemadmodum inter Illustres personas fieri solet, constituatur, an cum morte uxoris exspiret?

Conclusum.

Daß dergleichen auf jährliche Gefälle und Proventus constituirte Morgengabe per Mortem Uxoris vel Viduæ gäntzlich exspirire und erlösche.

TITU-

TITULUS XIII.

Von Wagen, Pferden, Trauer-Kleidern und Hauß-Miethe.

1.

Ob Jungfrauen, sie seynd allein oder concurriren mit Wittwen, Trauer-Kleider, Wagen, Pferde und Hauß-Miethen, gleichwie den Wittwen, gebühre?

Conclusum.

Wann Jungfrauen aus den Lehnen sich begeben und anderswo niederlassen müssen, so gehöret ihnen nicht unbillig die Hauß-Miethe, woferne bereits dieselbige nicht mit den Alimenten begriffen. Ingleichen müssen ihnen, sie ziehen aus den Lehnen oder verbleiben darein, ebenergestalt wie den Wittwen Trauer-Kleider gegeben werden; zu Wagen und Pferden aber seynd sie keines weges gefuget.

2.

Wann Wagen und Pferde in der Erbschafft verhanden, ob sie dann allewege daraus genommen, und die Lehensfolger weiter damit müssen verschonet werden?

Conclusum.

Wann sie in hæreditate verhanden, daß sie daraus genommen, und der Lehns-Folger gäntzlich damit verschonet werden müsse.

3.

Wann Wagen und Pferde in hæreditate nicht verhanden, ob alsdann die Lehns-Folger dieselbe geben und erstatten müssen, und wie hoch, oder ob solches die Erben zu thuende schuldig?

Conclusum.

Daß aus der Baarschafft oder, da selbige nicht verhanden, sonsten aus gemeiner Erbschafft, ehe und zuvor selbige mit der Wittwen getheilet, Wagen und Pferde erstattet werden sollen; Daferne aber so viel in der Erbschafft nicht verhanden, daß Wagen und Pferde mögen daraus bezahlet werden, alsdann soll der Lehns-Folger von den Lehnen selbige erstatten und schaffen. Da auch die Partheyen sich darüber wie hoch Wagen und Pferde zu erstatten, oder da sie verhanden, wie viel der Pferde zu geben seyn, nicht einigen können, so soll Dominus Feudi & Judex nach allen dabey gefundenen Umständen als pro quantitate bonorum mariti ejusve Dignitate arbitriren und verordnen.

4.

Wagen und Pferde, so den Wittwen gegeben werden, ob allen Schulden zu præferiren seyn?

Conclusum.

Daß sie nach den Begräbniß-Kosten allen Schulden præferiret werden sollen.

5.

Ob die besten Pferde, so nachm Heergewette verhanden, vor die Witwe zu nehmen seyn?

Conclusum.

Daß es die besten, nahm Heergewette-Pferde seyn sollen.

6.

Ob Trauer-Kleider allewege, auch unerachtet, daß so viel in hæreditate wohl vorhanden, von Lehns-Folgern müssen gegeben werden; Oder aber ob solches nicht vielmehr aufs Erbe zu legen sey?

Conclusum.

Daß Trauer-Kleider allewege ex hereditate, bevorab von der Baarschafft genommen, und dann da so viel in der Baarschafft nicht verhanden, zu erst vom Lehns-Folger gegeben werden sollen.

TITULUS XIV.

Von der Fahrnüß und Erbschafft.

1.

Was unter den Worten fahrende Haab und Erbschafft, derer in der Wollinschen Constitution gedacht und davon den Wittwen die Helffte zugebilliget wird, eigentlich verstanden werde?

Conclusum.

Daß alle Erb- und Allodial-Gütter an todter und lebendiger Haab, ausgenommen der Baarschafft, Kleinodien, Kleider, Ketten, Bücher und Rüstige, darunter begriffen und verstanden werden.

2.

Ob dann auch beweg- und unbewegliche Stadt-Gütter, so der Ehemann verläst, unter diesen Worten fahrende Haab und Erbschafft begriffen, also daß die Wittwen die Helffte davon auch haben sollen?

Conclusum.

Weil das Wort Erbschafft universale quid, seu titulum Universitatis præsupponire, daß auch dahero die beweg- und unbewegliche Stadt-Gütter darunter mit begriffen, und also folglich die Wittwen auch die Helffte davon erlangen sollen.

3.

Dieweil itzo die Ackerwerck derer vom Adel täglich stärcker angestellet, und dahero viel Pferde, Ochsen und Instrumenta prædialia darzu gebrauchet werden, ob solche Pferde, Ochsen und Instrumenta zur Fahrnüß gehören, oder aber als Pertinentia feudi bey den Lehnen verbleiben müssen?

Conclusum.

Daß Pferde und Ochsen, damit stets, wanns Pflügens Zeit ist, gepflüget, nebst den Instrumentis prædialibus als Pflügen, Ayden, Wagen und dergleichen, so eigentlich zum Ackerwerck gebrauchet, als Pertinentia feudi, nach Anzahl der Pflüge, welche aus den Lehnen und Rittersitzen statt gehalten werden, ebener gestalt wie die Bauren-Hoff-Wehr bey den Lehnen gelassen, und in keine Theilung gezogen werden sollen; Da aber Ochsen und Pferde verhanden, so vor Egen zwar gebrauchet, aber nur zuweilen

zuweilen im pflügen angespannet werden, so können solche hierunter nicht verstanden werden.

4.

Ob Wittwen zur halben Erbschafft und Fahrnüß kommen sine onere æris alieni, oder aber auf alle Pflug-Schuld, Volck-Lohn und Begräbniß-Kosten, wie auch alle Briefe und andere Schulde, davor die Lehne mit oder ohne Bewilligung des Lehn-Herrn und Agnaten hypotheciret, ehe und zuvor die Erbschafft und Fahrnüß unter Wittwen und Erben getheilet, davon abgetragen und bezahlet werden müssen?

Conclusum.

Daß alle und jede Schulden vermöge dero sub tit. Von Bezahlung des Lehn-Mannes Schulden hier eingebrachte Verordnung, ehe und zuvor die Erbschafft und Fahrnüß unter den Wittwen und Erben getheilet, davon abgetragen und bezahlet werden sollen, daß also Wittwen ihren Antheil cum onere æris alieni, soweit sich selbiger erstrecket, annehmen müssen.

5.

Wann Töchter erster und anderer Ehe, auch Söhne und Schwestern mit der Wittwen concurriren, wie alsdann die Fahrnüß und Erbschafft zu theilen, ob die Wittwe die Helffte davon gleichwol haben, die andere Helffte aber in capita nach Anzahl der Häupter getheilet werden sollen?

Conclusum.

Daß Vidua allewege die Helffte davon erlangen, die andere Helffte aber davon unter den Erben ab intestato nach Disposition gemeiner beschriebenen Rechte getheilet werden sollen.

6.

Halbe Fahrnüß und Erbschafft ob Wittwen ohne Unterscheid bekommen, auch wann zweyer- oder dreyerley Kinder, derer Mütter auch gute Haußhalterinne in den Güthern gewesen, vorhanden seyn?

Conclusum.

Daß Wittwen einen Weg wie den andern, ungeachtet daß Kinder erster- oder anderer Ehe, derer Mütter auch gute Haußhalterin gewesen, verhanden, die Helffte davon erlangen sollen.

7.

Wann im Gnaden-Jahr absque culpa der Wittwen von der lebendigen Haab und Fahrnüß etwas abgangen, ob Wittwen mit Gnaden-Jahres Zuwachs suppliren und ersetzen, und also die Fahrnüß dergestalt, wie sie dieselbige vermöge Inventarii behalten, den Erben nach Verfliessung des Gnaden-Jahrs hinwieder liefern und lassen müssen?

Conclusum.

Wann solcher Abgang von ihr der Wittwen nicht verursachet wird, daß sie denselben zu suppliren und zu ersetzen nicht schuldig.

8.

Ob Testamentaria oder andere Dispositio Mariti von der fahrenden Haabe und andern Erb-Gütern, wann Schulden vorhanden, kräfftig sey?

Conclusum.

Daß keine Dispositiones ultimæ Voluntatis, oder andere in diesem Falle, da Schulden vorhanden, wegen der fahrenden Haabe und Erb-Gütter beständig, sondern es müssen einen Weg wie den andern die Erb-Gütter zu Abtragung der Schulden zuerst angriffen, und hernacher in subsidium nur das Lehn damit beleget werden.

9.

Wann Viduæ die halbe Erbschafft und Fahrnüß, oder tertia vel quarta pars davon, wann keine Schulde verhanden, à marito defuncto prælegiret, aut mortis causa doniret, oder sonsten Vidua in semissem & reliquam partem hæres instituiret, ob sie die halbe Erbschafft und Fahrnüß, so ex Statuto vel Privilegio Nobilium ihr gehöret, voraus nehmen, und die übrige Helffte vel ex causa legati, vel donationis, vel institutionis cum hæredibus gleichwohl theilen könne?

Conclusum.

Daß sie nichtsdestoweniger von der andern Helffte ihre portionem statutariam nehmen und erlangen könne, dafern nur solche dispositiones tam ratione formæ quam materiæ zu Rechte beständig.

10.

Wann keine Schulden vorhanden, und der Wittwen ein Leibgeding constituiret, von ihr auch elegiret worden, ob sie in solchem Fall die halbe Erbschafft und Fahrnüß mit den Erben theilen könne, oder ob sie nur allein die Fahrnüß und andere Erb-Gütter, so im Leibgedings-Guth verhanden, und ausgewintert haben, und auch auf ihre Erben transferiren könne?

Conclusum.

Daß sie in diesem Fall nichtsdestoweniger die halbe Baarschafft und Fahrnüß erlangen und mit den Erben theilen, auch was sie davon bringet, auf ihre Erben transferiren könne.

11.

Oder aber in solchem Fall, ob die Wittwe die Fahrnüß in Leibgeding, so verhanden, voraus nehmen, und die Zeit ihres Lebens gleichwie das Leibgeding gebraucht, und nichtes minder die andere Fahrnüß, mit den Erben zur Helffte theilen könne?

Conclusum.

Daß sie die Leibgedings-Fahrnüß und Erb-Gütter nicht voraus nehmen könne, sondern müssen selbige in die gemeine Theilung zugleich auch kommen lassen.

12.

Wann aber Schulden verhanden, daß dahero die Wittwe von der Fahrnüß nichtes bekommen kan,

kan, ob ihr auf solchen Fall die Fahrnüß, so im Leibgeding verhanden, gelassen werden soll, und ob sie dieselbige nur Zeit ihres Lebens gebrauchen, und nicht auf ihre Erben transferiren könne?

Conclusum.

Daß sie in solchem Fall die Fahrnüß, so im Leib-Gedinges-Guth verhanden, behalten, auch die Zeit ihres Lebens gebrauchen, nach ihrem Absterben aber auf ihre Erben nicht verwenden könne.

TITULUS XV.

Von der Aussaat.

1.

OB dieselbe Aussaat, davon die Witwen im Gnaden-Jahr die Abnutzunge haben, und etwa ex hæreditate genommen, oder aber von Witwen und Jungfrauen sonsten geschaffet worden, vom Lehns-Folger der Witwen und Jungfrauen, oder aber ins Erbe von ihr müsse erstattet werden?

Conclusum.

Daß Lehns-Folger so wenig der Witwen und Jungfrauen, als auch Erben deßwegen nichts erstatten dürffe.

2.

Ebenergestalt, wann Witwen und Jungfrauen das Korn zur Aussaat, davon sie hernacher im Gnaden-Jahr die Abnutzung zu gewarten, aus der Erbschafft genommen, es habe defunctus Vasallus das Korn vor seinem Ende zur Saat selber aufgehoben, oder nicht, ob die Witwen und Jungfrauen solches in Erbschafft erstatten müssen?

Conclusum.

Daß sie solches in der Erbschafft erstatten oder sich an ihrer Portion abkürtzen lassen müssen.

3.

Imgleichen auch, wann Witwen und Jungfrauen dasselbige Getraide, was bey des Mannes Absterben im Felde aussenstehet, und fructus pendentes genandt werden, zum Gnaden-Jahr erlangen, ob sie alsdann die Aussaat den Erben erstatten müssen?

Conclusum.

Wann die Aussaat vor des Lehn-Mannes Absterben allbereits bestellet, daß Witwen und Jungfrauen den Erben deßwegen nichts erstatten, vielweniger dürffen abkürtzen lassen.

4.

Wann Lehns-Folger die Aussaat, davon nach geendigtem Gnaden-Jahr den Zuwachs er zu geniessen hat, den Witwen und Jungfrauen erstatten solle, ob solches an Korne in specie Scheffel vor Scheffel, oder aber an Gelde geschehen solle, und da es am Gelde geschehen müsse, quod tempus pretii sit spectandum, an solutionis, an vero factæ sationis?

Conclusum.

Daß den Wittwen und Jungfrauen Option und Wahl zu lassen, ob sie Korn oder Geld nehmen, und wann sie aufs Geld wehlen, ob sie so hoch, wie das Korn Zeit des Ausseens gegolten, oder wann es erleget, marckgängig ist, die Aussaat bezahlet werden soll.

TITULUS XVI.

Von der Baarschafft.

1.

WAs Baarschafft eigentlich sey, ob allein nomina debitorum, oder aber zugleich auch die Gelder, so gegenwärtig und unausgethan, wann Vasallus verstirbet, im Hause verhanden, damit gemeinet sey?

Conclusum.

Daß sowohl die Gelder, so paar unausgethan, bey des Lehn-Manns Absterben, im Hause verhanden, als andere nomina debitorum damit gemeinet seyn.

2.

Ob Witwen vermöge der Wollinschen Constitution de Anno 1569. alsdann nur von der Baarschafft, Kleinodien, Ketten, Kleidern, Büchern und Rüstungen ausgeschlossen seyn, wann die Lehns-Folger zugleich auch zum Erbe berechtiget, oder ob solches auf alle Fälle, die Lehns-Folgere seyn mit Erben oder nicht, zu verstehen sey?

3.

Ob Vasallus, wann Schulden verhanden, von der Baarschafft testiren, oder sonsten disponiren könne?

Conclusum.

Daß solches nicht geschehen könne.

4.

Wann Maritus, welcher hie Landes gesessen, und sein Domicilium allhie, extra territorium aber Baarschafft gehabt, als in der Cron Pohlen, Marck Brandenburg, Preussen, oder sonsten wo, alda Statutum oder Consuetudo ist, daß Witwen von der Baarschafft gewissen Antheil haben mögen, ob denn die Witwe an solcher Baarschafft, vermöge des Orts Statuti und Gebrauchs, erben könne?

Conclusum.

Daß sie ebenergestalt davon ausgeschlossen seyn.

TITULUS XVII.

De Dotalitio.

1.

QUæ sit congrua Dotalitii quantitas, oder wie hoch ein Leib-Geding in den Lehnen und derer Abnützungen verschrieben werden kan?

Conclusum.

Daß solches pro quantitate Dotis illatæ constituiret werden soll, dergestalt, daß die Witwen von den Abnützungen des Leib-Gedinges auf jedes hundert Gulden eingebrachten Ehe-Geldes, zehen Gülden Einkünffte unfehlbar haben können.

2.

Ehe und zuvor ein Leib-Geding an den Lehnen verschrieben worden, ob Uxor probiren und beybringen müsse, daß die Heyraths-Gelder gantz oder zum Theil würcklich ihrem Manne erleget seyn?

Conclusum.

Daß ehe und zuvor ein Leib-Geding constituiret und verschrieben werden könne, die Frauen bescheinigen und beybringen müssen, daß versprochenes Ehe-Geld würcklichen ihrem Manne erleget worden sey, denn allwege auf Eingebrachtes allein, die Leib-Gedinge constituiret und verordnet werden sollen.

3.

Wann Maritus mit Bewilligung seiner nechsten Agnaten, in pactis dotalibus, oder sonsten zur constitution eines Leib-Gedinges sich verpflichtet, aber ehe solches constituiret, verstirbet, ob alsdann Agnati das Leib-Geding in den Lehnen der Witwen zu constituiren und auszurichten schuldig?

Conclusum.

Daß Agnati schuldig in diesem Fall, da es die Witwe begehret, in den Lehnen ein Leib-Geding zu constituiren und auszurichten.

4.

Ob Witwen, wenn Leib-Geding einmahl constituiret ist, nach ihres Mannes Absterben electio zu lassen sey, ob sie entweder bey solchem Leib-Geding verbleiben, oder illata cum augmento aufs Ehe-Geld repetiren sollen?

Conclusum.

Daß ihnen electio billig zu lassen sey, doch dergestalt, daß inner drey Monathen nach ihres Mannes Absterben, sie sich deßwegen richtig erklären müssen.

5.

Wann Successor bescheinigen und beybringen könte, daß dos Viduæ a marito auf Zinse ausgethan, und also unter der Baarschafft all noch verhanden, ob er nicht, wenn Dotalitium in feudo constituiret, solchen Dotem, oder an statt dessen so viele Geld aus der Baarschafft fordern, oder wañ er Erbe mit ist, voraus nehmen könne?

Conclusum.

Daß er solches gar wohl thun könne.

6.

Wann Witwen ihr Leib-Geding einmahl elegiret und bezogen haben, ob dadurch ihren Erben repetitio dotis benommen sey, und also das in dotalitio gäntzlich experire, und erloschen werde?

Conclusum.

Daß Dos, wann Witwen das Leib-Geding einmahl elegiret und bezogen, und gebraucht, gäntzlich dadurch absorbiret und erloschen, und ihren Erben repetitio dotis benommen werde, dawieder denn auch kein Pactum gült- oder kräfftig seyn soll.

7.

Wann Witwen electo dotalitio, eoque occupato anderweits sich befreyen, ob sie ihr Eingebrachtes und was ihnen sonsten zur Besserung und anderen fräulichen Gerechtigkeiten aus den Lehnen, wann sie das Leib-Geding nicht erwählet hätten, gebührte, repetiren und fordern, oder aber mit ihrem Manne im Leib-Gedinge verbleiben könne?

Conclusum.

Wann Wittwen unter drey Jahren hernacher, wann sie ihr Leib-Geding bezogen, sich anderweit befreyen, so sollen ihr nur drey Theile eingebrachten Braut-Schatzes, wann solches unter sechs Jahren, nur zwey Theile, nach 6. Jahren aber nichtes mehr vom Ehe-Gelde restituiret und ausgefolget werden, besondern es sollen solche verloschene Ehe-Gelder nach Unterscheid der Zeit, gantz oder zum Theil alsdann beym Lehns-Folger verbleiben, wie denn auch die Wittwen mit ihrem Manne im Leib-Gedinge nicht bleiben kan.

8.

Electo Dotalitio, ob Wittwen gleichwol eingebrachte Paraphernal-Güther, so auch die andern privilegirte Stücke, als halbe Fahrnüß, Trauer-Kleider, Wagen, Pferde und Morgen-Gabe erlangen sollen?

Conclusum.

Daß sie nichts destoweniger solche Stücke erlangen sollen.

9.

Wann eine Witwe im Leib-Gedinge verstirbet, wem alsdenn des letzten Jahres Abnutzungen im Leib-Gedinge zustehen, an Successori, an Viduæ heredibus?

Conclusum.

Daß des letzten Jahres Abnutzungen, seu fructus pendentes in dotalitio dem Lehns-Folger zufliessen sollen.

10.

Und da sie dem Lehns-Folger gehören sollen, ob er alsdann die Aussaat tanquam impensas fructuum der Wittwen Erben restituiren, und ob solches an Korn oder Gelde geschehen müsse?

Conclusum.

Daß Lehns-Folger die Saat der Witwen Erben erstatten, und den Erben freygestellet seyn solle, ob sie sich mit Gelde oder Korn abfinden lassen wollen.

11.

Wann der Lehn-Mann seine Lehne den Creditorn cediret, oder aber in solutum, auf geschehene Executiones hingeben muß, ob alsdann die Frau dotalitium, sive id sit constitutum ante cessionem & in solutum dationem, sive non, frey und in salvo behalten könne?

Conclusum.

Daß derselben das Dotalitium in diesen Fällen

len frey behalten werden müsse, doch dergestalt, daß sie damit Mariti Creditoribus anteriorem expressam habentibus hypothecam nicht vorgezogen werde, auch post mortem mariti nicht animum mutiren, und dotem cum augmento repetiren könne, besondern sie müsse in diesem Falle bey dem Leibgeding allerdings verbleiben.

12.

Wann im Gerichte decretiret, daß Uxori adhuc vivente marito, oder post mortem ejus Viduæ Dotalitium constituiret werden soll, der Lehns-Folger aber davon ad Cameram Imperialem appelliret, ob nichts minder, A præstita ab appellata Cautione, à Domino Dotalitium constituiret werden soll?

Conclusum.

Daß solcher vorgenommenen Appellation unerachtet, Dotalitium â Domino Judice constituiret werden könne.

13.

Vidua electo dotalitio an debeat Cautionem usufructuariam præstare & Inventarium omnium in dotalitio rerum, tam mobilium quam immobilium conficere?

Conclusum.

Daß sie Cautionem usufructuariam præstiren, auch über alle zum Leib-Gedinge ihr gelassene Güther, sie seyn beweg- oder unbeweglich, Inventarium aufrichten, und dem Lehns-Folger zustellen müsse.

14.

Wann Dos per Dotalitium gäntzlich absorbiret, und Witwen Schulde, aber keine andere Güther verlassen, ob Creditoren alsdann leer ausgehen, und ihre Zahlung nicht erlangen sollen?

Conclusum.

Daß in solchem Fall, wann keine andere Güther verhanden, der Witwen Creditoren vom Lehns-Folger aus eröffnetem Leib-Geding nichts fordern noch erlangen können.

15.

Wann per mortem viduæ das Leib-Geding nunmehr erloschen, und selbiges dem Lehn-Folger wieder heimfället, ob alsdann da die vätterlichen oder prædefuncti Agnati Creditorn Executionem anheimgefallenes Leibgedinges-Gut bitten und erlangen können.

Conclusum.

Daß die Creditoren an solch heimgefallenes Leibgeding executionem bitten und erlangen sollen.

16.

Wann Vidua Dotalitium elegiret, selbiges auch bezogen, hernach aber animum mutiret, und illatam dotem cum augmento repetiret, ob sie damit gehöret, und die Ehe-Gelder neben der Verbesserung ihr vom Lehns-Folger erstattet werden solle?

Conclusum.

Daß sie damit nicht zu hören, der Lehns-Folger ihr auch zu nichtes verbunden stehe, es seye denn, daß sie ad secunda vota schreite, alsdenn ihr, wie oben gedacht, nach Gelegenheit der Zeit Erstattung geschehen solle.

TITULUS XVIII.

De Bonis Paraphernalibus eorumque restitutione.

1.

OB Jungfrauen, wann ihnen ex hæreditate Patris und Lehnen Alimenta verordnet, maternam hæreditatem, welche in den Lehnen allnoch verhanden, fordern können?

Conclusum.

Daß sie nichts destoweniger ihr mütterliches in den Lehnen allnoch verhanden Erbe fordern und erlangen können.

2.

Ob Paraphernal-Güther, welche der Lehn-Mann an sich genommen, von Witwen können repetiret werden, wenn sie ihre Leibgeding elegiret haben?

Conclusum.

Daß Paraphernal-Güther mit dem Leibgeding nichtes zu schaffen haben, besondern allein aufs Ehe-Geld dotalitia constituiret werden sollen, und dahero die Witwen, so Leibgeding erwählet, ihre eingebrachte Paraphernal-Güther mit gutem Fug repetiren könne.

3.

Von Paraphernal-Güthern, wann der Ehe-Mann in wehrendem Ehestande den Genüßbrauch erleget, ob den Witwen oder ihren Erben derselbe müsse erstattet, oder an Statt desselben Landübliche Zinsen, oder gleich den Ehe-Geldern des dritten Pfennings Verbesserung entrichtet werden?

Conclusum.

Wann gleich der Ehe-Mann in wehrendem Ehe-Stand Paraphernal-Güther in seiner Administration gehabt, auch alle Abnutzungen davon eingehoben, und in seinen Nutzen verwendet, daß dennoch soluto matrimonio so wenig gehobene Abnutzungen, als Land-übliche Zinsen, oder dritten Pfennings Verbesserung der Frauen oder Witwen, sowol deroselben Erben erstattet, noch entrichtet werden soll.

TITULUS XIX.

Von der Frauen Schmuck.

WAnn in den Ansteuer-Verträgen nicht enthalten, zu was Zeiten den Jungfrauen der Schmuck soll gegeben werden, ob alsdann die Helffte, wann die Jungfern 14. Jahr alt, die ander Helffte aber bey der Hochzeit ihnen soll gereichet werden?

Conclusum.

Wann deswegen keine gewisse Abhandelung verhanden, daß der Jungfrauen versprochener oder gebührender Schmuck, wann sie das vierzehende

Jahr erreichet zur Helffte, bey der Hochzeit aber die andere Helffte gegeben und entrichtet werden soll.

TITULUS XX.

Von der Witwen Schmuck und Ornat.

1.

OB der Witwen Kleidung, Kleinodien, Schmuck, Kisten, Kisten-Gereth, Betten und Bett-Gewand und dergleichen, in dem Stand, wie es dazumahl, als es ihrem Manne zugebracht, oder wie es post mortem mariti bey der Aussteurung sich befunden, restituiret, auch da theils Stücken sich geringert, oder wohl gar allda nicht mehr verhanden, sondern verbracht worden, ob der Abgang erstattet werden soll, und ob solches vom Lehns-Folger oder Erbschafft, ehe sie zwischen Erben und Witwen beschehen müsse?

Conclusum.

Daß ihnen deswegen von den Erben so wenig als Lehns-Folger keine Erstattung wiederfahren soll, es würde dann erwiesen, daß der Ehe-Mann darvon etwas an sich genommen, verkaufft, und zu seinem Nutzen angewendet, auf welchen Fall die Erstattung aus gemeiner Baar-, oder da selbige nicht verhanden, aus der Erbschafft, ehe selbige mit der Witwen getheilet, oder da hæreditas nicht sufficiens, ex feudo in subsidium geschehen müsse.

2.

Ob Vidua, daß Maritus von ihrem Schmuck etwas an sich genommen, verkaufft und in seinen Nutz verwendet, wann kein ander Beweiß verhanden, mit ihrem Eyde genugsam probiren könne?

Conclusum.

Wann Confessio Mariti verhanden, daß sie alsdann solchen Beweiß mit ihrem Eyde erfüllen und ersetzen könne, und wenn solches geschehen, der Beweiß alsdann gnugsam geachtet werden soll; wo aber Confessio Mariti nicht verhanden, alsdann kan sie zu solcher Eydes-Leistung nicht gestattet werden.

TITULUS XXI.

De Alimentis.

1.

ALimentorum quæ sit congrua quantitas, und wie hoch dieselbe sollen auf jede Person gegeben werden, auch nach der Jungfrauen Alter, und also successu ætatis erhöhet und verbessert werden?

Conclusum.

Wie hoch Alimenta zu verordnen, kan in gewissen Regulen, so sich auf alle Fälle schicken, nicht begriffen werden; derowegen denn solches Arbitrio Judicis alle wege heimzustellen, welcher, da sich die Partheyen in Güte nicht einigen können, pro quantitate bonorum, pro numero personarum & pro ætatis incremento selbige arbitriren und verordnen wird.

2.

Wann eine Jungfrau öffentlich zu schanden wird, ob sie dennoch Alimenta, so ihr versprochen oder verordnet, fordern könne?

Conclusum.

Wann sie sonst keine Güther hat, darauf sie ihre Alimentation und Aufenthalt nehmen könne, daß ihr die Helffte der versprochenen, oder verordneten Alimenten nicht minder gelassen werden soll.

3.

Wann Jungfrauen von der Erbschafft-Gefällen, oder sonsten ihre billige und Standt-mäßige Alimentation haben können, ob dessen ungeachtet aus denen Lehnen gleichwol Alimenta ihnen müssen gegeben werden?

Conclusum.

Daß nicht destoweniger aus den Lehnen etwas, aber nicht so viele als sonsten, ihnen zum Alimenten gegeben werden soll?

4.

Welchergestalt, wann sie bey den Müttern im Leibgeding sich aufhalten, ob sie gleichwol aus den Lehnen Alimenta fordern können?

Conclusum.

Daß sie nicht destoweniger aus den Lehnen billige Alimenta fordern können?

5.

Wann restitutio Dotis & Augmenti erfolget ist, ob Witwen gleichwol Alimenta ex Feudo begehren können?

Conclusum.

Daß in solchem Fall die Witwen Alimenta zu fordern keineswegs befugt.

TITULUS XXII.

De pœnis Viduarum inhoneste viventium & feudo abutentium, & de secundis Nuptiis earum.

1.

WAnn eine Witwe öffentlich zu schanden wird, ob sie dann alle Lucra nuptialia verliehre?

Conclusum.

Daß solch eine alle Lucra, so sie von ihrem Manne erworben, gäntzlich verliere, und da sie dieselbe allbereits empfangen, restituiren müsse.

2.

Uff solchem Fall, da die Witwe dessen, was sie titulo lucrativo von ihrem Manne erworben, sich nicht zu erfreuen hätte, wem alsdann solches zufliessen solte, an Domino Feudi, an Successori, an mariti hæredibus, an vero viduæ in casum mortis proximioribus hæredibus?

Conclusum.

Daß davon die Helffte dem Hl. Fisco, die andere Helffte aber Mariti defuncti hæredibus zufliessen solle.

3.

Wann eine Wittwe anderweits sich befreyet, ob sie

sie alsdann dasselbe, was sie von ihrem Manne lucriret, als Augmentum Dotis, halbe Erbschafft, Fahrniß, Morgen-Gabe, so auch Wagen und Pferde behalten könne, oder aber, ob ihr bloß Zeit ihres Lebens der zeitliche Genießbrauch gehöre, die Eigenthumbs-Gerechtigkeit seu proprietatem ihres Mannes Kindern erster Ehe reserviren und vorbehalten, auch davon auf keine Wege disponiren müsse?

Conclusum.

Daß ihr des Usus Fructus ad Vitam eintzig allein zugelassen, und Proprietas ihres vorigen Mannes Kindern, so sie mit ihm gezeuget, zu reserviren sey, gestalt sie dann auch auf keine Weise davon zu disponiren bemächtiget seyn solle.

4.

Weil Witwen aller Mißbrauch in den Lehnen verbathen, vermöge der Wollinschen Constitution, auch bey Verlust ihrer Gerechtigkeit, wie dann solches zu verstehen, ob sie wegen eines jeden Mißbrauchs ihre gantze Aussteuer-Forderung verliehren sollen.

Conclusum.

Daß sie wegen eines iedwedern Mißbrauchs alle ihrer zustehender Gerechtigkeit alsfort nicht könne priviret und entwehret werden, besondern solcher Mißbrauch, nachdem er groß oder gering, pro modo delicti arbitrarie gestraffet werden solle.

TITULUS XXIII.

De Rebus expeditoriis.

1.

Was für Stücken zum Heergewede eigentlich gehören?

Conclusum.

Daß zum Adelichen Heergewede gegeben und genommen werden soll:

1.) Ein Schwerdt.
2.) Das beste Pferd gesattelt und gezäumet.
3.) Zwey gute Röhre.
4.) Das beste Harnisch.
5.) Ein stehendes Bett, und darauf zwey Unter- und ein Ober-Bette, 3. Pfühle, 1. Küßen, alles mit guten Bieren-Werck und Zielcken, und ein paar Leilachen.
6.) Ein Tischtuch.
7.) Eine Handquehle.
8.) Drey Zinnern Schüsseln.
9.) Drey Zinnern Kannen.
10.) Zwee Zinnern Teller.
11.) Ein Fisch-Kessel.
12.) Ein Kessel-Hacke.
13.) Des verstorbenen Lehen-Manns beste Kleider, als Hosen und Wammes.
14.) Des Lehen-Manns-Pittschafft.

2.

Ob zum Heergewede eine Kette, da die verhanden, gehöre und obs die beste oder nicht die beste seyn soll?

Conclusum.

Weil bißdahero im Hoff-Gerichte eine Kette darzu verordnet, daß auch hinfüro die beste Kette, so vorhanden, dazu genommen werden soll; es sey denn des verstorbenen Lehen-Manns Tochter oder Schwester, sie sind ausgesiattet oder nicht, alsdenn die Kette zum Heergewede nicht soll genommen werden.

3.

Obs Heergewede allein an den Stücken, so Zeit Absterben des Lehnmanns vorhanden zu geben sey, und was nicht vollenkommen vorhanden, ob der Mangel aus der Erbschafft gesetzet werden müssen.

Conclusum.

Daß es bloß allein an denen Stücken, so tempore Vasalli vorhanden, gegeben, und was nicht verhanden, ex hæreditate nicht dürffe gesetzet werden.

4.

Wann das Lehen mit 2. 3. 4. oder mehr Pferden bedienet wird, ob alsdann so viel Pferde und was darauf und angehöret, auch so viele Harnisch zum Heergewede können genommen werden, oder ob Successor mit einem Pferde sich möge begnügen lassen?

Conclusum.

Daß einen Weg wie den andern nur ein Pferd soll gegeben werden.

5.

Wann der Lehen-Mann vermöge der Muster-Rollen nur etwa ein halbes Pferd, auch wohl geringer zum Lehn-Dienste halten dürffen, ob der Lehns-Folger, wenn ihm solches aus der Erbschafft æstimato erstattet werde, content und friedlich seyn müsse und in diesem Fall kein gantzes Pferd nehmen könne.

Conclusum.

Wann ein Pferd verhanden, daß Lehens-Folger selbiges zum Heergeweds-Pferd nehmen könne.

6.

Ob das Heergewede allen Schulden zu præferiren sey?

Conclusum.

Daß es billig allen des Lehn-Manns Schulden præferiret werde.

7. Ob

7.

Ob Pferde zum Heergewedte gehörig vorzuziehen seyn den Pferden, so Witwen gebühren.

Conclusum.

Daß Heergeweds-Pferde, den Pferden, so Witwen gebühren, vorgezogen werden sollen.

8.

Ob solch Heergewedt alle Lehens-Folger zugleich theilen, oder nur dem Aeltisten unter ihnen gebühre?

Conclusum.

Es gehöre allen Lehens-Folgern und soll ohne einige Prærogativa ætatis unter ihnen nach Gelegenheit der Stücke gleichmäßig getheilet werden.

9.

Ob der Lehen-Mann von denselben Stücken, so zum Heergewedt gehören, testiren oder in andere Wege disponiren könne?

Conclusum.

Daß solches nicht geschehen möge.

10.

Wann die Lehne dem Lehn-Herren oder sonsten einem fremden Lehns-Anwartter eröffnet und heimgefallen, ob selbige gleichfalls das Heergewett haben sollen?

Conclusum.

Daß selbige ebener Gestalt, wie andere Agnati, das Heergewedt haben und erlangen sollen.

11.

Wann inter Successores super prælatione in feudo Streit einfället, und vermöge der Wollinschen Constitution, die Brieffe, Urkunde und Pittschafft versiegelt in depósito sollen gelassen werden, verkaufft und die Gelder gleichfalls deponiret werden sollen?

Conclusum.

Daß solches billig beschehe, und das Heergewett dergestalt auch niedergelegt werden könne.

TITULUS XXIV.

De Judicio & Processu in Aussteuer-Sachen.

1.

OB in Aussteuer-Sachen bey den Nieder-Gerichten, als Land-Vogteyen, Burg-Gerichten, cognosciret werden könne, oder ob nicht vielmehr solche Aussteur-Sachen ans Hoff-Gerichte immediate gehören?

Conclusum.

Obwohl alle Aussteur-Sachen immediate ans Hoff-Gericht gehören, daß dennoch, da eine Parthey darum anhalten würde, die Land-Vögte und Burgrichters gütliche Handlung versuchen, und wo müglich, die Sache in Güte accommodiren, aber in Entstehunge der Güte, ohne Einschickung einiger Relation, die Partheyen ans Hoff-Gericht verweisen, und da vor ihnen von einem oder anderem Theil etwas zugestanden worden, solches in glaubhaffter Form, unter ihrer Subscription und Versiegelung, wann sie darum ersucht, ins Fürstl. Hoff-Gericht zu fernerer Nachricht zeitig einschicken sollen.

2.

Weil öffters Agnaten, wann die erledigte Lehne beschuldet seyn, sich der Succession oder Refutation halber nicht richtig ohne Verzug erklähren, unterdeß Witwen und Jungfrauen im Ungewissen seyn, die Creditores auch auffgehalten werden, was in Contumaciam zu verordnen?

Conclusum.

Daß ihnen den Lehns-Folgern gewisser Terminus etwa auf drey Monath præfigiret, und da immittelst keine beständige Erklährung auf einen oder andern Weg erfolgen würde, sie von solcher Succession gäntzlich excludiret und remotiores Agnati dazu gestattet werden sollen, wie denn auch in solchem Fall Wittwen und Jungfrauen aus den Lehnen gehobne Abnutzungen, wann die Creditores deswegen nicht Anforderung, dem Lehens-Folger zu thun nicht verobligiret seyn sollen.

3.

Witwen, Jungfrauen und Erben, wann wegen Abnehmung und Addition nach eines jeden Gerechtigkeit der gantzen oder halben Fahrnuß und Erbschafft sich nicht richtig auch nicht zeitig erklähren, sondern zu der Creditorn und Successorn Verdruß auch Nachtheil damit verziehen, was in Contumaces zu verordnen.

Conclusum.

Daß ihnen gewisser Terminus etwa auf zwey Monath, sich mit Bestande deswegen zu erklähren, præfigiret, und da immittelst keine richtige Erklährung erfolget, sie hernacher von der Hæredität, und Fahrnüß gäntzlich ausgeschlossen, und selbige dem Lehens-Folgere überlassen werden soll.

4.

Ob nicht Wollinsche Constitution in Aussteuer-Sachen de exequendo non attenta appellatione ans Kayserliche Cammer-Gerichte, auch auf diese Fälle zu extendiren und zu verstehen sey:

1.) Wann Successor feudi die erkandte oder in Güte behandelte Aussteuer-Gelder versichert, hernacher aber nicht erleget, und deswegen besprochen, auch condemniret wird;

2.) Oder

2. Oder aber solches hernacher, wann er verstorben, von seinen Erben und Lehns-Folgern geschicht.

3. Und ob solches zugleich auch statt habe wieder die Bürgen, so auf Befehl und Bitte der Lehns-Folger vor die Aussteuer-Gelder fidejusirt und gut gesaget.

4. Item, ob es statt habe, nicht allein in eröffneten Lehnen, besondern auch in allen Aussteur-Fällen, auch wann zwischen Väter- und Töchter- auch Schwester- und Brüdern und dergleichen der Aussteur wegen, Streit einfällt.

5. Item, wann Witwen und Jungfrauen nicht mit den Lehns-Folgern, sondern den Creditorn zu litigiren haben, und Urtheil erlangen.

6. Item, wann Maritus, nach Absterben seiner Frauen, dasselbe, was sie ihm zugebracht, dero Erben restituiren müsse?

Conclusum.

Daß in specificirten sechs Fällen solche Constitution billig zu extendiren, und wann ans Kayserliche Cammer-Gericht in dergleichen Sachen appellirt, auf bestellte Caution ab appellatione einen Weg wie den andern die Execution beschehen solle, also und dergestalt, daß solche Appellationes einig und allein effectum devolutivum non vero suspensivum haben mögen.

5.

Wann Jungfrauen bey Lebezeiten ihrer Vetter, wie offt geschicht, für Vater-Erbe gewisses Geld versprochen, hernach aber nicht bezahlet wird, ob die Execution darauf ins Lehn oder Allodial-Güther geschehen soll?

Conclusum.

Daß die Execution darauf zuerst in die Allodial-Güther, und da selbe nicht verhanden, in subsidium in die Lehne beschehen soll.

TITULUS XXV.

Von Bezahlung des Lehn-Mannes verlassenen Schulden.

1.

Wann Baarschafft verhanden, ob alsdann die Fahrnüß und andere Erb-Güther, ehe mit der Witwen dieselbe getheilet, wie auch die Lehne mit Bezahlung der Schulden, Begräbnüß-Kosten und Volck-Lohn zu verschonen, und die Schulden auf die Baarschafft zu legen seyn?

Conclusum.

Daß allewege bey Bezahlunge des Lehn-Mannes Schulden, die Baarschafft zuerst angegriffen, und die übrigen Erb-Güther, als Fahrnüß und sonsten, so weit die Baarschafft zureicht, damit verschonet bleiben sollen.

2.

Ob Schulden, welche mit Vorwissen des Lehn-Herrn und Agnaten gemacht, oder davor mit solcher Bewilligung Lehne hypotheciret seyn, allein auf den Lehnen hafften, und von den Allodialibus, sie seyn beweg- oder unbeweglich, nicht dürffen bezahlet werden, oder aber, ob alle und jede Schulden, nichts davon ausgenommen, auch davor gewisse Güther mit oder ohne Bewilligung des Lehn-Herren und Agnaten hypotheciret seyn, ehe und zuvor die Lehne angegriffen würden, von der Baar- und Erbschafft, sie seyn beweg- oder unbeweglich, liegen in Städten oder sonsten wo, so weit dieselbe zureicht, muß bezahlet und abgetragen werden, also, daß bloß die Lehne in subsidium nimirum, si hæreditas non sufficiat, hafften?

Conclusum.

Daß alle und jede Schulden, woher auch dieselbige immer rühren, also auch selbige, so zu der Witwen und Jungfrauen Aussteuer oder zu Erstattung der gebührenden Roß-Diensten gemacht, item davor die Lehn-Güther in genere, aut specie, mit oder ohne Bewilligung der Lehn-Herren und Agnaten hypothecirt, und verpfändet, zuerst von den verlassenen Baarschafften, Fahrnüß und andern beweg- oder unbeweglichen Erb-Güthern, sie liegen in Städten oder sonsten wo, abgetragen und bezahlet, und so weit dieselbige Erb-Güther zureichen, so lange das Lehn damit verschonet werden soll, also und dergestalt, daß bey Abstattung des Lehn-Mannes gemachter Schulden, die Lehne eintzig und allein in subsidium hafften sollen, solches aber nur so lang bis zwischen dem Lands-Fürsten, sowohl Stettinischen als Wollgastischen Orths und der gantzen Landschafft, wegen Bezahlung des Lehn-Manns Schulden, eine andere Vereinbahrung und andere Disposition gemacht werde.

3.

Wann aber die Gelder, so aufgenommen, in utilitatem feudi dergestalt verwandelt, daß der Lehn-Mann ein gantzes Lehn oder eine Lehns-Particul damit erkaufft, und also zu des Lehn-Manns Frommen und Besten allein dieselbigen angewandt, ob in solchen Fällen der Lehns-Folger allein die Schulden bezahlen soll, und die Erben davor gäntzlich zu entheben seyn?

Conclusum.

Weil solches eintzig und allein dem Lehns-Folger zum Besten gedienet, daß auch dahero er solche Schulden, unerachtet, daß so viel Baarschafft und Erb-Güther, davon Abstattung beschehen könnte, wohl verhanden, eintzig und allein ohne der Erben Zuthun, abtragen und bezahlen soll, und werden dahero solche Debita unter vorgehender Disposition nicht begriffen.

4.

Wann Immisſiones in die Lehne geſchehen, und der Lehn-Mann ante addictionem verſtirbet, gleichwohl aber in hæreditate ſo viel verläſſet, daß ſelbige Debita, ob qvæ Immisſio facta, davon können bezahlet werden, ob alsdann die Erben von den Erb-Güthern dieſe Schulden abſtatten, und die Lehne der Bürden entheben müſſen?

Concluſum.

Daß ſolche Debita aus der Baar- und Erbſchafft abgetragen, und die Lehne dieſer Bürden gäntzlich enthoben werden müſſen.

5.

Welchergeſtalt, wann der Lehn-Mann etzliche Lehn-Güther, ſo zwar ſeinem Geſchlechte gehörig oder jemands oppignoriret, hypotheciret, auch wohl addiciret geweſen, als Agnatus per reluitionem an ſich gebracht, und dazu etliches Geld entlehnet, gleichwohl in hæreditate ſo viele verhanden, davon Abſtattung geſchehen könne, ob alsdann und wann der Lehns-Folger ſelbige Güther bekombt, die Erben oder aber der Lehns-Folger die Schulden, ſo deswegen gemachet, abtragen ſollen?

Concluſum.

Daß der Lehns-Folger in dieſem Falle ſolche Schulden allein abtragen müſſe.

6.

Weil befindlich, wann des Lehn-Manns Schulden, wie bishero aus ſonderbahrer Bewilligung der Lands-Fürſten beſchehen, aus den Lehnen ferners abgetragen werden ſollen, daß dadurch ſowohl dem Lehn-Herren als Agnaten ein merckliches Præjudicium zugezogen würde: Denn alle Lehne werden durch vielfältige Immisſiones zerriſſen und gleichſam zerſtücket, die Roß-Dienſte dadurch geſchwächet, Lehn-Regiſtratur und Muſter-Rollen verwirret, die Geſchlechter und vornehmſten Familien in Untergang und Abnahmen geſtürtzet, denen, ſo keine Söhne haben, daß ſie alles, was ſie nur zuſammen bringen und erſpahren mögen, ihren Weibern und Töchtern zuwendeten, und die Lehn mit Schulden den Agnaten zum Verdruß verlieſſen, Anlaß und Gelegenheit gegeben; Derowegen denn Deputirte, aus aufrichtigen getreuen Hertzen ihrem gnädigen Landes-Fürſten und Herren, wie auch der gantzen Löblichen Ritterſchafft ohne einige Paſſion, und nur zur Verhütung ietztberührter Beſchwerden zu bedencken heimſtellen, ob nicht dieſer Poſt wegen Bezahlung des Lehn-Mannes Schulden hernächſt auf den Schlack, wie in derer von der Ritterſchafft Privilegien §. Und da niemands ꝛc. disponiret, hinwieder könne gebracht werden, dergeſtalt und alſo, daß Schulden, ſo der Lehn-Mann verläſſet, nur ex fructibus feudi ad Vitam debitoris & ſecundum diſpoſitionem Juris Feudalis abgetragen, oder aber, daß hernächſt inter debita, pro quibus Feuda, cum conſenſu Agnatorum & Domini oppignoriret und unterſtützt werden, und inter Chyrographaria debita, pro quibus Feuda in ſpecie non ſunt obligata, diſtinguiret werde, dergeſtalt, ut illa ex feudo ipſo per dationem in ſolutum, hæc vero ex fructibus ſaltem ad vitam debitoris erſtattet und abgetragen würden?

Concluſum.

Solches müſſe aber eintzig und allein von denen Schulden, ſo hinführo gemacht, verſtanden, und die bereits gemachte Schulden, zumahl es mit denenſelben bey voriger Obſervanz verbliebe, darunter nicht gemeinet werden.

7.

Wann ein Lehn dem Fürſten eröffnet und heimfället, ſo muß er vermöge der Ritterſchafft Privilegien §. Und da jemand ꝛc. die Schulden, davor mit deſſelben Bewilligung die Lehne hypotheciret und verpfändet, deficiente hæreditate aus den eröffneten Lehnen abtragen und bezahlen, dahero weiters ſich nicht unbillig fragen läſſet, ob er auch die Schulden ob utilitatem feudi, mit Aufrichtung der Lehne und der Gerechtigkeit, oder auch zu Ausſteuer der Witwen und Jungfrauen angewandt werden, bezahlen müſſe?

Concluſum.

Daß er die Schulden, ſo er in utilitatem feudi, mit Aufrichtung eines neuen Gebäudes, oder zu Erweiterung der Lehne und der Gerechtigkeit angewandt, unerachtet, daß der verſtorbene Lehn-Mann an Erb- und Allodial-Güthern, davon ſolche Abſtattung füglich hätte beſchehen können, ſo viele verlaſſen, ebenmäßig abſtatten und abtragen müſſen; dafern aber zu Ausſteuer der Witwen und Jungfrauen, à defuncto Vaſallo Gelder angeliehen, und Schulden gemacht, ſo müſſen ſelbige von vorhandenen Erb-Güthern zuerſt und hernacher, da ſelbige nicht verhanden oder nicht zureichen, in ſubſidium aus den Lehnen à Domino Feudi entrichtet und bezahlet werden.

8.

Ob er denn auch zu Bezahlung anderer Schulden, als ietzo ſpecificiret worden, verobligiret und verbunden ſey.

Concluſum.

Daß Dominus Feudi, auſſer ietzt ſpecificirten, ſonſten zu mehrern Schulden und dero Abſtattung nicht verbunden ſey.

9.

Wann die Lehn-Güther zum Angefälle ausgebethen, hernacher auch demſelben Lehns-Folger eröffnet ſeyn, ob ſelbiger auch gleich andern Lehns-Folgern, ſo Agnaten ſeyn, Schulden von den Lehnen abtragen müſſe, oder aber er ob er ſich der Immunität und Befreyung Dominorum concedentium zu erfreuen und zu gebrauchen habe?

Con-

Concluſum.

Daß er ſich des Lehn-Herrn Immunität billig zu erfreuen hat, und dahero weiters nicht als die Lehn-Herren ſelbſt zu Austragung des Lehn-Mannes Schulden verobligiret ſey.

TITULUS XXVI.

De Servitiis feudalibus.

1.

OB Wittwen wegen ihres begangenen Leibgedinges-Guthes, ſo ex Feudo ihnen conſtituiret worden, zu Verrichtung der Roß-Dienſte den Lehns-Folgern etwas contribuiren müſſen?

Concluſum.

Daß Wittwen zu nichtes verbunden ſeyn, weil ſie ihr Leibgedinges-Guth titulo oneroſo von wegen eingebrachten Ehe-Geldes beſitzen, und müſſen die Lehns-Folgere immittelſt die Roß-Dienſte nichtes deſtoweniger ausrichten.

2.

Wann der Lehn-Mann ohne oder mit Bewilligung des Lehn-Herrn, auch der Agnaten, ein Lehne iemandes Jure Artichreſeos oder ſonſten oppignoriret oder verpfändet, wer alsdenn die Roß-Dienſte davon leiſten ſolle?

Concluſum.

Daß der Lehn-Mann, ſo immittelſt des Pfand-Schillings gebraucht, die Roß-Dienſte davon leiſten müſſe.

3.

Wann Lehne per modum executionis in ſolutum hingegeben werden, wer davon die Roß-Dienſte leiſten ſoll, an Creditor vel Debitor.

Concluſum.

Daß es Creditor oder letziger Beſitzer der Lehne thun müſſe; wann aber die Lehne noch nicht allerdings addiciret, ſo muß Debitor ſolang, bis Addictio erfolget, die Roß-Dienſte von den angewieſenen Güthern præſtiren und leiſten.

4.

Si Feuda cum Pacto de retrovendendo vel addictionis in diem erkaufft, wer davon die Lehns-Dienſte ausrichten ſoll?

Concluſum.

Daß es Beſitzer thun müſſe.

TITULUS XXVII.

De Fructibus ultimi anni in bonis feudalibus.

1.

STehende ſive pendentes Fructus, ſive ſint naturales, ſive non, und Abnutzung, item fixi reditus des letzten Jahres, wann der Lehn-Mann verſtirbet, weme dieſelbige zufliſſen, und ob die Diſtinctio in gemeinen beſchriebenen Lehn-Rechten enthalten, obſerviret werden ſoll? item ob kein Unterſchied zu machen unter denen Fällen, da der Lehn-Mann eine Wittwe, Töchter oder Schweſtern verläſſet damit der Lehns-Folger nicht zweyer Jahr Abſchnitt und Abnutzungen der Lehne enthalten dürffe welches auf den Fall, wann Hæredes pendentes fructus ultimi anni, auch Wittwen und Jungfrauen gleichwol ihres gantzen Jahres Abnutzung erlangen ſollten, geſchehen würden?

Concluſum.

Daß die Diſtinction in Jure feudali tradiret, ferners behalten werden ſoll, dergeſtalt, wann der Lehn-Mann nach dem erſten Tag im Martio bis auf den erſten Tag Auguſti verſtirbet, daß alsdann ſeine Erben in dem Fall, wie hernacher diſponiret, des Lehn-Jahres Abnutzungen, ſo viel derer zwiſchen den beyden Monathen Martio und Auguſto in den Lehnen fällig und daraus möge genommen werden, zufliſſen ſollen; wenn aber der Lehn-Mann nach dem erſten Tage Auguſti bis auf den erſten Tag Martii verſtirbet, ſo haben die Erben ſich ſolcher Abnutzungen nicht anzumaſſen, beſondern dieſelben gehören dem Lehn-Herren unſtreitig; Damit auch der Lehns-Folger oder Dominus poſt mortem Vaſalli nicht zweyer Jahre Zuwachs entwehret werde, als ſollen die Erben eintzig und allein in allen Fällen, wann Vaſallus keine Wittwe, Töchtere, Schweſtern oder Mutter verläſſet, denen das Gnaden-Jahr gehöret, obberührter Maſſen des letzten Jahres Abnutzungen haben und erlangen; wann aber dergleichen Perſonen verhanden, und zum Gnaden-Jahr berechtiget, ſo haben des Lehn-Manns Erben ſich ſolcher letzten Jahres-Abnutzungen keinesweges anzumaſſen.

2.

Wann Fructus ultimi anni ſecundum diſtinctionem Juris feudalis ad Succeſſorem vel Dominum feudi kommen ſollten, ob alsdann ſelbige des Lehn-Manns Erben die Ausſaat erſtatten müſſen?

Concluſum.

Daß in ſolchem Fall den Erben die Ausſaat nach deroſelben Gefallen an Korn oder Gelde vom Lehns-Folger oder Domino erſtattet werden ſolle.

3.

Wann des letzten Jahres Abnutzungen den Erben zugehören, ob ſie alsdann zur Einſammlung derer die Bauer-Dienſte ſolches Guths gebrauchen können?

Concluſum.

Daß die Erben zu des letzten Jahres Abnutzungen die Baurey-Dienſte gebrauchen mögen; ſie ſeyn aber derentwegen ſchuldig, allen Miſt, ſo nach Sterben des Lehn-Manns gebettet, bey den Lehnen zu laſſen, auch kein Stroh, anderswo aus den Lehnen zu verwenden.

TITULUS XXVIII.

De Meliorationibus.

I.

BEsserung in den Lehnen angewand, ob Töchtere oder andere des Lehn-Manns Erben à Domino vel Agnato fordern, und dafür, bis Erstattung erfolget, die Lehne Jure retentionis einbehalten können?

Conclusum.

Daß ihnen, denen Erben, alle nothwendige und nützliche Verbesserungen der Lehnen vom Lehns-Folger oder Domino erstattet werden sollen; da auch dieselbe der Art und Eigenschafft, daß sie gleich alsofort und in continenti liquidiret und bescheiniget werden können, daß sie pro liquidis his Meliorationibus und Impensis die Lehne bis dahin, daß Erstattung erfolge, Jure retentionis einbehalten mögen; da aber angegebene Meliorationes und Impensæ vom Lehns-Folger oder Domino nicht zugestanden, oder alsofort nicht liquidiret und erwiesen werden können, daß sie, die Erben, in solchem Falle sich des Juris retentionis nicht gebrauchen, besondern die Lehne räumen und ihre Forderunge an gebührenden Oertern anstellen sollen.

Pag. 1222. CLXVII. *

Der Ober-Vormundschafft im Marggrafthum Brandenburg-Culmbach Patent an die Lehn-Leute des Burggrafthums Nürnberg oberhalb Gebürges, daß sie ihre Lehen gebührend requiriren und empfangen, auch die gehörige Schuldigkeit ablegen sollten, de Anno 1657.

WIr Friedrich Wilhelm, von GOttes Gnaden Marggraff zu Brandenburg, des Heiligen Römischen Reichs Ertz-Cämmerer und Chur-Fürst, zu Magdeburg, in Preussen, Jülich, Cleve und Berg, zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, auch in Schlesien zu Crossen und Jägerndorff Hertzog, Burggraff zu Nürnberg, Fürst zu Halberstadt und Minden, Graff zu der Marck und Ravensperg, Herr zu Ravenstein ꝛc. Und von Desselben Gnaden, Wir Georg Albrecht, Marggraff zu Brandenburg, zu Magdeburg, in Preussen, zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, auch in Schlesien zu Crossen und Jägerndorff Hertzog, Burggraff zu Nürnberg und Fürst zu Halberstadt und Minden ꝛc.

Entbieten allen und ieden Lehn-Leuten des Burggraffthumbs Nürnberg, oberhalb Gebirgs, denen diß Unser offen Patent fürkommt oder wißlich gemacht wird, sie seyn gesessen wo sie wollen, welche Stück und Güther zu Cantzley-Lehn tragen, Unsern gnädigst- und gnädigen Gruß zuvorn, und fügen euch allen, auch einem ieden insonderheit zu vernehmen:

Nachdeme auf zeitliches Ableiben weiland des Durchläuchtig- Hochgebohrnen Fürsten, Herrn Christians, Marggräff zu Brandenburg, zu Magdeburg, in Preussen, zu Stettin Hertzog ꝛc. Unsers in GOtt ruhenden Vettern und Herrn Vaters, Hochseeligen Andenckens, alle und iede Lehen in obgedachtem Fürstenthum Burggrafthums Nürnberg, oberhalb Gebirgs, welche Seine Liebden und Gnaden verlassen, nach Unsers Chur- und Fürstlichen Hauses Compactaten auf Dero Enckel, den Hochgebohrnen Fürsten, Unsern freundlichen lieben Vettern und Pfleg-Sohn, Herrn Christian Ernst, Marggraffen zu Brandenburg ꝛc. fällig worden, und dahero sich gebühret, daß solche Lehen von ietzternannt Seiner Liebden, als Erb-Herrn, und an dessen Statt von Uns, als verordneten Ober- und Mit-Vormündern, innerhalb Jahr und Tag von neuem gebührend requirirt und empfangen, auch die Schuldigkeit abgeleget werden sollen; Nun aber in die zwey Jahr verflossen, und sich wenig eingefunden, die den Lehn-Rechten und Gewohnheit nach das Ihrige geleistet, und Wir hieran weiter das Wenigste nicht zu verabsäumen gedencken; Als erfordern und bescheiden Wir hiermit euch alle und jede gnädig und gnädigst, daß ihr bey dem Lehn-Hof allhier in Bayreuth, auf fernet Andeuten und Citation Unserer Beambten, denen Wir Zeit und Tag, wenn iedes Ambt, Marck, Flecken und Dorff, insonderheit zu beruffen, damit eine Ordnung gehalten werde, und nicht alles auf einen Hauffen zusammen komme, anderweit anbefehlen lassen wollen, ohnausbleiblich und bey Verlust der Lehen erscheinen, eure Lehen, sie seyn eingeschrieben, empfangen oder nicht, eigentlich und fleißig ansagen, gegen den Lehen-Büchern ersehen, auch eure Lehen-Brieffe, Zeddel, und was ein ieder darüber in Händen, beybringen und einschreiben lassen sollet.

Wann nun solche Lehn-Stücke und Güther empfangen, richtig und nicht verwürckt, vermannt, verschwiegen oder verfessen seyn, so haben Unsere Räthe Gewalt und Befehl, von Unser als Ober- und

und Mit-Vormündern mehr-hochgedacht unsers jungen Vetters wegen, einen jeden zu leihen, in gebührende Lehens-Pflicht aufzunehmen, und in all ander Weg dißfalls die Nothdurfft zu handeln.

Weilen auch von dem alten Werth und in denen alten Lehen-Büchern befindlichen Anschlag nicht zu weichen, sondern durchgehend ohne einige Moderation dabey zu verbleiben, hingegen aber, wegen jetzigen grossen Abschlags der Güter, vielfältige Klagen und Beschwerungen einkommen, daß bey diesen Geld-klemmen Zeiten und Unwerth der lieben Feld-Früchte den völligen Tod-Fall abzutragen, den meisten Lehen-Leuten allzuschwer fallen dürffte, haben Wir dahero, nach reiffer Berathschlagung, es dahin gestellet, daß vor dißmahl, jedoch zu keinen einigen Præjuditz und Nachtheil, sondern aus lautern Gnaden und treuer Vorsorge, zu Erhaltung und Conservation der Lehen-Güter, allein der halbe Theil des schuldigen Todes-Falls, so von hundert Gulden fünff Gulden austrägt, jetzt nur dritthalben Gulden, welche bey der Anmeldung baar zu bezahlen, genommen und eingebracht; die übrige Heiffte aber, biß zu unserer anderweiten Verordnung ausgestellet; jedoch hierunter diejenige Güter, so aus Gnaden der Steuer befreyet, oder sonst Befreyungen vorschützen, nicht verstanden, sondern davon das völlige so bald entrichtet werden soll.

Was aber jetzige oder künfftige Erb-Kauff-Tausch-und Wechsels-Fälle, so unter den Lehen-Leuten und bey deren Gütern vorgehen, betrifft, soll es allermassen bey vorigen Verordnungen verbleiben, daß sie nemblich alle solche Fälle, bey Pön zehen Gulden, inner Monaths-Frist, den nächsten nach beschlossenen Kauff und Theilungen, bey den Aembtern anmelden, mit Nehmung eines Pflichtmäßigen Berichts bey der Cantzley erscheinen, die Lehen empfahen, und das schuldige Lehen-Geld alsobalden baar erlegen, oder der angesetzten Bestraffung erwarten sollen.

Damit aber denen eingekommenen und zum öfftern geklagten Beschwerungen wegen Übernehmung der Gebühr bey den Aembtern, in Ausfertigung der Bericht und anders, auch einsten abgeholffen werde; Setzen und ordnen Wir hiemit, daß von einem Ambts-Bericht, so in Lehen-Sachen schrifftlich zu erstatten, nachdeme solcher kurtz oder weitläufftig, mehrers nicht, als zehen, zwölff, oder höchstens sunffzehen Kreutzer genommen; und da es keines Berichts bedarff, unter einigen Vorwand sonderbahren Einschreibe- oder Einschatz-Geldes niemanden das geringste abgetrungen, noch die Lehen-Leute darwieder in wenigsten beschwehrt werden sollen: Da auch ferner dem zuentgegen Klagen einkommen, oder sonst in Erfahrung gebracht werden, wollen Wir solches mit unausbleiblicher ernstlicher Bestraffung und Vindication wieder die Ubertreter anden, und also über diß unser Gebot vest zu halten wissen.

Welche aber unter denen Lehen-Leuten über diese unsere gnädigst- und gnädige Ermahnung und öffentlich Ausschreiben, unangezeiget redlicher Ehehafften und Verhinderung, die sie auch zu Recht entschuldigen mögen, sich nicht einfinden, und die bestimmende Zeit verschleichen lassen würden, gegen denselben Ungehorsamen und ihren Lehen-Güttern, werden Wir weiter, nach Lehens-Recht und Gebrauch, mit Einziehung der Lehen würcklichen verfahren; So Wir euch allen und einem jeden Lehen-Mann insonderheit Warnungs-Weiß, sich darnach zu richten, mit diesem unsern offenen Ausschreiben gnädigst und gnädig verkünd- und angezeiget haben wollen. Und sind euch darbey in Gnaden gewogen. Geschehen und gegeben zu Bayreuth unter dem zu End aufgedruckten vormundschafftlichen Secret, den 8. Junii, nach Christi unsers Erlösers und Seeligmachers Geburt im 1657ten Jahr.

Nota. Bey denen Marggräflichen Brandenburgischen Häusern in Francken ist zu mercken, daß in dem Land-Gericht des Burggrafthums Nürnberg nach dem Jure Communi Feudali gesprochen wird, vid. Harprecht vom Schwaben-Spiegel.

Pag. 1222. CLXVII.**

Ausschreiben Marggraf Christian Ernsts zu Brandenburg-Bayreuth an seine Lehn-Leute, die Leistung der Ritter-Dienste betreffend, d. d. 16. Octobr. Anno 1665.

VOn GOttes Gnaden, Christian Ernst, Marggraff zu Brandenburg, zu Magdeburg, in Preussen, zu Stetin, Pommern, der Cassuben und Wenden, auch in Schlesien, zu Croßen und Jägerndorff Hertzog, Burggraff zu Nürnberg, Fürst zu Halberstadt, Minden und Camin ꝛc. Unsern gnädigsten Grüß zuvor, Vester, Lieber Getreuer ꝛc. Ihr habt euch guter Massen zu erinnern, welcherge-

stalt Wir euch, bereits vor zweyen Jahren, bey damahls sich ereigneter Türcken-Gefahr, gnädigst angefüget, daß ihr euch, mit nothwendigen Gewehr, Pferden und Dienern, in guter Bereitschafft halten, damit Wir, uf fernere Notification und Erfordern, euer gehorsamen Erscheinung versichert seyn können.

Wann dann bey diesen, im heiligen Römischen Reich sich ereignenden Conjuncturen, die Zeiten und Läuffte sich wieder gefährlich anlassen, und dannenhero eine Nothdurfft seyn will, daß Wir bey Zeiten vigiliren, und Uns in eine solche Positur und Verfassung setzen, damit, auf Bedürffen, Wir Uns, und unser angehöriges Land, Leut, und Fürstenthum vor unbilligen Gewalt, Schaden, und Verderben schützen und erretten mögen:

Als können Wir nicht vorbey, unsere getreue liebe Vasallen und Leben-Leute, und unter denenselben auch euch eurer Pflicht und Schuldigkeit zu erinnern, und hiermit anzufügen, daß ihr euch alsobalden, nach Empfahung dieses, gefast machen und dergestalt ausstaffiren sollet, damit ihr von dato innerhalb vier oder fünff Wochen, auf Benennung eines gewissen Sammel-Platzes, eurem Stand, und von Uns habender Lehen-Beschaffenheit nach, mit nothwendigen Gewehr, Knechten, und Pferden wohl ausgerüstet gefast erscheinen, und fernere Ordre erwarten, also den Uns schuldigen Ritter-Dienst würcklich leisten, damit in dem wiedrigen Wir Uns der rechtl. Verordnung gegen euch zu gebrauchen nicht Ursach haben mögen. Wollten Wir euch nicht bergen, deme Wir mit Fürstlicher Huld und Gnade wohl beygethan und gewogen verbleiben, euer förderlichsten nachrichtsamen Antwort erwartend. Datum in unserer Residentz-Stadt Bayreuth, den 16. Octobris Anno 1665.

Pag. 1222. CLXVII. ***

Extract aus der Bayreuthischen Cantzley-Ordnung wegen des Lehn-Taxes, de Anno 1672.

	Güld. Creutz.
Für einen gemeinen Muth-Zedul	— 15.
Für ein Indult	1. —
Für einen Ritter-Lehen-Brief und Revers, so viel Gold-Gülden, als Personen darinnen begriffen sind, Herrn-Taxt	1. —
Für einen Bürger- oder Bauren-Lehen-Brief	1. —
Für Consens- und Verwilligungs-Briefe, welche derer von Adel Haußfr. oder andern Gläubigern verwilliget werden, je von 10. Fl. Herrn-Taxt	1. —
Für einen Adelichen Lehen-Brief, und Revers den Cantzellisten zu schreiben	1. 12.
Für einen gemeinen Lehen-Brief	— 30.
Für 100. Fl. Consens-Gelder ermeldten Cantzellisten	— 15.
Für Adeliche Lehen-Briefe zu registriren und einzuschreiben, dem Lehen-Schreiber	— 36.
Für einen Bürger- und Bauren-Lehen-Brief	— 24.
Für einen Lehen-Zettul, wie er ins Lehen-Buch eingetragen, von jedem Stücke	— 3 in 4.
Von Consens-Brief einzutragen, von 50. Fl.	— 15.
Von 100. biß 500. Fl.	— 30.
Von 500. biß 1000.	1. —
Von so viel 1000. Fl. so viel	1. —

Pag. 1222. CLXVII. ****

Ausschreiben Marggrafen Christian Ernsts zu Brandenburg-Bayreuth an seine Lehn-Leute, eine richtige Verzeichniß von ihren Lehn- auch Affter-Lehn-Gült- und Zinß-Güthern und deren Pertinentien, bey jeder Lehns-Muthung und vor Erhaltung der Lehn-Briefe, bey dem Lehn-Hofe einzugeben, de Anno 167.

VOn GOttes Gnaden Wir Christian Ernst, Marggraf zu Brandenburg, zu Magdeburg, in Preußen, zu Stetin, Pommern, der Cassuben und Wenden, auch in Schlesien, zu Crossen und Jägerndorff Hertzog, Burggraff zu Nürnberg, Fürst zu Halberstadt, Minden und Camin, der Römischen Kayserlichen Majestät bestellter General-Feld-Marchall-Lieutenant und Obrister zu Pferd, Unsern gnädigen Gruß zuvor. Liebe

Liebe Getreue; Demnach eine zeithero bey denen Adelichen, Uns und Unserm Fürstenthumb des Burg-Graffthumbs Nürnberg, zu Lehen gehenden Ritter-Sitzen, und deren Zugehörungen, zu vielen mahlen einige Unrichtigkeit sich ereignet, indeme deren etliche gantz verschwiegen, und als Eigenthum gehalten, theils verwechselt, theils unwissend, und ohne Consens der Lehens-Herrschafften verhandelt, theils auch andern Lehens-Herrschafften aufgetragen und sonst unzuläßiger Weise damit verfahren worden, und solches guten theils daher rühret, daß die Innehaber der Adelichen Ritter-Sitze die Lehenbahre Zugehörungen, vor Empfahung der Lehen, nicht leuterlich genug angeben und specificiren, auch ihre verliehene Affter-Lehen-Gült- und Zinß-Leute, sambt deren Gütern, nicht völlig und richtig, wie sie sich im Stande befinden, benahmen, welche Unrichtigkeit sich aber gemeiniglich erst bey Successions- und Veränderungs-Fällen verspüren lassen, und an den Tag kommen, so hernach allerley Irrungen und Wiederwärtigkeiten, nicht allein zwischen dem Lehn-Herrn und Vasallen, sondern auch zu Zeiten unter den Successorn selbst verursachen; Und Wir zwar, von Lehen-Herrschafft wegen, selbst hierinn Verordnung thun können, aber diese Sache, Unsers Ritter-Lehen-Gerichts der Zeit bestellten Ritter-Lehen-Richter-Ambts-Verwesern, und Edlen Mannen, durch Unsern Advocaten pro Interesse zu untersuchen, übergeben, und ihren Spruch darüber begehren, sonderlich aber dabey anbringen lassen: Ob Wir nicht befugt, bey oben angeführter Bewandnüß, die verschwiegene, oder auch veränderte, und ohne Unsere Einwilligung verkauffte Lehen, als heimfällig einzuziehen? Wann dann gedachte Ritter-Lehen-Richters-Verweser und edle Mann, am gehaltenen hohen Ritter-Lehen-Gerichte, den 6ten dieses Monats Aprilis nachgesetzten Bescheid ertheilet:

Auf eingebrachte nothwendige Anzeig und Bitte, pro cognoscendo & sententionando, Hoch-Fürstl. Brandenburgis. Anwalds, erkennen Ritter-Lehen Richter-Amts-Verweser und Manne vor Recht: Daß Seine Hoch-Fürstl. Durchl. von Brandenburg befugt seyn, und Recht haben, an Dero sämtlichen Adelichen Vasallen auszuschreiben, und ihnen aufzulegen, alle dero von dem Chur- und Hoch-Fürstlichen Hause Brandenburg zu Lehen rührende Stücke deutlich und specifice, wie sie heissen und wo sie gelegen und angräntzen, in künfftigen Successions- und Veränderungs-Fällen, bey Verlust der Lehen, in Schrifften nachrichtsamlich anzuzeigen, auch derselben Possessores, Affter-Lehen-Leute und Gült-Innehabere nahmhafft zu machen, V. R. W.

Publicatum Bayreuth am gehaltenen hohen Ritter-Lehen-Gericht, Donnerstags den 6. Aprilis, hor. promerid. Anno 1676.

Als ist hiermit an Euch Unser gnädigster Befehl und ernstliche Willens-Meinung, daß Ihr, und Eure Lehens-Folger, ins künfftig, bey Successions- auch allen und jeden Veränderungs-Fällen, und deßwegen vorgehenden Lehens-Muthungen, dann sonsten, wann Wir es vor nöthig befinden, eine richtige Verzeichnüß aller und jeder Particular-Stücke und deren Zugehörung, wie viel solcher seynd, auch wo sie gelegen und angräntzen, bey Unserem Lehn-Hofe, vor der Belehnung, wie auch vor Ausfertigung der Lehn-Briefe, übergebet, Eure Affter-Lehen-Gült- und Zinß-Leute, auch was für Felder, Wiesen, Teiche, Gehültze, Zehenden und anders zu Euren Ritter-Sitz gehören, und von Euch selbst gebauet und genutzet werden, dann ferner was für Höfe, Selden und Güter Ihr weiter von der Hand zu verleihen, oder die jährliche Gült und Zinsen davon zu erheben, specifice benahmet, auch solches keinesweges verschweiget, mit Verwarnung, da Ihr, Euer Lehens-Folger, oder ein ander Lehens- und Ritters-Genosse, solchem nicht also nachkommen, sondern die Lehen entweder verschweigen, vor Eigenthumb angeben oder unwissend und ohne vorher erlangten Unsern Lehens-Herrschafftlichen Consens, veräussern oder sonst mit Veränderung der Lehen unzuläßiger Weise verfahren würde, Ihr oder derselbe solcher untergeschlagenen und nicht richtig angezeigten, auch ungebührlicher Weise veränderten und verkaufften Stücke, als der Lehen-Herrschafft heimgefallen, verlustigt seyn sollet.

Wornach Ihr und Eure Lehen-Successores sich zu achten. De- Wir . . . .

Geben Bayreuth, den . .

Pag. 1222. CLXVII. *****

Marggrafen Christian Ernsts zu Brandenburg-Bayreuth Ausschreiben an seine Lehn-Leute, zu Prælirung der Ritter-Dienste, de An. 1688.

VOn GOttes Gnaden, Wir Christian Ernst, Marg-Graf zu Brandenburg, zu Magdeburg, in Preussen, zu Stetin, Pommern, der Cassuben und Wenden, auch in Schlesien, zu Crossen und Schwibus, Hertzog, Burg-Graff zu Nürnberg, Fürst zu Halberstadt, Minden und Camin, Graff zu Hohen-Zollern, der Römischen Kayserlichen Majestät bestellter General über die Cavallerie, und Obrister, entbieten allen Unsern Lehen-Leuten, von Grafen, Herrn und der Ritterschafft nach eines jeden Stand, Unsere Freundschafft, günstigen Gruß, und alles Gutes. Wohlgebohrne, liebe Oheimbe, auch Edle, Veste, Liebe, Getreue.

Demnach die nunmehro landkündig-Frantzösische Kriegs-Troublen, sich Unserm Lande und Fürstenthumb immer je mehr und mehr annähern, und, wann nicht in Zeiten möglichste Sorgfalt vorgekehret wird, nicht geringer Schade, oder wohl gäntzlicher Ruin zu besorgen stehet; Als ermahnen Wir Euch, als Unsere Lehen-Leuth, und die einen jeden insonderheit, an welchen dieß Unser Schreiben auswendig gerichtet, hiermit günst- und gnädig, Ihr wollet Euch so wohl für eure Persen, oder in Vormundschaffts-Nahmen, als mit gerüsteten Knechten und Dienst-Pferden, nach Proportion derer bereits ehehin gemachten Austheilungen, auf allen Noth-Fall längstens innerhalb 8. Tagen, a dato dieses dergestalt gefast machen, damit Wir auf ferner von Uns, oder Unsern Haupt-Leuten ergehende Excitatoria, Eurer treuen Hülff und Zuzugs gewärtig seyn können. Welche aber mit Pferden, wieder Verhoffen, nicht aufkommen könten, von denen seynd Wir an Statt jedes Pferds, zwey geworben mündirte Mann zu Fuß anzunehmen nicht ungeneigt. Und bleiben Euch in Freundschafft mit günstigen und geneigten guten Willen gewogen. Datum Bayreuth, den 9ten Octobris, Anno 1688.

Pag. 1222. CLXVII. ******

Die bey der Hoch-Fürstlichen Brandenburgischen Cantzley zu Bayreuth von Alters her übliche Ritter-Bürger- und Bauren-Lehn- auch Erb-Huldigungs-Pflicht.

Ritter-Lehen-Pflicht.

IHr sollet geloben und schweren dem Durchlauchtigsten Fürsten und Herren, Herrn Christian Ernsten, Marg-Graffen zu Brandenburg, zu Magdeburg, in Preussen, zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, auch in Schlesien, zu Crossen und Jägerndorff Hertzogen, Burg-Graffen zu Nürnberg, Fürsten zu Halberstadt, Minden und Camin, Unsern gnädigsten Herrn, Seiner Fürstlichen Durchlaucht Erben und Nachkommen des Fürstenthumbs Burg-Grafthumbs Nürnberg, getreu und gewärtig zu seyn, Dero Schaden zu warnen, Frommen zu fördern, getreulich zu dienen, und den Lehen, so ihr von Seiner Fürstlichen Durchlaucht habt, nichts entziehen zu lassen, noch dieselbe zu versetzen und zu verändern, weniger irgend anderswo zu verrechten, dann vor Seiner Fürstlichen Durchlaucht oder Deroselben Lehen-Richtern und Mannen, und ob ihr icht verschwiegene Lehen anitzo wisset, oder künfftig erführet, dieselben bey Seiner Fürstlichen Durchlaucht jederzeit zu melden, und Derselben dasjenige zu thun, das ein Lehen-Mann seinem Lehen-Herrn von Lehen- und Rechtswegen zu thun schuldig ist. Alles getreulich und ungefährlich.

Bürger- und Bauren-Lehen-Pflicht.

IHr sollet geloben und schwehren dem Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Christian Ernsten, Marg-Grafen zu Brandenburg, tot. tit. Unsern gnädigsten Herrn, Ihrer Fürstlichen Durchlaucht Erben und Nachkommen des Fürstenthumbs Burg-Grafthums zu Nürnberg, getreue und gewähr zu seyn, deren Frommen zu werben, Schaden zu warnen, und dem Lehen, welchys euch jetzo von Ihrer Fürstlichen Durchlaucht wegen geliehen wird, nichts entziehen zu lassen, noch dasselb ohne Ihrer Fürstlichen Durchlaucht oder Derselben Gewalthabere Wissen und Willen, irgend wohin zu versetzen, zu verändern oder zu verrechten, dann vor Ihrer Fürstlichen Durchl. oder wohin euch Dieselbe weisen werden, und ob ihr icht verschwiegene Lehen jetzt wisset, oder hernach erführet, das zu jederzeit zu offenbahren, und sonst alles das zu handeln und zu thun, was ein getreuer Lehen-Mann seinem

nem Lehen-Herrn von Billigkeit und Rechts wegen zu thun schuldig und pflichtig ist; Alles getreulich und ungefährlich.

Pflicht der Erb-Huldigung vor die Ritterschafft.

Ihr solt huldigen, geloben und schweren dem Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Christian Ernsten, Marggrafen zu Brandenburg ꝛc. tot. tit. daß ihr Seiner Fürstl. Durchl. und Dero künfftigen ehelichen Männlichen Leibs-Lehens-Erben absteigender Linien, oder im Fall Dieselben auch nicht mehr, und von Ihnen keine Männliche Leibs-Lehens-Erben vorhanden, alsdann denjenigen Marg-Grafen aus dem Chur- und Fürstl. Hause Brandenburg, welchem die Succession in den Landen des Fürstenthumbs Burg-Grafthumbs Nürnberg, oberhalb Gebirgs, von Rechts wegen, und nach Anweisung der Altvätterlichen Compactaten höchst- und hocherneldten Chur- und Fürstl. Hauses Brandenburg gebühren wird, eine rechte Erb-Huldigung leisten, auch Ihrer Fürstl. Durchl. Leibes-Lehens-Erben, oder im Mangel derselben Agnaten, als Eueren natürlichen Erb-Herren, getreu, gewärtig und gehorsam seyn, Ihren Frommen werben, und Schaden wenden, auch Eure Schuldigkeiten, wie die etwan Nahmen haben mögen, und von Alters hergebracht, Ihrer Fürstl. Durchl. oder weme es Dieselben befehlen werden, zu rechter Zeit reichen, deßgleichen eure Adeliche und andere Güther in wesentlichen Würden und Bäuen halten, Eure von gnädigster Herrschafft zu Lehen habend- oder sonst besitzende doch im Land gelegene Hindersassen neuerlicher Weiß nicht beschweren, auch nirgend anderst Recht nehmen und geben lassen, als vor Ihr. Fürstl. Durchl. Gerichten, oder wohin euch Dieselbe weisen, und sonsten alles thun wollet, das einem getreuen Unterthanen und Landsassen, von Rechts und Billigkeit wegen, zu thun gebühret und zustehet; Alles getreulich und ohne Gefährde.

Pag. 1443. LX. *

Extract aus dem zwischen dem Hoch-Fürstlichen Hause Braunschweig-Lüneburg-Wolffenbüttel und der Stadt Braunschweig An. 1569. getroffenen Vergleiche, die Lehns-Empfahung über die der Stadt zugehörigen beyden Gerichte Eich- und Wendhausen betreffend.

DArgegen wollen ꝛc. und dieser Gestalt einantworten und übergeben, daß der Rath zu Braunschweig zweyen ihrer Burgermeister nahmhafft machen, die zu ihrem des Raths und gemeiner Stadt Braunschweig Behuf die obbemeldte beyde Gerichte Eich- und Wendhausen mit aller ihrer Gerechtigkeit und Zubehörungen, als oben berührt, von hochermeldtem Unserem gnädigen Fürsten und Herrn aus Gnaden zu Erb-Manns-Lehen empfangen sollen.

Und wann die beyde Bürgermeistere, das GOTT der Allmächtige mit Gnaden fristen wolle, mit Todt verfallen und abgangen, soll der Rath zu Braunschweig an deren Statt zween andere ihre Burgermeistere als Lehen-Träger, von ihrent- und gemeiner Stadt Braunschweig wegen, die vorbenamte beyde Gerichte von hochermeldtem Unserem gnädigen Fürsten und Herrn, oder Sr. Fürstl. Gnad. Erben und Erbnehmen zu Erb-Mann-Lehen empfangen, und also für und für zu ewigen Zeiten wiederum ernennen und angeben.

Und so offt hernachmahls der ältiste regierende Landes-Fürst dieses Fürstenthumbs (den GOTT der Allmächtige mit Gnaden auch fristen wolle!) von dieser Welt abgehen und verfallen würde, soll der ältiste nachkommende regierende Lands-Fürst mit den vorberührten zweyen Gerichten Eich- und Wendhausen die benannte zweye Burgermeistere, zu Behuf des Raths und gemeiner Stadt Braunschweig, und den Tag, den Se. Fürstl. Gnad. Ihnen zu einem Lehens-Tag ernennen und ansetzen, aus Gnaden wiederum belehnen.

Wann aber die beyde Bürgermeistere, als Lehen-Träger, nach Göttlichen Willen versterben, und alsdann an ihrer Statt zween andere Bürgemeistere zu Lehen-Träger wiederumb specificirt und nahmhafft gemacht worden, sollen dieselbige bey dem ältisten ihrem gnädigen regierenden Lands-Fürsten in Jahr und Tage die Lehen gebührlicher Weise in Unterthänigkeit sinnen, und alsdann, wann ihnen der Lehens-Tag bestimmet würde, die obbenannte beyde Gerichte, immassen oben berührt, gegen Entrichtung zwantzig Gold-Gülden dem Cämmerling und zu Schreib-Geld vor den Fürstlichen Lehen-Brief in die Fürstliche Cantzley zu geben, zu Erb-Mann-Lehen wiederumb empfahen, dagegen auch sie die

Lehen-Träger im Nahmen ermeldtes Raths und gemeiner Stadt Braunschweig dem Lehens-Fürsten, gleich andern Lehen-Leuthen, gewöhnliche Lehens-Pflicht thun sollen, jedoch dem Eyd unschädlich, damit sie vorhin dem Rathe und gemeiner Stadt Braunschweig verpflichtet und verwand seyn, ꝛc.

Nota. Gleichwie die Reichs- und Municipal-Städte Lehen von andern haben; also pflegen sie auch wiederum Lehen an andere zu verleihen. So trägt von dem Magistrat zu Augspurg der Abt zu St. Ulrich und Afra die Befreyung der Schuldner wider den Angriff und Schuld-Thurn zu Lehn, und giebt ihro deßhalber ein gewisses Schutz-Geld. Die Fleischer daselbst tragen ihre wohlgebauete Metzig und Fleisch-Hackerey von denen Herren Truchsessen von Waldburg zu Lehen. vid. Illustr. Autor des Europ. Herolds, Part. I. pag. 748.

Anhang derer Supplementorum.

Ad Tom. I.

Pag. 734. V. *

Kayſers Ludovici Bavari Aurea Bulla vor Grafen Bertholdum zu Henneberg, worinnen er ihn zu einem Gefürſteten Grafen declariret, auch demſelben andere wichtige Privilegia, und unter dieſen die Freyheit Gold- Silber- und andere Metallen-Bergwercke, ingleichen Saltz-Kothen nach Lehns-Recht zu beſitzen, auch Reichs-Lehen an ſich zu kauffen und zu bringen, ertheilet, de An. 1330.

LUdovicus Dei gratia Romanorum Imperator ſemper Auguſtus. Univerſis & ſingulis Sacri Romani Imperii fidelibus dilectis, ad quorum notitiam preſentes devenerint, gratiam ſuam & omne bonum. Digna conſideratio laudabilium meritorum ſpectabilis viri Bertholdi, Comitis in Hennenberch, Secretarii & fidelis noſtri dilecti, quibus perſona ſua merito meruit honorari, nec non plurium obſequiorum inſpectio, que idem nobis & Sacro Romano Imperio conſtanter & fideliter hactenus impendit & impendere poterit in futurum, Imperialem inducunt excellentiam ad promovendum ea frequentius, que ſibi & ſuis hæredibus commodum conferunt & honorem. Convertentes igitur aciem mentis noſtre ad augmentum honoris ſui ſuorumque heredum de unanimi conſenſu & conſilio Principum & procerum noſtrorum & Sacri Romani Imperii ſibi ſuisque heredibus conferimus omnia jura Principum tam in ingreſſu, quam in egreſſu ad Imperialem deliberationem in ſententiis conveniendis, dictandis, pronunciandis in Jure Civili & plebiſcito, quod vulgariter dicitur Lantrecht, & ſpecialiter ipſi Bertholdo ſuisque heredibus - - - - - eorundem hanc de liberalitate Imperatoria libertatem & gratiam duximus faciendam. Videlicet quod ipſe Bertholdus heredesque ſui poſſint, debeant & valeant gratia, Jure, honore & privilegio aliorum noſtrorum & Sacri Romani Imperii Principum choruſcare & homines ſui ſuorumque heredum jure, more, honore, gratia & privilegio hominum aliorum principum congaudere. Sic quod ipſe Bertholdus Comes prædictus ſuique heredes non alibi, quam ubi alii Principes, & homines eorum, non alibi, quam ubi homines aliorum Principum conveniuntur, valeant convenire: Ipſum Bertholdum Comitem predictum ſuosque heredes Juribus, Libertatibus, honoribus, gratiis & privilegiis aliorum Principum noſtrorum & Imperii, nec non homines eorundem hominibus aliorum Principum tam in parendo, quam in ſtando Juri, quam aliis libertatibus, gratiis & juribus per omnia penitus adæquantes. Adjicientes etiam ad premiſſa, quod non obſtante ſi alicui vel aliquibus Principi vel Principibus ſeu alterius cujuscumque dignitatis, preeminentie ſive ſtatus, perſone ſpiritualis aut ſecularis fuerit, vel fuerint, per nos aut anteceſſores noſtros, Imperatores aut Romanorum Reges gratia ſimilis ſit indulta & conceſſa quibuscumque literis aut legum aminiculis fulcita, de quibus in preſentibus ſpecialis eſſet habenda mentio, quibus quoad predicta auctoritate Imperiali preſentibus omnimode derogamus, nullumque dicto Bertholdo Comiti, heredibusque ſuis & hominibus ipſorum poſſint, debeant, nec valeant prejudicium generare. *Concedentes nihilominus & conferentes propter fidem & devocionem, quam erga nos gerit & geſſit idem Bertholdus, ſibi ſuisque heredibus in rectum & PERPETUUM FEODUM omnes aurifodinas, argentifodinas, ſalinas & omnia alia metalla quecumque*

que, quodammodo in terra ſua reperta fuerint, ut ea in uſus proprios libere convertere poſſit & valeat, valeant atque poſſint, & tam ipſe quam ſui heredes, ſicut ad Imperium & nos ſpectarent, cum univerſis ſuis proventibus JURE FEODALI perpetue poſſideant & teneant, in hiis, quantum ad Jus Imperii pertinet, pro commodo & utilitate diſponendi plenariam & liberam habeant facultatem. Statuentes etiam & volentes, quod ſi quis actionem aliquam adverſus homines ſuos, cujuscunque ſtatus vel conditionis exiſtant, ſuper quacumque cauſa civili vel criminali habuerit, illam coram ipſo Bertholdo Comite ſuisque hæredibus & nullo alio judice primitus proſequatur, illique reddatur, per eum vel eos de hominibus eisdem juxta juris exigentiam juſtitie complementum. Quod ſi idem Bertoldus Comes aut hæredes ſui in reddenda juſtitia querulanti ſeu querulantibus coram eo vel eis negligentes comperti fuerint vel remiſſi, volumus ut ex tunc ipſi homines Comitis memorati vel heredum ſuorum, qui ſic tracti ſunt in cauſam, coram nobis aut coram judice curie noſtre, nec alibi conveniantur, & ibidem recipiatur a partibus hinc & inde, quid dictaverit ordo juris. Si quis autem aliquem vel aliquos ex hominibus Bertholdi Comitis vel heredum ſuorum predictorum, contra hujusmodi gratie noſtre tenorem & conceſſionem, coram alieno judice vexare vel quomodocunque convenire preſumeret, is indignationem noſtram ſe ſentiet graviter incurriſſe & nihilominus proceſſus & ſententias contra dictos homines latos ſeu latas nullam determinamus habere roboris firmitatem, nec ipſis in jure ſuo nocumentum afferant, vel prejudicium aliquod valeant generare. Conferentes etiam eidem Bertoldo Comiti caſtrum & domum Hennebergenſem poſt eumque tenentibus & tenenti auctoritate noſtra Imperatoria per tempora vite ſue, videlicet, ut viginti perſonas duntaxat ſpurios, manzires, vel aliter illegitime natos legitimare valeat ad ſuccedendum parentibus & obtinendum honores civiles, & quoslibet actus legitimos exercendos omnimodo ac ſi eſſent legitime procreati. Non obſtante lege, que ſpurios, manzires & alios illegitime natos legittimare prohibet & cujuslibet juris alterius editione contraria, quibus quantum eſt quod preſentem legittimationis caſum ex certa noſtra ſcientia & auctoritate noſtra ſpeciali idem Bertholdus Comes poterit derogare. Ad hoc eidem ex eadem ſpeciali gratia concedimus, ut ſimiliter per tempora vite ſue eadem fultus auctoritate Imperiali decem poſſit Notarios publicos conſtituere, creare & facere ad ſuum arbitrium eligendos, ydoneos tamen & fideles, qui ſciant & valeant vite hujusmodi officium exercere, easdemque legittimationis, conſtitutionis & creationis publicorum notariorum gratias in deſcendentes ex eo heredes & filios legittimos naſcituros & natos pleniſſime diffundentes. Concedentes etiam de plenitudine gratie noſtre & Imperatorie majeſtatis, quod quicumque proximus poſt eum caſtrum & domum Hennebergenſem tenuerit, legittimandi decem perſonas illegitimas, conſtituendi & creandi ſex Notarios publicos, ut ſupra dicitur, donec vixerit, ſimiliter ydoneos & fideles liberam auctoritate noſtra predicta habeat poteſtatem. Sic etiam ſine prefinitione temporis quilibet alius caſtrum & Dominium predictum tenens legittimandi, conſtituendi & creandi ſex Notarios publicos, ut ſupra dicitur, eadem conceſſione, auctoritate & gratia noſtra Imperiali plenariam obtineat & habeat facultatem. *Ex uberiori preterea dono gratie prefato Bertoldo Comiti hanc gratiam liberaliter duximus faciendam, ut quecunque* **bona & feoda** *à nobis & ſacro Imperio* **feodaliter** *deſcendentia à quibuscumque perſonis, vaſallis noſtris, valeat pretio comparare, vel alio modo, dono, conceſſione, vel aliter qualitercumque conquirere & quodammodo de nobis & ipſo Imperio tenere in feodum omni modo & jure, ſicut alter vel alii tenuerunt. De quibus feodis eundem Comitem ſuosque heredes ex nunc ut ex tunc infeodamus & preſentibus inveſtimus. Liceat etiam eidem Comiti ſuisque heredibus ex hac noſtra permiſſione & conceſſione feodum & feoda à Vaſallis noſtris ac Imperii comparare & conquirere, ut premittitur, & eosdem reinfeodare denuo de eisdem. Sic quod ipſe Comes heredesque ſui noſtri & ſacri Imperii immediati ſint Vaſalli, &* **infeodati ab eisdem de hujusmodi feodis ſolum ipſorum immediati, non noſtri nec Imperii ſint Vaſalli.** De quibus ſimiliter premiſſo modo ex nunc prout ex tunc eumdem Comitem hæredesque ſuos infeodamus, & in hiis noſtris literis eſſe volumus inveſtitum. Contulimus inſuper & conferimus eidem Bertoldo Comiti ſuisque heredibus terram à felicis recordationis Hermanno Marchione Brandenburgenſi cum univerſis ſuis pertinentiis comparatam, videlicet caſtrum & opidum Koburch, caſtrum Schowm-

berch & omnia alia bona quocunque nomine nominata, per nobiles viros - - - de Schowmberch, poſſeſſa & habita, caſtrum & opidum Kunigesberch, advocatiam monaſterii Rothen, decimam ville Wagueſt, caſtrum dictum Herbisleben, & caſtrum dictum Bylrith, cum ſingulis & univerſis caſtrorum & opidorum predictorum pertinèntiis & juribus in juſtum & legale feodum perpetue poſſidendum. Libertamus inſuper caſtrum & opidum Waſungin in hunc modum ex dono & gratia Imperatorie Majeſtatis, quod uti frui & gaudere poſſit, debeat & valeat omnibus Juribus, Judiciis, libertatibus & gratiis, quibus opidum Schwinfurthe hactenus uſum & gaviſum eſt, & etiam gaudere & frui poterit in futurum. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc noſtre prerogative, conceſſionis, collationis, libertatis & gratie paginam per dive recordationis anteceſſores noſtros, Romanorum Imperatores & Reges factam & per nos prius eidem Bertoldo Comiti ſuisque heredibus per noſtranr majeſtatem innovatam, quam ex nunc de novo innovamus, ratificamus, approbamus, & de certa noſtra ſcientia preſentis ſcripti patrocinio confirmamus, infringere, vel ei auſu temerario modo quolibet contraire. Si quis autem hoc attemptare preſumpſerit, indignationem noſtram & penam centum marcarum auri, quarum medietatem imperiali fiſco noſtro, reliquam vero medietatem dicto Bertoldo Comiti ſuisque heredibus applicari volumus atque dari, & Imperialis noſtre majeſtatis offenſam ſe noverit incurriſſe. In cujus rei teſtimonium preſentes conſcribi & Bulla noſtra aurea cum Imperiali noſtro ſigno ſolito juſſimus & mandavimus communiri: Dat. Tridenti prima die menſis Januarii, indictione tertia decima, Anno Domini milleſimo trecenteſimo triceſimo, Regni noſtri anno ſexto decimo, Imperii vero ſecundo.

Ego frater Heinricus Sacre Theologie Doctor & Cancellarius Aule Sacre Imperialis, vice Domini Archiepiſcopi Colonienſis, Archicancellarii per Italiam recognovi.

(L. S.)

Nota. Die in dieſer Aurea Bulla, ſo in des Herrn Raths und Obers-Amtmanns Hönns Coburgiſchen Chronic, im II. Buch pag. 57. befindlich, enthaltene Worte: Et infeodati ab eisdem hujusmodi feodis ſolum ipſorum immediati, non noſtri, nec Imperii ſint Vaſalli, ſind ein vortreffliches Argument vor die Beſitzer der Hennebergiſchen Lande, contra die Herren Nobiles Franconicos immediatos, die dergleichen diſputirlich zu machen ſich olim unterfangen, auch es nur noch kürtzlich durch ein beſonderes Impreſſum verwehren wollen; zumahlen da dergleichen Lehen auch zu Subfeudis können gemachet werden.

Pag. 1619. I. *

Biſchoff Eberhardts zu Speyer Lehn-Brief vor die Vormündere derer jungen Grafen Johannis und Jacobi zu Eberſtein, über den halben Theil der Stadt Gernſpach und deſſen Zubehörungen, de Anno 1590.

VOn GOttes Gnaden, Wir Eberhardt, Biſchoff zu Speyr und Probſt zu Weiſſenburg ꝛc. Bekennen offentlich mit dieſem Brieue, das auf heut ſeinem Dato für Vns kommen ſeind, die

Veſte

Veste Vnsere liebe Getrewe, Hanß Jacob Guth von Sultz, Fürstlicher Würtenbergischer Cammermeister, vnd Friedrich vom Stein-Kallenfells, vnd pathen Vns das Wir, als Bischoff zu Speier, ihnen, als verordneten Vormundern weyl. des Wohlgepornen Herrn, Hanß Bernhardts Grauen zu Eberstein seeligen hinderlassenen jungen Herrn vnd Sohne, nemlich Herrn Philipsen vnd Herrn Hanß Jacobs, Gebrüdere, Graffen zu Eberstein leihen wolten solch Mann-Lehen, mit Nahmen das Halb-Thail an der Stadt Gernspach mit seinen Zugehörden, als das weyl. Graff Bernhardt zue Eberstein gedachter ihre Pfleg-Sohne Vranherr, darnach Graff Wilhelm zu Eberstein, folgents Grauenn Philips zu Eberstein ꝛc. dern Vettere vnd jüngst Graue Huprecht zue Eberstein, als Curator bemelt Graff Philipsen seeligen zu ihrem Theil vonn weyl. Vnserm Vorfahren seeliger Gedechtnus, vnd Vns empfangen gehabt, vnd getragen hetten. Da haben Wir angesehen solche obbemelte Pitt, vnd auch getrewe Dienste, so benante Vormunder in Namen vorgemelter ihrer Pfleg-Sohnen Vns vnd Vnserm Stifft in künfftigen Zeiten thun sollenn und mögen, vnd haben ihnen als Vormundern, wie obstehet, das halb Theil an der Stadt Gernspach mit sein Zugehörden, zu ihrer Pfleg-Sohnen Theil geliehen; Liehen ihnen das auch gegenwertiglich in Krafft dis Brieues was Wir ihnen von Recht daran liehen sollen, vnd mögen, vßgenohmen Vnsern, vnd Vnsers Stiffts Speier, Vnser Man, vnd eines iglichen Rechten daran; Die obgenante Vormunder haben Vns auch darüber in Vormundts-Nahmen von wegen obbemelter ihrer Pfleg-Sohne gewönliche Huldigung mit Glübden und Aiden gethon, Vns vnd Vnserm Stifft getrew vnd hold zu sein, Vnsern Schaden zu warnen, Frommen und Bestes zu werben, vnd Vns von dem Lehen zu thun, zu gewarten und gehorsamb zu sein, als Man ihrem Hern billig thun sollen, vnd solcher Mann-Lehen Recht und Gewohnheit ist, ohn Geuerde.

Dessen zu Urkundt haben Wir Vnser Insiegell thun hencken an diesen Brieff; der geben ist vff Dingstag den 10. Monats-Tag Julii nach Christi Vnsers lieben Herrn Gepurt im funffzehenhundersten vnd neuntzigsten Jahren.

Ad Tom. II.

Pag. 790. XXIIX. ********

Nachricht von dem Ceremoniel, so an dem Hoch-Fürstlich-Sächsischen Hofe zu Eisenach bey der Lehns-Reichung beobachtet zu werden pfleget.

So bald an dem Hoch-Fürstlichen Hofe zu Eisenach ein oder mehrere Vasallen die Lehn suchen und von ihnen keine Lehns-Fehler zu beantworten sind; So wird so fort von der Fürstlichen Landes-Regierung, so zugleich die Lehns-Curie mit ist, ein Muth-Schein ertheilet, und der Termin zur Lehens-Empfängniß anberaumet, an welchem so wohl die Haupt- als Mitbelehnten erscheinen müssen, wofern sie nicht schon vorher den Lehns-Eyd bey andern Fällen abgeschworen, da alsdann, nach vorher bezahlter Taxe, von dem Fürstlichen Regierungs-Præside, oder in dessen Abwesenheit, dem Fürstlichen Vice-Cantzler ein kurtzer Vortrag von der Intention des anberaumten Termini beschiehet, die Lehns-Pflicht von dem Lehns-Secretario dem, oder denen Vasallen vorgelesen, und von diesem der Lehns-Eyd abgeschworen wird. So lange als der Lehns-Secretarius die Pflichts-Notul ablieset, bleibet der Præses und die übrigen Fürstlichen Hof-Räthe sitzen, stehen aber insgesammt auf, wann die Worte gelesen werden: So wahr mir GOtt helffe, ꝛc. und nachhero die Lehn gereichet wird. Wenn dieses geschehen, wird von dem Herrn Præside dem Vasallen die Lehn (ohne einige andere Solennität mit der Fahne, oder sonsten) gereichet, demselben aller Hoch-Fürstl. gnädigster Schutz versprochen, von dem Vasallo unterthänigster Danck erstattet, und ihm nachhero der Lehn-Brieff in forma darüber ausgefertiget. Ist nun der Vasall ein guter von Adel, so pfleget man ihn Mittags nach Hofe zur Tafel zu invitiren, und ihm an dieser unter andern das Lehn-Glaß zu præsentiren.

Ad Tom. III.

Pag. 783. LXXIII. *

Vigilanz-Schein wegen gemutheter Lehn von einer Chur-Fürstl. Ober-Vormundschaffts-Cantzley, de An. 1695.

Bey hiesiger Chur-Fürstl. Sächsischer Ober-Vormundschaffts-Cantzley ist nach hochseel. Hintritt Herrn Hertzog Christians des Jüngern, und Herrn Hertzog Christian Moritzens Fürstl. Fürstl.

Durchl. Durchl. L. Georg Andreas Kamper supplicando einkommen, und hat mandatario nomine seiner Principalen, Balthasar Heinrichs von Zaschnitz, Fürstl. Anhalt-Cöthnischen Geh. Raths und Hof-Marschalls, wie auch dessen Brüdere, Hanß Heinrichs und Christoph Heinrichs von Zaschnitz, angehalten, daß ihm anstatt, und in Vollmacht derselben die Lehn von dem Ritter-Gütlein Rieda unter dem Amte Zörbigck gelegen, ertheilet werden möchte. Dieweilen aber die Nothdurfft dieser Sache erfordert, daß an des Chur-Fürsten zu Sachsen und Burg-Graffens zu Magdeburg Chur-Fürstl. Durchl. ein unterthänigster Bericht abgefasset und erstattet werde, so hat Supplicant, biß darauf gnädigste Chur-Fürstl. Resolution erfolget, sich zu gedulden. Enzwischen ist demselben über seine adhibirte Vigilantz dieser Schein ertheilet worden. Sign. am 30. Octobr. 1695.

Chur-Fürstl. Sächs. Ober-Vormundschaffts-Cantzley zu Merseburg.

G. H. v. Brandenstein.

G. Nahrendorff.

Pag. 790. LXXVI. *

Schein, daß einer Frauen die Lehn an einem Mann-Lehn-Guthe bekennet worden, nachdem ihr Lehnträger vorher die Lehn-Pflicht vor sich und in ihre Seele geschworen.

Auf persönliches Gestellen Catharinæ, Bernhardi von N. Ehe-Weibes, gebohrner von N. ist ihr, nachdem zuvorher ihr dißfalls bestätigter Lehn-Träger und Ehemann, ernannter N. in ihre und ihres Kriegischen Vormunds N. N. Gegenwart die Vorhaltung angehöret, den Handschlag geleistet, und die Lehns-Pflicht **vor sich und in ihre Seele geschworen**, die Lehn an dem Guthe N. und dessen Pertinentien, so Mann-Lehn-Gut ist, wie bräuchlichen, bekennet, und darüber dieser Schein ausgefertiget worden.

Nota. Bey denen Lehen-Reversen ist es nöthig, daß, in faveur derer Wittwen und Töchter, denenselben einverleibet werde: Daß sie nicht eher weichen sollen aus der Lehn, oder es wolte der Lehnfolger nicht eher völliger Besitzer des Lehn-Guts heissen, bis sie daraus so hoch bezahlet und befriediget.

So pfleget auch bey Mutation der Reversalien folgende Clausul mit eingerücket zu werden: Daß, obzwar vor diesem, besage der vorigen aufgerichteten Verschreibungen und Reversalien, das Ritter-Guth N. N. ein gantzes Lehn-Pferd gegeben, dennoch solches hiedurch und Krafft dieses, wissentlich und wohlbedächtig bis auf ein halbes vermindert worden, auch dahero dieser Revers gestellet, also und dergestalt, daß hinführo von bemeltem Lehn-Guth N. N. die Besitzer desselben bey Aufgebot der Ritter-Pferde von dato an nichts mehr, dann ein halbes Pferd beyzutragen sollen verpflichtet seyn; In Betracht durch die langwierige Krieges-Unruhe und andere unvermeidliche Unglücks-Fälle erwehntes Lehn-Guth so ruiniret worden, daß ein gantzes Lehn-Pferd davon aufzubringen, vor unmöglich befunden worden besage der darüber gehabten Untersuchung, und geführten Lehns-Protocolli, de dato &c.

Pag. 898. CXCII. *

Formular die Oeffnung an einem Lehn zu begehren.

Wir N. entbiethen ꝛc. Nachdem zwischen unsern Vorfahren löbl. Gedächtniß, und deinen Vor-Eltern, Grafen N. zu N. durch Vertrag und Einigung versehen, und ausgedrucket ist, daß alle und jede Schloß und Vestungen der Grafen von N. und ihrer Erben unserm Stifft N. zu allen ihren Nöthen, wieder allermänniglich, ewig offen seyn solten; Darauf, und so du als eine Tochter und Erbe weyland des Grafen ꝛc. zu N. das Schloß N. so von Grafen von N. herkommen, inne hast; So begehren Wir hiermit an dich durch diesen unsern Brief, in Krafft obberührter Vertrag- und Einigung gütlich gesinnend, du wollest Uns bey diesem unsern Boten ein nahmlich Tag in deinem offenen Brief ernennen, darauf Wir denn die Unsern zu dir gegen M. schicken, u. daselbst unser und des Stiffts Oeffnung, wie sichs gebühret, nehmen lassen mögen. Daran thustu, indem du es erzehlter Ursachen schuldig bist, unser gut Gefallen, mit Gnaden zuerkennen. Geben zu N. unter unsern aufgedruckten Insiegel ꝛc.

Ad Tom. I. pag. 1527. XVIII. *

Chur-Fürstens Lotharii Francisci zu Maynz, als Bischoffs zu Bamberg, Lehn-Brief vor Grafen Friedrich Anthon Ulrich zu Waldeck, über den Kirchen-Satz, Leich- und Wein-Zehenden zu Reichenweiler, dreyßig Jugard Reben, und 6. Güther nebst ihren Pertinentien, de Anno 1711.

WIr Lotharius Franz, von GOttes Gnaden des Heil. Stuhls zu Maynz Ertz-Bischoff, des H. Röm. Reichs durch Germanien Ertz-Cantzler und Chur-Fürst, Bischoff zu Bamberg; Bekennen und thun kund öffentlich an diesem Brief, daß Wir dem Edlen, Unserm Chur-Maynzisch- und Bambergischen Geheimden Rath und respective Ober-Marschalln, auch lieben Getreuen, Wolff Philippen, Freyherrn von Schrottenberg auf Reichmannsdorff, Ober- und Unter-Meltzendorff, an Statt und als Gewalthabern des Wohlgebohrnen, Unsers lieben Getreuen, Friederich Anthon Ulrichs, Grafens von Waldeck, Pyrmont und Rappoltstein, welcher, erheblichen Ursachen und Ehehafften wegen, für dießmal bey Uns in Person zu erscheinen nicht vermocht, auf den von Ihme gehabt- und Uns übergebenen Gewalt, zu rechtem Mann-Lehen geliehen haben, den Kirchen-Satz, Leich- und Wein-Zehenden zu Reichenweiler, dreyßig Jugard Reben, sechs Güther zu Mann-Lehen, und was anderes darzu gehörig ist; Welche Lehn-Stücke am jüngsten bey Uns der Veste, Unser lieber Besonderer, Johann Wilhelm von Schorlämmer, Gräfl. Waldeckischer Drost, in Gewaltsschaffts-Nahmen Christian Ludwigs, Grafens zu Waldeck und Pyrmont, den ein und zwantzigsten Monaths-Tag Decembris Sechszehenhundert vier und neuntzig auch also empfangen, immittelst aber ersitgedachter Christian Ludwig, Graf zu Waldeck und Pyrmont, dieses Zeitliche geseegnet, und sein an berührten Lehen und Stücken gehabtes Recht und Antheil auf Eingangs-ernannten Friederich Anthon Ulrich, Grafen von Waldeck und Pyrmont, seinem hinterlassenen Sohn, jure Successionis devolviret; Leihen hierauf Eingangs-gedachtem Wolff Philipp, Freyherrn von Schrottenberg, an Statt und als Gewalthabern offters-gemeldten Friedrich Anthon Ulrichs, Grafens von Waldeck, bestimmter Massen, wie obstehet, und in vorhergehendem Lehn-Brief enthalten, hiermit und gegenwärtiglich in Krafft dieses Briefs, was Wir Ihme an dem allen von Gnaden- und Rechts-wegen leihen sollen oder mögen, doch Uns, Unserm Hoch-Stifft Bamberg, und Nachkommen, an Unsern Lehnschafften, Herrlichkeiten, Gerechtigkeiten und Gewohnheiten, auch sonsten Männiglich an seinen Rechten, und sonderlich der Lehnschafft, so Unser Stifft und Wir auf den Schlossen Alten-Cassel, Rappoltstein und derselben Zugehörungen, (daran Wir auch die Bekehnung nicht begeben haben wollen,) unschädlich, und dergestalten, weilen für dießmal die persönliche Erscheinung, aus obangeregten Ursachen, Wir gnädigst erlassen, solches fürtershin zu keiner Consequence eingeführet, noch dafür gehalten, sondern von Ihme, Friedrich Anthon Ulrich, Grafen von Waldeck, und dessen Leibes-Lehens-Descendenten, zu allen und ieden Fällen, wo die Lehens-Empfahung, nach Unserer Lehn-Curiæ Gewohnheit, zu Schulden kommen wird, in gebührender Zeit empfangen und recognosciret werden solle. Zu Uhrkund ist Unser Secret an diesen Brief gehangen, und geben in Unserer Stadt Bamberg, Montags, den drey und zwantzigsten Monaths-Tag Frebruarii, nach CHristi Unsers lieben HErrn Gebuhrt im siebenzehenhundert und eilfften Jahre.

(L. S. Feud.)

Ad Tom. II. pag. 774. XIIX. *

Kurtze Nachricht, wie es bey der Belehnung derer Vasallen bey dem Hoch-Fürstl. Sachsen-Meiningischen Lehn-Hofe gehalten wird, nebst Beylagen sub Sign. ☉ ☽ ♂ und ☿

ES ereigne sich der Fall in manu dominante oder serviente, so ist der Vasall schuldig, binnen einem Sächs. Jahr und Tag mit einem Muthungs-Schreiben einzukommen, und cum oblatione præstandorum die neue Beleihung zu suchen. Thut er solches intempestive, nach Verlauff solchen Jahrs, oder unterläßt solches gar auf längere Zeit, so wird ihme, mediante decreto, die Auflage gethan, zu dociren, wie er in vorigen Fällen dem Lehen die gebührende Folge geleistet, auch nachdem der contemtus Domini directi, oder andere Umstände sich äussern, wird auch ein Fiscal bestellet, und muß das Feudum von neuem redimiret werden, oder, weilen darunter offt die Fürstl. Milde und Uberseh̃ung vordringet, wird dergleichen Lehens-Fehler mit einer emenda, nebst dem duplo taxæ, verbüsset. Es ist in einigen solchen Casibus, besonders novissime, sowohl von denen von Hanstein, ingleichen dem von Baumbach objiciret worden, als ob dem Lehens-Herrn obgelegen, sie Vasallen, bey unterlassender Muthung, darzu zu citiren; welches Einstreuen aber verworffen, und sie Vasallen angewiesen worden, daß sie selbst, nach ihrer Pflicht, debitam diligentiam adhibiren sollen. Ist bey solchem Fall der Vasall noch minderjährig, so kommen dessen Vormundere entweder um die Beleihung ein, werden auch darauf beliehen, oder sie bitten der Beleihung, bis zu erlängter Lehens-Mündigkeit ihres Pfleg-Befohlnen Anstand zu geben, wormit ihnen auch willfahret, und darüber ein breve testatum ertheilet wird; nach Antritt des 17. Jahrs aber meldet sich derselbe, und erhält die Beleihung. Wenn der Dominus directus verstirbet, oder durch den Tod des Vasallen das Feudum apert wird, muß nicht allein der nechste Lehens-Folger, sondern auch sämtl. Investiti, bey Verlust der gesamten Hand,

um die neue Beleihung Ansuchung thun, wie solches die Observanz über Menschen-Gedencken, und noch von Lebzeiten derer Grafen von Henneberg her, ingleichen die viele in contradictorio ausgemachte Casus bestätigen. Zuweilen werden die Mitbelehnten, wenn solche den würckl. Lehen-Eyd abgeschworen, und die Investitur erhalten, dem Lehen-Briefe nominetenus inseriret, zuweilen aber müssen sie sich mit dem ertheilten Lehn-Schein begnügen lassen. Vor einigen Jahren ereignete sich dieser Fall, daß bey dem Guth Rendwertshausen, welches pro parte Mann-Lehen und pro parte Töchter-Lehen ist, und welches die beede Witzleb. Brüdere, die ohne Kinder, dabey auch alt seyn, besitzen, die Witzleb. Schwestern noch beym Leben derer männlichen Besitzere das Lehn mutheten, und mitbelichen seyn wollten; man hat ihnen aber darunter nicht deferiren können, sondern nur die Resolution ertheilet, daß ihnen bey Abgang des männlichen Stammes, die Succession in denen Töchter-Lehen-Stücken vorbehalten seyn solle.

Wenn nun also von dem Vasallen die Muthung des Lehens, nach dem Stylo, geschehen, so wird dem Vasallen, Lehen-Hofs-wegen, ein Testimonium de adhibita diligentia, oder der Muth-Schein, Sign. ⊙, worein der Nahme des Investiendi nebst dem Guth inseriret wird, ertheilet, zugleich auch demselben ein Terminus zur Investitur, nach der Beylage D, angesetzet. Etscheinet er nun in termino, und meldet sich bey der Cantzley, so seyn, zumalen wenn es ein Adel. Vasall, Ihr. Hoch-Fürstl. Durchl. selbsten mit einigen Hof-Cavalliers gegenwärtig: Auf den Tisch wird eine Fahne, worauf das Sächsische Wappen gesticket, aufgebreitet, und werden Cantzlar und Räthe zur Rechten, die Hof-Cavaliers aber Serenissimo zur Lincken rangiret, darauf wird dann der Investiendus vorgefordert, und introduciret, und geschiehet von Serenissimo selbsten, oder dem Cantzlar der Vortrag, zu was Ende er Vasall vorbeschieden, und was seine Lehens-Schuldigkeit seye; nach diesem wird ihme von dem Lehens-Secretario die Lehens-Pflicht, laut ♂, vorgelesen, nach deren Endigung der Vasall Serenissimo, mit Küssung des Rocks, zu Dero Fürstl. Handen gelobet und verspricht, solchem allen nachzukommen, retiriret sich darauf zurück unten an die Tafel, und schwöret mit erhabenen Fingern den Lehns-Eyd würcklich ab. Wenn dieses vorbey, so fassen Serenissimus und allerseits Anwesende die auf den Tisch gebreitete Fahne an, und beschiehet die Beleihung also, daß der Cantzlar diese Worte gebrauchet: Der Durchlauchtigste Fürst und Herr, Herr N.N. H. z. S. tot. tit. lässet hiermit beleihen Euch N.N. mit dem Guth N. und Zugehörung, wie solches der künfftige Lehn-Brief besagen wird. Hierauf thut der Vasall seine unterthänigste Dancksagung, und retiriret sich auf das submissiste zum Zimmer hinaus. Aus der Cantzley erhält er sodann einen Lehn-Schein, laut ♀, und übergiebt seinen letzten Lehn-Brief cum copia, in dessen Conformität dann der neue ausgefertiget wird. Gegen Mittag wird er, nach Befinden, mit zur Fürstl. Tafel gezogen, und bringt ihm Serenissimus, oder auch der Marschall, alter Gewohnheit nach, das Lehn-Glas: Treuer Herr, treuer Knecht, wird hier gelobt, und dort gerecht. Nach der Tafel wird er, nach nochmalig-ausbittender Audienz und erstattender Danckſagung, dimittiret.

⊙

Muth-Schein.

DEmnach bey dem Fürstl. Sächs. Lehn-Hofe allhie

die Lehen binnen behöriger Zeit gebührend gemuthet; Als ist ihm bis zu hiernächst folgender würcklicher Verleihung einstweilen gegenwärtiger Muth-Schein darüber ausgestellet worden. Signatum Meiningen zur Elisabethenburg, den

Fürstl. Sächs. Cantzley daselbst.

☽

Citation zur Lehns-Empfängniß.

DEmnach man bey dem Fürstl. Sächs. Lehen-Hof allhie resolviret

würcklich zu beleihen, und man hierzu ernennet;

Als w rd hiermit vorbeschieden, angeregten Tages zu rechter Zeit vor hochgedachtem Fürstl. Lehen-Hofe allhie, entweder in Person, oder durch einen hierzu genugsam Gevollmächtigten, dessen Vollmacht insonderheit den Lehens-Eyd in die Seele zu schwören einverleibet seyn soll, zu erscheinen, sich gebührend anzumelden, den letzten Lehn-Brief sammt andern darzu behörigen Documenten mit zur Stelle zu bringen, und nach Ablegung schuldiger Lehens- und Erb-Huldigungs-Pflicht der würcklichen Beleihung über obbemeldte Lehen zu gewarten. Signatum Meiningen zur Elisabethenburg, den

Fürstl. Sächs. Cantzley daselbst.

Not. Diejenige Vasallen, deren Güther im Lande gelegen, müssen die Erb-Huldigung schwören; bey denen aber, die Feuda extra territorium besitzen, bleibt das Wort Erb-Huldigung weg.

♀

Lehens-Pflicht, wann die Lehen-Leute in Person oder auch zugleich in Vollmacht anderer erscheinen.

IHr sollet (vor euch und resp. in übergebener Vollmacht eurer Principalen in ihre Seelen) (in Vollmacht eurer Vettern, in Vormundschafft eurer Pupillen,) geloben und schwöhren, daß dem Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Ernst Ludwigen, als ältesten und regierenden, wie auch Sr. Hoch-Fürstl. Durchl. freundl. und geliebten Herren Brüderen, denen auch Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Friedrich Wilhelmen, und Herrn Anton Ulrichen allerseits Hertzogen zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Westphalen, Land-Grafen in Thüringen, Marg-Grafen zu Meissen, Gefürsteten Grafen zu Henneberg, Grafen zu der Marck und Ravensberg, Herrn zu Ravenstein ꝛc. resp. der Röm. Kayserl. Maj. und des Heil. Röm. Reichs bestellten General-Feld-Zeug-Meister, unsern gnädigsten Fürsten und Herrn, und da Ihrer Fürstlichen

Durchl.

Durchl. gäntzlicher Männlicher Stamm absterben würde, welches doch der grundgütige GOTT in Gnaden verhüten wolle, alsdann denjenigen, auf welche in denen Chur- und Fürstl. Häusern Sachsen und Hessen, vermöge ihrer Chur- und Fürstl. Durchlauchtigkeiten allerseits Erbtheilungen, Erbverbrüderungen, sämtl. Kayſ. Belehnungen, auch aufgerichteter Verträge und hergebrachter Gewohnheit, diese Succession und Folge dieser Lande kommen und fallen wird, ihr (und sie) getreu, gewärtig und gehorsam (auch resp. unterthänig) seyn, auch Ihrer Fürstl. Durchlauchtigkeiten und Dero Erben und Successoren Frommen, Ehr und Nutzen fördern, Schaden aber warnen und wenden, und insonderheit da ihr (oder sie) erführet, daß iechtwas Ihr. Fürstl. Durchl. an Leib, Ehren, Würden und Stande zugegen, auch zu boßhafften schimpflicher Verkleinerung und Nachtheil, oder Dero Fürstenthumen, Herrschafften, Landen und Leuten zu Abbruch, von jemands würde fürgenommen werden, solches Ihr. Fürstl. Durchl. offenbahren, und das durch euch und die Euren (auch sie vor sich und Ihrigen) treulich verhüten, auch vor eure selbst (und ihre) Person wissentlich nichts vornehmen, daß Ihrer Fürstl. Durchl. zu Schaden und Schmach kommen möchte, item die Lehen, so von Ihrer Fürstl. Durchlauchtigkeiten ihr (und sie) traget, verdienen, und denselben, so offt die zu Fall kommen, wie recht, gebührliche Folge, auch sonsten alles das thun, halten und lassen wollet, was getreuen Lehen-Leuthen gegen ihre Landes- und Lehens-Fürsten von Gewohnheit und Rechts wegen zu thun oder zu lassen gebühret.

Eyd.

Alles, was mir ietzo unterschiedlich vorgesaget, und ich wohl verstanden, auch darauf (vor mich und in Vollmacht meiner Principalen) angelobet habe, das will ich (und sie) stet, vest, unverbrüchlich, auch treulich ohne Gefährde halten. So wahr mir (und ihnen) GOtt helffe, durch JEsum Christum seinen Sohn, unsern HERRN und Heyland, Amen!

♀

Lehen-Schein.

DEmnach bey dem Fürstl. Sächß. Lehen-Hof allhie

gegen

Ablegung schuldiger Erb- Huldigungs- und Lehens-Pflichte heut dato würcklich beliehen worden, als ist Ihn biß zu Ausfertigung des neuen Lehen-Briefes einstweils dieser Lehen-Schein darüber ertheilet worden. Sign. Meiningen zur Elisabethenburg den

Fürstl. Sächsische Cantzley daselbst.

Ad Tom. II. pag. 774. XIIX.**

Hertzogs Ernst Ludewigs zu Sachsen-Meiningen und dessen Herren Gebrüdern Lehn-Brief vor Frantz Friedrich Marschalln von Ostheim, über der Fürstl. Grafschafft Henneberg Erb-Marschall-Amt, nebst acht Hufen Landes und einer Mühle im Dorfe Einhausen gelegen, samt ihren Zu- und Eingehörungen, de An. 1707.

VOn GOttes Gnaden Wir Ernst Ludwig, Hertzog zu Sachsen t. t. bekennen vor Uns und die Durchl. Fürsten, unsere freundl. gel. Brüdere, Hrn. Friedrich Wilhelmen und Herrn Anton Ulrichen, Hertzogen zu Sachsen, Jülich, Cleve u. Berg, auch Engern und Westphalen ꝛc. auch unsere und ihre Erben, und thun kund gegen männiglich, daß Wir, nach Absterben des weyland auch Durchl. Fürsten, Herrn Bernhardts, Hertzogs zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Westphalen ꝛc. unsers gewesenen hochgeehrtesten und nunmehro in GOtt ruhenden Hrn. Vaters, dem Vesten, Frantz Friedrich Marschallen von Ostheim, und dessen künfftigen Leibes-Mann-Lehns-Erben zu rechten Mann-Lehn geliehen haben und leihen ihm, in krafft dieses Briefs, der Fürstl. Grafschafft Henneberg Erb-Marschall-Amt, mit acht Hufen Landes, und einer Mühlen im Dorff Einhausen gelegen, mit allen and ern Zu- und Eingehörungen, Ehren, Rechten, Würden, Freyheiten und Gewohnheiten nichs ausgenommen, als weyl. dessen Vater Joh. Friedrich, und sein Croß-Vater Christian Marschallch seel. ingleichen vor ihme Moritz Hermann und Adam Melchior Marschalch und Groß-Vater, Georg Sittig Marschalch seel. und ihre Vor-Eltern, das alles von denen Fürsten zu Henneberg empfangen, innen gehabt, genossen und hergebracht, daran Wir ihme Marschalchen, und seinen künfftigen Leibes-Mann-Lehns-Erben verleihen, was Wir ihnen von Rechtswegen daran zu verleihen haben, doch vorbehaltlich unserer Rechten und Gewohnheiten, so Wir daran haben, ohne Gefährde. Hierauf Uns mehrerwehnter Marschall von Ostheim, mit handgebenden Treuen gelobet und zu GOtt einen leiblichen Eyd in seine Seele geschworen, derohalben Uns und unsern freundl. gel. Brüdern, auch unsern und ihren Erben, in unterthänigstem Gehorsam, getreu und gewärtig zu seyn, Bestes zu werben, und Schaden treulich zu warnen, die Lehen, so offt es zum Fall kommt, zu empfahen, zu verdienen und denen Lehns-Pflichten, vermöge des Lehn-Eydes, Folge zu thun, auch sonsten sich in alle wege dermassen zu erzeigen, und zu halten, als getreuen Lehn-Leuten, gegen ihre Fürsten und Herren gebühret; Da aber Wir und Eingangs benannte unsere freundl. geliebte Herren Gebrüdere ohne ehelich-gebohrne männliche Leibes-Erben, Todes abgehen würden, welches doch der grundgütige GOtt in Gnaden verhüten wolle, auf den Fall soll mehrged. von Marschalch oder seine künfftige rechte Leibes-Lehns-Erben bestimte Lehn und Güthere, von denen Durchl. Fürsten, unsern freundl. gel. Vettern, Hr. Heinrichen, Hr. Christian, Hr. Ernsten, Hr. Joh. Ernsten und Hr. Friedrichen, allerseits Hertzogen zu Sachsen, ꝛc. oder Ihr. Lbd. ehelich gebohrnen mannl. Leibes-Lehns-Erben, nach deren Nimmerseyn aber von unsern gleichfals freund-

freundlich geliebten Vettern, Weimarischer Linie, und, da auch deren nicht mehr wären, sodann von denjenigen, auf welche in denen Chur- und Fürstlich Häusern Sachsen und Hessen, vermöge unser allerseits Erbtheilungen, Erb-Verbrüderungen, sambtl. Kayserl. Belehnung, aufgerichteter Verträge, und hergebrachter Gewohnheit, diese Lande kommen und fallen werden, zu Lehn empfangen, und sich mit demselben an Ihr. Lbden oder Dero Nachkommen, auf ietzt bestimte unterschiedliche Fälle halten. Hierbey sind gewesen und gezeugen die Wohlgebohrner Veste und Hochgelahrte, Unsere Räthe, Bediente und liebe Getreue, Hr. Joh. Christoph, Frey-Herrn von Wolzogen, der Röm. Kayserl. Maj. würckl. R. H. Rath, Unser Geheimer Raths-Director auch Regierungs- und Cammer-Præsident, Herr Joh. Ludwig, von Koppenstein Unser Geh. Rath und Ober-Marschall, Herr Johann Christoph Trier, Hof- und Landschaffts-Rath, Caspar Melchior von Buttlar, Rudolph Michel von Rauchhaupt, Cammerjuncker und Obrist-Lieutenant, Friedrich Albrecht Fischer, Rath und Geh. Secretar; und andere mehr gnugsam Glaubwürdige. Uhrkundlich mit unserm hieran hangenden Lehns-Insiegel wissentlich besiegelt, und gegeben Meiningen zur Elisabethenburg, nach Christi unsers lieben HErrn und Seeligmachers Geburth, 1707. den 6. Maji.

Ernst Ludwig, Hertzog zu Sachsen.

Ad Tom. III. pag. 790. LXXVI.*

Formular eines Indult-Scheins, oder Recognition vor einen Vormund, wegen Pflicht-Leist- und Erb-Verreichung einer Erb-Herrschafft.

DEmnach bey dem Durchleuchtigsten Chur-Fürsten zu N. auch M. in D. und B. zu M. Ihr. Chur-Fürstl. Durchl. Rath N. Administrat-Curat- und Tutorio nomine der sämbtlichen N. Kinder und Erben, wegen Pflicht-Leist- und Erb-Verreichung der Herrschafft N. und zugebrachten Güther, wie auch gnädigsten Confirmation der hiebevor erlangten Concessionen, Begnadigungen, Gerechtigkeiten, Privilegien und Freyheiten, dergestallt provisionaliter gehorsamst einkommen und angesuchet, daß Ihr. Chur-Fürstl. Durchl. umb derer von ihme angezogenen Hindernissen und Ursachen willen, sonderlich wegen Abwesenheit des jungen N. als einigen Sohns und instituirten universal Erbens, ihme de præstita obsequentissima Reverentia, adhibitaque diligentia, eine Recognition ertheilen zu lassen, gnädigst geruhen wolten; Als haben Ihr. Chur-Fürstl. Durchl. diesem seinen Suchen statt gegeben, nicht zweifelnde es werde die gebührende Zeit der bißher verbliebenen unterthänigsten Imploration und was die schuldige Devotion sonsten erfordert, hierunter, sobald möglich, beobachtet werden; Gestalt sie denen N. Erben hierzu eine drey-monathliche Frist gnädigst indulgiret haben, und sich darneben versehen wollen, es werden die Lehen-Stücken in dem Stande, wie sie anietzo befindlich, gelassen werden. Welches mehr-höchst-gedachte Ihr. Chur-Fürstliche Durchl. obermeldtem Dero N. auszufertigen, und bey Dero Geh. Cantzley allhier registriren zu lassen, anbefohlen. Sign. &c.

Ad Tom. III. pag. 806. CV.*

Formular einer Supplication um Lehns-Expectantz.

Hochwürdigster Chur-Fürst,
Gnädigster Herr!

EW. Chur-Fürstl. Gnaden können wir unterthänigst nicht bergen, was massen von dem Hochlöbl. Chur-Hause zu N. wir vorlängsten die Anwartung und Expectantz in Casum aperturæ der gesambten N. Lehen-Stücke, so allda zur Lehen gehen, erlanget, und aus Gnaden geeignet bekommen. Nun haben wir in Erfahrung bracht, daß von Ew. Chur-Fürstl. Gnaden und dem Ertz-Stifft N. auch etliche dergleichen Güther, sonderlich das Guth N. und darzu geschlagene Dörffer, welche N. von N. ietziger Zeit besitzet, zu Lehen gehen, mit denenselben es auch so beschaffen seyn solle, wohl apert werden dörfften. Wann dann, gnädigster Chur-Fürst und Herr, Ew. Chur-Fürstl. Gnaden gnädigstes und tapfferes Gemüthe gegen diejenigen, so Dero Gnaden und Hulde theilhafftig zu werden, verlangen, Welt-kündig, wir auch erinnert sind, daß Ew. Chur-Fürstl. Gnaden zum öfftern Dero gnädigste Affection und Chur-Fürstl. Gnade gegen uns verspühren und versichern lassen; So seynd wir veranlasset worden, Ew. Chur-Fürstl. Gn. umb die Anwartung und Expectantz vor uns und unsere Lehens-Erben an den N. Güthern, N. und dessen Zugehörungen, und was N. von N. an N. Lehen besitzet, unterthänigst anzulangen, mit gehorsamster hochfleißigster Bitte, Ew. Chur-Fürstl. Gnaden wolten gnädigst geruhen, diese unsere unterthänigste Bitte in keinen Ungnaden zu vermercken, sondern uns derselben aus Chur-Fürstl. Gnaden zu gewähren, und gewöhnlichen auch beständigen Expectantz-Schein über solches Geding, oder Anwartung, in casum aperturæ, üblicher Massen ertheilen zu lassen; Solche Chur-Fürstl. hohe Gnade werden wir iederzeit unterthänigst rühmen und um Ew. Chur-Fürstl. Gnaden mit unterthänigstem Gehorsam und Diensten zu verschulden Lebenslang verbundenst bleiben,

Ew. Chur-Fürstl. Gnaden. ꝛc.

Ad Tom. III. pag. 806. CV.**

Formular eines Scheins, wegen bewilligter Expectantz an einem Lehn-Guthe.

NAchdem bey dem Durchleuchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn N. N. tot. Tit. Ihrer Chur-Fürstl. Durchl. Rath N. unterthänigst angesuchet, sie mit N. in ꝛc. gelegenen und (weil derselbe keinen einzi-

einzigen Lehens-Erben in sieben Grad, ausser seines Bruders N. einzigen Sohn, welcher aber vor-- Jahren in Krieg kommen seyn und vor todt gehalten werden solle, nach sich gelassen,) auf den Fall stehenden Lehen-Guthe N. und dessen Pertinentien, wann nehmlich Gewißheit wegen dieses auswärtigen von N. Tod erfolgen, oder doch der Fall mit ihm künfftig sich zutragen sollte, aus Chur-Fürstl. Hulde gnädigst zu bedencken und zu begnaden; Und höchstgedachte Ihr. Chur-Fürstl. Durchl. in gnädigster Erinnerung gemeldter Dero (Raths) eine geraume Zeit hero (und des) geleisteter treuen unterthänigsten Dienste ihnen solch ihr Suchen und N. die Expectanz und Anwartung an bemeldten N. hinterlassenen Lehen-Guth N. und dessen Pertinentien, auf oberwehnte künfftige Gewißheit und Fall, in Chur-Fürstl. Gnaden gewilliget; Als ist unter höchsternannter Ihro Chur-Fürstl. Durchl. eigener Hand-Unterschrifft und aufgedruckten Secret dieser Schein darüber ausgefertiget, und obbenanntem Rath und ꝛc. zur Nachricht und künfftigen Versicherung eingehändiget worden. So geschehen zu ꝛc.

Ad Tom. III. p. 806. CV. ***

Formular eines Lehns-Expectanz-Briefes.

Von GOttes Gnaden, Wir ꝛc. tot. tit. vor Uns, unsere Erben und Nachkommen bekennen und thun kund, daß Wir denen Vesten, unsern Geheimen Rath, Ober-Stallmeistern und Cammer-Herrn N. zu N. und N. zu N. ihren Leibes-Lehns-Erben und derselben Erben, und in Mangelung des männlichen Stammes, Dero Töchtern, auf Maße und Weise, wie hernach folget, aus besondern Gnaden und umb ihrer getreuen und nützlichen Dienste willen, so Uns eine geraume Zeit hero zu gnädigsten Gefallen unverdrossen sie geleistet, auch noch gerne thun sollen, können und wollen, und zu Ergötzlichkeit derselben, mit wohlbedachtem Muth, zeitiger Vorbetrachtung, eigener Bewegniß und rechten Wissen, aus Chur- und Landes-Fürstl. Macht und Gewalt, als Marg-Graf in Ober-Lausitz, die Anwartung und Anfälle an nachfolgender Herrschafft und Güthern, als an Herrn N. Frey-Herrn N. nachgelassenen Hauß und Herrschafft N. mit dem dabey befindlichen Städtlein, gleiches Nahmens, und allen zu dieser Herrschafft gehörigen Dörffern, Forwergen, Unterthanen und Diensten, auch sämbtlichen Ackerbau, Wiesen, Gehölze, Hoh- und Nieder-Jagd, Weyden, Wassern, Teichen, Fisch-Reyen, Mühlen, Trifften und allen andern Renthen, Zinsen, Einkommen, Nützungen, Ehren, Würden, Privilegien, Freyheiten, Gewohnheiten, und sämbtlichen andern Ein- und Zugehörungen, gesucht und ungesucht, nichts ausgenommen, sondern allermassen solche ietzgedachter Herr N. sonderlich nach Absterben seines Brudern, Herrn N. Frey-Herrn N völlig innegehabt, besessen, nach Landes-Brauch genossen oder geniessen können, und auf seine zwey noch lebende Söhne, deren der eine unmündig, verfället, vor allen andern aus Gnaden bester und kräfftigster Maßen gegeben, bewilliget und verschrieben; Begnaden auch bemeldte unsern Geheimen Rath, Ober-Stallmeistern und Cammer-Herrn N. ihre Leibes-Lehens-Erben und deroselben Lehens-Erben und Nachkommen, und denn in Mangelung des männlichen Stammes Dero Töchter, nachgesetzter Maßen, mit berührten Anfällen und Anwartungen, obberührter Herrschafft, Hauß, Städtlein und Güter, und deroselben sämbtlichen Pertinentien, Ein- und Zugehörungen, nichts daran, wie es auch zu nennen, ausgezogen; Bewilligen und verschreiben ihnen und ihren Leibes-Lehens-Erben, und deren Nachkommen, und denn in Mangelung des männlichen Stammes Dero Töchter nach Innhalt, wie folget, dieselben hiermit und Krafft dieses Briefes beständigster Weise Rechtens, aus Chur- und Landes-Fürstlicher Macht und Gewalt, als Marg-Graf in Ober-Lausitz, dergestalt und also: Do sich über kurtz oder lang, nach dem Willen des Allmächtigen, begäbe, oder zutrüge, daß ietzo nach lebende Herren N. nachgelassene beyde Söhne, und dero nach Ober-Lausitzischen Brauch Lehns-fähige Agnaten, do derer vorhanden, auch mit Tode abgehen, und keine männliche eheliche-gebohrne Leibes-Lehens-Erben hinter sich verlassen, oder da sie gleich solche hinter sich verlassen, dieselbe aber, oder ihre Nachkommen, über kurtz oder lang absterben, und der Fall sich mit dem einen oder andern zutragen solte, oder berührte Herrschafft Uns sonsten ledig würde, daß alsdann und ehe nicht, berührte Herrschafft, Hauß, Städtlein und Güter, so sie von Uns zu Lehen tragen, mit allen ihren Zu- und Eingehörigen, an mehrgedachte unsern Geheimen Rath, Ober-Stallmeister und Cammer-Herrn N. auch ihre Leibes-Lehens-Erben und Nachkommen, oder in Mangelung des männlichen Stammes, an Dero Töchter und derselben Nachkommen obgedachter Massen zu gleichen Theil fallen, dergestalt, da einer oder der andere unter ihnen mit Tode abgehen solte, doch nichts destoweniger seine hinterlassene Lehens-Erben, oder da die nicht vorhanden, seine andere Leibes-Erben, an seine, des Verstorbenen Stelle treten, welches deme ebener Maßen also, wenn sie gleich alle, ehe sich der Fall begiebet, von dieser Welt geschieden seyn würden, gehalten, und demnach, es trage sich die Eröffnung oder Anfall zu über kurtz oder lang, wenn er wolle, doch unter ihren hinterlassenen Lehens- oder do dero keiner vorhanden, dero andern Leibes-Erben, solcher iedesmal in die Stämme und nicht in die Häubter zugleich getheilet werden, nehmlichen und also, daß iedes sein Stamm, es befinden sich darinnen wenig oder viel Personen, die Helffte von der eröffneten und angefallenen Herrschafft und Güthern bekommen und erlangen, und wenn auch einer unter ihnen, oder ihre Leibes-Lehens-Erben und dero Nachkommen auf die Zeit, wenn sich die Eröffnung und Anfall begiebt, keine Leibes-Lehens-Erben, sondern nur eine oder mehr Töchter, oder

derselben Erben hinterließe, so soll doch, in Mangelung des männlichen Stammes, den verhandenen Töchtern, oder derselben Erben, die Helffte von solchen eröffneten Herrschafft und Gütern zukommen, jedoch dergestalt, daß von den andern männliches Stammes, sie die Töchter, welche auf diese vorgesetzte Maße in Mangelung des männlichen Geschlechtes zugelassen würden, wegen solcher ihrer Helffte mit Gelde nach billichen Dingen abgefunden oder da von beyden Theilen keine männliche- sondern allein weiblichen-Geschlechts Erben vorhanden, iedweder Stamm zugleich, wie obgedacht, zur Helffte zugelassen werden, und sodann der Lehen, wenn künfftig der Fall sich ereignet, dem Herkomen gemäß, gebührliche Folge thun, und alle dasjenige nach Unterscheid des Geschlechtes leisten und præstiren sollen, was solcher Herrschafft alt-Herkommen und Gewohnheit ist, immassen denn sie ihre Leibes-Lehens-Erben und Dero Nachkommen, oder in Mangelung derselben auf beyden Theilen ihre Töchter oder Dero Leibes-Erben, wie oben angedeutet, so bald sich ein Fall begiebet, befugt seyn sollen, die hingefallene Herrschafft, Hauß, Städtlein und Güter mit allen Pertinentien, ohne unser, unser Erben und Nachkommen und männigliches Verhinderung einzunehmen, zu besitzen, zu genieſſen, und ihres Gefallens zu gebrauchen; Es sollen auch obbemeldte Herrschafft, Hauß, Städtlein und Güther und dero Ein- und Zugehörungen, vermöge dieser unser Chur-Fürstlichen wohlbedächtigen Bewilligung und Concesion, Begnadigung und Zusage, wenig oder viel, ohne ihrer offtgenannter unsers Geheimen Raths, Ober-Stallmeisters und Cammer-Herrn N. so wohl ihrer Leibes-Lehens-Erben, deren Lehens-Erben und Nachkommen, oder in Mangelung derselben ihrer Töchter und dero Nachkommen, wie ietzt berührt, Vorwissen und ausdrücklicher Bewilligung nicht veräuſſert, noch etwas (wie bey solchen auf'm Fall stehenden Gütern ohne dieß, unsers Interesse wegen, unser Land-Voigt, nach Anleitung des in unserm Marggrafthum Ober-Lausitz verhandenen also genannten Abhandlungs-Privilegii de An. 1661. jederzeit fleißige Obsicht zu haben, und deswegen auch in unsers Landes-Hauptmanns Instruction gemessene Verordnung enthalten) davon verpfändet, sondern sie, wie obstehet, bey dieser unser Begnadigung, Bewilligung und Zusage durch Uns, unsere Erben und Nachkommen gnädigst und fest geschützet, keine andere, (ausgenommen die rechtmäßigen Lehns-Folgere, so noch vorhanden, und deren rechtmäßige eheliche Leibes-Lehens-Erben) sie seyn beschaffen, oder haben Nahmen, wie sie wollen, ihnen vorgezogen, noch hinführo auf ietziger N. Lehens-Erben, oder anderer Ansuchung, einige gesambte Hand oder Anwartung daran bekennet, und bewilliget, vielweniger jemanden wieder diese Lehens-Concesion einige ältere General-Anwartung, Verschreibung, oder Versprechen anzuziehen, oder beyden in eventum hierdurch Belehnten, dero Erben und Nachkommen zum Præjudiz einzuwenden verstattet, oder nachgelassen werden; immassen dergleichen General-Expectanz, und was deme sonst ähnlich, Wir von dieser Special-Anwartung expresse ausgenommen, und denselben, wie es Nahmen haben mag, wohlbedächtig, in soweit diese N. Herrschafft und gegenwärtig Special-Beding betrifft, derogiret haben wollen. Im Fall aber etwas hierwieder durch jemanden, wer der auch wäre, vorgenommen und erhoben werden möchte, so soll doch solches ietzo als denn, und denn als ietzo, von Unkräfften und gantz keiner Würckung, auch ihnen und ihren Mitbeschriebenen an ihren Rechten unschädlich, und wenn gleich einander (ausgezogen derjenigen Lehens-Folger, so ietzo allbereit vorhanden, oder ihre männliche eheliche Leibes-Lehens-Erben) die Possess præoccupiret, ihnen im geringsten darumb nicht nachtheilig und præjudicirlich seyn, dieweil unser wohlbedächtiger Will, Gemüth und Meinung, daß stracks ietzo bey dieser Begnadigung in casum caducitatis das Jus Dominii ohne Tradition ihnen auf vorbeniehmte Maße hiermit verschrieben, concediret, und sie, ihre Leibes-Lehens-Erben und Nachkommen, oder in Mangelung derselben dero Töchter und deroselben Leibes-Erben, in Krafft dieses unsers offenen Brieffs in eventum beliehen seyn, auch Krafft dieser Beleyhung obgemeldter Maßen die Possess ohne weiters Anmelden, nach der Eröffnung zu ergreiffen, die Unterthanen in Pflicht zu nehmen, und alles, was Wir selbst auf solchen Fall wären zu thun berechtiget gewesen, gleicher Gestalt zu thun befugt seyn, und daher diese von Uns geschehene Immediat-Investitur, (welche an sich selbst Rechtens, und Uns jederzeit, als dem Landes-Lehns-Herren, frey stehet, auch ohne dieß diese Lehen, vermöge Special-Privilegii und Observanz, bey unsern Vorfahren und Uns, als Marg-Grafen, unmittelbahr in unser Geheimen Cantzley biß dato concediret und continuiret worden) bey unsern, oder unserer Erben und Nachkommen iederzeit im Marggrafthumb Ober-Lausitz verordneten Land-Voigt, oder Ober-Ambt, wie auch Landes-Haubtmann, nach ihrem Gutbefinden und der Sachen etwa bedürffenden Zustand, wenn oder zu welcher Zeit, in kurtz oder lang, vor oder nach ereigneten Fall, oder auch vor oder nach ergriffener Possess zu insinuiren, ihnen, denen also von Uns Beliehenen, oder dero Erben und Nachkommen, frey und in ihren Willen stehen soll, die Unterlassung dessen auch ihnen, ihren Erben und Nachkommen an diesem von Uns wohlbedächtigen ertheilten Gedinge und eventual-Investitur nicht allein gantz unverhinderlich, sondern vielmehr der in unserm Marg-Grafthum iederzeit bestellte Cammer-Procurator bey ein oder andern ietzo unvermutheten, sich etwa hervorthuenden Begebenheit oder Obstaculo, auf blosse Notification und Vorzeigung dieses unsers offenen Brieffs in unserm, oder unser Erben und Nachkommen Nahmen, ihnen oder ihren Erben und Nachkommen zu assistiren, und alles, was ihnen nachtheilig aus dem Wege zu räumen bemühet, und Krafft dieses expresse befehliget seyn soll; Gestalt Wir auch zu mehrerer Gewißheit, und zu Verhütung alles Disputats hierüber gnädigst verordnen, daß wenn entweder beyde von Uns in Eventum Belehnete, oder dero männliche Leibes-

Lehens-

Lehens-Erben, oder in Mangelung des einen männlichen Stammes, des andern männlichen Leibes-Lehens-Erben, nachdem sie obbedeuter Maßen den nur eines Theils überbliebenen Weiblichen Stamm mit Gelde abgefunden, diese Herrschafft würcklich acquiriret hätten, auf alle diese Fälle bey beyden, oder einem Theil, wenn die männliche Leibes-Lehens-Erben die Acquisition der Lehen also erlanget, und hernach ohne männliche oder andere Leibes-Erben mit Tode abgangen und der ietzo Beliehenen als primorum acquirentium Töchter, oder deroselben Stamm (welche nicht, offtgesagter Massen, mit Gelde abgefunden) annoch am Leben wären, so sollen dieselben sodann, oder dero Erben, an ihrer Brüdere, Brüder Kinder, oder wie die sonst Nahmen haben, Stelle treten, und ohne Hindernüß succediren; jedoch Uns, unsern Erben und Nachkommen an den schuldigen Ritter-Diensten und andern, als der Lehen-Herrlichen Gerechtigkeit, auch Landes-Fürstl. Obrigkeit an vielgenanter Herrschafft u. Gütern, in alle Wege unabbrüchig. Dieses alles treulich und ohn Gefährde. Und gebiethen hierauff allen und jeden Unsern Unterthanen, was Würden, Ambts oder Wesens die seyn, sonderlich ietzigen und künfftigen Unsern Land-Voigten in Ober-Lausitz, und allen andern nachgesetzten Haupt- und Ambt-Leuthen, wann in kurtz oder lang sie der Sachen Wissenschafft erlanget, daß sie vielbemeldte von uns Belehnte, und ihre allerseits Erben und Nachkommen bey unser Investitur und gnädigsten Concession schützen, schirmen, und geruhiglich darbey verbleiben lassen, sie darwieder nicht kümmern oder anfechten, noch solches andern zu thun verstatten; Das meynen Wir ernstlich. Zu Uhrkund haben Wir diese Concession, welche Wir aus unserer Geheimen Cantzley in duplo auszufertigen selbst anbefohlen, mit eigenen Händen wohlbedächtig unterzeichnet, auch mit unserm Chur-Secret bedrucken, und beyden, wie obstehet, Belehnten, jedweden ein Exemplar wissentlich zustellen lassen. Geschehen zu N. am siebzehenden Tage des Monaths Decembris, des eintausend sechshundert sechs und sechzigsten Jahres.

Ad Tom. III. p. 827. CXXIX. *

Formular eines Rescripti, daß einem von Adel ein Guth, das seinem Weibe adjudiciret worden, zur Lehn gereichet, und der Gegen-Vermächtniß halber Bericht eingesendet werden solle.

Wir haben aus eurem unterthänigsten Bericht vom . . nächsthin verlesen hören, was Gestalt ihr beschieden zu seyn unterthänigst begehret, ob N. an statt und im Nahmen seines Ehe-Weibes, das ihr vormahls adjudicirte Guth N. sambt Pertinentien zu Lehen gereichet werden möge, und was ihr dabey, wegen des verledigten Rückfalls an Gegen-Vermächtniß, gehorsamst erinnert. Weil ihr denn selbsten anzuführen wisset, daß allezeit die hinterlassene N. Witbe bey ihrem Leben, als auch nach dero Tode ihrer Tochter Ehe-Mann obbenanter N. gebührlich vigiliret, die Lehens-Vettern auch der Lehen freywillig renunciret; so sehen Wir nicht, was nunmehro vor Bedencken darbey, so die Lehns-Reichung weiter verhindern sollte.

Begehren demnach hiermit gnädigst, ihr wollet ihm den von N. auf sein gebührliches Ansuchen, selbe wiederfahren lassen; der Gegen-Vermächtnüß halber aber, ob gleich N. vermittelst Inschlusses angiebet, daß sein Ehe-Weib an ihrer Forderung . . fl. bey solchen Guth darben und fallen lassen müssen, dennoch Erkundigung einziehen, ob etwa richtige und gewisse Lehen-Schulden aufm Guthe hafteten und angegeben wären, und uns, was ihr in Erfahrung bringt, zu unserer Resolution berichten. Woltens ꝛc. und ꝛc. Datum &c.

Ad Tom. III. p. 827. CXXIX. **

Formular eines Befehls, wegen gesuchter Lehns-Verwandelung ins Erbe, Gutachten und Bericht zu erstatten.

Aus was Ursachen Uns N. umb Verwandelung aus dem Lehen ins Erbe seines Lehen-Guths N. (aus dem Manns-Lehen in ein Gunckel-Spill- und Spindel-Lehen seines Guths) und dessen Zugehörungen unterthänigst ansuchet . . (auch) welcher Gestalt Unsers freundlich lieben Vetters, Schwagers, Bruders und Gevatters, Hertzog N. N. L. von ihm umb Intercession angelanget worden,) habt ihr inliegend zu vernehmen. Ob Wir nun zwar seinem Suchen, in Ansehung (der geleisteten Kriegs-Dienste und hochermeldter E. L. vor ihn eingeleater Vorbitte) (seines Christlichen Intentes) statt zu geben, nicht ungeneigt; so haben Wir doch euch hierüber zu vernehmen, und damit denen Landes-Privilegien oder Agnaten nichts Nachtheiliges zuwachsen möge, euer unvergreiffliches Gutachten, auch was vor Bedencken sich noch darbey ereignen, und wie hoch der Werth des Guthes seyn möchte, einzufordern, einer Nothdurfft befunden; mit gnädigstem Begehren befehlende, ihr wollet Uns solches förderlichst, mit Zurücksendung der Inlage, zu Unserer ferneren Resolution gehorsamst eröffnen. H. u. D.

Ad Tom. III. p. 827. CXXIX. ***

Formular eines Befehls, vor der gesuchten Verwandelung eines Lehn-Guthes ins Erbe, über gewisse Puncte Bericht zu erstatten.

Ihr habt aus der Inlage zu ersehen, aus was Ursachen Uns N. N. umb Verwandelung des Lehen-Guths N. N. mit seinen Pertinentien, ingleichen des Guths N. mit seinen Zugehörungen und etlicher anderer Stücke, in Allodial- und Erb-Guth, oder zum wenigsten in Kunckel-Lehen, unterthänigst ersuchet. Dafern sichs nun seinem Anziehen gemäß verhält, daß er eine ziemliche Post in die durch seines Bruders Todes-Fall an ihn verfallene Lehen-Güthere, sonderlich zu dero Reparation, auch zu Tilgung der nöthigsten Lehen-Schulden gewendet, welche, weil sie vom Erbe genommen, seinen Töchtern abgehen würden, und Wir dahero der Billigkeit nicht ungemäß befunden, ihm deswegen Ergötzlichkeit zu gönnen, Wir auch in solcher Erwegung, und umb derer andern angeführten Umbstände willen, seinem unterthänigstem Suchen statt zu thun nicht ungeneigt; So haben Wir doch hierüber dessen Lehens-Vettere zuvor zu vernehmen einer Nothdurfft befunden, mit gnädigstem Begehren, ihr wollet denenselben bey der allbereit angeordneten Vorforderung wegen der Lehens-Gebühren, dieses andeuten, ihre Erklärung, und was sie dabey zu erinnern, anhören, sie deswegen mit Supplicanten vereinigen, und Uns solches zu unserer Resolution gehorsambst berichten ꝛc.

Ad Tom. III. p. 827. CXXIX. ****

Formular der Verwandelung eines Lehns ins Erbe, da zuvorher im Marggrafthum Ober-Lausitz der gewöhnliche Vorritt geschehen.

Uns hat N. unterthänigst angelanget, Wir wolten ihme über den jüngsthin gnädigst erstatteten Vorritt annoch die Verwandelung aus dem Mann-Lehen ins Erbe, dieses seines ietztbesagten im Marggrafthumb N. gelegenen altväterlichen Stamm,

Stamm-Lehen-Guthes ; ; so er nunmehro ohne das wegen des vollbrachten Vorritts, nach Innhalt Kayserß Ferdinandi I. glorwürdigsten Andenckens der Ritterschafft solchen Marggrafthums concedirten Privilegii, zu veräussern befugt, einigen Leibes-Lehens-Erbens, noch zur Zeit ermangelte, seinen andern Kindern zum Besten, und daß sie darbey erhalten werden könnten, ihm in Gnaden wiederfahren zu lassen geruhen, massen ihr aus dem Copeylichen Inschluß mit mehrern zu ersehen habt. Nun Wir dann dieser seiner unterthänigsten Bitte, so beiwandten Umbständen nach, gnädigst statt gegeben, und obbenandtes Gut ; ; aus Lehen ins Erbe zu verwandeln verwilliget; Als transferiren u. verwandeln Wir nunmehro dasselbe Lehn-Guth sambt dessen Pertinentien und Zugehörungen, hiermit und in Krafft dieses aus Chur- und Fürstlicher Macht und Gewalt, als Marg-Graf in ; ; aus dem Mann-Lehen in Erbe, dergestalt und also, daß mehrgedachtes Guth, so lange es der von ; ; oder seine Descendenten Männlichen und Weiblichen Geschlechts eigenthümlich inne haben und besitzen, die Natur- und Eygenschafft des Erbes und weiter nicht haben und behalten solle; iedoch der Lehens-Folge, Ritter-Diensten und andern Uns zustehenden Rechten und Gerechtigkeiten ohne Nachtheil und Schaden, mit gnädigstem Begehren befehlende, ihr wollet diese unsere gnädigste Bewilligung bey der Ober-Ambts-Cantzley gebührlich registriren, mehrbenanntem N. auf sein Anhalten gewöhnlichen Schein und andere dießfalls behörige Ausfertigung ertheilen, auch ihn und seine Erben schützen und handhaben. Daran ꝛc. und ꝛc.

Nota: Der Effect des Vorritts soll nicht mehr seyn, als die Alienation, daß man ein Lehn-Guth ohne Consens zu verkauffen befugt ist. Wo die Alienation nicht erfolgt, bleibt dem Domino Feudi das eröffnete Lehen nach wie vor it.

Ad Tom. III. pag. 827. CXXIX. *****

Formular einer Lehns-Verwandelung ins Erbes darüber rectiren zu können, und daß, wenn Mann-Lehn fallen solten.

Uns ist Euer wegen der von N. über seine Güther N. N. unterthänigst gesuchten Erb-Verwandelung, am ; ; dieses Monaths Junii erstatteter gehorsamster Bericht gebührend fürgetragen und verlesen worden. Nun Wir dann so viel daraus vermercken, daß sowol wegen der Agnaten als sonsten hierbey weiter kein Bedencken; Als haben Wir, in Ansehung seines durch Absterben beyder seiner Söhne an Männlichen Leibes-Lehens-Erben habenden Mangels, und damit seine fünff Töchter bey denenjenigen Güthern, so er in unserm Marg-Grafthum Ober-Lausitz besitzet, und von grossen Schulden, vermittelst seines darauf gewendeten Allodial-Vermögens frey gemachet, erhalten werden mögen, sonderlich auch in Betrachtung seiner unserm Chur-Fürstl. Hause hiebevor geleisteten nützlichen und fleißigen Dienste seinem gehorsamsten Suchen nunmehro gnädigst statt gegeben; Transferiren und verwandeln demnach hiermit und in Kräfft dieses, als Marg-Graf in Ober-Lausitz, obangedeutete seine allda liegende zwey Lehens-Güther N. sambt allen deren Pertinentien, aus dem Mann-Lehen in recht Allodial- und Erbe, dergestalt und also, daß er darüber zu rectiren, und sonsten zu disponiren freye Macht haben, und ernannte zwey Güther bey der Arth und Natur des Erbes, so lange als dieselben er und seine Descendenten, Männlichen und Weiblichen Geschlechtes (jedoch der Lehens-Folge, Ritter-Dienst und andern unsern Rechten und Gerechtigkeiten unbeschadet) inne haben und besitzen werden, verbleiben; wenn sie aber von denenselben in andere Hände gedyhen möchten, sodann wider die Arth und Natur des Mann-Lehens gewinnen und haben sollen; Gnädigst begehrende, ihr wollet diese unsere gnädigste Bewilligung bey der Ober-Ambts-Cantzley gebührlich registriren, dem von N. auf sein behöriges Anhalten gewöhnlichen Schein, und andere dießfals nöthige Verfügung wiederfahren lassen, auch ihn und seine Leibes-Erben dabey biß an Uns schützen und handhaben ꝛc.

Ad Tom. III. pag. 827. CXXIX. ******

Formular der Verwandelung eines Lehns, aus dem Mann- ins Weiber-Gunckel- und Spindel-Lehn.

Nachdem Wir aus eurem erforderten unterthänigsten Bericht vernommen, daß bey gesuchter Verwandelung aus dem Mann-Lehen in Erbe-Gunckel- oder in Spindel-Lehen des Guths N. und dessen Zugehörungen, sowohl wegen der (Landes-Privilegien,) Agnaten oder sonsten weiter kein Bedencken; So haben Wir solches von N. N. gehorsamst Suchen gnädigst statt gethan;

(oder: So haben Wir solcher des von N. unterthänigster Bitte so weit gnädigst statt gethan, daß Wir benanntes Guth N. aus Gnaden in Weiber-Lehen zu verwandeln, entschlossen;)

Transferiren und verwandeln hiermit und Kraffts dieß aus Landes-Fürstl. Macht und Gewalt, als Marg-Graf in O. L. obangedeutetes Guth und Dorff N. sambt allen desselben Pertinentien, aus dem Mann-Lehen in ein Gunckel- Spill- und Spindel-Lehen, dergestalt und also, daß auf dem Fall besagter N. N. ohne Söhne und Leibes-Lehens-Erben absterben würde, benanntes Guth N. und Pertinentien, auf seine Töchter, und förder deroselben Descendentes allein kommen und fallen solle; jedoch unbeschadet der Lehens-Folge, und andern Uns zustehenden Rechten und Gerechtigkeiten; Mit gnädigstem Begehren befehlende, ihr wollet diese unsere gnädigste Bewilligung bey der Ober-Ambts-Cantzley gebührlich registriren, dem von N. auf sein Anhalten gewöhnlichen Schein und andere behörige Ausfertigung wiederfahren lassen, auch ihn und seine Descendentes darbey gebührlich schützen und handhaben. Woltens ꝛc. und ꝛc. Datum &c.

Ad Tom. III. pag. 827. CXXIX. *******

Formular einer Concession, daß ein Lehns- und Majorat-Stamm von einem Guthe auf das andere transportiret werden möge.

Uns hat N. welchergestalt er ein von seinem Groß-Vater N. herrührendes und vor diesem bey dem Rath zu ꝛc. gehabtes Majorats-Capital von ; ; Thlr. auf zwey von gedachtem Rath durch Transaction erblich erlangte Stadt-Dörffer N. N. gebracht, ietzo aber solches von denenselben Dörffern, nachdem er sie beyderseits verkaufft, auf das unter unserm Ambte N. gelegenes Guth N. so er dargegen erhandelt, seinem Geschlechte zum Besten, weiter zu bringen vorhabens, unterthänigst zu erkennen gegeben, und umb unsern gnädigsten Landes-Fürstl. Consens zu solcher Transportirung dergestalt, wie der Copeyliche Inschluß weitläufftig besaget, gehorsamst angelanget und gebethen. Wann Wir dann aus denen Uns vorgezeigten Original-Kauff-Briefen wahrgenommen, daß sowol seine seitiger verstorbener Bruder N. als auch seine Geschlechts-Vettern und folgende Majorats-Erben in die Alienation und Verkauffung der beyden N. obbenannten Dörffer bereits consentiret und gewilliget; Als haben Wir diesem seinen unterthänigsten Suchen in Gnaden statt gegeben; Wollen demnach aus Landes-Fürstl. Macht und Gewalt, als Marg-Graf in N. daß nunmehr solche Transportirung, gebethener Massen und in Krafft dieses geschehen möge, consentiret haben: Mit gnädigstem Begehren, ihr wollet nicht allein von denen zweyen unlängst verkauffte Dörffern N. N. das mehrerwehnte ; ; Majorat und dessen Haubt-Stamm der ; ; Thlr. gäntzlich abnehmen und es registriren lassen, sondern auch diese unsere darüber ertheilte Concession und Verwilligung, deßhalben Wir bey unserer C. R. allhier weitere gnädigste Verordnung thun werden, denen hierbey interessirten Geschlechts-Vettern und Successorn zu ihrer Nachricht eröffnen.

BIBLIOTHECA JURIS FEUDALIS,

In welcher die vornehmsten und wichtigsten Schrifften, sowohl von dem Jure feudali communi, als auch particulari, erzehlet, die Fontes erwehnten Rechtes, die darüber vorhandene Commentarii, Systemata, Compendia, von eintzelen Materien handelnde Tractate, Dissertationes, und andere Schrifften,

Nach Ordnung des Alphabethes,

Mit hin und wieder vermengten Anmerckungen,

angeführet werden.

BIBLIOTHECA

BIBLIOTHECA JURIS FEUDALIS.

Matthæus de *Afflictis* super III. Feudorum Libros, Venet. 1534. fol. Lugd. 548. fol. ib. 560. fol. Frf. M. 598. fol. ib. 608. fol. ib. 629. fol. typis Wechelianis.

Ist unter denen Alten der vollständigste Commentator über die libros feudorum. Er ist um das Jahr 1510. gestorben, und hat auch einen Commentarium über die Constitutiones Neopolitanas verfertiget, welcher zu Venedig an. 1588. mit *Joan. Ant. Batii* Anmerckungen gedruckt worden.

Mich. ab *Aquirre* Responsum de Successione Portugalliæ pro Philippo Hispaniarum Rege adversus Bononiensium, Patavinorum & Perusinorum Collegia, Venet. 581. fol. ibid. 599. fol.

Es hat *Besoldus* dieses Responsum vor den ersten Tomum seiner Consultationum drucken lassen.

Petri *Alberti* commemorationes seu consuetudines feudales inter Dominos & Vasallos Catalauniæ.

Der Autor hat unter Ferdinando I. König von Arragonien gelebt. Das Buch ist niemahls gedruckt worden, sondern in der Bibliothec des berühmten *Antonii Augustini* in MSCto zu befinden. v. Franckenau Themidem Hispanicam Sect. IX. §. 19. p. 124.

Jac. *Alemanni* Discursus Feudalis de Jure simultaneæ Investituræ s. conjunctæ manus Saxonicæ, Magdeb. 616. 4.

Der Autor war erstlich zu Magdeburg Schöppe, nachmals bey dem Hertzog von Braunschweig und Bischoff zu Halberstadt Rath und Cantzler. Der gantze Tractat ist bey Gelegenheit eines Successions-Streits in dem Halberstädtischen geschrieben; dahero viel von denen feudis Magdeburgicis und Halberstadiensibus darinnen zu befinden. Es sind auch einige Responsa Collegiorum Juridicorum eingedruckt.

Ant. Dadinus *Alteserra* de Origine & statu Feudorum pro moribus Galliæ, Toloſæ, 643. 4. Arg. 690. 4.

Dieses Werck ist mit Alteserræ Tractat de Ducibus & Comitibus provincialibus herausgekommen. Es hat auch Schilter denselben in seinem Wercke de Jure feudali auflegen lassen. Der Autor war Prof. zu Toulouse. Es ist in antiquitatibus feudalibus wohl zu gebrauchen.

Jac. *Aluerotti* Lecturæ in usus Feudorum, Lugd. 530. fol. Frf. 570. fol. Mediol. 571. fol. Frf. 587. fol. ib. 589. fol.

Der Autor hat um das Jahr 1439. zu Padua gelebet. Er commentiret über alle Texte, und hat aus denselben den Casum, so darinnen vorkömt, gezogen. Es ist das Werck der Universität zu Padua zur Censur offeriret. Er hat auch einige bißhero in denen libris feudorum nicht befindliche Textus beygefüget, welche nach ihm Cujacius vollkommener herausgegeben.

Josuæ *Amicangeli* Qq. Feudales, acc. Tr. de officiis Regalibus, Neap. 652. fol.

Es sind XIX. Fragen, so der Autor abhandelt, und sind dieselben auch nur auf den forum Neapolitanum gerichtet.

Franc. de *Amicis* Tr. de Feudis, & præcipue de his, qui feuda dare possunt, Venet. 600. fol.

Joh. de *Anania* de Revocatione feudi alienati, Lugd. 546. 4. Bas. 564. 8.

Joh. *Andreæ* Qq. & Dispp. Feudales, Tr. Tr. Tom. X.

Anonymi Commentarius de feudis cum notis *Andreæ Barbatiæ* Siculi & Disputatione *Joh. de Anania*. Lugd. in fol. 1552.

- - - Investitura Feudalis ad omnes fere Qq. feudales utilis, Neap. 569. fol.

- - - Feudorum Summa Parisiensis, universum Jus Feudorum comprehendens, Amb. 609. 12. ib. 612. 12.

- - - Controversia Ferrariensis s. Feudale Responsum inter Ducem Ferrariæ & Clementem VIII. Frf. 606. 4. ib. 616. 4.

- - - Cöllnischer Krum-Stab schleußt die Weiber aus, d. i. klare Vorstellung, daß die Ertz-Stiffts-

Cöllnische Lehen regulariter auf den Mann-Stamm allein gewiedmet, und nach dessen Abgang dem Ertz-Stifft ipso facto zurück- und anheimfallen, Hildesheim 725. fol. v. Thummermuth.

- - - Examen Dissertationum ex Jure publico & feudali de Jurisdictione feudali & Superioritate territoriali, nec non de natura & prærogativis feudorum Regni Boëmiæ nuper editarum *à Wenceslao Xaverio Naumanno de Puchholz*, L. 718. 4. pl. 15.

Dieser gelehrten Dissertation Autor ist unter denen Buchstaben * ** *** verborgen, und wird der berühmte Verfasser des Lebens von Friedrich dem Isten Römischen Käyser nicht ungegründet vor den Autorem dieser Schrifft gehalten, worinnen der status feudalis Germaniæ wohl untersucht worden.

Francisci Huberti *Antoni* de Feudorum alienatione licita, Arg. 703. 4. pl. 5.

Godofredi *Antonii* Dispp. Feudales XV. Giessæ 613. 4. ib. 623. 4. ex editione Joh. Sam. Stryckii Halæ 1699. & 1726.

Der Autor ist Professor zu Marpurg gewesen, und hat diese Dissertationes zuerst daselbst an. 1604. gehalten, worauf sie einige mal nachgedruckt worden. Es sind darinnen die Meynungen derer Feudisten concise zusammen getragen. Tabor hat das Werck sehr hochgehalten, und nach demselben seine Ichnographiam Juris feudalis verfertiget, über dieses auch einen Indicem textualem, in welchem die textus feudales angezeiget werden, welche Antonius erkläret hat, auffgesetzet, und ist derselbe in der edition, so Joh. Sam. Stryckius an. 1699. zu Halle herausgegeben, zu befinden. Es hat auch Stryck in seiner Auflage aus denen neuen JCtis suppliret, was nach Antonii Zeit zu Erläuterung des Lehn-Rechts geschrieben worden. Die neueste edition ist von an. 1726. Die in der Stryckischen edition angedruckte Bibliotheca Juris feudalis ist nicht accurat und sehr unvollkommen.

Fabii *Arcadis* Decisiones aureæ s. Tractatus utiliss. Casuum quotid. in mat. Crimin. feud. deque Jure feudi accrescendi & dotium, c. aliis Decis. Cameral. Frf. 597. 8.

Jani ab *Arcedura* Conclusiones Feudales, Frf. 605. 4.

Das Werck ist rar und gelehrt, auch mit besserm judicio als viele andere geschrieben.

Jac. ab *Ardizone* Summa in usus feudorum, in civitate Astensi, 518. fol. Lugd. 518. fol. Colon. 562. 8. ibid. 566. 8. ibid. 568. 8.

Dieser Autor ist einer von den besten Summisten in dem Jure feudali. Er hat sich nicht an die Ordnung derer librorum feudalium gehalten, sondern eine eigene Methode ergriffen.

Bertrandus *Argentræus* de Laudemiis, item Consilia ac Responsa celebriora. Paris. 1605. in fol.

ej. Commentar. in patrias Britonum leges seu consuetudines generales Ducatus Britanniæ. Par. 1614. fol. & 1628. & 1661.

In diesem Wercke hat der Autor viele Nachrichten von dem in Bretagne üblichen Lehn-Rechte gegeben; wiewohl er vor die Stände partheyisch geschrieben zu haben beschuldiget wird. Er hat auch eine Historie von Bretagne verfertiget, an welcher Lobineau viel auszusetzen gefunden.

Valent. *Arithmæi* Velitationes feudales, Frf. O. 619. 4.

Dominici *Arumæi* Dispp. feudales VI. J. 603. 4. pl. 13.

- - - Animadversiones Jur. Civ. Feud. & Canon. J. 606. 4.

- - - *Ζητήματα* de feudali successione, J. 611. 4. pl. 3.

- - - Dispp. ad præcipuas Pandectarum & Codicis Leges, ad Consuetudines feudales, & IV. Instit. Libros, J. 613. 4. ibid. 620. 4. ibid. 628. 4.

- - - de Confraternitatibus, Confœderationibus & pactis successoriis Principum & Illustrium familiarum, J. 614. pl. 9.

- - - de Successione legitima civili & feudali, J. 617. 4.

- - - de Autoritate, origine, definitione ac divisione feudorum, J. 620. 4.

- - - de personis, quæ possunt feuda constituere, & rebus, in quibus feuda consistunt, ubi & de Regalibus, J. 620. 4.

- - - de Investitura & Successione acquirendi feuda modis, J. 620. 4.

- - - de Jure tam reali, quam personali ratione feudi constituti, J. 620. 4.

Aurea Bulla Karoli Quarti Norimbergæ & Metii Anno 1356. sancita ex autographo famigeratissimo, quod in reipubl. Mœno-Francofurtensis archivo sanctè adservatur, edita ab *Henrico Güntero Thülemario*, JCt.

Es haben einige DD. Juris feudalis die auream bullam zu denen libris feudorum Longobardicorum gezogen, wiewohl solches eben nicht zu approbiren ist. Es gehören hieher iedoch einiger massen *tit. 7.* de successione Principum. *tit. 14.* de his, quibus, ut indignis, auferuntur bona feudalia. *tit. 15.* de conspiratoribus. Es wird aber hievon füglicher in dem Jure publico Germanico gehandelt.

Joan. *Aurelianus* de Feudis, Lugd. 563. 8.

Phil. Ludov. *Authæi* Breviarium Jur. Feud. Frf. 682. 12.

Autor vetus de beneficiis, Halæ 1728.

Der Herr Thomasius hat in seinen Selectis feudalibus diesen Autorem zuerst herausgegeben, und von desselben Ubereinstimmung mit dem Sächsischen und Schwäbischen Lehn-Recht, ingleichen von seinem Alter gehandelt. Er muthmasset, daß er in dem XI. oder XII. Seculo möchte gelebt haben. Hr. Bürgermeister hat nachgehends

gehends ihn auch seinem Corpori Juris Germanici einverleibet.

B.

ARn. *Baërt.* Nucis feudalis Nucleus, Cortex & Enucleatio, Colon. 582. 12.

Joh. Pauli *Balzerani* Interpretationes ad Feudorum Libros, Venet. 596. fol.

Ist ein weitläufftiges Werck.

Octavii *Bammacarii* Commentaria feudalia, Venet. 603. 4.

Barth. *Baraterii* Liber singularis de Feudis, Paris. 612. 4.

- - - Libellus feudorum reformatus per Nic. Rigaltium & Joh. Phil. Schmidium, Argent. 690. 4. ib. 695. 4. Ext. etiam in Joh. Schilteri Codice Juris Alemannici feudalis.

Der Autor hat zu Piacenza im 14. Seculo gelebet, und in diesem Tractat die Libr. feud. in beßre Ordnung bringen wollen. Nic. Rigaltius ließ ihn 1612. zu Paris drucken, worauff Schilteri Edition gefolget ist.

Andr. *Barbatiæ* Notæ in Commentarium feudalem Anonymi, Lugd. 552. fol.

Burch. *Bardili* Jus disponendi de feudis per ultimam voluntatem, Tub. 679. 4.

Eguinar. *Baronis* Methodus ad Obertum Ortensium de beneficiis. Lugd. apud Sebast. Gryph. 1549. in 4.

- - - ej. ad Obertum Ortensium de beneficiis commentarii, methodo in eundem subjecti, ib. 1549. in 4.

Er war Professor zu Bourges, und einer von denen berühmtesten JCtis seiner Zeit. Er ist an. 1550. gestorben. Seine Opera sind zu Paris in drey Tomis 1598. in fol. zusammen gedruckt worden, und befinden sich obgenandte Schrifften in dem dritten Tomo. In dem ersten Wercke hat der Autor systematicè das Lehn-Recht vorgetragen, und sich angelegen seyn lassen die consuetudines Longobardicas mit denen Frantzösischen Lehn-Rechten zu vergleichen, und unter beyden den Unterscheid zu zeigen; worbey er denn die so genannten libros feudorum in bessere Ordnung und besseres Latein gebracht, damit diejenigen, welche gedachte Bücher wegen des corrupten styli nicht gelesen, diesen Mangel einiger massen ersetzt finden möchten. In dem andern Wercke hat er den Text derer consuetudinum feudorum behalten, und denselben mit curieusen und nützlichen Anmerckungen erläutert.

Gothof. *Barthius* de successione fœminarum in feudis, earumque exclusione per masculos, occasione Textuum, invicem hactenus oppositorum I. F. 6. §. 1. & 2. F. 17. sed singulari ratione conciliatorum, una cum novo feudi hæreditarii & ex pacto & providentia, explicatione, L. 701. 4. pl. 8.

- - - Exercitatio feudalis de potestate Vasallorum litigandi, nec non transigendi de feudo, absque Domini consensu, ad effectum sibi, quod pro eo acceperunt, Jure Allodii retinendi, occasione Textus 2. F. 26. Cap. Si Vasallus, L. 716. 4. pl. 4.

Ignatii Josephi *Bartmanni* Diss. de feudis Ecclesiasticis, vulgo Krumbstabs-Lehen, Argent. 711. 4. pl. 2.

Jean de *Basmaison* sommaire discours des fiefs & des arriere fiefs. Paris. Chaudiere 1579.

Der Autor ist Advocat zu Riom gewesen.

Gebh. Chr. *Bastinelleri* Conclusiones Feudales fori cumprimis Saxonici selectæ, Halæ 717. 4. pl. 5.

- - - Dissert. Jurid. de Privilegio Ferdinandino ad Mediatos utriusque Lusatiæ Vasallos non extendendo, W. 724. 4. pl. 6.

- - - Dissert. Juridica de successione anomala in feudis præsertim Imperii, W. 725. 4. pl. 5.

Joh. Godofr. *Baueri* Diss. Jurid. de feudi consolidatione temporaria, Altd. 718. 4.

- - - de Hypotheca feudali absque consensu agnatorum & simultaneè investitorum subsistente, L. 721. 4. pl. 8.

Joh. Theod. *Baumannus* de Laudemiis, W. 610. 4.

Geo. *Beati* Antimoniarum feudalium Decisiones, L. 606. 4. Geræ 608. 4.

Es sind Decisiones, worinnen rationes pro & contra angeführet werden, und hat der Autor dergleichen auch von matrimonialibus, criminalibus, &c. ediret.

Joh. Volck. *Bethmanni* Discursus Juris publici de Confraternitatibus illustrium familiarum in civitate Germanorum, J. 666. 4. pl. 6.

- - - Enunciata feudalia de Felonia, ib. 669. 4. pl. 4.

- - - Usus practicus feudalis, in Exercitatt. 15. J. 671. 4.

Das Werck ist in XV. academische Dissertationes eingetheilet, und sind in demselben die meisten textus feudales analysiret. Der Autor hat auch viele Responsa der Facultät beygefüget, und hiermit usum hodiernum Juris feudalis erweisen wollen.

Casp. Achatii *Beckii* Dissertationes de paribus Reipublicæ Ministri & Vasalli Juribus ex primæva feudorum indole deductis, & ad fori usum accommodatis, J. 715. 4. pl. 24.

Das Absehen des Autoris ist in diesem Tractate zu zeigen, daß eine Aehnlichkeit zwischen einem Beamten, Bedienten und einem Vasall sey, welches auch nicht zu leugnen ist, wenn man bedencket, wie die Lehen ehemals an statt der Besoldung Officianten sind verliehen worden.

- - - de Feudis transmissione fœmininis, J. 720. 4. pl. 7.

Caſp. Achatii *Beckii* Exercitatio Academ. de vera indole feudi & officii Nobilis, J. 722. 4. pl. 4.

Io. Iod. *Beckii* de juſtis caducitatem emphyteuſeos inferentibus cauſis, von Verwürckung des Erb-Rechtes, Altd. 723. pl. 6.

Bartholdi *Beckmanni* Diſp. de Alimentatione perſonarum ad ſucceſſionem feudi inhabilium. Altd. 681. 4. pl. 4.

Lucas *Beckmann* de Laudemiis, Germanis: vom Lehn-Geld, oder von der Lehn-Wahre, W. 616. 4. pl. 3. Jen. 717. 4.

Joh. Franc. Auguſtini *le Begue* Diſſ. de Obligationibus feudalibus inter Dominum & Vaſallum, Arg. 708. 4. pl. 2.

Adr. *Beieri* Harmoniæ Struvio-Schnobelianæ Pars Feudalis, h. e. Joachimi Schnobelii XI. Diſp. feudales Commentario Theoretico-Practico, cui ſelectiſſimæ Inveſtiturarum, (Lehn-Briefe) Atteſtatorum, (Muth-Zedel, Indult-Schein, Lehn-Bekänntnüſſen) Privilegiorum, Reſcriptorum, Evocationum, (Auffmahnungen der Ritter-Pferde) Supplicationum, Conſenſuum, Mandatorum, Juramenti feudalis, & aliæ formulæ, una cum ſolennibus Inveſtituræ, inſertæ, ut & marginalibus ad Syntagmata Geo. Ad. Struvii Remiſſionibus exornatæ, J. 668. 4. Alph. 2. pl. 6.

Joachimus Schnobelius, ehemaliger Profeſſor zu Roſtock, hat in 11. Diſputationibus das Lehn-Recht abgehandelt: Weil dieſe theſes leichte und deutlich waren, ſo hat Adrian Beier über dieſelben commentiret, die neuen ſcriptores feudales fleißig angezogen, inſonderheit aber den Text mit Struvii Syntagmate Juris feudalis conferiret, und in margine ſedem materiarum bey Struvio angezeiget: wobey auch die mores diverſarum provinciarum Germaniæ angeführet, vornehmlich aber die Materie de Regalibus weitläufftig abgehandelt worden.

- - - Diſſert. Jurid. de Inveſtitura prima, von älteſten Lehn-Briefen, J. 691. 4. pl. 3.

- - - Diſſert. de Jurisdictione feudali, von Ritter-Lehn-Gericht, J. 695. 4. pl. 6.

- - - de conjuncta manu, von der geſammten Hand, J. 697. 4. pl. 5.

Joh. Juſti *Beinhardi* Diſſ. de Succeſſionibus allodialibus & feudalibus, von Land- und Lehn-Erben, Altd. 681. 4.

Petri de *Bella Pertica* Tract. de feudis, Colon. 564. 8. Lugd. 565. 8. J. 596. 8. Hanov. 603. 8.

Iſt einer von den älteſten interpretibus juris.

Gabr. de *Bellis* Domini Roaſſii Opera poſthuma: Tr. de feudis, de jure ſacro, de delictis in genere, & in ſpecie de crimine læſæ Majeſtatis, Sicariis item atque Veneficiis, de uſufructu, opera Hectoris de Bellis, Lugd. 646. 4.

Der Autor hat 53. Jahr zu Avignon Jura gelehret, und wird von Ludovico Corſeto Anteceſſore auf gedachter Academie vor den gröſten JCtum der damaligen Zeit ausgegeben. Ob nun gleich Corſetus hierinnen zu viel gethan, ſo iſt doch nicht zu läugnen, daß dieſer Tractat deutlich und wohl geſchrieben ſey; iedoch iſt der Autor auf die principia des Römiſchen Hofes ſehr geneigt.

Jac. de *Bellouiſu* Apparatus in uſus feudorum ſ. ſumma Authenticorum conſuetudines, & uſus feudales elucidans, Lugd. 511. fol. ibid. 530. fol. Colon. 563. 8. ibid. 568. 8. Heidelb. 585. 8.

Hat im XIII. Seculo gelebt zu Bononien, und wird in der edition de an. 1511. genennet: *utriusque Juris famoſiſſimus Monarcha.* Man rühmet ſein judicium, ob zwar der ſtylus und ſeine Hiſtoriſche Wiſſenſchafft ſchlecht beſchaffen.

Mart. *Benckendoffii* Conſuetudinum feudalium Diſputationes, J. 607. 4.

Joh. *Berchlmannus* de fidelitate Vaſallatica, 627. 4.

Pauli Berens Decas Diſpp. feudalium, Stetin. 612. 4. Roſt. 623. 4.

Joh. Aug. a *Berger* Collatio Codicis Juris Alamannici, tam Provincialis, quam Feudalis, ejusque antiquiſſimi de An. MCCCCXXIIII. cum MSto Argentorati An. MDV. impreſſo, Lipſ. 726. 4. v. Schwaben-Spiegel.

ej. Jus apanagiale ſive diſquiſitio de ſtatu Principum ac Comitum in Germania Apanagiatorum immediato, hujusque origine, natura, effectu. Lipſ. 725.

Der Autor handelt hauptſächlich in dieſem Tractat von dem ſtatu derer Apaganiatorum, und unterſuchet den uſum der diſtinction inter paragium & apanagium. Es ſind in dem Wercke allerhand curieuſe Nachrichten enthalten, und findet man im Anhang eine Actenmäßig kurtze Deduction, daß im Fürſtl. Hauſe Anhalt ein apanagirter Printz zum Seniorat und deme anklebenden Ober-Directorio unberechtiget ſey.

Joh. Henr. *Bergerus* de mutorum ſurdorumque circa feuda jure, W. 696. 4. pl. 4.

Iſt in dem Volumine Diſſertationum mit zu befinden.

- - - de fide Vaſallatica, W. 699. 4. pl. 6. Ext. m. in Diſſ. Selectis ejusd. Lipſ. 707. 4. p. 1155. ſeqq.

- - - Diſquiſitio, utrum & quousque ſurdi ac muti feudorum ſint capaces? W. 707. 4.

Cph. *Beſoldi* Tract. de Jure feudorum, Arg. 622. 4.

Joh. Ge. *Beſoldi* Principia Juris Feudalis, Tub. 616. 4.

- - - Diſſert. de Origine Feudorum, ibid. 621. 4.

Ant. Beſſel de Expectativa feudali, Helmſt. 672. 4.

Petri Car. *Beſtiſſen* Jus Feudorum intra 8. l. 14. dies

dies memoriter discend. in ligua græca, latina, germanica, italica, anglica, Frf. 623.

Nic. *Betsii* de Statutis, Pactis & Consuetudinibus familiarum illustrium & nobilium, cura Joh. Schilteri Argent. 1699.

Der Autor handelt auch von dem jure primogenituræ und andern pactis, welche bey denen Lehen vorzufallen pflegen.

Casim. Godofr. à *Beust* Commentarius feudalis s. Annotationes ad Sam. Stryckii Examen Jur. Feud. L. 703. 4. ib. 713. 4.

Joh. Mich. *Beutheri* Tr. feudalis, in quo tota de Jure feudali doctrina, Arg. 596. 4.

- - - Disp. feudales VII. ib. 617. 4.

Geo. *Beyeri* Delineatio Juris Feudalis, L. 693. 8. ibid. 718. 4.

Es sind zwar kurtze, doch auserlesene positiones, worinnen die principia Juris feudalis in guter connexion vorgetragen werden.

- - - Problema Juridicum: Adscendentium in feudis nullam esse successionem, Witteb. 713. 4. pl. 4. ext. m. c. ejusd. Dissertatt. & Opusculis, L. 723.

- - - de Obligatione successoris illustris, W. 714. 4. pl. 5.

Joh. *Biel* Breviarium Juris Feudalis, Lugd. Bat. 613.

Joh. Cph. von **Birghden** Theses illustriores maximæque controversæ ex Jure civili, canonico & feudali, Giessæ 675. 4.

Casp. *Bitschii* Decas Conclusionum feudalium, Arg. 628. 4. pl. 1.

- - - Dissert. feudalis de Evictione feudi s. de actione ob feudum evictum Vasallo adversus Dominum competente, Arg. 635. 4. pl. 3.

- - - Commentar. in Consuetudines feudorum, per Joh. Melch. Bitschium, ib. 673. 4.

Der Autor war Professor Juris zu Straßburg. In diesem Commentario folget er mehrentheils des Cujacii principiis. Er hat nur die capitula ordinaria erkläret, und höret mit dem tit. 58. l. 2. auf. Er ist unter die besten Interpretes Juris feudalis zu rechnen, und hat das Beste, so bey denen interpretibus feudorum antiquioribus zu befinden, herausgesucht.

Car. Ant. *Blancardus* de Laudemio, Taur. 629. fol.

Joh. *Blancki* Epitome feudorum opera Henr. *Kerckmanni*, Colon. 564. 8. & in Tr. Tract. Tom. X.

Joh. Bapt. à *S. Blasio* Differentia inter Jus commune & feudale, Lugd. - - 8.

Henr. *Boceri* Synopsis feudalis, Tub. 597. 4.

Der Autor war Professor zu Tübingen. Er hat zwar kein vollkommenes Systema Juris feudalis geschrieben; wenn man aber die von ihm einzeln verfertigte Tractate zusammen nimmt, so wird man in denenselben eine vollständige Abhandlung des Lehn-Rechtes antreffen.

- - - de substantia & natura, qualitate & differentiis feudorum, Tub. 600. 8. ib. 612. 8.

Der Autor zeiget die Natur derer Lehen und Unterscheid von andern Contracten.

- - - Tr. de Investitura feudi, ibid. 608. 8.

- - - Tract. de Regalibus, & Resolutio quæstionis illustris de fructibus rei alienæ, quam quis bona l. mala fide possedit, ib. eod. 8.

- - - Tr. Quæstionum controversarum de jure succedendi in feudum, continens 103. quæstiones utilissimas & cottidianas, Tub. 612. 8. ib. 613. 8. ib. 628. 8.

- - - Disp. ex universo, quo utimur, Jure, pulchra methodo conscriptarum, denuo recognitarum, materiis & quæstionibus variis adauctarum & eleganter reformararum Pars I. Tub. 612. 4. Pars II. ib. 613. 4. ubi:

N. XII. Disp. de origine & authoritate juris feudorum: tum etiam de feudi definitione.
N. XIII. - - de divisione feudi.
N. XIV. - - de personis, quæ dare, quæ item accipere possunt feudum.
N. XV. - - de rebus, in quibus feudum constitui potest.
N. XVI. - - de modo constituendi feudum per investituram.
N. XVII. - - de præscriptione feudi.
N. XVIII. - - de acquisitione feudi per successionem.
N. XIX. - - de jure, quod ex feudo ipso Domino, itemque Vasallo competit.
N. XX. - - de modis amittendi feudum.
N. XXI. de judicio feudali.

- - - Tr. de Jure & Commodo Senioris s. Domini itemque Vasalli Libri II. Tub. 615. 8.

- - - Tr. de præscriptionibus feudi, ibid. 616. 8.

- - - Tr. de Diffidationibus, ib. 617. 8.

- - - Trr. singulares IV. de modis amittendi feudum, Tub. 619. 8. Trr. VII. ib. 626. 8. ib. 628. 8.

Henr. *Bodini* Theses de statu Reipublicæ Germanicæ feudali & feudis Regalibus, Halæ 707. 4. pl. 4.

Joh. Frid. *Bœckelmannus* de Expectativa feudali, Heidelb. 663. 4.

Joh. Henr. *Bœcleri* Qq. ex Jure civili, canonico, feudali atque publico, Arg. 709. 4. pl. 3.

- - - de Jure Repræsentationis in successione feudali, ib. 718. 4. pl. 5.

- - - de personis feudi capacibus, ibid. 619. 4. pl. 9.

Justi Henn. *Böhmeri* Doctrina de feudis ecclesiasticis, von Krumbstäbischen Lehen, publ. Disp. exposita, Hal. 717. 4. pl. 15.

- - - Diss. Jurid. de Hypotheca feudali expressa, ib. 718. 4. pl. 7. - - de

- - - de feudis transmissione fœmininis, ib. 720. 4. pl. 7.
- - - Diss. de subsidiis pecuniariis à Statibus Italiæ Imp. Rom. præstandis, Halæ 720. 4.

Traité de la Representation des Filles en la succession des Fiefs, suiuant la coutume de Paris, par Jean *du Bois*, auec les Notes de Jean Bapt. du Bois, Paris. 666. fol.

Theod. *Boltz* Disp. feudalis de Consensu Domini in alienatione feudali, Regiom. 707. 4. pl. 3.

Joh. *Borcholten* Commentaria in Consuetudd. feudorum, cum singulari explicatione Capitis unici, quæ sint Regalia, Helmst. 580. 4. Edit. correctior ibid. 591. 4. ibid. 596. 8. W. 608. 8.

Der Autor, so zuerst Professor zu Rostock, nachgehends zu Helmstädt gewesen, hat auf dieser letztern Universität dieses Werck geschrieben, und dem Hertzog Henrico Julio dediciret, mit dem Wunsche, daß er aus demselben das Lehn-Recht erkennen möchte.

Statii *Borcholt* Disp. feud. I. continens Originem, definitionem & divisiones feudi, item quomodo Emphyteusis à feudo differat, quid ea sit, quidque de ea juris statuendum, Helmst. 595. 4. pl. 2.

Cam. *Borellus* de Laudemio, Taur. 629. fol.
- - - Libri III. de Feud. & titulis dignitatum, Frf. 659.

Der Autor hat in Neapolis zu Anfang des 17. Seculi gelebet, und allerhand gelehrte Schrifften ediret, welche zum Theile in Teutschland nachgedruckt worden; und gehöret hieher sein Tract. *de Magistratuum edictis*.

Jac. *Bornius* de Expectativis, L. 675. 4.
- - - de Transmutatione feudi in allodium, von der Verwandelung des Lehns in Erbe, L. 693. 4. pl. 5.

Ant. *Borrinii* Tr. feudalis de Cavalcata & Vasallorum servitiis pacis & belli tempore præstandis, Ticini, 600. 4. ib. 609. 8. Spiræ, 614. 8.

Joh. Jac. *Bosii* Diss. Jurid. de Jure repræsentationis collateralium in feudo, Altd. 706. 4. pl. 4.

Renati *Boucle* Qq. de Alienatione feudi, Arg. 712. 4. pl. 2.

Joh. Jac. *Brandt* de Præscriptione feudali, Marb. 707. 4. pl. 3. Jenæ 723. 4. pl. 3.

Matthiæ Nic. *Braun* Disp. Jur. Feud. de ære alieno ex feudo solvendo, J. 712. 4. pl. 4.

Andr. *Bremii* Tr. Feudalis methodicus, Frf. 600. 8.

Breviarium Juris feudalis duobus Disputationibus succincte comprehensum, Lugd. Batav. 1613.

Es sind diese XII. Dissertationes auf der Academie zu Leyden von VI. Studiosis vendiliret worden. Sie enthalten die gemeinen Principia des Lehn-Rechts, welche in kurtze Positiones eingeflossen worden, unter denen eine grosse Menge Allegatorum zu befinden.

Nic. *Breuningii* Dispp. feudales, J. 494. sqq. 4.
- - - de effect. feudi acquisiti ratione Domini & Vasalli, J. 598. 4.

Joh. Reinh. *Brockius* de differentia inter feudum ex pacto & providentia, & feudum hæreditarium, Erf. 717. 4.

Everardi *Broncborst* Methodus feudorum, cui adjunctæ sunt Orr. 2. una de studio Juris instituendo, altera de laudibus Jurisprudentiæ, Lugd. B. 613. 8.

Der Autor war Professor zu Leyden. Die Dedication ist mit Nachrichten von seiner Familie angefüllet. Regnerus hat dasselbe auflegen lassen, und mit einigen Noten vermehret.

- - - c. Notis *Cypriani Regneri ab Oosterga*, Ultraj. 652. 8.

Geo. Henr. *Brückneri* Diss. Acad. ad universum Jus Feudale, Erf. 642. 4. pl. 3.
- - - de rebus infeudari & subinfeudari solitis, ibid. 685. 4.
- - - Disp. de particulari Territorio subinfeudato, von der Affter-verlehnten Landes-Herrlichkeit, ibid. 686. 4. pl. 6.
- - - Curiosa Juris feudalis, Editio 2. auctior & correctior, ib. 687. 4. pl. 8.
- - - Diss. Jurid. de feudo informi imprimis præscriptione quæsito, von der verjährten Lehens-Gerechtigkeit, J. 690. 4. ib. 722. 4. pl. 5.
- - - de irrita reinfeudatione perpetua bonorum feudalium Ducatus Magdeburgensis majoris quam 600. Thalerorum quantitatis post Instrumentum Pacis Cæsareo-Svec. a. 1648.

Guil. Hieron. *Brückneri* Diss. de Dispositione Parentum Vasallorum inter liberos suos quoad Feuda, J. 726. 4.

Pauli *Bruckneri* Theses LVI. de Feudis, Bas. 581. 4. pl. 2.

Gervasii *Brunck* Disp. de Successione descendentium irregularium in feudis, Arg. 709. 4. pl. 3.

Alb. *Brunus*, de Feudis, Lugd. 563. 8.
- - - & aliorum Consiliorum feudalium Tomi II. Frf. 578. fol.

Sebast. *Brunnemannus* de fœminarum successione primigenia & feudali, 647. 4.

Joh. *Bunonis* Memoriale Juris Civilis, figuris Hieroglyphicis expressum & ita adornatum, ut Tituli Digestorum, Codicis, Novellarum & Feudalium, cum præcipuis legibus memoriæ facile imprimi possint, Guelferbyti, 699. 12.

- - - Memoriale Corporis Juris Civilis, Pandecta-

dectarum Codicis, Novellarum & Feudalium, Hamb. 673. fol.

Maurus *Burgius* de Jure Laudemiorum, Taurini, 629. fol.

C.

Joh. Bapt. *Caccialupi* à S. Severino Repetitio Cap. II. de feudi cognitione, & obſervationes practicæ, Pariſ. 512. 8. Col. 571. 8.

Es iſt kein vollſtändiger Commentarius; Ob zwar der Autor von dieſem capite Anlaß genommen hat, ſich in die Principia Juris feudalis zu diffundiren.

Nic. *Cajetani* de Feudis Tomi II. Neap. 670. fol.

Ott. Henr. *Calchovii* Diſp. Jurid. de Feudis & in ſpecie de modis acquirendi & amittendi, eorumque explicatione, Baſ. 668. 4. pl. 6.

Joh. *Calvini* Jurisprudentia Feudalis VI. Libris comprehenſa, cum Cujacii & aliorum Notis, Heidelb. 611. 8.

Jean de *Cambolas* du Franc-Alleu de Berry, ou traité de la liberté des perſonnes & des heritages de Berri. Bourges. 1667. in 4. & 1701. in fol.

Barth. *Camerarii* Repetitio L. Imperial. de prohibita feudi alienatione per Federicum, Romæ 558. fol. ib. 561. fol. Baſ. 566. 8. Venet. 576. Frf. 599. 8. Neap. 645.

Der Autor war ein Patricius zu Benevento und ſtand in denen Dienſten Pabſtes Pauli IV. Er hat VII. Bücher de Feudis geſchrieben, davon aber nur dieſe Repetitio in *leg. imper. de prohib. feudi alien.* zum Vorſchein gekommen, aus welcher aber zur Gnüge abzunehmen iſt, daß der Autor Verſtand und Geſchicklichkeit gehabt, etwas vollkommenes in denen Lehn-Rechten zu ſchreiben. Er fiel bey Pabſt Pio IV. in Ungnaden und iſt a. 1564. zu Rom geſtorben.

Capanus de Vita & Militia Tractatus, in quo alimenta ſ. Apanagia militiaque ſecundogenitis debita à primogenito ex feudi Juris Francorum fructibus tranctantur, Neapol. 642. fol.

Joh. Reich. *Capp* Diſp. de Feudo Eccleſiaſtico, volgo Krumbſtabs-Lehen, Arg. 655. 4. pl. 5.

Ant. *Capytius* de Inveſtitura Feudorum, Neapol. 573. fol.

Mart. de *Caratis*, Laudenſis, de Feudis, Tridini, 516. Baſ. 564. 8.

Bened. *Carpzovii* Synopſis Juris Feudalis cum Semicenturia Qq. illuſtr. ex aurea Bulla Imper. Caroli IV. X. Diſpp. publ. propoſita, W. 615. 4. L. 647. 4. ibid. 651. 4.

Dieſes Werck hat der Autor zu Wittenberg verfertiget, und iſt es nachgehens in ſein Volumen Diſſertationum eingerückt worden: beſtehet aus X. Diſſertationibus, deren jeden der Autor einige Quæſtiones über die güldene Bulle beygefüget hat.

- - - Diſſ. Jur. Politica de Pacto Confraternitatis Saxonico-Haſſiacæ, h. e. ſucceſſionis reciprocæ inter Sereniſſimos Saxoniæ Duces, & Haſſiæ Landgravios, L. 647. 4. pl. 11.

- - - Semicenturia Poſitionum Juridicar. de Oneribus Vaſalli feudalibus ſ. debitis in foro Saxonico ex feudo ſolvendis, L. 654. 4. pl. 21. ibid. 659. 4.

Beyde Tractate ſind in dem zuſammengedruckten Volumine Diſſertationum von dieſem Autore zu befinden.

Chr. *Carpzovii* Decas Quæſtionum Juris de Jure conſuetudinario, W. 620. 4. pl. 2.

Pierre *de Caſeneuve* inſtructions pour le Franc-Alleu de la province de Languedoc, Toloſe 1641. in 4.

Iſt vor die Stände von Languedoc geſchrieben.

Ludov. *Cencii* Tr. de Cenſibus cum Deciſ. ac Comment. Leonellii & Molinæ, Aug. Taur. 621. fol. Lugd. 1658.

Es iſt dieſer Tractat eigentlich nach dem ſtylo Curiæ Romanæ eingerichtet, und liegen einige Päbſtliche Bullen zum Grunde, betreffen auch hauptſächlich die Cenſus derer geiſtlichen Güther. In der Lioner Edition ſind nebſt denen Deciſionibus Rotæ Romanæ, Joan. Bapt. Leonelii und Lud. Molinæ comment. ad Bullam Pii V. de cenſibus zu befinden.

Barth. *Chaſſanei* Tr. de Conſuetudinibus Burgundiæ, Col. 616. fol. Frf. 1590.

Der Autor war oberſter Præſident im Parlament von Provence und iſt 1542. geſtorben. In dieſem Tractatu ſind viele Nachrichten von denen Feud. Burgundicis. Tiraquellus hat den Autorem eines Plagii beſchuldiget.

Martini *Chemnitii* Conſilium de qualitate ac indole feudorum Pomeraniæ. v. Brunnem. Conſil. p. 88. in append.

Nic. *Cheſnecophori* Centuria illuſtrium & controverſarum Quæſtionum ex nobili Feudorum Jure deprompta, Marp. 600. 4. pl. 3.

Eraſmi à *Chokier* Tractatus de Advocatiis feudalibus, Col. Agr. 624. 4.

Renati *Choppini* de Domanio Franciæ Libri III. Pariſ. 1605. fol.

Es ſind die Scriptores, welche de Domaniis gehandelt haben, a. 1701. unter dem Titul Juris domanialis zuſammengedruckt worden. Der Editor davon iſt Chriſtoph Friſe, Magdeburgiſcher Cammer-Conſulent. In dem erſten Theile iſt *Renati Choppini* Tract. de Domanio Franciæ. In dem andern Theile, 1.) *Georg. Henr. Brückneri* ſynoptica tractatio de Domaniis Regni Germanici; 2.) *Barth. de las Caſas* explicatio quæſtionis: utrum Reges vel

Principes Jure aliquo vel titulo & salva conscientia cives ac subditos a regia corona alienare possint; 3.) Christ. Julii *Cellarii* de Principum Domaniis liber; 4.) Joh. Phil. *Ringleri* de Domaniis Germaniæ libri III. enthalten. Der dritte Theil bestehet aus einer Collectione Dissertationum und befinden sich in derselben Henn. *Grossen* de sacro Domaniorum Jure, Joach. *Volschovii* de Domanio, *Georg. Ad. Struvii* Jus alienandi illustre, Joh. Volck. *Bechmann* de Coronæ opibus, Andr. Christ. *Rosener* de Bonis Domanialibus, Petri *Schulzen* de donatione Principis, *Marc. Rhodii* de præscriptione bonorum Principis, *Sam. Strykii* de necessitate edendi titulum possessionis, Nic. Christ. *Lynkeri* de potestate Imperatoris alienandi bona Imperii, Christ. *Thomasii* de præscriptione Regalium ad Jura subditorum non pertinente, Joh. Wolfg. *Textoris* de bonis Coronæ. In dem vierdten Theile allerhand zusammengetragene Observationes. In dem fünfften Decisiones, Conclusiones, Quæstiones und Consilia. Zuletzt ist eine Nachricht von dem Actu revocatorio der vormahls bey der Pommerischen Fürsten Zeiten abalienirten Tassel-Güter zu befinden; im übrigen diese Collection wohl eingerichtet und mit guten Registern versehen.

- - - de Legibus Andium municipalibus Libri tres. Edit. 3. Paris. 1611. fol.

Die Schrifften dieses Autoris sind sehr bekandt, und gehöret von gegenwärtigem Wercke lib. 2. eigentlich hieher.

Joh. Alex. **Christ** de renovatione Investituræ feudalis, L. 679. 4 pl. 4.

Joh. Frid. *Christii* Analecta de Sportula Clientelari, vulgo de Taxa feudali, vom Lehen-Tax und Schreib-Schilling, Halæ 1726.

Joh. Baptistæ *Christinæi* Jurisprudentia heroica, s. de Jure Belgarum circa nobilitatem & insignia, Bruxell. 1689. fol.

Dieses Werck ist über das Edictum Alberti & Isabellæ von 14. Decembr. 1616. geschrieben. Es ist mit Kupffern und Documenten angefüllet, und weil die Heraltique mit dem Lehn-Recht eine Verwandschafft hat, auch in demselben wohl zu gebrauchen.

Pauli *Christinæi* practicæ quæstiones in Consuetudines feudorum. Antr. 1671. fol.

Joh. Helfr. *Chuno* de feudis in genere, Bas. 655. 4.

Nic. *Chwalkowsky* Jus Publicum Poloniæ, Regiom. 684.

Dieser Tractat wird æstimiret, und handelt unter andern von denen von Pohlen dependirenden Provincen. *Hartknoch* hat unterschiedenes wider dieses Werck erinnert. Es kan von diesen Materien auch *Stanislaus Lubiensky* nachgesehen werden.

Julii *Clari* §. l. verius Liber de Feudis, Venet. 566. 8.

- - - Receptarum sententiarum Opera omnia c. Notis Hier. Gracharii, Manfredi, Goveani & Joh. Guiotii, Joh. Bapt. Bajardi & Joh. Harprechti, Frf. 559. fol.

Der Autor hatte ein weitläufftiges Werck vor sich, alle receptas opiniones zu untersuchen, davon er nur ein Specimen unter diesem Titul zu Venedig heraus gegeben hat; Er theilet dasselbe in Paragraphos, davon iedweder ein eigenes Buch bedeuten kan. Das Werck ist niemahls complet heraus gekommen, ob es schon zu Erfurth unter dem Titul omnium Operum mit einiger Gelehrten Anmerckungen ediret worden.

Jasonis *Claudii* Præludia feudalia, Lugd. 8.

Joh. Thomæ *Cludii* Diss. Jur. succinctam totius Juris feudalis Delineationem continens, Helmst. 639. 4. pl. 7.

- - - Disp. de feudorum Origine, Compilatoribus, Autoritate, Etymologia, Definitione & variis distinctionibus, ib. 640. 4. pl. 3.

- - - Disp. de personis feuda dantibus & accipientibus, ib. eod. 4. pl. 3.

- - - Disp. de rebus, quæ in feudum dari possunt, ib. eod. 4. pl. 3.

Henr. *Cocceji* Disp. Jurid. de Feudis Fuldensibus, von Fuldischen Lehen, Heidelb. 685. 4. Frf. O. eod. 4. pl. 3.

- - - Diss. Juris feudalis de Adoha, Heer-Steuer, Reise-Geld, Fahrt-Lösung, Frf. O. 692. 4. pl. 4. ib. 699. 4.

- - - Diss. de eo, quod justum est circa Rusticos in materia feudali, ib. 693. 4. pl. 8.

- - - Hypomnemata Juris Feudalis, ib. 693. 12. ibid. 702. 8. ib. 707. 8. Edit. 3. revisa & cum aliquot præcipuarum difficultatum Enodationibus, tum alias plurimum aucta, ib. 715. 8. pl. 11.

Dieses Werckgen enthält in einem kurtzen Begrieff fast alles, was in dem Lehn-Rechte kan gesagt werden. Der Autor hat auch einige neue Meynungen, welche allezeit gründlich von ihm dargethan worden. v. *Cramer. Langguth.*

- - - Diss. de probatione feudali, ib. 696. 4. pl. 5.

- - - Disp. de feudo hæreditario mixto, ibid. 701. 4. p. 3.

- - - Disp. Jurid. de præsumtione qualitatis feudalis Comitatuum &c. ib. 709. 4. pl. 7.

Casp. *Coch.* Diss. de regali dignitate & feudis regalem dignitatem annexam habentibus, Marp. 620. 4.

Joh. *Cæppen* Juris Feudalis Observatt. Decas, Frf. M. 630. 8.

Der Autor war Anhältischen Rath. Er träget die Principia Juris feudalis in X. Observationibus vor, in welche er auch einige Quæstiones Juris publici und Differentias Juris Feudalis Saxonici einfliessen lassen.

Con-

Conjugium feudalitium & figuratum, quo ex 2. Feud. 58. pr. qui viri atque uxoris est idem Domini & Vasalli respectus, stabilitur, J. 690. 4.

Consilia Feudalia Variorum Doctorum, Lugd. 570. fol. Frf. 573. fol. access. XIII. Consilia super feudo Mantuæ à clariss. Doctoribus data, Lugd. 585. fol. access. Consilia feudalia Hieron. Gabriellii, Lugd. 675. fol.

Ant. *Contii* Methodus feudorum s. Commentarius in Consuetudines feudorum, cum Duareni & Matth. Wesembecii Comment. de feudis, Spiræ, 595. 8.

- - - & Guil. Forneri Tr. de Feudis; acc. Franc. Hottomanni Jus Feudale per Corn. van Eck, Leowardiæ, 695. 8.

Contius, so zu Bourges Jura docirt hat, handelte bey dem *lib. 3. tit. 20.* X. in 13. capitibus von denen Feudis. Man hat diese Lectiones zu Speyer a. 1595. drucken lassen, und nachgehends sind sie an unterschiedenen Orten nachgedruckt worden. Sie sind kurtz und enthalten nichts neues.

Octavii *Corsetti* Consilia feudalia, cum Annotationibus Petri Corsetti, Panormi, 616. fol. Venet. 617. fol. Panormi, 646. fol.

Adami *Cortreji* Discursus Juridicus de Jure Patronatus Ecclesiastici, von Pfarr-Lehn, J. 665. 4. pl. 4.

Ant. *Corvini* Jus Feudale per Aphorismos explicatum, Lugd. B. 655. 12. Amst. 660. 12. ib. 680. 12. ib. 691. 12.

Der Autor hat dergleichen Aphorismos auch über das Jus Civile und Canonicum verfertiget.

Henr. *Coselii* Decades duæ Quæstionum in Jure Civili, Canonico, Feudali & Saxonico maxime controversarum, W. 649. 4. pl. 5.

- - - Disp. de beneficiis & feudis Ecclesiasticis, W. 652. 4. pl. 8.

- - - Repetitio & Synoptica Tractatio Juris Feudalis, W. 653. 4. pl. 4.

Coustumes generales anciennes & nouvelles du Duché de Lorraine pour les Baillages de Nancy, Vosges & Allemagne: le style des procedures d' Assizes: celui des procedures de Justice: le Reglement & taxe d'icelles, a Espinal 1633.

Es gehöret hieher eigentlich tit. V. worinne einige Singularia Juris Lotharingici zu befinden.

Thomæ *Cragii* Jus feudale tribus libris comprehensum, quibus non solum consuetudines feudales & Prædiorum jura, quæ in Scotia, Anglia & plerisque Galliæ locis obtinent, continentur; sed universum Jus Scoticum & omnes fere materiæ Juris clare & dilucide exponuntur & ad fontes Juris Civilis & Feudalis singula reducuntur, Londini impensis Stationariorum, 1655. fol.

Der Autor hat unter Jacobo II. gelebet. Das Werck ist erst nach seinem Tode herausgekommen und von Roberto Burneto ediret worden. Er hat dasselbe in drey Bücher abgetheilet, und aus denen Antiquitatibus Scoticis & Britannicis erläutert; dahero er vieles sagt, was die vorigen Scriptores feudales nicht gewust haben: sonderlich ist er bemühet gewesen das Jus Feudale commune mit dem Jure Feudali Scotico zu vergleichen, welches er auch bisweilen zu weit getrieben. Weil das Werck sich sehr rar gemacht hatte, so ist es a. 1716. in Leipzig mit einer Vorrede des Herrn Ordinarii Menckens aufgeleget worden.

Jac. *Crameri* Consilia feudalia, Venet. 567. Frf. -- fol.

Frid. Herm. *Crameri* Otium Detmoldiense, sive Conclusiones Juris Feudalis, in quibus ex ipsis feudorum fontibus celeberrimisque hujus studii interpretibus illustriores *Hypommematum Coccejanorum* quæstiones ventilantur, Bremæ, 1720. in 8.

Es sind 120. Conclusiones, deren jede eine besondere Quæstionem feudalem abhandelt.

Cph. Crusii Lectiones Feudales, Frf. 616. 4.

Der Autor hat diese Lectiones auf der Academie zu Wittenberg gehalten, und dieselben in 9. Capitel eingetheilet, und die Materien durch Fragen abgehandelt. Das Werck ist kurtz, iedoch das alte Sächsische Lehn-Recht öffters allegiret; bey vielen Fragen aber sind nur bloße remissiones zu befinden.

Jac. *Cujacii* de Feudis Libri V. quorum 1. est Gerh. Nigri, 2. & 3. Oberti de Orto, 4. ex variis autoribus, 5. Imperatorum Constitutiones, quæ ad feuda pertinent, aucti, emendati atque explicati, Monte Regali, 533. 8. Lugd. 566. fol. Monte Regali 567. 8. Colon. 592. 8. ibid. 593. 8. ext. m. c. Collectione J. Calvini, Heidelb. 611. 8.

Cujacius wollte ein vollständiger Opus von denen Lehn-Rechten herausgeben, als man bißher gehabt hatte. Das erste Buch bestehet aus XXXI. Tituln, welche er dem Gerardo Nigro zuschreibet. Lib. 2. enthält XXII. Titulos, so Obertus de Orto soll verfertiget haben. Das dritte Buch, so er eben diesem Autori beyleget, begreifft nur zwey Titulos. Das vierdte Buch hat er ex variis & incertis autoribus de feudis genommen, und bestehet aus 109. Titulis. Lib. V. enthält varias Constitutiones Imperatorum, denen er Caroli IV. Auream Bullam beygefüget. Ob nun zwar diese Collection viel vollständiger und accurater ist als die vorhergehende, so ist sie doch in foro nicht angenommen.

Joh. *Cumia* Repetit. in Regnum Siciliæ Cap. de Successione feud. Catinæ 579. fol. Panormi 609. fol.

Camilli de *Curte* Diversorium feudale, Venet. 603. fol.

Franc. *Curtii* Tractatus Feudalis noviter editus Tridini, 518. 8. Lugd. 547. 8. c. Notis Joh. Havichorsti, Col. 570. 8. ibid. 582. 8. ib. 600. 8. ib. 663. 8. ib. 694. 8.

Er hat zu Anfang des 16. Seculi gelebet; 1518. wurde es zum ersten mahl gedruckt, und die letzte Edition ist von der ersten sehr unterschieden.

Abr. *Cuylenborgh* de fundis Emphyteuticis, eorumque à feudalibus discrimine, Traj. 710. 4.

Nig. *Cyriaci* Disquisitio Juridica & feudalis de Ducatu Mantuæ, Frf. 629. 4.

D.

ACHatii von **Dam** Disp. Juris feudalis delineationem continens, Arg. 659. 4.

Lud. Conr. *Dahn* de Vasallo non Statu Imperii, in quo ex Jure publico, gentium & historia tam antiqua quam recentiori Jus Imperii Romano-Germanici in reliquias Regni Longobardici & feuda Italiæ demonstratur, Jenæ 1704. 8.

Der Autor hat in diesem Tractate zeigen wollen, was vor ein Unterscheid inter Vasallum, membrum & Statum Imperii sey. Zu der ersten Classe hat er die Italiänischen Vasallen gezehlet.

G. *Daniel* de la Milice Francoise a Amsterdam 1724. 4.

Der Autor ist zwar ein Jesuit, hat aber diese Materie wohl ausgeführet, und zeiget er hin und wieder, was das Krieges-Wesen vor eine Verwandtschafft mit dem Lehn gehabt.

Greg. *Darpæi* Præjudicia Juris Feudalis, Herrnstadii, 719. 8.

Guil. Frid. *Debus* Diss. exhibens trigam Quæstionum ex S. R. I. Jure feudali & publico, Arg. 714. 4. pl. 10.

Wilhel. *Deckherr* de Jure Aperturæ, Arg. 1670. pl. 9.

Gründliche *Deduction* gegen die vermeyntliche Regalität derer **Jagten** und daraus hergeleitete irrige Doctrinen und Folgen, 1723.

Diese wohl ausgeführte Deduction hat der berühmte Herr Bilderbeck publiciret und wird in derselben untersuchet, ob man die Jagten in Teutschland unter die Regalia rechnen könne.

Joh. Geo. *Denner* Disp. de sub-infeudatione, vulgo Afftерlehnung, Arg. 1708. 4. pl. 3.

Joh. Wilh. *Dietmari* Diss. Juridica de præscriptione feudali, J. 1712. 4. pl. 4.

Disputationes Processus Judiciarii & feudales, Frf. 1628. 4.

Henr. Phil. *Doebneri* Diss. Jurid. de Taxa Feudali, vulgo vom Lehn-Tax, Erff. 1719. 4. pl. 6.

M. Ant. *Dominici* Disquisitio de prærogativa Allodiorum in Provinciis, quæ Jure scripto reguntur, Narbonensi & Aquitanica, Paris, 1645. 4. Arg. 1697. 4.

Ist auch mit in Schilteri Jure feudali Alemannico gedruckt.

Theod. *Dreier* de his, qui feudum dare ac accipere possunt, Marp. 604. 4.

Joh. *Dreutleri* Consilia Feudalia, Venet. 567. fol.

Franc. *Duareni* Commentar. in Consuetudines Feudorum cum summis rerum & sententiarum mutuisque testimoniis ad singula capita adjectis à Joh. Havichorstio, Spiræ, 595. 8.

Es ist dieses die letzte Arbeit des Autoris gewesen, und erst nach seinem Tode von Joh. Havigorstio ediret worden: Es bestehet dieser Commentarius aus 21. Cap. und ist auch in des Autoris Operibus, welche zu Frf. 1607. gedruckt worden, zu befinden.

E.

JOh. *Eichelii* Disp. de Debitis feudalibus, Helmst. 1665. 4. pl. 12.

Conr. von **Einsiedel** Tractatus de Juribus ad Imperatoris Romani Teutonici Majestatem pertinentibus l. Regalibus apta methodo concinnatus ac multarum elegantium Quæstionum decisionibus, variarumque legum illustrationibus adornatus, Halæ, 1619. 8.

Der Autor war 21. Jahr alt, als er dieses Werck verfertigte: er bedienete sich sehr *Sextini* Arbeit de Regalibus.

Emerani *Eisenkeck* Consuetudines feudales in X. Dispp. conjectæ, J. 1600. 4. pl. 27.

Der Autor war von Regenspurg und LL. Candidatus zu Jena.

Arnoldi *Engelbrecht* quæstio ad titulum VII. Aureæ Bullæ Caroli IV. quæ est de successione in Electoratibus ex Jure primogenitura, Hal. Saxon. 1614. 4.

Der Autor war Magdeburgischer. Die Schrifft ist vor Weymar in controversia mit Altenburg wegen der Præcedenz und Succession geschrieben, Goldastus hat vor Altenburg geantwortet.

Geo. *Engelbrecht* de Servitiis Vasallorum militaribus, vulgo Ritter-Diensten, Ritter-Pferden, Helmst. 1706. 4.

- - - - de singularibus Feudorum Meclenburgicorum Juribus, ib. 1713. 4. pl. 10.

Joh. Wilh. *Engelbrecht* Casuum aliquot Juris selectiorum Resolutiones, Helmst. 1715. 4.

- - - - Diss. Jurid. de Renovatione Investituræ Universitatis nomine regulariter non in casu mortis unius ex pluribus feudi curatoribus, sed demum cunctis iis deficientibus, petenda,

tenda, ex Jure civili & feudali adornata, ib. 1716. 4. pl. 6.

E. Hartman. ab *Erffa* de Bonis Germaniæ, feuda Solaria, Germanice Sonnen-Lehne dictis, L. 1716. 4. pl. 6.

Geo. Cph. *Erlabeck* Diss. de Emphyteusi rerum feudalium, Altd. 1716. 4. pl. 4.

Ant. Guil. *Ertl* Theatrum Superioritas territorialis, noviter extructum, Aug. Vind. 1684. 4.

Der Autor ist Churfl. Bäyerischer Hof-Gerichts-Advocate und des Schwäbischen Creyses Secretarius. Es gehöret auch hieher folgendes Werck:

Anc. Wilh. *Ertels* neue und allerdings umb die Helffte vermehrte *Praxis aurea* von der Nieder-Gerichtsbarkeit, Erb-Gericht, vogtheylichen Obrigkeit und Hofmarck-Gericht, wie dieselbige heutiges Tags in denen Chur-Fürstenthümern Bäyern, Ober- und Nieder-Sachsen, Brandenburg, Pfaltz &c. observiret wird, Augsp. 1715.

In dem ersten Theile wird von der in Teutschland bekannten Jurisdictione patrimoniali: in dem andern Theile aber von der Landes-Fürstlichen Hoheit und denen davon dependirenden Juribus gehandelt, und sind dem Wercke viele Quæstiones Juris publici & feudalis einverleibet; jedoch sind zuweilen Jura Germanica & Romana, publica & feudalia sehr untereinander geworffen worden.

Franc. Alb. *Evers* de Jure tum Domini tum Emphyteutæ in feudo Emphyteutico, ejusque finiendi modis, Marb. 701. 4. pl. 7.

Hulderici *Eybenii* Electa Juris Feudalis, Giessæ, 669. 4.

- - - Disp. de causis feudalibus von Lehen-Sachen, Helmst. 672. 4. pl. 5.

- - - de Felonia, ibid. 673. 4.

- - - de Titulo Nobilis & de Feudo Solari, von Sonnen-Lehn, ib. 677. 4.

Die Electa Juris feudalis enthalten die wichtigsten Materien aus dem Lehn-Rechte, und sind dieselben gründlich ex antiquitatibus, Jure Germanico & publico ausgeführet: es werden darinnen viele Quæstiones illustres berühret. Die Opera des Autoris sind mit Hertii Præfation a. 1708. in fol. zu Straßburg heraus gekommen.

F.

Ant. *Fabri* Quæstiones laudemiales, Lugd. 613. fol. ib. 658. fol.

Joh. *Fabri* Syntagma Juris Civilis, Criminalis, Canonici & Feudalis, Genevæ 679. fol.

Joh. Rodolphi *Fabri* Systema Juris Civilis & Criminalis, Canonici & Feudalis, ibid. 643. fol.

Andr. *Fachinæi* Conclusiones de Jure Feudali, Ingolst. 590. 4.

- - - Controversiarum Juris Libri XIII. per *Corn. Pynacker*, Colon. 660. 4. ibid. 678. 4.

Der Autor war erst Professor Juris zu Ingolstadt, nachgehends zu Pisa. In dem libro VII. gegenwärtigen Werckes sind lauter Quæstiones feudales zu befinden.

Louis Chantereau *le Febvre* Traité des fiefs & de leur origine avec les preuves tirées de divers Autheurs anciens & modernes, à Paris 1662. fol.

Es sind Collectanea, welche der Autor von dem Ursprunge derer Lehen gesammlet hat. Der Discours ist in drey Bücher abgetheilet. Der Autor hat viele besondere Meynungen und steiget derselbe weit in die Antiquitæt herauf. Diesem Tractat ist beygefüget Karoli III. Constitutio de feudis, mit Marquardi Freheri Commentario. Der Autor hält dieselbe nicht vor authentique. Hierauf folgen Ludovici S. Lehns-Ordonnancen. Auf dieselben kommen allerhand Probationes unter denen Titulu Feudum, Beneficium, Senior, Vassus &c. welche meistentheils aus denen Capitularibus Regum Francorum gezogen worden. Den Beschluß machet eine grosse Anzahl von Documenten aus dem XI. XII. und XIII. Seculo. Dahero dieses Werck viele schöne Materien enthält, welche aber noch auf eine gute Application und Gebrauch warten. Der Autor hat sonsten unter vielen andern curieusen Schrifften, welche zum theile ungedruckt, auch von dem Lege Salica wider Chifletium geschrieben. Er ist a. 1658. gestorben.

Gerh. *Feltmanni* Tractatus de Feudis, Lugd. Bat. 694. 12.

Der Autor hat auf dem Titul versprochen, die mores Germaniæ, Belgii fœderati, Colonienſium, Monasterienſium, Cliviæ, Juliæ, Montium, Marcæ, Gelriæ, Zutphaniæ, Hollandiæ, Trajectinorum, Trans-Isalanorum &c. anzuzeigen. Es ist auch hin und wieder etwas davon zu befinden.

- - - de impari matrimonio, in quo disceptatur, num filii nati ex Principe vel Comite Imperii & fœmina ortu ignobili, patri in omnes terras feudaque regia succedant, & quando matrimonium ad morganaticam contractum sit contrahique possit, Bremæ, 1691. 8.

Joh. Henr. *Feltzii* Positiones Juridicæ de Feudis oblatis, vulgo aufgetragenen Lehen, Argent. 688. 4. pl. 6.

- - - Delibata Controversiarum ex Jure Publico, Feudali, Privato, Canonico, de Tutelis, ibid. 706. 4. pl. 4.

- - - Controversiæ quædam ex Jure Civili, Canonico & Feudali, ib. eod. 4. pl. 3.

- - - Electa Juris Publici controversi de Feudis Imperii, ib. 707. 4. pl. 6.
- - - Responsum Juridicum de Renovatione Investituræ à simultaneè investitis petenda, ib. 708. 4. pl. 3.
- - - Erotemata illustria de Jure succedendi mulierum in feudis, ib. 708. 4. pl. 5.
- - - Delibata Juris feudalis controversi de Felonia, ib. 709. 4. pl. 2.
- - - Excerpta controversiarum illustrium ex Jure Civili, Canonico, Feudali, & Gallicano, ib. 720. 4. pl. 2.
- - - de Clericorum Successione in feudis, ib. 721. 4. pl. 5.

Claude *de Ferriere* Traité des fiefs suivant la coutume de France & l'usage des Provinces du droit ecrit, Paris. Cochart 1680. in 4.

Der Autor hat sich durch viele Juristische Schrifften bekannt gemacht.

Fichtner de Adimenatione.

Sigism. *Finckelthusii* Controversiæ Feudales illustres XI. Dispp. propositæ, L. 627. 4. ib. 630. 4. ex edit. *Henr. Habnii* Helmst. 1655. 4. & *Joh. Ern. Norici*, Lipsi. 1680.

Der Autor gehet offt von denen Meynungen derer Feudisten ab; jedoch sind seine Opiniones nicht allezeit zu verwerffen, ob sie gleich singulair sind.

Aug. Henr. **Försters** Tractatus Juridico-Feudalis von Lehn-Stämmen und deren Rechten, darinnen diese Materie secundum seriem causarum deutlich abgehandelt, durch viele merckwürdige Casus und Observationes Practicas nützlich erläutert und mit verschiedenen Præjudiciis bestärcket wird, aus denen bewährtesten Feudisten zusammen getragen, Altenburg 726. 8. pl. 11.

Valent. *Færsteri* Centuria Thesium de Successione Feudistica, Helmst. 596. 4.
- - - Dispp. Feudales, Helmst. 602. 4.

Val. Guil. *Færsteri* Disp. de Personis feudum dantibus & accipientibus, W. 618. 4. pl. 1.
- - - de Investitura, ibid. eod. 4. pl. 2.
- - - Disp. continens breviter pleraque ea, quæ ex toto Jure feudali à FF. late disputari solent, W. 620. 4. pl. 4.

Ortolphi *Fomanni* Conclusiones de Effectibus Feudi tum constituti, tum acquisiti, de Jure tam Romano quam Saxonico, quid juris nimirum Dominus & Vasallus consequatur, quibusque modis illud obtineri possit, J. 599. 4. pl. 3.
- - - Synopsis Juris Feudalis in certas Theses collecta, J. 603. 4. pl. 3.
- - - Sylloge Controversiarum Feudalium Theoretico-Practicarum de frequentissima, difficillima & utilissima feudi in hæreditarium, nec non ex pacto & providentia, distributione, definitione, natura, formulis, differentiis, effectibus & usu, ad C. un. an Agnat. l. fil. poss. retin. feud. &c. 2. F. 45. Constit. Elect. Sax. 46. &. 47. part. 2. ut & Churfürstl. Sächs. Torgauisch Ausschreiben de Anno 1583. tit. welchergestalt die Agnaten ein Lehn-Gut ꝛc. ibique FF. ac Doctorum tradita, J. 630. 4. pl. 3.

Steph. *Forcatuli* in feudorum Jura commentarius.

V. ejus Opera p. 168. ist auch nachgehends mit *Petri de Bella Pertica* tractatu feudali gedruckt worden. Die Opera Stephani Forcatuli sind zu Paris 1595. herausgekommen.

Steph. *Forcatuli* & *Petri de Bella Pertica* Tract. feudalis, Hanov. 603. 8.

Guil. *Fornerii* Tr. de Feudis, Hanoviæ 509. 8. c. Ant. Contii Tr. Frf. 668. 12.

- - - Commentatio de Feudis & *Ant. Contii* Methodus de Feudis ad Tit. XX. Libr. III. Decretal. Constitutio Caroli III. Imperat. olim edita, c. Commentario Marqu. Freheri, quibus accedunt Elementa Juris Feudalis *Franc. Hottomanni*, Opusculum posthumum, nunc primum editum à *Corn. van Eck*, Leovardiæ 694.

Der Autor war Antecessor zu Orleans. In diesem Compendio ist nichts anzutreffen, als was zum Jure Feudali Longobardico gehöret.

Jacobutii *de Franchis* Præludia in usus Feudales, Col. 598. 4. ibid. 599. 4. Ext. m. cum Vinc. de Franchis Decisionibus S. Regii Concilii Neapolitani, Frf. 672. fol.

Thomæ *Frantzii* pro Carolo Magno primo Feudorum autore in Italia defensio, W. 1596. 4.
- - - - Disp. Feudalis de Feudorum Origine, W. 1596. 4. pl. 1.
- - - - Disp. de Origine & progressu Feudi, ib. eod. 4. pl. 3.
- - - - Syntagma feudale Dispp. XIV. acc. Oratio de Origine Feudorum, W. 1601. 4.

Der Autor war anfänglich Professor Juris zu Wittenberg, nachgehends Cantzler in Ost-Frießland, und endlich Syndicus zu Magdeburg.

Geo. *Frantzkii* Tr. novus & plenus de Laudemio, Jenæ 1623. 4. Edit. 3. auctior, ib. 1664. 4.

Der Autor, welcher Geheimer Rath zu Gotha gewesen, schrieb diesen Tractat um zu zeigen, daß er nicht nur die alten Leges verstünde, sondern auch von practischen Materien schreiben könnte.

Marini *Freccie* Commentarii feudales, Francof. 1575. fol.

Das Werck ist erstlich in Neapolis herausgekommen, und nachgehends an unterschiedenen Orthen

rhen nachgedruckt worden. Es handelt hauptsächlich de Subfeudis und dererselben Beschaffenheit in dem Königreiche Neapolis, wobey auch die divisio in feuda ex pacto & providentia, ingleichen feuda hæreditaria untersucht worden.

Marquard. *Freheri* Comment. in Constitutionem Caroli III. Imp. de feudis, Hanoviæ 1599. 8. ext. m. cum Guil. Fornerii & Ant. Contii Trr. de feudis, Leovard. 1694. 8.

Diese Constitutio de *Expeditione Romana* ist bey *Rittershusio* in notis ad Güntherum Ligurinum, *Goldasto* T. I. Constit. und vielen andern zu befinden. *Rittershusius* hat dieselbe Carolo M. zugeschrieben. *Freherus* aber, so dieselbe zuerst ex Codice Velseriano ediret hat, leget sie Carolo III. oder Crasso bey. *Schilterus in Comment. ad Codicem Juris Feudalis Aleman.* c. VIII. §. XI. p. 99. und *Schurtzfleisch. in Dissertat. de Conrado II. ejusque diplomate, quod de Expeditione Romana inscribitur*, machen Conradum II. zum Autore. Le Febvre und andere halten dieselbe nicht ohne Ursache vor unrichtig und erdichtet.

Conr. *Fridelibii* Commentarius in Consuedd. Feudorum, c. Responso de ratione revocationis Investituræ, Jure Majoratus &c. Rost. 1667. 4.

- - - - de Processu Judiciario civili & feudali, Gryphisw. 1673. 4.

- - - - de Jure revocandi Feuda sine consensu, quorum interest, alienata, Gryphisw. 1674. 4.

- - - - Commentarii Analytici in Consuetudines feudorum Lib. I. c. Responso de petitione renovationis Investituræ, Rost. 1677. 4.

Petri *Frideri*, Mindani, Analysis universæ Feudorum materiæ conjecta in succinctas & perspicuas aliquot Theses, Bas. 1593. 4. pl. 7. Ext. m. Dispp. Basileens. Vol. V. num. LI.

Joh. Bernh. *Friesii* Disp. de Cessione Actionis revocatoriæ feudalis, J. 1706. 4. pl. 3.

- - - - Diss. Jurid. de Feudi in allodium præscriptione, ib. 1711. 4. pl. 4.

- - - - Diss. Juris Feud. de literis Feudi reversalibus, von Lehns-Reversalien, J. 1720. 4. pl. 4.

- - - - Diss. Jurid. de natura Allodii Feudo juncti conservatâ, J. 1721. 4. pl. 3.

Ahasv. *Fritschii* Exercitatio de Feudo Solari vulgo Sonnen-Lehn, J. 1674. 4. pl. 1. ib. 1712. 4. ext. m. cum Huld. Eybenii Disquisitione Exoterica de Titulo *Nobilis*, an & quatenus is non tantum Ducibus ac Principibus, sed Comitibus quoque & aliis, Curiæ Romanæ stylo tribuatur, Helmst. 1677. 4. pl. 22.

Es ist auch diese Dissertation cum notis Hulder. ab Eybe in seinen Operibus zu befinden.

Joh. Andr. *Frommann* Jus retractus Würtembergici, Würtembergische Lösungs-Gerechtigkeit, Tub. 1679. 4. pl. 11.

Joh. Frid. *Fugmann* de successione feudali, Arg. 1664. 4.

G.

CAroli Guiliel. *Gärtneri* Diss. de S. R. I. Electorum, imprimis Saxoniæ Feudis & Officiis Bambergensibus, L. 726. 4.

Jul. Cæs. *Galappi* Methodi Juris Feudalis, Neap. 630. fol.

Pauli Godofr. *Gambii* Dissert. de bonis laudemialibus, quæ Ehrschazica vocamus.

Hieron. *Garzonius* de fœminis ad Feuda non recipiendis, Frf. M. 598. 8. & in Tr. Tr. Tom. X.

Ist mit Vulteji Vorrede und Pisonis Soacii Commentariis feudalibus zu Franckfurth Anno 1598. gedruckt worden.

Ludov. *Gause* Disp. Jurid. de Servitiis feudalibus, von Lehn-Diensten, Erff. 692. 4. pl. 8.

Geo. Chr. *Gebauer* Problema Juris Feudalis de Jure reluendi per generalem consensum simultaneè investiti in alienationem feudi extincto, L. 725. 4. pl. 3.

Frid. *Geislerus* de Felonia, L. 676. 4. pl. 3.

Joh. Ludov. **Geisweidt** de petitione renovationis investituræ feudi, Marp. 698. 4. pl. 3.

Joh. *Gemmelii* Compendium Juris feudalis, Ambergæ 598. 8. Schleus. 618. 8. ib. 657. 8.

Ist nichts sonderliches, und verdienet kaum gelesen zu werden.

Jacobini de S. *Georgio* aureus & in Practica perutilis totus & singularis Tractatus Feudorum, acc. Ejusd. Tr. de Homagiis, Tridini, 520. 8. Lugd. 543. 8. Col. Agr. 567. 8. ibid. 574. 8.

In der ersten Edition wird der Auror Clarisf. Mocha genennet. Es ist derselbe dem Hertzog von Savoyen dediciret und bestehet der gantze Tractat aus einer Analysi einer Investitur, welche von Wort zu Wort betrachtet wird.

- - - & Geo. Obrechti Cynosura feudalis, Frf. 606. 8.

Joh. Andr. *Georgii* Repetitiones feudales, Neap. 620. fol.

- - - Opera legalia posthuma, h. e. Repetitio *in Cap. Imperialem de prohib. feud. alienat. per Federitum*, cui annectuntur Allegationes f. Juris Responsa in arduis, gravissimisque causis, cum decisionibus, Neap. 654. fol.

Joh. Ant. de S. *Georgio* Lectura aurea & rarissima in usus feudorum, Tridini, 511. fol. summariis passim illustrata & aucta, Lugd. 534. fol. auctior ibid. 548. fol. Frf. M. 598. fol. ib. 629. fol.

Der

Der Autor war Ecclesiæ Dn. Ambrosii Mediolanensis Præpositus & Cardinalis deinceps Alexandrinus, Apostolicæ sedis Referendarius & Sacri Palatii Auditor. Er hatte anfänglich Jura zu Pavia profitiret.

Andr. *Gerhardi* illustres de Feudi alienatione tam illicita, quam licita, & ejus revocatione, Controversiæ, J. 607. 4. pl. 2.

Ephr. *Gerhardi* Diss. Jur. Feudalis de alienatione feudorum Silesiæ, J. 714. 4. pl. 6.

Joh. Jac. *Gernleri* Quæstionum illustrium & controversarum ex Jure Civili, Canonico & Feudali decerptarum Decades V. Bas. 620. 4. ext. m. Dispp. Basileens. Vol. V. N. XLVII.

Frid. *Gerschovius* de Feloniis Griphisw. 635. 4.

Huberti *Giphanii* Antinomiarum Juris Civilis Libr. IV. & Juris Feudalis Dispp. XI. c. Tractatu de Jure feudorum, studio *Conr. Olemanni*, Frf. M. 606. 4. ib. 647. 4. ib. 666. 4.

Er war Professor zu Altdorff. Conradus Olemannus hat dieses Werck aus seinen Lectionibus zusammen getragen. Das andere, so unter dem Titul Tractatus Feudalis herausgekommen hat Giphanius selbst ediret. Es sind dabey kurtze Tabellen über das Lehn-Recht zu befinden und ist das Werck mit gutem Judicio ausgearbeitet.

Marii *Giurbæ* Repetitiones de Successione feudorum inter adscendentes & descendentes masculos, Lugd. 679. fol.

Der Autor hat zu Messina Jura dociret. In gegenwärtigem Tractat hat er nicht nur den Titul *de successione feudorum* aus denen Libris feudorum, sondern auch aus denen Sicilianischen Gesetzen Caroli V. das 118. 204. 258. Cap. erkläret und nach Art derer Italiänischen Doctorum sich in weitläuftige und mehrentheils unnöthige Allegationes vertieffet.

Ad. Frid. **Glafey** Geschicht-mäßige Erörterung der Frage: Ob ein ieder Chur- und Fürstl. Sächsischer Lehns-Mann zugleich ein Landsaß und Unterthan sey? wie auch: Was es vor eine Beschaffenheit mit der Sächsischen Erb-Huldigung habe? L. 714. 4.

Phil. *Glaumii* Commentar. in Consvetudd. Feudorum, Frf. 619. 8.

Das Buch ist dem gantzen Sächsischen und Heßischen Hause dediciret, aber sehr schlecht geschrieben, und bringet den Autor viele unnütze Fragen vor: Es sind 2. Cap. heraus und mag der Autor wohl ein grösseres Project gehabt haben, so aber nicht zum Stande gekommen.

Phil. **Gleim** de Investitura feudali, Erff. 675. 4.

Glossatores.

Uber das Jus Feudale haben Bulgarus, Pileus, Ugolinus, Vincentius, Jacobus Gotofredi und Columbinus nebst andern Glossas geschrieben.

Ant. *Gobii* Tractatus varii, in quibus universa aquarum materia, nec non subtilissimæ quæstiones de permissa Feudi ac Emphyteusis alienatione & monetarum ad interpretationem Statutorum ac consuetudinum præsertim in ditione Mantuana observatarum enucleantur, Venet. 700. fol.

Dionysii *Godofredi* Epitome Feudorum, Novell. Instit. it. Titulorum in Pandectis & Codice methodica delineatio, Geney. 586. 8.

- - - de tutelis electoralibus testamentariis legitimas excludentibus, Lips. 1611. in 4.

- - - Collectio variarum Consuetudinum provinciarum Galliæ, Frf. 1698.

In dieser Collection sind Nicol. Boërii, Pyrrhi Englebermei Consvetudines Aurelianenses und Joh. Saensonii Turonenses enthalten, welche auch die Lehn-Rechte dererselben Oerter zugleich berühren, und in kurtzen Glossen illustriren.

Joh. Guil. *Gœbelii* Diss. de feudis extra curtem, Helmst. 725. 4. pl. 7.

Sam. *Gœchusii* Quæstionum feudalium de feudi alienatione conceptarum Decas, J. 604. 4. pl. 1.

Joh. *Gœddei* Medulla Juris Feudalis s. Dispp. XL de Feudis Marp. 597. 4. ibid. 613. 4. ib. 639. 4. Colon. 655. 4. Frf. 688. 4.

Nachdem der gelehrte Autor über die Digesta zu Marpurg Anno 1595. kurtze Theses und Disputationes drucken lassen, so hat er auch in XI. Disputationibus das Jus Feudale abgehandelt, welche zwar kurtz, aber wohl ausgearbeitet und mit Citationibus der besten Autorum angefüllet sind.

Frid. *Gœdelmanni* illustres Juris Civilis, Canonici & Feudalis Controversiæ, Bas. 615. 4. pl. 4. Ext. m. in Dispp. Basileens. Vol. II. Num. XIIX.

Melchioris *Goldasti* de Majoratu & Præcedentia ac Prærogativa Senioris Principis in familiis regiis, electoralibus & illustribus, in tres libros divisus, Francof. 1619. in 4.

Zu dieser Schrifft hat dem Autori, unter dessen Feder viele causæ illustres gefallen sind, die zwischen dem Hause Altenburg und Weimar zu Anfang des vorigen Seculi entstandene Streitigkeit Anlaß gegeben. Es ist dieselbe eigentlich dem Tractat Arnoldi Engelbrechts, so vor Altenburg geschrieben hat, entgegen gesetzt worden, wiewohl Goldastus auch zuweilen Freherum und Zeschlinum widerleget hat. v. *Engelbrecht, Freherus, Zeschlinus.* Zu Ende ist ein Discursus exotericus *de jure repræsentationis in primogenitura Imperii Germanici* beygefüget, wie dann auch bey diesem Wercke die vota aulica super illustrissima Ducum Saxoniæ controversia de jure præcedentiæ in dignitate & successione zu befinden, welche vor Weimar sind, denen *Joan. Rudolphi Hegenmulleri* Vota

zu Franckfurth Anno 1620. in 4. entgegen gesetzt worden.

Casp. **Goldtsteins** Centuria Conclusionum feudalium, qua breviter tota feudalis materia continetur, Col. Agr. 592. 4. pl. 8.

Wolff. *Gotwaldt* Disp. de amissione feudi, ob non petitam Investituram intra annum & diem, Bas. 620. 4. pl. 2.

Joh. Rud. *Graff* de Renovatione Investiturae, Arg. 702. 4. pl. 5.

Henr. Wilh. *Grasboff* Disp. de causis feudalibus, Tub. 674. 4.

- - - Disp. de Felonia, Tub. 676. 4. pl. 7.

Petri de S. *Gregorio* Tr. de Concessione Feudi, Panormi 578. fol. ib. 598. fol. Mog. 600. 8. c. Additionibus Garl. Mastrilli, Mog. 606. 8.

- - - Tractatus de vita & militia, de dote, de paragio, de judiciis causarum feudalium, Neap. 642. fol.

Mich. Henr. *Gribnerus* de Investitura per Vexillum, W. 717. 4. pl. 2.

Sim. à *Grœnewegen* Tr. de legibus abrogatis & inusitatis in Hollandia vicinisque regionibus, circa finem etiam ad FF. Consuetudines commentatur &c. Lugd. B. 649. 4. Noviom. 664. 4. Amst. 669. 4. Noviom. 677. 4.

Der Autor war Secretarius zu Delft und schrieb diesen Tractat mit sonderbahrem Judicio. Er handelt in dem Parte 6. p. 62. von dem Lehn-Rechte. Auf gleiche Art hat *Philibertus Bugnyon* in dem Tractatu de legibus abrogatis & inusitatis in regno Franciæ, welcher Anno 1702. zu Brüssel in folio wiederum aufgeleget worden, hin und wieder die Differenz derer heutigen und alten Lehn-Rechte angezeiget.

Matthiæ *Grosii* Decas Quæstionum Jur. feudalis controversarum, fœminarum successionem concernentium, W. 617. 4. pl. 2.

Josephi *Groß* Diss. continens quasdam ex Jure feudali desumptas Controversias, Arg. 707. 4. pl. 2.

Hugo *Grotius* hat in der Introductione ad Jurisprudentiam Hollandicam *lib. 2. cap. 41. 42. 43. & lib. 3. c. 25.* von denen Lehn-Rechten derer Niederländer gehandelt.

Simon Grœnewegen hat zu dem Wercke Noten gemacht.

Geo. Chr. *Grube* de Uxore Nobili Prutenica, ejusque Jure, Regiom. 715. 4.

Fabri *Guatardi* Repertorium s. Conclusiones Feudales, Neap. 639. fol.

Petri *Gudelini* Commentarius de Jure Feudorum, in Partes 6. distributus, Lovan. 624. 4. ibid. 641. 4. acc. Henr. *Zoesii* Prælectiones feudales, Lovanii 663. 4. Edit. correctior Colon. 663. 8. Lovanii 665. 4.

Der Autor hat zu Löwen Jura dociret. Dieses Werck ist nützlich zu gebrauchen und vornehmlich ad mores Belgii & Franciæ gerichtet.

- - - Opera omnia, quibus continetur Commentar. de Jure novissimo, de Jure Feudorum, de Jure Pacis, de Testamentis, & Syntagma regularum Juris, Antw. 685. fol.

Chr. *Gueinzii* Jus Feudale, Hal. 638. 8.

Franc. *Guidotti* Viridarium Juris Feudalis Theoretico-Practicum, per Erotemata studiosæ Juventuti dicatum & explicatum, Aug. Vind. 672. 12.

Maur. Wilh. à *Gülchen* Diss. Jurid. de Feudo Ligio, Arg. 656. 4. pl. 4.

Nic. Hier. *Gundlingii* Diatriba ex Jure feudali atque publico de feudis Vexilli, vulgo Fahn-Lehen, in qua multa nova deteguntur, multi errores Virorum Clarissimorum ostenduntur, haud pauca vero distinctius ac copiosius proponuntur, Halæ 715. 4. pl. 16.

Ist wohl geschrieben und ex Antiquitatibus Germanicis und Teutschem Jure publico wohl illustriret.

H.

Leop. *Hackelmanni* Disp. Juris Civilis, Canonici, Saxonici, & Feudalis, J. 1596. 4. Frf. 1602. 4.

- - - - Notæ ad Joh. Schneidewini Epitomen in usus feudorum, Magdeb. 1604. 4.

Joh. *Hagemeieri* Synopsis Juris Feudalis, Marp. 1644. 12. denuo edita cura & opera *Casp. Questelii*, J. 1681. 12. pl. 10.

Der Autor war Nassauischer Rath und Vice-Cantzler. Es sind in diesem Werckgen einige gute Nachrichten enthalten.

Henr. *Hahnii* Exercitatio Jurid. de successione legitima civili & feudali, Helmst. 1649. 4. pl. 8.

- - - - de Fideicommissis familiæ, ibid. 1650. 4. pl. 6.

- - - - Disp. de Oppignoratione feudi, von Lehens-Verpfändung, Helmst. 1656. 4. pl. 5.

- - - - Disp. miscellaneas aliquot Juris Feudalis Assertiones continens, ibid. 1663. 4. pl. 6.

- - - - Controversiæ Feudales, i. e. Sigism. Finckelthusii Controversiæ Feudales denuo publice discussæ, ipso Hahnio præside, ibid. 1655. 4.

Joh. *Halbritter* de Jure Feudorum, Tub. 1592. 4.

Adamus *Haltermann* de Laudemiis, Arg. 1625. 4. pl. 3.

Henr. *Hamelii* Tr. Juris feudalis synopticus, Frf. M. 1614. 4.

Der Autor, so Anno 1602. gestorben und bey einigen Teutschen Fürsten Rath gewesen, hat in diesem Wercke sonderlich die quæstiones Juris feudalis controversas zu erläutern gesucht.

Chr. *Hanackii* Commentatio Academica de eo, quod refert, feudum esse datum vel oblatum, W. 1721. 4.

Der Autor hat die naturam feudorum oblatorum untersucht und in einigen Fällen Hertii und Thomasii Meynungen widersprochen.

Guil. *Hannetonii* de Jure Feudorum Lib. IV. Colon. 1565. 8. Lovanii 1647. 4. & in Tr. Tract. Tom. X.

Joh. Havichorst hat dieses Werck aus unterschiedenen MSctis complet herausgegeben. In der Vorrede rühmet der Editor dasselbe, weil man darinnen die Opiniones derer berühmtesten Feudisten in einer anständigen Kürtze beysammen haben solle.

Ferd. Cph. *Harpprechtus* de licentia Emphyteusin & feudum alienandi in ipsâ prima investitura absolute concessa, Tub. 1713. 4. pl. 12.

- - - - Diss. Jurid. de simultanea successione germani & consanguinei fratris in Fideicommissis familiaribus, Tub. 1714. 4. pl. 6.

Joh. *Harprechti* Synopsis Jurisprudentiæ benefic. feudalis, Tub. 1621. 4.

Steph. Chr. *Harprecht* Speculi Svevici & præsertim Juris feudalis Alemannici in foris Vicariatus Svevo-Francico Palatini non-usus modernus, Kilon. 1723. 4.

Zu diesem Wercke ist der Autor occasione der Rittbergischen Erbschafts-Streitigkeit gebracht worden, bey welcher die Frage in motum gerathen, ob dergleichen Fälle aus denen Schwäbischen und Alemannischen Rechten zu decidiren. Es ist dieses Werck eigentlich wider eine von dem berühmten Nürnbergischen Abgeordneten an den Kayserlichen Hof, D. Hochmann, verfertigte Deduction geschrieben, und hat der Autor viele Attestata von Teutschen Lehns-Curien und Facultæten beygebracht, welche bezeugen, daß der Schwaben-Spiegel niemahls pro norma decidendi angenommen worden.

Chr. Hartmanns Diss. ad Const. Juris feud. qua Vasallus prohibetur de bonis feudalibus in testamento disponere, Arg. 1672. 4. pl. 4. Ext. in. in Dispp. Argentinens. inaugural. Decuria II. Arg. 1673. 4. num. 5.

Joh. Gottofr. *Hartungii* Diss. Jur. Feud. de Felonia Domini, W. 1714. 4. pl. 4.

- - - - Jurisprudentia Feudalis.

Liborii *Hattyseri* Analysis Juris Feudalis, Frf. 1589. 8. Aug. Treboc. 1608. 12. c. Aurea Bulla & Ep. decret. de J. Electorum, Hanoviæ 1621. 12. ib. 1649. 12. Frf. 1658. 12. ib. 671. 12. ib. 678. 12. Frf. O. 702. 12.

Ist nicht sonderlich ausgeführet.

Cph. *Haunoldi* Soc. Jesu, Tract. de Feudis, s. Contractu feudali, insertus Tractatui ipsius de Just. & Jure T. III. Tract. 9. c. 5. Ingolst. 672. fol.

Geo. Mich. *Heberus* de modo succedendi in Feudis, W. 685. 4.

- - - - Diss. de Hypothecis feudalibus, W. 694. 4. pl. 6.

Wolfg. Phil. *Heberer* de Angariis & Parangariis, Arg. 682. pl. 4.

Petri *Heigii* Quæstiones illustres Juris tam Civilis, quam Saxonici, W. 601.

Der Autor, so Anno 1559. gestorben, war Prof. Juris zu Wittenberg, Appellations-Rath und Chur-Sächsischer Hof-Rath, und ist einer von denen vortrefflichsten Interpretibus Juris Saxonici gewesen. Das Werck ist erst nach seinem Tode von Ludovico Person in Academia Wittebergensi Codicis Professore herausgegeben worden.

Henr. *Held* de Successione Liberorum in feuda, Helmst. 666. 4.

Geo. Frid. von Helldorff Diss. Feudalis de Jure expectativæ, vulgo dictæ Anwartungs-Lehn, Arg. 666. 4. pl. 6.

Balth. *Henckelii* Synopsis Juris Feudalis, W. 615. 4. ib. 616. 4.

Joh. Sam. *Heringii* Discursus Historico-Juridicus de Origine, Natura & Jure Feudorum Pomeranicorum, Gryphisw. 711. 4. pl. 5.

Es hat dieser gelehrte und fleißige JCtus ein Examen Juris feudalis Pomeraniæ verfertiget, so noch in MScto befindlich.

Joh. Christ. *Herolds* Tractatio synoptica de Jure repræsentationis & transpositionis, Halæ 669. 4.

Dieser wohlausgearbeitete Tractat gehöret unter andern ad materiam successionis feudalis.

Joh. Frid. *Hertelii* Annotationes ad Stryckii Examen Juris Feudalis, J. 713. 12.

Joh. Nic. *Hertii* Liber de Feudis oblatis & mixtis, Giessæ, 680. 12.

- - - - Dissertatio de Feudo Nobili, ibid. 681. 4.

- - - - Dissertatio de feudis ex illis, quæ data & oblata dicuntur, pecunia Vasallitica, vulgo Mann-Geld, Giessæ, 710. 4. pl. 6.

Die Dissertationes und Opuscula dieses gelehrten JCti sind in zwey Tomis zusammengedruckt und sind mit allgemeinem Applausu aufgenommen worden. Es gehöret hieher auch die Dissertatio de commentitia Paragii & Apanagii distinctione.

Joh. Henr. *Herttenstein* Disp. de Refutatione Feudorum, Arg. 701. 4. pl. 3.

Zach

Zach. *Hesse* de Feudis Prussorum, Regiom. 712. 4.

Henr. *Heydeccii* Theses de fœminarum in Feudis Jure, L. 4. pl. 1.

Joh. Cph. *Hien* de feudo fœmineo, (Weiber- oder Kunckel-Lehn) hujusque Juribus, Arg. 685. 4. pl. 5.

Henr. *Hildebrandi* Disp. de Denegatione servitiorum feudalium, von Versagung der Ritter- und Lehn-Dienste, Altd. 700. 4. ibid. 719. 4. pl. 6.

- - - Dissertatio Jur. Feud. de Excussione Allodii ante feudum, ibid. 712. 4. pl. 9.

- - - - Collegii Feudalis ad B. Stryckii Examen Juris Feudalis Dispp. XVI. ibid. 715. 4. pl. 19.

- - - - Diss. Juridica de Equo sequelæ & ad alia servitia destinato, atque de Equo Equestri feudali, von Heer-Dienst-Ritter- und Lehn-Pferde, ib. 718. 4. pl. 4.

- - - - Diss. Jur. de Feudo Clypeari, von Adelichen Schild-Lehn, ibid. 719. 4. pl. 3.

- - - - Diss. Jur. Feudalis de Vasallagio subjectionem non inferente, Lehen-Mann kein Unterthan, ibid. 721. 4. pl. 6.

- - - - Diss. Jur. Feud. publica de recursu inordinato ad curias feudales, in causis non feudalibus, von unbefugter Angehung der Lehen-Höfe, ibid. 722. 4. pl. 7.

Oswaldi *Hilligeri* Diss. Jurid. politico-feudalis de personis ad feuda idoneis, J. 618. 4. pl. 7.

Sigism. Gottlieb *Hilligeri* Diss. Juris Feudalis de necessitate Consensus Vasalli in Expectantiam Feudi à Domino concedendam, L. 717. 4. pl. 6.

- - - - de Vasallo contra Dominum feudi propria autoritate sibi jus dicente, ibid. eod. 4. pl. 5.

Valentini *Hillingeri* Conclusiones de Successione ab intestato civili & feudali, Bas. 607. 4. Ext. m. Dispp. Basileens. Vol. II. num. XX.

Joh. *Hintzii* Semicenturia Quæstionum feudalium, Arg. 624. 4. pl. 4.

Gregor. *Hintzke* Conjugium feudalitium, J. 690. 4. v. *Conjugium.*

Wolfg. *Hirschbachii* Synopsis princip. quæstion. feud. W. 600. 4.

Joh. Bapt. *Hodierna* ad Joh. Petri Surdi Decisiones Additiones & Observationes novissimæ, Genevæ, 677. fol.

Joh. Tob. *Hæger* Diss. Jurid. de Irrevocabilitate sub-feudi post resolutum Jus concedentis, Altd. 719. 4. pl. 4.

Franc. Henr. *Hæltich* Aborigines Feudd. reduces s. W. 672. 4. pl. 3.

Theodori *Hæping.* Collegium Institution. &

feudorum, Giessæ, 616. 8. ib. 626. 8.

Chr. Godofr. *Hoffmanni* Diss. Jurid. de Clericorum in Feuda inprimis S. R. I. majora successione, L. 722. 4. pl. 8.

- - - - Collatio Juris Romani & Canonici circa doctrinam de Emphyteusi cum legibus & moribus Germaniæ, inprimis quoad bona salinariâ inclyta liberæ S. R. I. civitatis Suevo-Halensis, L. 1720.

Ludov. *Hoffmanni* Disp. feudum finitum cui aperiatur, Arg. 637. 4.

Phil. *Hoffmannus* de fidelitate & cœteris constituendi feudi causis, Heidelb. 666. 4.

Phil. *Hoffmannus* de differentiis Feudi novi & antiqui, Giessæ 709. 4. pl. 2.

Arn. Maur. *Holtermanni* Protheoria Juris feudalis, Marp. 668. 4.

And. *Homborgii* Semicenturia thesium theoretico-practicarum Juris feudalis controversi, Helmst. 706. 4.

Friedrich Hondorffen J. U. D. das Saltzwerck zu Halle in Sachsen befindlich eigentlich beschrieben, Halle 1670. 4.

Der Autor war Fürstl. Magdeb. Hof- und Justitien-Rath auch Saltz-Grafe. Weilen bey diesen Saltz-Gütern einige Aehnlichkeit von dem Lehn-Wesen zu befinden, kan dieses Werckhter einem Platz nehmen.

Casp. Frid. *Hornii* Exercitationes Feudales, L. 640. 4. ib. 667. 4.

Casp. Henr. *Hornii* Jurisprudentia feudalis Longobardo-Teutonica aucta variis accessionibus, mandatis, privilegiis, consiliis, responsis feudalibus, Vitemb. 1705.

Es bestehet dieses Werck aus XVII. Dissertationibus, welche der Autor auf der Wittenbergischen Academie gehalten, und hat er Stryckii Examen Juris feudalis zum Grunde gelegt. Es ist sehr deutlich geschrieben und vornehmlich auf das Sächsische Recht gerichtet.

- - - - de testamentaria patris circa feudum dispositione, W. 712. 4.

- - - - Decas Observationum feudalium, ib. 717. 4. pl. 5.

Dethardi *Horstii* Tribonianea Jurisprudentia Libb. IV. c. Ejusd. Disp. de Jure feudali, Helmst. 579. 8.

Angeli de *Horto* Tract. Feud. Lugd. 573. 8.

Franc. *Hotomanni* Commentatio feud. de Feudis tripartita, è quibus prima Disputationem de Jure Feudali, secunda Commentarium in usus Feudorum, tertia Dictionarium verborum feudalium continet, Lugd. 573. fol. Colon. 574. 8.

Hotomannus æmulirte mit Cujacio. Seine Opera sind in 3. Tom. zu Lion 1599. zusammen gedruckt worden. Die Commentarii über die

3. Libr. feud. enthalten gelehrte Anmerckungen über den Text. In dem Libr. III. hat Hotomannus einige Constitutiones Imperat. & Regum, auch andere Fragmenta dazu gebracht, welche man bey andern nicht antrifft. Seine Disp. de feudis bestehet aus 42. Cap. und enthält die Principia Jur. feud. In dem Comment. de verb. feudal. hat er die unbekandten Wörter in dem Lehn-Recht wohl interpretiret.

- - - - Elementa Juris Feudalis, Opusc. posth. editum à Corn. van Eck. c. Guil. Fornerii & Ant. Contii Tractatibus de Feudis, Leovard. 694. 8.

Cornelius von Eck hat diese Elementa ex MScto ediret, und ob sie zwar der Editor einen *thesaurum auro contra carum* genennet hat, so ist doch nichts sonderliches darinnen enthalten.

Ant. Cph. **Hübners** Disp. de Feudo Franco, Frey-Lehn, Altd. 678. 4.

V Vigulei **Hund** zu Sultzenmos ꝛc. der Rechten Doctor, Fürstl. Bäyrischen Rath und Pfleger zu Dachau, **Bäyrisch Stammen-Buch**: Der **erste** Theil von denen abgestorbenen Fürsten, Pfaltz-Marg-Land- und Burg-Graven, Graven, Land- und Freyherrn auch andern alten Adelichen Thurnier-Geschichten des löblichen Fürstenthums in Bäyern ꝛc. **Ingelstadt**, 1585. fol. **ander** Theil von den Fürsten, Graven ꝛc. noch der Zeit am Leben, Ingelst. 1586.

Dieses curieuse Werck giebet nicht nur von denen alten uñ gegenwärtigen berühmten Bäyerischen Geschlechtern Nachricht, sondern enthält viele merckwürdige Anmerckungen, welche zu Erläuterung des Juris publici und feudalis dienen.

Helfr. Vlr. *Hunnii* Dispp. feudales XII. W. 612. 4.

- - - - Disp. de Juramento fidelitatis Vasallatico s. clientelari, W. 613. 4. pl. 5.

- - - - Tractatus feudalis, quo 15. Capp. universum Jus feudorum complectitur, Giessæ 616. 4. Alph. II. pl. 6.

Ist eines von denen besten Schrifften des Autoris, ob es gleich nicht allezeit accurat ist.

- - - - Disp. de Confraternitatibus s. pactis successoriis, illustrium familiarum, ibid. 619. 4. pl. 4.

J.

MAgnus *Jason* Commentaria ad Feuda.

Der Autor ist Anno 1519. gestorben; seine Opera sind zusammengedruckt und ist er einer von denen solidesten Interpretibus unter denen alten JCtis. Es enthalten auch seine Consilia viele feudalia.

Matthiæ **Jessen** Exercitatio Academica de Successione in Feudis, J. 677. 4. pl. 4.

Nic. *Intriglioli* Tractatus de Feudis, Panormi, 595. fol. Col. 596. 8. Panermi, 597. fol.

Auf dem Titul der ersten Edition stehet: *Tractatus omnium, qui in hac materia editi sunt, utilissimus.*

Phil. Ferd. **Joham** à **Mundeltzheim** Disp. Jurid. de Feudo Advocatiæ, vulgo vom Vogtey-Lehen, Arg. 699. 4. pl. 10.

Joh. Jos. *Joner* Diss. de mutua obligatione feudali, Arg. 690. 4. pl. 7.

Joh. *Jony* de Feudis Hungaricis, Jen. 717.

De *Jort* sur le Relief des Fiefs en Normandie, Rouen, 1706.

Dieses ist eine neue Edition, und ist die alte und erste auch nicht zu verachten.

Franc. Petr. *Jungii* Diss. de Constitutione Feudi novi, Giessæ, 692. 4. pl. 3.

D. Andreæ de *Isernia* in usus feudorum commentaria, Lugd. 579. in fol. Francof. apud Wechelios, an. 1598.

Der Autor ist einer von denen berühmtesten alten Dd. Juris feudalis. Er ist zwischen 1280. und 1353. bekannt worden und soll er von einem Teutschen Grafen seyn erschlagen worden, als er bey Nachtzeit von dem Neapolitanischen Schlosse nach Hause gehen wollen, der Graf aber zu ihm gesagt haben: *Tu mihi tua sententia med ademisti bona, & ego meis armis Tibi vitam adimo.* Er hat viele Schrifften hinterlassen, davon aber die meisten untergegangen sind. Dieser Commentarius ist durch die Copien sehr verderbet und fast unverständlich geworden; es hat aber *Nardus Liparatus* über 9. Jahr an Ausbesserung des Textes und Anmerckungen über denselben gearbeitet.

Joh. Guil. *Itteri* Commentatio methodica de Feudis Imperii, Giessæ, 681. 4. Frf. 685. 8. Norib. 685. 8. Frf. & L. 704. 8. ibid. 714. 8. Alph. III. pl. 1¼.

In diesem Tractat sind viele nützliche Materien abgehandelt und ad praxin derer hohen Reichs-Gerichte accommodiret worden; nur ist zu beklagen, daß der Autor öffters zu sehr auf das Jus Longebardicum verfallen und die Principia nicht allemahl wohl zusammen hangen.

K.

GEo. *Kazbeck* Disp. de causis amissionis Feudi tam ex culpa, quam sine culpa Vasallorum provenientibus, Bas. 621. 4. ext. m. in Dispp. Basileens. Vol. V. Num. L.

Gerh. *Keiser* de Felonia in committendo, Marpurg. 660. 4.

Henr. Ern. *Kestneri* Mixtura Positionum ex Jure Feudali controverso, Rinthelii, 700. 4. pl. 1.

- - - Præliminaria de Successione Hispanica, ib. 701. 4. pl. 4.

- - - de Jure Feudali, ibid. 707. 4. pl. 5½.

Joh.

Joh. *Kien* Disp. Jurid. de Successione Feudi, Arg. 712. 4. pl. 1.

Henr. *Kinschottus* de licentia testandi aut aliter disponendi de Feudis. Pars ultima Tractatus Consiliorum Juris, Lovanii 533. fol.

Car. à *Kirchberg* Discursus de Feudo ex pacto & providentia, & feudo hæreditario, Augustæ, 616. 4.

Frid. Christ. à *Kircheim* Vasallus feloniæ reus, Arg. 1670. pl. 7.

Balthas. *Klammeri* Promptuarium Juris Civilis & Feudalis, c. Augmento Joach. Schepliz, Frf. M. 599. 8. ibid. 620. 4. L. 708. 8.

Jac. *Kleist* Feudalium Conclusionum Decades IV. Frf. 668. 8.

Chr. **Klengels** Sceleton Chronologicum, s. methodica compilatio temporum, quæ in Jure Canonico, Civili, Feudali & Saxonico occurrunt, hac autem vice ad diem usque unum producta loco Disp. proposita, W. 663. 4. pl. 6.

Jac. *Klinck* Trias Decadum ex illustrioribus civilis, canonici & feudalis Juris capitibus deprompta, Bas. 618. 4. Ext. m. Dispp. Basileens. Vol. 4. Num. XXXI.

Melch. *Klingii* Sächsisches Lehn-Recht und Glossa, L. 577. fol.

- - - de Feudis & Enarrationes aliquot legum ff. de legatis & fideicommissis primo, Frf. 563. fol.

Cph. de *Klinglin* Disp. de Expectativa, vulgo Anwartungs-Lehen, Arg. 708. 4. pl. 4.

Franc. Josephi *Klinglin* Disp. de Successione fœminarum in Feudo Franco, Arg. 707. 4. pl. 6.

Casp. *Klockii* Consiliorum Tomi IV. Frf. 649. fol. ibid. 663. fol.

Præ cæteris ad Feuda Germaniæ egregie facit Tomus II.

Andr. *Knichen* de Pactionibus Investiturarum, Hanoviæ, 605. 4. ibid. 607. 4.

Der Autor hat in Sächsischen, Braunschweigischen, Brandenburgischen und Anhaltischen Diensten gestanden. In diesem Wercke handelt er von denen Arten der Investituræ. Es bestehet aus zwey Theilen. Hr. Struv meldet in seiner Biliotheca juridica p. 431. daß dieses Werck mit dem dritten Theil vermehret inter Opera Autoris Anno 1613. in fol. gedruckt worden.

Phil. **Knipschild** Diss. de fideicommissis familiæ conservandæ causa relictis, von Stamm-Gütern, Arg. 626. 4. pl. 7. Ulmæ 654. 4. ibid. 661. 4.

Der Autor war Syndicus der freyen Reichs-Ritterschafft in Schwaben am Necker und Kocherfluß: Er hat in diesem Wercke diese nützliche Materie zwar ziemlich weitläufftig abgehandelt, vieles aber, so hiervon zu sagen gewesen wäre, vorbeygegangen.

- - - Informatio de Obligatione Domini & Vasalli, oder kurtzer Bericht, was ein Lehn-Herr seinem Lehn-Mann zu thun schuldig, auch: ob und was Ursachen das Eigenthum verlohren werde, &c. wie auch, was ein Lehn-Mann für Gerechtigkeiten auf dem Lehn habe? was er derentwegen dem Lehn-Herrn zu thun schuldig? und aus was Ursachen er selbiges verliehre &c. im 2. Theil abgefasset, Ulm 687. 12. Alph. I. pl. 6. ibid. 697. 12.

Andr. *Kohl* Trr. duo de Servitiis Feudalibus & Subfeudis, W. 609. 4. L. 609. 4. cum Additt. Guil. Andr. de Freundenberg, Marp. 631. 4. W. 655. 4.

Diese zwey wichtige Materien hat der Autor, so Vice-Cantzler an dem Brandenburgischen Hofe gewesen, wohl ausgeführet, jedoch dabey die Principia Juris civilis allzustarck gebrauchet.

- - - Exercitationum Juris Liber I. Magdeb. 609. fol.

Joh. *Kornacher* Diss. Jurid. de Jure circa feuda ratione temporis observando, Giessæ 678. 4. pl. 8.

Petri Paner. **Kraus** methodica Tractatio Juris Emphyteutici, J. 674. 4. pl. 8.

- - - Medulla Laudemiorum, Jenæ 678. 4. pl. 21.

Dav. *Krautvogelii* Juris Feudalis Conclusiones centum de triplici remedio, agnatis contra alienationem feudi ipsis non consentientibus factam competente, Patavii 595. 4. pl. 3.

Chr. **Krembergk** Disp. Jur. Feudalis de Actionibus & Judiciis feudariis, W. 623. 4. pl. 4.

Joh. Pauli *Kressii* Disquisitio Juridica Paræmiæ: Unter dem krummen Stabe ist gut wohnen, J. 712. 4. pl. 7.

Arn. *Krupp* Disp. Jurid. de Feudo pignoratitio, Giessæ 689. 4. pl. 8.

Wilh. *Kühn* Disp. de Feudo Defuncti, Arg. 664. 4.

Joh. Ern. *Kühlbrunn* Quæstiones ex Jure Canonico, Civili, Feudali, 656. 4.

L.

M Art. *Lambertus* de spuriis & genuinis feudi hæreditarii notis, Giessæ 710. 4. pl. 6.

Fulvii *Lanarii* Repetitorium Feudale, Neap. 630. fol.

Joh. Mich. *Langgut* Animadversiones Feudales, quibus Henr. de Cocceji Hypomnemata Juris Feudalis potissimum illustrantur, & Textus objecti diluuntur, cum Commentatio-

tatione succincta, qua septem clypei nobiles & feudales Germanorum nova ratione explanantur, J. 723. 8. Alph. 1. pl. 14.

Joh. Matthæi *Lauberi* Synopsis Juris Feudalis, Aur. 628. 8.

Andr. *Laubmeyeri* Disp. de Feudis, Tubing. 583. 4.

Mich. *Ledereri* Disp. de Felonia, W. 630. 4. pl. 2.

Simon von *Leeuwen* Advocatus Lugduni-Batavorum Censura fori Theoretico-Practica, Lugd. 1662. in 4. & 1678. in fol.

Lib. 2. cap. 19. handelt er de Feudis.

Leon à *Lege* Consilia variorum feudalia, Venet. 572. fol. Frf. 573. fol. ib. 578. fol.

LEGES Anglo-Saxonicæ Ecclesiasticæ & Civiles; accedunt Leges *Eduardi* Latinæ, *Guilielmi* Conquestoris Gallo-Normannicæ & *Henrici I.* Latinæ. Subjungitur Dn. *Henr. Spelmanni* Codex legum veterum Statutorum Regni Angliæ, quæ ab ingressu Guilielmi I. usque ad annum nonum *Henrici III.* edita sunt; per *Dav. Wilkins Canon. Cantuariensem*, Londini, 1721. in fol.

Die alten Englischen Gesetze geben einiges Licht in denen antiquitatibus feudalibus. Die erste Collection, welche man von diesen Gesetzen hat, rühret her von Guilielmo Lambardo, welcher Anno 1568. zu Londen in 4. *Archaionomiam* sive de priscis Anglorum legibus drucken lassen. Abrahamus Whelocus, Arabicæ Linguæ Professor & Bibliothecarius Cantabrigiensis, hat Anno 1644. in fol. eine Edition drucken lassen. Gegenwärtige hat man Hn. Wilkins zu dancken, welcher alles, was in vorhergehenden Editionen zu gebrauchen gewesen, beybehalten. Von denen Engelischen Lehns-Sachen kan man auch Vitam Alfredi Magni, welches Joh. Spelmann Anno 1678. zu Oxfurth drucken lassen, ingleichen dieses Autoris *Glossarium Archaiologicum* nachschlagen.

- - - - *Legis Longobardorum* Libri III.

Wenn diese Collection derer Longobardischen Gesetze gemacht worden, ist von denen Scriptoribus historiæ Juris Germanici, Conringio, Struvio, Hofmanno und andern untersucht worden. Es sind dieselben bey dem Studio Juris feudalis wohl zu gebrauchen, wie sie denn selbst *Feud. lib. 1. tit. 10. & lib. 2. tit. 1. 22. 58.* citiret werden. Carolus Cottus, Andreas de Barulo, Nicolaus Boerius, Joh. Baptista Nekna haben über dieselben glosiret. Goldastus hat diese Leges seiner Collectioni Consuetudinum & Legum Imperialium einverleibt, auch in denen Prolegomenis viele alte und neue testimonia von diesem Lege beygebracht. Es sind auch dieselben in *Joannis Heroldi* und Friderici Lindenbrogii Collectionibus Legum Germanicarum, wiewohl in vielen Stücken sehr voneinander, abgehende, anzutreffen. Die neuste und vollkommenste Edition ist in dem Tomo I. Parte II. derer zu Meyland gedruckten *Scriptorum rerum Italicarum* zu befinden, und hat der gelehrte Muratorius eine schöne Vorrede voran gesetzet, darinnen er von der autoritate des Juris Longobardici gehandelt, über dieses auch in denen unter den Text gesetzten Anmerckungen viele lectiones variantes angezeiget. Sonsten sind auch diese Leges Anno 1537. und Anno 1621. zu Venedig mit denen Novellis Justiniani herausgekommen.

- - - Constitutiones regni *Neapolitani*, cum glossis Dominorum *Sebastiani Neapolitani*, *Marini de Caramanico*, *Barthol. de Capua*, & *Lucæ de Penna*, cum additionibus & apostillis *D. Nicol. Superantii* Patricii Veneti. Lugd. 1537.

Die meisten Constitutiones schreiben sich von Friderico II. und soll Petrus de Vineis dieselben zusammen getragen haben. Lindenbrogius hat sie seinem Codici Legum antiquarum einverleibet; jedoch sind in seiner Edition keine Glossen zu befinden.

- - - Codex Legum *Normannicarum* ex membranis descriptus & illustratus notulis *à Joh. Petro de Ludewig*, Tomo VII. reliquiarum MSctorum, p. 149.

- - - Leges Provinciales Sveciæ regni, prout quondam à Carolo IX. Rege post recognitionem confirmatæ, & a. 1608. publicatæ sunt, *a Joh. Loccenio* in Latinam linguam traductæ. Holmiæ 1672. fol. Edit. 2. 8. Londin. 1675.

Es sind dieses die neusten Provincial-Gesetze derer Schweden, welche schon vor diesen zu Zeiten Königs Christophori von dem Ertz-Bischoff von Upsal *Nicolao Raqvaldo* um das Jahr 1441. zusammen getragen worden. Diese Collection ist von dem bekandten *Joh. Messenio* zu Stockholm Anno 1614. 4to. gedruckt worden. Carl der IX. ließ diesen Codicem revidiren, und von dem *Loccenio* übersetzen, welcher auch einige Anmerckungen darzu gemacht. Gust. Adolph. hat die Leges derer Städte auf eben diese Art Anno 1619. zusammen tragen lassen. In dieser Collection stehet zwar nichts von Lehn-Rechten: Es bezeuget aber Loccenius Antiquitatum Sveo-Gothicarum c. 17. p. 135. daß in Schweden Allodia und Feuda anzutreffen wären. Es sind auch von einzelen Provintzen die alten Gesetze durch unterschiedene Gelehrte publiciret worden und hat *Carolus Lundius* die von Loccenio übersetzten Leges W. Gothicas zu Upsal mit gelehrten Anmerckungen herausgegeben.

Frid. *Lentii* Theses de Investitura feudi novi, Bas. 615. 4. ext. m. in Dispp. Basil. Volum. II. p. 172.

Wolffg. Adolphi *de Leubnitz* Diss. Jurid. de Alienatione Feudorum Lusatiæ superioris, W. 721. 4. pl. 6.

Henr.

Henr. **Linck** Usus Testamentorum moralis, civilis, canonicus & feudalis, J. 673. 4. pl. 7.

Jerem. Eberh. *Linckii* Diss. Jurid. de prærogativa linearum in successione ex II. Feud. 50. W. 709. 4. pl. 4.

- - - Jus Sereniss. Domus Durlacensis in Allodia controversa ultimi Dynastæ Hohen-Gerolsecc sine mascula prole defuncti, Arg. 721. 4. pl. 7¼.

Joh. Henr. *Linckii* Tractatio Feudalis Practico-Theoretica, Heidelb. 607. 8.

Joh. Mart. **Linck** Disp. de Vasallo vicario, vom Lehen-Träger, Altd. 681. 4. pl. 4.

Thomæ *Lindemanni* Exercitationes Feudales, Rost. 622. 4. ibid. 623. 4.

Nardi *Liparuli* Explicat. in Usus Feudorum Andr. Iserniæ, Lugd. 579. fol. Frf. 598. v. Isernia.

Geo. Dav. *Locameri* Quæstiones Justinianeæ & Feudales, Arg. 658. 8. ib. 659. 8.

Der Autor war Profess. zu Strasburg und hat diese Quæstiones, deren 150. sind, in öffentlichen Disputationibus kurtz und wohl abgehandelt.

Joh. *Loccenii* Lexicon Juris Sveco-Gothici, cum Indice Explicationis dictionum feudalium, Upsal. 665. 8.

In diesem Wercke hat Loccenius gewiesen, daß ein grosser Theil derer feudalium dictionum aus der Gothischen Sprache herzuleiten sey.

- - - Leges Regni Sveciæ Provinciales, Londini, 704. v. Leges Svecicas.

Ad. Frid. *Læfflerі* Diss. Jurid. de Jure venandi ex generali Investitura in Subfeudum valide concesso, sed defectu subinfeudantis extincto, Altd. 706. 4. pl. 3.

Sigism. *Loffredi* Consilia & Paraphrases Feudales, Lugd. 561. 8.

Der Autor hat jedwedes Caput derer feudalium Consuetudinum erkläret. Er widerleget zuweilen den *Matthiam de Afflictis*; wiewohl er hingegen von *Antonio Monacho* öffters refutiret worden.

- - - & Quæstiones per Joh. Dreutlerum, Frf. 573. fol.

Petri *Loriotti* Commentarius in Usus Feudorum, Col. 566. 8.

Von Erbschafften der Erb- und Lehen-Güter, wie die nach Sächsischen Land- Weichbild- und Lehen- auch gemeinen Kayser-Rechten ohne Testament und ab intestato vererbt und verfället werden, was daran Kinder und andere Verwandten, auch Weiber, erster und anderer Ehe, zu fordern befugt oder nicht, kurtzer und gründlicher Bericht, zusammen gezogen durch den Herrn **Wolff Losen**, weyland Bürgermeistern von Freyberg, und ietzo in Druck gegeben zu Franckfurt durch Davidum Zepholium, 1562. fol.

Car. Ant. *de Luca* de Feudis & bonis Jurisdictionalibus, & Bulla Baronum, de Regalibus, h. e. officiis venalibus, locis montium, aliisque Juribus, cum Principe s. Republica, vectigalibus & gabellis, salinis & mineralibus, monetis, viis publicis, fisco & aliis, Romæ, 677. fol. Col. Agr. 693. fol.

Conr. *Ludekingii* Disp. Jurid. Quæstiones quasdam ex Jure Canonico, civili, politico, publico & feudali desumptas complectens, Rinthelii, 708. 4. pl. 4.

Joh. Petr. **Ludewigs** Jura Feudis vicina, Hal. 708. 4.

- - - - Diss. de Differentiis Juris feudalis, communis atque Lusatici, ib. 714. 4. pl. 10.

- - - - Diss. de primo foro sub-feudorum Imperialium, der Reichs-Affter-Lehn, Parium Curiæ exemplo in Hasiæ Comitatu Rixbergensi, ib. 715. 4. pl. 16.

- - - - Diss. de differentiis Juris communis & Lusatici in legitima atque dote, vom Lehns-Pflicht-Theil, ib. 716. 4. pl. 5. ib. 717. 4. pl. 4.

- - - - Diss. de differentiis Juris Feudalis, communis atque Porussici, ib. eod. 4. pl. 9.

- - - - de Jure Clientelari Germanorum in Feudis & Coloniis, sigillatim, atque ex instituto, 1. dem Erb-Pacht, 2. Laß-Gütern, 3. Curmeden, 4. Land-Siedelsche, 5. Meyer-Gütern, 6. Schillings-Hauer-Recht, tum ex moribus medii ævi, tum ex usu hodierno patriæ forensi nova prorsus ratione erutum & declaratum, ib. 717. 4.

Der Hr. Autor hat ein gantz Systema Juris feudalis Germanici schreiben wollen, davon aber nicht mehr als gegenwärtiges Werck zum Vorschein gekommen.

- - - Diss. de Prorogatione Investituræ, vom Lehens-Indult, ib. 718. 4. pl. 8.

- - - Diss. Clericum Exulem successionis in feuda & Principatus S. R. I. sistens, ib. 721. 4. pl. 7.

- - - Diss. de Differentiis Juris Communis & Saxonici in simultanea Investitura, der gesamten Hand, ib. 722. 4. pl. 5.

Geor. Melch. *Lindolphi* de introductione Juris primogenituræ tractatus nomico-Politicus edit. 2da, cum *Joh. Schilteri* notis, Jenæ 1711. 4.

- - - de Jure fœminarum illustrium Tractatus, Jenæ 1711. 4.

Diese Schrifften sind in dem Jure publico und feudali wohl zu gebrauchen und mit der Gelehrsamkeit und Erfahrung geschrieben, welche man von dem berühmten Herrn Autore allezeit sich zu versprechen hat. Die Beylagen sind curi-

curieux und geben viele Nachrichten von denen Pactis familiarum illustrium.

Jac. Frid. *Ludovici* Collegium Juris Feudalis VII. Disp. ventilatum, Halæ 701. 4. pl. 17. 1712.

Es sind kurtze theses, welche der Autor in acht Disputationibus vorgetragen.

= = = = Einleitung zum Lehns-Process, darinnen von dem ordentlichen Lehn-Richter, und denen annoch heut zu Tage an vielen Orten in Teutschland gebräuchlichen Paribus Curiæ, ingleichen von demjenigen, was sowohl der Kläger, als auch der Beklagte, den gantzen Process hindurch in Acht zu nehmen hat, gehandelt, und solches nicht nur aus dem Longobardischen allein, sondern auch aus denen alten Teutschen und heut zu Tage üblichen, gemeinen und verschiedenen special-Lehn-Rechten und Gebräuchen hergeleitet wird; Zum Anhang ist beygefüget der Richt-Steig über das Sächsische Land- und Lehn-Recht, Halle, 718. 4. Alph. II. pl. 9.

- - - - Diss. Jurid. de Testimonio Vasalli in causa Domini, ib. 719. 4. pl. 5.

- - - - Diss. de Domino Vasalli Vasallo, Giessæ, 722. 4. pl. 6.

D. Georg. Sam. *Ludovici* Tractatus Jur. Publ. de sacro fisci Jure circa feuda Silesiæ mediata ex crimine læsæ Majestatis commissa, Lipс. 724. 8.

Wilh. *Ludwelli* Synopsis Juris Feudalis, Altd. 653. 8. ib. 664. 8. Editio 3. prioribus auctior & emendatior, ib. 696. 8.

- - - - Dissert. de Judicio feudali, Resp. Gust. Bogisl. Lehmann, Altdorf. 1653. 4.

- - - - Tractatus Feudales III. 1. de Divisionibus Feudorum, 2. de Successione feudali, 3. de Renovatione Investituræ, ib. 655. 8. ib. 665. 8.

Der Autor hat 20. Jahr Jura feudalia zu Altdorff dociret, ehe er die Synopsin edirte. Es ist dieselbe kurtz und deutlich geschrieben. Er hat die Meynungen derer alten Feudisten fleißig und mit einen Judicio zusammen getragen.

Godofr. Thomæ **Ludwigs** Diss. de Feudo Censuali, L. 724. 4. pl. 4.

- - - - de Servitudibus realibus Feudo acquirendis, imponendis & remittendis, L. 726. 4.

Joh. Dav. *Luedecke* Diss. de adæratione Servitiorum Equestrium, von dem Roß-Dienst-Gelde, oder Anschlag der Ritter-Pferde, Altd. 708. 4. ib. 717. 4. pl. 9.

Nic. Cph. de *Lyncker* Diss. de Feudo pecuniario, J. 680. 4. pl. 6. Halæ 725. 4. pl. 6.

- - - - Delineatio Juris Feudalis, J. 688. fol.

- - - - Concordantiæ Juris Feudalis, ib. eod. fol.

Der berühmte Autor hat das Vorhaben gehabt, Concordantias über das gantze Corpus Juris Civilis zu schreiben und davon eine Probe mit dem Jure feudali gemacht.

- - - - Diss. de Successore feudi, ib. 689. 4.

- - - - Diss. de Ganerbinatibus, von Gan-Erbschafften, ibid. eod. 4. pl. 5.

- - - - Analecta ad Struvii Syntagma Juris feudalis, ib. eod. 4.

- - - - Analecta ex Discursibus Academicis ad Jus universum, Civile, Feudale & Canonicum, J. 691. 4.

- - - - Diss. de Bonorum allodialium in feudalia incorporatione, J. 693. 4. pl. 3.

- - - - Diss. Jurid. de Jure & Contractu colonario provinciali, von dem Land-Siedel-Recht, und der Land-Siedel-Leyhe, ad Ordination. Solmens. Part. II. Tit. 7. subjunctis suis locis, Differentiis Statutorum Hanoviensium, ib. 696. 4. pl. 12.

Augustinus *Lyserus* de Juribus Prædiorum Nobilium, inprimis Saxon. Helmst. 718. 4.

- - - - Diss. de Feudis Brunsuicensibus & Luneburgensicis, ibid. 720. 4. pl. 15.

- - - - Diss. de Iniquitate Expectantiarum, Helmst. 726. 4.

VVilh. *Lyseri* Periculum Juris publici de Apanagio, VV. 663. 4. pl. 8.

- - - - Disp. Jur. Feudalis de Expectativa in casum mortis concessa, V.V. 673. 4. pl. 3

- - - - Origines Feudales, ib. 4.

M.

JAc. *Masstertii* Disp. Jurid. de Feudo, quid & quotuplex: nec non de his, qui in feudum dare l. accipere possunt, Lugd. B. 636. 4. pl. 1.

- - - - Disp. feud. quibus modis feudum constituatur & acquiratur, ib. 637. 4. pl. 2.

- - - - Disp. feud. de Successione feudali, ibid. eod. 4. pl. 3.

- - - - Disp. feud. de Feudi amissione; nec non Judiciis feudalibus, ib. eod. 4. pl. 4.

Er war Professor zu Leyden. Von seinen Dissertationibus feudalibus urtheilet Mauritius, daß sie zwar kurtz, aber in einem netten stylo geschrieben wären. Er hat singulaire Meynungen geliebet.

Ern. Theoph. *Maieri* Commentarius Theor. Practicus ad Jus Feudale commune, c. Applicatione ad feuda Imperii, inprimis Regalia, per genera causarum, Tub. 714. 4.

Der

Der Autor hat dieses Werck zuerst auf seine eigene Kosten drucken lassen, und dasselbe in 33. Capita abgetheilet. Er hat den methodum causarum erwehlet, die alten, insonderheit neuen Scriptores feudales häuffig allegiret und viele specielle Materien abgehandelt, welche man bey andern vergebens suchen wird.

Gilles le *Maitre* des fiefs, hommages & vassaux, Paris 1576. 12.

Der Autor war Premier-Præsident in Parlement zu Paris: Er ist Anno 1562. gestorben. Dieses Werck ist mit des Autoris decisionibus in quarto zu Paris 1567. mit seinen Operibus in quarto zu Paris 1653. und 1675. gedruckt. Die Lateinische Ubersetzung davon ist Tomo XIII. des Tractatus tractatuum einverleibet.

Antonii à *Mara* (Eliæ Schuegas) Institutiones Juris Feudalis, Frf. L. & Lunæb. 686. 4. pl. 11.

Vbr. *Marbachii* Disp. Jurid. de legitima defensione Vasalli ejusque effectu, ex 2. Feud. 25. Arg. 699. 4. pl. 5.

- - - - Semicenturia Quæstionum illustrium ex Jure civili, canonico & feudali, ib. eod. 4. pl. 2.

- - - - de Testamento feudali, ibid. 709. 4. pl. 2.

- - - - de Feudo pignoratitio, vulgo Pfand-Lehen, ib. 710. 4. pl. 2.

Joh. Thomæ *Marini de Marinis* Tr. de generibus & qualitate feudorum, Colon. 582. 8.

Der Autor ist ein Neapolitaner und lebte im 16. Seculo. In diesem tractatu werden 31. Divisiones feudorum erkläret, wiewohl der Autor in dem Proœmio eine viel grössere Anzahl derer selben nahmhafft gemacht hat, davon aber sehr viel unbekandt sind.

Mathurin *Marrier* du Franc-alleu de la Province de Languedoc pour la liberté & franchise de ses heritages, de l'origine de la noblesse & nourriture d'icelle, Paris 554. in 16.

Geo. *Martini* de modo decidendi Quæstiones Juris feudalis, Marp. 608. 4. ibid. 610. 4.

Wern. Theod. *Martini* Collegium Juris feudalis secundum methodum Schnobelianam publ. Disp. XI. propositum, Witt. 663. 4. pl. 16.

Joh. Iac. *Mascovius* de Expectativis in feuda Imperii, L. 719. 4. pl. 4.

Petri *Mascovii* Exercitatio Jurid. de præcipuis Feloniæ speciebus, Gryphisw. 697. 4. pl. 5.

- - - Decas selectarum Controversiarum de Investitura feudi, ib. 700. 4. pl. 3.

- - - Disp. de Præscriptione Feudi, ib. 702. 4. pl. 3.

Josiæ *Mastrilli* Decisiones 310. Regni Siciliæ c. Responsio pro matre in materia prælationis Vasallorum contra Dominum, Col. 660. 4.

Ant. *Matthæi* Centuria Controversiarum illustrium & utilium ex Jure Civili, Canonico & Feudali selectarum, Marp. 606. 4. pl. 3.

- - - de Nobilitate, de Principibus, de Ducibus, de Comitibus, de Baronibus &c. Amst. 686. 4.

Der Autor handelt zwar in diesem Tract. von dem Ursprung des Adels, und dem Zustande von Utrecht hauptsächlich, hat aber nichts desto weniger viele Materien, welche das Jus Feudale betreffen, berühret, und ist das Werck mit vielen Documentis angefüllet. Es gehöret hieher auch dieses Autoris scriptum de Jure Gladii, welches zu Leyden 1689. 4to. gedruckt worden.

Joh. *Matthiæ* Consuetudines feudorum, Ambergæ, 615. 4.

Erici *Mauritii* Positiones Juris Feudalis controversi Dispp. XV. Editio 3. Kil. 673. 4.

In iedweder Disputation sind X. Controversiæ feudales ausgeführet. Er decidiret und eröffnet seine Meynung, welches andere Scriptores controversiarum feudalium nicht allemahl beobachtet haben.

- - - Dissertationes & Opuscula de selectis Juris publici, feudalis & privati argumentis, per *Joh. Nic. Hertium*, Frf. 692. 4.

Marcelli de *Mauro* Allegationes Feudales, Neap. 614. fol.

Joh. Frid. Mayer Disp. de refutatione feudi, Erff. 680. pl. 4.

Joh. Henr. Meier Disp. Jurid. de pecunia e feudo in feudum redacta, Erff. 691. 4. pl. 4.

- - - de successione feudi, ib. 694. 4.

- - - Disp. Juris Feudalis Saxonici de Creditorum paternorum chirographariorum & filii creditorum hypothecariorum concursu in bonis feudalibus, Erff. 711. 4. pl. 3.

Joh. Herm. Meier Diss. Jurid. de Cavalcatæ Vasallaticæ æstimatione, vom Anschlag der Lehens-Ritter-Diensten, Arg. 680. 4. pl. 3.

Justus *Meierus* de rei feudalis vindicatione, Arg. 618. 4. pl. 5. ib. 701. 4.

Jo. Chr. *Meissii* Diss. Jurid. de Successione Hispanica, L. 709. 4. pl. 5.

Ottonis *Melandri* Disp. Centuriam controversarum Juris feudalis Quæstionum cum duabus aliisque quamplurimis Juris civilis iisque maxime intricatis controversiis continens, Marp. 594. 4. pl. 6.

Der Autor schrieb dieses Werck anstatt einer Disputationis inauguralis zu Marpurg in dem 23. Jahre seines Alters und hat dieselbe nachgehends vermehrter zu Lichen drucken lassen.

- - - Loci Communes Juris Feudalis Controversiarum, Lichæ, 601. 8.

- - - Discussiones Feudales, Frf. 601. 8.

Val. *Melassii* Disp. Jurid. feudal. de Distributionibus feudi omnium gravissimis, quibus feudum dispescitur in feudum ex pacto & pro-

videntia & hereditarium, itemque in feudum ligium & non ligium, J. 615. 4. pl. 4.

- - - Collegium ex Jure feudali publicum, Jenæ 618. 4.

Joh. Pauli *Melii* Allegationes, quo de commissis devolutionibus, successione, contractibus, aliisque ad materias tum feudales, tum emphyteuticas spectantibus disquiritur, Veronæ, 635. fol.

Joh. *Melonii* Thesaurus Juris Feudalis, Civilis & Criminalis; Eine neue Gerichtliche und Grund-veste Schatz-Kammer des gemeinen Lehen- Kayserl. und Malefiz-Rechtens, Nürnb. 629. fol. ib. 645. fol. ib. 652. fol. ib. 665. fol. ib. 702. fol.

Godofr. Ludov. *Menckenius* de illicita feudi alienabilis alienatione, W. 717. 4. pl. 3.

- - - Theses de eo, quod justum est circa investituram solennem, W. 720. 4. pl. 3.

- - - Diss. Jurid. de præsumtione masculini feudi, ib. 723. 4. pl. 3.

- - - Disp. de probatione pertinentiarum feudalium, ib. 723. 4. pl. 4.

- - - de Jure offerendi simultanee investiendos, W. 724. 4. pl. 5.

- - - Diss. de Juribus Civium Misniæ & Thuringiæ acquirendi feuda Equestria, W. 724. 4. pl. 3.

Luderus *Menckenius* de prærogativa agnatorum præ cognatis in suscipienda tutela curave, quoad allodium & feudum, L. 697. 4.

- - - Diss. feudalis de simultanea Investitura Adscendentibus ad successionem feudalem apud Saxones necessaria, L. 702. 4. pl. 4.

- - - Diss. Juris Feud. de Insidiis Vasalli in Dominum, L. 703. 4. pl. 4.

- - - de feudo ex pacto cum simultanee investitis alienabili, L. 704. 4. pl. 5.

- - - Diss. feudalis de retractu filiorum gentilitio in feudis, L. 710. 4. pl. 6.

- - - Diss. Juris publ. de vi Superioritatis territorialis in territoriis Imperii clausis, & discernendo ab eadem Judicio feudali, intuitu feudi in iisdem siti, Curiæ Domini directi relinquendo, L. 712. 4. pl. 8.

- - - Diss. Juris publ. imprimisque feudalis de foro competente Vasallorum simultaneeque investitorum & subjectione Nobilium immediatorum Saxoniæ Landsassiorum, extra hoc territorium habitantium, in Cancellariis Saxonicis & Curiis Provincialibus, L. 716. 4. pl. 13.

Melch. Pelaez a *Meres* in Prætorio Granatensi quondam Advocati tract. Majoratuum & Meliorationum Hispaniæ, Tom. II. Lugd. 1678. in fol. Granatæ, 1575. fol. Matr. 620. fol.

Der Autor hat von dieser Materie sehr vollständig, jedoch meistentheils nach denen Spanischen Rechten gehandelt.

Joh. Wilh. *Mertz* à Quirnheim, Speculum Successionis universæ, civilis, canonicæ, & feudalis, Norib. 680. 4.

Andr. Meyer Disp. de Investitura Saxonica in rebus allodialibus immobilibus, Frf. O. 667. 4. Ext. m. cum Joh. Henr. Bergeri Disquisitione de utilitate usucapionis in probando Dominio, iis præcipue in locis, quibus recepta est resignatio judicialis, L. 710. 4.

Petri Frideri *Mindani* Themata universi Juris feudalis controversi. Giessæ, 1612.

Diese Disputation bestehet aus 105. thesibus, welche meistentheils geringe und bekandte quæstiones enthalten.

Loth. Sigism. a *Minckwitz* Exercitatio Jurid. feudalis de Paragio, W. 697. 4. pl. 5.

Ant. *Mincuccii* de Prato Veteri de Feudis Libri VI. cum Notis Joh. Schilteri, Argent. 695. 4.

Mauritius nennet diesen Autorem Mericucium. Er hat zu Bononien gelebet und auf Befehl Kaysers Sigismundi die Libros feudorum in bessre Ordnung bringen sollen. Er hat dieselben in 6. Bücher eingetheilet, der Academie von Bonohien offeriret und derselben confirmation von Frid. III. erhalten. In Bononien hat man darüber gelesen. Halvandes wolte das Werck drucken lassen, dergleichen auch Mauritius versprochen; weil aber solches nicht geschehen, so ist er zuerst von Schiltero in seinem Jure feudali Alemannico aus seinem Codice Bibliothecæ regiæ publiciret worden.

Joh. Nic. *Mœlleri* Disp. Parioche Feudalis, Arg. 664. 4. pl. 4.

Car. *Molinæi* Commentaria analytica in Consuetudines Parisienses, Frf. 597. fol. Genuæ, 613. fol.

Der erste Theil dieses Werckes gehet auf das Lehn-Recht. Der Autor hat viele sonderbahre Meynungen, und sucht dieselbe mit Verachtung anderer zu behaupten. Dion. Gothofredus hat dieses Werck ediret.

Ludovici *Molinæ* de Hispanorum primogeniorum origine ac natura Libri IV. Colon. 1588. fol.

Der Autor hat unter Philippo II. gelebet und ist in dem Indischen und Castilianischen Rath gebraucht worden. Man muß ihn nicht mit dem Jesuiten Ludov. Molina vermengen, welcher das bekandte Werck de Justitia & Jure geschrieben hat, in welchem er Tomo III. Parte priori auch de Majoratibus handelt.

Bern. Ludov. *Mollenbecius* de Investitura abusiva, Giessæ, 678. 4.

Ant.

Ant. *Monachi* Tractatus de recta feudorum interpretatione, Aug. Taurinor. 635. fol. ibid. 650. fol.

Diesem Wercke ist ein weitläufftiger und hochtrabender Titul vorgesetzet, und der Autor giebet vor, als er die Verwirrung, welche in dem Lehn-Rechte zu befinden betrachtet, habe er eine innere Stimme gemercket, welche ihn aufgemuntert habe, diese Arbeit zu unternehmen. In dem ersten Theile bemühet er sich darzuthun, daß diejenigen Capita, welche man vor unbillig gehalten, ihre rationem hätten.

Horatii *Montani* Controversiæ ad Consuetudines Neapolitanas feudales, Neap. 628. fol.

- - - Controversiæ forenses ad Consuetudines Neapolitanas feudales, ad Jus Pontificium & Cæsareum, Neapol. 634. fol. ib. 643. fol.

Joan. Ferrarii *Montani* in usus feudorum collectanea, Francof. 1554. fol.

Der Autor hat die Libros feudorum in bessere Ordnung bringen wollen u. diesem Wercke einen Comentarium de homagio und über den titulum Codicis de Jure emphyteutico beygefügt.

Paulus *Montanus*, de Regalibus, Neapol. 634. fol.

Du Franc-Alleu & de l'origine des droits Seigneuriaux avec les loix données au Païs des Albigeois par Simon Comte de *Montfort* l'an 1212. Paris. 1637. 4.

Der Autor von dem Wercke ist August Galland. Er verfertigte dasselbe wider die Prætensiones derer Deputirten von Languedoc, welche vorgaben, daß ihre Lehen freye Allodia wären. Die Gesetze des Grafen Simon von Montfort hat auch Hr. Schilter seiner Dissertation de Feudis Imperii Francici beygefüget.

Petri Nic. *Mozzii* Tractatus de Feudis, Colon. 591. 8.

- - - c. Jacobutii de Franchis Tractatu, qui inscribitur: Præludia in usus feudorum, Romæ 591. 8.

Chr. Hier. *Mühlpfort* Cautelæ Juris Feudalis utiles ac practic. non solum in causis personarum ignobilium, sed & nobilium, Baronum, Comitum, Principum ac aliorum, qui feuda possident, vel circa negotia feudalia versantur, Mülhusii, 686. 4. pl. 6.

Cph. Wertheri Mühlpfort Diss. Jurid. de Investitura Prælati feudali circa bona Ecclesiastica, J. 690. 4. pl. 3.

Wolfg. Wertheri Müelpfordt Collegium feudale publicum, Jenæ, 609. 4.

Casp. Matth. *Mülleri* Disp. Jur. de Obligatione Successoris feudalis ex facto Antecessoris, Rost. 692. 4. pl. 6.

- - - Diss. Jurid. de Virgine nobili Mecklenburgica ejusque jure circa feudum, von denen Mecklenburgischen Erb-Jungfrauen, und dero an den Lehn-Gütern habenden Recht, Rost. 701. 4. pl. 8.

Joh. *Mulleri* Dispp. Feudales VI. Hafn. 651.-- 657. 4.

- - - de his, qui feudum dare possunt, Hafn. 657. 4.

Petr. *Mullerus* de Jure investiendi Status Imperii Germanici Romani, von Reichs-Belehnungen, J. 685. 4. ibid. 706. 4. pl. 4.

- - - de feudificatione in fraudem Creditorum facta, J. 687. 4. pl. 3. ibid. 712. 4. pl. 3.

- - - Diss. de personis principalibus Judicium feudale constituentibus, J. 688. 4. pl. 6.

- - - de incremento prædii feudalis, J. 688. 4. pl. 5.

- - - Disp. de ære alieno à Successoribus feudi solvendo, J. 692. 4. pl. 7.

- - - Disp. de affectionibus feudi proprii, J. 693. 4. pl. 4.

Barthol. *Musculi* Diss. de Confraternitate s. Pacto successorio illustrium personarum, Bas. 608. 4. & Dispp. Basil. Vol. I. Num. XVI.

Andr. *Mylius* de Provasallo, vom Lehenträger, L. 688. 4.

- - - de feudo in pecunia consistente, L. 693. 4. pl. 5.

N.

Joh. Car. *Nevius* de Juribus fœminarum præciputis in feudis, W. 711. 4. pl. 8.

- - - Jus Feudale, oder Lehn-Recht, L. 715. 8. Alph. II. pl. 7.

Das Werck ist deutlich und ordentlich geschrieben und gehet auf Forum feudale Saxonicum; es sind auch viele quæstiones Juris publici mit eingemischt. In dem Anhange sind einige Formularia und Responsa feudalia befindlich.

Sebast. *Nevii* Systema Selectorum Juris Justinianei & Feudalis, Frf. 604. fol. ibid. 608. fol. Vol. 2.

Der Autor hatte sich vorgesetzt über alle Textus Juris communis locos communes zusammen zu tragen und diejenigen Scriptores anzuzeigen, welche zu derselben Illustration dienten, und hat er diese Arbeit auch in dem Lehn-Rechte versuchet, jedoch beschliesset er dieselbe mit dem tit. 56. lib. 2. feud.

Nic. de *Neapoli* Tractatus de Feudis, Lugd. 563. 8.

Corn. *Neostadii* Observationum Feudisticarum Decas una & de Feudis Juris scripti Hollandiaque West-Frisiaque successione Libellus, Lugd. Bat. 602. 4. Amst. 603. 4. Lugd. B. 643. 4.

- - - de Feudi Juris scripti Hollandici West-Frisicique successione, cum Commentariis

Hugonis Buxelii, Gorichemii, 670. 12. Leidæ, 672. 12.

Der Autor war in dem grossen Rath von Holland Senator primarius und Curator der Academie von Leyden. Er dedicirete das Werck denen General-Staten und giebet in dieser Materie gute Nachricht.

Wenceslai Xaverii *Neuman* de Pucholtz Dissertationes ex Jure publico & feudali, de Jurisdictione feudali, & Superioritate territoriali in subfeudis Imperii tam datis quam oblatis, nec non de natura & prærogativis feudorum Regni Bohemiæ, Pragæ, 716. 4. Alphab. I. pl. 8.

Es ist dieser Tractat wider die von dem Hn. Ordinario Mencken zu Leipzig Anno 1712. geschriebene Dissertation de vi Superioritatis territorialis in territoriis Imperii clausis geschrieben, und weil beyde Dissertationes die Jura derer Grafen von Schönburg eigentlich angehen, und derselben Subjection in Ansehung des Hauses von Sachsen untersuchen, so muß man dieselben gegeneinander halten.

Guil. *Nicolsonii* Dissert. epistolaris de Jure feudali veterum Saxonum, Lond. 1721.

Es ist diese curieuse Dissertation vor David Wilkins Edition derer Legum Anglo-Saxonicarum gesetzet. Er widerleget in vielen Stücken Cragium und bedienet sich der Engel-Sächsischen Sprache zur Anzeigung der Etymologie von vielen vocabulis feudalibus.

Joh. *Niellii* Controversiæ Juris Feudalis Dispp. XI. enucleatæ, Marp. 597. 4. Edit. III. ibid. 606. 4. ib. 615. 4. L. 629. 4. Marp. 656. 4.

Dieses Werck ist nach des Autoris Tode von seinem Vater Carolo Niello vollkommen ediret worden. Der Autor ist Anno 1597. im 26. Jahr seines Alters gestorben. Zu dieser Arbeit ist er von Regnero Sixtino aufgemuntert worden. Das Werck ist mit Fleiß und gutem Judicio geschrieben.

Antonii *Nigri* de Laudemio Tom. I. & II. Romæ, 650. fol.

Gerh. *Nigri* & Variorum Libri V. de Feudis per Jac. Cujacium, Monte-Reg. 567. 8. Colon. 593. 8. Monte-Reg. 667. 8.

Sind die Libri feudorum, wie dieselben Cujacius in bessere Ordnung gebracht hat.

Maur. *Nitzschii* Disp. Jurid. de Jure parentum & liberorum circa feuda, Giessæ, 689. 4. pl. 6.

Traité de la *Noblesse* avec deux Discours l'un de l'origini des Fiefs, l'autre de la foy & hommage. Orleans, Royer. 1681. in 8.

Der Autor ist Robert *Hubert* Chantre & Chanoine de l'eglise royale de S. Agnan. Er ist Anno 1694. gestorben.

Dissertation sur la *Noblesse* d'extraction & sur l'origine des fiefs, des surnoms & des armoiries. Paris, Martin. 1690. in 8.

Der Autor ist Joachim Comte d' Estaing so Anno 1688. gestorben.

Joh. Maria *Nevarius* de Vasallorum gravaminibus, Neapol. 694. fol. Venet. 656. fol. Genevæ, 676. fol. ib. 686. fol. Tomi III.

Der Autor hat im XVII. Seculo gelebt und ist Königlicher Auditor in der Provinz di Lucera gewesen. Das Werck ist wohl zu gebrauchen, obschon der Autor viele Gravamina anführet, welche eigentlich keine Gravamina Vasallorum sind, sondern fast von iedwedem andern auch können gesagt werden.

O.

GEo. *Obrechti* Disp. de feudi vulgata distinctione in hæreditarium & ex pacto sive providentia, Arg. 587. 4. pl. 1.

- - - Disp. feudalis ex primo Libro scholarum feudalium desumpta, Arg. 597. 4. pl. 5.

- - - Disp. feudalis ex primo Libro scholarum feudalium desumpta, Arg. 597. 4. pl. 5.

- - - de Successione feudali, Arg. 600. 4. pl. 5.

- - - Disputationes feudales, Arg. 602. 4.

- - - Disp. ex variis Juris Civilis Digest. Cod. Nov. Constit. Justin. & Feudorum materiis, Ursellis, 603. 4.

- - - de Regalibus, Arg. 604. 4.

- - - Tract. feudalis in IV. Libros digestus per *Joh. Thom. Obrechtum*, Arg. 617. 4. ibid. 618. 4. ib. 622. 4.

Der Autor war Consiliarius der Stadt Straßburg und auf derselben Academie Professor Codicis. Dieses Werck kam erst nach seinem Tode heraus, und dedicirte dasselbe der Editor, des Autoris Sohn, Chur-Fürst Friderico V. Es war zwar bereits zu des Autoris Lebzeiten von Joh. Jac. Portio Anno 1606. ein Tractatus feudalis unter dem Nahmen Obrechti herausgekommen; iedoch war derselbe nur von dem Verleger voran gesetzt worden, damit der Abgang des Buches möchte befördert werden. Obrechtus hat es niemahls vor seine Arbeit erkennen wollen.

Geo. *Odofredi* Summa de Feudis, Lugdun. 563. fol.

Cph. Eliæ Oelhafen von Schöllenbach, Diss. Jur. de Vasallo celante, Altd. 707. 4. pl. 9.

Conr. *Olemanni* Antinomiæ Juris Feudalis ex Prælectionibus Giphanii desumitæ, Frf. 606. 4.

Joh. Geo. *Oppel* synoptica totius Juris Feudalis tractatio, quibusdam Juris publici & Feudalis Saxonici Differentiis illustrata, Bas. 421. 4. & Dispp. Basil. Vol. V. Num. XLIX.

Obertus ab *Orto* de Feudis, ext. cum aliis edente

edente Jac. Cujacio, Monte-Regali, 567. 8. Col. 593. 8.

Ist einer von denen ersten Collectoribus derer Consuetudinum feudalium Longobardicarum.

M. *Ottonis* Reip. Argent. Consil. Relationes rem feudalem concernentes. Argent. 1704. 4.

Ist bey des Schilteri Notis ad Struvii Syntagma Jur. feud. zu befinden.

P.

Julii *Pacii* de Jure Feudali Disp. III. Heidelb. 590. 4.

Alex. Arn. *Pagenstecherus* de Præscriptione Feudi Ecclesiastici, Colon. 700. 8.

- - - Notæ ad Feltmanni Tractatum de Feudis, ibid. 705. 12.

Guidi *Pancirolli* Tractatus feudalis.

Der Autor hat diesen Tractat auf der Universität zu Padua seinen Auditoribus dictiret. Es ist aber derselbe niemahls gedruckt worden. Mauritius vermeynet, daß es ein Opus extemporaneum wäre und nicht viel sonderliches darinnen enthalten.

Joh. Cph. *Pape* Diss. de præstandis Vasalli in ipso actu renovationis Investituræ, Arg. 679. 4. pl. 3.

Estienne *Pasquier* de l'ancienneté des terres tenuës tant en Fief qu'en Allaud des Nobles, Gendarmes, Roturiers; du Ban & Arriere-Ban & plusieurs autres choses.

Der Autor hat diesen Discours dem bekandten Wercke Recherches de la France Lib. III. Cap. XVI. & XVII. einverleibet.

Ludov. *Peguera* aurea & elegans Repetitio in Cap. III. incipiens: item ne super Laudemiis &c. Regis Petri III. in Curia Cervariæ, in qua multa de Feudis, Laudemiis & Jure prælationis in alienatione rerum feudalium, Barcinonæ 577. fol.

Andr. **Perneders** Lehn-Recht durch Wolffg. Hungern, Ingolst. 544. & 600. fol.

Der Autor war des Hertzogs von Bayern Rath und Secretarius, hat auch in diesem Tractat einige wenige Anmerckungen, welche die Bayrische Lehn-Rechte betreffen, einfliessen lassen.

Guil. à *Perno* de Feudis, Venet. 8.

Frid. *Philippi* de agris vectigalibus, Erb-Zins-Aecker, L. 697. 4.

Conr. *Pincieri* Didactica Feudalis, Hanov. 619. 8.

Guerrini *Pisonis* in Usus Feudorum præludia, Venet. 575. 8. Frf. 598. 8. & in Fr. Tract. Tom. X.

Vultejus hat diesen Tractat zuerst in Teutschland drucken lassen und den Autorem in der Vorrede als einen judicieusen und guten Scriptorem recommendiret.

Hart. *Pistoris* Quæstionum Juris tam Romani, quam Saxonici Libri II. Lipf. 579. & 582. 4. L. 584. 4.

- - - Lib. III. & IV. post fata Patris à Filio Sim. Vlr. Pistoris editi, J. 609. 4.

Der Autor war Appellations-Rath zu Dreßden zu Chur-Fürst Augusti Zeiten. Das andere Buch enthält lauter Quæstiones feudales; worvon auch unterschiedene in dem dritten vorhanden sind. Er ist unter die besten Scriptores Juris Saxonici zu rechnen.

Joh. Jac. *Plebst* Jus Feudale Disp. X. Tub. 608. 4.

Der Autor war Professor Juris feudalis zu Tübingen.

Henr. Sim. *Plesmanni* de consolidatione feudi & allodii in Pomerania præsertim ulteriori, Frf. 722. pl. 5.

Matth. *Polenii* Centuria Assertionum feudalium de Investitura, Frf. O. 4.

Herm. Rich. *Polmannus* de Feudo Franco, Giessæ 699. 4.

Amadei de *Ponte* Quæstiones Laudemiales & Titt. de Judice in causis Feudalibus; Aug. Taur. 577. fol. ibid. 580. fol. cum Pisone & Garzonio, Frf. 597. 8. Taurini 616. 8. per Val. Guil. Fœrsterum, W. 619. 8.

Discours des fiefs & rierefiefs par J. de Basmaison *Pougnet*, Paris 579. 8.

Cph. *Prcibisii* Disp. de Usu Feudi, L. 632. 4. pl. 6.

Frid. *Pruckmanni* Paragraphus soluta potestas, Tractatus de Regalibus, in quo quid Princeps ratione legum, contractuum & ultimarum voluntatum præ aliis jure possit, accuratissime tractatur, W. 592. 8.

Der Autor war Brandenburgischer Geheimer Rath und über die gantze Marck Cantzler. Seine Opera sind zu Franckfurth an Mayn 1671. in folio zusammengedruckt.

Zach. **Prüeschenck** Disp. feudalis de Excadentiis seu subinfeudatione, J. 639. 4. ibid. 698. 4. pl. 4.

Sam. *Purry* Diss. Jurid. de Laudemiis & eorum jure præcipue consuetudinario, Basil. 696. 4. pl. 7.

Paridis de *Puteo* Tr. de Redintegratione feudorum, Neap. 544. fol. ib. 569. fol. ibid. 592. fol.

- - - Trr. II. 1. de Redintegratione Feudorum, 2. de finibus Feudorum, Frf. 575. fol. c. Compendio ex Andrea de Isernia excerpto, Norib. 677. 4.

Der Autor hat in dem XV. Seculo in Neapolis gelebt. Es sind diese Wercke in Nürnberg Anno 1677. zusammengedruckt worden. In dem ersten Tractat hat er weisen wollen, wie man die

Lehen ergäntzen und gantz beyzumessen halten solle. Vor demselben ist ein kleines Glossarium befindlich. Der Tractat de finibus feudorum handelt von denen Gräntzen derer Lehen; wiewohl auch viele andere Fragen mit untermischt sind. Endlich ist ein Compendium aus *Andreæ de Isernia* Tractatu feudali beygefügt.

Corn. *Pynacker* Antec. in Ac. Lugd. Dissert. de foeminarum in feudis successione, Lugd. Bat. 613. 8. pl. 3.

R.

GEo. *Radovii* Disp. de sub-feudis, Rost. 673. 4. pl. 2.

Henr. *Rahne*, Disp. Jurid. de Feudis, Rost. 651. 4. pl. 5.

Achatius Ch. *Ranger* de differentiis Juris civilis & feudalis, circa successionem, Regiom. 684. 4

Hans Leopold *Ranzovii* de Jure conjugum in bona, speciatim & sigillatim de præcipuo, quod viduis nobilium in Ducatibus Slesvicensi & Holsatiæ ex Jure fasciæ capillaris competit, vulgo von der Huvebands-Gerechtigkeit, Præs. Franc. Ern. Vogt. Kil. 1. Alph. 1. b.

Andr. de *Rapinis*, Iserniensis, Commentarius in usus & consuetudines Feudorum, Lugd. 549. fol. ib. 564. fol. accessit Nardi Riparuli Additiones, ejusdemque Commentationes de vita & scriptis Andreæ Isernienſis, Lugd. 579. fol. Frf. 598. fol. ib. 608. fol. ib. 629. fol. v. supra in Andrea de *Isernia*.

Camilli de la *Ratha* Theatrum Feudale, Neapoli, 637. fol. ibid. 643. fol.

Der Autor war Comes Palatinus & in sacro Consilio Advocatus primarius ac in magno Consilio regio judex. Das Werck ist in XII. Partes und LXXVI. Dilucidationes und in II. Tomos eingetheilet und zu Neapolis Anno 1637. heraus gekommen. Der Autor hat die Meynungen derer Feudisten zwar mit vieler Mühe zusammen getragen, jedoch mit schlechtem Judicio unterschieden.

Alex. *Raudii* Decisiones feudales, *Spiræ*, 605. fol.

Petri *Ravennatis* Compendium (Commentarius potius l. Interpretatio) in consuetudines Feudorum, Colon. 567. 8.

Das Werck ist dem Kayser Maximiliano I. dediciret. Es ist ein Commentarius über die 2. libr. feud. demselben hat der Autor eine weitläufftige Abhandlung von der Doctrina de consuetudine beygefüget, und wird das Werck æstimirt.

Joh. *Raynaudi* Comprehensorium feudale, Lugd. 561. 8. ibid. 565. 8.

Petri *Rebuffi* Declaratio feudorum c. eorundem typo & servitutum Schematismo, Colon. 561. 8. & in Tr. Tract. Tom. X.

- - - Tractatus de Decimis feudalibus & novalibus, de alienatione rerum Ecclesiasticarum, de congrua portione beneficiorum, Colon. 571. 8. Lugd. 581. 8. Antverp. 615. 8. ib. 695. 8.

Der Autor hat vieles in dem Jure Ecclesiastico Gallicano geschrieben, wohin auch dieses mit gehöret. In der Cöllnischen Edition 1580. ist auch eines alten JCti Tyndari tract. de decimis zu befinden.

- - - Praxis beneficiorum, Col. 610. 4. Paris. 664. fol.

Car. Ottonis *Rechenbergii* Successiones in Serenissima Guelfica Domo usitatæ, L. 716. 4. pl. 11.

Cypriani *Regneri, ab Oosterga*, Censura ad Novellas Constit. Justin. & Consuetudines Feudorum, Vltraj. 669. 4.

Der Autor hat in dieser Censura, welche aus kurtzen Anmerckungen bestehet, zeigen wollen was von dem Lehn-Recht in denen Niederlanden noch im Gebrauch sey.

Joh. *Reguli* Examen Quæstionis: An Princeps Imperii Romano-Germanici, Dux, Marchio, Comes Provincialis, l. alius, Baro, &c. in principatu & feudo Regali majori à Patre vel Agnato heres vel successor datus ac institutus, conditione vel onere, de certo aliquo religionis Exercitio introducendo, retinendo ac propagando, gravari, &, si non pareat, ejusdem successione privari possit, Frf. 627. 4. pl. 8.

Aug. Chr. Rehfeldt Diss. Jurid. de Feudis in curte & extra curtem; von Lehen in und ausser dem Lehn-Hof, Arg. 697. 4. pl. 5.

Phil. Jac. *Rehm* de Curiis Dominicalibus, vulgo von Dünck-Höfen, Argent. 1691.

Chr. Ern. Reichenbach Notæ ad Disp. Feudales Schnobelii, J. 667. 4.

Chr. Frid. Reichhelm Disp. de fide reciproca conjugali Domini cum Vasallo & Protectoris cum Cliente, Arg. 667. 4. pl. 3.

Theodor. *Reincking* de Retractu consanguinitatis, Col. Agrip. 1712.

Der Autor hat diese in dem Lehn-Rechte offt vorkommende Materie weitläufftig abgehandelt, obzwar die Methode, so er gebrauchet, nicht die allerbeste.

Humb. Nic. *Reiset* Excerpta Controversiarum de Investitura feudali, Arg. 711. 4. pl. 1.

Joh. Chr. *Reiskius* de Feudis Brunsuicensibus, Halæ 716. 8.

Epkowe de *Repkaw* Jus Feudale Saxonicum, ex vetusto Cod. MSto Bibl. Paulinæ Lipsiensis per Joh. Schilterum, Arg. 695. 4. ib. 697. 4 v. Sachsen-Recht.

Ist bey Schilteri Juris feudalis Alemannici Commentario angedruckt.

Joh.

Joh. **Reuſing** de petitione Renovationis inveſtituræ, Erff. 677. 4.

Jer. *Reuſneri* Methodus Juris feudalis, communis & Saxonici, una cum integro textu Saxonico juſto ordine connexo, W. 632. 8. ib. 658. 8. (conſtat Diſpp. XII. præmiſit Operi Epitomen vel Sciagraphiam potius Jur. Feud.)

Der Autor war Profeſſor primarius zu Wittenberg. Dieſes Werck iſt wohl geſchrieben und inſonderheit auf den uſum fori Saxonici gerichtet. Der Autor hat nicht nur dieſem Wercke ein klein Epitomen vorangeſetzet; ſondern auch den Textum Juris feudalis antiqui Saxonici in eine Ordnung gebracht und dabey die Worte des Textes behalten.

- - - Diſſ. Jurid. de Forma Feudi, W. 650. 4. pl. 3.

- - - Diſp. feudalis de Felonia, W. 650. 4. pl. 3.

- - - de Jure Feudali, W. 658. 12.

Joh. *Reuteri* Diſpp. feudales, J. 622. 4.

Arn. de *Reyger* Themata Juris controverſi ex Jure civili & feudali deſumpta, J. 595. 4. pl. 3.

- - - Proceſſus judiciarius & Diſpp. feudales, Halæ, 596. 4.

- - - Liber unus Diſpp. ſ. Diatribarum Conſuetudinum Feudalium, in quo totum Jus Feudale certo ordine & methodo breviter IX. Diſpp. eſt concluſum, Magdeb. 602. 4. ib. 603. 4.

Der Autor war Chur-Brandenburgiſcher Rath und edirte dieſen Tractat als er noch in Jena Profeſſor Juris war.

Sam. *Reyheri* Diſp. Jurid. de Feudorum Origine & Libris, imprimis de Codice Mericuiano, Kil. 704. 4. pl. 2.

Everh. à *Rheden* Centuria Quæſtionum illuſtrium ex Jure civili, feudali, canonico & Receſſibus, 688. 4.

Luderi *à Rheden* Diſp. de Jure Vaſalli in Feudo, Marb. 701. 4. pl. 3.

Joh. Frid. *Rhetii* Commentarius in Jus Feudale commune; Frf. O. 671. 4. ibid. 673. 4. ibid. 681. 4.

Der Autor hat die Reichs-Geſetze mit dem Jure feudali communi verglichen. Nur iſt zu beklagen, daß die Arbeit nicht weiter als das erſte Buch gehet. Inſonderheit ſind in dem procœmio viele ſchöne Anmerckungen ad hiſtoriam Juris feudalis enthalten.

- - - de Feudis Clivenſium vel Zutphanienſium more conceſſis, Frf. O. 682. 4.

Marcus *Rhodius* de immobilibus privatorum allodialibus, Frf. O. 690. 4.

- - - Diſſ. Jurid. de ſervitiis feudalibus Vaſallorum Pomeraniæ Orientalis, Frf. O. 706. 4. pl. 7.

Cph. Phil. *Richteri* Diſp. de ſucceſſione legitima feudali, communi & Saxonica, J. 640. 4. pl. 6.

- - - Diſp. Jurid. de conſtitutione feudi, J. 648. pl. 3.

- - - Diſp. de Jure, Vaſallo in feudo competenti, J. 649. 4. pl. 1.

- - - de Succeſſione Feudi, J. 658. 4. pl. 8.

- - - Diſſ. Jurid. de Succeſſione in familiis Illuſtrium, J. 664. 4. pl. 9.

- - - Decas Quæſtionum illuſtrium, J. 667. 4. pl. 4.

- - - Velitationes Academicæ de Juris publici, feudalis, civilis & Saxonici materiis, L. 667. fol.

Valent. *Rimerii* Deciſiones Jurium controverſorum civilium & feudalium tam è praxi forenſi, quam diverſis JCtorum ſcriptis maxime illuſtrium, capitibus VIII. explicatorum, J. 615. 4. pl. 2.

- - - Diſp. Jur. feudalis de ſucceſſione fœminarum, Clericorum & Imperfectorum, J. 615. 4. pl. 1.

- - - Diſſ. Controverſiarum quarundam Juris civilis, canonici, feudalis & Saxonici tam theoretico quam practico ſtudio accommodatarum, J. 624. 4. pl. 5.

- - - Brevis Delineatio quorundam modorum feudum rectum amittendi, J. 632. 4. pl. 2.

Joh. Phil. *Ringleri* Commentatio Juridica de pactis Illuſtrium ſucceſſoriis, Frf. & L. 693. 4. pl. 27.

- - - de Domaniis Germaniæ Libri III. Frf. & L. 698. 4.

Es hat der Autor auch einen Tractat de tutelis Illuſtrium verfertiget, ſo Anno 1694. in 4to. zu Franckfurth herausgekommen. Der Tractat de Domaniis Germaniæ iſt auch in Friſens Collectione Scriptorum de Jure domaniali zu befinden. Es ſind alle drey Materien ziemlich wohl ausgeführet.

Jac. *Ritteri* Lucubrationes Juris Feudalis, Halæ, 667. 4. ib. 672. 12. L. 686. 12. pl. 6.

Kurtzer, aber doch gründlicher Beweiß, daß ein Fürſte, abſonderlich ein mächtiger Potentate, nicht allein von Rechts-wegen könne, ſondern auch in ſeinem Gewiſſen verbunden ſeye, entweder die **Ritter-Dienſte** in den erſten und alten Zuſtand wieder zu ſetzen, und darbey beſtändig zu erhalten, oder ein proportionirliches Stücke Geld alle Jahr davor zu fordern, 1719. 4.

Juſti *Ritteri* Inſtitutionum Feudalium methodice

dice conscriptarum cum Exegesi necessaria Libri IV. Cassellis, 612. 4.

Der Autor war D. Juris und Gräfl. Waldeckischer Rath. Conrad Leusmann gab dieses Werck zu Cassel heraus. Es sind darinnen einige besondere und zum Theile wohlausgeführte Meynungen zu befinden.

Conr. *Rittershusii* Partitiones Juris Feudalis in II. Libros tributæ, Altd. 603. 8. Marp. 615. 8. Edit. 3. ex MSC. & Exemplari Auctoris diligenter emendata, nec non nova Accessione VIII. Dispp. feudalium ab eod. olim Altdorfii habitarum aucta, c. præf. Hub. Giphanii, Argent. 659. 8. Alphab. II. pl. 5¼.

Der Autor ist einer von denen ersten, welcher bey dem Jure feudali die Historie gebraucht hat und beruffet sich derselbe fleißig auf den Guntherum Ligurinum. Die Synopsis bestehet aus 8. kurtzen Disputationen, worinne die Principia deutlich proponiret, und unnöthige Allegationes weggelassen werden. Giphanii præfation ist wohl geschrieben und zeiget er in derselben die Absurdität und Unrichtigkeit derer häuffigen Citationum an, deren sich die meisten alten JCti bedienet haben.

Joh. Röhrendorph de Investitura & præscriptione feudi, Rinthelii, 624. 4.

Matthiæ *Ræsch* Disp. Jurid. de Feudis de Camera & Caneva, Arg. 701. 4. pl. 6.

Jul. Bernh. *de Rohr* de Retractu filiorum gentilitio in feudis, L. 710. 4.

Franc. Phil. *Rokoch* Disp. Jurid. de Regalibus ad C. un. Lib. 2. Feud. tit. 56. Arg. 668. 4. pl. 6.

Car. Frid. *Romanus* de dimidia Investitura rei immobilis allodialis, quæ fit inter conjuges, L. 720. 4. pl. 4.

Paulus Franc. *Romanus* de Emtione & Venditione feudi, L. 672. 4. pl. 3.

- - - de servitiis feudalibus, L. 674. 4. pl. 2.

- - - Exercitationum Juridicarum de Feudis I. eorum definitionem, divisionem & subjectum continens, L. 674. 4. pl. 7.

- - - II. eorum objectum, modos constituendi & acquirendi continens, ibid. eod. 4. pl. 9.

- - - III. & ultima, eorum finem, effectum atque contraria continens, ibid. eod. 4. pl. 10. recusæ Frf. & L. 712. 4. pl. 25.

Joh. *Romarici* Compendium Politico-Feudale, Aug. Vindel. 691. 8.

Henr. à Rosenthal Juris feudalis Conclusiones aliquot miscellaneæ, Bas. 588. 4. Dispp. Basileens. Vol. II. Num. 31.

- - - Synopsis totius Juris Feudalis, Genevæ 588. 4. Spiræ 595. ibid. 597. fol.

- - - Tractatus & Synopsis totius Juris Feudalis, Tomi II. Frf. 624. fol. ibid. 662. fol.

Der Autor hat in diesem Wercke alle Meynungen derer Feudisten, so bis zu seiner Zeit gelebet haben, zusammengetragen. Den Anfang machte er in seiner Jugend mit einer Synopsi Juris feudalis, welche er in quarto zu Lyon drucken lassen. Weil dieses Werck wohl abging, so wurde er aufgemuntert eine grössere Arbeit auszuführen. Er begab sich dieserwegen zu Johanne Nervio, Consiliario der Stadt Straßburg, einem berühmten JCto und ehemahligen Assessore der Reichs-Cammer. Von demselben wurde ihm communiciret, was bey der Reichs-Cammer in Lehns-Fällen gebräuchlich. Nach Nervii Tode ging er nach Speyer und machte sich die Præjudicia Cameralia bekandt. Das Werck kam das erstemahl in zwey Tomis Anno 1597. heraus, un ist nachgehends etlichemahl und noch letzlich 1720. in fol. mit einer Vorrede des Hn. von Ludoff, Cam̃er-Gerichts-Assessoris, herausgekommen. Es ist in demselben alles zusammengehäufft, was bey denen damahls bekandten Scriptoribus Juris feudalis anzutreffen gewesen; doch ist es nicht allemahl mit Judicio ausgeführet.

Dan. Nic. *Rossel* Diss. de Felonia, Arg. 716. 4. pl. 2.

Henr. Balth. *Rothii* Diss. de Laudemiis, J. 679. 4. pl. 4.

- - - Disp. de Feudo mere hæreditario, J. 687. 4 pl. 3.

Hermenegildi de *Roxas* Tract. posthumus de incompatibilitate regnorum ac majoratuum, ad enucleationem textus in *cap. Cœpit Hermenegildus Rex 24. quæst. 1.* in lucem editus, Lugd. 1669. in fol.

Es stehen in diesem Wercke viele Allotria. Der Autor hat ex Jure civili & canonico diejenigen Materien wollen zusammentragen, welche einander können entgegengesetzet werden und nicht beysammen stehen. In dem Parte octava aber handelt er vornehmlich von denen majoratibus in successione Hispanica.

Joh. *Rudingeri* Difficillimæ Juris Feudalis Controversiæ, Arg. 608. 8.

- - - Liber II. ibid. 610. 8.

- - - Enchiridion Juris Feudalis, Arg. 610. 12. ibid. 611. 8.

- - - Methodus universi Juris Feudalis succincta & compendiosa, cui adjecit Lexicon Feudale, Arg. 612. 8.

- - - Singularium Observationum Juris Cameralis, Saxonici, Civilis & Feudalis Centuriæ V. Arg. 658. 4.

Die Scripta dieses Autoris werden nicht sehr æstimiret. Doch dienen seine Controversiæ feudales dazu, daß man bey ihm die Argumenta derer Doctorum pro und contra antreffen kan. Das Lexicon Juris feudalis ist auch sehr kurtz gerathen

und

und enthält nur die bekanntesten Terminos Juris feudalis.

S.

Das Sächsische Lehn-Recht.

Man verstehet unter demselben das Lehn-Recht, welches gemeiniglich bey dem Sachsen-Spiegel zu befinden; dahero auch die Meynung entstanden, daß der Verfasser des Sächsischen Land-Rechtes auch Autor von dem Lehn-Rechte sey, und schreibet man beydes Ecken von Repkau zu. In der Vorrede stehet, Kayser Friedrich von Stauffen habe befohlen, das Werck zusammen zu tragen; es ist aber auf diese Relation nichts zu bauen. Die Lateinische Uebersetzung, welche Goldastus seiner Collectioni consuetudinum einverleibet hat, ist von Joanne Lasko, Königs Alexandri in Pohlen Cantzler, verfertiget, und ist das Latein nach dem Pohlnischen Stylo, das ist sehr schlecht eingerichtet. Dieses Werck ist mit vielen Lateinischen und Teutschen Glossen erläutert worden welche nicht in allen Exemplarien mit einander übereinkommen; von der neuesten Lateinischen Glosse schreiben D. Christoph Zobel Autor zu seyn, welcher sich durch Edirung des Sächsischen alten Rechtes bekannt gemacht. Die neueste Edition hat Hr. Jacob Friederich Ludovici in Halle herausgegeben, und ist in derselben der alt-Teutsche Text aus der Anno 1516. zu Augspurg gedruckten, wie auch aus Hn. Schilters Edition, der hoch-Teutsche Text aber aus der Zobelischen Edition genommen; die Lateinische Version aber ist die bekandte in Pohlen gemachte Uebersetzung.

Joh. Sebast. *Salomonis* Diss. de successione fœminarum in feudo emptitio, Arg. 709. 4. pl. 3.

Joh. Valent. Salzmann de divisione feudi, Lugd. Bat. 597. 4.

Denis de *Salvaing* de *Boissieu* de l'usage des Fiefs & autres droits seigneriaux dans le Dauphiné. Grenoble, 1668.

Der Autor ist Anno 1683. gestorben. Er ist Premier-President en la Chambre des comptes de Dauphiné gewesen.

Joh. & Frid. à *Sande* Commentarius in Gelriæ & Zutphaniæ Consuetudines feudales, Arnhemii 637. 4. ib. 658. 4. ib. 674. 4. Col. 698. fol.

Der Autor war Bürgemeister zu Arnheim. Weil er gemercket, daß die Geldrischen Lehn-Rechte von denen Longobardischen sehr unterschieden wären, so ist er zu Verfertigung dieses Tractates bewogen worden, welcher auch wohl ausgearbeitet ist und von denen Niederländischen Lehen gute Nachrichten giebet; Ins besondere handelt er de Feudis Zelandicis, Ecclesiasticis Colonienſibus, Monasterienſibus atque aliis, de Feudis concessis Ten Cleessen Rechten, de Feudis Brabanticis, de feudis concessis Ten Kuiken Rechten, Feuda Kuickana, de Feudis Mechlinenſibus, Flandricis, Hollandicis, Valckenburgenſibus, de Feudis concessis Ten Stichtſen Rechten, quæ Germanis Krumstabs-Lehen vocantur, de Feudis concessis Ten Gelderſen Rechten, de Feudis concessis Ten Montfoirtſchen Rechten, de Feudis Loënſibus atque Hornanis, de Feudis concessis Ten Tutphenſchen Rechten. Er hat auch einen Tractat de effestucatione, welcher von der translatione rerum immobilium handelt, hinterlassen. Die beste Edition von seinen Operibus ist zu Antwerpen 1674. in fol. herausgekommen.

Ulr. *Sandoz* de Obligatione Vasalli erga Seniorem, Bas. 704. 4.

Joh. Schacke de Vasallo sibi ipsi nocivo quoad Dominum, Gryphisw. 696. 4. pl. 2.

Joh. Cph. Schambogen Tr. in Jus Feudale, Pragæ 695. 4. Lovani 695. 4.

Joh. Frid. *Schmaat* Fuldischer Lehn-Hof, sive de Clientela Fuldensi beneficiaria Nobili & Equestri Tractatus historico-Juridicus, acc. Elenchus duplex Vasallorum primi ut & secundi Ordinis, quotquot eorum, continua serie, etiam à pluribus retro seculis hucusque Ecclesia Fuldensis habuisse reperitur, una cum eorum insignibus. Omnia cum probationibus authenticis locupletissimis & figuris æri incisis, Frf. M. 726. fol.

In diesem curieusen Wercke hat der fleißige und berühmte Autor klar gezeigt, wie man von denen Fuldischen Lehen einen gantz andern Concept habe, als sich die Sachen in der That befinden, und man bey denen Scriptoribus feudalibus anzutreffen pfleget.

Joh. Henr. Schatz Disp. de Expectatione, Arg. 654. 4. pl. 3.

Joh. Frid. Scheid Diss. de Jure in Musicos singulari, Germ. Dienste und Obrigkeit der Spielleuth, Rappoltsteinensi Comitatui annexo, Argent. 719. 4. pl. 7.

Car. *Schenck* Disp. de ortu & retractu feudali, Altd. 717. 4. pl. 13.

Frid. *Schenck* L. B. à Tautenberg, Interpretatio in Libros III. Feudorum, Halæ 537. 8. Colon. 555. fol. Heidelb. 584. fol. Colon. 600. 8.

Der Autor ist Præses bey der Reichs-Cammer gewesen, dahero dieses Werck in ziemlichem Credit gelanget ist. Er ist der Ordnung des Alexandri gefolget.

Joach. *Schepplitz* Promptuarium tam Juris civilis, quam feudalis, Frf. 608. 8. Frf. O. 620. 4.

- - - Consuetudines Electoratus & Marchiæ Brandenburgensis, L. 608. fol. ibid. 616. fol.

Der Autor war Licent. Juris und von Wilstock

aus der Marck gebürtig. Er edirte zuerst des Lüneburgischen Cantzlers *Balthasaris Klammeri* Promptuarium tam Juris civilis quam feudalis mit neuen Anmerckungen. Die erste IX. Tituln handeln von dem Lehn-Rechte. Hierauf ließ er zu Leipzig in 4to ein Werck drucken, unter dem Titul: Etzliche *Statuta* und Gewohnheiten der Chur- und Marck-Brandenburg, gezogen aus denen Chur-Fürstl. *Reversen* &c. Hn. *Lamberti Distelmeieri* I. U. D. und Chur-Fürstlich Brandenburgischen Cantzlers. Es ist aber mit dieser Edition der Sohn des Cantzlers Distelmeiers, Christian Distelmeier nicht zufrieden gewesen, sondern ließ Anno 1608. eine Erinnerung von diesem Wercke drucken, darinnen er anführet, daß sein Vater das Werck nicht verfertiget hätte, wohl aber vorgehabt, Constitutiones Marchicas, welche publico nomine hätten herauskommen sollen, zu verfertigen, davon er auch einige aufgesetzt gehabt, es wäre aber das Werck nicht zu Stande gekommen. Scheplitz ließ nachgehends das Buch in folio mit vielen Vermehrungen drucken, und entschuldigte sich, wegen des bey der ersten Auflage begangenen Versehens. Es hat im übrigen zu diesem Wercke *M. Erhardus Scheublin*, Cammer-Gerichts-Advocat und Burgermeister zu Berlin, viel beygetragen.

Andr. *Scheps* de Jure feudali, forma & effectu feudi in genere, W. 594. 4.

Mart. *Schickardus* de modis amittendi feudum, Herb. 622. 4.

Jac. *Schickfussii* Consuetudines feudales Silesiæ.

Der Autor war Anno 1574. d. 21. Jan. zu Schwiebus im Glogauischen Fürstenthum gebohren worden. Er studirete auf denen berühmtesten Teutschen Academien. Zu Basel nahm er den gradum Magisterii an. Bey der Universität zu Franckfurth an der Oder ist er einige Jahre Secretarius gewesen; von dar wurde er Anno 1604. zum Rectore des Briegischen Gymnasii beruffen; nach der Zeit nahm er den gradum Doctoris Juris an, wurde bey denen Hertzogen von Brieg und Lignitz Consiliarius, Anno 1624. von Ferdinando II. zum Rath und Patrono Fisci durch gantz Schlesien ernennet, in welchem Amte er auch biß an seinen Tod, welcher An. 1637. erfolget ist, verblieben. Es hat dieser Autor, nebst der bekandten Schlesischen Chronic, so Anno 1625. zu Jena in fol. herausgekomen, gegenwärtiges Werck in MScto (Dieses MScrum ist oben im Tom III. dieses Wercks p. 221. seqq. mit eingerücket und gedruckt,) hinterlassen welches mit vielen Documentis publicis angefüllet ist. Er wird von vielen einer Partheylichkeit beschuldiget. Daß er zuweilen in die Allegationes derer Longobardischen Lehn-Rechte sich vertieffet hat, muß man dem Genio der damahligen Zeiten zuschreiben. Es hat auch nach Henelii Bericht Georgius *Schönborner*, Fisci Cæsarei per Silesiam Patronus, einen Commentarium de Feudis Silesiæ geschrieben, wie auch Casp. *Schiferdegberus* dergleichen verfertiget hat; es soll aber dieser letztere das Werck aus Ungedult wiederum verbrandt haben.

Gothofr. *Schilteri* Diss. Jurid. de sub-feudatione, vulgo Affter-Belehnung, L. 678. 4. pl. 5.

Joh. *Schilteri* Diss. de bonis laudemialibus, quæ von Lehn- und Erb-Zinß-Güthern vocamus, occasione Constitutionis de Anno 1322. in hac Republica editæ, conscripta, Arg. 690. 4. ibid. 713. 4. pl. 6.

- - - Diss. Jurid. de Curiis Dominicalibus, vulgo von Dinck-Höffen, Arg. 691. 4. pl. 5.

- - - Institutiones s. Introductio ad Jus Feudale utrumque Germanicum & Longobardicum, Arg. 695. 8. Editio 2. priori correctior, ibid. 721. 8. pl. 8.

- - - Codex Juris Alemannici feudalis, Arg. 696. 4. ibid. 697. 4. in quo continentur:

1. Jus Feudale Alemannicum cum interpretatione latina.
2. Præfatio de Juris Feudalis Alemannici Origine, auctoritate & usu.
3. Jus Feudale Saxonicum ab Epkowe de Repkaw compilatum, ex vetusto MScto Bibliothecæ Lipsiensis Paulinæ.
4. Commentarius ad Jus feudale Alemannicum collatum cum communi & Saxonico.
5. Commentatio ad 2. F. 50. de natura successionis feudalis.
6. Antonii Mincucci, de Prato veteri, nova Collectio Juris Feudalis communis.
7. Barthol. Baraterii nova compilatio Juris feudalis communis.
8. Ant. Dadinus Alteserra de Origine feudorum Gallicorum.
9. M. Antonii Dominici Disquisitio histor. de prærogativa Allodiorum.

Der Autor hat in diesem Wercke über das Jus feudale Alemannicum commentiret, den Text aus Codicibus MSctis verbessert, und die Jura Longobardica und Saxonica mit diesem Rechte verglichen. In der Præfation handelt er von dem Ursprunge dieses Rechts. Es sind aber zu diesem Wercke noch einige andere Scripta, so zu dem Lehn-Rechte gehören und theils von ihm, theils von andern verfertiget worden, gekommen.

- - - Tractatus de Paragio & Apanagio, it. Diss. de Feudis Juris Francici & Velitationes de Successione lineari, c. Justi Meieri Discept. de rei feudalis vindicatione, Arg 701. 4.

Es hat der Autor in diesem Tractat die in Franckreich gewöhnliche Distinction inter Paragium & Apanagium auf Teutschland appliciret; Dargegen ist unter Hertio eine Dissertation de commentitia Apanagii & Paragii distinctione gehalten, derselben aber unter Hn. Thomasio eine Dissertation unter dem Titul: Vindiciæ distinctionis inter Paragia & Apanagia entgegen gesetzt worden.

Joh.

Joh. *Schilteri* Notæ ad Geo. Ad. Struvii Syntagma Juris Feud. Arg. 704. 4. ibid. 711. 4.

Es sind sehr nützliche Noten über Struvii Syntagma, welche zugleich einige besondere Casus feudales recensiren. Diesem Wercke sind beygefüget M. Ottonis Reipubl. Argentorat. Consiliar. Relationes rem feudalem concernentes.

- - - de Investitura Principum Imperii simultanea, speciatim quoad successionem Lauenburgicam, Arg. 4.

Joh. Henr. **Schindlers** Diss. de contractu feudali, Bas. 686. 4. pl. 2.

Godofr. Nic. **Schleensteins** Disp. Juris feud. de Felonia cucurbitationis, W. 676. 4. secunda vice auctior & locupletior edita ab Autore, ib. 683. 4. pl. 5.

- - - Diss. Jurid. de nobili Quæstione: Utrum ex iisdem causis, quibus liberi juste exhæredantur, Vasallus feudum amittat, W. 677. 4. pl. 2.

Conr. *Schleissii* Notæ illustres in Matth. Wesembecii Perioch. feudal. Frf. 611. 8.

Henr. *Schmerbem* Diss. de Jure quod ex feudo ipsi Domino & Vasallo competit.

Frid. *Schnaderbach*: An optioni minoris heredis, quam vulgo vocant das Kühr-Recht, tantum locus sit in allodialibus? an & in feudalibus bonis, L. 4. pl. 5.

Gottfr. *Schneideri* Triga Semi-Decadum miscellanearum ex Jure privato, feudali, atque publico desumptarum, W. 650. 4. pl. 4.

Joh. Fridem. *Schneideri* Diss. Jur. feudalis de successione legitimatorum in feudis, Halæ, 706. 4. pl. 5.

Joh. *Schneidewini* Epitome in usus feudorum, J. 584. 4. Hanoviæ, 598. 8. cum Notis Leop. Hackelmanni, Magdeb. 604. 8. ibid. 658. 4.

Der Autor ist über dieser Arbeit gestorben, dahero sie von denen Erben unvollkommen ediret worden. Mauritius erzehlet, daß die erste Edition nur 6. partes habe, der Autor aber 9. habe projectiret gehabt; indessen wird man in denen letzten Editionen neun Theile antreffen. Der Autor ist meistentheils auf Practica gegangen.

Joach. *Schnobelii* Synopsis Juris Feudalis, Rost. 649. 8.

- - - Exercitationes feudales XI. J. 658. 4. J. 668. 4. W. 682. 4.

- - - in Libros Feudorum Exercitationes XI. ob brevitatis laudem & gratam rerum copiam post Rostock. Jenens. & Witteb. Editiones in Acad. quoque Julian. transductæ publicoque Examini subjectæ ab Enocho *Glasero*; mantissæ loco accesit Henr. *Acidalii* Synopsis Jur. Feudalis, Helmst. 664. 4. pl. 18. conf. Adrian. Beier.

Mart. Magerus à *Schönberg* de Advocatia armata s. clientelari Patronorum Jure & potestate, clientumque officio & obligatione, Bas. 625. fol. Frf. 628. fol.

Der Autor war bey Ertz-Hertzog Leopold, Bischoffen zu Straßburg und Passau, Rath. Es ist diese Materie sehr weitläufftig ausgeführet; Der Autor hat viele unbekandte und nützliche Nachrichten beygebracht, auch viele Documenta produciret; im übrigen muß man ihm zu gute halten, daß er nach dem damahligen Genio Seculi sich vieler unnöthigen Allegationum Legum & Doctorum bedienet hat. Hr. Struv hat das Werck mit einer Præfation Anno 1719. auflegen lassen, und ist bey dieser Edition auch *Christ. Franc. Paulini* discursus de *Advocatis monasticis* zu befinden.

Joh. *Schæneri* Disp. 2. de successione fœminarum in feudis, Heidelb. 594. 4.

- - - Disputationum feudalium Libri II. Frf. 597. 4.

Der Autor war Chur-Pfältzischer Rath und hatte ehemahls in Meissen gelebet, woraus er sich aber nach dem Tode Chur-Fürsts Christiani wegbegeben muste, weil er sich zu der Reformirten Religion bekennete und es mit dem Cantzler Crell gehalten hatte. Chur-Fürst Fridericus IV. von der Pfaltz nahm ihn auf die Heidelbergische Academie auf. Dieses Werck ist wohl geschrieben und wird æstimiret.

Wolfg. Adami **Schöpff** Biga Decadum Thesium ex Jure civili, feudali & publico desumpta, Tub. 718. 4. pl. 5.

- - - Diss. Jurid. de Bonis vitalitiis Sueviæ, Germ. Fall- und Schupff-Lehen, Fall- und Schupff-Lehn-Güter, Tub. 718. 4. pl. 10.

Leop. Alb. *Schoppii* Thesaurus feudalis practicus, s. de legitima corporis feudalis constitutione, ejus civili administratione, litigiosi determinatione, & devoluti redintegratione, cum artificiali juris togatæ & armatæ militiæ deductione, Halberst. 670. 4. ibid. 678. 4. Alph. III. pl. 12.

Der Autor handelt hauptsächlich von denen Feudis ecclesiasticis, insonderheit denen Halberstädtischen Lehen, wovon er einige Particularia eröffnet. Was zugleich von dem Jure militari handelt, ist sehr unvollkommen. Die erste Edition ist auch sehr vitieuse gedruckt.

- - - de Allodiis, Halæ 673. 12.

Hieron. Frid. *Schorch* Diss. Jurid. de eo, quod justum est circa renovationem Investituræ, in casu, quo Dominus Feudi pluribus relictis successoribus decessit, Erff. 722. 4. pl. 4.

Bernh. *Schotanus* de Feudis, Lud. B. 644. 4.

Ludolphi *Schraderi* Tr. Feudalis Tomi II. Frf. M. 594. fol. Frf. 620. fol.

Der Autor, so an vielen Höfen von Teutschland engagiret und zuletzt Ordinarius auf der Academie

demie zu Franckfurth an der Oder gewesen, hat an diesem Wercke über 20. Jahr gearbeitet; es ist mit Fleiß und Judicio geschrieben und sind viele wichtige Materien darinnen ausführlich abgehandelt; es scheinet aber, als wenn der letzte Theil, worinnen de Judicio feudali tractiret wird, von dem Autore sey abgebrochen und nicht nach dem formirten Project ausgeführet worden.

- - - Consiliorum sive Responsorum Vol. I. & II. studio & opera *Fran. Brandis*, Lipsi. 1607.

Es sind diese Consilia meistentheils in causis illustribus & feudalibus gestellet.

Cph. *Schreiterus* de Felonia per indirectum in crimine Majestatis commissa, L. 710. 4. pl. 3.

Ernst. Frid. *Schræteri* Comment. in Jus Feudale Partes 6. J. 654. 4.

- - - Discursus feudalis de Seniore, J. 665. 4. pl. 8.

- - - Disp. de Evictionibus rerum feudalium, J. 668. 4. pl. 5.

- - - Discursus feudalis de Feudi alienatione, von der Lehns-Veräusserung, ibid. 669. 4. ib. 714. 4. pl. 4.

- - - Disp. Jurid. de Feudis Regalibus, J. 671. 4. pl. 6.

Joh. Chr. *Schræteri* Diss. de Vasallo non Statu Imperii, J. 704. 4. pl. 6.

- - - Diss. de Curatore feudi, vulgo vom Lehen-Träger, J. 707. 4. pl. 4.

- - - de Delictis Vasallorum in personam Domini, J. 712. 4.

- - - Diss. de prærogativa portionis statutariæ præ legitima, ejusque computatione ex bonis feudalibus noviter acquisitis, J. 725. 4. pl. 8.

Paulus Chr. *Schræterus* de Feudo ab uxore marito in dotem dato, W. 712. 4. pl. 6.

Georgii *Schubarti* Commentatio Histor. de Ludis Equestribus, vulgo Thurnier- und Ritter-Spielen, Halæ Magd. 725. 4.

Geo. Adolphi *Schuberth* Diss. de Jure locandi Vasallorum, L. 715. 4. pl. 5.

- - - de Consensu agnatorum & simultanee investitorum temporario in hypothecam feudi absque Domini consensu à Vasallo facta alienatione, von der Veräusserung des Lehns, welche auch ohne Bewilligung des Lehn-Herrns bestehen kan, L. 723. 4. pl. 7.

Henr. *Schuckmanni* Synopsis Juris feudalis, Rost. 643. 4.

Jos. Ant. *Schuilge* Disp. de feudo conditionato, Arg. 708. 4. pl. 3.

Benjam. Schütz Disp. de feudi per Investituram constitutione, Bas. 627, 4. pl. 3.

Joh. Helv. Schütze, de Subinfeudatione, Giessæ, 653. 4.

Wolfg. Jac. Schultheiß de Investitura, Altd. 671. 4.

Geo. Schultzens Synopsis Juris feudalis, W. 631. 12. Frf. 652. 12. J. 664. 8. L. 664. 4 J. 665. 8. Frf. 669. 8.

Das Werck ist aus denen besten Scriptoribus feudalibus zusammen getragen und hauptsächlich auf die Praxin gerichtet, worinnen es auch wohl zu gebrauchen. Der Autor war Professor Juris zu Wittenberg.

Petr. *Schultz* de Vasallo Adjutore, Frf. O. 683. 4.

- - - Diss. Jurid. de Obligatione Vasalli erga Convasallum, Frf. O. 684. 4. pl. 3.

- - - Disp. Juris de Feudo Gratiæ Germ. Gnaden-Lehen, Frf. O. 684. 4. pl. 6.

- - - Diss. Jurid. de Investitura abusiva, Frf. O. 685. 4. pl. 5.

- - - Diss. Jur. feudalis de mutatione Domini feudi, Frf. O. 688. 4. pl. 8.

Geo. Schuster de Refutatione Feudi, Arg. 719. 4.

Schwaben-Spiegel, worbey das Schwäbische Lehen-Recht.

Schwäbisches Lehn-Recht ist der andere Theil zu dem bekandten Schwaben-Spiegel, dessen Autor unbekandt ist. In einigen MSctis fängt sich zwar dieses Buch mit dem Titul an: Hie hebt sich an Kayser Karl Lehen-Recht-Buch; es ist aber wohl nichts gewisser, als daß dasselbe von erwehntem Kayser nicht herrühre. Hr. Schilter, so es unter dem Titul Juris feudalis Alemannici mit einem gelehrten Commentario drucken lassen, hat in der Meynung gestanden, als wenn es auf dem Reichs-Tag zu Nürnberg von Ottone IV. Anno 1208. wäre promulgiret worden, wie er es dann auch vor älter als die Sächsische Collection gehalten, welches aber Hr. Thomasius in seinen Selectis feudalibus gründlich widerleget hat. Man hat hiervon unterschiedene Editiones, davon die erste zu Straßburg Anno 1505. herausgekommen. Hierauf hat D. Sebastian Michsner dasselbe zu Franckfurth am Mäyn Anno 1566. unter dem Titul: Kayserlich und Königlich Land- und Lehn-Recht, Satzungen, Sitten und Gebreuch, wie die unsere Teutsche Vorfahren lang wohl hergebracht und erhalten, auch durch Röm. Kayser und König weyters erklärt und gebessert worden sind, darnach sie sich in allen zutragenden Sachen und Fällen inn- und ausserhalb Rechten treulich und friedlich verhalten haben, nicht allein von wegen der alten Teutschen Wort und Handlungen, als Historien, sondern auch anderer vieler besonderer Stücken halben, als von Leibeigenschafft, Achtern, Kämpf-

Kämpffen ꝛc. gantz lustig zu lesen und nachmahls in zweiffelhafftigen Geschefften notwendig ꝛc. In der Vorrede, welche von Anno 1561. datiret ist, gedencket der Autor, daß dieses Buch Sebastian Münster Lib. III. seiner Cosmographie als das älteste Recht derer Schwaben angeführt: er vermeynet, daß es unter Ottone III. wäre abgefast, und zum Theil aus dem Sachsen-Spiegel genommen worden. Es ist aber der Editor schlechterdings der Edition von Anno 1505. nachgegangen. Zu dieser Auflage ist er von vielen von der Ritterschafft bewogen worden. Goldastus hat es hierauf Anno 1609. seinem Teutschen Wercke von Reichs-Satzungen P. I. p. 117. einverleibet, und mit einem Codice de Anno 1474. conferiret. Schilterus aber hat das Lehn-Recht Anno 1697. mit einigen MSctis conferiret, und nebst einer Lateinischen Uebersetzung und weitläufftigen Commentario drucken lassen. Es ist auch der gantze Schwaben-Spiegel in dem Germanico Corpore Juris Publici & Privati, so Hr. Burgmeister zu Ulm Anno 1717. drucken lassen, anzutreffen. Endlich hat Hr. Johann August von *Berger* gedachte Collection nach einem Anno 1434. geschriebenen Codice zu Leipzig Anno 1726. publiciret, und den Text zugleich nach der Anno 1505. herausgekommenen Edition nebst einem Indice rerum drucken lassen. Eben um dieselbe Zeit gab der berühmte Historicus Schannat den ersten Theil seiner Sammlung alter historischen Schrifften heraus, in welchem er aus einem Ingolstädtischen M.S. ein Land-Recht drucken lassen, welches dem Schwaben-Spiegel in vielen ähnlich, in der Ordnung und Orthographie aber wolt besser und unterschieden von ihm befunden werden, und schliesset er aus dem Art. CXLIV. daß es im Anfang des grossen Interregni nach Absterben Kaysers Friderici II. möchte seyn aufgericht oder erneuret worden.

Chr. *Schwannemanni* Consilia feudalia, Geræ, 607. 4. ib. 657. 4.

Es sind XII. Consilia feudalia, welche Georgius Beatus zusammen getragen und in die Lateinische Sprache übersetzt hat: sie handeln unter andern de præscriptione Juris venandi, de revocatione, alienatione &c. Feudi.

Phil. VVilh. Schwartz de Feudis in genere, 658. 4.

Gabr. *Schwederus* de Meliorationibus Feudi, von Besserung des Lehens, Tub. 685. 4. pl. 10.

- - - Disp. de Clausula Investituræ feudalis: cum pertinentiis, ejusque effectu, ibid. 686. 4. pl. 4.

- - - Jus Sacratissimi Imperatoris & Imperii in Ducatum Mediolanensem, Tub. 702. 4. pl. 3.

- - - Disp. Jur. Feud. de Fructibus Feudi, Tub. 703. 4. pl. 6.

- - - de Dinumeramentis & Reversalibus Feudi, vulgo Lehen-Reversen, Tub. 703. 4. pl. 3.

- - - Diss. de Jurisdictione per Investituram feudalem concessa, Tub. 706. 4. pl. 6.

- - - Positiones ex materia de Jure agnatorum in Feudis, Tub. 707. 4. pl. 5.

- - - de fœminarum in feudis cum masculis concurrentium exclusione, horumque prærogativa, Tub. 720. 4. pl. 10.

- - - Casus practicus in puncto successionis feudalis in feudo fœminino, ejusque resolutio, loco Diss. Tub. 721. 4. pl. 4.

- - - de Approbatione Feudi, Tub. 724. 4. pl. 4.

- - - Diss. de Felonia Domini, Tub. 4. pl. 3.

Barth. Leonh. *Schwendendœrfferi* Disp. feudalis de Jure Vasalli reali, L. 668. 4. pl. 2.

- - - Diss. Jur. de Jurisdictione feudali Dominica, L. 676. 4. pl. 3.

- - - Annotationum Juris feudalis ad Lucubrationes Jac. Ritteri Exercitationes XVI. L. 697. - 701. 4. pl. 37.

Es sind XVI. Dissertationes academicæ, welche der Autor über Ritteri Jus feudale gehalten: Der Text ist beygedruckt, und unter demselben sind gleich des Autoris Anmerckungen zu befinden.

- - - Tractatio Theoretico-Practica de actionibus successoriis feudalibus, L. 703. 4.

Petr. Schwenner de Vasallo delinquente, Regiom. 702. 4.

- - - Disp. feudalis de Judice feudali, Regiom. 705. 4. pl. 4.

Joh. Ern. Schwerdt Diss. de Debitis feudalibus, Arg. 702. 4. pl. 3.

Joh. Jac. Schwindel de Investitura feudi veteris, Arg. 629. 4. pl. 1.

Frid. *Seiffart* de personis feuda dantibus & accipientibus, Altd. 653. 4.

Jerem. *Setzeri* Volumen Dispp. feudalium, J. 597. 4.

- - - Arbor feudalis ed. Petro Elia Schrœtero, Marp. 616. 4.

Der Autor hat dieses Werck, als er zu Jena Jura dociret, in der forme academischer Disputationum verfertiget. Petrus Elias Schrœterus hat dieselben mit vielen Zusätzen erläutert und auf der Marpurgischen Academie drucken lassen. Es ist dieser Tractat ziemlich weitläufftig und wohl zu gebrauchen.

- - - de Jure fœminarum in Feudis, Frf. O. 4.

Claudii *Seyssellii* Comment. in 6. Partes Pandect. & Codic. cum Tract. Feudorum, adjecta Marci Ant. Bauerii solennis repetitio L. cum

cum filio. Pandect. de Leg. 1. Mediol. 513. fol.

- - - Speculum feudorum, Baſ. 566. 8.

Der Autor iſt Anno 1520. geſtorben.

Joach. Henr. *Sibrand* Diſp. Jurid. de Felonia dubia, Roſt. 718. 4. pl. 5.

- - - Diſſ. Jurid. de eo quod juſtum eſt circa teſtimonium mulierum Jure civili, canonico & feudali, Roſt. 720. 4. pl. 4.

Georg. Ægidii von **Sickenhauſen** Obſervationes Feudales ſelectæ; Auserleſene Anmerckungen über die Lehens-Gerechtigkeit, Nürnberg, 689. 8.

Der Autor war Churfürſtl. Bayriſcher Pfleger zu Hartenſtein. In dieſem Tractat beziehet er ſich ſehr auf die Pfältziſchen und Bayriſchen Lehn-Rechte.

Joh. Helvici *Sinoldi* dicti von Schütz ad Jus publicum & feudalia placita Prælectiones academicæ, Francof. & Wetzl. 1694. 4.

Der Autor war Reichs-Hof-Rath und Cantzler zu Zelle. Er hat dieſe Arbeit, als er zu Gieſſen Jura dociret, ſeinen Zuhörern in die Feder dictiret; ſie iſt aber erſt nach ſeinem Tode aus einem MScto, welches der Cammer-Gerichts-Aſſeſſor Mauritius in ſeiner Bibliothec gehabt, gedruckt worden. Das Werck beſtehet aus XII. Capiteln, und iſt ſonderlich beliebet, weil darinnen viele recentiora und was in Klockii Schrifften zerſtreuet, beyſammen enthalten. Dieſem Wercke iſt beygefüget eine Ichnographia doctrinæ feudiſticæ, welche aus wenig Blättern beſtehet und nicht viel bedeutet. Es hat auch der Autor einen Anfang zu einem vollſtändigen Commentario über die Libros Feudorum gemacht, iſt aber nicht weiter als auf den erſten Titul Libri primi gekommen.

Joh. *Sithmanni* Ἀγώνισμα Juridicum de Feudis, Stetini 655. 4. pl. 3.

Regneri *Sixtini* Theſes de acquiſitione Feudi, Marp. 587. 4. pl. 1.

- - - Tractatus de Regalibus, Mülhuſæ 602. 4. Caſſell. 604. 4. ibid. 609. 4. Frf. 617. 4. Hanov. 657. 8.

Das Werck iſt bekannt und æſtimiret; iedoch iſt dieſe doctrina, welche eigentlich aus dem Jure publico univerſali ſolte geleitet werden, von ihm mit unnöthigen Legibus Romanis & Longobardicis angefüllet. Er hat in vielen Stücken ſich auf den Zuſtand von Teutſchland gerichtet.

- - - Exegeſis Juris feudalis, Frf. 617. 8.

Joan. *Skenæi* Regia Majeſtas Scotiæ, veteres Leges & Conſtitutiones ex Archivis publicis & antiquis libris manuſcriptis collectæ, Londin. 1613.

Dieſes Werck iſt eine Sammlung derer Schottiſchen Geſetze. Skenæus hatte zu Wittenberg ſtudiret und von Chur-Fürſt Auguſto eine jährliche Penſion genoſſen. Die Anmerckungen, welche er gemacht, beſtehen gröſtentheils in unnöthigen allegationibus Juris civilis. Sonſten ſind auch hin und wieder Nachrichten ex Jure feudali Scotico darinnen zu befinden.

Joh. Phil. *Slevogtii* Diſſ. Jurid. de Juſtificatione feudi, J. 691. 4. pl. 4.

- - - Diſſ. de Executione in bona feudalia, J. 692. 4. pl. 7.

- - - Diſſ. de Allodialis Inveſtituræ renovatione, J. 693. 4. pl. 5.

Joh. Herman. à *Sode* Nucleus Juris publico-feudalis, Erfurt. 1682. 12. pl. 7.

Felicianus de *Solis* de Cenſibus, 594. fol. Frf. 605. fol.

Franc. *Solſonæ* Lucerna Laudemiorum omnia Emphyteuſeos Jura complectens, Barcinonæ, 556. fol. ibid. 676. fol. cum aliis ejusd. argumenti Autoribus, Amadeo de Ponte, Anton. Fabro, Bertrando Argentræo, Camillo Borello, Carolo Ant. Blancardo, Hartm. Piſtore & Mario Burgo, Aug. Taur. 629. fol.

Joh. Conr. **Sondershauſen** Diſſ. de Judicio Parium Curiæ, vom Mann-Gericht, Gieſſæ 688. 4. pl. 4.

Franc. *Sonsbecii* Comment. in uſus feudorum, Lovanii 554. fol. Heidelbergæ 584. fol. Colon. 600. 8.

Iſt mehrentheils mit Schenckii & Zaſii ſcriptis feudalibus gedruckt. Er hat accurat und mit gutem Judicio geſchrieben.

Heinr. Ant. **Speirmann** Diſſ. de Juſtitia Confraternitatis publicæ, cujus uſus in German. celebratur, vulgo Erb-Verbrüderung, Arg. 678. 4. pl. 3.

Jac. Car. *Speneri* Examen Longobardicæ doctrinæ de Felonia ad Status Imperii communiter adplicatæ, W. 718. 4. pl. 9.

- - - Progr. de primis veſtigiis feudorum in antiquitate noſtra perveſtigandis, W. 718. 4. pl. 2.

- - - Diſſ. de tacita remiſſione Feloniæ, W. 719. 4. pl. 7.

- - - Progr. de communi Jure Longobardico, W. 719. 4. pl. 1.

- - - Progr. An Statuum Imperii in feudis libertas eo in regula protendenda ſit, ut de ſucceſſionibus diſponat, fœminisve eas relinquat? W. 719. 4. pl. 2.

- - - Primitiæ obſervationum Hiſtorico-Feudalium c. perpetuis Notis & copioſis Indicibus, Halæ Sax. 719. 4. Alph. I. pl. 12.

Obſ. I. de primis veſtigiis feudorum in Germanica Antiquitate perveſtigandis in modum Progr. propoſita, nunc copioſis Notis aucta & illuſtrata.

II. De feudalis Juriſprudentiæ Nævis Hiſto-

Hiſtoriarum ignorantiæ tribuendis, & per ſolidiorem ejus cognitionem eluendis ſolenni Oratione propoſita, nunc copioſis Notis aucta & illuſtrata.

III. de Originibus feudalis Juris ad conſuetudinem, minime vero ad Caroli Magni Inſtituta deferendis diſquiſitio contra Th. Francii antiquiora aſſerta.

- - - de dativa Tutela Subvaſallorum S. R. Imperii Tractatio ſingularis occaſione publice motarum controverſiarum, Halæ, 1720.

Es unterſucht dieſer Tractat die Frage, ob denen Sub-Vaſallis des Heil. Röm. Reichs die Vormündere bloß von denen hohen Reichs-Gerichten müſten geſetzt werden. Der Hr. Autor hat zugleich die Streitigkeiten, welche wegen der Mannsfeldiſchen Vormundſchafft mit dem Chur-Sächſiſchen Hofe und der verwittibten Fürſtin und Gräfin von Mannsfeld entſtanden, berühret.

Erh. *Spizii* Juris feudalis univerſi potiora capita, Altd. 716. 4. pl. 7.

Felicis *Spizii* de lineali in feudis ſucceſſione ad 2. Feudorum 50. Altd. 4. pl. 5.

- - - Compendium Juris feudalis XX. Theſibus comprehenſum, Altd. 709. 4. pl. 1.

Dn. *Spiz* Diſſ. de Domin. direct.

Caj. Rud. de *Spor* de natura vaſallagii & ſubjectionis in territoriis S. R. Imperii, Francof. ad Viadr. 1723. pl. 7. 4.

Geo. Henr. *Springsfeldii* Tr. Juridico-Politico-Hiſtoricus de Apanagio ejusdemque Jure, Erff. 641. 4. Halæ 663. 4. Edit. III. Bremæ 664. 4. Alph. I. pl. 9.

Iſt wohl geſchrieben. Der Autor zeiget in der Præfation noch einige curieuſe Materien an, über welche er commentiret hat, welche aber wegen der damahligen Krieges-Zeiten nicht ſind zum Druck befördert worden. Es enthält der Tractat allerhand ſchöne Nachrichten von pactis Familiarum Illuſtrium.

Imman. Staudenher Diſſ. de Jure plurium ex Jure civili, canonico, feudali & politico, nec non proceſſu civili, criminali atque camerali, Arg. 700. 4. pl. 21.

Dav. *Stavinski* de Feudi alienati revocatione, ex Jure προτιμήσεως, Regiom. 698. 4. pl. 3.

- - - Diſſ. Acad. de Obligatione ſucceſſoris feudalis ex facto Anteceſſoris feudalis, Regiom. 704. 4. pl. 4.

Joh. *Steckii* Syſtema Jurisprudentiæ feudalis, Baſ. 620. 8.

Joh. Stein Jus Feudale in Theſibus, Regiom. 716. 4.

Matthiæ Stein Diſp. Jurid. de Alienatione immediati feudi Imperii, Roſtock. 709. 4. pl. 10.

- - - de reluitione feudi oppignorati, Roſt. 716. 4. pl. 7.

Theod. Steinmetz Diſſ. Jurid. de Feudis, Erff. 688. 4. pl. 14.

Matthiæ *Stephani* Tr. Juris univerſi, civilis, feudalis & canonici, Frf. 614. 4.

- - - Exegeſis Juris Feudalis, Francof. 617. 8.

Chr. Ludov. *Stigliz* Diſp. Jur. Feudal. de Jure ſuccedendi agnatorum in feudum alienatum vivo alienatore, inprimis Jure Saxon. L. 714. 4. pl. 5.

Gerh. von Stokken Quæſtiones aliquot ſelectiores ex Jure feudali depromptæ, Argent. 671. 4. pl. 4.

Petr. *Stockmanni* Tract. de Jure Devolutionis, Colon. Agrippin. 1701.

Der Autor iſt Profeſſ. zu Löwen und auf dem Reichs-Tage Geſandter von dem Burgundiſchen Creyſſe geweſen. Er hat dieſen Tract. occaſione der Devolutions-Streitigkeit mit Franckreich geſchrieben, und darinne vieles von der Natur derer Brabantiſchen Lehen berühret, wie er denn auch eine Deduction verfertiget hat, in welcher er beweiſen wollen, daß das Jus devolutionis in Brabant nicht eingeführet ſey.

Jac. *Stoppelii* Or. de Amiſſione Feudi, Gryphisw. 581. 4.

Godofr. Strauch de Jure expectativo, W. 675. 4.

Joh. *Strauchius* de Feudo nobili, J. 657. 4.

- - - de Hoſtenditiis, Jenæ 1681. pl. 6.

- - - Diſſ. Jurid. de Hoſtenditiis, J. 671. 4. pl. 6.

Godofr. Strauß Diſp. Feudalis de Jure Expectativæ, von dem Anwartungs-Rechte, W. 675. 4. ib. 706. 4. pl. 4.

- - - Diſp. Jur. de Jure Patronatus Exccleſiaſtico, vom Pfarr-Lehn, W. 684. 4. pl. 3.

- - - de Inveſtitura abuſiva, W. 685. 4.

- - - Diſp. de Actionibus Feudi nomine competentibus, W. 698. 4. pl. 6.

Conr. Wilh. *Strecker* de Juris ſimultaneæ Inveſtituræ in Saxonia Electorali acquiſitione & conſervatione, Erff. 725. 4.

Joh. Phil. Streit de diſpoſitione teſtamentaria in Feudis, Erff. 715. 4. pl. 2.

- - - Diſſert. Jurid. de abuſiva feudi Inveſtitura, occaſ. II. Feud. 2. pr. Erff. 716. 4. pl. 3.

Burch. Gotth. *Struvius* de Allodiis Imperii, J. 710. 4. pl. 10.

---de

- - - de Judiciis Heroicis, von Ehren-Tafeln, J. 721. 4. ubi de Judicio Lusatiæ superioris Heroico, von des Marggrafthums Ober-Lausitz Ehren-Tafel.
- - - Diss. de Jure Landsassiatus in Thuringia, 722. 4.
- - - de Dominio directo in alieno Territorio, J. 724. 4.

Geo. Adami *Struvii* Sciagraphia Juris Feudalis, J. 650. 4.
- - - Syntagma Juris Feudalis, J. 653. 4. ib. 658. 4. ib. 659. 4. ibid. 666. 4. Frf. 672. 4. J. 685. 4. Frf. 690. 4. Frf. 1717. 4.

Dieses beliebte Werck ist eines von denen vollständigsten Systematibus Juris feudalis, bestehet aus XVI. Capitteln und ist insonderheit zu dem heutigen Gebrauch eingerichtet. Es hat auch der Autor Observationes feudales drucken lassen, welche aus XVI. Dissertationibus academicis bestanden, und sind dieselben nach der Ordnung des Syntagmatis eingerichtet, auch demselben in denen letztern Editionen angedruckt, bey welchen auch X. Consilia über wichtige Lehn-Fälle enthalten. Uber dieses hat man von dem Autore einige zu dem Lehn-Rechte gehörige Dissertationes, als de Successore obligato vel libero, 1648. de Concessione expectativæ, 1650. de Concessione salinarum Hallensium, - - - Controversiarum feudalium decades quaternæ, 1667. de Jure alienandi illustri, - - - de Emphyteusi, 1676. de feudo oblato 1678.
- - - de simultanea Investitura, J. 1634. 4. pl. 3.
- - - Exercitium Academicum exhibens Discursum de Successione feudali, J. 660. 4. pl. 5.
- - - Paralipomena feudalia, J. 666. 4.
- - - Centuria Decisionum, quænam res feudales & allodiales? cum semicenturia Observationum de feudo hæreditario, Frf. M. 693. 4.

Joh. Sam. *Stryckii* Diss. Jurid. de Pro-Domino feudi directo, Halæ 1711. 4. pl. 6.

Sam. *Stryckii* Repetitio Juris Feudalis synoptica in 4. Dispp. divisa, Frf. O. 668. 4. pl. 5.
- - - de Clausulis feudalibus, Frf. O. 669. 4.
- - - de Expectantiis, von Anwartungen, Frf. O. 670. 4.
- - - Examen Juris feudalis, Ffr. O. 675. 12. W. 679. 12. Edit. 4. auctior & correctior, J. 689. 12. Halæ, 696. 12. Edit. 7. ib. 697. 12. Frf. 698. 12. Edit. 8. multo auctior, Frf. 706. 12.

Es ist dieses Werckgen sehr beliebt und sonderlich wegen der Deutlichkeit des Autoris angenehm gewesen; iedoch ist dasselbe nicht allezeit accurat: Es hat auch der Autor in denen letzten Editionen vieles verbessert, was in denen ersten ist unrecht gesetzt gewesen.

- - - Diss. de Feudis oblatis, J. 678. 4.
- - - Diss. Jurid. de Obligatione Feudi, consensu munita, von consentirten Lehn-Schulden, Frf. O. 678. 4. pl. 12. ib. 990. 4. Vol. III. Disp. 20.
- - - Exercitatio Acad. de Feudis Pomeranicis, Frf. O. 679. 4. pl. 17. ib. 690. 4. Vol. III. Disp. 21. pl. 12.
- - - Diss. feudalis de Vasallo Desertore, Frf. O. 679. 4. pl. 10. ib. 690. 4. Vol. III. Disp. 22. pl. 7.
- - - Disp. de Jure Viduæ Saxonicæ in Feudo, Frf. O. 681. 4. pl. 10.
- - - Diss. de concursu Expectativæ generalis & specialis, Frf. 4. Dispp. Vol. IV. num. 16.
- - - de Præsumptione feudali, Frf. 683. 4. Dispp. Vol. IV. num. 21.
- - - Disp. Jurid. de filia Nobili renunciante, Frf. 686. 4. pl. 4.
- - - Disp. Jurid. de Testamentis Vasallorum, Frf. O. 688. 4. pl. 9.
- - - de Successione in Feudo masculis & fœminis concesso, ib. 689. 4.
- - - de Immunitate à servitiis feudalibus, Frf. O. 690. 4. pl. 10.
- - - Disp. de Arbitro feudali, Halæ 694. 4. pl. 5.
- - - Disp. de Jure Allodiali Principum Imperii, Halæ 697. 4. pl. 13.
- - - Diss. de Feudis Ducatuum Silesiæ, Swidnicensis & Jauraviensis, Halæ, 704. 4. pl. 12.
- - - Diss. de Investitura abusiva, ib. eod. 4. pl. 8.
- - - Diss. de Hypotheca tacita in Feudis Germaniæ, ib. 707. 4. pl. 9.
- - - Diss. Jurid. de Feudis Lusatiæ superioris, ib. 709. 4. pl. 12.
- - - de Pro-Domino Feudi directo, ibid. 711. 4.
- - - Examen über das Lehn-Recht, Frf. 713. 8.

Joh. *Stuckii* Systema Jurisprudentiæ Feudalis, Bas. 620. 8.

Gottlieb *Sturmii* Diss. de Urbano Beneficio, von Bürger-Lehen, J. 726.

Matthiæ à *Sudetis* Consuet. Feudorum, Pragæ Dispp. Ambergæ, 614. 4.

Joh. *Suevii*, seu Schwabe, Collegium feudale publicum Dispp. propos. J. 606. seqq. 4.

Gothofr. *Suevi* Exercitationes feudales XII. W. 654. 4. Editio 2. priore longe auctior & Respon-

Reſponſis Wittebergenſibus illuſtrata ab Autore, acceſſerunt opera & ſtudio Reſpondentium Corollaria ex Jure publico ad ſeriem aureæ Bullæ, VVitt. 658. 4. Alph. 1. pl. 10.

Der Autor war Profeſſor Codicis zu Wittenberg und hat in XII. Diſputationibus das Jus feudale abgehandelt. Der berühmte Mauritius iſt ſein Auditor geweſen, und giebt ihm das Elogium, daß er brevis, perſpicuus und elegans geweſen. Jedweder Diſputation ſind einige Corollaria über die Auream Bullam beygefüget.

Joh. Petri *Surdi* Deciſiones, in quibus varia civilia, criminalia, fiſcalia, feudaliaque explicantur, Frf. M. 598. fol. ibid. 664. fol.

Laur. *Sylvani* Tr. de Feudi recognitione, Col. 567. 8. ib. 576. 8. ib. 578. 8. ibid. 596. 8. ibid. 601. 8. & in Tr. Tract. Tom. X.

T.

Joh. Otton. *Taboris* Diſſ. Jurid. de modis acquirendi Feudum, Arg. 650. 4. pl. 4.

- - - Exercitium Juridicum de Inveſtitura Feudali, Arg. 652. 4. pl. 2.

- - - Exerc. Jurid. de Refutatione Feudi, von Abtretung der Lehen, ibid. eod. 4. pl. 4. ib. 719. 4. pl. 6.

- - - Commentatio ſynoptica de Contractu & Jure Colonario provinciali, von Land-Siedel-Leihe, und Land-Siedel-Recht, Gieſſæ, 662. 4.

- - - Ichnographia Doctrinæ feudalis methodo, quali hodie in ſcholis tradi & tractari ſolet, ex Anthonio aliisque delineata, ibid. eod. 4. pl. 6. ibid. 666. 4.

- - - de Jure feudali in genere, & de perſonis quæ feudare poſſunt, ibid. 666. 4.

Die meiſten von dieſen Schrifften ſind in der Anno 1702. von Andrea Mylio herausgegebenen Collectione Operum dieſes berühmten JCti zu befinden.

Petri Franc. *Taiclet* Quæſtiones quædam de Teſtibus feudalibus, Arg. 711. 4. pl. 1.

Rom. *Tellerus* de Obligatione filiorum in feudo, L. 668. 4.

- - - Diſp. de Feudo pluribus promiſſo cum Explicatione L. quotiens XV. C. de rei vind. L. 675. 4. pl. 4.

- - - Exercitatio Jurid. de Oneribus Feudi, L. 679. 4. pl. 7.

Ern. *Tentzelius* de feudi acquiſitione & amiſſione, Erff. 710. 4. pl. 4.

- - - Diſſ. de Laudemio ejusdemque contra legem publicam prohibitivam præſcriptione, Erff. 725. 4. pl. 4.

- - - Probatio & reprobatio bonorum cenſiticorum, Erf. 1712. 4.

Joh. Wolfg. *Textor* de refutatione Feudi, Heidelb. 688. 4.

- - - Diſſ. de Feudis Imperii propriis, non oblatis annumerandis, Altd. 717. 4. pl. 6.

Theatrum feudale, Neapoli, 636. fol.

Pet. *Theodorici* Concluſiones ex Jure Juſtin. Feudali, Canonico, Saxonico, Conſtitutionibus Electoralibus, Recesſibus Imperii, Interpretationibus Juris & Proceſſu judiciario, excerptæ ac congeſtæ, J. 611. 4. pl. 4.

- - - Diſp. Jur. de amiſſione & devolutione feudi, J. 622. 4. pl. 6.

Joh. *Thomæ* Diſp. de Succeſſione feudali, J. 651. 4.

Chr. *Thomaſii* Diſſ. Juris publici de feudis oblatis, von aufgetragenen Lehen, L. 687. 4. pl. 11. ib. 715. 4. pl. 11.

- - - Selecta feudalia Thomaſiana, quæ exhibent: 1. Selecta Capita hiſtoriæ Juris feudalis Germanici; 2. Autorem veterem de beneficiis diu hactenus deſideratum à JCtis; 3. Diſſertationem de libri veteris de beneficiis auctore, fato, vetuſtate ac raritate, aliisque ad hanc ejus editionem pertinentibus; 4. Diſſertationem de uſu hujus libri veteris de beneficiis, Halæ, 708. 8. pl. 24. v. *Autorem* veterem de Beneficiis.

- - - Diſſ. de Feudo alienabili, Halæ 709. 4.

- - - Diſſ. de cauſis prohibitæ alienationis feudi, ib. eod. 4. pl. 5.

- - - Diſſ. de Originibus feudalibus, Halæ, 710. 4. pl. 15.

- - - Diſſ. Jurid. de Felonia Domini, ib. eod. 4. pl. 6.

- - - Diſſ. Jurid. Cautelas circa Doctrinam de præſumtione allodialitatis exhibens, ib. 715. 4. pl. 9.

Henr. Gunth. *Thulemarii* Syſtema Juris Feudalis, Frf. 641. 4.

Wern. *Thummermut* votiva Relatio compromiſſi cujusdam feudalis, Krumbſtab ſchleußt niemand aus, 643. fol.

- - - acceſſit Joh. Pauli Kreſſi Diſſertatio præliminaris cum annexis, Frf. 718. fol.

Der Autor war Syndicus der Ritterſchafft in Cölln und hat auch vor dieſelbe noch unterſchiedene Schrifften verfertiget, welche aber faſt gantz unbekandt ſind. Das Werck iſt zuerſt 1643. gedruckt worden; allein der Hr. Kreſſ. hat daſſelbe mit einer gelehrten Præfation, worinnen er von der Natura Feudorum Eccleſiaſticorum handelt, auflegen laſſen. Wider daſſelbe hat der Chur-Cölniſche Rath Zimmermann eine Schrifft unter dem Titel: Cölniſcher Krumſtab ſchleuſt die Weiber aus, drucken laſſen, ſo zu Hildesheim 1725. wieder nachgedruckt worden.

Car. Ottonis *Thyllii* Notæ & Obſervationes ad Strÿckii Examen Juris feudalis, Heidelb. 713-8.

Burch. Henr. *Tilemanni* Juris Feudalis poſitivo-polemico-practici Exercitatio I. J. 673. 4. pl. 8.

Joh. *Tilenii* Inſtitutiones feudales, Frf. 615. 8. Roſt. 618. 12. ibid. 619. 12.

- - - Paratitla Inſtitutionum feudalium, Roſt. 618. 12.

Andr. *Tiraquelli* Opera, Frf. 1597. fol.

Der Autor, ſo Parlaments-Rath in Paris zu Königs Henr. II. Zeiten geweſen, hat einige Scripta ad Jus feudale hinterlaſſen, und gehöret zu denen ſelben aus dem I. Tom. der Tractat de Jure primogenituræ und de Nobilitate; aus dem Tom. III. der Tractat de retractu; aus dem Tom. IV. aber der Tractat über die Regulam Juris: le mort ſaiſit le vif.

Gottl. Gerh. *Titii* Teutſches Lehn-Recht, nach ſeiner eigenen Beſchaffenheit und Verfaſſung des Teutſchen Staats durch kurtze und deutliche Sätze, nebſt einem Anhange einiger in Lehns-Sachen gebräuchlichen Formulen vorgeſtellet, L. 699. 12. ibid. 707. 8. ibid. 714. 8. Alph. I. pl. 17.

Der Autor hat in dieſem Wercke viele beſondere Meynungen, ingleichen viele Irrthümer in der Jurisprudentia feudali angemercket, überhaupt aber ſich bemühet die Doctrinas feudales beſſer zu connectiren, als vor ihm geſchehen.

Gottlieb *Tittelii* Diſp. de Juris ſimultan. Inveſtituræ in Saxonia Electorali acquiſitione & conſervatione, Erff. 724. 4.

Petri *Tornovii* Tract. de Feudis Mecklenburgicis Pars I. Guſtrov. 708. 4. Pars II. ibid. 711. 4.

Der Autor iſt Mecklenburgiſcher Güſtroiſcher Rath. Er hat in dieſen zweyen Theilen nicht nur die gemeinen Lehn-Rechte, ſondern in ſpecie die Mecklenburgiſchen Lehn-Rechte wohl erläutert; auch zugleich ein Project von einem vollſtändigen Mecklenburgiſchen Lehn-Rechte drucken laſſen

Joh. à *Torre* Tract. de Succeſſione in Majoratibus & Primogenituris Italiæ, Lugdun. 688. fol.

Erici *Torshelii* Corp. Juris Feudalis, Gieſſ. 4.

Johann. Wolffg. *Trier* Animadverſiones ad Stryckii Examen Juris Feudalis, L. 716. 12.

Es ſind in dieſer Schrifft einige nöthige und den Autorem verbeſſernde Anmerckungen enthalten.

- - - Diſſ. Jurid. de transmiſſione fructuum feudalium in hæredes allodiales, L. 719. 4. pl. 6.

Joh. Frid. *Troppanneger* Diſſert. Jurid. de Jure reluendi feudum ſub haſta venditum, occaſ. Ord. Proc. & Jud. Luſ. Super. P. II. §. 4. L. 712. 4. pl. 6.

V.

OPuſcules par contre l'opinion de Clement *Vaillant* de Beauvair Avocat, ou il eſt traté, que par l'elevation du Vaſſal a la dignité royale ſes fiefs ne ſont point unis au Domaine Royal, Paris. 1598.

Variorum Deciſiones feudales, Spiræ 603. fol. ibid. 605. fol.

Baldi de *Ubaldis* Commentaria in Uſus Feudorum, cum Addit. Andr. Barbatiæ, Lugd. 545. fol. ibid. 563. fol. ib. 566. fol.

Der bekandte Autor hat dieſe Commentaria Anno 1393. verfertiget. Es iſt das Werck nach der Ordnung derer Librorum feudalium eingerichtet, und gehet über alle Capita.

Steph. *Verbœczii* tripartitum Opus Juris conſuetudinarii inclyti Regni Hungariæ, Viennæ, 581. fol.

Sinceri *Veridici* Juriſtiſche und Politiſche Betrachtungen über ein vor einiger Zeit an das Licht getretene rechtliche Gutachten, wegen der Lehns-Vererbung und jährlicher Bezahlung der Ritter-Pferde. Ulm 1721.

Der Autor iſt unbekandt; ſein Vorhaben iſt geweſen darzuthun, daß in denen Lehnsfolgen und Dienſten keine Veränderung ſolte gemacht werden.

Joh. Burcandi *Verpoorten* Schediaſma de Inveſtitura allodiorum ejusque originibus, uſu & auctoritate præſente, Col. 1715. 4.

Der Autor hat in dieſer curieuſen und wohlausgearbeiteten Schrifft gewieſen, daß in Teutſchland die Lehns-Reichungen von uhralten Zeiten üblich geweſen.

Burch. **Uffelmann** de gratiis Expectativis, Gieſſæ 670. 4.

Nic. *Vigelii* Juris feudalis tam controverſi, quam certi Liber unus, Baſ. 576. 8. ib. 597. 8.

- - - Methodus Juris feudalis, Baſ. 557. 8. ib. 597. 8. Hanov. 614. 8. ibid. 617. 4.

Joh. *Vilanchi*, de Marſilia, Summa ſuper uſibus Feudorum, emendatior ſtudio Henr. Kerckmanni, 564. 8. in civitate Aſtenſi, 578. fol.

Anton. de *Villaplana* Illuſtrationes Feudales & Emphyteuticales ad Conſtitutionem item ne ſuper Laudemio 2. Vol. 1. Tit. 28. de Jure Emphyteutico, Barcinomæ 678. fol.

Joh. *Umeau* de Jure Emphyteutico, Paris 1679. 12.

Eraſ. *Ungepaur* Collegium feudale IX. Diſpp. exhibitum, J. 636. 4.

- - - Diſp. de perſonis ad feudi conceſſionem habilibus, 636. 4. pl. 3.

- - - de Succeſſione feudali teſtamentaria, J. 638. 4.
- - - de Expectativis Feudorum, J. 639. 4. ibid. 698. 8.

Petri *Voigt* Diſſ. de foro ac judice competenti cauſarum feudalium, Arg. 635. 4. pl. 3.

Petri Jordani *Urſini* Tr. de Succeſſione Feudorum & maxime Neapolitani Regni, Neapol. 639. fol.

Herm. *Vulteji* de Feudis eorumque Jure Libri II. Marp. 595. 8. ibid. 609. 8. ibid. 613. 8. it. Exegeſis Feudalis, ibid. 617. 8. Edit. 5. Frf. 629. 8. Frf. M. 670. 8.

Der Autor war Profeſſor zu Gieſen. Das Werck kam zuerſt Anno 1595. heraus. In der Editione quinta iſt das Werck dergeſtalt vermehret und verbeſſert worden, daß man dieſe Edition faſt vor ein neues Werck anſehen kan. Mauritius erzehlet, daß Vulteji Meinungen in Lehn-Sachen bey der Reichs-Cammer angenommen wären, und man ihn vor den gröſten Practicum halten müſſe. Er hat auch eine kurtze *Exegeſin feudalem* geſchrieben, darinnen er die Principia des Lehn-Rechtes ohne Allegata vorträget.

W.

GEo. Joſ. *Wagneri* Juris utriusque Tentamen de Laudo, Frf. M. 710. 4. pl. 14.

Joh. Wilh. **Walſchmied** de Feudis Caſtrenſibus, von Burg-Lehen, Marp. 722. 4. pl. 4.

- - - Specimen ſingularium & antiquorum in Haſſia Jurium de bonis zu Wald-Recht, ib. 723. 4. pl. 4.

Imman. *Weberi* Diſſ. Jurid. de reſutatione Feudorum Imperii, Gieſſæ 711. 4. pl. 9.

Magni *Wedderkopffii* Trr. Guil. Fornerii & Antonii Contii de Feudis, quos una cum Conſtitutione Caroli III. Imp. Craſſi dicti de Feudis expoſita Commentario Marqu. Freheri & aliis ejusdem argumenti edidit, Frf. 668. 12. pl. 10.

Joh. **Weiſen** JCti & Conſil. Saxo-Mersburgenſis Medulla Longobardica ad uſum fori præſertim Saxonici accommodata, Francof. ad Oder. 1686.

Enthält einige ad Jus feudale Luſaticum gehörige Anmerckungen.

Matthæus **Wendt** de Juribus fœminarum ſingularibus in Feudis, Arg. 670. 4. pl. 13.

Georg. Frid. **Wenig** Diſp. controverſas quæſtiones ex toto Jure Feudali comprehendens, Bal. 617. 4.

Adami Balth. *Werneri* Diſpp. 2. de Civium Suidnicenſium jure emendi feuda Nobilia, Altd. 703. 4. pl. 6.

Geo. *Wernerus* de amiſſione & devolutione feudorum, Helmſt. 651. 4.

- - - Diſſ. de Jure Colonario ſ. perpetuæ Coloniæ tam Emphyteuticæ, quam feudalis ſuperficiariæ, paſcuorum, lignandi, colligendi ramos ex quercubus, cortices tiliarum deglubendi, cædendi perticas lupulum excipientes, glandis legendæ, nuces colligendi, carbones conficiendi, piſcandi, venandi, braxandi, cereviſiam vendendi, Decimarum &c. Helmſt. 654. 4. pl. 10.

- - - de Judicio Feudali, Helmſt. 660. 4. pl. 6.

- - - de Jure feudorum, ibid. 670. 4.

Joh. Balth. *Wernherus* de probatione Landſaſſiatus ex ſitu terrarum, W. 717. 4.

Matthæi *Weſenbecii* Tr. de Feudis, Colon. 583. W. 584. 8. per Chr. Krembergk W. 616. 8. Amſt. 665. 4. cum notis Conrad. Schleiffii, Frf. 1611. 8. Lov. 647. 4. Colon. 651. 4.

Das Werck iſt anfänglich ohne Vorwiſſen des Autoris gedruckt worden; er aber hat es hierauf ſelbſt herausgegeben und Periocham feudalem genennet: er beziehet ſich öffters auf *Hartmanni Piſtoris* Quæſtiones. Conradus Schleiffius J. U. D. hat Anno 1611. zu Franckfurth am Mayn Noten über dieſes Werck drucken laſſen.

Herm. *Weſſelingii* Synopſis Feudalis & Allodialis, Colon. 646. 12.

Ern. Joach. *Weſtphali* de fatis atque uſu Studii Juris feudalis in Germania meditatio pragmatica, quæ ſigillatim complectitur primas lineas de Origine feudorum atque Juris Feudalis in Imperio atque Provinciis Germaniæ, Wiſmariæ & Sundii 725. 4. pl. 9.

Joh. Andr. **Weſtphals** Quæſtiones Feudales, L. 719. 4.

Joh. *Weſtphali* Sylloge Juris Feudalis VII. Diſpp. Frf. 624. 4.

Joh. Cph. *Wexii* Diſcurſus Feudalis de Felonia, Jenæ 646. 4. pl. 4.

Mich. *Wexionii*, al. Gyllenſtelp Politica ad modernum Imperii Succo-Gotici ſtatum accommodata, Aboæ 657.

Die Scripta dieſes gelehrten Schweden ſind ſehr rar; man findet in denenſelben gute Nachrichten von dem Zuſtande des Schwediſchen Staates. Hr. Hahn, Königlicher Rath zu Hannover, hat in dem Tomo II. ſeiner Collectionis monumentorum p. 124. gedachten Wexionii epitome deſcriptionis Sueciæ, Gothiæ &c. eindrucken laſſen.

Chr. **Wildvogels** Diſſ. Feudalis de Inveſtituræ renovatione, & ejus non petitæ pœna, J. 701. 4. pl. 6.

- - - Diss. Jurid. de Feudo scultetico, vom Schultzen-Lehn, J. 709. 4. pl. 4.
- - - Diss. de revocatione feudi illorum, qui in ejus alienationem valide consenserunt, J. 719. 4. pl. 16.
- - - Disp. de servitiis feudalibus ex allodio præstandis, ibid. 723. 4. pl. 7.

Sam. Frid. **Willenberg** Diss. Jur. feud. de Vasallo Epichærecaco, vom dem Lehn-Mann als einem Schadenfroh, Frf. O. 700. 4. pl. 10.

Justi Cph. *Willerding* Disp. de incongrua applicatione Juris Longobardici ad feuda Germaniæ, Giessæ 705. 4. pl. 6.

Joh. *Winei* Dispp. feudales s. de prædiis beneficiariis feudorumque alienatione, Frf. 605. 8.

Joh. Matthiæ *Wincop* Disp. Canonico-Juridica de Jure Patronatus Ecclesiastico, Erff. 694. 4. pl. 7.

Statii Harbordi von **Wintheim** Disp. Jur. de Revocatione feudi, quæ fit successionis jure, J. 668. 4. pl. 5.

Joh. Jac. *Winzigeri* Annotationes ad Examen Feudale Strykianum, Zittau. 708. 8.

Joh. Jac. *Wissenbachii* Compendium Juris Feudalis, ext. c. Dispp. & aliis Opusculis, Franeckeræ 666. 4.

Theod. *Wolderi* Tyrocinium feudale, Regiomont. 666. 12.

Jac. Gabr. *Wolffius* de Feudis Imperii, eorumque Originibus & Indole sub primis Francorum Regibus, Halæ 724. 4. pl. 10.

Joh. Ulr. *Wolffii* Hendecas Quæstionum illustrium feudalium, Tub. 621. 4. Ratisb. 622. 4.

Collectanea Genealogico-Historica ex Archivo inclytorum Austriæ inferioris Statuum, ut & aliis privatis scriniis: accessit de hæreditariis Provinciarum Austriacarum Officialibus commentatio, Viennæ 1705. fol.

Dieses curieuse Werck ist aus der Feder des Herrn Reichs-Grafen von Wurmbrand, und dienen die darinnen befindliche Nachrichten zu dem Känntniß des Zustands derer Oesterreichischen und mit denselben verknüpfften Lehen.

Joh. *Wurmseri* Tract. Feudalis Theoretico-Practicus *de Feudis impropriis* in genere & in specie, Tub. 657. 8.

Obzwar der Titul des Werckes nur eine specielle Materie berühret; so ist doch in demselben vieles von der *natura & divisione feudorum* zu befinden. Der Autor führet auch derer recentiorum Meynungen und einige bey andern nicht befindliche Materien an.

Z.

Joh. *Zabelii* Institutiones feudales, Frf. O. 612. 4. ibid. 616. fol. ibid. 617. 4.

Nic. *Zalaszowski* Tr. de Jure Regni Poloniæ ex Statutis & Constitutionibus ejusd. regni collecto, Posniæ, 701. fol. Voll. 4.

Vdalr. *Zasii* Epitome in usus feudales, Lugd. 544. 8. c. Sonsbecio & Frid. Schenckio, Colon. 597. 8. ib. 600. 8.

Das Werckgen ist öffters aufgelegt worden. Der Autor war Professor zu Freyburg und ist endlich Reichs-Vice-Cantzler worden. Der Edition von Anno 1544. sind unterschiedene Orationes academicæ Autoris beygefüget.

G. Phil. *Zech* Disp. de Clausula Investituræ feudalis cum pertinentiis, ejusque effectu, Tub. 686. 4.

Joh. Cph. *Zeumerus* de Reversalibus Feudorum, Lehns-Reversen, Traj. ad Rhen. 712. 4.

Casp. *Ziegleri* Disp. Jurid. de Debitis ex feudo solvendis, W. 659. 4. pl. 4.

- - - Disp. de Jure Vasalli in feudo, W. 667. 4. pl. 4.
- - - de Renovatione investituræ feudalis, W. 682. 4. pl. 3.
- - - de Præscriptione feudali, W. 682. 4. pl. 5.
- - - de prædiis Censiticis ruralibus, VV. 687. 4.
- - - Diss. Feud. de Jure revocandi, quod agnatis solis, & Jure retrahendi, quod filiis cum agnatis competit, ad textum famosum II. F. 26. §. 5. vers. Titius filios masculos &c. VV. 688. 4. pl. 4.
- - - de Jure exigendi Collectas ad elocationem filiarum illustrium, VVitt. 1686.

Cph. **Zobels** Sächsisches Lehn-Recht und Weichbild, cum Additionibus, L. 537. fol. ib. 587. fol. ib. 589. fol. v. Sachsen-Recht.

Guil. **Zobel** de pignore feudali, Traj. ad Rhen. 682. 4.

Joh. *Zobelii* Institutiones feudales, Frf. O. 617. 4.

Henr. *Zæsii* Prælectiones Feudorum, Lovanii, 623. 4. ibid. 641. 4. Colon. 663. 8.

Sind mit Petri Gudelini Commentariis feudalibus herausgekommen, aber sehr kurtz, doch deutlich.

Joh. Henr. *Zoll* Diss. Jurid. de Feudi per Vasallum alienati præscriptione contra Dominum directum, Rintelii, 710. 4. pl. 3.

Rich. *Zouchai* Descriptio Juris & Judicii feudalis secundum Consuetud. Mediol. & Normann. Oxon. 634. 8. ib. 636. 4.

Joh. Ehrenfr. **Zschackwitz** Grundlegung zu dem Lehn-Recht des Teutschen Reiches, worinnen dessen Ursprung und Beschaffenheiten kürtzlich doch gründlich untersuchet und abgehandelt, zugleich aber auch mit von einigen wichtigen Materien des Teutschen Staats-Rechts Nachricht ertheilet wird, L. 714. 8. Alph. 1. pl. 5.

Ende des dritten TOMI.

(o)

Register
über die Materien in der Bibliotheca Juris Feudalis.

A.

Aborigines, Hœltich. 37
Accrescendi Jus, Arcadius. 7
Acquisitio Feudi, Aurelianus. 8. Calchovius. 17. Mencke. 51. Sixtinus. 75. Tabor. 81. Tenzel. 81
Actiones Feudales, Kremberg. 42. Strauß. 78
Actio Revocatoria, Friesius. 29
Actiones successoriæ, Schwendend. 74
Adæratio, Luedecke. 47. Meier. 50. Ritter-Dienste. 62. Veridici. 84
Admenatio, Fichtner. 27
Adoba, Coccejus. 20
Advocatio, à Chokier. 18. Ioham. 40. à Schönberg. 69. Paulini. 70
Æs alienum, Braun. 15
Æstimatio, Meier. 50
Agnati, Krautvogel. 42. Mencke. 51. Schuberth. 71. Schweder. 74. Stiglitz. 78. Ziegler. 88
Agri vectigales, Philippi. 57
Albigenses, de Montfort. 53
Alemannicum Jus, à Berger. 12. Harppr. 35. Schilter. 68
Alienatio, Anton. 7. Boltz. 15. Boucle. 15. Camerar. 17. Gebauer. 30. Georgii. 30. Gerhard. 31. ibid. Gobius. 32. Gœchusius. 32. Harppr. 35. Krautvogel. 42. de Leubn. 44. Mencke. 51. ibid. Peguera, 57. Rebuffus. 60. Schrœter. 71. Stavinski. 77. Stein. 78. Stiglitz. 78. Struve. 79. Thomas. 82. ibid. Wildvogel. 87. Winæus. 87. Zoll. 88
Alimentatio, Beckmann. 11
Allegationes, de Mauro. 50. Melius. 51
Allodium, Born. 15. Domin. 23. Frisius. 29. ibid. Hildebrand. 37. Lyncker. 48. Meyer. 52. Plessmann. 58. Rhodius. 61. Romanus. 63. Schnaderbach. 69. Schoppius. 70. Slevogt. 76. Struve. 78. Stryck. 80. Thomasius. 82. Trier. 83. Verpoorten. 84. Wesselingius. 86. Wildvogel. 87
Amissio feudi, Bocerus. 14. ibid. Calchovius. 17. Gotwaldt. 33. Kazbeck. 40. Mæstertius. 48. Rimer. 62. Schickardus. 67. Schleenstein. 69. Steppel. 78. Tenzel. 81. Theodoricus. 82. Werner. 86
Angariæ, Heberer. 36
Anglia, Cragius. 21. Wilkins. 43
Animadversiones, Arumæus. 8. Langgut. 42
Antecessor, Müller. 53. Stavinski. 77
Antinomiæ, Beatus. 10. Giphanius. 31. Olemannus. 56
Antiquitas Feudi, Pasquier. 57
Apanagium, à Berger. 12. Capanus. 17. Hertius. 36. Lyser. 48. Schilter. 68. Springsfeld. 77
Apertum feudum, Hoffmann. 38
Aperturæ Jus, Deckherr. 23
Approbatio feudi, Schweder. 74
Aqua, Gobius. 32
Aquitania, Dominicus. 23
Arbiter, Stryck. 80
Arbor feudalis, Setser. 74
Ascendentes, Beyer. 13. Mencke. 51
Aurea Bulla Caroli IV. 8. Carpzov. 17. Engelbrecht. 24
Austria, Wurmbrand. 87

B.

Baden-Durlach, Linck. 45
Bamberga, Gärtner. 30
Baro, de Luca. 46. Matthæi. 50
Bavaria, Hund. 39. Perneder. 57
Belgæ, Christinæus. 19
Beneficium, Autor. 8. Thomasius. 82. ibid.
- - - *Urbanum*, Sturm. 80
Berri, Cambolus. 17
Bohemia, Anon. 7. Neumann. 55
Bona vitalitia Sueviæ, Schöpff. 70
Brandenburgensis Marchia, Scheplitz. 66
Britanniæ Ducatus, Argentræus. 7. sq.
Brunsvicensia feuda, Lyser. 48. Reisck. 60
Bürger-Lehn, Sturm. 80.
Burg-Lehn, Waldschmid. 85.
Burgundia, Chassaneus. 18

C.

Calucinus, Beck. 11
Camera, Roesch. 63
Caneva, Roesch. 63
Carolus Crassus, Freherus. 29
- - - *Magnus*, Franzius. 28.
Castrense Feudum, Waldschmid. 85
Casuum Resolutiones, Engelbrecht. 24
Catalaunia, Alberti. 5
Cavalcata, Borrinius. 15
Causæ Feudales, Eyben. 25. Grashoff. 33. Hildebrand. 37
Cautelæ, Mühlpfort. 53. Thomasius. 82
Censuale Feudum, Ludwig. 47
Censitica bona, Tenzel. 81. Ziegler. 88
Census, Cencius, 18. de Solis. 76
Cessio Actionis, Friesius. 29
Chronologia, Klengel. 41
Cives, Mencke. 51. Werner. 85
Clausula, Stryck. 79. Zech. 88
Clericus, Feltz. 27. Hoffmann. 38. Ludwig. 46. Rimer. 62
Clivia, Rhetius. 61
Clypeare Feudum, Hildebrand. 37
Clypeus, Langgut. 42
Codex Juris Alamannici Feudalis, à Berger. 12. Schilter. 68
Collaterales, Bosius. 15
Collecta, Ziegler. 88
Collectanea, Montani. 53
Colonarium Jus, Tabor. 81. Werner. 86
Colonia Archi-Episcopatus, 6. sq.
Commissum, Melius. 51
Comitatus, Coccejus. 20
Comites, Matthæi. 50

Commentatores ad Jus Feudale, de Afflictis. 5. Alverottus. 6. Anonymus. 6. ibid. ab Ardizone. 7. Argentr. 7. ſeq. Aurelianus. 8. Authæus. 8. Autor. 8. Baert. 9. Balzer. 9. Bammac. 9. Barateriuſ. 9. Barbatia. 9. Baro. 9. Baſmaiſon. 10. Beier. 11. à Beuſt. 13. Beuther. 13. Bitſch. 13. Borcholten. 15. Borellus. 15. Caccialupus. 17. Cajetanus. 17. Contius. 21. Cragius. 21. de Curte. 22. Curtius. 23. Duarenus. 24. le Febvre. 26. Feltmann. 26. Forcatulus. 28. de Bella Pertica. 28. Freccia. 28. Fridelibius. 29. ibid. Glaumius. 31. Gudelinus 33. ſeq. Zoeſius. ibid. Hotomann. 38. Jaſon. 39. Intriglioli. 40. de Iſernia. 40. Liporali. 45. Loffredus. 45. Loriottus. 45. de Luca. 46. Maier. 48. Molinæus. 52. Monachus. 53. Obrecht. 56. de Rapinis. 59. de la Ratha. 59. Ravennat. 59. Regner. 60. Rhetius. 61. à Roſenthal. 63. à Sande. 65. Schambogen. 66. Schenck à Tautenb. 66. Schilter. 69. Schleiff. 69. Schoppius. 70. Schrater. 70. Schrœter. 71. Schwartz. 73. Sonsbecius. 76. de Ubaldis. 84. Vilanchi. 84. de Villaplana. 84. Wedderkopff. 85

Compendia Juris Feudalis, de Bella Pertica. 11. de Bellis. 11. de Bellovisii. 12. Beſoldus. 12. Beyer. 13. Blanck. 13. Bocerus. 13. Biel. 13. Bremius. 15. Brunus. 16. Bronchorſt. 16. Brückner. 16. Calchov. 17. Calvinus. 17. de Caratis. 17. Carpzov. 17. Caſaneuve. 18. Chuno. 19. Clarus 19. ſeq. Claudius. 20. Cludius. 20. Coccejus. 20. Corvinus. 21. Coſel. 21. Cruſius. 22. v. Dam. 23. Faber. 25. ibid. Fomann. 27. Fornerius. 28. Contius. 28. Hottomann. 28. de Franchis. 28. Mindanus. 29. d. S. Georgio. 30. ibid. Galuppus. 30. Gemmelius. 30. Obrechtus. 30. Georgius. 30. Olemannus. 31. Godofredus. 32. Gœddeus. 32. Gveitzius. 34. Gvidottus. 34. Hackelmannus. 34. Hagemeier. 34. Halbritter. 34. Hamelius. 34. Hannetonius. 35. Harpprecht. 35. Hartung. 35. Hattyſer. 35. Haunold. 36. Henckel. 36. Hertel. 36. Hirſchbach. 37. Hœping. 37. Holtermann. 38. Horn. 38. Horſt. 38. d. Horto. 38. Hotomann. 38. 39. Hunnius. 39. Klammer. 41. Kling. 41. Lauber. 43. Laubmeyer. 43. v. Leeuwen. 43. Linck. 45. Ludovici. 47. Ludwell. 47. Lyncker. 47. 48. ib. le Maitre. 49. à Mara. 49. Martini. 49. Matthiæ. 50. Melaſius. 51. Mœller. 52. Mozzius. 53. Mühlpfort. 53. Nævius. 54. ibid. d. Neapoli. 54. Obrecht. 56. Odofredus. 56. Oppel. 56. Pacius. 57. Pagenſtecher. 57. Pancirolus. 57. à Perno. 57. Pincier. 57. Piſo. 57. Plebſt. 58. Pougvet. 58. Rahne. 59. Ravenas. 59. Raynaud. 59. Rebuff. 59. ibid. Reuſner. 61. Ritter. 62. Rittershuſ. 63. Romaricus. 63. à Roſenthal. 63. Rudinger. 64. ibid. Salvaing. 65. Scheplitz. 66. Scheps. 67. Schilter. 68. Schnobel. 69. Acidalius. 69. Schotanus. 70. Schuckmann. 71. Schultze. 72. Seyſellius. 74. 75. Schütz. 75. Sithmann. 75. Sixtinus. 75. à Sode. 76. Spizius. 77. ibid. Steckius. 77. Stein. 77. Steinmetz. 78. Stephani. 78. ibid. Struve. 79. ibid. Stryck. 79. ibid. 80. Stuckius. 80. Tabor. 81. ibid. Titius. 83. Vigelius. 84. ibid. Ungepauer. 84. Vultejus. 85. Weiſe. 85. Weſenbecius. 86. Weſſeling. 86. Weſtphal. 86. Wiſſenbach. 87. Wolder. 87. Zabel. 87. Zaſius. 88. Zobel. 88. Zœſius. 88. Zſchackwitz. 88

Conceſſio feudi, de S. Georgio. 33

Concluſiones feudales, ab Arcedura. 7. Baſtineller. 10. Bitſchius. 13. Fachinæus. 26. Goldſtein. 33. Gvatardus. 33. Kleiſt. 41. Krautvogel. 42. à Roſenthal. 63. Theodoricus. 82

Concordantiæ Juris Feudalis, Lyncker. 48

Concurrentia, Schweder. 74

Concurſus Creditorum, Meier. 50

Conditio, Schvilge. 71

Conſœderatio, Arumæus. 8

Conſraternitas, Arumæus. 8. Bechmann. 10. Carpzov. 18. Hunnius. 39. Speirmann. 76

Conjuges, Ranzovius. 59. Romanus. 63

Conjugium, Hintzke. 37. Reichelm. 60

- - - Feudalitium. 21

Conjuncta manus, vide *Simultanea inveſtitura*.

Conſenſus, Boltz. 15. Gebauer. 30. Hilliger. 37. Krautvogel. 42. Schuberth. 71. Stryck. 80. Wildvogel. 87

Conſilia Feudalia, Argentræi. 7. Bruni. 16. variorum, 21. Corſetti. 21. Crameri. 22. Dreutleri. 24. Klockii. 41. à Lege. 43. Loffredi. 45. Schraderi. 71. Schwannemanni. 73. Struvii. 79

Conſolidatio, Bauer. 10. Pleſmann. 58

Conſtitutio feudi, Hoffmann. 38. Jungius. 40. Richter. 62. Schütz. 71

Conſvetudines Feudorum, de Afflictis. 5. Alberti. 5. Argentræi. 7. ſq. Betſius. 13. Carpzov. 18. Chaſſaneus. 18. Lotharingiæ. 21. Matthiæ. 50. Molinæus. 52. Montanus. 53. Scheplitz. 66. Schickfuſius. 67

Contractus, Melius, 51. Schindler. 69

- - - *Colonarius*, Lyncker. 48. Tabor. 81

Controverſiæ Juris Feudalis, Fachinæus. 26. Feltz. 26. 27. Finckelthaus. 27. Fœrſter. 27. Gœdelmann. 32. Groſs. 33. Homborg. 38. Kœſtner. 40. Klinck. 41. Matthæi. 49. Mauritii. 50. Melandri. 50. ibid. Mindani. 52. Montani. 53. Niellii. 55. de Reyger. 61. Rimer. 62. ibid. Rudinger. 64. ibid. Struve. 79. Wenig. 85

Conpaſallus, Schultze. 72

Corpus Juris Feudalis, Torshelii. 83

Creditor, Müller. 54.

Creditorum Concurſus, Meier. 50

Criminalia, Arcadis. 7

Crimen læſæ Majeſtatis, Ludovici, 47. Schreiter. 71

Cucurbitatio, Schleenſtein. 69

Culpa, Katzbeck. 40

Cura, Mencke. 51

Curator Feudi, Engelbrecht. 24. Schröter. 71

Curiæ Dominicales, Rehm. 60. Schilter. 68

Curia Feudalis, Hildebrand. 37, Mencke. 51

- - - *Provincialis*. Mencke. 51

Curioſa Juris Feudalis, Brückner. 16

Curmeden, Ludewig. 46

D.

Debita feudalia, Braun. 15. Carpzov. 18. Eichel. 24. Müller. 54. Schwerdt. 74. Stryck. 80. Ziegler. 88

Decimæ, Rebuffus. 60
Deciſiones, Arcadis. 7. Hodiernæ. 37. Martini. 49. Maſtrilli. 49. Raudii. 59. Rimer. 62. Struve. 79. Surdi. 81. Variorum. 84
Defenſio, Marbach. 49
Defunctus, Kühn. 42
Delictum, Schröter. 71. Schwenner. 74
Delphinatus, Salvanius. 65
Deſcendentes, Brunck. 16
Deſertor, Stryck. 80
Devolutio, Stockmann. 78. Theodoricus. 82. Werner. 86
Dictionarium, Hotomann. 38
Differentiæ, à S. Blaſio. 13. Grœnewegen. 33. Hoffmann. 38. Ludewig. 46. ibid. ibid. ibid. Ranger. 59
Diffidatio, Boterus. 14
Dinckhöfe, Rehm. 60. Schilter. 68
Diſcuſſiones feudales, Melandri. 50
Diſputationes feudales, Andreæ. 6. Antonii. 7. Arithmæi. 8. Arumæi. 8. ibid. Bechmanni. 10. Benckendorff. 12. Berendt. 12. Beutheri. 13. Boceri. 14. Breviarium. 15. Breuning. 16. Carpzovii. 17. Diſputationes. 23. Eiſenbeck. 24. Finckelthaus. 27. Fœrſter. 27. Gœddei 32. Hackelmanni. 34. Hahnii. 34. Hildebrandi. 37. Hornii. 38. ibid. Hunnii. 39. Lindemann. 45. Ludovici. 47. Martini. 49. Mauritii. 50. ibid. Müller. 54. Niellii. 55. Obrecht. 56. ibid. Pacii. 57. Plebſt. 58. Reichenbach. 60. Reuter. 61. de Reyger. 61. ibid. Rittershuſii. 63. Romani. 63. à Roſenthal. 63. Schnobelii. 69. ibid. Schœneri. 70. Schwendendörfferi. 74. Setſeri. 74. Struvii. 79. à Sudetis. 80. Svevii. 80. Svevi. 80. Tilemanni, 83. Ungepaueri. 84. Weſtphali. 86. Winæi. 87
Diviſio feudi, Saltzmann. 65
Domania, Choppinus. 18. ſeq. Ringler. 62. Vaillant. 84
Dominicales Curiæ, Schilter. 68
Dominium directum, Mencke. 51. Spiz. 77. Struve. 79
Dominus Feudi, de Amicis. 6. Bocerus. 14. ibid. Fomann. 27. Hartung. 35. Hilliger. 37. Knipſchild. 42. Ludovici 47. Mencke. 51. Reichhelm. 60. Sandoz. 66. Schacke. 66. Schmerchen. 69. Schröter. 71. Schultz. 72. Schweder. 74. Thomaſius. 82
Dos, Arcas. 7. de S. Gregorio. 33. Ludwig. 46. Schröter. 71
Dubium, Sibrand. 75
Duces, Matthæi. 50

E.

Eccleſiaſtica feuda, Bartmann. 10. Bœhmer. 14. Capp. 17. Coſel. 21. Kreſſe. 42. Mühlpfort. 53. Pagenſtecher. 57. Schoppius. 70. Thummermut. 82
Effectus Feudi, Breuning. 16
Ehren-Taffel, Struve. 79
Ehrſchatzica bona, Gambius. 30
Electa Juris Feudalis, Eybenii. 25
Elector, Gärtner. 30. Godofredus. 32
Electoratus, Engelbrecht. 24
Elocatio filiarum, Ziegler. 88
Emphyteuſis, Beck. 11. Borcholten. 15. Cuylenborgh. 23. Erlabeck. 25. Evers. 25. Harpprecht. 35. Hoffmann. 38. Kraus. 42. Melius. 51. Montanus. 53. Solſona. 76. Struve. 79. Villapla-na 84. Umeau. 84
Emtio, Romanus 63. Werner. 85
Emtitium Feudum, Salomon. 65
Epicharecatus, Willenberg. 87
Epitome, Schneidewini. 69
Equus, Hildebrand. 37
Erb-Pacht, Ludewig. 46
Evictio, Bitſchius. 13. Schröter. 71
Exſadentiæ, Prüeſchenck. 58
Excuſſio, Hildebrand. 37
Executio, Slevogt. 76
Exhæredatio, Schleenſtein. 69
Expectativa, Beſſel. 12. Bœckelmann. 14. Born. 15. v. Helldorff. 36. Hilliger. 37. de Klinglin. 41. Lyſer. 48. ibid. Maſcov. 49. Schatz. 66. Strauß. 78. Struvius. 79. Stryck. 79. 80. Uffelmann. 84. Ungepaur. 85

F.

Fahn-Lehn, Gundling. 34
Fall- und Schupff-Lehn. Schöpff. 70
Familiæ illuſtres, Betſius. 13
Faſcia capillaris, Ranzovius. 59
Felonia, Bechmann. 10. Eybenius. 25. Feltz. 27. Geisler. 30. Gerſchov. 31. Grashoff. 33. Hartung. 35. Keiſer. 40. à Kirchheim. 41. Lederer. 43. Maſcovius. 49. Reuſner. 61. Roſſel. 64. Schleenſtein. 69. Schretter. 71. Schweder. 74. Sibrand. 75. Spener. 76. ibid. Thomaſius. 82. Wexius. 86
Ferraria, Anonymi. 6
Feudi alienatio, Schrœter. 71
- - *Amiſſio*, Mæſtertius. 48. Rimer. 62. Schickard. 67. Schleenſtein. 69
- - *Antiquitas*, Paſquier. 57
- - *Conſtitutio*, Aurelianus. 8. Mæſtertius. 48. Richter. 62
- - *Diviſio*, Bocerus. 14. Ludwell. 47. Mæſtertius. 48. de Marinis. 49. Saltzmann. 65
- - *Effectus*, Fomann. 27
- - *Forma*, Reuſner. 61
- - *Juſtificatio*, Slevogt. 76
- - *Natura*, Beck. 11
- - *Origo*, Arumæus. 8. Bocerus. 12. 14. Borcholt. 15. Frantzius. 28. ibid. ibid. ibid. Lyſerus. 48. Nobleſſe. 55. ibid. Reyher. 61. Schenck. 66. Spener. 76
- - *Redintegratio*, de Puteo. 58. ibid.
Feudificatio, Müller. 54
Feudum Advocatiæ, Joham. 40
- - *Cenſuale*, Ludwig. 47
- - *Clivenſe*, Rhetius. 61
- - *Conditionatum*, Schwilge. 71
- - *Clypeare*, Hildebrand. 37
- - *Datum vel oblatum*, Hanack. 35
- - *De Camera & Caneva*, Rœſch. 63
- - *Defuncti*, Kühn. 42
- - *Eccleſiaſticum*, vide *Eccleſiaſtica feuda*.
- - *Emtitium* Salomon. 65

- - *Ex pacto & providentia*, Barth. 9. Brock. 16. à Kirchberg. 41. Melasius. 50
- - *Extra Curtem*, Gœbelius. 32
- - *Finitum*, Hoffmann. 38
- - *Fœmininum*, Beck. 10. Bœhmer. 15. Schweder. 74
- - *Francum*, Hübner. 39. Klinglin. 41. Polmann. 58
- - *Fuldense*, Coccejus. 20. Schannat. 66
- - *Gratiæ*, Schultze. 72
- - *Hæreditarium*, Barth. 9. Fomann. 27. seq. Lambertus. 42. Obrecht. 56. Rothius. 64
- - - *mixtum*, Coccejus. 20
- - *Imperii*, Feltz. 27. Itterus. 40. Mascov. 49. Wolff. 87
- - *Improprium*, Wurmser. 87
- - *In Curte*, Reichfeldt. 60
- - *Informe*, Brückner. 16
- - *Juris Francici*, Schilter. 68
- - *Ligium*, à Gülchen. 34. Melasius. 51
- - *Masculinum*, Mencke. 51
- - *Nobile*, Hertius, 36. Strauch. 78. Werner. 85
- - *Novum*, Hoffmann. 38. Jungius. 40. Lentis. 44. Schröter. 71
- - *Oblatum*, Feltz. 26. Hertius. 36. ibid.
- - *Pecuniarium*, Lyncker. 47. Mylius. 54
- - *Pignoratitium*, Krupp. 42. Marbach. 49
- - *Proprium*, Müller. 54. Textor. 82
- - *Regale*, Bodinus. 14. Koch. 20. Schröter. 71
- - *Solare*, ab Erffa. 24. Eybenius. 25. Fritschius. 29.
- - *Vetus*, Schwindel. 74
- - *Vexilli*, Gundling. 34

Fideicommissa, Hahn. 34. Harpprecht. 35. Knipschild. 41

Fidelitas, Hoffmann. 38

Fidelitatis Juramentum, Hunnius. 39

Fides Vasallitica, Berlchmann. 12. Berger. 12. Noblesse. 55. ibid. Reichhelm. 60

Filia Nobilis, Stryck. 80. Ziegler. 88

Filius, Mencke. 51. de Rohr. 63. Teller. 81. Ziegler. 88

Fistus, de Luca. 46. Ludovici. 47

Fœmina, Barth. 9. Beck. 10. Bœhmer. 15. du Bois. 15. Brunnemann. 16. Feltz. 27. Garzonius. 30. Grosius. 33. Heydeccius. 37. Hien. 37. Klinglin. 41. Ludolph. 46. Nævius. 54. Pynacker. 59. Rimer. 62. Salomon. 65. Schœner. 70. Schweder. 74. ibid. Setser. 74. Sibrand. 75. Spener. 76. Stryck. 80. Wendt. 85.

Forma Feudi, Reusner. 61

Forum competens, Ludewig. 46. Mencke. 51. Voigt. 85

Francum Feudum, Hübner. 39. Klinglin. 41. Polmann. 58

Frater, Harpprecht. 35

Fructus, Bocerus, 14. Schweder. 73. Trier. 83

Fulda, Schannat. 66

Fuldensia Feuda, Coccejus. 20.

G.

Gabella, de Luca. 46

Gallia, Alteserra. 5. Choppinus. 19. Cragius. 21. Daniel. 23. de Ferriere. 27. Godofredus. 32. Molinæus. 52. Schilter. 68

Ganerbinatus, Lyncker. 48

Geldria, à Sande. 65

Germania, Bodinus. 14. Willerding. 87

Gladii Jus Matthæi. 50

Glossatores, 31

Gnaden-Lehn, Schultze. 72

Gratiæ Feudum, Schultze. 72

Gravamina, Novarius. 56

Guelfica Domus, Rechenberg. 60

H.

Hereditarium feudum, Lambertus. 42. Rothius. 64. Struvius. 79

Hæreditas, Lose. 45

Hæres, Schnaderbach. 69. Trier. 83

Hala Saxonum, Hohndorff. 38. Struvius. 79

- - *Sveviæ*, Hoffmann. 38.

Halberstadium, Schoppius. 70

Hanovienſis Comitatus, Linckr. 48

Hassia, Ludewig 46. Waldschmied. 85

Hassiæ Landgravii, Carpzov. 18

Hispania, ab Aquirre. 5. Kestner. 40. Meissius. 50. à Meres. 51. Molina. 52

Historia, Spener. 76. seq. Thomasius. 82

Hoben-Gerolseck, Linckius. 45

Hollandia, Grœnewegen. 33. Grotius. 33. Neostadius. 54. ibid.

Holsatia, Ranzovius. 59

Homagium, de S. Georgio. 30. Glafey. 31. le Maitre. 49. Montanus 53. Noblesse. 55. ibid.

Hostenditiæ, Strauch. 78. ibid.

Hungaria, Jony. 40. Verboczius. 84

Huwehands-Gerechtigkeit, Ranzovius. 59

Hypotheca feudalis, Bauer. 10. Bœhmer. 14. Huber. 36. Stryck. 80

I.

Jauravienſis Ducatus, Stryckius. 80

Immobilia, Rhodius. 61. Romanus. 63

Immunitas, Stryck. 80

Imperator, Bœhmer. 15. von Einsiedel. 24. Schweder. 73

Imperfectus, Rimer. 62

Imperium Rom. Dahn. 23. Schweder. 73

Incorporatio, Lyncker. 48

Incrementum prædii feudalis, Müller. 54

Indult, Ludewig. 46

Insidiæ, Mencke. 51

Insignia, Christinæus. 19. Noblesse. 56

Institutiones Jur. Feud. Tilenii. 83. vide *Compendia Jur. Feud.*

Interpretatio, Monachus. 53

Investitura, Anonymus. 6. Arumæus. 8. Aurelianus. 8. Beier. 11. Bocerus. 14. Capytius. 17. Færster. 27. Gleim. 31. Gribner. 33. Knichen. 41. Lentius. 44. Löffler. 45. Mascovius. 49. Mencke. 51. Meyer. 52. Mühlpfort. 53. Müller. 54. Polenius. 58. Reiset. 60. Rehrendorff. 63. Romanus. 63. Schilter. 69. Schütz. 71. Schultheiß. 72. Schwindel. 74. Tabor. 81. Verpoorten. 84. Zech. 88

Investitura abusiva, Mollenbecius. 52. Schultze. 72. Strauſſius. 78. Streit. 78. Stryckius. 80

Investituræ Renovatio, Christ. 19. Engelbrecht. 24. Feltz. 27. Graff. 33. Ludwell. 47. Pape. 57. Reusing. 61. Schorch. 70. Slevogt. 76. Wildvogel. 86. Ziegler. 88
Investituræ revocatio, Fridelibius. 29
Irrevocabilitas, Hœger. 37
Italia, Bœhmer. 15. Dahn. 23. Franzius. 28. à Torre. 83
Judex, Hilliger. 37. de Ponte. 58. Schwenner. 74. Voigt. 85
Judicium feudale, Bocerus. 14. de S. Gregorio. 33. Kremberg. 42. Ludwell. 47. Mæstertius. 48. Mencke. 51. Müller. 54. Werner. 86. Zouchæus. 88
- - *Heroicum*, Struve. 79
- - *Parium Curiæ*, Sondershausen. 76
Jura Feudis vicina, Ludewig. 46
Juramentum Fidelitatis, Hunnius. 39
Jurisdictio, Anon. 7. Beier. 11. Ertel. 25. de Luca. 46. Neumann. 55. Schweder. 74. Schwend. 74
Jus circa feuda, Kornacher. 42
Jus Feudale, Barateriius. 9. Baro. 9. Cujacius. 22. Gveinzius. 34. Kestner. 40. Melonius. 51. Mincuccius. 52. Montanus. 53. Niger. 55. ab Orto. 56. Perneder. 57. Reyher. 61. Schilter. 68
Jus Feudale Alamannicum, Berger. 12. Schilter. 68.
- - - *Longobardicum*, Spener. 76. Willerding. 87
- - - *Saxonicum*, Klingius. 41. Nicolsonius. 55. Repkaw. 60, Reusner. 61. Sächsisches Lehn-Recht. 65
Justificatio Feudi, Slevogt. 76

K.

Krumbstabs-Lehn, Anon. 6. Bartmann. 10. Bœhmer. 14. Capp. 17. Kressius. 42. Thummermut. 82
Kühr-Recht, Schnaderbach. 69

L.

Landsassii, Glafey. 31. Mencke. 51
Landsassiatus, Struve. 79. Wernher. 86
Land-Siedel-Leihe und Land-Siedel-Recht, Ludewig. 46. Lyncker. 48. Tabor. 81
Laß-Güther, Ludewig. 46
Laudemialia bona, Gambius. 39. Schilter. 68
Laudemium, Argentræus. 7. Baumann. 10. Beckmann. 21. Blancardus. 13. Borellus. 15. Burgius. 17. Faber. 25. Frantzkius. 28. Haltermann. 34. Kraus. 42. Niger. 55. Pegvera. 57. de Ponte. 58. Purry. 58. Rothius. 64. Solsona. 76. Tenzel. 81
Laudum, Wagner. 85
Lauenburgicus Ducatus, Schilter. 69
Leges, Anglo-Saxonicæ. 43. Longobardorum. 43. Regni Neapolitani. 44. Normannicæ. 44. Sveciæ Regni. 44. Loccenius. 45
Legitima, Ludewig. 46. Schröter. 71
Legitimati, Schneider. 69
Lehn-Recht, Sächsisches. 65
Lehn-Stamm, Förster. 27
Lehn-Träger, Linck. 45. Mylius. 54. Schröter. 71
Lexicon, Loccenii. 45. Rudinger. 64
Liberi, Held. 36. Nitzschius. 55
Libertas, Cambolas. 17
Linea, Linckius. 45
Literæ investituræ, Beier. 11
- - *Reversales*, Frisius. 29
Locatio, Schuberth. 71
Loci Communes, Melander. 50
Longobardia, Dahn. 23
Lotharingia, Coustume. 21
Ludi Equestres, Schubart. 71
Luneburgensia Feuda, Lyserus. 48
Lusatia, Bastineller. 10. de Leubnitz. 44. Ludewig. 46. ibid. Struvius. 79. Stryck. 80

M.

Magdeburgensis Ducatus, Brückner. 16
Majoratus, Friedlieb. 29. Goldastus. 32. à Meres. 51. de Roxas. 64. à Torre. 83
Mann-Geld, Hertius. 36
Mantua, Cyriacus. 23. Gobius. 31. sq.
Masculus, Schweder. 74. Stryckius. 80
Mater, Mastrilli. 49
Matrimonium, Feltmann. 26
Mediolanum, Schweder. 73. Zouchæus. 88
Megapolitanus Ducatus, Engelbrecht. 24. Müller. 53. Tornovius. 83
Melioratio, à Meres. 51. Schweder. 73
Memoriale, Bunonis. 16. ibid.
Methodus, Bestiffen. 12. Rudinger. 64
Meyer-Güter, Ludewig. 46
Militia, Daniel. 23. de S. Gregorio. 33. Schoppius. 70
Mineralia, de Luca. 46
Minister, Beck. 10
Miscellanea, Schneider. 69
Misnia, Mencke. 51
Monetæ, Gobius. 32. de Luca. 46
Mores, Hoffmann. 38
Morganatica, Feltmann. 26
Musicus, Scheid. 66
Mutatio, Born. 15. Schultz. 72. Veridici. 84
Mutus, Berger. 12. ibid.

N.

Narbonensis Regio, Dominicus. 23.
Neapolis, de Afflictis. 5. Amicangelus. 6. Freccia. 28. Leges. 44. Montanus. 53. Ursinus. 85
Nobile Feudum, Strauchius. 78
Nobiles immediati, Mencke. 51
Nobilis, Eybenius. 25. 29
Nobilitas, Christinæus, 19. Matthæi. 50. Traité. 55. Dissertation. 55. Tiraquellus. 83
Nomen, Noblesse. 56
Normannia, de Jort. 40. Leges. 44. Zouchæus. 88
Novalia, Rebuffus. 60.

O.

Oblatio simultanee investiendi, Mencke. 51
Oblatum Feudum, Feltz. 26. Hanack. 35. Hertius. 36. ibid. Struvius. 79. Stryckius. 80. Textor. 82. Thomasius. 82

Obligatio, le Begve. 11. Beyer. 13. Joner. 40. Knipschild. 42. Müller. 53. Sandoz. 66. à Schönberg. 70. Schultze. 72. Stavinski. 77. Stryck. 80. Teller. 81

Observationes, Caccialupi. 17. Cœppen. 20. Horn. 38. Neostadius. 54. Ritter. 62. Rudinger. 64. von Sickenhausen. 75. Spener. 76

Occitanea, Caseneuve. 18. Marrier. 49

Officia Bambergensia, Gärtner. 30

- - *Regalia*, Amicangelus. 6

Officiales, Wurmbrand. 87

Officium, Beck. 11. de Luca. 46. à Schönberg. 70

Onera, Carpzov. 18. Teller. 81

Oppignoratio, Hahn. 34. Stein. 78

Optio, Schnaderbach. 69

Origo Feudi, Lyser. 48. Reyher. 61. Schenck. 66. Spener. 77. Thomasius. 82. Westphal. 86

P.

Pacta Successoria, Arumæus. 8. Hunnius. 39. Ringler. 62

Pactum, Betsius. 13. Knichen. 41. Mencke. 51

Paragium, de S. Gregorio. 33. Hertius. 36. à Minckwitz. 52. Schilter. 68

Paralipomena feudalia, Struvius. 79

Parangariæ, Heberer. 36

Paratitla, Tilenii, 83

Parentes, Brückner. 16. Nitzschius. 55

Pares Curiæ, Ludewig. 46. Sondershausen. 76

Parisii, Molinæus. 52

Paræmia, Kressius. 42

Pater, Horn. 38

Patronatus Jus, Cortrejus. 21. Strauß. 78. Wincop. 87

Pecunia, Förster. 27. Hertius. 36. Luncker. 47. Meyer. 50. Mylius. 54

Personæ, feudum dantes & accipientes, Aurelianus. 8. Bocerus. 14. Bœcler. 14. Cludius. 20. Dreier. 24. Færster. 27. Hilliger. 37. Mæstertius. 48. Müller. 54. Seiffart. 74. Tabor. 81. Ungepaur. 84

Pertinentiæ, Mencke. 51. Schweder. 73. Zech. 88

Petitio, Reusing. 61

Pfarr-Lehn, siehe *Patronatus &c.*

Pignoratitium feudum, Krupp. 42. Marbach. 49

Pignus, Zobel. 88

Plures, Staudenher. 77. Teller. 81

Polonia, Chwalkowsky. 19. Zalaszowski. 87

Pomerania, Chemnitius. 18. Hering. 36. Plesmann. 58. Rhodius. 61. Stryck. 80

Portugallia, ab Aquirre. 5

Poruſſia, Ludewig. 46

Præcedentia, Goldastus. 32

Prædia Nobilia, Lyserus. 48

Præjudicia, Darpæus. 23

Prælatio, Peguera. 57

Prælatus, Mühlpfort. 53

Præscriptio, Bocerus. 14. ibid. Brand. 15. Brückner. 16. Dietmar. 23. Friese. 29. Mascov. 49. Pagenstecher. 57. Röhrendorph. 63. Tenzel. 81. Ziegler. 88. Zoll. 88

Præsumtio, Coccejus. 20. Mencke. 51. Stryck. 80. Thomasius. 82.

Primogenitura, Engelbrecht. 24. Goldastus. 32. inf. Ludolphus. 46. Tiraquellus. 83. à Torre. 83

Princeps, Matthæi. 50

Privilegium, Bastineller. 10

Probatio, Coccejus. 20. Mencke. 51. Tenzel. 81. Wernher. 86

Processus feudalis, Disputationes. 23. Fridelibius. 29. de Reyger. 61

Pro-Dominium Feudi directum, Stryckius. 79. 80

Promissio, Teller, 81

Propria causa, Hilliger. 37

Prorogatio, Ludewig. 46

Protimiseos Jus, Stavinski. 77

Pro-Vasallus, Musculus. 54

Prussia, Grube. 33. Hesse. 37

Q.

Quæstiones Feudales, Amicangelus. 6. Andreæ. 6. Bocerus. 14. Bœcler. 14. Carpzov. 18. Chesnecophorus. 18. Christinæus. 19. Coselius. 21. Cramer. 22. Debus. 23. Gernler. 31. Heigius. 36. Hintzius. 37. Kühlbrunn. 42. Locamerus. 45. Loffredus. 45. Marbach. 49. Pistoris. 58. à Rheden. 61. Richter. 62. ibid. à Stöckhen. 78. Westphal. 86. Wolff. 87

R.

Rappolsteinensis Comitatus, Scheid. 66

Recognitio, Sylvanus. 81

Redintegratio Feudi, de Puteo. 58. ibid.

Refutatio Feudi, Herttenstein. 36. Mayer. 50. Schuster. 72. Tabor. 81. Textor. 82. Weger. 85

Regalia, Arumæus. 8. Bocerus. 14. Borcholten. 15. Coch. 20. von Einsiedel. 24. de Luca. 46. Montanus. 53. Obrecht. 56. Pruckmann. 58. Rokoch. 63. Sixtinus. 75

Regalia Feuda, Schröter. 71

Regnum, de Roxas. 64

Reinfeudatio, Brückner. 16

Rei vindicatio, Meier. 50. Schilter. 68

Relationes, Ottonis. 57

Religio, Regulus. 60

Reluitio, Gebauer. 30. Stein. 78. Troppanneger. 83

Remissio, Spener. 76

Renovatio Investituræ, Christ. 19. Engelbrecht. 24. Feltz. 27. Fridelibius. 29. Graff. 33. Ludwell. 47. Pape. 57. Reusing. 61. Schorch. 70. Slevogt. 76. Wildvogel. 86. Ziegler. 88

Renunciatio, Stryckius. 80

Repetitorium feudale, Lanarius. 42
Repræsentationis Jus, Bœcler. 14. Bosius. 15. Goldastus. 32. in f. Herold. 36
Reprobatio, Tenzel. 81
Res feudales, Aurelianus. 8. Bocerus. 14. Brückner. 16. Cludius. 20
Responsa, Argentræi. 7. Georgii. 30. Schraderi. 71
Retractus, Frommann. 29. Mencke. 51. Reinking. 60. de Rohr. 63. Schenck. 66. Tiraquellus. 83. Ziegler. 88
Reversales, Frisius. 29. Schweder. 74. Zeumer. 88
Revocatio Feudi, de Anania. 6. Fridelibius. 29. Gerhard. 31. Hœger. 37. Stavinski. 77. Wildvogel. 87. von Windheim. 87. Ziegler. 88
- - *Investituræ*, Fridelibius. 29
Rex, Vaillant. 84
Rittbergensis Comitatus, Ludewig. 46
Rusticus, Coccejus. 20.

S.

Sächsisches Lehn-Recht, Klingius. 41. 65. Zobel. 88
Salina, Hoffmann. 38. Hondorff. 38. de Luca. 46
Saxonia, Carpzov. 18. Gärtner. 30. Glafey. 31. Lyserus. 48. Mencke. 51. ibid. Nicolsonius. 55. Pistoris. 58. Repkow. 60. Struvius. 79. Stryckius. 80
Schild-Lehn, Hildebrand. 37
Schillings-Lauer-Recht, Ludewig 46
Schultzen-Lehn, Wildvogel. 87
Schupff-Lehn, Schöpff. 70
Schwaben-Spiegel. 12. 72
Scotia, Cragius. 21. Skenæus. 75
Sculteticum feudum, Wildvogel. 87
Senior, Godofredus. 32. Schrœter. 71
Sequela, Hildebrand. 37
Servitia feudalia, Borrinius. 15. Engelbrecht. 24. Gause. 30. Hildebrand. 37. ibid. Kohl. 42. Luedecke. 47. Mejer. 50. Rhodius. 61. Ritter-Dienste. 62. Romanus. 63. Scheid. 66. Stryckius. 80. Wildvogel. 87
Servitutes, Ludwig. 47
Sicilia, Cumia. 22. Mastrilli. 49
Silesia, Gerhard. 31. Ludovici. 47. Schickfusius. 67. Stryckius. 80
Simultanea investitura, Alemann. 5. Beier. 11. Feltz. 27. Gebauer. 30. Ludewig. 46. Mencke. 51. ib. ib. ib. Schilter. 69. Schuberth. 71. Strauß. 78. Struv. 79. Tittel. 83
Slesvicensis Ducatus, Ranzovius. 59
Solare Feudum, vide Sonnen-Lehn.
Solmensis Comitatus, Lyncker. 48
Solutio, Müller. 54
Sonnen-Lehn, ab Erffa. 25. Eybenius. 25. Fritschius. 29
Speculum Svevicum, Harpprecht. 35
Sportula Clientelaris, Christius. 19
Stamm-Güter, Knipschild. 41
Status Imperii, Dahn. 23. Müller. 54. Regulus. 60. Schilter. 69. Schröter. 71. Spener. 76. ibid. Stryck. 80
Statutaria portio, Schröter. 71
Statutum, Betsius. 13
Stryckii Examen Juris Feudalis, à Beust. 13. Hildebrand. 37. Thyllius. 83. Trier. 83. Wintzinger. 87
Subditus, Hildebrand. 37
Subfeudum, Brückner. 16. ibid. Denner. 23. Hœger. 37. Kohl. 42. Löffler. 45. Ludewig. 46. Neumann. 55. Prüeschenck. 58. Radovius. 59. Schilter. 68. Schütze. 72
Subhastatio, Troppanneger. 83
Subjectus, Mencke. 51. de Spor. 77
Subsidia, Bœhmer. 15
Subvasallus, Spener. 77
Successio, ab Aquirre. 5. Anon. 6. Aurelianus. 8. Arumæus. 8. ib. ib. ib. Barth. 9. Bastineller. 10. Beinhard. 11. Beyer. 13. ibid. Bocerus. 14. ibid. Bœcler. 14. du Bois. 15. Brunck. 16. Brunnemann. 16. Cambolus. 17. Engelbrecht. 24. Feltmann. 26. Feltz. 27. ibid. Fœrster. 27. Fugmann. 30. Giurba. 31. Grosius. 33. Hahn. 34. Harpprecht. 35. Heber. 36. Held. 36. Hillinger. 37. Hoffmann. 38. Hunnius. 39. Jessen. 39. Kestner. 40. Kien. 41. Klinglin. 41. Linckius. 45. ibid. Losen. 45. Ludewig. 46. Ludwell. 47. Lyncker. 48. Mæstertius. 48. Meier. 50. Meisius. 50. Melius. 51. Mencke. 51. Mertz. 52. Müller. 53. 54. Neostadius. 54. ibid. Obrecht. 56. Pynacker. 59. Ranger. 59. Rechenberg. 60. Regulus. 60. Richter. 62. ib. ibid. Rimer. 62. Ringler. 62. Salomon. 65. Schilter. 68. 69. Schnaderbach. 69. Schneider. 69. Schœner. 70. Schorch. 70. Schweder. 74. ibid. Schwendendörffer. 74. Spener. 76. Spizius. 77. Stavinski. 77. Stiglitz. 78. Struvius. 79. Stryck. 80. Thomæ. 82. à Torre. 83. Ungepauer. 85. Ursini. 85. Wintheim. 87
Svecia, Leges. 44. Loccenius. 45. ibid. Wexonius. 86
Svevia, Schöpff. 70
Svevitum speculum, Harpprecht. 35
Svidnicensis Ducatus, Stryckius. 80. Werner. 85
Superficies, Werner. 86.
Superioritas Territorialis, Naumann de Puchholtz. 7. Ertl. 25. Mencke. 51. Neumann. 55
Sardus, Berger. 12. ibid.
Synopsis, vid. *Compendium.*
Syntagma Feudale, vid. *Compendium.*
Systema, vid. *Compendium.*

T.

Taxa feudalis, Christ. 19. Dœbner. 23
Tempus, Kornacher. 42
Testamentum, Bardili. 9. Brückner. 16. Hartmann. 35. Horn. 38. Kinschottus. 41. Linck. 45. Marbach. 49. Spener. 76. Streit. 78. Stryck. 80. Ungepauer. 85

Teſtimonium, Ludovici. 47. Sibrand. 75. Taiclet. 81
Territorium, Brückner. 16
- - - *alienum*, Struvius. 79
- - - *clauſum*, Mencke. 51
Theatrum feudale. 82
Theſes feud. v. Birghden. 13. Brückner. 16. Melonius. 51. Schöpff. 70
Thuringia, Mencke. 51. Struvius. 79
Thurnier- und Ritter-Spiele, Schubarth. 71.
Tituli Dignitatum, Borellus. 15
Tranſactio, Barth. 9. ſq.
Transmiſſio, Trier. 83
Tranſpoſitionis Jus, Herold. 36
Tutela, Feltz. 26. Godofredus. 32. Mencke. 51. Ringler. 62. Spener. 77

U.

Vaſallagium, Hildebrand. 37. de Spor. 77
Vaſallus, Barth. 9. Beck. 10. Berchlmann. 12. Bocerus. 14. ibid. Carpzov. 18. Dahn. 23. Fomann. 27. Glafey. 31. Hartmann. 35. Hilliger. 37. ibid. Kazbech. 40. à Kirchheim. 41. Knipſchild. 42. Linck. 45. Ludovici. 47. ibid. le Maitre 49. Marbach. 49. Mencke. 51. Novarius. 56. Oelhafen. 56. Pape. 57. Reichhelm. 60. à Rheden. 61. Richter. 62. Sandoz. 66. Schacke. 66. Schleenſtein. 69. Schmerhem. 69. Schröter. 71. ibid. Schuberth. 71. Schultz. 72. ibid. Schwendendörffer. 74. Schwenner. 74. Stryckius. 80. ibid. Vaillant. 84. Willenberg. 87. Ziegler. 88. Zoll. 88
Venatio, Deduction. 23. Löſſler. 45
Vectigal, de Luca. 46
Vectigales agri, Philipp. 57
Venditio, Romanus. 63
Vexillum, Gribner. 33
Via, de Luca. 46
Vicarius Vaſallus, Linck. 45
Vidua, Ranzovius. 59. Stryckius. 80
Vindicatio Rei feudalis, Mejer. 50. Schilter. 68
Virgo nobilis, Müller. 53
Vita d. S. Gregorio. 33
Vitalitia bona, Schöpff. 70
Univerſitas, Engelbrecht. 24
Vogthey-Lehn, Joham. 40
Urbanum Beneficium, Sturm. 80
Uſus Feudi, Preibiſius. 58
Uxor, Grube. 33. Schröter. 71

VV.

Wald-Recht, Waldſchmied. 85
Weſenbecii Periothe feudalis, ad eam notæ Schleiffii. 69
Weſt-Friſia, Neoſtadius. 54. ibid.
Würtenbergicus Ducatus, Frommann. 29

Z.

Zuiphania, Rhetius. 61. à Sande. 65

Die jüngſt verwichene Oſter-Meſſe 1727. iſt in Lehen-Sachen herauskommen:

Burchardi Gotthelffii Struvii Jurisprudentia Feudalis ex Jure Germanico, Longobardico, Legibus Imperii & moribus Curiarum Feudalium hodiernis demonſtrata, & variis obſervationibus illuſtrata, cum Appendice Formularum Feudalium hodie uſitatarum, Jenæ 1727. 8vo.

Chriſtiani Gottl. Buderi de Feudis Sceptri, vulgo Scepter-Lehen, Jenæ, 1727. 4to.

Juſti Georgii Chladenii de Jure exequendi in Feudis præſertim Imperii ſpeciatimque Saxoniæ, Vitembergæ 1727. 4to.

Georgius Adolph. *Schuberth:* Præter Diſp. de Jure Locandi Vaſallorum, tres adhuc alias ex materia feudali Diſputationes propoſuit, nimirum

De Conſenſu temporario Domini directi in Hypothecam Feudi. Lipſ. 1717. 4to. pl. $4\frac{1}{2}$.

De Conſenſu Agnatorum & ſimultanee inveſtitorum temporario in Hypothecam Feudi, Lipſ. 1718. 4. pl. $6\frac{1}{2}$.

De validâ Feudi absque Domini conſenſu a Vaſallo facta alienatione, Lipſ. 1723. 4. pl. 7.

Quæ duæ poſteriores, Scribentis errore, in unam ſunt transfuſæ in Bibliotheca J. F. pag. 71.

Register
über alle III. Tomos
des
CORPORIS JURIS FEUDALIS GERMANICI.

A.

Ach, Reichs-Stadt: Etliche in derselben gelegene Häuser, in der Geßer-Strasse, verlehet Kayser Matthias, als Kayserl. Lehn, an Marx Albrecht Gartzweilern von und zu Westerhoven, An. 1613. I. 1365. und Kayser Ferdinandus I. an Philipp Neidthardt Gartzweilern von Westerhofen, An. 1623. I. 1367.

Abdinghof, Abtey binnen Paderborn: Deren Feuda sind alle Masculina, obgleich eine annua recognitio sive canon præstiret wird, I. 1673. derselben Lehn-Leute, I. 1673. sq. wie hoch die Gold-Gülden bey der Abtey müssen bezahlet werden, I. 1675. darbey müssen die Lehen, bey erfolgten Fällen, binnen Jahr und Tag gesinnet werden, *ib.* wie die Belehnung geschehe. ib. sq. die Lehns-Streitigkeiten unter denen Vasallen, entscheidet der Abt; die unter den Lehn-Herrn und Vasallen, die Pares Curiæ, I. 1677. in welchen Terminis die Lehn-Briefe und Reversales ausgefertiget werden, ib.

von Abensberg: Herrn Nicolai von Abensberg eröffnete Lehen, nimmt Hertzog Albrecht von Bayern ein, I. 65.

Abgeordnete, durch eigene, sollen die Reichs-Stände ihre Feuda majora requiriren und empfangen, I. 73.

Abnutzung der Lehn-Güther, wie die Gläubiger in Sachsen davon zu bezahlen, II. 595.

Absagen: Sagt ein Herr seinem Mann feindlich ab, der Mann aber dem Herrn nicht, verliehret der Mann weder Lehn noch Geding, und behält das Lehn ohne Dienste, I. 286. was Rechtens sey, wenn der Mann dem Herrn, oder der Herr dem Mann entsaget, I. 324. 375. sq. wenn der Herr dem Mann das Gelaid versaget, wie er ihm alsdenn soll absagen, I. 376.

Abt, kan ohne Consens des Capituls, die Stiffts-Güther nicht veräussern, I. 33. sq. ein Abt oder Aebtißin, die Gefürster sind, können keinen belehnen, bevor sie vom Kayser belehnet worden, I. 206. kan von Kirchen-Gütern nicht Lehn geben, I. 221. sq.

Abtretung der Erbschafft, siehe: *Renunciatio hæreditatis.*

Abwesende, haben in Sachsen nicht mehr das Jus tacitæ hypothecæ, II. 667. wie ihnen dagegen zu prospiciren, ibid. wie die in der Ober-Lausitz der Lehn Folge thun sollen, II. 702. im Magdeburgischen ist das Fatale, nach Absterben eines Lehn-Mannes, à die mortis, ohne Unterscheid der Gegenwärtigen oder Abwesenden zu rechnen, II. 983.

Abzugs-Geld: Was in der Marck Brandenburg geben müsse wer Kinder-Geld oder Erb-Gut in fremde Gerichte bringen will, II. 795.

Accrescendi Jus, hat in Lehen nicht statt, I. 228. sq. wie durch die Belehnung des Ober-Herrn, das wenigere Theil des aufgelassenen Lehns, dem grösten Theil nachfolge, I. 293.

Acht: In des Heil. Röm. Reichs, und des Kaysers Acht und Aber-Acht verfället, wer anders saget, als daß das Heil. Röm. Reich die höchste Obrigkeit und niemands Lehn, auch der Kayser der Oberste in der Welt sey, I. 38. darein kömmt, wer die Chur-Fürsten nicht gehöriger massen zur Kayserl. Wahl verglaitet, I. 37. wer in der Acht ist, mag nicht Gerichte halten, I. 319. wer in der Acht ist, kan im Lehn-Gerichte weder Zeuge, Fürsprecher noch Kläger seyn, der Herr kan ihm auch die Belehnung versagen, I. 334. die von Bischoff Andrea zu Würtzburg in die Acht erklärte Erb-Burg-Leute des Stiffts Fulda, werden von Kayser Henrico VII. An. 1311. davon absolviret, I. 459. mit was vor Ceremonien die Achts-Erklärung derer Chur-Fürsten zu Bayern und Cölln, am Kayserl. Hofe An. 1706. geschehen, I. 580. wer von einem Oesterreichis. Gerichte in die Acht erkläret ist, kan von keinem Reichs-Gerichte davon befreyet werden, I. 725.

Acta: Wie bey dem Jülichschen Mann-Gerichte die Acten sollen verfertiget werden, II. 1348.

Actuarius: Die Gerichts-Actuarii dürffen in Sachsen eben nicht Notarii seyn, II. 640. doch ist ihnen, in peinlichen Sachen, ein öffentlicher Notarius zuzuordnen, II. 641.

Adel: Welcher Sohn seines Vaters Schild und Adel behalte, I. 286. wie der Schild und Adel gehöhet werde, I. 287. die Ertz-Hertzoge von Oesterreich können Grafen, Freyen, Herrn ꝛc. creiren und degradiren, I. 727. sq. die in Schlesien ein Adelich Land-Gut eigenthümlich besitzen wollen, sollen sich erst zum Herrn- oder Ritter-Stande legitimiren, II. 263. eine Consignation der Adelichen Personen in Schlesien, soll beym Ober-Amt eingeschicket werden, II. 264. Kundschafft einer Ausführung vor dem Ritter-Recht in Schlesien, II. 273. sq. wie der Ritter- und Adels-Stand, in denen Chur-Bayerischen Landen, durch Majorate, Fideicommissa, und andere Dispositiones, zu conserviren, II. 524. in Bayern sollen, ohne Lan-

des-herrl. special-Consens, keine Adelichen Güter, in keines andern Hand kommen, als der Edelmanns-Freyheit fähig ist, II. 527. es mag ein extra- oder judicial-Handel geschehen, II. 528. der Adel in der Matck Brandenburg, mag zu Conservirung der Familien, mit oder ohne Königl. Consens, Pacta aufrichten, II. 845. behält die zu denen Güthern gehörige Gerechtigkeiten, ibid. 846. soll an statt der vormahls abgelegten Lehns-Pflicht, den Homagial- oder Unterthänigkeits-Eyd leisten, II. 857. der Adel im Hertzogthum Magdeburg, behält nach aufgehobener Lehns-Qualität, alle Prærogativen und Immunitæten, II. 994. worauf die Immunität der Ritterschafft insgemein, und insonderheit der Magdeburgischen beruhe, II. 1001. sq. in Hinter-Pommern werden die Lehn-Leute eingetheilet in Schloßgesessene, und gemeine Edelleute, II. 1124. Attestat vor zween Gebrüdere von Buseck, daß sie auf Seiten ihres Vaters seel. Edel von Ehren, von ihren vier Ahnen zum Helm und Schild gebohren, d. An. 1680. II. 1737 Siehe: Heerschild.

Adeliche Lehn, was es seye, III 635.

Adjudication: wie selbige in Sachsen, bey einem Lehn zu hintertreiben, II. 667.

Adoha, siehe: *Hostenditie.*

Adolphus Röm. Kayser: Dessen Constitution d. An. 1293. wider diejenigen, die sich an ihren Lehn-Herrn vergreiffen, I. 35. verpfändet die Burg Kocheim an Chur-Trier, I. 383. belehnet König Wenceslaum in Böhmen, An. 1242. I. 572. ingleichen Gottfrieden von Eppstein mit 25. Marck jährlicher Einkünffte, von denen Jüden in Franckfurth am Mayn, An. 1292. II. 1133. ertheilet König Wenceslao in Böhmen Lehns-Indult wegen Empfahung der Reichs-Lehen, An. 1292. III. 155 und notificiret solches den Reichs-Ständen, An. eod. ibid.

Adoptio: Den Adoptions- und Successions-Vergleich, zwischen Graf Hermannen von Ortenburg, und den Grafen von Cili, confirmiret Kayser Sigismundus, An. 1420. I. 1090. Exemplum Arrogationis eines fremden Kindes an Sohns statt, de An. 1669. III. 719.

Advocatia, siehe: Vogthey.

Aechter: Wie wider einen Aechter, ausserhalb Friedens-Bruchs, zu procediren, I. 42. sq. wegen Friedens-Bruchs, wie mit ihren Lehn-Güthern zu verfahren, I. 44. 47. deren Allodial-Güther sollen zu Erstattung der Unkosten verkaufft, aus denen Lehn-Güthern aber die Nutzungen darzu angewendet werden, I. 46. 48. kan im Lehn-Recht nicht Zeuge, noch Vorsprecher, noch Kläger seyn, wird er aber verkläget, so muß er antworten, I. 282.

Aelteste: Dem Aeltesten leihet der Herr das Lehn, wenn viel Kinder sind, I. 342. 345. der Aelteste der Hertzogen von Braunschweig und Lüneburg, empfängt allezeit vor das gesammte Haus die Reichs-Lehen, I. 689. sq. Dem ältesten Manns-Erben einer Adelichen Familie in Chur-Bayern, muß ein ansehnlich Præcipuum gelassen werden, wenn nichts als Allodial-Güther vorhanden sind, II. 527. soll auch in der Erbtheilung in leidlichem Anschlag den Vorzug haben, II. 526. im Hertzogthum Magdeburg, wird nur der Senior Familiæ, als Lehn-Träger der übrigen, beliehen, II. 957. der älteste Herr des Hauses Fürstenberg suchet allezeit die Kayserl. und andern Lehn, II. 1870. Siehe: *Senior.*

Affter-Lehn: Wenn die Verlierung des Lehns erfolge, daferne der Affter-Lehn-Mann den Herrn beleidiget, I. 34. 254. von der Affter-Lehns-Qualität entstehet nicht die Gerechtigkeit zu reformiren, I. 49. woher die Reichs-Affter-Lehn ihre Benennung haben, und was es eigentlich damit vor Bewandtniß habe, I. 203. sq. wer Affter-Lehn verleihen könne, I. 220. sein Lehn kan der Lehn-Mann einem andern, der sein Genose ist, zu Lehn geben, I. 240. welcher gestalt ein Lehn-Mann sein Guth, einem andern zu Lehn geben mag, I. 246. 252. das Lehn bleibet stets, wenn es auch biß in die siebende Hand verliehen würde, I. 341. die Land-Grafen zu Hessen empfangen die Grafschafften Ziegenhayn und Nidda, vom Abt zu Fulda, zu Affter-Lehn, I. 464. die Hertzoge zu Braunschweig und Lüneburg werden mit allen Affter-Lehn, und zu Affter-Lehn gehörigen, belehnet, I. 683. 687. Kayserl Ferdinandi III. Consens, vor den Grafen Joh. Ludwig von Sultz, zu Verleihung eines Reichs-Affter-Lehns, an einen Adelichen Lehnträger der Städte Zürch und Schafthausen, I. 919. die vom Hoch-Stifft Bamberg rührende Lehn-Leute, so der Edle Herr von Quersurth vormahls verliehen, werden von Bischoff Heinrichen zu Baniberg, an Fürst Woldemarn zu Anhalt gewiesen, An. 1497. I. 1519. was es mit dem Reußischen Affter-Lehn-Gut Hirschberg vor Bewandtniß habe, II. 116. Herrn Heinrichs von Pißnitz Lehn-Brief vor die Gebrüdere Mutzen zu Waldau, über die Böhmischen Affter-Lehn-Güter Watzgenrieth und Dürngrün, d. An. 1604. II. 181. der Processs wegen der Gräflich-Reußischen Affter-Belehnschafft über das Beutwitzische Guth Hirschberg, wird von Kayser Ferdinando III. aufgehoben, und die Herrn Reußen darinn bestätiget, An. 1652. II. 181. ein Oesterreichischer Lehn-Mann darff kein Affter-Lehn verleihen, bevor er selbst belehnet sey, bey Verlust des Lehns, II. 352. zwischen dem Röm. Könige Ferdinando I. und Hertzog Christophoro zu Würtemberg wird, wegen der Affter-Lehnschafft des Hauses Oesterreich, an denen Hertzogthümern Würtemberg und Teck, An. 1552. zu Passau ein Vertrag gemacht, II. 372. diese Affter-Lehnschafft läst Kayser Rudolphus II. fallen, und reserviret sich die Anwartschafft daran, An. 1599. II. 372. Kayser Ferdinandus I. befiehlet denen Nieder-Oesterreichischen Lehn-Leuten, ihren Vasallen ein Lehn-Recht zu setzen, An. 1540. II. 397. sq. Hertzog Wilhelm zu Sachsen-Weimar, belehnet die Grafen zu Schwartzburg, über etliche Affter-Lehn-Stücke, An. 1659. II. 755. sq. was im Hertzogthum Magdeburg, bey Verpfänd- oder Verkauffung derer Affter-Lehn verordnet, II. 958. sq. daselbst müssen die Affter-Lehn-Leute, auf des Lehn-Herrn dritte Citation, dem Lehn Folge thun, bey Verlust des Lehns, II. 966. die Magdeburgischen Affter-Lehn-Leute, bleiben, nach aufgehobener Lehnbarkeit zwischen Sr. Königl. Majestät und Dero Vasallen, bey ihren Lehn-Herrn in nexu feudali,

dali, II. 1019. in dem Clevischen werden zu einem Streite zwischen dem Affter-Lehn-Herrn und Lehn-Mann Pares Curiæ bestellet, II. 1030. in Hinter-Pommern wird die Chur-Fürstl. Lehns- und Aussteur-Constitution, auch auf die Affter-Lehn-Leute gezogen, II. 1086. über die von Hertzog Friderico Ulrico zu Braunschweig und Lüneburg, an die von Hoym gegebene Affter-Lehen giebt das Dom-Capitul zu Halberstadt, seinen Ober-Lehn-herrlichen Consens, II. 1163. sq. die Marggrafen zu Brandenburg haben zu Verleihung ihrer Reichs-Affter-Lehen in Oesterreich, daselbst einen Lehn-Träger, II. 1205. 1206. 1207. die von Seldeneck besitzen das Erb-Küchen-Meister-Ambt des Heil. Röm. Reichs, von Chur-Pfaltz, als ein Reichs-Affter-Lehn, II. 1289. Land-Graf Wilhelm der Erste zu Hessen consentiret, daß Graff Otto zu Solms, das halbe Schloß Hermannstein, als ein Affter-Lehn verleihen möge, Anno 1489. II. 1695. warum Kayser Fridericus III. An. 1458. die Herrschafft Falckenstein zu einen Reichs-Affter-Lehn gemacht habe, II. 1836. was ein Affter-Lehn sey, III. 635.

Agenten: Was sie observiren müssen, wenn sie um die Reichs-Lehens-Empfängniß ansuchen, I. 50. 67. 71. sq. müssen dem Reichs-Hof-Raths-Thürhüter von jedem Lehn einen Gold-Gülden reichen, I. 73. können die Feuda regalia nicht requiriren und empfangen, I. 73. sollen nach erhaltener Verwilligung, innerhalb Monaths-Frist, die Lehn mit Erlegung der Cantzeley-Tax empfangen, I. 73. sq. 79. sq. sollen dem Reichs-Hof-Raths-Thürhüter, an seinen Lehns-Gebühren nichts abbrechen, I. 75. können vor Chur- und Fürsten des Reichs die Lehn nicht empfangen, I. 77. sollen dem Reichs-Hof-Raths-Thürhüter seine Gebühren vor Præstirung derer Lehens-Eyde entrichten, I. 77. 81. sollen die Personen, die sich in Wien befinden, die bey dem Reichs-Hof-Rathe abzulegende Eyde in Person leisten lassen, I. 81. sollen beym Reichs-Hof-Rathe binnen 14. Tagen anzeigen, welcher Reichs-Vasallen sie wegen der Investitur bedienet, und welcher halber conclusa Admissionis ad juramentum erfolget, die Ablegung aber des Lehn-Eydes unterbliben, I. 81. sq. Fürstliches Information-Schreiben, an einen Agenten am Kayserl. Hofe, was bey bevorstehender Reichs-Lehn-Empfahung zu beobachten, III. 734. sq. Fürstl. Commission an einen Agenten, die Reichs-Lehn zu empfangen. III. 746.

Agnaten: Ihnen sollen die Lehns-Fehler des Vasallen nicht nachtheilig seyn, I. 29. denen, so sich in Wien befinden, soll die Eydes-Leistung bey dem Reichs-Hof-Rath aufgetragen werden, I. 81. pflegen bey der Lehns-Empfahung des Chur- und Fürstl. Hauses Sachsen, zu gesammter Hand mit anzugreifen, I. 93. was ein Agnate sey, I. 214. ob mit Verzicht auf die Erbschafft in Lehn folgen können, I. 229. sollen im Besitz des Lehns gelassen werden, wenn sie mit dem Lehn-Herrn streitig sind, ob es ein neu oder alt Lehn sey, I. 238. wenn ihnen das Einstands-Recht zukomme, I. 239. bekommen das verwirckte Lehn, und nicht die Descendenten, I. 240. wenn sie mit der Tochter, wegen des Lehn streitig sind, können sie es mit ihrem Eyde behaupten, I. 248. wie weit sie zur Forderung eines verwirckten Lehns zuzulassen, I. 259. deren Consens wird zur Veränderung eines Alt-Mann- und Stamm-Lehens, in Bayern, erfordert, II. 536. wenn sie in der Marck Brandenburg, zu Tragung der Onerum der Adelichen Güther, consentiren müssen, II. 850. 871. seq. haben in der Marck Brandenburg, an denen, Schulden halber, zu veräusserenden Adelichen Güthern, den Vorkauff, müssen sich aber binnen drey (sechs) Monathen zum Kauff resolviren, II. 851. 872. wie viel daselbst, bey Veräusserung oder Verpfändung der Adelichen Güther, ihren Consens ertheilen sollen, II. 851. 885. wessen die Agnaten berechtiget seyn, wenn in der neuen Marck zu einem Ritter-Guthe ein Concurs entstehet, II. 888. welchergestalt die Agnaten im Ertz-Stifft Bremen, die Spiel-Seite von dem Erb-Guthe unterhalten und abfinden sollen, II. 1387. in Pommern ist die Agnation für sich und alleine, ein Titulus und causa acquirendi feudi, II. 1489. in Mecklenburg succediren die Agnaten, im Lehn, die eines Nahmens, Schildes und Helms sind, II. 1543. 1579. wie daselbst die Lehen auf die Seiten-Verwandten fallen, II. 1598. sqq. 1633. ob in Francken der Lehn-Herr des verstorbenen Vasallen Agnatos, ob sie gleich à primo acquirente abstammen, dannoch, als eines Stammes, Namens und Schildes, ad successionem zulassen müsse, III. 11.

Albertus I. Röm. Kayser confirmiret der Reichs-Stände Ausspruch, daß keine Weibs-Person in Lehn-Güthern eine Erb-Folge habe, Anno 1299. I. 35. dessen Constitution, davon hin und wieder in den Glossen des Sachsen-Spiegels und Lehn-Rechts Erwehnung geschicht, remissive, I. 326. schencket die an Chur-Trier verpfändete Burg Kocheim, demselben auf ewig, Anno 1198. I. 383. sq. belehnet Ertz-Bischoff Petrum zu Maynz, Anno 1307. I. 384. wie auch König Wenceslaum in Böhmen, mit den Ländern, so derselbe von Pohlen erlanget hat, Anno 1300. I. 972. stellet Abt Henrico zu Fulda, wegen Belehnung seiner Söhne mit dem Burggauischen Lehen, Anno 1301. einen Revers aus. I. 1821.

Albertus II. Röm. Kayser belehnet Bischoff Johannem VII. zu Lübeck, Anno 1436. I. 458. incorporiret etliche Lehen des Hoch-Stiffts Lübeck, denen Bischöflichen Tafel-Gütern, Anno 1439. I. 458. 1801. belehnet Graf Wilhelmen von Montfort und seine Mit-Erben, mit der Grafschafft Teggenburg, Pretigau, Tafas und Yellfort, An. 1439. III. 186.

Alimenta: Wie eine Adeliche Wittbe in der neuen Marck, aus dem Ritter-Guthe zu verpflegen sey, II. 890. sq. wenn in Hinter-Pommern die Töchter oder Wittben, aus denen Lehn-Güthern die Alimenta und Unterhalt erhalten, II. 1110. sq. wie in dem Braunschweig-Wolffenbüttelischen, II. 1459. 1461. Vide: **Verpflegung.**

Allegirung: Die Allegirung des Projects des Mecklenburgischen Lehn-Rechts, wird Anno 1704. denen Advocaten, bey 50. Rthlr. Strafe verbothen, II. 1643.

Allenberg, daran begiebt sich Chur-Maynz der Lehns-Gerechtigkeit, II. 764.

Allendorff, Hof, Chur-Maynz begiebet sich darauf der Lehns-Gerechtigkeit, II. 764.

Allodial-Güther, derer Landes-Unterthanen, die ex crimine læsæ Majestatis verwircket worden, kan der Kayserl. Fiscus denen Landes-Herrn nicht entziehen, I. 55. was es mit denenselben, von alten Zeiten her, sonderlich in Teutschland, vor eine Bewandniß gehabt, I. 205. sq. sind viele unmittelbahre Reichs-Güther, so die Reichs-Stände besitzen, I. 207. wer sie verkaufft, kan die Obrigkeit und Gerichts-Zwang des Kayserς nicht mit verkauffen, I. 262. wenn sie zu Lehn angesetzt, und der Lehn-Mann übergiebt sie einer Kirche, muß er sie von der Kirchen wieder empfangen, sonst kan er sie nicht behalten, ibid. wer sie bekomme, wenn ein Lehn-Mann, wegen einer Unthat, in Eigen und Lehn vertheilet worden, I. 352. die Lehn-Güther im Ellbogner-Crayse, werden in der Land-Tafel zu Prag, gegen Erlegung 2. per 1000. vor allodial angeschrieben, II. 191. sq. die Friedländische Lehen, sind ad abolendam memoriam des Friedländers, in Erbe zu verwandeln, II. 203. wie die Herr- und Ritterschafft in Böhmen, denen Anverwandten in denen Erb-Güthern folge, II. 218. ob die Clausul in denen alten Schlesischen Lehn-Briefen: ab omni jure & Dominio liberam; ein allodium oder feudum anzeige, II. 277. mit denen Ritter-Güthern der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, mögen die Vasallen, als mit rechten Eigenthum gebahren, II. 297. Kayser Josephus verwandelt, als König in Böhmen, die Landsäßige Lehen im Fürstenthum Brieg, in Erb- und Allodial-Güther, Anno 1705. II. 337. die von Progrell vergleichen sich mit der Königl. Cammer zu Breßlau, wegen nicht gesuchter Investitur, und Verwandelung des Lehn-Guths Lampersdorff in Erbe, Anno 1625. II. 347. wie auch die von Reichenbach, wegen verschwiegener Lehen, und Verwandelung ihrer Lehn-Güther in Erbe, Anno 1628. II. 349. wenn bey einer Adelichen Familie in Chur-Bayern nichts, als Allodial-Güther verhanden, muß den ältesten Manns-Erben ein ansehnlicher Vortheil gelassen werden, II. 527. das Allodial-Vermögen, und die Inventarien-Stücke, werden in Chur-Sachsen zu Befriedigung der Creditorum angewendet, II. 667. Vererbungs-Brief, mittelst dessen ein in der Ober-Lauß-nitz gelegenes Lehn-Guth, in Erbe verwandelt worden, II. 709. alle, in dem Königreich Preußen, und in andern Chur-Brandenburgischen Landen, gelegene Lehen, werden Anno 1717. vor Allodial- und Erb-Güther erkläret, II. 839. die in der Marck Brandenburg zu Erb-Güthern gemachte Lehen, sollen die Qualität der Ritter- und freyen Güther behalten, und mit keinen Oneribus beschweret werden, II. 844. was es im Magdeburgischen, mit Aufhebung der Lehns-Qualität, vor ein Absehen habe, II. 994. die Magdeburgischen depreciren solche Verwandelung der Lehn in Allodial-Güther, Anno 1717. II. 995. sqq. was in Hinter-Pommern, eine Adeliche Wittwe von dem Fahrniß und Erbschafft des Mannes bekomme, II. 1105. seq. die dem Land-Gräfl. Hause Hessen-Cassel zugehörige Grafschafft Schaumburg, ist eine ohnmittelbahre Allodial-Reichs-Grafschafft, II. 1767. die Grafschafften Tecklenburg, Hohen-Zollern, Pinneberg, Homburg, Lippe ꝛc. sind lauter Allodia, III. 119. Kayser Matthias verwandelt das Lehn-Guth Seitendorff in Schlesien in Erbe, Anno 1628. III. 352. siehe: Verwandelung.

Von Alsleben: Jordans von Alsleben Wittbe, und Jordan von Alsleben, ihr Sohn, werden von der Aebtißin Irmgardis zu Quedlinburg, mit dem Schencken-Ambt des Stiffts Quedlinburg, Anno 1381. belehen, I. 2049.

Altar-Lehn: Bischoff Gebhardt zu Halberstadt verwandelt den Westen-Hof in dem Südendorff zu Gröningen, An. 1480. in ein Alter-Lehn, II. 1139. was Altar-lehn sind, III. 635. Donations-Brief über ein Altar-Lehn, d. An. 1306. III. 647.

Altenburg: Hertzogs Friderici Wilhelmi zu Sachsen-Altenburg, Lehn-Brief vor die Grafen zu Waldeck, über die Grafschafft Tonna, de Anno 1640. II. 751. sq. Ejusd. Lehn-Brief, worinn die Tochter des Lehn-Besitzers und ihre künfftige männliche Leibes-Erben eventualiter mit belehen werden, d. An. 1671. II. 769. idem richtet mit denen Grafen zu Schwartzburg-Rudolstadt, der Lehen und Gerichte am Guthe Kolckwitz halber, Anno 1640. einen Vergleich auf, II. 774. Sachsen-Altenburgische Portion, an den Hennebergischen Vasallen und Lehen-Güthern, III. 919.

Alt-Lehen, was es sey, III. 635.

Alt-Väterlich-Lehen, was es sey, 635.

Alter: Der Kinder Jahr-Zeit Lehn zu empfangen, sind 13. Jahr, 6. Wochen, I. 291. 341. der Kinder, wird gerechnet von Zeit der Geburth, nicht von der Empfängniß, I. 291. 342. wie ein Kind beweisen müsse, daß es zu seinen Jahren kommen sey, wenn es der Herr nicht glauben will, ibid.

Von Althahn: Graf Michael Johannes von Althahn wird von Kayser Carolo VI. als Könige in Böhmen, mit des H. Röm. Reichs Erb- und Unter-Schencken-Ambt belehnet, An. 1714. II. 149.

von Altorff: Georg von Altorff, genannt Wollschlager, erhält von Chur-F. Ludovico V. zu Pfaltz die Lehn, Anno 1542. II. 1291.

von Amersforde: Wolter von Amersforde bekennet, daß er Graf Ottoni zu Geldern seine Güther zu Emelaer und Hyeshorst übergeben, und von ihm zu Lehn empfangen habe, Anno 1203. II. 923.

Amtmann, ein Amtmann kan dadurch, daß er das Guth in Gewähr hat, solches seinem Herrn nicht entfremdden, I. 309. 360. Chur-Fürst Rupertus I. zu Pfaltz bestellet und belehnet Graf Friedrichen von Zweybrücken, als Ambtmann über seine Dörffer in Elsaß auf Lebens-Zeit, Anno 1390. II. 1273.

Amtsasse: Ob in Sachsen ein Amtsasse, der die Mit-Belehnschafft an einem Schrifftsäßigen Guthe hat, sich in persönlichen Sachen vor der Regierung müsse einlassen, II. 571.

Amts- oder Amtsäßige Lehen, was es sey, III. 635.

Andlau Abtey: Kayserς Sigismundi Lehn-Brief vor die Aebtißin Sophiam zu Andlau, nebst Confirmation der Privilegien, d. An. 1437. I. 501. sq. dergleichen von Kayser Leopoldo vor die Aebtißin Mariam Cunigundam, d. An. 1667. I. 503. Confirmationes der Privilegien und Lehn-Briefe vor die

die Abtey Andlau, von Kayser Carolo IV. d. An. 1347. und Kayser Friderico III. d. An. 1442. I. 506.

Anfall, ist in Steyermarck abgeschafft, II 481. wie auch im Hertzogthum Kärndten, II. 491.

Angefäll, nimmt der Herr aus eines Kindes Lehn-Guth, das unter seinen Jahren ist, I. 291. wem die Angefälle aus eines Kindes Guthe verliehen werden, der soll dem Herrn dienen, I. 292. kan ein Kind einem andern Kinde leihen, I. 307. daran ist keine Folge, ibid. 343. noch Lehn-Recht, ibid. kan man ohne Gerichte leihen, I. 343. erbet nicht auf die Söhne, ibid. endet sich wenn das Kind stirbet, oder zu seinen Jahren kömmt, ibid. so lange solches das Kind nicht hat, darff es dem Herrn seine Güther nicht benennen, ibid. das Angefäll gehöret dem Lehn-Herrn, wenn das Kind keinen Vormund hat, I. 357. Kayser Rudolphus I. belehnet die Grafen von Leiningen, mit Merckel von Lindebolles besessenen Reichs-Lehen, biß zu dessen Sohns erlangter Mündigkeit, An. 1274. I. 1013. was Angefäll sey, III. 635.

Angefälls-Gelder, sind von der Lehn-Taxa unterschieden, I. 99. 108.

Anhalt, Fürstenthum: Darauf erhält Chur-Fürst Augustus zu Sachsen, von Kayser Ferdinando I. An. 1562. einen Expectanz-Brief, I. 609. darauf ertheilet Kayser Ludovicus Bavarus, seinem Sohne, Marg-Graf Ludovico zu Brandenburg, An. 1324. einen Expectanz-Brief, I. 617. Kayser Ludovicus Bavarus, erinnert einige Standes-Personen ihrer, dem Hause Anhalt, schuldigen Lehns-Pflicht, An. 1322. I. 839. Kayser Carolus IV. belehnet Hertzog Rudolphen, den Jüngern, und Ottonem zu Sachsen, wie auch Fürst Albertum und Woldemarum zu Anhalt, mit der Anwartschafft auf die Chur und Marck Brandenburg und Landsberg, An. 1348. I. 839. sq. Ej. Lehn-Brief vor Fürst Bernhardum von Anhalt, über die Pfaltz Sachsen, d. An. 1348. I. 841. Kaysers Ludovici Bavari Lehn-Brief vor Graf Bernhardum von Anhalt, über die Pfaltz Sachsen &c. d. An. 1320. I. 842. Kaysers Maximiliani I. Lehn-Brief vor Fürst Rudolphum zu Anhalt, samt seinen Gebrüdern und Vettern, d. An. 1495. I. 841. Ejusd. Concession vor die Fürsten Adolphum und Magnum zu Anhalt, daß, ob sie zwar Geistlichen Standes, sie dennoch alles, was von Lehn und Eigen an sie kommen würde, nutzen, aber der Lehn halben Lehn-Träger bestellen sollen, d. An. 1510. I. 845. der Senior des Fürstlichen Hauses Anhalt ist allemahl Lehn-Träger der Familie I. 847. das Haus Anhalt verlanget, die Mitbelehnung an dem Hertzogthum Sachsen-Lauenburg, im Lehn-Briefe zu eximiren, so aber vom Kayser versagt wird, Anno 1671. I. 847. sq. etliche Reden, die bey gesammten Anhaltischen Reichs-Lehns-Empfahungen gehalten worden, I. 850. Deduction, daß im Fürstlichen Hause Anhalt, ein appanagirter Printz, zum Seniorat, und dem anklebenden Ober-Directorio, unberechtiget, und nicht fähig sey, d. An. 1721. I. 849. sqq. Fürst Woldemar zu Anhalt, wird von Brunone, Edlen Herrn zu Querfurth, zum Lehns-Folger von Burg-Scheidingen ernennet, An. 1495. I. 1517. an denselben weiset Bischoff Heinrich zu Bamberg die Lehn-Leute, so die Edlen Herrn von Querfurth von seinem Hoch-Stifft gehabt, um von ihm die Lehn zu empfangen, An. 1497. I. 1519. was vor ein Ceremoniel observiret worden, als An. 1725. das Haus Anhalt, vom Hoch-Stifft Bamberg die Lehn empfangen, I. 1531. Fürst Bernhardus III. zu Anhalt, tritt der Aebtissin Juttæ zu Quedlinburg, das Dominium directum, über das Jus Patronatus der Parochie zu Querembeck, ab, An. 1317. I. 2047. die Fürsten Georgius, Johannes und Sigismundus, zu Anhalt, empfangen von der Aebtißin Adelheit zu Quedlinburg, die Herrschafften Barby, Walter-Nienburg und das Schloß Sydow zu Lehn, Anno 1423. I. 2049. die Fürsten von Anhalt empfangen, von der Aebtißin Anna Dorothea zu Quedlinburg, die Lehn, über Burg und Stadt Roßlau, Anno 1685. I. 2057. deßgleichen über Burg und Gerichte zu Hoym, Anno eodem, I. 2058. ferner über die, von denen Herrn von Hoym, zu Hoym, An. 1677. erkaufften Güther, An. eod. I. 2059. Graf Otto zu Anhalt schencket das Affter-Lehn Mose dem Closter zu St. Marien in Magdeburg, II. 937. Recess zwischen Chur-Fürst Friderico Wilhelmo zu Brandenburg, und denen Fürsten zu Anhalt, wegen der, unter dem Hertzogthum Magdeburg liegenden Lehn-Stücken, d. An. 1681. II. 944. das Fürstl. Haus Anhalt suchet, ausser den Thron-Fällen, die Lehn am Kayserl. Hofe nicht eher, als wenn der Senior Familiæ, als Lehn-Träger, verstorben, II. 1813. selbiges suchet die Lehn, über das Fürstenthum Anhalt, das Stifft Gernrode, und das Hertzogthum Nieder-Sachsen, ibid. was im Kayserl. Tax-Amte bezahle, wegen des Fürstenthums Anhalt, ibid. was wegen Gernrode, ibid. wird wegen Belehnung mit Sachsen-Lauenburg, biß zum Austrag der Sachen verwiesen, II. 1813. sq. trägt vom Hoch-Stifft Bamberg einige Güther in Thüringen, darunter Burg- und Kirch-Scheidingen, zu Lehn, II. 1814. empfängt selche An. 1725. II. 1814. belehnet damit die Frey-Herrn von Schulenburg, als Affter-Lehns-Leute, II. 1816. hat noch wohl 20. Seniorats-Lehen, ibid. was es im Fürstenthum Anhalt, mit denen Lehn-Leuten und Land-Tagen, vor eine Beschaffenheit habe, II. 1816. sq. was auf dem Anno 1583. im Fürstenthum Anhalt gehaltenen Musterungs-Tage vorgegangen, II. 1817. sq. Fürst Joachim Ernst zu Anhalt belehnet die Legathen, mit etlichen Lehn-Stücken, An. 1564. II. 1819. wo die Lehn-Sachen abgethan werden, II. 1820. was vor Erb-Zinß-Lehn-Waare im Anhaltischen zu geben sey, II. 1821. wie es wegen Alienation und Verpfändung der Ritter-Güther zu halten, II. 1821. sq. von Belehnungen der Ritter-Güther, Leib-Gedinge und Consensen, II. 1824. sq. vom Hülffs-Proceß oder Arresten in die Lehen-Güther, II. 1825. sq. von dem Tax der Sportuln und Unkosten in denen Cantzleyen, II. 1828. Fürst Johannes zu Anhalt-Zerbst, bekommt aus Graf Anthon Günthers zu Oldenburg und Delmenhorst Testament, die Herrschafft Jhever, An. 1663. II. 1830 sq.

Anlaß-Brief, Hertzoge Heinrichs in Bayern, auf Kayser Sigismundum, I. 190. sq.

Anlehn, wie vor den Kayserl. Consens, Gelder auf Lehn zu nehmen, der Tax zu setzen, I. 103.

Annaten, soll der Ertz-Bischoff zu Saltzburg von dem Bischoff zu Gurck nicht nehmen, II. 444.

von Annenberg, Heinrich, wird von König Henrico in Böhmen und Pohlen, als Grafen zu Tyrol, An. 1327. belehnet, II. 507. III. 215. wie auch von Chur-Fürst Ludovico zu Brandenburg, als Grafen zu Tyrol, mit der Veste Dorrensperg, An. 1357. II. 509. 913.

Anschlag, siehe: *Taxatio*.

Anse-Städte, sollen von Schweden in ihren See-Fahrten und Commercien nicht gehindert werden, I. 750.

Ansinnungs-Zettul, was es sey, und dessen Inhalt, III. 782.

Anspruch: Wegen des ansprechenden Mitbelehtens, behält einer nicht allemahl das Guth, wer es gleich des Herrn wegen behielte, I. 279. wenn ihrer Zween ein Lehn-Guth ansprechen, die es nicht im Besitz haben, so behält es der, so die erstere Belehnung beweiset, I. 280. weñ ihrer Zween ein Gut ansprechen deren einer zum Schild gebohren, der andere nicht, welches Zeugen der Hert annehmen soll, I. 327. ein Mann verliehret allen Anspruch an einem Guthe, wenn er es verlohren hat, auf die Weise, als er es hat angesprochen, I. 335.

Anwald: Wie die Partheyen vor dem Jülichschen Mann-Gerichte, mit einem Anwald erscheinen sollen, II. 1341. sq.

Anwartschafft, will der Kayser auf die zu erledigende Reichs-Lehen, nicht geben, I. 52. 55. 59. über Reichs-Lehen, die aus einer andern, als der Reichs-Cantzley, und ohne Vorwissen der Chur-Fürsten ausgefertiget worden, ist ungültig, I. 55. 57. 59. die in den alten Lehn-Briefen nicht begriffen, und denen Erb-Vergleichen præjudiciret, ist ungültig, I. 59. wie vor dieselben der Tax zu setzen, I. 103. Kayser Maximilianus giebt Chur-Fürst Danieln zu Maynz einen Expectanz-Brief, auf die Grafschafft Königstein, I. 384. wie ein Guth, darauf einem vom Könige in Böhmen eine Fälligkeit bewilliget worden, müsse ausgeruffen werden, II. 231. sq. wenn er solches Guth erhalten, muß er es in Jahr und Tag mit der Hof-Tafel bekräfftigen lassen, sonsten verliehret er sein Recht, II. 232. die Lehn-Eyde wegen der Anwartungen, sollen in denen beyden Hertzogthümern Stettin und Pommern gleich eingerichtet werden, II. 1081. in welchen Fällen der Anwarter in Hinter-Pommern, das Geding renoviren müsse, II. 1115. siehe: *Expectanz*, Geding.

Anweisung: Wen der Lehn-Herr mit einem Guthe belehnet, und ihn anweisen lässet, der hat gleich die Gewähr dran, I. 281. wenn der Mann mit seinem Guth an den Ober-Herrn folget, wie ihn der Herr anweisen soll, I. 290. wenn einer in Oesterreich, auf hinterstellige Landes-Anlagen, an einem Lehn-Guth anstellen gewiesen worden, wie es zu halten, II. 436.

Apertura jus: Bey der Grafen von Gleichen Belehnung, wird dem Ertz-Stifft Maynz die Oeffnung der Burg und Stadt Blanckenburg, vorbehalten, I. 1406. deßgleichen bey Belehnung des Grafens zu Ysenburg, des Schlosses Ronnenburg, I. 1422. siehe: Oeffnungs-Recht.

Apolda, daran begiebt sich Chur-Maynz der Lehns-Gerechtigkeit, II. 764.

Appanagiatus: Ob ein appanagirter Printz, im Fürstlichen Hause Anhalt, zum Seniorat fähig sey, I. 849.

Appellation: Wie am Kayserlichen Hofe die Privilegia de non appellando zu taxiren, I. 103. in Lehen-Sachen ist die Appellation an den Hof zu Rom, nicht zulässlich, I. 177. sqq. wie vom Urthel des Lehn-Herrn und der Parium Curiæ zu appelliren, I. 224. von des Lehn-Gerichts-Urthel kan niemand appelliren, als der vom Herrn ein Guth hat, oder muß einen Bürgen stellen, I. 281. wie offt einer ein Urtheil straffen kan, ibid. wie man ein Urthel strasse, und welcher gestalt die Boten an den Ober-Herrn zu senden sind, I. 317. sq. an wen die Appellation ergehe, und in was vor Zeit sie zu rechtfertigen sey, I. 318. an wen einer von dem Lehn-Gerichte appelliren soll, I. 332. wie im Lehn-Gerichte geschehen soll, I. 369. sq. wenn ein Herr zwey Ober-Herrn hat, an welchen man das verworffene Urthel bescheiden, auch, so Feyer-Tage solches hindern, wenn man es wieder vorbringen soll, I. 370. was der wetten müsse, der ein Urthel verwirfft, und nicht mit fortkömmt, I. 370. von dem Ertz-Hertzog von Oesterreich kan nicht appelliret werden, I. 725. sq. Schweden hat in seinen Teutschen Provintzen das Jus de non appellando, und soll darinnen ein Appellation-Gerichte aufrichten, I. 748. die Appellationes an Kayserl. Majestät, oder das Cammer-Gerichte, wollen der Freyen Reichs-Ritterschafft in Schwaben, von dem Land-Gerichte in Schwaben, nicht gestattet werden, I. 1204. Instrumentum Protestationis & Appellationis, derer Herren Grafen zu Stollberg, wieder die Würtzburgischen Neuerungen bey der Lehn-Empfängniß, d. An. 1721. I. 1599. sqq. an wen von dem Paderbornischen Lehn-Gerichte appelliret werde, I. 1674. im Hoch-Stifft Lüttich wird von dem Lehn-Rath an das Obriste Land-Gerichte appelliret, I. 1692. der Abt von Gengenbach hat ein Kayserliches Privilegium de non appellando, I. 1971. in denen Marg-Grafthümern Ober- und Nieder-Lausitz, kan nicht an die Cron Böhmen, sondern allein an Chur-Sachsen appelliret werden, II. 20. in Böhmischen Landen ergehet die Appellation allein an die Königliche Cammer, II. 185. 191. a sententia Parium Curiæ, hat in Böhmen das Remedium Appellationis, und nicht Revisionis statt, II. 205. des Juris recipiendarum Appellationum, kan sich keines Böhmischen Lehn-Mannes Regierung anmassen, II. 211. von dem Land-Recht der Schweidnitz- und Jauerischen Ritterschafft, ist krafftloß, II. 288. wie es in Pommern gehalten werde, wenn von dem Fürstlichen Ausspruch, über die Abfindung der Witben und Töchter aus denen Lehn-Güthern, an das Kayserl. Cammer-Gerichte appelliret wird, II. 1080. sq. in welchen Fällen in Hinter-Pommern, in Ehe- und Aus-Steuer-Sachen, die Appellatio ad Cameram Imperialem statt habe, doch nur quoad effectum devolutivum, II. 1119. von der

Gräflich

Gräflich-Hohensteinischen Regierung, kan an die Halberstädtische Regierung, nicht appelliret werden, wenn es nicht eine Summe über 300. Rthlr. betrifft, II. 1175. wie von denen, von dem Jülichschen Mann-Gerichte, gesprochenen End- und Bey-Urtheilen, soll und mag appelliret werden, II. 1346. welchergestalt von der Execution ausgesprochener Urthel möge appelliret werden, II. 1347. was bey Prosequirung der Appellation vor Fatalien zu beobachten, II. 1347. sq. in Würtemberg, wird in Lehn-Sachen an das Hoch-Fürstliche Hof-Gericht appelliret, II. 1667. wegen der Appellation in der Herrschafft Jhever, soll Fürst Johann zu Anhalt-Zerbst verordnen, daß sie nicht ausserhalb Landes gehe, II. 1832. sq.

Appellations-**Cammer zu Prage**, ist denen Königl. Teutschen Lehen, An. 1601. pro administratoribus & Paribus Curiæ constituiret worden, II. 6. mit derselben combiniret Kayser Ferdinandus III. die Haupt-Mannschafft der Teutschen, zur Cron Böhmen gehörigen Lehen, An. 1651. II. 195. sq. zu solcher Expedition sind allemahl zwey Königl. Appellation-Räthe zu deputiren, II. 196. in Lehens-Fällen über welche darinnen zu sprechen, ergehet die Provocation an die Königl. Böhmische Hof-Cantzley, II. 197. soll die Registratur der Teutschen Lehn in Ordnung bringen, ibid. soll alle halbe Jahr berichten, was zu dieser Combination weiter nöthig sey, ibid. die Combination der Teutschen Haupt-Mannschafft mit dem Appellations-Collegio zu Prage, publiciret Kayser Ferdinandus III. denen Vasallen durch ein Patent, An. 1651. II. 197. sq. dahin müssen die Acta in Lehen-Sachen, nachdem sie vor dem Königlichen Lands-Haupt-Mann verführet worden, zum Versprechen geschickt werden, II. 209. sq. derselben thres judicati Execution, wird dem Crayß-Haupt-Mann im Elbogner Crayse aufgetragen, II. 211.

von Aren: Catharina von Aren, wird von Ertz-Bischoff Wilhelmo zu Cölln, mit einigen Lehn-Stücken, An. 1350. beliehen, I. 1458.

Armer: Armer Leute Busse, ist im Lehn-Recht zwey Pfund. I. 368

von Arnheim: Georg Abraham von Arnheim, empfängt von Bischoff Carolo zu Oßnabrück Anno 1699. die Lehn über Bruch ꝛc. I. 1767.

Arnsberg, Grafschafft, damit belehnet Kayser Ludovicus Bav. Graf Gottfrieden von Arnsberg, An. 1338. I. 397. die Grafen haben das Vorstreits-Recht, wenn der Kayser oder Hertzog von Westphalen, zwischen dem Rhein und Weser, Krieg führet, I. 398. die Grafschafft kömmt an das Ertz-Stifft Cölln, und Ertz-Bischoff Friedrich wird von Kayser Carolo IV. Anno 1371. damit beliehen, I. 399. welches Kayser Rupertus An. 1401. confirmiret, I. 401. Graf Wilhelm von Arnsberg intercediret bey dem Bischoff zu Paderborn, daß er seinem Lehns-Manne, Schwicker, wolle die in Westphalen üblichen Successions-Jura lassen zu statten kommen, An. 1312. I. 1655.

Arschot: Hertzog Ernst Bogislaus zu Croy und Arschot, erhält An. 1665. von Chur-Fürst Friderico Wilhelmo zu Brandenburg, die Lehn, über die Herrschafften Neugarten und Massow in Pommern, II. 1061.

Attentata, was im Jülichschen Mann-Gerichte vor Neuerung oder Attentata zu halten sey, II. 1347.

Auerbach, Pfältzisch oder Chur-Bayrisch, ist Böhmisch Lehn, II. 7. 11. 41. 47. 183. 188. Chur-Fürsts Ruperti zu Pfaltz Erklärung, daß Auerbach von niemand anders, als dem Heil. Röm. Reich zu Lehen rühre, I. 557. 663.

von Auersperg: Pancratius von Auersperg, empfängt von Kayser Friderico III. Anno 1469. die Lehn, über das Cämerer-Amt in Crain, und andere Lehn-Stücke, III. 607. sq.

Aufgetragenes Lehn: Kaysers Ferdinandi I. Resolution, daß er Land-Graf Wilhelmum IV. zu Hessen, mit der, selbigem heimgefallenen, und von ihm, Kayß. Majest. und dem Reich zu Lehn aufgetragener, Grafschafft Rietberg, belehnen wolle, d. Anno 1563. I. 793. Land-Graf Philipp zu Hessen, publiciret, daß er seine erbliche Grafschafft Rietberg dem Kayser und Reich zu Lehn habe aufgetragen, Anno 1563. I. 793. sq. die Grafschafft Waldeck, ist vormahls eigen gewesen, und von denen Land-Grafen zu Hessen, dem Kayser und Reich zu Lehn aufgetragen worden, I. 797. Graf Johannes zu Sayn, trägt dem Ertz-Stifft Trier, seine Veste Vorburg, zu Lehn auf, An. 1378. I. 1435. Graf Dietrich von Wied, hat die Burg Holnbüche, dem Ertz-Stifft Cölln, An. 1190. zu Lehn aufgetragen, I. 1455. des Hoch-Stiffts Eichstädt Lehen bestehen grösten Theils aus freywillig aufgetragenen Stücken, I. 1611. Graf Rudolph von Wertheim, trägt dem Hoch-Stifft Eichstädt, das Dorff Dertingen Anno 1355. zu Lehn auf, ibid. welchergestalt die Grafschafft Pfirdt, dem Hoch-Stifft Basel, zu Lehn aufgetragen worden, I. 1744. sqq. die Grafen Ulrich und Eberhardt zu Würtenberg, tragen der Cron Böhmen 6. Vesten zu Lehn auf, An. 1361. II. 55. sqq. König Johannes in Böhmen, verspricht Hertzog Heinrichen zu Breßlau, dem geruhigen Besitz, des ihm zu Lehn aufgetragenen Fürstenthums Breßlau, An. 1327. II. 1327. II. 63. sq. eidem, tragen die Hertzoge Conradus und Henricus zu Glogau ihre Lande zu Lehn auf, Anno 1329. II. 70. deßgleichen die Hertzoge zu Liegnitz, Anno 1331. II. 69. sq. Hertzog Casimirus zu Täschen, Anno 1327. II. 76. Hertzog Casimirus zu Oppeln, König Wenceslao in Böhmen, An. 1289. II. 76. König Johanni in Böhmen, Hertzog Wenceslaus von Massovien, Anno 1309. II. 76. eidem, Hertzog Nicolaus zu Troppau, Anno 1318. ibid. Hertzog Henricus zu Jauer, Anno 1319. ibid. Hertzog Bolcko zu Oppeln, An. 1326. ibid. Hertzog Wladislaus zu Cossel, 1327. ibid. Heinrich Reusse zu Plauen, trägt die Stadt und Herrschafft Plauen der Cron Böhmen zu Lehn auf, II. 101. wie auch das Haus, der Stein genannt, A. 1358. I. 105. und die Veste Drewe, An. 1367. II. 109. Graf Eberhardt zu Wertheim, trägt Kayß. Carolo IV. als Könige in Böhmen, Burg und Stadt Wertheim, nebst dem Dorffe H. Creutz, An. 1362. zu Lehn auf, II. 119. Graf Rudolph zu Hochberg, trägt der Cron Böhmen die Stadt Friedingen, nebst etlichen Dörffern, An. 1372. zu Lehn auf, II.

151. Herr Thime von Colditz trägt König Wenceslao in Böhmen, Burg, Stadt und Herrschafft Colditz, An. 1368. zu Lehn auf, II. 153. welches Kayſ. Carolus IV. confirmiret, An. eod. II. 155. Friedrich von Heydeck trägt ſeine Veſte Heydeck, Kayſ. Carolo IV. als Könige in Böhmen, zu Lehn auf, An. 1360. II. 161. die Herrn von Werle ihre Lande eidem, An. 1374. II. 167. ſqq. Eberhardt von Eiſenberg trägt Kön. Wenceslao in Böhmen, ſeine Veſten Willmar und Granſau, An. 1384. zu Lehn auf, II. 173. Berthold Haller trägt Kayſ. Carolo IV. als Könige in Böhmen, An. 1371. Grevenberg zu Lehn auf, II. 175. Friedrich, Herr zu Tanroda, trägt ſein Schloß Tanroda, Land-Graf Balthaſarn in Thüringen, An. 1363. zu Lehn auf, II. 547. Otto und Hermann, Grafen zu Orlamünda, eidem, die Schlöſſer Schauenforſt, Magdala und Buffart, nebſt Hof und Dorff Kottendorff, Anno 1395. II. 547. ſq. Burg-Graf Albrecht zu Kirchberg, eidem, und ſeinem Sohne Friderico, ſein Schloß und Herrſchafft Cranichfeld, An. 1398. II. 549. ſq. Herr Dietrich von Limburg, trägt Hertzog Adolpho zu Cleve, ſeine Alingeburg und Veſtung zu Broick, An. 1432. zu Lehn auf, II. 1031. denen Pfaltz-Grafen bey Rhein, werden unterſchiedene Güther zu Lehn aufgetragen, II. 1262. ſqq. die Pommeriſche Lehen, ſind aufgetragene Lehen, haben aber ihre alte Eigenſchafft verlohren, II. 1467. der Land-Gräfin Sophiæ in Thüringen, trägt Erneſtus von Rodenheim, das Schloß Blanckenſtein, An. 1261. zu Lehn auf, II. 1671. ſq. Land-Graf Ludovico III. zu Heſſen, hat Graf Dietrich zu Sayn, die Burg und Stadt Friedewalde, Anno 1436. zu Lehn aufgetragen, II. 1677. wie auch die Grafen zu Waldeck, ihre Grafſchafft Waldeck, An. 1436. II. 1678. ſqq. die Schleſiſche Lehen ſind aufgetragene Lehen, III. 243. was aufgetragene Lehen ſind, III. 635. der König der Inſul Man, trägt Anno 1209. dem Römiſchen Stuhle ſeine Inſul zu Lehn auf, III. 694. Formular eines Liffrag-Briefes, bey einem Feudo oblato, III. 695. 697. dergleichen, da ein Haus, als ein Feudum oblatum, offeriret worden, III. 698.

Aufkündigung der Lehn: Befehl einer Univerſität, einem Land-Siedel, weil er ſich dem Lehn-Revers nicht gemäß verhalten, die Lehn aufzukündigen, III. 687.

Auflaſſung des Lehns: Iſt ungültig, wenn ſie geſchiehet, den Herrn nachgehends zu beleidigen, und deſſen Straffe, der es thut, I. 40. wenn ſie in Anſehen des nächſten Lehn-Folgers geſchehen, ob der Aufkündigende darinnen folgen könne, I. 229. wenn der Vater das Lehn hat aufgelaſſen, damit der Sohn beliehen würde, ob es ein neu oder alt Lehn ſey, I. 241. kan zum Theil auch wider des Herrn Willen geſchehen, I. 251. wenn es vor beſtändig erkennet werde, ſo einem Kinde ein Lehn aufgelaſſen wird, I. 292. mit der Auflaſſung ſoll der Unter-Lehn-Herr ſeines Mannes Lehn-Guth nicht zertrennen, I. 293. läſſet ein Mann dem Herrn ſein Guth auf, mit dem Beding, daß er es einem andern verleihen ſoll, und er will es hernach wieder ſelbſt behalten, ſo hat er kein Recht dran, I. 296. läſſet der Vater ſein Erb-Lehn, vor ſeinen Sohn, oder einen andern auf, der es empfähet, hat daran keine Erb-Lehens-Gerechtigkeit, I. 296. ſq. ob, und wenn die Auflaſſung des Lehns an den Lehn-Herrn, dem Unter-Herrn ſchade, I. 297. ſo der Herr ſeines Mannes Guth an den Ober-Herrn hat aufgelaſſen, wenn er es an denſelben ſinnen ſoll, I. 301. ſq. ob der Mann, der mit einem verſatzten Guthe beliehen worden, ſolches aufzulaſſen, gehalten ſey, I. 305. ſeiner Mannen Lehen kan der Herr nicht auflaſſen, und zu Burg-Lehn vom Ober-Herrn empfangen, I. 320. wie ein Mann ſeinem Herrn das Lehn ſoll aufgeben, wenn es gleich der Herr nicht zufrieden iſt, I. 328. wenn zween ein Guth ungetheilt beſitzen, kan es keiner, ohne dem andern, dem Herrn auflaſſen, I. 332. läſſet ein Mann dem Herrn ſein Guth mit der Condition auf, daß er es einer gewiſſen Perſon wieder leihe, thut er es nicht, der Mann fodert ſein Guth wieder, I. 347. wie durch die Auflaſſung Erb-Lehn verwandelt werde, I. 347. ob ein Lehn-Mann ſein Guth, das er von dem Untern-Herrn zu Lehn hat, dem Obern-Herrn auflaſſen, und von ihm wieder empfangen könne, I. 348. wenn der Herr den Mann darzu mit Gewalt zwinget, wie geſtrafft werde, ib. giebt ein Mann dem andern ſein Guth vor dem Herrn auf, dieſer hat gleich die Gewähr dran, ſo bald er es empfähet, I. 349. ob der Unter-Lehn-Herr dem Ober-Lehn-Herrn könne des Lehn-Manns Guth, ohne ſeinen Willen, auflaſſen, wenn er niedriger als er iſt, I. 352. wenn der Herr ſein Guth andern auflätzt, ſoll er es dem Mann in der Jahres-Friſt ankündigen, I. 352. ob der Mann ſein Burg-Lehn könne aufgeben, I. 375. Pfaltz-Graf Ludwig bey Rhein, hat dem Röm. Reich, An. 1218. ein Fahn-Lehn zurück gegeben, welches Kayſer Fridericus II. dem Biſchoffe Udalrico zu Paſſau verliehen, der beſagten Hertzog wieder damit belehnet, I. 439. die Gebrüdere von Schönburg laſſen ihre verkaufften Burg und Stadt Stollberg an Kayſer Carolum IV. An. 1367. auf, I. 563. Otto, Hertzog in Bayern, läſſet die Marck Brandenburg an Kayſer Carolum IV. auf, der König Wenceslaum, und ſeine Brüder, damit belehnet, Anno 1373. II. 565. ſq. Chur-Fürſt Ludwig zu Brandenburg, erläſſet Albrechten von Wolffſtein ſeine Mann- und Lehnſchafft, wegen Sultzburg, und weiſet ihn an das Röm. Reich, A. 1353. I. 1143. ſolches thut auch Pfaltz-Graf Stephanus bey Rhein, An. eod. ibid. wie es mit Auflaſſung der Lehn im Fürſtenthum Münſterberg zu halten, II. 339. der Sohn iſt in Sachſen ſchuldig, das verkaufte, und bey des Verkauffers Leben nicht tradirte noch aufgelaſſene Lehn-Guth, aufzulaſſen, II. 604. wenn in Sachſen dem Gläubiger zum Eigenthum der Lehn-Güther verholffen worden, und der Schuldner die Lehns-Auflaſſung nicht thut, wird das Lehn vor aufgelaſſen geachtet, II. 616. ſq. die Lehns-Auflaſſung iſt in Chur-Sachſen, bey einem ſub haſta erſtandenen Guthe nicht nöthig, II. 666. wenn in denen Sachſen-Gothaiſchen Landen der Debitor, nach gethaner Execution in die Lehn-Güther, die Lehn nicht aufläſſet, wird ſie, in contumaciam, vor aufgelaſſen erkennet, II. 788. Marg-Graf Albertus zu Brandenburg, läſſet Ertz-Biſchoff Friderico zu Magdeburg, die Lehn über Moſe auf, II. 937. Dietrich

trich von Berg und Werner von Schulenburg refutiren denen Grafen zu Schwerin etliche Zehenden, An. 1294. II. 1547. ingleichen die Herrn von Schwerin die Schutz-Vogthey, über 4. Häuser zu Ketzendorff, An. 1298. II. 1547. Graf Hermann zu Orlamünde, resigniret dem Abt zu Hirschfeldt, die Schutz-Vogtey zu Engelrodt und Holtzmannsfeld, An. 1287. II. 1759. Vollmacht zu Auflassung der Lehen, und Ausantwortung der Documenten, III. 799.

von Aufseß: Wilhelm von Aufseß empfängt von Kayser Leopoldo, als Könige in Böhmen, das Erb-Schencken-Ambt in Bamberg zu Lehn, Anno 1679. II. 152.

Augspurg, Hoch-Stifft: Dessen Hoch- und Adeliche Vasallen, I. 1627. sq. Bischoff Sigismundus Franciscus zu Augspurg, belehnet Veit Ernsten, Frey-Herrn von Rechberg, zu Hohen-Rechberg, mit etlichen Güthern zu Unter-Roth, A. 1657. I. 1630. sq. Bischoff Petrus zu Augspurg hat damit Gaudentium von Rechberg, An. 1447. beliehen, I. 1632. Reden, welche bey der Hoch-Stifft-Augspurgischen Reichs-Lehns-Empfängniß, An. 1719. an Kayser Carolum VI. gehalten worden, I. 1633. sq. Bischoff Alexander Sigismundus zu Augspurg, verleihet, An. 1695. das Triebel-Amt zu Augspurg, I. 1633. Formular eines Lehn-Reverses, bey Erhaleung eines Bürgerlichen Lehn-Briefes, ibidem.

Augspurg, Reichs-Stadt: Pfleger, Burgemeister und Rath daselbst attestiren, daß das Speculum Svevicum bey ihnen nicht gebrauchet werde, An. 1717. III. 131. der Magistrat daselbst, verleihet dem Abt zu St. Ulrich und Afra, die Befreyung der Schuldner wider den Angriff und Schuld-Thurm, III. 1012. die Fleischer daselbst, tragen ihre Metzig und Fleisch-Hackerey von denen Truchsessen von Waldburg zu Lehn. ibid.

Auma, wird von Marg-Graf Friedrichen dem Ernsthafften, Herrn Heinrichen dem jüngern Reußen, An. 1328. zu Lehn gereichet, II. 557.

Avocatoria: Chur-Fürst Georgii Wilhelmi zu Brandenburg Avocatorial-Mandat an seine Lehn-Leute und Unterthanen, die Königlich Dänischen Dienste zu quittiren, d. An. 1627. II. 813, 815.

Ausländer: Die Reichs-Lehen, so der Stadt Nürnberg, oder derselben Bürgern gehören, können an keinen Ausländer veräussert werden, I. 1182. sq. kan in Böhmen keine Güther kauffen, I. 214. sq. die Einwohner derer, der Cron Böhmen incorporirten Länder, werden nicht vor Ausländer geschätzet, II. 215. 228. welcher gestalt die Ausländer in Böhmen Güther erlangen mögen, und was sie zu thun verbunden sind, II. 227. sq. werden im Fürstenthum Glogau zur gesammten Lehn und Anfall nicht gelassen, wenn sie gleich zur Freundschafft gehören, II. 304. 307. was in Sachsen von den Zinsen soll abgezogen werden, die an einen ausserhalb Landes zu bezahlen sind, II. 581. die Ausländer, sollen ihre in Sachsen habende Güther, gleich denen Unterthanen versteuren, II. 583. welche in der Ober-Lausitz, an ihrer Vettern Güthern, die gesammte Hand haben, sollen diese, ihres Orts, mit ihrer Lehns-Herrschafft Consens auch aufrichten, II. 703. welche davor, in der Ober-Lausitz, nicht zu halten, ibid. den Ausländern soll in der Marck Brandenburg, das Erbe abgefolget werden, wie es in ihren Gerichten üblich ist, II. 798. haben das Clevische Privilegium, wegen der Succession in die Lehn-Güther, nicht zu geniessen, II. 1047. welcher gestalt in Pommern, Frembde, von denen Hertzogen, mögen in Dienste genommen werden, II. 1068.

Ausruffung: Von der Ausruffung eines, vom Könige in Böhmen, ihm heimgestorbenen und verschenckten Guthes, II. 223. 231. Formula eines Ausruffungs-Briefs, II. 225.

Aussaat: Wie es in Hinter-Pommern, wegen der Aussaat, in Ansehen des Gnaden-Jahrs, gehalten werde, II. 1107.

von Aussenhofen: Derer von Aussenhofen in Bayern Theilungs-Brief, und Vergleich, wegen der Eigenen und Lehn-Leute, d. An. 1298. III. 617.

Ausstattung: In Westphalen, können der Chur-Cöllnischen Vasallen Töchter, nach geschehenen Aussteuerung, in der Eltern Verlassenschafft nicht succediren, I. 1466. sq. zu Bezohlung des Braut-Schatzes, wird ihnen daselbst schleunig geholffen, I. 1467. sq. wie die Töchter im Fürstenthum Oelß aus denen Erb- und Lehn-Güthern auszustatten, II. 341. die Töchter können in Crain, ohne Land-Fürstlichen Consens, an das Lehn gewiesen werden, II. 504. in Chur-Bayern, ist bey Ausstattung der Adelichen Töchter, auf Quotam legitimæ so genau nicht zu sehen, II. 525. sq. von wem allda die Quota der Ausstattung zu determiniren, II. 526. in Sachsen, haben die Schwestern, ihrer Ausstattung wegen, ein stillschweigend Unter-Pfand im Lehn, II. 620. ob die Töchter solch Jus hypothecæ haben, II. 669. wie in der Ober-Lausitz, ein Vater oder Bruder, wegen Ausstattung seiner Töchter und Schwestern, von Lehn-Güthern, per ultimam voluntatem disponiren könne, II. 706. wie es in der Marck Brandenburg, wegen Ausstattung der Töchter, aus denen Adelichen Güthern, soll gehalten werden, II. 853. sqq. 874. sqq. 903. sqq. wie im Hertzogthum Magdeburg die Töchter, aus denen Lehn- und Thal-Güthern, auszustatten, II. 965. wie im Hertzogthum Cleve und Grafschafft Marck. II. 1045. in denen Hertzogthümern Stettin und Pommern, soll wegen der Aussteur der Wittben und Jungfrauen, aus denen Lehn-Güthern, Richtigkeit gemacht werden, II. 1081. sq. was in Hinter-Pommern die Töchter und Schwestern, vor Aussteur, Geschmück, und andere gebührliche Ausrichtungen aus den Lehn bekommen, II. 1088. sqq. wie daselbst in Aussteur-Sachen, im Processe, und vor welchem Gerichte zu verfahren, II. 1118. wie in denen Wolffenbüttelischen Landen die Töchter aus denen Lehn-Güthern zu dotiren, II. 1459. 1461. welchergestalt im Mecklenburgischen, II. 1595. sqq. 1631. sqq. was daselbst, mit dem Wiederfall des Brautschatzes bräuchlich, II. 1611. 1635. wie im Anhaltischen, die Töchter, aus denen Lehn-Güthern, auszustatten, II. 1823.

Austräge: Vor denenselben soll das Oesterreichische Exemption- und Steuer-Wesen, schleunig erörtert werden, I. 57. der Bischoff zu Münster, renunciret

den rechtlichen Austrägen, in denen Streitigkeiten mit seinen Unterthanen, I. 1782.
Auszug, nachtheiliger, ist in Sachsen, bey Verkaufsung der Güther, nicht zugestatten, II. 649.

B.

Babenhausen: Uber den Forst und Wildbahn daselbst, werden die Grafen von Fugger Anno 1711. beliehen, I. 977. wie auch mit dem Blut-Bann, ib. Burg und Stadt ist Böhmisch Lehn. II. 7.
Backhaus: In dem Backhause zu Hörselgau, sollen die Männer desselben Dorffs mit Backen bleiben, II. 748.
Baden: Marg-Graf Ernsten von Baden, wird das lincke Schienbein, von einem Pferde zerschlagen, I. 709. Marg-Graf Rudolphum zu Baden, belehnet Kayser Carolus IV. An. 1362. I. 837. Marg-Graf Christophorum und Albertum, Kayser Fridericus III. Anno 1475. I. 840. die Marg-Gräflich-Baden-Durlachischen Vasallen von der freyen Reichs-Ritterschafft in Schwaben, I. 1222. Marg-Graf Carolus zu Baden-Durlach empfängt von Bischoff Joh. Conrado zu Basel die Lehn, über Haltingen und andere Stücke, wie auch über des Stiffts Basel Schencken-Amt, Anno 1726. I. 1757. wie sich das Haus Baden in die Baden- und Durlachische Linie getheilet habe, II. 1777. die Badenschen Lehen, bestehen in Mann- Kunckel- und Erb-Lehen, II. 1778. nach was vor Lehn-Rechten man sich in dem Badenschen richte, II. 1779. wie daselbst die Lehn-Sachen besorget werden, ibid. was das Badensche Hauß vor Lehen besitze, und wie es die Belehnung empfange, II. 1780. Marg-Graf Ludwig Wilhelm zu Baden, hat von Kayser Leopoldo, als Ertz-Hertzoge zu Oesterreich, vor seine Linie, die Ortenau zu Lehn empfangen, II. 1780. Marg-Graf Friedrich zu Baaden-Durlach belehnet den Obristen Joh. Dietrich von Zyllnhardt mit dem Amt und Flecken Roth, Anno 1635. II. 1779. sq. die Marg-Gräflich-Baden-Durlachischen Vasallen, werden in ihren Investituren zum Mann-Gericht verbunden, II. 1782. Marg-Graf Carl zu Baden-Durlach, belehnet Paul Nicolaum, Grafen von Reichenstein, und dessen Vettern, Anno 1726. II. 1782. idem belehnet Graf Wilhelm Reinhardten von Neipperg, mit der Burg Klingenberg ꝛc. An. 1726. II. 1782. sq. Marg-Graf Carl zu Baden hat Dietrichen von Gemmingen Anno 1461. belehnet, II. 1784. der Baden-Badenschen Hof-Raths-Cantzley Attestatum, daß bey ihnen nicht der Schwaben-Spiegel, sondern das Jus Feudale commune, in judicando pro norma gehalten werde, de Anno 1717. II. 1783. bey der Ubergabe der Vestung Kehl, an Marg-Graf Ludwig Wilhelm zu Baden, reserviret sich das Hauß Nassau-Saarbrücken seine Jura und Lehnbarkeit, Anno 1698. II. 1850. Marg-Graf Fridericus Magnus zu Baden-Durlach, empfängt von Kayser Leopoldo, Anno 1678. die Lehn, über Baden und Hochberg ꝛc. III. 182. sq. die Marg-Grafen von Baden, empfangen von Chur-Fürst Lothario Francisco zu Maynz die Lehn, über die Burg Weissenstein, An. 1711. III. 190. Marg-Graf Wilhelm zu Baden, empfängt vom Bischoff Lothario Friderico zu Speyer, über das Schloß Staffurth, die Lehn, An. 1653. III. 195. die Marg-Grafen Bernhardus und Ernestus zu Baden, empfangen von Chur-Fürst Philippo Wilhelmo zu Pfaltz die Lehn, über Graben und Stein, An. 1687. III. 626. ingleichen über Pfortzheim, An. eod. III. 627.
von Baldeck: Derer von Baldeck Mann-Lehn-Güter werden, An. 1531. in Erb-Lehen verwandelt, III. 1655.
Balley: Formular des Gelöbnüsses, so ein Land-Commenthur der Balley Hessen, einem regierenden Land-Grafen im Ober-Fürstenthum Hessen, zu leisten pfleget, II. 1709. der Land-Commenthur der Balley Hessen, empfängt von Kayser Ferdinando I. An. 1559. die Lehn III. 193.
Bamberg: Bischoffs Georgii zu Bamberg, abgenöthigte Abtret- und Verschreibung, einiger Pertinenz-Stücke des Stiffts, an Bischoff Johannem zu Würtzburg, wird von Kayser Friderico III. An. 1465. annulliret, I. 63. sq. Bischoff Alberto ertheilet Kayser Sigismundus, An. 1415. Lehns-Indult, I. 416. Bischoff Antonium belehnet derselbe, An. 1434. I. 415. der Bischoff zu Bamberg protestiret wider die Lehns-Empfahung Bischoffs Conradi zu Würtzburg, über das Hertzogthum Francken, An. 1521, I. 423. sq. erhält deßwegen von Kayser Carolo V. eine Declaration, I. 427. Bamberg richtet mit andern Fürsten eine Correspondentz, wider die Fränckische Reichs-Ritterschafft auf, Anno 1616. I. 1250. steigert die Lehn-Taxa, I. 1251. soll die Ritterschafft an dem Jure Collectationis ihrer Lehnbahren Unterthanen nicht hindern, I. 1253. 1530. Conclusum des Reichs-Hof-Raths, in causa Stein zum Altenstein, in puncto prætensæ feudalitatis ihrer Güther, contra den Bambergischen Lehn-Hof, d. An. 1726. I. 1726. die Bambergische Feuda sind Nobilia, parum Nobilia, und oppidana & villana, I. 1354. 1542. in denen Bambergischen Lehen, die denen Nürnbergern verliehen werden, folgen die Agnaten, die im dritten Grad verwand sind, I. 1355. Chur-Fürst Lotharius Franciscus zu Maynz belehnet, als Bischoff zu Bamberg, Graf Fridericum Antonium Ulricum von Waldeck, Anno 1711. I. 1425. des Bambergischen Lehn-Hofs vornehmste Vasallen, I. 1506. sq. Bamberg hat ansehnliche Lehn-Güther in denen Oesterreichischen Landen zu verlehen, I. 1507. hält zu Wien einen Lehn-Probst, ibid. hat ein Lehn-Gericht, so von Paribus Curiæ besetzt wird, ibid. soll biß 10000. Vasallen haben, I. 1508. wenn die Lehen darinnen müssen renoviret werden, I. 1508. nach was vor Lehn-Rechten gesprochen werde, I. 1508. Bischoff Eckberrus zu Bamberg, hat Pfaltz-Graf Ludovicum bey Rhein, mit Graf Alberti von Pegen gehabten Lehn-Gütern, An. 1228. beliehen, I. 1507. Bischoff Henricus, belehnet Gottfrieden von Eppstein, mit dem halben Theil der Lehn-Güter, die Graf Heinrich von Sayn von seinem Stifft zu Lehn gehabt, An. 1247. I. 1509. Bischoff Wigandus, hat die Aebtißin zu Kitzingen, mit ihrer Abtey Weltlichen Lehn-Gerichten Anno 1522. beliehen, I. 1510. wie auch die Aebtißin Veronicam zu Kitzingen, Anno

Anno 1542. ibid. worüber diese Anno eod. einen Lehn-Revers ausstellet, ibid. Bischoff Berchtoldus, belehnet Pfaltz-Graf Ludwigen bey Rhein, mit dem Ober-Truchsessen-Amt des Hoch-Stiffts Bamberg, An. 1269. I. 1509. der Bischoff zu Bamberg, belehnet Chur-Böhmen mit dem Ober-Schencken-Amt, und der alten Stadt Prag, I. 1512. Bischoff Wulving, belehnet Marquard Keilen, Bürgern zu Nürnberg, mit dem halben Zehenden zu Gescheid, Anno 1310. I. 1511. dem Stifft Bamberg lässet Pfaltz-Graf Rupertus bey Rhein die Lehn, an dem Felder-Forst auf, und bittet solchen König Carolo in Böhmen zu Lehn zu reichen, Anno 1353. I. 1511. Bischoff Ludewig belehnet Busso Vitzthumen von Apolda, mit der Veste Scheidingen, An. 1373. II. 1513. Bischoff Lamprecht belehnet Herrn Gebhardten von Querfurth, mit der Veste Scheidingen, nebst aller Mannschafft und Lehen, die das Stifft in dem Gericht zu Neuemburg hat, An. 1376. I. 1514. idem weiset dieselbe Mannschafft, an den Herrn Gebhardten von Querfurth, um von ihm künfftig die Lehn zu empfangen, An. 1376. I. 1515. idem belehnet Brunonem, Edlen Herrn von Querfurth, mit der Vesten Scheidingen, An. 1389. ibid. Bischoff Georg belehnet Chur-Fürst Fridericum II. zu Brandenburg, mit dem Obersten Cämmerer-Amte, An. 1464. I. 1515. Bischoff Heinrichen notificiret Bruno E. H. zu Querfurth, daß er Fürst Woldemarn zu Anhalt, zu seinen Lehns-Folger von Burg-Scheidingen erwehlet habe, und bittet ihn damit künfftig zu belehnen, An. 1495. I. 1517. eidem notificiret die verwittbete Gräfin von Schwartzburg, Catharina, ihres Herrn Vaters, Brunonis E. H. zu Querfurth Tod, und bittet Fürst Woldemarn zu Anhalt, als dessen Lehns-Folger anzunehmen, An. 1496. I. 1518. idem weiset des E. H. von Querfurth ehmahlige Lehn-Leute, an Fürst Woldemarn, An. 1497. I. 1519. Kauff-Recess zwischen Bischoff Philipp Valentin, und Hannß Adam von Wirschberg, über das Guth Freyenfels, d. An. 1672. I. 1519. sq. Bischoff Marquard Sebastian, verleihet das Ober-Marschall-Amt des Hoch-Stiffts Bamberg, an Chur-Fürst Jo. Georgium IV. zu Sachsen, An. 1692. I. 1523. mit was vor Ceremonien die Belehnung über das Chur-Brandenburgische Ober-Cämmerer-Amt, bey dem Hoch-Stifft Bamberg, An. 1652. geschehen, I. 1526. was vor Ceremonien bey Verleihung der vier Bambergischen Ober-Aemter, beybachtet werden, I. 1526. wie George Christoph Marschall von Ebent, mit dem Marschalls-Amt des Stiffts Bamberg, An. 1694. beliehen worden, I. 1527. des Marschall-Amts am Stifft Bamberg Zugehörungen und Gerechtigkeiten, I. 1527. sq. Chur-Fürst Lotharius Franciscus zu Maynz, belehnet, als Bischoff zu Bamberg, Frauen Christianam Eleonoram Eberhardinam, verwittbete Gräfin von Konow, An. 1717. I. 1527. Bischoff Johannes belehnet Hannß Sigismundum von Gench, mit einigen Reichs-Affter-Lehen, An. 1600. I. 1530. Bischoffs Philippi Valentini Decret, vor Christian Ludwigen, Grafen zu Waldeck, einiger Rappoltsteinischer Lehn-Stücke halber, d. An. 1665. I. 1530. Lehn-Brief, so Chur-Brandenburg, von dem Stiffe Bamberg, über das Obrist-Cämmerer Amt ertheilet worden, I. 1530. dergleichen vor Chur-Fürst Fridericum Wilhelmum zu Brandenburg, von Bischoff Melchior Otrone, d. An. 1652. I. 1530. Bischoff Georgens Revers, daß der Freyen Reichs-Ritterschafft in Francken, so von Bamberg Lehen haben, das auf die Schenckstädte gelegte vierjährige Umgeld, ihr zu keinen Præjudiz gereichen solle, d. An. 1556. ibid. Ottonis Philippi, Erb-Herr von Guttenberg, Dom-Probsts zu Bamberg, Mann-Lehn-Brief, über einige Lehn-Güter, d. An. 1717. I. 1530. sq. was bey der Lehns-Empfängniß des Fürstl. Hauses Anhalt, vom Hoch-Stiffte Bamberg, An. 1725. vor Ceremonien observiret worden, I. 1531. sqq. Formular der Lehns-Pflicht, so die Vasallen des Hoch-Stiffts Bamberg, bey der Belehnung abschweren, I. 1535. was bey denen Bambergischen Belehnungen, vor Ceremonien observiret werden, I. 1537. Chur-Fürst Lotharius Franciscus zu Maynz, citiret, als Bischoff zu Bamberg, alle Adeliche und unadlichen Vasallen, zu Haltung der von Alter hergebrachten Edlen Gerichts-Täge, An. 1720. I. 1538. Verzeichniß der Hoch-Fürstlich-Bambergischen angesetzten Ritter- und Burger-Lehen-Gerichts-Tägen, d. An. 1720. I. 1539. am Bambergischen Lehn-Hofe, wird in Lehns-Streitigkeiten, in defectu Consuetudinum localium, das Jus Feudale commune, pro norma in judicando, observiret, I. 1541. worinnen die Bambergischen Lehen, von denen andern abgehen, I. 1541. wie die Succession darinnen geschehe, I. 1553. die abgetheilten Lehn-Güter, werden vor Neue Lehen gehalten, ibid. zu deren Veräusser- und Verpfändung, wird des Lehn-Herrns und Capituls, nicht eben der Agnaten Consens erfordert, I. 1853. zur Verkauffung ist des Capituls, und derer Agnaten Consens nicht nöthig, ibid. was Rechtens sey, wenn das verpfändete Lehn-Gut, dem Lehn-Herrn heimfället, oder der nächste Agnate darinn succediret, I. 1544. sqq. was die Einweisung des Gläubigers in ein Bambergisches Lehn, vor Würckung habe, I. 1549. sq. ob die Wittbe und Töchter, an einem Bambergischen Lehn, ihre Verpflegung und Ausstattung bekommen, wenn keine Allodial-Güter noch Ehe-Beredung verhanden, I. 1551. das Erb-Schencken-Amt zu Bamberg ist Böhmisch Lehn, II. 7. Bischoff Berthold zu Bamberg, wird von Kayser Rudolpho I. mit etlichen Lehn-Stücken in Kärndten beliehen, An. 1279. II. 490. Bischoff Melchior Otto zu Bamberg, attestiret, wegen der Richtigkeit, der von beyden Marg-Grafen Christiano und Alberto zu Brandenburg, deducirten Genealogie, Anno 1643. II. 1255. was das Haus Anhalt, von dem Hoch-Stifft Bamberg, zu Lehn trage, II. 1814.

Bann: Ein Verbannter kan im Lehn-Recht nicht Zeuge, noch Vorsprecher, noch Kläger seyn, wird er aber verklagt, so muß er antworten, I. 282. 334. demselben kan der Herr die Belehnung versagen, biß er beweiset, daß er daraus sey, I. 334. die vom Bischoff Andrea zu Würtzburg, in Bann gethane

Erb- Burg-Leute des Stiffts Fulda werden von Kayser Henrico VII. davon absolviret, An. 1311. I. 459.

Baratcrius, Bartholom. hat das Lehn-Recht in Ordnung gebracht, I. 213.

von Barby: Albertus von Barby, wird von Kayser Ludovico Bav. erinnert, dem Fürsten Bernhardo zu Anhalt, die schuldige Lehns-Pflicht zu leisten, An. 1323. I. 839.

von Barckentin: Marquard und Hermann von Barckentin, empfangen von Hertzog Alberto zu Mecklenburg die Lehn, über das Schloß Johanns-Mölen und das Dorff Dassow, mit der Freyheit, solches zu veräusern, und daß sie es niemahls verwürcken können, An. 1353. II. 1550.

Batschafft, was in Hinter-Pommern dadurch verstanden werde, II. 1107. davon bekommt des Lehn-Manns Wittwe nichts, ibid. wenn Schulden verhanden, die von der Erbschafft müssen bezahlet werden, kan ein Lehn-Mann davon nicht testiren, ibid.

S. *Bartholomæi*-Stifft zu Franckfurth am Mayn, belehnet Graf Christophen zu Stollberg, als Grafen zu Königstein, mit der Vogtey Kulckheim, und dem Dorffe Hornau, An. 1575. I. 1985.

Basel: Bey dem daselbst gehaltenen Concilio klaget Erich, Hertzog zu Sachsen-Lauenburg unsern Vorwand verweigerter Justitz, in der Belehnung Friderici Bellicosi, mit der Chur Sachsen, darwider der Kayser Sigismund protestiret. I. 59 sqq. 175. welcher solche Protestation an dasselbe schicket, und Ericum abzuweisen vermahnet, I. 61. sq. 173. Bischoff Heinrich zu Basel, belehnet den Grafen zu Freyburg, mit den Silber-Gruben und Wild-Bann im Brißgau, welches Kayser Henricus An. 1234. confirmiret, I. 183. Bischoff Humbertum zu Basel, belehnet Kayser Rupertus, A. 1403. I. 453. welcher ihn darzu An. cod. citiret, I. 454. Bischoff Caspar urkundet, daß er im Nahmen Kaysers Friderici III. von Abt Johanne zu Lüders, die Lehn-Pflicht eingenommen, An. 1487. I. 494. dergleichen von Bischoff Christophoro, daß es in Kayſers Maximiliani I. Namen vom Abt Georgio zu Lüders An. 1518. geschehen sey, I. 494. das Concilium daselbst, ertheilet Graf Antonio von Vaudemont einen Salvum Conductum, Anno 1434. I. 889. Bischoffs Johannis zu Basel Erklärung, gegen die Herrn Heinrich und Johannem von Rappoltstein, wegen ihrer vom Stifft Basel zu Lehn rührender Stücke, d. Anno 1318. I. 1753. Bischoff Johannes, belehnet Marg-Graf Carolum zu Baden-Durlach, über die Dörffer Haltingen und Hollstein ꝛc. auch über das Schencken-Amt des Stiffts Basel, Anno 1726. I. 1757. dem Hoch-Stifft zu Basel, trägt Graf Friedrich von Pfürdt An. 1232. die Flecken Wolschweiler und Dürlisdorff zu Lehn auf, I. 1745. welches Graf Ulrich und Berchtold zu Pfürdt, An. 1233. bestätiget ib. Bischoff Heinrichen, tragen Graf Ulrich und Theobald zu Pfürdt, Pfürdt und dessen Pertinentien, An. 1271. zu Lehn auf, ibid. solches erneuert Graf Theobald, Anno 1278. I. 1746. Bischoff Ottoni, hat Graf Theobald zu Pfürdt, die Herrschafft Blumenberg, An. 1309. übergeben, und ist von ihm damit beliehen worden, I. 1747. welches Graf Ulrich und Theobaldi Gemahlin, An. 1311. confirmiren, ibid. Bischoff Gerhardt, bekömmt von Graf Ulrichen, und dessen Gemahlin, den dritten Theil der Erbschafft Graf Bertholds von Straßburg, Anno 1320. I. 1748. eidem, wird durch Absterben der Grafen von Pfürdt, die Grafschafft Pfürdt apert, ibid. Bischoff Johannes zu Basel belehnet das Haus Oesterreich mit der Grafschafft Pfürdt, An. 1361. I. 1748. von Bischoff Johanne muthen die Hertzoge Albertus und Leopoldus zu Oesterreich die Lehn über Pfürdt, Anno 1367. und erhalten die Lehn darüber An. 1368. I. 1750 sq. welche Bischöffe zu Basel das Haus Oesterreich, von An. 1429. bis An. 1629. mit der Grafschafft Pfürdt belehnet haben, I. 1751.

Basel, Stadt: Der Rath zu Basel, soll auf Chur-Pfältzisches Ansuchen, dessen Affter-Lehn-Mann, Jacob Samson von Rathsamhausen, bey der Keßler-Lehn-Gerechtigkeit, schützen, An. 1716. III. 682

Bassewitz: Henecke Bassewitz kaufft seinem Schwieger-Vater, Lüdecke Negendancken, An. 1404. seine Güther ab, II. 1551.

Batzelow ein Chur-Brandenburgisches Lehn, denen von Röbel gehörig. II. 917.

Bauer, wie sich von dem Friedens-Bruch entschuldigen soll, I. 265. darff keine Waffen führen, ibid. ist des Lehn-Rechts unfähig, I. 276. was sie vor Recht haben, wenn sie mit einen Guth belehnet werden, ibid.

Bauer-Güther: Die einer von Adel in denen Fürstenthümern Jauer und Schweidnitz ausgekaufft, fallen, wie Lehn-Güther, auf die Söhne und Agnaten, II. 289. wie es im Fürstenthum Liegnitz, mit denen, von der Ritterschafft, ausgekauffen Bauer-Güthern zu halten, II. 335. Formular eines Lehn-Brieses über ein Bauren-Guth, III. 819. Formular eines Lehn-Brieses, da erkauffte Bauer-Güther, in Mann-Lehn verwandelt werden, III. 839.

Bauer-Lehn: Formul eines Bauer-Lehn-Briefs, im Hoch-Stifft Oßnabrück, d. An. 1699. I. 1769. die Schultzen- und Bauer-Lehen in der Chur-Marck Brandenburg, werden vor Allodial- und Erb-Güther erkläret, An. 1721. II. 867. darbey werden die zu præstirende Fuhren, Jagd- und andere Dienste vorbehalten, ibid. der Besitzer muß davon den Canonem entrichten, doch muß der Expectativarius, wenn er succediret, solchen den Erben erstatten, ibid. wie dessen Pertinentien und Gerechtigkeiten zu beweisen, ibid. die Lehns-Fehler sind daran aufgehoben, II. 868. wie es mit Ein- und Entrichtung des Canonis zu halten, ibid. was vor Abzugs-Geld zu bezahlen, II. 869. darauf soll niemand, ohne des Amts Consens, Geld leihen, bey Verlust des Darlehns, II. 870. was ein Bauer-Lehn sey, III. 636.

Bauermeister: Vom Lehn, das zu Bauermeisterschafft geliehen wird I. 325.

Bau-Lehn: Wenn es ein Ende nimmt I. 376. wer darinnen erbet, ibid. soll um halbes Korn hingelassen werden, ibid.

Bayern: Die Hertzoge von Bayern, nehmen derer von Laber Lehen ein, I. 65. ingleichen Herrn Nicolai von Abensburg Lehen, ibid. Chur-Bayern ist von persönlicher Erscheinung zur Kayserlichen Belehs-

Belehnung, privilegiret, I. 94. lässet in des Kayſers Titul das Prædicat, unüberwindlichſt, auſſen, I. 94. in Streit-Sachen Hertzogs Henrici in Bayern, wider Hertzog Ludwigen in Bayern, ſpricht Kayſer Sigismundus ein Urtheil, An. 1417. I. 177. ſq. das Hertzogthum Bayern, bekömmt Hertzog Heinrich von Sachſen, I. 180. ſq. Kayſers Sigismundi Urthel, zwiſchen Hertzog Heinrichen und Ludwigen in Bayern, de An. 1417. I. 184. ſq. und d. An. 1431. I. 185. ſq. an Hertzog Heinrichen in Bayern ſchreibet Kayſer Fridericus III. An. 1448. wegen Aufſchub des Reichs-Tages, und gebietet ihm, ſich wider Hertzog Albertum aller Thätlichkeiten zu enthalten, I. 187. 188. Extract aus Hertzog Heinrichs Inſtruction, I. 189. wegen Beylegung der Irrungen, zwiſchen Hertzog Ludwigen, und deſſen Sohn, ſchreibet Kayſer Fridericus III. an ihn, An. 1440. I. 194. wie auch in Sachen Hertzog Heinrichs und Alberti in Bayern, wegen Aufſchub des Termins, aus Mangel der Reichs-Fürſten, I. 195. Hertzog Wilhelm proteſtiret wider Pfaltz-Graf Friedrichs Belehnung mit der Chur-Würde, An. 1544. I. 573. Hertzog Maximilianus, wird von Kayſer Ferdinando II. mit der Chur-Würde und Truchſeſſen-Amt, An. 1623. inveſtiret, I. 575. ſq. wie auch Chur-Fürſt Ferdinandus Maria, An. 1652. I. 577. ejusdem Vicariat-Patent, an die Reichs-Lehn-Leute, die Lehn innerhalb Monaths-Friſt zu ſuchen, de An. 1658. I. 579. das, dem Kayſer Leopoldo, im Namen Chur-Bayerns, abgelegte Juramentum Fidelitatis, I. 580. mit was vor Ceremonien Hertzog Maximilianus mit der Chur-Würde, An. 1763. beliehen worden, I. 580. mit was vor Ceremonien die Achts-Erklärung derer Chur-Fürſten zu Bayern und Cölln, An. 1706. geſchehen, ibid. Nachricht von dem Ceremoniel der Chur-Bayeriſchen Reichs-Lehns-Empfängniß, de An. 1717. ibid. Kayſer Maximilianus I. verbietet Hertzog Georgio von Bayern, denen Lehns-Erben zu Schaden, über ſein Fürſtenthum zu diſponiren, An. 1503. I. 731. die Hertzoge Albertus und Wolffgang, werden durch Kayſers Maximiliani I. Urthel, in Hertzogs Georgii hinterlaſſenes Hertzogthum Ober- und Nieder-Bayern eingeſetzet, An. 1504. I. 732. Hertzog Henricus vergleicht ſich mit Biſchoff Alberto zu Freyſingen, wegen der Schutz-Vogtey zu Intitz, I. 1688. ſq. an ſtatt Chur-Bayern, führen die Ritter von Roth, das Truchſeſſen-Amt, bey dem Stifft Kempten, I. 1921. Chur-Fürſt Maximilianus zu Bayern, empfängt von Kayſer Ferdinando II. als Könige in Böhmen, die im Ober-Pfaltz befindlichen Böhmiſchen Lehen, An. 1631. II. 11. was in denen Bayeriſchen Landen, von Beutel-Lehn und Erb-Zinß-Güthern, vor Handlohn gegeben werde, II. 468. ſq. wo und wie in denen Chur-Bayeriſchen Landen, die Lehn-Sachen erörtert werden, II. 521. Hertzog Albertus verleihet Georgen von Seinsheimb, das Erb-Cämmerer-Amt im Ertz-Stifft Saltzburg, und Kayſer Maximilianus I. confirmiret es, An. 1504. II. 521. Chur-Fürſt Maximilianus richtet mit der Reichs-Ritterſchafft in Schwaben, An. 1700. einen Receſs auf, II. 524. Chur-Fürſts Ferdinandi Mariæ Mandats wegen Conſervation des Ritter- und Adel-Standes, auch Abfindung und Verzichte derer Geiſtlichen und Weibes-Perſonen, d. An. 1672. II. 523. Extract aus der Reformation der Bayeriſchen Land-Rechte, d. An. 1518. die Lehn-Sachen betreffend, II. 527. ſqq. wo eigen und Lehen in Bayern ſoll verantwortet werden, II. 531. von denen Gebräuchen und Land-Rechte in Bayern mit Veränderung der Lehen, II. 531. ſq. Chur-Bayeriſche Landes-Statuta, die Lehns-Obſervantien in Bayern betreffend, II. 533. ſq. wie man in Chur-Bayern mit Pfand, ſo Ritter-Lehn iſt, zu Vollſtreckung eines Abſchieds ſoll verfahren, oder auch ſonſt die Vollziehung in Lehen geſchehen mag, II. 539. Formula des Lehn-Eydes, welchen ein Reichs-Küchen-Meiſter, bey der Lehns-Empfängniß über das Reichs-Küchen-Meiſter-Amt, ſchweren muß, II. 539. in Bayern, wird in judicando in Lehn-Sachen, nicht nach dem Schwaben-Spiegel geſprochen, II. 539. wie es wegen der Pfandſchafft und Execution in die Lehn-Güter, in der Ober-Pfaltz gehalten werde, II. 541. von Separation der Lehn-Güter, und Leiſtung der Ritter- und Lehn-Dienſte in der Ober-Pfaltz, II. 541. ſq. Otto von Bayern, übernimmt die Vogtey des Cloſters Peters-Münſter, ſo Arnold von Saudigenzelle von ihm zu Lehn gehabt, An. 1233. III. 615. Hertzog Ludwig von Bayern, ſchencket dem Nonnen-Cloſter zu Schönefeld, das Lehn-Gut Reichersheim, als ein Erb-eigen Gut, An. 1284. III. 616. Kayſer Ludovicus IV. nimmt, als Hertzog in Bayern, etliche Adeliche Geſchlechter, die ihm nach Abſterben des Herrn von Weilheim heimgefallen, in Schutz, An. 1331. III. 618. Hertzog Ludwig in Bayern, weiſet Albrechten von Wolffſtein, an Kayſer Carolum IV. von ihm die Veſte Sultzburg zu Lehn zu empfangen An. 1353. III. 619.

Bayreuth, ſiehe: Culmbach.

Becher: Ein Gräflich-Hohenlohiſcher Vaſall, muß nach der Lehn-Empfängniß, bey der Hoch-Gräfl. Tafel, den groſſen Ehren-Becher, ein Oehringer Maaß haltend, beſcheid thun, III. 70.

Becher-Lehn, wo anzutreffen, III. 636.

Bediente, wenn ſie miteinander zancken, richtet über ſie der Richter des Orts, da es geſchehen, I. 265.

Behandigungs-Güter: So werden in Weſtphalen, an etlichen Orten, die Lehn-Güter genennet, ſo auch von den eigentlichen Lehen unterſchieden ſind, III. 147.

von Beichlingen, Grafen, werden, Fürſt Bernhardo zu Anhalt, ihre Lehns-Pflicht zu leiſten, erinnert, I. 839.

Beilſtein, Burg und Stadt, Würtembergiſch, iſt Böhmiſch Lehn, II. 7. 55. 61.

Bekenntniß: Wie es vor dem Jülichſchen Manns-Gerichte ſoll gehalten werden, wenn einer die Sache einräumet, II. 1344. Formular einer Lehns-Bekenntniß, nach geſchehener Lehns-Reichung, III. 794. 805.

Beklagter: Wie er vorm Lehn-Gerichte antworten, Vorſprecher und Geſpruch ſuchen ſoll, I. 315. in Bayern darf niemand ſein Eigen oder Lehn verantwor-

antworten, als in denen Gerichten, darinnen es lieget, II. 527. 531. 535. wie von dem Jülichschen Mann-Gerichte, den Krieg Rechtens befestigen soll, II. 1342.

Belehnung: Die Investituren derer Bischöffe, will Pabst Paschalis II. auf einem zu haltenden Concilio abgeschafft haben, I. 21. sq. die Reichs-Belehnung derer Bischöffe, wird Kayser Henrico V. von Pabst Paschale II. Anno 1111. zugestanden, I. 21. sq. und darüber das Privilegium ausgefertiget, I. 23. befiehlet auch denen Bischöffen und Aebten, sich der Regalien, ohne vorher erlangte Kayserl. Investitur, sich nicht anzumassen, I. 23. sq. Kaysers Henrici V. anderweitiger Vergleich mit Pabst Calixto II. wegen derer Bischöffe und Aebte Belehnung mit denen Regalien, de Anno 1122. I. 27. sq. wer unter dem Schein einer Belehnung, das Lehn verkauffet, wie gestrafft werde, I. 33. der Verweser des Reichs kan kein Fürstl. Fahn-Lehen verleihen, I. 39. der Protestantischen Ertz- und Bischöffe Belehnung, wie vom Kayser geschehe, I. 49. bey der Belehnung will der Kayser niemand zur Edition derer Pactorum Familiæ nöthigen, I. 56. 58. wenn sie gebührend aufgerichtet, schadet die Belehnung ihrer Gültigkeit nicht, I. 58. so von den Reichs-Vicariis geschehen, darf nicht wiederhohlet werden, I. 59. mit einem eröffneten Reichs-Lehn, kan ohne Vorwissen und Consens des Collegii, darzu es gehöret, nicht geschehen, I. 59. etlicher Chur- und Fürsten, wie solche von Kayser Friderico III. auf dem Reichs-Tage zu Nürnberg, Anno 1487. geschehen, I. 65. seq. derer Vierer und Gan-Erben des Busecker-Thals, mit den unmittelbaren Kayserl. und Reichs-Lehen, geschicht hinführo, von Fällen zu Fällen, nomine Cæsareo, von Hessen-Darmstadt, I. 85. was von alten Zeiten her, bey Reichung derer Schwerdt-Scepter- und Fahnen-Lehen, vor Ceremonien beobachtet worden, I. 85. sq. Ceremoniel, so bey einer Chur- und Fürstl. Lehns-Reichung, am Kayserlichen Hofe observiret wird, I. 89. sqq. was die am Kayserl. Hofe, vor Chur- und Fürsten, die Reichs-Lehn zu empfangen, Bevollmächtigte, zu observiren haben, I. 94. kein Bischoff oder Gefürsteter Abt, kan keinen belehnen, bevor sie vom Kayser belehnet sind, I. 206. der Kayser belehnet die Geistlichen Fürsten mit dem Zepter, die Weltlichen mit der Fahne, I. 207. ohne die Belehnung, kan kein Lehn constituiret werden, I. 223. eines Geistlichen, ist ungültig, dafern der Belehnten nicht bey dessen Leben zum Besitz des Lehns kommen ist, I. 223. was die Belehnung sey, und wie sie müsse bewiesen werden, I. 223. 233. wenn darbey was ungewöhnliches abgeredet, wie es zu beweisen, I. 224. in was vor Zeit ein Lehn-Mann fordern soll, ibid. mit eines andern Lehn-Guthe ist ungültig, ibid. durch wen sie geschehen kan, I. 225. ob ein Knecht empfangen könne, ibid. kan durch einen Gewalthaber geschehen, ibid. kan ohne Ablegung der Lehn-Pflicht nicht geschehen, wann es nicht abgeredet worden, ibid. soll vor Leistung der Lehn-Pflicht geschehen, ibid. in welchen Fällen davor gehalten werde, daß sie geschehen sey, I. 233. Muß in Gegenwart der Parium Curiæ geschehen, I. 233. wenn wegen der Belehnung Streit entstehet, wer sie beweisen müsse, I. 234. sq. 235. sq. wenn zwischen dem Lehn-Herrn und Lehn-Mann darüber Streit ist, wird er entweder durch die Pares Curiæ, oder des Besitzers Eyd, entschieden, I. 235. was eine neue Belehnung sey, I. 237. durch was vor Zeugen eine alte bewiesen werde, I. 237. von der Belehnung mit einem frembden oder verpfändeten Guthe, I. 243. wenn keine Pares Curiæ da sind, wer dabey zeugen könne, I. 261. warum dieser Zeugniß nöthig darbey sey, ibid. wer solche, als geschehen, vorgiebt, muß den Herrn nennen, der sie verrichtet hat, I. 262. wenn zween ein Guth ansprechen, die es nicht im Besitz haben, soll es der behalten, der die erste Belehnung beweiset, I. 280. 331. sind mehr, als einer, mit einer Sache belehnet, wer die erste Belehnung hat, behält sie, denen andern muß der Herr Erstattung thun, I. 282. stirbt einem ein Lehn zu, der mit dem Herrn einer andern Sache wegen vor Gericht ist, der Herr soll ihn vor Endigung derselben belehnen, I. 285. 337. die Belehnung soll der Mann alsbald empfangen, wenn sie ihm der Herr anbietet, I. 287. die Belehnung kan der Herr dem nicht weigern, den er zum Mann angenommen hat, I. 288. an welchem Orte sie geschehen soll, oder nicht, ibid. 338. darbey soll der Mann die Lehn-Stücken specificiren, I. 288. leugnet der Herr was dran, soll er es mit Zeugen beweisen, ibid. 289. wie mit einem versatzten Guthe geschehen soll, I. 305. mit was vor Güthern, der Herr einen belehnen könne, ibid. wie man mit einer Belehnung, Recht-Lehn und Burg-Lehn empfahen kan, I. 322. 374. wem der Herr Lehn zu leihen versagen könne, oder nicht, I. 338. wenn der Herr dem Lehn-Mann die Belehnung anbietet, so wird die Jahr-Zeit gebrochen, I. 340. was der Vormund leisten müsse, der sie vor ein Kind fordert, und wenn mehrere Kinder seyn, welches sie empfahe, I. 342. wer die Wahl habe, welches unter den Kindern mit des Vaters Guthe zu belehnen, I. 345. ob der Herr ein Gut verleihen könne, das er nicht im Gewähr hat, I. 351. wenn der Herr seines Lehn-Mannes Guth einem andern leihet, und es ihm mit Hand und Mund gewähret, ob darum der erste um seine Gewähr komme, I. 354. ob ohne des Herrn Manne könne bewiesen werden, I. 355. ein Kind kan ein Kind nicht belehnen, I. 357. wer noch nicht belehnet ist, kan den andern nicht belehnen, I. 357. Belehnung in Fluchtsal ist ungültig, I. 358. sq. die Belehnung über Reichs-Lehn, muß beym Pfaltz-Grafen am Rhein gesuchet werden, wenn in Jahres-Frist kein neuer Kayser ist erwehlet worden, I. 373. mit was vor Ceremonien Anno 1654. Chur-Fürst Johann Philipp zu Maynz, von Kayser Ferdinando III. belehnet worden, I. 384. die bey der Chur-Fürstl. Cöllnischen Belehnung Anno 1725. von denen Bevollmächtigte, gehaltene Reden, I. 411. sq. mit was vor Ceremonien der Groß-Meister des Teutschen Ordens, Herr Walther von Cronberg, die Lehn von Kayser Carolo V. Anno 1530. empfangen, I. 413. wie es bey der

der Belehnung des Bischoffs Caroli Josephi zu Oßnabrück Anno 1706. zugegangen, I. 455. die Belehnung Kayfers Caroli IV. vor König Wenceslaum in Böhmen, über Heutingsfeld und Briesendorff, im Jahr 1367. wird von denen Chur-Fürsten confirmiret, I. 557. sqq. mit was vor Ceremonien König Ferdinandus I. von Kayser Carolo V. über die Oesterreichischen Lande, An. 1530. die Belehnung empfangen, I. 707. sqq. Kayser Ludovicus Bavarus belehnet Eberhardi von Breuberg Frau u. Töchter, nachdem er von jeder, wie es Rechtens und bräuchlich ist, einen Kuß bekommen, I. 1151. was bey denen Bambergischen Belehnungen, vor ein Ceremoniel observiret werde, I. 1537. sq. zu Würtzburg, werden bey etlichen Belehnungen keine Briefe gegeben, noch genommen, I. 1597. daselbst wird An. 1575. zum erstenmahl, bey der Belehnung, ein Notarius requiriret, und ein Instrument darüber verfertiget, I. 1598. welcher gestalt der Abt zu Abdinghof, binnen Paderborn, seine Vasallen zu belehnen pflege, I. 1675. sq. Formular einer Lehns-Reichung über ein Haupt-Lehn des Hoch-Stiffts Lüttich, so mittelst eines Handschlags, von Mund aus verliehen wird, I. 1693. dergleichen über ein geringes Lehn, ibid. beym Hoch-Stifft Regenspurg geschiehet die Investitur, mittelst eines Handgelübdes, I. 1699. im Hoch-Stifft Straßburg, ist sie vormahls, nur mit einem Handschlag geschehen, 1805. mit was vor Ceremonien die Corveyische Belehnung des Hauses Braunschweig-Lüneburg, An. 1698. geschehen, I. 1939. sq. die Belehnung von der Cron Böhmen, mit denen Teutschen Lehen, gehöret vor die Königlich-Böhmische Hof-Cantzley, II. 197. Formular einer Ansuchung um Renovation der Investitur, II. 237. sq. auf was Art in Schlesien die Lehn ertheilet und übergeben werde, II. 256. im Fürstenthum Schweidnitz und Jauer, kan niemand liegende Gründe erben, der nicht auf liegende Gründe darinnen belehnet ist, II. 292. wormit er solche Belehnung beweisen müsse, ibid. wenn daselbst Frauens-Personen vor belehnet gehalten werden, ibid. ein jeder Lehn-Herr ist in Oesterreich schuldig, einen jeden zu belehnen, der ein Lehn-Guth, wegen Ausstand, von gemeiner Landschafft erkaufft hat, II. 436. die Belehnung der Stände im Hertzogthum Kärndten, muste vormahls von dem Landes-Fürsten, auf dem Lehn-Stuhl bey Zoll in Kärndten, unter freyem Himmel, in Person geschehen, II. 498. wo der alte Huldigungs- und Investitur-Actus im Hertzogthum Kärndten, umständlich beschrieben, zu finden, II. 500. im Fürstenthum Crain, soll die Belehnung von dem Lehn-Herrn persönlich geschehen, II. 543. wie in der Chur-Fürstl. Sächsischen Cantzley die Belehnungen geschehen, II. 543. die über ein Gerichts-Guth, im Namen des Chur-Fürstens zu Sachsen, geschehene Belehnung, d. An. 1650. II. 561. was in Sachsen, zu einer Lehns-Investitur, so auf Geld gerichtet, vor ein Stempel-Bogen zu gebrauchen, II. 664. ein Bergmeister in Sachsen, soll Macht haben, auf alle Metall-Bergwercke zu verleihen, II. 673. sq. wie und wenn der Leih-Tag soll gehalten werden, und was daran geschehen soll, II. 675. sqq. die Belehnung derer Vasallen des Marg-Grafthums Nieder-Lausitz, soll jederzeit im Lande geschehen, II. 737. wie an dem Sachsen-Gothaischen Hofe die Belehnung, vermittelst Werffung einer, mit dem Sächsischen Wappen gezeichneten, gelben seidenen Binde, u andern Ceremonien geschehe, II. 743. sq. ingleichen am Sachs. Weimarschen Hofe, II. 762. die Belehnung, soll ausser Chur-Fürst Joh. Friedrichs zu Sachsen Hof-Lager, niemand empfangen, II. 775. im Fürstenthum Halberstadt, werden die Fürstliche und Gräfliche Lehen, mit Darreichung einer Fahne, die Adelichen, mit Anrührung des Fürsten-Huthes, die Bürgerl. vermittelst Leistung des Lehn-Eydes, conferiret, II. 1133. welcher gestalt die Grafen zu Reinstein, An. 1559. vom Hoch-Stifft Halberstadt die Belehnung, über die Grafschafft Reinstein, empfangen, II. 1139. im Hertzogthum Jülich, werden die Lehen theils von dem Landes-Herrn selbst, theils von denen Vicariis empfangen, II. 1324. im Sachsen-Lauenburg geschiehet die Belehnung, durch Angreiffen des Hertzoglichen Hutes, II. 1403. bey Braunschweig-Wolffenbüttelschen Lehns-Reichungen, pfleget ein Adelicher Page die Hof-Fahne zu halten, II. 1418. wie in Schlesien die Belehnung geschehe, III. 251. bey der Sachsen-Coburgischen Belehnung des Fürstl. Hauses Schwartzburg, haben die Fürstlichen Herrn Abgeordneten, ein halb gelb, und halb schwartze Taffete Decke, so über die Tafel gelegen war, angerühret, III. 624. Nachricht von unterschiedlichen Ceremonien bey Lehns-Empfängnissen, III. 722. sq. Lehns-herrlicher Befehl Formularia, die Belehnung betreffend, III. 763. Beschreibung eines Lehn-Actus, wie selbiger am Chur-Sächsischen Hofe gehalten wird, III. 819. Nachricht vom Fürstlich-Sächsisch-Meinung-auch Fürstlich Sächsisch-Eisenachischen Lehns-Ceremoniel, III. 1015. sq. siehe: *Ceremoniel.*

Benedict. **Bayern**, Abtey: Abt Ortholphus empfängt von Kayser Rudolpho I. die Lehn, über seiner Abtey Lehen und Regalien, A. 1275. III. 153. wird ihm auch von demselben verwilliget, aus seinen Vasallen, einen Marschall, Truchseß, Schencken, und Cämmerer zu erwehlen, und sie mit gewissen Güthern zu belehnen, An. 1278. III. 154. Abt Henricum belehnet Kayser Rudolphus I. Anno 1286. II. 155.

Bentheim: Die Grafen von Bentheim empfangen von Kayser Leopoldo, An. 1662. die Lehn, über die Grafschafft Bentheim, und das Kirchspiel und Gericht zu Emmingheim, I. 943. dieselben hat Kayser Carolus V. als Hertzog zu Geldern und Graf zu Zütphen, An. 1554. mit einigen Vogteyen beliehen, I. 944. Graf Eberweins zu Bentheim Lehn-Revers, über die von Abt Johanne zu Fulda erlangte Lehn, über Scapherten, d. An. 1480. I. 1871. Graf Arndt von Bentheim empfängt von Hertzog Joh. Wilhelmo zu Jülich, Cleve und Berg das Schloß Limburg zu Lehn, An. 1592. II. 1334. die Grafen von Bentheim belehnen Friedrich Heltzfelden, mit etlichen Güthern zu Ostercappeln, in der Grafschafft Tecklenburg, An. 1609. III. 6. bey demselben muthet Paul von Heltzfeld

obige Güther, An. 1624. III. 7. Lehn-Schein vor denselben, daß er über diese Güther die Lehn gesuchet und erhalten, d. An. 1632. III. 7.

Berchtesgaden: Den Probst Bernhardum belehnet Kayser Fridericus III. und confirmiret des Stiffts Privilegia, Anno 1454. I. 475. wie auch Kayser Rudolphus II. Probst Jacobum, An. 1577. I. 480. und Kayser Ferdinandus II. Ertz-Bischoff Ferdinandum zu Cölln, als dieser Abtey Administratorem, An. 1624. ibid. diese Probstey hat keine Lehn-Güther, folglich keine Lehns-Curiam, und man brauchet darinn das Jus commune, I. 1934. Kayser Wenceslaus giebt Tyser Frauenhofen Vollmacht, dem Probst Conrado die Reichs-Lehen zu verleihen, An. 1386. I. 1936.

Berg, Hertzogthum, damit wird das Chur- und Fürstl. Haus Sachsen belehnet, An. 1521. I. 607. Kayser Rudolphus I. belehnet Graf Wilhelmum von Berg, An. 1277. I. 859. Hertzog Wilhelmus von Berg, empfängt im Nahmen Kaysers Wenzeslai, die Lehn-Pflicht, von Hertzog Wilhelmo von Geldern, An. 1396. I. 866. das Hertzogthum Berg, wird von Kayser Friderico III. Hertzog Gerhardo zu Jülich und Geldern, An. 1442. zu Lehn gereichet, und solches An. 1458. confirmiret, I. 873. derselbe belehnet Hertzog Wilhelmum zu Jülich und Berg &c. An. 1486. I. 877. das Hertzogthum Berg, fällt nach Wilhelmi Tode, an Hertzog Johannem II. zu Cleve, An. 1516. I. 881. Hertzog Wilhelm zu Jülich und Cleve, wird von Kayser Ferdinando I. An. 1559. damit beliehen, I. 883. Hertzog Wilhelm zu Jülich, belehnet, als Grafe zu Berg, Graf Dietrichen zu Limburg, mit Limburg und Broick, An. 1377. II. 1325. Hertzog Gerhard zu Jülich und Berg, belehnet die Herrn von Limburg, mit dem Schloß Limburg, und Pertinentien, An. 1459. II. 1327. ibi. belehnet Graf Heinrichen, und dessen Vettern, mit Limburg und Broick, An. 1478. II. 1329. Hertzog Wilhelm zu Jülich, Cleve und Berg, belehnet Graf Gumprechten zu Nevenar und Limburg und dessen Erben, mit dem Schloß Limburg, Anno 1546. II. 1331. Hertzog Joh. Wilhelm zu Jülich, Cleve und Berg, belehnet Graf Arnoten von Bentheim, mit dem Schlosse Limburg, An. 1592. II. 1334. Pfaltz-Graf Philipp Wilhelm, vergleichet sich mit Herr Wilhelm Wyrichen von Dhaun, Grafen zu Falckenstein, wegen der Verwandelung des Mann-Lehns Broich in Weiber-Lehn, An. 1678. II. 1335. Pfaltz-Graf Joh. Wilhelm zu Neuburg, belehnet, als Hertzog zu Berg, die Gräfl. Falckensteinischen Töchter, mit dem Schloß und Herrlichkeit Broich, An. 1683. II. 1338.

von Berg, Dietrich, lässet denen Grafen von Schwerin, etliche von ihnen zu Lehn rührende Zehnden auf, An. 1294. II. 1547.

Berge-Geld, wie es damit in Pommern bey Schiffbrüchen zu halten II. 1069.

Berg-Lehn Formular einer Bestätigung der Berg-Lehen, III. 647. was es bedeute, III. 648.

Berg-Lehnschafft, was sie sey, III. 649.

Bergmeister, in Sachsen, soll auf seinen Gebürgen Macht haben, auf alle Metall-Bergwercke zu verleihen, II. 673. soll die Muthung des Aufnehmens niemahls und niemand weigern, II. 674. von leden einen Muth-Zettul nehmen, II. 674. sq. dem Aufnehmer einen Muth-Zettul geben, und davor nur einen Groschen nehmen, II. 675. denselben warnen, doch ihn nicht wehren, ibid.

Bergwercke: Die vom Bischoff zu Basel, an den Grafen zu Freyburg geschehene Belehnung, mit den Silber-Gruben in Breißgau, confirmiret Kayser Henricus, An. 1234. I, 183. die Mannsfeld- und Stollbergische Bergwercke, nebst dem Schlosse Morungen, reichet Kayser Fridericus III. Chur-Fürst Ernesto und Hertzog Alberto zu Sachsen, An. 1466. zu Lehn, I. 597. Kayser Fridericus III. concediret, daß die Grafen von Mannßfeld die Lehn über ihre Bergwercke, und das Schloß Mannßfeld, von denen Chur- und Fürsten zu Sachsen, zu Lehn nehmen sollen, An. 1485. I. 599. die Bergwercke sind in Sachsen keine Feuda proprie dicta, haben auch nicht qualitatem feudalem, ob gleich in Bergwercks-Sachen allerhand, im Lehn-Recht übliche Termini gebraucht werden, II. 673.

Berg-Zabern, Burg und Stadt, kömmt käufflich und als Lehn, an Chur-Fürst Rupertum zu Pfaltz, An. 1385. II. 1269.

von Berlichingen, Joh. Philippum und seine Söhne, belehnet Kayser Leopoldus An. 1695. mit dem Schloß Ober- und Unter-Helmstädt, I. 1335.

von Bernstorff, Andr. Gottlieb, erhält von König Georgio von Groß-Britannien und Chur-Fürsten zu Braunschweig-Lüneburg, als Hertzog zu Sachsen-Lauenburg, die Eventual-Belehnung über das Dorff Göttin, An. 1718. II. 1407.

Beschickung: Wie in Schlesien einer, wegen einer Nachrede oder Injurie, zu beschicken, II. 267. 270. des Beschickten Antwort, ibid.

Besitz: Die Agnaten werden in der Possession des Guths gelassen, wenn es streitig ist, ob das Lehn alt oder neu sey, I. 238. des Lehn-Manns Tochter bleibet im Besitz des Guths, wenn sie sagt, es sey allode, die Agnaten aber, es sey Lehn, ibid. desgleichen, wenn der Lehn-Herr solches bejahet, ibid. wer das Guth, damit er belehnet ist, im Besitz und Gewähr hat, dem wird seine Gewähr nicht gebrochen, ob sie ihm der Herr gleich hernach nicht bekennete, I. 280. wer Jahr und Tag ein Gut in Besitz hat, ohne iemands Widerspruch, kan hernach nicht raus gewiesen werden, I. 281. wer in Oesterreich ein Lehn 12. Jahr und einen Tag in Gewähr hat, und solches mit ehrlichen Leuten beweiset, soll es ferner ohne Anspruch behalten, II. 386. in Sachsen bleiben die Töchter, die das Guth vor Erbe ausgeben, so lange, bis der Mitbelehnte qualitatem feudalem erwiesen hat; II. 640. welchergestalt in Mecklenburg, der Besitz der verwirckten Lehen zu erlangen sey, II. 1626. sq. 1642. sq.

Besserung, des Lehns, wenn bey dem Lehn bleibe, oder nicht, I. 243. soll der Herr in einem heimgefallenen Güthe bezahlen, I. 266. in Lehn-Güthern, bleibet dem Lehns-Folger, ohne Erstattung, mit dem Grunde, II. 600.

Bevollmächtigter, von Chur- und Fürsten, am Kayserl. Hofe die Reichs-Lehn zu empfangen, was er mercken müsse, I. 94.

Beutel-Lehen, kan der Ultimus Familiæ einem andern auffanden und verkauffen, II. 465. wie es in Steyer mit dem Beutel-Lehen, der Tax halber, gehalten werde, II. 465. 481. die Lehen, welche, Bürger und Bauren besitzen, sind Beutel-Lehen; was in Kärndten davon gegeben werde, II. 466. sq. davon wird in Bayern das Handlohn, 5. pro 100. gegeben, II. 468. in Oesterreich ist das Lehn und Frey-Geld 6. pro 100. II. 472. in Bayern soll der Lehn-Herr seinen Consens nicht weigern, zur Versicherung des Weibes Morgengabe, auf Beutel-Lehn zu geben, II. 534. in Bayern hat der Lehn-Herr im Einstand den Vorzug vor den Freunden, in dem Beutel-nicht Ritter-Lehn, II. 535. wie in Bayern die Beutel-Lehn vererbet, oder verändert werden, II. 536. was daselbst bey der Veränderung eines Beutel-Lehns dem Lehn-Herrn zu bezahlen, II. 538. wenn ein Beutel-Lehn in Bayern verpfändet ist, wie der Gläubiger dessen Besitz erlange, II. 540. wie allda die Execution darein geschehe, ibid. ingleichen auch in der Ober-Pfaltz, II. 542. Eyd bey derselben Empfängniß in Oesterreich, III. 607. was ein Beutel-Lehn sey, III. 636.

Beutel ohne Rath müssen in Eilenburg die Wittwen, die wieder heyrathen, ins Amt lieffern, und 2. Schreckenberger und 4. Pfennige drinnen, III. 724.

Bewegliche Güter: Was in Hinter-Pommern eine Adeliche Wittwe, von dem Fahrniß des Mannes bekomme, II. 1105. sq.

Beweiß: Eine begangene Felonie muß mit fünff unverwerfflichen Zeugen bewiesen werden, I. 19. 260. wie der Belehnung Beweiß zu vollführen, I. 223. 234. sq. wie es zu beweisen, so bey der Belehnung was ungewöhnliches ist abgeredet worden, I. 224. wer beweisen müsse, daß ein Gut Lehn sey, oder nicht, I. 241. II. 386. wer beweisen soll, daß ein Lehn alt oder neu sey, I. 241. sq. wie der Beweiß geschehe, daß einer mit dem Pfand beliehen sey, I. 249. wer beweisen müsse, wenn der Lehn-Herr den Lehn-Brief als falsch angiebet, I. 262. wie man Lehn und Geding bezeugen soll, I. 278. sq. wie die geschehene Anweisung des Lehns zu beweisen, I. 285. 331. wie der Lehn-Mann, seine angezeigten Lehn-Stücken beweisen soll, I. 288. sq. wie der Mann wider den Herrn beweisen soll, daß er sich an der Lehns-Muthung nicht versäumet habe, I. 299. wie viel, und wie manche Sache der Herr auf den Mann im Lehn-Recht zeugen mag, I. 300. wie der Mann seine Belehnung beweisen soll, wenn er an einen andern Herrn folget, der ihm das Guth nicht bekennt, I. 301. wie der Lehn-Herr seinen Lehn-Mann zu Lehn-Recht überzeugen soll, I. 304. wie die Lehns-Gewähr müsse bewiesen werden, I. 323. was der Mann beweisen müsse, wenn der Herr ihm sein Guth vertheilet, weil er seinen Tag nicht besuchet habe, I. 349. sq. der Mann mag seinen Herrn in mancher Sache besser überweisen, als der Herr den Mann, I. 349. wie die Gewähr zu beweisen, wenn man sie mit Leuten nicht beweisen kan, I. 349. warum des Mannes Zeugniß vorgehe, wenn der Herr und Mann, mit gleichen Gezeugniß die Gewähr beweisen, I. 349. was der Herr auf den Mann erzeugen mag, I. 351. wie in Hinter-Pommern eine Frau ihr Einbringen beweisen müsse, II. 1092. sq. wie vor dem Jülichschen Mann-Gerichte der Beweiß zu führen, II. 1343. sq. wie die Oeffnung und Publication der Zeugen-Sage geschehen soll, II. 1345.

Bezahlung: Wie in Hollstein die Bezahlung geschehen soll, wenn die Müntze verändert worden, II. 1804.

von Biberstein: Friedrichs Bekenntniß, daß er seine Güter von der Cron Böhmen zu Lehn empfangen habe, An. 1357. II. 69.

Bibliotheca Juris feudalis, post Tom. III. p. 1016.

Bibrach, Schloß und Herrschafft, haben die Grafen Fugger, vom Hause Oesterreich wiederkäufflich zu Lehn, I. 971.

Binde: Am Sachsen-Gothaischen Hofe, geschiehet die Belehnung, mit Werffung einer, mit dem Sächsischen Wappen bezeichneten, gelben seidenen Binde, II. 743. wie auch am Sachsen-Weimarischen Hofe, II. 762.

Bischoff: Wegen Abschaffung der Kayserlichen Investituren derer Bischoffe, schreibet Pabst Paschalis II. an den Ertz-Bischoff zu Maynz, An. 1095. I. 19. will deßhalben ein Concilium in Teutschland oder in Italien halten, I. 22. Kayser Henricus V. und Pabst Paschalis II. beschwören den getroffenen Vergleich, wegen Investitur der Bischöffe und Aebte, An. 1111. I. 21. sq. des Pabsts Paschalis II. Privilegium darüber, I. 23. ejusd. Decret, daß die Bischöffe und Aebte die Investitur über die Regalien vom Kayser empfangen sollen, I. 23. sq. hierüber vergleichet sich Kayser Henricus V. mit Pabst Calixto II. An. 1122. I. 27. sq. wie die Protestantischen Bischöffe vom Kayser sollen investiret werden, I. 49. diese müssen über die Summe des gewöhnlichen Taxes, noch dessen Helffte für die Belehnung reichen, I. 49. ein Bischoff kan keinen belehnen, bevor er von dem Kayser belehnet worden, I. 206. kan von Kirchen-Güthern kein Lehn nicht geben, I. 221. sq. wie wider den Bischoff zu verfahren, der wider den Land-Frieden handelt. I. 268. alle Bischöffe empfahen vom Könige Müntz und Zoll, I. 338.

Bischoffswerda: Der Gebrüder und Vettern von Bischoffswerda Bekenntniß, daß sie mit ihren Lehn-Güthern von Kayser Carolo IV. als Könige in Böhmen, An. 1356. beliehen worden, II. 155.

Bischoffthum: Soll der König gantz verleihen, I. 286. 338.

von Birsch: Graf, nimmt die heimgefallenen Lehen derer von Lichtenberg ein, I. 66. Graf Heinrich zu Birsch, wird von Kayser Friderico III. An. 1488. nebst andern Reichs-Ständen, erfordert, ihm in Befreyung seines Sohnes, aus der Gefangenschafft zu Brügge in Flandern, beyzustehen, I. 979. die Grafschafft ist an das Gräfliche Hauß Hanau kommen, ibid. welches damit An. 1707. belehnet wird, I. 987.

Bittschreiben um Consens zu einem Vergleich, III. 857. um Consens in eine Güther-Theilung, ib. um Consens in einen Verkauff, ibid.

Blanckenburg: Das Schloß und Stadt mit darzu gehö-

Gehörigen, bekommen, Anno 1323. die Grafen zu Schwartzburg zu Lehn, I. 925. auch Anno 1442. I. 930. der Burg und Stadt Blanckenburg Oeffnung wird dem Ertz-Stifft Mayntz, bey derer Grafen von Gleichen Belehnung vorbehalten, I. 1406. Graf Heinrich zu Blanckenburg, kündiget der Aebtißin Jutæ zu Quedlinburg, die Lehn über etliche Lehn-Stücke auf, Anno 1312. I. 2047. die Grafschafft, empfänget Graf Ulrich zu Reinstein, von Hertzog Heinrichen zu Braunschweig, An. 1432. zu Lehn, II. 1417. und Graf Ulrich zu Reinstein, von Hertzog Wilhelmo zu Braunschweig, Anno 1487. II. 1419.

Blieck: Friedrich Blieck von Lichtenberg, wird von Pfaltz-Graf Alexandro bey Rhein, mit seinem Theil zu Ronnenberg und andern, Anno 1482. beliehen, II. 1285.

Blinder, ob das Lehn behalte, I. 230. 294. 345.

Blut-Bann, siehe: Ober-Gerichte.

Blut-Fahne, Oesterreichische, wie damit der Kayserliche Lehn-Stuhl, Anno 1530. berennet worden, I. 711, sq.

Bock: Heinrich Bocken, verleihen die Pfaltz-Grafen Caspar und Alexander bey Rhein, 16. Classtern Flöß-Holtz jährlichen, zu einem Mann-Lehn, Anno 1490. II. 1285.

Boden-Büch- und Keller-Lehn, was es sey, III. 636.

Böhmen: Kayserß Rudolphi I. Lehn-Brief, vor König Ottocarum, über das Königreich Böhmen und Marg-Grafthum Mähren, d. Anno 1276. I. 553. König Wenceslaus wird von demselben, mit dem Marg-Grafthum Lausitz beliehen, An. 1289. I. 553. sq. Kayserß Rudolphi I. Privilegium vor König Wenceslaum in Böhmen, de A. 1290. wegen des Hertzogthums Breßlau, confirmiret Kayser Carolus IV. A. 1348. I. 555. König Wenceslaus in Böhmen, kaufft an die Cron Böhmen Hertingsfeld u. Briesendorff, empfängt darüber von Kayser Carolo IV. An. 1367. die Lehn, und von denen Chur-Fürsten die Confirmation, I. 557. sq. auf was Massen die Marck Brandenburg der Cron Böhmen incorporiret, und König Wenceslaus vor sich und seine Erben, von Kayser Carolo IV. damit beliehen worden, Anno 1373. I. 565. sqq. Kayser Carolus V. belehnet König Ferdinandum I. in Böhmen, Anno 1541. I. 569. König Wenceslaus I. in Böhmen, empfängt von Kayser Friderico II. Anno 1231. die Lehn, über das Königreich Böhmen, I. 571. König Ottocarus, von Kayser Richardo, über Böhmen, Mähren, Oesterreich und Steyer, Anno 1262. ibid. und von Kayser Rudolpho I. Anno 1276. ibid. König Wenceslaus von Kayser Adolpho, Anno 1292. I. 572. eundem belehnet Kayser Albertus I. mit denen Ländern, so er von Pohlen erlanget, Anno 1300. ibid. König Johannem belehnet Kayser Ludovicus, mit dem Marg-Grafthum Budißin, Anno 1319. I. 572. Kayserß Caroli IV. Lehn-Brief, in Eventum der zwischen Böhmen und Oesterreich verglichenen Successon, d. Anno 1366. I. 572. König Uladislaum, belehnet Kayser Fridericus III. Anno 1477. I. 572. Kayser Carolus V. declariret, daß es König Ferdinando in Böhmen nicht schaden solle, daß er bißhero, nach des Königreichs Freyheiten, die Reichs-Lehen darüber nicht empfangen möge, Anno 1531. I. 572. der König in Böhmen darff zu Ablegung der Lehens-Pflicht, und Empfangung der Regalien, nicht nach dem Kayserlichen Hofe reisen, I. 572. die Böhmischen Lehns-Fahnen, werden bey der Kayserlichen Belehnung dem Könige zurück gegeben, ibid. wie lange es sey, daß der König in Böhmen dem Heil. Röm. Reiche Servitia Vasallitica geleistet, ibid. wessen sich König Matthias in Hungarn und Böhmen, bey der Lehns-Suchung, bey Kayser Rudolpho II. Anno 1611. erbothen, ibid. die zwischen Böhmen und Oesterreich verglichene mutuelle Successon, confirmiret Kayser Carolus IV. und belehnet beyderseits mit des andern Landen, An. 1366. I. 701. sqq. der König in Böhmen wird von dem Bischoff zu Bamberg mit dem Ober-Schencken-Amt beliehen, I. 1512. der König in Böhmen, hat die meisten Weltlichen Chur-Fürsten, auch viele hohe und niedere Reichs-Stände zu Lehn-Leuten, II. 5. der Cron Böhmen, werden gantz Schlesien, in specie das Fürstenthum Breßlau, ingleichen die Marck Budißin und Breßlau, An. 1355. incorporiret, II. 78. König Ludovicus in Ungarn und Pohlen, und dessen Gemahlin Elisabeth, verschreiben sich endlich, sich niemahls eines, der Cron Böhmen incorporirten Landes, anzumassen, Anno 1379. II. 78. Kayserß Caroli IV. Landes- und Lehn-Gerichts-Ordnung, vor die Lehn-Leute und Unterthanen des Königreichs Böhmen, de Anno 1355. II. 183 ejusd. Constitution, daß die vom Heil. Röm. Reich, an die Cron Böhmen gebrachte Lehn-Leuten, nirgends anders, als vor der Cron Böhmen ihren Gerichten stehen, auch der andern Unterthanen Privilegien genüssen sollen, de Anno 1355. II. 187. sqq. die Könige von Böhmen, sollen, von der Cron Landen, nichts verkauffen, verpfänden, oder sonst veralieniren, II. 189. 215. sq. König Wenceslaus in Böhmen, giebt dem Stifft Meissen, wegen der Stadt Dreßden, einen Lehens-Revers, Anno 1300. II. 557. König Wenceslao in Böhmen, ertheilet Kayser Adolphus Lehns-Indult, Anno 1292. III. 155. König Ferdinandus I. in Böhmen declariret, aus was Ursachen er nicht in den Reichs-Anschlag zu bringen, Anno 1548. III. 158. des Königlich-Böhmischen Consilii Aulici zu Wien, Definitiv-Urthel, in Sachen Thüngen contra Würtzburg, das Thal und Guth zu Thüngen betreffend, d. An. 1710. III. 218. wie es in Böhmen, mit denen, ob crimen læsæ Majestatis, confiscirten Güthern, soll gehalten werden, III. 219. das Jus Legis ferendæ, gehöret dem Könige alleine, ibid. die Urthels-Verfasser sollen des Königs Interesse beobachten, wenn schon der Fiscal nichts erinnert, ibid.

Böhmische Lehen: Das Schloß zu Kalaw und das Closter zu Doberlo, als zur Cron Böhmen gehörig, behält Kayser Sigismundus, in Chur-Fürsts Friderici Bellicosi Belehnung, vor sich, I. 592. Böhmische Lehen, sind zweyerley, inländische und ausländische, II. 6. Verzeichniß derer-jenigen Länder und Oerter, über welche die Cron Böh-

Böhmen, auſſerhalb des Königreichs, die Lehns-Herrlich- und Gerechtigkeit hat, II. 7. ſqq. davon hat Joachimus, Graf von Paſſaun und Weiß-Kirchen ꝛc. ein Verzeichniß zuſammen getragen, II. 12. dürffen die Chur- und Fürſten zu Brandenburg, nicht in Perſon empfangen, II. 37. die Grafen zu Würtemberg, tragen die Veſten Neuenburg, Burg und Stadt, Billſtein, Burg und Stadt, Botbauer und Lichtenſtein, der Cron Böhmen, A. 1361. zu Lehn auf, II. 55. König Johannes in Böhmen, verſichert den Hertzog Henricum zu Breßlau, daß er das, der Cron Böhmen zu Lehn aufgetragene Fürſtenthum Breßlau, Zeit-Lebens ruhig beſitzen ſoll, Anno 1327. II. 63. der Teutſchen Lehen Regiſtratur, iſt vom Königlichen Appellations-Collegio in Ordnung zu bringen, II. 197. darüber erkennet das Königliche Appellations-Collegium zu Prage, als Pares Curiæ, etliche Fälle ausgenommen, II. 197. ſq. Kayſers Ferdinandi II. Declaration, wegen der Böhmiſchen, in drey Claſſen getheilten Lehen, d. An. 1653. II. 199. wie die Lehen, welche vor An. 1618. geweſen, ſollen unterſuchet und caſſiret werden, II. 200. Carlſteiniſche Lehen, bey deren Eröffnung wird überleget, ob ſie wieder Lehens-weiſe zu überlaſſen ſeyn, II. 201. was bey denen Lehen, welche bey vorgegangener Executions-Commiſſion, aus dem Erbe ins Lehn transferirt, zu unterſuchen, II. 201. wie es mit denen Friedländiſchen Lehen zu halten, II. 202. was die Poſſeſſores præſtiren müſſen, bevor ſie in die Königliche Land-Tafel einverleibet werden, II. 201. ſq. Friedländiſche Lehen, ſollen in Erbe verwandelt werden, II. 203. die Beſitzer der Purglitziſchen Lehen, ſollen vor dem Königlich-Böhmiſchen Lehn-Amte ſich melden, und in die Lehn-Tafel ſich einſchreiben laſſen, auch die Pflicht leiſten, II. 203. Kayſers Leopoldi reſolution, wegen der Böhmiſch-Carlſteiniſchen Lehen, d. An. 1676. II. 205. die Böhmiſchen Lehen- und Land-Güther, ſollen von der Crone nicht alieniret werden, ohne mit Willen und Rath des gemeinen Land-Tags, ſoll auch auſſer dem niemand darzu rathen, II. 213. die Böhmiſche Lehen auſſer Landes, ſoll kein König in Böhmen frey machen, oder verkauffen, ohne des Landes Willen, II. 217. die Lehn-Briefe, über die zur Cron gehörigen Lehen, ſollen nicht aus der Teutſchen, ſondern Böhmiſchen Cantzley, ausgegeben werden, ibid. wer Lehn-Güther verkaufft, und ſie in die Hof-Tafel leget, wie er ſich wegen der Gewähr verhalten ſoll, ibid. wie Verkäuffer und Käuffer eines Böhmiſchen Lehns, ſich verhalten ſolle, daß dieſer zum Mann-Rechte gelange, II. 221. ſq. deren Belehnung, iſt der ietzmahlige König eben nicht verbunden, in Böhmen zu verrichten, II. 225. was maſſen ein Ausländer erlangen könne, II. 227. ſq. die Streitigkeiten über Böhmiſche Lehen, ſollen vor niemand, als dem Könige in Böhmen, gerechtfertiget werden, II. 233. ſqq. was die Marg-Grafen von Brandenburg, die Pfaltz-Grafen, die Hertzoge von Würtemberg, die Grafen von Wertheim, der Land-Graf zu Leuchtenberg, und die Stadt Nürnberg, vor Lehn-Stücke, von der Cron Böhmen zu Lehn haben, II. 237. ſq. warum Hertzog Eberhardo Ludovico zu Würtemberg, nach einmal, von Kayſerl. Majeſt. erhaltener venia ætatis, das, wegen ſeiner Böhmiſchen Lehen-Stücken, verlangte Lehns-Indult zu ertheilen ſey, III. 199. ſqq. Kayſer Ferdinandus II. belehnet, als König in Böhmen und Marg-Graf in Ober-Lauſitz, Wenzel Euſebium von Waldſtein, mit der Herrſchafft Friedland, und darzu geſchlagenen Lehn-Stücken, An. 1622. III. 207. ſq. Kayſer Carolus IV. ertheilet, als König in Böhmen, Heinrichen und Günthern, Grafen zu Schwartzburg, die Lehn, über Saalfeld, und andere, der Cron Böhmen zu Lehn aufgetragene Oerter, A. 1361. III. 211. Kayſ. Leopoldi, als Königs in Böhmen, Lehn- und Conſens-Brief, vor Graf Wolffgang Julium von Hohenlohe und Gleichen, über das Stamm-Haus Burg-Milchling, An. 1669. III. 214. ſq. König Heinrich in Böhmen reichet Heinrichen von Annenberg die Lehn, über die ihm aufgetragene Burg und Gärten zu Lätſch, An. 1327. III. 215. ſq. Kayſer Ferdinandus II. als K. in B. verwilliget, daß dem Hoch-Stiffe Breßlau, alle in demſelben per feloniam, oder Crimen perduellionis verwürckte Güther heimfallen ſollen, An. 1634. III. 535. Kayſers Leopoldi, als K. in B. Befehl, an die Königliche Appellations-Cammer in Prag, wegen der ſtreitigen Herrſchafft Pombsdorff, d. A. 1700. III. 542. Kayſ. Caroli VI. als K. in B. Deciſum in obiger Sache, de An. 1712. III. 543. ejusd. fernere ergangene Reſcripta in gedachter Sache, d. An. 1713. und 1715. III. 544. ſqq. ſiehe: **Aufgetragene Lehen.**

Borg-Lehen: Solche Lehen werden in dem Hertzogthum Cleve gefunden, II. 1023.

Bote: Durch was vor Boten ein Mann ſeine Ehehafften melden ſoll, wenn er nicht vor Gerichte erſcheinen kan, I. 290. 361. wie viel ein Bote, durch den ein Herr ſeine Mannen läſt vor Gerichte entbieten, zu Lohn haben ſoll, ibid. wenn einer nicht Bote ſeyn will, wie wider ihn verfahren werde, ibid. wie er einen Mann vors Lehn-Gericht fodere und wen er bey ſich haben ſoll, I. 362. wie die Boten, die wegen verworffenen Urthels an den König geſchickt werden, ſollen verpfleget werden, I. 317. ſq. 369. Formular des Eydes eines Bothen, bey einem Lehn-Gerichte, III. 898.

von Brand: Die von Brand tragen Graf Eberhardten zu Würtemberg, An. 1412. die Veſte Sterneck zu Lehn auf, II. 1653.

Brandenburg: Marg-Grafen, werden von Kayſer Friderico III. aufm Reichs-Tage zu Nürnberg belehnet, I. 66. ſq. der Marg-Graf zu Brandenburg, ſoll mit dem Könige nach Rom zur Crönung ziehen, I. 278. die Marg-Grafen proteſtiren wider die Lehens-Reichung, über das Hertzogthum Francken, an den Biſchoff zu Würtzburg Conradum, An. 1521. I. 423. ſq. weßwegen Kayſer Carolus V. ihnen eine Declaration ertheilet, I. 427. Chur-Fürſt Otto zu Brandenburg, confirmiret Kayſers Caroli IV. Lehn-Brief, über Heitingsfeld und Briesendorff, vor König Wenceslaum, An. 1368. I. 562. ſq. Hertzog Otto von Bayern, Marg-Graf zu Brandenburg, läſſet die Marck Brandenburg auf, welche Kayſer

ser Carolus IV. der Cron Böhmen incorporiret, I. 565. sqq. Vergleich zwischen Chur-Brandenburg und Sachsen-Weissenfels, wegen des Fürstenthums Qverfurth, d. An. 1687. I. 610. des Röm. Königs Wilhelmi Expectanz-Brief, vor die Marg-Grafen Johannem und Ottonem zu Brandenburg, auf das Hertzogthum Sachsen, d. An. 1252. I. 611. ejusd. Lehn-Brief vor eben dieselben, über Burg und Stadt Zerbst, d. Anno 1253. I. 613. Kayfers Ludovici Bavari Lehn-Brief vor seinen Sohn Ludewig, über das Ertz-Cämmerer-Amt, und die Marck Brandenburg, ꝛc. d. Anno 1324. I. 615. ejusd. Expectanz-Brief vor denselben, über das Fürstenthum Anhalt, Anno eod. I. 617. ejusd. Notification an Hertzog Bogislaum in Pommern, und seine Brüder, daß sie ihre Hertzog- und Fürstenthümer, als Lehen der Marggrafschafft Brandenburg, von Marg-Graf Ludwigen, empfangen sollen, An. 1328. I. 617. ejusd. erneuerter Lehn-Brief vor seinen Sohn Ludwig über das Marggrafthum Brandenburg, und dem auf demselben hafftenden Ertz-Cämmerer-Amt, und der Chur-Würde, d. An. 1328. I. 619. Chur-Fürst Fridericum zu Brandenburg, und dessen Bruder, belehnet Kayser Fridericus III. mit der Marck Brandenburg, und Burg-Grafthum Nürnberg, Anno 1444. I. 625. Chur-Fürst Albertum zu Brandenburg belehnet derselbe, An. 1470. I. 627. eundem sollen auf Kayfers Friderici III. Mandat, de An. 1470. die Hertzoge zu Pommern-Wolgast, an Einnehmung des Fürstenthums Stettin ꝛc. nicht hindern, I. 631. befiehlet auch denen Ständen besagten Hertzogthums, Chur-Fürst Alberto, als ihrem Herrn, zu huldigen, An. eod. I. 633. erinnert Hertzog Wilhelmum zu Sachsen, demselben wider Pommern zu assistiren, Anno 1471. I. 633. sq. Chur-Fürst Joachimum II. zu Brandenburg, und die gesammten Marg-Grafen belehnet König Ferdinandus I. als Kayserl. Vicarius, Anno 1538. I. 635. sqq. und giebet Burg-Graf Heinrichen zu Meissen, An. 1562. Commission, von dem Chur- und Fürstl. Hause Brandenburg, wegen der Sparneckischen Lehn-Güther, die Lehns-Pflicht zu empfangen, I. 639. welcher einen Recognitions-Schein ausstellet, daß wegen der Lehns-Empfahung solcher Lehen-Güther, sey Ansuchung geschehen, An. 1563. I. 639. sq. und dem Chur- und Fürstlichen Hause notificiret, daß er von ihren Gevollmächtigten, in Kayserl. Nahmen, die Lehn-Pflicht empfangen, An. 1563. I. 641. Chur-Fürst Fridericum Wilhelmum zu Brandenburg, und dessen Herrn Vettern, Culmbach- und Anspachischer Linie, belehnet Kayser Leopoldus, An. 1685. I. 641. sqq. verglichenes Formular eines Reichs-Lehn-Briefs vor die Chur- und Fürstliche Häuser derer Marg-Grafen zu Brandenburg, über ihre Reichs-Lande, de Anno 1706. I. 647. sq. Friderico, Könige in Preussen ꝛc. confirmiret Kayser Josephus, die von Kayser Leopoldo, An. 1693. ertheilte Expectanz, auf die Reichs-Lehen der Herrschafft Limburg, An. 1706. I. 655. idem wird von Kayser Josepho, mit dem Fürstenthum Meurß beliehen, A. 1707. I. 657. in Chur-Fürst Joachimi I. zu Brandenburg Belehnung, mit der Chur- und Marck Brandenburg ꝛc. consentiret Chur-Fürst Philippus zu Pfaltz, An. 1500. I. 660. wie im Nahmen Chur-Brandenburgs, bey Kayser Leopoldo, An. 1699. die Lehn empfangen worden, I. 660. mit was vor Ceremonien Chur-Fürst Fridericus I. mit der Chur Brandenburg, von Kayser Sigismundo, auf dem Concilio zu Costnitz, An. 1417. beliehen worden, I. 660. Controvers zwischen den Schwedischen und Chur-Brandenburgischen Gesandten, wegen des Ceremoniels, bey der Reichs-Lehn-Empfängnitz, über das Hertzogthum Pommern, Anno 1661. I. 660. die bey der Chur-Brandenburgischen Reichs-Belehnung in Wien, An. 1706. gehaltenen Reden, ib. Chur-Fürst Joachim zu Brandenburg wohnet der Oesterreichischen Belehnung, An. 1530. persönlich bey, I. 710. die bey denen Kayserl. Belehnungen, von den Marggräflichen Ministris, An. 1715. und 1716. gehaltenen Reden, I. 736. Chur-Fürst Joachimi II. zu Brandenburg Vergleich, mit denen Hertzogen zu Pommern, wie es bey der Lehns-Empfängniß des Hertzogthums Pommern soll gehalten werden, d. An. 1538. I. 737. sqq. Chur-Brandenburg bekömmt im Westphälischen Frieden das Bißthum Camin in Hinter-Pommern, I. 746. Chur-Brandenburg führet die Titul und Wappen von Pommern, bis zu Ausgang des Männlichen Stammes, I. 747. auf die Chur und Marck Brandenburg, bekommen Hertzog Rudolphus junior, und Otto zu Sachsen, auch Fürst Albertus und Woldemarus zu Anhalt, die Mitbelehnschafft, An. 1348. I. 839. Chur-Fürst Ludewig zu Brandenburg, weiset Albertum von Wolffstein, wegen der Belehnung mit der Veste Sultzburg, an das Römische Reich, An. 1353. I. 1143. Chur-Fürst Fridericus II. zu Brandenb. empfängt, von Bischoff Georgio zu Bamberg, die Lehn über das Obriste-Cämmerer-Amt zu Bamberg, An. 1464. I. 1515. mit was vor Ceremonien solche Lehns-Empfängniß, An. 1652. zu Bamberg geschehen, I. 1526. Chur-Fürst Fridericus Wilhelmus zu Brandenb. empfängt von Abt Ferdinando zu Werden und Helmstädt, die Erb-Vogteyen zu Werden und Feymers heim A. 1681. zu Lehn, I. 1981. und König Fridericus in Preussen ꝛc. von Abt Cœlestino, A. 1712. I. 1983. Chur-Fürst Fridericus III. empfängt von der Aebtißin, Anna Dorothea zu Qvedlinburg, An. 1690. die Lehn, über die Grafschafft Lindau und Herrschafft Möckern, I. 2061. die Marg-Grafen Ludwig der Römer und Otto zu Brandenburg, thun An. 1364. Verzicht, auf alle Ansprüche wegen der Lehn am Hause und Stadt Spremberg, II. 29. die Hertzoge von Münsterberg cediren an Chur-Fürst Joachimum II. zu Brandenb. ihre Ansprüche und Lehn-Recht an Crossen und Zülch, An. 1537. II. 31. mit was vor Ceremonien die Chur-Fürstl. und Marg-Gräfl. Gesandten, mit dem Fürstenthum Crossen, und andern Böhmischen Lehen, An. 1699. beliehen worden, II. 34. Chur-Fürst Joachimus II. zu Brandenb. und sein Bruder Johannes, werden von Kayser Ferdinando I. An. 1538. mit Cothuß, Peitz ꝛc. beliehen, II. 33. sq. wie auch mit Crossen, Zülch, Sommerfeld und Bobersberg, Anno eod. II. 35. derselbe confirmiret auch der Chur- und Fürsten zu Brandenburg Privilegium, daß

daß sie die Böhmische Lehen nicht in Person empfangen dürffen, An. eod. II. 37. und cediret an Chur-Fürst Joachimum II. das, als König in Böhmen, habende Einlösungs-Recht am Fürstenthum Croßen, An. 1538. II. 39. das Brandenburgische Privilegium, wegen nicht persönlicher Empfahung der Böhmischen Lehen confirmiret Kayser Ferdinandus II. Anno 1624. II. 41. Chur-Fürst Ludwig; der Römer, zu Brandenburg, urkundet, daß die Land-Grafen zu Leuchtenberg der Cron Böhmen etliche Güter zu Lehn aufgetragen, und wieder empfangen haben, A. 1356. II. 99. wegen deß, in der Marck Brandenburg, von denen Herrn von Werle verursachten Schadens, tragen dieselben Kayser Carolo IV. als Königen in Böhmen, ihre Lande zu Lehn auf; An. 1374. II. 169. der Herrn von Wedil Bekenntniß, daß sie Kayser Carolum IV. und dessen Söhne, als Marg-Grafen von Brandenburg, vor ihre Lehn und Erb-Herrn erkennen, d. An. 1374. II. 171. was die Marg-Grafen von Brandenburg, vor Böhmische Lehen im Heil. Röm. Reich haben, II. 237. Chur-Fürst Ludwig zu Brandenburg belehnt, als Grafe zu Tyrol, Heinrichen von Annenberg, mit der Veste Dorrenspeg; An. 1357. II. 509. 913. sq. in der Chur und Marck Brandenburg sind keine Pares Curiæ anzutreffen, II. 791. wo darinnen die Lehn-Sachen erörtert werden, ibid. Chur-Fürsts Joachimi I. zu Brandenburg, Willkühr und Ordnung derer Erb-Fälle, so wohl in Erb- als Lehn-Gütern, de An. 1527. II. 791. sq. die Stadt Alt- und Neu-Brandenburg, sollen einen gemeinen Richts-Stuhl haben, daraus sich ieder kan belehren lassen, II. 795. sq. Chur-Fürst Joachimus I. zu Brandenburg, publiciret Kayser Caroli V. Constitution, von Succession der Brüder- und Schwester-Kinder, ungleicher Zahl, in ihres Vaters- oder Mutters-, Bruders- oder Schwesters Erbschafft, An. 1529. II. 798. sqq. Marg-Graf Johannis zu Brandenburg in Cüstrin, Edict, von Alienirung und Revocation der Lehn-Güter, de An. 1569. II. 801. sq. Chur-Fürst Joh. Georgius zu Brandenburg, verbietet denen Lehn-Leuten die Alination ihrer Lehn-Güter, ohne Vorbewust und Consens des Lehn-Herrn, An. 1573. II. 805. Chur-Fürst Joachim Friedrich zu Brandenburg, erläutert und bestätiget die von seinen Vorfahren, denen Land-Ständen in der Marck, ertheilten Reverse in Lehn-Sachen, An. 1602. II. 805. sq. Id. verbeut die Alienation der Lehn-Güter, ohne Lehnherrl. Consens, An. 1602. II. 807. sq. Chur-Fürst Joh. Sigismundus zu Brandenburg, ertheilet denen Land-Ständen in der Neu-Marck der Lehn-Sachen wegen einen Revers, Anno 1611. II. 809. sq. bietet die Lehn-Leute auf, An. 1617. II. 813. Chur-Fürst Georgius Wilhelmus zu Brandenburg, lässet Avocatoria, an seine Lehn-Leute und Unterthanen, ergehen, um sich aus Königlich Dänischen Diensten zu begeben, An. 1627. II. 813. 815. Chur-Fürsts Friderici Wilhelmi Land-Tags-Recess, d. An. 1653. wegen der Lehn-Sachen, II. 817. sq. ejusd. Edict, die Lehns-Muthung, gesammte Hand, Consens-Erhaltung, und Darthuung des Tituli Possessionis, betreffend, d. An. 1683. II. 819. ejusd. Edict, daß die Vasallen eine richtige Specification, wie viel an Lehn-Pferden auf ihren Gütern hafte, einzuschicken, d. An. 1683. II. 821. ejusd. Declaration des Edicts, d. An. 1683. wegen Erneuerung der gesammten Hand, und Erörterung der Lehns-Fehler, de An. 1689. II. 821. sq. Chur-Fürst Friderici III. zu Brandenburg Edict, wegen Folge der gesammten Hand, und Pardonirung der Lehns-Fehler, d. An. 1689. II. 823. sq. ejusd. Edict von Condonir- und Vindicirung derer Lehns-Fehler, d. An. 1691. II. 825. sq. Königs Friderici I. in Preußen, Edict, wegen Ablösung der ausgefertigten Consense, auch Muth- und Lehn-Scheine, d. An. 1704. II. 829. ejusd. Edict, daß die Lehn-Güter nicht sollen deteriorirt werden, auch was bey Conferirung eines neu-eröffneten Lehns vor Præcaution zu gebrauchen, de An. 1705. II. 829. ejusdem Edict wegen Erneuerung der Consense, Belehnungen und Muth-Scheine, de An. 1705. II. 831. sq. 833. ejusd. Rescript, wie die Lehn-Briefe einzurichten, und auszufertigen, de An. 1710. II. 835. Königs Friderici Wilhelmi in Preußen, Intimations-Patent, die Erb-Huldigung, auch bessere Einrichtung des Lehns-Wesens betreffend, d. An. 1713. II. 837. Id. erkläret alle im Königreich Preußen, in denen Chur- und andern Ländern gelegene Lehen, vor Allodial- und Erb-Güter, An. 1717. II. 839. Id. versichert die Ritterschafft der Marck Brandenburg, daß die Aufhebung der Lehnbarkeit, und zu zahlende Canon, ihren Privilegiis nicht zum Nachtheil gereichen soll, An. 1717. II. 841. sqq. ejusd. Constitution, wegen der Successions, Consens derer Agnaten bey Veräusserungen, Versorgung der Wittwen, Aussteuer der Töchter, der Registratur und Land-Buch, in der Marck und andern Crenßen, d. An. 1718. II. 849. ejusd. Edict, daß die Ritterschafft den Homagial- oder Unterthänigkeits-Eyd, an statt der Lehns-Pflicht, leisten soll, de An. 1720. II. 857. Id. erörtert der vormahligen Lehns-Cantzley gethane Anfrage, d. An. 1720. II. 859. ejusd. Edict, daß die Corpora, Collegia und Innungen ꝛc. von ihren Lehns-Pertinentien, einen perpetuirlichen Lehns-Canonem entrichten sollen, d. An. 1720. II. 863. sq. ejusd. Resolution, über einige zu leistende Præstanda, d. An. 1720. II. 865. ejusd. Declaration, wegen Aufhebung der Chur-Märckischen Schultzen- und Bauer-Lehen, und derselben Versetzung in Erbe, gegen Entrichtung eines jährlichen Canonis, d. An. 1721. II. 867. ej. Declaration der Constitution, wegen Concession, Consens der Agnaten, ꝛc. wie auch von den Ritter-Gütern in der Alten-Pregnitz-Mittel- und Ucker-Marck ꝛc. d. An. 1723. II. 869. sq. ejusd. Constitution für die Neumarck, Sternberg, und incorporirten Crayße, von Verpfändung und Veräusserung der Adelichen Güter, d. An. 1724. II. 883. sq. Marg-Graf Otten zu Brandenburg und Lausitz, giebt Albrecht von Pekatel einen Lehn-Revers, wegen der Veste Trendekop und Prillewitz, An. 1367. II. 915. Chur-Fürst Friderico zu Brandenburg, ertheilet Hertzog Johannes zu Mecklenburg einen Revers, daß er seine Lande und Leute, von ihm, zu

Mann-Lehn empfangen, Anno 1427. II. 918. was zu Regenspurg, in dem Chur-Brandenburgischen Gesandschafts Quartier, bey der Hohen-Zollerischen Belehnung, über des H. R. Reichs Erb- und Unter-Cämerer-Amt vorgegangen, A. 1690. II. 918. Marg-Graf Albertus zu Brandenburg lässet Ertz-Bischoff Friderico zu Magdeburg die Lehn über Mose auf, II. 937. Chur-Fürst Friderici Wilhelmi zu Brandenburg Vergleich mit denen Fürsten zu Anhalt, wegen der Magdeburgischen Lehen, de An. 1681. II. 944. Chur-Fürst Friderici III. zu Brandenburg Confirmation über den Wiederkauff eines Lehn-Guts im Hertzogthum Magdeburg, de Anno 1696. II. 945. König Fridericus Wilhelmus in Preussen und Chur-Fürst zu Brandenburg belehnet Valentin Ehrenreich von Röbel, über Ringenwalde ꝛc. An. 1715. IL 917. Marg-Graf Albertus zu Brandenburg vergleichet sich mit Ertz-Bischoff Friderico zu Magdeburg, wegen der von Graf Ottone zu Anhalt geschehenen Schenckung des Affter-Lehns Mose an das Closter St. Mariæ in Magdeburg, II. 937. Chur-Fürst Fridericus Wilhelmus zu Brandenburg confirmiret der Stände des Hertzogthums Cleve Privilegia, Anno 1660. II. 1045. sq. König Fridericus Wilhelmus erkläret das Clevische Privilegium, daß die Succesion in Lehn-Güther, auf extraneos nicht zu ziehen sey, Anno 1713. II. 1047. wie es in allen Brandenburgischen Landen, mit Bewilligung auf die Lehn-Güther, und der gesammten Hand, soll gehalten werden, II. 1225. Ertz-Bischoff Hartwig zu Bremen, schencket eine, von ihm, als Marg-Grafen zu Brandenburg, zu Lehn gehende Kirche, der Kirchen zu Sanct Marien in Magdeburg, erblich, III. 623. Chur-Fürsts Friderici zu Brandenburg Befehl, daß die Söhne derer von Adel, so aus ungleichen Ehen, mit Bauers- oder geringer Leute Töchter erzeuget, zur Succesion in Lehn-Güthern nicht admittiret werden sollen, de Anno 1697. III. 947. siehe: Preußen, Magdeburg, Halberstadt, Pommern, Minden, Culmbach, Onolzbach, Nürnberg Burg-Grafthum ꝛc.

von Brandiß: Die Herrn von Brandiß prætendiren, als Erben, die Castelbarckischen Lehen, I. 1725.

Braunschweig und Lüneburg: Die Hertzoge haben das Privilegium, daß nur der Aelteste vom Geschlechte, um die Belehnung ansuchet, und im Namen aller die Lehns-Pflicht leistet, I. 98. Hertzog Henricus Leo zu Sachsen und Bayern, empfängt von Kayser Friderico I. die Lehn, über die Grafschafft Uronis und den Hartz-Wald, Anno 1157. I. 681. Hertzog Albertus zu Braunschweig erhält von König Wilhelmo die Expectantz auf die Güther Gunzelini, genannt Truchseß von Pelna, Anno 1253. I. 683. der auch dem Grafen von Wernigerode und dem von Meinersen committiret, Hertzog Albertum in Gunzelini verwirckte Güther einzusetzen, I. 683. Hertzog Henricum den Jüngern, und dessen Vettern, belehnet Kayser Maximilianus II. Anno 1566. I. 683. sq. Hertzog Henrico Julio zu Braunschweig und Lüneburg verbiethet Kayser Rudolphus II. die Gewalthaben, wider die Stadt Braunschweig, bey Straffe der Acht, und Verlust der Reichs-Lehn, Anno 1600. I. 685. Kayser Ferdinandus II. declariret alle, denen Agnaten zum Nachtheil unternommene Alienationes der Fürstlich-Braunschweigischen Reichs-Lehen vor null und nichtig, Anno 1625. I. 687. Hertzog Augustum und das sämmtliche Haus zu Braunschweig-Lüneburg belehnet Kayser Ferdinandus III. Anno 1651. I. 687. sq. Kayser Leopoldus confirmiret den, von Kayser Carolo V. dem Hause Braunschweig Lüneburg ertheilten Declaration Brief, daß allezeit der Aelteste die Reichs-Lehen empfangen soll, Anno 1667. I. 689. seq. ejusd. erster Lehn-Brief vor Chur-Fürst Ernestum Augustum zu Br. und Lün. über die Chur-Würde und deren Pertinentien, d. Anno 1692. I. 693. sq. ejusd. Lehn-Brief vor Chur-Fürst Georgium Ludovicum zu Braunsch. und Lüneburg, de Anno 1699. I. 695. sq. Formular des Lehn-Eydes, welcher bey des Chur- und Fürstl. Hauses Braunsch. und Lüneb. Reichs-Lehns-Empfahung, pfleget abgeschworen zu werden. I. 697. Tenor Reversalium, wie ein Chur-Fürst zu Braunschw. und Lün. iedesmahl bey Empfahung der Investitur, über die Chur-Lande, gegen die Kayser, auch das Ertz-Hertzogl. Haus Oesterreich, wegen der immerwährenden Union, und aufgerichteter Pacten, sich verbindet, I. 699. mit was vor Ceremonien das Hoch-Fürstl. Haus Braunschweig-Hanover, zum erstenmahl, mit der Chur-Würde beliehen worden, I. 699. wie Chur-Fürsts Georgii Ludovici Belehnung mit der Chur geschehen, ibid. 700. einige Geist- und Weltliche Fürsten declariren auf dem Reichs-Tage zu Regenspurg die Chur-Hanoverische Investitur vor nichtig, Anno 1693. ibid. Beschreibung Ihrer Chur-Fürstl. Durchl. zu Br. und Lüneburg erster Investitur, mit dem Reichs-Ertz-Schatzmeister-Amt, de Anno 1710. I. 699. unterschiedene Reden, welche bey denen Belehnungen der Herrn Chur-Fürsten zu Braunschw. und Lüneb. von denen Herrn Ministris gehalten worden, I. 700. Kaysers Friderici II. Lehn-Brief vor Herrn Ottonem zu Lüneburg, über das Hertzogthum Braunschweig, de An. 1235. I. 735. Lehn-Brief, so Hertzog Ottoni zu Braunschweig in Namen Kaysers Sigismundi, von Land-Graf Ludovico zu Hessen, Anno 1420. ausgestellet worden, I. 735. Kaysers Maximiliani I. Lehn-Brief, vor Hertzog Henricum, Seniorem, zu Braunsch. und Lün. worinnen der Grafschafften Eberstein und Homburg gedacht worden, d. Anno 1495. I. 735. Hertzog Ericum und Henricum jun. zu Br. und Lün. belehnet Kayser Carolus V. mit denen eroberten Güthern des Stiffts Hildesheim, Anno 1530. I. 736. Kaysers Maximiliani II. Lehn-Brief vor das Fürstl. Hauß Braunschweig und Lüneburg, de Anno 1566. I. 736. Hertzog Friderico Ulrico verleihet Kayser Ferdinandus II. An. 1625. die Hildesheimischen Güther, I. 736. Kayf. Ferdinandi III. Lehn-Brief, vor das Fürstl. Hauß Braunschweig und Lüneburg, de Anno 1651. I. 736. Juramentum Fidelitatis, welches vor Kayf.

Kayſ. Maj. im Namen Hertzogs Georgii Wilhelmi zu Br. und Lün. An. 1677. abgeleget worden, I. 737. Kayſ. Leopoldi Lehn-Brief vor Hertzog Georgium Wilhelmum zu Braunſchw. und Lüneb. als Seniorem Familiæ, d. An. 1667. I. 738. das Haus Braunſchweig-Lüneburg, vergleicht ſich mit dem Hoch-Stifft Hildesheim, wegen der Hildesheimiſchen Belehnung über Coldingen, Lutter, Weſterhove und Dachtniſſen, A. 1643. I. 1645. Hertzog Wolffgang zu Braunſchw. und Lün. und deſſen Mitbelehnte, empfangen von der Aebtißin Magdalena zu Gandersheim die Lehn, über Schloß und Stadt Elbingerada, das Dorff Hoym, und das Kirchen-Lehn daſelbſt, An. 1572. I. 2015. Hertzog Henricus zu Br. und Lün. von der Aebtiſſin Anna Erica zu Gandersheim deßgleichen, Anno 1596. I. 2017. und über die vom Stifft Gandersheim zu Lehn gehende Reinſteiniſche Lehn-Stücke, An. 1599. I. 2019. Hertzog Fridericus Ulricus zu Br. und Lün. von der Aebtißin Dorothea Auguſta zu Gandersheim, über Elbingeroda, ꝛc. An. 1614. I. 2021. Hertzog Chriſtianus zu Br. und Lün. und Biſchoff zu Minden, von eben derſelben, Anno 1617. I. 2022. Hertzog Albertus und Johannes zu Braunſchweig, empfangen von Abt Tymmone zu Corvey, die Schutz-Vogtey der Städte Höxter, Bodenfelde und Hameln, An. 1265. zu Lehn, I. 1937. mit was vor Ceremonien Hertzog George Wilhelm zu Br. und Lün. von Abt Florentz zu Corvey, An. 1698. die Lehn empfangen laſſen, nebſt beygefügtem Lehn-Briefe, Revers, Lehn-Eyde und Quittung, I. 1939. ſqq. Hertzogs Friderici Ulrici Lehns-Revers vor das Stifft Corvey, d. An. 1617. I. 1954. dergleichen von Hertzog Auguſto zu Br. und Lün. d. Anno 1660. ibid. Vergleich zwiſchen denen Hertzogen Auguſto Chriſtiano Ludovico und Georgio Wilhelmo, zu Braunſchweig und Lüneburg, mit Abt Henrico zu Werden und Helmſtädt, wegen der Belehnung mit Helmſtädt und Lüders, d. Anno 1653. I. 1975. ſqq. Hertzog Julius zu Br. und Lün. erhält von Biſchoff Henrico Julio zu Halberſtadt, die Expectanz- und Eventual-Belehnung, über die Grafſchafft Hohenſtein, An. 1583. II. 1141. ſqq. Hertzog Henricus Julius zu Br. und Lün. poſtulirter Adminiſtrator zu Halberſtadt, muthet an das Dom-Capitul zu Halberſtadt, ihn mit der vacanten Grafſchafft Reinſtein zu belehnen, An. 1600. II. 1151. welches ihm einen Termin zur Lehns-Empfahung beſtimmet, II. 1153. den aber der Hertzog zu prolongiren anſuchet, II. 1154. und dem Dom-Capitul einen Tag anzeiget, da er jemand zur Lehns-Empfahung ſchicken wolle, ibid. ſo denſelben depreciret, und einen andern Tag anberaumet, II. 1155. der Hertzog bevollmächtiget den Wolffenbüttelſchen Cantzler Jagemann, in ſeinen Namen die Lehn vom Dom-Capitul zu empfangen, II. 1155. der darbey Anno 1600. in ſeines Principalen Seele, den Lehn-Eyd abſchwöret, ibid. des Dom-Capituls zu Halberſtadt Lehn-Brief, vor Hertzog Henricum Julium zu Br. und Lün. über die Grafſchafft Reinſtein, nebſt des Herrn Adminiſtratoris Revers, d. An. 1600. II. 1157. ſqq. vor Hertzog Fridericum Ulricum zu Br. Lün. ertheilet das Dom-Capitul zu Halberſtadt, An. 1624. einen Muth-Zeddel, II. 1165. Hertzog Julius zu Br. Lüneburg hat vom Stifft Halberſtadt, An. 1583. die Anwartung und Belehnung, über die Grafſchafft Reinſtein, bekommen, II. 1166. idem ſtellet demſelben deßwegen einen Revers aus, Anno eod. ibid. wie auch Hertzog Henricus Julius, An. 1592. II. 1167. Hertzog Fridericus Ulricus zu Br. und Lün. wird vom Stifft Halberſtadt, mit der Grafſchafft Reinſtein, An. 1616. belehen, II. 1167. und ſtellet darüber einen Revers aus, II. 1168. In dem Hannover- und Zelliſchen, ſind die Pares Curiæ nicht gebräuchlich, als manchmal, bey denen Affter-Lehn-Leuten, 1353. ſq. Hertzog Albertus I. conſentiret, als Lehn-Herr, in die Schenckung eines Hauſes zu Bonſtorp, an die Kirche zu Ebbekeſtorp, An. 1260. II. 1357. derer Vormünder Interims-Lehn-Brief vor Anthonium von Bülow, über 5. Höfe und das Vorwerck zu Jaſebeck, d. An. 1550. II. 1357. Henricus und Wilhelmus jun. zu Br. und Lüneburg belehnen Hannſen von Bülow mit Jaſebeck, An. 1560. II. 1358. Hertzog Georgius Wilhelmus, belehnet König Fridericum III. zu Dänemarck, als Hertzogen zu Hollſtein, mit dem Stadt- und Budjadinger Lande, An. 1668. II. 1359. mit was vor Ceremonien der Königlich-Däniſche Abgeſandte, von Hertzog Antonio Ulrico zu Br. und Lün. als Seniore Domus, mit Stadt- und Budjadinger-Lande, An. 1707. belehen worden, II. 1362. Hertzog George Wilhelm zu Br. und Lün. belehnet die von Bülow, mit Jaſebeck, An. 1683. ibid. Chur-Fürſt George Ludwig zu B. und L. belehnet Graf Fridericum Antonium Ulricum zu Waldeck, mit denen Pyrmontiſchen Lehen, Anno 1707. ibid. idem belehnet Graf Philippum Ludovicum von Sintzendorff, mit des H. R. R. Erb-Schatzmeiſter-Amt, 1711. II. 1365. idem belehnet Graf Erneſtum Auguſtum von Platen, mit dem Erb-General-Poſtmeiſter-Amte in denen Braunſchweig-Lüneburgiſchen Landen, An. 1715. II. 1366. Atteſtatum, daß ein Sohn, der ſeines Vaters Lehn-Güther bekräfftigen will, ſchuldig ſey, dem Vater zu Ehren, die Väterliche Schulden zu übernehmen, ob er ſich gleich des Erbes enthalten wolle, d. An. 1636. II. 1366. und de An. 1676. II. 1371. Hertzog Georg Wilhelms Verboth, die Erb-Zinß- und Meyer-Güther zu beſchweren und zu veräuſſern, de Anno 1649. II. 1370. ejusdem Patent, daß dero Vaſallen das Abſterben eines Vaſallen, welcher auſſer väterlicher Gewalt, innerhalb gewiſſer Friſt, bey dero Fürſtl. Lehn-Kammer zu notificiren, d. Anno 1695. II. 1371. ſq. ejusd. Reſcript, daß die völligen Unter-Gerichte zu verſtehen, wenn in Fürſtl. Lehn-Briefen, nur der Gerichte gedacht wird, d. An. eod. II. 1374. Chur-Fürſt George Ludwigs Edict, daß die Vaſallen innerhalb 6. Wochen, mit ihrer Lehn-Sinnung gebührend einkommen ſollen, d. An. 1699. II. 1375. ejusd. Edict, daß die ehmaligen Königl. Preußiſchen, in denen Braunſchweig-Lüneburgiſchen Landen gelegene Vaſallen, nach geſchehener Cedirung, ſich allein an die Lehn-Cammer

mer zu Hannover halten sollen, d. Anno 1719. II. 1376. ob die Hertzogthümer Braunschweig und Lüneburg meist aus aufgetragenen Lehen bestehen, II. 1415. welche Lehn-Sachen vor die Fürstliche Wolffenbüttelsche Regierung, oder vor das Hof-Gerichte gehören, II. 1417. darinnen ist das Sachsen-Recht abgeschafft, ibid. hier hat die gesammte Hand nicht statt, II. 1418. die Veräusserung der Lehn-Güther ist nichtig, ib. bey denen Wolffenbüttelschen Lehns-Reichungen hält ein Adelicher Page die Hof-Fahne, II. 1418. Heinrichs von Homburg Bekenntniß, daß er die Burg Lauenstein, dem Hertzoge zu Braunschweig, A. 1247. übergeben, und von ihm zu Lehn empfangen habe, II. 1418. Hertzog Heinrich zu Br. und Lün. hat An. 1432. Graf Ulrichen zu Reinstein, mit Blanckenburg, Reinstein, und andern Lehn-Stücken beliehen, II. 1418. sq. die Nassauische Grafschafft Spiegelberg ist Fürstl. Braunschweig. Lehn, II. 1420. Hertzog Wilhelm zu Br. und Lün. belehnen Graf Ulrich zu Reinstein, mit der Grafschafft Blanckenburg, und Herrschafft Heimburg, A. 1487. II. 1419. Hertzog Heinrich Julius zu Br. belehnet die Grafen zu Stollberg, mit dem Schloß Hohenstein, und die Grafen zu Schwartzburg, mit der gesammten Hand, daran, An. 1590. II. 1420. idem belehnet die von Thal, mit denen Güthern, so vormahls Christoph Pfall, von denen Grafen zu Reinstein, zu Affter-Lehn gehabt, An. 1600. II. 1423. idem hat Burchardum, Jacobum und Henricum, die Salder, mit denen von ihrem Vater, durch eine Felonie, verlohrnen Güthern, An. 1603. beliehen, II. 1425. idem confirmiret den, zwischen denen von Saldern, wegen ihrer Lehns-Streitigkeiten, getroffenen Vergleich, An. 1606. II. 1427. sq. Vergleich zwischen denen Hertzogen Friderico Augusto, und Christiano Ludovico zu Br. und Lün. und Grafen Wilhelm Leopoldo zu Reinstein und Tättenbach, worinnen sie diesem einige Stücke zu Lehn conferiren, Anno 1644. II. 1429. Hertzog Henricus Julius zu Braunschweig, belehnet die Grafen von Reinstein, Anno 1582. II. 1438. Hertzog Fridericus Ulricus belehnet Henning von Steinberg, mit dem Haus Westerburg, An. 1633. II. 1438. Hertzog Augustus zu Braunsch. und Lün. belehnet Graf Leopoldum zu Reinstein und Tättenbach, Anno 1651. II. 1438. sq. welcher ihm einen Lehn-Revers ausstellet, ibid. Hertzog Augustus Wilhelmus zu Braunschweig-Wolffenbüttel, belehnet Fürst Henricum Franciscum zu Fondi, als Grafen zu Mannsfeld, mit denen Dörffern Wolffekode, Gebhardsrode ꝛc. A. 1718. II. 1441. idem belehnet Heinrichen von Döring, und dessen Vettern, mit einigen Lehn-Stücken, An. 1724. II. 1442. Eyd der Lehn-Leute, wie er auf dem Lehn-Tage zu Minden, An. 1576. Hertzog Erico zu Br. und Lün. geschworen worden, II. 1443. dergleichen, so dem Hause Braunschweig-Wolffenbüttel, An. 1589. geleistet worden, ibid. Formular des letzigen Eydes, welchen die Adelichen Lehns-Vasallen, dem Hoch-Fürstl. Hause Braunschweig-Wolffenbüttel schwören müssen, II. 1445. Hertzogs Julii zu Br. Lün. Ausschreiben, an die Lehn-Leute und Ritterschafft, daß sie sich in Bereitschafft halten, und nicht mehr auf Kutschen, sondern mit ihrem reisigen Zeuge gen Hofe kommen sollen, d. A. 1588. II. 1447. sq. Hertzogs Henrici Julii Constitution, daß die Lehn-Erb-Zinnß- und Meyer-Güther, ohne Consens, bey Verlust derselben, nicht sollen veräussert werden, d. An. 1593. II. 1450. sq. Idem renoviret diese Constitution cum Clausula executivâ, Anno 1604. II. 1454. ejusd. fernere Declaration der vorherstehendem Constitutionen, d. An. 1612. II. 1455. sq. derer Hertzoge Augusti und Antonii Ulrici zu Br. und Lüneb. Constitution, von Alimenten- und Dotirung derer Töchter aus den Lehn-Güthern, d. An. 1703. II. 1459. dergleichen von Hertzog Antonio Ulrico, d. An. 1714. II. 1461. Hertzogs Augusti Wilhelmi zu Br.-Wolffenbüttel, Edict, daß die Seniores derer Familien, derselben Genealogien richtig anmercken, auch alle Sterb-Fälle an die Lehn-Cammer berichten sollen, d. Anno 1714. II. 1463. was ein Lehn-Mann des Hertzogthums Wolffenbüttel, bey der Lehn-Cammer practiciren müsse, bevor er zur Lehns-Empfängniß admittiret wird, II. 1465. was er vor Lehn-Waare bezahlen müsse, II. 1466. wessen sich das Haus Braunschweig-Wolffenbüttel, mit der Stadt Braunschweig, wegen der Lehns-Empfahung über die der Stadt gehörigen beyden Gerichte, Eich- und Wendhausen, An. 1569. verglichen habe, III. 1010.

Braut: Zu Lion müssen die Vasallen, zu Recognition der Lehen, denen Canonicis ihre Bräute die erste Nacht überlassen, III. 724. in dem Dorffe Farnstädt, im Fürstenthum Qverfurth, muß jede Braut vor ihrer Trauung, dem Gerichts-Herrn, den Bünten-Groschen bringen, III. 725. zu Ellenburg muß eine Witbe, die zur andern Ehe schreitet, zuvor in das Amt daselbst, einen Beutel ohne Nath, darinnen 2. Schreckenberger und 4. Pfennige sind, einliefern, III. 724.

Bremen, Ertz-Stifft, wird secularisiret, und der Cron Schweden, als ein Reichs-Lehn, und Hertzogthum, überlassen, I. 747. sq. II. 1379. solche tritt es An. 1718. an das Königl. und Chur-Haus Braunschweig und Lüneburg auf ewig ab, II. 1380. darinnen sind wenig Lehn-Güther, ibid. derer Grafen Ottonis und Nicolai zu Delmenhorst Recognitions-Schein, daß die Grafschafft Delmenhorst vom Ertz-Stifft Bremen zu Lehn gehe, d. An. 1414. II. 1381. Ertz-Bischoffs Georgii zu Bremen, und dessen Dom-Capituls Lehn-Brief, vor Heinrich Langen, über die Vogtey zu Bremen, auf Lebens-Zeit, d. An. 1562. II. 1382. dergleichen von Ertz-Bischoff Henrico, vor Claus Hipsteden, de Anno 1578. II. 1383. Ertz-Bischoffs Heinrichs zu Bremen Constitution, die Succession der Ritterschafft und eingesessenen Adels-Personen des Ertz-Stiffts Bremen betreffend, insgemein des Ertz-Stiffts Bremen Ritter-Recht genannt, d. An. 1567. II. 1383. sqq.

Bremen, Reichs-Stadt, soll in Besitz ihrer Freyheit und Gerechtigkeiten, von Schweden nicht gekräncket werden, I. 748. widerspricht der, Graf Anthon Günthern zu Oldenburg geschehenen Investitur mit einem Weser-Zoll, I. 824. geräth mit der Gräfin von Rietberg, und ihrem Sohne, nach Balthasars von Esens Absterben, wegen Esens, Stedesdorff

dorff und Wittmund, in Zwiespalt, II. 931. der wird durch Lands-Graf Philippum zu Hessen, durch einen An. 1540. aufgerichteten Vertrag, hingeleget, ibid. und von Kayser Carolo V. An. 1541. zu Regenspurg confirmiret, II. 931. die Gräfin Anna von Rietberg, und ihr Sohn Johannes, soll die Herrschafft Esenß ꝛc. vom Rath in Bremen zu Lehn empfangen, ibid. derselben Häuser, Städte und Schlösser sollen dem Rath offen seyn, ibid. die Gräfin soll dem Rath 60000. fl. entrichten, ibid. die Stadt, thut den Aechtern Fürschub, und geräth in die Kayserliche Acht, II. 932. der Vertrag, die Lehnschafft, Kayserl. Confirmation und Schuldforderung wird vom Kayser cassirt, und die Gräfin an das Hertzogthum Geldern gewiesen, ib. sq. der Kayser schencket die Schuld-Forderung der 60000. fl. der Königin Mariæ in Ungarn, An. 1547. II. 933. sq.

Breßlau: Das von Kayser Rudolpho I. König Wenceslao in Böhmen, An. 1690. ertheilte Privilegium, wegen der, durch des Hertzogs zu Breßlau Absterben, vacant gewordenen Lehen, confirmiret Kayser Carolus IV. An. 1348. I. 555. Hertzog Henricus zu Breßlau, trägt der Cron Böhmen, das Fürstenthum Breßlau zu Lehn auf, und erhält von König Johanne in Böhmen die Versicherung, daß er es Lebens lang besitzen, und die vacante Lehen vergeben soll, An. 1327. II. 63. in der Stadt Breßlau behält sich König Johannes das Oeffnungs-Recht vor, II. 66. Bischoffs Wenceslai und des Dom-Capituls zu Breßlau Lehn-Revers, über das vom Könige Wenceslao in Böhmen, zu Lehn empfangene Fürstenthum Grottkau, de An. 1383. II. 65. Bischoff Preczlai Brief, von der Schlesischen Hertzoge Belehnung, der Stadt Breßlau Vereydung, auch daß der König in Böhmen, des Stiffts Breßlau Haupt-Patron sey, und andern, d. An. 1342. II. 67. des Stiffts Breßlau Bekenntniß, daß es Grottkau von der Cron Böhmen müsse zu Lehn nehmen, de An. 1344. II. 68. Kayser Carolus IV. belehnet Bischoff Preczlaum zu Breßlau mit Grotkau, An. 1358. ib. des Bischoffs und Dom-Capituls Revers darüber, ibid. Kayser Rudolphus I. übergiebt König Wenceslao in Böhmen, das Fürstenthum Breßlau, und alle durch den Tod Hertzog Heinrichs vacant gewordenen Lehen, A. 1290. II. 76. idem bestätiget den Successions-Vertrag zwischen König Wenceslao in Böhmen, und Hertzog Henrico zu Breßlau, Anno 1290. ibid. das Fürstenthum wird der Cron Böhmen incorporiret, An. 1355. II. 78. Bischoff Preczlaus und das Dom-Capitul zu Breßlau bekennen, daß das Fürstenthum und Stadt Breßlau unter der Cron Böhmen Dominium directum gehöre, An. 1367. II. 78. des Dom-Capituls zu Breßlau Bekenntniß, daß die Könige in Böhmen, besagten Stiffts Haupt-Patroni und Lehn-Herrn seyn, de An. 1382. II. 78. solchem Bekenntniß stimmet Bischoff Wenceslaus zu Breßlau, An. 1383. bey, ibid. wie auch die Städte Neiß, Grotkau und Patzkau, An. eod. ibid. Eydes-Notul, wie der Bischoff zu Breßlau, dem Könige in Böhmen, als Lehns-Herrn schwöret, II. 263. der Stadt Breßlau, wird das Magdeburgische Recht, An. 1260. bestätiget, II. 275. die unter dem Stifft Breßlau gelegene Lehen, sollen nur denen Inwohnern der Cron und Schlesiens, verliehen werden, II. 281. Kaysers Ferdinandi II. als Königs in Böhmen, Concession, daß dem Hoch-Stifft und Fürstenthum Breßlau, alle in demselben per Feloniam oder Crimen perduellionis verwürckte Güther heimfallen sollen, de An. 1634. III. 535. was bey Confiscirung der Gräflich-Talkenbachischen Güther, zwischen dem Stifft Breßlau, und dem Kayserlichen Cammer-Fiscal, wegen des Stiffts-Lehns Pombsdorff, An. 1670. vorgangen, II. 538. sq. die Bischöfflich-Breßlauische Regierung absolviret Hanß Heinrichen von Reichenbach, von der Pœna caducitatis, wegen nicht gesuchter Renovation des Lehn-Guths Pitschen, An. 1687. III. 541.

Breubach, der Zoll daselbst wird Graf Hermannen zu Henneberg, An. 1252. verliehen, I. 579.

von Breuberg: Eberhard von Breuberg, bekömmt den halben Theil der Burg Erpach, von Kayser Ludovico Bavaro zu Lehn, A. 1320. I. 1133. welcher auch dessen Töchter, mit einigē von ihres Vaters hinterlassenen Reichs-Lehen, belehnet, An. 1330. I. 1134. sq. Eberhard Reitze von Breuberg bekennet, daß er von Ertz-Bischoff Sifrido II. zu Mayntz 200. Marck Cöllnischer Heller empfangen, dafür er ihm wider Kayser Fridericum beystehen, auch ein Lehn davor kauffen wolle, An. 1242. I. 1391. Eberhard von Breuberg empfängt vom Ertz-Bischoff Balduino halb Geudern zu Lehn, An. 1316. I. 1432. Mechtildis von Breuberg, nebst ihren Töchtern, verleihet Abt Heinrich zu Fulda, Breuberg, und andere Fuldische Lehen, auf Lebens-Zeit, An. 1324. I. 1827.

Breuner: Frey-Herr Seyfried Christoph Breuner, wird mit dem Obristen-Erb-Cämmerer-Amt in Oesterreich unter der Ennß, An. 1620. beliehen, II. 369.

von Breydenbach: Gerlach und Johann, empfangen von Land-Graf Hermanno zu Hessen, die Lehn, über die ihm aufgetragene Burg Breydenstein, An. 1395. II. 1674. sq.

Brieg, Fürstenthum: Von dem Successions-Rechte der Briegischen Ritter- und Mannschafft, II. 253. Hertzog Ludwig zu Brieg und Liegnitz, belehnet Hannsen und Bernhardten die Zedlitze, mit dem Schloß und Haus Ketzendorff und darzu Gehörigen, An. 1411. II. 313. Hertzogs Friderici zu Liegnitz und Brieg, Privilegium vor den Adel des Fürstenthums Brieg, de An. 1521. II. 317. der Adel des Fürstenthums Brieg, kommt seinem Landes-Herrn mit einer Steuer zu Hülffe, damit er nicht Land und Leute verkauffen darf, II. 317. Brüder und Brüders-Kinder männl. Geschlechts, sollen gesammte Lehn haben, II. 319. 321. es kan einer das Väterl. Lehn-Gut, einem Bruder, oder Bruders Sohne, vor andern zuwenden, ib. 321. wer keinen Sohn hat, mag seinen Töchtern ein gewisses Geld, auf sein Lehn-Guth verschreiben, das der Nachfolger bezahlen muß, II. 319. 321. der Adel, darf mit seinen armen Leuten keine Steuer geben, ibid. Hertzog Friedrichs von Liegnitz und Brieg Privilegium, daß ein abgesonderter Bru-

der, der im Fürstenthum nicht angesessen, die gesammte Lehn nicht haben; auch ein ungesonderter Bruder seinen Theil, hinter der andern Brüder Wissen, nicht verkauffen soll, d. An. 1521. II. 319. Hertzog George zu Liegnitz und Brieg extendiret, vermehret und verbessert, solch Privilegium, Anno 1569. II. 321. Wenn sich Brüder theilen, soll der, so Geld nimmt, sich einen Bauer oder Gärtner ausziehen, und darüber belehnen lassen, damit er die gesammte Hand erhalte, II. 322. Brüder und Brüders-Söhne, die angesessen, sollen aus einem Weichbild in das ander, mit der gesammten Hand, die Folge haben, II. 322. aus einen heimgefallenen Lehn, sollen des letzten Vasallen Töchter, von leden 1000. fl. 200. fl. bekommen, II. 322. 325. die Hertzoge Joachim Friedrich und Johann George zu Liegnitz und Brieg, erklähren den 3ten Articul des Privilegii, de Anno 1569. An. 1587. II. 323. sq. wenn das Lehn-Guth auf die Brüder, oder Brüders-Söhne fället, bekommen die Töchter den dritten Theil des Werths, II. 325. 327. wenn ein Leibgedinge auf dem Guth ist, wird von dem dritten Theil der Töchter, pro rata, so viel inne behalten, biß solches heimfället, II. 325. Hertzog Joh. Friedrich und Johann George confirmiren des Adels Privilegia, Anno 1591. II. 325. sqq. der Adel mag einen Ausschuß machen, wegen aufzurichtender Landes-Gesetze sich zu vergleichen, II. 328. Kayser Josephus verwandelt die Landsäßige Lehen im Fürstenthum Brieg, in Erb- und Allodial-Güther, Anno 1705. II. 337.

Brixen, Hoch-Stifft: Kaysers Friderici III. Lehn-Brief vor Bischoff Johannem III. zu Brixen, de Anno 1448. I. 451. sq. hat einen Lehn-Richter, der Lehns-Vasallen zu Assessoribus hat, I. 1741. wohin von diesem Lehn-Gerichte appelliret werde, I. 1742. hat Mann- und Kunckel-Lehn, die sind aber nicht erblich, I. 1743. die Lehns-Streitigkeiten werden nach dem Jure Communi entschieden, I. 1744. desselben Chur- und Fürstl. auch Gräfl. und Adeliche Lehns-Vasallen, I. 1743. seq. dessen Erb-Aemter, I. 1744.

Brömbser von Rüdesheim, bekommen das Chur-Pfältzische Manns-Lehn Gaulsheim, als ein Reichs-Lehn, von Kayser Ferdinando II. Anno 1630. I. 671. seq. sollen nach dem Oßnabrüggischen Frieden dasselbe behalten, doch bey Chur-Pfaltz die Lehn suchen, I. 678. seq. Hanß Reichart Brömser bekömmt von Chur-Fürst Friderico III. zu Pfaltz das Dorff Gaulsheim zu Lehn, Anno 1572. II. 1291. Heinrich Engelhardt Brömsern, erlässet Hertzog Wilhelm zu Jülich die Lehn-Pflicht, und weiset ihn mit seinem Mann-Lehn Gaulsheim, an Chur-Pfaltz, Anno 1565. II. 1333.

Bruder: Ob im Lehn folgen könne, I. 220. Brüder folgen im neuen Lehn nicht, wenn kein Pactum deswegen aufgerichtet ist, I. 221. 227. von der Erbschafft der Brüder, oder von den Staffeln und Graden deren, so im Lehen erben, I. 228. ob Brüder, die mit einem neuen Lehn beliehen worden, einander folgen, I. 228. sq. wenn zween Brüder von einem Capitaneo belehnet worden, I. 229. wer seinen Bruder tödet, verliehret das Lehen, aber nicht, wenn er des Herrn Bruder tödet, I. 259. sq. wenn viel Brüder sind, und der älteste, der zu seinen Jahren kommen ist, das Lehn fordert, welchergestalt ihn der Herr belehnen könne, I. 344. bey wem die Wahl stehe, daß einer mit des Vaters Gut beliehen werde, I. 345. wenn viel Brüder mit einem Lehn, zu gesammter Hand belehnet sind, wie sie es theilen mögen, und was sie vor Recht daran behalten, I. 345. sq. in Fuldischen Lehen, können die Söhne deren Halb-Brüder, ihres Vaters Bruder succediren, I. 1907. vollbürtige und halbe Brüder vom Vater, werden im Schweidnitz- und Jauerschen zugleich zur Brüderlichen Erbschafft eines liegenden Grundes zugelassen, II. 293. Brüders-Kinder, werden in Sachsen, mit dem Bruder, zu dem Lehen, in stirpem zugelassen, II. 600. wie in der Ober-Lausitz Brüder und Vettern, so sich theilen, die Lehn suchen sollen, II. 702. in der Ober-Lausitz succediren Brüders-Söhne, und Vaters-Brüder in Lehns-Fällen, in stirpes, II. 703. daselbst mag ein Bruder, seine Schwestern auszustatten, von denen Lehn-Güthern, per ultimam voluntatem disponiren, II. 706. wenn in der Nieder-Lausitz Brüder in Communione sich befinden, und einer von denenselben stirbet, sind die andern nicht gehalten, über dessen Antheil die Lehn zu suchen, II. 741. der Brüder Kinder, wenn sie ungleicher Zahl, und unter sich allein sind, treten in der Marck Brandenburg, bey ihres Vettern Erbe, nach den Stamm an ihrer Eltern statt, II. 797. 798. sq.

Buchau: Kaysers Caroli VI. Lehn-Brief vor die Gefürstete Aebtißin, Mariam Theresiam zu Buchau, über den Bann über Blut zu richten, in dem Dorffe und und Schlosse Straßberg, d. An. 1712. I. 505. sq.

von Buchheim: Die Herrn von Buchheim werden mit dem Erb-Truchsessen-Amt in Oesterreich beliehen, II. 353. 359.

Budißin, Marg-Grafthum, verleihet Kayser Ludovicus dem Könige Johanni in Böhmen und Pohlen, An. 1319. zu Lehn, I. 572. die Marck Budißin wird der Cron Böhmen, Anno 1355. incorporiret, II. 78.

Buech, Herrschafft, wird denen Grafen von Fugger, von Kayser Carolo V. verliehen, I. 962.

Büchen: Chur-Fürst Fridericus III. zu Sachsen, verkaufft den Gerichts-Zwang und Lehen über Büchen, an das Stifft Meissen, Anno 1509. II. 557.

Büdingen, Grafschafft, darauff erhält das Fürstl. Hauß Sachsen von Kayser Rudolpho II. die Expectantz, I. 610.

von Bülow: Die von Bülow werden von dem Hoch-Fürstl. Hause Braunschweig-Lüneburg beliehen, Anno 1550. 1560. 1683. II. 1357. 1358. 1361. derer von Bülow Revers, daß sie Burg und Schloß Wenningen, von Hertzog Johanne zu Sachsen-Lauenburg, zu Lehn erhalten, d. A. 491. II. 1398. sq.

sq. Joachim Werner von Bülow empfängt von Chur-Fürst Georg Ludewig zu Braunschweig und Lüneburg, die Lehn, über Gudow und Segran, nebst denen Pertinentien und Erb-Land-Marschall-Amte im Hertzogthum Sachsen-Lauenburg, An. 1708. II. 1403. sq. wie auch über Schloß und Burg Wenigen, An. eod. II. 1405. ferner über das Dorff Göttin, An. 1718. II. 1407. Joachim von Bülow, empfängt von Hertzog Ulrichen zu Mecklenburg die Lehn, über das Dorff Schwartow, An. 1577. II. 1563. Hannß von Bülow zu Marnitz, wird von Hertzog Carln zu Mecklenburg mit der Feld-Marck Windisch-Leipze, An. 1605. belehen, II. 1570. und Joachim Werner von Bülow, von Hertzog Friderico Wilhelmo zu Mecklenburg, An. 1704. II. 1575.

Bündniß: In kein gefährliches, sollen sich die Reichs-Stände, von Grafen, Herrn und Ritter-Stande nicht einlassen, I. 67. sqq. Bündniß Hertzogs Johannis in Bayern, und Hertzogs Ludwigs zu Mortani, I. 192. sq. wer ein Bündniß machet, wie gestraffet werde, I. 268. die Hertzoge in Pommern, sollen ohne gemeinen Rath der Land-Stände, sich mit niemand in Bündniß einlassen, II. 1066.

Bürgen, müssen dem Lehn-Herrn gesetzet werden, daß er nicht ferner ums Lehn angesprochen werde, daferne mehr als ein Kind da wäre, I. 291. sq. 294. 342. wenn ein Mann Bürgen stellen müsse, der ein Guth anspricht, I. 303. 354. wer Bürgen stellen müsse, wegen Straffung eines Urthels, I. 317. wie sich im Mecklenburgischen die Bürgen befreyen können, II. 1579.

Bürger: Der Stadt Speyer sind lehnbar, und mögen allenthalben mit den Rittern Urtheil sprechen, I. 1191. Formular eines Bürgerlichen Lehn-Briefs, im Hoch-Stifft Oßnabrück, d. An. 1658. I. 1769. denen Bürgern, darff im Fürstenthum Glogau kein Ritter-Guth verkaufft werden, II. 301. 303. die Bürgerlichen Personen, privilegiret Kayſ. Carolus IV. daß sie in Sachsen und Thüringen Ritter- und Lehn-Güter kauffen und besitzen mögen, An. 1350. II. 545. in der Ober-Lausitz soll kein Lehn- und Ritter-Guth, an Bürgerlichen Standes Personen verkauffet werden, II. 719. in Hinter-Pommern, succediren die Witben und Töchter derer, die nicht Adel-Standes sind, nicht nach denen Statutis des Adels, II. 1086. die Besitzer Adelicher Lehn-Güther, erlangen dadurch, in Hinter-Pommern, die Jura Nobilium nicht, ibid.

Bürger-Lehn, was es sey, III. 636.

Bungen-Groschen, muß jede Braut im Dorffe Farnstädt, vor ihrer Trauung, dem Gerichts-Herrn bringen, III. 723.

von Burchdorff: Alard, schencket der Abtey Ritagshausen eine Huse Landes zu Klein-Schöppenstädt, und trägt dafür dem Stiffte Halberstadt eine Huse Landes zu Burchdorff zu Lehn auf, An. 1231. II. 1137.

Burg: Wer sich der Burg unterwindet, dem gehören auch alle Dörffer, die zu der Burg gehören, I. 313. die mit Recht abgebrochen worden, kan ohne Urlaub nicht wieder gebauet werden, I. 322. 375.

Burg Friedberg, siehe: Friedberg.

Burg, Stadt, wird von Sachsen-Weissenfels an Chur-Brandenburg abgetreten, Anno 1687. I. 610.

Burgau, Marg-Grafschafft: Alle darinnen, dem H. Röm. Reich, eröffnete Lehen, bekommen die Ertz-Hertzoge von Oesterreich, I. 701. darinnen, beym Schloß Wolckenburg im Felde, belehnet Kayſ. Carolus V. König Ferdinandum I. in Hungarn und Böhmen, mit denen Oesterreichischen Regalien und Landen, An. 1530. I. 707. was die Freye Reichs-Ritterschafft in Schwaben, wider den Herrn Marg-Grafen Carln zu Burgau, An. 1613. vor Gravamina gehabt habe, I. 1206. sqq. derselben Vasallen gebietet Kayſ. Maximilianus I. daß sie, nach derselben Wiedereinlösung, ihre Lehen renoviren sollen, Anno 1492. II. 387. sqq.

Burg-Grafe: Die Baumeister und Burg-Mannen der Reichs-Burg Friedberg, erwehlen einen Burg-Grafen, welchen der Kayſ. investiret und confirmiret, I. 1348.

Burg-Grafthum Nürnberg, siehe: Nürnberg.

Bürgmeister-Lehn, erbt auf den Sohn, I. 376. mangelt des Heerschilds, und folgt an einen andern Herrn, ibid. der es hat, kan es nicht hinleihen, kan auch keinen Herrn versprechen, ibid. was es sey, III. 636.

Burg-Lehn: Wie einer Recht-Lehn und Burg-Lehn mit einer Belehnung empfahe, I. 322. 374. wenn eine Burg zerbrochen worden, ob ein Bürger sein Burg-Lehn verliere, ibid. wenn die Burg und die Burg-Lehen getheilet werden, wem die Bürger folgen, ib. 375. wenn ein Herr seinen Bürger entsaget, folget er an den Ober-Herrn, ibid. mögen Pfaffen und Weiber verleihen, I. 277. daran ist Geding und Gewette, I. 320. 372. kan der Mann, der es hat, nicht wieder verleihen, ibid. der Herr mag seiner Mannen Lehn nicht auflassen, und von dem Ober-Herrn zu Burg-Lehn empfahen, ibid. wenn der Herr seine Burg verleihet, oder aufläßet, ob der Burg-Mann an den neuen Herrn folgen müsse, I. 320. 372. wie ein Burg-Mann damit an einen andern Herrn folge, und es beerbe, I. 321. wenn die Burg-Mann, nach Absterben des Herrn, schwören, und von wem sie die Lehn empfangen sollen, I. 321. 372. ob vom Reichs-Guthe könne Burg-Lehn geliehen werden, ibid. des Burg-Manns-Diensten, ibid. 372. sq. vom Burg-Lehns-Gerichte, ibid. 322. 373. vertheilet ein Herr einen Bürger sein Burg-Lehn, das soll er in 6. Wochen ausziehen, oder man vertheilet ihn allen Anspruch daran, I. 322. 374. wenn ein Bürger von der Burg gezogen, wie ihn der Herr zwinge, wieder naufzukommen, ibid. welcher Sachen wegen ein Burg-Herr seinen Bürger vor dem Burg-Lehn-Gerichte belangen kan, und wie er ihn soll vorfodern, I. 374. ob der Mann sein Burg-Lehn möge aufgeben, I. 375. wer es verleihen kan, I. 377.

das Dorff Schnepffenreuth ꝛc. verlehnt Kayser Rudolphus I. Burg-Graf Friedrichen zu Nürnberg zu Burg-Lehn, Anno 1281. I. 615. im Fürstenthum Jauer und Schweidnitz, soll ein Burg-Lehn, nur einem darinnen gesessenen von Adel verliehen werden, II. 289. was ein Burg-Lehn sey, III. 636. Grafens Adolphi von Nassau Lehn-Revers, über ein von Pfaltz-Graf Ludovico bey Rhein, empfangenes Burg-Lehn, d. An. 1287. III. 659. Kayss. Rudolphi I. Privilegium vor die Witwen der Burg-Lehn-Leute der Burg Oppenheim, d. An. 1290. III. 660. Chur-F. Ludwig bey Rhein, belehnet Georgen von Altorff, genannt Wollschlägern, mit einem Burg-Lehn zu Oppenheim, An. 1542. I. 661. Formular eines Lehn-Briefes über 20. Fl. Burg-Lehn, über ein Mann-Lehn an Victualien, III. 690. wie Dietrich von der Kehre von Graf Heinrichen zu Henneberg, A. 1379. zum Burg-Manne angenommen worden, III. 932.

von Buseck: Gerds von Buseck Lehn-Revers, wegen der Burg zu Alten-Buseck ꝛc. an Land-Graf Ludwigen zu Hessen, Anno 1447. gegeben, II. 1685. dergleichen von Wernern von Buseck, d. An. 1458. II. 1689. dergleichen von Gerhardo von Buseck, wegen der Burg Alten-Buseck ꝛc. an Land-Graf Henrichen zu Hessen, d. An. 1465. II. 1690. sq. dergleichen von Hennen und Walthern von Buseck, wegen vier Morgen Wiesen, an eben denselben, d. An. 1467. II. 1691. dergleichen an denselben von Curten, Gerdten und Wernern von Buseck, wegen Alten-Buseck ꝛc. d. Anno 1470. II. 1694. dergleichen von denen von Buseck, an Land-Graf Wilhelmum I. zu Hessen, d. An. 1490. II. 1695. und an Land-Graf Wilhelmum II. zu Hessen-Cassel, de Anno 1501. II. 1702. ferner d. An. 1506. II. 1703. Friedrich von Buseck, wird von Land-Graf Ludovico V. zu Hessen-Marpurg, mit Alten-Buseck ꝛc. An. 1569. beliehen, II. 1719. Wilhelm Christoph und Joh. Friedrich von Buseck attestiren, daß P. A. und U. L. von Buseck, auf Seiten ihres Vaters seel. Edel von Ehren, von ihren vier Ahnen zum Helm und Schild gebohren, An. 1680. II. 1737. siehe: BuseckerThal.

Busecker-Thal: Deren Eingesessenen Vergleich mit Hessen-Darmstadt ist ungültig, I. 79. die Vierer und Gan-Erben des Busecker-Thals, investiret hinführo Hessen-Darmstadt, nomine Cæsareo, mit den unmittelbaren Kayserl. und Reichs-Lehen auf dem Busecker-Thal, I. 85. die Gan-Erben von Buseck und von Trohe, empfangen die Lehn über den Busecker-Thal, von Kayss. Sigismundo, Anno 1415. I. 1335. von Kayss. Friderico III. A. 1442. I. 1337. von Kayss. Maximiliano I. Anno 1495. I. 1338. von Kayss. Carolo V. An. 1521. I. 1339. von Kayss. Ferdinando I. An. 1559. I. 1340. von Kayss. Rudolpho II. An. 1582. I. 1341. von Kayss. Matthia, Anno 1613. I. 1342. von Kayss. Ferdinando II. An. 1624. I. 1343. von Kayss. Ferdinando III. A. 1640. I. 1345. von Kayss. Carolo VI. Anno 1717. I. 1346. die von Trohe werden von Kayss. Ludovico Bavaro, mit dem Gerichte zu Buseck beliehen, An. 1337. I. 1348. Land-Graf Ludwigen zu Hessen, wird das Dominium directum, über das Busecker-Thal, gäntzlich ab- und dem H. R. Reiche zugesprochen, A. 1418. I. 1348. II. 1737. Kayss. Sigismundus befiehlet, Senanten von Buseck vor keinen Gan-Erben zu halten, weil er seinen Theil am Busecker-Thal, vom Land-Grafen zu Hessen zu Lehn empfangen, An. 1418. ib. II. 1738. Kayss. Leopoldus belehnet die Gan-Erben von Buseck, über den Busecker-Thal, A. 1665. I. 1348. II. 1738. ingleichen Kayss. Josephus An. 1706. ib. II. 1738. zwischen dem Hause Hessen, und denen Gan-Erben des Busecker-Thals, wird An. 1576. ein Vergleich getroffen, II. 1738. Sententia definitiva des Kayss. Reichs-Hof-Raths, in Sachen der Eingesessenen des Busecker-Thals ꝛc. contra den Land-Grafen zu Hessen-Darmstadt, d. An. 1706. II. 1738. Conclusum ejusdem in Puncto Manutenentiæ der Eingesessenen des Busecker-Thals, contra Hessen-Darmstadt, d. An. 1710. ibid. Kayss. Carolus V. committiret Chur-Maynitz und Chur-Pfaltz, gedachte Streitigkeiten zu untersuchen, Anno 1712. II. 1738. und notificiret solches Land-Graf Ernesto zu Hessen-Darmstadt, An. eod. ibid.

Busse, wer Busse bekomme, oder nicht, und wohin sie zu liessern sey, I. 316. 368. was der büssen müsse, der dem Herrn an dem Lehn etwas verschwiegen hat, I. 336. armer Leute, ist im Lehn-Recht 2. Pfund, I. 368.

von Buttlar: Hannß von Buttlar empfängt von Abt Henrico zu Fulda ein Burg-Lehn zu Dindorff, An. 1330. I. 1831. Abt Johannes von Fulda, tritt das Dominium directum, über derer von Buttlar Lehen, an Land-Graf Philippum zu Hessen ab, An. 1539. I. 1883. und notificiret solches allen Treuschen, genannt von Buttlar, An. eod. I. 1886.

Butzbach, das Wege-Geld daselbst gehöret denen Land-Grafen zu Hessen, I. 806.

C.

Cämmerer-Amt: Das Cämmerer-Amt zu Maynitz, verkauffen die von Meldingen an Conrad Rüden von Cöllenberg, Anno 1324. I. 1393. das Ertz-Cämmerer-Amt des Ertz-Stiffts Maynitz, kömmt nach Absterben Graf Eberhardts von Königstein, Herrns zu Epstein, an die Grafen zu Stollberg, I. 1396. dieses wird allezeit dem Herrn von Epstein verliehen, I. 1397. damit belehnet Chur-F. Daniel zu Maynitz Graf Ludwigen zu Stollberg, A. 1565. I. 1400. mit diesem Ertz-Cämmerer-Amte, sollen die Grafen zu Stollberg, von Chur-Maynitz belehnet werden, davon jährlich 100. Fl. vom Zoll zu Höchst empfangen, und der Aelteste iederzeit Lehn-Träger seyn, I. 1406. das Ober-Cämmerer-Amt des Hoch-Stiffts Bamberg, verleihet Bischoff Georgius zu Bamberg, an Chur-F. Fridericum II. zu Brandenburg, An. 1464. I. 1515. das Cämmerer-Amt des Hoch-Stiffts Würtzburg, erhält, von Bischoff Melchiorn zu Würtzburg, Graf Michael zu Wertheim, An. 1546. zu Lehn, I. 1570. das Ober-Cämmerer-Amt des Hoch-Stiffts Würtzburg, empfängt die Gräfin Catharina zu Eberstein, durch ihren Lehn-Träger, Graf Dietrichen von Manderscheid, Anno 1574. zu Lehn, I. 1590. das Oberste-Erb-Cämmerer-Amt im Ertz-Hertzogthum Oesterreich unter der Ennß, erhält

hält der Frey-Herr Seyfried Christoph Breuner, An. 1620. zu Lehn, II. 369. solches haben vormahls die Frey-Herrn von Eyzing gehabt, ib. das Erb-Cämmer-Amt im Ertz-Stifft Saltzburg, verleihet Hertzog Albertus in Bayern, an Georgium von Seinsheimb, welches Kayser Maximilianus I. An. 1504. confirmiret, II. 521. solches hat vormahls Georg Wyßpeckh gehabt, der es wegen begangener Felonei verlohren, ibid. das Erb-Cämmerer-Amt des Burggrafthums Nürnberg, bekömmt Ludwig von Eyben, An. 1482. zu Lehn, II. 1214. das Erb-Cammer-Amt des Fürstenthums Würteinberg, verleihet Hertzog Christoph zu Würtemberg, Herrn Balthasar von Gültlingen, An. 1553. II. 1654. die Erb-Cämmerer der Landgrafschafft Hessen sind die von Berleben, II. 1672. mit dem Cämmerer-Amt in Crain, wird Pancratius von Auersperg An. 1469. beliehen, III. 608.

Camin, Bißthum, bekömmt Chur-Brandenburg im Westphälischen Frieden, I. 746. sq. fället, nach Absterben des Hauses Brandenburg, an die Cron Schweden, I. 747.

Cammer-Gerichte: Kayserlichs hat über Reichs-Fahnen-Lehen, und deren einverleibte Stücke und Pertinentien, keine Cognition, I. 75. dessen Jurisdiction soll der Päbstliche Nuntius nicht violiren, I. 77. vor dasselbe gehören nicht die Sachen, über der Fürsten Leib und Lehen, I. 188.

Cammer-Lehn: wie der Lehn-Mann seinen Besitz daran darthun möge, I. 224. kan der Lehn-Mann nicht fodern, wenn die Cammer mit Schulden beladen ist, I. 261. wer von Müntzen, Mühlen, Zoll und dergleichen Lehn hat, den soll der Herr anweisen, I. 333. ist kein recht Lehn; wenn es ein Ende habe, und wie es aufgerichtet werde, I. 356. was es sey, III. 636. Land-Graf Ludwig zu Hessen, belehnet Graf Georgen zu Sayn und Wittgenstein, mit einem Cammer-Lehn zu Marpurg, An. 1437. III. 661.

Canneven, siehe: Cammer-Lehn.

Canon: In denen Königlich-Preußischen und Chur-Brandenburgischen Landen, soll nach aufgehobenen nexu feudali, an statt der Ritter-Pferde, jährlich ein Canon von 40. Rthlr. gezahlet werden, II. 841. 843. sq. wie solcher einzucasiren, II. 848. 1020. wird von dem Guth, darauf das Lehn-Pferd zuletzt gehafftet, beständig gefordert und eingetrieben, II. 860. soll wegen der Lehn-Gelder übernommen werden, wenn sie à nexu feudali frey seyn sollen II. 861. 863. Corpora, Collegia, Gemeinden, Gewercke und Innungen, sollen einen jährlichen Canonem übernehmen, wenn sie Lehns-Pertinentien besessen, II. 863. sq. dessen Entrichtung, derogiret denen Freyheiten und Immunitäten nichts, II. 866. worinnen das wahre und eigentliche Fundament des eingeführten Lehns-Canonis bestehe, II. 866. im Hertzogthum Magdeburg, soll nach aufgehobener Lehns-Qualität von jedem Ritter-Pferd, ein jährlicher Canon von 50. Rthlr. gezahlet werden, II. 994. was wegen des Canonis sonsten mehr daselbst veranstaltet, II. 995. der Magdeburgischen Stände Erklärung, wegen Aufhebung der Lehns-Qualität, gegen Erlegung eines jährlichen Canonis, d. An. 1717. II. 995. sqq. der Canon, kan im Magdeburgischen, nicht von einem Guthe aufs andere verleget werden, II. 1019. in Hinter-Pommern, soll von jedem Lehn-Pferde jährlich zum Canone 40. fl. gezahlet werden, II. 1127.

Cantzley-Gebühr oder *Sportuln*, geben die Chur-Fürsten, bey der Reichs-Lehns-Empfängniß, nicht, I. 40. damit werden Chur-Fürsten und Stände, die nach dem Westphälischen Frieden Länder an- oder abgetreten haben, verschonet, I. 55. müssen vor Ablegung der Lehns-Pflicht entrichtet werden, I. 68.

Cantzley- oder Schrifftsassen-Lehn: Was es sey, III. 636. Formular eines Lehn-Briefes, über ein Ritter-Guth, so aus einem Ambt-säßigen, in ein Cantzley-Schrifft-säßiges Lehn-Gut verwandelt worden, III. 830.

Capitul, dessen Consens ist zur Veräusserung der Stiffts-Güther nöthig I. 33. sq.

Capitanien: Wer so genennet werde, I. 220. sq. wer in ihren Lehen succedire, I. 221.

Cappelndorff, Amt: Auf dessen Wiederlösung vom Hause Sachsen, thut der Rath zu Erffurth, An. 1667. Verzicht, II. 767.

Carolus Crassus, Röm. und Fränckischer König, dessen Constitution, den Römer-Zug, auch die zu Vollziehung desselben aufgebothene Reichs-Lehn-Leute betreffend, d. An. 880. I. 15. sq.

Carolus IV. Röm. Kayser, übergiebt an das Ertz-Stifft Trier, An. 1374. das Ober-Eigenthum der Burg Hammerstein, I. 385. ertheilet gedachtem Ertz-Stifft, An. 1376. so wohl in Lehn- als andern Sachen, Freyheiten, I. 385. sq. belehnet Ertz-Bischoff Fridericum zu Cölln, mit der Grafschafft Arnsberg, An. 1371. I. 399. giebt dem Ertz-Stifft Cölln das Privilegium, daß alle dem Heil. Röm. Reich in solchem Ertz-Stifft eröffnete Lehen, an das Ertz-Stifft fallen sollen, An. 1372. I. 399. sqq. belehnet Bischoff Gerhardum zu Würtzburg, An. 1372. I. 423. nimmt Dechanten und Capitul des Stiffts Fulda, zu Burg-Leuten der Burg Friedberg an, An. 1357. I. 471. giebt dem Stifft Fulda, An. 1361. das Privilegium, daß alle dessen Vasallen, durch Felonei verwirckte Güther, des Stiffts Eigenthum, und Reichs-Lehen seyn sollen, I. 471. confirmiret dem Johanniter-Orden, seine in der Marck Brandenburg habende Lehen und Güther, An. 1373. I. 471. bestätiget die vom Abt Diederico zu Corvey, an Johann Rochkede geschehene Belehnung, mit der Frey-Grafschafft in seiner Abtey, und belehnet ihn zugleich mit der Criminal-Jurisdiction solcher Frey-Grafschafft, An. 1358. I. 483. belehnet Abt Johannem zu Murbach, An. 1368. I. 493. die Aebtißin Margaretha zu Quedlinburg, An. 1377. I. 514. confirmiret das von Kayser Rudolpho I. dem Könige Wenceslao in Böhmen, An. 1290. ertheilte Privilegium, wegen derer, nach Absterben des Hertzogs von Breßlau, vacant gewordener Lehen, An. 1348. I. 555. belehnet König Wenceslaum in Böhmen, mit denen, an die Cron Böhmen erkauffte Burgen und Städten, Heutingsfeld und Briesendorff, A. 1367. welches die sämmtl. Chur-Fürsten confirmiren, I. 557. sqq.

deßgleichen mit Burg und Stadt Stollberg, An. 1357. I. 563. sq. incorporiret die Marck Brandenburg der Cron Böhmen, und belehnet König Wenceslaum damit, An. 1373. I. 565. sqq. dessen Lehn-Brief in eventum der zwischen Böhmen und Oesterreich verglichenen Succession, d. Anno 1366. I. 572. belehnet die Land-Grafen in Thüringen mit den Meißnischen Grafschafften, Anno 1350. I. 581. sq. belehnet die Land-Grafen Friedrichen, Balthasarn, Ludwigen und Wilhelmen, in Thüringen, mit der Pfaltz-Grafschafft Lauchstädt, und dem Ober-Jägermeister-Amte, An. 1350. I. 583. wie auch eventualiter, mit der Pflege Coburg und Schmalkalden, An. 1350. I. 585. belehnet die Gräfin Jutta zu Henneberg, mit allen ihren Gütern, Landen und Leuten, An. 1350. ibid. auch Frau Catharinam, Land-Graf Friderici zu Thüringen Gemahlin, mit ihren eigenen, auch Leib-Gedings-Gütern, An. 1367. I. 587. confirmiret den Vergleich der Hertzoge in Ober- und Nieder-Sachsen, ihrer Regalien, oder Lehen und Erbschafft halber, Anno 1373. I. 609. confirmiret die Erb-Verbrüderung der Häuser Sachsen und Hessen, Anno 1373. ibid. thut wegen der Burg-Gräflich-Nürnbergischen Lehen in Oesterreich einen Leuterungs-Spruch, daß solche immediate von denen Röm. Kayserm zu Lehn rühren, und empfangen werden, An. 1363. I. 621. belehnet Burg-Graf Friedrichen zu Nürnberg, mit der Veste Cammerstein, und denen Märckten Schwabach und Cornburg, Anno 1364. I. 621. thut einen Ausspruch, daß die Lehn-Leute derer Chur-Fürsten, von niemand, als von ihnen selbst, vor Gerichte können gezogen werden, An. 1353. I. 661. belehnet Chur-Fürst Rupertum zu Pfaltz mit der Vogtey Hagenbach, An. 1361. I. 680. belehnet Marg-Graf Rudolphum zu Baden, An. 1362. I. 837. ertheilet denen Hertzogen Rudolpho juniori und Ottoni zu Sachsen, wie auch denen Fürsten Alberto und Woldemaro zu Anhalt, die Mitbelehnschafft auf die Chur- und Marck Brandenburg und Landsberg, An. 1348. I. 839. belehnet Fürst Bernhardum zu Anhalt, mit der Pfaltz Sachsen, An. 1348. I. 839. idem Printz Wilhelmen zu Jülich, mit dem Hertzogthum Geldern und der Grafschafft Zütphen, An. 1377. I. 863. sq. confirmiret die mutuelle Succession, zwischen denen Grafen von Hohenstein und Schwartzburg, und belehnet sie mit denen Reichs-Strassen, An. 1349. I. 927. belehnet Joh. von Geneppe, über die Reichs-Herrschafft Geneppe, An. 1356. I. 978. auch die Grafen Ulricos zu Helffenstein, mit dem Marckt Sulmantingen, An. 1354. I. 991. verleihet Graf Gerlachen von Hohenlohe die Wildbahn in einem gewissen Bezirck, Anno 1358. I. 995. belehnet Graf Albertum Schencken von Limburg, mit der Wildbahn und Glaite, Anno 1347. I. 1013. belehnet Graf Gebhardten zu Mannßfeld, mit dem Bann seiner Grafschafft, auch Kupffer-Bergwercken und Berg-Gerichten, An. 1364. I. 1078. confirmiret derer Herrn von Rappoltstein Privilegium, daß ihre Lehn-Güther in der Stände Landen, in Ermangelung Männlicher Erben, auf die Töchter fallen sollen, An. 1378. I. 1091. belehnet Herrn Peter von Wartemberg, mit dem Zoll zu Seltz, An. 1376. I. 1131. item Graf Johannem zu Wertheim, mit seinen ererbten Reichs-Lehen, An. 1373. I. 1135. item Albertum von Wolffstein, mit der Veste Sultzburg, An. 1353. I. 1145. bekennet, daß er von Chur-Fürst Balduino zu Trier, einige Lehn-Stücke, als Graf von Lützelburg, zu Lehn empfangen habe, Anno 1346. I. 1433. Privilegiret das Ertz-Stifft Cölln, daß alle dasselbe vacante Mann-Lehen, nach des Männlichen Stammes Absterben, demselben heimfallen sollen, An. 1372. I. 1463. bringet viel Lehen an die Cron Böhmen, II. 5. verordnet daß das Bisthum Olmütz, Marg-Grafthum Mähren und Fürstenthum Oppeln, als erbliche Lehen, zur Cron Böhmen gehören, An. 1348. II. 54. incorporiret Schlesien der Cron Böhmen, Anno 1355. II. 78. belehnet Graf Eberharden zu Wertheim, An. 1362. II. 121. consentiret in das Frauen Catharinen, Gräfin zu Wertheim, auf Burg und Dorff Kennigheimb angesetzte Witthum, An. 1366. II. 123. confirmiret die König Wenceslao in Böhmen, geschehene Lehns-Auftragung der Herrschafft Colditz, An. 1368. II. 155. giebt Friderico von Heydeck, zu Erkauffung zweyer Vesten, Geld, dafür er ihm seine Veste Heydeck zu Lehn aufträgt, A. 1360. II. 161. dessen Landes- und Lehn-Gerichts-Ordnung vor die Lehn-Leute und Unterthanen des Königreichs Böhmen, sonderlich diejenigen, so bey seiner Regierung unter das Dominium directum der Cron Böhmen, vom H. Röm Reich kom̃en sind, d. A. 1355. II. 183. sqq. macht eine Constitution, An. 1355. daß die von ihm, von dem H. Röm. Reich erkauffte, und an die Cron Böhmen gebrachte Lehn-Leute, nur vor Böhmischen Gerichten stehen, auch der Böhmischen Unterthanen Privilegien geniessen sollen, II. 187. sq. giebt denen Fürstenthümern Schweidnitz und Jauer die Versicherung, daß von deren Pertinentien nichts solle alieniret werden, A. 1356. II. 283. privilegiret die Personen Bürgerlichen Standes, in Sachsen und Thüringen, daß sie Ritter- und Lehn-Güther kauffen und besitzen mögen, An. 1350. II. 545. attestiret, daß Bischoff Albrecht von Würtzburg, die Reichs-Lehen und Regalien von ihm empfangen habe, Anno 1353. III. 153. belehnet Herrn Heinrichen den Jüngern von Fleckenstein, mit einem Burg-Lehn zu Hagenau, und andern Lehn-Stücken, Anno 1373. III. 185.

Carolus V. Röm. Kayser, belehnet Chur-Fürst Albertum zu Mayntz, Anno 1521. I. 384. und Chur-Fürst Sebastianum zu Maynt, An. 1546. ibid. mit was vor Ceremonien er den Groß-Meister des Teutschen-Ordens, An. 1530. belehen habe, I. 413. belehnet Bischoff Dietrichen zu Worms, An. 1554. I. 415. sqq. declariret, gegen die, wider die Belehnung des Bischoffs zu Würtzburg, mit dem Hertzogthum Francken, protestirenden Chur- und Fürsten, daß es ihnen nicht solle schädlich seyn, Anno 1521. I. 427. sqq. verleihet Bischoff Conrado III. zu Würtzburg, die Schutz-Gerechtigkeit des Closters Ebrach, Anno 1534. I. 429. sq. belehnet Bischoff Valentinum zu

Hil-

Hildesheim, Anno 1538. I. 433. item Bischoff Ernestum zu Passau, mit dem Blut-Bann seines Hoch-Stiffts, und confirmiret desselben Freyheiten, Anno 1521. I. 441. sqq. item Bischoff Georgen zu Lüders, Anno 1521. I. 494. it. die Aebtißin Annam zu Quedlinburg, An. 1521. I. 515. die Aebte zu Schüssenriedt, I. 546. Abt Hermann zu Werden und Helmstädt, Anno 1541. I. 550. declariret, daß es König Ferdinando in Böhmen nicht schaden solle, daß er bißhero, nach des Königreichs Böhmen Freyheiten, die Reichs-Lehn darüber nicht empfangen können, An. 1531. I. 572. belehnet König Ferdinandum I. in Böhmen, Anno 1541. I. 569. sq. urkundet Anno 1544. daß Hertzog Wilhelm in Bayern, wider Pfaltz-Graf Friedrichs bey Rhein Belehnung mit der Chur-Würde, protestiren lassen, I. 573. belehnet das Chur- und Fürstl. Hauß Sachsen, mit denen Jülich- Clev- und Bergischen Landen, Anno 1521. I. 607. sq. verbietet denen Reichs-Ständen, Chur-Fürsten Jo. Friderico zu Sachsen Beystand zu leisten, und zehlet dessen Vasallen und Unterthanen, von ihrer Erb-Huldigung und Pflicht loß, Anno 1547. I. 609. declariret, daß allezeit der Aelteste des Hauses Braunschweig und Lüneburg, die Reichs-Lehen empfahen soll, Anno 1555. I. 690. sq. mit was vor Ceremonien König Ferdinandum I. als Ertz-Hertzogen zu Oesterreich, belehnet habe, Anno 1530. I. 707. sqq. confirmiret alle und iede, dem Hause Oesterreich ertheilten Privilegia, Anno 1530. I. 721. sqq. belehnet Hertzog Ericum und Henricum zu Braunschweig und Lüneburg, mit denen eroberten Güthern des Stiffts Hildesheim, An. 1530. I. 736. dessen Lehn-Brief über das Stifft Ratzeburg, de An. 1521. I. 770. belehnet Graf Antonium zu Oldenburg und Delmenhorst, Anno 1531. I. 838. Hertzog Johannem, zu Jülich, Cleve, Berg ꝛc. An. 1521. I. 889. Hertzog Wilhelmen zu Jülich ꝛc. Anno 1543. I. 890. Graf Edzardum von Ost-Frießland, Anno 1521. I. 903. sq. ingleichen Graf Ennonem zu Ost-Frießland, und bestättiget zugleich Grafens Edzardi I. Testament, Anno 1528. I. 907. seqq. die Grafen Raymundum, Antonium und Hieronymum die Fugger, mit der Grafschafft Kirchberg, denen Herrschafften Weissenhorn, Müllenstätten, Pfaffenhofen, Mengstätten und Buech, Anno 1526. I. 962. seqq. befiehlet denen Lehnleuten und Vasallen besagter Graf- und Herrschafften, den benannten Grafen Fuggern die Lehns-Pflicht zu leisten, Anno 1526. I. 969. belehnet obgenannte Grafen Fugger, mit der von Oesterreich wiederkäufflich innenhabenden Herrschafft Bibrach, Anno 1526. I. 971. sq. belehnet die Grafen von Hohenlohe, mit ihren Reichs-Lehen, und confirmiret ihre Privilegia, Anno 1552. I. 995. sqq. belehnet Gottfrieden, als den Aeltesten, vor sich und seine Brüder und Vettern, die Herrn von Limburg, des Heil. Röm. Reichs Erb-Schencken, über ihre Reichs-Lehen und Regalien, An. 1521. I. 1031. so auch Carln, vor sich und seine Brüder und Vettern, die Herrn von Limburg, Anno 1530. I. 1034. sq. Graf Georgen von Rechberg, und confirmiret ihm die erhaltene Privilegia, An. 1521. I. 1095. sq. Graf Johannem zu Sayn, über 2. Tornos am Rhein-Zoll, und Vogtey Ormitz und Irlich, Anno 1521. I. 1119. sq. belehnet die Reichs-Stadt Kempten, mit denen von dem Stifft Kempten, Anno 1525. erkauffte Obrig- und Herrlichkeiten, so es inner- und ausserhalb der Stadt Kempten gehabt, Anno 1526. I. 1173. stellet der freyen Reichs-Ritterschafft in Schwaben, Orts am Schwartzwald, wegen bewilligter Türcken-Hülffe, einen Revers aus, Anno 1548. I. 1201. verleihet die Veste Randeck, Johanni von Löwenstein, Anno 1522. I. 1295. und Friderico von Löwenstein, Anno 1555. I. 1298. den Busecker-Thal, denen Gan-Erben von Buseck und von Trohe, Anno 1321. I. 1339. stellet denen Kärndtischen Ständen einen Revers aus, daß die von ihnen erlassene Persönliche Eydes-Leistung, ihnen solle unschädlich seyn, Anno 1520. II. 495. cassiret die Ober-Lehns-Herrlichkeit der Stadt Bremen, über die Herrschafften Esens, Stedesdorff und Wittmund, und weiset sie an das Hertzogthum Geldern, daselbst die Lehn zu suchen, Anno 1547. II. 931. belehnet Hannß Rennern mit dem Gericht und Blut-Bann zu Almendingen, Anno 1530. III. 663.

Carolus VI. Röm. Käyser, belehnet die Gefürstete Aebtißin Mariam Theresiam zu Buchau, mit dem Blut-Bann in dem Dorffe Straßberg, An. 1712. I. 505. sq. Abt Hyacinthum Alphonsum zu St. Cornelii-Münster, Anno 1715. I. 517. sq. confirmiret der Abtey Gengenbach Privilegia, An. 1712. I. 521. belehnet Abt Wilibaldum zu Yrsee, mit den Gerichten zu Schlingen und Maurstätten, Anno 1712. I. 523. ingleichen mit der hohen Obrigkeit und Blut-Bann, über das Closter und Dorff Yrsee, und die, von der Herrschafft Kemnath erlangten Dörffer, Anno eod. I. 525. seq. ferner mit noch andern Stücken und Güthern, Anno eod. I. 527. sq. den Abt Rogerium zu Kaysersheim, Anno 1724. I. 531. die Aeptißin Maria Walburgis zu Rothen-Münster, Anno 1712. I. 549. seq. Hertzog Leopold Eberhardum zu Würtemberg, mit der Gefürsteten Grafschafft Mömpelgardt, Anno 1712. I. 789. die sämmtlichen Hertzoge zu Hollstein, Plön- Glücksburg- Sunderburg- und Norburgischer Linien, A. 1714. I. 831. sqq. König Fridericum IV. in Dännemarck, und dessen Mitbelehnte, über das Hertzogthum Hollstein, An. 1723. I. 835. Graf Friedrich Anton Ulrichen zu Waldeck, mit den freyen Stücken, Strassen, Geleiten, Zöllen, Gerichten, Bergwercken, Müntzen, und Saltzbrunnen, welche ietzo in der Grafschafft Waldeck gefunden, und aufgerichtet seyn, Anno 1712. I. 935. Graf Rupertum Josephum Antonium Fugger, und dessen Mitbelehnte, mit dem Dorff-Gerichte zu Täfferlingen, A. 1714. I. 974. die Grafen Wolffstein, mit der Herrschafft Sultzburg, und andern Reichs-Lehen, A. 1713. I. 1147. die Grafen von Ysenb. mit Büdingen, u. andern Reichs-Lehen, A. 1720. I. 1155. die Reichs-Stadt Kempten, mit denen vom Fürstl. Stifft Kempten, An. 1525. erkauffte Obrigkeiten, Herrligkeiten ꝛc. so es inner- und ausserhalb der Stadt besessen, An. 1714. I. 1175. inhibirt, die

Gemmingische Felonie-Sache, vor den Hohenloh- und Hessen-Darmstädtischen Lehn-Gerichten vorzunehmen, An. 1716. I. 1245. rescribiret an die freye Reichs-Ritterschafft in Francken, in puncto Recursus ad Curias feudales, in causis non feudalibus, An. 1717. I. 1265. wie auch an die Unterthanen derselben Ritterschafft, in eodem puncto, An. eod. I. 1269. confirmiret die von Kayss. Leopoldo, An. 1688. der freyen Reichs-Ritterschafft in Francken, ertheilte General-Expectanz, auf die vacirende Ritterschafftl. Reichs-Lehen in Francken, An. 1718. I. 1270. sq. belehnet die von Hutten, über den Blut-Bann zu Ippesheim, und den Zoll zu Vordern-Franckenberg, An. 1714. I. 1278. sq. reichet denen Gan-Erben zu Buseck die Lehn, über den Busecker-Thal, An. 1717. I. 1346. belehnet, als König in Böhmen, Graf Michael Johannem von Althan, mit des H. Röm. Reichs Erb-Schencken-Amt, An. 1714. II. 149. sq. confirmiret und declariret der Ritterschafft, in denen Fürstenthümern Schweidnitz und Jauer, Privilegia, An. 1714. II. 293. sqq. declariret, daß alle in quatuor Ordinibus des geistlichen Standes stehende Lehens-Erben, von der Mitbelehnschafft in Oesterreich, ausgeschlossen, An. 1718. II. 439.

Castald, was es bedeute, I. 214.

Castaldien-Lehn, kan der Herr alle Stunden, nach dem ersten Jahr, wieder nehmen, I. 248. 261. wo die Castaldi beweisen sollen, wenn sie sagen, daß sie etwas, als ein besonder Lehn, innen hätten, I. 261.

von *Castel-Barco*: Antonius von Castro Barco de Cesta, empfängt vom Bischoff Johanne zu Trident die Lehn, über gewisse Lehn-Stücken, An. 1475. I. 1722. Carolus von Castro Barco, wird, als ein Stummer, zum Lehn untüchtig erkannt, soll doch daraus Lebenslang verpfleget werden, ibid. mit dem Schloß-Gerichte und Herrschafft Castel-Korn, wie es die von Castel-Barco innegehabt, wird Paulus von Lichtenstein, von Bischoff Ulrico zu Trident, An. 1499. beliehen, I. 1723. III. 610. in den, zwischen denen Herrn von Brandis, und den von Lichtenstein, streitigen Castel-Barckischen Lehn-Sachen, wird von dem Lehn-Gerichte zu Trident, An. 1502. ein Urthel gesprochen, I. 1725. sq. wegen der, denen Venetianern abgewonnenen Castel-Barckischen Lehen, vergleichen sich der Röm. König Ferdinandus I. und der Cardinal Bernhardus, Bischoff zu Trident, An. 1532. I. 1729. 1734. II. 518. die Grafen von Castel-Barco, empfangen von Bischoff Sigismundo Francisco zu Trident die Lehn, An. 1664. I. 1734. sq. Graf Franciscus von Castel-Barco, und dessen Mitbelehnte, empfangen von Bischoff Ernesto Adalberto zu Trident, An. 1666. die Lehn, I. 1735. 1737. wie auch von Bischoff Josepho Victorio de Albertis, An. 1693. I. 1739. wegen der Steuren und Reisen in den Castel-Barckischen Lehen, richten König Ferdinandus I. und Bischoff Bernhard zu Trident, An. 1532. einen Vertrag auf II. 518.

Castell: Graf Wilhelm von Castell, wird von Kayss. Friderico III. An. 1442. beliehen, I. 943. Graf Wolffgang Dietrich zu Castell, erhält von Kayser Leopoldo ein Expectanz-Decret, auf die Gräfl. Limburgische Reichs-Lehen, und Erb-Schencken-Amt, Anno 1686. I. 946. die Grafen von Castell, werden von Kayss. Sigismundo, An. 1417. beliehen, I. 948. Graf Leonhardt zu Castell, empfängt von Bischoff Johanne I. zu Würtzburg die Lehn, über das Obriste-Schencken-Amt des Hoch-Stiffts Würtzburg, und die Vogtey zu Feyerbach, A. 1405. I. 1558. 1590. die Grafen von Castell, empfangen von Bischoff Conrado Wilhelmo die Lehn, über den Hof zu Wiesenbronn, An. 1684. I. 1589. Graf Leonhard zu Castell, stellet, An. 1413. einen Lehen-Revers aus, wegen des von Würtzburg zu Lehn erhaltenen Wild-Bannes, I. 1590. Graf Joh. Fridericus zu Castell, erhält die Lehn, über des Würtzburgischen Stiffts Ober-Schencken-Amt, An. 1710. I. 1591. die Gräfin Adelheit und ihr Sohn Leonhard zu Castell, bitten Abt Johannem zu Fulda, den Grafen Johannem zu Catzenelnbogen, mit dem Dorffe Obernheim zu belehnen, Anno 1405. I. 1854. Graf Wolff zu Castell, empfängt, als Ehe-Vogt seiner Gemahlin, von Abt Johanne zu Fulda, die Lehn über Remlingen, Anno 1531. I. 1882. Anshelm Weldner und Georg Schencke zu Schenckenstein, machen mit Graf Linharden von Castell, Friede, und thun Verzicht auf einige Lehn-Stücke, An. 1410. III. 8. Graf Wolffgang zu Castell belehnet Graf Wolff Jacobum zu Schwartzenberg, An. 1602. III. 9. an die Grafen von Castell, schreibet der Bischoff zu Würtzburg, wegen einer streitigen Successions-Gewohnheit in Francken, An. 1687. III. 11. denen Grafen zu Castell, stellet Fabricius, wegen eines Weingartens, der aus einem Lehn- in ein Zinß- und Erb-Guth verwandelt worden, einen Revers aus, An. 1710. III. 14. Graf Joh. Friedrich von Castell, empfängt von denen Freyherrn von Heßberg einen Lehen-Revers, wegen des von ihm zu Lehn empfangenen Unter-Schencken-Amts des Hoch-Stiffts Würtzburg, A. 1711. III. 15. ejusd. Lehn-Brief vor die Frh. von Heßberg, über einige curieuse Lehn-Stücken, d. A. 1712. III. 15. sq. Rechts-Spruch vor Graf Friedrichen von Castell, wegen eines eröffneten Lehns, de Anno 1369. III. 20. Grafen Wilhelmo zu Castell, stellet Herr Wolff von Schwartzenberg, wegen des Dorffs Hayd einen Lehns-Revers aus, An. 1462. ibid. Graf Friedrich von Castell, empfängt von Sigismundo von Grumbach einen Lehn-Revers, wegen des zu Mann-Lehn empfangenen Unter-Schencken-Amt des Stiffts Würtzburg, A. 1480. III. 20. Graf Johannes von Castell hat, A. 1506. Herrn Joh. von Schwartzenberg beliehen, ibid. Graf Wolffgang von Castell, hat Friedrichen und Wolffen Frh. zu Schwartzenberg, An. 1533. beliehen, III. 20. Graf Conrad von Castell, Joh. Onuphrium Frh. von Schwartzenberg, An. 1548. ibid. und An. 1567. ib. Graf Wolffgang von Castell belehnet, An. 1588. Wolffen und Titum, die Voigte von Rineck, ib. und Christoph Wilhelmen Voit von Rineck, An. 1610. III. 21. id. belehnet Graf Wolff Jacobum von Schwartzenberg, An. 1602. III. 21. id. belehnet die von Giech, A. 1606. ib. ingleichen Georg Ludwig Cottwitzen von Aulenbach, An. 1612. III. 21. Graf Georg Friedrich zu Castell, Wolffgang Albrecht Cottwitzen von Aulenbach, An. 1639. ibid. Graf Wolffgang Georg zu

Cassel

Castell, den von Cottwitz, An. 1654. III. 22. Graf Wolffgang Dietrich von Castell, Georg Wolffgang Cottwitzen von Aulenbach, Anno 1669. III. 22. und nochmahls die von Cottwitz, An. 1670. ibid. mit was vor Ceremonien ein Baron, oder anderer von Adel, bey dem Gräfl. Castellischen Lehn-Hofe in Francken, die Lehn zu empfangen pfleget, III. 22. wie das Mann-Gerichte von An. 1575. biß 1590. zu Wiesenbronn, in der Grafschafft Castell, wegen einiger Lehen der Herrn von Heßberg, sey gehalten worden, III. 22. sqq. Verzeichniß derer alten und neuen Lehn-Leute der Grafschafft Castell, de An. 1724. III. 30. 35.

Catzenellnbogen: Graf Philipp zu Catzenellnbogen, nimmt seinen Schwieger-Sohn Land-Graf Heinrichen zu Hessen, zum Mitbelehnten an, der auch von Bischoff Rudolpho II. zu Würtzburg mit Darmstadt, Bißingen, Clapach und Eschelburg, belehnet wird, I. 1566. der Lehn-Brief, welchen gedachter Graf Philipp von erwehntem Bischoff, über die genannten Oerter, An. 1467. erhalten, I. 1567. Graf Johannes zu Catzenellnbogen bekennet, daß er Darmstadt und andere Stücke von Würtzburg zu Lehn habe, An. 1403. I. 1591. Graf Philipp zu Katzenellnbogen consentiret, daß Bischoff Rudolphus III. zu Würtzburg, Land-Graf Heinrichen zu Hessen, mit Darmstadt und andern belehnen möge, An. 1470. ib.

Caution, muß ein Vormund machen, wenn er keine unbewegliche Güter hat, II. 667.

Caxandæ, Cojæ oder *Connagii Jus*: was es sey, und wo es bräuchlich, III. 724.

Ceremonien, so von alten Zeiten her, bey Reichung derer Schwerdt-Scepter- und Fahnen-Lehen beobachtet worden, I. 85. sqq. so bey einer Chur- und Fürstlichen Lehen-Reichung am Kayserlichen Hofe pflegen observiret zu werden, I. 89. sqq. mit was vor Ceremonien, An. 1654. Chur-Fürst Johann Philipp zu Maynz, von Kayser Ferdinando III. die Reichs-Lehn empfangen, I. 384. Ceremonien, als Chur-Fürst Josephus Clemens zu Cölln, am Kayserlichen Hofe, der Chur-Würde priviret worden, An. 1706. I. 411. wie Chur-Fürst Maximilian Heinrich zu Cölln, am Kayserlichen Hofe, An. 1660. die Reichs-Belehnung empfangen lassen, I. 412. wie der Großmeister des Teutschen Ordens, Herr Walther von Cronberg, von Kayser Carolo V. An. 1530. die Lehn empfangen, I. 413. sq. die, bey Chur-Fürst Ernesti zu Cölln, von Kayser Rudolpho II. zu Regenspurg ertheilten Belehnung, An. 1595. gehaltenen Ceremonien, I. 410. wie Bischoff Carl Joseph zu Oßnabrück, Hertzog zu Lothringen, wegen besagten Hoch-Stiffts, von Kayser Josepho, An. 1706. die Lehn empfangen, I. 455. wie Hertzog Maximilian in Bayern, mit der, Chur-Fürst Friderico V. zu Pfaltz, abgenommenen Chur-Würde, An. 1623. belehen worden, I. 580. mit was vor Ceremonien die Achts-Erklärung der Chur-Fürsten zu Bayern und Cölln, am Kayserl. Hofe, An. 1706. geschehen, I. 580. Nachricht von dem Ceremoniel der Chur-Bayerischen Reichs-Lehns-Empfängniß zu Wien, d. An. 1717. I. 580. wie im Nahmen Ihro Königlichen Majestät in Pohlen, als Chur-Fürstens zu Sachsen, ingleichen Dero Herrn Vettern, die Belehnung von Kayserl. Majestät An. 1702. geschehen, I. 611. mit was vor Ceremonien Chur-Fürst Moritz und Augustus, auch andere Hertzoge zu Sachsen belehnet worden, I. 612. wie vor Chur-Brandenburg, vom Kayser Leopoldo, An. 1699. die Lehn empfangen worden, I. 660. mit was vor Ceremonien Chur-Fürst Fridericus I. zu Brandenburg, von Kayser Sigismundo, auf dem Concilio zu Costantz, An. 1417. mit der Chur belehen worden, I. 660. Controvers zwischen denen Schwedischen und Chur-Brandenburgischen Gesandten, wegen des Ceremoniels bey der Reichs-Lehns-Empfängniß, über das Hertzogthum Pommern, An. 1661. I. 660. mit was vor Ceremonien die Chur-Fürstlich- und Marggräflich-Brandenburgische Gesandten, An. 1699. die Reichs-Lehn empfangen, ibid. unterschiedene Beschreibungen der Ceremonien, womit die Chur-Fürstlich-Braunschweig-Lüneburgischen Belehnungen geschehen, I. 699. Beschreibung des Ceremoniels, so beobachtet worden, als Kayser Carolus der V. König Ferdinandum I. zu Hungarn und Böhmen, als Ertz-Hertzogen zu Oesterreich, belehnet, An. 1530. I. 707. 944. Ceremonien, bey Hertzogs Johann Adolphs zu Sachsen-Weissenfels Belehnung über das Fürstenthum Querfurth, An. 1688. I. 734. was vor ein Ceremoniel observiret worden, als An. 1725. das Hoch-Fürstl. Haus Anhalt, von dem Hoch-Stifft Bamberg, die Lehn empfangen, I. 1531. sqq. was bey denen Belehnungen zu Bamberg vor ein Ceremoniel pflege observiret zu werden, I. 1537. der Bischoff zu Würtzburg, will denen Grafen zu Stollberg, bey der Belehnung, das gewöhnliche Ceremoniel, des Ausfahrens mit 6. Pferden, An. 1721. nicht gestatten, I. 1598. darwider die Herrn Grafen protestiren, und an Kayserl. Maj. appelliren, I. 1599. sq. so doch Würtzburg nicht attendiret, I. 1603. daher die Herrn Grafen bey Kayserl. Majestät einen Terminum legalem anzusetzen bitten, ibid. auch die Fränckische Reichs-Grafen an Würtzburg Vorstellung thun, daß denen Herrn Grafen von Stollberg, die Lehen, mit gewöhnlichem Ceremoniel, zu verlehen sey, Anno 1722. I. 1695. mit was vor Ceremonien, das Hoch-Fürstliche Haus Braunschweig-Lüneburg-Zelle, bey Abt Florentzen zu Corvey, An. 1698. die Lehn empfangen lassen, I. 1939. sqq. Ceremonien, bey der Empfahung derer Böhmischen Lehen, von denen Chur- und Fürstlichen Gesandten, de An. 1660. 1693. und 1702. II. 28. Ceremonien bey der Belehnung der Chur-Fürstlich- und Marggräflich-Brandenburgischen Gesandten, mit dem Fürstenthum Croßen, und andern Böhmischen Lehn-Stücken, de An. 1699. II. 34. unterschiedliche Ceremonien bey Lehens-Empfängnissen, III. 721. sq. Nachricht von dem Ceremoniel, so am Hoch-Fürstlich-Sächsischen Hofe zu Eisenach bey der Lehns-Reichung, pflegt beobachtet zu werden, III. 1918.

Cession: Die Hertzoge von Münsterberg cediren ihre Ansprüche und Lehn-Recht, an Crossen und Zülch, an Chur-Fürst Joachimum II. zu Brandenburg,

An. 1537. II. 31. an denselben und dessen Bruder Johannem, cediret auch König Ferdinandus I. in Böhmen sein Recht am Fürstenthum Crossen, An. 1538. II. 39. in Sachsen kan kein Unterpfand, so mit des Lehn-Herrn Consens auf ein Lehn-Guth verschrieben, einem andern, ohne anderweiten Consens, cediret werden, II. 611. wer in Sachsen einen Vorkauff an einem Lehn-Guthe erlanget hat, kan denselben keinem andern cediren, II. 638.

Chalon: Zwischen dem Hause Chalon, und Rolino von Neufchatel, wird über der Affter-Belehnung von Neufchatel, vor dem Bischoff zu Lausanne, An. 1288. ein Lehns-Contract aufgerichtet, II. 1257.

Chiemsee, Stifft: Bischoff Franciscus Vigilius zu Chiemsee, giebt Jo. Vito, Grafen von Hohen-Waldeck und Maxelrain Vollmacht, als Lehn-Träger bey denen Grafen von Ortenburg die Lehn zu empfahen, An. 1653. III. 74. welcher An. 1667. an Graf Christianum von Ortenburg, wegen empfangener Lehn über die Veste Orth ꝛc. einen Lehn-Revers ausstellet, III. 77.

Chur, Hoch-Stifft: Dessen Erb-Aemter, I. 1803. sq. wessen sich die Graubünder mit dem Bischoff zu Chur, wegen der Geistl. Gefälle in ihren Landen, einigen des Bischoffs Gerechtsamen, und Verleihung der Lehen, An. 1526. verglichen, I. 1803. der Röm. König Ferdinandus I. macht, als gefürsteter Graf zu Tyrol, mit Bischoff Paulo zu Chur, An. 1540. einen Vertrag, wegen deren an die Gottes-Haus-Leute zu verleihenden Lehen, I. 1804. zwischen Ertz-Hertzog Sigismundo zu Oesterreich, als Grafen zu Tyrol, und Bischoff Ortlieb zu Chur, werden unterschiedene Irrungen wegen der Lehn-Leute, und Leistung der Lehns-Pflicht, An. 1541. durch einen Vertrag gehoben, I. 1805.

Chur-Fürsten, machen An. 1338. ein Decret, daß das Heil. Röm. Reich die allerhöchste Gewalt in der Welt, keines Menschen auf Erden Lehn sey, auch der Kayser keinen Obern in der Welt habe, I. 35. sq. pflegen zu Renß offt zusammen zu kommen, und des Reichs Sachen gemeiniglich zu handeln, I. 37. deren Geleite zur Kayserlichen Wahl, ib. wo derselben Lehn-Leute Recht thun sollen, I. 39. dürffen bey der Lehns-Empfängniß denen Kayserl. Hof-Aemtern nichts geben, wenn sie es nicht freywillig thun, I. 40. denenselben stellet der Kayser, wegen seiner Reichs-Lehen, Revers und Recognition zu, I. 51. 55. sollen zu Empfahung der Lehn, vornehme Ministros aus dem Herrn- und Ritter-Stande, an den Kayserl. Hof abschicken, I. 77. Formularia des Eydes den die Geistlichen bey Empfahung der Kayserl. Belehnung schwören, I. 95. wie auch die Weltlichen, ib. was sie beym Empfang der Reichs-Lehen am Kayserl. Hofe, denen Hof-Bedienten zu verehren pflegen, I. 104. des Chur-Fürstl. Collegii Schluß, worinnen es seinen Consens zu der respective Privations- und Achts-Erklärung wider Chur-Cölln und Bayern ertheilet, An. 1702. I. 411. mit was vor Solennitäten Chur-Fürst Joseph Clemens zu Cölln der Chur-Würde priviret worden, An. 1706. II. 411. confirmiren Kaysers Caroli IV. Lehn-Brief vor Könitz Wenceslaum in Böhmen, über Heutingsfeld und Briesendorff, An. 1367. I. 559. sq. die Chur-Sachsen wird nach Chur-Fürst Alberti zu Sachsen Absterben, Marg-Graf Friderico Bellicoso zu Meissen, von Kayser Sigismundo, An. 1423. verliehen, I. 591. sq. deren Lehn-Leute können vor keinem andern als ihrem Gerichte verklaget werden, I. 661. mit der achten Chur-Würde wird Chur-Fürst Carl Ludwig zu Pfaltz, von Kayser Ferdinando III. An. 1652. beliehen, I. 675. sq. was davon im Oßnabrückischen Friedens-Schlusse verordnet worden, I. 678. mit der neundten Chur-Würde wird Hertzog Ernestus Augustus zu Braunschweig und Lüneburg An. 1692. belehnet, I. 693. sq.

Chur-Fürsten-Tag, darauf erscheinen An. 1338. zu Renß, vier Pfaltz-Grafen bey Rhein, weil nicht ausgemacht, wer unter den Vieren der rechte Chur-Fürste seyn solte, I. 37.

Churland: Mit was vor Ceremonien die Hertzogl. Churländischen Gesandten, am Königl. Pohlnischen Hofe, die Lehn über das Hertzogthum Churland, An. 1683. empfangen, II. 1254.

Churmede-Lehn, was es sey, III. 636.

Citation: Wie der Kayser vor Zeiten einen Fürsten habe citiren müssen, und ob diese Forni noch heutiges Tages zu observiren, I. 172. wie ein Fürst den andern für das Röm. Reich laden soll, I. 198. sq. wenn solches nicht gebührend geschehen, wie darwider protestiret worden, I. 199. sq. wie der Herr seinen Lehn-Mann vors Lehn-Recht laden soll, I. 310. sq. wie der König einen Fürsten tagedingen soll, I. 322. wird einer vor Gericht geladen, ehe er in des Reichs Dienste ziehet, oder ehe ihn andere Nothhafften hindern, so muß er zu Land-Recht stehen, aber nicht zu Lehn-Recht, I. 325. wie der Bote den Mann vor das Lehn-Gericht fodern soll, I. 362. wie ein Bürger vors Burg-Gerichte zu fodern sey, I. 362. der Herr, so seinem Mann einmal einen gewissen Tag angesetzet, kan ihn nicht ändern, es kan ihn auch kein anderer vors Gerichte fodern, I. 377. von welchem Herrn ein Mann zuerst vorgefodert wird, dem folget er, ib. Kayser Rupertus citiret Bischoff Humbertum zu Basel, zu Empfahung der Reichs-Lehn, An. 1403. I. 454. Kayser Sigismundus citiret Graf Antonium von Vaudemont, seine Ansprüche auf das Hertzogthum Lothringen, wider den Hertzog zu Barr zu justificiren, An. 1434. I. 891. Kaysers Rudolphi II. Citatio ex L. Diffamari, in causa Löwenstein, contra Würtzburg, de An. 1604. I. 1137. sqq. Ertz-Bischoffs Jo. Ernesti zu Saltzburg Citation zu Empfahung der Lehn, de An. 1687. I. 1503. dergleichen von Ertz-Bischoff Francisco Antonio zu Saltzburg, de An. 1709. I. 1505. Chur-Fürsts Lotharii Francisci zu Maynt, als Bischoffs zu Bamberg, Citation der Adelich- und unadelichen Vasallen des Hoch-Stiffts Bamberg, zu Haltung der Edlen Lehen-Gerichts-Tage, im Jahr 1720. I. 1537. Chur-Fürst Josephus Clemens zu Cölln citiret, als Bischoff zu Hildesheim, dessen Lehn-Leute, zur Empfahung der Lehen, An. 1717. I. 1650. Edictal-Lehen-Citation des Bischoffs Clementis Augusti zu Paderborn, zu dem An. 1720. zu haltenden Lehn-Tage, I. 1665. Bischoffs Ernesti Augusti

Augusti zu Oßnabrück Ausschreiben an die Vasallen, zum angesetzten Lehn-Tage, d. Anno 1717. I. 1771. wie man in Böhmen einen vor das Mann-Recht laden mag, II. 220. 229. eine Notul und Forma des Ladungs-Briefes vor die Böhmische Hof-Tafel, II. 224. dergleichen, auf die Veroffenbahrung, Böhmisch genannt Umluwa, I. 225. was ein Lehn-Mann, der einen Brief bekommt, den andern zu laden, und es nicht thut, vor Poen erlegen müsse, und wem sie gehöre, ibid. in wessen Namen, und von wem die Citationes am Hof-Recht zu Prage, geschehen sollen, II. 233. Kaysers Rudolphi II. Citation, an Graf Ludwigen von Löwenstein, die Wertheimer Possess-Sache betreffend, d. An. 1600. II. 127. eine Anheischung zum Ritter-Rechten, und des Geheischten Antwort, so in Schlesien gebräuchlich, II. 269. 270. die Magdeburgischen Vasallen, welche gemuthet, aber wegen nicht geschehener Citationen die Lehn nicht empfangen haben, sind nicht strafffällig, II. 978. Marg-Graf Johannes und Albertus zu Brandenburg, setzen ihren Vasallen in Oesterreich einen gewissen Tag zur Lehns-Empfahung an, Anno 1346. II. 1207. von der Chur-Pfältzischen Regierung zu Heydelberg, wird Graf Carl Ludwig zu Sayn und Witgenstein, zur Lehns-Empfängniß über Sayn, An. 1714. invitiret, II. 1310. wie im Hertzogthum Jülich die Citation oder Ladung vor das Mann-Gerichte, erkannt und verkündiget werden soll, II. 1339. Hertzogs Julii Francisci zu Sachsen-Lauenburg Lehns-Edict an alle seine Lehn-Leute, sich auf den bestimmten Termin, auf dem Lehn-Tage zu Ratzeburg einzustellen, d. Anno 1669. II. 1409. Formularia Citationum, an die Vasallen, zur Lehens-Empfängniß, III. 753. sq. Citation zur Leistung der Erb-Huldigung, III. 759. der Sachsen-Coburgischen Cantzley Intimation an die Vasallen, die Lehen gehörig zu empfahen, d. Anno 1675. III. 922. ejusdem dergleichen, d. An. 1682. III. 926.

Clettgau, Land-Grafschafft, Graf Jo. Ludwig von Sultz, erlangt Kayserl. Consens, über einige darinnen gelegene, und denen Städten Zürch und Schaffhausen gehörige Dörffer, denenselben die hohe und Fürstliche Jurisdiction, als ein Afftер-Lehn, zu verleihen, An. 1650. I. 919. der hierüber mit besagten Grafen, und der Stadt Schafhausen, aufgerichtete Recess, d. Anno 1657. I. 921. dessen Erläuterung in einem Neben-Recess, d. An. 1657. I. 923.

Cleve, Hertzogthum: Graf Dietrich von Cleve wird von Kayf. Ludovico Bavaro mit der Grafschafft Marck belehen, An. 1317. I. 861. Graf Johannem zu Cleve, belehnet Kayf. Ludovicus Bav. mit seinen Reichs-Lehen und Regalien, An. 1347. I. 863. und Kayf. Carolus IV. Anno 1349. ibid. Hertzog Reinholden zu Jülich und Cleve ꝛc. belehnet Kayf. Rupertus, An. 1407. I. 867. Graf Gerhardum von Cleve, belehnet Kayf. Sigismundus mit der Grafschafft Marck, Anno 1431. I. 867. Hertzog Adolphum, belehnet Kayf. Fridericus III. mit dem Fürstenthum Cleve, der Grafschafft Marck, und der Herrschafft Gernep, Anno 1442. I. 871. und Johannem II. An. 1486. I. 875. diesen belehnet Kayf. Maximilianus I. An. 1495. I. 879. Hertzog Johannes II. zu Cleve, erbet mit seiner Gemahlin Maria, nach ihres Vaters, Hertzogs Wilhelms Tode, die Hertzogthümer Jülich und Berg, auch die Grafschafft Ravensberg, und wird von König Carolo in Spanien, als Kayfers Maximiliani I. Gevollmächtigten, damit Anno 1516. investiret, I. 881. Kayf. Ferdinandi I. Lehn-Brief vor Hertzog Wilhelmum zu Jülich, Cleve und Berg, ꝛc. d. Anno 1559. I. 883. Kayf. Maximiliani II. d. An. 1566. I. 885 Kayf. Rudolphi II. d. An. 1580. I. 887. Kayf. Carolus V. belehnet Hertzog Johannem zu Cleve, ꝛc. Anno 1521. I. 889. und Hertzog Wilhelmum, An. 1543. I. 890. Hertzog Wilhelmus zu Cleve, richtet mit dem Hoch-Stifft Münster, wegen der Lehn-Herrschafften Weerdt und Weerderbrock, An. 1574. einen Vertrag auf, I. 1775. wie vielerley Arten der Clevischen Lehen sind, II. 1023. wie es mit der Succesion in Clevischen Lehen gehalten werde, II. 1024. 1027. sq. wie die Clevischen Vasallen, An. 1573. die Lehn-Dienste verrichten, oder dieselben mit Geld lösen müssen, II. 1025. sq. der Clevischen Lehen Natur und Eigenschafft, II. 1027 sq. Hertzog Adolpho zu Cleve, wird von Ditrichen von Limburg, die Allingeburg und Vestung zu Broick zu Lehn aufgetragen, An. 1432. II. 1031. der ihm den Lehn-Brief, Anno eod. darüber ertheilet, II. 1031. Extract aus der, von Hertzog Wilhelmo zu Cleve Anno 1461. gegebenen Verordnung, die Lathen-Rechte des Bischoffs-Hofs zu Xanten betreffend, II. 1033. sqq. Hertzogs Johannis zu Cleve Privilegium vor die Ritterschafft des Hertzogthums Cleve und Grafschafft Marck, vornehmlich wegen der Succession in Lehen-Güthern, d. An. 1510. II. 1041. sqq. dieses confirmiret Chur-Fürst Fridericus Wilhelmus zu Brandenburg, Anno 1660. II. 1045. sq. auch König Fridericus Wilhelmus in Preussen, mit der Erklärung, daß die Succession nicht auf Extraneos soll gezogen werden, Anno 1713. II. 1047.

Coburg: Uber einige zur Pflege Coburg gehörige Lande, erhalten die Land-Grafen in Thüringen, von Kayf. Carolo IV. An. 1350. die Mitbelehnung, I. 585. zu Coburg ist sonsten ein Lehn-Gerichte gewesen; letzo gehören die Lehn-Sachen vor die Hoch-Fürstl. Regierung, II. 745. der Fürstl. Regierung zu Coburg Rescript, die Lehn-Waare und Schreibe-Schilling betreffend, d. An. 1563. III. 621. was daselbst vor Lehn-Waare und Schreibe-Schilling zu entrichten, III. 622. Lehns-Pflicht der Sachsen-Coburgischen in- und ausländischen Vasallen, III. 623. mit was vor Ceremonien, von Hertzog Alberto zu Sachsen-Coburg, als Seniore Familiæ, das Fürstl. Haus Schwartzburg belehen worden, III. 624. der Hoch-Fürstl. Sächs. Cantzley zu Coburg Intimation an die Vasallen, die Lehn gehörig zu empfahen, nebst erstattetem Indult auf 14. Tage, d. An. 1675. III. 922. Hertzog

Alberti zu Sachsen-Coburg, Verwahrungs-Rescript, wider das Sachsen-Gothaische, an die Vasallen, wegen Leistung derer Ritter-Dienste, ergangene Patent, d. An. 1681. III. 923. 925. der Sachsen-Coburgischen Cantzley Aufmahnung an die Vasallen zur Lehens-Empfahung, d. An. 1682. III. 926. Hertzogs Alberti zu Sachsen-Coburg Ausschreiben an die Vasallen, zu Leistung der Ritter-Dienste, d. An. 1688. III. 927. ejusd. dergleichen, d. A. 1693. ibid. der gesammtschafftlichen Sachsen-Coburgischen Cantzley Intimation an die Vasallen, der Lehn-Güther Pertinentien zu specificiren, dieselben in Anschlag zu bringen, und bey dem Lehn-Hofe einzusenden, d. An. 1707. III. 927.

Cölln, Ertz-Stifft: Der Bischoff zu Cölln soll mit dem Könige nach Rom zur Crönung ziehen, I. 278. 329. dem Ertz-Stifft schencket Kayſ. Fridericus I. den halben Theil des Hertzogthums Engern und Westphalen, und belehnet Ertz-Bischoff Philippum zu Cölln damit, A. 1180. I. 393. sq. das Ertz-Stifft bekömmt von Kayſ. Friderico Austriaco, die Grafschafft Dortmund, mit darzu gehörigem Gerichte, die Frey-Grafschafft genannt, An. 1316. I. 395. sq. von Kayſ. Carolo IV. die Grafschafft Arnsberg, welcher Ertz-Bischoff Fridericum damit belehnet, An. 1371. I. 399. idem giebt dem Ertz-Stifft das Privilegium, daß alle in demselben liegende eröffnete Reichs-Lehen, an dasselbe fallen sollen, An. 1372. I. 399. sqq. welches alles Kayſ. Rupertus, A. 1401. confirmiret, I. 401. sq. wie auch Kayſ. Maximilianus I. An. 1518. und Kayſ. Rudolphus II. An. 1605. I. 403. sqq. I. 467. I. 1473. 1475. desgleichen Kayſ. Leopoldus, doch salvo Recessu, so An. 1659. mit denen Lehen-Leuten getroffen worden, An. 1682. I. 405. sqq. I. 1491. Chur-F. Ernestus zu Cölln, wird von Kayſ. Rudolpho II. An. 1594. belehen, I. 409. was vor Ceremonien darbey vorgangen, I. 410. Kayſ. Matthias belehnet Chur-F. Ferdinandum zu Cölln, An. 1613. I. 410. Kayſ. Leopoldus, Churf. Maximilianum Henricum, A. 1660. I. 411. das Chur-Fürstl. Collegium ertheilet wider Chur-Cölln seinen Consens, zur Privation der Chur, An. 1702. I. 411. Chur-F. Joseph Clemens, wird der Chur-Würde priviret, An. 1706. I. 411. Ansuch- und Danckſagung-Reden, so bey der Chur-Cöllnischen Belehnung vor Kayſ. Carolo VI. An. 1725. gehalten worden, I. 411. sq. mit was vor Ceremonien Chur-F. Maximilianus Henricus, An. 1660. die Kayserl. Reichs-Lehn empfangen, I. 412. Chur-F. Engelbert zu Cölln, confirmiret Kayſ. Caroli IV. Lehn-Brief, An. 1367. I. 560. sq. das Ertz-Stifft Cölln, hat ansehnliche Vasallen, I. 1453. darinnen ist das Judicium Parium Curiæ bräuchlich, I. 1453. sq. darinnen sind nur noch drey Lehn-Güther bey dem ersten Stamme, I. 1455. Ertz-Bischoff Philippus I. zu Cölln, belehnet Gerhardum von Eppendorff, mit der Vogtey in der Stadt Cölln, An. 1169. I. 1455. ejusd. Bekenntniß, daß Graf Dietrich von Wied die Burg Holebüche, dem Ertz-Stifft zu Lehn aufgetragen, d. An. 1190. I. 1455. Ertz-Bischoff Conradus beleihet Gottfrieden von Eppstein, mit der Burg Olbrücke und dem Burg-Lehn im Schlosse Aren, An. 1249. I. 1457. Ertz-Bischoff Walramus, belehnet Burg Graf Heinrichen von Drachenfels, mit dem Guth Bülenbach, An. 1343. I. 1457. Ertz-Bischoff Wilhelmus, Catharinam von Aren, mit etlichen Lehn-Stücken, An. 1350. I. 1458. Ertz-Bischoff Hermann zu Cölln, conferiret, in Dietrichs von Gymmenich seiner Frauen Beleibdingung, auf das Lehn Lufftelberg, A. 1450. I. 1459. Chur-F. Philipp zu Cölln, belehnet Joh. Waldpotten, mit dem Haus Godenau und Burg-Lehn zu Aldenahr, An. 1512. I. 1459. ingleichen Wilhelmen von Scholer, mit dem Hof Vilmaringen, und andern Güthern, Anno 1512. I. 1459. Chur-F. Hermann zu Cölln, belehnet Eduard von Nienhoven, mit denen von Wilhelm von Scholern erkauffte Lehen, Vilmaringen, und andern, Anno 1527. I. 1461. Reversal- und Lehn-Brief des Ertz-Stiffts Cölln Voigten in der Stadt Cölln, über den Marckt-Zoll daselbst, d. An. 1481. I. 1462. Ertz-Bischoff Philipp zu Cölln, belehnet des Pfaltz-Grafens Conradi bey Rhein ꝛc. Gemahlin, Irmengarden, und ihre Tochter Agnaten, mit der Burg Stahelecke, und der Vogtey zu Bacherach, Anno 1189. ibid. Chur-F. Fridericus belehnet Graf Eberharden zu Sayn mit Hohenburg ꝛc. An. 1410. ibid. Chur-F. Ernestus, belehnet Adam von Glimeuich, vor die verwittbete Judith von Lutzerahd, mit dem Hause zu Forst, A. 1590. I. 1462. Chur-F. Clemens Augustus, belehnet Fürst Fridericum zu Waldeck, mit dem freyen Stuhl in dem Grunde Astinghausen, Anno 1725. I. 1463. Ertz-Bischoff Wichboldus verspricht, An. 1302. daß er jeden sein Lehn wolle zustellen, I. 1463. Chur-F. Hermanni V. Decisum, wegen der Successions zweyerley Kinder, die aus dem ersten und andern Ehe-Bette gebohren, d. An. 1542. I. 1470. Informate von der Weiblichen Lehn-Folge in Chur-Cöllnischen Landen, d. A. 1603. I. 1471. der Cöllnisch-Westphälischen Ritterschafft Attestat, daß bey der Succession in den Krummstabs-Lehen, die nächsten Bluts-Verwandten und Spielmagen, denen remotioribus vorgehen, d. An. 1614. I. 1477. dergleichen von den Cöllnisch-Westphälischen Räthen, d. An. 1656. I. 1479. In denen Cöllnisch-Westphälischen Landen, soll in der gebräuchlichen Lehns-Succession nichts geändert werden, I. 1479. Chur-Fürst Maximilian Heinrich macht mit seiner Ritterschafft den Recess, wegen der Lehns-Fälle, An. 1659. I. 1479. sq. idem vergleichet sich mit Hertzog Joh. Georgio zu Sachsen-Eisenach, und Graf Salentino Ernesto zu Manderscheid, wegen der Sayn-Hachenburgischen Lehn-Stücke, An. 1662. I. 1483. sq. des Cöllnischen Dom-Capituls Bericht an Chur-Fürst Maximilian Heinrichen zu Cölln, die durch Graf Adrian von Horn prætendirte Weibliche Succession, in der Herrschafft Odenkirchen betreffend, de An. 1662. I. 1487. welcher deßwegen an das Dom-Capitul An. eod. reſcribiret, I. 1490. das Kayserl. Privilegium wegen der vacant werdenden Reichs-Lehen, wird dem Cammer-Gerichte zu Speyer intimiret, um sich in Processen darnach zu achten, I. 1495. und vom Kayserl. Reichs-Hof-Rathe decretiret, Chur-Cölln in der Odenkirch-

kirchlichen Successions-Sache, wider solch Privilegium nicht zu beschweren, Anno 1634. und 1637. I. 1495. Chur-Fürst Josephi Clementis zu Cölln Attestatum, daß im Ertz-Stifft Cölln, in Lehns-Streitigkeiten, nach denen Longobardischen Lehn-Rechten gesprochen werde, de Anno 1717. I. 1497. wie im Ertz-Stifft Cölln, derer von der Ritterschafft Töchter, wie auch die Söhne, ihre Eltern, und sich untereinander erben, I. 1497. sqq. wie im Ertz-Stifft Cölln, die Lehen sollen geerbet werden, I. 1500. daselbst erbt der halbbürdige Brüder oder Schwester sowohl, als die vollbürdigen, wenn sie nur à stipite acquirente entsprossen, I. 1501. Hoebs- und Lathen-Recht, des dem Stifft zu Panthaleon in der Stadt Cölln am Rhein gehörigen Hofes zu Eickel in der Grafschafft Marck, nebst dem Vergleich des Hoebs-Herrn und der Hoebs-Leute, de An. 1569. I. 1987. sq. Chur-Fürst Wilhelm zu Cölln attestiret, daß die Land-Grafen zu Leuchtenberg die Güther Bleyenstein, Reichenstein und Stirberg, von der Cron Böhmen zu Lehn empfangen, An. 1356. II. 97.

Cognitio über Reichs-Fahnen-Lehen und deren Pertinentien, gehöret nicht fürs Cammer-Gerichte, sondern für den Kayser allein, I. 75.

Cojæ Jus, was es sey, und wo es bräuchlich, III. 724.

Colditz: Herr Thime von Colditz trägt König Wenceslao in Böhmen, die Burg, Stadt und Herrschafft Colditz zu Lehn auf, Anno 1368. II. 153. solche soll nimmermehr von der Cron Böhmen alieniret werden, II. 155. obige Auftragung confirmiret Kayser Carolus IV. Anno 1368. II. 155. sq.

Collegia: Derer Collegiorum Consens wird erfordert, wenn der Kayser ein eröffnet Reichs-Lehn wieder verlehen will, I. 59.

Collectandi Jus: Kaysers Ferdinandi II. Befehl, die Fränckische Reichs-Ritterschafft an ihrem Jure Collectationis, ihrer Lehnbahren Unterthanen, nicht zu verhindern, de Anno 1628. I. 1253. Deduction der freyen Reichs-Ritterschafft, in puncto Juris collectandi ex feudis utrinque consolidatis, de Anno 1710. I. 1263. sqq.

Comitiva, ist zweyerley, I. 103.

Commission: Der Graf von Wernigerode, und der von Meinersen, bekommen Commission, Hertzog Albertum zu Braunschweig, in Gunzelini verwirckte Güther einzusetzen, I. 683. Kayß. Rudolphi II. Commissoriale, zu Untersuch- und Beylegung der, zwischen dem Grafen zu Löwenstein-Wertheim, und dem Baron von Krechingen, wegen der Grafschafft Wertheim entstandenen Differentien, de Anno 1599. II. 125. ejusd. Instruction vor die, zu Untersuchung derer, bey denen Schlesischen Lehen eingerissenen Unordnungen, verordnete Commissarien, de Anno 1602. II. 257. sqq. Vollmachten vor Fürstl. Commissarios, III. 758. sq.

Commissoria lex, ob im Lehn statt habe, I. 248. sq.

Communen: Auf dieselben sollen in Oesterreich keine auf den Fall stehende Lehen transferiret werden, II. 425. was sie von denen Güthern auf dem Lande jährlich in Chur-Sachsen steuren sollen, II. 584. sqq. in der Ober-Lausitz, soll an dieselben kein Ritter-Lehn verkaufft werden, II. 719. die in der Marck Brandenburg Lehns-Pertinentien besessen, sollen einen perpetuirlichen Canonem entrichten, II. 863. 866. wie es in dem Magdeburgischen zu halten, wegen der Lehn-Träger, wenn eine Commun Lehen-Güther acquiriret, II. 974.

Communio: Wenn sich in der Nieder-Lausitz, Brüder in Communione befinden, und einer von denselben stirbt, so sind die andern nicht gehalten, über desselben Antheil die Lehn zu suchen, II. 741.

Concilium: Pabst Paschalis II. will ein Concilium in Teutschland oder in Italien anstellen, wegen Abschaffung der Kayserlichen Investitur derer Bischöffe, An. 1095. I. 22. kan die Lehns-Sachen nicht erörtern, I. 59. sq. 173. 175. an das zu Basel, schreibet Kayser Sigismundus, Hertzog Erichen zu Sachsen-Lauenburg abzuweisen, I. 61. 173. das zu Basel, ertheilet Graf Antonio von Vaudemont einen Salvum Conductum, Anno 1434. I. 889.

Concubinat, ist in Sachsen verbothen, und daraus erzeugte Kinder sollen die Lehen-Güther nicht erben, II. 581.

Concursus creditorum: Wenn in Sachsen bey Lehens-Schulden, nebst dem Capital, die Zinsen bezahlet werden, II. 637. wenn in der Neu-Marck über ein Adeliches Guth entstehet, wessen die Agnaten berechtiget sind, II. 888.

Confirmation, was dafür am Kayserl. Hofe vor Tax zu entrichten, I. 103.

Connagii Jus, was es sey, und wo es üblich, III. 724.

Conradus, Röm. Kayser, belehnet Bischoff Engelbertum zu Freysingen, Anno 1029. I. 440. macht eine Satzung, daß kein Geistlicher seiner Kirchen Güther alieniren oder zu Lehn geben soll, Anno 1039. II. 19. dessen Constitution von Erörterung der Lehns-Streitigkeiten, Lehns-Succession, Veräusserung der Lehen, und Reichung des Futters, de Anno 1141. I. 31. belehnet Waltherum Pincernam de Limburg, Anno 1241. I. 1020. 1076. Burg-Graf Fridericum zu Nürnberg, mit dem Schloß Creußen, An. 1215. I. 611. die Semper-Freyen von Limburg, mit einem Wald-Bothen-Lehn, Anno 1251. III. 715.

Consens, des Capituls, wird zur Alienirung der Stiffts-Güther erfordert, I. 33. sq. wie vor den Kayserl. über Wittumb Verkauff, Verpfändung ꝛc. der Lehn-Güther der Tax zu bestimmen, I. 103. Kayserß Ferdinandi III. Consens vor Graf Johann Ludwig von Sultz, zu Verleihung eines Reichs-Affter-Lehns, de Anno 1650. I. 919. Kayser Maximilianus I. consentiret, als Römischer Kayser, in den von ihm, als Hertzoge von Oesterreich, gethanen Verkauff der Grafschafft Kirchberg, I. 956. ob das Hoch-Stifft Würtzburg, zu Ertheilung seines Lehn-herrlichen Consensus, bey Aufnehmung einiger Capitalien auf die Lehn-Güther, obligiret sey, I. 1609. im Stifft Hersfordt, wird pro consensu vors 100. 5. Thlr. genommen, I. 2033. wie es wegen der Will-Briefe vor die Oesterreichischen Unterthanen, die von Auswärtigen Lehen haben, zu halten, II. 406. seq.

seq. Kayſers Leopoldi Declaration, wegen Dero General-Conſenſus zu Hypothecirung der Fideicommiſs- und Majorat-Güther, de Anno 1702. II. 437. in Sachſen iſt ein Gerichtlicher Conſens, ſo auf gewiſſe Zeit gerichtet, nach derſelben Verflieſſung, vor erloſchen zu halten, II. 638. es wäre denn derſelbe auf Wiederlöſung eingerichtet, oder würde einer vor Ablauff der in der Gunſt enthaltenen Zeit klagbar, II. 639. in der Marck Brandenburg ſollen, bey Verkauffung der Lehen-Güther, die Conſens-Gelder nicht geſteigert werden, II. 805. 812. die Vergunſt-Briefe, zu Bezahlung der Schulden aus den Lehn, ſollen in fraudem Agnatorum nicht mißbrauchet werden, II. 807. der Conſens, der in der Neu-Marck Brandenburg, auf erlegte volle Tax, auf ein Lehn erhalten worden, ſoll 6. Jahr gelten, bey fernerer Prorogation auf 6. Jahr, iſt der halbe Tax zu erlegen, II. 811. wird ins künfftige von 8. Jahren zu 8. Jahren geſtattet, II. 819. ſeq. wenn in der Marck Brandenburg, bey Veränderung der Lehen-Güther, die Lehen-herrliche Conſenſe zu ſuchen, II. 820. die geſuchten und ausgefertigten Conſenſe ſollen binnen 6. Wochen abgelöſet werden, bey Verluſt des davon competirenden Rechts, II. 829. in der Marck Brandenburg, ſollen die undeterminirten Conſenſe in der Lehns-Cantzeley einbracht, da erneuert und aufgewieſen, doch nicht über 20. Jahr geſetzet werden, II. 833. wie die zu beſtraffen, ſo die Conſenſe zu ſpät ſuchen, II. 834. die Conſenſe über Wiederkauffs- oder Pfand-Schillings-Contracte ſollen in der Marck Brandenburg binnen 3. Monathen nach deren Exſpirirung renoviret werden, II. 835. der Terminus Computationis der Conſenſe iſt à die contractus anzurechnen, ibid. wie viel Agnaten, bey Verpfändung und Veräuſerung der Adelichen Güther, in der Marck Brandenb. ihren Conſens ertheilen ſollen, II. 851. 885. ſeq. wie weit ſich im Magdeburgiſchen der Lehnherrliche Conſens erſtrecke, II. 959. wie erhaltene Conſenſe, bey der Magdeburgiſchen Regierung zu inſinuiren, II. 970. im Magdeburgiſchen, muß der Lehen-herrliche Conſens bey Gegen-Vermächniſſen und Leib-Gedingen erhalten werden, II. 679. wo Conſens-Gelder zu zahlen, II. 981. wie es mit der Mitbelehnten darzu ertheilten Conſens zu halten, II. 982. bey Verpfändung und Veräuſerung derer Lehen-Güther, muß im Hertzogthum Magdeburg, der Lehn-herrliche Conſens binnen Jahr und Tag geſuchet werden, II. 986. wegen derer Agnaten nöthigen Conſens, zu Veräuſerung und Verpfändung derer Ritter-Güther, wird im Magdeburgiſchen durch die aufgehobene Lehn-Qualität nichts verändert, II. 993. welchergeſtalt die Hertzoge in Pommern, mit Vorbewuſt derer Agnaten, zur Verpfändung der Lehn-Güther Conſens ertheilen, II. 1072. von wem und auf weſſen Koſten, in Hinter-Pommern, der Conſens zu Verpfändung oder Alienirung der Lehns müſſe geſuchet werden, II. 1114. Chur-Fürſt Fridericus III. zu Brandenburg confirmiret den Vergleich zwiſchen der Chur-Fürſtl. Pommerſchen Lehn-Cantzley und denen Land-Ständen, wegen der Conſens-Gebühr und Sportuln, Anno 1691. II. 1119. ſq. Ober-Lehn-herrlicher Conſens des Dom-Capituls zu Halberſtadt, über die von Hertzog Friedrich Ulrichen zu Braunſchweig-Lüneburg an die von Hoym gegebene Affter-Lehen, de Anno 1617. II. 1163. ſq. ejusd. Conſens über ein auf das Gräfl. Reinſteiniſche Guth Thal geliehenes Capital, de Anno 1636. II. 1167. denſelben erneuert Chur-Fürſt Fridericus Wilhelmus zu Brandenb. als Fürſt zu Halberſtadt, An. 1650. II. 1171. das Dom-Capitul zu Halberſtadt declariret, daß ſein über die verſetzten Zehenden zu Nette, Anno 1641. ertheilter Conſens kräfftig und gültig ſey, Anno 1668. II. 1183. in Verpfändung ſolcher Zehenden conſentiret Chur-Fürſt Friedrich Wilhelm zu Brandenburg, Anno 1670. II. 1183. Biſchoffs Chriſtiani zu Minden Conſens in eine Beleibdingung, de Anno 1624. II. 1194. und in eine Verpfändung, de Anno 1629. II. 1196. beym Culmbachiſchen Lehn-Hofe, wird nicht über den dritten Theil des Werths eines Lehns conſentiret, II. 1220. wie es in aller Marg-Grafen zu Brandenburg Landen, mit der Verwilligung auf Lehen-Güther ſoll gehalten werden, II. 1225. welchergeſtalt im Wolffenbüttelſchen bey Verpfändungen Lehen-herrlicher Conſens ſoll ertheilet werden, II. 1462. wie auch in Vor-Pommern, II. 1474. 1494. das Wort Bewilligung bedeutet in Vor-Pommern die Cognition und Arbitrium, II. 1511. wenn die Hertzoge in Mecklenburg denen Vaſallen ihren Conſens, zu Aufnehmung einiger Capitalien auf Lehn-Güther, nicht weigern mögen, II. 1579. im Anhaltiſchen, wird kein Conſens über ſechs Jahr auf ein Lehn verſtattet, II. 1826. ſiehe Einwilligung. Bitt-Schreiben um Conſens zu einem Vergleich, III. 857. zu einem Verkauff. ibid. verſicherter Ehe-Gelder und Gegen-Vermächtniſſe, III. 859. Formular Lehenherrl. Conſenſus über ein Anleihen auf Lehn-Güther, III. 859. Prorogation eines Lehn-herrlichen Conſenſus zu Hypothecirung eines Lehn-Guthes, III. 863. 865. der Clauſulæ reſervatoriæ und caſſatoriæ in denen Lehn-herrlichen Will-Briefen Würckung, III. 864. Obligation mit Conſens des Lehn-Herrns und derer Agnaten, wegen eines verpfändeten Lehns, III. 866. Conſens über einen Wiederkauffs-Contract, III. 869. über einen Tauſch, III. 875. zu Verkauffung eines Lehns, III. 879. über Verkauffung etlicher Lehns-Zinſen, III. 883. in eine Adeliche Ehe-Stifftung, III. 887. über eine Ehe-Beredung, III. 888. über ein Witthum, III. 890.

Conſervatorn, werden der Aebtißin Henrietten Chriſtianen zu Gandersheim verordnet, I. 509.

Conſtantz, Hoch-Stifft: Des Römiſchen Königs Wilhelmi Lehns-Indult vor Biſchoff Henricum zu Coſtantz, de Anno 1247. I. 433. iſt das gröſte Stifft in Teutſchland, I. 1625. deſſen Vaſallen und Unterthanen, ibid. wie auch Erb-Aemter, I. 1627. Biſchoff Marquard Rudolph zu Conſtantz belehnet Jacob Schifferlein, den Schmidt zu Dettingen, mit dem Schmiede-Recht daſelbſt, An. 1701. I. 1627.

Contribution, damit ſoll niemand über die Gebühr beſchweret werden, I. 58. davon ſind die Ritter-Huſen in Vor-Pommern befreyet, II. 1475.

Contumacia: Wie mit der nicht erscheinenden Beklagten Allodial- und Lehn-Güthern verfahren werde, I. 48. Siehe: Ungehorsam.

Copia, des letzten Lehn-Briefs, der bey Ansuchung um die Belehnung produciret wird, von wem müsse vidimiret seyn, I. 50.

von Cornberg: Philipp Wilhelm von Cornberg cediret Land-Graf Mauritio zu Hessen-Cassel, sein Hirschfeldisches Lehn am Cronberge, der ihm dafür das Haus Auburg ꝛc. verleihet, An. 1598. II. 1725. die von Cornberg empfangen von Land-Graf Carolo zu Hessen-Cassel die Lehn, über das Haus Auberg ꝛc. An. 1689. II. 1743.

St. Cornelii-Münster, Abtey: Abt Albertum, belehnet Kayser Maximilianus II. An. 1566. I. 515. Abt Hyacinthum Alphonsum, Kayser Carolus VI. An. 1715. I. 517. Abt Rutger Stephanum, Kayser Josephus An. 1707. I. 520.

Correggio, soll Modena zur Lehn gegeben werden, I. 56.

Corvey, Stifft: Kayser Carolus IV. bestätiget die Belehnung des Abts Dieterici zu Corvey, vor Joh. Rochkede, mit der Frey-Grafschafft in seiner Abtey, und verlethet ihm zugleich die Criminal-Jurisdiction, An. 1358. I. 483. Kayser Leopoldus belehnet Bischoff Christophorum zu Münster, als Abten zu Corvey, An. 1667. I. 483. sq. des Stiffts Vasallen, I. 1935. dieser ihre zu leistende Lehn-Pflicht, I. 1936. Abt Tymmon zu Corvey, belehnet die Hertzoge Albertum und Johannem zu Braunschweig und Lüneburg, mit der Schutz-Vogtey der Stadt Höxter, Bodenfelde und Hameln, An. 1265. I. 1937. des Stiffts Corvey Vergleich mit Graf Heinrichen zu Schwalenberg, wegen der Burg und Stadt Schwalenberg, de An. 1345. I. 1939. mit was vor Ceremonien das Haus Braunschweig und Lüneburg von Abt Florentz zu Corvey, An. 1690. die Lehn empfangen, I. 1939. sqq. Abt Florentzens Lehn-Brief vor Hertzog Georg Wilhelm, als ältesten Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg, de An. 1698. I. 1946. der dargegen exhibirte Lehn-Revers, I. 1947. der darbey abgelegte Eyd, I. 1949. der Corveyischen Cantzley Quittung, über die richtige Bezahlung der Lehn-Waare, I. 1950. Abts Caroli, Erb-Mann-Lehn-Brief vor Arnoldum von Huyßen, de An. 1723. I. 1950. Id. belehnet das Fürstl. und Gräfl. Haus Waldeck, mit etlichen Lehn-Stücken, An. 1723. I. 1951. und mit den Zehenden zu Oesterhausen, eod. I. 1952. derer Hertzoge von Braunschweig-Lüneburg Reverse, wegen der vom Stifft Corvey empfangener Lehen, de An. 1617. und 1660. I. 1954.

Cossel: Hertzog Wladislaus zu Cossel übergiebt seine Lande König Johanni in Böhmen, An. 1327. II. 76.

Cottwitz: Derer von Cottwitz von Aulenbach Lehn-Reverse, an die Grafen von Castell ausgestellet, de An. 1612. 1639. 1654. 1669. 1670. III. 21. 22.

Crain, Hertzogthum: Wo die Land-Leute können belanget werden, II. 503. sq. die Lehen werden Söhnen und Töchtern verliehen, und der Aelteste des Geschlechts ist Lehn-Träger, ibid. dieselben verleihet der Landes-Fürst in Person, und dessen Verzug ist unschädlich, ibid. wie die Vasallen Lehen und Eigen erben, II. 504. diese können die Weiber mit der Morgen-Gabe und Heim-Steuer aufs Lehn weisen, ohne Erlangung Fürstlichen Consenses, ibid. wie die Lehen verjähret werden, II. 503. Ertz-Hertzog Carl zu Oesterreich confirmiret Kayfers Maximiliani I. An. 1510. gegebenes Privilegium, daß keine Expectantz auf die Lehen sollen ertheilet werden, An. 1567. II. 503. sqq. Ertz-Hertzog Carl zu Oesterreich giebt eine Schadloß-Verschreibung, wegen nicht persönlichen, sondern durch Commissarien geschehener Belehnung, An. 1568. II. 507. idem ertheilet der Landschafft die Lehns-Tax-Befreyung, An. 1571. ibid. Kayser Fridericus III. belehnet, als Hertzog zu Crain, Pancratium von Auersperg, mit dem Cämmerer-Amt in Crain und andern Lehn-Stücken, An. 1469. III. 608. sq.

Cranichfeld: Schloß und Herrschafft trägt Burg-Graf Albrecht von Kirchberg Land-Graf Balthasarn in Thüringen, und seinem Sohn Friderico zu Lehn auf, An. 1398. II. 549. wenn es verkaufft wird, haben die Land-Grafen den Vorkauff dran, II. 552. es soll nicht an Städte oder Leute, die nicht zum Wappen gehohren, verkaufft werden, ibid. soll nach Männlicher Erben Abgang an die Töchter fallen, ibid. damit werden die Herren Reußen von Plauen vom Hause Sachsen beliehen, II. 774.

Crayß-Täge, der Cron Schweden Sitz und Stimme darauf, I. 748.

Creilßheim, Stadt, empfängt Graf Crato von Hohenlohe ꝛc. 1214. zu Lehn, I. 994.

Criminal-Sachen, wie ein Bischoff zu Münster darinnen wider seine Unterthanen verfahren soll, I. 1782. sq.

Crönung, Kayserliche, des Pabsts ist nur ein bloßer Wohlstand, I. 38. welche Fürsten mit dem Könige nach Rom zur Crönung ziehen sollen, I. 278. 329.

von Cronberg: Walther, Groß-Meister des Teutschen Ordens, mit was vor Ceremonien vom Kayser Carolo V. An. 1530. die Lehn empfangen, I. 413.

Crossen: Hertzogthum, Chur-Brandenburg gehörig, ist Böhmisch Lehn, II. 7. 31. 35. die Hertzoge zu Münsterberg cediren ihre Ansprüche und Lehn-Recht darauf, an Chur-Fürst Joachimum II. zu Brandenburg, An. 1537. II. 31. welcher nebst seinem Bruder Johanne, An. 1538. damit beliehen wird, II. 35. das, denen Königen in Böhmen, daran zustehende Wiederkauffs-Recht cediret denenselben König Ferdinandus I. eod. II. 39.

Croy: Hertzog Ernst Bogislaus zu Croy und Arschott, empfängt von Chur-Fürst Friderico Wilhelmo zu Brandenburg, die Herrschafften Neugarten und Massow in Pommern, An. 1665. zu Lehn, II. 1061.

Culmbach: Brandenburg-Culmbach, soll die Reichs-Ritterschafft in Francken, Orts Gebürg, in Sub-Collectation der Reichs-Steuren nicht hindern, I. 83. was es mit dem Edlen Ritter-Lehn-Gerichte im Fürstenthum Culmbach vor Beschaffenheit habe, II. 1203. wie die Marggräfl. Bran-

denburgischen Lehen in Oesterreich, an die Burg-Grafen zu Nürnberg kommen, II. 1205. die meisten Oesterreichischen Lehen, haben Culmbach und Onoltzbach gemeinschafftlich, ibid. derselben wegen ist in Oesterreich, nomine Principum, ein Lehn-Träger, und zu Wien ein Lehn-Probst, ibid. II. 1206. die Marggräflichen sind Reichs-Lehen, müssen aber die Oesterreichische Landes-Herrschafft agnosciren, I. 1206. wie viel Lehen die Marg-Grafen zu Brandenburg in Oesterreich haben, II. 1206. sq. Proclamation der Marg-Grafen Johannis und Alberti zu Brandenburg, worinnen ihren Vasallen in Oesterreich, sie einen gewissen Tag zur Lehn-Empfahung bestimmen, An. 1346. II. 1207. Marg-Graf George Wilhelm zu Bandenburg-Bayreuth, belehnet Graf Carl Gottfrieden zu Giech, und seine Vettern, mit dem Reichs-Afftер-Lehn, über die hohe und fraischliche Obrigkeit, auch Cent- und Blut-Bann zu und um Thurnau und Peesten, An. 1712. II. 1211. Marg-Graf Albrecht belehnet die Herrn zu Schwertzenberg und Seinsheim, An. 1443. II. 1217. Marg-Graf Georg Friedrich belehnet, ingleichen Wolff Jacob zu Schwartzenberg, An. 1591. ibid. Id. belehnet die Förtsischen Männliche Erben, mit dem Reichs-Afftер-Lehn, über das Halß-Gerichte zu und um Thurnau, An. 1558. II. 1219. Marg-Graf Christianus Ernestus verleihet denen Grafen zu Giech obengemeldes, An. 1700. II. 1217. worüber sich Marg-Graf Christianus zu Brandenburg mit der Voigtländischen Ritterschafft, An. 1626. in Lehn-Sachen verglichen, II. 1218. sqq. Marg-Graf Christiani Ernesti zu Brandenburg-Culmbach Schreiben, an den Ritter-Ort Gebürg in Francken, in puncto des schuldigen Ritter-Diensts, und Stellung der Lehn-Pferde, d. Anno 1689. II. 1221. sq. wie es mit Verwilligung auf Lehn-Güter in Brandenburgischen Landen soll gehalten werden, II. 1225. Marg-Graf Georgii Wilhelmi confirmirte Lehns-Gewohnheiten, d. An. 1725. II. 1227. sq. ejusd. Arrestat, daß in seinen Landen, in defectu Consuetudinum localium, der Recursus ad Jus commune feudale genommen werde de An. 1717. II. 1231. der Marg-Grafen Christiani und Alberti Manifest, wegen der gesuchten Mitbelehnschafft am Hertzogthum Preussen, und daß es an ihnen nicht gelegen, daß bey der letztern Königlich-Pohlnischen Lehns-Reichung, ihre Instructiones vor ihre Gesandten, nicht hätten nach Warschau gelangen können d. An. 1641. II. 1249. sq. daß derselben deducirte Genealogie, und Successions-Befugniß am Hertzogthum Preussen, ihre Richtigkeit habe, attestiret Chur-Fürst Anshelmus Casimirus zu Maynz, An. 1643. II. 1253. wie auch Bischoff Melchior Otto zu Bamberg, An. eod. II. 1255. der Ober-Vormundschafft im Marggrafthum Brandenburg-Culmbach Patent, daß die Lehn-Leute des Burggrafthums Nürnberg oberhalb Gebürges ihre Lehen gebührend requiriren und empfangen sollen, d. An. 1657. III. 999. Marg-Graf Christiani Ernesti zu Brandenburg-Bayreuth Ausschreiben an seine Lehn-Leute, wegen Leistung der Ritter-Dienste, d. An. 1665. III. 1002. d. An. 1688. III. 1007. der Bayreuthischen Cantzley Lehn-Taxa, de An. 1672. III. 1003. die Brandenburg-Bayreuthischen Lehn-Leute sollen ein richtig Verzeichniß, von ihren Lehn- auch Afftер-Lehn-, Güld- und Zinß-Güthern, und deren Pertinentien, bey jeder Lehns-Muthung, bey dem Lehn-Hofe eingeben, III. 1004. sq. die bey der Bayreuthischen Cantzeley von Alters her übliche Ritter-, Bürger- und Bauren-Lehn-, auch Erb-Huldigungs-Pflicht, III. 1007.

Curator mulieris: Darzu wird Burg-Graf Fridericus zu Nürnberg, Frauen Catharinæ, Land-Graf Friderici zu Thüringen Gemahlin, Anno 1367. von Kayser Carolo IV. constituiret, I. 587. Marg-Graf Jost zu Mähren, wird Frauen Elisabethæ, Marg-Grafens Wilhelmi zu Meissen Gemahlin, An. 1389. von Kayser Wenceslao, zum Vormunde bestätiget, I. 592.

Curatorium, wie vor dessen Kayserl. Confirmation, die Taxa auszufinden sey, I. 103.

Curt, was es sey, I. 214.

D.

Dänemarck: König Fridericus II. in Dänemarck erhält nebst Hertzog Adolpho und Johanne zu Schleßwig-Hollstein, von Kayser Maximiliano II. die Expectanz auf die Grafschafft Oldenburg, An. 1570. I. 815. sq. König Fridericus IV. empfängt von Kayser Carolo VI. die Lehn, über das Hertzogthum Hollstein und das darzu Gehörige, An. 1723. I. 825. König Christianus I. ward von Kayser Friderico III. mit dem neuen Hertzogthum Hollstein, An. 1474. beliehen, I. 838. König Fridericus III. empfängt, als Hertzog von Hollstein, von Hertzog Georgio Wilhelmo zu Braunschweig und Lüneburg, die Lehn, über Stadt- und Budjadinger Land, An. 1668. II. 1359. mit was vor Ceremonien der Königlich-Dänische Abgesandte, von Hertzog Antonio Ulrico zu Braunschweig-Lüneburg, An. 1707. damit beliehen werden, II. 1362. Nachricht von der vormahligen Lehns-Dependenz des Hertzogthums Schleßwig vom Königreich Dänemarck, d. An. 1726. II. 1806. sqq. König Fridericus III. in Dänemarck, belehnet die Hertzoge zu Schleßwig-Hollstein-Gottorff, mit dem Hertzogthum Schleßwig, und dem Lande Fehmern, Anno 1649. II. 1810. sq. König Woldemarus hat Graf Gerhardo zu Hollstein die Lehn über das Hertzogthum Jütland und die Schleßwigischen Vasallen, An. 1326. gereichet, II. 1812. König Fridericus III. in Dänemarck, belehnet Hertzog Fridericum zu Schleßwig-Hollstein, mit seinem Antheil an dem Hertzogthum Schleßwig und dem Lande Fehmern, An. 1812. Siehe: Hollstein.

von Dallwig: Die Herrn von Dallwig empfangen von Chur-Fürst Georgio Friderico zu Maynz die Lehn, über das Schloß Schaumburg, An. 1628. I. 1407. und von der Land-Gräfin Hedwig Sophia zu Hessen-Cassel, in Vormundschafft ihres Sohnes, Land-Graf Wilhelmi VII. An. 1665. über etliche Lehn-Stücken, II. 1735.

Darlehen: Die mit Königlich-Böhmischer Einwilligung auf die Lehn-Güther aufgenommen worden,

den, sind ex Fructibus, non substantia Feudi, zu bezahlen, II. 209.

von Degenfeld: Hannß von Degenfeld, wird von Abt Johanne zu Ellwangen mit Ybach, An. 1457. belehnet, I. 1923.

Delmenhorst, Grafschafft: Darauf erhält das Haus Hollstein von Kayf. Maximiliano II. einen Expectanz-Brief, An. 1570. I. 815. sqq. die Erb-Folge darinnen, wird denen Hertzogen zu Hollstein-Plön, vom Kayserl. Reichs-Hof-Rath, An. 1673. zuerkandt, I. 831. damit wird Graf Antonius zu Oldenburg von Kayf. Carolo V. An. 1531. belichen, I. 838. derer Grafen Ottonis und Nilai zu Delmenhorst, Recognitions-Schein, daß die Grafschafft Delmenhorst, vom Ertz-Stifft Bremen zu Lehn gehe, de Anno 1414. II. 1381.

Demmin, damit belehnet Kayf. Ludovicus Bav. seinen Sohn Ludovicum, An. 1324. I. 615.

Deteriorirung: Wegen Deteriorirung ihrer Lehen-Güther, läßt Chur-Maynтz, an die von Eyb, Erinnerung ergehen, An. 1718. I. 1426.

von Dewitz: Anna von Dewitz verwitbete von Pentzen, empfängt von Hertzog Henrico I. zu Mecklenburg die Lehn, über halb Prillewitz, Anno 1449. II. 1555.

Diebstahl, wie zu bestraffen, I. 265.

Dienstbarkeit, wenn der Vasal das Lehn damit beschweret hat, ob es dem Herrn nachtheilig sey, wenn es ihm heimfället. I. 243. wenn der Lehn-Mann, vor sein Geld, dem Guthe erlanget, ob nach dessen Eröffnung dem Herrn zustehe, I. 266.

Dienste, muß der Lehn-Mann leisten, bey Verlust des Lehns, I. 33. 254. die Unterlassung der Dienst-Leistungen, Zeit währenden 30-jährigen Krieges, soll niemand nachtheilig seyn, I. 48. untern Schein der Lehn-Dienste, sollen sich die Reichs-Stände, in keine gefährliche Vereinen einlassen, I. 67. sq. noch auch die Lehn-Leute, derer durch den Leipziger Schluß verbundenen Stände, wider den Kayser, als Ober-Lehn-Herrn, I. 69. sqq. ein Minderjähriger durch keine Lehn-Dienste leisten, I. 239. ob der Lehn-Mann unerfodert leisten müsse, I. 240. 260. ein Lehn mag zu einem benannten Dienste gegeben werden, I. 248. wer des Reichs Dienste zu leisten schuldig sey, I. 278. wenn der Mann seinem Herrn zu dienen, oder Lehn-Recht zu pflegen nicht schuldig, I. 278. wenn zween, die mit einem Guthe beliehen sind, hadern, kan der Herr gebieten, sich in 6. Wochen zu vergleichen, daß er wisse, von wem er die Dienste sodern soll, I. 280. Weiber sind ihrer Lehen wegen, Reichs-Dienste zu thun, nicht schuldig, wohl aber die Heer-Steuer zu bezahlen, I. 296. welchen der Lehn-Mann, der zwey oder mehr Herren hat, in Person dienen soll, I. 301. 351. des Reichs Dienst, kan der Herr seinen Mannen nicht eher gebieten, als biß es ihm selbst angekündiget ist, I. 301. 351. sq. so lange der Lehn-Mann dem Herrn Lehen-Dienste thut, darff er dem Herrn nicht vor Gerichte stehen, I. 314. was vor Dienste ein Burg-Mann zu leisten schuldig sey, I. 321. bey Verlethung eines Zinß-Gutes, kan der Herr Dienste ausdingen; aber ein frey Guth thut keine Dienste, I. 323. 375. der Lehn-Herr kan den Lehen-Mann nicht zu Diensten zwingen, weil er des Reichs Dienste thut; aber Land-Rechts kan sich der Mann nicht wehren, I. 325. der Lehn-Mann, der seinem Herrn sein Roß oder sonst etwas geliehen, und nicht wieder bekommen hat, ist indessen nicht pflichtig zu dienen, I. 330. wie ein Herr, wegen Forderung der Dienste, des Guthes Theilung gebieten könne, I. 332. der Lehn-Mann, der sein Guth von einem Kinde noch nicht empfangen hat soll dem Ober-Herrn die Dienste leisten, I. 343. gebeut der Herr dem Mann Dienste, muß er mit ihm fahren oder das Gut ledig liegen lassen, I. 351. ob vom Zinß-Lehn Dienste zu leisten seyn, I. 368. hat ein Mann Lehn vom Herrn, dessen das Guth eigen ist, und werden ihm Reichs-Dienste geboten, er soll sie thun, als ob er vom Reich Lehn hätte, I. 370. die Ertz Hertzoge von Oesterreich, sind dem Reich schuldig in Hungarn mit 12. gewapneten Mannen zu dienen, einen Monath, I. 723. II. 352. wegen der, vom Bischoff zu Würtzburg, von der Reichs-Ritterschafft in Francken exigirten particularen Lehen-Dienste, wird ein Reichs-Hof-Raths-Conclusum, An. 1689. abgefasset, I. 1259. und ergehet deßhalben an den Bischoff zu Würtzburg ein Kayserl. dehortatorium, An. 1689. I. 1259. sq. wegen aufgemahnter Lehns-Servitien der freyen Reichs-Ritterschafft in Francken Orts Odenwalds, ergehet ein Dehortatorium, an den Hertzog zu Würtemberg, An. 1691. I. 1261. wegen der, ihm von denen, des Orts Alt-Mühl angesessenen Vasallen, zu leistenden Diensten, läßt Bischoff Joh. Gottfried zu Würtzburg, An. 1689. ein ernstlich Schreiben abgehen, I. 1591. deßgleichen auch an die Vasallen des Ritter-Orts Rhön in Werra in Francken, I. 1593. sq. die Schlesischen Vasallen haben nur gewisse und gemessene Dienste, II. 248. III. 315. sqq. Kayfers Ferdinandi I. Constitution wegen der Ritter- und Lehn-Dienste im Fürstenthum Glogau, d. An. 1550. II. 307. sqq. die Ritterschafft in der Ober-Pfaltz soll sich allezeit die Ritter- u. Lehn-Dienste zu thun bereit finden lassen, II. 542. die Lehn-Leute in Sachsen, sollen zu Leistung der Ritter-Dienste in guter Bereitschafft stehen, II. 583. Chur-Fürst Augustus zu Sachsen befiehlet jährlich von jedem Lehn-Pferde, an statt der Dienste, 5. Fl. zu liefern, An. 1563. II. 593. welche Lehn-Leute im Magdeburgischen die Lehn-Dienste zu thun verbunden seyn, II. 975. was massen die Clevischen und Märckischen Lehn-Leute, A. 1573. die Dienste zu leisten gefordert worden, II. 1025. die Pommerschen Stände, sollen ihren Hertzogen in- und ausserhalb Landes folgen, II. 1066. was sie darbey, oder bey Ehren-Zügen, von Verpflegung, Kleidung und Auslösung geniessen, II. 1067. von wem die Roß-Dienste in Pommern, von denen Lehn-Güthern müssen geleistet werden, und wie derenthalben die Theilung zu machen sey, II. 1114. sq. die Lehn-Dienste werden in Hinter-Pommern die Land-Folge genennet, da die Lehn-Pferde und Folge zu Fuß aufgeboten werden, II. 1121. in Hinter-Pommern, sind die Servitia equestria, wegen der Lehen, nicht proportioniret, II. 1122. wegen der schuldigen Ritter-Dienste, und Stellung der Lehn-

Pferde, schreibet Marg-Graf Christianus Ernestus zu Brandenburg-Culmbach, an den Ritter-Orth, Gebürgs in Francken, Anno 1689. II. 1221. sqq. welche Güther, in dem Wolffenbüttelschen, nach der Wieder-Einlösung, der Dienst-Freyheit geniessen sollen, II. 1451. 1461. wie daselbst die Vasallen ausgelöset werden sollen, II. 1454. in Vor-Pommern, sind die Ritter-Hufen, gegen gebührende Præstirung der Roß-Dienste, von allen Contributionen befreyet, II. 1475. sq. wie in Mecklenburg dem Lehn-Herrn die schuldigen Dienste zu leisten seyn, II. 1612. 1635. sq. die Würtembergischen Vasallen, werden A. 1691. aufgemahnet, mit denen Ritter-Pferden, zu Leistung der Lehn-Dienste, sich parat zu halten, oder sich deßwegen mit dem Lehn-Hofe abzufinden, II. 1662. dargegen die freye Reichs-Ritterschafft in Schwaben Vorstellung thut, warum sie die begehrte Lehns-Servitia nicht præstiren können, Anno 1691. II. 1663. worauf Hertzog Fridericus Carolus, Administrator zu Würtemberg, rescribiret, und die Dienst-Leistung verlanget, Anno eod. ibid. Formular einer Lehn-herrlichen Aufmahnung zu Præstirung der Lehen-Diensten, III. 894. Hertzogs Ernesti zu Sachsen-Gotha Ausschreiben an die Vasallen, zu Præstirung der Ritter-Dienste, d. An. 1673. III. 921. dergleichen von Hertzoge Friderico zu Sachsen-Gotha, d. An. 1676. III. 923. darwider Hertzog Albertus zu Sachsen-Coburg Verwahrungs-Rescripta publiciret, An. 1681. III. 923. 925. idem mahnet die Vasallen zu Leistung der Ritter-Dienste auf, An. 1688. III. 927. und An. 1693. ibid. Marg-Graf Christiani Ernesti zu Brandenburg-Bareuth Ausschreiben an seine Vasallen, wegen Leistung der Ritter-Dienste, de An. 1665. III. 1001. und de An. 1688. III. 1007.

Dienst-Manns-Lehen, ist eine Art der Lehen, im Hertzogthum Cleve, II. 1024. diese werden, mit Pferden zu dienen, nicht gefodert, II. 1026.

von Diepholtz: Fridericus, Edler Herr zu Diepholtz, empfängt von Land-Graf Philippo zu Hessen die Lehn, über das Schloß Auburg, Anno 1521. II. 1706. sqq. ingleichen Graf Rudolph von Diepholtz, von Land-Graf Philippo zu Hessen-Cassel, A. 1560. II. 1711. sq.

Dietz, Grafschafft, macht Kayf. Carolus IV. A. 1374. zu Welber-Lehn, I. 1068. wird Graf Adolpho zu Nassau, von seiner Gemahlin, zugebracht, A. 1384. ibid. tragen die Grafen von Nassau, von Chur-Trier zu Lehn, I. 1444.

von Dietz: Dietrich und Emrich von Dietz, werden von Land-Graf Ludovico V. zu Hessen-Marpurg, über 10. Fl. jährlich Mann-Lehn-Geld beliehen, A. 1458. II. 1718.

Ditmarsen, wird dem Hertzogthum Hollstein einverleibet, I. 838.

Doberlo, Closter, behält sich Kayser Sigismundus, in der Belehnung Chur-F. Frid. Bellicosi zu Sachsen, als ein Böhmisches Lehn, bevor, I. 592.

Doctores Juris & Medicinæ, können die Ertz-Hertzoge von Oesterreich creiren, I. 727. sq.

Documenta, wie in Pommern der verstorbenen Vasallen zu bewahren, II. 1473.

von Döring: Heinrich von Döring, und dessen Vettern, werden von Hertzog Augusto Wilhelmo zu Braunschweig-Wolffenbüttel, mit einigen Lehen-Stücken beliehen, An. 1724. II. 1442.

Dörrer: Antonius Dörrer, zu Nürnberg, verkaufft an Veit Hürtzelmeyern den Reichs-Lehnbaren Zehenden zu Uetzhofen, An. 1414. I. 1355. Ladislaus Dörrer, und seine Haus-Frau Elisabeth, werden von Kayf. Friderico III. mit dem Zehenden zu Uetzhofen, den ihnen sein Vater, George Dörrer, zu Heyraths-Guth gegeben, A. 1457. beliehen, I. 1357. Antonius und Ladislaus, die Dörrer, empfangen von Kayf. Friderico III. die Lehn, über die Behausung zu Lauffenholtz &c. An. 1482. I. 1361. Kayf. Leopoldus belehnet das Geschlecht der Dörrer zu Nürnberg, mit etlichen Güthern, A. 1662. I. 1370. des Kayserl. Reichs-Hof-Raths Schein, über die Recognition und Notification eines ledigen Falles, an denen, von dem Geschlechte der Dörrer in Nürnberg, innhabenden Lehn-Stücken, d. A. 1670. I. 1370. dergleichen, d. An. 1672. ibid. und d. An. 1677. I. 1373. des Raths zu Nürnberg Documentum mortis, daß Joh. Christoph Dörrer in Nürnberg, ledigen Standes, Todes verblichen, d. An. 1697. I. 1377. George Veit Dörrer, wird von Kayf. Leopoldo, über den Zehenden zu Oedhofen, und die Behausung zu Bürgles &c. beliehen, A. 1698. I. 1378. die Dörrerinnen in Nürnberg, empfangen von Kayf. Josepho einige Reichs-Lehn-Stücke, An. 1706. zu Lehn, I. 1385.

Domestiquen eines Vasallen, wenn sie den Lehn-Herrn beleidigen, was der Vasall thun müsse, I. 34. 254. wie sie ihren Herrn die Treu schwören sollen, I. 225. wie vor des Lehn-Herrn, ein Lehn-Mann wiederruffen soll, wenn er vor den Herrn nicht kommen kan, I. 313.

Domina: Im Hertzogthum Magdeburg, soll eine neue Domina, ihres Klosters Lehen, als Lehn-Trägerin, recognosciren, II. 954.

Dominium directum: Davon hat der Bischoff zu Bamberg, seinem Stifft zum Nachtheil, nichts vergeben können, I. 63. sq. siehe: Ober-Eigenthum.

Dominium supremum, siehe: Ober-Herrligkeit.

Dornsperg: Veste in Tyrol, damit belehnet Chur-F. Ludwig zu Brandenburg, als Graf in Tyrol, Heinrichen von Annenberg, Anno 1357. II. 509. 913. kömmt nach Leopoldi, Frh. zu Annenberg Tode, an die Freyherrn Füger zu Friedberg, II. 515.

Dortmund: Grafschafft, bekömmt das Ertz-Stifft Cölln, Anno 1316. I. 395. sq. der Bürgermeister und Rath der Stadt Dortmund empfängt von Kayf. Leopoldo die Lehn, über die Erb-freye Grafschafft Dortmund, An. 1659. I. 1169. welche sie auch empfangen haben, von Kayf. Maximiliano I. An. 1504. I. 1170. und Kayf. Carolo V. A. 1544. ibid.

Drachenfels, haben die Haller von Hallerstein von der Cron Böhmen zu Lehn, II. 233. 234.

von Drachenfels: Heinrich Burg-Graf von Drachenfels, empfängt von Ertz-Bischoff Walramo zu Cölln, das Guth Bülenbach, A. 1343. zu Lehn, I. 1457.

Dreßden: Wegen der Stadt Dreßden, giebt König Wenceslaus in Böhmen, dem Stifft Meissen, einen Lehns-Revers, An. 1300. II. 557.

Drewe, Veste, empfänget Heinrich Reusse von Plauen, von Kayser Carolo V. als ein recht Böhmisch Mann-Lehn, Anno 1367. II. 109. solches hat Marg. Graf Friedrich der Ernsthaffte Herrn Heinrichen von Plauen, genannt Reuß, zu Lehn gereichet, Anno 1329. II. 558.

von der Dube: Heinrich Berckers von der Dube, in Vormundschafft seines Brudern Kindern, bekennet, daß die Hohnstein von der Cron Böhmen zu Lehn rühre, Anno 1361. II. 165.

Duell: Wenn ein Edelmann mit einem andern, wegen Friedens-Bruch kämpffen will, muß er seinen Adel beweisen, I. 265. welche auf dem Lande zwischen dem Rhein und Maaß duelliren wollen, müssen solches vor dem Hertzoge von Lothringen vollführen, I. 899. II. 1837.

von Dürmstein: Erphe Schmitzels von Dürmstein Lehn-Brief, vor Jacob Berckeln von Dürmstein, de An. 1373. II. 141. Conradt von Dürmstein Lehn-Brief, vor eben denselben, de An. 1398. II. 142.

Durchras, hat Friedrich von Biberstein, von der Cron Böhmen zu Lehn empfangen, Anno 1357. II. 69.

E.

Ebersberg: Der Gan-Erben zu Ebersberg Veste, Schloß und Berg Ebersberg, ist Fuldisch Mann-Lehn, I. 1847.

von Eberstein: Graf Simon von Eberstein und Zweybrücken, trägt sein Schloß und Stadt Mercklingen, Pfaltz-Graf Ludovico am Rhein, zu Lehn auf, und empfängt sie wieder zu Mann- und Weiber-Lehn, Anno 1276. II. 1261. Margaretha, verwittibete Gräfin von Eberstein, wird von Chur-Fürst Ruperto II. zu Pfaltz mit Goßpoltzheim beliehen, biß ihre Söhne volljährig seyn, An. 1390. II. 1274. Gräfin Catharina zu Eberstein, empfängt von Bischoff Julio zu Würtzburg, durch ihren Lehn-Träger, Graf Dietrichen von Manderscheid, die Lehn, über das Würtzburgische Ober-Cämmerer-Amt, Anno 1574. I. 1590. wie auch durch Johann, Frey-Herrn zu Limburg, über die Wertheim-Stollbergischen Güther, Anno 1596. ibid. Abschied zwischen Bischoff Julio zu Würtzburg, und Graff Dietrichen zu Manderscheid, wegen der an Graf Philippen zu Eberstein, und ihn, auch an den Grafen zu Löwenstein gefallenen Wertheimischen Lehn-Güther, de Anno 1589. I. 1592. Graf Philippus und Joh. Jacobus von Eberstein, empfangen von Bischoff Johanne zu Straßburg die Lehn über das Schloß Weyler ꝛc. Anno 1590. I. 1810. Grafen Joh. und Jacobi zu Eberstein Vormündere empfangen von Bischoff Eberhardt zu Speyer die Lehn über den halben Theil der Stadt Gerenspach ꝛc. Anno 1590. III. 1016.

Ebner: Hermann Ebner zu Nürnberg, kaufft von Carl Ortlieben, den Reichs-Lehnbahren Weyer zu der Gauchs-Mühle, Anno 1373. I. 1355. ingleichen ein Reichs-Lehn Feldes und Wiesen von Heinrich Tannern, Anno 1376. ibid. Antonius Ebner und seine Brüder, empfangen von Kayser Maximiliano I. die Lehn, über einen Hof zu Kottmannsdorff, An. 1494. I. 1363. noch ferner über zwey von den Rothanen, gegen andre Güther, ertauschte Höfe, genannt zu den Höfen, An. 1505. I. 1363.

Ebrach, Closter, darüber verleihet Kayser Carolus V. Bischoff Conrado III. zu Würtzburg, die Schutz-Gerechtigkeit, Anno 1534. I. 429. sq.

Edelmann: wie er sich vom Friede-Brug entschuldigen soll, wenn ihn ein Bauer deshalben anklaget, I. 265. wenn mit einem andern Edelmann kämpffen will, muß er seinen Adel beweisen, ibid. soll ohne des Grafen Geheiß, auf seinem Saale kein Gewehr tragen, ibid.

Edler Herr, ist die Mittel Gattung zwischen einem Baron und Edelmann, I. 103. wer darzu gemacht wird, was er vor die Taxa bezahle, ibid.

Efferding, Herrschafft: Über den Blut-Bann der Herrschafft Efferding, empfängt Graf Conrad Balthasar von Stahrenberg, Anno 1676. die Reichs-Belehnung, I. 1163.

Ehe, zur. Morganatica, oder nach dem Salischen Gesetz, was es sey, I. 232. die ungleichen Ehen derer Brandenburgischen von Adel, werden pro morganaticis erkläret, und die daraus erzeugten Söhne, können in Lehn-Güthern nicht succediren, III. 947.

Ehe-Beredung: Formular eines Lehn-herrl. Consensus, über eine Ehe-Beredung. III. 888.

Ehe-Geld: Wie vor die Kayserl. Confirmation der Ehe-Gelder, die Taxa anzusetzen, I. 103. in Sachsen mag die Frau das Ehe-Geld, oder das Leibgedinge, nach ihrer Willkühr, bey den Lehns-Folger fordern, II. 596. wie in Hinter-Pommern, das Einbringen des Ehe-Geldes zu beweisen sey, II. 1092. sq. was daselbst von der Frauen Zugebrachten, vor Ehe-Geld zu achten sey, II. 1093. wie in Hinter-Pommern der Braut-Schatz nebst der Verbesserung ꝛc. aus dem Lehn könne gefordert werden, II. 1094. sqq.

Ehehaffte Noth: Was und wie zu entschuldigen sey, I. 289. seq. kan der beweisen, der an Sinnung des Lehns sich versäumet hat, I. 293. wer die beweiset, verlieret an seinen Rechten nichts, I. 299. muß der ausbleibende Lehn-Zeuge beweisen, sonst verlieret er das Lehn, I. 340. wenn einer durch einen Boten angezeiget hat, und kan das beweisen, so schadet es ihm nicht, ob der Bote nicht wäre angekommen, I. 350. wie der Mann anzeigen soll, der nicht vor Gerichte erscheinet I. 361.

Ehe-Leute: Im Hoch-Stifft Lüttich, behält das überlebende Theil den Usumfructum alles, auch der Lehn-Güther, des verstorbenen Ehe-Gattens, auf Lebens-Zeit, I. 1695. erben in der Marck Brandenburg den halben Theil des Vermögens, II. 793. die ohne eheliche leibliche Erben sind, können den vierdten Pfennig einander gerichtlich vermachen, ibid. wenn, in der Marck Brandenburg, eine Frau die Helfte des Vermögens, von den Ritter-Güthern, noch aufgehobenen nexu feudali nehmen könne, II. 888. wie daselbst die Ehe-Gatten das Erbe nehmen, II. 899. sq. ob im Ertz-Stifft Bremen, der Mann dem Weibe, oder das Weib dem Manne, etwas im Testamente entziehen könne, was ihm aus des Verstorbenen Güthern gehöret, II. 1394.

Ehe-Mann, erbet das Lehn nicht, das ihm die Frau

hat zum Heyraths-Gute gegeben, I. 231. ob ein Ehe-Mann seinem Weibe erblich in Lehn folge, I. 231. was vor Recht der Mann am Guth habe, das er in Vormundschafft mit seiner Frauen, zugleich zu Lehn empfähet, I. 305. sq. 356. worzu es gut sey, daß ein Mann mit Frauen, ein Lehn-Gut in Vormundschafft empfahe, I. 323. was in Hinter-Pommern, der Mann unter Adelichen aus der Frauen Verlassenschafft bekomme, II. 1096. was im Ertz-Stifft Bremen, dem überlebenden Ehe-Mann, aus seiner abgestorbenen Frauen Güthern gehöre, II. 1393 sq.

Ehe-Stifftung: Wie es damit in der Neuen Marck und incorporirten Landen, in Ansehung der Witben gehalten werde, II. 897. wie dieselbige in Hinter-Pommern, gültig möge aufgerichtet werden, II. 1091. Formular einer Ehe-Stifftung, wie solche in Hessen gebräuchlich, III. 883. Formular eines Lehn-herrl. Consensus in eine Adeliche Ehe-Stifftung, III. 887.

von Ehingen: Frauen Mechtildis, verwittibter Ertz-Hertzogin zu Oesterreich, Lehn-Brief, vor Burckharden von Ehingen, über das Dorff Bühringen, de Anno 1476. II. 519. Ertz-Hertzog Ferdinand zu Oesterreich belehnet Jacobum von Ehingen, und dessen Brüder, mit dem vierdten Theil am Schlosse Perßingen ꝛc. Anno 1570. ibid. George von Ehingen empfängt von Kayser Rudolpho II. die Lehn, über seinen Theil an Bihel, An. 1598. II. 519. derer von Ehingen Lehn-Briefe, so sie von denen Hertzogen zu Würtemberg, Anno 1608. und 1675. erhalten, II. 1654. sq. George von Ehingen wird von Graf Friedrichen von Fürstenberg, mit einem Hofe zu Ober-Yflingen, An. 1602. beliehen, II. 1869.

von Ehrenberg: Heinrichs von Ehrenberg Bekenntniß, daß er Pfaltz-Graf Ruperto bey Rhein einige Güther zu Lehn aufgetragen, und von ihm empfangen habe, An. 1339. II. 1263.

Ehrenholden, mögen die Ertz-Hertzoge von Oesterreich so viel halten, als ihnen gefällig ist, I. 714.

Ehren-Züge: Die Hinter-Pommerschen Lehen-Leute haben wegen der Ehren-Züge etwas sonderliches, II. 1123.

Eichsfeld: Der Chur-Mayntzischen Lehn-Güther auf dem Eichsfelde Beschaffenheit, I. 1427.

Eichstädt, Hoch-Stifft: Bischoffs Wilhelmi zu Eichstädt Vidimus, über Kayf. Friderici III. Lehn-Brief vor den Probst Albrechten zu Elwangen, de Anno 1472. I. 476. an diesem Lehn-Hofe haben die Lehn-Güther in Teutschland die gröβten Freyheiten, I. 1611. Bischoff Bertholden zu Eichstädt, hat Graf Rudolph zu Wertheim, das Dorff Dertingen zu Lehn aufgetragen, An. 1355. I. 1611. damit belehnet Bischoff Johannes Graf Johannem zu Wertheim, Anno 1419. ibid. Bischoff Moritz zu Eichstädt, belehnet des H. R. Reichs Erb-Schencken, Frh. Wilhelmen von Limburg, als Lehn-Trägern Grafens Michael zu Werthheim, mit dem Dorff Dertingen, An. 1541. I. 1613. Bischoff Eberhardt, und das Capitul zu Eichstädt, verkauffen das, durch Absterben des letzten Grafens Michael zu Wertheim, heimgefallene Lehn-Guth Dertingen erb-eigenthümlich an Graf Ludwigen zu Stollberg An. 1559. I. 1614. Bischoff Marquardt leihet Gottfr. von Holtz die Lehn, über den Kirchen-Satz zu Tannhausen, An. 1667. I. 1616. wie auch über unterschiedliche Lehn-Stücke zu und um Reckenhofen, An. eod. ibid. Formular, eines von dem Dom-Capitul zu Eichstädt, über ein Feudum promiscum, ertheilten Lehn-Briefes, de Anno 1702. I. 1615. Bischoffs Joh. Antonii Attestat, daß in seinem Hoch-Stifft die Lehns-Streitigkeiten, wenn keine Special-Statuta verhanden, nach dem Jure feudali Longobardico decidiret würden, de An. 1717. I. 1618.

Einlösung: Wenn einer in ein Guth gewiesen ist, kan es der Eigenthums-Herr wieder einlösen binnen Jahr und Tag, I. 299. der Sohn darff sein eigen Guth nicht auszi-hen, wenn er sonst ein Guth, das dem Vater vertheilet war, auszihet, I. 300. wie Pfaltz-Graf Rupertus am Rhein die Burg und Stadt Weinheim, von Ertz-Bischoff Henrico zu Mayntz, einlösen soll, Anno 1345. I. 661. der Lehen-Güther in Böhmen Einlösung, geschicht vor die Summe, darauf der König gewilliget hat, II. 234. wie der Vasallen in Nieder-Oesterreich Töchter die heimgefallenen Lehen binnen 20. Jahren wieder lösen können, II. 397. wie es in Oesterreich mit der Ablösung der Lehns-Aperturen zu halten sey, II. 430. bey Lehens-Fällen sollen die Oesterreichischen Vasallen die Regalien nach der Tax einlösen, ibid. wie es in Oesterreich mit der Einlösung der Exe-cutions-Güther soll gehalten werden, II. 435. wenn ein Lehn-Guth in der Ober-Pfaltz zertheilet worden, und das eine Theil verkaufft wird, hat der Besitzer des andern Theils allezeit die Wiederlösung, II. 541. in Sachsen bleibet ein auf gewisse Zeit gerichteter Consens bey Kräfften, wenn er auf die Wiederlösung eingerichtet, II. 639. wie viel bey Reluition der wiederkäufflich-veräuserten Güther, in der Marck Brandenburg, für einen Morgen Ackers zu erstatten, II. 851. 887. wie die verpfändeten Ritter-Güther von dem Brandenburg-Voigtländischen Adel einzulösen, II. 1220. welche Güther, in dem Wolffenbüttelschen, nach der Einlösung, der Dienste Freyheit geniessen sollen, II. 1451. wie es mit Reluition der Vor-Pommerischen verschuldeten Lehen zu halten, II. 1476. die Hinter-Pommerschen verhypothecirten Lehen werden von dem Successore Feudistico nach dem Pretio æstimato reluiret, III. 625.

Einstands-Recht, haben die nächsten Agnaten, I. 225. wenn es ihnen zukomme, I. 239. wem es in Oesterreich zustehe, wenn die Execution Schulden halber in die Lehn-Güther geschiehet, II. 435. wie es damit in Nieder-Oesterreich zu halten, II. 444. 446. wie in Bayern der Lehn-Herr an das verkauffte Guth stehen mag, II. 530. wie daselbst der nächste Freund den Einstand begehren mag, II. 535. wenn allda der Lehn-Herr vor denen Freunden, die auch einstehen wollten, den Vorzug habe, II. 535. was in denen Culmbachischen Landen dießfalls bey denen Lehn-Güthern Herkommens sey, II. 1230.

Einweisung: Wird Kläger in Beklagtens Guth eingewiesen, kan es Beklagter in Jahr und Tag wieder

wieder einlösen, I. 299. wenn der Herr den beliehenen Mann in das Guth durch seine Boten weiset, so hat der Mann gleich die Gewähr dran; versaget er aber solches zu thun, kan er sich dessen mit zween Zeugen unterwinden, I. 332. wie einer in das, vom Könige in Böhmen ihm geschenckte Guth, soll eingeführet werden, II. 223. seq. was für Einführung und Abführung der Güther, die man durch das Königl. Recht erhält, zu zahlen sey, II. 226. von wem die Einführung in ein Lehn-Guth des Königreichs Böhmen geschehen soll, II. 229. 231. die Gerichtliche Einführung ergehet, wenn einer vom Könige in Böhmen eine Fälligkeit bewilliget und das Guth behörig ausgeruffen, vom Besitzer desselbē aber nicht widersprochen worden, II. 233. was die Einweisung des Gläubigers in ein Bambergisches Lehn vor Würckung habe, I. 1549. Commissoriale, zu Einweisung eines neuen Lehn-Mannes in ein heimgefallenes Lehn, III. 759. sq. Bericht von geschehener Einweisung, III. 762.

Einwilligung: In Sachsen wird des Lehn-Herrn neuer Consens, zu Cedirung einer zuvor consentirten Lehns-Hypothec erfodert, II. 611. in wie weit der Landes-Fürstliche Consens zu Veralienir- oder Verpfändung derer beyden Ober-Politischen Oesterreichischen Stände Lehen erfordert werde, II. 421. sqq. Siehe: *Consens.*

Eisenach: Land-Graf Albrecht zu Thüringen bekennet, daß er Eisenach von denen Stifftern Hersfeld und Fulda zu Lehn habe, An. 1278. I. 1818. Fürstliches Sachsen-Eisenachisches Lehns-Ceremoniel, III. 1017.

von Eisenberg: Eberhardt von Eisenberg, trägt seine Vesten Willnar und Gransau, König Wenceslao in Böhmen zu Lehn auf, An. 1384. II. 173.

Elbogen: Die Lehn-Güther im Elbogner Crayße, sollen bey der Land-Tafel zu Prage, gegen Erlegung 2. per 1000. vor Allodial angeschrieben werden, II. 191.

Electio fori: Diese hat Schweden, wenn es wegen seiner Teutschen Provintzen verklagt wird, soll sich aber binnen 3. Monathen erklären, ob es vor dem Kayserl. Reichs-Hof-Rathe oder vor dem Cammer-Gerichte stehen wolle, I. 749.

Elster: Der Chur-Sächsischen Cantzley Bescheid, auf derer Unmündigen von Zetwitz Ansuchen, wegen der Lehn und gesammten Hand, am Guthe Elster, de An. 1628. II. 557. Lehns-Schein vor Hannß Heinrich von Zettwitz, daß er mit seinem Antheile am Guthe Elster belichen worden, II. 559. Hannß George von Zettwitz, erhält Prolongation des Lehn-Indules wegen Elster, An. 1645. II. 561. und einen Lehn-Schein, wegen der Belehnung über seinen Antheil an Elster, An. 1646. ibid.

Eltern: Ob und wie in Mecklenburg die Lehen, in linea ascendente, auf die Eltern kommen, II. 1598.

Elwangen, Stifft: Kayserl. Friderici III. Lehn-Brief vor Probst Albrechten zu Elwangen, de An. 1461. I. 473. Probst Johannes zu Elwangen, belehnet Hannsen von Degenfeld mit Ybach, An. 1457. I. 1923. Probst Wolffgang reichet dem Rath zu Ulm einen Drittheil grosser und kleiner Zehenden, des Heil. Geists-Spital zu Ulm, zu Lehn, An. 1584. I. 1924. Probst Alberto, stellet Hannß Weber von Killingen einen Revers aus, daß er unter dessen Schirm stehen, ihm treu und hold seyn, auch jährlich ein gewiß Schutz-Geld erlegen wolle, An. 1508. I. 1925. Probst Frantz Ludwig, verleihet Johann Wilhelmen von Aeltershofen etliche Zehenden, An. 1695. I. 1926. Attestat, daß bey der Probsten Elwangen, nicht nach dem Schwaben-Spiegel, sondern nach dem Jure Feudali Longobardico gesprochen werde, de An. 1717. I. 1927.

St. Emmeran zu **Regenspurg, Abtey:** Ihr confirmiret Kayser Fridericus I. das Privilegium, daß alle ihre Lehen-Güther nur Männer-Lehn seyn sollen, An. 1157. I. 519. sq.

Engern: Den halben Theil des Hertzogthums Engern und Westphalen, schencket Kayser Fridericus I. dem Ertz-Stifft Cölln, und belehnet Ertz-Bischoff Philippum damit, An. 1180. I. 393. sq.

Entschuldigung: Entschuldigungs-Schreiben eines Vasallen, daß er, zu Empfahung der Lehn, nicht in Person erscheinen könne, III. 795. Entschuldigung, wenn ein Irrthum bey der Lehns-Suchung vorgegangen, III. 795.

von Eppendorff: Gerhard von Eppendorff, wird von Ertz-Bischoff Philippo I. zu Cölln, mit der Vogtey in der Stadt Cölln, An. 1169. belehnet, I. 1455. Chur-Fürst Christianus I. zu Sachsen, belehnet Abraham von Eppendorffen, mit den Erb-Gerichten zu Eppendorff, in der Pflege Augustus-Burg, An. 1587. II. 557.

Eppstein: Die von Gottfrieden, Herrn zu Eppstein erkauffte Reichs-Lehen, empfängt Land-Graf Wilhelmus III. zu Hessen, von Kayser Maximiliano I. zu Lehn, An. 1493. I. 791. die Herrn von Eppstein werden An. 1420. von Sigismundo beliehen, I. 1128. Herr Gottfried von Eppstein empfängt von Kayser Adolpho die Lehn, über 25. Marck jährlicher Einkünffte von denen Juden zu Franckfurth am Mayn, An. 1292. I. 1133. nach Graf Eberhardts von Königstein, Herrns zu Eppstein, als des Letzten des Stammes, Tode, kommen dessen Lehen an Graf Ludwigen zu Stollberg-Königstein, I. 1396. die Herrn von Eppstein sind iedesmahl des Ertz-Stiffts Maintz Ertz-Cämmerer, I. 1397. Gottfried von Eppstein, bekömmt von Ertz-Bischoff Conrado zu Cölln, die Burg Olbrücke und das Burg-Lehn in dem Schlosse Aren, An. 1249. zu Lehn, I. 1457. eidem verleihet Bischoff Henricus zu Bamberg die Helffte der Lehn-Güther, so Graf Heinrich von Sayn, von dem Stifft Bamberg zu Lehn gehabt, An. 1247. I. 1509. die von Eppstein empfangen von Abt Johanne zu Fulda die Lehn, über Breuberg, Müntzenberg, Ottenberg, und den Hof zu Kaldenbach, An. 1482. I. 1871. Gottfried von Eppstein belehnet die von Heußenstamm mit dem Schloß Heußenstamm ꝛc. An. 1437. III. 35.

Erbach: Mit der halben Burg Erbach, belehnet Ludovicus Bavarus, Eberhardten von Breuberg ꝛc. An. 1320. I. 1133. die Grafen von Erbach belehnet Chur-Fürst Carolus Ludovicus zu Pfaltz, mit dem Erb-Schencken-Amt des Chur-Fürstenthums Pfaltz, auch andern Mann- und Fuldischen Lehen, An. 1653. II. 1301. Graf Ludwig zu Erbach,

wird nebst seinen Brüdern von Chur-Fürst Friderico V. zu Pfaltz, mit den Oppenheimischen Burg-Lehn zu Nierstein, An. 1619. beliehen, II. 1304. auch mit den Burg-Lehn zu Starckenberg, eod. ibid. diese Grafen belehnet Chur-Fürst Jo. Wilhelm zu Pfaltz mit einem Theil am Bergwercke zu Elmannshausen, An. 1701. II. 1305. und über ein Burg-Lehn zu Lindenfelß, An. eod. II. 1306. Graf Georg Ludwig zu Erbach, wird von Chur-Fürst Anshelmo Francisco zu Maynz, An. 1680. beliehen, I. 1412. Graf George von Erbach, bekömt von Abt Johanne zu Fulda das Schloß Breuberg in Lehn, A. 1540. I. 1887. damit belehnt auch die Grafen von Erbach Abt Adelbertus zu Fulda, An. 1701. I. 1888. ingleichen mit dem Kirch-Satz zu Hofheim, und andern Gütern, An. eod. ibid.

Erb-Aemter: Was die Reichs-Fürsten bey der Kayserlichen Belehnung an dieselben bezahlen müssen, I. 104. wie die vier Erb-Aemter der Hoch-Stiffter Würtzburg und Bamberg aufgerichtet, und deren darzu gezogene Güthern zu Lehen gemacht worden, I. 1585. die Erb-Aemter des Hoch-Stiffts Costantz I. 1627. des Hoch-Stiffts Augspurg, 1629. das Hoch-Stifft Paderborn hat 6. Erb-Aemter, I. 1653. des Hoch-Stiffts Brixen I. 1744. des Hoch-Stiffts Chur, I. 1803. Kayser Rudolphus I. concediret Abt Ortolpho, zu Benedict-Bayern, viere von seinen Vasallen, zu denen Erb-Aemtern zu erwählen, und sie mit gewissen Güthern zu belehnen, A. 1278. II. 154. was vor Erb-Aemter im Ertz-Hertzogthum Oesterreich sind, unter der Ennß, II. 371. und ob der Ennß, II. 371. die zum Exercitio derer Erb-Aemter wollen admittiret werden, müssen mit unmittelbahren Reichs-Güthern angesessen seyn, II. 1366. die Erb-Aemter der Landgrafschafft Hessen, II. 1671. das Hoch-Stifft Würtzburg bekommt die Erb-Aemter von Pipino, An. 752. III. 930. die Hennebergischen Erb-Aemter, III. 939. Siehe: Marschall-Amt, Truchseß-Amt, Schencken-Cämmerer- Jägermeister- Postmeister- Thürhüter- Kampff- Schild- Pannier- Hofmeister- Stallmeister- Silber- Cämmerer- Müntzmeister-Amt ꝛc.

Erb-*Capellan*, ist der Abt zu Kayserheim, bey Kayserl. Maj. I. 529. 531.

Erbe: Denen Lehns-Erben, ist die Einziehung der Lehns-Güter eines geächteten Friedbrechers nicht nachtheilig, I. 45. die Erben sind schuldig, ihres Vorfahrens Belehnung zu halten, I. 222. sq. 261. wie das Wort, Erben, wenn es im Lehn-Briefe vorkömmt, zu verstehen sey, I. 249. denen Lehns-Erben, soll der Herr das Lehn geben, wenn der Vater einer Missethat beschuldiget worden, und darüber verstorben ist, ehe er seine Unschuld hat dargethan, I. 338. stirbt der Vater, weil die Sache wegen des Guts Rechts-hängig ist, die Lehns-Erben haben des Vaters Recht, I. 350. die Erben bekommen die Allodial-Güther, wenn der Mann wegen einer Unthat in das Lehn vertheilet ist, I. 352. wie in Böhmen die Herr- und Ritterschafft, in denen Erb-Güthern folge, II. 218. durch die im Lehn-Briefe befindlichen Worte: pro se & hæredibus, wird kein Feudum hæreditarium auf beyderseits Erben, Männ- und Weibliches Geschlechts verstanden, II. 260. wie von denen Erben die Præsentation eines Priesters geschehe, II. 477. die Erben müssen das verschriebene Geding halten, wann ihrer gleich in der Verschreibung nicht gedacht worden, II. 596. die Erben haben in Sachsen ein spatium deliberandi annuum, II. 636. müssen binnen solcher Frist, wenn sie der Erbschafft renunciren wollen entweder ein Inventarium, oder endliche Specification übergeben, ibid. seynd alsdann nicht schuldig, ultra vires hæreditatis, denen Gläubigern zu stehen, ibid. Straffe derer Erben, so in Sachsen, bey einem aussergerichtlichen Testament, die Legata nicht angeben, II. 668.

Erb-Fälle: Chur-Fürsts Joachimi I. zu Brandenburg Willkühr und Ordnung der Erb-Fälle, so wohl in Erb- als Lehn-Gütern, d. An. 1527. II. 791. sqq. in der Marck Brandenburg, wird in Erb-Fällen, nach dem Kayser-Recht gesprochen, II. 794. 798. wie in der Marck Brandenburg die Erb-Fälle nach dem Baum der Sipschafft erfolgen sollen, II. 796. sq. des Verstorbenen Bruders- oder Schwester-Kinder in gleicher Zahl, so sie unter sich selbst allein, succediren in stirpes, II. 797.

Erb-Folge: Die zwischen Böhmen und Oesterreich verglichene Succession, confirmiret Kayser Carolus IV. An. 1366. I. 701. sq.

Erb-Gerichte, werden dem Rath der Stadt Gotha, An. 1709. verwilliget, II. 773.

Erb-Jungfern-Töchter: In denen Mecklenburgischen Lehen, succediren die Erb-Jungfern, die gleiches Schilds und Helms seyn, II. 1541. die Negendanckischen Vettern vergleichen sich über dem Lehn- und Erblichen Angefäll des Stamm-Guts Zierow, welches eine Negendanckische Erb-Tochter besessen An. 1430. II. 1554. Bericke von Negendanck, als Erb-Tochter des Erb- und Lehn-Gutes Eggenstorff, tritt solches an Achin Negendanck, An. 1562. ab II. 1559. sq. was die Mecklenburgischen Erb-Jungfern vor Recht im Lehn haben, II. 1580. wie sie darinnen succediren, oder sonsten dessen zu geniessen haben, II. 1593. sqq. 1631.

Erb-Lehn: Was dadurch verstanden werde, III. 636. 357. Formular eines Lehn-Briefes, über zwey Vorwercke zu Erb-Lehn, III. 818. Formular eines Erb-Lehn-Briefes, aufs kürtzeste, III. 819. Revers auf erhaltenen Erb-Lehn-Brief, III. 821. Formular der Verwandelung eines Mann-Lehns in Erb-Lehn, III. 821. 823.

Erb-Marschall, des Heil. Röm. Reich, was von denen Chur- und Fürstlichen Lehn-Empfängnissen zu geniessen habe, I. 109. sq. nimmt vor die Erb-Ämter bey Belehnungen das Geld ein, und theilet es aus, I. 110. Siehe Marschall-Amt.

Erb-Mann-Lehn, was es sey; III. 637.

Erb-Register, soll in Sachsen ein Lehn-Mann vor Notarien und Zeugen aufrichten *lassen*, und bey der Lehn-Suchung übergeben, wenn er keinen Lehn-Brief hat, II. 634.

Erbschafft: Die Kinder ersterer Ehe, haben im Lehn und andern Mütterlichen Gütern, vor den Kindern anderer Ehe den Vorzug, I. 239. des Va-

Vaters, kan der Sohn, ohne das Lehn, nicht ausschlagen, wohl aber eine frembde, I. 248. des Vaters, kömmt nicht auf die Söhne, wenn er seinen Herrn getödtet hat, I. 304. niemand wird zur Erbschafft eines liegenden Grundes, in denen Fürstenthümern Schweidnitz und Jauer zugelassen, wer nicht auf liegende Gründe belehnet ist, II. 292. in Hollstein, können die Weibes-Personen, auf die Vater-Mütter- und Brüderliche Erbschafft, ohne Eyd, kräfftigen Verzicht thun, II. 1803.

Erb-Schencke: Herrn Christophs von Limburg Revers, daß er binnen Jahres-Frist, das Erb-Schencken-Amt des H. R. Reichs von der Cron Böhmen zu Lehn empfangen wolle, d. A. 1507. II. 147. Herr Wollrath zu Limburg, wird von Kayſ. Leopoldo mit des H. R. R. Erb- und Unter-Schencken-Amt, An. 1678. beliehen, II. 149. damit wird nach Absterben des Geschlechts der Semper-Freyen von Limpurg, Graf Michael Johann von Althan, An. 1714. beliehen II. 149. Kayſ. Leopoldus, belehnet, als König in Böhmen, Wilhelmum von Auffeß mit dem Erb-Schencken-Amt zu Bamberg, A. 1679. II. 152. siehe: Schencken-Amt.

Erb-Theilung: Nach geschehener Erb-Theilung zwischen Chur-F. Ernesto und Hertzog Alberto zu Sachsen, werden sie beyde von Kayſ. Friderico III. An. 1486. belehnet, I. 599. sqq.

Erb-Verbrüderung: Kayſ. Caroli IV. Confirmation und Lehn-Brief, über die Erb-Verbrüderung der Häuser Sachsen und Hessen, d. A. 1373. I. 609. 816. idem confirmiret die mutuelle Succession der Grafen zu Hohenstein und Schwartzburg, An. 1349. II. 927.

Erb-Vereinigung: Vor derselben Kayſerl. Confirmation, wie die Taxa einzurichten, I. 103. der Oesterreichischen Land-Stände übliche Erb-Einigung, II. 459. sq. die Lehen in Oesterreich, lassen sich durch Erb-Einigung nicht binden, II. 461.

Erb-Vertrag, zwischen denen Hertzogen zu Würtemberg, Wellingischer und Oelßnischer Linie, d. A. 1650 I. 787.

Erb-Zins-Güther: Von denenselben wird in Oesterreich und benachbarten Landen, das Hand-Lohn gegeben, II. 467. können in Sachsen, ohn des Erb- oder Lehn-Herrns Bewilligung, nicht verpfändet werden, II. 620. sollen im Braunschweig-Lüneburgischen ohne Consens nicht beschweret noch veräussert werden, II. 1370.

Erb-Zins-Lehn, was es sey, III. 637.

von Erffa: Hartung und Heinrich, Herrn von Erffa, werden von Abt Friderico zu Fulda, mit ihren Mann- und Lehnschafften, an Land-Graf Balthasarn in Thüringen gewiesen, An. 1390. I. 1846.

Erfurth: Was zwischen Chur-Maynz, und dem Hause Sachsen, der Stadt Erfurth wegen, die Lehn-Sachen belangend, verglichen worden, I. 1415. des Raths zu Erfurth Vollmacht, vor seinen Lehn-Träger, dessen Antheil an Ober- und Nieder-Marpeche und Ranstette, von dem Stifft Fulda zu Lehn zu empfangen, d. An. 1388. I. 1843. der Rath zu Erfurth bekennet, daß er die Dörffer Somerden und Schalckeburg, vom Stifft Fulda zu Lehn erhalten habe, An. 1418. I. 1855. was der Rath von Erfurth, und etliche ihrer Bürger, vor denen Grafen von Schwartzburg, von Güther, Zinsen und Stücke, zu Lehen empfangen, II. 756. sq. des Stiffts B. M. V. in Erfurth Verzichts-Brief, wegen des Dorffs Grossen-Rudestädt, und des Dominii directi darüber, in Faveur des Hauses Sachsen, d. A. 1666. II. 765. des Raths zu Erfurth dergleichen, eben derohalber, d. An. 1667. II. 765. ejusd. Verzicht, auf die Wieder-Lösung des Amts Cappelndorff von dem Hause Sachsen, d. A. 1667. II. 767. der Rath zu Erfurth empfängt von Graf Hermann von Gleichen, etliche Lehn-Stücke zu Buschleiben zu Lehn, An. 1333. III. 36. Graf Ernst von Gleichen, verleihet zween Erfurther Bürgern, etliche Erb-Zinsen in Erfurth, An. 1393. III. 39. Graf Adolph zu Gleichen, belehnet Burchardten von Berge, Bürgern zu Erfurth, mit einem Wein-Garten und einem Keller am St. Peters-Berge zu Erfurth, An. 1440. III. 39. Graf Albrecht zu Gleichen, giebt der Stadt Erfurth die Grafschafft Wieselbach zu Lehn, An. 1286. III. 40.

Erneuerung des Lehns: Die von An. 1618. bis 1648. unterlassen worden, soll niemand nachtheilig fallen, I. 48. muß gesuchet werden, wenn einer von den Belehnten eines getheilten Lehns gestorben, I. 50. der Nürnbergischen Einwohner Küchel-Lehen, wie zu suchen, ibid. derer so wohl in- als ausserhalb dem Reich, gelegenen Lehen, auch des Kayſers selbst, sollen gehörig erneuert werden, I. 52. 55. 57. 58.

Eröffnetes Lehn: Ob der Herr darinnen das neu aufgeführte Gebäude bezahlen müsse, I. 266. ob eine darzu erkauffte Dienstbarkeit dem Herrn zustehe, ib. wie die Früchte mit denen Erben zu theilen, I. 266. sq. alle im Ertz-Stifft Cölln eröffnete Lehen, sollen dem Ertz-Stifft heimfallen, vermöge Kayſ. Caroli IV. Privilegii, d. An. 1372. I. 399. 1463. 1470. 1473. 1475. 1491. welches Kayſ. Rupertus An. 1401. confirmiret hat, I. 401. sq. wie auch Kayſ. Maximilianus I. A. 1518. I. 403. und Kayſ. Rudolphus II. An. 1605. I. 403. nicht weniger Kayſ. Leopoldus, An. 1682. I. 405. dem Ertz-Stifft Trier, fallen alle in demselben eröffnete Reichs-Lehen zu, I. 1429. wegen der Lehns-Fälle wird zwischen Chur-F. Maximilian Heinrichen zu Cölln, und der Ritterschafft des Ertz-Stiffts, An. 1659. ein Vergleich getroffen, I. 1479. von denen heimgefallenen Lehen in Nieder-Oesterreich, bekommen die Töchter, oder gesipten Freunde, den vierten Theil, II. 389. sq. 391. wenn in Nieder-Oesterreich, ein heimgefallen Lehn wieder verliehen wird, können die Töchter oder nächsten Freunde, die drey Theile, von dem Beliehenen, um einen billigen Werth an sich kauffen, II. 392. die Töchter oder gesipten Freunde, sollen in Nieder-Oesterreich, von dem heimgefallenen Lehn die Helffte bekommen, doch ist der Beliehene nicht schuldig, ihnen die andere Helffte zu verkauffen, II. 391. sqq. die Geistlichen, sollen in Oesterreich, die ihnen eröffneten Lehen, wieder an Weltliche verleihen, II. 393. das Privilegium vor der Nieder-Oesterreichischen Vasallen Töchter und gesipten Freunde, die heimgefallene Lehen betreffend, wird confirmiret und erleutert, II. 395. 407. 409. 417. 419. die Lehns-Registraturen in Ober- und Nieder-Oesterreich sollen auf die Lehns-Fälligkeiten genau Achtung geben, II. 421.

aus denen apert gewordenen Lehen des Herrn- und Ritter-Standes, in Oesterreich, wird der halbe Theil derselben, zu Bezahlung derer darauf gewiesenen Schulden angewendet, II. 424. solches wird auf das gantze Lehn extendiret, II. 429. ein eröffnetes Lehn, soll in Oesterreich dem ersten Angeber, gegen Bezahlung des halben Theils, re adhuc integra, verliehen werden, II. 429. wie es bey Lehns-Aperturen, mit der Ablösung in Oesterreich zu halten, II. 430. die aperten Lehen, sollen in Oesterreich denen Räthen und Bedienten, nicht Fremden verliehen werden, II. 444. der Nieder-Oesterreichischen Stände Beschwerung wegen Verleihung der aperten Lehen, II. 444. und Kayserliche Resolution darauf, II. 446. wie die heimgefallenen Lehen in Tyrol, denen Landes-Ständen angeschlagen werden, und was die Allodial-Erben daran erben sollen, II. 517. in Bayern muß denen Töchtern, auf den ledigen Anfall, ein gewisses Quantum, aus den Majorat- und Fideicommiss-Güthern ausgeworffen werden, II. 527. wenn in der Ober-Lausitz ein Unterthan, der ein Lehn-Guth unter einem von Adel hat, ohne Männl. Leibes-Erben stirbt, fällt das Lehn an den Lehns-Herrn, II. 682. sq. was der Wittbe daraus müsse gefolget werden, ibid. wem in der Marck Brandenburg, die feuda aperta und caduca sollen verliehen werden, II. 817. in Pommern kan der Lehn-Herr, die heimgefallenen Lehen, nicht zu Tafel-Güthern machen, sondern soll andere damit belehnen, II. 1121. wenn in Mecklenburg aus denen eröffneten Lehen die Schulden sollen bezahlet werden, II. 1582. siehe: **Heimgefallenes Lehn.**

Erstattung, muß der Lehn-Herr dem Lehn-Manne thun, was an dem verliehenen Guthe mangelt, I. 282. 295. 333. des Schadens, soll dem geschehen, der das Guth in Gewähr hat, I. 335.

Erste Geburth: Das Recht der ersten Geburth wird bey Hertzogs Ernesti Augusti zu Braunschw. Lün. Belehnung mit der Chur-Würde zugleich mit bestätiget, I. 695. der älteste Sohn eines Ertz-Hertzogs von Oesterreich, erbet alle Oesterreichische Lande; ist kein Sohn da, erbet die älteste Tochter, I. 725.

Ertz-Bischöffe, Protestantische, wenn sie binnen Jahres-Frist, von ihrer Wahl oder Postulation beglaubten Schein einbringen, sollen vom Kayser investiret werden, I. 49.

Ertz-Schatzmeister-Amt, damit wird der Chur-Fürst zu Braunschweig-Lüneburg belehnet, An. 1710. I. 699.

Esens: Die Herrschafft Esens, den Grafen von Rittberg gehörig, wird Anno 1540. des Raths und Stadt Bremen Lehn, welche Lehnschafft Kayf. Carolus V. An. 1547. cassiret, und sie an ihre vormahlige Lehns-Herrn, die Hertzoge zu Geldern weiset, II. 931. sqq.

Essen, Stifft: Hobasael, daß ist, Hoebs-Rechte des Fürstl. Stiffts Essen, I. 2001. sqq. derselben Reformation, durch die Aebtißin Elisabeth von Sassenberg, und Capitul zu Essen geschehen, An. 1454. I. 2008. sqq.

von Ettendorff: Beymodt von Ettendorff, erhält von Chur-Fürst Ruperto zu Pfaltz, 20. Fl. jährl. Renthen, an dem Zoll zu Mannheim, zu Lehn, An. 1390. II. 1275.

Execution: Wie die Unkosten, die darauf gewendet, zu ersetzen, I. 45. sq. wenn das Cammer-Gerichte wider die Aechter austragen, und wie sie geschehen soll, I. 48. wie in Böhmische Lehn-Güther geschehen könne, II. 222. sq. 231. wer durch den Executions-Proceß ein Böhmisch Lehn-Guth an sich gebracht hat, soll in Jahr und Tag die Lehn drüber empfangen, II. 231. ob von denen Gläubigern, in ein, nach Belieben, zu veräusserendes Lehn, geschehen könne, II. 247. wie in die Oesterreichischen Lehn-Güther geschehen soll, II. 424. 425. wie es mit der Execution in Oesterreichische Lehn-Güther, so mit Schulden behafftet, zu halten II. 435. in Oesterreich, geschichet die Execution schlechterdings in die Lehn-Güther, II. 448. sq. wie man in Bayern, mit Pfand, so Ritter-Lehn ist, zu Vollstreckung eines Abschieds, soll vorfahren, oder auch sonst die Vollziehung, in Lehen, geschehen mag, II. 539. deßgleichen auch in der Ober-Pfaltz II. 541. wie sie in Sachsen, in die Lehn-Güther geschehe, II. 615. 665. in Sachsen, soll die Hülffe in die Lehn-Güther, denen, welche zuvor Consens auf das Guth erlanget, zu keinem Nachtheil gereichen, II. 617. noch auch denen Mitbelehnten, welche in die Verpfändung nicht gewilliget, ibid. kan in Sachsen, wegen Allodial-Schulden, nicht in die Substanz des Lehns geschehen, II. 665. wie in der Ober-Laußnitz in die Lehn-Güter geschehen soll, II. 686. was massen in denen Fürstl. Sächsis. Landen, Ernestinischer Linie, die Hülffe in die Lehn-Güther zu vollstrecken, II. 784. was daselbst, von denen, aus dem Hof-Gerichte befohlnen Hülffen, vor Hülffs-Geld zu geben, II. 784. welcher gestalt in denen Sachsen-Gothaischen Landen, die Execution, in der Lehn-Güther Fructus oder Substanz, zu vollstrecken, II. 785. sqq. wenn alldar ein Gläubiger, der keinen Consens auf Lehn hat, die Hülffe darein erlanget, soll es mit Bedingung geschehen, damit es dem, der Consens hat, nicht nachtheilig sey, II. 788. so soll auch die Execution, denen Mitbelehnten, die nicht consentiret haben, zu keinem Nachtheil gereichen, II. 788. in denen Sachsen-Eisenachischen Landen, soll die Execution in die Güther, ohne vorher erstatteten Bericht an die Fürstl. Regierung, von denen Beamten nicht geschehen, II. 789. wie im Hertzogthum Magdeburg, die Hülffe in die Mann-Lehn Güther zu vollstrecken, II. 1022. wie die, vom Jülichschen Mann-Gerichte gesprochene Urthel sollen exequiret werden, II. 1345. sq. welcher gestalt von der Execution ausgesprochener Urthel möge appelliret werden, II. 1347. in denen Chur-Braunschweigischen Landen, wird die Hülffe in die Lehn-Güther, nur auf die Nutzungen vollstrecket, II. 1377. daselbst soll in die Lehen-Güther die Execution nicht mitgetheilet werden, biß an die Regierung ein Revers ausgestellet worden, II. 1378. was in denen Wolffenbüttelschen Landen zu beobachten, wenn die Execution in die Lehn-Güther geschehen soll, II. 1457. 1465. in die Pommerischen Lehen, geschiehet die Execution auch in substantiam feudi, II. 1494. wie im Anhaltischen, die Execution in die Lehn-Güther geschehe, II. 1825. sq. wie es bey dem Hinter-Pommerschen Hof-Gerichte zu Stargard, mit der Execution in die Lehn-Güther,

und

und derer endlichen Adjudication gehalten werde, III. 947.

Exemptio, von den Reichs-Oneribus, hat nicht statt, in den Reichs-Güthern, die dem Kayser erblich zufallen, I. 56. 57. Oesterreichischer Exemptions-Streit, soll erörtert werden, I. 57. Oesterreich ist von allen Auflagen des Kaysers exemt und frey, I. 723.

Expectantz: Formular eines Kayserl. Expectantz-Scheins, I. 109. Chur-Fürst Danieln zu Maynt, ertheilet Kayser Maximilianus II. die Expectantz auf die Grafschafft Königstein, Anno 1575. I. 384. wird Chur-Fürst Augusto zu Sachsen, von Kayser Ferdinando I. auf das Fürstenthum Anhalt, Anno 1562. ertheilet, I. 609. und über 5. Zwölfftheil an der Grafschafft Henneberg, von Kayser Maximiliano II. Anno 1573. I. 610. so erlanget auch das Fürstl. Haus Sachsen vom Kayser Rudolpho II. die Expectantz auf die Grafschafften Ysenburg und Büdingen, Anno 1596. I. 610. Chur-Fürst Johann Georgius I. zu Sachsen, von Kayser Ferdinando II. einen Antwartschafts-Brief, auf die Grafschafft Hanau, Schwartzburg und den halben Thüringer Wald, ingleichen diejenigen Stücke, so Hertzog Friedrich Ulrich zu Braunschweig-Lüneburg vom Kayser zu Lehn hat, Anno 1625. ibid. ferner wird des Chur- und Fürstl. Hauses zu Sachsen Kaysers Maximiliani Expectantz-Brief auf das Hertzogthum Sachsen-Lauenburg von Kayser Leopoldo Anno 1687. renoviret und confirmiret, I. 610. die Marg-Grafen Johannes und Otto zu Brandenburg, bekommen Anno 1252. die Expectantz, auf das Hertzogthum Sachsen, I. 611. Kayserl. Ludovici Bavari Expectantz-Brief vor seinen Sohn Marg-Graf Ludwigen zu Brandenburg, über das Fürstenthum Anhalt, de An. 1324. I. 617. Kayserl. Josephus confirmiret König Friderico in Preussen, das von Kayser Leopoldo Anno 1693. ertheilte Expectantz-Decret, auf die Reichs-Lehen der Herrschafft Limburg, Anno 1706. I. 655. der Röm. König Wilhelmus ertheilet Hertzog Alberto zu Braunschweig die Expectantz, auf Gunzelini, genannt Truchseß von Peina, Güther, Anno 1253. I. 683. die zum Nachtheil derer Expectativorum unternommene Alienationes der Fürstl. Braunschweigischen Reichs-Lehen annulliret Kayserl. Ferdinandus II. Anno 1625. I. 687. Hertzog Heinrich zu Mecklenburg, empfängt von Kayserl. Maximiliano I. die Anwartung an der Land-Grafschafft Leuchtenberg, Anno 1521. I. 782. König Fridericus II. in Dännemarck, und Hertzog Adolphus nebst Johanne zu Schleßwig-Hollstein, erlangen die Expectantz auf die Grafschafften Oldenburg und Delmenhorst, Anno 1570. I. 815. sqq. dem Fürstl. Hause Salm ertheilet Kayser Leopoldus Anno 1695 einen Expectantz-Brief auf das Hertzogthum Montferrat, I. 902. der Graf von Rechtern, wird von Kayser Josepho, mit der Expectantz auf die Gräfl. Wolffsteinische Reichs-Lehen, Anno 1708. begnadiget, I. 1159. sq. Abt Hartmann zu Fulda, ertheilet Graf Ludovico zu Stollberg einen Expectativ-Lehn-Brief, über Graf Eberhardi zu Königstein Stiffts-Lehn, Anno 1527. I. 1881. und Abt Joachim zu Fulda, Land-Graf Wilhelmo zu Hessen, auf derer Grafen von Hanau Fuldische Lehen, Anno 1652. I. 1895. die freye Reichs-Ritterschafft in Schwaben, erhält von Kayser Leopoldo ein Expectantz-Decret, auf die in Corpore vacirende Reichs-Lehen, Anno 1688. I. 1222. der freyen Reichs-Ritterschafft in Schwaben General-Expectantz, auf die vacirende Ritterschafftliche Reichs-Lehen in Francken, confirmiret Kayserl. Carolus VI. Anno 1718. I. 1270. der freyen Reichs-Ritterschafft am Rhein, in der Wetterau, und zugehörigen Orten, giebt Kayserl. Leopoldus die Anwartschafft auf alle Adeliche Reichs-Lehen, Anno 1702. I. 1287. Nicolaus Georgius von Reigersperg, bekömmt von Kayserl. Ferdinando III. die Expectantz, auf die Flertzheimischen Reichs-Lehen, Anno 1648. I. 1310. wie in Oesterreich die Expectantzen, so wol in Geistlichen Beneficien, als in Weltlichen Fällen, sollen ertheilet werden, II. 396. die Expectantzen auf Oesterreichische Lehen, sollen cassiret, und deren keine künfftig verwilliget werden, II. 430. Kayserl. Maximilianus I. cassiret die auf Kärndtische Lehen ertheilten Expectantzen, und verordnet, daß hinführo keine mehr sollen ertheilet werden, Anno 1510. II. 493. Kayser Maximilianus I. ertheilet den Land-Leuten im Hertzogthum Crain, An. 1510. das Privilegium, daß auf die Lehen keine Expectantzen verwilliget, auch die ausgefertigten cassiret werden sollen, welches Ertz-Hertzog Carl zu Oesterreich Anno 1567. confirmiret, II. 503. wie es in der Marck Brandenburg, nach aufgehobener Lehns-Qualität, mit denen gegebenen Expectantzen soll gehalten werden, II. 884. in wie weit der König in Schweden, die Expectantzen auf die erledigte Lehen, confirmiren wolle, II. 1470. Formular eines Expectantz-Briefes über ein Jrr-Lehn, III. 677. dergleichen, so auf ein genanntes Gut gerichtet, III. 679. Formular eines Expectantz-Scheins, von einem Landes-Herrn ertheilet, III. 850. seqq. dergleichen von einer Cantzley ertheilet, III. 853. siehe: Anwartschafft.

von Eyben: Hannß Carl, und Christian Friedrich von Eyben, werden von Chur-Maynt gewarnet, ihre Ertz-Bischöfl. Lehn-Güther nicht zu deterioriren, Anno 1718. I. 1425. Ludwig von Eyben, bekömmt Anno 1482. das Ertz-Cämmerer-Amt des Burg-Grafthums Nürnberg. II. 1214.

Eyd: In der Lehns-Pflicht, soll der Kayser ausdrücklich ausgenommen werden, I. 34. die Reichs-Lehen-Pflicht, ist nicht zugleich auf das Haus Oesterreich zu richten, I. 58. ist von eines Standes Vormunde zu leisten, welches den Minderjährigen, nach erlangter Majorennität verbindet, als hätte er ihn selbst abgestattet, ibid. vor Præstirung des Lehens-Eydes, sollen die Agenten, dem Reichs-Hof-Raths-Thürhäter seine Gebühren entrichten, I. 77. dessen Leistung soll nicht verzögert werden, I. 79. Lehen-Tutel- und andere Eyde, sollen die Personen, so sich in Wien befinden, beym Reichs-Hof-Rathe in Person, und nicht per Procuratores leisten, I. 83. Formular des Eydes, welchen die Geistlichen Chur-Fürsten, bey Erhaltung der Reichs-Belehnung, am Kayserl. Hofe zu schwören pflegen, I. 95. desgleichen der Weltlichen Chur-Fürsten, ibid. gleichergc-

chergestalt der Abgesandten Weltlicher Reichs-Fürsten, I. 97. muß bey der Belehnung abgeleget werden, wenn nicht ein anders ist ausgemachet worden, I. 225. wie ein Lehn-Mann seinem Herrn die Treu schwören soll, I. 225. 328. wie solche ein Domestique schwöret, ibid. von der Form des Eydes, I. 225. sq. von der neuen Form des Lehn-Eydes, I. 226. sq. von der Eydes-Leistung in Lehn-Sachen, I. 233. den Eyd vor Gefährde kan weder der Lehn-Mann von dem Lehn-Herrn, noch dieser vom Lehn-Mann fodern, I. 234. wenn zwischen dem Lehn-Herrn und Lehn-Manne wegen des Lehns-Streit ist, wer den Eyd leisten müsse, I. 234. wer zum Eyde gelassen werde, wenn des Guths Beschaffenheit streitig ist, I. 238. die Lehn-Pflicht müssen alle Söhne ablegen, die das Lehn ungetheilt innehaben, I. 239. dieselbe leistet ein Minderjähriger, wenn er zu seinen Jahren kommen ist, I. 239. wenn dem Herrn wegen der Belehnung der Eyd deferiret wird, schwöret er de veritate, sein Nachfolger aber de credulitate, I. 262. der Minderjährigen Eyde, so gutwillig geleistet worden, sollen gültig; durch Gewalt und Furcht abgedrungene aber, auch der Volljährigen, ungültig seyn, I. 268. der Eyd soll in verborgenen Sachen Richter seyn, I. 298. ein Kind unter 14. Jahren soll nicht schwören; doch kan der Vormund vor dasselbe schwören, wenn er will, I. 342. Eyd des Abts von St. Maximin, welchen er, nach von Chur-Trier empfangener Lehn geschworen, I. 393. Eyd, den Chur-Fürst Damian Hartards zu Mayntz Bevollmächtigter bey der Kayserl. Belehnung, als Bischoffens zu Worms, An. 1677. abgeleget, I. 420. Juramentum Fidelitatis, welches Kayser Leopoldo, im Nahmen Chur-Bayern abgeleget worden, I. 560. Eyd, welchen Chur-Fürst Ernestus zu Sachsen, bey der Kayserl. Belehnung, An. 1486. geschworen, I. 604. Lehn-Eyde, wie solche im Nahmen Chur-Fürst Jo. Georgii III. zu Sachsen, und Dero Herrn Vettern, wegen der Reichs- und Böhmischen Lehen, An. 1687. abgeleget worden, I. 610. Formular des Lehn-Eydes, welcher bey des Chur- und Fürstlichen Hauses Braunschweig-Lüneburg Reichs-Lehens-Empfängniß, pfleget abgeschworen zu werden, I. 697. Juramentum Fidelitatis, welches im Nahmen Hertzogs Georgii Wilhelmi zu Braunschweig und Lüneburg, als Senioris Familiæ, An. 1667. abgeleget worden, I. 737. Lehn-Eyd derer Land-Grafen zu Hessen, so Kayser Leopoldo, An. 1660. geschworen worden, I. 816. Lehns-Eyd, den Hertzogs Johannis zu Cleve Procurator, Kayser Friderico III. An. 1449. geschworen, I. 873. den Hertzog Johannes II. zu Cleve, Jülich und Berg, An. 1516. Kayser Maximiliani I. Bevollmächtigten, König Carolo in Spanien schwören sollen, I. 881. Eyd derer Deputirten der Reichs-Stadt Schweinfurth, so sie bey Empfahung der Kayserl. Belehnung, über den Blut-Bann, An. 1613. abgelegt, I. 1190. Formular der Lehns-Pflicht, so die Lehns-Vasallen des Hoch-Stiffts Bamberg, bey der Belehnung schwören müssen, I. 1535. Formular des Eydes, den die Aebtißin des Ritterlichen Stiffts Obristenfeld, dem Bischoffe zu Speyer schwören muß, I. 1619. Formula Juramenti, für die Graf-Lippische Bevollmächtigte zu Paderborn, auf dem General-Lehn-Tage, I. 1670. Forma Juramenti, für die Paderbornische Principal-Lehn-Leute, I. 1671. Formula Juramenti, für die Vasallen des Abts zu Abdinghof, binnen Paderborn, I. 1676. Jurament eines Oßnabrückischen Lehn-Manns, I. 1766. dergleichen im Hoch-Stifft Münster, I. 1774. 1779. der Vasallen des Stiffts Corvey Lehn-Pflicht, I. 1936. Formula des Eyds, welcher von Hertzogs Georgii Wilhelmi zu Braunschweig-Lüneb. Zelle Gesandten, dem Abt zu Corvey geschworen worden, An. 1698. I. 1949. Kayser Rudolphus II. absolviret die Unterthanen der Grafschafft Wertheim, von der ihnen abgedrungenen Pflicht, An. 1601. II. 133. sq. Manns-Pflicht im Königreich Böhmen, II. 222. 230. was die Schlesischen Vasallen dem Könige in Böhmen vor einen Eyd leisten, II. 256. Formular des Eydes, den ein Bischoff zu Breßlau dem Könige in Böhmen, als Lehn-Herrn schwöret, II. 263. dergleichen, eines weltlichen Hertzogs in Schlesien, II. 265. die Lehns-Pflicht legen die Schlesischen Hertzoge vor einem Kayserlichen Commissario, auf der Burg zu Breßlau ab, II. 266. der Eyd zum Ritter-Rechte in Schlesien, II. 271. wie man die Wappen bey der Ritter-Banck in Schlesien beschwören soll, II. 273. Formular des Erb-Huldigungs-Eyds derer Adelichen Vasallen im Fürstenthum Oelß, II. 345. die Lehns-Pflicht leistet ein Mann nach der Lehns-Empfängniß mit Recht, II. 386. wie in Nieder-Oesterreich, die Fürsten und gemeine Herrn, die Lehns-Pflicht, vor der Regierung zu thun pflegen, II. 455. die Steyermärckischen Stände, welche bey der Erb-Huldigung ihre Eydes-Pflicht angeleget, sind davon bey der Lehns-Empfahung frey, II. 483. Eyd der Commissarien, den sie im Namen Kaysers Caroli V. und Ertz-Hertzogs Ferdinandi, der Landschafft des Hertzogthums Kärndten, An. 1520. geschworen, II. 495. Eyd, welchen Ertz-Hertzog Carl zu Oesterreich, am Lehns-Stuhl zu Zoll, denen Landes-Leuten in Kärndten, An. 1564. geschworen, II. 499. dergleichen von Ertz-Hertzog Ferdinando zu Oesterreich, An. 1597. II. 499. der gemeinen Landschafft in Kärndten Eydes-Pflicht, II. 501. sq. Formula des Lehn-Eydes, welchen ein Reichs-Küchen-Meister, einem Chur-Fürsten zu Bayern schwören muß, wenn er die Lehn über das Reichs-Küchen-Meister-Amt empfängt, II 539. mit was vor Ceremonien, in der Chur-Fürstlichen Sächsischen Cantzley, die Lehns-Pflicht geleistet werde, II. 544. Formular der Lehns-Pflicht der Chur-Sächsischen Vasallen, II. 579. die Lehns-Pflicht sollen in Sachsen die Vasallen in Person ablegen, II. 627. 631. 647. 651. denenselben ist ein gedrucktes Exemplar des Juraments, zur Nachricht zuzustellen, II. 628. denen jungen Leuten, so die Lehns-Pflicht nicht allerdings verstehen, ist bis in das 18. oder 21. Jahr des Alters Indult zu ertheilen, II. 628. 632. 649. 654. welche Vasallen in Sachsen die Lehns-Pflicht einmahl abgeleget, werden, auf künfftige Lehns-Fälle, beym Handschlage gelassen, den sie auch durch einen Gevollmäch-

mächtigten thun mögen, II. 631. 648. 652. Eyd der Erb-Huldigung sammt der Lehns-Pflicht, in der Ober-Lausitz, II. 709. sq. die Erb-Huldigungs- und Lehns-Pflicht wird den Krancken, Alten ꝛc. Ober-Lausitzer Vasallen, durch einen Bevollmächtigten abzustatten, An. 1695. allergnädigst verwilliget, II. 727. Erb-Huldigungs- und Lehns-Eyd, welchen Herr Graf Wolrath zu Waldeck, Hertzog Friderico Wilhelmo zu Sachsen-Altenburg, wegen der Grafschafft Tonna, Anno 1646. abgeleget, II. 753. Formular der Lehns-Pflicht, bey denen Chur- und Fürstlich-Sächsischen Lehns-Höfen, II. 789. das Vasallagium, wird in dem Hoch-Fürstlichen Hause Sachsen, auch den Postgenitis geleistet, II. 790. Formular der in der Marck Brandenburg fürzuhaltenden Lehns-Pflicht, und des darbey sowohl vor sich, als in Vollmacht eines andern abzulegenden Eydes, II. 838. die Ritterschafft und der Adel der Marck Brandenburg leistet, an statt der vormahls abgelegten Lehns-Pflicht, den Homagial- oder Unterthänigkeits-Eyd, II. 857. Lehns-Eyd, wie solcher von denen Vasallen Chur-F. Friderico III. zu Brandenb. geleistet worden, II. 919. wie die Lehns- u. Unterthänigkeits-Pflicht, im Hertzogthum Magdeburg, von der Ritterschafft und den Lehn-Leuten abgestattet wird, II. 947. im Magdeburgischen, sollen die in der Minorennität Beliehenen, bald nach zurückgelegtem 21sten Jahre, die Lehn-Pflicht ablegen, II. 975. Huldigungs-Eyd der Hinter-Pommerschen und Caminischen Ritterschafft, II. 1063. die Lehns-Eyde, wegen der Anwärtungen, sollen in beyden Hertzogthümern Stettin und Pommern gleich eingerichtet werden, II. 1081. Erb-Huldigungs-Eyd der Ritterschafft im Hertzogthum Vor-Pommern, Preußischen Antheils, abgelegt An. 1721. II. 1129. seq. Lehn-Eyd, den Hertzogs Henrici Julii zu Braunschweig, und Postulirten Administratoris zu Halberstadt, Cantzler, bey der Lehns-Empfahung vom Dom-Capitul zu Halberstadt, über die Grafschafft Reinstein, Anno 1600. in seines Principalen Seele geschworen, II. 1155. der Marggräfl. Brandenburg-Culmbachischen Vasallen Lehns-Pflicht, II. 1217. den Eyd vor Gefährde, muß in den Jülichschen Mann-Gerichten, so wohl Kläger, als Beklagter schwören, wenn es verlangt wird, II. 1342. desselbigen Eydes vor Gefährde Formular, II. 1343. wenn daselbst das Juramentum suppletorium Statt habe, II. 1344. Eyd der Lehn-Leute, wie er Hertzog Erico zu Braunschweig-Lüneburg auf dem Lehn-Tage zu Minden, Anno 1576. geschworen worden, II. 1443. Formular des Lehn-Eydes, welchen die Lehn-Manne dem Hause Braunschweig-Wolffenbüttel, Anno 1589. geschworen, ibid. Formular, wie er demselben ietzo zu schweren ist, II. 1445. Warnung an alle, so unrecht einen Eyd schwören, ibid. was das Aufheben der Finger bedeute, II. 1446. die Mecklenburgischen Vasallen verbinden sich in dem Lehn-Eyde zu dem, was einem Lehn-Manne von Recht- und Gewohnheits-wegen eignet und gebühret, II. 1541. Formular des von Paschen Negendanck geleisteten Lehn-Eydes, nebst Fürstl. Mecklenburgischem Attestato, daß solcher Eyd abgeleget und die Lehen gemuthet worden, An. 1696. II. 1575. Formular des neuesten Lehn-Eydes, den die Vasallen derer Hertzogthümern Mecklenburg schwören müssen, II. 1577. wie daselbst die Ritterschafft die Erb-Huldigung abzulegen hat, II. 1578. wenn und wie der Lehn-Eyd in Mecklenburg abzulegen sey, II. 1588. 1630. Formular des Eydes, welchen die Adelichen Lehn-Leute des Hertzogthums Würtemb. Hertzog Jo. Friderico zu Würtemberg geschworen, II. 1667. Formular des Eydes, den die Heßischen Vasallen und Unterthanen dem Hause Sachsen, in Krafft der Erb-Verbrüderung und sämmtlichen Belehnung, auf die angezeigte Fälle, Anno 1567. schwören müssen, II. 1713. Formular der von denen Gräfl. Schwartzburgischen Vasallen zu leistenden Lehns-Pflicht, II. 1880. Lehens-Eyd, welchen die Gräfl. Hohenlohischen Vasallen schwören müssen, III. 68. der Eyd eines Vasallen bestehet aus 6. Stücken, III. 291. ob in Schlesien die Vasallen nur den Huldigungs- nicht aber auch den Lehns-Eyd leisten, III. 291. sqq. Eyd, welchen die Schlesischen Fürsten zu schwören pflegen, III. 294. des Adels im Fürstenthum Breßlau und Glogau, III. 295. Formular der Lehn-Pflicht, so bey Empfahung Ritter-mäßiger Lehen, in Oesterreich, geleistet wird, III. 606. dergleichen bey Empfahung der Beutel-Lehen, III. 607. Lehn-Pflichts-Formuln, III. 802. Formular der Stabung des Lehns-Eydes, III. 803. Formular eines Eydes, den die Pares Curiæ zu schwören pflegen, III. 897. den die bey einem Lehn-Gerichte gebrauchte Notarii und Bothen schwören, III. 898. die bey der Brandenburgischen Cantzley zu Bayreuth, von Alters her, übliche Ritter- Bürger- und Bauren-Lehn- auch Erb-Huldigungs-Pflicht, III. 1007.

Eydliche *Specification*, muß vor Ausgang des Spatii deliberandi annui geschehen, II. 636.

F.

Fahne: Damit belehnet der Kayser die Weltlichen Fürsten, I. 207. die Böhmischen Cron- und Provintz-Fahnen, werden bey der Kayserl. Belehnung nicht unter das Volck geworffen, sondern dem Könige zurück gegeben, I. 572. wie die Fahnen des Hauses Oesterreich, bey der Belehnung, Anno 1530. geführet worden, I. 713. sq. wie solche angerühret und unter das Volck geworffen worden, I. 715. im Fürstenthum Halberstadt werden die Fürstlich- und Gräflichen Lehen, mit Darreichung einer Fahne, conferiret, II. 1133. bey Braunschweig-Wolffenbüttelschen Lehns-Reichungen, pfleget ein Adelicher Page eine Fahne zu halten, welche die Hof-Fahne genennet wird, II. 1418. wenn der Hertzog zu Sachsen-Meiningen einen vornehmen Vasallen selbst belehnet, wird die Lehns-Fahne, darauf das Sächsische Wapen gestücket, auf den Tisch gebreitet, daran muß der Vasall greiffen, III. 1015. siehe: Sturm-Fahne des H. R. R.

Fahn-Lehn: Die Belehnung damit ist ein Kayserl. Reservatum, I. 39. 43. wie auch das endliche Erkenntniß darüber, I. 43. 49. 75. kan von niemand anders, als von dem Kayser, empfangen werden, I. 205.

I. 205. soll der Käyser Jahr und Tag in seiner Hand haben, I. 208. soll der König unzertheilt verleihen, I. 286. 338. nicht über Jahr und Tag ledig behalten, I. 319. was einer, der Fahn-Lehn hat, wetten müsse, I. 368. muß vom Pfaltz-Grafen am Rhein zu Lehn genommen werden, wenn in Jahres-Frist kein neuer Käyser erwählet wird, I. 374. was ein Fahn-Lehn sey, III. 637.

Fahrt-Lösung, siehe: *Hostenditia*, Heer-Steuer.

von Falckenau: Thomas Winckler von Falckenau verspricht, Falckenau und den Stattl niemand zu vermachen, noch zu veräusern, als mit Vorbehalt des Lehn-Rechts der Cron Böhmen, Anno 1360. II. 159.

Falckenberg: Hertzog Bolcko von Falckenberg erkennt die Könige von Böhmen vor seine Lehns-Herren, An. 1359. II. 78.

Falckenstein: Herr Wilhelm Wyrich von Dhaun, Graf zu Falckenstein, vergleichet sich mit Pfaltz-Graf Wilhelm bey Rhein, wegen Verwandelung des Mann-Lehns Broich in Mann- und Weiber-Lehn, auch Belehnung seiner Töchter, An. 1678. II. 1335. die Gräfl. Falckensteinische Töchter empfangen von Pfaltz-Graf Johann Wilhelm zu Neuburg, als Hertzoge zu Berg, die Herrlichkeit Broich, An. 1683. zu Lehn, II. 1338. die Herrschafft Falckenstein, wird Anno 1458. aus einem Reichs-Lehn, zu einem Affter-Lehn gemacht, II. 1838. Herrn Philipps von Falckenstein Lehn-Brief, vor Joh. Brendeln von Hohenberg ꝛc. de Anno 1359. III. 37. eidem, stellet Diether Susenbick Anno 1384. einen Lehn-Revers aus, II. 37.

Fall-Lehn: Hertzogs Eberhardi Ludovici zu Würtemberg Schupff-Lehn-Brief, über ein Fall-Lehn-Gut, d. An. 1703. II. 1666.

Farnstädt, ein Dorff im Fürstenthum Qverfurth, denen von Geusau gehörig, III. 723, daselbst sind die Rutscher-Zinsen noch üblich, III. 723. wie auch der Buntzen-Groschen, den eine Braut, den Gerichts-Herrn vor ihrer Trauung geben muß, ibid. darinnen wird auch das Günst-Gerichte geheget, III. 724.

Faß-Zieher-Amt, darüber empfängt der Bürgermeister zu Gemünd die Kayserliche Belehnung, An. 1659. II. 1171.

Feloney: Wie einige Arten derselben zu bestraffen, I. 17 Kaysers Henrici II. Constitution, von denen Verbrechen, wodurch ein Reichs-Vasall seine Lehen verliehren kan, I. 17. sq. 19. ejusd. Constitution, daß zu Erweisung begangener Felonie, 5. unverwerffliche Zeugen nöthig seyn, I. 19. begehet der Lehn-Mann, der sein Lehn unter dem Schein einer Belehnung verkauffet, I. 33. 254. der binnen Jahr und Tag das Lehn nicht muthet, ibid. der auf Erfordern die Lehn-Dienste verweigert, ibid. der seinen Sohn oder Domestiquen, die den Herrn beleidiget, ihm nicht stellet, I. 34. wenn der Affter-Lehn-Mann den Ober-Lehn-Herrn beleidiget, ibid. was das Wort Felonen heisse, I. 214. wenn der Lehn-Herr begehet, verliehret er das Eigenthum des Lehns, I. 240. ob wegen derselben ein Kampff zu verstatten, I. 247. begehet der Lehn-Mann, wenn er seinen Herrn vom Tode; aber nicht, wenn er ihn von einem Laster, als Mein-Eyd, hätte erledigen können, I. 247. ob ein Sohn das Lehn nach des Vaters Tode verliehre, der bey desselben Leben den Herrn verletzet hat, I. 248. wenn ein Lehn-Mann den Herrn hat verletzen wollen, aber nicht vollbracht hat, verliehret das Lehn nicht; wohl aber, wenn er ihm heimlich nachgestellet hat, I. 248. wer eine Felonen begehet, verliehret allein das Theil des Lehns, das er von demselben Herrn hat, I. 251. auf wie mancherley Arten begangen werde I. 255. 256. 257. sqq. 259. 260. welcher Felonie wegen der Herr das Eigenthum verliehren, I. 260. muß mit 5. Zeugen bewiesen werden, I. 260. wenn der Lehn-Mann wegen einer Unthat in Eigen und Lehn vertheilet wird, wer die Güter bekomme, I. 352. begehet, der sein Lehn auf Fluchtsal leihet, I. 358. sq. alle dem Stifft Fulda per feloniam Vasallorum heimgefallene Lehen, bleiben dessen Eigenthum und Reichs-Lehen, I. 461. Graf Engelbrecht von der Marck, wird wegen Felonen, von Kayser Ludovico Bav. seiner Reichs-Lehn privi-ret, An. 1317. I. 861. wegen der, ob Feloniam heimgefallenen Adelichen, im Würtzburgischen Territorio gelegenen, Lehn-Güter, vergleichet sich Kayserl. Majestät mit dem Hoch-Stifft Würtzburg, An. 1630. I. 1586. weil Burg-Graf Heinrich zu Meißen, daß Schloß Graßlas muthwillig ausgebrandt, verleihet solches König Georgius in Böhmen, Conrad Metzschen, als ein heimgefallenes Lehn, An. 1466. II. 177. wenn ein Mann begehe, oder nicht, der sich an seinem Herrn vergreiffet, II. 387. ob begangener Felonen der ordentliche Richter, oder der Lehn-Herr, Richter sey, wenn das Lehn in eines andern Herrn Lande gelegen, II. 575. wegen des Lehn-Manns Mißhandlung, werden in Sachsen die Mitbelehnten des Lehns nicht verlustig, II. 599. der Lehn-Herr kan den Lehn-Mann, der zu Zütphenschen Rechten beliehen ist, ohne Erkenntniß der Lehn-Mannen, keiner Felonen beschuldigen, II. 1049. welcher gestalt in Mecklenburg die Lehen verwircket werden, II. 1623. sq. 1640. sq.

***Ferdinandus I.* Röm. Kayser**, belehnet Chur-Fürst Danieln zu Maynz, An. 1558. I. 381. sqq. Abt Johann Rudolphen zu Lüders, An. 1542. I. 494. und zu Murbach, An. eod. ibid. Abt Rudolphen zu Murbach, An. 1559. ibid. empfängt, als König in Böhmen, von Kayser Carolo V. An. 1541. die Lehn, I. 569. sq. ertheilet Chur-Fürst Augusto zu Sachsen, einen Expectanz-Brief auf das Fürstenthum Anhalt, An. 1562. I. 609. belehnet, als Kayserl. Vicarius, Chur-Fürst Joachimum II. und die gesammten Marg-Grafen zu Brandenburg, An. 1538. I. 635. sq. giebt Burg-Graf Heinrichen zu Meißen Commission, in Dero Nahmen, von dem Chur-Fürstlichen Hause Brandenburg, wegen der Sparneckischen Lehn-Güther, die Lehn-Pflicht zu empfangen, An. 1562. I. 639. wie von Kayser Carolo V. mit den Oesterreichischen Regalien und Landen, An. 1530. beliehen worden, I. 707. sq. erkläret sich gegen Land-Graf Wilhelmum IV. zu Hessen, daß er die von ihm, durch Erbschafft erlangte, und Kayserl. Majestät und dem Reich zu Lehn aufgetragene Grafschafft Rittberg, annehmen, und selbigen damit belehnen wolle,

wolle, An. 1563. I. 793. belehnet Land-Graf Philippum zu Hessen damit, An. 1563. I. 795. belehnet Hertzog Wihelmum zu Jülich, Cleve, Berg ꝛc. Anno 1559. I. 883. die Gebrüdere, Grafen Edzardum II. Christophorum und Johannem zu Ost-Frießland, mit der Grafschafft Ost-Frießland, Anno 1558. I. 914. sq. Schenck Christophorum von Limburg, auch dessen Brüder und Vettern, mit dero Reichs-Lehen und Regalien, Anno 1559. I. 1038. sq. Fridericum von Löwenstein, und dessen Gemeiner, mit der Veste Randeck, An. 1549. I. 1299. die Gan-Erben von Buseck und von Trohe, mit dem Buseker Thal, Anno 1559. I. 1339. als König in Böhmen, Chur-Fürst Joachimum II. zu Brandenburg, und dessen Bruder Johannem, mit Cotbuß, Peltz ꝛc. Anno 1538. II. 33. wie auch mit Crossen, Zülch, Sommerfeld und Bobersberg, Anno eodem, II. 35. confirmiret das Privilegium, daß die Chur- und Fürsten zu Brandenburg, ihre Böhmische Lehen, nicht in Person empfangen dürffen, Anno eod. II. 37. cediret an Chur-Fürst Joachimum zu Brandenburg, und dessen Bruder Johannem, das, als König in Böhmen, habende Wiederkauffs-Recht, an dem Fürstenthum Crossen, Anno eod. II. 39. belehnet, als König in Böhmen, Chur-Fürst Fridericum III. zu Pfaltz, mit denen Böhmischen Lehen, Anno 1559. II. 47. Herr Heinrichen den Aeltern und Jüngern, Burg-Grafen zu Meissen, mit denen Böhmischen Lehen Lobenstein, Schlaitz, ꝛc. Anno 1562. II. 109. seq. weiset die Lehn-Leute und Unterthanen der heimgefallenen Grafschafft Wertheim, an Graf Ludwigen von Königstein, als ihren Herrn und Obrigkeit, An. 1557. II. 123. dessen Constitution wegen der Ritter- und Lehn-Dienste im Fürstenthum Glogau, de Anno 1550. II. 307. sqq. belehnet, als Ertz-Hertzog, die Frey-Herrn von Roggendorff mit dem Erb-Hofmeister-Amt im Ertz-Hertzogthum Oesterreich unter der Ennß A. 1539. II. 359. macht mit Hertzog Christophoro zu Würtemberg, wegen der Affter-Lehn des Ertz-Hertzogl. Hauses Oesterreich, über das Hertzogthum Würtemberg und Teck, A. 1552. einen Vertrag, II. 372. confirmiret und erläutert das Privilegium, vor der Nieder-Oesterreichischen Vasallen Töchter und gesipten Freunde, wegen der heimgefallenen Lehen, Anno 1528. II. 395. sq. befiehlet denen Fürsten, Prælaten, ꝛc. so Rittermäßige Lehen, in den Nieder-Oesterreichischen Landen, und Grafschafft Görtz, zu vergeben haben, ihren Vasallen ein Lehn-Recht zu setzen ꝛc. Anno 1540. II. 397. sqq. notificiret solchen Vasallen, wessen sie sich solcher Lehen halber zu verhalten haben, II. 399. notificiret denen Besitzern derer im Ertz-Hertzogthum Oesterreich befindl. Lehen, St. Georgen-Ordens, daß sie solche Lehen von ihm, als Ertz-Hertzoge, empfangen sollen, A. 1542. II. 401. befiehlet denen Nieder-Oesterreichischen Unterthanen, daß sie ihre von ausländischen Fürsten habende Lehen, nach dem Oesterreichischen Privilegio, von ihnen innerhalb Landes suchen und empfangen sollen, Anno 1544. II. 401. befiehlet denen Collatoribus, die Pfarren nicht ledig stehen zu lassen, und sich vor der verordneten Commission zu stellen, A. 1548. II. 403. 469. verordnet, wie es mit denen Nieder-Oesterreichischen Unterthanen, die von Auswärtigen Lehen haben, wegen der Reverse, der Tax, und Will-Briefe zu halten sey, A. 1559. II. 405. vergleichet sich mit dem Ertz-Bischoff zu Saltzburg, wegen der Saltzburgischen Lehen in Oesterreich und wegen des Stiffts Gurck, II. 441. versichert durch einen Brief die Herrn und Landleute im Hertzogthum Steyer, daß die, welche bey der Erb-Huldigung ihre Eydes-Pflicht abgeleget, bey Empfahung der Lehen davon sollen befreyet seyn, Anno 1528. II. 483. giebt denen Ständen in Kärndten eine Schadloß-Verschreibung, daß es ihren Privilegien solle unnachtheilig seyn, daß er ihnen ihre Lehen nicht in eigener Person, auf dem Stuhle zu Zoll, ertheilet habe, An. 1551. II. 497. privilegiret die Vasallen der Ober-Lausitz, daß sie ihre Lehn-Güther, wegen Schulden, oder wegen gethanen Vorritt, alieniren mögen, A. 1544. II. 689. sq. machet der Ober-Lausitzer Stände, ihre beym Poen-Fall in Lehn verwandelte Land-Güter, wieder zu Erb-eigenen Güthern, An. 1558. II. 693. confirmiret denen Land-Ständen des Marg-Grafthums Nieder-Lausitz, alle ihre Privilegia, Anno 1538. II. 735. belehnet den Land-Commenthur der Balley Hessen, Anno 1559. III. 193.

Ferdinandus II. Röm. Kayser, mahnet die Reichs-Stände und Unterthanen, vom Grafen-Herrn- und Ritter-Stande, ab, sich unter dem Prætext der Lehn-Pflicht und Dienste, in keine gefährliche Vereinen einzulassen, Anno 1620. I. 67. sqq. vermahnet die Lehn-Leute, derer durch den Leipziger Schluß verbundenen Stände, sich wider ihn, als Ober-Lehn-Herrn, unterm Schein der Lehn-Diensten, nicht einzulassen, Anno 1631. I. 69. sqq. vergleichet sich mit dem Hoch-Stifft Würtzburg, wegen Confiscation der verwirckten Ritter-Güther, und vorbehaltener Lehn-Dienste in Francken, An. 1630. I. 432. belehnet Chur-Fürst Ferdinandum zu Cölln, als Probsten zu Berchtesgaden, An. 1624. I. 480. ertheilet Ertz-Hertzog Leopoldo Wilhelmo zu Oesterreich, als postulirtem Abte der Stiffter Murbach und Lüders, einen Lehns-Indult-Schein, Anno 1627. I. 494. belehnet Hertzog Maximilianum in Bayern, Anno 1623. mit der Pfältzischen Chur-Würde, Ertz-Truchsessen-Amt, und Vicariat, I. 575. sqq. giebt Chur-Fürst Joh. Georgio I. zu Sachsen einen Anwartschaffts-Brief, auf die Grafschafften Hanau, Schwartzburg ꝛc. Anno 1625. I. 610. belehnet Heinrich Brömbsern von Rüdesheim, mit dem Chur-Pfältzischen Manns-Lehn Gaulsheim, Anno 1630. I. 671. cassiret alle etwa unternommenen Alienationes der Fürstl. Braunschweigischen Reichs-Lehen, so zum Nachtheil derer Agnaten und Expectativorum geschehen, Anno 1625. I. 687. belehnet Hertzog Fridericum Ulricum zu Braunschweig-Lüneburg, mit denen Hildesheimischen Güthern, Anno 1625. I. 736. belehnet Hertzog Boleslaum in Pommern, Anno 1621. I. 743. giebt wegen der ihrer Lande entsetzten Hertzoge zu Mecklenburg, und des Hertzogs von Friedland Belehnung damit, ein Manifest heraus, A. 1629. I. 782.

belehnet Hertzog Albrechten zu Friedland, mit dem Hertzogthum Mecklenburg, An. eod. ibid. belehnet das Fürstliche Hauß Hessen, An. 1628. I. 816. giebt ein Decret an die Ysenburg-Büdingische Unterthanen, daß sie Land-Graf Georgen zu Hessen-Darmstadt, vor ihren Lehn- und Erb-Herrn erkennen sollen, An. 1635. ibid. belehnet Graf Georg Friedrichen zu Hohenlohe, und dessen Brüder, und confirmiret ihre Privilegia; An. 1623. I. 1001. sqq. it. die Erb-Schencken von Limburg, über ihre Reichs-Lehen und Regalien, An. 1628. I. 1063. sq. it. Ernsten, Frey-Herrn von Reckheim, mit der Müntz-Gerechtigkeit, An. 1620. I. 1106. sq. confirmiret das, der Freyen Reichs-Ritterschafft in Schwaben, von Kayser Rudolpho II. An. 1609. ertheilte Privilegium, über den Blut-Bann, An. 1620. I. 1213. sqq. inhibiret, die Fränckische Ritterschafft, an dem Jure Collectationis ihrer Lehnbaren Unterthanen zu hindern, An. 1628. I. 1253. reichet denen Gan-Erben von Buseck und Trohe, das Busecker-Thal zu Lehn, An. 1624. I. 1343. belehnet Philipp Neidhardt Gartzweilern von Westerhoven, mit einem Kayserlichen Lehn und Gericht, über etliche Häuser in der Reichs-Stadt Aach, Anno 1623. I. 1367. belehnet, als König in Böhmen, Chur-Fürst Maximilianum zu Bayern, mit denen in der Ober-Pfaltz gelegenen Böhmischen Lehen, An. 1631. II. 11. sq. confirmiret das Brandenburgische Privilegium, Dero Schlesische Lehen, nicht in Person zu empfahen, An. 1624. II. 41. schencket Fürst Carl zu Lichtenstein, das Fürstenthum Jägerndorff, An. 1622. II. 89. sq. und belehnet ihn damit, An. 1623. II. 91. belehnet Albertum Wenceslaum Eusebium von Waldstein, mit der verwirckten Herrschafft Friedland, An. 1622. II. 143. sq. belehnet, als Ertz-Hertzog, den Frey-Herrn, Seyfried Christoph Breuner, mit dem Obristen Erb-Cämmerer-Amt, in Oesterreich unter der Ennß, An. 1620. II. 369. belehnet Hannß Jacob, Frey-Herrn von Kuefstein, mit dem Obrist-Erb-Silber-Cämmerer-Amt, in Ober- und Nieder-Oesterreich, An. 1624. II. 371. confirmiret dem Herrn- und Ritter-Stande in Oesterreich ob der Ennß, die von seinen Vorfahren ihnen gestatteten Privilegia, wegen Succession der Töchter und gesipten Freunde beyderley Geschlechts, in denen Lehen, An. 1627. II. 419. dessen Constitution wider die Oesterreichis. Vasallen, so ihre Lehn-Stücken, ohne Consens des Lehn-Herrn, veralieniren, und damit umgehen, als wenn es ihre freye eigene Güther wären, de An. 1628. II. 419. sq. befiehlet der Lehns-Registratur, auf alle Lehn-Fälligkeiten genau Achtung zu geben, An. 1629. II. 421. dessen Edict wegen derer Kirchen-Lehen, auf denen von den uncatholischen Rebellen eingezogenen und restituirten Lehen, An. 1622. II. 471. verleihet Pfaltz-Graf Johanni bey Rhein ꝛc. das Fürstenthum Zweybrücken, An. 1622. III. 163.

Ferdinandus III. Röm. Kayser, belehnet Chur-Fürst Ferdinandum zu Cölln, als Abten zu Stablo, An. 1639. I. 481. ertheilet Ertz-Hertzog Leopoldo Wilhelmo zu Oesterreich, als Administratorn der Stifftet Murbach und Lüders, einen Lehns-Indult-Schein, Anno 1629. I. 494. belehnet Chur-Fürst Ferdinandum Mariam in Bayern, Anno 1652. I. 577. belehnet das Chur- und Fürstliche Haus Sachsen mit den Hertzogthümern Jülich, Cleve, Berg ꝛc. An. 1638. I. 610. versichert die Hertzogen zu Sachsen-Weimar, wegen der Mitbelehnschafft an Hertzog Bernhardts Antheil, An. 1638. I. 610. 733. belehnet Chur-Fürst Carl Ludwigen zu Pfaltz, mit der achten Chur-Würde, und was solcher anhängig, An. 1652. I. 675. sq. belehnet Hertzog Augustum zu Braunschweig, als Seniorem des Hauses Braunschweig und Lüneburg, An. 1651. I. 687. 736. belehnet Graf Anthon Günthern zu Oldenburg, mit dem Weser-Zoll, An. 1643. I. 823. belehnet Hertzog Joachim Ernestum zu Hollstein-Sonderburg, sammt dessen Gebrüdern und Vettern, An. 1640. I. 838. consentiret, daß Graf Johann Ludwig von Sultz einige Jurisdiction in der Land-Grafschafft Clettgau, an einen Adelichen Lehn-Träger der Städte Zürch und Schaafhausen, als ein Reichs-Affter-Lehn verleihen möge, An. 1650. I. 919. approbiret die Belehnung des Grafen von Tettenbach, mit der Grafschafft Reinstein, und gestattet ihm alle darbey hergebrachten Regalien und Jura, An. 1644. I. 1107. sqq. belehnet Graf Carln von Paar und dessen Familie, mit dem Obristen-Reichs-Hof, auch Dero Erb-Königreiche und Lande General-Erb-Postmeister-Amte, An. 1656. I. 1157. belehnet Niclas Georg Reigerspergen, über ein Bann-Wasser im Mage, und dem Blut-Bann in den Dörffern Fechernbach und Rustenhausen, An. 1647. I. 1307. ertheilet ihm die Expectantz auf die Flerßheimische Reichs-Lehen, An. 1648. I. 1309. belehnet Hannß Ludwigen von Löwenstein, dessen Brüder und Vettern, über die Zehenden zu Mannweiler und Oberndorff, An. 1649. I. 1311. wie auch über die Veste und das uhralte Gan-Erben-Haus Randeck, An. 1649. I. 1313. belehnet Joh. Philippum von Reigersperg, mit den Schwalbachischen Reichs-Lehn Praunheim und Holtzhausen, und confirmiret die vorigen Lehn-Briefe, An. 1652. I. 1315. verleihet den Gan-Erben von Buseck und Trohe, das Busecker-Thal, An. 1640. I. 1345. belehnet Chur-Fürst Jo. Georgium I. zu Sachsen, mit denen Marggrafthümern Ober- und Nieder-Lausitz, An. 1638. II. 15. cedirt Fürst Wentzeln von Lobkowitz, das Fürstenthum Sagan in Schlesien, und belehnet ihn damit, An. 1646. II. 77. sqq. confirmiret denen Grafen Reuss die Affter-Lehnschafft über das Beulwitzische Lehn-Guth Hirschberg, An. 1652. II. 181. declariret, daß die im Elnbogner Crayße gelegene Lehn-Güther, gegen Erlegung 2. fl. von 1000. fl. bey der Land-Tafel zu Prag, vor allodial einzuschreiben, An. 1646. II. 191. sq. dessen Resolution wegen der Lehn-Tax und Reluitionen, über die Böhmischen Lehen, de An. 1647. II. 193. combiniret die Hauptmannschafft der Teutschen zur Cron Böhmen gehörigen Lehen mit dem Königl. Appellations-Collegio zu Prage, An. 1651. II. 195. 197. dessen Declaration, wegen der Böhmischen, auch Carlstein- und Friedländischen Lehen, de An. 1653. II. 199. erkläret durch ein Edict, daß nur der Herrn- und Ritter-Stand in Oesterreich, derer von seinen Vorfahren ertheilten Lehns-Gnaden

geniessen

genieſſen ſolle, An. 1637. II. 421. declariret, was maſſen die beyden Obern Politiſchen Stände, ohne Landes-Fürſtl. Conſens, über ihre Lehen diſponiren mögen, An. 1640. II. 421. ſqq. deſſen Decretum Manutenentiæ vor das Stifft Minden, wegen der Gräfl. Hollſtein-Schaumburgiſchen eröffneten Lehen, d. An. 1641. II. 1198.

Feudum, hat in Latein ſeinen Namen von Treu und Glauben, I. 225. allerhand Arten der Lehen, III. 637. ſqq. ſiehe: Lehn.

Feyertage, daran ſoll man kein Lehn-Gerichte halten, I. 310. 330. darinnen mag man von keinem Urthel appelliren, I. 318.

Fideicommiſſ: Wie vor die Kayſerl. Confirmation deſſelben, die Tax zu benehmen, I. 103. in Crimine læſæ Majeſtatis, operiret die qualitas Fideicommiſſi nichts, II. 201. im Hertzogthum Schleſien, ſoll keine Primogenitur, oder Fideicommiſſum Familiæ perpetuum, ohne Lands-Fürſtl. Conſens und Confirmation, aufgerichtet werden, II. 261. wenn in Oeſterreich die Execution in Fideicommiſs-Güther geſchiehet, ſo ſind die, welche die Anwartung haben, denen Frembden, beym Verkauff, vorzuziehen, II. 435. Kayſ. Leopoldi General-Conſens, zu Hypothecirung der Fideicommiſs-Güther in Oeſterreich, d. A. 1702. II. 437. in Oeſterreich, laſſen ſich die Lehen, durch Fideicommiſs nicht binden, II. 461. in Chur-Bayeriſchen Landen, werden die Fideicommiſſa, zu Conſervirung der Adel. Familien confirmiret, II. 524. müſſen daſelbſt zu gehöriger Zeit angezeiget, und immatriculiret werden, II. 525. wie in Bayern die Adelichen Töchter, auf die Fideicommiſs-Güther, ihres Heyraths-Guts wegen, zu verſichern, II. 526. in Bayern muß denen Töchtern, auf den ledigen Anfall, nach erloſchenen Manns-Stamm, aus denen Fideicommiſs-Güthern, ein gewiß Quantum, bald anfangs ausgeworffen werden, II. 527. in Sachſen ſind die Fideicommiſſa familiæ, ohne Gerichtliche Confirmation und Conſens, contra Tertium nicht gültig, II. 670. wie es damit ratione præteriti zu halten, ib.

Finger, was bey Ablegung eines Eydes das Aufheben der Finger bedeute, II. 1446.

Fiſcal: Der Reichs-Hof-Fiſcal ſoll wider den Mißbrauch der Muth-Zettel, ſein Amt brauchen, I. 51. ſoll der Caducität halber wider die Principalen verfahren, wenn ſie nicht zu rechter Zeit in Lehn-Sachen die Requiſita im Reichs-Hof-Rath einbringen, I. 68. 71. die freye Reichs-Ritterſchafft in Schwaben, beſchweret ſich über die ungewöhnliche Fiſcaliſchen Proceſſe, I. 1205. auf das Königl. Böhmiſche Intereſſe, wegen der Teutſchen Lehen, ſoll das Appellations-Collegium zu Prage Aufſicht haben, und dem Königl. Procuratori beförderlich ſeyn, II. 196.

Fiſcus: Kayſerlicher kan die ex Crimine læſæ Majeſtatis verwürckten Lehen- und Allodial-Güther, der Landes-Unterthanen, dem Landes-Herrn nicht entziehen, I. 55. hat in Sachſen nicht mehr Jus tacitæ hypothecæ, II. 668. wie ihm an deſſen ſtatt zu proſpiciren, ib. wenn er in Sachſen cum tertio contrahiret, muß er ſich eine ausdrückliche hypothec gerichtlich beſtellen laſſen, II. 668.

von Flamborn; Ulmann von Flamborn, wird nebſt ſeiner Ehe-Frau, von Chur-F. Ludovico III. zu Pfaltz, mit etlichen Güthern, zu rechtem Erbe beliehen, An. 1432. II. 1282.

von Fleckenbühl: Groppe von Fleckenbühl, genannt Bürgel, erhält von Land-Graf Georgio II. zu Heſſen-Darmſtadt, jährlich 6. Fl. Mann-Lehn-Geld zu Lehn, An. 1629. II. 1727.

von Fleckenſtein: Friedrich, Herr von Fleckenſtein, erhält von Kayſ. Friderico III. An. 1488. die Lehn, I. 947. von dem ſie auch Heinrich, Herr von Fleckenſtein, An. 1442. erhalten, I. 948. wie auch die Confirmation der Lehen, Blut-Gerichte, Wild-Bahn und Fiſchereyen, An. 1450. I. 949. ingleichen Hannß, Herr von Fleckenſtein, A. 1461. I. 950. Heinrich von Fleckenſtein, wird von denen Grafen von Oettingen, mit dem Land-Gerichte zu Roſchwog, Anno 1417. beliehen, II. 1871. Heinrich Junior von Fleckenſtein, empfängt von Kayſ. Carolo IV. die Lehn, über ein Byrg-Lehn zu Hagenau, und andere Stücke, An. 1373. III. 185. wo das Oettingiſche Dominium directum über die Herrſchafft Fleckenſtein herrühre, III. 914.

von Flemming: Dam Flemming, wird von Hertzog Bogislao VIII. in Pommern, mit dem Marſchall-Amt in Pommern, vor ſich und ſeine Erben, A. 1406. beliehen, II. 1055. ſq. Curt und Joachim die Flemminge, werden von Hertzog Bogislao X. in Pommern, An. 1488. belehnet, II. 1057. ſq. die Flemminge werden in Hinter-Pommern, zu dem Schloß-geſeſſenen Adel gerechnet, II. 1124.

von Flerßheimb: Hannß von Flerßheimb, wird von Kayſ. Friderico III. mit dem Zehenden zu Mannweyler und Oberndorff, An. 1464. beliehen I. 1293. Friedrich von Flerßheim, vor ſich, ſeine Brüder, und Vettern, von Kayſ. Matthia, An. 1616. I. 1301. 1303. und mit dem Gan-Erben Schloß Randeck, als Aelteſter, An. eod. I. 1305. auf die Flerßheimiſche Reichs-Lehen, erhält Niclas Georg von Reigersperg, An. 1648. die Expectanz, I. 1309.

Flöß-Holtz: Die Pfaltz-Grafen bey Rhein, verleihen Heinrich Bocken 16. Claffter Flöß-Holtz, jährlichen zu einem Mann-Lehn, An. 1490. II. 1285.

Flucht, flüchtig: Wie mit eines Land-flüchtigen Friedebrechers Güthern zu verfahren, I. 263. wie ſie der Richter verfolgen ſoll, I. 264. wie im Stifft Münſter wider die Flüchtigen zu procediren, I. 1784.

Fluchtſal: Wer auf die Flucht einem ſein Guth läſſet, dem Herrn oder Erben zu Schaden, das iſt unkräfftig, I. 279. wer auf Fluchtſal ſein Guth verleihet, wird dem Herrn ſtrafffällig, und muß es in 6. Wochen wieder an ſich bringen, I. 307. 358. was auf die Flucht Lehen leihen heiſſe, ibid. was der vor Sünde begehe, der es thut, ibid. das auf Fluchtſal verliehenen Guth, nebſt den andern Güthern des Lehn-Manns, wird dem Herrn ledig, I. 359.

Fondi: Fürſt Heinrich Frantz zu *Fondi*, empfängt, als Graf zu Mannßfeld, von Hertzog Auguſto Wilhelmo zu Braunſchweig-Wolffenbüttel die Lehn über 4. Dörffer, Anno 1718. II. 1441. ſiehe: Mannsfeld.

Forſt: Zu Verleihung der Forſtlichen Jurisdiction, als ein Reichs-Affter-Lehn, erlangt Graf Joh. Ludwig von Sultz, Kayſerl. Conſens, I. 919. Receſs hierü-

hierüber mit der Stadt Schafhausen, d. An. 1656. I. 921. und Neben-Recels, I. 923.
Forstmeister-Amt: Die Waldstrohmer zu Nürnberg, werden von Kayser Friderico II. mit dem Ober-Forstmeister-Amt des Walds zu Nürnberg, A. 1223. beliehen, I. 1178. welches Kayser Wenceslaus Anno 1396. confirmiret, I. 1185.
Francke und Freyes-Lehn, was es sey, III. 641. Formular eines Lehn-Briefes darüber, III. 662.
Francken: Wider Lehns-Reichung über das Hertzogthum Francken, an Bischoff Conradum von Würtzburg, protestiren Maynt, Sachsen, Brandenburg und Bamberg, Anno 1521. I. 423. sqq. weßhalben sie Kayser Carolus V. in einem offenen Briefe versichert, daß es ihnen nicht abbrüchlich und schädlich seyn soll, I. 427. sq. was in Francken vor Lehns-Gebräuche seyn, III. 146.
Franckfurth am Mayn: Kayser Adolphus verleihet Gottfr. von Eppstein 25. Marck jährliche Einkünffte, von denen Juden zu Franckfurth, An. 1292. I. 1133. des Raths daselbst Bekenntniß, daß er von Abt Conrado zu Fulda, mit Bonnemeß, Anno 1374. beliehen worden, I. 1842. demselben verspricht Abt Johannes zu Fulda, das Eigenthum und Lehnschafft des Schlosses Bonnemeß nimmermehr zu veralieniren, Anno 1503. I. 1879. erhält vom Stifft Fulda die Bewilligung, daß sie die Lehen per Mandatarium empfangen möge, An. 1640. I. 1894. das Frey-Wahl- und Dom-Stifft zu St. Bartholomæi, zu Franckfurth am Mayn, belehnet Graf Christophorum zu Stollberg, als Grafen zu Königstein, mit der Vogtey Kelckheim und Dorffe Hornau, Anno 1575. I. 1985. des Raths daselbst Attestat, daß das Speculum Svevicum bey ihnen nicht bräuchlich sey, de An. 1717. III. 130.
Franckreich, der König, prætendiret über die von denen Bißthümern Metz, Tull und Verdun, Lehen agnoscirenden immediaten Reichs-Fürsten, Grafen und Ritterschafft, das Dominium directum, I. 111. sqq.
Fräulein-Steuer sollen Hertzog Johanni zu Hollstein seine Unterthanen, der Kayserl. Belehnung und dem Herkommen gemäß, erlegen, I. 819. sq.
Fremdes Guth: So einer damit beliehen worden, wenn der Herr könne belanget werden, I. 243.
von Freyberg: Derer Frey-Herren von Freyberg Schutz- und Schirm-Gerechtigkeit derer Keßler einiger Districte in Schwaben, wird vom Kayser Leopoldo confirmiret und renoviret, An. 1659. I. 949. seqq. Kayfers Maximiliani I. Lehn-Brief vor Georg Frh. von Freyberg, über nur-besagte Schutz-Gerechtigkeit, de Anno 1495. I. 950. sq.
Freyberg: Das Haus und der Garten bey dem Barfüsser-Closter zu Freyberg, wird als ein freyes Mann-Lehn-Guth, von Chur-Fürst Joh. Georgio I. zu Sachsen, an den von Hartisch verliehen, An. 1643. II. 559.
Freyburg: Des Grafen Eginonis empfangene Belehnung von dem Bischoffe zu Basel, mit den Silber-Gruben und Wildban, wird von Kayser Henrico, An. 1234. confirmiret, I. 183.
Freye Reichs-Ritterschafft, siehe: Ritterschafft.
Freyenstein: Gabriel Salamanca Frh. zu Freyenstein und Carlsberg, wird von Ertz-Hertzog Ferdinando zu Oesterreich, mit der Grafschafft Ortenburg in Kärndten, An. 1524. beliehen, II. 490.
Frey-Gericht, damit wird Henne Salentin von Kayser Ruperto, An. 1409. beliehen, III. 662.
Frey-Haus: Formular eines Lehn-Briefes darüber, III. 837.
Frey-Herrn: In Hinter-Pommer- und Caminschen, werden die Frey-Herrn nach der Chur-Fürstlichen Lehns-Constitution, de An. 1591. gerichtet, II. 1086.
Frey-Mann-Lehn-Güter, was sie seyn, III. 641.
Freysingen, Hoch-Stifft: In Sachen Bischoffs Adelberti, contra Hertzog Heinrichen zu Bayern und Sachsen, wird von Kayser Friderico I. eine Sententz publiciret, zu Regenspurg, An. 1180. I. 182. sq. Bischoff Ellenhardt zu Freysingen, empfängt von Kayser Henrico IV. An. 1057. die Lehn, I. 437. Bischoff Engelbertus von Kayser Conrado II. An. 1029. I. 440. Bischoff Nikerus von Kayser Henrico III. A. 1039. ibid. das Hoch-Stifft Freysingen hat vier Erb-Aemter, I. 1677. dessen Vasallen, I. 1678. Bischoff Hitto giebt Spulito die Kirche zu Widezhausen, und deren Einkünffte, auf Lebens-Zeit zu Lehn, weil er ihr alle seine eigenthümliche Güther geschencket hat, I. 1678. idem ertheilet dem Abt Jacobo die Kirchen-Güther zu Wolnzach, auf Lebens-Zeit zu Lehn, I. 1679. idem verleihet Jacobo und Simoni die Güther zu Lehn, die ihr Vetter vorher dem Stifft Freysingen von seinem Eigenthum geschencket hatte, I. 1680. idem verleihet Sigoni und Deotfrido etwas von den Güthern, welche ihr Vetter dem Hoch-Stifft hinterlassen hat, I. 1681. idem verleihet dem Diacono Reginhart ein Lehn zu Allmanshausen, I. 1682. ejusdem Lehns-Streitigkeiten mit Waldkero und Chuniberto werden abgethan, I. 1683. eidem wird die Kirche zu Holtzhausen, deren sich Adalun angemasset hat, als ein Lehn des Hoch-Stiffts zuerkannt, I. 1685. Vergleich zwischen dem Hoch-Stifft Freysingen, und Graf Ottone von Valeja, wegen eines Lehns, I. 1686. Bischoff Otto II. schencket der Kirche zu Scheffstarn die Wein-Zehenden, welche Egiloff vom Stiffte zu Lehn gehabt, Anno 1187. I. 1687. Bischoff Albertus vergleichet sich mit Hertzog Henrico in Bayern und Sachsen, wegen der Schutz-Vogtey zu Intitz, I. 1688. Bischoff Conrad zu Freysingen, belehnet Burg-Graf Friedrichen zu Nürnberg, mit denen Lehen-Stücken zu Ibsfeld, so vormals Henrich von Seveld von seinem Stifft zu Lehn gehabt, Anno 1277. I. 1689. Bischoff Albertus belehnet Hugo Nallingern, und seine Geschwister, mit dem Hofe zu Neuhausen, Anno 1355. I. 1690. Bischoff Jo. Franciscus attestiret, daß an seinem Lehn-Hofe die Lehns-Streitigkeiten, in defectu Consvetudinum localium, nach dem Jure communi Longobardico decidiret werden, Anno 1717. I. 1690. was das Hoch-Stifft Freysingen vor Lehen verleihe, III. 195. entscheidet die Lehns-Streitigkeiten, nach der Landes-Art, worinnen solche Lehen gelegen, ibid. dessen Lehn-Probst und Lehn-Hof, III. 197. sq.
Friedberg: Kayf. Carolus IV. nimmt Dechanten und

und Capitul des Stiffts Fulda zu Burg-Leuten der Burg Friedberg auf, A. 1357. I. 461. Kayſ. Joſephus inveſtiret Joh. Erwin Frey-Herrn von Greiffenklau, zum Burg-Grafen der Burg Friedberg, An. 1710. I. 1347. der Burg-Grafe wird von dem Baumeiſter und Burgmannen daſelbſt erwehlet, I. 1348. die Gan-Erben von Friedberg, dürffen dem Kayſer, zur Heerfahrt übers Gebürge, keine Heer-Steuer geben, noch ſelbſt mit ziehen, wo ſie nicht ſolches gutwillig thun wollen, I. 1350. die Gan-Erben belehnet Abt Johannes zu Fulda, mit dem Schloß und Gerichte zu Staden, An. 1405. I. 1850.

Friedens-Bruch: Der Friedens-Brecher Straffe, I. 44. 47. 263. 267. wie es mit derſelben Lehn-Güthern zu halten, I. 46. 47. 263. ſq. wie ſich ein Edelmann oder Bauer davon entſchuldigen ſoll, I. 265. Straffe derer, die Fried-Brecher aufnehmen, I. 268.

Friedens-Schluß, Kayſers Friderici I. und ſeines Sohnes Henrici, mit denen Städten in der Lombardey, Marck und Romandiola, d. An. 1183. I. 268. ſqq.

Friedland: Hertzog Albrecht zu Friedland, empfängt von Kayſer Ferdinando II. das Hertzogthum Mecklenburg, An. 1629. zu Lehn, I. 782. Friderícus von Biberſtein hat, An. 1357. von Kayſer Carolo IV. als Könige in Böhmen, über Friedland die Lehn empfangen, II. 69. Kayſer Ferdinandus II. belehnet, An. 1622. Albertum Wenceslaum Euſebium von Waldſtein, mit der Herrſchafft Friedland, II. 143. hat denen von Rödern gehöret, die ſie ob crimen perduellionis, rebellionis & læſæ Majeſtatis verlohren, II. 145. der von Waldſtein mag darüber teſtiren, II. 147. wie es mit den Friedländiſchen Lehen zu halten ſey, II. 202. was der Friedländiſchen Lehen Poſſeſſores zu præſtiren haben, bevor ſie der Königl. Land-Tafel können einverleibet werden, II. 201. ſq. Kayſer Leopoldus reſcribiret, An. 1662. daß die Friedländiſche Lehen ſollen in Erbe verwandelt werden, II. 203. Hertzog Albrecht zu Friedland belehnet Adam Willhelm Schellhart, Frey-Herrn von Dornwerth, mit einigen Lehn-Stücken, A. 1627. III. 546.

Frießland, damit belehnet Kayſ. Ludovicus Bavarus ſeine Gemahlin Margaretham, A. 1346. I. 571. ſq.

Fridericus I. Röm. Kayſ. deſſen Conſtitution wider die Veräuſer- und Verpfändung der Reichs-Lehen, d. An. 1158. I. 31. ſq. legt den Streit zwiſchen Hertzog Heinrichen zu Sachſen und Marg-Graf Leopolden zu Oeſterreich bey, indem er jenen mit dem Hertzogthum Bayern, dieſen mit der zum Hertzogthum erhöheten Marck Oeſterreich, Anno 1156. belehnet, I. 150. ſq. ſpricht ein Urthel, in Sachen Biſchoffs Adelberti zu Freyſingen, contra Hertzog Heinrichen zu Bayern und Sachſen, I. 182. ſq. macht eine Conſtitution, von dem Land-Frieden und Friedebrechern I. 263. verordnet, daß der Land-Friede von denen Unterſaſſen gehalten, und mit einem Eyde ſoll beſtätiget werden, I. 267. ſq. richtet nebſt ſeinem Sohne Henrico, Röm. Könige, mit denen Städten in der Lombardey, Marck und Romandiola, Anno 1183. einen Frieden auf, I. 268. ſqq. ſchencket dem Ertz-Stiffte Cölln den halben Theil vom Hertzogthum Engern und Weſtphalen, und belehnet Ertz-Biſchoff Philippum damit, A. 1180. I. 393. ſq. confirmiret der Abtey S. Emeran in Regenſpurg, das Privilegium, daß die Weiber keine Lehn-Güther erben ſollen, An. 1157. I. 519. belehnet Hertzog Henricum Leonem zu Sachſen und Bayern, mit der Grafſchafft des Grafen Udonis, und dem Hartz, An. 1157. I. 681.

Fridericus II. Röm. Kayſ. verſpricht, die Geiſtlichen Fürſten, bey denen ihnen zugefallenen und eröffneten Lehen zu ſchützen, An. 1220. I. 33. ſq. belehnet Ertz-Biſchoff Sigfridum III. zu Mantz, mit der Abtey Lauris, An. 1232. I. 384. ertheilet An. 1221. dem Teutſchen Orden das Privilegium, daß ihm Reichs-Lehen mögen geſchencket werden, I. 413. belehnet Biſchoff Udalricum zu Paſſau, mit einem von Pfaltz-Graf Ludwig bey Rhein, und Hertzog in Bayern, dem Römiſchen Reich zurückgegebenen Fahnen-Lehn, An. 1218. I. 439. privilegiret An. 1212. das Stiffte Berchtesgaden, I. 477. ſq. belehnet König Wenceslaum in Böhmen, An. 1231. I. 571. von ihm an empfangen die Könige in Böhmen vom Heil. Röm. Reich die Lehn über ihr Königreich, I. 572. belehnet Marg-Graf Henricum Illuſtrem zu Meiſſen, mit der Land-Grafſchafft Thüringen und Pfaltz Sachſen, An. 1242. I. 579. belehnet Hertzog Otten von Lüneburg, mit dem Hertzogthum Braunſchweig, An. 1235. I. 735. belehnet Graf Cratonem von Hohenlohe, mit dem Schloß Gielenau, der Stadt Creilsheim, und dem Dorffe Hohnard, An. 1214. I. 993. belehnet die Waldſtrohmen zu Nürnberg, mit dem Ober-Forſt-Meiſter-Amt des Walds zu Nürnberg, Anno 1223. I. 1178. beſcheiniget, daß die Land-Grafen zu Leuchtenberg, ihr Fürſtenthum und Lande, vom Heil. Röm. Reich zu Lehn erhalten, A. 1237. III. 183.

Fridericus Pulcher Röm. Kön. verleihet Ertz-Biſchoff Henrico zu Cölln, die Grafſchafft Dortmund, und das darzu gehörige Gerichte, die Frey-Grafſchafft genannt, An. 1316. I. 395. ſchencket denen Hertzogen zu Oeſterreich alle im Burgau, dem Röm. Reich eröffnete und heimfallende Lehen, An. 1326. I. 701.

Fridericus III. Röm. Kayſ. zernichtiget die abgenöthigte Verſchreibung des Biſchoffs von Bamberg, an den Biſchoff zu Würtzburg, A. 1465. I. 63. ſq. übergiebt denen Chur-Fürſten, An. 1486. zu Cölln einige Articul, verfallene Reichs-Lehn betreffend, I. 65. belehnet etliche Chur- und Fürſten, auf dem Reichs-Tage zu Nürnberg, An. 1487. I. 65. ſq. ſchreibet an Hertzog Heinrichen in Bayern, wegen Aufſchub des Reichs-Tages, und inhibiret ihm, einige Thätlichkeiten wider Hertzog Albrechten zu Bayern zu unternehmen, I. 187. 188. ſchreibet an Hertzog Ludwigen in Bayern, wegen Beylegung der Irrungen, mit deſſen Sohne, auch Ludwig genannt, An. 1440. I. 194. entſchuldiget, in Sachen Hertzogs Henrichs und Albrechts in Bayern, den Aufſchub des Termins, wegen Mangel der Reichs-Fürſten, I. 195. privilegiret des Ertz-Stiffts Trier Mann-Bücher, daß ſie den Lehn- und Haupt-Büchern ſollen gleich gelten, Anno

1442. I. 389. sq. 1451. belehnet Bischoff Reinhardten zu Speyer, und confirmiret dessen Hoch-Stiffts Privilegia, An. 1442. I. 431. belehnet Bischoff Gottfried den IV. zu Würtzburg, An. 1444. I. 432. und Bischoff Johannem III. zu Würtzburg, An. 1457. ibid. belehnet Bischoff Ulrichen zu Passau, An. 1455. I. 439. sq. Bischoff Johannem VI. zu Brixen, An. 1448. I. 551. sq. den Probst Albertum zu Elwangen, Anno 1461. I. 473. Probst Bernhardum zu Berchtesgaden, A. 1454. I. 475. Abt Achatium zu Murbach, A. 1480. I. 493. Abt Johannem zu Liders, An. 1487. ibid. verleihet Hannß Wiechpalmern den Blut-Bann zu Rorschach, daselbst im Namen des Abts Ulrichs zu St. Gallen zu richten, An. 1466. I. 493. belehnet Abt Casparn zu St. Gallen, Anno 1442. I. 496. williget in den Kauff der Grafschafft Toggenburg, und belehnet Abt Ulricum IIX. zu St. Gallen damit, An. 1469. I. 495. belehnet Abt Gotthardum zu St. Gallen mit seines Stiffts vom H. R. Reich zu Lehn rührenden Stücken und Regalien, insonderheit mit der Grafschafft Toggenburg, An. 1491. I. 497. sqq. belehnet die Aebtißin Hedwig zu Quedlinburg, An. 1465. I. 514. König Wladislaum in Böhmen, An. 1477. I. 572. Chur-Fürst Fridericum II. und Hertzog Wilhelmum zu Sachsen, An. 1442. I. 595. Chur-Fürst Ernestum und Hertzog Albertum zu Sachsen, mit dem Schloß und Bergwercken Morungen, An. 1466. I. 597. verwilliget, daß die Grafen von Mannsfeld, die Lehen über ihre Bergwercke und das Schloß Morungen, von denen Chur- und Fürsten zu Sachsen nehmen sollen, An. 1485. I. 599. belehnet Chur-Fürst Ernestum und Hertzog Albertum zu Sachsen, nach geschehener Erbtheilung, An. 1486. I. 599. sqq. Chur-Fürst Fridericum I. zu Brandenburg, und seine Brüder, mit der Marck Brandenburg und Burggrafthum Nürnberg, zu gesammter Hand, An. 1444. I. 625. Chur-Fürst Albertum zu Brandenburg, An. 1470. I. 627. befiehlet Hertzog Erico und Wratislao zu Pommern, Chur-Fürst Albertum zu Brandenburg, an Einnehmung des Fürstenthums Stettin und darzu Gehörigen, nicht zu hindern, Anno 1470. I. 631. ingleichen dasigen Land-Ständen, ihme als ihrem Herrn zu huldigen und gehorsam zu seyn, An. eod. I. 633. auch Hertzog Wilhelmo zu Sachsen, Chur-Fürst Alberto zu Brandenburg, wider Pommern, zu assistiren, An. 1471. I. 633. erhebet die Grafschafften Hollstein und Stormarn zum Hertzogthum, verleihet selbigen Ditmarsen ein, und belehnet damit König Christianum I. in Dänemarck, als einen Hertzog, An. 1474. I. 838. belehnet die Marg-Grafen Christoph und Albrechten zu Baden, An. 1475. I. 840. Hertzog Gerhardum, mit den Hertzogthümern Jülich, Geldern und Berg, ingleichen den Grafschafften Zütphen und Ravensberg, An. 1442. I. 869. Hertzog Adolphum, über das Hertzogthum Cleve, Grafschafft Marck, und Herrschafft Gennep, Anno 1442. I. 871. Hertzog Johannem zu Cleve, An. 1449. I. 871. confirmiret und erneuert Hertzog Gerhardo zu Jülich &c. An. 1442. ertheilten Lehn-Brief, An. 1458. I. 873. belehnet Hertzog Johannem II. mit Cleve, Marck und Gennep, An. 1486. I. 875. Hertzog Wilhelmum zu Jülich, Berg und Ravensberg, An. 1486. I. 877. Graf Jacobum zu Salm, An. 1473. I. 899. erhebet Ulricum, Herrn zu Ost-Frießland, in den Grafen-Stand, und belehnet ihn mit der Grafschafft Ost-Frießland, An. 1454. I. 904. belehnet die Grafen von Schwartzburg, An. 1442. I. 930. die Grafen von Castell, An. eod. I. 943. Friedrichen von Fleckenstein, als den Aeltesten, vor sich und seine Vettern, An. 1488. I. 947. entbietet Henrico, Grafen zu Bitsch, ihme nebst andern Reichs-Ständen, in Befreyung seines Sohnes, aus der Gefangenschafft zu Brügge in Flandern, beyzustehen, Anno 1488. I. 970. belehnet die Grafen Philippum und Johann Eberhardten zu Kirchberg, mit der Grafschafft Kirchberg, dem Forst und Wildbann, An. 1473. I. 1010. Conradum Schencken zu Limburg und seine Brüder, An. 1442. I. 1021. Graf Wilhelmum zu Limburg-Styrum, An. 1442. I. 1078. die Grafen von Mannsfeld, An. 1487. I. 1081. Graf Gerhardum zu Sayn, mit zwey Tornus aufn Rheinzoll, und mit zwey Vogteyen, An. 1465. I. 1118. giebt dem Rath zu Nürnberg die Freyheit, den Blut-Bann in ihren Gerichten, von wegen des Heil. Röm. Reichs zu verleihen, An. 1479. I. 1179. privilegiret die Stadt Rothweil, über die freye Pürsch im Schwartzwald, und belehnet sie darüber, An. 1474. I. 1185. verleihet dem Magistrat zu Windsheim den Blut-Bann, An. 1464. I. 1195. belehnet Gottfrieden von Randeck, mit der Veste Randeck, An. 1442. I. 1291. und eben damit Brennern von Löwenstein, An. 1458. ibid. belehnet Hannßen von Fierßheimb, mit denen Zehenden zu Mannheim und Oberndorff, An. 1464. I. 1293. Emmerichen von Randeck, mit der Veste Randeck, An. 1473. I. 1293. die Gan-Erben von Busecke und von Trohe, mit dem Busecker-Thal, An. 1442. I. 1337. belehnet Laßlau Dörrern, zu Nürnberg Bürgern, mit dem Zehenden zu Illthofen, An. 1457. I. 1357. belehnet Hannß Volckenmeyern, Bürgern zu Nürnberg, als Lehn-Trägern seiner Frau, über die Behausung zu Lauffen, An. 1467. I. 1358. Jacobum und Carln die Holtzschuher, über die Behausung zu Lauffenholtz &c. An. 1474. I. 1359. Antonium und Ladislaum die Dörrer, An. 1432. I. 1361. als Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Georgium von Volckersdorff, mit dem Erb-Pannier-Amt in Oesterreich, An. 1467. II. 357. die Frey-Herrn von Prüschenck, mit dem Erb-Schencken-Amt in Oesterreich, An. 1486. II. 357. eosdem mit dem Erb-Truchses-Amt in Steyer, und Erb-Schencken-Amt in Oesterreich, An. 1487. II. 481. giebt der Landschafft in Kärndten einen Schadloß-Schein, über die Erlassung des Sitzens auf dem Stuhl zu Zoll, und des Eydes, in Verleihung der Lehen, An. 1444. II. 491. rescribiret an Fridericum von Schönburg, Herrn zu Glaucha, daß er das Schloß Hartenstein von Chur-Sachsen soll zu Lehn empfangen, An. 1456. II. 551. belehnet Graf Wilhelmum zu Henneberg, An. 1444. III. 159.

Fristen, wie der Herr im Lehn-Gerichte geben könne, I. 362.

Früchte, der Lehn-Güter eines Aechters, soll der Lehn-Herr dem Kläger reichen, I. 43. 44. 48. eines heimgefallenen Lehns, wenn dem Herrn oder Erben gehören, I. 266. seq. wem in Sachsen die Früchte auf den verledigten Leibgedingen und Lehn-Gütern folgen sollen, II. 601. seq.

von Frydag: Graf Burchart Philipp von Frydag zu Godens, empfängt von Fürst Georgio Alberto zu Ost-Frießland die Lehn, über einige Lehn-Stücke, An. 1709. II. 1855.

Fürsprecher: Wen man im Jülichsten Mann-Gerichten darzu nehmen soll, II. 1339.

Fürsten des Reichs, sollen zu Empfahung der Lehen, vornehme Ministros, aus dem Herrn- oder Ritter-Stande, an den Kayserlichen Hof abschicken, I. 77. sind bey Empfahung der Reichs-Lehen, des Taxes befreyet, I. 104. was an die Erb- und Hof-Aemter, darbey bezahlen müssen, ibid. sollen von keinen andern weltlichen Herrn Lehn empfangen, als von dem Kayser, I. 205. kan Urthel sprechen, und jeden Mann des Reichs Zeuge seyn, I. 321. warum er ein Fürst heisse, I. 321. 373. soll keinen Herrn über sich haben, als den König, ibid. was Fürsten, die Fahn-Lehn haben, dem Könige wetten müssen, I. 368. wer über Fürsten im Lehn-Recht richten kan, I. 373. dürffen ihre Fahn-Lehen, daferne kein Kayser in Jahres-Frist erwehlet wird, nicht beym Pfaltz-Grafen zu Lehn nehmen, I. 373.

Fürstenberg: Graf Friedrich von Fürstenberg, belehnet Georg von Ehingen mit einem Hof zu Ober-Yflingen, An. 1602. II. 1869. im Fürstl. Hause Fürstenberg, suchet allezeit der älteste Herr die Kayserl. und andern Lehen, II. 1870. Fürst Frobenius Ferdinand zu Fürstenberg, attestiret, daß an seinem Hofe das Longobardische Lehn-Recht pro norma gehalten werde, An. 1717. II. 1870.

Fürsten-Huth: Im Fürstenthum Halberstadt werden die Adelichen Lehen mit Anrührung des Fürsten-Huths conferiret, II. 1133.

Fugger: Jacob Fugger, wird von Kayser Maximiliano I. in den Grafen-Stand erhoben, und mit der Grafschafft Kirchberg, und darzu geschlagenen Landen beliehen, An. 1514. I. 955. die Grafen Raymundus, Antonius und Hieronymus von Fugger, empfangen von Kayser Carolo V. An. 1526. die Lehn, über die Grafschafft Kirchberg, die Herrschafften Weissenhorn, Müllenstätten, Pfaffenhoven, Mengstätten und Buech, I. 962. die Lehn-Leute besagter Grafschafft sollen denselben, Krafft Kayserl Caroli V. Mandat, de A. 1526. die Lehns-Pflicht leisten, I. 969. Obgenannte erhalten von Kayserl Carolo V. die Lehn, über das vom Ertz-Hause Oesterreich wiederkäufflich innehabende Schloß und Herrschafft Bibrach, An. 1536. I. 971. Ruperto Josepho Antonio, Graf Fuggern und Mitbelehnten, verleihet Kayser Carolus VI. An. 1714. die Lehn, über das Dorff-Gerichte zu Täfferdingen, I. 974. Kayserl Rudolphi II. Lehn-Brief, vor Johannem, Frey-Herrn von Fugger, über die Stücke, so an der Herrschafft Mindelheim Reichs-Lehen sind, de An. 1587. I. 976. ej. Patent, an die Freundsbergischen Allodial-Erben, die Mindelheimischen Reichs-Lehen, an Frey-Herrn Hannß von Fugger abzutreten, de An. 1587. I. 976. Kayserl Josephi Lehn-Brief vor die Herrn Grafen Fugger, über den Forst und Wild-Bahn zu Babenhausen, de An. 1711. I. 977. ejusdem Lehn-Brief vor dieselben, über den Blut-Bann daselbst, de An. eod. ibid. ej. dergleichen über das Dorff-Gerichte Täfferdingen, de An. 1711. I. 978. Graf Anthon Ernst Fugger, empfängt von Graf Jo. Georgio zu Ortenburg die Lehn, Anno 1711. III. 87. und stellet darüber einen Lehn-Revers aus, An. eod. III. 88.

Fulda, Stifft: Giebt, als der Kayserin Ertz-Cantzler, dem Erb-Marschall allein das Pferd bey der Lehns-Empfahung, I. 109. erhält von Kayser Lothario III. An. 1133. ein Privilegium, daß es die ihm eröffnete oder aufgetragene Lehen, nicht wieder verleihen darff, I. 459. Kayser Henricus VII. vernichtiget des Bischoffs Andreæ zu Würtzburg Acht und Kirchen-Bann, darein er die Erb-Burg-Leute des Stiffts Fulde, dessen Privilegien zuwider, erkläret hatte, An. 1311. I. 459. Kayser Ludovicus Bav. verwilliget, daß der Abt zu Fulda, den Vorkauff an denen Rineggischen Lehen haben soll, Anno 1340. I. 459. des Stiffts Dechant und Capitul nimmt Kayser Carolus IV. zu Burg-Leuten der Burg Friedberg an, Anno 1357. I. 461. Abt Henricus zu Fulda, erhält An. 1361. von Kayser Carolo IV. das Privilegium, daß alle dem Stifft Fulda, per feloniam Vasallorum, heimgefallene Lehen, dessen ewiglich Eigenthum, und Reichs-Lehen seyn sollen, I. 461. das Stifft Fulda, hat aus Kayserl Maximiliani I. Privilegio de An. 1494. den Vorkauff, an allen, in dessen Obrigkeit und Bezirck gelegenen Regalien und Güthern, I. 463. Kayser Maximilianus I. declariret, An. 1495. daß es des Stiffts Fulda Dominio directo nicht schaden solle, daß bey der Hessischen Haupt-Belehnung, die Wappen der Grafschafften Ziegenhayn und Nidda mit auf den Fahnen gestanden, I. 463. Kayserl Leopoldi Mandatum inhibitorium sine Clausula, in causa der Freyen Reichs-Ritterschafft in Francken, Orths Röhn und Werra, Buchischen Vierthels, contra Abt Placidum zu Fulda, de An. 1681. I. 465. von denen Fuldischen Lehen hat Herr Jo. Frid. Schannat An. 1726. einen Tractat ediret, unterm Titul: Fuldischer Lehn-Hof, I. 1813. Land-Graf Hermann von Thüringen bekennet, daß er die Güther zu Westra von Fulda zu Lehn habe, An. 1212. I. 1814. Abt Conrad consentiret, daß die Fuldischen Lehn-Güther, so Burg-Graf Dietrich zu Kirchberg besessen, zu Closter Cappendorff mögen geschlagen werden, Anno 1235. I. 1815. die Grafen zu Orlamünde suchen beym Abt zu Fulde an, um Confirmation des mit dem Closter Walckenriedt getroffenen Tausches des Lehns Naundorff gegen andere Güther, An. 1250. I. 1815. Herr Reinhardt von Hagenau vergleichet sich mit dem Stifft Fulda wegen des Erb-Berg-Lehns Bigenbach, An. 1275. I. 1817. Land-Graf Albrecht zu Thüringen bekennet, daß er Eisenach von denen Stifftern Fulda und Hirschfeld zu Lehn habe, An. 1278. I. 1818. Graf Thomas von Rynеck bekennet, daß er von Abt Henrico zu Fulda, die vacirende Ho-

henlohische Lehn erhalten, an. 1290. I. 1819. Abt Henricus verlethet Graf Henrico zu Henneberg die Kasten-Vogtey zu Milz, An. 1290. ibid. id. reichet Philippo von Müntzenberg 10. Marck jährlicher Renten, zu einen Burg-Lehn zu Bingenheim, mit der Freyheit, einen Vicarium zu halten, An. 1300. ibid. idem belehnet die Hertzoge zu Oesterrich, mit der Marg-Grafen von Burgau ehemahligen Stiffts-Lehen, Anno 1301. ibidem. eidem stellet Kayser Albertus I. wegen dieser Belehnung seiner Söhne, einen Revers aus, Anno 1301. I. 1821. idem belehnet Philippum zu Mützenberg, mit zweyhundert Marck auf der Burg Bingenheim, Anno 1302. I. 1821. id. hat Graf Bertholdum zu Henneberg mit der Burg Rockenstuhl und 15. Pfund Leib-Renthen, Anno 1303. beliehen, I. 1821. idem vergleichet sich mit seinen Erb-Burg- und andern Lehn-Leuten, wegen der bißherigen Irrungen unter ihnen, Anno 1305. I. 1823. eidem resigniret, die verwittbete Gräfin von Hohenlohe Oehringen, um Poppo von Eberstein solches zu verleihen, Anno 1306. I. 1825. id. verspricht Pfaltz-Graf Rudolpho bey Rhein, vor die abgetretene Schutz-Vogtey des Closters Höchst, die erste vacant-werdende Lehn, die 4. biß 500. Marck Silbers werth zu verleihen, An. 1310. I. 1825. illi trägt Graf Heinrich von Waldeck 200. Scheffel Getrayde, als jährige Einkünffte, auf, und empfängt sie wieder zu Lehn, Anno 1320. I. 1826. idem verleihet Hermann von Hutten, und dessen Sohne, das Erb-Burg-Lehn zu Stoltzenberg, Anno 1322. I. 1827. idem belehnet Mechtildem von Breuberg, und ihre Töchter, mit der halben Burg Breuberg, und der Burg Braubach, auf Lebens-Zeit, wenn sie nicht Männliche Lehn-Erben bekommen, Anno 1324. I. 1827. id. leihet Graf Heinrichen zu Hohenstein das Haus und Stadt Slatheim, A. 1325. I. 1827. eidem trägt Graf Heinrich zu Henneberg sein Vorwerg zu Fuchstadt zu Lehn auf, und empfängt es als ein Burg-Lehn wieder, An. 1325. I. 1829. idem belehnet Conraden von Trymberg, mit denen ihm von Frl. Mechtild von Breuberg aufgelassenen Lehen, Anno 1329. I. 1829. idem nimmt Graf Heinrichen zu Henneberg, zu einen Burg-Mann zu Salecke auf, und belehnet ihn mit einem Burg-Lehn, Anno 1329. I. 1830. idem belehnet Hannsen von Butlar, mit einem Burg-Lehn zu Diedorff, Anno 1330. I. 1831. eidem geben die Pfaltz-Grafen Rudolphus und Rupertus die Lehn über die Kasten-Vogtey zu Höchst auf, die sie dem Closter daselbst geschencket, Anno 1332. I. 1831. Dietrich von Homberg verkaufft dem Closter Ebrach etliche Stiffts-Lehen, und trägt demselben andre eigenthümliche Güther zu Lehn auf, Anno 1333. I. 1832. Urthel, welches im Mann-Recht, wegen des, dem Stiffte Fulda zugefallenen Lehns Habersheim, Anno 1340. gesprochen worden, I. 1833. Graf Philipp zu Solms, wird als ein Burg-Mann des Stiffts Fulda angenommen, und mit einem Burg-Lehn zu Bensburg beliehen, Anno 1341. I. 1834. Krafft von Hohenlohe bekennet, daß er Meckemuln und Rotingen vom Stiffte Fulda zu Lehn habe An. 1344. I. 1834. wie ingleichen die Dörffer Reters-heim, Neuenbrunn und Stondorff, Anno 1345. I. 1835. idem renunciret auf die vom Stiffte Fulda zu Lehn gehende, und an Würtzburg verkaufte, Burg und Stadt Rottingen, und trägt ihm davor seine eigene Burg und Stadt Wickersheim zu Lehn auf, Anno 1345. I. 1835. Abt Reinhardt zu Fulda, belehnet Gottfrieden von Hatzfeld, mit etlichen verschwiegenen und verjährten Lehen, Anno 1350. I. 1837. Abt Heinrich zu Fulda nimmt Graf Günthern zu Schwartzburg, als einen Stiffts-Burgmann zu Saltzungen auf, und belehnet ihn, Anno 1353. I. 1838. idem verleihet dem Rath zu Mühlhausen, die Güther zu Ammra, und 30. Fl. Wachs-Gülde, Anno 1355. I. 1839. idem belehnet Chur-Fürst Rudolphum zu Sachsen, mit dem Lande Westermarck, der Stadt Aldendorff, und der Burg Westerberg, Anno 1356. I. 1840. idem nimmt Heinrichen von Ysenburg zum Erb-Burg-Mann an, und verleihet ihm ein Burg-Lehn, An. 1359. I. 1841. Abt Conrad zu Fulda, belehnet den Rath zu Franckfurth am Mayn mit Bonnemeß, Anno 1374. I. 1842. Abt Friedrich zu Fulda soll des Raths zu Erffurth Bevollmächtigten, über Nieder- und Ober-Marpeche, auf Kanstette die Lehn ertheilen, Anno 1388. I. 1843. id. belehnet Johannem, Herrn von Ysenburg, mit 200. Fl. Mann-Geld, An. 1389. I. 1844. idem verkaufft die Affter-Lehnschafft über Erffa, mit Vorbehalt des Dominii directi vor sein Stiffte, an Land-Graf Balthasarn in Thüringen, Anno 1390. I. 1845. Vergleich zwischen dem Stiffte Fulda und denen von Luder, wegen der Oeffnung zu Luder, de Anno 1394. I. 1846. Abt Johannes zu Fulda, vergleichet sich mit denen Gan-Erben zu Ebersberg, daß Schloß und Berg Ebersberg Fuldisch Mann-Lehn seyn soll, Anno 1396. I. 1847. idem belehnet den Provisor St. Johannis-Ordens zu Grafenau, mit denen Romelshausischen erkaufften Güthern, An. 1396. I. 1848. Hermann und Johann, die Rieteseln geloben, daß sie nach Abgang derer Grafen von Ziegenhaynt und Nidda, das Schloß Eysenbach, vom Stiffte Fulda wollen zu Lehn nehmen, Anno 1401. I. 1849. Abt Johannes zu Fulda, belehnet die Burg-Grafen und die Gan-Erben der Burg Friedberg, mit dem Schloß und Gericht zu Staden, Anno 1405. I. 1850. idem belehnet die von der Tanne, mit dem Schloß Tanne, Anno 1405. I. 1851. illi stellet Graf Johannes zu Katzenelnbogen, einen Lehn-Revers aus, wegen der Dörffer Roßdorff und Gunderhaus, Anno 1405. I. 1853. eundem bittet die Gräfin von Castell, und ihr Sohn, Graf Johanni zu Katzenelnbogen das Dorff Obenheim zu Lehn zu reichen, Anno 1405. I. 1853. idem hat Graf Johanni zu Wertheim das Schloß Breuberg und Dorff Remlingen, An. 1408. zu Lehn gereichet, I. 1854. idem bekommt vom Rath zu Erffurth ein Bekenntniß, wegen der Lehn an den Dörffern Somerden und Schalckenburg, Anno 1418. I. 1855. der Dechant und Convent des Stiffts Fulda, verleihet dem Rathe zu Oppenheim, das Gerichte zu Dyenheim, zu einem ewigen Mann-Lehn, Anno 1423. I. 1856. seq. Abt Herrmann von Fulda, hat Graf Michaëli zu Hardeck, die Lehen in der Wetterau zu Urban,

und

und an dem Vogelsberge gelegen, verliehen, Anno 1444. I. 1861 idem hat Graf Heinrichen zu Schwartzburg, mit Allmenhausen und Abtesbeßingen, Anno 1447. beliehen, I. 1861. Abt Reinhardt zu Fulda, hat Graf Philippo zu Reineck das Dorff Bolsmünster, An. 1450. zu Lehn gereichet, I. 1862. und Land-Graf Ludwigen zu Hessen etliche Güther in der Grafschafft Ziegenhayn und Nidda, An. 1450. I. 1862. auch Graf Dietherrn von Ysenburg, das Schloß Bierstein und andere, Anno 1451. I. 1866. eid. werden von dem Mann-Gerichte, Friedrichs Tonna verwirckte Lehen, durch Urthel zugesprochen, Anno 1454. I. 1866. ihme übergiebet Graf Gerlach von Ysenburg das Schloß Ysenburg zu Lehn, Anno 1463. I. 1867. die Lehns-Streitigkeiten zwischen Abt Reinhardten, und denen von Rieteseln, werden Anno 1467. vertragen, I. 1867. Abt Heinrich zu Fulda hat Heinrichen von Sternberg ein Burg-Lehn verliehen, An. 1470. I. 1868. Abt Johannes erhält durch des Mann-Gerichts Urthel de Anno 1474. das Oeffnungs-Recht, wider die Gan-Erben des Schlosses und Stadt Staden, I. 1869. idem reichet Graf Everwio zu Bentheim die Lehn, über Scapdetten, Anno 1480. I. 1871. denen von Eppenstein zu Königstein, über ihren Antheil an Breuberg, Ortenberg ꝛc. Anno 1482. I. 1872. ihm gelobet die Vormundschafft Land-Grafens Wilhelmi II. zu Hessen, sich als Lehns-Vasallen gebührend zu verhalten, Anno 1483. I. 1873. idem hat Graf Ludwigen zu Ysenburg, zu einem ewigen Mann-Lehen, verliehen, Anno 1486. I. 1875. eidem bekennet der Commenthur St. Lazari-Ordens zu Wackenhausen und Flaylsland, daß er wegen gedachter Lehen jährlich 10. Pfund Wachs zu liefern, und einen Altar S. Bonifacio zu Ehren zu bauen, gehalten sey, An. 1489. I. 1875. idem hat Graf Heinrichen zu Waldeck, mit seinem Antheil am Schlosse Ysenburg, An. 1493. beliehen, I. 1876. Abt Johannes zu Fulda, kaufft, als Lehn-Herr, Georgen von Hune, die Burg Hune ab, A. 1500. I. 1877. belehnet Land-Graf Wilhelmum zu Hessen mit Massenheim und denen Katzenelnbogischen Lehen, Anno 1501. I. 1878. verspricht nebst dem Capitul, das Eigenthum und Lehnschafft des Schlosses Bonnemeß, so die Stadt Franckfurth am Mayn von ihm zu Lehn hat, niemals zu alieniren, und zehlet sie von allen Diensten frey, A. 1503. I. 1879. ejusdem Laudum in streitiger Successions, zwischen denen Schwestern Wilhelms von Mospach und dem von Lützelwig, Fleckenbühln und Fechenbach, de Anno 1507. I. 1880. Abt Hartmann zu Fulda, und dessen Coadjutor Johannes, ertheilen Graf Ludwigen zu Stollberg einen Expectativ-Lehn-Brief, über Graf Eberhardts zu Königstein Antheil an Breuberg ꝛc. An. 1527. I. 1881. Abt Johannes, belehnet Graf Wolffen von Castell, mit Remlingen, An. 1531. I. 1882. vergleichet sich mit Land-Graf Philippo zu Hessen, über etliche Fuldische Lehnschafften, worüber er diesem das Dominium directum abtritt, A. 1539. I. 1883. notificiret denen Buttlarn, daß er das Ober-Eigenthum ihrer Fuldischen Lehen, an Land-Graf Philippum, abgetreten habe, und weiset sie an denselben, An. eod. I. 1886. belehnet Graf Georgen zu Erbach, als Lehn-Trägern seiner Mutter Mergà von Wertheim, mit Breuberg, An. 1540. I. 1887. Abt Adelbertus zu Fulda, belehnet die Grafen von Erbach, mit dem Schloß Breuberg, An. 1701. I. 1888. ingleichen mit dem Kirch-Satz zu Hoffheim und andern Güthern eod. ibid. Abt Wolffgang zu Fulda, verleihet dem Rath der Stadt Hameln, die Regalia und Hals-Gerichte, An. 1561. I. 1888. Abt Balthasar reichet Land-Graf Ludwigen zu Hessen die Lehn, über das halbe Dorff Echzell und einen Hof zu Bingenheim, An. 1572. I. 1889. Abt Joh. Fridericus zu Fulda, belehnet die Grafen von Löwenstein-Wertheim mit Breuberg, A. 1606. I. 1890. belehnet Chur-Fürst Christianum II. dessen Herren Brüder und Vettern, Hertzoge zu Sachsen, mit den Hennebergischen Dörffern Bettenhausen und Seba A. 1609. I. 1891. zur Lehn-Empfängniß von Abt Johann Bernhardt zu Fulda stellen Chur-Fürst Joh. Georgius I. und Hertzog Joh. Philippus und Albertus zu Sachsen Anno 1623. Vollmacht aus, I. 1891. Abt Joh. Bernhard zu Fulda verleihet Julii von Borgreeff die von Anton. von Walprun verwirckten Stiffts-Lehen, Anno 1628. I. 1892. idem belehnet Johannem Grafen Tserclas von Tylli, mit dem Schloß Braunfels, welches Graf Joh. Albrecht von Solms verwircket A. 1630. I. 1893. Abt Herrmann George, und das Capitul zu Fulda, verwilligen, daß die Stadt Franckfurth am Mayn, die Stiffts-Belehnung per Mandatarium empfangen möge Anno 1640. I. 1894. Abt Joachim zu Fulda, belehnet Land-Graf Wilhelmum zu Hessen. eventualiter, mit des Grafen zu Hanau, vom Stifft habenden Lehen, Anno 1652. I. 1895. demselben resigniren die Hertzoge Wilhelmus und Ernestus zu Sachsen, in Faveur Hertzogs Friderici Wilhelmi zu Sachsen, die Lehn an den Dörffern Bettenhausen und Seba, mit Vorbehalt der gesammten Hand, A. 1671. I. 1897. derselbe belehnet Graf Friedrichen zu Wiedt, über das halbe Haus Ysenburg ꝛc. Anno 1666. I. 1898. dem Abt zu Fulda, notificiret Hertzog Friedrich zu Sachsen, daß durch dero brüderliche Vergleiche der vom Stifft Fulda habende Lehns-Nexus nicht gebrochen sey, Anno 1684. I. 1899. Abt Constantin zu Fulda belehnet die Grafen zu Ysenburg, mit denen vom Stifft Lehn-rührigen Güthern, Anno 1715. I. 1900. wie auch mit dem so genannten Günsroder Lehn, An. eod. I. 1901. Abt Philippus zu Fulda, ertheilet Graf Reinhardo und Antonio zu Ysenburg die Lehn, Anno 1543. I. 1902. Abt Johannis zu Fulda Attestat, de Anno 1503. über der Succession in Fuldischen Lehen, I. 1902. Abt Wolffgangum zu Fulda ersuchet Graf Wilhelmus zu Nassau um einen Bericht, was in Lehns-Successions-Fällen, im Stifft Fulda, in viridi observantia sey, Anno 1551. I. 1903. idem erstattet an an Kayser Carolum V. Bericht, wie es im Stifft Fulda mit Erbschafft derer Lehn-Güther gehalten werde, I. 1905. Abt Joachimi zu Fulda Bericht an Valentin von Greiß, die Fuldische Lehns-Observanz bey Successions-Fällen betreffend, de Anno 1665. I. 1907. Abt Bernhardus Gustavus zu Fulda, berichtet an Graf Friedrichen zu Ysenburg, daß in Stiffts-Fuldischen Lehen die

Söhne derer Halb-Brüder, ihres Vaters Bruder succediren können, An. 1675. I. 1908. Abts Adelberti Attestatum von der Observanz in Stifft-Fuldischen Lehns-Successions-Fällen, de Anno 1705. I. 1909. Abt Constantinus zu Fulda, berichtet an die Fürsten von Lichtenstein, wie in seinem Stifft im alten Lehen pflege judiciret zu werden, An. 1717. I. 1910. die Fuldischen Lehen können vor keine Erb-Zinß-Güther gehalten werden, I. 1913. sq. wie es mit der Succession bey denen Fuldischen Lehen gehalten werden, I. 1917. sqq. ob ein Vasall von einem Fuldischen Lehn Testaments-weise disponiren könne, I. 1922. der Graf von Erbach, wird mit Mann- und Fuldischen Lehen beliehen, II. 1301. was ein Fuldisch Lehn sey, III. 641.

Full- oder Fahl-Lehn, was es sey, III. 641.

Furiosi, haben in Sachsen kein Jus tacitæ hypothecæ, II. 667. wie ihnen dagegen zu prospiciren, ibid.

G.

St. Gallen, Abtey: Abt Ulricum zu St. Gallen belehnet Kayf. Fridericus III. benebenst dessen subordinirten Richter, Hanns Wiechpalmern, über den Blut-Bann zu Rorschach, An. 1466. I. 493. Abt Caspar, ist von ihm An. 1442. beliehen worden, I. 496. Abt Ulricum VIII. belehnet derselbe, mit der von ihm erkauffte Grafschafft Toggenburg, An. 1469. I. 495. sqq. Abt Gotthardum belehnet er mit seines Stiffts Lehen und Regalien, in specie mit der Grafschafft Toggenburg, An. 1491. I. 497. sqq. in was vor Ordnung die Aebte von St. Gallen nach einander, von denen Kayfern, gleichergestalt beliehen worden, I. 500. Recefs zwischen Abt Bernhardo zu St. Gallen, und denen Vormündern derer Freyherrl. Schellenbergischen Kinder, wegen Verwandelung der Mann-Lehn-Güther, in Weiber-Lehn, d. A. 1629. I. 1957. Recefs zwischen Abt Leodegario zu St. Gallen und Frantz Christoph, Frh. von Schellenberg, mittelst dessen die Kißleggische Mann- in Weiber- und Kunckel-Lehen, verwandelt werden, d. An. 1705. I. 1967. Abt Leodegarius, belehnet Ferdinandum Ludovicum, Grafen zu Wolfsegg, als Lehn-Trägern seiner Gemahlin, mit den Kißleggischen Lehen, An. 1709. I. 1970.

Gandersheim, Stifft: Die Aebtißin Sophia zu Gandersheim empfängt von Kayf. Ruperto, An. 1405. die Lehn, I. 507. Aebtißin Henriette Sophia von Kayf. Josepho, An. 1707. I. 507. sq. derselben verordnete Conservatoren, I. 509. Kayf. Ferdinandi III. Lehn-Brief und Conservatorium vor die Aebtißin Dorotheam Augustam, d. An. 1611. I. 512. das Stifft Gandersheim hat vormahls einen ansehnlichen Lehn-Hof gehabt, I. 2011. woher es komme, daß ihm Quæstio Status moviret werde, I. 2012. stehet ietzo unter Braunschweig-Wolffenbüttelischer Hoheit, ib. Aebtißin Sophia zu Gandersheim, verkaufft das Dominium directum der halben Stadt und Burg Derenburg, nebst andern derer Grafen zu Reinstein Stiffts-Lehen, an das Hoch-Stifft Halberstadt, A. 1481. I. 2013. ejusd. Kauff-Brief darüber, d. An. 1481. I. 2014. Aebtißin Magdalena belehnet Hertzog Wolffgangen, seinen Bruder und Vettern, zu Braunschweig und Lüneburg, mit Schloß und Stadt Elbingeroda, dem Dorffe Hoym, und dem Kirchen-Lehn daselbst, An. 1572. I. 2015. Aebtißin Anna Erica, belehnet Hertzog Henricum Julium zu Braunsch.-Lün. mit obbenannten Lehen-Stücken, An. 1596. I. 2017. wie auch mit denen Reinsteinischen Lehn-Stücken, An. 1599. I. 2019. Aebtißin Dorothea Augusta, reichet Hertzog Friderico Ulrico zu Br. und Lün. und dessen Mitbelehnten, die Lehn, über Elbingeroda, ꝛc. An. 1614. I. 2021. und Bischoff Christiano zu Minden, als Hertzoge zu Br. und dessen Mitbelehnten, An. 1617. I. 2022.

Gan-Erben, des Busecker-Thals, haben ohne ausdrückliche Kayserl. Lehn-herrliche Einwilligung, sich in keinen Vergleich einlassen können, I. 79. diese soll hinführo Hessen-Darmstadt, mit dem unmittelbaren Kayserl. und Reichs-Lehen, auf dem Busecker-Thal, von Fällen zu Fällen, nomine Cæsareo investiren, I. 85. wie es auf dem Fall einer abgehenden Familie, in den Gan-Erbschafften am Ober-Rheinstrom, und dem Bezirck des Orts Gau, mit Reception einer andern gehalten werde, I. 1331. die Gan-Erben von Busecke und von Throhe, empfangen die Lehn über den Busecker-Thal, von Kayf. Sigismundo, A. 1415. I. 1335. von Kayf. Friderico III. An. 1442. I. 1337. von Kayf. Maximiliano I. Anno 1495. I. 1338. von Kayf. Carolo V. An. 1521. I. 1339. von Kayf. Ferdinando I. A. 1559. I. 1340. von Kayf. Rudolpho II. An. 1582. I. 1341. von Kayf. Matthia, An. 1613. I. 1342. von Kayf. Ferdinando II. An. 1624. I. 1343. von Kayf. Ferdinando III. An. 1640. I. 1345. von Kayf. Carolo VI. An. 1717. I. 1346. Kayf. Josephus investiret den, von denen Gan-Erben der Burg Friedberg, erwählten Burg-Grafen, Joh. Erwein, Frh. von Greiffenklau, An. 1710. I. 1347. die Gan-Erben zu Ebersberg, vergleichen sich mit Abt Johanne zu Fulda, daß die Veste, Schloß und Berg Ebersberg, Fuldisch Mann-Lehn seyn soll, A. 1396. I. 1847. die Gan-Erben der Burg Friedberg werden von Abt Johanne zu Fulda, mit dem Schloß Stade beliehen, An. 1405. I. 1850. wider die Gan-Erben des Schlosses und Stadt Stade, wird Abt Johanni zu Fulda, das versagte Oeffnungs-Recht, An. 1474. zugesprochen, I. 1870. die Gan-Erben des Burg-Hauses Layen, verstatten dem Ertz-Stifft Mayntz, dieses Hauses Oeffnung, und erhalten vom Ertz-Bischoff Adolpho einen Revers, daß solches denen Grafen von Spanheim, als Lehn-Herrn, solle unnachtheilig seyn, An. 1384. II. 1265. sq. siehe: **Busecker-Thal, Randeck.**

Garten: Wenn, in Sachsen, die Garten-Früchte eines erledigten Lehn-Guthes, denen Erben gehören, II. 601.

Gartzweiler: Marx Albrecht Gartzweiler, von und zu Westerhoven, empfängt von Kayf. Matthia die Lehn, über etliche Häuser in der Reichs-Stadt Aach, An. 1613. I. 1365. deßgleichen Philipp Reinhardt Gartzweiler, von Westerhoven, von Kayf. Ferdinando II. An. 1623. I. 1367.

Gebäude, in einem heimgefallenen Lehen, soll der Herr lassen wegnehmen, oder es bezahlen, I. 266. in Sachsen, bleiben die Gebäude auf Lehn-Gütern, dem Lehns-Herrn oder Lehns-Folger, ohne einige

einzige Erstattung, mit dem Grunde, II. 600. im Braunschweig- und Lüneburgischen, fallen die Gebäude, auf denen Lehn-Güthern, an den Lehns-Successorem, II. 1418. wem in Mecklenburg, die Gebäude, Meliorationes und Besserung im Lehen, folgen, II. 1609.

Gebräuche, siehe: Lehns-Gebräuche.

Gebrechlich: Wegen Leibes-Gebrechen, mag man niemand sein Lehn nehmen, I. 294. 345.

Gebühren: Wie es damit in Gerichts- und Lehen-Sachen, in Chur-Sächsischen Landen, soll gehalten werden, II. 635.

Gebuhrt: Wie die lebendige Gebuhrt, eines nach des Vaters Tode gebohrnen Sohnes, bewiesen werde, I. 337.

Geding, hat erst Krafft, wenn das Lehn dem Herrn eröffnet wird, I. 238. hat nach dem Tode eines Geistlichen, der die Anwartschafft versprochen, keine Würckung, ibid. des Besitzers Bewilligung ist darzu nicht nöthig, ibid. I. 249. 281. 332. wie man Lehn und Geding bezeugen soll, I. 278. sq. wem der Lehn-Herr ein Geding zugesagt hat, an den fällt die Gewähr des Gutes, nach des Besitzers Tode, I. 279. das benannte Geding kan der nicht brechen, der mit einem irren und ungewissen Geding belehnet ist, I. 279. wie man Geding beweisen soll, I. 280. 330. 356. wenn das Geding benannt, darff der Mann kein ander Guth davor angreiffen, I. 281. wie ein nach des Vaters Tode gebohrner Sohn, das Geding breche, I. 286. wem sein Guth vertheilet ist, oder wer es sonst hat aufgelassen, verliehret auch das Geding, ibid. Geding ist nöthig, wenn einer in dem zu gesammter Hand verliehenen Guthe, nach dessen Theilung, erben will, I. 295. dem Ersten am Geding, soll der Herr das ledig gewordene Guth leihen, I. 302. 353. ein Guth, daran Geding verliehen worden wird nach des Besitzers Tode, ein recht Lehn, I. 306. das Geding muß man dem Herrn zu rechter Jahrzeit erinnern, ibid. ob sich der, so die Anwartung hat des Guthes unterwinden könne, ibid. wie der, so Geding hat, an den Ober-Herrn mit dem Gut folgen soll, wenn der Herr stirbt, oder das Guth aufläßet, I. 307. wie Geding gebrochen werde, ibid. Geding kan an Gerichte verliehen werden, I. 319. und an Burg-Lehn, I. 320. wie lange der warten müsse, dem an einem Guthe Geding geliehen ist, und der Verstorbene ein schwanger Weib verläst, I. 320. wenn ein Herr seinem Manne ein Guth wieder lehnet, daß er verlohren hatte, ob er auch das Geding wieder bekoem̃, I. 325. wenn ihrer zwey Geding haben, einer genanntes, der andere ungenanntes, so geht der vor, der genanntes hat, der andere aber muß das erste Guth haben, das offen wird, I. 330. sq. wie der Mann um die Einweisung anhalten soll, wenn ein Gut offen wird, darauf er genannt Geding hat, und ob er sich dessen unterwinden könne, I. 331. wenn einer ungenannt Geding hat, und fodert das erste ledige Guth nicht in Jahr und Tag, so ist der Herr frey, wenn er seine Unwissenheit nicht beschwöret, ibid. leihet der Herr zweyen ein Guth mit einer Lehens-Hand, wenn es ledig wird, sollen sie es beyde haben, I. 353. leihet der Herr eine gewisse Summe, und das ledige Guth gilt nicht so viel, so muß eine neue Erledigung erwartet werden, ibid. verleihet der Lehn-Herr Mann und Weib das Geding an einem Gute, so ist die Gewähr beyden, wenn der Besitzer ohne Lehns-Erben stirbt, I. 356. wenn der ohne Lehns-Erben stirbt, der das Guth nicht in Gewähr gehabt hat, wie es der fodern soll, der Geding dran hat, I. 357. wenn der Herr stirbt, oder Gut aufgiebt in der Jahr-Zahl, da es der fodern soll, der Geding darauf hat, was er thun soll, I. 357. wenn in Sachsen ein Lehn-Herr, weltlichen Standes, ein Geding jemand verschrieben, so sind solches dessen Erben, ob ihrer gleich in der Verschreibung nicht gedacht, solches zu halten schuldig, II. 596. wenn in Sachsen dem Geding Folge geschehen soll, II. 596. von dem Geding, und wann demselbigen, in Mecklenburg, Folge zu thun, II. 1591. 1630.

Gefängniß: Wenn einer deßwegen gehindert wird, vor Gerichte zu erscheinen, wie er sich entschuldigen soll, I. 290.

Gegen-Klage: Darauf darff sich der Lehn-Herr nicht einlassen, bis die Sache, darum er seinen Lehn-Mann verklaget, geendiget ist, I. 285.

Gegen-Vermächtniß: Darzu ist im Magdeburgischen der Lehn-herrl. Consens nöthig, II. 981. was vor Consens-Gelder zu bezahlen, ibid. wie es wegen der Mitbelehnten Consens darbey zu halten, II. 982.

Gegen-Wehr: Ist der Eyd, den einer schwöret, daß er Recht zum Lehn habe, I. 214.

Geheimbdester Rath des Käysers, ist der Ertz-Hertzog von Oesterreich, I. 723.

von Heisdorff: Maria Felicitas von Grosserin genannt, und ihre Schwester Clara Margaretha, werden vom Kayser Leopoldo, über zwey Güthlein zu Grossen-Reuth, An. 1696. beliehen, I. 1335.

Geistliche: Denen Geistlichen Reichs-Fürsten verspricht Kayser Fridericus II. sie bey ihren Lehen zu erhalten, An. 1220. I. 33. sq. können ohne des Capituls Consens die Stiffts-Güther nicht veräusern, ibid. wenn ein Geistlicher von seiner Kirchen Güthern Lehn giebt, ist es der Nachfolger nicht schuldig zu halten. I. 222. ein Geistlicher kan eines Lebenden Lehn nicht verleihen, als mit Beding, wenn es ihm heimfiele, ibid. kan die heimgefallenen Lehen wieder verleihen, ibid. ob der Nachfolger das Lehn zu geben schuldig sey, I. 222. dessen Belehnung ist ungültig, wenn der Belehnte nicht bey seinem Leben zum Besitz des Lehns gelanget ist, I. 223. ob ein Geistlicher ein Lehn behalten könne, I. 230. kan im Lehn nicht folgen, I. 231. wie die von Geistlichen Personen geschehene Belehnung bewiesen werde, I. 236. dessen gegebene Anwartschafft verbindet dessen Nachfolger nicht, I. 238. wer Geistlich wird, verliehret das Lehn, I. 239. 256. wegen seines Verbrechens, ziehet der Herr das Lehn ein, doch bekommt es dessen Nachfolger wieder, I. 253. wie ein Geistlicher zu bestrafen, der Friede bricht, oder Friedebrecher heget, I. 264. Geistliche sind Lehen zu erlangen unfähig; darwider aber, wird des Ertz-Stiffts Cölln erhaltenes Privilegium, vom Kayser Ruperto, Anno 1401. confirmiret, I. 402. die Fürsten Adolphus und Magnus zu Anhalt, erlangen Anno 1510. bey

Kayser Maximiliano I. die Concession, alles durch Erb-Fall auf sie Kommende zu behalten, und zu nutzen, iedoch wegen der Lehen, Lehn-Träger zu bestellen, I. 845. woher es komme, daß die Geistlichen Ertz- und Stiffter so viele und ansehnliche Lehn-Leute haben, I. 1389. warum die Geistlichen Lehn-Herren mit Communication ihrer Lehens-Sachen sehr behutsam gehen; I. 1814. die Geistlichen in Oesterreich, sollen die ihnen heimfälligen Lehen nicht einziehen, sondern wieder an Weltliche verlehen, II. 393. alle in quatuor Ordinibus minoribus des Geistlichen Standes stehende Lehns-Erben, werden von der Mitbelehnschafft in Oesterreich ausgeschlossen, II. 439. Geistliche Personen, können in Sachsen in Lehn-Güthern succediren, II. 599. in was vor Sachen, Geistliche Personen, vor dem Fürstl. Sächsischen Hof-Gerichte stehen müssen, II. 783. welchergestalt in einigen Clevischen Lehen die Geistlichen Ordens-Personen succediren, II. 1028.

Geistliche Lehen, was sie seyn, III. 641.

Geistliche Lehnschafft: In Oesterreich sollen die Innhaber geistlicher Lehnschafften, die Pfarren und Beneficia nicht ledig stehen lassen, II. 403. 469. die Kirchen-Lehen, in denen von denen uncatholischen Rebellen eingezogenen und restituirten Lehen hält sich Käyser Ferdinandus II. in denen Oesterreichischen Landen bevor, II. 471. was der Landes-Hauptmann in Ober-Oesterreich, wegen der Geistlichen Lehnschafft zu beobachten habe, II. 471. was eine Geistliche Lehnschafft sey, und von Præsentir- und Einsetzung der Priester, II. 473. 475. wie sie in Oesterreich von der Vogtey oder Advocatia unterschieden sey, II. 474. fällt nach des Lehns-Herrn Tode auf die nächsten Bluts-Erben, II. 474. kan unter die Erben nicht getheilet werden, und wie es zu halten, wenn sie streitig sind, ibid. ob durch Testament, Kauff oder Verpfändung, auf fremde Personen könne verwendet werden, II. 475. ob die Pfarr-Herren und Zech-Leute schuldig sind, dem Lehns-Herrn, von der Pfarr und Kirchen Einkommen, Rechnung und Verordnung zu thun, II. 475. sq. ob die Weiber derselben fähig sind, II. 476. 477. wie von Weltlichen Gerichten, die Geistlichen Lehnschafften sollen gerichtet werden, II. 476. ob ein Lehn-Herr sich selbst præsentiren könne, II. 475. neben den Lehn-Herrn, kan einer absonderlich das Jus nominandi haben, II. 477. eines Geistlichen Lehn-Herrns Gerechtigkeiten, II. 478. sq. wie eine Geistliche Lehnschafft erlanget wird, II. 479. sq. aus was Ursachen sie verlohren gehe, II. 480. in Hinter-Pommern sind die Adelichen Wittben durante Jure Retentionis, das Jus Patronatus zu exerciren, wohl befugt, II. 1099.

Geizkofler, Zacharias, von und zu Gaylenbach, bekömmt von Pfaltz-Graf Philippo Ludovico bey Rhein, den Blut-Bann über Haunsheim, Anno 1600. zu Lehn, II. 1295.

Geld, Geld-Lehn: Wer mit einer gewissen Summe Geldes aus einem Guthe belehnet ist, und der Herr weigert sichs zu geben, ob er sich dessen selbst unterwinden könne, I. 331. im Fürstenthum Schweidnitz und Jauer, erben der Adelichen Frauen ihr baares Geld, die eine Helffte der Mann, die andere die Kinder oder nächsten Freunde, II. 293. weñ in der Ober-Lausitz, ein Mitbelehnter aus einem Lehn-Guthe mit Geld ist abgefunden worden, soll es wieder an Lehen gewendet werden, II. 502. das Geld, so in Sachsen zu Erkauffung etlicher Lehn-Güther aufgenommen, müssen die Lehns-Folger, welche solche Lehn-Güther bekommen, bezahlen, wenn es zu nichts anders angewandt worden, II. 597. Geld, so von Lehn herkömmt; und vermöge einer Verschreibung, wieder zu Lehn gemacht werden soll, fället zwar auf die Erben, iedoch sind sie ad interesse verhafftet, und müssen die Zusage halten, II. 600. wenn in Sachsen das Geld von dem Lehn-Herrn zu Lehn gemacht, soll es vor Lehn gesprochen werden, ib. in der Marck Brandenburg, soll an denen in Lehn verwandelten Geld-Summen, in gewöhnlicher Frist, die Lehn gesuchet und empfangen werden, II. 810. wenn in der Marck Brandenburg, auf ein Ritter-Guth Geld aufgenommen, und ein Bruder damit abgefunden wird, muß solch Geld an unbewegliche Güther geleget, und die Agnaten zur gesammten Hand gelassen werden, II. 850. 871. von Lehn-Geldern, muß im Chur-Brandenburgischen, wenn sie von dem nexu feudali sollen frey werden, ein Canon gegeben werden, II. 861. 863. wie die mit Geld abgefundenen Brüder, in Hinter-Pommern, das Geld an Lehn-Güther anlegen, oder in Lehn sollen verwandeln lassen, II. 1087. Chur-F. Rupertus, Senior, zu Pfaltz, belehnet Graf Hannmann zu Zweybrücken, mit Mann-Lehn-Gelde, An. 1390. II. 1274. wenn in Anhalt die Gelder vor Lehn gehalten werden, II. 1824. Formular eines Mann-Lehn-Briefes über ein Geld-Lehn, III. 667. Formular über ein Geld-Lehn von 18. Pfund Hellern, d. An. 1318. III. 667. wie solcher einzurichten, wenn Mitbelehnte darzu genommen werden, III. 668. Gräflicher Sonnenbergischer Mann-Lehn-Brief, über ein Geld-Lehn von 170. Gülden, vor die Stämme von Dernburg, d. An. 1463. III. 668. was vor Formuln sich gemeiniglich in denen Lehn-Briefen befinden, wenn Geld in Lehn verwandelt wird, III. 670. Dernbergischer Revers, bey Uberkommung des Geld-Lehns, d. An. 1466. III. 670. dergleichen de Anno 1471. III. 671.

Geldern, Hertzogthum, wird von Kayf. Carolo IV. Printz Wilhelmo zu Jülich, An. 1377. zu Lehn gereichet, I. 863. sq. und von Kayf. Wenceslao, An. 1396. I. 865. damit belehnet Kayser Fridericus III. Hertzog Gerhardum zu Jülich ꝛc. An. 1442. I. 869. erneuert auch und confirmiret solche Belehnung, An. 1456. I. 873. Hertzog Adolphus zu Jülich hat darüber von Kayser Sigismundo die Belehnung empfangen, Anno 1425. I. 888. wie auch Hertzog Gerhardt zu Jülich, An. 1437. ibid. wie viel Partes Curiæ darinnen zum Lehn-Gerichte genommen werden, II. 921. Graf Herrmann von Virneburg bekennet, daß er sein Erb-Guth in Thoren, Graf Ottoni zu Geldern, vor 200. Marck verkaufft, und von ihm wieder zu Lehn bekommen habe, An. 1231. II. 923. dergleichen bekennet Wolter von Almersfort, von seinen Güthern zu Emclaer und Hyeshoeff, An. 1263. ibid. Graf Rainoldo von Geldern,

Geldern, übergeben Otto von Büren, und dessen Sohn Alardus, eines Verbrechens wegen, ihre Burg Büren, der sie wieder damit belehnet, An. 1298. II. 923. idem belehnet Rudolphum von Reiffer-scheid, mit der Burg Mülindonck, Anno 1300. II. 923. Johannes von Stralen, bekennet An. 1304. daß die Güther Bronenburg und Geisters, Geldrische Lehen seyn, II. 925. Graf Rainaldo von Geldern, wird die Burg Gribben, von Wilhelm von Milve zu Lehn aufgetragen, und ihm Anno 1311. von demselben wieder verliehen, II. 925. Graf Ottoni zu Geldern trägt Everhardt von Mittach sein Haus Mittach zu Lehn auf, Anno 1315. II. 926. Graf Rainaldo von Geldern und Zütphen, trägt Conrad, genannt Herdan, sein Allodial-Guth zu Ewenschach zu Lehn auf, An. 1335. II. 927. Hertzog Wilhelm von Geldern und Jülich bekennet, daß er wegen der Landschafft Renderode, Hertzogs Ludovici von Orleans Vasall geworden, welches dieser Anno 1401. bestärcket, II. 927. lqq. Kayß. Carolus V. cassiret die Ober-Lehns-Herrlichkeit des Raths und Stadt Bremen, über die Herrschafft Esens, Stedesdorff und Wittmund, und weiset die Grafen von Rittberg, an die Hertzoge von Geldern, Anno 1547. II. 931. Graf Rainaldus zu Geldern, verleihet Hermanno München, ein Lehn in der Stadt Huisen, secundum Jura de Insula Dei, An. 1315. III. 705.

Geleite, derer Chur-Fürsten zur Kayserlichen Wahl, I. 37. wo dem Chur-Fürsten zu Trier zukomme, I. 386. wird denen Schencken von Limburg, in ihren Lehen und Güthern verliehen, I. 1013. 1014. 1015. 1016. 1017. 1019. 1021.

Gellingen, Probstey, gehöret zum Fürstenthum Herschfeld, und wird Hessen-Cassel zu Lehn gereichet, I. 809.

Gemeinschafftlich Gut, kan zu Lehn gereichet werden, I. 261. davon kan keiner nichts veräussern, so lange sie nicht getheilet sind, I. 280.

von Gemmingen, Joh. Christoph, bringet bey Kayser Josepho, ein Mandatum pœnale aus, daß die Schultheisen, Gericht und Gemeine des Fleckens Michelfeld, ihn als ihre Obrigkeit, so das Merum Imperium vom Röm. Reich zu Lehn hätte, vor die Heßische und Hohenlohische Lehns-Cammer nicht ziehen, und alda verklagen sollen, Anno 1707. I. 1239. des Reichs-Hof-Raths Urthel in dieser Sache, de Anno 1708. I. 1243. Kayser Carolus VI. inhibiret, die Gemmingische Felonie-Sache, vor dem Hohenloh- und Darmstädtischen Lehen-Gerichte, vorzunehmen, Anno 1716. I. 1245.

Gemünd: Der Bürgermeister der Stadt Gemünd, empfängt von Kayser Leopoldo, Anno 1659. die Lehn, über das Faß-Zieher-Amt, I. 1171. die Stadt, wird von Kayser Ferdinando I. An. 1559. belehnet, über das Blut zu richten, auch Stock und Galgen in ihren Flecken und Dörffern aufzurichten, I. 1172.

Genealogie: über der deducirten Genealogie derer Marg-Grafen Christiani und Alberti zu Brandenburg Richtigkeit, stellet Chur-Fürst Anshelmus Casimirus zu Maynz Anno 1643. ein Attestat aus, II. 1255. wie auch Bischoff Melchior Otto zu Bamberg, II. 1255. im Hertzogthum Braunschweig-Wolffenbüttel, müssen die Seniores Familiæ, die Genealogie ihrer Familie richtig aufzeichnen und alle Todes-Fälle an die Lehn-Cammer berichten, II. 1463.

Gengenbach, Stifft: Dieser Abtey von Kayser Maximiliano I. Anno 1516. ertheilten und von Kayser Carolo VI. Anno 1712. confirmirten Lehns-Privilegia, I. 521. der Abt hat ein Privilegium de non appellando, I. 1971. dessen Vasallen müssen die Lehn binnen Jahres-Frist empfangen, bey Verlust des Lehns, I. 1972. was die Gottes-Haus-Leute schwören müssen, ibid.

Gennep, Herrschafft, wird Hertzog Adolpho zu Cleve, von Kayser Friderico III. zu Lehn gegeben, Anno 1442. I. 871. auch Hertzog Johanni zu Cleve, Anno 1449. I. 871. sq. und Hertzog Johanni II. Anno 1486. I. 875. der sie auch von Kayser Maximiliano I. Anno 1495. empfangen, I. 879. Kayß. Caroli IV. Lehn-Brief vor Hr. Johannem von Geneppe, über die Reichs-Herrschafft Geneppe, de Anno 1356. I. 978.

Sct. Georgen-Orden: Dessen Güld und Einkommen in Oesterreich, werden nach des Hochmeisters Wolffgang Prandtners Tode zur Ertz-Hertzogl. Cammer gezogen, II. 401. dessen gewesene Lehn-Leute sollen ihre Lehen vom Ertz-Hertzoge nehmen, ibid.

Sct. Georgen-Thal, Abtey: Abt Hermann vertauschet etliche Lehn-Güther mit Ludovico von Meldingen, Anno 1233. I. 1391. kaufft das Gehöltze und Länderey zu Tambach, Anno 1227. II. 745. und noch ein Theil davon, Anno 1242 ib. Graf Albertus zu Orlamünde, cediret sein Recht an Tambach dem Closter Sanct Georgen-Thal, II. 747.

Gerade; Wer sie im Hoch-Stifft Münster nehmen soll, I. 1784. darüber können Adeliche Frauen und Jungfrauen, in denen Fürstenthümern Schweidnitz und Jauer, nach Belieben disponiren, II. 292. was in dem Hertzogthum und Weichbildern Crossen, Sommerfeld und Züllichow, zu der Weiblichen Gerade gehöre, II. 895. was zur Nifftel-Gerade gehöre, II. 907. die Ritterschafft im Hertzogthum Cleve und Grafschafft Marck, darf keine Gerade folgen lassen, II. 1046. was in Bremen, zu der Frauen Gerade gehöre, II. 1392. ob alda die Witbe solche selbst nehmen könne, oder von den Erben empfangen müsse, II. 1393.

Gerau, Gräfl. Reußisch Schloß und Stadt, ist Böhmisch Lehn, II. 8. 109. Chur-Fürst Johann Friedrich zu Sachsen, belehnet Burg-Graf Heinrichen zu Meissen, mit einem Anfall über die Herrschafft Gerau, Anno 1537. II. 774.

Gerichte: Was der Mann und Herr, binnen denen Tagedingen, in Ansehen des Guts thun und nicht thun könne, I. 300. welche Personen keine Gerichte zu Lehn haben können, I. 309. niemand soll richten, ehe er die Gerichte zu Lehn empfangen hat, ib. warum ein Herr seinen Lehn-Mann vor Gerichte fodern kan, I. 310. wenn und wo der Herr das Lehn-Gerichte halten, auch wie er es anfangen soll, ibid. wenn ein Mann nicht schuldig sey, dem Herrn vorm Lehn-Gerichte zu stehen, I. 314. wie der Herr, der vor das Lehn-Recht beschieden

worden, davor erscheine, und wen er mitbringen soll, I. 314. wie Beklagter sich vor dem Lehn-Recht verhalten soll, I. 315. wer vom Könige Gerichte zu Lehn hat, kan sie über die vierdte Hand nicht verleihen, I. 319. 370. wenn ein Gerichte ledig wird, muß es binnen Jahr und Tag wieder verliehen werden, ibid. können zwey Mann nicht gemein zu Lehn haben, ibid. Geding und Anfall, kan darán verliehen werden, ib. kan keiner halten, der in der Acht ist, ibid. oder noch nicht darmit belehnet worden, ibid. vom Burg-Lehns-Gerichte, I. 321. 322. 373. wenn, wo und wie der König Lehn-Gericht halten soll, I. 322. 373. zu welcher Zeit man vor Gerichte kommen soll, I. 329. das Lehn-Gerichte, soll Sonn- und Feyertags nicht gehalten werden, I. 330. im Lehn-Gerichte kan ein Lehn-Mann Fürsprecher seyn, und Urtheil finden, der des Heerschildes darbey, I. 332. ein Herr, soll zum wenigsten 12. Mann haben, der um Lehn-Recht rechten will, I. 332. wie viel ein Mann zu Lehn haben müsse, der im Lehn-Recht Zeuge oder Fürsprecher seyn, auch Urtheil finden, oder verwerffen will, I. 333. sq. wenn ein Herr nicht 12. Mann hat, wie er sich helffen soll, I. 335. zum Lehn-Gerichte, soll der Herr zum wenigsten 7. Mann haben, die Urthel sprechen können, I. 352. Gerichte, können weder Pfaffen noch Weiber zu Lehn haben, ohne die Pfaffen-Fürsten, I. 359. warum, wenn und wo der Herr seinem Mann Thedding geben soll, I. 360. sq. wie der Herr seine Mannen zum Lehn-Gerichte entbieden soll, I. 361. wenn der Mann zum Gericht kommen soll, ibid. setzet der Herr in des Mannes Gegenwart einen Tag an, und er will es nicht hören, das entschuldiget ihn nicht, I. 362. wie der Mann vom Boten zu Lehn-Gerichte zu bescheiden, ibid. wie der Herr Gerichte halten soll, I. 362. so der Lehn-Mann vor Gerichte nicht erscheinet, wie offt er soll geruffen werden, I. 363. das Lehn-Gerichte, soll nicht in einem verschlossenen Hofe, Hause, Burg, noch unter Dache gehalten werden, ibid. wenn der Mann den dritten Tag nicht erscheinet, wie der Herr sein gehaltenes Gericht und Forderung beweisen soll, I. 363. wenn der Mann nicht schuldig sey, zum Lehn-Gerichte zu kommen, I. 364. ob der Herr richten soll, wenn zween um ein Guth streiten, von denen er Dienste und Gaben empfangen hat, ib. in das Lehn-Gerichte, soll weder der Herr, noch der Mann iemand bringen, der kein Lehn-Mann ist, I. 365. im Lehn-Gerichte soll niemand mit Waffen erscheinen, ibid. wie der Herr den Lehn-Mann, vor dem Lehn-Gerichte, fragen, und er selbst, oder durch Fürsprecher antworten soll, I. 365. wenn der Herr den Mann verklagt, wer zum Richter zu bestellen sey, und wie er sie hören soll, I. 366. wie der Beklagte zum Gespräche gehe, und wieder geruffen werde, I. 366. ob ein Mann im Gerichte sitzen dürffe, I. 369. wie offt er dem Herrn antworten, auch Gespräch, und wie lange halten dürffe, ibid. was ein Mann im Gerichte nicht thun könne, der weniger als ein Pfund werth zu Lehn hat, I. 369. in was vor Zeit das Gerüfte, das zum Fahn-Lehn gehöret, müsse verliehen werden, I. 371. zween Mann mögen in einem Gericht, kein Lehn-Recht gemein haben, I. 371. ein Mann das ihm verliehene Gerichte, einem andern anbefehlen, ibid. wer in eines Fürsten Sache zum Lehn-Gerichte komme, I. 373. wer im Lehn-Gerichte zugelassen werde, ibid. wer zwey Herrn hat, der folget dem ersten, der ihn vor Gericht fodert, I. 377. wer in des Reichs Diensten ist, darf nicht im Gericht erscheinen, muß aber seine Ehehafften anzeigen, und der Termin wird verlängert, I. 377. wo von Hegung des Lehn-Gerichts, nach alter Weise, Nachricht zu finden sey, I. 380. wie des Abts zu Gengenbach Ding- oder Mann-Gerichte, soll gehalten werden, und was vor Sachen davor gehören, I. 523. Chur-Pfältzische Unterthanen und Vasallen, können allein vor Chur-Pfältzischen Gerichten belanget werden, I. 661. der Chur-Fürsten Lehn-Leute, können vor keine andere, als ihre Gerichte gezogen werden, I. 661. sq. Herkommen und Ordnung des Freyen Reichs-Ritterlichen Adels üblichen Lehen- oder Mann-Gerichts und Parium Curiæ, I. 1283. sq. des Bischoffs zu Bamberg Citation derer Vasallen des Hoch-Stiffts Bamberg, zu Haltung der Edlen Lehen-Gerichts-Täge, im Jahr 1720. I. 1537. Verzeichniß der Hoch-Fürstlich-Bambergischen angesetzten Ritter- und Bürger-Lehn-Gerichts-Tage, de An. 1720. I. 1539. Nachricht von den Bischöfflich Paderbornischen Gerichts-Tägen, I. 1673. sq. im Hoch-Stiffte Lüttich ist ein Lehns-Rath oder Gericht vor dem die Lehns-Streitigkeiten entschieden werden, I. 1692. aus denen Böhmischen Landen, kan keiner vor andere Gerichte gezogen werden, II. 185. 190. wenn das Hof- oder Mann-Recht in Böhmen gehalten, und wie es soll besetzt werden, II. 219. wenn in Böhmen das Hof-Recht gehalten wird, soll der Obriste Land-Hof-Richter, die Hof-Tafeln in seiner Macht haben, II. 220. 229. von dem Hof- oder Lehen-Rechte zu Prage, II. 328. sq. Kayserl. Resolution, daß bey denen Bischöfflichen Lehn-Gerichten, die Partheyen hinführo per Mandatarium erscheinen dürffen, II. 243. Ordnung der Ritter-Rechte in Schlesien, II. 271. wie der Lehn-Herr, seinem Mann einen Tag ansetzen soll, wenn er mit ihm rechten will, II. 385. die Besetzung der Oesterreichischen Lehn-Gerichte, soll mit Paribus Curiæ geschehen, II. 395. Kayserl Ferdinandi I. Mandat, an die Nieder-Oesterreichischen Stände, die Ritter-mäßige Lehen zu vergeben haben, ihren Vasallen ein Lehn-Recht zu setzen, d. An. 1540. II. 397. sq. wie in Steyermarck das Lehn-Recht zu besetzen, wenn der Landes-Fürst ein Lehn, als fällig, anspricht, II. 487. wie in Kärndten um Lehen zu richten sey, II. 491. wo die Land-Leute in Crain zu belangen, II. 503. in Tyrol ist allezeit in Lehns-Sachen die erste Instanz vor denen Paribus Curiæ, II. 519. wo von der Ober-Oesterreichischen Lande Mann-Gerichte, Nachricht zu finden, ibid. vor was vor Gerichten, in Chur-Bayerischen Landen, die Lehns-Sachen entschieden werden, II. 521. 531. 534. 535. in Bayern soll um Lehen vor dem Lehn-Gerichte gerichtet werden, II. 529. sq. wie das Lehn-Recht in Bayern vor den Herrn, biß nach dem End-Urthel,

thel, nicht mag gezogen werden, II. 530. über das Gerichte zu Naundorff, in der Eilenburger Pflege, wird Hannß Steinberger, von Chur-Fürst Jo. Georgio II. zu Sachsen, An. 1664. belehnet, II. 563. ob die ausserhalb Sachsen wohnende Mitbelehnte, in persönlichen, und das Lehn-Recht nicht angehenden Sachen, vor denen Sächsischen Gerichten zu stehen schuldig, II. 570. sq. was der Land-Vogt in der Ober-Lausitz vor Besitzer habe, wenn er in Lehn-Sachen richtet, II. 681. wenn, und wie offt in der Ober-Lausitz das Hof-Gerichte zu halten, II. 686. des Ehrenholds Beförderung bey der Ritter-Tafel im Marggrafthum Ober-Lausitz, II. 729. die Nieder-Lausitzer Landsassen können für keine auswärtige Gerichte gefodert werden, II. 737. vormahls ist zu Coburg ein Lehn-Gericht gewesen, II. 745. wo und wie die Berg- und Thal-Gerichte zu Halle in Sachsen gehalten werden, und was vor Sachen dahin gehören, II. 949. wie das Hof-Gerichte zu Xanten im Hertzogthum Cleve soll gehalten werden, II. 1038. sqq. wie über Zütphensche Lehen, das Lehn-Recht zu halten, II. 1050. Hertzogs Wilhelmi zu Jülich ꝛc. Befehl, die Hof-Gedinge und Lehn-Bäncke im Hertzogthum Jülich betreffend, de An. 1570. II. 1347. wenn in denen Braunschweig-Lüneburgischen Lehn-Briefen derer Gerichte gedacht wird, werden die völligen Unter-Gerichte dadurch verstanden, II. 1374. wie in Mecklenburg die Lehns-Irrungen vor den Lehns-Gerichten abzuthun, II. 1628. 1644. in dem Dorffe Farnstädt, im Fürstenthum Qverfurth, wird jährlich das Gunst-Gerichte gehalten, III. 724. in causis mere civilibus, soll der Recursus an die Curias Feudales nicht genommen werden, III. 914. 917. Siehe: Ober-Gerichte.

Gerichtsbarkeit: welcher Gestalt solche die Voigtländische unter Brandenburg gehörige Ritterschafft geniessen soll, II. 1218.

Gerichts-Guth: Lehn-Brief, so im Nahmen des Chur-Fürsten zu Sachsen von dem Amt-Schösser zu Wittenberg, über das Gerichts-Guth zu Rotta, An. 1650. ertheilet worden, II. 561.

Gerichts-Herr: In Sachsen kan ein Gerichts-Herr selbsten, ohne Consens der hohen Obrigkeit, seine unbewegliche Güther beständig verpfänden II. 640.

Gernrode, Stifft: Der Pröbstin zu Gernrode, Margarethä, Consens-Brief, über ein von denen Bethen, an die Kalands-Brüderschafft zu Gröningen verkaufft Stiffts-Lehn, de An. 1463. I. 2063. wie das Fürstliche Haus Anhalt damit beliehen werde, und was es an das Kayserl. Tax-Amt erlege, II. 1813.

von Geroltzeck: Heinrich von Geroltzeck, empfängt von Pfaltz-Graf Ludovico bey Rhein, als in Abwesenheit Kayserts Ruperti, seines Vaters, des H. R. R. Vicario, die Reichs-Lehn über die Burg Molberg ꝛc. An. 1401. III. 187.

Gesammte Hand: Vom Lehen, das zu gesammter Hand geliehen wird, auch dessen Theilung und Folge, I. 294. sq. Kayser Maximilianus I. belehnet das gesammte Chur- und Fürstliche Haus Sachsen, An. 1495. I. 603. sqq. die Oesterreichischen Frey-Adelichen Lehn-Leute im Schwäbischen Bezirck, beschweren sich, daß bey denen Investituren, nicht auf primum acqvirentem, sondern auf die niemahlen bewilligte simultaneam Investituram gesehen werde, I. 1203. die freye Reichs-Ritterschafft in Schwaben, Francken und am Rhein beschweren sich über die Attentata des Tyrolischen Lehn-Hofs, wegen Anmassung der gesammten Hand, An. 1617. I. 1209. Schreiben dieserhalber an Ertz-Hertzog Maximilianum zu Oesterreich, An. 1617. I. 1211. wie die Renovatio investiturꝛ, über die Nürnberger Küchl-Lehen, von denen Mitbelehnten zu suchen sey, I. 1351. ob nach dem Liegnitzischen Privilegio, die Geschwister-Kinder mit den Brüdern und Brüders-Kindern, vor gesammte Lehn-Leute können gehalten werden, II. 279. die gesammte Hand, wird der Ritterschafft des Fürstenthums Glogau confirmiret, Anno 1508. II. 297. sq. darzu werden die Ausländer daselbst nicht gelassen, II. 304. im Fürstenthum Liegnitz haben Brüder und Bruders-Kinder gesammte Lehen, II. 317. wie auch in Fürstenthum Brieg, II. 319. daferne sie nicht abgesondert und nicht angesessen sind, ibid. zu deren Erhaltung sollen sie sich mit einem Bauer oder Gärtner belehnen lassen, II. 322. in Sachsen muß derselben in Jahr und Tag Folge geschehen, II. 596. wird in Sachsen durch Theilung der Lehn-Güther gebrochen, II. 596. die Ritter- und Mannschafft in der Ober-Laußnitz wird An. 1575. mit der gesammten Hand privilegiret, II. 693. wie und wenn die zu befolgen, II. 702. Ausländer, die sie an ihren Vettern Gütern in der Ober-Lausitz haben, sollen sie dessen an ihren Lehen, mit Consens ihrer Herrschafft aufrichten, II. 703. in der Ober-Lausitz, wird der siebende Grad inclusive, nach Sächsischer Computation verstanden, II. 703. in der Nieder-Lausitz werden damit beliehen, die eines Geschlechts, Schildes und Helms sind, II. 737. in welchen Fällen, in der Marck Brandenburg, der G. H. Folge zu thun, II. 805. 810. 811. wer daselbst in feudis novis darein zu nehmen, II. 817. wie sich allda die Gesammt-Hände angeben sollen, II. 829. wegen der Erneuerung bleibt es bey der Observantz. II. 823. in welchen Fällen sie daselbst zu befolgen, II. 823. sq. Straffe derer, so sie zu spät suchen, II. 834. die Inserirung der Nahmen der Gesammt-Hände in die Lehn-Briefe, hebet die Lehns-Fehler nicht auf, II. 835. wenn ihnen solche zu pardonniren, II. 838. die Gesammt-Hände behalten in der Marck Brandenburg an denen zu allodial gemachten Lehn-Güthern, das Jus succedendi, II. 844. so lange Gesammt-Hände verhanden, kan die Frau nicht das halbe Vermögen nehmen, II. 850. darzu werden die Agnaten gelassen an dem Gelde, damit ein Bruder aus dem Ritter-Guthe ist abgefunden worden ibid. in Magdeburg, müssen die Gesammt-Hände in personalibus von dasiger Regierung stehen, II. 936. ihnen wird allda durch die Verwandelung der Lehen in Erbe das Jus succedendi nicht entzogen, II. 993. damit sollen in Pommern die Vettern in stammenden Lehen, wenn sie es suchen, beliehen werden, II. 1070. wenn in Hinter-Pommern die Investitur zu renoviren, II. 1116. der gesammten Hand-Briefe Krafft, nach Pommerschen Rechten, ibid. wie Gesammt-Hän-

der in Pommern succediren, ibid. was in allen denen Marggräfl. Brandenburgischen Landen, der gesammten Hand halber Herkommens sey, II. 1226. findet in denen Braunschweig-Lüneburgischen Landen, nicht statt, II. 1418. wie es in Vor-Pommern mit Verleihung der gesammten Hand soll gehalten werden, II. 1471. warum in Pommern der Adel dieselbe gesuchet, ob er es gleich nicht nöthig gehabt, II. 1490. ist in Mecklenburg unbekannt, II. 1544. was daselbst, derentwegen sollen verordnet werden, II. 1590. sq. 1630. wie es im Anhaltischen mit Renovation der gesammten Hand zu halten, II. 1824. in Schlesien hat die gesammte Hand statt, III. 267. sqq. siehe: Mitbelehnung.

Gesammte Lehn-Waare, was es sey, III. 641.

Gesandten, der Chur-Fürsten und Stände, will der Kayser schleunig expediren, I. 56. zur Lehns-Empfahung, sollen vornehme Ministri aus dem Herrn- und Ritter-Stande seyn, I. 77. 108. Fürstlichen, ist bey der Reichs-Lehen-Empfahung, von denen Chur-Fürsten nicht gestattet worden, mit 6. Pferden in den Hof zu fahren, I. 108. wie Kayserl. Maj. zur Reichs-Lehens-Empfahung præsentiret werden, III. 735. Instruction vor Gesandten, so die Reichs-Lehen empfangen sollen, III. 739. Creditiv vor dieselben, III. 746. Fürstl. Promotorial-Schreiben vor sie, III. 746. sq. wie sich Kayserl. Maj. præsentiren, und umb die Lehns-Reichung bitten, III. 747. wie um Termin anzusuchen, ibid.

Geschencke, sollen die Kayserl. Räthe nicht nehmen, einem dadurch zu einem Lehn zu verhelffen, I. 6.

Gespräch: Wie Beklagter vorm Lehn-Gerichte des Herrn Manne zum Gespräch fodern soll, I. 315. wie offt einer in Gespräch gehen könne, I. 317.

Getrayde, wie hoch die Vasallen in theurer Zeit verkauffen sollen, I. 5. dessen Werth soll Mariä Geburth gesetzet, und wer es theurer verkauffet, als ein Friedens-Brecher geachtet und gestrafft werden, I. 265.

Gewähr, wenn der Herr leisten müsse, der einen mit einem frembden oder verpfändeten Guthe beliehen hat, I. 243. wie einer die Gewähr durch Anweisung erlange, I. 281. 332. sq. wer das Guth Jahr und Tag in Gewähr hat, und kan es beweisen, behält es, so ihm der Herr die Belehnung läugnet, I. 282. welche eine rechte Gewähr sey, oder nicht, I. 283. sq. wie einer erhalten soll, dem man das Gut mit Gewalt genommen, I. 287. in eines Kindes Guthe mag niemand rechte Gewähr erlangen, I. 292. wenn der Herr dem Lehn-Mann, an dem verliehenen Guthe leisten müsse, oder nicht, I. 295. 302. 345. II. 385. sq. was eine rechte Gewähr nutze, I. 297. wie man die Lehn-Gewähr verliehret, I. 297. sq. mit Gewalt soll man niemand aus der Gewähr werffen, I. 298. 355. wie es zu entscheiden, wenn zweye ein Guth mit gleicher Gewähr in Anspruch nehmen, I. 298. welch Guth der Herr nicht in seiner Gewähr hat, das kan er keinem andern gewähren, 303. 354. wie man die Gewähr beweisen soll, I. 308. 330. 349. 359. ein Amt-Mann kan seinem Herrn das Guth nicht entfrembden, weil er es im Gewähr hat, I. 309. 360. wofür man Gewähr geloben soll, I. 318. sq. wie Lehns-Gewähr müsse bewiesen werden, wenn nach des Belehnten Tode, ein anderer das Guth in Gewähr hat, I. 323. wer ein Guth in Gewähr hat, dem soll man den Schaden bessern, I. 335. wenn viel Brüder mit einem Guthe beliehen worden, sollen sie alle die Gewähr daran haben, I. 345. Gewähr ohne Lehen, ist nicht Lehen, I. 345. wenn Kinder bey des Vaters Leben, mit des Vaters Guth beliehen sind, was sie thun sollen, so sie die Gewähr haben, oder nicht, I. 346. sq. wer über Lehns- und gemeine Gewähr zeugen könne, I. 348. man soll niemand ohne Urthel und Recht von seiner Gewähr weisen, ibid. wem sein Guth vertheilt ist, oder der es aufgelassen hat, mangelt der Gewähr, ibid. ob es dem Mann an seiner Gewähr schade, wenn es der Herr dem Kläger, in seiner Abwesenheit übergiebet, I. 350. Lehn ohne Gewähr mangelt der Folge, I. 359. wer in Böhmen Lehn-Güther verkaufft, was er wegen der Gewähr thun müsse, II. 217. 234. wie es in der Ober-Laußnitz mit Bestellung der Gewähr, bey Verkauffung der Lehen- und Erb-Güther, soll gehalten werden, II. 287. die Gewährs-Caution, hat daselbst nur auf 5. volle Jahr ihre Krafft und Würckung, ibid. alda muß der Käuffer seinen Kauff um der Gewährs-Mängel wegen, öffentlich anschlagen lassen, II. 688. siehe: Besitz.

Gewalt: Wenn Lehn-Leute über ein Guth streiten, soll es behalten, der es ohne Gewalt besitzet, I. 264. wem sein Lehn-Guth mit Gewalt genommen wird, erbet es auf seine Söhne, I. 282. 233. 355. wem sein Guth mit Gewalt genommen wird, soll die Gewalt klagen, und die Klage jährlich verneuen, daß er die Gewähr nicht verliehre, I. 287. 340. mit Gewalt soll man niemand aus seiner Gewähr werfen, I. 298. mit Willen und Worten, ohne That, geschicht keine Gewalt, ibid. wie der Herr gestrafet werde, der den Mann mit Gewalt zwinget, sein Guth aufzugeben, I. 348. thut der Mann dem Herren an seinem Guthe Gewalt, so kan er es verleihen, wenn er will, I. 351.

Gewette: Vom Gewette des Lehn-Richters, I. 310. sq. warum ein Mann seinem Herrn wetten müsse, I. 316. wie hoch das Gewette sey, ibid. 368. wenn man Gewette und Busse bezahlen soll, ibid. wie offt einer an einem Tage zu wetten schuldig, I. 317. wer wegen Straffung des Urthels wetten müsse, I. 318. wer die Feyer und den Frieden bricht, muß zweyerley wetten, I. 318. Gewette soll der Herr haben auf seines Mannes Guth, I. 362. wofür der Mann und Herr wetten muß, I. 366. Gewette des Mannes wegen des Unrechts, an seinen Hausgenossen, I. 367. wenn der Mann wegen der Klage bey dem Ober-Herren wetten muß, ibid. was Fürsten, die Fahn-Lehn haben, wetten müssen, I. 368. was ein Herr, der kein Fürst ist, und Fahn-Lehn hat, wette, ib. was einer wette, der ein ander, als Fahn-Lehn hat, I. 368. wenn und wohin das Gewette müsse gebracht werden, I. 368. sq. zwey oder drey Gewette, soll man in einer Sache nicht gewinnen, I. 370.

Giech: Graf Carl Gottfried zu Giech und dessen Vettern, empfangen von Marg-Graf George Wilhelm

Wilhelm zu Brandenburg-Bareuth, die Reichs-Affter-Lehn, über die hohe Obrigkeit und Blut-Bann, zu und um Thurnau und Peesten, A. 1712. II. 1211. solche hat ihnen auch Marg-Graf Christianus Ernestus Anno 1700. verliehen, II. 1217. derer von Giech, Lehn-Revers, Graf Wolffgango von Castell, A. 1606. ausgestellet, III. 21. Reichs-Hof-Raths-Conclusum, in causa Giech, contra Bamberg, daß in causis mere civilibus, der Recursus an die Curias feudales, nicht solle genommen werden, de An. 1726. III. 914.

Giengen: Der Rath zu Giengen urkundet, daß sie und ihre Bürger, denen mit der Burg und Stadt Giengen belehnten Grafen von Helffenstein, treu und hold seyn wollen, auch deßwegen den Eyd geleistet, Anno. 1354. I. 989.

Glas: Zu Eisenach wird ein Lehn-Glas præsentiret, III. 1018.

Glauben: Wer in Bayern in guten Glauben ein Guth hat innegehabt, das angesprochen wird, verliehret nichts als das Guth, II. 528. 534. 535.

Gläubiger, wie sie in Sachsen, aus denen Lehn-Güthern, und von deren Abnutzung sollen bezahlet werden, II. 595.

von Gleichen: Die Grafen von Gleichen, sollen dem Ertz-Stifft Maynz die Burg und Stadt Blanckenburg öffnen, I. 1405. nach Joh. Ludovici, Grafens zu Gleichen, als letzten seines Stammes, Absterben, belehnet Chur-Maynz die Grafen von Hatzfeld, mit dem Schloß Gleichen und andern Lehn-Stücken, Anno 1639. I. 1409. sq. Graf Ernst zu Gleichen, erhält vom Ertz-Bischoff Adolpho zu Maynz, das Burg-Lehn zu Aschaffenburg, Anno 1377. I. 1412. Ertz-Bischoff Johannes zu Maynz, belehnet die Grafen zu Gleichen, A. 1398. ibid. Successions-Vergleich, zwischen denen Grafen von Hohenlohe und Gleichen, nebst Lehnherrlicher Confirmation, de Anno 1621. II. 774. Graf Hermann von Gleichen, belehnet den Rath zu Erfurth mit etlichen Lehn-Stücken zu Buscleben, Anno 1333. III. 38. Graf Ernst von Gleichen, verleihet zween Erfurther Bürgern, etliche Erb-Zinsen, Anno 1393. III. 39. Graf Adolph zu Gleichen, verleihet Burchardten am Berge, Bürgern in Erfurth, einen Wein-Garten und einen Keller, am St. Petersberge zu Erfurth, An. 1440. III. 39. Graf Albertus zu Gleichen, belehnet die Stadt Erfurth, mit der Grafschafft Vieselbach, Anno 1286. III. 40. die Grafen von Gleichen sind Henneberg An. 1347. lehnbar worden, und schreiben sie gnädige Herren, III. 930.

Glogau, Fürstenthum: Hertzog Henricus zu Glogau und Sagan, bekennet, daß er von König Johanne in Böhmen, diese Fürstenthümer zu Lehn empfangen habe, Anno 1344. II. 67. verspricht, nach dessen Tode, bey dessen Sohne Carolo, darüber die Lehn zu suchen, eod. II. 69. Conradus und Henricus, Hertzoge zu Glogau, haben König Johanni in Böhmen ihre Lande Anno 1329. zu Lehn aufgetragen, II. 70. der Ritter- und Mannschafft im Fürstenthum Glogau Lehns-Successions-Privilegium, II. 251. derselben confirmiret König Vladislaus in Hungarn und Böhmen die Privilegia, wegen der gesammten Lehn, Anno 1508. II. 297. sq. einiger Vasallen Verschreibungen der Lehn-Güther, vor ihre Töchter und Schwestern, sollen im Nahmen Königl. Majest. confirmiret werden, An. 1508. II. 299. die Ritterschafft soll denen Bürgern und Unadelichen kein Lehn- noch Erb-Guth verkauffen, II. 301. 303. wem ein Lehn-Guth zustirbet, soll des Verstorbenen Töchtern und Schwestern die Helffte des Werths geben, II. 304. 306. 307. die Ausländer, die nicht belehnet sind, werden zur gesammten Lehn und Anfall nicht gelassen, ibid. alle und iede aus der Mannschafft sollen des Jahrs einmal zusammen kommen, II. 304. 308. zwey Deputirte von der Ritterschafft, sollen derselben Privilegia observiren, II. 305. Kaysers Ferdinandi I. Constitution, wegen der Glogauischen Ritter- und Lehn-Dienste, de Anno 1550. II. 307. die Landsassen mögen ihre Lehn-Güther veräusern, wenn sie nicht auf den Fall stehen, II. 311. können ihre Weiber beleibdingen, auf ihre Lehn-Güther, auf noch einmal so hoch, als sie einbracht haben, ibid.

Gnaden-Jahr: Die Töchter und Wittben bleiben in Pommern, wenn keine Männliche Leibs-Lehns-Erben verhanden, ein Jahr in Besitz des Lehn-Guthes, II. 1070. wie sie sich darinnen verhalten sollen, II. 1077. sqq. wie Wittben und Jungfrauen sich theilen sollen, II. 1078. die ausgesteuerten Jungfrauen geniessen es nicht, II. 1079. was bey der Wittben Gnaden-Jahr, und der Abnutzung des letzten Jahrs, in Hinter-Pommern Rechtens sey, II. 1101. sq. ob die Wittbe den Abgang, so sich im Gnaden-Jahr an der Fahrniß zugetragen, aus dem Zuwachs des Gnaden-Jahrs erstatten müsse, II. 1106. die Wittbe kan in Hinter-Pommern des Gnaden-Jahrs und des constituirten Leib-Gedings zugleich geniessen, II. 1109.

Gnaden-Lehn: Die Gnaden-Lehen in Oesterreich unter der Ennß, sollen nach rechter Art und Natur der Mann-Lehen verliehen werden, II. 401. was es sey, III. 641.

Görlitz, übergiebt Hertzog Henricus in Schlesien, Herr zu Fürstenberg und Jauer, König Johanni in Böhmen, erblich, Anno 1337. II. 77. die Marck Görlitz wird An. 1355. der Cron Böhmen incorporiret, II. 78.

Gottlich Urthel, was es sey, I. 214.

Gotha: Chur-Fürst Joh. Philipp zu Maynz, renunciret der Lehns-Gerechtigkeit über Schloß und Stadt Gotha, An. 1666, I. 1414. II. 761. mit was vor Ceremonien am Sachsen-Gothaischen Lehn-Hofe, derer Vasallen Belehnung geschehe, II. 743. mit was vor Ceremonien Hertzog Friedrich zu Sachsen-Gotha, Fürst Christianum Wilhelmum zu Schwartzburg, Anno 1717. mit der Nieder-Grafschafft Gleichen belichen, II. 762. Hertzog Fridericus zu Sachsen-Gotha, concediret dem Rath der Stadt Gotha, die Erb-Gerichte, An. 1709. II. 773. ejusd. Ausschreiben an die Vasallen, die Erb- und Lehn-Güther zu specificiren, de An. 1696. II. 777. der Rath zu Gotha empfängt von Graf Joh. Günthern zu Schwartzburg die Lehn, über das Dorff und Gerichte zu Kindleuben, Anno 1586. II. 1877. wie auch von Fürst Christiano Wilhelmo zu Schwartzburg A. 1712.

1712. II. 1877. Sachsen-Gothaische Portion derer Hennebergis. Vasallen III. 918. Hertzogs Ernesti zu Sachsen-Gotha Ausschreiben an die Vasallen, zu Præstirung der Ritter-Dienste, d. An. 1673. III. 921. die Sachsen-Gothaische Herrschafft Tonna, hat einen ansehnlichen Lehn-Hof, III. 922. Hertzogs Friderici zu Sachsen-Gotha Ausschreiben an die Vasallen zu Leistung der Ritter-Dienste, d. An. 1676. III. 923.

Gradus Cognationis, sollen in der Ober-Lausitz nach Sächsischen Rechten gezehlet werden, II. 703.

Gräntze: Wenn darüber zwischen zween Dörffern Streit ist, wer ihn entscheiden soll, I. 319. 377.

Grafen, empfahen ihre Reichs-Lehen vor dem Reichs-Hof-Rathe, I. 105. was ein Grafe sey, I. 214. 221. in Hinter-Pommern, werden auch die Grafen noch der Chur-Fürstl. Lehns-Constitution d. An. 1691. gerichtet, II. 1086.

Grafschafften, des Reichs, sind nicht alle Reichs-Lehen, sondern Allodial-Güther, I. 207. wer damit belehnet ist, versendet sie nicht auf die Erben, wenn sie der Kayser nicht verleihet, I. 221. wenn eine Grafschafft in ein Fahn-Lehn gehöret, in was Zeit sie soll verliehen werden, I. 371.

von Grannß: Ludwig von Grannß, empfängt von denen Pfaltz-Grafen, Ottone und Stephano, am Rhein, die Burg Uttendorff, und andere Stücke zu Lehn, An. 1303. II. 1262. Simon Grannsens natürlicher Sohn, Gerlach, wird von Kayss. Ruperto, zu Empfahung mittelmäßiger Lehen, legitimiret, An. 1408. II. 1279.

Gravamina der freyen Reichs-Ritterschafft in Schwaben, in Lehn-Sachen, d. An. 1546. I. 1199. und d. An. 1613. I. 1203. sqq. die Lehns-Gravamina, welche von dem Ritter-Raths-Collegio in Francken, zu erwegen sind, An. 1698. I. 1262.

Greßhöfer: Conrad und Rüdiger die Greßhöfer, empfangen von Burggraf Johanne zu Nürnberg die Lehn, über die Aecker zu Neunhof, A. 1355. II. 1209.

von Grißlau: Matthæi von Grißlau Ehe-Weib, Walpurgis, wird von Chur-Fürst Friderico II. zu Sachsen, mit dem Dorffe Arnßneste, als ihrem Leib-Gedinge beliehen, An. 1488. II. 553.

Gronschitz, Grafschafft, wird denen Land-Grafen, Friderico, Balthasari, Ludovico und Wilhelmo, in Thüringen von Kayss. Carolo IV. An. 1350. zu Lehn gereichet, I. 581.

Groß-Meister des Teutschen Ordens, mit was vor Ceremonien An. 1530. von Kayss. Carolo V. beliehen worden, I. 413.

von Groten: Die von Groten, bekommen bey der Theilung der Lehn-Güther, mit ihrem Vetter Ottone von Schulenburg, den Zehenden zu Byhusen durchs Looß, An. 1320. II. 1357.

Grottkau, Fürstenthum: Der Bischoff und Capitul zu Breßlau sind von König Wenceslao in Böhmen, An. 1383. damit beliehen worden, II. 65. das Stifft zu Breßlau bekennet, daß es gehalten sey, die Stadt Grottkau, von der Cron Böhmen zu Lehn zu nehmen, An. 1344. II. 68. damit belehnet Kayss. Carolus IV. Bischoff Preczlaum zu Breßlau, An. 1358. ibid.

von Grumbach: Sigmund von Grumbach, hat A. 1480. von Graf Friderico von Castell, das Unter-Schencken-Amt des Hoch-Stiffts Würtzburg, zu Lehn erhalten, III. 20.

Grundruhr, ist im Ertz-Stifft Trier aufgehoben, I. 387.

Guardien, was es bedeute, I. 214.

Guardien-Lehn, kan der Herr alle Stunden, nach dem ersten Jahre, wieder nehmen, I. 248. 261.

von Gültlingen: Heinrich von Gültlingen, empfängt von Oesterreich der Genckinger Zehenden zu Rothenburg am Neckar, An. 1466. zu Lehn, II. 519. Wilhelm Balthasar Friedrich von Gültlingen, bekömmt von Kayss. Leopoldo Inhibition, sein Lehn Berneck, ohne Consens der Agnaten, weder zu resutiren, noch zu alieniren, An. 1700. II. 1237. die von Gültlingen, haben die Veste Berneck von Chur-F. Ruperto zu Pfaltz, An. 1395. zu Lehn empfangen, II. 1273. wie auch von Pfaltz-Graf Ottone, An. 1411. ib. derer von Gültlingen Lehn-Reverse, welche sie an die Hertzoge zu Würtenberg, An. 1392. 1412. 1405. ꝛc. ausgestellet, II. 1652. sqq. Henrich von Gültlingen, trägt seine Güther zu Entringen, Graf Ludwigen und Graf Ulrichen zu Würtemberg, An. 1431. zu Lehn auf, und empfängt sie zu Mann-Lehn, II. 1653. Lehn-Briefe derer Hertzoge zu Würtemberg vor die von Gültlingen, d. Anno 1506. 1552. 1553. 1580. 1610. II. 1653. sq. Sebastian von Gültlingen, empfängt von Graf Christiano Frid. zu Zollern die Lehn an Entringen, An. 1528. II. 1654. 1843. Balthasar von Gültlingen, erlanget von Graf Joh. Georgio zu Hohen-Zollern Consens, das Lehn Entringen zu veräussern, An. 1609. II. 1654. 1844. idem wird von demselben mit 1000. Fl. Haupt-Guths beliehen, An. 1610. II. 1654. 1844. Sebastian von Gültlingen, kündiget Hertzog Ulrico zu Würtemberg die Lehns-Pflicht auf, weil er genöthiget wird seine Lehn-Güther von Kayss. Carolo V. zu empfangen, An. 1521. II. 1655. Petro von Gültlingen, wird von Hertzog Christophoro zu Würtemberg, sein Vorgeben, daß Heßlinsbronn und Lengeloch nicht Würtembergische Lehn wären, An. 1566. verwiesen, II. 1657. derer von Gültlingen Recess, d. An. 1608. wegen Alienation des Würtembergischen Lehn-Guths Teuffringen, II. 1658.

Gunst-Gerichte: Dieses wird jährlich im Dorffe Farnstädt, im Fürstenthum Quersurth gehalten, III. 724.

Gurck: Wie es mit der Lehnschafft des Stiffts Gurck, zwischen Oesterreich, u. dem Ertz-Bischoff zu Saltzburg, soll gehalten werden, I. 1501. sqq. II. 441. sq.

Gutenzell, Abtey: Ihr mögen, nach Kayss. Rudolphi I. Privilegio, A. 1283. bis 100. Marck Silbers an Reichs-Lehns- und andern Güthern geschencket werden, I. 549.

Guttenstein, Grafschafft: Hanns Balthasars von Hojas gemachtes Majorat darüber wird An. 1628. approbiret, II. 373.

von Grimmenich, Dietrich, erhält Chur-F. Hermanns zu Cölln Consens, seine Frau auf Lufftelberg zu beleibdingen, An. 1450. I. 1459.

H.

von Hackeborn, soll Fürst Bernhardo zu Anhalt, die Lehns-Pflicht leisten, I. 839.

von

von Hadmersleben, soll Fürst Bernhardo zu Anhalt, die Lehns-Pflicht leisten, I. 839.
Hafner-Handwerck: Mit der Schutz-Gerechtigkeit und Obsicht darüber, wird Hanmann von Offenburg, Ritter, von Ravensberg biß Straßburg, Anno 1435. beliehen, I. 1231.
von Hahn: Die Herrn von Hahn zu Baßdow, werden mit halb Rittermannshagen, Anno 1514. beliehen, II. 1559. denen Herrn von Hahn renoviret Hertzog Ulrich zu Mecklenburg, Anno 1603. den Anno 1469. erhaltenen Lehn-Brief über Küchelmeß und Plentz, auch das Marschalls-Amt im Stargardischen, Anno 1603. II. 1565.
von Haideck, Gottfr. belehnet Siegfried Ebnern, Bürgern zu Nürnberg, mit der Vogtey zu Welckendorff ꝛc. Anno 1309. II. 141.
Hailbrunn, Reichs-Stadt: Kaysers Leopoldi Consens-Brief vor den Rath daselbst, auf sein Reichs-Lehn Fleint, ein Anlehn aufzunehmen, de A. 1696. I. 1172.
Halberstadt, Hoch-Stifft: Kaufft das Dominium directum über halb Derenburg, nebst andern Lehen, vom Stifft Landersheim, An. 1481. I. 2013. sqq. in wie weit im Fürstenthum Halberstadt die Lehns-Curie, von der Landes-Regierung unterschieden, II. 1133. wie die Fürstl. Gräfl. Adeliche und Bürgerliche Lehen da verliehen werden, ibid. wo darinnen die Lehns-Sachen entschieden werden, ibid. nach was vor Lehn-Rechten gesprochen werde, II. 1134. die Lehen sind darinnen regulariter Mann-Lehen, ibid. nach derselben Verwandelung in Erbe, fallen sie auch letzo, nach Abgang der Männlich- auf die Weibliche Linie, II. 1134. die Grafen von Hohenstein bekommen vor ihre aufgelassene Güther zu Masceroth, andere vom Hoch-Stifft zu Lehn, An. 1219. II. 1134. Bischoff Friedrichs zu Halberstadt Urkund über einen Tausch etlicher Stiffts-Lehen, derer Grafen von Hohenstein, mit der Kirche zu Riddagshausen, de An. 1219. II. 1135. idem urkundet, das Alard von Burchdorff eine Hufe Landes dem Stifft zu Lehn aufgetragen, Anno 1231. II. 1137. Bischoff Johannes belehnet die Kalander-Herrn und Brüder zu Gröningen, über eine halbe Hufe Landes, A. 1420. II. 1137. Bischoff Burchhardt belehnet die Grafen zu Mannßfeld mit Schloß und Stadt Hettstädt, An. 1448. II. 1137. Bischoff Gebhardt verwandelt den Westenhof zu Gröningen, in ein Altar-Lehn, Anno 1480. II. 1139. wie der Administrator Sigismundus, Graf Caspar Ulrichen zu Reinstein, die Grafschafft Reinstein, An. 1559. zu Lehn gereichet, II. 1139. sq. Bischoff Henricus Julius giebt Hertzog Julio zu Braunschweig-Lüneburg einen Expectantz- und Eventual-Lehn-Brief, über die Gräfl. Hohensteinischen Lehen, An. 1583. II. 1141. idem verleihet, als Bischoff und als Hertzog zu Braunschw. Clausuln von Brodtfeld, und zu gesammten Hand Joh. Jagemannen, den halben Zehenden im Dorffe Nette, nebst dem Pfarr-Lehn daselbst, An. 1593. II. 1149. idem befiehlet dem Amtmann zu Wohldenberge, Cantzler Jagemannen, nach Brodtfels Absterben, in gedachte Lehen zu immittiren, An. 1597. II. 1149. ejusd. Lehn-Brief vor Joh. Jagemann, über den Zehenden zu Nette, und das Pfarr-Lehn daselbst, de An. 1597. II. 1151. idem muthet, als Hertzog zu Braunschweig-Wolffenbüttel an das Dom-Capitul zu Halberstadt, ihn mit der vacanten Grafschafft Reinstein und Blanckenburg zu belehnen, Anno 1600. II. 1151. welches ihm einen Termin zur Lehns-Empfahung bestimmet, II. 1153. den aber der Hertzog zu prorogiren ansuchet, II. 1153. darauf dem Dom-Capitul einen Terminum benemet, da er zur Lehn-Empfängniß iemand abzusenden entschlossen, II. 1153. so aber dasselbe depreciret, und anderweitigen Termin anberaumet, II. 1155. des Hertzogs Creditiv vor den Cantzler Jagemann, die Lehn über die Grafschafft Reinstein zu empfangen, de An. 1600. II. 1155. Lehn-Eyd, den dieser in seines Principalen Seele geschworen, ibid. des Dom-Capituls Lehn-Brief vor Bischoff Henricum Julium, als regierenden Hertzog zu Braunschweig, über die Grafschafft Reinstein, und dieses Revers darüber, de An. 1600. II. 1157. seqq. das Dom-Capitul consentiret in Hertzogs Friedrich Ulrichs zu Braunschweig-Wolffenbüttel Affter-Belehnung derer von Hoym, An. 1617. II. 1163. seq. ejusdem Schein, daß Hertzog Friedrich Ulrich seine Stiffts-Lehen gebührend gemuthet, de Anno 1624. II. 1165. das Dom-Capitul ertheilete Hertzog Julio zu Braunschweig die Anwartung und Belehnung über die Grafschafft Reinstein, Anno 1583. II. 1166. und empfieng von ihm Anno eod. einen Lehn-Revers, ib. wie auch von Hertzog Henrico Julio An. 1592. II. 1167. solches belehnte Hertzog Fridericum Ulricum zu Braunschweig mit der Grafschafft Reinstein, Anno 1616. ibid. und bekam von ihm einen Lehn-Revers, II. 1168. Bischoff Leopold Wilhelm stellet dem Dom-Capitul einen Revers aus, daß die Lehns-Vergebung der Grafschafft Reinstein, der mit ihm getroffenen Capitulation ohnnachtheilig, auch die Grafschafft Hohenstein vom Stifft nicht separiret werden solle, Anno 1643. II. 1168. das Dom-Capitul consentiret über 5000. Rthl. Capital, so die Crullischen Erben, aufs Lehn-Gut Thal gelehen, Anno 1636. II. 1167. die Reinsteinischen Lehn-Leute ersuchen die Regierung zu Halberstadt, ihnen einen andern Termin zur Lehn-Empfahung anzusetzen, Anno 1638. II. 1167. des Dom-Capituls Consens über 6000. Rthl. die auf den halben Zehenden zu Nette erborget worden, de Anno 1641. II. 1169. Chur-Fürst Fridericus Wilhelmus zu Brandenburg, als Fürst zu Halberstadt, belehnet eventualiter Graf Johannem zu Sayn und Wittgenstein, mit der Grafschafft Hohenstein, An. 1647. II. 1169. Bischoff Ernestus zu Halberstadt, machet nebst Graf Johanne zu Hohenstein einen Vertrag mit Hertzog Wilhelmo zu Sachsen, wegen der Gerichte in und vor der Stadt Nordhausen, Anno 1581. II. 1172. Chur-Fürst Fridericus Wilhelmus consentiret über die aufs Lehn Thal gelehenen 5000. Rthl. Anno 1650. II. 1171. idem belehnet Graf Johannem zu Sayn und Wittgenstein, mit der Grafschafft Hohenstein, An. 1655. II. 1174. ej. Edict an die Reinsteinischen Vasallen, daß sie sich Hertzogs Augusti zu Braunschw. Lüneb. Edictal-Lehns-Citation, nicht sollen irren lassen, de A. 1656. II. 1175. seq. der Chur-Brandenburgisch-

Halberstädtischen Regierung stellet der Graf zu Tättenbach wegen der An. 1659. empfangenen Belehnung mit der Grafschafft Reinstein einen Revers aus, II. 1179. Bischoff Leopold Wilhelm hat Graf Wilhelm Leopolden von Tättenbach, An. 1643. mit der Grafschafft Reinstein beliehen; II. 1182. der einen Lehn-Revers darüber ausgestellet, ibid. es hat auch das Dom-Capitul seinen Interims-Consens darzu ertheilet, An. 1643. ibid. und den würcklichen Consens, A. 1644. ib. denselben hat auch Chur-Fürst Fridericus Wilhelmus zu Brandenburg, An. 1659. belehnet, II. 1182. und nach dessen Absterben Graf Joh. Erasmum zu Reinstein und Tättenbach, An. 1664. ibid. das Dom-Capitul declariret, daß der von ihm, absente Episcopo, ertheilte Consens, über die An. 1641. versetzten Zehenden zu Nette, kräfftig und gültig sey, An. 1658. II. 1183. Chur-Fürst Fridericus Wilhelmus zu Brandenburg consentiret über die auf den Zehenden zu Nette aufgenommenen 6000. Rthlr. An. 1670. II. 1183. ejusd. Edict an die Lehn-Leute der Grafschafft Reinstein, sich durch widrige Fürstlich-Braunschweigische Verordnungen, von der ihme schuldigen Pflicht, nicht abziehen zu lassen, d. An. 1677. II. 1188.

Halb-Lehn, was in Elsaß heisse, III. 641.

Halle in Sachsen: Bey Verkauffung der dasigen Thal-Güter, soll dem Lehn-Herrn zum Nachtheil kein Unterschleiff gemacht werden, II. 947. wie und von wem daselbst die Thal-Güther und Saltz-Kothe, verliehen werden, II. 949. von dem Thal- und Berg-Gerichte, und was vor Sachen dahin gehören, II. 949. sq.

Hall-Lehn: Aebtißin Margaretha und der Convent zu Gnaden-Thal, reichen Hannß Blintzing die Lehn, über ein vererbt Hall-Lehn zu Schwäbisch-Halle, An. 1438. III. 675.

Haller von Hallerstein empfangen vom Bischoff zu Speyer die Lehn, über einige Zehenden und andere Lehn-Stücke, An. 1686. I. 1619. Berthold Haller trägt Kayser Carolo IV. als Könige in Böhmen, den Marckt und das Haus Grevenberg zu Lehn auf, An. 1371. II. 175.

Hameln, der Rath wird von Abt Wolffgang zu Fulda, mit denen Regalien und Hals-Gerichten, An. 1561. beliehen, I. 1887.

Hammerstein, übergiebt Kayser Carolus IV. an das Ertz-Stifft Trier, An. 1374. I. 385. sq.

von Hanau: Graf Philippus, nimmt die erledigten Lehen des Geschlechts von Lichtenberg ein, I. 66. auf die Grafschafft Hanau, bekömmt Chur-Fürst Joh. Georgius I. zu Sachsen, von Kayser Ferdinando II. einen Anwartungs-Brief, An. 1625. I. 610. das Gräfliche Haus Hanau bekömmt die Grafschafft Bitsch, I. 979. Graf Fridericus Casimirus zu Hanau, wird als Aeltester von Kayser Leopoldo, mit der Grafschafft Hanau, An. 1660. beliehen, I. 979. sq. Graf Philippus Reinhardt und dessen Bruder zu Hanau, von Kayser Josepho, mit etlichen Lehen-Gütern im Hattgau, An. 1707. I. 983. ingleichen mit einem Theil von der Gleits-Strassen, von Straßburg biß in Brabant, nebst allen ihnen in den Graf- und Herrschafften Zweybrücken und Bitsch zustehenden Rechten und Gerechtigkeiten, An. eod. I. 987. sq. Graf Friedrich Casimir bekömmt von Kayser Leopoldo das Böhmische Lehn Badenhausen, An. 1658. II. 139. Graf Ulrico, trägt Johannes von Cronberg, An. 1326. etliche Güther zu Lehn auf, und empfängt sie wieder als ein Erb-Burg-Lehn, III. 39. solcher gestalt auch Harmud von Buches, An. 1352. III. 41. von demselben haben Heinrich und Werner von Karbin, An. 1353. ein Burg-Lehn zu Windecke bekommen, III. 42. idem verlehet Seybold Schelmen, das ihm aufgetragene Haus zu Bergen, zu einem Mann-Lehn, auf Söhne, Töchter und Erben, An. 1354. III. 43. idem hat Friedrichen von Breydenbach, seinen ihm aufgetragenen Hof zu Rodingen zu einem Erb-Burg-Lehn verliehen, An. 1356. III. 43. idem verlehet Wernern von Beldrischeym, ein Burg-Lehn, An. 1357. III. 44. auch Johann Brendeln von Hainberg, einige ihm aufgetragene Lehn-Stücke, An. 1357. III. 45. Ulrichen von Cronberg ein Burg-Lehn zu Windecken, An. 1358. III. 45. Helffrichen von Dorfeld eben dergleichen, An. 1366. III. 46. so auch Gottfrieden von Stockheim, A. 1371. III. 47. id. belehnet Wolffen und Cunen von Hattstein, mit dem Mann-Lehn im Dorffe und Gerichte, zu Huchelheim, An. 1378. III. 47. eidem kündiget Dietrich von Hattstein sein Burg-Lehn zu Hanau auf, um solches seinem Sohne Conrado zu verleihen, An. 1382. III. 48. welcher ihm An. eod. einen Revers darüber ausstellet, III. 49. Herrn Reinhardten und Johanni zu Hanau, giebt Hermann von Carben, über die empfangene Mann- und Burg-Lehen, An. 1405. einen Revers, III. 50. dieses thut auch Dietricht Specht von Bubinheimb, wegen eines Burg-Lehns zu Windecken, An. 1413. ibid. idem belehnet Epchin von Dorfelden mit einem Burg-Lehn zu Hanau, An. 1420. III. 51. idem bekommt von Ruprecht von Rindesel, über ein Burg-Lehn zu Hanau einen Revers, An. 1420. III. 51. wie auch von Hennen von Hultzhofen, An. 1421. III. 53. Eberhardten von Haussenstamm, An. 1422. III. 54. von Henne Hultzhofern dem Jüngern, An. 1423. III. 55. von Dietrich Spechtern von Bubinheim dem Jüngern, An. 1433. III. 55. Graf Reinhardt von Hanau empfängt von Hennen von Rüdingheim, wegen einiger Burg-Lehen zu Windecken, einen Revers, An. 1438. III. 57. von Philipp von Cronenberg, über ein Burg-Lehn zu Hanau, An. 1438. III. 59. von Kunckeln von Hedersdorff, An. eod. III. 59. von Ruperto von Buchis, An. 1442. III. 60. von Hennen von Rüdecken, An. 1451. III. 61. Graf Philippo zu Hanau stellet Ephin von Dorfelden, über etliche Mann- und Burg-Lehen, einen Revers aus, An. 1457. III. 63. idem belehnet Emericum von Reyffenberg mit einigen aufgetragenen Lehn-Stücken und einem Burg-Lehn zu Windecken, An. 1458. III. 65. eidem händiget Heinrich Schade, vor sich und seiner Schwester Sohn, Philippo von Hendersdorff, einen Revers aus, wegen eines Burg-Lehns zu Hanau, A. 1472. III. 66. Reichs-Hof-Raths-Conclusum, die Separation derer Gräfl. Hanauischen Lehen, von denen Allo-

Allodial-Gütern betreffend, d. A. 1719. III. 915. siehe: Lichtenberg.

Hand-Lehn: So werden beym Hoch-Stifft Straßburg die Lehen genennet, die mit einem Handschlag verliehen werden, I. 1806. was ein Hand-Lehn sey, III. 641.

Hand-Lohn: ist in Oesterreich und Steyer in Kauff-Fällen der zehende Pfennig, II. 467. darzu wird in Oesterreich das Jus Caduci oder Sterb-Recht gezogen, ibid. wird in Bayern von denen Beutel-Lehen und Erb-Zinß-Gütern gegeben 5. per 100. II. 468. wie es in Francken und Schwaben herbracht und bräuchlich sey, II. 469. sq. wie viel in Oesterreich bey geschehenen Veränderungen zu bezahlen, II. 472. siehe: Lehn-Waare.

Handschlag: Beym Hoch-Stifft Straßburg ist vormahls die Belehnung nur mit einem Handschlag geschehen, I. 1805. welche Vasallen in Sachsen die Lehn-Pflicht einmahl abgeleget, werden auf künfftige Lehns-Fälle beym Handschlage gelassen, II, 631. 648. dieser mag durch einen Gevollmächtigten geschehen, ibid.

von Hardeck: Graf Michael zu Hardeck, Burg-Graf zu Magdeburg, ist von Abt Hermannen zu Fulda, mit etlichen Lehen in der Wetterau und am Vogel-Berge, An. 1444. beliehen worden, I. 1861.

von Harrach: Leonhard, Frey-Herr von Harrach, wird An. 1565. mit dem Erb-Stallmeister-Amt in Oesterreich unter der Ennß belehnet, II. 363. der Aeltere des Geschlechts, soll sich Ober-Erb-Stallmeister schreiben, II. 366.

von Hartisch: Moritz Albrecht von Hartisch, wird von Chur-Fürst Jo. Georgio I. zu Sachsen, als Lehn-Träger seiner Mutter, mit einem Haus und Garten zu Freyberg, als einem freyen Mann-Lehn-Guthe, An. 1643. beliehen, II. 559.

Hatzfeld: Graf Melchior und Graf Hermann von Hatzfeld, empfangen von Chur-Fürst Anshelmo Casimiro zu Maynz, das Schloß Gleichen und andere Gleichische Lehn-Stücke zu Lehn, An. 1639. I. 1409.

Heerfarth: Wie sich zu der Carolinger Zeiten, die Vasallen, der Heerfarth wegen haben verhalten sollen, I. 6. sq. wenn dem Lehn-Mann angesagt worden, und er sich zu rechter Zeit nicht stellet, oder an seine statt, eine dem Herrn anständige Person, oder die Helffte von den Einkünfften des Lehns nicht schicket, so hat er das Lehn verwircket, I. 33. 254. wie der König die Heerfarth gebeut, wie lange die Lehn-Leute dienen, und vor Gericht ledig seyn sollen, I. 329. davon sind belehnte Weiber und Pfaffen, die nicht Fürsten sind, frey, I. 346. Kayser Fridericus gebeut den Ständen des Reichs, insonderheit dem Grafen von Bitsch, ihme, in Befreyung seines Sohnes, aus der Gefangenschafft zu Brügge in Flandern beyzustehen, An. 1488. I. 979. die Gan-Erben der Burg Friedberg dürffen mit dem Kayser nicht übers Gebürge ziehen, wann sie nicht solches gutwillig thun, I. 1350. wenn in Oesterreich der Land-Herr die Heerfarth gebeut, soll ieglicher Mann mit dem Herrn ziehen, oder die Farth lösen, II. 388. wenn die Nieder-Lausitzer Vasallen über die Gräntzen ziehen müssen, muß sie der Landes-Herr verpflegen, II. 737.

Heer-Geräthe, Heergewette: kan im Hoch-Stifft Münster der Bischoff nicht nehmen, so lange ein Erbe verhanden, dem es gehöret, I. 1784. wie bey der Abteylichen Herfordischen Lehn-Cammer entrichtet oder behandelt werde, I. 2077. 2031. 2033. was in dem Hertzogthum und Weichbildern Crossen, Sommerfeld, Züllichow und Cottbuß darzu gehöre, II. 913. was in Hinter-Pommern darzu gehöre, und sonsten dießfalls Rechtens sey, II. 1112. sq. was im Ertz-Stifft Bremen darzu gehöre, II. 1389.

Heerschildt: Wo er seinen Anfang und Ende nimmt, I. 275. wer dessen darbet, kan einen, der dessen auch darbet, nicht verweigern zu belehnen, oder vor seinen Herrn anzunehmen, I. 277. was eines Mannes Heerschild nicht erhöhe noch erniedrige, I. 304. derer haben die Könige sieben gesetzet, I. 327. man weiß nicht, ob der siebende Lehn-Recht haben mag, ibid. wer des Heerschilds mangelt, und vom Herrn belehnet ist, ob Lehn-Recht habe, ibid. 338. wird nicht erhöhet, wenn der Sohn an des Vaters statt nicht Mann werden will, I. 339. wie der Heerschild geniedriget werde, und was solche Erniedrigung würcke, I. 354. wer am Heerschild nicht vollkommen ist, kan im Lehn-Recht nicht Zeuge noch Fürsprecher seyn, noch Urthel finden, I. 376. welche Schilde von dem Ritter-Rechte in Schlesien vorzuführen, II. 272. wie daselbst zu beschwören sind, II. 273.

Heer-Steuer: Die Helffte von den jährlichen Einkünfften des Lehns, muß der Lehn-Mann an statt der Dienste geben, I. 33, 254. wie die Heerfarth zu lösen, I. 278. 301. 329. 346 351. müssen die Weiber von ihren Lehen geben I. 296. 346. muß der Lehn-Mann, der mehr als einen Lehn-Herrn hat, dem geben, dem er nicht in Person dienet, I. 301. 351. die Gan-Erben der Burg Friedberg, dürffen zur Heerfarth übers Gebürge keine Heer-Steuer geben, I. 1350. wenn und wie hoch in Oesterreich die Heer-Steuer zu bezahlen, II. 388. wie die Clevischen Vasallen die Heerfarth lösen, II. 1026. Siehe: *Hostenditia.*

Heerzug: siehe Heerfarth.

Heidelberg: Burg und Stadt, empfängt der Pfaltz-Graf bey Rhein, vom Bischoff zu Worms zu Lehn, I. 1551.

Heiligthümer, was vor welche in dem Hospital zu Nürnberg befindlich, III. 676.

Heimgefallen Lehn: Wegen einiger verfallenen Reichs-Lehen, übergiebt Kayser Fridericus III. denen Chur-Fürsten auf dem Reichs-Convent zu Cölln einige Articul, I. 65. sq. wie ein Bischoff zu Münster, ein ihm heimgefallenes Lehn, wieder verleihen soll, I. 1781. sollen im Braunschweig-Wolffenbüttelschen, denen Eingesessenen von Adel, vor Freinbden wiederum verliehen werden, II. 1453. 1462. also auch in Vor-Pommern, II. 1476. sq wie sie die Hertzoge zu Mecklenburg wieder vorgeben sollen, II. 1579. wem daselbst die verwürckten Lehn heimfallen, II. 1625. 1641. sq.

Heintze: Die Heintzischen Erben belehnet Kayser Leopoldus mit zwey Güthlein zu Grossen-Reuth bey Wißmannsdorff, An. 1703. I. 1335.

Heldrungen: Der von Heldrungen soll Fürst Bernhardo

hardo zu Anhalt, die Lehns-Pflicht leisten, I. 839. mit Schloß und Stadt belehnet Hertzog George zu Sachsen, Graf Ernsten zu Mannsfeld, An. 1520. II. 355. Fridericus Herr von Heldrungen, belehnet Hermannen von Wisensee, Kahl genannt, und Siffrid Banrum, mit zwey lehnbaren Hufen Landes zu Obern-Rode, An. 1302. III. 70. idem eignet derer von Sundhausen, von ihm tragende Lehen, dem Closter zum Neuen-Wercke vor Nordhausen zu, An. 1330. III. 71. Albertus und Fridericus von Heldrungen, verkauffen an Hermann von Werthern zwo Hufen Landes, und weißt ihn damit ans Reich, An. 1348. III. 71. von dem, von denen Herrn von Heldrungen zu Lehn gehenden Lande, verkauffen Friedrich und Hannß von Holbach, eine Hufe Landes, an Hannß von Werthern, An. 1435. III. 72.

von Helffenstein: Graf Ulrichen von Helffenstein versprechen der Rath und Bürger der Stadt Giengen, nach empfangener Kayſ. Belehnung treu und hold zu seyn, An. 1354. I. 989. die Grafen Ulrici zu Helffenstein werden von Kayſ. Carolo IV. mit dem Marckt Sulmantingen, als einer Reichs-Pfandtschafft belehen, An. 1354. I. 991.

Helmstädt: Kayſ. Josephi Lehn-Brief vor Abt Cœlestinum zu Werden und Helmstädt, d. Anno 1707. I. 547. der Kayser Caroli V. und Leopoldi Lehn-Briefe vor dasige Aebte, I. 550. siehe: Werden.

von Hemmen: Kayſ. Maximiliani II. Lehn-Brief vor Dietrich von Linden, Frh. von Hemmen, über die Reichs-Frey-Herrschafft Hemmen, de An. 1566 I. 1105.

Henneberg: Graf Hermann zu Henneberg, empfängt von dem Röm. Kön. Wilhelmo, An. 1252. die Lehn, über den Zoll zu Breubach, I. 579. einige, zur Pflege Coburg gehörige Lande, empfangen die Land-Grafen in Thüringen, Fridericus, Balthasar und Wilhelm, von Kayſ. Carolo IV. An. 1350. zu Lehn, I. 585. derselbe belehnet auch die Gräfin Jutam zu Henneberg, mit allen ihren Güthern, Landen und Leuten, An. eod. ibid. und Fr. Catharinam, Land-Gr. Friderici zu Thüringen Gemahlin, mit ihren eigenen und denen Leib-Gedings-Güthern, An. 1367. I. 587. welche Kayſ. Wenceslaus gleichergestalt belehnet, An. 1379. I. 587. sq. Kayſ. Maximiliani II. Lehn-Brief vor Hertzog Joh. Wilhelm zu Sachsen, wegen der Grafschafft Henneberg, d. A. 1573. I. 610. ej. Expectantz-Brief vor Chur-F. Augustum zu Sachsen, über 5. Zwölfftheil an der Grafschafft Henneberg, d. A. 1573 ibid. ej. Lehn-Brief vor Chur-F. August. zu Sachsen, als Vormund Hertzogs Joh. Wilhelmi hinterlassener Söhne, über $\frac{1}{12}$. an derselben, d. A. 1575. ibid. Conclusum des Reichs-Hof-Raths, in causa des Hauses Sachs. Gotha, als Heñebergis. Lehns-Hofs-Directoren, contra den Frh. von Ingelheim, wegen des Dorffes Schwartzenau, d. A. 1724. I. 733. Graf Heinrich zu Henneberg, wird von Abt Henr. zu Fulda mit der Kasten-Vogtey zu Milz belehen, A. 1290. I. 1819. Graf Berthold zu Henneb. hat von denselben die Burg Rockenstuhl, mit 15. Pfund jährl. Einkünffte, zu Lehn erhalten, Anno 1303. I. 1821. Graf Heinrich, trägt Abt Henrico zu Fulda, sein Vorwerg zu Fuchstadt zu Lehn auf, An. 1325. I. 1829. idem bekennet, daß ihn besagter Abt, zu einem Burgmanne zu Salecke aufgenommen, und mit einem Burg-Lehn beliehen habe, Anno 1329. I. 1830. über die Gräfl. Hennebergische, vom Stifft Hirschfeld zu Lehn rührende Stücke, will der Abt zu Hirschfeld, An. 1573. das Haus Sachsen, zur gesammten Hand nicht belehnen, II. 1759. sqq. Graf Wilhelm und Graf Heinrich zu Henneberg, empfangen von Kayſ. Sigismundo, An. 1430. die Reichs-Lehn, III. 159. Graf Wilhelmus deßgleichen von Kayſ. Friderico III. A. 1444. III. 160. der Hennebergischen Vasallen Vertheilung und Peræquation im Hoch-Fürstlichen Hause Sachsen, Ernestinis. Linie, d. An. 1668. und 1669. III. 918. sq. die Mitbelehnschafft ist alda in üblicher Praxi, III. 929. die Majorennität ist in Hennebergischen Landen 21. Jahr, III. 930. die Lehns-Mündigkeit 16. Jahr, ibid. das fatale perendæ investituræ ist Annus Saxonicus, III. 930. in streitigen Lehns-Sachen, ist das Kayserl. Lehn-Recht, das Regalativum, ibid. merckwürdiger Vorzicht einer Gräfin von Henneberg, d. Anno 1394. ibid. wenn die Grafen von Gleichen Henneberg lehnbar worden, ibid. der Graf zu Henneberg, wird An. 752. des Hoch-Stiffts Würtzburg Marschall, ibid. Graf George Ernst, verleihet Jacob Wilden, das Fisch-Amt auf dem Herrmannsfelder-See, III. 930. die Warten an der Grumbach, bekommen die Pflüge zu Lehn, III. 931. von wem die Grafen von Henneberg herstammen, ibid. diese haben offt in der Minderjährigkeit, biß zur Zurücklegung des 14. Jahres, Indult erhalten, ibid. die Grafen haben vor Zeiten, auf dem Stamm-Hause Henneberg, Burg-Männer angenommen, III. 932. Verzeichniß der Hennebergischen Ritterschafft, aus alten Urkunden, von An. 1258. biß 1403. III. 931. sq. dergleichen, nach dem Saal-Buche, de An. 1480. III. 939. Designation der Hennebergischen Vasallen und Lehn-Stücken, d. An. 1606. III. 942. derer im Fürstenthum Meinungen sich befindenden Vasallen, d. An. 1727. III. 943. der Henneberg-Römhildischen Vasallen, d. An. 1710. III. 945. Graf Bertholdus zu Henneberg, wird von Kayſ. Ludovico Bavaro zum Gefürsteten Grafen declariret, und ihm unterschiedene Privilegia ertheilet, An. 1330. III. 1011.

Henricus II. Röm. Kayſ. dessen Constitution, von denen Verbrechen, wodurch ein Reichs-Vasall seine Lehen verlehren kan, I. 17. 19. verordnet, daß die Felonie durch 5. tüchtige Zeugen soll bewiesen werden, I. 19. belehnet etliche Personen, mit denen ihm von der Abtey S. Maximini übergebenen Güther, unter gewissen Bedingungen, An. 1023. I. 393.

Henricus III. Röm. Kayſ. belehnet Nikerum zu Freysingen, An. 1039. I. 440.

Henricus IV. Röm. Kayſ. belehnet Bischoff Ellenhardum zu Freysingen, An. 1057. I. 437. bestättiget denen Fürsten von Oesterreich, ihre von Kayser Julio und Nerone erhaltene Freyheiten, und begabt sie mit dem Titul: Priores Romani Imperii, I. 714.

Henricus V. Röm. Kayſ. schwöret, daß er Pabst Pascha-

schalem II. befreyen, in seine Würden wieder einsetzen, und die abgenommenen Kirchen-Güther restituiren wolle, Anno 1111. I. 21. ihme verwilliget Pabst Paschalis II. die Investitur der Bischöffe, mit dem Ringe und Scepter, und beschwöret den getroffenen Vergleich; An. eod. I. 22. ermeldter Pabst fertiget ihm auch das Privilegium aus, I. 23. eröffnet denen Reichs-Ständen, auf was vor Bedingungen er sich mit Paschale II. wegen der Reichs-Belehnung derer Bischöffe und Aebte, verglichen habe, I. 25. vergleichet sich anderweit mit Pabst Calixto II. dieser Belehnung wegen, und erhält darüber des Pabsts Reversalien, A. 1122. I. 27.

Henricus Raspo, Röm. König, belehnet Gottfrieden von Sultzburg, mit dem Schloß Adelen oder Heimburg, und 40. Marck in dem Amt Berngau, An. 1246. I. 1142.

Henricus VII. Röm. Kayser, annulliret den Acht- und Kirchen-Bann, darein der Bischoff von Würtzburg die Erb-Burg-Leute des Stiffts Fulda, wider des Stiffts Privilegia, erkläret hatte, An. 1311. I. 459.

Herfordt, Stifft: Ob an des Stiffts Herfordt Lehen-Höfen Pares Curiæ verhanden, I. 2023. 2033. woraus solche bestehen, I. 2026. ob es Mann- oder Weiber-Lehn, oder was es sonst vor Lehen habe, I. 2026. 2034. dessen vornehmste Vasallen, I. 2027. 2035. wie bey Absterben eines Vasallen, bey der Abteylichen Lehen-Cammer, das Heer-Gewette müsse entrichtet, oder behandelt werden, I. 2027. 2031. ob bey selbiger nach dem Juri Communi gesprochen werde, I. 2028. 2034. der Aebtißin Charlottæ Sophiæ zu Herfordt befiehlet Kayser Carolus VI. ihren Vasallen das Judicium Pariurn Curiæ zu eröffnen, Anno 1720. I. 2028. dergleichen Mandatum sine Clausula ergehet an dieselbe aus dem Kayserl. Cammer-Gerichte zu Wetzlar, An. 1724. I. 2029. wie dieses Stiffts Lehen entstanden, und was vor Observantien darbey hergebracht, I. 2031. sq. wie die Belehnung geschehe, I. 2032. 2040. die Aebtißin kan die caducen Lehen verleihen, wem sie will, I. 2033. das Capitul hat mit den Abteylichen Lehen und Lehen-Sachen nichts zu thun, ibid. in denen Feudis des Stiffts können nur die succediren, die à primo acquirente herstammen, I. 2034. die Aebtißin Sophia Charlotta zu Herfordt publiciret ein Decretum abolitionis Pariurn Curiæ, und will, daß in omnibus causis feudalibus, vor der Lehn-Cantzley solle verfahren werden, An. 1695. I. 2038. die Aebtißin Anna hat sich in dem Cessions-Vertrage mit Hertzog Wilhelmo zu Jülich, Cleve und Berg, wegen der Stadt Herfordt, de Anno 1547. die Lehn-Pfacht-Güther in derselben vorbehalten, I. 2039. Registratura, über eine Belehnung bey dem Lehn-Hofe des Stiffts Herfordt, I. 2039.

Herrn-Lehn-Pfründt, wie die davon zu entrichtende Taxa zu setzen, I. 103.

Herßfeldt, Fürstenthum: Damit belehnet Kayser Leopoldus Land-Graf Carln von Hessen-Cassel, A. 1674. I. 807. kommt im Westphälischen Frieden an das Haus Hessen-Cassel, doch vorbehaltlich der Rechten, so das Haus Sachsen daran besitzet, I. 808.

Hertzog: Wer also genennet werde, I. 220. sq.

Hertzogthum: Wer damit belehnet ist, versendet es nicht auf die Erben, wenn es der Kayser nicht wieder verleihet, I. 221.

von Heßberg: Die Freyherren von Heßberg sind von dem Grafen von Castell, mit dem Unter-Schencken-Amt des Hoch-Stiffts Würtzburg beliehen worden, Anno 1711. III. 15. werden von demselben An. 1712. unter andern mit etlichen curieusen Lehn-Stücken beliehen, III. 15. sq. stellen darüber An. eod. einen Revers aus, III. 18. sq. wegen einiger Heßbergischen Lehen, welche der Graf von Castell vor heimgefallen erachtet, wird von Anno 1575. bis An. 1590. zu Wiesenbronn, in der Grafschafft Castell, ein Mann-Gericht gehalten, III. 22. sqq.

Hessen: Die Land-Grafen nehmen die dem Reiche eröffnete Grafschafft Ziegenhain und Nidda ein, I. 65. wie auch die Grafschafft Catzenelnbogen, ibid. Hessen-Darmstädtischer Vergleich mit denen Gan-Erben des Busecker Thals, wird cassiret, I. 79. soll die Vierer und Gan-Erben des Busecker-Thals, mit denen unmittelbaren Kayserlichen und Reichs-Lehen, auf dem Busecker-Thal, führohin von Fällen zu Fällen, nomine Cæsareo investiren, I. 85. die Land-Grafen besitzen viel Graf- und Herrschafften, die weder Reichs- noch andere Lehen sind, I. 208. führen Anno 1495. bey der Kayserl. Haupt-Belehnung die Wapen der Grafschafften Ziegenheim und Nidda in der Fahne, darwider der Abt zu Fulda, als Lehn-Herr darüber, protestiret, und vom Kayser eine Declaration erhält, daß es ihm nicht præjudiciren solle, I. 463. sq. Land-Graf Ludwig, belehnet im Nahmen Kayserß Sigismundi, Hertzog Otten zu Braunschweig, An. 1420. I. 735. Land-Graf Wilhelmus III. empfängt vom Kayser Maximiliano I. die Lehn, An. 1493. I. 791. die Land-Grafen haben, als Grafen zu Katzenelnbogen, die Zoll-Freyheit vor sich und ihre Hof-Stadt, auf dem Rhein, ibid. Land-Graf Wilhelmus IV. erhält vom Kayser Ferdinando I. die Resolution, daß er ihn mit der ihm erblich heimgefallenen, und Kayserl. Majest. und dem Reich zu Lehn aufgetragenen, Grafschafft Rittberg belehnen wolle, Anno 1563. I. 793. Land-Graf Philippus publiciret, daß er besagte erblich heimgefallene Grafschafft, dem Kayser und Reiche zu Lehn habe aufgetragen, An. 1563. ibid. wird damit vom Kayser Ferdinando I. eod. beliehen, I. 795. Land-Graf Mauritius empfängt vom Kayser Rudolpho II. die Lehn, über die Land-Grafschafft Hessen ꝛc. und Grafschafft Waldeck, An. 1593. I. 797. Land-Graf Wilhelmus VII. zu Hessen-Cassel, vom Kayser Leopoldo, An. 1670. I. 801. Land-Graf Carl zu Hessen-Cassel wird vom Kayser Leopoldo mit dem Fürstenthum Herßfeld, Anno 1674. beliehen, I. 807. die Land-Gräfin Dorothea Elisabeth, erhält sie von demselben, in Vormundschafft ihres Sohns Ludovici VI. zu Hessen-Darmstadt, Anno 1679. I. 809. Kayser Carolus IV. confirmiret die Erb-Verbrüderung der jetzigen Häuser Sachsen und Hessen, An. 1373. I. 816. Land-Graf Wilhelm der Mittlere und Jüngere, empfangen vom Kayser

Maximiliano I. Anno 1495. die Lehn, ibid. das Fürstl. Haus Hessen belehnet Kayſ. Rudolphus II. Anno 1597. ibid. und Kayſ. Ferdinandus II. An. 1628. ibid. dieſer läſt ein Decret, an die Yſenburg-Büdingiſche Unterthanen ergehen, daß ſie Land-Grafen Georgen zu Heſſen-Darmſtadt, vor ihren Lehn- auch Erb-Herrn und Regenten erkennen ſollen, An. 1635. ibid. der Land-Grafen zu Heſſen, Kayſ. Leopoldo, An. 1660. abgeſchworne Lehn-Eyd, I. 816. Land-Graf Ludwigen iſt das Dominium directum über das Buſecker-Thal, Anno 1418. ab- und dem Heiligen Röm. Reiche zugeſprochen worden, I. 1348. Land-Graf Heinrich empfängt, als Mitbelehnter Graf Philippi zu Catzenelnbogen, von Biſchoff Rudolpho II. zu Würtzburg die Lehn, über Darmſtadt, Bißingen, Clappach und Eſchelburg, I. 1566. Land-Graf Wilhelmus II. empfängt ſie über gedachte Orte von Biſchoff Laurentio zu Würtzburg, An. 1502. I. 1567. Land-Graf Ludwig empfängt von Abt Reinhardo zu Fulda etliche Güther in der Grafſchafft Ziegenhayn und Nidda zu Lehn, An. 1450. I. 1862. Land-Graf Ludwigs und Heinrichs Vertrag zwiſchen Abt Reinhardten zu Fulda, und denen von Riedeſel, über einige Lehns-Streitigkeiten, de An. 1467. I. 1867. Land-Grafens Wilhelmi II. Vormundſchafft, gelobet Abt Johanni zu Fulda an, ſich bis zur Majorennität ihres Pupillen, als Lehns-Vaſallen gebühret, zu verhalten, An. 1483. I. 1873. Land-Graf Wilhelmus Junior, empfängt von Abt Johanne die Lehn, über Maſſenheim und Katzenelnbogen, An. 1501. I. 1878. Land-Graf Philippo tritt Abt Johannes zu Fulda durch einen Vergleich das Ober-Eigenthum einiger Fuldiſchen Lehnſchafften ab, An. 1539. I. 1883. Land-Graf Ludwig empfängt von Abt Balthaſarn zu Fulda, die Lehn, über das Dorff Echzell, An. 1572. I. 1889. Land-Graf Wilhelmus, wird von Abt Joachimo, mit denen Lehn-Stücken, ſo die Grafen von Hanau von ihm zu Lehn haben, eventualiter beliehen, A. 1652. I. 1895. derer Land-Gräflichen Heßiſchen Häuſer Lehen, Lehn-Leute und Erb-Aemter, II. 1671. wie es an dem Heßiſchen Lehn-Hofe, bey Anſtellung eines Mann-Gerichts gehalten werde, II. 1672. der Land-Gräfin Sophiä in Thüringen, trägt Erneſtus von Rodenheim ſein Schloß Blanckenſtein zu Lehn auf, An. 1261. II. 1671. Land-Graf Heinrich in Thüringen und Heſſen, belehnet Hermannum von Drohe, mit einem Hof bey dem Dorffe Buſeck, An. 1322. II. 1673. idem belehnet Erwin und Hermannen von Trohe, mit der Burg zu Groſſen-Buſeck, An. 1371. ib. Land-Graf Hermann zu Heſſen, belehnet Gerlachen und Johannem von Breydenbach, mit der ihm zu Lehn aufgetragenen Burg Breydenſtein, An. 1395. II. 1674. Land-Graf Ludovicus III. hat Graf Dietrichen zu Sayn, mit der ihm zu Lehn aufgetragenen Burg und Stadt Friedewalde, An. 1436. beliehen, II. 1677. demſelben trägt Graf Heinrich und ſein Sohn Walraff zu Waldeck, die Grafſchafft Waldeck, An. 1438. zu Lehn auf, II. 1678. der ſie ihm zu Lehn reichet, An. eod. II. 1681. 1753. derſelbe bekömmt auch von Gerd von Buſeck einen Lehn-Revers, wegen der Burg zu Alten-Buſeck, und den vierdten Theil des Zehenden zu Wißeck, An. 1447. II. 1685. idem belehnet Graf Conradum zu Ritberg, mit der ihm zu Lehn aufgetragenen Grafſchafft Ritberg, An. 1456. II. 1686. ſq. idem empfängt von Wernern von Buſeck, einen Lehn-Revers, wegen der Burg zu Alten-Buſeck, An. 1458. II. 1689. Land-Graf Heinrich belehnet Gerhardum von Büſeck mit der Burg Alten-Buſeck ꝛc. An. 1465. II. 1690. wie auch Hennen und Waltern von Buſeck, mit 4. Morgen Wieſen bey Gleſen, An. 1467. II. 1691. idem belehnet Graf Otten zu Solms, über den halben Theil am Schloſſe Hermannſtein und andere Oerther, An. 1468. II. 1692. wie auch Curten, Gerdten und Wernern von Buſeck, über Alten-Buſeck, An. 1470. II. 1694. Land-Graf Wilhelmus I. bewilliget, daß Graf Otto zu Solms, das halbe Schloß Hermanſtein, als ein Affter-Lehn verleihen möge, An. 1489. II. 1695. belehnet die von Buſeck mit der Burg Alten-Buſeck ꝛc. An. 1490. II. 1695. Johann Schencken zu Schweinsberg, mit dem halben Schloß Hermannſtein, An. 1490. II. 1698. Graf Gerhardten zu Sayn, über 40. fl. jährl. Erb-Mann-Lehn-Geldes, An. 1490. II. 1699. die Land-Grafen Wilhelmus II. zu Heſſen-Caſſel, und Wilhelmus III. zu Marburg, vergleichen ſich über der Vormundſchaffts-Rechnung der Katzenelnbogiſchen Erbſchafft, An. 1495. II. 1700. Land-Graf Wilhelmus II. zu Caſſel, belehnet die von Buſeck mit Alten-Buſeck, An. 1501. II. 1701. Philippum und Matharium zu Buſeck, mit gedachter Burg, und einem Hof zu Büren, An. 1506. II. 1703. der Heßiſchen Ritterſchafft Verſchreibung, daß ſie nach Abgang des Fürſtl. Heßiſchen Hauſes, dem Chur- und Fürſtl. Hauſe Sachſen huldigen wolle, ꝛc. de Anno 1520. II. 1703. derer Chur- und Fürſten zu Sachſen Gegen-Verſchreibung, daß ſie auf begebenden Fall, die Heßiſche Ritterſchafft, bey allen Privilegien conſerviren wollen, de An. eod. II. 1705. Land-Graf Philippus zu Caſſel, belehnet Fridericum, Edlen Herrn zu Diepholtz, mit dem Schloß Auburg ꝛc. An. 1521. II. 1706. ſq. Formular des Gelöbnüſſes, ſo ein Land-Commenthur der Balley Heſſen, einem regierenden Land-Grafen des Ober-Fürſtenthums Heſſen, zu leiſten pfleget, II. 1710. Land-Grafens Philippi zu Caſſel, Erb-Mann-Lehn-Brief, vor Graf Rudolphum von Diepholtz, über das Schloß Auburg ꝛc. d. An. 1560. II. 1711. Formular des Eydes, den die Heßiſchen Vaſallen und Unterthanen, dem Hauſe Sachſen, An. 1567. ſchwören müſſen, II. 1713. Land-Graf Ludovicus V. zu Marpurg, belehnet die Schutzbarn, genannt Milchling, mit Hentzhauſen ꝛc. An. 1568. II. 1714. und Caſpar Schutzbarn, genannt Milchling, und ſeine Brüder, mit der Burg zu Groſſen-Buſeck, ꝛc. An. 1568. II. 1715. Dietrichen und Emmerichen von Dietz, über 10. fl. jährl. Mann-Lehn-Geldes, An. 1568. II. 1718. Friedrichen von Buſeck, mit der Burg Alten-Buſeck, und dem Hof zu Burne, An. 1569. II. 1719. Land-Graf Wilhelmus zu Caſſel, afterbelehnet Graf Ennonem zu Oſt-Frießland, als Lehns-Trägern ſeiner Gemahlin, Gräfin Walpurgis von Rietberg, über die Grafſchafft Riet-

Rietberg, A. 1586. II. 1719. Land-Grafs Philippi ertheilte Resolution, vor die Rietbergischen Abgeordneten, wegen der Belehnung, d. A. 1563. II. 1724. id. trägt Kayser Ferdinando die Grafschafft Rietberg zu einem Reichs-Lehn auf, Anno 1563. ibid. vergleicht sich mit der verwittibeten Gräfin Agnes zu Rietberg, daß er gegen Erlegung 12000. Gold-Gülden, ihre zwey Töchter, mit der Grafschafft Rietberg belehnen wolle, An. 1565. ib. belehnet die Gräfinen Armgart u. Walburg zu Rietberg, mit der Grafschafft Rietberg, An. eod. ibid. der von der Heßischen Cantzley concipirte, und Graf Ennoni zu Ost-Frießland, seiner beyden Töchter wegen, übergebene Lehn-Brief, wird nicht angenommen, II. 1724. die Land-Gräfin Amalia Elisabeth zu Caßel, macht mit denen Grafen Ferdinando Francisco, und Johanne zu Rietberg, wegen der Belehnung einen Vergleich, A. 1645. ibid. welche protestiren, daß sie dadurch ihren Mitbelehnten zu præjudiciren, nicht gesuchet, II. 1724. Land-Graf Mauritius zu Cassel, belehnet Philippum Wilhelmum von Cronberg mit Auburg ꝛc. wogegen er ihm sein Hirschfeldisches Lehn, Cronberg cediret, Anno 1598. II. 1725. Land-Graf Georgius II. zu Darmstadt, belehnet Graf Wilhelm zu Solms mit dem halben Schlosse Hermanstein ꝛc. An. 1627. II. 1726. Groppen von Fleckenbühl, genannt Bürgel, über 6 Fl. Mann-Lehn-Geld, An. 1629 II. 1727. Graf Johannem zu Sayn und Witgenstein, mit 100. Fl. jährl. Mann-Lehn-Geld, Anno 1656. II. 1730. darzu mit der Burg und Stadt Friedewalde, An. eod. II. 1731. Land-Gräfin Hedwig Sophia zu Cassel, belehnet in Vormundschafft ihres Sohnes, Wilhelmi VII. die von Dalwig, mit etlichen Lehn-Stücken, Anno 1665. II. 1735. die Land-Gräfin Elisabeth Dorothea belehnet in Vormundschafft ihres Sohns, Ernsts Ludwigs zu Darmstadt, die Grafen zu Sayn und Witgenstein, Anno 1680. II. 1738. Land-Graf Ludovicus III. belehnet Graf Dietrichen zu Sayn, mit Friedewalden, Anno 1436. II. 1742. Land-Graf Wilhelmus I. Graf Gerharden zu Sayn, mit Friedewalde, Anno 1490. ibid. und mit hundert Fl. Mann-Lehn-Geldern, ibid. Land-Graf Philippus belehnet Graf Adolphum und Sebastianum zu Sayn, mit Friedewalde, An. 1563. II. 1742. Land-Graf Ludovicus V. deßgleichen, Anno 1568. ibid. belehnet die Grafen Georgen und Ludwigen zu Sayn, mit der Grafschafft Wittgenstein, Anno eod. ibid. die Grafen Heinrich und Hermann zu Sayn mit Friedewalde, Anno eod. ibid. Land-Graf George zu Hessen Darmstadt belehnet Graf Ernestum zu Sayn und Witgenst. mit Friedewalde, Anno 1627. II. 1742. mit 100. Fl. Mann-Geld, eod. ibid. so auch An. 1638. ibid. Land-Graf Carolus zu Cassel, belehnet die von Cornberg mit Auburg ꝛc. Anno 1689. II. 1743. Fr. Johannettam Franciscam zu Ost-Frießland, in Vormundschafft ihrer Tochter, Gräfin Mariæ Ernestinæ Franciscæ zu Ost-Frießland, mit der Grafschafft Rietberg, Anno 1692. II. 1745. Attestatum Notarii, daß An. 1603. in der Rietbergischen Sache zu Cassel, zwey Mann- und Lehn-Gerichte gehalten worden, de An. 1704. U. 1751. per Conclusum trium Collegiorum S. R. I. wird die Rietbergische Lehn-Sache, vor das Hessen-Casselische Mann- und Lehn-Gerichte, als seine erste Instantz verwiesen, An. 1705. II. 1751. Land-Graf Carolus zu Cassel, belehnet Graf Fridericum Antonium Ulricum zu Waldeck, mit der Grafschafft Waldeck, Anno 1710. II. 1752. sqq. Land-Gräfin Hedwig Sophia zu Cassel, in Vormundschafft ihres Sohnes Caroli, belehnet wegen des Fürstenthums Herßfeld, Hannß von Werthern, mit der Stadt Cölleda, und dem Schultheisen-Amt daselbst, An. 1672. II. 1763. über die gesuchte Muthung solches Lehns, empfängt Wolfgang Dietrich von Werthern, von dem Hersfeldischen Lehn-Hofe, einen Lehn-Schein, An. 1699. II. 1765. die Hessen-Cassel gehörige Grafschafft Schaumburg ist eine ohnmittelbare Allodial-Reichs-Grafschafft, II. 1767. ein Vergleich wegen solcher Grafschafft, zwischen Hessen-Cassel und Graf Philippo zu der Lippe, Anno 1647. zu Münster aufgerichtet, II. 1770. sqq. Land-Graf Ludwig zu Hessen, verleihet Graf Georgio zu Sayn und Wittgenstein, Anno 1437. ein Cammer-Lehn, III. 661. Land-Graf Mauritius, belehnet Philipp Wilhelmen, Freyen von Dern, mit 20. Fl. Burg-Lehn, und mit einem Mann-Lehn an Victualien, Anno 1607. III. 690. siehe: Busecker-Thal.

von Heydeck, Friedrich, trägt seine Veste Heydeck der Cron Böhmen Anno 1360. zu Lehn auf. II. 161. bekennet, daß er sie von Kayser Carolo IV. zu Lehn genommen, weil er ihm, zu Erkauffung zweyer Vesten, Geld vorgeschossen, A. 1360. II. 161.

Heyraths-Guth, behält der Mann nicht, wenn ihm die Frau ihr Lehn übergeben hat, I. 231. wie die in Oesterreich, zum Heyraths-Gut gegebnen Lehen nach Abgang der absteigenden Linie, auf den Manns-Stamm zurück fallen, II. 458. sq. wenn in Oesterreich eine Tochter des Herrn- und Ritter-Standes ein Heyraths-Guth bekömmt, muß sie auf die väterlichen Güter, obwohl nicht eydlich, Verzicht thun, II. 459. sq. dessenwegen haben in Sachsen, die Weiber kein Pfand- noch Vorzugs-Recht, II. 668.

Hildesheim: Reden, welche bey der Cölln- und Hildesheimischen Reichs-Belehnung, Anno 1725. gehalten worden, I. 411. Bischoff Valentinus zu Hildesheim empfängt von Kayser Carolo V. An. 1538. die Lehn, I. 433. Bischoff Jobst Edmunds Vollmacht zur Lehns-Empfängniß, de An. 1689. I. 435. Bischoff Balthasar wird von Kayf. Carolo V. An. 1530. beliehen, I. 438. Bischoff Jobst Edmund von Kayf. Leopoldo, Anno 1689. ibid. Kayser Carolus V. belehnet die Hertzoge Ericum und Henricum jun. zu Braunschw. mit den eroberten Güthern des Stiffts Hildesheim, A. 1530. I. 736. und Kayser Ferdinandus II. Hertzog Fridericum III. zu Braunschweig, Anno 1625. ibid. in diesem Hoch-Stifft sind keine Pares Curiæ, I. 1633. die streitigen Lehn-Sachen, werden vor der Cantzley, mit Ausschliessung des Hof-Gerichts, erörtert, I. 1635. darinnen sind alle Feuda masculina, ibid. dessen Lehn-Leute, I. 1635. sq. die Jura Saxonica sind darinnen abgeschafft, I. 1636. doch hat man die Sächsische Mitbelehnschafft behalten, ibid.

ibid. Bischoff Johannes hat Anno 1258. Herrn Burchard von Wolffenbüttel mit der Helffte des Schlosses und Stadt Peina beliehen, I. 1635. Chur-Fürst Ferdinandus zu Cölln belehnet, als Bischoff zu Hildesheim, Jobst Hilmar Kniggen, mit dem Schloß Bredenbeck ꝛc. Anno 1649, I. 1635. sq. Chur-Fürst Maximiliani Henrici zu Cölln, als Bischoffs zu Hildesheim, Declaration, wegen des zur Helffte Lehnbaren Zehenden zu Nette, d. An. 1660. I. 1637. Id. belehnet Christophen von Wrißberg, mit dem halben Zehenden zu Nette, An. 1661. I. 1637. unterschiedene Documenta, das dem Hoch-Stifft streitig gemachte Dominium directum, über die Helffte des Zehenden zu Nette betreffende, d. An. 1668. 1669. und 1673. I. 1639. sqq. Chur-Fürst Joseph Clemens zu Cölln, belehnet als Bischoff zu Hildesheim, Maximilian Friedrich Casimirn, Frey-Herrn von Knigge, mit dem Schloß Bredenbeck, An. 1717. I. 1643. das Hoch-Stifft Hildesheim vergleichet sich mit denen Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg, wegen der Hildesheimischen Belehnung, mit denen Aemtern Coldingen, Lutter, Westerhoven und dem Hause Dachtnissen, An. 1643. I. 1645. die Stiffts-Lehn-Leute sollen bey der Lehn-Cammer eine richtige Specification ihrer Lehen-Stücke übergeben, A. 1657. und 1670. I. 1646. sollen die Lehn empfangen, An. 1717. I. 1650. Attestatum, daß an diesem Lehn-Hofe, nach dem Juri feudali Longobardico gesprochen werde, An. 1717. I. 1651.

Hirschfeld, Stifft: Abt Sigfried zu Hirschfeld, vergleichet sich mit Hertzog Bernhardo zu Sachsen, wegen der Schutz-Vogtey zu Scowitz, d. Anno 1194. II. 1758. dem Abte, resigniret Graf Hermann zu Orlamünde die Schutz-Vogtey zu Engelrodt und Holtzmannsfeld, daß er Gerlachen von Breuberg damit belehnen möge, Anno 1287. II. 1759. der Abt, verweigert dem Hause Sachsen, die Lehn zur gesammten Hand, über die Gräflich-Hennebergischen Lehn-Stücke, An. 1573. II. 1759. sq. vor diesen sollen Pirna, Dreßden, der rothe Thurm zu Meißen, 20. Dörffer, und halb Eisenach vom Stifft Hirschfeld zu Lehn gangen seyn, II. 1763. das Haus Sachsen, Ernestinischer Linie, macht mit der Abtey Hirschfeld einen Vertrag, wegen der Lehn über Ordruff und Weimar, An. 1594. II. 1764. Abt Joachimum, belehnet Kayser Rudolphus II. An. 1593. II. 1766. Land-Graf Albrecht zu Thüringen, bekennet, daß er Eisenach, vom Stifft Hirschfeld und Fulda zu Lehn habe, An. 1278. I. 1818. Siehe oben: Herßfeld.

Hoch-Adelich Lehn, was es sey, III. 641.

Hochberg: Graf Rudolphus zu Hochberg, trägt die Stadt Friedingen, nebst etlichen Dörffern der Cron Böhmen, An. 1372. zu Lehn auf, II. 151. belehnet An. 1384. Wernern von Neuhausen, mit dem halben Theil der Burg und Dorff zu Neuhausen, II. 520.

Horbs-Rechte: Hoebes- und Lathen-Rechte des, dem Stifft S. Panthaleon in Cölln am Rhein, gehörigen Hofes zu Eickel, in der Grafschafft Marck, I. 1987. Hobaseel, d. i. Hoebs-Rechte des Fürstl. Stiffts Eßen, I. 2001. deren Reformation, durch die Aebtißin Elisabeth von Saffenberg, und das Capitul zu Eßen, d. An. 1454. I. 2008. sq.

Hörselgau: Ludwig von Hörselgau, verkaufft mit des Lehn-Herrn, Land-Graf Friderici zu Thüringen, Consens, den Siedel-Hof zu Hörselgau, An. 1438. II. 747.

Hof-Aemter: Was die Reichs-Fürsten, bey Kayserl. Belehnung, an dieselben, bezahlen müssen, I. 104. sq. leihet ein Herr seinem Manne ein Gut zu Hof-Recht, soll er darob Hof-Rechts pflegen und nicht Lehn-Recht, I. 360. nach Hof-Recht soll ein legicher Dienstmann gebohren seyn, ibid. wenn und wie die Hof-Aemter, als Truchseß, Marschall, Cämmerer und Schenck, ihr Amt verdienen sollen, I. 360.

Hof-Cantzley, Königl. Böhmische, was dahin gehöre, II. 197. 202.

Hof-Gerichte, zu Rothweil, decidiret in Lehn-Sachen nicht, I. 379. sq. wider dieses werden die Grafen von Hohenlohe privilegiret, I. 1003. wie auch die Grafen von Rechberg, I. 1095. wer vor das Fürstlich-Sächsische Hof-Gericht geladen, und was vor Sachen dafür gerechtfertiget werden mögen, II. 783.

Hof-Lehn, ob es ein recht Lehn sey, I. 309. was es sey, III. 642.

Hofmeister-Amt: Mit dem Erb-Hofmeister-Amt im Ertz-Hertzogthum Oesterreich unter der Ennß, werden die Frey-Herrn von Roggendorff beliehen, A. 1539. II. 359. des Obristen-Erb-Hofmeisters Rang, II. 362. was er vor Verehrungen bekommen soll, ibid. dessen Behausung, Besoldung und Freyheiten, ibid. das Erb-Hof-Meister-Amt, kömmt, An. 1620. an die Grafen von Trautsohn, II. 364.

Hof-Stätte: Formular eines Lehn-Brieses darüber, III. 666.

Hohenberg, Grafschafft: Derselben Vasallen formiren nebst den gemeinen freyen Ritterschafftlichen, in Schwaben, ein besonderes Collegium, I. 1220. derselben Vasallen, I. 1221.

Hoheneck: Jost von Hoheneck, empfängt von Kayser Sigismundo die Lehn, über die Burg Hoheneck, An. 1426. I. 1315. die Burg soll nach Kayserl. Ferdinandi II. Decret, de An. 1631. allein vom Heil. Röm. Reich zu Lehn rühren, ibid. damit belehnet Kayser Leopoldus die Frey-Herrn von Hoheneck, An 1659. ib.

Hohenembs: Graf Friedrich zu Hohenembs, empfängt vor sich und seines Bruders Söhne, den Blut-Bann in der Herrschafft Wadutz und Schellenberg, An. 1664. zu Lehn, I. 991.

Hohenlohe: Die von Graf Gottfrieden und Graf Hannsen verkauffte Theile, an der Stadt Kitzingen, und dem Dorffe Heydingsfeld, werden dem Stifft Würtzburg, An. 1339. zu Lehn gereichet, I. 432. 995. Graf Crafften von Hohenlohe belehnet Kayser Fridericus II. mit dem Schloß Girlenau, Stadt Creilsheim, und dem Dorff Hohnard, An. 1214. I. 993. Graf Lutzen von Hohenlohe, Kayser Ludovicus Bav. mit dem Wildbann in einem gewissen District, An. 1334. I. 994. Graf Gerlachen von Hohenlohe, Kayser Carolus IV. mit dem Wildbahn, An. 1358. I. 995. die Grafen von Hohen-

henlohe belehnet Kayser Carolus V. confirmiret auch die ihnen An. 1544. ertheilten Privilegia, An. 1552. I. 995. sqq. Graf Georgium Fridericum von Hohenlohe, belehnet Kayser Ferdinandus II. vor sich, und als Lehn-Trägern seiner Brüder, über ihren Theil an der Grafschafft Hohenlohe, An. 1623. I. 1001. sq. der Grafen von Hohenlohe Privilegium, wider das Hof-Gerichte zu Rothweil, und das Land-Gerichte des Hertzogthums zu Francken und Burg-Grafthums Nürnberg, confirmiret Kayss. Maximilianus I. An. 1495. I. 1002. Graf Albertum und Graf Georgium von Hohenlohe, belehnet Kayss. Maximilianus I. mit ihrem Antheil an der Grafschafft Hohenlohe, A. 1504. I. 1010. vor dem Hohenloh- und Darmstädtischen Lehn-Gerichte, soll die Gemmingische Felonie-Sache nicht vorgenommen werden, I. 1245. Crato und Conrad von Hohenlohe, empfangen von Bischoff Iringo zu Würtzburg, ein Burg-Lehn von 200. Marck Silbers zu Lehn, An. 1265. I. 1557. Ulricus von Hohenlohe, empfängt von Conrado zu Weinsperg, und seiner Gemahlin Anna, gebohrner von Hohenlohe, 8000. Fl. auf Schloß und Stadt Weickersheim, mit Bischoff Gebhards zu Würtzburg Lehn-herrl. Consens, An. 1397. I. 1559. dieselben werden von Bischoff Johanne II. von Würtzburg An. 1419. mit besorgter Stadt und Schloß beliehen, I. 1560. Gottfrieden von Hohenlohe, werden von Schenck Waltern zu Limburg, die Burg Schenckenberg und andere Lehn-Stücke, An. 1237. abgetreten, I. 1591. in einer zwischen Gottfrieden von Hohenlohe, und einigen von Adel streitiger Sache, thut der Abt zu St. Burchardt vor Würtzburg, einen Ausspruch, A. 1241. I. 1591. denen Gebrüdern von Hohenlohe, verheisset Bischoff Rudolphus zu Würtzburg, Anno 1467. das Amt Weickersheim zu Lehn zu reichen, I. 1591. Graf Ludwig Casimir zu Hohenlohe, empfängt Langenberg von Bischoff Friderico zu Würtzburg, Anno 1559. zu Lehn, ibid. Graf Eberhardt zu Hohenlohe, von eben demselben, das Schloß Schillingsfürst, An. eod. ib. Ulrich und Gottfried von Hohenlohe, empfangen von Bischoff Johanne zu Regenspurg die Lehn, auf Söhne und Töchter, über Waldenburg, Neuenstein und Oehringen, A. 1391. I. 1703. Gottfr. von Hohenlohe Wittbe, Fr. Elisbeth resignirt dem Stifft Fulda, die von demselben zu Lehn gehabte Stadt Oehringen, um solche an Popponem von Eberstein zu verleihen, An. 1306. I. 1825. Crafft von Hohenlohe bekennet, daß er Meckemuln und Rotingen, vom Stifft Fulda zu Lehn habe, An. 1344. I. 1834. ingleichen die Dörfer Retersheim, Neuenbrunn und Stondorff, An. 1345. I. 1835. renunciret auf die vom Stifft Fulda zu Lehn gehende, und von ihm an das Stifft Würtzburg verkauffte Burg und Stadt Rottingen, und trägt dafür seine eigene Burg und Stadt Wickersheim, demselben zu Lehn auf, An. 1345. I. 1835. Successions-Vergleich, zwischen denen Grafen zu Hohenlohe, und denen Grafen zu Gleichen, d. An. 1640. II. 774. Crafft von Hohenlohe bekennet, daß er von denen Pfaltz-Grafen bey Rhein, halb Grevelsheim und Lare zu Lehn erhalten habe, daß es auch nach seinem Tode, sein Bruder Gottfried haben solle, An. 1331. II. 1263. Nachricht von denen Lehns-Sachen des Gräfl. Hauses Hohenlohe, III. 67. was vor Grafen, als Seniores familiæ, die Hohenlohische Lehns-Curiam, seit An. 1348. her, administriret haben, III. 67. sq. Lehens-Eyd, welchen die Gräfl. Vasallen schwören müssen, III. 67. sq. ein Gräflicher Hohenlohischer Vasall, muß nach der Lehns-Empfängniß, bey der Tafel, den grossen Lehn-Becher, ein Oehringer Maaß haltend, bescheid thun, III. 70. Observantiæ des Gräfl. Hohenlohischen Lehn-Hofs, ib. Graf Wolffgang Julius von Hohenlohe und Gleichen, empfängt von Kayser Leopoldo, als Könige in Böhmen, die Lehn über Burg-Milchling, An. 1669. III. 214.

von Hohenstein: Die Grafen von Hohenstein, werden von Kayser Ludovico Bav. An. 1323. erinnert, Fürst Bernhardo zu Anhalt, die schuldige Lehn-Pflicht zu leisten, I. 839. denenselben, wie auch denen Grafen von Schwartzburg verleihet Kayss. Carolus IV. Anno 1349. den Anfall ihrer Lande, Lehen und Erbe, wie auch die Reichs-Strassen, I. 927. Graf Heinrich, der Jüngere, zu Hohenstein bekennet, daß er von Abt Henrico zu Fulda, Slatheim zu Lehn habe, An. 1325. I. 1827. Graf Dietrich und Graf Heinrich zu Hohenstein bekennen, daß sie ihre zu Masceroth habende Güther aufgelassen, und davor andere vom Stifft Halberstadt zu Lehn bekommen, An. 1219. II. 1133. auf die Grafschafft Hohenstein, erhält Hertzog Julius zu Braunschweig und Lüneburg, von Bischoff Henrico Julio zu Halberstadt, die Expectanz- und Eventual Belehnung, An. 1583. II. 1141. den vom Fürstenthum Halberstadt zu Lehn gehenden Antheil der Grafschafft Hohenstein, verleihet Chur-F. Fridericus Wilhelmus zu Brandenburg, Graf Johanni zu Sayn und Wittgenstein, An. 1647. eventualiter, II. 1170. Recess, zwischen Ernesto, Administratore zu Magdeburg und Halberstadt, und Graf Johanne zu Hohenstein und Clettenberg, an einem, und Hertzog Wilhelmo zu Sachsen, am andern Theil, wegen der Gerichte in und vor der Stadt Nordthausen, d. An. 1581. II. 1172. Graf Johannes zu Sayn und Wittgenstein, wird von Chur-F. Friderico Wilhelmo zu Brandenburg, als Fürsten zu Halberstadt, mit der Grafschafft Hohenstein, An. 1655. belehnet, II. 1174. sqq. mit dem Schloß Hohenstein und Zugehörigen, belehnet Hertzog Henricus Julius zu Braunschweig, die Grafen zu Stollberg und Schwartzburg, An. 1598. II. 1419.

Hohen-Waldeck, siehe: Marckrain.

Hohenzollern: Was zu Regenspurg, An. 1690. in dem Chur-Brandenburgischen Gesandtschaffts-Quartier, bey der Hohenzollerischen Belehnung über des H. R. R. Erb- und Unter-Cämmerer-Amt vorgegangen, II. 918. Graf Jo. Georgius zu Hohenzollern consentiret, das Balthasar von Gültling, das Mann-Lehn Entringen vertauschen und verkauffen möge, An. 1609. II. 1654. 1844. belehnet denselben mit 1000. Fl. Haupt-Guth, A. 1610. II. 1654. 1844. die Fürsten von Hohenzollern, sind des H. R. R. Erb-Cämmerer, II. 1843. tragen vom Kayser den Blut-Bann und eine Steuer über das Schutheissen-Amt in Reitlingen

zu Lehn, ibid. das übrige ihrer Lande ist Oesterreichisch Lehn, ibid. die Grafschafft Hohenzollern ist Allodial, I. 206. 208. II. 1844. ihre Lehns-Vasallen sind Reichs-immediati, ib. Graf Christoph Friedr. Zollern, belehnet Sebastian von Gültlingen, mit Pfäffingen, dem Burg-Stalle und Schlosse zu Entringen, A. 1528. II. 1843. Fürst Friedrich Wilhelm von Hohenzollern, arrestiret, daß an seinem Hofe und Regierung, die Lehns-Streitigkeiten nach den gemeinen Bürgerlichen und Lehn-Rechten decidiret werden, An. 1717. II. 1845.

Hohnstein, Veste, erkennet Heinrich Bercke von der Dube, in Vormundschafft seines Bruders Kindern, vor ein Lehn der Cron Böhmen, An. 1361. II. 165. soll besagten Kindern, nach ihrer Mündigkeit, nicht eher abgetreten werden, als biß sie der Cron Böhmen gehuldet und geschworen haben, II. 167.

von Hojas: Hannß Balthasars von Hojas, Grafens von Guttenstein, gemachtes Majorat, wird approbiret, An. 1628. II. 373.

von Holbach: Friedrich und Hannß von Holbach, verkauffen Hannsen von Werthern eine Hufe, des von den Herrn von Heldrungen, zu Lehn gehenden Landes, An. 1435. III. 72.

Holland, mit der Grafschafft, belehnet Kayf. Ludovicus Bavarus, seine Gemahlin Margaretham, An. 1346. I. 571.

Hollstein: König Fridericus II. zu Dänemarck und Hertzog Adolphus und Johannes zu Schleßwig-Hollstein, empfangen, An. 1570. von Kayf. Maximiliano II. die Expectantz auf die Grafschafften Oldenburg und Delmenhorst, I. 815. an Hertzogs Johannis zu Hollstein Unterthanen, ergehet, An. 1599. ein General-Mandat, gedachtem Hertzoge zu huldigen, die Fräulein-Steuer zu erlegen, auch sich sonsten nach der Kayserl. Belehnung gegen ihn zu verhalten I. 819. wider dieselben werden arctiores Processus erkennet, An. 1634. I. 823. Hertzog Christianus Albertus zu Schleßwig-Hollstein, empfängt von Kayf. Leopoldo, Anno 1660. die Lehn, I. 825. Hertzog Joachimus Ernestus, dessen Brüder und Vettern, An. 1673. I. 827. Hollstein-Plön wird die Lehns-Folge in denen Grafschafften Oldenburg und Delmenhorst zuerkannt, An. 1673. I. 831. die sämmtlichen Hertzoge zu Hollstein, Plön-Glücksburg-Sonderburg- und Norburgischer Linie, belehnet Kayf. Carolus VI. An. 1714. I. 831. Hertzog Carolus Fridericus zu Hollstein-Nordburg hält bey Kayf. Carolo VI. um die Lehns-Reichung, über das Hertzogthum Plön, und einen Lehns-Indult, auf 6. Monath an, Anno 1723. I. 833. König Fridericus IV. in Dänemarck empfängt von Kayf. Carolo VI. die Lehn, über das Hertzogthum Hollstein, Anno 1723. I. 835. die Grafschafften Hollstein und Stormarn, erhebet Kayf. Fridericus III. zu einem Hertzogthum, verleihet solchen Ditmarsen ein, und belehnet König Christianum I. in Dänemarck damit, An. 1474. I. 838. Hertzog Joachimus Ernestus zu Hollstein-Sonderburg empfängt von Kayf. Ferdinando III. An. 1640. die Lehn, I. 838. Graf Ericus zu Hollstein und Schaumburg, erhält von Bischoff Simone zu Paderborn, über das Schloß Bergdorff und andere Güther, An. 1409. die Lehn, I. 1658. Graf Adolphus empfängt über solche Paderbornische Stiffts-Güther, An. 1417. die Lehn, I. 1658. Graf Otto zu Hollstein, Schaumburg und Sternberg, An. 1638. I. 1659. die Grafen von Hollstein, sollen als Vasallen des Bischoffs von Lübeck, auf Kayf. Sigismundi Befehl, d. Anno 1434. vom Rathe zu Lübeck angehalten werden, von gedachtem Bischoffe die Lehn zu empfangen, auch gehindert werden, einen andern wieder zu belehnen, I. 1797. Hertzog Adolphus zu Schleßwig und Graf zu Hollstein, empfängt An. 1438. von Bischoff Johanne VII. zu Lübeck die Lehn, über die Grafschafft Hollstein, I. 1798. dieser Lehns-Actus wird von Kayf. Alberto II. An. 1438. confirmiret, II. 1802. Graf Gebhard zu Hollstein-Schaumburg verspricht Bischoff Henrico II. zu Lübeck, ihm den zugefügten Schaden zu ersetzen, Abbitte zu thun, und sodann von ihm die Lehn zu nehmen, I. 1802. Graf Antonius zu Hollstein-Schaumburg empfängt von Bischoff Henrico zu Minden, An. 1501. die Lehn, II. 1187. Graf Jobst zu Hollstein-Schaumburg, von Bischoff Francisco I. zu Minden, An. 1527. II. 1189. Graf Otto von Bischoff Francisco II. An. 1550. II. 1190. Graf Otto von Bischoff Hermannen zu Minden, über Schauenburg ꝛc. An. 1574. II. 1191. dessen hinterlassene Mann-Leibes-Erben, An. 1578. II. 1192. in das, vor Fr. Hedwig, Land-Gräfin zu Hessen, verwittbete Gräfin zu Holstein-Schaumburg, auf dem Amt Sachsenhagen, angewiesene Leib-Gedinge, consentiret Bischoff Christianus zu Minden, als Lehn-Herr, An. 1624. II. 1194. welcher auch die Grafen, Jobst Hermannen, Hermannen und Otten zu Hollstein-Schaumburg, An. 1628. belehnet, II. 1195. in Hollstein sind die Lehn-Güther sehr ungewiß, II. 1785. derselben Desiguation, d. An. 1674. II. 1788. Graf Gerhardt zu Hollstein, belehnet Conraden von Estorp mit dem Zehenden zu Weyenthe, A. 1283. II. 1789. welchen er, An. 1300. denen Grafen zu Hollstein resigniret, indem er ihn dem Probst zu Ebbeckestorp verkaufft hat, ibid. die Hertzoge von Hollstein haben vom Reich keine ältern Lehn-Briefe, als von Zeiten Kayf. Caroli V. her, II. 1790. Graf Gerhard zu Hollstein, belehnet die Standel Gebrüdere, Bürger zu Hamburg, mit 5. Wispel Korn in der alten und neuen Mühle zu Hamburg, Anno 1320. II. 1791. Graf Adolphus zu Hollstein, eben damit Henricum Blombergh, einen Bürger zu Hamburg, An. 1321. II. 1791. sq. König Christianus V. in Dänemarck, eximiret die Adelichen, dem Hertzoglichen Hollstein-Plönischen Hause gehörigen Güther, von den ordinairen Contributionen, und der vormahls prætendirten Affter-Lehns-Dependentz, An. 1681. II. 1793. id. belehnet Tit. Herrn Woldemarn, Frey-Herrn von Löwendahl, und dero Gemahlin, auch Männ- und Weibliche Descendenten, mit dem Guth Botschkamp, A. 1694. II. 1794. König Frider. IV. zu Dän. belehnet Theodorum von Holtzen, und dessen 4. Söhne, mit Poite und Mugenburg, Anno 1699. II. 1795. wie auch Kay Rumohr, und dessen Leibes-Erben, mit denen in der Elbe gelegenen Güthern,

thern, die Bettel und der Grevenhof genannt, An. 1707. II. 1797. Hoch-Fürstl. Hollsteinische Constitution, die im Hertzogthum Hollstein üblichen Gerechtigkeiten betreffend, insgemein der Huveband genannt, II. 1801. sqq. wie in Hollstein von denen Vasallen die Lehns-Empfahung geschehen soll, II. 1805. was es vormals mit der Lehns-Dependenz des Hertzogthums Schleßwig, vom Königreich Dännemarck, vor Beschaffenheit gehabt, II. 1806. sqq. die Hertzoge von Schleßwig-Hollstein-Gottorff, empfangen vom König Friderico III. in Dänemarck, An. 1649. die Lehn, über das Hertzogthum Schleßwig und das Land Fehmern, II. 1810. 1812. Graf Gerhardt zu Holls. empfängt von König Woldemaro in Dänemarck die Lehn, über das Hertzogthum Jütland und die Vasallen im Schleßwigischen, An. 1326. II. 1812.

von Holtz: Gottfried von Holtz, empfängt vom Bischoff Marquardo zu Eichstädt die Lehn, über den Kirchen-Satz zu Tannhausen, An. 1667. I. 1616. wie auch über etliche Lehn-Stücke zu und um Reckenhofen. An. eod. ibid. Eberhardt Friedrich von Holtz, verkaufft sein Ritter-Guth Mähringen in Schwaben, und seine Eigenthums- und Lehn-Stücke in Francken, an Marg-Graf Georgium Fridericum zu Brandenburg, Anno 1695. I. 1616. Gottfried von Holtz, bekömmt von Hertzog Friderico Carolo, Administratore und Ober-Vormunde Hertzogs Eberhardi zu Würtemberg, das Guth Alsfoorff, Anno 1681. zu Lehn, II. 1656. ingleichen den Leyen-Zehenden zu Hepsanck, Anno 1681. ibid. Theodorus von Holtz, empfängt vom König Friderico IV. in Dänemarck die Lehn über Poite und Mugenburg, Anno 1699. II. 1795.

Holtzschuher: Jacob und Carl, die Holtzschuher, Bürger zu Nürnberg, empfangen vom Kayser Friderico III. die Lehn, über die Behausung zu Lauffenholtz, An. 1474. I. 1359. sq. welche solches an Antonium und Ladislaum, die Dörrer, überlassen, Anno 1482. I. 1361. Sigismund Elias Holtzschuer, wird vom Käyser Leopoldo, An. 1703. mit etlichen Reichs-Lehen beliehen, I. 1379. und vom Kayser Josepho, An. 1707. I. 1386.

Holtzungen: Die von Adel in der Marck Brandenburg, mögen von ihren Holtzungen, ohne der Jagd-Cantzeley Consens, frey disponiren, I. 845. wie auch im Hertzogthum Magdeburg, II. 994.

Homborg, ist eine Allodial-Herrschafft, I. 208.

von Homburg: Heinrich von Homburg bekennet, daß er seine Burg Lauenstein dem Hertzoge zu Braunschweig übergeben, und vom ihm zu Lehn empfangen habe; An. 1247. II. 1417.

von Homberg: Dietrich von Homberg, trägt vor die vom Stifft Fulda gehabte, und ans Closter Ebrach verkauffte Lehn-Güther, demselben andere eigenthümliche Güther zu Lehn auf, Anno 1333. I. 1832.

von Horn: Wegen der, von Graf Adrian von Horn, prætendirten Weiblichen Succession in der Herrschafft Oden-Kirchen, wird an Chur-F. Maximilianum Henricum zu Cölln, von dasigem Dom-Capitul ein Bericht erstattet, An. 1662. I. 1487.

Hornbach: Die Burg und Stadt verkaufft Graf Eberhard zu Zweybrücken zur Helffte, an Chur-Pfaltz und erkennet die andere Helffte von ihm als Lehn, II. 1269. Albrecht von Hornbach, empfängt von Pfaltz-Graf Caspar bey Rhein, als Grafen von Zweybrücken, die Lehn, über etliche Aecker und Güther, An. 1490. II. 1288.

Hospital-Lehn-Brief: Kayser Sigismund. confirmiret dem Hospital zu Nürnberg die Privilegia, mit der neuen Begnadigung, daß es alle erworbene Lehen, Fahnen-Lehen ausgenommen, als Erb-Güther besitzen möge, An. 1434. II. 675.

Hostenditia, was sey, und wie gerechnet werde, I. 253. siehe: Heer-Steuer.

von Horn: Die von Hoym kündigen der Aebtißin Bertrad zu Quedlinburg, die Lehn über 2½ Hufe Landes auf, Anno 1306. I. 2046. Uricio von Hoym resigniret die Lehn, über eine halbe Hufe Landes zu Diethfurth, an das Stifft Quedlinburg, An. 1327. I. 2047. Siegfried von Horn erlanget über die von Hertzog Friedrich Ulrichen zu Braunschweig ihm verliehene Affter-Lehen, vom Dom-Capitul zu Halberstadt, den Ober-Lehnherrl. Consens, An. 1617. II. 1163.

Hülff-Geld: Was in denen Fürstl. Sächsischen Landen, Ernestinischer Linie, von denen, aus dem Hof-Gerichte gebotenen Hülffen, vor Hülff-Geld zu geben, II. 784.

Hürtzelmeyer, Veit, verkaufft den Reichs-lehnbaren Zehenden zu Uttlhofen, an Antonium Dörrern zu Nürnberg, An. 1414. I. 1355.

Huldigung: Soll Hertzog Johanni zu Hollstein, der Käyserl. Belehnung gemäß, von seinen Unterthanen geleistet werden, I. 819. was wegen der Erb-Huldigung und Verleihung derer Stamm-Lehen in Oesterreich zu observiren, II. 431. die Erb-Huldigung soll nebst der Lehns-Pflicht, in der Ober-Lausitz, zugleich abgestattet werden, II. 707. die Erb-Huldigung begreifft die Lehns-Pflicht nicht, II. 708. denen Ober-Lausitzer Vasallen, die Alters, Kranckheit, oder anderer erheblicher Ursachen wegen abwesend sind, wird Erb-Huldigung und Lehn-Pflicht, durch einen Bevollmächtigten abzustatten erlaubet, An. 1695. II. 727. in denen Sachsen-Altenburgischen Landen, müssen alle Lehn-Leute, ohne Unterscheid, die Erb-Huldigung bey der Belehnung abschwören, II. 779. die Ritterschafft in der Marck Brandenburg leistet, an Statt der Lehns-Pflicht, den Homagial-Eyd, II. 857. 865. wie die Nachläßigkeit in Abstattung desselben zu bestraffen, II. 865. Huldigungs-Eyd der Hinter-Pommerschen und Caminischen Ritterschafft, II. 1063. Formula juramenti, wie die Ritterschafft der Hertzogthümer Mecklenburg die Erb-Huldigung abzulegen hat, II. 1578.

von Hune: Georg von Hune, verkaufft Abt Johanni zu Fulda, seinem Lehns-Herrn, die Burg zu Hune, An. 1500. I. 1877.

Huth: Wie das Ertz-Hertzogl. Oesterreichische Hüthlein gestaltet, I. 714. 724. im Hertzogthum Sachsen-Lauenburg, geschicht die Belehnung durch Angreiffen des Hertzoglichen Huths, II. 1403. in Pommern geschicht die Simultanea Investitura, also, daß einer des Geschlechts, dem Lehn-Herrn einen Huth reichet, den die andern alle angreiffen, II. 1490.

von Hutten: Die von Hutten erhalten von Kayser Carolo VI. die Lehn, über den Blut-Bann zu Yppesheim und den Zoll zu Vordern-Franckenberg, An. 1714. I. 1278. Hermann von Hutten, hat von Abt Henrico zu Fulda, An. 1322. das Erb-Burg-Lehn zu Stoltzenberg empfangen, I. 1827.

Huveband: Was in Hollstein also genennet werde, II. 1802.

Hypothec, auf Böhmischen Lehn-Güthern, darüber Königl. Consens erhalten worden, müssen ex fructibus feudi eingelöset werden, II. 209. in Böhmen werden die Hypothecen auf gewisse Jahre bewilliget, und hören nach deren Verfliessung eo ipso auf; ibid. was auf ein Böhmisch Manns-Lehn, ohne Königl. Bewilligung verschrieben wird, ist ungültig, II. 222. wer sein verpfändet Guth in Böhmen einlösen will, darff nicht mehr erlegen, als die Summe, darein der König verwilliget hat, wenn er gleich eine grössere empfangen hätte, II. 234. ob eine tacita hypotheca auf einem veräusserlichen Lehn statt habe, II. 248. Kaysers Leopoldi General-Consens zu hypothecirung der Fideicommiss- und Majorat-Güther in Oesterreich, de An. 1702. II. 437. in Sachsen, hat Hypotheca tacita, auf und in Lehn-Güthern nicht statt, II. 595. 619. in Sachsen kan ein Unterpfand, so mit des Lehn-Herrn Consens auf ein Lehn-Guth verschrieben, keinem andern, ohne neuen Consens, cediret werden, II. 611. wenn gleich der Verschreibung und ersten Consense die Clausul: von iedem getreuen Inhaber, einverleibet, II. 612. welche Personen in Sachsen ein stillschweigend Pfand haben, II. 618. ob und wie weit ein stillschweigend Pfand in Lehn-Güthern statt finde, II. 619. von der ausdrücklichen Verpfändung der Erb-Lehn-oder Zinß-Güther, II. 620. ob in Sachsen ein Gerichtlicher Consens, über eine Verpfändung, so auf eine gewisse Zeit eingerichtet, nach Verfliessung derselben vor erloschen zu achten, II. 638. sq. in Sachsen kan ein Gerichts-Herr seinen seine unbewegliche Erb-Güther, ohne Consens der hohen Obrigkeit, darunter er sein Guth in Lehn hat, beständig verpfänden, II. 640. iedoch, daß seine Gerichte, der Process-Ordnung gemäß bestellet, ibid. wenn ein Lehns-Folger in eine Verpfändung willliget, des Lehn-Herrn Consens aber zurück bleibet, ob er die Zahlung, wenn das Lehn an ihn kömmet, zu leisten schuldig, II. 641. in Sachsen muß der Sohn die Schuld agnosciren, darein sein Vater verwilliget, wenn das Lehn wegen der gesambten Hand an ihn fället, wenn er gleich auf des Vaters Lehn und Erbe renuneirte, II. 642. in Sachsen soll nicht leicht über die Helffte des Preises, noch ohne der Mitbelehnten Einwilligung zur Verpfändung des Lehns, Consens ertheilet werden, II. 645. 657. in Sachsen sind die Hypothecæ tacitæ aufgehoben, II. 667. wie dargegen den Unmündigen und dergleichen Personen, den piis causis und Fisco zu prospiciren, II. 667. wenn in Sachsen der Fiscus, Pupillen ꝛc. cum tertio contrahiren, müssen sie sich eine Gerichtliche Hypothec bestellen lassen, II. 668. wie es dießfalls ratione der Ehe-Weiber, Legatariorum und Verpachter zu halten, ibid. wie es in Sachsen ratione præteriti einzurichten, II. 668. Hypothecæ tacitæ haben in Sachsen, sonderlich in Lehn-Güthern nicht statt, II. 669. wenn in der Marck-Brandenburg eine Hypotheca omnium bonorum constituiret ist, sollen die Feuda in subsidium demum hafften, II. 818. in denen Culmbachischen Landen, ist keine tacita hypotheca, bey denen Lehen Herkommens, II. 1230.

J.

Jäger-Meister-Amt: Das Ober-Jäger-Meister-Amt des Hoch-Stiffts Würtzburg, reichet Bischoff Laurentius zu Würtzburg, Herrn Johanni zu Schwartzenberg, An. 1503. zu Lehn, I. 1567. solches hat Graf Oßwald von Truchedingen, an Herrn Erckingern von Seinßheim, An. 1406. verkaufft, I. 1592. welcher von Bischoff Johanne zu Würtzburg An. 1407. damit beliehen worden, ibid. das Erb-Jäger-Meister-Amt im Hertzogthum Oesterreich, bekömmt Friedrich von Kreusbach An. 1359. zu Lehn, II. 353. siehe: Ober-Jäger-Meister.

Jägerndorff, Fürstenthum, schencket Kayser Ferdinandus II. Fürst Carln zu Lichtenstein, An. 1622. II. 89. und belehnet ihn damit, An. 1623. II. 91. sq.

Jagd: Keiner soll Wildgarn, Seile oder ander Jagd-Zeug stellen, ohne alleine Bären, Schweine oder Wölffe zu fahen, I. 265. die Herrn von Kappoltstein werden mit der Jagd in einem gewissen Bezirck beliehen, I. 1093. Kayser Fridericus III. belehnet die Stadt Rothweil mit der freyen Pürsch und dem Pürsch-Gerichte, An. 1474. I. 1185. ingleichen Kayser Josephus, An. 1706. I. 1186. in Sachsen, sollen die Lehn-Richter, die Nieder-Jagden nur auf ihren Lehn-Güthern exerciren, II. 665. in der Marck Brandenburg, sollen die von Adel, nach aufgehobenen nexu feudali, bey denen ihnen vormahls verschriebenen Jagden maintenieret werden, II. 845. mögen daselbst über ihre Holtzungen, ohne Consens der Jagd-Cantzley, frey disponiren, II. 845. wie auch im Hertzogthum Magdeburg, II. 993.

Jahr: Wie viele Jahr-Zahlen seyn, wenn sie beginnen, und wie sich der Mann verjahren mag oder nicht, I. 290. wenn eines Mannes Jahr-Zeit angehe, dessen Lehn der Herr an den Ober-Herrn hat aufgelassen, I. 301. sq. wenn ein Mann seine Jahr-Zahl verlängere oder verkürtze, I. 302. sq. versäumet ein Kind seine Jahrzahl, schadet es den Mannen nicht, I. 341. des Mannes Jahr-Zahl hebt sich an, so bald der Herr sein Lehn von seinem Herrn empfangen hat, I. 341. 343. die Jahr-Zahl ist ein Jahr und sechs Wochen, ibid. diese gehet nicht an, wenn der Herr ausser Landes oder gefangen ist, I. 341. so offt des Mannes Lehn an einen andern Herrn kömmt, so offt verwandelt sich die Jahr-Zahl, I. 350. wenn die Jahres-Frist dem Lehn-Mann, dessen Guth einem andern aufgelassen worden, anfange, I. 352. wenn des Mannes Jahr-Zahl angehe, wenn der Herr ausserhalb Landes, oder da verstorben, oder der Mann ausser Landes ist, oder der Herr will ihn nicht vor sich lassen, I. 353. in Sachsen hat das spatium deliberandi annuum derer Erben, 52. Wochen, II. 636. im Magdeburgischen ist Jahr und Tag bey Muthungen, vor

1. Jahr 6. Wochen 3. Tage zu rechnen II 982. das Fatale nach Absterben des Lehn-Mannes, wird ohne Unterscheid der Gegenwärtigen, oder Abwesenden, à die mortis gerechnet II. 983.

Jahrmarckt: Wie deren Tax anzusetzen, I. 103. die Herrn von Rappoltstein, mögen zu Rappoltsweiler einen neuen Jahr-Marckt mit Meß-Privilegien anstellen, I. 1096. die Grafen von Rechberg, werden mit zwey Jahr-Märckten, und mit dem Wochen-Marckt, in den Montage, zu Kellmüntz zu halten, belehnet, I. 1096.

Jauer, Fürstenthum: Hertzog Henrich zu Jauer, übergiebt seine Güther König Johanni in Böhmen, Anno 1319. II. 76. verkauffet seine Lande demselben, Anno 1329. ibid. verschreibet König Johanni das Schloß und Stadt Cant nebst Kammersdorff, daß sie nach seinem Tode an die Cron Böhmen fallen sollen, Anno 1337. II. 77. überlässet ihm die Stadt Görlitz erblich, Anno 1337. II. 77. mit was vor Bedingung er die Stadt Lüben, und andere Oerter, an denselben überlassen, ibid. das Fürstenthum Jauer erhält von Kayser Carolo IV. und dessen Gemahlin Anna, das Privilegium, daß von dessen Pertinentien nichts soll veräussert werden, An. 1356. II. 283. die Ritterschafft desselben, wird von König Uladislao, über die Anfälle der Ritter- und Lehn-Güther privilegiret, daß sie auf die Töchter, Brüder, Brüder- und Schwester-Söhne, oder sonsten auf die Nächsten kommen sollen, II. 286. ingleichen, daß sie dieselben veralieniren, oder sonst nach Gefallen damit verfahren mögen, II. 287. die Ritterschafft kan nur vor ihrem Land-Recht zu Schweidnitz belanget werden, II. 288. die Aemter sollen nur aus der in dem Lande gebohrnen, und angesessenen Ritterschafft, besetzet werden, II. 289. die, von denen von Adel, ausgekaufften Bauer-Güther, fallen, wie die Lehn-Güther, auf die Söhne und Schwerd-Magen, II. 289. Kayser Rudolphus II. confirmiret das Landschaffts-Statutum, von der Belehnung und Fälligkeit, An. 1600. II. 291. wer nicht auf liegende Gründe belehnet ist, wird zur Erbschafft eines liegenden Grundes nicht zugelassen, II. 292. wie solche Belehnung zu beweisen, ibid. wenn Adelche Weibes-Personen vor belehnet geachtet werden, II. 292. wer derselben Paraphernalia erbe, ibid. können über die Gerade frey disponiren, ibid. die Söhne, schlüssen in denen Mütterlichen verlassenen Güthern, die Töchter aus, II. 293. wer in denen Lehen succedire, ibid. der Ritterschafft werden von Kayser Carolo VI. die Privilegia An. 1714. confirmiret und declariret, II. 293. auch der Letzte von der Familie, mag seine Lehn-Güther veräussern, II. 296. die Mütterlichen Verwandten succediren ab intestato, ibid. ein Vasall ist befugt, wenn das Lehn auf dem Fall stehet, darüber zu testiren, ibid. und den Remotiorem, oder gar einen extraneum, dem Proximiori vorzuziehen, und zum Erben einzusetzen, ibid. die Jauerschen Ritter-Güther sind recht Erb-Lehn, II. 297. was der thun müsse, auf den solch Lehn-Guth transferiret wird, ibid. wie die Lehns-Cantzley in diesem Fürstenthum beschaffen, II. 298.

Ichter: Hanß Ichter, bekömmt von Ertz-Hertzog Alberto zu Oesterreich das Dorff Bühtingen zu Lehn, Anno 1454. II. 519. eben dasselbe verleihet Fr. Mechtildis, verwittbete Ertz-Hertzogin zu Oesterreich, Hannß Ichern dem Jüngern, Anno 1466. II. 520.

Ihever, Herrschafft: Diese vermacht Gr. Anton Günther zu Oldenburg und Delmenhorst, im Testament de Anno 1663. an Fürst Johannem zu Anhalt-Zerbst, II. 1829. dieselbe trägt die Erb-Tochter Anna Maria zu Ihever, Kayser Carolo V. als Hertzoge zu Burgund, Anno 1532. zu einen Erb-Lehn auf, II. 1838.

Immunität: Albrecht von Neydperg, wird von König Johanne in Böhmen, von allen Abgaben im Egrischen Crayse befreyet An. 1301. II. 179.

Incorporation: Die Lehen, die etwas Merckliches betragen, wenn sie eröffnet werden, sollen dem Reich incorporiret werden, I. 51. sqq. 59. der Röm. König Albertus, incorporiret einige Lehen, des Hoch-Stiffts Lübeck, zur Bischöfflichen Tafel, An. 1439. I. 1801.

Index, soll von denen Registratoribus, beym Reichs-Hof-Rath, aus den Lehn-Büchern, extrahiret werden, I. 52.

Indult: Bey welchen Lehen der Kayserl. Statthalter ihn geben soll I. 43. was dafür pro Taxa zu geben, I. 101. 108. sq. Formular eines Kayserl. Indult-Scheins, I. 111. Kayß. Sigismundi Lehens-Indult vor Bischoff Albertum zu Bamberg, de An. 1415. I. 416. des Römischen Königs Wilhelmi vor Bischoff Henricum zu Costantz, de An. 1247. I. 433. Ertz-Hertzog Leopold Wilhelm zu Oesterreich, erhält, als Administrator der Stiffter Murbach und Lüders, von Kayser Ferdinando II. und III. Anno 1627. und 1639. Lehns-Indult-Scheine, I. 494. Kayß. Leopoldi Indult-Schein, wegen der Sachsen-Altenburgischen Reichs-Lehen, de A. 1670. I. 610. wegen Sachsen-Merseburg, de An. 1697. I. 611. 734. Hertzogs Caroli Friderici zu Hollstein-Nordburg, Ansuchung an Kayß. Carolum VI. um die Lehns-Reichung über das Hertzogthum Plön, und um einen Lehns-Indult auf 6. Monath, de An. 1723. I. 833. Chur-Fürst Carl Ludwig zu Pfaltz, ertheilet, als Reichs-Vicarius, Johann Wolffgang von Löwenstein, Lehns-Indult über die Veste Randeck, Anno. 1658. I. 1321. Indult über die Teutschen Lehen der Cron Böhmen, wird bey der Königlichen Hof-Cantzley ausgefertiget, II. 197. Formular, bey der Cron Böhmen um Ertheilung der Lehn, auch resp. einen Indult-Schein anzusuchen, II. 239. Formular eines Böhmischen Lehns-Indults, pro minorennibus, II. 241. Kayß. Leopoldi Lehns-Indult, vor den von Zedwitz im Fürstenthum Liegnitz, d. Anno 1688. II. 313. die Lehns-Urlaub, sollen die Oesterreichischen Vasallen, von Jahr zu Jahr nehmen, II. 430. wenn die gemeine Landschafft in Oesterreich, ein Lehn-Guth in Possess hat, welchen Falls sie Lehn-Urlaub nehmen müsse, II. 436. der Ober-Oesterreichischen Regierung zu Inspruck Schein, daß Dominicus Urban Frey-Herr Füger, zu Friedberg, die Lehn über die Veste Dornsperg gemuthet, d. A. 1695, 1703. u. 1711. II. 515.

Prolongation des Lehns-Indults, vor Hannß Georgen von Zetwitz, wegen des Orts Elster, auf ein halbes Jahr, d. An. 1645. II. 561. Formular eines Lehns-Indults, vor Unmündige, bey der Chur-Sächsischen Lehns-Curia ertheilet, Anno 1694. II. 579. denen jungen Leuten ist in Sachsen, biß sie das 18. oder 21. Jahr erreichet, Indult zu ertheilen, damit sie die abzulegende Lehns-Pflicht, recht verstehen lernen, II. 628. 632. von wem, und wie darum in Sachsen anzusuchen, II. 632. soll in Sachsen denen Vasallen, so der Infection, oder anderer Impedimenten halber, die Lehn zu suchen, verhindert worden, gestattet werden, II. 643. was in der Ober-Lausitzer Cantzley, vor einen Indult-Zettel zu bezahlen, II. 690. Kayser Ferdinandus II. ertheilet vor die Special-Belehnten, im Marggrafthum Ober-Lausitz, Lehn-Indult, An. 1622. II. 697. Kaysers Adolphi Lehns-Indult, vor König Wenceslaum in Böhmen, de An. 1292. III. 155. Formular, wegen Ansuchung um Indult, III. 727. sqq. Formularia von Indult-Scheinen, III. 791. sqq.

Informations-Schreiben, Fürstliches, an einen Agenten am Kayserlichen Hofe, was bey der Reichs-Lehns-Empfahung zu beobachten, III. 734.

Injurien: Von der in Schlesien gebräuchlichen Beschickung, wegen einer Nachrede oder Injurien, II. 267. wie man einen in Schlesien pflege anzuschlagen, der den andern an seinen Ehren verletzet, II. 267.

Instruction, vor Gesandten, so die Lehn empfangen sollen, III. 739.

Instrumentum, über das Verfahren, wodurch Graf Antonius von Vaudemont, seine Ansprüche an das Hertzogthum Lothringen justificiren wollen, d. An. 1434. I. 891. sqq. dergleichen in eben dieser Sache aufgerichtet, An. eod. I. 895. sqq. des Hoch-Stiffts Würtzburg Lehns-Instrument, so wegen der Gräflich-Ysenburgischen Belehnung, An. 1760. aufgerichtet worden, I. 1596. über Graf Philippi zu Ysenburg Belehnung von Würtzburg, An. 1575. ist das erste mal ein Instrument aufgerichtet, und solches nachmahls bey denen Belehnungen beybehalten worden, I. 1598. Instrumentum interpositæ Protestationis & Appellationis derer Herrn Grafen zu Stollberg, wider die Würtzburgischen Neuerungen bey der Lehns-Empfahung, d. An. 1721. I. 1599. sqq.

Insula Dei: Formular eines Lehn-Briefes über ein Lehn, so secundum Jura Insulæ Dei verliehen worden, III. 703.

Interesse: Was es sey, I. 214. durch dessen Bezahlung, wird der Lehn-Herr, nach der Belehnung, von der Ubergabe des Lehns, nicht befreyet, I. 239. muß der Lehn-Mann dem Käuffer geben, der sein Lehn unwissend gekaufft hat, I. 240.

Interrogatoria: Die Vasallen des Hoch-Stiffts Straßburg, sollen auf die vorgelegten Frag-Stücken ihre Erklärung, unter ihrer Hand und Pitschafft einschicken, III. 197.

Inventarium: Die Dispositiones, de confectione Inventarii, haben in Sachsen nicht statt, wenn ein Sohn dem Vater in Lehn und Erbe folget, II. 598. ein richtiges sollen in Pommern die Töchter und Witben, die das Gnaden-Jahr in den Lehn-Gütern haben, aufrichten, II. 1071. 1077. 1100. 1473. wenn solches Inventarium gemacht, und was darein müsse gebracht werden, II. 1100. sq. in Hinter-Pommern, soll eine Witbe bey Antretung des Leibgedings ein Inventarium verfertigen, und es in 6. Wochen, dem Lehn-Folger übergeben, II. 1109.

Johanniter-Orden: Ihme confirmiret Kayser Carolus IV. und König Wenceslaus, seine in der Marck Brandenburg habende Lehen und Güter, An. 1373. I. 471. des Gevollmächtigten Danck-sagungs-Rede, so bey des Obristen-Meisters Kayserl. Belehnung gehalten worden, Anno 1708. I. 471. der Provisor des St. Johanniter-Ordens, zu Grafenau, bekennet, daß er etliche Güter vom Stifft Fulda zu Lehn habe, An. 1396. I. 1848.

Josephus, Röm. Kayser, belehnet die Aebtißin Henrietten Christinen zu Gandersheim, An. 1707. I. 507. sqq. Abt Rogerium zu Kaysersheim, mit dem Blut-Bann zu Nieder-Stötzingen ꝛc. Anno 1706. I. 529. Abt Franciscum von Ochsenhausen, An. 1706. I. 533. Abt Rupertum zu Otto-Bayern, An. 1711. I. 535. eben denselben mit dem vertauschten Antheile des Dorffs Erckheim, A. 1711. I. 537. Abt Cœlestinum zu Werden und Helmstädt, An. 1707. I. 547. confirmiret das, von Kayser Leopoldo, Chur-Fürst Friderico III. zu Brandenburg, An. 1693. ertheilte Expectanz-Decret, auf die Reichs-Lehen der Herrschafft Limburg, An. 1706. I. 655. belehnet König Fridericum in Preußen, mit dem Fürstenthum Meurs, An. 1707. I. 657. erhebet die Gräfl. Maximilian-Lambergische Familie in den Fürsten-Stand, und belehnet Fürst Leopold Matthiam von Lamberg, mit der Landgrafschafft Leuchtenberg, An. 1709. I. 931. belehnet Fürst Eugenium Alexandrum von Taxis, mit des Heil. Röm. Reichs Erb-General-Postmeister-Amt, An. 1706. I. 939. belehnet Graf Philipp Reinhardum zu Hanau, über die Lehn-Güter im Hattgau, An. 1707. I. 983. auch über die Gleits-Strasse, von Straßburg biß in Brabant ꝛc. An. eod. I. 987. Gräfin Elisabeth Wilhelminam zu Limburg-Styrum, als Vormünderin ihres Sohnes, Graf Christiani Ottonis, zu Limburg-Styrum, über das Haus und Herrschafft Styrum, An. 1709. I. 1075. die Grafen von Ysenburg und Büdingen, An. 1708. I. 1154. ertheilet denen Grafen von Rechtern eine Expectanz, auf die Gräflich-Wolffsteinische Reichs-Lehen, An. 1708. I. 1159. lässet an die Michelfelder ein Mandatum pœnale S. C. ergehen, daß sie ihrem Herrn, dem von Gemmingen gehorchen, und nicht vor den Heßischen und Hohenlohischen Lehn-Cammern verklagen sollen, An. 1707. I. 1239. investiret und confirmiret Joh. Erwein, Frey-Herrn von Greiffenklau, zum Burg-Grafen der Burg Friedberg, An. 1710. I. 1347. belehnet die Petzen, An. 1706. I. 1382. Joh. Jac. Tuchern, von Siedelsdorff, als Lehn-Träuern derer Dörrerinnen, An. 1706. I. 1385. Sigismund Elias Holtzschuern zu Nürnberg, An. 1707. I. 1386. verordnet, daß hinführo in Schlesien, keine Primogenitur oder Fideicommissum Familiæ, ohne Lan-

Landes-Fürstl. Consens und Confirmation, soll aufgerichter werden An. 1706. II. 261. verwandelt als König in Böhmen, die Landsäßige Lehen im Fürstenthum Brieg, in Erb- und Allodial-Güther, An. 1705. II. 337. belehnet Ertz-Bischoff Joh. Ernestum zu Saltzburg, über seines Ertz-Stiffts Regalia, Lehen, und Weltlichkeiten, Anno 1706. III. 150.

Irr-Lehn: Demselben gehet das genante Geding vor, I. 279. 331. wem es der Herr versprochen ohne Ausnahme, der soll es bekommen, ob es gleich einem andern bereits zugesagt oder geliehen wäre, I. 280. wenn der Mann das erste ledige Lehn nicht bekömmt in sein Gewähr, soll er sich des ersten, das ledig wird, unterwinden, I. 280. wenn der Mann das erste ledige Lehn verschmähet, und ihm in Jahr und Tag nicht zuziehet, so ist der Herr nicht schuldig, ihm ein anders erledigtes zu geben, er beschwöre dann seine Unwissenheit, ibid. ob in Böhmen gültig sey, II. 233. in denen Oesterreichischen Expectanzen, sollen die Personen, Beneficien und Fälle nicht specificiret werden, II. 396. was ein Irrlehn sey? III. 642. Formular eines Expectantz-Briefes über Irr-Lehn, III. 678.

Irsee, siehe: Yrsee.

Italiänische Lehen: Deren Alienation und Zustand soll der Kayser untersuchen, I. 54. werden vor dem Reichs-Hof-Rath knieend empfangen, I. 105.

Juden: Der Ertz-Hertzoge von Oesterreich Freyheiten wegen der Jüden I. 727. Gottfr. von Eppstein, wird mit 25. Fl. jährl. Einkünffte, von denen Juden zu Franckfurth am Mayn, von Kayf. Adolpho An. 1292. beliehen, I. 1133.

Jülich, Hertzogthum: Uber die Jülich-Clev- und Bergische Lande, empfängt das Chur- und Fürstliche Haus Sachsen die Lehn, I. 607. 610. wegen der darüber gesuchten Lehn, erhält das Chur- und Fürstl. Haus Sachsen von Kayf. Maximiliano I. einen Muth-Zeddul, An. 1512. I. 609. Marg-Graf Wilhelm zu Jülich, wird von Kayf. Ludovico Bavaro, mit der Grafschafft Ravensberg, An. 1346 beliehen, I. 861. Printz Wilhelm zu Jülich erhält von Kayf. Carolo IV. die Lehn, über das Hertzogthum Geldern, und die Grafschafft Zütphen, An. 1377. I. 863. Hertzog Wilhelm von Geldern, belehnet Kayf. Wenceslaus mit dem Hertzogthum Jülich, An. 1396. I. 865. Hertzog Wilhelm von Jülich und Berg, empfängt von Kayf. Ruperto, An. 1404. die Lehn, I. 865. Hertzog Reinhardt zu Jülich und Cleve, auch Graf zu Zütphen, von eben demselben, An. 1407. I. 867. Hertzog Gerhardum belehnet Kayf. Fridericus III. mit Jülich, Geldern, Berg, Zütphen und Ravensberg, An. 1442. I. 869. erneuert und confirmiret auch solche, An. 1458. I. 873. Hertzog Wilhelmum belehnet er, An. 1486. I. 877 das Hertzogthum Jülich, kömmt nach Hertzogs Wilhelmi Tode, mit dessen Tochter Maria, an Hertzog Johannem zu Cleve, welche König Carolus in Spanien, im Namen Kayf. Maximiliani I. zu investiren bevollmächtiget wird, Anno 1516. I. 881. Hertzog Wilhelmus zu Jülich ꝛc. empfängt von Kayf. Ferdinando I. An. 1559. die Lehn, I. 883. von Kayf. Maximiliano II. An. 1566. I. 885. und von Kayf. Rudolpho II. An. 1580. I. 887. Hertzog Adolphus zu Jülich wird von Kayf. Sigismundo mit dem Hertzogthum Geldern und Grafschafft Zütphen, An. 1425. beliehen, I. 888. Hertzog Gerhard zu Jülich, von eben demselben, mit besagten Landen, An. 1437. I. 888. Hertzog Johann zu Jülich, Cleve, Berg, ꝛc. empfängt die Lehn von Kayf. Carolo V. Anno 1521. I. 889. Hertzog Wilhelm ab eodem, An. 1543. I. 890. Hertzogs Wilhelmi zu Jülich, Revers, daß seine Erhebung in den Fürsten-Stand, Chur-Pfaltz, wegen der Lehn, die er von dar hätte, nicht nachtheilig seyn solle, d. An. 1357. II. 1265. ejusd. Lehns-Erkäntniß-Brief, daß er unterschiedliche Burg-Lehen von Pfaltz-Graf Ludovico am Rhein zu Lehn bekomen habe, II. 1266. auf das Hertzogthum Jülich, hat das Haus Sachsen, seit A. 1483. die Anwartschafft gehabt, II. 1323. davon nehmen die Chur-Häuser Pfaltz und Brandenburg possess, ibid. welche sich An. 1624. wegen Disposition über die Lehen vergleichen, ibid. von dem Mann-Gerichte werden Verordnungen gemacht, ibid. sq. wie die Urthel darinnen abgefasset werden II. 1324. darinnen werden etliche Lehen immediate von dem Lehn-Herrn, etliche vor denen Vicariis bey denen andern Mann-Cammern empfangen ibid. Hertzog Wilhelm zu Jülich, belehnet Richardum Herrn Merode, und dessen Haus-Frau mit dem Haus und Wohnung zu Frentzen, A. 1361. II. 1324. Hertzog Wilhelm zu Jülich und Berg, belehnet Graf Gerhardten zu Sayn und Witgenstein, mit 50. Fl. Mann-Geld im Amte Steinbach, An. 1476. II. 1328. Hertzog Wilhelmus zu Jülich, erlässet Heinrich Engelhardt Brömsern, der das Dorff Glaulsheim als ein Jülichsch Mann-Lehn innehat, seiner Lehns-Pflicht und weiset ihn an Chur-Pfaltz, A. 1565. II. 1333 Jülichsche Ordnung des Gerichtlichen Processes, in denen Lehn-Sachen, vor Statthaltern und Mannen von Lehen, d. A. 1555. II. 1339. sqq. Hertzogs Wilhelmi zu Jülich, Cleve und Berg, Befehl, die Hof-Gedinge und Lehen-Bäncke, im Hertzogthum Jülich betreffend, d. An. 1570. II. 1347. ejusd. Befehl, wegen Anstellung der Schöpffen, an dem Hof- oder Lahet-Gedinge, d. An. 1570. II. 1350. ejusd. Rechts-Ordnung, und darinnen befindliche Lehns-Ordnung, an den Mann-Häusern ꝛc. d. An. 1582. II. 1351.

Jurisdiction, in Lehens-Sachen, gehöret nicht vor ein Concilium, I. 59. sq. wider derselben Violirung vom Päbstl. Nuntio zu Cölln, wird ein Reichs-Schluß gemacht, An. 1705. I. 77. sq.

Jus Patronatus, siehe: Geistliche Lehnschafft.

Justitz, über deren Verweigerung hat Ericus, Hertzog zu Sachsen-Lauenburg, bey dem Concilio zu Basel geklaget, darwider Kayf. Sigismundus protestiret, I. 59. sq 174. Chur-Pfältzische Unterthanen, können vor keinem andern, als Chur-Pfältzischen Gerichte, verklaget werden, ohne wenn Klägern die Justitz verzögert würde, I. 661.

K.

Käfernburg, Schloß, wird von Hertzog Wilhelmo zu Sachsen, Graf Heinrichen zu Schwartzburg zu einem rechten Mañ-Lehen verliehen, A. 1467. II. 749.

Kärndten: Wie die Ertz-Hertzoge zu Oesterreich, als Hertzoge in Kärndten, die Bischöffe in Gurck, nebst dem Ertz-Bischoff zu Saltzburg, einsetzen, II. 441. welcher Gestalt die Stände in Kärndten, der Lehn-Tax befreyet, II. 466. Ertz-Hertzog Ernestus zu Oesterreich, belehnet Heinrich den Verber, auf dem Lehn-Stuhle zu Zoll, mit etlichen Lehn-Stücken, An. 1414. II. 489. idem belehnet Gregorium Schattern auf dem Stuhle zu Kärndburg, An. eod. ib. Kayser Rudolphus I. belehnet Bischoff Bertholdum zu Bamberg, mit einigen Lehen in Kärndten, An. 1279. II. 490. Ertz-Hertzog Ferdinand zu Oesterreich, belehnet Herrn Gabriel Salamanca, Frey-Herrn zu Freyenstein und Carlsberg, mit der Grafschafft Ortenburg in Kärndten, An. 1524. II. 490. wie man in Kärndten um Lehn richten soll, II. 491. die Anfälle haben nicht statt, ibid. die Lehen fallen auf die Töchter, wenn keine Söhne verhanden sind, ibid. bekömmt ein Mann von anderer Herrschafft ein Guth zu Lehn, und der Landes-Herr kauffet es hernach, so soll es der Besitzer doch behalten, II. 492. die Vasallen können ihr Guth geben und verkauffen, ibid. Kayserl Friderici III. Schadloß-Verschreibung vor die Landschafft in Kärndten, wegen der Erlassung, sowohl des Sitzens auf dem Stuhl zu Zoll, als des Eydes, in Verleihung der Lehen, de An. 1444. II. 491. Verordnung des Regiments, de An. 1501. die Rechtfertigkeit und Fälligkeit der Lehen belangend, II. 493. Kayserl Maximiliani I. zwey Rescripta, de An. 1506. die Lehns-Empfahung und das Sitzen auf dem Stuhl in Kärndten betreffende, II. 493. id. casiret die auf Kärndtische Lehen verliehene Expectanzen, und verordnet, dergleichen nicht ferner zu ertheilen, An. 1510. II. 493. Eyd der Commissarien, den sie in Namen Kayserl Caroli V. und Ertz-Hertzogs Ferdinandi, der Landschafft in Kärndten, An. 1520. geschworen haben, II. 495. Kayser Carolus V. verreversiret sich und vor seinen Bruder Ferdinandum, daß die ihnen erlassene persönliche Eydes-Leistung, denen Ständen unschädlich seyn solle, daß sie auch ihnen bey ihrer Ankunfft die Lehen persönlich ertheilen wollen, An. 1520. II. 495. König Ferdinandus ertheilet denen Ständen eine Schadloß-Verschreibung, wegen nicht persönlich gethaner Belehnung auf dem Stuhle zu Zoll An. 1551. II. 497. der Landes-Fürst muste vormahls die Stände auf einem Stuhle bey Zoll, unter freyem Himmel belehnen, und ihre Privilegia beschwören, II. 498. der Oesterreichischen Commissarien Urkund, daß denen Land-Leuten in Kärndten, der Lehn-Tax erlassen seyn solle, de An. 1563. II. 497. Eyd, welchen Ertz-Hertzog Carl zu Oesterreich, denen Land-Leuten und Unterthanen, am Lehns-Stuhl zu Zoll, An. 1564. geschworen, II. 499. idem giebt ihnen eine Schadloß-Verschreibung, wegen nicht aller, bey der Huldigung am Lehn-Stuhl zu Zoll observirter Ceremonien, An. 1564. II. 499. wo der alte Huldigungs- und Investitur-Actus umständlich beschrieben, anzutreffen sey, II. 500. Ertz-Hertzogs Ferdinandi zu Oesterreich Eyd, welchen er der Landschafft am Stuhl zu Zoll, An. 1597. geschworen, II. 499. gemeiner Landschafft Eydes-Pflicht, II. 501. Ertz-Hertzogs Ferdinandi Schadloß-Verschreibung, wegen nicht aller bey der Huldigung observirter Ceremonien, de An. 1597. II. 501. dergleichen, daß die Belehnung nicht persönlich, sondern durch Commissarien geschehen, de An. 1599 II. 501. Kayser Fridericus III. belehnet als Hertzog in Kärndten, Hannß Ungnaden von Weissenwolff, mit der Vestung Sonnegg, An. 1462. III. 607.

Käuffer: Wer vom Herrn ein Guth gekaufft hat und der Lehn-Mann sagt, es gehöre zum Lehn, kan es aber nicht beweisen so bewähret es der Käuffer mit seinem Eyde, I. 248. in der Ober-Lausitz muß der Käuffer eines Lehn- oder Erb-Guths, solches um der Gewährs-Mängel willen öffentlich anschlagen lassen, II. 688.

von Kallentin: Kayserl Henrici VI. Lehn-Brief vor Heinrichen, Marschalln von Kallentin, über Denckering, de An. 1197. I. 1092.

Kammer-Lehn, was es sey, III. 642.

Kampff, wird wegen Untreu nicht gestattet, I. 247. damit soll die Noth-Wehre bewiesen werden, I. 263.

Kampff-Schild-Amt, damit wird Hannß von Ruckendorff, im Hertzogthum Oesterreich, An. 1395. beliehen, II. 357.

Katzenelnbogen, Grafschafft, nehmen die Land-Grafen von Hessen ein, I. 65. Graf Johannes zu Katzenelnbogen bekennet, daß er die Dörffer Roßdorff und Gunderhaus vom Stifft Fulda zu Lehn habe, An. 1405. I. 1853. idem soll das Dorff Oberheim, vom gedachten Stifft zu Lehn empfangen, An eod. ibid.

Kauff: Wie einer in Böhmen ein Lehn-Guth durch Kauff erlangen soll, II. 230. was ohne des Königs Einwilligung verkaufft wird, ist ungültig, ibid. in Bayern kan keiner, der nicht Edelmanns-Freyheit fähig ist, ein Adeliches Guth kauffen, es mag extra- oder judicialiter geschehen, II. 527. sq. Memoriale, darinnen um Confirmation des Kauffs, und Consens in die Hypothec &c. angehalten wird, III. 854.

Kauff-Brief: Uber Burg und Stadt Stollberg, so König Wenceslaus in Böhmen, von denen Gebrüdern von Schönburg An. 1367. gekaufft, I. 563. über den Reichs-lehnbaren Weyer zu der Gauchs-Mühle, den Hermann Ebner, von Carl Ortlieben zu Nürnberg, An. 1373. erkaufft hat, I. 1355. über ein Reichs-Lehn Feldes und Wiesen, so Hermann Ebner zu Nürnberg, von Heinrich Tümern, An. 1376. erkaufft, I. 1355. über den Reichs-lehnbaren Zehenden zu Uttenhofen, den Antonius Dörrer von Veit Hurtzelmeyern, Anno 1414. erkaufft, ibid. über das Bambergische Lehen-Guth Freyenfelß, nebst einem Recels zwischen dem Hoch-Stifft Bamberg, und Hannß Adam von Wirschberg, An. 1672. aufgerichtet, I. 1519. über das von Bischoff Eberhardten und dem Capitul zu Eichstädt, an Graf Ludwig zu Stollberg, erbeigenthümlich verkauffte Dorf Dettingen, de An. 1559. I. 1613. über das Dominium directum der Gräflich-Reinsteinischen Lehen, so die Aebtißin Sophia zu Gandersheim an Bischoff Ernestum zu Halberstadt, An. 1481. verkauffet, I. 2014. über das Lehn Recht der Veste und Bergs

Bergs Rotenberg, de Anno 1360. II. 27. über das, vom Kayser Matthia, an Fürst Carln von Lichtenstein verkauffte Fürstenthum Troppau in Schlesien, de Anno 1613. II. 79. sqq. über Lüdecke Regendancks Güther, die er an seinen Tochter-Mann, solche nach Mann-Recht zu gebrauchen, verkaufft hat, An. 1404. II, 1551. Fürstl. Kauff-Brieff, über ein Ritter-Guth. III. 878.

Kauff-Geld: Wie es in Sachsen mit Erstattung des Kauff-Geldes zu halten, wenn Vettern oder Mitbelehnten, die veränderte Lehen revociren, II. 598. 608. In Sachsen werden von dem Kauff-Gelde eines subhastirten Lehn-Guthes allein die Lehn-Schulden bezahlet, II. 666.

Kauffmann: Wie er auf der Reise einen Degen führen mag, I. 265. was er vor Recht habe, wenn er gleichwol mit einem Guthe belehnet worden, ibid.

Kayser: Soll in der Lehns-Pflicht ausdrücklich ausgenommen werden, I. 34. 255. hat keinen Obern auf der Welt, I. 37. erlangt durch die Wahl der 7. Chur-Fürsten die volle Gewalt, I. 38. bedarff des Pabsts Bestätigung nicht, ibid. des Pabsts Crönung ist nur ein Wohlstand, ibid. kan allein einem Theil das Fahn-Lehn absprechen, I. 49. recognoiciret die von ihm selbst besessene Reichs-Lehen, I. 52. sq. 55. soll in wichtigen Reichs-Sachen der Chur-Fürsten und Stände Raths-Bedencken gebrauchen, I. 56. vor Ihm und denen Chur- und Fürsten, als Paribus Curiæ, müssen die Lehns-Controversien erörtert werden, und gehören vor kein Concilium, I. 59. sq. 61. sq. 173. 175. ob ein Römischer Kayser des Röm. Reichs Vasall werden könne, I. 209. sq. was wegen eines Röm. Kaysers Reichs-Lehen, in den Wahl-Capitulationen, vor Versehung geschehen, I. 209. sq. Ihme gehöret alleine die Cognition, über Reichs-Fahnen-Lehen, und hat hierinnen das Cammer-Gerichte nicht concurrentem Jurisdictionem, I. 75. wird von Chur-Bayern und Chur-Sachsen nicht Unüberwindlichst genennet, I. 94. ob in Sachen, Hertzogthum, Fürstenthum, Grafschafften ꝛc belangend, so vom H. Röm. Reich zu Lehn rühren, und einem Theile gäntzlich und endlich sollen abgesprochen werden, allein, oder mit Zuziehung der Chur- und Fürsten des Reichs, als Parium Curiæ, zu erkennen habe, I. 163. sqq. kan von denen Chur-Fürsten, vor dem Pfaltz-Grafen am Rhein, verklaget werden, I. 339. die Kayserl. Kleidung Caroli V. bey der Oesterreichischen Belehnung, I. 710.

Kaysersheim, Stifft: Abt Rogerium belehnet Kayser Josephus mit dem Blut-Bann zu Nieder-Stotzingen, und die Königsmaeth, Anno 1706. I. 529. und Kayser Carolus VI. An. 1724. I. 531. der Abt zu Kaysersheim ist Kayserl. Erb-Capellan, I. 529. 531.

Kechler: Hannß Kechler empfängt von Hertzog Ulrico zu Würtemberg die Lehn, über das Schloß Schwandorff, und dessen Pertinentien, An. 1516. II. 1651.

Keller-Lehn, was es sey, III, 642.

Kempten, Reichs-Stadt: Bekömmt vom Kayser Ruperto das Privilegium, über den Blut-Bann, und daß der darüber gesetzte Amtmann die Lehn am Kayserl. Hofe nicht von neuem holen dürffe, An. 1408. I. 1171. wird vom Kayser Carolo V. mit denen, von dem Fürstl. Reichs-Stifft Kempten, Anno 1525. erkaufften Obrigkeiten, Herrlichkeiten und Gerichten ꝛc. belehen, Anno 1526. I. 1173. dergleichen Belehnungen hat die Reichs-Stadt Kempten erhalten, von denen nachfolgenden Römischen Kaysern, I. 1175. sqq.

Kempten, Stifft: Hat viele, auch Durchlauchtigste Lehen-Leute, I. 1921. es hat Pares Curiæ, und meistentheils Feuda oblata, ibid. dessen Oblen-Buch, ist ein altes Lehn-Buch, ibid. dessen Truchsessen- und Erb-Schencken-Amt, I. 1921. sq. der Abt zu Kempten, præsentiret Chur-Sachsen eine Person aus dem Geschlechte der Renner, zum Erb-Schencken-Amt, I. 1922. Abt Fridericus zu Kempten, reichet auf der Pfaltz-Grafen Ernesti und Wilhelmi bey Rhein Begehren, Hannsen von Pintzenau, das Erb-Truchsessen-Amt des Stiffts Kempten zu Lehn, An. 1430. I. 1922. Abt Eberhardt zu Kempten, belehnet den Magistrat zu Ulm, mit dem Hof zu Bernstadt, An. 1582. I. 1924. Abts Ruperti zu Kempten Attestat, daß bey seiner Lehns-Cantzley im Sprechen, nicht auf den Schwaben-Spiegel reflectiret werde, de Anno 1717. I. 1923.

Keßler-Lehn: Der Keßler, in einigen Districten in Schwaben, Begnadigungen Freyheiten und Gewohnheiten, confirmiret Kayser Leopoldus, und belehnet die Herren von Freyberg mit deren Schutz- und Schirm-Gerechtigkeit, An. 1659. I. 949. sqq. die Schirms-Gerechtigkeit über die Keßler, in einem gewissen District, haben die Zobel von Giebelstädt von Chur-Pfaltz zu Affter-Lehn, II. 1274. das Keßler-Lehn hat Seyfried von Strahlenberg, vom H. R. Reich in Teutschland, und afterbelehnt Joh. von Ratzenhusen damit in einem gewissen District, Anno 1361. III. 679. die Chur-Pfältzische Regierung, intercediret bey der Ober-Oesterreichischen Regierung, vor die von Rathsamhausen, sie bey der Keßler-Lehns-Gerechtigkeit zu schützen, Anno 1715. III. 680. ingleichen bey dem Rath zu Basel, An. 1716. III. 682.

von Kettelhack, Joach. Ehrenreich, empfängt von König Friderico in Preussen, die Lehn, über seine in Vor-Pommern gelegene Lehn-Güther, A. 1723. II. 1131.

Kinder: Ihre Jahr-Zeit Lehen zu empfangen, sind 13. Jahr 6. Wochen, I. 291. 341. 342. müssen Vormünder haben, bis sie zu ihren Tagen, das ist, zu 21. Jahren kommen, die des Herrn Mann sind, ibid. 341. sq. was sie dem Vormund, der sie vertritt, versprechen müssen, ibid. ihr Alter wird gerechnet von Zeit der Gebuhrt, und nicht von der Empfängniß, ibid. 342. wer sie vertreten müsse, wenn ihr Guth angesprochen wird, ib. 342. warum der Herr des Kindes Vormund seyn soll, ibid. ein Kind kan sich zu Lehn-Recht nicht verschweigen, noch sein Lehn versäumen, ibid. wie ein Kind beweise, daß es zu seinen Jahren kommen sey, ibid. ein Kind kan niemands Zeuge seyn, ibid. soll nach des Vaters Tode vom Herrn beliehen werden, ib. wenn ein Kind belehnet wird, müssen Bürgen gesetzt werden, daß der Herr nicht ums Lehn angesprochen werde, da mehr Kinder verhanden wären, ibid.

ibid. 342. der Kinder Lehn-Leuten Jahr-Zahl hebet sich an, so bald das Kind binnen seinen Jahren belehnet ist, I. 292. ob Kinder dem Herrn das Angefäll nennen müssen, I. 292. wie man kein recht Gewähr behalten möge, an eines Kindes Gut, ibid. so einem Kinde ein Guth aufgelassen worden, mit Bedingung, es einem andern zu verleihen, wenn es gültig sey, I. 292. wenn sich der Mann gegen einem Kinde verjähren möge, ibid. wie ein Kind, einem Kinde, ein Guth und Angefäll leihen möge, I. 307. der Herr kan des Lehn-Manns Kindern, das Lehn zu leihen, nicht verweigern, I. 338. fället der Herr das Kind an, oder es versäumet seine Jahr-Zahl, so schadet es doch den Mannen nicht an ihren Lehn, I. 341. ein Kind kan niemands Zeuge seyn, biß es 18. Jahr alt ist, I. 342. ein Kind kan nicht Lehen leihen, das es noch nicht empfangen hat, I. 342. wenn ein Kind keinen Vormund hat, kan der Herr den Anfall einem andern leihen, I. 343. Kinder, die nicht beliehen sind, dürffen das Guth dem Herrn nicht nennen, noch anweisen, ib. wie ein Kind sein Guth fodern kan, das der Vormund mit des Herrn Consens versetzet hat, ibid. kein Kind soll des Vaters Schuld entgelten, da es selbst nicht Schuld an hat, I. 352. kein Kind ist schuldig zu leisten des Vaters Gelübde, daß es sein Guth aufgebe und verliehre, I. 355. ein Kind, kan ein ander Kind nicht belehnen, I. 357. die Pfaffen-Kinder, welche in des Hertzogs von Lotharingen Landen gebohren werden, gehören dem Hertzoge, I. 899. wenn in denen Fürstenthümern Schweidnitz und Jauer, Kinder vor belehnet gehalten werden, II. 292. in Sachsen soll auf die, ausserhalb der Ehe erzeigte Kinder, das Lehn-Guth nicht erben, II. 581. Kinder, haben in Sachsen das Jus tacitæ hypothecæ nicht mehr, II. 667. wie ihnen dagegen zu prospiciren, ibid. in dem Hertzogthum Magdeburg können die von Handwercks-Leuten, oder Bauers-Töchtern erzeugten Adeliche Kinder, in die Lehen nicht succediren, II. 987.

Kind-Lehn, was es sey, III. 642.

Kirchberg: Die Grafschafft erkaufft Jacob Fugger wiederkäufflich, von Kayser Maximiliano I. der ihn damit belehnet, A. 1514. I. 955. über dieselbe empfangen die Grafen Raymundus, Antonius und Hieronymus, die Fugger, von Kayser Carolo V. Anno 1526. die Lehn, I. 962. derselben Lehn-Leute und Vasallen, sollen krafft Kayserl. Mandats de Anno 1526. besagten Grafen die Lehns-Pflicht leisten, I. 970. Kayß. Friderici III. Lehn-Brief, vor die Grafen Philippum und Joh. Eberharden zu Kirchberg, über die Grafschafft Kirchberg, den Forst und Wild-Bann, de An. 1473. I. 1010. sq. Dietrich, Burg-Graf von Kirchberg, erhält Abts Conradi zu Fulda Consens, seine Fuldischen Lehn-Güther dem Kloster Capellendorff abzutreten, An. 1235. I. 1815. Burg-Graf Albertus von Kirchberg, trägt Land-Graf Balthasarn in Thüringen, und seinem Sohne Friderico, sein Schloß und Herrschafft Crannichfeld zu Lehn auf, Anno 1398. II. 549. Burg-Graf Dietrich von Kirchberg, überläßt die Helffte der Herrschafft Crannichfeldt, an die Herrn Reussen von Plauen, Anno 1451. II. 774.

Kirche: Ob derselben ein Lehn-Mann, etwas von seinen Lehen leihen könne, I. 246.

Kirchen-Güther: Wer die zu Lehen hat, soll der Kirchen die Zehenden geben, und vor ihre Erhaltung sorgen, I. 1. 2. 3. die Bischöffe und Aebte, sollen ihren Vasallen, um Geschencke willen, die Lehen weder geben noch nehmen, I. 3. kein Geistlicher, kan die seiner Kirchen geschenckten Güter veralieniren, oder zu Lehn geben, I. 19.

Kirchen-Lehn, können Pfaffen und Weiber verleihen, I. 277. was es sey, III. 642. siehe: Geistliche Lehnschafft.

Klage: Dem Kläger, der im Bann oder Acht ist, dem darf man nicht antworten, I. 282. warum, und wo der Herr seinen Herrn verklagen mag, I. 324. ein Verbannter oder Geächter kan nicht Kläger seyn, I. 334. der Mann, dem seine Gewähr mit Gewalt genommen worden, soll seine Klage jährlich erneuern, I. 340. die Chur-Pfältzischen Vasallen und Unterthanen, sollen allein vor Chur-Pfältzischen Gerichten verklaget werden, I. 661. wie ein Kläger gestraffet werde, der einen Böhmischen Unterthanen, vor auswärtigen Gerichten belanget, II. 191. sq. in Bayern muß der Kläger den Beklagten vorgwißen, ehe er ihm antwortet, II. 527. 534. wie es stehen soll, wenn in Bayern der Kläger denen Lehn-Rechten nicht nachkömmt, II. 529. wie der Kläger vor dem Jülichschen Mann-Gerichte seine Klage soll anbringen, II. 1342.

Kleidung, Kayßers Caroli V. bey der Oesterreichischen Belehnung, I. 710.

Knecht: Ob ein Lehn empfahen könne, I. 225.

Knigge: Jobst Hilmar Knigge, nebst seinen Mitbelehnten, wird von Chur-Fürst Ferdinando zu Cölln, als Bischoffe zu Hildesheim, mit dem Schlosse Bredenbeck und andern, Anno 1649. beliehen, I. 1635. Maximilian Friedrich Casimir, Frey-Herr von Knigge, mit eben demselben von Chur-Fürst Josepho Clemente zu Cölln, als Bischoffe zu Hildesheim, A. 1717. I. 1643. Ludolph Knigge empfängt Lehn von dem Bischoff zu Minden, Anno 1510. II. 1187. Jobst Knigge desgleichen, An. 1581. II. 1193. Johann Knigge, wird von Bischoff Christiano zu Münden, An. 1629. conditionaliter beliehen, II. 1196. Jobst Hilmar Knigge, empfängt die Lehn von Chur-Fürst Friderico Wilhelmo zu Brandenburg, als Fürsten zu Münden, Anno 1652. II. 1199. Georg Ernst Frey-Herr von Knigge, vor seinen blödsinnigen Vetter, Frantz Jobsten, und andere Mitbelehnte, von Chur-Fürst Friderico III. zu Brandenburg, An. 1695. II. 1201. seq.

König: Der König hat den ersten Heerschild, I. 75.

Königreich: Das Königreich fahrender Leute, zwischen dem Hagenauer Forste und der Byne, dem Rheine und dem First, verleihet Herr Schmaßmann zu Rappoltstein, an Hennßgen Pfiffern, als fahrender Leute Könige, An. 1400. II. 99.

Königstein Grafschafft: Darauf wird Chur-Maynz von Kayser Maximiliano II. An. 1575. ein Expectanz-Brief ertheilet, I. 384. Gemmt an die Grafen zu Stollberg, und Graf Christoph zu Stollberg, wird An. 1575. damit beliehen, I. 1126. Graf Eberhardt zu Königstein hat von Kayß. Carolo V.

Anno

An. 1521. die Lehn empfangen, I. 1128. Graf Ludwig zu Stollberg, von Kayser Ferdinando, An. 1561. I. 1130. darüber vergleichen sich Chur-Maynz, und die Grafen von Stollberg, Anno 1590. I. 1403. Graf Ludwig von Königstein, wird denen Lehn-Leuten und Unterthanen der heimgefallenen Grafschafft Wertheim, als Herr vorgestellet, An. 1557. II. 123.

Kranckheit: deßwegen mag man niemand sein Lehn nehmen, I. 294. 345.

von Krenckingen, Johannis, Verschreibung, daß er und seine Erben, die Veste Gutzenburg, vom Reich zu Lehn erkennen wolle, de A. 1366. II. 165.

von Kreussbach werden mit dem Erb-Jägermeister-Amt in Oesterreich belehnet, II 353.

von Kriechingen: Wilhelm, Frey-Herr von Kriechingen stellet, An. 1598. einen Revers aus, daß er vom Bischoffe zu Würtzburg, als Lehn-Träger seiner Gemahlin, gebohrner Gräfin von Stollberg, die Wertheimische Lehn-Stücke empfangen habe I. 1573. wegen desselben Streitigkeit mit Graf Ludwigen zu Löwenstein, über die Grafschafft Wertheim, wird An. 1599. eine Kayserliche Commission angeordnet, II. 125. den Wertheimischen Unterthanen wird anbefohlen, sich von dem Baron von Kriechingen nicht irren zu lassen, und alle Gefälle in das Ærarium zu Wertheim zu liessern, An. 1600. II. 127.

Krieg: Die Hertzoge in Pommern sollen sich ohne gemeinen Rath der Stände nicht in Krieg einlassen, II. 1056. wenn die Hertzoge in Pommern untereinander Krieg führen, sind die Stände nicht gehalten, ihnen beyzustehen, II. 1069.

von Kronenberg, Frantz, trag Chur-Fürst Ruperto zu Pfaltz Geld zu Lehn auf, und empfängt es als ein Burg-Lehn zu Kube. An. 1356. II. 1264.

Krumstäbisch Lehn, was es sey, III. 642.

Küchenmeister-Amt: Mit des Ertz-Stiffts Maynz Küchenmeister-Amte, werden die Pfaltz-Grafen am Rhein, als Grafen von Veldentz, belehnet, I. 1394. sq. Formula des Lehn-Eydes, welchen ein Reichs-Küchenmeister, dem Chur-Fürsten zu Bayern, bey der Lehns-Empfängniß über das Reichs-Küchenmeister-Amt, schwören muß, II. 539. Kayser Maximilianus I. confirmiret der Familie von Seldeneck, das Erb-Küchenmeister-Amt des Heil. Röm. Reichs, so sie von Chur-Pfaltz, als ein Reichs-Affter-Lehn, besitzet, An. 1494. II. 1290. solches Amt, gehet ietzo von Chur-Bayern, als Ertz-Truchsessen, zu Lehn, II. 1291. darauf erhält Georgius, des Heil. Röm. Reichs Erb-Truchseß zu Waldburg, von Chur-Fürst Ludovico zu Pfaltz, An. 1528. die Expectantz, II. 1292. Frey-Herr Heinrich, des Heil. Röm. Reichs Erb-Truchseß zu Waldburg, wird von Chur-Fürst Friderico IV. zu Pfaltz, An. 1594. mit dem Reichs-Erb-Küchenmeister-Amt beliehen, II. 1294.

Küchl-Lehn, der Nürnberger: wie deren renovatio investituræ zu suchen, I. 50. 1351. was sie seyn, und wo derselben Benennung herrühre, I. 1352. die von Bamberg zu Lehn rühren, sind parum nobilia, I. 1354. darinnen muß ein Agnate, der im dritten Grad verwandt ist, zur Succession gelassen werden, I. 1356. Kauff-Briefe über Nürnberger Küchel-Lehn, d. An. 1373. 1376. und 1414. I. 1355.

von Kuefstein: Hannß Jacob, Frey-Herr von Kuefstein, empfängt das Obrist-Erb-Silber-Cämmerer-Amt, in Ober- und Nieder-Oesterreich zu Lehn, An. 1624. II. 371.

Kunckel-Lehn: So werden im Hoch-Stifft Brixen die Weiber-Lehn genannt, die doch nicht erblich sind, I. 1743. was ein Kunckel-Lehn sey, III. 642.

Kuphen-Güter, werden in Thüringen gefunden, III. 642.

Kuß: Kayser Ludovicus bekömmt bey der Belehnung dreyer Frauenzimmer, von ieder einen Kuß, I. 1151.

Kutschen: Das Kutschen-Fahren, wird denen Braunschweig-Lüneburgischen Vasallen, An. 1388. untersaget, II. 1447. sq.

L.

Laër, Grafschafft, wird denen Herrn von Steinfurth, von Kayser Carolo IV. und Wenceslao, An. 1357. und 1398. verliehen, I. 944.

Lahmer, ob das Lehn behalten, I. 230.

von Lamberg: Die Gräflich-Maximilian-Lambergische Familie, erhebt Kayser Josephus in den Fürsten-Stand, und belehnet Fürst Leopold Matthiam von Lamberg, mit der Landgrafschafft Leuchtenberg, An. 1709. I. 931. sq. die bey solcher Belehnung gehaltenen Reden, I. 936.

Land-Buch: darein müssen in der Marck Brandenburg, alle auf den Adelichen Gütern stehenden Schulden und Hypothecen verzeichnet werden, II. 856 880. wie auch alle Alienationes der Güter und Ehe-Stifftungen, II. 857. 880. nicht weniger die Erb-Verträge, II. 881. wie die Verzeichnung in das Land-Buch zu suchen, und zu expediren sey, II. 858. 881. was vor die Eintragung zu zahlen, ibid. 882. darein müssen in der Neumarck alle Kauffe und ultimæ voluntatis dispositiones, über Adeliche Güter, innerhalb Jahres-Frist, registriret werden, II. 885.

Landes-Ordnung, kan der Hertzog in Mecklenburg ohne Zuziehung der Ritter- und Landschafft, nicht machen, noch etwas darinnen ändern, I. 781. sq. auf die, ohne derselben Zuziehung, abgefassete Constitutiones, sollen die Fürstlichen Judicia nicht sprechen, I. 783.

Land-Friede: Kaysers Friderici I. Constitution, vom Land-Friede und Friedebrechern, I. 263. wie er soll beschworen werden, I. 267. wie dessen Verbrecher zu straffen, ibid. die ihn nicht beschwören, geniessen dessen nicht, I. 268. Kaysers Friderici und seines Sohnes Henrici, aufgerichteter Land-Friede, mit den Ständen in der Lombardey, der Marck und Romandiola, de Anno 1183. I. 268. seqq.

Land-Gerichte: Wider des Hertzogthums zu Francken, und des Burg-Grafthums Nürnberg, werden die Grafen von Hohenlohe privilegiret, Anno 1495. I. 1003. über das in Schwaben, beschweret sich die freye Reichs-Ritterschafft in Schwaben, Anno 1613. I. 1203.

Landsassen: In der Pfaltz am Rhein, auch deren Fürstenthümern Zweybrücken und Neuburg, sind keine Land-Stände anzutreffen, II. 1259. in Pfaltz-Neu-

Neuburg und Sultzbach, sind die Landsassen-Güther durchgehends Mann-Lehn, II. 1262. ob ein Chur-Fürst und Stand des Heil. Röm. Reichs, seine Land-säßige Lehen in Erbe zu verwandeln, und an statt der Ritter-Pferde jährl. ein gewisses Geld, von denen Lehn-Leuten zu fordern befugt sey, III. 899. sqq.

Landsberg, Marggrafschafft: darauf erhalten die Hertzoge Rudolphus Junior, und Otto zu Sachsen, wie auch die Fürsten Albertus und Woldemar zu Anhalt, die Mitbelehnschafft, An. 1348. I. 839. Fürst Bernhard von Anhalt, wird vom Kayser Carolo IV. anno 1348. damit beliehen, I. 841.

Lands-Cron, Veste, hat Friedrich von Biberstein, von der Cron Böhmen zu Lehn empfangen, An. 1357. II. 69.

Land-Siedel-Leihe oder **Lehn**, was es sey, III. 643. Formular eines Lehn-Briefes von einem Hospital über ein Lehn, nach Land-Siedel-Leihens-Rechten, III. 683. dergleichen von einer Universität, über einen Kloster-Hof, nach Land-Siedel-Leihens-Recht, auf 6. Jahr, nebst beygefügtem Lehn-Revers, III. 684. dergleichen über einen Erb-Eigenthums-Hof, auf Lebens-Zeit, III. 685. dergleichen über eine Mühle und Schlag-Gang, auf 8. Jahr, III. 687. einer Universität Befehl, einem Land-Siedel, weil er sich dem Lehn-Revers nicht gemäß verhalten, die Lehn aufzukündigen, III. 688. der Rath zu Straßburg verbietet seinen, nach Land-Siedel-Leihens-Rechten, mit Gült-Lehen- und andern zinßbaren Güthern beliehenen Lehn-Leuten, weder einiges Schauffel-Recht oder Besserung ꝛc. ohne Consens zu alieniren, A. 1624. III. 690.

Land-Vogt, ist in der Ober-Lausitz der Obriste Befehlhaber, II. 681. dessen Beysitzer, wenn er Gerichte hält, ibid. 693. dessen Bestallung und Amts-Pflicht, ibid. was er bey Lehn-Sachen zu observiren habe, II. 691.

Land-Vogtey in Schwaben: darüber hat die Freye Reichs-Ritterschafft in Schwaben, Gravamina, An. 1613. I. 1203. sqq.

Lathen-Rechte: Hertzogs Wilhelmi zu Cleve Verordnung, de An. 1461. die Lathen-Rechte des Hof-Gerichts zu Xanten betreffend, II. 1033. sqq.

Lauchstädt, Pfaltz-Grafschafft: damit belehnet Kayser Carolus IV. Fridericum, Balthasarem, Ludovicum und Wilhelmum, die Land-Grafen in Thüringen, ꝛc. An. 1350. I. 583.

Laudemium, siehe: Hand-Lohn Lehn-Waare.

Lauris, Abtey: damit wird Ertz-Bischoff Sigfridus III. zu Maynz, von Kayser Friderico II. An. 1332. belehnet, I. 384. diese Belehnung confirmiret der Röm. König Henricus, An. eod. ibid.

Lausitz, Marggrafschafft: Maggraf Friedrich zu Meissen, Erbe des Landes Lausnitz, lässet die Lausitz Kayser Rudolpho I. auf, welcher König Wenceslaum in Böhmen damit belehnet, An. 1289. I. 553: mit dem Ober- und Nieder-Marggrafthum wird Chur-Fürst Joh. Georgius I. zu Sachsen, An. 1638. beliehen, II. 15. sqq. darinnen succediren, nach Abgang dessen Männlicher Descendenten, die Hertzoge von Sachsen Altenburgischer Linie, und nach deren Abgang die Töchter Joh. Georgii I. oder derer Manns-Stamm, juxta stirpes, II. 17. beyde Marggrafthümer sollen nicht getheilet, sondern unter einer gesammten Regierung gelassen werden, ibid. der König in Böhmen hat die Option, ob er die Töchter damit belehnen, oder die Haupt-Summa davor abtragen wolle, II. 18. fällt wieder an die Cron Böhmen, wenn der Chur-Fürstliche Manns-Stamm erloschen, ibid. die Catholische Geistlichkeit und Stände, sollen bey denen hergebrachten Privilegiis und Juribus gelassen werden, ibid. der König in Böhmen hat die Option, ob er die Töchter damit belehnen, oder die Haupt-Summa davor abtragen wolle, II. 18. fällt wieder an die Cron Böhmen, wenn der Chur-Fürstliche Manns-Stamm erloschen, ibid. die Catholische Geistlichkeit und Stände, sollen bey denen hergebrachten Privilegiis und Juribus gelassen werden, ibid. in Religions-Sachen soll darinnen keine Neuerung vorgenommen werden, II. 19. beyde Marggrafthümer werden vom Königreich Böhmen nicht abgesondert, II. 19. deren Titul und Wappen führen die Könige in Böhmen, ibid. der Besitzer ist von allen der Cron Böhmen zu leistenden Oneribus exemt, ausser in gewissen Fällen, II. 20. von dar kan nicht an die Cron Böhmen, sondern nur an Chur-Sachsen appelliret werden, II. 20. Chur-Fürst Joh. Georgius II. zu Sachsen, und Hertzog Christianus I. zu Sachsen-Merseburg, werden vom Kayser Leopoldo, An. 1660. damit belehnet, II. 21. sqq. Marggraf Fridericus zu Meissen, überlässet die Marggrafthümer Ober- und Nieder-Lausitz an König Wenceslaum in Böhmen, der sie ihm als ein Böhmisch Lehn wieder verleihet, An. 1299. II. 28. der Stände der Ober-Lausitz Vortrag an Chur-Fürst Joh. Georgium IV. zu Sachsen, de An. 1692. II. 558. an Chur-Fürst Fridericum Augustum zu Sachsen de An. 1694. ibid. Chur-Fürsts Jo. Georgii I. zu Sachsen Befehl, von iedem Ritter-Pferd in der Ober-Lausitz, 30. Thlr. zur Militair-Bedürffniß zu erlegen, de An. 1646. II. 625. die Vasallen in der Nieder-Lausitz, so in den alten Sächsischen Erb-Landen die Lehns-Folge und gesammte Hand haben, sollen vor denen Gerichten solcher Lande stehen, II. 629. in der Ober-Lausitz ist der Land-Vogt der Obriste Befehlshaber, II. 681. dessen Beysitzer, Amt und Pflicht, ib. sqq. des Landes-Hauptmanns und Gegen-Händlers Verrichtungen, II. 683. sq. der Amts-Haupt-Leute zu Budißin und Görlitz Bezircke und Verrichtung, II. 684. wer vor dem Landes-Haupt-Manne oder Hof-Gerichte belanget werde, II. 683. Cantzley-Taxa, II. 685. wie die Hülffe zu vollstrecken, II. 686. wenn und wie offt das Hof-Gerichte zu halten, II. 686. sq. Kaysers Ferdinandi I. als Königs in Böhmen, Privilegium derer Vasallen im Marggrafthum Ober-Lausitz, wegen Alienation der beschuldeten Lehn-Güther, und wegen des bedungenen Vor-Ritts, de An. 1544. II. 689. sqq. idem machet der Ober-Lausitzer Städte ihre, bey dem Pœn-Fall, in Lehn verwandelte Land-Güther, wieder zu erbeigenen Güthern, An. 1558. II. 693. Kaysers Maximiliani II. Privilegium, vor die Ritter- und Mannschafft in Ober-Lausitz, wegen der gesammten Hand, de An. 1575. II. 639. sq. Kayß. Maj. Recognition, daß der Verzug der Resolution, wegen Nicht-Suchung der Lehn, denen Land-Ständen unschädlich seyn soll, de An. 1612. II. 697. Kaysers Ferdinandi II. Lehn-Indult, vor die Special-Belehnten, de An. 1622. II. 697. Erasmus von Gersdorff, erlanget, wegen gethanen Vor-Ritts, das Recht, seine auf dem Fall stehende Güther zu verkauffen, An. 1627. II. 699. Chur-Fürsts Joh. Georgii I. zu Sachsen, Lehns-Ordnung im Marggrafthum Ober-Lausitz, de An. 1652.

1652. II. 699. sqq. Vererbungs-Brief, da ein Ober-Laußnitzer Lehen-Guth, aus der Natur des Lehns, in Erbe verwandelt worden, de An. 1653. II. 709. Chur-Fürsts Joh. Georgii II. zu Sachsen, Lehns-Recognition, denen gesamten Ständen, von Land und Städten, des M. O. L. Anno 1657. ertheilet, II. 713. ej. Confirmation über derer Land-Stände des M. O. L. wegen Erkauff- und Veräusserung derer Lehn- und Ritter-Güther, An. 1619. aufgerichtetes, und An. 1654. von neuen approbirte Pactum, d. An. 1666. nebst Publication des Ober-Amts, d. An. 1667. II. 713. sqq. des Ob. Lausitzer Land-Vogts Citation, an den von Warnsdorff, den Vor-Ritt zu thun, d. An. 1669. II. 725. die Ober-Lausitzer Ritterschafft, protestiret, wider die, von dem Herrn Land-Vogt, vorgenommene Probirung des Küriß, bey dem Schellenbergischen Vor-Ritt, II. 725. darauf ihr der Amts-Haupt-Mann zu Budißin eine Recognition ertheilet, A. 1671. II. 725. Chur-F. Friderici Augusti zu Sachsen Rescript, daß die Ober-Lausitzer Vasallen, welche Alters, Kranckheit, Kriegs-Diensten, oder anderer Ursachen wegen, sich weit entfernet befinden, die Lehns- und Erb-Huldigungs-Pflicht, durch Bevollmächtigte abstatten mögen, d. Anno 1695. II. 727. des Ehrenholds Beförderung bey der Ritter-Tafel im Marg-Grafthum Ob. Laus. II. 729. wie das Ritter-Recht oder Ehren-Tafel, An. 1592. zu Budißin auf dem Schlosse gehegt worden, II. 732. König Fridericus Augustus in Pohlen, in Ober-Vormundschafft Hertzogs Moritz Wilhelms zu Sachsen-Merseburg, belehnet Graf Erdmann von Promnitz, mit denen Herrschafften Sorau und Triebel in Nieder-Lausitz, An. 1704. II. 733. Kays. Ferdinandus I. confirmiret denen Land-Ständen in Nieder-Lausitz ihre Privilegia, und sonderlich, daß sie ihre Lehen, nicht ausser, sondern innerhalb des Marg-Grafthums, empfahen sollen, An. 1538. II. 735. wenn die Nieder-Laus. Vasallen über die Gräntzen einen Heerzug thun, soll sie der Landes-Herr verpflegen, II. 737. können vor kein ausländisch Gerichte gezogen werden, ibid. die N. L. soll von der Cron Böhmen nicht separiret werden, II. 738. derselben Landsassen können mit ihren Güthern frey disponiren, II. 738. Kays. Maximilianus II. confirmiret des Marg. N. L. Privilegia, An. 1570. II. 739. Chur-F. Jo. Georgius II. zu Sachsen, lässet die Stände und Unterthanen des Marg. N. L. von der Lehns- und Unterthanen-Pflicht loßzehlen, und weiset sie an Hertzog Christianum zu Sachsen-Merseburg, Anno 1657. II. 742. wenn sich in der N. L. Brüder in Communione befinden, und einer davon stirbet, so sind die andere nicht gehalten, über dessen Antheil die Lehn zu suchen, II. 741. Hertzogs Christiani II. zu Sachsen-Merseburg Rescript, daß die Clausul von der freyen Disposition, in der N. Lausitzer Vasallen neue Lehn-Briefe, einzurücken, d. An. 1693. II. 741. was es in dem Marg-Grafthum Nieder-Lausitz, mit denen Lehen-Sachen, vor eine Beschaffenheit habe, III. 619.

Laren, Gan-Erben-Haus, Gräfl. Spanheimisch Lehn, gestattet Chur-Maynz die Oeffnung, An. 1384. II. 1265.

St. Lazari-Orden: Der Commenthur St. Lazari-Ordens zu Wackenhausen und Flaytslandt, muß dem Stifft Fulda, dieser Lehen wegen, jährlich 10. Pfund Wachs liefern, und einen Altar S. Bonifacio zu Ehren bauen, I. 1875.

Lediger Fall: was so genennet werde, I. 1351. des Reichs-Hof-Raths Recognition, super facta notificatione eines ledigen Falls, an denen, von dem Geschlechte derer Dörrer in Nürnberg, inhabenden Reichs-Lehen, d. An. 1670. I. 1371. dergleichen d. An. 1672. ib. u. d. An. 1677. I. 1373.

Legatarii, haben in Chur-Sachsen kein stillschweigendes Unter-Pfand, II. 668. wie ihnen dagegen zu prospiciren, ibid.

Legitima: Auf die Quotam Legitimæ, ist in denen Chur-Bayerischen Landen, bey Ausstattung der Adelichen Töchter so genau nicht zu sehen, II. 525. sq. ob in Chur-Sachsen, die Töchter aus neuen erkauffien Lehn-Güthern, Legitimam zu fodern haben, II. 603. sq. wie hoch dießfalls die Legitima sey, ibid. nach Art der Legitimæ, kan ein Vater und Bruder, in der Ober-Lausitz, seine Töchter und Schwestern auszustatten, von den Lehn-Güthern disponiren, II. 706. in der Neu-Marck, muß denen Söhnen, von denen Adelichen Güthern, ohne Computirung des übrigen Allodial-Vermögens, Legitima gelassen werden, II. 884.

Legitimatio: Auch per subsequens matrimonium legitimati, sind in Pommerischen Landen, nicht Lehnfähig, II. 1117. Kays. Rupertus legitimiret Simonis Grannsens natürlichen Sohn, Gerlachen daß er mittelmäßige Lehen zu empfahen solle fähig seyn, An. 1408. II. 1279. im Braunschweig-Lüneburgischen, kan kein Legitimatus in Lehn-Güthern succediren, II. 1418. auch nicht per subsequens matrimonium, II. 1460. daß die Legitimati Lehens-fähig sind, erhellet aus dem Comitiv, welches Kays. Leopoldus, An. 1672. Herrn D. Sam. Strycken ertheilet, III. 721. Kayser Rupertus, hat die Legitimatos per subsequens matrimonium, vor Lehn-fähig erkannt, III. 722.

Lehn: Die Lehen sollen nicht zu Erhaltung des Erb-Guths angewendet werden, I. 1. 4. alle Lehn-Stücken sollen aufgezeichnet werden, I. 1. sq. darinnen kan eine Tochter ihren Eltern, ohne Einwilligung des Lehn-Herrn, nicht nach Erbschafft-Recht, folgen, I. 35. sq. ob ein Lehn-Mann seinem Lehn-Herrn könne aussagen, I. 40. die im 30jährigen Kriege unterlassene Renovirung soll niemand nachtheilig seyn, I. 48. Lehen, so etwas merckliches betragen, und dem Reiche eröffnet worden, sollen dem Reiche incorporiret werden, I. 51. 55. 59. so der Kayser selbst besitzet, sollen alle Reichs-Onera tragen, I. 54. 56. der Italiänischen Alienation und Zustand, soll der Kayser untersuchen, I. 54. die in- und ausserhalb Teutschland, und in Italien sollen gebührlich empfangen und renoviret werden, I. 58. die Feuda Majora und Regalien, sollen die Reichs-Stände, durch eigene Abordnung requiriren und empfangen, I. 73. nicht alle unmittelbare Reichs-Güther, so die Stände des Reichs besitzen, sind Reichs-Lehen, I. 207. welche Personen, Lehn geben oder nicht geben mögen, I. 220. von deren Ursprung u. Versendung, ib. Lehn kan ohne die Belehnung nicht constituiret werden, I. 223. ob ein Knecht empfangen könne, I. 225. in welchen Fällen die Sachen,

chen, deren Veräusserung verboten, zu Lehn können gereichet werden, I. 225. was ein Väterlich Lehn sey, und dessen Lehns-Folge, I. 227. sq. wer beweisen müsse, daß das Lehn alt oder neu sey, I. 228. Lehn, bestehet in unbeweglichen, oder vor unbeweglich-geachteten Güthern, I. 233. kan keiner überkommen, als durch Belehnung oder Erbschafft, I. 233. wie einer verjähre, I. 239. das also verliehen, daß es der Lehn-Mann, seine Kinder, Männ- und Weiblichen Geschlechts, oder wem er es forder geben würde, haben soll, bleibt kein Lehn, wenn er es verkaufft, I. 240. ob es ein alt Väterlich Lehn seyn, wenn es der Vater aufgesagt, damit der Sohn damit beliehen würde, I. 241. wenn es streitig ist, ob ein Guth Lehn sey, oder nicht, wer es beweisen müsse, I. 241. von der Lehen Veräusserung, I. 246. ein Lehn, mag zu einem benannten Dienste gegeben werden, I. 248. welchermassen verlohren werde, I. 255. 256. kan ohne Ursache nicht wieder genommen werden, I. 256. was ein Lehn sey, I. 257. 355. sq. 1541. III. 643. ob ein Lehn, das die rechte Natur eines Lehns nicht hat, vor ein recht Lehn geachtet, und also verlohren werde, I. 260. Lehn kan ein Guth nicht heissen, davon man Zinse giebt, I. 283. wie ein Gut vieler Herrn seyn kan, I. 283. vererbet niemand, als der Vater auf den Sohn, I. 287. Lehn-Recht, ohne Gewähr, ist nicht Lehn, I. 345. wie Erb-Lehn durch die Auflassung verwandelt werde, I. 347. Recht-Lehn, muß man mit Mannschafft empfahen, I. 360. Recht-Lehn kömmt mit Recht in die siebende Hand, I. 370. worinnen die Bambergischen Lehen, von den gemeinen abgehen, und wie sie eingetheilet werden, I. 1541. seq. die Lehn-Güther im Einbogner-Crayse, sollen gegen Erlegung 2. per 1000. in der Land-Tafel zu Prag vor Allodial, angeschrieben werden, II. 191. sq. wie einer in Böhmen durch Kauff ein Lehn erlangen könne, II. 230. Nachricht von der Natur und Eigenschafft der Schlesischen Lehen, II. 243. seqq. die Adelichen, oder Landsassen-Lehen, haben ihren Ursprung von der Militz, II. 243. was bey denen Holländern, durch ein gutes und böses Lehn verstanden werde, II. 249. ein Adeliches Lehn, kan in Schlesien keiner besitzen, der sich nicht zum Herrn- oder Ritter-Stande legitimiret, II. 263. denen Bürgern, darf im Fürstenthum Glogau, kein Lehn-Guth verkauffet werden, II. 301. 303. Rittermäßige Lehen, sollen in Oesterreich nicht geringen Personen verliehen werden, II. 443. 445. sq. was massen in Oesterreich die Lehen mögen erlanget werden, II. 453. vom Unterscheid der Oesterreichischen Lehn-Güther, II. 453. 457. wie daselbst die Land-Fürstl. Gnaden-Lehen verliehen werden, II. 454. wie sie allda mögen getheilet werden, II. 461. in Steyermarck, kommen die Lehen, in Mangel Männlicher Lehns-Erben, auf die Töchter, können auch verkaufft und verschencket werden, II. 481. in Crain, werden die Lehen Söhnen und Töchtern verliehen, II. 503. in Bayern mögen die Frauen erkaufft Lehn erben, II. 529. 536. wann Frauen daselbst Lehen leihen mögen, ibid. von Verkümmerniß der Bayrischen Lehen, ibid. wie und auf was Weise dieselben mögen verändert werden, II. 533. daselbst ist zu Veränderung eines Lehns, des Lehn-Herrn, und deren Agnaten Consens nöthig, II. 335. von Vollstreckung eines Abschieds in ein verpfändetes Ritter-Lehn in Bayern, II. 539. wie auch in der Ober-Pfaltz, II. 541. in der Ober-Pfaltz, sollen die Lehn-Güther nicht zertheilet werden, II. 541. in Sachsen und Thüringen, dürffen die Personen Bürgerlichen Standes, Ritter- und Lehen-Güther kauffen und besitzen, II. 545. in Sachsen sind die Lehn- und Ritter-Güther, welche mit Ritter-Diensten beleget und verdienet werden, von Land- und Tranck-Steuer gäntzlich frey, II. 583. sq. ob und wie weit in Sachsen, tacita Hypotheca, in Lehn-Güthern statt habe, II. 595. 619. wie in Sachsen, die Gläubiger aus den Lehn-Güthern sollen bezahlet werden, ibid. wie sie von derselben Abnutzung zu bezahlen, ibid. in Sachsen, hat das Weib in den Lehn-Güthern das Jus Retentionis, und die Unterhaltung, biß sie des Ihren vergnügt, ibid. 619. wenn in Sachsen das Geld von dem Lehn-Herrn zu Lehn gemacht, soll es vor Lehn gesprochen werden, II. 600. in Sachsen bleiben die Gebäude, so auf den Lehn-Güthern gesetzt, dem Lehn-Herrn, oder denen Lehns-Folgern, ohne einige Erstattung, mit dem Grunde, II. 600. ob in Sachsen, die Früchte, Zehenden, Pächte, und gewisse Einkommen aus Lehn-Güthern, denen Land- oder Lehns-Erben folgen, II. 601. seq. wie in Sachsen die Lehn-Güther sollen taxiret werden, II. 612. 616. die Lehn-Güther sollen in Sachsen nicht veräussert werden, bevor der Käuffer præsentiret worden, ob er dem Lehn-Hern zum Vasallen anständig sey, II. 613. wie in Sachsen die Hülffe in Lehn-Güther erstrecket werde, II. 615. 665. in Sachsen, haben die Schwestern, ihrer Ausstattung wegen, ein stillschweigendes Unterpfand, in des Bruders Lehn, II. 620. der Vormünder Lehn sind ihren Mündlein tacite hypothecirt, II. 620. wenn in Sachsen über Guth Streit ist, ob es Lehn oder Erbe, muß der Mitbelehnte qualitatem feudalem beweisen, II. 639. sq. was in Sachsen, bey Lehns-Verwandelung in Erbe, vor Stempel-Bogen zu gebrauchen, II. 664. in Sachsen kan wegen Allodial-Schulden, die Execution in die Lehen nicht geschehen, II. 665. in Sachsen, haben bey Lehn-Gütern, keine hypothecæ tacitæ statt, II. 669. was massen eigentlich, das Feudum ex pacto & providentia, und Erb- auch Weiber-Lehn zu unterscheiden, und woraus vornehmlich eines gegen das andre zu erkennen, II. 669. seqq. Bergwercke, sind keine Feuda propria, haben auch nicht qualitatem feudalem, II. 673. Stein-Brüche, müssen in Sachsen in Lehn genommen werden, II. 680. seq. wie in der Ober-Lausitz die Lehns-Veränderungen geschehen sollen, II. 691. daselbst kan der Land-Vogt ein Lehn, das auf den Fall ist, nicht verleihen, noch einige Veränderung darauf verstatten, II. 692. in der Ober-Lausitz mögen auch Adeliche Weiber Lehn kauffen, II. 706. Vererbungs-Brief, eines in der Ober-Lausitz in Erbe verwandelten Lehns, II. 709. die Lehn- und Ritter-Güther in der Ober-Lausitz, sollen an keine Städte, Communen, und Bürger-Standes-Personen, sondern an die Mitbelehnten, oder andere Herrn- und Adel-Standes, verkaufft werden, II. 719.

wie

wie es mit Verkauff- und Constituirung des Werths derselben zu halten, II. 719. sq. in denen Sachsen-Gothaischen Landen, sollen die Erb- und Lehn-Stücken specificiret werden, II. 777. die Lehn-Güther können in Sachsen-Altenburgischen Landen, ohne Lehn-herrlichen Consens, nicht verkauffet, II. 779. auch nicht verpfändet, oder anderer Gestalt beschweret werden, II. 780. desselbengleichen auch in denen Fürstl. Gothaischen Landen, II. 785. in denen Landen zweyer Hertzoge zu Sachsen, Ernestinischer Linie, sollen alle Lehen-Stücke specificiret, auch, was davon alieniret worden, angezeiget werden, II. 781. in der Marck Brandenburg, sollen die Lehn-Güther nicht deterioriret, oder, bey Eröffnungs-Fällen, die Schäden ex Allodio ersetzet werden, II. 829. wem ex nova gratia ein eröffnet Lehn conferiret wird, soll eine richtige Designation der Beschaffenheit übergeben, und solche in der Lehns-Cantzeley beygeleget werden, II. 832. König Fridericus in Preussen, erkläret alle, im Königreich Preussen, auch in der Chur-Brandenburg und andern derofelben Ländern, belegenen Lehen, vor Allodial- und Erb-Güther, Anno 1717. II. 839. die von Chur-Brandenburg zu recognoscirenden illustren Lehen, bleiben in nexu feudali, II. 860. welche Chur-Brandenburgische Vasallen, in nexu feudali bleiben, II. 861. wie vielerley Arten der Clevischen Lehen seyn, II. 1023. sq. 1027. sq. der Hinter-Pommerschen Lehen Eigenschafft und Theilung, und wie dieselben in Gelde bestehen können, II. 1086. sq. der Pommerschen Lehen Eigenschafft, und wie weit sie mit Schulden können beschweret werden, II. 1477. sqq. der Mecklenburgischen Lehen Natur und Eigenschafft, und wie dieselbigen zu unterscheiden seyn, II. 1585. sq. in Westphalen, heissen an vielen Orten, die Lehn-Güther, Behandigungs-Güther, III. 147. woher die Lehen entstanden seyn, III. 226. sqq. was und wie vielerley die Lehen seyn, III. 237. sq. in Schlesien sind die Lehn-Güther mehrentheils erblich, III. 343. sqq. wenn ein Guth zu einem eigenen Erb-Guth verliehen wird, ist damit die Lehns-Qualität nicht aufgehoben, III. 347. woraus man erkenne, ob ein Guth Lehn sey, III. 381. 396. wenn in Schlesien ein Guth als Erbeigen verliehen, doch am Ende eine Clausula reservatoria oder relativa angehänget ist, wird es vor Lehn gehalten, III. 448. von unterschiedlichen Arten derer Lehen, III. 635. sqq. siehe: **Böhmische Lehen, Heimgefallene Lehen, Reichs-Lehen, Schlesische Lehen** ꝛc.

Lehen aus Geding und Versehung, was es sey, III. 643.

Lehn-Becher: Den grossen Lehn-Becher, ein Oehringer Maaß haltend, müssen die Gräfl. Hohenlohischen Vasallen, bey der Tafel, nach der Belehnung Bescheid thun, III. 70.

Lehn-Brief: Der letztere, muß bey Suchung der Reichs-Lehen, in Originali oder Copia produciret werden, I. 50. die Lehn-Briefe über Reichs-Lehen, die von einer andern, als der Reichs-Cantzley, ohne Vorwissen der Chur-Fürsten ausgefertiget werden, sind ungültig, I. 55. 57. 59. soll der Kayser denen Ständen nach dem vorigen Tenor geben, I. 56. 58. derer Lehn-Briefe Erhebung, ist nicht zu verzögern, I. 79. sq. ob der Lehn-Brief, über ein neu Lehn, von denen Paribus Curiæ müsse bestätiget seyn, I. 237. wenn der Herr solchen als falsch angefochten, wer es beweisen soll, I. 262. verglichenes Formular, eines Reichs-Lehn-Briefes, vor die Chur- und Fürstl. Häuser derer Marg-Grafen zu Brandenburg, über ihre Reichs-Lande, de Anno 1706. I. 647. sqq. Entwurff eines Lehn-Briefs, den Kayserl. Majest. der Cron Schweden, über Dero Teutschen Provintzien ertheilen lassen, I. 757. sqq. Formular eines, vom Dom-Capitul zu Eichstädt, über ein Feudum promiscuum ertheilten Lehn-Briefes, de A. 1702. I. 1015. sq. bey etlichen Würtzburgischen Belehnungen wird weder ein Brief gegeben, noch genommen, I. 1597. Formular eines Bischöffl. Würtzburgischen Mañ-Lehn-Briefes, de Anno 1717. I. 1597. Formular eines Bürgerlichen Lehn-Briefes, den Bischoff Alexander Sigismundus zu Augspurg, über das Triebel-Amt zu Augspurg, A. 1695. ertheilet, I. 1633. in was vor Terminis die Lehn-Briefe, von der Abtey Abdinghof, in Paderborn, ausgefertiget werden, I. 1677. Formular eines Adelichen Lehn-Briefes, im Hoch-Stifft Oßnabrück, I. 1767. dergleichen eines Bürgerlichen, I. 1769. und eines Bauer-Lehn-Briefes daselbst, I. 1770. von der Cron Böhmen geschiehet die Ausfertigung der Lehen-Briefe, über die Teutschen Lehen, von der Königl. Hof-Cantzley, II. 197. die Lehn-Briefe, über die zur Cron Böhmen gehörigen Lehen, sollen nicht aus der Teutschen, sondern Böhmischen Cantzley ausgegeben werden, II. 217. derer Schlesischen Lehn-Briefe Beschaffenheit, II. 245. Kayserl. Leopoldi Edict, daß in Oesterreich die Lehn-Briefe, innerhalb Monaths-Frist, bey der Registratur zu erheben, de An. 1696. II. 437. 466. in Lehens-Sachen, ist auf die alten Lehn-Briefe zu sehen, II. 463. Chur-Fürstl. Sächsischer Lehn-Brief, über ein gemischtes Lehen, oder theils eigenes und uneigenes Lehn, de Anno 1681. II. 565. dergleichen, über ein Adeliches Mann-Lehn, II. 567. die Lehn-Briefe, sollen aus der Chur-Sächsischen Cantzley, zeitlich abgefodert werden, II. 614. 621. 625. 645. die Chur-Sächsischen Vasallen sollen bey Suchung der Lehn und gesammten Hand, die Muth-Zeddel und Lehn-Briefe mit zur Stelle bringen, II. 631. 648. 652. nach der Belehnung, die neuen Lehn-Briefe ablösen, II. 632. 645. sq. 648. 652. sq. von dem Lehn-Briefe eine Copey in der Cantzley lassen, ibid. 648. 653. in denen neuen Lehn-Briefen, soll nichts exprimiret werden, als was in den alten befindlich, ibid. welcher Vasall in Sachsen keinen Lehn-Brief hat, soll über seine Güther und Lehn-Stücken, Erb-Register, vor Notarien und Zeugen aufrichten, II. 634. die Sächs. Lehn-Briefe, die von Sr. Königl. Majest. in Pohlen Herrn Statthalters Fürstl. Durchl. unterschrieben worden, sind von gleicher Krafft, als die unter Sr. Königl. Majest. Hand ausgestelleten, II. 643. die Chur-Sächs. Vasallen, sollen die unabgelöseten Lehn-Briefe absordern, auch die nöthigen Erinnerungen, zu Abfassung der noch ausgefertigt-liegenden Lehn-Briefe, einsenden, II. 659. was in Sach-

sen

sen vor Stempel-Bogen darzu zu nehmen, II. 663. in der Ober-Lausitz müssen die Kauf- und Lehn-Briefe, gegen einen Schein, in der Cantzley, bey der Lehns-Empfahung gelassen werden, II. 688. muß daselbst binnen zweyer Monath Frist abgelöset werden, II. 690. wer ihn nicht ablöset, wider den wird mit der grossen Hülffe verfahren, ib. wo, und wenn die Lehn-Briefe in der Ober-Lausitz abzulösen, II. 708. was davor und darbey zu entrichten, ibid. die Lehn-Briefe, will Chur-Fürst Johann Friedrich zu Sachsen nirgends anders ausfertigen lassen, als in seinem Hof-Lager, II. 775. der Lehn-Brief soll gäntzlich vollzogen seyn, ehe die Belehnung geschicht, ibid. wie in der Marck-Brandenburg, die Lehn-Briefe einzurichten, und auszufertigen, II. 835. wie es im Hertzogthum Magdeburg, mit Ausfertigung und Abforderung der Lehn-Briefe zu halten, II. 969. sq. daselbst bleiben die Lehn-Briefe, nach aufgehobener Lehns-Qualität, das Fundament zu Erweisung derer Güter Pertinentien und Gerechtigkeiten, II. 993. in der Pommerschen Lehn-Leute ihrem Belieben stehet, ob sie Lehn-Briefe nehmen wollen oder nicht, II. 1121. ob die Ritterschafft des Hertzogthums Sachsen-Lauenburg, Lehn-Briefe zu nehmen schuldig sey, II. 1396. die uhralte Wackerbartische Familie, nimmt über ihre, im Sachsen-Lauenburgischen gelegenen Güter, keine Lehn-Briefe, II. 1399. warum die Pommerschen Lehn-Leute keine Briefe bedürffen, II. 1485. die Mecklenburgischen Lehn-Leute, fodern und bekommen von dem Lehn-Hofe keine Lehn-Briefe, II. 1542. wie es in Mecklenburg mit denen Investiturls, oder Lehn-Briefen, soll gehalten werden, II. 1587. die Hertzoge von Hollstein, haben vom Reich keine ältere Lehn-Briefe, als von Kayserns Caroli V. Zeiten her, II. 1790. Formular eines Gräfl. Schwartzb. Lehn-Briefs, über ein apert-gewordenes Lehn II. 1878. dergleichen über ein Lehn, zu welchem Mitbelehnte genommen werden, II. 1879. dergleichen über ein Saltz-Kothen-Lehn zu Halle, II. 1879. Formular eines von einem Gräfl Schwartzb. Lehns-Verweser ertheilten Lehn-Briefes, II. 1879. was ein Lehn-Brief sey, u. ob ihn Zeugen unterschreiben müssen, III. 298. wenn in Schlesien die Lehn-Briefe eingeführet worden, III. 299. was die Ausländer an denen Schlesischen Lehn-Briefen mit Unrecht tadeln, III. 299. sqq. ob ein Lehn-Mann gehalten sey, dem Lehn-Herrn den Lehn-Brief auszuliefern, III. 302. ob ein Vidimus, an statt des Original-Lehn-Briefes gelte, III. 302. in Schlesien muß ein Vasall, alle Lehn-Briefe, vom ersten biß zum letzten ediren, III. 304. 375. in denen Lehn-Briefen, kan ohne des Lehn-Herrn, und des Vasallen Consens, nichts geändert werden, ibid. in Schlesien sind die alten Lehn-Briefe beständig, ob gleich keine Lehns-Worte darinnen befindlich, III. 428. sqq. mancherley Lehens-Briefe, über allerhand Arten der Lehen, III. 647. sqq. Formularia unterschiedener Lehn-Briefe, III. 810. sqq.

Lehn-Bücher, sollen zweyfach verfertiget, deren eines in die Reichs-Cammer gen Franckfurth, das andere in die Kayserl. Cantzley solle geleget werden, I. 42. wie die An. 1602. verordneten Kayserliche Commissarii in Schlesien, die Lehn-Bücher verfertigen sollen, II. 259. sollen in der Oesterreichischē Hof-Cantzley aufgerichtet werden, II. 394.

Lehn-Dienste, siehe: Dienste.

Lehn-Empfahung: Was vor Lehns-Sporuln darbey zu bezahlen seyn, und wie sie am Kayserl. Hofe ausgetheilet werden, I. 40. sq. wenn sie zu Pferde geschicht, wem das Pferd gehöre, I. 41. muß innerhalb Monats-Frist, nach erhaltener Verwilligung geschehen, I. 73. 104. darzu sollen Chur- und Fürsten, vornehme Ministros, aus dem Herrn- und Ritter-Stande, an den Kayserl. Hof schicken, I. 77, 108. was darbey die Herrn Chur-Fürsten, an die Hof-Bediente zu verehren pflegen, I. 104. was die Reichs-Fürsten dabey an die Erb- und Hof-Aemter bezahlen, ibid. derer Chur- und Fürstlichen Lehen, geschicht immediate vom Kayser, I. 105. eines Grafen, Frey-Herrn ꝛc. geschicht vor dem Reichs-Hof-Rathe, ein Teutscher stehend, ein Italiäner kniend, ibid. unter der Gräflichen, Freyherrl. und Ritterschafftlichen ist kein Unterscheid, I. 105. die Reichs-Städte empfangen die Belehnung nicht vom Kayser, wenn sie nicht ansehnliche Reichs- und andere Lehen besitzen, I. 106. was darbey zu beobachten, wenn sie von Vormündern, in Namen ihrer Pupillen, geschiehet, I. 107. der Empfängniß der Lehen wegen, hat Oesterreich ein altes Privilegium, I. 210. sq. die Lehns-Empfahung kan durch einen Gewalthaber geschehen, I. 225. der Aelteste derer Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg, soll allewege die Reichs-Lehen vor das gesammte Haus empfahen, I. 689. sq. zu Empfahung der Lehen, citiret Ertz-Bischoff Joh. Ernst zu Saltzburg, seines Ertz-Stiffts Vasallen, An. 1687. I. 1503. desgleichen auch Ertz-Bischoff Frantz Anton zu Saltzburg, An. 1709. I. 1505. beym Hoch-Stifft Regenspurg, wird bey der Lehns-Empfahung kein Lehn-Eyd geleistet, sondern die Investitur geschicht mittelst eines Hand-Gelübdes, II. 1699. die Böhmischen Lehen dürffen die Chur- und Fürsten zu Brandenburg nicht in Person empfangen, II. 37. 41. eines Böhmischen Lehns, muß in Jahr und Tag geschehen, II. 229. wenn es auch einer durch den Executions-Proceß, an sich bracht hat, II. 231. die Nieder-Oesterreichischen Unterthanen, sollen ihre von ausländischen Fürsten habende Lehen, nach dem Oesterreichischen Privilegio, innerhalb Landes suchen und empfangen, II. 401. Kayserns Leopoldi Ausschreiben, an die Oesterreichischen Vasallen, ihre Lehen zu empfangen, d. An. 1656. II. 425. wie es in Oesterreich damit zu halten, wenn Mitbelehnte, Weiber und Vormünder mit Tode abgehen, II. 428. sq. denen Steyermärckischen Vasallen, ist der Verzug der Lehns-Empfahung, weil die Lehen im Lande zu leihen sind, unschädlich, II. 483. dieselben, so bey der Erb-Huldigung, ihre Eydes-Pflicht abgeleget, sind bey Empfahung der Lehen, davon befreyet, II. 483. in Steyermarck dürffen die Erben die Lehen nicht wieder empfangen, so lange der Landes-Furst am Leben ist, II. 486. die Lehns-Empfahung muß in Oesterreich und Steyermarck, vom Vasallen in Person geschehen, wo ihn nicht ehehaffte Noth hindert, II. 487. sq. wie es in der Chur-Fürstl. Sächsischen Cantzley mit der Lehns-Empfahung gehal-

gehalten werde, II. 543. daselbst wird zur Lehns-Empfängniß kein gewisser Termin angesetzet, II. 544. soll in Sachsen, binnen Jahres-Frist, nach dem Falle, geschehen, bey Verlust der Lehen, und soll die gethane Supplication nicht gnung seyn, II. 652. in dem Ober-Lausitzer Amt Görlitz, soll der Creditor, über die verholffenen Güther des Schuldners einige Lehn, weder zu empfahen, noch zu muthen schuldig seyn, II. 689. wie in Holstein die Lehns-Empfahung von denen Vasallen geschehen soll, II. 1805. unterschiedliche Ceremonien bey den Lehens-Empfängnissen, III. 722. wie die Gesandten, so die Reichs-Lehen empfahen sollen, Kayserl. Maj. zu præsentiren, III. 735.

Lehns-Erben, siehe: Erben.

Lehn-Erneuerung: Wegen verschwiegener Lehen, und Unterlassung der Renovation, transigiret Kayser Matthias mit denen von Pogrell, und belehnet sie mit dem Lehn-Guth Lampersdorff, An. 1625. II. 345. der Königl. Cammer zu Breßlau Recognition, daß sie sich, wegen intermissa Investituræ petitione, und Translation des Guths Lampersdorff ins Erbe, mit denen von Pogrell verglichen, de An. 1625. II. 347. dergleichen über den Vergleich mit denen von Reichenbach, wegen verschwiegener Lehen ꝛc de An. 1628. II. 349. Urthel des Raths zu Breßlau, darinnen des von Salisch Erben, von des Cammer-Fiscals Klage, wegen nicht gesuchter Lehns-Renovation, absolviret werden, de An. 1630. II. 349. die Lehns-Renovationes, sind vormahls in Schlesien nicht üblich, oder doch nicht sonderlich straffbar gewesen, II. 350. Kaysers Maximiliani I. Ausschreiben an die Vasallen der Marggrafschafft Burgau, daß sie nach derselben Wieder-Einlösung, die Lehen bey ihm renoviren sollen, de An. 1492. II. 387. sq. muß in Ober-Lausitz, bey Antretung eines neuen Marggrafens, unnachläßlich geschehen, II. 707. wie sie daselbst zu verrichten, ibid. in welchen Fällen von den Anwartern und Gesammt-Händern in Hinter-Pommern, die Investitur zu renoviren, II. 1115. sq. wie es im Fürstenthum Anhalt, mit Renovation der gesammten Hand zu halten, II. 1824. im Fürstenthum Breßlau ist die Lehns-Erneuerung nicht bräuchlich, III. 484. in andern Schlesischen Fürstenthümern müssen die Lehen von Fällen zu Fällen erneuert werden, III. 490. siehe; Erneuerung.

Lehn-Fehler, sollen denen Brüdern und Agnaten nicht nachtheilig seyn, I. 29. in Chur-Sachsen werden, An. 1700. die bishero begangenen Lehns-Fehler, bey Verfolgung der Lehen und Mitbelehnschafft, auch wegen Einlassung in Duell, pardonniret, II. 645. 658. König Augustus, erlässet der Stadt Schneeberg den Fehler, wegen versäumter Leistung der Lehns-Pflicht, An. 1697. II. 655. idem reseribiret, wegen pardonirung der Lehns-Fehler, und sonderlich des von Berlepsch, An. 1700. II. 657. sind in der Ober-Lausitz pardonniret, II. 708. Patent zweyer Hertzoge zu Sachsen, Ernestinischer Linie, wider einige Lehns-Gebrechen, de An. 1709. II. 781. sollen in Marck-Brandenburg vor dem Cammer-Gericht erörtert, und darinn erkannt werden, II. 824. wie es wegen der begangenen Lehns-Fehler soll gehalten werden, II. 825. sq. was vor Lehns-Fehler in der Marck Brandenburg condoniret oder vindiciret werden sollen, II. 825. sq. die Inserirung der Nahmen der Gesammt-Hänber in die Lehn-Briefe, hebet die Lehns-Fehler nicht auf, II. 835. in welchen Fällen die Lehns-Fehler An. 1713. in der Marck Brandenburg pardonniret worden, II. 838. derowegen soll, nach Aufhebung des nexus feudalis, niemand mehr belanget werden, II. 845. im Magdeburgischen werden die, bey Verfolgung der gesammten Hand, begangenen Lehns-Fehler pardonniret, II. 990. im Hertzogthum Cleve, pfleget man nicht die Schärffe zu gebrauchen, II. 1028.

Lehn-Folge: Von Erbschafft der Lehen, I. 227. von Natur der Lehens-Erbschafft, I. 227. sq. von Erbschafft der Brüder, oder von den Staffeln und Graden deren, so im Lehen erben, I. 228. ob Brüder in einem neuen Lehn einander folgen, I. 228. sq. wie ein Bruder den andern erbt, I. 229. wenn zwey Brüder mit Weiber-Lehn belehnet, und einer verläst eine Tochter, ob diese folge, I. 229. ob einer, der in Ansehen des nächsten Lehn-Folgers, sein Recht aufgelassen hat, ihm in dem Lehn folgen könne, I. 229. ob Agnaten, mit Verzicht der Erbschafft, im Lehn folgen können, I. 229. ob ein Sohn solches thun könne, I. 230. ob ein Stummer, Tauber, Blinder, Lahmer, oder sonst Bresthaffter, das Lehn behalten möge, I. 230. die Lehns-Folge, soll nach Kaysers Lotharii Gesetz geschehen, I. 230. wie der Sohn, Enckel, Bruder und Vaters-Bruder, im Väterlichen Lehn folge, I. 230. ob im Weiber-Lehn die Töchter folgen, wenn Söhne da sind, I. 230. 231. Geistliche können im Lehn nicht folgen, I. 231. wie der Tochter, des Vaters Lehn zustehe, ibid. der Ehe-Mann behält das Lehn nicht, das ihm die Frau in dotem gegeben hat, I. 231. ob im Weiber-Lehn, der Ehe-Mann, oder der Sohn folge, I. 231. sq. die Kinder, aus der Ehe zur Morganatica gebohren, erben das Lehn nicht, I. 232. Lehn-Folge hat nicht statt in legitimirten natürlichen Söhnen, I. 239. die Söhne folgen dem Vater nicht im Lehn, wenn er mit deren Mutter den Vergleich getroffen, daß die von ihr gebohrne Söhne, dafern er ohne Testament verstürbe, nicht folgen sollten, I. 239. des Lehns Gewähr hat der Herr, so bald der Mann ohne Sohn gestorben ist, I. 279. wer ein freyeigen Erb-Guth zu Lehn empfangen hat, ob daran Folge sey, und ob der Ober-Herr es könne wieder zu sich nehmen, I. 319. sq. der Chur-Cöllnischen Räthe Informat, von der weiblichen Lehn-Folge, im Fürstenthum Westphalen, de Anno 1603. I. 1471. 1479. dergleichen von denen Ständen, de Anno 1614. I. 1477. der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer Privilegium, wegen der Lehns-Succession, II. 251. 293. der Ritter- und Mannschafft im Fürstenthum Glogau, dergleichen, II. 251. dessen Limitationes, II. 252. der Liegnitz- und Briegischen Ritter- und Mannschafft Lehns-Succession, II. 253. sq. darzu wird in Schlesien nicht admittiret, wer an solchen Orten nichts eigenes hat, II. 254. sq.

ob nach dem Liegnitzischen Privilegio, Geschwister-Kinder, für gesammte Lehn-Leute, mit den Brüdern, und Brüder-Kindern, zu halten, II. 279. sq. besondere Lehns-Succession in etlichen Schlesischen Lehen, II. 283. in Schweidnitz und Jauerschen, succediren die Mütterlichen Verwandten ab intestato, II. 296. in Nieder-Oesterreich, sollen die Töchter und gesipten Freunde der Verstorbenen Vasallen, an denen heimgefallenen Lehen, den vierdten Theil bekommen, II. 389. 391. werden ferner begnadiget, daß sie daran die Helffte erhalten sollen, II. 391. dieses Privilegium wird erläutert, II. 395. fernere Erläuterung, daß auch derer Töchter Erben, beyderley Geschlechts die Lehen, gegen Ablösung des halben Theils, sollen verliehen werden, II. 407. anderweitige Begnadigung, daß drey Vierthel des heimgefallenen Lehns auf sie fallen sollen, II. 409. und endlich das gantze Lehn, II. 415. 417. wie in Oesterreich, die Lehen auf die nächstgesipten Erben fallen sollen, II. 454. 457. wie daselbst die Rittermäßigen Lehen, sollen vererbet werden, II. 457. sq. von dem Wieder-Fall, der zum Heyraths-Guth gegebenen Lehen in Oesterreich, II. 458. sq. wenn in Oesterreich ein Guth auf die Töchter kömmt, ob alsdann die Erben in stirpes, oder capita zugelassen werden, und sich auch in diesem Fall die Lehns-Gnade auf die Weiber erstrecke, II. 460. wer im Hertzogthum Crain Lehen und Eigen erbe, II. 504. in Sachsen, sollen die ausser der Ehe erzeugten Kinder die Lehen-Güther nicht erben, II. 581. was in Sachsen die Lehns-Folger, für Schulden aus und von dem Lehn zu zahlen schuldig, II. 597. in Sachsen werden Geistliche Personen, Ordens-Herren und Mönche zur Succession in Lehen-Güther zugelassen, II. 599. Brüders-Kinder, werden mit dem Bruder in stirpem zu dem Lehn zugelassen, II. 600. auf Sächsischem Boden, hat in der Lehns-Folge, das Jus repræsentationis statt, ibid. wenn in der Ober-Lausitz, ein Lehn-Mann keine Männlichen Leibs-Erben verläßt, fallen die Lehn-Güther auf die nächsten Schwerdtmagen, biß in den siebenden Grad, II. 693. 700. daselbst succediren Bruders-Söhne und Vaters-Brüder in Lehns-Fällen in stirpes, II. 703. im Magdeburgischen können die Kinder, welche von der Handwercks-Leute oder Bauren Töchtern gebohren sind, in Lehn nicht succediren, II. 987. wie in Mecklenburg, die Lehen, in niedersteigender Linien, auf die Männlichen Leibes-Lehns-Erben, transferiret und verstammet werden, II. 1592. 1671. wie aldar in linea ascendente, die Lehen auf die Eltern kommen, II. 1598. wie sie auf die Seiten-Verwandten fallen, 1598. 1633. wie es daselbst mit dem Wiederfall dessen, was aus dem Lehn, von dem Lehn-Folgern eingenommen ist, zu halten, II. 1610. 1635. siehe: *Succession.*

Lehns-Gebräuche: Wo die Lehns-Gebräuche in Schwaben nachzusuchen sind, III. 145. was in Francken vor Lehns-Gebräuche seyn, III. 146. wo von denen Lehns-Gebräuchen in Westphalen nachzuschlagen, III. 147. Consvetudines Silesiæ feudales, collectæ a Jacobo Schickfusio de Neudorff, III. 222. sqq.

Lehn-Gerichte: Wenn und wie der Lehn-Mann, Lehn-Recht zu pflegen schuldig sey, I. 278. siehe: **Gerichte, Richter.**

Lehn-Glas, wird nach der Sachsen-Eisenachischen Belehnung, wenn der neu-investirte zur Tafel gezogen worden, demselben præsentiret, III. 1016.

Lehn-Güther, der Aechter, derselben Nutzungen werden dem Kläger gegeben, I. 43. 44. 48. der Landes-Unterthanen, so ex crimine læsæ Majestatis verwürcket worden, fallen denen Lehn-Herrn und nicht dem Kayserlichen Fisco anheim, I. 55. kan der Sohn, in Sachsen, nicht annehmen, wenn er nicht zugleich seines Vaters Erbe seyn will, II. 597. darinnen können in Sachsen Geistliche, Ordens-Herrn und Münche succediren, II. 599.

Lehn-Herr, kan das Lehn, ohne des Lehn-Manns Willen, keinem andern überlassen, I. 34. 254. die Streitigkeiten zwischen dem Lehn-Herrn und seinen Vasallen, sind vor ihm und denen Paribus Curiæ zu entscheiden, I. 35. 255. demselben ist das Einnehmen der Lehn-Güther eines geächteten Friedbrechers unnachtheilig, I. 45. muß in Teutschland in Religions-Sachen, alles in dem Stande lassen, wie es den 1. Januar. Anno 1624. gewesen ist, I. 49. demselben fallen die ex crimine læsæ Majestatis, verwirckten Lehn- und Allodial-Güther, seiner Unterthanen anheim, I. 55. muß nebst denen Paribus Curiæ, die Lehn-Sachen erörtern, und nicht ein Concilium, I. 59. sqq. Kayser Fridericus III. zernichtet des Bischoffs zu Bamberg Verschreibung, an den Bischoff zu Würtzburg, als die zu seinem, als des Ober-Lehn-Herrn, Nachtheil geschehen, An. 1465. I. 63. sq. die, ohne desselben Consens, gemachte Verträge, sind ungültig, I. 79. kan keinen mit eines andern Guthe belehnen, oder dasselbe vertauschen, I. 224. soll seinem Lehn-Manne Treue leisten, I. 226. soll die Belehnten, in die ledigen Güther einsetzen und wärenden Verzugs, alle Nutzung geben, I. 227. muß dem Lehn-Mann, nach geschehener Belehnung, das Lehn übergeben, und kan sich durch Bezahlung des interesse, nicht davon befreyen, I. 239. muß dem Lehn-Manne, des Lehns wegen, die Gewähr leisten, I. 243. sq. wie gezwungen werde, wenn er vor dem Lehn-Gerichte nicht antwortet, I. 245. ob wider des Lehn-Manns Willen, das Lehn veräussern könne, I. 252. welcher Felonie wegen, er das Eigenthum verliehre, I. 260. muß dem Lehn-Manne gut thun, was ihm an dem verliehenen Guthe mangelt, I. 282. verliehret sein Recht nicht, wenn er den Mann über Jahr und Tag sitzen läst, der sich an der Sinnung des Lehns verschwiegen hat, I. 283. wen er zu seinen Lehn-Mann anzunehmen, nicht gehalten, I. 288. den er einmahl zum Lehn-Mann angenommen hat, den muß er hernach belehnen, ibid. der ein Kind beliehen, muß es vertreten, wenn das Guth angesprochen wird, I. 291. 342. warum des belehnten Kindes Vormund seyn müsse, ibid. wie lange er aus eines Kindes Guthe, die Gelder und Nutzung habe, ibid. wie die Kinder belehnen soll, ibid. der Unter-Lehn-Herr, soll keines Mannes Lehn-Guth mit der Auflassung, zertrennen, I. 293. wenn viel Söhne sind, und es kömmt über die Jahr-Zeit, so stehet es bey dem Herrn, wem

wenn er die Belehnung ertheilen wolle, l. 293. weñ er einem von vielen Söhnen, nicht nach Recht das Lehn giebt, schadet es den andern nicht, ib. wenn er des verliehenen Gutes Gewähr leisten müsse, l. 295. was bińen denen Tagdingen, in Ansehen des Guths thun und nicht thun köñe, l. 300. verliehret seiner Manne Lehen, wenn er seinen Heerschild erniedert, l. 304. wie er seinem Lehn-Manne soll absagen, l. 324. wenn er des Mannes verliehenes Guth mit Unrecht in seiner Gewähr hat, muß er dem Manne allen Schaden ersetzen, so viel er beschwöret, l. 333. der aus einem Guthe mehr leihet, als es einträgt, muß solches aus dem ersten ledigen Guthe erstatten, ibid. wie er seinen Lehen-Mann vertreten und gewähren soll, l. 336. ob des Mannes Guth zweyen leihen könne, l. 344. ob gehalten sey, mehr als einen Sohn des Mannes zu belehnen ibid. er bricht seine Treu nicht, wenn er dem das Guth nicht leihet, dem zu Gefallen es der Mann hat aufgelassen, l. 347. in was vor Sachen seinen Mann überzeugen könne, l. 351. wie er seinem Lehn-Manne soll einen Tag ansetzen, wenn er mit ihm rechten will, II. 385. wie des Lehn-Herrn Kinder, nach ihres Vaters Tode, der Mannschafft Tag gebieten sollen, ibid. wenn zween Herrn um ein Lehn kriegen, soll solches dem Lehn-Mann ohne Schaden seyn, II. 530. 536. wie in Bayern der Lehn-Herr, an das verkaufte Lehn stehen mag, II. 530. wie der Herr sein Lehn einziehen mag, II. 531. 534. 537. ob ein Lehn-Herr, im Römischen Reich, die Landsäßige Lehen in Erbe zu verwandeln, und vor die Ritter-Pferde, ein jährlich Geld zu fodern befugt sey, III. 899. siehe: Ober-Lehn-Herr.

Lehn-Mann: Die Vasallen, die Kirchen-Güther zu Lehn haben, sollen die Neundten und Zehendten, zu der Kirche Herstellung und Bedürffniß anwenden, I. 1. 2. 3. wie sich die Vasallen, in Administrirung der Lehn-Güther verhalten sollen, I. 4. sq. was thun müsse, wenn sein Sohn, domestiquen, oder Affter-Lehn-Mann, den Lehn-Herrn beleidigen, I. 34. 254. der mit seinem Lehn-Herrn Streit hat, muß sich der Parium Curiæ Sentenz unterwerffen, I. 35. sq. 255. wie gestrafft werde, der seine Lehn-Güther dem Lehn-Herrn aufsaget I. 40. die Lehn-Leute, derer durch den Leipziger Schluß verbundenen Stände, sollen sich unter dem Scheine der Lehn-Dienste, wider Kayſ. Ferdin. II. als Ober-Lehn-Herrn, nicht einlassen, I. 69. sqq. ob über die Vasallen der Stiffter Metz, Tull und Verdun, die extra districtum gelegen, und immediate Reichs-Stände sind, dem Könige in Franckreich, das Dominium supremum gehöre, I. 111. sqq. ob ein Röm. Kayser, des Röm. Reichs Vasall werden könne, I. 209. ein Lehn-Mann, kan vom Besitz seines Lehns nicht gedrungen werden, als aus Schuld und Verwirckung, I. 224. kan vom Lehn-Herrn den Eyd vor Gefährde nicht fodern, I. 234. kan den Herrn nicht peinlich anklagen, ibid. nicht wider ihn zeugen, ibid. wenn über dem Lehn, mit dem Herrn streitig ist, wer nach Beschaffenheit des Besitzes schwöre, I. 234. der das Lehn gantz oder zum Theil wissentlich läugnet, und wird überwiesen, verliehret das Lehn, I. 238. 240. verliehret das Lehn nicht, ob er sich gleich seinem Herrn nicht alle Jahr anzeiget, I. 239. darff unersodert nicht Dienste leisten, ohne wenn dem Herrn eine grosse Gefahr zustösset, I. 240. 260. ob vor den Herrn zu bezahlen schuldig sey, I. 240. kan seines Lehns wegen Kläger und Beklagter seyn, auch transigiren, I. 240. 242. was er vor Gewalt im Lehn habe, I. 243. ob das Lehn, mit einer Dienstbarkeit beschweren könne, ibid. kan dem Weibe das vierdte Theil des Lehns nicht verlassen, noch das Lehn verpfänden, 243. wenn er dem Herrn das Lehn mit Gewalt nehmen kan, I. 245. der von zween Herrn Lehn hat, kan nicht angehalten werden, den Lehn-Eydt, wie sein Vorfahr, ohne Ausnahme des ersten Lehn-Herrn, abzulegen, I. 250. der ohne Betrug, binnen Jahr und Tag das Lehn nicht suchet, verliehret solches nicht, ibid. soll nach geschehener Aufkündigung, den Herrn nicht beleidigen, I. 251. welcher gestalt er sein Lehn zu Affter-Lehn geben mag, I. 252. wenn ihm das Lehn könne genommen werden, so er es läugnet, ibid. darff wegen eines Lehns, nicht mehr als einen Lehn-Herrn haben, I. 254. ohne des Lehn-Manns Willen, kan der Herr das Lehn keinem andern geben, I. 254. der Lehn-Mann verwircket das Lehn, der es unter dem Schein einer Verleihung verkaufft, I. 254. oder, so er über 14 Jahr alt ist, binnen Jahr und Tag die Belehnung nicht suchet, I. 254. oder beym angesagten Heer-Zug sich nicht in Person, oder einen, dem Herrn anständigen stellet oder die Helffte von des Lehns jährlichen Einkünfften schicket, ibid. in was vor Fehde er seinem Herrn beystehen soll, I. 266. darff dem Herrn nicht dienen wider seinen Herren, I. 267. soll dem Herrn die Pflicht leisten, und ihn ehren, I. 277. kan nicht Zeuge seyn, so lange er die Pflicht nicht geleistet hat, ibid. wenn seinem Herrn zu dienen, oder Lehn-Recht zu leisten, schuldig sey, oder nicht, I. 278. worzu er dem Obristen Herrn, seines Lehn-Guthes halber verbunden, I. 284. was Rechtens sey, wenn ein Mann gegen seinen Herrn das empfangene Lehn-Guth verleugnet, und in welchem Fall er mit dem Guth an den Ober-Herrn folgen mag, I. 284. dem Manne schadet es nicht, wenn der Herr, gegen den Ober-Lehn-Herrn sein Guth verschwiegen, I. 284. worzu er verbunden, wenn er mit dem Guthe an den Ober-Herrn folget, ibid. der sein Guth auflässet oder verkauffet, bekömmt es aber in einem Jahre und 6. Wochen wieder, darff es nicht von neuen zu Lehn nehmen, I. 285. wenn er mit seinem Guth an den Ober-Herrn folget, I. 290. 251. darff sich an keinen geringern Herrn weisen lassen, ibid. was er thun soll, wenn sein Lehn-Herr unmündig oder selbst noch nicht belehnet ist, I. 290. kan sich gegen den Niedern-Herrn nicht verjahren, der sein Guth noch nicht empfangen hat, I. 291. kan dem Ober-Herrn zu Schaden, von dem Guthe nichts entfremden, ibid. die Jahrzeit, von einem Kinde das Lehn zu empfahen, gehet an, so bald das Kind belehnet ist, I. 292. darff von nicht mehr, als einem, seines Herrn Söhnen, das Guth empfahen, I. 293. wenn mehr als ein Sohn da ist, bey wem die Wahl stehe, wer das Lehn empfahen soll, ibid. der mehr Brüder hat,

muß bey Sinnung des Lehns, der fernern Ansprache halber, Bürgen stellen, I. 294. indem, daß er mit seinem Herrn rechtet, kan er Guth verleihen, und erbet es auch auf seinen Sohn, I. 300. wenn er zween oder mehr Lehn-Herren hat, die ihm alle des Reichs Dienste gebieten, mit welchem er ziehen soll, I. 301. wenn der Lehn-Mann, mit der Empfahung der Lehn, an einen andern Herrn folget, und der Herr das Guth nicht bekennet, wie er es beweisen soll I. 301. wessentwegen er seinen Herrn vor dem Obersten Lehn-Herrn belangen könne, I. 302. 352. wenn er seine Jahr-Zeit verlängere oder verkürtze, ibid. sq. wie er sein Guth mit seiner Mannschafft sinnen und behaupten soll, I. 310. warum und wo er seinen Herrn verklagen soll, I. 324. wie er seinem Herrn soll absagen ibid. wie er sich weigern soll, dafern er mit seinem Lehn an seines Herrn Ungenossen gewiesen würde, I. 325. sq. wie er seinem Herrn Huld schwöret, I. 328. ob im Lehn-Recht zeugen, und Urthel sprechen könne, der nicht geschworen hat, ibid. wenn er nicht schwören will, behält der Herr das Guth, I. 329. wie er den Herrn ehren soll, ibid. wenn er mit dem Herrn wegen eines Guthes streitet, und derselbe ihm einen Gerichts-Tag anzusetzen weigert, wie er sich verhalten soll, I. 330. muß dem Herrn anzeigen, was zum Guthe gehöret; was er verschweiget, ist verlohren, und muß davor büssen, I. 336. wie sein Lehn fodern soll, wenn ihn sein Herr an einen andern weiset, und wie er sich dürffe an einen andern weisen lassen, I. 336. was er thun soll, wenn er an den Ober-Herrn gewiesen wird, ibid. wie er dem Herrn widersprechen, und vor dem Ober-Herrn verklagen soll, wenn er sein Guth einem andern leihet, oder ihm sonst nimmt, I. 336. sqq. darff dem Herrn um andere Schuld nicht antworten, weil er mit ihm vor Gerichte streitig ist, I. 337. ob er gehalten sey, von des Lehn-Herrn Sohn das Lehn zu empfangen, wenn er dem Vater nicht ebenbürtig ist, I. 337. sq. er behält sein Guth, wenn er seine Mannschafft dem Herrn angeboten hat, und er wegert sich, ihn zum Manne anzunehmen, I. 339. kan sich seines Guths unterwinden, wenn der Herr ausser Landes oder gefangen ist, I. 341. der nicht beliehen ist, darff dem Herrn sein Guth nicht nennen noch weisen, I. 343. darff sein Guth von einem niedrigern Herrn nicht empfahen, I. 344. wenn der Herr oder Lehn-Mann viel Söhne verläßt, von welchem das Lehn soll gefodert, oder welchem es soll verliehen werden, I. 344. ist nicht pflichtig, des Herrn Gelübde zu leisten, daß er sein Guth aufgebe und verliehre, I. 355. muß seine Mannschafft beschwören, so sie der Herr läugnet, I. 360. dem sein Guth vertheilet ist, wie er es in Jahres-Frist soll wiederfodern, I. 364. was er thun soll, wenn sich der Herr nicht will finden lassen, ibid. wie er seine Unschuld vor dem Herrn kan darthun, I. 364. was er thun soll, wenn ihm einer sein Guth nimmt, I. 366. ob der, so keine Lehns-Erben hat, wider des Herrn Willen, iemand am Lehen könne Gedinge geben, I. 367. wie der Mann das Guth könne seinen Genossen oder dessen Haus-Frau leihen, damit es dem Herrn nicht heimfalle, I. 367. ob an einen andern Herrn folgen könne, der am Heer-Schild vollkommen, und von einem beliehen ist, der des Heer-Schilds mangelt, I. 377. ob ihn der Ober-Herr an seinen Genossen weisen könne, I. 378. wie er sich weigern könne, oder nicht, von einem andern sein Lehn zu empfahen, I. 378. der Chur-Fürsten Lehn-Leute können vor keine andere, als die Chur-Fürstl. Gerichte, gezogen werden, I. 661. sq. die Frag-Stücke, auf die die Lehen-Leute des Hoch-Stiffts Straßburg vernommen werden, I. 1807. sq. kein Böhmischer Lehn-Mann kan sich iemand mit Mannschafft oder Huldigung untergeben, bey Verlust aller seiner Güther, II. 185. 190. wer in Böhmen davor zu halten sey, oder wie er seine Freyheit beweisen müsse, II. 221. nach des Lehn-Manns Tode soll der Sohn seines Vaters Lehn nachfahren, an denselben Herrn, II. 385. wie ein Mann beweisen soll, daß er Guth vom Herrn zu Lehn habe, wenn er es ihm läugnet, II. 386. was in Bayern ein Lehn-Mann thun soll, der den Lehn-Herrn nicht weiß, II. 530. 537. kan sein Lehn-Guth, ohne des Lehn-Herrn Consens, nicht veräussern, II. 532. 533. 536. 537. Chur-Fürstens Augusti zu Sachsen Ausschreiben, de An. 1555. daß die Lehn-Leute in guter Bereitschafft seyn sollen, II. 583. die Chur-Sächsischen Vasallen müssen die Lehn-Pflicht in Person ablegen, II. 627. 631. 647. 651. müssen der Lehn gebührende Folge thun, und sodann die Lehn-Reichung erwarten II. 629. sq. 647. was in Chur-Sachsen denen Vasallen, bey Suchung der Lehn und gesammten Hand, zu thun gebühret, II. 631. sq. 633. 647. 749. sqq. muß in Sachsen der Augspurgischen Confession zugethan seyn, II. 643. zu welcher Zeit in Sachsen die Vasallen, zu der Lehns-Suchung, nach Entlegenheit der Crayse sich binnen der Jahres-Frist sollen einfinden, II. 652. Königs Friderici Augusti Befehl, de Anno 1702. daß die Lehn-Leute mit Pferden und Zugehörigen, zu Leistung der Ritter-Dienste, in Bereitschafft stehen sollen, II. 659. in der Ober-Lausitz mag der Lehns-Besitzer mit seinem Guthe thun und lassen, wie er will, doch nur quoad Actus inter vivos, II. 705. wie er per ultimam voluntatem davon disponiren könne, II. 706. Chur-Fürst Joh. Friedrich zu Sachsen, weiset seine Vasallen und Unterthanen, vermöge der mit Kayserl. Majest. aufgerichteten Capitulation, an Hertzog Moritzen zu Sachsen, An. 1547. II. 777. die Vasallen, sollen in denen Sachsen-Gothaischen Landen, die Erb- und Lehn-Güther specificiren II. 777. die Lehn-Leute, in der Marck-Brandenburg, werden An. 1617. aufgeboten, II. 813. aus Königl. Dänischen Diensten avociret, An. 1627. II. 813. Puncta, worüber bey Vertheilung der Lehn-Leute, in einem Fürstl. Hause, An. 1683. Bericht erfodert worden, II. 697. die Magdeburgischen Vasallen, sollen A. 1701. binnen 6. Wochen ihre Lehn-Pferde stellen, II. 975. welche darzu verbunden seyn, ibid. der Dienst-Manne Recht von Magdeburg, II. 1021. sq. Chur-Fürsts Friderici IV. zu Pfaltz Declaration, was dessen aufgebothene Lehn-Leute zu geniessen haben sollen, im Fall sie über die Pfältzische Gräntze möchten geführet werden, de An. 1610. II. 1298. die Königl. Preußischen, in denen Braunschwei-

schweigischen Landen gelegene Vasallen, werden An. 1719. an Chur-Braunschweig cediret, II. 1376. denen Braunschweig-Lüneburgischen Vasallen, wird An. 1588. das Kutschen-Fahren untersaget, II. 1447. sq. was im Hertzogthum Wolffenbüttel ein Lehn-Mann bey der Lehn-Cammer præstiren müsse, bevor er zur Lehns-Empfängniß admittiret wird, II. 1465.

Lehns-Muthung, muß in Jahr und Tag geschehen, bey Verlust des Lehns, wenn einer über 14. Jahr alt ist, I. 33. siehe: Muthung.

Lehn-Pferd: Chur-Fürst Augustus zu Sachsen, fodert An. 1563. von iedem Lehn-Pferde, an statt der Dienste, jährlich 5. fl. II. 593. siehe: Ritter-Pferd.

Lehn-Pflicht: darinnen soll der Kayser ausdrücklich ausgenommen werden, I. 34. 255. ist nicht auf das Haus Oesterreich zugleich mit einzurichten, I. 58. zu deren Ablegung wird nicht gelassen, wer nicht Schein über Entrichtung der Tax- und Cantzley-Gebühren vorbringet, I. 68. unterm Schein der Lehn-Pflicht, sollen sich die Reichs-Stände in keine gefährliche Vereine einlassen, I. 67. sqq. Lehn-Pflichts-Formul, vor einen Vasallen in Person, III. 801. dergleichen, vor einen Gevollmächtigten eines Vasallen, ibid. Formular der Gelübde, vornehmlich, wenn der Vasall von eben der Würde, als der Lehn-Herr ist, III. 802. siehe: Eyd.

Lehn-*Recognition*, von Chur-Fürst Jo. Georgio II. zu Sachsen, denen Ständen in der Ober-Laußitz An. 1657. ertheilet, II. 713.

Lehn-Recht, kan nicht aus Kayfers Caroli M. Lehn-Büchern, noch aus denen Hof-Bräuchen und Gewohnheiten, gelernet werden, I. 211. haben Andreas de Prato Veteri und Bartholomæus Baraterius, in Ordnung gebracht, I. 213. dessen Titul, wie sie im Latein gefunden werden, I. 214. sqq. wie sie in besserer Ordnung, in acht Haupt-Theile gebracht sind, I. 217. sq. aus dem Corpore Juris Civilis, verteutschet, auch in eine richtige Ordnung der Titul gesetzet, ꝛc. I. 211. sqq. das Sächsische, I. 275. sqq. dessen unterschiedene Editiones, I. 326. sq. Schwäbisches Lehn-Recht, I. 327. sqq. dessen unterschiedene Editiones, I. 379. sq. die Fürstliche Mecklenburgische Lehns-Constitution de An. 1717. und deren Renovation, de An. 1718. wird casiret, I. 784. das Mecklenburgische Lehn-Recht, soll mit Zuziehung der Ritter- und Landschafft revidiret, abgefasset und publiciret werden, I. 784. das Jus Feudale Commune wird am Chur-Mayntzischen Lehn-Hof observiret. I. 1427. wie auch im Ertz-Stifft Trier, I. 1430. welches das Ertz-Dom-Capitul zu Trier, An. 1717. attestiret, I. 1453. nach solchem wird auch im Ertz-Stifft Cölln in Lehn-Streitigkeiten gesprochen, I. 1497. ingleichen am Bischöfflichen Bambergischen Lehn-Hofe, I. 1541. am Bischöfflichen Wormser Lehn-Hofe, I. 1555. in der Hoch-Fürstlichen Würtzburgischen Cantzley, I. 1607. im Hoch-Stifft Eichstädt, I. 1618. im Hoch-Stifft Speyer, I. 1621. sq. im Hoch-Stifft Hildesheim, ist das Sächsische Lehn-Recht abgeschafft, und das Longobardische eingeführet worden, I. 1636, 1651. am Bischöfflichen Freysingischen Hofe, wird nach dem Jure Longobardico gesprochen, I. 1690. sq. wie auch im Hoch-Stifft Brixen, I. 1744. in denen Hoch-Stifftern Paderborn und Münster, I. 1786. nicht weniger bey der Probstey Ellwangen, I. 1927. Kayfers Caroli IV. als Königs in Böhmen, Landes- und Lehn-Gerichts-Ordnung, sonderlich in denen Lehen, die vom Röm. Reiche zu Böhmen kommen sind, de An. 1355. II. 183. sqq. was in des Königreichs Böhmen Landes-Ordnung, die Lehns-Privilegia, und den Proceſs in Lehns-Sachen betreffend, enthalten, II. 213. sq. Extract aus der verneuerten Böhmischen Landes-Ordnung, welche von Kayser Ferdinando II. An. 1627. publiciret worden, II. 225. sqq. das Lehn-Recht in Schlesien, ordnet Hertzog Boleslaus zu Schweidnitz, An. 1298. II. 265. 285. 298. wie es im Oelsnischen Fürstenthum bestellet gewesen, ibid. was Hertzog Leopoldus VII. zu Oesterreich, in seinem Land-Recht, von den Lehen verordnet II. 385. in Oesterreich werden die Lehen, nach denen gemeinen Rechten verliehen, II. 448. in der Reformation der Bayrischen Land-Rechte, de An. 1518. wird etwas von Lehn-Sachen disponiret, II. 527. sqq. wie auch in der Sachsen-Altenburgischen Landes-Ordnung, de An. 1705. II. 779. Hertzogs Wilhelms zu Cleve, An. 1461. gegebene Verordnung, wegen der Lathen-Rechte des Bischoffs-Hofs zu Xanten, II. 1034. sqq. Bericht, von denen Zütphenschen Lehn-Rechten, de A. 1546. II. 1047. sq. in denen Brandenburg-Culmbachischen Landen, wird bey Entscheidung streitiger Lehn-Sachen, in defectu Consuetudinum localium, der Recursus ad Jus commune feudale Longobardicum genommen, II. 1231. so auch in Brandenburg-Onolzbachischen Landen, II. 1232. sq. nicht weniger in dem Kayserl. Land-Gerichte Burggrafthums Nürnberg, II. 1234. Hertzogs Ulrici zu Mecklenburg Project, des Mecklenburgischen Lehn-Rechts, de An. 1602. welches aber noch nicht approbiret und publiciret worden, II. 1583 sqq. solches wird An. 1704. denen Advocaten, bey 50. Thlr. Straffe, zu allegiren verbothen, II. 1643. in dem Baden-Badenschen Hof-Gerichte, wird nicht der Schwaben-Spiegel, sondern das Jus Feudale commune, pro norma in judicando gehalten, II. 1783. desselbigen gleichen am Fürstl. Hohenzollerischen Hofe und Regierung, II. 1845. an dem Fürstl. Nassau-Dillenburgischen Hofe, II. 1846. ingleichen am Nassau-Usingischen, II. 1847. am Nassau-Idsteinischen, ibid. am Fürstl. Fürstenbergischen Hofe, II. 1870. so auch in denen Reichs-Gräfl. Schwäbischen Cantzleyen und Lehn-Höfen, III. 5. im Ober-Rhein- und Westphälischen Crayse, wird alles nach dem Jure Feudali Longobardico decidiret, III. 111. auch in denen Grafschafften Ysenburg und Büdingen, III. 125.

Lehn-Richter: Die Lehn-Richter in Sachsen sollen die ihnen vergönnten Nieder-Jagden, nur auf ihren Lehn-Gütern exerciren, II. 665. sollen die Dorff-Fluhren und Höltzer, mit ihren Schafen nicht betreiben, und dahero die Schäfereyen nicht verstärcken, ibid. sind von der Contribution der Quatember nicht frey, II. 666. mit ihnen sollen

sich die Nachbarn, wegen der Einnahm der Contribution vergleichen, II. 666.
Lehn-Sachen, sollen vor denen Paribus Curiæ entschieden werden, I. 31. gehören vor kein Concilium, I. 59. sqq. 173. 175. darein soll sich kein Päbstl. Nuntius nicht mischen, I. 77. sq. wegen Reichs-Lehen, gehören vor den Lehn-Herrn und Pares Curiæ, I. 163. sqq. darinnen kan nicht nach Rom appelliret werden, 177. sqq. nach welchen Rechten sie zu entscheiden sind, I. 232. wo sie zu entscheiden seyn, I. 251. darinnen decidiret das Hof-Gerichte zu Rothweil nichts, I. 379. sq. warum die Lehn-Sachen in denen Ertz- und Stifftern annoch vor denen Paribus Curiæ entschieden werden, I. 1390. in deren Entscheidung wird am Chur-Mayntzischen-Lehn-Hofe, nicht der Schwaben-Spiegel, sondern das Jus Feudale commune observiret, I. 1427. wie auch im Ertz-Stifft Trier, I. 1430. 1453. und Ertz-Stifft Cölln, I. 1497. vor wem die Lehn-Sachen der Abtey Aldinghof erörtert werden, I. 1676. sq. derer Teutschen, zur Cron Böhmen gehörigen Lehen, sollen vor dem Königlichen Appellations-Collegio zu Prage, expediret werden, II. 195. sq. die Streitigkeiten über Böhmisch Lehn, sind alleine vor dem Könige zu rechtfertigen, II. 233. sqq. im Fürstenthum Oelß, gehören die Lehn-Sachen vor das Mann-Recht, II. 341. in Oesterreich müssen zu denen Lehns-Sachen, Cammer-Räthe gezogen werden, II. 443. wo und wie in denen Chur-Bayerischen Landen, derselben Erörterung geschiehet, II. 521. 535. wenn der Land-Vogt in der Ober-Lausitz in Lehn-Sachen richtet, was er vor Beysitzer habe, II. 681. wo deren Erörterung in der Chur- und Marck Brandenburg hingehöre, II. 791. sq. im Hertzogthum Magdeburg, werden sie vor der Cantzley ventiliret, II. 1021. im Hertzogthum Cleve, vor der Regierung, II. 1030. im Hertzogthum Hinter-Pommern, zwischen dem Landes-Herrn, und dem Adel, vor denen Paribus Curiæ; zwischen denen Privatis, vor dem Hof-Gerichte, II. 1055. wo im Fürstenthum Halberstadt die Lehn-Sachen entschieden werden, II. 1133. sq. wo in Chur-Pfaltz, II. 1318. sq. allerhand Formuln, so bey Expeditionen in Lehns-Sachen, zu gebrauchen, III. 723. sqq.
Lehn-Schein, der Chur-Fürstl. Sächsischen Cantzley über eine Belehnung, d. An. 1628. II. 559. 561. 575. Siehe: Schein.
Lehn-Stamm: Formula Constitutionis eines Lehn-Stammes, III. 783. sqq.
Lehn-Stuhl, Kayserlicher, wie in Burgau, auf einer Wiese, beym Schloß Wolckenburg, A. 1530. erbauet worden, I. 707. Siehe: Kärndten.
Lehn-Tag: Wie der General-Lehn-Tag im Stifft Paderborn, alter Gewohnheit nach, pfleget gehalten zu werden, und An. 1720. ist gehalten worden, I. 1662. sqq. wie der Lehn-Tag, in dem Hoch-Stifft Oßnabrück, An. 1561. unter Bischoff Johanne von Hoya, angestellet und gehalten worden, I. 1759. sqq. ist daselbst nicht mehr bräuchlich, I. 1768. Bischoffs Ernesti Augusti zu Oßnabrück Ausschreiben an die Vasallen, zum angesetzten Lehn-Tage, de An. 1717. I. 1771.
Lehn-Taxa, siehe: Taxa.
Lehn-Träger: Durch einen Weltlichen, soll der Abt zu Ottobayern den Blut-Bann iedesmahl, so offt es zu Fällen kommt, vom Kayser zu Lehn empfahen, I. 541. wie auch die Aebtißin zu Rothen-Münster, I. 553. vor Frauen Catharinen, Land-Grafs Friderici zu Thüringen Gemahlin, wird Burg-Graf Friedrich zu Nürnberg, mit deren eigenen und Leib-Gedings-Gütern belehnet, I. 587. die Fürsten, Adolphus und Magnus zu Anhalt, sollen, als Geistlichen Standes, ihrer Lehen wegen, tüchtige Lehen-Träger bestellen, I. 847. der Senior des Fürstlichen Hauses Anhalt ist allemahl Lehn-Träger der gantzen Familie, I. 847. wenn nicht mehr, als ein Hertzog von Sachsen, und der Chur-Fürst ist, so soll er das Fürstenthum Sagan, durch einen Lehnträger empfangen lassen, II. 16. wie es in Oesterreich, Zeit der Lehens-Empfängniß zu halten, in Ansehen der Lehen-Träger, II. 428. wenn in Oesterreich ein Lehn-Gut getheilet wird, muß ein Lehn-Träger dem Herrn gestellet werden, II. 462. im Fürstenthum Crain ist der Aelteste des Geschlechts Lehn-Träger, II. 503. im Magdeburgischen soll eine Commun, die Lehn-Güter acquiriret, zween Geschlechter zu Lehn-Trägern erwählen, nach deren Abgang, das Jus Consolidationis statt hat, II. 974. die Marg-Grafen zu Brandenburg, haben, als Burg-Grafen zu Nürnberg, zu Verleihung ihrer Reichs-Affter-Lehen in Oesterreich, daselbst ihren Lehn-Träger, II. 1205. sqq. was in Bergwercks-Sachen, ein Lehn-Träger sey, III. 649. Formular eines Lehn-Briefes, vor einen Lehn-Träger eines Stadt-Raths, III. 839.
Lehn-Verbrechen, siehe: Felony.
Lehns-Verkauffung, siehe: Verkauffung.
Lehns-Verliehrung, siehe: Verliehrung.
Lehns-Veräuserung, siehe: Veräuserung.
Lehn-Waare: damit soll in Sachsen niemand übernommen, auch wo es nicht Herkommens, nicht unterstanden werden, II. 582. in was Fällen in Sachsen die Lehn-Waare zu geben oder zu fordern sey, II. 601. zu Abbruch des Lehn-Geldes, soll in Sachsen kein nachtheiliger Auszug verstattet werden, II. 649. wenn im Sachsen-Altenburgischen ein Lehn-Herr beweisen kan, daß er von langen Zeiten her, in ruhiger Einnahme einer mehrern Lehn-Waare, als 5. per 100. gewesen, soll er dabey geschützet werden, II. 780. wie es in denen Sachsen-Gothaischen Landen, mit der Lehn-Waare zu halten, I. 785. sq. dieselbe sollen die Vasallen des Hertzogthums Magdeburg richtig abtragen, II. 953. wie es damit, An. 1713. zu halten gewesen, II. 990. was im Braunschweig-Wolffenbüttelischen vor Lehn-Waar zu bezahlen, II. 1452. 1454. 1461. 1466. was im Fürstenthum Anhalt, II. 1821. was im Sachsen-Coburgischen bey Verkauff- oder Verwechselung der Güther, vor Lehn-Waare zu entrichten, III. 621. was das Handlohn oder Laudemium sey, ibid. III. 643. wird in das hohe und kleine eingetheilet, ibid. wird itzo auch von Lehn-Gütern gereichet, III. 622. welche Autores davon geschrieben, ibid.
Leibeigene, ob ein Lehn empfahen können, I. 225.
Leibgedinge, der Frauen, wenn der Lehn-Mann, oder

oder Lehn-Herr verordnen, und ob es könne gebrochen werden, I. 294. der Lehn-Mann muß das Guth, darinnen es verordnet, in seiner Gewähr haben, biß an seinen Tod, ibid. wenn ein Mann in seinem Lehn, mit des Herrn und der Lehns-Erben Urlaub, der Frauen ein Leibgeding bestellet, ob es könne angefochten werden, I. 345. wer es brechen könne, I. 357. kan der Lehn-Mann, wider des Herrn Willen, im Lehn, das dem Herrn heimfället, der Frau nicht bestellen, I. 367. Kayser Carolus IV. belehnet An. 1367. Burg-Graf Friedrichen zu Nürnberg, als Vormunden und Lehn-Trägern Fr. Catharinen, Land-Graf Friedrichs zu Thüringen Gemahlin, mit dero eigenen und denen Leibgedings-Güthern, I. 587. Frauen Elisabethen, Marg-Graf Wilhelms zu Meisen Gemahlin, belehnet Kayser Wenceslaus, An. 1389. mit Haus und Stadt Leißnig, und denen Lehen des Burg-Grafthums Meisen, als ihren Leibgedinge, I. 589. sq. derer drey Chur-Fürstl. Sächsischen Witben Leibgedinge, mag Chur-Fürst Fridericus Bellicosus zu Sachsen, nach ihrem Absterben, oder auf erfolgten Verkauff, einnehmen, I. 592. Kayser Ludovicus Bav. consentiret, daß Eberhardt von Breuberg, seiner Frau, auf seinen Theil der Burg Erpach, möge ein Leibgedinge constituiren, An. 1320. I. 1133. daß Dietrich von Gymmenich, seiner Ehe-Frau, das Leibgedinge, auf das Lehn Lufftelberg, verschreiben möge, consentiret Chur-Fürst Hermann zu Cölln, An. 1450. I. 1459. Hannß Försters Haus-Frauen Margarethä, bestelltes Leibgedinge auf das Haus Neudeck, wird von König Wenceslao in Böhmen, An. 1410. confirmiret, II. 175. wer in Böhmen, darinnen die Erb-Folge habe, II. 219. die Landsassen im Fürstenthum Glogau, mögen ihre Weiber, auf ihre Lehn-Güter, auf noch eines so hoch beleibdingen, als sie eingebracht haben, II. 311. wie hoch ein Mann sein Weib, in denen Fürstenthümern Münsterberg und Oelß, mit Leibgedinge versorgen könne, II. 343. Chur-Fürst Fridericus II. zu Sachsen, belehnet Hermann Schaaffs Ehe-Frau, mit einem Leibgedinge, Anno 1487. II. 553. idem belehnet Matthæi von Grißlau Ehe-Frau, mit dem Leib-Gedinge, An. 1488. ibid. in Sachsen, kan die Frau von dem Lehns-Folger, nach ihrer Willkühr, das Leibgedinge, oder das Ehe-Geld fodern, II. 596. wem in Sachsen aus dem Leibgedinge, die Früchte, Zehend, Pächte und gewisse Einkommen folgen sollen, II. 601. sq. was in der Ober-Lausitz, vor einen Leibgedings-Brief, in die Cantzley zu erlegen, II. 690. dieser muß in Frist von zwey Monathen, abgelöset werden, ibid. was Chur-Fürst Johann Friedrich zu Sachsen, vor Ausfertigung eines Leibgeding-Briefes, zu observiren befohlen, II. 775. sq. in der Marck Brandenburg, muß der Frauen Beleibdingung aus Lehn-Gütern, mit Consens der Herrschafft geschehen, II. 794. 809. 812. daselbst soll eines beschuldeten Lehn-Manns Weib, in fraudem Creditorum nicht beleibdinget werden, II. 807. daselbst soll etwas gewisses constituiret werden, das der Witbe aus dem Lehn zu reichen, ibid. allda, müssen die beleibdingten Witben, die Onera realia tragen, II. 812. was von Leibgedings-Briefen, vor Cantzley-Tax zu nehmen, ibid. wie es in der Neumarck, mit der Adelichen Witben Leibgedinge zu halten, II. 891. sq. wie im Hertzogthum Magdeburg, II. 966. daselbst ist darzu Lehn-herrl. Consens nöthig, II. 981. wie es der Mitbelehnten Consens halber zu halten, II. 982. in Pommern, soll desselben Bestätigung, mit Vorbewust der Agnaten geschehen, II. 1071. wie es in Hinter-Pommern, mit dem Fahrniß, welches auf der Witben Leibgedinge befindlich, gehalten werde, II. 1106. was daselbst, des Leibgedings wegen verordnet sey, II. 1108. sqq. ob die Witbe, davon die Roß-Dienste leisten müsse, II. 1114. Bischoffs Christiani zu Minden Lehns-herrliche Verwilligung, vor die verwitbete Gräfin zu Hollstein-Schaumburg, wegen der ihr angewiesenen Leib-Zucht, d. An. 1624. II. 1194. was im Ertz-Stifft Bremen, das Leibgedinge betreffend, üblich sey, II. 1391. in Vor-Pommern sollen die Witben, ihrer Leibgedings-Verschreibung geniessen, II. 1473. wer dawider etwas einzubringen hat, soll solches in gesetzter Zeit thun, ibid. wie es in Mecklenburg, mit dem Leibgeding zu halten, II. 1603. 1634. wie mit dessen Winder-Fall, II. 1611. sq. was in Anhalt, bey Bestellung eines Leibgedinges zu beobachten, II. 1825.

Leiningen: Graf Emicho und Fridericus zu Leiningen, werden An. 1274. von Kayser Rudolpho I. mit denen Reichs-Lehen beliehen, so Merckel von Lindelbolln besessen, biß zur Mündigkeit dessen unmündigen Sohns, sonsten aber, da er verstürbe, auf immerwährend, I. 1013. die Grafen Christoph Christian und Georg zu Leiningen-Westerburg, empfangen von Chur-Fürst Joh. Hugone zu Trier, die Lehn, über den halben Theil der Burg Wachenheim, An. 1706. I. 1449. ferner, über den halben Theil der Burg Alt-Leiningen, An. eod. I. 1450. die Grafen von Leiningen-Dachsburg, empfangen von Bischoff Leopoldo zu Straßburg die Lehn, Anno 1617. die Grafen von Leiningen-Westerburg und Dachsburg, empfangen von Chur-Fürst Joh. Hugone zu Trier, als Probsten zu Weissenburg, die Lehn, über Grünstadt, Aßelnheim, Obrigheim, Sausenheim und Kirchheim, An. 1706. I. 1931. sq. Graf Emich von Leiningen, erhält von Abt Friderico zu Weissenburg, die apert-gewordene Müntzenbergische Güther zu Lehn, An. 1250. I. 1934. eidem ertheilet Abt Philippus zu Weissenburg einen Expectanz-Brief, auf Graf Hessens zu Leiningen seine Lehn-Stücke, An. 1464. ibid. eundem belehnet Abt Jacob zu Weißenburg, mit Land-Graf Hessens zu Leiningen, von ihm gehabten Lehn-Stücken, An. 1468. ibid. Graf Reinhardt zu Leiningen-Westerburg, empfängt vom Stifft Weissenburg die Lehn, über Grünstadt &c. An. 1515. I. 1934. Graf Emich zu Leiningen, empfängt von Abt und Closter Limburg die Lehn, über Franckenstein, An. 1540. I. 1986. Graf Philipp Ludwig zu Leiningen-Westerburg, wird von Chur-Fürst Johann Wilhelm zu Pfaltz, mit Schloß und Stadt Neu-Leiningen, als einem Erb-Lehn beliehen, Anno 1701. II. 1307. Graf Emich zu Leiningen, empfängt von Pfaltz-Graf Ruperto dem Aeltern die Lehn, über den halben Theil an den Vesten Gutenberg, Falckenstein

und Minnfeld, An. 1379. II. 1308. Graf Emichen von Leiningen, belehnet Chur-Fürst Ludwig zu Pfaltz, An. 1424. ibid. solche Belehnung confirmiret Pfaltz-Graf Otto, als Chur-Fürst Ludwigs zu Pfaltz Vormund, An. 1437. ibid. Graf Emich von Leiningen, erhält die Belehnung von Chur-Fürst Ludwig zu Pfaltz, An. 1443. ibid. Graf Bernhardus zu Leiningen, von Chur-Fürst Friderico I. zu Pfaltz, An. 1461. ibid. Graf Emich zu Leiningen und seine Brüder, von Chur-Fürst Philippo zu Pfaltz, An. 1506. ibid. denen Grafen zu Leiningen-Dachsburg, reichet Chur-Fürst Ludovicus V. die Lehn, An. 1522. II. 1308. und Chur-Fürst Fridericus IV. zu Pfaltz, An. 1608. ibid. Graf Philippen zu Leiningen-Westerburg, belehnet Pfaltz-Graf Georg Wilhelm bey Rhein, als ältester Graf zu Sponheim, An. 1651. II. 1308. Graf Johann Ludwig zu Leiningen-Westerburg, stellet seinen Agnaten einen Revers aus, daß er den, vor das verkauffte Dorff Schweighausen, empfangenen Kauff-Schilling, zu acquirirung der halben Herrschafft Forbach wolle anwenden, An. 1664. II. 1840.

Leipziger Schluß: derer dadurch Verbundenen Lehn-Leute, sollen sich wider den Kayser, als Ober-Lehn-Herrn, nicht einlassen, I. 69. sqq.

Leistung: Crafft von Hohenlohe, verschreibet sich dem Stifft Fulda, A. 1345. mit Bürgen u. deren Leistung, II. 1836 desgleichen die von Luder, A. 1394. I. 1848.

von Leonroth: Kayser Carolus V. belehnet Philippum von Leonroth, mit dem Blut-Bann in der Marck Dischingen, An. 1550. I. 1335. die Frey-Herrn von Leonroth, bestimmen ihren Vasallen einen Termin, zu Empfahung ihrer Lehen, Anno 1715. III. 143.

Leopoldus, **Röm. Kayser**, befiehlet denen Beamten und Unterthanen des Hertzogthums Güstrow Hertzog Friedrich Wilhelm zu Mecklenburg, vor ihren rechtmäßigen Herrn zu erkennen, und ihm zu huldigen, An. 1697. I. 199. sqq. referibiret deswegen an die Mitausschreibenden Fürsten des Nieder-Sächsischen Crayses, An. eod. I. 201. confirmiret dem Ertz-Stifft Cölln, die von seinen Vorfahren, wegen der vacanten Lehen, ertheilten Privilegia, An. 1682. I. 405. sqq. 1491. belehnet Chur-Fürst Maximilianum Henricum zu Cölln, An. 1660. I. 411. verleihet Chur-Fürst Damian Hartarden zu Maynz, als Bischoffe zu Worms, über besagtes Hoch-Stifft, die Regalien und Weltlichkeit, An. 1677. I. 419. belehnet Sigismundum Alphonsum, Bischoffen zu Trident, An. 1671. I. 445. Bischoff Franciscum zu Trident, An. 1679. I. 447. Bischoff Joh. Michaëln zu Trident, A. 1698. I. 449. Bischoff Christoph Bernhardten zu Münster, als Abten zu Corvey, An. 1667. I. 483. sqq. die Aebtißin Mariam Sophiam zu Andlau, An. 1667. I. 503. die Aebtißin Annam Dorotheam zu Qvedlinburg, An. 1685. I. 511. die Aebtißin Annam Sophiam zu Qvedlinburg, An. 1659. I. 516. Abt Conradum zu Marchthal, über den Blut-Bann daselbst, An. 1659. I. 531. Abt Tilerium zu Schußenriedt, An. 1684. I. 543. 546. Abt Ferdinandum zu Werden und Helmstädt, An. 1671. I. 550. confirmiret dem Hause Sachsen die Expectantz auf das Hertzogthum Sachsen-Lauenburg, An. 1687. I. 610. belehnet Hertzog Christianum II. zu Sachsen-Merseburg, An. 1692. I. 734. ertheilet Hertzog Mauritio Wilhelmo zu Sachsen-Merseburg Indult, und trägt Chur-Sachsen immittelst die Regierung auf, An. 1697. I. 611. 734. belehnet das Chur-Haus Sachsen. An. 1702. I. 611. Chur-Fürst Fridericum Wilhelmum zu Brandenburg, und dessen Herrn Vetter, Anno 1685. I. 641. belehnet Chur-Fürst Carolum Ludovicum zu Pfaltz, mit dem Fürstenthum Simmern, An. 1677. I. 679. confirmiret denen Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg, den von Kayser Carolo V. An. 1555. ertheilten Declarations-Brief, wegen der iedesmahligen Lehns-Empfängniß von dem Aeltesten dieses Hauses, A. 1667. I. 689. belehnet Chur-Fürst Ernestum Augustum zu Braunschweig und Lüneburg, mit der Chur-Würde, An. 1692. I. 693. Chur-Fürst Georg Ludwigen zu Braunschweig-Lüneb. An. 1699. I. 695. Hertzog George Wilhelmen zu Braunschw. und Lüneb. als Seniorem familiæ, An. 1667. I. 738. dessen Decret, die Investitur über die Schwedischen Reichs-Lehen betreffend, de Anno 1662. I. 751. 755. belehnet Hertzog Fridericum Wilhelmum zu Mecklenburg-Schwerin, mit dem Fürstenthum Ratzeburg, Anno 1693. I. 763. mit dem Fürstenthum Schwerin, An. eod. I. 769. mit denen Hertzog-Fürstenthümern und Herrschafften Mecklenburg, Stargard, Werle, das man nennt das Land zu Wenden, Rostock, und der Grafschafft Schwerin, An. eod. I. 775. mit dem Hertzogthum Güstrow, An. 1697. I. 779. belehnet Land-Graf Wilhelmum VII. zu Hessen-Cassel, An. 1670. I. 801. Land-Graf Carln zu Hessen-Cassel, mit dem Fürstenthum Hersfeld, An. 1674. I. 807. die verwitbete Land-Gräfin Dorotheam Elisabetham zu Hessen-Darmstadt, in Vormundschaffts-Nahmen ihres Sohnes Ludovici VI. auch dessen Brüdern und Vettern, An. 1679. I. 809. Hertzog Christianum Albertum zu Schleßwig-Hollstein, Anno 1660. I. 825. Hertzog Joachimum Ernestum, zusammt dessen Brüdern und Vettern zu Hollstein, An. 1673. I. 827. ertheilet dem Fürstl. Hause Salm, einen Expectantz-Brief auf das Hertzogthum Montferrat, An. 1695. I. 901. belehnet die Grafen von Bentheim, An. 1662. I. 943. confirmiret und renoviret den von Kayf. Maximiliano I. denen Frey-Herrn von Freyberg, Anno 1495. über die Schutz- und Schirm-Gerechtigkeit der Keßler einiger Districte in Schwaben, ertheilten Lehn-Brief, An. 1659. I. 950. belehnet Graf Fridericum Casimirum zu Hanau, als Aeltesten und Lehn-Trägern, über die Grafschafft Hanau und Pertinentien, An. 1660. I. 979. belehnet Graf Fridericum zu Hohen-Embs, und seines Bruders Söhne, Anno 1664. I. 991. die Erb-Schencken von Limburg, An. 1674. 1678. und 1659. I. 1067. 1071. 1076. die Grafen von Mannsfeld, An. 1665. I. 1082. die Grafen zu Nassau-Saarbrücken, An. 1660. I. 1083. Graf Philippen von Ortenburg, An. 1685. I. 1087. confirmiret denen Herrn Reußen von Plauen, ihre Stamm-Regalien und Freyheiten, An. 1659. I.

1113. belehnet Graf Wilhelmum zu Solms, als Aeltesten der Familie, An. 1659. I. 1123. die Reichs-Erb-Truchsetzen, Grafen von Waldburg, Anno 1674. I. 1129. Graf Joh. Ludwigen, und Frau Charlotten, in Vormundschafft ihrer Söhne, der Grafen zu Ysenburg, Anno 1682. I. 1151. Graf Conrad Balthasarn von Stahrenberg, Anno 1676. I. 1163. die Herren und Grafen von Werthern, mit des H. Röm. Reichs Erb-Cammer-Thür-Hüter-Amt, An. 1698. I. 1166. den Bürgermeister und Rath der Stadt Dortmund, mit der Erb-freyen Grafschafft Dortmund, An. 1659. I. 1169. den Bürgermeister der Stadt Schwäbischen Gemünd, mit dem Faß-Zieher-Amt, An. 1659. I. 1171. consentiret, daß der Rath zu Heilbrunn, auf ihr Reichs-lehnbar Dorff Fleint, ein Anlehen möge aufnehmen, Anno 1696. I. 1172. belehnet die Stadt Weissenburg am Nordgau, mit dem Blut-Bann, Anno 1660. I. 1191. die Reichs-Stadt Wimpffen mit der Stadt-Vogtey daselbst, Anno 1659. I. 1194. ertheilet der freyen Reichs-Ritterschafft in Schwaben ein Expectanz-Decret, auf die in ihrem Corpore vacirende Reichs-Lehen, Anno 1688. I. 1222. sq. rescribiret an Würtemberg, die Reichs-Ritterschafft mit den angesonnenen Ritter-Diensten nicht zu beschweren, noch mit der Execution gegen sie zu verfahren, Anno 1691. I. 1225. und nochmals, mit der angedroheten Execution wider dieselbe inne zu halten, eod. ibid. belehnet die Herren von Wöllwarth, mit dem Blut-Bann in dem Flecken Laubach, An. 1660. I. 1233. wie auch in dem Schloß Fachsenfeld, und dessen Pertinentien, An. 1660. I. 1235. inhibiret Wilhelm Balthasar Friedrichen von Gültlingen, das Lehn Berneckh nicht zu refutiren, noch zu alieniren, Anno 1700. I. 1238. lässet an Bischoff Joh. Gottfried zu Würtzburg ein Dehortatorium ergehen, wegen der von ihm, von der freyen Reichs-Ritterschafft in Francken, exigirten particularen Lehn-Dienste, Anno 1689. I. 1259. dergleichen auch an Hertzog Fridericum Carolum zu Würtemberg, wegen aufgemahnter Lehns-Servitien der freyen Reichs-Ritterschafft in Francken, Orts Odenwalds, An. 1691. I. 1261. belehnet Mariam Johannam von Werthnau, mit dem Blut-Bann zu Unter-Bohingen und Pfauhausen, Anno 1683. I. 1274. wie auch zu Düntzdorff, An. eod. I. 1275. giebt der freyen Reichs-Ritterschafft am Rhein, in der Wetterau und zugehörigen Orten das Privilegium, daß sie auf alle, in Adelichen Händen noch seyenden Reichs-Lehen, die Anwartschafft haben sollen, An. 1702. I. 1287. belehnet Frantzen von Reizersperg und dessen Agnaten, An. 1698. I. 1327. 1329. das Geschlecht derer Dörrer zu Nürnberg, Anno 1692. I. 1370. das Geschlecht der Oelhafen in Nürnberg, Anno 1692. I. 1374. Georg Hieronymum und Hieronymum Pium, die Petzen, Anno 1695. I. 1375. Georg Veit Dörrern, An. 1698. I. 1378. Sigismund Eliam Holtzschuhern, An. 1703. I. 1379. intimiret die Confirmation des Cöllnischen Privilegii, wegen der vacanten Mann- und Reichs-Lehen, dem Cammer-Gerichte zu Speyer, um sich in vorkommenden Processen darnach zu achten, I. 1495. belehnet Chur-F. Joh. Georgium zu Sachsen, und Hertzog Christianum I. zu Sachsen-Merseburg, mit der Ober- und Nieder-Lausitz, An. 1660. II. 21. sq. Chur-F. Joh. Georgium IV. und Hertzog Mauritium Wilhelmum zu Sachsen, über das Voigtland, auch die Aemter Plauen, Voigtsberg, Schöneck und Pausa, Anno 1693. II. 28. Graf Friedrich Casimirn zu Hanau, mit der von der Cron Böhmen zu Lehn rührenden Burg und Stadt Babenhausen, An. 1658. II. 139. Herrn Wollrathen von Limburg, mit des H. Römischen Reichs Erb-Schencken-Amt, An. 1678. II. 149. rescribiret wegen der Verwandelung derer Friedländischen Lehen in Erbe, An. 1662. II. 203. dessen Patent an die Besitzer der Pürglitzischen Lehen, de Anno 1670. II. 203. dessen Rescript, daß in Böhmen à Sententia Parium Curiæ nicht das Remedium Revisionis, sondern Appellationis Statt habe, de Anno 1675 II. 205. was wegen der Böhmisch-Carlsteinischen Lehen resolviret habe, Anno 1676. II. 205. rescribiret wegen Alienirung des Lehn-Guths Rzidka in qualitate feudali, A. 1679. II. 207. giebt, als König in Böhmen, dem von Zedwitz Lehns-Indult, Anno 1688. II. 313. belehnet Ferdinandum Maximilianum, Grafen von Sprintzenstein, mit dem Obristen Erb-Müntz-Meister-Amt, in Ober- und Nieder-Oesterreich, An. 1682. II. 375. confirmiret das Freyherrliche Riesenfelsische Majorat, Anno 1697. II. 377. vermahnet die Oesterreichischen Vasallen, ihre Lehen zu empfangen, und dabey die eigentlichen Possessores und Lehen-Stücken anzuzeichnen, Anno 1656. II. 425. Resolution, auf die angebrachten Puncta, wegen der Obern-Politischen Stände in Oesterreich ihrer Lehen und Lehens-Gnaden, de Anno 1658. II. 427. sq. lässet Anno 1665. ein General-Mandat ergehen, wie es mit Verleih- und Empfahung der Lehen, die ausländische Lehn-Herren in Oesterreich haben, zu halten, II. 431. sq. befiehlet, die Lehen-Briefe innerhalb Monats-Frist, bey der Oesterreichischen Regiistratur zu erheben, Anno 1696. II. 437. giebt einen General-Consens zu Hypothecirung der Fideicommiss- und Majorat-Güther in Oesterreich, An. 1702. II. 437. belehnet Chur-F. Joh. Hugonem zu Trier, über seines Ertz-Stiffts Regalia und Lehnschafften, Anno 1677. III. 147. belehnet die gesammten Hertzoge zu Sachsen, Weimarischer Linie, Anno 1688. III. 167. Marg-Graf Fridericum Magnum zu Baden-Durchlach, An. 1678. III. 182.

von Leoprechting: Hannß Georg von Leoprechting, zu Pänzig, stellet an Graf Fridericum Casimirum zu Ortenburg, einen Lehn-Revers aus, An. 1655. III. 75.

Lescher: Conrad der Lescher, empfängt von Graf Eberhardo zu Würtemberg einige Manns-Lehns-Stücke zu Lehn, Anno 1393. II. 1650.

Leuchtenberg, Land-Grafschafft: Darauf erhält Hertzog Heinrich zu Mecklenburg, Anno 1502. eine Expectanz, I. 782. damit belehnet Kayser Josephus, Fürst Leopold Matthiam von Lamberg, An. 1709. I. 931. die Land-Grafen Johannes und Ulrich zu Leuchtenberg, tragen Kayser Carolo IV. als Könige in Böhmen, die Häuser Bleienstein

und Reichenstein, ingleichen Stirberg. An. 1356. zu Lehn auf, II. 93. darüber stellet Chur-F. Gerlach zu Mayntz Urkund aus, An. eod. ibid. ingleichen Chur-Fürst Boemund zu Trier, eod. II. 95. Chur-Fürst Wilhelm zu Cölln, An. eod. II. 97. Chur-F. Rupertus der Aeltere zu Pfaltz, eod. ibid. und Chur-F. Ludwig, der Rönier, zu Brandenburg, dict. An. II. 99. was die Land-Grafen von Leuchtenberg, vor Böhmische Lehen im H. R. R. haben, II. 237. Land-Graf Wilhelm zu Leuchtenberg, suchet bey dem Frey-Herrn Adam zu Wolffstein die Lehn, über den Zehenden zu Rottendorff, An. 1616. III. 119. bevollmächtiger zur Lehns-Empfängniß seinen Lehn-Träger, An. eod. III. 121. welchen der Frh. von Wolffstein belehnet, Anno eodem, III. 122. und von ihm einen Lehn-Revers bekömmt, III. 123. Kayf. Fridericus II. bescheiniget, daß der Land-Graf zu Leuchtenberg, über sein Fürstenthum und Lande, die Lehn erhalten habe, An. 1237. III. 183.

Lewezowen: Heinrich und Nicolaus, Gebrüdere, die Lewezowen, schencken der Vicarie derer von Negedanck, eine halbe Hufe zu Belitz, mit dem Pachte, Mann-Rechte und Pflug-Dienste, Anno 1430. II. 1553.

Lex Commissoria, ob im Lehn statt habe, I. 248. sq.

Lichtenberg: Amt Chur-Maynitz renunciret seiner Foderung an das Wiederkauffs-Amt Lichtenberg, und cediret es an das Haus Sachsen erb- und eigenthümlich, Anno 1666. II. 763. verspricht, es wider der Stiffts Ansprüche zu vertreten, II. 764.

von Lichtenberg: Dieses Geschlechts heimgefallene Lehen, nehmen der Grafe von Bitsch und der Grafe von Hanau ein, I. 65. Simon von Lichtenberg, wird von Kayf. Carolo IV. mit dem ihm von dem Land-Grafen zu Oettingen cedirten Theile der Land-Grafschafft und Land-Gerichts in Elsaß, An. 1359. beliehen, I. 990. Jacobum und Ludovicum zu Leichtenberg, belehnet Kayf. Fridericus III. An. 1442. ibid. dieser belehnet Anno 1476. Graf Simon Weckern zu Zweybrück und Bitsch, über die von Jacob von Lichtenberg, durch einen Vertrag, erlangten Güther und Lehen, I. 990.

von Lichtenstein: Fürst Carl von Lichtenstein, kauffet von Kayf. Matthia, das Fürstenthum Troppau in Schlesien, Anno 1613. II. 79. sqq. alle des Namens, Wappens und Stammes von Lichtenstein, sollen sich Hertzog und Fürsten zu Troppau nennen, schreiben und halten, II. 81. in dem Fürstenthum Troppau, soll nur einer, der Primogenitur nach, unzertrennet succediret, ibid. die Fürsten, können die Herrschafften in diesem Fürstenthum an sich kauffen, II. 83. Fürst Carl, soll seine Ansprüche auf die Herrschafft Pardubitz abtreten, II. 84. Fürst Carl von Lichtenstein, empfängt von Kayf. Matthia, das Fürstenthum Troppau zu Lehn, An. 1614. II. 85. ihm wird auch von dem Kayser die Landes-Hauptmannschafft im Fürstenthum Troppau, Statthalters-weise, erblich zugesprochen, An. eodem, II. 87. Fürst Carln von Lichtenstein, schencket Kayf. Ferdinandus II. das Fürstenthum Jägerndorff, An. 1622. II. 89. sq. erhält darüber die Belehnung, Anno 1623. II. 91. sq. Pauhus von Lichtenstein, wird mit denen, an die Grafschafft Tyrol heimgefallenen Lehn-Stücken, An. 1499. beliehen, III. 610.

von Liebenau: Jo. Wolff von Liebenau, wird von Jo. Wolffgang von Löwenstein, zum Schwieger-Sohn und Gan-Erben der Veste Randeck aufgenommen, Anno 1664. I. 1322. Reichs-Hof-Raths-Conclusum, in Sachen Löwenstein-Liebenau, und Reichersberg, die Belehnung mit Randeck betreffend, d. An. 1665. I. 1323. Jo. Friedrich von Liebenau, erhält von der Reichs-Ritterschafft am Rhein, ein Attestat, wie es auf den Fall einer abgehenden Familie, in den Gan-Erbschafften, mit Reception einer andern gehalten werden, An. 1699. I. 1331. so ihm aber wenig verträglich, I. 1332. vor ihn intercediret bey Kayf. Leopoldo, die Reichs-Ritterschafft am Rhein, wegen des Reichs-Lehens an der Gan-Erbschafft des Schlosses Randeck, An. 1699. I. 1331. sq.

Liegende Gründe, können in der Marck-Brandenburg, die Ehe-Leute einander nicht vermachen, aber wohl um eine Summa Geldes anschlagen, II. 794. in Testamenten, soll Frembden nicht das Guth, sondern eine Summa oder Würderung beschieden werden, ibid.

Liegnitz, Fürstenthum: Die Hertzoge Boleslaus, Wenceslaus und Ludovicus zu Liegnitz, bekennen, daß sie ihre Lande König Johanni in Böhmen zu Lehn aufgetragen, und von ihm wieder empfangen haben, An. 1331. Hertzog Wenceslaus bekennet daß er nach geschehener Abtheilung mit seinen Brüdern, seinen Antheil von König Johanne in Böhmen zu Lehn empfangen habe, A. 1345. II. 71. Hertzog Boleslao in Liegnitz, bestätiget König Johannes in Böhmen, seine Erb-Lehen und Freyheiten, An. 1329. II. 73. id. verspricht König Johanni, daß er dessen Sohne Carolo, den Eyd der Treue leisten wolle, An. 1341. ibid. id. bekennet, daß ihm K. Johannes erlaubet habe, etwas von seinen Güthern zu versetzen, An. 1342. ibid. Hertzog Ludwig zu Liegnitz, giebt seinem Bruder Wenceslao Vollmacht, die Lehn vor ihn bey König Carolo zu empfangen, A. 1342. II. 73. sq. Hertzog Wenceslaus und Ludovicus zu Liegnitz bekennen, daß sie der Cron Böhmen Vasallen sind, An. 1343. II. 74. Kayf. Wenceslaus belehnet die Hertzoge zu Liegnitz, An. 1379. II. 74. Kayf. Sigismundi und Hertzogs Alberti zu Oesterreich Vidimus, über der Hertzoge zu Liegnitz Bekenntnisse, d. An. 1301. und An. 1383. daß sie der Cron Böhmen Vasallen wären, d. A. 1426. II. 74. die Hertzoge Fridericus und Georgius zu Liegnitz empfangen von König Ladislao zu Hungarn und Böhmen die Lehn, An. 1502. II. 74. Hertzog Fridericum zu Liegnitz belehnet König Ludovicus zu Hungarn und Böhmen, An. 1524. II. 74. von der Lehns-Succession der Liegnitzischen Lehn und Mannschafft, II. 253. ob nach dem Liegnitzischen Landes-Privilegio, die Brüder-Kinder, für gesammte Lehn-Leute mit den Brüdern und Brüder-Kindern, können gehalten werden, II. 279. Kayf. Leopoldus, ertheilet, als König in Böhmen und Her-

Hertzog zu Liegnitz, dem von Zedwitz, Lehns-Indult, An. 1688. II. 313. derer Hertzoge Friderici und Georgii zu Liegnitz und Goldberg, Privilegia, vor den Adel der Liegnitzischen, Goldbergischen und Haynauischen Weichbilder, de An. 1511. II. 315. Brüder und Brüder-Kinder Männlichen Geschlechts, sollen gesammte Lehn haben, II. 317. 333. sein Lehn-Guth kan ein Vasall seinem Bruder, oder Bruders Kinde zuwenden, welchem ihm beliebet, ib. wer keinen Sohn hat, kan seinen Töchtern ein gewiß Geld auf sein Lehn-Guth verschreiben, dafern es nicht auf dem Falle stehet, ibid. die von Adel dürffen sammt ihren armen Leuten keine Steuer geben, II. 318. 331. Hertzog Fridericus zu Liegnitz und Brieg transigiret mit denen Ständen des Fürstenthums Liegnitz, darein Hertzog Joachim Fridericus consentiret, An. 1596. II. 329. wie es mit der Erb-Huldigung und Pflicht zu halten, II. 331. die Weichbilder Liegnitz, Goldberg, Haynau und Lüben sollen ungetrennet bleiben, II. 332. wer bey Veräusserung der Fürstl. Cammer-Güther den Vorkauff habe, ibid. wie die Aemter sollen bestellet werden, II. 333. wie es wegen der Töchter und Schwestern zu halten, dafern kein Lehns-Erbe verhanden II. 333. wie die von Adel, über ihre Leben, durch Testamente, Gaben und Contracte disponiren mögen, II. 334. wenn erbeigen Guth verlassen wird, wie Söhne und Töchter ab intestato erben, ibid. vor was ausgekauffte Bauer-Güther zu achten seyn, II. 335. was wegen des Contribution-Wercks vor eine Verfassung zu machen, ibid. wem die Prælaturen zu conferiren, ibid. siehe: Brieg.

Ligisch Lehn, was es sey, III. 643.

Limburg, Abtey: Abt Siegfried zu Limburg, reichet Graf Ludwigen zu Stollberg, die Vogtey zu Saltzbach zu Lehn An. 1539. I. 1986. ingleichen, Graf Emichen zu Leiningen, Franckenstein, und dessen Pertinentien An. 1540. ibid.

Limburg, Herrschafft: Das darauf Chur-Fürst Friderico III. zu Brandenburg, von Kayser Leopoldo, An. 1693. ertheilte Expectanz-Decret, confirmiret Kayser Josephus, An. 1706. I. 655. Graf Albrecht Schenck von Limburg, wird vom Kayser Carolo IV. mit der Wild-Bahn und Geleite beliehen, An. 1347. I. 1013. desgleichen von Kayser Wenceslao, An. 1398. I. 1014. Friedrich Schenck, Herr zu Limburg, von Kayser Ruperto, über Zoll, Glaite, Wild-Bahn, Gerichte und Manschafft, An. 1403. I. 1015. 1076. wie auch von Kayser Sigismundo, An. 1412. I. 1016. der ebenfalls Conrad Schencken, Herrn von Limburg, An. 1415. belehnet, I. 1017. und Conrad Schencken, Herrn von Limburg, und seine Brüder An. 1434. I. 1019. die Gräfin Elisabeth Wilhelmina, zu Limburg und Bronchorst, empfängt von Kayser Josepho, in Vormundschafft ihres Sohnes, Graf Christiani Ottonis, zu Limburg-Styrum, die Lehn, über das Haus und Herrschafft Styrum, An. 1709. I. 1075. Graf Wilhelm zu Limburg-Styrum wird von Kayser Friderico III. belehnet, An. 1442. I. 1078. Graf Emich zu Limburg und Bronchorst, wird von Kayser Matthia, An. 1616. mit Styrum beliehen, ibid. die sämmtlichen Herrn zu Limburg, belehnet Kayser Fridericus III. An. 1470. I. 1076. Kayser Ferdinandus II. An. 1621. I. 1076. Kayser Leopoldus, An. 1659. I. 1076. Kaysers Conradi Lehn-Brief vor Waltherum Plicernam de Limburg, de An. 1241. confirmiret Kayser Sigismundus, I. 1020. 1076. Conradus Schenck von Limburg und seine Brüder, erhalten von Kayser Friderico III. einen Lehn- und Bestätigungs-Brief, über das Glait, Zölle, Gerichte ꝛc. de An. 1442. I. 1021. die von Limburg, des H. R. Reichs semper-Freyen und Erb-Schencken, belehnet Kayser Maximilianus I. An. 1507. I. 1025. und An. 1518. I. 1027. Kayser Carolus V. An. 1521. I. 1031. und An. 1530. I. 1034. Kayser Ferdinandus I. An. 1559. I. 1038. Kayser Maximilianus II. An. 1566. I. 1042. und An. 1575. I. 1046. Kayser Rudolphus II. An. 1578. I. 1049. und An. 1586. I. 1051. nochmahls, Anno 1579. I. 1055. Kayser Matthias, An. 1613. I. 1059. Kayser Ferdinandus II. An. 1625. I. 1063. Kayser Leopoldus, Anno 1674. I. 1067. und An. 1678. I. 1071. Friderico Schencken zu Limburg, hat Kayser Sigismundus, die Lehn-Stücken, so der verstorbene Hannß zu Hohenlohe zu Lehn gehabt, A. 1412. verliehen, I. 1076. Graf Wilhelm von Limburg bekennet, daß er von Abt Adolpho zu Werden, das Guth zu Brockhausen zu Lehn empfangen habe, An. 1408. I. 1973. Graf Dietrich von Limburg, hat solch Guth, nebst der Fischerey und einer Mühle in der Ruhr, von Abt Johanne zu Werden, An. 1439. zu Lehn erhalten, I. 1973. Graf Johannes zu Limburg, empfängt darüber von Abt Anthonio zu Werden An. 1490. die Lehn, I. 1974. Herr Wirich von Dhaun, Grafe zu Limburg, stellet über obiger Stücke Belehnung Abt Anthonio zu Werden, An. 1511. einen Revers aus, I. 1975. Herr Christoph von Limburg verreversiret sich, daß er binnen Jahres-Frist, das Erb-Schencken-Amt des H. R. R. von der Cron Böhmen zu Lehn empfangen wolle, An. 1507. II. 147. Herr Wollrath von Limburg, empfängt von Kayser Leopoldo, als Könige in Böhmen, Anno 1678. die Lehn, über des H. R. R. Erb-Schencken-Amt, An. 1678. II. 149. Dietrich von Limburg, trägt Hertzog Adolpho zu Cleve, die Allingburg und Veste zu Broick zu Lehn auf, An. 1432. II. 1031. und wird von ihm damit beliehen II. 1033. Graf Dietrich zu Limburg hat A. 1377. von Hertzog Wilhelmo zu Jülich, als Grafen zu Berg, über Limburg und Broick die Lehn empfangen, II. 1325. Wilhelmus, Dietericus und Henricus, empfiengen von Hertzog Gerhardo zu Jülich und Berg, An. 1459. über das Schloß Limburg die Lehn, II. 1327. Graf Heinrich zu Limburg, und dessen Bruders Wilhelmi Söhne, von Hertzog Wilhelmo zu Jülich ꝛc. über Limburg und Broick, An. 1478. II. 1329. Graf Gumprecht zu Newenar und Limburg, wird von Hertzog Wilhelmo zu Jülich, Cleve und Berg, mit dem Schlosse Limburg, An. 1546. beliehen, II. 1331. das Schloß Limburg, bekömmt Graf Arndt von Bentheim, von Hertzog Jo. Wilhelmo zu Jülich ꝛc. Anno 1592. zu Lehn, II. 1334. die Grafen Schencken von Limburg, sind mit Schenck Wollrathen, An. 1713. ausgestorben, III. 70. ob ihr

Lehn-Hof zu denen Kayserl. Reichs-Lehen, und also dem Könige in Preussen, oder denen Eigenthums-Erben, die ietzo in Possess davon sind, gehöre, ibid. die Semper-Freyen von Limburg, belehnet Kayser Conradus IV. Anno 1251. mit einem Wald-Bothen-Lehn, III. 715.

Lindau, Stadt: Dem Bürgermeister und Rath der Stadt Lindau, muß des Abts zu St. Gallen subordinirter Richter zu Rorschach, vor Antretung seines Amts schwören, I. 495. die Grafen, Reichs-Erb-Truchsessen von Waldburg, werden mit dem Nuß-Zuber und dem Raiff zu Lindau in der Stadt belehnet, I. 1129. der Rath zu Lindau attestiret, daß das Jus Alamannicum, nicht publica Autoritate verfertiget, noch bey ihnen recipiret sey, An. 1717. III. 135. sqq.

Lindau Stifft, ist von drey Grafen fundiret worden, I. 2039. dessen Güther, werden in Kellnhof-Hof- und Lehn-Güther eingetheilet, ibid. wie und wenn die Belehnung geschehe, ibid. die Hand-Lehen, können ohne der Aebtißin Consens verpfändet und veräussert werden, I. 2040. des Stiffts Lehen-Güther, sollen vorzeiten der Stadt Lindau Territorial-Jurisdiction unterworffen gewesen seyn, ibid. die Marchordische Mühle zu Lindau, wird mit allen darzu gehörigen Lehen, dem Hospital daselbst abgetreten, An. 1258. I. 2040. des Stiffts Lindau Lehn-Brief, über einen Wein-Garten Anschach, genannt Forst-Acker, de Anno 1267. woraus zu ersehen, daß die, so des Stiffts Lehen empfangen wollen, Gottes-Haus-Leute seyn müssen, I. 2041. der Aebtißin Claræ zu Lindau, und ihrem Capitul, giebt Claus Motz, wegen des Köllnhofs zu Schönau, einen Lehn-Revers, An. 1395. I. 2042. durch Vermittelung Graf Hugonis zu Montfort, wird zwischen der Abtey, und der Stadt Lindau, wegen der Köllnhof-Hof- und Lehen-Güther, An. 1563. ein Vertrag aufgerichtet, I. 2042.

von Lindow, soll Fürst Bernhardo zu Anhalt, die schuldige Lehn-Pflicht leisten, I. 839.

von Lippe: Grafens Simon Henrici Adolphi zur Lippe Lehn-Reversales, nebst inserirtem Lehn-Brief von Bischoff Clemente Augusto zu Paderborn, de Anno 1720. I. 1671. Graf Philipp zu der Lippe, vergleichet sich mit Hessen-Cassel, daß ihm und seinen Männlichen Leibes-Lehens-Erben, die Helffte der Grafschafft Schaumburg, zu rechtem neuen Mann-Lehn soll gegeben werden, zu Münster, An. 1647. II. 1770. sqq. der Herr Graf zu Lippe-Detmold, hat einen ziemlich ansehnlichen Lehn-Hof, III. 916.

de Lizana: Antonius de Lizana, wird von Bischoff Georgio zu Trident, An. 1447. belehnet, I. 1718.

von Lobkowitz: Fürst Wentzeln von Lobkowitz cediret Kayser Ferdinandus III. das Fürstenthum Sagan, und belehnet ihn damit, Anno 1646. II. 77. sq.

von Löffelholtz: Conclusum des Kayserl. Reichs-Hofs-Raths, in causa der Freyherren von Löffelholtz, contra den Magistrat zu Nürnberg, in puncto des Löffelholtzischen Erb-Antheils, und der Lehns-Documenten, de An. 1726. I. 1283.

von Löwendahl: Herr Woldemar, Freyherr von Löwendahl, empfängt von König Christiano V. in Dänemarck, das Guth Bothkamp zu Lehn, An. 1694. II. 1794.

von Löwenstein: Brenner von Löwenstein, wird Anno 1458. von Kayser Friderico III. mit der Veste Randeck beliehen, I. 1291. Hannß Brennern von Löwenstein, und andern seinen Gemeinern, reichet Kayser Maximilianus I. An. 1518. die Veste Randeck zu Lehn, I. 1295. Johanni von Löwenstein Kayser Carolus V. An. 1522. I. 1295. Friderico von Löwenstein, Anno 1555. I. 1298. diesem erneuert die Lehn Kayser Ferdinandus I. An. 1549. I. 1299. Christoph von Löwenstein, empfängt sie von Kayser Rudolpho II. A. 1587. I. 1299. Hannß Ludwig von Löwenstein, wird vor sich und seine Brüder, auch Vettern, von Kayser Ferdinando III. mit denen Zehenden zu Mann-Weiler und Oberndorff An. 1619. beliehen, I. 1311. wie auch mit der Veste und Gan-Erben-Hause Randeck, An. 1649. I. 1313. Joh. Wolffgang von Löwenstein, erhält von Chur-F. Carolo Ludovico zu Pfaltz, als Reichs-Vicario, über die Veste Randeck, Lehns-Indult, An. 1658. I. 1321. idem nimmt Joh. Wolffen von Liebenau zum Schwieger-Sohne und Gan-Erben der Veste Randeck auf, An. 1664. I. 1322. Reichs-Hof-Raths-Conclusum, in Sachen Löwenstein und Liebenau, die Belehnung mit dem Gan-Erben-Schloß Randeck betreffend, de Anno 1665. I. 1323. wegen der Wertheimischen Lehn-Güther, wird An. 1589. mit Bischoff Julio ein Recess gemacht, I. 1592. die Grafen von Löwenstein-Wertheim empfangen vom Abt Jo. Friderico zu Fulda, Breuberg zu Lehn, An. 1606. I. 1890. wegen der Differentien über die Grafschafft Wertheim, zwischen Graf Ludwigen zu Löwenstein, und Baron Wilhelm zu Kriechingen, wird An. 1599. eine Commission geordnet, II. 125. Graf Ludwig von Löwenstein, wird in der Wertheimer Possess-Sache, vor die Prager Hof-Cantzley citiret, An. 1600. II. 127. vor denselben wollen die Böhmischen Stände, bey Königl. Majest. bitten, ihn wider die Würtzburg- und Kriechingische Attentata in der Grafschafft Wertheim zu schützen, An. 1601. II. 133. ihme notificiret Kayser Rudolphus II. die, vor ihn erkannte plenariam restitutionem, contra Würtzburg und Kriechingen, und vertröstet ihn auf fernern Schutz, An. 1601. II. 137. die Grafen von Löwenstein-Wertheim belehnen Wolff Albrechten und Valentin Heinrichen Rüden von Bödingheim, über einige Lehn-Stücke zu und um Wertheim, An. 1619. II. 1880.

Lombardey: Mit denen Ständen darinnen, macht Kayser Fridericus I. An. 1183. Friede, I. 268. sqq.

Looß: Ob man es in zweiffelhafften Sachen brauchen soll, I. 298.

Lotharius III. Röm. Kayß. macht eine Constitution, daß die Lehn-Fehler eines Vasallen, seinen Brüdern und Agnaten nicht nachtheilig seyn sollen, I. 29. ingleichen, daß es einem Vasallen nicht soll nachtheilig seyn, wenn er die Lehns-Muthung in Jahr und Tag nicht vorsätzlich unterlassen, Anno 1127. I. 29. wie auch, daß die ohne Lehn-herrl. Consens unternommene Veräusserung der Lehen, ungültig sey, An. 1136. I. 3. verbietet, die Lehn zu veräussern, I. 249. giebt dem Stifft Fulda das Privilegium,

gium, daß es alle ihm vacant werdende, oder von andern aufgetragene Lehen, niemand weiter zu Lehn geben dürffe, Anno 1133. I. 459.

Lothringen: Kayser Sigismundus citiret Graf Antonium von Vaudemont, daß er seine Ansprüche an das Hertzogthum Lothringen, wider den Hertzog zu Barr justificiren, und sich zur Reichs-Lehns-Empfahung darüber qualificiren soll, An. 1434. I. 891. welcher gestalt Graf Anton solches vollführen wollen, wird in einem Instrumento Notarii, über das gantze Verfahren vorgestellet, An. 1434. I. 891. sqq. Kayser Sigismundus erkennet dem Hertzog von Barr, die Belehnung mit dem Hertzogthum Lothringen zu und Graf Antonio seiner Ansprüche gründlichere Ausführung, An. 1434. I. 895. Hertzog Heinrich zu Lothringen, empfängt von Kayser Rudolpho II. die Lehn, über seine Reichs-Lehen, und einige Jura, An. 1609. I. 898. sq. der Hertzog von Lothringen mag in der Stadt Yve müntzen lassen, I. 899. vor ihm müssen alle Duelle, zwischen dem Rhein und der Maaß, geschehen, ibid. ihme gehören alle Pfaffen-Kinder, welche in seinen Landen gebohren werden, ib. was der Hertzog von Lothringen, vom Heil. Röm. Reich zu Lehn trage, II. 1837. sq. die Hertzogin Agnes von Lothringen bekennet, daß sie das Schloß Stenay, vom Grafen zu Luxemburg, An. 1220. zu Lehn bekommen, II. 1839. der Hertzog von Lothringen, reichet dem Grafen von Leiningen-Westerburg, nach des Grafen von Eberstein Absterben, die halbe Herrschafft Forbach zu Lehn, II. 1839. Kayser Ferdinandus I. nimmt Hertzog Antonium zu Lothringen, nicht allein mit seinen Reichs-Lehen und Affter-Lehen, sondern auch mit dem Hertzogthum Lothringen, in des Heil. Röm. Reichs Schutz und Schirm, An. 1542. II. 1841. der Hertzog von Lothringen, soll ein Drittheil weniger, als eines Chur-Fürstens Anschlag ist, erlegen, ib.

von Luchow: Die Grafen Ulricus und Henricus von Luchow bekennen, daß die von ihnen zu Lehn gehenden Güther, mit ihrem Consens verkaufft worden, An. 1225. II. 2355.

von Luder: Die von Luder, vergleichen sich mit dem Stifft Fulda, wegen der Oeffnung zu Luder, An. 1394. I. 1846.

Ludovicus IV. Bavarus, Röm. Kayser, belehnet Graf Gottfrieden von Arnsberg, mit der Grafschafft Arnsberg, An. 1338. I. 397. belehnet Bischoff Ottonem zu Würtzburg, mit dem erkauffte Antheil an der Stadt Kitzingen, und dem Dorffe Heydingsfeld, An. 1339. I. 432. 995. III. 151. consentiret, daß der Abt zu Fulda den Vorkauff an denen Rineggischen Lehen haben solle, A. 1340. I. 459. belehnet die Aebtißin Juttam zu Qvedlinburg, An. 1323. I 511. seine Gemahlin Margaretham, mit Holl- See- und Frießland, A. 1346. I. 571. Marg-Graf Fridericum Strenuum zu Meissen, mit der Land-Grafschafft Thüringen, Marg-Grafschafft Meissen, und dem Oster-Lande, An. 1328. I. 581. König Johannem in Böhmen und Pohlen, mit dem Marggrafthum Budißin, An. 1319. I. 572. seinen Sohn Ludovicum, mit dem Ertz-Cämmerer-Amte und der Marck Brandenburg, An. 1324. I. 615. verleihet demselben die Expectanz, auf das Fürstenthum Anhalt, An. eod. I. 617. injungiret Hertzog Bogislao in Pommern, und seinen Brüdern, daß sie ihre Hertzog- und Fürstenthümer von Marg-Graf Ludwigen sollen zu Lehn nehmen, An. 1328 I. 617. confirmiret den Lehn-Brief vor seinen Sohn Ludwig über das Marggrafthum Brandenburg und das anhangende Ertz-Cämmerer-Amt und Chur-Würde, An. 1328. I. 619. spricht Pfaltz-Graf Rudolpho bey Rhein 6000. Marck Silbers, die er von Conraden von Sawesheim, vor erlittene Schäden prætendiret, durch ein Urthel zu, An. 1344 I. 659. giebt Chur-Fürst Rudolpho zu Pfaltz das Privilegium, daß dessen Vasallen und Unterthanen, vor keinen andern als seinen Gerichten können verklagt werden, An. 1344. I. 661. spricht vor Pfaltz-Graf Rupertum ein Urthel, wegen Einlösung der Burg und Stadt Weinheim, von Ertz-Bischoff Henrico zu Maynz An. 1345. ibid. erinnert einige Standes-Personen, ihrer dem Hause Anhalt schuldigen Lehn-Pflicht, An. 1323. I. 839. belehnet Fürst Bernhardum von Anhalt und dessen Vetter, mit der Pfaltz Sachsen, An. 1320. I. 842. priviret Graf Engelbrechten von der Marck, der Reichs-Lehen, An. 1317. I. 861. und belehnet Graf Dietrichen von Cleve damit, ibid. belehnet Marg-Graf Wilhelmum zu Jülich, mit der Grafschafft Ravensberg An. 1346. ibid. belehnet Graf Johannem zu Cleve, An. 1347. I. 863. die Grafen Heinrich und Günthern zu Schwartzburg, über Saalfeld, Blanckenburg, und das Schloß zu dem Steine, An. 1323. I. 925. Graf Heinrichen zu Schwartzburg, mit denen Reichs-Lehen, die sein Vater von ihm und dem Reiche zu Lehn gehabt hat, I. 925. Graf Heinrichen und Günthern zu Schwartzburg, mit dem Zoll zu Plauen, An. 1336. I. 927. Graf Ludovicum von Hohenlohe mit dem Wildbann in einem gewissen District, An. 1334. I. 994. Graf Burchardum von Mannsfeld, mit Alstädt, Morungen, dem Gerichte zu Qvenstädt und Helffte, An. 1323. I. 1077. Heinrichen, von Plauen, Reuß genannt, mit dem Schloß Gleißberg, An. 1327. I. 1111. approbiret die, demselben von Marg-Graf Friderico zu Meißen, geschehene Belehnung, mit denen Vesten Triptis und Ziegenrück, ibid. belehnet Eberhardten von Breubach, mit dem halben Theil der Burg Erpach, und consentiret, seine Frau darauf zu leibdingen, und seine zween Töchter auszustatten, An. 1320. I. 1133. belehnet Eberhards von Breubach Frau und Töchter, und bekömmt darbey von jeder einen Kuß, I. 1151. privilegiret die Stadt Speyer, daß die Bürger Lehnbar seyn, und mit den Rittern allenthalben Urthel sprechen mögen, An. 1315. I. 1191. belehnet die von Trohe, mit dem Gerichte zu Buseck, An. 1337. I. 1348. declariret Graf Bertholdum zu Henneberg, zu einen Gefürsteten Grafen, und ertheilet ihm unterschiedene Privilegia, An. 1330. III. 1011.

Lübeck, die Stadt, will von der Kayserl. Huldigung frey seyn, I. 106. Bischoff Johannes III. von Lübeck empfängt von Kayser Rudolpho I. An. 1274. die Lehn, I. 457. Bischoff Johannem VII. belehnet

net Kayser Sigismundus, An. 1434. I. 458. und Kayser Albertus, An. 1438. I. 458. Kayser Albertus incorporiret etliche Lehen des Hoch-Stiffts Lübeck, zu der Bischöfflichen Tafel, An. 1439. I. 458. 1802. ob das Hoch-Stifft Lübeck, Lehen oder Vasallen gehabt habe, I. 1795. Kayser Sigismundus befiehlet dem Magistrat zu Lübeck, daß er soll die Grafen zu Hollstein helffen anhalten, die Lehn von dem Bischoff zu Lübeck, als ihrem Lehn-Herrn, zu empfangen, auch zu verhindern, daß sie ohne des Bischoffs Consens niemand damit belehnen, An. 1434. I. 1797. Instrumentum, über die von Bischoff Johanne VII. zu Lübeck geschehene Lehns-Reichung, der Grafschafft Hollstein ꝛc. an Hertzog Adolphum zu Schleßwig, und Grafen zu Hollstein, de An. 1438. I. 1798. welches Kayser Albertus II. An. 1438. confirmiret, und derselben Lehns-Actum ratihabiret, I. 1802. Bischoff Henrico II. zu Lübeck, verspricht Graf Gebhardt zu Hollstein-Schaumburg, ihm den zugefügten Schaden zu ersetzen, Abbitte zu thun, und so dann von ihm die Lehn zu empfangen, II. 1802.

Lüders, Abtey: Abt Petrum zu Lüders, belehnet Kayf. Rudolphus I. An. 1290. I. 487. den Cardinal Andream von Oesterreich, als Administratorem des Stiffts Lüders, belehnet Kayf. Rudolphus II. An. 1588. I. 489. Kayf. Sigismundus giebt Graf Johanni von Lupffen Vollmacht, den Abt zu Lüders an seine Statt zu belehnen, Anno 1417. I. 493. Abt Johannem belehnet Kayf. Fridericus III. An. 1487. I. 493. Bischoff Caspar zu Basel urkundet, daß er im Namen Kayf. Friderici III. von Abt Johanne zu Lüders, die Lehn-Pflicht eingenommen, An. 1487. I. 494. Abt Georgen zu Lüders hat Kayf. Maximilianus I. Anno 1518. die Lehn gereichet, ibid. und Bischoff Christoph zu Basel von ihm in dessen Namen die Lehn-Pflicht empfangen, I. 494. derselbe wird von Kayf. Carolo V. An. 1521. belehen, I. 494. Abt Joh. Rudolphus, von Kayf. Ferdinando I. An. 1542. I. 494. Abt Joh. Georgius von Kayf. Rudolpho II. Anno 1608. I. 494. und von Kayf. Matthia, An. 1613. ibid. Kayf. Ferdinandi II. und III. Lehns-Indult-Scheine, vor Ertz-Hertzog Leopoldum Wilhelmum zu Oesterreich, als postulirten Abt der Stiffter Lüders und Murbach, d. Annis 1627. und 1639. I. 494.

Lüneburg, siehe: Braunschweig.

Lüttich: Der Stadt Lüttich befiehlet Kayf. Wenceslaus, ihrem, von ihm belehnten Bischoffe, Arnoldo, gehörige Parition zu leisten, An. 1379. I. 453. Pabsts Adriani IV. diploma, wegen eines Lehn-Stückes in Hertstall, so vom Hertzog von Lothringen ans Hoch-Stifft Lüttich versetzet worden, I. 456. was ein Lüttichsches Lehn sey, I. 1691. ein Vasall, kan solches ohne Consens der Agnaten, und gewisser Massen des Lehn-Herrns veräussern, ibid. die Lüttichische Lehen sind mittelbar oder unmittelbar, ibid. die Lehns-Streitigkeiten, werden vor dem Lehns-Rathe entschieden, I. 1692. wie solcher Lehns-Rath bestellet, ibid. davon wird an das Obriste Land-Gerichte des Hoch-Stiffts appelliret, ibid. Formular einer Lehns-Reichung über ein Haupt-Lehn des Hoch-Stiffts Lüttich, so mittelst eines Handschlages von Mund aus verliehen wird, I. 1693. dergleichen über ein geringes Lehn, ibid. Attestatum der Parium Curiæ des Lehn-Hofs im Hoch-Stifft Lüttich, die Gebräuche bey der Lehns-Succession in selbigem, und andere Lehns-Sachen mehr betreffend, d. An. 1557. I. 1694. die an dem Lehn-Hofe des Hoch-Stiffts Lüttich übliche Lehns-Gebräuche, I. 1697. sqq.

Lützelstein: Burchardus von Lützelstein, bekömmt von Kayf. Ruperto, als Chur-Fürsten zu Pfaltz, Versicherung, wegen der Erb-Belehnung am Schlosse Einhartzhusen, Anno 1403. II. 1279. Graf Jacob zu Lützelstein bekennet, daß er und sein Bruder von Chur-Pfaltz mit dem halben Schloß Einhartshusen, Anno 1482. sey beliehen worden, II. 1281.

Lupffen, Grafschafft: Conradus, Erb-Marschall zu Pappenheim, erhält von Kayf. Maximiliano II. einen Expectantz-Brief auf die Gräfl. Lupffischen Reichs-Lehen, An. 1572. I. 1092. und wird von Kayf. Rudolpho II. Anno 1583. damit beliehen, ibid. solcher Lupffischen Lehns-Fälligkeit wegen, richtet die Kayserl. Hof-Cammer einen Contract mit ihm auf, An. 1583. ibid. die Lupffischen Allodial-Erben, übergeben denen Kayserl. Commissariis ein Verzeichniß, was bey Stülingen und Engern, vor Lehn und Eigenthum gehalten worden, Anno 1587. ibid. Compromiss, zwischen Kayf. Rudolpho II. und denen Lupffischen Eigenthums-Erben, wegen der, an das Pappenheimische Haus übergebenen Lupffischen Reichs-Lehen, d. Anno 1605. ibid. zwischen Graf Egon und Jacob Ludovico zu Fürstenberg, wird mit Maximiliano, Erb-Marschalln zu Pappenheim, ein Vergleich getroffen, wegen des Uberschusses der Lupffischen Lehn-Güther, An. 1621. I. 1092. Kayf. Ferdinandi II. Commissoriale, wegen Separation der Lehn- und Allodial-Güther, in der Grafschafft Lupffen, d. An. 1623. I. 1092.

Luxenburg: Kayf. Carolus V. bekennet, daß er, als Graf zu Lützelburg, etliche Lehn-Stücke, nebst dem Marschall-Amt des Ertz-Stiffts Trier, An. 1346. von Chur-Trier zu Lehn empfangen habe, I. 1433. König Johanni in Böhmen trägt, als Grafen zu Luxenburg, Herr Conrad von Schleiden seine Herrschafft Schleiden zu Lehn auf, Anno 1343. III. 106. Kayf. Carolus V. belehnet, als Hertzog zu Lützelburg, Graf Dietrichen zu Manderscheid, mit der Herrschafft Schleiden, An. 1549. III. 109. Graf Heinrich zu Luxenburg, hat Anno 1248. Graf Heinrichen von Salm und Reifferscheid, mit der Burg Salm beliehen, III. 110.

Lyder, Closter und Stifft vor Helmstädt: deßwegen treffen die Hertzoge zu Braunschweig, mit Abt Henrico zu Werden und Helmstädt, einen Vergleich, An. 1653. I. 1978.

M.

Mähren, Marg-Grafthum: Damit wird König Ottocarus in Böhmen, von Kayser Rudolpho I. An. 1276. belehnet, I. 553. 571. damit belehnet Kayf. Sigismundus, als König in Böhmen, Ertz-Hertzog Albertum zu Oesterreich und dessen Gemahlin,

mahlin, Elisabeth, An. 1423. II. 49. confirmiret auch solche Belehnung, als Römischer Kayser, dicto Anno. II. 50. sq. und Ertz-Hertzog Albertus nebst seiner Gemahlin, stellen dargegen einen Revers von sich, anno eod. II. 51. diese wollen Mähren wieder abtreten, falls Kayser Sigismundo ein Sohn gebohren würde, II. 52. dieß Marggrafthum ist, krafft Kaysers Caroli IV. Verordnung, de An. 1348. als erblich Lehn, zur Cron Böhmen gehörig, II. 54. die Städte Olmütz, Brünn und Iglau, erklären sich An. 1356., daß sie Marggraf Johannis Lehns-Recognition gegen Carolum IV. wollen nachkommen, II. 55. Marggraf Johannes in Mähren, verspricht, daß er und seine Erben, das Marggrafthum Mähren von der Cron Böhmen zu Lehn empfangen wollen, II. 56. Marggraf Premislaus in Mähren, belehnet Heinrichen von Lichtenstein, mit der Stadt Nicolsburg, An. 1249. II. 241. die von Verau, haben von Marggraf, Johanne zu Mähren, die Vesten Verau ꝛc. zu rechtem Mann-Lehn empfangen, An. 1362. II. 241.

Märckische Lehen: Im Hertzogthum Cleve wird eine Art der Mann-Lehen also genennet, II. 1023.

Magdeburg: Die Lehns-Sachen im Hertzogthum Magdeburg, werden vor der Königl. Landes-Regierung erörtert, II. 935. daselbst müssen auch die Prediger und Mitbelehnten in personalibus stehen, II. 936. Ertz-Bischoff Albertus I. zu Magdeburg, vergleichet sich mit Pfaltz-Graf Ludovico bey Rhein, sowohl vor sich, als ihrer Vasallen wegen, An. 1219. II. 935. Ertz-Bischoff Fridericus, vergleichet sich mit Marggraf Alberto zu Brandenburg, und Graf Ottone zu Anhalt, wegen der, ohne Lehnherrlichen Consens, geschehenen Schenckung des Affter-Lehns Mose, an das Closter St. Mariæ in Magdeburg, II. 937. Marggraf Albertus zu Brandenburg, lässet Ertz-Bischoff Friderico zu Magdeburg, die Lehn über Mose auf, II. 937. Ertz-Bischoff Wichmann, stifftet zwischen dem Kloster zu St. Marien in Magdeburg, und dessen Lehn-Mann Conrad Schaph, einen Vergleich, wegen eines Lehns in Aescherstädt, II. 939. Ertz-Bischoff Conrad, übergiebt der Kirchen St. Mariæ zu Magdeb. das Jus Patronatus und Dotem der Kirche zu Welsleben, so der von Esbeck zu Lehn gehabt und resigniret hat, An. 1372. II. 939. Ertz-Bischoff Johannes zu Magdeburg, belehnet die Grafen, Günthern, Gebhardten und Volrath zu Mannsfeld, mit der Burg Mannsfeld und andern Lehn-Stücken, An. 1468. II. 941. Ertz-Bischoff Ericus belehnet die Grafen Bussen, Burchardum und Gebhardten zu Mannsfeld, mit Seeburg, An. 1295. II. 944. Graf Burchard zu Mannsfeld, schencket dem Ertz-Stifft Magdeburg, seine Güther zu Walderoda, und empfängt sie wieder zu Lehn, An. 1298. II. 944. die Grafen von Mannsfeld, stellen An. 1440. einen Revers aus, daß sie Seeburg, Schrapelau und Kammelburg, vom Ertz-Stifft Magdeburg, zu Lehn empfangen, II. 944, desgleichen auch wegen der Burg-Wippra, ibid. wie auch wegen der, vom Ertz-Bischoff Friderico erhaltenen Lehn, An. 1455. ibid. Ertz-Bischoff Sigismund, belehnet die Grafen von Mannsfeld, An. 1556. II. 943. Chur-Fürst Fridericus III. zu Brandenburg, confirmiret den Wiederkauff eines Lehn-Guthes im Hertzogthum Magdeburg, An. 1696. II. 945. Fürhaltung der Lehns- und Unterthänigkeits-Pflicht, welche im Hertzogthum Magdeburg, die Ritterschafft und Lehn-Leute abstatten, II. 947. Ertz-Bischoff Christianus Wilhelmus, verbietet bey Straffe, bey Verkaufung der Thal-Güther zu Halle, dem Lehn-Herrn zum Nachtheil, einigen Unterschleiff zu machen, An. 1613. II. 947. Hertzog Augustus zu Sachsen, und Administrator zu Magdeburg, gebeuth denen Fürstl. Magdeburgischen Vasallen, der Lehn gebührende Folge zu thun, An. 1648 II. 951. Chur-Fürst Fridericus Wilhelmus zu Brandenburg, befiehlet, daß die Vasallen die Zinsen und Lehn-Gelder, richtig abtragen sollen, Anno 1681. II. 953. idem verordnet, daß die Stiffter und Clöster im Hertzogthum Magdeburg, durch den neuen Probst, oder neue Dominam, binnen Jahr und Tag, ihre Lehen recognosciren sollen, An. 1685. II. 953. Chur-Fürst Fridericus III. zu Brandenburg befiehlet, die Vasallen, die bey der Lehns-Curie, auf Erfordern nicht erscheinen, in eine Geld-Busse zu vertheilen, An. 1700. II. 955. was in der Policey-Ordnung des Hertzogthums Magdeburg, vom Lehn-Wesen, enthalten sey, II. 955. sq. derselben Declaration, de An. 1700. II. 967. sq. Chur-Fürst Fridericus III. zu Brandenburg, befiehlet denen Beambten zu berichten, was nach dem Westphälischen Friedens-Schluß, vor Lehen ins Erbe verwandelt worden, An. 1700. II. 971. idem erkläret die Pacta der Lehn-Leute, die ohne Lehns-Erben versterben, mit ihren Mitbelehnten, daß sie die Lehen ihren Frauen oder Töchtern lassen sollen, vor nichtig, An. 1700. II. 971. idem erkläret die Policey-Ordnung von Muthung der Lehen, so der verstorbene Vasall pro indiviso besessen, An. 1701. II. 973. idem rescribiret, wie es wegen der Lehn-Träger zu halten, wann eine Commun Lehn-Güther acquiriret, An. 1701. II. 974. idem befiehlet die Lehn-Pferde innerhalb 6. Wochen zu stellen, An. 1701. II. 975. ej. Mandat, wegen Ablegung der Lehns-Pflicht, nach erlangter Majorennität, de An. 1701. II. 975. König Fridericus in Preussen rescribiret, daß die Vasallen, die gemuthet, auch præstanda præstiret, aber wegen nicht geschehener Citation, die Lehn nicht empfangen haben, nicht zu bestraffen seyn, An. 1701. II. 977. ej. Mandat, an die Vasallen, von iedem Lehn-Pferde 125. Thlr. zu erlegen, de An. 1704. II. 978. idem declariret die Policey-Ordnung, von Ertheilung des Lehnherrl. Consensus, bey Gegen-Vermächtnissen und Leib-Gedingen, A. 1706. II. 979. idem rescribiret, daß bey Muthungen Jahr und Tag, vor ein Jahr 6. Wochen und 3. Tage zu rechnen sey, An. 1706. II. 982. idem rescribiret, daß das Fatale nach Absterben eines Lehn-Mannes à die mortis, ohne Unterscheid, ob er in der Frembde, oder nicht gestorben, zu rechnen sey, An. 1707. II. 983. idem befiehlet, bey Veräusserung und Verpfändung der Lehns-Güther binnen Jahr und Tag Consens zu suchen, auch binnen solcher Frist die Privilegia auszulösen, An. 1709. II. 986. ejusd. Patent, daß die von Handwercks-Leuten und Bauer-Töchtern er-

zeugten Kinder, in die Lehen nicht succediren sollen, de A. 1709. II. 987. Königs Friderici Wilhelmi in Preussen, Edict, wegen der Lehns-Muthung u. Lehns-Gelder, de A. 1713. II. 987. ej. Edict, von pardonirung der von denen Mitbelehnten wegen unterlassener Muthung, begangenẽ Lehns-Fehler, d. A. 1713. II. 990. ejusd. Declaration, des A. 1717. publicirten Edicts, von Verwandelung derer Lehn, in Allodial-Güter, in Faveur derer Vasallen im Hertzogthum Magdeburg, de An. 1717. II. 991. sqq. der Vasallen Erklärung, wegen angetragener solcher Veränderung, gegen Erlegung eines jährlichen Canonis, de An. 1717. II. 995. sqq. fernerweite allerunterthänigste Verstellung und Suchen, dieser Sache wegen, d. An. eod. II. 1003. sqq. Königs Friderici Wilhelmi in Preußen Declaration, vor die Vasallen des Hertzogthums Magdeburg, daß die Aufhebung der Lehnbarkeit ihrer Güther und der jährl. Canon, ihren Privilegien und Gerechtigkeiten unnachtheilig seyn solle, de Anno 1719. II. 1011. sqq. von dem alten Mann-Recht des Ertz-Stiffts Magdeburg, II. 1022.

Magistri, können von Ertz-Hertzogen von Oesterreich creiret und degradiret werden, I. 727. sq.

Majorat: Der Aelteste und Erstgebohrne derer Grafen von Hanau, empfängt, vermöge uhralter Gräfl. Majorats- und Stamm-Rechtens, die Kayserl. Belehnung, I. 980. 983. Herrn Hannß Balthasars von Hojas, gemachtes Majorat, über die Grafschafft Guttenstein, wird approbiret und confirmiret, II. 372. was ein Majorat heisse, ibid. in denen Nieder-Oesterreichischen Erb-Landen, wie auch in Steyer, Kärndten und Crain, sind die Majorate üblich, 374. das Majorat fällt daselbst, deficientibus Masculis, auf das Weibliche Geschlechte, ibid. wie der Consens zu erhalten sey, wer etwas drauf borgen will, ibid. Graf Reymundt von und zu Montecuculi disponiret in seinem, Anno 1675. aufgerichteten Testament, von dem Montecuculischen Majorat, II. 373. das Frey-herrl. Riesenfelsische Majorat, wird von Kayser Leopoldo, An. 1697. confirmiret, II. 377. Frantzens Frey-Herrns von Riesenfels, Testamentarische Verordnung, wegen des Riesenfelsischen Majorats, d. An. 1700. II. 381. sq. wenn in Majorat-Güter die Execution geschiehet, sind in Oesterreich die, so die Antwartung haben, denen Frembden vorzuziehen, II. 435. Kaysers Leopoldi General-Consens, zu Hypothecirung der Majorat-Güter in Oesterreich, d. A. 1702. II. 437. die in denen Chur-Bayerischen Landen, zu Conservirung des Adel-Standes, aufgerichteten Majorate, werden confirmiret, II. 524. diese müssen zu gehöriger Zeit angezeiget, und immatriculiret werden, II. 525. daraus ist denen Töchtern, auf den ledigen Anfall, bald Anfangs ein gewisses Quantum auszuwerffen, II. 527. Herr Heinrich Joachim Frey-Herr von Schulenburg, stifftet das Majorat in der Freyherrl. Familie von Schulenburg, An. 1665. II. 742.

Man, Insul: König Reginaldus der Insul Man, trägt An. 1209. dem Römischen Stuhl seine Insul zu Lehn auf, III. 694.

Manifest, Kayf. Ferdinandi II. wegen Entsetzung der Hertzoge von Mecklenburg ihrer Lande und Belehnung des Hertzogs von Friedland damit, d. An. 1629. I. 728.

Mandatarius: Vor denen Bischöfl. Olmützischen Gerichten, mögen hinführo die Partheyen per Mandatarium erscheinen, II. 243.

Mandatum pœnale sine clausula, Kayfers Josephi, in causa das von Gemmingen, contra den Flecken Michelfeld, d. An. 1707. I. 1239. sqq.

Manderscheid: Graf Salentin Ernst zu Manderscheid, trifft mit Chur-F. Maximiliano Henrico zu Cölln, in der Sayn-Hachenburgischen Lehn-Sache, Anno 1662. einen Vergleich, I. 1483. sqq. Abschied zwischen Bischoff Julio zu Würtzburg, und Graf Dieterico zu Manderscheid, wegen der Wertheimischen Lehn-Güther, d. An. 1589. I. 1592. Graf Dietrich zu Manderscheid, wird von Kayser Carolo V. als Hertzoge zu Luxenburg, mit der Herrschafft Schelden beliehen, An. 1549. III. 109.

Mann: Im Hoch-Stifft Münster, werden unter dem Wort Männer, Personen beyderley Geschlechts verstanden, I. 1773.

Mann-Bücher des Ertz-Stiffts Trier, sollen den Lehen- und Haupt-Briefen gleich gelten, I. 389. 1451.

Mann-Gerichte: Ordnung des freyen Reichs-Ritterlichen Adels üblichen Lehen- oder Mann-Gerichts, & Parium Curiæ, nach welcher eines zu Usingen, An. 1566. gehalten worden, I. 1283. sqq. ist vormahls im Ertz-Stifft Maintz üblich gewesen, I. 1390. des Mann-Gerichts im Stifft Fulda, An. 1340. gesprochenes Urthel, ein heimgefallen Lehn betreffend, I. 1833. Abt Reinharden zu Fulda, wird von dem Mann-Gerichte, Fritzen Tonna verwirckтes Lehn, durchs Urthel zuerkandt, An. 1454. I. 1866. das Mann-Gerichte, spricht Abt Johanni zu Fulda, das verweigerte Oeffnungs-Recht, des Gan-Erben Schlosses, und Stadt Staden zu, An. 1474. I. 1869. des Mann-Gerichts im Stifft Weissenburg Urthel, d. A. 1360. I. 1927. und d. A. 1390. I. 1930. in Chur-Pfaltz, und andern Pfältzischen Landen, wird ein Mann-Gerichte angestellet, wenn zwischen dem Lehn-Herrn, und denen Vasallen Streit ist, II. 1259. wie es in denen Hertzogthümern Jülich und Berg besetzt werde, II. 1324. 1339. wie die Urthel darinnen angefasset werden, ibid. wie es an dem Heßischen Lehn-Hofe, bey Anstellung eines Mann-Gerichts gehalten werde, II. 1672. Attestatum Notarii Publ. Cæs. daß An. 1603. zu Cassel zwey Mann- und Lehn-Gerichte gehalten worden, d. An. 1704. II. 1751. Conclusum trium Collegiorum S. R. I. daß die Rittbergische Lehn-Sache, vor das Hessen-Casselische Mann- und Lehn-Gerichte, als seine erste Instantz zu verweisen, d. An. 1705. II. 1751. die Marggräflich Baden-Durlachische Vasallen, werden eben wie die Würtembergischen, zu einem Mann-Gerichte in ihren Investituren ausdrücklich verbunden, II. 1782. Beschreibung des, von An. 1575. biß An. 1590. zu Wiesenbronn, in der Grafschafft Castell, gehaltenen Mann-Gerichts, III. 22. sqq.

Mann-Lehn: was es sey, III. 643. Formular eines Mann-Lehn-Briefes, über 20. fl. Burg-lehn an

an Victualien, III. 690. dergleichen, über ein eigenes oder rechtes Mann-Lehn, III. 691. noch dergleichen, über ein rechtes Mann-Lehn, ibid. was bey denen Mann-Lehen vor Formuln vorkommen, III. 693. sq. Lehn-Revers eines mit einem Mann-Lehen beliehenen Vasallen, III. 693. Formular eines Lehn-Briefes, über ein Mann-Lehen, III. 819. Formular der Verwandelung eines Mann-Lehns in Erb-Lehn, III. 821. 823. 827. Formular eines Lehn-Briefes, da ein Mann-Lehn auf gewisse Masse in Tochter-Lehn verwandelt wird, III. 822. Formular der Verwandelung eines Mann-Lehns in Weiber-Lehn, unter der Condition, daß es nach Abgang des männlichen Stammes, auf des Besitzers Eydam fallen soll, III. 823. Formular eines Lehn-Briefes, da erkauffte Bauer-Güther in Mann-Lehn verwandelt werden, III. 839. Attestatum, wegen resolvirter Verwandelung eines Manns- in Weiber-Lehn, ibid.

Mann-Lehn-Guth: Lehn-Brief, über ein freyMann-Lehn-Guth im Amte Dölitsch, de An. 1658. II. 563. von denen Mann-Lehn-Güthern, so mit Pferden nicht verdienet werden, muß in Chur-Sachsen jährlich die Steuer gegeben werden, II. 584. sqq.

Mann-Recht, hat in etlichen Schlesischen Fürstenthümern Statt, in Sachen, die zwischen dem Landes-Herrn und denen Ständen streitig sind, II. 268. hat in denen Fürstenthümern Schweidnitz und Jauer, mit denen Feudalibus nichts zu thun, II. 298. wie es im Fürstenthum Oelse soll gehalten werden, auch was vor Sachen darein gehörig, II. 341. nicht alle Schlesische Mann-Rechte haben, wie das Oelsische, mit Lehn-Sachen zu thun, II. 342. Lüdecke Regendanck, verkaufft seinem Tochter-Mann, Hennecken Baßwitz seine Güther, solche nach Mann-Recht zu gebrauchen, An. 1404. II. 1551. sq. die Lewezower schencken der Vicarie derer von Regendanck eine halbe Hufe, mit dem Pachte, Mann-Rechte und Pflug-Diensten, An. 1430. II. 1553.

Mannsfeld: Der Grafen zu Mannsfeld Lehen an Bergwercken und dem Schlosse zu Morungen, werden an Chur-F. Ernestum, und Hertzog Albertum zu Sachsen, An. 1466. überwiesen, I. 567. sollen dieselben von denen Chur- und Fürsten zu Sachsen zu Lehn nehmen, I. 599. Graf Burchardus zu Mannsfeld, wird vom Kayser Ludovico Bavar. erinnert, dem Fürsten Bernhardo zu Anhalt die schuldige Lehns-Pflicht zu leisten, An. 1323. I. 839. idem wird vom Kayser Ludovico Bavaro, mit Alstädt, Morungen, auch dem Gerichte zu Quenstädt und Helffte, An. 1323. beliehen, I. 1077. Graf Gebhard zu Mannsfeld, empfängt vom Kayser Carolo IV. die Lehn, über den Bann seiner Grafschafft, auch Kupffer-Bergwercke und Berg-Gerichte, Anno 1364. I. 1076. die Grafen von Mannsfeld werden über ihre Reichs-Lehen und Regalia von Kayser Sigismundo, A. 1437. beliehen, I. 1079. vom Kayser Friderico III. An. 1487. I. 1081. vom Kayser Leopoldo, Anno 1665. I. 1082. Graf Ernst von Mannsfeld, empfängt von Hertzog Georgio zu Sachsen die Lehn, über Schloß und Stadt Heldrungen, An. 1520. II. 555. Fürst Henricus Franciscus zu Fondi, Graf zu Mannsfeld, bevollmächtiget D. Jo. Ernsten von der Lage, vor ihm und im Nahmen seines Vettern, bey Chur-Sachsen auf ihren Antheil die Lehn zu empfangen, An. 1695. II. 556. Fürhaltung, so denen Grafen zu Mannsfeld, bey der Lehns-Reichung am Chur-Sächsischen Hofe Anno 1696. geschehen, II. 556. Forma der Lehns-Pflicht, so sie darbey geleistet, ibid. Fürst Henrici Franciscizu Fondi, Grafens zu Mannsfeld Lehn-Revers, dem Chur-Hause Sachsen, Anno 1696. ausgestellet, II. 556. die Grafen Günther, Gebhardt und Vollrath zu Mannsfeld, werden vom Ertz-Bischoff Johanne zu Magdeburg, Anno 1468. belehnet, II. 941. die Grafen Bussen, Burchhardten und Gebhardten zu Mannsfeld, belehnet Ertz-Bischoff Ericus zu Magdeburg mit Senburg, Anno 1295. II. 944. Graf Burchard zu Mannsfeld, bekennet, daß er einige seiner Güther zu Walderoda, dem Ertz-Stifft zu Magdeburg geschencket, und damit wieder beliehen worden, An. 1298. II. 944. derer Grafen zu Mannsfeld Recognitions-Schein, daß sie Senburg, Schrapelau und Rommelburg vom Ertz-Stifft Magdeburg zu Lehn empfangen, An. 1440. ibid. dergleichen wegen der Burg Wipphra, eod. ibid. dergleichen, wegen der empfangenen Lehn, vom Ertz-Bischoff Friderico, de An. 1455. ibid. die Grafen von Mannsfeld, werden vom Ertz-Bischoff Sigismundo zu Magdeburg, Anno 1556. beliehen, II. 943. die Lehn-Leute der Grafschafft Mannsfeld, die bey der Magdeburgischen Lehns-Curie, auf Erfordern, nicht erschienen, sollen in eine Geld-Busse verfallen seyn, II. 955. von der Versetzung der Magdeburgischen Lehn-Güther ins Erbe, ist die Grafschafft Mannsfeld, Magdeburgischer Hoheit, ausgenommen, II. 1014. die Grafen Volrath, Günther und Gebhardt zu Mannsfeld, empfangen von Bischoff Burchardo zu Halberstadt die Lehn, über Schloß und Stadt Hettstädt, Anno 1448. II. 1138. Fürst Henricus Franciscus zu Fondi, Graf zu Mannsfeld, wird von Hertzog Augusto Wilhelmo zu Braunschweig-Wolffenbüttel mit denen Dörffern Wolsferode ꝛc. Anno 1718. beliehen, II. 1441. die Grafen von Mannsfeld, treffen Anno 1531. einen Vergleich, wegen Verwahrung der Lehn-Briefe, III. 74. wie auch wegen Vergebung der Geistlichen Lehen, An. 1531. III. 74.

Marchthal: Abt Conrad zu Marchthal, empfängt vom Kayser Leopoldo die Lehn, über den Blut-Bann daselbst, An. 1659. I. 531.

Marck, Grafschafft: Graf Engelbrecht von der Marck, wird vom Kayser Ludovico Bavar. der Reichs-Lehen priviret, An. 1317. I. 861. und Graf Dietrich von Cleve, mit der Grafschafft Marck An. eod. belehnet, I. 861. Graf Gerhardt von Cleve empfängt vom Kayser Sigismundo die Lehn, über die Grafschafft Marck, An. 1431. I. 867. Hertzog Adolphus zu Cleve, vom Kayser Friderico III. An. 1442. I. 871. Hertzog Johannes zu Cleve, von eben demselben, An. 1449. I. 871. sq. wie auch Hertzog Johannes II. An. 1486. I. 875. dieser bekömmt sie auch vom Kayser Maximiliano I. Anno 1495. I. 879. der Stände und Ritterschafft Privilegia,

vilegia, so sie von denen Hertzogen Johanne, Vater und Sohne, An. 1510. erhalten, II. 1041.
Marckscheidung, wenn darüber zween Dörffer streitig sind, wer sie entscheiden soll, I. 319.
Marg-Graf, wer also genennet werde, I. 221.
Marg-Grafschafft, warum so heisse, I. 221. wer damit belehnet ist, versendet sie nicht auf die Erben, wenn sie der Kayser nicht wieder verleihet, I. 221.
Marschall-Amt: Chur-F. Christian. II. zu Sachsen, belehnet die Brüder u. Vettern von Pappenheim mit dem Schlosse Pappenheim, und des H. R. Reichs Unter Marschall-Amte, An. 1602. I. 1092. mit dem Marschall-Amte des Ertz-Stiffts Trier, ist Kayss. Carolus IV. als Hertzog von Luxenburg, An. 1346. von Chur-Trier beliehen worden, I. 1433. das Ober-Hof-Marschall-Amt des Hoch-Stiffts Bamberg, wird Bischoff Joh. Georgio IV. zu Sachsen, von Bischoff Marquardo Sebastiano zu Bamberg, An. 1692. verliehen, I. 1523. Herrn Christoph Dietrichs Bosens Relation hiervon, I. 1526. wie George Christoph Ebner, mit dem Marschalls-Amte des Hoch-Stiffts Bamberg, An. 1694. beliehen worden, I. 1527. des Marschall-Amts am Stifft Bamberg Zugehörungen und Gerechtigkeiten, I. 1527. sq. das Obrist-Marschall-Amt des Hoch-Stiffts Regenspurg, trägt der Hertzog von Oesterreich, von gedachtem Stifft zu Lehn, I. 1700. über solches, will Kayss. Ferdinandus III. als Ertz-Hertzog von Oesterreich, An. 1654. vom Hoch-Stifft die Lehn, in seinen Landen, empfangen, I. 1703. 1705. des Stiffts Regenspurg Erb- und Unter-Marschall-Amt, soll von ihm Jo. Oßwald von Eck, Affter-Lehnungs-weise erhalten, I. 1705. in dem Erb-Marschall-Amte des Hoch-Stiffts Münster, wollen die Grafen von Weix succediren, welchen von denen Herrn von Morrien zu Falckenhof und Horstmar widersprochen wird, I. 1787. sqq. das Marschall-Amt des Stiffts Quedlinburg, reichet Aebtißin Anna zu Quedlinburg, dem Burgemeister und Rathe beyder Städte Quedlinburg, An. 1592. I. 2055. mit dem Marschall-Amt in Pommern belehnet Hertzog Bogislaus IIX. in Pommern, Dam Flemingen und dessen Erben, An. 1406. II. 1055. sq. das Erb-Land-Marschall-Amt des Hertzogthums Sachsen-Lauenburg, empfängt Joachim Werner von Bülow, Anno 1708. zu Lehn, II. 1403. sq. mit dem Marschall-Amt im Stargardischen, werden die Herrn von Hahn, von denen Hertzogen zu Mecklenburg beliehen, II. 1565. das Erb-Marschall-Amt des Hertzogthums Würtemberg, verleihet Hertzog Eberhardt zu Würtemberg, an Ludwig Friedrich Thumben von Neuburg, An. 1659. II. 1654. der Land-Grafschafft Hessen Erb-Marschalln sind die von Rieteseł, II. 1671. derer Reichs-Erb-Marschallen zu und von Pappenheim Vertrag, wegen des Reichs-Erb-Marschall-Amts d. An. 1574. III. 95. sq. des Hoch-Stiffts Würtzburg Marschall, wird, An. 752. der Graf zu Henneberg, III. 95. sq. siehe: Erb-Marschall.
Martins-Lehn, was es sey, III. 643.
Massovien: Hertzog Wenceslaus von Massovien und Herr zu Plotzko übergiebt König Johanni in Böhmen, sein Land zu Lehn, An. 1309. II. 76.
Hertzog Boleslaus in Massovien, verspricht, nach Königs Johannis in Böhmen Tode dessen Sohn Carolo den Eyd der Treue zu leisten, An. 1341. II. 78. Hertzogs Wenceslai Brief, wird von Kayss. Sigismundo und Hertzog Alberto zu Oesterreich, An. 1426. vidimiret, II. 78.
Matthias, Röm. Kayss. belehnet Chur-F. Ferdinandum zu Cölln, An. 1613. I. 410. belehnet Abt Joh. Georgen zu Lüders, An. 1613. I. 494. worzu er sich bey Suchung der Lehn über das Königreich Böhmen, bey Kayss. Rudolpho II. Anno 1611. im Requisitions-Schreiben erbothen, I. 572. belehnet das Chur- und Fürstl. Haus Sachsen, mit denen Jülichschen Hertzogthümern und Landen, An. 1613. I. 610. dehortiret Chur-F. Fridericum V. zu Pfaltz, die unmittelbahren Reichs-Edelleute, unter keinerley prætext, vor seine Gerichte zu ziehen, An. 1617. I. 669. sq. belehnet Chur-F. Fridericum V. zu Pfaltz, mit dem Fürstenthum Simmern, I. 680. belehnet den Frh. Lamoral von Taxis, mit dem General-Post-Meister-Amt im Hrtl. Röm. Reiche, An. 1615. I. 938. die Herrn Erb-Schencken zu Limburg, mit ihren Reichs-Lehen und Regalien, Anno 1613. I. 1059. Graf Emichen zu Limburg und Bronchorst, mit Haus und Herrschafft Styrum, Anno 1616. I. 1078. Fridericum von Flersheim, als Aeltesten, mit dem Zehenden zu Mannweiler und Oberndorff, An. 1616. I. 1301. wie auch mit dem Bann in etlichen Dörffern über das Blut zu richten, An. eod. 1303. ferner als Aeltesten Gemeiner, mit der Veste Randeck, An. 1616. I. 1305. die Gan-Erben von Buseck und Trohe, mit dem Busecker-Thal, An. 1613. I. 1342. Marx Albrecht Hartzweilern, von und zu Westerhoven, mit dem Kayserl. Lehn und Gerichte, über etliche Häuser in des H. R. Reichs Stadt Aach, in der Gesser-Strasse gelegen, Anno 1613. I. 1365. verkauffet das Fürstenthum Troppau in Schlesien, an Fürst Carln von Lichtenstein, An. 1613. II. 79. sqq. und belehnet ihn damit, An. 1614. II. 85. sq. übergiebet auch ihm und seinen Lehens-Erben, die Landes-Hauptmannschafft im Fürstenthum Troppau, Statthalterswеise erblich, An. 1614. II. 87. sq. belehnet die von Pogrell, nach vollzogener Transaction, wegen verschwiegener Lehn, und Unterlassung der Renovation, mit dem Lehn-Guth Lampersdorff, An. 1611. II. 345.
von Maxelrain: Graf Joh. Welt zu Hohen-Waldeck und Maxelrain, bekömmt Vollmacht vom Bischoff zu Chiemsee, als Lehn-Träger, bey dem Grafen von Ortenburg die Lehn zu empfangen, An. 1653. III. 74. welcher darzu einen Gevollmächtigten substituiret, III. 75. und einen Lehn-Revers, An. 1667. ausstellet, III. 78.
Maximilianus I. Röm. Kayss. belehnet Chur-Fürst Bertholdum zu Maynz, An. 1495. I. 384. Chur-Fürst Jacobum zu Maynz, An. 1507. ibid. Bischoff Richardum zu Worms, An. 1507. I. 420. confirmiret dem Ertz-Stifft Cölln das Privilegium, die im Ertz-Stifft vacanten Reichs-Lehen acquiriren zu können, Anno 1518. I. 403. sqq. 1467. gestattet dem Stiffte Fulda den Vorkauff, an allen in dessen Obrigkeit und Bezirck gelegenen Rega-

Regalien, und Güthern, Anno 1494. I. 453. declariret gegen den Abt zu Fulda, daß es seiner Affter-Belehnung nicht præjudiciren solle, daß bey der Land-Grafen zu Hessen Belehnung, die Wappen derer Grafschafften Ziegenhayn und Nidda, mit in denen Fahnen gewesen, An. 1495. I. 463. belehnet Abt Georgium zu Lüders, An. 1518. I. 494. die Aebtißin Annam zu Qvedlinburg, An. 1516. I. 515. ertheilet der Abtey Gengenbach Privilegia, An. 1516. I. 521. belehnet Abt Johannem zu Schüssenriedt, An. 1512. I. 546. Chur-Fürst Fridericum, und dessen Bruder Johannem, und Vetter Albertum, Hertzoge zu Sachsen, An. 1495. I. 603. ertheilet dem Chur- und Fürstlichen Hause Sachsen, wegen der über Jülich und Berg gesuchten Lehn, einen Muth-Zeddel, An. 1512. I. 609. belehnet Pfaltz-Graf Fridericum bey Rhein, als Vormunden und Lehn-Trägern seiner Vettern ꝛc. An. 1510. I. 665. verleihet Chur-Fürst Philippo zu Pfaltz die inhabenden Reichs-Pfandschafften, zu rechten Lehn, An. 1495. I. 680. verbeut Pfaltz-Graf Georgio bey Rhein, denen Lehns-Erben zu Schaden, über sein Fürstenthum nicht zu disponiren, An. 1503. I. 731. setzet die Pfaltz-Grafen Albertum und Wolffgangen, in Hertzog Georgii zu Bayern hinterlassene Lande ein, An. 1504. I. 732. belehnet Hertzog Henricum, Seniorem zu Braunschweig und Lüneburg, An. 1495. I. 735. ertheilet Hertzog Henrico zu Mecklenburg, einen Expectantz-Brief auf die Land-Grafschafft Leuchtenberg, An. 1502. I. 782. belehnet Hertzog Eberhardt den Jüngern zu Würtemberg und Teck ꝛc. An. 1496. I. 783. Hertzog Eberharden den Aeltern zu Würtemberg über die Reichs-Sturm-Fahne ꝛc. An. 1495. I. 788. Land-Graf Wilhelmum III. zu Hessen, An. 1493. I. 791. Land-Graf Wilhelmum den Mittlern und den Jüngern zu Hessen, An. 1495. I. 816. Fürst Rudolphum zu Anhalt, und dessen Agnaten, An. 1495. I. 841. concediret denen Fürsten Adolpho und Magno zu Anhalt, daß ob sie gleich geistlichen Standes, sie dennoch von allem, so durch Erb-Fall, an Eigen und Lehn, an sie kommen würde, den Nutzen haben, doch der Lehen wegen, einen Lehn-Träger constituiren sollen, An. 1510. I. 845. belehnet Hertzog Johannem II. mit Cleve, Marck und Gennep, An. 1495. I. 879. giebt König Carolo in Spanien Vollmacht, Hertzog Johannem II. zu Cleve zu investiren, An. 1516. I. 881. confirmiret denen Keßlern, in einigen Districten in Schwaben, ihre Privilegia, und belehnet Georgen, Frey-Herrn von Freyberg, mit der Schutz- und Schirm-Gerechtigkeit derer Keßler, An. 1495. I. 949. ertheilet Jacob Fuggern einen Lehn- und resp. Gräfl. Standes-Erhöhungs-Brief, über die Grafschafft Kirchberg ꝛc. An. 1514. I. 955. belehnet des H. R. R. Erb-Schencken, Herrn zu Limburg mit denen Limburgischen Reichs-Lehen und Regalien, An. 1507. I. 1025. Fridericum, Erb-Schencken zu Limburg, dessen Brüder und Vettern, An. 1518. I. 1027. Wilhelmum und Albertum von Wolffstein, mit dem Schloß Unter-Saltzburg, An. 1514. I. 1145. die Stadt Schweinfurth mit dem Blut-Bann, An. 1497. I. 1189. Hannß Brenner von Löwenstein, mit der Veste Randeck, An. 1518. I. 1295. die Gans-Erben von Buseck und von Trohe, mit dem Buseck-Thal, An. 1495. I. 1338. Anthon Ebnern und seine Brüder, mit einem Hof zu Kortmannsdorff, An. 1494. I. 1363. und mit denen Güthern, genannt zu den Höfen, An. 1505. ibid. belehnet, als Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hannßen von Buchheim, mit dem Obristen Truchsessen-Amt in Oesterreich, An. 1496. II. 359. befiehlet denen Lehn-Leuten in der Marggrafschafft Burgau nach derselben Wieder-Einlösung, ihre Lehen zu renoviren, An. 1492. II. 387. verordnet Wenuschen von Eberdorff zum Land-Marschalck-Amts-Verweser, in des Land-Marschalcks, Christophs von Lichtenstein Abwesenheit, vor ihm, in denen Nieder-Oesterreichischen Landen, die Lehen zu rechtfertigen, An. 1501. II. 389. privilegiret derer Vasallen in Nieder-Oesterreich Töchter, und gesipten Freunde, in Ansehung der heimgefallenen Lehen, An. 1509. II. 389. confirmiret solch Privilegium, An. 1510. II. 391. und erläutert es, An. 1518. II. 391. rescribiret an den Lands-Verweser in Kärndten, die Lehns-Empfahung, und das Sitzen auf dem Stuhl zu Zoll betreffend, An. 1506. II. 493. casiret die auf Kärndtische Lehen ertheilten Expectantzen, und verordnet, daß führohin keine darauf zu ertheilen, An. 1510. II. 493. ertheilet, als Graf zu Tyrol, denen Ständen der Grafschafft Tyrol ein Privilegium wegen des Anschlags und Erbschafft der heimgefallenen Lehen, A. 1518. II. 517. confirmiret Hertzogs Alberti Lehn-Brief, vor Georgen von Seinsheim über das Erb-Cämmerer-Amt, im Ertz-Stifft Saltzburg, An. 1504. II. 521. bestätiget denen von Saldeneck, das Erb-Küchen-Meister-Amt des H. R. Reichs, so sie von Chur-Pfaltz, als ein Reichs-Affter-Lehn besitzen, An. 1494. II. 1290.

Maximilianus II. Röm. Kayser, ertheilet Chur-Fürst Danieln zu Maynz, die Anwartschafft auf die Grafschafft Königstein, An. 1575. I. 384. belehnet die Aebtißin Elisabeth zu Qvedlinburg, An. 1576. I. 515. Abt Albertum, zu St. Cornelii-Münster, An. 1566. I. 515. sq. Abt Oßwalden zu Schüßenriedt, An. 1575. I. 546. Hertzog Joh. Wilhelmen zu Sachsen, über die Grafschafft Henneberg, An. 1573. I. 610. giebt Chur-Fürst Augusto zu Sachsen über $\frac{5}{12}$ an der Grafschafft Henneberg einen Expectantz-Brief, An. 1573. ibid. belehnet denselben, als Vormund Hertzogs Joh. Wilhelms hinterlassener Söhne, mit $\frac{7}{12}$ der Grafschafft Henneberg, An. 1575. ibid. belehnet Pfaltz-Graf Philippum Ludovicum bey Rhein, mit dem Fürstenthum Zweybrücken, An. 1570. I. 667. Hertzog Henrichen Juniorem zu Braunschweig und Lüneb. nebst dessen Vettern, An. 1566. I. 683. 736. giebt König Friderico II. in Dänemarck, und Hertzog Adolpho und Johanni zu Schleßwig-Holstein, einen Expectantz-Brief auf die Grafschafft Oldenburg und Delmenhorst, An. 1570. I. 815. belehnet Hertzog Wilhelmum zu Jülich, Cleve und Berg ꝛc. An. 1566. I. 885. Schenck Christophen von Limburg, dessen Brüder und Vettern, An. 1566. I. 1042. Schenck Henrichen von Limburg, dessen Brüder und Vettern, A. 1575. I. 1046. Dietrich von Linden, Frey-Herrn von Heßen, mit der

Reichs Baronie Heimmen, Anno 1566. I. 1105. Graf Christophen zu Stollberg, mit der Grafschafft Königstein, An. 1575. I. 1126. rescribiret an die Freye-Reichs-Ritterschafft in Schwaben, daß sich keiner weigern möge, sein Contingent zu der verwilligten Geld-Summe beyzutragen, Anno 1565. I. 1202. verordnet, wie es mit der Lehns-Auflassung und Lehns-Taxa im Fürstenthum Münsterberg, zu halten, An. 1570. II. 339. belehnet, als Ertz-Hertzog, Leonhardum Frey-Herrn von Harrach, mit dem Erb-Stallmeister-Amt in Oesterreich unter der Ennß, An. 1565. II. 363. sq. Joachim von Schönkirchen, mit dem Erb-Thürhüter-Amt in Oesterreich unter der Ennß, An. 1566. II. 365. dessen Erläuterung, Confirmation und Resolutiones, wegen Lehn-Gnaden in Oesterreich, d. An. 1566. 1568. 1569. und 1570. II. 407. 409. 411. 413. 415. privilegiret die Ober-Lausitzer Ritter- und Mannschafft, wegen der gesammten Hand, An. 1575. II. 693. confirmiret des Marggrafthums Nieder-Lausitz Privilegia, Anno 1570. II. 739.

St. Maximin, Abtey: Deren Abt, soll vom Ertz-Bischoff zu Trier, mit denen Regalien und Weltlichkeit, im Namen des Heil. Röm. Reichs, iedesmahl belehnet werden, I. 389. Abts Thomæ Recognition-Schein, wegen der von Chur-Fürst Johanne zu Trier empfangenen Belehnung, nebst inseritem Lehn-Briefe, de An. 1502. I. 391. des Abts Eyd, den er nach empfangener Lehn geschworen, I. 393. Kayser Henricus II. verleihet die ihm von dem Stifft übergebenen Güter, gewissen Personen, die vor den Abt die Königliche Hof- und Kriegs-Dienste verrichten sollen, An. 1023. I. 393. Abt Otto bekennet, daß er von Chur-Fürst Johanne zu Trier, als Kayserl. Commissario, die Lehn empfangen habe, An. 1495. I. 394. Abt Vincentius zu St. Maximin, empfängt von Chur-Fürst Richardo, als Commissario Cæsareo, An. 1514. die Lehn, I. 394. Abt Johannem belehnt derselbige, Anno 1526. ibid. Chur-Fürst Johannes zu Trier, belehnet, als Kayserlicher Commissarius, sich selbst, als Abten zu St. Maximin, An. 1549. 394.

Maynz: An Chur-Fürst Conradum zu Maynz, schreibet Kayser Sigismundus, wegen Erörterung etlicher Streitigkeiten, einiger Reichs-Stände, I. 193. verlanget von demselben, daß er mit denen andern Chur-Fürsten, die Streitigkeit wegen Nieder-Bayern solle beylegen, indem er auch ein Recht darzu hätte, I. 197. der Bischoff zu Maynz soll mit dem Könige zur Crönung nach Rom ziehen, I. 278. 329. Chur-Fürst Daniel zu Maynz, wird von Kayser Ferdinando I. An. 1558. belehnet, 381. Ertz-Bischoff Sigfrido III. reichet Kayser Fridericus II. die Abtey Lauris, An. 1232. zu Lehn I. 384. welches der Röm. König Henricus, Kayserg Friderici II. Sohn, An. eod. confirmiret, ib. Ertz-Bischoff Petrum belehnet Kayser Albertus, An. 1307. ibid. Chur-Fürst Dietericum Kayser Sigismundus, An. 1434. ibid. Chur-Fürst Bertholdum Kayser Maximilianus I. An. 1495. ibid. Chur-Fürst Jacobum, idem, An. 1507. ibid. und Kayser Carolus V. An. 1521. ibid. Chur-Fürst Sebastianum, idem, An. 1546. ibid. Chur-Fürst Daniels zu Maynz, giebt Kayser Maximilianus II. einen Expectanz-Brief auf die Grafschafft Königstein, und andre Oerter, An. 1575. ibid. was bey Chur-Fürst Damian Hardtards zu Maynz Kayserlicher Belehnung, über das Hoch-Stifft Worms, vor Reden gehalten worden, An. 1677. I. 384. mit was vor Ceremonien, Anno 1654. Chur-Fürst Joh. Philippus zu Maynz, von Kayser Ferdinando III. die Reichs-Lehn empfangen, I. 384. Chur-Maynz protestiret wider die Lehns-Reichung über das Hertzogthum Francken, an Bischoff Conradum zu Würtzburg, An. 1521. I. 423. und erhält deßwegen von Kayser Carolo V. eine Declaration, I. 427. Chur-Fürst Gerlach confirmirt den Lehn-Brief Kayserg Caroli IV. vor König Wenceslaum in Böhmen, über Heutingsfeld und Briesendorff, An. 1367. I. 559. welcher gestalt Pfaltz-Graf Rupertus sen. und jun. vom Ertz-Bischoff Henrico zu Maynz, die Burg und Stadt Weinheim, An. 1345. einlösen mögen, I. 661. der Chur-Fürst zu Maynz ist bey der Oesterreichischen Belehnung, An. 1530. zugegen, I. 710. in dem Ertz-Stifft Maynz, ist in vorigen Zeiten ein Mann-Gerichte gewesen, I. 1390. letzo werden die Lehn-Sachen bey der Regierung entschieden, 1391. Chur-Maynz kan viel Ritter-Pferde aufbringen, I. 1392. Ertz-Bischoff Sifridus II. zu Maynz, confirmiret den getroffenen Tausch einiger Lehn-Güter, zwischen Abt Hermannen zu St. Georgen-Thal, und Ludovico zu Meldingen, An. 1233. I. 1391. idem, belehnet Eberharden von Breuberg, mit 200. Marck Cöllnischer Heller, daß er ihm wider Kayser Fridericum soll beystehen, An. 1242. I. 1391. Ertz-Bischoff Matthias zu Maynz, hat Conrad Rüden mit dem Cammer-Amte zu Maynz beliehen, welches ihm die von Meldingen refutiret, und an Conrad Rüden verkaufft hatten, An. 1324. I. 1393. Ertz-Bischoff Gerlach zu Maynz, belehnet Graf Adolphum zu Nassau mit der Burg Adolphslück, An. 1356. I. 1393. Chur-Fürst Dietrich zu Maynz, belehnet Pfaltz-Graf Ludwigen bey Rhein, als Grafen von Veldentz, mit Meißenheim, auch des Ertz-Stiffts Truchsessen und Küchenmeister-Amte, An. 1457. I. 1394. welche Ertz-Bischöffe zu Maynz, die Pfaltz-Grafen mit gedachten Lehn-Stücken, von An. 1466. an, biß auf das Jahr 1680. belehnet haben, I. 1395. sq. das Capitul zu St. Stephan in Maynz, belehnet Graf Christophorum zu Stollberg, mit denen von ihm zu Lehn gehenden Königsteinischen Lehn-Stücken, An. 1575. I. 1395. Chur-Fürst Daniel zu Maynz, belehnet Graf Ludwigen zu Stollberg, mit dem Ertz-Cämmerer-Amt, des Ertz-Stiffts Maynz, An. 1565. I. 1400. Chur-Fürst Wolffgang zu Maynz, belehnet die Herrn Reußen von Plauen, über Kranichfeld und andere Lehn-Güter in Thüringen, An. 1583. I. 1399. sqq. id. vergleichet sich mit denen Grafen zu Stollberg, über einige Mißverständnisse und Irrungen, An. 1590. I. 1403. idem bedinget dem Ertz-Stiffte Maynz die Oeffnung der Burg und Stadt Blanckenburg, bey derer Grafen von Gleichen Belehnung, I. 1405. Chur-Fürst Georg Friedrich zu Maynz, belehnet die Herrn von Dallwig, mit dem Schloß

Schloß Schauenburg, An. 1628. I. 1407. Chur-Fürst Anshelmus Casimirus zu Maynтz, reichet denen Grafen, Melchiorn und Hermannen von Hatzfeld, das Schloß Gleichen, andere Gleichische Lehn-Stücke, Anno 1639. zu Lehn, I. 1410. die Chur-Maynтzischen Vasallen im Erffurtischen Territorio, und in Thüringen, I. 1412. Ertz-Bischoff Adolphus zu Maynтz, verleihet Graf Ernesto zu Gleichen, ein Burg-Lehn zu Aschaffenburg, Anno 1377. I. 1412. Ertz-Bischoff Johannes, belehnet die Grafen zu Gleichen, An. 1398. ibid. Chur-F. Anshelmus Franciscus zu Maynтz, belehnet Graf Georg Ludwigen zu Erbach, mit dem Schloß Fürstenau ꝛc. Anno 1680. ibid. ingleichen mit einem Burg-Lehn zu Starckenburg, Anno 1680. ibid. ferner über die Weyler, genannt Nützweil und Cantzelbach, An. eod. ibid. welchergestalt zwischen Chur-Maynтz und dem Ertz-Stifft, mit dem Fürstl. Hause Sachsen, An. 1665. über einige Lehn-Sachen, ein Vergleich gestifftet worden, I. 1411. 1415. Hertzog Fridericus Wilhelmus zu Sachsen, cediret Chur-Maynтz das Dominium directum der Sächsischen Lehen und Affter-Lehen, woran der Stadt Erffurth das Dominium utile zustehet, An. 1666. I. 1413. Chur-Fürst Joh. Philippus zu Maynтz, renunciret der Lehns-Gerechtigkeit über Gotha, Schloß und Stadt, auch Amt Tenneberg und Walthershausen, Anno 1666. I. 1414. Chur-F. Lotharius Fridericus zu Maynтz, belehnet Graf Joh. Hartwigen von Nostitz, mit der Gräfl. Reichs-Herrschafft Reineck, Anno 1673. I. 1417. sq. wie auch Chur-F. Anshelmus Franciscus, Anno 1684. I. 1420. Chur-Maynтz prætendiret, daß die Neustadt Hanau, Chur-Maynтzisch Lehn seyn soll, I. 1420. Chur-Maynтzische Lehn-Leute, I. 1420. Chur-F. Lotharius Franciscus zu Maynтz, belehnet die Grafen von Ysenburg, mit denen von Chur-Maynтz An. 1476. erhaltenen Lehn-Stücken, An. 1700. I. 1419. sqq. ejusd. Befehl, an die Gebrüdere von Eyb, wegen Deteriorirung ihrer Lehn-Güther, de An. 1718. I. 1426. des Chur-Maynтzischen Lehn-Hofes Attestatum, daß in Lehns-Sachen, nicht der Schwaben-Spiegel, sondern das Jus Feudale commune observiret werde, de Anno 1717. I. 1427. der Chur-Maynтzischen Lehn-Güther auf dem Eichsfelde Beschaffenheit, I. 1427. Pabst Paschalis II. schreibet an Ertz-Bischoff Gotthardten zu Maynтz, wegen Abschaffung der Investitur derer Bischöffe, und eines deßhalben zu haltenden Concilii, Anno 1695. II. 19. sq. Chur-F. Gerlach zu Maynтz urkundet, daß die Land-Grafen zu Leuchtenberg die Häuser Bleienstein, Reichenstein und Stürberg, von der Cron Böhmen zu Lehn empfangen, Anno 1356. II. 93. idem bekennet, daß die Herrschafft Plauen, ein erbliches Lehn der Cron Böhmen sey, Anno 1356. II. 119. Chur-F. Joh. Philippus zu Maynтz renunciret der Lehns-Gerechtigkeit über Gotha, Tenneberg, Walthershausen ꝛc. in Faveur der Fürstl. Sächsischen Häuser, Ernestinischer Linie, A. 1666. II. 761. ingleichen über Apolda, Allenberg und den Hof Allendorff, II. 764. item über Lichtenberg, halb Saltzungen, und alles, was das Haus Sachsen vorhero von Chur-Maynтz zu Lehn getragen, und sich künfftig noch finden möchte, An. eod. II. 763. Chur-Fürst Anselmus Casimirus zu Maynтz attestiret, daß derer Marggrafen Christiani und Alberti zu Brandenburg, deducirte Genealogie ihre Richtigkeit habe, Anno 1643. II. 1255. Ertz-Bischoff Adolphus zu Maynтz, giebt einen Revers, daß die, seinem Ertz-Stifft von denen Gan-Erben des Burg-Hauses Layen, verstattete Oeffnung, denen Grafen zu Spanheim, als Lehn-Herren, solle unnachtheilig seyn, Anno 1384. II. 1266. Chur-Fürst Lotharius Franciscus zu Maynтz, belehnet die Herren Marg-Grafen zu Baden, mit der Burg Weißerstein und anderen, An. 1711. III. 190.

Mecklenburg: Die Beamten und Unterthanen des Hertzogthums Güstrow, sollen Hertzog Fridericum Wilhelmum, vor ihren rechtmäßigen Herrn erkennen, und ihme huldigen, An. 1697. I. 199. sqq. der Hertzog von Mecklenburg-Schwerin, soll die Lehn empfangen, oder gewärtig seyn, daß der Hertzog von Strehlitz allein beliehen werde; welcher daher die Reichs-Stände um Intercession ersuchet, An. 1726. I. 202. Hertzog Fridericus Wilhelmus soll in Possessorio der Güstrowischen Succession geschützet werden, An. 1697. I. 201. sqq. Chur-F. Alberto zu Brandenburg, wird an dem Hertzogthum Mecklenburg, mit darzu Gehörigen, Anno 1470. der Anfall verliehen, I. 630. Hertzog Fridericus Wilhelmus zu Mecklenburg-Schwerin, empfängt vom Käyser Leopoldo die Lehn, über das Fürstenthum Ratzeburg, Anno 1693. I. 763. Kayser Fridericus I. privilegiret Hertzog Henricum zu Sachsen, daß er das Jus investiendi, in denen Stifftern Altenburg, Mecklenburg und Ratzeburg haben solle, I. 770. Hertzog Fridericus Wilhelmus, empfängt vom Kayser Leopoldo die Lehn, über das Fürstenthum Schwerin, An. 1693. I. 769. ingleichen über die Hertzog-Fürstenthümer und Herrschafften Mecklenburg, ꝛc. An. 1693. I. 775. und über das Hertzogthum Güstrow, Anno 1697. I. 779. Hertzog Heinrich zu Mecklenburg, bekommt vom Kayser Maximiliano I. einen Expectanz-Brief, auf die Land-Grafschafft Leuchtenberg, An. 1502. I. 781. Kayſers Ferdinandi II. Manifest, warum die Hertzoge Adolphus Fridericus, und Joh. Albertus von Mecklenburg, ihrer Fürstenthümer und Lande entsetzet, und der Hertzog von Friedland damit beliehen worden, de An. 1629. I. 782. idem belehnet Hertzog Albertum zu Friedland, über das Hertzogthum Mecklenburg, Anno 1629. ibid. der Hertzog zu Mecklenburg, kan ohne Einwilligung der Ritter- und Landschafft, keine allgemeine Landes-Ordnung machen, I. 781. noch etwas in denenselben verändern, I. 782. auf die, ohne Ritter- und Landschafft, abgefassete Constitutiones, sollen die Fürstl. Judicia nicht sprechen, I. 783. wegen der verkauffren Lehen, ist es bey den Reversalien de A. 1622. §. 30. zu lassen, ibid. die Lehens-Constitution vom 28. Jul. 1711. und deren Renovation vom 25. Febr. 1718. wird cassiret und aufgehoben, I. 784. das Mecklenburgische Lehn- und Land-Recht, soll mit Zuziehung der Ritter- und Landschafft revidiret, abgefasset,

und publiciret werden, ibid. Hertzogs Johannis zu Mecklenburg Revers, daß er alle ſeine Lande und Leute, von Chur-Fürſt Friderico zu Brandenburg, zu Mann-Lehn empfangen, d. Anno 1427. II. 918. die Mecklenburgiſchen Lehen, gehen in vielen von denen Gemeinen Lehn-Rechten ab, II. 1541. die Lehn-Träger, ſodern noch bekommen keine Lehn-Briefe, II. 1542. in den alten Lehen ſuccediren die Agnaten, die eines Namens, Schildes und Helms ſind, II. 1543. 1579. Hertzog Ulricus zu Mecklenburg will ein neues Lehn-Recht, in Teutſcher Sprache promulgiren laſſen, II. 1543. in Mecklenburg iſt die geſammte Hand nicht bekannt, II. 1544. wer in Mecklenburg in Lehns-Streitigkeiten der ordentliche Richter ſey, II. 1544. ſq. Herr Heinrich zu Mecklenburg, verkaufft das Eigenthum des Guthes Slaviſch Tarnewitz, an den Abt des Cloſters Rheinfelden, An. 1301. II. 1547. Hertzog Albertus zu Mecklenburg, belehnet Marquardum und Hermannum von Barckenem, mit dem Dorfe Daſſow, und Schloſſe Johanns-Mölen, ꝛc. An. 1353. II. 1550. idem belehnet Eckhardt Negedancken mit 4. Hufen ſeines Hofes Syrow, mit der Freyheit, ſolches zu veräuſern, An. 1355. II. 1551. Hertzog Heinrich der Aeltere zu Mecklenburg, belehnet Annam von Dewitz, über halb Prillewitz, An. 1449. II. 1555. idem belehnet Detloff Negedancken zu Eggerſtorff, mit dem höchſten Gericht in allen ſeinen Güthern, An. 1450. II. 1555. die Hertzoge Henricus und Albertus zu Mecklenburg, belehnen die Herrn Hahne zu Baßdow, mit dem halben Theil zu Rittermannshagen, Anno 1514. II. 1559. Hertzog Ulrich zu Mecklenburg, reichet Joachim von Bülow zu Sudow, die Lehn, über das Dorff Schwartow, An. 1577. II. 1563. id. renoviret und confirmiret, Hannſen und den übrigen Herrn Hahnen zu Baſedow, den An. 1469. erhaltenen Lehn-Brief, über Küchelmeß und Pletz, die geſammte Hand, und das Marſchalls-Amt im Stargardiſchen, A. 1603. II. 1568. Hertzog Carl zu Mecklenburg, belehnet Hannſen von Bülow zu Marnitz, mit der Feld-Marck Wendiſch-Liepze, An. 1605. II. 1569. Hertzog Adolphus Fridericus, belehnet Paſchen Negendanck zu Zierow, mit dem Guth Wietzſchendorff, An. 1641. II. 1571. Hertzog Chriſtianus ertheilet Henning Negendancken, zu Zierow, einen Muth-Zeddel, An. 1658. II. 1573. Hertzog Friedrich Wilhelm, deßgleichen, vor die 5. Gebrüdern von Negendanck zu Hohen-Wiſchendorff, An. 1693. II. 1574. idem belehnet Joachim Wernern von Bülow mit Wendiſch-Liepze, An. 1704. II. 1575. ej. Atteſtat, daß Paſchen Negendanck den Lehn-Eyd abgeleget, und die Lehn gemuthet habe, d. Anno 1696. II. 1576. Formular des neueſten Lehn-Eydes, den die Vaſallen derer Hertzogthümer Mecklenburg ſchwören müſſen, II. 1577. Formula Juramenti, wie die Ritterſchafft der Hertzogthümer Mecklenburg, die Erb-Huldigung abzulegen hat, II. 1578. wenn ein Mecklenburgiſcher von Adel, er mag ein Ehe-Mann, oder ledig ſeyn, eine ledige Jungfer oder Witbe von Adel ſchwächet, ſo verwürcket er ſein Lehn, II. 1579. welcher geſtalt die Hertzoge zu Mecklenburg, die ihnen heimgefallenen Lehen vergeben ſollen, II. 1579. wie ſie denen Vaſallen ihren Conſens, zu Aufnehmung einiger Capitalien auf die Lehn-Güther, nicht verweigern mögen, ibid. wie ſich im Mecklenburgiſchen, die Bürger befreyen können, II. 1579. was die Mecklenburgiſchen Erb-Jungfern vor Recht im Lehn haben, II. 1580. ſq. wenn die verwitbeten Edel-Frauen, die zur andern Ehe ſchreiten, das Witthumb abtreten müſſen, II. 1581. die Lehen, die einer über 30. Jahr beſeſſen, können nicht revociret werden, II. 1582. wenn die aus einem Geſchlechte ins andere verkauffte Lehen, pro feudis antiquis zu halten, II. 1582. wenn die Schulden, aus denen eröffneten Lehen, ſollen bezahlet werden, ibid. in Mecklenburg, ſoll ein gemein Land-Recht, in Teutſcher Sprache verfertiget werden, ibid. Hertzogs Ulrici Project des Mecklenburgiſchen Lehn-Rechts, d. Anno 1602. welches aber nicht in allen approbiret, noch publiciret worden, II. 1583. ſqq. Hertzog Fridericus Wilhelmus befiehlet, daß alle Advocati und Procuratores, bey Lehns-Streitigkeiten, der Allegirung ſolchen Projects, bey Vermeidung 50. Thlr. Straffe, ſich enthalten ſollen, Anno 1704. II. 1643. Landſittlicher Tax, wegen der Mecklenburgiſ. Lehn-Güther, II. 1643. ſqq. Decretum des Kayſerl. Cammer-Gerichts zu Wetzlar, in puncto der Mecklenburgiſchen Lehn-Briefe, d. An. 1713. II. 1647. Reichs-Hof-Raths-Concluſa, in der Fürſtlich-Mecklenburgiſchen Reichs-Belehnungs-Sache, d. Anno 1725. und 1726. III. 911.

Meineyd: Formular einer Warnung vorn Meineyd, II. 1445.

Meinungen: Deſignation, derer im Fürſtenthum Meiningen ſich befindenden, und zum daſigen Lehn-Hofe behörigen Adelichen Vaſallen, d. An. 1727. III. 943. Hertzogs Bernhardi zu Sachſen-Meiningen Reſcript, an die Fränckiſche Reichs-Ritterſchafft Orths Röhn und Werra, daß alle Vaſallen in Perſön- und Bürgerlichen Sachen, vor Dero Regierung und Gerichten ſtehen müſſen, d. An. 1705. III. 946. wenn bey der Fürſtl. Sachſen-Meiningiſchen Belehnung Princeps zugegen iſt, wird die Lehns-Fahne auf den Tiſch geleget, daran der Vaſall greiffen muß, III. 1015.

Meiſſen: Marg-Graf Fridericus, Erbe des Landes Laußnitz, läſſet Kayſ. Rudolpho die Laußnitz auf, der damit König Wenceslaum in Böhmen belehnet, An. 1289. I. 553. Marg-Graf Henricus Illuſtris zu Meiſſen, empfähet von Kayſ. Friderico II. die Lehn, über die Land-Grafſchafft Thüringen und Pfaltz Sachſen, Anno 1242. I. 579. Marg-Graf Fridericus der Ernſthaffte zu Meiſſen, empfängt von Kayſ. Ludovico Bav. die Lehn, über die Land-Grafſchafft Thüringen, Marg-Grafſchafft Meiſſen, und das Oſterland, An. 1328. I. 581. Kayſ. Carolus IV. belehnet die Land-Grafen Friedrichen, Balthaſarn, Ludwigen und Wilhelmen, in Thüringen ꝛc. mit dem Oſter-Lande, Lande Plyſſen, denen Grafſchafften Orlamünde, Kochlitz und Groitzſch, wie auch des H. R. Reichs Ober-Jäger-Meiſter-Amte, An. 1350. I. 581. idem belehnet dieſelben, mit der Pfaltz-Grafſchafft Lauchſtett, deren

ren Pertinentien, und dem Ober-Jäger-Meister-Amt im Röm. Reich, An. 1350. I. 583. idem belehnet sie mit einigen, zur Pflege Coburg gehörigen Landen, An. 1350. I. 585. Kayser Wenceslaus, belehnet Frau Elisabethen, Marggraf Wilhelms zu Meissen Gemahlin, über Haus und Stadt Leißnig, die Lehen der Burg-Grafschafft Meissen, als ihrem Leib-Gedinge, An. 1389. I. 589. sq. Marg-Graf Fridericus Bellicosus zu Meissen, wird vom Kayf. Sigismundo, mit dem Churfürsten- und Hertzogthum Sachsen, An. 1423. belehnet, I. 591. sqq. Burg-Graf Heinrich der Jüngere zu Meissen, und Herr zu Plauen, bekömmt vom Kayser Ferdinando I. Commission, von dem Chur- und Fürstlichen Hause Brandenburg, wegen der Sparneckischen Lehn-Güther, die Lehns-Pflicht zu empfangen, An. 1562. I. 639. stellet wegen gebührender Ansuchung um die Belehnung einen Recognition-Schein aus, An. 1563. I. 639. notificiret denen Chur- und Fürsten zu Brandenburg, daß er von dero Gevollmächtigten die Lehns-Pflicht empfangen, An. eod. I. 641. Marggraf Friedrichs zu Meissen Belehnung, vor Henricum, Reußen von Plauen, mit denen Vesten Triptis und Ziegenrück, approbiret Kayf. Ludovicus Bav. An. 1327. II. 1111. sq. Marggraf Friedrich zu Meissen, überlässet die Marggrafthümer Lausitz an König Wenceslaum in Böhmen, und empfähet sie wieder als Böhmisches Lehn, An. 1299. II. 28. die Burg-Grafen zu Meissen, Heinrich der Aeltere und Jüngere, Reußen zu Plauen, werden von Kayf. Ferdinando I. mit denen Böhmischen Lehen, Lobenstein ꝛc. An. 1562. beliehen, II. 109. Burg-Graf Heinrich zu Meissen, giebet König Wenceslao in Böhmen, seine an Veiten von Schönburg verkauffte Grafschafft Hartenstein auf, und bittet, sie selbigem zu Lehn zu reichen, An. 1408. II. 143. König Wenceslaus in Böhmen, giebt dem Stifft Meissen, wegen der Stadt Dreßden, einen Lehn-Revers, An. 1300. II. 557. Chur-Fürst Friedrich der III. zu Sachsen, verkaufft den Gerichts-Zwang und Lehen, über Büchen, an das Stifft Meissen, An. 1509. II. 557. Marg-Graf Friedrich der Ernsthaffte, belehnet, Herrn Heinrichen den Jüngern Reußen, mit Triptis, Ziegenrück und Auma, An. 1328. II. 557. wie auch Heinrichen von Plauen, genannt Reuß, mit dem Schloß Drewen, An. 1329. II. 558. siehe: Sachsen, Thüringen.

von Meldingen: Ludwig von Meldingen, vertauschet einige Lehn-Güther mit Abt Hermannen zu St. Georgen-Thal, An. 1233. I. 1391. Berengerus und Rudolphus von Meldingen, verkauffen das Cämmerer-Amt zu Maynz an Conrad Rüden von Collenberg, An. 1324. I. 1393.

Meliorationes: Wem im Mecklenburgischen die Meliorationes im Lehn folgen, II. 1609.

von Mentzingen: Benjamin von Mentzingen, wird vom Kayser Josepho, mit der Land-Vogtey und dem Blut-Bann zu Augspurg belehnet, An. 1707. I. 1336.

Merode: Rickladt, Herr zu Merode, bekömmt vom Hertzog Wilhelmo zu Jülich, das Haus und Wohnung zu Frentzen in Lehn, An. 1361. II. 1323.

Merseburg: Hertzogs Christiani zu Sachsen-Merseburg Revers, daß die Suchung der Reichs-Lehn beym Kayser, über das Stifft Merseburg, dem Chur-Hause Sachsen an seinen hergebrachten Rechten, unabbrüchig seyn soll, de An. 1659. I. 610. Hertzog Christianus II. zu Sachsen-Merseburg, empfängt vom Kayser Leopoldo, An. 1692. die Lehn, über das Stifft, I. 611. Hertzog Mauritio Wilhelmo zu Sachsen-Merseburg, ertheilet derselbe Indult, und trägt Chur-Sachsen immittelst die Regierung auf, An. 1697. I. 611. Hertzog Christianus I. zu Sachsen-Merseburg, empfängt vom Kayser Leopoldo, An. 1660. die Lehn, über die Nieder-Lausitz, II. 21. sqq. die Stände und Unterthanen des Marggrafthums Nieder-Lausitz, erlässet Chur-Fürst Joh. Georgius II. zu Sachsen der Lehen- und Unterthanen-Pflicht, und weiset sie an Hertzog Christianum zu Sachsen-Merseburg, An. 1657. II. 742. Hertzogs Christiani II. zu Sachsen-Merseburg Rescript, wegen Einrückung der Clausul, von der freyen Disposition, in der Nieder-Lausitzer Vasallen neue Lehn-Briefe, de An. 1693. II. 741. Lehn-Brief der im Namen Hertzogs Christiani zu Sachsen-Merseburg, vom Amt-Schösser zu Dölitzsch, über ein Frey-Mann-Lehn-Guth ertheilet worden, An. 1658. II. 563. dem Bischoffe Thiloni zu Merseburg, notificiret die verwittbete Grässin Catharina von Schwartzburg, ihres Vaters Brunonis, Edlen Herrns zu Querfurth Absterben, und bittet, Fürst Woldemarn zu Anhalt, mit denen vom Stifft zu Lehn gehenden Stücken, als dessen erwehlten Lehns-Folger, zu belehnen, Anno 1496. I. 1518.

Metz: Die von dem Stiffte Metz Lehn-agnoscirende Reichs-Stände, sind mit dem über solch Stifft cedirten Dominio supremo, an Franckreich, nicht zugleich mit an dasselbe cediret, und von dem Reiche abgerissen worden, I. 111. sqq.

Metzsch: Conrad Metzsch, wird vom König Georgio in Böhmen, mit dem Schloß Graßlaß beliehen, An. 1466. II. 177.

Meurs: Die Grafschaft ist kein Reichs-Lehn, sondern Eigenthum, I. 207. wird An. 1707. zum Fürstenthum erhoben, und dem Könige in Preussen, als ein Reichs-Lehn verliehen, I. 208. 657. Graf Joh. Ludwig zu Nassau, und Graf Jacob zu Meurs, werden mit einigen Saarwerdischen Güthern in Gemeinschafft beliehen, An. 1514. I. 1086. Graf Joh. Ludwig von Nassau, wird mit Graf Jacobs zu Mörs Güthern, eventualiter beliehen, Anno 1518. ibid. wie viel Pares Curiæ in diesem Fürstenthum zum Lehn-Gerichte genommen werden, II. 921. Reichs-Hof-Raths-Conclusum, die Fürstl. Nassau-Dietzische Eventual-Protestation und Reservation, wider die geschehene Kayserliche Belehnung, über das Fürstenthum Meurs, an den König in Preussen, betreffend, de An. 1707. III. 907.

Meyer-Güther, dürffen im Braunschweigischen ohne Consens nicht beschweret oder veräussert werden, II. 1369.

von Middach, Eberhard, bekennet, daß er sein Haus Middach mit allen Pertinentien, Graf Ottoni zu Geldern zu Lehn aufgetragen, und von ihm wieder

damit

damit nach Zützphischen Recht belehnet worden, An. 1315. II. 926.

Milchling, siehe: Schutzbar.

Militsch, Standes-Herrschafft: wo von derselben Adel etwas zu finden, II. 346.

von Milve: Wilhelm von Milve, wird von Graf Rainaldo von Geldern, mit der ihm zu Lehn aufgetragenen Burg Gribbon, belehnet, Anno 1311. II. 925.

Mindelheim, Herrschafft: Kayser Rudolphus II. belehnet Johannem, Frey-Herrn von Fugger, mit denen Reichs-Lehen-Stücken an der Herrschafft Mindelheim, An. 1587. I. 976. injungiret auch denen Freundsbergischen Allodial-Erben, solche Reichs-Lehen an denselben abzutreten, ib.

Minden, Fürstenthum: Dessen Vasallen, II. 1184. merckwürdige Deduction, wegen der Mindischen Lehen, d. An. 1645. II. 1188. Bischoff Heinrich zu Minden, belehnet Graf Antonium zu Höllstein-Schaumburg, An. 1501. II. 1187. das Stifft Minden, erhält von Graf Ludolphen von Roth einen Recognitions-Schein, über die erhaltene Belehnung, An. 1247. II. 1188. Hertzog Franciscus zu Braunschweig, belehnet, als Administrator des Stiffts Minden, Ludolph Knigge, A. 1510. II. 1187. id. belehnet Graf Jobsten zu Hollstein-Schaumburg, An. 1527. II. 1189. Bischoff Franciscus II. belehnet Graf Otten zu Hollstein und Schaumburg, An. 1550. II. 1190. Bischoff Hermann, belehnet denselbigen, An. 1574. II. 1191. und dessen Mann-Lehns-Erben, An. 1578. ibid. id. belehnet Jobst Kniggen, An. 1581. II. 1193. Bischoff Christianus zu Minden, consentiret, zu dem, auf dem Amt Statthagen bestallten Leibgedinge, vor Frau Hedwig, Land-Gräfin zu Hessen, verwitbeten Gräfin zu Hollstein-Schaumburg, An. 1624. II. 1194. id. belehnet die Grafen zu Hollstein-Schaumburg, An. 1628. II. 1195. idem consentiret nebst dem Dom-Capitul, in die Verpfändung der Freyherrlich-Knigglischen Güter, und belehnet Henning Johann Knigge conditionaliter, An. 1529. II. 1196. Kayserl. Ferdinandi II. Decretum Manutenentiæ, vor das Stifft Minden, wegen der, durch Graf Ottens zu Hollstein-Schaumburg, als Letzten des Geschlechts, Absterben, dem Stifft eröffneten Lehen, d. An. 1641. I. 1198. Chur-Fürst Fridericus Wilhelmus zu Brandenburg, belehnet, als Fürst zu Minden, Jobst Hilmar Kniggen, und dessen Mitbelehnte, A. 1652. II. 1199. Chur-F. Fridericus III. zu Brandenburg, belehnet Georg Ernsten Frey-Herrn von Kniggen, als Lehnträgern seines blödsinnigen Vetters, Franz Jobsteins und anderer Mitbelehnten, An. 1695. II. 1201. 1202. sq.

Minderjähriger, wird durch die, von seinem Vormund, abgestattete Lehn-Pflicht, auch nach erlangter Majorennität, verbunden, als ob er sie selbst abgestattet hätte, I. 58. so ein Lehn empfängt, leistet die Lehns-Pflicht nach erhaltenen Alter, I. 239. so ein Lehn erbet, leistet weder den Eyd, noch Dienste, I. 239. ist der Lehn-Herr nicht zu seinen Tagen kommen, muß doch das Lehn von ihm gesodert, und empfangen werden, I. 341. Formul eines Böhmischen Lehns-Indults, pro minorennibus, II. 241.

Minit-Leute, kan in Böhmen der König allein haben, II. 190.

Mitbelehnung, Mitbelehnte: In welchen Geschlechtern, und Reichs-Crayßen sie herbracht ist, soll sie bleiben, I. 50. bey der Lehns-Empfängniß des Chur- und Fürstlichen Hauses Sachsen pflegen die Agnaten, zu gesammter Hand mit anzugreiffen, I. 93. ohne die Mitbelehnung, können Seiten-Verwandten nicht Lehn-Güter erben, I. 295. ob einer der Mitbelehnten sein Theil könne übergeben, und auflassen, ibid. die Mitbelehnten folgen alle für einen Mann an ihren Herrn, ibid. der Landgrafen in Thüringen ꝛc. Mitbelehnung an die Pflege Coburg, d. An. 1350. I. 585. Kayf. Ferdinandus III. giebt denen Hertzogen zu Sachsen-Weimar Versicherung wegen der Mitbelehnschafft, an Hertzog Bernhards Antheil, An. 1638. I. 610. was von der Chur-Pfältzischen Mitbelehnschafft, im Instrum. Pacis Osnab. verordnet sey, I. 678. die Hertzoge von Würtemberg Oelßnischer Linie, behalten sich in dem Erb-Vertrage mit denen Weilringischer Linie, die Mitbelehnung bevor, I. 788. Chur-Fürst Rupertus zu Pfaltz, erhält die Mitbelehnung an der Marggrafschafft Baden, I. 839. Kayf. Carolus IV. ertheilet denen Hertzogen Rudolpho und Ottoni zu Sachsen, ingleichen Fürst Alberto und Woldemaro zu Anhalt, die Mitbelehnschafft auf die Chur- und Marck Brandenburg und Landsberg, An. 1348. I. 839. die ausdrückliche Mitbelehnung, an dem Hertzogthum Sachsen-Lauenburg, wird dem Fürstl. Hause Anhalt, von Kayserl. Maj. An. 1671. verweigert, I. 847. so lange in Oesterreich mit dem Lehns-Herrn, oder Lehnträger keine Veränderung vorgehet haben die Mitinvestirten nicht nöthig, die Lehn zu suchen, II. 428. in Oesterreich werden alle, in quatuor minoribus Ordinibus des Geistlichen Standes stehende Lehens-Erben, von der Mitbelehnschafft ausgeschlossen, II. 439. ob die Mitbelehnten, vor denjenigen Lehns-Hofe stehen müssen, bey welchem sie die Mitbelehnschafft erlanget haben, wenn sie gleich darunter keine Wohnung oder Lehn-Güter würcklich im Besitz haben, II. 569. ob die ausserhalb Landes wohnende Mitbelehnten, in persönlichen, und das Lehn nicht angehenden Sachen, vor denen Sächsischen Gerichten zu stehen schuldig, II. 570. sq. ob in Sachsen ein Schrifftsasse, der die Mitbelehnschafft an einem Amtsäßigen Guth hat, in persönlichen Sachen, vor dem Amte zu belangen sey, II. 571. wo ein Mitbelehnter seiner Mitbelehnschafft renunciren soll, II. 574. sq. wenn in Sachsen die Mitbelehnten ein verändert Guth revociren können, II. 598. ob sie bey der Revocation, das Kauffgeld wieder zu erlegen, schuldig, ib. in was vor Zeit es zu revociren, II. 599. die Mitbelehnten sind wegen des Lehn-Manns Mißhandlung, des Lehns nicht zu priviren, ibid. in Sachsen soll die Revocation, bey Leben des Verkäuffers, von den Mitbelehnten innerhalb Jahres-Frist, nach Absterben des Alienatoris aber, innerhalb 30. Jahren geschehen, II. 605. wenn gleich die Belehnung auf die Erben gerichtet wäre, II. 606. sq. wie es mit den unmündigen Mitbelehnten, bey

Alienirung eines Lehn-Guths zu halten, II. 610. sq. denen Mitbelehnten, soll in Sachsen die Hülffe, so in die Lehn-Güther geschehen, wenn sie in die Verpfändung nicht gewilliget, und das Lehn an sie fället, nicht zu Nachtheil gereichen, II. 617. die Vasallen in der Nieder-Lausitz, so in den alten Sächsischen Erb-Landen, die Lehns-Folge und gesammte Hand haben, sollen vor denen Gerichten solcher Lande stehen, II. 639. in Sachsen, kan ein Sohn, sein väterliches Lehn, in Præjudicium Creditorum, denen Mitbelehnten nicht abtreten, II. 637. ein Mitbelehnter muß qualitatem feudalem beweisen, wenn in Sachsen wegen des Guthes Streit ist, ob es Lehn oder Erbe sey, II. 640. wenn in Sachsen der Lehns-Folger in die Verpfändung, ohne Lehn-herrl. Consens, willliget, ob die Zahlung zu leisten schuldig sey, wenn das Lehn an ihn kömmt, II. 641. wenn ein Vater in eine Schuld, so auf einem Lehn-Guthe, daran er die gesammte Hand hat, versichert, einwilliget, so ist der Sohn, wenn dasselbe Lehn auf ihn gefallen, solche Schuld zu agnosciren schuldig, wenn er auch gleich seines Vaters Erbe und Lehn renunciirete, II. 642. in Sachsen sollen, in feudo novo, binnen 6. Jahren die Mitbelehnten benennet werden, II. 644. 645. 651. wenn ein Mitbelehnter denen übrigen ihre Antheile abgehandelt, werden in Sachsen solche Stücke pro feudo novo nicht gehalten, daher keine Mitbelehnten anzugeben, freystehet, ibid. die Mitbelehnten, sollen in denen Sächsischen Lehn-Briefen, nicht nomine collectivo, sondern deutlich mit ihren Nahmen benennet werden, II. 654. in Sachsen ist erlaubet, in Jahres-Frist Mitbelehnte vorzuschlagen, denen binnen Jahres-Frist, solcher gesammten Hand Folge zu leisten, obliget; bleibet er aussen, so kan der Vasall intra annum einen andern nennen, II. 654. König Fridericus Augustus, verstattet in Sachsen denen Besitzern der neu-acquirirten Lehn-Güther einen Termin von 4. Jahren, Mitbelehnte vorzuschlagen, An. 1698. II. 655. der Termin der 6. Jahre, Mitbelehnte vorzuschlagen, ist in Sachsen nicht retro, sondern à die publicationis solcher Concession zu verstehen, II. 657. die Mitbelehnten können in Sachsen, bis zum Termino Licitationis, die Lehn-Schulden tilgen, II. 667. haben in Sachsen, wegen eines Lehn-Quanti, kein Jus reale an den Lehn-Güthern, II. 669. die Mitbelehnten werden in der Ober-Lausitz, bey Versetz- und Verkaufung der Güther, vor andern zugelassen, II. 687. wie sie in der Ober-Lausitz, der gesammten Hand Folge thun sollen, II. 702. in der Ober-Lausitz, wird der Mitbelehnten Consens, zu Veräusserung des Lehn-Guthes, nicht erfodert, II. 705. doch stehet ihnen bey Extrajudicial-Alienationibus, das Jus Protimiseos 3. Monath offen, II. 705. wenn Adeliche Weiber, in der Ober-Lausitz, Lehn-Güther kauffen, können sie Männer in die Mitbelehnschafft nehmen, II. 706. wie ein Mitbelehnter in der Ober-Lausitz Testament machen könne, II. 706. in denen Sachsen-Gothaischen Landen, soll denen Mitbelehnten, so in die Verpfändung des Lehn nicht consentiret haben, die ins Lehn vollstreckte Hülffe, nicht zum Nachtheil gereichen, II. 788. in der Marck Brandenburg, sollen die Brüder, und nächsten Vettern des Käuffers eines Lehn-Guths, mit belehnet werden, II. 806. wenn in der neuen Marck derer Mitbelehnten Consens, bey Veräusser- und Verpfändung ꝛc. der Adelichen Güther ersodert werde, II. 884. sqq. wie sie im Hertzogthum Magdeburg die Lehn suchen sollen, II. 956. 968. wie sie zu Ertheilung ihres Consensus, in die Alienirung und Verpfändung der Güther, können gezwungen werden, II. 964. in was vor Zeit, bey neuen Lehnen, Mitbelehnte zu benennen, II. 969. die Mitbelehnten, müssen im Magdeburgischen, der gesammten Hand Folge thun, wenn der verstorbene Vasall das Lehn pro indiviso besessen, II. 974. wie es im Magdeburgischen, mit deren Consens, zu Gegen-Vermächtnissen und Leib-Gedingen, zu halten, II. 982. an dem Brandenburg-Culmbachischen Hofe, ist die Mitbelehnschafft eingeführet, II. 1204. wie es bey der Brandenburg-Voigtländischen Ritterschafft, der Mitbelehnschafft halber, soll gehalten werden, II. 1219. die Marg-Grafen Christianus und Albertus zu Brandenburg, dociren ihre Suchung der Mitbelehnschafft über das Hertzogthum Preussen, am Königl. Pohlnischen Hofe, und protestiren, daß deren Unterlassung, bey der letzten Belehnung, ihnen solle unnachtheilig seyn, An. 1641. II. 1250. sqq. Formular eines Lehn-Briefes vor einen Vasallen, und die von ihm ernannten Mitbelehnten, III. 827. Memorial, worinnen Mitbelehnte vorgeschlagen werden, III. 841. Revers der Mitbelehnten, an denjenigen, so sie zur Mitbelehnschafft vorgeschlagen und angenommen, III. 842. 845. 846. 847. 850. Formula consensus derer Mitbelehnten, daß ein Mann-Lehn-Guth, in Weiber-Lehn möge verwandelt werden, III. 843. Formular, wenn einer zur neuen Mitbelehnschafft angenommen wird, ibid.

Mittelbare Lehen, was sie seyn, III. 643.

Modena: der Hertzog soll mit Correggio belehnet werden, I. 56.

Mömpelgardt, Grafschafft, wird vom Kayser Carolo VI. Hertzog Leopold Eberhardten zu Würtemberg zu Lehn gereichet, An. 1712. I. 789. Graf Gebhardt zu Mümpelgardt, trägt Bischoff Bertholdo I. zu Straßburg, die Burg Biel, und andere Güther, An. 1238. zu Lehn auf, I. 1812.

Mörs, Fürstenthum, siehe: **Meurs.**

Montecuculi: Herrn Raimundi, Grafens von und zu Montecuculi Disposition, über das Montecuculische Majorat, de An. 1675. II. 373. sq.

Monsferrat, Hertzogthum: darauf erhält das Fürstl. Haus Salm einen Expectanz-Brief, An. 1095. I. 902.

von Montfort: Graf Wilhelm von Montfort, wird vom Kayser Alberto II. mit der Grafschafft Toggenburg ꝛc. beliehen, An. 1439. III. 186.

Morganatica: Was die Ehe zur Morganatica, oder nach Salischem Gesetz sey, und was die daraus erzeugten Kinder erben, I. 232.

Morgen-Gabe, der Frauen, können die Land-Leute in Crain, ohne vorher erlangten Landes-Fürstl. Consens, auf die Lehen weisen, II. 504. in Bayern mag kein Mann, auf seinem Lehn, seinem Weibe

Morgen-Gabe geben, ohne des Herrn Willen, II. 533. doch kan es der Herr auf Beutel-Lehen, nicht weigern, II. 534. wie dieselbe in der Neuen Marck, eine Adeliche Frau, aus des Mannes Güthern fodern kan, II. 890. was in dem Hertzogthum und Weichbildern, Crossen, Sommerfeld und Zillichow, darzu gehöre, II. 895. wie es in Hinter-Pommern mit Erstattung derselben zu halten sey, II. 1104. was im Ertz-Stifft Bremen, derselben wegen, Herkommens und Gewohnheit sey, II. 1390. sq.

von Morrien: Derer Herren von Morrien Deduction, wegen Succession im Erb-Marschall-Amte des Hoch-Stiffts Münster, I. 1787. sqq.

von Mühlberg, Graf, verkaufft das Gehöltze und Länderey zu Taenbach, an das Closter zu St. Georgenthal, An. 1227. II. 745. und noch einen Theil davon, An. 1242. ibid.

Mühle: Formular eines Lehn-Brieses über eine Mühle, III. 835.

Mühlhausen: Der Rath zu Mühlhausen bekennet, daß er vom Stifft Fulda, die Güther zu Ammira, und 30. Fl. Wachs-Gülde, zu Lehn habe, Anno 1385. I. 1839.

Münch: Wenn ein Lehn-Mann ins Closter gehet, kan er das Lehn nicht behalten, I. 286. wenn sich die Münche des Closter-Lebens begeben, werden sie in Sachsen, zur Succession derer Lehn-Güther zugelassen, II. 599.

Mündigkeit: Die Lehns-Mündigkeit, ist in denen Hennebergischen Landen 16. Jahr, III. 930.

Münster, Hoch-Stifft: Darinnen wird in decidendis causis feudalibus auf den Schwaben-Spiegel nicht attendiret, I. 1661. darinnen sind die Lehen erblich, ob gleich in denen Lehn-Briefen das Wort Männer stehet, I. 1773. wo die Lehn-Sachen entschieden werden, I. 1774. Chur-Fürst Ferdinand zu Cölln, belehnet, als Bischoff zu Münster, die Ledebuerischen Kinder, mit ihren Lehn-Stücken, An. 1615. I. 1774. Formular des Lehn-Eydes, den ein Vasall, sowohl in Person, als per Mandatarium schwören muß, I. 1774. 1779. des Hoch-Stiffts Münster Vertrag, mit Hertzog Wilhelmo zu Cleve, zu Bucholt, An. 1574. aufgerichtet, wegen der Lehn-Herrschafft Weerdt und Weerderbrock, I. 1775. die Lehen, sollen in Mangel männlicher Lehns-Successorum, an die Töchter, und in Mangel dieser, an andre Vasallen verliehen, nicht aber vom Bischoff eingezogen werden, I. 1777. 1779. Bischoff Johannis zu Münster Declaration, derer Landes- und Lehens-Privilegien, des Hoch-Stiffts Münster, d. An. 1570. I. 1779. sqq. Bischoff Franciscus Arnoldus, attestiret, daß im Stifft Münster, die Lehns-Streitigkeiten, wenn keine Consvetudines locales, und Privilegia verhanden, nach dem Jure Communi decidiret werden, An. 1717. I. 1786. der Herrn von Morrien zu Falckenstein und Horstmar Deduction, daß ihnen die Succession im Erb-Marschall-Amte des Hoch-Stiffts Münster, vor denen von Weix gehöre, I. 1787. Chur-F. Ferdinandus zu Cölln, belehnet, als Bischoff zu Münster, die Grafen zu Tecklenburg, mit dem Schlosse Wigbold, und Herrschafft Rheden, An. 1632. I. 1796.

Münsterberg, Fürstenthum: Die Hertzoge zu Münsterberg, cediren ihre Ansprüche und Lehn-Recht an Schloß und Stadt Crossen, auch Städtlein Zülch und dem Burg-Lehn, an Chur-F. Joachimum II. zu Brandenburg, Anno 1537. II. 31. verschreiben sich darbey, daß sie dieser Cession Bestätigung, auch die Lehns-Reichung, bey König Ferdinando in Böhmen, auswürcken wollen, An. 1537. II. 33. Hertzog Bolcko zu Münsterberg, übergiebt König Johanni in Böhmen sein Land zu Lehn, An. 1337. II. 77. Hertzog Nicolaus, verspricht, daß er dessen Sohne Carolo den Eyd der Treue leisten wolle, An. 1341. II. 77. sq. Kayf. Maximiliani II. als Königs in Böhmen, Verordnung, wie es mit Auflassung der Lehn, und der Lehns-Taxa zu halten, d. Anno 1570. II. 339. wie ein Weib, aus Lehn-Güthern, mit einem Leib-Gedinge zu versorgen, II. 343. Lehens-Taxa, ibid.

Müntze: Das Recht zu müntzen, wird dem Chur-Fürsten zu Trier, auch in der Stadt Trier, von Kayf. Carolo IV. bestätiget, I. 385.

von Müntzenberg: Philippus, empfängt von Abt Henrico zu Fulda, ein Burg-Lehn von 100. Marck zu Bingenheim, zu Lehn, mit der Freyheit, einen Substitutum zu halten, An. 1300. I. 1819. ejusd. Recognition wegen gedachten Abts Belehnung, d. An. 1302. II. 1821.

Münz-Meister-Amt: Mit dem Obristen Münz-Meister-Amt, in Ober- und Nieder-Oesterreich, wird der Graf von Sprintzenstein, A. 1682 belehen, II. 375. solches haben vorher die Frh. von Chaos gehabt, ibid. hat seine Session, nach dem Obristen Erb-Kuchel-Meister, II. 378.

Murbach: Kayf. Rudolphi II. Lehn-Brief, vor Abt Joh. Ulrichen zu Murbach, d. An. 1577. I. 487. Abt Johannes empfängt die Lehn von Kayf. Carolo IV. An. 1368. I. 493. Abt Dietericus von Kayf. Sigismundo, An. 1435. I. 493. Abt Achatius, von Kayf. Friderico III. An. 1480. ibid. Abt Joh. Rudolphus von Kayf. Ferdinando I. An. 1541. I. 494. Abt Rudolphus, von eben demselben, Anno 1555. ibid. Ertz-Hertzog Leopoldus Wilhelmus, zu Oesterreich, postulirter Administrator der Stiffter Murbach und Lüders, erhält von Kayf. Ferdinando II. Indult-Schein, Anno 1627. I. 494. wie auch von Kayf. Ferdinando III. An. 1639. ibid. idem ertheilet denen Grafen von Schwartzenberg die Anwartschafft auf die Rappoltsteinische Lehn-Güther, An. 1653. I. 1953. dessen Statthalter im Stifft Murbach, belehnet Herr Hannß Jacob zu Rappoltstein, An. 1655. I. 1955.

Muß-Theil: Wenn in Sachsen die Wittfrau nach Absterben des Lehn-Mannes, ehe sie ihres Mußtheiles vergnüget, die Aecker besäen lässet, was die Lehns-Folger davor zu erstatten haben, II. 602. was in dem Hertzogthum und Weichbildern, Crossen, Sommerfeld und Zillichow, darzu gehöre, II. 895. was im Ertz-Stifft Bremen dazu gehöre, II. 1391.

Musterungs-Tag, wird im Fürstenthum Anhalt, An. 1583. gehalten, II. 1817. sq.

Muthung: Wenn ein Vasall die Lehns-Muthung in Jahr und Tag nicht vorsätzlich unterlässet, ist es ihm nicht

nicht nachtheilig, I. 30. die Muthung der Reichs-Lehen, muß von denen Vormündern innerhalb Jahr und Tag geschehen, I. 58. bey Requirirung der Lehen beym Reichs-Hof-Rath, sollen die Agenten, die behörigen Requisita völlig beylegen, I. 67. 71. sq. wann solche geschehen, und die Resolution erfolget, ist die Leistung des Lehn-Eydes, und Erhebung der Lehen-Briefe nicht zu verzögern, I. 79. 104. was gesuchter Belehnung Documentum, pro Taxa gebe, I. 101. die Muthung des Lehns, muß binnen Jahr und Tag geschehen, bey Verlust des Lehns, I. 252. wenn und wie sie geschehen soll, I. 287. 339. wenn sie geschehen, und der Herr den Mann nicht annehmen will, ob sie ferner geschehen müsse, ibid. was daraus ein Mann vor Vortheil erlange, I. 288. stirbt der Lehn-Herr, oder lässet sein Guth auf, muß der Lehn-Mann dem Ober-Herrn seine Mannschafft und Dienste anbieten, I. 290. ist der Lehn-Herr unmündig, kan der Lehn-Mann sein Gut an dem Ober-Herrn nicht sinnen, ibid. so manchen Heer-Schild, so manche Jahr-Zeiten hat ein Mann, seinem Lehn zu folgen, binnen 6. Wochen und einem Jahr, I. 290. wenn die Zeit, Lehen zu sinnen, angehe, ibid. der Lehn-Mann soll sein Gut nicht anderswo sinnen, so lange sein Herr vom Ober-Herrn nicht belehnet ist, I. 291. wie von Vormündern geschehen soll, I. 291. sq. so der Mann das Lehn nicht sinnet, wenn das Kind zu seinen Jahren kommen, so versäumet er sich drau, I. 292. wenn der Mann stirbet in dem Jahr, da er das Lehn muthen, oder des Herrn Sohn, der das Lehn leihen soll, ob es des Mannes Sohn schade, I. 292. sqq. welches der Kinder, an Sinnung der Lehn, seine Jahr-Zeit versäumet, kan das Lehn förder nicht fodern, er beweist denn ehehaffte Noth, I. 293. wie der Mann wider den Herrn beweisen möge, I. 299. so offt ein Lehn-Herr stirbt, verneuert sich der Lehn-Leute Jahrs-Frist, ihre Güther von neuem zu sinnen, I. 300. wenn einem Mann die Jahr-Zeit, das Lehn zu empfangen, lauffe oder nicht, I. 302. sq. wie ein Mann sein Guth, mit seiner Mannschafft sinnen soll, I. 310. wenn ein Guth ledig wird, und hat einer ungenannt Geding, er muß es fodern in Jahr und Tag, sonst ist der Herr frey, er schwöre dann, daß er es nicht gewust habe, I. 331. wenn sich ein Mann weigert, sein Urthel zu sprechen, ob das Lehn recht gemuthet sey, schadet es dem Muthenden ein Jahr nicht, I. 340. wenn der Lehn-Herr unmündig ist, soll der Lehn-Mann das Guth von ihm fodern, und empfangen, ob auch dieser noch ein Kind wäre, I. 341. wenn ein Kind die Muthung versäumet, schadet es den Mannen nicht, I. 341. wenn ein Herr, der zu seinen Tagen kommen ist, seine Jahr-Zahl versäumet, wie dessen Mannen ihr Recht verfolgen sollen, ibid. wenn ein Mann das Guth fodern soll, das ihm ein Kind zu verleihen verheissen hat, wenn es zu seinen Jahren kommen, I. 343. der Sohn dessen Vater in der Jahr-Zahl verstorben, kan das Lehn vom Herrn fodern, I. 344. ist der Lehn-Herr in des Mannes Jahr-Zahl verstorben, fodert er das Lehn von dessen Sohne, ibid. wer seine Jahr-Zahl versäumet, von dem ist der Herr ledig, er beweise dann ehehaffte Noth, I. 345. wenn der Herr den Mann beschuldiget, daß er sich versäumet, wie es der Mann widersprechen, oder der Herr bezeugen kan, I. 350. wann der Lehn-Mann, von dem Ober-Herrn, sein Gut fodern könne, I. 352. wer Geding am Guth hat, und der stirbt ohne Lehns-Erben, der es nicht in Gewähr gehabt, soll es immer Jahrs-Frist fodern, I. 357. Herzogs Caroli Friderici zu Hollstein-Nordburg, Memorial, an Kayf. Carolum VI. worinnen er um die Lehns-Reichung, über das Hertzogthum Plön ꝛc. anhält, An. 1723. I. 833. die Muthung eines Mann-Guths, muß in Böhmen in Jahr und Tag geschehen, II. 220. 229. geschiehet auf die gethane Lehen-Suchung die Belehnung nicht, schadet es dem Lehn-Mann nichts, II. 229. in welchen Fällen die Lehns-Suchung geschehen müsse, ib. Formular einer Ansuchung um Renovation der Investitur über ein Lehn, II. 237. Formular einer Böhmischen Lehn-Suchung, II. 239. Formul, bey der Cron Böhmen um Ertheilung der Lehn, auch respective einen Indult-Schein auszubitten, II. 239. verschwiegene Lehen, die in der Oesterreichischen Regiitratur stehen, sollen eingezogen werden, wenn sie gleich der Innhaber selbst angiebt; die aber nicht drinne stehen, werden wieder verliehen, II. 407. in Steyermarck, werden die Lehen gleichwohl verliehen, ob sie schon nach der ordentlichen Zeit ersuchet werden, II. 485. Formular einer Lehns-Ansuchung bey Chur-Sachsen, d. An. 1634. und 1648. II. 577. wenn in Sachsen, unmündige Vasallen Lehns-Indult haben, sollen sie auch nach Erfüllung des 21. Jahres, binnen Jahres-Frist, die Lehn suchen können, II. 661. sq. Muthen heisset so viel, als Ansinnen, Ansuchen, Bitten ꝛc. II. 673. was bey Muthung des Aufnehmens, in denen Sächsischen Metall-Bergwercken, des Berg-Meisters Amt sey, II. 673. 678. wie nach geschehener Muthung, sich der Aufnehmer mit dem aufgenommenen Gange halten soll, II. 675. 676. 678. wie man in Sachsen alte Zechen muthet, II. 675. 677. Muthung, so in 14. Tagen nicht bestätiget wird, soll wieder ins Freye fallen, II. 679. wie und wenn in der Ober-Lausitz der gesammten Hand Lehen zu suchen sey, II. 702. in der Ober-Lausitz soll bey Antretung eines neuen Marggrafen, die Lehn unnachläßig gesuchet werden, II. 707. wenn sich in der Nieder-Lausitz Brüder in communione befinden, sind die andern nicht gehalten, nach des einen Absterben, über dessen Antheil die Lehn zu suchen, II. 741. wie in der Marck Brandenburg, die Muthung der Lehne geschehen soll, II. 819. im Hertzogthum Magdeburg, soll ein neuer Probst, oder neue Domina, die Lehen ihres Stiffts oder Closters, als Lehn-Träger, binnen Jahr und Tag recognosciren, II. 954. wenn und bey wem daselbst die Lehen, müssen gesuchet werden, II. 955. 967. alldar muß die Muthung zu gehöriger Zeit geschehen, wenn auch der verstorbene Vasall, das Lehn pro indiviso besessen, II. 974. die Vasallen, die gemuthet, aber wegen nicht geschehener Citation, die Lehn nicht empfangen haben, sind nicht Straff-fällig II. 977. wie in dem Hertzogthum Magdeburg, An. 1713. die Muthung der Lehen geschehen sollen, II. 987. sq. wenn in Hinter-Pommern die Lehns-Muthung, bey Veränderung

des Lehn-Herrns geschehen müsse, II. 1116. Hertzog Henricus Julius zu Braunschweig-Wolffenbüttel, und Administrator des Stiffts Halberstadt, muthet an das Dom-Capitul zu Halberstadt, ihn mit der vacanten Grafschafft Reinstein zu belehnen, An. 1600. II. 1151. denen Chur-Fürstl. Braunschweig-Lüneburgischen Vasallen, wird An. 1699. anbefohlen, mit ihrer Lehn-Sinnung innerhalb sechs Wochen einzukommen, II. 1375. wenn und wie die Lehen im Mecklenburgischen zu empfangen, und Renovatio investituræ zu bitten, II. 1587. was bey Bergwercken das Muthen sey, und was darbey Berg-Rechtens, III. 650. sqq. Lehns-Requisition, an die Röm. Kayserl. Majest. III. 723. Formularia von Lehns-Muthungen, III. 770. sqq. Resolution, wegen verwirckter Straffe, unterlassener Muthung halber, III. 893.

Muth-Zeddul: Wider deren Mißbrauch, soll der Reichs-Hof-Fiscal sein Amt brauchen, I. 50. sq. Kaysers Maximiliani I. Muth-Zeddul, daß das Chur- und Fürstl. Haus Sachsen, die Lehn wegen der Fürstenthümer Jülich und Berg gesuchet, An. 1512. I. 609. zu Würtzburg wird kein Lehn-Muthungs-Schein ertheilet, I. 1610. wird in der Chur-Sächsischen Cantzley nicht decretiret, II. 545. müssen die Lehn-Leute in Sachsen, bey Suchung der Lehn und gesammten Hand, nebst dem Lehn-Briefe mit zur Stelle bringen, II. 631. 648. 652. soll ein Berg-Meister in Sachsen, dem Aufnehmer geben, und davon mehr nicht, als einen Groschen nehmen, II. 675. was in der Ober-Lausitz vor einen Muth-Zettel in der Cantzley zu bezahlen, II. 689. Chur-Fürst Joh. Friedrich zu Sachsen, will keinen geben, als in seinem wesentlichen Hof-Lager, II. 775. bey der Königl. Preußischen Lehns-Cantzley, sollen die ausgefertigten, bey Verlust des daher competirenden Rechts, abgelöset werden, II. 829. wie in der Marck Brandenburg diejenigen sollen bestraffet werden, so die Consense, Belehnung und Muth-Scheine zu spät suchen, II. 834. des Halberstädtischen Dom-Capitals-Schrin, daß Hertzog Friedrich Ulrich, zu Braunschweig, die vom Stifft tragende Lehen, gebührend gemuthet habe, de An. 1624. II. 1165. Hertzogs Christiani zu Mecklenburg vor Henning Negendanck, de An. 1658. II. 1573. Hertzogs Friderici Wilhelmi zu Mecklenb. vor die fünff Brüder von Negendanck, de An. 1693. II. 1574. Muth-Zeddul, über ein bey dem Gräfl. Schwartzburgischen Lehn-Hofe gemuthetes Saltz-Kothen-Lehn, II. 1880. Muth-Zeddul, vor Paul von Heitzfeld, daß er bey denen Grafen von Bentheim, über einige Güther in der Grafschafft Decklenburg, die Lehn gesuchet, de An. 1624. III. 7. Formularia von Muth-Zetteln, III. 778. sq.

N.

Nachbar: Die Nachbarn sollen den Streit wegen der Gräntzen entscheiden, I. 319.

Nachfolger, ob seines Vorfahren Investitur halten müsse, I. 222. sq.

Nach-Steuer: Wie deshalben die Taxirung geschehen soll, I. 103.

Nähergeltungs-Recht, haben im Fürstenthum Liegnitz, die Mitbelehnten Fürsten, oder auch, da ferne sie es nicht verlangen, einer von Adel, wenn ein Cammer-Guth veräussert wird, II. 332.

Nassau: Graf Johann zu Nassau, verkauffet an Burg-Graf Friedrichen zu Nürnberg, die Veste Cammerstein, und die Märckte Schwabach und Cornburg, An. 1364. I. 621. die gesammten Grafen zu Nassau-Saarbrücken, empfangen von Kayss. Leopoldo, An. 1660. die Lehn, I. 1083. die Grafschafft Dietz machet Kayser Carolus IV. An. 1374. zu Weiber-Lehn, I. 1086. Graf Adolphus zu Nassau, empfängt vom Kayser Wenceslao die Lehn, über die, ihm von seiner Gemahlin zugebrachte Grafschafft Dietz, An. 1384. I. 1086. Graf Joh. Ludwig zu Nassau, und Graf Jacob zu Meurs und Saarwerden, werden vom Kayser Maximiliano I. mit einigen Saarwerdischen Güthern, in Gemeinschaffte belehen, An. 1514. ibid. Graf Joh. Ludwig zu Nassau und Saarbrücken, wird von demselben mit Graf Jacobi zu Mörs und Saarbrücken Güthern, eventualiter belehen, An. 1518. I. 1086. Printz Renato von Oranien, Grafen zu Nassau, concediret Kayser Carolus V. daß er sowohl über seine Lehn, als Erb-Güther testiren möge, An. 1544. I. 1086. Graf Adolphus zu Nassau, empfängt vom Ertz-Bischoff Gerlachen zu Maynutz die Lehn, über die Burg Adolphs-Lück, An. 1356. I. 1393. Graf Johannes zu Nassau, wird vom Chur-Trier mit der Grafschafft Dietz, An. 1451. und 1460. belehen, I. 1444. die Grafen von Nassau, haben von Chur-Trier, das Schloß Nassau zu Lehn, ibid. Graf Wilhelm zu Nassau, ersuchet Abt Wolffgangen zu Fulda, um ein Attestat, was bey denen Lehns-Successions-Fällen im Stiffte Fulda in viridi observantia sey, An. 1551. I. 1903. des Hauses Nassau Vasallen, II. 1845. Heinrich Fürst zu Nassau-Dillenburg attestiret, daß an seinem Hofe die Lehns-Streitigkeiten, nicht aus dem Schwaben-Spiegel, sondern aus denen gemeinen Lehn-Rechten und Reichs-Constitutionen entschieden würden, An. 1717. II. 1846. Fürst Wilhelmus Fridericus zu Nassau-Isingen, attestiret dergleichen, An. eod. II. 1847. wie auch Fürst Georgius Augustus zu Nassau-Idstein, An. eod. ibid. das Fürst- und Gräfl. Haus Nassau-Saarbrücken, reserviret sich seine Jura und Lehnschafft an dem Fort Kehl, als es Marg-Graf Ludovico Wilhelmo, An. 1698. übergeben worden, II. 1850. Graf Adolphus von Nassau bekennet, daß er von Pfaltz-Graf Ludovico am Rhein, ein Burg-Lehn auf der Burg Cuba empfangen habe, An. 1287. III. 659.

Natürliche Kinder, erben weder allein, noch mit andern ein Lehn, ob sie schon hernach ehrlich gemacht worden, I. 239. Kayser Rupertus legitimiret Simonis Grans natürlichen Sohn, Gerlachen, An. 1408. II. 1279.

Naumburg: Mit was vor Ceremonien der Sachsen-Naumburgische Gesandte, Anno 1707. die Reichs-Belehnung über das Stiffe Naumburg empfangen, I. 612. Hertzogs Mauritii zu Sachsen-Naumburg Revers, so er Chur-Fürst Joh. Georgio II. zu Sachsen, wegen der über das Stiffe Naumburg gesuchten Reichs-Belehnung gegeben, An.

An. 1659. I. 733. in Hertzogs Mauritii Wilhelmi zu Sachsen-Naumburg Erb-Landen, sollen ihm die Vasallen und Unterthanen nicht huldigen, ohne gnugsam erfolgtes Vernehmen mit dem Chur-Hause Sachsen, An. 1685. II. 557.

Regendanck: Ludolph Regendanck, lässet Herrn Heinrich zu Mecklenburg, an dem Guth Schlawisch-Tarnewitz, die Lehn auf, welches er an den Abt zu Rheinfelden verkauffet, Anno 1301. II. 1547. Eckardt Regendanck, wird von Hertzog Alberto zu Mecklenburg, mit 4. Hufen des Hofs Syrow, als einem gantz freyen Erb-Lehen beliehen, An. 1355. II. 1551. Lüdecke Regendanck, verkaufft Peters-Hof und andere Güter, solche nach Mann-Recht zu gebrauchen, an seinen Tochter-Mann Hennecken Bassewitzen, An. 1404. II. 1551. der Vicarie derer von Regendanck, schencken die Herrn Lewezowen, eine halbe Huse, mit Pacht, Mann-Recht und Pflug-Dienste, An. 1430. II. 1553. die Gevettern von Regendanck vergleichen sich, über den erblichen Lehns-Anfall des Stamm-Guths Zierow und anderer, welche ihre Muhme, Frau Richardis von Halberstadt, Eggert Regedancks Erb-Tochter, besessen gehabt, An. 1430. II. 1554. Detlof Regendanck zu Eggerstorff, empfängt von Hertzog Henrico zu Mecklenburg, die höchsten Gerichte, in allen seinen Gütern zu Lehn. An. 1450. II. 1555. Hannß Regendanck der Aeltere, verkaufft sein Alt-Väterliches Lehen-Gut Redewisch, an Helmuth Pleßen, wiederkäufflich, An. 1478. II. 1558. Recels, zwischen Achim, Regendancken zu Zierow, und dessen Vatern Bruders Tochter, Levecke Regendanck, als Erb-Tochter zu Eggerstorff, wegen Abtretung und Ubergabe dieses Regendanckischen Erb- und Lehn-Guthes, d. An. 1562. II. 1559. Paschen Regendanck, empfängt von Hertzog Adolpho Friderico zu Mecklenburg die Lehn, über das Guth Wintzschendorff, An. 1641. II. 1571. Muth-Zettel vor Henning Regendanck zu Zierow, de An. 1658. II. 1573. dergleichen vor die 5. Gebrüdere von Regendanck, zu Hohen-Wischendorff, d. An. 1693. II. 1574. Formular des von Paschen Regendanck geleisteten Lehn-Eydes, nebst Fürstl. Attestat über desselben Præstirung und Lehns-Muthung, de An. 1696. II. 1575.

von Reipperg: Wilhelm Reinhardt, Graf von Reipperg, empfängt von Marg-Graf Carolo zu Baden-Durlach, die Lehn, über die Burg Klingenberg, An. 1726. II. 1782.

von Neuburg: Ludwig Friedrich Thumben von Neuburg, wird als Erb-Marschall im Hertzogthum Würtemberg, An. 1659. investiret, II. 1654.

Neudeck, Haus und Stadt kaufft Hannß Förster von Henrichen von Neudeck, und wird damit von König Wenceslao in Böhmen, An. 1410. beliehen, II. 173.

Neuerung: was beym Hertzogl. Jülichschen Mann-Gerichte, vor eine Neuerung oder Attentatum zu halten sey, II. 1347.

Neuf-Chatel: Uber der Affter-Belehnung von Neuf-Chatel, wird zwischen dem Hause Chalon und Rolino, vor dem Bischoff zu Lausanne, ein Lehns-Contract aufgerichtet, An. 1288. II. 1257. Herr Rolinus von Neuf-Chatel empfängt von Kayser Rudolpho I. die Lehn, über die Herrschafft Neuf-Chatel, An. 1288. III. 161. Neuf-Chatel ist ein ordentliches Lehen vom Teutschen Reiche gewesen, III. 162. der Burgundischen und Neuf-Chatellischen Lehen merecklicher Unterscheid, II. 162. sq.

Neugarten, Herrschafft in Pommern: Darauf erhält Hertzog Bogislaus zu Croy und Arschot, An. 1625. die Anwartschafft, II. 1061. wird durch Absterben Graf Ludwig Christophs von Eberstein erlediget, ib. wird von Chur-Fürst Friderico Wilhelmo zu Brandenburg, als Hertzoge in Pommern, Hertzog Ernesto Bogislao zu Croy und Arschott, An. 1665. zu Lehn gereichet, II. 1062.

von Neuhausen: Werner von Neuhausen, erhält von Graf Rudolpho zu Hochberg die Lehn, über den halben Theil der Burg und Dorffes zu Neuhausen, An. 1384. II. 520. Urthel des Land-Gerichts in Breißgau, in causa der 5. armen Leute zu Neuhausen, nebst unterschiedlichen Kauff- und Lehn-Briefen, d. An. 1437. ib. Werner von Neuhausen, wird von Kayser Friderico III. mit dem halben Theil der Burg und des Dorffes zu Neuhausen, An. 1444. beliehen, ib. Philippus von Neuhausen und seine Brüder empfangen darüber, von Hertzog Alberto in Oesterreich die Lehn, An. 1453. II. 520. Recels, wegen Restitution, des an den Ober-Oesterreichischen Fiscum verfallenen Mann-Lehns Neuhausen, d. An. 1704. ib. Reinhard von Neuhausen, empfängt von Graf Ulrichen zu Würtemberg, einen Revers, wegen der Vergönnung, die auf dessen Güthern gesessenen Seinige zu schätzen, An. 1470. II. 1650. Philippus von Neuhausen, empfängt von Joh. Friderico zu Würtemberg, 1500. fl. Capital, an der Flecken Ahldorff, zu Lehn, An. 1615. II. 1654.

Neu-Lehn, was es sey, III. 643.

Neydperg: Albrecht von Neydperg trägt sein Schloß Neydperg, König Johanni in Böhmen zu Lehn auf, dafür er ihn, von allen Abgaben im Egrischen Crayse befreyet, An. 1301. II. 179.

Nidda, Grafschafft, nehmen die Land-Grafen zu Hessen ein, I. 65. haben die Land-Grafen zu Hessen, vom Abt zu Fulda zu Affter-Lehn, I. 464.

Niederlagen: wie deren Confirmationes oder Renovationes zu taxiren, I. 103.

von Nierhoven: Eduardt von Nierhoven, empfängt Velmeringen, und andere Lehen, von Chur-Fürst Hermann zu Cölln, An. 1527. zu Lehn, I. 1461.

Nördlingen, Reichs-Stadt, erhält von Kayser Sigismundo, An. 1434. das Privilegium, daß der regierende Bürgermeister, in Kayß. Maj. und des Röm. Reichs Namen, einem Amtmann oder Richter daselbst, den Blut-Bann zu Lehn reichen kan, I. 1177.

Nominandi Jus: Nebenst dem Jure Patronatus, kan ein anderer das Jus Nominandi haben, II. 477. welcher gestalt, und zu welcher Zeit, die Nomination geschehen soll, II. 478.

Nordhausen, Reichs-Stadt, empfängt von Kayß. Carolo IV. An. 1368. die Lehn, über den Berg Constein, I. 1178. wegen der Gerichte in und vor der Stadt Nordthausen, wird zu Weissenfelß, An. 1581. ein Recess aufgerichtet, II. 1172. der Rath daselbst, empfängt von Graf Gustavo zu Sayn,

Wirgen- und Hohnstein, die Werther-Mühle zu Lehn, An. 1685. III. 103.

von Nostitz Graf Joh. Hartwig von Nostitz, erhält von Chur-F. Lothario Friderico zu Maynz, die Gräfl. Reichs-Herrschafft Reineck zu Lehn, Anno 1673. I. 1417. wie auch von Chur-F. Anshelmo Francisco, An. 1684. I. 1420.

Notarius, der über einen Verkauff eines Lehns, ohne Lehn-herrl. Consens, ein Instrument machet, verliehret sein Amt, und wird unehrlich, I. 31. 250. wie gestrafft werde, der über den Verkauff eines Lehns, unter dem Scheiu einer Belehnung, ein Instrument machet, I. 33. 254. die Ertz-Hertzoge zu Oesterreich können Notarios creiren, I. 727. bey etlichen Würtzburgischen Belehnungen, die ohne Lehn Brief geschehen, wird ein Notarius requiriret, der ein Instrument darüber aufrichtet, I. 1598. Formular des Eydes eines Notarii beym Lehn-Gerichte, III. 898.

Noth-Wehre, muß durch Kampff bewiesen werden, I. 263.

Nürnberg, Burg-Grafthum: Kaysers Caroli IV. Leuterungs-Spruch, daß die Burggräffl. Brandenburgische Lehen in Oesterreich, allein immediate von denen Römischen Kayserm zu Lehn rühren, und empfangen werden, de An. 1363. I. 621. Burg-Graf Friedrich zu Nürnberg, wird vom Kayser Carolo IV. mit der Veste Cammerstein, und Märckten Schwabach und Cornburg beliehen, An. 1364. I. 621. die Burg-Grafen Johannes und Fridericus zu Nürnberg, empfangen vom Kayser Ruperto die Reichs-Lehn, An. 1401. I. 623. desselbigen gleichen vom Kayser Sigismundo, Anno 1415. I. 623. sqq. Burg-Graf Johannes empfängt vom Kayser Wenceslao die Lehn, über die Herrschafft der Edlen von Brauneck, An. 1390. I. 659. 735. derselbe verleihet auch Burg-Graf Johanni und Friderico etliche verwirckte Reichs-Lehen des Grafens von Hohenlohe, Anno 1395. I. 660. Burg-Graf Friedrich zu Nürnberg, hat An. 1252. vom Kayser Conrado das Schloß Creüssen zu Lehn empfangen, I. 611. idem empfängt bey dem Kayser Rudolpho I. die Lehn, über die Burg zu Nürnberg, und was solcher anhängig, An. 1273. I. 613. wie auch über das Burg-Grafthum und Land-Gerichte zu Nürnberg, auch andere davon dependirende Güther und Gerechtsame, An. eod. I. 603. sq. ferner über Schpneffenreuth Schnieglingen und Honolinca, An. 1281. I. 615. Kayser Rudolphus I. declariret, daß Burg-Graf Friedrich zu Nürnberg, die in Oesterreich gelegene Burg Seefeld, nicht von den Hertzogen von Oesterreich, sondern von dem Röm. Kayser zu Lehn empfangen soll, Anno 1286. I. 615. Burg-Graf Friedrich zu Nürnberg, empfängt vom Bischoff Conrado zu Freysingen, die Lehn, über die Güther, so vormals Heinrich von Seefeld, von dem Stifft Freysingen zu Lehn gehabt, Anno 1277. I. 1689. die Burg-Grafen Albrecht und Friedrich zu Nürnberg, verkauffen Kayser Carolo IV, als Könige in Böhmen, das Lehn-Recht über die Veste und den Berg Rotenberg, A. 1360. II. 27. welchergestalt die Burg-Grafen zu Nürnberg, ihre Lehen in Oesterreich überkommen haben, II. 1205. dieselben sind nicht Oesterreichische, sondern Reichs-Lehen, II. 1205. sq. die Burg-Grafen bestimmen denen Vasallen in Oesterreich einen gewissen Tag zur Lehns-Empfahung, An. 1346. II. 1207. Burg-Graf Johannes. belehnet Conraden und Rüdigern, über die Aecker in dem Lehn zu Neunhof, An. 1355. II. 1209. Burg-Graf Friedrichen zu Nürnberg, trägt Albertus Ebner, sein Seldenhaus zu Heinrichsdorff, An. 1382. zu Lehn auf, I. 1209. Marg-Graf Albertus, hat Herrn Ludwig von Eyben, das Ertz-Cämmerer-Amt des Burg-Grafthums Nürnberg, An. 1482. verliehen, II. 1214.

Nürnberg, Reichs-Stadt: Die Waldstrohmer zu Nürnberg, werden vom Kayser Friderico II. An. 1223. mit dem Ober-Forst-Meister-Amte des Walds zu Nürnberg beliehen, I. 1178. wie es, nach der vom Kayser Friderico III. An. 1452. confirmirten Nürnbergischen Forst- und Zeidel-Gerichts-Ordnung, mit der Lehns-Reichung über die Wald-Lehen zu halten, I. 1179. der Rath zu Nürnberg, erhält vom Kayser Friderico III. das Privilegium, in einigen ihrer Gerichten den Blut-Bann, von des H. Röm. Reichs wegen, zu verleihen, An. 1479. I. 1179. erhält vom Kayl. Rudolpho II. das Privilegium, daß die derselben zugehörige Reichs-Lehn und Güther, keinem Ausländer, der nicht Bürger zu Nürnberg ist, sollen zugewendet werden, An. 1590. II. 1182. das Forst-Meister-Amt bey Nürnberg, vor die Waldstrohmer, confirmiret und verleihet Kayser Wenceslaus, An. 1396. I. 1185. Kayser Sigismundus confirmiret den Kauff und Belehnung, so dem Rath und Stadt Nürnberg geschehen, wegen der, von Chur-F. Friedrichen zu Brandenburg, erlangten Stücke, Anno 1433. ibid. Kaysers Friderici III. Privilegium, daß hinführo die Gerechtigkeit und Lehen auf dem Walde, von des Raths zu Nürnberg verordneten Wald-Amts-Leuten, sollen empfangen werden, de An. 1464. I. 1186. Nürnberg wird multum solenne Castrum Imperiale genennet, I. 1354. welchergestalt ihr die Herrschafft Heydeck sey versetzet worden, II. 45. was sie im H. Römischen Reich vor Böhmische Lehen habe, II. 235. 237. sq. der Rath zu Nürnberg attestiret, daß das Speculum Svevicum, bey ihnen in judicando nicht attendiret werde, An. 1717. III. 134.

Nürnbergische Büchel-Lehn: Wie deren Belehnung zu renoviren, I. 50. 1351. was dieselben seyn, und wo derselben Benennung herrühre, I. 1352. sq. III. 643.

Nuntius, Päbstlicher zu Cölln: wider dessen Violirung der Jurisdiction, des Kayserl. Reichs-Hof-Raths und Cammer-Gerichts, wird ein Reichs-Conclusum abgefasset, I. 77. sq.

Nutzung: Wie aus denen Früchten des Lehns, des verstorbenen Lehn-Mannes Schulden zu bezahlen, I. 230. wem in Mecklenburg, die betagten oder unbetagten Pächte, Hebungen, Feld-Früchte und andere Einkünffte, nach des Lehns-Mannes, der Töchter oder der Leib-Gedings-Einhaber Tode folgen, II. 1607. 1635. siehe: Angefälle.

O.

Ober-Aemter des Hoch-Stiffts Bamberg: was vor

vor Ceremonien, bey derer Verleihung, beobachtet werden, I. 1526.

Ober-Eigenthum: über die von den Stifftern Metz, Tull und Verdun, Lehen-agnoscirenden Reichs-Stände, prætendirt der König von Franckreich die Ober-Herrschafft, worüber coram Arbitris controvertiret wird, I. 111. sqq. Hertzog Fridericus Wilhelmus zu Sachsen, cediren an Chur-Maynz das Dominium Directum der Sächsischen Lehen und Afftер-Lehen, woran der Stadt Erffurth das Dominium utile zustehet, An. 1666. I. 1413. das Dominium directum der Königl. Preußischen, in denen Braunschweig-Lüneburgischen Landen, gelegenen Vasallen, wird An. 1719. an Chur-Hannover cediret, II. 1375. Chur-Pfaltz soll die Jura Dominii directi, nicht ultra æquitatem extendiren, III. 910.

Ober-Gerichte: Wen ein Bischoff damit beliehen, den soll er mit einem Briefe zum Könige senden, daß er ihm den Bann leihe, I. 338. wie gestrafft werde, der über Menschen-Blut richtet, und den Bann nicht hat, ibid. der König soll wissen, wem er den Bann leihen möge, ib. alle Gerichte, die über Blut-Runsen und Todtschlag gehen, muß man vom Kayser empfahen; keines ist eigen, ibid. Weltliche Fürsten, die vom Kayser beliehen sind, leihen den Bann selbst, I. 339. wo der Reichs-Marschall den Bann verleihe, wenn der Kayser nicht in Teutschland ist, ib. wo der Pfaltz-Graf beym Rhein, ib. die Ober-Gerichte werden von Kayser Carolo IV. Abt Dietrichen zu Corvey verliehen, I. 483. Kayser Fridericus III. belehnet, Anno 1466. Hannß Wiechpalmern mit dem Blut-Bann zu Rorschach, vor Abt Ulrichen zu St. Gallen über das Blut zu richten, I. 493. Kayſ. Carolus VI. belehnet die Aebtißin zu Buchau, mit dem Blut-Bann, An. 1712. I. 505. auch Abt Wilibaldum zu Yrsen, An. 1712. I. 525. damit wird der Abt zu Kaysersheim von Kayſ. Josepho und Kayser Carolo VI. beliehen, I. 529. 531. Abt Conradus zu Marchthal, von Kayser Leopoldo An. 1659. I. 533. Abt Franciscus von Ochsenhausen vom Kayser Josepho, An. 1706. I. 533. Abt Rupertus zu Ottob Bayern vom Kayser Josepho A. 1711. I. 535. 539. dieser soll den Blut-Bann, so offt es zu Fällen kommt, durch einen Weltlichen Lehn-Träger empfangen, I. 541. damit belehnet Kayser Leopoldus, Abt Tiberium zu Schüssenried, An. 1684. I. 543. George Ludwig, Frh. von Seinsheim wird mit dem Blut-Bann und Hals-Gerichte im Dorffe Northeim, A. 1592. belehnet, I. 917. die Hohen Gerichte, werden denen Schencken von Limburg zu Lehn gereichet, I. 1015. sqq. der freyen Reichs-Ritterschafft in Schwaben, wird der Blut-Bann von Kayser Rudolpho II. An. 1609. verliehen, und ihnen von Kayser Ferdinando II. An. 1620. bestätiget, I. 1213. sqq. durch die, in etlichen alten Lehn-Brieffen befindliche Formul: cum omni Jure & Dominio, werden die Ober-Gerichte nicht verstanden, II. 260. die Ober-Gerichte werden Abt Joachimo zu Roth, in seiner Abtey Güthern verliehen, II. 367. Kayser Carolus V. verleihet Hannß Rennern, in seinen Dörffern, Groß- und Klein-Almendingen, die Hohen und Nieder-Gerichte, An. 1530. III. 663.

Ober-Jäger-Meister-Amt des H. Röm. Reichs, wird denen Marg-Grafen zu Meissen, Anno 1350. von Kayſ. Carolo IV. zu Lehn gereichet, I. 581. 563.

Ober-Lehn-Herr: Wider denselben sollen sich die Lehn-Leute, derer durch den Leipziger Schluß verbundenen Stände, nicht einlassen, I. 69. sqq. wenn der Lehn-Mann gegen denselben ein Guth verschweiget, schadet es dem Unter-Lehn-Manne nicht, I. 284. worzu ein Mann verbunden, wem er mit dem Guthe an den Ober-Herrn folget, ibid. wenn der Ober-Lehn-Herr, in Gegenwart des Unter-Lehn-Herrns, sein Guth einem andern leihet, und dieser es nicht widerspricht, so hat er sein Recht verlohren, I. 285. wann der Lehn-Mann mit seinem Guthe an dem Ober-Herrn folgen, und wie ihn dieser anweisen, oder belehnen soll, I. 290. wenn er einen mit einem aufgelassenen Guthe belehnet, so folget der kleinere Theil dem grössern nach, I. 293. wie der Ober-Lehn-Herr, dem Unter-Lehn-Mann, gegen seinen Herrn helffen soll, I. 353.

Ober-Pfaltz: Wie es darinnen mit der Pfandschafft an Lehen-Güthern, und der Execution in selbige gehalten werde, II. 541. die Lehn-Güther sollen nicht zertheilet werden, ibid. die Ritterschafft soll in guter Bereitschafft stehen, die Lehns-Dienste zu leisten, II. 542.

Obley-Buch, ist ein altes Lehn-Buch des Stiffts Kempten, I. 1921.

Obstagium, darzu verpflichten sich Friedrichs: von Schönburg Bürgen, gegen die Cron Böhmen, An. 1394. II. 142.

Ochsenhausen: Kayſers Josephi Lehn-Brief, vor Abt Franciscum, über das Hals-Gerichte, und den Blut-Bann, d. An. 1706. I. 533.

Odenkirchen, Herrschafft: Graf Adriano von Horn, wird die Succession darinnen streitig gemacht, I. 1487.

Oeffnungs-Recht: Abt Johanni zu Fulda wird das Oeffnungs-Recht, wider die Gan-Erben des Schlosses und Stadt Staden, An. 1474. zuerkandt, I. 1870. solches behält sich König Johannes in Böhmen, in der Stadt Breßlau vor, II. 66. Chur-Maynz erlangt von den Gan-Erben die Oeffnung ihres Burghauses Layen, doch ohne Præjudiz des Grafen von Spanheim, als Lehn-Herrns, An. 1384. II. 1265. siehe: *Aperturæ Jus.*

Oeffnungs-Lehn, was es sey, III. 643. Formular, die Oeffnung an einem Lehn zu begehren, III. 1020.

Oelhafen; dieß Geschlecht zu Nürnberg, wird von Kayser Leopoldo, Anno 1692. beliehen, I. 1374.

Oelße, Fürstenthum: darinnen soll, nach Hertzogs Conradi männl. Posterität, dessen Tochter, Hedwig, succediren, An. 1338. II. 77. wie es mit dem Ritter-Recht darinnen gehalten werde, II. 276. wie das Mann- oder Lehn-Recht soll bestellet und gehalten werden, II. 341. wie die Töchter aus Erb- und Lehn-Güthern auszustatten, II. 341. wie die Weiber aus denen Lehn-Güthern, mit Leib-Gedingen zu versorgen, II. 343. das Fürstenthum Oelß, kömmt An. 1647. als ein Weiblich Lehn, an Hertzog Sylvium Nimrod zu Würtemberg, II. 346.

Formular des Erb-Huldigung-Eyds, der Adelichen Vasallen, II. 345.
Oesterreich: Der Oesterreichische Exemtions-Streit soll erörtert werden, I. 57. auf das Haus Oesterreich, sind die Reichs-Lehen-Pflichten, nicht zugleich einzurichten, I. 58. Oesterreich wird aus einer Marg-Grafschafft zum Hertzogthum gemacht, I. 181. Hertzog Leopoldo, von Kayser Friderico, mit besondern Freyheiten conferiret, ibid. dieser tritt davor das Hertzogthum Bayern, an Hertzog Henricum zu Sachsen ab, ibid. hat wegen der Lehns-Empfahung ein altes Privilegium, I. 210. das Hertzogthum Oesterreich schencket König Richardus König Ottocaro in Böhmen und belehnet ihn damit, An. 1262. I. 571. die in Oesterreich gelegene Burg-Gräfl. Nürnbergis. Lehen, rühren immediate vom Kays. zu Lehn, I. 621. der Röm. König Fridericus Pulcher, schencket denen Hertzogen zu Oesterreich, alle im Marg-Grafthum Burgau, dem Röm. Reich eröffnete und heimfallende Lehen, An. 1326. I. 701. Kays. Carolus IV. confirmiret die zwischen Böhmen und Oesterreich verglichene Succession, und belehnet beyderseit eventualiter, An. 1366. I. 701. sq. wie Kayser Carolus V. König Ferdinandum I. in Hungarn und Böhmen, als Ertz-Hertzogen in Oesterreich, An. 1530. belehnet habe, I. 707. sqq. das Haus Oesterreich soll vom Kayser, auf seinem Grund und Boden beliehen werden, I. 707. 723. wie die Oesterreichischen Lehn-Fahnen, An. 1530. bey der Belehnung geführet worden, I. 713. sq. die Ertz-Hertzoge zu Oesterreich, mögen so viele Ehren-Holden halten, als ihnen gefällig, I. 714. deren Schwerdt, was es bedeute, ibid. deren Privilegia, so sie vom Kays. Julio und Nerone bekommen, bekräfftiget Kays. Henricus IV. I. 714. dieser begabet sie mit dem Titul: Priores Romani Imperii, I. 714. des Ertz-Hertzoglichen Hütleins Gestalt, I. 714. die Ertz-Hertzoge, empfangen die Lehn zu Roß, I. 715. II. 351. deren Lehns-Eyd, ist nicht so hoch verbindlich, wie der andern Chur- und Fürsten ihrer, I. 715. die Oesterreichischen Fahnen wurden, bey der Belehnung, An. 1530. alle unter das Volck geworffen, ibid. wo mehr von des Ertz-Hauses Oesterreich Belehnungen zu finden, I. 720. Kays. Carolus confirmiret alle und jede Privilegia des Ertz-Hauses Oesterreich, Anno 1530. I. 721. das Land Oesterreich, ist das Schild und Hertz des Heil. Röm. Reichs I. 723. ist des Geschlechts, in abstelgender Linie, ewiges Lehn, ibid. alle dessen Nutzungen hat der Fürst ibid. dessen Fürst, ist des Kaysers allergeheimester Rath, ibid. ist exemt von allen Reichs-Anlagen, ibid. der Fürst des Landes, dienet dem Reiche, in Hungarn, mit 12. gewapneten Mannen, ibid. II. 352. wenn ein Ertz-Hertzog die Lehn ausser seinem Lande empfängt, soll ihm der Kayser dießfalls eine Recognition geben, I. 723. er empfähet die Lehn, unter seinem Ertz-Hertzoglichen Hut, mit einem silbern Scepter in der Hand, zu Pferde sitzend und frey, I. 724. lässet sein Panier und Schwerdt sich vortragen, I. 724. stehet vor keinem Reichs-Gerichte, ibid. darff nicht auf die Reichs-Tage kommen, ibid. wo auf denen Reichs-Tagen seinen Sitz habe, ibid. ihm muß das Reich wider seine Feinde beystehen, ibid. ist Vogt und Herr über die Stiffter Saltzburg und Passau, I. 724. kan in seinen Landen neue Zölle und Auflagen anlegen, ibid. das Reich soll kein Lehn haben im Hertzogthum Oesterreich, I. 725. II. 352. die Lehn-Leute des Ertz-Hertzogs, können ihre Güther nicht verleihen, bevor sie belehnet sind, ibid. II. 352. der älteste Sohn des Ertz-Hertzogs, erbet alle Oesterreichische Lande; ist kein Sohn verhanden, so erbet die älteste Tochter, ibid. hat ein Ertz-Hertzog keine Kinder, kan er seine Lande geben, wem er will, I. 725. behält die, ohne Vorbewust des Kaysers, an sich gebrachte Reichs-Lehen, ibid. wer von einem Oesterreichischen Gerichte in die Acht erkläret wird, kan von denen Reichs-Gerichten nicht davon befreyet werden, ibid. von dem Ertz-Hertzoge kan nicht appelliret werden, I. 725. sq. dessen Beamte und Unterthanen können die Reichs-Gerichte nicht vorladen, I. 726. wider dieselben, kan kein Arrest, Mandat, Gebott oder Verbott statt haben, ibid. der Ertz-Hertzog, kan die Reichs-Aechter aufnehmen, I. 726. sq. leister alleine Schutz und Gebühr in seinen Landen, I. 727. hat Freyheit die Jüden aufzunehmen oder auszutreiben, ibid. dessen Beamte dürffen nicht aus dem Lande ziehen, ibid. welcher Einwohner wider den Ertz-Hertzog thut, der ist ihm mit Leib und Gut verfallen, ibid. die Ertz-Hertzoge können Grafen, Freyen, Herrn, Ritter, Edele, Doctores, Magistros und Notarios, creiren und degradiren, I. 727. sq. können Bastarte legitimiren, I. 728. unehrliche ehrlich machen, ibid. solche Rechte und Freyheiten, erstrecken sich auf alle neuerworbene oder noch zu erwerbende Lande, insonderheit auf das Fürstenthum Würtemberg und Teck, I. 728. die Ertz-Hertzoge haben das Volgt-Recht über alle Geistl. Güther in ihren Landen, I. 728. sq. dürffen ihre Privilegia vor keinem Reichs-Gerichte in originali produciren, sondern es muß deren Vidimus geglaubet werden, I. 730. der Kayserl. Reichs-Hof-Rath declariret, An. 1714. daß er denen Oesterreichischen Lehns-herrlichen Juribus, keinen Eintrag thun wolle, I. 731. Kays. Maximilianus I. belehnet, als Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Graf Jacob Fuggern, mit der Grafschafft Kirchberg, und ertheilet, als Kayser, seinen Consens hierzu, An. 1514. I. 955. sqq. solche Belehnung bestätiget Kays. Carolus V. denen Grafen Fuggern, An. 1526. I. 962. belehnet auch dieselben mit dem, vom Hause Oesterreich, wiederkäufflich inehabenden Schloß und Herrschafft Biebrach, An. 1526. I. 971. Kays. Leopoldus, belehnet, als Ertz-Hertzog, den Frey-Herrn von Rechberg, mit 3. Lehn-Höfen zu Schnittlingen, An. 1670. I. 1098. und Welt Ernsten, Frh. von Rechberg, mit anderthalb Höfen zu Tapfheim, Anno 1698. I. 1099. sq. der Ertz-Hertzog zu Oesterreich, empfängt von dem Hoch-Stifft Regenspurg die Lehn, über die Herrschafft Orth, und über das Obrist-Marschall-Amt des Hoch-Stiffts Regenspurg, und zwar in Oesterreichischen Landen, I. 1700. Kays. Ferdinandi III. als Ertz-Hertzogs zu Oesterreich, Resolution, das Ober-Erb-Marschall-Amt des Stiffts Regenspurg und die Herrschafft Orth zu Lehn zu empfangen, d. An. 1654. I. 1703. ej. dießfalls an die Nie-

der-Oesterreichische Regierung ergangener Befehl, I. 1705. Bischoff Petrus zu Passau, ziehet sich einige von seinem Stifft zu Lehn gehende Oesterreichische Stücke aus, als er Kayserς Rudolphi I. Söhne belehnet, worein dieser consentiret und es confirmiret, An. 1277. I. 1713. Hertzog Albertus zu Oesterreich, empfängt vom Bischoff Johanne zu Passau die Lehn, über Schauenburg, Stauffen, Neuhaus und Evordingen, An. 1383. I. 1716. ingleichen von Bischoff Georgio zu Passau, An. 1389. I. 1718. wie die Grafschafft Pfürdt an das Haus Oesterreich kommen sey, I. 1748. Hertzogs Rudolphi IV. zu Oesterreich, und seiner Brüder Vergleich, mit Bischoff Johanne zu Basel, de A. 1361. I. 1745. welchergestalt die Ertz-Hertzoge von denen Bischöffen zu Basel, von A. 1367. an, bis auf A. 1629. mit der Grafschafft Pfürdt, belehen worden, I. 1750. sq. die Ertz-Hertzoge von Oesterreich, erhalten vom Abt Henrico zu Fulda die von seinem Stifft denen Burg-Grafen von Burgau ehemahls verliehene Güther, An. 1301. zu Lehn, I. 1819. Kayser Sigismundus, belehnet, als König in Böhmen, Ertz-Hertzog Albertum zu Oesterreich, und dessen Gemahlin Elisabetham, mit dem Marggrafthum Mähren, An. 1423. II. 49. idem confirmiret es, als Röm. Kayser, An. eod. II. 50. die Belehnten stellen dargegen einen Lehn-Revers aus, Anno eodem, II. 51. sqq. dieselben wollen Mähren wieder abtreten, im Fall, daß Kayser Sigismundus einen Sohn bekommen solte, II. 52. alle im Ertz-Hertzogthum Oesterreich befindliche weltliche Gerichte, Wald- und Wild-Bahn ꝛc. werden Lehn-Güther zu seyn erachtet, II. 352. ein Ertz-Hertzog von Oesterreich ist nicht gehalten, vor denen Paribus Curiæ zu stehen, als mit seinem Willen, II. 352. was einem Ertz-Hertzoge von Oesterreich verpfändet, verkauffet oder geschencket wird, ist gültig, wenn gleich der Kayser oder Lehn-Herr nicht drein consentiren, II. 353. sq. Hertzog Rudolph zu Oesterreich, belehnet Albertum von Buechheim und seine Söhne, mit dem Obristen-Truchsessen-Amt in Oesterreich, An. 1301. II. 353. Hertzog Rudolphus IV. zu Oest. belehnet Fridericum von Kreusbach und seine Lehns-Erben, mit dem Erb-Jägermeister-Amt im Hertzogthum Oesterreich, An. 1359 II. 353. Hertzog Albertus zu Oest. belehnet Hannß Ruckendorffern, mit dem Kampff-Schild-Amt in Oest. ꝛc. An. 1395. II. 357. Kayser Fridericus III. belehnet, als Ertz-Hertzog, Georgium von Volckersdorff, mit dem Erb-Panner-Amt in Oesterreich, An. 1467. II. 357. idem verleihet denen Frey-Herrn von Prüeschenck das Erb-Schencken-Amt in Oesterreich, An. 1486. II. 357. 481. Kayser Maximilianus I. reichet, als Ertz-Hertzog zu Oest. das Obrist-Erb-Truchsessen-Amt in Oesterreich, an Hansen von Buechheim zu Lehn, An. 1496. II. 359. Kayser Ferdinandus, belehnet die Frey-Herrn von Roggendorff, mit dem Erb-Hof-Meister-Amt in Oesterreich unter der Ennß, An. 1539. II. 359. das Erb-Hof-Meister-Amt kömmt An. 1620. an die Grafen von Trautsohn, II. 364. Kayser Maximilianus II. belehnet, als Ertz-H. Leonhardten, Frey-Herrn von Harrach, mit dem Erb-Stallmeister-Amt in Oesterreich unter der Ennß, An. 1565. II. 363. idem belehnet Joachim von Schönkirchen und dessen Erben, mit dem Erb-Thür-Hüter-Amt in Oest. unter der Ennß, An. 1566. II. 365. Ertz-Hertzog Leopold zu Oest. belehnet Abt Joachim zu Reth, mit der Hohen und Malefiz-Obrigkeit, in seinen Abtey Güthern, mit Vorbehalt der Wiederlösung, An. 1619. II. 367. Kayser Ferdinandus II. verleihet Seyfried Christoph Breunern, das Oberste Erb-Cämmerer-Amt im Ertz-H. Oest. unter der Ennß, An. 1620. II. 369. was vor Erb-Aemter in Oesterreich unter und ob der Ennß sind, II. 371. sq. die Land-Stände in denen Oesterreichischen Landen, können von denen Landes-Fürstl. Güthern, die von neuem zu Lehn erhalten, ohne Lehns-herrlichen Consens, durch letzten Willen disponiren, II. 372. Kayser Ferdinandus II. belehnet Hannß Jacobum Frey-H. von Kuefftein, mit dem Obrist-Erb-Silber-Cämmerer-Amt in O. u. M. Oest. An. 1624. II. 372. Vertrag, wegen der Affter-Lehn des Hauses Oesterreich, an den Hertzogthümern Würtemberg und Teck, zwischen Kayser Ferdinando I. und Hertzog Christophoro zu Würtemberg, de An. 1552. II. 372. Kayserς Rudolphi II. und Hertzogs Friderici zu Würtemberg Vergleich, krafft dessen jener die Affter-Lehn fallen läst, und die Anwartschafft vorbehält, An. 1599. II. 372. Kayserς Rudolphi I. Permutations-Recess, mit Bischoff Petro zu Passau, über einige Lehen und Güther in Oesterreichischen Landen, de An. 1277. II. 372. in denen Nieder-Oesterreichischen Erb-Landen sind die Majorate üblich, II. 374. Kayser Leopoldus, belehnet Graf Ferdinandum Maximilianum von Sprintzenstein, mit dem Obristen-Erb-Müntz-Meister-Amte in Ober- und Nieder-Oesterreich, An. 1682. II. 375. sq. Extract, aus Hertzogs Leopoldi VI. zu Oesterreich Land-Rechten, die Lehen betreffend, II. 385. sq. Kayser Maximilianus I. verordnet einen Land-Marschalls-Amts-Verweser, zur Rechtfertigung der Lehen, in denen Nieder-Oesterreichischen Landen, An. 1501. II. 389. ej. Privilegium, vor die Töchter und gesipten Freunde derer Vasallen, wegen der heimgefallenen Lehen, de An. 1509. II. 389. desselben Confirmation, de An. 1510. II. 391. und fernere Erläuterung, de An. 1518. II. 391. die Geistlichen in Oesterreich, sollen die ihnen heimgefallenen Lehen, wieder an Weltliche verleihen, II. 393. in der Oesterreichischen Hof-Cantzley sollen Lehn-Bücher aufgerichtet, und mit der Lehn-Taxa niemand beschweret werden, II. 394. wie die Oesterreichischen Lehn-Gerichte zu besetzen, II. 395. wie auf Weltliche Fälle und Geistliche Beneficien die Expectanzen sollen ertheilet werden, II. 395. Kayser Ferdinandus I. confirmiret und erläutert das Privilegium vor der Nieder-Oesterreichischen Vasallen Töchter und gesipten Freunde, die heimgefallene Lehen betreffend, de An. 1528. II. 395. sq. ej. Mandat, an die Nieder-Oest. Lehn-Leute, die Ritter-mäßige Lehen zu vergeben haben, ihren Vasallen ein Lehn-Recht zu setzen, de An. 1540. II. 397. ej. Notifications-Patent, an diese Vasallen, wie sie sich ratione solcher Lehen verhalten sollen, II. 399. ej. Notifications-Patent, an die Besitzer derer im Ertz-Hertzogthum Oesterreich befindlichen Lehen St. Georgii-Ordens, daß sie solche Lehen vom Ertz-

Hertzoge zu Oesterreich sollen zu Lehn nehmen, de An. 1542. II. 401. ejusd. Notifications-Patent, daß die Gnaden-Lehen in Oesterreich unter der Ennß, nach Art und Natur derer Mann-Lehen sollen verliehen werden, de An. 1542. II. 401. ejusd. Mandat, daß die Nieder-Oesterreichischen Unterthanen, ihre von ausländischen Fürsten habende Lehen, von ihnen, nach dem Oesterreichischen Privilegio, innerhalb Landes, suchen und empfangen sollen, de Anno 1544. II. 401. 1206. id. befiehlet, daß die Inhaber Geistlicher Lehnschafften, die Pfarren und Beneficia nicht ledig sollen stehen lassen, An. 1548. II. 403. 469. ej. Mandat, wie es mit denen Nieder-Oesterreichischen Unterthanen, die von Ausländern Lehn haben, wegen der Reverse, Lehn-Tax, und Consense zu halten, d. An. 1556. II. 405. sq. ejusd. Resolution, was zu beobachten, wenn verschwiegene Lehen, durch deren Inhaber selbst angezeiget würden, de Anno 1562. II. 407. Kaysers Maximiliani II. Erläuterung, daß der Nieder-Oesterreichischen Vasallen ihrer Töchter Erben, beyderley Geschlechts, ihre Lehen, gegen Ablösung des halben Theils, sollen verliehen werden, d. An. 1566. II. 407. 439. idem confirmiret obige Privilegia, und begnadet sie ferner, daß die Töchter und deren Erben, an den heimgefallenen Lehen, drey Viertheil erben sollen, Anno 1568. II. 409. idem will den gesuchten vierdten Theil der Lehns-Gnaden nicht concediren, Anno 1569. II. 411. ejusd. Resolution auf der Nieder-Oesterreichischen Stände Ansuchen, wegen Umfertigung der Urkunden, über die Lehns-Begnadung, d. An. 1569. II. 413. ejusd. Resolution, daß es bey den 3. Theilen der Lehns-Gnaden bleiben soll, d. An. 1569. II. 413. diese Resolution wird denen Ständen ob der Ennß intimiret, An. 1570. II. 415. Kayser Rudolphus II. bewilliget dem Herrn- und Ritter-Stande unter der Ennß, den vierdten Theil der Lehns-Gnaden, An. 1583. II. 415. und giebet ihnen das Privilegium drüber, An. 1585. II. 417. Kayser Ferdinandus II. confirmiret dem Herrn- und Ritter-Stande ob der Ennß, obige Privilegia, mit dem Vorbehalt, die Lehen, ohne Landes-Fürstl. Consens, nicht zu veräussern, noch zu beschweren, An. 1627. II. 419. id. reversiret sich, solche apert- und fällig gewordene Lehen, mit oder ohne die Lehns-Gnade, wieder zu verleihen, II. 420. ejusd. Constitution, wider diejenigen, die ihre Lehen, ohne Lehnherrl. Consens, veralieniren, und damit, wie mit ihren freyen eigenen Gütern umgehen, de Anno 1628. II. 419. ejusd. Befehl, daß man bey der Lehns-Registratur, auf alle Lehnfälligkeiten, genau solle Achtung geben, de An. 1629. II. 421. Kaysers Ferdinandi III. Erklärung, daß nur der Herrn- und Ritter-Stand, der ertheilten Lehns-Gnaden zu geniessen fähig sey, d. An. 1637. II. 421. ejusd. Erklärung, daß die Ober-Politischen Stände ihre Lehen-Güter, ohne Landes-Fürstl. Consens, verkauffen mögen, gewisse Fälle ausgenommen, II. 423. ebener massen auch verpfänden, II. 424. wie auch von denen eröffneten Lehen, die Helffte des Werths, zu Bezahlung der darauf gewiesenen Schulden, zu bezahlen, ibid. welches auch zu verstehen von Gerichtlichen Executionen, Ansatz und Versicherungen, ibid. wie die Execution in die andern Oesterreichischen Lehen-Güter soll vollführet werden, II. 425. die auf den Fall stehende Lehen, sind nicht auf Communitates zu transferiren, ibid. Kayserl. Leopoldi Ausschreiben an die Oesterreichischen Vasallen, ihre Lehen zu empfangen, d. An. 1656. II. 425. welcher gestalt die beyden Obern Politischen Stände über ihre Lehen durch letzten Willen disponiren mögen, II. 428. wie es mit der Lehens-Empfahung zu halten, wenn die Mitbelehnten, der Weiber Lehnträger, und die Gerhaber mit Tode abgehen, II. 428. wie es mit Bezahlung der Schulden aus apert gewordenen Lehen zu halten, II. 429. ein eröffnetes Lehn, wird dem ersten Angeber, wenn es nicht schon anderwerts vergeben, gegen Bezahlung des halben Theils verliehen, II. 429. die Expectanzen auf Lehen, sollen cassiret, und deren weiter keine verwilliget werden, II. 430. wie es bey Lehns-Aperturen, wegen der Ablösung zu halten, ibid. bey Lehens-Fällen sollen die Stände die Regalien nach der Tax ablösen, ibid. die Lehns-Urlaub von Jahr zu Jahren nehmen, ibid. was wegen der Einziehung der Lehen, die aus Unachtsamkeit der Vormünder, oder Gewalthaber apert werden möchten, soll observiret werden, II. 430. was wegen der Erb-Huldigung und Verleihung derer Stamm-Lehen zu observiren, II. 431. ingleichen wegen Einforderung der Anlagen von denen Lehn-Gütern, ibid. so auch wegen der ausländischen Lehn-Herrn, die Lehen in Oesterreich haben, ibid. Lehns-Delicta, werden von denen Oesterreichischen Vasallen nicht præsumiret, dahero wird davon nicht verordnet, II. 432. Kayserl. Leopoldi General-Mandat, wegen Verleih- und Empfahung der Lehen, von ausländischen Lehns-Herrn, de An. 1665. II. 431. sq. ejusd. Resolution, die Passauischen, in Oesterreichischen Landen befindlichen Lehen betreffend, de An. 1667. II. 433. wie es mit der Execution, in Lehn-Güter, so mit Schulden behafftet, zu halten, II. 435. die Lehn-Briefe, sind innerhalb Monats-Frist bey der Registratur zu erheben, II. 437. zu Hypothecirung der Fideicommiss- und Majorat-Güter, wird ein General-Consens ertheilet, An. 1702. II. 437. alle, in quatuor minoribus ordinibus des Geistlichen Standes stehende Lehens-Erben, werden von der Mitbelehnschafft ausgeschlossen, II. 439. wessen sich Kayser Ferdinandus I. als Ertz-Hertzog, mit dem Ertz-Bischoff zu Saltzburg, wegen der Saltzburgischen Lehen in Oesterreichischen Landen, und wegen des Stiffts Gurck, verglichen, II. 441. zu Lehens-Sachen, müssen Cammer-Räthe gezogen werden, II. 443. die Auffandungen, sind in der Lehns-Registratur zu verzeichnen, ibid. wenn Rittermäßige aperte Lehen zu verleihen, ibid. 445. wie es zu halten mit der Lehn-Tax, II. 443. 445. mit Verleihung der aperten Lehen, II. 444. 446. mit dem Einstands-Recht, ibid. in Oesterreich, sind in Ansehen der Landes-Fürstl. Lehen, die Pares Curiæ nicht bräuchlich, II. 445. wohl aber in Ansehen der Afftер-Lehen, II. 447. die Landes-Fürstl. Lehen, werden nach denen gemeinen Lehen-Rechten verliehen, II. 448.

die

die Execution geschicht schlechterdings in die Lehn-Güther, II. 448. derer Oesterreichischen Lehen-Güther Unterscheid, II. 453. 457. wie sie mögen erlangt werden, ibid. wie die Lands-Fürstliche Gnaden-Lehen verliehen werden, II. 454. wie die Lehen auf die nächst-gesipten Erben fallen, II. 454. sq. 457. wie in N. Oesterreich die Fürsten und gemeinen Lehns-Herrn, vor der Regierung die Lehns-Pflicht zu thun pflegen, II. 455. wie die Rittermäßigen Lehen sollen geerbet werden, II. 457. von den Wieder-Fällen, II. 458. von der Erb-Einigung, II. 459. wenn ein Guth zu den Töchtern kömmt, ob alsdenn die Erben in stirpes oder Capita zugelassen werden, und ob sich in diesem Fall die Lehns-Gnad auf die Weiber erstrecke, II. 460. von Verzicht der ausgesteuerten Töchter des Herrn- und Ritter-Standes, II. 459. von der Lehn-Güther Theilung, II. 461. in Oesterreich lassen sich die Lehen durch Erb-Einigung und Fidei-Commiss, nicht binden, II. 461. ob in Oesterreich ein Lehn-Mann seine Lehn-Güther verkauffen könne, und ob die Schulden nach dessen Absterben daraus zu bezahlen, II. 463. von Lehn-Briefen und Lehn-Tax, II. 463. von denen Beutel-Lehen in Oesterreichischen Landen, II. 465. sq. vom Hand-Lohn, das der Grund-Unterthan, in Kauff- und Sterbens-Fällen seinem Grund-Herrn reichet, II. 467. Kaysers Ferdinandi II. Befehl, de An. 1622. daß ihm auf denen eingezogenen, und denen uncatholischen Rebellen restituirten Lehen, die Kirchen-Lehen vorzubehalten, auch ein Revers zu fodern, kein uncatholisches Religions-Exercitium mehr darauf zu halten, de An. 1622. II. 471. was von den Rechts- und Beutel-Lehen, bey Aenderungen, vor Lehn-Geld zu zahlen, II. 472. was der Lands-Haupt-Mann in Oesterreich ob der Ennß, bey der Geist- und Weltlichen Lehnschafft zu beobachten habe, II. 471. von Geistlichen Lehnschafften in Oesterreich, II. 473. 475. sqq. Hertzog Leopoldus zu Oesterreich, belehnet Marquardten, den Bürgermeister zu Elßlingen, mit dem halben Hof an der Marck zu Neuhausen, An. 1397. II. 519. wie auch mit dem Zehenden zu Alt-Greitzingen, und allen von Heinrichen von Lüstenau aufgegebenen Güthern, An. eod. ibid. Margaretha, verwittbete Ertz-Hertzogin von Oesterreich, belehnet Burcharden von Ehingen, mit dem Dorffe Bühringen, An. 1476. II. 519. Ertz-Hertzog Ferdinandus, belehnet Jacob von Ehingen, mit dem Viertheil am Schlosse Perstingen, ꝛc. An. 1570. II. 519. Kayser Rudolphus II. Georgen von Ehingen, mit Bihel, An. 1598. II. 519. Frau Mechtildis, verwittbete Ertz-H. zu Oesterreich, Heinrichen von Gültlingen, mit dem Zehenden von Rothenburg am Necker, An. 1466. II. 519. Hertzog Albertus zu Oesterr. Hannß Ichern, mit dem Dorffe Bühringen, An. 1454. ibid. die Ertz-Hertzogin Mechtildis, Hannß Ichern, Jun. mit Bühringen, An. 1466. II. 520. Kayser Fridericus III. belehnet Wernern von Neuhausen, mit halb Neuhausen, An. 1444. ibid. Hertzog Albertus, Philippum von Neuhausen, und dessen Brüder, An. 1453. II. 520. Recess, wegen des, an den Ober-Oesterr. Fiscum, gefallen geachteten Mann-Lehns Neuhausen, de An. 1704. II. 520. Hertzog Leopold zu Oesterreich, belehnet Ulricum und Brunonem, Herrn zu Rappoltstein, An. 1369. II. 520. Abschied der Ober-Oesterreichischen Regierung, worinn Georg Wolffen von Rotenhahn, von der Neuhausischen Verlassenschafft unterschiedene Lehn- und Allodial-Stücke zugesprochen werden, de An. 1655. II. 520. Kayser Rudolphus II. belehnet Hannß Walthern von Schärr mit Pannhausen, An. 1598. II. 520. Kayser Leopoldus verleihet Graf Conrado Balth. von Stahrenberg den Blut-Bann in der Graf- und Herrschafft Schaumburg und Efferding, An. 1676. II. 521. König Ferdinandus I. belehnet Wilhelm von Werdenau, mit Biehringen, An. 1553. II. 521. Ertz-Hertzog Ferdinandus, belehnet Hannß Veiten von Werdenau, mit dem Malefiz-Gerichte daselbst, An. 1580. II. 521. Kayser Leopoldus, belehnet die von Werdenau, mit dem Oettingischen Blut-Bann, An. 1686. II. 522. Hertzog Fridericus zu Oesterreich, belehnet Conradum den Windischgrätzer, mit 10. Marck Goldes zu Mutschen, An. 1310. II. 522. wie die Marg-Grafen zu Brandenburg die Lehn-Leute in Oesterreich erlanget haben, II. 1205. diese haben solcher Lehen wegen in Oesterreich einen Lehn-Träger und Lehn-Probst, ibid. 1206. andere Reichs-Stände, so Lehen in Oesterreich haben, recognosciren solche von denen Ertz-Hertzogen als Ober-Lehn-Herrn; aber die Brandenburgischen sind Reichs-Lehen, ibid. sq. wie viel Lehen die Marg-Grafen zu Brandenburg in Oesterreich haben, II. 1206. sq. König Ferdinandus I. befiehlet, daß die ausländischen Lehen-Herrn ihre Oesterreichische Vasallen nicht vor sich fordern, sondern ihnen in Oesterreich ein Lehn-Gerichte setzen sollen, An. 1526. III. 547. ingleichen, daß die Oesterreichischen Unterthanen von ausländischen Lehn-Herrn ihre Lehn-Güther auf den alten Fuß, ohne neue Conditiones empfangen sollen, An. 1537. III. 549. Project einer Oesterreichischen Lehns-Ordnung, so zu Zeiten Kaysers Maximiliani II. An. 1582. verfertiget worden, III. 550. sqq. Formular der Lehns-Pflicht, so bey Empfahung Rittermäßiger Lehen, in Oesterreich geleistet wird, III. 606.

Oettingen, Grafschafft, ist nicht Reichs-Lehn, I. 208. Graf Ludovico zu Oettingen, vermacht Marg-Graf Rudolphus zu Baden seine Güther, in seiner Minderjährigkeit; so er aber hernach wiederruffet, I. 838. die Grafen Ludwig und Friedrich zu Oettingen, belehnen Heinrichen von Fleckenstein, mit dem Land-Gerichte zu Roschwog, und darzu Gehörigen, An. 1417. Reichs-Hof-Raths-Conclusum, die Fürst- und Gräfl. Oettingische Gesammt-Belehnung betreffend, de An. 1726. III. 913. ob die Grafschafft Oettingen, eine Reichs- Allodial-Grafschafft sey, III. 914. hat vormahls die Nieder-Land-Grafschafft Elsaß im Besitz gehabt, ibid.

von Offenburg: Hamann von Offenburg, wird mit der Schutz-Gerechtigkeit über das Hafner-Handwerck, von Ravensburg bis Straßburg, beliehen, An. 1435. I. 1231.

Oldenburg, Grafschafft: Dem Hause Hollstein wird darauf von Kayser Maximiliano II. ein Expectantz-Brief ertheilet, An. 1570. I. 815. Graf Anthon Günthers

Günther zu Oldenburg, wird mit einem Zoll auf der Weser beliehen, A. 1623. I. 823. solche Belehnung erneuert Kayſ. Ferdinandus III. An. 1643. unter gewiſſer Bedingung, I. 823. die Lehns-Folge daran, wird denen Hertzogen zu Hollſtein-Plön, vom Kayſ. Reichs-Hof-Rathe zuerkannt, An. 1673. I. 831. Graf Antonius zu Oldenburg und Delmenhorſt, empfänget vom Kayſ. Carolo V. Anno 1531. die Lehn, I. 838. Graf Anton Günther zu Oldenburg und Delmenhorſt, vermacht Fürſt Johanni zu Anhalt-Zerbſt die Herrſchafft Jhever, An. 1663. III. 1829. ſqq.

Olmütz, Hoch-Stifft, iſt als ein erblich Lehn, zur Cron Böhmen gehörig, II. 54. vor denen Biſchöffl. Olmützischen Lehn-Gerichten, mögen die Partheyen hinführo per Mandatarium erſcheinen, II. 243.

Onera: Die Lehen, ſo dem Kayſer, durch Erb-Recht oder ſonſt, zufallen, ſollen alle Reichs-Onera, wie vorher tragen, I. 54. 56. 60. der Kayſer ſoll Chur-Fürſten und Stände unnothdürfftiglich nicht beſchweren, I. 55. Oeſterreich iſt von allen Reichs-Oneribus frey, I. 723. was Onera Feudi erachtet werden, II. 1504. ſq. welches Onera Vaſalli ſeyn, II. 1505.

Onolzbach: Marg-Graf Wilhelm Friedrich zu Brandenburg-Onolzbach, belehnet die Grafen zu Yſenburg, mit denen Braunecktiſchen Lehn-Stücken, An. 1704. II. 1210. Marg-Graf Albertus, hat ſie damit beliehen, An. 1461. II. 1212. id. kündigte Hannſen von Waldſtein, als bißherigen Lehn-Träger Graf Ludwigs von Yſenburg, ſolches Lehn auf, und injungirte ihm, alle in Händen habende Briefe und Lehn-Regiſter, Graf Ludwigen auszuliefern, An. 1461. ibid. wieſe auch die Braunecktiſchen Vaſallen, an gedachten Graf Ludwig, Anno eod. ibid. Marg-Gr. Joh. Friedrichs zu Brandenb. hinterlaſſener Söhne Ober-Vormundſchafft, belehnet Frantz Pupillum, Frh. von Stein zu Rechtenſtein, und deſſen Brüder, mit dem halben Theil des Bannes zu Nieder-Stotzingen, An. 1687. II. 1214. Marg-Gr. Wilhelm Friedrich zu Onolzbach, verwandelt Bernhardt Friedrich Krauſenbergers Erb-Guth Bergen, in Mann- und Weiber-Lehn, An. 1715. II. 1214. der Fürſtl. Anſpachiſchen Ober-Vormundſchafft Lehn-Brief vor Friedrich Clauſen von Lentesheim, d. An. 1668. II. 1218. der Marg-Gräfl. Vaſallen Lehns-Pflicht, welche ſie Anno 1486. geleiſtet, II. 1218. was in dem zwiſchen der Onolzbachiſchen Regierung, und der freyen Reichs-Ritterſchafft in Francken, Orts an der Alten-Mühl, An. 1725. getroffenen Collectations-Receſs, in Lehn-Sachen beliebet worden, II. 1225. Marg-Gr. Wilh. Friedrich arreſtiret, daß bey ihm in Entſcheidung der Lehns-Sachen, das Jus Feudale Commune Longobardicum gebraucht werde, An. 1717. II. 1232. ſq. ſiehe: Culmbach.

Oppeln, Fürſtenthum, iſt, Krafft Kayſ. Caroli IV. Verordnung, d. An. 1348. als ein erblich Lehen zur Cron Böhmen gehörig, II. 54. Hertzog Caſimirus zu Oppeln bekennet, daß er ſein Land und Leute König Wenceslao in Böhmen übergeben, und von ihm wieder empfangen habe, Anno 1289. II. 76. Hertzog Bolko zu Oppeln, übergiebt König Johanni in Böhmen, ſeine Lande zu Lehn, An. 1326. II. 76.

Oppenheim: Der Rath zu Oppenheim empfängt, Anno 1423. das Gerichte zu Oyenheim von dem Stifft Fulda, zu einem ewigen Mann-Lehn, I. 1855.

Orden, ſiehe: *St. Lazari*-Orden, Teutſcher-Orden ꝛc.

Ordnungen, wie vor deren Kayſerliche Confirmation, die Taxa anzuſetzen ſey, I. 103.

Orlamünde, Grafſchafft: damit belehnet Kayſ. Carolus IV. An. 1350. die Land-Grafen in Thüringen, I. 581. die Grafen zu Orlamünde, vertauſchen den vom Stifft Fulda zu Lehn rührenden Flecken Neuendorff, gegen andre Güther, und bitten des Abts Conſens drüber aus, An. 1250. I. 1815. Otto und Hermann, Grafen zu Orlamünde, tragen ihre Schlöſſer, Schauenforſt, Magdala und Buſſart ꝛc. Land-Graf Balthaſarn in Thüringen ꝛc. zu Lehn auf, An. 1395. II. 547. Graf Hermann zu Orlamünde, conſentiret in den Kauff des Gehölzes und der Länderey zu Tambach, der zwiſchen dem Cloſter St. Georgen-Thal, als Käuffern, und den Grafen von Mühlberg, Verkäuffern, An. 1227. geſchloſſen worden, II. 745. Graf Albertus zu Orlamünda urkundet, daß er ſein Recht an Tambach, ſo von ihm zu Lehn gegangen, dem Cloſter S. Georgen, gegen ein Æquivalent, cediret habe, II. 747. Graf Hermann zu Orlamünde, reſigniret dem Abt zu Hirſchfeld, die von ihm zu Lehn rührende Schutz-Vogtey zu Engelrod und Holtzmannsfeld, Anno 1287. II. 1759.

Ortenburg: Graf Georgius Philippus von Ortenburg empfängt von Kayſ. Leopoldo, An. 1685. die Lehn, über die Grafſchafft, beyde Schlöſſer und Marckt Ortenburg, I. 1087. Graf Hermann von Ortenburg, empfing von Kayſ. Sigismundo die Lehn über die Grafſchafft Ortenburg, An. 1420. I. 1090. ejusd. Adoptions- und Succeſſions-Vergleich mit dem Grafen von Cili confirmiret gedachter Kayſer, ibid. Graf Sebaſtian von Ortenburg, empfieng von Kayſ. Friderico III. die Lehn, Anno 1489. I. 1090. Graf Joachim, von Kayſ. Maximiliano I. An. 1568. ibid. die Grafſchafft Ortenburg in Kärndten, wird von Ertz-Hertzog Ferdinando zu Oeſterreich, Herren Gabriel Salamanca, Frh. zu Freyenſtein und Landsberg, An. 1524. zu Lehn gereichet, II. 490. das Gräfl. Ortenburgiſche Haus, hat einen anſehnlichen Lehn-Hof, III. 73. hat viele Beutel-Lehen in Bayern, Ober-Pfaltz und Ober-Oeſterreich, ibid. hat meiſtentheils Mann-Lehn, III. 74. in Lehns-Streitigkeiten, wird nach dem Jure communi feudali geſprochen, ibid. Graf Heinrich von Ortenburg, eignet die Wilteſteiniſche, von ihm rührende Lehen dem Stifft Wald-Sachſen zu, An. 1243. III. 74. bey denen Herrn Grafen von Ortenburg, ſoll Joh. Veit, Graf zu Hohen-Waldegg und Marckrain, als Lehn-Träger, vor das Stifft Chiemſee, die Lehn empfangen, und bekömmt vom Biſchoff Vollmacht dazu, An. 1653. III. 74. Graf Friderico Caſimiro zu Ortenburg, ſtellet Hannß George von Leoprechting zu Pänzing, Anno 1655. einen Lehn-

Revers

Revers aus, III. 75. Graf Christianus von Ortenburg, bekömmt vom Grafen zu Hohen-Waldegg, als Lehn-Trägern des Bischoffs zu Chiemsee, Anno 1667. einen Lehns-Revers, III. 78. Graf George Philipp zu Ortenburg, belehnet Jo. Andream von Peckhenzell, mit dem Schloß Dorffbach, An. 1685. III. 79. idem hat Graf Joh. Wolffen von Tauffkirchen, mit Katzenbach beliehen, An. 1686. III. 81. wie auch Frantz Wilhelm Gottlieben, Frh. von Prandh, mit etlichen Lehn-Stücken, An. 1705. III. 83. ingleichen Jo. Joseph Frantzen, Frh. von Baumgarten, mit dem Dorff Nieder-Hosen, An. 1705. III. 85. den Frey- und Edlen Herrn, Jo. Joseph Frantzen von Pentzenau, An. 1708. III. 86. Graf Anton Ernst Fuggern, An. 1711. III. 87. Graf Maximilianum zu Reinstein und Tättenbach, An. 1712. III. 90. die Grafen Rabodo und Heinrich zu Ortenburg, vertauschen ihr Guth Turseureuth, mit der Kirchen-Vogtey und etlichen Lehen-Stücken, gegen des Closters Wald, Sachsen Guth Sevarn, An. 1217. III. 613.

Ortlieb: Carl Ortlieb, zu Nürnberg, verkaufft Hermann Ebnern, den Reichs-Lehnbaren Weyher zu der Gauchs-Mühle, An. 1373. I. 1355.

Oßnabrück, Hoch-Stifft: Wie es bey der Belehnung Bischoffs Caroli Josephi zu Oßnabrück, An. 1706. zugegangen, I. 455. wie der Lehn-Tag des Hoch-Stiffts Oßnabrück, An. 1561. angestellet und gehalten worden, I. 1759. sqq. dieser Modus procedendi ist nicht mehr bräuchlich I. 1768. Bischoff Carl zu Oßnabrück, belehnet Georg Abraham von Arnheim, mit dem Haus Bruch ꝛc. An. 1699. I. 1768. Bischoffs Francisci Wilhelmi, Bürgerlicher Lehn-Brief, vor Joh. Wahleselden, über einige Lehn-Stücken, d. An. 1658. I. 1769. Bischoff Carls, Bauer-Lehn-Brief, vor Jürgen Abing, d. An. 1699. I. 1769. Formular eines Lehn-Reverses, so im Hoch-Stifft Oßnabrück pfleget ausgestellet zu werden, I. 1770. Bischoffs Ernesti Augusti zu Oßnabrück Ausschreiben, an die Vasallen, zum angesetzten Lehn-Tage, d. An. 1717. I. 1771.

Osterlandt: damit wird Marck Graf Friedrich der Ernsthaffte zu Meissen, von Kayser Ludovico Bovaro, An. 1328. belehnet, I. 581. die Land-Grafen Fridericus, Balthasar, Ludovicus und Wilhelmus in Thüringen vom Kayser Carolo IV. An. 1350. I. 581.

Ost-Frießland: Graf Edzard von Ost-Frießland, wird vom Kayser Carolo V. mit der Grafschafft Ost-Frießland beliehen, An. 1521. I. 903. Ulricum, Herrn zu Ost-Frießland, erhebet Kayser Fridericus III. in den Grafen-Stand, und belehnet ihn mit der Grafschafft Ost-Frießland, An. 1454. ibid. 909. sq. 914. Graf Ennonem II. zu Ost-Frießland, belehnet Kayser Carolus V. mit der Grafschafft Ost-Frießland, und bestätiget Grafens Edzardi I. Testament, An. 1528. I. 907. sqq. die Grafen Edzardum II. Christophorum und Johannem zu Ost-Frießland, belehnet Kayser Ferdinandus I. An. 1558. I. 913. Fürst George Albrecht zu Ost-Frießland, belehnet Erhardum, Baron von Wedel, mit Loge und Logbehrumb, An. 1713. II. 1851. 1859. denen Grafen Edzarden und Uker zu Ost-Frießland, stellet Iko Onneken zu Kniepense, einen Lehn-Revers aus, daß er seine Burg Kniepense und andere Güther von ihm zu Lehn habe, An. 1495. II. 1855. Fürst Georgius Albertus zu Ost-Frießland, belehnet Graf Burchardum Philippum von Frydag, zu Gödens, mit einigen Lehn-Stücken, A. 1709. II. 1855. id. verleihet Ludwig Ernsten von Worm, einige Lehn-Stücke, An. 1717. II. 1863. siehe: Rittberg.

Ottobayern, Stifft: Abt Rupertus, wird vom Kayser Josepho mit dem Blut-Bann und Halß-Gerichte zu Altusriedt und Rumeldtshausen, A. 1711. beliehen, I. 535. so auch mit dem ertauschten Schellerischen vierdten Theil des Dorffes Erckheim, An. eod. I. 537. der Abt und Convent, soll den Blut-Bann, so offt es zu Fällen kömmt, durch einen Weltlichen Lehn-Träger iedesmahl empfangen, I. 541.

von Ow: Hannß Eberhardt von Ow, und dessen Brüder empfangen vom Hertzog Eberhardo zu Würtemberg die Lehn, über die Burg und den Zehenden zu Wachendorff, An. 1497. II. 1653. Adam von Ow, macht mit Hertzog Friderico zu Würtemberg einen Vertrag, wegen des eingezogenen Lehns Sterneck, Anno 1612. I. 1654. idem wird damit von Hertzog Jo. Friderico zu Würtemberg, Anno 1616. beliehen, ibid. Johannem Eberhardum von Ow, belehnet Hertzog Fridericus Carolus zu Würtemberg, mit dem obern Theil des Dorffes Bährlingen, Anno 1678. II. 1655.

P.

von Paar: Graf Carln von Paar, und dessen Geschlechte, verleihet Kayser Ferdinandus III. das Oberste-Reichs-Hof- auch Dero Erb-Königreiche und Lande General-Erb-Post-Meister-Amt, und dessen Pertinentien, An. 1656. I. 1157. Hannß Christoph, Freyherr von Paar, ward vom Kayser Ferdinando mit dem Obristen-Hof-Postmeister-Amt belehnet, An. 1624. und An. 1630. I. 1160.

Pabst Paschalis II. schreibet an Ertz-Bischoff Rothardum zu Maynt, wegen Abschaffung der Investitur derer Bischöffe, und eines deßwegen zu haltenden Concilii, An. 1095. I. 19. sq. idem bewilliget Kayser Henrico V. die Belehnung der Bischöffe und Aebte mit Ringe und Scepter, und beschwöret den mit ihm geschlossenen Frieden, A. 1111. I. 22. ejus Privilegium vor Kayf. Henricum V. über die Reichs-Belehnung derer Bischöffe und Aebte im Heil. Röm. Reiche, d. An. 1111. I. 33. sq. ejus Bulla an die Bischöffe und Aebte, daß sie sich ohne vorher erlangte Kayserl. Investitur, der Regalien nicht anmassen sollen, I. 23. sq. Pabst Calixtus II. vergleichet sich mit Kayser Henrico V. wegen Belehnung der Bischöffe und Aebte, in Teutschland, über die Regalien, und stellet einen Revers aus, An. 1122. I. 27. sqq. der Pabst hat mit des Römischen Kayfers Wahl gar nichts zu schaffen, I. 38. dessen Crönung des Kayfers ist nur ein Wohlstand, und dienet in dem, als ein Knecht, oder eigner Mann, seinem Herrn, ibid. an denselben, kan in Weltlichen und Lehen-Sachen vom

Reich nicht appelliret werden, I. 177. 179. Honorius VII. verweiset dem Bischoffe Henrico zu Speyer, daß er die Investitur seines Hoch-Stiffts, vom Röm. Kayser empfangen, An. 1079. I. 434.

Pacht-Brief: Ein Formular über ein Adeliches Ritter- und Lehn-Guth, III. 870.

Pacta Familiæ, will der Kayser bey Lehns-Reichungen niemanden zu exhibiren nöthigen, I. 56. 58. ihnen soll durch die Belehnungen, an ihrer Validität und Verbindlichkeit, nichts benommen werden, I. 58.

Paderborn, Hoch-Stifft, hat 6. Aemter, I. 1653. hat Streit mit denen Grafen von der Lippe, wegen der Grafschafft Sternberg, ibid. in Streitigkeiten zwischen Vasallen, richtet der Lehn-Hof-Richter; inter Dominum & Vasallos, die Pares Curiæ, I. 1654. 1673. Gottschalck von Sternberg consentiret in den Tausch, den sein Affter-Lehnmann mit der Kirche zu Riddagshausen getroffen, und bezeuget, daß solchen das Hoch-Stifft Paderborn, als Ober-Lehn-Herr, genehm halte, Anno 1236. I. 1654. Bischoff Otto zu Paderborn, belehnet Ravenonem von Pappenheim, mit dem Schloß Calenberg, An. 1307. I. 1655. Graf Wilhelm von Arnsberg, intercediret bey dem Bischoff zu Paderborn, daß er seinem Lehn-Mann Schwickern, die in Westphalen übliche Successions-Jura wolle lassen zu statten kommen, An. 1312. I. 1655. Bischoff Wilhelm zu Paderborn, belehnet Graf Johannem von Sternberg, mit dem Schloß Beringdorff &c. An. 1402. I. 1655. Bischoff Simon von Paderborn, belehnet Graf Ericum zu Hollstein und Schaumburg, An. 1409. I. 1657. Ertz-Bischoff Dietrich zu Cölln, als Bischoff zu Paderborn, belehnet Graf Adolphum zu Hollstein und Schaumburg, mit denen Stiffts-Gütern, in denen Grafschafften Sternberg, Schaumburg, Ravensberg und Lippe, An. 1417. I. 1658. Chur-Fürst Ferdinandus zu Cölln, belehnet Graf Otten zu Hollstein, &c. An. 1638. I. 1659. dem Hoch-Stifft Paderborn, versetzet Herr Witteckind von Waldeck, alle seine von demselben habende Lehn-Güter, vor 300. Marck Silbers, An. 1189. I. 1662. Attestatum, daß bey dem Hoch-Stifft Paderborn, in decidendis causis feudalibus, auf den Schwaben-Spiegel nicht attendiret werde, de An. 1717. I. 1661. 1786. wie der General-Lehen-Tag im Hoch-Stifft Paderborn, alter Gewohnheit nach, pflege gehalten zu werden, und An. 1720. ist gehalten worden, I. 1662. sqq. Bischoff Clemens Augustus zu Paderborn, belehnet Graf Simon Henricum Adolphum von Lippe, An. 1720. I. 1671. die Paderbornische Lehen, sind pure masculina, I. 1673. an wen von dem Paderbornischen Lehn-Gerichte appelliret werde, I. 1674. von der Lehn-Cammer, der binnen Paderborn gelegenen Abtey Abdinghof, und deren Lehn-Stücken, I. 1673.

Pannier-Amt: Mit dem Erb-Pannier-Amt in Oesterreich, werden die Herrn von Volckersdorff, An. 1467. belehnet, II. 357.

St. Panthaleon, Stifft in der Stadt Cölln am Rhein: Hoebes- und Lathen-Recht des demselben gehörigen Hofes zu Eickel, in der Grafschafft Marck, I. 1987. Fürstlicher Recess und Vertrag zwischen den Hoebs-Herren und Hoebs-Leuten des Hoebs Eickel, zu Hoerde, d. An. 1569. I. 1995. sqq.

von Pappenheim: Maximilianus, Erb-Marschall, Graf zu Pappenheim, empfängt von Kayser Rudolpho II. die Lehn, über die Landgrafschafft Stülingen, &c. An. 1605. I. 1089. Conradus, Erb-Marschall, zu Pappenheim, erhält von Kayser Maximiliano II. eine expectanz, auf die Gräfl. Lupffischen Reichs-Lehen, An. 1572. I. 1092. dieselben, reichet ihm Kayser Rudolphus II. An. 1583. zu Lehn, ibid. die Herrn Grafen von Pappenheim, haben von Chur-Fürst Christiano II. zu Sachsen, das Schloß Pappenheim, und des Heil. Röm. Reichs Unter-Marschalls-Amt, An. 1602. zu Lehn erhalten, I. 1092. Graf Maximilian von Pappenheim, vergleichet sich mit denen Grafen von Fürstenberg, über denen Gräfl. Lupffischen Lehen, An. 1621. I. 1092. denen Grafen zu Pappenheim, wird das Jus Patronatus, Lehnschafft und Kasten-Vogtey in dem Flecken Gronenbach, in dem Stande, wie sie es An. 1624. 1. Jan. besessen, An. 1649. restituiret, I. 1092. Raveno von Pappenheim, erhält von Bischoff Ottone zu Paderborn, das Schloß Calenberg zu Lehn, An. 1307. I. 1655. des Gräfl. Pappenheimischen Hauses Vasallen, III. 95. zwischen denen Erb-Marschallen zu und von Pappenheim, beederseits Linien, wird wegen des Reichs-Erb-Marschall-Amts, Titels, Wapens und Lehns-Folge &c. durch Chur-Fürst Augustum zu Sachsen, ein Vertrag abgehandelt und bestätiget, An. 1574. III. 95. sq. der Aelteste des Geschlechts, verrichtet das Erb-Marschall-Amt, und empfängt von Chur-Sachsen das Schloß und Stadt Pappenheim zu Lehn, III. 100. dieser ist Administrator des Gräfl. Lehn-Hofes, ibid.

Paraphernalia: das baare Geld der Adelichen Frauen, erben in denen Fürstenthümern Schweidnitz und Jauer, der Mann die eine, und die Kinder oder Freunde die andere Helffte, II. 293. der Paraphernalien wegen, haben die Ehe-Weiber in Sachsen, kein Pfand- noch Vorzugs-Recht, II. 668.

Pares Curiæ: Von denenselben sollen die Lehns-Streitigkeiten entschieden werden, I. 31. über den zwischen den Lehn-Herrn und denen Vasallen entstandenen Streit, richten die Pares Curiæ, I. 34. 35. sq. deren Urthel muß sich der Vasall unterwerffen, der seinen Lehn-Herrn feindlich anfället, I. 35. müssen nebst dem Lehn-Herrn die Lehn-Sachen entscheiden, und nicht ein Concilium, I. 59. sqq. 173. 175. ob der Kayser allein, über Hertzog-Fürstenthum &c. die einem Theil gäntzlich sollen abgesprochen werden, durch Dero Reichs-Hof-Rath, oder mit Zuziehung derer Chur- und Fürsten des Reichs, als Parium Curiæ, zu erkennen und zu sprechen habe, I. 163. sqq. ohne derselben Zuziehung, decidiret Kayser Leopoldus, daß die Beambten und Unterthanen des Hertzogthums Güstrow, Hertzog Friedrich Wilhelmen zu Mecklenburg, vor ihren rechtmäßigen Herrn erkennen und ihm huldigen sollen, An. 1697. I. 199. sqq. Pares Curiæ müssen bey der Belehnung zugegen seyn, I. 223. ohne derselben rechtlich Erkänntniß, kan der Lehn-Mann aus seinem Lehn nicht gedrungen werden,

werden, I. 224. von derselben unrechten Urthel, wird an den Kayser appelliret, ibid. werden zu Beweisung einer neuen Belehnung nothwendig erfordert, I. 237. wie sie zum Lehn-Gerichte erwehlet werden, I. 238. vor denenselben soll die Klage über Lehn anbracht werden, das von dem Herrn, als ein heimgefallen Lehn verliehen worden, der andere aber, als ein alt Lehn anspricht, I. 244. ob von ihnen die Sache zu entscheiden, wenn der Lehn-Herr läugnet, daß Kläger ein Lehn-Mann sey, I. 244. ob der, so vormahls bey der geschehenen Belehnung, unter denen Paribus Curiæ gewesen, nachgehends, da er nicht mehr darunter ist, könne als Zeuge angeführet werden, I. 245. wenn der Lehn-Herr keine andere Lehn-Leute hat, was vor Zeugen zur Belehnung zu erfodern, I. 261. warum der Parium Curiæ Zeugniß zur Belehnung nöthig sey, I. 261. wie sie gezwungen werden, die Wahrheit zu bezeugen, I. 262. wenn sie das Recht zu sprechen weigern, schadet es dem Herrn nicht, wenn er einen zu seinem Manne nicht hat annehmen wollen, I. 288. Ordnung des Freyen Reichs-Ritterlichen Adels, üblichen Lehen- oder Mann-Gerichts, & Parium Curiæ, nach welcher eines zu Ulsingen, An. 1566. gehalten worden, I. 1283. sq. woher es kömmt, daß die Lehn-Sachen in denen Ertz- und Stifftern, vor denen Paribus Curiæ annoch entschieden werden, I. 1390. solche sind vormahls im Ertz-Stifft Maintz im Brauch gewesen, I. 1390. sind im Ertz-Stifft Trier nicht abgeschafft, I. 1429. noch auch im Ertz-Stifft Cölln, I. 1453. das Hoch-Stifft Bamberg hat ein Lehn-Gerichte, so von Paribus Curiæ besetzt wird, I. 1507. bey dem Hoch-Stifft Speyer sind keine, I. 1619. wenn im Hoch-Stifft Paderborn, zwischen dem Lehn-Herrn und denen Vasallis Streit ist, werden Pares Curiæ erwehlet, I. 1654. 1673. wie die Pares Curiæ erwehlet werden, wenn zwischen dem Abt zu Abdinghof und seinen Vasallen Streit ist, I. 1677. von dem Processu Fori Clientelaris Parium Curiæ, so An. 1561. unter Bischoff Johanne zu Oßnabrück angestellet und vollführet worden, I. 1759. sqq. ob und wann daselbst dergleichen Judicium noch bräuchlich sey, I. 1768. was vor Lehen-Sachen in dem Hoch-Stifft Münster, vor die Pares Curiæ gehörig, I. 1781. sq. in dem niedergesetzten Gerichte, in Sachen des Abts Heinrichs zu Fulda, contra Elisabeth, Herrn Ulrichs von Bickenbach Witbe, über ein heimgefallenes Lehn, wird Anno 1340. ein Urthel publiciret, I. 1833. beym Stifft Kempten sind die Pares Curiæ bräuchlich, I. 1921. ob an des Stiffts Herfordt Lehen-Höfen Pares Curiæ vorhanden, I. 2023. aus wem solche bestehen, I. 2025. die Appellations-Cammer auf dem Königl. Böhmischen Prager Schloß, ist A. 1601. denen Königl. Teutschen Lehen, pro Administratoribus und Partibus Curiæ constituiret worden, II. 6. und wiederum vom Kayser Ferdinando III. An. 1651. II. 196. sq. von derselben Urthel wird in Böhmen die Appellation, nicht aber die Revision verstattet, II. 205. wo von dem Judicio Parium Curiæ, im Fürstenthum Liegnitz, nachzuschlagen, II. 324. ein Ertz-Herzog von Oesterreich ist nicht gehalten, vor denen Paribus Curiæ zu stehen, wenn er mit seinen Vasallen Streit hat, II. 352. die Oesterreichischen Lehn-Gerichte, sind mit Paribus Curiæ zu besetzen, II. 395. sind in Oesterreich, in Ansehen der Landes-Fürstl. Lehen, nicht im Gebrauch, II. 445. sq. wohl aber zuweilen bey denen Affter-Lehen, II. 447. in Tyrol, ist in Lehens-Sachen vor denen Paribus Curiæ, allezeit die erste Instanz, II. 519. von ihnen ist letzo in denen Chur-Bayerischen Landen nichts mehr bekandt, II. 521. sind im Chur-Fürstenthum Sachsen nicht mehr gebräuchlich, II. 545. sind in denen Sächsischen Landen, Ernestinischer Linien nicht anzutreffen, II. 746. noch in der Marck Brandenburg, II. 791. wie viel Pares Curiæ in dem Hertzogthum Geldern und Fürstenthum Mörs zum Lehn-Gerichte genommen werden, II. 921. im Hertzogthum Magdeburg sind sie nicht bräuchlich, II. 935. in des Hertzogthums Cleve Regierung haben die Pares Curiæ ihre Stellen, II. 1030. wenn in dem Clevischen zwischen dem Affter-Lehn-Herrn und Affter-Lehn-Mann Streit entstehet, werden Pares Curiæ bestellet, ibid. über die zu Zütphenschen Rechten verliehenen Lehen, muß der Lehn-Herr mit Zuziehung derer Parium Curiæ erkennen, II. 1049. sq. wenn im Hertzogthum Hinter-Pommern, das Judicium Parium Curiæ statt habe, II. 1055. in Pommern können sich deren die von Adel gebrauchen, wenn sie mit einem Chur-Fürstl. Amte streitig sind, II. 1081. vor denenselben werden in Chur-Pfaltz und andern Pfältzischen Landen die Streitigkeiten zwischen dem Lehn-Herrn und Vasallen entschieden, II. 1259. sq. Urthel der Parium Curiæ, in einer Pfältzischen Lehn-Sache, de An. 1334. II. 1263. Jülichische Ordnung des Gerichtlichen Processus, in denen Lehen-Sachen, vor Statthaltern und Mannen von Lehen, de An. 1555. II. 1339. sqq. in Hannoverisch- und Zellischen Landen, sind bey denen Affter-Lehn-Leuten, die Pares Curiæ noch manchmahl bräuchlich, II. 1353. die Mecklenburgischen Vasallen haben sich in ihren Reversalien, die Pares Curiæ expresse paciscirt und vorbehalten, II. 1541. 1545. wie es daselbst mit dem Lehn-Gerichte zu halten, II. 1628. 1644. in dem Hertzogthum Würtemberg, ist ein mit 7. Lehn-Mannen bestalltes Lehn-Gerichte, II. 1649. wie es an dem Heßischen Lehn-Hofe bey Anstellung eines Mann-Gerichts gehalten werde, II. 1672. wenn die Grafen von Castell ein Lehn-Gerichte halten, erwehlen sie die Pares Curiæ alleine, III. 22. Formular eines Eydes, den die Pares Curiæ zu schwören pflegen, III. 898.

Parricidium, was es sey, I. 214.

Passau, Hoch-Stifft: Kayserl Friderici II. Lehn-Brief vor das Hoch-Stifft Passau, über ein Fahn-Lehn, so Pfaltz-Graf Ludwig bey Rhein, und Hertzog in Bayern, dem Römischen Reiche zurück gegeben, de Anno 1218. I. 439. Bischoff Ulricum zu Passau, belehnet Kayser Fridericus III. Anno 1455. I. 439. sq. Bischoff Ernestum, belehnet Kayser Carolus V. mit dem Blut-Bann seines Hoch-Stiffts, nebst Confirmirung desselben Freyheiten, Anno 1521. I. 441.

I. 441. sq. über das Bißthum Passau, ist der Hertzog von Oesterreich Voigt, I. 724. dasselbe ist aus dem Ertz-Stifft Lorch in Oesterreich entstanden, I. 1709. es hat ansehnliche Lehn-Leute, ibid. hat viele Ritter- Kunckel- und Beutel-Lehen, in Oesterreich und Bäyern, I. 1710. Bischoff Wolffkerus zu Passau, belehnet Gundackern von Steyer, mit dem Schlosse Wilperch, Anno 1198. I. 1711. Bischoff Rüdger zu Passau, confirmiret solche Belehnung, vor Herrn Gundackern von Stahrenberg, An. 1245. I. 1712. Bischoffs Petri zu Passau Vergleich, mit Kayf. Rudolpho I. wegen einiger, in denen Oesterreichischen Landen gelegenen Lehen-Stücken, so er bey der Belehnung der Kayserl. Söhne, Alberti, Hartmanni und Rudolphi, mit dem Hertzogthum Oesterreich, sich und seinem Stiffte ausgezogen, d. An. 1277. I. 1713. sqq. ejusd. Urkund, daß er die Hertzoge zu Oesterreich, mit gewissen Stücken beliehen, d. Anno 1277. I. 1716. Bischoff Johannes zu Passau, belehnet Hertzog Albertum zu Oesterreich, mit Schaumburg, Stauffen, Neuhaus und Everdinge, An. 1383. ibid. welcher ihm darüber einen Lehn-Revers ausstellet, An. 1383. I. 1717. Bischoff Georgius zu Passau, belehnet Hertzog Albertum zu Oesterreich, mit obbenannten Lehen-Stücken, An. 1389. 1718. Kayf. Rudolphi I. Permutations-Recefs mit Bischoff Petro zu Passau, über etliche Lehen und Güther in Oesterreich, d. Anno 1277. II. 372. das Hoch-Stifft Passau, soll bey dem hergebrachten Lehns-Revers-Formular, derer in Oesterreichischen Landen befindlichen Lehen wegen, verbleiben, II. 433. die Passauischen Lehen, in Oesterreich, sollen nicht anders, als wie von Alters Herkommens, empfangen werden, II. 433.

von Passaun und Weißkirchen, Joachimus, Graf, übergiebt Kayf. Maximiliano ein Verzeichniß derer Lehen, die Chur- und Fürsten, von Böhmen zu Lehn tragen, II. 12.

Patronatus Jus, siehe: Geistliche Lehnschafft.

Peina, Schloß und Stadt, hat Herr Burchardt von Wolffenbüttel, zur Helffte, von Bischoff Johanne zu Hildesheim, An. 1258. zu Lehn empfangen, I. 1635.

von Pekatel: Albrecht von Pekatel, Ritter, bekennet, daß die Veste Trendekop, von Marg-Graf Ottone zu Brandenburg und Lausitz, zu Lehn rühre, An. 1367. II. 915.

Petershausen, Abtey: Pabst Nicolaus III. befiehlet allen Geist- und Weltlichen Lehen- und Zinß-Leuten, daß sie der Abtey Petershausen, ihre Zinsen und Gefälle, bey Straffe des Bannes, entrichten sollen, An. 1279. I. 1986.

Petschafft: Wer in Pommern eines Lehn-Manns, der ohne Männliche Lehns-Erben verstirbt, Petschafft bekommen soll, II. 1077.

Petzen: Georgius Hieronymus, und Hieronymus Pius, die Petzen zu Nürnberg, erhalten von Kayf. Leopoldo die Lehn, über einige Güther, An. 1695. I. 1375. dieselbigen geben Anno 1706. Vollmacht, beym Kayserl. Reichs-Hof-Rathe die Lehn zu requiriren und zu empfahen, I. 1381. werden von Kayf. Josepho mit dem Haus zu Lichtenhof, u. einem Güthlein zu Meggenhof eod. An. beliehen, I. 1382.

Pfändung, soll in denen Böhmisch-Teutschen Lehen, von niemand eigenmächtig unternommen werden, II. 184.

Pfaffen, darben des Lehn-Rechts, I. 276. 327. wenn sie mit einem Lehn beliehen, erbet es nicht auf ihre Kinder, ibid. was sie vor Lehen verleihen können, I. 277. der von Ritterlicher Art ist, kan ein Lehn haben, kan es aber ohne des Herrn Willen nicht verleihen, I. 328. behält das Lehn allein, wenn sein Bruder stirbt, mit dem er es gemeinschafftlich hatte, ibid. der belehnet, und kein Fürste ist, thut keine Heerfarth, giebt aber dem Reiche den zehenden Theil zur Heersteuer, I. 346. Pfaffen können nicht Gerichte zu Lehn haben, I. 359. sq.

Pfaltz-Grafen beym Rhein: Deren viere, kommen auf den Chur-Fürsten-Tag zu Rennß, An. 1338. weil noch nicht ausgemacht, wer unter ihnen rechter Chur-Fürste seyn soll, I. 37. der Chur-Fürst von der Pfaltz am Rhein, ist des ledigen Röm. Reichs, in Landen am Rhein, in Schwaben und Francken, Verweser und Pfleger, I. 39. soll mit dem Könige zur Crönung nach Rom ziehen, I. 278. wo er den Bann verleihe, wenn der Kayser nicht in Teutschland ist, I. 339. vor demselben kan der Kayser verklaget werden, I. 339. bey demselben sollen die Reichs-Lehen, ausgenommen der Fürsten Fahn-Lehen, empfangen werden, daferne in Jahres-Frist kein neuer Kayser ist erwehlet worden I. 373. sq. verjahret jemand sein Lehn, wider den Pfaltz-Grafen, so ziehet er es dem Reiche zu Nutz ein, und stellet es dem neuen Könige zu, I. 374. diese Ehre hat der Pfaltz-Grafe daher, weil er Richter ist über den König, I. 374. Ludwig, Pfaltz-Graf am Rhein und Hertzog in Bayern, giebt dem Röm. Reich Anno 1218. ein Fahn-Lehn auf, welches Kayf. Fridericus II. an Bischoff Udalricum zu Passau verleihet, der besagtem Hertzoge es wieder zu Lehn reichet, I. 439. Chur-F. Rupertus declariret gegen Kayf. Carolum IV. daß Hohenstein, Herspruck und Auerbach, Reichs-Lehen sind, und daß er und sein Bruder, in Bayern, kein Lehn vom Abt zu Fulda genommen haben, An. 1355. I. 557. 663. idem confirmiret Kayf. Caroli IV. Lehn-Brief über Heutingsfeld und Briesendorff, An. 1367. I. 561. wider Pfaltz-Grafs Friderici bey Rhein, Belehnung mit der Chur-Würde, protestiret Hertzog Wilhelmus in Bayern, An. 1544. I. 573. nach Chur-F. Friderici V. zu Pfaltz, An. 1621. geschehener Achts-Erklärung, belehnet Kayf. Ferdinandus II. Hertzog Maximilianum in Bayern, An. 1623. mit dem Chur-Fürstenthum und Ertz-Truchsessen-Amt der Pfaltz, auch Vicariat, Session Stimme, &c. I. 575. sq. Chur-Fürst Philippus zu Pfaltz consentiret, daß Chur-Fürst Joachimus I. zu Brandenburg, und seine Brüder, mit der gesammten Hand belehnet werden, Anno 1500. I. 660. Pfaltz-Graf Rudolpho beym Rhein, verden von Kayf. Ludovico Bav. wegen des von Conrad von Sawesheim erlittenen Schadens, 6000. Marck Silbers, durch Urthel zugesprochen, An. 1344. I. 659. Churf. Rudolphus zu Pfaltz, erhält von demselben das Privilegium, daß dessen Vasallen und Unterthanen, vor keinen andern, als dessen eignen Gerichten,

richten, können belanget werden, An. 1344. I. 661. Pfaltz-Graf Ruperto soll, nach desselben Ausspruche, frey stehen, die Burg und Stadt Weinheim, vom Churf. Henrico zu Mayntz einzulösen, An. 1345. I. 661. Kayſers Caroli IV. Ausspruch, daß die Streitigkeiten zwischen den Grafen zu Spanheim, und Vogt von Humoltstein, vor Chur-Pfaltz gehöre, de Anno 1353. I. 661. sq. Pfaltz-Graf Fridericum bey Rhein, belehnet Kayſer Maximilianus I. als Lehn-Trägern und Vormund seiner Vettern, ꝛc. Anno 1510. I. 665. Pfaltz-Graf Philippum Ludovicum, belehnet Kayſer Maximilianus II. mit dem Fürstenthum Zweybrücken, An. 1570. I. 667. Churf. Fridericum V. zu Pfaltz dehortiret Kayſer Matthias, An. 1617. die unmittelbaren Reichs-Edelleute, unter keinerley Prætext, vor seine Gerichte zu ziehen, I. 669. das Chur-Pfältzis. Manns-Lehn Gaulsheim, reichet Kayſer Ferdinandus II. Heinrich Brömsern zu einem Reichs-Lehn, An. 1630. I. 671. Chur-Fürst Carolus Ludovicus zu Pfaltz, wird An. 1652. vom Kayſ. Ferdinando III. mit der achten Chur-Würde beliehen, I. 675. was von der Chur-Pfältzischen Mit-Belehnschafft, auch andern Lehn-Sachen, in Instrum. Pac. Osnabr. Art. IV. §. 5. 11. 18. verordnet sey, I. 678. Chur-Fürst Carolus Ludovicus zu Pfaltz, empfängt vom Kayſer Leopoldo, An. 1677. die Lehn, über das Fürstenthum Simmern, I. 679. Chur-Fürst Rupertus zu Pfaltz, empfängt vom Kayſer Carolo IV. die Lehn, über die Vogtey Hagenbach, An. 1361. I. 680. Chur-Fürst Philippo verleihet Kayſer Maximilianus I. die inhabende Reichs-Pfandschafften, zu rechten Lehen, An. 1495. I. 680. Chur-Fürst Fridericum V. belehnet Kayſer Matthias, mit dem Fürstenthum Simmern, An. 1613. I. 680. Chur-Fürsts Caroli Ludovici, Vicariats-Patent, an die Reichs-Lehn-Leute, ihre Reichs-Lehn zu empfangen, d. Anno 1638. ibid. Reden, die bey Chur-Fürsts Friderici V. Reichs-Belehnung, gehalten worden, I. 681. Chur-F. Rupertus, der Aeltere, zu Pfaltz, erhält die gesammte Hand, an der Marggrafschafft Baden, I. 839. Pfaltz-Graf Ludovicus Severus bey Rhein, und Hertzog in Bayern, consentiret in die Belehnung des Herrn Gottfr. von Sultzburg, mit denen Güthern in Berngau, An. 1269. I. 1143. Pfaltz-Gr. Stephanus bey Rhein, erlässet Albrechten von Wolfstein seiner Mann- und Lehnschafft, wegen Sultzburg, und weiset ihn an das Römis. Reich, An. 1353. I. 1143. Chur-Fürst Carolus Ludovicus zu Pfaltz, ertheilet, als Reichs-Vicarius, vor Joh. Wolffgangen von Löwenstein, wegen der Veste Randeck, Lehns-Indult, An. 1658. I. 1321. Pfaltz-Graf Ludovicus bey Rhein, erhält von Chur-F. Diterico zu Mayntz, die Lehn, über Meissenheim und andere Stücke, auch des Ertz-Stiffts Ertz-Truchsessen- und Küchen-Meister-Amt, An. 1457. I. 1394. welche Pfaltz-Grafen die obgedachten Lehn-Stücke, von denen folgenden Ertz-Bischöffen zu Mayntz von An. 1466. an, biß auf Annum 1680. zu Lehn erhalten, I. 1395. sq. Pfaltz-Graf Ludovicus bey Rhein bekennet, daß er und sein Sohn Otto, die Lehn-Güther, die Graf Albertus von Pogen, vom Hoch-Stifft Bamberg innegehabt, von Bischoff Eckberto zu Bamberg, zu Lehn bekommen habe, An. 1228. I. 1509. id. empfängt vom Bischoff Bertholdo zu Bamberg, das Ober-Truchsessen-Amt des Hoch-Stiffts Bamberg, A. 1269. zu Lehn, I. 1510. Pfaltz-Graf Rupertus bey Rhein, lässet dem Hoch-Stifft Bamberg, die Lehn am Feldner Forst auf, und bittet Kayſer Carolum IV. als König in Böhmen, damit zu belehnen, A. 1353. I. 1511. idem empfängt vom Bischoff Henrico zu Worms, mit Consens des Capituls, die Burg Heydelberg und Grafschafft Stahlbühel zu Lehn, An. 1225. I. 1551. Pfaltz-Graf Georgius Johannes bey Rhein, empfängt vom Dom-Capitul zu Straßburg die Lehn, über drey Theile der Vestung Lützelstein, An. 1627. I. 1611. Pfaltz-Graf Rudolpho bey Rhein, verspricht Abt Henricus zu Fulda, vor die abgetretene Schutz-Vogtey des Closters Höchst, ihm mit dem ersten vacanten Lehn, zu 4. biß 500. Marck Silbers werth, zu beleihen, An. 1810. I. 1325. die Pfaltz-Grafen Rudolphus und Rupertus bey Rhein, renunciren auf die vom Stifft Fulda zu Lehn gehabte Kasten-Vogtey zu Hoest, die sie dem Kloster daselbst geschencket, An. 1322. I. 1831. Pfaltz-Graf Rupertus der Aeltere, übergiebet die Reichs-Lehen, Hohenstein, Hirßberg, und Auerbach in Bayern, an die Cron Böhmen, An. 1354. II. 14. Pfaltz-Graf Otto der Jüngere, empfängt von König Matthia in Ungarn und Böhmen, über Auerbach ꝛc. An. 1479. die Lehn, II. 41. Chur-Fürsts Ludovici zu Pfaltz, Revers, wegen der von der Cron Böhmen empfangenen Lehn, d. An. 1509. II. 43. Pfaltz-Graf Ottonis Revers, daß bey der Versetzung der Herrschafft Heydeck an die Stadt Nürnberg, der Cron Böhmen, das Lehn- und Wiederlösungs-Recht vorbehalten worden, d. An. 1532. II. 45. Chur-Fürst Fridericus III. zu Pfaltz, wird vom Kayſer Ferdinando I. Anno 1559. mit denen Böhmischen Lehen beliehen, II. 47. Chur-F. Rupertus der Aeltere urkundet daß die Land-Grafen zu Leuchtenberg, Bleyenstein, Reichenstein und Stierberg, von der Cron Böhmen zu Lehn empfangen, An. 1356. II. 97. idem attestiret daß die Henrici Gebrüdere, Herrn von Plauen, ihre Stadt und Herrschafft Plauen, von der Cron Böhmen zu Lehn empfangen, und daß selbe nimmermehr von derselben solle getrennet werden, A. 1356. II. 101. was vor Lehen, in der Pfaltz der Cron Böhmen gehören, II. 188. sq. was vor Lehen, die Pfaltz-Grafen bey Rhein, im Heil. Röm. Reiche haben, II. 237. Vergleich des Ertz-Bischoffs Alberti I. zu Magdeburg, und Pfaltz-Grafs Ludovici bey Rhein, d. An. 1219. II. 935. der Chur-Pfaltz und anderer Pfaltz-Gräflicher Häuser, ansehnliche Standes-Vasallen, II. 1250. sq. In denen Chur-Pfältzischen Landen, sind keine Land-Stände, II. 1259. in der Pfaltz am Rhein, werden die Irrungen, zwischen dem Lehn-Herrn, und denen Lehn-Leuten, vor einem Mann-Gerichte entschieden, II. 1259. wie in der Pfaltz die Streitigkeiten unter Lehn-Leuten ventiliret werden, II. 1260. Pfaltz-Graf Ludovico trägt Graf Simon von Eberstein und Zweybrücken, sein eigen Schloß und

Stadt Merckelingen zu Lehn auf, und empfängt es wieder zu Mann- und Weiber-Lehn, An. 1276. II. 1262. die Pfaltz-Grafen Otto und Stephanus bey Rhein, belehnen Ludwigen von Granß, mit der Burg Uttendorff und andern, An. 1303. II. 1262. Pfaltz-Graf Rudolphus und Otto, haben Krafften von Hohenlohe, mit halb Grevelsheim und halb Lare beliehen, Anno 1331. II. 1263. Urthel der Parium Curiæ in einer Pfältzischen Lehn-Sache, de Anno 1334. II. 1263. Pfaltz-Graf Ruperto, trägt Heinrich zu Ehrenberg einige Güter zu Lehn auf, Anno 1339. II. 1263. Chur-Fürst Ruperto Sen. trägt Francke von Kronenberg, Geld zu Lehn auf, und empfängt es als ein Burg-Lehn zu Kube, vor sein Männ- und Weibliches-Geschlechte, An. 1356. II. 1264. Pfaltz-Graf Rudolpho, trägt Joh. von Stein, seine Gerichte zu Lehn auf, Anno 1341. I. 1266. auch Herdegen und Dietrich, genannt die Ritter, alles ihr eigen Gut, An. 134. ibid. Pfaltz-Graf Rudolpho und Ludovico, trägt Graf Conrad von Vaichingen, sein Dorff Glattebach zu Lehn auf, An. 1308. ibid. Chur-Fürst Ruperto zu Pfaltz, giebt Hertzog Wilhelm zu Jülich einen Revers, daß seine Erhebung in den Fürsten-Stand desselben Lehn-Herrlichkeit nicht soll nachtheilig seyn, An. 1357. II. 1266. Pfaltz-Graf Ludovico stellet Graf Wilhelm zu Jülich einen Lehns-Erkänntniß-Brief aus, II. 1266. Chur-Fürst Rupertus I. zu Pfaltz, belehnet Wirich Pullers hinterlassene Söhne und Töchter, über den Zehenden zu Erlebach, An. 1384. II. 1267. idem kaufft Zweybrücken, Hornbach und Bergzabern zur Helffte, und erlanget über die andere Helffte den Vorkauff und Lehnschafft, An. 1385. II. 1269. Pfaltz-Graf Rupertus, bekömmt von Graf Walrato von Zweybrücken einen Verzicht-Brief, auf eine Summe Geldes, und das Bekänntniß, daß er sein Lehn-Mann sey ewiglich, An. 1340. II. 1272. Chur-Fürst Rupertus Senior, consentiret in die Affter-Belehnung eines Burg-Lehns, An. 1388. II. 1271. Chur-Fürst Fridericus, giebt seinen Lehn-Leuten, welche sich, mit ihm über die Gräntzen zu marchiren, erbothen, einen Revers, An. 1610. II. 1272. Chur-Fürst Rupertus, erhält von denen von Gültingen einen Lehn-Revers, wegen der Veste Berneck, Anno 1395. II. 1273. Pfaltz-Graf Otto, bekömt von ihnen dergleichen, A. 1411. II. 1273. Chur-Fürst Johann Wilhelm zu Pfaltz, belehnet die Frey-Herrn von Rechberg, zu Hohen-Rechberg, über einen Drittheil des leibfälligen Hofes Blindheim, An. 1710. II. 1273. Pfaltz-Graf Philippus, belehnet Wolff Philipp Erlbecken von Sinningen, über einen Drittheil des Hofes zu Blindheim, An. 1657. II. 1274. Pfaltz-Graf Wolffgang Wilhelm, belehnet die Frey-Herrn von Stein, mit den Ober-Gerichten und Wildbann, in dem Dorffe Bechheim, Anno 1629. II. 1274. Chur-Pfaltz belehnet die Zobel von Gibelstädt, mit der Schirms-Gerechtigkeit, über die Keßler, in einem gewissen District, II. 1274. Pfaltz-Graf Rupertus Sen. belehnet Johannis von Erampurg Witbe, mit dem Hofe an dem Dorffe zu Langencheid, solchen in treuen Händen zu tragen, biß ihre Kinder zu ihren Tagen kommen sind, An. 1389. II. 1273. Chur-Fürst Rupertus II. belehnet auf gleiche Art, die Gräfin von Eberstein, An. 1390. II. 1274. Chur-Fürst Rupertus der Ältere, belehnet und bestallet Graf Friedrichen zu Zweybrücken, als seinen Amtmann, mit denen zur Pfaltz gehörigen Dörffern, in Elsaß, An. 1390. II. 1273. idem belehnet Graf Hannmann zu Zweybrücken, mit Mann-Lehn-Gelde, An. 1390. II. 1274. idem belehnet Beymodt von Ettendorff, mit 20. fl. jährl. Renthen, an dem Zoll zu Mannheim, An. 1390. II. 1275. idem belehnet Dietrichen von Hentschuesheim, mit denen von dem von Landenheim erkaufften Lehen, mit der Clausul, das gedachter von Landenheim sein Lehn-Mann bleiben soll sein Lebenlang, An. 1392. II. 1276. Chur-Fürst Rupertus Sen. hat Graf Johanni zu Sayn, die Grafschafften Sayn, Solms und Vierburg zu Lehn gereichet, An. 1398. II. 1275. derer Pfaltz-Grafen bey Rhein, unterschiedene Lehen-Briefe, vor den Grafen zu Sayn, und dieser Lehns-Reverse, II. 1277. sq. Kaysers Ruperti, als Chur-Fürstens zu Pfaltz, Verschreibung, daß Burchardo von Lützelstein, und dessen Erben, 3. Theile vom Schloß Einhartzschhusen, bey allen Fällen, als ein rechtes Erb-Lehen, soll verliehen werden, de An. 1403. II. 1279. id. legitimiret, als Kayser, Gerlachen, Simonis Granssen natürlichen Sohn, dergestalt, daß er Feuda mediocria zu empfahen fähig sey, An. 1408. II. 1280. sq. Chur-Fürst Ludovicus III. belehnet Wyrich Pullern von Hoemburg, mit der Veste Cleberg, An. 1412. II. 1281. idem hat Graf Jacobum zu Lützelstein mit dem halben Schlosse Einhartshusen, An. 1432. beliehen, ib. wie auch Ulmannen von Flamborn, und seine Ehe-Frau, mit etlichen Aeckern und Gütern zu rechten Erbe, An. 1432. II. 1282. Chur-Fürst Ludovicus IV. belehnet die Pfaltz-Grafen bey Rhein und Hertzoge in Bayern Fridericum und Ludovicum, mit Lichtenberg, Cuscheln, Peterheim und St. Michelsberg, so vormahls die Grafen von Veldentz gehabt, An. 1446. II. 1283. welche Chur-Fürsten zu Pfaltz, obspecificirte Lehn-Stücken, denen Hertzogen von Bayern, von Anno 1450. an biß aufs Jahr 1616. verliehen, II. 1284. Pfaltz-Graf Alexander, belehnet, als Grafe von Veldentz, Fridericum Blecken von Lichtenberg, mit seinem Theil am Ronnenberg, und andern, Anno 1482. II. 1285. Pfaltz-Graf Caspar und Alexander, leihen Heinrich Bocken 16. Klafftern Flöß-Holtz, zu Landau jährlichen zu gestessen, zu einem Mann-Lehn, An. 1490. II. 1285. Chur-Fürst Philippus belehnet die Pfaltz-Grafen Alexandrum und Casparn mit denen Veldentzischen Lehn-Stücken, An. 1490. II. 1286. ingleichen mit 327½. fl. jährl. Gülde zu Bacherchah und Cube, An. eod. II. 1287. Pfaltz-Graf Caspar und Alexander, verleihen, als Grafen zu Zweybrücken, Alberto von Hornbach, etliche Aecker, Wiesen und andere Güter, An. 1490. II. 1288. das Erb-Küchenmeister-Amt des Heil. Röm. Reichs, so die von Seldeneck von Chur-Pfaltz, als ein Reichs-Affter-Lehn besitzen, wird gedachter Familie von Kayser Maximiliano I. Anno 1494. confirmiret,

II. 1290.

II. 1290. Chur-Fürst Ludovicus zu Pfaltz ertheilet Georgio, des H. Röm. Reichs Erb-Truchsessen zu Waldburg, eine Expectantz auf des Reichs Erb-Küchen-Meister-Amt, An. 1528. II. 1292. Chur-Fürst Ludovicus V. belehnet Georgium von Altorff, genannt Wollschlagern, mit einigen Lehn-Stücken, An. 1542. II. 1291. Chur-Fürst Fridericus III. belehnet Hanns Reichardt Brömsern, mit dem Dorff Gaulsheim, An. 1572. II. 1291. Chur-Fürst Fridericus IV. hat An. 1593. Graf Henricum zu Sayn, mit der Grafschafft Sayn beliehen, II. 1292. idem verleihet Henrico, des H. R. R. Erb-Truchsessen zu Waldburg, des Reichs Erb-Küchen-Meister-Amt, An. 1549. II. 1294. Pfaltz-Graf Philippus Ludovicus, belehnet Zachariam Geitzkoflern, von und zu Gaylenbach, mit dem Blut-Bann über Haunsheim, An. 1600. II. 1295. Chur-Fürst Fridericus IV. schreibet an Graf Wilhelmum zu Sayn, bey libersendung des Lehn-Reverses, den Graf Ludwig zu Sayn, von sich gestellet, An. 1604. II. 1297. ej. Declaration, was dessen aufgebothene Lehn-Leute zu geniessen haben sollen, im Fall sie über die Pfältzischen Gräntzen möchten geführet werden, de An. 1610. II. 1298. Chur-Fürst Fridericus V. belehnet, als Vormund seines Bruders, Pfaltz-Graf Ludovici Philippi, Enckbrechts Glandens von Scharner Witbe, über 25. fl. jährl. Erb-Lehn, auf der Landschreiberey Simmern, An. 1615. II. 1299. Chur-Fürst Carolus Ludovicus, verleihet denen Grafen Georg Ludwig und Hannß Joachim von Sintzendorff, des H. R. R. Erb-Schatz-Meister-Amt, An. 1653. II. 1300. idem belehnet die Grafen von Erbach mit dem Erb-Schencken-Amt des Chur-Fürstenthums Pfaltz, auch andern Mann- und Fuldischen Lehen, An. 1653. II. 1301. Chur-Fürst Fridericus V. hat denen Grafen von Erbach, das Oppenheimische Burg-Lehn zu Nierstein, An. 1619. verliehen, II. 1304. auch ein Burg-Lehn zu Starckenburg, eod. ibid. Chur-Fürst Joh. Wilhelmus verleihet ihnen einen Theil am Bergwercke zu Ellmannshausen, An. 1701. II. 1305. und ein Burg-Lehn zu Lindenfelß, An. eod. II. 1306. idem belehnet die Grafen von Ysenburg, An. 1700. ibid. Chur-Fürst Rupertus belehnete Graf Joh. von Ysenburg, An. 1399. II. 1306. Chur-Fürst Johann Wilhelm zu Pfaltz, verleihet Graf Philippo Ludovico zu Leiningen-Westerburg, und dessen Vettern, das Schloß und Stadt Neu-Leiningen, als ein Erb-Lehn, An. 1701. II. 1307. derer Chur-Fürsten von Pfaltz Lehn-Briefe vor die Grafen von Leiningen, von An. 1379. bis An. 1651. II. 1308. Chur-Fürst Johann Wilhelm, reichet Graf Philippo Ludovico zu Sintzendorff, des H. R. R. Erb-Schatz-Meister-Amt in Lehn, An. 1706. II. 1309. die Chur-Pfältzische Regierung zu Heydelberg, invitiret Graf Carolum Ludovicum zu Sayn und Witgenstein, zur Lehns-Empfängniß über Sayn, An. 1714. II. 1310. Chur-Fürst Johann Wilhelm, belehnet Graf Augustum und Graf Philippum Wilhelmum zu Sayn, Anno 1714. II. 1311. wider solche Belehnung protestiret Graf Carl Ludwig zu Sayn, An. 1714. II. 1313. Pfaltz-Graf Rudolphus, belehnet Herrn Henricum den Aeltern und Jüngern zu Plauen, An. 1294. II. 1314. Capitulation und Bedingung, wegen übergebener Güther, so einer folgends wiederum von Pfaltz-Graf Alexandro bey Rhein zu Lehn empfangen, II. 1315. in Chur-Pfaltz sollen keine Lehn- und andere Güther, ohne Erlaubniß, zertrennet werden, II. 1317. wo die Lehn-Sachen, oder die Lehn-Güther betreffen, zu erörtern seyn, II. 1318. sq. wer vor dem Chur-Pfältzischen Hof-Gerichte könne belanget werden, II. 1320. Acceptat, daß die Lehns-Controversien am Chur-Pfältzischen Hofe nicht nach dem Schwaben-Spiegel beygeleget werden, de Anno 1717. II. 1319. Heinrich Engelhardt Brömser, wird vom Hertzog Wilhelmo zu Jülich, mit seinem Jülichschen Mann-Lehn Gaulsheim, an Chur-Pfaltz gewiesen, An. 1565. II. 1333. Pfaltz-Graf Johannes bey Rhein, empfängt von Kayser Ferdinando II. die Lehn, über das Fürstenthum Zweybrücken, An. 1622. III. 163. Pfaltz-Graf Ludwig bey Rhein, belehnet, als Reichs-Vicarius, in Abwesenheit seines Vaters, Kayserts Ruperti, Heinrichen von Geroltzeck, mit der Burg Molberg ꝛc. An. 1401. III. 187. ingleichen Hartmann Egingern, Bürgern zu Ulm, An. 1401. III. 189. Chur-Fürst Philippus Wilhelmus zu Pfaltz, belehnet die Marg-Grafen Bernhardum und Ernestum zu Baden, mit der Burg und Veste Graben und Stein, An. 1687. III. 626. auch mit Pfortzheim Schloß und Stadt, An. eod. III. 627. Chur-Fürst Ludwig bey Rhein, belehnet Georgen von Altorff, mit einem Burg-Lehn zu Oppenheim, Anno 1542. II. 661. der Chur-Pfältzischen Regierung Intercessions-Schreiben, an die Vor-Oesterreichische Regierung, die von Rathsamhausen bey der Keßler-Lehn-Gerechtigkeit zu schützen, d. An. 1715. III. 680. dergleichen an den Rath zu Basel, de An. 1716. III. 682. Reichs-Hof-Raths-Conclusum, daß von Chur-Pfaltz die Jura Dominii directi, nicht ultra æquitatem zu extendiren, d. A. 1726. III. 910.

Pfaltz-Grafschafft Lauchstedt: damit werden die Land-Grafen Fridericus, Balthasar, Ludovicus und Wilhelmus in Thüringen ꝛc. von Kayser Carolo IV. An. 1350. beliehen, I. 583.

Pfaltz-Sachsen: damit belehnet Kayf. Fridericus II. Marg-Graf Henricum Illustrem zu Meissen, An. 1242. I. 579. die wird Fürst Bernhardo von Anhalt, von Kayf. Carolo IV. An. 1348. zu Lehn gereichet, I. 841. solche hat auch Graf Bernhard zu Anhalt, von Kayf. Ludov. Bav. zu Lehn erhalten, A. 1320. I. 842.

Pfand: Worauf bey Kayserl. Confirmation einer Pfand-Verschreibung der Taxator sehen soll, I. 103. das Lehn, kan der Vasall nicht verpfänden, I. 243. wenn einer, wegen der zu erlegenden Straffe, liegende Güther verpfändet hat, und sie nicht einlöset, wie es damit gehalten werde, I. 264. wie der Herr ein Guth versetzen mag, I. 305. wie einer mit einem versatzten Guthe soll beliehen werden, ibid. die innehabenden Reichs-Pfandschafften, verleihet Kayf. Maximilianus I. Chur-Fürst Philippo zu Pfaltz zu rechten Lehn, An. 1495. I. 680. keiner soll auf die Böhmischen Güther, ohne Richterliche Erwegung, etwas leihen, II. 190.

Pfand-Lehn: Wie einer beweisen müsse, daß er mit dem Pfand-weise inhabenden Guthe belehnet sey, I. 248. sq. wenn ein Guth, das dem Herrn auf Treu versetzet worden, und er einen damit beliehen hat, wieder könne eingelöset werden, I. 304. 358. wenn solches dem Herrn heimfället, ob er es wieder einlösen müsse, ibid. 354. wie der müsse überzeuget werden, der da läugnet, daß er das Guth zu lösen versprochen habe, ibid. ein Pfand-Lehen kan wieder zu Lehn gegeben werden, ibid. wird auf die Söhne vererbet, ibid. ob der Sohn zu lösen auflassen müsse, wenn er es nicht selbst gelobet hat, ibid. ein Pfand-Lehn, das der Herr zu Mann-Lehn geliehen hat, stehet bey dem Manne, ob er lossen wolle oder nicht; er werde dann überzeuget, daß er es gelobet habe, I. 355. was ein Pfand-Lehn sey, III. 644. Formular eines Lehns-herrlichen Consensus, wenn ein Pfand-Lehn auf ewig gegeben wird, III. 866.

Pfarr-Lehn: was es sey. III. 644.

Pferd: Wenn Fürsten ihr Lehn zu Pferd empfangen, wem solches Pferd zukomme, I. 41. wenn der Chur-Fürst zu Sachsen, beym ersten Kayserlichen Hofe, sein Amt verrichtet, gehöret sein Pferd dem Erb-Marschall, I. 109. ingleichen wenn Chur- und Fürsten vom Kayser Lehen und Regalien empfangen, ibidem.

Pflug: Johann Pflug, Herr von Rabenstein, erhält das Schloß und Marckt Petschau, von König Wladislao in Böhmen zu Lehn, An. 1504. II. 179.

Pfürdt, Grafschafft: was massen sie dem Hoch-Stifft Basel, von An. 1332. an, zu Lehn aufgetragen, und wieder verliehen worden, I. 1745. sq. zu welcher Zeit die Grafen von Pfürdt abgestorben, I. 1748. wie solche Grafschafft an das Haus Oesterreich kommen sey, I. 1748. sq. dieselbe kan weder quoad Dominium directum, noch utile, alienirt werden, I. 1752. sq.

Pichler: Frantz Pichlern, reichet Kayf. Leopoldus einige Lehn-Stücken zu Grötzingen und Neuhausen zu Lehn, An. 1686. I. 1336.

Pinneberg, ist kein Reichs-Lehn, sondern Allodial-Guth, I. 207.

von Pintzenau: Hannß von Pintzenau, erhält von Abt Friderico zu Kempten, das Truchsessen-Amt des Stiffts Kempten zu Lehn, An. 1430. I. 1922.

von Pißnitz, Heinrich, belehnet die Gebrüdere Mulzer zu Waldau, mit dem Böhmischen Affter-Lehen-Güthern, Watzgenreuth und Dürrengrün, An. 1604. II. 181.

von Platen: Graf Ernestus Augustus von Platen, wird von König Georgio von Groß-Britannien, als Hertzoge zu Braunschweig-Lüneburg, mit dem Erb-General-Postmeister-Amte in Braunschweig-Lüneburgischen Landen, Anno 1715. beliehen. II. 1715.

Plauen: Über den Zoll zu Plauen, erhalten die Grafen Heinrich und Günther von Schwartzburg von Kayf. Ludovico Bavaro, Anno 1336. die Lehn, I. 927. Stadt, und Herrschafft, haben die Herrn von Plauen der Cron Böhmen zu Lehen aufgetragen und wider empfangen welches Chur-Pfaltz attestiret und drein consentiret, An. 1356. II. 101. Henrich der Lange von Plauen, thut auf den vorbehaltenen Anfall der Herrschafft Plauen Verzicht, und erlässet die Unterthanen ihrer Pflicht, Anno 1359. II. 107. Ertz-Bischoff Gerlach zu Maynz bekennet, daß die Herrschafft Plauen, ein erbliches Lehn der Cron Böhmen sey. An. 1356. II. 119. Burg-Graf Heinrich von Plauen, brennet das Schloß Graßlaß muthwillig aus, deßwegen wird solches Conrad Metzschen, als ein der Cron Böhmen heimgefallen Lehn, von König Georgio, An. 1466. geliehen, 177. Schloß und Stadt, wird als ein Schwartzburgisches Allodium, denen Land-Grafen zu Thüringen in Feudum offeriret, Anno 1407. II. 556.

Plesse, Standes-Herrschafft: wo von derselben Adel nachzulesen. II. 346.

von Plessen: Helmuth von Plessen, kaufft von Hannß Negendancken, das Guth Redewisch, wiederkauffslich, An. 1478. II. 1558.

Pleyssen, das Land, empfangen die Land-Grafen zu Thüringen, Anno 1350. von Carolo IV. zu Lehn, I. 581. sq.

Pohlen: Das Pohlnische und Zauden-Recht weiß nichts von Lehn, II. 250. siehe: **Preussen.**

Pommern: Kayf. Ludovicus Bav. rescribiret an Hertzog Bogislaum in Pommern, und seine Brüder, daß sie ihre Lande, als Lehen der Marg-Grafschafft Brandenburg, von Marg-Gr. Ludovico empfangen sollen, An. 1328. I. 617. Kayf. Fridericus III. warnet die Hertzoge Ericum und Wratislaum zu Wolgast, Chur-F. Albertum zu Brandenburg, an Einnehmung des Fürstenthums Stettin, nicht zu hindern, An. 1470. I. 631. id. befiehlet denen Ständen und Unterthanen, dem Chur-Fürsten, als ihrem Herrn, zu huldigen, eod. I. 633. id. ermahnet Hertzog Wilhelmum zu Sachsen, Chur-F. Alberto, wider Pommern zu assistiren, An. 1471. I. 633. sqq. zwischen denen Schwedisch- und Chur-Brandenburgischen Gesandten entstehet wegen des Ceremoniels, bey der Reichs-Lehns-Empfängniß, über das Hertzogthum Pommern, An. 1661. eine Controvers, I. 660. Chur-F. Joachimus II. zu Brandenb. vergleichet sich mit denen Hertzogen Georgio und Barnimo zu Pommern ꝛc. wie es bey ereigneten Fällen, wegen der Lehns-Empfahung über das Hertzogthum Pommern, solle gehalten werden, An. 1538. I. 737. die Hertzoge in Pommern sollen Chur-Br. die Suchung der Lehen am Kayserl. Hofe, 3. Monat zuvor ankündigen, I. 738. sollen vom Kayf. die Lehn nicht empfangen, bevor mit Chur-Br. der Vertrag erneuert, und ihm die Erb-Huldigung geschehen ist, ibid. können Chur-Brand. an Suchung der Lehn über die Pommersche Lande nicht hindern, I. 739. sollen im H. Röm. Reich, Stand und Session, über einen regierenden Marg-Grafen zu Brandenburg, nicht haben, I. 739. die Pommerischen Vasallen und Unterthanen, sollen nach Abgang aller Hertzoge zu Pommern, den Chur-F. zu Brandenb. zum Herrn annehmen; hingegen will der Chur-F. bey Dero Leben, sich keiner Herrschafft anmassen, I. 739. sq. die Pommerschen Vasallen und Unterthanen, sollen dem Chur-F. eher nicht huldigen, biß er ihnen ihre Privilegia confirmiret hat, I. 741.

der

der Chur-Fürst und die Hertzoge wollen einander, wider die Pommern Anfallenden beystehen, I. 741. Brandenburg soll die Titul, Helm und Schild der Pommerschen Lande führen, I. 741. wie es mit der Titulatur soll gehalten werden, I. 742. Hertzog Boleslaum in Pommern, belehnet Kayser Ferdinandus II. An. 1621. I. 743. Vor-Pommern bekömmt die Königin in Schweden, im Westphälischen Frieden, und von Hinter-Pommern, Stettin, Gartz ꝛc. I. 745. die Titul und Wappen von Pommern führet die Cron-Schweden und Chur-Brandenburg, I. 747. nach Abgang des Hauses Brandenburg fället Hinter-Pommern an Schweden, I. 747. Vor- und Hinter-Pommern, hat auf Deputations-Tägen nur ein Votum, welches Schweden, nach gepflogener Communication führet, I. 748. vor was vor Gerichten in Hinter-Pommern, die Streitigkeiten in Lehn-Sachen erörtert werden, II. 1055. Hertzog Bogislaus VIII. in Pommern, belehnet die Flemmingische Familie, mit dem Erb-Marschall-Amte in Pommern, An. 1406. II. 1055. Hertz. Bogislaus X. in Pommern reichet Curt und Joachim Flemmingen über ihre Lehn-Güther in Pommern, An. 1488. die Lehn, II. 1057. Chur-Fürst Fridericus Wilhelmus zu Brandenburg belehnet Hertzog Ernestum Bogislaum zu Croy und Arschot, mit denen Herrschafften Neugarten und Maßow in Pommern, An. 1665. II. 1061. Huldigungs-Eyd, der Hinter-Pommerischen und Caminischen Ritterschafft, II. 1063. die Hertzoge in Pommern ertheilen und bestätigen der Pommerischen Ritterschafft Privilegia, An. 1560. II. 1065. sqq. erklären derselben Lehns- und Successions-Privilegia, An. 1569. II. 1075. des Wollinischen Land-Tags Abschied, derer Hertzoge zu Stettin und Pommern, d. An. 1569. wegen des Lehn-Eydes bey Anwartungen, und Aussteuer des Adelichen Frauen-Zimmers, II. 1081. was in der Hinter-Pommerschen Hof-Gerichts-Ordnung, d. An. 1683. von denen Paribus Curiæ, und der Taxation der Lehn-Güther enthalten, II. 1081. sq. Chur-Fürsts Friderici III. Constitution von Lehen und Aussteuer-Sachen, im Hertzogth. Hinter-Pommern, und Fürstenthum Camin, d. An. 1691. II. 1083. ejus Confirmation des Vergleichs zwischen der Chur-Fürsti. Lehn-Cantzley, und denen Land-Ständen, wegen der Consens-Gebühren und Sportuln, d. An. 1691. II. 1119. sqq. Observationes Autorum, von denen Pommerischen Lehns-Sachen und Gebräuchen, II. 1121. sq. König Fridericus Wilhelmus in Preussen, rescribiret an die Hinter-Pommerische Regierung, wegen des von iedem Lehn-Pferde jährlich zu zahlenden Canonis, auch derer auf den äussersten Fall stehenden Lehen An. 1717. II. 1125. ej. Intimations-Patent, daß die Land-Stände, des von ihm acquirirten Antheils vom Hertzogthum Vor-Pommern, sich zu Ablegung des Huldigungs-Eyds einstellen sollen, d. Anno 1721. II. 1127. sq. der Ritterschafft im Hertzogthum Vor-Pommern, Preußischen Antheils, An. 1721. abgelegter Erb-Huldigungs-Eyd, II. 1129. K. Frid. Wilhelmus in Pr. belehnet Joachim Ehrenreich von Kettelhack, mit seinen Lehn-Güthern in Vor-Pommern, An. 1723. II. 1131. die Pommerische Lehen, sind aufgetragene Lehen, haben aber ihre alte Eigenschafft verlohren, II. 1467. wo von solchen Lehen nachzulesen, II. 1468. die von denen Hertzogen in Vor-Pommern, denen Töchtern und Witben derer Vasallen, An. 1560. ertheilten Successions-Privilegia, II. 1467. wie es, vermöge des K. Schwedisch-Vor-Pommerschen Haupt-Commission-Recesses, d. An. 1663. mit der Lehns-Reichung, und Bestätigung der Lehn-Briefe zu halten, II. 1469. an die Confirmation der Expectanzen, wollen Königl. Majest. nicht gebunden seyn, II. 1470. der Cantzler, soll in Vor-Pommern auf die Lehns-Confirmation Acht haben, II. 1470. der K. in Preussen, will in denen ihm von Schweden, Anno 1720. cedirten Vor-Pommerischen Landen, in Lehen-Sachen nichts ändern, II. 1471. König Fridericus in Schweden, confirmiret der Vor-Pommer- und Rigischen Ritterschafft, ihre Privilegia, An. 1720. II. 1471. Rechtliches Bedencken, von der Pommerischen Lehn-Güther Eigenschafft, und wie weit dieselben mit der Lehn-Leute Schulden können beschweret werden, II. 1477. sqq. die Hinter-Pommerischen Lehen, die hypotheciret worden, werden von dem Successore feudistico, nach dem pretio æstimato, und nicht höher reluiret, III. 625. Königl. Schwedischer Vor-Pommerischer Lehn- und gesammter Hand-Brief, vor die von Raden, über Glützow ꝛc. d. Anno 1724. III. 630. wie es bey dem Hinter-Pommerischen Hof-Gerichte zu Stargard, mit der Execution in die Lehn-Güther, und deren Adjudication gehalten werde, III. 947. Concluſa Pomeranica in Lehen-Sachen, III. 950. sqq.

Pondige Lehen: Dieses ist eine Art der Lehen, im Hertzogthum Cleve, II. 1025. sind nicht einerley Art, II. 1028.

Pordogna: Die Herrn Pordogna und Taxis, belehnet Kayser Leopoldus, als Graf zu Tyrol, mit dem Post-Wesen zu Trient, Botzen, ꝛc. II. 520.

Posthumus: Der nach seines Vaters Tode lebendig gebohren wird, bricht das Geding, I. 286. wie bewiesen werde, daß er lebendig sey zur Welt kommen, I. 337.

Postmeister-Amt: Lamoral, Frh. von Taxis, erhält vom Kayser Matthia des General-Post-Meister-Amt im Heil. Röm. Reiche zu Lehn, An. 1615. I. 938. Fürst Eugenius Alexander von Taxis, vom Kayser Josepho, An. 1706. I. 939. welcher es auch An. 1677. vom Kayser Leopoldo zu Lehn erhalten, I. 942. Graf Carl von Paar, wird vom Kayser Ferdinando III. mit dem Obristen Reichs-Hof- auch Dero Erb-Königreiche und Lande General-Erb-Postmeister-Amte, Anno 1656. belehnet, I. 1158. Hannß Christoph Frh. von Paar, hat vom Kayser Ferdinando II. die Lehn, über das Obriste-Hof-Post-Meister-Amt, Anno 1624. und 1630. erhalten, I. 1160. das Erb-General-Post-Meister-Amt in denen Braunschweig-Lüneburgischen Landen, erhält Graf Ernestus Augustus von Platen, An. 1715. zu Lehn, II. 1366.

Prælaten, derer Protestantischen Belehnung und Lehn-Tax, I. 49.

Præsentation: Was vor Personen zu Geistlichen Lehen

im Hertzogthum Würtemberg sollen præsentiret werden, dafern solch Hertzogthum dem Kayser und Reiche eröffnet würde, I. 783. wer in Oesterreich die Priester und Beneficiaten præsentire, und einsetze, II. 473. ob ein Lehn-Herr sich selbst auf seine Lehns-Pfarre oder Beneficium præsentiren könne, II. 475. wie und in was vor Zeit sie geschehen soll, II. 476. wie mehr als einer könne præsentiret werden, II. 477. wenn zwey Collatores, und dieselben streitig sind, wessen Præsentation gültig seyn soll, ibid. wenn zwey in Possessorio streitig sind, wer die Pfarre besetze, ibid. wie von denen Erben geschehe, ibid. Formular einer Præsentation, II. 478.

Præsent-Geld: das von der Ritterschafft auf einem Chur-Sächsischen Land-Tage frey bewilliget worden, sind die Land-Erben zu bezahlen schuldig, jedoch mit einigem Unterscheid, II. 639.

de Prato Veteri, Andr. hat das Lehn-Recht in Ordnung bracht, welches Kayser Eridericus III. bestätiget, so aber verlohren gangen, I. 213.

Precarey en, wie verliehen werden sollen, I. 9.

Preces primariæ, was dafür vor Tax zu bezahlen, I. 103.

Preußen: Des Hoch-Meisters Teutsches Ordens in Preußen, Martin Truchseß, Vergleich mit der Landschafft in Preußen, wegen der Lehn-Güther, zu Magdeburgischen Rechten, und beyden Kindern verschrieben, de An. 1487. II. 1235. seqq. Marg-Grafens Alberti des Altern, zu Brandenburg, und ersten Hertzogs in Preußen, Privilegium; über die Magdeburgischen und Lehen-Güter, de An. 1540. II. 1239. sqq. derer Marg-Grafen Christiani und Alberti zu Brandenburg Manifest, darinnen sie ihren, bey allen Fällen, wegen der Mitbelehnschafft auf das Hertzogthum Preußen, angewandten Fleiß darthun, und protestiren, daß es an ihnen nicht gelegen, daß ihre Instructiones an die Gesandten, bey der letztern Belehnung, nach Warschau nicht hätten gelangen können, d. Anno 1641. II. 1249. König Sigismundus in Pohlen, belehnet Marg-Graf Albertum zu Brandenburg, über das Hertzogthum Preußen, Anno 1525. II. 1253. König Sigismundus Augustus in Pohlen, belehnet Chur-Fürst Joachimum II. zu Brandenburg, An. 1563. ib. idem belehnet Marg-Graf Albertum Fridericum zu Brandenburg, An. 1569. ibid. die Marg-Grafen zu Brandenburg werden mit Preußen beliehen, von König Stephano Bathori, An. 1578. und von König Sigismundo III. An. 1589. ibid. zwischen der Cron Schweden, und Chur-Fürst Friderico Wilhelmo zu Brandenburg, werden wegen des Hertzogthums Preussen, An. 1656. Pacta Feudalia aufgerichtet, II. 1254. welche An. 1656. aboliret werden, ib. zwischen der Cron Pohlen und Chur-Brandenburg, wird An. 1657. zu Welau, ein Friede und Verbindniß geschlossen, darinnen diesem der Lehn-Nexus erlassen, und die Souverainität über das Hertzogthum Preußen zugestanden worden, II. 1254. wie diese Welauische Tractaten An. 1657. beschworen worden, ibid. derselben Ratification, ibid. mit was vor Ceremonien Chur-Fürst Fridericus Wilhelmus zu Brandenburg, die Lehn über das Hertzogthum Preußen, An. 1641. zu Warschau empfangen, II. 1254. ingleichen An. 1649. durch seine Gesandten, ibid.

Primariæ Preces, deren Tax, I. 103.

Primogenitura, kan in Schlesien, ohne Landes-Fürstl. Consens und Confirmation, nicht eingeführet werden, II. 261.

Princeps, was er sey, und woher genennet werde, I. 206.

Priores Romani Imperii: mit diesem Prædicat, begabet Kayser Henricus IV. die Fürsten von Oesterreich, I. 714.

Privilegia, will der Kayser, denen Reichs-Ständen confirmiren, I. 56. Kayserliche, denen Ständen verliehen, müssen nach denen Reichs-Grund-Gesetzen eingerichtet seyn, I. 58. des Ertz-Hauses Oesterreich werden erzehlet, und von Kayser Carolo V. An. 1530. confirmiret, I. 721. sqq. müssen im Magdeburgischen, binnen Jahr und Tag abgelöset werden, II. 986.

Probst, kan von Kirchen-Gütern kein Lehen geben, I. 221. im Hertzogthum Magdeburg, soll ein neuer Probst, seines Stiffts Lehen, binnen Jahr und Tag recognosciren, II. 954.

Probstey-Lehn: Formularia von Lehn-Briefen, da Gevollmächtigte Probstey-Lehn verliehen, III. 838.

Proceß: Wie im Appellations-Collegio zu Prag, wegen Teutscher Lehn-Sachen zu instruiren, II. 196. was bey der Hof-Tafel zu Prage, vor ein Proceß soll gehalten werden, II. 233. die Form des alten Lehn-Proceßes, ist in Sachsen abgeschafft, II. 546. Jülichsche Ordnung des Gerichtlichen Processes in denen Lehen-Sachen, vor Statthaltern und Mannen von Lehen, de An. 1555. II. 1339. sqq. wie der Proceß vor dem Hof-Gedinge, und Lahet-Bäncken, im Hertzogthum Jülich, soll geführet werden, 1347. sq.

Procuratores, was sie zu beobachten haben, wenn sie beym Reichs-Hof-Rath, die Reichs-Lehen zu empfahen, ansuchen, I. 50. 67. 71. sollen dem Reichs-Hof-Raths-Thürhüter, an seinen Lehn-Gebühren, nichts abkürtzen, I. 75. sollen nach geschehener Muthung, und erfolgter Resolution, die Eydes-Leistung und Erhebung der Lehen-Briefe, nicht verzögern, I. 79.

von Promnitz: Graf Erdmann von Promnitz empfängt, An. 1704. die Lehn, über die in Nieder-Lausitz liegende Herrschafften, Sorau und Triebel, II. 733.

Prorogationes, was vor Tax davor zu zahlen, I. 103.

Protestation: Kaysers Sigismundi, wider die beym Concilio zu Basel, in einer Lehn-Sache angebrachte Klage, I. 59. sqq. Hertzogs Heinrichs in Bayern, wegen nicht gebührlich geschehener Citation, I. 199. wenn ein Lehn-Herr eines Mannes Gut verleihet, der zugegen ist, wie er sich hernach verwahren, und sein Gut versprechen soll, I. 348. wem das Guth vertheilet wird, daß er es höret, und nicht widerspricht, der hat es verlohren, I. 351. die Chur- und Fürsten zu Maynz, Sachsen, Brandenburg und Bamberg, protestiren wider des Bischoffs zu Würtzburg Lehns-Empfahung, über das Hertzogthum Francken, An 1521. I. 423. sq.

I. 423. sqq. Kayser Carolus V. bezeuget, An. 1544. daß Hertzog Wilhelmus in Bayern, wider Pfaltz-Graf Friderici bey Rhein Belehnung mit der Chur-Würde, protestiret habe, I. 573. die sämmtlichen Herrn Grafen von Stollberg protestiren und appelliren wider die Würtzburgische Neuerung, bey Empfahung der Gräfl. Stollbergischen, vom Stifft Würtzburg relevirenden Lehen, An. 1721. I. 1595. sqq. Graf Carl Ludwig zu Sayn und Witgenstein, protestiret wider die von denen Grafen Philippo Wilhelmo und Augusto zu Sayn am Chur-Pfältzischen Hofe empfangene Lehn, über die Grafschafft Sayn, An. 1714. II. 1313.

Protimiseos Jus: wenn es in Sachsen nicht zu admittiren, II. 667. stehet denen Agnaten in der Ober-Lausitz drey Monath lang offen, II. 705. in der Marck Brandenburg müssen sich bey Verkauffung Adelicher Güther, die Agnaten binnen drey Monathen darzu resolviren, II. 851. welcher Gestalt es die Agnaten in der Neumarck ꝛc. bey Verkauffung Adelicher Güther gebrauchen können, II. 886. sq.

Protocoll, ein absonderliches, soll über die Teutschen Lehns-Sachen, im Appellations-Collegio zu Prage gehalten werden, II. 196.

von Prüschenck, Frey-Herrn, werden mit dem Erb-Schencken-Amt in Oesterreich beliehen, II. 357. werden von Kayser Friderico III. mit dem Erb-Truchseß-Amt in Steyer, und Erb-Schenck-Amt in Oesterreich, An. 1487. belehnet, II. 481.

Puller: Wirich Pullers hinterlassene Söhne und Töchter, werden von Chur-Fürst Ruperto I. zu Pfaltz, mit dem Zehenden zu Erlebach, An. 1384. belehnet, II. 1267. Wyrich Pullern von Hoemburg, belehnet Chur-Fürst Ludovicus III. zu Pfaltz, mit der Veste Cleberg, als einem Mann-Lehn vor Söhne und Töchter, An. 1412. I. 1281.

Pyrmont: Die Pyrmontischen Lehen, verleihet Chur-Fürst Georgius Wilhelmus zu Braunschw. und Lüneb. Graf Friderico Anthonio Ulrico zu Waldeck, An. 1707. II. 1361.

Q.

Qvedlinburg, Stifft: Die Aebtißin Jattam zu Quedlinburg, belehnet Kayser Ludovicus Bav. An. 1323. I. 511. die Aebtißin Annam Dorotheam, Kayſ. Leopoldus, An. 1685. I. 511. die Aebtißin Margaretham, Kayſ. Carolus IV. An. 1377. I. 514. die Aebtißin Irmengard, Kayser Wenceslaus, An. 1385. ib. die Aebtißin Annam, Kayſ. Sigismundus, An. 1437. ib. Aebtißin Hedwig, Kayſ. Fridericus III. An. 1465. ibid. Aebtißin Annam, Kayſ. Maximilianus I. An. 1516. ib. und Kayſ. Carolus V. An. 1521. I. 515. Aebtißin Elisabetham, Kayſ. Maximilianus II. An. 1576. ibid. und Kayſ. Rudolphus II. An. 1578. ibid. Aebtißin Mariam, idem, An. 1601. I. 516. Aebtißin Annam Sophiam, Kayſ. Leopoldus, An. 1659. ibid. was das Stifft Qvedlinburg vor Lehen zu verleihen habe, I. 2041. sqq. Aebtißin Gertraud zu Qvedlinburg, verkaufft Graf Henrico zu Reinstein 52. Hufen zu Morßleben, und belehnet ihn damit, erkaufft hingegen 11½. Hufen wieder zum Stifft, An. 1241. I. 2043. eadem belehnet Heinrichen von Sivorthausen, und dessen Frau, mit einigen Lehn-Stücken, An. 1270. I. 2045. eadem belehnet Joh. von Lyckendorff, mit etlichen Hufen und Höfen, An. 1270. ibid. der Aebtißin Bertrad zu Qvedlinburg, resigniren die Gebrüdere von Hoym 2½. Hufe Landes zu Klein-Dietfurth, An. 1306. I. 2046. der Aebtißin Juttæ zu Qvedlinburg, kündiget Graf Heinrich zu Blanckenburg die Lehn über drey Hufen Landes auf, An. 1312. I. 2047. eidem tritt Fürst Bernhardt der III. zu Anhalt, das Dominium directum der Parochie zu Qverembeck ab, An. 1317. I. 2047. der Aebtißin zu Qvedlinburg, kündiget Uriction von Hoym, das Lehn über eine halbe Hufe Landes zu Diethfurt auf, An. 1327. I. 2048. die Aebtißin Irmgardis, belehnet Jordans von Alsleben Witbe, und ihren Sohn Jordan von Alsleben, mit dem Schnecken-Amt des Stiffts Qvedlinburg, An. 1381. I. 2049. Aebtißin Adelheit, belehnet die Fürsten Georgium, Johannem und Sigismundum zu Anhalt, mit denen Herrschafften Barby, Walter-Nienburg und dem Schloß Sydow, Anno 1423. I. 2049. Aebtißin Hedwig, belehnet ihre Herrn Brüder, Chur-Fürst Ernestum, und Hertzog Albertum zu Sachsen, mit der Vogtey des Stiffts Qvedlinburg, wie auch dem Schloß und Vogtey Lauenburg, Anno 1479. I. 2050. Agnes, Pröbstin zu Qvedlinburg, verleihet dem Abt und Capitul zu Ilsenburg, etliche Zinß-Güther, Anno 1495. I. 2053. Aebtißin Magdalena zu Qvedlinburg, belehnet Apeln von Westerhagen, mit etlichen Erb-Mann-Lehn-Stücken, An. 1512. I. 2054. Aebtißin Anna, belehnet Burgemeister und Rath beyder Städte Qvedlinburg, mit dem Marschall-Amt des Stiffts Qvedlinburg, Anno 1592. I. 2055. Aebtißin Anna Dorothea, belehnet Fürst Carolum Wilhelmum, und andere Fürsten zu Anhalt, mit der Burg und Stadt Roßlau, Anno 1685. I. 2057. desgleichen über Burg und Gerichte zu Hoym, An. eod. I. 2058. ferner über die von denen Herrn von Hoym zu Hoym, Anno 1677. erkaufften Güther, An. eod. I. 2059. eadem belehnet Chur-Fürst Fridericum III. zu Brandenburg, mit der Grafschafft Lindau und Herrschafft Möckern, Anno 1690. I. 2061. Aebtißin Jutta zu Qvedlinburg, hat Hertzog Rudolphum zu Sachsen, über die Vogtey zu Qvedlinburg beliehen, Anno 1320. I. 2062. der Aebtißin Annæ, stellet Chur-Fürst Fridericus zu Sachsen, einen Lehn-Revers aus, Anno 1446. I. 2062. Brunonis, Edlen Herrns zu Qverfurth Revers, vor die Abtey Qvedlinburg, wegen Belehnung mit der Vogtey, und denen sogenannten Qvedlinburgischen Güther, de Anno 1481. ibid. Aebtißin Dorothea Sophia zu Qvedlinburg, belehnet Chur-Fürst Joh. Georgium I. zu Sachsen, mit der Erb-Vogtey daselbst, An. 1619. I. 2026. damit wird Chur-Fürst Joh. Georgius III. An. 1685. beliehen, ibid. erhält auch von dem Stifft Qvedlinburg einen Expectanz-Brief, über die Fürstl. Anhaltische Burg Hoym und Stadt Roßla, Anno eod. ibid. ingleichen die Lehn, über das Haus Hertzberg, An. eod. ibid. Chur-Fürst Joh. Georgius IV. zu Sachsen, empfängt die Lehn über die Vogtey Qvedlinburg, An. 1692. I. 2062.

Querfurth, Fürstenthum, wird als ein unmittelbahres Reichs-Lehn, von Chur-Brandenburg an Sachsen-Weissenfelß, gegen Abtretung der Stadt Burg, zugestanden, Anno 1687. I. 610. mit was vor Ceremonien Hertzog Jo. Adolph zu Sachsen-Weissenfelß, und dessen gesammte Herrn Vettern, die Lehn über das Fürstenthum Querfurth, An. 1688. empfangen, I. 734. der Edle Herr Gebhardt von Querfurth, wird von Bischoff Lamperto zu Bamberg, mit der Veste Scheidingen, auch aller Mannschafft und Lehen, die das Hoch-Stifft Bamberg, in dem Gerichte zu Neuemberg hat, An. 1376. beliehen, I. 1514. auch dieselbe Mannschafft an ihn gewiesen, um die Lehn hinführo von ihm zu empfangen, I. 1515. Bruno, Edler Herr von Querfurth, erhält von Bischoff Lamperto, über die Veste Scheidingen, die Lehn, An. 1389. I. 1515. Bruno XI. Edler Herr von Querfurth, notificiret Bischoff Henrico zu Bamberg, daß er Fürst Woldemaren zu Anhalt, zu seinem Lehns-Folger von Burg-Scheidingen erwehlet habe, und bittet ihn damit zu belehnen, An. 1495. I. 1517. ejusd. Tochter, Catharina verwittbete Gräfin zu Schwartzburg, notificiret ihres Herrn Vaters Tod denen Bischöffen Henrico zu Bamberg, und Thiloni zu Merseburg, mit Bitte, Fürst Woldemarn zu Anhalt, als dessen ernannten Lehns-Folger anzunehmen und zu belehnen, Anno 1496. I. 1518. Brunonis, Edlen Herrns zu Querfurth Revers, vor die Abtey Quedlinburg, wegen Belehnung mit Vogtey, und so genannten Quedlinburgischen Güthern, d. An. 1481. I. 2062. im Fürstenthum Querfurth lieget das Dorff Farnstädt, allwo die Rutscher-Zinsen, und der Buntzen-Groschen, gebräuchlich sind, III. 723. daselbst wird auch das Gunst-Gerichte gehalten, III. 724.

Quirites: Also werden die Edelleute genennet, II. 546.

Quittung, über abgestattete Lehns-Gebühren, III. 850. die Magdeburgischen Lehn-Leute, sollen bey der Muthung, An. 1713. eine Quittung mit übergeben, über die, bey des vorigen Lehn-Herrn Antretung zur Regierung, bezahlten Lehn-Gelder, II. 990. ob in Hinter-Pommern, durch des Mannes Quittung, der Frauen Einbringen bewiesen werde, II. 1093. der Fürstl. Corveyischen Cantzley-Quittung, über die richtige Bezahlung der Lehn-Waare, von dem Hoch-Fürstl. Hause Braunschweig-Lüneburg, d. An. 1698. I. 1950.

K.

von Kaldenbuch: Der Streit, wegen ihres Geschlechts Herkommens, Wappen und Schildes, auch ihrer Helm und Lehen, wird, Anno 1292. verglichen, I. 1702.

von Kamsperg: Walther und Rudolph von Kamsperg, bekennen, daß sie die Vesten Wildenstein und Tirstein von Kayſ. Carolo IV. zu Lehn empfangen, II. 175.

Randeck, Gan-Erben-Haus: Henne von Randeck empfängt von Kayſ. Sigismundo, Anno 1434. die Lehn, über die Veste Randeck, I. 1289. Gottfr. von Randeck, An. 1442. von Kayſ. Friderico III. I. 1291. derselbe belehnet, Anno 1458. Brennern von Löwenstein, als den ältesten Mitgemeiner, damit, ibid. auch Emmerichen von Randeck, Anno 1473. I. 1293. Kayser Maximilianus I. Hannß Brennern von Löwenstein und andere seine Gemeinere, Anno 1518. I. 1295. Johannem von Löwenstein, Kayſ. Carolus V. An. 1522. I. 1295. und An. 1555. Friedrichen von Löwenstein, I. 1298. eben denselben Kayſ. Ferdinandus I. An. 1549. I. 1299. nach Moritz Stumpff von Waldeck Absterben, wird Christoph von Löwenstein, von Kayſ. Rudolpho II. An. 1587. damit beliehen, I. 1299. Friedrich von Flersheim, erhält sie, als ältester Gemeiner, von Kayſ. Matthia, An. 1616. zu Lehen, I. 1305. auf diese Veste erhält Niclas Georg von Reigersperg, An. 1648. die Expectanz, I. 1309. Kayſ. Ferdinandus III. belehnet, An. 1649. damit Hannß Ludwigen von Löwenstein, I. 1313. von Chur-F. Carolo Ludovico zu Pfaltz, als Reichs-Vicario, wird Joh. Wolffgangen von Löwenstein, An. 1658. über die Veste Randeck Lehns-Indult ertheilet, I. 1321. dieser nimmt Johann Wolffen von Liebenau zum Schwieger-Sohn, und Gan-Erben der Veste Randeck auf, An. 1664. I. 1322. Reichs-Hof-Raths-Conclusum, in Sachen Löwenstein, Liebenau und Reigersberg, die Belehnung mit Randeck betreffend, d. An. 1665. I. 1323. damit belehnet Kayſ. Leopoldus, An. 1698. Veit Frantzen von Reigersperg, und dessen Agnaten, I. 1329. sq. die Reichs-Ritterschafft am Rhein intercediret, An. 1699. vor Jo. Friedr. von Liebenau, wegen des Reichs-Lehns an der Gan-Erbschafft des Schlosses Randeck, I. 1331. sq.

Rappoltstein: Kayſ. Carolus IV. confirmiret, An. 1378. derer Herrn von Rappoltstein Privilegium, daß ihre Mediat-Lehen, auf die Töchter fallen sollen, I. 1091. Kayſ. Fridericus III. belehnet, An. 1481. Wilhelm und Schmaßmann, Gebrüdere, Herren zu Rappoltstein, über die Jagten und Spielleute, in einem genannten Districte, I. 1094. die Herrn von Rappoltstein, dürffen vor keinem andern, als dem Kayſ. Hof- oder Cammer-Gerichte erscheinen, wie auch ihre Lehn-Leute und Unterthanen, I. 1095. dürffen den Aechtern auf eine Zeit Auffenthalt geben, ibid. können aller Orten in ihren Landen müntzen I. 1096. mögen einen Jahr-Marckt zu Rappoltsweiler anstellen, ibid. Bischoff Johannes zu Basel, erkläret sich, An. 1318. gegen Heinrichen und Johannem zu Rappoltstein, wegen ihrer von seinem Stifft rührender Lehn-Stücken, I. 1753. die Herrn Ulricus und Bruno zu Rappoltstein, empfangen von Bischoff Johanne zu Basel, A. 1370. die Lehn, I. 1754. Bischoff Johannes zu Straßburg, extendiret, Anno 1369. die von seinem Stifft rührende Mann-Lehen, auf die Töchter, I. 1812. das Dom-Stifft zu Straßburg consentiret, A. 1665. in die denen Grafen von Schwartzenberg ertheilte Anwartschafft, auf die Rappoltsteinische Lehn-Güther, ibid. Muth-Zeddul des Bischoffs Franz Egons zu Straßburg, d. Anno 1674. vor Fürst Joh. Adolphum zu Schwartzenberg, über die Rappoltsteinische Lehn-Güther, ibid. Herr Hannß Jacob zu Rappoltstein, empfängt, Anno 1655. von dem Statthalter des Stiffts Murbach die Lehn, I. 1955.

Ulricus und Bruno, Herrn zu Rappolstein, werden An. 1369. von Hertzog Leopoldo zu Oesterreich beliehen, II. 520. Herrn Schmaßmanns zu Rappoltstein, Erb-Lehn-Brief, vor Henßlin, meine Pfiffer, über das Königreich fahrender Leute, zwischen dem Hagenauer Forste und der Bryse ꝛc. An. 1400. III. 99.

von Rathsamhausen: Vor dieselben intercediret, An. 1715. Chur-Pfaltz, sie in denen Vor-Oesterreichischen Landen, bey der Keßler-Lehns-Gerechtigkeit zu schützen, III. 680. ingleichen bey dem Rath zu Basel, An. 1716. III. 682.

Ratzeburg, Fürstenthum: Damit belehnet Kayser Leopoldus, An. 1693. Hertzog Fridericum Wilhelmum zu Mecklenburg, I. 763. Kayser Fridericus I. hat Hertzog Henricum zu Sachsen, mit dem Jure Investiendi, in dem Stifft Ratzeburg privilegiret, I. 770. Kaysers Caroli V. Lehn-Brief über das Stifft Ratzeburg, ibid.

Rauber: Wie sie ihrem Richter sollen ausgelieffert werden, I. 13. sq.

Ravensberg, Grafschafft: Damit wird A. 1521. das Chur- und Fürstl. Haus Sachsen beliehen, I. 607. Kayser Ludovicus Bav. reichet solche An. 1346. Marck-Graf Wilhelmo zu Jülich zu Lehn, I. 861. und Kayser Rupertus, An. 1404. Hertzog Wilhelmo zu Jülich und Berg, I. 865. dieselbe empfängt Hertzog Gerhard zu Jülich, Geldern und Berg, An. 1442. zu Lehn, I. 869. deme sie An. 1458. erneuert und confirmiret wird, I. 873. Hertzog Wilhelm zu Jülich, ꝛc. wird An. 1486. damit belehnet, I. 877. und nach dessen Tode, kömmt sie, An. 1516. mit seiner Tochter Maria, auf ihren Gemahl, Hertzog Johannem zu Clere, I. 881. Hertzog Wilhelmo zu Jülich ꝛc. verleihen sie, An. 1559. Kayf. Ferdinandus I. I. 883. Anno 1666. Kayser Maximilianus II. I. 885. An. 1588. Kayser Rudolphus, II. I. 887.

von Rechberg: Georgium von Rechberg zu Hohen-Rechberg, belehnet Kayser Carolus V. An. 1521. mit dem erhöheten Brücken-Zoll, denen Jahr- und Wochen-Märckten, auch Blut-Bann zu Kellmüntz, I. 1095. Bernhardum Beronem Frh. von Rechberg zu Hohen-Rechberg, belehnet Kayser Leopoldus, als Ertz-Hertzog, Anno 1670. mit einigen Lehn-Güthern zu Schnittlingen, I. 1098. und Veit Ernsten Frh. von Rechberg, über anderhalb Höfe zu Tapfheim, Anno 1698. I. 1099. Gaudentius von Rechberg, empfängt vom Kayser Friderico III. An. 1449. die Lehn über den Brücken-Zoll zu Kellmüntz, und die gewöhnlichen Wochen- und Jahr-Märckte zu Ober-Auchen, I. 1105. Wilhelmus und Philippus von Rechberg, vom Kayser Maximiliano I. über das Pfarr-Lehn und Halß-Gerichte zu Böhmer-Kirch ꝛc. An. 1493. ibid. den vom Kayser Friderico III. denen Herrn von Rechberg, An. 1480. ertheilten Lehn-Brief, hat Abt Jodocus zu Roggenburg, An. 1515. vidimiret, I. 1106. Veit Ernst Frh. von Rechberg zu H. R. empfängt vom Bischoff Sigismundo Francisco zu Augspurg, An. 1657. über etliche Güther zu Unter-Roth die Lehn, I. 1629. Gaudentius von Rechberg empfieng dieselben, An. 1447. vom Bischoff Petro zu Augspurg, I. 1632. die Herren von Rechberg zu H. R. erhalten, A. 1710. von Chur-Fürst Jo. Wilhelmo zu Pfaltz, die Lehn über ein Drittheil des leibfälligen Hofes Blindheim, II. 1273. Ernst Frh. von Rechberg zu Hohen-R. macht mit Hertzog Friderico zu Würtemberg, An. 1602. einen Vertrag, wegen der Kollmüntzer Lehen, II. 1654.

Rechnung: Ob die Pfarr-Herrn und Zech-Leute schuldig seyn, dem Lehns-Herrn von der Pfarre und Kirchen Einkommen Rechnung zu thun, II. 475.

Recht: In der Marck-Brandenburg, soll in Erb-Fällen, nach dem Kayser-Recht gesprochen werden, II. 794.

von Rechtern, Graf Adolph Heinrich, erhält vom Kayser Josepho, An. 1708. einen Expectanz-Brief auf die Gräflich-Wolffsteinische Reichs-Lehen, I. 1159.

von Reckheim, Ernestus Frh. empfängt vom Kayser Ferdinando II. An. 1620. die Reichs-Baronie Reckheim und die Müntz-Gerechtigkeit zu Lehn I. I. 6.

Recognition, soll der Kayser geben, wenn ein Ertz-Hertzog von Oesterreich die Lehn ausser seinen Landen empfähet, I. 723.

Reden, welche bey der Kayserl. Reichs-Belehnung gehalten worden und zwar, bey Chur-Fürst Damian Hartardens zu Maintz, mit dem Stifft Worms, An. 1677. I. 384. bey der Chur-Cöllnischen, An. 1725. I. 411. bey der Oßnabrückischen, An. 1717. I. 458. bey des Johanniter-Obrist Meisters, A. 1708. I. 471. bey unterschiedenen Chur-Sächsischen, I. 611. bey der Chur-Brandenburgischen, An. 1706. I. 660. bey Chur-F. Friderici V. zu Pfaltz, I. 681. bey denen Chur-Braunschweig- und Lüneburgischen I. 700. Pfaltz-Grafs Friderici, bey der Oesterreichischen, An. 1530. I. 712. bey unterschiedenen Hoch-Fürstl. Sächsis. I. 734. bey Marck-Gräflich-Brandenburgischen, Anno 1715. und 1716. I. 736. bey Hoch-Fürstl. Würtembergischen, I. 790. bey Hoch-Fürstl. Anhaltischen, I. 850. bey der Fürstl. Bambergischen, mit der Land-Grafschafft Leuchtenberg, An. 1709. I. 936. bey der Hoch-Stifft-Augspurgischen, An. 1719. I. 1633. bey der Königl. Pohlnis. und Chur-Fürstl. Sächsischen Belehnung, über die Böhmische Lehen, An. 1702. II. 28. Reden, welche bey Belehnung der Thal-Güther, An. 1706. und 1707. zu Halle in Sachsen gehalten worden, II. 950. die bey der Bambergischen Belehnung des Hauses Anhalt An. 1725. gehaltene Vortrags-Rede, von dem Herrn von Raumer, im 83 Jahr seines Alters II. 1814. sq.

Reformandi Jus, entstehet nicht von der blossen Lehens- oder Affter-Lehens-Qualität, I. 49.

Regalien: Deren Verleihung reserviret sich der Kayser, I. 43. welches Regalien sind, I. 262. die Regalien, sollen die Oesterreichischen Vasallen, bey Lehens-Fällen, nach der Tax einlösen, II. 430.

Regenspurg, Hoch-Stifft, hat den Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Chur-Fürsten zu Bayern, und viele Fürsten, Grafen und Herren zu Vasallen, I. 1699. verleihet Mann- und Weiber-Lehn, ibid. die Lehns-Empfängniß geschicht mittelst eines

Hand-Gelübdes, ibid. die Lehns-Streitigkeiten, zwischen dem Herrn Bischoffe und seinen Vasallen, decidiret das Judicium feudale, ibid. III. 916. aus was vor Personen solches bestehe, ibid. von demselben trägt der Ertz-Hertzog zu Oesterreich die Herrschafft Orth, mit dem Obrist-Erb-Marschall-Amte des Hoch-Stiffts Regenspurg zu Lehn, I. 1700. Bischoff Heinrich zu Regenspurg publiciret An. 1285. daß Ulrich von Stain, auf die, von der Schutz-Vogtey zu Schamhaupt bißherigen Nutzungen, renunciret habe, I. 1701. ejusd. und derer Pfaltz-Grafen Ludovici und Stephani bey Rhein, als Obmänner, Ausspruch, in derer von Raidenpuch Geschlechts-Streitigk. d. A. 1292. I. 1702. Bischoff Johannes belehnet die Herrn Ulrichen und Gottfrieden von Hohenlohe, mit Waldenburg, Neuenstein und Oehringen, Anno 1391. I. 1703. Kayserts Ferdinandi III, als Ertz-Hertzogs zu Oesterreich, Resolution, de An. 1654. daß er das Ober-Erb-Marschall-Amt des Stiffts Regenspurg, nebst der Herrschafft Orth, vom Hoch-Stifft zu Lehn empfangen wolle, I. 1703. das Dom-Capitul daselbst, suchet An. 1710. bey der Reichs-Versammlung an, daß selbiges bey dem Dominio directo der Stadt Wembdingen, und denen Gütern zu Fünffstädten im Riß, möge erhalten werden, I. 1706. Bischoff Joh. Theodorus belehnet, An. 1726. Joh. Leopoldum von Hagenthal, und Joh. Christianum von Malaise, mit dem Mann-Lehn des Amts Knockhing ꝛc. I. 1707. Bischoff Conradus machet mit Hertzog Ludovico in Bayern, An. 1205. einen Vergleich, über die Succession in einem Theil desselben Landes, gegen Geniessung unterschiedener Beneficien, I. 1710. welchen Kayser Philippus II. confirmiret, ibid. solcher wird von Bischoff Conrado III. und Hertzog Ludovico in Bayern, An. 1213. extendiret, ibid. dieser Conradus bekennet, daß er dem Hertzoge in Bayern An. 1214. die Kasten-Vogtey des Grafens von Dornberg, vermöge solchen Vergleiches, zu Lehn gereichet habe, ibid.

Regenspurg, Reichs-Stadt: Der Abtey St. Emmeran in derselben, Privilegium, daß Weiber Lehn-Güter nicht erben, I. 519. sq. Cämmerers und Raths daselbst Attestatum, daß das Speculum Suevicum, bey ihnen nicht in usu sey, de Anno 1717. III. 131.

von Regenstein, Grafen, werden erinnert, Fürst Bernhardo zu Anhalt, ihre Lehns-Pflicht zu leisten, I. 839.

Registratores beym Reichs-Hof-Rath, sollen einen Indicem aus den Lehn-Büchern extrahiren, I. 52.

Registratura, wie in der Marck Brandenburg, zu Haltung einer richtigen Succession-Ordnung, unter denen Adelichen Familien, anzurichten und zu halten, II. 856. 879. solcher Registraturen Ort, Besetzung und Verrichtung, II. 881. sq. Registratura, bey der Pflicht-Leistung und Lehns-Empfängniß Gräfl. und Fürstl. Personen, III. 803.

von Reichenstein Paul Nicolaus, Graf, wird von, Marg-Graf Carolo zu Baden-Durlach, An. 1726 beliehen, II. 1781.

Reich, siehe: Römisch Reich.

Reichs-Affter-Lehn, was es sey, III. 644. siehe: Affter-Lehn.

Reichs-Anschlag, warum die Cron Böhmen nicht darein zu bringen, III. 158.

Reichs-Güter: Nicht alle unmittelbare, so die Stände besitzen, sind Reichs-Lehn, I. 207. sq.

Reichs-Hof-Rath: Was vor Sachen dahin gehören, I. 49. wie die Agenten und Procuratores, die Reichs-Lehen suchen sollen, I. 50. dessen Jurisdiction, soll der Päbstliche Nuntius nicht violiren, I. 77. dessen Conclusum in der Mecklenburgischen Successions-Sache, d. An. 1697. I. 204. dergleichen, daß denen Oesterreichischen Lehns-herrlichen Juribus kein Eintrag geschehen soll, de An. 1714. I. 731. dergleichen, in causa des Hauses Sachsen-Gotha, als des Hennebergischen Lehn-Hofs-Directoren, contra den Frey-Herrn von Ingelheim, wegen des Dorffes Schwartzenau, de A. 1724. I. 733.

Reichs-Lehn, kan kein Geistlicher Reichs-Fürst, ohne seines Capituls und Stiffts Consens, veralieniren, I. 33. sq. wegen einiger an das Reich verfallener, übergiebt Kayser Fridericus III. auf dem Convent derer Chur-Fürsten zu Cölln, An. 1486. etliche Articul, I. 65. die im Ertz-Stifft Cölln eröffnet werden, sollen an das Ertz-Stifft fallen, I. 399. sqq. können dem Teutschen Orden geschencket werden, I. 413. was ein Reichs-Lehn sey, III. 644.

Reichs-*Onera*, siehe: *Onera*.

Reichs-Ritterschafft, vide: Ritterschafft in Schwaben, Francken, am Rheinstrohm, in der Wetterau.

Reichs-Städte werden vom Kayser nicht belehnet, sondern müssen Confirmation ihrer Privilegien suchen, und dem Kayser huldigen; ohne wenn sie ansehnliche Reichs-Lehen besitzen, I. 106. besitzen ihre Güter nicht als Reichs-Lehen, I. 207.

Reichs-Stände: derselben Vasallen, werden von Kayser Ferdinando II. An. 1620. abgemahnet, sich unterm Schein der Lehn-Pflicht und Diensten, in keine gefährliche Vereine einzulassen, I. 67. sqq. sollen die Feuda und Regalia majora, durch eigene Abordnung requiriren und empfangen, I. 73.

Reichs-Tage: darauf darf ein Ertz-Hertzog von Oesterreich nicht kommen, wenn ihm nicht beliebet, I. 724. wo darauf seinen Sitz habe, ibid.

Reifferscheidt, Rudolph von, empfängt von Graf Rainaldo zu Gelbern, An. 1300. die Burg Mylendonck zu Lehn, II. 923.

von Reigersperg: Nicolaus Georgius Reigersperger, erhält von Kayser Ferdinando III. das, durch der Rüetten von Collberg Aussterben erledigte Lehen, über das Bann-Wasser im Mayn und den Blut-Bann in zweyen Dörffen, An. 1647. I. 1307. idem erhält ab eodem die Expectanz auf die Flerßheimische Reichs-Lehen, An. 1648. I. 1309. Joh. Philippus von Reigersperg, wird vom Kayser Ferdinando III. mit den Schwalbachischen Reichs-Lehen Pfraunheim und Holtzhausen, An. 1652. beliehen, nebst Confirmation der vorigen Lehn-Briefe, I. 1315. sqq. Reichs-Hof-Raths Conclusum, in Sachen Löwenstein, Liebenau und Reichersberg, die Belehnung mit dem Schloß

Schloß Randeck betreffend, de An. 1665. I. 1323. zwischen denen Brüdern Nicolao Georgio, und Anshelmo Casimiro von Reigersperg, wird wegen eines streitigen Chur-Pfältzischen Lehns, An. 1678. ein Vergleich getroffen, I. 1323. sq. zwey Reichs-Hof-Raths-Conclusa, die Reichs-Belehnung vor die von Reigersperg, über die Elsaßheimische Reichs-Lehen betreffende, de An. 1698. I. 1326. sq. Veit Frantzen von Reigersperg, dessen Brüder und Vettern belehnet Kayser Leopoldus, An. 1698. mit dem Zehenden zu Mannweiler und Oberndorff, I. 1327. und mit der Veste Randeck, I. 1329.

Reineck: Mit der Gräflichen Reichs-Herrschafft Reineck, wird Graf Joh. Hartwig von Nostitz An. 1673. von Chur-Maynz beliehen, I. 1417. Graf Philipp von Reineck, hat vom Abt Reinhardo zu Fulda, das Dorff Bolsmünster, An. 1450. zu Lehn erhalten, I. 1862.

Reinstein, Grafschafft: Kayser Ferdinandus III. approbiret die Belehnung des Grafen von Tättenbach mit der Grafschafft Reinstein, und erstattet ihm alle, bey derselben hergebrachte Regalien und Jura, An. 1644. I. 1107. sqq. Bischoff Johannes zu Halberstadt, belehnet An. 1424. die Gräfin Lutradam zu Reinstein, mit dem Dorffe Westerhausen, und andern zum Leib-Gedinge verschriebenen Güthern, I. 1111. die Aebtißin zu Gandersheim bekennet An. 1481. daß sie ihren Theil an Dernebach, dem Stifft Halberstadt verkaufft, und die Grafen von Reinstein mit der Lehns-Suchung an dasselbe gewiesen habe, I. 1111. die Grafen von Reinstein empfangen An. 1582. von Hertzog Julio zu Braunschweig die Lehn, I. 1111. die Vormünder und Lehn-Träger des unmündigen Grafens Joh. Ernesti zu Reinstein empfangen, An. 1598., von dem Administratore zu Halberstadt, Henrico Julio, die Lehn, ibid. Hertzog Friedrich Ulrich zu Braunschweig, belehnet Henning von Steinberg, An. 1633. mit dem Haus Westerburg in der Grafschafft Reinstein, ibid. darein consentiret das Dom-Capitul zu Halberstadt, An. 1638. ibid. Chur-Fürst Friderici Wilhelmi zu Brandenburg Manutenentz-Brief vor die Steinbergischen Erben, wegen Westerburg, de An. 1650. I. 1112. idem belehnet An. 1657. die Steinbergische Familie mit demselben, ibid. wie auch An. 1664. Henning Adolphen, und Jobst Heinrichen von Steinberg, ibid. idem belehnet Graf Wilhelmum Leopoldum von Tättenbach, An. 1659. mit der Grafschafft Reinstein, I. 1112. II. 1182. wie auch An. 1664. Graf Joh. Erasmum zu Reinstein und Tättenbach, I. 1112. II. 1182. dessen darbey abgelegter Lehns-Eyd, ibid. und ausgelieferter Lehns-Revers, ibid. ejusd. Edict, an die Lehn-Leute der Grafschafft Reinstein, sich durch widrige Fürstliche Braunschweigische Verordnungen, von der ihm schuldigen Pflicht nicht abziehen zu lassen, de An. 1677. I. 1185. die Aebtißin zu Gandersheim verkaufft An. 1431. das Dominium directum der Gräfl. Reinsteinischen Lehn-Stücken an das Hoch-Stifft Halberstadt, I. 2014. Graf Heinrich zu Reinstein kaufft An. 1241. von der Aebtißin Gertraud zu Qvedlinburg 52. Hufen zu Marßleben, und empfängt sie zu Lehn, I. 2043. welcher Gestalt denen Grafen zu Reinstein, von dem Administratore zu Halberstadt, über die Grafschafft Reinstein, An. 1559. die Lehn gereichet worden, II. 1139. der Administrator des Stiffts Halberstadt, Henricus Julius, muthet, als regierender Hertzog zu Braunschweig-Wolffenbüttel, von dem Dom-Capitul zu Halberstadt, An. 1600. ihn mit der vacanten Grafschafft Reinstein zu belehnen, II. 1151. erhält auch von demselben die Lehn, An. 1600. und stellet dargegen einen Revers aus, II. 1157. das Dom-Capitul zu Halberstadt, giebt An. 1617. den Lehnherrl. Consens zu Hertzogs Friderici Ulrici zu Braunschweig, an die von Hoym von den Reinsteinischen Lehen-Güthern, gegebene Affter-Lehen, II. 1168. Hertzog Julius zu Braunschweig erhielt vom Stifft Halberstadt, An. 1583. die Anwartschafft und Belehnung über die Grafschafft Reinstein, II. 1166. und An. 1616. ward Hertzog Friedrich Ulrich damit beliehen, II. 1167. das Dom-Capitul zu Halberstadt consentiret, in ein auf das Reinsteinische Lehn-Guth Thal geliehenes Capital, An. 1636. II. 1167. die Reinsteinischen Lehn-Leute, ersuchen die Regierung zu Halberstadt, An. 1638. ihnen einen andern Termin zur Lehns-Empfahung anzusetzen, II. 1167. Chur-Fürst Friedrich Wilhelm zu Brandenb. consentiret, als Fürst zu Halberstadt, in die auf das Lehn-Guth Thal geliehenen 5000. Thlr. An. 1650. I. 1171. ejusd. Edict, an die Lehn-Leute der Grafschafft Reinstein, daß sie sich Hertzogs Augusti zu Braunschweig Edictal-Lehns-Citation nicht sollen irren lassen, indem ihm, als Fürsten zu Halberstadt, die Jura Superioritatis, und das Dominium directum an der Grafschafft R. zuständig, de An. 1656. II. 1175. des Grafens Jo. Erasmi zu Reinstein und Tättenbach Revers, den er an die Chur-Brandenburg. Regierung zu Halberstadt, im Namen seines Bruders Wilhelmi Leopoldi, bey der An. 1659. erhaltenen Belehnung, ausgestellet, II. 1179. ej. Rescript an die Gräfl. Regierung zu Reinstein, d. An. 1662. bey Chur-Fürst Friderico Wilhelmo zu Brandenb. wegen der Grafsch. Reinstein die Lehn zu muthen, II. 1181. Graf Wilhelm Leopold von Tättenbach, ist An. 1643. von Bischoff Leopoldo Wilhelmo zu Halberstadt, mit der Grafschafft Reinstein beliehen worden, II. 1182. hat dargegen nebst seinen Mitbelehnten einen Revers ausgestellet, ibid. das Dom-Capitul hat auch zu dieser Belehnung Interims-Consens ertheilet, ibid. und An. 1644. den würcklichen, ibid. Graf Ulrich zu Reinstein, stellet An. 1432. einen Revers aus, daß er von Hertzog Henrico zu Braunschweig, Blanckenburg, Reinstein und andere Lehn-Stücke zu Lehn erhalten, II. 1417. idem belehnet Hannß Legaten mit etlichen Lehn-Stücken, und dem Zehenden zu Sartz, An. 1435. III. 99. 101. desgleichen Graf Ulrich zu Reinstein und Blanckenburg, Hannß Legaten, An. 1533. III. 102. Graf Ernst, Erhardt Legaten, An. 1552. ib. und Christoph Legaten, An. 1577. ibid. Graf Botho, Hartwig Legaten, An. 1583. ib. Graf Martin, eben denselben, An. 1596. ibid.

Reisender, wie er sein Roß unterwegens füttern möge, I. 266.

Relationes, wie an den König in Böhmen, als Ober-Lehn-Richter, sollen expediret werden, II. 194.

Religions-Sachen: Darinnen soll der Lehn-Herr alles in dem Zustande lassen, wie es An. 1624. den 1. Jan. gewesen ist, I. 49. darinnen soll in der Ober- und Nieder-Lausitz, keine Neuerung vorgenommen werden, II. 19. die Oesterreichischen Vasallen, sollen einen Revers ausstellen, auf ihren Lehen kein uncatholisches Exercitium zu halten, II. 471.

Remissiones: was aus denen modificirten Remissionen des Land-Gerichts in Schwaben, von Inconvenientia entspringen, I. 1205.

Renner, die Edlen Renner von Allmandingen, tragen von Chur-Sachsen das Erb-Schencken-Amt des Stiffts Kempten zu Lehen, I. 1921. sq.

Renovatio, dafür wird der halbe Tax bezahlet, I. 103.

Renß in der Pfaltz: Daselbst ist der Kayser-Stuhl, und die sieben Chur-Fürsten pflegen da offt zusammen zu kommen, I. 36. sq.

Renunciatio: Renunciations-Schein von Chur-Maynтz, wegen der Lehn-Gerechtigkeit über Gotha, Tenneberg, Waltershausen ꝛc. d. An. 1666. II. 761. dergleichen, wegen der wiederkäufflichen Aemter Lichtenberg und halb Saltzungen, II. 763. dergleichen vom Stifft B. M. V. in Erffurth, wegen des Dorffs Grossen-Rudestädt, II. 765. des Raths zu Erffurth, eben deßwegen, de Anno 1667. II. 765. ej. auf die Wiederlösung des Amts Cappelndorff, d. An. 1667. II. 767. II. 768. in Schleßwig und Hollstein sind der Adelich. Frauen Renunciationes SCti Vellejani auch sine juramento gültig, II. 1803.

Renunciatio Hæreditatis, hat nach Verfliessung des Spatii deliberandi annui, in Sachsen nicht statt, II. 636. muß vermittelst eines Inventarii oder eydlichen Specification geschehen, ib. wo eintzige Gefährde bey der Renunciation verspühret wird, ist der Erbe schuldig, die Gläubiger, ultra vires hæreditatis, von seinem eigenen Vermögen zu bezahlen, ibid. ein Sohn soll in Sachsen, das Väterliche Lehn, zu Gefährde der Gläubigen, denen Mitbelehnten nicht abtreten, II. 637. in welchen Fällen die Verzicht und Entsagung der Erbschafften, in Hinter-Pommern gültig sey oder nicht, II. 1092.

Repræsentatio: Auf Sächsischem Boden, hat das Jus Repræsentationis in linea collaterali statt, so viel die Lehns-Folge betrifft, II. 600. solches hindert die im Lehn-Briefe befindliche Clausul, nach rechter Sipzahl, nicht, ibid.

Reservata, Kayserliche: darzu gehöret die Belehnung mit Fahn-Lehn, I. 39. 43. auch wenn ein Fahn-Lehn einem Theil soll abgesprochen werden, I. 49.

Resignation: Chur-Fürst Joh. Friedrichs zu Sachsen Resignations-Patent, oder Anweisung seiner Vasallen und Unterthanen, an Hertzog Moritzen zu Sachsen, d. An. 1547. II. 777.

Retentio: In Sachsen, hat die Frau das Jus Retentionis in denen Lehen-Güthern, biß sie des Ihrigen vergnüget, II. 595. 619. daselbst haben die Verpachter dasselbe, in fructibus natis und rebus stantibus, II. 668. wenn in der Neuen Marck und denen incorporirten Landen, einer Adelichen Witbe, das Jus Retentionis zukomme, II. 898. in Pommern haben die Töchter und Witben, das Jus Retentionis im Lehn so lange, biß sie daraus vergnüget worden, II. 1070. wenn denenselben in Hinter-Pommern dasselbe zukomme, auch was sie aus dem Lehn eo durante vor Nutzen ziehen, und vor Jura exerciren können, II. 1098. sq.

Retractus Jus: Wenn es in Sachsen statt habe, II. 667. Marck-Graf Johannis zu Brandenburg, in Cüstrin, Edict, wie es mit Revocirung der alienirten Lehn-Güther, in seinen Landen zu halten sey, d. An. 1569. II. 801. sqq. wird An. 1611. confirmiret, II. 812. wenn in der Neu-Marck ein Mitbelehnter oder Successor gebrauchen könne, II. 885. 887. in welchen Fällen es im Hertzogthum Magdeburg statt habe, oder nicht, II. 981. dieses können die Agnati, bey denen Clevisch-Märckischen Lehen, nicht exerciren, II. 1028. in Pommern, können die Agnaten, innerhalb 30. Jahren, die Lehen revociren, wenn sie nicht in die Alienation consentiret, oder in contumaciam præcludiret worden, II. 1117. dessen können sich die Descendentes alienatoris nicht bedienen, ib. muß mit Refundirung der Besserung geschehen, II. 1117. siehe: *Revocation.*

Revers, wird vom Kayser denen Chur-Fürsten, wegen seiner Reichs-Lehen zugestellet, I. 52. 55. 58. Hertzogs Christiani zu Sachsen-Merseburg, an das Chur-Haus Sachsen, wegen gesuchter Kayserl. Belehnung, An. 1656. ausgestellet, I. 610. die freye Reichs-Ritterschafft in Schwaben, bekommt vom Kayser Carolo V. An. 1548. wegen bewilligter Türcken-Hülffe, einen Revers, I. 1201. Formular eines Lehn-Reverses bey dem Hoch-Stifft Augspurg, wegen eines Bürgerlichen Lehns, I. 1633. dergleichen, bey der Abtey Abdinghof in Paderborn, I. 1678. dergleichen im Hoch-Stifft Osnabrück, I. 1770. wie es mit Verfertigung der Lehn-Reverse der Nieder-Oesterreichischen Unterthanen, die auswärtige Lehen haben, zu halten sey, II. 405. Formular eines solchen Lehn-Reverses, II. 433. sq. Passau, soll bey dem hergebrachten Revers-Formular bleiben, II. 433. die Oesterreichischen Vasallen, sollen einen Revers ausstellen, auf ihren Lehen kein uncatholisches Religions-Exercitium zu halten, II. 471. derer Erts-Hertzoge zu Oesterreich Reverse, vor die Stände in Kärndten, wegen nicht observirter Ceremonien bey der Belehnung, II. 495. 497. 499. sqq. dergleichen vor die Land-Leute in Crain, II. 507. zu einem Lehns-Reverse, gehört in Sachsen ein Stempel-Bogen vor 2. Rthlr. II. 664. Hertzog Wilhelms zu Jülich Revers, daß seine Erhebung in den Fürsten-Stand, Chur-Pfaltz an der Lehn-Gerechtigkeit solle unnachtheilig seyn, d. An. 1357. II. 1265. an die Braunschweigische Regierung, muß erst ein Revers ausgestellet werden, bevor die Execution in Lehn-Güther mitgetheilet wird, II. 1378. Lehns-Revers gewisser mit einem rechten Mann-Lehn beliehener Vasallen, III. 693. eines Reichs-Fürsten gegen Kayserliche Majestät nach empfangener Reichs-Lehn, III. 750. Revers, oder Gegen-Brief, auf erhaltenen

tenen Erb-Lehn-Brief, III. 823. Revers der Mitbelehnten, an diejenigen, so sie zur Mitbelehnschafft vorgeschlagen, III. 842. Reverse der Mitbelehnten, so in die Mitbelehnschafft aufgenommen worden, III. 845. sq. 847. 850. Formular eines Lehn-herrlichen Reverses, daß die von denen Land-Stäuden erlegte Steuer, ihren Privilegien unnachtheilig seyn solle, III. 895. was denen Lehn-Reversen, in faveur der Witben und Töchter, vor eine Clausul einzuverleiben, III. 1019. was demselben, bey Mutation des Lehns, vor eine Clausul einzurücken, III. 1020.

Revisionis Remedium, hat in Böhmen a Sententia Parium Curiæ nicht statt, II. 205.

Revocation, eines veränderten Lehn-Guths, wenn in Sachsen, von denen Mitbelehnten geschehen könne, II. 598. ob diese bey der Revocation, das Kauff-Geld wieder zu erlegen schuldig, ibid. in was vor Zeit dieselbe in Sachsen geschehen soll, II. 599. 605. ob der Sohn die neuen Lehen, so sein Vater erlanget, und wieder verändert, zu revociren und zu hinterziehen, befugt sey, II. 604. die Revocation, des ohne der Mitbelehnten Bewilligung veränderten Lehn-Guts, ist ihnen erlaubt, wenn gleich die Belehnung auf die Erben gerichtet ist, II. 606. sq. in Sachsen können die Söhne das veränderte Lehn nicht revociren, II. 608. sq. 618. in Mecklenburg können die Lehen, so einer 30. Jahr besessen, nicht revociret werden, II. 1582. wie und durch was vor Mittel, daselbst die veräusserten Lehen können und mögen revociret werden, II. 1617. sqq. 1638. sqq. wie es im Anhaltischen mit Revocation der Lehn-Güther gehalten werde, II. 1823.

Reussen, Grafen: Burg-Graf Heinrich der Jüngere zu Meissen, Herr zu Plauen, bekömmt von Kayf. Ferdinando I. Commission, An. 1562. von dem Chur- und Fürstl. Hause Brandenburg, wegen der Sparneckischen Lehen-Güther, die Lehns-Pflicht zu empfahen, An. 1562. I. 639. selbiger stellet einen Recognitions-Schein aus, daß die Ansuchung solcher Lehns-Empfahung wegen gebührend geschehen, An. 1563. I. 639. sq. idem notificiret denen Chur- und Fürsten zu Brandenb. daß er von Dero Bevollmächtigten, die Lehns-Pflicht empfangen, An. eod. I. 641. Heinrich von Plauen, Reuß genannt, wird von Kayf. Ludovico Bav. An. 1327. mit Gleißberg belehnet, I. 1111. 1118. consentiret auch Anno eod. in die Belehnung mit den beyden Vesten Triptis und Ziegenrück, so dem Reussen von Marg-Graf Friderico zu Meissen geschehen, I. 1111. sq. Kayf. Leopoldus confirmiret die von Kayf. Ludovico IV. denen Herrn Reussen von Plauen verliehenen und von Kayser Rudolpho II. confirmirten Stamm-Regalien und Freyheiten, An. 1659. I. 1113. sqq. Kayf. Fridericus II. belehnet Herrn Heinrich von Plauen, mit den Städten Asch und Selb, auch mit der Freyheit zu müntzen und Ertz zu graben, An. 1232. I. 1118. Kayf. Ludov. Bav. belehnet Heinrich den Jüngern zu Plauen, Reuß genannt, An. 1323. ibid. wie auch Kayf. Rupertus, Anno 1405. ibid. Kayf. Sigismundus verlethet Herr Heinrich Reussen von Plauen, das Burg-Grafthum Meissen, und Grafschafft Hartenstein, An. 1426. I. 1118. Kayf. Maximilianus I. belehnet Herr Heinrich Reussen von Plauen, als den Aeltesten, vor sich und seine Brüder, Anno 1495. ibid. die Herrn Reussen von Plauen, werden von Chur-F. Wolffgangen zu Maynтz, mit Kranichfeld, und andern Lehn-Güthern in Thüringen, An. 1583. belehen, I. 1399. Heinrich Reusse von Plauen, trägt An. 1356. die Stadt und Herrschafft Plauen, der Cron Böhmen zu Lehn auf, II. 101. id. bekennet Anno 1358. daß er das Haus, der Stein genannt, der Cron Böhmen ewiglich zu Lehn aufgetragen, II. 105. Heinrichs des Längen von Plauen Verzicht, auf den ihm vorbehaltenen künfftigen Anfall der Herrschafft Plauen, die er durch Übergehung der Cron Böhmen, als Lehen-Herrns, verschertzet, worbey er zugleich die Vasallen und Unterthanen ihrer Pflicht erlassen, Anno 1359. II. 107. Heinrich Reusse von Plauen bekennet, daß er von Kayf. Carolo IV. die Veste Drewe, zu einem rechten Böhmischen Mann-Lehn empfangen habe, Anno 1367. II. 109. Kayf. Ferdinandus I. belehnet Herrn Heinr. den Aeltern und Jüngern Reussen zu Plauen, Burg-Grafen zu Meissen, mit der Herrschafft Lobenstein ꝛc. An. 1562. II. 109. sq. wie viel derer Herrn Reussen, Grafen und Herrn zu Plauen, Ihres Geschlechts, An. 1677. am Leben gewesen, II. 113. sq. Ihrer sind zwo Linien, II. 115. führen allesammt den Namen Heinrich, werden doch durch Beysetzung der Linien, und einer gewissen Zahl unterschieden, ibid. was jedwede Linie, und von derselben ein jeglicher der innhabender Teutschen Lehen zu seinen Antheil in Besitz und Genuß habe, ibid. sq. wie sie einander im Lehen succediren, II. 117. sq. Henrici des Aeltern und seines Sohnes, Herrn von Plauen, Revers, daß sie sich der Cron Böhmen, als Vasallen unterworffen, de Anno 1327. II. 119. König Johannes in Böhmen, belehnet Heinrich den jüngern Reuß mit dem Schloß Stein, An. 1329. ibid. König Uladislaus in Böhmen belehnet Burg-Graf Henricum zu Meissen den Jüngern von Plauen, mit etlichen Burg-Theilen, An. 1480. ibid. ejusd. Lehn-Brief, d. An. 1490. II. 120. und d. An. 1502. über Lobenstein, ibid. Kayf. Ferdinandi I. Lehn-Brief darüber, d. An. 1538. ibid. ejusd. über Gera, Schlaitz, Saalburg, Lobenstein, Graitz und Stein, d. An. 1549. II. 120. die Affter-Lehnschafft der Herrn Grafen Reussen, über das Bellwitzische Lehn-Guth Hirschberg, confirmiret Kayf. Ferdinandus III. An. 1652. II. 181. die Reußische Regierungen, sollen sich des Juris recipiendarum Appellationum, sub pœna amissionis feudi enthalten, II. 211. Marg-Graf Friderici Strenui zu Meissen, Lehn-Brief, vor Heinrich den jüngern Reussen, über Triptis, Ziegenrück und Auma, d. An. 1328. II. 557. ejusd. Lehn-Brief, über das Schloß Drewe, d. An. 1329. II. 558. Heinrich Reusse von Plauen bekömmt, An. 1451. von Hertzog Wilhelm zu Sachsen die Lehn, über die Helffte der Herrschafft Ober-Cranichfeld, so er von Burg-Graf Dietrichen von Kirchberg bekommen, II. 774. welcher auch Heinrich Reussen den Aeltern, An. 1462. damit belehnet, ibid. darüber erhält Heinrich der jüngere Reusse, von Chur-F. Joh.

Joh. Friderico zu Sachsen, An. 1534. einen Lehn-Brief, II. 774. dieser belehnet Burg-Graf Heinrichen zu Meissen, und dessen Erben, An. 1537. mit dem Anfall über die Herrschafft Gera, II. 774. Pfaltz-Graf Rudolphus bey Rhein, belehnet An. 1294. Heinrichen den Aeltern und den Jüngern zu Plauen, II. 1314.

Richardus, Röm. König, belehnet König Ottocarum in Böhmen, An. 1262. I. 571.

Richter: Wenn zwischen den Vasallen ein Streit ist, so ist der Lehn-Herr Richter, I. 34. 255. zwischen den Lehn-Herrn und Vasallen, richten die Pares Curiæ, ibid. 34. 255. der Vasallen, die sich an ihren Lehn-Herrn vergreiffen, I. 35. Lehen sollen vor dem Lehen-Richter und Mannen gerichtet werden, I. 42. über Fahn-Lehen, die einem Theil gäntzlich und endlich sollen abgesprochen werden, ist der Kayser, I. 49. ob Kayf. Majestät in Sachen, Hertzog- Fürstenthum ꝛc. belangend, so vom Heil. Römischen Reich zu Lehen rühren, und einem Theil gäntzlich abgesprochen werden sollen, allein, und zwar durch Dero Reichs-Hof-Rath, oder mit Zuziehung derer Chur-Fürsten des Reichs, als Parium Curiæ, zu erkennen und zu sprechen habe, I. 163. sqq. verdächtige Chur- und Fürsten, sollen zu Erkenntniß der Sachen nicht gezogen werden, I. 197. Richter, will Kayser Sigismundus in der Sache wegen Nieder-Bayern nicht seyn, weil er selbst ein Recht darzu hat, I. 197. wer in Lehns-Streitigkeiten soll Richter seyn, I. 237. 251. wie Pares Curiæ zum Lehn-Gerichte sollen erwählet werden, I. 238. wenn des verstorbenen Vasallen Eydam, mit einem Agnaten streitet, ob es ein neu oder alt Lehn sey, vor was vor einen Richter es gehöre, I. 241. wer Richter sey, wenn zwey sagen, daß sie Vasallen seyn, I. 242. ob vor dem ordentlichen Richter, oder vor den Paribus Curiæ, die Klage soll anbracht werden, wenn einer das Guth als ein alt Lehn fodert, damit der Herr einen andern belehen, I. 244. in was vor Straffe ein Richter verfalle, der nachläßig ist, den Friedens-Bruch zu bestraffen, I. 267. wer die Gerichte zu Lehn empfangen hat, mag auch ein Jahr nach des Herrn Tode, oder Auflassung richten, I. 309. 360. vor wem der Lehn-Herrn zu verklagen seyn, wenn er sich der Belehnung mit seinem eigenen Gute weigert, I. 344. bey wem ein Mann wider den Herrn klagen soll, wenn das Gut in einem andern Gerichte lieget, I. 347. Richter, kan ein Closter-Mann nicht seyn, I. 360. wenn der Herr seinen Mann verklaget, wer zum Richter soll bestellet werden, I. 366. wie der Richter die Partheyen hören soll, I. 366. wer nicht Richter seyn kan, I. 371. vor wem in Böhmen die Streit-Sachen über Lehn-Güter gehören, II. 223. des nach Schlesischen Ritter-Recht erkohrnen Richters Tage-Leistung, 270. wer im Chur-Fürstenthum Sachsen der Lehn-Richter sey, II. 545. wer in Sachsen der Judex competens eines Mitbelehnten, in causis personalibus sey, II. 570. sqq. wenn ein Lehn-Gut in eines andern Herrn Landen gelegen, ob der ordentliche Richter, oder der Lehn-Herr, die Richter-Stelle vertrete, II. 575. wer in Mecklenburg, der ordentliche Richter in Lehns-Streitigkeiten sey, II. 1544. sq.

Riddagshausen, Abtey: Mit derselben vertauschen die Grafen von Hohenstein, einige Halberstädtische Lehn-Güter, An. 1219. II. 1133. 1135. derselben schencket Alard von Burckdorff, eine Hufe Landes zu Klein-Schöppenstädt, II. 1137.

Riese, fünff Ellen lang, ist bey Königs Ferdinandi I. in Ungarn und Böhmen, Belehnung mit Oesterreich zu sehen, I. 709.

von Riesenfelß: Das Frey-herrl. Riesenfelsische Majorat, wird An. 1697. von Kayser Leopoldo confirmiret, II. 377. sqq. Francisci Frey-Herrns von Riesenfelß Testamentarische Disposition, über das Riesenfelsische Majorat, d. Anno 1700. II. 381. sqq. Kayserliche Resolution, wegen Renovation der Investitur, eines Baron-Riesenfelsischen Pupillen, de An. 1710. II. 445.

Rieteſel: Hermann und Johann die Rieteſel, geloben, daß sie bey künfftigen Fällen, ihr Schloß Eysenbach vom Stifft Fulda zu Lehn nehmen wollen, An. 1401. I. 1849. zwischen denen von Rieteſel und dem Abt Reinhardten zu Fulda, wird von denen Land-Grafen zu Hessen, wegen einiger Lehns-Streitigkeiten ein Vertrag gemacht, Anno 1467. I. 1867.

Rittberg, Grafschafft, fällt erblich an Land-Graf Wilhelmum IV. zu Hessen, der sie dem Kayser und Heil. Röm. Reich aufträgt, und von Kayser Ferdinando I. An. 1563. die Resolution erhält, ihn damit zu belehnen, I. 763. Land-Graf Philipp zu Hessen publiciret, daß er die ihm erblich heimgefallene Grafschafft Rittberg, dem Kayser und Reich zu Lehn aufgetragen habe, I. 693. sq. idem wird von Kayser Ferdinando I. An. 1563. damit belehen, I. 795. die Gräfin Anna, und ihr Sohn Johannes von Rittberg, machen An. 1540. mit dem Rath und Stadt Bremen einen Vertrag, daß die Herrschafft Esens, Stedesdorff und Wittmund, vom Rath zu Bremen zu Lehn rühren, und ihm 60000. fl. bezahlen sollen, II. 931. diesen Vertrag confirmiret An. 1541. Kayser Carolus V. ibid. diese Herrschafft ist vormahls dem Hertzogthum Geldern mit Lehns-Gerechtigkeit verwandt gewesen, II. 932. den Vertrag, Confirmation und Lehnschafft cassiret Kayser Carolus V. An. 1547. und weiset die Gräfin mit der Lehnschafft an das Hertzogthum Geldern, die 60000. fl. aber schencket er der Königin Mariæ in Ungarn, II. 933. sq. in Sachen Land-Graf Mauritii zu Hessen-Cassel, als Lehn-Herrns, [illegible] Vasallinnen, derer Gräfinnen von [illegible] An. 1603. zwey Mann- und Lehn- [illegible] sel gehalten worden, II. 1751 [illegible] sammlung, weiset An. [illegible] Lehn-Sache, vor das [illegible] und Lehn-Gericht [illegible] Graf Conrad [illegible] von Land- [illegible] die ihm [illegible] schaf[illegible] F[illegible]

Grafschafft Rittberg, An. 1585. die Lehn, II. 1719. sqq. Land-Graf Philippus zu Hessen, ertheilet An. 1563. denen Rittbergischen Gesandten, wegen der Belehnung, Resolution, II. 1724. trägt die Grafschafft Rittberg Kayſ. Ferdinando I. zu Lehn auf, eod. ibid. vergleichet sich mit der verwittbeten Gräfin zu Rittberg, daß er gegen Erlegung 12000. Gold-Gülden ihre zwey Töchter belehnen wolle, ibidem, belehnet sie auch, Anno 1565. ibid. der von der Heßischen Cantzeley abgefassete und Graf Ennoni zu Oſt-Frießland übergebene Lehn-Brief, vor seine Töchter über Rittberg, wird nicht angenommen, ibid. die Land-Gräfin Amalia Elisabeth zu Hessen-Cassel vergleicht sich, An. 1645. mit Graf Ferdinando Franciſco und Johanne zu Rittberg, der Belehnung wegen, ibid. welche protestiren, daß sie, ihren Mitbelehnten dadurch zu præjudiciren, nicht gesuchet, II. 1724. Frau Johannetta Franciſca zu Oſt-Frießland, empfängt in Vormundschafft ihrer Tochter, Gräfin Mariæ Ernestæ Franciſcæ zu Oſt-Frießland, von Land-Graf Carolo zu Hessen An. 1692. die Belehnung über die Grafschafft Rittberg, II. 1746. sqq.

Ritter-Güther sollen im Voigtlande, Brandenburgischen Antheils, Bürger- und Bauer-Standes-Personen nicht verkaufft, noch die Pertinentz-Stücken davon dismembriret werden, II. 1219. sq.

Ritter-Lehn, was es sey, III. 644.

Ritter-Recht: Dessen Ursprung und Bestätigung in Schlesien, II. 265. sq. Ordnung oder Beschreibung des Ceremoniels, wie es bey einem Ritter-Recht in Schlesien pfleget gehalten zu werden, II. 267. sqq. des Ehren-Holds Beförderung bey der Ritter-Tafel im Margarafthum Ober-Lausitz, II. 729. sq. Proceſs des Ritter-Rechts oder Ehren-Tafel, so An. 1592. auf dem Schlosse zu Budissin, geheget worden, II. 732. Ritter-Recht des Ertz-Stiffts Bremen d. An. 1567. II. 1383. sqq.

Ritter-Orden: Die Besitzer derer in dem Ertz-Hertzogthum Oesterreich befindlichen St. Georgens Ordens-Güter, sollen selche vom Ertz-Hertzoge zu Lehn nehmen, II. 401. Ordens-Herrn können in Sachsen in Lehn-Güthern succediren, II. 599. siehe Johanniter-Orden, Teutscher-Orden.

Ritter-Pferde: Chur-Fürsts Augusti zu Sachsen Ausschreiben daß statt der Dienste von jedem Lehn-Pferde jährlich 5. Gülden sollen geliefert werden, de An. 1563. II. 593. Chur-Fürst Jo. Georgius I. zu Sachsen befiehlet An. [illegible]2. denen 15. Rthlr. in specie auf ein Jahr zu [illegible] II. 621. und An. 1639. innerhalb 3. Mon[illegible] zu erlegen, II. 623. de[illegible] 1646. an die Ober-Le[illegible] de 30. Rthlr. zur [illegible] gen, II. 625. wo[illegible] stationes in Com[illegible] der Neuen Mar[illegible] 30. Thlr. Le[illegible] die V[illegible] hin[illegible]

dial-Güther, an statt der Ritter-Pferde, ein jährlicher Canon gezahlet werden, II. 841. solcher ist jährlich mit 40. Thlr. zu entrichten, II. 843. soll niemahls gesteigert und erhöhet werden, II. 846. denen Verunglückten soll am Canone Remission geschehen, und die andern sie zu übertragen nicht gehalten seyn, II. 846. wie es mit den Güthern zu halten, die ab Onere der Lehn-Pferde eximiret seyn, II. 847. wie solcher Lehn-Canon, nach der Lehn-Pferden-Rolle einzucasiren, II. 848. wie die Lehn-Pferde in der Chur-Marck Brandenburg Anno 1704. angeschlagen worden, II. 847. die Magdeburgischen Vasallen müssen An. 1704. von jedem Lehn-Pferde 125. Rthlr. erlegen, II. 978. sq. in Pommern hat der Anschlag des Lehn-Pferdes keine gewisse Proportion gegen die Lehen, II. 1122. wie in Hinter-Pommern die Lehn-Pferde gestellet, oder Geld dafür gegeben werde, II. 1123. daselbst soll jährlich von jedem Lehn-Pferde, zum Canone 40. Gülden gezahlet werden, II. 1127. Hertzog Friedrich Carl zu Würtemberg, setzet An. 1691. seinen Vasallen einen gewissen Termin, darinnen sie ihre Ritter-Pferde, bey Verlust des Lehns, stellen, oder 120. Gulden davor erlegen sollen, II. 1665.

Ritterschafft, unmittelbare, soll Chur-Fürst Fridericus V. am Rhein, unter seinem [illegible] text, vor seine Gerichte ziehen, I. 869. der Freyen Reichs-Ritterschafft in Schwaben, Franken und am Rhein Statutum, de Anno 1613. von Ausschlieſſung der ausgestatteten und abgefundenen Töchter, von der Ritter-Mässer- und Brüderlichen Erbschafft, bis auf einen leiblichen Anfall, I. 1197.

Ritterschafft am Rhein, [illegible] Wetterau: Ordnung der Freyen [illegible] ritterlichen Adels in Lehen- oder [illegible] richts & Pariam Curæ, [illegible] Ulsingen, Anno 1566. [illegible] seq. bekommt vom Kayser [illegible] die Anwartschafft auf die [illegible] hen, I. 1287. [illegible] im Fall einer [illegible] Erbschafft, [illegible] fallen würde, [illegible] Lehngüter [illegible]

[illegible] zu
[illegible] chte
[illegible] Graf
[illegible] . und
[illegible] g, An.
[illegible] nberg,
[illegible] ach, An.
[illegible] Petro zu
[illegible] wegen der
[illegible] Hoch-Stiffe
[illegible] y der Kayser-
[illegible] , I. 1713. über-
[illegible] o in Böhmen das
[illegible] estätiget den Suc-
[illegible] önig Wenceslao in
[illegible] ico zu Breßlau, An.
[illegible] 7. mit Bischoff Petro
[illegible] en und Güter in Oester-
[illegible] ermutations-Recess, II.
[illegible] 9. Bischoff Bertholdum
[illegible] gen Lehn-Stücken in Kärnd-
[illegible] cholphum zu Benedict-Bay-
[illegible] I. 153. verwilliget, An. 1278.
[illegible] aus seinen Vasallen, einen Mare-
[illegible] schen, Schencken und Cämmerer er-
[illegible] sie mit gewissen Gütern belehnen soll,
[illegible] elehnet An. 1286. Abt Henricum zu
[illegible] Bayern, III. 155. Herrn Rolinum von
[illegible] hatel, mit der Herrschafft Neuf-Chatel und
[illegible] Gehörigen, An. 1288. III. 161. begnadiget

ob in neuerkaufften Fränckischen Lehen, die Agnati von der Seiten-Linie succediren können, I. 1247. die höhern Stände in Francken sollen die freye Ritterschafft, nicht mit Landsasserey beschweren, I. 1250. einige Fürsten beschliessen, An. 1616. auf die von Fränckischer Ritterschafft, Orts Gebürgs, beym Cammer-Gerichte ausgebrachte Mandata wider Bamberg und Onoltzbach, wegen Versteurung der heimgefallenen Fränckischen Lehn-Güther, Correspondentz zu halten, I. 1250. der Ritterschafft Beschwerung über Bamberg und Würtzburg, wegen Ersteigerung der Lehn-Taxa, I. 1251. wenn ein Fränckischer von Adel, seine Güther verkaufft, und in das Marck-Gräfl. Gebieth ziehet, verliehrt er die Reichs-Immedietät, und wird ein Landsaß, I. 1253. Kayser Ferdinandus II. befiehlet, An. 1628. die Fränckische Reichs-Ritterschafft an dem Jure Collectationis ihrer Lehnbaren Unterthanen, nicht zu verhindern, I. 1253. Ochsenfurthischer Convents-Abschied, d. An. 1630. die Besteuerung der heimgefallenen Fränckischen Lehn-Güther betreffend, I. 1254. die Reichs-Ritterschaft in Fr. intercediret, An. 1634. bey Kayser Ferdinando II. vor die von Heßberg, wegen der von Castell eingezogenen Lehen, I. 1257. Conclusum des Reichs-Hof-Raths, contra Würtzburg, in puncto derer particularen, von der Fr. R. Ritt. in Fr. exigirten Lehn-Dienste, d. An. 1689. II. 1259. Kayser Leopoldus, läßt An. 1689. in dieser Sache, an Bischoff Jo. Gottfr. zu Würtzburg ein Rescriptum dehortatorium ergehen, ibid. ingleichen An. 1691. an den Hertzog zu Würtemberg, wegen der aufgenahmten Lehns-Servitien der Reichs-Ritterschafft in Francken, Orts Odenwalds, I. 1261. was das Ritter-Raths-Collegium in Francken, vor Gravamina in Lehns-Sachen reiflich überlegen, und wie solche zu remediren berathschlagen solle, Anno 1698. I. 1262. der Fr. Reichs-Ritterschafft in Francken, Deduction d. An. 1710. daß auch die hohen Stände, ex feudis utrumque consolidatis, die Reichs-Steuern zu erlegen gehalten sind, I. 1263. Kayser Carolus VI. rescribiret, An. 1717. an die gesammte Reichs-Ritterschafft in Francken, in Puncto Recursus an die Lehn-Höfe in causis civilibus, I. 1267. 1269. it. confirmirt, An. 1718. die General-Expectantz auf die vacirende Reichs-Lehn in Francken, I. 1270. Kaysers Ferdinandi Confirmation und Extension des Privilegii, die aus der Ritterschafft Corpore, veräusserten Güther, und Confirmation der Lehns-Possession, auf die nächsten Agnaten, betreffend, d. A. 1652. I. 1247. Bischoff Jo. Gottfr. zu Würtzburg, lässet An. 1689. an den Ritter-Ort Altmühl, wegen dortiger Vasallen zu leistender Ritter-Dienste ein Schreiben abgehen, I. 1591. deßgleichen auch an den Ort Rhön und Werra, An. eod. I. 1593. Marg-Graf Christianus Ernestus zu Culmbach schreibet dieserwegen An. 1689. an den Ritter-Orth Gebürg, II. 1221. sqq. was zwischen der Onoltzbachischen Regierung, und der Reichs-Ritterschafft in Francken, Ort an der Alten Mühl, An. 1725. verabscheidet worden, II. 1225.

Ritterschafft in Schwaben: Bey deren Belehnung soll das vom Kayser Rudolpho II. An. 1609. ertheilte Privilegium, über den Blut-Bann, in Obacht genommen werden, I. 50. der freyen Reichs-Ritterschafft in Schwaben, Viertels am Kocher, Recess, d. An. 1546. ihre Beschwerde in Lehns-Sachen betreffend, I. 1199. Kayser Carolus V. ertheilet An. 1548. der Fr. R. Ritterschaft in Schwaben, Orts am Schwartzwalde, wegen bewilligter Türcken-Hülffe einen Revers, I. 1201. Kaysers Maximil. II. Rescript, d. A. 1565. daß keiner aus der freyen Reichs-Ritterschafft in Schwaben, sein Contingent zur verwilligten Geld-Summa, beyzutragen, sich verweigern möge, I. 1202. der freyen Reichs-Ritterschafft in Sch. Gravamina, wider den Tyrolischen Lehn-Hof, das Land-Gerichte und Land-Vogtey in Schwaben, so wohl Lehn- als andere Sachen betreffend, d. A. 1613. I. 1203. ej. Schreiben an Kayserl. Majestät, d. A. 1617. wider die Attentata des Tyrolischen Lehn-Hofs, wegen Anmassung der gesammten Hand, I. 1209. ejusdem Schreiben, de An. eod. in eadem causa, an Ertz-Hertz. Maximil. in Oesterreich, I. 1211. Kayser Ferdin. II. confirmiret, An. 1620. der Schwäbischen Ritterschafft Privilegium, über den Blut-Bann, und die darüber ertheilten Lehn-Briefe, I. 1213. sqq. was vor Sachen aus dem Ærario publico der freyen Reichs-Ritt. in Schw. verleget werden, I. 1219. die Ritterschafft in Schwaben, lässet sich vom Lehn-Herrn nichts aufdringen, was der Fürstl. Obrigkeit anhanget, und die Lehns-Gerechtigkeit nicht berühret, I. 1219. die Ritterschafft bey dem Canton Necker, und Schwartzwald hat neben dem Ritter-Directorio in gemeinen Sachen, auch andern Particular-Ausschuß, I. 1220. die Gräfl. Hohenbergischen Lehn-Leute, vertheidigen ihre Jura, I. 1221. was zu der Grafschafft Hohenberg vor Vasallen gerechnet werden, I. 1221. die Würtembergischen Vasallen, von der freyen Reichs-Ritterschafft, I. 1221. sq. der Marck-Grafen von Baden-Durlach Vasallen, I. 1222. Kayser Leopoldus ertheilet der Schwäbischen Reichs-Ritterschafft in Schwaben ein Expectanz-Decret, auf die in ihrem Corpore vacirende Reichs-Lehen, d. An. 1688. I. 1222. sq. idem rescribiret, An. 1691. an Würtemberg, die Reichs-Ritterschafft mit den angesonnenen Ritter-Diensten zu verschonen ꝛc. I. 1225. auch mit der angedroheten Execution, wegen nicht geleisteter Dienste, inne zu halten, I. 1226. die Schwäbische Reichs-Ritterschafft, erneuert, An. 1653. die Constitution, d. An. 1653. von der Succession der Adelichen Töchter, I. 1227. der zwischen Chur-F. Maximiliano in Bayern, und der freyen Reichs-Ritterschafft in Schwaben, An. 1700. aufgerichtete Recess, II. 524. Hertzog Eberhardt zu Würtemberg, schreibt A. 1663. an etliche Vasallen, sich zu declariren, ob sie mit unter denen von der Fr. Reichs-Ritt. die Gravamina wider ihn eingegeben, II. 1661. die Schwäbische Reichs-ohnmittelbare Ritterschafft in Schwaben, stellet An. 1691. dem Hertzoge in Würtemberg vor, warum die Würtembergis. Lehn-Leute ihres Mittels, die begehrten Lehns-Servitia nicht præstiren können, II. 1663.

Rochlitz, Grafschafft, empfangen die Marck-Grafen zu Meissen, Anno 1350. vom Kayser Carolo IV. zu Lehn, I. 581.

von

von Rothenheim, Ernestus, trägt sein Schloß Blanckenstein, An. 1261. denen Land-Grafen zu Hessen zu Lehn auf, II. 1671.
von Röbel, Valentin Ehrenreich, empfängt An. 1715. von König Friderico Wilhelmo in Preussen, als Chur-Fürsten zu Brandenburg über die Lehn, Ringenwalde, Batzelow, Treblin und Closter Straußberg, II. 917.
von Rödern, Christoph, verwircket die Herrschafft Friedland, II. 145.
Römhild: Designation derer Sachsen-Römhildischen Vasallen, de An. 1710. III. 945.
Römischer Kayser, vide: Kayser.
Römisch Reich, ist die höchste Obrigkeit in der Welt, und keines Menschen auf Erden Lehn, I. 37. demselben sollen die eröffnete Lehen, die etwas merckliches betragen, incorporiret werden, I. 51. 55.
Römer-Zug: Des Römisch- und Fränckischen Königs Caroli Crassi Constitution, de An. 880. den Römer-Zug betreffend, I. 15. sq. wenn ihn der darzu ersoderte Lehn-Mann nicht mit verrichtet, oder die Heer-Steuer bezahlet, so verliehret er das Lehn, I. 262. welche mit nach Rom zur Crönung zu ziehen, verbunden sind, I. 278. 329. wann ein Ende habe, I. 329.
Rötzgau, ist ein District in Oesterreich, der seine besondere Grafen gehabt, davon eine Gräfin durch Heyrath, die Lehn-Güter in Oesterreich, an die Burg-Grafen zu Nürnberg gebracht, II. 1205.
von Roggendorff, Frey-Herrn, werden mit dem Erb-Hof-Meister-Amt in Oesterreich unter der Ennß, An. 1539. beliehen II. 359. der Aelteste von der Familie, soll sich Obrister-Erb-Hofmeister, die Jüngern nur Erb-Hofmeister schreiben, II. 361. Wilhelms von Roggendorff Haus zu Wien, wird dem Erb-Hofmeister-Amte incorporiret, II. 362. idem bekömmt eine Anwartschafft auf 100. Pfund Gelds, ibid.
von Rotenahn, Georg Wolffen, werden Anno 1655. von der Neuhausischen Verlassenschafft unterschiedene Lehn- und Eigenthums-Stücke zugesprochen, II. 520.
Roth, Abtey: Ertz-Hertzog Leopoldus zu Oesterreich belehnet Abt Joachimum zu Roth, über die Hohe und Malefiz-Obrigkeit in seiner Abtey Gütern, An. 1619. II. 367.
von Roth: Die Ritter von Roth, führen bey dem Stifft Kempten, das Truchsessen-Amt, an statt Chur-Bayern, I. 1921. Joachim Berthold von Roth, empfängt von Hertzog Joh. Friderico zu Würtemberg die Lehn, über Wintzingen, An. 1620. II. 1654.
Rothen-Münster, Stifft: Kayser Carolus VI. belehnet die Aebtißin Mariam Walburgis, mit dem freyen Gepürst, der Hohen Obrigkeit und Blut-Bann, An. 1712. I. 549.
Rothweil: Das Hof-Gerichte daselbst, decidiret in Lehen-Sachen nicht, I. 379. wider dieses Hof-Gerichte, werden An. 1495. die Grafen von Hohenlohe privilegiret, I. 1003. darinnen können die Grafen von Rechberg nicht belanget werden, I. 1095. die Stadt wird von Kayser Friderico III. An. 1474. mit der freyen Pürsch, Hohen Obrigkeit und Gericht, in einem gewissen Bezirck belehnet, I. 1185. deßgleichen auch von Kayser Josepho, An. 1706. I. 1186.
Ruckendorff, Hannß von, wird mit dem Kampff-Schild-Amt in Oesterreich, und denen durch Conrad von Weytra Tod, vacant gewordenen Lehen, An. 1395. beliehen, II. 357.
Rudolphus I. Röm. Kayser, verordnet An. 1290. daß die Streitigkeiten zwischen dem Lehn-Herrn und denen Vasallen, vor ihm und denen Paribus Curiæ sollen entschieden werden, I. 35. belehnet An. 1274. Bischoff Johannem zu Lübeck, I. 457. A. 1290. Abt Petrum zu Lüders, I. 487. giebt An. 1283. der Abtey Gutenzell ein Privilegium, daß derselben biß 100. Marck Silbers werth, so wohl von Reichs-Lehen- als Eigenthums-Stücken, mögen vermachet, oder geschencket werden, I. 549. belehnet Anno 1276. König Ottocarum in Böhmen, mit dem Königreich Böhmen, und Marg-Grafschafft Mähren, I. 553. belehnet An. 1289. König Wenceslaum in Böhmen, mit dem Marggrafthum Lausitz, I. 553. und An. 1290. mit allen, durch Absterben des Hertzogs von Breßlau, vacant gewordenen Lehen, I. 555. belehnet An. 1273. Burg-Graf Fridericum zu Nürnberg, mit der Burg zu Nürnberg, u. was der anhängig, I. 613. wie auch mit dem Burggrafthum und Land-Gerichte zu Nürnberg I. 613. sq. und An. 1281. mit dem Burg-Lehn Schnepffenreuth, Schnitzlingen und Honolinca, I. 615. declariret, Anno 1286. daß Burg-Graf Fridericus zu Nürnberg, die Burg Seefeld in Oesterreich, vom Röm. Kayser zu Lehn empfangen soll, I. 615. belehnet Anno 1277. Graf Wilhelmum zu Berg, I. 859. die Grafen Emichonem und Fridericum zu Leiningen, mit denen Reichs-Lehen, so Merckel von Lidelbolln besessen, biß zu dessen Sohns erlangter Mündigkeit, daferne er nicht indessen versterben solle, An. 1274. I. 1013. Graf Gottfrieden von Sayn, und dessen männl. und weibl. Posteritat, mit dem Schloß Homburg, An. 1276. I. 1118. Gundackern von Stahrenberg, mit der Schutz-Vogtey des Closters Lambach, An. 1276. I. 1163. macht mit Bischoff Petro zu Passau einen Vergleich, Anno 1277. wegen der Oesterreichischen Güter, so von dessen Hoch-Stifft zu Lehn gegangen, und die er sich bey der Kayserlichen Söhne Belehnung vorbehalten, I. 1713. übergiebt An. 1290. König Wenceslao in Böhmen das Fürstenthum Breßlau, II. 76. bestätiget den Successions-Vertrag, zwischen König Wenceslao in Böhmen, und Hertzog Henrico zu Breßlau, An. eod. ibid. macht An. 1277. mit Bischoff Petro zu Passau, über etliche Lehen und Güter in Oesterreichischen Landen, einen Permutations-Recess, II. 372. belehnet An. 1279. Bischoff Bertholdum zu Bamberg, mit einigen Lehn-Stücken in Kärndten, II. 490. Abt Ortholphum zu Benedict-Bayern, An. 1275. III. 153. verwilliget, An. 1278. daß sich derselbe aus seinen Vasallen, einen Marschall, Truchsessen, Schencken und Cämmerer erwählen, und sie mit gewissen Gütern belehnen soll, III. 154. belehnet An. 1286. Abt Henricum zu Benedict-Bayern, III. 155. Herrn Rolinum von Neuf-Chatel, mit der Herrschafft Neuf-Chatel und darzu Gehörigen, An. 1288. III. 161. begnadiget

An. 1290. der Burg-Männer auf der Burg Oppenheim, Witben und Kinder, III. 659.

Rudolphus II. Röm. Kayser, confirmiret, Anno 1605. dem Ertz-Stifft Cölln das Privilegium, alle in selbigem vacante Reichs-Lehen einzunehmen, I. 403. 1473. 1475. belehnet An. 1594. Chur-Fürst Ernestum zu Cölln, I. 409. Jacobum, Probsten zu Berchtesgaden, An. 1577. I. 480. Abt Ulricum zu Murbach, An. 1577. I. 487. den Cardinal Adream zu Oesterreich, als Administratorem des Stiffts Lüders, An. 1588. I. 489. sqq. Abt Georgium zu Lüders, A. 1608. I. 494. die Aebtißin Elisabeth zu Quedlinburg, An. 1578. I. 515. die Aebtißin Mariam daselbst, An. 1601. I. 516. giebt dem Fürstlichen Hause Sachsen, einen Expectanz-Brief, auf die Grafschafften Ysenburg und Büdingen, An. 1596. I. 610. belehnet das Chur- und Fürstliche Haus Sachsen mit den Jülichschen Landen, An. 1597. ibid. untersaget An. 1600. Hertzog Henrico Julio zu Braunschweig, die Gewaltthätigkeiten wider die Stadt Braunschweig, I. 685. belehnet Land-Graf Mauritium zu Hessen, An. 1593. I. 797. das Fürstliche Haus Hessen, An. 1597. I. 816. befiehlet An. 1599. Hertzog Johannis zu Hollstein Unterthanen, gedachtem Hertzog, als ihrem Herrn, der Kayserl. Belehnung gemäß, zu huldigen, I. 819. belehnet Hertzog Wilhelmum zu Jülich, Cleve und Berg, An. 1580. I. 887. Hertzog Heinrichen zu Lothringen, mit seinen Reichs-Lehen und Gerechtigkeiten, An. 1609. II. 897. George Ludwigen Frey-Herrn von Seinsheim, mit den Ober-Gerichten im Dorffe Northeim, An. 1592. I. 917. die Herrn Erb-Schencken von Limburg, An. 1578. I. 1050. und An. 1586. 1051. noch An. 1597. I. 1055. Maximilianum Erb-Marschalln, Grafen zu Pappenheim, mit der Land-Grafschafft Stülingen und andern Reichs-Lehen, An. 1605. I. 1989. citiret den Bischoff und das Capitul zu Würtzburg ex L. Diffamari in causa Löwenstein contra Würtzburg, An. 1604. I. 1138. privilegiret An. 1590. die Stadt Nürnberg, daß die Lehn-Güter, so der Stadt oder ihren Bürgern gehören, an keinen Ausländer können verlassen werden, I. 1182. belehnet und privilegiret die freye Reichs-Ritterschafft in Schwaben mit dem Blut-Bann, Anno 1609. I. 1214. sqq. belehnet Christoph von Löwenstein, mit dem Gan-Erben-Schloß Randeck, An. 1587. I. 1299. die Gan-Erben von Buseck und Trohe, mit dem Busecker-Thal, Anno 1582. I. 1341. thut einen Ausspruch in Sachen Chur-Trier, contra die Stadt Trier, in puncto Dominii directi & utilis &c. An. 1580. I. 1438. ordnet, als König in Böhmen, in der Streit-Sache über die Grafschafft Wertheim, eine Commission, Anno 1599. II. 125. citiret in dieser Sache Graf Ludwigen von Löwenstein nach Prag, An. 1600. II. 127. befiehlen denen Unterthanen zu Schwanenberg, alle Renten und Gefälle, nach Wertheim zu liefern, An eod. ibid. deßgleichen denen Unterthanen zu Dertingen, II. 129. und dem Probste und Verwalter des Closters und Gemeinde des Dorffes Holtzkirchen, d. A. 1600. II. 131, absolviret A. 1601. die Unterthanen der Grafschafft Wertheim, von der ihnen von Würtzburg und Baron von Kriechingen abgedrungenen Pflicht, und weiset sie an den Grafen von Löwenstein, II. 133. notificiret Graf Ludwigen zu Löwenstein, die völlige Wiedereinsetzung, wider Würtzburg und Kriechingen, ihm ferneres Schutzes vertröstend, An. 1601. II. 137. instruiret An. 1602. seine Commissarios, zu Untersuchung derer, bey den Schlesischen Lehen, eingerissenen Unordnungen, II. 257. confirmiret das Landes-Statutum der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, wegen der Belehnung und Fälligkeit, Anno 1600. II. 291. lässet die Oesterreichische Affter-Belehnung über Wirtemberg und Teck fallen, und reserviret sich die Anwartschafft daran, An. 1599. II. 372. verwilliget dem Herrn- und Ritter-Stande des Ertz-Hertzogthums Oesterreich unter der Ennß den 4ten Theil der Lehns-Gnaden, Anno 1583. II. 415. und giebet ihnen das Privilegium darüber, Anno 1585. II. 417.

Rüden von Collenberg, Conrad, hat das Cämmerer-Amt zu Maynz, von denen von Meldingen, An. 1324. erkaufft, I. 1393. die von Rüden, werden von Bischoff Julio zu Würtzburg, An. 1605. und 1617. belehnet, I. 1592.

Rügen, Insul und Fürstenthum, kömmt im Westphälischen Frieden an die Cron Schweden, als ein Reichs-Lehn, I. 745.

Rumohr: Kay Rumohr wird vom König Friderico IV. in Dänemarck, mit denen in der Elbe liegenden Güthern, die Wedel und der Grevenhof genannt, An. 1707. belehen, II. 1798.

Ruperus Römischer Kayser, confirmiret dem Ertz-Stifft Cölln, den Besitz der Grafschafft Arnsberg, und die Freyheit, alle in dem Ertz-Stifft eröffnete Reichs-Lehen, an dasselbe zu bringen, I. 401. sqq. belehnet An. 1406. Bischoff Johannem I. zu Würtzburg, mit dem dritten Theil an der Stadt Kitzingen, I. 432. Bischoff Hubertum zu Basel, An. 1403. I. 453. die Aebtißin zu Gandersheim, An. 1405. I. 507. die Burg-Grafen Johannem und Fridericum zu Nürnberg, An. 1401. I. 623. Hertzog Wilhelmum zu Jülich und Berg, An. 1404. I. 865. Hertzog Reinholdum zu Jülich und Cleve, &c. A. 1407. I. 867. Graf Günthern zu Schwartzburg über Schwartzburg und Königsee, A. 1408. I. 927. Fridericum Grafen von Limburg, An. 1403. I. 1015. 1076. privilegiret An. 1408. die Stadt Kempten, über den Blut-Bann, u. daß wenn ein Amtmann vom Rath darüber gesetzet wird, er die Lehen am Kayserl. Hofe nicht von neuen hohlen dürffe, I. 1171. legitimiret Simonis Gransens natürlichen Sohn, Gerlachen, An. 1408. II. 1279. belehnet Herren Salentin mit dem Frey-Gerichte, An. 1409. III. 662.

Rutscher-Zinßen, sind in dem Overturtischen Dorffe Farnstädt noch üblich, III. 723. Siehe: Zinß-Lehn.

Rysterscheidische Lehen, werden im Hertzogthum Cleve gefunden, II. 1023.

Ryneck, Thomas Graf von, bekennet, daß er vom Stifft Fulda, die eröffneten Hohenlohischen Lehn-Stücken, An. 1290. zu Lehn empfangen, I. 1819.

S. Sach-

S.

Sachsen: Wegen conferirter Chur-Würde auf Fridericum Bellicosum, klaget Hertzog Ericus zu Sachsen-Lauenburg, beym Concilio zu Basel, darwider Kayser Sigismundus protestiret, I. 59. sq. 175. Chur-F. Fridericus und dessen Bruder, Hertzog Johannes zu Sachsen, werden vom Kayser Friderico III. An. 1487. zu Nürnberg belehnet, I. 65. wie bey der Lehns-Empfahung des Chur- und Fürstl. Hauses Sachsen, die Agnaten zu gesammter Hand, mit angreiffen, I. 93. Chur-Sachsen, ist von persöhnlicher Erscheinung zur Kayserl. Lehns-Empfängniß privilegiret, I. 94. lässet beym Kayserl. Titul, das Prædicat, Unüberwindlichst, aus, ibid. der Hertzog zu Sachsen, soll mit dem Könige zur Crönung nach Rom ziehen, I. 278. 329. wo der Hertzog von Sachsen, als Reichs-Marschall, den Bann verleihe, wenn der Kayser nicht in Teutschland ist, I. 339. die Hertz. von Sachse, protestiren wider die Lehns-Reichung über das Hertzogthum Francken, an den Bischoff von Würtzburg, An. 1521. I. 423. werden aber vom Kayser Carolo V. versichert, daß es ihnen nicht solle zum Nachtheil gereichen, I. 427. sq. Chur-F. Rudolphus zu Sachsen consentiret, An. 1367. zu Kayserg Caroli V. Lehn-Briefe über Heutingsfeld und Briesendorff, I. 562. die Pfaltz-Sachsen empfängt An. 1242. Marck-Graf Henricus Illustris zu Meissen, vom Kayser Friderico II. zu Lehn, I. 579. Kayser Sigismundus belehnet Anno 1423. Marck-Graf Fridericum Bellicosum zu Meissen, mit dem Chur-Fürsten- und Fürstenthum Sachsen, I. 591. sqq. 609. Chur-Fürst Fridericus Placidus, zu Sachsen, wird nebst seinen Herrn Brüdern, vom Kayser Sigismundo, Anno 1428. belehnet, I. 593. Kayser Fridericus III. belehnet, An. 1442. Chur-Fürst Fridericum II. und Hertzog Wilhelmum zu Sachsen, mit denen Reichs-Lehen und Regalien, I. 595. id. belehnet Chur-Fürst Ernestum und Hertzog Albertum zu Sachsen, über das Schloß Morungen und die dazu gehörige Bergwercke und Ertze, Anno 1466. I. 597. id. verwilliget, daß die Grafen von Mannßfeld, ihre Bergwercke und das Schloß Morungen, von denen Chur- und Fürsten zu Sachsen zu Lehn nehmen sollen, An. 1485. I. 599. id. belehnet Chur-Fürst Ernestum und Hertzog Albertum zu Sachsen, nach geschehener Erbtheilung An. 1486. I. 599. sqq. Kayserg Maximiliani I. Gesammt-Lehn-Brief, vor das Chur- und Fürstliche Haus Sachsen, d. An. 1495. I. 603. sqq. Kayser Caroli V. Lehn-Brief, vor das Chur- und Fürstl. Haus Sachsen, über die Jülich-, Clev- und Bergischen Lande, d. Anno 1521. I. 607. Kayserg Caroli IV. Confirmation des Vergleichs derer Hertzoge in Ober- und Nieder-Sachsen, ihrer Regalien, Lehen und Erbschafft halber, d. An. 1373. I. 609. ejusd. Confirmation und Lehn-Brief über die Erb-Verbrüderung der letzigen Häuser Sachsen und Hessen, d. An. 1373. ibid. I. 816. Kayserg Maximiliani I. Muth-Zeddul, de An. 1512. daß das Chur- und Fürstl. Haus Sachsen, die Lehen wegen der Fürstenthümer Jülich, und Berg gesuchet, I. 609. Kayser Carolus V. untersaget denen Reichs-Ständen, Chur-F. Joh. Friderico zu Sachsen beyzustehen, und zehlet dessen Vasallen und Unterthanen, von ihrer Erb-Huldigung und Pflicht loß, An. 1547. I. 609. Chur-F. Augustus zu Sachsen erhält vom Kayser Ferdinando I. Anno 1562. einen Expectanz-Brief, auf das Fürstenthum Anhalt, ibid. Hertzog Jo. Wilhelmum zu Sachsen, belehnet Kayser Maximilianus II. Anno 1573. mit der Grafschafft Henneberg, I. 610. derselbe ertheilet Chur-Fürst Augusto zu Sachsen einen Expectanz-Brief, über 5. Zwölfftheil an der Grafschafft Henneberg, An. eod. ibid. und belehnet ihn An. 1575. als Hertzogs Joh. Wilhelmi zu Sachsen hinterlassener Söhne Vormund, mit $\frac{7}{12}$ an der Grafschafft Henneberg ibid. vom Kayser Rudolpho II. bekömmet das Fürstliche Haus Sachsen auf die Grafschafft Ysenburg und Büdingen, An. 1596. die Expectanz, ibid. wie auch die Belehnung über die Jülichschen Lande, Anno 1577. ibid. damit wird es auch vom Kayser Matthia, An. 1613. beliehen, I. 610. Chur-Fürst. Joh. Georgii I. zu Sachsen Instruction vor Dero Gesandschafft an Kayser Ferdinandum II. bey Empfahung der Reichs-Lehn, d. An. 1621. ibid. dieser belehnet das Chur- und Fürstl. Haus Sachsen, A. 1621. mit denen Jülichschen Landen, I. 610. von demselben empfängt Chur-Fürst Jo. Georgius I. zu Sachsen, An. 1625. einen Anwartschaffts-Brief, auf die Grafschafft Hanau, Schwartzburg, und den halben Thüringer Wald, ingleichen auf diejenigen Stücken, so Hertzog Fridericus Ulricus, zu Braunschweig und Lüneburg vom Kayser zu Lehn hat, ibid. Kayser Ferdinandus III. belehnet das Chur- und Fürstl. Haus Sachsen, An. 1638. mit denen Hertzogthümern Jülich, Cleve &c. I. 610. idem giebet denen Hertzogen von Sachsen-Weimar Versicherung, wegen der Mitbelehnschafft an Hertzog Bernhards Antheil, An. 1638. I. 610. 733. Hertzog Christianus zu Sachsen-Merseburg, stellet An. 1659. einen Revers von sich, daß die Suchung der Reichs-Lehn über das Stifft Merseburg, dem Chur-Hause Sachsen, an seinen hergebrachten Rechten, unabbrüchig seyn soll, I. 610. wegen der Sachsen-Altenburgischen Reichs-Lehn ertheilet Kayser Leopoldus, A. 1670. einen Indult-Schein, ib. Vergleich zwischen Chur-Brandenburg, und Sachsen-Weissenfels, de Anno 1687. wegen des Fürstenthums Querfurth, nebst Kayserl. Confirmation, I. 610. Kayserg Maximiliani I. Expectanz-Brief, auf das Hertzogthum Sachsen-Lauenburg, wird vom Kayser Leopoldo, An. 1687. confirmiret und renoviret, ibid. Lehns-Eyde, wie solche im Namen Chur-F. Jo. Georgii III. zu Sachsen, und dero Herrn Vettern, wegen der Reichs- und Böhmischen Lehen, An. 1687. abgeleget worden, I. 610. Hertzog Christianus II. zu Sachsen-Merseburg empfängt vom Kayser Leopoldo, An. 1692. über dasiges Stifft die Lehn, I. 611. 734. dieser giebt Hertzog Mauritio zu Sachsen-Merseburg, An. 1697. einen Indult-Schein, und trägt Chur-Sachsen die Interims-Regierung auf, I. 611. 734. Kayserg Leopoldi Haupt-Lehn-Brief vor das Chur-Haus Sachsen, de Anno 1702. I. 611.

wie Ihro Königl. Maj. in Pohlen, als Chur-Fürst zu Sachsen, nebst Dero Herrn Vettern, An. 1702. die Kayserl. Belehnung empfangen lassen, I. 611. unterschiedene Reden, welche bey Kayserl. Lehns-Reichungen, von denen Chur-Fürstl. Sächsischen Gesandten gehalten worden, I. 611. sq. auf das Hertzogthum Sachsen, ertheilet der Röm. König Wilhelmus, denen Marggrafen Johanni und Ottoni von Brandenburg, An. 1252. die Expectanz, I. 611. mit was vor Ceremonien Hertzog Mauritius zu Sachsen, An. 1548. mit der Chur-Würde beliehen worden, I. 612. wie Chur-Fürst Augustus zu Sachsen die Reichs-Lehn, An. 1566. auf dem Reichs-Tage zu Regenspurg, öffentlich empfangen, I. 612. mit was vor Ceremonien die Chur- und Fürstl. Sächsis. Gesandten, die Reichs-Lehn, zu Wien, An. 1660. und 1693. empfangen, I. 612. von des Sachsen-Naumburgischen Gesandtens An. 1707. Reichs-Lehns-Empfängniß, ibid. Hertzog Wilhelm zu Sachsen, soll Chur-F. Alberto zu Brandenburg, An. 1471. in Einnehmung der Stettinischen und anderer Pommerischen Lande assistiren, I. 633. sq. Kayser Fridericus I. belehnet, An. 1157. Hertzog Henricum Leonem zu Sachsen und Bayern, mit der Grafschafft Utonis und dem Hartz-Walde, I. 681. Chur-Fürst Johannes zu Sachsen, wohnet An. 1530. der Oesterreichischen Belehnung persönlich bey, I. 710. Conclusum des Kayss. Reichs-Hof-Raths, in causa Sachsen-Gotha, als Hennebergischen Lehn-Hofs-Directoris, contra den Frey-Herrn von Ingelheim, wegen des Dorffes Schwartzenau, de An. 1724. I. 733. Hertzog Mauritius zu Sachsen-Naumburg stellet an Chur-Fürst Joh. Georgium II. zu Sachsen, wegen der am Kayserl. Hofe, über das Stifft Naumburg, gesuchten Reichs-Belehnung, An. 1659. einen Revers aus, I. 733. mit was vor Ceremonien Hertzog Joh. Adolphus zu Sachsen-Weissenfelß, und dessen gesammte Herrn Vettern, die Lehn über das Fürstenthum Qverfurth, An. 1688. empfangen, I. 734. unterschiedene Reden, die bey denen Kayserl. Belehnungen, von denen Hoch-Fürstl. Sächsis. Herrn Gesandten gehalten worden I. 734. die Hertzoge Rudolphus der Jüngere, und Otto zu Sachsen, erhalten von Kayss. Carolo IV. A. 1348. die Mitbelehnschafft auf die Chur- und Marck-Brandenburg und Landesberg, I. 839. Chur-Fürst Christianus II. zu Sachsen, belehnet die Grafen von Pappenheim, mit dem Schloß Pappenheim, und des H. R. R. Unter-Marschall-Amt, An. 1602. I. 1092. Hertzog Fridericus Wilhelmus zu Sachsen, überträget das Dominium directum der Sächsischen Lehen und Affter-Lehen, woran der Stadt Erffurth das Dominium utile zustehet, An. 1666. an Chur-Maynтz, I. 1413. Chur-F. Jo. Philippus zu Maynтz renunciret, An. 1666. der Lehns-Gerechtigkeit über Gotha Tenneberg u. Walchershausen, so das Haus Sachsen vormahls von Chur-Maynтz zu Lehn getragen, I. 1414. was zwischen Chur-Maynтz und Dero Ertz-Stifft, mit dem Fürstl. Hause Sachsen, An. 1665. über einige Lehn-Sachen vor ein Vergleich getroffen worden, I. 1411. 1415. Hertzog Joh. Georgius zu Sachsen-Eisenach, vergleicht sich An. 1662. mit Chur-Fürst Maximiliano Henrico zu Cölln, über denen Sayn-Hachenburgischen Lehn-Stücken und andern Sachen, I. 1483. Chur-Fürst Jo. Georgius IV. zu Sachsen, empfängt An. 1692. von Bischoff Marqvardo Sebastiano zu Bamberg das Ober-Marschall-Amt des Hoch-Stiffts Bamberg zu Lehn, I. 1523. Chur-Fürst Rudolphus zu Sachsen, bekennet An. 1356. daß er das Land Westermarck, die Stadt Aldendorff, und die Burg Westerburg, vom Stifft Fulda zu Lehn habe, I. 1840. Chur-Fürst Christianus II. und die sämmtl. Hertzoge zu Sachsen, werden An. 1609. von Abt Jo. Friderico zu Fulda, mit denen Hennebergischen Dörffern Bettenhausen und Seba beliehen, I. 1891. Chur-Fürst Jo. Georgius I. und Hertzog Joh. Philippus und Albertus zu Sachsen, geben An. 1623. zur Lehns-Empfängniß bey Abt Jo. Bernhardo zu Fulda, Vollmacht, I. 1891. die Hertzoge Wilhelmus und Ernestus zu Sachsen, resigniren der Lehn, an den Dörffern Bettenhausen und Seba, an den Abt zu Fulda, in faveur Hertzogs Friderici Wilhelmi zu Sachsen, An. 1661. I. 1897. Hertzog Fridericus zu Sachsen, notificiret dem Abt zu Fulda, An. 1684. daß durch die Brüderliche Vergleichung, der vom Stifft Fulda habende Lehns-Nexus nicht gebrochen sey, I. 1899. wegen Chur-Sachsen führen die Edlen Renner von Almandingen, das Erb-Schencken-Amt beym Stifft Kempten, I. 1921. über dieses Amt empfängt ein Chur-Fürst zu Sachsen, die Lehn nicht vom Abt, sondern die Renner müssen es von Chur-Sachsen zu Lehn tragen, ibid. darzu præsentiret der Abt eine Person, I. 1922. Chur-Fürst Ernestus und Hertzog Albertus zu Sachsen empfangen von der Aebtißin Hedwig zu Qvedlinburg, Anno 1479. die Lehn, über die Vogtey des Stiffts Qvedlinburg, ingleichen das Schloß und Vogtey Lauenburg, I. 2050. Hertzog Rudolphus zu Sachsen, empfieng An. 1320. von der Aebtißin Jutta zu Qvedlinburg, die Vogtey des Stiffts zu Lehn, I. 2062. Chur-Fürst Fridericus zu Sachsen, stellet An. 1446. an die Aebtißin Anna zu Qvedlinburg einen Lehn-Revers aus, I. 2062. Chur-Fürst Augustus zu Sachsen, wird von der Aebtißin Elisabeth zu Qvedlinburg, An. 1574. mit der Erb-Vogtey daselbst beliehen, I. 2062. Chur-Fürst Jo. Georgius I. zu Sachsen von der Aebtißin Dorothea Sophia, An. 1619. ibid. Chur-Fürst Jo. Georgius II. An. 1655. ibid. Chur-Fürst Jo. Georgius III. zu Sachsen, erhält vom Stifft Qvedlinburg, An. 1685. einen Expectantz-Brief, über die Anhaltische Burg und Gerichte zu Hoym, wie auch Burg und Stadt Roßla, I. 2062. ferner die Lehn über das Haus Hertzberg, ibid. Chur-Fürst Jo. Georgius IV. zu Sachsen, wird mit der Vogtey Qvedlinburg, An. 1692. beliehen, I. 2062. Chur-Fürsts Ernesti und Hertzogs Alberti zu Sachsen, Revers, de An. 1473. an König Matthiam in Hungarn und Böhmen, wegen des Fürstenthums Sagan, II. 13. Hertzog Albertus zu Sachsen, erhält An. 1474. das Fürstenthum Sagan zu Lehn, II. 13. Chur-Fürst Jo. Georgius I. wird An. 1638. mit der Ober- und Nieder-Lausitz beliehen, II. 15. sqq. Chur-Fürst Jo. Georgius II. und Hertzog Christianus

stianus I. zu Sachsen-Merseburg, werden damit An. 1660. beliehen, II. 21. Chur-Fürst Jo. Georgius IV. und Hertzog Mauritius Wilhelmus zu Sachsen-Zeitz, empfangen vom Kayser Leopoldo, als Könige in Böhmen, An. 1693. die Lehn, über das Voigtland, II. 28. Beschreibungen, mit was vor Ceremonien die Chur- und Fürstl. Sächsis. Gesandten, die Böhmische Lehen, An. 1660. 1693. 1702. empfangen, II. 28. die bey der Königl. Pohln. und Chur-Fürstl. Sächsis. empfangenen Böhmischen Belehnung, An. 1702. gehaltenen Reden, ibid. wie bey der Chur-Fürstl. Sächsis. Cantzley die Lehen verliehen und empfangen werden, II. 543. sq. daselbst wird kein Muth-Zeddul decretiret, noch zu Lehns-Empfängniß ein Termin angesetzet, iedoch zuweilen ein Vigilantz-Schein ertheilet, II. 544. wer im Chur-Fürstenthum Sachsen Lehn-Richter sey, II. 545. hier sind die Pares Curiæ nicht bräuchlich, ib. die Form des alten Lehn-Processes ist abgeschafft, II. 546. Kayſ. Caroli IV. Privilegium, d A. 1350. daß die Personen Bürgerlichen Standes, in Sachsen und Thüringen, Ritter- und Lehn-Güther kauffen und besitzen dürffen, II. 545. Kayſ. Fridericus III. rescribiret An. 1456. an Fridericum von Schönburg, Herrn zu Glaucha, daß er das Schloß Hartenstein von Chur-Fürst Friderico, als seinem Erb-Herrn und Landes-Fürsten, soll zu Lehn empfangen, II. 551. Chur-Fürst Fridericus II. zu Sachsen, belehnet An. 1487. Hermann Schaaffs Ehe-Frau, mit einem Leib-Gedinge, II. 553. idem belehnet Matthæi von Grißlau Ehe-Frau, An. 1488. mit ihrem Leib-Gedinge, II. 553. Hertzog Georgius zu Sachsen, belehnet Graf Ernestum zu Mannsfeld, An. 1520. mit Schloß und Stadt Heldrungen, I. 555. Fürhaltung, so denen Grafen zu Mannsfeld, bey der Lehns-Empfängniß, An. 1696. am Chur-Sächsischen Hofe geschehen, I. 556. Forma der dabey geleisteten Lehns-Pflicht, ibid. des Fürsten von Fondi Lehn-Revers, den er An. 1696. dem Chur-Haus Sachsen ausgestellet, II. 556. Schloß und Stadt Plauen, wird An. 1407. als ein Schwartzburgisch Allodium, denen Land-Grafen in Thüringen, in feudum offeriret, II. 556. Chur-Fürst Jo. Fridericus zu Sachsen, ertheilet Graf Günthern zu Schwartzburg, An. 1543. einiger Lehen-Stücken wegen, einen Versicherungs-Brief, ibid. Kayser Carolus V. weiset Graf Günthern zu Schwartzburg, An. 1552. mit denen Sächsischen Lehen-Stücken, an Chur-Fürst Mauritium zu Sachsen, II. 556. Chur-Fürst Augustus zu Sachsen, macht An. 1568. mit denen Grafen zu Stollberg, wegen der Steuer, Reichs-Anlagen, dem Geleite, der Berg- und Saltz-Wercke, in ihren vom Hause Sachsen habenden Lehn-Güthern, einen Vergleich, II. 557. Chur-Fürst Joh. Georgius III. zu Sachsen, untersaget An. 1685. denen Vasallen und Unterthanen in Hertzogs Mauritii Wilhelmi zu Sachsen-Naumburg Erb-Landen, ohne genugsam erfolgte Vernehmung mit dem Chur-Hause, demselben zu huldigen, II. 557. König Wenceslaus in Böhmen, giebt An. 1300. dem Stifft Meissen einen Lehn-Revers, wegen der Stadt Dreßden, II. 557. Chur-Fürst Fridericus III. zu Sachsen, verkaufft den Gerichts-Zwang und Lehen an Büchen, an das Stifft Meissen, An. 1509. ibid. Marg-Graf Fridericus Strenuus zu Meissen, belehnet A. 1328. Herrn Heinrichen den Jüngern Reussen, mit Triptis, Ziegenrück und Auma, II. 557. wie auch Herrn Heinrichen von Plauen, genannt Reuß, mit dem Schloß Dreuen, An. 1329. II. 558. der Stände des Marggrafthums Ober-Lausitz Vortrag an Chur-Fürst Jo. Georgium IV. zu Sachsen, de An. 1692. II. 558. an Chur-Fürst Fridericum Augustum, de An. 1694. ibid. Chur-Fürst Christianus I. zu Sachsen, belehnete An. 1587. Abrah. Eppendorffen, mit dem Erb-Gerichte zu Eppendorff, II. 557. der Chur-Sächsis. Cantzley Bescheid, auf der Unmündigen von Zettwitz Ansuchen, wegen der Lehn und gesammten Hand am Guthe Elster, de An. 1628. ib. illius Lehn-Schein, daß Hannß Henrich von Zettwitz mit seinem Antheil an Elster, An. eod. beliehen worden, II. 559. Chur-Fürst Joh. Georgius I. zu Sachsen, reichet Moritz Albrechten von Hartisch, als Lehn-Trägern seiner Mutter, Barbaræ von Hartisch, das Haus und Garten bey dem Barfüsser-Closter zu Freyberg, zu einem freyen Mann-Lehn-Guthe, An. 1643. II. 559. Hannß George von Zettwitz, erhält Anno 1645. Prolongation des Lehns-Indults, auf ein halb Jahr, wegen Elster, II. 561. und An. 1646. einen Lehn-Schein, ibid. im Nahmen Chur-Fürst Joh. Georgii I. zu Sachsen, ertheilet der Amt-Schösser zu Wittenberg, An. 1650. über das Gerichts-Guth Rotta, einen Lehen-Brief, II. 561. im Namen Hertzogs Christiani, Hertzogs zu Sachsen-Merseburg, ertheilet der Amt-Schösser zu Dölitzsch, An. 1658. einen Lehn-Brief, über ein Frey-Mann-Lehn-Guth, II. 563. Chur-Fürst Jo. Georgius II. zu Sachsen, belehnet Hannß Steinbergern und seine Mitbelehnten, An. 1664. mit dem Gerichte zu Naundorff in der Eilenburger Pflege, II. 563. Chur-Fürstl. Sächsis. Lehn-Brief, über ein gemischtes, oder theils eigenes, theils uneigenes Lehn, de An. 1681. II. 565. dergleichen über ein Adeliches Mann-Lehen, sammt Benennung der Mitbelehnten, II. 567. von Belangung der Mitbelehnten, vor denen Sächsischen Gerichten, II. 570. die aus der Chur-Fürstl. Sächsis. Lehn-Cantzley, vor die Grafen von Schwartzburg, bey derer Belehnung, An. 1695. ertheilten Lehns-Scheine, II. 575. Formularia derer Lehns-Ansuchungen bey Chur-Sachsen, d. An. 1634. und 1648. II. 577. Formular eines Lehns-Indults vor Unmündige, bey der Chur-Sächsis. Lehns-Curie, An. 1694. ertheilet II. 579. Formular der Lehns-Pflicht der Chur-Sächsis. Vasallen, II. 579. Taxa der Gebühren, vor die Lehn-Briefe in der Chur-Sächsis. Cantzley, d. An. 1543. II. 581. Hertzogs Mauritii zu Sachsen Verordnung, de An. 1543. daß die ausserhalb der Ehe erzeugten Kinder, die Lehen-Güther nicht erben sollen, II. 581. Chur-Fürsts Mauritii und Hertzogs Augusti zu Sachsen Ausschreiben, daß niemand mit verdächtigen Personen soll haushalten, und die Lehn-Waare betreffend, de A. 1550. II. 581. Chur-Fürsts Mauritii Ausschreiben, de An. 1552. von Fremden, die wiederkäufliche Zinsen und Güther im Lande haben,

ben, II. 581. sq. Chur-F. Augusti zu Sachsen Ausschreiben, d. A. 1555. daß die Lehn-Leute und Unterthanen, in guter Bereitschafft seyn sollen, II. 583. was in denen Chur-Fürstl. Sächsis. Land- und Tranck-Steuer-Ausschreiben, d. An. 1561. biß 1657. wegen der Lehn- und Ritter-Güther, und derer Præstationen verordnet, II. 583. sqq Chur-Fürstens Augusti zu Sachsen Befehl, d. A. 1563. daß jährlich von iedem Lehn-Pferde, an statt der Dienste, 5. Fl. sollen geliefert werden, II. 593. ej. Constitutiones, d. An. 1572. die Lehn-Sachen betreffend, II. 595. sqq. 601. sqq. ej. Torgauisches Ausschreiben, d. Anno 1583. so viel die Lehn belanget, II. 605. sq. Chur-Fürstens Joh. Georgi I. zu Sachsen Mandat, wegen Alienation der Lehen-Güther, und Abforderung derer Lehen-Briefe, de An. 1622. II. 613. ej. Process- und Gerichts-Ordnung, d. An. 1622. so viel die Lehn-Güther angehet, II. 615. sqq. ej. Ausschreiben, de Anno 1632. daß jährl. von iedem Ritter-Pferde, 15. Rthlr. in specie sollen gelieffert werden, II. 621. ej. Rescript, d. A. 1638. wegen Abforderung derer Lehn-Briefe, II. 621. sq. ejusd. Befehl, von iedem Ritter-Pferde, innerhalb 3. Monathen, 30. Rthlr. zu erlegen, d. An. 1639. II. 623. ejusd. anderweites Rescript, de An. 1641. wegen Ablösung derer Lehn-Briefe, II. 625. ej. Befehl, d. An. 1647. daß die Vasallen den Lehn-Eyd in Person ablegen sollen, denen aber, so Alters, Blödigkeit und Unachtsamkeit halber, daran verhindert werden, ex officio Indult zu ertheilen, II. 627. Chur-Fürstens Jo. Georgii II. Mandat an die Vasallen, d. Anno 1657. der Lehn gebührende Folge zu thun; nebst einer Vorschrifft, was ihnen bey Suchung der Lehen und gesammten Hand zu thun gebühret, II. 629. ej. Erläuterungen solches Mandats, II. 633. ejusdem Verordnung in Lehens-Sachen, so in der Erledigung derer Landes-Gebrechen, d. An. 1661. enthalten, II. 635. ejusd. Decisiones, d. An. 1661. einige zweifelhaffte Puncte in Lehns-Sachen betreffende, II. 637. Chur-Fürst Joh. Georgii III. zu Sachsen, Mandat an die Vasallen, d. An. 1681. der Lehn Folge zu thun, und was ihnen bey Suchung der Lehn und gesammten Hand gebühre, II. 647. ej. Befehl, d. Anno 1681. daß kein nachtheiliger Auszug, zu Abbruch des Lehn-Geldes, auch des Haus-Genossen-Zinses und Diensten, soll verstattet werden, II. 649. Chur-F. Joh. Georgii IV. zu Sachsen Mandat, d. An. 1691. wie es mit Suchung der Lehn, und was dem anhängig, zu halten, II. 649. sqq. König Augustus II. in Pohlen und Chur-Fürst zu Sachsen, erlässet der Stadt Schneeberg den Fehler, wegen versäumeter Leistung der Lehns-Pflicht, An. 1697. II. 655. ej. Rescript, d. Anno 1698. daß denen Besitzern eines neu-acquirirten Lehn-Guthes, Mitbelehnte vorzuschlagen, ein Termin von 4. Jahren zu verstatten, II. 655. ej. Resolution oder Erläuterung über einige zweifelhaffte Puncte des An. 1691. publicirten Lehn-Mandats, d. Anno 1700. II. 655. sq. ejusd. Rescript, d. An. 1700. wegen Pardonirung der Lehns-Fehler, sonderlich des von Berlepsch, II. 657. ej. Rescript, d. An. 1702. daß der Termin von 6. Jahren, Mitbelehnte vorzuschlagen, nicht retro, sondern a die publicationis solcher Concession zu verstehen, II. 657. ej. Befehle an die Lehn-Leute d. An. 1702. und 1704. sich zu Leistung der Ritter-Dienste in Bereitschafft zu halten, II. 659. 661. ej. Mandat, d. Anno 1703. die Abforderung derer noch unabgelöseten Lehn-Briefe, ingleichen die Erinnerungen, zu Abfassung der noch unausgefertigt liegenden Lehn-Briefe betreffend, II. 659. ej. Rescript, d. A. 1707. daß unmündigen Vasallen, so Lehns-Indult haben, wenn sie nach Erfüllung des 21. Jahres, binnen Jahr und Tag die Lehn suchen, selbige zu reichen sey, II. 661. sq. ej. Mandat, d. An. 1710. die Abgabe vom Stempel-Papier, in Lehns-Sachen betreffend, II. 663. ej. Befehl, d. An. 1716. wider die von einigen Lehn-Richtern mißgebrauchte Nieder-Jagden, und unbefugte Verstärckung der Schäfereyen, II. 665. von der Berg-Wercks-Muthung, Lehnschafft und darzu gehörigen in Sachsen, II. 673. sqq. in denen Sächsischen Landen Ernestinischer Linie sind die Pares Curiæ nicht bräuchlich, II. 746. Hertzog Wilhelm zu Sachsen, belehnet An. 1467. Graf Heinrichen zu Schwartzburg, mit Käfernburg, II. 749. Chur-F. Joh. Philippus zu Mayntz renunciret, An. 1666. in Faveur der Fürstl. Sächsischen Häuser Ernestinischer Linien, auf die Lehns-Gerechtigkeit alles was dieselben von Chur-Mayntz zu Lehn getragen, II. 761. 763. 764. sq. dem Hause Sachsen zum Besten, begiebet sich, A. 1666. das Stifft B. M. V. in Erffurth alles Anspruchs, und des Dominii directi über das Dorff Grossen-Rudestädt, II. 765. solches thut auch An. 1667. der Rath zu Erffurth, II. 765. welcher ebenfalß, auf die Wiedereinlösung des Amts Cappelsdorff, An. 1667. Verzicht thut, II. 767. Chur-F. Joh. Friedrich zu Sachsen, ertheilet Graf Günthern zu Schwartzburg, wegen einiger Lehn-Güther, Anno 1545. einen Versicherungs-Brief, II. 775. ej. Ausschreiben, d. An. 1542. die Lehn-Sachen betreffend, II. 775. ej. Resignations-Patent, oder Anweisung seiner Vasallen und Unterthanen, an Hertzog Moritzen zu Sachsen, nach Inhalt der mit dem Kayser geschlossenen Capitulation, d. An. 1547 II. 777. Patent zweyer Hertzoge zu Sachsen, Ernestinischer Linie, wider einige Lehns-Gebrechen, d. Anno 1709. II. 781. Formular der Lehns-Pflicht, bey denen Chur- und Fürstlichen Sächsischen Lehn-Höfen, II. 789. das Vasallagium wird in dem Hoch-Fürstl. Hause Sachsen auch denen Postgenitis geleistet, II. 790. das Durchl. Haus Sachsen, hat seit An. 1483. auf die Jülichsche Lande die Anwartschafft, II. 1323. Hertzog Bernhardus zu Sachsen trifft, An. 1194. mit Abt Sigfrido zu Hirschfeld einen Vergleich, wegen der Schutz-Vogtey zu Scowitz, II. 1758. dem Hause Sachsen, verweigert der Abt zu Hirschfeld, Anno 1573. die Belehnung zur gesammten Hand, über die Gräfl. Hennebergische Lehen, II. 1760. sq. was vor Zeiten das Haus Sachsen, vom Stifft Hirschfeld, soll zu Lehn gehabt haben, II. 1763. Vertrag zwischen dem Fürstl. Hause Sachsen, Ernestinischer Linie, und der Abtey Hirschfeld, wegen der Lehn über Ordruff und Weyhar, An. 1594. II. 1764. Chur-F. Friderici und Hertzogs Johannis zu Sachsen Gegen-Verschreibung,

bung, daß sie die Heßische Ritterschafft, auf begebenden Fall, bey allen ihren Privilegien erhalten wollen, d. An. 1520. II. 1705. Chur-F. Augustus zu Sachsen stifftet und bestätiget, An. 1574. zwischen denen Erb-Marschallen zu und von Pappenheim, beederseits Linien, einen Vertrag, III. 95. sq. Vasallen-Vertheilung und Peræquation, im Hoch-Fürstlichen Hause Sachsen, Ernestinischer Linie, de An. 1668. und 1669. III. 918. siehe: Thüringen, Altenburg, Coburg, Gotha, Meinungen, Merseburg, Römhild, Weimar ꝛc.

Sachsen-Lauenburg: Ericus, Hertzog von Sachsen-Lauenburg, klaget beym Concilio zu Basel, daß Friderico Bellicoso, die ihm gehörige Chur-Würde sey beygeleget, und ihm von Kayser Sigismundo Justitia denegiret worden; darwider dieser protestiret, I. 59. sqq. 173. 175. dem Chur-Hause Sachsen wird die Expectantz darauf, von Kayser Leopoldo, An. 1687. renoviret und confirmiret, I. 610. dem Fürstl. Hause Anhalt, wird der Mitbelehnung daran ausdrückliche Meldung im Lehn-Briefe, von Kayserl. Majest. An. 1671. abgeschlagen, I. 847. ob die Sachsen-Lauenburgische Ritterschafft, Lehn-Briefe zu nehmen schuldig sey, II. 1396. Hertzog Henrich zu Sachsen und Bayern belehnet die Kirche zu St. Marien in Riddagshausen, mit etlichen Güthern und Feldern, An. 1611. II. 1397. Hertzog Ericus zu Sachsen-Lauenburg, belehnet An. 1326. Hr. Seghebard von Wittorp, und dessen Männ- und Weibliche Erben, mit den Dörffern Lüdersbach und Jordenstorp, II. 1397. Hertzog Johanni zu Sachsen-Lauenburg, wird An. 1491. von denen von Bülow, wegen der Belehnung mit Wenningen, ein Revers ausgestellet, II. 1398. warum die uralte Wackerbartische Familie, über ihre im Sachsen-Lauenburgischen gelegene Güther, keine Lehn-Briefe nehme, II. 1399. die Sachsen-Lauenburgische Regierung, rescribiret An. 1611. an Henricum und Ulricum die Wackerbarte zu Kogel, wegen der nicht producirten Lehn-Briefe, und wessen sie sich biß zur würcklichen Belehnung zu verhalten haben, II. 1401. Hannß von Buchwaldt zu Kogel, Friedrich Augustus von Wittorff und Hannß Erlenkamp, haben An. 1670. durch Anrührung Ihr. Hoch-Fürstl. Durchl. zu Sachsen-Lauenburg Huthes, die Lehn empfangen, II. 1403. Chur-F. Georg Ludwig zu Braunschweig belehnet, als Hertzog zu Sachsen-Lauenburg Joh. Wernern von Bülow, und dessen Mitbelehnte, mit Gudow, ꝛc. auch dem Erb-Land-Marschall-Amte, An. 1708. II. 1404. sq. wie auch mit Wenningen, An. eod. II. 1405. ferner mit dem Dorfe Göttin und Andr. Gottlieb von Bernstorff eventualiter mit demselbigen, An. 1718. II. 1407. Hertzog Julius Franciscus zu Sachsen-Lauenburg citirete, An. 1669. alle seine Lehn-Leute, sich auf dem Lehn-Tage zu Ratzeburg einzustellen zu legitimiren, und die Lehn zu empfangen, II. 1409. nach welchem Rechte, in dem Sachsen-Lauenburgischen Hof-Gerichte, das Recht zu ertheilen, II. 1413. wo die Lehn-Sachen sollen ventiliret werden, II. 1415. die Witbe und Töchter, dürffen aus einem eröffneten Lehn nicht weichen, bis sie nach Landes-Gebrauch abgefunden worden, II. 1415. was bey Belehnungen zur Lehn-Waare, und an Cantzley-Gebühren zu bezahlen, ibid. das Fürstl. Haus Anhalt, kan zur Lehns-Empfahung über Sachsen-Lauenburg, nicht gelangen, II. 1814.

Sacramentales, welche so genennet werden, I. 214. deren müssen zwölffe in Lehn-Sachen mit schwören, I. 233. 234 235.

Sagan: Mit Schloß und Stadt Sagan, Prebus und Naumburg, belehnet König Matthias in Ungarn und Böhmen, Hertzog Albertum zu Sachsen, An. 1474. II. 11. demselben leisten Chur-F. Ernestus und Hertzog Albertus zu Sachsen, An. 1473. die Lehn-Pflicht, und stellen ihm einen Lehn-Revers aus, II. 13. Hertzog Heinrich zu Glogau und Sagan, hat von König Johanne in Böhmen, An. 1341. die Lehn empfangen, II. 67. idem verspricht, daß er nach dessen Absterben, bey desselben Sohne Carolo die Lehn suchen wolle, II. 69. das Fürstenthum Sagan, cediret Kayf. Ferdinandus III. An. 1646. an Fürst Wentzeln von Lobkowitz, und belehnet ihn damit, II. 77. seqq.

von Saldern: Die Gebrüdere von Salder erhalten von Hertzog Henrico Julio zu Braunschweig, die von ihrem Vater, durch eine Felonie, verlohrne Güther wieder, und stellen dagegen An. 1603. einen Revers aus, II. 1425. sq. Hertzog Henricus Julius zu Braunschweig confirmiret An. 1606. den zwischen denen Saldern, über ihre Lehns-Streitigkeiten, getroffenen Vergleich, II. 1427. die von Saldern verfassen und verbinden sich, in ein recht Erb-Männlich Samm-Lehn, An. 1529. III. 699. derselben Revers, bey der Zusammensetzung beständig zu bleiben, d. An. 1588. III. 702.

Salische Gesetz, vide: *Morganica.*

von Salm: Graf Jacob zu Salm, empfängt von Kayser Friderico III. An. 1473. die Lehn, I. 899. des Fürstl. Hauses Salm Verwandschafft mit dem Hause Gonzaga, und Rechte auf das Hertzogthum Montferrat, I. 901. erhält von Kayser Leopoldo, An. 1695. einen Expectantz-Brief, auf besagtes Hertzogthum, I. 902. Graf Heinrich zu Salm und Reiffersceidt, empfängt von Graf Heinrichen zu Luxemburg, die Burg und Castellaney Salm zu Lehn, III. 110.

Salpeter-Hütte: Formular eines Lehn-Briefes darüber, III. 835.

Saltzburg, Ertz-Stifft: Darüber ist der Ertz-Hertzog von Oesterreich Vogt, I. 724. hat in Oesterreich und Bayerischen Landen viel ansehnliche Lehen zu verleihen, I. 1501. hält zu Wien, Grätz und Clagenfurth Lehns-Commissarios, ibid. warum darinnen keine Lehen-Constitutiones zu befinden, I. 1502. wie es mit denen, in den Nieder-Oesterreichischen Landen, befindlichen Saltzburgischen Lehns-Sachen zu halten, I. 1501. wie es wegen der Lehenschafft des Stiffts Gurck, und der Denomination eines Bischoffs daselbst, zwischen Oesterreich und Saltzburg, soll gehalten werden, I. 1501. sq. II. 441. Ertz-Bischoffs Joh. Ernesti zu Saltzburg Citation, d. An. 1687. zu Empfahung

pfohung der Lehen, an alle seines Ertz-Stiffts Vasallen, so Edelmanns- oder Beutel-Lehn von demselben haben, I. 1503. dergleichen von Ertz-Bischoff Francisco Antonio zu Saltzburg, de Anno 1709. I. 1505. Ertz-Bischoff Eberhardus II. belehnet Pfaltz-Graf Otten bey Rhein, mit der Schutz-Vogtey des Closters Chiemsee, An. 1244. I. 1506. wessen sich Kayser Ferdinandus I. mit dem Ertz-Bischoff zu Saltzburg, wegen der Saltzburgischen Lehen in Oesterreichischen Landen, vergleichen, II. 441. das Erb-Cämmerer-Amt im Ertz-Stifft Saltzburg, verleihet Hertzog Albertus in Bayern, An. 1504. an Georgium von Seinsheimb, II. 521. Ertz-Bischoff Joh. Ernestus zu Saltzburg, empfängt von Kayser Josepho, A. 1706. die Lehn, III. 150.

Saltz-Rothen-Lehn: Formular eines Lehn-Briefes darüber, III. 703. Siehe: Thal-Güter.

Salvus Conductus, wird Graf Antonio von Vaudemont von Kayser Sigismundo, An. 1434. ertheilet, I. 889. wie auch von dem Concilio zu Basel, ibid.

Sammt-Lehn, was es sey, III. 644. die von Salder verfassen und verbrüdern sich, An. 1529. in ein recht Erb-Männlich Sammt-Lehn, III. 699. Erb-Verbrüderung derer von Dahl, über ein Sammt-Lehn derer Adelichen Sitze und Güter derer von Dahl, An. 1596. III. 700. derer von Salder Revers, bey der Zusammensetzung ihrer Sammt-Lehen beständig zu bleiben, de A. 1588. III. 702.

Sarwerden, Grafschafft, ist nicht Reichs-Lehn, I. 208.

Sattel-freye Güter, was die seyn, III. 645.

Sattel-Hof: Formular eines Lehn-Briefes darüber, III. 815.

Sattel-Lehn, was es sey, III. 645.

Sayn, Grafschafft: Graf Gottfried von Sayn, und seine Männ- und Weibliche Posterität, empfängt von Kayser Rudolpho I. An. 1276. die Lehn, über das Schloß Homburg, I. 1117. Graf Gerhardt zu Sayn, empfängt Anno 1465. von Kayser Friderico III. die Lehn, über zwey Thornus aufm Rhein-Zoll zu Engers ꝛc. I. 1118. Graf Johannes zu Sayn, von Kayser Carolo V. Anno 1521. I. 1119. Graf Heinrich und Hermann zu Sayn, von Kayser Rudolpho II. Anno 1585. über eben dieselben Stücke, I. 1122. Graf Johannes zu Sayn, hat Anno 1340. von Ertz-Bischoff Balduino zu Trier, die Grafschafft Sayn zu Lehn empfangen, I. 1431. Graf Johannes zu Sayn, nebst seinen Söhnen, trägt Ertz-Bischoff Cunoni und dem Ertz-Stifft zu Trier, die Veste Freußburg, Anno 1378. zu Lehn auf, I. 1435. Graf Gerhardt zu Sayn, erhält von Chur-Fürst Johanne zu Trier, die Lehn, über das Schloß Sayn ꝛc. Anno 1468. I. 1437. Chur-Fürst Johannes zu Trier, erbietet sich An. 1595. gegen die Grafen zu Sayn, daß er zur Unterhandlung, wegen Erhaltung ihres Stammes und Wappens, einen Communication-Tag wolle anstellen, I. 1443. Graf Heinrich zu Sayn und Witgenstein, empfängt von Chur-Fürst Lothario zu Trier, An. 1600. die Herrschafft Vallendar, und andere Güter zu Lehn, I. 1443. unterschiedene Lehn-Briefe, auch andere Sachen, die Chur-Trierische Belehnungen derer Grafen zu Sayn und Witgenstein betreffende, I. 1446. die Gräfl. Saynischen Frauen, Witben und Erb-Töchter, werden von Chur-Fürst Carolo Caspare zu Trier, mit der Herrschafft Freyßburg, A. 1652. beliehen, I. 1447. Graf Eberhardt zu Sayn, wird von Chur-Fürst Friderico zu Cölln, An. 1410. mit der Burg und Stadt Hachenburg, auch 100. Gulden Mann-Lehn, An. 1410. beliehen, I. 1462. wegen der Sayn-Hachenburgischen Lehn-Stücken, wird A. 1662. zwischen Chur-Cölln, und Sachsen-Eisenach, auch Manderscheid, ein Vergleich getroffen, I. 1483. sqq. Graf Johann zu Sayn und Witgenstein, wird von Chur-Fürst Friderico Wilhelmo zu Brandenburg, als Fürsten zu Halberstadt, mit dem Halberstädtischen Antheil der Grafschafft Hohenstein, An. 1647. eventualiter beliehen, II. 1170. der ihm An. 1655. darüber ertheilte Lehn-Brief, II. 1174. sq. Graf Johannes zu Sayn bekennet, Anno 1398. daß er die Grafschafften Sayn, Solms und Wiernburg, von Chur-Fürst Ruperto II. zu Pfaltz zu Lehn empfangen, II. 1275. unterschiedene Lehn-Briefe derer Pfaltz-Grafen bey Rhein, vor die Grafen zu Sayn, und deren Lehn-Reverse, II. 1277. sq. Graf Augustus, und Graf Philippus Wilhelmus zu Sayn und Witgenstein, vergleichen sich An. 1712. der Processs wegen der Grafschafft Sayn fortzusetzen, und wegen künfftiger Succession, II. 1279. Graf Heinrich zu Sayn, bekennet An. 1593. daß ihm Chur-Fürst Fridericus IV. zu Pfaltz, die Grafschafft Sayn zu Lehn gereichet habe, II. 1292. Graf Wilhelm zu Sayn, empfängt von Chur-Fürst Friderico IV. zu Pfaltz, Anno 1604. ein Schreiben, II. 1297. Graf Carl Ludwig zu Sayn und Witgenstein wird von der Chur-Pfältzischen Regierung zu Heydelberg, zur Lehns-Empfängniß über Sayn, Anno 1714. invitiret, II. 1310. die Grafen Augustus und Philippus Wilhelmus empfangen von Chur-Fürst Joh. Wilhelmo zu Pfaltz, An. 1714. die Lehn, über die Grafschafft Sayn, II. 1311. darwider protestiret Graf Carl Ludwig, An. eod. II. 1313. Graf Gerhardt zu Sayn und Witgenstein, hat von Hertzog Wilhelmo zu Jülich und Berg, An. 1476. 50. fl. Mann-Geld im Amte Steinbach zu Lehn erhalten, II. 1327. Graf Adolphus und Sebastianus von Sayn, empfangen An. 1563. die Lehn von Land-Graf Philippo zu Hessen, über Friedewalde, II. 1742. wie auch An. 1568. von Land-Graf Ludovico V. ibid. welcher in eben diesem Jahre die Grafen Georgium und Ludovicum zu Sayn, mit der Grafschafft Witgenstein belehnet, II. 1742. und Graf Henricum und Hermannum, mit Friedewalde, eod. ibid. Graf Ernst zu Sayn ꝛc. empfängt die Lehn über Friedewalde, von Land-Graf Georgio zu Hessen, Anno 1627. II. 1742. über 100. fl. Mann-Geld, eod. ibid. von demselben empfangen die Grafen zu Sayn, nurgenannte Lehen, An. 1638. ibid. Graf Dietrich zu Sayn, hat An. 1436. Land-Graf Ludovico III. zu Hessen, die Burg und Stadt Friede-

Friedewalde zu Lehn aufgetragen, II. 1677. Graf Gerhardten dem Aeltern zu Sayn, verliehe Land-Graf Wilhelm zu Hessen, An. 1490. 40. Gülden jährliches Erb-Mann-Lehn-Geld, II. 1699. Graf Johannes zu Sayn und Witgenstein, empfängt vom Land-Graf Georgio II. zu Hessen-Darmstadt, An. 1656. die Lehn, über 100. Gülden jährlich Mann-Geld, II. 1730. und über die Burg und Stadt Friedewalde, An. eod. II. 1731. sq. die Grafen von Sayn und Witgenstein erhalten von Hessen-Darmstadt die Lehn, über die Grafschafft Witgenstein, An. 1680. II. 1738. sqq. Graf Dietrich zu Sayn, empfängt vom Land-Graf Ludovico III. zu Hessen, die Lehn, über Friedewalde, An. 1436. II. 1742. Graf Gerhardt zu Sayn, stellet An. 1464. an Hessen einen Lehn-Revers aus, II. 1742. Graf Gerhard zu Sayn, empfieng von Land-Graf Wilhelmo I. zu Hessen, An. 1490. die Lehn, über Friedewalde, ibid. und über 100. Gülden Mann-Gelder, ibid. die Grafen zu Sayn verreversiren sich, An. 1500. daß Homburg, als ein Heßisch Lehn-Stücke, so lange an statt Friedewalde substituiret seyn soll, bis sie wieder zu dessen Besitz gelanget, II. 1742. Engelbert von Sayn, Herr zu Wallendar, belehnet Anno 1328. Rullmann, genannt Waldpott, mit einem Burg-Lehn zu Wallendar, III. 101. Graf Gustav zu Sayn, Witgen-und Hohenstein, belehnet Thomam und Ludolphum von Campen, mit dem Zehenden und Pfarr-Lehn zu Nette, An. 1661. III. 102. ejusd. Lehn-Brief vor den Rath zu Nordhausen, über die Werther Mühle an der Helm, de An. 1685. III. 103. Graf George zu Sayn und Witgenstein, wird An. 1437. von Land-Graf Ludovico zu Hessen, mit einem Cammer-Lehn beliehen, III. 661.

Scepter-Lehen, welche so genennet werden, III. 648.

Schaaff: Hermann Schaaffs Ehe-Frau, wird von Chur-Fürst Friderico II. zu Sachsen, An. 1487. mit ihrem Leib-Gedinge beliehen, II. 553.

Schaden: Des Schadens wegen, den der Lehn-Herr oder Lehn-Mann einander gethan haben, ehe einer ein Lehn-Mann worden, darff keiner im Lehn-Gerichte antworten, I. 315. 365. wenn der Herr des Mannes Guth mit Unrecht in seiner Gewalt hat, muß er den Schaden so hoch erstatten, als ihn der Mann eydlich angiebet, I. 333. der Herr muß aus dem ersten ledigen Guthe den Schaden ersetzen, wenn er aus einem Guthe mehr verliehen hat, als es einträget, ibid. der Schaden muß dem gebessert werden, der das Guth im Gewähr hat, I. 335. wenn der Herr den Mann mit Gewalt gezwungen hat, sein Guth aufzugeben, muß er den Schaden zweyfach ersetzen, I. 348. wie der König in Böhmen, als Lehn-Herr, denen Grafen von Würtemberg den Schaden ersetzen soll, der ihnen in dessen Diensten geschehen ist, II. 57.

Schäferey: Die Lehn-Richter in Sachsen, sollen die Dorff-Fluhren und Hölzer mit ihren Schäfereyen nicht betreiben, und sie deswegen verstärcken, II. 666.

Schärr: Hannß Walcher und dessen Brüder, werden vom Kayser Rudolpho II. als Ertz-Hertzoge, An. 1598. mit Pannhausen beliehen, II. 520.

Schätzung: Wie die mit Schulden beladene Oesterreichische Lehn-Güther zu schätzen, II. 436. siehe: *Taxir*ung.

Schaffhausen: Graf Joh. Ludewig von Sultz, erhält Kayserl. Consens, der Stadt Schaffhausen ein Reichs-Affter-Lehn zu verleihen, I. 919. dieser belehnet sie mit Hoher und Forstlichen Jurisdiction, über ihre in Clergau gelegene Güther, die sie durch einen Adelichen Lehn-Träger, als ein Reichs-Affter-Lehn, An. 1656. empfängt, I. 921. sqq. der darüber aufgerichtete Recess, wird An. 1657. durch einen Neben-Recess erläutert, I. 923.

Schannat, Jo. Frid. ediret An. 1726. einen Tractat, unter dem Titul: Fuldischer Lehn-Hof, I. 1813.

Schatter, Gregorius, empfängt vom Ertz-Hertzog Ernesto zu Oesterreich, An. 1414. auf dem Stuhle zu Kärndtburg die Lehn, II. 489.

Schatz-Meister-Amt: Mit dem Reichs-Ertz-Schatz-Meister-Amt, wird Chur-Braunschweig An. 1710. zum erstenmahl belehnet, I. 699. Chur-Fürst Carolus Ludovicus zu Pfaltz, belehnet die Grafen von Sintzendorff, mit des H. R. Reichs Erb-Schatz-Meister-Amte, A. 1653. II. 1299. desgleichen Chur-Fürst Carolus zu Pfaltz An. 1681. II. 1302. und Chur-Fürst Jo. Wilhelm zu Pfaltz, Graf Philippum Ludovicum von Sintzendorff, An. 1706. II. 1309. denselben belehnet Chur-Fürst Georgius Ludovicus zu Braunschweig damit, An. 1711. II. 1365. diejenigen, welche diese Würde erhalten wollen, sollen mit unmittelbahren Reichs-Güthern angesessen seyn, II. 1366.

Schatzung, ungebührliche, muß doppelt erstattet werden, I. 268.

Schaumburg, Grafschafft: Mit dem Blut-Bann über dieselbe, und zwey Drittheile der Schaumburgischen Lehnschafft, wird Graf Conrad Balthasar von Stahrenberg, An. 1676. beliehen, I. 1163. gehöret dem Land-Gräfl. Hause Hessen-Cassel, und ist eine ohnmittelbare allodiale Reichs-Grafschafft, II. 1767. sq. davon soll Graf Philippo zu der Lippe, krafft des Vergleichs mit Hessen-Cassel, zu Münster, An. 1647. getroffen, die Helffte, zu rechtem neuen Mann-Lehen gegeben werden, II. 1770. siehe: Hollstein.

Schein, muß über die Entrichtung der Tax- und Cantzley-Gebühr, vor Ablegung der Lehns-Pflicht, im Reichs-Hof-Rathe vorgebracht werden, I. 68. des Kayf. Reichs-Hof-Raths Recognition, super facta notificatione eines ledigen Falles, de An. 1670. I. 1371. dergleichen de An. 1672. und 1677. ibid. sq. des Raths zu Nürnberg Documentum mortis, daß Joh. Christoph Dörrer in Nürnberg ledigen Standes Todes verblichen, de An. 1697. I. 1377. Lehn-Schein, welchen der Chur-Sächsis. Gevollmächtigte, wegen der Bambergischen Belehnung, über das Ober-Hof-Marschalls-Amt, An. 1692. erhalten, I. 1526. Lehn-Schein, des Fürstl. Hirschfeldischen Lehn-Hofes vor den von Werthern, de An. 1699. I. 1766. Lehn-Schein, daß bey denen Grafen von Bentheim, von Paul von Heitzfelden, die Lehn gesuchet und erhalten worden, de An. 1632. III. 7. Formulare unterschiedener Lehn-Scheine, III. 806. Formular eines Kayserl. Lehn-Scheins, wenn die

Lehn-Briefe nicht so gleich können ausgefertiget werden, III. 750. Vigilanz-Schein, wegen gesuchter Belehnung, III. 782. sq. 1018. Schein de adhibita diligentia, wegen gemutheter Lehn, III. 790. Indult-Scheins-Formularia, III. 791. Formular eines Scheins, über das Lehn eines verholffenen Hauses, III. 854. Schein, daß einer Frauen die Lehn an einem Mann-Lehn-Guthe bekennet worden, nachdem ihr Lehn-Träger vorher die Lehn-Pflichten vor sich in ihre Seele geschworen, III. 1019.

Schellenberg: Der Blut-Bann in der Herrschafft wird dem Grafen von Hohen-Embs, An. 1664. verliehen, I. 991. Recels zwischen Abt Bernhardo zu St. Gallen, und denen Vormündern derer Freyherrl. Schellenbergischen Kinder, wegen Verwandelung derer Mann-Güther in Weiber-Lehn, d. An. 1609. I. 1958. Vergleich zwischen Friderico Dionysio und Jo. Jacobo, Gebrüdern Frh. von Schellenberg, über die Väterliche Erbschafft, d. A. 1655. I. 1961. derselben Neben-Vergleich, d. An. 1656. I. 1962. sq. Jo. Jacobs, Frh. von Schellenberg Revers, d. An. 1671. daß er nach Empfang 22000. Fl. seines Bruders Söhnen, die Herrschafft Kißlegg wolle abtreten, I. 1963. Frau Barbara Freyin von Freyberg, gebohrne Freyin Schellenberg, cediret An. 1681. ihre Prætension auf die Schellenbergische Verlassenschafft, an Franz Christoph, Frh. von Schellenberg zu Kißlegg, I. 1965. die Freyherrl. Schellenberg-Kißleggische, vom Stifft zu St. Gallen zu Lehn rührende Mann-Lehen, werden vom Abt Leodegario zu St. Gallen, An. 1705. in Weiber- und Kunckel-Lehen verwandelt, I. 1967. derselbe belehnet, An. 1709. Fr. Annam Mariam gebohrne von Schellenberg, mit denen Kißleggischen Lehn-Stücken, I. 1970.

Schencken-Amt: Auf des H. Röm. Reichs Erb-Schencken-Amt, erhält Graf Wolffgang Dietrich von Castell, vom Kayser Leopoldo, An. 1686. ein Expectanz-Decret, I. 946. das Ober-Schencken-Amt des Ertz-Stiffts Bamberg, nebst der Alten-Stadt Prag, empfängt Chur-Böhmen, von dem Bischoff zu Bamberg zu Lehn, I. 1512. das Obriste Schencken-Amt, im Hoch-Stifft Würtzburg, bekömmt Graf Leonhardt zu Castell, Anno 1406. zu Lehn, I. 1558. darüber erhielt An. 1604. Graf Linhardt von Castell die Lehn, I. 1590. und Graf Jo. Friedrich zu Castell, An. 1710. I. 1591. Marck-Graf Carolus zu Baden-Durlach wird vom Bischoff Jo. Conrado zu Basel, Anno 1726. mit des Stiffts Basel Schencken-Amt beliehen, I. 1758. das Erb-Schencken-Amt des Stiffts Kempten führen, wegen Chur-Sachsen, die Edlen Renner, I. 1921. damit wird Chur-Sachsen vom Abt nicht beliehen, belehnet aber die Renner, aus deren Geschlechte der Abt eine Person præsentiret, I. 1921. sq. das Schencken-Amt des Stiffts Quedlinburg, verleihet die Aebtißin Ermgard zu Quedlinburg, An. 1381. an Jordans von Alsleben Witbe, und deren Sohn, Jordan von Alsleben, I. 2049. das Erb-Schencken-Amt in Oesterreich, wird denen Freyherrn von Prüschenck, An. 1486. und An. 1487. verliehen, II. 357. 481. die Grafen von Erbach, werden vom Chur-Fürsten Carl Ludwig zu Pfaltz, mit dem Erb-Schencken-Amt des Chur-Fürstenthums Pfaltz, An. 1653. beliehen, II. 1301. der Land-Grafschafft Hessen Erb-Schencken, sind die von Schweinsburg, II. 1672. das Unter-Schencken-Amt des Hoch-Stiffts Würtzburg, verleihen die Grafen von Castell, an die Freyh. von Heßberg, Anno 1711. III. 15. damit ist An. 1480. von Graf Friderico von Castell, Sigmund von Grumbach beliehen worden, III. 20.

Schenck: Jo. Wilibald Schenck, Frh. von Castell, wird vom Kayser Leopoldo, An. 1665. mit dem Blut-Bann in dem Marck Bischingen beliehen, I. 1336. Jo. Schenck, zu Schweinsberg, empfängt vom Land-Graf Wilhelmo zu Hessen die Lehn, über das halbe Schloß Hermanstein, Anno 1490. II. 1698.

Schenckung: was vor der derselben Kayserl. Confirmation, die Taxa sey, I. 103. der Burg Kochheim an Chur-Trier, d. An. 1198. I. 383. sqq. des halben Hertzogthums Engern und Westphalen an Cölln, d. An. 1180. I. 393. der Teutsche Orden, erhält vom Kayser Friderico II. An. 1221. das Privilegium, daß ihm Reichs-Lehen können geschencket werden, I. 413. der Abtey Guten-Zell Privilegium, daß ihr mögen biß 100. Marck Silbers werth, Reichs-Lehen-oder andere Güther geschencket werden, I. 549. Bischoff Otto II. zu Freysingen schencket der Kirche zu Schefftlarn, An. 1187. gewisse Wein-Zehenden, I. 1687. Kayser Ferdinandus II. schencket An. 1622. Fürst Carolo von Lichtenstein, das Fürstenthum Jägerndorff, II. 89. wie einer ein Guth, das er vom Könige in Böhmen geschencket bekommen, müsse ausruffen lassen, II. 223. Kayser Carolus V. schencket seiner Frauen Schwester, der Königin Mariæ in Ungarn eine Schuldfoderung von 60000. Fl. welche die geächtete Stadt Bremen, bey denen Grafen von Rittberg gehabt, An. 1547. II. 933. Formular einer Fürstlichen Donation eines Lehn- und Ritter-Guths, an die Fürstl. Gemahlin, II. 891.

Schickfusius, Jacobus: Ejus Consvetudines Silesiæ feudales, III. 222. sqq.

Schiffbruch: Wie es in Pommern, bey geschehenem Schiffbruch, des Berge-Geldes wegen zu halten, II. 1069.

Schild-Lehn: Wie es ein Ende habe, I. 356. 376. was es sey, III. 645.

Schirm-Lehn: Was es sey, III. 645.

Schläge: Was der büssen müsse, der den andern schlägt, I. 264.

Schleiden: Herr Conrad von Schleiden, trägt König Johanni in Böhmen, als Grafen zu Luxemburg, seine Herrschafft Schleiden, An. 1343. zu Lehn auf, III. 106. verschreibet seiner Gemahlin Elisabeth, etliche Dörffer zum Witthum, III. 107. mit der Herrschafft Schleiden belehnet Kayser Carolus V. als Hertzog zu Luxemburg, Graf Dietrichen zu Manderscheidt, An. 1549. III. 109.

Schlesien: Etlicher Hertzoge in Schlesien Bekenntniß, daß der König und die Cron Böhmen, ihre und anderer Hertzoge in Schlesien Lehn-Herrn seynd, d. An. 1355. II. 78. Kayser Carolus IV. incorpo-

corporiret Schlesien der Cron Böhmen, An. 1355. ibid. König Ludwig in Hungarn und Böhmen, verschreibet sich, mit seiner Gemahlin Elisabeth, eydlich, sich der Schlesischen Fürstenthümer nicht anzumassen, An. 1379. II. 78. Nachricht von der Natur und Eigenschafft der Schlesischen Lehen, II. 243. der Schlesischen Hertzoge Lehns-Pflicht, II. 265. dürffen solche nur vor einem Kayserl. Commissario, auf der Breßlauer Burg abstatten, und nicht deßhalben nach Wien ziehen, oder Gesandten schicken, II. 266. des Ritter-Rechts in Schlesien Ursprung und Bestätigung, II. 265. sq. in etlichen Schlesischen Fürstenthümern ist das Mann-Recht in streitigen Sachen, zwischen den Landes-Herrn und den Ständen, II. 268. Consvetudines Silesiæ feudales, collectæ à Jacobo Schickfusio, III. 222. sqq.

Schlesische Lehen, sind heutiges Tages meistentheils in Allodial-und Erb-Güther verwandelt, II. 245. gehen meistens von der Eigenschafft eines ordentlichen Lehns ab, ibid. werden denen meisten Vasallen mit der Freyheit verliehen, sie zu veräusern, oder nach Gefallen damit zu schalten und zu walten, ibid. darüber können die Vasallen disponiren, wie über Allodial-Güther, II. 246. können nicht veräussert werden, wenn sie auf den Fall stehen, II. 246. zu deren Veräusserung, ist derer Agnaten und Mitbelehnten Einwilligung nicht nöthig, ibid. ob darzu des Lehn-Herrn Consens erfordert werde, II. 247. haben meistentheils gewisse und gemeßne Dienste, II. 248. stammen vielfältig auf die Weiber, nach Abgang des Männlichen Geschlechts, II. 248. sq. werden offt mit Beyfügung des Worts Erbe, verliehen, II. 249. Privilegia, wegen der Lehns-Succession in denen Fürstenthümern Schweidnitz, Jauer, Glogau, Liegnitz und Brieg, II. 251. sqq. in denen meisten Fürstenthümern, wird der zu keiner Lehns-Succession gelassen, der darinnen nicht angesessen ist, II. 254. von der Lehns-Succession in denen übrigen Fürstenthümern, II. 255. was die Schlesischen Vasallen, dem Könige in Böhmen vor einen Eyd leisten, II. 256. wie die Lehen ertheilet oder übergeben werden, II. 256. wie zusammengekauffte Bauer-Güther zu Lehn-Güthern werden, ibid. zu Untersuchung derer, bey den Schlesischen Lehen eingerissenen Unordnungen, giebt Kayss. Rudolphus II. seinen verordneten Commissarien, An. 1602. Instruction, II. 257. sqq. ein Adeliches Land-Guth wird keinem zu besitzen gestattet, der sich nicht zu dem Herrn- oder Ritter-Stande legitimiret, II. 263. warum die Schlesische Lehen, vor Feuda degenerantia und irregularia angesehen werden, II. 265. 276. woher es kommen, daß viele vor Erbe und Eigen erkandt worden, II. 277. ob die Clausul in denen alten Lehn-Briefen, liberam ab omni jure & dominio, ein Allodium oder Feudum anzeige, II. 277. die unter dem Stifft Breßlau gelegenen Lehen, sollen nur denen Innwohnern der Cron und Schlesiens verliehen werden, II. 281. worinnen die Schlesischen Lehen, von denen gemeinen Lehen unterschieden sind, III. 223. sqq. sind uneigene Lehen, III. 240. und aufgetragen, III. 243. sq. warum die Schlesischen Fürsten ihre Güther dem Könige in Böhmen zu Lehn aufgetragen, III. 246. wie solche verliehen werden, III. 251. ob sie eine Art einer Dienstbarkeit sind, III. 268.

Schleßwig: Nachricht von der vormahligen Lehns-Dependentz des Hertzogthums Schleßwig, vom Königreich Dänemarck, d. An. 1726. II. 1806. sqq. König Fridericus III. in Dänemarck belehnet An. 1649. die Hertzoge von Schleßwig-Hollstein-Gottorp, mit dem Fürstenthum Schleßwig, sammt dem Lande Fehnern, II. 1810. sq. 1812. König Waldemarus in Dänemarck, belehnet An. 1326. Graf Gerhardum von Hollstein, mit dem Hertzogthum Jütland und denen Schleßwigischen Vasallen, II. 1812.

Schleyer-Lehn, siehe: **Kunckel-Lehn.**

Schlippen-Lehn, was es sey, III. 645.

Schmalkalden, wird denen Land-Grafen in Thüringen ꝛc. von Kayss. Carolo IV. An. 1350. zu Lehn gereichet, I. 585.

Schmidte-Recht: Bischoff Marquardus Rudolphus zu Costantz, belehnet An. 1701. Hannß Jacob Schifferlein, den Schmidt zu Oettingen, mit dem Schmidte-Recht daselbst, I. 1627.

Schneeberg, Stadt: derselben erlässet König Fridericus Augustus in Pohlen als Chur-F. zu Sachsen, den Fehler, wegen versäumter Leistung der Lehns-Pflicht, An. 1697. II. 655.

Schönbrunn: Derer von Schönbrunn und Hertenstein Bekänntniß, daß sie ihre Güther von der Cron Böhmen zu Lehn haben, d. An. 1350. II. 157.

von Schönkirchen: Herr Joachim von Schönkirchen, wird mit dem Erb-Thürhüter-Amt in Oesterreich unter der Ennß, An. 1566. belehnet, II. 365. der Aelteste des Geschlechts, soll allemahl Oberster-Erb-Thürhüter heissen, II. 368.

Schönburg: Die von Schönburg verkauffen König Wenceslao in Böhmen, Burg und Stadt Stollberg, vor 6000. Schock grosser Böhmischer Pfennige, und lassen die Lehn auf, I. 563. Friedrich von Schönburg, genannt von Hassenstein, bekennet An. 1394. daß ihm König Wenceslaus in Böhmen, die Veste Hassenstein übergeben und abgetreten, II. 141. dessen Bürgen verpflichten sich zur Einreitung in eine Herberge zu Prag, daselbst gewöhnlich Innlager zu leisten, II. 142. die von Burg-Graf Heinrichen zu Meissen, an Veiten von Schönburg verkaufte Grafschafft Hartenstein, soll König Wenceslaus in Böhmen ihnen, Anno 1408. zu Lehn reichen, II. 143. Herrn Haucks von Schönburg Lehn-Revers, wegen Glaucha, Waldenburg, Priesen, oder Lichtenstein, und Geringwalde, de Anno 1586. II. 144. Kayss. Ferdinandus II. belehnet die gesammten Herrn von Schönburg, mit besagten Oertern, An. 1622. II. 144. wie auch Kayser Ferdinandus, als König in Böhmen, Anno 1637. ibid. Kayss. Fridericus III. rescribiret, Anno 1456. an Fridericum von Schönburg, Herrn zu Glaucha, daß er das Schloß Hartenstein, von Chur-F. Friderico zu Sachsen, als seinem Erb-Herrn und Landes-Fürsten, solle zu Lehn nehmen, II. 551.

von Scholer: Wilhelm von Scholern, wird von Chur-Fürst Philippo zu Cölln, An. 1512. mit einigen Lehen beliehen, I. 1459. welche er an Eduard von Nierhover verkaufft, I. 1461.

von Schraplau, Grafen, werden erinnert, Fürst Bernhardo zu Anhalt, ihre Lehns-Pflicht zu leisten, I 839.

Schrifftsasse: Ob in Sachsen ein Schrifftsasse, der die Mitbelehnschafft an einem Amt-säßigen Gute hat, vor der Regierung oder vor dem Amte in persönlichen Sachen zu belangen sey, II. 571. ob in Sachsen ein Chur-Fürstl. Schrifftsaße, der auch ein Hoch-Fürstlich-Sächs. Amt-säßiges Lehn hat, in personalibus vor der Fürstlichen Regierung oder Amte stehen müssen, II. 572. sqq. Formular eines Lehn-Briefes über ein Ritter-Gut, so aus einem Amt-säßigen in ein Cantzley-Schrifft-säßiges Lehn-Guth verwandelt worden, III. 830.

Schüssenriedt, Stifft: Abt Tiberius wird von Kayser Leopoldo, Anno 1684. mit dem Blut-Banne beliehen, I. 543. Abt Johannem belehnet Kayser Maximilianus I. An. 1512. I. 546. und Kayser Carolus V. An. 1521. ibid. Abt Gallum belehnet eben derselbe, An. 1544. ibid. wie auch Abt Jacobum An. 1545. ibid. und Abt Benedictum, An. 1553. ibid. Abt Oswaldum, Kayser Maximilianus II. An. 1575. ibid. Abt Augustinum, Kayser Leopoldus, Anno 1659. ibid. Abt Bernhardum, eben derselbe, An. 1667 ib. deßgleichen auch Abt Vincentium, An. 1674. I. 546.

Schulden, wie aus denen Nutzungen des Lehns zu bezahlen, I. 230. wie aus des Oesterreichischen Herrn- und Ritter-Standes Lehen-Gütern, wenn sie apert worden, sollen bezahlet werden, II. 224. 429. wie in Oesterreich in die mit Schulden belegene Lehn-Güter, die Execution geschehen soll, II. 435. sq. wie die auf ein Oesterreichisch Lehen erwachsene Schulden, zur Zeit des Falls, sollen abgeledget werden, II. 452. ob in Oesterreich die Schulden, nach Absterben der Lehn-Leute, aus derselben Lehn-Gütern zu bezahlen, II. 463. was in Sachsen vor Schulden, die Lehns-Folger aus und von dem Lehn bezahlen müssen, II. 597. des Vaters Schulden muß der Sohn aus dem Lehn bezahlen, II. 610. in Sachsen, werden in Lehen-Sachen die Zinsen nebst dem Capital in eine Classe gesetzt, wenn nicht im Consens die Zinsen ausdrücklich ausgeschlossen sind, II. 637. ob das von der Ritterschafft in Sachsen, auf einem Land-Tage frey gewilligte Præsent-Geld, vor eine Lehn- oder Erb-Schuld zu halten, II. 639. in Sachsen, kan wegen Allodial-Schulden, die Execution in die Substanz des Lehns nicht geschehen, II. 665. wohl aber, wegen consentirter Lehn-Schulden, ib. davon werden auch in Concursu die Zinsen bezahlet, ibid. in Sachsen werden die Lehn-Schulden allein von dem Kauff-Gelde eines subhastirten Lehn-Gutes bezahlet, die Übermaß aber, wird wieder zu Lehn gemacht, wo nicht durch Lehn-Briefe oder Pacta den Besitzern die Veräusserung nachgelassen, II. 666. sq. in Sachsen können die Lehn-Schulden von dem Mitbelehnten, biß zum Termino licitationis getilget werden, II. 667. in der Ober-Lausitz, darf der Lehn-Herr aus einem ihm heimgefallenen Lehn, die Schulden nicht bezahlen, wenn sie nicht mit seiner Gunst darauf verschrieben sind, II. 684. was vor Schulden in der Marck Brandenburg, aus denen Lehn-Güthern zu bezahlen, II. 817. die daselbst auf denen Adelichen Gütern haffrende Schulden, sollen in ein Lands-Buch verzeichnet werden, II. 847. 856. zu welchen Schulden die Agnaten in der Marck Brandenburg ihren Consens geben müssen, wenn sie aus dem Adelichen Stamm-Guthe sollen bezahlet werden, II. 850. 871. 886. was in der Neuen-Marck vor Schulden, aus denen Adelichen Gütern zu bezahlen, II. 905. welches im Magdeburgischen vor Lehn-Schulden zu halten seyn, II. 962. sq. wie die Schulden aus den Zützphenschen Lehen zu bezahlen, II. 1054. wie sie in Pommern, aus einem eröffneten Lehn bezahlet werden, II. 1071. welche daselbst der Lehns-Folger aus dem Lehn bezahlen müsse, II. 1079. welche Schulden des Lehn-Manns, in Hinter-Pommern, aus dem Lehn müssen bezahlet werden, II. 1113. im Braunschweig- und Lüneburgischen, muß ein Sohn, der des Vaters Lehn bekräfftigen will, die Väterlichen Schulden übernehmen, ob er sich gleich des Erbes enthalten wolte, II. 1367. 1371. 1377. wie sie in Vor-Pommern, von denen Agnaten oder Lehn-Herrn, wenn das Gut an sie fällt, zu bezahlen, II. 1474. wie weit die Lehn allda, mit der Lehn-Leute Schulden können beschweret werden, II. 1478. sqq. die Mecklenburgische Lehen, tragen die Schulden, II. 1541. 1613. 1636. wenn in Mecklenburg die Schulden, aus denen eröffneten Lehen, sollen bezahlet werden, II. 1582. wie im Anhaltischen die Söhne gehalten sind, ihrer Väter Schulden zu bezahlen, II. 1822.

Schuld-Verschreibung, darinnen ein Lehn-Gut, mit Consens der Mitbelehnten, zur Hypothec eingesetzet wird, III. 861. worinnen ein Lehn-Guth zur Hypothec constituiret, und der Lehn-herrl. Consens darüber versprochen wird, III. 862. worinnen ein Lehn-Gut zur Hypothec eingesetzet, III. 863. mit Consens des Lehn-Herrn und derer Agnaten, wegen eines verpfändeten Lehns, III. 866.

von Schulenburg: Der Land-Vogt in der Nieder-Lausitz, Heinrich Joachim Frey-Herr von Schulenburg, stifftet An. 1665. ein Majorat in der Freyherrlichen Familie von Schulenburg, II. 742. Werner von Schulenburg, resigniret etliche Zehenden, die er von denen Grafen zu Schwerin zu Lehn gehabt, und solche an den Abt zu Ebbekestorp überlassen, An. 1294. II. 1547. Otto von Schulenburg bekennet, An. 1320. daß bey der Theilung ihrer Lehn-Güter, seinen Vettern, denen Groten, der Zehende zu Byhusen durchs Looß zugefallen, II. 1357.

Schultze: Wie weit das Schultheissen-Amt möge verliehen werden, I. 319.

Schultzen- oder Richter-Lehn, was es sey, III. 645. Siehe: Bauer-Lehn.

Schupff-Lehn: Hertzogs Eberhardi Ludovici zu Würtemberg Schupff-Lehn-Brief, über ein Fall-Lehn-Gut, de An. 1703. II. 1666. was es sey, III. 645. Formular eines Schupff-Lehn-Briefes, und dage-

dagegen ausgestelleten Reverses, d. An. 1596. und 1651. III. 707.

Schutzbar: Eberhard und Caspar Schutzbar, genannt Milchling, werden An. 1568. von Land-Graf Ludovico V. zu Hessen-Marpurg, mit dem Dorffe Hentzhausen ꝛc. beliehen, II. 1714. wie auch mit der Burg zu Großen-Buseck, II. 1715.

Schutz-Gerechtigkeit, über das Closter Ebrach, wird Bischoff Conrado III. zu Würtzburg, von Kayser Carolo V. An. 1534. verliehen, I. 429.

Schutz-Vogtey-Lehn: Formular eines Lehn-Briefes darüber, d. An. 1226. III. 710. und de An. 1326. und 1653. III. 711.

Schwaben: Des Reichs-Gräfl. Collegii in Schwaben Attestat, daß in denen Reichs-Gräfl. Schwäbischen Cantzleyen, Lehn-Höfen und Gerichten, nicht nach dem Schwaben-Spiegel, sondern nach dem Longobardischen Lehn-Rechte gesprochen werde, de An. 1717. III. 5. wo die Lehns-Gebräuche in Schwaben nachzusuchen seyn, III. 145. sq.

Schwaben-Spiegel, wird am Chur-Mayntzischen Lehn-Hofe nicht observiret, I. 1427. ist am Chur-Trierischen Lehn-Hofe nicht bekandt, I. 1453. kömmt am Bambergischen Lehn-Hofe bey decidirung der Lehns-Streitigkeiten in keine Consideration, I. 1542. noch an dem Bischöffl. Wormser, I. 1555. noch am Würtzburgischen, I. 1607. wird im Bißthum Eichstädt nicht beobachtet, I. 1617. noch im Hoch-Stifft Speyer, I. 1621. noch in Paderborn und Münster, I. 1661. 1786. noch in Freysingen, I. 1690. noch im Stifft Kempten, I. 1923. noch in der Probstey Elwangen, I. 1927. noch im Hertzogthum Bayern, II. 539. noch am Brandenburg-Culmbachischen Lehn-Hofe, II. 1231. noch am Brandenburg-Onoltzbachischen, II. 1232. noch in dem Kayserl. Land-Gerichte des Burggrafthums Nürnberg, II. 1233. noch am Chur-Pfältzischen Hofe, II. 1319. noch am Baden-Badenschen Hof-Gerichte, II. 1783. noch am Nassau-Dillenburgischen Hofe, II. 1846. noch am Fürstl. Nassau-Ulsingischen, II. 1847. noch am Fürstl. Nassau-Josteinischen, ibid. noch am Fürstl. Fürstenbergischen Hofe, II. 1870. noch in denen Reichs-Gräfl. Schwäbischen Cantzleyen, III. 5. noch im Ober-Rheins- und Westphälischen Crayse, III. 111. noch in denen Grafschafften Ysenburg und Büdingen, III. 126. noch in denen Reichs-Städten Worms, III. 127. Speyer, III. 128. Franckfurth am Mayn, III. 129. Regenspurg, III. 131. Augspurg, III. 132. Nürnberg, III. 134. Heilbronn, III. 135. Lindau, III. 136.

Schwalenberg: Graf Heinrich zu Schwalenberg, macht mit dem Stifft Corvey, wegen der Burg und Stadt Schwalenberg Oeffnung, dem Vorkauff und Lehnschafft darauf, An. 1345. einen Vergleich, I. 1939.

Schwartzburg Grafschafft: Darauf erhält Chur-Fürst Jo. Georgius I. zu Sachsen, von Kayf. Ferdinando II. An. 1625. einen Anwartschafft-Brief, I. 610. die Grafen Heinrich und Günther zu Schwartzburg, erhalten über Blanckenburg, Saalfeld, und das Schloß zu dem Stein, von Kayser Ludovico Bavaro, An. 1323. die Lehn, I. 925. und Graf Heinrich zu Schwartzburg, die Reichs-Lehen, so weil. sein Vater von ihm und dem Röm. Reiche zu Lehn gehabt, An. 1325. ib. ferner Graf Heinrich und Günther zu Schwartzburg, über den Zoll zu Plauen, An. 1336. I. 927. dieselben, und Graf Heinrich zu Hohenstein, erlangen An. 1349. die Kayserl. Confirmation der mutuellen Succession, I. 927. werden auch beyderseits mit denen Reichs-Strassen in allen ihren Gerichten und Herrschafften, An. eod. beliehen, I. 928. Graf Günther zu Schwartzburg, wird von Kayser Ruperto, An. 1408. mit Schwartzburg und Königsee beliehen, I. 927. die Grafen von Schw. empfangen von Kayf. Friderico III. An. 1442. die Lehn über Schwartzburg, Königsee, Blanckenburg und Leutenberg, I. 930. auch über die Vogtey des Closters Paulin-Zella und andere Güther, I. 931. desgleichen über Blanckenburg, An. 1445. I. 932. derselben Belehnungen vom Kayser Ferdinando II. de An. 1638. I. 932. Graf Günther zu Schwartzburg empfängt von Kayser Ludovico Bav. Anno 1330. über Blanckenburg die Lehn, I. 932. Graf Günther von Schwartzburg, empfängt von Kayf. Carolo IV. An. 1373. die Reichs- und Böhmische Lehen, I. 1373. Graf Günther zu Schwartzb. von Kayser Sigismundo, An. 1422. über Blanckenburg, I. 932. das Gräfl. Haus Schwartzburg soll die Lehen, so es dem Rath von Erffurth verliehen, und vom Hause Sachsen recognoscirt hat, von Chur-Maynt zu Lehn empfangen, und gemeldtem Rath mit dem Prædicat: Liebe Getreue, verleihen, I. 1415. Graf Günther zu Schwartzburg bekennet, An. 1353. daß er vom Stifft Fulda, als ein Stiffts-Burg-Mann zu Saltzungen, ein Erb-Lehn empfangen, I. 1838. Graf Heinrich zu Schw. hat von Abt Hermannen zu Fulda, An. 1447. über Almenhusen und Abtes-Beßingen, die Lehn erhalten, I. 1861. Schloß und Stadt Plauen, wird An. 1407. als ein Schwartzburgisches Allodium, denen Land-Grafen in Thüringen, in feudum offeriret, II. 556. Chur-Fürst Joh. Friedrich zu Sachsen, giebt Graf Günthern zu Schw. wegen einiger Lehn-Stücken, An. 1543. einen Versicherungs-Brief, II. 556. Kayser Carolus V. weiset Graf Günthern zu Schw. mit den Sächsischen Lehn-Stücken, an Chur-Fürst Mauritium, An. 1552. II. 556. die bey der Grafen zu Schw. Belehnung, aus der Lehns-Cantzley zu Dreßden, An. 1695. erhaltene Lehns-Scheine, II. 575. Graf Heinrich zu Schw. erhält von Hertzog Wilhelmo zu Sachsen, An. 1467. das Schloß Käsernburg, ꝛc. zu einem rechten Mann-Lehn, II. 749. die sämmtlichen Grafen von Schw. werden von Hertzog Wilhelmo zu Sachsen-Weimar, mit etlichen Affter-Lehen, Anno 1659. beliehen, II. 755. die Schwartzburgischen, in der Herrschafft Arnstadt, Amt Käsernburg, und Stadt Plauen, angesessenen Lehns- und Landes-Unterthanen, sollen sich Hertzogs Wilhelmi Ernesti zu Sachsen-Weymar im Jahr 1711. angeordneten Commission nicht widersetzen, II. 762. mit was vor Ceremonien Fürst Christianus Wilhelmus zu Schw. mit der Unter-Grafschafft Gleichen, von Sachsen-Gotha, An. 1717. beliehen worden, II. 762. Graf Anthon Günther zu Schw. empfängt von Hertzog Wilhelmo Ernesto zu Sachsen-Weimar

Weimar die Lehn, über Arnstadt und Plauen ꝛc. An. 1684. II. 771. Land-Graf Friedrichs in Thüringen Lehn-Brief vor Graf Heinrichen den Altern und Jüngern zu Schw. d. An. 1440. II. 773. Graf Günthern zu Schwartzb. ertheilet Chur-F. Joh. Friedrich zu Sachsen, A. 1543. wegen einiger Lehn-Güther, einen Versicherungs-Brief, II. 773. derer Grafen Günthers, Hanns Günthers und Albrechts zu Schw. Vollmacht zur Lehns-Empfängniß beym Hause Sachsen, d. Anno 1575. II. 773. Graf Wilhelmi zu Schw. dergleichen, d. Anno 1575. ibid. Abschied, in Sachen Graf Günthers zu Schwartzburg, und Deroselben Lehn-Leute in und um Halle, wegen der Lehn-Waare derer Pfannen und Thal-Güther, d. An. 1585. II. 773. der Grafen zu Schw. Vollmacht zur Lehn-Empfängniß beym Hause Sachsen, d. An. 1588. II. 774. Lehns-Pflicht, wie solche dem Chur- und Fürstl. Hause Sachsen, vom Hause Schwartzburg, An. 1600. geleistet worden, II. 774. Instruction vor die Gräfl. Schw. Gevollmächtigten, zum Lehns-Termin zu Weimar, An. 1601. ibid. Recess, so An. 1640. zwischen denen Hertzogen zu Sachsen-Altenburg, und denen Grafen zu Schwartzburg-Rudolstadt der Lehen und Gerichte halber an dem Guthe Kolckwitz, aufgerichtet worden, II. 774. von denen Fürsten zu Schw. gehen in Halle einige Thal-Güther zu Lehn, II. 949. halten daselbst einen Lehn-Verweser, ibid. die Grafen von Schw. erhalten, An. 1590. die gesammte Hand, an der Grafschafft Hohenstein, II. 1423. was die Fürsten zu Schwartzburg vom Reiche, von der Cron Böhmen, dem Chur- und Fürstlichen Hause Sachsen, Chur-Maynz, Hessen, Fulda und Magdeburg zu Lehn haben, II. 1875. sq. Graf Johann Günther zu Schwartzburg, belehnet den Rath zu Gotha, An. 1586. mit dem Dorffe und Gerichte zu Kindleuben, II. 1877. Fürst Christianus Wilhelmus ebenfals, Anno 1712. ib. Formular eines Gräfl. Schwartzburgischen Lehn-Briefes, über ein Apert-gewordnes Lehn, II. 1878. dergleichen über ein Lehn, zu welchem Mitbelehnten genommen werden II. 1879. dergleichen über eine Saltz-Korhe in Halle, II. 1879. dergleichen, so von einem Gräfl Schwartzburgischen Lehns-Verweser ertheilet worden, ibid. Formular der von den Gräflichen Schw. Vasallen zu leistender Lehns-Pflicht, II. 1879. Muth-Zeddul, über ein, bey dem Gräfl. Schwartzb. Lehn-Hofe gemuthetes Saltz-Kothen-Lehn, II. 1879. Heinrich und Günther, Grafen zu Schwartzburg, empfangen vom Kayser Carolo IV. als Könige in Böhmen, die Lehn über Saalfeld, und andere Orte, An. 1361. III. 211. sq.

Schwartzenberg: Erckingern Herrn zu Schwartzenberg, und seinen Sohn, belehnet Bischoff Johannes II. zu Würtzburg, mit dem Hohen Hause in dem Schlosse zu Würtzburg ꝛc. Anno 1432. I. 1561. ingleichen mit etlichen Wild-Fuhren und Wild-Bahnen, An. eod. I. 1563. 1565. Michaël und Hermann Herrn zu Schwartzenberg, belehnet derselbe, An. 1433. mit dem Berg-Guth zu Trimberg, ibid. Johannes Herr von Schwartzenberg, wird Anno 1503. von Bischoff Laurentio zu Würtzburg, mit einigen Lehn-Stücken, und dem Ober-Jäger-Meister-Amt des Hoch-Stiffts Würtzburg beliehen, I. 1567. Fridericum Frh. von Schwartzenberg, belehnet Bischoff Conrad zu Würtzburg, An. 1633. mit dem halben Theil am Zehenden zu Liebersdorff, I. 1592. Jo. Onuphrius Frh. von Schwartzenberg, stellet An. 1567. an Bischoff Fridericum zu Würtzburg einen Lehn-Revers aus, ibid. Georg Frh. von Schwartzenberg ebenfals, an Bischof Julium zu Würtzburg, An. 1585. ibid. zwischen Frh. Georgen von Schwartzenberg, und Hannß Fuchsen, wird über einige Würtzburgische Lehen-Stücke, Anno 1585. ein Kauff geschlossen, I. 1592. die Grafen von Schwartzenberg, erhalten des Dom-Capituls zu Straßburg Consens, An. 1665. über die ihnen, auf die Rappoltsteinischen Lehn-Güther ertheilte Anwartschafft, I. 1812. Fürst Joh. Adolphus zu Schwartzenberg bekömmt vom Bischoff Frantz Egon zu Straßburg einen Muth-Zeddul wegen der Rappoltsteinischen Lehn-Güther, Anno 1674. I. 1812. denen Grafen von Schwartzenberg, ertheilet Bischoff Leopold Wilhelm zu Straßburg, als Administrat. der Stiffter Murbach und Lüders, die Anwartschafft, auf die darinnen liegenden Rappoltsteinischen Lehn-Güther, Anno 1653. I. 1953. die Herrn von Schwartzenberg, werden von denen Marck-Grafen zu Brandenburg, Anno 1443. und 1591. belehnet, II. 1217. Graf Wolffgang zu Schwartzenberg, empfängt von Graf Wolffgangen zu Castell, An. 1602. einige Stücke zu Lehn, III. 10. Herrn Wolffs von Schwartzenberg Lehn-Revers, gegen Graf Wilhelm von Castell, wegen des Dorffs Hayd, d. An. 1462. III. 20. derer Frh. von Schwartzenberg, an die Grafen von Castell, ausgestellte Lehn-Reverse, d. An. 1506. 1533. 1548. 1567. 1602. III. 20. sq.

Schweden: Die Cron Schweden, bekömmt im Westphälischen Frieden, gantz Vor-Pommern, die Insul Rügen, und von Hinter-Pommern, Stettin, Gartz, Dam, Gollenau und die Insul Wollin, ꝛc. I. 745. solches soll die Cron Schweden zu ewigen Zeiten, als ein erblich Lehn haben und nutzen, I. 746. bekömmt ferner, die in Vor-Pommern gelegene Præbenden des Bißthums Camin, ib. soll nach, Abgang des Hauses Brandenburg, gantz Hinter-Pommern haben, I. 747. erlanget die Stadt Wißmar, ibid. das Hertzogthum Bremen, Fürstenthum Verden, I. 747. sq. der Cron Schweden, als eines Reichs-Standes, Sitz und Stimme auf Reichs-Tägen, I. 748. und Crayß-Tägen, ibid. führet auf Deputations-Tägen, nach gepflogener Berathschlagung mit Brandenburg, wegen Vor- und Hinter-Pommern das Votum, I. 748. hat das Jus de non appellando, und soll in Teutschland ein Appellations-Gerichte aufrichten, I. 748. hat electionem fori, als Beklagter, muß sich aber binnen 3. Monathen erklären, I. 749. kan in Teutschland eine Universität einführen, I. 749. bekömmt die letzige Zölle, (Licenten genannt) an denen Ufern und Hafen in Pommern und Mecklenburg, zu einem immerwährenden Rechte, I. 749. Schweden wird vom Kayser in die Possess der abgetretenen Lande eingesetzet, welche

che sie dargegen vor Kayserl. Reichs-Lehen erkennen soll, I. 749. sq. soll die erhaltene Länder, insonderheit die Stralsunder bey ihren Freyheiten, Gütern und Rechten lassen, I. 750. Schwedische Repræsentation an das Chur-Mayntzische Directorium, warum es wegen dessen Reichs-Lande, die Lehen vom Kayser nicht könne empfangen lassen, de An. 1659. I. 750. Königs Caroli IX. in Schweden Vollmacht, vor den Gesandten zur Lehns-Empfängniß über die Teutschen Provintzen, de An. 1661. I. 749. sq. Kayserl Leopoldi Decretum, die Investitur über das Hertzogthum Pommern, und andere Schwedische Reichs-Lehen betreffend, de An. 1662. I. 751. darwider die Schwedischen Gesandten protestiren, und wollen vor allen die Formalia des Lehn-Briefes und der Belehnung zur Richtigkeit gebracht wissen, I. 753. welches Kayserl. Majestät vor unnöthig hält, und sie allenfalls an den Reichs-Tag verweiset, I. 755. Entwurff eines Lehn-Briefes, den Ihro Majestät Kayser Leopoldus der Cron Schweden, über Dero Teutsche Provintzien, ertheilen sollen; I. 757. sqq. ob die Lehns-Reichungs-Sache zu Stande kommen, und daß die Cron Schweden, iemahls einen förmlichen Lehn-Brief erhalten habe, wird nicht gefunden, I. 764.

Schweidnitz, Fürstenthum, erhält von Kayser Carolo IV. An. 1356. das Privilegium, daß von dessen Pertinentien nichts solle alieniret werden, II. 283. Königs Wladislai in Böhmen Privilegium, vor die Stadt Schweidnitz, de Anno 1504. daß ihnen die Lehn, von ihren erkaufften Gütern auf dem Lande, frey geschehen soll, II. 285. ejusdem Privilegium vor die Ritterschafft der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, de An. 1511. die Anfälle der Ritter- und Lehn-Güter betreffend, II. 285. sq. die Ritterschafft mag bey Leben mit ihren Lehn-Gütern frey thun und lassen, II. 287. kan nur vor ihrem Land-Recht zu Schweidnitz belanget werden, II. 288. von diesem ist die Appellation unkräfftig, ibid. die Aemter des Fürstenthums sollen nur aus dem Adel desselben besetzet werden, II. 289. die von einem von Adel ausgekauffte Bauer-Güter, fallen eben wie Lehn-Güter, auch nur auf die Söhne und Agnaten, II. 289. sq. das Landschaffts Statutum von der Belehnung und Fälligkeit, wird von Kayser Rudolpho II. An. 1600. confirmiret, II. 291. wer nicht auf liegende Gründe belehnet ist, wird zur Erbschafft eines liegenden Grundes nicht gelassen, II. 292. wie diese Belehnung zu beweisen, ibid. wenn Adeliche Frauen vor belehnet gehalten werden, II. 292. wer derselben Paraphernalia erbe, ibid. über die Gerade, können sie frey disponiren, ibid. in denen Mütterlichen verlassenen Gütern, schliessen die Söhne die Töchter aus, II. 293. wer in denen Lehen succedire, ibid. Kayserl Caroli VI. Confirmation und Declaration der Privilegien der Ritterschafft, de An. 1714. II. 293. sqq. der letzte von der Familie, mag die Lehn-Güter veräusern, II. 296. die Mütterlichen Verwandten succediren im Lehn ab intestato, ibid. wenn das Lehn auf dem Fall stehet, mag ein Vasall darüber restiren, II. 296. und den Remotiorem, oder gar einen Extraneum zum Erben einsetzen, ibid. die Ritter-Güter sind rechte Erb-Lehen, II. 297. was der præstiren müsse, auf den ein solch Lehn-Guth transferiret wird, ib. der Lehns-Cantzley Beschaffenheit, II. 298.

Schweinfurth, Reichs-Stadt, wird von Kayser Maximiliano I. mit dem Blut-Bann beliehen, An. 1497. I. 1189. derselben Deputirten ihr Eyd, so sie bey Erhaltung der Kayserl. Belehnung über den Blut-Bann, An. 1613. abgeleget, I. 1190. Kayser Maximilianus I. cassiret die alte Gewohnheit zu Schweinfurth, daß die, so das Leben verwircket, mit 7. Zeugen zu überweisen, setzet besondere Richter, und erlaubet ihr, dieselben mit dem vom Kayser erhaltenen Blut-Bann zu belehnen, An. 1515. I. 1192.

Schwerdt, der Ertz-Hertzoge von Oesterreich, was es bedeute, I. 714.

Schwerin, Fürstenthum, wird Hertzog Friderico Wilhelmo zu Mecklenburg, von Kayser Leopoldo, An. 1693. zu Lehn gereichet, I. 769. denen Grafen Helmoldo und Nicolao zu Schwerin, refutiren Dietrich von Berg und Werner von Schulenburg etliche von ihnen zu Lehn rührende Zehenden, An. 1294. II. 1547. die Herrn von Schwerin, resigniren die von den Grafen von Schwerin Lehn-rührige Schutz-Vogtey, über die vier Häuser zu Ketzendorff, welche sie dem Probst zu Medingen verkaufft, An. 1298. II. 1547.

Schwester: In Westphalen müssen derer Chur-Cöllnischen Vasallen Töchter, nach geschehener Aussteuerung, auf die Succession der Eltern, doch nicht eydlich renunciren, und wird ihnen zur Auszahlung der Aussteuer schleunig geholffen, I. 1466. wer wegen gesammter Hand, ein Gut im Fürstenthum Glogau bekömmt, muß des ohne Kinder Verstorbenen Schwestern, das vierdte Theil des Gutes raus geben, II. 300. oder nach dem Vergleich der Ritterschafft, de An. 1513. den halben Werth des Guths, II. 304. 305. ob, und wenn eine Schwester ihren Brüdern, in Söhn- und Töchter-Lehn succediren könne, II. 1228. auf was Weise im Ertz-Stifft Bremen, die Schwestern von denen Brüdern, aus dem Erb-Stamm-Gut sollen unterhalten und abgefunden werden, II. 1387. wie in Vor-Pommern die Schwestern, das ihnen Gehörige erlangen sollen, II. 1472.

Secretarius: Bestallung eines Lehns-Secretarii, II. 751.

Seeland, Grafschafft: damit belehnet Kayf. Ludovicus Bav. seine Gemahlin Margarecham, An. 1346. I. 571.

Seiffert von Edelsheim, Joh. Georg empfängt von Kayf. Leopoldo die Lehn, über einige sogenannte Bellersheimische Reichs-Lehen, bey Groß-Carben in der Wetterau gelegen, I. 1336.

von Seinsheim: George Ludwig, Frey-Herr, wird von Kayf. Rudolpho II. mit dem Hals-Gerichte, Stock und Galgen, auch dem Blut-Bann in dem Dorffe Nordheim, An. 1592. belehnet, I. 917. Herr Erkinger von Seinsheim kauff das Ober-Jägermeister-Amt des Hoch-Stiffts Würtzburg, An. 1406. I. 1592. und wird von Bischoff Johanne zu Würtzburg An. 1407. damit belehnet, ib.

Georg von Seinsheim, wird von Hertzog Alberto in Bäyern, mit dem Erb-Cämmerer-Amt, im Ertz-Stifft Saltzburg, An. 1504. beliehen, II. 521.

Seiten-Verwandte: Wie sie im Lehn folgen mögen, I. 220. bekommen das verwirckte Lehn, I. 240. wie sie in den Zütphenschen Lehen succediren, II. 1054. wie in Mecklenburg die Lehen auf sie fallen, II. 1598. sqq. 1633.

von Seldeneck: Diese Familie erhält von Kayf. Maximiliano I. die Confirmation über das Erb-Küchen-Meister-Amt des H. R. R. so sie als ein Reichs-Affter-Lehn von Chur-Pfaltz besitzet, An. 1494. II. 1290.

Senior: Der Senior des Fürstl. Hauses Anhalt, ist allemahl Lehen-Träger der gantzen Familie, I. 847. Deduction, daß im Fürstl. Hause Anhalt, ein appanagirter Printz, zum Seniorat nicht fähig sey, de Anno 1721. I. 849. sq. was dem Seniori des Fürstl. Anhaltischen Hauses zu thun obliege, I. 851. sq. 856. was vor Seniores Familiæ, die Gräfl. Hohenlohische Lehns-Curiam, seit Anno 1348. her administriret haben, III. 67. sq.

Seß-Lehn, was es sey, III. 645. Formular eines Lehn-Briefes über ein Seß-Lehn, III. 706.

Sigismundus, Röm. Kayser, protestiret vor denen Chur-Fürsten und Ständen, wider die von Hertzog Erico zu Sachsen-Lauenburg, beym Concilio zu Basel angebrachte Klage, und zeiget, daß ihm die Justitz nicht sey verweigert worden, daß auch die Sache wegen Belehnung Friderici zu Sachsen mit der Chur-Würde, als eine Lehn-Sache, vor ihn und die Pares Curiæ gehöre, I. 59. sqq. schreibet deßwegen an das Concilium, und ermahnet es, die Sache an das gehörige Lehn-Gerichte zu weisen, I. 61. 173. spricht in einer Streit-Sache, zwischen Hertzog Henrico, und Alberto in Bayern, ein Urthel, I. 177. 179. wie auch zwischen Henrico und Ludovico in Bayern, An. 1417. I. 184. und An. 1431. I. 185. schreibet an Hertzog Ludovicum in Bayern, I. 192. an Chur-F. Conradum zu Maynt, wegen Erörterung der Irrungen zwischen einigen Reichs-Ständen, I. 193. auch an die Chur-Fürsten, wegen Erörterung der Streitigkeiten über Nieder-Bayern, weil er selbst eine Prætension darauf hätte, An. 1426. I. 197. belehnet Chur-F. Dithericum zu Maynt, An. 1434. I. 384. Bischoff Antonium zu Bamberg, An. 1434. I. 415. ertheilet Bischoff Alberto zu Bamberg, An. 1415. Lehns-Indult, I. 416. belehnet Bischoff Johannem VII. zu Lübeck; Anno 1434. I. 458. giebt Graf Johanni von Lüpfen Vollmacht, den Abt zu Lüders zu belehnen, An. 1417. I. 493. belehnet Abt Dietrichen zu Murbach, An. 1435. I. 493. die Aebtißin Sophiam zu Andlau, Anno 1437. und confirmiret die erlangten Freyheiten, I. 501. die Aebtißin Annam zu Quedlinburg, An. 1437. I. 514. belehnet Marg-Graf Fridericum zu Meissen, mit dem Chur-Fürst- und Hertzogthum Sachsen, An. 1423. I. 591. 609. Chur-Fürst Fridericum Placidum zu Sachsen und seinen Herrn Bruder, An. 1428. I. 593. die Burg-Grafen Johannem und Fridericum zu Nürnberg, An. 1415. I. 623. Graf Gerhardum zu Cleve, mit der Grafschafft Marck, An. 1431. I. 867. Hertzog Adolphum zu Jülich, mit dem Hertzogthum Geldern und Grafschafft Zütphen, A. 1425. I. 888. Hertzog Gerharden zu Jülich, An. 1437. ibid. ertheilet Graf Antonio von Vaudemont einen Salvum Conductum, zu ihm nach Basel zu kommen, An. 1434. I. 889. citiret denselben, daß er wider den Hertzog von Barr, seine Ansprüche an das Hertzogthum Lothringen justificiren, und sich zur Reichs-Lehns-Empfängniß darüber, legitimiren soll, An. 1434. I. 891. belehnet Graf Fridericum Schencken von Limburg, An. 1412. I. 1016. Schenck Conradum von Limburg, An. 1415. I. 1018. Conradum von Limburg, des H. R. R. Erb-Schencken und seine Brüder, Anno 1434. I. 1019. die Grafen von Mannsfeld, An. 1437. I. 1079. Graf Hermannen zu Ortenburg, und confirmiret den Adoptions- und Successions-Vergleich, zwischen ihm und dem Grafen von Cili, An. 1420. I. 1090. giebt An. 1434. der Stadt Nördlingen das Privilegium, daß der regierende Bürgermeister einem Ambt-Mann oder Richter daselbst, in Kayserl. Majest. und des Röm. Reichs Nahmen, den Bann über das Blut-Gerichte zu Lehn reichen kan, I. 1177. belehnet Haman von Offenburg, Rittern, mit der Schutz-Gerechtigkeit über das Hafner-Handwerck, von Ravensburg bis Straßburg, An. 1435. I. 1231. Hennen von Randeck, mit der Veste Randeck, An. 1434. I. 1289. die Gan-Erben von Busek und von Trohe, über den Busecker-Thal, An. 1415. I. 1335. befiehlet dem Rathe zu Lübeck, daß sie dem Bischoffe zu Lübeck, wider die Grafen zu Hollstein, als dessen Vasallen sollen beystehen, An. 1434. I. 1797. belehnet, als König in Böhmen, Hertzog Albertum zu Oesterreich, und seine Gemahlin Elisabeth, mit dem Marg-Grafthum Mähren, An. 1423. II. 49. confirmiret diese Belehnung, als Römischer Kayser, Anno eodem II. 50. vidimiret Hertzogs Wenceslai von Massovien Traditions-Brief, An. 1426. II. 78. belehnet Graf Wilhelmum, und dessen Bruder Henricum zu Henneberg, An. 1430. III. 159. confirmiret dem Hospital zu Nürnberg die Privilegia, und ertheilet ihm neue, wegen derer zu acquirirenden Lehen, An. 1434. III. 675.

Silber-Cämmerer-Amt: Hannß Jacob Frh. von Kuefstein, wird An. 1624. mit dem Obrist-Erb-Silber-Cämmerer-Amt in Ober- und Nieder-Oesterreich, belehnet, II. 371.

Sinnern, Fürstenthum: Damit belehnet Kayf. Leopoldus, An. 1677. Chur-F. Carolum Ludovicum zu Pfaltz, I. 679. und Chur-F. Fridericum zu Pfaltz, Kayser Matthias, An. 1613. I. 680.

Simultanea investitura, siehe: Mitbelehnung.

von Sinningen: Wolff Philipp Erlebeck von Sinningen, empfängt, Anno 1657. von Pfaltz-Graf Philippo bey Rhein, die Lehn, über einen Drittheil des Hofs zu Blindheim, II. 1274.

von Sintzendorff: Georg Ludewig, und Hannß Joachim, Grafen von Sintzendorff, erhalten von Chur-F. Carolo Ludovico zu Pfaltz, An. 1653.

des

des H. R. R. Erb-Schatz-Meister-Amt zu Lehn, II. 1300. denen Grafen von Sintzendorff, reichet Chur-Fürst Carolus zu Pfaltz, An. 1681. zu Lehn, II. 1302, Graf Philippus Ludovicus von Sintzendorff, empfängt darüber An. 1706. die Lehn, von Chur-Fürst Joh. Wilhelmo zu Pfaltz, II. 1309. demselben reichet sie An. 1711. über dieses Erb-Amt, Chur-Fürst Georgius Wilhelmus zu Braunschweig, II. 1365.

Sippschafft: Die gesippten Freunde, bekommen in Nieder-Oesterreich von dem heimgefallenen Lehen den vierdten Theil, II. 389. sq. 391. können die drey Theile solches Lehns, von dem, so es wieder verliehen worden, um einen billigen Werth an sich kauffen, II. 392. die gesippten Freunde, sollen in Nieder-Oesterreich, vom eröffneten Lehn, die Helffte bekommen; die andere Helffte aber, sind die damit Belehneten, ihnen zu verkauffen, nicht gehalten, II. 391. solches Privilegii Confirmation und Erläuterung, II. 395. sqq. dasselbe wird auf drey Viertheil des Lehns erstrecket, II. 409. und endlich auf das gantze Lehn, II. 415. 417. solche Privilegia werden auch dem Herrn- und Ritter-Stande in Oesterreich ob der Ennß confirmiret, mit einigem Vorbehalt, II. 419. wie in Oesterreich die Lehen auf die nächst-gesippten Freunde fallen sollen, II. 454. sqq. 457. in Sachsen, hindert die im Lehn-Briefe stehende Clausul, nach rechter Sippzahl, das Jus repræsentationis in linea collaterali nicht, II. 600.

Sitz-Lehn, was es sey, III. 645.

Sohn: Wenn des Lehn-Manns Sohn den Lehn-Herrn beleidiget, muß ihn der Vater demselben stellen; widerstrebt der Sohn, kan er dem Vater im Lehn nicht folgen, I. 34. 254. wenn in einem Lehn Söhne und Töchter folgen mögen, sollen die Töchter nicht folgen, so lange ein Sohn übrig ist, I. 222. ob sich der Sohn der Väterlichen Erbschafft begeben, und im Lehn folgen könne, I. 230. ob der Mutter im Lehn folge, I. 232. alle Söhne müssen dem Herrn schwören, die das Lehn ungetheilt besitzen, I. 239. ein angenommener erbet das Lehn nicht, I. 239. noch ein legitimirter natürlicher, ibid. ob die Söhne dem Vater im Lehn folgen, wenn mit der Mutter verabredet worden, daß sie ihm nicht folgen solten, dafern er ohne Testament verstürbe, I. 239. wenn der Sohn bey des Vaters Leben den Herrn verletzet, ob er nach dessen Tode das Lehn verliehre, I. 248. kan des Vaters Erbschafft nicht ausschlagen, ohne das Lehn, I. 248. der Vater erbet auf den Sohn die Gewähr des Lehns, so, daß man ihn darein nicht weisen darff, I. 279. der Sohn kan das Lehn-Guth nicht erben, das der Vater nicht in seiner Gewähr hat, es sey ihm dann mit Gewalt genommen worden, I. 281. sq. der nach seines Vaters Tode gebohren ist, erbet das Lehn, I. 286. der seinem Vater nicht ebenbürtig ist, wird nicht Lehn-Herr, bricht auch das Geding nicht, ibid. welcher seines Vaters Schild und Adel behalte, I. 286. ob es dem Sohne schade, wenn sein Vater, der das Lehn an den Herrn sinnen, oder des Herrn Sohn, der das Lehn leihen soll, in der Jahrs-Zeit mit Tode abgehen, I. 292. sq. wenn viel Söhne da sind, welche das Lehn empfangen, oder welchem und wie es soll gegeben werden, I. 293. wenn der Sohn der Frauen Leib-Gedinge brechen könne oder nicht, I. 294. der Sohn eines Mitbelehnten, tritt in des verstorbenen Vaters Stelle, I. 295. was die Söhne thun sollen, wenn ihnen der Herr bey des Vaters Leben, ihres Vaters Guth verliehen, wenn sie des Guthes Gewähr haben oder nicht, I. 296. der Sohn darff sein eigen Guth nicht räumen, wenn sein Vater stirbet, obschon dem Vater das Guth vom Herrn vertheilet wäre, I. 300. wann der Sohn vor seinen Vater antworten müsse oder nicht, I. 300. 350. die Söhne kommen nicht zu des Vaters Erbe, wenn er seinen Herrn getödtet hat, I. 304. der Sohn erbet vom Vater das Pfand-Lehn, I. 305. ob dem Herrn das Pfand-Lehn zu lösen auflassen müsse, wenn er es nicht selbst gelobet, ibid. wenn der Sohn dem Vater nicht ebenbürtig ist, ob die Lehn-Leute die Lehn von ihm empfangen müssen, I. 337. der Sohn soll des Vaters Schuld nicht entgelten, I. 338. wenn der Sohn das Lehn fodern soll, dafern sein Vater in der Jahr-Zahl verstorben ist, I. 344. von des Herrn Sohn, fodert der Mann sein Guth, wenn der Herr in der Jahr-Zahl verstorben ist, ib. der Herr soll dem Sohne das Lehn leihen, wenn der Vater wegen einer Unthat darein vertheilet ist, I. 352. die Söhne schliessen in Schweidnitz und Jauer, die Töchter aus von der Erbschafft, in der Mutter liegenden Güthern, II. 293. in Sachsen, muß der Sohn zugleich des Vaters Erbe seyn, wenn er im Lehn ihm succediren will, oder muß sich beydes zugleich verzeihen, II. 597. und sind in diesem Falle alle Dispositiones de confectione Inventarii zu übergehen, II. 598. in Sachsen ist der Sohn das verkauffte, und bey des Verkäuffers Leben nicht tradirte, noch aufgelassene Lehn-Guth schuldig aufzulassen, II. 604. ob ein Sohn befugt sey, die neuen Lehen, so sein Vater erlanget, und wieder verändert, zu revociren und zu hinterziehen, ibid. in Sachsen können die Söhne das veränderte Lehn nicht revociren, II. 608. sq. der Sohn muß des Vaters Schulden aus dem Lehn bezahlen, II. 609. sq. kan die Verkauffung des Lehns nicht hindern, so des Vaters Schulden wegen geschicht, II. 610. in Sachsen soll ein Sohn das Väterliche Lehn, zu Gefährde der Gläubiger, denen Mitbelehnten nicht abtreten, II. 637. in Sachsen muß der Sohn die Schuld, darein sein Vater gewilliget, agnosciren, wenn das Guth wegen gesammter Hand auf ihn fällt, ob er gleich auf des Vaters Lehn und Erbe renunciiret, II. 642. in der Marck-Brandenburg, kan der Sohn das Feudum ab Allodio nicht separiren, II. 818. wenn im Magdeburgischen der Sohn des Vaters Schulden bezahlen müsse, II. 961. ob die Schulden bezahlen müsse, darein sein Vater, als Mitbelehnter an dem Guthe, consentiret, wenn er es hernach bekömmt, II. 962. 963. im Braunschweig- und Lüneburgischen muß ein Sohn, der seines Vaters Lehn-Güther bekräfftigen will, dem Vater zu Ehren, die Väterlichen Schulden übernehmen, ob er sich gleich des Erbes enthalten will, II. 1367. 1371. 1377. kan sich des Beneficii Inventarii & Competentiæ gebrauchen, II. 1377. im Anhaltischen muß der Sohn des Vaters Schulden

den bezahlen, II. 1822. in Chur-Brandenburgischen Landen, werden die Söhne derer von Adel, so aus ungleichen Ehen, mit Bauern oder geringer Leute Töchtern erzeuget, zur Succession in Lehn-Gütern nicht admittiret, III. 947.

Soldt, was er sey, I. 221.

Soliden, was die seyn, I. 214.

Sollicitatores, was sie bey Requirirung der Lehen-Sachen, vor dem Reichs-Hof-Rath beobachten sollen, I. 67. 71. sq.

Solms: Ohne aller lebenden Grafen von Solms Wissen und Willen, soll ihrer keiner sein Guth zu Lehn machen, noch auftragen, I. 1121. bey denen Lehn-Herrn, soll die Lehn vor die sämtliche Agnaten gesuchet werden, I. 1123. der älteste Graf zu Solms empfänget die Lehn, und theilet denen Agnatis Copias mit, I. 1124. Wilhelmus, als der Zeit ältester Graf zu Solms, empfängt An. 1659. von Kayser Leopoldo die Lehn, und Confirmation der Privilegien, I. 1123. sq. Fridericus Magnus, Graf zu Solms, hat An. 1550. von Kayser Carolo V. die Lehn, nebst Confirmation des Geschlechts Freyheiten erhalten, I. 1126. Graf Ernestus von Solms, An. 1582. von Kayser Rudolpho II. I. 1126. Graf Philippus von Solms, wird vom Stifft Fulda zum Erb-Burgmann, An. 1341. angenommen, und mit einem Burg-Lehn beliehen, I. 1834. Graf Otto zu Solms, empfängt An. 1468. von Land-Graf Heinrichen zu Hessen die Lehn, über das halbe Schloß Hermannstein und andere Oerter, II. 1691. sq. Land-Graf Wilhelmus I. zu Hessen, verwilliget An. 1489. daß Graf Otto zu Solms, dasselbe halbe Schloß, als ein Affter-Lehn an Joh. Schencken zu Schweinsberg verlehen möge, II. 1695. Graf Wilhelm zu Solms, empfängt von Land-Graf Georgio II. zu Hessen-Darmstadt, An. 1627. das halbe Schloß Hermannstein zu Lehn, II. 1726. Graf Wilhelmus Mauritius zu Solms-Braunfelß, attestiret An. 1717. daß im Ober-Rheinisch- und Westphälischen Crayße, alle Lehn-Sachen, nach dem Jure Feudali Longobardico decidiret werden, III. 111. Frauen Annæ von Solms und Dietrichen von Ysenburg giebt Wilhelm Walde von Bechtheim, An. 1428. etliche Lehen auf, III. 111. Graf Otto zu Solms, verlehet An. 1489. Joh. Schencken von Schweinsberg, die Helffte des Hermannsteins, als ein Hessisches Affter-Lehn, III. 111. Graf Johannes zu Solms, bekennet Anno 1326. und An. 1341. daß er seine Grafschafft Solms, Graf Gottfrieden zu Sayn, habe zu Lehn aufgetragen, III. 112. Graf Cuno zu Solms, vergleichet sich An. 1459. mit Eberhardten von Ebbstein, wegen der Müntzenbergischen Lehen und Mannschafft, III. 112. Vergleich zwischen den Grafen zu Solms-Rödelheim, und dem Solms-Laubachischen Directore Zieler, wegen der Cronbergischen heimgefallenen Lehen, de Anno 1705. III. 112.

Sonnen-Lehn, was es sey, III. 645. wie es zu Lehn empfangen werde, ib. haben die Herrn von Werberg bey Helmstädt, III. 646.

Sorau, die Veste, hat Friedrich von Biberstein, Anno 1357. von der Cron Böhmen zu Lehn empfangen, II. 69. die Herrschafft Sorau in der Nieder-Lausitz, wird Graf Erdmann von Promnitz, wegen Hertzog Moritz Wilhelms zu Sachsen-Merseburg An. 1704. zu Lehn gereichet, II. 733.

von Spanheim: Daß die Grafen, vor Chur-Pfältzischen Gerichten zu belangen, thut Kayser Carolus IV. An. 1353. einen Ausspruch, I. 661. denen Grafen von Spanheim, soll die von denen Ganerben des Burg-Hauses Layen, an Chur-Maynz An. 1384. gestattete Oeffnung, nicht nachtheilig seyn, II. 1265.

Specification, der Lehn-Stücke, ist der Lehn-Mann bey der Belehnung zu geben schuldig, I. 288. eine richtige ihrer Lehn-Stücke sollen die Hildesheimischen Vasallen, bey der Lehn-Cammer übergeben, I. 1646. sqq.

Speyer, Hoch-Stifft: Bischoff Reinhardt zu Speyer, wird von Kayser Friderico III. Anno 1442. investiret und des Hoch-Stiffts Privilegia werden confirmiret, I. 431. Pabst Gregorius VII. verweiset es Bischoff Henrico zu Speyer, Anno 1079. daß er die Belehnung seines Hoch-Stiffts vom Kayser empfangen, I. 434. in diesem Hoch-Stifft sind keine Pares Curiæ, I. 1619. hat einen ansehnlichen Lehn-Hof, I. 1620. Chur-Fürst Hugo zu Trier, als Bischoff zu Speyer, belehnet Anno 1686. die Haller von Hallerstein, mit einigen Zehenden und andern Lehn-Stücken, An. 1686. I. 1619. Formular des Eydes, den eine Aebtißin des Ritterlichen Stiffts Obristenfeld, einem Bischoff zu Speyer schwören muß, I. 1620. das Hoch-Stifft Speyer attestiret Anno 1717. daß bey dessen Lehn-Hofe, in defectu Consuetudinum, nach dem gemeinen, in Corpore Juris befindlichen Lehn-Rechte, gesprochen werde, I. 1621. Bischoff Lotharius Fridericus zu Speyer, belehnet Marg-Graf Wilhelmum zu Baden, mit dem Schloß Staffurth, An. 1663. III. 195. Bischoff Eberhardt, belehnet die Vormünder derer Grafen Johannis und Jacobi zu Eberstein, An. 1590. mit der Stadt Gernspach, III. 1015.

Speyer, Reichs-Stadt: Kayser Ludovicus Bav. privilegiret, An. 1315. die Stadt Speyer, daß die Bürger daselbst Lehnbar seyn, und mit den Rittern allenthalben Urthel sprechen mögen, I. 1191. der Stadt Speyer Attestat, d. An. 1717. de non-usu Speculi Suevici & Saxonici, & usu Juris feudalis Longobardici, III. 127.

Spiel: wegen einer Spiel-Schuld, kan keiner sich in Böhmen verbindlich machen, II. 219.

Spielleute: Die Herrn von Roppoltstein, werden von Kayser Friderico III. An. 1481. mit den Diensten und Obrigkeit der Spielleute in einem benannten Bezirck, belehnet, I. 1093.

Spolium: Wer den andern spoliiret, verlehret alles Recht an dem Gute, das er nach des Besitzers Tode gehabt hätte, I. 17.

Sportuln: Was vor Publicirung der Reichs-Hof-Cantzley-Tax-Ordnung, de An. 1659. vor Lehns-Sportuln am Kayserl. Hofe haben müssen bezahlet werden, I. 105. sq. was in Hinter-Pommern vor Sportuln vor die Chur-Fürstl. Consense zu erlegen, II. 1120.

von Springenstein, Graf Ferdinandus Maximilianus,

lianus, wird Anno 1682. mit dem Obristen-Erb-Müntz-Meister-Amte in Ober- und Nieder-Oesterreich belehnet, I. 375.

Stablo: Chur-F. Ferdinandus zu Cölln, wird als Abt zu Stablo, vom Kayser Ferdinando III. An. 1639. beliehen, I. 481.

Stabung: Formular der Stabung des Lehn-Eydes, III. 803.

Stadt: An die Städte in der Ober-Lausitz, soll kein Erb-Lehn-Guth verkauffet werden, II. 719.

Statthalter, Kayserlicher, wenn die Fahn-Lehen und Regalien verleihen könne, I. 43.

von Stahrenberg, Gundacker wird vom Kayser Rudolpho I. An. 1276. mit der Schutz-Gerechtigkeit des Closters Lambach belehnet, I. 1163. Graf Conrad Balthasar von Stahrenberg, und dessen Geschlecht, wird vom Kayser Leopoldo, An 1676. mit dem Blut-Bann der Graf- und Herrschafften Schaumburg und Efferding ꝛc. beliehen, I. 1163. II. 521. Herrn Gundackern von Stahrenberg, confirmiret Bischoff Rüdger zu Passau, die seinem Vater Gundacker von Steyer, Anno II. 8. von Bischoff Wolfkero zu Passau, ertheilte Belehnung, An. 1245. I. 1712.

Stallmeister-Amt: Mit dem Erb-Stallmeister-Amt in Oesterreich unter der Ennß, wird Leonhardus Frh. von Harrach, An. 1565. belehnet, II. 363. mit dem Erb-Stallmeister-Amt in der Gefürsteten Grafschafft Tyrol, wird Christoph Frh. zu Wolckenstein, Anno 1568. beliehen, II. 511.

Stamm-Lehn, ist ein alt Lehn, III. 511.

Statuta: Wenn sie vom Kayser confirmiret werden, wie die Taxa zu benemen, I. 103. die freye Reichs-Ritterschafft in Schwaben, Francken und am Rhein-Strohm, macht An. 1653. ein Statutum, wegen Exclusion der Töchter von der Succession in die Lehn- und Allodial-Güther, biß auf einen ledigen Anfall, I. 1158. solches erneuert die freye Ritterschafft in Schwaben des Theils am Necker ꝛc. An. 1701. I. 1227. die Stadt Trier soll ihre Statuta, vom Chur-Fürsten zu Trier confirmiren lassen, I. 1440 das Landschaffts-Statutum, der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, von der Belehnung und Fällen, wird An. 1600. confirmiret, II. 291.

von Stein: Friedrich Adam Frh. von Stein, und dessen Vettern, werden An. 1667. vom Kayser Leopoldo, mit dem halben Theil des Blut-Bannes in dem Städtlein Stotzingen beliehen, I. 1336. die Freyherrn von Stein empfiengen Anno 1629. von Pfaltz-Graf Wolffgang Wilhelmen bey Rhein, die Belehnung mit der Malefizischen Obrigkeit und dem Wildbann im Dorff Bechenheim, II. 1274. Frantz Wilhelm, Frh. von Stein zum Rechtenstein, wird vom Hertzog Eberhardo zu Würtemberg mit Harthausen An. 1666. beliehen, II. 1653. Reichs-Hof-Raths-Conclusum, in causa Stein zum Altenstein, contra Bamberg, daß in causis mere civilibus, der Recursus ad Curias feudales nicht soll genommen werden, d. An. 1726. III. 917.

Steinau: Hertzog Johannes zu Steinau, bekennet A. 1329. daß er König Johanni in Böhmen, seine Lande zu Lehn aufgetragen, und wieder empfangen habe, II. 76. idem bekennet, An. 1331. daß er König Johanni in Böhmen, seinen Antheil am Fürstenthum Glogau verkauffet habe, und weiset die Vasallen an denselben, II. 77. idem trägt demselben sein Fürstenthum Steinau ꝛc. An. 1336 ibid. idem überlässet ihm die Stadt und Schloß Gor, An. 1337. ibid.

Stein-Brüche müssen in Sachsen zu Lehn genommen werden, II. 680. diese Lehnschafft gehet auf die Stein-Wände und Brüche, nicht auf der Steinbrecher Häuser und Gärten, II. 682.

von Steinfurth: Herr Baldewin von Steinfurth, wird An. 1357. vom Kayser Carolo IV. mit der freyen Grafschafft und Schöppen-Stuhle zu Laer beliehen, I. 944. mit derselben belehnet auch Kayser Wenceslaus die Herrn von Steinfurth, An. 1398. ibid.

Stempel-Papier: Was in Sachsen vor ein Stempel-Bogen in Lehns-Sachen zu gebrauchen, II. 729. und in der Ober-Lausitz, II. 729.

Sterbe-Recht, ist in Oesterreich, von allen liegenden Zinß-Güthern, der zehende Pfennig, II. 467.

von Sternberg: Gottschalck von Sternberg, williget, A. 1236. in den Tausch einiger Güther seines Lehn-Mannes Balduini von Volckmeroth, mit der Kirche zu Riddagshausen, I. 1654. Graf Johannes von Sternberg, empfängt vom Bischoff Wilhelmo zu Paderborn die Lehn, über das Schloß Beringdorff, das Dorff Uffeln und die Vogtey zu Müddehorst, An. 1402. I. 1655.

Stettin, Hertzogthum, verleihet Kayser Ludovicus Bav. seinem Sohne Ludovico, An. 1324. I. 615. an dessen Einnehmung, soll Chur-Brandenburg nicht gehindert werden, I. 631. dessen Stände, sollen Chur-F. Alberto zu Brandenburg huldigen I. 633. kömmt im Westphälischen Frieden, an die Cron Schweden, I. 745.

Steuern, des Reichs, soll die Ritterschafft in Francken, Orts Gebürg, subcollectiren, I. 83. Deduction der freyen Reichs-Ritterschafft, in puncto Juris collectandi ex feudis utrumque consolidatis, d. An. 1710. I. 1263. sqq. die Ausländer, die Güther in Sachsen haben, sollen sie gleich denen Unterthanen versteuren, II. 583. Chur-Fürstliche Sächsis. Land- und Tranck-Steuer-Ausschreiben von An. 1561. biß 1657. die Lehn- und Ritter-Güther, und die Præstationes davon betreffend, II. 583. sqq.

Steyer, Hertzogthum, schencket Kayser Richardus dem Könige Ottocaro in Böhmen, und belehnet ihn An. 1262. damit, I. 571. das Erb-Truchsessen-Amt im Hertzogthum Steyer, wird An. 1487. denen Freyherren von Prüschenck verliehen, II. 481. darinnen sind die Lehns-Anfälle aufgehoben, ibid. in Ermangelung männlicher Lehns-Erben, fallen die Lehen auf die Töchter, ibid. die Lehen-Güther, können von denen Ständen veräussert werden, II. 482. 488. wegen der Lehn-Briefe, soll in denen Cantzleyen niemand beschweret werden, II. 483. der Verzug der Lehns-Empfängniß, da Kayserl. Maj. solche im Lande zu leisten schuldig, soll denen Vasallen unschädlich seyn, II. 483. die Herrn

und Land-Leute, welche bey der Erb-Huldigung ihre Eydes-Pflicht abgeleget, sollen bey Empfahung der Lehn, davon befreyet seyn, II. 483. dieselben sind von ihren Lehn-Briefen Tax-Geld zu geben, nicht schuldig, II. 485. wer nach der Verfall-Zeit seine Lehen suchet, dem sollen sie mit der gewöhnlichen Clausul verliehen werden, II. 485. wenn die Lehen einmal empfangen worden, dürfen sie von den Erben nicht wieder empfangen werden, so lange der Landes-Fürst am Leben ist, II. 486. wenn der Landes-Fürst ein Lehn, als fällig anspricht, wie das Lehn-Recht soll besetzet werden, II. 487. die Lehen in Steyer, sind entweder Ritter- oder Beutel-Lehn, II. 487. die Lehn muß der Vasall in eigener Person empfangen, wenn er nicht legitima impedimenta hat, ibid.

von Steyer: Gundacker von Steyer, wird von Bischoff Wolfkero zu Passau, mit dem Schloß Wiltprech, An. 1198. belehnet, I. 1711.

Stiebar: Albertus und Pancratius die Stiebarn, erhalten, Anno 1591. von Bischoff Julio zu Würtzburg, über Guntzendorff die Lehn, I. 1571.

Stillschweigend Unter-Pfand, siehe: *Hypothec.*

Stollberg: Graf Heinrich zu Stollberg wird An. 1466. mit seinen Lehen über die Bergwercke und Ertzte, an die Chur- und Fürsten zu Sachsen gewiesen, I. 597. der Graf von Stollberg, soll Fürst Bernhardo zu Anhalt die Lehns-Pflicht leisten, I. 839. Graf Christophorus von Stollberg, empfängt von Kayf. Maximiliano II. An. 1575. wegen der Grafschafft Königstein, die Lehn, I. 1125. I. 1400. Catharina, Gräfin zu Wertheim, gebohrne Gräfin zu Stollberg, renunciret auf alle Wertheimische, so wohl Lehn- als Erb-Güther, in faveur ihres Vaters, Graf Ludwigs zu Stollberg, An. 1561. I. 1129. Graf Ludwigen zu Stollberg, belehnet Kayf. Ferdinandus I. Anno 1561. mit der Grafschafft Königstein, I. 1130. Graf Christophorus zu Stollberg, erhält vom Capitul zu St. Stephan in Mayntz, An. 1575. die Lehn, über die von ihm zu Lehn gehende Königsteinische Lehn-Stücke, I. 1395. Graf Ludwig zu Stollberg, wird von Chur-F. Daniel zu Mayntz, An. 1565. mit dem Ertz-Cämmerer-Amt des Ertz-Stiffts Mayntz, und was dem anhängig beliehen, I. 1400. Chur-F. Wolffgang zu Mayntz, vergleichet sich mit denen sämmtlichen Grafen zu Stollberg, über einige Mißverständnisse und Irrungen in Lehns-Sachen, An. 1590. I. 1403. sqq. Graf Ludwig von Stollberg, Königstein und Rutschenfurth, wird von Bischoff Melchior von Würtzburg, mit denen Wertheimischen Lehn-Stücken, Anno 1556. belehnet und darüber ein Vertrag aufgerichtet, I. 1573. 1592. über solche Wertheimische Lehn-Stücke, erhält Wilhelm von Kriechingen, als Lehn-Träger seiner Gemahlin, Fr. Elisabeth, gebohrner Gräfin von Stollberg, von Bischoff Julio zu Würtzburg, An. 1598. die Lehn, I. 1573. denen sämmtlichen Herrn Grafen zu Stollberg beraumet die Würtzburgische Regierung, An. 1721. zu Empfahung der Lehn, eine gewisse Frist an, jedoch ohne Auffahrung mit 6. Pferden, I. 1598. darwider sie vor Notario und Zeugen protestiren, und an Kayserl. Majest. appelliren, I. 1599. so aber die Würtzburgische Regierung nicht attendiret, sondern den zur Lehns-Empfahung anberaumten Termin will observiret wissen, An. eod. I. 1603. daher die Herrn Grafen sich an Kayserl. Majest. wenden, der eingewandten Appellation zu deferiren, und einen Terminum legalem anzusetzen, bitten, I. 1603. es geschiehet auch An. 1722. Würtzburg, von dem Directorio der Fränckischen Reichs-Grafen, Vorstellung, den Herrn Grafen zu Stollberg, die gesuchte Lehn mit gewöhnlichen Ceremonien zu verleihen, I. 1606. Graf Ludwig zu Stollberg, kaufft An. 1559. von Bischoff Eberhardo und Capitul zu Eichstadt, das demselben heimgefallene Lehn-Guth Oettingen ertz-eigenthümlich, I. 1613. Graf Ludwig zu Stollberg, erhält von Abt Hartmanno zu Fulda einen Expectativ-Lehn-Brief, über Graf Eberhards zu Königstein Antheil, an Breuberg, Müntzenberg, Ortenburg und den Hof zu Kaldenbach, An. 1527. I. 1881. Graf Ludwig zu Stollberg, empfängt von Abt Sigfrido zu Limburg, An. 1539. die Vogtey zu Saltzbach und andere Stücke, zu Lehn, I. 1986. Graf Christoph zu Stollberg, empfängt, An. 1575. vom Dohm-Stifft St. Bartholomæi zu Franckfurth am Mayn, die Lehn, über die Vogtey Kalckheim und das Dorff Hornau, I. 1985. Vergleich zwischen Chur-F. Augusto zu Sachsen, und denen Grafen zu Stollberg, die Steuer, Reichs-Anlagen, das Geleite, Berg- und Saltzwerck, in derer Grafen, von dem Chur-Hause Sachsen inhabenden Lehns-Güthern, belangend, de An. 1568. II. 557. die Grafen von Stollberg, empfangen, An. 1590. von Hertzog Henrico Julio zu Braunschweig, die Lehn, über das Schloß Hohenstein, und dessen Zugehörungen, II. 1419. Graf Heinrich zu Stollberg, verkaufft, An. 1347. Hermann von Werthern, drey Hufen Landes zu Obern-Rode, III. 113. die Grafen Henricus und Fridericus zu Stollberg, resigniren, An. 1347. Kayf. Ludovico Bav. besagtes Lehn, und bitten Herm. von Werthern damit zu belehnen, III. 113. Reichs-Hof-Raths-Conclusum, de Anno 1561. die Gräfl. Stollbergische Belehnung betreffend, III. 915.

Stormarn, Grafschafft, wird nebst der Grafschafft Hollstein, An. 1474. zum Hertzogthum erhoben, und König Christiano I. zu Dänemarck verliehen, I. 838.

Straffe, dessen, der sein Lehn-Guth, unter dem Schein einer Belehnung verkauffet, und des Notarii, der das Instrument darüber macht, I. 33. 254. derjenigen, so die Chur-Fürsten nicht gehöriger massen zur Kayserl. Wahl vergleiten, I. 37. sq. der Friedbrecher, I. 44. der Todtschläger, I. 263. der Friedbrecher, und der Richter, so in Bestraffung des Friedebruchs nachläßig sind, I. 267. wie der Mann die Gewette mit seinem Eyde gegen den Herrn entreden möge, I. 303. eines Böhmischen Lehn-Mannes, der den andern laden soll, und das nicht thut, II. 225. Resolution. wegen verwirckter Straffe, unterlassener Lehns-Muthung halber, III. 893. siehe: Busse, Gewette.

von Strahlenberg, Seyfried, afterbelehnet, Anno

An. 1361. Joh. von Ratzenhausen, über die Keßler zu Selse, dem Forste und dem Hauenstein, III. 679.

von Stralen, Joh. bekennet, An. 1304. daß die Güther Bronenburg und Geistern, Geldrische Lehen seyn, II. 925.

Stralsund, soll Schweden bey seinen Freyheiten, Religion, Gütern und Rechten lassen, I. 750.

Straßburg, Hoch-Stifft: Darinnen ist Belehnung nur mit einem Handschlag geschehen, I. 1805. warum dasiger Bischoff die Titulatur eines Land-Grafen zu Elsaß führe, I. 1806. auf was vor Frag-Stücken die Lehn-Leute des Hoch-Stiffts Straßburg vernommen werden, I. 1807. sq. Bischoffs Bertholdi zu Straßburg Consens-Brief, de An. 1342. daß Joh. Blencklin, seine im Dorffe Altheim habende Lehen, Goßen Sturmen als ein Affter-Lehn verleihen möge, I. 1809. Bischoff Johannes zu Straßburg, belehnet An. 1590. Fridericum von Stein-Calenfelß, als Vormunden derer Grafen Philippi und Jo. Jacobi von Eberstein, mit dem Schloß Weyler ꝛc. I. 1810. das Dom-Capitul zu Straßburg, belehnet An. 1238. Graf Gerharden zu Mompelgardt, mit der ihm zu Lehn aufgetragenen Burg Biel ꝛc. I. 1812. Bischoff Johannes extendiret die von seinem Hoch-Stifft rührende Rappoltsteinische Manns-Lehen auf die Töchter, An. 1369. ib. Bischoff Leopoldus, belehnet die Grafen zu Leiningen-Dachsburg, mit einigen Lehn-Stücken, An. 1617. ibid. das Dom-Capitul, consentiret An. 1665. in die denen Grafen zu Schwartzenberg ertheilte Anwartschafft der Rappoltsteinischen Lehen, I. 1812. Bischoff Frantz Egon, ertheilet An. 1674. Fürst Joh. Adolpho zu Schwartzenberg einen Muth-Zeddel, wegen der Rappoltsteinischen Lehn-Güther, ibid. Bischoffs Wilhelm Egons Befehl und Verordnung an seine Vasallen, d. An. 1684. auf die Frag-Stücke ihre Erklärung unter ihrer Hand und Pitschafft einzusenden, III. 197. der Bischöfflichen Straßburgischen Regierung zu Elsaß-Zabern Ausschreiben an die Lehn-Leute, d. An. 1686. daß sie im anberaumten Termino zu Zabern erscheinen, und dem Herrn Bischoffe die Huldigung und Lehns-Pflicht leisten sollen, III. 198.

Straßburg, Stadt, hat, da sie noch unterm Reich gewesen, von der Kayserl. Huldigung wollen frey seyn, I. 106.

Strasse: Die Grafen von Hohenstein u. Schwartzburg, werden An. 1349. mit des Reichs Strassen in allen ihren Gerichten und Herrschafften beliehen, I. 927. die Grafen von Hanau, haben ein Theil der Glaits-Strasse, von Straßburg bis nach Brabant, vom Kayser und Reich zu Lehn, I. 987.

Strassen-Räuber, wie zu bestraffen, I. 265.

Streitigkeiten, zwischen dem Lehn-Herrn und seinen Vasallen, werden vor ihm und denen Paribus Curiæ entschieden, I. 35. wegen eines gesammten Lehns, kan der Herr binnen 6. Wochen beyzulegen, gebieten, I. 280. wo im Hoch-Stifft Münster sollen entschieden werden, I. 1781. sq. wie sie in Pommern, so wohl zwischen Ritterschafft und Ständen, als auch zwischen denen Hertzogen beyzulegen, II. 1068. wie in Hinter-Pommern, zwischen denen Chur-Fürstl. Aemtern, und denen Benachbarten von Adel zu erörtern, II. 1081. sq.

Stülingen, Land-Grafschafft: damit wird Maximilianus, Erb-Marschall, Graf zu Pappenheim, An. 1605. belehnet, I. 1089.

Strumner, kan im Lehn nicht folgen, muß aber den Unterhalt daraus bekommen, I. 222. ob das Lehn behalten könne, I. 230. Carolus von Castro Barco, wird An. 1475. wegen der Strumnheit, zum Lehn untüchtig erkandt, doch soll er Lebenslang daraus verpfleget werden, I. 1721.

Sturm-Fahne des Heil. Röm. Reichs: damit wird Hertzog Eberhardt der Jüngere zu Würtemberg, von Kayſ. Maximiliano I. An. 1496. beliehen, I. 785. Graf Ulrich zu Würtemberg, ward vom Kayſ. Ludovico Bavaro, An. 1336. damit belehnet, I. 788. und Hertzog Eberhardt der Aeltere zu Würtemberg, von Kayſ. Maximiliano I. An. 1495. ibid.

Styrum: Elisabeth Wilhelmina, Gräfin zu Limburg-Styrum, empfängt, als Vormünderin ihres Sohnes, Graf Christiani Ottonis, von Kayſ. Josepho, über Haus und Herrschafft Styrum, An. 1709. die Lehn, I. 1075. Graf Wilhelm zu Limburg-Styrum, empfängt von Kayſ. Friderico III. An. 1442. die Reichs-Lehen, I. 1078. das Haus und Herrschafft Styrum, verleihet Kayſ. Matthias An. 1616. Graf Emichen zu Limburg und Bronchorst, ibid.

Sub-Collectation der Lindenbergischen Unterthanen, soll der Culmbachische Lehn-Hof und Regierung nicht hindern, I. 83.

Subhastation: was in denen Sachsen-Eisenachischen Landen bey derselben soll beobachtet werden, II. 790.

Succession: Wer nach des Vasallen Absterben im Lehn folgen soll, I. 32. die Grafen von Hohenstein und von Schwartzburg erhalten An. 1349. Kayserl. Confirmation, wegen der mutuellen Succession, I. 927. der Freyen Reichs-Ritterschafft Statutum, d. An. 1653. wegen Succession der Töchter, I. 1198. dessen Renovation, d. An. 1701. I. 1227. in Francken, wird bey der Succession der Agnaten, inter feudum antiqvum & novum, kein Unterschied gemacht, I. 1247. was wegen der Successsion der Adelichen Töchter, in denen Chur-Cöllnisch-Westphälischen Landen geordnet sey, I. 1466. wie im Chur-Cöllnischen zweyerley Kinder, die aus der ersten und andern Ehe gebohren sind, succediren, I. 1470. in der Chur-Cöllnischen Grafschafft Arensberg, gehen die Bluts-Verwandte und Spielmagen, in Succession der Kruinstabs-Lehen, denen remotioribus agnatis vor, I. 1471. 1477. 1479. die gewöhnliche Lehns-Succession in denen Cöllnisch-Westphälischen Landen, soll nicht geändert werden, I. 1479. wegen der Succession und Lehns-Fälle, wird zwischen Chur-Fürst Maximilian Heinrichen zu Cölln, und des Ertz-Stiffts Ritterschafft, A. 1659. ein Vergleich getroffen, I. 1479. sqq. im Chur-Fürstl. Cöllnischen, wird in Successione feudali, auf duplicitatem vinculi nicht gesehen, I. 1484. wie im Ertz-Stifft Cölln die Lehns-Succession geschehe, I. 1497. sqq.

was bey denen Bambergischen Lehen, der Successi-
on halber, sonderliches vorkomme, I. 1543. was
in dem Hoch-Stifft Lüttich vor Gebräuche, bey
der Lehns-Succession üblich seyn, I. 1695. sq. Pri-
vilegium wegen der Succession, in den Münste-
rischen Lehen, de An. 1409. und 1466. I. 1777.
1779. 1780. sq. in Fuldischen Lehen, sind die
Erb-Fälle frey, und succediren die nächsten Per-
sonen von Geblüthe oder Sipschafft, Weibliches
oder Männliches Geschlechtes, die vom Geblüthe
primi acquirentis sind, ohne Unterscheid, wofern
es nicht Bur-Lehn, oder andere Verträge ver-
handen sind, I. 1902. 1905. 1907. 1909.
1917. sqq. in Stifft-Fuldischen Lehen, können die
Söhne derer Halb-Brüder ihres Vaters Bru-
dern succediren, I. 1908. im Stifft Hersordt,
können nur die in feudis succediren, die à primo
acquirente herstammen, I. 2034. wie es in der
Marck Brandenburg, nach aufgehobenen nexu
feudali, mit der Successione in denen Ritter-Gütern
zu halten, II. 850. 870. wie daselbst wegen rich-
tiger Succession der Adelichen Familien, die Regi-
stratur geschehen soll, II. 856. wie die Succession
in denen Adelichen Gütern, in den Neu-Märcki-
schen, Sternbergischen und Cottbußischen Cray-
sen, wie auch im Hertzogthum und Weichbildern
Crossen, Sommerfeld und Züllichow geschehen
soll, II. 912. sq. im Hertzogthum Magdeburg,
wird durch die Verwandelung derer Lehen in Allo-
dial-Güter, der modus succedendi nicht geän-
dert, II. 993. wie es in denen Clevischen Lehen, mit
der Succession gehalten werde, II. 1024. in wel-
chen Lehen daselbst die Weiber succediren, II.
1027. sq. der Stände und Ritterschafft im Her-
tzogthum Cleve und der Grafschafft Marck Privi-
legium, wegen der Successon in die Lehn-Güter,
so ihnen die Hertzoge Johannes Vater und Sohn,
An. 1510. gegeben, II. 1041. und Chur-Fürst
Fridericus Wilhelmus zu Brandenburg, Anno
1660. confirmiret hat, II. 1045. dieses Privilegi-
um soll nicht auf Extraneos gezogen werden, II.
1047. wer in denen Sattel-Lehen nach Zütphen-
schen Rechten succedire, II. 1048. sq. 1051. sq.
wie die Töchter in Zütphenschen Lehen succediren,
und die Schwestern abfinden sollen, II. 1053. wie
darinnen die Seiten-Verwandte succediren, und
die Schulden daraus zu bezahlen, II. 1054. der
Hertzoge in Pommern Erklärung der Lehns- und
Successions-Privilegien ihrer Ritterschafft, d. An.
1569. II. 1075. sqq. in Hinter-Pommern, kön-
nen die Witben und Töchter derer Vasallen, die
nicht Adelichen Standes sind, in denen Lehn-Gü-
tern, nicht nach denen Statutis succediren II. 1086.
wegen Leibes- oder Gemüths-Gebrechen, wird
nach Pommerischen Rechten, niemand von der
Lehns-Succession excludiret, II. 1116. wie in li-
nea collaterali die Succession geschehe, II. 1117.
Legitimati, ob gleich per subsequens matrimoni-
um, werden in Pommerschen Landen, ad Succes-
sionem feudalem nicht admittiret, ib. wie in de-
nen Culmbachischen Landen, die Succession in die
Ritter-Lehen geschehe, II. 1227. sq. wie in Bür-
ger- und Bauer-Lehen, II. 1229. wegen Succes-
sion in die Lehn-Güter, zu Magdeburgischen Rech-
ten und beyden Kindern verschrieben, wird vom
Hoch-Meister Teutsches Ordens in Preußen, mit
der Landschafft, An. 1487. ein Vergleich getroffen,
II. 1235. sqq. welchen Marg-Graf Albrecht zu
Brandenburg, als erster Hertzog in Preußen, auf-
hebet, und An. 1540. andere Privilegia giebet, II.
1239. sqq. von der Succesion und Erbnehmung
des Bremischen Adels, II. 1385. sq. im Wolffen-
büttelschen succediren nur legitimo matrimonio
nati, nicht aber per subsequens matrimonium le-
gitimati, II. 1459. was die Töchter und Weiber
der Vasallen, in Vor-Pommern, vor Successions-
Privilegia, An. 1560. erhalten, II. 1467. daselbst
succediren die Töchter in denen Lehen-Gütern,
wenn keine männliche Lehns-Erben verhanden, II.
1475. in Pommern erben die Vettern, die einen
Namen, Schild, Helm und Geburth vorweisen
können, und wird auf die Mitbelehnschafft nicht
gesehen, II. 1486. sqq. im Mecklenburgischen,
succediren die Erb-Jungfern in denen Lehen, wenn
sie gleiches Schildes und Helms sind, II. 1541. so
auch die Agnaten, die eines Namens, Schildes
und Helms seyn, wenn sie sich schon der Sipschafft
halber nicht berechnen können, II. 1543. 1579.
wie die Mecklenburgischen Erb-Jungfern in Lehn-
Gütern succediren, und was sie darinnen vor
Recht haben, II. 1580. sq. wie in Mecklenburg die
Lehen, in niedersteigender Linie, auf die männliche
Leibs-Lehns-Erben transferiret und verstammet
werden, II. 1592. wie die Töchter darinnen succe-
diren, oder sonsten derselbigen zu geniessen haben,
II. 1593. sqq. 1631. ob und wie in Mecklenburg
die Lehen in linea ascendente, auf die Eltern kom-
men, II. 1598. wie in Mecklenburg die Lehen auf
die Seiten-Verwandten fallen, II. 1598. sqq.
1633. wie es mit dem ordine & modo succeden-
di in der Herrschafft Jheyer soll gehalten werden,
II. 1833. sq. ob in Francken die Agnati des Ver-
storbenen Vasallen, die à primo acquirente nicht
abstammen, ad Successionem zuzulassen, III. 11.
wenn der Vater dem Sohne ein Lehn-Guth bey
Leb-Zeiten überlässet, ob solches in Absicht auf die
künfftige Succesion geschehe, III. 288. sq. was
in Schlesien, wegen der Succesion in denen
Lehn-Gütern üblich sey, III. 467. sqq. der Bran-
denburgischen von Adel, aus ungleicher Ehe,
mit Bauers- oder geringer Leute Töchtern, er-
zeugten Söhne, werden zur Succesion in Le-
hen-Gütern nicht admittiret, III. 947.

Sultz: Graf Rudolphus zu Sultz, empfängt
Anno 1419. von Kayser Sigismundo, vor die
unmündigen Grafen zu Würtemberg die Lehn,
und stellet darüber einen Revers von sich, II. 59.
Graf Johann Ludwig von Sultz, erhält Anno
1650. Kayserl. Consens, zu Verleihung eines
Reichs-Affter-Lehns, in der Land-Grafschafft Klet-
gau, an einen Adelichen Lehn-Träger der Städ-
te Zürch und Schafhausen, I. 119. Recess darüber
zwischen besagtem Grafen und der Stadt Schaf-
hausen, de An. 1656. I. 921. sqq. und dessen Er-
läuterung in einem Neben-Recess, de An. 1657.
I. 923.

von

von Sultzburg, Gottfried, wird von dem Röm. Könige Henrico Raspone, mit dem Schloß Adelen und Heimburg, mit 40. Marck in dem Amt Berngau, An. 1246. belehnet, I. 1141. der Römische König Wilhelmus, belehnet Hrn Gottfr. von Sultzburg, An. 1255. mit Berngau, I. 1143. zu welcher Belehnung Pfaltz-Graf Ludovicus Severus bey Rhein, An. 1269. seinen Consens ertheilet, ibid. siehe: Wolffstein.

Surrogation: Kayserl. Resolution, über die Polheimische Lehns-Surrogation, d. An. 1682. II. 463.

T.

von Tättenbach: Des Grafens von Tättenbach Belehnung, mit der Grafschafft Reinstein, approbiret Kayser Ferdinandus III. und verstattet ihm alle, bey derselben hergebrachten Regalien und Jura, An. 1644. I. 1107. sqq. Graf Wilhelm Leopold zu Reinstein und Tättenbach stellet der Chur-Brandenburgischen Regierung zu Halberstadt, bey der Belehnung über die Grafschafft Reinstein, An. 1659. einen Revers aus, II. 1179. Vergleich zwischen denen Hertzogen zu Braunschweig-Wolffenbüttel, und Graf Wilhelm Leopolden zu Reinstein und Tättenbach, worinnen sie diesem einige Stücke zu Lehn conferiren, d. Anno 1644. II. 1429. sqq. dessen an das Haus Braunschweig, An. 1651. ausgestellter Lehns-Revers, II. 1438. sq. Graf Maximilian zu Reinstein und Tättenbach, empfängt vom Graf Joh. Georgio zu Ortenburg, An. 1713. die Lehn, III. 90. und stellet dargegen Revers aus, III. 94. siehe: Reinstein.

Tafel-Güther: Denen Bischöffl. Lübeckischen, werden etliche Lehen incorporiret, I. 458. 1801.

Tafel-Lehn, was es sey, III. 646.

Tage-Leistung: des nach Schlesis. Ritter-Recht erkohrnen Richters, II. 270.

Tambach: Das Gehöltze und Länderey zu Tambach, des Grafens zu Orlamünde Lehn, kaufft das Kloster St. Georgen-Thal, Anno 1227. II. 745. Land-Graf Heinrich in Thüringen, urkundet, An. 1242. daß ein Theil der von Graf Meinhardten von Mühlberg zu Lehn gehenden Länderey und Holtzes zu Tambach, an das Kloster St. Georgen-Thal verkaufft worden, II. 745. Graf Albertus zu Orlamünda, cediret sein Recht an Tambach gedachtem Kloster, II. 747.

Tanne: Die von der Tanne, empfangen An. 1405. vom Abt Johanne zu Fulda die Lehn, über das Schloß Tanne, I. 1851.

Tanner, Heinrich, zu Nürnberg, verkaufft ein Reichs-Lehn Feldes und Wiesen, an Hermann Ebnern, An. 1376. I. 1355.

Tanroda: Fridericus, Herr zu Tonroda, trägt sein Schloß Tanroda, Land-Graf Balthasarn in Thüringen, An. 1383. zu Lehn auf, II. 547.

Tantz, wird vom Kayser Carolo V. nach der Oesterreichischen Belehnung, Anno 1530. gehalten, I. 720.

Tauber, ob das Lehn behalte, I. 320.

Tausch: Abt Hermann zu St. Georgen-Thal, und Ludwig von Meldingen, vertauschen, An. 1233. einige Lehn-Güther mit einander, I. 1391. die Grafen von Hohenstein, vertauschen, An. 1219. einige Halberstädtischen Stiffts-Lehn mit der Kirche zu Riddagshausen, II. 1133. 1135. Formular eines Tausch-Brieses, über Lehn- und Ritter-Güther, sammt Lehnherrl. Consens, III. 875.

Taxa: Davon sind die Chur-Fürsten, bey der Kayserl. Belehnung frey, I. 40. 104. was die Geistlichen und Weltlichen Fürsten bezahlen müssen, I. 40. sq. wie solche Gelder ausgetheilet werden, I. 41. die Protestantischen Ertz- und Bischöffe oder Prælaten, müssen über die Summa des gewöhnlichen Taxes, noch dessen Helffte für die Belehnung reichen, I. 49. wegen der illiquiden und streitigen Lehn-Taxen, wird die Belehnung nicht aufgehalten, I. 58. wenn der Vormund des Minderjährigen entrichtet, kan sie nach der Majorennität nicht noch einmahl gefodert werden, I. 58. muß vor Ablegung der Lehns-Pflicht entrichtet und bescheiniget werden, I. 68. des Reichs-Hof-Cantzley-Tax-Amts Bericht, an Chur-Maynz, die Reichs-Lehn-Tax, bey denen Reichs-Hof-Aemtern und dem Tax-Amt, ingleichen die Cantzley-Jura betreffend, d. An. 1675. I. 97. sqq. Extract aus der erneuerten Chur-Maynzischen Reichs-Hof-Cantzley-Tax-Ordnung, d. Anno 1659. die Taxa bey Reichs-Belehnungen betreffend, I. 101. sqq. Fürstliche Belehnungen bezahlen keinen Tax, sondern allein die Hof-Aemter, ohne wenn ein Lehn oder Regal, nach Absterben einer Linie, auf die andere fällt, I. 101. sq. vor Renovationes und Confirmationes, wird der halbe Tax bezahlet, I. 103. wie einzurichten, in denen Handlungen, da keine determinirte Taxe hat können ausgesetzet werden, I. 103. die Lehn-Tax ist von denen sogenannten Angefälls-Geldern unterschieden, I. 108. Indult-Tax, wie hoch sich belaufe, I. 108. sq. der freyen Reichs-Ritterschafft in Francken Gravamina wider Bamberg und Würtzburg, wegen Ersteigerung der Lehn-Taxa, I. 1251. in dem Ertz-Stifft Cölln, sollen die Cognati, so im Lehn succediren wollen, dem Chur-Fürsten, als Lehn-Herrn, loco Recognitionis, decimam partem pretii entrichten, I. 1483. der Lehn-Tax, ist bey der Prager Land-Tafel 4. per 1000. II. 193. von dem Einkommen der Obristen Amt-Leute in Böhmen, I. 218. vom Einkommen des Schreibers der kleinen Land-Tafel, ibid. Einführung und Abschatzung Zwada Odhadany, II. 226. Lehn-Taxa im Fürstenthum Münsterberg, d. An. 1570. II. 340. 343. die Ertz-Hertzoge zu Oesterreich, empfangen die Belehnung, ohne Erlegung des Lehn-Taxa, II. 351. in der Oesterreichischen Hof-Cantzley, ist niemand mit der Lehn-Taxa zu beschweren, II. 394. wie es wegen der Lehn-Tax der Oesterreichischen Unterthanen, die von Auswärtigen Lehn haben zu halten II. 405. sq. wer in Oesterreich seinen Lehn-Brief zu gehöriger Zeit nicht erhebet, was vor Strafe davor zu erlegen haben, II. 438. wie es in Oesterreich wegen der Lehn-Tax zu halten, II. 443. 465. sq. die Vasallen im Hertzogthum Steyer, dürffen von ihren Lehn-Briefen kein Tax-Geld geben, II. 485. wer in Oesterreich von Lehen- und allen andern ausgefertigten Briefen Tax befreyet sey, oder nicht, II. 466. wie es in Steyer mit Beutel- und Ritter-Lehen, der Tax halber gehalten

halten werde, II. 465. der Ertz-Hertzogl. Oesterreichischen Commissarien Urkund, d. An. 1563. daß denen Land-Leuten in Kärndten der Tax erlassen seyn solle, II. 497. Ertz-Hertzogs Caroli zu Oesterreich, Lehns-Tax-Befreyung der Landschafft im Hertzogthum Crain, d. An. 1571. II. 507. was in Bayern, bey Veränderung eines Beutel- oder Ritter-Lehns zu erlegen sey, II. 538. welchergestalt die Taxa derer Gebühren, vor die Lehn-Briefe, in der Chur-Fürstl. Sächsis. Cantzley, An. 1543. geringert, II. 581. wie es damit in Sachsen zu halten, II. 635. Cantzley-Taxa des Marggrafthums Ober-Lausitz, II. 685. 689. 708. was in der Neu-Marck Brandenburg, von Leibgedings-Briefen, von Cantzley-Tax zu nehmen, II. 812. was bey Empfang der Zütphenschen Lehen zu entrichten sey, II. 1051. in Hinter-Pommern ist An. 1633. der Lehn-Brief-Tax, 4. Thlr. vors Pferd determiniret worden, II. 1124. was im Hertzogthum Sachsen-Lauenburg, bey Belehnungen, zur Lehn-Waare, und an Cantzley-Gebühren zu bezahlen, II. 1415. was in dem Braunschweig-Wolffenbüttelschen vor Lehn-Tax zu bezahlen, II. 1452. 1454. 1466. was das Fürstl. Haus Anhalt im Kayss. Tax-Amte zahle, II. 1813. Taxa der Sportuln und Unkosten, in denen Anhaltischen Cantzleyen, II. 1828. ob die Gräfliche und andere Reichs-Freyherrliche, auch Adeliche oder Reichs-Städtische Lehen, eben der Lehn-Waar und dem Lehn-Tax zu Wien unterworffen, so wegen der Fürstlichen Lehen zu entrichten sind, III. 188. Lehen-Tax bey der Brandenburg-Bayreuthischen Cantzley, III. 1093.

Taxatio: Wie in Chur-Sachsen die Lehn-Güther sollen taxiret werden, II. 612. 616. wie in denen Sachsen-Gothaischen Landen, II. 787. wie in der Marck-Brandenburg, II. 853. 921. wie in Hinter-Pommern, II. 1083. sq. wie in denen Braunschweig-Calenbergischen Landen, II. 1378. wie in denen Wolffenbüttelschen, II. 1466. Land-sittlicher Tax, der Mecklenburgischen Lehn-Güther, II. 1643. sqq.

Taxator: Der Kayserl. Reichs-Cantzley-Taxator und Gegen-Schreiber, muß den angesetzten Lehen-Tax, mit dem Herrn Reichs-Vice-Cantzler communiciren, I. 102. sq. nach welchen Cantzley-Tax-Ordnungen er sich zu richten pflege, I. 104.

Taxis: Die Herrn von Pordogna und Taxis belehnet Kayss. Leopoldus, als Graf zu Tyrol, mit dem Post-Wesen zu Trient, Botzen &c. 520. Lamoral, Frey-Herr von Taxis, wird An. 1615. von Kayss. Matthia, mit dem General-Post-Meister-Amte im H. Röm. Reiche belehen, I. 935. Reichs-Hof-Raths-Conclusum, das Fürst Eugenius Alexander von Taxis, mit dem General Post-Meister-Amt des H. Röm. Reichs solle belehen werden, d. An. 1705. I. 939. derselbe wird damit von Kayss. Josepho An. 1706. belehen, I. 939. sq. welches ihm auch Kayss. Leopoldus, An. 1677. zu Lehn gereichet, I. 942.

Tecklenburg, Grafschafft: derselben Lehns-Satzungen und Gebräuche, III. 114. sqq. hat Votum & Sessionem in Comitiis, und ist ein purum Allodium, III. 119.

Teschen, Fürstenthum: Hertzog Przlinck, bekennet An. 1366. daß er solches von Kayss. Carolo IV. zu Lehn empfangen habe, II. 73. Hertzog Przimislaus, stellet An. 1384. einen Revers aus, daß er die von König Wenceslao in Böhmen zu Lehn empfangene halbe Stadt Groß-Glogau, wie auch Steinau in Gorau, der Cron Böhmen zu Nachtheil, nicht vertauschen, versetzen noch veräussern wolle, I. 73. sq. Hertzog Casimirus zu Teschen bekennet, An. 1327. daß er sein Fürstenthum Teschen, König Johanni in Böhmen zu Lehn aufgetragen, und von ihm wieder empfangen habe, II. 76. Hertzog Casimirus zu Teschen bekömmt, An. 1327. von König Johanne in Böhmen einen Schutz-Brief, und die Anwartschafft auf das Fürstenthum Auswentzin, II. 76.

Testament: Wie vor die Kayserl. Confirmation desselben, die Tax anzusetzen, I. 103. Printz Renatus von Oranien, Graf zu Nassau, erhält von Kayss. Carolo V. An. 1544. Concession, über seine Lehn- und Erb-Güther zu testiren, I. 1086. wie in dem Hoch-Stifft Lüttich, die Testamente müssen produciret, und von dem Lehn-Herrn confirmiret werden, I. 1696. ob ein Vasall von einem Fuldischen Lehn Testaments-weise disponiren könne, I. 1922. Graf Albertus Wenceslaus Eusebius von Waldstein, mag über die Herrschafft Friedland ein Testament aufrichten, II. 147. in denen Fürstenthümern Schweidnitz und Jauer, kan ein Vasall über das Lehn, so auf dem Falle stehet, testiren, II. 296. wie im Fürstenthum Liegnitz die Testamente, darinnen über das Lehn disponiret wird aufzurichten, II. 334. welcher gestalt in Oesterreich, der Herrn- und Ritter-Stand, über seine Lehen-Güther, durch letzten Willen disponiren möge, II. 428. 429. ob im Testament, über die geistliche Lehnschafft könne disponiret werden, II. 475. in der Ober-Lausitz, mag ein Vater und Bruder, wegen Ausstattung seiner Töchtern und Schwestern, von Lehn-Güthern per ultimam voluntatem disponiren, II. 706. wie daselbst ein Mitbelehnter testiren mag, ib. wasgestalt in der Marck Brandenburg, von liegenden Gründen, ein Testament könne gemacht werden, II. 794. wie ein Geistlicher die Krancken, ein Testament zu machen, vermahnen möge, ibid. Irrung darüber, ist vor dem ordentlichen Richter zu entscheiden, ibid. wasmassen in der Neu-Marck, der Besitzer eines Adelichen Guthes, per ultimam voluntatem, über dasselbe disponiren könne, II. 884. in Hinter-Pommern kan ein Lehn-Mann von der verhandenen Baarschafft nicht testiren, wenn Schulden verhanden, die aus der Erbschafft müssen bezahlet werden, II. 1107. auch nicht von denen Heer-Gewette-Stücken, II. 1113. ob im Ertz-Stifft Bremen die Ehe-Leute, eines dem andern im Testament entwenden oder vermindern könne, was ihm aus des Verstorbenen Güthern gehöret, II. 1394. in welchen Fällen eine Adeliche Frau in Holstein, in præjudicium liberorum, nicht testiren könne, II. 1804. welchergestalt in Schlesien, die Vasallen von ihren Lehn-Güthern testiren können, III. 468.

Teutscher Orden: Demselben können Reichs-Lehen geschencket werden, I. 413. solch Privilegium confirmiret Pabst Honorius, I. 414. mit was vor Ceremonien, der Groß-Meister, An. 1530. belehnet worden, 413. sq. warum der Teutsche Orden, keinen Lehn-Hof habe, I. 1505. 1555. des Hoch-Meisters Teutschen Ordens in Preussen, Martin Truchses, Vergleich, de An. 1487. mit der Landschafft in Preussen, wegen der Lehn-Güther zu Magdeburgischen Rechten, und beyden Kindern verschrieben, II. 1235. sqq. Formular des Gelöbnüsses, so ein Land-Commenthur der Balley Hessen, dem Land-Grafen des Ober-Fürstenthums Hessen, zu leisten pfleget, II. 1710. Kayſ. Ferdinandi I. Lehn-Brief, vor den Land-Commenthur der Balley Hessen, d. An. 1559. III. 193.

von Thal, Hannß, und seine Mitbelehnte, empfangen von Hertzog Henrico Julio zu Braunschweig, An. 1600. etliche Stücke zu Lehn, III. 1423.

Thal-Güther, zu Halle in Sachsen: Bey Verkauffung derselben, soll dem Lehn-Herrn zum Nachtheil, kein Unterschleiff gemachet werden, II. 947. dieselben sind meistentheils Mann-Lehn, damit die Saltz-Junckern von der Landes-Herrschafft belehnet werden, II. 949. einige gehen von denen Fürsten zu Schwartzburg zu Lehn, ibid. wie zu Halle die Thal-Güther und die Saltz-Kothe, und wem sie verliehen werden, ibid. die Streitigkeiten darüber, werden vor dem Thal-Gerichte, oder Königl. Berg-Gerichte erörtert, ibid. sq. die Mitbelehnten an denen Thal-Güthern zu Halle, können zu Ertheilung ihres consensus, in die Veränderung derselben, nicht gezwungen werden, II. 964. wie Töchter aus denen Thal-Güthern auszustatten, II. 965. die Saltz-Güther in dem Thal zu Halle, sind von der aufgehobenen Lehns-Qualität im Hertzogthum Magdeburg, ausgenommen, II. 1014. was Thal-Güther seyn, III. 646. der Hall-Lehen, oder Hällischen Saltz-Kothen-Lehen Beschaffenheit, III. 706.

Theilung: Welche Lehen nicht können getheilet werden, I. 33. sq. eines zu gesammter Hand verliehenen Guthes, I. 294. sq. 345. sq. in was Zeit ein Herr denen Mannen gebieten könne, ein Guth zu theilen, und wenn sie es nicht thun, es selbst theilen, I. 332. in Böhmen gehöret die Theilung der Lehn-Güther, oder der Streit darüber, vor den Obersten Hof-Richter, II. 231. wie in Oesterreich die Lehn-Güther mögen getheilet werden, II. 461. in der Marck Brandenburg, sollen sich die Lehen-Träger, nach geschehener Theilung der Lehn-Güther, ein Vierthel Jahr hernach angeben, und es registriren lassen, II. 811. die Theilung der Lehn-Güther soll, nachdem solche geschehen, wenigsten binnen 2. Jahren, bey der Chur-Brandenburgischen Cantzley angezeiget werden, II. 838. was vor Pertinentien der Adelichen Güther, bey der Theilung unter Brüdern und Schwestern, in der Marck Brandenburg, nicht darzu zu ziehen, II. 855. 878. was darbey von denen Meliorationibus zum Erbe gerechnet werde, ibid. 879. wie in der Neuen-Marck und denen incorporirten Landen, die Adelichen Güther sollen getheilet werden, II. 912. sq. wie die Theilung der Hinter-Pommerschen Lehn-Güther geschehen soll, und was sonst darbey zu beobachten, II. 1086. in der Pfaltz am Rhein sollen keine Lehen- und andere Güther, ohne Erlaubniß zertrennet werden, II. 1317. die Zellischen Landsassen, sollen in Theilung der Ritter-Lehen Maaß halten, II. 1377. die Theilung derer Lehn-Stücke, kan in Pommern ohne Lehnherrl. Consens geschehen, II. 1493. wie es in Pommern, mit Theilung der Lehn-Güther zu halten, II. 1602. 1633. sq. Ansuchung um Consens und Confirmation, über einen Theilungs-Recess, wegen der Lehn-Güther, III. 854. Bittschreiben um Ratification einer Güther-Theilung, III. 858. Vasallen-Vertheilung im Hoch-Fürstl. Hause Sachsen, Ernestinischer Linie, de An. 1668. und 1669. III. 918.

Thoren, Stifft: Die Aebtißin wird vom Päbstl. Nuntio zu Cölln, in einer Feudal-Sache rubiret, weswegen darüber, An. 1706. ein Reichs-Conclusum ergehet, I. 77. sq.

Thüngen: In Sachen Thüngen, contra Würtzburg, wird An. 1710. ein Definitiv-Urthel, in dem Königl. Böhmischen Consilio Aulico, publiciret, den Vierdten Theil an dem Thal und Guth zu Thüngen, betreffend, III. 218.

Thürhüter-Amt: Die Herrn von Werthern, empfangen, An. 1698. von Kayſ. Leopoldo, die Belehnung, über des H. Röm. Reichs Erb-Cämmer-Thürhüter-Amt, I. 1166. das Erb-Thürhüter-Amt in Oesterreich unter der Ennß, wird denen Herrn von Schönkirchen, An. 1566. verliehen, II. 365. solches hat zuvor, der von Wächingen zu Lehn gelebt, II. 366.

Thürhüter des Reichs-Hof-Raths: Demselben müssen die Agenten, von iedem Lehn, einen Gold-Gülden reichen, I. 73. 105. ihm ist von seinen Lehn-Gebühren nichts abzukürtzen, I. 75. die Agenten müssen ihm, vor præstirung derer Lehns-Eyde, seine Gebührnissen entrichten, I. 77.

Thüringen, Land-Grafschafft: Damit wird Marg-Graf Henricus Illustris zu Meissen, von Kayſ. Friderico II. An. 1242. belehnet, I. 579. Kayſ. Ludovici Bav. Lehn-Brief, vor Marg-Gr. Fridericum Strenuum zu Meissen, über die Land-Grafschafft Thüringen, Marg-Grafthum Meissen, und das Osterland, de An. 1328. I. 581. die Land-Grafen, Fridericus, Balthasar, Ludovicus und Wilhelmus, in Thüringen, empfahen von Kayſ. Carolo IV. An. 1350. die Lehn, über das Osterland, Land Plyssen, Grafschafft Orlamünda, Rochlitz und Grolitzsch, wie auch des H. Röm. Reichs Ober-Jägermeister-Amt, I. 581. sq. ferner über die Pfaltz-Grafschafft Lauchstett, und das Ober-Jäger-Meister-Amt des Röm. Reichs, I. 583. sq. Kayſ. Wenceslaus belehnet Land-Graf Balthasarn in Thüringen, An. 1383. I. 589. Land-Graf Hermanns zu Thüringen Bekenntniß, daß er die Güther zu Westra, vom Stifft Fulda zu Lehn habe, de Anno 1212. I. 1814. Land-Graf Albertus zu Thüringen, bekennet, Anno 1278. daß er Eisenach von denen Stiffter Herßfeld und Fulda zu Lehn habe, I. 1818.

Land-Graf Balthasar in Thüringen, kaufft Anno 1390. von Abt Friderico zu Fulda, die Lehnschafft über Erffa, I. 1845. Kaysers Caroli IV. Privilegium, daß Bürgerliche Personen in Sachsen und Thüringen, Ritter- und Lehn-Güther kauffen und besitzen dürffen, d. An. 1350. II. 545. Fridericus, Herr zu Tanroda, trägt, An. 1383. Land-Graf Balthasarn in Thüringen, sein Schloß Tanroda zu Lehn auf, II. 547. deßgleichen die Grafen Otto und Hermann zu Orlamünda, ihre Schlösser Schauenforst, Magdala und Büffart, nebst Hof und Dorff Kottendorff, An. 1395. II. 547. so auch Burg-Graf Albertus von Kirchberg, sein Schloß und Herrschafft Cranichfeld, Anno 1398. II. 549. Schloß und Stadt Plauen, wird als ein Schwartzburgisches Allodium, denen Land-Grafen zu Thüringen, An. 1407. in feudum offeriret, II. 556. Land-Graf Heinreich in Thüringen urkundet, daß ein Theil der von Graf Meinharden von Mühlberg zu Lehn gehender Länderey und Holtzes zu Tambach, an das Kloster St. Georgen-Thal, An. 1242. verkaufft worden, II. 745. Land-Graf Friedrichs zu Thüringen Gunst-Brief, daß der von ihm zu Lehn gehende Siedel-Hof zu Hörselgau, möge verkaufft werden, de A. 1438. II. 747. Land-Graf Wilhelm zu Thüringen, belehnet, A. 1467. Graf Henricum zu Schwartzburg, mit dem Schloß Käfernburg und dem freyen Land-Gerichte daselbst, II. 749. Land-Graf Friedrich zu Thüringen, belehnet die Grafen, Heinrich den Aeltern und den Jüngern, zu Schwartzburg, Anno 1440. II. 773.

Tilly: Graf Joh. Tserclas von Tilly, wird vam Abt Jo. Bernhardo zu Fulda, mit dem Gräfl. Solmischen Schlosse Braunfels, An. 1630. beliehen, I. 1893. Graf Werner Tserclas von Tilly, belehnet, An. 1632. Joh. Paul Flußharten zu Pottendorff, III. 120.

Titul: Chur-Brandenburg soll die Titul, Helm und Schild der Pommerischen Lande führen. I. 741. wie es mit der Titulatur, zwischen den Chur-Fürsten zu Brandenburg, und denen Hertzogen von Pommern, auch denen Pommerschen Vasallen und Unterthanen soll gehalten werden, I. 742. die Titul und Wappen von Pommern, soll so wohl die Cron Schweden, als Chur-Brandenburg führen, I. 747. in der Marck-Brandenburg, sollen alle, welche Lehn-Güther besitzen, den Titul ihrer Possession darthun. II. 821. sqq. die darinnen Säumige werden pardonniret, und ihnen noch eine Jahres-Frist darzu verwilliget, An. 1713. II. 837. wessen sich die Erb-Marschalle zu und von Pappenheim, wegen des Titels verglichen, III. 97. in Schles. ist eine alte Belehn. gültig, ob schon keines Titels darinnen Meldung geschicht, III. 306. sqq.

Tochter: hat in ihrer Eltern Lehn-Güthern keine Erb-Folge, I. 35. sq. Töchter können im Lehn nicht folgen, noch ihre Söhne, wo es nicht ausdrücklich gesetzt ist, I. 220. 221. 228. kommen nicht zur Lehn-Folge, so lange ein Sohn vorhanden ist, I. 222. 227. 231. wenn zwey Brüder mit Weiber-Lehn beliehen worden, so schließt die nachgelassene Tochter, den Bruder aus, I. 229. ob die Töchter der Mutter im Lehn folgen, wenn Söhne verhanden sind, I. 230. wenn der Tochter des Vaters Lehn zustehe, I. 231. die Tochter bleibt im Besitz des Guts, wenn sie sagt, es sey Erbe, und die Agnaten, es sey Lehn, I. 238. so auch mit dem Lehn-Herrn, ibid. wenn die Töchter mit denen Agnaten, wegen des Lehns streitig ist, behaupten es diese mit einem Eyde, I. 248. die Adelichen Töchter der freyen Reichs-Ritterschafft, können von der Väter-Mutter- und Brüderlichen Verlassenschafft nichts fodern, wenn sie ausgestattet und abgefunden worden, biß auf einen ledigen Anfall, I. 1197. sq. diese Constitution, d. An. 1653. erneuert die freye Reichs-Ritterschafft in Schwaben, des Theils an Neckar, Schwartzwald und Ortenau, An. 1701. I. 1227. wie der Chur-Cöllnischen Ritterschafft Töchter, ihre Eltern und sich unter einander erben, I. 1497. sqq. was in Schlesien ein Vasall seinen Töchtern, aus dem Lehn vermachen könne, II. 284. die Töchter werden im Schweidnitz- und Jauerschen zur Erbschafft in der Mutter liegenden Gütern nicht zugelassen, wenn Söhne verhanden sind, II. 293. wer im Fürstenthum Glogau, noch des Männl. Stammes Abgang, wegen der gesammten Hand ein Gut einnimmt, muß denen Töchtern den 4. Theil des Gutes raus geben, II. 300. im Fürstenthum Glogau, sollen die Töchter die Helffte des Werths, des an die Mitbelehnten gefallenen Gutes bekommen, II. 304. 306. wenn im Fürstenthum Brieg ein Lehn heimfället, bekommen die sämmtlichen Töchter von ieglichen 1000. Fl. 200. Fl. II. 322. wie die Töchter im Fürstenthum Oelß, aus den Erb- und Lehn-Güthern auszustatten, II. 341. die Töchter der Lehn-Leute deren Lehen in Nieder-Oesterreich der Cammer heimgefallen, bekommen den vierdten Theil des Lehns, II. 389. sqq. 391. können die drey Theile solchen Lehns, von den damit Belehnten, um einen billigen Werth an sich kauffen, II. 392. die Töchter sollen in Oesterreich, von dem heimgefallenen Lehn, die Helffte bekommen; doch soll der damit Belehnte nicht gehalten seyn, ihnen die andere Helffte zu verkauffen, II. 391. sq. dieses Privilegium wird confirmiret und erläutert, II. 395. sqq. derer Töchter Erben, beyderley Geschlechts, sollen die Lehn, gegen Ablösung des halben Theils, verliehen werden, II. 407. 439. sq. sollen hinführo an heimgefallenen Lehen drey Viertheil erben, II. 409. bekommen endlich das gantze Lehn, II. 415. 417. solche Privilegia, werden dem Herrn- und Ritter-Stande, in Oesterreich ob der Ennß confirmiret, mit einigem Vorbehalt, II. 419. die ausgesteuerten Töchter des Herrn- und Ritter-Standes in Oesterreich, müssen auf die Väterlichen Güter, so lange der Manns-Stamm bey Leben. Verzicht thun, II. 459. sq. wenn in Oesterreich ein Lehn-Guth zu den Töchtern kömmt, ob alsdann die Erben in Stirpes oder Capita zugelassen werden, und ob sich alsdann die Lehns-Gnade, in den Weibern in diesem Fall erstrecke, II. 460. in Steyermarck, fallen, in Ermangelung Männl. Lehns-Erben, die Lehen auf die Töchter, II. 481. deßgleichen im Hertzogt. Kärndten, II. 491. in Chur-Bayern, sollen die Adelichen Töchter Standes mäßig, doch ohne Absicht

auf

auf die Legitimam, ausgestattet werden, II. 525. sq. werden sodann, ohne weitern Verzicht auf die Erbschafft, ipso jure vor verzihen gehalten, II. 526. ob in Sachsen die Töchter, aus neuen erkauffsten Lehn-Gütern, Legitimam zu fordern haben, II. 603. in Sachsen, wird denen Töchtern, die Possess der Gutes, dessentwegen Streit ist, ob es Lehn oder Erbe sey, eingeräumet, II. 640. iedoch nur so lange, biß der Lehns-Folger erweiset, daß es ein Lehn-Stücke sey, ibid. ob in Sachsen die Töchter, wegen ihrer Ausstattung, Jus hypothecæ in Lehn-Gütern haben, II. 669. wie es in der Marck Brandenburg, mit der Ausstattung derer Adelichen Töchter soll gehalten werden, II. 853. sqq. 874. sqq. wie in der Neuen-Marck und incorporirten Landen, die Adelichen Töchter sollen abgefunden werden, und andere ihnen zustehende Rechte, II. 903. sqq. wie sie im Magdeburgischen, aus denen Lehen- und Thal-Gütern auszustatten, II. 965. die Töchter der Vasallen, im Hertzogthum Cleve und der Grafschafft Marck, sollen in denen Lehn-Gütern succediren, II. 1044. die sich im Clevischen, wider der Eltern Willen, verheyrathen oder entführen lassen, sind der Erbschafft ipso facto verlustig, II. 1045. 1046. wie sie aus denen Lehn-Gütern sollen ausgestattet werden, 1045. wie die Töchter in Zützphischen Lehen succediren, und die Schwestern abfinden sollen, II. 1053. die Töchter haben in Pommern, in denen Lehn-Gütern, das Jus Retentionis, biß sie daraus abgefunden sind, II. 1070. geniessen das Gnaden-Jahr, ibid. wie sie sich im Gnaden-Jahr in dem Lehn verhalten, und es administriren sollen, II. 1077. sq. wenn eine Witbe verhanden, bekommen die Jungfrauen die Helffte derer Nutzungen, von dem Gnaden-Jahr, II. 1078. die ausgesteuerten, können sich in Pommern des Gnaden-Jahrs nicht anmassen, II. 1079. wie die Töchter in Pommern auszusteuern, wenn der Lehns-Folger zugleich Erbe ist, II. 1079. die Töchter derer Vasallen, die nicht Adelichen Standes sind, können nicht nach denen Statutis derer Adelichen, in denen Hinter-Pommerschen und Caminischen Lehn-Gütern succediren, II. 1086. wie es mit der Aussteuer, Geschmuck und andern Ausrichtungen der Töchter, aus den Lehen zu halten sey, II. 1088. sqq. wenn ihnen daselbst das Jus Retentionis zukommet, was sie aus den Lehn-Gütern vor Nutzen ziehen, und vor Jura darinnen exerciren können, II. 1098. sq. was den Töchtern in Hinter-Pommern wegen der Wohnung gebühre, II. 1104. sq. was wegen der Aussaat in Ansehen des Gnaden-Jahrs, II. 1107. wenn die Töchter aus denen Hinter-Pommerschen Lehn-Gütern zu veralimentiren, und zu begraben sind, II. 1110. sq. wie die Töchter in denen Brandenburg-Culmbachischen Landen, aus den Lehen abgefunden werden, II. 1228. wenn sie daselbst in Lehen succediren können, ibid. wie in denen Wolffenbüttelschen Landen, die Töchter aus den Lehn-Gütern zu verpflegen und auszustatten, II. 1459. 1461. wie derer Vasallen Töchter in Vor-Pommern, aus denen Lehen sollen abgefunden werden, II. 1467. sq. die Töchter sollen in Vor-Pommern, wenn keine Leibes-Lehns-Erben verhanden, die Güther Jahr und Tag, und darnach so lange besitzen, biß sie gehörig daraus abgefunden sind, II. 1472. wie sie sich in denen Gütern verhalten sollen, II. 1472. sq. in Vor-Pommern succediren die Töchter in denen Lehen, wenn keine rechtmäßige Lehn-Erben verhanden, II. 1475. was die Töchter aus denen Pommerischen Lehn-Güthern zu geniessen haben, II. 1492. wann und welchergestalt im Mecklenburgischen die Töchter aus dem Lehn auszusteuren und zu erhalten seyn, II. 1595. sqq. 1631. sq. wie die Töchter im Anhaltischen, aus den Lehn-Gütern sollen verpfleget, und ausgestattet werden, II. 1823.

Formular eines Lehn-Briefes, da ein Mann-Lehn, auf gewisse Maße, in Töchter-Lehn verwandelt wird, III. 822.

Todes-Schein: Des Raths in Nürnberg Documentum mortis, daß Joh. Christoph Dörrer, in Nürnberg, ledigen Standes, An. 1697. Todes verblichen, I. 1377.

Todes-Fall, derer, die in einem Lehn-Briefe genennet werden, muß bey Muthung der Lehn bewiesen werden, I. 50. das Absterben der Braunschweig-Lüneburgischen Vasallen, muß in gewisser Frist, bey der Fürstl. Lehn-Cantzley eingesendet werden, II. 1371. im Wolffenbüttelschen müssen die Seniores familiæ, alle Sterb-Fälle in ihrer Familie an die Lehn-Cammer berichten, II. 1463. Formular, da ein Lehns-Vasall einen Todes-Fall anmeldet, und die Erlassung persönlicher Stellung sich ausbittet, III. 895.

Todschlag: Wie der Lehn-Mann oder Lehn-Herr zu bestraffen, wenn einer den andern tödet, I. 17. wie derjenige, so Vater, Mutter, Bruder, oder sonst iemand tödet, I. 18. wenn der Lehn-Mann seines Herrn Bruder tödet, verliehret er das Lehn nicht; tödet er aber seinen Bruder, so verliehret er es, I. 259. sq. wie der Todschlag gestrafft werde, I. 263. schlägt der Mann seinen Herrn tod, seine Söhne erben das Lehen nicht, I. 304.

Toggenburg, Grafschafft, dieselbe kaufft Abt Ulrich der IIX. zu St. Gallen, darein consentiret Kayser Fridericus III. und belehnet ihn An. 1469. damit, I. 495. sqq.

Tonna, Grafschafft: wird denen Grafen zu Waldeck, An. 1640. zu Lehn gereichet, II. 749. sq. wie sie an diese Grafen kommen, II. 754. gehöret Sachsen-Gotha, und hat einen ansehnlichen Lehn-Hof, III. 922.

Trachenberg, Standes-Herrschafft: wo deren Adel gedacht werde, II. 346.

von Trautsohn, Grafen, erhalten A. 1620. das Erb-Hofmeister-Amt in Oester. unter der Ennß, II. 364.

Treu, wird genannt der Eyd, welcher dem Herrn durch den Lehn-Mann geschicht, I. 225.

Trident, Hoch-Stifft: Bischoff Sigismundus Alphonsus zu Trident, empfängt von Kayser Leopoldo die Lehn; An. 1671. I. 445. Bischoff Franciscus, An. 1679. I. 447. Bischoff Joh. Michaël, An. 1698. I. 449. Bischoff Henricus hat von Kayser Henrico IV. Anno 1082. über Castellaro die Lehn empfangen, I. 452. Bischoff Georgius zu Trident, belehnet, A. 1447. Antonium de Lizana &c. I. 1718. Bischoff Johannes, Antonium von Castro Barco de Gresta, Anno 1475. I. 1721. sq

Bischoff Ulricus, Paulum von Lichtenstein, mit Castel-Korn, An. 1499. I. 1723. des Lehn-Gerichts zu Trident Urthel, d. An. 1502. in Sachen derer Herrn zu Prandis, als Castelbarckischen Erben, contra Paul von Lichtenstein, wegen der streitigen Castelbarckischen Lehen, I. 1725. zwischen König Ferdinando I. als Grafen zu Tyrol, und dem Cardinal Bernhardo, als Bischoff zu Trident, wird An. 1532. wegen der Castelbarckischen Lehen ein Vergleich getroffen, I. 1729. 1734. Bischoff Sigismundus Franciscus, belehnet An. 1664. die Grafen von Castel-Barco, I. 1734. Bischoff Ernestus Adalbertus, Graf Franciscum von Castelbarco, An. 1666. I. 1735. und An. 1667. I. 1737. Bischoff Josephus Victorius de Albertis zu Trident, belehnet Graf Franciscum von Castelbarco, und dessen Mitbelehnten, An. 1693. I. 1739.

Triebel, Herrschafft in der Nieder-Lausitz, wird Graf Erdmann von Promnitz, An. 1704. zu Lehn gereichet, II. 733.

Trier, Ertz-Stifft: Der Ertz-Bischoff soll mit dem Könige nach Rom zur Crönung ziehen, I. 278. 329. Chur-Trier wird von Kayser Alberto, An. 1198. das dem Stifft verpfändete Kochheim geschencket, I. 383. sq. Ertz-Bischoff Ratbodus, wird von dem Lothringischen Könige Zwentiboldo, An. 898. mit der Abtey St. Servatii zu Mastricht belehnet, I. 386. das Ertz-Stifft, bekömmt von Kayf. Carolo IV. An. 1374. das Dominium directum, über die Burg Hammerstein, I. 385. und An. 1376. sowohl in Lehn- als andern Sachen ein Privilegium, I. 385. sqq. des Ertz-Stiffts Mann-Bücher, sollen mit denen Lehn- und Haupt-Briefen, gleichen Glauben haben, I. 389. 1451. der Ertz-Bischoff, soll den iedesmahligen Abt zu St. Maximin, im Namen des H. Röm. Reichs, mit denen Regalien und Weltlichkeit belehnen, I. 389. Chur-Fürst Johannes belehnet An. 1502. den Abt zu St. Maximin, I. 391. Chur-Fürst Johannes belehnet An. 1495. als Kayf. Commissarius, Abt Ottonem zu St. Maximin, I. 394. Chur-Fürst Richardus, Abt Vincentium, An. 1514. ib. und Abt Johannem, An. 1526. ib. Chur-Fürst Johannes zu Trier, belehnet sich selbst mit der Abtey St. Maximin, A. 1549. ibid. Chur-Fürst Cuno, consentiret in die Belehnung Kayf. Caroli IV. über Heutingsfeld und Briesendorff, An. 1368. I. 560. Kayf. Rudolphi II. Urthel, d. An. 1580. in causa Chur-Trier, contra die Stadt Trier, ratione Dominii directi & utilis, I. 1192. 1438. sq. der Ertz-Bischoff und Chur-Fürst zu Trier, ist Richter in Lehn-Sachen, I. 1429. die Pares Curiæ sind darum im Ertz-Stifft nicht abgeschafft, ibid. dem Ertz-Stifft fallen alle in demselben eröffnete Reichs-Lehen zu, ib. darinnen wird nach dem Jure feudali Longobardico gesprochen, I. 1430. dessen ietzige Lehen, sind bis auf Kayf. Caroli IV. Zeiten erblich gewesen, ibid. Ertz-Bischoff Balduin zu Trier, belehnet An. 1316. Herrn Eberhardten von Breuberg, mit dem halben Theil von Gaudern, I. 1430. demselben stellet An. 1340. wegen verliehener Grafschafft Sayn, Graf Joh. zu Sayn einen Revers aus, I. 1431. ihme stellet auch Kayf. Carolus IV. An. 1346. ein Bekänntniß aus, daß er, als Graf von Lützelburg, über einige Lehn-Stücke, nebst dem Marschall-Amte des Ertz-Stiffts Trier die Lehn empfangen habe, I. 1433. Ertz-Bischoff Boëmundus zu Trier, belehnet An. 1359. Heinrich Bayern von Boparten, mit denen ihm aufgetragenen Güthern, I. 1433. Ertz-Bischoff Cunoni, trägt Graf Johannes zu Sayn, nebst seinen Söhnen, An. 1378. die Veste Freußburg zu Lehn auf, I. 1435. Chur-Fürst Johannes zu Trier, belehnet Graf Gerhardten zu Sayn, An. 1468. I. 1437. Heinrich Beyer von Bopart, verkaufft An. 1359. zwey Theil seines Wein-Gartens zu Rhein, an Ertz-Bischoff Boëmundt zu Trier, und bekömmt sie zu Mann-Lehn, I. 1444. Chur-Fürst Jacob zu Trier, belehnet An. 1451. Graf Johannem zu Nassau, mit der Grafschafft Dietz, I. 1444. Chur-Fürst Johannes verleihet An. 1460. Graf Johanni zu Nassau, seinen Theil an derselben Grafschafft, ib. Hertzog Heinrich zu Sachsen, Pfaltz-Grafe bey Rhein, resigniret An. 1197. die Kasten-Vogtey zu Trier, und alle vom Ertz-Stifft zu Lehn getragenen Güther, ibid. von Chur-Trier haben die Wild- und Rhein-Grafen Troneck und Dalwang zu Lehn, ibid. die Grafen von Nassau, das Schloß Nassau, ibid. Chur-Fürst Johannes zu Trier, entbietet sich, An. 1596. gegen die Grafen zu Sayn, daß er zur Unterhandlung, wegen Erhaltung ihres Stammes und Namens, einen Communication-Tag wolle anstellen, ibid. Chur-Fürst Lotharius zu Trier, belehnet An. 1600. Graf Heinrichen zu Sayn und Witgenstein, mit der Herrschafft Vallendar, I. 1443. Ertz-Bischoff Hillinus, hat An. 1152. die Grafen von Sayn, mit dem Schloß Sayn beliehen, I. 1446. Graf Johannes zu Sayn, hat An. 1386. dem Ertz-Stifft Trier die Lehnschafft der Herrschafft Vallendar überlassen, ib. Chur-Fürst Jacob zu Trier belehnet A. 1449. Graf Georgen zu Sayn, mit der Herrschafft Vallendar, I. 1446. idem belehnet An. 1452. Graf Gerhardten zu Sayn, über 100. Gülden jährl. Renthen, auf dem Zoll zu Engers, ibid. idem versichert denselben beyzustehen, falls er von iemanden deswegen, daß er die Burg Sayn von ihm zu Lehn empfangen, solte angefochten werden, ibid. Graf Gerhard zu Sayn, stellet wegen der von Chur-Trier über Sayn, Freysburg ꝛc. empfangener Belehnung einen Revers aus, ibid. Chur-Fürst Johannes, belehnet Graf Eberhardten zu Sayn und Witgenstein, An. 1491. mit der Herrschafft Vallendar, ibid. Chur-Fürst Jacob, reichet gemeldte Herrschafft, Graf Wilhelmo zu Sayn, An. 1503. zu Lehn, I. 1446. Chur-Fürst Johannes, reichet Graf Hermann zu Sayn, An. 1561. 100. Gülden Mann-Geld auf den Engerschen Zoll zu Lehn, ibid. Chur-Fürst Jacob, verleihet Graf Sebastiano zu Sayn, Anno 1561. die Lehn, über den Tornois auf dem Zoll zu Engers, und Graf Ludovico zu Sayn, Anno 1570. die Lehn über Vallendar, ibid. Recess zwischen Chur-Trier und Graf Ludwigen zu Sayn, de Anno 1598. derer Sayn- und Freyßburgischen Lehen halber, ibid. dessenthalben giebt Graf Heinrich zu Sayn, Anno 1660. an Chur-Trier eine Verschreibung, I. 1446.

Recels zwiſchen Chur-Fürſten Lothario und dem Dom-Capitul zu Trier, auch der, unter dem Ertz-Stifft gelegenen Reichs-Ritterſchafft, d. Anno 1622. wegen eines freywilligen Succurſes und Ritter-Dienſts, I. 1446. ſq. Chur-Fürſt Carl Caſpar zu Trier belehnet, An. 1652. die Gräfl. Sayniſchen Frauen, Witbe und Erb-Töchter, mit der Herrſchafft Freyßburg, I. 1447. Chur-Fürſt Jo. Hugo zu Trier, reichet An. 1706. Graf Chriſtophoro Chriſtiano und Georgio zu Leiningen-Weſterburg, die Lehn, über den halben Theil der Burg Wachenheim, I. 1449. und über den halben Theil der Burg Alt-Leiningen, I. 1450. des Chur-Trieriſchen Dom-Capituls Atteſtat, d. A. 1717. daß im Ertz-Stifft Trier bey Lehns-Streitigkeiten, auſſer den Particular-Obſervantien, die gemeinen Civil- und Feudal-Rechten beſtändig obſerviret worden, I. 1453. Chur-Fürſt Boëmundt zu Trier, urkundet, An. 1356. daß die Land-Grafen zu Leuchtenberg ihre Güther der Cron Böhmen haben zu Lehn aufgetragen, II. 95. Chur-Fürſt Joh. Hugo zu Trier, empfängt vom Kayſer Leopoldo, A. 1677. die Lehn, über ſeines Ertz-Stiffts Regalia und Lehnſchafften, III. 147.

von Trohe: Die Gan-Erben von Buſeck und von Trohe, empfangen die Lehn über den Buſecker Thal, vom Kayſer Sigismundo, Anno 1415. I. 1335. vom Kayſer Friderico III. A. 1442. I. 1337. vom Kayſer Maximiliano I. Anno 1495. I. 1338. vom Kayſer Carolo V. Anno 1521. I. 1339. vom Kayſer Ferdinando I. Anno 1559. I. 1340. vom Kayſer Rudolpho II. Anno 1582. I. 1341. vom Kayſer Matthia, Anno 1613. I. 1342. vom Kayſer Ferdinando II. Anno 1624. I. 1343. vom Kayſer Ferdinando III. Anno 1640. I. 1345. die von Trohe haben vom Kayſer Ludovico Bavaro, An. 1337. die Gerichte zu Buſeck zu Lehn empfangen, I. 1348. 1737. Hermann von Trohe, empfieng von Land-Graf Henrico zu Thüringen und Heſſen, Anno 1332. den Hof zu Buſeck zu Lehn, II. 1673. Erwein und Hermann von Trohen, ſind von Land-Graf Henrico zu Heſſen, mit der Burg zu Groſſen-Buſeck, Anno 1371. beliehen worden, II. 1673.

Troppau, Fürſtenthum: Hertzog Nicolaus zu Troppau, übergiebt An. 1318. der Cron Böhmen ſein Land zu Lehn, II. 76. Kayſer Matthias verkaufft es Anno 1613. an Fürſt Carln von Lichtenſtein, II. 79. ſqq. darinnen ſoll nach der Primogenitur nur einer ſuccediren, II. 81. wie die darauf hafftende Hypothecen ſollen vergnügt werden, II. 82. wie es des Privilegii derer Land-Stände halber, daß ſie von der Königl. Cammer nicht können veralieniret werden, zu halten, II. 82. damit belehnet Kayſer Matthias, Fürſt Carln von Lichtenſtein, Anno 1614. II. 85. ſq. und ſtehet ihm die Landes-Haupt-Mannſchafft in demſelben, Statthalters-Weiſe erblich zu, An. 1614. II. 87. ſq.

von Truchedingen, Graf Oßwald, verkaufft An. 1406. das Ober-Jäger-Meiſter-Amt des Hoch-Stiffts Würtzburg, I. 1592.

Truchſeſſen-Amt: Mit des Ertz-Stiffts Maynz Truchſeſſen- und Küchen-Meiſter-Amte, werden die Pfaltz-Grafen beym Rhein, als Grafen von Veldentz belehnet, I. 1394. das Ober-Truchſeſſen-Amt des Hoch-Stiffts Bamberg, verleihet Biſchoff Berchtold zu Bamberg, An. 1269. an Pfaltz-Graf Ludovicum bey Rhein, I. 1510. das Truchſeſſen-Amt bey dem Stifft Kempten, führen die Ritter von Roth, an ſtatt Chur-Bayern, I. 1921. mit demſelben belehnete Abt Friedrich zu Kempten, An. 1430. auf Begehren der Pfaltz-Grafen bey Rhein, Hannßen den Pintzenauer, I. 1922. mit dem Obriſten Truchſeſſen-Amt in Oeſterreich, wird Albertus von Buchheim, An. 1301. beliehen, II. 353. und Hannß von Buchheim, An. 1496. II. 359. das Erb-Truchſeſſen-Amt in Steyer, erhält der Frh. von Prüſchenck, An. 1487. zu Lehn, II. 481. die von Wertershauſen, ſind Erb-Truchſeſſen der Land-Grafſchafft Heſſen, II. 1672.

von Trymberg, Conrad, wird vom Abt Henrico zu Fulda, mit denen vom Frl. Mechtilde von Breuberg ihm aufgelaſſenen Lehen, Anno 1329. beliehen, I. 1829.

Tull: Ob über die, von daſigem Biſchoffe, Lehn-agnoſcirende und beſitzende immediate Reichs-Stände, dem Könige in Franckreich, das prætendirte Dominium ſupremum zukomme, wird coram Arbitris diſceptiret, I. 111. ſqq.

Tutorium: wie vor deſſen Kayſerl. Confirmation die Taxa anzuſetzen, I. 103.

Turnier, wird nach geſchehener Oeſterreichiſchen Lehns-Empfängniß, Anno 1530. gehalten, I. 715. ſqq.

Tyrol, Grafſchafft: Der freyen Reichs-Ritterſchafft in Schwaben Gravamina, wider den Tyroliſchen Lehn-Hof, d. An. 1613. I. 1203. ſq. inſonderheit wider deſſelben Attentata, wegen Anmaſſung der geſammten Hand, weßwegen ſie, Anno 1617. an Kayſ. Maj. ſchreiben, I. 1209. und an Ertz-Hertzog Maximilianum zu Oeſterreich, d. An. I. 1211. ſq. Königs Ferdinandi I. als Grafens zu Tyrol, Vergleich, mit Biſchoff Bernhardo zu Trident, d. An. 1532. wegen der Caſtelbarckiſchen Lehn, I. 1729. 1734. König Heinrich in Böhmen und Pohlen, belehnet, als Graf zu Tyrol, Henrichen von Annenberg, An. 1327. II. 507. ſq. Chur-Fürſt Ludwig zu Brandenburg, nebſt ſeiner Gemahlin Margaretha, belehnen, A. 1357. Heinrichen von Annenberg, mit der Veſte Dorrenſperg, II. 509. Ertz-Hertzog Ferdinandus zu Oeſterreich, belehnet, Anno 1568. die Freyherrn zu Wolckenſtein, mit dem Erb-Stallmeiſter- und Erb-Vorſchneider-Amte in Tyrol, I. 511. der Ober-Oeſterreichiſchen Regierung zu Inſpruck ſcheine, daß der Freyherr Dominicus Urban Füger, vor ſich und ſeine Brüder, An. 1695. 1705. und 1711. die Lehn über die Veſte Dornſperg vermuthet, II. 515. das Schloß Geroltzeck, ſammt den beyden Vogteyen Prietzbach und Schirmberg iſt Oeſterreichiſch Mann-Lehn, II. 517. Vertrag zwiſchen dem Röm. König Ferdinando und Biſchoff zu Trident, d. A. 1532. wegen der Caſtelbarckiſchen Lehen, und einiger Vicariaten, II. 518. wie auch wegen der Steuren und Reiſen, ibid. Kayſer Maximiliani I. als Grafens zu Tyrol, Privilegium vor die Stände in Tyrol, d. An. 1518. den Anſchlag und Erbſchafft

der heimgefallenen Lehen betreffend, II. 517. über Lehen, soll vor dem Lehn-Herrn und Lehns-Genossen, in erster Instanz, Klage und Rechtfertigung vorgenommen werden, II. 519. Kayser Leopoldus, belehnt, als Gefürsteter Graf zu Tyrol, die Herrn Pordogna und Taxis, mit dem Postwesen zu Trident, Botzen, ꝛc. II. 520. Kayſ. Maximilianus I. belehnet Anno 1499. Paulum von Lichtenstein, mit denen heimgefallenen Castelbarckischen Lehen, III. 609. Kayſ. Ferdinandus I. belehnet, als Gefürsteter Graf zu Tyrol, den Magistrat zu Ulm, mit dem Schlosse und Dorffe Rietheim, An. 1559. III. 611. der Ober-Oesterreichischen Regierung zu Inspruck Urthel, in causa successionis feudalis, wegen Neuhausen auf den Fildern, d. An. 1703. III. 612.

U. V.

Väterliches Lehn, was es sey, III. 646.

Valvasini, welche so heissen, und was sie vor Recht im Lehn haben, I. 221. denenselben, kan der Valvasor das Lehn wieder nehmen, doch muß er das Kauff-Geld wieder erstatten, I. 232.

Valvasor, des Reichs und Königs, und kleinen Valvasores, I. 220. 221.

Vargila, die Grafschafft, ist ein Allodial-Guth, I. 208.

Vater: Was er thun soll, wenn sein Sohn den Lehn-Herrn beleidiget hat, I. 34. 254. vererbet sein Guth auf den Sohn, I. 279. 287. auch indem er mit dem Herrn darum rechtet, I. 300. des Vaters Bruder, und Bruders-Söhne succediren in der Ober-Lausitz, bey Lehns-Fällen, in stirpes, II. 703. in der Ober-Lausitz, mag ein Vater von Lehen-Güthern, seine Töchter auszustatten, disponiren, II. 706.

Vaudemont: Graf Antonius von Vaudemont, erhält von Kayſ. Sigismundo, An. 1434. einen Salvum Conductum, I. 889. wie auch von dem Concilio zu Basel, ibid. denselben citiret Kayſ. Sigismundus, vor ihm seine Ansprüche an das Hertzogthum Lothringen, wider den Hertzog zu Barr zu justificiren, und sich dadurch zur Reichs-Lehns-Empfahung zu qualificiren, I. 891. welcher Gestalt er solches vollführen wollen, wird durch ein Instrument Notarii, über das gantze Verfahren, d. Anno 1434. vorgestellet, I. 891. sqq. wie auch über das fernere Verfahren, nebst Kayſ. Sigismundi Urthel, darinnen dem Hertzog von Barr die Belehnung zuerkannt, Graf Antonio aber, gründlichere Deduction seiner Ansprüche, freygestellet wird, I. 895. sqq.

Ubergabe: Ubergabs-Brief, Pfaltz-Grafs Ruperti des Aeltern, derer Reichs-Lehen Hohenstein, Hirsberg und Auerbach, an die Cron Böhmen, de Anno 1354. II. 14. wie man in Böhmen Eigen oder ein Lehn-Guth, einem andern übergeben könne, II. 529. in Sachsen, ist ein Sohn, das Verkauffte, und bey des Verkäuffers Leben, nicht traditte noch aufgelassene Lehn-Guth, aufzulassen schuldig, II. 604.

Veldentz, Grafschafft: Die Pfaltz-Grafen bey Rhein, tragen, als Grafen von Veldentz, von Chur-Maynt einige Orte, nebst des Ertz-Stiffts Truchsessen- und Kuchenmeister-Amte, zu Lehn, I. 1393. sqq. Graf Friedrich zu Veldentz, empfängt vom Bischoff Matthæo zu Worms die Lehn, über Burg Landsburg, Montfort und Stadt Muscheln ꝛc. An. 1406. I. 1551. wie solche Lehn-Stücke von denen Bischöffen zu Worms, von An. 1461. biß An. 1676. zu Lehn gereichet worden, I. 1553. sq. Bischoff Johannes zu Worms belehnet, An. 1490. die Pfaltz-Grafen Alexandrum und Casparum bey Rhein, mit gedachten Lehn-Stücken, I. 1553. die Hertzoge Friedrich und Ludwig in Bayern, werden vom Chur-Fürst Friderico IV. zu Pfaltz mit einigen Lehn-Stücken, so die Grafen von Veldentz von ihm gehabt, An. 1446. beliehen, II. 1283. Pfaltz-Graf Alexander bey Rhein, belehnet als Grafe von Veldentz, An. 1482. Friedrich Blincken von Lichtenberg, mit seinem Theil am Ronnenberg, ꝛc. II. 1285. Bischoff Henrichs zu Verdün Urkund, d. An. 1334. daß Veldentz ein Lehn des Stiffts Verdun sey, II. 1321. Bischoff Johannis zu Verdun Urkund, d. An. 1418. daß Graf Friedrich von Veldentz, die Burg Veldentz und andere Lehen, von seinem Hoch-Stiffte zu Lehn empfangen, II. 1322.

***Vellejani*scher Rathsschluß**: dessen können sich in Hollstein und Schleßwig, die Adelichen Frauen und Jungfrauen, ohne eydliche Bestärckung begeben, II. 1803.

Venia Ætatis: Warum Hertzog Eberhardo Ludovico zu Würtemberg, nach einmahl von Kayserl. Maj. erhaltener Venia Ætatis, das, wegen seiner Böhmischen Lehen, verlangte Lehns-Indult zu ertheilen sey, III. 199. sqq.

Veräusserung: Kein Geistlicher soll der Kirchen-Güther veralieniren, oder zu Lehn geben, I. 19. die ohne Lehns-herrlichen Consens unternommene Veräusserung derer Lehen, ist ungültig, I. 30. 31. 32. wie die Veräusserung des Lehns, die unter dem Schein der Belehnung geschicht, gestrafft werde, I. 33. 254. der Reichs-Lehen und Güther, kan von keinem Geistlichen Reichs-Fürsten, ohne seines Capituls Consens geschehen, I. 33. sq. der Güther der Reichs, kan vom Reichs-Verweser nicht geschehen, I. 39. derer Italiänischen Lehen, soll vom Kayser untersuchet werden, I. 54. des Lehns, oder eines Theils desselben, ist ungültig, I. 237. wenn ein Lehn-Mann alle seine Güther veräussert, ist das Lehn nicht mit drunter begriffen, I. 240. wenn ein Lehn-Mann sein Lehn unwissend veräussert, wird ihm das Lehn wieder zugestellt, dem Käuffer aber, muß er das Interesse zahlen, I. 240. ob das unwissend veräusserte Lehn, dem Herrn heimfalle, I. 242. von der Lehen Veräusserung, I. 246. wie vor Zeiten ein Lehn mochte veräussert, oder nicht veräussert werden, I. 246. sq. eines Väterlichen Lehns ist ungültig, wenn es gleich mit des Herrn, und nicht der Agnaten Willen geschicht, I. 247. wenn ein Lehn-Mann seinen Hof verkaufft, ob das Lehn mit verkauffet sey, I. 247. sq. wie die unzuläßliche Veräusserung des Lehns bestrafft werde, I. 249. sq. das veräusserte Lehn, fällt dem Herrn heim, I. 250. wenn einer sein Lehn ungebührlich veräussert, und bekommt es hernach wieder, so ist es doch dem Herrn verfallen, I. 251.

veräussert einer sein Lehn mit des Herrn Willen, und bringet es hernach wieder an sich, so ist es nicht mehr Lehn, sondern Erbe; verleihet er es zu einem Erb-Zinß-Gut, wird solcher Zinß vor Lehn geachtet, I. 251. ob der Lehn-Mann, wider des Herrn Willen das Lehn veräussern könne, I. 252. die unternommene Alienationes der Fürstlich-Braunschweigischen Reichs-Lehen, so denen Agnaten zum Nachtheil gereichen, werden cassiret, An. 1625. I. 687. die Lehn-Güter der Stadt Nürnberg, oder ihrer Bürger, können an niemand anders, als an einen Nürnberger Bürger verkaufft werden, I. 1182. sq. wessen Consens bey Veräuser- oder Verpfändung eines Bambergischen Lehns erfodert werde, I. 1543. ein Vasall des Hoch-Stiffts Lüttich, kan sein Lehn, ohne des Lehn-Herrn und derer Agnaten Consens veräusern, I. 1691. die Grafschafft Pfürdt, kan weder quoad Dominium directum, noch utile alieniret werden, I. 1752. sq. der König in Böhmen, soll auf keinerley Weise etwas von den Böhmischen Landen und Lehen alieniren, II. 189. 216. Kaysers Leopoldi Rescript, d. An. 1679. wegen Alienirung des Lehn-Guts Rzidka in qualitate feudali, II. 207. von denen Böhmischen Lehen, soll nichts veralieniret werden, ohne Einwilligung gemeinen Land-Tags, ausser dem auch niemand darzu rathen, II. 213. wer in Böhmen einigerley liegende Güther, an einen Ausländer verlässet, wird ehrloß, und als ein Rauber und Schelm gehalten, II. 213. die Schlesische Lehen, werden meistentheils mit der Freyheit, sie zu veräusern, verliehen, II. 245. wenn ein solches auf dem Falle stehet, kan es der Lehn-Mann nicht veräusern, II. 246. 311. die Schlesischen Vasallen, haben zur Veräusserung ihrer Lehen-Güter, derer Agnaten und Mitbelehnten Consens nicht nöthig, ibid. ob des Lehn-Herrn Consens darzu ersodert werde, II. 247. in den Fürstenthümern Schweidnitz und Jauer, mag auch der letzte von der Familie sein Lehn-Gut veräusern, II. 296. die Oesterreichischen Vasallen, sollen ihre Lehen, ohne Lehn-herrl. Consens nicht veralieniren, II. 419. ohne nur in gewissen Fällen, II. 423. ob in Oesterreich ein Lehn-Mann seine Lehn-Güter verkauffen könne, II. 463. in Steyermarck ist die Veräusserung der Lehen zugelassen, II. 482. 488. wie auch im Hertzogthum Kärndten, II. 492. wie in Bayern ein Lehn-Gut könne einem andern übergeben werden, II. 529. 535. wie in Bayern ein Lehn-Mann sein Lehn-Gut verkauffen oder verschaffen mag, ibid. 535. kan ohne des Herrn Insiegel nicht veräussert werden, II. 532. 533. 537. in Bayern kan ein Alt-Mann- und Stamm-Lehn, ohne der Agnaten-Consens, nicht verändert werden, II. 536. ob in Sachsen, durch Alienation der Lehen-Güter, die gesammte Hand gebrochen werde, II. 597. wie es in Sachsen, bey Alienirung eines Lehn-Guts, mit den unmündigen Mitbelehnten zu halten, II. 610. sq. in Sachsen soll, bey Verkauffung eines Lehn-Gutes, der Käuffer erst præsentiret werden, ob er dem Lehn-Herrn zum Vasallen anständig sey, II. 613. in welchen Fällen daselbst, in der Lehen Alienation solle verwilliget werden, II. 644. 645. in der Ober-Lausitz, mag ein Vasall sein Lehn, wenn der Land-Vogt befindet, daß es nicht vorsetzlich mit Schulden beladen worden, verkauffen, II. 691. hat ein Vasall in der Ober-Lausitz keinen männlichen Leibes-Erben, und ist noch so starck, daß er in seinem Küriß, von der Erden, auf ein Hengst-mäßiges Pferd sitzen mag, soll ihm der Land-Vogt Consens ertheilen, sein Lehn zu verkauffen, II. 691. sq. Erasmus von Gerßdorff, erhält An. 1627. durch den Vor-Ritt das Recht, seine auf dem Falle stehende Güter zu verkauffen, II. 699. in der Ober-Lausitz, mag der Lehns-Besitzer sein Guth veräussern, wie er will, doch nur per actus inter vivos, II. 705. in der Ober-Lausitz, soll an Städte, Communen, oder Bürgerlichen Standes Personen, kein Ritter- und Lehn-Gut verkauffet werden, II. 719. der von Warnsdorff wird citiret, um zu Erlangung der Freyheit sein Gut zu veräussern, den Vor-Ritt zu verrichten, Anno 1669. II. 725. die Vasallen in der Nieder-Lausitz, können von ihren Güthern frey disponiren, II. 738. in denen Sachsen-Altenburgischen Landen, können die Lehn-Güter, ohne des Lehn-Herrn und der Mitbelehnten Consens, nicht verkaufft werden, II. 779. was Marg-Graf Johannes zu Brandenburg in Cüstrin, wegen Alienirung der Lehn-Güter, in seinen Landen verordnet, II. 803. in der Marck Brandenburg, sollen die Lehn-Leute nichts von ihren Lehn-Gütern, ohne Vorbewust und Consens des Lehn-Herrn, alieniren, noch von andern an sich bringen, bey Verlust des Gutes, II. 805. 807. wenn in der Marck Brandenburg, der Besitzer eines Adelichen Guts, dasselbe ohne der Gesammthänder Verwilligung, verkauffen könne, II. 872. wie es in der Neu-Marck, ꝛc. mit Verpfändung und Veräusserung der Adelichen Güter soll gehalten werden, II. 884. sq. was in dem Hertzogthum Magdeburg, bey Veralienirung der Lehn-Güther zu beobachten, II. 958. darzu muß binnen Jahr und Tag Consens gesuchet werden, II. 986. der Erb-Zinß- und Mayer-Güter Veräusserung ohne Consens, ist im Braunschweig- und Lüneburgischen, bey Verlust derselben verbothen, II. 1370. was im Ertz-Stiffte Bremen, wegen Kauf- und Verkauffung, der Erb-Güter, und rechter Geltung üblich, II. 1394. Hertzog Henricus Julius zu Braunschweig, verbiethet, An. 1593. die Veräusserung der Lehn-Erb-Zinß- und Mayer-Güter, bey Verlust derselben, II. 1450. idem renoviret diese Constitution, cum clausula executiva, An. 1604. II. 1454. ejusdem fernere Declaration, de An. 1612. II. 1455. sq. was in Mecklenburg bey Veräusserung derer Lehen zu beobachten, II. 1615. sqq. 1637. sq. von Verkauff oder Veräusserung der theilbaren Hof- und Hub-Güther, im Hertzogthum Würtemberg, II. 1667. im Anhaltischen, soll die Alienation der Ritter-Güter, ohne Lehnherrlichen Consens, nicht geschehen, II. 1821. wie es damit sonsten soll gehalten werden, wenn sie auf den Fall stehen, II. 1823.

Verber, Heinrichen, belehnet der Ertz-Hertzog zu Oesterreich, An. 1414. auf dem Stuhl zu Zoll in Kärndten, II. 489.

Verbesserung: In der Neuen Marck bekömmt die

Witbe,

Witbe, über ihr Eingebrachtes, annoch die Verbesserung, oder Augmentum Dotis, II. 888. sq. wie die Frau die Verbesserung aus denen Lehen in Hinter-Pommern fodern könne, und was darzu gehöre, II. 1095. sq. wie in Hinter-Pommern die Meliorationes des Lehn-Guthes können gefodert werden, II. 1117.

Verden Hoch-Stifft, wird secularisiret, und Schweden, als ein Fürstenthum, übergeben, I. 747. sq. Bischoff Luderus zu Verden, urkundet An. 1243. daß die benannten Lehn-Leute, ihm an dem Zehenden zu Hohnerdestorp die Lehn aufgelassen, und er solche dem Closter zu Helicstorp geschencket II. 1379. Bischoff Gerhard zu Verden, schencket dem Kloster zu Lune, ein von ihm zu Lehn rührendes Haus zu Kerckgeldergessen, An. 1263. II. 1380.

Verdun, Hoch-Stifft: Ob über die, von dasigem Bischoffe, Lehen-agnoscirende Reichs-Stände dem Könige in Franckreich das Dominium supremum gehöre, wird coram Arbitris ventiliret, I. 111. sqq. Bischoff Heinrich zu Verdun, urkundet An. 1334. daß Veldentz ein Lehn seines Hoch-Stiffts sey, II. 1321. Bischoff Johannes zu Verdun, urkundet An. 1418. daß Graf Friedrich zu Veldentz, die Burg Veldentz und andere Lehen, von seinem Hoch-Stifft zu Lehn empfangen II. 1322.

Vererbungs-Brief, dadurch in der Ober-Lausitz ein Lehn in Erbe verwandelt worden, II. 709. deren Formularia, III. 826.

Vergleich, der ohne Lehn-herrl. Consens gemacht worden ist ungültig, I. 79. kan der Lehn-Mann seines Lehns wegen annehmen, I. 240. 242. Kayfers Ferdinandi II. mit dem Hoch-Stifft Würtzburg, de An. 1630. die Confiscation der verwirckten Ritter-Güther und vorbehaltene Lehn-Dienste in Francken betreffend, I. 432. 1586. Chur-F. Joachimi II. zu Brandenb. mit denen Hertzogen Georgen und Barnim in Pomern, d. A. 1538. wegen der Lehns-Empfahung, I. 737. sqq. zwischen Chur-Maintz und dem Fürstl. Hause Sachsen, I. 1411. Transaction Kayf. Matthiæ, als Obristen Hertzogs in Schlesien, mit denen von Pogrell, de An. 1615. wegen verschwiegener Lehen ꝛc. II. 345. Recognition der Königl Cammer in Breßlau, über solchen Vergleich, II. 347. zwischen Chur-Fürst Augusto zu Sachsen, und denen Grafen von Stollberg de An. 1568. II. 557. derer Negendancke im Mecklenburgischen, über die Lehns- und erblichen Anfälle, d. An. 1430. II. 1554. Achims von Negendanck, mit der Erb-Tochter, Levecke Negendanck, d. An. 1562. über Abtretung eines Erb- und Lehn-Guths, II. 1559. zwischen denen Land-Grafen Wilhelmo II. zu Hessen-Cassel, und Wilhelmo III. zu Hessen-Marpurg, d. A. 1495. II. 1700.

Verjährung: damit kan sich einer schützen, der ein Guth als ein Lehn 30. Jahr besessen, und Lehns-Dienste davon geleistet hat, I. 239. 249. hindert den Lehn-Herrn nicht, an der Wiederruffung eines veräusserten Lehns, I. 253. läuffet dem nicht, der sein Lehn muthet, wenn ihn der Herr nicht annimmt, I. 288. wie sich der Mann davon entschuldige, und der Herr ihn überzeuge, I. 350. wer sein Reichs-Lehn nicht vom Pfaltz-Grafen empfähet, wenn in Jahres-Frist kein neuer König ist gewählet worden, der hat sich verjähret, I. 374. wie Eigen, Lehen und Burg-Recht in Crain verjähret werde, II. 503. welchergestalt die Lehen, durch die Verjährung erlanget werden, III. 287.

Verkauff des Lehns, unter dem Schein einer Belehnung, wie gestrafft werde, I. 33. 254. eines Lehns, wie vor Kayserlichen Consens darzu der Tax zu bestimmen, I. 103. was der Verkäuffer eines Lehn-Guths thun müsse, wenn der Herr den Käuffer nicht will annehmen, I. 333. Formular eines Lehn-herrlichen Contracts, bey Verkauffung eines heimgefallenen Ritter-Lehn-Guthes, III. 879. Formular eines Lehn-herrlichen Consenses über Verkauffung etlicher Lehns-Zinsen, III. 883.

Verliehrung: Das Lehn verliehret, wer es unter dem Schein einer Belehnung verkaufft, I. 33. 254. ingleichen, wenn er über 14. Jahr alt ist, und das Lehn in Jahr und Tag nicht muthet, ibid. oder wenn er sich in dem angesagten Heer-Zuge zu rechter Zeit nicht stellet, oder eine dem Lehn-Herrn anständige Person, oder die Helffte des jährlichen Einkommens vom Lehn nicht schicket, ibid. oder die Chur-Fürsten nicht gehörig zur Kayserlichen Wahl vergleitet, I. 37. Chur- und Fürsten ꝛc. verliehren ihre Lehen, die das Gesetz von der Kayserlichen Wahl nicht beobachten, I. 39. wer seine Lehn-Güther dem Herrn aufsaget, verliehret dieselben, I. 40. wie auch, wer Kayfers Friderici III. Reformation, de An. 1442. übertritt, I. 41. sq. item die Fried-Brecher, I. 44. wer sein Lehn, oder ein Theil desselben, oder dessen Dienste läugnet, I. 238. wer geistlich wird, I. 239. 256. wie der Lehn-Mann das Lehn verliehre, wenn er auf geschehene Foderung ungehorsam ist, I. 245. wenn ein Sohn bey des Vaters Leben den Herrn beleidiget hat, ob nach dessen Tode das Lehn verliehre, I. 248. wegen des blossen Vorsatzes, den Herrn zu verletzen, verliehret der Lehn-Mann das Lehn nicht, wohl aber, wenn er ihm hat heimlich nachgestellet, I. 248. wem wegen Verläugnung das Lehn könne genommen werden, I. 252. das Lehn verliehret, wer in Jahr und Tag nicht um die Belehnung anhält, I. 252. wenn des Lehns Verliehrung erfolge, daferne des Lehn-Manns Sohn, Domestiqven oder Affter-Lehn-Mann, den Lehn-Herrn beleidiget haben, I. 254. welchermassen die Lehen verlohren werden, I. 255. 256. das Lehn kan ohne Ursache nicht wieder genommen werden, I. 256. das Lehn soll keiner ohne vorhergehende Erkänntniß über die Verwirckung verliehren, I. 256. die Ursachen, warum die Lehen können verlohren werden, mag niemand alle eigentlich beschreiben, I. 257. der Lehns-Verliehrung vornehmste Ursachen, I. 257. sqq. wer seinen Bruder tödtet, oder einen verrätherlich angiebt, verliehret das Lehn, I. 259. welcher Felonie wegen, der Herr das Eigenthum verliehre, I. 260. ob ein erblich Lehn, eben so, wie ein ander Lehn, könne verlohren werden, I. 260. das Lehn verliehret, wer auf Erfodern mit dem Kayser nicht zur Crönung nach Rom ziehet, I. 262. ob das Lehn verlohren werde, wenn der Lehn-Mann dem Herrn in unrechter Fehde nicht beystehet, I. 266.

266. oder, wenn er die Dienste verzögert, auch dem Herrn in Gefahr nicht unerfodert hilfft, ib. saget ein Mann in des Herrn Gegenwart, daß er das Lehn von einem andern Herrn habe, und der Herr überzeuget ihn, so verliehret er das Guth, I. 284. 335. ob einer das Guth verliehre, der es dem Herrn oder seinen Erben entfrembden will, so er es gleich wieder in seine Gewähr bekommen, I. 294. niemanden mag man wegen Blindheit, Leibes-Gebrechen oder Kranckheit sein Lehn nehmen, ib. 345. wer sich eine andre Gerechtigkeit an einem Gute beymisset, als er beweisen kan, der verliehret alle sein Recht dran, I. 297. wie ein Herr seiner Manne Lehn verliehret, I. 304. wie einer sein Lehn verliehre, wenn er es einem andern hat aufgelassen, I. 308. wer das Recht nicht beweiset, damit er saget, das Guth zu haben, verliehret alles sein Recht an dem Guthe, I. 347. wem sein Guth vertheilet wird, daß er es höret, und nicht widerspricht, der hat es verlohren, I. 351.

Vermuthung: In wie weit vor dem Jülichschen Mann-Gerichte, die Vermuthungen, zum Beweiß hinlänglich seyn, II. 1344.

Verpachter, haben in Sachsen, das Jus Retentionis in fructibus natis & rebus illatis, II. 668.

Verpfändung, der Reichs-Güther kan vom Reichs-Verweser nicht geschehen, I. 39. wie es soll gehalten werden, wenn der Lehn-Mann, ohne des Herrn Vorbewust, sein Guth versetzet hat, I. 334. 366. sq. niemand hat rechte Gewähr an einem Guth, das ohne des Herrn Einwilligung versetzet ist, I. 343. wie ein Kind, das zu seinen Jahren kommen ist, sein Guth fordern kan, das der Vormund mit Einwilligung des Herrn versetzet hat, I. 343. Satzung am Lehn, ohne des Herrn Hand, hat keine Krafft, I. 345. versetzet der Herr dem Mann ein Guth ohne Mannschafft, so kommt es auf seine Treu an, ob er es stät hält; ist es aber Gerichtlich geschehen, so hat der Mann eine Pfandschafft, I. 355. warum Lehn und Satzung bey einem Guth nicht können beysammen seyn, ibid. geliehene Satzung ist weder Lehn noch Satzung, ibid. wessen Consens, bey Verpfändung eines Bambergischen Lehns, erfobert werde, I. 1543. was Rechtens sey, wenn ein verpfändet Bambergisches Lehn dem Herrn apert wird, oder ein Agnate darinnen succediret, I. 1544. sqq. Bischoff Johannes III. zu Würtzburg, erlaubet, Anno 1461. denen Adelichen Vasallen des Hoch-Stiffts Würtzburg, ihren Weibern und Töchtern, auf des Hoch-Stiffts Mann-Lehen Versicherung zu thun, I. 1565. in Sachsen-Altenburgischen Landen, können die Lehn-Güther, ohne Lehn-herrlichen Consens, nicht verpfändet, noch anderer Gestalt beschweret werden, II. 780. so auch in denen Sachsen-Gothaischen Landen, II. 785. wie es in der Neu-Marck mit Verpfändung Adelicher Güther soll gehalten werden, II. 884. sqq. im Hertzogthum Magdeburg, muß bey Verpfändung der Lehn-Güther, binnen Jahr und Tag Consens gesuchet werden, II. 986. was in denen Culmbachischen Landen, in Ansehen derer Lehen-Verpfändung, Herkommens sey, II. 1230. die Verpfändung der Anhaltischen Ritter-Güther, ist ohne Lehn-herrlichen Consens unkräfftig, II. 1822. siehe: *Hypothec,* Versetzung.

Verpflegung: Wann und welchergestallt in Mecklenburg, die Töchter aus dem Lehn zu erhalten seyn, II. 1596. sq. 1632. sq.

Versetzung: Welchergestalt der Stadt Nürnberg, die Herrschafft Heydeck sey versetzet worden, II. 45. ein Lehn-Mann kan sein Lehn-Guth ohne Einwilligung des Lehn-Herrn nicht versetzen, II. 386. die Oesterreichischen Vasallen, sollen ihre Lehen-Güther ohne Lehn-herrlichen Consens nicht versetzen, noch mit Schulden beschweren, II. 419. wasmassen die Ober-Politischen Oesterreichischen Stände, auf ihre Lehen, ohne Landes-Fürstlichen Consens, ihre Creditores verweisen mögen, II. 424. wie in Bayern mit einem verpfändeten Lehn-Guthe verfahren werde, II. 533. sq. 538. wie in der Ober-Pfaltz, II. 541. siehe: Verpfändung.

Vertrag: Vor die Kayserl. Confirmation desselben, wie die Taxa einzurichten, I. 103. ist dem Bruder nicht nachtheilig, den er mit dem andern Bruder gemacht, daß er von ihm und seinen Erben das Lehn nicht fodern wolle, wenn der dritte Bruder das Lehn haben will, I. 240. Bischoff Melchioris zu Würtzburg, mit Graf Ludovico zu Stollberg, d. An. 1556. wegen der von Würtzburg zu Lehn gehenden Wertheimischen Lehen, I. 1573. sqq. die Pacta der Vasallen mit ihren Mitbelehnten, wegen Uberlassung der Lehn-Güther, an ihre Weiber oder Töchter, werden An. 1700. im Magdeburgischen vor ungültig erkläret, II. 971. im Magdeburgischen, sollen nach aufgehobener Lehns-Qualität, die Pacta familiæ confirmiret, und darauf gesprochen werden, II. 993. welchergestallt ein Lehn durch Verträge erlanget werde, III. 284. sq.

Verwandelung: Formularia von Verwandelung der Mann-Lehen, in Erb- und Weiber-Lehn, III. 822. seq. von eines Amtsäßigen, in ein Cantzley-Schrifftsäßiges Lehn-Guth, III. 830. Formular eines Lehn-Brieses, mittelst dessen ein eigenthümlicher Sitz, und darzu gehörige Hof-Güther, so zu Lehn offeriret, in Lehn verwandelt und verliehen worden, III. 834. dergleichen, da erkaufftè Bauer-Güther in Mann-Lehn verwandelt werden, III. 839. Attestatum wegen resolvirter Verwandelung eines Manns- in Weiber-Lehn, III 840. Formularia, darinnen um Verwandelung des Lehns in Erbe, oder Weiber-Lehn gebethen wird, III. 843. ob ein Chur-Fürst und Stand des Heil. Röm. Reichs, die ihm unterworffene Landsäßige Lehen in Erbe zu verwandeln, und an statt der Ritter-Pferde, jährlich ein gewisses Geld, denen Lehn-Leuten abzufodern, befugt sey, III. 899. sqq.

Verweser des Reichs, wenn es ledig ist, ist der Chur-Fürst von Pfaltz, I. 39. kan die Fürsten-Fahn-Lehen nicht verleihen, ibid. kan die Reichs-Güther nicht veräussern noch verpfänden, I. 39. siehe: *Vicarius.*

Verwilligung: Nach Erhaltung derselben, soll die Empfängniß der Reichs-Lehen, innerhalb Monaths-Frist geschehen, I. 73. sq. 104.

Verwirckes Lehn, bekommen die Agnaten und nicht die Descendenten, I. 240. ob es dem Herrn, oder des Lehn-Manns Erben zufalle, I. 259: kan des Lehn-Manns Sohn nicht bekommen, ohne aus Gnaden, wenn keine Agnaten da sind, ib. wer es bekomme, wenn eine Felonie begangen worden, die den Herrn nicht betrifft, I. 259. sq. wer so wohl Eigen als Lehn bekomme, wenn das Lehn dem Mann wegen Unthat vertheilet worden, I. 352. alle derer Vasallen des Stiffts Fulda, durch eine Felony heimgefallene Lehen, bleiben des Stiffts Eigenthum und Reichs-Lehen, I. 461. wegen der verwirckten Ritter-Güther in Francken, vergleichet sich Kayser Ferdinandus II. mit dem Hoch-Stifft Würtzburg, An. 1630. I. 432. 1586. wer in Böhmen, ohne Königl. Einwilligung, einem Ausländer ein Guth verkaufft, hat das Gut und angewiesene Kauff-Geld verwircket, II. 227. was in Oesterreich wegen Einziehung der Lehen, die aus Unachtsamkeit der Vormünder oder Gewalthaber apert werden möchten, solle beobachtet werden, II. 430. mit was Form und Proceß, ein Lehn-Herr in Bayern, zu dem verwirckten Lehnklagen, und dasselbe einziechen soll, II. 534. 537. wie es im Hertzogthum Magdeburg, mit Einziehung eines verwirckten Lehns, soll gehalten werden, II. 960. die von Berckentin, erhalten vom Hertzog Alberto zu Mecklenburg, An. 1353. das Privilegium, daß sie ihre Lehen niemahls verwircken können, II. 1550. welcher von Adel, im Mecklenburgischen, eine Adeliche Jungfer oder Witbe schwächet, der verwircket sein Lehn, II. 1579. wie und welchergestalt in Mecklenburg die Lehen verwircket werden, II. 1623. 1640. sqq. wenn dieselben heimfallen, II. 1625. 1641. welchergestalt derselben Besitz zu erlangen sey, II. 1626. 1642. wie es in Böhmen, mit denen, ob crimen læsæ Majestatis, confiscirten Lehn-Güthern soll gehalten werden, III. 219. wie auch mit derer Güthern, so die Land-Stände befehden, III. 220. alle in dem Hoch-Stifft und Fürstenthum Breßlau verwirckten Güther, sollen solchem heimfallen, III. 535. Formular eines Befehls, zu Einziehung eines Lehns, III. 891. Lehns-herrl. Resolution, wegen eines eingezogenen Lehns III. 893.

Verzicht, deren Marck-Gräfen zu Brandenburg, auf die Lehn am Hause und Stadt Spremberg, de Anno 1364. II. 29. Heinrichs des Langen zu Plauen, auf den vorbehaltenen Anfall der Herrschafft Plauen ꝛc. d. An. 1359. II. 107. in Oesterreich muß eine ausgesteuerte Tochter des Herrn- und Ritter-Standes, auf die Väterlichen Güther, so lange der Mauns-Stamm bey Leben, Verzicht thun, aber nicht endlich, II. 459. sq. in Chur-Bayern werden die Adelichen Töchter, die eine ihrem Stande gemässe Aussteuer bekommen haben, ohne weitere Verzicht auf die Väter- Mütter- und Brüderliche Erbschafft, vor verziehen gehalten, II. 526. eine Gräfin von Heuneberg, thut Anno 1394. Verzicht, mit Hand, mit Halm, mit Mund, und mit Krafft eines Briefes, III. 930.

Vicarey-Guth: Formular eines Lehn-Briefes, einer Universität über ein Vicarey-Guth, III. 714.

Vicarius des Reichs: Dessen Belehnung mit denen Reichs-Lehen, soll der folgende Kayser vor gültig halten, I. 59. Chur-Fürst Maximilian in Bayern, wird Anno 1623. mit dem Vicariat beliehen, I. 576. Chur-Fürsts Ferdinandi Mariæ in Bayern, Vicariat-Patent, an die Reichs-Lehn-Leute, binnen Monats-Frist die Lehn zu suchen, d. Anno 1658. I. 579. Chur-Fürsts Caroli Ludovici zu Pfaltz Patent an die Reichs-Lehn-Leute, von ihm, als Reichs-Fürsehern, ihre Reichs-Lehen zu empfahen, de Anno 1658. I. 680. id. ertheilet als Reichs-Vicarius, An. 1658. Johann Wolffgangen von Löwenstein, über die Veste Randeck, Lehns-Dult, I. 1321. Pfaltz-Graf Ludwig bey Rhein, ertheilet, als Reichs-Vicarius, in Abwesenheit Kayser Ruperti, seines Vaters, An. 14 .1. die Reichs-Lehn, III. 187 189.

Vidimus, Bischoffs Wilhelmi zu Eichstädt, über Kaysers Friderici III. Lehn-Brief vor Probst Albertum zu Elwangen, d. An. 1472. I. 476. ein Vidimus von denen Privilegien der Ertz-Hertzoge von Oesterreich, gilt so viel, als das Original, I. 730. Kaysers Sigismundi und Hertzogs Alberti zu Oesterr. über Hertz. Wenceslai, zu Massovien Brief, ꝛc. d. An. 1426. II. 78. ob ein Vidimus so viel beweise, als das Original des Lehn-Briefes, III. 302. wenn solche in Schlesien gültig, III. 303.

Vigilantz-Schein, wird bißweilen von der Chur-Fürstlichen Sächsischen Cantzley ausgestellet, II. 544.

von Virneburg Graf Herrmann, verkaufft sein Erb-Guth in Thoren, an Graf Otto zu Geldern, und bekömmt es von ihm wieder zu Lehn, An. 1231. II. 923.

Vitzthum: Bußo Vitzthum von Apelda, wird vom Bischoff Ludovico zu Bamberg, mit der Veste Scheidingen, Anno 1373. belehnet, I. 1513.

Ulm, Reichs-Stadt, darff dem Kayser die Huldigung nicht schweren, I. 106. der Rath zu Ulm empfängt, An. 1582. von Abt Eberharden zu Kempten die Lehn über den Hof zu Bernstadt, I. 1924. und An. 1584. von Probst Wolffgang zu Elwangen, über einen Drittheil grosser und kleiner Zehenden, des H. Geists-Spital zu Ulm, I. 1924. die Grafen von Helffenstein, cediren der Stadt Ulm, alle Belehnungen, in denen von ihm acquirirten Güthern, An. 1396. III. 139. der Magistrat zu Ulm, wird An. 1559. vom Kayser Ferdinando I. als Grafen zu Tyrol, mit dem Schloß und Dorff Rietheim belehnet, III, 611. die Ulmische Landschafft, bestehet, ausser diesem Lehn, in lauter Allodial-Güthern, III. 612.

Uneheliche, sind des Lehn-Rechts unfähig, I. 276. was sie vor Recht haben, wenn sie mit einem Guth belehnet worden, ibid. auf die, ausserhalb der Ehe erzeugten Kinder, derer aus der Ritterschafft in Sachsen, soll ihr Lehn-Guth nicht erben, II. 581.

Ungehorsam: Wenn der Lehn-Mann oder Lehn-Herr auf die angebrachte Klage sich nicht einlässet, wie zu verfahren, I 245. eines Zeugen, wie zu bestraffen, I. 289. wenn der Kläger, der in eines

Man

Mannes-Guth gewiesen worden, nachdem dieser Klage angestellet hat, sein Guth auszuziehen, aussenbleibet, wird Beklagter loßgetheilet, und wieder in sein Guth gewiesen, I. 299. wenn der vorgeladene Mann vor dem Lehn-Gerichte nicht erschienen, wie man ihm das Guth vertheile, I. 313. 314. wie ein Mann sich davon entledigen soll, wenn ihm der Herr sein Guth vertheilt, weil er nicht zu seinem Tage kommen sey, I. 349. sq. wie zu ruffen sey, der nicht vor Gericht erscheinet, I. 363. wie ein Mann, der vor Gericht nicht erschienen ist, sein Lehn fodern, und seine Unschuld darthun soll, I. 364. von wegen der Hertzoge in Pommern, erscheinet niemand auf dem, von Kayß. Friderico III. angesetzten Tage, I. 631. sq. die Magdeburgischen und Mannsfeldischen Lehn-Leute, die bey der Lehn-Curie auf Erfordern nicht erscheinen, verfallen in eine Geld-Busse, II. 955. wie gegen den, so ins Jülichsche Mann-Recht geladen, und ungehorsamlich ausbleibet, soll verfahren werden, II. 1341. siehe: *Contumatia.*

Universität: Schweden kan in Teutschland eine aufrichten, I. 749.

Unkosten: Die auf die Execution gehen, woher sie zu ersetzen, I. 45. sq.

Unmündige: Wenn der Lehn-Herr unmündig ist, kan der Lehn-Mann sein Guth nicht sinnen an den Ober-Herrn, I. 290. müssen einen Vormund haben, wenn jemand ihr Guth anspricht, I. 291. wie es in Sachsen mit den unmündigen Mitbelehnten, bey Alienirung eines Lehen-Guths zu halten, II. 610. sq. denen Unmündigen, wird in Sachsen biß in das 18. oder 21. Jahr Indult verstattet, die Lehns-Pflicht abzulegen, II. 628. 632. 649. 654. welchergestalt darum zu suppliciren, II. 632. 649. 654. die unmündigen Vasallen, die in Chur-Sachsen Lehns-Indult haben, sollen nach Erfüllung des 21. Jahres, binnen Jahres-Frist, mit Suchung der Lehn gehöret werden, II. 661. wie ihnen, wegen des in Sachsen aufgehobenen Juris tacitæ hypothecæ zu prospiciren, II. 667. haben in Sachsen kein Jus tacitæ hypothecæ, in bonis ex pupillari pecunia emtis, II. 668. wie denenselben in der Marck Brandenburg, Vormünder zu verordnen, II. 794. sq. wenn in Hinter-Pommern ihrentwegen die Lehen zu muthen, auch wenn sie die Erbhuldigung und Lehns-Pflicht ablegen sollen, II. 1116.

Unmittelbare Lehen, was sie seyn, III. 646.

Unüberwindlichst: Dieses Prædicat lassen Chur-Bayern und Chur-Sachsen, in des Kayserß Titul aus, I. 94.

Unzucht: In Mecklenburg, wird derer von Adel Unzucht, mit Verwirckung des Lehns bestraffet, II. 1579.

Vogtey: Wer sie nicht recht verwaltet, soll abgesetzt, und wenn er sie wieder gewaltsam einnimmt, als ein Friedbrecher gestrafft werden, I. 265. wie in Oesterreich die Vogtey oder Advocatia, von der Geistlichen Lehnschafft differire, II. 474. was durch das Wort Vogtey, in denen Lehn-Briefen eigentlich verstanden werde, III. 711. sq.

Vogtey-Lehn, was es sey, III. 646.

Voigtland: Wird Chur F. Jo. Georgio IV. und Hertzog Mauritio Wilhelmo zu Sachsen, von Kayser Leopoldo, als Könige in Böhmen, An. 1693. zu Lehn gereichet, II. 28. Marg-Grafs Christiani zu Brandenburg, mit der Voigtländischen Ritterschafft, Anno 1626. aufgerichteter Recess, in Lehen-Sachen, II. 1217. sqq.

Voit von Rienegk: Derselben Lehns-Reverse, d. An. 1588. und 1610. an die Grafen von Castell ausgestellet, III. 20. 21.

Volckenmeyer, Hannß, Bürger zu Nürnberg, wird, als Lehn-Träger seiner Frauen, von Kayß. Friderico III. über die Behausung zu Lauffen, An. 1467. belehnet, I. 1358. sq.

von Volckersdorff, werden Anno 1467. mit dem Erb-Pannier-Amt in Oesterreich belehnet, II. 357.

Vollmacht, zur Lehns-Empfängniß, so Bischoff Jobst Edmundt zu Hildesheim, Anno 1689. ertheilet, I. 435. Kayß. Sigismundi, vor Graf Johannem von Lupffen, dem Abte zu Lüders, an seine Statt, die Reichs-Lehen zu reichen, d. An. 1417. I. 493. Königs Caroli XI. in Schweden, vor Dero Gesandten, d. An. 1661. die Lehn über die Teutschen Provintzien zu empfahen, I. 749. sqq. Kayß. Maximiliani I. vor König Carolum in Spanien, d. An. 1516. Hertzog Johannem II. zu Cleve ꝛc. zu investiren, I. 881. Georgii Hieronymi und Hieronymi Pii, derer Petzen, zu Nürnberg, d. An. 1706. zu Requirir- und Empfahung ihrer Reichs-Lehen, I. 1381. des Raths zu Erffurth, vor seine Lehn-Träger, d. An. 1388. etliche Dörffer von dem Stifft Fulda zu Lehn zu empfangen, I. 1843. Hertzogs Ulrici zu Würtemberg, d. An. 1499. von König Wladislao in Böhmen, die Lehn zu empfahen, II. 61. Königs Wladislai in Hungarn und Böhmen, vor den Bischoff zu Breßlau, und Ober-Haupt-Mann in Schlesien, einiger Vasallen Verschreibungen zu confirmiren, de Anno 1508. II. 299. Fürst Henrici Francisci zu Fondi und Grafens zu Mannsfeld, d. An. 1695. zu Empfahung der Lehn, vom Chur-Hause Sachsen, II. 556. Formularia etlicher Vollmachten zur Lehns-Empfahung, III. 737. sqq. 795. sqq. vor einen Fürstlichen Commissarium, zu Empfahung der Erb-Huldigung, III. 758. zu Auflassung der Lehen, und Ausantwortung der Documenten, III. 800.

Vor: Das Wort Vor, bedeutet ein Ehren-Wort, und ist so viel als Frau, II. 1554.

Vorkauff: Kayß. Ludovici Bav. Consens, d. An. 1340. daß der Abt zu Fulda den Vorkauff an denen Rineggischen Lehen haben solle, I. 459. hat das Stifft Fulda, aus Kayß. Maximiliani I. Privilegio, de Anno 1494. an allen, in dessen Obrigkeit und Bezirck gelegenen Regalien und Güthern, I. 463. soll die Cron Böhmen, an der Herrschafft Heydeck haben, II. 164. in Sachsen, sollen die Vorkäuffe der Ritter-Güther, absque cognitione nicht verschrieben werden, II. 638.

die Concessiones der Vorkäuffe, sind in Erb-Güthern nicht zuläßig, ibid. wer den Vorkauff an einen Lehn-Guthe erlanget, kan denselben keinem andern cediren ibid. wie es im Culmbachischen, mit dem Vorkauff der Lehn-Güter gehalten werde, II. 1230. Siehe: *Protimiseos Jus.*

Vormund, eines Reichs-Standes, soll binnen Jahr und Tag die Belehnung suchen, den Eyd ablegen, und den Tax bezahlen, welches den Unmündigen verbindet, und nach erlangter Majorennität nicht mehr ersodert wird, I. 58. was zu beobachten habe, wenn er in seines Pupillen Namen die Reichs-Lehn empfähet, I. 107. sq. muß den Kindern gegeben werden, der sie vertrete, I. 291. 341. sq. warum der Lehn-Herr des belehnten Kindes seyn müsse, ibid. kan vor das Kind schwören, das unter 14. Jahren ist I. 342. kan des Kindes Gut nicht versetzen, wenn gleich der Herr drein williget, I. 343. die Land-Gräfin Dorothea Elisabeth zu Hessen-Darmstadt, empfängt Anno 1679. die Reichs-Lehn, in Vormundschaffts-Namen ihres Sohnes, auch dessen Gebrüdern und Vettern, I. 809. Heinrich Berckens von der Dube Lehns-Revers, den er Kayser Carolo IV. als Könige in Böhmen, in Vormundschaffts-Namen seines Brudern Kinder An. 1361. ausgestellet, II. 165. id. soll die Güter, denen Kindern, wenn sie zu ihren Jahren kommen, nicht eher einräumen lassen, biß sie dem Könige gehuldet und geschworen haben II. 167. wen der König, nach dessen Absterben, den Dubischen Kindern zum Vormund ordnen soll, II. 168. wer in Böhmen Vormund seyn müsse, und dessen Amt, II. 219. wie es in Oesterreich, mit der Lehns-Empfahung zu halten, wenn der Vormund mit Tode abgehet, II. 429. was wegen Einziehung der Lehen, die aus Unachtsamkeit der Vormünder apert werden möchten, in Oesterreich solle beobachtet werden, II. 430. in der Vormünder Lehn-Gütern, haben in Sachsen, die Mündlein tacitam hypothecam, II. 620. in Sachsen wird in der Vormünder unbeweglichen Gütern, ratione ihrer Pupillen, eine Gerichtliche Hypothec constituiret, II. 667. in der Ober-Lausitz, müssen die nächsten Agnaten oder Cognaten, nach dem Todes-Fall, die Vormundschafft über sich nehmen, II. 688. können sich deren, durch Renuncirung der Lehns-Anwart- oder Erbschafft, oder durch den Numerum fünff oder mehr Kinder nicht entbrechen, ibid. wie denen Unmündigen in der Marck Brandenburg Vormünder zu bestellen, II. 794. sq. in Hinter-Pommern, sollen die Vormünder, die Lehns-Muthung vor ihre Unmündige nicht verabsäumen II. 1116.

Vormundschaffts-Lehn, was es sey, III. 646.

Vor-Ritt: Ein Vasall, mag in Ober-Lausitz sein Lehn verkauffen, wenn er in seinem Kürisß, vor dem Land-Vogte, von der Erden, auf ein Hengstmäßiges Pferd sitzen kan II. 691. sq. Urkund des Ober-Amts-Verwalters in Ober-Lausitz, daß Erasmus von Gerßdorff den Vor-Ritt gethan, und daher seine auf dem Fall stehende Güter verkauffen könne, de An. 1627. II. 699. das Kayserl. Privilegium vor die Ober-Lausitzer Vasallen, wegen des Vor-Ritts, wird von Chur-Fürst Jo. Georgio I. zu Sachsen confirmirt, II. 706. der von Warnsdorff, wird vom Land-Vogt in der Ober-Lausitz citiret, den Vor-Ritt zu verrichten, Anno 1669. II. 725. der bey dem Vor-Ritt gebrauchte Küriß, soll von dem Herrn Land-Vogt nicht probiret werden, als weßhalber die Ober-Lausitzer Ritterschafft An. 1671. protestiret, II. 725. welcher von dem Amts-Hauptmann zu Budissin, A. 1671. eine Recognition ertheilet wird, II. 125. sq.

Vorsatz: Wegen des blossen Vorsatzes, den Herrn zu verletzen, wird das Lehen nicht verlohren, I. 248.

Vorschneider-Amt: Das Erb-Vorschneider-Amt, in der Gefürsteten Grafschafft Tyrol, erhält Caspar Frey-Herr zu Wolckenstein, Anno 1568. zu Lehn, II. 511. sqq.

Vorsprecher: Im Lehn-Recht mag niemand kein Vorsprecher seyn, er sey dann des Lehn-Herrn, deß das Gerichte ist, belehnter Mann, I. 280. sq. kan ein Verbannter oder Geächter im Lehn-Recht nicht seyn, I. 282. 334. wenn er werthafftig wird, wie er seine Unschuld beweisen soll, I. 285. sq. wie ein Beklagter vor dem Lehn-Gerichte Vorsprecher suchen, sich mit ihnen unterreden, und ihr Vorbringen genehm halten soll, I. 315. kan ein Lehn-Mann im Lehn-Gerichte seyn, der den Heerschild nicht hat, I. 332. wie viel ein Mann zu Lehn haben müsse, der im Lehn-Recht Vorsprecher seyn will, I. 333. sq. dessen Wort muß der Mann, der ihn vor Lehn-Recht verlanget, genehm halten, I. 337. 365. was er thun soll, ibid.

Vorstreits-Gerechtigkeit: damit wird der Graf von Arnsberg Leliehen, I. 398.

Vorzugs-Recht: Von welcher Zeit an es Witben in denen Neu-Märckischen Crayssen haben, II. 898. sq. wenn es in Hinter-Pommern denen Frauen, wegen ihrer Ehe- und Paraphernal-Gelder, auch anderer Gebührniß gehöre, II. 1099. sq.

Urthel, Göttliches, was es sey, I. 214. ob man GOttes Urthel in verborgenen Dingen brauchen soll, I. 298. wie der Herr im Lehn-Recht finden soll, I. 315. wer im Lehn-Recht Urthel schelten mag, oder nicht, I. 317. wenn ihrer zwey unterschiedliche Urthel sprechen, welches gültig sey, ibid. wer beschuldiget wird, daß er aus Muthwillen, oder Verzugs wegen, ein Urthel schelde, muß sich mit dem Eyde entschuldigen oder wetten, ibid. wer im Burg-Lehn Recht spreche, I. 321. wie die im Lehn-Recht Urthel finden können, die des Lehn-Rechts mangeln, I. 327. kan ein Lehn-Mann im Lehn-Recht nicht sprechen, der nicht geschworen hat, I. 328. kan ein Lehn-Mann finden, der den Heerschild nicht hat, I. 332. wie ein Lehn-Mann vor seinen Herrn verwerffen mag, I. 332. wie viel ein Mann müsse zu Lehn haben, der im Lehn-Recht Urthel finden oder verwerffen will, I. 333. sq. 369. in was vor Zeit der Mann ein Urthel finden soll, I. 362. wie und von wem das Urthel soll gesprochen werden, dadurch einem Mann sein Lehn vertheilet wird, I. 364. wie man im Lehn-Recht Urthel verwirfft, I. 369. sq. Kaysers Ludovici Bavari Urthel, de An. 1344. darinnen Pfaltz-Graf Rudolpho bey Rhein 6000. Marck Silbers, wegen der von Conrad von Sawesheim, erlittenen Schäden, zugesprochen werden, I. 659. Sententia

tia declaratoria Rebellionis wider die Stadt Braunschweig, wird An. 1600. cassiret, I. 685. Urthel des Kayserl. Reichs-Hof-Raths, de An. 1673. worinnen denen Hertzogen zu Hollstein-Plön, die Lehns-Folge in denen Grafschafften Oldenburg und Delmenhorst zuerkandt worden, I. 831. dergleichen d. An. 1708. in Sachen Joh. Christophori von Gemmingen, wider die Schultheissen, Gerichte und Gemeinde zu Gemmingen, I. 1243. Kayf. Rudolphi II. Urthel, d. An. 1580. in Sachen Chur-Trier, contra die Stadt Trier, ratione Dominii directi & utilis &c. I. 1438. sqq. Urthel des Lehn-Gerichts zu Trident, d. An. 1502. in der streitigen Castelbarckischen Lehn-Sache, I. 1725. sqq. Urthel, welches im Mann-Recht, wegen des, dem Stifft Fulda zugefallenen Lehn-Guths Habersheim, An. 1340. gesprochen worden, I. 1833. Urthel des Mann-Gerichts im Stifft Fulda, d. An. 1454. worinnen Abt Reinhardten von Fulda, die von Fritzen Tonna, verwirckte Lehen zugesprochen werden, I. 1866. dergleichen in causa Abts Johannis zu Fulda, contra die Gan-Erben des Schlosses und Stadt Staden, in puncto Juris Aperturæ, d. An. 1474. I. 1870. Urthel des Mann-Gerichts im Stifft Weissenburg, de An. 1360. I. 1927. und de An. 1390. I. 1930. im Hof-Recht zu Prage, kan kein Ausspruch geschehen, wenn nicht zum wenigsten sieben Personen gegenwärtig sind, II. 228. in wessen Namen die Urthel daselbst gesprochen werden, II. 233. wie in denen Chur-Bayerischen Landen in Lehns-Streitigkeiten die Sentenz abgefasset werde, II. 522. Urthel der Parium Curiæ, in einer Pfältzischen Lehn-Sache, d. An. 1334. II. 1263. wie die Urthel in dem Jülischen Mann-Gerichte abzufassen, II. 1324. 1345. wie von demselben soll und mag appelliret werden, II. 1346. ein in denen Ferien gesprochenes Urthel ist nichtig, II. 1346. sq. das von dem Gräflichen Castellischen Mann-Gerichte, An. 1590. in Sachen Heßberg, contra Castell gesprochene Urthel, III. 28. sq. Definitiv-Urthel, des Königl. Böhmischen Consilii Aulici zu Wien, in Sachen Thüngen, contra Würtzburg, d. An. 1710. III. 218. wie ein Lehn durch ein Richterliches Urthel erlanget werde, III. 288. Urthel straffen, siehe *Appellation.*

W.

von Wackerbart: Warum die Wackerbartische Familie, über ihre, im Sachsen-Lauenburgischen gelegene Güther, keine Lehn-Briefe zu nehmen gewohnet sey, II. 1399. 1402. die Sachsen-Lauenburgische Regierung rescribiret an Henricum und Ulricum, die Wackerbarte zu Kogell, An. 1611. wegen nicht producirter Lehn-Briefe, &c. II. 1401.

Waduz, Herrschafft: Mit dem Blut-Bann darinnen werden die Grafen von Hohenembs, A. 1664. beliehen, I. 991.

Waffen, soll kein Bauer tragen, I. 265. wie ein Kauffmann auf der Reise führen soll, ibid. damit darff niemand ins Lehn-Gerichte kommen, I. 365.

Wahl, Kayserliche: dadurch erlanget der Kayser alle seine Gewalt, I. 38. wie die Chur-Fürsten darzu zu vergleiten, und unter was vor Straffe, I. 37. sq.

von Walbrunn: Joh. Adam und Georg Reinhard, Gebrüdere von Walbronn, werden von Kayf. Leopoldo, An. 1670. mit einigen Lehn-Stücken, zu und um Franckfurth am Mayn belehnet, I. 1336.

Wald-Bothen-Lehn: Kayf. Conradus IV. belehnet die Semper-Freyen von Limburg, An. 1251. mit einem Wald-Bothen-Lehn, III. 715.

von Waldburg: Kayf. Leopoldi Lehn-Brief, vor die Grafen Reichs-Erb-Truchseßen von Waldburg, Zeil-Wolffegg-Trauchburg- und Scheerischer Linie, d. An. 1674. I. 1129. Georgius, des H. R. R. Erb-Truchseß zu Waldburg, erhält von Chur-Fürst Ludovico zu Pfaltz, An. 1528. die Expectanz, auf das Reichs-Erb-Küchen-Meister-Amt, II. 1292. Heinrich, des H. R. R. Erb-Truchseß Frey-Herr zu Waldburg, wird von Chur-Fürst Friderico IV. zu Pfaltz, mit dem Erb-Küchen-Meister-Amt, An. 1594. beliehen, I. 1294.

Waldeck: Diese Grafschafft war vormahls ein Allodial-Guth, ehe es Hessen zu Lehn aufgetragen ward, I. 207. ist von denen Land-Grafen zu Hessen, dem Kayser und Reich zu Lehn aufgetragen worden, I. 797. Kayf. Carolus VI. belehnet Graf Fridericum Antonium Ulricum zu Waldeck, An. 1712. mit den freyen Stücken, Strassen, Geleit, Zöllen &c. in der Grafschafft Waldeck, I. 935. Graf Heinrich zu Waldeck, empfieng von Kayf. Wenceslao, An. 1379. die Lehn und Confirmation der Privilegien, I. 938. Graf Philippus zu Waldeck, wird von Kayf. Maximiliano I. An. 1495. über alle Bergwercke und Saltz-Brunnen in der Grafschafft Waldeck beliehen, I. 938. Graf Wolraths zu Waldeck Verschreibung, gegen Kayf. Carolum V. d. An. 1548. daß er sich ins künfftige, als einen getreuen Vasallen aufführen wolle, ibid. Wittekind, Herr von Waldeck, versetzet An. 1189. dem Hoch-Stifft Paderborn, alle von demselben habende Lehn-Güter, I. 1662. Graf Friedrich Anthon Ulrich von Waldeck, empfängt An. 1711. von Chur-Fürst Lothario Francisco zu Maynz, als Bischoffe von Bamberg, über einige Stücke die Lehn, I. 1425. Fürst Friedrich zu Waldeck, empfängt von Chur-Fürst Clemente Augusto zu Cölln, den freyen Stuhl in dem Grunde Astinghausen, An. 1725. zu Lehn, I. 1463. Graf Heinrich zu Waldeck bekennet, daß er Abt Henrico zu Fulda 200. Scheffel Getrayde zu Lehn aufgetragen und empfangen habe, An. 1320. I. 1826. Graf Heinrich zu Waldeck bekennet, daß er von Abt Johanne zu Fulda, seinen Antheil am Schlosse Ysenburg, An. 1493. zu Lehn empfangen habe, I. 1875. Fürst Friedrich Anton Ulrich zu Waldeck, empfängt vor sich und seine Brüder, An. 1723. bey Abt Carolo zu Corvey die Lehn, I. 1951. die Grafen von Waldeck, werden von Hertzog Friderico Wilhelmo zu Sachsen-Altenburg, mit der Grafschafft Tonna, Anno 1640. beliehen, II. 749. Erb-Huldigungs- und Lehns-Eyd, welchen Graf Wolrath zu Waldeck, Hertzog Friderico Wilhelmo zu Sachsen-Altenburg, Anno 1646. abgeleget, II. 753. Graf Friedrich Anton Ulrich zu Waldeck, empfängt von Chur-Fürst Georgio Wilhelmo zu Braunschweig &c. die Lehn, über die Pyrmontische Lehen-Stücke, An. 1707. II. 1361. sq. des Fürstl. Hauses Waldeck Vasallen u. Lehn-Leute, II. 1871. sqq.

Graf Franciscus zu Waldeck, belehnet Hannß Wintern, und seine Vettern, mit der Vogtey, auch Kirch-Lehen und Zehenden zu Bromskirchen ꝛc. An. 1595. II. 1874. Fürst Friedrich Anton Ulrich zu Waldeck, belehnet Arnoldum von Huyssen, und dessen Söhne, Anno 1719. mit etlichen Lehn-Stücken II. 1875. Graf Heinrich und sein Sohn Wolraff zu Waldeck, tragen Land-Graf Ludovico zu Hessen ihre Grafschafft Waldeck, An. 1438. zu Lehn auf, II. 1678. und werden von ihm d. a. damit belehnet, II. 1681. Graf Friedrich Anton Ulrich, empfängt von Land-Graf Carolo zu Hessen-Cassel, An. 1710. die Lehn, über die Grafschafft Waldeck, II. 1751. sqq.

Waldpott, Johann, bekömmt von Chur-F. Philippo zu Cölln das Haus Gedenau und Burg-Lehn zu Aldenohr, An. 1512. zu Lehn, I. 1459.

Wald-Recht: Des Abts zu Cappel-Lehn-Brief, über etliche Lehn-Stücke, die er noch Wald-Recht verliehen, An. 1485. III. 715. des Wald-Rechts Beschreibung, III. 717. Formular eines Reverses, den ein nach Wald-Recht Beliehener, A. 1700. ausgestellet, III. 717. Lehn-Brief über einen nach Wald-Recht verliehenen Garten, nebst beygefügten Revers, III. 718.

Wald-Sachsen, Abtey: Abt Nicolaus empfängt vom Kayser Carolo IV. A. 1360. über Albernreut und Hordeck die Lehen, II. 180. Kayser Carolus IV. erkaufft von diesem Kloster, zur Cron Böhmen, das Städtlein Bernau, II. 189.

von Waldstein: Albrecht Wentzel Eusebius von Waldstein, wird An. 1622. vom Kayser Ferdinando II. mit der Herrschafft Friedland belehnet, II. 143. III. 207. mag darüber testiren, II. 147.

Waldstrohmer zu Nürnberg, werden An. 1223. mit dem Ober-Forstmeister-Amt des Walds zu Nürnberg beliehen, I. 1178.

Wappen: Die Wappen der Grafschafften Ziegenhayn und Nidda, welche die Land-Grafen zu Hessen, bey der Kayserl. Haupt-Belehnung, in ihren Fahnen geführet, sollen dem Abt von Fulda, als Affter-Lehn-Herrn, an seinem Dominio directo unnachtheilig seyn, I. 463. den Schild und Helm der Pommerischen Lande, soll der Chur-Fürst zu Brandenburg führen, I. 741. das Wappen von Pommern, soll so wohl Schweden als Brandenburg führen I. 747. wie man die Wappen bey der Ritter-Banck in Schlesien beschwören soll, II. 273. Kundschafft über vollführten Beweiß, seiner vier Schilde, vor dem Ritter-Rechte in Schlesien, d. An. 1528. II. 273. wessen sich die Erb-Marschalle zu und von Pappenheim, wegen des Wappens verglichen, III. 98.

von Wartemberg: Kaysers Caroli IV. Lehn-Brief vor Hr. Petern von Wartemberg, genannt von Tost, über den Rhein-zu Seltz, de An. 1376. I. 1131. welchen der Röm. Kön. Wenceslaus, de An. confirmiret, ibid.

Wartenberg, Standes-Herrschafft: wo von derselben Adel gehandelt werde, II. 346.

Wasser-Urthel, wenn es zu gestatten sey, I. 349.

von Wedel: Erhardt Baron von Wedel, empfängt vom Fürst Georgio Alberto zu Ost-Frießland, Loge und Logbehrumb, An. 1713. zu Lehn, II. 1851. dessen darüber ausgestellter Lehn-Revers, II. 1858. sqq.

von Wedil; Die Herrn von Wedil attestiren, daß sie Kayser Carolo IV. und dessen Söhne, als Marck-Grafen von Brandenburg, vor ihre Lehn-Herrn erkennen, An. 1374. II. 171. sq.

Weg-Geld: Wie vor dessen Verwilligung, der Tax einzurichten, I. 103. zu Butzbach, gehöret dem Land-Grafen zu Hessen, I. 806.

Weiber, haben in ihrer Eltern Lehn-Gütern keine Erb-Folge, I. 35. sq. können ein neu Lehn aufrichten, I. 225. können in Lehn-Sachen nicht zeugen, I. 237. sind des Lehns-Rechts unfähig, I. 276. 327. was sie vor Recht haben, wenn sie gleichwohl mit einem Guth belehnet worden, ib. wenn sie ein Lehn erworben, haben sie die Folge an jeden Herrn, vererben es aber nicht, I. 277. was sie vor Lehn verleihen können, ib. von deren Leibgedinge, I. 294. 345. sind von ihren Lehen, in Ansehen der Reichs-Dienste, nicht verbunden, müssen aber die Heersteuer geben, I. 296. 346. wie sie Lehn-Recht an einem Guth kriegen, I. 323 welche Lehn haben können, und ihr Recht dran, I. 328. können Gerichte nicht zu Lehn haben, I. 359. sq. können die Lehn-Güter unter der Abtey St. Emmeran in Regenspurg nicht erben, I. 519. sq. können das Burg-Grafthum Nürnberg erben, I. 614. in dem Chur-Cöllnischen Fürstenthum Westphalen, und Grafschafft Arnsperg, werden die Lehen auf die nächsten Bluts-Verwandten, auch Weiblichen Geschlechts devolviret, I. 1471. und gehen denen remotioribus Agnatis vor, ibid. I. 1477. 1479. in welchen Orten, die Lehen auch auf die Weiber zu fallen pflegen, I. 1911. sq. wie sie in denen Clevischen Lehen zu succediren pflegen, II. 1027. sqq. wenn in Hinter-Pommern den Weibern der Vorzug gehöre, wegen ihrer Ehe- und Paraphernal-Gelder, auch anderer Gebührniß, II. 1099. sq. die Weiber folgen meistentheils in Schlesischen Lehen, nach Abgang des Männlichen Geschlechts, II. 248. wenn sie in denen Fürstenthümern Schweidnitz und Jauer, vor belehnet gehalten werden, II. 292. wer daselbst ihre Paraphernalia erbe, ib. können über die Gerade nach Belieben disponiren, ibid. wie in Oesterreich Weiber des Herrn- und Ritter-Standes, von ihren Lehen, durch letzten Willen disponiren mögen, II. 428. wenn in Oesterreich eine Weibes-Person mit Tode abgehet, muß die Lehn von neuen gesuchet werden, weil des Lehn-Trägers Mandatum expiriret, II. 428. sq. ob in Oesterreich die Weiber der Geistlichen Lehenschafft fähig seyn, II. 476. sq. in Bayern mögen die Frauen, nach Absterben der Manns-Personen, erkauffte Lehen erben, II. 529. 536. wenn sie Lehen leihen mögen, ib. in Sachsen, soll niemand mit verdächtigen und leichtfertigen Weibes-Personen haushalten, II. 581. wie die Weiber in Sachsen aus den Lehn-Güthern sollen bezahlet werden, II. 595. 619. haben in Sachsen das Jus Retentionis und ihre Unterhaltung aus den Lehn-Gütern, biß sie des Ihren vergnüget, ibid. in Sachsen stehet es in des Weibes Willkühr, ob sie von dem Lehes-Folger ihr eingebracht Lehn-Geld fodern, oder

das Leibgedinge annehmen wollen, II. 596. die Ehe-Weiber haben in Sachsen kein Vorrecht vor denen ältern Creditoribus Hypothecariis, II. 668. haben weder ratione dotis, noch respectu Paraphernalium, ein stillschweigend Unterpfand, II. 668. in der Ober-Lausitz, mögen die von Adel Lehen-Güter kauffen, und Männer in die Mitbelehnung nehmen, II. 706. in Schleßwig und Hollstein, sind der Adelichen Frauen und Jungfrauen Renunciationes SCti Vellejani, sine juramento kräfftig, II. 1803.

Weiber-Lehn, ob auf die Töchter falle, wenn Söhne vorhanden sind, I. 230. ob darinnen der Ehemann, oder die Söhne folgen, II 231. sq. darinnen haben die Kinder ersterer Ehe den Vorzug, I. 239. wenn einer zwey Töchter verlassen, deren die eine einen Sohn, die andere eine Tochter hat, ob der Sohn allein erbe, I. 248. was der Mann darinnen vor Recht habe, wenn er es in Wormundschafft, mit seiner Frauen zugleich zu Lehen empfähet, I. 305. sq. 356. wenn die Frau stirbet, ob der Mann das Lehn behalte, I. 356. ob iemand von der Frau könne Lehn erben, ibid. wenn die Frau das Lehn aufgiebt, oder wird von ihrem Herrn vertheilet, so behält der Mann nichts, der es mit ihr empfangen hat, wenn sie es allein hat in Gewähr gehabt, I. 356. wie der Mann damit schalten möge, oder nicht, I. 356. das Fürstenthum Meurs, wird als ein Feudum Masculo-Fœmininum verliehen, I. 657. Weiber-Lehen, heissen im Hoch-Stifft Brixen Kunckel-Lehen, und sind nicht erblich, sondern werden ex pacto & providentia verliehen, I. 1743. Hertzogs Friderici Wilhelmi zu Sachsen-Altenburg Lehn-Brief, de An. 1671. worinnen des Lehn-Besitzers Tochter, und ihre männliche Leibes-Erben eventualiter mit beliehen worden, II. 769. was Weiber-Lehn sey, III. 646.

Weimar: Hertzogs Wilhelmi zu Sachsen-Weimar Lehn-Brief, vor die sämmtlichen Grafen zu Schwartzburg, über etliche Affter-Lehn-Stücke, de An. 1659. II. 755. sqq. was bey der Lehns-Reichung über ein Ritter-Guth, am Sachsen-Weimarischen Hofe observiret werde, II. 762. Hertzogs Wilhelmi Ernesti zu Sachsen-Weimar Patent, vor sich und seinen Herrn Vettern, an die Schwartzburgischen, in der Herrschafft Arnstadt, Amt Käfernburg ꝛc. Lehns- und Landes-Unterthanen, sich seiner angeordneten Commission nicht zu widersetzen, de An. 1711. II. 762. Hertzog Wilhelmus Ernestus zu Sachsen-Weimar, belehnet Graf Anton Günthern zu Schwartzburg mit Arnstadt und Plauen ꝛc. An. 1684. II. 769. ejusdem Revers wegen der Lehen, so die Grafen zu Schwartzburg von ihm empfangen, de An. 1684. II. 771. Hertzog Wilhelmus zu Sachsen-Weimar, hat Herrn Heinrich Reußen von Plauen, mit der Helffte der Herrschafft Ober-Cranichfeldt, A. 1451. beliehen, II. 774. ingleichen Herrn Heinrich Reußen den Aeltern, An. 1462. ibid. die gesammten Hertzoge zu Sachsen, Weimarischer Linie, empfangen An. 1688. von Kayser Leopoldo die Lehn, III. 167. sqq. Sachsen-Weimarische Portion, derer Hennebergischen Vasallen und Lehn-Güter, III. 919.

von Weinsperg, Conrad, bekömmt, als Lehn-Träger seiner Gemahlin, Frau Annen von Hohenlohe, die Burg und Stadt Weickersheim, An. 1419. von Bischoff Johanne II. zu Würtzburg zu Lehn, I. 1559.

Weissenburg am Nordgau, Reichs-Stadt, wird von Kayser Leopoldo An. 1660. mit dem Blut-Bann beliehen, I. 1191. von Kayser Ferdinando III. über 6. Hofstädte zu Hochstedt, An. 1654. I. 1194. und über die, bey der Stadt gelegene Galgen-Mühle, An. eod. ib.

Weissenburg, Stifft: Urthel des Ritter- und Mann-Gerichts im Stiffte Weissenburg, de Anno 1360. daß die Burg Arnsburg dem Stifft zu öffnen sey, I. 1927. dergleichen über 50. Malter Lehn-Korns, zwischen Abt Hugone zu Weissenburg, und denen zu Montford, de An. 1390. I. 1930. Graf Christoph Christian zu Leiningen-Westerburg empfängt vom Probst, Anno 1706. über Grünstadt, Asselnheim, Odrigheim, Sausenheim und Kirchheim die Lehn, I. 1931. ingleichen Graf Johann Friedrich, zu Leiningen-Dachsburg, und dessen Vettern, Anno eod. I. 1931. sq. Abt Edelinus zu Weissenburg, empfängt von Pfaltz-Graf Ludovico bey Rhein einen Lehn-Schein, An. 1276. I. 1932. Abt Hugoni zu Weissenburg, werden An. 1387. die Lehn-Güter und das Gerichte zu Madern aufgetragen I. 1932. der Aebte zu Weissenburg Lehn-Briefe, vor die Grafen zu Leiningen, de An. 1250. 1468. und 1515. I. 1934.

von Weissenwolff: Hannß Ungnade, empfängt von Kayser Friderico III. als Hertzoge in Kärndten, Anno 1462. die Veste Sonnegg zu Lehen, III. 607.

von Weir: Grafen, wollen im Erb-Marschall-Amt des Hoch-Stiffts Münster succediren, worwider die Herrn von Mortien appelliren, I. 1787. sqq.

von Welpe: Graf Burchardus bekennet, An. 1282. daß er dem Probst zu Lune den Hof zu Honthorp überlassen, den die von Stade von ihm zu Lehn gehabt, II. 1355.

Welt, deren sieben Alter, und in welchem wir letzo leben, I. 327. wenn die Welt soll untergehen, ib.

Weltliche Lehen, was sie seyn, III. 646.

Wenceslaus, Röm. Kayser, befiehlet der Stadt Lüttich, An. 1379. ihren von ihm belehnten Bischoffe Arnoldo, gehörige Parition zu leisten, I. 453. confirmiret nebst seinem Vater Kayser Carolo IV. Anno 1373. dem Johanniter-Orden, seine in der Marck Brandenburg habende Lehen und Güther, I. 471. belehnet die Aebtißin Irmengard zu Quedlinburg, An. 1385. I. 514. kaufft als König in Böhmen von denen Grafen von Stollberg, Burg und Stadt Stollberg, An. 1367. I. 563. wird von Kayser Carolo IV. An. eod. damit belehnet, ib. welchergestalt er die Marck Brandenburg, an die Cron Böhmen gebracht, und von Kayser Carolo IV. An. 1373. damit beliehen worden, 565. sqq. belehnet die Land-Gräfin Catharinam zu Thüringen, An. 1379. mit ihren Landen und Leuten, I. 587. sq. belehnet Land-Graf Balthasarn in Thüringen, und Marg-Grafen zu Meissen, A. 1383. I. 589.

Frau Elisabetham, Marg. Graf Wilhelms zu Meissen Gemahlin, Anno 1389. mit Haus und Stadt Leißnig, und denen Lehen der Burg-Grafschafft Meissen, als ihrem Leib-Gedinge, An. 1389. l. 589. Burg-Graf Johannem zu Nürnberg, mit der Herrschafft der Edlen von Brauneck, Anno 1390. I. 659. 735. Burg-Graf Johannem zu Nürnberg und seinen Bruder Fridericum, mit einigen Reichs-Lehen, so ehemahls Johannes von Hohenlohe besessen, Anno 1395. l. 660. Hertzog Wilhelm zu Geldern, mit denen Hertzogthum Jülich, An. 1396. l. 865. Graf Friedrichen, Schencken von Limburg, Anno 1398. I. 1014. Bortzwoyen Schwand, mit dem Schultheissen Amt, zu Windsheim, An. 1389. I. 1195. Friedrichen von Schönburg, mit der Veste Hassenstein, An. 1394. II. 141. Hannß Förstern mit dem Haus und Städtlein Neudeck ꝛc. An. 1419. II. 173.

Werden, Stifft: Abt Cœlestinus zu Werden und Helmstädt empfängt von Kayß. Josepho, Anno 1707. die Lehn, I. 547. Abt Hermann zu W. und H. von Kayß. Carolo V. An. 1541. I. 550. Abt Ferdinandus, von Kayß. Leopoldo, Anno 1671. ibid. Abt Adolphus zu Werden, hat An. 1408. Graf Wilhelmum zu Limburg und Brock, mit dem Guthe zu Brockhausen beliehen, II. 1973. Abt Johannes zu Werden, hat Dietrichen von Limburg dasselbe Guth, nebst der Fischerey und einer Mühle in der Ruhr, Anno 1439. verliehen, I. 1973. Abt Antonius belehnet damit Graf Johannem zu Limburg, Anno 1490. I. 1974. id. verleihet gedachte Stücke, Herrn Wirichen von Dhaun, Grafen zu Limburg, An. 1511. I. 1975. Abt Heinrich zu Werden und Helmstädt, trifft Anno 1653. mit denen Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg, einen Vergleich, wegen der Belehnung mit der Stadt Helmstädt, und wegen des Closters und Stiffts Lyders vor Helmstädt, I. 1976. sqq. Abt Ferdinandus zu Werden und Helmstädt, belehnet, An. 1681. Chur-F. Fridericum Wilhelmum zu Brandenburg, mit den Erb-Vogtheyen zu Werden und Freymersheim, I. 1981. Abt Cœlestinus zu W. und H. belehnet, An. 1712. König Fridericum in Preussen, I. 1983.

von Werdenau: Hannß Wilhelm von Werdenau, empfängt von Kayß. Ferdinando I. als Ertz-Hertzoge von Oesterreich, Anno 1553. die Lehn, über Biehringen, II. 521. Hannß Veit von Werdenau, von Ertz-Hertzog Ferdinando zu Oesterreich, An. 1580. II. 521. die von Werdenau, empfangen von Kayß. Leopoldo, als Ertz-Hertzoge zu Oesterreich, An. 1686. den Oettingischen Blut-Bann zu Lehn, II. 522.

von Werle: Die Herrn von der Werle, tragen Kayß. Carolo IV. als Könige in Böhmen, ihre Städte Barchem, Plauen und Pentzlin, Anno 1374. zu Lehn auf, II. 167. sqq. Nicolaus und seine Brüder, Herrn von Werlen, verstatten ihren zu Robeln, Malchow und Schloß Wenden, wohnenden Unterthanen, A. 1285. etliche Freyheiten, solche nach Lehn-Recht zu besitzen, An. 1285. II. 1545.

Wernigeroda, Grafschafft, verleihet Kayß. Ludovicus Bav. seinem Sohne Ludovico, Anno 1324. zu Lehn, I. 515. die Grafen von Wernigerode, werden erinnert, Fürst Bernhardo zu Anhalt die Lehns-Pflicht zu leisten, I. 839.

von Wertheim: Catharina, Gräfin zu Wertheim, gebohrne Gräfin zu Stollberg, renunciret auf alle Wertheimische Lehn- und Erb-Güther, ihres Vaters Graf Ludwigs zu Stollberg, An. 1561. I. 1129. Elisabeth, gebohrne von Breuberg, Graf Rudolphi von Wertheim Gemahlin, wird mit einigen Reichs-Lehen ihres Vaters, An. 1330. beliehen, I. 1134. Johannes von Wertheim, empfängt von Kayß. Carolo IV. anno 1373. die Lehn, I. 1135. an Bischoff Julium zu Würtzburg ergehet, An. 1604. aus dem Cammer-Gerichte zu Speyer ein Pœnal-Mandat, den, auf derer Volten von Rineck, als Wertheimischen Vasallen, Güther, geschlagenen Arrest zu relaxiren, I. 1135. wegen derer von Würtzburg aufrührig gemachten Wertheimischer Adelichen Vasallen, ergehet, An. 1604. Kayserl. Citatio ex L. Diffamari an den Bischoff, I. 1138. sqq. Graf Johannes zu Wertheim, erhält von Bischoff Johanne II. zu Würtzburg, An. 1431. die Expectanz über die Irmuthischen Güther, I. 1539. 1591. Graf Michaël zu Wertheim, empfängt von Bischoff Melchiorn zu Würtzburg, An. 1546. die Lehn, über die von selben Anherrn, Graf Michaeln von Würtzburg, ihm angestorbenen Lehen, I. 1569. idem empfängt von demselben, d. An. das Cämmerer-Amt des Hoch-Stiffts Würtzburg zu Lehn, I. 1570. wie auch über den dritten Theil an dem Cent zu Wertheim, I. 1571. die Gräfl. Wertheimischen vom Stiffte Würtzburg zu Lehn rührende Güther, kommen An. 1598. an das Gräfl. Haus Stollberg, und mit der Gräfin Elisabeth von Stollberg, an Wilhelmum Frh. von Kriechingen, I. 1573. sqq. Abt Eberhards zu St. Stephan in Würtzburg Urkund, d. An. 1424. über die Lehn-Stücke, so die Grafen zu Wertheim von Würtzburg besessen, I. 1591. Graf Michaël von Wertheim, wird von Bischoff Laurentio zu Würtzburg mit etlichen Lehn-Stücken, sonderlich der Cent zu Michelriedt, Anno 1497. belehnet, I. 1591. idem empfängt von demselben, An. 1505. die Lehn, über den dritten Theil der Cent zu Wertheim, ibid. deßgleichen auch von Bischoff Conrado zu Würtzburg, An. 1524. ibid. welcher ebenfals Schenck Wilhelmum Frh. zu Limburg, als Lehn-Trägern Graf Michaëlis des Jüngern zu Wertheim, mit eben demselben, An. 1532. belehnet, I. 1592. Abschied zwischen Bischoff Julio zu Würtzburg, und Graf Dietrichen zu Manderscheid, wegen der an Graf Philippum zu Eberstein und ihn, wie auch den Grafen zu Löwenstein gefallenen Wertheimischen, von Würtzburg Lehn-rührigen Güther, d. An. 1589. I. 1592. Graf Rudolphus zu Wertheim, trägt Anno 1355. dem Hoch-Stiffte Eichstätt das Dorff Oertingen zu Lehn auf, I. 1611. Graf Johannes zu Wertheim, wird von Bischoff Mauritio zu Eichstädt, mit Oertingen, An. 1419. beliehen, ibid. Graf Michaël zu Wertheim, von Bischoff Mauritio zu Eichstädt, Anno 1541. I. 1613. Graf Johannes zu Wertheim bekennet, An. 1408. daß er das Schloß Breuberg und Dorff Remlingen von Abt Johanne zu Fulda, zu Lehn erhalten, I. 1854.

I. 1854. Graf Eberhardt zu Wertheim, trägt Kayſ. Carolo IV, als Könige in Böhmen, Burg und Stadt Wertheim, und das Dorff Heiligen Creutz, An. 1362. zu Lehn auf, II. 119. welcher ihn An. eod. damit belehnet, II. 121. auch in das, ſeiner Gemahlin Catharinæ, auf Burg und Dorff Kennigheimb, angeſetzte Witthumb, An. 1366. conſentiret, II. 123. Kayſ. Ferdinandus I. befiehlet, als König in Böhmen, An. 1557. denen Lehnleuten und Unterthanen der Grafſchafft Wertheim, daß ſie Graf Ludwigen von Königſtein, vor ihre Herrſchafft erkennen ſollen, II. 123. ſq. wegen der zwiſchen dem Grafen von Löwenſtein, und dem Baron von Kriechingen, ſtreitigen Grafſchafft Wertheim, wird An. 1599. eine Königl. Böhmiſche Commiſion verordnet, II. 125. Graf Ludwig von Löwenſtein, wird An. 1600. vor die Prager Hof-Cantzley, zum Verfahren in der Wertheimiſchen Poſſeſs-Sache citiret, II. 127. denen Wertheimiſchen Unterthanen zu Schwanberg wird d. An. befohlen, alle Renten und Gefälle, in das Ærarium zu Wertheim zu liefern, und ſich den Baron von Kriechingen nicht irren zu laſſen, ibid. dergleichen Mandat ergehet auch an die Unterthanen zu Derringen, II. 129. und an Probſt und Verwaltern des Kloſters und Gemeinde des Dorffs Holtzkirchen, II. 131. die Böhmiſchen Stände bitten Se. Königl. Majeſt. An. 1601. den Grafen von Löwenſtein, bey der Grafſchafft Wertheim, wider die Würtzburg- und Kriechingiſche Attentata zu ſchützen, II. 133. Kayſ. Rudolphus II. ſpricht die Unterthanen der Grafſchafft Wertheim, von der, ihnen durch das Hoch-Stifft Würtzburg, und den Frey-Herrn von Kriechingen, abgedrungenen Pflicht ledig, und weiſet ſie an den Grafen zu Löwenſtein. An. 1601. II. 133. ſqq. was die Grafen von Wertheim vor Böhmiſche Lehen im H. R. Reich haben, II. 237. Graf Johannes zu Wertheim, empfängt von Biſchoff Johanne zu Würtzburg, An. 1418. die Lehn, über etliche Zehenden, Zinſen und Gülden, III. 196.

von Werthern: Die Herrn und Grafen von Werthern, empfangen An. 1698. die Reichs-Lehn, über des H. Röm. Reichs Erb-Cammer-Thürhüter-Amt, I. 1166. Hanß von Werthern, empfängt von Heſſen-Caſſel, als Fürſten von Hirſchfeld, An. 1672. die Lehn, über die Stadt Cölleda, und das Schultheiſſen-Amt daſelbſt, II. 1763. Wolffgang Dietrich von Werthern, bekömmt von dem Fürſtl. Hirſchfeldiſ. Lehn-Hofe zu Caſſel einen Lehn-Schein, daß er die Lehn über die Stadt Cölleda ꝛc. A. 1699. gemuthet, II. 1765. Georg von Werthern, ſoll ſeine, vom Fürſtenthum Hirſchfeld Lehn-rührige Güther, in daſigem Lehn-Hofe anzeigen, und zur Richtigkeit bringen, II. 1768. Hermann von Werthern kaufft An. 1348. von denen Herrn zu Heldrungen, zwey Hufen Landes zu Kirch-Lehn, der St. Barbaræ Capellen zu Rode, und wird damit an das Reich gewieſen, III. 71. Hannß von Werthern kaufft von denen von Hollbach, An. 1435. eine Huſe, des von denen Herrn von Heldrungen zu Lehn gehenden Landes, III. 72. Hermann von Werthern, kaufft An. 1347. von Graf Heinrichen zu Stollberg, drey Hufen Landes zu Obern-Roda, mit dem Kirchſpiele daſelbſt, III. 113.

von Werthnau, Maria Johanna, wird von Kayſ. Leopoldo, An. 1683. mit dem Blut-Bann zu Unter-Bohnigen und Pfauhauſen beliehen, I. 1274. ingleichen zu Dietzdorff, An. eod. I. 1275. ſq.

von Weſterhagen, Apel, empfängt An. 1512. von der Aebtißin Magdalena zu Quedlinburg, etliche Erb-Mann-Lehen-Stücke, I. 2054.

Weſtphalen: Den halben Theil des Hertzogthums Engern und Weſtphalen, ſchencket Kayſ. Fridericus I. An. 1180. dem Ertz-Stifft Cölln, und belehnet Ertz-Biſchoff Philippum damit, I. 393.

Wetzlar: Die Vogtey und das Gelait daſelbſt, haben die Land-Grafen zu Heſſen zu Lehn, I. 806.

von Wied: Graf Dietrich von Wied, hat die Burg Holebüche, An. 1190. dem Ertz-Stifft Cölln zu Lehn aufgetragen, I. 1455. Graf Friedrich zu Wiedt, empfängt An. 1666. von Abt Joachimo zu Fulda die Lehn, über das halbe Haus Iſenburg, das Cobern- und Iſenburgiſche Theil, auch ſeinen Theil an Breuberg und Remlingen, I. 1898.

Wieder-Fall: Wie in Oeſterreich das Lehn-Guth, das einer Weibes-Perſon zum Heyraths-Guth gegeben worden, nach Abgang der Linie, auf den Mannes-Stamm zurückfalle, II. 458. ſq. wie es in Mecklenburg mit dem Wieder-Fall deſſen, was aus dem Lehn von dem Lehn-Folgern eingenommen iſt, zu halten, II. 1610. 1635. wie, mit dem Wieder-Fall deſſen, was die Töchter zum Braut-Schatz und Ausſteuer aus dem Lehn bekommen, II. 1611. 1655. wie, mit des Leibgedings und Verbeſſerung, II. 1611. ſq.

Wiederkauff: Welchergeſtalt er denen Töchtern der Nieder-Oeſterreichiſchen Vaſallen, an den heimgefallenen Lehen, zuſtehe, II. 397. Chur-Fürſt Fridericus III. zu Brandenburg, confirmiret Anno 1696. den Wiederkauff eines Lehn-Guths im Hertzogthum Magdeburg, II. 945. Formular eines Wiederkauffs-Contracts über ein Ritter- und Lehn-Guth, nebſt Lehn-herrl. Conſens, III. 867.

Wiederkäufflich Lehn, was es ſey, III. 646.

Wiederlöſungs-Recht, wird bey Verſetzung der Herrſchafft Heydeck, an die Stadt Nürnberg, vorbehalten, II. 47.

Wiederruffung des Lehns: Den Lehn-Herrn hindert keine Verjährung das veräuſſerte Lehn zu wiederruffen, I. 253. wird einem ſein Guth vertheilt in ſeiner Gegenwart, und er widerſpricht nicht, ſo kan er daſſelbe hernach nicht wieder ausziehen, I. 300. wie ein Mann ſein Guth ausziehen ſoll, binnen der Jahr-Zahl, I. 313. ſq. Siehe: Einlöſung, *Revocation.*

Wiederſpruch: Ob einer vor den andern wegen eines Lehns in Böhmen thun könne, II. 232.

Wild-Bann: Kayſer Henricus confirmiret An. 1234. die Belehnung des Biſchoffs zu Baſel, an die Grafen von Freyburg, mit dem Wild-Bann im Breißgau, I. 183. Graf Ludovicus von Hohenlohe wird An. 1334. mit dem Wild-Bann beliehen, I. 994. und An. 1358. Graf Gerlach von Hohenlohe, I. 995. denen Schencken von Limburg, wird der Wild-Bann verliehen, I. 1014. ſqq.

von Wildenfelß: Die von Wildenfelß, bekennen

in Teutschland, und ist vor Zeiten ein Ertz-Stifft gewesen, I. 1551. hat einige wichtige Lehnschafften, I. 1552. das Dom-Capitul zu Worms consentiret, in Bischoff Heinrichs Belehnung des Pfaltz-Grafens bey Rhein, mit der Burg Heydelberg, und Grafschafft Stahlbühel, An. 1225. I. 1551. Bischoff Matthæus zu Worms, belehnet Graf Fridericum zu Veldentz, mit der Burg Landsberg, Montfort und Stadt Muscheln, An. 1406. I. 1551. sq. welche Bischöffe von An. 1461. an, biß auf An. 1676. bemeldete Lehn-Stücken verliehen haben, I. 1553. sq. Bischoff Johannes zu Worms, belehnet A. 1490. die Pfaltz-Grafen Alexandrum und Casparum bey Rhein, als Grafen zu Veldentz, I. 1553. Bischoff Dietrich zu Worms belehnet George Glasern, als Lehn-Trägern der Stadt Worms, über den Spanswerth ꝛc. Anno 1577. I. 1554. Attestatum, daß an dem Bischöfflichen Lehn-Hofe zu Worms nicht nach dem Schwaben-Spiegel, sondern nach dem gemeinen Longobardischen Lehn-Rechte gesprochen werde, d. An. 1717. I. 1555. Kayser Wenceslaus, erläutert einige zweiffelhaffte Puncte, wegen des Hoch-Stiffts Worms Lehn-Mannen, An. 1384. I. 1556. Erphe Schmitzel, überläßt Jacob Berckeln von Dürmstein, einige vom Stifft Worms zu Lehn habende Stücke, als Affter-Lehn, Anno 1373. ibid. Bischoff Erwein zu Worms, belehnet Graf Fridericum zu Leiningen-Dachsburg, mit denen vom Stifft habenden Lehen, An. 1308. ibid. Kayser Fridericus III. rescribiret an Bischoff Reinhardten zu Worms, daß er Graf Emichen zu Leinigen-Dachsburg, die von seinem Stifft zu Lehn-rührenden Güter, so vom Land-Grafen zu Hessen, erblich an ihn gekommen, solle einräumen lassen, An. 1469. I. 1556. Bischoff Franciscus Emericus Caspar zu Worms belehnet die von Franckenstein mit Bobstadt, und einigen Lehen in der Reichs-Stadt Worms, An. 1680. ib.

Worms, Reichs-Stadt, attestiret An. 1717. daß bey ihnen nicht nach dem Speculo Svevico, sondern nach dem Corpore Juris Civilis, und denen Recessibus Imperii gesprochen werde, III. 127. vide supra: **Worms**, Hoch-Stifft.

von Wrißberg, Christoph wird von Chur-Fürst Maximiliano Henrico zu Cölln, als Bischoffe zu Hildesheim, mit dem halben Zehenden zu Nette, Anno 1661. belehnet, I. 1638. was dieses halben Zehenden zu Nette wegen, An. 1668. 1669. und 1673. zwischen dem von Wrißberg, und der Hohensteinischen Cammer vorgegangen, I. 1639. sqq.

Würtemberg: Was vermöge des, zwischen Kayser Maximiliano I. und Hertzog Eberharden den I. zu Würtemberg, getroffnen Vertrags, de An. 1495. vor Personen, zum Geistlichen Lehen sollen præsentiret werden, I. 783. Hertzog Eberhardus II. wird von Kayser Maximiliano I. mit dem Hertzogthum Würtemberg und Teck, der Sturm-Fahne des H. R. R. und andern Freyheiten und Regalien, An. 1476. beliehen, I. 783. sq. Graf Ulrich zu Würtemberg, empfängt von Kayser Ludovico Bav. An. 1336. die Lehn, über die Reichs-Sturm-Fahne, auch Stadt und Burg Gröningen, I 788. Hertzog Eberhardus I. ebenfalls von Kayser Maximiliano I. An. 1495. ib. Erb-Vertrag, zwischen denen Hertzogen zu Würtemberg Weiltingischer, und denen Oelßnischer Linie, in welchem sich diese die Simultaneam Investituram, mit jenen vorbehalten, de An. 1650. I. 787. sq. Hertzog Leopold Eberhard zu Würtemberg wird von Kayser Carolo VI. Anno 1712. mit der Gefürsteten Grafschafft Mömpelgardt beliehen. I. 789. etliche Reden, so bey denen Hoch-Fürstlich Würtembergischen Reichs-Belehnungen gehalten worden, I. 790. die Hoch-Fürstlich Würtembergischen Vasallen, aus der freyen Reichs-Ritterschafft in Schwaben, I. 1221. sq. dieselbe sollen von Würtemberg, mit Ritter-Diensten nicht beschweret, noch mit der Execution gegen sie verfahren werden, I. 1225. Würtemberg soll mit der Execution gegen dieselben, wegen nicht geleister Lehn-Dienste, innehalten, ibid. an Hertzog Fridericum Carolum zu Würtemberg als Administratorem, ergehet An. 1691. ein Kayserlich Dehortatorium, wegen der aufgemahnten Reichs-Servitien der Reichs Ritterschafft in Francken, Orts Odenwald, I. 1261. die Grafen, Ulrich und Eberhard zu Würtemberg, tragen der Cron Böhmen 6. Vesten zu Lehn auf, Anno 1361. II. 55. Graf Eberhardt stellet einen Revers aus, daß er seinen Eydam, den Hertzog von Lothringen vermögen wolle, falls diese Vesten erblich an ihn fielen, daß er der Cron Böhmen, mit der Mannschafft wolle verpflichtet seyn, II. 58. Graf Rudolphi zu Sultz Revers, de An. 1419. in Vormundschafft Grafens Ludovici und Ulrici zu Würtemb. wegen empfangener Reichs- und Böhmischer Lehn, II. 59. Graf Eberhardus I. zu Würtemberg bekennet, An. 1481. daß er Neuburg von König Wladislao in Böhmen zu Lehn empfangen, II. 61. Graf Eberhardi II. Bekenntniß, de An. 1481. daß er Bilstein, Lichtenberg und Botwar, von eben demselben zu Lehn erhalten, ibid. Hertzogs Ulrici zu Würtemberg Vollmacht, d. An. 1499. von der Cron Böhmen die Lehn zu empfangen, II. 61. sq. in desselben Namen stellet Steph. Frey-Herr von Eundelfingen, an König Wladislaum, An. 1499. wegen empfangener Lehn, einen Revers aus, II. 63. was die Hertzoge von Würtemberg im Heil. Röm. Reich vor Böhmische Lehen haben, II. 237. Hertzog Sylvius Nimrod zu Würtemberg bekömmt mit seiner Gemahlin, An. 1647. das Fürstenthum Oelß, II. 346. Hertzog Christophorus zu Würtemberg macht mit Kayser Ferdinando I. einen Vertrag, wegen der Oesterreichischen Affter-Lehn an denen Hertzogthümern Würtemberg und Teck, An. 1552. II. 372. Kaysers Rudolphi II. und Hertzogs Friderici zu Würtemberg Vergleich, de An. 1599. da jener die Oesterr. Affter-Lehn fallen läst, und sich die Anwartschafft vorbehält, ibid. im Hertzogthum Würtemberg, ist ein ordentliches, und mit sieben Lehn-Mannen besetztes Lehn-Gerichte, II. 1649. warum solches die Pares Curiæ annoch bestellen, II. 1650. Graf Eberhardt zu Würtemberg belehnet Conrad den Leschen, An. 1393. mit etlichen Manns-Lehen, II. 1650. Graf Ulrich zu Würtemberg verreversiret sich gegen Reinhardt von Neuhausen, wegen geschehenen Schatzung einiger seiner

ner Unterthanen, Anno 1470. ibid. Hertzog Ulrich zu Würtemberg, belehnet Hannß Kechlern mit dem Schloß Schwandorff, An. 1516. II. 1651. Lehns-Reverse, so die von Gültlingen, an die Grafen und Hertzoge von Würtemberg, ausgestellet, II. 1652. sqq. Graf Eberhardten zu Würtemberg, tragen die von Brand die Veste Storneck zu Lehn auf, An. 1412. II. 1653. Graf Ludwigen und Ulrichen zu Würtemberg, trägt Heinrich von Gültlingen, seine Güther zu Entringen, Anno 1431. zu Lehn auf, II. 1653. Hertzog Eberhardt zu Würtemberg, belehnet Franciscum Wilhelmum Frh. von Stein zum Rechtenstein, mit Herthausen, An. 1466. ibid. Hertzog Eberhardt, belehnet Hannß Eberhardt von Ow mit Wachendorff, An. 1497. II. 1653. Hertzog Ulrich zu Würtemberg, belehnet Wolffgang von Gültlingen, mit seinem Theil an Berneck, An. 1506. ibid. Hertzog Christoph, belehnet Balthasar von Gültlingen über Berneck, An. 1552. II. 1654. wie auch mit dem Erb-Cammer-Amt des Fürstenthums Würtemberg, An. 1553. II. 1654. Hertzog Ludwig, belehnet Peter von Gültlingen mit Berneck, An. 1580. II. 1654. Hertzog Friedrich, macht mit Ernesto Frh. von Rechberg, einen Vertrag, wegen der Kolmüntzer Lehen, An. 1602. ibid. Hertzog Jo. Fridericus, belehnet Georgen von Ehingen, über Wein-Zehenden, und einen Wein-Garten, Anno 1608. ibid. ferner über den Hof zu Theilfingen, An. eod. ibid. Hertzog Friedrich zu Würtemberg, macht einen Vertrag mit Adam von Ow, wegen des eingezogenen Lehns Sterneck, An. 1612. II. 1654. Hertzog Joh. Friedrich, belehnet Philipp von Neuhausen, mit 1500. Fl. Capital an dem Flecken Ahldorff, An. 1615. II. 1654. idem belehnet Adam von Ow mit Sterneck, An. 1616. ibid. und Joach. Berthold von Roth, mit Wintzingen, An. 1620. II. 1654. Hertzog Eberhard zu Würtemberg, verleihet Ludwig Friedrich Thumben, von Neuburg, das Erb-Marschall-Amt, im Hertzogthum Würtemberg, Anno 1659. II. 1654. id. belehnet Joh. Jacob von Ehingen, mit etlichen Lehn-Stücken, An. 1668. ib. Hertzog Wilhelm Ludwig zu Würtemberg, belehnet die von Ehingen, mit den Ober- und Nieder-Gerichten zu Poltringen, An. 1675. II. 1655. Hertzog Fridericus Carolus zu Würtemb. belehnet Joh. Eberh. von Ow, über Bahrlingen, An. 1678. ibid. belehnet als Administrator Hertzogs Eberhard Ludwigs zu Würt. Gottfr. von Holtz, über das Guth Alffdorff, An. 1681. II. 1656. ingleichen über den Layen-Zehenden zu Hepsanck, An. eod. ibid. Hertzog Ulrico zu Würtemberg, kündiget Sebastian von Gültlingen die Lehns-Pflicht auf, An. 1521. II. 1656. der Röm. König Ferdinandus I. machet, als Hertzog zu Würtemberg, die Güther derer von Baldeck, aus Mann-Lehn zu Erb-Lehn, An. 1531. II. 1656. Hertzog Christoph von Würtemb. verweiset Petro von Gültlingen sein Vorgeben, daß Heßlinsbronn und Lengenloch nicht Würtembergisch Lehn wären, An. 1566. II. 1657. Hertzog Joh. Friedrich zu Würtemberg, verwandelt den Mann-Lehn-Hof des Wild-Bürger-Amts zu Epp und Wollhausen in Erbe, An. 1609. II. 1659. Hertzog Eberhardt zu Würtemberg, schreibet an die Vasallen des Donau-Viertels, sich zu declariren, ob sie unter denenjenigen von der Reichs-Ritterschafft begriffen, so Gravamina wider ihn eingegeben, An. 1663. II. 1661. die Würtembergischen Vasallen werden, An. 1691. mit denen Ritter-Pferden parat zu seyn aufgemahnet, II. 1662. so sie aber deprecciren, II. 1663. werden aber nochmahls erinnert, ib. II. 1665. Hertzog Eberhards Schupff-Lehn-Brief, über ein Fall-Lehn, d. An. 1703. II. 1666. Eyd der Würtembergischen Lehn-Leute, II. 1667. in was Sachen an das Würtembergische Hof-Gerichte mag appelliret werden, II. 1667. von Kauff- und Veränderung der theilbaren Hof- und Hub-Güther, II. 1667. sq. von Zinßlosungen, II. 1667. sq. Hertzogs Eberhard Ludwigs zu Würt. Vorstellung an Kayf. Leopoldum, als K. in Böhmen, warum ihm, nachdem er einmahl von Kayserl. Maj. Veniam ætatis erhalten, das wegen seiner Böhmischen Lehn-Stücke, verlangte Lehns-Indult zu verthellen sey, d. An. 1695. III. 199. sqq.

Würtzburg, Hoch-Stifft: Bischoff Johannes zu Würtzburg, hat Bischoff Georgium zu Bamberg gezwungen, etliche Pertinentien und Rechte von seinem Stiffte zu verschreiben, welches Kayf. Fridericus III. An. 1465. annulliret, I. 63. sqq. Bischoff Gerhard zu Würtzburg, empfängt von Kayf. Carolo IV. An. 1372. die Lehn, I. 423. bey Bischoffs Conradi zu Würtzb. An. 1521. geschehener Belehnung, protestiren Chur-Maynt, Sachsen, Brandenb. und Bamberg, wider die Belehnung mit dem Hertzogthum Francken, I. 423. sqq. Bischoff Conradum III. belehnet Kayf. Carolus V. mit der Schutz-Gerechtigkeit, über das Closter Ebrach, An. 1534. I. 429. Bischoff Otto empfängt von Kayf. Ludovico Bav. An. 1339. die Lehn, über ein Theil der Stadt Kitzingen und das Dorff Heydingsfeld, I. 432. 995. III. 151. Bischoff Johannes, von Kayf. Ruperto, An. 1406. über den von Hannsen von Hohenlohe erkaufften dritten Theil an der Stadt Kitzingen, ibid. Bischoff Gottfried der IV. von Kayf. Friderico III. An. 1444. über die Regalien ꝛc. I. 432. Vergleich zwischen dem Hoch-Stifft Würtzburg, und Kayf. Ferdinando II. d. An. 1630. wegen der confiscirten Ritter-Güther in Francken, I. 432. 1586. sq. Bischoffs Andreæ von Würtzburg, Achts- und Bann-Erklärung wider die Erb-Burg-Leute des Stiffts Fulda wird von Kayf. Henrico VII. An. 1311. annulliret, I. 459. Cameral-Mandat an Bischoff Julium zu Würtzb. d. An. 1604. den auf die Voltschen Güther geschlagenen Arrest zu relaxiren, I. 1135. Bischoff Julius wird An. eod. ex L. Diffamari citiret, wegen der anspruchig gemachten Wertheimischen Vasallen, I. 1138. ob Würtzburg, nach Abgang der Ysenburg-Ronnenburgischen Linie, das Haus Schönrein, und das demselben anhangende Truchsessen-Amt, mit Recht vermannet halten könne, I. 1246. sq. Würtzburg, richtet Anno 1616. mit andern Fürsten eine Correspondenz auf, wider die Fränckische Ritterschafft, wegen der geforderten Versteurung der heimgefallenen Lehen, I. 1250. wider Würtzburg führet die Fränckische Ritterschafft Gravamina, wegen Steigerung

der Lehn-Taxa, I. 1251. Reichs-Hof-Raths-Conclusum, contra Würtzburg, d. An. 1689. in puncto derer particularen, von der Freyen Reichs-Ritterschafft erfoderten Lehn-Dienste, I. 1259. Bischoff Joh. Gottfried zu Würtzburg, wird von Kayſ. Leopoldo, d. An. 1689. dehortiret, I. 1259. ſq. das Hoch-Stifft Würtzburg hat hohe Lehn-Leute, I. 1557. hat keine Pares Curiæ ordinarios, sondern ſie werden allemahl erwehlet, I. 1588. wenn der Vaſall zur Renovation könne gezwungen werden, ibid. darinnen wird nach dem Jure Communi feudali geſprochen, ibid. Bischoff Iring zu Würtzburg, belehnet Craronem und Conradum von Hohenlohe, mit einem Burg-Lehn von 200. Marck Silbers, An. 1265. I. 1557. Bischoff Johannes I. zu Würtzburg, belehnet Graf Leonhardum zu Caſtell, mit dem Ober-Schencken-Amt im Hoch-Stiffte Würtzburg, und der Vogtey zu Feyerbach, An. 1406. I. 1558. Bischoff Johannes II. belehnet Conradum zu Weinſperg, als Lehn-Trägern ſeiner Gemahlin, Annæ von Hohenlohe, mit der Burg und Stadt Weickersheim, An. 1419. I. 1559. idem belehnet Graf Johannem von Wertheim, mit den Irmuthiſchen Güthern, An. 1431. I. 1559. idem belehnet Erckingern, Herrn zu Schwartzenberg, mit dem Hohen Haus zu Würtzburg ꝛc. An. 1432. I. 1561. auch über etliche Wild-Fuhren und Wild-Bahne, eod. und An. 1433. I. 1563. 1565. idem belehnet Michaeln und Hermannen, Herrn zu Schwartzenberg, mit dem Burg-Guthe zu Trimberg, An. 1433. I. 1563. Bischoff Johannes III. zu Würtzburg, verwilliget in der Capitulation, d. An. 1461. denen Adelichen Vaſallen des Hoch-Stiffts Würtzburg, daß ſie ihren Weibern und Töchtern, aus des Hoch-Stiffts Mann-Lehen Verſicherung thun mögen, I. 1565. Bischoff Rudolphus II. zu Würtzburg, giebt Land-Graf Henrico zu Heſſen die Mitbelehnſchafft, auf Graf Philippi zu Catzenelnbogen, ſeines Schwieger-Vaters Stiffts-Lehen, Darmſtadt ꝛc. I. 1566. idem reichet dieſelben Güther, Graf Philippo zu Catzenelnbogen, An. 1467. zu Lehn, I. 1567. Bischoff Laurentius, belehnet Land-Graf Wilhelmum II. zu Heſſen mit denſelben Oertern, An. 1502. I. 1567. idem belehnet Johannem, Herrn zu Schwartzenberg, mit einigen Lehn-Stücken, und dem Ober-Jäger-Meiſter-Amt des Hoch-Stiffts Würtzburg. An. 1503. I. 1567. Bischoff Melchior zu Würtzburg, belehnet Graf Michaeln zu Wertheim, An. 1546. I. 1569. idem verleihet demſelben das Cämmerer-Amt des Hoch-Stiffts Würtzburg, An. eod. I. 1570. idem belehnet eundem, mit dem dritten Theil an der Cent zu Wertheim, de An. I. 1571. Bischoff Julius, belehnet Albertum und Pancratium, die Stiebarn, mit den Güthern zu Guntzendorff, An. 1591. I. 1571. idem belehnet Wilhelmum, Frey-Herrn von Kriechingen, als Lehn-Trägern ſeiner Gemahlin, geb. Gräfin von Stollberg, mit denen von Würtzburg zu Lehn rührenden Wertheimiſchen Lehn-Stücken, An. 1598. I. 1573. ſqq. wie die vier Erb-Aemter des Hoch-Stiffts Würtzburg aufgerichtet, und nebſt denen dazu gezogenen Güthern, zu Lehn gemacht worden, I. 1585. Bischoff Conradus Wilhelmus zu Würtzburg, belehnet die Grafen zu Caſtell, mit dem Hofe zu Wieſenbronn, An. 1684. I. 1509. Bischoff Julius, belehnet Graf Dietrichen von Manderſcheid, als Lehn-Trägern der Gräfin Catharinæ zu Eberſtein, mit dem Ober-Cämmerer-Amt des Stiffts Würtzburg, A. 1574. I. 1590. idem belehnet Johannem, Frey-Herrn zu Limburg, als Lehen-Trägern der Gräfin Catharinæ zu Eberſtein, über die Wertheim-Stollbergiſchen Güther, An. 1596. ibid. Bischoff Johannes, verleihet Graf Linhardten von Caſtell das Ober-Schencken-Amt im Stiffte Würtzburg, und die Vogtey Feyerbach, An. 1604. I. 1590. wegen des vom Stiffte Würtzburg zu Lehn erhaltenen Wild-Banns, ſtellen An. 1413. Graf Linhard von Caſtell, und Friedrich Schenck zu Limburg einen Lehn-Revers aus, ibid. Bischoff Jo. Philippus, belehnet Graf Joh. Friedrichen zu Caſtell, An. 1710. mit dem Ober-Schencken-Amt, I. 1591. etliche Würtzburg- und Bambergiſche Lehn-Stücke, tritt An. 1237. Schenck Walther zu Limburg an Gottfrieden von Hohenlohe ab, ibid. der Abt zu St. Burchardi vor Würtzburg, thut An. 1241. einen Ausſpruch, in der zwiſchen Gottfr. von Hohenlohe, und einigen von Adel, ſtreitigen Lehn-Sache, I. 1591. Bischoff Rudolphus zu Würtzburg, erkläret ſich An. 1467. daß er Weickersheim denen von Hohenlohe wolle zu Lehn reichen, I. 1591. Bischoff Fridericus, belehnet Graf Ludovicum Caſimirum zu Hohenlohe mit Langenberg, An. 1559. ibid. und Graf Eberhardten zu Hohenlohe mit dem Schloß Schillingsfürſt, An. 1559. ib. mit was vor Ceremonien zweyen Reichs-Grafen, ihre von Würtzburg innehabende Lehen, verliehen worden, ib. Graf Johannes zu Catzenelnbogen bekennet, An. 1403. daß er, Darmſtadt und andere Oerter vom Stiffte Würtzburg zu Lehn habe, I. 1591. Graf Philippus zu Catzenelnbogen verwilliget, daß Bischoff Rudolphus II. Land-Graf Heinrichen zu Heſſen, mit Darmſtadt und andern Orten belehen möge, An. 1470. ib. Abt Eberhard zu St. Stephan in Würtzburg, urkundet An. 1424. über die Lehn-Stücke, ſo die Grafen von Wertheim von Würtzburg beſeſſen, I. 1591. Bischoff Laurentius, belehnet Graf Michaeln zu Wertheim, mit unterſchiedlichen Stücken, inſonderheit dem Cent zu Michelriedt, An. 1497. ib. auch über den dritten Theil der Cent zu Wertheim, An. 1505. ib. Bischoff Conrad, belehnet eben denſelben mit ſolchem Drittel, An. 1524. ib. derſelbe belehnet auch damit Schenck Wilhelmum, Frey-Herrn zu Limburg, als Lehn-Trägern Graf Michaëlis des Jüngern zu Wertheim, An. 1532. I. 1592. Abſchied zwiſchen Bischoff Julio zu Würtzburg, und Graf Dietrichen zu Manderſcheid, d. An. 1589. wegen der an Graf Philippum zu Eberſtein, und ihn, auch der Grafen zu Löwenſtein heimgefallenen Lehen-Güther, I. 1592. Graf Oßwald von Truchedingen, verkaufft An. 1406. das Ober-Jäger-Meiſter-Amt des Hoch-Stiffts Würtzburg an Erckingern, Herrn von Seinsheim, ibid. Bischoff Johannes, belehnet denſelben, An. 1407. damit, ibid. Bischoff Conrad, reichet Friderico, Frey-H. von Schwartzenberg, An. 1633. den halben Zehenden zu Uebersdorff zu Lehn, ibid, Bischoff Fridericus, bekömmt

einen Lehn-Revers von Joh. Onuphrio Frh. zu Schwartzenberg, An. 1567. ibid. Bischoff Julius bekömmt dergleichen von Georgio Freyherrn von Schwartzenberg, An. 1585. ibid. Bischoff Julius von Würtzburg consentiret, An. 1585, in den zwischen Freyherrn Georgen zu Schwartzenberg und Hanß Fuchsen von Dornheim, über einige Würtzburgischen Lehen, getroffenen Kauff, I. 1592. Vertrag und Capitulation zwischen Bischoff Melchiorn, und Graf Ludwigen zu Stollberg, d. An. 1556. wegen der Gräflichen Wertheimischen Mann-Lehen, I. 1592. Bischoffs Julii Lehn-Briefe vor die von Rüden, d. An. 1605. und 1617. I. 1592. Bischoff Joh. Gottfried, schreibet A. 1689. an den Ritter-Orth Alt-Mühl in Francken, wegen dero daselbst angesessenen Lehn-Leuten und Vasallen, zu leisten schuldiger Ritter-Dienste, I. 1591. sq. ingleichen an den Ritter-Orth Rhön und Werra in Francken, A. eod. I. 1593. des Hoch-Stiffts Würtzburg Lehns-Instrument, de An. 1700. wegen der Graf Carolo Augusto zu Ysenburg, gewöhnlicher Massen gereicheten Würtzburgischen Lehn-Stücke, I. 1595. die Würtzburgische Lehn-Curie, pflegt über etliche Lehen, keine Lehn-Briefe zu geben, I. 1597. was vor Lehen denen Grafen von Ysenburg, ohne Brief verliehen worden, I. 1598. bey Graf Philippi zu Ysenburg, An. 1575. von Bischoff Julio zu Würtzburg geschehener Belehnung, ist zum erstenmahl ein Notarius requiriret, und ein Instrument darüber aufgerichtet worden, ibid. Formular eines Bischöffl. Würtzburgischen Mann-Lehn-Briefes d. An. 1717. I. 1597. die Würtzburgische Regierung, beraumet denen Grafen zu Stollberg, zur Lehn-Empfängniß, A. 1721. eine gewisse Frist an, jedoch ohne Auffahren mit 6. Pferden, I. 1598. darwider sie vor Notario und Zeugen protestiren, und an Kayf. Maj. appelliren, I. 1599. sqq. welches die Würtzburgische Regierung nicht attendiret, sondern den angesetzten Termin will observiret wissen, I. 1603. dahero sich die Grafen von Stollberg, an Kayserl. Maj. wenden, der Appellation zu deferiren, und einen Terminum legalem anzusetzen bitten, ibid. das Reichs-Gräfl. Collegium in Francken, thut dem Bischoffe Vorstellung, A. 1722. denen Grafen von Stollberg die gesuchte Lehn, mit gewöhnlichem Ceremoniel zu verleihen, I. 1605. Attestatum, daß im Hoch-Stifft Würtzb. die Lehns-Streitigkeiten, nach dem Jure Feudali Longobardico, in defectu Consuetudinum localium, entschieden werden, d. A. 1717. I. 1607. wie es am Würtzburgischen Hofe mit der Investitur gehalten werde, I. 1608. zu Würtzburg, wird kein Lehn-Muthungs-Schein ertheilet, noch Termin zur Lehn-Empfängniß angesetzet, I. 1610. ob das Hoch-Stifft Würtzburg obligiret sey, bey Aufnehmung einiger Capitalien, den Lehn-herrlichen Consens zu ertheilen, I. 1610. Bischoff Jo. Gottfried, giebt dem Grafen zu Castell ein Attestat, wegen eines uralten Fränckischen Gebrauchs, A. 1687. III. 11. dieses Hoch-Stiffts Unter-Schencken-Amt, verleihet der Graf von Castell, an die Frh. von Heßberg, An. 1711. III. 15. damit ist An. 1480. Sigmund von Grumbach, von Graf Friedrichen von Castell beliehen worden, III. 20. Bischoff Albertus zu Würtzburg hat An. 1353. von Kayf. Carolo IV. seines Stiffts Reichs-Lehen und Regalien empfangen, III. 153. Bischoff Johannes zu Würtzburg belehnet A. 1418. Graf Johannem von Wertheim, mit denen von Poppo Fuchsen erkauffeten Zehenden, Zinsen und Gülden, zu Dertingen, Urphar und Eichel, III. 195. in Sachen Thüngen contra Würtzburg, wird An. 1710. in der Königl. Böhmischen Cantzley zu Wien, ein Urthel publiciret, III. 218. Reichs-Hof-Raths-Conclusum, Bischoffs Christophori Francisci zu Würtzburg, gesuchte Belehnung betreffend, d. An. 1726. III. 907. das Hoch-Stifft Würtzburg bekömmt von König Pipino An. 752. vier Erb-Aemter, III. 930.

Wunden: Wie Verwundung gestrafft werde, I. 263.

von Wyßpeckh, Georg, verliehret, wegen begangener Felonen, das Erb-Cämmerer-Amt im Ertz-Stifft Saltzburg, An. 1504. II. 521.

X.

Xanten: Wie das Hof-Gerichte zu Xanten, im Hertzogthum Cleve bestellet, und darinnen verfahren werde, II. 1033. sqq. von dar wird an die Renth-Cammer zu Cleve appelliret, ibid.

Y.

Yrsee, Stifft: Kayf. Caroli VI. Lehn-Brief de An. 1712. vor Abt Wilibald zu Yrsee, über die beyden Gerichte zu Schlingen und Maurstätten, I. 523. sq. über die hohe Obrigkeit und Blut-Bann, in denen ihm gehörigen Orten, d. An. eod. I. 525. sq. über die im Lehn-Briefe benannten Stücke und Güther, d. An. eod. I. 527. sq.

Ysenburg, Grafschafft: darauf erhält das Fürstl. Haus Sachsen, von Kayf. Rudolpho II. An. 1596. einen Expectanz-Brief, I. 610. die Ysenburg-Büdingische Unterthanen, sollen Land-Graf Georgio zu Hessen-Darmstadt, vor ihren rechten Lehn- auch Erb-Herrn und Regenten erkennen, I. 816. 1158. welchergestalt das Gerichte Grünbau, in der Grafschafft Ysenburg, an Breuberg gekommen, I. 1150. Graf Joh. Ludwig zu Ysenburg und Büdingen und Fr. Charlotte, Gräfin zu Ysenburg, in Vormundschafft ihrer Söhne, empfangen von Kayf. Leopoldo, An. 1682. die Lehn, I. 1151. die Grafen von Ysenburg werden von Kayser Josepho, mit der Stadt Büdingen, und andern Reichs-Lehen, An. 1708. beliehen, I. 1154. wie auch von Kayf. Carolo VI. An. 1720. I. 1155. Johannes von Ysenburg, wird A. 1395. von Kayf. Wenceslao, mit dem Büdinger Walde, und dem Burg-Grafen-Amte zu Gelnhausen, beliehen, I. 1158. wie auch von Kayf. Ruperto, An. 1405. ib. Diether von Ysenburg, empfängt An. 1420. von Kayf. Sigismunda die Lehn, über einen Theil von Müntzenberg, Wildbam der Dreynich ꝛc. I. 1158. ingleichen von Kayf. Friderico III. An. 1440. ib. welcher auch Graf Ludwigen zu Ysenburg mit dem von den Grafen zu Sayn erkaufften Antheil, aus der Falckensteinischen Erbschafft belehnet, A. 1486. ibid. Graf Johannes von Ysenburg erhält von Kayf. Maximiliano I. An. 1512. die Reichs-Lehn, I. 1158. Graf Antonius zu Ysenburg, von Kayf. Ferdinando I. An. 1559. ibid. Bericht, daß durch Absterben der Ysenburg-Ronnenburgischen Linie, das Haus Schönrein, und demselben anhangen-

des Truchsessen-Amt, von Würtzburg nicht könne vor apert gehalten werden, sondern die Agnaten zur Succession admittiren müsse, de Anno 1615. l. 1246. sq. die Grafen von Ysenburg, werden vom Chur-F. Lothario Francisco zu Mayntz, mit denen von Chur-Mayntz, A. 1476. erhaltenen Lehn-Stücken, Anno 1700. beliehen, I. 1419. sqq. des Hoch-Stiffts Würtzburg Lehns-Instrument, wegen der Graf Carolo Augusto zu Ysenburg, gewöhnlicher massen gereichten Lehn-Stücke, d. An. 1700. l. 1595. was Graf Ludwig von Ysenburg, An. 1463. vor Würtzburgische Lehen, und zwar ohne Lehn-Briefe zu geben oder zu nehmen, zu Lehn empfangen habe, I. 1597. sq. als Graf Philippus zu Ysenburg, A. 1575. die Würtzburg Lehen empfangen ist zuerst ein Notarius darzu requiriret, und ein Instrument darüber aufgerichtet worden, I. 1598. Heinrich von Ysenburg bekennet, daß ihn Abt Heinrich zu Fulda, zum Erb-Burgmann aufgenommen, und mit einem Burg-Lehn, An. 1359. beliehen habe, I. 1841. Johannes, Herr zu Ysenburg, empfängt vom Abt Friderico zu Fulda, Anno 1389. 200. Fl. Mann-Geld zu Lehn, I. 1843. Graf Diether von Ysenburg bekennet, An. 1451. daß er das Schloß Bierstein ꝛc. vom Abt Reinhardo zu Fulda zu Lehn erhalten, I. 1865. Graf Gerlach von Ysenburg bekennet, An. 1463. daß er vom Abt Reinhardo zu Fulda, das Schloß Ysenburg zu Lehn erhalten haben, I. 1867. Graf Ludwigs zu Ysenburg Revers, d. An. 1486. über etliche vom Abt Johanne zu Fulda, zu einem ewigen Mañ-Lehn erhaltene Wiesen, I. 1875. die Grafen zu Ysenburg, werden A. 1715. vom Abt Constantino zu Fulda belehnet, I. 1900. 1901. Graf Reinhardo und Antonio zu Ysenburg, hat Abt Philippus zu Fulda, A. 1543. die Lehn ertheilet, I. 1902. die Grafen zu Ysenburg, empfangen von Marck-Graf Wilhelmo Friderico zu Brandenburg-Onolzbach, An. 1704. die Lehn, über die Braunecktischen Lehen, II. 1210. damit hat Marck-Graf Albertus zu Brandenburg, Graf Ludwigen zu Ysenburg, An. 1461. belehnet, II. 1212. dahero dessen bißherigen Lehn-Trägern, Hannsen von Waldstein, die Lehn aufgesaget, und Graf Ludwigen alle Documenta auszuliefern, injungiret, ibid. auch die Braunecktischen Vasallen, an denselben gewiesen, ibid. Chur-Fürst Joh. Wilhelmus zu Pfaltz belehnet die Grafen von Ysenburg, A. 1700. II. 1350. die Herrn von Ysenburg empfangen vom Chur-F. Ruperto, Anno 1399. die Lehn, II. 1306. Johanni zu Ysenburg, trägt Gutze von Heruldis, An. 1384. etliche Güther zu Lehn auf, III. 123. Dietherrn von Ysenburg, hat Bernhardt von Schwalbach, Anno 1454. etliche Güther zu Lehn aufgetragen, und sie wieder empfangen. III. 124. Graf Joh. Philipp zu Ysenburg und Büdingen arrestiret, daß er die Lehns-Streitigkeiten seiner Vasallen, nach dem Jure communi Longobardico decidiren lasse, An. 1717. III. 126.

gar abgethan, II. 275. was es eigentlich gewesen, II. 342.

Zeche: Wie man in Sachsen alte Zechen muthet, II. 675. 677. wie sich der Aufnehmer alter Zechen damit verhalten soll, II. 676. 677.

von Zedlitz: Hannß und Bernhard, Gebrüdere von Zedlitz, erhalten vom Hertzog Ludovico zu Brieg und Liegnitz einen Lehn-Brief, über das Schloß und Haus Ketzendorff, A. 1411. II. 313. Kaysers Leopoldi, als Königs in Böhmen und Hertzogs zu Liegnitz, Lehns-Indult, vor Antonium Josephum Francisc. von Zedlitz, d. A. 1688. II. 313. sq.

Zehenden: Welchergestalt die Lehn-Leute der Geistlichen dieselben geben sollen, I. 3.

Zepter: damit belehnet der Kayser die Geistlichen Fürsten, I. 207.

Zerbst, Burg und Stadt, reichet der Röm. König Wilhelmus, denen Marck-Grafen Johanni und Ottoni zu Brandenburg, An. 1253. zu Lehn, I. 613.

Zernichtung: Kayser Fridericus III. zernichtet den Vergleich zwischen dem Bischoff zu Würtzburg und dem Bischoff zu Bamberg, I. 63. sq. des Vertrags der Gan-Erben des Busecker-Thals, I. 79. der Bann- und Achts-Erklärung des Bischoffs zu Würtzburg wider die Erb-Burgleute des Stiffts Fulda, I. 459. Kayser Rudolphus II. cassiret Hertzogs Henrici Julii zu Braunschweig und Lüneburg Sententiam declaratoriam Rebellionis, wider die Stadt Braunschweig, An. 1600. I. 685. Kayser Ferdinandus II. annulliret alle, zum Nachtheil derer Agnaten unternommene Alienationes derer Fürstl. Braunschweigischen Reichs-Lehen, An. 1625. I. 687. Kayser Carolus V. cassiret die Ober-Lehns-Herrlichkeit, so die Stadt Bremen über die Herrschafften Esens, Stedesdorff und Wittmund gehabt, und weiset sie an das Hertzogthum Geldern, An. 1547. II. 931. sq.

von Zetwitz: Der Chur-Fürstl. Sächs. Cantzley Bescheid auf derer Unmündigen von Zetwitz Ansuchen, wegen der Lehn und gesammten Hand am Guthe Elster, d. An. 1628. II. 557. Lehns-Schein vor Hannß Heinrichen von Zetwitz, daß er mit seinem Antheil am Guthe Elster beliehen worden, d. An. 1628. II. 559. Hannß George von Zetwitz, erhält Prolongation des Lehns-Indults, wegen des Guths Elster, auf ein halbes Jahr, Anno 1645. II. 561. und einen Lehn-Schein, wegen der Belehnung über seinen Antheil an Elster, Anno 1646. ibid.

Zeugen: Zu Erweisung begangener Feloney, sind fünff Zeugen nöthig, I. 19. welche Sacramentales heissen, I. 214. deren müssen 12. seyn, I. 233. ob der Lehn-Mann wider seinen Lehn-Herrn zeugen könne, I. 234. wie die Belehnung durch Zeugen zu beweisen sey, I. 236. was vor Zeugen nöthig, eine neue Belehnung zu beweisen, I. 237. 301. Weiber können in Lehn-Sachen nicht zeugen, ib. ob der, so ehemahls Lehn-Mann gewesen, als Zeuge könne verworffen werden, I. 245. mit fünffen muß des Lehn-Manns Undanckbarkeit bewiesen werden, I. 260. was vor welche, u. wie viel zu der Belehnung erfodert werden, wenn der Herr keine andern Lehn-Leute hat, I. 261. wer in Lehns-Sachen nicht zeugen könne, I. 276. sq. so lange ein Lehn-Mann die Pflicht nicht geleistet, kan er im Lehn-Recht nicht zeugen,

Z.

Zauden-Recht: Vor dasselbe gehören in Schlesien die erbeigenen Güther, II. 250. dieses hat König Johannes in Böhmen, An. 1337. in Schlesien

zeugen, I. 277. zween, die in gesammtem Lehn sitzen, mögen in einer Sache nicht zeugen, so lange sie nicht getheilet sind, I. 280. 331. sq. wie viel einer zu Lehn haben müsse, der im Lehn-Recht zeugen soll, I. 282. 317. 333. sq. ein Verbannter oder Geächter, kan nicht zeugen, ibid. 334. wo man mit 7. Zeugen, nach Sachsen-Recht, ein Ding beweisen soll, da mag man auch wohl 21. Mann fragen, I. 283. wie die Lehn-Stücke durch Zeugen sollen bewiesen werden, I. 289. wie eines Zeugen Ungehorsam zu bestraffen, ibid. Zeuge kan zu Lehn-Recht niemand seyn, der binnen seinen Jahren ist, I. 291. 343. wer über eine rechte Gewähr Zeuge seyn möge, I. 297. wie die Gewähr durch Zeugen zu erweisen, I. 298. mit wie vielen Zeugen ein Lehn-Herr seinen Mann zu Lehn-Recht überzeugen müsse, I. 304. wer im Burg-Lehn-Recht könne Zeuge seyn, I. 321. wer im Lehn-Recht wider andere zeugen könne, oder nicht, ibid. wo einer, der mit einer Bauermeisterschafft belehen, nicht zeugen könne, I. 325. die keinen Schild führen, können vor ihren, aber nicht vor andern Herrn im Lehn-Recht zeugen, I. 327. ob ein Lehn-Mann im Lehn-Recht könne Zeuge seyn, der nicht geschworen hat, I. 328. wenn der Herr mit 7. Zeugen überwiesen wird, kan er 20. Mann dargegen stellen, I. 335. welche zugelassen werden, die lebendige Geburt, eines nach des Vaters Tode gebohrnen Kindes zu bezeugen, I. 337. wie der Herr wider den Mann, und der Mann wider den Herrn Zeugen nennen und stellen soll, I. 340. ob der verliehre, dessen Zeuge sich zum drittenmahl nicht stellet, ib. kömmt der fürgebotene Zeuge das drittemahl nicht, verliehret er das Lehn, er beweise dann ehehaffte Noth, I. 340. wie einer beweisen müsse, daß er zu Lehn-Recht zeugen könne, wenn ihn der Herr verwifft, ibid. ein Kind kan nicht Zeuge seyn, biß es 18. Jahr alt ist, I. 342. man soll dem Zeugen ertheilen, der Gewähr am Gut hat, wenn ihn einen ansicht, der die Gewähr nicht hat, I. 347. wer über Lehns- und gemein Gewähr zeugen könne, I. 348. in was vor Sachen der Herr seinen Mann überzeugen könne, I. 351. mit was vor Zeugen der Herr dem Lehn-Mann beweise, daß ihm sein Gut vertheilet sey, I. 352. wie viel Zeugen der Herr haben müsse, wider den Lehn-Mann, wenn es nur auf Gewette, oder auf Verliehrung des Lehns gehet, I. 355. bey der Belehnung können keine andere Zeugen seyn als des Herrn Lehn-Leute, I. 355. ob bey der Belehnung Zeugen nöthig seyn, und sie in dem Lehn-Briefe zu benennen, II. 298.

Ziegenhayn, Grafschafft: Nach deren Eröffnung nehmen sie die Land-Grafen zu Hessen ein, I. 65. diese haben sie vom Abt zu Fulda zu Affter-Lehn, I. 464.

Zinsen, wiederkäufliche: was denen Ausländern, die sie aus Sachsen heben, davon jährlich abzuziehen, II. 581. was von solchen in Sachsen jährlich, an die Steuer-Einnehmer zu bezahlen sey, II. 583. sqq. in Sachsen werden die Zinsen in Lehn-Schulden, nebenst dem Capital, in eine Classe gesetzt, wenn dieselben im Consens zu befinden, und daselbst nicht mit ausgedruckten Worten ausgeschlossen seynd, II. 637. die Zinsen, werden in Sachsen, bey consentirten Posten, in Concursu bezahlet, II. 665. die Zinsen, sollen im Hertzogthum Magdeburg richtig abgetragen werden, II. 953. ob im Magdeburgischen, der vom Lehn-Herrn ertheilte Consens, auch von den Zinsen zu verstehen sey, II. 959. von Zinßlosungen im Hertzogthum Würtemberg, II. 1669. sq. wo die Rutscher-Zinsen und der Buntzen-Groschen noch üblich sey, III. 723. ingleichen der Beutel ohne Rath mit 2. Schreckenbergern und 4. Pfennigen, III. 724.

Zinß-Gut: Wenn es der Herr dafür anspricht, muß der Besitzer beweisen, daß es Lehn sey, I. 283. ein Zinß-Gut mag ein Mann mit seinem Eyde, gegen den Herrn behalten, I. 283. von welchem Gute man jährliche Zinse giebt, das kan kein Lehn seyn, I. 283. 335. welch Gut man nicht zu Zinß austhun möge, I. 308. wie man Zinß-Gut haben, und austhun soll, 309. wenn der Herr ein Zinß-Gut verleihet, kan er sich die Dienste ausdingen, I. 323. 375. ein Frey-Gut giebt keinen Zinß, ib. läugnet ein Mann, daß sein Gut Zinß-Lehn sey, und wird überzeuget, so hat er das Gut verlohren, I. 335. was einer beweisen muß, der da saget, daß sein Gut ein Zinß-Guth sey, I. 359. wem ein Mann Zinß-Lehen leihen könne, ibid. Mühlen, Müntze, Zoll und allerhand Gut, das man zu Zinß leihet, dürffen die Nachkommen nicht empfahen, ib. die Nachkommen sollen ihren Zinß am gehörigen Tage geben, so behalten sie ihr Gut, ib. wer das Zinß-Gut behalten will, soll es selbst bauen, oder seine Knechte, die in seinem Lohn und Kost sind, ibid. wie hoch man den Herrn darauf, wegen seines Gewettes pfänden möge, I. 362. wie ein Herr um Zinß-Lehn richten soll, I. 367. sq. wie der Zinß davon müsse bezahlet werden, I. 368. ob davon Dienste zu leisten seyn, ib. wer Zinß-Lehn haben möge, ibid. was einer zu Zinß-Lehn verlehen könne, ib. was Zinß-Lehn sey, III. 646.

Zinß-Mann: wie hoch er von seinem Herrn könne gepfändet werden, I. 311.

Zobel: Die Zobel von Giebelstadt, sind Affter-Lehn-Leute der Chur-Pfaltz, wegen der Schirms-Gerechtigkeit über die Keßler, in einem gewissen District, II. 1274.

Zoll: wie vor dessen Concession der Tax anzusetzen, I. 103. Zoll-Gerechtigkeit des Ertz-Stiffts Trier, auf dem Rhein und Mosel, I. 386. Zoll-Freyheit der Geistlichen in der Trierischen Diœcesi, ib. der Röm. Kön. Wilhelmus, belehnet Graf Hermannen zu Henneberg, mit dem Zoll zu Breubach, An. 1252. I. 579. der Ertz-Hertzog in Oesterreich, kan in seinen Landen neue Zölle anlegen, I. 724. Schweden bekömmt im Westphälischen Frieden, die itzigen Zölle, (Licenten genannt) an den Ufern und Hafen in Pommern und Mecklenburg, I. 749. Kayser Ferdinandus III. belehnet, Anno 1643. Graf Anthon Günthern zu Oldenburg, mit einem Weser-Zoll, I. 823. sq. die Grafen Heinrich und Günther zu Schwartzburg, werden von Kayser Ludovico Bav. mit dem Zoll zu Plauen, Anno 1336. belehnet, I. 927. wie viel die Schencken von Limburg Zoll nehmen sollen, I. 1015. sqq. die Grafen von Rechberg, werden mit dem erhöheten Brücken-Zoll zu Kellmüntz belehnet,

net, I. 1095. in Vor-Pommern und Rügen ist die Ritterschafft, und die Pensionarien der Adelichen Güther Zoll-frey, II. 1475.

Zollern, siehe: Hohenzollern.

Zoll-Freyheit: Land-Graf Wilhelmus III. zu Hessen, wird damit, als Graf zu Catzenellnbogen, vor sich und seine Hof-Stadt, auf dem Rhein belehnet, I. 792. siehe supra Zoll.

Zülch, Stadt und Burg-Lehn: die Hertzoge zu Münsterberg cediren ihr Lehn-Recht und Anspruch darauf an Chur-Brandenburg, An. 1537. II. 31. welches damit beliehen wird, An. 1538. II. 35.

Zürch: Graf Joh. Ludwig zu Sultz, erhält Kayserl. Consens, der Stadt Zürch ein Reichs-Affter-Lehn zu verleihen, I. 919.

Zütphen, Grafschafft, wird von Kays. Carolo IV. An. 1377. Printz Wilhelmo zu Jülich zu Lehn gereichet, I. 863. sq. wie auch von Kayser Ruperto, Hertzog Reinholdo zu Jülich und Cleve, A. 1407. I. 867. von Kays. Friderico III. Hertzog Gerhardo zu Jülich, Geldern und Berg, A. 1442. I. 869. welcher es Anno 1458. confirmiret und erneuert, I. 873. von Kays. Sigismundo, Hertzog Adolphus zu Jülich, Anno 1425. und Hertzog Gerhardt zu Jülich, An. 1437. I. 888.

Zütphensche Lehen: Ist eine Art der Lehen im Hertzogthum Cleve, welche zu Zütphenschen Rechten empfangen werden, II. 1023. derselbigen Natur und Eigenschafft, II. 1027. zu deren Veräusserung und Verpfändung, ist der Lehn-Herr, auf des Lehn-Manns Ansinnen, zu consentiren schuldig, II. 1028. Bericht von denen Zütphenschen Lehn-Rechten, d. A. 1546. II. 1047. sqq. wer in denen Zütphenschen Lehen succedire, II. 1051. sq. wie in denselben die Töchter succediren, und die Schwestern abfinden sollen, II. 1053. wie die Seiten-Verwandten succediren, und wie die Schulden zu bezahlen, II. 1054.

Zuwachs: Wem der Zuwachs eines Lehns zugehöre, I. 235.

Zweiffel: Wie zweiffelhaffte Dinge sollen entschieden werden, I. 298.

Zwerg, von anderthalb Ellen, I. 709.

Zweybrücken, Fürstenthum: Damit belehnet Kays. Maximilianus II. Pfaltz-Graf Philipp Ludewigen bey Rhein, A. 1570. I. 667. Graf Eberhardt zu Zweybrücken, verkaufft den halben Theil an Zweybrücken, Hornbach und Berg-Zabern, an Chur-F. Rupertum zu Pfaltz, und trägt ihm die andere Helffte, Anno 1385. zu Lehn auf, II. 1269. Graf Walrat von Zweybrücken, thut Verzicht auf eine Summe Geldes, die ihm Pfaltz-Graf Rupertus schuldig gewesen, und bekennet, daß er dessen Lehn-Mann sey, An. 1340. II. 1272. Graf Friedrich zu Zweybrücken, wird von Chur-F. Ruperto I. zu Pfaltz, A. 139[illegible]. zum Amtmann, über die ihm in Elsaß gehörigen Dörffer, auf Lebens-Zeit bestellet und belehnet, II. 1273. Graf Hannmann zu Zweybrücken, wird von demselben A. 1390. mit Mann-Lehn-Gelde beliehen, II. 1274. Pfaltz-Graf Caspar bey Rhein, belehnet An. 1490. als Graf zu Zweybrücken, Albertum von Hornbach, mit etlichen Aeckern und Güthern, II. 1287. über das Fürstenthum Zweybrücken, erhält Pfaltz-Graf Johann bey Rhein, Anno 1622. von Kays. Ferdinando II. die Reichs-Lehn, III. 163.

Zwifalten, Stifft: Abt Ulrichen zu Zwifalten, offeriret Adelheit Hutterin zu Tangendorff ihre Güther, womit er sie A. 1281. erblich belehnet, I. 1986.

von Zyllenhardt Johann Dietrich, empfängt von Marg-Graf Friedrichen zu Baden-Durlach das Amt und Flecken Roth, A. 1635. zu Lehn, II. 1779.

E N D E.

CORRIGENDA.

Tom. I.

Pag. 103. lin. ult. vor Comitivas *majores* lege *minores*.
- s. 214. lin. 16. vor Leben lege Lehen.
- s. 347. sind die Rubriquen des 67. und 68. Capitels mit einander verwechselt.
- s. 475. lin. 13. vor Baden burg lege Brandenburg.
- s. 482. lin. 4. vor 1689. lege 1639.
- s. 623. in Rubrica XLVII. vor Brandenburg lege Nürnberg.
- s. 734. lin. 6. vor Neunburg leg. Naumburg.
- s. lin. 25. vor letzten leg. Lehen.
- s. 991. Rubrica XVII. leg. Kayserς Caroli IV. Diploma vor die Grafen von Helffenstein, den Marckt Sulmantingen betreffend, de An. 1354.
- s. 995. Rubric. XXI. leg. Kayserς Caroli IV. Bekenntniß, daß er den von Gottfrieden von Hohenlohe abgenommenen Theil an Kitzingen, und an dem Dorffe Heydingsfeld, Bischoff Ottoni zu Bamberg zu Lehn gereichet, de An. 1339.
- s. 1865. Num. LX. in Rubric. lin. 2. vor von Graf Diethern zu Ysenburg lege von Abt Reichardten zu Fulda.
- s. 1867. Heinrichs von Sternberg Bekenntniß, daß ihn Abt Heinrich zu Fulda zum Burgmann zu Lichtenberg aufgenommen, de An. 1452.
- s. 1871. Num. LXVI. in Rubr. vor Abts Heinrichs lege *Johannis*.
- s. 1902. in Rubr. XCV. in lin. 4. vor Erbschafft lege Sipschafft.

Tom. II

Pag. 706. s. Wir lassen lin. 2. vor Vorkauff lege Vorritt.
- s. 1207. in Rubr. Num. CLX. lin. 3. vor 1336. lege 1346.
- s. 1210. lin. 5. vor XXLVI. lege XLVI.
- s. 1333. Rubr. LXI leg. Pfaltz-Graf Philipp Wilhelms bey Rhein, als Hertzogs zu Jülich und Berg, Erklähr- und Verwilligung, daß, nach Absterben Graf Wilhelm Worichens zu Falckenstein, dessen hinterlassene Töchter, vor sich und ihre eheliche Leibes-Erben und Descendenten Männ- und Weiblichen Geschlechts, mit dem Schloß und Herrlichkeit Broich sollen belehnet werden, de An. 1678.
- s. 1410. Rubr. XLV. lin. 1. vor Lehn Brief lege Lehn-Edict.
- s. 1635. lin. 4. von unten leg. vor *Tit. XVII. Tit. XIIX.*

Tom. III.

Pag. 113. Rubr. LXXXVI. lin. 1. vor Lehn-Brief lege Kauff-Brief.
- s. 636. lin. 22. vor Becher-Lehn zu Schwäbischen Gemündt, so die Grafen von Rechberg daselbst haben; lege:

Das Becher-Lehen zu Schwäbischen Gemündt gehet von dem Hoch-Gräfl. Hause Hohen-Rechberg zu Lehen, und ist es ein etwan eine Viertel-Stunde von der Stadt gelegenes, auch in Wiesen und Gebüsche bestehendes Thal, so man Becherleih nennet.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Lünig, Johann Christian, 1661-1740

Corpus Juris Feudalis Germanici, Das ist: Sammlung derer Teutschen Lehen-Rechte und Gewohnheiten Worinnen nicht nur die allgemeinen Reichs-Lehen-Rechte, Sondern auch die in denen Teutschen Provintzien hergebrachte Jura Feudalia, in ihrer Ordnung, mehrentheils aus ungedruckten Nachrichten, beygebracht worden; Nebst einer vollständigen Bibliotheca Juris Feudalis, Bd.: 3

Franckfurt am Mayn (1727)

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/2 Jur.271(3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11057196-4
VD18 80308139-001